Montag. Nr. 1. 1. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnements-Einladung.

Auf das beginnende neue Semester ladet Unterzeichnete zu zahlreichem rechtzeitigen Abonnement ein auf den in hier wöchentlich siebenmal erscheinenden

Täglichen Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Durch den „Täglichen Anzeiger" wird namentlich dem Handels- und Gewerbsstande des ganzen Kantons ein Organ geboten, in welchem Ihre Inserate schnelle und billige Veröffentlichung, wie auch die weiteste Verbreitung erhalten.

Täglich bringt das Blatt das Wichtigste der größern **Handelsplätze;** — die **Fruchtpreise** der schweizerischen und ausländischen Hauptfruchtmärkte. — Die vorzüglichste Aufmerksamkeit wird aber den **Tagesneuigkeiten** und darunter namentlich den jetzigen **Kriegsereignissen** gewidmet, worüber der Anzeiger immer das Neueste mitzutheilen im Stande ist. Wichtige Ereignisse werden telegraphisch gemeldet. — Ebenso finden gemeinnützige Mittheilungen verschiedener Art Platz in unsern Spalten. Ein Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatte wird sofort nach Erscheinen desselben gegeben. — Im **Sonntagsblatte** wird für Leser unterhaltender Lektüre möglichst gesorgt.

Vor Allem aus aber wird besondere Rücksicht auf die Angelegenheiten der Stadt Aarau genommen: es erscheinen in unserm Blatte **sämmtliche** Anzeigen der Behörden und ihrer Verwaltungen, alle vorkommenden Taufen, Eheverkündigungen und Todesfälle; das Verzeichniß der Fremden ꝛc. ꝛc.

Der Abonnementspreis beträgt für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — Inserationsgebühr: die Zeile oder deren Raum 6 Rp., bei Wiederholung 4 Rp.

☞ Jeder Abonnent erhält die 1849 in Leipzig erschienene **Lesehalle** als **Gratis-Beigabe.**

Aarau, im Dezember 1854.

Die Expedition des „Täglichen Anzeigers."

☞ Mit Anfang 1855 wird die Einrückungsgebühr auf nachfolgende Ansätze ermäßigt: Jeder Satz von 1 — 4 Zeilen 25 Rp. Bei Wiederholungen 15 Rp. Größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Der **Tägliche Anzeiger** wird künftig jeweilen die Witterungsbeobachtungen in Aarau vom vorhergehenden Tag mittheilen, nämlich den Stand des Thermometers und Barometers von 6 Uhr Morgens, Mittags 2 Uhr und Abends 10 Uhr. Der Barometer ist eingetheilt in Pariserzolle mit zwölf Linien und Zehntelslinien, der Thermometer in Reaumur'sche Grade. Dann wird angegeben der Fall von Regen oder Schnee des Nachts, Vormittags und Nachmittags, und die Richtung des Windes Vormittags und Nachmittags, wobei zu bemerken, daß ein beigefügtes Sternchen starken Wind, und zwei Sturm bedeuten. Ferner wird die Beschaffenheit des Himmels Vormittags und Nachmittags bemerkt, ob Nebel, ob der Himmel von Wolken bedeckt, oder blos wolkig (wenn Wolken und Sonnenschein wechselten) oder ob er hell war, wenn die Sonne anhaltend schien. Die Stunden, während welchen Nebel oder Sonnenschein währten, werden in Zahlen ausgedrückt. Endlich wird auch der Stand der Aare nach den Beobachtungen die Morgens 8, Mittags 12 und Abends 4 Uhr am hiesigen Spiegel angestellt werden, mitgetheilt. Dieser Spiegel oder Messer des Höhestandes des Flusses ist am linken Brückenwiderlager angebracht und 12 Schweizerfuß lang. Sein höchster Punkt entspricht dem Hochwasserstande vom 15. Sept. 1852. Angehängte Bemerkungen werden sich theils auf die Witterung beziehen, theils auf interessante Naturerscheinungen verschiedener Art.

Amtliche Anzeigen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß auf künftigen Mittwoch den 3. Januar 1855, im Lokale der alten Kaserne wieder Spaar-

☞ **Wegen des Neujahrstages erscheint der Anzeiger Morgen nicht.**

suppe gekocht und diese regelmäßig in der Woche sechsmal (Montag bis und mit Samstag), jeweilen von 11 bis 12 Uhr, ausgegeben wird; mit diesem wird die Anzeige verbunden, daß Suppenzeichen bei dem Kassier, Herrn Hermann Richner, Negotiant, gegen Erlag von 5 Cent. per Stück (¼ Maas) bezogen werden können.

Aarau, den 30. Dez. 1854.

Die Armenpflege.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem ehrenden Publikum bekannt, daß er sein

Schmiedeisen- & Blech-Lager

an Hrn. Jak. Henz dahier abgetreten hat. — Indem er für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankt, ersucht er dasselbe auf seinen Nachfolger zu übertragen, und empfiehlt sich ferners für folgende Artikel, als: Guß-Eisen- und Spezereiwaaren ꝛc.

Aarau, den 1. Januar 1855.

Herm. Rychner.

Meinen werthen Gönnern, sowie denjenigen des Herrn Hermann Rychner gebe ich hiemit die Versicherung, daß ich den durch die angezeigte Uebernahme in Aussicht gestellten vermehrten Absatz dazu benutzen werde, meine Kunden um so besser und billiger zu bedienen.

Jakob Henz.

Die Uebernahme des Grobeisen-Geschäfts von Herrn Hermann Rychner ist der einzige Grund meines Austritts aus dem Gemeinderath und wird sich nun hoffentlich Niemand mehr darüber verwundern.

Julius Henz-Rychner.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in der Verfertigung von **Decimalwaagen** und auch aller übrigen Waagen in beliebiger Größe, bestens. Für das mir schon seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen dankend, ersuche unter Zusicherung billiger Preise um fernern geneigten Zuspruch.

Däniken, bei Olten, den 31 Dez. 1854.

Schenker,
obrigkeitlicher Eichmeister und
Mechaniker.

Verloren:

Gestern Abends ein neues Körbchen, ein Paar neue Unterhosen und ein Paar Schuhe enthaltend. Der redliche Finder ist ersucht, solches gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Endesunterzeichneter wünscht einen geübten Bandarbeiter, namentlich für faconnirte Waar-, für dauernde Zeit in Dienst zu erhalten; derselbe sollte alsobald eintreten.

Joh. Carl Häfelin,
Posamentier in Rheinfelden.

Wo eine Stelle für einen Lehrling für das kaufmännnische Fach offen ist, kann bei der Expedition dieses Blattes vernommen werden.

Zu vermiethen:

Eine Behausung, bestehend in Stube, Neben- und Hinterstube, Küche, eingemachtem Keller, Kammer, und zu ebener Erde eine geräumige Werkstätte mit einer Esse, dienlich für Feuerarbeiter, oder für andere Handwerksleute, bei J. Walther, im Schachen in Aarau, anzumelden.

☞ Mit dem 1. Januar 1855 wird in Folge Vertrages das Neue schweizerische Volksblatt eingehen und die

„Neue Thurgauer-Zeitung"

an dessen Stelle treten.

Dieselbe erscheint **drei Mal** wöchentlich, nämlich Dienstags, Donnerstags und Samstags und kostet nur wenig mehr als das Volksblatt, nämlich: Halbjährlich bei der Post 3 Fr. 20 Rpp. franko durch die ganze Schweiz.

Die „Neue Thurgauer-Zeitung" hat seit ihrer Entstehung die demokratischen Grundsätze mit Entschiedenheit und Geschick vertreten, sie hofft dieß künftig mit noch mehr Erfolg thun zu können, da sie sich mit neuen Kräften verstärkt hat.

Die „Neue Thurgauer-Zeitung" wird von nun an namentlich den Zuständen des Kantons Zürich alle Aufmerksamkeit widmen und dieselben vom Standpunkte des Programms des Volksblattes aus beleuchten. — Wir hoffen, daß uns unsere politischen Freunde hierin kräftig unterstützen und auch für die Verbreitung der Neuen Thurgauer-Zeitung ihr Möglichstes thun werden.

Zürich, im December 1854.

Der Herausgeber des Volksblattes:
J. J. Treichler.

Literarische Anzeige.

Der erste Jahrgang des

Schweizerischen

Familienfreundes

ist nun vollständig erschienen. Diese Schrift besteht aus 12 monatlichen Lieferungen von 24 Bogen Quartformat mit 16 Abbildungen, wovon 4 kolorirt. Der Inhalt dieses ersten Bandes enthält Folgendes:

Jans Mariano, Abenteuer in Spanien. Eine Nacht in Texas im Jahr 1849; Abenteuer eines kanadischen Handelsmannes; Abbildung, Bundespräsident Näff; ein Hochlandsschäfer mit Abbildung; Evaline; eine Jagdscene; Sion (Sitten) mit Abbildung; ein Jagdabenteuer in den Sümpfen von Louisiana; ausländische Tauben mit kolorirter Abbildung; der türkische Säbel; dunkle Seite aus dem Buche der Geschichte; das Meer des Lebens (Gedicht); ein Lebensbild aus Westafrika; des Retters Lohn; Kaiser Nikolaus von Rußland mit Portrait; Sir Charles Napier mit Portrait; der Kampf mit einem Steinadler; ein Sittenbild aus Corsika; Blicke in das Thierleben; der Löwe; Omer Pascha mit Portrait; Ereignisse des russisch-türkischen Krieges; wunderbare Fügung Gottes, eine wahre Begebenheit; Knokuk, der Häuptling der Sokiehs-Indianer mit kolorirter Abbildung; türkische Soldaten mit Abbildung; Scene aus dem Leben eines spanischen Räubers; Abenteuer eines texanischen Kapitäns; Lebensbild aus dem Süd-Westen der vereinigten Staaten; eine wahre Geschichte; ein ergreifender Auftritt;

mehr Herz (Gedicht); aus dem Leben Abdul-Medjid mit Portrait; das Hospitz auf der Grimsel, im Berner-Oberlande; Fürst Menschikoff mit Portrait; der Tscherkesse; aus dem Leben; eine Reise nach Ostindien; ein Abenteuer in den Gebirgen von Vermont; der tapfre Schütze; der treue Kämpfer (Gedicht); zwei Nächte in Südamerika, ein Abenteuer; das Leben Schamyls; Fürst der Kaukasier mit kolorirtem Portrait; das Lottospiel; Kriegsereignisse; der erste Schlag in der Ostsee; mit Abbildung von Bomarsund; Verirrt, ein Abenteuer in den Prairien; Alles will jetzt größer sein (Gedicht); Lebensgeschichte des Fürsten Paskiwitsch mit Portrait; Herbstg'fühl (Gedicht); Folgen der Untreue; Lebensgegeschichte des Fürsten Gortschakow mit Portrait; Lebensgeschichte des Marschalls St. Arnaud mit kolorirtem Portrait; das verrufene Haus.

Außerdem enthält fast jede Nummer noch kleinere Erzählungen, Anekdoten u. s. w.

Zu diesem Bande wird als Prämienbild die „Schlacht bei Oltenitza" beigefügt.

Diese Schrift bietet eine gehaltvolle Auswahl des Besten, Nützlichsten und Wissenswerthesten, das nicht blos vergänglichen Werth hat, sondern für die Familie einen Schatz von veredelnden Kenntnissen für Verstand und Gemüth aufspeichern, eine förmliche Hausbibliothek gründen soll. Preis 4 Fr. — Vorräthig bei

J. Konrad,
Buchdrucker in Langenthal.

Wasserstand der Aare den 29. Dezember 1854
8 Uhr 2′ 3″; 12 Uhr 2′ 6″; 4 Uhr 7″

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner Geschäftskalender.

Ein Tagebuch für Kaufleute, Handwerker ꝛc.

Mit Zolltarif für die Eidgenossenschaft. — Schuldbetreibung und Wechselrecht sämmtlicher Cantone der Schweiz. — Abgang und Ankunft der schweizerischen Posten. — Uebersicht der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen. — Reduktionstabelle. — Gebunden in Folio. — Preis 1 Fr. 50 Cent.

Derselbe mit linirtem Papier durchschossen in Rück- und Eckleder gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cent.

Amtsblatt-Auszug. Vom 30. Christmonat 1854.

Schuldenrüfe. Meier, Joseph, Büblis, von Uezwyl. — Matter, Rudolf, Schusters, Stöcklijakoben, von und zu Kölliken, bevormundet.

Beneficia Inventarii. Koch, Xaver, Gemeinderath, gewesener Bezirksrichter, von Villmergen. — Breitschmied, Jakob Leonz, Krämer, von Wohlen.

Geldstage. Häuptli, Anna Maria, geb. Schärer, von Biberstein, vermögenslos. — Hochstraßer, Kaspar, Innern-Melchers, von Dürrenäsch. — Bertschi, Hans Ulrich, Hedigers, gewesener Krämer, von Dürrenäsch. — Vogt, Wilhelm, Schuhmacher, von Remigen, in Lenzburg, vermögenslos. — Strauß, Samuel, Schuhmacher, von Lenzburg, vermögenslos. — Sez, Rudolf, Pfister, von Dintiken, vermögenslos. — Schlatter, Adolf, Metzger, von Fahrwangen, abwesend, vermögenslos. — Rast, Hieronymus, Krämer, von Geltwyl, läßhaft in Meyenberg. — Wey, Isaak, v. Hagnau. — Rek, Rudolf, Heinrich sel. Zimmermann; und Rek, Jakob, Brunnenmacher, beide von Safenwyl. — Roth, Friedrich, Hans Jakobs, Weber, in der Glashütten in Ryniken. — Wüst, Jakob, Maurer, von Brittnau, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. — Pfister, Konrad, Hirz, von Koblenz.

Jahresgruß 1855.

Es flieht das Jahr mit Flügelschnelle,
Vorüber eilt die Spanne Zeit,
Und gleitet wie die Wasserwelle
Zum Meere der Vergangenheit.

Es fliehen Lust, es fliehen Sorgen,
Es fliehet auch das süße Glück
Mit ihm dahin; kein Rosenmorgen,
Kein trüber Abend kehrt zurück.

Es flieht so sanft im Zeitenstrome,
Wir fühlen kaum den leichten Gang,
Bis niederschallend von dem Dome
Verkündet der metallne Klang:

Des neuen Jahres erste Stunde,
Die ihren Friedensgruß uns bringt,
Der ahnungsvoll von Grund zu Grunde
Zum fernsten Thale niederklingt.

Und dieses wundersame Klingen
Erfüllt das Herz mit Weh und Lust.
Und Millionen Wünsche dringen
Aus tief beklommner Menschenbrust.

Der Eine träumt im süßen Glücke,
Das Jahr von Lust und Freude voll;
Aus Wünschen baut er eine Brücke,
Die ihn zum Ziele führen soll.

Er ahnet nicht das strenge Walten,
Und sieht im schönsten Rosenlicht
Der Blüthen viele sich entfalten,
Die bald ein Sturm zusammenbricht.

Der Andre hört die Glocke schlagen,
Die Stunde stiller Mitternacht;
Sie schreckt ihn auf, denn manche Klagen
Sind auch in seiner Brust erwacht.

Da strömt des Himmels reicher Segen
In sein betrübtes Herz zurück,
Und führt dem Hoffenden entgegen
Ein unerwartet süßes Glück.

Wie Mancher hört die frohe Kunde
Des Jahres in gelaß'ner Ruh',
Und leise naht die Todesstunde,
Und führet ihn dem Grabe zu.

Wir mögen wünschen, hoffen, wähnen,
Es wechseln Freude, Lust und Schmerz,
Ein jedes Jahr hat seine Thränen
Und seinen Trost für jedes Herz!

D. G.

Handelsnachrichten.

Havre, 26. Dez. Baumwolle gute Nachfrage ohne Preisbesserung. Liverpool 6000 B. Verk. ohne Aenderung.

New-York, 13. Dezbr. Unregelmäßiger Markt. Mehl 8. 25.

Paris, 27. Dez. Mehl lebhaft verlangt und Aufschlag von Fr. 1—2. Auswahl Fr. 83—84. Die Märkte in der Provinz ohne große Aenderung.

28. Dez. Mehl wieder 1 Fr. höher, steht 84 bis 85 für Auswahl per 159 Kilo., und so nach Verhältniß die mindern Sorten.

Kleiner Abschlag in Avranches.

London, 27. Dez. Der Londoner Hauptfruchtmarkt zeigt feste Preise bei wenig Zufuhr und Anerbietungen. Die Festtage haben den Verkehr beengt.

Augsburg, 30. Dez. Die gestrige Schranne war nur mittelmäßig befahren: 2127 Sch. waren zum Verkauf ausgestellt, wovon 2367 abgesetzt, 60 aufgezogen wurden. Die größte Zufuhr bestand in Gerste (846 Sch.) und Weizen (678 Sch.), dann 367 Sch. Roggen, 342 Sch. Haber und 204 Sch. Kern. Die Preise giengen, mit Ausnahme des Weizens, der um 9 kr. wieder fiel, wieder in die Höhe, und zwar Kern um 36 kr., Roggen um fl. 1 6, Gerste um 18 kr. und Haber um 14 kr. Die Mittelpreise sind Weizen: fl. 29 34, Kern fl. 27 55, Roggen fl. 24 18, Gerste fl. 15 24, Haber fl. 7 5. Umsatzsumme fl. 48,520 2.

Lyon, 26. Dez. Lyon ist Seidenfabrik, und unsere Fabriken ruhen im festen Winterschlaf. Viele Zeichner, auch die Bessern, wurden und werden entlassen. Denn die faconnirten Stoffe gehen fast gar nicht mehr, und nur die einfachen Stoffe, großentheils von Weibern gewirkt, finden noch Abgang. Man hat viel Trauerstoffe — Cholera und Krim — zu arbeiten.

Tagesneuigkeiten.

Aargau. Die Polizeidirektion hat durch die Pfarrämter ein Verzeichniß sämmtlicher dieses Jahr im Kanton an der Choleraepidemie gestorbenen Personen aufnehmen lassen, woraus sich ergiebt, daß im Ganzen 264 Personen der Seuche erlegen sind: am meisten verlor Zeihen 4,38 Proc. seiner Einwohner; Oeschgen 1,82 Proc.; Aarau 1,74 Proc.; Densspüren 1,63 Proc.; Wölfliswyl 1,35 Proc.; Oberhof 1,27 Proc.; Ueken 1,25 Proc.; Frick 1,00 Proc.; Stilli 0,76 Proc.; Unter-Entfelden 9,71 Proc.; Gränichen 0,59 Procent; Menziken 0,57 Proc.; Gipf und Ober-Frick 0,57 Proc.; Kölliken 0,45 Proc.

— Den 29. hat der Regierungsrath für dieses Jahr seine Sitzungen geschlossen. Die Zahl derselben ist 183, diejenige der erledigten Geschäfte. 3874.

— An die Stelle des Hrn. Oberstlieut. Fischer von Brugg, welcher als Chef der aargauischen Artillerie seine Entlassung nachgesucht und erhalten hat, ist Hr. Artilleriemajor Schmidlin in Aarau zu dieser Charge befördert worden.

Basel. Auf der schweiz. Zentralbahn wurden vom 19. bis zum 29. Dez. befördert: 5205 Personen in dritter Klasse, 1072 Personen in zweiter und 112 Personen in erster Klasse, zusammen 6389 Personen, im Durchschnitt täglich 581 Personen. Die Gesammteinnahme betrug 3803 oder Fr. 346 im Durchschnitt täglich. Unter die Stationen vertheilen sich die Einnahmen wie folgt: Basel Fr. 1997, Muttenz Fr. 117, Pratteln Fr. 161, N. Schönthal Fr. 160, Liestal Fr. 1368, zusammen Fr. 3803.

Freiburg. Hier und in Luzern werden gegenwärtig die Werbungen für den römischen Dienst namentlich bei Offizieren der Auszügerbataillone schwunghaft betrieben. Es handelt sich nämlich um Bildung von wenigstens zwei neuen römischen Regimentern. Damit steht in Verbindung, so lautet die Aussage von Betheiligten, daß österreichische wie französische Truppen das römische Gebiet verlassen und nach dem Orient eingeschifft werden sollen.

Bern, 30. Dez. Die Einwohnergemeinde in Biel hat einhellig beschlossen, sich bei der Centralbahn mit einer Actienübernahme von Fr. 300,000 zu betheiligen.

Paris, 29. Dez. In Marseille hat ein Erdbeben stattgefunden; Unglücksfall ist dabei nicht zu beklagen.

Athen, 22. Dez. Die Kammern wurden vom König mit einer Thronrede eröffnet, worin Herstellung der freundlichen Verhältnisse zu der Pforte gehofft und strenge Neutralität versprochen wird.

Kriegsschauplatz. Es scheint, daß von der russischen Donauarmee, die an 80,000 Mann beträgt, keine Regimenter mehr zur Verstärkung der Armee in der Krim abgehen, denn mit dem Frühling erwartet man den Beginn des Kampfes auf's Neue auch auf der Donaulinie. Im Heer herrschen bedeutende Krankheiten in Folge der Lagerung in engen Standquartieren und unter freiem Himmel zur Zeit der Herbststürme.

Neuestes.

Konstantinopel, 14. Dez. Omer Pascha ist abgesetzt, oder so gut als abgesetzt. Ein Kriegsministerialbefehl enthebt ihn seiner Stelle als Chefgeneral der rumelischen Armee, und beordert ihn mit 30,000 Mann über Varna nach — der Krim, die bis zur Stunde wenigstens für keinen der kriegführenden Streitkörpee als ein Capua sich erwiesen. Im Oberbefehl über die Donau-Armee wird Omer Pascha durch Ismail Pascha, den Sieger von Kalafat, ersetzt.

Paris, 31 Dez. Das Ministerium der Finanzen wird auf dem Wege der öffentlichen Subscription ein Anleihen von 500 Millionen Fr. eröffnen. Die Zeichnung findet statt vom 3. bis 14. Januar.

Fremden-Verzeichniß vom 31. Dezember. auf den 1. Januar.

Rößli.

Hr. Studer, Part. v. Luzern.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Harder, dto. v. Konstanz.
— Heggli, Küfer, v. Mußwangen.
— Rebmann, Part. v. Ebersingen.
— Lang, dto. v. Steckborn.
— Müller, dto. v. Gundelfingen.
— Egger, dto. v. Mühlehorn.
— Pfinzing, Hafner, v. Lachingen.
— Otzenberger, Barbier, v. Großheiten.
— Siegrist mit Frau, Part. von Bötzberg.
— Teger, dto. v. Triesen.
Hr. Rei, dto. v. Muri.

Storchen.

Hr. Dürr mit Tochter, Saamenhändler, v. Gönningen,
Fr. Blaas mit Tochter, Saamenhändlerin, v. Graun.
Hr. Suter, Ingenieur, v. Zofingen.

Kettenbrücke.

Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
— Stauber, dto. v. Genf.
Jgfr. Furter, v. Niederlenz.

Ochsen.

Hr. Hirt, Fuhrhalter, v. Gebenstorf.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Hörner, Apotheker, v. Wohlen.

Schwert.

Hr. Geng, Hafner, v. Eschbach.
Jgfr. Rottmann, Weberin, v. Issey.

Krone.

Hr. Grubenmann, Part. v. Appenzell.

Kreuz.

Hr. Siebenmann mit Frau, Uhrenmacher, v. Fleurier.

Löwen.

Hr. Segesser, Negt. v. Luzern.
— Wirtz, dto. v. Zürich.
— Burger, dto. v. St. Gallen.
— Eggli, Part. aus Uri.

Mittwoch. Nr. 2. 3. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.			Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Mitt.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
1	2720	2705	26116	0	+ 2	+ 3	—	—	—	W	W *	bedeckt.	bedeckt.	2′ 5″	2′ 2″	2′ 1″
2	26105	26111	2706	+ 4	+ 4	+ 3	Regen.	—	Riesel.	NW	NW	„	„	1′ 9″	2′ —	1′ 1½″

Bemerkungen. Heftiger Sturm in der Nacht vom 1. auf den 2.

☞ Mit Anfang 1855 wird die Einrückungsgebühr auf nachfolgende Ansätze ermäßigt: Jeder Satz von 1 — 4 Zeilen 25 Rp. Bei Wiederholungen 15 Rp. Größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Leichenanzeige.

Nro. 1.

Donstag den 4. Januar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Jakob Fasler, Arbeiter, von Densbüren, alt 29 Jahre, 8 M., 25 T. (Leidabnahme: beim Armenhause).

Amtliche Anzeigen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß auf heute Mittwoch den 3. Januar 1855, im Lokale der alten Kaserne wieder Spaarsuppe gekocht und diese regelmäßig in der Woche sechsmal (Montag bis und mit Samstag), jeweilen von 11 bis 12 Uhr, ausgegeben wird; mit diesem wird die Anzeige verbunden, daß Suppenzeichen bei dem Kassier, Herrn Hermann Richner, Negotiant, gegen Erlag von 5 Cent. per Stück (¼ Maas) bezogen werden können.

Aarau, den 30. Dez. 1854.

Die Armenpflege.

Privat-Anzeigen.

☞ Auf mehrfache Anfragen wird hiermit angezeigt, daß der Beitritt zu der schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft zu jeder Zeit geschehen kann.

Wer demnach gesonnen ist, seine Mobilien, Waarenvorräthe, Landeserzeugnisse, den Viehstand u. s. w. im Bezirk Aarau gegen Brand zu versichern, ist höflich ersucht, sich mündlich oder in frankirten Briefen an den unterzeichneten Geschäftsführer zu wenden.

Aarau, den 3. Januar 1855.

G. Pfleger.

In Nro. 24. zu Aarau sind zu verkaufen: Ein großer Spiegel, eine Lampe mit 4 Aermen, ein halbes Dutzend Sessel, ein eleganter Tisch, Tischblatt, ein eiserner Kochhafen, eine Pfanne, ein Sauerkrautgefäß und andere Fahrhab-Gegenstände mehr, nebst Büchern verschiedenen Inhalts.

Bei G. Rychner, Zuckerbeck dahier, ist ein **Schlupf** liegen geblieben; abzuholen daselbst gegen Erlag der Einrückungsgebühr.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in der Verfertigung von **Decimalwaagen** und auch aller übrigen Waagen in beliebiger Größe, bestens. Für das mir schon seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen dankend, ersuche unter Zusicherung billiger Preise um fernern geneigten Zuspruch.

Däniken, bei Olten, den 31 Dez. 1854.

Schenker,
obrigkeitlicher Eichmeister und Mechaniker.

Verloren:

Den 31. Dez. ein neues Körbchen, ein Paar neue Unterhosen und ein Paar Schuhe enthaltend. Der redliche Finder ist ersucht, solches gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Endesunterzeichneter wünscht einen geübten Bandarbeiter, namentlich für faconnirte Waare, für dauernde Zeit in Dienst zu erhalten; derselbe sollte alsobald eintreten.

Joh. Carl Häfelin,
Posamentier in Rheinfelden.

Einladung zum Abonnement
auf den **vierten Band** der
Literarischen Blätter.

Wir erlauben uns das verehrliche Publikum zum Abonnement auf dieses gediegene Unterhaltungsblatt, das am Neujahr einen neuen Band beginnt, einzuladen. Nachdem bis jetzt drei inhaltsreiche Bände unserer **„Literarischen Blätter"** erschienen und durch die beispiellose Verbreitung, die ihnen zu Theil geworden, hinlänglich bekunden, daß es uns gelungen ist, für die weitesten Kreise ein wahrhaftes, fast unentbehrliches Familienbuch voll entsprechend unterhaltenden sowohl, wie belehrenden Inhaltes zu schaffen, glauben wir unter herzlicher Danksagung für die bisher bewiesene Theilnahme unsere Leser um so vertrauensvoller zur Erneuerung des Abonnements einladen zu dürfen. Wir werden uns auch ferner bestreben, durch die größtmögliche Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Inhalts unsere Leser angenehm zu fesseln.

Auch zu diesem vierten Band werden wir im Laufe des Erscheinens den geehrten Abonnenten eine Prämie „Vatersegen" (Tableau 15 Zoll hoch und 20 Zoll breit) liefern.

Von den „Literarischen Blättern" erscheint wie bisher alle 8 Tage eine Nummer in gr. Quart. 26 Nummern bilden einen Band. Für Basel beträgt der Abonnementspreis für einen Band Fr. 2. 50; für die ganze übrige Schweiz Fr. 2. 70 Cts.

Wer gleichzeitig auf den mit Neujahr zu Ende laufenden 3. Band abonnirt, erhält den 2. Band als Gratisbeilage.

Einzelne Bände werden zu 2 Fr., alle 3 Bände zusammen zu 5 Fr. verkauft.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Zu rechtzeitigem Abonnement empfiehlt sich
Basel im Dezember 1854.

Die Expedition
der „Literarischen Blätter."

☞ Mit dem 1. Januar 1855 wird in Folge Vertrages das Neue schweizerische Volksblatt eingehen und die

„Neue Thurgauer-Zeitung"

an dessen Stelle treten.

Dieselbe erscheint **drei Mal** wöchentlich, nämlich Dienstags, Donnerstags und Samstags und kostet nur wenig mehr als das Volksblatt, nämlich: Halbjährlich bei der Post 3 Fr. 20 Rpp. franko durch die ganze Schweiz.

Die „Neue Thurgauer-Zeitung" hat seit ihrer Entstehung die demokratischen Grundsätze mit Entschiedenheit und Geschick vertreten, sie hofft dieß künftig mit noch mehr Erfolg thun zu können, da sie sich mit neuen Kräften verstärkt hat.

Die „Neue Thurgauer-Zeitung" wird von nun an namentlich den Zuständen des Kantons Zürich alle Aufmerksamkeit widmen und dieselben vom Standpunkte des Programms des Volksblattes aus beleuchten. — Wir hoffen, daß uns unsere politischen Freunde hierin kräftig unterstützen und auch für die Verbreitung der Neuen Thurgauer-Zeitung ihr Möglichstes thun werden.

Zürich, im December 1854.

Der Herausgeber des Volksblattes:
J. J. Treichler.

Literarische Anzeige.

Der erste Jahrgang des
Schweizerischen
Familienfreundes

ist nun vollständig erschienen. Diese Schrift besteht aus 12 monatlichen Lieferungen von 24 Bogen Quartformat mit 16 Abbildungen, wovon 4 kolorirt. Der Inhalt dieses ersten Bandes enthält Folgendes:

Jans Mariano, Abenteuer in Spanien. Eine Nacht in Texas im Jahr 1849; Abenteuer eines kanadischen Handelsmannes; Abbildung, Bundespräsident Näff; ein Hochlandsschäfer mit Abbildung; Evaline; eine Jagdscene; Sion (Sitten) mit Abbildung; ein Jagdabenteuer in den Sümpfen von Louisiana; ausländische Tauben mit kolorirter Abbildung; der türkische Säbel; dunkle Seite aus dem Buche der Geschichte; das Meer des Lebens (Gedicht); ein Lebensbild aus Westafrika; des Retters Lohn; Kaiser Nikolaus von Rußland mit Portrait; Sir Charles Napier mit Portrait; der Kampf mit einem Steinadler; ein Sittenbild aus Corsika; Blicke in das Thierleben; der Löwe; Omer Pascha mit Portrait; Ereignisse des russisch-türkischen Krieges; wunderbare Fügung Gottes, eine wahre Begebenheit; Knokuk, der Häuptling der Sokiehs-Indianer mit kolorirter Abbildung; türkische Soldaten mit Abbildung; Scene aus dem Leben eines spanischen Räubers; Abenteuer eines texanischen Kapitäns; Lebensbild aus dem Süd-Westen der vereinigten Staaten; eine wahre Geschichte; ein ergreifender Auftritt; mehr Herz (Gedicht); aus dem Leben Abdul-Medjid mit Portrait; das Hospitz auf der Grimsel, im Berner-Oberlande; Fürst Menschikoff mit Portrait; der Tscherkesse; aus dem Leben; eine Reise nach Ostindien; ein Abenteuer in den Gebirgen von Vermont; der tapfre Schütze; der treue Kämpfer (Gedicht); zwei Nächte in Südamerika, ein Abenteuer; das Leben Schamyls; Fürst der Kaukasier mit kolorirtem Portrait; das Lottospiel; Kriegsereignisse; der erste Schlag in der Ostsee; mit Abbildung von Bomarsund; Verirrt, ein Abenteuer in den Prairien; Alles will jetzt größer sein (Gedicht); Lebensgeschichte des Fürsten Paskiwitsch mit Portrait; Herbstg'fühl (Gedicht); Folgen der Untreue; Lebensgeschichte des Fürsten Gortschakow mit Portrait; Lebensgeschichte des Marschalls St. Arnaud mit kolorirtem Portrait; das verrufene Haus.

Außerdem enthält fast jede Nummer noch kleinere Erzählungen, Anekdoten u. s. w.

Zu diesem Bande wird als Prämienbild die „Schlacht bei Oltenitza" beigefügt.

Diese Schrift bietet eine gehaltvolle Auswahl des Besten, Nützlichsten und Wissenswerthesten, das nicht blos vergänglichen Werth hat, sondern für die Familie einen Schatz von veredelnden Kenntnissen für Verstand und Gemüth aufspeichern, eine förmliche Hausbibliothek gründen soll. Preis 4 Fr. — Vorräthig bei

J. Konrad, Buchdrucker in Langenthal.

Berichtigung. In der letzten Nummer des Anzeigers in den Witterungsbeobachtungen statt Spiegel (Messer des Höhestandes) lies Pegel.

Handelsnachrichten.

Paris, 31. Dez. Mehl ohne Aenderung. — Die Märkte der Umgegend zeigen bei starken Zufuhren Aufschlag der Früchte.

München, 30. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,961 Scheffel, wovon 11,847 Sch. verkauft und 2114 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 31 fl. (gefallen um 19 kr.); Korn 25 fl. 3 kr. (gestiegen um 37 kr.); Gerste 15 fl. 45 kr. (gestiegen um 20 kr.); Haber 7 fl. 57 kr. (gestiegen um 11 kr.). Die Reste bestunden in 1056 Sch. Waizen, 493 Sch. Korn, 498 Sch. Gerste, 67 Sch. Haber. Umsatzsumme 240,896 fl.

Tagesneuigkeiten.

Bern. Hr. Bundespräsident Furrer empfing am 1. Jan. die üblichen Gratulationen vom diplomatischen Corps und den höhern eidgen. Beamten; Nachmittags gab der Hr. Bundespräsident die erhaltenen Besuche zurück.

Der Direktor des eidgen. Postkreises Lausanne, Hr. Kohler, hat vom Bundesrath die Entlassung von dieser Stelle nachgesucht und unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

Den 29. haben die 9 Expropriirten von Pratteln, Frenkendorf, Ittingen und Sissach, welche sich mit den ihnen von der Schatzungskommission zuerkannten 48,111 Fr. nicht begnügen wollten, vom Bundesgericht 13,689 Fr. weniger erhalten.

Der Pariser Korrespondent des „Genfer Journals" will nun ganz genau die Eröffnungen kennen, welche England der Schweiz bezüglich der Anwerbungen „machen werde". England — sagt er — wünscht, daß diese Werbungen vom Bundesrath oder der Bundesversammlung autorisirt werden, wogegen es sich dann verpflichten würde, nicht im Geheimen werben zu lassen. Die Schweiz soll 10,000 Mann, wo möglich zur Hälfte Scharfschützen, liefern. Von Pensionen und Retraitegehalten könne, mit Ausnahme 30jähriger Dienstzeit, keine Rede sein, dagegen werde die Regierung nach Beendigung des Krieges Offizieren und Soldaten unentgeldlich Land in Australien zur Verfügung stellen. Für gefährlich verwundete oder verstümmelte Militärs sorgt die Regierung in anderer Weise. Die Offiziere erhalten sehr hohen Sold. Die Verpflichtungen reichen nicht weiter als bis zum Schluß des Krieges, bei welchem die Regierung sich über Beibehaltung oder Entlassung der Legion entschließen werde.

Aargau. Ergebniß der am 31. D. stattgefundenen Ersatzwahl in den schweiz. Nationalrath (am Platze des Hrn. Bundesraths Frei-Herose).

Bezirk:	Oberst Fischer	Oberstl. Küenzli	Feer-Herzog
Aarau	519	140	185
Kulm	2899	263	38
Zofingen	1452	1572	98
	4870	1975	321

Das absolute Mehr ist noch nicht bekannt, aber Hr. Oberst Fischer von Reinach ist unzweifelhaft gewählt.

Bern. Der Offiziersverein des bernischen Jura wird für 1855 seine jährliche Versammlung in Pruntrut abhalten.

Zürich. In der Nacht vom 31. Dez. auf den 1. Jan. war ein starkes Gewitter mit Donner und Blitz und von einem heftigen Sturme begleitet über die Stadt und die umliegenden Ortschaften gezogen.

Luzern. Nach der „Schwyzerztg." will in Luzern das Prügelsystem wieder die Oberhand gewinnen. Das Obergericht diktirte letzthin an anderthalbhundert Ruthenstreiche.

Schaffhausen. Hr. Oberstl. Konr. Fischer, einer der angesehensten und weithin bekannten Schaffhauser, ist gestorben. Er war einer der kenntnißreichsten Männer, die die Schweiz besaß, und namentlich in den Naturwissenschaften bewandert.

Solothurn. Wie wir hören, soll der Schießplan für das nächste eidgenössische Freischießen auf 100,000 Fr. gestellt worden sein.

— Am 29. Dez. sind 40 Zentner Holzschuhe von hier nach der Krim abgegangen; auch die Wollstrümpflieferung geht rasch vorwärts.

Waadt hebt sein Getreide-Ausfuhrverbot auf.

Graubünden. Aus Davos wird nachstehende abscheuliche Betrügerei gemeldet: „Ein sich nennender Johann Müller, angeblich von Winterthur, Kant. Zürich, welcher mehrere Jahre in hiesigem Kanton aufhältlich war, namentlch die letzten zwei Jahre hier in Davos als Senne, hat sich letzten Herbst durch den Viehhandel bei den hiesigen Bauern, sowie in Klosters und Unterengadin einen solchen Kredit zu verschaffen gewußt, daß er (zwar versprochenermaßen am 23. Dez. von den St. Gallischen Marktplätzen zurückzukehren) sich mit wenigstens 20,000 Fr. Baarschaft vorwärts, den überseeischen Ländern zu, muthmaßlich begeben hat. Freilich wurde über letzten Andreasmarkt in allen Richtungen nach ihm telegraphirt, sowie privatim an die Polizeidirektion Winterthur geschrieben, allein umsonsten, da dieser Herr mit Vorweisung seiner heimathlichen Schriften vom Polizeikommissär dieses Bezirks verschont geblieben, und man also nichts Bestimmtes weiß, woher er ist; dessenungeachtet leben die guten Leute mit den Juden der getrosten Hoffnung, der Messias werde noch kommen, um sein Versprochenes zu vollziehen."

Die Pariser-Ausstellung beginnt den 1. Mai und dauert bis 31. Oktober. Nach der „Patrie" haben alle zivilisirten Nationen des Erdballs der Einladung von Frankreich entsprochen.

In Paris erscheinen gegenwärtig zehn Jonrnale, die nach ihrer Abonnentenzahl sich folgendermaßen classifiziren: Presse 41,000, Siecle 36,000, Constitutionnel 26,000, Pays 16,000, Patrie 15,000, Journal de Debats 9000, l'Univers 6000, l'Assemblee nationale 5000, l'Union 4000, Gazette de France 3000, total 161,000 Exemplare.

Nach Privatbriefen von Neapel hat der König gegenüber seinen Schweizertruppen alle bisherigen Bestimmungen der Kapitulation wieder auf 30 Jahre erneuert.

München, 26. Dez. Zu den bis jetzt in mehreren öffentlichen Blättern enthaltenen Nachrichten über die bei den bayerischen Jägerbataillonen nunmehr eingeführten Dornbüchsen wird das nachstehende bemerkt. Die Dornbüchse ist eine auf die Grundzüge des Thouvenin'schen Systems basirte, in der k. Gewehrfabrik zu Amberg mit großer Sorgfalt und Genauigkeit neu construirte gezogene Schießwaffe. Ihre Bohrung ist 0,"655 rh. Dadurch ist ermöglicht bei etwa eingetretenem Mangel an Dornbüchsen-Munition statt der Spitzgeschosse auch Musketenpatronen zn gebrauchen und mit diesen Patronen nach Maßgabe der Entfernungen genügende Resultate zu erlangen. Vermöge ihres Leistungsvermögens, sowohl an Schußhaltigkeit als auch an Durchschlagkraft bis auf die Entfernungen von 1000 Schritten, so wie durch den einfachen Organismus, die Leichtigkeit der Handhabung und die keine Schwierigkeiten darbietende Munitionsanfertigung zeigt sich diese Büchse an und für sich, und im Vergleich mit allen bis jetzt bekaunten Militärgewehren als eine ganz ausgezeichnete Kriegswaffe. Die Anforderungen die an diese Waffe gestellt werden können sind der Art, daß auf den Entfernungen von 700 bis 1000 Schritten unter 15 Schüssen noch 4 beziehungsweise 1 Treffer in einen größten Kreis von 4 Fuß Durchmesser fallen müssen. Daß aber mit einer Waffe welche auf diese Distanz solchen Anforderungen zu entsprechen geeignet ist, auf geringere Entfernunge ganz vorzügliches geleistet werden kann, ist wohl selbst verständig.

Kriegsschauplatz. Die Meinung der Militär-Experten, welche über den Angriff auf Sebastopol angefragt worden waren, lautete dahin: Es ist ein Wagniß, aber wenn man die Festung in diesem Feldzuge nicht nimmt, so wird sie bei der immer zunehmenden Befestigung nie mehr einzunehmen sein. Der Divisionsgeneral Dulac ist den 9. von Konstantinopel nach der Krim abgegangen. Man zählte darauf, daß mit dem 25. Dez. auf der ganzen Linie ein Angriff der Alliirten erfolgen würde. Vom 10. Nov. bis 14. Dez. haben 35,000 Franzosen und Engländer den Bosporus passirt. Bereits segelt eine Fregatte „Alma" unter französischem Commando.

Nachlese. Der toskanische politische Flüchtling G. Petracchi, der mit Guerazzi in dem großen politischen Prozesse auf der Bank der Angeklagten gesessen, hat in Marseille durch den Sturz aus einem Fenster, angeblich aus Armuth, seinem Leben ein Ende gemacht.

Neuestes.

Paris, 1. Jan. Bei den 9 Divisionen, die nun französischerseits bald vor Sebastopol versammelt sein werden, wird es, wie verlautet, einstweilen sein Bewenden haben und einige neue Divisionen nur zu dem formirt werden, für unvorhergesehene Fälle als Reserve zu dienen. Wenn die Alliirten alle ihnen zugesandten Verstärkungen erhalten haben werden, so wird ihre Streitmacht zuverläßigen Angaben zufolge 140,000 M. betragen, Omer Pascha's Armee nicht in Anschlag gebracht, über deren unmittelbare Bestimmung noch immer Zweifel herrschen. Mit dieser Streitmacht werden sich dann die Oberbefehlshaber beeilen, den großen Schlag auszuführen, der wahrscheinlich ein gedoppelter sein wird: Sturmlaufen auf Sebastopol und Angriff der Menschikoff'schen Armee im freien Felde. Gewiß ist, daß sofort nach dem Eintreffen der letzten Verstärkungen das Bombardement mit aller Kraft wieder eröffnet werden wird, wozu die Alliirten jetzt 300 Belagerungsgeschütze, nämlich 30- und 80-pfündige Kanonen und Mörser von 32 und 33 Centimetern, in Bereitschaft haben. Man betrachtet den Moment als äußerst günstig, da die Vertheidiger von Sebastopol zwei Monate lang durch die Jahreszeit und die schlechten Wege vom übrigen Rußland wie abgeschnitten sein werden, und wahrscheinlich wird ihre Isolirung durch eine Diversion gegen Perekop noch vollständiger gemacht werden. Es läßt sich jetzt mit ziemlicher Genauigkeit angeben, wann die letzten Verstärkungen französischerseits vor Sebastopol eintreffen werden: die 8. Division wird gerade im Augenblick eingeschifft und die 9. oder letzte ist schon nach Toulon und Marseille unterwegs, wo sie nur die Schiffe abzuwarten braucht, die sie nach der Krim führen werden. Vor Ende des Monats Januar ist daher gewiß Alles zu dem entscheidenden Unternehmen bereit, an dessen Gelingen hier mehr als je geglaubt wird.

Bern 2. Jan. Dinkel (alter) das Malter: 21 Fr. 77 C.; Haber: 20 Fr. 72 C.; Kernen das Viertel: 5 Fr.; Roggen: 3 Fr. 56; Gerste: 2 Fr. 32.

Ulm 30. Dez. Kernen: 2 fl. 50 kr.; Roggen: 2 fl. 12 kr.; Gerste: 1 fl. 29 kr.; Haber: 50 kr.

Lindau 30. Dez. Kernen: 29 fl. 34 kr.; Roggen: 23 fl. 33 kr.; Waizen: 30 fl. 47 kr.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. Januar.

Wildmann.
Hr. Genthon, Negt. v. Tain.
Frau Dolinger, v. Seckingen.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Storchen.
Hr. Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg.
— Wächter, Kaufmann, v. Laufenburg.
— Konrad, dto. v. Sins.
— Herzog, Part. v. Wil.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
Frau Blas mit Tochter, v. Graun.

Roßli.
Hr. Levi, Negt. v. Rixheim.
Jgfr. Schweig, Part. v. Freising.
Hr. Lott, dto. v. Bermendorf.
Hr. Schabegg, Schuster, v. Häggingen.
— Schuhmacher, Bäcker, v. Grözingen.
Frau Angst, Part. v. Hinterwil.
Hr. Hartmann, dto. v. Villnachern.
— Müller, dto. v. Wigchen.

Schwert.
Hr. Studer, Reisender, v. Säckingen.
— Herzog, dto. v. Säckingen.
— Binder, dto. v. Solothurn.
— Furrer, dto. v. Irsfelden.
— Michel, dto. v. Dottikon.
— Kägy, dto. von Hinweil.
— Kalt, dto. v. Gippingen.
— Mösch, dto. v. Frick.
— Azar, Schreiner, v. Selbach.
Hr. Schmidly, dto. v. Hochdorf.
— Fitze, Maler, v. Bühler.

Krone.
Hr. Grubenmann, Part. v. Appenzell.

Kreuz.
Hr. Siebenmann mit Frau, Uhrenmacher, v. Fleurier.
5 Musikanten, v. Egerkingen.

Ochsen.
Hr. Hörner, Part. v. Kempten.

Löwen.
Hr. Segesser, Negt. v. Luzern.
— Oberdorfer, dto. v. Frankfurt.
— Stein, dto. v. Wohlen.
— Lacht, dto. v. Zürich.
— Trönly, dto. v. Baden.
— Uhlmann, Condukt. v. Neuenburg.

Donstag. Nr. 3. 4. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.			Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Mitt.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
3	2709	2716	2724	+ 2	+ 3	+ 2	—	—	—	NW	NW	Wolk.	Wolk.	2′	2′	2′

Privat-Anzeigen.

Auf mehrfache Anfragen wird hiermit angezeigt, daß der Beitritt zu der schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft zu jeder Zeit geschehen kann.

Wer demnach gesonnen ist, seine Mobilien, Waarenvorräthe, Landeserzeugnisse, den Viehstand u. s. w. im Bezirk Aarau gegen Brand zu versichern, ist höflich ersucht, sich mündlich oder in frankirten Briefen an den unterzeichneten Geschäftsführer zu wenden.

Aarau, den 3. Januar 1855.

G. Pfleger.

Zum Kauf angetragen:

In Nro. 166 in Aarau drei große **Faselschweine**, einzeln oder zusammen, um billigen Preis.

Man wünscht ein noch brauchbares zweischläfiges Bett, ohne Bettstatt, zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen wird gesucht:

Ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn; zu erfragen bei der Expedition.

In Nro. 24. zu Aarau sind zu verkaufen: Ein großer Spiegel, eine Lampe mit 4 Aermen, ein halbes Dutzend Sessel, ein eleganter Tisch, Tischblatt, ein eiserner Kochhafen, eine Pfanne, ein Sauerkrautgefäß und andere Fahrhab-Gegenstände mehr, nebst Büchern verschiedenen Inhalts.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.

Einladung zum Abonnement
auf den **vierten Band** der
Literarischen Blätter.

Wir erlauben uns das verehrliche Publikum zum Abonnement auf dieses gediegene Unterhaltungsblatt, das am Neujahr einen neuen Band beginnt, einzuladen. Nachdem bis jetzt drei inhaltsreiche Bände unserer **„Literarischen Blätter"** erschienen und durch die beispiellose Verbreitung, die ihnen zu Theil geworden, hinlänglich bekunden, daß es uns gelungen ist, für die weitesten Kreise ein wahrhaftes, fast unentbehrliches Familienbuch voll entsprechend unterhaltenden sowohl, wie belehrenden Inhaltes zu schaffen, glauben wir unter herzlicher Danksagung für die bisher bewiesene Theilnahme unsere Leser um so vertrauensvoller zur Erneuerung des Abonnements einladen zu dürfen. Wir werden uns auch ferner bestreben, durch die größtmögliche Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Inhalts unsere Leser angenehm zu fesseln.

Auch zu diesem vierten Band werden wir im Laufe des Erscheinens den geehrten Abonnenten eine Prämie „Vatersegen" (Tableau 15 Zoll hoch und 20 Zoll breit) liefern.

Von den „Literarischen Blättern" erscheint wie bisher alle 8 Tage eine Nummer in gr. Quart. 26 Nummern bilden einen Band. Für Basel beträgt der Abonnementspreis für einen Band Fr. 2. 50; für die ganze übrige Schweiz Fr. 2. 70 Cts.

Wer gleichzeitig auf den mit Neujahr zu Ende laufenden 3. Band abonnirt, erhält den 2. Band als Gratisbeilage.

Einzelne Bände werden zu 2 Fr., alle 3 Bände zusammen zu 5 Fr. verkauft.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Zu rechtzeitigem Abonnement empfiehlt sich

Basel im Dezember 1854.

Die Expedition
der „Literarischen Blätter."

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in der Verfertigung von **Decimalwaagen** und auch aller übrigen Waagen in beliebiger Größe, bestens. Für das mir schon seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen dankend, ersuche unter Zusicherung billiger Preise um fernern geneigten Zuspruch.

Däniken, bei Olten, den 31 Dez. 1854.

Schenker,
obrigkeitlicher Eichmeister und Mechaniker.

Für Eltern

Außerordentliche Erfindung zur Heilung des nächtlichen unwillkürlichen Harnlassens der Kinder.

Ein günstiger Erfolg ist garantirt.

Das Oel des Doktor Fislow in New-York ist in den vereinigten Staaten Nordamerika's so allgemein verbreitet, daß es in diesem großen Lande gewiß wenige Eltern gibt, die nicht die Heilung ihrer Kinder von obigem der Jugend so schädlichen und für Eltern so lästigen Uebel diesem Heilmittel verdankten.

Die vielen und zuverlässigen Heilungen, die durch das Mittel des berühmten Doktor Fislow in allen Ländern, in denen es bekannt ist, erzielt wurden, sind die unzweideutigsten Beweise seines Vorzuges vor allen andern bis jetzt angewandten Mitteln. **Nach zehntägigem Gebrauche ist das Kind radikal geheilt;** aber nebst diesem bedeutenden Vorzuge, den das Oel gewährt, stärkt es auch auf ganz besondere Weise alle Kinder, die von diesem unvergleichlichen Mittel Gebrauch machen.

Der gute Erfolg ist garantirt dadurch, daß man sich verpflichtet, alle Auslagen zurückzuvergüten, wenn es sich zeigt, daß nach zehntägigem Gebrauche des Oels die versprochene und mit Recht zu erwartende Wirkung nicht erfolgt ist.

Dieses werthvolle Heilmittel fürchtet weder die Kritik noch die Untersuchungen der Aerzte, indem seine Resultate alle Zweifel heben und alle böswillige und verläumderische Nachrede zu Nichte machen.

Frankirte Anmeldung bei der Hauptagentur der Produkte Fislow in Genf.

Preis per Flacon für jedes Kind **Fr. 10**, franko einzusenden unter Angabe des Alters und des Geschlechts.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht nicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 15.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Karte der Gegend
zwischen
Sebastopol & Balaklava,
bezeichnend die
Positionen der russischen Forts
und der
belagernden alliirten Armee.

In schönem Farbendruck. — Groß Folio.
Preis 80 Rp.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner
Geschäfts-Kalender
auf das Jahr 1855.

Ein Tagebuch für Kaufleute, Handwerker etc.

Mit Zolltarif für die Eidgenossenschaft. — Schuldbetreibung und Wechselrecht sämmtlicher Cantone der Schweiz. — Abgang und Ankunft der schweizerischen Posten. — Uebersicht der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen. — Reduktionstabelle. — Gebunden in Folio. — Preis 1 Fr. 50 Cent.

Derselbe mit linirtem Papier durchschossen in Rück- und Eckleder gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cent.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. Januar.

Wildmann.
Hr. Genthon, Neg. v. Thain.
— Ringier, Med. Dr., v. Zofingen.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.
Hr. Stein, Negt. v. Wohlen.
— Stoer, Agent, v. Basel.
— Tröndly, Negt. v. Baden.
— König, Part. v. Sigmaringen.
— Vierling, Negt. v. Marcuil.
— Steinlin, dto. v. Delsberg.
— Zurflüh, Condukt. v. Bern.

Schwert.
Hr. Meyer, Schriftsetzer, v. Winterthur.
— Birkenmeyer, dto. v. Freiburg.
— Schmidt, Reisender, v. Wittnau.
— Richard, Schneider, v. Ettingen.
— Vogel, dto. v. Aesch.
— Schreiber, Maurer, v. Friedlingen.
— Bosinger, dto. v. Feuerbach.
Hr. Brenner, dto. v. Markgröningen.
— Moßner, dto. v. Feuerbach.
— Bäumli, Schreiner, von Ortschwaben.
— Müller, Negt. v. Ober-Arnen.

Ochsen.
Hr. Stampfli, Part. v. Aeschi.

Roßli.
Hr. Levi, Negt. v. Rixheim.
— Hitz, dto. v. Zürich.
— Peyer mit 2 Kindern, Part. von Wandorf.
— Dacher zu 7, Musiker, aus Böhmen.
Jgfr. Schweig, Part. v. Freising.
— Moser, dto. v. Seengen.
— Spöri, dto. v. Wettingen.
— Oechsli, dto. v. Einsiedeln.
— Rebsamen, dto. v. Turbenthal.
— Schill, Gärtner, v. Freiburg im Breisgau.
— Reinle, Schreiner, v. Stein.
Hr. Wittwer, Schneider, v. Außerbirrmoos.
— Steiner, Flachmaler, von Unterlangeneck.

Storchen.
Hr. Steiger, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Kuhn, dto. v. Flawyl.
— Herzig, Part. v. Wyl.
— Niederer, dto. v. Beinwyl.
— Meier, Negt. v. Mellingen.
— Dübelbeiß, dto. v. Zofingen.

Kettenbrücke.
Hr. Spillmann, Negt. von Ober-Gößgen.
— Haubensack, Saamenhändler, von Gönningen.
— Frizzi, Maler, v. Appenzell.

Krone.
Hr. Grubenmann, Part. v. Appenzell.
— Siegfried, Negt. v. Kilchberg.
— Berner, dto. v. Glarus.

Soldatenleben vor Sebastopol während der Regenzeit.

Bei einem solchen Wetter haben die Belagerungstruppen einen harten Dienst gehabt. Als die erste Division bei der Belagerung war (es war beim Beginn) empfing man das Feuer in großer Entfernung und man hatte nicht dieses schlechte Wetter. Jetzt berührt man sich fast und die Laufgräben sind bisweilen wahre Bäche. Bei der Observationsarmee sieht man, wenn man Wache steht, doch wenigstens was vor Einem passirt; man kann unbesorgt wachen, man kann promeniren. Im Laufgraben hingegen herrscht ein fortwährender Allarm. Die Nacht der Eröffnung der zweiten Parallele und die folgenden Nächte waren die ergreifendsten. Man war vorwärts von den Arbeiten in Gruppen zu 20 Mann, in einer Entfernung von 60 Schritt von einander, zerstreut, jede zwei doppelte Schildwachen auf 60 Schritte vorwärts zählend. Alles war in Bewegung. Der Schlaf wurde zudringlich, aber Jeder bekämpfte ihn. Ueberdies waren die Augen kaum scharf genug, um die Finsterniß durchdringen und die etwa vorbei kommenden Feindesschatten unterscheiden zu können. Man überwachte sorgfältig die von einem Werke zum andern gehenden Lichter des Feindes. Die Stimmen, das Geräusch im Patze wurde bei der herrschenden Stille gehört und man disputirte dann über die Richtung, über die Entfernung. Die Schildwachen mußten visitirt, aufgemuntert werden; oft glaubten sie, bewaffnete Reiter passiren und zurück passiren zu sehen; es war eine Täuschung des Dämmerlichtes. Man mußte ihnen tausendmal empfehlen, ihnen ausdrücklich befehlen, nicht zu schießen. Man ließ ihnen das Zündhütchen von ihrer geladenen Waffe wegnehmen. Wenn man wieder kam, hatten sie es manchmal wieder aufgelegt. Auf plattem Bauche liegend, konnten die Schildwachen nur auf 20 Schritt weit sehen. Es war Befehl gegeben, den Feind herankommen zu lassen und ihm mit dem Bajonette den Bauch aufzureißen. Am Tage zog man sich hinter den Laufgraben zurück, der zur Schutzwehr ward, und die ersten Kugeln des Tags begleiteten die letzten Reihen auf ihrem Rückzuge. Ein solcher Dienst war anstrengend fürchterlich, aber wie interessant dagegen auch! Man freute sich dann im Lager einer großen Gefahr entgangen zu sein, man schwatzte darüber und sammelte sich neue Kraft für den andern Tag. Die Mühseligkeiten aber ließen die schmerzlichen Gedanken an die Verwundeten und Getödteten nicht aufkommen. Jetzt bleibt man 24 Stunden hindurch im Laufgraben. Man hört die Kanonenkugel, die pfeifend einen Schanzkorb oder eine Erdscholle wegreißt, man hört die Granate, die scharf platzt und deren Splitter, einen unregelmäßigen Wirbel in der Luft bildend, das Geräusch eines Federballs machen und dann herunterprallen; man hört die Bombe und sieht sie ihre hohe krumme Wurflinie beschreiben, die von einem eigenthümlichen Zischen der brennenden Zündwurst begleitet wird. Ihre Explosion klingt einem laut in die Ohren, wenn sie über einem platzt, und wirft, wenn sie in die Erde hineinfährt, eine schwarze Masse Steinsplitter und Erde auf, die einen mit Staub bedecken. So geht es bei der Laufgrabenwacht her!"

Handelsnachrichten.

Mainz 29. Dez. (Fruchtmarkt.) Bei etwas festerer Stimmung zeigte sich im Laufe dieser Woche und auf heutigem Markte wieder mehr Kauflust (dagegen zu den jetzigen wenige Abgeber) weßhalb nur geringer Umsatz stattfindet. Der Markt war mittelmäßig befahren und wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 17 bis fl. 18 10, Roggen 180 Pfd. fl. 13 40 bis fl. 14, Gerste 160 Pfd. fl. 8 30 bis fl. 9, Hafer 120 Pfd. fl. 5 30 bis 45. Im Großhandel: Waizen effekt. fl. 18 bis 18¼, pr März fl. 17½ bis ⅔, Roggen effekt. fl. 15¼ bis ½, pr. März fl. 15¼ bis ⅓, pr. Mai fl. 15½. Gerste effekt. fl. 11⅝ bis fl. 12, pr. März fl. 12⅓ bis ½ pr. 200 Pfd. Hafer effekt. fl. 6, pr. März fl. 6⅙ bis ¼ pr. 120 Pfd. Oel stiller effekt. Rthlr. 53 bis 53½, pr. Mai Rthlr. 49½.

Havre 30. Dez. Baumwolle ziemlich in Nachfrage und fest. 1000 B. Verk. (Liverpool 6000 B. Verk. ohne Aenderung.)

Amsterdam 27. Dez. Am Getreidemarkt war in der verflossenen Woche eine allgemein festere Stimmung bemerkbar. Polnischer und inländischer Waizen wurde zu vollen vorigen Cursen genommen, neuer inländischer Roggen war weniger stark angeboten und bedang hin und wieder etwas bessere Preise. Archangel Roggen ist bei einzelnen Speichern f. 3 höher bezahlt. Gerste blieb gut preishaltend. Hafer und Buchwaizen ohne Handel.

Rotterdam 26. Dez. (Getreidemarkt.) Diese Woche konnte, der Feiertage wegen, der gewöhnliche Montagsmarkt nicht stattfinden. Vorige Woche, seit dem Markt vom 18. D., war das Geschäft im Ganzen nicht von Bedeutung, der Bedarf sprach sich jedoch am meisten für leicht gedörrten Roggen aus, wofür man f. 10 bis f. 12 mehr als in den niedrigsten Momenten der vorhergegangenen Woche bezahlte.

Breslau 29. Dez. Der Getreidemarkt war heute fest, Roggen wird immer gekauft, Preise mehr behauptet. Man bezahlte weißen Waizen 95 zu 115 Sgr., gelben 95 zu 115 Sgr., Buchwaizen 58 zu 75 Sgr., Roggen 80 zu 87 Sgr., Gerste 60 zu 70 Sgr., Hafer 38 zu 44 Sgr., Erbsen 86 zu 92 Sgr.

Das Pfd. Brod kostet in Genf 32 in Lausanne 29 C.

Der „Würtemberg. Staaatsanzeiger" veröffentlicht die Ernte-Ergebnisse des Jahres 1854, welche im hohen Grad befriedigend sind und die Besorgnisse wegen abermaliger Theurung widerlegen, auch die auffallende Bewegung in den Fruchtpreisen seit der letzten Ernte erklären.

Neu-York, 19. Dez. Mehl gilt 8. 75 bis 9 D. per Fäßli. Früchte im Aufschlag. Ebenso Mais.

Calcutta. Indigo fester. Seide besser. Rückgüter sehr gesucht. In Zucker wenig Vorrath und und wenig Frage. Salpeter und Reis besser. Europäische Güter unverändert.

Tagesneuigkeiten.

Für die Industrieausstellung in Willisau sind bis jetzt über 800 Aussteller angemeldet, 400 Luzerner, 300 Berner, 100 Aargauer. Sie nimmt immer mehr den Rang einer schweizerischen ein. Die weiblichen Kunstarbeiten werden so zahlreich und so ausgezeichnet wie noch auf keiner audern schweizerischen Ausstellung vertreten sein.

Auch die Modell- und Musterausstellung ist eg-

sichert. Es ist dieß die erste, in der Schweiz veranstaltete, und verdient schon deßhalb alle Beachtung.

Es wird ein äußerst interessantes und lehrreiches Schauspiel sein, die Erzeugnisse des Handwerks-, Gewerbs- und Kunstfleißes verschiedener schweizerischer Landestheile in einem Punkte vereinigt zu sehen.

Aargau. Das Ergebniß der Nationalrathswahl vom 31. Dez. ist nun folgendes:

Stimmende 8100. Absolutes Mehr 4051.

Stimmen haben erhalten:

Herr Oberst A. Fischer von Reinach 4996.
„ Oberstl. Künzli von Ryken 1975.
„ Feer-Herzog von Aarau 439.

Somit ist an die Stelle des Hrn. Bundesrath Frei-Herose Herr Oberst A. Fischer zum Mitgliede des schweiz. Nationalrathes gewählt.

— Als Pfarrhe fer in Reinach ist gestern von der h. Regierung gewählt worden:

Herr Vikar Baumann von Stilli.

— Herr Bank-Kassier Dätwyler ist auf sein Ansuchen von seiner Stelle als erster Rechnungsrevisor und Gehülfe des Staatsbuchhalters entlassen worden.

Solothurn. Die Ausführung des Baues der mechanischen Werkstätte in Olten ist Hrn. Oberst Munzinger in Olten zugeschlagen. Hr. Munzinger ist ein theoretisch und praktisch gebildeter Fachmann und zudem einer der Baumeister, die den Arbeiter seines Lohnes werth halten. — Die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Olten werden mit großer Energie betrieben. Bereits sind die Pfähle geschlagen, welche für den Bau der Wasserstube nöthig sind und eine Art provisorischer Nothbaute hergestellt.

— Die Aktien auf Leben und Tod des dahin geschiedenen Jahres 1854 stehen in Olten al pari, d. h. sich gleich, nämlich: 35 Personen wurden geboren und 35 sind gestorben.

Wie man aus Wien vernimmt, hat Fürst Gortschakoff auf Empfang der Note von Seite der drei durch den Dezembervertrag vereinten Mächte, worin die vier Artikel, die als Friedensbasis dienen sollen, interpretirt werden, sich eine Frist von 14 Tagen erbeten, um die nöthigen Instruktionen von Petersburg einzuholen.

In Preußen ist die Werbung verboten worden.

Rußland. Laut einem kaiserlichen Befehl wird den Truppen in der Krim jeder Monat, den sie als Theil der Garnison von Sebastopol zugebracht haben, als ein Dienstjahr sammt allen Rechten und Privilegien angerechnet werden.

Kriegsschauplatz. Die Londoner „Times" vom 30. Dez. entwirft wieder ein schauderhaftes Bild von der englischen Truppenverpflegung in der Krim. An Allem fehlt es, nur nicht an Muth. Nach den letzten Berichten war die Armee auf halber Ration; einige Regimenter waren zwei Tage ohne Nahrung; die Soldaten und selbst der größte Theil der Offiziere schlecht gekleidet und schlecht beschuht; keinen Schutz gegen den Regen und zu Füßen einen Sumpf; noch keine Straße vom Hafen von Balaklava; drei- bis viertausend Pferde umgestanden vor Hunger oder Ueberanstrengung und die überlebenden wahre Skelette; ganze Regimenter werden zum Lasttragen verwendet; die Winterkleider liegen in Balaklava, aber konnten nicht transportirt werden. Todesfälle täglich 60, die Anzahl der Kranken noch größer; Mangel an Geschütz und Munition; nach der Aussage der Aerzte werden zwei Drittel der Armee vor dem März dahin sein; Raglan sei seit der Schlacht von Inkerman selten zu sehen; es sei, als ob er das Unglück nicht ansehen möge, dem er nicht abzuhelfen wisse. — Bei den Franzosen sei Alles anders: gute Kleidung, gute Nahrung, gutes Aussehen, gutes Dach und Fach, gutes Fuhrwerk, gute Straßen. Man sieht, der Franzose ist Soldat von Profession und der französische Offizier weiß, was er dem Soldaten schuldig ist, dem Engländer geht beides ab.

— Das Gerücht, daß die russische Flotte aus Sebastopol ausbrechen und sich nach dem asowschen Meer zu retten versuchen wolle, findet um so mehr Eingang, je weiter die Werke der Alliirten vorrücken.

Man gibt wiederholt die Zahl der russischen Armee, die im Frühling auf dem Kampfplatz erscheinen wird, auf eine Million oder doch mindestens auf 800,000 Mann an.

Ein Yankee, der sich einige Zeit im Mutterlande aufgehalten hatte, wurde bei seiner Rückkehr gefragt, wie ihm Großbritannien gefallen hätte. „Nun", sagte er, „England ist ein recht hübsches Land, sehr fruchtbar, gut angebaut und sehr volkreich; aber", fügte er hinzu, „ich möchte nie einen Morgenspaziergang nach dem Frühstück machen, denn das Land ist so klein, daß ich immer fürchtete, beim Gehen würde ich über den Rand hinauskommen."

Ein Prediger, der seine Gemeinde zu reichen Spenden für eine Kollekte bewegen wollte, sagte nach einer sehr beredten Predigt über die christliche Mildthätigkeit: „Ich fürchte aus den Zeichen des Mitgefühls, das ich in Euren Augen lese, daß Manche von Euch zu viel geben werden. Ich ermahne Euch daher, zuerst gerecht zu sein, ehe Ihr dem Edelmuth Gehör gebt, und wünsche, daß Niemand Etwas auf den Teller legt, der seine Schulden nicht bezahlen kann." Die Kollekte war eine der reichsten.

Neuestes.

Wien, 1. Jan. Es heißt, daß dem Fürsten Gortschakoff die Frist von 14 Tagen gewährt worden ist, um Instruktionen von Petersburg einzuholen.

Berichte aus Sebastopol vom 22. Dez. sagen, daß dort viel Schnee und starke Kälte eingetreten war. Von beiden Seiten bereitete man sich zu einer Schlacht vor. Omer Pascha ward erwartet.

In Odessa waren am 28. Dez. ansehnliche Verstärkungen an Linientruppen angelangt. Die Witterung war streng. Zwei russische Kompagnien und ein Transport von 40 Wagen mit Kranken seien von der Kälte aufgerieben.

Paris, 3. Jan. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht des Admirals Hamelin aus der Krim vom 22. Nach demselben sind vom 13. bis zum 20. v. M. 6870 Mann Verstärkungen eingetroffen. Die allnächtlichen Ausfälle der Russen wurden jedesmal energisch zurückgeschlagen. Weitere Verstärkungen haben bereits Konstantinopel erreicht.

Berichte aus Konstantinopel sagen, 18 türkische Batallione hätten bei Eupatoria gelandet; die Witterung sei günstiger.

Freitag. Nr. 4. 5. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
4	27″ 2,7‴	27″ 3,3‴	+ 1	+ 4	+ 3	—	—	—	NO	NO	Wolk.	Wolk.	2′ 3″	2′ 4″	2′ 2″

Amtliche Anzeigen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß im Lokale der alten Kaserne von nun an wieder Spaarsuppe gekocht und diese regelmäßig in der Woche sechsmal (Montag bis und mit Samstag), jeweilen von 11 bis 12 Uhr, ausgegeben wird; mit diesem wird die Anzeige verbunden, daß Suppenzeichen bei dem Kassier, Herrn Hermann Rychner, Negotiant, gegen Erlag von 5 Cent. per Stück (¼ Maas) bezogen werden können.

Aarau, den 4. Jan. 1855.

Die Armenpflege.

Privat-Anzeigen.

General-Versammlung
der Mitglieder
der **Alters-, Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt für Beamtete im Kant. Aargau,**
Sonntags den 7. Januar 1855,
Nachmittags von 1 Uhr an,
im Rößli in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

In Nro. 166 in Aarau drei große **Faselschweine,** einzeln oder zusammen, um billigen Preis.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Bündner Tagblatt.

Man wünscht ein noch brauchbares zweischläfiges Bett, ohne Bettstatt, zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen wird gesucht:

Ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn; zu erfragen bei der Expedition.

Einladung zum Abonnement
auf den **vierten Band** der
Literarischen Blätter.

Wir erlauben uns das verehrliche Publikum zum Abonnement auf dieses gediegene Unterhaltungsblatt, das am Neujahr einen neuen Band beginnt, einzuladen. Nachdem bis jetzt drei inhaltsreiche Bände unserer **„Literarischen Blätter"** erschienen und durch die beispiellose Verbreitung, die ihnen zu Theil geworden, hinlänglich bekunden, daß es uns gelungen ist, für die weitesten Kreise ein wahrhaftes, fast unentbehrliches Familienbuch voll entsprechend unterhaltenden sowohl, wie belehrenden Inhaltes zu schaffen, glauben wir unter herzlicher Danksagung für die bisher bewiesene Theilnahme unsere Leser um so vertrauensvoller zur Erneuerung des Abonnements einladen zu dürfen. Wir werden uns auch ferner bestreben, durch die größtmögliche Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Inhalts unsere Leser angenehm zu fesseln.

Auch zu diesem vierten Band werden wir im Laufe des Erscheinens den geehrten Abonnenten eine Prämie „Vatersegen" (Tableau 15 Zoll hoch und 20 Zoll breit) liefern.

Von den „Literarischen Blättern" erscheint wie bisher alle 8 Tage eine Nummer in gr. Quart. 26 Nummern bilden einen Band. Für Basel beträgt der Abonnementspreis für einen Band Fr. 2. 50; für die ganze übrige Schweiz Fr. 2. 70 Cts.

Wer gleichzeitig auf den mit Neujahr zu Ende laufenden 3. Band abonnirt, erhält den 2. Band als Gratisbeilage.

Einzelne Bände werden zu 2 Fr., alle 3 Bände zusammen zu 5 Fr. verkauft.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Zu rechtzeitigem Abonnement empfiehlt sich

Basel im Dezember 1854.

Die Expedition
der „Literarischen Blätter."

Anzeige für Lehrer und Eltern!

In der Buchdruckerei von **Karl Matzinger** in **Basel** ist so eben erschienen und wird — **(wenn direkt beim Verleger bestellt)** — zu beigesetzten Preisen erlassen:

Aufgaben zum Zifferrechnen.

Mit Berücksichtigung der neuen schweizerischen Münzen, Maaße und Gewichte,

herausgegeben von

Friedrich Fäsch,

Lehrer in Basel.

Zweite Auflage.

Preise: Erstes Heft. (Zahlenraum 1 bis 100). Roh: 30 Cts. — In Umschlag geb.: 35 Cts. — Steif broch.: 40 Cts. — In halb Leder geb.: 50 Cts.

Zweites Heft. (Das Rechnen mit größern Zahlen). Roh: 20 Cts. — In Umschlag geb.: 25 Cts. — Steif broch.: 30 Cts. — In halb Leder geb.: 40 Cts.

Schlüssel. In Umschlag geheftet: 50 Cts.

Indem wir uns jeder weitern Anpreisung obstehender Lehrmittel enthalten, erlauben wir uns blos die Vorsteher und Lehrer sowohl von öffentlichen als Privatanstalten auf dieses **höchst zweckmäßige** und **durchaus praktische** Hülfsmittel beim Rechenunterrichte aufmerksam zu machen.

Der Preis desselben ist so außerordentlich billig gestellt, daß auch dem unbemitteltsten Schüler dessen Anschaffung dadurch möglich gemacht wird.

Eltern, welche Lust haben, ihren Kindern bei den häuslichen Aufgaben nachzuhelfen oder dieselben für die Schule vorzubereiten, wird diese methodisch geordnete Sammlung von Rechnungsaufgaben in Verbindung mit dem gleichzeitig dazu erschienenen Schlüssel gewiß ebenfalls willkommen sein und gute Dienste leisten.

In kurzer Zeit werden diesen beiden ersten Heften noch zwei fernere, welche das Rechnen mit **Sorten** oder **ungleich benannten** Zahlen, die **Brüche** und Aufgaben aus der **Zins-** und **Gesellschaftsrechnung** enthalten, nachfolgen.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8. — N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15. 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Im Verlage von Fried. Wyß, Buchdrucker in Langnau, ist erschienen und kann auf frankirte Bestellung hin bezogen werden, in Aarau bei F. G. Martin:

Der Bauern-Kalender.

für das

Jahr 1855

Redigirt von C. Wiedmer, Schlosser in Signau.

Preis 30 Rp.; dutzendweise Fr. 2. 75.

Inhalt: Monatskalender mit dazu gehörenden Angaben. — Auf das Neujahr 1855. — Erzählung aus des Schweizerlands Geschichte. — Der Pudel als Briefträger. — Gute Folgen des Katzenjammers. — Der Rechenmeister. — Der dreißigjährige Krieg. — Der geänderte Gasthof-Schild. — Eine Geschichte aus dem Oberlande. — Die Versöhnung der Parteien in Bern im Juni 1854. — Die Versöhnung. — Wie einer als Leiche mehr werth war, denn lebend. (Ein Karakterbild aus Amerika.) — General Bonevarie und Josephinens Fortuna. — Die goldene Kanone. — Welches war früher die Henne oder das Ei? — Mittel gegen die Liebe. — Wundersame Historie von einem Hexenspuck. — Noch eine Hexengeschichte aus der Ost-Schweiz. — Ansicht eines großen Kriegsschiffes. — Kurzer Ueberblick des Krieges im Orient. — Omer Pascha. — Fürst Gortschakoff. — Helft euch selbst, so wird Gott euch helfen. — Abschied. — Ueberdieß viele lustige Histörchen und Anekdoten in bunter Menge.

Dieser Kalender ist nicht zu verwechseln mit demjenigen, von der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Solothurn herausgegebenen Neuen Bauernkalender.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Fr. Wyß, Buchdrucker.

Bei F. G. Martin in Aarau sind zu haben:

Wand-Kalender,

mit Angabe der Rechtsstillstände.

Preis einzeln 10 Cent., per Dz. 80 Cent.

Verzeichniß der angekommenen Fremden

vom 4. auf den 5. Januar.

Rößli. Hr. Honruf, Negt. v. Erlenbach. Hr. Monchinet, Negt. v. Mühlhausen. Hr. Berner, Metzger, v. Unter-Kulm. Hr. Portmann, Müller, v. Escholzmatt. Hr. Eisenhard, Schneider, v. Radolfingen. Hr. Rüppel, Sattler, v. Friedberg. Hr. Stämpfli, Metzger, v. Solothurn. Hr. Hostetter, Zimmermann, v. Guggisberg. Hr. Margot, Schreiner, v. St. Croix. Hr. Barley, Schuster, v. Bully. Hr. Bugard, Schneider, v. Lütry. Hr. Blanc, Part. v. Lausanne. Hr. Samuel, Part. v. Lausanne. Hr. Käser, Schreiner, v. Oberflachs.

Schwert. Hr. Meßmer, Schreiner, v. St. Gallen.

Storchen. Hr. Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg. Hr. Wächter, Architekt, v. Laufenburg Hr. Schneider, Part. v. Baden. Hr. Müller, Negt. v. Herisau. Hr Walder, Negt. v. Luzern.

Kreuz. Hr. Würgler, Weber, v. Kulm.

Ochsen. Hr. Kern, Negt. v. Wynau. Hr. Gerber, Negt. v. Ravensburg. Hr. Meier, Part. v. Luzern.

Löwen. Hr. Meyer, Landwirth, v. Winigen. Hr. Lüscher, Negt. v. Basel. Hr. Bähler, Condukt. v. Neuenburg.

Kettenbrücke. Hr. Büchli, Negt. v. Thun. Hr. Steinmann, Negt. v. Basel. Hr. Kurz, Negt. v. Freiburg.

Der General Canrobert.

Der französische General Canrobert, dem die Aufgabe geworden ist, die stolze Feste Sebastopol zu nehmen, ist ein Mann im kräftigsten Mannesalter, denn er wurde 1809 wenige Stunden von dem Dorfe geboren, in welchem einst Murat das Licht der Welt erblickte. Nachdem er zwei Jahre die Schule zu St. Cyr besucht hatte, trat er 1832 als Lieutenant in ein Linienregiment und begab sich 1835 nach Algier, in welchem er alle Grade im Kampfe verdient hat. Er war bei der Expedition von Mascara, wo er sich zuerst auszeichnete, bei der Einnahme von Tlemcen, bei den Kämpfen an der Tafna und Sikka, die ihm den Capitänsrang brachten. Bei der Erstürmung von Constantine erhielt er einen Schuß in den Schenkel als Adjudant von Combes, als derselbe auf der Bresche tödtlich verwundet wurde. Im Jahre 1839 kehrte er nach Frankreich zurück und blieb da bis 1841, machte weiter als Major alle Feldzüge mit, und wurde dann gegen Bou-Maza gesandt. Bei Bahl hielt er sich mit 150 Mann gegen 3000 Feinde, die das kleine Häuflein nicht zu werfen vermochten, und später bestand er in der Stadt Tenez acht Monate hindurch tägliche Kämpfe mit den ihn hart bedrängenden Kabylen so glänzend, daß er die Ernennung zum Obersten auf der Stelle seines Ruhmes erhielt. Er führte eine Zeit lang das 2. Regiment der Fremdenlegion und später das Regiment Zuaven. Am meisten endlich zeichnete er sich 1849 aus. Die Cholera wüthete unter seinen Leuten in Aumale, als er nach der Zaatscha mit denselben berufen wurde. Es gehörte ein ungewöhnlicher Muth und die seltenste Kaltblütigkeit dazu, seine kranken Zuaven unter endlosen Gefahren auf diesem abenteuerlichen Marsche an's Ziel zu führen. Er sprach den Kranken Muth ein, pflegte sie selbst, warf Verstärkungen in die belagerte Stadt Bou Sade und täuschte den Feind, der ihm den Weg versperrte, indem er das Gerücht verbreiten ließ, er habe die Pest unter seinen Leuten und werde sie denen mittheilen, die ihn angreifen. Am 8. November kam er an und am 26. stand er an der Spitze einer Angriffscolonne. Von 4 Offizieren und 16 Soldaten, die ihm auf die Bresche folgten, fielen 16 neben ihm. Im Januar 1850 wurde er zum General ernannt und kehrte nach Frankreich zurück, wo ihn der Prinz-Präsident als Adjudant zu sich nahm. Diesen Posten behielt er auch bei dem Kaiser bis er als Kommandant der 1. Division nach dem Orient geschickt wurde.

Handelsnachrichten.

Paris. Die Geschäfte auf Mehllieferung binnen 3 Monaten haben Fr. 2—3 pr. Sack von 159 Kilo. sich höher gestellt.

Fruchtmarkt in Brugg, den 3. Januar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	1079.	302.	v. 44 bis 51 Fr.
Roggen	3.	—	—
Gersten	97.	—	—
Hafer	95.	—	—
Bohnen	168.	—	—
Espen	10.	—	—
Mehl	% 72.	—	

Fruchtpreis in Mailand vom 29. Dezember 1854.

(per Moggio — in österreich Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 41 — bis L. 46 50	L. 44 — bis L. 47 —
Roggen	„ 33 — „ „ 35 —	„ 33 — „ „ 35 —
Türkisch Korn	„ 28 — „ „ 32 —	„ 28 — „ „ 32 —
Reis lomb.	„ 56 — „ „ 60 80	„ 56 — „ „ 60 —
Reis ordin.	„ 48 — „ „ 52 80	„ 48 — „ „ 52 —

Tagesneuigkeiten.

Bern. Am 28. Dez. Nachmittags verlor ein junger lediger Müllerknecht bei Müller Moser im obern Sulgenbach auf eine traurige Art sein Leben. Es zersprang nämlich ein neuer, wie es scheint, nicht genug gebundener Läuferstein und traf den dabei beschäftigten Knecht so auf den Kopf, daß er auf der Stelle todt war.

Solothurn. Am 3. Jan. wurde der älteste Veteran des hiesigen Landjägerkorps, Wachtmeister Bollinger von Biberist, beerdiget. Er war über 90 Jahre alt und hatte unter allen solothurnischen Regierungen in diesem Jahrhundert gedient.

Basel. Auch hier werden Beiträge gesammelt, um den französischen und englischen Kriegern vor Sebastopol zum Zeichen der Theilnahme eine Gabe an Tabak und Cigarren zu senden.

Wien, 2. Jan. Die Petersburger Antwort wird auf den 14. Januar gewärtigt. Die Konferenzen zwischen den HH. v. Buol und Gortschakoff werden mittlerweile fortgesetzt. Der letztere hatte am 2. Mittags eine anderthalbstündige Audienz beim Kaiser. Die Schwierigkeit der Uebereinkunft liege in der Präzisirung der vier Punkte.

Frankfurt a. M., 31. Dez. In dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten kurhessischen Städtchen Bockenheim, ist sicherm Vernehmen zufolge, eine geheime Werbanstalt für die brittische Fremdenlegion in Thätigkeit; ein brittischer Agent wirbt daselbst Legionäre gegen Zusage eines Handgelds von 8 Pf. St., und versieht sie einstweilen mit Reisegeld bis England. Schon soll es ihm gelungen sein ziemlich viele Leute zu gewinnen. Solche geheime Werbanstalten sollen auch anderwärts in deutschen Staaten, namentlich in Hannover und in Hamburg, im Betrieb sein.

Turin, 28. Dez. In Annecy sind Unordnungen wegen Brodvertheuerung vorgefallen. Das eilfte französische Dragonerregiment, 800 Mann stark, marschirt in 4 Abtheilungen von Rom zu Lande nach Frankreich.

London ist zur Nachtzeit mit 360,000 Gasflammen beleuchtet. An Wasser verbraucht es täglich 44,483,238 Gallonen (Eimer), und an Oel verbrennt es jährlich 60,000,000 Ctr.

Belgien zählte auf 31. Dez. 1853 vier Mill. 548,507 Einwohner.

Frankreichs Bevölkerung ergab auf eben diesen Tag 35,783,059 Seelen.

Nachlese. In Havre ist ein Haus, in dem sich ein Töchterinstitut befand, in Flammen aufgegangen. Die Zöglinge wurden glücklich gerettet. Ein Pompiersergeant kam dabei, als Opfer seines Muthes, um's Leben. Der Familie dieses Mannes wurden in einem Momente Fr. 3625 gesteuert. — In dem Petersburger Kalender für das Jahr 1855 findet sich eine detaillirte

Angabe über die Bevölkerung Rußlands nach Provinzen und Kreisen im Jahr 1851 zur Zeit der neunten Volkszählung. Darnach belief sich die Vojkszahl, mit Ausnahme des regulären Militärs und der ihrer Volkszahl nach nicht bekannten Kirgisen-Horden auf 66,713,589. — Das Dorf Aranyag, im Arader Komitat (Ungarn) erhielt in der Nacht vom 15. v. M. den unliebsamen Besuch von 16 Wölfen, die sich aber keines besonders freundlichen Willkommens zu erfreuen hatten, indem die Dorfbewohner sich schnell versammelten, um die ungebetenen Gäste zu verjagen, was ihren vereinten Bemühungen auch gelang, obschon sie übrigens keinen Schaden anrichteten.

Anekdote aus der Schlacht bei Inkerman.

Als das Feuer am heißesten geworden, sah man einen Pony mit zwei Körben, von Lord Raglan's deutschem Bedienten geführt, nach dem Punkte zutrotten, wo sich der Oberbefehlshaber befand. Jeder Offizier, bei dem der Mann auf seinem Wege vorbeikam, bat ihn, umzukehren, da es ringsum so dicht Kugeln regnete und er wahrscheinlich seinen Tod finden würde. Der unerschrockene Deutsche erwiederte bloß: „Mein Herr ist nicht mehr so jung wie einst; es wird ihm immer übel, wenn er nicht sein Gabelfrühstück bekommt, und ich kann ihn nicht fasten lassen." Der Mann erreichte Sr. Lordschaft Posten mitten durch den Feuerhagel und kam mit heiler Haut davon.

Ein ehrlicher alter Mann, der mit den Abkürzungen der Worte nicht bekannt war, sah die Rechnung eines Materialisten durch, bei dem seine Frau ihre Waaren nahm, und fand hier häufig Ansätze wie folgt: 11 Pfd. Thee — 1 Pfd. Ditto ꝛc. „Frau," sagte er, „hier finde ich hübsche Sachen. Wozu hast Du denn die vielen Ditto's gebraucht? — „Ditto? — Ditto?" erwiederte seine Frau, „ich habe im ganzen Leben kein Ditto im Hause gehabt!" Der alte Herr ging also in großem Zorn zu dem Kaufmann, der sich für Sachen bezahlen lassen wollte, die er nie geschickt hatte. „Herr B.," sagte er, „das ist gar nicht zu ertragen! Meine Frau sagt mir, sie habe nie solche Ditto's im Hause gehabt." Der Kaufmann erklärte ihm nun die Bedeutung des Wortes und der Herr ging befriedigt nach Hause. Seine Frau fragte ihn, ob er nun wisse, was das heißen solle. „Freilich," es heißt, „ich bin ein alter Narr und Du bist Ditto."

Kürzlich wurde in Berlin ein wegen Diebstahls bereits bestrafter etwa zehnjähriger Knabe von Neuem wegen Diebstahls verurtheilt. Der Vater befand sich im Gerichtszimmer und als die Sitzung beendet war, sah er seinen Sohn mit der Frage an: Soll ich appelliren? — Des Jungen Antwort war: Det geht Dir nischt an! Det is meine Sache; ick beruhige mir!

Eine Mutter gab ihrem Söhnlein gute Lehren und sagte ihm unter Anderem, er solle nie auf morgen verschieben, was er heute thun könnte. Da rief der kleine Mann: „Ei, Mutter, dann laß uns doch den übrigen Kuchen noch heute Abend essen."

„Heinrich" sagte ein Meister zu seinem Gehülfen, „von Morgen fängt die Arbeit um 5 Uhr des Morgens an und endet um 7 Uhr des Abends." „Ganz wohl, aber wäre es nicht eben so gut, um 7 Uhr Morgens anzufangen und 5 Uhr Abends zu schließen?"

Die Konservationssprache der nordamerikanischen periodischen Presse ist originell. Ein Newyorker Blatt brachte unlängst folgenden Brief an die Redakteure aus Baltimore, von einem Joh. F. Hopkins unterzeichnet, folgenden Inhalts: „Meine Herren! Ich habe einige Bemerkungen gelesen, welche Sie vor einigen Tagen einer Mittheilung von mir folgen ließen. Ich will mich nicht herablassen, auf Ihre geistlose Schurkensprache zu antworten; jedoch will ich Ihnen nur mittheilen, daß ich in Ihrer Stadt in einigen Wochen eintreffen und mich auch Ihnen vorstellen werde, um Ihnen eine Idee von „meiner Wichtigkeit" zu geben. So gebe ich Ihnen denn den Rath, auf Ihrer Hut zu sein.

Die Redakteure der Newyorker Day Book erwiederten einfach mit nachstehenden Zeilen: „Wenn Herr Hopkins uns sein Maß schicken will, so werden wir seinen Sarg für ihn bereit halten, wenn er ankommt; ihn selbst werden wir zwei Minuten später für seinen Sarg zurecht machen."

Neuestes.

Paris, 3. Jan. Der englische General Adams, in der Schlacht bei Inkerman schwer verwundet, ist gestorben. Der Sultan hat dem Herzog von Cambridge, der sich auf der Genesung befindet, einen Besuch abgestattet. Sabyman Pascha (gewesener Oberbefehlshaber der türkischen Truppen in der Krim) ist degradirt, Halil Pascha zu 7 Jahren Galeeren verurtheilt worden. Am 20. Dez. landeten in der Krim 1500 Mann Türken. Der General Montebello ist in Marseille erwartet. Der Marineminister hat die sofortige Einschiffung von 400 Mann Marineinfanterie zu Cherbourg und Brest nach der Krim befohlen.

Der „Moniteur de la Flotte" bestätigt nach Privatkorrespondenzen aus Varna vom 15. Dez. die bewerkstelligte Einschiffung von 6 bis 8000 Mann Türken, die bereits zu Eupatoria gelandet waren.

Paris, 4. Jan. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depesche des Generals Canrobert vom 25. D. „Wir werden bald im Falle sein, die Offensive zu ergreifen; wir erholen uns rascher als der Feind und sind voller Zuversicht."

Wien, 2. Jan. Gestern ist der Vertrag über die Abtretung der Staatseisenbahn gegen 200 Mill. Franken definitiv abgeschlossen worden.

Preußen beantragt beim deutschen Zollverein ein Ausfuhrverbot oder einen Ausfuhrzoll von 30 Prozent des Werthes von Kartoffeln und Kornfrüchten.

Samstag. Nr. 5. 6. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
5	27″ 3,3‴	27″ 3,9‴	+ 3	+ 3	+ 2	—	—	—	SO	O	bedeckt.	bedeckt.	1′ 8″	1′ 7″	1′ 7″

Predigten.

Sonntag den 7. Januar 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Künftigen Dienstag den 9. dieß, von Nachmittags 2 Uhr an, wird am Dellirain beim Ausgang der Promenade in die Rohrer-Straße öffentlich versteigert:

39 Eichen- und Eschen-Stämmchen und
1 Klafter Spältenholz.

Aarau, am 4. Januar 1855.

Die Forstverwaltung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß im Lokale der alten Kaserne von nun an wieder Spaarsuppe gekocht und diese regelmäßig in der Woche sechsmal (Montag bis und mit Samstag), jeweilen von 11 bis 12 Uhr, ausgegeben wird; mit diesem wird die Anzeige verbunden, daß Suppenzeichen bei dem Kassier, Herrn Hermann Rychner, Negotiant, gegen Erlag von 5 Cent. per Stück (¼ Maas) bezogen werden können.

Aarau, den 4. Jan. 1855.

Die Armenpflege.

Privat-Anzeigen.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrenden Publikum als Damenschneiderin für Arbeiten in's Haus und auf die Stöhr.

Da sie ihren Beruf seit vielen Jahren in der Stadt Bern ausgeübt, so hofft sie auch das Zutrauen in ihrer Heimath zu erwerben, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Siebenmann-Haller,
im Hause des Hrn. Brunnhofer, Messerschmied auf dem Rain in Aarau.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß sie entschlossen ist, ihren Laden aufzugeben und ihre sämmtlichen Waaren, bestehend in guten Strick- und Webgarnen, leinenen Schnupftüchern, Watte, Faden, Bendel u. dgl. zu bedeutend heruntergesetzten Preisen zu verkaufen.

Indem sie ihren werthen Freunden und Gönnern das bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankt, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Wittwe Waldner-Dollfuß
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein artig meublirtes Zimmer mit Nebenzimmer am Graben, von Stund an zu beziehen; bei der Expedition zu erfragen.

General-Versammlung
der Mitglieder
der **Alters-, Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt für Beamtete im Kant. Aargau,**
Sonntags den 7. Januar 1855,
Nachmittags von 1 Uhr an,
im Rößli in Aarau.

Man wünscht ein noch brauchbares zweischläfiges Bett, ohne Bettstatt, zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Kauf angetragen:

In Nro. 166 in Aarau drei große **Faselschweine**, einzeln oder zusammen, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein schöner fast neuer Kleiderschrank, der ein Büreau vorstellt.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Bündner Tagblatt.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 5.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Erzählungen
aus der
Schweizer-Geschichte.

Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren.

Von **H. Herzog**, Lehrer.

Mit einem Vorwort von A. Keller, Seminardirektor.

Preis gebunden 1 Fr.

NB. Bei Parthie-Abnahme wird Rabatt gestattet.

Der Verfasser bietet in Vorstehendem sowohl der Jugend als namentlich auch den Herren Lehrern eine Sammlung von 132 kleinern und größern Erzählungen, welche meistens ganz neu bearbeitet, durch Schilderungen edler, bis dahin weniger bekannter Züge aus der Schweizergeschichte den Sinn für das Gute und Schöne wecken und beleben sollen. Wir lassen nachfolgend zur Beurtheilung derselben das Schlußwort der Vorrede von Herrn Keller folgen:

„Lehrer und Aeltern werden darin ebenso reichen als anziehenden und passenden Stoff finden, um die Kinder durch Vorerzählen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen zu üben, sie geistig, sittlich und gemüthlich zu wecken und zu bilden, und zugleich ihren Geist in die Vorhalle des geschichtlichen Unterrichtes elementarisch einzuführen.

„Möge das Büchlein in dieser Weise zur Veredlung der vaterländischen Jugend, zur Förderung der Volksbildung und zur Wohlfahrt des Landes in Schule und Haus recht fruchtbar gemacht werden, und nicht nur aller Orten in die Hände der Lehrer und Lehrerinnen, sondern als freundliches Geschenk an Weihnachten, an Schulprüfungen, an Geburts- und Namenstagen auch in die Hände der lernbegierigen, und für geschichtliche Kenntnisse so empfänglichen Jugend gelangen!“

Aarau, im Dezember 1854.

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender
auf das Jahr 1855.

Ein Tagebuch für Kaufleute, Handwerker etc.

Mit Zolltarif für die Eidgenossenschaft. — Schuldbetreibung und Wechselrecht sämmtlicher Cantone der Schweiz. — Abgang und Ankunft der schweizerischen Posten. — Uebersicht der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen. — Reduktionstabelle. — Gebunden in Folio. — Preis 1 Fr. 50 Cent.

Derselbe mit linirtem Papier durchschossen in Rück- und Eckleder gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cent.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. Januar.

Ochsen.

Hr. Greifenberg, Negt. v. Basel.
— Billeter, dto. v. Zürich.
— Stelzer, dto. v. Engstringen.
2 Gebrüder Schaub, dto. v. Wülflingen.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Bayer, Part. v. Zürich.
— Hauswirth, Negt. v. Oeschgen.

Kettenbrücke.

Hr. Spillmann, Negt. v. Ober-Gösgen.
5 Flößer, v. Gösgen.
Hr. Haubensack, Saamenhändler, von Gönningen.
— Schmied, Part. v. Herznach.

Krone.

Hr. Grubenmann, Part. v. Appenzell.
— Bachmann, Negt. v. Männedorf.

Löwen.

Hr. Lüscher, Negt. v. Basel.
— Plattner, dto. v. Nieder-Schönthal.
— Meyer, Landwirth, v. Wynigen.
— Studer, Part. v. Luzern.
Hr. Zurflüh, Condukteur, v. Bern.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Villiger, Student, v. Sins.
— Knecht, Negt. v. Hauenstein.
— Müller, dto. v. Bern.
— Frikker, Part. v. Luzern.

Schwert.

Jgfr. Schmidlin, Kellnerin, v. Thalheim.
Hr. Waldmeyer, Bierbrauer, von Möhlin.
— Kaufmann, dto. v. Möhlin.
— Kleinhard, Schreiner, v. Berg.
— Ryser, Part. v. Sumiswald.
— Ferrari, dto. v. Cacciacasca.
— Blaser, Flößer, v. Aarwangen.

Wildmann.

Hr. Huber, Negt. v. Wädenschwyl.
Hr. Schmidlin, Part. v. Herznach.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Gretener, dto. v. Mellingen.

Rößli.

Hr. Levi, Negt. v. Ryrheim.
— Huber, dto. v. Gundelfingen.
— Wolf, dto. v. Maßstetten.
— Staufer, dto. v. Basel.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Trudel, Part. v. Eningen.
— Brogle, dto. v. Wegenstetten.
— Joho, dto. v. Möriken.
— Kohler, dto. v. Rudolfstetten.
— Trüb, dto. v. Dübendorf.
— Schmied, dto. v. Halden.
— Hofmann, Zimmermann, von Hechingen.
— Bechdolf, Schuster. v. Schilligheim.
— Stengel mit Sohn, Negt. von Bern.
— Herzog, dto. v. Egoltingen.
— Christen, dto. v. Luzern.

Handelsnachrichten.

Basel, 5. Jan. Kernen Mittelpreis Fr. 45. 18. Bohnen Fr. 26. Mittelpreis voriger Woche Fr. 45. 27. Abschlag pr. Doppelzentner 9. Stehen geblieben 1907 Doppelzentner; dazu angekommen 626. Verkauft wurden Waizen u. Kernen 744 Doppelztnr.; blieben stehen 1789.

Fruchtmarkt in Zürich vom 5. Januar 1854.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 906	Mltr. 132	Mltr. 14	Mltr. 10	Mltr. 10	Sstr. 901
Neue Zufuhr	1372	46	23	1	17	633
Verkauf	1780	111	28	1	17	661
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	45 40	32 92	35 37	42 —	24 12	1 63
Aufschlag	— —	— —	— 61	— —	— —	— —
Abschlag	— 3	— 85	— —	— —	2 18	— 5

Rorschach, 4. Jan. Weizen 4 Fr. 58. Haber 1 Fr. 45.

Paris, 3. Jan. Mehl sehr fest. Käufer bieten Fr. 85 für die vier Marken für disponibel und auf Lieferung. Verkäufer wenig.

London, 1. Jan. Zufuhren nehmen zu. Abschlag von 90 Ct. p. Hekt. englische rothe Frucht. Mehl, Gerste und Hafer sehr ruhig.

Triest, 30. Dez. Baumwolle schwach gehalten. Getreide ohne Nachfrage. Südfrüchte ziemlich lebhaft. Oel fest. Spiritus flau. Knoppern gesteigerte Preisansprüche. Häute stark gesucht, fest behauptet.

In Basel liegt sehr viel deutsches Getreide aufgehäuft.

London, 30. Dez. Die Colonialmärkte waren während der Woche geschlossen und das Geschäft unbedeutend. Die Frage für Zucker hat nicht angehalten, da die Importeure hohe Preise fordern und für nächste Woche viele Auctionen angekündigt sind. Kaffee macht Preise unverändert. In feinern Theesorten, die reichlich an den Markt kamen, ist viel umgegangen und grüne blieben sehr gefragt. Von gewöhnlichen Congos ist wenig zu unveränderten Preisen verkauft. Guter Salpeter wird gehalten. In Liverpool nur 29,000 B. Baumwolle verkauft 500 Spe. und 1500 Export. — Geschäfte in allen Zweigen, in der Hauptstadt sowohl wie in der Provinz, sehr flau.

Tagesneuigkeiten.

Es fällt nicht wenig auf, daß der „Moniteur" der französischen Armee bereits in verschiedenen Nummern den Lobpreiser der schweizerischen Soldaten macht. So wird den 16. Dez. sehr rühmlich der Schweizer in der Restaurationsepoche erwähnt und mit hoher Achtung von ihrer Bravour und ihrer Mannszucht gesprochen. Hierauf folgt die Frage: „Wird Frankreich in dem Andenken an die Schlachten, die es mit diesen Braven gewonnen, dieselben nie wieder unter seine Fahnen rufen? Die Antwort auf diese Frage ist ein Geheimniß der Zukunft, aber so viel ist sicher, daß Napoleon, der sich auf Soldaten verstand, einen großen Werth auf ihre Dienste setzte. Ich sehe mit Vergnügen, so schrieb er seinem Minister der Militärverwaltung, daß Sie ein besonderes Augenmerk auf die Organisation der Schweizerregimenter werfen, die Sache ist vom größten Gewicht; schreiben Sie dem Landammann, schreiben Sie den Obersten, ich zähle wesentlich auf diese Regimenter zur Küstenvertheidigung."

Wenn der Kaiser Schweizerregimenter haben will, so wird es ihm ein Leichtes sein, dieselben zu bekommen, und zwar ohne den Institutionen der Schweiz zu nahe zu treten. Er darf seine Gränzen von Basel bis Ger nur mit Werbbüreaur besetzen und dann den Meisen pfeifen. (N. Z.-Ztg.)

Die französische Gesandtschaft in der Schweiz macht ihren Landsleuten bekannt, daß sie bereit sei, patriotische Gaben für die Orientarmee in Empfang zu nehmen.

Aargau. Am 4. Jan. brannte in Frick ein großes Strohhaus ab, welches für 2200 Fr. versichert und von 4 Familien bewohnt war. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit beim Backen entstanden sein. Trotzdem, daß der Brand bei Tage ausbrach, konnte dem Feuer nicht Einhalt gethan werden, der größte Theil der Fahrhabe, sowie 9 Ziegen gingen in den Flammen auf.

— Am 5. Jan. brannte auf Löhren zu Schmiedrued ein von zwei Familien bewohntes Wohnhaus sammt Scheuer gänzlich ab; sämmtliche Fahrhabe, sowie 8 Stücke Hornvieh und 3 Schweine sind mit verbrannt.

— Eine von dem Herrn Justizdirektor im Auftrage des h. Regierungs-Rathes bestellte Commission, bestehend in den HHerren Bezirks-Amtmännern Duclour in Laufenburg, Frei in Brugg, Siegfried in Zofingen und Weißenbach in Bremgarten, wird sich am nächsten Mittwoch, den 10. dieß in Aaran versammeln, um über die Bittschriften, welche für Abänderung des Betreibungsgesetzes bei den höhern Behörden eingegangen sind, Berathung zu pflegen.

Bern. Der bisher übliche Staatsbeitrag für die Handwerkerschule in Bern wurde von 1300 auf 1500 Fr. erhöht und zwar bereits auf das Schuljahr 1854—1855.

— Der Konsumverein der Stadt Bern wird nächstens seinen Jahresbericht veröffentlichen; er hat im verflossenen Jahre für 82,000 Fr. Brod verkauft.

Baselland. Liestal, 2. Jan. Die erst seit wenigen Wochen dem Personenverkehr übergebene Zentralbahn hat die trüben Gesichter unserer Residenzwirthe gestern durch ein niedliches Neujahrsgeschenk ein bischen geklärt. Ein einziger Zug brachte uns nämlich 700 (sage siebenhundert) Neujahrsgäste aus Basel, und die übrigen zusammen noch 400. Summa 1300 Gäste. Die Säle aller Tavernen und Pinten waren einige Stunden hindurch von dieser freundnachbarlichen Bescheerung prächtig vollgepfropft. Edler Balsam auf die Wunde! Gerne hätte man diesen liebenswürdigen

Zuzügern illuminirt; sie übernahmen großentheils indessen diese Sorge selbst. Es wurde flott getanzt und von schnödem Geldmangel anläßlich gar nichts wahrgenommen.

— Letzten Sonntag schossen mehrere Jäger im Muttenzerbann hinter der Schauenburgerfluh ein Wildschwein (Eber). Es wog 186 Pfund und man war demselben schon seit einiger Zeit in dieser Gegend auf der Spur. Es soll nach Paris verkauft werden.

— Die Gemeinde Mönchenstein hat dem Herrn Merian-Burkhard von Basel, in Anerkennung seiner vielfachen Wohlthaten, die er in jüngster Zeit dieser Gemeinde zukommen ließ, einhellig das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Aus Genf wird fortwährend über Diebstähle und Räubereien geklagt. Im Walde d'Ogny, zwischen Perly und St. Julien hat man eine Bande von 15 Individuen entdeckt, die da wie Zigeuner und vom Stegreif lebten.

Baden und Würtemberg haben Pferde-Ausfuhr-Verbote erlassen.

Paris, 3. Jan. Das Zuchtpolizeigericht von Chartres hat in Sachen der Strohdachunruhen sein Urtheil gefällt: 36 Individuen, worunter zwei Frauenzimmer, sind zu fünfzehntägiger bis fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Am härtesten ist dasjenige Individuum bedacht worden, das schon den Strick zurecht gemacht hatte, womit der Präfekt gehenkt werden sollte.

Aus Mühlhausen treffen täglich Berichte über das Zunehmen der Cholera ein. Man rechnet pr. Tag durchschnittsweise vier Todesfälle.

Kriegsschauplatz. Aus den Laufgräben vor Sebastopol schreibt ein französischer Jägerhauptmann den 30. Dez.: „Wir stehen im Morast bis an die Kniee und die Nächte sind nichts weniger als angenehm; auch ziehen wir es vor, die Vorposten des Fürsten Menschikoff zu beunruhigen, welcher uns von Zeit zu Zeit mit einem Kanonenschuß beehrt, ohne damit großen Schaden anzurichten; denn, so wie unsere Leute geschossen haben, werfen sie sich nach ächter Kabylen-Art sogleich auf die Erde. Mein Brief wird stark nach Pulver riechen, denn ich schreibe ihn in einem Loch, über welchem sich die französischen und russischen Kugeln kreuzen. Manchmal überhöre ich sogar den Ruf: Aufgepaßt, die Bombe kommt! Unsere Soldaten sind trotzdem munter und vom besten Geiste beseelt, gut gekleidet und gut genährt; der Kaiser ist angebetet; Canrobert ist ein Herz von Gold in einem eisernen Körper. Trotz seiner Verwundung bei Alma und Inkerman ist er gleichwohl nie vom Pferd herabgekommen. Wir sind jetzt mit Aufrichten von Batterien beschäftigt und werden bald 200 Piecen in Linie haben. Diesen Morgen haben wir die Russen wieder mit dem Bajonett heimgeschickt. Sie erheben furchtbare Batterien und barrikadiren alle Straßen; sind wir jedoch einmal hinter den Wällen, so wollen wir mit dem Straßenkampf schon fertig werden."

Den 23. Dez. hat der Admiral und Marschall Hamelin sein Kommando an den Vice-Admiral Bruat abgetreten.

Nach einem Bericht von Menschikoff fanden den 21. Dez. zwei Ausfälle statt, in deren einem 11 Offiziere und 33 Soldaten der verbündeten Truppen gefangen und eine Anzahl getödtet wurden.

Petersburg. Am 2. Jan. hat der Czar ein Manifest erlassen, welches dahin lautet: „Durchdrungen von unserer Pflicht als Christ können wir längeres Blutvergießen nicht wünschen; gewiß wir werden keine Friedensanerbietungen und Bedingungen zurückweisen, wenn dieselben mit der Würde unsers Reichs und dem Glück unserer Unterthanen vereinbar sind. Eine andere nicht weniger heilige Pflicht gebietet uns, in diesem hartnäckigen Kampf uns zu allen den Anstrengungen und Opfern zu erheben, welche die Größe der gegen uns aufgebotenen Angriffsmittel erheischt. Wir Alle werden, wenn's Noth thut, gegen unsere Feinde Front machen mit den Worten: Den Stahl in der Faust, das Kreuz im Herzen."

Neuestes.

Liestal. Verflossene Nacht hat ein gräßlicher Mord stattgefunden. Hafnermeister Stutz und dessen Ehefrau wurden während dem Schlaf durch ihren Hafnergesellen, einen Badenser, ermordet und beraubt. Der Thäter ist flüchtig.

Paris, 4. Jan. In einer besondern Note kommt der „Moniteur" auf den vom Sultan gefaßten Entschluß zu sprechen, unter Omer Pascha's Befehlen ein Corps nach der Krim zu schicken, um mittels einer bedeutenden Diversion im Rücken der russischen Armee die Operationen der verbündeten Generale zu unterstützen.

Nach einem Rapport des Generals Canrobert an den Kriegsminister beträgt die Zahl der Kranken in den französischen Militärhospitälern zu Konstantinopel 3794, worunter 1387 Verwundete. In dieser Zahl sind 266 Russen inbegriffen.

Die großen Tuchfabriken zu Elbeuf haben eine Bestellung von 55,000 Meters Tuch zur Bekleidung der kaiserlichen Garde erhalten.

Der „Constitutionnel" läßt in einer Correspondenz aus St. Petersburg vom 26. Dez. im nächsten Frühjahr einen Feldzug in Finnland voraussehen, da der König von Schweden, wie man dort bestimmt zu wissen glaubt, mit den Westmächten gemeinschaftliche Sache machen werde und selbst von Dänemark ein Gleiches zu erwarten sei. Dieselbe Correspondenz behauptet nach in St Petersburg bekannt gewordene Nachrichten aus der Krim, daß die Einwohner von Sebastopol die Stadt, die nur noch einer in Trümmern liegenden Kaserne gleichen soll, verlassen und daß schon 700 von ihnen nach Simpheropol ausgewandert sind.

Die Korporation der Notare des Seinedepartements hat sich an der neuen Kriegsanleihe für Fr. 120,000 ($2\frac{1}{2}$ Mill. Rente) zu betheiligen beschlossen.

London, 3. Jan. Das Gerücht von einer Ministerkrisis taucht heute wieder auf.

Gestern sind die Transportschiffe Clyde, Prince, Lady Eglinton und Oscar mit Schießbedarf und Wintervorräthen aller Art nach der Krim abgegangen.

Dresden, 1. Jan. Heute Morgen ist von der nahe bei Löbau über das Löbauer Wasser führenden, $50\frac{3}{4}$ Ellen hohen, aus 9 Bogen bestehenden Brücke der sächsisch-schleisischen Staatseisenbahn ungefähr der dritte Theil eingestürzt. Ein weiterer Unglücksfall ist dabei nicht eingetreten.

Montag. Nr. 6. 8. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
6	27″ 4,5‴	27″ 5,6‴	+ 1	+ 3	+ 2	—	—	—	NW	NW	bedeckt.	bedeckt.	1′ 7″	1′ 7″	1′ 7″
7	27″ 6,0‴	27″ 6,5‴	+ 2	+ 2	+ 1	—	—	—	O	SO	„	„	2′ 1″	2′ 2″	2′ 2″

Bemerkungen. Ungewöhnlich hoher Barometerstand.

Taufen.

Sonntag, den 7. Januar 1855.

Rosette, Töchterlein von Rudolf Bucher, Küfer von Niederweningen, Kant. Zürich.

Lina Lisette, Töchterlein von Gottfried Hemmeler, Schuster von Schwellbrünn, Kt. Appenzell A. Rh.

Maria, Töchterlein von Joh. Jakob Frei, Küfer, von Degerfelden.

Leichenanzeige.

Nro. 2.

Montag den 8. Januar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ambrosius Märk, Säckler, von Aarau, alt 85 Jahre, 10 Monate. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt, Nro. 586.

Amtliche Anzeigen.

Künftigen Dienstag den 9. dieß, von Nachmittags 2 Uhr an, wird am Dellirain beim Ausgang der Promenade in die Rohrer-Straße öffentlich versteigert:

39 Eichen- und Eschen-Stämmchen und
1 Klafter Spältenholz.

Aarau, am 4. Januar 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, die in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist, sucht einen Platz als Dienstmagd. In der Expedition zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute Kinderbettstatt.

Zu miethen gesucht:

An einer gangbaren Straße in Aarau ein Laden nebst Wohnung. Anerbieten mit S H bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Bettanzug zu einem zweischläfigen Bett, von guter Leinwand und fast neu.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrenden Publikum als Damenschneiderin für Arbeiten in's Haus und auf die Stöhr.

Da sie ihren Beruf seit vielen Jahren in der Stadt Bern ausgeübt, so hofft sie auch das Zutrauen in ihrer Heimath zu erwerben, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Siebenmann-Heller,
im Hause des Hrn. Brunnhofer, Messerschmied auf dem Rain in Aarau.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß sie entschlossen ist, ihren Laden aufzugeben und ihre sämmtlichen Waaren, bestehend in guten Strick- und Webgarnen, leinenen Schnupftüchern, Watte, Faden, Bendel u. dgl. zu bedeutend heruntergesetzten Preisen zu verkaufen.

Indem sie ihren werthen Freunden und Gönnern das bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankt, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Wittwe Waldner-Dollfuß
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein artig meublirtes Zimmer mit Nebenzimmer am Graben, von Stund an zu beziehen; bei der Expedition zu erfragen.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein schöner fast neuer Kleiderschrank, der ein Büreau vorstellt.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in der Verfertigung von **Decimalwaagen** und auch aller übrigen Waagen in beliebiger Größe, bestens. Für das mir schon seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen dankend, ersuche unter Zusicherung billiger Preise um fernern geneigten Zuspruch.

Däniken, bei Olten, den 31 Dez. 1854.

Schenker,
obrigkeitlicher Eichmeister und Mechaniker.

Im Verlags-Comptoir in Hamburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Entdeckung der Ursachen
der
Kartoffel-Krankheit
nebst
allgemein anwendbaren und erprobten Vorschriften zur Erzielung eines durchschnittlichen Doppelertrages der nächsten Kartoffel-Ernte.

Von
Ludwig Worster
in Coesfeld in Westphalen.

Preis: 1 Fr.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Karte der Gegend
zwischen
Sebastopol & Balaklava,
bezeichnend die
Positionen der russischen Forts
und der
belagernden alliirten Armee.

In schönem Farbendruck. — Groß Folio.
Preis 80 Rp.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Bündner Tagblatt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 6. Januar 1855.)

Schuldenrüfe. Zurzach. Braunschweig, Benedikt, von Langnau, welcher nach Amerika auszuwandern Willens ist. Eingabe an die Gerichtskanzlei. 7. Febr. 1855.

Beneficia Inventarii. Bremgarten. Lüthi, geb. Stierli, Wittwe Barbara, alt Vice-Ammanns, von Wohlen. Eingabe an die Gemeinderathskanzlei in Wohlen. 8. Febr. 1855.

Zurzach. Blum, Melchior, gew. Großrath, von Koblenz, unlängst im Rheine verunglückt. Eingabe an die Gerichtskanzlei. 7. Febr. 1855.

Geldstage. Baden. Süßle, Math., v. Wettingen; Meier, Joh., Stroz, Krämer, von Wettingen; Meier, Karl, von Rütihof, bei Dätwyl; Strebel, Leonz, Rechenmacher, von Büblikon; Laube, Dominik, von Degermoos, wohnhaft auf Hertenstein. Freitag den 9. Febr.

Bremgarten. Schmid, Joseph, Schreiner, von Hägglingen; Koch, Joseph, Hübeljakoben, Sohn, von Büttikon; vermögenslos. 10. Febr. 1855.

Brugg. Giger, Heinrich, Wagner, von Bötzberg. Eingabetermin 27. Febr. 1855. — Müller, Verena, geb. Giger, abgeschiedene Ehefrau des Isaak Müller, Andresen, von Bötzberg. Eingabetermin 8. März. — Vogt, Joh., Hans Jakobs, Weber, von Mönthal, wohnhaft auf dem alten Stalden. Eingabetermin 17. Febr. — Wernli, Sam., Wächter, von Thalheim Eingabetermin 24. Febr. 1855.

Laufenburg. Deiß, Joh., Fidelis, von Zeihen; Schuldenliquidation 22. Jan. 1855. — Steubli, Mechthildis, von Büren, Gem. Gansingen; Schuldenliquidation 23. Jan. 1855. — Steubli, Blasius, Weber, Vater, von Sulz, und dessen Sohn Steubli, Remigius, von dort; Schuldenliquidation 24. Jan. 1855.

Muri. Hüßer, Joseph Martin, in der Höll, Gem. Kallern; vermögenslos. Eingabe 29. Jan. 1855.

Zofingen. Hunziker, Samuel, von Mooslerau, im Gfill, Gemeinde Niederwyl. Eingabe. 17. Febr. 1855. — Hunziker, Jakob, Pfister und Krämer, von Kirchleerau, säßhaft gewesen in Mooslerau; nach Amerika ausgewandert. Eingabsfrist 17. Febr. 1855. — Dreier, Jakob, Sohn, von Trub, Kantons Bern, säßhaft auf Klausenhubel in Uerkheim. Eingabe 17. Febr. 1855.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. Januar.

Ochsen.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Seyer, Regt. v. Kopenhagen.
— Weßley, dto. v. London.
— Baumann zu 2, Fuhrhalter, von Bonisswyl.

Schwert.
Hr. Egger, Flößer, v. Aarwangen.
Jgfr. Hähny, Uhrenmacherin, v. Burgistein.
Hr. Boser, Schmied, v. Neuenhof.
— Fischer, Schneider, v. Zofingen.
— Hug, dto. v. Eschbach.
— Weber, Arbeiter, v. Ettenhausen.
— Schazmann, dto v. Windisch.
— Röthlisberger, Mezger, v. Langnau.
— Kaufmann, Bierbrauer, v. Möhlin.
— Waldmeier, dto. v. Möhlin.

Löwen.
Hr. Strähl, Fürsprech, v. Zofingen.
— Fischschwab, Regt. v. Bern.
— Mieville, Zuckerbeck, v. Neuenburg.
— Sigrist, Part. v. Bern.
— Zurflüh, Canbukteur, v. Bern.
— Bähler, dto. v. Neuenburg.

Rößli.
Hr. Wintschi, Regt. v. Wykingen.
— Busmann, dto. v. Egolzwyl.
— Baumann, Part. v. Roggweil.
— Merkli, dto. v. Muri.
— Baumann, dto. v. Brunn.
— Meinrad, dto. v. Waldstetten.
— Schmid, dto. v. Olten.
— Städeli, Schuster, v. Bassersdorf.
— Schmid, Schneider, v. Lindau.
Jgfr. Döbeli, Part. v. Wilhof.
Hr. Gautschi, dto. v. Gontenschwyl.
— Müller, Schneider, v. Trüllikon.

Wildmann.
Hr. Brentano, Gerichtspräsident, von Laufenburg.
— Stähli, Regt. v. Basel.
— Kauser, Part. v. Küßnacht.
Jgfr. Bär, dto. v. Zofingen.

Storchen.
Hr. Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Dreier, Professor, v. Zurzach.
— Brunner, Part. v. Dätwyl.
— Stämpfler, Kaufmann, v. Zürich.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
— Kuhn, Fuhrhalter, v. Flawyl.
Frau Fetzer, v. Gönningen.

Handelsnachrichten.

Basel, 5. Jan. Es ist im Geschäft im Allgemeinen noch wenig Leben und in den Preisen der verschiedenen Waaren fast nichts verändert. In Kaffee geht fast gar nichts um, die Preise behaupten sich aber fest, da auch von den Seeplätzen nur gute Haltung des Artikels berichtet wird. Von Melis ist jetzt Mehreres angekommen und augenblicklich etwas billiger zu haben. Man würde VR zu f. 45 kaufen können. J & S ist nur wenig da und auf f. 46 gehalten. Oel ist wieder etwas flauer; Lewatöl f. 68, Lampenöl f. 73 angeboten. Von Amerik. Mais ist der Platz überführt und dadurch Gelegenheit zu billigen Einkäufen gegeben, man kann schöne Waare zu f. 37 haben.

Paris, 4. Jan. Mehl Fr. 1 im Aufschlage bei lebhafter Nachfrage. Ebenso Korn.

Havre, 2. Jan. Baumwolle gut nachgefragt. 1300 B. Verk., Preise fest. — (Liverpool 6000 B. Verk. ohne Aenderung.) Indigo Bengal 7. 55. Mehl Genessee 53 pr. Fäßli.

Tagesneuigkeiten.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Hülfslehrer am Seminar Wettingen gewählt: Hrn. Markwalder, Lehrer von Rohrdorf.

— Im Jahr 1854 sind in der reformirten Pfarrgemeinde Aarau geboren 84, gestorben 146 Personen, also mehr gestorben als geboren 62.

Zürich. Herr alt Reg.-Rath Melchior Eßlinger ist in Stuttgart gestorben.

— In Zürich starben im verflossenen Jahr 520 Personen.

Luzern. Die Regierung von Luzern hat mit Schwarzwäldern einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem diese bis Ostern wöchentlich 200 bis 400 Zentner Kartoffeln zu 4 Fr. 50 Ct. per Centner franko nach Brugg liefern müssen. Der Staat verkauft dieselben auf dem Markt zu Fr. 6 per Zentner.

— Im Kanton Luzern werden die dießjährigen Fastnachtsfreuden reducirt. So auch in Zug.

Baselland. Die Hypothekenbank erhöht auf den 1. April nächstkünftig ihren Zinsfuß von 4 auf 4 ½ Prozent.

— Ueber den bereits in letzter Nummer unseres Blattes berichteten Mord in Liestal gibt die Baselländsch. Zeitg. folgendes Nähere an: Freitag Morgens fand man die Eheleute Stutz, Hafner, vor dem obern Thor im Bett erschlagen — ein furchtbarer Anblick. Eine blutige Art zeigte sich als das Mordwerkzeug. Der Mann scheint dem ersten Streich erlegen zu sein; der Kopf der Frau war ganz zerhackt. Alles Silber, Gold und Kostbarkeiten waren geraubt. Der Verdacht der gräßlichen That fällt auf einen fremden Arbeiter. Die Polizei ist in größter Thätigkeit, um denselben einzubringen. — Schon die Nacht vorher hatte sich in einem Hause auf dem Fischmarkt ein Individuum unter sehr verdächtigen Umständen eingeschlichen. Der Hauseigenthümer hörte zwischen 7 und 8 Uhr Abends ein Geräusch in einem obern Zimmer, geht mit Licht hinauf, sieht aber Niemand. Er leuchtet unter's Bett und richtig liegt ein Bösewicht darunter. „Chumm füre, du Strolch!" Der Kerl kam sofort hervor, bewaffnet mit einem starken Bengel und versetzte dem Hausherrn damit einen Streich über den Kopf, daß dieser für den Augenblick bewußtlos niederstürzte, und verschwand spurlos.

— Man vernimmt, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag noch mehrere Einbrüche theils versucht, theils wirklich ausgeführt worden. Von Gemeinde wegen wurde ein Treibjagen auf den muthmaßlichen Mörder der Stutz'schen Eheleute angestellt und ferner angeordnet, daß jede Nacht 10 Mann der gewöhnlichen Sicherheitspolizei beigegeben werden.

Glarus. Die Gemeinden Mollis und Hundweil (Appenzell A. Rh.) haben um ihren Pfarrer geloost.

Thurgau. Der Verwaltungsrath der schweizerischen Nordostbahn hat beschlossen, Ende dieses oder Anfang nächsten Monats noch die Fahrt von Romanshorn bis Frauenfeld zu eröffnen.

— Bei einem thurgauischen Beamten soll sich ein bedeutendes Defizit ergeigt haben.

Graubünden. Die Regierung, welche bekanntlich alle Jahre wechselt, hat sich mit Neujahr rekonstituirt und besteht nun aus den HH. Wassali, Buol und C. Latour (Ständerath).

Hamburg. Am Neujahrstag wüthete hier ein orkanartiger Sturm, wie man ihn seit Menschengedenken nicht erlebt hatte, von heftigem Regen, Hagel, Schneeflocken und Blitz und Donner begleitet. Eine Masse Zweige wurden hier und in Altona abgebrochen, Schornsteine fielen herunter, Dachziegel, Fensterscheiben und Fensterrahmen stürzten massenweise auf das Straßenpflaster herab u. s. w., kurz es war als wäre der Weltuntergang nahe. Gegen Mittag legte sich der Sturm etwas. Mit der Fluth aber stellte sich ein neues, grausenerregendes Schauspiel ein. Die Sturmfluth trieb nämlich das Wasser in die Kanäle und in die niedriger gelegenen Stadttheile; dasselbe reichte fast bis an das Zentrum der Stadt (nahe der Börse) hinan. An vielen Stellen konnte man nicht einmal per Droschke durch die Stadt fahren, sondern mußte sich der Kähne bedienen. Erst um 3¾ Uhr Nachmittags fing das Wasser sehr allmälig an abzulaufen, dagegen fing es wieder heftiger zu wehen und zu regnen an.

Weimar. Ein scheußliches Verbrechen ward an unserer Fürstengruft, in welcher bekanntlich neben den irdischen Hüllen unserer Herrschaften die von Schiller und Göthe ruhen, verübt. Als nämlich dieser Tage ein Fremder sie besuchen wollte, fand der Führer zu seinem Schrecken die zweite sehr gut verschlossene Thür erbrochen und im Innern die Särge von Großherzog Karl August und seiner Gemahlin, sowie die des letztverstorbenen Großherzogs Karl Friedrich geöffnet und von dem Tuch über den Särgen die goldenen Borten ꝛc., von den Leichnamen selbst aber die Ringe, das Gold in den Epaulettes und Anderes, was von Werth war, genommen. Die ganze Stadt ist über die ruchlose That, welche nur vermittels Brechwerkzeuge (die Bänder an den Angeln waren durchbohrt) und von mehreren Personen verübt werden konnte, auf das Tiefste entrüstet.

Frankreich. Abermals lesen wir in einem Regierungsblatt das Lob der Schweizersoldaten. Der Artikel lautet wie folgt: „Auf die Klage des Königs von Holland (Louis), daß sein Volk keine Lust zum Militärdienst habe, schrieb ihm Napoleon I.: „Nimm Fremde, aber bedenke wohl, daß von allen Fremden die Schweizer die Einzigen sind, auf welche man in Bezug auf Tapferkeit und Treue zählen kann, was übrigens jeder Leser der Schweizergeschichte weiß."

Die nächste Zeit muß uns über die Bedeutung dieser offiziellen Berücksichtigung der Schweiz Aufschluß geben.

Turin, 29. Dez. In der heutigen Nacht um 2¾ Uhr des Morgens wurden die Bewohner des Festlandes Sardiniens durch ein Erdbeben aus dem Schlafe gestört. Dasselbe erfolgte in drei rasch auf einander folgenden Stößen in wellenförmiger Richtung. Der Himmel war der reinste Sternenhimmel. Die Stöße wurden am stärksten verspürt in Genua, Pignerol, Coni und Turin.

Konstantinopel, 18. Dez. Es ist interessant das Umsichgreifen des Einflusses der Alliirten auf türkischem Boden zu beobachten. Jeden Tag wird ihre Macht größer, ihre Haltung bestimmter, so zwar, daß die Pforte sowohl als die Bevölkerung mit Schrecken den Verlust ihrer Unabhängigkeit gewahr werden. Die Franzosen geben sich alle Mühe, den Engländern den Rang abzulaufen, was ihnen um so leichter gelingt, weil zwei Drittel der Militärmacht ihrer Nation angehört. Fast alle Kasernen, die schönsten Spitäler, ein großherrlicher Palast sind in den Händen der Franzosen; ihr Benehmen, ihre Sprache, ihre täglich steigenden Forderungen, Alles deutet darauf hin, daß sie sich als die Herren Konstantinopels betrachten. Skandale aller Art fallen in den verschiedenen Stadttheilen vor. Viel Aufsehen machte folgender Vorfall: Vor 8 Tagen schiffte man gegen 50 Verwundete an der innern Seite des Hafens von Ejub aus; wenn gleich hinreichend Wagen zum Transport derselben vorhanden waren, hielten die Franzosen dort drei Wagen, in welchen der Harem eines Pascha spazieren fuhr, an und verlangten, daß man ihnen die Fuhrwerke zur größern Bequemlichkeit ihrer Kranken überlasse. Die zwei Eunuchen welche die Frauen begleiteten, protestirten dagegen; sie wurden vom Pferde gerissen und derb durchgeprügelt. Die Damen verließen im Angesicht dieser Scene erschrocken ihre Wagen, um sie den Alliirten der Pforte zu übergeben, und waren dadurch gezwungen einen weiten Weg zu Fuß zu gehen.

Kriegsschauplatz. Auf den Bericht der Aerzte, daß die Gesundheit des Prinzen Napoleon demselben nicht mehr gestatte, an dem Feldzug in der Krim Theil zu nehmen, hat der Kaiser dem Prinzen den Befehl ertheilt, nach Frankreich zurückzukehren.

„Times" dringt mit unverblümten Worten auf Lord Raglans Absetzung und schreibt: Es wäre lächerlich, über die Thatsache wegzuhuschen, daß die brittische Armee in militärischem Sinn des Wortes gar nicht den Namen verdient. Sie besteht aus einem Haufen tapferer Leute, welcher keine oder schlimmer als keine Organisation besitzt. Zum Beispiel, die lang erwarteten, viel erbetenen, hier so schwer entbehrten Zuzüge kommen in Balaklava an. Was geschieht? Ein Springinsfeld von einem Adjutanten, um seine vorwitzige Thorheit zu zeigen, läßt diese Mannschaft ohne Verzug ausschiffen, ohne geeignete Kleidung im Regen meilenweit durch den Schlamm nach dem Pfuhl marschiren, der ihr als Quartier angewiesen ist, und einige in Zelten, andere unter dem Himmelszelt bivouakiren. Am andern Tage sendet ein ebenso behaglicher, nicht weniger kopfloser Naseweis die Leute zu den Laufgräben, und nach 10 oder höchstens 14 Tagen liegen zwei Drittheile der armen Burschen, die wir erst im November mit unserm Beifallsruf durch die Straßen Londons geleiteten, unter dem Rasen der Krim eingescharrt. Wenn diese Mannschaft verbraucht ist, dann erhebt sich der Ruf: Neue Mannschaft! neue Mannschaft! Beim letzten Postabgang blieben, nach all den ungeheuren Lieferungen in die Spitäler nach Balaklava und Scutari, noch mehr als 3000 Kranke im Lagerlazareth — eine leichte Bürde in dem wahrscheinlichen Fall aktiver Bewegungen.

Der „Moniteur" läßt sich aus Batium vom 5. Dez. schreiben: Die Russen, 2000 Mann Infanterie und 300 Mann Reiterei stark, haben auf Redutkale einen Versuch unternommen. Derselbe wurde nach einigen Kanonenschüssen von der Besatzung, unterstützt durch 650 M., die die am selbigen Morgen auf der Rhede angekommene tunesische Dampfcorvette Mansur auf der Stelle ausgeschifft hatte, kräftig zurückgewiesen.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 28. Dez. ist das englische Transportschiff Nr. 119 verbrannt.

Omer Pascha war den 20. Dez. in Konstantinopel eingetroffen.

Die Eisenbahn von Balaklava nach Sebastopol, welche die HH. Peto u. Comp. gemacht nach der Krim bringen, langt den 1. Februar an und soll bis Ende gleichen Monats gelegt sein.

Neuestes.

Bern. Bis zum 31. Dez. v. J. sind von Bern aus 20,000 Holzschuhe nach der Krim geliefert worden; das Handlungshaus, welches mit der Lieferung beauftragt war, hat eine nochmalige Bestellung vom gleichen Belang erhalten. Der erste Transport ist bereits in Konstantinopel angelangt.

Wien, 6. Jan. Alle russischen Corps der Infanterie, die reguläre und die irreguläre Reiterei marschiren gegen die österreichische Grenze und nach der Krim. Ein Ukas befiehlt die Wiederherstellung der Brücken über den Pruth. Fürst Gortschakoff erhielt heute Depeschen aus Petersburg, daß die Abreise der Großfürsten Nikolaus und Michael nach Sebastopol auf den 7. Jan. festgesetzt ist.

Berlin, 5. Jan. Oesterreich verlangt Mobilmachung der preußischen Truppen; die ministeriellen Journale dringen auf Abweisung dieses Begehrens.

In Paris wurde am 5. Januar an der Börse behauptet: daß das Bombardement von Sebastopol am 28. Dezember aus 350 Feuerschlünden begonnen haben müsse, und nach 48stündiger Dauer sollte demselben ein allgemeiner Sturm folgen.

Der Pariser Correspondent des „Bund" schreibt unterm 5. Jan.: „Ich glaube aus zuverläßiger Quelle zu wissen, daß die russische Antwort auf die jüngsten Propositionen der drei alliirten Mächte der Substanz nach hier schon bekannt ist. Sie ist rundweg und entschieden abschlägig. Dies sind die Worte, mit denen mein Gewährsmann mir das Faktum mittheilt."

Dienstag. Nr. 7. 9. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
8	27″ 6,1‴	27″ 5,3‴	0	+ 1	0	—	—	—	NW	NW	bedeckt.	hell 4u.	2′	1′ 8″	1′ 7″

☞ Auf den „Täglichen Anzeiger" kann pro erstes Quartal 1855 noch stetsfort mit 2 Fr. abonnirt werden; die bis jetzt erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Privat-Anzeigen.

Zum Verkauf oder Ausleihen:
Das Haus Nro. 518. in Aarau mit Gärtchen, sogleich zu beziehen. In Nro. 732. zu erfragen.

Der ungenannten Freundin für die so reichliche Neujahrsgabe nach B. mit Phil. 4, 4. herzlichen Dank von den sehr erfreuten Empfängern.

Bei A. Ernst-Merian, Bierbrauer dahier, ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben; abzuholen daselbst gegen Erlag der Einrückungsgebühr.

In Nro. 145. an der Milchgasse in Aarau ist zu verkaufen: Ein ganz gutes Tragöfelchen; gute Schaffhauser-Erdäpfel und eingemachte saure Rüben.

Es sind Boßhard's Briefe über Nordamerika, 2r Theil, gefunden worden, die gegen die Einrückungsgebühr in Nro. 490. in Aarau abgeholt werden können.

Zu miethen gesucht:
An einer gangbaren Straße in Aarau ein Laden nebst Wohnung. Anerbieten mit S H bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Wegen Mangel an Platz ein schöner fast neuer Kleiderschrank, der ein Büreau vorstellt.

Zu verkaufen:
Eine noch ganz gute Kinderbettstatt.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrenden Publikum als Damenschneiderin für Arbeiten in's Haus und auf die Stöhr.
Da sie ihren Beruf seit vielen Jahren in der Stadt Bern ausgeübt, so hofft sie auch das Zutrauen in ihrer Heimath zu erwerben, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
Elise Siebenmann-Heller,
im Hause des Hrn. Brunnhofer, Messerschmied auf dem Rain in Aarau.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, die in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist, sucht einen Platz als Dienstmagd. In der Expedition zu vernehmen.

Für Eltern

Außerordentliche Erfindung zur Heilung des nächtlichen unwillkürlichen Harnlassens der Kinder.

Ein günstiger Erfolg ist garantirt.

Das Oel des Doktor Fislow in New-York ist in den vereinigten Staaten Nordamerika's so allgemein verbreitet, daß es in diesem großen Lande gewiß wenige Eltern gibt, die nicht die Heilung ihrer Kinder von obigem der Jugend so schädlichen und für Eltern so lästigen Uebel diesem Heilmittel verdankten.

Die vielen und zuverlässigen Heilungen, die durch das Mittel des berühmten Doktor Fislow in allen Ländern, in denen es bekannt ist, erzielt wurden, sind die unzweideutigsten Beweise seines Vorzuges vor allen andern bis jetzt angewandten Mitteln. **Nach zehntägigem Gebrauche ist das Kind radikal geheilt;** aber nebst diesem bedeutenden Vorzuge, den das Oel gewährt, stärkt es auch auf ganz besondere Weise alle Kinder, die von diesem unvergleichlichen Mittel Gebrauch machen.

Der gute Erfolg ist garantirt dadurch, daß man sich verpflichtet, alle Auslagen zurückzuvergüten,

wenn es sich zeigt, daß nach zehntägigem Gebrauche des Oels die versprochene und mit Recht zu erwartende Wirkung nicht erfolgt ist.

Dieses werthvolle Heilmittel fürchtet weder die Kritik noch die Untersuchungen der Aerzte, indem seine Resultate alle Zweifel heben und alle böswillige und verläumderische Nachrede zu Nichte machen.

Frankirte Anmeldung bei der Hauptagentur der Produkte Fislow in Genf.

Preis per Flacon für jedes Kind **Fr. 10**, franko einzusenden unter Angabe des Alters und des Geschlechts.

Im Verlage von Ignaz Jakowitz in Leipzig ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der kluge Hausvater

und

Die kluge Hausmutter.

Ein treuer Rathgeber für den Stadt- und Landbewohner

in allen Vorkommnissen der

Hauswirthschaft und des gesammten Gartenbaues.

Von

Dr. William Löbe,

Redakteur der landwirthschaftlichen Dorfzeitung.

Dritte abermals gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit eingedruckten Abbildungen.

Preis: 3 Fr. 35 Cent.

Bei F. G. Martin in Aarau sind zu haben:

Wand-Kalender,

mit Angabe der Rechtsstillstände.

Preis einzeln 10 Cent., per Dz. 80 Cent.

Im Verlags-Comptoir in Hamburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Entdeckung der Ursachen

der

Kartoffel-Krankheit

nebst

allgemein anwendbaren und erprobten Vorschriften zur Erzielung eines durchschnittlichen Doppelertrages der nächsten Kartoffel-Ernte.

Von

Ludwig Worster

in Coesfeld in Westphalen.

Preis: 1 Fr.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf das Jahr 1855.

Ein Tagebuch für Kaufleute, Handwerker etc.

Mit Zolltarif für die Eidgenossenschaft. — Schuldbetreibung und Wechselrecht sämmtlicher Cantone der Schweiz. — Abgang und Ankunft der schweizerischen Posten. — Uebersicht der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen. — Reduktionstabelle. — Gebunden in Folio. — Preis 1 Fr. 50 Cent.

Derselbe mit linirtem Papier durchschossen in Rück- und Eckleder gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cent.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich:	V. 6 U. —	8. —	N. 2. —	— —	7. —
Abf. v. Baden:	V. 6 U. —	9. 15.	— —	N. 5.	8. —

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. Januar.

Wildmann.

Hr. Stehlin, Negt. v. Basel.
— Gerber, dto. v. Besançon.
— Müller, dto. v. Basel.
— Häußler, dto. v. Basel.
— Herrmann, Pfister, v. Bern.
— Delporte, Auswanderungs-Agent, v. Bern.
— Stähli, Kutscher, v. Bern.
— Stefamuk, Kutscher, v. Zürich.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Miéville, Zuckerbeck, v. Neuenburg.
— Schwab, Negt. v. Bern.
— Dürr, Negt. v. Bern.
— Würger, dto. v. Bern.
— Haas, dto. v. Basel.
— Schradin, dto. v. Genf.
— Isaak, dto. v. Windekken.
— Vogt, Part. v. Gontenschwyl.
— Meyer, dto. v. Bubendorf.
— Mangold, dto. aus Baselland.
— Studer, dto. v. Pfaffnau.
— Müller, Condukteur, v. Luzern.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Kreuz.

Hr. Näf, Schneider, v. Ithenthal.

Schwert.

Hr. Röthlisberger, Mezger, v. Langnau.
— Waldmeyer, Bierbrauer, v. Möhlin.
— Knecht, Negt. v. Eyen.
— Schweizer, Reisender, v. Kirchberg.
— Meyer, Schlosser, v. Lachen.
— Bayer, Schreiner, v. Frittlingen.
— Mettler, Schneider, v. Arth.

Kettenbrücke.

Hr. Traugott, Negt. aus Unterwalden.
— Lüthi, Notar, v. Bern.
— Ulrich, Feilenhauer, v. Waltalingen.
— Haubensak, Samenh. v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Seyer, Negt. v. Kopenhagen.
— Ousset, dto. v. Lyon.
— Duclos, dto. v. Barcellona.
— Keller mit Familie, dto. v. Mönchaltorf.
— Scherrer, Fuhrhalter, v. Neuenkirch.
— Pfeiffer, dto. v. Brugg.

Storchen.

Hr. Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Sax, Pfarrer, v. Bettwyl.
Hr. Rumelli, dto. v. Herisau.
— Gubler, Fuhrhalter, v. Frauenfeld.
Jgfr. Hediger, Part. v. Reinach.

Roßli.

Hr. Schmid, Schneider, v. Landau.
— Müller, Schreiner, v. Trüllikon.
— Städeli, Schuster, v. Basserstorf.
— Burkhard, Negt. v. Zürich.
— Levi, Negt. v. Rixheim.
— Braun, dto. v. Colmar.
— Rebsamen, Part. v. Muri.
— Bader, Sattler, v. Langenbruck.
— Christen, Schneider, v. Sarnen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Meyer, Bekk, v. Biel.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Buck, dto. v. Stein.
— Suter, Part. v. Dieterswyl.
— Schützer, Gießer, v. Eichhalden.
— Ernst, Schuster, v. Gotha.
— Werner, dto. v. Oberlustadt.
— Gütinger, Schneider, v. Blanbeuren.
— Kohlhost, Hutmacher, v. Wornedit.
— Rosenstock, Part. v. Bäteren.
— Rebsamen, Schreiner, v. Muri.
— Meinroth, Part. v. Waldshut.

Wohlfeiler Lebensunterhalt

ist gegenwärtig ein häufig gehörtes Losungswort. Staatsmänner und Gelehrte bei wohlbesetzten Tafeln haben sich den Kopf zerbrochen, um jenes Ziel, wenn nicht in der Praxis, doch in der Theorie zu erreichen. Volksfreunde und Männer aus dem Arbeitsstande haben durch Konsumvereine einzugreifen gesucht, deren Erfolge sich nicht verläugnen, wenn, wie bei allen Vereinen, heißen sie wie sie wollen, tüchtige Leitung, tüchtige Triebkräfte vorhanden und die Theilnehmer sich zu bescheiden im Stande sind.

In dieser Richtung, sagt man, habe der Nahrungsverein in Grenoble sich großer Leistungen zu rühmen. Ein Marseillaner Blatt enthält darüber einige Einzelnheiten, die nicht ohne allgemeineres Interesse sind. Es gibt sie ein Arbeiter von Grenoble in folgender Weise: Herr X. behauptet, daß eine bescheidene Mahlzeit bei dem Nährverein auf 60 — 65 Cent. käme. Ich lebe nun in diesem Verein folgendermaßen; Frühstück: Suppe 10 Ct., ein Glas Wein 7 ½ Ct.; Mittagessen: Eine Ration Fleisch 20 Ct., ein Glas Wein 7 ½ Ct., ein Stück Brod 5 Ct.; Abendessen: Suppe 10 Ct., ein Glas Wein 7 ½ Ct. Dabei bin ich gut genährt und meine Kameraden sind ebenfalls mit dieser Kost zufrieden. Wir brauchen also täglich 75 Ct. Früher kostete mich eine weniger genügende und gehaltreiche Nahrung Fr. 40 per Monat. Trotz seiner mäßigen Preise macht der Nährverein von Grenoble noch einen Gewinn, mit dem er arme Leute unterstützt. Er hat in seiner letzten Versammlung 500 Fr. den Wohlthätigkeitsgesellschaften, 200 Fr. der Krankenanstalt, 100 Fr. dem Fond zur Ausrottung des Bettels, 50 Fr. der Waisenanstalt verehrt und somit allerdings Beweise überraschender Leistungen gegeben.

Handelsnachrichten.

München, 5. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,129 Scheffel, wovon 10,964 Sch. verkauft und 2165 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 30 fl. 32 kr. (gefallen um 38 kr.); Korn 25 fl. 7 kr. (gestiegen um 4 kr.); Gerste 16 fl. 4 kr. (gestiegen um 19 kr.); Haber 7 fl. 50 kr. (gefallen um 7 kr.). Die Reste bestunden in 1576 Sch. Waizen, 359 Sch. Korn, 159 Sch. Gerste, 71 Sch. Haber. Umsatzsumme 212,324 fl.

Augsburg, 6. Jan. Die gestrige Schranne war mit 3237 Sch. befahren, welche bis auf 248 Sch. verkauft wurden. Die größte Zufuhre bestand in Gerste, wovon 1148 Sch. zugeführt waren, dann 638 Sch. Waizen, 510 Sch. Roggen, 485 Sch. Haber und 456 Sch. Kern. Mit Ausnahme des Kern, der um 8 kr. stieg, gingen die Preise etwas herunter: Waizen fiel um 38 kr., Roggen um 45, Gerste um 3 kr., Haber um 1 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 56, Kern fl. 28. 3, Roggen fl. 23. 33, Gerste fl. 25. 21, Haber fl. 7. 4. Umsatzsumme fl. 58,502. 6.

Paris, 5. Jan. Mehl sehr fest auf 85—86 pr. erste Marken. Der Sack zu 159 Kilo.

Havre, 4. Jan. Baumwolle. 650 B. Verkauf ohne Aenderung. (Liverpool 6000 B. Verkauf do.)

Tagesneuigkeiten.

Der Bundesrath hat am 3. d. beschlossen: es sei bis zum Eintritt des Hrn. Bundesrath Stämpfli, als dem Vorstande des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, die Stellvertretung vom Hrn. Bundespräsidenten Furrer und Hrn. Bundesrath Druey zu übernehmen, und zwar habe der erstere die Geschäfte der Justiz, der letztere aber diejenigen der Polizei zu besorgen.

Zum Vizekonsul in Detroit (Nordamerika) wählte der Bundesrath den in dort als Handelsmann niedergelassenen Hrn. Plazid Gratwohl von Niederwyl, Kantons Aargau.

Im „Bundesblatt" sind die Stellen der nun definitiv zu besetzenden Telegraphen-Inspektoren ausgeschriebeu.

Von vielen Seiten berichtet man, daß Werbungen in der Schweiz begonnen haben und bei einem Handgeld von Fr. 300 guten Fortgang versprechen. In Luzern und Freiburg fänden die zwei neuen päpstlichen Fremdenregimenter zahlreiche Rekruten.

Der König von Baiern hat seinen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Freiherrn v. Verger, abberufen.

Aargau. Das franz. Ministerium hat die Auslieferung des alt Bezirks-Verwalters Friedrich bewilligt.

— In Wohlen wurde beim Aufziehen des neugewählten Pfarrers am Neujahrstag nicht geschossen, weil der Herr Pfarrer dafür begehrt habe, daß den Armen 400 Brödlein ausgetheilt werden sollten.

— Der Bezirksschulrath von Baden hat in Erwägung der ungewöhnlich hohen Lebensmittelpreise der h. Erziehungsdirektion folgende Vorschläge geneigter Berücksichtigung empfohlen: „Es sei den aargauischen Gemeindeschullehrern die Besoldung zu erhöhen und zwar aus direkten Staasmitteln, indem die wenigsten Gemeinden gegenwärtig im Stande sind, von sich aus die Besoldung zu erhöhen. Für den Fall aber, daß dieser Vorschlag aus Gründen nicht ausführbar wäre, macht der Bezirksschulrath den zweiten: Es sei das Klosterliquidationsdekret vom 22. März 1844, welches eine Summe (man sprach seiner Zeit von 50,000 alten Franken) zur Bildung eines Unterstützungsfondes für alte, verdiente und zugleich bedürftige Lehrer des Kantons anweist, in der Art zu vollziehen, daß diese Summe dem aargauischen Lehrer-Pensionsvereine, der schon ein selbstgesammeltes Vermögen von 30,000 Fr. besitzt, ausgehändigt werde, mit der Bestimmung, den Ertrag jener Summe zur Aufbesserung der Pensionen und zur Unterstützung unglücklicher Lehrerfamilien zu verwenden." Von diesem Schritte wird den übrigen Bezirksschulräthen Kenntniß gegeben und dieselben eingeladen, das Gesuch zu unterstützen.

Zürich. Einem Herrn Hasler in Wiedikon wurden unlängst circa 3 Zentner Schweinefleisch gestohlen. Nach mehreren Hausuntersuchungen, die zu keinem Ziele führten, hat man endlich den Dieb im eigenen Sohn des Bestohlenen entdeckt, der ein wohlhabender Mann sei und selber sechs Stück Vieh im Stalle habe, aber ganz vom Geize beherrscht werde. Er ist verhaftet.

Bern. Als Kuriosum wird mitgetheilt, daß von der Masse der nach dem Orient zu liefernden Holzböden vom bernischen Oberland kaum ein Contingent von 3—400 erhältlich war. Und doch fehlt es da nicht an beschäftigungslosen Menschen.

Luzern. Hier wird auf Betreiben der gemeinnützigen Gesellschaft die Reiterkaserne eingerichtet, um gegen geringe Vergütung an 200 Eisenbahnarbeitern zur Schlafstätte zu dienen. Die Kost derselben, Morgens und Abends Suppe und Mittags Fleisch und Gemüse kommt auf 80 Cent. Solche Maßregeln für das Wohl armer Arbeiter kann man nicht genug anerkennen und zur Nachahmung empfehlen.

Glarus. Der Föhnwind hat in letzter Woche schwere Bäume zur Erde geworfen und die Dächer von den Häusern weggehoben, so daß die Rasen sammt den Schindeln weit in die Berge hinaufflogen.

— Die Gemeinde Mollis beabsichtigt, einen Kanal aus der Linth (vom Ausgang der Nettstaller Allmend bis in's sogenannte Gäsi) in den Wallensee zu graben.

Graubünden. Chur, 5. Januar. Gestern Abend haben die zwei Stadtschützengesellschaften beschlossen, an Hrn. Nationalrath Bavier als Anerkennung für seine zweckmäßige Pulvermotion ein offenes Danksagungsschreiben zu adressiren, und selbes dem Drucke zu übergeben. Wir finden es ganz am Platze, daß man diese Angelegenheit nicht auf sich ruhen läßt, und auf diese oder andere Weise die Aufmerksamkeit des Publikums darauf hinlenkt, und zwar um so mehr, als man in Bern geneigt zu sein scheint, ein Auge darüber zuzudrücken. Noch auffallender ist der Umstand, daß die Presse anderer Kantone diese Angelegenheit, die denn unter Umständen so wichtig werden könnte, wie irgend eine, fast allgemein mit gleichgültigem Schweigen übergeht, während vielleicht kein Land in Europa so schlechtes Pulver hat wie wir in der Schweiz, welcher Umstand in Tagen des Kampfes unsern Milizen wahrscheinlich zu großem Vortheile gereichen dürfte!

Genf. Die Diebsbande um Genf, von der unlängst die Rede war, ist durch einen Genossen, der sich bei der Beutetheilung verkürzt sah, verrathen und von der Polizei aufgehoben worden.

Die Straßen Hamburgs boten am Morgen des 2. Jan. einen seltsamen Anblick dar. Durch Fenster und Thüren fluthete das schmutzig gelbe Elbewasser, in Zimmern und Kellern, auch auf den Fleeten trieb Hausgeräth in Menge, während das gerettete Mobiliar, durch das Wetter der Nacht und die plötzlich hereinstürzende Fluth arg beschädigt massenhaft auf den Straßen aufgehäuft war. Auf dem Rödingsmarkt warf die Hochfluth einen ganz ansehnlich großen Ewer aus dem Fleet auf die Straße. Die Verwüstungen des Orkans am 1. Jan. vor Eintritt der Sturmfluth sind ebenfalls sehr bedeutend.

München, 5. Jan. Der bekannte ungarische Historiker Graf Mailath soll, nach einer hier eingegangenen Meldung, nebst seiner Tochter den Tod im Starnberger See gefunden haben. Die beiden Leichname wurden, wie es heißt, von einem Fischer an's Land gezogen und es sollen dieselben durch einen Shwal aneinander gebunden gewesen sein, welcher Umstand um so mehr auf einen Doppel-Selbstmord schließen läßt, als auch die bei der männlichen Leiche gefundenen Papiere, sowohl hinsichtlich der Person, als auch der selbstgewählten Todesart kaum noch ein Zweifel obwalten lassen sollen. Die eigentlichen Motive des tragischen Endes des Grafen und seiner Tochter kennt man bis jetzt noch nicht.

London. Am 28. Dez. starb in London, 73 J. alt, der Generallieutenant J. R. Arnold, welcher im Jahr 1801 in Egypten und später in Indien mit Auszeichnung gedient.

Amerika. Aus St. Louis schreibt man den 26. Nov.: Die beispiellose Dürre, von der ein Theil der Vereinigten Staaten in diesem Jahre heimgesucht worden, dauert noch fort. Wir haben seit Monaten nicht ein einziges Mal einen tüchtigen Regen gehabt, und da der Winter sich bereits einstellt, indem der Frost schon 6 bis 7 Grad erreicht hat, ist die Aussicht bedenklich, falls nicht bald Schnee fällt. Die Kornpreise haben die in guten Jahren übliche Höhe um das Vierfache überstiegen. Als ein etwelcher Ersatz wird die ungeheure Menge Eicheln (für Schweinmastung) angesehen. Seit Kurzem haben 30 bis 40 Banken die Zahlungen eingestellt.

Neuestes.

Liestal, 7. Jan. Heute fand die Bestattung der so gräßlich gemordeten Stutz'schen Eheleute statt, von denen der Mann zirka 50, die Frau 46 Jahre alt gewesen; beide standen wegen ihres Fleißes und ihrer stillen Häuslichkeit im besten Ruf und es ist natürlich, daß sich seither in der so lebensfrohen Bevölkerung des Städtchens eine allgemeine Niedergeschlagenheit kund gibt. Hr. Pfr. Widmann hielt eine ergreifende Leichenrede und nicht nur von der Einwohnerschaft Liestals, sondern von vielen Landgemeinden hatte sich eine Masse Volk eingefunden, so daß sich Manche nicht entsinnen können, die Kirche je so gedrängt voll Leute gesehen zu haben.

Paris, 8. Jan. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 28. Dez. ist ein Angriff der Russen auf Eupatoria von den Türken nicht ohne Verlust zurückgeschlagen worden.

Wien, 8. Jan. Das Wiener Protokoll vom 28. Dezember, welches die Interpretation der vier Garantiepunkte enthält, ist in Petersburg angenommen worden. Friedenshoffnungen.

In Verona und Brescia mußten wegen Unruhen während der Vorstellungen die Theater geschlossen werden.

Spanien. Ernste Unruhen haben beinahe einen Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und der Nationalgarde herbeigeführt.

Mittwoch. Nr. 8. 10. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

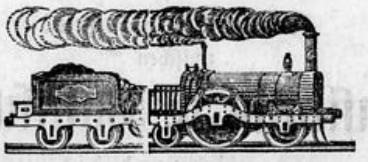
Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
9	29″ 4,4‴	27″ 3,9‴	0	0	0	—	—	—	W	SW	bedeckt.	Nebel	1′ 8″	2′	1′ 9″

☞ Auf den „Täglichen Anzeiger" kann pro erstes Quartal 1855 noch stetsfort mit 2 Fr. abonnirt werden; die bis jetzt erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Privat-Anzeigen.



Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenplan vom 7. Januar an.

In Folge der Benutzung der Centralbahn durch die eidgen. Post-Verwaltung ist folgender Fahrtenplan nothwendig geworden, der mit dem 7. dieses Monats in's Leben tritt.

Abfahrt-Stunden.

Von Liestal: Vormittags 7 Uhr 45 Min., 11 U. 30 M. Nachmittags 3 Uhr, 5 U., 7 U. 15 Min.

Von Basel: Vormittags 7 Uhr, 10 U. Nachmittags 2 U., 4 U., 6 U. 30 Min.

Einfache, sowie Hin- und Rückfahrts-Billets sind für den ganzen Tag gültig.

Basel, den 6. Januar 1855.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

☞ Das Publikum wird daran erinnert, daß die **Brod-Karten** jeweilen Montags und Donnerstags, von 9—11 Uhr, im Saale des städtischen Rathhauses bezogen werden können.

Zum Verkauf oder Ausleihen:
Das Haus Nro. 518. in Aarau mit Gärtchen, sogleich zu beziehen. In Nro. 732. zu erfragen.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrenden Publikum als Damenschneiderin für Arbeiten in's Haus und auf die Stöhr.

Da sie ihren Beruf seit vielen Jahren in der Stadt Bern ausgeübt, so hofft sie auch das Zutrauen in ihrer Heimath zu erwerben, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Siebenmann-Heller,
im Hause des Hrn. Brunnhofer, Messerschmied auf dem Rain in Aarau.

Bei A. Ernst-Merian, Bierbrauer dahier, ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben; abzuholen daselbst gegen Erlag der Einrückungsgebühr.

In Nro. 145. an der Milchgasse in Aarau ist zu verkaufen: Ein ganz gutes Tragöfelchen; gute Schaffhauser-Erdäpfel und eingemachte saure Rüben.

Zu miethen gesucht:
An einer gangbaren Straße in Aarau ein Laden nebst Wohnung. Anerbieten mit S-H bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, die in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist, sucht einen Platz als Dienstmagd. In der Expedition zu vernehmen.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in der Verfertigung von **Decimalwaagen** und auch aller übrigen Waagen in beliebiger Größe, bestens. Für das mir schon seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen dankend, ersuche unter Zusicherung billiger Preise um fernern geneigten Zuspruch.

Däniken, bei Olten, den 31 Dez. 1854.

Schenker,
obrigkeitlicher Eichmeister und Mechaniker.

Anzeige für Lehrer und Eltern!

In der Buchdruckerei von **Karl Matzinger** in **Basel** ist so eben erschienen und wird — **(wenn direkt beim Verleger bestellt)** — zu beigesetzten Preisen erlassen:

Aufgaben zum Zifferrechnen.

Mit Berücksichtigung der neuen schweizerischen Münzen, Maaße und Gewichte,

herausgegeben von

Friedrich Fäsch,

Lehrer in Basel.

Zweite Auflage.

Preise: Erstes Heft. (Zahlenraum 1 bis 100). Roh: 30 Cts. — In Umschlag geb.: 35 Cts. — Steif broch.: 40 Cts. — In halb Leder geb.: 50 Cts.

Zweites Heft. (Das Rechnen mit größern Zahlen). Roh: 20 Cts. — In Umschlag geb.: 25 Cts. — Steif broch.: 30 Cts. — In halb Leder geb.: 40 Cts.

Schlüssel. In Umschlag geheftet: 50 Cts.

Indem wir uns jeder weitern Anpreisung obstehender Lehrmittel enthalten, erlauben wir uns blos die Vorsteher und Lehrer sowohl von öffentlichen als Privatanstalten auf dieses **höchst zweckmäßige** und **durchaus praktische** Hülfsmittel beim Rechenunterrichte aufmerksam zu machen.

Der Preis desselben ist so außerordentlich billig gestellt, daß auch dem unbemitteltsten Schüler dessen Anschaffung dadurch möglich gemacht wird.

Eltern, welche Lust haben, ihren Kindern bei den häuslichen Aufgaben nachzuhelfen oder dieselben für die Schule vorzubereiten, wird diese methodisch geordnete Sammlung von Rechnungsaufgaben in Verbindung mit dem gleichzeitig dazu erschienenen Schlüssel gewiß ebenfalls willkommen sein und gute Dienste leisten.

In kurzer Zeit werden diesen beiden ersten Heften noch zwei fernere, welche das Rechnen mit **Sorten** oder **ungleich benannten** Zahlen, die **Brüche** und Aufgaben aus der **Zins-** und **Gesellschaftsrechnung** enthalten, nachfolgen.

Im Verlage von Ignaz Jakowitz in Leipzig ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der kluge Hausvater

und

Die kluge Hausmutter.

Ein treuer Rathgeber für den Stadt- und Landbewohner

in allen Vorkommnissen der

Hauswirthschaft und des gesammten Gartenbaues.

Von

Dr. William Löbe,

Redakteur der landwirthschaftlichen Dorfzeitung.

Dritte abermals gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit eingedruckten Abbildungen.

Preis: 3 Fr. 35 Cent.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Karte der Gegend

zwischen

Sebastopol & Balaklava,

bezeichnend die

Positionen der russischen Forts

und der

belagernden alliirten Armee.

In schönem Farbendruck. — Groß Folio.

Preis 80 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. Januar.

Löwen.

Hr. Haas, Negt. v. Basel.
— Schradin, dto. v. Genf.
— Isaak, dto. v. Windecken.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Fischer, dto. v. Merenschwand.
— Roy, dto v. St. Jeau, b. Erlach.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Mangold, dto. v. Bubendorf.
— Zurflüh, Condukteur, v. Bern.
— Glardon, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Waldmeyer, Bierbrauer, v. Möhlin.
— Fischer, Schneider, v. Darmstadt.
— Lienhard, dto. v. Suhr.
— Wild, Gärtner, v. Wädenschwyl.
— Gaßler, Schreiner, v. Gönningen.
— Meili, Schuster, v. Embrach.
— Rieber, Metzger, v. Ebingen.
— Häusermann, Negt. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Herzig, Part. v. Wyl.
— Suter, dto. v. Mellingen.
— Matter, dto. v. Kölliken.

Kettenbrücke.

Hr. Haubensak, Samenh. v. Gönningen.
— Rüedi, Negt. v. Hochsal.
— Reuter, dto. v. Glarus.
— Frizzi, Maler, v. Appenzell.

Ochsen.

Hr. Seyer, Negt. v. Kopenhagen.
— Ousset, dto. v. Lyon.
— Ducloz, dto. v. Barcellona.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Hauenstein, dto. v. Tägerfelden.
— Hauser, dto. v. Bern.

Rößli.

Hr. Burkhard, Negt. v. Zürich.
— Senn, dto. v. Thann.
Hr. Sprüngli, dto. v. Zofingen.
— Levi, Negt. v. Rixheim.
— Gerzner, dto. v. Rapperschwyl.
— Müller, Part. v. Trüllikon.
— Fuog, dto. v. Stein, Schaffhausen.
— Meyer, dto. v. Biel.
— Weber, dto. v. Solothurn.
— Kopp, dto. v. Eichfelden.
— Rebsamen, dto. v. Dorfmuri.
— Styger, dto. v. Hunzenschwyl.
— Rothfuchs, Metzger, v. Rorschach.
— de Roy, Schuster, v. Freiburg.
— Käser, dto. v. Ostringen.
— Groß, dto. v. Gotha.
— Schmied, dto. v. Bärau.
— Nänny, Buchdrucker, v. Herisau.
— Germann, Part. v. Reinach.
— Müller, Müller, v. Muhen.

Wildmann.

— Müller, Negt. v. Basel.

Handelsnachrichten.

Basel, 9. Jan. Noch wenig Neues am hiesigen Markt. Kaffee und Zucker fest. Weingeist bei starker Anfuhr etwas billiger zu kaufen.

Bern, 9. Jan. Mittelpreis. Dinkel, alter, das Malter 21 Fr. 27; Haber 20 Fr. 78; Kernen das Viertel 5 Fr. 3; Waizen 5 Fr. 30; Roggen 3 Fr. 45; Mischelkorn 3 Fr. 80; Gersten 2 Fr. 30; Erbsen 4 Fr. 85; Wicki, weiße, 4 Fr. 50; schwarze 2 Fr. 60; Haberkernen und Habermehl 6 Fr. 65.

Ulm, 6. Jan. Mittelpreis. Kernen 2 fl. 50 kr. Roggen 2 fl. 12 kr. Gerste 1 fl. 30 kr. Haber 48 kr.

Lindau, 6. Jan. Mittelpreis. Kernen 29 fl. 33 kr. Roggen 23 fl. 32 kr. Waizen 31 fl. 15 kr.

Tagesneuigkeiten.

Aargau. Der Regierungsrath hat in seiner Sitzung vom 8. d. eine neue Verordnung über den Brodverkauf nach dem Gewicht erlassen, deren Hauptbestimmungen sind: daß in jedem Lokale, in welchem Brod verkauft wird, zu diesem Behuf gesetzliches Gewicht vorhanden sein muß —, daß nur diejenigen Brode, welche weniger als ein Pfund Gewicht enthalten, sowie kleines Backwerk ohne Gewicht verkauft werden darf —, daß alles Brod gut ausgebacken sein soll und mit keinen schädlichen Bestandtheilen vermischt sein darf —, daß die Bäcker verpflichtet sind, von ein- und zweizügigem Mehl, welches ihnen zum Verbacken in das Haus gebracht wird, an ausgearbeitetem und wohlausgebackenem Brod in ein- und zweipfündigen Broden jeweilen von 12 Pfd. Mehl 15 Pfd. Brod, in Laiben aber, die über 2 Pfd. wägen, von 12 Pfd. Mehl 16 Pfd Brod ihren Kunden gegen einen mäßigen Bäckerlohn zu liefern haben. Wiederhandlungen gegen die Verordnung sind mit einer gerichtlichen Buße bis auf Fr. 50 zu bestrafen.

— Den 7. fand in Lenzburg eine Versammlung von zirka 60 Männern statt, welche eine Petition an den Großen Rath gegen das neue Steuergesetz beschlossen hat.

Solothurn. Resultat der Nationalrathswahl. Stimmende 5796. Brunner erhielt 2883 St., Affolter 2254.

Appenzell A. Rh. Einem Streit zwischen dem Staat und der Gemeinde Teufen wegen einer Brückenbaute hat Hr. Ständerath Roth, Bürger dieser Gemeinde, dadurch ein Ende gemacht, daß er die Differenz des Streites, zirka 4000 Fr., auf seine Rechnung nahm.

Graubünden. In Unterwatz und im Prättigäu bereitet sich eine ziemlich zahlreiche Auswanderung nach Brasilien vor; den meisten der betreffenden Familien liefern die Gemeinden das Geld und hoffen es später wieder zurückzuerhalten.

Mainz, 3. Jan. Am verwichenen Neujahrstage entspann sich in einem Wirthslokal, beim Tanz, zwischen österreichischen und preußischen Soldaten ein Raufhandel, wobei beiderseits von der blanken Waffe der umfassendste Gebrauch gemacht wurde. Man spricht von vielen und sogar lebensgefährlichen Verwundungen.

Frankreich. Prinz Napoleon soll beim Kaiser in Ungnade gefallen sein und dieser, für den Fall der Kinderlosigkeit, den jungen Prinzen Lucian Mürat, gegenwärtig Guidenlieutenant, zum Thronerben ausersehen haben. Seit dem 1. Jan. erhielt Mürat als Prinz vom Geblüt den Titel „Hoheit".

London, 1. Jan. Stanislaus Worcell, Präsident des Comites der polnischen Flüchtlinge, erklärt, daß der Sekretär Zaba nur seine persönliche Ansicht ausgesprochen, wenn er die Bereitwilligkeit der Polen versichert, in eine polnische Legion einzutreten, die nach der Krim zu schieben. Bittere Erfahrungen hätten die Polen gelehrt, daß mit polnischen Regimentern, in irgend einem Winkel der Erde als Kanonenfutter verbraucht, wenig für Polen gewonnen sei. Wenn man die Hülfe der Polen haben wolle, so möge man eine Allianz mit dem polnischen Volke schließen, die Wiederherstellung Polens proklamiren und polnische Regimenter bei Riga landen lassen.

— Von hier aus sind 40,000 Neue Testamente für die Engländer und 30,000 für die Franzosen nach der Krim eingeschifft worden.

Warschau, 1. Jan. In diesen Tagen ist der Artilleriekapitän Jesimowitsch mit 10,000 vorzüglichen, mit der neuesten Vorrichtung versehenen Stutzern hier eingetroffen, zu deren Ankauf er in die belgischen Gewehrfabriken abgeschickt worden war. Drei der vorzüglichsten Meister dieser Fabriken folgen ihm auf dem Fuß, die sich kontraktisch verpflichtet haben, in kürzester Zeit in Rußland eine bedeutende Anzahl derselben Waffe zu verfertigen.

New-York, im Okt. Wir berichteten neulich, daß von hier seit dem Aug. d. J. etwa 3—4000 Einwanderer wieder nach Europa zurückgekehrt seien. Der Grund sind die hohen Preise der Lebensmittel und die hohen Miethen, sowie der Alles niederhaltende Druck der gegenwärtigen Geschäftskrisis. Neuerdings liegen über diese Wiederauswanderung weitere Angaben vor, und nach ihnen schätzt man die Zahl der seit dem 1. Aug. d. J. in ihre Heimath wieder Zurückgekehrten bereits auf 6000 Personen. Natürlich können nur Solche zurückkehren, welche mit mehr oder minder großen Mitteln ihre Auswanderung hieher unternommen, und man mag danach die Bedeutung einer Zahl von 6000 Zurückkehrender ermessen. Die große Menge Solcher dagegen, die mit geringen Mitteln hier angelangt, kann nicht fort und muß, komme was da wolle, hier über sich ergehen lassen.

Philadelphia, 12. Dez. Heute Morgen brach in der großen Lampenfabrik von Cornelius, Backer u. Comp. Feuer aus und innerhalb 20 Minuten war die ganze Fabrik abgebrannt. Nebst dieser Fabrik sind gegen 25 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Der ganze Schaden wird auf 200,000 Doll. angeschlagen. In der Fabrik von Cornelius waren mehrentheils deutsche Arbeiter angestellt.

Kriegsschauplatz. Man rechnet, daß die englisch-französische Armee seit Beginn des Feldzugs in Schlachten und durch Krankheiten bereits 50,000 Mann verloren hat, etwa 27,000 Franzosen und 23,000 Engländer. Die in den letzten Wochen eingetroffenen Verstärkungen haben kaum erst diesen Verlust wieder ersetzt, und man darf sich daher gar nicht wundern, daß die Alliirten

trotz dieser Zuzüge sich noch keineswegs im Stand fühlen, etwas Entscheidendes zu unternehmen. Ja es scheint sogar, daß auch die Ankunft des etwa 30,000 Mann starken türkischen Hülfskorps noch wenig helfen wird, daß vielmehr, um glücklich zum Ziel zu gelangen, noch bedeutende neue Zuzüge alliirter Truppen nöthig sind. Das zieht sich aber sehr in die Länge und unterdessen schmilzt die auf dem Kriegsschauplatz stehende tapfere Armee immer wieder beträchtlich zusammen. Die unaufhörlichen Strapazen, die steten Beunruhigungen durch den Feind, die ewigen Nachtwachen, die Kälte, die Nässe, mitunter auch der Mangel an Nahrung reiben rasch physisch und moralisch auf. Die Soldaten sehen kein Ende ihrer Leiden, und sie werden, wie brav sie auch unzweifelhaft sind, endlich entmuthigt.

Die Donau-Armee befindet sich in den traurigsten Verhältnissen; seit sechs Monaten ohne Sold, dürftig mit Kleidern und Lebensmitteln versehen, an Munition Mangel leidend, und durch die höchst unvollkommene Ausfüllung der durch den Tod entstandenen Lücken beeinträchtigt, ist sie derart demoralisirt, daß das Bekanntwerden des Befehls zum Abmarsch nach der Krim das Losungswort zu zahlreichen Desertionen wurde.

Eine französische Privatkorrespondenz meldet aus der Krim vom 19. Dez.: „Lord Raglan ist heute Morgen in's Hauptquartier gekommen. Er sitzt gut zu Pferde und begibt sich des Armes, den er bei Waterloo verlor, sehr leicht. Er hat ein gutes Gesicht, eine rosige Gesichtsfarbe und einen grau zu werden beginnenden Bart. Er ist ganz nachbarlich in seiner flachen, mit Wachsleinwand überzogenen Feldmütze zu uns herüber gekommen. Die Engländer sind überhaupt die größten Feinde von allem Zwang. Folgendes Faktum, das vor unsern Augen passirte, scheint kaum glaublich: Im Laufgraben zünden sie Feuer an, machen Thee, setzen sich dann auf der Rückseite des Laufgrabens nieder und rauchen ruhig. Von Zeit zu Zeit sieht die Schildwache über die Brustwehr hinüber und kommt, wenn sie nichts sieht, wieder zu ihren Kameraden herunter. Und dies ist nicht Prahlerei. Es kommt eine Granate herangeflogen, Niemand kümmert sich darum. Wird in der Gruppe Jemand getroffen, so stehen zwei seiner Gefährten auf und tragen ihn phlegmatisch fort, die Andern rühren sich nicht darum. Bei uns hütet man sich wohl, Feuer zu machen. Ohne Zweifel fühlt man sich im Laufgraben nicht so behaglich, aber man hat dafür auch weniger Verwundete. Der Rauch ist für die feindlichen Batterien ein Zielpunkt."

Bis zum 22. Dez. wurden bereits 12,000 M. nach Eupatoria eingeschifft. Die französische Besatzung jenes taurischen Seestädtchens wurde bis zu der Stärke einer Division gebracht. Nach dem Eintreffen des türkischen Corps, welches sammt den Pferden und Feldgeschützen am 6. Jan. auf der dortigen Landzunge vollständig gelandet sein dürfte, werden sofort die Operationen gegen Simpheropol beginnen. Es sollen sich dahin auch die drei französischen Kavallerieregimenter verfügen, welche in Burgas Kriegsbereitschaft halten. Der russische General Osten-Sacken, welcher sein Hauptquartier in Simpheropol aufgeschlagen, hat vom Fürsten Menschikoff die Weisung erhalten, gegen die Position Eupatoria die Offensive zu ergreifen und zwar mit 45,000 M. Infanterie und 9000 Pferden, dann 80 Kanonen.

Die Truppen Omer Pascha's sollen bereits mit den Kosaken Osten-Sackens angebunden und denselben 600 Pferde abgenommen haben.

Nachlese. Während der Cholerazeit in Paris vom letzten Jahre haben sich zwei waadtländische Studenten der Medizin, Chauvet und Demartines, ausgezeichnet und zur Anerkennung von den französischen Behörden silberne Medaillen erhalten. — In Woolwich sind befriedigende Versuche mit einem Karabiner von eirunder Bohrung gemacht worden. Röves u. Comp., Schwertfeger in Birmingham, haben eine Maschine erfunden, vermittelst deren zwei Mann und ein Junge täglich 300 Stück fertig machen. Dieselben Kräfte lieferten bisher nur 15 Stücke. — Ein Liverpooler Blatt erzählt von der Erfindung eines Williams daselbst, die Alles in Schatten stelle, einer Kanone von Guß- oder Schmideisen, die in Stücke gelegt werden kann, die ein Mann zu tragen vermag, und zusammengesetzt haltbarer ist, als ein Geschütz aus einem Stück. — Mehrere Schellenwerker, die in Freiburg ausgebrochen, sind in Estavayer wieder aufgehoben worden. — Unter den von der Beurtheilungskommission der Münchener Industrie-Ausstellung Beehrten ist auch der Kunstgießer Hans Jakob Fehr, ein Züricher von Geburt, aber seit einer Reihe von Jahren in Augsburg ansäßig, wo er sich ganz durch eigene Kraft und rastlosen Fleiß in seinem Kunstfach Bahn gebrochen hat. — Sami Röthlisberger, Hirschenwirth in Langnau, schlachtete auf letztes Neujahr eine Kuh von außergewöhnlicher Größe. Sie wog nämlich lebendig etwas über 20 Zentner. — Im Rickli bei Wynigen wurde letzthin in einen Stall gebrochen, ein fettes Schwein genommen und sogleich darin geschlachtet, ohne von den Hausbewohnern gehört zu werden; natürlich nahmen die Diebe nur Fleisch und Speck mit sich, die Eingeweide ließen sie liegen. Gewurstet werden sie wohl zu Hause haben. — Am 2. Januar wüthete auch auf dem Wallensee der Sturm so stark, daß das Dampfboot mit den Postpassagieren für gerathen fand, in Wallenstadt das Ende desselben abzuwarten; dagegen wagte sich die Zürcherpost von Weesen aufwärts mit einem Segelschiff und kam glücklich an.

Neuestes.

Wien, 8. Jan. Sicherm Vernehmen nach hat Rußland die vier Garantiepunkte ohne irgend einen Einwand vollständig angenommen, so daß nun England und Frankreich eingeladen sind, behufs weiterer Friedensverhandlung sich auszusprechen. Frankreichs Zustimmung wird allgemein gehofft.

Fürst Gortschakoff wurde heute abermals vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Die Börse befindet sich in günstigster Stimmung.

München, 8. Jan. Aus Petersburg wird berichtet: Fürst Menschikoff meldet vom 30. Dez. nichts neues vor Sebastopol. Das feindliche Feuer ist sehr schwach, fast ohne uns irgend Schaden zu thun. (Bis dahin hatte also der für die Tage vom 25. bis 28. Dez. vorausgesagte Sturm nicht stattgefunden.)

Paris, 9. Jan. Aus Varna wird vom 1. Januar berichtet: Heute ist Omer Pascha, begleitet vom französischen Obersten Dieu, dem englischin Kommissär Simons und Husseim-Pascha, nach der Krim abgegangen.

— Seit gestern Abend wird Sebastopol abermals erobert gesagt, ohne daß jedoch auf offizielle Weise das Geringste bekannt geworden wäre. Das Neueste an zuverläßigen direkten Nachrichten meldet: Das Wetter war schön, die Kriegsvorfälle bis dahin unbedeutend.

Donstag. Nr. 9. 11. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends.
10	27″ 4,0‴	27″ 4,2‴	0	0	0	—	—	—	NO	NO	bedeckt.	bedeckt.	1′ 8″	1′ 7″	1′ 5″

Amtliche Anzeigen.

Die öffentlichen **Waschhäuser** hiesiger Gemeinde sind zum Betrieb wieder eröffnet.

Schlüssel und Büchlein zum Einschreiben liegen bei alt Polizeidiener Hemmeler; was hiermit dem ehrenden Publikum bekannt gemacht wird.

Aarau, den 10. Januar 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Privat-Anzeigen.

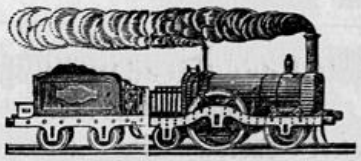
Eine der vortheilhaftesten und nachhaltig gesichertsten Berufsarten ist gegenwärtig unstreitig die Uhrenfabrikation. Sie beschäftiget in der Westschweiz nicht nur viele Tausend Hände, sondern hat sich daselbst schon längst als ein erprobter Damm gegen die Armuth bewährt. Wohin sie bis jetzt verzweigt worden, ist Arbeitsfleiß, Intelligenz und Leben getreten.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat sich daher zur Aufgabe gestellt, die Einführung dieser Fabrikation auch in Aarau anzustreben. Sie will sich jedoch für einmal darauf beschränken, vier Knaben aus Aarau in der bereits in Kölliken gegründeten und unter guter Leitung stehenden Uhrenmacherschule unterzubringen, dagegen zu Bestreitung der nicht unbedeutenden Lehr- und Kostgelder mit möglichst großen Beiträgen entgegenkommen.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern nun, welche Lust haben, intelligente Söhne im Alter von 16 bis höchstens 18 Jahren in die besagte Schule zu Kölliken zu entsenden, sind eingeladen, sich beförderlich bei Herrn Friedrich Siebenmann-Landolt anzumelden, wo sie zugleich nähere Auskunft und die daherigen Bedingungen vernehmen können.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Kommode** mit 6 bis 8 Schubladen, ohne Aufsatz. In der Expedition zu erfragen.



Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenplan vom 7. Januar an.

In Folge der Benutzungd er Centralbahn durch die eidgen. Post-Verwaltung ist folgender Fahrtenplan nothwendig geworden, der mit dem 7. dieses Monats in's Leben tritt.

Abfahrt-Stunden.

Von Liestal: Vormittags 7 Uhr 45 Min., 11 U. 30 M. Nachmittags 3 Uhr, 5 U., 7 U. 15 Min.

Von Basel: Vormittags 7 Uhr, 10 U. Nachmittags 2 U., 4 U., 6 U. 30 Min.

Einfache, sowie Hin- und Rückfahrts-Billets sind für den ganzen Tag gültig.

Basel, den 6. Januar 1855.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

☞ Das Publikum wird daran erinnert, daß die **Brod-Karten** jeweilen Montags und Donnerstags, von 9—11 Uhr, im Saale des städtischen Rathhauses bezogen werden können.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Das Haus Nro. 518. in Aarau mit Gärtchen, sogleich zu beziehen. In Nro. 732. zu erfragen.

Bei A. Ernst-Merian, Bierbrauer dahier, ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben; abzuholen daselbst gegen Erlag der Einrückungsgebühr.

In Nro. 145. an der Milchgasse in Aarau ist zu verkaufen: Ein ganz gutes Tragöfelchen; gute Schaffhauser-Erdäpfel und eingemachte saure Rüben.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein schöner fast neuer Kleiderschrank, der ein Büreau vorstellt.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute Kinderbettstatt.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Bündner Tagblatt.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 5.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Reibgummi
per Stück zu 10 Ct.

Radirgummi
per Stück zu 20 Ct.

zu haben bei F. G. Martin.

Im Verlage der F. F. Haspel'schen Buchhandlung ist Schwäb. Hall ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu haben:

Enthüllte Geheimnisse
der
Sympathie und des Magnetismus.
Ein Kunst- und Wunderbuch,
enthaltend

die wichtigsten sympathetischen Mittel gegen schwere Krankheiten und Gebrechen, z. B. gegen den Stein, Krebs, das Podagra, Fieber, die Epilepsie, Brüche, Gelbsucht, Wassersucht, Abzehrung u. s. w. Nebst wundersamen Geheimnissen zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann, besonders für jede Haushaltung.

Preis: 50 Cent.

Neue
Gold- & Silbergrube,
enthaltend

die wundersamsten und wichtigsten sympathetischen und magnetischen Geheimmittel des Albertus Magnus, Theophrastus Paracelsus, Agrippa von Nettesheim ꝛc. gegen manche oft für unheilbar gehaltene Krankheiten und Gebrechen, sowie merkwürdige in das Gebiet der Haus- und Landwirthschaft einschlagende Mittheilungen zum Nutzen und zur Unterhaltung.

Preis: 50 Cent.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich:	V. 6 U. —	8. —	N. 2. —	— —	7. —
Abf. v. Baden:	V. 6 U. —	9. 15.	— —	N. 5.	8. —

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel:	5 U. 30 M.	8. 30.	12. 45.	5. —
Ankunft in Basel:	10 U. 5 M.	2. 32.	7. 48.	8. 45.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel:	6 U. — M.	7. 10.	12. 45.	4. 15.	6. 45.
Ank. in Basel:	9 U. 40 M.	12. 15.	5. 50.	9. —	10. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. Januar.

Löwen.

Hr. Schradin, Negt. v. Genf.
— Isaak, dto. v. Windecken.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Roy, dto v. St. Jeau, b. Erlach.
— Roy, Major, v.. St. Jeau.
— Arnold, Bierbrauer, v. Triengen.
— Frutiger mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.
— Sutter, Condukteur v. Zofingen.
— Müller, dto. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Waldmeyer, Negt. v. Mumpf.
— Bühler mit Frau, dto. v. Frauenfeld.
— Frei, Part. v. Ehrendingen.
— Ehrenheim. dto. v. Horgen.

Ochsen.

Hr. Seyer, Negt. v. Kopenhagen.
— Hauenstein, dto. v. Tägerfelden.

Rößli.

Hr. Levi, Negt. v. Rixheim.
— Sprüngli, dto. v. Zofingen.
— Rüedi, dto. v. Hochfal.
— Hegendorn, dto. v. Solothurn.
— Kaufmann, dto. v. Langendorf.
— Steiner, Part. v. Burgdorf.
— Gerzner, dto. v. Rapperschwyl.
— Müller, dto. v. Trüllikon.
— Robert, dto. v. Zürich.
— Kaspar, dto. v. Berlingen.
— Balsiger, Maler, v. Könitz.
— Werner, dto. v. Begingen.
— Etterlin, Schlosser, v. Muri.
— Springer, Schuster, v. Welingen.

Kettenbrücke.

Hr. Haubensack, Saamenhändler, von Gönningen.
— Schurter, Negt. v. München.
— Müller, dto. v. Basel.
— Braun, Schriftsetzer, v. Mühlhausen.
— Grantismann, Wagner, aus Würtemberg.

Schwert.

Hr. Lorch, Weber, v. Oeschingen.
— Bäninger, Schneider, v. Freienstein.
— Sekinger, dto. v. Kempfhof.
— Fritsch, dto. v. Aixheim.
— Hauser, dto v. Leuggern.
— Metzger, Pfister, v. Kl. Laufenburg.

An das Aarauer Tagblatt!

Mit Vergnügen las ich heute Dein „Oertliches" und ergötzte mich an der Frechheit, mit der Du Deinen Lesern die unsinnigsten Lügen auftischen kannst. — Also die hiesigen Polizeidiener haben eine arme Frau ausgeplündert und ihr den mühsam erworbenen Taglohn abgenommen! — Die Polizeikommission hat heute die vier Polizeidiener vorbeschieden und sie über diesen Gegenstand befragt, es will aber auch auf die ernsteste Anfrage keiner das Geringste davon wissen, Jemanden Geld abgenommen zu haben. Wie verhält es sich nun da mit der Wahrheit, mit der Du immer so bald als Ausweis bereit bist? Wer ist nun derjenige, der hier angeführt ist, Du, oder die Polizeikommission, vor der die vier beeidigten Beamten ihre Aussagen zu Protokoll gegeben? — Früher verlangtest Du Abhülfe gegen den überhandnehmenden Bettel und heute verdammst Du die Betteljagden. Das ist Tagblatt-Consequenz! — Doch freilich, was nicht zuerst durch Deine giftigen Schimpfartikel empfohlen wird, soll keine Gnade vor dem Publikum finden und ist verpönt.

Und nun ein Wörtchen über Dein Verhalten gegenüber dem „Anzeiger". Vorerst freut mich Deine Meldung, daß Du durch mein Auftreten nur einige reiche Abonnenten verloren und Dir die andern geblieben, so ist uns ja Beiden geholfen: Du versiehst die Armen mit Tagblättern und ich die Reichen mit Anzeigern?! — Heißt das nicht brüderlich getheilt? — Mein Wille war und ist es nie, Dir Dein Geschäft zu drücken. Doch ist eben heutzutage überall die leidige Concurrenz und auch ich glaube das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, meinen Beruf so ersprießlich als möglich auszuüben und werde mich davon durch Dein tagtägliches Gekrächze, das, nebenbei gesagt, auch im Uebrigen dem Gemeinwohl des Volkes jedenfalls schon bedeutend mehr geschadet als genützt, nicht einschüchtern lassen. Durch das Erscheinen meines Blattes, das ich ganz auf eigene Faust gegründet, glaubte ich einem allgemein gefühlten Bedürfniß nachzukommen, nämlich dem Publikum ein Anzeigeblatt, frei von Hetzereien, Schimpf- und Schmähartikeln, ohne politische Parteistellung, zu liefern, ob ich damit recht gethan, kann mich erst die Zukunft lehren, die Gegenwart entscheidet gottlob nicht zu meinen Ungunsten. — Doch freilich, wie kann sie anders, ich bin ja durch Aktien vor jedem Schaden gesichert, so sagt Dir irgend ein Einfaltspinsel. Jetzt hat es das Tagblatt endlich herausgeklügelt, auf Aktien der Geldaristokratie ist der Anzeiger gegründet.

Ja wohl, Du hast recht, liebes Tagblatt, auf Aktien ist mein Blatt gegründet, doch sind es nicht solche Aktien, wie Du bei Gründung Deines Geschäftes genommen. Nein! Pfui Teufel! auf solcher Basis beruht mein Geschäft nicht. — Rechtlichkeit und Ehrbarkeit waren bis dato immer meine Begleiter im Privatleben, sie sollen es auch im öffentlichen Leben sein, und dies sind, verbunden mit meiner Arbeitskraft die alleinigen Aktien, auf denen mein Geschäft beruht; das lesende Publikum sind meine Aktionäre, zu denen immerfort noch Neuen der Beitritt offen steht. — Herrendienst habe ich nie gekannt und werde solchen nie kennen lernen; ich bin selbstständig genug, um zu beurtheilen, was mir frommt und was ich sowohl als Freund unseres freien Vaterlandes, wie auch als Freund eines geordneten Gemeindehaushaltes thun darf und trotz Deiner gemeinen Angriffe jederzeit thun werde.

Meine politischen Ansichten, meine Ueberzeugung habe ich durch Gründung dieses Blattes nicht geopfert, werde mich auch nicht scheuen, solche geeigneten Ortes geltend zu machen, ohne dieselben meinen politischen Gegnern tagtäglich aufzudrängen. Nie werde mich dazu hergeben, wie ein Tagblatt nur um eiteln Gewinnes Willen, Alles, selbst meine Ehre in die Schanze zu schlagen.

Das Bedauern über mich, daß sich der Anzeiger zum Werkzeug vornehmen Pöbels!! hergibt, behalte nur für Dich. Wer öffentlich als Fürsprecher der Armuth auftreten will, aber vor dem armen Collegen mit dem Wanderstabe die Thüre verschließt, zeigt, daß die Worte und Thaten einander schroff gegenüber stehen und darf sein Bedauern für sich selbst behalten.

Schließlich sollte es mich freuen, von Deinem Einsender, der sich wahrscheinlich wie gewöhnlich mit dem Herausgeber in der gleichen Persönlichkeit vereinigt, die Namen der Aktionärs zu wissen, um meinen unbekannten Gönnern danken zu können.

Du nöthigtest mich, mein Stillschweigen, das ich mir sonst gelobt, zu brechen, dennoch werde, von jeher friedliebend gesinnt, jedenfalls meine Spalten nicht zu gegenseitigen Zänkereien hergeben, mir aber vorbehalten, falls ich dazu genöthigt werde, ein weiteres Wort in einer Sprache mit Dir zu reden, die vielleicht bitter mundet.

Martin.

Handelsnachrichten.

London, 5. Jan. Getreide und Mehl. Starke Zufuhr. Stilles Geschäft. Waizen fest. Mehl ohne Veränderung. Zu Liverpool heute mäßige Zufuhr. Mehl sehr still.

Havre, 6. Jan. Mehl und Getreide. Einzig der Verkauf von 175 Baril Genessee-Mehl, disponible Waare, zu f. 53 pr. Baril zu melden.

Straßburg, 6. Jan. Waizen 1. Qualität f. 39—38. 50, mittel f. 38. 50, gering f. 38 pr. 100 Kil. — Mehl 1. Qualität f. 53—52. 50, 2. Qualität f. 50, 3. Qual. f. 35—39 pr. 100 Kil. — Roggen f. 26. 50 pr. 100 Kil.

Mainz, 5. Jan. Waizen effektiv, fränkischer 18½ zu 18½ fl., pr. März 17¾ zu 18 fl.; Roggen effektiv 15¾ fl., pr. März 15½.; Gerste effektiv, pfälzische 11½ fl., fränkische 12 zu 12⅙ fl., dito pr. März 12⅓ fl., alles pr. Sack von netto 100 Kilogr.; Haber effektiv 6 fl., pr. März 6¼ fl., pr. 60 Kilogr.; Bohnen 17 zu 17½ fl.; Erbsen 13½ zu 14 fl.; Linsen kleine 24 zu 14½ fl.; Mohnsaamen 21½ zu

22 fl.; Kohlsaamen 20½ zu 21½ fl. pr. Malter, nach Qualität. — Rüböl 53½ zu 51 Thlr. pr. 299 Pf. I. G. ohne Faß, 52¾ zu 53 Thlr. pr. 280 Pf. I. G. mit Faß, pr. Mai 49 zu 49½ Thlr.; Mohnöl 36¼ fl., pr. März 37 fl.; Leinöl 28 zu 28½ fl. pr. 50 Kilogr. ohne Faß; Roher Talg 28 zu 28½ fl. — Branntwein und Spiritus unverändert.

Fruchtmarkt in Brugg, den 10. Januar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	1098.	435.	v. 47 bis 51 Fr.
Roggen	—	—	—
Gersten	157.	62.	v. 30 bis 31 Fr.
Hafer	95.	—	—
Bohnen	168.	—	—
Espen	10.	—	—
Mehl	℔. 72.	—	

Tagesneuigkeiten.

Wir sind im Falle, die zuverlässige Mittheilung zu machen, daß der Amerikaner Philipps (der im verflossenen Sommer als Mazzini abgefaßt und im Baseler Lohnhof gefangen gehalten wurde) „wegen erlittener widerrechtlicher Gefangenschaft und unmenschlicher Behandlung" eine Entschädigungsforderung von 25,000 Fr. (5000 Dollars) gestellt hat und darin von der Vereinigten Staaten-Regierung durch das Organ ihres Gesandten in Bern beim Bundesrath unterstützt wird.

Aargau. Das Präsidium des Großen Rathes ladet die Mitglieder ein, sich auf Montag den 22. Jan. zur Versammlung der Behörde in Aarau einzufinden.

Bern. In der Sache des Auswanderungs-Agenten Rufli, der im Aargau unter Geldstag gefallen ist, verlangte das Bezirksgericht von Laufenburg die Auslieferung der von Rufli hinter den hiesigen Behörden deponirten Kautionssumme von Fr. 5000 zu Handen der aargauischen Geldstagsmasse. Der Regierungsrath schlug dieses Begehren ab, da eine Kautionsleistung dieser Art speziell den den hiesigen Behörden für Pflichterfüllung des betreffenden Auswanderungsagenten verfangen sei.

Baselland. Die Regierung hat auf Entdeckung und Habhaftmachung des Mörders der Stutz'schen Eheleute eine Prämie von 200 Fr. ausgesetzt.

Luzern. Laut der „Schwyzer Zeitung" hat sich der Posthalter Unternährer von Schüpfheim aus dem Staube gemacht.

Thurgau. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Romanshorn-Frauenfeld soll bis zur Vollendung der Linie bis Winterthur, was bekanntlich im Frühjahr der Fall sein soll, zugewartet werden.

Deutschland. In dem Ostseesturm vom 1. Jan. ist eines der ersten deutschen Auswanderungsschiffe, der „George Canning" von der Slomann'schen Linie, zwischen Helgoland und der Elbe-Mündung sammt Besatzung und Passagiere zu Grunde gegangen.

Paris, 6. Jan. Der König von Sardinien hat zu den Abgeordneten des Senats und der Deputirtenkammer die Worte gesprochen: „Wir werden vielleicht berufen werden uns an den großen Ereignissen zu betheiligen, welche sich in Europa erfüllen." Die Erklärung dieser Worte ist folgende: Der Beitritt Sardiniens zum Vertrag vom 2. Dez. ist eine ausgemachte Sache. Der französische Botschafter in Turin, der Herzog v. Guiche, ist dort am 2. Jan. mit den nöthigen Vollmachten eingetroffen. Sardinien verpflichtet sich, ein Hülfskorps von 15,000 Mann zu stellen, welches der gegenwärtige Kriegsminister General Lamarmora kommandirt. Der Herzog von Genua wird wahrscheinlich ein Kommando unter ihm erhalten. Piemont und Oesterreich werden sich gänzlich verständigen.

England. Letzten Donnerstag brachte der Himalaya eine Anzahl Verwundete aus den Schlachten von Alma, Inkermann und Balaklava nach Portsmouth, wo ihre Landung, obgleich sie seit 24 Stunden bekannt war, ohne alle Feierlichkeit statt fand; ja die Invaliden wurden sogar auf das Strengste nach zollbaren Artikeln, wie Tabak, untersucht. Erst später wurden Omnibusse oder Feldbetten hergebracht, um die Leute an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen. „Times" ist über diesen schlechten Empfang der Helden so erbittert, daß sie England das „europäische China" nennt.

Amerika. Im New-Yorker Kriminalgefängniß erwartet gegenwärtig ein 25jähriger Deutscher, Schmidt aus Hannover, den Tod am Galgen wegen gewerbmäßigem Sklavenhandel. Seine Angaben bestätigen, was man schon lange vermuthete, daß New-York der Haupthafen für die Ausrüstung von Sklavenschiffen ist, daß mehrere der größten Handlungshäuser fast ausschließlich den Menschenhandel zu ihrem Geschäfte machen, und daß selbst die Hafenbeamten ihnen durch die Finger sehen.

Neuestes.

Aarau, 11. Dez. Zufolge soeben bei hiesiger Polizeidirektion eingelangter Anzeige ist der Raubmörder der Stutz'schen Eheleute, Joh. Baptist Gäng, Hafner, von Eschbach, Großh. Baden, von badischen Gendarmen gestern bei Waldshut verhaftet worden.

Paris, 9. Jan. Die Einschiffung der türkischen Armee nach Eupatoria dauerte fort. Zu Varna hatte man Nachrichten von Sebastopol bis zum 27. wo die Belagerungsarbeiten fortgesetzt wurden. Etwas Bedeutendes war nicht vorgefallen. Man wartete zu nachdrücklichem Handeln die vollständige Ankunft der 8. franz. Division und die Landung der türkischen Armee zu Eupatoria ab.

Ueber den Eindruck der heutigen in hundert Depeschen von allen Seiten her eingelaufenen Friedensnachrichten war das Drängen des Publikums zum Anleihe-Unterzeichnen außerordentlich. Die sämmtlichen vierzehn oder fünfzehn Bureaus waren förmlich überlaufen. Man glaubt, daß hier und in England zusammengenommen 8—900 Millionen statt der verlangten 500 gezeichnet werden.

Paris, 10 Jan. Der Kaiser theilte heute den Abtheilungen der Garde, die nach der Krimm abgehen, Fahnen aus. In der Ansprache hoffte er, daß sie mitwirken würden, um die Adler auf den Mauren Sebastopols aufzupflanzen. Omer Pascha hat sich laut dem Moniteur nach Balaklava eingeschifft, um die Operationen für 50,000 Mann türkischer Truppen sammt 60 Kanonen zu verabreden. Das franz. Okkopationskorps in Rom bleibt auf die Bitte des Papstes in einer Stärke von 3500 Mann.

Freitag. Nr. 10. 12. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
11	27″ 4,0‴	27″ 3,9‴	− 1	+ 4	0	—	—	—	NO	W	Wolk.	hell 5 St.	1′ 4″	1′ 4″	1′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Die öffentlichen **Waschhäuser** hiesiger Gemeinde sind zum Betrieb wieder eröffnet.

Schlüssel und Büchlein zum Einschreiben liegen bei alt Polizeidiener Hemmeler; was hiermit dem ehrenden Publikum bekannt gemacht wird.

Aarau, den 10. Januar 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Privat-Anzeigen.

Verkauf von Emmenthaler-Käse.

Bei Frau Strebel-Brunner, Nr. 730. am Ziegelrain in Aarau ist stets zu haben:

Guter Emmenthaler-Käse

zu billigen Preisen.

Das ihr bisher geschenkte Zutrauen läßt sie auch fernerhin auf geneigten Zuspruch hoffen.

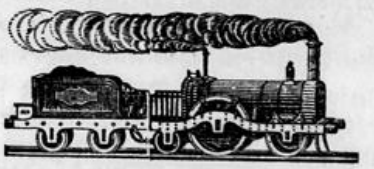
Eine der vortheilhaftesten und nachhaltig gesichertsten Berufsarten ist gegenwärtig unstreitig die Uhrenfabrikation. Sie beschäftiget in der Westschweiz nicht nur viele Tausend Hände, sondern hat sich daselbst schon längst als ein erprobter Damm gegen die Armuth bewährt. Wohin sie bis jetzt verzweigt worden, ist Arbeitsfleiß, Intelligenz und Leben getreten.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat sich daher zur Aufgabe gestellt, die Einführung dieser Fabrikation auch in Aarau anzustreben. Sie will sich jedoch für einmal darauf beschränken, vier Knaben aus Aarau in der bereits in Kölliken gegründeten und unter guter Leitung stehenden Uhrenmacherschule unterzubringen, dagegen zu Bestreitung der nicht unbedeutenden Lehr- und Kostgelder mit möglichst großen Beiträgen entgegenkommen.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern nun, welche Lust haben, intelligente Söhne im Alter von 16 bis höchstens 18 Jahren in die besagte Schule zu Kölliken zu entsenden, sind eingeladen, sich förderlich bei Herrn Friedrich Siebenmann-Landolt anzumelden, wo sie zugleich nähere Auskunft und die daherigen Bedingungen vernehmen können.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Kommode** mit 6 bis 8 Schubladen, ohne Aufsatz. In der Expedition zu erfragen.



Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenplan vom 7. Januar an.

In Folge der Benutzungder Cent ralbahn durch die eidgen. Post-Verwaltung ist folgender Fahrtenplan nothwendig geworden, der mit dem 7. dieses Monats in's Leben tritt.

Abfahrt-Stunden.

Von Liestal: Vormittags 7 Uhr 45 Min., 11 U. 30 M. Nachmittags 3 Uhr, 5 U., 7 U. 15 Min.

Von Basel: Vormittags 7 Uhr, 10 U. Nachmittags 2 U., 4 U., 6 U. 30 Min.

Einfache, sowie Hin- und Rückfahrts-Billets sind für den ganzen Tag gültig.

Basel, den 6. Januar 1855.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

☞ Das Publikum wird daran erinnert, daß die **Brod-Karten** jeweilen Montags und Donnerstags, von 9—11 Uhr, im Saale des städtischen Rathhauses bezogen werden können.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein schöner fast neuer Kleiderschrank, der ein Büreau vorstellt.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute Kinderbettstatt.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Bündner Tagblatt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Erzählungen
aus der
Schweizer-Geschichte.

Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren.

Von **H. Herzog**, Lehrer.

Mit einem Vorwort von A. Keller, Seminardirektor.

Preis gebunden 1 Fr.

NB. Bei Parthie-Abnahme wird Rabatt gestattet.

Der Verfasser bietet in Vorstehendem sowohl der Jugend als namentlich auch den Herren Lehrern eine Sammlung von 132 kleinern und größern Erzählungen, welche meistens ganz neu bearbeitet, durch Schilderungen edler, bis dahin weniger bekannter Züge aus der Schweizergeschichte den Sinn für das Gute und Schöne wecken und beleben sollen. Wir lassen nachfolgend zur Beurtheilung derselben das Schlußwort der Vorrede von Herrn Keller folgen:

„Lehrer und Aeltern werden darin ebenso reichen als anziehenden und passenden Stoff finden, um die Kinder durch Vorerzählen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen zu üben, sie geistig, sittlich und gemüthlich zu wecken und zu bilden, und zugleich ihren Geist in die Vorhalle des geschichtlichen Unterrichtes elementarisch einzuführen.

„Möge das Büchlein in dieser Weise zur Veredlung der vaterländischen Jugend, zur Förderung der Volksbildung und zur Wohlfahrt des Landes in Schule und Haus recht fruchtbar gemacht werden, und nicht nur aller Orten in die Hände der Lehrer und Lehrerinnen, sondern als freundliches Geschenk an Weihnachten, an Schulprüfungen, an Geburts- und Namenstagen auch in die Hände der lernbegierigen, und für geschichtliche Kenntnisse so empfänglichen Jugend gelangen!"

Aarau, im Dezember 1854.

F. G. Martin.

Im Verlage von Hennings und Hopf in Erfurt ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu haben:

Der Gelegenheits-Dichter.

Geburtstagsgedichte. — Neujahrswünsche. — Polterabendscherze. — Hochzeitsgedichte. — Todtenkränze. — Zu Dienstjubiläen. — Liebeslieder. — Stammbuchsflora. — Trinksprüche u. s. w.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

Von Dr. J. Günther.

Zweite Auflage. Preis 1 Fr. 35 Rp.

Reibgummi
per Stück zu 10 Ct.

Radirgummi
per Stück zu 20 Ct.

zu haben bei F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. Januar.

Ochsen.

Hr. Hauenstein, Negt. v. Tägerfelden.
— Wehrli, dto. v. Lahr.

Storchen.

Hr. Bühler, Negt. v. Frauenfeld.
Fr. Bühler, v. Frauenfeld.
Hr. v. Nagel, Negt. v. Laufenburg.
— Glauser, dto. v. Burgdorf.

Löwen.

Hr. Burkhardt, Negt. v. Mannheim.
— Frutiger mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Guggenheim, dto. v. Baden.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Mangold, dto. v. Bubendorf.
— Sutter, Condukteur v. Zofingen.
— Zurflüh, dto. v. Bern.

Kettenbrücke.

Hr. Spillmann, Negt. v. Gößgen.
— Maurer, dto. v. Toggenburg.
— Haas, Schmied, v. Hasli.
— Lenz, Schlosser, v. Thrabach.

Schwert.

Hr. Metzger, Beck, v. Kl. Laufenburg.
— Sekinger, Schneider, v. Kempfhof.
— Schwikart, dto. v. Bödelshausen.
— Blum, Metzger, v. Hochhausen.
— Hunziker, Arbeiter, v. Moosleerau.
— Lutz, dto. v. Rommelsbach.

Rößli.

Hr. Hegendorn, Negt. v. Solothurn.
— Kaufmann, dto. v. Langendorf.
— Soder, dto. v. Möhlin.
— Meyer, Fuhrhalter, v. Dietwyl.
Hr. Lederli, Part. v. Endingen.
— Brunner, dto. v. Bettwyl.
— Elsener, Küfer, v. Menzingen.
— Hilg, Schuster, v. Waiß.
— Brunner, Metzger, v. Unterkulm.
— Hoch, Metzger, v. Schrozberg.
— Lüscher, Negt. v. Langenthal.
— König, dto. v. Zürich.
— Leopold, dto. v. Säkingen.
— Marolf mit Tochter, aus Wallis.

Wildmann.

Hr. Haldi, Negt. v. Chaux-de-fonds.
— Huber, dto. v. Zug.
— Reutter, dto. v. Hamburg.
— Wohnlich, dto. v. Basel.
— Wilhelm, Part. v. Thann.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Gretener, dto. v. Mellingen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Sobald jene anfangs dunkeln, nach und nach immer deutlichern Gerüchte von beabsichtigter englischer Werbung auftauchten, hielten wir hauptsächlich zwei Ansichten fest: Erstens, um keinen Preis offizielle Betheiligung! — zweitens mögen Diejenigen, welche auf eigene Faust in eine solche gefährliche Lotterie ihre Zukunft einzusetzen gedächten, wenigstens mit größter Vorsicht zu Werke gehen und sich ja nicht übereilen! Sowie sich nun die öffentliche Meinung — mit Ausnahme der „N. Z. Z." — allenthalben ausgesprochen, theilt weitaus die größere Mehrheit des Schweizervolkes die Ansicht mit uns: Um keinen Preis eine offizielle Betheiligung! — und es wäre daher vor der Hand, (d. h. so lange nicht etwa ab Seiten der Diplomatie alle Hebel und Triebfedern für ein gegentheiliges Resultat angewendet werden, was immer noch kommen kann) höchst überflüssig, darüber mehr Worte zu verlieren. Einstweilen bleibt's in dieser Hinsicht bei dem Grundsatz: Was mich nicht brennt, das blase ich nicht! Dagegen ist es wohl im Interesse unseres Volkes gelegen, daß unter sothanen Umständen und Verhältnissen die Publizistik in allem Ernste auch vor jeder Privatbetheiligung warne, so lange nicht ganz andere Belohnungen und Aussichten geboten werden. England möchte, will und muß fremde Truppen haben, oder zum Kreuze kriechen! — Aus den letzten Parlaments-Debatten ging unzweideutig hervor, daß die Regierung im eigenen Lande selbst durch Werbung keine 30,000 neue Landtruppen mehr zusammenbringe und doch sollte man bei 150,000 M. haben! Wie sehr sich nun der englische Stolz über diese Blößen schämte, wie sehr sich das stolze Gemüth seiner Nobili über diese Demüthigung empören mochte, die eiserne Nothwendigkeit, der Klageruf der verwahrlosten englischen Krieger in der Krim sprachen zu laut: — die Fremdenbill erhielt die Mehrheit, aber dieselbe wurde so zugeschnitten, so verunstaltet, daß Kaiser Nikolaus bei deren Lesung gewiß hellauf hätte jauchzen mögen, wenn anders eine solche Freudenäußerung für einen Kaiser anständig wäre. Die Bedingungen, welche die engl. Fremdtruppenbill stellt, sind in der That so erbärmlich, so jüdisch, so verächtlich, daß unter solchen Bedingungen sich kaum Zuchthaussträflinge zu einem englischen Dienste hergeben möchten, geschweige denn ehrliche Schweizerjungen, welche noch unter allen Zeiten im Auslande als ihrem Worte und ihrem Eide getreue Soldaten und tapfere Kriegerherzen wie die Alten sich erwiesen haben. Die baumollspinnenden Enkel der Normannen sollen darum bei den Hottentotten werben oder wo sie wollen, aber nicht bei uns, so lange sie nicht mit ganz andern Anträgen kommen. Lasse man sie nur noch ein paar Monate in der Krim herumzappeln, sie werden, wenn sie sich nicht vor Rußland beugen, dann gewiß eine zuvorkommendere Sprache gegen unsere Leute führen und sehr splendide Anerbietungen machen. Laufe drum Keiner einem fast unvermeidlichen Tode entgegen, es wird eine Zeit kommen, wo thatenlustige Männer ihre Haut wenigstens theurer verkaufen und diejenigen, welchen die Lebenswürfel in der Schicksalsurne fallen, sich eine heitere, sorgenfreie Zukunft bereiten können!

Um so mehr aber sollen gutherzige, wohlhabende und reiche Leute durch milde Spenden, durch Verschaffung von Arbeit, durch schonende Behandlung ihrer Debitoren in solchen bedrängten Zeiten dahin zu wirken suchen, daß nicht manche aus Verzweiflung sich dem englischen Miethleoparden in seinen gefühllosen Rachen stürzen. Der Leopard muß sich im Streite mit dem russischen Eisbären noch ein paar Zähne ausbeißen, dann ist er vielleicht besser traktabel. Bis dahin: Festina lente! (Eile mit Weile!) und vielleicht, so Gott will, findet der treue alte Schweizergeist in seinem aufopfernden Sinne für das allgemeine Wohl noch ein anderes Auskunftsmittel! Vielleicht reift der Patriotismus in der Feuerprobe des Schicksals oder der Prüfung so weit, daß sich die wohlhabende Klasse unserer Schweizerbürger zur Gründung einer großartigen Schweizerkolonie entschließt, so daß auf diese Weise dem Thatendrange unserer Nation ein viel schöneres Ziel in Aussicht gestellt wird! Und Du, tapferes edles Rhätien, Dein Wort wird in der Waagschale nicht das letzte sein unter den Edlen!

(Bünd. Tagbl.)

Handelsnachrichten.

Seide ist auf den französischen Märkten im Süden im fortwährendem Sinken. Waare ist zwar selten, seltener noch die Käufer. In Romans galten 2. Januar die ersten Sorten Fr. 52 pr. Kilogr.

London, 4. Jan. Der Handelsausweis des vorigen Monats (bis 5. Dez.) ist veröffentlicht und sehr ungünstig ausgefallen. Gegen 1853 zeigt sich im Ausfuhrwerth ein Ausfall von 1,856,988 Pf. St., und vertheilt sich namentlich auf Baumwoll-, Schafwoll- und Leinenwaaren. Der Einfluß des Krieges zeigt sich nur mittelbar, desto unmittelbarer die amerikanische Geldkrise und die Stockung in Australien. Der Totalwerth der Ausfuhr in den ersten eilf Monaten des vergangenen Jahrs beträgt 79,037,838 Pf. St. gegen 80,781,515 Pf. im Jahr 1853; somit einen Ausfall von 1,710,677 Pf. St. oder von 2 Proz. Dagegen hat die Einfuhr zugenommen fast in allen Artikeln, mit Ausnahme der Brodstoffe. Obenan stehen: Kaffee, Zucker, Weine, Tabak, Früchte und Glaswaaren.

Mannheim, 7. Jan. Im Getreidegeschäfte war es im Laufe dieser Woche bei ziemlich fester Tendenz doch im Allgemeinen sehr stille. Es waren wieder Oberländer- und Schweizer-Ordres bemerkbar, allein der Mangel an passender effektiver Waare, sowie die höhern Forderungen der Eigner wirkten störend auf die Umsätze. Unsere benachbarten Landmärkte bleiben reichlich mit Zufuhren versorgt, so daß unsere Konsumenten keinen Mangel leiden und auf den Großhandel nicht influiren. Man fordert für Waizen fl. 19¼—18½, Roggen fl. 16, Gerste fl. 11¾—12 pr. 100 Kil. netto. — Rüböl scheint sich wieder etwas befestigen zu wollen, doch fehlt es an wichtigen Umsätzen und sind Preise nur nominell zu fl. 30¾—31 pr. 50 Kil. mit Faß zu notiren, Lampenöl stets fl. 1 höher.

Tagesneuigkeiten.

Nach Berichten des schweizerischen Konsuls in Marseille ist daselbst eine ziemliche Anzahl schweizerischer Kolonisten aus verschiedenen Kantonen in krankem und hülflosem Zustande aus Afrika angelangt. Es befinden sich darunter namentlich auch solche aus der leider oft so glänzend angerühmten Kolonie Setif. Unsere Leute scheinen das Klima dortiger Gegend nicht ertragen zu können. Die Fieber richteten große Verheerung unter ihnen an. Die Zurückkehrenden sind meistens damit behaftet. Diejenigen, welche sie durch allerlei Vorspiegelungen dahin verlockten, tragen eine ungeheure Verantwortlichkeit.

Nach neuesten statistischen Ermittlungen bestehen in der Schweiz 190 Baumwollen-Spinnereien mit 1,100,260 Spindeln, und werden in der gesammten Baumwollenindustrie 50,000 Arbeiter beschäftigt.

In der Affaire Phillipps ist eine neue dickleibige Note eingelaufen. Der Bundesrath war einer erklecklichen Entschädigung nie entgegen.

Aargau, den 12. d. Gestern Morgens 3 Uhr wurde in Reinach die 60 Jahre alte Köchin des Hrn. Major Fischer, Elisabeth Hunziker, von Oberkulm, ermordet. Der Thäter, ein Joseph Leonz Müller von Oberäsch, Kt. Luzern, der jetzt wahnsinnig, ist verhaftet.

Zürich. Bei der hiesigen Maschinenfabrik Escher, Wyß u. Komp. ist ein neuer Dampfer von 65 Pferdekraft für den Genfersee bestellt worden. Das Schiff soll in einer Zeitstunde fünf Raumstunden zurücklegen.

Solothurn. Regierungsrath Brunner ist mit 4030 von 6668 Stimmen in den Nationalrath gewählt worden. Hr. Affolter brachte es auf 2445 Stimmen.

— In Herbetswyl vermißt man seit dem Neujahrabend einen jungen Mann, der Abends 4 Uhr nach seiner im Berg gelegenenen Wohnung zurückkehren wollte. Derselbe ist vermuthlich in einen mit Schnee gefüllten Graben gefallen. Seine Kappe wurde aufgefunden, von ihm selbst fand man jedoch noch keine Spur, obgleich 32 Mann nach ihm graben.

— Letzten Dienstag Abends wurde während des Rosenkranzes in der Kirche zu Witterswyl ein todtes Kind abgelegt. Bei der Leiche fand sich folgendes Briefchen an den Herrn Pfarrer: „Hochwürdiger Herr Pfarrer! Wollen Sie von der Gütigkeit sein und dieses Kind nach christ-katholischem Gebrauche beerdigen. Ich habe es mit meinen sündigen Händen mit geweihtem Osterwasser getauft und nenn' es wie billig und recht: Schmerzenreich." Das Kind scheint eines natürlichen Todes gestorben zu sein. Die Mutter ist wahrscheinlich eine Elsässerin.

Basel, 11. Jan. Heute Morgen gegen 4 Uhr wurden die Bewohner von Basel von einem weithinschallenden Feuerruf erschreckt. Es brannte in dem Hause des Hrn. Schreinermeister Bienz, dessen Werkstatt ein Raub der Flammen wurde. Dem weitern Umsichgreifen des Feuers konnte bald Einhalt gethan werden. Leider verunglückten bei der Feuersbrunst zwei Männer, die sich durch das Springen aus dem Fenster retteten und dabei das Bein brachen. Ein Kind, das in einem Bettkissen aus dem dritten Stockwerk auf die Straße geworfen wurde, blieb unversehrt.

— Der Große Rath wird auf Montag den 15. Jan. zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen.

Baselland. Auf der Strecke zwischen Reinach und Basel, wo rechts die Fichten und links das weitausgedehnte Bruderholz dem Diebsgesindel freien Spielraum gewähren, wurde letzten Montag Abend die Magd des Pfarrers von Reinach, die 650 Fr. a. W. von der Basler Sparkasse erhoben hatte, von zwei bärtigen Burschen angehalten, durchsucht und des Geldes, die Frucht so vieler Jahre sorgfältigen Sparens, beraubt.

Weimar, 5. Jan. Die Bande, welche die Fürstengruft in Weimar erbrochen und die Leichname beraubt hatte, ist dieser Tag entdeckt worden, indem sie sich nicht scheute, in dem nahen Erfurt selbst die goldenen Borten zum Verkaufe anzubieten.

Bremen. Im verflossenen Jahre sind von Bremen aus im Ganzen 75,424 Auswanderer in 361 Schiffen nach Amerika befördert worden. Die Personenzahl übertrifft die des vorhergehenden Jahrs um 19,551, die Schiffszahl um 79.

Wien, 9. Jan. Westmoreland und Bourqueney haben Kuriere abgefertigt, um Bevollmächtigung zu erhalten, Friedenskonferenzen zu eröffnen. Der türkisch Gesandte Effendi ist gleichzeitig zur Theilnahme eingeladen.

Kriegsschauplatz. Der neueste Lloyddampfer bringt von Konstantinopel (1. d.) die Nachricht, daß die Russen eine Holzbrücke zwischen Sebastopol und den Nordforts errichtet haben. Die Franzosen bauen eine Straße zwischen Kamiesch und dem Lager.

Neuestes.

Petersburg, 10. Jan. Menschikoff meldet vom 2. d. einen glücklichen nächtlichen Ausfall gegen die Belagerer. Ein feindliches Streifkorps wurde zurückgeschlagen. Das Ergebniß des Ausfalls war die Gefangennehmung von 10 Zouaven. Sonst war bis zum 2. vor Sebastopol nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

In Spanien haben die Cortes einen Antrag auf unumschränkte Preßfreiheit mit 112 gegen 44 St. erheblich erklärt, trotz der entschiedenen Opposition des Justizministers.

London, 9. Jan. Lord John Russell ist gestern nach Paris abgereist, seine Gemahlin begleitet ihn. Die Rüstungen werden trotz der neuerdings wieder aufgenommenen Unterhandlungen fortgesetzt werden.

Paris, 10. Jan. Nach Korrespondenzen von Sebastopol in Pariser Blättern schritten die Angriffsarbeiten der Engländer rasch voran. Dieselben hatten zur Aufgabe, die russischen Batterien zu verhindern, denen der Franzosen, die gegen die Mastbastion angelegt wurden, Schaden zu thun. Der Boden fing endlich an, in Folge des nach dem langen Regenwetter eingetretenen Frostes etwas fester zu werden. Zur Wiederaufnahme des Bombardements wurden alle Anstalten getroffen.

Samstag. Nr. 11. 13. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	27″ 4,0‴	27″ 4,3‴	– 3	– 2	– 2	—	—	—	0	0	bedeckt	Wolk.	1′ 4″	1′ 4″	1′ 4″

Predigten.

Sonntag den 14. Januar 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 3/4 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Die öffentlichen **Waschhäuser** hiesiger Gemeinde sind zum Betrieb wieder eröffnet.

Schlüssel und Büchlein zum Einschreiben liegen bei alt Polizeidiener Hemmeler; was hiermit dem ehrenden Publikum bekannt gemacht wird.

Aarau, den 10. Januar 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Privat-Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten kann ein Jüngling, welcher die Bezirksschule mit gutem Erfolg besucht hat, sogleich in die Lehre treten.

Rud. Lüscher,
Notar in Aarau.

Zum Vermiethen:

Zwei möblirte Zimmer in Nro. 2. an der Rathhausgasse in Aarau, um billigen Zins.

Verkauf von Emmenthaler-Käse.

Bei Frau Strebel-Brunner, Nr. 730. am Ziegelrain in Aarau ist stets zu haben:

Guter Emmenthaler-Käse

zu billigen Preisen.

Das ihr bisher geschenkte Zutrauen läßt sie auch fernerhin auf geneigten Zuspruch hoffen.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Kommode** mit 6 bis 8 Schubladen, ohne Auffatz. In der Expedition zu erfragen.

Eine der vortheilhaftesten und nachhaltig gesichertsten Berufsarten ist gegenwärtig unstreitig die Uhrenfabrikation. Sie beschäftiget in der Westschweiz nicht nur viele Tausend Hände, sondern hat sich daselbst schon längst als ein erprobter Damm gegen die Armuth bewährt. Wohin sie bis jetzt verzweigt worden, ist Arbeitsfleiß, Intelligenz und Leben getreten.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat sich daher zur Aufgabe gestellt, die Einführung dieser Fabrikation auch in Aarau anzustreben. Sie will sich jedoch für einmal darauf beschränken, vier Knaben aus Aarau in der bereits in Kölliken gegründeten und unter guter Leitung stehenden Uhrenmacherschule unterzubringen, dagegen zu Bestreitung der nicht unbedeutenden Lehr- und Kostgelder mit möglichst großen Beiträgen entgegenkommen.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern nun, welche Lust haben, intelligente Söhne im Alter von 16 bis höchstens 18 Jahren in die besagte Schule zu Kölliken zu entsenden, sind eingeladen, sich beförderlich bei Herrn Friedrich Siebenmann-Landolt anzumelden, wo sie zugleich nähere Auskunft und die daherigen Bedingungen vernehmen können.

☞ Das Publikum wird daran erinnert, daß die **Brod-Karten** jeweilen Montags und Donnerstags, von 9—11 Uhr, im Saale des städtischen Rathhauses bezogen werden können.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Zofinger Volksblatt.

Zu verkaufen:

Eine noch ganz gute Kinderbettstatt um sehr billigen Preis.

Für Eltern

Außerordentliche Erfindung zur Heilung des nächtlichen unwillkürlichen Harnlassens der Kinder.

Ein günstiger Erfolg ist garantirt.

Das Oel des Doktor Fislow in New-York ist in den vereinigten Staaten Nordamerika's so allgemein verbreitet, daß es in diesem großen Lande gewiß wenige Eltern gibt, die nicht die Heilung ihrer Kinder von obigem der Jugend so schädlichen und für Eltern so lästigen Uebel diesem Heilmittel verdankten.

Die vielen und zuverlässigen Heilungen, die durch das Mittel des berühmten Doktor Fislow in allen Ländern, in denen es bekannt ist, erzielt wurden, sind die unzweideutigsten Beweise seines Vorzuges vor allen andern bis jetzt angewandten Mitteln. **Nach zehntägigem Gebrauche ist das Kind radikal geheilt;** aber nebst diesem bedeutenden Vorzuge, den das Oel gewährt, stärkt es auch auf ganz besondere Weise alle Kinder, die von diesem unvergleichlichen Mittel Gebrauch machen.

Der gute Erfolg ist garantirt dadurch, daß man sich verpflichtet, alle Auslagen zurückzuvergüten, wenn es sich zeigt, daß nach zehntägigem Gebrauche des Oels die versprochene und mit Recht zu erwartende Wirkung nicht erfolgt ist.

Dieses werthvolle Heilmittel fürchtet weder die Kritik noch die Untersuchungen der Aerzte, indem seine Resultate alle Zweifel heben und alle böswillige und verläumderische Nachrede zu Nichte machen.

Frankirte Anmeldung bei der Hauptagentur der Produkte Fislow in Genf.

Preis per Flacon für jedes Kind **Fr. 10**, franko einzusenden unter Angabe des Alters und des Geschlechts.

Im Verlage der F. F. Haspel'schen Buchhandlung ist Schwäb. Hall ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu haben:

Enthüllte Geheimnisse

der

Sympathie und des Magnetismus.

Ein Kunst- und Wunderbuch,

enthaltend

die wichtigsten sympathetischen Mittel gegen schwere Krankheiten und Gebrechen, z. B. gegen den Stein, Krebs, das Podagra, Fieber, die Epilepsie, Brüche, Gelbsucht, Wassersucht, Abzehrung u. s. w. Nebst wundersamen Geheimnissen zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann, besonders für jede Haushaltung.

Preis: 50 Cent.

Neue

Gold- & Silbergrube,

enthaltend

die wundersamsten und wichtigsten sympathetischen und magnetischen Geheimmittel des Albertus Magnus, Theophrastus Paracelsus, Agrippa von Nettesheim ꝛc. gegen manche oft für unheilbar gehaltene Krankheiten und Gebrechen, sowie merkwürdige in das Gebiet der Haus- und Landwirthschaft einschlagende Mittheilungen zum Nutzen und zur Unterhaltung.

Preis: 50 Cent.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8. — N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Januar.

Schwert.

Hr. Setz, Bandweber, v. Dintiken.
— Huber, Part. v. Schachen.
— Frey, dto. v. Elliken.
Jgfr. Zimmerli, dto. v. Suhr.
Hr. Scherch, Schneider, v. Jellkofen.
— Kraut, dto. v. Markgröningen.
— Fink, dto. v. Reichenbach.
— Widrig, Schuster, v. Ragatz.
— Müller, Beck, v. Maisprach.
— Haas, Schmied, v. Hasli.
— Villing, Zimmermann, v. Böttingen.
— Kraus, Schlosser, v. Nekargmünd.

Ochsen.

Hr. Kohler, Regt. v. Meilen.
— Hauenstein, dto. v. Tägerfelden.
Fr. Frei, Part. v. Wildenstein.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Kreuz.

Hr. Jeanpraitre, Regt. v. Courseille.

Wildmann.

Hr. Deleyderiere, dto. v. Genf.

Löwen.

Hr. Burkhardt, Regt. v. Mannheim.
— Sprenger mit Kutscher, Regt. v. Basel.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Mangold, dto. v. Bubendorf.
— Schmidt, Regt. v. Berlin.
— Hoofmann, dto. v. Küßnacht.
— Sutter, Condukteur v. Zofingen.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Häfliger, dto. v. Neuenburg.

Storchen.

Fr. Bühler mit Sohn v. Frauenfeld.
Hr. Glauser, Regt. v. Burgdorf.
— Villiger, Part. v. Fischbach.
— Meyer, dto. v. Bünzen.
— Seiler, dto. v. Boswyl.
— Wärter, dto. v. Oberwyl.
— Schmied, dto. v. Zeihen.
— Uebelhardt, dto. v. Zeihen.

Kettenbrücke.

Hr. Brauer, Regt. v. Freiburg.
— Kurz, dto. v. Schaffhausen.
— Haas, Schmied, v. Hasle.

Rößli.

Hr. Hegendorn, Regt. v. Solothurn.
— Kaufmann, dto. v. Langendorf.
— Lüscher, Regt. v. Langenthal.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Trog, Part. v. Affoltern.
— Frey, dto. v. Zurzach.
— Galli, dto. v. Oberdießbach.
— Schreiber, dto. v. Wegenstetten.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schneider, dto. v. Thurnen.
— Beile, Sattler, v. Eimebrod.
— Spielmann, Schreiner, v. Kirchet.
— Itschner, Regt. v. Stäfa.
— Jörin, dto. v. Waldenburg.
— Frey, dto. v. Burgdorf.
— Schaub, dto. v. Basel.

Dem talentvollen und genialen Photographen Joh. d'Arms in Chur ist es gelungen, ein neues Problem im Gebiete der Photographie zu lösen. Durch unausgesetzte Versuche und Konstruktion neuer Apparate hat er es nämlich dahin gebracht, kleine Daguerreotyp-Bilder in bedeutend vergrößertem Maßstabe auf photographischem Wege in sehr gelungener Weise zu kopiren. Wir sahen dieser Tage ein solches aus seinem Atelier hervorgegangenes beinahe 5 Zoll großes Papier Lichtbild, welches von einem blos 1½ Zoll großen Daguerreotyp genommen wurde und das sich durch Zartheit des Tones, durch große Bestimmtheit der Züge, durch vollkommene Wiedergabe des Charakters, kurz durch die sprechendste Aehnlichkeit mit dem Original auf das Vortheilhafteste auszeichnet. Die Ausstattung des sehr gelungenen Bildes zeugt davon, daß Hr. d'Arms Sinn und Geschmack für das wahrhaft Schöne in Form und Farbe hat und wir wünschen, daß dem tatentvollen Manne die gerechte Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen zu Theil werde. (Schaffh. Tagbl.)

Die Lazarethwagen, die man von Havre nach der Krim sendet, sind von Blech. Im Innern befinden sich zwei elastische Betten von rothem Leder, welche mittelst Tragbahren transportirt werden. Auf dem Vordertheile ist ein Sitz angebracht, auf welchem drei Verwundete Platz nehmen können. Außerdem hat man in allen verfüglichen Theilen dieser Wagen Koffer, Laden ꝛc. angebracht, welche alle zur Verpflegung der Verwundeten geeigneten Apparate und Arzneimittel enthalten.

Probe von den heilsamen Wirkungen des Zunftzwanges aus den Verhandlungen des Magistrats zu München: „Das Gesuch des pensionirten Hofgärtners Hinkert um eine Licenz zur Anfertigung von englischen Angelruthen wird abgewiesen." Aus der interessanten Debatte geht hervor, daß Gesuchsteller so ausgezeichnete Fischfanggeräthe zu machen versteht, daß sie selbst von Engländern als höchst vollendet anerkannt und gekauft werden. Hinkert beziehe sein hiezu benöthigtes Holz aus Ost- und Westindien. Da jedoch dieser Geschäftszweig den Drechslern zusteht, und von dem Drechsler Hildebrand, wenn auch nicht in dieser vorzüglichen Qualität, ausgeübt wird, sieht sich der Magistrat nnlieb genöthigt, das Gesuch abzuweisen.

Unter den vielfachen neuen Erfindungen zeichnet sich der neu erfundene Kugelauszieher aus als ein Instrument, das zum Mildern, statt zum Mehren der Zerstörung bestimmt ist. Er besteht aus einer kleinen Luftpumpe, einem Cylinder und einer Hohlsonde, und soll den Vortheil haben, die schmerzliche Erweiterung der Schußwunde mit dem Messer zu ersparen. Der Erfinder ist ein Hr. Miles, und die engl. Regierung hat den ausgezeichneten Instrumentenmacher Coxeter in Cambridge mit Anfertigung des Apparats für das englische und das französische Heer beauftragt.

Handelsnachrichten.

Marseille, 4. Jan. Getreide im Entrepot: Waizen, Alexandrien Fr. 38—40; Waizen, Afrika, harter Fr. 47—50; Waizen, Tuzelle Fr. 55. Roggen, Odessa Fr. 33—34; Roggen, Somelie Fr. 33. 50 bis 34. Gerste, afrikanische (100 Kilogr.) Fr. 22. Bohnen, afrikanische Fr. 30. Mehl, Minot R (122 Kil.) Fr. 67.

London, 6. Jan. Handelsübersicht dieser Woche. Der Mittelpreis heimischen Waizens stellte sich auf 80 Sh. 7 D. Eingeführt wurden: 12,490 Qrs. — Colonialwaaren flau. Zucker bei geringer Nachfrage um 6 D. pr. Zentner abgeschlagen; Kaffee fest, aber wenig gesucht; Salpeter flau. In Liverpool 35,000 B. Baumwolle verkauft, davon blos 1500 an Spekulanten und Exporteurs. In Betreff von Seide stellt es sich heraus, daß die Einfuhr aus China im verflossenen J. auf 8,331,431 Pf. gestiegen war — 1,565,011 Pf. mehr als im J. 1853; doch scheint das Seidenwaarengeschäft nichts weniger als brillant gewesen zu sein.

In Neapel erwartet man eine amtliche Verkündigung für freie Getreideausfuhr, denn in Sizilien sind Vorräthe, die weit über den Bedarf gehen.

Fruchtmarkt in Zürich vom 12. Januar 1854.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 497	Mltr. 40	Mltr. 6	Mltr. 9	Mltr. 8	Sstr. 833
Neue Zufuhr	1996	79	72	10	2	1393
Verkauf	1948	107	31	2	10	1212
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	45 97	33 64	34 80	43 —	27 35	1 57
Aufschlag	— 57	— 72	— —	1 —	3 41	— —
Abschlag	— —	— —	— 57	— —	— —	— 6

Basel, 12. Jan. Kernen und Waizen von Fr. 44 bis Fr. 46 50. Mittelpreis Fr. 45 11.; Bohnen Fr. 26 bis Fr. 31. Am letzten Markt stehen gebliebeu 1789 Doppelzentner, dazu angekommen 952. Verkauft wurden 1317, blieben stehen 1424 Doppelzentner. Abschlag pr. Doppelzentner 7 Cent.

Rorschach, 11. Jan. Mittelpreis: Waizen Fr. 4. 56; Haber Fr. 1 35.

Tagesneuigkeiten.

Militärisches. Um das neue Exerzierreglement der Infanterie auf gleichförmige Weise einzuüben, beabsichtiget das schweiz. Militärdepartement die Infanterieinstruktorenschule Mitte künftigen Monats Februar in Thun beginnen zu lassen. Die Schule dauert sechs Wochen und soll von den Oberinstruktoren aller Kantone und auch einer verhältnißmäßigen Anzahl Unterinstruktoren besucht werden.

Aargau. Ueber den bereits gemeldeten Mord in Reinach vernimmt man folgendes Nähere: Die That wurde auf der Laube hinter dem Hause verübt; Weibspersonen, die in einem anstoßenden Gemache ihr Schlaflager hatten, wollen die Worte gehört haben: „chunst du Hur", daraufhin hörten sie wimmern und stöhnen. Vor Furcht wagten sie

nicht das Fenster zu öffnen, das auf die Laube ging, sondern machten in ihrem Zimmer Lärm, worauf Hr. Fischer kam und zu seinem Entsetzen seine Magd im Blute liegend am Sterben fand. — An dem Ausrufe, den die Weibsbilder hörten, wollten sie den Jägerknecht Hrn. Fischers, Müller von Ober-Aesch, erkannt haben. Um 6 Uhr kam der Thäter, der sich nach Verübung des Mordes geflüchtet zu haben scheint, zurück, zeigte in seinem Benehmen den vollendetsten Wahnsinn und brachte sich mit einem schneidenden Instrument eine Halswunde bei. Der gleiche Mensch sei schon früher einmal in eine solche Tollwuth gekommen, daß ihn vier Mann hätten halten müssen.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. brach im Hause der Gebrüder Tschamper in Brittnau Feuer aus und verzehrte Wohnung und Fahrhabe, sowie 10 Stück Vieh. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Aarau, den 12. Heute Abends, 9 ¾ Uhr, kam die vierspännige Fuhre des Stöckli von Tägerig, vom Distelberg her im strengsten Trabe, ohne Fuhrmann, die Vorstadt herabgefahren. Da man überall den Stöckli als soliden Mann kennt, gerieth Alles, der von der Sache Kenntniß erhielt, in Angst und Schrecken, weil man ein geschehenes Unglück sicher annehmen konnte. Mehrere hiesige Bürger und 2 Landjäger begaben sich sogleich auf den Weg und vernahmen nun in der Goldern, daß Stöckli, blutriefend dort angelangt, die Leute aufgeweckt und ausgesagt habe, daß er oben am Distelberg, nachdem er soeben die Mechanik angezogen, durch einen mörderischen Streich, der ihn am Kopfe gefährlich verwundete, bewußtlos niedergeworfen worden sei und, wieder zur Besinnung gelangt, sich mit vieler Mühe noch bis zur Goldern habe fortschleppen können.

Natürlich wurde er von Herrn Siebenmann und dessen Töchtern liebreich aufgenommen, sofort der Bezirksarzt herbeigerufen und Anstalten zu seiner Verpflegung getroffen. Das Fuhrwerk ist unversehrt im Kaufhaus unter Dach gebracht worden; auch hat der Polizei-Lieutenant sofort Anstalten getroffen um dem ruchlosen Thäter auf die Spur zu kommen.

Zürich. Im Laufe des Jahres 1854 gingen aus dem Kanton Zürich für Fr. 24,172,434 Seidenwaaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Darunter sind jedoch nur die in Consignation gelieferten Waaren verstanden, da die Fakturen der fest verkauften die Legalisation des amerikanischen Consuls nicht bedürfen und daher keine Controlle darüber geführt wird.

St. Gallen. Hr. Oberst Ritter soll seine Entlassung aus dem eidgenöss. Stabe genommen haben.

Thurgau. Am 11. Jan. wurde während der Mittagszeit Schustermeister Huser von Ellikon, welcher nach Frauenfeld sich begeben wollte, im Burgerholz von einem ihm Unbekannten angegriffen, mit einem größern Ackersteine in das Genick und in Ohnmacht geschlagen und einer Baarschaft von 40 Fünffrankenthalern, welche derselbe für den Gerber bestimmt hatte, beraubt. Huser selbst scheint nicht lebensgefährlich verwundet zu sein. Von dem ruchlosen Thäter hat man noch keine bestimmte Spur.

Appenzell A. Rh. Der zweifache Landrath hat in seiner letzten Sitzung am 8. d. dem Gr. Rathe eventuell einen Kredit für Lebensmittelanschaffung eröffnet und denselben auf Fr. 200,000 festgesetzt.

Deutschland. Der wirkliche Stand des deutschen Bundesheeres beträgt nach den von der Militärkommission der Bundesversammlung vorgelegten Standestabellen für 1853: 525,037 Mann. Der taktischen Eintheilung nach umfaßt dasselbe 387 Bataillone, 409 Schwadronen und 147 Batterien mit 1122 Geschützen.

Preußen ist zu einer Aufstellung von 200,000 M. vollkommen gerüstet, lehnt aber jede Theilnahme an einem Angriffskriege gegen Rußland ab.

Hamburg, 7. Jan. Dem Vernehmen nach ist ein Theil der beurlaubten Soldaten unsers Kontingents, welche im Herbst auf unbestimmte Zeit entlassen werden, schon jetzt einberufen worden.

Frankreich. Der Kaiser hat die Revue der Garden zu Fuß, die Kaiserin am Arm, gemacht und oft mit den Truppen gesprochen.

— Die Zeichnungen für die Armee betrugen den 8. Jan. Fr. 116,758. 10.

Spanien. Unruhen herrschen in Malaga, Granada. Die Regierung hat Truppen und Schiffe ausgesendet. Die neuesten Nachrichten melden, daß der Aufstand daselbst unterdrückt worden sei.

Neuestes.

Paris, 11. Jan. Der Moniteur de l'Armee bringt die wichtige Nachricht, daß die orientalische Armee eine ganz neue Organisation erhalten wird. Sie wird in zwei Armeekorps unter den Befehlen der Generale Pelissier, gegenwärtig interimistischer Generalgouverneur in Algerien, und Bosquet, gegenwärtig Kommandirender des Observationskorps vor Sebastopol, formirt werden, denen noch ein „Reservekorps" (wahrscheinlich aus Gardetruppen bestehend) beigefügt werden soll.

Die neuesten Marseiller Nachrichten tragen das Datum: Konstantinopel, 1. Jan. und Krim, 30. Dez. Sie enthalten nichts Wesentliches. Der Sultan hatte Befehl ertheilt, die Marineschule in ein Hospital für die Franzosen umzuwandeln. Die Erbeutung von 600 Pferden durch die Türken bei Eupatoria bestätigt sich: diese Pferde transportirten einen Privatkonvoi. Die Russen nahmen bei einem Ausfall aus Sebastopol am 23. Dez. einige Engländer gefangen, sollen aber selbst an 100 Mann verloren haben.

Der „Moniteur" zeigt an, daß Lord Russel, vom Kaiser in einer Privataudienz empfangen worden sei. In Toulon wurden am 9. 1100 Mann und bedeutendes Kriegsmaterial eingeschifft.

Paris, 12. Jan. Gestern ist dem legislativen Körper der Gesetzesentwurf betreffend die Aushebung von 140,000 Mann vorgelegt worden. — Nach Berichten aus Turin hat der Anschluß Piemonts an eine Allianz zwischen Frankreich, England und der Türkei wirklich stattgefunden.

New-York, 28. Dez. Im Repräsentantenhaus in Washington hat der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten den Antrag gestellt, in dem orientalischen Krieg die Vermittlung Amerika's anzubieten.

Montag. Nr. 12. 15. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	27‴ 3,9‴‘	27‴ 2,7‴‘	− 2	+ 5	0	—	—	—	O	O	hell	5. hell 5.	1′ 3″	1′ 3″	1′ 3″
14	27‴ 2,1‴‘	27‴ 3,3‴‘	− 1	+ 3	+ 2	—	—	—	NO	NO	Wolk.	„	1′ 6″	1′ 8″	2′ 1″

Bemerkungen. Staub auf den Straßen.

Taufen.

Sonntag den 14. Januar 1855.

Reformirte.

Bertha, Töchterlein von Hrn. Heinrich Sommerhalder, Büchsenmacher, von Gontenschwyl.

Katholische.

Albertine Fanny Olga, Töchterlein des Hrn. Friedrich Bally.

Amtliche Anzeigen.

Mit dem 16. Jenner geht der Postwagen Aarau-Sursee schon um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags (statt wie bisher um 2 Uhr 45 Minuten) von Aarau ab.

Aarau, den 14. Jenner 1855.

Die Direktion
des VI. schweizerischen Postkreises.

Privat-Anzeigen.

Eine treue, fleißige, in allen häuslichen Arbeiten geübte und mit guten Zeugnissen versehene Person wünscht so bald als möglich einen Platz als Magd. Im Plainpied Nro. 272. in Aarau zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches Klavier, dienlich für Anfänger, sehr billig; eine Oelkiste sammt Pumpe, circa 7 Zentner haltend; einige Kännel-Waagen, namentlich eine große schöne mit Kupferschaalen und Messingketten, bei

Hunziker-Sandmeyer
in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 215. in Aarau ein Logis, bestehend in zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör, auf Anfang April zu beziehen.

Indem die Direktion der hiesigen Taubstummen-Anstalt dieses Institut auch in diesem Jahr wieder dem Wohlthätigkeitssinn des geehrten Publikums empfehlen möchte, spricht sie zugleich auch den wärmsten Dank gegen alle diejenigen aus, welche die Anstalt im verflossenen Jahre mit ihren milden Gaben beschenkt hatten. Die Geber sind folgende:

Herr B.-S.	Fr.	21 —
„ B. T.	=	20 —
„ R., Hafner	=	8 96
Von der löbl. Expedition des Schweizerboten	=	6 75
„ einer fröhlichen Gesellschaft durch Herrn B.	=	5 —
„ Frau H.	=	35 —
„ der Anstaltsbüchse	=	8 82
	Fr.	105 53

„ Herrn F. und L. S. 1 Sack Bohnen.

Es wurden ferner Kostgelder an arme Zöglinge gegeben von

der Familie U. in Zürich	Fr.	142 84
„ „ H. in Aarau	„	372 —
Herrn H.-M. dito	„	100 —
„ H. H. dito	„	285 70
Jungfrau A. S. in Leutwyl	„	200 —
der löbl. Hülfs-Gesellschaft	„	42 83
„ „ Cultur-Gesellschaft Lenzburg	„	35 71
„ „ Culturgesellschaft Brugg	„	35 71

Ueberdieß kamen noch zahlreiche Gaben von mildthätigen Einwohnern von Aarau zur heil. Weihnachtsfeier der Taubstummen, die wir gleichfalls herzlich verdanken.

Aarau, den 11. Januar 1855.

Die Direktion
der Taubstummen-Anstalt.

Bei dem Unterzeichneten kann ein Jüngling, welcher die Bezirksschule mit gutem Erfolg besucht hat, sogleich in die Lehre treten.

Rud. Lüscher,
Notar in Aarau.

Zum Vermiethen:

Zwei möblirte Zimmer in Nro. 2. an der Rathhausgasse in Aarau, um billigen Zins.

Verkauf von Emmenthaler-Käse.

Bei Frau Strebel-Brunner, Nr. 730. am Ziegelrain in Aarau ist stets zu haben:

Guter Emmenthaler-Käse

zu billigen Preisen.

Das ihr bisher geschenkte Zutrauen läßt sie auch fernerhin auf geneigten Zuspruch hoffen.

☞ Eine der vortheilhaftesten und nachhaltig gesichertsten Berufsarten ist gegenwärtig unstreitig die Uhrenfabrikation. Sie beschäftiget in der Westschweiz nicht nur viele Tausend Hände, sondern hat sich daselbst schon längst als ein erprobter Damm gegen die Armuth bewährt. Wohin sie bis jetzt verzweigt worden, ist Arbeitsfleiß, Intelligenz und Leben getreten.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat sich daher zur Aufgabe gestellt, die Einführung dieser Fabrikation auch in Aarau anzustreben. Sie will sich jedoch für einmal darauf beschränken, vier Knaben aus Aarau in der bereits in Kölliken gegründeten und unter guter Leitung stehenden Uhrenmacherschule unterzubringen, dagegen zu Bestreitung der nicht unbedeutenden Lehr- und Kostgelder mit möglichst großen Beiträgen entgegenkommen.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern nun, welche Lust haben, intelligente Söhne im Alter von 16 bis höchstens 18 Jahren in die besagte Schule zu Kölliken zu entsenden, sind eingeladen, sich beförderlich bei Herrn Friedrich Siebenmann-Landolt anzumelden, wo sie zugleich nähere Auskunft und die daherigen Bedingungen vernehmen können.

☞ Das Publikum wird daran erinnert, daß die **Brod-Karten** jeweilen Montags und Donnerstags, von 9—11 Uhr, im Saale des städtischen Rathhauses bezogen werden können.

Aarau, den 12. Januar. Fruchtmarkt: Hafer das Viertel 1 Fr. 50. — Bohnen 3 Fr. 50. bis 3 Fr. 60. — Erbsen 4 Fr. 30.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfund 23 Rp., weißes 25 Rp. — Anken das Pfund 70 bis 80 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 30 bis 32 Rp. — Kalbfleisch 35 bis 45 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 13. Jan. 1855.)

Benefizium Inventarii.

Baden. Zeindler, Joh. sel., Wiß, von Husen, bei Bellikon; und Neuschwander, Frau Anna Maria sel., geb. Tobler, Krämerin, von Eckwyl. Eingabe wegen Zeindler der Gemeindeschreiberei Bellikon, und wegen Frau Neuschwander der Gemeindeschr. Mägenwyl. 16. Febr.

Kulm. Hunziker, Barbara, geb. Lüscher, Wittwe des unlängst verstorbenen Heinr. Hunziker, Dysen, von Oberkulm. Eingabe 24. Febr.

Lenzburg. Sez, Johannes, Deckers, v. Dintiken. Eingabe an die Gemeindeschreiberei Dintiken. 14. März.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Anna Maria, geb. Müller, Gabriels, hölzigen Wittwe, von Gränichen. Eingabe an die Gerichtskanzlei in Aarau. 10. Februar. — Schmid, Friedrich, Papierer von Suhr; kürzlich nach Amerika ausgewandert. Eingabe an das Bezirksgericht Aarau. 10. Februar.

Baden. Wetzel, Joseph Bernhard, Maurers, von Ennetbaden; Bucher, Hieron., Müller, von Lengnau; Zimmermann, Xaver, von Döttingen; Heimgartner, Jakob, Metzgers, von Fislispach. Eingabe 15. Februar.

Bremgarten. Bürgißer, Franz, Tuch- und Spezereihändler, von Bremgarten. Eingabe 9. Februar.

Kulm. Merz, Hans Rudolph, Karrenhansis, von Beinwyl; Erismann, Anna, geb. Bolliger, Ehefrau des vergeldstagten Melchior Erismann, Schneiderheichels, gew. Siegrist, von Kirchrued, vermögenslos; Säuberli, Rudolph, Danielen, von Teufenthal, abwesend, vermögenslos; Neeser, Hans Jakob, Melchior von Niederhofen, Gemeinde Schloßrued, letzthin auf der Egg zu Obermuhen, nun am Hubel in Schöftland wohnhaft, vermögenslos; Gautschi, Verena, geb. Peter, Wittwe des Heinrich Gautschi, Fischerheirech, im Bahn zu Gontenschwyl, vermögenslos; Hochstraßer, Johannes, Innern-Melchers, von Dürrenäsch; die Erbschaft des Hans Rudolph Brunner, Küfer, in der Riese zu Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued; Roth, Heinrich, Hans Rudolphs, alt Spitalmeisters, von Zezwyl; Haller, Rudolph, Schuster von Zezwyl; Lüthi, Samuel, Pintenwirth und gewesener Großrath, im Beendel zu Schöftland; Gloor, Kaspar, Krämer, von Leutwyl; Gloor, Melchior, Krämer, von Leutwyl. Eingabe für alle an die Gerichtskanzlei. 24. Februar.

Muri. Müller, Georg, in Boswyl, vermögenslos; Schmied, Joseph, Schuster, von Dietwyl, säßhaft in Oberrüti. Eingabe im Gerichtshause zu Muri. 5. Februar.

Rheinfelden. Stalder, Johann, Michaels, von Magden. Eingabe auf dem Gerichtshause. 14. Febr. — Müller, Friedrich, von Schupfart; Hohler, Anna, geb. Hübin, von Schupfart. Eingabe auf dem Gerichtshaus. 8. Februar.

Zofingen. Gaberthuel, Samuel, Dachdecker, von Oftringen, vermögenslos; Lüscher, Joh., Sämelis, Heinrichs, von Mooslerau, vermögenslos. Eingabe an die Gerichtskanzlei. 24. Februar.

Zurzach. Suter, Maria Barbara, und deren Sohn Joseph Suter, von Lengnau; Hauenstein, Heinrich, Wirths, von Unterendingen; Roth, Kathar., von Kaiserstuhl, ledig verstorben; Rudolf, Heinrich, Christoffels, von Rietheim, vermögenslos. Eingabe an die Gerichtskanzlei. 7. Februar.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. Januar.

Löwen.
Hr. Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Mangold, dto. v. Bubendorf.
— Steiner, Negt. v. Bern.
— Thierfelder, dto. v. Mannheim.
— Chnab, dto. v. London.
— Sutter, Condukteur v. Zofingen.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Clardon, dto. v. Neuenburg.

Wildmann.
Hr. Kellersberger, Fürsprech, v. Baden.
— Meyer, dto. v. Baden.
— Winter, Negt. v. Frankfurt.
— Imborn, Rentier, v. Mailand.
— Baumann, Negt. v. Wesen.
Jgfr. Kuhn, v. Wohlen.
Hr. Senn, Negt. v. Luzern.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Ochsen.
Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Sutter, Negt. v. Vivis.
Hr. Meyer, Fuhrhalter, v. Tägerig.
1 Kutscher, v. Säkingen.

Storchen.
Hr. Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Hauser, dto. v. Zurzach.
— Kost mit Sohn, Kaufmann, von Triengen.
Fr. Bühler mit Sohn v. Frauenfeld.
Hr. Seiler, dto. v. Boswyl.
— Filinger, Part. v. Fischbach.
— Meyer, dto. v. Bünzen.
— Roth, dto. v. Birr.

Krone.
Hr. Siegfried, Negt. v. Kilchberg.

Roßli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Burgdorf.
— Wetter, dto. v. Burgdorf.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach.
— Kammerer, dto. v. Schwyz.
Hr. Lang, Schneider, v. Olten.
— Huber, dto. v. Boswyl.
— Speck, Bierbrauer, v. Hausach.
— Wörner, Schreiner, v. Düßlingen.
— Bohnet, Schuster, v. Egenhausen.

Schwert.
Hr. Wachsmuth, Part. v. Meiningen.
— Böldt, Schreiner, v. Krempin.
— Jöttel, Schneider, v. Müntschemir.
— Läderich, dto. v. Mühlhausen.
— Matt, Zimmermann, v. Rankweil.
— Grumbacher, Schlosser, v. Pfullingen.
— Frey, Arbeiter, v. Obererlinsbach.
— Walch, dto. v. Waiblingen.
— Rutty, dto. v. Lomberg.
— Stähly, Steinmetz, v. Winzenheim.
— Mader, Kürschner, v. Großwangen.
— Roos, Schirmmacher, v. Schüpfheim.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 13. Jan. Gesammtstand an gestriger Schranne 3838 Sch., verkauft 3558 Sch., aufgezogen 280. Die Vorräthe bestanden in 1476 Sch. Gerste, 856 Sch. Waizen, 542 Sch. Roggen, 500 Sch. Kern und 470 Sch. Haber. Mit Ausnahme des Waizens, der um 8 kr. stieg, gingen die Preise herab: Kern um 36 kr., Roggen um 52 kr., Gerste um 25 kr., Haber um 3 kr. Die Mittelpreise sind: für Waizen fl. 29. 4, Kern fl. 27. 27, Roggen fl. 22. 41, Gerste fl. 14. 56, Haber fl. 8. 1. Umsatzsumme fl. 69,264. 23.

Paris, 10. Jan. Seit voriger Woche hat sich die in Mehl eingetretene Stille noch vergrößert. Die Käufer sind fast gänzlich von unserm Markt verschwunden, trotzdem sind jedoch die Preise noch nicht gewichen.

Marseille, 7. Jan. Reis. Neue Zufuhren spanischen Reises haben den Markt etwas gedrückt, ein bedeutendes Weichen der Preise gibt sich jedoch noch nicht kund.

Havre, 10. Jan. In Baumwolle lebhafte Geschäfte. 3000 Ballen Verk. Preise fest.

London, 8. Jan. Die seit letzten Freitag eingetroffenen Zufuhren von Getreide sind nur gering. Der Glaube an den Frieden hat auch hier seinen Einfluß auf alle Artikel ausgeübt. — Englischer Waizen, ordinärer, ohne Veränderung. Die Qualität hat durch das feuchte Wetter sehr gelitten, gern hätte man sich einer Baisse von 88 Cent. bis Fr. 1. 30. pr. Hektoliter unterzogen, fand aber keine Nehmer. Fremder Waizen um das Gleiche gewichen und ebenfalls ohne Geschäft. Alter immer seltener und dabei sehr fest. Mehl um Fr. 2. 20. pr. Sack gefallen, sehr still, Roggen 44 bis 88 Cent. pr. Hektoliter, Hafer 25—41 C. dito.

Liverpool, 10. Jan. 8—10,000 B. Verk. 1/16 Aufschlag in Folge des Gerüchtes von der Einnahme Sebastopols.

New-York, 27. Dez. Baumwolle Aufschlag 1/4 Ct. Mehl 8. 75.

Tagesneuigkeiten.

Der Bundesrath hat zu seinen Abgeordneten bei der Konferenz in Mailand (Ausgleichung des Tessiner-Conflikts) die HH. Nationalrath Sidler in Zürich und alt Staatsrath und Telegrapheninspektor v. Beroldingen in Bellenz bezeichnet. Man erwartet sie demnächst zu Einholung der nöthigen Instruktionen in Bern. Oesterreichischerseits ist der Civilgouverneur der Lombardei, Hr. v. Burger, zur Theilnahme an den Besprechungen beauftragt.

Hr. Ochsenbein, bisheriger Bundesrath, hat die Stelle eines Obersten im eidgen. Generalstab niedergelegt. Frankreich hat ihm die Stelle eines Brigadegenerals angeboten. Es läßt sich nun das im Moniteur gespendete Schweizersoldaten-Lob begreifen. Ein gleiches Anerbieten soll Oberst Ritter erhalten haben.

Die Einfuhr von Lebensmitteln in die Schweiz betrug vom 16. bis 31. Dezember 1854 an Korn 118,847 Zentner, an Roggen 3123 Ztr., an Gerste 5578 Ztr., an Hafer 16,567 Ztr., an Mais 54,669 Ztr., an Bohnen 6767 Ztr., an Erbsen 1664 Ztr., an Reis 12,293 Ztr., an gerollter Gerste 1239 Ztr., an Mehl 16,369 Ztr., an Brod 106 Ztr., an Wein 12,922 Ztr., an Fleisch 191 Ztr., und an Kartoffeln 228 Zugthierlasten (zu 15 Ztr.)

Aarau. Den 13. hielt der hiesige Bürger- und Einwohner-Verein seine Jahres-Versammlung. Der gemeinnützige Zweck dieses Vereins, der sich auch im vergangenen Jahre, namentlich durch Einführung halbjähriger Rechnungsstellung des Handwerks- und Gewerbsstandes, Unterstützung und Hebung der Handwerkerschule, Einführung der Sparsuppen-Anstalt ꝛc. bethätigte, läßt hoffen, daß demselben eine immer größere Mitgliederzahl werde; auch die monatlichen Sitzungen durch recht zahlreichen Besuch im gegenwärtigen Jahre fernere erfreuliche Resultate ergeben mögen. Der jährliche Beitrag ist so gering, daß kein Beitretender den Kostenpunkt zu scheuen braucht. Anmeldungen können jederzeit beim dermaligen Präsidenten, Herrn Oberst Zimmerli, gemacht werden.

Bern. Der weit bekannte, geachtete Gemeindspräsident und Posthalter Jenk in St. Imier ist ge-

storben. Der Tod dieses wackern Mannes verursacht allgemeine Trauer.

— Am 13. Jan. Abends gegen 11 Uhr ertönten die Feuerhörner vom Münsterthurm. Es brannte ein unbewohntes Gebäude in der sogen. Länggasse.

Baselland. Der Mörder Gäng habe sich in der bezirksamtlichen Untersuchung zu Waldshut bereits als solcher eingestanden. Er soll früher Soldat gewesen, aber vom Regiment fortgejagt worden sein und in seiner Heimath schon Einbrüche begangen haben. Gemäß dem mit Baden bestehenden Vertrag, welcher die Auslieferung badischer Angehörigen nicht bedingt, wird die Untersuchung und Aburtheilung ohne Zweifel durch die badischen Behörden erfolgen.

— Der jüngst berichtete Raubanfall zwischen Reinach und Basel soll von der betreffenden Magd rein erlogen sein. Sie ist deßhalb nach Arlesheim in Verhaft geführt worden.

Solothurn. In Olten starb alt-Oberamtmann und Präsident Glutz.

Graubünden. Am 5. Jan. starb in Chur der 84jährige Oberstl. Coaz; derselbe mag unter denen, welche fremde Dienste mitmachten, wohl der Aelteste gewesen sein. 1786 war er schon in holländischen Diensten.

München, 12. Jan. Die Staatsregierung verlangt von der Kammer einen Kredit zur Deckung der Zahlungsrückstände an die Kriegslasten, zu Bereithaltung der Armee, eventuell zur Mobilmachung derselben, um den Bundesanforderungen zu entsprechen.

Wien, 11. Jan. Das Fremdenblatt behauptet, daß Preußen sich dem Wienervertrag vom 2. Dez. angeschlossen habe.

London, 12. Jan. Die M. Post stellt einen Wiener Februar-Congreß mit neuen Bevollmächtigten in Aussicht. Die Times meldet auf's Bestimmteste Sardiniens Beitritt zum Bündniß der Westmächte.

Turin. Die sardinischen Telegraphenlinien sind mit den schweizerischen bei Brissago in Verbindung gesetzt worden, so daß nunmehr Depeschen durch die Schweiz nach Sardinien und ebenso Depeschen durch Sardinien nach der Schweiz auch über den Grenzpunkt bei Brissago, sowie über jenen bei St. Julien ihre Beförderung erhalten können. Die sardinische und die schweizerische Telegraphenverwaltung haben sich über die Annahme eines für beide Gränzpunkte gleichförmigen Tarifs in der Weise geeinigt, daß die Gebühren dieselben bleiben, die Beförderung mag über Brissago oder über St. Julien stattfinden.

— Bei überfüllten Tribünen wurden am 9. d. in der piemontesischen Deputirtenkammer die Verhandlungen über das vielerwähnte Klosteraufhebungsgesetz eröffnet.

Frankreich. An der algierschen Küste sind eine Menge Schiffe im Sturm vom 30. Dez. verunglückt. Die meisten waren mit Wein beladen.

— Thann. Die Cholera grassirt in unserer Stadt und Umgegend auf schreckliche Weise. Wie in Straßburg, Colmar und Mühlhausen, sucht sie ihre Opfer nur in den untersten Schichten der Gesellschaft.

Kriegsschauplatz. Der Moniteur de l'Armee schreibt vom 24. Dez. vor Sebastopol: „Seit beinahe anderthalb Monaten, seit das Feuer auf unserer Seite eingestellt wurde, werfen wir nur noch einzelne Bomben auf Sebastopol. Der Platz schießt dagegen zeitweise tüchtig, thut uns jedoch wenig Schaden. Wir haben die Zeit benutzt, beträchtliche Arbeiten auszuführen: unsere Verschanzungen nehmen eine Ausdehnung von ungefähr 25 Kilometer (6 Stunden) ein und wir zählen jetzt anstatt 9 Batterien, die wir früher hatten, deren 25, eine fast fabelhafte Zahl. Die Engländer haben wie wir gearbeitet. Auch die Russen sind nicht unthätig geblieben, sie haben sich durch eine Anzahl Gräben, Verhaue, Redouten, Batterien, mit einem Wort durch Alles befestigt, was die Fortifikationskunst nur immer zur Vertheidigung bieten kann. Kommt indeß der Tag des Sturms heran, so wird die Tapferkeit, der Muth und das Feuer unserer Soldaten, deren Stimmung wahrhaft vortrefflich ist, alle diese Hindernisse sehr bald überwunden haben. In wenigen Tagen wird die furchtbare Kriegsrüstung, die vor sich geht, vollständig beendet sein. Wenn der Augenblick gekommen sein wird, einen großen Schlag zu führen, indem man die Aktion der französischen, englischen und türkischen Armee kombinirt, so wird sich die russische Armee in einer so kritischen Lage befinden, daß sie uns schwerlich entwischen wird."

— Der Konstitutionnel meldet, nach einer telegraphischen Depesche aus Braila vom 9. Jan. den erneuten Uebergang der Russen über die Donau, ihr Eindringen in die Dobrudscha und die Einnahme von Babadagh und Tultscha (an welch letzterem Punkte eine Schwadron von Sadyk Pascha's Kosaken sich zwei Stunden vertheidigt haben soll) mit dem Bemerken, daß diese Operation wahrscheinlich keine bloße Pointe, um das Einschiffen der Türken zu Varna zu hemmen, sondern der Anfang des vom Fürsten Gortschakoff veranstalteten Feldzugs ist, der dann bei Ueberschreitung des Pruths den Konflikt mit den östreichischen Truppen herbeiführen wird.

Die Russen haben in Tultscha und Babadagh Truppenkorps aufgestellt, um den Marsch der Türken nach der Krim zu hindern.

Vor Sebastopol ist bis zum 4. Januar nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Neuestes.

Die französische Kriegsanleihe findet eine wirklich fabelhafte Theilnahme im Volk. Am 11. Abends wurden vor dem Einschreibungsbüreau wie vor dem Theater sogen. Queus (geschlossene Reihen der Wartenden) gebildet, in denen man bei 4000 Personen zählte und die bis Mitternacht ausharrten, um noch an diesem Tage eingetragen zu werden. Die vordersten Plätze in diesen Reihen wurden nach der bekannten Industrie verkauft und zwar zu 30 bis 50 Fr. Aus Bordeaux schreibt man gar, daß in den Dörfern die Bauern wieder mit fliegenden Fahnen und den Maire an der Spitze zum Einzahlen ausziehen, wie einst zum Votiren. Am 11. Abends sollten in Paris und den Departements 890 Millionen gezeichnet sein, so daß mit den Zeichnungen des Auslandes 1000 Millionen schon überschritten sein werden.

London. „Morning Post" sagt, Sebastopol müße fallen, wenn auch ein europäischer Kongreß zu Stande komme. — Am 3. sei das Bombardement wieder eröffnet worden.

Wien, 12. Jan. Es bestätigt sich, daß die Russen in die Dobrudscha eingefallen sind und die Türken mit Verlust ihrer Artillerie von Tultscha bis Babadagh zurückgeschlagen haben.

Dienstag. Nr. 13. 16. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	27″ 3,8‴	27″ 1,3‴	– 5	– 1	– 3	—	—	—	W	W	bedeckt.	bedeckt.	1′ 2″	1′ 2″	1′ 2″

Leichenanzeige.

Nro. 3.

Mittwoch den 17. Januar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe Katharina Richner, geb. Gysi, von Aarau, alt 74 Jahre, 7 Monate und 18 Tage. — Leidabnahme: Behmen Nro. 518.

Amtliche Anzeigen.

Mit dem 16. Jenner geht der Postwagen Aarau-Sursee schon um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags (statt wie bisher um 2 Uhr 45 Minuten) von Aarau ab.

Aarau, den 14. Jenner 1855.

Die Direktion
des VI. schweizerischen Postkreises.

Die periodisch erledigten Stellen der Marktgebührenbezüger werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Allfällige Bewerber wollen sich schriftlich bis 25. Jenner anmelden bei

Aarau, den 16. Jenner 1855

Sandmeyer, Polizeiinspektor.

Die öffentlichen **Waschhäuser** hiesiger Gemeinde sind zum Betrieb wieder eröffnet.

Schlüssel und Büchlein zum Einschreiben liegen bei alt Polizeidiener Hemmeler; was hiermit dem ehrenden Publikum bekannt gemacht wird.

Aarau, den 10. Januar 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Steigerung.

Die Gemeinde Obererlinsbach wird Mittwoch den 24. dieß, von Morgens 9 Uhr an, im Gemeindewald Gugen, nächst dem Dorfe, 100 Stück der schönsten liegenden Tannenstämme, wovon die meisten 16 bis 20 Zoll Durchmesser halten und 60 bis 90 Schuh lang sind, steigerungsweise verkaufen. Bei ungünstiger Witterung wird die Steigerung am bemeldten Tag, von Mittags 11 Uhr an, im dortigen Wirthshause zum Kreuz stattfinden.

Obererlinsbach, den 15. Januar 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Mittwoch den 17. Januar 1855, von Morgens 10 Uhr an, werden in Nro. 24. an der Marktgasse in Aarau, eine Treppe hoch, verschiedene Fahrhabgegenstände, worunter ein großer Spiegel, ein schöner Tisch, ein halbes Dutzend harthölzerne Sessel, zwei Tischblätter, ein Glättebrett, ein eiserner Kochhafen und Bücher verschiedenen Inhalts, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber anmit höflich eingeladen werden.

Das Büreau Bichsel in Bern befaßt sich nicht nur allein mit Personenplazirungen, sondern u. A. auch mit An- und Verkauf von Häuser und Güter, Empfahung und Ausleihung von Beweglichem und Unbeweglichem. Briefe franko.

Den 13. dieß, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde beim Kaufhause in Aarau ein viermäßiger blecherner Milchkessel entwendet. Dem Entdecker ein Trinkgeld von

Billo-Bär.

Zum Ausleihen:

Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst einer Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Platz im Keller und auf dem Estrich, um billigen Zins; auch kann es einzeln vergeben und sogleich bezogen werden. Bei Jakob Ernst, Hafner, zu erfragen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Knecht, der in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, besonders mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht einen Platz.

Auf künftigen April ist im Hause Nr. 206. am Graben in Aarau der erste Stock, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller ꝛc. zu vermiethen. Sich beim Eigenthümer anzumelden.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches Klavier, dienlich für Anfänger, sehr billig; eine Oelkiste sammt Pumpe, circa 7 Zentner haltend; einige Kännel-Waagen, namentlich eine große schöne mit Kupferschaalen und Messingketten, bei

Hunziker-Sandmeyer
in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 215. in Aarau ein Logis, bestehend in zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör, auf Anfang April zu beziehen.

Zum Vermiethen:

Zwei möblirte Zimmer in Nro. 2. an der Rathhausgasse in Aarau, um billigen Zins.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Karte der Gegend

zwischen

Sebastopol & Balaklava,

bezeichnend die

Positionen der russischen Forts

und der

belagernden alliirten Armee.

In schönem Farbendruck. — Groß Folio.

Preis 80 Rp.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf das Jahr 1855.

Ein Tagebuch für Kaufleute, Handwerker etc.

Mit Zolltarif für die Eidgenossenschaft. — Schuldbetreibung und Wechselrecht sämmtlicher Cantone der Schweiz. — Abgang und Ankunft der schweizerischen Posten. — Uebersicht der vorzüglichsten ausgeprägten Gold- und Silbermünzen. — Reduktionstabelle. — Gebunden in Folio. — Preis 1 Fr. 50 Cent.

Derselbe mit linirtem Papier durchschossen in Rück- und Eckleder gebunden. Preis 2 Fr. 50 Cent.

Im Verlage von Ignaz Jakowitz in Leipzig ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der kluge Hausvater

und

Die kluge Hausmutter.

Ein treuer Rathgeber für den Stadt- und Landbewohner

in allen Vorkommnissen der

Hauswirthschaft und des gesammten Gartenbaues.

Von

Dr. **William Löbe,**

Redakteur der landwirthschaftlichen Dorfzeitung.

Dritte abermals gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit eingedruckten Abbildungen.

Preis: 3 Fr. 35 Cent.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. Januar.

Löwen.

Hr. Schwab, Negt. v. London.
— Hierfeld, dto. aus Sachsen.
— Custer, dto. v. St. Gallen.
— Lerüth mit Kutscher, v. Frankfurt.
— Hoch mit Kutscher, v. Lahr.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Zurflüh, Condukteur, v. Bern.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Kettenbrücke.

Hr. Urech, Negt. v. Othmarsingen.
— Mauch, dto. v. Vivis.
— Ambonn, Agent, v. Vivis.
— Traubach, Sänger, v. Straßburg.
— Reinhard, Kellner, v. Appenzell.

Schwert.

Hr. Wachsmuth, Part. v. Meiringen.
— Wirz, dto. v. Dürrenäsch.
— Schöller, Maurer, v. Deilingen.
— Frizz, Schneider, v. Lustnau.
— Studer, Part. v. Pfaffnau.
Fr. Humbel, v. Habsburg.

Ochsen.

Hr. Suter, Negt. v. Vivis.
— Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Dößekel, dto. v. Seon.
— Bloch, Negt. v. Gailingen.
— Guggenheim, dto. Endingen.
— Schaut zu 2 dto. v. Wülflingen.
— Scherrer, Fuhrhalter, v. Neuenkilch.
— Hartmann, dto. v. Windisch.
— Pfeiffer, dto. v. Brugg.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Wetter, Negt. v. Burgdorf.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Bohni, dto. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Zofingen.
— Meinrad, Part. v. Waldstetten.
— Gautschi, dto. v. Gontenschwyl.
— Berthoud, dto. v. Boudvilliers.
Hr. Dietschi, dto. v. Lostorf.
— Oberwelli, dto. v. Niederwyl.
— Herz, Schuster, v. Schorndorf.
— Giger, Küfer, v. Wippenau.
— Speck, Bierbrauer, v. Hausach.
— Rüegg, Schreiner, v. Bauma.
— Keßler, Hafner, v. Wallenstadt.
— Keller, Kutscher, v. Basel.

Storchen.

Hr. Villiger, Pfarrer, v. Rheinfelden.
— Setz, Ingenieur, v. Dintikon.
— Bloch, Negt. v. Endingen.
— Rütishauser, dto. v. Romanshorn.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Ebner, dto. v. Zurzach.

Wildmann.

Hr. Thomann, Negt. v. Zürich.
— Schorer, dto. v. Schwyz.
— Senn, dto. v. Luzern.
Jgfr. Kuhn, v. Wohlen.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Oertliches.



A. Verzeihen Sie, Herr, das ist mein Stuhl!

Fremder. Wie so?

A. Ich habe ihn bezahlt, damit ich wenigstens alle Vierteljahr ein Mal und die hohen Feiertage extra meinen Platz in der Kirche finde.

Lord Palmerston.

Unsere neueste Geschichte weist große Ereignisse auf — wenig große Männer. Es ist darum doppelt von Werth, daß man die wenigen, die sie besitzt, kennen lerne. Zu den größten Gestalten, die bisher unser Jahrhundert durchwandelt haben, gehört unstreitig der große Werkführer der diplomatischen Fabrik, der mächtigste Staatsmann des mächtigsten Reiches — der unerbittlichste und muthigste Feind Rußlands — Palmerston. Auch jetzt steht er wieder, und er vor Allen am Steuerruder.

Lord Henry John Temple, Viscount Palmerston, zählt jetzt schon 70 Jahre. Er wurde geboren den 20. Oktober 1784 in Irland und stammt aus einer Familie der mittlern Aristokratie. Diese stammte aus England und hatte sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Irland angesiedelt. Er ist nicht der erste Temple, der sich als Diplomat auszeichnete. Sein Ahnherr ist der berühmte William Temple, in jeder Hinsicht der beste Staatsmann unter dem corrumpirten Regiment Karl's II. Bemerkenswerth ist, daß auch er der Urheber einer Trippelallianz ist. Er verband England mit den damals mächtigen Staaten Holland und Schweden gegen einen Fürsten, der damals ungefähr die gleichen dem übrigen Europa gefährlichen Tendenzen verfolgte, wie jetzt der russische Kaiser — gegen Ludwig XIV., dieser mußte in Folge der Allianz einen großen Theil seiner Eroberungen in den Niederlanden aufgeben.

Der Vater Lord Palmerston's, ein bombenfester Tory, war Generalanwalt in Irland. Der junge Lord verlebte seine Jugendzeit unter all' den Annehmlichkeiten und Genüssen, die dem Erstgebornen einer englischen Adelsfamilie zu Gebote stehen. Mit Robert Peel, Byron und andern Zelebritäten studirte er am Kollegium Karrow — oder studirte auch nicht, soll sogar ein ziemlich lockerer Zeisig gewesen sein und den Uebernamen „Kupido" davon getragen haben, der ihm nachher noch oft vorgehalten worden. Später besuchte er die Universitäten Edinburg und Cambridge und studirte dort, so erzählt man, nicht mehr und nicht minder, als auf dem Kolleg. Nichtsdestoweniger fand ihm seine Familie einen „verrotteten Burgflecken", der ihn im 21. Jahre in's Parlament schickte. Vier Jahre später übernahm er die Funktionen eines Kriegsministers, welche er bis 1828 ausübte.

Muß man schon erstaunt sein, wie der junge Lord schon in so früher Jugend zu diesem eminenten Posten emporklimmen konnte, so ist man noch mehr von Bewunderung erfüllt, wenn man denselben nicht weniger als dreiundzwanzig Jahre diesen Posten behaupten sieht, trotzdem, daß die Wellen des furchtbarsten Kampfes, den Europa bisher erlebte, während der Zeit über ihm zusammenschlugen, trotzdem, daß während dieser Zeit das Ministerium sechs Mal wesentlichen Modificationen unterlag. Er blieb fest am Ruder, er trug nicht einen geringen Antheil daran, daß mit dem Sturme von Waterloo die Wogen des europäischen Kampfes endlich sich legten. Palmerston zeigte sich in dieser Periode schon als eine außergewöhnliche, eminente Gestalt.

Als im Jahre 1830 die Erschütterungen der Julirevolution auch über den Kanal hinüber wirkten, das Tory-Ministerium wankte, die Parlamentsreformbill alle Gemüther bewegte, in dieser kritischen Lage wurde ebenfalls er wieder für unentbehrlich gehalten und trat als Mitglied des liberalen Ministeriums Grey an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten und in dieser Stellung sehen wir ihn den syrischen Vertrag vom 15. Juli 1839 unterzeichnen, der für ein Mal den Eroberungsgelüsten Rußlands Halt gebot. Schon damals hatte er mit richtigem Blicke in die Zukunft gegen den Czaaren die Allianz Frankreichs angestrebt, seine Plane scheiterten an der Unschlüssigkeit des schwachen Thiers. Seit jener Zeit ist die „orientalische Frage", dieses größte Problem unserer neuesten Geschichte, fest verbunden mit dem Namen „Palmerston" und dessen Laufbahn hängt sich unablösbar an die Ferse seines Ruhmes; sie ist dessen eigentliche Lebensaufgabe geworden. Auch jetzt ist er wieder der Held im Spiele und weiht sich mit ungeschwächter Kraft dem großen Werke. — Viele seiner Biographen haben ihn der Inkonsequenz, der politischen Charakterlosigkeit zeihen wollen; er habe es bald mit den Tory's gehalten, bald mit den Wighs.

Daß er so schwankend in seinen Grundsätzen gewesen, ist von einem so großen Manne schwer zu glauben; wenn Einige aus einzelnen Nüancirungen Solches schließen zu müssen glaubten, so haben sie eine Antwort in dem Prinzipe, welches sich Palmerston wählte: „Ich opfere die kleine Politik der großen, ich will das Gedeihen Englands vor Allem und überall." Freilich ein Satz, der oft mißbraucht worden.

Handelsnachrichten.

München, 13. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 16,556 Scheffel, wovon 14,460 verkauft und 2096 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 30 fl. 2 kr. (gefallen um 20 kr.); Korn 24 fl. 6 kr. (gefallen um 1 fl. 1 kr.); Gerste 16 fl. 9 kr. (gestiegen um 5 kr.); Haber 7 fl. 47 kr. (gefallen um 3 kr.)

Die Reste bestunden in 1074 Sch. Waizen, 509 Sch. Korn, 480 Sch. Gerste, 33 Sch. Haber. Umsatzsumme 283,641 fl.

Breslau, 8. Jan. Der Getreidemarkt war heute nur mittelmäßig befahren und daher die Frage dafür recht gut. Am meisten gesucht bleibt Roggen und Waizen in bessern Qualitäten, die Frage für Oberschlesien und Galizien nimmt immer noch zu, und da aus Pommern und der Mark nichts bezogen werden kann, so müssen die Preise immer mehr anziehen.

London. Die englische Admiralität hat angekündigt, daß die Blokade aller Häfen des schwarzen und asow'schen Meeres am 1. Febr. beginnen werde.

Tagesneuigkeiten.

Die Instruktorenschule soll dieses Jahr unter die Leitung des Hrn. eidgen. Obersten Ziegler gestellt werden: eine Wahl, welche unsere Truppen mit Freude begrüßen werden.

General Ochsenbein ist das Kommando einer Fremdenlegion in französischen Diensten übertragen.

Telegraphenwesen. Für Großbritannien ist seit dem 1. Jan. die Wortzahl einer einfachen Depesche von 20 bis auf 25 Wort erhöht und die Taxe von St. Louis bis auf London um ein Viertel ihres frühern Betrags reduzirt worden.

Der englische Gesandtschaftssekretär hat sich am letzten Sylvesterabend im Kornhauskeller in Bern überzeugen können, daß im englischen Parlament etwas zu geringschätzig von den Schweizern gesprochen wurde in der Behauptung, ein Engländer jage neunundneunzig Schweizer; der Gentleman und der ihn begleitende französ. Gesandtschaftssekretär provozirten daselbst eine Prügelei, in welcher der Gentleman dem Arm eines Schweizers unterlag, daß er ohne Hut auf die Polizei gebracht wurde.

Aarau. Wahrscheinlich lebensatt, fand man den 15. dieß Morgens Heinr. Wehrli, alt Statthalter von Küttigen, bei Biberstein an seichter Stelle in der Aare liegend. Nach schnell angewandter Hülfe konnte derselbe wieder zum Leben gebracht werden.

Zürich. Die hier vorgenommenen Mostwägungen haben das Resultat geliefert, daß 54ger Wein an Qualität dem 34ger nicht nachstehe. Schade, daß so wenig vorhanden ist.

Luzern. Der Große Rath ist über den Weberschen Antrag auf Amnestirung Bernhard Meyer's mit großer Mehrheit zur Tagesordnung geschritten. — Ständeräthe: HH. Staatsschreiber Nager und Oberrichter Hunkeler.

Hamburg, 10. Jan. Gestern Abend nach 5 Uhr hatten wir den merkwürdigen Anblick eines brennenden Schiffes mitten im Hafen. Das englische eiserne Schraubendampfboot „Lady Seale" war Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr von Hull in unsern Hafen eingelaufen, und lag in der Gegend des frühern sogenannten hölzernen Wambs. Gegen 5 Uhr brach das Feuer aus allen Lucken und setzte alsbald das ganze Schiff in Brand. Bei dem sehr lebhaften Nordwestwind, der seit 1 Uhr Mittags wehte, besorgte man Gefahr für die nächstliegenden Schiffe, weßhalb man das brennende Fahrzeug anbohrte und versenkte. Es war mit englischen Manufakturwaaren beladen. Ueber die Entstehung des Feuers ist etwas zuverläßiges wohl schwerlich ermittelt. Wahrscheinlich haben sich die Kohlen entzündet, und das Schiff ist, bereits im Innern brennend, in die Stadt gekommen.

In Ankona kamen in der letzten Zeit 4 Fallimente bedeutender Handelshäuser an Einem Tag vor.

Konstantinopel, 29. Dez. Die Schlägereien zwischen Türken und Franzosen werden täglich häufiger; ernste Folgen hatte jedoch ein Zusammentreffen von 10 Türken und 15 Franzosen in Varna. Letztere benahmen sich in einem Moscheenhof unanständig, die Türken murrten und gaben ihre Unzufriedenheit darüber laut zu erkennen; der erste Hieb geschah von den Franzosen, die Türken wehrten sich, andere Soldaten verstärkten erstere; die Türken, zurückgedrängt, flüchteten sich in einen Stall, welchen die Franzosen anzündeten. Endlich legten sich die Engländer dazwischen und beruhigten beide Theile; jedoch sind auf beiden Seiten mehrere todt geblieben.

— Mit dem Ende des Jahres wurden eine Menge Wetten fällig, welche auf diesen Termin geschlossen den Fall Sebastopols zum Gegenstand hatten und in ihrem Gesammtbetrage eine bedeutende Summe erreichen.

Kriegsschauplatz. Ein Mann, der vor wenigen Tagen die Krim verlassen hat, versichert, daß von einer Bresche nirgends eine Spur zu sehen und daß die Mauern von Sebastopol so zu sagen intact sind und wie unnahbar aussehen. Auf die Frage, wann sie das Ding da nehmen würden? antwortete ein Zouave: „Wenn die Woche drei Donnerstage haben wird!" Trotz dieser Antwort wird im Lager sehnlichst gewünscht, daß bäld gestürmt werde. General Canrobert reitet nie durch's Lager, ohne daß ihm von allen Seiten: „L'assaut mon général!" zugerufen wird.

— General Canrobert hat den Bau eines Spitals in der Bai von Kamiesch befohlen, um den Transport Verwundeter und Kranker über das schwarze Meer zu vermeiden.

Was die Engländer bei Inkerman aus der Klemme zog, war eine berittene französische Batterie, die sich im Galopp auf eine Abtheilung von mehr als 4000 Russen warf, mit ihren 6 Piecen Carre machte und unter Verbrauch ihrer ganzen Munition eine fürchterliche Wirthschaft anrichtete. Diese Batterie hatte 20 Todte und Verwundete und verlor 60 Pferde. Schöner hat die Artillerie noch nie aufgespielt.

Neuestes.

Paris, 14. Jan. „Unsere Fahne — sagt ein halb offizielles Turiner Blatt — muß in dem Kampfe wehen, wenn wir wollen, daß unsere Stimme bei den Friedensdiskussionen gehört werde. . . . Wenn man an Piemont einen Aufruf richtet und Piemont zurückbleibt, so ist Piemont verloren und Italien mit ihm. Wir haben im Jahr 1848 eine herrliche Gelegenheit verloren, lassen wir im Jahr 1855 nicht eine zweite verloren gehen."

Mittwoch. Nr. 14. 17. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26″11,7‴	26″11,1‴	– 2	0	– 5	Schnee	Schnee	Schnee	W	0	bedeckt.	bedeckt.	1′ 5″	1′ 8″	1′ 6″

Amtliche Anzeigen.

Die Besorgung des Sandens und Schneeräumens während des gegenwärtigen Winters auf den Straßen und öffentlichen Plätzen hiesiger Gemeinde, in vier Revieren, wird versuchsweise zur Verpachtung ausgeschrieben.

Die Instruktion liegt zur Einsicht bei Unterzeichnetem. Bewerber wollen ihre Anmeldung und Forderung bis 22. Januar dem Herrn Gemeindeammann verschlossen einreichen.

Aarau, den 17. Januar 1855.

Sandmeyer, Polizeiinspektor.

Steigerung.

Die Gemeinde Obererlinsbach wird Mittwoch den 24. dieß, von Morgens 9 Uhr an, im Gemeindewald Gugen, nächst dem Dorfe, 100 Stück der schönsten liegenden Tannenstämme, wovon die meisten 16 bis 20 Zoll Durchmesser halten und 60 bis 90 Schuh lang sind, steigerungsweise verkaufen. Bei ungünstiger Witterung wird die Steigerung am bemeldten Tag, von Mittags 11 Uhr an, im dortigen Wirthshause zum Kreuz stattfinden.

Obererlinsbach, den 15. Januar 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihr Geschäft liquidiren und ihren Beruf nur noch bis Ende April fortsetzen wird. Die Waaren nebst den Arbeiten wird sie hinfort billigst berechnen. Sie empfiehlt sich ihren werthen Gönnern für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten und bittet um gütige Abnahme ihrer Artikel.

Aarau, den 16. Januar 1855.

Marie Schmuziger,
Modiste.

Zu verkaufen:

Ein **schöner Kinderschlitten,** in Nr. 222. am Graben in Aarau sich anzumelden.

Zum Vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Ein so viel wie neuer **Knabenschlitten,** in Nr. 48. in Aarau, zwei Treppen hoch.

Mittwoch den 17. Januar 1855, von Morgens 10 Uhr an, werden in Nro. 24. an der Marktgasse in Aarau, eine Treppe hoch, verschiedene Fahrhabgegenstände, worunter ein großer Spiegel, ein schöner Tisch, ein halbes Dutzend harthölzerne Sessel, zwei Tischblätter, ein Glättebrett, ein eiserner Kochhafen und Bücher verschiedenen Inhalts, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber anmit höflich eingeladen werden.

Das Büreau Bichsel in Bern befaßt sich nicht nur allein mit Personenplazirungen, sondern u. A. auch mit An- und Verkauf von Häuser und Güter, Empfahung und Ausleihung von Beweglichem und Unbeweglichem. Briefe franko.

Den 13. dieß, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde beim Kaufhause in Aarau ein viermäßiger blecherner Milchkessel entwendet. Dem Entdecker ein Trinkgeld von

Billo-Bär.

Zum Ausleihen:

Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst einer Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Platz im Keller und auf dem Estrich, um billigen Zins; auch kann es einzeln vergeben und sogleich bezogen werden. Bei Jakob Ernst, Hafner, zu erfragen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht einen Platz.

Eine der vortheilhaftesten und nachhaltig gesichertsten Berufsarten ist gegenwärtig unstreitig die Uhrenfabrikation. Sie beschäftiget in der Westschweiz nicht nur viele Tausend Hände, sondern hat sich daselbst schon längst als ein erprobter Damm gegen die Armuth bewährt. Wohin sie bis jetzt verzweigt worden, ist Arbeitsfleiß, Intelligenz und Leben getreten.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat sich daher zur Aufgabe gestellt, die Einführung dieser Fabrikation auch in Aarau anzustreben. Sie will sich jedoch für einmal darauf beschränken, vier Knaben aus Aarau in der bereits in Kölliken gegründeten und unter guter Leitung stehenden Uhrenmacherschule unterzubringen, dagegen zu Bestreitung der nicht unbedeutenden Lehr- und Kostgelder mit möglichst großen Beiträgen entgegenkommen.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern nun, welche Lust haben, intelligente Söhne im Alter von 16 bis höchstens 18 Jahren in die besagte Schule zu Kölliken zu entsenden, sind eingeladen, sich förderlich bei Herrn Friedrich Siebenmann-Landolt anzumelden, wo sie zugleich nähere Auskunft und die daherigen Bedingungen vernehmen können.

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Schweiz. Handels-Courier.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Schweizer-Bote.
Intelligenzblatt von Zürich.
Grenzbote.
Zofinger Volksblatt.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches Klavier, dienlich für Anfänger, sehr billig; eine Oelkiste sammt Pumpe, circa 7 Zentner haltend; einige Kännel-Waagen, namentlich eine große schöne mit Kupferschaalen und Messingketten, bei

Hunziker-Sandmeyer
in Aarau.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau und Umgebung
für das Jahr 1855.

Preis: 60 Rp.

Inhalt. Kalender für 1855. — Monatschronik der Stadt Aarau. — Verzeichniß der richterlichen und Regierungs-Behörden, der Gemeindsbehörden und Lehranstalten. — Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen geordnet. — Ein solches alphabetisch geordnet. — Verzeichniß der Jahrmärkte; der schweizerischen Rechtsstillstände; der Ankunft und Abgang der Posten und Boten. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

F. G. Martin.

So eben ist bei F. Sirt in Basel erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Hausbuch
der
Einnahmen und Ausgaben
für Familien und einzelne Personen
für das Jahr 1855.

In Folio. — Preis: 1 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. Januar.

Krone.

Fr. Schlenger, Part. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Weber, Negt. v. Luzern.
— Geiger, dto. v. Ermatingen.
— Westermann, dto. v. Winterthur.
— Gottenküng, Part. v. Zürich.
— Zollinger, dto. v. Maur.
— Hasenfratz, dto. v. Außlingen.
— Marthaler, dto. v. Bümpliz.
Jgfr. Bircher, v. Küttigen.
— Kappeler, v. Zurzach.
Hr. Zoppelmann, Hafner, v. Reichenau.
— Ammann, dto. v. Oberneuform.
— Breuninger, Schuster, v. Hartenstein.
— Steiner, Schreiner, von Bremgarten.
— Schmidlin, dto. v. Hochdorf.
2 Zimmermann, Part. v. Oberflachs.
Hr. Lüscher, dto. v. Muhen.
— Frey, dto. v. Olten.
— Hartmann, dto. v. Mörikon.

Schwert.

Hr. Hafner, Schneider, v. Denkingen.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Weber, dto. v. Dornstetten.
— Ries, Maurer, v. Schloßrued.
— Schatzmann, Arbeiter, v. Windisch.
— Stein, Metzger, v. Schopfheim.
— Schmidt, Schuster, v. Schopfheim.

Storchen.

Hr. Ryffel, Proprietair, v. Lindenhof.
— Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Lüscher, Negt. v. Langenthal.
— Eichenberger, Ammann, v. Fahrwangen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Geißmann, dto. v. Wohlenschwyl.
— Gloor, Part. v. Leutwyl.
Fr. Bamberger, dto. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Döpfekel, dto. v. Seon.
— Weissenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
Hr. Bloch, Negt. v. Gailingen.
— Weber, dto. v Bremgarten.

Kreuz.

Hr. Gautschi, Fuhrmann, v. Reinach.

Kettenbrücke.

Hr. Lorenz, Negt. v. Genf.
— Käsermann, Schlosser, v. Bätterkinden.
— Meinrad, dto. v. Reichenbach.
— Egger, Bäcker, v. Ehingen.
— Reitter, Steinhauer, v. Donzdorf.
— Deiß, Part. v. Herznach.

Löwen.

Hr. Lereth, mit Kutscher, v. Aachen.
— Custer, Negt. v. St. Gallen.
— Rheinfelder, dto. aus Sachsen.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Daur, dto. v. Zürich.
— Spieß, dto. v. Zürich.
— Kull, dto. v. Lenzburg.
— Koch, dto. v. Villmergen.
— Müller, Condukteur, v. Luzern.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Handelsnachrichten.

Bern, 16. Jan. Dinkel das Malter Mittelpreis 20. 46. Haber 19. 02. Kernen das Viertel 5. 04. Waizen 5. 19. Roggen 3. 39. Mühlekorn 3. 70. Gersten 2. 50. Erbsen 4. 90. Bohnen 4. 20. Haberkernen u. Habermehl 6. 65.

Ulm, 13. Jan. Kernen 2 fl. 51 kr.; Roggen 2 fl. 12 kr.; Gerste 1 fl. 30 kr.; Haber fl. — 49 kr.

Lindau, 13. Jan. Kernen 29 fl. 50 kr.; Roggen 23 fl. 12 kr.; Waizen 31 fl. 11 kr.

Rotterdam, 9. Jan. Getreidemarkt. Für weißen Waizen bestand in den letzten Wochen anhaltende Frage für Versendung, was bei rothem, der noch hohen Preise wegen, nicht der Fall ist. Für den inländischen Bedarf ward wenig gekauft. Von Roggen sind nur ein paar Partiechen leicht gedörrter zu verminderten Preisen für Ausfuhr genommen, doch war der Verkehr äußerst gering. In Gerste ging wenig um. Haber für Ausfuhr gesucht.

Antwerpen, 8. Jan. Kaffee. Mit Eintritt der vergangenen Woche erfreute sich dieser Artikel lebhafter Nachfrage, so daß wir den Abschluß von zirka 1900 Ballen St. Domingo, disponibel und lieferbare Waare, und zirka 1500 Ballen letzter Zufuhr ex Florent-Oktave und Bellaue zu melden haben. Unser augenblicklicher Vorrath beläuft sich auf ungefähr 56,500 Ballen, wovon 27,500 Ballen St. Domingo, 16,000 Ballen Java und 1000 Ballen verschiedene Sorten.

Marseille, 13. Jan. Getreide im Entrepot: Waizen, Alexandrien Fr. 37—38; Waizen, Afrika, harter Fr. 48; Waizen, Tuzelle Fr. 54. Roggen, Odessa Fr. 33—34; Roggen, Romelie Fr. 33. 50 bis Fr. 34. Gerste, afrikanische (100 Kil.) Fr. 22. Bohnen, afrikan. Fr. 28. Mehl, Minot R (122 Kil.) Fr. 67—69.

Odessa, 28. Dez. Von den Folgen der Handelsstockung als Folge des Krieges kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man einen Blick auf die Todtenstille auf unserer Rhede und in unsern Häfen wirft. Der Mangel an Verkaufsgelegenheit würde unsere Grundbesitzer in Südrußland noch viel empfindlicher treffen, wäre der Staat nicht genöthigt, Behufs Versorgung der Kriegsmagazine einen Theil der sonst zum Export bestimmten Getreidequantität aufzukaufen. Wie aber ein solches Geschäft bei dem Mangel an Konkurrenz nach auswärts geht, kann man sich denken. Nicht der Verkäufer, sondern der Käufer, d. h. der Lieferant, macht die Preise. Dieser wird reich, indem er die Waare dem Produzenten unter dem Werthpreise abdrückt. Kein Wunder, wenn die produzirenden Grundbesitzer aller Orten so freigebig durchmarschirende Truppen mit unentgeldlichen Naturallieferungen verpflegen. Aus dem asow'schen Meere wird gemeldet, daß der Orkan vom 14. v. Mts. den überwiegend größern Theil der russischen Handelsflotte zerstört habe.

Tagesneuigkeiten.

Winkelried-Denkmal. Die erhaltenen Beiträge beliefen sich bis Ende 1853 auf die Summe von Fr. 10,709. 73; der Zuwachs im Jahr 1854 betrug Fr. 8332. 63; Total am 31. Dez. 1854 somit Fr. 19,042. 36.

Herr Ochsenbein hat die Stelle eines Brigadegenerals in französischen Diensten wirklich angenommen. Er wird eine neu zu bildende Brigade der Fremdenlegion kommandiren. Der Kaiser habe sein Augenmerk besonders auf Schweizertruppen gerichtet. Man sagt in Bern, daß auch die Herren Meyer von Olten und Barman aus Wallis Anträge als Regimentsobersten erhalten haben.

Hr. Oberst Ochsenbein hat in gestriger (Montag-) Sitzung des Bundesraths die nachgesuchte Entlassung aus dem eidg. Stabe unter Verdankung der geleisteten Dienste und Bedauern seines Rücktrittes erhalten.

Der Bundesrath hat seinem Departement des Innern gestattet, den von der Bundesversammlung für die Pariser Ausstellung bewilligten Kredit von Fr. 8000 für Anordnungen und Dekoration der schweizerischen Produkte im Ausstellungslokal zu verwenden. Die schweiz. Aussteller, deren Zahl 500 überschreitet, werden daher keine dießfälligen Ausgaben haben.

Olten. Den 12. d. verunglückte wieder ein Arbeiter im südlichen Tunnel-Eingang. Er hatte sich in der Wärmehütte verspätet und wollte aufgejagt schnell in den Tunnel springen. Es war eben ein Zug von 6 Material-Rollwägen in Bewegung. Uebelhörend unterschied er das Gerassel des Letztern nicht von jenem der nahen Luft-Mühle. Ein Wagen schellte ihm an den Kopf, warf ihn zu Boden und 10 Räder gingen ihm über ein Arm und Bein, die sie ihm breiartig zerquetschten. Die heftigen Gehirnzufälle ließen eine Amputation nicht zu und nach 24 Stunden war der arme Unglückliche eine Leiche und 7 Kinder vaterlos.

Baselland. Dr. Emil Frei hat auf den Wunsch der katholischen Gemeinden des Amtes Birseck im Regierungsrathe den Antrag gestellt, es möchten alle katholischen Feiertage auf den Sonntag verlegt werden, welcher Antrag der Kirchendirektion zur Begutachtung überwiesen wurde.

Thurgau. Die Thurgauer-Zeitung meldet den Tod des Hrn. Ingenieur Jakob Sulzberger. Er war erst 52 Jahre alt.

Neuenburg. Am 13. Jan. ist der von hier nach Locle fahrende Kondukteur jenseits Aur Ponts unter den Postschlitten gefallen, der ihm ein Bein in solchem Grade zerquetschte, daß es ihm ganz abgenommen werden mußte.

— In Chaux-de-Fonds fanden am 14. d. Ersatzwahlen in den Großen Rath statt für die HH. Couvoisier und alt Staatsrath Girard. Von 1600 Wählern dieses Wahlbezirks waren blos 142 anwesend. Gewählt wurden ein Hr. Ducomun und ein Hr. Girard, beides Republikaner.

Tessin. Der Große Rath hat sich gestern versammelt. Die Verhandlungsgegenstände sind:

das Bübget von 1855 und die Finanzlage überhaupt. Begehren der Lukmanierbahn-Gesellschaft.

— Wie der Popolino meldet, ist Advokat Polari, einer der Redaktoren der Unione, letzten Freitag von einem Haufen von Regierungsfreunden angegriffen worden und verdankt sein Heil nur der von ihm bewiesenen Geistesgegenwart. Die Angreifer riefen: Es lebe Luvini, hoch die Regierung, Tod dem Popolo und dem Popolino!

Waadt. Eine furchtbare Feuersbrunst hat am Morgen des 11. d. einen beträchtlichen Theil des Dorfes Rossiniere im waadtländer Oberland in Asche gelegt. Ungefähr 25 Gebäude, die Wohnungen von 27 Familien, sind davon betroffen worden und fast kein Mobiliar konnte gerettet werden.

In Paris geht man mit dem Plane um, den preiswürdig erfundenen Produkten auf der großen Ausstellung durch eine vom Staat beaufsichtigte und geleitete, großartige Lotterie den Verkauf zu sichern: eine große Aufmunterung und Erleichterung namentlich für die fremden Einsender. Das nöthige Ankaufskapital wird auf 10 bis höchstens 15 Millionen geschätzt und soll durch Loose zu einem Franken zusammengebracht werden.

— An der nächsten Ausstellung wird die neueste Arbeit von Horaz Vernet, eine Feldmesse im Lager vor Sebastopol, figuriren. Eine Kugel aus der Stadt wühlt die Erde auf, während der Priester das Allerheiligste erhebt. Auch der im vorigen Jahr in Brasilien gefundene Diamant, der „Stern des Südens", 5 Millionen werth, wird unter den Ausstellungsgegenständen Platz nehmen.

Marseille, 8. Jan. Unser Hafen wird immer belebter. Kriegs- und Dampfschiffe langen fortwährend in großer Anzahl an. Gestern ging das 49ste Infanterieregiment auf zwei englischen Dampfschiffen nach der Krim ab. Die am Ausgang des neuen Hafens zahlreich versammelten Zuschauer begrüßten die Soldaten mit einem bon voyage, mes braves! die Soldaten erwiederten: nous partons, adieu la France. Die Musik des Regiments spielte: God save the Queen. Vor dem Abgang dieser Dampfschiffe haben die englischen Seeleute die Soldaten mit einem großen Thee bewirthet, bei welchem indeß der Thee die geringste Rolle spielte, eine desto größere aber der Branntwein, nebst Rostbeuf und Plumpudding. Wenn englische Matrosen oder Soldaten französischen Soldaten auf den Straßen begegnen, so laden sie dieselben ohne weiters in's Wirthshaus ein.

London. Die Blätter wimmeln fortwährend von Notizen über Einschiffungen von allerlei Kriegsbedarf nach der Krim. Der Schraubendampfer „Alfred" wird in Deptford zu einer schwimmenden Bäckerei eingerichtet und ein anderer Schraubendampfer soll als schwimmende Mühle nach der Krim abgehen. Ueber dem schwarzen Meer wird die Ostsee nicht vergessen, und die für dieselbe bestimmten seichtgehenden Kanonenboote schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen.

In Southampton liegen zur Verschiffung für die französische Armee in der Krim 2000 Oefen und ungefähr 25,000 Fuß eiserne Röhren. Sie wurden von der Londoner Firma Kennard in 6 Tagen verfertigt.

Italien. Die Fallimente in Ankona, nicht nur vier, sondern sieben, sind in Folge der Zahlungseinstellungen der Firma Almaggia in Triest und Ankona erfolgt. Auch in Triest wurden zwei Häuser, Perugia und Piazza, mit 380,000 Gulden Passiva mitgerissen.

— Den Vätern Jesuiten ist es gelungen, sich in der Gnade des Königs von Neapel wieder festzusetzen.

Kriegsschauplatz. Aus Balaklava schreibt ein deutscher Arzt: Die unabläßig wechselnde Witterung übt einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die neu hinzugekommenen Verstärkungsmannschaften der alliirten Armee aus. Die Ankömmlinge, bisher an das ruhige Garnisonsleben gewöhnt, sind nun mit einem Male mitten in Strapazen und Entbehrungen hinein versetzt worden, die sie vielleicht vorher kaum dem Namen nach kannten, und die unter den obwaltenden Verhältnissen die physischen wie psychischen Kräfte der betreffenden Individuen in hohem Grade zu afficiren geeignet sind. Statt nach langer Seereise im warmen Zimmer und Bett der heiß ersehnten Ruhe pflegen zu können, muß der Soldat sogleich am Lagerdienst theilnehmen, frieren, mit halbgahrer, halbverbrannter Kost vorlieb nehmen, in Wind und Regen arbeiten, Wache stehen, und jeden Augenblick zum Fechten bereit sein. Gleich auf den ersten Blick erkennt man hier den kriegerischen Fuchs zwischen unsern bemoosten Burschen, die sich so zu sagen durch Krankheit und Elend durchgefressen haben, heraus, selbst wenn der Pelzrock die noch wenig abgeschabte Montur des erstern verdeckt. Die Riesenplane und der Enthusiasmus, mit welchem die meisten den heimischen Hafen verließen, sind gemeinhin schon während der Ueberfahrt verdunstet und werden hier in den ersten Tagen des Lagerlebens völlig zu Schaum. Erst später, wenn sie tüchtig mitgeschanzt, mitgeplänkelt und die Unannehmlichkeiten des Bivouaks total durchgekostet haben, mit einem Wort, wenn sie im Lager warm geworden sind, dann erst stellt sich Bravour, Heiterkeit, Lebenslust und Gesundheit wieder bei ihnen ein.

Menschikoff schreibt vom 8. Jan., daß sich in der Lage der Dinge wenig verändert habe. In der Nacht vom 7. fanden unter Begünstigung eines starken Schnees zwei Ausfälle mit günstigem Erfolg für die Russen statt.

Den 19. Dez. wurde einem Franzosen ein Schanzkorb, den er in die Laufgräben trug, vom Kopf weggeschossen, ohne daß der Mann gefährlich verwundet wurde; dagegen hat die gleiche Kugel mehrere seiner Kameraden hingestreckt.

Ein junger Fischer von Stäfis (Kant. Freiburg) am Neuenburger See, der auf einem Felsen Abends ein Segel trocknen wollte, that einen Fehltritt, stürzte in die Tiefe und fand da seinen Tod.

Neuestes.

Paris, 15. Januar. Die neue Kriegsanleihe hat wirklich einen alle Welt überraschenden Erfolg gehabt: so viel man heute weiß, sind 1700 Millionen, also beinahe das Vierfache des geforderten Betrags, gezeichnet und Paris allein hat sich mit 944 Mill. dabei betheiligt.

Turin, 14. Jan. Die 15,000 Mann, die Sardinien in Folge des Anschlusses an die Allianz der Westmächte stellen wird, sollen mit der englischen Armee kooperiren und demgemäß unter die Befehle Lord Raglans gestellt werden.

Paris, 16. Jan. Man schreibt aus Wien, die russischen Truppen, die am 7. und 8. über die Donau gegangen sind, hätten sich am 10. wieder über dieselbe zurückgezogen.

Donstag. Nr. 15. 18. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	26''10,1'''	26''9,7'''	− 7	− 4	− 9	Schnee	—	—	0	0	bedeckt.	bedeckt.	1' 5''	1' 4''	1' 3''

Amtliche Anzeigen.

Die Besorgung des Sandens und Schneeräumens während des gegenwärtigen Winters auf den Straßen und öffentlichen Plätzen hiesiger Gemeinde, in vier Revieren, wird versuchsweise zur Verpachtung ausgeschrieben.

Die Instruktion liegt zur Einsicht bei Unterzeichnetem. Bewerber wollen ihre Anmeldung und Forderung bis 22. Januar dem Herrn Gemeindeammann verschlossen einreichen.

Aarau, den 17. Januar 1855.

Sandmeyer, Polizeiinspektor.

Die periodisch erledigten Stellen der Marktgebührenbezüger werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Allfällige Bewerber wollen sich schriftlich bis 25. Jenner anmelden bei

Aarau, den 16. Jenner 1855

Sandmeyer, Polizeiinspektor.

Privat-Anzeigen.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns, bringt Montag den 5. Februar 1855, von Abends 7 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau das an der Metzgergasse allda gutgelegene Wohnhaus sub Nro. 101. an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Wegen Besichtigung der Lokalität beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden, und das Nähere der Kaufsbedingnisse wird an der Steigerung eröffnet werden.

Eine Person, die im Nähen, Stricken und Kochen bewandert, auch alle übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht bald möglichst einen Platz.

Zu verkaufen:

Ein so viel wie neuer **Knabenschlitten**, in Nr. 48. in Aarau, zwei Treppen hoch.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihr Geschäft liquidiren und ihren Beruf nur noch bis Ende April fortsetzen wird. Die Waaren nebst den Arbeiten wird sie hinfort billigst berechnen. Sie empfiehlt sich ihren werthen Gönnern für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten und bittet um gütige Abnahme ihrer Artikel.

Aarau, den 16. Januar 1855.

Marie Schmuziger,
Modiste.

Zum Ausleihen:

Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst einer Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Platz im Keller und auf dem Estrich, um billigen Zins; auch kann es einzeln vergeben und sogleich bezogen werden. Bei Jakob Ernst, Hafner, zu erfragen.

Auf künftigen April ist im Hause Nr. 206. am Graben in Aarau der erste Stock, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller ꝛc. zu vermiethen. Sich beim Eigenthümer anzumelden.

Zum Ausleihen:

In Nro. 215. in Aarau ein Logis, bestehend in zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör, auf Anfang April zu beziehen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Knecht, der in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, besonders mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht einen Platz.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht einen Platz.

Zu verkaufen:
Ein **schöner Kinderschlitten,** in Nr. 222. am Graben in Aarau sich anzumelden.

Für Eltern

Außerordentliche Erfindung zur Heilung des nächtlichen unwillkürlichen Harnlassens der Kinder.

Ein günstiger Erfolg ist garantirt.

Das Oel des Doktor Fislow in New-York ist in den vereinigten Staaten Nordamerika's so allgemein verbreitet, daß es in diesem großen Lande gewiß wenige Eltern gibt, die nicht die Heilung ihrer Kinder von obigem der Jugend so schädlichen und für Eltern so lästigen Uebel diesem Heilmittel verdankten.

Die vielen und zuverlässigen Heilungen, die durch das Mittel des berühmten Doktor Fislow in allen Ländern, in denen es bekannt ist, erzielt wurden, sind die unzweideutigsten Beweise seines Vorzuges vor allen andern bis jetzt angewandten Mitteln. **Nach zehntägigem Gebrauche ist das Kind radikal geheilt;** aber nebst diesem bedeutenden Vorzuge, den das Oel gewährt, stärkt es auch auf ganz besondere Weise alle Kinder, die von diesem unvergleichlichen Mittel Gebrauch machen.

Der gute Erfolg ist garantirt dadurch, daß man sich verpflichtet, alle Auslagen zurückzuvergüten, wenn es sich zeigt, daß nach zehntägigem Gebrauche des Oels die versprochene und mit Recht zu erwartende Wirkung nicht erfolgt ist.

Dieses werthvolle Heilmittel fürchtet weder die Kritik noch die Untersuchungen der Aerzte, indem seine Resultate alle Zweifel heben und alle böswillige und verläumderische Nachrede zu Nichte machen.

Frankirte Anmeldung bei der Hauptagentur der Produkte Fislow in Genf.

Preis per Flacon für jedes Kind **Fr. 10**, franko einzusenden unter Angabe des Alters und des Geschlechts.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau und Umgebung
für das Jahr 1855.

Preis: 60 Rp.

Inhalt. Kalender für 1855. — Monatschronik der Stadt Aarau. — Verzeichniß der richterlichen und Regierungs-Behörden, der Gemeindsbehörden und Lehranstalten. — Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen geordnet. — Ein solches alphabetisch geordnet. — Verzeichniß der Jahrmärkte; der schweizerischen Rechtsstillstände; der Ankunft und Abgang der Posten und Boten. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

F. G. Martin.

So eben ist bei F. Sirt in Basel erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Hausbuch
der
Einnahmen & Ausgaben
für
Familien und einzelne Personen
für das Jahr 1855.

In Folio. — Preis: 1 Fr.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8. — N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. Januar.

Kettenbrücke.

Hr. Schlängger, Part. v. Zürich.
Hr. Burkhardt, Negt. v. Basel.
— Arnold, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Vogelsang, Part. v. Solothurn.
— Leimgruber, Schneider, v. Hinwyl.
— Schmied, Negt. v. Dießenhofen.

Löwen.

Hr. Huber, Negt. v. St. Gallen.
— Daur, dto. v. Zürich.
— Megnin, dto. v. Rheinfelden.
— Schmidt, dto. v. Liege.
— Steinmann, dto. v. Basel.
— Studer, dto. v Basel.
— Wyß mit Schwester, Part. von Liestal.
— Müller, Condukteur, v. Luzern.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Zurflüh, dto. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Lutz, Part. v. Basel
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Dößekel, dto. v. Seon.
— Weissenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Weber, Negt. v Bremgarten.
— Nydegger, dto. v. Basel.
— Abderhalden, dto. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
3 Eppinger, Fuhrhalter, von Oberuzwyl.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Ries, Part. v. Schloßrued.
— Friedrich, Negt. v. Winterthur.
— Hebler, dto. v. Zürich.
— Hercher, dto. v. Freiburg.
— Hagnauer, dto. v. Basel.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Suter, Part. v. Dieterswyl.
— Stähli, dto. v. Aarmühli.
— Kaufmann, dto. v. Egliswyl.
— Vogel, Schneider, v. Entlebuch.
— Spekk, Bierbrauer, v. Hausen.
— Harndel, Schneider, v. Gernsbach.
— Jehle, dto. v. Baden.
— Baissels, dto. v. Gals.
— Faußer, Schuster, v. Gaildorf.
— Rölle, dto. v. Obersontheim.
— Hauri, Part. v. Seengen.

Ein deutscher Chemiker, Dr. Ludwig Held, der Zeit in New-York, hat vor kurzem ein Problem gelöst, das schon manches andern geschickten Chemikers Zeit und Nachdenken vergeblich in Anspruch genommen hat. Es ist dieß die Auflösung des vulkanisirten Kautschuks. Der Erfinder entnimmt durch einen einfachen und wohlfeilen chemischen Prozeß der rohen Kautschukmasse die vulkanischen Bestandtheile, so daß das Gummi auf's Neue gewalzt und technisch verarbeitet werden kann.

Ein Franzose, Namens Breant, hat in seinem Testamente eine Summe von Fr. 100,000 ausgesetzt für den Erfinder eines sichern Mittels, die Cholera zu heilen, oder den Entdecker der Ursachen dieser furchtbaren Krankheit. Bis der glückliche Preisbewerber sich findet, soll die Summe sicher angelegt und die Zinsen, jährlich Fr. 5000, Dem ausbezahlt werden, welcher die Wissenschaft in Bezug auf ansteckende Krankheiten am meisten fördert, oder die Thierchen näher kennen lehrt, die eigentlich die Ansteckung herbeiführen.

Paris. In Vincennes hat man kürzlich Experimente mit einer neuen Art Brandbomben gemacht; das Artillerie-Comite begutachtet eben ein neues Geschoß, das ein — Blumenmaler erfunden, und das nicht bloß von furchtbarer Wirkung sein, sondern auch bei Nacht ein sicheres Zielen gestatten soll. In Saint Chamans stellt man mehrere hundert Kanonen her, welche nach dem System der Minie-Büchsen konstruirt sind, mit gezogenenen Röhren und zylinderförmigen Kugeln, die bis auf sechs Kilometer weit tragen; die Gießerei von St. Etienne ist beschäftigt, Massen von Material für die schon früher projektirten kugel- und bombenfesten Kanonierschaluppen anzufertigen.

In Bern behauptet ein Fußarzt nach unter anderm beigebrachtem Zeugnisse, dem französischen General de Lourmel, den er operirt habe, thue kein Hühnerauge mehr weh, eine Versicherung, an der bei dem Tode des Generals auf dem Felde der Ehre bei Sebastopol nicht gezweifelt werden darf.

Handelsnachrichten.

Mainz, 12. Jan. Die Friedensaussichten blieben auch auf das Getreidegeschäft auf hiesigem Platze nicht ohne Einfluß — und wenn der Umsatz seither schon sehr beschränkt war — ist er jetzt fast ganz ins Stocken gerathen. — Bei guter Zufuhr zur Halle erlitten die Preise namentlich von Waizen einen Rückgang. Es wurden verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 16. 20 bis fl. 17., Roggen 180 Pfd. fl. 13. bis fl. 13. 40, Gerste 160 Pfd. fl. 8. 20 bis fl. 8. 40, Hafer 120 Pfd. fl. 5. 30 bis fl. 5. 35. Im Großhandel sind Preise nominell und zu notiren: Waizen effekt. fl. 17½ bis ¾, per März fl. 17¼ bis ½, Roggen effekt. fl. 14½ bis ⅔, per März fl. 12 per 200 Pfd., Hafer effekt. fl. 5¾, per März fl. 6 bis 6⅛ per 120 Pfd.

Straßburg, 15. Jan. Waizen erste Qualität fr. 38—38. 50, mittel fr. 38, gering fr. 37, alles per 100 Kilogr. — Mehl 1. fr. 52. 50, 2. fr. 50, 3. 35 zu 39 do. — Roggen fr. 25. 50 bis fr. 26. — Gerste fr. 22 do. — Mais gelber do. fr. 28 offerirt, in diesem Artikel, wie in den vorhergenannten stilles Geschäft bei schwerem Kauf.

Havre, 13. Jan. Baumwolle. Die vergangene Woche war die Frage nach Baumwolle sehr verfolgt. Günstige Nachrichten von Liverpool und die in den letzten Tagen zirkulirenden Friedensgerüchte haben ihren Eindruck auf den Consum nicht verfehlt und ihn bestimmt wieder auf unserm Markte zu erscheinen. Fast jeder Börsentag erfreute sich eines Geschäfts von zirka 1500 Ballen, die sich sämmtlich mit um fr. 1 steigenden Kursen abschlossen, dagegen sind Geschäfte auf Lieferung aus dem schon in unserm letzten Bericht erwähnten Grunde noch immer nicht zu realisiren. Vorräthe in sämmtlichen Häfen der Ver.,Staaten 353,948 Ballen gegen 408,721 im verflossenen Jahre zur gleichen Epoche. Platzvorrath in Havre 60,450 Ballen gegen 32,700 im letzten Jahre und 17,100 im Jahr 1853 zur gleichen Zeit.

Zu Liverpool haben die Friedensgerüchte seit unserm letzten Bericht ebenfalls sehr lebhaftes Geschäft und eine Hausse von ⅛ D. hervorgerufen. Verkauf der Woche 64,000 Ballen, wovon 53,000 für den Consum. Zufuhr dito 19,000 Ballen.

Amsterdam, 12. Jan. Waizen 130 Pfd. weißbunten, polnischen f. 490; Waizen 128 Pfd. bunten, polnischen f. 470; Waizen 130 Pfd. pommerschen f. 445. Roggen 123 Pfd. preußischen f. 300; Roggen 117 Pfd. neuen inländischen f. 290; Roggen 121 Pfd. neuen inländischen f. 298. Buchwaizen 119 Pfd. östreichischen f. 232.

Fruchtmarkt in Brugg, den 17. Januar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	1154.	247.	v. 45 bis 50 Fr.
Roggen	—	—	—
Gersten	125.	32.	v. 30 bis — Fr.
Hafer	95.	22	18 50
Bohnen	174.	14	38
Espen	10.	—	—
Mehl	%72.		

Tagesneuigkeiten.

Laut dem Jahresbericht des schweizer. Consuls in Leipzig sind die dortigen Messen, die von Schweizern immer zahlreich besucht werden, letztes Jahr schlechter gewesen als 1848 und 1849. — Die Ernte in Norddeutschland ist weniger ergiebig ausgefallen, als man vermuthet hatte. — In den Monaten Oktober und November zeigte sich in den von den Russen geräumten Fürstenthümern, sowie in einigen Theilen Polens, großer unerwarteter Bedarf für Seidenwaaren. Ferner hebt der Bericht den wohlthätigen Einfluß der Eisenbahnen auf Vermehrung des Verkehrs hervor.

In die zu Thun Mitte Februars zu eröffnende eidgen. Instruktorenschule haben alle Kantone ihre Oberinstruktoren der Infanterie mit einer zweckmäßigen Anzahl Instruktoren erster Klasse oder Unterinstruktoren zu entsenden. Dieses Instruktionspersonal soll sich auf 25 Oberinstruktoren, 22 Instruktoren erster Klasse und 50 Unterinstruktoren belaufen. Aargau hat daran zu stellen: 1 Oberinstruktor, 2 Instruktoren und 3 Unterinstruktoren. Der Zweck dieser eidgen. Instruktoren-Schule ist,

es den Kantonen zu ermöglichen, durch die darin gebildeten Instruktoren einen vollständig gleichförmigen Unterricht und eine vollständig gleichförmige Durchführung der Reglemente zu gewinnen.

Der Bundesrath hat zur Behandlung der bekannten Petition des Grütlivereins durch Kreisschreiben vam 8. d. die Kantone um Mittheilung ihrer Verordnungen über die Forderung der Vorzeigung von einer gewissen Geldsumme gegenüber von reisenden Handwerkern angegangen.

Die Regierung von Brasilien hat im Interesse der von ihr beabsichtigten Kolonisation die Aufstellung eines Generalkonsulats in der Schweiz beschlossen, und bereits als Generalkonsul Hrn. Guimaraës bezeichnet.

Aargau. Mittwoch den 17. Januar, Morgens halb 1 Uhr, brannte in Kaisten aus unbekannter Veranlassung ein von drei Haushaltungen bewohntes und mit vielen Vorräthen des Eigenthümers, Staatsbannwart Freudenmann, angefülltes großes Strohhaus gänzlich nieder.

Aarau. Endlich ist dieser Tage den im Jahr 1847 theils im Gefecht gefallenen, theils an den Wunden erlegenen Aargauern im Vestibül der hierseitigen Kaserne ein öffentliches Zeichen der Anerkennung ihrer Mitbürger aufgestellt worden. Dasselbe besteht aus einer feingeschliffenen schwarzen Marmorplatte, auf welcher die Namen der Gefallenen eingegraben und die Buchstaben mit Gold belegt sind. Oben befindet sich auf dem schwarzen Grund ein weißes Marmorkreuz nebst Lorbeerkranz.

Bern. Der Eisenbahnvertrag zwischen Bern und der Centralbahn ist in Kraft erwachsen, da die Ratifikationsurkunden ausgewechselt worden sind.

Thurgau. Letzten Mittwoch ist unter großem Zulauf des Marktpublikums bereits die zweite Lokomotive in Weinfelden angelangt.

Graubünden. Das Bündner Haus Gilli in Modena hat die Lieferung von 7 Mill. Fr. Hanf zu Schiffstauen für England übernommen.

— Der Churer Handwerks- und Gewerbsverein hat in seiner Quartalversammlung beschlossen, die Errichtung einer Gewerbe- und Verkaufshalle in Verbindung mit einer Vorschußkasse an Hand zu nehmen.

Genf. Das „Genfer Journal" erzählt einen eigenthümlichen Fall dortiger Bettlerindustrie. Genfer Bürger trafen auf der Brücke der „Bergues" zwei junge Unglückliche, die schlotternd und buchstäblich im Hemde bettelten. Man erbarmte sich ihrer, nahm sie mit, erquickte und kleidete sie. Nach zwei oder drei Tagen fanden dieselben Wohlthäter die gleichen Burschen in demselben Zustande auf der nämlichen Brücke wieder, machten nun aber Anzeige auf der Polizei.

London, 10. Jan. Bei seiner Einfahrt in den Hafen von Liverpool stieß der gestern aus New-York ankommende Postdampfer „Pacific" mit der im Hafen vor Anker liegenden Brigg „Corinthian" zusammen und bohrte sie in den Grund. Die Mannschaft des verunglückten Schiffes ward gerettet.

Kriegsschauplatz. Sir Th. Throubidge, der sich bei Inkerman so heldenmüthig benahm, wird bald von seinen Wunden genesen sein. Diesem tapfern Offizier waren bei Inkermann beide Beine von einer Kanonenkugel weggerissen worden. Ruhig ließ er, um den allzugroßen Blutausfluß zu hemmen, seinem Körper eine derartige Lage geben, daß die blutenden Stümpfe etwas höher als Kopf und Brust zu liegen kamen, und kommandirte darauf seine Artilleristen weiter, als wenn nichts geschehen wäre.

Nach den letzten Marseiller Berichten war die Hälfte der Türken in Eupatoria angekommen. Omer Pascha wurde erwartet.

Vor einigen Tagen lief aus der Rhede von Sebastopol ein Parlamentärboot aus und steuerte längs der Küste hin auf Kamiesch zu. Es ward von Booten der Verbündeten angehalten und gefragt, wohin es sich begebe. Nun, was denken Sie wohl, war das Reiseziel der beiden auf dem Parlamentärboote befindlichen russischen Offiziere? Sie werden lachen, allein ich wiederhole es: die Geschichte ist wahr, und Admiral Lyons erzählt sie Jedem, der sie hören will. Die russischen Offiziere sollten dem Admiral Lyons von Seiten des russischen Admirals ein Reh überbringen. Allen Befehlshabern der verbündeten Flotte war diese Neuigkeit, als sie ihnen zu Ohren kam, ein Räthsel, zu dessen Lösung das verspeiste Reh bis jetzt noch nicht den Schlüssel zu liefern vermochte.

— Direkte Nachrichten aus der Krim vom 1. Januar melden: Es fing an empfindlich kalt zu werden und, da es an Holz und Kohlen fehlte, so wollte man eben anfangen, ein paar Häuser von Balaklava, die aus lauter Holz gebaut sind, niederzureißen, um sich Heizmaterial zu verschaffen, als man, wie versichert wird, in den zum Quarantänefort gehörigen Gebäuden, die jetzt von den Franzosen besetzt sind, einen Vorrath von 40 bis 50,000 Zentnern Holz entdeckte.

Nachlese. Im Dorfe Pleigne bei Biel wollte vor einigen Tagen ein junger Mann, D. Grosjean, eine Jagdpartie machen — ohne Patent — wie es häufig auf diesen Bergen geschieht. Er nimmt die Flinte, deren abgeschraubter Kolben in die Tasche paßt, — die Läufe werden unter den Rock gesteckt, — allein eine unvorsichtige Bewegung hebt den Hahn, der Schuß geht abwärts los, zerschmettert dem unglücklichen Menschen die Geschlechtstheile und verwundet ihn schwer am Beine. Noch ist nicht zu beantworten, ob er gerettet werden kann. — In Sissach hat sich Einer vermittelst mehrerer Schnitte in den Hals das Leben zu nehmen gesucht; allein die Reue nahm überhand, und da die Wunden gerade nicht tief waren, so hoffen die Aerzte ihn zu retten.

Neuestes.

Wien, 16. Jan. Unser Finanzminister v. Baumgartner hat gestern resignirt, die Resignation wurde vom Kaiser sofort angenommen. Gleichzeitig wurde Baron Bruck, der kk. Internuntius in Konstantinopel, telegraphisch zur Uebernahme des Finanzministeriums aufgefordert. Das glücklichste Ereigniß, das unsern Finanzen begegnen konnte!

Freitag Nr. 16. 19. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	26''10,1'''	26''9,9'''	– 9	– 5	– 8	Schnee	— —	NO	NO	bedeckt.	bedeckt.	1' 2''	1' 1''	1' 1''

Amtliche Anzeigen.

Die Besorgung des Sandens und Schneeräumens während des gegenwärtigen Winters auf den Straßen und öffentlichen Plätzen hiesiger Gemeinde, in vier Revieren, wird versuchsweise zur Verpachtung ausgeschrieben.

Die Instruktion liegt zur Einsicht bei Unterzeichnetem. Bewerber wollen ihre Anmeldung und Forderung bis 22. Januar dem Herrn Gemeindeammann verschlossen einreichen.

Aarau, den 17. Januar 1855.

Sandmeyer, Polizeiinspektor.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete hat sein

Notariats- & Geschäfts-Büreau

in Nro. 37. in der Kronengasse verlegt; er wird fortfahren, das ihm geschenkte Zutrauen durch pünktliche Erfüllung des ihm übertragenen Mandats zu rechtfertigen.

Aarau, am 13. Jenner 1855.

J. Bolliger,
Notar.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung von schriftlichen Arbeiten, wie Privat- und Geschäftsbriefen, Copiaturen, Abfassung verschiedener Verträge, Eingaben in Benef. Inventarii, Schuldenrüfe und Geldstage, Besorgung von Hausbüchern, Abfassung von Pflegschaftsrechnungen ꝛc.

Er wird sich bemühen, das ihm gütigst wieder zu schenkende Zutrauen zu rechtfertigen und verspricht billige und prompte Bedienung und Verschwiegenheit.

Aarau, den 18. Januar 1855.

Christian Oelhafen.

Zu vermiethen:

In Nro. 461. in Aarau zwei schön möblirte Zimmer, von Stund an zu beziehen.

Eine Person, die im Nähen, Stricken und Kochen bewandert, auch alle übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht bald möglichst einen Platz.

Zu vermiethen:

In Nro. 71. an der Milchgasse in Aarau eine schöne Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Laube, Plunderkammer, Platz auf dem Estrich und im Keller; auf 1. Mai oder auf Verlangen noch früher zu beziehen.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie ihr Geschäft liquidiren und ihren Beruf nur noch bis Ende April fortsetzen wird. Die Waaren nebst den Arbeiten wird sie hinfort billigst berechnen. Sie empfiehlt sich ihren werthen Gönnern für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten und bittet um gütige Abnahme ihrer Artikel.

Aarau, den 16. Januar 1855.

Marie Schmuziger,
Modiste.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht einen Platz.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches Klavier, dienlich für Anfänger, sehr billig; eine Oelkiste sammt Pumpe, circa 7 Zentner haltend; einige Kännel-Waagen, namentlich eine große schöne mit Kupferschaalen und Messingketten, bei

Hunziker-Sandmeyer
in Aarau.

Zum Vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Im Verlage der Steiner'schen Buchhandlung in Winterthur ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hans Waldmann.

Ein Drama in V Akten

von

Eduard Friedrich.

Preis 4 Frc.

Damit der geneigte Leser schon im Voraus wisse, von welchem Standpunkte aus der Dichter bei Bearbeitung dieses anziehenden Stoffes ausging, wird es nöthig sein, ihn selbst redend hier einzuführen. Der Schlußsatz aus seinem Prolog lautet:

„Nun nimm denn, Zürich, deinen Waldmann hin
„Und, liebe Leute, prüfet eh' ihr tadelt;
„Für nervenschwache Jungfern ist das Stück
„Halt nicht geschrieben, überall war man
„In jener Zeit, in der es sich bewegt,
„Nicht hyperzart; wenn ein bedächtiges Männchen
„Von Wildheit brummelt und von trivial,
„So will ich ihm die Chronik zeigen, der ich
„Getreu naiv den Stoff entnahm, er wird
„Sich behüten und besegnen ob der Kraft
„Unwiderstehlicher Anschaulichkeit
„Und der ansprechenden Treuherzigkeit,
„Die darin herrscht und süttig würde mir,
„Wenn fad und bonbonmäßig ich den Waldmann,
„Den bäumigen Riesenkerl, den mächtigen Ringer
„Verstüchtigen müßte, 's liegt in meinem Leibe,
„'s wird mir ganz übel, wenn ich nur daran denke,
„Kann nichts dafür, man muß den Dichter nehmen,
„Wie Gott ihn schuf, ich hab' mich nicht gemacht."

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau und Umgebung

für das Jahr 1855.

Preis: 60 Rp.

Inhalt. Kalender für 1855. — Monatschronik der Stadt Aarau. — Verzeichniß der richterlichen und Regierungs-Behörden, der Gemeindsbehörden und Lehranstalten. — Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen geordnet. — Ein solches alphabetisch geordnet. — Verzeichniß der Jahrmärkte; der schweizerischen Rechtsstillstände; der Ankunft und Abgang der Posten und Boten. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

F. G. Martin.

So eben ist bei F. Sirt in Basel erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Haushuch

der

Einnahmen & Ausgaben

für

Familien und einzelne Personen

für das Jahr 1855.

In Folio. — Preis: 1 Fr.

Reibgummi

per Stück zu 10 Ct.

Radirgummi

per Stück zu 20 Ct.

zu haben bei F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Januar.

Löwen.

Hr. Steinmann, Negt. v. Basel.
— Schmitz, dto. v. Liege.
— Studer, dto. v Basel.
— Hirzel, Inspektor v. Zürich.
— Wyß mit Schwester, Part. von Liestal.
— Ginsberg, Negt. v. Elgg.
— Jakobi, dto. v. Genf.
Frau Rouß, Part. v. Villeret.
Hr. Müller, Condukteur, v. Luzern.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Dößekel, dto. v. Seon.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Maurer, dto. v. dto.
— Koch, Negt. v. Rohrdorf.
— Dietler, Müller v. Muri.
— Schautt, Negt. v. Wülflingen.
— Brenner, Kutscher v. Rohrdorf.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Weinbach, Negt. v. Wädenschwyl.
— Dullneus, dto. v. Wald.
— Herzog, Müller v. Wölfliswyl.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Jgfr. Holliger, Part. v. Waldshut.
Hr. Kohler, dto. v. Rudolfstetten.
— Bachmann, dto. v. Egg.
— Meier, dto. v. Muri.
— Vogel, Schneider, v. Entlebuch.
— Hiltmann, dto. v. Zuzgen.
— Rösli, dto. v. Bossendorf.
— Traub, dto. v. Neuenstein,
— Meier, Schuster v. Fischingen.
— Bürkli, dto. v. Wiesenstetten.
— Abele, Weber v. Eningen.
— Zimmermann, Part. v. Oberflachs.
— Kühl, Spengler v. Worms.
— Etterlin, Schlosser v. Muri.

Wildmann.

Hr. Lotz, Part. v. Basel.
— Jeanneret, Negt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Schmied, Negt. v. Dießenhofen.
— Lanz, Leinweber v. Melchnau.
Jgfr. Hartmann, Part. v. Villnachern.
Hr. Abt, Schneider v. Baden.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Fürsp. v. Wohlen.
— Herrmann, Theolog v. Brugg.
— Frikart, dto. v. Zofingen.
— Günthert, Negt. v. Mumpf.
— Ries, dto. v. Sisseln.
— Bollag, dto. v. Olten.
— Gautschi, Part. v. Gontenschwyl.
Frau Küenzli, dto. v. Aadorf.

Kettenbrücke.

Hr. Nordmann, Negt. v. St. Gallen.
— Gribi, dto. v. Luzern.
— Winterhalter, Schlosser v. Feuerthalen.
Fr. Schlängger, Part. v. Zürich.

Handelsnachrichten.

Paris, 15. Jan. Brodpreis in Paris für zweite Hälfte Januar: Erste Qualität 1 Kilo. (2 Pf.) 40 C.; zweite Qualität 1 Kilo. 32 Cent.

Bei diesem Preise erhalten die Bäcker eine Entschädigung. Nach dem Stande der Fruchtpreise würde das Brod 45 und 38 Cent. das Kilo kosten.

Genua, 11. Jan. Die Getreideeinfuhr im hiesigen Hafen betrug in der ersten Woche des Januars 16,212 Hektoliters.

Tagesneuigkeiten.

Der Bundesrath hat Hrn. Oberst Bourgeois eingeladen, sich nach dem Kant. Tessin zu begeben.

Aargau. In Villmergen soll glaubwürdiger Nachricht zufolge ein Mann vor wenig Tagen Hungers gestorben sein. Er hatte durch acht Tage keine warme Nahrung mehr genossen; falsche Scham scheint ihn abgehalten zu haben, fremde Hülfe anzuflehen. Die Hülfe kam zu spät.

Bern. Die Gewerbhalle ist beschlossen. Die Ausstellungslokale sind im Christoffel und seinem Anbau gefunden. Es sollen 5000 Aktien zu 10 Fr. ausgegeben werden. Bis jetzt zählt die Gesellschaft 260 Mitglieder.

— Hr. RR. Blösch hat als Oberstauditor im eidgenössischen Stabe ebenfalls seine Entlassung eingegeben.

— Eine Katharina Moser, 24 Jahre alt, von und zu Herbligen (Amtsbezirk Konolfingen), ist geständig, in der Nacht vom 5. auf den 6. dieß heimlich geboren und das Kind, ein ausgetragenes Mädchen, sogleich nach der Geburt in den Abtritt ihrer dortigen Wohnung geworfen zu haben, wo dasselbe den Tod fand und am 10. dieß gefunden wurde

Zürich. Die Rechnung über das in Winterthur abgehaltene eidg. Sängerfest zeigt einen nicht unbedeutenden Vorschlag. Von der Generalversammlung des Sängervereins wurde mit großem Beifall der Vorschlag zum Beschluß erhoben, von dem Ueberschuß sofort Fr. 700 der Winterthurer Hülfsgesellschaft zur Unterstützung der Armen zuzustellen.

— Unmittelbar vor dem Weihnachtsfest wurde von Seiten eines Menschenfreundes in Amsterdam durch ein Winterthurer Handlungshaus der Hülfsgesellschaft eine Gabe von 130 Fr. zur Vertheilung an die Armen übermittelt.

Solothurn. Wenn man dem Dampfschiffunternehmen Vortheil verschaffen will, so denke man jetzt schon daran, wie man die Aare bis Olten und Aarau für Dampfschiffe schiffbar machen kann, was leicht möglich ist. (Echo v. Jura).

— Der Stadtrath denkt an Einführung der Gasbeleuchtung.

— Olten. Der Unternehmer des Hauensteintunnels, Thomas Brassey, begann seine Laufbahn als Aufseher in Birkenhead. Seine erste Verbindung mit einer Eisenbahn datirt von einem Contrakt, welchen er als Steinlieferant für den Tunnel der Manchester-Liverpoler-Bahn abschloß. Seit dieser Zeit gewannen seine Geschäfte sowohl im Inlande als auswärts eine beträchtliche Ausdehnung. Vom Jahr 1846 an hat er auf eigene Rechnung ungefähr 500 Meilen von Eisenbahnen gebaut, welche zusammen eine Contraktsumme von 75 Mill. Fr. repräsentiren. Seine Verbindlichkeiten in Schottland allein, welche er mit den Herren Makenzie und Stephenson gemeinschaftlich einging, betrafen von 1834 bis 1851 500 Meilen Eisenbahnstrecken, im Lieferungswerth von 175 Mill. Fr. Er beschäftigt für seine Rechnung unzählbare Hände in allen Weltgegenden.

Glarus. Der gemeinnützige Richter Heinrich Brunner hat der Verwaltungskommission der glarnerischen Jugend-Ersparnißkasse ein Geschenk von Fr. 1000 übermacht, zur Gründung eines Fonds für Berufsbildung fähiger, armer, besonders Waisenknaben, die sich bei der Sparkasse verhältnißmäßig betheiligt haben. In diese Kasse haben in den beiden Wochen ihres Bestehens schon über 500 Kinder mehr als 5500 Fr. eingelegt.

St. Gallen. Laut der St. Galler Ztg. steht die von Hrn. Oberst Ritter eingereichte Entlassung aus dem eidg. Stabe in keiner Verbindung mit der französischen Werbung.

Waadt. An den Eisenbahnen sind gegenwärtig 718 Arbeiter beschäftigt, darunter 463 Schweizer und 255 Fremde. Der Staatsrath hat der Unternehmung bemerkt, daß die Zahl der Fremden über die Stipulation im Konzessionsakt hinausgehe.

— Der Lausanner Konsumverein hat eine Bäkkerei errichtet. Laut der Tribüne ist eine beträchtliche Masse Regierungs-Getreide aus Deutschland angelangt.

Genf. Vom 20. bis 25. Feb. findet hier eine Ausstellung derjenigen Industrie- und Kunstgegenstände statt, welche an die Pariser Ausstellung gesendet werden. Stadtrath und Staatsrath gehen dafür Hand in Hand, um ihren Mitbürgern nicht nur einen Genuß, sondern zugleich eine Belehrung zu Theil werden zu lassen.

Paris. Trotz des „Allianzvertrages" vom 2. Dez. gibt es hier und überall noch viele ungläubige Thomasse, die an einem kriegerischen Auftreten Oesterreichs gegen Rußland vollständig zweifeln, ja sogar ein geheimes Einverständniß zwischen beiden Mächten sehen wollen. Oestreich ist zum Mindesten bezeichnet sehr vorsichtig und fühlt, daß es das ganze Gewicht eines Krieges mit Rußland ziemlich allein tragen müßte. Die neueste Sprache der Wiener Blätter ist sehr mild geworden. Eine neue heilige Allianz, — Rußland, Preußen und Oestreich die kleineren deutschen Fürsten gegen Frankreich reißend, — wäre eine Wendung eigener Art, es ist eine gewagte Conjunktur, aber doch nicht absolut unmöglich und eine unermeßliche Gefahr für Kaiser Napoleon.

— General Niel der die Belagerung von Rom und Bomarsund leitete, ist den 12. dies von Paris nach der Krim abgegangen.

— Vom 1. Jan. an hat Frankreich eine Ermäßigung von 25 Prozent für die Transitgebühr für telegraphische Depeschen nach England eintreten lassen.

Italien. In Cavour, einem Orte von etwa 6500 Einwohnern in der Provinz Pignerol, hat es einen ziemlich ernsthaften Brodkrawall abgesetzt. Etwa 200 Bauern bewaffneten sich und verlangten wohlfeiles Brod. Statt dessen hat man ihnen einstweilen Scharfschützen geschickt.

— Aus Savoyen lauten die Berichte traurig. Hunger, Noth, Elend dezimiren die rauhen Thäler, und die so genügsamen und in der Schule der Entsagung so geprüften Bergbewohner Savoyens strömen in Schaaren in die Städte, um durch milde Ansprache dem Hungertode zu entgehen. Als ein in Ertheilung von Almosengeben Unermüdlicher wird Eugen Sue genannt, der bekanntlich seit seiner nach dem 2. Dez. erfolgten Verbannung in Annecy-LeVieux lebt, und der bereits über 1000 Fr. an die dortigen Armen gegeben hat.

— Als Seitenstück zur Genueser Diebsgeschichte, wo die Diebe die Barette und Mäntel der Richter und der Prokuratoren stahlen, kann ich Ihnen als Curiosum melden, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. die Diebe in den Sitzungssaal des Turiner Gerichtshofs erster Instanz einstiegen, den Pult des Sekretärs erbrachen, und das daselbst als Produkt und Beweisstück eines frühern Diebstahls deponirte Geld zum zweiten Male stahlen.

London, 13. Januar. Eilf Kompagnien Artillerie haben Befehl sich zur Einschiffung nach der Krim bereit zu halten; darunter sind zwei der neu ausgerüsteten schweren Feldbatterien, deren Geschütze von je 12 Pferden gezogen werden. Jede dieser Kompagnien besteht aus 280 Mann. An Material aller Art werden fortwährend großartige Sendungen verladen; so z. B. aus den Magazinen des Tower 1500 Paar wasserdichte Stiefel ꝛc. — Der Postdampfer „Avon" hat seine Verwundeten und Invaliden aus der Krim nicht in Southampton, sondern in Portsmouth gelandet. Es sind 5 Offiziere und 200 Gemeine. Darunter befindet sich der oft genannte Malone, Gemeiner im 5. Gardedragoner-Regiment, der sich in dem unglücklichen Reitergefecht bei Balaklava so tapfer durchschlug, aber nicht weniger als 17 Säbel- und Lanzenwunden davontrug.

Kriegsschauplatz. Der Fürst Menschikoff erließ einen Tagesbefehl, der das Datum „Fort Nikolaus, 29. Dez." trägt und an alle Truppen der Krim gerichtet ist; er endet mit den Worten: „Gott wird uns die Macht verleihen, unsere Feinde vollständig zu vernichten."

Lord Raglan meldet aus der Krim vom 30. Dez.: Das Wetter hat sich seit meinem letzten Schreiben (26.) ein wenig günstiger gezeigt, aber die Beschaffenheit des Bodens ist nicht befriedigender. Das 18. Regiment ist angekommen. Wir empfangen jeden Tag einen großen Ueberfluß von Munition, Kleidungen und Hütten für die Armee. Die größten Anstrengungen werden gemacht werden, um alle diese Vorräthe an's Land zu setzen, aber die Schwierigkeiten, dieses Ziel zu erreichen, sind sehr groß in Betracht der beschränkten Ausdehnung des Hafens, seiner Versperrung, des schmalen Eingangs der Stadt und des Mangels an Raum in der Bai.

— Die wenigen, in verschiedenen Regimentern der engl. Armee sich befindenden Deutschen feierten in den Laufgräben, um einen mit Pechkerzen erhellten Christbaum gelehnt, in Gemüthlichkeit den Christabend.

Nachlese. In Gassenstadt, Oberamts Heidenheim (Württemberg), gebar die Frau eines Webers ein vollkommen reifes Kind männlichen Geschlechts, mit zwei ganz ausgewachsenen, wohlgebildeten Köpfen, zwei Hälsen und drei Aermchen, bei welchem unmittelbar nach der Geburt einiges Leben wahrgenommen wurde, das jedoch bald erlosch.

Scheußlichkeiten im Guano-Handel. Ein New-Orleans Blatt erzählt: Die Lieferung des Guano an Bord ist verpachtet und der jetzige Pächter hat 600 chinesische Arbeiter auf den Chincha-Inseln beschäftigt. Diese Leute sind für 5 Jahre gedungen und jeder von ihnen bekömmt 48 Dollars jährlich Gehalt. Dafür müssen sie bei Tagesanbruch zu arbeiten anfangen und täglich 100 Zentner an Bord schaffen. Sind sie damit bis 5 Uhr nicht fertig, werden sie unbarmherzig gepeitscht und zu ihrem Tagwerk zurückgetrieben. Manchmal gibt es dreißig solcher Exekutionen mit einer Peitsche aus einem Dutzend ungegerbter Hautriemen an einem einzigen Tage. Der Guano an und für sich erzeugt bösartige Geschwülste an Händen und Füßen; trotzdem gönnt man den Unglücklichen bloß an einem einzigen Sonntag im Jahr Ruhe. Die Folge dieser unmenschlichen Behandlung ist, daß viele Chinesen ihren Leiden durch Selbstmord ein Ende machen. Sie springen von hundert Fuß hohen Klippen hinab oder schneiden sich den Hals ab, oder begraben sich (einander?) lebendig. Letzterer Fall soll mehrere Male schon vorgekommen sein.

Der Apotheker und Chemiker Schoy, ein Deutscher, hat ein Verfahren erfunden und in einer Broschüre mitgetheilt, durch welches jeder Landwirth in den Stand gesetzt wird, durch die einfachsten in seinem Besitz befindlichen Geräthe seinen Zuckerbedarf aus Runkelrüben selbst zu bereiten, gerade wie er das Muß aus den Pflaumen, den Wein aus den Trauben nnd Aepfeln selbst bereitet. Der Rohzucker ist sehr schöner, heller Gestalt. Die Rückstände geben ein werthvolleres Viehfutter, als die nach der alten Methode erhaltenen, da kein Pflanzenalbumin durch Kalk verloren geht. Die Ausbeute an Zucker und Syrup ist so groß, als sie nur möglich, da nichts bei der Behandlung zerfetzt wird.

Neuestes.

Wien, 17. Aus Paris und London gelangten gestern an Hrn. Bourqueney und Westmoreland telegraphische Mittheilungen mit dem Befehl, Friedenskonferenzen zu eröffnen.

Paris, 18. Jan. Nach dem „Moniteur" betragen die Unterzeichnungen zu der Anleihe 2185 Millionen. 17,700 Unterzeichner von 500 Fr. Rente. 836 Mill. erleiden eine Reduktion von 40—42 Proz. Die auswärtigen Unterzeichnungen, 300 Mill., wovon 150 Mill. in England. Die Unterzeichnungen über 500 Fr. Rente werden zurückgestellt.

Ein Ausfall, den die Russen in der Nacht vom 8. auf den 9. aus Sebastopol machten, wurde kräftig zurückgeschlagen.

Die gestrige Pariser Post ist in Basel ausgeblieben.

Samstag. Nr. 17. 20. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	26″9,2‴	26″7,7‴	− 9	− 5	− 9	—	Schnee	—	NO	NO	bedeckt.	bedeckt.	1′ 1″	1′ 1″	1′ 1″

Predigten.

Sonntag den 21. Januar 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Die periodisch erledigten Stellen der Marktgebührenbezüger werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Allfällige Bewerber wollen sich schriftlich bis 25. Jenner anmelden bei

Aarau, den 16. Jenner 1855

Sandmeyer, Polizeiinspektor.

Privat-Anzeigen.

Dienstag den 23. Januar,
Abends 7 Uhr,
Vorlesung im Kasino-Saale
über die
Sympathie tönender Körper
(Resonanz),
wozu im Namen der naturforschenden Gesellschaft ergebenst einladet

Dr. **Emil Schinz.**

☞ Der Eintritt ist für Jedermann unentgeldlich.

Man wünscht leere Weinflaschen zu kaufen, in Nro. 575. in Aarau zu erfragen.

Man sucht einen Mitleser zum Amtsblatt und Anzeiger, in Nro. 357. in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche Behausung in der Golattenmattgasse Nro. 235. in Aarau, im zweiten Stock, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Nebenstube, Kammer auf dem Estrich und Antheil an Keller; auf Anfang April zu beziehen.

Der Unterzeichnete hat sein

Notariats- & Geschäfts-Büreau

in Nro. 37. in der Kronengasse verlegt; er wird fortfahren, das ihm geschenkte Zutrauen durch pünktliche Erfüllung des ihm übertragenen Mandats zu rechtfertigen.

Aarau, am 13. Jenner 1855.

J. Volliger,
Notar.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung von schriftlichen Arbeiten, wie Privat- und Geschäftsbriefen, Copiaturen, Abfassung verschiedener Verträge, Eingaben in Benef. Inventarii, Schuldenrüfe und Geldstage, Besorgung von Hausbüchern, Abfassung von Pflegschaftsrechnungen ꝛc.

Er wird sich bemühen, das ihm gütigst wieder zu schenkende Zutrauen zu rechtfertigen und verspricht billige und prompte Bedienung und Verschwiegenheit.

Aarau, den 18. Januar 1855.

Christian Oelhafen.

Zu vermiethen:

In Nro. 461. in Aarau zwei schön möblirte Zimmer, von Stund an zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 71. an der Milchgasse in Aarau eine schöne Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Laube, Plunderkammer, Platz auf dem Estrich und im Keller; auf 1. Mai oder auf Verlangen noch früher zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 215. in Aarau ein Logis, bestehend in zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör, auf Anfang April zu beziehen.

Auf künftigen April ist im Hause Nr. 206. am Graben in Aarau der erste Stock, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller ꝛc. zu vermiethen. Sich beim Eigenthümer anzumelden.

Zu verkaufen:

Ein **schöner Kinderschlitten,** in Nr. 222. am Graben in Aarau sich anzumelden.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns, bringt Montag den 5. Februar 1855, von Abends 7 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau das an der Metzgergasse allda gutgelegene Wohnhaus sub Nro. 101. an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Wegen Besichtigung der Lokalität beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden, und das Nähere der Kaufsbedingnisse wird an der Steigerung eröffnet werden.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau und Umgebung

für das Jahr 1855.

Preis: 60 Rp.

Inhalt. Kalender für 1855. — Monatschronik der Stadt Aarau. — Verzeichniß der richterlichen und Regierungs-Behörden, der Gemeindsbehörden und Lehranstalten. — Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen geordnet. — Ein solches alphabetisch geordnet. — Verzeichniß der Jahrmärkte; der schweizerischen Rechtsstillstände; der Ankunft und Abgang der Posten und Boten. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

F. G. Martin.

Im Verlage der Steiner'schen Buchhandlung in Winterthur ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hans Waldmann.

Ein Drama in V Akten

von

Eduard Friedrich.

Preis 4 Frc.

Damit der geneigte Leser schon im Voraus wisse, von welchem Standpunkte aus der Dichter bei Bearbeitung dieses anziehenden Stoffes ausging, wird es nöthig sein, ihn selbst redend hier einzuführen. Der Schlußsatz aus seinem Prolog lautet:

„Nun nimm denn, Zürich, deinen Waldmann hin
„Und, liebe Leute, prüfet eh' ihr tadelt;
„Für nervenschwache Jungfern ist das Stück
„Halt nicht geschrieben, überall war man
„In jener Zeit, in der es sich bewegt,
„Nicht hyperzart; wenn ein bedächtiges Männchen
„Von Wildheit brummelt und von trivial,
„So will ich ihm die Chronik zeigen, der ich
„Getreu naiv den Stoff entnahm, er wird
„Sich behüten und besegnen ob der Kraft
„Unwiderstehlicher Anschaulichkeit
„Und der ansprechenden Treuherzigkeit,
„Die darin herrscht und süttig würde mir,
„Wenn fad und bonbonmäßig ich den Waldmann,
„Den bäumigen Riesenkerl, den mächtigen Ringer
„Verflüchtigen müßte, 's liegt in meinem Leibe,
„'s wird mir ganz übel, wenn ich nur daran denke,
„Kann nichts dafür, man muß den Dichter nehmen,
„Wie Gott ihn schuf, ich hab' mich nicht gemacht."

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Intelligenzblatt von Zürich.

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. Januar.

Wildmann.

Hr. Jeanneret, Negt. v. Neuenburg.
— Wakker, dto. v. Mülhausen.
Jgfr. Kuhn, dto. v. Wohlen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Billcher, Negt. v. Zürich.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Lohri, dto. v. Dießbach.
— Zimmermann, dto. v. Schaffhausen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
2 Hartmann, Part. v. Villnachern.
Hr. Fenner, Negt. v. Zürich.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Rösli, Schneider, v. Bassendorf.
— Bürkli, Schuster v. Wiesenstetten.
— Künzli, Bäcker v. Gossau.
— Rüfenacht, Metzger v. Walkringen.

Storchen.

Hr. Burri, Part. v. Münchenbuchsee.
— Stöckli, dto. v. Wohlen.
— Hofmann, dto. v. Rued.

Löwen.

Hr. Steinmann, Negt. v. Basel.
— Schmitz, dto. v. Liege.
— Jakobi, dto. v. Genf.
— Leuzinger, dto. v. Zürich.
— Agnelli, dto. v. Mailand.
— Goreflo, dto. v. Friedrichsthal.
— Suter, Condukt. v. Zofingen.
— Zurflüh, dto. v. Bern.
— Höchliger, dto. v. Neuenburg.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Döpfekel, dto. v. Seon.
Hr. Hoch, Saamenhändler v. Gönningen.
— Stöckli, Fuhrhalter v. Tägerig.

Kettenbrücke.

Hr. Elminger, Negt. v. Chur.
— Fluri, dto. v. Freiburg.
— Dätwyler, Part. v. Wyttwyl.
Frau Hänggi, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Abt, Schneider v. Baden.
— Liefert, Metzger v. Pfäfers.
— Haas, Schmied v. Hasli.
— Stephaner, Negt. v. Stephanen.
— Sägesser, Arbeiter v. Rohrbach.
— Stämpfli, Schuster, von Ardermannsdorf.
— Blaser, Flößer v. Aarwangen.

Bürgertugend.

(Auszug aus dem Grütlianer.)

Worin besteht denn eigentlich die Bürgertugend? Tugend an und für sich heißt in allen Sprachen, die ich kenne, Tauglichkeit, sittliche Kraft; sie ist die Errungenschaft der Freiheit, die der Wille zum Zwecke der Vervollkommnung nach den Eingebungen des Gewissens, der Vernunft und Religion benutzt, eine den menschlichen Charakter veredelnde Fertigkeit und Bereitwilligkeit in der Ausübung dessen, was allgemein als wahr, gut, schön und recht anerkannt wird. Bürgertugend ist der sittliche Ernst in Erfüllung seiner Bürgerpflichten. Wehe dem Staate, in dem man mehr von Ausübung seiner Rechte, als von Erfüllung seiner Pflichten spricht; wo Jeder sich seiner Rechte, nicht aber seiner Pflichten erinnert! Ein solcher ist reif zu seinem Untergange, die Heldenthaten seiner Väter sind für ihn verloren, er ist der Freiheit nicht mehr würdig und er wird von der Vorsehung ausgelöscht aus dem Buche der Lebendigen, um einem andern Platz zu machen.

Die Bürgertugend besteht in Erfüllung der Pflichten gegen sich selbst, gegen die Mitbürger, gegen die Obern und gegen das Vaterland überhaupt.

Die Bürgertugend verlangt, daß sich jeder Bürger alle die sittlichen Eigenschaften, alle die geistige Veredlung, alle die Berufsfertigkeit frühzeitig und unverdrossen aneigne, welche ihn zu einem die ewigen Grundlagen der Welt- und Staatsordnung achtenden Mitgliede der menschlichen Gesellschaft, zu einem selbstständigen und zufriedenen Familiengenossen, zu einem brauchbaren und glücklichen Theilnehmer der menschlichen Schicksale machen und zum Genusse der reinsten Lebensfreuden befähigen. Wenn der Bürger seine Pflichten gegen sich selbst nicht erfüllt, so ist der Staat nicht im Stande, denselben glücklich zu machen. Was hilft dem Bürger die Freiheit, wenn er sie nicht zu seinem bleibenden Vortheile benutzt, was seine Einsicht und sein Wille, wenn er jener nicht treu bleibt, diesem nicht die That folgen läßt? Wer sich selbst nicht überwacht, öffnet dem gefährlichsten Bedränger seiner Freiheit die Thore; wer sich selbst vernächlässigt in all' Dem, was ihn geistig, sittlich und ökonomisch heben und fördern könnte, gibt sein Glück dem wandelbaren Spiele des Zufalls, wenn nicht gar dem Schicksale des Wurmes, des Zuchthauses oder Bettelstabes preis. Darum laßt uns die erste Bedingung der Bürgertugend, die Pflichten gegen uns selbst erfüllen; gebe keiner je das Streben nach Ausbildung seiner Berufskenntnisse, nach Befruchtung des Gemüthes mit Keimen wackrer Thaten, nach Bändigung zerstörender Leidenschaften, nach einem eingezogenen, bescheidenen, reinen Lebenswandel, nach weiser Mäßigkeit im Genusse, nach Sicherung des häuslichen Wohlstandes auf; denn dem ausdauernden Streben wird endlich, früher oder später, der Segen des Gelingens folgen, an dem das höchste Alter noch seinen Trost findet.

Wer die Pflichten gegen sein besseres Selbst erfüllen gelernt und darin einen gewissen Grad der Uebung erworben hat, die ihm zur Gewohnheit, so zu sagen zur zweiten Natur geworden ist, der wird um so leichter seine Bürgerpflichten gegen Andere erfüllen. Es wird ihm nicht schwer fallen, einzusehen, daß er nur insoweit rechtlichen Anspruch auf Freiheit machen darf, als er die Freiheit seiner Mitbürger nicht beschränkt, daß die Gleichheit auch für die Andern die Rechte fordert, die er sich zueignet, daß das Wohl Aller keine Vorrechte duldet, daß wer leben will, auch verpflichtet ist, leben zu lassen, daß ein gemeinsames und stätiges Zusammenleben, das uns gegenüber der Absonderung und Wandelbarkeit wilder und roher Völker so viele Vortheile der gegenseitigen Ausbildung und Gesittung darbietet, durchaus eine feste Ordnung der privatrechtlichen Verhältnisse erfordert, die allseitig beachtet und heilig gehalten sein wollen. Unverträglichkeit und Unversöhnlichkeit soll man nicht sowohl gegen Personen, als gegen die an Personen haftenden Schlechtigkeiten kehren; diesen allein gelte im vaterländischen Staatsverbande der unabläßige und unerbittliche Krieg. Eigennutz und Habsucht verfeinden die Bürger untereinander; Mißtrauen trennt sie und Verläumdungssucht erbittert sie. Gemeinsinn hingegen stärkt die Bande des Zusammenhaltens, Uneigennützigkeit und Aufopferungsfähigkeit läßt uns gegenseitig als Brüder und als würdige Söhne edler Väter, als Kinder der weisesten Religion der Welt, als Nachfolger des größten Völkerlehrers erkennen.

(Schluß folgt).

Handelsnachrichten.

Basel, 19. Jan. Kernen und Waizen von Fr. 43 bis Fr. 45 75. Mittelpreis Fr. 44 48.; Bohnen Fr. — bis Fr. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1424 Doppelzentner, dazu angekommen 1372. Verkauft wurden 662, blieben stehen 2134 Doppelzentner. Abschlag pr. Doppelzentner 66 Cent.

Rorschach, 18. Jan. Mittelpreis: Korn Fr. 4. 61; Haber Fr. 1 35.

Fruchtmarkt in Zürich vom 19. Januar 1854.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 555	Mltr. 21	Mltr. 43	Mltr. 14	Mltr. —	Sstr. 946
Neue Zufuhr	1850	124	55	10	25	802
Verkauf	1773	102	27	1	18	922
Mittelpreis	Fr. Rp 45 47	Fr. Rp 33 45	Fr. Rp 33 39	Fr. Rp 36 —	Fr. Rp 27 53	Fr. Rp 1 55
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— 18	— —
Abschlag	— 50	— 19	1 41	7 —	— —	— 2

Tagesneuigkeiten.

Hr. Ochsenbein, als Berichterstatter der Verfassungskommission 1846 sagte: „Die Schweiz gibt ihre Söhne, die blühende, kräftige Jugend um feilen Sold hin; die schweiz. Regierungen, die stets den Mund voll Demokratie und Freiheit predigen, verkaufen dem monarchischen Systeme ihre Bürger.

Soll das nicht einmal aufhören? Es ist ganz etwas anderes, wenn Einzelne hingehen und ihren Leib den Monarchen verkaufen, sie gehen nicht als Schweizer, sondern als Individuen hin, die, einmal unter die fremden Milizen gesteckt, alle Bedeutung als Schweizer verlieren. Dannzumal fällt der Schandfleck, um des Soldes willen die andern Völker zu unterjochen, nicht mehr auf die Schultern der Nation, sondern auf das einzelne Individuum. Außerdem sind die Kapitulationen noch eine Quelle der Armuth. Leute, die in der Jugend ihr Brot suchen und finden können, gehen in fremde Kriegsdienste, kehren physisch und moralisch zerrüttet heim und fallen, den Bettelstab in der Hand, den Gemeinden zur Last. Dann sind die Kapitulationen eine Quelle des Verfalls der häuslichen Zucht und Ordnung. Jünglinge, die gute Grundsätze haben, allein in den sogenannten Flegeljahren leben, wo jeder etwa leichtsinnige Streiche macht, gehen zum Werbhauptmann und lassen sich anwerben. Müssen die Schweizer ein Loch haben, so wollen wir nicht durch die Verfassung ihnen ein Loch ins Verderben hinaus machen, sondern in anderer Weise dazu helfen, daß sie ein ehrliches Loch finden. Bilden wir sie zu soliden Handwerkern und nützlichen Bürgern heran, die überall ihr Brod finden werden; das ist dann ein ehrliches Loch, das andere aber nicht. (Berner Ztg.)

Bern. Vorgestern starb der 74 Jahre alte Martin Gosteli, Gutsbesitzer in Habstetten. Er war einer derjenigen, welchen der Kanton Bern den Ruhm der Schlacht bei Neueneck zu verdanken hat. Obschon damals erst ein Jüngling von 17 Jahren folgte er dennoch begeistert dem Rufe des Vaterlandes und sank schwer verwundet von einer Kugel, die ihm durch den Oberschenkel drang, auf der Wahlstatt nieder. Mit männlicher Entschlossenheit sah er dem Tod ins Auge, bis Blutverlust und Schmerzen ihm das Bewußtsein raubten. Als er nach einigen Tagen wieder zu sich selber kam, befand er sich in Habstetten, umgeben von den Seinigen, die, als der Sohn nach der Schlacht nicht zurückgekehrt war, ihn aufzusuchen gingen und nach großen Schwierigkeiten ihn endlich auf dem Schlachtfelde fanden.

— Am 13. dieß, Abends, stürzte in der Stutzsteingrube zu Ursenbach auf die dort arbeitenden Steinbrecher Joh. Ruch von Lützelflüh, 30 Jahre alt, und Samuel Leuenberger von Ursenbach, Vater von drei Kindern, eine bedeutende Nagelfluhsteinmasse, so daß dieselben augenblicklich den Tod fanden. Die später hervorgezogenen Körper waren bedeutend gequetscht und zerdrückt. Starke Unterhöhlung der ziemlich hohen Nagelfluhfelswand war der Grund der Ablösung der Steinmasse und folglich des Unglücks gewesen.

Zürich. Auch hier ist die Hundswuth ausgebrochen.

Luzern. Der Gemeinderath von Flühli im Entlebuch hat im letzten Kantonsblatt dreiundfünfzig „junge und gesunde", aber „arbeitsscheue" Burschen öffentlich und namentlich bekannt gemacht, die sich einem „liederlichen und unsittlichen Lebenswandel" ergeben und denen daher der Besuch der Wirths- und Schenkhäuser verboten und der Zutritt bei den Wahlen untersagt ist. Dreiundfünfzig in einer Gemeinde!

Baselland. Laut bezirksamtlichem Schreiben wird der Mörder Gäng im Monat Merz vor die Assisen in Freiburg gestellt werden. Zur nähern Ausmittlung des Thatbestandes werden indeß einige badische Beamte sich hieher an Ort und Stelle begeben, um die Untersuchung zu Ende zu führen.

St. Gallen. Letzten Samstag Abend verunglückte der junge Johann Jakob Schegg in Hausen, Gemeinde Berneck, beim Fällen einer Tanne, die im Fallen eine entgegengesetzte Wendung nahm, und ihn, da er nicht mehr entfliehen konnte, unter sich begrub. Dem Vater des Verunglückten gelang es mit der größten Anstrengung und mit herbeigeeilter Hülfe, seinen Sohn noch lebend hervorzuziehen und in seine Wohnung zu bringen, wo er aber trotz aller ärztlichen Hülfe in folge schwerer Verletzungen am Kopfe nach 4 Stunden starb.

Tessin. Der Große Rath hat am 16. Jan. mit 41 gegen 17 Stimmen Hrn. v. Beroldingen zum Präsidenten, Hrn. Vicari zum Vicepräsidenten erwählt.

Kriegsschauplatz. Fürst Menschikoff vermag kaum die Truppen zu verpflegen, welche er bereits an sich gezogen hat und noch immer verlangt er Verstärkungen, besonders seitdem er mit Sicherheit erfahren, daß ein türkisches Korps von 30—40,000 Mann in Eupatoria landen wird. Die Mannschaften sind nichts weniger als Kerntruppen. Es ist unmöglich, die Mühseligkeiten zu beschreiben, welche die armen Leute zu überwinden haben, wenn sie nicht früher von jenen überwunden werden. Bisher hatte man sich zu ihrem Transporte der Wagen bedienen können, das ist jetzt unmöglich; selbst die Fröste haben die bodenlosen Straßen kaum gebessert. Man versichert, daß mehr als 10 Proz. von den Zuzügen vor Hunger und Erschöpfung auf dem Wege hinsinken, um sich nimmer wieder zu erheben, und von jenen, welche glücklich ankommen, erhalten noch obendrein die Spitäler einen beträchtlichen Theil.

Neuestes.

Wien, 18. Jan. Der Kaiser hat mittelst eines gestern an das Militär-Oberkommando erlassenen allerhöchsten Befehls die Spitzruthenstrafe bei der österreichischen Armee abgeschafft. Vor Sebastopol ereignete sich bis zum 10 Jan., bis wohin die Nachrichten von dort reichen, nichts neues.

Marseille, 17. d. Die Garden sind heute eingeschifft worden.

Konstantinopel, 11. d. Omer Pascha war am 5. im alliirten Lager, verständigte sich mit den Generälen über die Bewegungen der drei Armeen, kehrte am 6. nach Varna zurück und wird nach Ertheilung der letzten Befehle die seiner unmittelbaren Leitung anvertrauten Operationen beginnen.

Montag. Nr. 18. 22. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	26″6,6‴	26″9,5‴	- 9	- 5	- 8	—	—	—	NW	NW	bedeckt.	hell.	1′—	1′—	1′—
21	26″10,3‴	26″11,3‴	- 10	- 1	- 8	—	—	—	W	W	Nebel hell	hell	1′ 2″	1′ 6″	1′ 4″

Hochzeitverkündungen.

Sonntag den 21. Januar 1855.

Johann Hochstraßer von Auenstein, mit Anna Brugger von da, zu Aarau im Dienst.

Taufen.

Sonntag den 21. Januar 1855.

Susanna, Töchterlein von Jakob Merz, Schreiner, von Beinwyl.

Joh. Friedrich, Söhnlein von Joh. Wernli, Knecht, von Thalheim.

Emma, Töchterlein von Joseph Häring, Färber, von Basel.

Amtliche Anzeigen.

Bewerber um die durch Resignation erledigte mit Fr. 80 jährlich besoldete Stelle eines Sektionsadjutanten hiesiger Gemeinde werden eingeladen, ihre Anmeldungen vor dem 2. kommenden Hornungs dem Herrn Gemeindeammann Schmidlin von hier schriftlich einzureichen.

Aarau, am 19. Jenner 1855.

Für den Gemeindeammann:
J. Müller, Gemeinderath.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Gesucht:



Fr. 1000 gegen vierfache vorgangsfreie Hypothek, auf eine solide Gemeinde als Schuldnerin. Nähere Auskunft ertheilt

J. Volliger,
Notar in Aarau.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Dienstag den 23. Januar,
Abends 7 Uhr,
Vorlesung im Kasino-Saale
über die
Sympathie tönender Körper
(Resonanz),
wozu im Namen der naturforschenden Gesellschaft ergebenst einladet

Dr. **Emil Schinz.**

☞ Der Eintritt ist für Jedermann unentgeldlich.

Man wünscht leere Weinflaschen zu kaufen, in Nro. 575. in Aarau zu erfragen.

Man sucht einen Mitleser zum Amtsblatt und Anzeiger, in Nro. 357. in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche Behausung in der Golattenmattgasse Nro. 235. in Aarau, im zweiten Stock, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Nebenstube, Kammer auf dem Estrich und Antheil an Keller; auf Anfang April zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 71. an der Milchgasse in Aarau eine schöne Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Laube, Plunderkammer, Platz auf dem Estrich und im Keller; auf 1. Mai oder auf Verlangen noch früher zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Den 20. Jan. 1855.)
Schuldenrüfe.

Aarau. Christen, Jakob, Weberlis, Jakobs, von Suhr. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Suhr. 24. Febr. 1855.

Brugg. Hinden, Joh., Weibel, von Remigen, kürzlich verstorben. Eingabe 15. Febr.

Zofingen. Zimmerli, Kasp., Metzger, Vater, von Niederwyl, kürzlich verstorben. Eingabe an die Gemeindeschreiberei Niederwyl. 24. Febr. — Hürzeler, Rudolph, Rudolphs, Schuster, Engländers genannt, von Uerkheim, wohnh. im Sauerthal zu Schöftland, bevormundet. Eingabe der Gemeindeschr. Uerkheim. 24. Febr.

Wirthshäuserverbote.

Lenzburg. Gehrig, Samuel, Hirten, jünger, Steinhauer, von Ammerswyl; erkennt von dem Bezirksgericht Lenzburg den 24. Dez. 1854.

Benefizium Inventarii.

Baden. Vogler, Niklaus sel., von Vogelrüti, Gemeinde Niederrohrdorf. Eingabe 16. Febr.

Bremgarten. Koch, Joseph, Gemeinderath von Widen; Meier, Kathar., geb. Mäder, von Wohlen. Eingabe 15. Febr.

Kulm. Graf, Jakob, Beatenjoggis, von Birrwyl, bei Leben auf Bampf zu Dürrenäsch gesessen, Erblasser. Eingabe an die Gemeindeschr. in Oberkulm. 24. Febr.

Laufenburg. Schlosser, Anton, gew. Gemeinderath. Eingabe 17. Febr.

Rheinfelden. Sulzer, Joseph Anton, Med. Dr., gew. Bezirksarzt, von Rheinfelden, Erblasser. Eingabe 17. Febr.

Geldstage.

Aarau. Haberstich, Joh., Wagner, von Oberentfelden, vermögenslos; Suter, Andreas, Sohn, Sekretär, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 24. Febr. — Lüscher, Verena, geb. Lüscher, von Muhen, vermögenslos; Lehner, Elisabeth, geb. Fricker, Hebammen, Jakobs Ehefrau, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 17. Febr. — Sager, Daniel, Stockhänsen, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 24. Febr. — Lüscher, Jakob, Samuels, Seiler, von Obermuhen; Lüscher, Bernhard, Samuels, von Obermuhen; Lüscher, Melchior, Kasparsämis, von Muhen. Eingabe 17. Febr. — Keller, Jakob, Schneider, von Bötzberg, wohnhaft in Aarau; Suter, Hans Rudolph, Höfels, v. Gränichen; Suter, Rudolph, Figgelhansjoggis, von Gränichen. Eingabe 24. Febr.

Baden. Birchmeier, Joseph, Itelis, von Würenlingen; Wiederkehr, Xaver, v. Spreitenbach, Offizier in österreichischen Diensten; Saxer, Konstantin, in Wohlenschwyl; Vogler, Jakob Cölestin, Dreiers, von Starretschwyl; Zeindler, Frau Kathar., von Remetschwyl, und ihr Sohn Johann, Zimmermann; Schifferle, Frau Verena, in Wettingen; und Eglof, Frau Maria Anna, Augustins, von da. Eingabe 23. Febr.

Bremgarten. Zubler, Michael Leonz, alt Forster, von Oberwyl, vermögenslos; Meier, Martin, Schneider, von Tägerig, vermögenslos; Kuhn, Joh., Bäcker, Feusis, von Wohlen, vermögenslos; Bißling, Jakob, von Buttisholz, Kantons Luzern, in Villmergen wohnhaft; Fischer, Joseph, Hansulrichs, v. Dottikon, vermögenslos; Meier, Joh., Jostenheinis, Seifenträger, von Büschikon, Gemeinde Tägerig, vermögenslos; und Gautschi, Anna Barbara, von Reinach, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe 12. Februar.

Brugg. Dietiker, Andreas, Jögs, Schneider, von Thalheim. Eingabe 10. März. — Vogt, Daniel, Jakobs, Heusis, von Remigen. Eingabe 19. März. — Hunziker, Anna, geb. Brak, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Hunziker, jgr., von Kirchleerau, im Kästhal, Gemeinde Effingen wohnhaft. Eingabe 17. März. — Müller, Jakob, Zimmermann, von Ursprung, Gemeinde Bötzberg. Eingabe 5. März.

Kulm. Aeschbach, Jakob, Karritheiris, Zieglerknecht, alt Holzweibel, von Leutwyl, vermögenslos; Haller, Samuel, Heinrichs, Schuhmacher, von Gontenschwyl, vermögenslos; Stauber, Maria, Haarflechterin, von Zezwyl, vermögensl.; Müller, Verena, Heinrichs, Salpeterhansen, von Oberkulm, vermögensl.; Kuhn, Hans Rudolph und Joachim, Marxjochemen, von Oberkulm, vermögenslos; Fäs, Friedr., Hauris, Vater, von Oberkulm, vermögenslos; Bertschi, Sam., Baumwollenjakobs, Weber, von Dürrenäsch, vermögensl. Eingabe 24. Febr. — Bolliger, Jakob, alt Ammanns, gew. Gemeinderath, auf Rechten, Gem. Schmiedrued; Plüß, Daniel, Daniels, Lumpensammler, von Vordemwald, angesessen am Zehntenberg zu Unterkulm; Haller, Jakob, Wilhelms, Metzger, von Gontenschwyl; Merz, Hans Rudolph, Spitalrudis, von Beinwyl; Lüscher, Melchior, Blattmacher, Schneider u. Krämer, von Dürrenäsch; Glor, Friedr., Rudolphs, Krämers, Rechenmacher, von Leutwyl; Müller, Joh., Melchiors, Bändels, auf Neudorf zu Unterkulm; Fäs, Jakob, gew. Lehrer, von Unterkulm, infolge Erbschaftsausschlagung; Hofmann, Hans Jakob, Heuels, alt Armenpfleger und Pintenwirth, von Schloßrued, infolge Erbschaftsausschlagung; Hunziker, Joachim, Häuslikaspars, von Oberkulm; Hunziker, Hans Rudolph, Häuslikaspars, von Oberkulm. Eingabe 3. März.

Laufenburg. Müller, Paul, Küfer, v. Kaisten. Eingabe 5. Febr. — Leimgruber, Barnabas, von Herznach, vermögenslos. Eingabe 5. Februar. — Sommerhalder, Fridolin, v. Hornußen, vermögenslos. Eingabe 7. Febr.

Lenzburg. Schaub, Jakob, Steinhauer, von Dürrenäsch, in Othmarsingen angesessen. Eingabe 17. März. — Kleiner, Bernhard, Metzger, von Eglisswyl, ausgetreten. Eingabe 5. März. — Boßart, Rudolph, Spinner, von Othmarsingen, und Boßart, Rudolph, Sohn, gew. Flechthändler, beide vermögensl. Eingabe 7. März. — Peter, Isaak, Brodjoggis, von Othmarsingen; Schaub, Hans Rud., v. Dürrenäsch, Knecht in Hendschiken, beide vermögenslos. Eingabe 7. März 1855.

Muri. Bütler, Johann und Söhne, von Auw, wohnhaft in Boswyl, Schärer, Jakob, von Schoren, wohnh. im Kestenberg, beide vermögenslos, und Husher, Kaspar, v. Birri. Eingabe 12. Febr. — Suter, Hoh., Thierarzt, von Strymatt, Gemeinde Hünenberg, säßhaft in Abtwyl; Giger, Joh., Bartlis, v. Kestenberg. Eingabe 17. Febr. — Werder-Frei, Joh. Jakob, Geschäftsagent, von Birrenlauf, säßhaft in Muri-Wei. Eingabe 22. Febr.

Rheinfelden. Meier, Franz Joseph, Metzger, von Möhlin, wohnhaft in Rheinfelden. Eingabe 21. Febr.

Zofingen. Lienhard, Joh. Jakob, von Vordemwald, in Strengelbach wohnhaft; Schär, Jakob, Jakobs, Hansen, von Balzenwyl, gew. Knecht in Vordemwald; Herter, Konrad, Spengler, von Hettlingen, Kant. Zürich, wohnh. gew. in Niederwyl und Oftringen; Widmer, Friedr., Hans Jakobs, von Brittnau; Karrer, Rudolf, Schuster, von Teufenthal, in Niederwyl wohnh. gew.; Lienhard, Joh., Mahlknecht, v. Uerkheim, in Zofingen wohnh., alle vermögenslos. Eingabe 24. Febr.

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. Januar.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Ritter, Part. v. Olsberg.
— Ehrläng, dto. v. Frauenfeld.
Fr. Blaas, dto. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Weissenbach, Gr. Rath, v. Bremgarten.
— Hoch, Regt. v. Gönningen.
— Stöckli, Fuhrhalter v. Täuerig.
— Siegfried zu 2, dto. v. Engstringen.

Kettenbrücke.
Hr. Amsler, Gr. Rath, v. Schinznach.
— Fährmann, Regt. v. Mülhausen.
— Staub, Wagner, v. Hochland.

Schwert.
10 Groß Räthe.
Hr. Brunner, Kellner, v. Waldshut.
— Walther, Schreiner, v. Wohlen.
Hr. Oeschger, Reisender, v. Galten.
— Hinker, Lithograph, v. Sursee.
— Stähli, Steinmetz, von Winzenheim.
— Hirt, Schneider, v. Siblingen.
— Brunner, dto. v. Wald.
— Göhner, Schuster, v. Osterdingen.

Krone.
4 Groß Räthe.
Hr. Heß, Regt. v. Ammerswyl.

Löwen.
Hr. Holiger, Gr. Rath, v. Boniswyl.
— Steinmann, Regt. v. Basel.
— Kraus, Regt. v. Mülhausen.
— Fuggi, dto. v. Colmar.
— Suter, Condukt. v. Zofingen.
— Zurflüh, dto v. Bern.

Rößli.
Hr. Künzli, Gr. Rath, v. Ryken.
Hr. Akermann, dto. v. Frick.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Schlammerer, Sattler, v. Thailfingen.
— Kuhn, dto. v. Rheineck.
— Braun, Metzger, v. Münklingen.
— Löwenreuter, dto. v. Alpisbach.
— Hasis, Bäcker, v. Züllhausen.
— Meili, Schuster, v. Embrach.
— Jeuch, Schmied, v. Baden.
— Lienhard, Schneider, v. Suhr.
— Rubli, Regt. v. Lenzburg.
— Fischer, Part. v. Bern.
— Seiffel, Regt. v. Elberfeld.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Strübi, dto. v. Liestal.
— Moßmann, dto. v. Laupen.
— Hölbert, Part. v. Sollstetten.
— Hasler, dto. v. Roggweil.

Handelsnachrichten.

Aarau, den 20. Januar. Fruchtmarkt: Hafer das Viertel 1 Fr. 50. — Bohnen 3 Fr. 40. — Erbsen 4 Fr. 60.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfund 24 Rp., schwarzes 22 Rp. — Anken das Pfund 70 bis 80 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 35 bis — Rp. — Kalbfleisch 35 bis 40 Rp.

Amsterdam, 16. Jan. An unserm Getreidemarkte ist die Stimmung im Laufe der vorigen Woche sehr matt geblieben. In Waizen hat gar kein nennenswerther Umsatz stattgefunden; zu vorigen Preisen blieb erlassen, es fehlte jedoch alle Kauflust. Inländischer Roggen wurde am Freitage etwas höher bezahlt, gedörrter dagegen ist bei größerer Parthie merklich niedriger abgegeben, nämlich 120 Pf. Archangel f. 300, 121 Pf. dito f. 304.

London, 16. Jan. Von auswärts waren die Zufuhren vergangener Woche nur schwach, während die Haltung der Kurse sehr unregelmäßig war. Auf den Märkten der Provinz variirt das Fallen der Preise zwischen Fr. 1 25 bis 2 70 per Hektoliter. Seit gestern größere Festigkeit. Englischer Waizen findet Nehmer zu Fr. 2 75 weniger als vor 15 Tagen. Fremder wenig gefragt, neuer um Fr. 2 25 per Hektoliter gewichen, alter fest auf frühern Preisen. Norfolker Mehl, das in letzter Woche Fr. 48 per 100 Kilogr. galt, holte heute Fr. 50. Fremden vernachläßigt bei verhältnißmäßig hohen Preisen. Roggen um 90 Ct. per Hektol. gefallen, Haber um 22 bis 44 C. dito.

Paris, 17. Jan. Seit Anfang der Woche konnten Abschlüsse in Mehl nur sehr schwer zu Stande kommen. Die für erste Qualität behaupteten Preise sind Fr. 83 bis 84, für folgende Sorten Fr. 78 bis 82. Auf Lieferung realisirte sich gleichfalls nichts, indessen würden sich Käufer für erste Sorte zu Fr. 82 bis 83 per Sack von 159 Kilogr. finden. Nachrichten aus den Departementen constatiren gleichfalls ein Weichen der Waizenpreise und Zufuhren, wie sie nur gewünscht werden können.

Marseille, 17. Jan. Korn im Abschlag.

Tagesneuigkeiten.

Aargau. Der durch die landwirthschaftliche Gesellschaft erlassene Aufruf zur Unterstützung der Familie des Seminarlehrers M. Sandmeier sel. hat die Summe von Fr. 1815. 75 Ct. erreicht; diese Summe ist um so schöner, als die Sammlung derselben in eine Zeit fällt, wo dem Menschenfreunde so viele Gelegenheit gegeben ist, wohlthätig zu sein, und wo Tausende von Bedürftigen die Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen müssen. Der Bezirk Lenzburg steht mit der Summe von Fr. 388. 70 Ct. oben an, ihm folgt Aarau mit Fr. 360.

— Der letztjährige Weinertrag im hiesigen Kanton betrug 3680 Saum. Im Jahr 1853 wurden 19,931 Saum ausgepreßt, mithin beinahe sechsmal mehr als in diesem Jahr.

Glarus. Laut der Glarner-Ztg. hat sich hier in der Nacht vom Montag auf den Dienstag und während des Dienstags über Berg und Thal eine Schneemasse entladen, wie sich alte Leute einer ähnlichen nicht zu erinnern vermögen. In den Thälern hinten ist Alles in Schnee eigentlich vergraben. Außer den Dörfern sehe man nichts als Schnee und Himmel. Auf den Weißenbergen und anderwärts in den Höhen sei der Verkehr durchweg gehemmt, die Schneemasse überrage nicht selten die Häuschen. Im mittlern Landestheile hat der Schneepflug Luft gemacht.

Graubünden. Eine arme Wittwe im Domleschg, die vom Zeinenmachen und einschlägigen Accidenzien den Lebensunterhalt für sich und ein Söhnchen den sie zum Taugenichts aufgepöppelt hat, zu finden wußte, wäre beim Jahreswechsel von diesem beinahe zur wirklich blinden Mutter gestempelt worden.

Dieser Sohn, der Tropf, hat sich eine Pistole zu verschaffen gewußt. Der geladene Schuß wollte aber nicht losgehen; da kehrte er von der Straße in die Stube zu Licht und Wärme zurück, um die Pistole in Ordnung zu bringen. Die Mutter sah dem ungeschickten Handthieren eine Weile zu, als sie aber bemerkte, daß der Sohn im Aerger unvorsichtig zu Werke ging, sagte sie: gehe lieber hinaus, das gefällt mir nicht. Hierauf richtete der Lümmel die Pistole gegen die Mutter und fragte sie: hast Angst? drückte zugleich, und entsetzlich! der Schuß geht los, dem Ziele zu, in's Antlitz der eigenen Mutter. Sie stürzte zu Boden; der Thäter hört nach dem Knalle den Fall; heult nun und ruft in den Pulverrauch hinein, womit die Stube angefüllt ist: Mutter wo bist du!

Sämmtliche in Frankreich stehenden Infanterie-Regimenter haben Befehl erhalten, abermals ein Kon-

tingent von Freiwilligen zur orientalischen Armee zu stellen, und zwar 75 Mann per Regiment, während diese Zahl das erste Mal 160 betrug. Dieses neue Elitenkorps, das so ziemlich 4000 Mann ausmachen wird, geht in aller Eile mit den Eisenbahnen nach Marseille und Toulon und wird schon vor Ablauf des Monats auf der See sein. Wahrscheinlich sind die Mannschaften wieder bestimmt, unter die vor Sebastopol befindlichen Corps vertheilt zu werden, um die Lücken auszufüllen.

Wien, 18. Januar. Der Kommandant der vierten Armee, Graf Schlick, und Fürst Windisch-Grätz aus Prag sind heute hier angekommen.

— Als neue Kundgebung für das bonapartistische Frankreich wird die früher verweigerte Uebersiedlung der Leiche Napoleon's II. (Herzogs von Reichstadt) nach Paris in Aussicht gestellt. Sie soll jedoch erst nach dem Fall Sebastopol's erfolgen.

— Die österreichischen Finanzen sind fortwährend im elendesten Zustande. Silbermünze ist seltener als je.

Berlin. Der englische Gesandte hat dem König ein Handschreiben der Königin Viktoria überreicht.

In Hamburg ist von den Engländern abermals eine Bestellung von 10,000 Stück Ochsen und 20,000 Stück Schweine gemacht worden.

In Preußen finden die in großer Anzahl vor der russischen Conscription sich flüchtenden Polen, dießmal nicht nur Söhne reicher Eltern und Juden, sondern in der Mehrzahl Handwerker und Arbeiter, schlechte Aufnahme. In Oberschlesien wurde Befehl ertheilt, 40 dieser Flüchtlinge zu verhaften und an Rußland auszuliefern.

Turin. Den 16. Jan. fand das Leichenbegängniß der Königin Maria Thersia, Wittwe Karl Alberts, statt. Das Volk nannte sie die Heilige; die Trauer ganz Sardiniens folgt ihrem Sarge.

— Die Bedingungen des sardin. Anschlußvertrages sind folgende: 1) Beitritt zu dem am 10. April zwischen Frankreich, England und der Pforte abgeschlossenen Vertrag; 2) Absendung von 15,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz und speziell zur Verstärkung der engl. Armee; 3) die Westmächte tragen die Kosten für die Einschiffung und den Transport dieser Hülfstruppen; 4) Piemont kontrahirt in England unter englischer Garantie eine Anleihe zu 3 oder 3½ Prozent; 5) der Unterhalt der Hülfstruppen fällt der sardin. Regierung zur Last. Mit dem General Lamarmora werden, dem Vernehmen nach, die Obersten Pettiti und Pettinengo abgehen.

Konstantinopel, 8. Jan. Von 35,000 Türken sind 25, höchstens 30,000 in der Krim ausgeschifft, folgen 11,000, worunter egyptische Kavallerie. Die Russen zählen 170,000 M. in der Krim; die Alliirten haben ihren Operationsplan definitiv geändert.

Athen, 12. Jan. Der französische Gesandte überreichte dem König sein Abberufungsschreiben. Die Truppen der Alliirten verlassen Griechenland; im Piräus bleiben kleine Detaschements.

Rußland hat neben der von Perekop eine neue Heerstraße nach der Krim ausführen lassen. Sie tritt bei Kaffa in die Halbinsel und gestattet eine sehr erleichterte Verbindung mit Sebastopol und der Armee. Alle aus dem Südwesten des Reiches und dem Lande der Kosaken herkommenden Verstärkungen gehen diese Straße und kürzt dieselbe den Marsch so bedeutend, daß man nicht ohne Besorgniß ist, die alliirte Armee, die erst kürzlich von der neuen Verbindung Kenntniß erhalten, möchte sich plötzlich weit überlegenen Streitkräften gegenüber sehen.

Kriegsschauplatz. Bei der ersten Vertheilung des Ordens der Ehrenlegion unter ein Zouaven-Regiment ließ Canrobert einen Lieutenant, einen Sergeanten und einen Musikanten vor die Front rufen und dekoriren.

— Zu Eupatoria wurden zwei griechische Priester verhaftet, welche eine Proklamation Menschikoffs bei sich trugen, die den Bewohnern der Stadt gebot, diese in Brand zu stecken.

— General Canrobert zählt nur 28 Dienstjahre, aber 17 Campagnen und 3 Wunden.

— Die englische Regierung sendet 500,000 Pfund gekochtes Rindfleisch in zinnernen Conservebüchsen nach der Krim. Sie hat nach Konstantinopel ein Brandkorps abgehen lassen, um die großen Spitäler von Scutari gegen Feuersgefahr zu wahren.

Die türkische Armee in der Krim soll bald auf 65,000 Mann anwachsen. Alle Straßen von Konstantinopel erhalten Namen und Nummern.

— In Sebastopol hat Menschikoff 28 der größten Gebäulichkeiten der Stadt in förmliche Festungen verwandeln lassen; nebstdem sind in allen Straßen Barrikaden errichtet, offene und verdeckte Batterien aufgeführt, so daß nach der Erstürmung der äußern Schutzwerke ein furchtbarer Kampf im Innern des Platzes zu gewärtigen ist.

New-York, 2. Jan. Die Verhältnisse der Vereinigten Staaten mit Spanien scheinen sich immer ernstlicher zu verwickeln; die versöhnliche Politik ist aufgegeben und Präsident Pierce soll eine äußerst kriegerische Vorstellung an den Kongreß zu richten beabsichtigen.

Aus China wird vom 27. Nov. ein neuer Sieg der Insurgenten gemeldet: sie haben nicht nur die Kaiserlichen bei Canton total geschlagen, sondern auch die kaiserl. Flotte vor Fat-Chah genommen und zerstreut.

Neuestes.

Der Kondukteur Ulmann, der bei Locle unter den Schlitten kam, ist in Folge der an ihm vollführten Amputation gestorben.

Straßburg, 18. Jan. Seit gestern sind alle regelmäßigen Verbindungen mit Paris gestört. Die Eisenbahnzüge kommen in der Regel um 7 bis 8 Stunden verspätet dahier an, denn die Schneefälle sind so stark, daß selbst durch das Aufbieten ganz außerordentlicher Hülfsleistungen der Bahnkörper nicht hinreichend von den Elementarhindernissen befreit werden kann.

In Mailand geht das Gerücht, am 14. Jan. sei in Turin von einem Priester mit einer Pistole auf den König geschossen worden; der Schuß habe gefehlt, der Verbrecher befinde sich in Haft. Zuverlässige Berichte fehlen.

Nach den neuesten Berichten aus der Krim soll General Canrobert den Befehl gegeben haben, einstweilen mit den Truppensendungen einzuhalten, um augenblickliche zu große Anhäufungen und Verwirrungen zu vermeiden.

Das Wetter hat sich gebessert; mit ihm auch der Gesundheitszustand der Truppen. — Alles ist im Ueberfluß bei den Alliirten vorhanden, Lebensmittel und Geld.

Dienstag. Nr. 19. 23. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	27‴0,3‴‴	27‴1,0‴‴	- 11	0	- 10	—	—	—	NW	W	hell	hell.	1′—	1′—	1′—

Bemerkungen. Morgens etwas Grundeis.

Amtliche Anzeigen.

Bewerber um die durch Resignation erledigte mit Fr. 80 jährlich besoldete Stelle eines Sektionsadjutanten hiesiger Gemeinde werden eingeladen, ihre Anmeldungen vor dem 2. kommenden Hornungs dem Herrn Gemeindeammann Schmidlin von hier schriftlich einzureichen.

Aarau, am 19. Jenner 1855.

Für den Gemeindeammann:
J. Müller, Gemeinderath.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Centralbahn-  **Anleihen**
von drei Millionen.

Es werden Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000 auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, nach Wahl der Subskribenten, ausgegeben. Zinsfuß 5 %.

Dieses Anleihen, so wie das frühere von 4 Millionen, stehen sich im Range gleich und gehen selbst den Aktien im Range vor.

Die Solidität und Vorzüglichkeit einer solchen Anlage empfiehlt sich von selbst.

Subskriptionen nehmen an und nähere Auskunft ertheilen

Aarau, den 22. Jenner 1855

Dillo & Sohn.

Bei Lüpold-Dolder in Aarau wird **ächte Leinwand** zu billigen Preisen verkauft.

Zum Ausleihen:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden; auf Anfangs Mai nächstkünftig zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau zwei unmöblirte Zimmer, sogleich zu beziehen.

Gesucht:



Fr. 1000 gegen vierfache vorgangsfreie Hypothek, auf eine solide Gemeinde als Schuldnerin. Nähere Auskunft ertheilt

J. Bolliger,
Notar in Aarau.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Auf künftigen April ist im Hause Nr. 206. am Graben in Aarau der erste Stock, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller ꝛc. zu vermiethen. Sich beim Eigenthümer anzumelden.

Zu verkaufen:

Ein **schöner Kinderschlitten,** in Nr. 222. am Graben in Aarau sich anzumelden.

Zum Ausleihen:

In Nro. 215. in Aarau ein Logis, bestehend in zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör, auf Anfang April zu beziehen.

Zu verkaufen:



Eine noch gute Kinderbettstatt um billigen Preis.

Das schweizerische

Geschäfts-, Plazirungs- und Kommissions-Büreau

von

J. Häußer,

Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau,

empfiehlt sich einem E. Publikum, unter Versicherung schneller und pünktlicher Bedienung; — hofft um so eher den bisanhin zahlreichen Zuspruch von Seite der resp. Herrschaften beizubehalten, da er nunmehr durch seine zweckmäßige Einrichtung und durch die Verbindung mit auswärtigen Büreaux in Stand gesetzt ist, allen Gesuchen, sei es im In- oder Ausland, nach Wunsch entsprechen zu können, und daher besorgt: Placements und Aufsuchung von Geld, Schuldbetreibungen, Incasso, in und außer dem Kanton. Ankauf und Verkauf, so wie Verpachtungen von Liegenschaften, Lehen und Landgüter, Logieanschaffungen, Wirthschaften, einzelne Zimmer Magazine, Stallungen, Remisen, Kauf- und Verkaufsanweisungen von allen möglichen hausräthlichen Effekten, Werkgeschirr und anderen Waaren; empfiehlt sich für Abfassung von Vorstellungen, Briefschreiben jeder Art, Gesuche, Bittschriften, Rechnungsstellungen; Dienstanträge, Plazirungen von Commis, Werkführer, Portiers, Kutschner, Köchen und Köchinnen, Kellner und Kellnerinnen, Kammer-, Stuben- und Ladenjungfern, Gouvernanten, Gesellschaftsdamen und Haushälterinnen, übrige Dienstboten u. s. w.; wie auch Versorgungen von Pensionären, Söhnen und Töchtern zur gründlichen Erlernung der französischen, englischen und italienischen Sprache oder Berufe; sowie überhaupt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und Geschäftsverrichtungen in der Nähe und Ferne.

Copiaturen, schriftliche Aufträge, Anfragen und Gesuche bittet man deutlich und genau franco einzusenden.

Im unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das Evangelium an die Armen.

Fünfzehn Reden

von

Heinrich Weber, Pfarrer.

gr. 8. Preis geh. 2 Frc.

Eine Kritik äußert sich über diese zeitgemäße Schrift folgendermaßen:

„Der auch als Dichter ehrenhaft bekannte Verfasser lebte mitten in einem Kreise von Armen.“ „„Tage lang löste ein Elender den andern in ununterbrochener, schwerdrückender Kette ab; Reiche gab es da auch nicht einen Einzigen.““ Er sah da alle die Verkennung des Wesens der Armuth, der äußern und innern eigenen Verschuldung, die schon vorhandene Noth vermehrt durch Fehler und Sünde, durch Erschlaffung der Seele und des Leibes, durch sittliche Gebrechen und religiöse Kälte, Zerrüttung des Familienlebens u. s. w. Es drängte ihn, mit der äußern Gabe vor Allem auch die innere zu geben, das Christenthum als das Evangelium der ewigen Gottes- und Menschenliebe kräftig und praktisch zu Trost und Versöhnung in die Herzen zu pflanzen, und er legt in dem genannten Buche eine Sammlung solcher Armenpredigten in der Hoffnung weiterer Wirksamkeit vor. Eine schöne, ergreifende Gabe, voller Weisheit und Liebe, auf der gewiß der Segen Gottes ruht. Möchte sie recht tief und recht weit herumgreifen in unsere Zeit, wo die Armuth so oft nur nach Geld ruft, weil sie die Armuth am Geiste gar nicht fühlt und wo die Hülfebringenden wähnen, mit der reichlich gespendeten äußern Gabe Alles zu thun. Das Buch ist ebensosehr ein „Evangelium der Reichen“; auch ihnen sei es empfohlen. Unser hoffnungsreiches Glückauf aber vor Allem dem edeln Apostel der Armen!“

Zu nachfolgenden Blättern werden Mitleser gesucht:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Aargauer Zeitung.
Intelligenzblatt von Zürich.
Schweizer-Bote.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. Januar.

Löwen.

22 Herren Groß-Räthe.
Hr. Lang mit Gemahlin, Negt. von Luzern.
— Meyer, dto. v. Luzern.
— Rall, dto. v. Basel.
— Gebert, dto. v. St. Gallen.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Wißwald, dto. v. Solothurn.
— Spillmann, Holzhändler, v. Olten.
Jgfr. Müller, Part. v. Safenwyl.
— Bähler, dto. v. Erlinsbach.
Hr. Suter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Wirz, Kutscher, v. Solothurn.

Krone.

17 Herren Groß-Räthe.

Kreuz.

7 Herren Groß-Räthe.

Kettenbrücke.

10 Herren Groß-Räthe.

Ochsen.

14 Herren Groß-Räthe.
Hr. Joueng, Negt. v. Basel.
— Guggenheim, Ammann, v. Endingen.
— Bloch, dto. v. Lengnau.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.
— Scherrer, Fuhrhalter, v. Neuenkirch.
— Pfeiffer, dto. v. Brugg.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Merz, Negt. v. Rheinfelden.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Schwert.

Hr. Stähli, Steinmetz, von Winzenheim.
— Rüegger, Arbeiter, v. Niederwyl.
Hr. Gloor, dto. v. Seon.
— Weber, Weber, v. Fischenthal.
— Businger, Bürstenbinder, v. Rheinfelden.

Storchen.

16 Herren Groß-Räthe.
Fr. Blaas, Zitronenhändlerin, von Graun.
Jgfr. Blaas, dto. v. Graun.
Hr. Schmied, Negt. v. Zürich.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Rößli.

4 Herren Groß-Räthe.
Hr. Ryffel mit Kutscher, Negt. von Elberfeld.
— Keller, Negt. v. Zürich.
— Bucher, dto. v. Luzern.
— Bruder, dto. v. Genf.
— Hercher, dto. v. Freiburg.
— Heß, Ziegler, v. Nekartheilfingen.
— Bonc, Weber, v. Perriche.

Bürgertugend.

(Schluß.)

Offenheit ziert den freien Mann, und Liebe ist ein Balsam für jedes verwundete, leidende Gemüth, sie entzündet in der finsterſten Nacht des Unglücks den himmlischen Strahl der Hoffnung und verleiht der Gemeinsamkeit eine unüberwindliche Macht, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden. Ehrliebe geziemt dem Bürger; aber Ehrgeiz ist eine verwerfliche Selbstüberhebung, welche die schlechtesten Mittel, namentlich die der Heuchelei, des Haders, der Anschwärzung und Verdächtigung nicht verschmäht, um das eitelste Ich und wo möglich auch die Gewalt zum Götzen zu erheben und vor diesem alle Bessern in den Staub zu werfen. Dieser Ehrgeiz ist es, der dem großen Freistaate der Römer den Todesstoß versetzt hat und die Völker rings um uns nie zur Freiheit gelangen läßt; seiner Bändigung verdanken die Vereinigten Staaten Nordamerika's und wir Schweizer wesentlich den Fortbestand unserer Freiheit.

In keiner Art von Staat ist die Erfüllung der Pflichten gegen die Obern leichter als im Freistaate. Während in andern Gemeinwesen der Bürger nur mit Mißtrauen und Haß zu seinem Unterdrücker hinaufblicken kann, der ihm von fremder Gewalt oder von einer einheimischen Macht besoldeter Bajonnette aufgedrungen wurde, sieht der Republikaner über sich nur solche Obern, welche das Volk, dem er angehört, selbst und aus freiem Willen dazu berufen hat. Während der Unterthan bittere Thränen darüber vergießen möchte, wenn er Dasjenige, was er mit saurer Arbeit errungen, seiner darbenden Familie entziehen und theils von einem üppigen Hofe verprassen, theils von einem Heere uniformirter Müssiggänger verzehren sieht, weiß der Schweizer, daß seine Obern nur vom Willen des Volkes getragen werden und für ihre Thätigkeit nicht einmal diejenige Entschädigung erhalten, welche ihnen die einträglichsten Handels- oder andere Privatgewerbe zu bieten vermöchten. Während die Obrigkeiten in andern Staaten sich auf Lebenszeit gegen die Freiheit des Volkes verschwören, haltet bei uns jeder Obere den Eid, nach kurzer Amtsdauer unter das Volk als einfacher Bürger zurückzutreten, wenn er nicht neuerdings zur Fortsetzung seines Amtes berufen wird. Und doch gibt es unter uns leider noch Viele, die, statt mit Liebe oder wenigstens mit Achtung solchen Obern zu begegnen, über selbige das Füllhorn ihres Schimpfwörterreichthums ausschütten zu dürfen glauben, dieselben aus den lächerlichsten und nichtigsten Gründen verdächtigen, Alles besser verstehen wollen, während sie nicht einmal das A B C der Politik oder Staatskunst kennen, die eben auch, so gut als z. B. das Schneiderhandwerk, gelernt werden muß, zumal sie keineswegs die leichteste Kunst ist. Ein Volk, das seine Obrigkeit nicht achtet, die aus seiner eigenen Wahl hervorgegangen, wird sich in keinem Volke Achtung erwerben. Der Bürger, der mit der Richtung seiner Obern nicht einverstanden ist und eine bessere kennt, verschaffe ihr Geltung durch triftige Gründe, statt durch hohle Schimpfereien, und versage ihr nie die Achtung, die man dem Amte eines freien Volkes, der von dessen Mehrheit besetzten öffentlichen Würde schuldig ist.

Etwas Höheres, als die Obrigkeit, ist allerdings das Vaterland, jene, vom Alterthume geadelte, von den Jahrhunderten als unvergänglich anerkannte Idee der Zusammengehörigkeit des Volkes in Freud' und Leid für Durchführung großer Zwecke, deren Keime von der Vorsehung in die Anfänge der Volksgeschichte niedergelegt wurden. Die Bürgertugend bleibt dieser Idee treu, wenn sonst Alles dieselbe aufzugeben scheint; sie ist es, welche die Fahne der Wiedervereinigung in der Zeit der Entmuthigung und Erschlaffung aufpflanzt; sie ist es, welche, wenn die Regierung sich unter ein fremdes Joch gebeugt hat oder zersprengt ist, wenn das Volk geschlagen scheint, den Muth nicht sinken läßt, die Gemüther wieder aufrichtet und dem Feinde jeden Fuß breit Landes streitig macht. Jener Held, der einst sagte: „und wenn Alles, was meinem Lande angehört, ausgestorben scheint, so lebt doch das Vaterland in mir noch fort, in mir soll es ganz wieder aufleben oder mit Ehren untergehen", er war von dieser Bürgertugend erfüllt und täuschte sich nicht in ihrer Macht. Auch Winkelried, den die Seinigen überlebten, hat die Pflichten gegen sein Vaterland auf die großherzigste Weise erfüllt; denn er hatte keinen Befehl von seinen Obern, die Speere seiner Feinde in sein Herz zu begraben, um diesen eine Gasse zu machen, er hat es doch gethan, weil er von seinem Untergange die Rettung seines Vaterlandes erwartete. Die Bürgertugend ist nicht die Tapferkeit der Fleischerhunde, die Streit sucht und jeden Widerstand niederwirft; sie ist sich mehr als eines persönlichen Zweckes, mehr als einer blinden Kraft und einer eitlen Ruhmsucht, sie ist sich der tiefsten Demuth und der höchsten Erhebung zu Gott, der reinsten und mächtigsten Beweggründe, der lautersten Hingebung an die heiligsten Zwecke der Vorsehung bewußt, die stets die Verdienste des Einzelnen an dessen Volke zu belohnen pflegt. Das Vaterland, das die Freiheit wahrt, ist der geweihte Boden der Bürgertugend. Mögen ihm seine Apostel, seine Märtyrer und seine Helden nie fehlen!

Handelsnachrichten.

München, 20. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 17,615 Scheffel, wovon 13,918 Sch. verkauft und 3697 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 30 fl. 8 kr. (gestiegen um 6 kr.); Korn 23 fl. 40 kr. (gefallen um 26 kr.); Gerste 15 fl. 54 kr. (gefallen um 15 kr.); Haber 7 fl. 49 kr. (gestiegen um 2 kr.). Die Reste bestunden in 947 Sch. Waizen, 866 Sch. Korn, 1853 Sch. Gerste, 31 Sch. Haber. Umsatzsumme 276,383 fl.

Tagesneuigkeiten.

Durch Privatkorrespondenz aus Paris (19. d.) vernehmen wir, daß der Kriegsminister (Marschall Vaillant) das Dekret zu Bildung einer schweizeri-

schen Fremdenlegion beim Kaiser den 20. vorlegen werde; freilich habe das Dekret diesen Weg schon einige Male gemacht. Oberst Meier von Olten wurde bereits zweimal vom Kaiser empfangen und einmal vom Kriegsminister zur Tafel geladen.

Laut dem „Nouvelliste vaudois" benützt die französische Gesandtschaft in Bern ihr Exterritorialrecht, um in ihrem Hotel ein Werbbüreau zu halten.

Mit Ausnahme von Neuenburg und Wallis sind nun alle Kantone dem Konkordat über die Form der Heimatscheine beigetreten.

Die summarische Uebersicht der Einfuhr von Lebensmitteln vom 1. bis zum 15. Jan. erzeigt an Korn 107,985 Ztr., dazu gegen 18,000 Ztr. Mehl und ungefähr 18,000 Ztr. Mais.

Aargau. Großrathsverhandlung vom 22. Jan. Es wird beschlossen, die Berathung der Abänderungsvorschläge zum Betreibungsgesetze noch im Laufe dieser Woche vorzunehmen. — Sodann wird grundsätzlich beschlossen, noch vor dem Monat April eine Sitzung zu halten.

Auf morgen wird die Berathung des Steuergesetzes angesetzt.

Aarau. Hr. Stadtschreiber Weiersmüller soll seine Entlassung von dieser Stelle eingegeben haben.

Bern. Am 8. Jan. starb in Pre-Dame (Gemeinde Genevez) P. J. Voirol, gen. Gros-Prequet, Vater von 20 Kindern, deren 15 am Leben. Bald entdeckte man, daß er mit einem scharfen Werkzeug erschlagen worden war und zwar von seinem eigenen Sohne Louis Voirol, der sammt seiner Gattin nach Münster in Haft gesetzt wurde.

— In Pruntrut sind falsche Fünffrankenthaler mit Louis Philipps Bild und der Jahrzahl 1834 im Umlauf. Sie sind so täuschend nachgemacht, daß man sie nur am Gewicht erkennen kann.

Zürich. Gestern (20. d.) wurde ein Rudolph Bühler, Süßbrandfabrikant von Hombrechtikon, eingebracht, dem es gelang, bei schlichten Leuten, welche noch selten Goldstücke gesehen, neue Spielmarken statt 20-Frankenstücke anzubringen. Er trug wirklich 7 solcher Marken bei sich, welche glänzend und der Farbe nach dem Golde nicht unähnlich sind. Er gibt an, 10 solcher Stücke für wirkliche Napoleons eingenommen zu haben, somit selbst betrogen worden zu sein, ist aber nicht im Stande, seinen Mann anzugeben oder auch nur von ferne diese seine Behauptung wahrscheinlich zu machen. Er selbst saß schon wiederholt im Zuchthause.

Luzern. In neuester Zeit haben sich mehrere bedeutende Unglücksfälle unter den hiesigen Eisenbahnarbeitern ereignet; so wurde Einem eine Hand durch Klemmen für längere Zeit zur Arbeit untauglich gemacht, einem Andern die Schenkel zerquetscht und ein Dritter jämmerlich zerdrückt.

Solothurn. Der Regierungsrath hat der Gemeinde Oberbuchsiten 20,000 Fr. für Auswanderung bewilligt.

Basel. Hier findet der Gedanke — die alten, zum Theil auch schon dem Einstürzen nahen Stadtmauern abzubrechen — von Tag zu Tag größern Beifall.

Graubünden. Im Domleschgerthale herrscht beinahe in allen Gemeinden die Rothsucht unter den Kindern in sehr bedenklichem Grade. In Thusis schmolz durch diese Krankheit die Zahl der zum Schulbesuch befähigten Kinder von 125 auf 30 herab, so daß die Schule eingestellt werden mußte.

Waadt. Nach dem „Nouvelliste Vaudois" ist es notorisch, daß Mazzini mit einem Paß versehen ist, der auf Philipps ausgestellt wurde.

In Baiern bleibt den Juden das Recht zu wählen und gewählt zu werden.

In Frankreich ist das unter russischem Einflusie geschriebene Frankfurter Journal verboten worden, selbst dessen Durchgang nach England eingestellt.

Schwedens Theilnahme am Kampfe gegen Rußland wird für das Frühjahr als sicher erwartet.

Türkei. Trotz der redlichen Absichten der ottomanischen Regierung und trotz der von ihr ergriffenen Maßregeln hat der Sklavenhandel noch gar nicht aufgehört. Aus Trapezunt wird geschrieben, daß der englische Konsul förmlich gegen die Fortdauer dieses Handels protestirt und sich dem Abgang von Sklaven aus Circassien und Georgien widersetzt hat.

Kriegsschauplatz. Vom 1. Nov. bis 20. Dez. wurden nicht weniger denn 10,600 Engländer, 5600 Franzosen und 4800 Türken auf brittischen Schiffen in der Krim an's Land gesetzt.

Der s. Z. oft erwähnte russische Major Argelopulos, der seinen Soldaten den Befehl ertheilte, die gefallenen Feinde am Boden zu tödten, ist nicht gehängt worden, wie wiederholt behauptet wurde. Nachdem derselbe von seinen Wunden hergestellt war, hat ihn Lord Raglan dem Fürsten Menschikoff übersandt und mit ihm zugleich die Akten der über ihn geführten Untersuchung, die vielen Zeugenaussagen, die sein schändliches Benehmen konstatiren und das Urtheil des Kriegsgerichts auf Hängen durch den Strick.

In der Nacht vom 28. auf den 29. Dez. hat ein Hauptmann vom 7. Linienregiment, Hr. Benueo, der ein Corps Freischützen befehligt, mit seinen Soldaten eine russische Battreie überfallen, deren Geschütze vernagelt und die Bedienung niedergemacht.

Nachlese. Unter den Curiositäten, welche aus Australien zur dießjährigen Pariser Ausstellung kommen werden, ist das Stück von einem Gummibaum in der Botany-Bay, in welche der berühmte Weltumsegler la Peyrouse, als er an jenem Punkte der Küste ankerte, seinen Namen eingeschnitten. Die Franzosen werden sich über dieses Denkzeichen ihres großen Landsmanns freuen.

Neuestes.

Wien, 21. Jan. Aus Sebastopol hat man Nachrichten bis zum 14. Bis zu diesem Tag war nichts erhebliches vorgefallen. Aus Turin vom 20. d. wird gemeldet, daß die (regierende) Königin Marie Adelheid am Tag zuvor Abends 7 Uhr gestorben war.

New-York. Der Winter ist streng, Alles zugefroren; Tausende sind arbeitslos. 20,000 Auswanderer treiben sich ohne Beschäftigung in New-York herum. Die Stadt ist voll halbverhungerter Unglücklichen, die um einen Bissen Brod betteln und die Nacht beim Feuer der Polizeistationen zubringen.

Mittwoch. Nr. 20. 24. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	27″0,7‴	26″10,8‴	− 7	+ 1	− 3	—	—	Schnee.	SO	O	Nebel.	hell.	1′2″	1′5″	1′4″

Amtliche Anzeigen.

Verkauf von Reiswellen.

Die ehrd. Bürgerschaft wird daran erinnert, daß je am Dienstag und Freitag, Nachmittags von 1 Uhr an, in der alten Kaserne dahier dürre Reiswellen gegen Vorausbezahlung von 7 Cent. per Stück abgegeben werden.

Aarau, den 22. Januar 1855.

Die Forstverwaltung.

Wald-Feld.

Es sind noch 10 vakante Waldfeld-Parzellen im „Oberholz" hinterm Binsenhof gegen einen mäßigen Zins an Bürger und Einwohner abzugeben.

Aarau, den 22. Januar 1855.

Die Forstverwaltung.

Auf die bisher von Hr. Walter benutzte Kalkgrube im Schachen neben dem Schopf des Obgenannten werden Angebote bis zum 25. dieß angenommen.

Aarau, den 22. Januar 1855.

Die Landverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Bei **H. Sommerhalder,** Nro. 134. an der Pelzgasse in Aarau, sind zu kaufen: Schöne und gut gefütterte Schnürli- und Ende-Finken; vorzüglichste Art und Qualität Horn- und Kammmacher-Waaren in größter Auswahl: Büffelhorn-, Elfenbein-, sowie ordinäre Kämme; gute Wasch- und Rasirseife zu 15, 25 und 35 Cent. per Stück; Haaröl zu 40, 50 und 60 Cent. das Fläschchen; courante Arten Wollen- und Baumwollen-Strickgarne; Näh-, Haar- und Stricknadeln; Handschuhe, Broches, Gartung, Litzen, Bändel, Faden u. s. w., alles zu möglichst billigen Preisen.

Centralbahn-  Anleihen
von drei Millionen.

Es werden Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000 auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, nach Wahl der Subskribenten, ausgegeben. Zinsfuß 5 %.

Dieses Anleihen, so wie das frühere von 4 Millionen, stehen sich im Range gleich und gehen selbst den Aktien im Range vor.

Die Solidität und Vorzüglichkeit einer solchen Anlage empfiehlt sich von selbst.

Subskriptionen nehmen an und nähere Auskunft ertheilen

Aarau, den 22. Jenner 1855

Pillo & Sohn.

Zu verkaufen:

In Nro. 78. in Aarau ein Paar gute **Schlittschuhe,** um billigen Preis.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau zwei unmöblirte Zimmer, sogleich zu beziehen.

Bei Lüpold-Dolder in Aarau wird **ächte Leinwand** zu billigen Preisen verkauft.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden; auf Anfangs Mai nächstkünftig zu beziehen.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 5.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Im unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das Evangelium an die Armen.

Fünfzehn Reden

von

Heinrich Weber, Pfarrer.

gr. 8. Preis geh. 2 Frc.

Eine Kritik äußert sich über diese zeitgemäße Schrift folgendermaßen:

„Der auch als Dichter ehrenhaft bekannte Verfasser lebte mitten in einem Kreise von Armen.“ „„Tage lang löste ein Elender den andern in ununterbrochener, schwerdrückender Kette ab; Reiche gab es da auch nicht einen Einzigen.““ Er sah da alle die Verkennung des Wesens der Armuth, der äußern und innern eigenen Verschuldung, die schon vorhandene Noth vermehrt durch Fehler und Sünde, durch Erschlaffung der Seele und des Leibes, durch sittliche Gebrechen und religiöse Kälte, Zerrüttung des Familienlebens u. s. w. Es drängte ihn, mit der äußern Gabe vor Allem auch die innere zu geben, das Christenthum als das Evangelium der ewigen Gottes- und Menschenliebe kräftig und praktisch zu Trost und Versöhnung in die Herzen zu pflanzen, und er legt in dem genannten Buche eine Sammlung solcher Armenpredigten in der Hoffnung weiterer Wirksamkeit vor. Eine schöne, ergreifende Gabe, voller Weisheit und Liebe, auf der gewiß der Segen Gottes ruht. Möchte sie recht tief und recht weit herumgreifen in unsere Zeit, wo die Armuth so oft nur nach Geld ruft, weil sie die Armuth am Geiste gar nicht fühlt und wo die Hülfebringenden wähnen, mit der reichlich gespendeten äußern Gabe Alles zu thun. Das Buch ist ebensosehr ein „Evangelium der Reichen“; auch ihnen sei es empfohlen. Unser hoffnungsreiches Glückauf aber vor Allem dem edeln Apostel der Armen!“

Winterthur, im Januar 1855.

Steiner'sche Buchhandlung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau und Umgebung

für das Jahr 1855.

Preis: 60 Rp.

Inhalt. Kalender für 1855. — Monatschronik der Stadt Aarau. — Verzeichniß der richterlichen und Regierungs-Behörden, der Gemeindsbehörden und Lehranstalten. — Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen geordnet. — Ein solches alphabetisch geordnet. — Verzeichniß der Jahrmärkte; der schweizerischen Rechtsstillstände; der Ankunft und Abgang der Posten und Boten. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. Januar.

Löwen.

22 Herren Groß-Räthe.
Hr. Lang, Negt. v. Luzern.
— Meyer mit Frau, dto. v. Luzern.
— Rall, Part. v. Basel.
— Wißwald, Negt. v. Solothurn.
— Spillmann, Holzhändler, v. Ober-Gößgen.
— Schmied, Negt. v. Zürich.
— Gebert, dto. v. St. Gallen.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Saquet, dto. v. Neuenburg.
— Stocker, Posthalter, v. Frick.
— Boucher, Part. v. Luzern.
Jgfr. Müller, Part. v. Safenwyl.
— Bähler, dto. v. Erlinsbach.
Hr. Wirz, Kutscher, v. Solothurn.
— Suter, Condukt. v. Zofingen.
— Zurflüh, dto. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Merz, Negt. v. Rheinfelden.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Kettenbrücke.

14 Herren Groß-Räthe.
Hr. Bürki, Privat, v. Belp.
— Hänni, Negt. v. Bern.

Krone.

17 Herren Groß-Räthe.

Schwert.

12 Herren Groß-Räthe.
Hr. Willin, Negt. v. Feuerbach.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Maurer, Weber, v. Schmiedrued.
— Giger, Schuster, v. Burg.
— Joho, dto. v. Schinznach.
— Herzog, Schreiner, v. Hamburg.
— Nägeli, dto. v. Wehr.
— Ekert, dto. v. Herischried.
— Eichenberger, Blattmacher, von Beinwyl.
— Bösch, Schreiner, v. Krummenau.
— Metzger, Bäcker, v. Oberhof.
— Studer, Seidenweber, v. Erlenbach.

Ochsen.

15 Herren Groß-Räthe.
Hr. Joueng, Negt. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Scheller, dto. v. Thalwyl.
— Schmettan, dto. v. Olten.
2 Guggenheim, dto. v. Endingen.
2 Bollag, dto. v. Endingen.
Hr. Dreifuß, Vorsteher, v. Endingen.
— Braunschweig, dto. v. Lengnau.
— Keller, Part. v. Kallern.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.

Kreuz.

7 Herren Groß-Räthe.

Storchen.

25 Herren Groß-Räthe.
Hr. Müller, Negt. v. Muri.
— Denimark, Professor, aus Gallizien.
— Kuhn, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Zimmermann, Fuhrhalter, von Brugg.
Fr. Blaas, Zitronenhändlerin, von Graun.
Jgfr. Blaas, dto. v. Graun.

Rößli.

4 Herren Groß-Räthe.
Hr. Bruder, Negt. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Zürich.
Fr. Benninger, Part. v. Pfalz.
— Ott, dto. v. Auenstein.
Hr. Müller, dto. v. Mazendorf.
— Wyll, Schuster, a. Schneer.
— Christmann, dto. v. Kaiserstuhl.
— Bolliger, dto. v. Gontenschwyl.
— Weber, dto. v. Freudenstadt.
— Graf, Schlosser, v. Rebstein.
— Geyer, Gürtler, v. Neundlingen.
— Großmann, Bäcker, v. Niederwyl.
— Meier, Schreiner, v. Halle.
— Meier, Kammacher, v. Staufen.

(Eingesandt).



Getreue Abbildung einer jüngst aufgefundenen Denkmünze, römischen Ursprungs. Wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 19ten Jahrhunderts. Ohne Zweifel der Kopf eines Volkstribun's. Die Kehrseite trägt die Inschrift:

Defensori reiswelliorum, erdstöckarum et progressionis steurorum — patria grata.

Handelsnachrichten.

Bern, 23. Jan. Dinkel das Malter Mittelpreis 22. —. Haber 19. 72. Kernen das Viertel 4. 90. Waizen 4. 33. Roggen 3. 40. Mischelkorn 3. 60. Gersten 2. 26. Erbsen 4. 85. Wicki, schwarze 3. 45. Bohnen 4. 25. Haberkernen u. Habermehl 6. 65.

Augsburg, 18. Jan. Der gestrige Schrannenstand betrug 2757 Sch., darunter 787 Sch. Gerste, 850 Sch. Waizen, 309 Sch. Haber, 384 Sch. Roggen und 427 Sch. Kern. Preise wieder etwas zurück. Kern fiel um 23, Roggen stieg um 30 kr., Gerste um 17 kr., Haber um 8 kr., Waizen fiel 12 kr. Die Mittelpreise sind: Waizen fl. 28. 52, Kern fl. 27. 4, Roggen fl. 23. 11, Gerste fl. 15. 13, Haber fl. 7. 9. Umsatzsumme: fl. 54,677. 59.

Lindau, 20. Jan. Kernen 30 fl. 16 kr., Roggen 23 fl. 51 kr., Waizen 30 fl. 30 kr.

Ulm, 20. Januar. Kernen 2 fl. 51 kr., Roggen 2 fl. 12 kr., Gerste 1 fl. 32 kr., Haber — fl. 51 kr.

London, 19. Jan. Zufuhren schwach. Korn im Aufschlag von 85 C. per Hekt. und Mehl fr. 2. 50. Ebenso Aufschlag in Liverpool. Dieß wird weiter wirken.

New-York, 2. Jan. Mehl im Aufschlag.

Tagesneuigkeiten.

Solothurn. Den 17. abhin verunglückte Niklaus Frey, Steinhauer von Unter-Erlinsbach, Vater von 4 Kindern in einem Steinbruche bei Trimbach. Der linke Oberschenkel wurde demselben, von einem herabrollenden Stein breitartig zerquescht, so daß er ungeachtet schneller ärztlicher Hülfe bald an der unbedingt tödlichen Verwundung starb.

— Im nördlichen Ende des Hauenstein-Tunnel ist vorletzte Nacht ein Arbeiter (Engländer) verunglückt, der sich zu früh nach dem Ergebniß losgebrannter Schüsse umsah und von zwei später losbrennender niedergeworfen wurde.

Nidwalden. Hr. Schweizer, der in Beckenried die Zündhölzchen-Fabrikation eingeführt hat, ist wegen Sonntagsarbeit und — weil er in Mißachtung dortiger kirchlicher Uebung — und entgegen pfarramtlicher Weisung ein ihm gebornes Kind längere Zeit, bis ihm obrigkeitliche Mahnung zukam, ungetauft belassen hat, in eine Buße von 44 Fr. nebst 22 Fr. Prozeßkosten verfällt worden.

Basel. Die Basler Zeitung berechnet, daß die Betriebsergebnisse der Basel-Liestal-Bahn diejenigen der Zürich-Baden-Strecke mehr als um das dreifache übersteigen.

Baselland. Die Staatsanwaltschaft hat in der bekannten Raubgeschichte der Pfarrersmagd von Reinach auf Ueberweisung an das korrektionelle Gericht, „wegen falscher Anklage auf Raub" angetragen. Der Reg.-Rath hat aber diesem Antrag nicht beigestimmt; er will der Missethäterin die ausgestandene Haft als Ahndung ansehen und hat ihre Entlassung aus dem Gefängniß angeordnet, unter der Bedingung, daß vorher alle Kosten getilgt werden.

Neuenburg. • Val de Travers. In einer größern Ortschaft des durch seine Industrie so blühenden Thales besteht noch der unmenschliche Gebrauch, im Anfange jeden Jahres die Waisen oder sonst der Gemeinde zur Last fallender Kinder zu versteigern. Aber nicht an den Meistbietenden, wie bei jeder andern Waare, sondern sie werden demjenigen überlassen, der von der Gemeinde am wenigsten verlangt. Es wird da auf Humanität wenig Rücksicht genommen. Schande den Beamten, die Bildung und Auferziehung dieser armen Wesen so gleichgültig auf's Spiel setzen. Gute Folgen können nicht aus diesem barbarischen Gebrauche entsprießen, der nicht mehr im Einklang ist mit Civilisation des 19. Jahrhunderts.

— 21. Jan. Hier hat die Gendarmerie einen bedeutenden Fang gemacht, nämlich einen amerikanischen Finanzbeamten oder Finanzkassirer, auf dessen Habhaftwerdung die transatlantische Behörde einen bedeutenden Preis ausgesetzt haben soll. Der Verhaftete wurde gestern vom hiesigen Gendarmeriekapitän nach Basel geleitet.

Frankreich. Im Industriepalast ist dieser Tage durch einen Rauchfang, der durch ein Leinwanddach geht, Feuer ausgebrochen, das jedoch bald gelöscht werden konnte.

— Das unter russischem Einfluß geschriebene Journal, welches in Frankreich verboten wurde, ist nicht das Frankfurter-Journal, welches in ächt liberalem Sinne und mit besonderm Wohlwollen gegen die Schweiz geschrieben ist, sondern das Journal de Frankfort, von Durand redigirt, welcher früher in Frankreich als Journalist im Solde der Legitimisten stand.

Deutschland. In Frankfurt ist eine Bande von Verbreitern falscher englischer Banknoten entdeckt worden. Die Verbrecher sind Spanier. Sie konnten flüchten, wurden aber durch den Telegraphen an der badisch-französischen Gränze eingeholt. Einer entkam nach London.

Wien. Den 18. Jan. ist ein Separatzug der Nordbahn zur nördlichen Gränze des Reichs abgegangen, der 200 mit Patronen beladene Munitionskarren führte.

Italien. Der Postwagen von Mailand ist in der Nähe von Vercelli von einer Bande angefallen worden. Das Geld, auf welches es abgesehen war, fand sich indessen nicht vor, und die Reisenden wurden ungekränkt entlassen.

Kriegsschauplatz. Ein engl. Offizier schreibt v. 28. Dez.: Sebastopol scheint mir stärker zu sein. Es heißt noch immer, die Festung soll 48 Stunden bombardirt werden. Dann geht's zum Sturm. Schlägt dieser fehl, dann kriegen wir sie wohl nie. Das böse Wetter hat unsere Soldaten furchtbar mitgenommen;

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau zwei unmöblirte Zimmer, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche Behausung in der Golattenmattgasse Nro. 235. in Aarau, im zweiten Stock, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Nebenstube, Kammer auf dem Estrich und Antheil an Keller; auf Anfang April zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Auf künftigen April ist im Hause Nr. 206. am Graben in Aarau der erste Stock, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller ꝛc. zu vermiethen. Sich beim Eigenthümer anzumelden.

Zum Ausleihen:

In Nro. 215. in Aarau ein Logis, bestehend in zwei bis drei Zimmern nebst Zugehör, auf Anfang April zu beziehen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Formularbuch

für den

Kanton Aargau,

enthaltend:

Anleitungen und Formulare,

die im Leben vorkommenden Verträge und Rechtsgeschäfte abzuschließen.

Mit einer Schweizer-Karte.

Preis 1 Fr.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Karte der Gegend

zwischen

Sebastopol & Balaklava,

bezeichnend die

Positionen der russischen Forts

und der

belagernden alliirten Armee.

In schönem Farbendruck. — Groß Folio.

Preis 80 Rp.

Im Verlage von Ignaz Jakowitz in Leipzig ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der kluge Hausvater

und

Die kluge Hausmutter.

Ein treuer Rathgeber für den Stadt- und Landbewohner

in allen Vorkommnissen der

Hauswirthschaft und des gesammten Gartenbaues.

Von

Dr. William Löbe,

Redakteur der landwirthschaftlichen Dorfzeitung.

Dritte abermals gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit eingedruckten Abbildungen.

Preis: 3 Fr. 35 Cent.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8. — N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. Januar.

Löwen.

22 Herren Groß-Räthe.
Hr. Gebert, Regt. v. St. Gallen.
— Naef, dto. v. Burgdorf.
— Schlöpfer, dto. v. Zürich.
— Decker, dto. v. Niederland.
Fr. Ackermann, Part. v. Solothurn.
Jgfr. Müller, Part. v. Safenwyl.
— Bähler, dto. v. Erlinsbach.
Hr. Meyer, Negt. v. Bubendorf.
— Suter, Condukt. v. Zofingen.
— Müller, dto. v. Luzern.

Krone.

17 Herren Groß-Räthe.

Kettenbrücke.

16 Herren Groß-Räthe.

Kreuz.

7 Herren Groß-Räthe.
Hr. Meier, Gemeinderath, v. Oeschgen.
— Gautschi, Fuhrmann, v. Reinach.

Schwert.

12 Herren Groß-Räthe.
Hr. Metzger, Bäcker, v. Oberhof.
— Bösch, Schreiner, v. Krummenau.
— Escher, Bäcker, v. Zürich.
— Kaiser, Regt. v. Hartschwänd.
— Reindli, dto. v. Klingnau.
— Kilgus, Metzger, v. Röthenbach.
— Huber, Steinhauer, v. Mägenwyl.

Ochsen.

15 Herren Groß-Räthe.
Hr. Guggenheim, Vorsteher, v. Endingen.
— Braunschweig, dto. v. Lengnau.
— Mauerhofer, Negt. v. Burgdorf.
— Hoch, dto. v. Gönningen.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Lädermann, Regt. v. Eriswyl.
Hr. Wlerfil, Construkteur, v. Dijon.
— Bossard, Mechaniker, v. Dijon.
— Leemann, Negt. v. Wattwyl.

Roßli.

4 Herren Groß-Räthe.
Hr. Bruder, Negt. v. Genf.
— Wyll, Schuster, v. Freudenstadt.
— Ponti, Negt. v. Genf.
— Möcklin, dto. v. Darmstadt.
— Stecher, dto. aus Tyrol.
— Haller, Part. v. Reinach.
— Gautschi, dto. v. Gontenschwyl.
— Dennler, dto. v. Bleienbach.
— Entenmann, Glaser, v. Wyl.
— Klingler, Schlosser, v. Giengen.
— Stirn, Zimmermann, v. Wildbach.
— Kappeler, Metzger, v. Niederhall.
— Aeberhardt, Schneider, v. Grafenried.
— Arnold, Sattler, v. Altorf.

Aarau. Der hiesige Bürger- und Einwohnerverein hat in seiner ordentlichen Dezembersitzung beschlossen, bei den hiesigen vermöglichern Einsaßen und bei denjenigen Bürgern, die nicht für Abgabe wohlfeilern Brodes unterzeichnet haben, eine Subscriptionsliste herumzubieten, deren Ergebniß die unentgeldliche Verabfolgung von Sparsuppe oder ebenfalls wohlfeilern Brodes an hiesige ärmere Einsaßen ermöglichen sollte. Auch sind bereits 6 Mitglieder und 3 Suppleanten einer Commission gewählt, welche die Sammlung der Unterschriften bewerkstelligen sollten. — Warum hat nun das erstgewählte Mitglied bis dahin noch keine Schritte gethan, um diesen Beschluß zu vollziehen, wie ihm vom Vereine aufgetragen worden? — Es ist zu wünschen, daß diese Angelegenheit nächstens erledigt werden könnte; wir ersuchen deßhalb die betreffenden Herren dafür sorgen zu wollen, daß dieser Schlußnahme des Vereins endlich einmal Folge gegebrn werde.

Einige Mitglieder des Bürger- und Einwohnervereins.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 21. Jan. Waizen je nach Qualität fl. 17½ bis fl. 18½, Roggen fl. 14½—¾, Gerste fl. 11¾—12¼, letztere war für Brauer sehr gefragt.

Mainz, 19. Jan. Fruchtmarktbericht. Durch die gesperrte Schifffahrt ist das Geschäft nun gänzlich unterbrochen; der Umsatz auf Lieferung war ebenfalls ohne Belang. Zu notiren ist: Waizen effektiv fl. 17½, per März fl. 17¼ bis ⅓, Korn effekt. fl. 15½, per März fl. 15 bis fl. 15⅛, Gerste fl. 11⅔ bis ¾, per März fl. 12, Alles die 100 Kilogr. netto. Haber effekt. fl. 5⅚ per März, fl. 6 die 60 Kilogr. netto. Kohlsaamen fl. 20⅛, Bohnen fl. 17, Erbsen fl. 13¼ bis fl. 14, Linsen fl. 14 bis fl. 17.

Mailand. Die Friedensgerüchte von Wien haben dahier die Seidenpreise in die Höhe getrieben.

Havre, 20. Januar. Baumwolle lebhaft verlangt. 1500 B. Verk. zu festen Preisen. In Liverpool regelmäßiger Verk. 7000 Ball. Preise gleich.

London, 20. Jan. Reis ist namhaft niedriger; Ostindien soll reiche Ernte gehabt haben, so daß der jetzige kleine Vorrath von 5000 Tons gegen 15,000 Tons in 1854 bald zunehmen dürfte.

New-York, 4. Jan. Baumwolle im Aufschlage von ¼ C. Mehl etwas schwächer. Korn fest. Mais im Aufschlag. Geldmarkt weniger gespannt. Wechsel auf London ruhig.

Fruchtmarkt in Brugg, den 24. Januar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	947.	218.	v. 45 bis 50 Fr.
Roggen	—	—	—
Gersten	95.	—	—
Hafer	176.	—	—
Bohnen	190.	10	34
Espen	10.	—	—
Erbsen	2.	2	45
Mehl	%72.		

Tagesneuigkeiten.

Aargau. In Folge der Eisenbahnbauten hat der Regierungsrath auf daheriges Ansuchen der Nordostbahn-Direktion die Schiffahrt und das Flößen auf der Reuß bis Ende Mai dieses Jahres eingestellt.

— Großrathsverhandlungen vom 23. und 24. Jan. Zweite Berathung des Steuergesetzes. Berichterstatter Hr. Feer-Herzog. Die beantragte Besteurung der Fahrhabe wurde nicht beliebt. — Die in der ersten Berathung aufgenommene Progressivsteuer mit 75 gegen 57 St. wieder verworfen. Für Progression traten in die Schranken die HH. Dr. Thut, Jäger, RR. Schimpf und Landamm. Schwarz. Dagegen die HH. Waller, Feer-Herzog und Fürsprech Strähl.

Luzern. Am 20. d. sind in Willisau zwei Personen vor Kälte und Hunger gestorben. Der Eine, vom Landjäger als vermeintlich Betrunkener in das Gefängniß gebracht, starb in der Nacht. Bei der Sektion fand sich der Magen leer vor. Den Andern fand man auf einem Landgute liegend, beinahe todt an. Er starb, nachdem man ihn mit den hl. Sakramenten versehen hatte. In einem Säcklein, das er bei sich trug, fand man etwas Speise, die er vermuthlich nach Hause bringen wollte.

Baselland. Der Regierungsrath beschloß, die Auslieferung des Mörders Gäng zu begehren. — Ein badischer Regierungsbeamter ist in Liestal eingetroffen, um an Ort und Stelle eine Lokal-Beaugenscheinigung vorzunehmen. Gäng hat bereits eingestanden, er sei am 4. Januar, Abends 7 Uhr, in das Haus der Eheleute Stutz geschlichen und habe sich bis nach 9 Uhr auf dem Estrich versteckt. Sodann sei er in die Werkstatt hinabgegangen, und weil es dort warm gewesen, habe er sich daselbst etwa zwei Stunden aufgehalten. Hier habe er dann eine Axt genommen, sei hinauf in die Stube gegangen und habe beim Mondschein den Mord verübt. Den ersten Schlag habe er Stutz versetzt, den zweiten der Frau Stutz; als aber Stutz im Bette sich noch habe aufrichten wollen, so habe er ihm noch mehrere Streiche gegeben. Er sei noch 1—2 Stunden in der Stube geblieben und als er sich entfernte, um wieder in die Werkstatt hinab zu gehen, hätten die Erschlagenen noch immer geröchelt. Aus der Werkstatt sei er dann noch mehrere Male mit dem Licht in die Stube hinauf (vermuthlich um zu rauben). Am 5. Jan., Morgens 4 Uhr, habe er das Haus und Liestal verlassen und sei über Rheinfelden in's Badische hinüber. — Gäng habe noch mehrere Geschwister, von denen zwei um nicht viel besser als er seien.

Graubünden. In diesem Kanton macht ein Magnetiseur, Namens Ragazzi aus Puschlav, großes Aufsehen. Unter seiner Einwirkung gewann ein junger Mann plötzlich in allen Theilen das Aussehen eines Greises. Dasselbe Experiment wurde an einem jungen Mädchen wiederholt, dessen plötzlich eingefallene Wangen, zugespitzte Nase, scheinbar abgemagerte Hände und gebückte Haltung es sofort, bis der Zauber gelöst wurde, dermaßen entstellten, daß man geschworen hätte, ein altes Mütterchen vor sich zu haben. Wunderbare Wirkungen soll Hr. Ragazzi namentlich auch durch magnetische Musik hervorbringen, indem er die

nicht unempfänglichen Mitglieder einer Gesellschaft zu allerlei sonderbaren Bewegungen, zum Springen, Tanzen oder Hinstürzen nöthige. Noch fabelhaftere Dinge werden von seiner sonnambülen Schwägerin erzählt.

— In Trimmis ist der Landammann Gadient an einem nächtlichen Besuche, den derselbe zwei Mädchen machte, deren eines er zu ehelichen wünschte, von seinen beiden Söhnen, einem Tochtermann und einer Tochter, jämmerlich mißhandelt worden. Sie waren gewaltsam in die Stube eingedrungen, wo sie ihn der Art schlugen, daß das Blut an der Thüre kleben blieb. Einer dieser Herren Söhne bekleidet selbst das Amt eines Kreispräsidenten, ist nun aber seither wie billig bis auf Weiteres suspendirt worden.

Frankreich. Die Unterzeichnungen für die Soldaten in der Krim betragen an baarem Gelde Fr. 264,000, wofür Lebensmittel und Effekten angekauft werden; mit den Naturalleistungen dürften die Belagerer von Sebastopol ein Nationalgeschenk von im Ganzen 2 bis 3 Millionen erhalten.

— Der Industriepalast umfaßt sammt den Gallerien einen Raum von 80,000 Quadratmeter (London bot 98,000).

— Die kaiserliche Verfügung, durch welche die Orientarmee in zwei aktive Korps unter Bosquet und Pelisier und ein Reservekorps abgetheilt wurde, wird als eine Zurücksetzung Canroberts gedeutet.

— Der gesetzgebende Körper hat den Wittwen der Marschälle St. Arnaud und Bugeaud lebenslängliche Pensionen von Fr. 20,000 per Jahr bewilligt.

London, 19. Jan. Ueber das nun schon seit 15 Monaten vermißte Schiff Berenice hat man endlich Aufschluß — leider sehr traurigen, erhalten. Es war im Juli 1852 auf dem Wege von Shanghai nach Batavia; da brach auf der Höhe von Anjer (Westküste von Batavia) eine Meuterei unter einem Theil der Matrosen aus; sie ermordeten den Kapitän, dessen Frau und alle Uebrigen, die ihnen im Wege standen, verbrannten das Schiff, nachdem sie es ausgeplündert hatten, und gingen an's Land. Dort wurden sie bald verdächtig und angehalten. Sieben von den Gesellen wurden hingerichtet, zwei Andere zu 20 Jahren Exportation verurtheilt.

— Bis zum 1. Januar haben die Engländer 92 feindliche Schiffe aufgebracht, von denen 40 als gute Prise erklärt und verkauft worden sind. Mit den Ladungen (Salz, Wein, Getreide, Theer) haben diese 40 und 8 in Memel verkaufte Schiffe über 2 Mill. Fr. eingebracht. Ueber 30 andere hat der Admiralitätshof noch zu entscheiden, 9 wurden den Eigenthümern zurückgegeben.

— (Heldentod eines englischen Regiments.) Vor wenigen Monaten strandete der engl. Dampfer „Birkenhead" an der afrikanischen Küste. Das Schiff stieß an ein verborgenes Riff, eine Planke des Vordertheils zerbrach und in Zeit von einer halben Stunde war das Schiff auf den Grund des Meeres versenkt. Ein Regiment Soldaten war an Bord. Sobald der Untergang des Schiffes nicht mehr bezweifelt werden konnte, erschallte die Trommel, die die Soldaten zu den Waffen und aufs Verdeck rief. Schnell wurde dem Rufe Folge geleistet, obwohl jedes muthige Herz wußte, daß dieß der Ruf zum Tode sei. Da standen sie wie in einer Schlachtreihe, eine bewegungslose Masse tapferer Männer. Von Moment zu Moment sank das Schiff, aber da war kein Zagen und kein Zittern und kein Feigling in dem Regiment. Die Frauen und Kinder wurden in Boote geschafft und beinahe alle gerettet. Für die Truppen waren keine Boote mehr übrig. Kein panischer Schreck, kein blasses Gesicht, kein Zucken der Lippen war da zu sehen. Nieder sank das Schiff und mit ihm das muthige Regiment, Schulter an Schulter, seine letzte Salve feuernd.

Deutschland. In Augsburg wird diese Woche ein Mensch hingerichtet, der eine alte Bettelfrau ermordet hat, um ihr etwos Brod und Käse, sowie ein Paar Kreuzer, die sie von milder Hand in einigen Häusern erhalten, abzunehmen; er versicherte in der öffentlichen Sitzung: der Käse habe ihm gut geschmeckt.

St. Petersburg. Fürst Menschikoff hat eine offizielle Liste über die Verluste der Krim-Armee Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland unterlegt. Nach derselben sind vom Schlachtage an der Alma (20. Sept.) bis zum 27. Dez. v. J. im Ganzen 26,783 M. kampfunfähig geworden. Hiervon starben an Verwundungen 7301 M.; verwundet wurden 13,526; in Gefangenschaft fielen oder wurden vermißt 1617; in Folge von Krankheiten ꝛc. starben 4039. Diese bedeutenden Verluste wurden durch die fortdauernden Ergänzungen ersetzt und die neuerlich publizirte zwölfte partielle Rekrutirung in der östlichen Hälfte des russischen Reichs soll dem Heere wieder 250,000 Rekruten zuführen.

Die Zahl der in der Pariser Morgue im Jahr 1854 zur Schau niedergelegten Todten hat 377 betragen und zwar: Erwachsene Männliche 239, erwachsene Weibliche 54, neugeborne Kinder42, ausgebildete Leibesfrüchte 33, Theile von Körpern 9. Von den Erwachsenen sind 293 erkannt worden, während nur 30 unbekannt geblieben sind. Die wenigsten Aufbewahrungen fanden im Monat September und November und zwar in einem jeden 18 statt. Die häufigsten dagegen in den heißen Monaten Juni, Juli und August, wo sich die Zahl auf 51, 52 und 43 stellte, während sie in allen übrigen Monaten zwischen 24 und 32 schwankte.

Neuestes.

Paris, 23. Jan. Ueber Marseille hat man mit dem Packetboot Sinai Nachrichten aus der Krim vom 9. d., die die Lage der Engländer als sehr traurig darstellen, da ihre Verbindungen mit Balaklava so gut wie unterbrochen sind. Sie sollen schon auf halber Ration sein.

Die Allg. Zeit. läßt sich vom 19. Jan. von einem Correspondent aus Paris schreiben: „Die Errichtung von vier neuen Regimentern Fremdenlegion — zwei solcher Regimenter, bis auf die neueste Zeit, wo sie nach der Krim übergeführt wurden, beständig in Algier verwendet, bestehen bekanntlich schon — ist definitiv beschlossen. Sie werden ausschließlich aus Schweizern recrutirt und in zwei Brigaden getheilt werden, die erste von Ochsenbein, die zweite von dem eidg. Oberst Ritter kommandirt.

London, 22. Jan. Die Times, der große Wetterprophet, enthält eine so beißende Philippika gegen die Regierung, daß man annehmen muß, das Cabinet Aberdeen gehe seinem Ende entgegen.

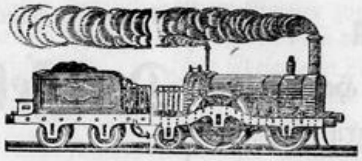
Freitag. Nr. 22. 26. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	26″10,9‴	26″10,6‴	– 1	0	– 4	Schnee	Schnee	Schnee	W	W	bedeckt	bedeckt	1′ —	1′ —	1′ —

Schweizerische  Centralbahn.

Anleihen von 3 Millionen zu 5 pCt. zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000, auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, nach Wahl der Subscribenten, ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich am 10. Oktober zu 5 pCt. verzinslich.

Dieses Anleihen geht selbst den Aktien im Range vor und es bleibt der Solidität einer solchen Geldanlage nichts zu wünschen übrig.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau, im Januar 1855

Härry-Rothpleh.

Töchter Erziehungsanstalt.

Diese, auf dem Lande, in einem großen Garten gelegene Anstalt, wird am 1. März eröffnet. Die Schülerinnen werden als Mitglieder der Familie angesehen und unter steter Aufsicht stehen. Lehrgegenstände sind: Religion, französische und deutsche Sprache, Rechnen, Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Naturlehre, Schönschreiben, Elementarzeichnen, Technologie, Anfangsgründe der Buchhaltung, Gesang und weibliche Handarbeiten. Musik und Zeichnen werden besonders bezahlt. — Weitere Erkundigungen ertheilt, unter frankirten Briefen, der Vorsteher, J. Merat, alt Direktor des Lehrer-Seminars zu Delsberg in Courrou.

Bei **H. Sommerhalder,** Nro. 134. an der Pelzgasse in Aarau, sind zu kaufen: Schöne und gut gefütterte Schnürli- und Ende-Finken; vorzüglichste Art und Qualität Horn- und Kammmacher-Waaren in größter Auswahl: Büffelhorn-, Elfenbein-, sowie ordinäre Kämme; gute Wasch- und Rasirseife zu 15, 25 und 35 Cent. per Stück; Haaröl zu 40, 50 und 60 Cent. das Fläschchen; courante Arten Wollen- und Baumwollen-Strickgarne; Näh-, Haar- und Stricknadeln; Handschuhe, Broches, Gartung, Litzen, Bändel, Faden u. s. w., alles zu möglichst billigen Preisen.

Verloren:



Ein junger Dachshund, schwarz und mit braungefleckter Brust. Dem Finder bei Abgabe desselben eine gute Belohnung in Nro. 704. auf dem Rain in Aarau.

Zum Vermiethen:

In Nro. 714. in Aarau ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nro. 78. in Aarau ein Paar gute **Schlittschuhe,** um billigen Preis.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau zwei unmöblirte Zimmer, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche Behausung in der Golattenmattgasse Nro. 235. in Aarau, im zweiten Stock, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Nebenstube, Kammer auf dem Estrich und Antheil an Keller; auf Anfang April zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden; auf Anfangs Mai nächstkünftig zu beziehen.

Für Eltern

Außerordentliche Erfindung zur Heilung des nächtlichen unwillkürlichen Harnlassens der Kinder.

Ein günstiger Erfolg ist garantirt.

Das Oel des Doktor Fislow in New-York ist in den vereinigten Staaten Nordamerika's so allgemein verbreitet, daß es in diesem großen Lande gewiß wenige Eltern gibt, die nicht die Heilung ihrer Kinder von obigem der Jugend so schädlichen und für Eltern so lästigen Uebel diesem Heilmittel verdankten.

Die vielen und zuverlässigen Heilungen, die durch das Mittel des berühmten Doktor Fislow in allen Ländern, in denen es bekannt ist, erzielt wurden, sind die unzweideutigsten Beweise seines Vorzuges vor allen andern bis jetzt angewandten Mitteln. **Nach zehntägigem Gebrauche ist das Kind radikal geheilt;** aber nebst diesem bedeutenden Vorzuge, den das Oel gewährt, stärkt es auch auf ganz besondere Weise alle Kinder, die von diesem unvergleichlichen Mittel Gebrauch machen.

Der gute Erfolg ist garantirt dadurch, daß man sich verpflichtet, alle Auslagen zurückzuvergüten, wenn es sich zeigt, daß nach zehntägigem Gebrauche des Oels die versprochene und mit Recht zu erwartende Wirkung nicht erfolgt ist.

Dieses werthvolle Heilmittel fürchtet weder die Kritik noch die Untersuchungen der Aerzte, indem seine Resultate alle Zweifel heben und alle böswillige und verläumderische Nachrede zu Nichte machen.

Frankirte Anmeldung bei der Hauptagentur der Produkte Fislow in Genf.

Preis per Flacon für jedes Kind **Fr. 10**, franko einzusenden unter Angabe des Alters und des Geschlechts.

Im Verlage von Hennings und Hopf in Erfurt ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu haben:

Der Gelegenheits-Dichter.

Geburtstagsgedichte. — Neujahrswünsche. — Polterabendscherze. — Hochzeitsgedichte. — Todtenkränze. — Zu Dienstjubiläen. — Liebeslieder. — Stammbuchsflora. — Trinksprüche u. s. w.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

Von Dr. J. Günther.

Zweite Auflage. Preis 1 Fr. 35 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Januar.

Ochsen.

15 Herren Groß-Räthe.
Hr. Holzhalb, Regt. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Höfler, dto. v. Murg.
— Bolliger, Gemeindeammann, von Meisterschwanden.
— Hauser, Regt. v. Ryniken.

Storchen.

24 Herren Groß-Räthe.
Hr. Stäubli, Regt. v. Winterthur.
— Lüthi, dto. v. Luzern.
— Herdmann, dto. v. Heilbronn.
— von Arx, Fuhrhalter, v. Egerkingen.

Krone.

17 Herren Groß-Räthe.

Kreuz.

7 Herren Groß-Räthe.

Schwert.

12 Herren Groß-Räthe.
Hr. Denz, Regt. v. Münchwyler.
— Bohnenstengel, Metzger, v. Neuhausen.
— Frey, Regt. v. Klingnau.

Rößli.

3 Herren Groß-Räthe.
Hr. Künzli, Oberst, v. Ryken.
— Gebhard, Part. v. Wildegg.
— Chovon, Regt. v. Paris.
Jgfr. Oechsli, Part. v. Fehraltorf.
Hr. Hartmann, Part. v. Villnachern.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Lindauer, Part. v. Schwyz.
— Hägi, Schuster, v. Golfingen.
— Spengler, Sattler, von Schaffhausen.
— Studer, Part. v. Pfaffnau.

Löwen.

22 Herren Groß-Räthe.
Hr. Decker, Regt. v. Niederland.
— Naef, dto. v. Burgdorf.
— Naef, dto. v. Genf.
— Schläpfer, dto. v. Zürich.
— Faiß, dto. v. Leipzig.
Jgfr. Müller, Part. v. Safenwyl.
— Bähler, dto. v. Erlinsbach.
Hr. Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Suter, Condukt. v. Zofingen.
— Zurflüh, dto. v. Bern.

Kettenbrücke.

16 Herren Groß-Räthe.
Hr. Finsterwald, Holzhändler, von Stilli.
— Roth, Regt. v. Leimbach.

Wildmann.

Hr. Suter, Groß-Rath, v. Reinach.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Paris, 23. Jan. Mehl. Der jüngste Abschlag hat inne gehalten und stehen die ersten Marken fest 84—85 per 157 Kilogr.

Paris, 23. Jan. Fleischpreise. Ochsenfleisch ord. Fr. 1. — 1. 40. Auswahl 1. 32 — 1. 82. Kuhfleisch 96 Ct. — Fr. 1. 10. Auswahl bis Fr. 1. 48. Kalbfleisch 82 Ct. — Fr. 1. 48. Keule Fr. 1. 26 — 1. 76. Schaaffleisch 68 Ct. — Fr. 1. 24. Keule 1. 2 — 1. 64. Schweinefleisch 1. 28 — 1. 40 per Pfd.

Tagesneuigkeiten.

Mit der eidg. Münzstätte wird die Frankomarken-Fabrikation verbunden. Als Münzbeamte werden angestellt ein Direktor, ein Mechaniker und ein Verifikator. Das übrige erforderliche Personal (Gehilfen und Arbeiter) wird zeitweise vom Münzdirektor angestellt.

Bern. Unlängst wollten 3 Männer von Saanen, worunter ein Vater von acht Kindern, auf einem mit Ochsen bespannten Schlitten den gefrornen Fluß passiren, als das Eis brach, und Männer, Fuhrwerk und Bespannung in der Tiefe verschwand.

— Heute (Donnerstag) Nachmittags 2 Uhr ist Hr. General Ochsenbein nach Paris abgereist.

— Aus einer Vorstellung, welche die medizinisch-chirurgische Gesellschaft dem Großen Rathe gegen den Mißbrauch des Branntweins einreichte, ergibt sich, daß von 1844 bis 1851 im Durchschnitt jährlich 835,000 Maas Branntwein eingeführt wurden, den eingeschmuggelten nicht mitgerechnet. Die inländischen patentirten Brennereien fabriziren jährlich nach der geringsten Berechnung 235,000 Maas. Ueberdieß wird noch viel Branntwein von Privaten zu eigenem Gebrauche fabrizirt, so daß der jährliche Durchschnittskonsum auf zirka 1,600,000 Maas, oder, den Saum zu 132 Fr. berechnet, auf mehr als 2 Millionen Fr. angeschlagen werden kann.

Zürich. Jüngster Tage sind hier zwei nach Neapel angeworbene junge Leute ihren Werbern aus dem Omnibus entsprungen, der sie eben nach Winterthur abführen sollte.

— Die Zahl der im Jahr 1854 im Bezirke Zürich aufgegriffenen Bettler und Vaganten betrug beinahe das Doppelte der im Jahr 1853 aufgegriffenen, nämlich 1675 gegen 845.

Freiburg. Nach dem „Chronicle" wäre auch dem Oberst Ferd. Perrier, dem wegen der Insurrektion vom April 1853 Verbannten, in Frankreich ein Militairkommando übertragen.

Solothurn. Letzten Montag haben die Eisenbahnarbeiten auf der Linie Herzogenbuchsee-Solothurn bereits begonnen; außer der Emmenbrücke waren gegen 50 Arbeiter beschäftiget.

— Am letzten Sonntag sind zwei Fullenbacher, die ihre Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion ausgemacht hatten, aus der Krim heimgekehrt. Sie hatten in der blutigen Schlacht an der Alma mitgekämpft, sind in den Laufgräben von Sebastopol gestanden und haben die Musik des furchtbaren Bombardements vom 17. November angehört. In den letzten Tagen des Novembers erhielten sie mit noch etwa dreißig andern der Fremdenlegion, unter denen sechs Schweizer, ihren Dienstabscheid und schifften nach Frankreich ein. Ihre Erzählungen von dem Dienste in Afrika, dem orientalischen Feldzug und dem Lagerleben vor Sebastopol sind interessant und enthalten Merkwürdiges, dessen die Zeitungen nicht erwähnten.

— Unglaublich und doch wahr! Im Kanton Solothurn führt ein reicher Müller einen vierspännigen mit Mehl beladenen Wagen auf den Markt. Auf der Straße haltet er vor einem Wirthshaus an, geht hinein und redet zwei am Spielen begriffene Männer so an: „I mache n' au mit." Ja war die Antwort, aber gerade um den Wagen wie er da steht und die Roß. „Ja es geit und in einem Spiel", entgegnete er wieder! Gesagt, gethan, darauf los wird gespielt und der Zufall entscheidet zu Gunsten der zwei Männer, denen der übermüthige Müller das Ganze aus Mehl, Säcke, Wagen, Roß und Geschirr bestehend, in die Fr. 6000 sich belaufende ohne anders zu verabfolgen sich gefallen lassen muß. — Der wird einem Bettler wohl auch einen Bissen Brod geben.

Baselland. In Folge der Ermordung der Stutz'schen Eheleute in Liestal ist ein noch junger Familienvater, Joseph Widmer von Büren, wahnsinnig geworden.

Neuenburg. Die Gemeine Couvet will ein sumpfiges Stück Land von 57 Juch. drainiren lassen.

— Den Verhandlungen des eben versammelten Gr. Rathes entnimmt man, daß Hr. Prof. Secretan als Lehrer der französischen Literatur einen Ruf an das eidgenössische Polytechnikum erhalten hat.

Tessin. Letzten Samstag Abends (20. d.) konnte der Große Rath, der bis halb neun Uhr versammelt war, wegen nicht genügender Mitgliederzahl keinen gültigen Beschluß mehr fassen. Die Fortsetzung der Berathungen wurde auf den andern Morgen 8½ Uhr angesetzt. Wer aber nicht erschien, waren sämmtliche Mitglieder der Opposition, die, im Gasthof zum „Engel" versammelt, die wiederholt mit Berufung auf Verfassung und Gesetz an sie gerichtete Aufforderung des Präsidenten, sich zur Sitzung einzufinden, mit schlechten Witzen erwiederten.

Genf. Die von Hrn. Fazy angeregte Verfassungsrevision ist mit 44 gegen 24 St. auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Die russische Erklärung in Bezug auf den wichtigsten Punkt, die Revision des Vertrags vom 13. Juli 1841, lautet: „Ich verweigere nicht, mich in förmlichen Friedenskonferenzen über die Mittel und Wege zu verständigen, welche die drei Mächte vorschlagen werden, um dem, was sie das russische Uebergewicht im schwarzen Meere nennen, ein Ziel zu setzen, unter der Bedingung, daß unter diesen Mitteln sich keines befinde, welches die Souveränitätsrechte meines hohen Herrn im eigenen Gebiete beeinträchtigen könnte." Mit andern Worten: macht Euch so stark als ihr könnt im schwarzen Meere, der Czar willigt in keine Verminderung seiner dortigen Macht ein!

Auf der Sternwarte in Berlin ist in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar ein neuer Komet entdeckt worden, den man in der Morgendämmerung am

südöstlichen Himmel (Sternbild des Scorpions) aufzusuchen hat.

Aus Spanien wiederholt beunruhigende Nachrichten. In Madrid haben sich bedenkliche Symptome gezeigt. Die Offiziere der Nationalgarde haben sich dem Siegesherzog vorgestellt, die Freiheit in Gefahr erklärt, daß die Regierung eine entschlossene und energische Haltung annehme. Die Cortes haben dem Ministerium ein fünftes oder sechstes Vertrauensvotum abgegeben, ohne es dadurch mehr zu befestigen. Cabrera, sagt man, sei an der Grenze, um einen Aufstand zu befehligen.

— Den 10. ist in Barzelona der Luftschiffer Buisley auf das Meer hinausgetrieben worden und verdankt seine Rettung nur der Hülfe, die ihm von dem Dämpfer Remolcador gebracht wurde.

Amerika. Man kocht in New-York Sparsuppen und spielt in den Theatern für die Armen. Die Noth wird durch den Mangel an Holz und Kohlen bedeutend vermehrt.

Kriegsschauplatz. Enfants perdus (verlorne Posten) nennt man die Freiwilligen, die ihr Leben in den gewagtesten Expeditionen auf's Spiel setzen. Eine solche Expedition von einem Häuflein dieser Wackern, unter dem Befehl des Lieutenants Benner, eines ehemaligen Zouaven, schildert eine Corresp. des „Armee-Moniteur“:

Es ist eine finstere Nacht und der Regen gießt in Strömen herab. Die kühne Schaar, zwei Eclaireurs auf die Distanz von 5 Schritten an der Spitze, liegt platt auf der Erde. Mit der rechten Hand wird das Gewehr vorgeschoben, so weit der Arm reicht, dann windet sich der Mann gleich einer Schlange auf dem Bauche vorwärts, bis er wieder neben seiner Waffe liegt; auf diese Weise nähern sie sich der feindlichen Linie in größter Stille, jeden Augenblick bereit aufzuspringen und den Feind, der sie überraschen soll, niederzustrecken. Der erste Eclaireur späht durch die dichte Finsterniß nach der einzuschlagenden Richtung; der zweite theilt seine Bemerkungen dem Offizier mit. Ein Erdhügel muß umschlichen werden, hinter dem ein russischer Vorposten im Versteck liegt. Diesen Posten überfallen, die Mannschaft tödten wäre Kinderspiel, würde aber die ganze Linie in Allarm versetzen: man muß ihn umgehen, zwischen ihm und einem Graben hinschleichen, die Arbeiten des Feindes beobachten und wieder heimkehren.

Der Raum ist sehr enge, der die Russen von dem Graben trennt; Benner läßt hier die Hälfte seiner Mannschaft zurück. Sie muß sich auf die Russen stürzen, wenn diese die kühnen Kameraden entdecken sollten. Mit acht verwegenen Burschen windet sich der Offizier hart an den Russen vorbei, sondirt den Graben, indem er den Rand desselben, die Faschinen, die Pfähle, Alles betastet. Benner kriecht weiter. Er kommt an einen Laufgraben, hört den Klang von Schaufel und Pickel. Er hört Arbeiter schwatzen, hört die Schildwachen im Wasser des Grabens hin und her gehen, hört die Leute husten. Was geht hier vor? Eine Mine wird gegraben. Der Offizier merkt sich den Ausgangspunkt und die Richtung, die sie einschlägt. Es ist sehr kalt; der flüchtige Blitz eines Kanonenschusses würde die ganze Mannschaft dem Feinde verrathen. Der Offizier gibt das Zeichen zum Rückzug.

Der gleiche Weg wird verfolgt; er ist auf dem aufgeweichten Boden leicht zu erkennen. Wieder schleicht man bei den Russen vorbei, die den zwei Schritte von ihnen hinkriechenden Feind nicht sehen, nicht hören, während sie unter der Stimme mit einander sprechen. Wie nahe droht ihnen der Tod! aber es gibt noch mehr auszukundschaften und das Leben von einem Dutzend Russen wiegt den Erfolg des Unternehmens nicht auf. Endlich hat Benner alles erforscht, was er wissen wollte. Er kehrt zu seiner Reserve zurück, die die ganze Zeit über unbeweglich im Kothe gelegen ist. Nichts Neues, Kinder? frägt der Offizier. Nichts. Gut, so kehren wir um. Und die zwanzig Wackern winden sich bis auf die Haut durchnäßt mit gleicher Behutsamkeit wieder von der um ihr Leben besorgten äußersten Verposten der eigenen Laufgrabenwache vorbei.

In Madrid hat sich am Abend des 22. Dezember 1854 im Hause einer höchst achtbaren Familie, während eines sehr zahlreich besuchten Balles, ein höchst tragisches Ereigniß begeben. Einer der Geladenen, ein junger Mann von artigem Benehmen, machte sich durch seine Aufwartungen, welche er gegen eine junge, 15 bis 16jährige Dame richtete, bemerklich. Die Letztere suchte sich öfterer seiner zu entledigen, doch er verfolgte sie wie ein Schatten. Die Damen flüsterten und die Mutter des Fräuleins, entrüstet, wollte einschreiten, ward jedoch von der Herrin des Hauses zur Vermeidung eines Auftrittes zurückgehalten, indem der junge Mann die Grenzen der Artigkeit nicht überschritt. — Gegen 11 Uhr, als man den Thee nahm, erschien in der Gesellschaft eine Dame höheren Ranges mit ihren Töchtern, und Alles richtete seine Aufmerksamkeit auf jene Gäste. Die hierdurch verursachte Zerstreuung benutzte der junge Mann, ergriff die Hand des Fräuleins, zog dieselbe bei Seite und flüsterte ihr etwas in's Ohr. Die Letztere schien aufmerksam zuzuhören, erbleichte zuerst und erröthete sodann und gab mit leiser Stimme auch eine Antwort. Hierauf, ohne etwas zu erwidern, stieß der junge Mann jener Dame einen Dolch in die Brust und gab sich sodann mit derselben Waffe mehrere Stiche in's Herz. Er hat aufgehört zu sein. Die Verwundung der jungen Dame ist nicht tödtlich. Man versichert, daß die Zurückweisung des wiederholten Heirathsantrages Ursache dieser entsetzlichen That war.

Neuestes.

Bern. Ochsenbein erhält eine jährliche Besoldung von 20,000 Fr., und im Falle er im Felde bleibt, sind seiner Frau 10,000 Fr. Pension zugesichert.

England. Am 24. ist das Parlament wieder zusammengetreten. Laut einer Erklärung des Lord Russel im Unterhaus haben die Wiener Friedensunterhandlungen noch nicht begonnen.

Der „Bund“ schreibt: Zur Warnung. Von befreundeter Hand wird uns aus London geschrieben, daß dort mehrere junge Schweizer eingetroffen sind, mit der Absicht, in englische Kriegsdienste zu treten; Andere, und zwar in geringer Anzahl, werden noch erwartet. Wir sollen nun Jedermann eindringlichst warnen, sich ohne ganz bestimmte Aussichten nach England zu begeben. Von Werbungen für eine Fremdenlegion ist noch keine Rede, in die Nationaltruppen aber werden nur ausnahmsweise und nur in Folge besonderer Begünstigungen Fremde aufgenommen. Wer sich bei dem äußerst theuren Aufenthalt in London nicht buchstäblich dem größten Elende aussetzen will, der bleibe also bis auf Weiteres zu Hause!

Samstag. Nr. 23. 27. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
26	26''10,6'''	26''11,6'''	– 7	– 3	– 10	—	Schnee	Schnee	NW	WW	bedeckt	bedeckt	1′ —	1′ —	1′ —

Predigten.

Sonntag den 28. Januar 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Beerdigt den 26. Januar 1855:
Margaritha Leutwyler von Birrwyl, alt 63 Jahre.

Amtliche Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist gegen Baarzahlung zu verkaufen:

1½ Klafter grobes Eichenprügelholz à 22 Fr.
1 „ Eichenspältenholz . . „ 20 „
4 „ Mischelholz . . . „ 18 „
425 Stück schöne Reife für Küfer, per Hundert . . . . . „ 3 „
Cirka 45 Eichen- und Eschenstämmchen, für Wagner besonders werthvoll, per Kubikfuß à 35 Cent., und
„ 40 Eichenstämmchen, mittelgroß, per Kubikfuß à 30, 40 und 50 Cent.

Ferner ist auf den Schlägen im Gönhard, Oberholz und Hungerberg zu beziehen sogen. Waldstreue (Tannkries), das zweispännige Fuder zu dem billigen Preis von 1 Fr. 50 Cent., worauf besonders Viehbesitzer aufmerksam gemacht werden.

Man melde sich bei der
Forstverwaltung.

Aarau, den 26. Jan. 1855.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:
Zwei schöne **Divans** zu billigem Preis bei
Chr. Helm,
Tapezierer in Aarau.

In Nro. 18. in Aarau **Kohlen**, der Korb zu 12 Cent.

Zu miethen gesucht:
Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Küche und Zubehör. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:
In Nr. 79. in Aarau zwei Paar gute **Schlittschuhe**, um billigen Preis.

Töchter Erziehungsanstalt.

Diese, auf dem Lande, in einem großen Garten gelegene Anstalt, wird am 1. März eröffnet. Die Schülerinnen werden als Mitglieder der Familie angesehen und unter steter Aufsicht stehen. Lehrgegenstände sind: Religion, französische und deutsche Sprache, Rechnen, Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Naturlehre, Schönschreiben, Elementarzeichnen, Technologie, Anfangsgründe der Buchhaltung, Gesang und weibliche Handarbeiten. Musik und Zeichnen werden besonders bezahlt. — Weitere Erkundigungen ertheilt, unter frankirten Briefen, der Vorsteher, J. Merat, alt Direktor des Lehrer-Seminars zu Delsberg in Courrou.

Verloren:



Ein junger Dachshund, schwarz und mit braungefleckter Brust. Dem Finder bei Abgabe desselben eine gute Belohnung in Nro. 704. auf dem Rain in Aarau.

Zum Vermiethen:
In Nro. 714. in Aarau ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost.

Zum Ausleihen:
Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Das schweizerische

Geschäfts-, Plazirungs- und Kommissions-Büreau

von

J. Häußer,

Kommissionär und Geschäftsagent in Aarau,

empfiehlt sich einem E. Publikum, unter Versicherung schneller und pünktlicher Bedienung; — hofft um so eher den bisanhin zahlreichen Zuspruch von Seite der resp. Herrschaften beizubehalten, da er nunmehr durch seine zweckmäßige Einrichtung und durch die Verbindung mit auswärtigen Büreaux in Stand gesetzt ist, allen Gesuchen, sei es im In- oder Ausland, nach Wunsch entsprechen zu können, und daher besorgt: Placements und Aufsuchung von Geld, Schuldbetreibungen, Incasso, in und außer dem Kanton. Ankauf und Verkauf, so wie Verpachtungen von Liegenschaften, Lehen und Landgüter, Logieanschaffungen, Wirthschaften, einzelne Zimmer, Magazine, Stallungen, Remisen, Kauf- und Verkaufsanweisungen von allen möglichen hausräthlichen Effekten, Werkgeschirr und anderen Waaren; empfiehlt sich für Abfassung von Vorstellungen, Briefschreiben jeder Art, Gesuche, Bittschriften, Rechnungsstellungen; Dienstanträge, Plazirungen von Commis, Werkführer, Portiers, Kutschner, Köchen und Köchinnen, Kellner und Kellnerinnen, Kammer-, Stuben- und Ladenjungfern, Gouvernanten, Gesellschaftsdamen und Haushälterinnen, übrige Dienstboten u. s. w.; wie auch Versorgungen von Pensionären, Söhnen und Töchtern zur gründlichen Erlernung der französischen, englischen und italienischen Sprache, oder Berufe; sowie überhaupt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und Geschäftsverrichtungen in der Nähe und Ferne.

Copiaturen, schriftliche Aufträge, Anfragen und Gesuche bittet man deutlich und genau franco einzusenden.

Im Verlage der F. F. Haspel'schen Buchhandlung in Schwäb. Hall ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu haben:

Enthüllte Geheimnisse

der

Sympathie und des Magnetismus.

Ein Kunst- und Wunderbuch,

enthaltend

die wichtigsten sympathetischen Mittel gegen schwere Krankheiten und Gebrechen, z. B. gegen den Stein, Krebs, das Podagra, Fieber, die Epilepsie, Brüche, Gelbsucht, Wassersucht, Abzehrung u. s. w. Nebst wundersamen Geheimnissen zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann, besonders für jede Haushaltung.

Preis: 50 Cent.

Neue

Gold- & Silbergrube,

enthaltend

die wundersamsten und wichtigsten sympathetischen und magnetischen Geheimmittel des Albertus Magnus, Theophrastus Paracelsus, Agrippa von Nettesheim ꝛc. gegen manche oft für unheilbar gehaltene Krankheiten und Gebrechen, sowie merkwürdige in das Gebiet der Haus- und Landwirthschaft einschlagende Mittheilungen zum Nutzen und zur Unterhaltung.

Preis: 50 Cent.

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15. 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. Januar.

Storchen.

Hr. Schmidt, Negt. v. Hersbruck.
— Eichenberger, Part. v. Beinwyl.

Ochsen.

Hr. Wägli, Negt. v. St. Gallen.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Kämmler, dto. v. Stuttgart.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Rößli.

Hr. Friedrich, Negt. v. Winterthur.
— Suter, dto. v. Luzern.
— Gebhard, Part. v. Wildegg.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.

Hr. Weber, Part. v. Menziken.
— Lindauer, dto. v. Schwyz.
— Altreuther, Metzger, v. Buch.
— Häring, Bäcker, v. Wehingen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.

Kettenbrücke.

Hr. Roth, Negt. v. Leimbach.
— Kirchhofer, dto. v. Auenstein
— Moser, Steinhauer, v. Frankfurt.

Wildmann.

Hr. Offenhäuser, Negt. v. Wangen.
— Bonnischion, dto. v. St. Arnaud.

Schwert.

Hr. Graf, Schneider, v. Heiden.

Hr. Rueß, Schuster, v. Kleinaspach.
— Rüegg, Schreiner, v. Bauma.
Jgfr. Vogel, Part. v. Kölliken.
Hr. Scherrer, Musiker, v. Siggenthal.

Löwen.

Hr. Hofmann, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Schläpfer, dto. v. Zürich.
— Naef, dto. v. Genf.
— Weber, Part. v. Zürich.
Jgfr. Müller, Part. v. Safenwyl.
— Roth, dto. v. Kaiserstuhl.
Hr. Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Müller, Condukteur, v. Luzern.

Handelsnachrichten.

Der Handel in Konstantinopel steht in voller Blüthe und hat eine Ausdehnung erlangt, wie er sie hier veilleicht noch nie gehabt hat. Alltäglich entstehen neue größere und kleinere Handelshäuser und kommen aus Osten und Westen Spekulanten mit und ohne Kapital an. Die Armeen der Westmächte haben außerordentlich große Summen hieher gebracht und das Gold fließt bergauf und bergab durch alle Stände. Auch in den niedersten Ständen bei Handwerkern und Krämern wird viel verdient, ja entstehen bedeutende neue Vermögen, und so kommt es, daß, während man sich in Europa einschränkt, hier nach Luxus-Gegenständen große Nachfrage ist.

Basel, 26. Jan. Kernen und Waizen von Fr. 43 bis Fr. 45 50. Mittelpreis Fr. 44 50.; Bohnen Fr. — bis Fr. —. Am letzten Markt stehen geblieben 2134 Doppelzentner, dazu angekommen 1271. Verkauft wurden 1134, blieben stehen 2271 Doppelzentner. Aufschlag pr. Doppelzentner 2 Cent.

Fruchtmarkt in Zürich vom 26. Januar 1854.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haber.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sstr.
	746	39	67	19	4	735
Neue Zufuhr	1472	104	25	—	24	535
Verkauf	1896	131	72	—	19	902
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 89	33 35	31 67	— —	26 12	1 61
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— 6
Abschlag	— 58	— 10	1 72	— —	1 41	— —

Tagesneuigkeiten.

Napoleon hat wirklich eine zweite Fremdenlegion unter Ochsenbein beschlossen. Sie besteht aus zwei Regimentern zu zwei Bataillonen zu 1200 Mann. Sold, Verwaltung, Pensionen sind gleich wie bei den Linientruppen. Offiziersstellen werden ausschließlich fremden Offizieren anvertraut. Die Anwerbungen geschehen gleich wie bei erster Legion. Nach Vollendung der ersten Formation findet Avancement statt, nach geltenden Reglementen. Tapfern und sonst ausgezeichneten Militärs wird nach vollendeter Dienstzeit Aufsicht auf Ländereien in Afrika oder andern Kolonien gegeben.

Aargau. Den 24. dieß, Abends 7 Uhr, brannte in Oberkulm ein zu Fr. 500 versichertes Strohhaus gänzlich ab.

— Großrathsverhandlungen vom 25. und 26. d. Berathung des Gesetzesvorschlags über theilweise Abänderung des Betreibungsgesetzes. Mit 64 gegen 59 Stimmen wird beschlossen: „Die vorgeschriebene Pfändung von hängenden Früchten und unbeweglichen Gütern ist aufgehoben." Die zweite Berathung des Gesetzes wird nach Ablauf der reglementarischen Frist von 3 Monaten stattfinden.

Der Dekretsvorschlag, betreffend Hinterlegung öffentlicher Gelder in die aargauische Bank, wird in der Gesammtabstimmung angenommen.

In der Gesammtabstimmung stimmten für Annahme des durchberathenen Steuergesetzes 60, dagegen 52 Mitglieder.

Ueber eine von den HH. Feer-Herzog, Jäger und Strähl dem Großen Rathe gestellte Motion, daß der Nordostbahngesellschaft zu Vorlage eines vollständigen Trace's über die Linie Aarau-Wöschnau eine peremtorische Frist von Seite des Gr. Rathes festgesetzt werde, wird Nichterheblichkeit ausgesprochen.

Die nächste Sitzung des Großen Rathes ist auf Montag den 26. März festgesetzt.

— Aus dem Kanton Aargau sind letztes Jahr nicht weniger als 2963 Personen ausgewandert und zwar 2666 in die nordamerikanischen Staaten, 254 nach Brasilien, 40 nach Australien und 3 in andere Länder. Die Ausgewanderten gruppiren sich folgendermaßen: 911 Ledige, 743 Verheirathete und 1309 Kinder. — An Vermögen haben diese Leute mitgenommen Franken 341,433. 10 Ct. Dagegen zurückgelassen Franken 128,938. 24 Ct. Diese Auswanderer haben zu dem vorhabenden Zwecke an Unterstützung erhalten: von den Gemeinden Fr. 347,928. 50 Ct. und vom Staat über Fr. 70,000. Im Jahr 1853 sind bloß 1395 Personen ausgewandert., Anno 1854 also mehr als das Doppelte oder 6½ Prozent von der Gesammtbevölkerung.

Zürich. In diesen Tagen sitzt die eidgenössische Schul-Kommission für das Polytechnikum in Zürich. Herr Dr. Alfred Escher kann wegen Krankheit den Versammlungen noch immer nicht beiwohnen. Es sind Vorschläge an den Bundesrath für die Wahlen, welche den Schulrath beschäftigen. Wie wir vernehmen, soll die Zahl der Angemeldeten mehr als 20 Bogen füllen, und aus diesen die Wahlvorschläge für das 32 Personen betragende Lehrerpersonal zu machen sein.

— Samstags den 20. d. wurde ein Mann aus Langenhard, Namens Konrad Ott, in der Nähe von Zell im Töthal erfroren gefunden.

— Die Kantonalschützengesellschaft hat bekanntlich die Theilnahme, welche die schweiz. Schützengesellschaft Sakramento in Kalifornien an dem eidgen. Schießen zu nehmen gewohnt ist, durch Uebersendung einer mit den Wappen der Schweiz und Nordamerika's gezierten Schützenfahne zu ehren beschlossen. Diese Fahne ist nun an den Ort ihrer Bestimmung gelangt, was durch ein warmes Dankschreiben angezeigt wird.

Appenzell A. Rh. Der Landrath hat dem Gr. Rathe einen Kredit von Fr. 200,000. zur Anschaffung von Lebensmitteln eröffnet.

Frankreich. Der Moniteur enthält zwei Dekrete über die Bildung zweier Fremdenlegionen. Laut dem zweiten ist Hr. Ochsenbein, gew. Chef des schweiz. Militärdepartements, zum Brigadegeneral en titre étranger ernannt. Dieser Generalstabsoffizier wird mit Organisation und Kommando der zweiten (schweizerischen) Legion beauftragt.

Belgien. Die Ursache des Theaterbrandes in Brüssel ist noch unbekannt und fast scheint man an eine verbrecherische That zu glauben. Das Feuer brach

zwischen 8 und 9 Uhr mit solcher Gewalt aus, daß die mit den Vorrichtungen zum „Propheten", welcher Abends gegeben werden sollte, auf der Bühne beschäftigten Maschinisten sich kaum zu retten vermochten. Als um 9 Uhr die Pompiers auf der Brandstätte eintrafen, mußten sie das Gebäude bereits als unrettbar erklären. Eine ungeheure rothe, grüne und gelbe Feuergarbe erhob sich wohl 100 Fuß hoch über das Dach und verlor sich in ein dichtes hie und da von einzelnen Flammen durchzucktes, schwarzes Rauchmeer. Nachmittags 3 Uhr lag das so prächtige Gebäude in Ruinen. Die kahlen Mauern allein übrig geblieben. Ein Maschinist, der Pompier, der auf der Bühne Schildwache gestanden, werden vermißt; man glaubt, die Unglücklichen seien erstickt und dann verbrannt. Vom Theater selbst, das Eigenthum der Stadt und nicht assekurirt war, konnten nur einige Mobilien, die Kassen und Bücher gerettet werden; die prachtvollen Dekorationen, Kostüme und andere Zubehörden sind verbrannt. Dagegen gelang es den ungeheuren Anstrengungen der Pompiers, des Militärs und der Bürger, alle umstehenden und im Augenblick für verloren erachteten Häuser zu retten.

Man kennt nun die Ursache des Brandes. Der verunglückte Maschinist Simon war beim Kerzenlicht beschäftigt, die Verzierungen von Dekorationen für den „Propheten" loszutrennen, wobei dieselben plötzlich Feuer fingen.

England. Times verlangt, man möchte die englische Armee unter den Befehl Canroberts stellen, wenn man Lord Raglan nicht ersetzen wolle.

— Am Montag ist der franz. Flüchtling und Doppelmörder Barthelemy Angesichts einer auf 10,000 Köpfe geschätzten Menschenmasse durch den Strick vom Leben zum Tode befördert worden.

Barthelemy hatte schon in Frankreich zwei Mordversuche begangen, in England einen Offizier in sehr verdächtigem Zweikampf getödtet. Als er wegen letzterer That in's Gefängniß kam, verlor seine Frau, die Tochter eines Londoner Fabrikanten, aus Kummer den Verstand. Der Vater, Namens Moore, nahm hierauf seine Tochter zu sich und verbarg sie, um ihre Ehe mit Barthelemy faktisch aufzulösen. Barthelemy versuchte vergebens sein Weib wieder zu erhalten und warf tödtlichen Haß auf den Schwiegervater. Eines Tages kommt er mit einem verschleierten Frauenzimmer zu Moore. Die drei Personen sind allein im Zimmer. Das Dienstmädchen in der Küche hört einen Wortwechsel, dann ein Gepolter, dann einen Schuß. Sie sieht Barthelemy und das Frauenzimmer die Stube und das Haus verlassen und findet ihren Herrn erschossen. Ein Nachbar (Collard) sucht den Barthelemy aufzuhalten; Barthelemy schießt ihn nieder. Wegen dieses letztern Mordes wurde Barthelemy verurtheilt und gehängt.

Aus Spanien lauten die Nachrichten wirklich immer bedenklicher. Die Regierung hat bereits die Absendung von Truppen nach den vom Carlismus am meisten bedrohten Punkten für nöthig erachtet. Ein Corps Infanterie marschirt nach Navarra, ein Corps Cavallerie an die Ufer des Ebro.

Kriegsschauplatz. Das türkische Corps unter Omer Pascha wird nächstens von Eupatoria aus unter dem Schutz der alliirten Flotte den Marsch nach der Alma und dem Belbek antreten.

Schon früher einmal durchstrich ein russischer Offizier in französischer Uniform ungehindert das englische Lager. In der Nacht vom 21. auf den 22. v. Mts. soll sich etwas ähnliches wiederholt haben. Auf dem äußersten rechten Flügel der Engländer erschien ein vollkommen englisch sprechender Herr, der sich für einen englischen assistent Engineer ausgab. Er ging in die Trancheen und unterhielt sich mit den Leuten, Niemand argwöhnte übles; auf einmal stürzten sich aber ganz unerwartet zweihundert Russen auf die englische Batterie und bemächtigten sich sogar wirklich für einen Moment derselben. Ein in der Nähe stehendes englisches Soutien eilte rasch herbei und warf die eingedrungenen Russen glücklich wieder hinaus. Der verkappte russische Offizier wurde niedergeschlagen.

Nach zuverläßigen Mittheilungen aus Bucharest war der Einbruch der Russen in die Dobrudscha ohne alle Bedeutung. 3000 Russen setzten bei Nacht und Nebel auf kleinen Schiffen über die Donau und landeten in der Nähe von Tultsch, welcher Ort von 2—300 schläfrigen Moslemins besetzt war. Sie wurden überrumpelt und etwa 100 Mann theils gefangen, theils getödtet. Schon am kommenden Tag gingen die Russen wieder auf das bessarabische Ufer zurück.

Neuestes.

London, 25. Jan. Lord John Russel hat seine Privatentlassung genommen. Die Minister werden morgen gemeinschaftliche Erklärungen geben. Die nicht als ernstlich angesehene Entlassung wird die Auflösung des Kabinets nach sich ziehen. Bei der Reconstitution erwartet man ein Ministerium Russel-Palmerston.

— Lord Russel wird wohl der Chef des neu zu bildenden Kabinets werden und Palmerston ein einflußreiches Mitglied desselben.

Paris. An der Börse war das abenteuerlich klingende, aber um so mehr Sensation machende Gerücht verbreitet, daß das Lager von Lyon demnächst aufbrechen und den Weg nach der Schweiz nehmen werde, mit welcher schon behufs des freien Durchmarsches das Nöthige eingeleitet sein soll.

— Der Herzog von Cambridge und Admiral Dundas sind in Marseille eingetroffen.

— **Die Generale Pelissier, Rivet und Villiers sind am 24. von Marseille nach der Krim abgereist.**

Wien, 25. Jan. Die Friedenskonferenzen sollen am 9. Febr. eröffnet werden.

Madrid, 20. Jan. Der Espanna zufolge wurden in den letzten Nächten gegen 150 Verhaftungen vorgenommen.

— Der Finanzminister Sellano ist zurückgetreten und durch Madoz ersetzt.

In Konstantinopel ging das Gerücht, Schamyl sei todt.

Petersburg, 25. Jan. Menschikoff berichtet von glücklichen Ausfällen.

— Die Emission vier neuer Serien Schatzscheine im Betrag von 12 Millionen Silberrubel ist anbefohlen worden.

Ritter Bonelli in Turin hat einen neuen Telegraphen erfunden, den er den Lokomotiv-Telegraphen nennt und durch den er längs der Eisenbahnen und auf denselben ohne Drähte fortwährend korrespondiren kann.

Montag. Nr. 24. 29. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	26''11,7'''	26''10,6'''	- 14	0	- 9	—	—	—	NO	O	Nebel	hell	1' —	1' —	1' —
28	26''9,8'''	26''10,2'''	- 15	- 3	- 10	—	—	—	N	SO	Nebel	hell	—9''	1' 2''	1' 2''

Bemerkungen. Den 28. ziemlich stark Grundeisgang.

Taufen.

Sonntag den 28. Januar 1855.

Anna Maria, Töchterlein von Johann Gottlieb Heller, Reitmeister, von Altersberg, Oberamt Marbach, Königreich Würtemberg.

Amtliche Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist gegen Baarzahlung zu verkaufen:

1½ Klafter grobes Eichenprügelholz à 22 Fr.
1 „ Eichenspältenholz . . „ 20 „
4 „ Mischelholz . . . „ 18 „
425 Stück schöne Reife für Küfer, per Hundert . . . . . „ 3 „
Cirka 45 Eichen- und Eschenstämmchen, für Wagner besonders werthvoll, per Kubikfuß à 35 Cent., und
„ 40 Eichenstämmchen, mittelgroß, per Kubikfuß à 30, 40 und 50 Cent.

Ferner ist auf den Schlägen im Gönhard, Oberholz und Hungerberg zu beziehen sogen. Waldstreue (Tannkries), das zweispännige Fuder zu dem billigen Preis von 1 Fr. 50 Cent., worauf besonders Viehbesitzer aufmerksam gemacht werden.

Man melde sich bei der

Forstverwaltung.

Aarau, den 26. Jan. 1855.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Ein noch ganz guter Glaskasten, dienlich in einen Laden, um billigen Preis.

In Nro. 18. in Aarau **Kohlen**, der Korb zu 12 Cent.

Zu verkaufen:

Zwei schöne **Divans** zu billigem Preis bei
Chr. Helm,
Tapezierer in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Küche und Zubehör. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

In Nr. 79. in Aarau zwei Paar gute **Schlittschuhe**, um billigen Preis.

Zum Vermiethen:

In Nro. 714. in Aarau ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns, bringt Montag den 5. Februar 1855, von Abends 7 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau das an der Metzgergasse allda gutgelegene Wohnhaus sub Nro. 101. an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Wegen Besichtigung der Lokalität beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden, und das Nähere der Kaufsbedingnisse wird an der Steigerung eröffnet werden.

Aarau, den 27. Januar. Fruchtmarkt: Haber das Viertel 1 Fr. 50. — Bohnen 3 Fr. 20. — Erbsen — Fr. —.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfund 25 Rp., schwarzes 23 Rp. — Anken das Pfund 70 bis 85 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 32 bis 35 Rp. — Kalbfleisch 35 bis 48 Rp. — Schaffleisch 40.

Schweizerische  Centralbahn.

Anleihen von 3 Millionen zu 5 pCt. zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000, auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, nach Wahl der Subscribenten, ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich am 10. Oktober zu 5 pCt. verzinslich.

Dieses Anleihen geht selbst den Aktien im Range vor und es bleibt der Solidität einer solchen Geldanlage nichts zu wünschen übrig.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau, im Januar 1855

Härry-Rothplez.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 27. Jan. 1855.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Koch, Augustin, von Uezwyl. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Uezwyl. 22. Febr.

Benefizium Inventarii.

Baden. Schneider, Hr. Franz Xaver sel., von Würenlingen, Gerichtssuppleant. Eingabe an die Gemeindeschreiberei Würenlingen. 2. März.

Bremgarten. Koch, Franz, Schmieds, von Villmergen. Eingabe an die Gemeindeschr. Villmergen. 22. Febr. — Mäder, Bernhard, Forstgärtner und Bannwart, von Niederwyl. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Niederwyl. 22. Febr. — Wohler, Joh., Hemmberes, der Blinde, von Wohlen. Eingabe an die Gemeindeschreiberei Wohlen. 22. Febr.

Muri. Hauwiler, Joseph, alt Gerber, von Sins, Erblasser. Eingabe an die Gemeinderathskanzlei in Sins. 15. Februar.

Geldstage.

Baden. Mäder, Damian, Maurer, von Baden; Käufeler, Peter, Wagner, von Wettingen; Peterhans, Joh., von Fislispach, in Freienwyl; Maag, Jakob, von Endhöri, Kts. Zürich, Spinner, im Turge. Eingabe 9. März.

Bremgarten. Donat, Frau Katharina, geb. Kuhn, Schlossers, von Wohlen, in Bremgarten saßhaft gewesen; Stöckli, Joseph, Bäcker, von Muri-Egg, in Hägglingen säßh. gewesen, ausgetreten, vermögenslos; Isler, Frau Barbara, geb. Mundwyler, von Wohlen, vermögenslos; Fluri, Joseph Leonz, Hügis, Sohn, von Wohlen, vermögenslos. Eingabe 21. Februar.

Brugg. Ott, Jakob, Hans Ulrichen, v. Auenstein, vermögenslos; Birrfelder, Hans Heinrich, Schuster, von Mönthal, vermögenslos. Eingabe 7. März. — Weibel, Joh., alt Weibel, Benzen, auch Jögglis, von Effingen. Eingabe 3. März.

Kulm. Hunziker, Joh., Karls, auf Neudorf zu Unterkulm, vermögenslos; Huber, Maria, Wittwe des Samuel Huber, alt Wächter, von Oberkulm, vermögenslos; Stauber, Heinr., alt Weibels, Mühlefarrer, von Zezwyl, vermögenslos; Hoffmann, Joh., Davids, Zimmermann, von Unterkulm. Eingabe 10. März.

Laufenburg. Herzog, Vinzenz, Hafner, von Frick, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 16. Februar. — Meier, Joseph, Oberlehrer, in Kaisten. Eingabe 17. Februar.

Lenzburg. Döpfekel, Jakob, Maurerhansen, von Seon, vermögenslos; Döpfekel, Christian, Maurerhansen, von Seon, vermögenslos. Eingabe 8. März. — Frei, Samuel, von Holderbank, Knecht in Seon. Eingabe 12. März. — Bolliger, Bernhard, Metzger, von Egliswyl, ausgetreten. Eingabe 5. März.

Muri. Fischer, Joh., Wagner, v. Meerenschwand. Eingabe 26. Februar.

Rheinfelden. Müller, Leodegar, v. Schupfart. Eingabe 24. Februar.

Zurzach. Fischer, Georg, Sohn, von Rümikon, gegenwärtig in der Strafanstalt Baden; Wyler, geb. Bolag, Faye, Ehefrau des Meier Salomon Wyler, von Oberendingen; Erne, Karl, v. Gippingen; Reindli, Joseph Anton, Lumpensammler, von Stein, wohnh. in Hettenschwyl; Kappeler, Joh., Lehrer, von Rekingen, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 28. Februar.

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. Januar.

Kettenbrücke.

Hr. Villo, Negt. aus Wallis.
— Rüblin, dto. v. Luzern.
— Berdoz, Schmied, v. Milden.

Ochsen.

Hr. Becker, Negt. v. Glarus.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Miroslowitsch, dto. v. Krain.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Meier, Part. v. Hausen.
— Enderlin, Kutscher, v. Basel.

Löwen.

Hr. Häfelfinger, Negt. v. Basel.
— Steinmann, dto. v. Basel.
— Trüeb, dto. v. Basel.
— Strähl, Pfarrer, v. Reinach.
— Weber, Part. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Bubendorf.
Jgfr. Müller, Part. v. Safenwyl.
Hr. Müller, Condukteur, v. Luzern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.
— Clardon, dto. v. Neuenburg.

Krone.

Hr. Wernli, Part. v. Thalheim.

Schwert.

Hr. Käppely, Part. v. Geltwyl.
— Schrämly, Schreiner, v. Liebelsberg.
— Sautter, Maurer, v. Rathshausen.
— Weber, Barbier, v. Menziken.
— Tagmann, Sattler, v. Altstädten.
— Vogelsang, Beck, v. Vogelsang.
— Märk, Schneider, v. Aarau.

Storchen.

Hr. Bickel, Kaufmann, v. Rheinfelden.
— Steser, Part. v. Seengen.
— Buhofer, dto. v. Seengen.
— Kuhn, Fuhrhalter, v. Flawyl.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Meyer, Kaufmann, v. Hägglingen.
— Geißmann, Part. v. Hägglingen.

Wildmann.

Hr. Guggenbühl, Negt. v. Zürich.
— Bonnichon, dto. v. St. Arzaud.
— Breiter, dto. v. Basel.
Hr. Rüsperli, dto. v. Mannheim.
— Bruliott, dto. v. Genf.
— Galatt, dto. v. Paris.
— Stogun, dto. v. Veriere.
— Dulett, dto. v. Paris.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Roßli.

Hr. Flügel, Negt. v. Bern.
— Oediker, dto. v. Zürich.
— Möhrli, dto. v. Darmstadt.
— Gallmann, Part. v. Knonau.
— Meyer, dto. v. Altikon.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Widmer, dto. v. Ober-Entfelden.
— Müller, dto. v. Unter-Kulm.
— Wälti, dto. v. Unter-Kulm.
— Hilzmann, Schneider, v. Zuzgen.
— Müller, dto. v. Siblingen.
— Huber, dto. v. Wellikon.
— Richle, Hafner, v. Stuttgart.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Bryner, dto. v. Möriken.
— Hartmann, dto. v. Möriken.

Handelsnachrichten.

London, 23. Jan. In Folge eingetretener Kälte und starken Schneefalls war der heutige Getraide-Markt sehr still. Englischer Waizen Fr. 1. 75 per Hekt. gestiegen; fremder Waizen von 88 Ct. bis Fr. 1. 30 dito. und ohne Geschäfte. Gerste um 44 Ct. dito, dabei fest; Haber ebenfalls fest, ohne steigende Tendenz. Mehl bei einer Hausse von 88 Ct. bis Fr. 1. 39 per Sack coulant genommen.

Paris, 24. Jan. Die Nachfrage und das Leben auf unserem Mehl- und Getraidemarkt ließ etwas nach, vorzüglich waren die Verkäufe in Mehl zwischen Fr. 79 bis 85 per Sack von 159 Kil. schwer zum Abschluß zu bringen.

Fruchtpreis in Mailand vom 20. Januar 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 40 — bis L. 42 —	L. 40 — bis L. 44 —
Türkisch Korn	„ 24 — „ „ 27 20	„ 26 — „ „ 30 —
Roggen	„ 26 — „ „ 28 —	„ 30 — „ „ 33 —
Reis lomb.	„ 43 — „ „ 54 —	„ 54 — „ „ 57 60
Reis ordin.	„ 41 — „ „ 48 —	„ 46 — „ „ 49 60

Rorschach, 25. Jan. Mittelpreis: Korn Fr. 4. 57; Haber Fr. 1 35.

Tagesneuigkeiten.

Der schweizerische **Turnverein** zählt gegenwärtig in 44 Sektionen 1073 Mitglieder und 294 Ehrenmitglieder.

Aargau. Den 27. früh um 5 Uhr ist in Gontenschwyl ein großes von 2 Haushaltungen mit 11 Personen bewohntes Strohhaus abgebrannt. Die Entstehung ist noch unbekannt.

— Am 22. d. wurde in Schöftland die übelhörende Elisabeth Gall von da durch den Postwagen überfahren, wobei ihr ein Arm zweimal gebrochen wurde.

Bern. Zwischen den Ortschaften Laufen und Wohlen hatte der Schnee auf den Wiesen in einer Ausdehnung von vielen Jucharten ein ganz schwärzliches Aussehen, denn Milliarden ganz kleiner schwarzer Pünktchen, in der Größe der Eier einer Kopflaus bewegten sich auf der Oberfläche desselben. Unter dem Vergrößerungsglase konnte man an diesen merkwürdigen Thierchen einen ziemlich runden Kopf mit verhältnißmäßig langen Fühlfäden und starken Freßkiefern, einen fliegenartigen Leib mit sechs Füßchen und zwei kleinen Schwanzborsten unterscheiden, Flügel waren keine bemerkbar. Nach etwa 24stündigem Aufenthalte war jede Spur verloren.

Zürich. Besondere ehrende Erwähnung verdient der Frauenverein in Zürich, der, weit entfernt von Pietisterei, sich's zur Aufgabe gestellt hat, abwechselnd die weiblichen Gefangenen im Zuchthause zu besuchen und nach ausgestandener Strafzeit für dieselben zu sorgen. Rückt die Freilassungszeit einer Gefangenen heran, so werfen die Theilnehmerinnen des Vereids unter sich das Loos, und diejenige, welche es trifft, hat die Obliegenheit, der zu Entlassenden einen Dienstplatz oder Arbeit zu verschaffen, um sie vor dem Rückfalle zum Verbrechen zu schützen. Findet sie für ihre Schützlingin kein Unterkommen, so ist's ihre Pflicht, sie in ihr eigenes Haus aufzunehmen.

Uri. Die Schneemassen haben auf dem St. Gotthard eine ungewöhnliche Höhe erreicht und betragen manchen Orts bei 30'.

Zug. Von beinahe 1500 Seidewebstühlen, die während der beiden letzten Jahre in diesem Kanton in Thätigkeit waren, sollen nunmehr die Hälfte ohne Arbeit sein.

Glarus. Zu Handen der Landsgemeinde kam hier aus dem Volke der Antrag, es möchte keine Zuchthausstrafe mehr ausgefällt, sondern schwere Verbrechen nach alter Vätersitte mit Schwert, Pranger und Ruthenstreichen geahndet werden.

Solothurn. Das Organisationskomite des eidg. Schießens hat in Folge der gemachten Weinankäufe und der fortschreitenden Bauten auf den künftigen Monat eine dritte Einzahlung von 20% der Schießaktien angeordnet.

— In Boningen wurde der auf dem Transport im bernischen Jura entwichene berüchtigte Gauner Osberger arretirt.

Baselland. Von den badischen Untersuchungsrichtern, die wieder nach Waldshut abgereist sind, hat man über Gäng noch Weiteres erfahren. Er sei seinem Geständnisse nach den Tag vorher, als er bei den Eheleuten Stutz den Mord vollführte, den Tag über unterhalb Liestal in einem Heuhäuschen gewesen und sei da über die blutige That schlüssig geworden. Auf die Frage, warum er dieß gethan, habe er ganz trocken geantwortet: aus Noth und Hunger. Ferner sei er nach geschehenem Verbrechen über Augst und Rheinfelden gegangen und habe in Schwätstetten mit einem Kameraden nahezu an 7 fl. in einem Wirthshause verwirt. In seinem Gefängnisse soll er sich ganz unbefangen und durchaus nicht reuig benehmen. Ein einziges Mal habe er seither den Gefängnißwärter gefragt, wie's wohl mit ihm gehe und ob er gerichtet werde? Im ersten Verhöre habe er standhaft geläugnet; als man ihm aber im zweiten Verhöre, das absichtlich während der Nacht vorgenommen wurde, das Hemd des Stutz vorwies, da sei er ganz frappirt gewesen und habe sofort den Mord gestanden. Seine Entdeckung sei auf eine eigenthümliche Art erfolgt. Ein Gensdarme habe einen Vagabunden längs der Straße transportirt, als er den Gäng antraf. Derselbe kam ihm sofort verdächtig vor, weßhalb er ihn frug, wohin er wolle und wer er sei? Die Antwort war: nach Aeschbach und sein Name sei Joh. Baptist Gäng. Da der Gensdarme bereits Kenntniß von dem Morde hatte, so hieß er den Gäng mitgehen, der sich sofort willig fügte. Als er aber mit ihm in Waldshut angelangt war, habe er bei einem Seitengäßchen Reißaus genommen, sei aber von dem Vagabunden, den der Gensdarme transportirt hatte, wieder eingeholt und so in Verhaft gesetzt worden. Demselben gebührte sonach die auf Gäng gesetzte Entdeckungsprämie.

Neuenburg. La Chaux-de-fonds unterhandelt über Einführung der Gasbeleuchtung.

Genf. Der wegen Falschmünzerei zu zehn Jahren Eisen verurtheilte Lombarde Contratto und ein andrer Verbrecher sind aus der Straf-Anstalt entsprungen. Sie hatten zu diesem Zweck ein enormes Stück Eisen durchsägt und sich an einem Ledergeflechte, das sie sehr künstlich ausgeführt, herabgelassen und die äußere Mauer auf eine verwegene Weise überstiegen.

Für Oesterreich's Mobilisirungsverlangen sprechen sich folgende deutsche Bundesstaaten aus: Braunschweig, Hannover, Baden, die thüringischen Staaten und Großherzogthum Hessen. Gegen dasselbe stimmten Sachsen und Würtemberg. Baiern behält seine Einwilligung vor. Die übrigen Staaten haben noch nicht geantwortet.

Preußen hat soeben einen Theil seiner rheinischen Landwehr zu außerordentlichen Uebungen einberufen, eine auffallende Maßregel.

Hamburg. Den 19. Jan. wurde der Raubmörder Wilhelm Timm, welcher im Mai vorigen Jahres die Wittwe Jakob und ihre Tochter erschlug, im Niedergericht zum Tode durch Enthauptung verurtheilt.

England. Das englische Transportschiff Evelin ist gescheitert.

— Die englischen Blätter sprechen ihr Erstaunen über die Verstocktheit aus, mit welcher der Mörder Barthelemy in den Tod gegangen ist. Er wies die geistliche Tröstung bis an's Ende von sich; nur der Gedanke an seinen Vater rührte ihn. „Wenn es einen Gott gibt", sagte er, „so hoffe ich, daß er französisch spricht." Ein anderes Mal äußerte er: Es ist mir leid, daß ich nicht an einen Gott glauben kann, denn ein Mann in meiner Lage könnte ihn brauchen. Er starb ohne Zucken, in der Hand den Brief haltend, den ihm seine Freundin „Jeannette" aus Poitiers geschrieben. Der Inhalt dieses Briefes war eine Ermahnung, die kurze Spanne des Lebens zu benützen, um mit Gott Frieden zu schließen.

— General Carpenter, der älteste General im Dienst, ist in dem hohen Alter von 91 Jahren in London gestorben. Er überlebte seinen Sohn G. Carpenter, der am 5. Nov. in der blutigen Schlacht von Inkerman an der Spitze des 41. Infanterieregiments fiel.

London, 25. Jan. Die Parlamentsverhandlungen bestätigen den Rücktritt Lord Russels. Die Königin hat die Entlassung angenommen. Das Unterhaus setzte seine Sitzung bis auf den nächsten Tag aus, um den nähern Erklärungen abzuwarten. Von Rosbuck ist der Antrag auf eine Spezialkommission zur Untersuchung des Zustandes der Krimarmee und des Benehmens der Kriegsverwaltung gestellt. Die allgemeine Meinung ist, daß das Kabinet sich auflösen und unter Russel als Präsident und Palmerston als Kriegsminister mit Ausscheidung von Aberdeen, Newcastle, Hebert und Gladstone reconstituiren werde.

Rom, 15. Jan. Raubmorde kommen seit einiger Zeit in den Provinzen wieder häufig vor. Eine von der Sagra Consulta veröffentlichte Sentenz zeigt an, daß P. Muzzi aus Trevinano, welcher in Toscana einen L. Pagnotta beraubte und tödtete, heute in Aquapendente durch's Fallbeil hingerichtet wird.

Spanien hat sich, nach der Patrie, seit 20 Jahren nicht in solch gefahrvoller Lage befunden. Der Sozialismus erhebt das Haupt, der Karlismus denkt an einen Aufstand, die Nationalgarde ist erbittert und die Kortes — beschäftigen sich nur mit Nebendingen und Utopien. In Madrid hat das Volk vom Gemeinderath Arbeit begehrt.

In Konstantinopel hat man 4 Franzosen und 7 Engländer erdolcht in den Straßen gefnnden. Dieser Meuchelmord wird durch organisirte Banden von Griechen und Armeniern ausgeübt, denen man auf der Spur ist.

Amerika. Eine demokratisch-sozialistische Revolution ist in der Revublik Neu-Granada ausgebrochen; die Stadt Santa Fee de Bogota war gänzlich in die Hände der Insurgenten gefallen, die sich vieler Exzesse schuldig machten und selbst die Hotels der fremden Gesandten nicht verschonten. Die Landbevölkerung eilte zur Bekämpfung der Revolution herbei. Die Insurgenten sind geschlagen, ihr Chef, General Meloe gefangen, sein Parteigänger, General Herrera, getödtet, ein anderer, Mendoza, tödtlich verwundet worden. Damit wird die Revolution in Neu-Granada wohl ihr Ende erreicht haben.

Kriegsschauplatz. Nach einem Schreiben der „Times" aus Scutari vom 8. Jan. war die Sterblichkeit im dortigen brittischen Militärhospital noch immer im Zunehmen. Am 4. Jan. begrub man 59, am 5. 34, am 6. 37, am 7. 43 — in vier Tagen 179 Soldaten. Am 8. Januar standen auf der Krankenliste 55 Offiziere, 4342 Unteroffiziere und Gemeine. Am 7. Jan. kamen wieder zwei Schiffe, die „Europa" und „Arabia", mit 312 und 321 Kranken aus Balaklava an; wie viele unterwegs gestorben, ist nicht angegeben. Im Ganzen waren bis dahin 53 solcher Transporte angelangt. Zahl der Verwundeten und Kranken von der ursprünglich eingeschifften Armee; 11,850; auf der Ueberfahrt gestorben 654; in Scutari gestorben 2044.

Fürst Mentschikoff meldet unterm 17. Januar: „Die Belagerungsarbeiten schreiten vor. Zwei Ausfälle in den Nächten vom 13. und 15. d. waren von Erfolg begleitet. Wir machten 15 englische und 9 französische Gefangene. Der Feind verlor ziemlich viel Todte. Arabische Deserteure sagen aus, daß die Türken von den Verbündeten sehr wenig geschont würden. Sie werden zum Transpork der Wurfgeschosse, Lebensmittel und anderer Lasten aus dem Hafen von Balaklava nach dem Lager verwendet."

Die beiden russ. Großfürsten Nikolaus und Michael sind den 13. Jan. wieder in Sebastopol eingetroffen.

Neuestes.

Zürich. Die Nordostbahngesellschaft hat wirklich den Wunsch einer Staatsbetheiligung von Seite Aargau's ausgesprochen. Die Sache wird dem aargauischen Gr. Rath bei seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden.

Frankreich. Prinz Napoleon ist in Marseille angelangt.

London, 26. Jan. In der Unterhaussitzung von heute Nacht motivirte Lord J. Russell seinen Austritt aus dem Kabinet, indem er erklärte: er habe dem Grafen Aberdeen schon Mitte Novembers und wiederholt am vorigen Sonnabend vorgeschlagen, das Kriegsministerium unter Lord Palmerston zu consolidiren (concentriren?). Vergebens. Somit vermöchte er Roebucks Motion in Betreff einer Untersuchung der Lage des Heeres vor Sebastopol nicht zu bekämpfen, da er weder die erfolgten Mißgriffe abläugnen, noch Besserungen versprechen könne. Seitdem habe er gerüchtweise Lord Palmerstons Ernennung zum Kriegsminister gehört. Lord Palmerston beklagt Lord J. Russel's überraschenden Austritt, ohne obiges Gerücht zu bestätigen. — Roebuk bringt seine Motion vor, der Kriegssekretär Herbert bekämpft sie, verspricht übrigens Reorganisation der Heerverwaltung und gesteht Mißgriffe zu; Lord Raglan habe jetzt Vollmacht zu Entfernung von Unfähigen. George Grey weiß nichts von Palmerstons Ernennung. Die Debatte dauert fort. Im Oberhaus bis jetzt nichts Wesentliches vorgekommen. Der Kriegsminister, Herzog v. Newcastle, bemerkte, Lord Raglan habe jetzt Vollmacht die Zeitungskorrespondenten zu entfernen.

Dienstag. Nr. 25. 30. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	26‴9,8‴‴	26‴7,9‴‴	- 11	- 5	- 11	—	—	—	W	NW	Nebel	hell	9″	9″	8″

Bemerkungen. Grundeis.

Amtliche Anzeigen.

Lehm und Lätt.

Weil sich ergeben, daß das Graben von Lätt in den hiesigen Gemeindewaldungen die Stadt bedeutend höher zu stehen kommt als der Erlös ausmacht, und der Rein-Erlös vom Lehm gegenüber dem durch dessen Gewinnung brach gelegten Waldboden sehr gering ist, so hat der Tit. Gemeinderath beschlossen: für die Hinkunft die Ausbeutung von Lehm und Lätt für Rechnung der Stadt nur dann zu bewerkstelligen, wenn das betreffende Quantum jeweilen zu Anfang des Jahres bestellt und dabei versprochen wird, denjenigen Betrag per Fuder zu vergüten, welcher von der Forstverwaltung nach Maßgabe der gehabten Auslagen und mit Anrechnung einer angemessenen Entschädigung für den Boden, den Betreffenden aufgerechnet wird.

Zur Einschreibung von Bestellungen pro laufenden Jahres unter obigen Bedingungen, wird ein Termin von 8 Tagen angesetzt und zu schleunigem Entschluß ermahnt, damit die zur Ausbeutung der Lätterde gegenwärtig so günstige Witterung im besondern Interesse der Lättbezüger benutzt werden kann.

Aarau, den 30. Jan. 1855.

Die Forstverwaltung.

Holz-Steigerung.

Ueber 5 Klafter aufgeschichtetes Holz von alten Laden, beim Werkhaus dahier, findet Donnerstag den 1. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, öffentliche Steigerung statt, wozu einladet

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Aarau, den 29. Jenner 1855.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Ein schöner Kleiderschrank, vorstellend ein Büreau, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Ein noch ganz guter Glaskasten, dienlich in einen Laden, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Zwei schöne **Divans** zu billigem Preis bei
Chr. Helm,
Tapezierer in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Küche und Zubehör. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

In Nr. 79. in Aarau zwei Paar gute **Schlittschuhe,** um billigen Preis.

Zum Vermiethen:

In Nro. 714. in Aarau ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns, bringt Montag den 5. Februar 1855, von Abends 7 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau das an der Metzgergasse allda gutgelegene Wohnhaus sub Nro. 101. an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Wegen Besichtigung der Lokalität beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden, und das Nähere der Kaufsbedingnisse wird an der Steigerung eröffnet werden.

Im Verlage von Johann Friedrich Lippert in Halle ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Göthe's

Hermann und Dorothea

besonders zum

Gebrauch in höheren Bildungsanstalten

erläutert

von

Dr. G. Theod. Becker,
Oberlehrer am Gymnasium zu Wittenberg.

Preis: 1 Fr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Erzählungen

aus der

Schweizer-Geschichte.

Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren.

Von **H. Herzog,** Lehrer.

Mit einem Vorwort von A. Keller, Seminardirektor.

Preis gebunden 1 Fr.

NB. Bei Parthie-Abnahme wird Rabatt gestattet.

Der Verfasser bietet in Vorstehendem sowohl der Jugend als namentlich auch den Herren Lehrern eine Sammlung von 132 kleinern und größern Erzählungen, welche meistens ganz neu bearbeitet, durch Schilderungen edler, bis dahin weniger bekannter Züge aus der Schweizergeschichte den Sinn für das Gute und Schöne wecken und beleben sollen. Wir lassen nachfolgend zur Beurtheilung derselben das Schlußwort der Vorrede von Herrn Keller folgen:

„Lehrer und Aeltern werden darin ebenso reichen als anziehenden und passenden Stoff finden, um die Kinder durch Vorerzählen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen zu üben, sie geistig, sittlich und gemüthlich zu wecken und zu bilden, und zugleich ihren Geist in die Vorhalle des geschichtlichen Unterrichtes elementarisch einzuführen.

„Möge das Büchlein in dieser Weise zur Veredlung der vaterländischen Jugend, zur Förderung der Volksbildung und zur Wohlfahrt des Landes in Schule und Haus recht fruchtbar gemacht werden, und nicht nur aller Orten in die Hände der Lehrer und Lehrerinnen, sondern als freundliches Geschenk an Weihnachten, an Schulprüfungen, an Geburts- und Namenstagen auch in die Hände der lernbegierigen, und für geschichtliche Kenntnisse so empfänglichen Jugend gelangen!"

Aarau, im Dezember 1854.

F. G. Martin.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 5.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 u. 10 u. N. 2 u. 4 u. 6 u. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 u. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 u. — 8. — N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 u. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. Januar.

Wildmann.

Hr. Lami, Negt. v. Chaux-de-fonds.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Nüsperli, dto. v. Basel.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Stoquin, dto. v. Veviere.
— Dubold, dto. v. Paris.
— Galat, dto. v. Paris.
— Schmidlin, Pfarrer, v. Büttikon.
— Kappeler, Coudukt. v. Zurzach.
— Gretener, dto. v. Mellingen.

Ochsen.

Hr. Becker, Negt. v. Glarus.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Enderlin, Kutscher, v. Basel.
— Weiler mit Familie, Negt. von Lausanne.

Storchen.

Fr. Blaas, Zitronenhändlerin, von Graun.
Hr. Scheller, Negt. v. Zürich.
Hr. Seiler, Part. v. Tägerig.
— Schmied, dto. v. Hägglingen.
— Schinz, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Flügel, Negt. v. Bern.
— Mörkli, dto. v. Darmstadt.
— Oetiker, dto. v. Zürich.
— Müller, Part. v. Ober-Mumpf.
— Sager, dto. v. Rynen.
— Keller, dto. v. Rynen.
Jgfr. Hunziker, dto. v. Rued.
Hr. Göhner, Schuster, v. Ofterdingen.
— Haasis, Pfister, v. Zillhausen.
— Humbel, dto. v. Boniswyl.
— Steiger, Färber, v. Flawyl.
— Maier, Kübler, v. Beilstein.
— Wälti, Part. v. Unter-Kulm.

Löwen.

Hr. Strähl, Pfarrer, v. Reinach.
— Häfelfinger, Negt. v. Basel.
— Trüeb, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Bubendorf.
Hr. Ackermann, dto. v. Solothurn.
— Weber, Part. v. Zürich.
— Zurflüh, Condukteur, v. Bern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Bohl, Geschäftsmann, von Lauchingen.
— Messerli, Schneider, von Schaffhausen.
— Rotzel, dto. v. Ihringen.
— Zumbühl, dto. v. Wolfenschießen.
— Märk, dto. v. Aarau.
— Uhlinger, Hafner, v. Neuenkirch.
— Wohlfahrt, Gärtner, von Linsenhofen.
— Näff, Seifensieder, von Schönengrund.
— Hürzeler, Mühlemacher, v. Gretzenbach.
— Sennwald, Schreiner, v. Eichenbirnberg.
— Dillmann, Säckler, v. Ettlingen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 27. Jan. Die gestrige Schranne hatte einen Gesammtstand von 3689 Sch., wovon 3244 verkauft und 445 Sch. aufgezogen wurden. Die größte Zufuhr bestand dießmal in Waizen, 1024 Sch., dann in Gerste, 989 Sch.; Roggen waren vorhanden 634 Sch., Haber 558 Sch., Kern 484 Sch. Die Preise gingen insgesammt zurück: Waizen um 6 kr., Kern um 16 kr., Roggen um 49 kr., Gerste um 16 kr., Haber um 2 kr. Die Mittelpreise sind: für Waizen fl. 28. 46, Kern fl. 26. 48, Roggen fl. 22. 22, Gerste fl. 14. 57, Haber fl. 7. 7. Umsatzsumme fl. 64,425. 25.

Alexandrien, 19. Jan. Die Getreidepreise sind bedeutend gefallen.

Tagesneuigkeiten.

Das eidgenössische Postdepartement arbeitet gegenwärtig an einer Verordnung, welche dem Publikum wie der Verwaltung die Sendungen kleiner Geldbeträge dadurch erleichtern soll, daß das Betreffniß am Aufgabsort einfach mit Angabe seiner Bestimmung aufgegeben werden kann, worauf dem Adressaten der Betrag von der Postverwaltung seines Orts baar ausbezahlt würde, ohne daß das Geld verpackt und versendet zu werden brauchte.

Die Verbindung der schweizerischen Telegraphen mit dem französischen Netze ist nun auch an der Genfer Grenze, bei S. Genis, erfolgt.

Der Bundesrath hat eine Verordnung über die Disziplinarstrafen für die Telegraphenbeamten und Bediensteten erlassen.

Die Angestellten der Centralbahn sind vom Militärdienst befreit worden.

Die Einfuhr vom letzten Dezember erzeigt 17,086 Centner Baumwolle, 12,455 Ctr. Branntwein in Fässern, 4538 Ctr. Eisen, 396,078 Ctr. Getreide und Hülsenfrüchte, 32,821 Ctr. Mehl, 23,114 Ctr. Reis, 27,214 Ctr. Wein in Fässern. Ausgeführt wurden 10,209 Ctr. Baumwollenwaaren, 8024 Ctr. Käse, 3797 Ctr. Maschinen, 341 Ctr. Schnecken, 2127 Ctr. seidene und halbseidene Waaren, 344 Ctr. Strohgeflechte, 86 Ctr. Uhren.

Nach einer Zusammenstellung des Herrn Bankdirektors Speiser in Basel bestanden mit Ende des Jahres 1852 in sämmtlichen Kantonen der Schweiz 167 Ersparnungskassen mit 181,172 Einlegern und einem Einlagekapital von über 60 Millionen. Die bis jetzt bekannten Ergebnisse von 1853 zeigen ein noch günstigeres Resultat.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Unter-Instruktoren mit Ausnahme des Gregor Mösch sämmtlich wieder für das laufende Jahr in ihren Stellen bestatigt.

— Die Nachricht, daß ein Mann in Villmergen des Hungertodes gestorben sei, wird widerrufen. Der Verblichene starb an einer Lungenlähmung.

— In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde bei Hrn. Dr. Vock im Bad Bettwyl eingebrochen und drei Zimmer fast ganz geplündert.

— In Meerenschand wurde am 24. Hr. Dekan Groth zur Erde bestattet. Der Verewigte hatte das 73. Altersjahr erreicht.

— In der Nacht vom 26. auf den 27. d. wurde dem Hrn. alt Ammann Walther in Oberentfelden ein Pferd gestohlen. Auf erfolgte Anzeige machte sich von Aarau aus ein Landjäger auf den Weg zur Verfolgung der Diebe und entdeckte, die Spuren verfolgend, solche glücklich in einer Scheuer zu Gränichen, wo 3 Bursche beschäftigt waren, das geschlachtete Pferd seiner Haut zu berauben. Auf die sofortige Verhaftung wurde die angemessene Verfügung getroffen, daß die Spitzbuben das todte Pferd auf einen Schlitten bringen und ihre vermeintliche Beute dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder in's Haus führen mußten.

Glarus. Im Laufe der letzten Woche nahm eine Ehefrau ohne Wissen ihres Mannes und der Kinder mit einem fremden Maurergesellen Reißaus; ein Koffer mit allerhand Habseligkeiten wurde mitgenommen. Das Pärchen wollte nach Amerika, wurde aber durch das leidige Telegraphiren schon in Schaffhausen abgefaßt und dem lieben Manne in Glarus polizeilich zugeführt.

Solothurn. Das Organisationskomite des eidgenössischen Freischießens hat beschlossen, den Schützen die Wahl zu lassen, als Prämie für die bestimmte Anzahl Nummern entweder Becher oder goldene Uhren zu wählen. Die Nummernbecher stellen sehr geschmackvoll ausgestattet ein Fäßchen dar. Die Uhren werden von der Uhrenmachereigesellschaft in Solothurn geliefert und als Gravure einen Wilhelm Tell erhalten, der sich an einen Felsen lehnt, auf dem die Inschrift steht: Eidgenössisches Freischießen in Solothurn 1855. Auf dem Schützenplatz wird an den Bauten thätig gearbeitet.

— Auch die Bucheggbergische Gemeinde Bibern läßt ein Moosland von 20 Jucharten entsumpfen.

— Die Gemeinde Schönenwerd wollte eine Familie nach Brasilien schicken; der Regierungsrath hat die Bewilligung nicht ertheilt.

Die österreichische, am 14. Januar an die deutschen Staaten gerichtete Circulardepesche fordert dieselben auf, die Leitung ihres Contingents dem Kaiser Franz Joseph anzuvertrauen, wogegen sie ihnen Garantie ihres Landesbestandes nnd Theilnahme an den Vortheilen des Friedensausschusses zusagt.

Augsburg, 27. Jan. In der achten Frühstunde fiel das Haupt des Mörders Häusler unter dem Fallschwert, nachdem ihm zuvor nochmals das Todesurtheil und das bestätigende allerhöchste Rescript öffentlich vorgelesen und der Stab über ihn gebrochen worden war. Der Wagen, auf welchem der bereits Halbbewußtlose in den Armen des Scharfrichtersgehülfen mehr lag als saß, war von einer Abtheilung Chevaulegers umgeben, und fuhr in raschem Trab durch die mit Zuschauern ziemlich stark besetzten Gassen zum Wertachbruckenthor hinaus, in dessen Nähe die Hinrichtung ohne allen Aufenthalt vor sich ging. Die herbeigeströmte Menge bestand zum größten Theil aus Landleuten, die von allen Richtungen herkamen um diesem schauerlichen Akt anzuwohnen.

Sardinien. Die sardinische Allianz, in Paris und London genehmigt, hat ihre Bestätigung auch durch die sardinischen Kammern erhalten, die zu diesem Zweck außerordentlich einberufen wurden, da sie wegen der Staatstrauer um die Königin ihre Sitzungen ausgesetzt haben.

— Das piemontesische Contingent für die Krim besteht aus 20 Bataillonen oder 5 Brigaden Linientruppen, 5 Bataillonen Scharfschützen, 5 Feldbatterien, 5 Schwadronen Kavallerie, 5 Rotten des Geniekorps ꝛc.

— In Turin ist am 24. Januar die Leiche der Königin Adelheid mit gleichem Ceremoniell beigesetzt worden, wie vor 9 Tagen diejenige ihrer Schwiegermutter. Die trotz der ungewöhnlichen Kälte außerordentlich zahlreiche Betheiligung und die Haltung des Volkes wie der Presse bei dem Trauerakte sprechen für die allgemeine und ungeheuchelte Theilnahme, welche das so hart betroffene Königshaus findet.

Frankreich. Der „Constitutionnel" erhebt den General Canrobert gerade so hoch in den Himmel als die „Times" mit Raglan tief in die Hölle hinunterfahren. Canroberts Freundlichkeit nimmt sich sehr gut gegenüber der etwas eisigen Würde Lord Raglans aus. Im Rathe ist die Entschiedenheit und der gesunde Verstand der Hauptzug Canroberts, aber sein eigentliches Feld ist die Aktion. Er, den man gewöhnlich nicht stolz nennen kann, so sehr liebt er es, sich in den Hintergrund zu stellen, wird fast vorwitzig unter den Kugeln; mit kalter Ruhe fordert er sie heraus; ohne Mantel in großer Uniform besucht er die Vorposten und Laufgräben und überall läßt er die Trommeln rühren, um dem Feind seine Anwesenheit zu melden. Seine klaren, bestimmten Befehle verwandeln sich in der Schlacht in enthusiastische Rufe, welche wie ein Funke durch die Reihen fliegen und den Muth aufrichten. Seine Worte beißen das Herz, sagte ein Zouave von ihm. Dieses Soldatenwort beweist wohl die Anhänglichkeit der Truppen für ihn, die ihn alle Gefahren theilen, keine Mühe scheuen, das Blut der Soldaten schonen und ihn um ihr Wohlbefinden besorgt sehen. Er hat aber den großen Fehler, lieber zu handeln, als von seinen Thaten zu sprechen. Sein erstes Auftreten war mühsam; er war der Erbe einer gemachten Situation, eines Planes, den er bei der Nähe des Winters nicht mehr ändern konnte. Mit Bosquet, den man als seinen Rivalen betrachten könnte, ist er im innigsten Freundschaftsverhältnisse. — Eine Anekdote aus neuester Zeit spricht für die Bescheidenheit des wackern Generals. Als bei der großen Revue, bei der die Orden und andere Auszeichnungen vertheilt wurden, die Soldaten den Ruf erhoben: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der General Canrobert!" sagte der Letztere: „Nein, meine Freunde, ruft erst dann: „es lebe General Canrobert", wenn ich euch auf die Mauern von Sebastol geführt haben werde."

— Von zwei verschiedenen Seiten her wird nun der baldige Abmarsch einer französischen Armee nach Oestreich bestätigt. Die Stärke derselben wird — vielleicht etwas übertrieben — auf 200,000 Mann angegeben. Es scheint gewiß, daß die ganze Garde, bis auf ein einziges, in Paris zurückbleibendes Regiment an dem Feldzug theilnimmt. Die Bewegung soll bereits am 5. Februar beginnen. Es ist in hohem Grade merkwürdig, abermals die Schweiz als die wahrscheinliche Route nennen zu hören. Gleichzeitig bereiten sich auch in Toulon bedeutende Transportoperationen vor. Es strömen dort im Augenblick von allen Punkten Frankreichs Schiffe zusammen. Man spricht von einem Corps von 15,000 Mann. Eins geht aus diesen Thatsachen, sowie aus den Vorgängen jenseits des Kanals klar hervor: Der begränzte Krieg ist zu Ende, der große Krieg steht vor der Thüre.

Kriegsschauplatz. Unsere guten Freunde, die Zuaven, sagt Russel, der Correspondent der Times, sind feine Burschen, stets in guter Gesundheit, wohl genährt, wohl auf, heiter und froh. Sie arbeiten für uns, sie backen für uns, sie essen für uns, sie trinken für uns, bauen unsere Hütten für uns und tragen Sorge für unsere Transporte. Die krimischen Fuhrleute sind widerhaarig und schwer zu haben, die Zuaven stets zur Hand. Wenn einer unserer Proviantkarren im Kothe stecken bleibt, mögen wir ohne Sorgen sein, er fällt sicherlich nicht den Russen anheim. Die Zuaven sind wahre Ueberall und Nirgends. Während unsere Leute in solcher Verlegenheit heimgehen um Werkzeuge und Beistand zu holen (vielleicht auch ein wenig sich beim Frühstück verspäten), halten die niemand weiß woher gekommenen Zuaven gute Wache. Bei ihrer Rückkehr findet die englische Bedeckung keine Spur mehr von dem gefährdeten Karren. Die Brode, der Wein, das Fleisch sind in den nicht zu öffnenden Behältern der Znaven aufgehoben, der Karren selbst ist zerlegt, getheilt, und seine Urelemente prangen vielleicht morgen von einer Zuavenhütte im französischen Lager, einige Splitter höchstens auf dem Boden zeugen von dem einst hier weilenden Gegenstand. Hülle und Fülle...! a la guerre, comme a la guerre würden die Zuaven wahrscheinlich sagen, wenn sie Englisch lesen könnten.

— Die Alliirten haben in der Nähe von Odessa und Kertsch mehrere Schiffe mit Proviant und Munition, für die russische Armee bestimmt, aufgefangen und mit Beschlag belegt.

Neuestes.

Zürich. Das Zürcher „Intelligenzblatt" enthält folgendes Inserat: Aufruf zum Kriegsverein. General Ochsenbein bietet in seiner Organisation der zweiten Fremdenlegion des Kaisers von Frankreich allen Männern von Kopf und Herz die schönste und ehrenvollste militärische Carriere dar. Wer Muth und Kraft genug besitzt, ein kümmerliches Dasein einem ehrenvollen Rufe zum Kampfe auf Leben und Tod auf dem Felde der Ehre vorzuziehen, der wird gerne dem Verein der Braven beitreten, die da fest entschlossen, dem Beispiele des tapfern Feldherrn zu folgen. Wer einem solchen Heldenverein beizutreten wünscht, kann sich jederzeit melden in mündlicher Mittheilung oder frankirter Zuschrift:

An das allgemeine Adreß-Bureau von Zürich.
(Kleine Stadt Nr. 191.)

Bern. Oberst Bontems ist nach England zum Commando einer Fremdenlegion als Generallieutenant berufen und wird ohne Zweifel annehmen.

London, 27. Jan. Nach den Erörterungen Lord John Russells über seinen Rücktritt erklärte Palmerston, beistimmend: es sei allerdings nöthig, den Krieg mit größerm Nachdruck zu verfolgen.

— Hrn. Roebucks Motion ist auf Montag vertagt. In sämmtlichen Blättern die Andeutung: Palmerston werde Kriegsminister werden. Eine neue Depesche Lord Raglans ist unwichtig.

Mittwoch. Nr. 26. 31. Januar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	26″7,0‴	26″8,0‴	– 8	– 3	– 4	Schnee	Schnee	Schnee	NW	N	bedeckt	bedeckt	1′ —	1′ 3″	1′ 1″

Bemerkungen. In der Aare schmilzt der Schnee nicht, sondern ballt sich.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar kann auf den „Täglichen Anzeiger" für die Monate Februar und März mit 1 Fr. 35. in Aarau, Fr. 1. 65. auswärts abonnirt werden bei der

Expedition
des Tägl. Anzeigers.

Holz-Steigerung.

Ueber 5 Klafter aufgeschichtetes Holz von alten Laden, beim Werkhaus dahier, findet Donnerstag den 1. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, öffentliche Steigerung statt, wozu einladet

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Aarau, den 29. Jenner 1855.

Amtliche Anzeigen.

Lehm und Lätt.

Weil sich ergeben, daß das Graben von Lätt in den hiesigen Gemeindewaldungen die Stadt bedeutend höher zu stehen kommt als der Erlös ausmacht, und der Rein-Erlös vom Lehm gegenüber dem durch dessen Gewinnung brach gelegten Waldboden sehr gering ist, so hat der Tit. Gemeinderath beschlossen: für die Hinkunft die Ausbeutung von Lehm und Lätt für Rechnung der Stadt nur dann zu bewerkstelligen, wenn das betreffende Quantum jeweilen zu Anfang des Jahres bestellt und dabei versprochen wird, denjenigen Betrag per Fuder zu vergüten, welcher von der Forstverwaltung nach Maßgabe der gehabten Auslagen und mit Anrechnung einer angemessenen Entschädigung für den Boden, den Betreffenden aufgerechnet wird.

Zur Einschreibung von Bestellungen pro laufenden Jahres unter obigen Bedingungen, wird ein Termin von 8 Tagen angesetzt und zu schleunigem Entschluß ermahnt, damit die zur Ausbeutung der Lätterde gegenwärtig so günstige Witterung im besondern Interesse der Lättbezüger benutzt werden kann.

Aarau, den 30. Jan. 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt hat und seine **neue Bäckerei** auf 1. Februar eröffnen wird; empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 30. Januar 1855.

Friedr. Burkhardt,
Kirchgasse Nr. 11.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Zu verkaufen:

Ein schöner Kleiderschrank, vorstellend ein Büreau, um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Ein noch ganz guter Glaskasten, dienlich in einen Laden, um billigen Preis.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung mit Plainpied in Nr. 523. in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Declamator, der heitere; in komischen und satyrischen Vorträgen. 25 Rp.

Fremdwörterbüchlein; die Erklärung von wenigstens 2500 fremden Wörtern enthaltend. 25 Rp.

Album, fliegendes, für Scherz, Humor, Satyre und lebensfrohe Laune. 25 Rp.

Boseo, Philadelphia, Pinetti, oder die entdeckten Geheimnisse der Taschenspielerkünste. 25 Rp.

Blumendeutung, die neueste. 25 Rp.

Blau-Montagsblätter für Müssiggänger; Humoristisches. 25 Rp.

Abraham a Sancta Clara, neu ausgehecktes Narren-Nest. 25 Rp.

Maitre de plaisir, neuester, oder die Geschicklichkeit, zu jeder Jahreszeit eine Gesellschaft auf das belustigendste und angenehmste zu unterhalten. 1 Fr.

Buch, das, zur Declamation. 2 Bde. 1 Fr.

Im Verlage der J. P. Setzer'schen Buchhandlung in Rottweil am Neckar ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der sichere

Führer nach & in Texas.

Ein

vollständiger und unentbehrlicher Rathgeber

für Alle,

welche in diesem Lande sich eine neue Heimath gründen wollen;

enthaltend:

Die Beschreibung des Landes, seiner Bodengestalt und klimatischen Beschaffenheit, seiner Erzeugnisse und ihrer Kultur; die Schilderung des Volkes, seiner Sitten, Gebräuche und Lebensweise; die politische Geschichte des Landes und Staates; die Verfassung der Vereinigten Staaten im Allgemeinen und für Texas im Besondern; ferner die Statuten und ausführliche Beschreibung der bedeutendsten europäischen Kolonien mit brieflichen Mittheilungen daselbst angesiedelter Deutschen u. s. w.

nebst

Belehrungen und Vorsichtsregeln für den Auswanderer über die Wahl des Einschiffungsplatzes, die Ueberfahrts-Zeit und Preise, das Benehmen zur See und bei der Ankunft in Amerika ꝛc.

Nach den besten Quellen herausgegeben

von

A. Kordül.

Preis 1 Fr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau und Umgebung

für das Jahr 1855.

Preis: 60 Rp.

Inhalt. Kalender für 1855. — Monatschronik der Stadt Aarau. — Verzeichniß der richterlichen und Regierungs-Behörden, der Gemeindsbehörden und Lehranstalten. — Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen geordnet. — Ein solches alphabetisch geordnet. — Verzeichniß der Jahrmärkte; der schweizerischen Rechtsstillstände; der Ankunft und Abgang der Posten und Boten. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. Januar.

Löwen.

Hr. Häfelfinger, Negt. v. Basel.
— Weber, Part. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Bubendorf.
— Pastor, Negt. v. Lesemp.
Jgfr. Meyer, Part. v. Oberbuchsiten.
Hr. Suter, Condukteur, v. Zofingen.
— Müller, dto. v. Luzern.

Schwert.

Hr. Brand, Negt. v. Ursenbach.
— Nußbaumer, Weber, von Ober-Mumpf.
— Hürzeler, Mühlemacher, v. Gretzenbach.
— Baumann, Buchbinder, v. Prag.
— Keller, Metzger, v. Höchstetten.
— Winkler, Schneider, v. Buchberg.
— Burger, Müller, v. Fahrwangen.
— Ehler, Hafner, v. Dornheim.
— Meyer, Part. v. Svrmenstorf.

Kreuz.

Hr. Humbel, Schuster, v. Boniswyl.

Ochsen.

Hr. Becker, Negt. v. Glarus.
— Walder, dto. v. Horgen.
— Schaubach, dto. v. Basel.
— Enderlin, Kutscher, v. Basel.

Kettenbrücke.

Hr. Arbonne, Negt. v. Mülhausen.
— Bauer, dto. v. St. Gallen.
— Stadler, Kupferschmied, a. Sachsen.
— Koch, Steinhauer, v. Belfort.

Storchen.

Hr. Herzog, Part. v. Stein.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
— Meyer, Part. v. Villmergen.
— Baumgartner, dto. v. Glarus.
— Müller, Fuhrhalter, v. Neuenhofen.

Wildmann.

Hr. L'ami, Negt. v. Chaux-de-fonds.
— Brücker, dto. v. Basel.
— Klewitz, dto. v. Iserlohn.
— Pracht, Kutscher, v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Flügel, Negt. v. Bern.
— Leisebach, dto. v. Luzern.
— Meiler, dto. v. München.
— Laubacher, Part. v. Muri.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Baumann, Part. v. Affoltern.
— Leuzinger, dto. v. Rettstalk.
— Maag, dto. v. Klettgau.
— Diriwächter, dto. v. Safenwyl.
— Brodtbeck, Schuster, v. Liestal.
— Göttinger, Schneider, von Blaubeuren.
— Bührer, Sattler, v. Bibern.
— Humbel, Bäcker, v. Boniswyl.

Handelsnachrichten.

München, 27. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 18,200 Scheffel, wovon 14,128 Sch. verkauft und 4018 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 36 kr. (gefallen um 32 kr.); Korn 23 fl. 24 kr. (gefallen um 16 kr.); Gerste 15 fl. 38 kr. (gefallen um 16 kr.); Haber 7 fl. 53 kr. (gestiegen um 4 kr.). Die Reste bestunden in 1270 Sch. Waizen, 383 Sch. Korn, 2324 Sch. Gerste, 41 Sch. Haber. Umsatzsumme 271,482 fl.

Paris, 27. Jan. Mehl ohne größere Lebhaftigkeit im Handel. Preise gleich.

London, 26. Jan. Starke Zufuhren. Korn und Mehl fest. Ebenso in Liverpool.

In Fiume (Italien) sind den 24. und in Turin den 25. die Getreide- und Mehlpreise gefallen.

Bern, 30. Jan. Dinkel das Malter Mittelpreis 21. 63. Haber 19. 98. Kernen das Viertel 5. 2. Waizen 4. 35. Roggen 3. 40. Mischelkorn 4. 23. Gersten 2. 38. Erbsen 5. 10. Wicki, schwarze 3. 40. Bohnen 4. 16. Haberkernen u. Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Graubünden. Ein katholischer Geistlicher, der mehrere Weibsbilder verführte, ist vom Bischof zu einer Geldentschädigung an die Betreffenden verurtheilt worden.

Waadt. Bei Mouvemont zerschmetterte ein herabrollender Felsblock einen jungen Engländer, der als Aufseher bei den Eisenbahnarbeiten angestellt war.

Neuenburg. Der Große Rath hat letzte Woche die Berathungen über das Civilgesetzbuch geschlossen und dasselbe beinahe mit Einmuth genehmigt. Es ist dieß ein neues bedeutendes Werk der jungen Republik. Im Fernern wurden in Betracht der gegenwärtigen Nothzeit, um bedürftigen Arbeitern Beschäftigung zu geben, Fr. 50,000 für die Fortsetzung der Straße von Monrur nach St. Blaise votirt.

Die Frankfurter Militärkommission gibt den Bestand der deutschen Bundesarmee auf 525,037 Mann an, nämlich 404,502 M. Infanterie, 71,149 M. Kavallerie, 40,270 M. Artillerie, Genie 5745 M., Generalstab 3371 Mann.

Mannheim, 28. Jan. Eine Zusammenstellung der Unglücksfälle auf dem Rhein von 1853 von hier abwärts ergibt: gesunken 4 Dampfschiffe, 5 Schleppkähne, 21 Segelschiffe, 1 Floß, 3 stießen zusammen und beschädigten Brücken, dabei ertranken 9 Personen und 4 Pferde. 1854 waren deren bedeutend weniger.

Frankreich. Kaiser Napoleon der Dritte ladet alle Souveräne Europa's durch eigenhändige Schreiben ein, sich zur Industrieausstellung nach Paris zu begeben.

Turin. Das s. Z. erwähnte grundlose Gerücht von einem Mordattentat auf den König von Sardinien soll mit andern Schreckensnachrichten von Mazzinisten in Mailand lediglich verbreitet worden sein, um zu allarmiren.

England. Der Unglücksartikel über das „Verkommniß und den Zerfall der großen Krim-Expedition", der an der Spitze der „Times" steht, lautet im wesentlichen also: „Als man uns beschuldigte, wir übertrieben die schlimme Lage unserer Truppen, ließen wir den Vorwurf unbeachtet, im Bewußtsein, daß wir die Hälfte dessen, was wir wußten, und von dessen Wahrheit wir überzeugt waren, dem Publikum noch verschwiegen hatten. Wir hofften bis zum letzten Augenblick, die Größe des Uebels würde, wenn auch spät, unsere Regierung zu entsprechenden Anstrengungen stacheln. Wir haben uns getäuscht. Die furchtbarste Katastrophe steht vor der Thür, und das Kabinet, wie von einer Starr- und Schlafsucht befallen, verliert die Zeit mit endlosen und fruchtlosen Berathungen; anstatt sich zu einer gründlichen Maßregel, einer Aenderung in der Methode zu entschließen, geht es mechanisch den Weg des alten Schlendrians fort, schickt eine Handvoll Verstärkungen nach der andern aus, um sie verkommen und Schiffsladungen von Vorräthen, um sie in Balaklava verfaulen zu lassen. In wenigen Wochen, und bevor die Eisenbahn von Balaklava fertig sein kann, wird der tapfere Rest unserer kleinen Armee so abgehetzt und erschöpft sein, daß man unmöglich an eine Offensivbewegung wird denken können. Den besten Erhebungen zufolge zählte dasselbe zu Anfang dieses Monats nur 14,000 Bajonnette; die Todesfälle lassen sich auf nicht weniger als 60 den Tag, die Erkrankungen auf 1000 in der Woche schätzen. Man rechnet, daß sich unter den 14,000 Mann, die noch marschiren und Wache stehen können, kaum 2000 völlig Gesunde befinden — in der That, die Armee war im Anfang Januars ein Heer von Invaliden, und da hatte der eigentliche taurische Winter noch nicht begonnen. Mit spärlicher Nahrung, unzureichender Kleidung, mit geschwächten Körpern und niedergeschlagenen Geistern, ohne angemessenen Schutz gegen gewöhnliche Witterung und ohne Muße oder Möglichkeit, sich solchen Schutz zu erbauen, hat nun die Armee eine Kälte zu ertragen, welche wenigstens so streng ist wie die jetzige in England. Wie viele von den 53,000, welche die brittischen Küsten verlassen haben, werden den Sturm auf Sebastopol erleben?"

Spanien. Hier ist der Staatsschatz dermaßen in Nöthen, daß das Geld fehlte um in den Spitälern die allerunentbehrlichsten Dinge anzuschaffen; an einem Tage des Monats Januar belief sich der ganze Kassabestand des Staatsschatzes in Baar auf Fr. 104. 75. Wie die finanzielle so ist auch die politische Lage — Alles deutet auf einen bevorstehenden Bankerutt.

Kriegsschauplatz. Der Frost hatte für den Augenblick wieder aufgehört und einem Thauwetter Platz gemacht, das wieder die Lager der Verbündeten mit Schneewasser überschwemmte und die Wege in den schlechtesten Zustand versetzte. Man transportirte fortwährend ungeheure Kanonenkugeln, Bomben und Granaten von Balaklava nach den Batterien, die am 15. das Feuer eröffnen sollten. Bis zum 12. hatten jedoch die Alliirten von der Kälte viel zu leiden gehabt und es waren eine Anzahl Franzosen, Engländer und Türken mit erfrornen Gliedmassen in Konstantinopel eingetroffen.

Aus der Krim bringt „Times" die Angabe: die russische Batterie der Mastbastion sei von den Franzosen unterminirt und soll bei der ersten günstigen Gelegenheit in die Luft gesprengt werden.

Aus Sebastopol vom 13. Jan. erfährt man nach russischen Nachrichten im „Wanderer": Immerwährende Ausfälle, welche stets Einbringung Gefangener zur Folge haben. Die Zahl der Ueberläufer von den Alliirten wächst täglich; in Folge dessen hat man eine dichte

Reihe von Schildwachen in einer Entfernung von zehn Schritten aufgestellt. Trotzdem kommen täglich Ueberläufer mit abgefrornen Gliedern und über schreckliche Entbehrungen klagend. Neujahrsgeschenke kamen reichlich für die Armee an; aus dem Gouvernement Lasan 20,000 Pelze, aus den übrigen Gouvernements 14,000 Stiefel, sonstige Sendungen, Thee ꝛc. uneingedenk.

„Oft, sagt ein Privatschreiben aus der Krim, oft sieht man eine weiße Fahne an einem Mast in die Höhe gezogen, die Trompete hinter den russischen Verschanzungen ertönt. Das heißt: Parlamentär! Sogleich schweigt das Feuer. Eine zahllose Menge Köpfe strecken sich aus der Erde hervor. Die Russen zeigen den Franzosen Flaschen und Gläser, wie zum Anstoßen einladend. Die Franzosen dagegen strecken ihre blecherne Feldflasche entgegen. Jeder trinkt dem Andern Gesundheit zu. Der Parlamentär naht zu Pferde und hält 100 Schritte vor unsern Laufgräben an; der nächste französische Offizier geht ihm entgegen und nimmt die Depeschen in Empfang. Gestern kam ein Parlementär, der höflich den Handschuh von der Rechten zog, um dem Jägerhauptmann, der gegen ihn kam, die Hand zu drücken. Sie sehen, daß diese Russen nicht so sehr Kosaken sind, als man es sagt. Der Parlementär kehrt zurück, die weiße Fahne senkt sich und das mörderische Gefecht beginnt von Neuem."

Nachlese. In Solothurn hat ein Bachusfreund, der 56 Jahre alt ist, ehrlich berechnet, daß er seit seinem 25. Jahre 399 Saum 45 Maas Wein, „achter", im Werth von 9698 Fr. die Gurgel hat hinabgehen lassen. — Im gegenwärtigen Wintersemester sind auf den 28 deutschen Universitäten 18,201 Studenten immatrikulirt. 847 ordentliche Professoren, 253 außerordentliche, 49 Honorarprofess., 450 Privatdozenten und einige Sprachlehrer, im Ganzen 1699 Personen, üben das Lehramt. — In Baiern wurde der 1. Band von Heine's vermischten Schriften (Hamburg 1854) wegen Preßgesetz-Verletzung zur Vernichtung bestimmt. — Der deutsche Dichter Max Waldau von Breslau ist gestorben. — Aus Vilshofen (Baiern) berichtet man, daß am 22. d. um Mitternacht unter dem Druck des eingehenden Donaustoßes die mittlern sieben Joche der Donaubrücke einstürzten, denen am andern Tag auch die übrigen folgten, so daß die erst im vorigen Jahr mit großen Kosten erbaute Brücke zerstört ist. — In Algerien ein neues siegreiches Gefecht der französischen Truppen mit dem Stamme der Zeydou. — Die von Rom heimkehrende französische Cavallerie ist in Genua freundlich empfangen worden.

Die Zouaven, eigentlich **Zuauas**, heißen ursprünglich die Bewohner des Distriktes Zuavia in der algierischen Provinz Konstantine, die besonders im Ruhme kriegerischer Tapferkeit und Geschicklichkeit stehen und seit undenklicher Zeit im nördlichen Afrika als Miethsoldaten dienen. Ihr Name wurde später zur Bezeichnung aller Miethtruppen gebraucht, welche die Leibwache des Dei's und Bei's in Nordafrika bildeten und namentlich auch noch in Algier zur Zeit der Eroberung durch die Franzosen vorhanden waren. Die französische Verwaltung behielt dieselben nach der Besitznahme bei und gab ihnen eine Organisation, wonach Algierische, Eingeborne und Franzosen in den Zuavenkompagnieen verhältnißmäßig in allen Graden gemischt waren und auf diese Weise eine Annäherung zwischen den Siegern und Eingebornen herbeigeführt werden sollte. Die Truppe war freiwillig, wurde europäisch bewaffnet und exerzirt hatte aber maurisches Kostüm. Sehr verdient um die Organisation des Korps macht sich General Lamoriciere, und später Cavaignac, die bei vielen Gelegenheiten mit dieser Truppe sich vortheilhaft ausgezeichnet. In Folge der Unverträglichkeit des französischen mit den einheimischen Elementen wurden dieselben in besondere Kompagnieen getrennt; aber im Verlaufe der Zeit verschwanden die Einheimischen immer mehr aus der Truppe, die jetzt größtentheils als ein französisches Freiwilligenkorps anzusehen ist, das jedoch fortwährend die besten Dienste geleistet und durch Tapferkeit und Unermüdlichkeit sich ausgezeichnet hat und nunmehr auch im russisch-türkischen Kriege bestens verwendet wird.

Statistisches. Nach statistischen Nachweisungen beläuft sich mit Schluß des Jahres 1853 der Gesammtschuldenstand aller europ. Staaten auf 15,077,981,119 fl. in Conventionsmünze, von welcher Summe auf den Kopf 55 fl. 38 kr. fallen, wenn man die europäische Bevölkerung auf 267 Millionen Köpfe annähernd veranschlägt.

Jüngst ist von einem eifrigen Freund der Musik der Vorschlag gemacht worden, die durch den öffentlichen Ausrufer bisher gesprochenen Publikationen zur Hebung der Kunst und des populären Gefühls absingen zu lassen, Jägermelodieen für Holzsteigerungen, Kriegsweise für Fleischverkauf, Majestuoso für Regierungs-, Temperando für Polizeibekanntmachungen, Webers letzte Gedanken für Gantsteigerungen und eine Trauermarschmelodie für Geldstage.

Ein Yankee und ein Irländer ritten einst zufällig desselben Wegs. Als sie an einem Galgen vorbeikamen, sagte Jonathan: „Wo würdet Ihr sein, wenn der Galgen versehen wäre?" „Ich würde wahrscheinlich allein reiten."

Neuestes.

Bern. Boniems lehnt das anerbotene Commando einer Fremdenlegion ab, weil offene Werbung unmöglich sei.

Wien, 29. Jan. Aus Odessa vom 25. Jan. wird berichtet: vor Sebastopol sei bis zum 19. nichts vorgekommen, außer erneuertem Schneefall. Aus dem Lager der Verbündeten soll die Desertion ins russische Lager immer zunehmen.

Paris, 28. Jan. Der „Moniteur" sagt: „Sardinien gibt durch seinen Beitritt zur Allianz ein edles Beispiel Allen, die nach ihren Kräften zur Herstellung dauernden Friedens mitwirken wollen."

Paris, 30. Jan. Der „Moniteur" meldet die Mission des Generals Grenneville als Militärbevollmächtigten Oestreichs beim Kaiser Napoleon. — Das Feuer vor Sebastopol sei in Folge der harten Witterung bis zum 19. d. beinahe gänzlich eingestellt worden.

London. Laut telegraphischen Berichten über Paris hat die Motion Roebuck in der Nacht vom Montag auf Dienstag, Morgens um 2 Uhr, mit großer Mehrheit im Unterhause gesiegt. Das Ministerium Aberdeen ist somit verloren. Russel und Palmerston werden voraussichtlich im neuen Ministerium die Hauptrolle übernehmen.

Donstag. Nr. 27. 1. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Jan.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
31	26''7,6'''	26''7,5'''	− 4	+ 1	0	Schnee	—	—	SO	NO	bedeckt	Nebel	1' —	9''	9''

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar kann auf den „Täglichen Anzeiger" für die Monate Februar und März mit 1 Fr. 35. in Aarau, Fr. 1. 65. auswärts abonnirt werden bei der

Expedition
des Tägl. Anzeigers.

Amtliche Anzeigen.

Lehm und Lätt.

Weil sich ergeben, daß das Graben von Lätt in den hiesigen Gemeindewaldungen die Stadt bedeutend höher zu stehen kommt als der Erlös ausmacht, und der Rein-Erlös vom Lehm gegenüber dem durch dessen Gewinnung brach gelegten Waldboden sehr gering ist, so hat der Tit. Gemeinderath beschlossen: für die Hinkunft die Ausbeutung von Lehm und Lätt für Rechnung der Stadt nur dann zu bewerkstelligen, wenn das betreffende Quantum jeweilen zu Anfang des Jahres bestellt und dabei versprochen wird, denjenigen Betrag per Fuder zu vergüten, welcher von der Forstverwaltung nach Maßgabe der gehabten Auslagen und mit Anrechnung einer angemessenen Entschädigung für den Boden, den Betreffenden aufgerechnet wird.

Zur Einschreibung von Bestellungen pro laufenden Jahres unter obigen Bedingungen, wird ein Termin von 8 Tagen angesetzt und zu schleunigem Entschluß ermahnt, damit die zur Ausbeutung der Lätterde gegenwärtig so günstige Witterung im besondern Interesse der Lättbezüger benutzt werden kann.

Aarau, den 30. Jan. 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Blechmusik-Gesellschaft von Aarau.

Musikalische

Abend-Unterhaltung
mit Tanz,
Freitag den 2. Februar, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Storchen.

Eintrittspreis 1 Franken.

Der Unterzeichnete macht anmit bekannt, daß er sich in der Pelzgasse Nro. 63. als **Spengler** etablirt hat.

Er empfiehlt sich dem ehrenden Publikum sowohl für Bau- als alle andern in sein Fach einschlagende Arbeiten zu geneigten Aufträgen bestens. Gute und schnelle Bedienung wird er sich angelegen sein lassen.

Aarau, den 31. Januar 1855.

Otto Schmuziger.

Für mehrere Herren Kost und Logis bei
Reift,
Bäcker in Aarau.

Freunde heiterer Lektüre

werden hiemit auf die in Bern erscheinende

Schweizerische Dorfzeitung

aufmerksam gemacht, die seit einiger Zeit eine große Menge von Witz entwickelt und erst vor Kurzem außer verschiedenen schönen Liedern, auch die sehr pikant spezificirte Nota des Amerikaners

Philipps für seine 25,000 Franken gebracht hat, ebenso in ihrer gestrigen Nummer wieder ein sehr humoristisches Gedicht enthält.

Ein Exemplar dieser übrigens sehr billigen Zeitung, die sich außer zur Privatlektüre auch besonders für öffentliche Lokale eignet, befindet sich u. A. dahier in der Krone.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt hat und seine **neue Bäckerei** auf 1. Februar eröffnen wird; empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 30. Januar 1855.

Friedr. Burkhardt,
Kirchgasse Nr. 11.

Zu verkaufen:

Ein schöner Kleiderschrank, vorstellend ein Büreau, um billigen Preis.

Im Verlage von Wilh. Jurany in Leipzig ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Alte gute Schwänke,

herausgegeben
von
Adelbert Keller.
Preis 1 Fr.

So eben ist bei F. Sirt in Basel erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Hausbuch
der
Einnahmen & Ausgaben
für
Familien und einzelne Personen
für das Jahr 1855.
In Folio. — Preis: 1 Fr.

Im Verlage der J. P. Setzer'schen Buchhandlung in Rottweil am Neckar ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der sichere
Führer nach & in Texas.
Ein
vollständiger und unentbehrlicher Rathgeber
für Alle,
welche in diesem Lande sich eine neue Heimath gründen wollen;
enthaltend:

Die Beschreibung des Landes, seiner Bodengestalt und klimatischen Beschaffenheit, seiner Erzeugnisse und ihrer Kultur; die Schilderung des Volkes, seiner Sitten, Gebräuche und Lebensweise; die politische Geschichte des Landes und Staates; die Verfassung der Vereinigten Staaten im Allgemeinen und für Texas im Besondern; ferner die Statuten und ausführliche Beschreibung der bedeutendsten europäischen Kolonien mit brieflichen Mittheilungen daselbst angesiedelter Deutschen u. s. w.

nebst

Belehrungen und Vorsichtsregeln für den Auswanderer über die Wahl des Einschiffungsplatzes, die Ueberfahrts-Zeit und Preise, das Benehmen zur See und bei der Ankunft in Amerika ꝛc.

Nach den besten Quellen herausgegeben
von
A. Kordül.
Preis 1 Fr.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Formularbuch
für den
Kanton Aargau,
enthaltend:
Anleitungen und Formulare,
die im Leben vorkommenden Verträge und Rechtsgeschäfte abzuschließen.
Mit einer Schweizer-Karte.
Preis 1 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 31. Januar auf den 1. Februar.

Schwert.

Hr. Röschi, Schreiner, v. Bern.
— Kek, dto. v. Giengen.
— Hauser, Schneider, von Hohenthengen.
— Tagmann, Sattler, v. Altstätten.
— Mutter, Steinhauer, v. Bienzgen.
— Richener, Schuster, v. Frutigen.

Wildmann.

Hr. Klewitz, Regt. v. Iserlohn.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Bracht, Kutscher, v. Stuttgart.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Weber, Part. v. Zürich.
— Holzhalb mit Gattin, Architekt, v. Dagmarsellen.
— Geiser, Regt. v. Langenthal.
— Welti, dto. v. Zurzach.
Fr. Steiger, dto. v. Zürich.
Hr. Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Zurflüh, Condukteur, v. Bern.

Storchen.

Hr. Dünikler, Färber, v. Heide in Holstein.
— Zeusteg, Kaufmann, v. Antwerpen.
Hr. Bolliger, Part. v. Beinwyl.
— Horlacher, Kaufmann, v. Bern.
— Städlin, dto. v. Glarus.
— Koch, dto. v. Winterthur.

Rößli.

Hr. Humbel, Bäcker, v. Boniswyl.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Beher, Sattler, v. Bibern.
— Dosenbach, Buchbinder, v. Bremgarten.
— Kleiner, Part. v. Ettiswyl.
— Wetter, Müller, v. Genzenbach.

Krone.

Hr. Locher, Part. v. Rohrdorf.

England und seine Armee in der Krim.

(Nach der „Times").

Alles hat seine Zeit, und am Vorabend eines großen Nationalunglücks liegt einiger Trost in dem Gedanken, daß diese jetzige, ja diese jetzige Stunde der Zeitpunkt zu einer großen nationalen Pflicht ist. Die schwebenden Operationen vor [illegible] dürfen wir uns vorläufig fast aus dem Sinne schlagen. England hat jetzt sein Bestes und sein Schlimmstes auf jener Stelle gethan — seine Thorheiten und Versäumnisse sind begangen und lassen sich kaum mehr steigern. Der Rest der brittischen Armee mochte am Tage der letzten Berichte aus der Krim ungefähr noch 15 — 17,000 Bajonette betragen. Ungefähr 100 wanderten täglich in's Spital, um niemehr dienstfähig zurückzukehren, und ungefähr ebensoviel ersparten ihrem Vaterland jede weitere Sorge um sie dadurch, daß sie auf dem Fleck starben. Da haben wir also einen regelmäßigen Abgang von 6000 monatlich, während keine des Erwähnens werthen Verstärkungen zugingen. Unter solchen Umständen dürften Lord Raglan und sein Stab bis zum 15. März die einzigen Ueberlebenden sein. Das Wetter war schlimmer als je und drohte noch schlimmer zu werden; starker Schneefall, schnell eintretendes Thauen, heftiger Frost, schneidender Nordwind, gefrorene Laufgräben, felsenhart gewordene unwegsame Straßen, heimtückische Schneewehen, an ihrem Kohlenfeuer erstickte Offiziere, **60** Pferde in einer Nacht erfroren, und alle sonstigen Schrecken, wie sie vor 41 Jahren Napoleons russischen Feldzug begleiteten. Holzhütten lagen haufenweis in Balaklava, aber die Armee fror in Zelten, und zu Hinaufschaffung der Hütten war nicht die geringste Aussicht. Nur ein kleiner Bruchtheil hatte aus demselben Grund warme Ueberkleider erhalten oder konnte sie zu erhalten hoffen. Wir sollen also jetzt eine neue Armee liefern, damit Lord Raglan und sein Stab sie wieder im Spiel einsetzen können, um vielleicht den verlornen Kredit wieder zu gewinnen? Das ist es, was die Regierung verlangt, was sie vom Parlament bewilligt sehen will, was die Presse auf die Gefahr hin, illoyal gescholten zu werden, unterstützen und was das Volk hinabschlingen soll, wie es schon so manche andere verzweifelte Politik hat hinabwürgen müssen. Wir unserseits wollen nichts mehr damit zu schaffen haben, wir waschen, bei dieser Leitung des Kriegs, unsere Hände in Unschuld. Wenn die Regierung, wenn das Haus der Gemeinen oder das brittische Volk sich an die Aristokratie an ihre Feinde verkaufen will, so ist das ihre Sache; wir haben keine Schuld an dem nationalen Selbstmord. Alles was wir thun können ist zu protestiren und zu warnen, und damit wollen wir nicht aufhören, obgleich es bisher vergeblich war. Unter der gegenwärtigen Leitung bleibt uns nichts übrig, als gegen die Fortsetzung eines Unternehmens zu eifern, das nur zu Verderben und Schmach führen kann. Soldaten, Geschäftsleute, Männer der Wissenschaft, Reisende und selbst Frauen mit ihrem bekannten praktischen Sinn, haben Rath gegeben und der Regierung ihren Beistand angeboten, aber alles was sie thaten oder sagten blieb unbeachtet. Gleichviel ob der gute Rath in den Spalten einer Zeitung oder im Büreau eines Ministers gegeben wurde, der Erfolg blieb sich gleich und war Null. Eine solche Verwaltung verdient eigentlich den Namen Anarchie, und Anarchie, in der That, herrscht in der Krim. So lange sie fortdauert können keine hochtrabenden Namen, keine ministerielle Plattheiten, kann kein Geklingel mit Loyalität uns bewegen, mit neuen Menschen-Hekatomben den Altar des Kriegs zu füttern. Die Gebeine eines brittischen Heers sind genug für jene unwirthliche Küste; wir wollen nicht zu einer zweiten Katastrophe der Art durch die Finger sehen. Wenn die Minister, Angesichts der Fehler, die sie nicht gut zu machen, und Angesichts von Beamtenkrisen, die sie nicht zum Ineinandergreifen zu bringen wissen, fortfahren, mehr Menschen und immer mehr Menschen zu verlangen, um sie in den Laufgräben oder in den Spitälern sterben zu lassen, so müssen sie das auf ihre eigene Verantwortung thun; aber das Haus der Gemeinen wird am Vertrauen des Volks einen Verrath begehen, wenn es den Krieg in Händen läßt, deren Leitung unvermeidlich zum Verderben führt. England gewiß wird das nicht dulden, sondern darauf bestehen, einen Minister zu erhalten, welcher im Stande sei, ohne Hinderniß oder Verzug alles das zu thun, was er zur tüchtigen Fortsetzung des Kriegs für nöthig erachtet.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 31. Januar 1855

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	711.	194.	v. 45 bis 49 Fr.
Roggen	1	—	—
Gersten	96.	—	—
Hafer	154.	—	—
Bohnen	187.	5	36
Espen	10.	—	—
Mehl	%72.		

Fruchtpreis in Mailand vom 27. Januar 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 42 — bis L. 45 —	L. 40 — bis L. 44 —
Türkisch Korn	„ 26 — „ „ 29 —	„ 26 — „ „ 30 —
Roggen	„ 32 — „ „ 34 —	„ 30 — „ „ 33 —
Reis lomb.	„ 54 — „ „ 58 40	„ 54 — „ „ 57 60
Reis ordin.	„ 46 — „ „ 50 40	„ 46 — „ „ 49 60

Tagesneuigkeiten.

Die HH. Abgeordneten Sidler und Beroldingen sind den 25. Abends wohlbehalten in Mailand eingetroffen und hatten schon am folgenden Tage die erste Audienz bei dem Civilgouverneur, Hrn. v. Burger. Dabei wurde festgesetzt, daß die Unterhandlungen Montags den 29. beginnen sollen.

Bereitschaftskehr des aarg. Bundeskontingents pro 1855.

Bundesauszug:

Genie: Sappeurs-Comp. Nr. 3 und Pontonniers-Compagnie Nr. 2.

Artillerie: 24pfünd. Haubizbatterie Nr. 3, 6pfünd. Kanonenbatterie Nr. 18 und 19, Raketenbatterie Nr. 30 und Park-Compagnie Nr. 39.

Cavallerie: Dragoner-Compagnie Nr. 18 und 16.
Scharfschützen: Compagnie Nr. 40, 38 und 15.
Infanterie: Bataillone Nr. 41, 15, 38, 42, 17, 4 und das Halbbataillon Nr. 83.

Bundesreserve:

Genie: Sappeurs-Comp. Nr. 10 und Pontonniers-Compagnie Nr. 6.
Artillerie: Positions-Compagnie Nr. 66, 6pfünd. Kanonenbatterie Nr. 49, halbe Raketenbatterie Nr. 56 und halbe Park-Compagnie Nr. 74.
Cavallerie: Dragoner-Compagnie Nr. 32.
Scharfschützen: Compagnie Nr. 58 und 57.
Infanterie: Bataillone Nr. 105, 107, 106.

Aarau. Wie man vernimmt, hat der Regierungsrath den von einigen Mugliedern des Gemeinderaths Aarau, auf dem Rekurswege eingereichten Entlassungsgesuchen, die von der Direktion des Innern bereits abweislich erledigt waren, auf den Zeitpunkt der Wiederbesetzung ihrer Stellen, entsprochen.

Zürich. Ein hartherziger Fabrikherr. Die „Eidg. Ztg." erzählt: Einem braven 18jährigen Arbeiter, der in der Spinnerei des Hrn. Oberst Kunz in Oberuster das Getriebe (das bei solcher Verrichtung vorschriftgemäß abgestellt werden sollte, es aber dießmal nicht war) zu reinigen den Auftrag hatte, wurde bei dieser unter allen Umständen gefährlichen Beschäftigung der Arm weggerissen. Der Vater hielt einige Tage darauf bei Hrn. Kunz, in dessen Dienst er ebenfalls stund, um Urlaub an, um seinen in's Spital gebrachten und dort amputirten Sohn zu besuchen, wurde aber nicht bloß abschlägig beschieden, sondern aus Arbeit und Verdienst entlassen! Das ihm ausgestellte Zeugniß lautet, daß er während 7 Jahren „treu, fleißig und ordentlich" seinen Dienst versehen habe.

— Der Große Rath wird zur Fortsetzung seiner Wintersitzung auf den 26. Februar einberufen.

Luzern. Ein Zugerbürger hatte für Fr. 1. 80 Korn im hieslgen Kanton gestohlen. Dafür wurde er: 1) Seiner bürgerlichen Ehre verlustig erklärt; 2) zu Tragung der Prozeß- und Untersuchungskosten sowie zu Schadenersatz; 3) zu achtjähriger Verbannung aus dem Kanton; 4) zu 14 Ruthenstreichen verurtheilt!!! Viel, viel Chrüsch für eis Huhn.

— Der große Stadtrath von Luzern befaßt sich mit Einführung der Gasbeleuchtung.

Zug. In Walchwyl stürzte letzte Woche ein Fischer, der Sohn des einst hingerichteten sogen. Rebmättlers, aus seinem Schifflein in den See und verschwand spurlos in der Tiefe.

— Besser als das Seideweben geht jetzt noch das Baumwollenspinnen. In den 3 Spinnereien von Aegeri und Zug sind stetsfort 500 Arbeiter beschäftigt. Eine neue große Spinnerei entsteht in Baar. Man kann den wöchentlichen Verdienst der Fabrikarbeiter auf 3400 Fr., jährlich auf 170,000 Fr. berechnen.

Solothurn. Die Amtsschützengesellschaft Olten-Gösgen gibt zu dem im Sommer 1855 in Solothurn abzuhaltenden eidgenössischen Freischießen eine Ehrengabe von Fr. 400.

Baselland. Vorigen Mittwoch ist wiederum ein Eisenbahnarbeiter (Engländer) beim Sprengen im Tunnel dermaßen verunglückt, daß er bereits an den erlittenen Wunden verschieden sein wird.

St. Gallen soll dem Beispiele von Bern und Chur bezüglich Gründung einer Gewerbshalle folgen.

— In vielen Gemeinden, namentlich in Toggenburg, haben sich in jüngster Zeit Armenvereine gegründet, die dem entsittlichenden Gassenbettel zu Leibe gehen, und gründlich nach und nach die Armennoth zu heben sich zum löblichen Ziele setzen.

Graubünden. Wir haben, wie Menschikoff in Schuan, so gehorsamst zu melden, daß eigentlich nichts Neues vorgefallen, als eine unbedeutende und wohl auch unabsichtliche Gebietsverletzung in Piattamala, an der Veltlinergrenze bei Brusio, durch einen österreichischen Grenzwächter, der auf Schmuggler fahnden wollte, aber dabei den Kürzern zog. — Ferners verlangt die Eisenbahndirektion Geld, was bereitwilliger gezeichnet wurde als gezahlt wird.

Frankreich. Der Kaiser Napoleon hat sich dieser Tage angelegentlich mit der Lösung einer Aufgabe beschäftigt, deren Schwierigkeit den Männern vom Fach hinlänglich bekannt ist, nämlich das Unterbringen der Cavallerie unter Zelten. Der Kaiser hat die Herstellung von Zelten nach von ihm selbst entworfenen Projekten persönlich überwacht, und nachdem es ihm gelungen, seinen Zweck zu erreichen, und ein allen Erfordernissen entsprechendes Zelt herzustellen, hat er ein Muster davon gleich dem englischen Gesandten zur Verfügung gestellt, damit seine Alliirten nach Gutdünken die neue Einrichtung benutzen könnten.

Kriegsschauplatz. Omer Pascha wurde bei seiner Ankunft in Balaklava festlich empfangen. Eine Abtheilung englischer Truppen paradirte am Landungsplatz; bei der Abreise wurde der Serdar von der Mehrzahl der englischen und französischen Generale an Bord des Dampfers in die Kamiesch-Bucht begleitet, wo sich die drei Feldherrn umarmten. Ein englisches Dampfboot gab dem Pascha das Ehrengeleite.

Den 20. ist von Varna die letzte Abtheilung der für die Krim bestimmten türkischen Truppen nach Eupatoria übergeführt worden.

Die Alliirten thürmen den Schnee zu hohen Wällen auf, um dem Feind die Arbeiten zu verbergen.

Nach Berichten von der Donau soll auch Ismail Pascha nach der Krim gehen und das Commando der türkischen Truppen in der Wallachei Mahmud Pascha übertragen.

Neuestes.

Wien, 30. Jan. Omer Pascha soll definitiv abgedankt haben. Bestätigung ist abzuwarten. Strenge Blokade im schwarzen Meere beginnt.

Die Schlußverhandlungen wegen Ausgleichung des Tessiner Conflikts zwischen der Schweiz und Oestreich begonnen.

London, 29. Jan. Der Herzog von Newcastle verspricht eine Armeereform nach französischem Muster.

London, 30. Jan. Für Roebuck's Motion stimmten 305 Mitglieder, dagegen 148. Die Majorität gegen das Ministerium betrug also die seit vielen Jahren beispiellose Majorität von 157 St. Das Ministerium dankt ab.

— Auf Verlangen Palmerstons ist das Parlament bis Donnerstag vertagt worden. Die Bildung des neuen Kabinets stößt auf große Schwierigkeiten.

Freitag. Nr. 28. 2. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
1	26‴7,2‴‴	26‴10,5‴‴	+ 1	+ 6	- 2	Regen	— —	NW	N	bedeckt	Wolken	1′ —	1′ 1″	1′ 1″

Abonnements-Einladung.

Vom 1. Februar an kann auf den „Täglichen Anzeiger" für die Monate Februar und März mit 1 Fr. 35. in Aarau, Fr. 1. 65. auswärts abonnirt werden bei der

Expedition
des Tägl. Anzeigers.

Amtliche Anzeigen.

Der §. 11. der Verordnung über die Ertheilung von Reiseschriften schreibt vor: „Wenn der „Inhaber eines Heimathscheines heimkehrt, so ist „er gehalten, denselben innert acht Tagen dem „Gemeinderath zur Aufbewahrung zurückzustellen. „Im Unterlassungsfalle ist der Heimathschein dem „Inhaber polizeilich abzunehmen und dieser von „dem Gemeinderath überdies mit einer zur Hälfte „dem Verleider zufallenden Geldbuße von Fr. 2. „bis 6. oder aber mit entsprechender Gefangen„schaft zu bestrafen."

Weil nun mehrere von der unterzeichneten Amtsstelle früher ertheilte Heimathscheine an diese nicht wieder zurückgegeben worden sind, obschon diejenigen, auf deren Namen solche ausgestellt worden, sich wieder in ihrer Heimath befinden, so sieht sich der Gemeinderath veranlaßt, die Betreffenden auf obige Bestimmung aufmerksam zu machen, damit sie derselben in kürzester Frist nachkommen.

Säumige würden sich die angedrohten Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Aarau am 26. Jenner 1855.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Die Bewerber um die Stelle eines provisorischen Abwarts bei der Aargauischen Bank haben ihre schriftlichen Anmeldungen innert acht Tagen im Banklokal abzugeben.

Aarau, den 1. Februar 1855.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Blechmusik-Gesellschaft von Aarau.

Musikalische

Abend-Unterhaltung
mit Tanz,

Freitag den 2. Februar, Abends 7 Uhr,

im Gasthof zum Storchen.

Eintrittspreis 1 Franken.

Der Unterzeichnete macht anmit bekannt, daß er sich in der Pelzgasse Nro. 63. als **Spengler** etablirt hat.

Er empfiehlt sich dem ehrenden Publikum sowohl für Bau- als alle andern in sein Fach einschlagende Arbeiten zu geneigten Aufträgen bestens. Gute und schnelle Bedienung wird er sich angelegen sein lassen.

Aarau, den 31. Januar 1855.

Otto Schmuziger.

Für mehrere Herren Kost und Logis bei

Reift,
Bäcker in Aarau.

Im Verlage von Johann Friedrich Lippert in Halle ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Göthe's

Hermann und Dorothea

besonders zum

Gebrauch in höheren Bildungsanstalten

erläutert

von

Dr. G. Theod. Becker,

Oberlehrer am Gymnasium zu Wittenberg.

Preis: 1 Fr.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Declamator, der heitere; in komischen und satyrischen Vorträgen. 25 Rp.

Fremdwörterbüchlein; die Erklärung von wenigstens 2500 fremden Wörtern enthaltend. 25 Rp.

Album, fliegendes, für Scherz, Humor, Satyre und lebensfrohe Laune. 25 Rp.

Bosco, Philadelphia, Pinetti, oder die entdeckten Geheimnisse der Taschenspielerkünste. 25 Rp.

Blumendeutung, die neueste. 25 Rp.

Blau-Montagsblätter für Müssiggänger; Humoristisches. 25 Rp.

Abraham a Sancta Clara, neu ausgehecktes Narren-Nest. 25 Rp.

Maitre de plaisir, neuester, oder die Geschicklichkeit, zu jeder Jahreszeit eine Gesellschaft auf das belustigendste und angenehmste zu unterhalten. 1 Fr.

Buch, das, zur Declamation. 2 Bde. 1 Fr.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 u. 10 u. N. 2 u. 4 u. 6 u. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 u. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 u. — 8. — N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 u. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Witterungs-Beschaffenheit vom Januar.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage
Mittlerer	Morgens	27‴0,59‴	– 4,07	helle	8	Östliche 31
	Mittags	0,72‴	+ 0,07	gemischte	7	Westl. 31
	Abends	0,61‴	– 3,19	trübe	16	
	des Monats	0,673‴	– 2,397	Regen	1	
	höchster	6,1‴	+ 5	Schnee	10	
	tiefster	26‴6,6‴	– 15	Nebel	7	
				Reife	8	

Die heftigen Weststürme, welche in der Nacht vom 1. — 2. Januar in Hamburg, an der Ostsee, im Engadin ꝛc. so bedeutenden Schaden anrichteten, haben sich in Aarau bemerkbar gemacht durch Herabwerfen von Ziegeln von den Dächern. Nachher war die erste Hälfte des Monats sehr mild, und so trocken, daß am Ende Staub auf den Straßen lag. Erst den 15. trat dauernder Frost ein, doch bedeckten sich den 16. die Felder mit einer Schneedecke, welche die Feldfrüchte vor dem zerstörenden Einflusse der rasch zunehmenden Kälte schützte. — Schon den 22. erschien Grundeis auf der Aare. Nach etwas Schneefall, den 25. und 26., begann den 27. das Grundeis wieder und dauerte bis zum 29. Nachmittags. In der folgenden Nacht fiel bei — 8° R ein hoher Schnee. Da derselbe in der eiskalten Aare nicht schmelzen konnte, trat die äußerst seltene Erscheinung ein, daß er sich zu faustgroßen bis kopfgroßen Ballen formte, die auf dem Flusse wie Grundeis daherschwammen. Am Schlusse des Monats lag der Schnee 10″ hoch. Die Gesammtmenge des diesen Monat gefallenen Schnee- und Regenwassers betrug 15‴ Höhe.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. Februar.

Löwen.

Hr. Holzhalb mit Gattin, Architekt, v. Dagmarsellen.
— Welti, Negt. v. Zurzach.
— Beischlag, dto. v. Frankfurt.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Kappeler, dto. v. Burgdorf.
— Zollinger, dto. v. Bern.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Müller, Condukteur, v. Luzern.

Krone.

Hr. Locher, Part. v. Rohrdorf.
— Kaspar, dto. v. Leutwyl.

Kettenbrücke.

Hr. Baumann, Part. v. Hendschikon.
Gebrüder Glanzmann, Käshändler, v. Eich.
Hr. Frei, Schmied, v. Auenstein.
— Kurz, Negt. v. Basel.

Storchen.

Hr. Erismann, Med. Dr. v. Brestenberg.
— Schmoll, Negt. v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Brandenberger, Schreiner, von Bärentschwyl.
— Foßler, Schneider, v. Basserstorf.
— Fuchsloch, Steinhauer, v. Hochberg.
— Harst, dto. v. Oefheim.
— Küffer, Zimmermann, v. Ihsenburg.
— Küng, Metzger, v. Beinwyl.
— Hahn, Maurer, v. Havelstein.
— Maag, Schneider, v. Oberglatt.
— Baumann, Buchbinder, v. Prag.
— Schlatter, Weber, v. Schloßrued.

Ochsen.

Hr. Jäger, Fürsprech, v. Brugg.

Rößli.

Hr. Trüb, Part. v. Horgen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Neeser, Part. v. Seengen.
— Jetter, Schuster, v. Rothenburg.
— Marthaler, dto. v. Oberhasli.
— Wörner, dto. v. Balingen.
— Stricker, dto. v. Herisau.
— Vogel, Schneider, v. Entlebuch.
— Schüch, Part. v. Straßburg.
— Weiß, Bäcker, v. Cannstadt.
— Hauser, dto. v. Ebhausen.
— Klett, Küfer, v. Glosheim.
— Klink, Bäcker, v. Eglosheim.
— Ilg, Schuster, v. Salenstein.
— Schmied, Weber, v. Dattershausen.

Oertl[illegible]eingesandt.) Endlich wird Aarau bald mit eine[illegible]beglückt sein. Der Reg.-Rath hat nämlich den [illegible] eingeladen, bezüglich des Ortes zu Ausstecku[illegible]Bahnhofes mit möglichster Beförderung seine Wü[illegible] vernehmen zu lassen. Zu der Sitzung, in welcher diese Wünsche behandelt werden sollen, soll der Gemeinderath die sämmtlichen hiesigen Tavernenwirthe einzuladen gesonnen sein, damit ihre Interessen nach allen Richtungen hin möglichst gewahrt werden können.

Handelsnachrichten.

Italien. Piemont. Der Genueser Handel soll seine Bedenken gegen den Anschluß an die Westmächte aussprechen, indem derselbe in Odessa und andern russischen Häfen Getreide im Werth von 10 bis 12 Millionen liegen habe und für den Fall der Kriegserklärung den Verlust dieses Kapitals befürchte.

Tagesneuigkeiten.

Zu den französischen und englischen Werbungen soll nun gar noch eine preußische kommen. Der „Suisse" wird aus Neuenburg von einer Berufung des preußischen Hofes an die Führer der dortigen Royalisten berichtet, der durch die Bildung eines Corps von 1500 bis 1600 Mann entsprochen werden soll, die unter den Anhängern Preußens in jenem Kanton zu werben wären. Das Corps soll in Berlin organisirt werden, je nach der Anzahl der Geworbenen als „Neuenburgisches Bataillon oder Regiment." Es sollen bereits bei einigen ergebenen Gemeinden Schritte gethan worden sein, um sich zu versichern, ob das Unternehmen auf Erfolg rechnen könne.

Aarau. Der Professor der französischen Sprache und Literatur an unserer Kantonsschule, Hr. Dessoulavy, von Verriers, Kt. Neuenburg, hat um die Entlassung von dieser Stelle nachgesucht.

— Den 31. v. Mts., Nachts 11 Uhr, erlag der übergroßen Last des aufliegenden und durch den eingetretenen Regen noch beträchtlich schwerer gewordenen Schnees das Dach der großen Trinkhütte in der Militärwirthschaft des Hrn. Johann Jakob Fisch, Pfister auf dem Schachen dahier. Der durch den Einsturz verursachte Lärm war der Windstille wegen weithin hörbar und mag manche furchtsame Person bedeutend erschreckt haben.

Zürich. Das Mormonenwesen grassirt immer noch im Stillen fort. In Rümlang ließ sich, wie der „Allmann" berichtet, vor Kurzem ein wohlhabender Bürger in der Glatt taufen; eine Viertelstunde später starb derselbe. Es wird eben zu kalt gewesen sein. Man sagt, er habe für die Mormonen testirt. Letzte Woche verreisten ein Sohn und eine Tochter des Mormonen Bryner von Wiedikon, ebenso ein Sohn des alt Präsidenten Mathys von daselbst nach dem heiligen Lande Utah (dem Sitze der Mormonen in Nordamerika), allwo sie um ihr Geld oder schon vorher betrogen werden. Von Wipkingen ziehen auch solche Heilige fort.

— Der Chef des Adreßbureau, das sich unter der Hülle eines Kriegsvereins unzweideutig als Werbebureau empfiehlt, soll der berüchtigte Publizist Zottelmeier sein. Doch fand die Polizeidirektion für gut, sich etwas näher nach den Statuten dieses Kriegsvereins zu erkundigen und Hrn. Zottelmeier vorzuladen. Letzterer soll sich im Verhöre auf das „Vereinsrecht" berufen haben, das laut Bundes- und Kantonalverfassung garantirt sei.

Baselstadt. Der Kleine Rath von Basel hat eine Verordnung zum Gesetz über die Auswanderungs-Agenturen zu Ende berathen. Diese Verordnung wie das Gesetz haben zum Zweck, die Interessen der in Basel durchpassirenden schweizerischen Auswanderer möglichst zu wahren. Sie sollen dort angekommen wie nach ihrer Abreise noch rechtlichen Schutz bei den Basler Behörden finden, falls sie auf irgend eine Weise überlistet oder hintergangen worden sind.

— Die Subscriptionen an dem von der Centralbahngesellschaft am 20. Jan. eröffneten Anleihen von drei Millionen erreichen bis zum 29. die Summe von 1,251,000 Fr.

— Während unsere eidgenössischen Oberoffiziere den Subalternoffizieren und Soldaten mit dem schlimmsten Beispiele im Reislaufen vorangehen, und zwar in einem Augenblicke, wo heute oder morgen das Vaterland alle seine militärischen Kräfte zur Wahrung seiner Neutralität oder gar seiner Unabhängigkeit dringend nothwendig haben kann, ist es erfreulich zu vernehmen, daß andere unserer Offiziere den von Außen kommenden Lockungen der Geld- oder Ruhmsucht zu widerstehen vermögen. Es ist Pflicht der Presse, nicht bloß die Namen der Reisläufer, sondern auch diejenigen jener Ehrenmänner zu nennen, welche es ablehnen, ihren Degen für einen fremden Fürsten und für eine fremde Sache zu ziehen. Diese angenehme Pflicht erfüllen wir heute, indem wir berichten, daß der hiesige eidgenössische Major Bachofen eine ihm wiederholt angebotene Stelle als Bataillonschef mit Oberstlieutenantsrang in der zu bildenden Fremdenlegion in Frankreich ausgeschlagen hat. Es ist das um so anerkennenswerther, als nach einer ersten abschlägigen Antwort von Seite Bachofens, mit vielem Geschick versucht wurde, den Mann an irgend einer schwachen Seite zu ködern. So wurde neben den ökonomischen Vortheilen eine nicht üble Parallele zwischen seiner Berufsstellung und seiner Stellung als französischer Oberoffizier gezogen; so wurde ihm vorgehalten, wie man in Basel bei der Wahl eines Militärinstruktors ihn, den fähigsten und tüchtigsten Mann für diese Stelle übergangen habe; so wurde der Sophismus, daß wer im jetzigen Kriege für Frankreich fechte, auch der Schweiz diene, zu beweisen gesucht u. s. w. Trotz alledem blieb Bachofen bei seiner ersten Antwort: er ziehe seinen Degen nur für sein Vaterland. Möchte er viel Nachahmung finden!

Freiburg. Der „Narrateur" meldet von einem Hrn. Cravaz, der hier die Strohflechterei in großem Maßstab und mit bestem Erfolg eingeführt habe. Seine Fabrikate seien in England, Frankreich und Deutschland sehr geschätzt, da diese Fabrikation mit künstlerischem Geschmacke betrieben werde. Eine große Zahl Industrieller soll schon bei dem Unternehmen betheiligt sein und ein schönes Auskommen finden.

St. Gallen. Auch Hr. Oberst Gmür ist aus dem eidgen. Stabe getreten, aber nicht um nach der Krim zu gehen.

In Appenzell J. Rh. ist der Schnee so hoch und die Kälte so grimmig, daß die Raubthiere sich den Wohnungen nahen. So machte sich ein Berggeier an den Hund eines Hauses und der Bauer mußte ihn mit dem Prügel zu Boden schlagen, daß er die Beute fahren ließ.

Waadt. Hier zirkuliren falsche eidgenössische Halbfranken- und Zwanzigrappenstücke, von denen die letzteren geschickt nachgeahmt sind und daher erst bei genauerer Besichtigung als falsch erkannt werden. Die Halbfrankenstücke sind sehr plump nachgemacht.

Frankreich. Drei französische Armeekorps, zusammen 200,000 Mann, sollen ihren Weg das eine durch Deutschland, das zweite durch die Schweiz und das dritte durch Italien nehmen. Der Kaiser selbst an die Spitze dieser Armee treten.

— Es ergibt sich nachträglich, daß die Summe des Nationalanleihens noch 23 Millionen mehr, also 2188 Millionen, beträgt. Man erzählt auch folgende Anekdote: Ein Bauer erschien vor dem Steuereinnehmer des Ortes und legte einen Sack mit 200 Fünffrankenstückchen mit den Worten auf den Tisch hin: „Da! das ist für den Kaiser!" — „Sehr wohl!" war die Antwort. „Was wollen Sie haben, 3 pCt. oder 4½ pCt. Rente?" — „Davon verstehe ich nichts. Der Kaiser bedarf Geld; hier bringe ich ihm, was ich geben kann. Er wird schon Sorge tragen, daß ich es seinerzeit wieder bekomme. Ich verlange nur einen einfachen Empfangschein und damit Basta."

Rußland. Bodenstedt sagt in seinen „Völkern des Kaukasus" über die russische Armee Folgendes: „Der russische Soldat wird von dem Tage an, wo er in Dienst tritt, als ein verlorenes Glied der menschlichen Gesellschaft betrachtet und kann nie wieder eintreten in den Gemeindeverband, aus welchem er einmal geschieden. Nach Sibirien verbannt oder in die Armee gesteckt zu werden, ist eine gleich große Strafe. Die russischen Bürger, wenn man den dortigen Mittelstand so nennen darf, sind vom Militärdienste frei; die höheren Klassen versorgen nur die Gardekavallerie mit Offizieren. Wenn ein Gutsherr Rekruten zu stellen hat, so sucht er die unbrauchbarsten und schlechtesten Subjekte unter seinen Leibeigenen aus; hat er deren nicht genug, so macht er einen Tauschhandel mit andern Sklavenbesitzern, die ihm gern zwei unbrauchbare Subjekte für ein brauchbares überlassen. Es leuchtet ein, daß bei einer solchen Zusammenstellung der Armee eine verlorene Schlacht oder der Tod von einigen Tausend Menschen mehr oder weniger in Rußland nicht so schmerzlich empfunden wird, wie in Deutschland, wo die Armee aus dem Kern und der Blüthe des Volkes besteht. Wenn ein russisches Heer vernichtet ist, so tritt ein neues dafür in die Welt, ohne daß viel Aufhebens davon gemacht wird oder große Familientrauer entsteht."

— In die Aushebung fiel bisher die Mannschaft bis 30, von nun an bis 37 Jahre.

Kriegsschauplatz. Canrobert fordert 9000 Pferde, um den Feldzug gegen die Russen zu eröffnen. — Die Innenwerke Sebastopol's sind bedeutend verstärkt worden, indessen fangen die Bomben doch an, ihnen Schaden beizufügen. Französischen Tirailleurs gelingt es oft, sich in der Nacht durch die Breschen in die Vorstädte des Platzes einzuschleichen. Konstantinopel werden wiederum mehr[illegible]spitäler vorbereitet.

In Eupatoria sollen nebst [illegible]rischen Streitkräften des Omer Pascha, auch zwei starke französische Divisionen des Generals Pelissier sich zu sammeln haben, um von dort aus gegegen die Verbindungsstraßen von Simpheropol zu operiren und um Perekop, den Schlüssel von Taurien, den Russen aus der Hand zu winden. Die Namen dieser zwei Generale haben allerdings einen Klang, daß man von ihrer Leitung nur Rühmliches erwarten kann.

Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel hätte der Winter beiden Parteien „Ruhe bis zum März" geboten.

Den 18. sind 800 Kroaten von Konstantinopel abgegangen, um an der Eisenbahn von Balaklava zu arbeiten.

Neuestes.

In Basel ist der Große Rath und in Baselland der Landrath auf den 5. Februar einberufen.

Wien, 30. Jan. Nach der „Militärzeitung" hat der Kaiser von Rußland einen Waffenstillstand von 6 Wochen verlangt.

Wien, 31. Jan. Der Gesandte der hohen Pforte hat heute seine Bevollmächtigung in Betreff der Wiener Konferenzen erhalten; der türkische Spezialbevollmächtigte wird erwartet; deßgleichen die Spezialvollmachten der Westmächte.

Menschikoff meldet den 22. Vom 19. auf den 20. fand ein neuer erfolgreicher Ausfall von Sebastopol statt. Er war gegen die linke Flanke und auf das Zentrum der französischen Laufgräben gerichtet. Der Feind hat sehr gelitten. Zwei Offiziere und eine Anzahl Soldaten sind gefangen. Die Alliirten haben den alten Tempel von Chersones zerstört, um sich Brennstoff zu verschaffen. sie haben Dach und Kuppel, selbst innere Verzierungen abgerissen.

Paris, 31. Jan. Die Nachrichten aus der Krim gingen bis zum 15. Jan. Die französischen Truppen litten nicht sowohl im Lager als in den Laufgräben von der Kälte, wo jede Nacht 8 bis 10,000 M. fast regungslos zubringen müssen. Nichts Seltenes ist, wenn in einer solchen Nacht vier bis fünf Menschen erfrieren.

London, 30. Jan. Die „Times" wiederholt daß Lord Palmerston der Chef des Cabinets, Lord Grey Kriegsminister werde.

Von der Admiralität ist nach allen Kriegshäfen des Landes die Weisung ergangen, sämmtliche Schiffe der Ostseeflotte gegen Ende Februar vollständig seefertig zu halten, um Anfangs Merz zu einem allgemeinen Rendezvous (vor Dover und Deal) zu erscheinen.

Corfu, 28. Jan. Vorgestern ist das schottische Regiment Nr. 71, mit einem Theil des 34sten Regiments, auf dem Dampfer Medway nach der Krim abgesegelt, und gestern die österr. Fregatte Schwarzenberg aus Triest angelangt.

Konstantinopel, 22. Jan. Die türkische Polizei hat mit Gesandtschaftserlaubniß einige italienische Flüchtlinge, nach angestellter Haussuchung bei denselben, verhaftet. Gegen Franzosen sind abermals Mordanfälle vorgekommen.

Samstag. Nr. 29. 3. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	26″10,6‴	26″10,7‴	− 1	+ 9	+ 1	—	—	—	NO	NO	Nebel	Wolkig	1′5″	1′ 6″	1′ 6″

Predigten.

Sonntag den 4. Februar 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Leichenanzeige.

Nro. 5.

Sonntag den 4. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

† Rob. Georg Kümmerlin, ehel. Sohn des verstorbenen Ludw. Kümmerlin und der M. Anna Heß, von Rheinfelden, alt 12 Jahre, 4 Monate. — Leichabnahme: auf dem Rain Nro. 724.

Amtliche Anzeigen.

Der §. 11. der Verordnung über die Ertheilung von Reiseschriften schreibt vor: „Wenn der „Inhaber eines Heimathscheines heimkehrt, so ist „er gehalten, denselben innert acht Tagen dem „Gemeinderath zur Aufbewahrung zurückzustellen. „Im Unterlassungsfalle ist der Heimathschein dem „Inhaber polizeilich abzunehmen und dieser von „dem Gemeinderath überdies mit einer zur Hälfte „dem Verleider zufallenden Geldbuße von Fr. 2. „bis 6. oder aber mit entsprechender Gefangen„schaft zu bestrafen."

Weil nun mehrere von der unterzeichneten Amtsstelle früher ertheilte Heimathscheine an diese nicht wieder zurückgegeben worden sind, obschon diejenigen, auf deren Namen solche ausgestellt worden, sich wieder in ihrer Heimath befinden, so sieht sich der Gemeinderath veranlaßt, die Betreffenden auf obige Bestimmung aufmerksam zu machen, damit sie derselben in kürzester Frist nachkommen.

Säumige würden sich die angedrohten Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Aarau am 26. Jenner 1855.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem sind Sonntags zu haben: **Frische Milchbrödli** und aller Art Klein-Bäckerei. — Auf Bestellung macht er kleine **Pastetli**, sowie auch große.

Friedr. Burkhardt,
Kirchgasse Nro. 11. in Aarau.

Auf die bei Unterzeichnetem zwei Mal wöchentlich erscheinende

Schweizerische Dorfzeitung

kann fortwährend noch abonnirt werden und kostet diese Zeitung bei der Post bestellt halbjährlich 2 Fr. 20, vierteljährlich 1 Fr. 20, oder beim Verleger direkt bestellt halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich nur 1 Fränklein.

Neu eintretenden Abonnenten werden die seit Anfang dieses Jahres erschienenen Nummern noch prompt nachgeliefert.

Briefe und Gelder bittet man franko zu adressiren an

J. R. Jenni,
Redaktion der Dorfzeitung in Bern.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock,

bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Die Bewerber um die Stelle eines provisorischen Abwarts bei der Aargauischen Bank haben ihre schriftlichen Anmeldungen innert acht Tagen im Banklokal abzugeben.

Aarau, den 1. Februar 1855.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Der Unterzeichnete macht anmit bekannt, daß er sich in der Pelzgasse Nro. 63. als **Spengler** etablirt hat.

Er empfiehlt sich dem ehrenden Publikum sowohl für Bau- als alle andern in sein Fach einschlagende Arbeiten zu geneigten Aufträgen bestens. Gute und schnelle Bedienung wird er sich angelegen sein lassen.

Aarau, den 31. Januar 1855.

Otto Schmuziger.

Für mehrere Herren Kost und Logis bei

Reist,
Bäcker in Aarau.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns, bringt Montag den 5. Februar 1855, von Abends 7 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau das an der Metzgergasse allda gutgelegene Wohnhaus sub Nro. 101. an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Wegen Besichtigung der Lokalität beliebe mas sich an die Eigenthümerin zu wenden, und dan Nähere der Kaufsbedingnisse wird an der Steiberung eröffnet werden.

Zu verkaufen:

Ein schöner Kleiderschrank, vorstellend ein Büreau, um billigen Preis.

In G. Fröbel's Commissions-Verlage in Rudolstadt ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der

Englisch sprechende Auswanderer,

oder:

Anweisung,

in kürzester Zeit Englisch sprechen und verstehen zu lernen,

in

Gesprächen und Redesätzen,

welche

dem nach Nord-Amerika auswandernden Deutschen jeden Standes zugleich als Führer vom Schiffe aus bis zu seiner Ansiedlung und Einrichtung auf dem Lande, oder bis zur Erlangung einer Beschäftigung in seinem Fache dienen.

Von

G. M. von Roos,
(in Nord-Amerika),
Redakteur der „Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung",
Verfasser von „des Auswanderers Handschuh"
u. s. w. u. s. w.

Zweite Auflage.

Preis 1 Fr.

Im Verlags-Comptoir in Hamburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Entdeckung der Ursachen
der
Kartoffel-Krankheit
nebst
allgemein anwendbaren und erprobten Vorschriften zur Erzielung eines durchschnittlichen Doppelertrages der nächsten Kartoffel-Ernte.

Von

Ludwig Worster
in Coesfeld in Westphalen.

Preis: 1 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. Februar.

Löwen.

Hr. Beischlag, Negt. v. Frankfurt.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Kuster, dto. v. St. Gallen.
— Kölliker, dto. v. Zürich.
— Meyer, Part. v. Bubendorf.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Clardon, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Baumann, Buchbinder, v. Prag.
— Brugger, Schreiner, v. Langnau.
— Baumgartner, Zimmermann, von Rapperswyl.
— Meyer, Maurer. v. Dintiken.
— Elsaßer, Part. v. Ober-Kulm.

Kettenbrücke.

Hr. Bruppacher, Negt. v. Zürich.
— Humm, dto. v. Wien.
— Bernritter, dto. v. Aldingen.

Wildmann.

Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Frey, Kutscher, v. Aarburg.
— Gretener, Condukt. v. Meßingen.

Storchen.

Hr. Morell, Negt. v. Wohlen.
— Eiselen, dto. v. Rorschach.
— Dürr mit Tochter, dto. v. Gönningen.
— Wagner mit Frau, dto. v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Rößli.

Hr. Briner, Part. v. Zürich.
— Burgheer, dto. v. Schiltwald.
Jgfr. Gerber, Part. v. Aarwangen.
Hr. Luginbühl, dto. v. Langnau.
— Märker, dto. v. Langendorf.
2 Alpiser, Kohlenhändler, v. Schürz.
Hr. Lienhard, Schneider, v. Suhr.
— Walliser, Bäcker, v. Mooßnang.
— Straucher, Sattler, v. Täuffelen.
— Kellner, Part. v. Böblingen.
— Ammann, Schneider, v. Gynh ardt.

Muthmaßliche englische National-Belohnung



für Schweizer-Soldaten, die in Albions Sold zum Krüppel geschossen werden.

Handelsnachrichten.

Havre, 29. Jan. Baumwolle fest. 1700 Ballen Verkauf. In Liverpool 7000 B. Verk. bei festen Preisen.

Paris, 30. Jan. Mehl. Fr. 1 Aufschlag für erste Qualität.

London, 29. Jan. Beträchtliche Zufuhren und mäßiger Verkehr. Waizen Fr. 1. 30 C. im Abschlag per Hekt. Gerste und Haber 44 C. und Mehl Fr. 2. 50.

Rorschach, 1. Februar. Fruchtabschlag 6 Cent., Brodabschlag 2 Cent.

Breslau, 29. Jan. Die Lage unsers Getreidemarktes hat sich in nichts geändert, der Abzug dauert an, während Zufuhren belangreich sind. Das Herzogthum Posen versorgt uns jetzt stark mit Roggen. In den letzten acht Tagen gingen die Aufträge aus Galizien mäßiger ein, einestheils haben dieselben an zu starken Zusendungen noch zu absorbiren, andererseits ist die Bahnabladung nun auch dahin ungeheuer erschwert, und nur in sehr geringen Posten möglich. Waizen erhielt sich in Frage, und brachte in letzter Zeit eine kleine Besserung. Roggen konnte sich nicht behaupten, die Zufuhr überstieg den Transport, und Inhaber mußten sich seit Anfang voriger Woche einen Preisabschlag von 2 bis 3 Sgr. per Scheffel gefallen lassen. Gerste schleppender Absatz. Haber ebenso. Erbsen in guter Qualität bleiben begehrt und gut bezahlt.

Fruchtmarkt in Zürich vom 2. Februar 1854.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haber.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 362	Mltr. 13	Mltr. 25	Mltr. 18	Mltr. —	Sfr. 506
Neue Zufuhr	1640	107	30	4	26	995
Verkauf	1720	120	49	—	17	871
Mittelpreis	Fr. Rp 44 16	Fr. Rp 32 78	Fr. Rp 33 95	Fr. Rp — —	Fr. Rp 25 63	Fr. Rp 1 55
Aufschlag	— —	— —	2 28	— —	— —	— —
Abschlag	— 73	— 57	— —	— —	— 49	— 6

Tagesneuigkeiten.

Der Bundesrath hat den „Aufruf des allgemeinen Adreßbureau in Zürich" dem Justiz- und Polizeidepartement überwiesen.

Sämmtliche Beamte der Centralzolldirektion sind vom Bundesrath auf eine neue Amtsdauer von 3 Jahren bestätigt.

Aargau. In Rheinfelden hat sich ein Frauenverein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Armen gebildet.

Aarau. Ortsbürgergemeindeversammlung zu Aarau den 2. Febr., Nachmittags 1 Uhr. Berathungsgegenstände waren:

1) Vortrag des Gemeinderathes über die Art und Weise des Erlasses von Mehrgeboten;
2) Vorschlag des Gemeinderathes über Interpretation der Schlußnahme hinsichtlich der Auswanderungs-Unterstützung;
3) Bürgeraufnahme-Gesuch des Herrn Fürsprech Joh. Haberstich in hier;
4) Ergänzung der Rechnungskommission wegen Austritts des Herrn Hartmann-Müller;
5) Voranschlag für das Jahr 1855, sofern der Commissionalbericht ermöglicht wird.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde der Antrag gestellt, es sei der darin enthaltene Passus, dahin lautend, daß die Gemeinde der Wiedereinführung des Status ab ante in Betreff der Burgernutzung, d. h. daß in Zukunft wieder nur jeweilen 1 Klafter Holz oder ein entsprechendes Aequivalent Reiswellen als Jahresnutzung an die Bürger verabfolgt werden solle, ihre stillschweigende Genehmigung ertheilt habe, als unrichtig zu beseitigen, weil die Mehrheit der Gemeinde mit dieser Auffassungsweise nicht einverstanden sei. Nach dreimaliger Abzählung der Stimmenden ergab es sich aber, daß für diesen Antrag bloß 115, für die unveränderte Genehmigung des Protokolls aber 121 Bürger gestimmt hatten.

Zur Berathung der Verhandlungsgegenstände übergehend, wurde in Betreff von Nr. 1 der Beschluß gefaßt, daß beim Verkauf von Gemeindeliegenschaften demselben in der Regel eine Steigerung ohne Mehrgebot vorangehen solle, in besondern Fällen aber, wo eine Steigerung nicht belieben sollte, habe das Mehrgebot in der Weise stattzufinden, daß auf eine festzusetzende Stunde die Mehrgebote auf der Gemeindskanzlei mündlich, und zwar in Anwesenheit des Gemeindeammanns und des Gemeindeschreibers zu Protokoll gegeben werden sollen.

In Betreff von Nr. 2 wird beschlossen, daß die seiner Zeit festgesetzte Auswanderungsunterstützung von Fr. 300. per Kopf jungen unverheiratheten Personen, die noch keine erschöpfende Versuche zu Gründung einer eigenen Existenz gemacht haben und die physische und geistige Kraft genug besitzen sich hier Brod zu verschaffen, nicht zukommen solle.

Der dritte Antrag, den Hrn. Fürsprech und Vize-Gerichtspräsidenten Haberstich um die Summe von Fr. 2000 in's hiesige Ortsbürgerrecht aufzunehmen, wird mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben.

Ueber den vierten Antrag, den Hrn. Hauptmann Hartmann-Müller als Mitglied der Rechnungskommission

durch eine Ersatzwahl seiner Verpflichtung zu entheben, wird zur Tagesordnung geschritten.

Da der Bericht der Rechnungskommission über das Budget pro 1855 zwar vorgelegt, von dem Gemeinderath aber der Kürze der Zeit wegen noch nicht begutachtet worden, so wird die Berathung dieses Gegenstandes auf eine folgende Sitzung verschoben. Schluß der Versammlung um 3 Uhr.

Glarus. Ad. Stähli schoß einen prächtigen jungen Goldadler, dessen Flügelbreite circa 6½ Fuß beträgt.

Appenzell A. Rh. In Trogen starb den 31. Januar der Geschichtsforscher Dr. Joh. Kaspar Zellweger, 87 Jahre alt.

St. Gallen. Den 24. Jan. Abends starb der Ehemann Joseph Michael Müller neben seiner Ehefrau Anna Maria Frei eines ruhigen, sanften Todes, und am Morgen des andern Tages verschied letztere ebenfalls. 42 Jahre im Leben vereint — wollten sie auch im Tode nicht getrennt sein. Gleichsam zur zweiten Vermählung wurden ihre Namen bei der Beerdigung mit einander verkündet und neben einander ruhen sie nun auf dem Friedhofe, bis sie einst der Posaunenschall wieder zur Auferstehung wecken wird.

Auch im Thurgau kursiren viele falsche Franken und hie und da auch Zwanzigrappenstücke. Dieselben scheinen aus einer Legirung mit vorherrschend Zinn gegossen zu sein. Das Gepräge ist stumpf und wenig erhaben.

Graubünden. Ungefähr 200 Personen gedenken im nächsten Monat März unter Anführung eines Lehrers Davaz ihre Reise nach Brasilien anzutreten.

Waadt. Seit mehr als dreißig Jahren besteht in Bessarabien, etwa 10 Stunden von Odessa, eine waadtländische Colonie. Nach Briefen aus derselben, welche ein Waadtländer Blatt veröffentlicht, ist die Ernte von 1854 gut ausgefallen; dagegen mache der Krieg den Absatz ihrer Produkte unmöglich, so daß z. B. das Korn zu 70 Cent. das waadtländische Viertel verkauft werden mußte.

Lindau, 29. Januar. Der fünfte der bayerischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer, „die Stadt Lindau", ist im hiesigen Hafen angekommen. Der Untersee ist bereis ganz zugefroren und die Rheinfahrt von Konstanz bis Schaffhausen unterbrochen.

Erlangen, 28. Jan. Die Zahl der Studirenden hat sich mit dem Beginn des Wintersemesters von 486 auf 521 gehoben. Die einige Zeit erledigt gewesene Stelle des Professors der reformirten Theologie ist durch Professor Dr. Herzog aus Halle, die des Professors der Chirurgie und des Vorstandes der chirurgischen Klinik durch Professor Dr. Thiersch aus München besetzt, der Privatdozent Dr. Friedrich Pfaff zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

Berlin, 31. Jan. Die heutige „Preußische Correspondenz" widerlegt das Gerücht von bevorstehender Mobilmachung zweier Armeekorps.

Paris, 29. Jan. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Prinz Napoleon und sein Vater, der Prinz Jerome, gestern Abend im Palais Royal eingetroffen sind.

Marseille, 29. Jan. Wir haben jetzt wieder das schönste Frühlingswetter.

England. Man berechnete, jedes der Pferde aus Indien würde nach der Ankunft der letzten Schwadron in Konstantinopel, die etwa in drei Monaten stattfinden dürfte, mit Einschluß des auf 50 Pf. Sterl. angeschlagenen Ankaufspreises, die Regierung auf 200 Pf. St. zu stehen kommen.

Italien. Der untersee'sche Telegraph zwischen Korsika und Sardinien wird im Februar dem Privatverkehr übergeben.

Rußland. Man berechnet die Verluste der russischen Armee im Jahre 1854 auf 111,132 Mann.

Kriegsschauplatz. Aus dem englischen Lager berichtet der „Chronicle" vom 12. Jan.: Am 10. hieß es im Lager, der Feind habe 40,000 M. Verstärkung an sich gezogen, und es konnte kein Zweifel obwalten, daß er seine Schlitten sich zu Nutzen machte. Darauf hin machte man sich auf einen Angriff gegen Balaklava gefaßt und die Truppen schliefen unter Waffen. Es fiel indessen nichts vor, und die Russen wissen zuversichtlich, daß ein Unternehmen auf Balaklava für heute theuer zu stehen kommen würde. Die Haltung unserer Truppen, ihre Geduld, Ausdauer und Mannszucht mitten in diesen furchtbaren Prüfungen ist bewunderungswürdig über alle Begriffe. Sie helfen sich so gut sie können und stehen den armen Pferden menschlich bei, um ihnen die schwere Arbeit zu erleichtern. Dabei sind sie schlechter als die Türken daran, von den Franzosen gar nicht zu reden. Erstere haben doch Erdhöhlen, in denen sich's wohnen läßt; bei uns hat das 18. Regiment, das doch nur ¼ Meile (engl.) vom Hafen postirt ist, erst heute seine zweite Holzhütte aufstellen können. Das 6. und 63. Regiment haben fabelhaft gelitten. Ersteres verlor in 3 Wochen 400 Mann und vom 63. waren vorgestern im Ganzen nur mehr 7 Mann dienstfähig (so unglaublich diese Angabe, finden wir sie doch in den Korrespondenzen der „Times" und der übrigen Journale bestätigt). Die Leute, welche mit dem Begraben der Todten beauftragt sind, geben an, daß in jeder der letzten Nächte 7 Mann in den Laufgräben durch die Nässe und Kälte gestorben sind.

Man schreibt aus dem französischen Lager: Unsere Freischützenkompagnien erlauben sich des Nachts Promenaden bis nach Sebastopol hinein! Vor vier Tagen ist aber ein Sergeant, der ein Detaschement von 21 M. kommandirte, von drei Kolonnen überrascht worden, die ihn umringten. Diese Tapfern öffneten sich einen Ausgang mit dem Bajonnett, allein 10 von ihnen wurden getödtet oder gefangen genommen.

Neuestes.

München, 2. Febr. Die zweite Kammer hat mit 99 gegen 25 Stimmen 6 Millionen für die Armee bewilligt, während die Regierung 15 Mill. verlangte.

Paris, 1. Febr. Der „Moniteur" bringt einen Bericht des Admirals Brüat vom 23. Jan.: das Wetter in der Krim war ausgezeichnet. Die Blokade von Odessa, Kaga, Kertsch, Anapa und Sujuk-Kaleh hatte begonnen. Auf allen diesen Punkten waren die Russen mit Festungsarbeiten beschäftigt. Vor Sebastopol setzen die Russen ebenfalls die Befestigungsarbeiten fort; sie suchen den Thurm Malakoff mit der Stadt zu verbinden. In der Nacht vom 22. auf den 23. wurde wieder ein Ausfall kräftig zurückgeschlagen. Seit zwei Tagen werden die englischen Batterien lebhaft beschossen.

Die Angabe, daß Omer Pascha seine Demission genommen, stellt sich, wie vorauszusehen war, als ein falsches Gerücht heraus.

Montag. Nr. 30. 5. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Datum	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
3	26‴10,2‴‴	26‴9,5‴‴	0	+ 4	+ 1	—	—	—	S	SW	Wolk.	bed.	1′3″	1′ 3″	1′ 1″
4	26‴ 7,8‴‴	26‴6,5‴‴	+ 1	+ 4	+ 2	Regen.	Regen.	Regen.	W	W	Nebel.	Nebel.	1′6″	1′ 8″	1′ 9″

Hochzeitverkündungen.

Sonntag den 4. Februar 1855.

Benedikt Siebenmann, Metzger, von Aarau, mit Wittwe Catharina Welti, geb. Seiler, von Adliswyl, Kt. Zürich, in Lenzburg wohnhaft.

Taufen.

Ludwig Albert, Söhnlein von Alexis Imhof, Kaufmann von Aarau.

Carl Albert, Söhnlein von Marie Häffig, geb. Widmer, von Aarau.

Privat-Anzeigen.

Ein Commissions-Geschäft aus Paris wünscht in Aarau einen soliden und thätigen Mann als Agent zu finden, der sich hauptsächlich mit dem Verkauf von französischen Werken zu beschäftigen hätte, sowohl als allen Produkten der französischen Industrie, nach einer in Frankreich sehr beliebten, aber in der Schweiz noch wenig bekannten Art, welche den Käufern sehr große Vortheile bietet.

Sich sogleich, im Gasthof zur Krone in Aarau, Zimmer Nro. 2., zu melden.

Bei Unterzeichnetem ist das Plainpied und die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Zugleich zeigt er einem geehrten Publikum an, daß er auf den 1. Mai seine Werkstätte eine Treppe hoch verlegt.

Friedr. Nüsperli,
Sattler in Aarau.

Einladung.

Wer an einem **Militärball** Antheil zu nehmen wünscht, ist ersucht, sich zu einer vorläufigen Besprechung Mittwochs den 7. Februar, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei von Ernst-Merian dahier einzufinden.

Auf die bei Unterzeichnetem zwei Mal wöchentlich erscheinende

Schweizerische Dorfzeitung

kann fortwährend noch abonnirt werden und kostet diese Zeitung bei der Post bestellt halbjährlich 2 Fr. 20, vierteljährlich 1 Fr. 20, oder beim Verleger direkt bestellt halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich nur 1 Fränklein.

Neu eintretenden Abonnenten werden die seit Anfang dieses Jahres erschienenen Nummern noch prompt nachgeliefert.

Briefe und Gelder bittet man franko zu adressiren an

J. R. Jenni,
Redaktion der Dorfzeitung in Bern.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sonntage zu haben: **Frische Milchbrödli** und aller Art Klein-Bäckerei. — Auf Bestellung macht er kleine **Pastetli**, sowie auch große.

Friedr. Burkhardt,
Kirchgasse Nro. 11. in Aarau.

Frau Wittwe Rychner, Fuhrmanns, bringt Montag den 5. Februar 1855, von Abends 7 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau das an der Metzgergasse allda gutgelegene Wohnhaus sub Nro. 101. an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Wegen Besichtigung der Lokalität beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden, und das Nähere der Kaufsbedingnisse wird an der Steigerung eröffnet werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 3. Febr. 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Suter, Elis., geb. Ruetschi, Heinrich, Fischers Wittwe und deren Kinder, von Suhr; nach Amerika ausgewandert. Eingabe Gemeindeschr. Suhr. 10. März 1855.

Kulm. Meyer, Kathar., Johannesen Wittwe, von Scherz, bei Leben auf Bampf, Gem. Teufenthal, gesessen. Eingabe Gerichtskanzlei Kulm. 3. März.

Lenzburg. Lüscher, Joh. Rudolph, Wagner, von Seon, Erblasser. Eingabe Gemeindeschr. Seon. 6. April.

Muri. Konrad, Joseph, Rechenmacher, von Auw, säßhaft in Sins, Erblasser; Bütler, Heinr., alt Müllers, von Auw, dessen Wittwe und Kinder. Eingabe Gemeinderathskanzlei Auw. 22. Febr.

Zofingen. Lüscher, Hans Jakob, Konrads, älter, am Buchrain, von und zu Niederwyl. Eingabe Gemeindeschr. Niederwyl. 17. März.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Widmer, Kaspar, Zimmermann, Babekaspar genannt, von Gränichen. Eingabe Gemeindeschr. Gränichen. 10. März.

Baden. Schürmann, Heinrich sel., des Suppleanten, von Künten. Eingabe Gemeindeschr. Künten. 2. März.

Brugg. Baumann, Jakob, Hönggers, v. Stilli. Eingabe an dortige Gemeindekanzlei. 14. März. — Joho, Hans Ulrich, Rudolphs, Belis, von Schinznach, kürzlich in Effingen verstorben. Eingabe Gemeindekanzlei Schinznach. 28. Febr.

Muri. Huber, Joseph Konrad, Willisauer genannt, von Bäsenbüren, Erblasser. Eingabe Gemeinderathskanzlei Bäsenbüren. 22. Febr.

Zofingen. Widmer, Abraham, Mühlemacher, in der Küngoldingen zu Ostringen. Eingabe Gemeindeschreiberei Ostringen. 17. März.

Geldstage.

Aarau. Frey, Gottlieb, Mechaniker, von Unterentfelden, nach Amerika ausgewandert; Kyburz, Sam., Johannesen, Zimmermann, von Oberentfelden. Eingabe 10. März.

Brugg. Zimmermann, Jakob, Johannesen, von Bötzberg. Eingabe 27. März. — Amsler, Jakob, Salzmanns, von Bötzen. Eingabe 24. März. — Meyer, Jakob, Maurer, von Mönthal, vermögenslos; Meyer, Heinrich, Kaspars, von Mönthal, vermögenslos. Eingabe 22. März.

Kulm. Frey, Heinr., Häfeliheirich genannt, Maurermeister, von Gontenschwyl; Merz, Jakob, Rudolphs, Fabrikant, von Menziken; Weber, Heinrich, gewes. Speisewirth, von Leimbach; Häfeli, Rudolph, alt Ammanns, von Schiltwald, zu Schmiedrued, vermögenslos; Baumann, Jakob, Heinrichs, von Suhr, säßhaft auf Kabishof zu Unterkulm; Elsaßer, Jakob, Hans Rudolphs, im Winkel zu Unterkulm; Haller, Hans Rudolph, Mützschneiders, alt Bannwart, im Bahn zu Gontenschwyl; Hofmann, Sam., David-Johannesen, Schuster, von Unterkulm, vermögenslos; Hunziker, Elisabeth, geb. Hirt, Wittwe des Rudolph Hunziker, Karrenrudis, im Karren zu Schiltwald, Gem. Schmiedrued; Müller, Anna Maria, geb. Fäs, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Müller, Bümpels, Maurer, von Unterkulm; Hunziker, Johannes, Karls, auf Neudorf zu Unterkulm. Eingabe für Alle 17. März.

Laufenburg. Fricker, Jakob, von Wittnau, vermögenslos, ausgewandert. Eingabe 22. Februar. — Sommerhalder, Moriz, von Hornußen, vermögensl. Eingabe 23. Febr. — Kielholz, Joh., v. Mettau. Eingabe 24. Febr. — Akle, Fridolin, von Herznach, vermögenslos, ausgewandert. Eingabe 26. Februar. — Schmied, Joseph, Mathäen, von Herznach, vermögenslos. Eingabe 27. Febr.

Lenzburg. Wildi, Daniel, Hansjoggis, von Schafisheim. Eingabe 19. März. — Hunziker, Frau Wittwe Elisabeth, Rudolphs, von Hendschiken; nach geschehener Erbschaftsausschlagung über deren Verlassenschaft. Eingabe 24. März. — Hausmann, Ehefrau und Kinder des vergeldstagten Jakob Hausmann, Mattjoggels, von Schafisheim, beinahe vermögenslos. Eingabe 14. März. — Dößekel, Elisabeth, Wächter-Johannesen, von Seon, vermögenslos. Eingabe 19. März.

Muri. Müller, Jakob Joseph, Spengler, von Muri-Wei, vermögenslos; Kaufmann, Johann, von Beinwyl, säßhaft in Müswangen; Rei, Andreas, von Hasle, vermögenslos. Eingabe für alle drei 5. März. — Lüthi, Basil, von Wohlen, säßhaft in Boswyl. Eingabe 28. Febr.

Zofingen. Bläuenstein, Jakob, Hans Jakobs sel., von und zu Safenwyl; Schärer, Jakob, Dachdecker und Geschirrhändler, von Safenwyl. Eingabe 10. März.

Zurzach. Wyler, Meier Salomon, von Oberendingen, vermögenslos; Zimmermann, Joh., Bapt. sel., Geisten, im Sennloch, Gem. Döttingen, vermögensl., Sutermeister, Emil, Apotheker, in Oberendingen; Suter, Verena, geb. Hüsler, Suterhansis, v. Böttstein, vermögenslos; Killer, Susanna, geb. Baumgartner, in Fisibach; Fischer, Niklaus, Schneider, v. Rümikon, in Fisibach; Welti, Johann, Hafner, von Zurzach; Wyß, Fidel, Schuster, von Klingnau; Gaßler, Michael, Lehrer u. Gemeindeschreiber, von Koblenz; Ringeli, Kathar., geb. Schiferli, alt Ammanns Ehefrau; von Döttingen; Müller, Veronika, geb. Roth, in Kaiserstuhl. Eingabe für Alle 7. März.

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. Februar.

Kettenbrücke.

Hr. Trommer, Negt. v. Schopfheim.
— Leiber, dto. v. Glarus.
— Dätwiler, Part. v. Wittwyl.

Roßli.

Hr. Weber, Negt. v. Zürich.
— Levy, dto. v. Rixheim.
— Schirne, dto. v. Liestal.
— Dürr, dto. v. Elberfeld.
— Probst, dto. v. Laufenburg.
6 Landjäger.
Hr. Steiner, Part. v. Wettingen.
— Schnebli, dto. v. Affoltern.
— Flückiger, dto. v. Huttwyl.
— Trüb, dto. v. Uster.
— Hartmann, Zimmermann, von Mörikon.
— Büchi, dto. v. Oberhofen.
— Zölle, Schuster, v. Erzingen.
— Greder, Gipser, v. Hegenheim.
— Fuck, Büchsenschmied, v. Schmalkalden.
— Kleiner, Weber, v. Mettmenstetten.
— Wigger, Kutscher, v. Elberfeld.

Krone.

Hr. Ruffi, Negt. v. Burgdorf.
— Gignaux, dto. v. Paris.

Löwen.

Hr. Weiß, Negt. v. Genf.
— Reuschel, dto. v. Leipzig.
— Hägeler, dto. aus Baselland.
— Lüchy, Holzhändler, v. Basel.
— Toricelly mit Kutscher, Negt. v. Glarus.
— Wehrli, Part. v. Thalheim.
— Meiserli, Conduktenr, v. Bern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Bauer, Schneider, v. Backnang.
— Kohler, dto. v. Bremgarten.
— Rychen, Messerschmied, von Frutigen.
— Götz, Schreiner, v. Zillhausen.
— Wildberger, Zimmermann, von Neuenkirch.
— Rübe, Part. v. Döttingen.
— Covikelly, dto. v. Seth.
Jgfr. Haller, dto. v. Reinach.

Ochsen.

Hr. Hoch, Saamenhändler, von Gönningen.
— Bucher zu 2, Negt. v. Lenggau.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Barbet, Negt. v. Neuenburg.
— Bery, dto. v. Frankfurt a. Main.
— Klewitz, dto. v. Iserlohn.
— Fischer, dto. v. Basel.
— Bracht, Kutscher, v. Ulm.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.

Hr. Neuhaus, Kaufmann, v. Bern.
— Büchler mit Knecht, dto. von Zürich.
— Schmoll, dto. v. St. Gallen.
— Dürr mit Tochter, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Fetzer mit Frau, dto. von Gönningen.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
Fr. Mauser, dto. v. Gönninger.
Jgfr. Haubensack, dto. v. Gönningen.

Der „Oberländer Anzeiger" schreibt:

Als ich am 25. Januar, Nachmittags, gegen einen vorbeifahrenden Postwagen grüßen sah, schaute ich zu — : im Coupee saß, den Gruß erwidernd, der französische General Ochsenbein, eben im Begriff, sein Vaterland vielleicht für immer zu verlassen und den größten Schwierigkeiten, Mühseligkeiten und Gefahren entgegenzugehen. Der Augenblick hat mich, der ich nie in keinerlei näherm Verhältniß zu Hrn. O. gestanden, tief erschüttert. Gern hätte ich ihm noch die Hand gereicht — aber ich konnte ein Gott walte über dir! nur in der Stille ihm nachrufen. Was müssen erst seine Freunde, was muß seine Familie bei diesem Abschied empfunden, vielleicht auch gelitten haben! — Hinter einem rechten Schweizer her läuft doch immer ein Heimweh mit in's fremde Land; geh's lange auf Eisenbahnen, es geht eben so schnell; stecke man das Herz gleich in Waffen, es scheut sich nicht und findet den Weg doch hinein, und etwas umtönt den Scheidenden wie die Glocken unserer Heerden, wie Jodeln des Aelplers. — „Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften, ihr stillen, trauten Thäler, lebet wohl!" — heißt's dann inwendig, man mache ein noch so martialisches Gesicht dazu. — Ochsenbein, der Sohn eines Landstädtchens, der Fußwanderer in den Alpen, der Jägersmann, dessen schöner Hund, das treue Thier, mir immer so wohl gefiel, kennt die Berge, die Alpentriften, die trauten Thäler seiner Heimath genug, um sie nie mehr vergessen zu können, um in Afrika, in der Krim oder wo es sei, unter seinem Gezelt von ihnen zu träumen, um unter andern Nationen, wo Niemand mehr so freundlich grüßt, „wo kein Kindlein mehr will lachen, wie daheim im Schweizerland", wie seine eigenen zurückgelassenen muntern Knaben und Mädchen, mehr als einmal schmerzlich genug zu empfinden, daß die Liebe zum Vaterland, man mag lange General sein, doch immer als Generalissimus kommandirt und neben noch so viel Geld oder Ruhm manchmal sich vom General rapportiren läßt: „Wie anders war mir, als ich noch" u. s. w. Solche Dinge gingen mir, dem Fernstehenden, hinter dem Postwagen her durch die Seele. Was auch der Staatsmann mag geirrt und gefehlt haben — dem Menschen verzeiht man und schenkt ihm Theilnahme.

Ochsenbein sagte einst (1846) im Großen Rathe Berns ein sehr unabhängiges Wort: er wolle reden und handeln nach seiner Ueberzeugung. Wenn's dem Volk nicht recht sei, so möge es ihn heimschicken; seine Wohnung in Nidau stehe noch bereit, ihn zu empfangen. — Und jetzt ist er im Solde des absolutesten Despotismus! Man kann sich allerlei Gedanken nicht entschlagen. — Siegwart-Müller, der gegen die Jesuiten geschrieben hatte und sie nach Luzern berief; Ochsenbein, der die Freischaren dorthin führte, und der beredte Bernhard Meyer, welcher es Ochsenbein gegenüber auf's Aeußerste kommen ließ — alle diese Motoren des Sonderbundskrieges sind nun wie von einer höhern Hand aus dem Vaterlande hinausgeführt und dienen ausländischen Monarchen! So wenig Jahre brauchten die Wege der Vorsehung, um die entbranntesten Gegner daheim abzukühlen und einander gleich zu machen draußen. Ein Anderer hat sie gegürtet und hingeführt, wohin keiner wollte. Sie müssen sich fremdem Willen, wohl auch fremder Laune und Unbill fügen lernen, die sich im Vaterlande mit blutigem Schwerte getrotzt.

---

*Oertliches. Aufgepaßt! Am 3. Febr. bei einbrechender Dämmerung, sowie wiederholt etwas nach 8 Uhr Abends, versuchte ein Individuum in ein hiesiges Haus zu schleichen, wahrscheinlich in der Absicht, sich bis gegen Mitternacht versteckt zu halten, um dann sein Diebshandwerk beginnen zu können. Derselbe wurde indessen jedes Mal durch die etwas knarrende Hausthüre verrathen, obschon er das letzte Mal wußte baarfuß bis auf die obere Stiege zu gelangen.

Es ist indessen dafür gesorgt, bei allfälliger Erneuerung solcher Visiten denselben auf passende Weise mit Pulver und Blei zu leuchten. Jedermann aber ist wohlmeinend anzurathen, bei eingetretener Dämmerung das Haus zu schließen; die Aufgabe der Polizeiwache aber, bei eintretender Nacht die öfters dann absichtlich in den Straßen herumschlendernden, verdächtigen, fremden Burschen, die auf einen „guten Schick" lauern und nichts weniger als den Weg in ihre Heimath suchen, sofort zu arretiren und über Nacht in Gewahrsam zu bringen.

Handelsnachrichten.

Aus Piemont kommen für die schweizerische Industrie recht ermunternde Nachrichten. Weder der Krieg, noch die Cholera vom vorigen Jahre, deren durchschnittliche Verheerungen übrigens nicht so bedeutend waren, noch endlich die Höhe der Lebensmittelpreise und der Geldmangel haben während des letzen Jahres der Einfuhr schweizerischer Fabrikate großen Eintrag gethan, da die Woll- und Baumwollfabrikate, Broderien ꝛc. aus St. Gallen, Glarus, Zürich, Aargau und Thurgau die fremde Konkurrenz auf jenem Markte gut auszuhalten vermögen. Die Höhe der Lebensmittelpreise rührt auch nicht von einem Mangel bei der letzten Ernte, sondern vom Fehlen der beiden vorangegangenen und von der um die Hälfte des gewöhnlichen Ertrags zurückgebliebenen Ausbeute an Wein und Seide her. Alle Aussichten für die kommende Ernte sind außerordentlich günstig, so daß, wenn gleichzeitig der Frieden herrschte, die Handelsbewegung des Jahres 1855 muthmaßlich eine seltene oder nie da gewesene sein würde.

Marseille, 31. Jan. Kaffee. 1800 S Rio bon ordinair Fr. 47. 700 S dto. ohne schwarze Bohnen Fr. 50. 3200 S gut Fr. 55.

Basel, 2. Febr. Kernen und Waizen von Fr. 42 bis Fr. 45 —. Mittelpreis Fr. 43 99.; Bohnen Fr. 23 50. bis Fr. 25. Am letzten Markt stehen geblieben 2271 Doppelzentner, dazu angekommen 1465. Verkauft wurden 1027, blieben stehen 2709 Doppelzentner. Abschlag per Doppelzentner Fr. — 51. Brod-Taxe: Zwei Pfund Hausbrod 51 Rp. Zwei Pfund halbweißes Brod 48 Rp. Zwei Pfund Schwarzbrod 45 Rp.

Aarau, den 3. Februar. Fruchtmarkt: Hafer das Viertel 1 Fr. 50. — Bohnen 3 Fr. 50.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfund 24 Rp., schwarzes 22 Rp. — Anken das Pfund 70 bis 80 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 32 bis 35 Rp. — Kalbfleisch 35 bis 48 Rp. — Schaffleisch 40.

Tagesneuigkeiten.

Vom Bundesrath sind die höhern Angestellten der Telegraphenverwaltung (Direktor, Inspektoren ꝛc.) in den Personen der bisherigen Angestellten neu besetzt worden.

Aargau. Der Regierungsrath hat sich beim Bundesrathe eindringlich für Abordnung eines oder mehrerer eidgen. Kommissäre an die Pariser Ausstellung von 1855 im Interesse einheitlicher, gleichmäßiger und unausgesetzter Besorgung der speziellen Ausstellungsanordnungen für alle schweizerischen Aussteller verwendet, und sämmtliche bei der Ausstellung betheiligten Stände, unter Mittheilung einer Abschrift seines daherigen Schreibens an den Bundesrath, ersucht, diesen Schritt und die Motive desselben auch ihrerseits zu unterstützen.

— In Schöftland wurde Hr. Rud. Lüthi, Geometer, zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

— Am 2. Febr. hat sich Joh. Roller, Metzger, von Laufenburg, der sich einige Tage im Trunke herumgetrieben, in den Rhein gestürzt.

— In Lengnau wurde am 2. Febr. der Leichnam des Heinr. Suter aufgefunden; die Folge seines Todes soll Vernachläßigung von Seite seiner Familie und Mangel gewesen sein.

Baselland. Das badische Bezirksamt Waldshut beantwortet das Auslieferungsbegehren des Mörders Gäng dahin, daß nach §. 7. seines Strafgesetzes die Auslieferung eines Inländers unstatthaft sei.

Neuenburg. Die angeblichen Werbungen für Preußen, welche von vorneherein auf wenig Glaubwürdigkeit Anspruch hatten, scheinen wirklich nur eine Ente zu sein.

— Der neulich in einem Gasthof zu Neuenburg arretirte amerikanische Finanzbeamte war Staatskassier des Staates Ohio.

London, 1. Febr. Lord Aberdeen spricht hoffnungsvoll vom Krieg; die sardinische Armee diene unter Lord Raglan, Oesterreich werde zu den Waffen greifen, wenn Rußland die gemeinsamen Bedingungen verwerfe.

— 2. Febr. Nachdem Graf Derby es unmöglich gefunden ein Coalitionsministerium zusammenzubringen, ist der alte Marquis v. Lansdowne (von der Whigpartei, Mitglied des gegenwärtigen Cabinets, ohne Portefeuille wie Lord J. Russell) zur Königin berufen worden.

Italien. Piemont, 30. Jan. Da die Klosterfrage das öffentliche Interesse so mächtig in Anspruch nimmt, ist es nicht ohne Belang den jetzigen Bestand der Klöster zu kennen. Im Ganzen zählt Sardinien 604 Klöster oder geistliche Genossenschaften mit 8563 Bewohner und Bewohnerinnen. Das Gesammteinkommen beläuft sich nach der Berechnung des Ministeriums auf 2,282,852 Fr. Die Gesammtsumme des Einkommens der Kirche wird bei dieser Gelegenheit auf 13,189,406 Franken geschätzt.

— Turin. Es heißt, die sämmtlichen nach der Krim abzusendenden Truppen werden vor ihrem Abgang in Marengo zusammengezogen werden, um dort vor dem König Revue zu passiren, und ihre Fahne zu erhalten. Der Enthusiasmus der Soldaten und der Offiziere ist außerordentlich. Der Kriegsminister wird von Offizieren aller Graden und Waffen mit Gesuchen bestürmt an der Expedition Theil nehmen zu dürfen. Die Reserve wird sich in Alessandria bilden und dort auch stationirt bleiben; die Nähe von Genua läßt diesen Punkt als den geeignetsten erscheinen.

— In Mailand und Como haben letzter Tage zahlreiche Verhaftungen meist junger vermöglicher Leute stattgefunden.

— Rom, 30. Jan. Der Papst bedroht nun wirklich die Regierung von Piemont wegen ihres Auftretens gegen den Klerus mit dem Kirchenbann.

Petersburg, 27. Jan. Zur Vermeidung einer Abgabenerhöhung bei etwaiger längerer Dauer des Kriegs verfügt ein kaiserl. Ukas eine neue Papiergeld-Emission, welche drei Jahre nach dem Friedensschluß zurückgezogen werden soll.

Kriegsschauplatz. Canrobert soll die schleunige Absendung von 10,000 Mann egyptischer Truppen verlangt haben, die sich in Konstantinopel auf die Abreise vorbereiteten. In dieser Stadt soll eine französische Reserve von 20,000 Mann gebildet werden.

Die Russen haben ihr Heer in Sebastopol neuerdings durch 5 Regimenter Kosaken und 2 Schwadronen Dragoner verstärkt.

Die am weitesten gehenden Zeitungsberichte aus dem englischen Lager melden vom 13. Jan.: Im Hafen von Balaklava herrscht der alte Wirrwarr. Sogar die nöthigen Wachen auf den Pulverschiffen fehlen. Kürzlich brach an Bord eines Transportschiffes Feuer aus, und wenig hätte gefehlt, und alles wäre in Rauch und Flammen aufgegangen. Es sind allerdings einige wenige Hütten aufgestellt und etwas Kleider vertheilt worden; aber die Masse schläft in luftigen Zelten, Hunderte gehen nothdürftig gekleidet, viele ohne Sohlen oder ganz barfuß durch den Schnee. Lord Raglan war am 7. — zum etstenmal seit Oktober — in Balaklava, wird auch jetzt häufiger im Lager gesehen. Am empfindlichsten ist der Mangel an Brennmaterial. Allerdings schwimmt Holz im Ueberfluß beim Hafen herum, aber wehe dem Soldaten der einen Span auffischt, er wird vom Profoßen als Dieb tractirt! Die Armee erfriert, und das Holz verfault vor ihren Augen! Endlich heißt es, daß die Händler in Balaklava ihre Läden werden räumen müssen. Diese Blutsauger haben ihre Waare nie unter ein paar hundert Procent Nutzen verkauft. Im französischen Lager dagegen wird nach einem bestimmten Tarif verkauft. Seit dem 18. Dez. sind 5300 Kranke vom Lager nach Balaklava gebracht worden. In einer Nacht bekamen 80 Mann die Zehen so erfroren, daß sie sich alle am nächsten Morgen Amputationen unterziehen mußten. Die Schreckniſse dieser Campagne lassen sich mit Worten nimmer beschreiben.

Neuestes.

Die „Patrie" meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 28. Jan.: Garde-Abtheilungen sind angekommen, das Wetter ist schön und die Arbeiten werden thätigst betrieben.

Wien, 3. Febr. Baron v. Bruck wird Hrn. v. Kollers Ankunft in Konstantinopel abwarten, und erst am 25. Febr. hier eintreffen. Graf Esterhazy wurde aus Berlin telegraphisch berufen und wird morgen hier erwartet.

London, 2. Februar. Die Königin weilt in der Hauptstadt. Nachdem Lord Lansdowne mit den H.H. Gladstone und Sidney Herbert, Lord J. Russell und Lord Palmerston konferirt, wurde Graf Clarendon zur Königin beschieden, wie das Gerücht sagt zur Ministerbildung.

Dienstag. Nr. 31. 6. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Datum	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26″ 6,0‴	26″ 5,2‴	0	+ 3	0	Schnee	Regen Regen	W	W	bed.	bed.	3′	3′	2′ 8″

Privat-Anzeigen.

Heute Abends 8 Uhr im Rößli Versammlung von Wählern aus allen Ständen zu Besprechung der Ersatzwahlen in den Gemeinderath, die Morgen getroffen werden sollen.

Zu vermiethen:

In Nro. 165. auf dem Kirchhof in Aarau, eine fröhliche Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz für Holz, sowie auch Platz im Keller. Auf den 1. April zu beziehen.

Einladung.

Wer an einem **Militärball** Antheil zu nehmen wünscht, ist ersucht, sich zu einer vorläufigen Besprechung Mittwochs den 7. Februar, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei von Ernst-Merian dahier einzufinden.

Auf die bei Unterzeichnetem zwei Mal wöchentlich erscheinende

Schweizerische Dorfzeitung

kann fortwährend noch abonnirt werden und kostet diese Zeitung bei der Post bestellt halbjährlich 2 Fr. 20, vierteljährlich 1 Fr. 20, oder beim Verleger direkt bestellt halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich nur 1 Fränklein.

Neu eintretenden Abonnenten werden die seit Anfang dieses Jahres erschienenen Nummern noch prompt nachgeliefert.

Briefe und Gelder bittet man franko zu adressiren an

J. R. Jenni,
Redaktion der Dorfzeitung in Bern.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sonntage zu haben: **Frische Milchbrödli** und aller Art Klein-Bäckerei. — Auf Bestellung macht er kleine **Pastetli,** sowie auch große.

Friedr. Burkhardt,
Kirchgasse Nro. 11. in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Bei Unterzeichnetem ist das Plainpied und die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Zugleich zeigt er einem geehrten Publikum an, daß er auf den 1. Mai seine Werkstätte eine Treppe hoch verlegt.

Friedr. Nüsperli,
Sattler in Aarau.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.,** der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Oekonomischer
und
populär-medicinischer

Universal-Rathgeber.

Eine Encyclopädie

der vorzüglichsten Lehren, Vorschriften und Mittel zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Menschen und der nutzbaren Thiere, so wie zur Conservirung aller für die Bedürfnisse, die Bequemlichkeit und das Vergnügen der Menschen bestimmten Einrichtungen, Produkte und Waaren.

Vierte, durchgesehene Ausgabe,

vermehrt mit einer zweiten und dritten Abtheilung: Das kalte Wasser, als Bad und Getränk dem menschlichen Körper sehr heilsam. Von Dr. John Floyer, Dr. John Hancocke und Dr. Fr. Hoffmann.

Der Segen der Hautpflege,

nach 32jährigen Erfahrungen aus meinem Leben.
Von **C. A. Zeller.**
Preis: 1 Fr. 50 Cent.

Das schwarze Schiff

oder:

Curd im Korbe.

Ein Mährchen für Kinder zur Belustigung an Winterabenden, erzählt von

F. M. Schnepf.

Mit colorirten Kupfern.
Preis 75 Ct.

Im Verlage von Wilh. Jurany in Leipzig ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Alte gute Schwänke,

herausgegeben
von
Adelbert Keller.
Preis 1 Fr.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Declamator, der heitere; in komischen und satyrischen Vorträgen. 25 Rp.

Fremdwörterbüchlein; die Erklärung von wenigstens 2500 fremden Wörtern enthaltend. 25 Rp.

Album, fliegendes, für Scherz, Humor, Satyre und lebensfrohe Laune. 25 Rp.

Bosco, Philadelphia, Pinetti, oder die entdeckten Geheimnisse der Taschenspielerkünste. 25 Rp.

Blumendeutung, die neueste. 25 Rp.

Blau-Montagsblätter für Müssiggänger; Humoristisches. 25 Rp.

Abraham a Sapeta Clara, neu ausgehecktes Narren-Nest. 25 Rp.

Maitre de plaisir, neuester, oder die Geschicklichkeit, zu jeder Jahreszeit eine Gesellschaft auf das belustigendste und angenehmste zu unterhalten. 1 Fr.

Buch, das, zur Declamation. 2 Bde. 1 Fr.

Schweizerische Centralbahn.
Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 M. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.
Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8.— N. 2.— —— 7.—
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. —— N. 5. 8.—

Großh. Badische Eisenbahn.
Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5.—
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Basel-Straßburger Eisenbahn.
Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15. 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. Februar.

Wildmann.
Hr. Fischer, Regt. v. Basel.
— Berg, dto. v. Frankfurt a. Main.
— Kappeler, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.
Hr. Weiß, Regt. v. Genf.
— Rüschel, dto. v. Leipzig.
— Lüthy, dto. v. Basel.
— Bavier, dto. v. Zürich.
— Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
— Valloton, Part. v. Vallorbes.
— Meyer, dto. v. Bubendorf.
— Hästiger, Condukt. v. Neuenburg.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.

Rößli.
Hr. Dürr, Regt. v. Elberfeld.
— Schirrer, dto. v. Liestal.
Hr. Probst, dto. v. Laufenburg.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Ritter, dto. v. Zürich.
— Wehrli, Part. v. Küttigen.
— Wigger, Kutscher, v. Elberfeld.

Kettenbrücke.
Hr. Kloßner, Regt. v. Genf.
— König, Feilenhauer, v. Lausanne.
— Kraus, Schlosser, v. Luzern.

Storchen.
Hr. Neuhaus, Kaufmann, v. Bern.
— Morell, dto. v. Wohlen.
— Dietisheim mit Sohn, dto. von Gelterkinden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Fetzer mit Frau, dto. von Gönningen.
Hr. Hausherr mit Sohn, dto. von Rottenschwyl.

Krone.
Hr. Gignaux, Regt. v. Paris.
— Preinfalk, Schriftsetzer, v. Augsburg.

Schwert.
2 Treibert, Regt. v. Besançon.
Hr. Jost, Schneider, v. Melchnau.
— Neuschwander, Geschäftsmann, v. Langnau.
— Gubser, Schreiner, v. Wallenstadt.
— Feibel, Schlosser, v. Aubonne.

Ochsen.
Hr. Hoch, Saamenhändler, von Gönningen.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Sandmeier, Regt. v. Lenzburg.

Die russischen Truppen in der Krim.

Die Schlachten von der Alma und von Inkerman, so wie die Belagerung Sebastopol's haben uns in den Stand gesetzt, die russische Armee, welche in der Krim operirt, näher kennen zu lernen. Wiewohl diese Armee theilweise aus Truppentheilen zusammengesetzt ist, welche ursprünglich für das Kriegstheater an der Donau und am Kaukasus bestimmt waren, so ist sie schwerfällig, nicht leicht beweglich, und manövrirt sehr mittelmäßig gegenüber einem unternehmenden Feinde. Die Krim-Armee wird von ihren Generalen sowohl auf dem Schlachtfelde als im Bivouak stets in Massen konzentrirt, und die höhern Führer verstehen es nicht, sie nach einem Angriffe schnell zu deployiren, noch weniger aber in der Linien-Aufstellung einer feindlichen Attaque Stand zu halten. Die russische Infanterie ist schlecht bewaffnet. Nur einige Kompagnien haben Lütticher gezogene Gewehre; die Musketen dagegen, welche erst kürzlich statt der Feuerschlösser mit Perkussionszündung versehen worden sind, scheinen schlecht im Stande gehalten zu sein und dürften mit ihren Kolben aus Tannenholz keine lange Campagne aushalten. Diese Infanterie wird nie der französischen gleichkommen, welche in der That die erste der Welt ist, um in durchschnittenem, waldigem oder gebirgigem Terrain zu fechten, wo der Feldherr Vieles dem selbstständigen Handeln sowohl der Truppen selbst, als ihrer unmittelbaren Commandeurs überlassen muß. Hinsichtlich der Defensive muß der englischen Infanterie der Vorrang eingeräumt werden, weil sie unter dem mörderischen Feuer des Gegners unbeweglich wie eine Mauer bleibt. Im offenen und ebenen Terrain muß dagegen die französische Infanterie ihre jetzige Fechtart ändern und ihre frühere wieder annehmen; d. h. sowohl die Kolonnen- als Linien-Aufstellungen anzuwenden wissen, wenn gleich man dieß nur mit gewandten und intelligenten Truppen mit Erfolg vornehmen darf. Dennoch wird die Ueberlegenheit der Waffe und die Anstelligkeit des einzelnen Mannes stets der französischen Infanterie das Uebergewicht über die russische überall sichern, welche letztere jedesmal, wenn sie schnell Evolutionen und Ortsveränderungen im Feuer auszuführen hat, fast die Hälfte ihres Werthes verliert. An der Alma ergriffen komplete russische Bataillone die Flucht, — so sehr überraschte sie die Fechtart der Zouaven, welche in Kompagniekolonnen deployirt auf sie anrückten, dabei jede Erhöhung des Bodens zur Deckung, jede Vertiefung zum Ralliiren benutzten und dabei ein mörderisches Feuer aus ihren gezogenen langen Gewehren auf die dichten russischen Massen unterhielten. Bei Inkerman attakirte die russische Infanterie mit vieler Bravour die englischen Linien auf dem höher gelegenen Theile des Schlachtfeldes; aber oben angekommen, wußten die Bataillone nicht, wie sie sich entwickeln sollten, und als die Franzosen später ihren linken Flügel angriffen, verstanden sie wiederum nicht, eine Frontveränderung auszuführen. Die ersten Glieder hielten den Anprall tapfer aus, aber die hinteren Glieder gaben Salven mit hochangeschlagenem Gewehr! Bald darauf, überrascht durch eine heftige Charge der Chasseurs d'Afrique (afrikanischen reitenden Jäger), zogen sich dichte Massen von Russen — anstatt ihren Rückzug über die Höhenkämme zu bewerkstelligen — langsam nach dem niedrigen Theile des Plateau's und nach den Ravins zurück, wo sie fast ohne Widerstand von 1000 bis 1200 vernichtet wurden. Die Engländer ihrerseits verstanden so gut die Vortheile, welche beim Angriff auf Artillerie oder dichte Infanterie-Massen im coupirten Terrain Truppen haben, die ihr erstes Treffen in Linie mit Schützen vor der Front formiren, daß sie bei Inkerman nicht die Kolonnen-Formation wieder anwandten, welche an der Alma ihnen einen ganz unverhältnißmäßigen Menschenverlust verursacht hatte. Die russische Cavallerie war an der Alma mehr als schüchtern; nicht eine einzige Charge hat sie unternommen. Bei Inkerman verhinderte sie die Bodenbeschaffenheit, an der Schlacht Theil zu nehmen. Bei Balaklava wartete sie nicht einmal die Charge der zwei afrikanischen reitenden Jäger-Schwadronen ab, sondern machte „Kehrt". Die gefürchteten Kosaken haben in der That niemals, selbst nicht in der Ebene, es versucht, die alliirten vorgeschobenen Posten aufzuheben oder die Maraudeurs einzufangen, welche, um zu plündern, über die Postenkette sich hinauswagen; indeß ist zu berücksichtigen, daß bei den Russen diese Gattung der Reiterei nur wenig angesehen ist. Dagegen besitzen die Russen in ihrer Artillerie — um gerecht zu sein — eine große Ueberlegenheit über Franzosen und Engländer. Der Kaiser von Rußland, in der Erwartung eines Kampfes mit allen Völkern des europäischen Südens, beschäftigte sich vorzugsweise viel mit dieser Waffe, welche seit den großen Kriegen am Anfange dieses Jahrhunderts große Fortschritte gemacht hat. Die russischen Feldgeschütze sind von starkem Kaliber (9- bis 12Pfünder), die Munitionskarren und Fahrzeuge sind sorgfältig gearbeitet und leicht beweglich; die Kanoniere und Fahrer sind unerschrocken und gut eingeübt; die Artillerie-Offiziere verstehen es sehr wohl, ihre offensiven Positionen schnell aufzufinden; sie halten ihre Stellungen dann mit Tapferkeit, halten sie so lange als möglich, und haben es gelernt, sie zu verlassen, ohne ihre Geschütze im Stiche zu lassen. Es wird hieraus ersichtlich, warum die Alliirten noch vor den Wällen Sebastopol's lagern und warum dieser Platz so viel Blut kosten würde, wenn ein Sturm unternommen wird, bevor seine Batterien zum Schweigen gebracht sind. Die Vorräthe Sebastopol's an Munition sind unerschöpflich, und da die Cernirung nicht vollständig ist, so kann auch die Garnison beliebig verstärkt oder abgelöst werden.

Tagesneuigkeiten.

Herr Staatsrath Fornerod ließ sich erbeten, die Direktion des Centralkomites des schweizerischen Turnvereins zu übernehmen.

Der Ertrag der eidgen. Grenzzölle hat im J. 1854 den Büdgetansatz um etwa 30,000 Fr. überstiegen.

Aargau. Der Regierungsrath hat auf den Vorschlag der Militärdirektion den Herrn Hauptmann Karl Hartmann, von Aarau, definitiv zum Stellvertreter des Ober-Instruktors der Infanterie mit Amtsdauer bis Ende März 1856 ernannt.

Glarus. Die HH. Blumer und Jenni in Schwanden haben auch dieses Jahr wieder der von ihnen gegründeten Dienstalterskasse 1000 Fr. geschenkt.

Appenzell A. Rh. In der Telegraphenleitung zwischen Trogen und Heiden sind in einer der letzten Nächte ungefähr 200 Fuß Draht abgeschnitten und fortgeschleppt worden.

Tessin. Auf der Locarno-Bellinzona-Linie ist ein Stück Telegraphendraht, 100 Meter lang, weggenommen

worden. Der Dieb ist bereits eingesteckt, auch der Draht wurde bei ihm gefunden.

Waadt. Letzthin kamen an die waadtländischen Behörden in einer einzigen Sendung 27 Todtenscheine, welche den durch die Cholera erzeugten Hinscheid von eben soviel Waadtländern im 3. Schweizerregiment zu Palermo meldeten.

— Bei Morsee hat man im Genfersee bei niedrigem Wasserstand Pfähle und celtische Beile aus Bronze gefunden, wie solche in neuerer Zeit im Zürcher- und Bodensee entdeckt wurden, sowie andere Gegenstände mehr, worunter ein aus einem ausgehöhlten Baumstamme bestehender Kahn.

Deutschland. Die Bundesmilitärkommission hat die Nothwendigkeit, das gesammte Bundesheer in Kriegsbereitschaft zu setzen, ausgesprochen, wodurch der Antrag auf Mobilisirung des halben Kontingents von selbst wegfällt.

— München, 31. Jan. Die offiziellen Veröffentlichungen geben folgende Hauptübersicht über die nun in Bayern erloschene epidemische Cholera: Vom 27. Juli bis 31. Dez. v. J. 15,534 Erkrankungen und 7441 Sterbefälle.

— Den 1. wurde in Mainz auf der Mitte des zugefrorenen Rheins durch die Küfer ein großes Faß gefertigt, welches unter Musik auf einem sechsspännigen Wagen, mit der Gewerbsfahne geziert, durch die Stadt gefahren wurde. Schlitten mit Pferden bespannt passirten schon den 31. Jan. die Eisdecke, zwei Restaurationen sind schon auf dem Eise errichtet, welchen bis Sonntag ein Tanzlokal folgen wird.

Frankreich. Die „Patrie" schreibt: „Die Schweiz, welche alte Bündnisse und glorreiche Erinnerungen an Frankreich fesseln, hat gewollt, daß ihre Gefühle bekannt würden. Frauenzimmer dieses Landes haben sich vereinigt, Charpie zu verfertigen, wovon sie reichliche Sendungen machen.

— Paris, 30. Jan. Die französischen Eisenbahnen (ausschließlich der Havre Linie) haben im abgelaufenen Jahre einen Brutto-Ertrag von Fr. 189,574,822 ergeben, 32,733,068 Fr. mehr als im Jahr 1853.

— Zu Ausstellungszwecken ist vorläufig abermals ein Kredit von Fr. 800,000 eröffnet.

— Durch kaiserliche Verordnung ist für jede der drei Provinzen Algeriens die Formation eines zweiten Bataillons eingeborner Schützen verfügt.

England. Der Herzog von Cambridge ist am 4. d. Abends im St. James-Palast angekommen. Bei seiner Landung wurde er von einer zahlreichen Deputation empfangen, die seine glückliche Rückkehr beglückwünschte und der er mit einer Lobrede auf die Bravour der englischen Armee antwortete.

— Die Regierung von Kanada hat 20,000 Pf. St. für die Wittwen und Waisen der in der Krim fallenden Soldaten nach London geschickt und zwar für Franzosen, wie für Engländer.

Amerika. Heldenmuth eines Knaben. Vor einigen Tagen wurde die Tunnelbrücke auf der Baltimore- und Susquehana-Eisenbahn in der Nähe von York durch brennende Kohlen, die aus einem Frachtzuge fielen, in Brand gesetzt. Das Feuer entstand Abends 7 Uhr und die Brücke stand schon in vollen Flammen, ehe es die Bewohner der Umgegend gewahr wurden. Gegen 9 Uhr stürzte der von den Flammen verschont gebliebene Theil des Holzwerks vollends zusammen. Es hatten sich um diese Zeit gegen 20 Zuschauer dort eingefunden, aber keinem von ihnen, außer einem kleinen 12jährigen Jungen, Namens Ehli Nhem, fiel es ein, daß der von York kommende Zug eben jetzt fällig sei. — Ohne sich weiter zu besinnen, eilte der Knabe in vollem Laufe dem Zuge entgegen. Als er um die erste Biegung kam, ungefähr 100 Yard von der brennenden Brücke, sah er den Zug kommen. Aber wie sich dem Zugführer bemerklich nnd verständlich machen? Es war keine so leichte Aufgabe, denn da die Führer schon öfters von den Jungen jener Gegend zum Besten gehalten wurden, so war es sehr unwahrscheinlich, daß er dem kleinen Schreier Gehör schenken werde. Mit einem Muthe, der einem Manne Ehre gemacht haben würde, stellte sich der kleine Nhem mit aufgehobenen Armen, aus vollem Halse schreiend, auf die Mitte des Bahngeleises. Der Zugführer, wohl oder übel, mußte, wenn er keinen absichtlichen Mord begehen wollte, die Lokomotive rückwärts lenken. Er sprang von seinem Platze herab und erfuhr so unter athemlosem Stammeln von dem heroischen Knaben die Gefahr. Die herzueilenden Passagiere trauten kaum ihren Ohren und Augen, als sie die Gefahr, der sie kaum entronnen, und ihren Retter erblickten. Dankbare Seelen unter ihnen ließen es nicht allein an schönen Worten bewenden, sondern füllten die Taschen ihres Schutzengels mit klingenden Beweisen ihrer Dankbarkeit und der Board der Direktoren der Bahn, welcher ein Meeting hatte, hat beschlossen, dem Knaben eine Belohnung von 100 Doll. zu übermachen.

Kriegsschauplatz. Die Russen schicken bedeutende Verstärkungen in die Krim. Zwei Divisionen Grenadiere, 15,000 Schützen, 15 Reservebataillone besetzten Perekop. Ein anderes Korps unter General Read besetzt die zweite Linie von Bessarabien.

In den Donaufürstenthümern marschirt Sadik Pascha mit einer starken Truppenabtheilung gegen Reni, wo sich die Russen nach Bucharester Berichten neuerdings konzentriren sollen.

Nachlese. In Braunschweig verstarb Generallieutenant G. v. Normann. — Zwei Fabrikanten von Birmingham werden über die Zeit der Ausstellung in Paris auf den Elysäischen Feldern zwei große Hotels von Gußeisen und Eisenblech aufschlagen, die sie fix und fertig, aber in Stücke zerlegt, aus England herüber bringen. — In Paris hat sich einer der talentvollsten Schriftsteller, Gerard de Nerval, in einem Winkel einer der abscheulichsten Straßen selbst aufgeknüpft. — Professor Dr. Lindemann, Mitglied der philosophischen Fakultät der Hochschule zu München, ist gestorben. — Letzte Woche wurde in Straßburg ein Pudel, welcher von einem Kaufmanne aus Havre zurückgelassen wurde, der Eisenbahn nebst einem Pfund Brod und Wasser übergeben und traf am Abend in dem Zimmer seines Herrn in Havre ein.

Neuestes.

Paris, 4. Febr. Magne ist zum Minister der Finanzen, Rouher zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt.

London, 5. Febr. Nachdem letzte Nacht auch Lord Russell an dem Versuch, ein Kabinet zu bilden, gescheitert ist, hat die Königin nun dem Lord Palmerston den Auftrag dazu gegeben.

Mittwoch. Nr. 32. 7. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.	Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	26″ 4,8‴	26″ 6,1‴	0	+ 4	+ 1	Schnee Schnee —	W	W	bed.	bed.	2′8″	2′8″	2′1″

Leichenanzeige.

Nro. 6.

Donstag den 8. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

† Viktor Ziegler, Indiennedrucker, von Zuchwyl, Kant. Solothurn, alt 75 Jahre. — Leidabnahme: Milchgasse Nro. 151.

Privat-Anzeigen.

In Nro. 256. in Aarau, zwei Stiegen hoch, ist eine Behausung zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Platz auf Estrich und im Keller, auf Mitte Februar zu beziehen. Auskunft wird im Plainpied in Nro. 616. ertheilt.

Heute **frische Wurstweggen** bei
G. Rüetschi,
Pfister.

Zum Ausleihen:

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Zu vermiethen:

In Nro. 165. auf dem Kirchhof in Aarau, eine fröhliche Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz für Holz, sowie auch Platz im Keller. Auf den 1. April zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sonntage zu haben: **Frische Milchbrödli** und aller Art Klein-Bäckerei. — Auf Bestellung macht er kleine **Pastetli**, sowie auch große.

Friedr. Burkhardt,
Kirchgasse Nro. 11. in Aarau.

Einladung.

Wer an einem **Militärball** Antheil zu nehmen wünscht, ist ersucht, sich zu einer vorläufigen Besprechung Mittwochs den 7. Februar, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei von Ernst-Merian dahier einzufinden.

Bei Unterzeichnetem ist das Plainpied und die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Zugleich zeigt er einem geehrten Publikum an, daß er auf den 1. Mai seine Werkstätte eine Treppe hoch verlegt.

Friedr. Rüsperli,
Sattler in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Auf die bei Unterzeichnetem zwei Mal wöchentlich erscheinende

Schweizerische Dorfzeitung

kann fortwährend noch abonnirt werden und kostet diese Zeitung bei der Post bestellt halbjährlich 2 Fr. 20, vierteljährlich 1 Fr. 20, oder beim Verleger direkt bestellt halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich nur 1 Fränklein.

Neu eintretenden Abonnenten werden die seit Anfang dieses Jahres erschienenen Nummern noch prompt nachgeliefert.

Briefe und Gelder bittet man franko zu adressiren an

J. R. Jenni,
Redaktion der Dorfzeitung in Bern.

Im Kunstverlage von J. Veith in Karlsruhe ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Belagerung und Beschießung
von
Sebastopol.
Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.
Großdoppelfolio. — Farbendruck.
Preis 3 Fr. 35 Cent.

Ansicht von Balaklava.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Schlacht bei Inkerman.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Krimm aus der Vogelschau.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Erzählungen
aus der
Schweizer-Geschichte.
Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren.
Von **H. Herzog**, Lehrer.
Mit einem Vorwort von A. Keller, Seminardirektor.
Preis gebunden 1 Fr.
NB. Bei Parthie-Abnahme wird Rabatt gestattet.

Der Verfasser bietet in Vorstehendem sowohl der Jugend als namentlich auch den Herren Lehrern eine Sammlung von 132 kleinern und größern Erzählungen, welche meistens ganz neu bearbeitet, durch Schilderungen edler, bis dahin weniger bekannter Züge aus der Schweizergeschichte den Sinn für das Gute und Schöne wecken und beleben sollen. Wir lassen nachfolgend zur Beurtheilung derselben das Schlußwort der Vorrede von Herrn Keller folgen:

„Lehrer und Aeltern werden darin ebenso reichen als anziehenden und passenden Stoff finden, um die Kinder durch Vorerzählen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen zu üben, sie geistig, sittlich und gemüthlich zu wecken und zu bilden, und zugleich ihren Geist in die Vorhalle des geschichtlichen Unterrichtes elementarisch einzuführen.

„Möge das Büchlein in dieser Weise zur Veredlung der vaterländischen Jugend, zur Förderung der Volksbildung und zur Wohlfahrt des Landes in Schule und Haus recht fruchtbar gemacht werden, und nicht nur aller Orten in die Hände der Lehrer und Lehrerinnen, sondern als freundliches Geschenk an Weihnachten, an Schulprüfungen, an Geburts- und Namenstagen auch in die Hände der lernbegierigen, und für geschichtliche Kenntnisse so empfänglichen Jugend gelangen!“

Aarau, im Dezember 1854.

F. G. Martin.

Im Verlags-Comptoir in Hamburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Entdeckung der Ursachen
der
Kartoffel-Krankheit
nebst
allgemein anwendbaren und erprobten Vorschriften zur Erzielung eines durchschnittlichen Doppelertrages der nächsten Kartoffel-Ernte.
Von
Ludwig Vorster
in Coesfeld in Westphalen.
Preis: 1 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. Februar.

Kettenbrücke.
Hr. Marx, Negt. v. Hegenheim.
— Kunz, dto. v. Neuenburg.
— Schlemper, Schmied, v. Straßburg.

Schwert.
Jgfr. Bühler, Dienstmagd, v. Bannewyl.
Hr. Gehrig, Part. v. Ammerswyl.
— Stier, Schreiner, v. Egesheim.
— Nuringer, dto. v. Boltingen.
— Moret, Part. v. Münchweiler.
— Roth, dto. v. Jetzwyl.

Ochsen.
Hr. Hoch, Saamenhändler, von Gönningen.
— Hintermann, Negt. v. Glarus.

Krone.
Hr. Guenot, Negt. v. Belfort.
— Müller, dto. v. Baden.

Löwen.
Hr. Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
— Lüthy, Negt. v. Basel.
— Valloton, dto. v. Vallorber.
— Chassot, dto v. Tribury.
— Heer, dto. v. Schönenwerdt.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Storchen.
Hr. Tschudi, Kaufmann, v. Basel.
— Morell, dto. v. Wohlen.
— Dietisheim mit Sohn, dto. von Gelterkinden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Fetzer dto. v Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Hr. Weber, Part. v. Wyl.

Roßli.
Hr. Gran, Negt. v. Stuttgart.
— Schirrer, dto. v. Liestal.
Hr. Ritter, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Bremgarten.
— Burger, Part. v. Fahrwangen.
— Eichenberger, dto. v. Fahrwangen.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.
— Rothen, dto. v. Leuk.
— Bloch, Metzger, v. Oensingen.
— Benggli, Bäcker, v. Aumoos.
— Weber, Bierbrauer, v. Brüttelen.
— Seeger, Buchbinder, v. Nagold.
— Weber, Schuster, von Freudenstadt.

Wildmann.
Hr. Tlewitz, Negt. v. Iserlohn.
— Hoch, dto. v. Basel.
— Mischel, dto. v. Lyon.
— Pracht, Kutscher, v. Stuttgart.
— Meßmer, Mechaniker, v. Meiringen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

*** Das Wirken des hiesigen Brod-Vereins und die Sammlung von Beiträgen für eine Sparsuppe oder dgl.**

Bekanntlich haben im November v. J. hiesige wohlhabendere Bürger eine Summe zusammengelegt, um den minderbegüterten hiesigen Bürgersfamilien in der voraussichtlich lebensmittelheuern Zeit der ersten 6 Monate des Jahres 1855 ein gutes Brod um den Preis von 20 Cent. per Pfund zu verschaffen. Wir sind nun im Falle mittheilen zu können, daß bis zum 2. Februar durch die Vermittlung des hiefür bestellten Ausschusses innerhalb 32 Tagen 22,365 Pfund Brod, also per Tag 699 Pfd., an 230 Familien vertheilt worden sind und daß durch diese Maßregel den Consumenten im Monat Januar bereits eine Summe von Fr. 1118. 25 C. erspart wurde, welche dieser Ausschuß aus den vorhandenen Beiträgen gedeckt hat.

Kommen nun zu den bereits von der nämlichen Gesellschaft für unentgeldliche Sparsuppe ausgeworfenen Fr. 600. noch zahlreiche Subscriptionen derjenigen Bürger und Einwohner, welche nicht für das Brod unterzeichnet haben, und noch im Laufe dieser Woche für milde Beiträge werden ersucht werden, so ist es dann möglich, in Bälde auch den hiesigen nothleidenden Einwohnern die hülfreiche Bruderhand zu bieten. Möge d'rum Gott im Himmel, der diese schwere Zeit zu unserer Besserung und Einigung über uns verhängt hat, die Herzen aller Derjenigen erweichen, welche zwar nicht die Fülle haben, doch aber bei einiger Sparsamkeit etwas erübrigen können, dem bedrägten Bruder damit zu helfen! — Möge derselbe Vater unser Aller auch die reichlicher Gesegnetern unter uns zur Milde stimmen und sie veranlassen, von ihrem Ueberfluß Denjenigen etwas abzugeben, die jetzt trotz aller angewandten Mittel es nicht vermögen den Hunger ihrer Kinder völlig zu stillen und dem eigenen Leibe zuzuwenden was er haben muß, wenn er nicht für die Zukunft zur schwerern Arbeit untüchtig werden soll.

Stelle Jeder sich, der etwas erübrigen kann, und sei es auch noch so wenig, an den Platz Desjenigen, der auch dieses Wenige in hundertmal kleinerm Maße für das Nöthigste nicht hat, dann wird auch den Hartherzigsten die Mahnung Christi in Matth. XXV. 45. rühren und er um Gottes Willen das geben, was er sonst auch im Sinne von Matth. VI. 1. nicht einmal gethan hätte.

Handelsnachrichten.

München, 3. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 15,166 Scheffel, wovon 11,258 Sch. verkauft und 3908 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 35 kr. (gefallen um 1 kr.); Korn 24 fl. 13 kr. (gestiegen um 49 kr.); Gerste 15 fl. 45 kr. (gestiegen um 7 kr.); Haber 7 fl. 54 kr. (gestiegen um 1 kr.). Die Reste bestunden in 1617 Sch. Waizen, 277 Sch. Korn, 1984 Sch. Gerste, 30 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 224,668.

Bern, 6. Febr. Dinkel das Malter Mittelpreis 21. 60. Haber 19. 30. Kernen das Viertel 5. 2. Waizen 4. 64. Roggen 3. 40. Mischelkorn 3. 74. Gersten 2. 60. Erbsen 4. 60. Wicki, schwarze 3. 70. Bohnen 4. 8. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Paris, 4. Febr. Mehl. Abschlag Fr. 1 auf alle Sorten. Abschlag in Chartres, Etampes, Pohtoise, Algier. Aufschlag in Rouen.

Tagesneuigkeiten.

Gestern Morgens 2 Uhr starb Hr. Bundesrath Munzinger, nachdem er Montags noch unterschrieben und seine Abwesenheit von der Sitzung beim Bundespräsidenten schriftlich entschuldigt.

Die dritte allgemeine schweizerische Industrie- und Gewerbeausstellung wird im Sommer 1856 in der Bundesstadt Bern stattfinden.

Im letztverflossenen Jahre sind vom Seehafen Havre aus 12,098 Schweizer nach Amerika ausgewandert. Dabei waren die Kantone Bern und Aargau am meisten betheiligt, indem von dort 2667, von hier 2623 Personen auswanderten. Die Zahl der über Hamburg ausgewanderten Schweizer beträgt 1236.

Zürich. In Horgen ist Hr. Alt-R.-R. Bollier gestorben.

Wallis. Hr. Oberst Louis Barmann, welchem das Gerücht ein Regiment in der Ochsenbein'schen Legion zudachte, scheint seine Demission vom eidgen. Generalstab zurückgezogen zu haben, und es sei derselbe entschlossen, seine reichen in Frankreich, Spanien und Italien geholten militärischen Erfahrungen dem Vaterlande zur Verfügung zu erhalten.

Frankreich. Prinz Napoleon wird als Präsident der Kommission für die Pariser Ausstellung beschäftigt werden, deren Eröffnung unabänderlich den 1. Mai stattfinden soll.

England. Der Waffenrock kann jetzt bei der englischen Armee als angenommen betrachtet werden. Sämmtliche seit dem 1. Januar angeworbene Rekruten tragen diese neue Uniformirung.

— Das Feldzeugamt läßt gegenwärtig Versuche mit einer neu erfundenen Dreh- oder Repetirflinte anstellen. Sie schießt Kugeln vom halben Kaliber wie die Miniebüchse, und ihre Kammern sind nach dem System der bewährten Drehpistole gebaut. Eine solche Flinte feuert in 4 Sekunden 5 Schüsse ab und der Ladungsprozeß ist überaus einfach.

Kriegsschauplatz. In der Nacht vom 13. auf den 14. that der Feind einen wüthenden Ausfall auf unsere Mörserbatterie, die ihn allerdings seit einiger Zeit bedeutend quält. Die Russen waren in mehrere starke Kolonnen getheilt und warfen sich mit Entschlossenheit auf unsere Batterie. Ehe die Laufgrabenmacht in hinreichender Stärke ankommen konnte, um den Angriff abzuschlagen, waren zwei unserer Mörser vernagelt und einige Mann eines vorgeschobenen Postens weggefangen. Aber das Reservebataillons stürmte darauf mit solchem Ungestüm hervor, daß in weniger Zeit, als ich zum Schreiben brauche, der Feind über den Haufen geworfen, zurückgeschlagen und nach allen Richtungen hin zerstreut war. Diese Affaire macht unsern jungen Soldaten die größte Ehre. Der Feind ließ etwa hundert Todte und Verwundete und — was unbegreiflich scheint — über 300 Gewehre in den Laufgräben zurück. Dieß kann eine Vorstellung von der Eile geben, womit die Russen über unsere Brustwehren zurückflohen. Man hat außerdem gegen 50 Gefangene gemacht. Wir haben 5

Gefangene und 31 Todte oder Verwundete gehabt. Was unsere beiden Mörser betrifft, so waren sie bloß mit hölzernen Zapfen vernagelt, die auf der Stelle wieder herausgezogen wurden. Eine Stunde später spielten die beiden Geschütze in dem allgemeinen Batterie-Conzert ihre Rolle wieder mit. Um dieselbe Zeit fand auch ein Ausfall auf die englischen Werke statt. Die Russen waren hier ebenso wenig glücklich, wie auf unserer Seite. Es gelang ihnen jedoch, ein vorgeschobenes Piket von circa 10 Mann, die von der Kälte erstarrt waren, zu überrumpeln. In der Ebene von Balaklava erscheinen die Russen wieder etwas zahlreicher. Wir sehen dort fortwährend 2000 Kosaken, von Artillerie unterstützt, hin und her manövriren. Sie scheinen viel auf diese Position zu halten. Am 14. sahen wir sie eine Kanone von schwerem Kaliber an den Fuß eines kleinen Hügels heranführen, die sie zweifelsohne nebst mehreren andern auf dem Gipfel aufstellen wollten. Ueber 60 Pferde waren vor die Kanone gespannt und kamen mit großer Mühe den Abhang hinan. Da rissen auf einmal mitten im Weg die Stränge, die Pferde stürzten übereinander hin und Alles, Menschen, Pferde und die Kanone rollten in die Schlucht hinunter. Die Division Liprandi, die seit einem Monat ihre Stellung an der Tschernaja verlassen, hat sich den Ruinen von Inkerman gegenüber auf einem Plateau etablirt, wo sie, mit der Linken an einen Wald gelehnt, eine Fronte von drei Viertelstunden einnimmt. Von derselben sind Redouten aufgeführt worden. Das Liprandi'sche Corps veranschlagt man auf 80,000 Mann, worunter 4 Schwadronen Reiterei und mehrere Batterien Artillerie. Die Soldaten wohnen in Löchern, die sie in die Erde gegraben und mit Reisig bedeckt haben. Am 17. Jan. war endlich einmal schönes Wetter mit strahlender Sonne und einem Frühlingshimmel eingetreten und am 20. schien es sogar, als ob der Winter definitiv den Rücken kehrte.

Die Alliirten haben den Russen eine Zufuhr von 300 Rindern und 2400 Schafen abgenommen.

Nachlese. Den 1. Febr. verstarb in Kiel einer der ersten Kanzelredner Deutschlands, Dr. C. Harms, im 77. Altersjahre. — In Landau ist der dortige Festungskommandant Generalmajor Frhr. v. Gumppenberg gestorben. — In Stuttgart ist der königl. Obristhofmeister, Freiherr v. Seckendorff, gestorben.

Neulich wurde die Frau eines Arbeiters in Paris mit Hülfe eines Arztes und zwar auf künstliche Weise entbunden. Der Arzt erklärte, das Kind sei todt, und empfahl dem Arbeiter, der erschöpften Frau alle nur mögliche Sorgfalt zu widmen. Hierauf entfernte er sich. Der Arbeiter jedoch wollte an die Leblosigkeit des Kindes nicht recht glauben und entschloß sich, einen Belebungsversuch zu probiren, den er schon mehrmals als ganz vorzüglich hatte anpreisen hören. Er nahm sein Kind auf den Schooß, setzte sich ans Feuer und rieb es mit einer weichen Bürste. Dann zündete er sich eine Pfeife an und blies den Tabaksrauch dem kleinen Geschöpfe in's Gesicht. So abwechselnd die Bürste gebrauchend und neue Rauchwolken dem Kinde zublasend, gelang es ihm, das scheinbar todte Wesen zum Leben zu erwecken. Bald athmete es auf und schrie. Die seltsame Kur soll vollkommen gelungen sein.

Eine große Noth bedroht uns — der Papiermangel, denn es fehlt allenthalben an Lumpen und trotz der Baumwolle, der alten Taue und was man sonst als Papierstoff-Surrogate benutzt hat, werden in Frankreich, England, Belgien und Deutschland die Lumpen mit jedem Tage rarer. Der Papierverbrauch steht in keinem Verhältnisse zur Lumpenproduktion. In England und Frankreich haben die Journale wegen der Preiserhöhung des Papiers ihre Preise erhöhen müssen. Ein Hr. Johard, Direktor des belgischen Museums der Industrie will einen Preis von 50,000 Fr. gesetzt wissen auf die Erfindung eines neuen, wohlfeilen Papierstoffes, oder auf die Erfindung einer Dinte oder Druckerschwärze, die sich fortwaschen läßt, wie die Chinesen ihre bedruckten Papiere waschen und bleichen, so daß alles beschriebene oder bedruckte Papier wieder zu gebrauchen ist.

Sauvage, der Erfinder einer der wichtigsten neueren Errungenschaften der Schiffahrt, der Schraube, ist wahnsinnig geworden. Es war ihm bereits ergangen wie so vielen überlegenen Männern, welche die Welt mit ihren Erfindungen bereichert; alt und arm geworden, lebte er kümmerlich von einer kleinen Unterstützung, welche Louis Philipp im Jahr 1846 ihm zutheilte.

Gegen das Aufspringen der Hände im Winter. Nimm flüssigen Honig 2 Loth, Mandelöl 1 Loth, Bergamot- oder Citronenöl 3 Tropfen. Mische dieses zusammen und bestreiche damit, zur Nachtzeit namentlich, die leidenden Hände. Es wird als ein vorzügliches Mittel angerühmt.

Neuestes.

Am 6. Febr. ist der aus der Zuchtanstalt Baden entsprungene Friedrich von Havre her in krankem Zustande wieder nach Basel eingebracht worden, von wo er weiter nach dem Aargau transportirt werden soll.

Den 7. Febr. findet die Probefahrt der badischen Eisenbahn von Haltingen bis Basel statt, worauf diese Strecke mit dem 9. Februar dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

München, 5. Febr. Fürst Menschikoff meldet unter'm 23. Jan. aus Sebastopol nach St. Petersburg: Der Zustand der Dinge hat sich in der letzten Zeit nicht verändert. Der Feind wirft Bomben und Raketen in die Stadt, ohne großen Schaden damit anzurichten.

Paris, 6. Febr. Die Ministerkrisis in England ist als beendet zu betrachten, da es Palmerston ohne allen Zweifel gelingen wird, ein Kabinet zu bilden. — Der Kaiser hat gestern Abend in einer besondern Audienz den österreichischen General Grenneville empfangen, der mit einer militärischen Mission vom Kaiser von Oesterreich betraut ist.

Die ganze 3. franz. Division (vorher vom Prinzen Napoleon befehligt) hat die Stelle der Engländer in den Laufgräben eingenommen und setzt die Arbeiten fort. Die Zahl der dienstfähigen Engländer vor Sebastopol ist jetzt 11,000 bis 12,000.

London, 5. Febr. Bestimmtes über die Mitglieder des Ministeriums ist noch nicht bekannt; wahrscheinlich sind darunter: Clarendon, Gladstone, Herbert, Argyll, Graham, Molesworth.

Donstag. Nr. 33. 8. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	26″ 6,8‴	26″ 9,0‴	0	† 4	0	—	—	Regen	SW	W	Nebel	Nebel	2′ —	1′9″	1′8″

Pro Memoria.

Heute (8.) tritt nach Berechnung des Professor Wolfer das astronomische Phänomen ein, das Dreieck, welches die drei Planeten Mars, Venus und Merkur durch ihre gegenseitige Annäherung bilden. Die beste Beobachtungszeit ist etwa um 5 Uhr 30 Min. Abends.

Privat-Anzeigen.

Eine brave Tochter, vorzugsweise von Aarau, welche nähen und einer Wirthschaft vorstehen kann, findet sogleich einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Bündte** wird in Zins zu nehmen gesucht. Bei der Expedition zu vernehmen.

In Nro. 256. in Aarau, zwei Stiegen hoch, ist eine Behausung zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Platz auf Estrich und im Keller, auf Mitte Februar zu beziehen. Auskunft wird im Plainpied in Nro. 616. ertheilt.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Zu vermiethen:

In Nro. 165. auf dem Kirchhof in Aarau, eine fröhliche Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz für Holz, sowie auch Platz im Keller. Auf den 1. April zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Bei Unterzeichnetem ist das Plainpied und die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Zugleich zeigt er einem geehrten Publikum an, daß er auf den 1. Mai seine Werkstätte eine Treppe hoch verlegt.

Friedr. Nüsperli,
Sattler in Aarau.

Auf die bei Unterzeichnetem zwei Mal wöchentlich erscheinende

Schweizerische Dorfzeitung

kann fortwährend noch abonnirt werden und kostet diese Zeitung bei der Post bestellt halbjährlich 2 Fr. 20, vierteljährlich 1 Fr. 20, oder beim Verleger direkt bestellt halbjährlich 2 Fr., vierteljährlich nur 1 Fränklein.

Neu eintretenden Abonnenten werden die seit Anfang dieses Jahres erschienenen Nummern noch prompt nachgeliefert.

Briefe und Gelder bittet man franko zu adressiren an

J. R. Jenni,
Redaktion der Dorfzeitung in Bern.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Vollständiges

Taschen-Wörterbuch

der

französischen und deutschen Sprache.

Von

J. H. Kaltschmidt.

Dritte Stereotyp-Ausgabe.

Preis 2 Fr. 75 Ct.

In G. Fröbel's Commissions-Verlage in Rudolstadt ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der

Englisch sprechende Auswanderer,

oder:

Anweisung,

in kürzester Zeit Englisch sprechen und verstehen zu lernen,

in

Gesprächen und Redesätzen,

welche

dem nach Nord-Amerika auswandernden Deutschen jeden Standes zugleich als Führer vom Schiffe aus bis zu seiner Ansiedlung und Einrichtung auf dem Lande, oder bis zur Erlangung einer Beschäftigung in seinem Fache dienen.

Von

G. M. von Roos,

(in Nord-Amerika),

Redakteur der „Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung", Verfasser von „des Auswanderers Handschuh" u. s. w. u. s. w.

Zweite Auflage.

Preis 1 Fr.

Im Kunstverlage von J. Veith in Karlsruhe ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Belagerung und Beschießung

von

Sebastopol.

Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.

Großdoppelfolio. — Farbendruck.

Preis 3 Fr. 35 Cent.

Ansicht von Balaklava.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Schlacht bei Inkerman.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Krimm aus der Vogelschau.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Reibgummi

per Stück zu 10 Ct.

Radirgummi

per Stück zu 20 Ct.

zu haben bei F. G. Martin.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8.— N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15. 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. Februar.

Krone.

Hr. Guenot, Negt. v. Belfort.
— Müller, dto. v. Baden.
— Paulmiehl, dto. aus Tyrol.

Ochsen.

Hr. Hoch, Saamenhändler, von Gönningen.
— Bloch, dto. v. Gailingen.
— Hauenstein, Agent, v. Tägerfelden.
— Steinmüller, Part. v. Glarus.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Sybold, dto. v. Etzwyl.
— Rechsteiner, Negt. v. Schürz.

Kettenbrücke.

Hr. Nordemann, Negt. v. Hegenheim.
6 Musikanten, v. Frick.
Hr. Keller, Schlosser, v. Ewatingen.

Rößli.

Hr. Wetter, Negt. v. Burgdorf.
— Steiner, dto. v. Genf.
— Grüter, dto. v. Luzern.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Obrist, Part. v. Nyniken.
— Gut, dto. v. Ottenbach.
— Stecker, dto. v. Waldenbuch.
— Goldfeder, dto. v. Schira.
— Egger, dto. v. Thamens.
— Stotz, Glaser, v. Buttenhausen.
— Gut, Schneider, v. Ottenbach.
— Ritty, Schuster, v. Leimen.
— Burger, Part. v. Murg.

Löwen.

Hr. Chassot, Negt. v. Freiburg.
— Graf, dto. v. Zürich.
Hr. Reif, dto. v. Zürich.
— Burkardt, dto. v. Burgdorf.
— Toricelli, dto. v. Glarus.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. Wädenschwyl.
— Brengel, Kutscher, v. Lenzburg.
— Meyer, Condukteur, v. Luzern
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Tschudi, Kaufmann, v. Basel.
— Piccard, dto. v. Bern.
— Lehmann mit Bruder, dto. von Eggenwyl.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
Jgfr. Ochsner, Part. v. Rüschlikon.

Handelsnachrichten.

Havre, 3. Febr. Baumwolle ruhig. 650 B. Verk.

Liverpool, 3. Febr. 5000 B. Verk., ruhiger Markt.

Rotterdam, 31. Jan. Kaffee. 19,011 B. ostind. werden den 14. Febr. versteigert werden., nämlich 12,751 Padang, 3600 Java, 1487 Java Auslese u. 173 Ceylon.

Mainz, 2. Febr. Bei fortwährender Stille ist vom hiesigen Getreidegeschäft keine Veränderung zu berichten. Obwohl sich wenig oder fast gar keine Käufer für Termine zeigen — bemerkt man auch keine dringenden Verkäufer. Die Halle war heute schwächer befahren und wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 16. 30 bis fl. 17. 10, Roggen 180 Pfd. fl. 12. 40 bis fl. 13. 10, Gerste 160 Pfd. fl. 8. 20 bis fl. 8. 45, Haber 120 Pfd. fl. 5. 50 bis fl. 6. — Im Großhandel sind Preise nominell und zu notiren: Waizen effekt. fl. 17 bis 17 1/2, per März fl. 17 bis 17 1/4, Roggen effekt. fl. 15 bis 15 1/4, per März fl. 14 1/2 bis 14 3/4, Gerste effekt. fl. 11 1/2 bis 11 2/3, per März fl. 11 5/6 bis 12 per 200 Pfd., Haber effekt. fl. 5 3/4 bis 5 5/6, per März fl. 6 per 120 Pfd. Rüböl effekt. 51 1/2 Rthlr. bis 53, per Mai 48 1/2 Rthlr. Spiritus und Branntwein still.

Fruchtmarkt in Brugg, den 7. Februar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	602.	125.	44 75 bis 46. Fr
Roggen	1	—	—
Gersten	96.	—	—
Hafer	229.	75	18
Bohnen	184.	3	36
Espen	10.	—	—

Fruchtpreis in Mailand vom 3. Februar 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 40 — bis L. 43 —	L. 42 — bis L. 45 —
Türkisch Korn	„ 27 — „ „ 29 20	„ 26 — „ „ 29 —
Roggen	„ 33 — „ „ 35 —	„ 32 — „ „ 34 —
Reis lomb.	„ 54 — „ „ 57 60	„ 54 — „ „ 58 40
Reis ordin.	„ 46 — „ „ 49 20	„ 46 — „ „ 50 40

Tagesneuigkeiten.

Eidgenössisches Freischießen. Am Neujahrstag hat das Organisationscomite an die schweizerischen Schützengesellschaften folgendes Schreiben erlassen:

„Theure Eidgenossen, Waffenbrüder! Vierzehn Jahre sind verflossen, seit Solothurn seine Einladung erlassen, welche die Eidgenossen zu dem schweizerischen Schützenfeste in die alten Mauern seiner Hauptstadt zusammenrief. Das Bild des fröhlichen Festjubels jener Woche ist eine unserer schönsten Erinnerungen und noch erzählen Diejenigen, welche jene Zeit mit erlebt, den Jüngern davon wie von den schönsten und glücklichsten Tagen ihrer Jugend. Es war aber auch eine politisch vielfach durchzuckte Zeit. Zum ersten Male nach vielen Jahren sah die eidgenössische Fahne die Söhne aller Gauen wieder um sich geschaart. Bundesbrüder reichten unter ihr den alten, wiedergefundenen Freunden die Hand der Versöhnung; Bundesbrüder, die in ihrer Heimath sich nicht Schweizer nennen durften, kamen mit umflorter Fahne, den Eidgenossen ihr Leid und ihre Hoffnungen auszusprechen. Die Freude des Wiedersehens ließ die Gewitterwolken vergessen, welche damals die ersten leichten Schatten über unsere Alpen warfen. Es war, als ob die Eidgenossen in der alten Heimath Wengi's noch einmal ihrer Eintracht sich freuen, noch einmal ihre Wünsche für eine gesunde Entwicklung unserer eidg. Institutionen sich mittheilen wollten, bevor die lange dauernden Kämpfe begannen, die ihre endliche, glückliche Lösung in der Gründung des neuen Bundes gefunden haben. Wir möchten es daher einen Glück verheißenden Wink des Schicksals nennen, daß das Loos Solothurn wieder zum Sitze des eidgenössischen Schützenfestes bestimmt hat für das Jahr 1855, für einen Zeitpunkt, in dem das, was wir 1840 als die einzige sichere Bürgschaft unserer politischen Zukunft anerkannten, endlich Leben und Bestand gewonnen hat: die feste Vereinigung der Glieder unseres Vaterlandes durch eine starke Bundesverfassung.

Haben wir uns 1840 zu den bevorstehenden Kämpfen gestärkt, so mögen wir uns 1855 der endlich errungenen Ruhe, der wieder gewonnenen Verständigung und des sichern Besitzes lang ersehnter Güter erfreuen. Zwar fehlen auch jetzt nicht die Gewitterwolken; allein noch werfen sie nicht ihre Schatten über unsere Alpen, noch flammen sie erst an ferner Meeresküste. Wohin ihr Zug gehen wird, wer will es bestimmen? Wir hoffen aber zum Gott unserer Väter, daß der Sturm bei uns vorbeigehe; wir bauen auf die wieder erwachte Kraft und Eintracht unseres Volkes, daß es dem nahenden Sturm fest entgegentreten werde. In diesem Vertrauen haben wir die Vorbereitungen zum würdigen Begehen des Festes begonnen und unverzagt fortgesetzt. Die nöthigen Anordnungen zur Errichtung der Schießstätte mit 60 Scheiben, worunter 7 Feldscheiben, sind getroffen, und wir hoffen damit die Standschützen und die Feldschützen befriedigt zu haben. Auch für die festliche Bewirthung unserer Gäste ist gesorgt. Für die gehörige Ausstattung des Schießplanes haben wir Bedacht genommen, und wenn unsere Miteidgenossen und Schützenfreunde ihre Theilnahme an diesem Nationalfeste durch entsprechende Betheiligung beweisen, wie bis dahin, so glauben wir um so eher billigen Forderungen genügen zu können. Ihr werdet in unsern Anordnungen keine Pracht, aber Zweckmäßigkeit, keine Großartigkeit, aber Ordnung finden. Und die fröhlichen Herzen, den biedern, offenen Sinn, die im Jahre 1840 die Eidgenossen als ihre liebsten Gäste und besten Freunde empfingen, sie leben noch in aller Frische und Gemüthlichkeit und hoffen im nächsten Monat Juli, wo wir das Fest zu feiern gedenken, die alten Freunde von 1840 wieder zu sehen und noch viele neue zu gewinnen. Empfanget, theure Eidgenossen und Waffenbrüder! unseren vaterländischen Gruß und Handschlag. Gott schütze das Vaterland!"

---

* Aarau. Einwohnergemeinde-Versammlung den 7. Februar. Da in Aarau schon längst das Bedürfniß fühlbar geworden, bei der immer größer werdenden Last von Geschäften einen gehörig besoldeten, dafür aber in seinen Gliedern durchaus geschäftstüchtigen Gemeinderath aufzustellen, beschloß man heute auf Antrag des Hrn. Gerichtspräsidenten Rothpletz und nachdem auch noch die drei letzten der neun Mitglieder auf geäußerten Wunsch hin ihre Demission erklärt, mit 323 gegen 77 Stimmen, die vom Bezirksamt angeordnete Ersatzwahl für die bereits entlassenen Mitglieder nicht vorzunehmen, sondern den nunmehr ganz abtretenden Gemeinderath zu beauftragen, Vorschläge zu bringen, wie durch Aufstellung einer gehörig besoldeten Behörde von bloß 5 Mitgliedern dem gegenwärtigen Bedürfniß besserer Verwaltung ent-

sprochen werden könne. Den drei geehrten Herren, die durch ihren freiwilligen Rücktritt diese gewiß folgenreiche und nützliche Aenderung ermöglicht haben, wurde sodann noch der einstimmige Dank der Gemeinde für die treu geleisteten Dienste und die bewiesene Aufopferungsfähigkeit ausgesprochen. — Da, um dieses Friedenswerk nicht zu stören, Niemand sonst das Wort ergriff, um in Betreff der Festsetzung einer Besoldung nicht nur für den Gemeindeammann, sondern auch für die nach der Reorganisation gewiß auch übergenug beschäftigten Mitglieder des Gemeinderathes einen Antrag zu stellen, so glauben wir, im Wunsche der großen Mehrheit der Bevölkerung zu handeln, wenn wir den Gemeinderath ersuchen, auch für die Mitglieder eine größere Besoldung als bis dahin vorzuschlagen, da sonst leicht später dieser Umstand wieder Anlaß zu Unzufriedenheit geben könnte; ist eine Besoldung des Ammanns recht, so ist auch eine Entschädigung der Mitglieder billig. Wir schlagen demnach vor, dem Ammann Fr. 2000 und jedem Mitgliede Fr. 500 Besoldung festsetzen zu wollen, und dürfen die Erwartung aussprechen, daß die abtretende Behörde diesem Wunsche gerne entsprechen werde.

* Aarau. Infolge Verfügung der Militärdirektion werden im Laufe der Monate Februar und März die sektionsweisen Inspektionen vorgenommen werden, bezüglich welcher die Bezirkskommandanten strenge Weisung erhalten haben sollen. Daher geputzt und gefummelt.

Bern. Biel. Ungefähr gleichzeitig mit dem im Solothurnbiet verspielten Wagen voll Mehl sammt Pferden ist von Basel aus ein gleich beladener und bespannter Wagen per Telegraph polizeilich verfolgt worden, der von einem Dornacher gestohlen wurde. Wir wissen nicht, ob man diesem frechen Burschen die Beute wieder abgejagt und ihn ergriffen hat.

— Den 25. v. M. verstarb zu Bowyl, Mittags 12 Uhr, ein Ehemann. Während herbeigerufene Nachbarleute sich mit Ankleiden des Leichnams beschäftigten, wurde der Frau übel, man legte sie zu Bette, wo sie nach 5 bewußtlosen Stunden dem Beispiel ihres Mannes folgte, und ebenfalls den Geist aufgab. So wurden denn auch diese Eheleute nach 35jährigem Zusammenleben gemeinschaftlich der Muttererde übergeben.

Baselland. In der Sitzung vom 5. d. hat der Landrath den regierungsräthlichen Antrag auf Nichtreduktion der Centralbahnaktien mit 36 gegen 15 St. angenommen; es bleibt somit bei dem frühern Beschlusse, sich mit einer Million zu betheiligen.

Thurgau. In Triboltingen nahm sich am 4. d., Mittags, ein junger Mann, Namens Herzog, durch einen Schuß das Leben. Er war der einzige brave Sohn einer Wittwe und soll durch unglückliche Liebe zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt worden sein.

Graubünden. Auch in verschiedenen Gegenden dieses Kantons will man die Erscheinung des schwarzen Schnees bemerkt haben, welche von dem massenhaften Vorkommen kleiner Thierchen herrührt, die zur weitverbreiteten Insektenfamilie der Podureen gehören.

Hannover. Die Willmer'sche Wagenfabrik, in unmittelbarer Nähe des Eisenbahnhofes, ist der Schauplatz eines großen Unglücks geworden. Das neben dem Hauptgebäude befindliche Dampfkesselhaus stürzte über dem springenden Kessel zusammen und begrub die darin beschäftigten Arbeiter unter seinen Trümmern. Sechs Leichen und mehrere schwer Verwundete sind bereits unter demselben hervorgezogen; eine oder zwei Personen werden noch vermißt.

Kriegsschauplatz. Die Nacht vom 11. auf den 12. Jan. war die kälteste, welche man noch erlebt hatte. Die Leiden im Lager und selbst in Balaklava seien unbeschreiblich. Das 63. Regiment, welches 1000 Mann stark nach der Krim abging, hat nur noch 7 M. diensttauglich, das 46. nur 175, das 68. 184 und die Schützen 210. Diese 580 Mann bilden eine Brigade! Die Cavallerie existirt so zu sagen gar nicht mehr, da beinahe alle Pferde gefallen sind. Unter den in den Laufgräben Erfrornen befindet sich auch ein höherer Offizier, der Major Macdonald vom 89. Regiment.

In den Laufgräben machen englische Schützen und die Franzosen fortwährend humoristische Experimente, stecken einen Czakow auf eine Stange, bewegen diese hin und her und freuen sich kindisch, je toller die Russen auf den Popanz losfeuern. Uebrigens stehen sie dem Feinde so nahe, daß ihnen die Gesichtszüge einzelner russischen Artilleristen schon geläufig geworden sind, und für diese haben sie sich ihre eigenen Spitznamen erfunden. „Halloh! ruft Einer, dort geht die Rothmütz," oder „Schwarzbart wird uns jetzt mit einem Schuß beehren" u. dergl. mehr.

Die Vorbereitungen für die neue Beschießung schreiten rüstig vorwärts. Ueber 50 schöne neue Zweiunddreißigpfünder, 13 der allergrößten Mörser stehen zum Einfahren bereit, außer diesen noch andere schwere Belagerungsgeschütze. Bis jetzt sind etwa 14,000 Kugeln und Bomben heraufgeschafft, abgerechnet die 4000 Bomben, welche die Flotte lieferte, und die mit Messinglunten versehen sind. Wenn die Batterien zu spielen anfangen, wird jedes Geschütz für 300 Schüsse versehen sein.

Neuestes.

Bern, 7. Febr. Der Bundesrath benachrichtigte die Präsidenten der Bundesversammlung amtlich von dem Tode Munzingers. Derselbe wird in Solothurn beigelegt. Die Stelle wird erst im Sommer besetzt werden.

— Gestern starb auch alt Regierungsrath Fetscherin.

— Zwei Häuser in hier haben die Lieferung von 10,000 Uniformen nach England übernommen.

Solothurn, 7. Febr. Munzinger wird nächsten Freitag auf dem Kirchhof von St. Niklaus bei Solothurn begraben werden.

Paris, 6. Febr. Eine Marseiller Depesche meldet: „Den Nachrichten aus der Krim zufolge ist General Canrobert genöthigt, dem Drängen der Soldaten zu widerstehen, die mit aller Macht den Sturm verlangen. Die Alliirten sind zur Wiedereröffnung des Feuers auf ihrer ganzen Linie fertig. Sobald die Befestigung von Eupatoria beendet ist, wird Omer Pascha, wie man versichert, auf Sebastopol marschiren. Dann wird wahrscheinlich eine große Schlacht geliefert werden. Graf Riserel, der die Verwaltungsdienste für die piemontesische Armee organisiren helfen soll, ist am 28. Januar zu Konstantinopel eingetroffen. Der St. Jean d'Acre ist mit mehreren Generalen und englischen Truppen (1300 Mann) an Bord nach der Krim gesegelt.

Paris, 7. Febr. Das englische Kabinet ist definitiv bestellt aus: Palmerston, Premier; Gladstone (der bisherige) Schatzkanzler; Panmure (bisheriger Geheimsiegelbewahrer für Schottland) Krieg; Sidnei-Herbert (bisheriger Kriegssekretär) Inneres; Lord Granville, Präsident des Ministerkonseils (an Russels Stelle). Die übrigen Mitglieder des abtretenden Kabinets bleiben.

Freitag. Nr. 34. 9. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Datum.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
8	26″ 9,0‴	26″ 8,5‴	0	+ 3	0	—	—	—	O	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 5″	1′ 5″

Privat-Anzeigen.



Zu verkaufen:

Eine silberne Cylinder-Uhr sammt silberner Kette. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine brave Tochter, vorzugsweise von Aarau, welche nähen und einer Wirthschaft vorstehen kann, findet sogleich einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Bündte** wird in Zins zu nehmen gesucht. Bei der Expedition zu vernehmen.

In Nro. 256. in Aarau, zwei Stiegen hoch, ist eine Behausung zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Platz auf Estrich und im Keller, auf Mitte Februar zu beziehen. Auskunft wird im Plainpied in Nro. 616. ertheilt.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Zu vermiethen:

In Nro. 165. auf dem Kirchhof in Aarau, eine fröhliche Behausung im ersten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz für Holz, sowie auch Platz im Keller. Auf den 1. April zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Bei Unterzeichnetem ist das Plainpied und die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Zugleich zeigt er einem geehrten Publikum an, daß er auf den 1. Mai seine Werkstätte eine Treppe hoch verlegt.

Friedr. Nüsperli,
Sattler in Aarau.

Bei F. G. Martin ist so eben eingetroffen:

Kinderleben
in
Liedern und Bildern.
Von
Wolfg. Müller und **Th. Mintrop.**
Preis 1 Fr.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Vollständiges
Taschen-Wörterbuch
der
französischen und deutschen Sprache.
Von
F. H. Kaltschmidt.
Dritte Stereotyp-Ausgabe.
Preis 2 Fr. 75 Ct.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. Februar.

Rößli.

Hr. Wetter, Negt. v. Burgdorf.
— Steiner, dto. v. Genf.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Stahl, Negt. v. Winterthur.
— Oesterlin, dto. v. Bern.
Jgfr. Hilpert, Part. v. Rhynen.
Hr. Azar, Schreiner, v. Selbach.
— Bolliger, Part. v. Rued.
— Wallmann, dto. v. Zürich.
— Häßler, dto. v. Teufenthal.
— Dägerfeld, Hafner, v. Brugg.
— Etzer, Part. v. Thamens.
— Roth, dto. v. Großaffoltern.
— Studer, dto. v. Pfaffnau.

Wildmann.

Hr. Klewitz, Negt. v. Iserlohn.
— Dufay, dto. v. Rouen.
— Sauvet, dto. v. Nyon.
— Beugger, dto. v. Frutigen.
— Pracht, Kutscher, v. Stuttgart.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Krone.

— Müller, Negt. v. Baden.
— Paulmiehl, dto. aus Tyrol.

Ochsen.

Hr. Hoch, Saamenhändler, von Gönningen.
— Weber, Negt. v. Menziken.
— Hirt, Gemeind-Ammann, von Würenlingen.
— Schurrer, Negt. v. Geißlingen.
2 Frey, Fuhrhalter, v. Gontenschwyl.
Hr. Schautt, dto. v. Wülfingen.
— Wächter, dto. v. Lauffohr.

Schwert.

6 Musiker, v. Hechingen.
Hr. Walter, Schreiner, v. Vallangin.
— Neubach, Hutmacher, v. Kalisch.
— Prihn, Zimmermann, von Oberschwertheim.
— Altrafer, Nagelschmied, v. Vallangin.
— Anton Roos, Schirmmacher, von Schüpfheim.
— Xaver Roos, dto. v. Schüpfheim.
— Roos, Part. v. Schüpfheim.
— Lemp, Schneider, v. Schüpfheim.

Kreuz.

Hr. Aschwanden, Küfer, v. Seelisberg.
Hr. Sager, Part. v. Menziken.
Jgfr. Baumann, dto. v. Illenau.

Kettenbrücke.

Hr. Nordemann, Negt. v. Hegenheim.
— Wullschleger, dto. v. Rothrist.
— Stöniag, Buchdrucker, v. Stanz.

Storchen.

Hr. Christ, Negt. v. Chur.
— Appenzeller, dto. v. Egg.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Angliker mit Sohn, dto. von Niederlenz.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Chassot, Negt. v. Freiburg.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Bruppacher, dto. v. Zürich.
— Lüthy, dto. v. Basel.
— Rödersheim, Negt. v. Barmen.
— Winkler, dto. v. Homburg.
— Biehler, Kutscher, v. Schaffhausen.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Clardon, dto. v. Neuenburg.

Munzinger.

Joseph Munzinger betrat zuerst im Jahre 1814, als das solothurnische Patriziat die Zügel der Herrschaft wieder ergriff und die Wiederherstellung der alten Zustände in ebenso maßloser und leidenschaftlicher Weise betrieb, wie damals die durch Senft-Pilsach auf den Stuhl gesetzte Berner Regierung, die politische Laufbahn. Er betheiligte sich an den damaligen Volksbewegungen und sein Loos war, nachdem mit Hülfe der bernischen Zuzüge der Aufstand unterdrückt worden, die Verbannung. Wir finden ihn wieder auf dem Schauplatz politischer Thätigkeit im Jahre 1830, als die Julirevolution in Frankreich ähnliche Erscheinungen im Vaterlande hervorrief.

Munzinger war nebst seinem, an juristischer Bildung ihm überlegenen Freunde Reinert, der im verflossenen Jahre verstorben ist, der Hauptführer der Reformpartei, deren nächster Zweck die Erlangung einer neuen Verfassung und die Aufhebung der aristokratischen Vorrechte der Stadtburger von Solothurn war. Am 22. Dez. 1830 gab die Volksversammlung in Balsthal den Ausschlag zu Gunsten der demokratischen Richtung; der aristokratische Große Rath fand es für gerathener, vor der drohenden Haltung des Volkes, das bereits den Landsturm organisiren wollte, die Segel zu streichen. Munzinger hatte bei jener Volksversammlung das entscheidende Wort geführt; man nannte ihn den „Redner von Balsthal" und seine Wirksamkeit führte ihn, als das Werk der neuen Verfassung glücklich zu Ende geführt war, in den solothurnischen Regierungsrath, dessen politisch hervorragendstes Mitglied er blieb, bis ihn die Bundesrevision von 1848 in einen weitern Wirkungskreis emporhob. Ihm hat man es zu einem guten Theile zu verdanken, daß der Kanton Solothurn seither mit einer Festigkeit, die in Luzern und andern katholischen Kantonen mangelte, den Uebergriffen der Hierarchie gewachsen blieb und fortdauernd auf der liberalen Bahn erhalten wurde. Weder in kantonalen noch in eidgen. Dingen fehlte es ihm an einer Eigenschaft, deren Mangel man ihm in den letzten Jahren seines Lebens oft vorgeworfen hat: an Energie und Entschlossenheit. In den Solothurner Verfassungswirren zu Ende 1840 und Anfangs 1841, wo dasselbe Spiel getrieben werden sollte, das in Luzern glückte, nämlich durch eine rein demokratische Verfassung das Volk in das Netz der katholischen Geistlichkeit zu ziehen, entfaltete Munzinger einen Muth, der ihm den Namen des „solothurnischen Neuhaus" zuzog, und so schwierig die Lage war, gelang es ihm doch, das liberale System aufrecht zu erhalten. Im Mai 1831 schon war er einer unter jenen vier Männern, die sich bei der Versammlung der helvetischen Gesellschaft in Schinznach verbanden, die Verbesserung des Bundesvertrags zur Sprache zu bringen, und wie damals, blieb er auch als langjähriger Tagsatzungsgesandter stets der Verfechter einer freieren Entwicklung der öffentlichen Zustände der Schweiz. Seine Stimme wirkte mit bei den Beschlüssen über Aufhebung des Sonderbundes und Einführung der neuen Bundesverfassung, an deren Berathungen er einen bedeutenden Antheil hatte.

Leider war das Ende der Laufbahn dieses Mannes nicht im Verhältniß zu seinen frühern Leistungen und den ohne Zweifel bedeutenden Verdiensten, die er sich erworben. Seit seiner Ernennung zum Mitglied des Bundesrathes schienen seine Kräfte abzunehmen und so wenig ihm der Vorwurf gemacht werden kann, daß er seiner Stellung nicht gewachsen gewesen sei, so leistete er doch nicht, was man nach seinem frühern Wirken hätte erwarten sollen. Als er vollends, von einer schweren Krankheit ergriffen, nicht mehr im Stande war, von seinem Krankenlager aufzustehen, mußte es auf Jeden, der die Verdienste des Mannes zu schätzen und zu ehren wußte, den peinlichsten Eindruck machen, daß er durch Behauptung der Candidatur für den Bundesrath seine Freunde in die schlimme Lage versetzte, zwischen einer Anerkennung seiner persönlichen Verdienste und den wahren Interessen des Landes wählen zu müssen.

Leider waren sie schwach genug, zu große Erkenntlichkeit für die Person und zu wenig Rücksicht auf die stark genug kund gegebene öffentliche Meinung zu beweisen, und thaten ihrem Freunde den üblen Dienst, daß er am Ende seiner Laufbahn sich als einen Invaliden behandelt sehen und in einer Weise beurtheilen lassen mußte, die seiner Vergangenheit nicht würdig war.

An seinem Grabe vergißt man die Fehler und Schwächen des Mannes und erinnert sich nur noch seiner hohen Verdienste; er war glücklich genug, in seinem Leben ein Feld zu finden, auf welchem er soviel wirken konnte, als die Natur ihm Fähigkeiten gegeben hatte, und er tritt ab von der Bühne, nachdem er das Werk vollendet, soweit er dazu berufen war. Ihm war Zeit und Gelegenheit gegönnt, seine Kräfte nutzbar zu machen.

Handelsnachrichten.

Straßburg, 2. Febr. Korn steht Fr. 38—40 per 100 Kilo (200 Pfd.), jedoch ohne Geschäfte. Mehl 1. 53. 50 bis 54. 50, 2. 49 bis 52, 3. 35 bis 40.

Lindau, 3. Febr. Mittelpreis. Waizen 30 fl. 3 kr. Kernen 29 fl. 2 kr. Roggen 21 fl. 2 kr. Gerste 15 fl. 59 kr. Haber 8 fl. 42 kr.

Tagesneuigkeiten.

Diejenigen Betheiligten der Nationalvorsichtskasse, welche nicht gesonnen sind, ihre Zahlungen fortzusetzen, müssen vor dem 1. April eine schriftliche Erklärung nach folgendem Formular abgeben:

„Gestützt auf den Beschluß des Regierungsrathes vom 13. Wintermonat 1854 erkläre ich als Subscribent der Nationalvorsichtskasse, unter Matrikel Nr. . . . für eine Gesammtsumme von L. . . daß ich die auf 1. Jenner 1855 verfallene, sowie die fernern Einzahlungen nicht mehr leisten will.

. . . . . den . . . . . 1855."

(Die Unterschrift ist genau zu machen, und es ist klug, den Namen ganz gleich zu machen, wie im Subscriptionsvertrage. Ist der Subscribent gestorben und ein Anderer an seine Stelle getreten, so ist dieß ausdrücklich zu bemerken.)

Wer vorsichtig sein will, faßt zwei Doppel dieser Erklärung ab und erbittet sich das eine derselben, mit der Empfangsbescheinigung der Verwaltung versehen zurück.

Wer bis zum 1. April eine solche Erklärung nicht abgibt, muß die Einzahlungen leisten (wozu er dann noch bis 1. Juli Zeit hat), sonst verliert er allen Zins und Gewinn.

Man bereitet sich in der Schweiz für die allgemeine Pariser Ausstellung thätig vor. Eilf Comite's sind in den durch ihre Industrie und ihren Handel wichtigsten Kantonen gebildet worden, in Bern, Zürich, Neuenburg, Lausanne, St. Gallen, Genf, Basel, Aarau, Glarus, Herisau und Freiburg. Jeder dieser Kantone ist überdieß in Paris durch einen besondern Kommissär vertreten. Diese Delegirten bilden das Centralkomite bei der Ausstellung und stehen unter Leitung der eidgenöss. Gesandtschaft in Frankreich, — ein Beweis für das Interesse, welches die eidgenössische Regierung dieser industriellen Feierlichkeit zuwendet. Die Zahl der Aussteller der Schweiz ist 511, wovon 456 für die Industrie und 55 für die schönen Künste; in London waren ihrer nur 346.

Aargau. Dem aarg. Wehrstand steht ein schmerzlicher Verlust bevor, indem Hr. Oberst Gehret eine ihm angebotene hohe Stellung in der Ochsenbein'schen Fremdenlegion angenommen, und bereits seine Entlassung als Ober-Instruktor eingegeben haben soll.

— Das „Lenzburger Wochenbl." berichtet wiederholt von einem noch nicht mehr als 10jährigen Mädchen, Namens Anna Kull, welches sich in einigen dortigen Conzerten durch überraschende Fertigkeit und Kraft auf dem Violoncell ausgezeichnet hat. Wir erfahren, daß der Vater dieses Kindes beabsichtigt, mit demselben einige Schweizerstädte zu besuchen und es nachher einer gründlichen Kunstschule zu übergeben, damit das schöne Talent zur rechten Reife gelange.

— Die Stelle eines Stellvertreters des Staatsbuchhalters und ersten Rechnungsrevisors wird laut Beschluß des Regierungsrathes wiederholt ausgeschrieben.

— Die „Allg. schweiz. Schulzeitung" bringt eine tabellarische Uebersicht über die Lehrerbesoldungen in den verschiedenen Kantonen, wonach sich ergibt, daß der Aargau die 17. Stufe einnimmt, d. h., daß 16 Kantone ihre Lehrer besser besolden, als der Kulturkanton.

— Auf den Vorschlag des betreffenden Bezirks-Commandanten sind zu Sektionsadjutanten gewählt worden, für Aarau: Lieut. Joh. Jakob Martin; für Zofingen: Infant.-Wachtmeister Joh. Lienhard.

Zürich. Uster. Vom Kantonalpolizeidirektor ist eine Untersuchung über den Fall in der Baumwollenspinnfabrik des Hrn. Kunz angeordnet worden.

Solothurn. Letzten Montag wurde das Dampfschiff, dem der Name „Stadt Solothurn" beigegeben wurde, in die Aare gelassen.

— Aus Olten wird dem „Landboten" geschrieben, daß Hr. Oberst Meier unabhängig von Ochsenbein in französische Dienste getreten ist, an die Spitze eines Rementes gestellt wird und sämmtliche Offiziere selbst wählen kann.

Basel. Der Stadtrath hat die dießjährige Fastnacht in Betreff der gegenwärtigen Verhältnisse um den Mittwoch verkürzt.

Waadt. Ein Kriminalfall. Ein gewisser C...., 40 bis 50 Jahre alt, wohnte mit seiner Frau in einem einsam stehenden Hause oberhalb Gilly. Er hatte keine Kinder, und in der Nachbarschaft wohnte allein der mehr als achtzigjährige Vater der Frau C.... Am 19. Juni bemerkte man, daß aus dem Hause der Gatten C.... ein nacktes Bein eines Menschen heraushing, und als die Behörde das Haus hatte eröffnen lassen, stellte es sich heraus, daß C.... todt war; am Hals und an den Armen fanden sich breite Einschnitte vor. Die Sektion stellte jedoch heraus, daß diese Einschnitte nicht geblutet hatten, somit der Leiche beigebracht worden sein mußten; der Verdacht eines Selbstmordes war dadurch beseitigt und verschiedene Indizien wiesen darauf hin, daß die Frau C.... und ihr Vater die Urheber dieser Gräuelthat sein mußten. Am 7. Febr. werden sie von dem Kriminalgericht in Rolle beurtheilt.

Italien. Die sardinische Deputirtenkammer hat den Allianzvertrag mit großer Mehrheit genehmigt.

Oesterreich. Die drei österreichischen Armeen, welche in voller Kriegsbereitschaft stehen, zählen zusammen 594,600 Mann mit 636 Kanonen, ohne die Reserven, deren Stärke, mit Einschluß der Grenzer im Fall des Bedarfs binnen zwei Monaten auf 200,000 Mann gebracht werden könnte.

— Die „Triester.Zeitung" zeigt vier neue östrreich. Erfindungen an: Eine Schreibfeder, mit welcher man 10,000 Schriftzeichen machen kann, ohne sie in Tinte eintauchen zu müssen; dann eine chemische Tinte, die sogleich von selbst trocknet, ohne Streusand zu benöthigen; weiters, ein Instrument zur operativen Zahnheilkunde; und endlich Schiffsnägel einer neuen Construktion, bei deren Anwendung ein Schiff noch einmal so lange dauern soll.

Spanien. Das Ministerium scheint zu energischem Auftreten entschlossen, um das Land vom Finanzruin zu retten. Es wird Kirchen=, Staats= und Gemeindegüter verkaufen; erstere ohne alle Rücksicht auf Concordate und Reklamationen von Rom. Ferner sollen alle Nonnenklöster, die sich nicht entschieden mit Volkserziehung und wohlthätigen Zwecken beschäftigen, aufgehoben werden.

Amerika. Fräulein Rachel soll ein wahrhaft unglaubliches Engagement für die Vereinigten Staaten angenommen haben. Was man darüber erzählt, grenzt an's Fabelhafte. Sie verpflichtet sich, 200 Vorstellungen in den Vereinigten Staaten zu geben, wofür sie Fr. 1,200,000 erhält, das heißt Fr. 6000 für jede Vorstellung. Hievon soll die Hälfte vor ihrer Abfahrt bei einem Banquier in Paris schon hinterlegt werden, und diese Summe ist dann gleich ihr Eigenthum, so daß, würde sie auf der Hinfahrt sterben, ihren Erben die Summe zufallen würde. Das Unglaublichste kommt aber noch; denn stirbt Fräulein Rachel während der 200 Vorstellungen, so haben die Unternehmer das Recht, sie einbalsamiren zu lassen und sie in allen Städten der Vereinigten Staaten für Geld sehen zu lassen. Ihre irdischen Reste würden der Familie erst überliefert, wenn die Unternehmer ihre Million zusammengebracht?

— New=York. Gegenwärtig sollen bereits 27,000 unbeschäftigte Arbeiterinnen und an 12—20,000 Arbeiter den Zustand der „Ruhe und Ordnung" in New=York bedenklich machen; aber gegen das Frühjahr hin wird man von Hunderttausend sprechen müssen, wenn nicht irgend ein deus ex machina sich in's Mittel schlägt. Und fast durch die ganze Union sieht es nicht besser aus; kaum daß da, wo der Abzug in den fernen Westen von Bedeutung ist und massenhaft wirkt, wie etwa in Illinois und dort herum, Arbeiter noch gesucht sind. In allen Fabrikdistrikten und allen Städten sieht man die Arbeiter zu Tausenden entlassen umhergehen, aufzehrend das wenige, was bei dem aus der Hand= in den Mundleben solcher Leute etwa zurückgelegt war.

In Californien wurde vor Kurzem ein Goldklumpen von 160½ Pfund Schwere gefunden, der, mit Ausnahme von 15 Pfd. Quarz, aus reinem Golde bestehen soll. Der jetzige Eigenthümer bezahlte für ihn 40,000 Doll. nnd will ihn zur Pariser Ausstellung schicken.

Kriegsschauplatz. In Eupatoria haben die Alliirten einen guten Fund gemacht, nämlich Wolle, Astrachanfelle und andere Pelze im Werthe von 250,000 Fr. Einstweilen wurden diese Waaren sequestrirt, bis über ihre Verwendung entschieden sein wird.

Die französischen Kanonen stehen auf einigen Punkten auf Pistolenschußweite von den russischen entfernt. Die Eröffnung des Feuers wird etwas Fürchterliches sein.

Am 15. Jan. wurde in den französischen Laufgräben die Erschießung zweier auf Desertion ertappter Zouaven exekutirt.

Die verbündeten Armeen in der Krim haben jetzt, einschließlich der ausgeschifften Matrosen, einen Gesammtbestand von ungefähr 150,000 Mann, davon 135,000 vor Sebastopol und 12—15,000 in Eupatoria. Jene 135,000 M. bestehen aus 27,000 Engländern, 80,000 Franzosen, 6000 Mann Flottenmannschaft und 22,000 Türken, Aegyptern und Tunesen. Der Effektivbestand der Armeen ist freilich bei weitem nicht so hoch, da die strenge Kälte, die außerordentlichen Strapazen und die Entbehrungen aller Art Krankheiten erzeugen, welche die Reihen fortwährend lichten. Die franz. Truppen haben ihren englischen Waffenbrüdern eine Straße von ungefähr einer Stunde Länge durch ihr Lager fertig gemacht, sie halfen ihnen mit allen Trainpferden und Mauleseln aus, die sie irgend entbehren können, sie haben sogar mehr als einmal ihr Brod mit ihnen getheilt, aber das alles nützt ihnen nur wenig. Ihre militärische Organisation ist in jeder Beziehung mangelhaft, die Verpflegung ist nirgends geordnet und die Offiziere kümmern sich um nichts, als um das, was sie allein eines Gentleman würdig erachten, um das eigentliche Schlagen. — Der Zustand der französischen Armee ist ein ganz anderer. Der Verpflegungsdienst wird mit der größten Sorgfalt gehandhabt, die Lebensmittel sind in Ueberfluß vorhanden und werden regelmäßig vertheilt, und die Soldaten sind mit allen Schutzmitteln gegen die rauhe Jahreszeit reichlich versehen. Bei den Türken sieht es fast noch trauriger aus als bei den Engländern, sie sterben haufenweise, zumal ihre wenigen Aerzte, meist Italiener, bei Amputationen vorerst die Genehmigung des kommandirenden Generals einholen müssen.

Zeitungsleser mag es vielleicht interessiren, daß das Palais des Fürsten Woronzow in der Krim, das neulich in der Leipziger Illustrirten Zeitung abgebildet und als eines der schönsten und geschmackvollsten Gebäude geschildert war, einen Landsmann, Hrn. Ed. Aeschlimann, von Burgdorf, Architekt der Kaiserin in der Krim, zum Erbauer hat. Hr. Ed. Aeschlimann ist der Bruder des Hrn. Heinr. Aeschlimann, Hafner in Burgdorf. Sein gegenwärtiger Wohnort ist Yalta; er lebt dort mit zahlreicher Familie; zwei seiner Söhne werden im kaiserl. Institut in Simpheropol erzogen.

Neuestes.

Aargau. In der Nacht des 7. d. wurde in der Kaffeewirthschaft im Adelboden, Kts. Luzern, Jos. Kaufmann, Schleifsteinhändler, von Getnau, schauderhaft ermordet. Der That verdächtig sind Jos. Ulme von Schöz, Albisser und Frau, Kohlenhändler, von da und ein gewisser Fehlmann; erstere drei wurden in Olten und letzterer in Aarau gestern arretirt.

Paris, 8. Febr. Aus dem Lager der Alliirten berichtet man vom 30. Jan., daß die Temperatur günstig war und der Angriff auf Sebastopol unverweilt erfolgen sollte.

Nach russischen Berichten (Wien 4.) hat Menschikoff Befehl erhalten, Eupatoria und Balaklava anzugreifen.

Samstag. Nr. 35. 10. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26″ 8,7‴	26″ 5,7‴	0	+ 2	- 1	Schnee	—	—	O	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 5″	1′4″	1′4″

Aufruf.

Wertheste Einwohner und Mitbürger!

In welcher bedrängten Zeit wir leben, weiß Jeder von Euch! — Nicht unsere Absicht ist es jedoch, klagend und in bittern Worten vor Euch zu treten und die harte Noth unserer armen Mitbrüder Euch leidend vor Augen zu führen. Milderung derselben ist unser Zweck! Trachten wir durch thätige Unterstützung wohlthuenden Einhalt zu erreichen; suchen wir durch allgemeine Theilnahme den Bedrängten Linderung zu verschaffen. — Denn nur Theilnahme an dem allgemeinen Werke der Unterstützung sammelt der Bürger Herz in einem Punkt der Freude und des Kummers! —

Was unsere Stadtbehörde in Verbindung zahlreicher hiesiger Bürger zu Gunsten von wenig begüterter Bürger gethan, ist bekannt und einmüthig in stiller Dankbezeugung entgegengenommen worden. Die Armen der Stadt genießen durch deren väterliche Vorsorge und die reichen Spenden wohlfeiler Brod und kräftige Suppe. — Haben wir aber nur Bürger hiesiger Gemeinde, welche der Unterstützung bedürfen? Leben mit und neben uns keine Brüder, keine Schwestern, die unser Mitleiden ebenfalls verdienen? — Offen wollen wir es uns bekennen: es sind noch ihrer Viele. Dieses schlagende Bekenntniß möge unsere Blicke öffnen und unser Herz ebenso mildthätig gegen die Mit-Einwohner stimmen. — Von diesem gerechten Grundsatze ausgehend, hat der Bürger- und Einwohner-Verein hiesiger Stadt beschlossen: Mit aller Thätigkeit dahin zu wirken, daß auch den Einsaßen Erleichterung verschafft werde. Es seien mildthätige Sammlungen vorzunehmen, um wenigstens dahin zu zielen, den wirklich bedürftigen Einsaßen wohlfeile Suppe verrabreichen zu können. Der Verein hat daher zu diesem verdienstlichen Zwecke eine Commission ernannt, die im Laufe dieser Tage an Eure Pforten klopfen und Eure Mildthätigkeit ansprechen wird.

Trage Jeder und Jede ihr Schärflein bei und das Gefühl wird Euch schon hienieden belohnen, daß hoher und milder Sinn, uneigennützige Tugend dem Herzen der Menschen ist, was die Sonne der Welt! Denn: Wann fühltet Ihr Euer Dasein herrlicher, als in dem Augenblick, da Ihr mit Euch zufrieden, das Vergangne übersaht! Hier ist die Quelle unseres Glücks, dieß ist die reine Seligkeit, die wir mit jenen erhabenen Wesen theilen, die unsere Seele fühlt und unsere Zunge nicht auszusprechen wagt.

Mit den Worten: Das Wirken des Edlen ist an keine Zeit gebunden und seine Thaten fließen durch die Ewigkeit! appelliren wir an Eure Herzen.

Aarau, im Februar 1855.

Der Bürger- und Einwohner-Verein.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

In der sogen. Lättgrube im „Oberholz" sind circa zehn Cubicklafter Lätt innert vier bis sechs Wochen herauszuschaffen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, ihre bezüglichen Angebote (per Cubicklafter) bis zum 18. dieß schriftlich an unterzeichnete Verwaltung einzugeben haben, wo auch gleichzeitig die Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau am 9. Februar 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz im „Rößli",
Mittwoch den 14. Februar,
Abends 7 Uhr,

wozu höflichst einladet

Aarau, den 9. Februar 1855

Wittwe Aeschbach.

Sonntag den 11. Februar, Nachmittags 3 ¾ Uhr, wird der Unterzeichnete einige

Orgel-Compositionen

in der Kirche vortragen. Es wird Jedermann, der Freude am Orgelspiel hat, zum Zuhören freundlichst eingeladen. Eintritt natürlich unentgeldlich.

Oberbeck,
zur Zeit Organist.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem sind von nun alle Sonntage **frische Wurstweggen** zu haben, wofür, so wie auch für das übrige Backwerk sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi,
Pfister in Aarau.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.**
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Verloren:

Vor einiger Zeit während des hohen Schnees ein **Bund Schlüssel.** Der redliche Finder möge dieselben gegen ein angemessenes Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zu verkaufen:



Eine silberne Cylinder-Uhr sammt silberner Kette. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine brave Tochter, vorzugsweise von Aarau, welche nähen und einer Wirthschaft vorstehen kann, findet sogleich einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Bündte** wird in Zins zu nehmen gesucht. Bei der Expedition zu vernehmen.

In Nro. 256. in Aarau, zwei Stiegen hoch, ist eine Behausung zu vermiethen, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Platz auf Estrich und im Keller, auf Mitte Februar zu beziehen. Auskunft wird im Plainpied in Nro. 616. ertheilt.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. Februar.

Rößli.

Hr. Stahl, Negt. v. Winterthur.
— Oesterlin, dto. v. Bern.
— Hauser, dto. v. Basel.
— Walcher, dto. v. Neuenburg.
— Düby, dto. v. Bern.
— Etzer, Part. v. Thamens.
Jgfr. Götti, dto. v. Dietwyl.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Germann, Bäcker, v. Winterthur.
— Pfeiff, Part. v. Hoffa.
— Sand, dto. v. Pirmasens.
— Heuberger, dto. v. Elfingen.
— Schweizer, dto. v. Bottenwyl.
— Widmer, dto. v. Ober-Entfelden.
— Galdier, dto. v. Pirmasens.
Fr. Hammer, dto. v. Pirmasens.
Hr. Hiltmann, Schneider, v. Zuzgen.
— Müller, Kutscher, v. Luzern.

Storchen.

Hr. Stauffenberger, Negt. v. Hätzingen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Bolt, Buchbinder, v. Kappel.
— Wolfensberger, Metzger, v. Bauma.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Ochsen.

Hr. Hauenstein, Agent, v. Dägerfelden.
— Meier, Negt. v. Aarberg.
— Rhyner, Fuhrhalter, v. Herznach.
— Weber, Negt. v. Zürich.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Joder, Part. v. Bern.

Schwert.

Hr. Walter, Schreiner, v. Vallendas.
— Caselly, Nagler, v. Vallendas.
— Prien, Schreiner, v. Castahn,
Hr. Willimann, Schneider, v. Hämikon.
— Lüthardt, Part. v. Muri.
— Wirth, dto. v. Eggenwyl
— Schöller, Maurer, v. Detlingen.
— Frey, Part. v. Klingnau.

Kettenbrücke.

Hr. Willibald, Negt. v. Glarus.
— Wullschleger, dto. v. Rothrist.
— Heinrich, Schlosser, v. Frankfurt.

Löwen.

Hr. Rödersheim, Negt. v. Barmen.
— Winkler, dto. v. Hamburg.
— Koruhr, dto. v. Frankfurt.
— Dedike, dto. v. Hamburg.
— Merz, dto. v. Mannheim.
— Matthys, Koch, v. Bern.
— Sutter, Conduct. v. Zofingen.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.

General Sir de Lacy Evans

ist im Jahre 1787 geboren, als der Sohn des bürgerlichen Gutsbesitzers John Evans Esq. zu Milltown in Irland. Schon vor 44 Jahren ward er einmal in der „London Gazette" mit Ehren genannt, aber trotzdem blieb er, weil unbefreundet in der vornehmen Welt, viele Jahre einfacher Lieutenant. Er hatte 10 große Schlachten und Belagerungen und unzähligen Gefechten beigewohnt, hatte drei- oder viermal Sturmkolonnen angeführt, war dreimal gefährlich verwundet, fünf Pferde waren ihm unter dem Leibe getödtet, aber er blieb noch immer Subalternoffizier. Nach dreijährigem aktiven Dienst in Indien wohnte er im Jahre 1809 auf 1810 der Einnahme der Isle de Bourbon (Mauritius) bei. Bald darauf kam er zur Armee auf der iberischen Halbinsel, wurde bei Hermoza verwundet, focht in der Schlacht von Vitorib, in den Pyrenäenschlachten von 1813, bei Toulouse, wo er zwei Wunden erhielt, und schiffte sich dann mit der kleinen Armee des Generals Roß im Juni 1814 nach den Vereinigten Staaten ein. Hier that er sich am 24. August in der Schlacht bei Bladensburg, 5 engl. Meilen von Washington, hervor; zwei Pferde wurden ihm unter'm Leibe erschossen. Noch am Abend des Schlachttages führte Lieutenant Evans eine Sturmkolonne gegen die Stadt Washington und in der Nacht ging dieselbe größtentheils in Feuer auf. Und so zeichnete er sich durch den ganzen Krieg aus bis zu seiner Wiedereinschiffung zu Ende Januars 1815. In diesem Jahre lächelte ihm endlich das Glück: er wurde Kapitain in einem westindischen Regiment und vor Ende des Jahrs war er bis zum Oberstlieutenant vorgerückt, nachdem er am 18. Juni der Schlacht bei Waterloo beigewohnt, wo ihm wieder zwei Pferde unter'm Leibe getödtet wurden, er selbst jedoch unverletzt blieb. Von da in der Friedenszeit blieb er, zunächst wegen seines politischen Liberalismus, auf's Brett gelegt (shelvad), ward aber im Jahr 1831 für Rye in's Parlament gewählt. Endlich im Jahre 1835, wo es sich um Bildung einer brittischen Hülfslegion für die konstitutionelle Sache in Spanien handelte, wählte ihn Lord Palmerston aus diese zu bilden und zu kommandiren, und die Kriegsgeschichte dieser Legion in den Jahren 1836 und 1837 war für Evans eine ehrenhafte und rühmliche. Im letztern Jahre rückte er, welcher mittlerweile zum spanischen Generallieutenant geworden, zum Oberstenrang in der brittischen Armee vor; 1846 ward er brittischer Generalmajor, im Juni vorigen Jahres Generallieutenant. Aus der Krim hat er eine tüchtige Schmare im Gesicht mitgebracht. Wegen Kränklichkeit aus der Krim zurückgekehrt, hat das Haus der Gemeinen demselben am 2. Febr. den Dank für seine bewiesene Tapferkeit bei Balaklava und Inkerman persönlich abgestattet.

Handelsnachrichten.

Havre, 5. Febr. Baumwolle wieder lebhafter. 1200 Ball. Verk. Preise gleich. — Liverpool 6000 B. Verk. ohne Aenderung.

Paris, 6. Febr. Mehl ruhig, doch wenig angeboten, steht 80—85 p. Sack von 159 Kilo.

Norschach, 8. Februar. Fruchtabschlag 6 Rp. pr. Viertel, Brodabschlag 2 Rp.

Fruchtmarkt in Zürich vom 9. Februar 1854.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 373	Mltr. 1	Mltr. 22	Mltr. 20	Mltr. 9	Sstr. 596
Neue Zufuhr	1659	122	34	—	21	472
Verkauf	1880	111	38	—	15	894
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 65	32 1	33 47	— —	27 47	1 50
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	1 84	— —
Abschlag	— 51	— 77	— 48	— —	— —	— 5

Basel, 9. Febr. Kernen und Waizen von Fr. 42 bis Fr. 44 50. Mittelpreis Fr. 43 38.; Bohnen Fr. 25 —. bis Fr. 27 50. Am letzten Markt stehen geblieben 2709 Doppelzentner, dazu angekommen 1816. Verkauft wurden 584, blieben stehen 3941 Doppelzentner. Abschlag per Doppelzentner Fr. — 61.

Tagesneuigkeiten.

Das Centralkomite des schweizerischen Handwerks- und Gewerbsvereins hat eine Kommission von Sachverständigen, Männer aus allen Gauen der Schweiz, niedergesetzt, um unsere Zollansätze, „die so oft auf gar keinen staatswirthschaftlichen Gründen beruhen," einer speziellen, fern von aller schutzzöllnerischen Tendenz liegenden Untersuchung zu unterwerfen, und fordert deßhalb auch die sämmtlichen Sektionen des schweizerischen Handwerks- und Gewerbsvereins auf, hiefür ihrerseits ebenfalls von sachverständigen Männern Beiträge zu sammeln.

Den 8. Febr., Nachmittags 3 Uhr, fand die Leidabnahme durch die Verwandten und Collegen des sel. Hrn. Bundesrath Munzinger bei dessen Wohnung in Bern statt. Außer einem zahlreichen Publikum fanden sich auch die Gesandten von England, Frankreich, Oestreich, Nordamerika, Sardinien, Spanien, so wie die Vertreter der Gesandtschaften von Preußen, Neapel ein. Der von vier Wagen gebildete Leichenzug bewegte sich von der Junkerngasse über die Nydeckbrücke nach dem Aargauer Stalden, wo der Sarg auf einen geschlossenen Wagen geladen und in Begleit der Verwandten nach Solothurn geführt wurde.

Aarau. Von hiesigen Offizieren soll beschlossen sein, Namens des aarg. Offizierskorps, an Hrn. Oberst Gehret das Gesuch zu stellen, von dem eingereichten Entlassungsbegehren abzustehen, und seine seltenen Talente fernerhin dem engern und weitern Vaterlande zu widmen.

— Als Abwart der Bank wurde Hr. Hagenbuch, Glaser, gewählt.

Bern. Freitags, den 4. Febr., Abends zwischen 5 und 6 Uhr begab sich Jak. Schneider von Kreiligen, Wirth im Gasthof zu Schönbühl (bekannte Poststation), in seinen Weinkeller, nachdem er vorher eine Rechnung über das Postwesen abgeschlossen, und brachte sich hinter den Weinfässern mittelst eines Rasirmessers eine bedeutende Wunde bei, welche seinen baldigen Tod herbeiführte. Er wurde zwar bald von seiner Gattin aufgefunden, allein er war schon todt. Schneider soll schon längere Zeit an Schwermuth gelitten haben.

Solothurn. Den 18. Jan. starb Hr. Konst. Falkenstein von Solothurn, k. sächsischer Hofrath und Oberbibliothekar in Dresden an einem Schlaganfalle. Er war 55 Jahre alt.

Thurgau. Auf den 5. März ist der Gr. Rath zur Fortsetzung seiner ordentlichen Wintersitzung nach Frauenfeld einberufen.

Graubünden. Vom 3. auf den 4. d. schneite es diesseits der Berge bis heute (5.) ordentlich anhaltend, so daß in Cleven schon am 4. über ¼ Elle hoher Schnee lag. — Zwischen Tinzen und Roffna entkam am 4. Februar, Dank der Wachsamkeit des Condukteurs, die Post einer nicht unbedeutenden Lawine, die gerade noch den letzten Schlitten streifte, aber ohne Beute in die Tiefe stürzen mußte. Hr. Condukteur U., in den Bergen bei jedem Wetter wohlerfahren, erblickte oben am Abhang eine Lawine losbrechen, hieß den Postillon die Geißel schwingen und kam also mit dem Schrecken noch zu rechter Zeit davon. — Auf der Route Samaden-Cleven drohten ebenfalls die zwar kurzen Lawinenzüge der von Cleven kommenden Post Gefahr.

Waadt. Der eidgenössische Stabsmajor v. Mandrot aus Morges hat bei Keßmann in Genf einen Atlas erscheinen lassen, der die Schweiz in den Jahren 1300, 1389, 1415, 1536, 1650 je nach ihrer politischen Gestaltung in fünf Karten darstellt. Diese Arbeit wird sehr gelobt.

— Man kündigt für April die Eröffnung der Eisenbahnlinie Morges-Yverdon an.

Neuenburg. Da kein Verbrecher-Auslieferungsvertrag mit Nordamerika besteht, so ist der Staatskassier des Staates Ohio nach zwei Tagen Haft entlassen und aus dem Kanton verwiesen worden, jedoch nicht ohne daß man ihm die auf sich getragenen Gelder und Werthschaften abgenommen und dem amerikanischen Consulat n Basel zugestellt hätte.

England. Der deutsche Theil der Fremdenlegion soll auf Helgoland einexerzirt werden und es ist bereits ein Lieutenant mit einer Abtheilung Geniemannschaft dahin abgegangen, um für die Angeworbenen und Anzuwerbenden Barraken auf der Insel herzurichten.

— Der Polizeichef von London hat den Befehl erhalten, aus seinen tüchtigsten Leuten ein Corps von 2000 Mann für den Transportdienst in der Krim zu organisiren.

Amerika. Das „Journal du Havre" vom 1. Febr. enthält folgende dem „New-York Herald" entnommene Nachricht: „Am 2. Januar sind hier 43 schweizerische Emigranten von Boston angekommen; da sie ganz hülf- und mittellos waren, wandten sie sich an die Auswanderungskommissäre; wie es scheint, wurden diese Unglücklichen, welche in ihrer Heimath brodlos waren, von ihrer Gemeinde, welche die Kosten ihres Transports bis New-York übernommen hatte, anher gesandt. — Die „Arcadia", auf welcher sie eingeschifft worden waren, litt bei Halifax Schiffbruch und auf Kosten eines Unbekannten kamen sie dann von Boston hieher. Da die „Arcadia" nicht zu den regelmäßigen Paketschiffen gehört, so hat sie auch hier keine Consignataire; die Auswanderungskommissäre konnten sich somit an Niemand zu Gunsten dieser Unglücklichen wenden und sie wurden wieder nach Boston, wo sie den nordamerikanischen Boden zuerst betreten hatten, zurück transportirt."

Nachlese. In Glarus verbrannte sich eine 72-jährige Frau, die allein in einem Häuschen wohnte, an dem Kohlfeuer der Gluthpfanne dergestalt, daß sie sofort den Tod fand.

Mittel gegen die Traubenkrankheit. (Oidium Tuckeri oder Psosa genannt). Ein Kolonist in Algier, Hr. Vial zu Cheragas, versichert, es werden die Trauben sicher gerettet, wenn man die Reben mit Holzasche bestreut, und sie nachher 3 bis 4 Zoll unterhalb der letzten Traube auf's Neue beschneidet. Um der Wirkung ganz gewiß zu sein, muß man die Asche bis zum Gebrauche in Fässern aufbewahren, um sie vor der Berührung mit der Luft zu bewahren und so das Salz, welches sie enthält, vor Verderbniß zu schützen. — Man hat bereits seit dem Jahre 1852 in Algier Versuche mit diesem Mittel angestellt, und nicht nur sind die gesunden Trauben gesichert geblieben, sondern auch da, wo die Krankheit noch nicht zu weit fortgeschritten war, sind die angesteckten Reben wieder hergestellt worden. Dieß wird bezeugt durch einen Brief des Maire von Boufarick an den Präfekten von Algier, welchen der „Akhbar", ein algierisches Blatt, veröffentlicht.

Besteckputzmaschine. Drechsler Jenne von Ehringen bei Freiburg hat eine für alle größern Haushaltungen, insbesondere für Gasthäuser sehr nützliche und von Sachverständigen erprobte Maschine erfunden und ausgeführt. Es ist dieses eine Besteckputzmaschine. Ein halbes Dutzend Messer und Gabeln werden in solche eingesteckt und nach einer Minute spiegelhell herausgenommen. Daß damit eine große Zeitersparniß erreicht wird, ist gewiß. Die Maschine ist im Gasthause zum Bären in Freiburg zu Jedermanns Einsicht aufgestellt und soll durch eine Lotterie mit amtlicher Erlaubniß ausgespielt werden.

Eine neue Kartoffelart ist im chinesischen Yam gefunden; sie gibt laut den genauen Versuchen des Franzosen Decaisne einen viel größeren Ertrag pr. Jucharte als die amerikanische. Das Ausnehmen der Knollen ist aber schwieriger. Die Knollen, innen weiß wie Schnee, haben viel mehr Nahrungsstoff und kochen sich in der Hälfte Zeit, welche die bisherige Kartoffel braucht.

Neuestes.

Warschau, 5. Febr. Es ist Befehl eingetroffen, sämmtliche in der Umgegend von Krakau liegenden russischen Truppen schleunigst in's Innere des Landes zurückzuziehen.

Wien, 7. Febr. Sebastopol, 30. Jan. Günstige Witterung anhaltend. Combinirter Angriff auf Sebastopol bevorstehend.

London, 8. Febr. Palmerston wird, wenn nicht vom Unterhaus genügend unterstützt', das Parlament auflösen und an's Land appelliren.

— Die neuen Minister waren am 7. bei Palmerston versammelt, dann nach Windsor gefahren, wo die Königin ihnen im geheimen Rath die Staatssiegel übergab.

Wien, 8. Febr. Hr. v. Toggenburg (ein geborner Graubündner und Gouverneur von Venedig) soll Finanzminister werden.

Eine Pariser Correspondenz enthält: Bald werden wir Wichtiges aus der Krim vernehmen. Wie man in offiziellen Regionen glaubt, muß man sich im gegenwärtigen Augenblick vor Sebastopol schlagen.

Montag. Nr. 36. 12. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26″ 8,4‴	26″ 7,9‴	− 2	+ 1	− 1	—	—	—	O	W	bedeckt	bedeckt	1′ 4″	1′ 4″	1′ 4″
11	26″ 6,9‴	26″ 4,7‴	− 2	+ 1	0	—	—	Schnee	W	W	bedeckt	bedeckt	1′ 5″	1′ 7″	1′ 9″

Sonntag den 11. Februar 1855.

Hochzeitverkündungen.

Jakob Suter, Pfister und Pintenwirth, von Aarau, mit Susanna Rauber von Oberburg.

Caspar Staufer von Seengen, mit Magdalena Werder von Birrenwyl, zu Aarau im Dienst.

Taufen.

Emil Gottlieb, Söhnlein von Alex. Landolt, Metzger, von Aarau.

Leichenanzeige.

Nro. 7.

Dienstag den 13. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Reift, Pfister, von Aarau, alt 54 Jahre, 2 Monate und 11 Tage. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 149.

Amtliche Anzeigen.

In der sogen. Lättgrube im „Oberholz" sind circa zehn Cubickklafter Lätt innert vier bis sechs Wochen herauszuschaffen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, ihre bezüglichen Angebote (per Cubickklafter) bis zum 18. dieß schriftlich an unterzeichnete Verwaltung einzugeben haben, wo auch gleichzeitig die Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau am 9. Februar 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Bei Zimmermeister Blattner an der Bibersteinerstraße bei Aarau einige Haufen Spähne.

Verloren:

Von Aarau bis Herznach in einem Briefsack verschiedene Werthpapiere, dem Herrn Gemeindeammann Aklin in Herznach zugehörend.

Der Finder ist ersucht, solche dem Eigenthümer gegen ein angemessenes Trinkgeld zuzustellen.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz im „Rößli",
Mittwoch den 14. Februar,
Abends 7 Uhr,
wozu höflichst einladet
Aarau, den 9. Februar 1855
Wittwe Aeschbach.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Verloren:

Vor einiger Zeit während des hohen Schnees ein **Bund Schlüssel.** Der redliche Finder möge dieselben gegen ein angemessenes Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 10. Febr. 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Wehrli, Hr., Statthalters, v. Küttigen. Eingabe Gemeindeschreiberei Küttigen. 24. März.

Baden. Süß, Joseph sel., von Butisholz, in Würenlingen verstorben. Eingabe Gerichtskanzlei Baden. 9. März.

Kulm. Hunziker, Hans Rudolph, Statthalters, Heichelhansrudi genannt, von Unterkulm, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Unterkulm. 24. März.

Lenzburg. Richner, Ant., Eulenmüller, Vater, von Schafisheim, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Schafisheim. 13. April.

Muri. Groth, Michael, Pfarrer und Dekan, in Meerenschwand, Erblasser. Eingabe bei dem Gemeinderath von Meerenschwand. 1. März.

Rheinfelden. Bröchin, Joseph Anton, und seine Ehefrau Wallburga, geb. Lang, von Rheinfelden. Eingabe beim Gemeinderath in Rheinfelden. 7. März.

Benefizium Inventarii.

Baden. Nieriker, Franz Adam sel., Apotheker, von Baden. Eingabe Gemeindekanzlei Baden. 9. März.

Bremgarten. Engel, Mich., von Göslikon, in Rüti, Gem. Hägglingen, wohnhaft gewesen; Steiner, Wittwe Elisabeth, geb. Eichholzer, alt Salzauswägerin, v. Oberwyl. Eingabe Gemeindekanzlei Oberwyl. 1. März.

Brugg. Müry, Rudolph, Bäcker, von Schinznach. Eingabe Gemeindekanzlei Schinznach. 20. März.

Zofingen. Brügger, Samuel, alt Ammann, von Niederwyl, kürzlich gestorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Niederwyl. 24. März.

Zurzach. Wyler, Meier Judeli, Seidenbandhändler, von Oberendingen. Eingabe Gerichtskanzlei in Zurzach. 14. März.

Geldstage.

Aarau. Schaffner, Rud., Steinbrecher, Bethenhansrudis, auf dem Rütihof, Gemeinde Gränichen. Eingabe 17. März. — Arber, Kaspar, Maurerhänsis, von Gränichen, abwesend, vermögenslos. Eingabe 10. März. — Rohr, Jakob, Zimmermann, von Staufen, wohnh. in Suhr; Kyburz, Jakob, Heinrichs, von Obererlinsbach. Eingabe 17. März.

Baden. Keller, Paul, von Wettingen; Frey, Magdalena, Frau des Joseph Frey, Bartlis, von Oberehrendingen; Isler, Heinr., von Goßau, Fabrikarbeiter in Baden; Kraushaar, Franz Joseph, Schleifer, in Ennetbaden; Vontobel, Frau Margaritha, v. Wülflingen, in Baden, früher als Krämerin in Zürich sich aufhaltend. Eingabe für Alle 9. März.

Bremgarten. Bachmann, Joh., Buchbinder, von Muri, in Wohlen wohnh.; Wohler, Joh., Vergolder, Krämer, von Wohlen; Konrad, Joh. Bapt., Bäcker, von Anglikon; Meier, Jakob Leonz, Krämer, von Uezwyl. Eingabe 26. Febr.

Brugg. Fricker, Karl Eduard, v. Hunzenschwyl, gewes. Pfarrverweser von Mönthal, verstorben; auf erfolgten Erbschaftsverzicht. Eingabe 13. März. — Weibel, Kaspar, Metzger, Johannesen, Benzen, gewesener Fuhrmann von Effingen; Weibel, Johannes, Sohn, Johannesen, alt Weibels, auch Benzen genannt, von Effingen. Eingabe 10. März. — Weibel, Jakob, Schmied, Kaspars, Lehrers, von Effingen. Eingabe 19. März.

Kulm. Aeschbach, Jakob, Friedrichs, Krämer, v. Leutwyl, vermögensl.; Gautschi, Sam., Melchiors, von Reinach, nach Amerika ausgewandert u. unter Pflegschaft stehend, vermögenslos; Eichenberger, Jakob, Christophs, Meyers, Zimmermanns, Lithograph, von Beinwyl, vermögenslos; Roth, Jakob, Kuhnischuhmachers, v. Zezwyl, vermögenslos; Erismann, Sam., Mostrüdis, v. Beinwyl, vermögensl. Eingabe 24. März. — Hochstraßer, Heinrich, Huttlijohannesen, Dachdeck, von Dürrenäsch; Hunziker, Elisabeth, geb. Baumann, Wittwe des Hans Jakob Hunziker, Junkern, im Kabishof zu Unterkulm; Eichenberger, Christoph, Christophs, Meyers, Zimmermanns, Kammacher, von Beinwyl; Eichenberger, Rudolph, Gretlirudis, von Beinwyl; Hofmann, Heinrich, Davids, in der Buchmatt zu Unterkulm; Wälti, Rudolph, Strümpfers, Hans Rudolphs, in der Heurüte zu Unterkulm; Elsaßer, Sam., Samesheirechlis, jgr., angesessen auf Steinig zu Schmiedrued. Eingabe 24. März.

Lenzburg. Kaspar, Tobias, Käshändler, von Leutwyl, in Dintiken angesessen. Eingabe 4. April. — Sez, Albrecht, Gigers, Blattmacher, von Dintiken. Eingabe 4. April. — Walti, Anna, geb. Huggenberger, Ehefrau des Rudolph Walti, Rüdels, von Seon. Eingabe 12. März. — Kaspar, Jakob, Wagner, von Leutwyl, in Dintiken, vermögenslos; Döbeli, Samuel, Schwedis, von Seon, vermögenslos; Kleiner, Sam., Metzgers, in Niederhallwyl, vermögenslos. Eingabe 21. März.

Zofingen. Gautschi, Samuel, von Reimch, säßhaft in den Weiern zu Kirchleerau; Ruf, Johannes, Welschjakobs, von Ryken, abwesend, vermögenslos. Eingabe 17. März.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. Februar.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Hauenstein, Agent, v. Dägerfelden.
— August, in Mineralog, v. Insbruck.
2 Gebrüder Degerfeld, Regt. v. Brugg.
Hr. Schwegler, dto. v. Ettiswyl.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
Hr. Hoch, Regt. v. Gönningen.

Wildmann.

Hr. Bayha, Regt. v. Basel.
Hr. Auer, dto. v. Zürich.
— Morno, dto. v. Lyon.

Kettenbrücke.

5 Musikanten.
Hr. Lenz, Mechaniker, v. Trabach.

Storchen.

Hr. Stängeli, Architekt, v. Kaiserstuhl.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Rüetschi, Part. v. Schafisheim.

Schwert.

Hr. Fischer, Schneider, v. Unt.-Hallau.
— Annen, Gärtner, v. Gessenay.
Hr. Kegler, Bäcker, v. Freudenstadt.
— Wohlfahrt, Gärtner, v. Beisenhofen.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Hartmann, Lehrer, von Merischhausen.
— Süß, Regt. v. Nürnberg.
— Stähli, dto. v. Schwanden.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.

Du kannst nicht scheiden!

Wie um der Alpen höchsten Gipfel
Die mächt'gen Schweizerberge steh'n,
Und all' zum himmelhohen Wipfel
Mit kühnem Auge aufwärts seh'n;
So steh'n um Dich des Aargau's Söhn' geschaaret
Im Kriegerkleide Mann für Mann gepaaret. —
Und Du willst scheiden?

Wie zarte Stämme schlank umhegen
Im jungen Hain den Tannenbaum,
Nach dessen Takte sich bewegen,
Wenn kaum sich regt des Waldes Saum:
So schwebt um Dich von Jugendkraft durchdrungen
Der Schüler Corps von Deinem Fleiß gedungen
Und Du willst scheiden?

Und willst Du wirklich von uns scheiden,
Auf den mit Achtung Jeder schaut?
Soll seinen Fall der Tempel leiden,
Den Du dem Kriegsgott selbst gebaut?
Und Aargau's Wehrmann soll verwaiset stehen,
Das munt're Corps von Dir getrennt sich sehen?
Du kannst nicht scheiden!

Zieht stärker als der Heimathbande
Der Fürsten Gunst den Schweizer an,
Daß er im schönen Vaterlande
Helvetia's vergessen kann?
O nein! — Auch ferner wirst Du unser denken,
Dein Fleiß und Mühen Deiner Heimath schenken.
Du kannst, Du wirst nicht scheiden!

J. V. H.

Handelsnachrichten.

Der schweiz. Konsul in New-Orleans, Hr. Piaget, hat dem Bundesrath angezeigt, er werde solchen schweizerischen Behörden, die Getreide- oder Mehlankäufe auf dortigem Platze zu machen wünschen, dabei gerne nach Möglichkeit an die Hand gehen.

Basel. Kernen- oder Waizenmehl 2 Pfd. 59 Rp. Zwei Pfund Hausbrod 50 Rp. Zwei Pfund halbweißes Brod 47 Rp. Zwei Pfund Schwarzbrod 44 Rp. Ankenpreis: Schweizer per Pfund 83 — 85 Rp.

Aarau, den 10. Februar. Fruchtmarkt: Hafer das Viertel 1 Fr. 40 bis 1 Fr. 50. — Bohnen 3 Fr. 40.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfund 24 Rp., schwarzes 22 Rp. — Anken das Pfund 70 bis 80 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 32 bis 35 Rp. — Kalbfleisch 35 bis 45 Rp. — Schaffleisch 40. — Schweinefleisch 55 Rp.

Tagesneuigkeiten.

Munzingers Leiche ist Donnerstag Abends in Solothurn eingetroffen und wurde bis zum folgenden Morgen in der seiner Familie zugehörenden Kapelle zu St. Urban ausgestellt. Die Beisetzung auf dem Gottesacker der Kirche von St. Niklaus fand unter außerordentlich zahlreichem Geleit statt. Den Leichenzug eröffnete eine Abtheilung Schützen von der Längendorfer Gesellschaft, deren Mitglied der Verstorbene war, und der auch die Ehre gestattet wurde, ihn zu Grabe zu tragen. Ihnen folgte die Schuljugend Solothurns, dann die Mitglieder der Familie, die Abordnung des Bundesrathes, eine Abordnung der Regierung von Aargau (Reg.-Rath Blattner und Rathsschr. Wagner), die kantonalen und städtischen Behörden von Solothurn, Abordnungen einer Anzahl Gemeinderäthe vom Lande, unter denen namentlich die Vaterstadt Munzingers, Olten, sehr stark vertreten war, das solothurnische Offizierscorps und eine große Anzahl Leidtragender, unter denen hervorragende Persönlichkeiten aus benachbarten Kantonen (Freiburg, Aarau, Zürich) u. a. bemerkt wurden.

Vor der Einsenkung des Sarges sang die Solothurner Liedertafel ein Grablied, während desselben wurde von den Längendorfer Schützen eine Ehrensalve abgefeuert. Dann trat Dr. Felber, Munzingers vieljähriger Freund und früherer Kollege im Regierungsrath, an das Grab und zeichnete in einem sinnigen, tief gefühlten Vortrag das Wirken des Dahingeschiedenen in den verschiedenen Perioden seines thatenreichen Lebens. Zum Schluß wurde das feierliche Traueramt in der Kirche von St. Niklaus abgehalten.

Nach einer dem Bundesrathe gemachten Mittheilung des schweiz. Consulats in New-York vom 16. Januar d. J. ist das Schiff „Arcadia" auf der Ueberfahrt von Antwerpen bei Sable Island gescheitert, die Passagiere aber, darunter 54 Auswanderer aus dem Kanton Bern, wurden sämmtlich gerettet, nach Halifax gebracht, hier von den englischen Behörden mit vieler Menschlichkeit behandelt und sodann nach New-York befördert. Die Effekten gingen inzwischen gänzlich verloren. Der Consul in New-York hat sich für seine Landsleute verwendet und es wird unter Mitwirkung der Hülfsgesellschaft von New-York dafür gesorgt, daß die betreffenden Personen, die sämmtlich den Gemeinden Blumenstein, Aarberg und Herzogenbuchsee angehören, in's Innere geschafft werden, wo sich Verwandte und Bekannte von ihnen vorfinden sollen.

Auch die eidgenössische Postkasse zeigt für 1854 einen Ueberschuß von Fr. 60,000, nach Abzug der Entschädigungen an die Kantone.

Zürich. Das Polytechnikum soll mit Ende April eröffnet werden.

Bern. Das Vaterland sagt: Oberst Meyer von Olten ist zum Oberst des ersten Regiments der Legion ernannt, welche General Ochsenbein kommandirt; es ist folglich irrig, daß er ein von Letzterem unabhängiges Kommando erhalten habe. Die Legion wird aus Schweizern und Franzosen bestehen. Bereits haben noch andere Schweizeroffiziere höhern Grades ihre Ernennung erhalten. Es heißt, General Ochsenbein werde sein Hauptquartier nach Besançon verlegen. Der Zudrang ist groß, die Werbung deßhalb überflüssig.

Solothurn. Nach einem Privatbriefe aus Paris hat Kaiser Napoleon den 3. Febr. das Ernennungsdekret der HH. Oberst Meyer von Olten und v. Chabrieres zu Obersten der zwei Regimenter der zu bildenden Fremdenlegion unterzeichnet. Wie man hört, soll Hrn. Meyer, der

nächstens auf einige Zeit in die Schweiz zurückkehren wird, die Wahl der Offiziere seines Regimentes sowie das Vorschlagsrecht für das andere Regiment eingeräumt sein. Nach vollendetem Kriege im Orient soll Algier der Bestimmungsort dieser Fremdenlegion sein.

Luzern. Dr. Köpfli, von dem wir mehrere verdankenswerthe Broschüren über Amerika haben, ist in den letzten Tagen des Jahres 1854 in der von ihm gegründeten Stadt Highland, im Staate Illinois, in einem Alter von 80 Jahren gestorben und am Neujahrstage 1855 unter allgemeiner Theilnahme feierlichst daselbst beerdigt worden. Der Leichenzug war über eine Viertelstunde lang. Gegen 60 Wagen begleiteten den alten Patriarchen dieser Gegend auf seinem letzten Gange zum Grabe. Erst in seinem 57. Lebensjahre suchte er in den nordamerikanischen Freistaaten eine neue Heimath und wurde dort der Gründer des jetzt so blühenden Distrikts New-Swizerland.

London, 8. Febr. Heute wurde durch Granville die Neubildung des Ministeriums im Hause der Lords offiziell angezeigt. Bei diesem Anlaß erklärt der Präsident der Versammlung, daß die von dem neuen Kabinet ausgesprochenen Grundsätze diejenigen des früheren Kabinets seien, daß aber mit größerer Kraft auf der Fortsetzung des Kriegs bestanden werde. Das neue Ministerium hat sein Augenmerk bereits auf den Transportdienst und die Ambulance der Krimarmee gerichtet. Hr. Lindsay, Mitglied des Hauses der Gemeinen, begibt sich nach Marseille, Malta und Konstantinopel, um zwischen Sebastopol und Marseille einen prompten und regelmäßigen Schiffsdienst zu organisiren. Wegen des im Frühling ungesunden Klimas in Konstantinopel sollen die Kranken und Rekonvaleszenten vorzugsweise in die Spitäler und das Lazareth von Marseille gebracht werden.

— Der künftige Kriegsminister, Lord Panmure, verspricht, daß die Militärstellen künftig nur nach Verdienst vergeben werden sollen.

— Das Unterhaus hat 1,600,000 Pfd. St. für die Marine votirt. Lord J. Russel vertheidigte den Lord Raglan, und bezeichnete die Zeitungsangabe von den ungeheuren Verlusten der Armee als eine Uebertreibung. Das Parlament vertagt sich bis zum nächsten Freitag.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß drei französische Armeekorps formirt werden sollen: für die Ostsee, Oesterreich und den Rhein. Es sollen eine Anzahl Beförderungen in der Generalität stattfinden.

Holland und Dänemark werden gegenwärtig als diejenigen Mächte zweiten Ranges bezeichnet, welche die meiste Geneigtheit zeigen, ihre Neutralität aufzugeben und sich den Westmächten anzuschließen.

Turin. Der Abgang des piemontesischen Hülfscorps nach der Krim ist auf den 28. Febr. angesetzt.

Aus Verona wird die Verhaftung von 200 Individuen gemeldet, die in dem neuesten revolutionären Treiben Mazzini's verwickelt seien.

Kriegsschauplatz. Ein französischer Offizier der Belagerungsarmee von Sebastopol schreibt vom 23. Jan.: „Wir haben hier Lebensmittel auf ein Vierteljahr lang und tagtäglich kommt uns mit den Schiffen Proviant aller Art zu. Unsere Leute sind warm gekleidet, jeder Soldat hat einen Schafspelz, Tuch-Camaschen bis zum Knie hinauf, einen Tuchmantel mit Kaputze und eine große türkische Kappe erhalten; die Offiziere haben gratis einen Mantel von Schafspelz, eben solche Camaschen und eine Kappe wie die Soldaten erhalten. Wir haben die Feldrationen wie die Soldaten, nämlich gesalzenes Fleisch, Reis, Zwieback, Zucker und Kaffee; bloß zweimal die Woche haben wir frisches Fleisch, Brod und Wein. In Frankreich bildet man sich allgemein ein, die Einnahme von Sebastopol sei eine leichte Sache; man irrt sich. Es befinden sich in dieser Stadt über 2000 Feuerschlünde, daher der Sturm fast unmöglich wird. Die Breschen sind fertig, aber wenn man das Sturmlaufen versuchte, so würde nicht ein Mann davonkommen und wenn die Colonnen aus 50,000 Mann beständen. Vor allen Dingen muß der Platz vollständig eingeschlossen und das Ankommen der Verstärkungen, die der Feind von der Nordseite her erhalten kann, verhindert werden. Dieß geschieht im gegenwärtigen Augenblick. Omer Pascha ist mit 30—40,000 Mann zu Eupatoria gelandet. Diese Armee ist bestimmt, die Straße von Simpheropol nach Sebastopol zu besetzen. Durch diese Maßregel wird der Platz abgeschnitten sein und dann wird man von allen Seiten ein ungeheures Feuer eröffnen, wodurch die Stadt gezwungen werden wird, sich zu ergeben. Alle Tage schickt man Rekognoszirungen aus, um zu erfahren, wo die Armee des Fürsten Menschikoff steht. Man sieht Niemand. Sie wird indessen doch endlich gezwungen sein, zum Vorschein zu kommen, um Sebastopol zu Hülfe zu eilen und dann wird die große Schlacht geschlagen werden, die wir mit Ungeduld erwarten. Wir haben Manches zu dulden, aber der Geist der Truppen ist dennoch vortrefflich; die Soldaten verlangen bloß, gegen den Feind zu marschiren; bald werden wir Gelegenheit haben, sie in's Feuer zu führen."

Neuestes.

An die Spitze der Bauschule des eidgen. Polytechnikums ist Hr. Prof. Gottfried Semper zu London berufen und es hat derselbe den Ruf angenommen; eine Wahl, welche von schönster Vorbedeutung für das Gedeihen der ganzen Anstalt ist. Semper hat einen europäischen Namen sowohl durch seine Bauwerke als durch seine Schriften.

Bern, 11. Febr. So eben vernehmen wir, daß die Weiermann'sche Parqueteriefabrike in Interlaken abgebrannt sei.

London, 9. Febr. Die Königin hat gestern auf Windsorschloß dem neuen Ministerium den Eid abgenommen. Die heutige amtliche Gazette enthält eine strenge Proklamation der Königin gegen alle Verbindungen ihrer Unterthanen mit Rußland.

Aus der Krim gingen am 8. d. in Paris schlimme Gerüchte. Die Regierung sollte eine Depesche erhalten haben, nach welcher ein erster Angriff auf Sebastopol mit großem Verlust zurückgeschlagen worden wäre. Später wurde dann von der Börse eine Depesche vom 4. Febr. herumgeboten, nach welcher die Belagerungsarbeiten auf höchst befriedigende Weise fortschreiten.

400 Zouaven, die einer Meuterei wegen verlangten Abzugs aus der Krim bezüchtigt werden, sind am 29. durch Konstantinopel geführt worden, um nach Toulon gebracht zu werden.

Die sogen. „Mährischen Brüder", deutsche Colonisten in der Krim, die sich gleich den Quäckern weigerten, Kriegsdienste zu thun, sollen ihrer 300 gehängt worden sein.

Dienstag. Nr. 37. 13. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″ 2,8‴	26″ 4,2‴	− 1	+ 1	+ 2	Schnee	Schnee Regen	NO	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 3″	1′ 3″

Bemerkungen. Sehr tiefer Barometerstand.

Amtliche Anzeigen.

Zu Ergänzung von Leintüchern u. s. w. in das hiesige Armenhaus bedarf die Armenpflege circa 200 Ellen rohes Leinentuch; wer gesonnen ist, diese Lieferung zu übernehmen, wird gebeten, Muster und Preise zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten bis den 19. dieß zuzustellen.

Aarau, den 13. Februar 1855.

Joh. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

In der neuen Vorstadt in Aarau ist gestern ein Schleier gefunden worden; in Nr. 357. sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Verloren:

Von Aarau bis Herznach in einem Briefsack verschiedene Werthpapiere, dem Herrn Gemeindeammann Aklin in Herznach zugehörend.

Der Finder ist ersucht, solche dem Eigenthümer gegen ein angemessenes Trinkgeld zuzustellen.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz im „Rößli",
Mittwoch den 14. Februar,
Abends 7 Uhr,
wozu höflichst einladet
Aarau, den 9. Februar 1855
Wittwe Aeschbach.

Zu verkaufen:

Bei Zimmermeister Blattner an der Bibersteinerstraße bei Aarau einige Haufen Spähne.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem sind von nun alle Sonntage **frische Wurstweggen** zu haben, wofür, so wie auch für das übrige Backwerk sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi,
Pfister in Aarau.

Verloren:

Vor einiger Zeit während des hohen Schnees ein **Bund Schlüssel.** Der redliche Finder möge dieselben gegen ein angemessenes Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Aufruf.

Wertheste Einwohner und Mitbürger!

In welcher bedrängten Zeit wir leben, weiß Jeder von Euch! — Nicht unsere Absicht ist es jedoch, klagend und in bittern Worten vor Euch zu treten und die harte Noth unserer armen Mitbrüder Euch leidend vor Augen zu führen. Milderung derselben ist unser Zweck! Trachten wir durch thätige Unterstützung wohlthuenden Einhalt zu erreichen; suchen wir durch allgemeine Theilnahme den Bedrängten Linderung zu verschaffen. — Denn nur Theilnahme an dem allgemeinen Werke der Unterstützung sammelt der Bürger Herz in einem Punkt der Freude und des Kummers! —

Was unsere Stadtbehörde in Verbindung zahlreicher hiesiger Bürger zu Gunsten von wenig begüterter Bürger gethan, ist bekannt und einmüthig in stiller Dankbezeugung entgegengenommen worden. Die Armen der Stadt genießen durch deren väterliche Vorsorge und die reichen Spenden wohlfeiler Brod und kräftige Suppe. — Haben wir aber nur Bürger hiesiger Gemeinde, welche der Unterstützung bedürfen? Leben mit und neben uns keine Brüder, keine Schwestern, die unser Mitleiden ebenfalls verdienen? — Offen wollen wir es uns bekennen: es sind noch ihrer Viele. Dieses schlagende Bekenntniß möge unsere Blicke öffnen und unser Herz ebenso mildthätig gegen die Mit-Einwohner stimmen. — Von diesem gerechten Grundsatze ausgehend, hat der Bürger- und Einwohner-Verein hiesiger Stadt beschlossen: Mit aller Thätigkeit dahin zu wirken, daß auch den Einsaßen Erleichterung verschafft werde. Es seien mildthätige Sammlungen vorzunehmen, um wenigstens dahin zu zielen, den wirklich bedürftigen Einsaßen wohlfeile Suppe verrabreichen zu können. Der Verein hat daher zu diesem verdienstlichen Zwecke eine Commission ernannt, die im Laufe dieser Tage an Eure Pforten klopfen und Eure Mildthätigkeit ansprechen wird.

Trage Jeder und Jede ihr Schärflein bei und das Gefühl wird Euch schon hienieden belohnen, daß hoher und milder Sinn, uneigennützige Tugend dem Herzen der Menschen ist, was die Sonne der Welt! Denn: Wann fühltet Ihr Euer Dasein herrlicher, als in dem Augenblick, da Ihr mit Euch zufrieden, das Vergangne übersaht! Hier ist die Quelle unseres Glücks, dieß ist die reine Seligkeit, die wir mit jenen erhabenen Wesen theilen, die unsere Seele fühlt und unsere Zunge nicht auszusprechen wagt.

Mit den Worten: Das Wirken des Edlen ist an keine Zeit gebunden und seine Thaten fließen durch die Ewigkeit! appelliren wir an Eure Herzen.

Aarau, im Februar 1855.

Der Bürger- und Einwohner-Verein.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Februar.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Döffekel, dto. v. Seon.
— Hoch, Regt. v. Gönningen.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Augustin, Mineralog, v. Insbruck.
— Eschmann, Regt. v. Thalwyl.
— Giglioni, dto. v. Arona.
— Plazid Weissenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Anton Weissenbach, dto. v. Bremgarten.
— Bollag, Regt. v. Endingen.

Wildmann.

Hr. Schaub, Regt. v. Basel.
— Auer, dto. v. Zürich.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Goldschmied, Regt. v. Dornach.
— Bloch, dto. v. Dornach.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Pfarrer, v. Reinach.
— Schwyzer, Regt. v. Horgen.
— Huwyler, Part. v. Zeihen.
— Pironnet, Regt. v. Neuenburg.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Locher, dto. v. Chur.

Schwert.

Hr. Sägisser, Part. v. Großaffoltern.
— Brägger, dto. v. Lütisburg.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Stutend, dto. v. Besigheim.
— Jud, dto. v. Rieden.
— Stauffer, Beck, v. Dürrenäsch.
— Wepfer, Schuster, v. Edelfingen.
— Lorch, Maurer, v. Schußenried.
— Metz, Gärtner, v. Großhezzach.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedtmann, Regt. v. St. Gallen.
— Keller, dto. v. Zürich.
Hr. Jäger, dto. v. Zürich.
— Ruefli, Part. v. Zürich.
Jgfr. Rösch. dto. v. Reutlingen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Gehrmann, Beck, v. Winterthur.
— Hunziker, Part. v. Moosleerau.
— Jäggi, dto. v. Walterswyl.
— Hoch mit Frau u. Kind, dto. von Wohlen.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Portmann, Müller, von Escholzmatt.
— Thoma, Gärtner, v. Waldshut.
— Rychner, Schuster, v. Frutigen.
— Staub, Mechaniker, v. Buus.
— Bleisch, Küfer, v. Metz.
— Uehlinger, dto. v. Neuenkirch.
— Käser, Schuster, v. Ostringen.

Krone.

Hr. Ballmer, Regt. v. Oberdorf.

Storchen.

Hr. Stängeli, Architekt, v. Kaiserstuhl.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.

Prinz Napoleon Carl Joseph Bonaparte,
französischer Generallieutenant.

Der präsumtive Thronfolger des französischen Kaisers ist der zweite Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen, Hieronimus Bonaparte, und dessen zweiter Gemahlin, der Prinzessin Friederike von Würtemberg, die ihrem Gatten trotz der Gegenvorstellungen ihrer Familie und mehrerer Höfe in die Verbannung folgte. Ein älterer Sohn des Exkönigs und jetzigen Marschalls, Jerome, der im Jahre 1814 geboren wurde, ist früh gestorben.

Prinz Napoleon erblickte in Triest am 9. Sept. 1822 das Licht der Welt. Er verlebte seine Jugend theils in der Schweiz, theils in Triest, theils in mehrern Hauptstädten, wie Wien, Rom und Florenz. Als er zu reifern Jahren gelangte, machte er größere Reisen und verweilte u. A. längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dann nahm er seinen Aufenthalt in Brüssel, wo Ludwig Philipp ihn ruhig gewähren ließ, weil die allgemeine Ansicht dahin ging, der Prinz sei unter den Napoleoniden derjenige, welcher an der Politik den geringsten Antheil nehme.

Die Folge der Februarrevolution öffneten ihm, wie den andern Mitgliedern seiner Familie, die Thore Frankreichs. Der Präsident machte ihn zum Gesandten am spanischen Hofe, und bei Gelegenheit dieser Mission machte sich der Prinz zum ersten Male bemerklich. Er debatirte mit Aufsehen, wie man es in Frankreich bei einem „Feuerkopf", nicht dem unpopulärsten Charakter, liebt. Bei Nacht und Nebel, ohne Urlaub erbeten, ohne nur eine Anzeige gemacht zu haben, verließ er Madrid und seinen Posten. Der Telegraph von Bayonne brachte der französischen Regierung die Nachricht, daß sie in Spanien ohne einen Vertreter sei. Im Ministerium waren die Ansichten getheilt, was man mit dem feldflüchtigen Diplomaten beginnen solle. Eine Minderheit, aus Odillon Barrot und Passi bestehend, forderte, daß man die Ankunft des Prinzen erwarte und ihn höre, aber die Mehrheit bestand auf augenblicklicher Absetzung, und da der Präsident selbst auf diese Seite sich stellte, so drang sie mit ihrer Ansicht durch. Das Aufsehen, das die Flucht des Prinzen erregt hatte, war gering gewesen im Vergleich zu der Verwunderung, welche darüber entstand, daß man die Ministerverhandlungen so rücksichtslos veröffentlichte. Der Präsident hatte gegen seinen Vetter mit Wärme Partei genommen, ihn härter getadelt, als zwei seiner Minister. Es gab also unter den Bonaparte's einen Familienzwist. Ließ sich annehmen, daß ein Geschlecht, welches nicht einmal unter sich selbst einig war, nach dem Throne streben werde?

(Schluß folgt).

Handelsnachrichten.

Augsburg, 10. Febr. Der gestrige Schrannenstand betrug 3495 Sch., wovon 3269 verkauft und 166 aufgezogen wurden. Die größte Zufuhr bestand in Gerste, 1071 Sch., dann in 906 Sch. Waizen, 581 Sch. Roggen, 468 Sch. Haber und 409 Sch. Kern. Waizen stieg um 18 kr., Roggen um 4 kr., Haber um 2 kr., Kern fiel um 15 kr., Gerste um 9 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 53, Kern fl. 27. 13, Roggen fl. 22. 32, Gerste fl. 15. 18, Haber fl. 7. 11. Umsatzsumme: fl. 64,779. 39 kr.

Tagesneuigkeiten.

Oberst Meyer hat dem Bundesrath seine Demission in folgender Fassung eingereicht:

Paris, den 6. Februar.

Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich wieder in den französischen Dienst zurücktrete. Ich wurde dazu bewogen durch meine militärische Nichtaktivität in der Schweiz und durch den volksthümlichen Krieg, den Frankreich gegen den gemeinschaftlichen Feind führt, denn, wenn ich auch unter französischen Fahnen fechte, so glaube ich, wenigstens mittelbar, auch der Sache meines Geburtslandes zu dienen. Was die Verfügungen auch sein mögen, welche Sie, meine Herren, in Ihrer Weisheit in meiner Beziehung treffen mögen, so können Sie davon versichert sein, daß, wenn mein Vaterland je in Gefahr kommt und meine Dienste im Geringsten für nützlich erachten mag, ich seinem Ruf folgen werde.

Genehmigen Sie ꝛc. Sig. Meyer, Oberst.

Meyers Ernennung als Oberst des 1. Regiments der zweiten Fremdenlegion datirt ebenfalls Paris, 6. Febr. Die Benennung Fremdenlegion ist einstweilen beibehalten, weil man in Paris nicht sicher ist, die gehörige Anzahl Schweizerrekruten zu erhalten. Die Hauptleute und Lieutenants werden jedoch lauter Schweizer sein. Das erste Regimeot (Meyer) wird in Dijon, das zweite (Chabrières) in Langres, die Scharfschützenbataillone in Auronne organisirt werden. Das Hauptquartier von General Ochsenbein ist Besançon.

Oberst Meyer kommt dieser Tage auf zwei Wochen nach der Schweiz, aber ohne Mission, in Privatgeschäften. Mit der Werbung habe sich Niemand zu beschäftigen, als die französischen Grenzbehörden.

Vom 16. bis 31. Januar beträgt die Einfuhr von folgenden Lebensmitteln: Korn 125,112 Ctr., Mais 53,323 Ctr., Mehl 21,369 Ctr.

Aargau. Die am 4. d. Mts. für die Armen der Umgegend zu früh verstorbene Frau Wittwe Großmann, geb. Fehlmann, in Aarburg hat ihren Wohlthätigkeitssinn auf eine edle Weise dadurch beurkundet, daß sie dem Armengut Aarburg Fr. 5000 und jedem Pathenkinde Fr. 100 testamentsweise zukommen ließ.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. d. brannte in Gebenstorf ein von zwei Haushaltungen bewohntes und zu Fr. 506. — versichertes Haus ab.

— Bei Hr. Dr. Stäbli dahier wollte die vorige Nacht ein Dieb um einzubrechen die Laube erklettern, fiel aber herunter und brach die Hüfte.

Appenzell A. Rh. Bei einem kranken Bettler in Hundwyl fand man in zwei mit schmutzigen Lumpen angefüllten Trögen eine Baarschaft, die sich bis auf Fr. 1000 belaufen soll.

Wallis. Ein vor 65 Jahren ausgewanderter Walliser, Valeran aus Sitten, ist in Rußland ge-

storben, wo er als Arzt ein großes Vermögen erwarb. Derselbe hinterließ testamentlich seinen Verwandten in Sitten Fr. 40,000 und der Armenkasse dieser Gemeinde Fr. 11,000, welche Gelder jüngst durch die russische Legation in Bern der Regierung von Wallis zugestellt wurden.

Vom Rhein. In der Nacht vom 28. auf den 29. Jan. ist das allen Reisenden bekannte ehemalige Benediktinerkloster Laach ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, welcher die Zerstörung der schönen bis auf die Mauern ausgebrannten Klostergebäude zur Folge hatte, scheint nach allen Ermittlungen das Werk boshafter Brandstiftung.

Karlsruhe, 8. Febr. Dem Kriegsministerium wurde gestern ein außerordentlicher Kredit von 1,800,000 Gulden eröffnet.

Wien, 8. Febr. Der Beitritt des Königs von Neapel zur Allianz der Westmächte soll Thatsache sein. Die Verpflichtung sei die gleiche, wie für Sardinien.

Turin, 7. Febr. Bei der Diskussion in der Deputirtenkammer über den Allianzvertrag Piemonts mit den Westmächten, welcher mit 101 gegen 60 Stimmen angenommen wurde, sprach General Durando, einer der drei Befehlshaber des Expeditionscorps: Piemont sei im Krieg noch stets erstarkt und werde auch dießmal gekräftigt daraus hervorgehen. Der Schluß seiner Rede: „Meine Herren! Wenn Sie diesen Vertrag nicht billigen, so werden Sie vielleicht fortleben, ich meine im politischen Sinn; allein Ihre Söhne, und die Söhne Ihrer Söhne werden am Fuße der entehrten Alpen aussterben, und mit ihnen wird die letzte Hoffnung Italiens begraben sein," wurde mit stürmischem Applaus von Kammer und Gallerie überschüttet, und Deputirte und Bürger beeilten sich dem General beim Herausgehen die Hände zu drücken.

Frankreich. Prinz Napoleon soll sich gegen General Canrobert und seinen Generalstab im höchsten Grade aufgebracht zeigen. Seine Unterhaltung sei eine fortwährende Philippika gegen Alles, was in der Krim geschehen und noch geschehen wird. Ein Vertrauter des Kaisers äußerte in den Tuilerien: der Prinz ist die Motion Roebuk in Fleisch und Blut.

— Die Fremdenlegion soll Bärenmützen erhalten, wie die ehemaligen Schweizergarden, auch rothe Uniformen ꝛc.

— Die französische Regierung soll, wie der Presse aus Turin geschrieben wird, bei der piemontesischen um die Erlaubniß nachgesucht haben, ein nach Oesterreich bestimmtes Armeekorps durch Sardinien marschiren zu lassen.

— Frankreich hat die Verpflichtung übernommen, mit 80,000 Mann den Oesterreichern in Galizien den Rücken und die Flanke zu decken.

— Paris, 9. Febr. Es steigt die Hoffnung, daß zwischen Frankreich, England und Preußen ein ähnliches Uebereinkommen zu Stande komme, wie es bereits zwischen den beiden ersten Mächten und Oesterreich besteht.

England. Mit dem Dampfboot „Harbinger" ist in Portsmouth ein neuer Transport Verwundeter und Invaliden, in kurzer Zeit der fünfte, angekommen. Ihr Zustand ist befriedigend. Unter denselben befindet sich der Generallieutenant Sir Thomas Troubridge vom 7. Füsilierregiment, welchem bei Inkerman beide Beine abgeschossen wurden, der aber trotz dieser gräßlichen Verwundung noch eine Zeit lang auf dem Schlachtfelde blieb und weiter kommandirte.

Amerika. Die Regierung in Washington ist vom Kongreß beauftragt worden zu untersuchen, wie der überhandnehmenden Einwanderung von Armen und Verbrechern gesetzlich gesteuert werden könne.

Kriegsschauplatz. General Canrobert hat den „Freischützen" vor Sebastopol, auch das „Höllenbataillon" genannt, eine feste Organisation, einen militärischen Namen: Corps d'eclaireurs d'elite und in der Person des Majors de Bellefonds von den Zuaven einen speziellen Befehlshaber gegeben. Dabei hat er die Stärke der Kompagnien verdoppelt, ein Beweis, welchen Werth er auf diese Nichts fürchtende, Alles wagende Truppe legt, die aus den verwegensten, kaltblütigsten und gewandtesten Individuen der ganzen Armee: Türkos, Zuaven, Fremdenlegion, Linie und Marine besteht.

Marseiller Nachrichten vom 10. Febr. melden: Zwei Drittheile der ottomanischen Armee sind zu Eupatoria gelandet. Die Russen kampiren theils in den Dörfern Alma und Belbek, theils in Simpheropol und der Umgegend. Der General Osten-Sacken hat den General Canrobert um eine Zusammenkunft ersucht. Die Generalstäbe beider Generale wohnten derselben aus der Entfernung bei.

Nachlese. Student Neuheußer von Mörsch, beschuldigt an mehreren Orten der Vorderpfalz Kossuth-Noten verausgabt zu haben, wurde am 5. von dem Zuchtpolizeigericht Kaiserslautern zu 15 Monaten Gefängniß und zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Der Jardin des Plantes in Paris hat in diesen Tagen zwei schmerzliche, im eigentlichsten Sinne des Wortes schwere Verluste erlitten: zuerst ist das Rhinoceros aus diesem irdischen Jammerthal geschieden, und kurze Zeit darauf ist der Elephant, der ein Geschenk Mohamed Ali's und seit 30 Jahren die Zierde der Sammlung war, ihm in die Ewigkeit nachgefolgt. — Die sardinische Brig „Cattarina", nebst 174 Passagiren von Genua kommend, ist in Giberaltar gescheitert. 13 Personen büßten ihr Leben ein. — Der linke Flügel des neugebauten bedeckten Marktes unterhalb des Congreßplatzes in Brüssel ist am 4. d. unter fürchterlichem Gekrache zusammengestürzt. In einem Monat sollte derselbe eröffnet werden. — Zu Genua ist Generalmajor und Senator Chiodo in einem Alter von 75 Jahren mit Tod abgegangen.

Neuestes.

Den 11. d. ist aus dem Kriminaluntersuchungshaft in Basel ausgebrochen: Johann Junker, Bäcker, von Rapperswyl, bernischen Regierungsstatthalteramts Aarberg. Auf seine Einbringung ist eine Belohnung von 100 Fr. gesetzt.

Turin, 11. Febr. Gestern Abend ist der Herzog von Genua im 32. Altersjahre gestorben.

London, 10. Febr. Die M. Post versichert, falls auf den Wiener Conferenzen der Friede nicht zu Stande komme, werde Kaiser Napoleon an der Spitze eines Heeres im Central-Europa gegen Rußland operiren.

Aus der Krim sind Berichte neuen Datums nicht veröffentlicht worden.

Mittwoch. Nr. 38. 14. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	26″ 3,9‴	26″ 1,9‴	0	+ 2	0	—	Schnee Schnee	SW	O	bedeckt	bedeckt	1′ 5″	1′ 7″	1′ 6″

Amtliche Anzeigen.

Zu Ergänzung von Leintüchern u. s. w. in das hiesige Armenhaus bedarf die Armenpflege circa 200 Ellen rohes Leinentuch; wer gesonnen ist, diese Lieferung zu übernehmen, wird gebeten, Muster und Preise zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten bis den 19. dieß zuzustellen.

Aarau, den 13. Februar 1855.

Joh. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Der heutige Vortrag über die Geschichte des

Apostolischen Zeitalters

kann nicht stattfinden.

Aarau, den 14. Februar 1855.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, mit oder ohne Möbel, in Nro. 169. im Adelbändli in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz im „Rößli",
Mittwoch den 14. Februar,
Abends 7 Uhr,
wozu höflichst einladet
Aarau, den 9. Februar 1855
Wittwe Aeschbach.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.



Zu verkaufen:

Eine silberne Cylinder-Uhr sammt silberner Kette. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.**
in Aarau.

Verloren:

Von Aarau bis Herznach in einem Briefsack verschiedene Werthpapiere, dem Herrn Gemeindeammann Aklin in Herznach zugehörend.

Der Finder ist ersucht, solche dem Eigenthümer gegen ein angemessenes Trinkgeld zuzustellen.

Zu verkaufen:

Bei Zimmermeister Blattner an der Bibersteinerstraße bei Aarau einige Haufen Spähne.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zur Notiz!



Die Inspektions-Musterung der Sektion Aarau findet Montag den 19. Hornung, Nachmittags 1 Uhr, im Kasernenhofe statt.

Tenue: große Uniform.

Langhaarige, Schmierige und Staubige werden mit Strafe belegt.



Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. Februar.

Kettenbrücke.

Hr. Maurer, Regt. v. Zürich.
— Bähler, dto. v. Bern.
— Wildi, Metzger, v. Lohn.
— Jost, Part. v. Heimberg.
— Haas, Schmied, v. Luzern.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Perronet, Regt. v. Neuenburg.
— Retter, dto. v. Bühl.
Fr. Schwyzer mit Sohn, v. Horgen.
Hr. Reck, Regt. v. Langenthal.
— Emmery, dto. v. Lausanne.
— Graf, dto. v. Genf.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.

Wildmann.

Hr. Goldschmidt, Regt. v. Colmar.
— Bloch, dto. v. Colmar.
— Hoch, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Basel.
2 Knechte.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Megros, Regt. v. Chardonne.
— Hochuli, dto. v. Baden.

Schwert.

Hr. Wepfer, Schuster, v. Edelfingen.
Jgfr. Hächler, Part. v. Teufenthal.
Hr. Stutend, dto. v. Besigheim.
— Kopf, Steinmetz, v. Schleithal.
— Koch, Uhrenmacher, v. Mühlhaus.
— Lienhard, Färber, v. Uerkheim.
— Bär, Gießer, v. Ottenbach.

Storchen.

Hr. Stängeli, Architekt, v. Kaiserstuhl.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Gonzenbach, Regt. v. Bern.
— Scheller, dto. v. Thalwyl.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
Hr. Horlacher, Part. v. Villnachern.
— Gaberthüel, dto. v. Ostringen.
Jgfr. Dünkel, dto. v. Eiken.
Hr. Herzog, dto. v. Wyl.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedtmann, Regt. v. St. Gallen.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Huwyler, Part. v. Abtwyl.
— Heüler, Regt. v. Reutlingen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Hertenstein, Buchdrucker, von Winterthur.
— Germann, Beck, v. Winterthur.
— Wyß, Part. v. Burgdorf.
— Küna, dto. v. Rußwyl.
— Freitag, dto. v. Zürich.
— Rüfenacht, Buchdrucker, v. Thun.
— Braun, dto. v. Unterhausen.
— Wenzler, Hafner, v. Balyheim.
— Schaub, Mechaniker, v. Buus.
— Kobelt, Schuster, v. Manbach.
— Hunziker, Part. v. Hunzenschwyl.
— Dietrich, Regt. v. St. Gallen.

Prinz Napoleon Carl Joseph Bonaparte,

französischer Generallieutenant.

(Schluß.)

Bei seiner Ankunft in Paris sprach sich der Prinz über das Motiv seiner Flucht aus: die allgemeinen Wahlen standen bevor, und er wollte als Candidat auftreten. Diese Art von Vaterlandsliebe konnte nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit erleuchteter Wähler auf ihn zu ziehen. Er erhielt den Platz unter den Gesetzgebern, dem er von Madrid mit Kourierpferden zugeeilt war. Ehe er noch in den Saal der Volksredner eintrat, war sein Name bereits ein Parteiprogramm geworden. Seine Zeitung, **La liberté**, sprach jeden Tag von einer Hegemonie der Bonaparte's über Frankreich, von einer Hegemonie Frankreichs über Europa, beides **ad majorem gloriam libertatis**. Diese Doppelhegemonie habe dem französischen Volke bei der Präsidentenwahl vorgeschwebt, und „Ruhm und Freiheit" müsse das Ziel bleiben. Zugleich deutete **La liberté** an, daß der zur Zeit an der Spitze des Staates stehende Bonaparte doch nicht der Mann sei, die Mission der Familie zu erfüllen. Louis Bonaparte's Partei sei unbedeutend, gab **La liberté** greifbar zu verstehen. Diese täglich wiederholten Behauptungen von der persönlichen Unfähigkeit des Präsidenten haben nicht wenig dazu beigetragen, diesem den Staatsstreich zu erleichtern und ihn auf den Thron zu bringen.

Kaum in die Nationalversammlung eingetreten, zog der Prinz mit klingendem Spiel in das Lager der Rothen ein. Wo der Berg am höchsten sich gipfelte, wo die klirrendsten Phrasen von Gleichheit und Brüderlichkeit, Menschenrechten und Recht auf Arbeit fielen, eben da saß dieser Bonaparte. Die Rothen nahmen ihn mit offenen Armen auf und bewilligten ihm einen Einfluß, den ohne sein Auftreten unter ihnen ein anderer gefährlicherer Mann erlangt haben würde. Auf diese Weise diente er den Zwecken, die er zu bekämpfen vorgab, und befand sich außerdem in der Lage, falls seine Meinungsgenossen einen Handstreich im Schilde führten, Winke und Warnungen zu ertheilen.

War sein Bündniß mit dem Berg ein ernstliches, so mußte der Staatsstreich ihn in Ungnade bringen. Das Gegentheil geschah. Die beiden Vettern versöhnten sich mit einer überraschenden Schnelligkeit, und nach einem durch Rücksichten auf die öffentliche Meinung erzeugten Zögern war der Prinz der bevorzugte Liebling des Staatsoberhauptes. Manchen ruhigen Mann befiel bei dem Gedanken an einen Thronfolger rother Färbung ein wahres Entsetzen. Ohne allen Grund. Wäre der Prinz der geworden, für den man ihn hier und da hielt, so würde er von der Thronfolge ausgeschlossen worden sein. Die alte, nun weiter gültige Erbfolgeordnung Napoleons I. gab dem Kaiser dazu ein unbestreitbares Recht, denn weder die Lucian'sche noch die Jerome'sche Linie kann auf das Hausgesetz ein Erbrecht stützen. Lucian hatte sich außerhalb der dynastischen Sphäre seines Bruders gestellt, Jerome's eigenmächtige Verheirathung mit Miß Patterson, die ihm die allerhöchste Ungnade zuzog, war der Zeit nach mit der Abfassung des Hausgesetzes zusammengetroffen und ein Ausschließungsgrund gewesen. Die Ausschließung sollte zwar später zurückgenommen werden, aber das bezügliche Senatskonsult ist Entwurf geblieben, nie als Gesetz promulgirt worden und war mithin für Napoleon III. nicht bindend.

Von der Begründung des Kaiserreichs an hat der Prinz unablässig neue Ehrenposten und wichtige Aufträge bekommen. Seine Sendung an den Brüsseler Hof dokumentirte das herzlichste Einverständniß zwischen Frankreich und Belgien und gehört zu den wichtigsten, in die neue Zeit fallenden Reisen fürstlicher Personen. Damit er eine neue Gelegenheit erhalte, seinen Namen mit Glanz zu umgeben, erhielt der Prinz ein Commando im Orient. Er stand mit dem Marschall St. Arnaud nicht im besten Vernehmen, aber sein Benehmen in der Schlacht an der Alma war ein so tapferes, daß der Marschall an ihn heranritt und ihm sagt: „Prinz, Sie schlagen nicht aus der Art." In derselben Schlacht wäre er fast von einer Kanonenkugel getödtet worden. Durch den Zuruf eines Generals gewarnt, warf er sein Pferd herum und die Kugel zerschmetterte nun einen hinter ihm reitenden Offizier.

Oertliches. „Tit. Anzeiger!" Wie ich gestern dem „Tagblatte" entnommen, sind die Herren Ehrsam, Kieser und Müller an ihren Stellen verblieben und ist der Gemeindebeschluß vom letzten Mittwoch hoheitlich kassirt worden; da ich aber das Benehmen der drei Herren, die vor der ganzen Gemeinde ihre Entlassung zu nehmen versprachen und es nun doch nicht thun, nicht billige, sondern als mit ächter Männerwürde unverträglich erachte, nun aber in dieser Sache gerne ein Wort sprechen möchte, so muß ich, weil das „Tagblatt" Artikel, die nicht Wasser auf seine Mühle sind, nicht aufnimmt, Dich ersuchen, mir für wenige Zeilen Deine Spalten zu öffnen.

Was das „Mira" und den Zwang anbelangt, so mag ich da mit dem „Tagblatt" nicht rechten, ein moralischer Zwang war freilich da, wenn man die Pflicht des Bürgers, vor allem aus das Gemeinwohl im Auge zu behalten und für dessen Interesse lokale Rücksichten bei Seite zu setzen, als einen Zwang betrachten will. Mir scheint aber das in vorliegendem Fall mehr Pflicht als Zwang und daß die Herren dem Präsidenten der Versammlung auf seine einfache Anfrage sofort und im Beisein von 400 Mitbürgern erklärten, den Umständen Rechnung tragen und ihre Entlassung nehmen zu wollen, kann ich weiß Gott nicht als Zwang ansehen. Aber daß das „Tagblatt" und seine intimern Freunde nun diesen sonst ehrenwerthen Herren weiß machen wollen, es vertrage sich durchaus mit der Würde eines Ehrenmannes, das gegebene Wort nicht zu halten, das, verzeihe mir's, liebes Tagblatt, das nenne ich Zwang, Zwang, mit dem man sonst brave, rechtliche Leute bethört und sie einschläfert, bis sie so weit sind, das als recht anzusehen, was man sonst, wie in ältern Zeiten, so auch noch jetzt, als das pure Gegentheil betrachtet hat. So weit ist es also nun in Aarau gekommen, daß ein öffentliches Blatt dasjenige vertheidigt, was sonst Niemand recht finden wird.

Was nun aber die Gültigkeit des Beschlusses in Hinsicht auf die Besoldung des Ammanns und die Mitgliederzahl anbetrifft, so mag das „Tagblatt" insofern seine Mittheilung richtig ist, daraus entnehmen, daß die Regierung denn doch nicht immer bereit ist, Beschlüsse, die den Herren genehm sind, zu sanktioniren und umgekehrt. Dießmal aber, obgleich ich seiner Zeit bloß mit der einen Cassation einverstanden war und es nie billigen kann, daß man uns den Burger-Nutzen zu Gunsten der Steuerkasse beschnitten, kann ich doch nicht begreifen, wie man den Nachsatz zu §. 20 von Nr. 347 der Gesetzessammlung in diesem Falle so spitzfindig anwenden will. Entweder sind die Worte: Eine neue Festsetzung ꝛc. im Gesetze überflüßig und sollten als widersinnig gestrichen werden, oder es hat dann die Gemeinde Aarau doch Recht. Hoffen wir im Interesse der Gemeinde das Letztere. X.

Handelsnachrichten.

Zürich, 9. Febr. Seide. Unter dem Drucke bekannter Mißverhältnisse bleibt der Verkehr gelähmt. Einzelne Verkäufe machen sich freilich immer, bisweilen wohl auch je nach den individuellen Ansichten der Eigner, auf einen Fuß, welcher die Ruellenpreise zurückläßt, besonders wenn der Waare Concurrenz droht.

London, 9. Febr. Sehr schwache Zufuhr. Korn und Mehl fest mit Neigung zum Aufschlag.

München, 10. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 16,724 Scheffel, wovon 12,952 Sch. verkauft und 3540 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 42 kr. (gefallen um 7 kr.); Korn 24 fl. 13 kr. (wie früher); Gerste 15 fl. 54 kr. (gestiegen um 9 kr.); Haber 7 fl. 48 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestunden in 1670 Sch. Waizen, 477 Korn, 1320 Sch. Gerste, 73 Sch. Haber. Umsatzsumme: fl. 251,290.

Bern, 13. Febr. Dinkel das Malter Mittelpreis 21. 44. Haber 19. 27. Kernen das Viertel 5. 6. Waizen 4. 63. Roggen 3. 35. Mischelkorn 3. 62. Gersten 2. 28. Erbsen 4. 70. Wicki, schwarze 3. 40. Bohnen 4. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Aargau. Der Regierungsrath soll Hrn. Oberst Gehret die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle noch nicht ertheilt, sondern ihn recht eindringlich ersucht haben, seine Dienste dem Vaterlande im gegenwärtigen Momente nicht zu entziehen.

Bern. Bei dem gemeldeten Brande der Parqueteriefabrike der Herren Weyermann u. Comp. in Unterseen griff das Feuer so rasch um sich, daß nichts von versicherten Gegenständen gerettet werden konnte. Das ganze Etablissement ist rein niedergebrannt. Der Brand sei wahrscheinlich durch ein Rohr entstanden. 25 Feuerspritzen waren auf dem Platze, denen es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die deutsche Versicherungsgesellschaft „Phönix" soll mit Fr. 60,000 und eine schweizerische mit Fr. 17,000 hiebei betroffen werden.

— Privatbriefe von Neapel sprechen von bereits erfolgtem Anschluß an die Westmächte. Vier Regimenter sollen nach der Krim gehen, darunter Mechel von Basel.

Zürich. Am. 12. d. starb Hr. J. J. Kramer Dekan am Großmünster im 84. Lebensjahre.

Appenzell A. Rh. Der nicht nur im Kreise seiner Familie, sondern in der ganzen Schweiz allgemein betrauerte Dr. Hans Caspar Zellweger hat seine Bürgergemeinde Trogen mit folgenden schönen Legaten bedacht: 1) Der Waisenanstalt in der Schurtanne 4200 Fr., dessen Zins einzig für den jeweiligen Lehrer bestimmt ist. 2) Dem Kirchengute 4200 Fr., von dessen Zins der Ortspfarrer wöchentlich einen Gulden erhalten soll, damit derselbe die Schulen besuche. (Thut er's sonst nicht?) 3) Der Taubstummenanstalt in Bern 1000 Fr. 4) Der Gemeinde Trogen seine Bibliothek nebst noch 1050 Fr. zur Anschaffung von Büchern. 5) An die Armen in der Gemeinde Trogen 840 Fr. zum Austheilen durch die Vorsteherschaft.

Genf. Unmittelbar an der Genfer Grenze, zu Ger, ist eine Werbfiliale des Bureau's von Besançon für die zweite Fremdenlegion errichtet worden.

— Im Großen Rath wird der Antrag James Fazy's auf Errichtung einer Handelsbörse von der Mehrheit der vorberathenden Commission unterstützt, ebenso derjenige des Hrn. Duchosal auf Trennung von Kirche und Staat.

— Ein Zürcher, der in Genf von den Mormonen bekehrt und beim Zusammenfluß der Arve und der Rhone getauft worden, ist in Folge dieser Zeremonie unmittelbar nach derselben gestorben.

Konstanz, 8. Febr. Der k. k. öster. Kämmerer und Rittmeister, Frhr. v. Ruppline ist gestorben. Er war in Bischoffzell im Kanton Thurgau geboren, trat schon in früher Jugend in österreichische Militärdienste und machte, dem Kürassierregiment Wallwoden zugetheilt, in den Jahren 1813 und 1814 die Feldzüge gegen Frankreich mit. In der Schlacht bei Hanau erhielt er mehrere Wunden, in deren Folge er später in Pension treten mußte. Seit seiner Pensionirung hielt er sich fast immer in Konstanz auf, wo er wegen seines biedern Charakters, seiner Freundlichkeit und Gutmüthigkeit allgemein beliebt war.

Bingen, 9. Febr. Man befürchtet große Wassernoth. Der Rhein wächst beständig. Der ganze untere Theil der Stadt bis in die Salzgasse ist unter Wasser und noch immer steht die Eisdecke des Rheins und der Nahe fest.

England. Das vom Kaiser der Franzosen vorgeschlagene Modell zu Feldstallungen in der Krim ist nun auch von den englischen Sachkundigen als das zweckmäßigste befunden worden. Es wurden auf Befehl des Kriegsministeriums sofort eine bedeutende Anzahl solcher Feldställe angefertigt und liegen dieselben in Woolwich zur Verschiffung bereit. Jeder derselben hat eine Bedachung von wasserdichtem Stoff; die Seitenwände sind aus fester Zelt-Leinwand. Sie sind für je 24 Pferde eingerichtet.

— O Ironie des Krieges! Tom Gibson und Billy Gallahar, zwei gemeine Soldaten, hatten sich vermessen, das Bildniß des Kaisers Nikolaus mit Kreide auf einen Casernentisch zu zeichnen und mit der Königin Viktoria Pulver darnach zu schießen, zum Zeitvertreib! Ein Kriegsgericht hat sich in aller Eile versammelt und die Verbrecher verurtheilt; Tom Gibson zu 52 Tagen Gefängniß und Zwangsarbeit, und seinen Achates Billy Gallahar zu 162, sage einhundertzweiundsechszig Tagen derselben Strafe! . . . von Rechtswegen!

In Frankreich werden die kriegerischen Rüstungen in wahrhaft furchtbarem Maßstabe betrieben. Die Nachricht, daß der Kaiser selbst sich an die Spitze der nach Oesterreich bestimmten Armee stellen werde, geht nun auch von Wien aus. Dieselbe wird aus zwei Kolonnen zu je 40 bis 50,000 Mann gebildet werden, deren eine der General Schramm, die andere der Marschall Baraguay d'Hilliers befehligen soll. Wiener Berichte bestehen darauf, eine dieser Kolonnen durch die Schweiz marschiren zu lassen.

Straßburg, 9. d. Schon seit mehreren Wochen erhält sich das Gerücht, daß das Elsaß mit einem sehr beträchtlichen Militärlager ausgerüstet werde. Ueberall werden die genauesten Verzeichnisse über die zur Unterbringung von Pferden erforderlichen Stallungen aufgenommen. Uebereinstimmende Berichte aus allen Theilen von Frankreich bringen die beruhigende Meldung, daß die Lebensmittelpreise überall sinken. Es liegen sichere Belege aus Marseille, Lyon, Havre, Dijon und Metz vor.

Marseille, 9. Febr. Unser Hafen war wohl nie so belebt als gerade jetzt. Der neue und der alte Hafen sind von Schiffen überfüllt. Als der Krieg ausbrach und jede Handelsverbindung mit Odessa und den russischen Häfen unterbrochen war, da zitterten manche Leute und prophezeihten eine nahe bevorstehende Hungersnoth, denn es würden keine Getreideschiffe mehr vom schwarzen Meer ankommen können, die Griechen, die Oesterreicher würden nicht mehr mit Getreide von Odessa auf hier fahren. Ich wünsche den Pessimisten aller Länder während acht Tagen hier zu sein, denn in diesem Augenblick sind über 300 Schiffe bloß mit Getreide beladen von Afrika, Sardinien, Amerika, Portugal und Spanien hier eingetroffen. Spanien, besonders vor allen Andalusien, liefert uns sehr viel Getreide, sowie auch Wein und gebrannte Wasser. Es gibt nicht Platz genug um auszuladen und manche Schiffe müssen 8 Tage warten, um ihre Löschung anfangen zu können. Eben so rege gehen die Einschiffungen von Soldaten, Munition, Proviant, Kleidern, Brettern, Barracken, Pferden ꝛc. nach Konstantinopel unausgesetzt vor sich. Vorgestern sind auf einmal zwei Batterien Artillerie von St. Omer hier angekommen, und heute befinden sie sich schon mit ihren Pferden, Kanonen und Munitionswagen auf mehreren Handelsschiffen. Nach meiner Berechnung sind seit Beginn des Krieges über 50 Batterien nach der Türkei abgegangen.

Rußland. Entgegen der Nachricht aus Warschau, daß die russischen Truppen Befehl erhalten hätten, sich im Innern des Landes zu konzentriren, meldet eine Depesche aus Warschau vom 8. d.: Die Generale Labinzoff und Plautin haben den Befehl erhalten, ihre Truppen gegen die Gränze vorrücken zu lassen, um die Bewegungen der östreichischen Truppen besser beobachten zu können.

Bombay, 16. Januar. Die Perser schlugen die Araber bei Bender Abbas.

Kriegsschauplatz. Nach einer Correspondenz des Genfer Journals soll laut einer telegraphischen Depesche ein erster Sturm auf Sebastopol versucht, aber mit großen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen worden sein.

— General Canrobert hat alle französ. Zeitungskorrespondenten aus dem Lager verwiesen und allen Offizieren verboten, ihre Privatbriefe veröffentlichen zu lassen.

Geistesgegenwart. Ein Bahnwärter der österreichischen Südbahn leuchtete dem ankommenden Zuge entgegen, gerieth dabei auf das gleiche Geleise, auf welchem der Zug ankam, ward aber von dem Puffer der Lastzugsmaschine erreicht und in dem Geleise vorwärts gestoßen. Derselbe ließ die Signallaterne fallen, klammerte sich mit seltener Geistesgegenwart an die Puffer und lief, das Gesicht gegen die Maschine gekehrt, so etwa 30 Schritte rückwärts mit der sich nun langsam fortbewegenden Maschine, bis es ihm gelang, sich auf den Puffer und auf das breite Brustholz derselben zu schwingen, auf welchem sitzend er bis Mödling, wo der Zug zunächst anhielt, mitfuhr. Da es noch ganz finster war und dichter Schnee fiel, konnte er weder vom Zugbegleitungspersonal, noch von den Wächtern bemerkt werden. Er erlitt unbedeutende Verletzungen.

Neuestes.

General Ochsenbein hat ein lithographirtes Cirkular an diejenigen Offiziere erlassen, bei denen er Geneigtheit voraussetzt, unter sein Commando in französische Dienste zu treten; er ladet sie in demselben ein, unverweilt ihre Dienstetats dem französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft zuzusenden.

Die letzte Pariser Post ist in Basel ausgeblieben.

In Augsburg sind den 12. d. Briefe und Zeitungen von Wien ausgeblieben.

Donstag. Nr. 39. 15. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″ 0,7‴	26″ 2,9‴	0	+ 3	− 1	—	Regen Regen	NW	W	bedeckt	bedeckt	1′ 5″	1′ 4″	1′ 4″

Bemerkungen. Barometer Mittags 26″ 0,2‴, der tiefste Stand seit Jahren. Abends Weststurm.

Amtliche Anzeigen.

Zu Ergänzung von Leintüchern u. s. w. in das hiesige Armenhaus bedarf die Armenpflege circa 200 Ellen rohes Leinentuch; wer gesonnen ist, diese Lieferung zu übernehmen, wird gebeten, Muster und Preise zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten bis den 19. dieß zuzustellen.

Aarau, den 13. Februar 1855.

Joh. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Cäcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert,

Freitag den 16. Februar 1855,

im

Casino-Saale.

Anfang 6 Uhr.

Billets zu Fr. 2 sind bei Hrn. J. A. Bell und Abends an der Kasse zu haben.

Zum Verkauf:

Ein neues vierrädriges **Handwägelchen,** mit Leitern und Benne versehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Bei Unterzeichnetem ist altes, ächtes **Wachholder-, Nuß-** und **Kirschwasser** in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Steininger.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, mit oder ohne Möbel, in Nro. 169. im Adelbändli in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.** in Aarau.

Zu verkaufen:

Bei Zimmermeister Blattner an der Bibersteinerstraße bei Aarau einige Haufen Spähne.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Stahlfedern

in verschiedenen Sorten sind zu haben bei

F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. Februar.

Storchen.

Hr. Stängeli, Architekt, v. Kaiserstuhl.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Berner, Cand. jur. v. Kulm.
— Steiger, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Postal mit Frau, Part. v. Köln.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Dössekel, dto. v. Seon.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Hoch, Regt. v. Gönningen.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Meier, Part. v. Würenlingen.
Jgfr. Schubiger, dto. v. St. Gallen.

Kreuz.

Hr. Hediger, Part. v. Rupperswyl.

Schwert.

Hr. Zürcher, Schneider, v. Rüderswyl.
— Brügger, Metzger, v. Belpberg.
— Dubach, Steinhauer, v. Schwarzenburg.

Kettenbrücke.

Hr. Schaffner, Part. v. Ryniken.
— Oberst, dto. v. Ryniken.
— Fawer, Färber, v. Luzern.
— Schmied, Regt. v. Zürich.
— Moser, Müller, v. Biel.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Bischoff-Respinger, Rentier, von Basel.
— Luttenburg, Regt. v. Rotterdam.
— Emmery, dto. v. Lausanne.
— Reck, dto. v. Langenthal.
Fr. Schwyzer dto. v. Horgen.
Hr. Bärtschi, Landjäger, v. Waldenburg.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedtmann, Regt. v. St. Gallen.
— Bertschi, dto. v. Ursenbach.
— Hertenstein, Buchdrucker, von Winterthur.
— Beck, Wagner, v. Berneck.
— Meyer, Part. v. Oktiken.
— Dober, Küfer, v. Küßnacht.
— Neuback, Hutmacher, v. Kalisch.
— Piroth, dto. v. Bieber.
— Gäng, dto. v. Ober-Lenzkirch.
— Schneider, Schneider, v. Nehren.
— Böhm, Weber, v. Mittelstadt.
— Buchser, Part. v. Bätterkinden.
— Heß, Metzger, v. Bübikon.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Schütz, Regt. v. Ursenbach.

Oberst Gehret's Eintritt in die französische Fremdenlegion.

(Aus der „Schweizerischen Militär-Zeitung").

Es ist ein tiefes Gefühl der Trauer, das sich aller bemächtigte, als ganz unerwartet die Nachricht bekannt wurde, Oberst Gehret trete in die Ochsenbein'sche Fremdenlegion und zwar mit dem Grade eines Oberstlieutenants beim Regimentsstab als Stellvertreter des Regimentskommandanten.

Wir können diesen Schritt nicht tadeln, finden ihn vielmehr bei einem Manne, der nur Militär ist und als solcher für weitere, namentlich praktische Ausbildung besorgt ist, ganz begreiflich; das ewige Instruiren wird für einen Mann, dessen Bildung eine anregendere Beschäftigung verlangt, allzu geisttödtend; wenn zudem ein Oberinstruktor, dem es an der tüchtigen Ausbildung seiner Truppen gelegen ist, sieht, wie überall die zu dieser Ausbildung nothwendigen Summen beschnitten werden, so ist es leicht begreiflich, wenn er sich nach einem andern Wirkungskreis sehnt und die Gelegenheit, die sich ihm bietet, ergreift, um eine angemessenere Thätigkeit zu erhalten.

Freilich, der Verlust, welchen durch den Fortgang Gehrets die schweizerische Armee erleidet, ist so groß und in seinen Folgen weitgreifend, daß man darüber lieber gar nicht reden möchte, damit einen nicht Gefühle beschleichen, die einerseits bitter, anderseits so deprimirend sind, daß man an einer glücklichen Zukunft des schweizerischen Wehrwesens verzweifeln möchte. Für Aargau speziell ist der Verlust geradezu unersetzlich. Wer weiß, wie unter Gehret's Oberleitung das Militärwesen im Aargau sich gehoben hat, welche Liebe er den Leuten zur Sache beizubringen wußte und sogar solche, die mit einer Art vornehmer Verachtung in die Instruktion traten, dahin brachte, daß sie Interesse an der Sache erhielten; wer weiß, mit welchem Takt er jeden, vom Obersten bis zum Gemeinen zu behandeln wußte; wer endlich weiß, welchen unverkennbaren Einfluß eine unter ihm verlebte Instruktion bezüglich des Ordnungs- und Reinlichkeitssinns sogar auf das bürgerliche Leben der Einzelnen ausübte; wer das alles weiß, der wird uns wohl glauben, daß die ganze aargauische Wehrmannschaft, die mit unbegränzter Liebe und mit unbedingtem Vertrauen an Gehret hängt, den bevorstehenden Verlust dieses Mannes innigst bedauert. Wir haben schon viele Stimmen gehört, die geradezu erklärten, jetzt sei ihnen das ganze Militärwesen, dem sie sonst mit Liebe zugehörten, verleidet. Es ist eine Niedergeschlagenheit unter den Gemüthern, die nicht so leicht wieder zu beseitigen sein wird. Viele auch machen ihrem Schmerz in scharfen Tadelsworten über diejenigen Luft, welche einem Militär, dem es mit der Ausbildung der vaterländischen Wehrkraft wahrer Ernst ist, durch ihre unberufenen Angriffe auf das Militärwesen überhaupt und durch ihre falsche Oekonomie verleiden, länger geplagt zu werden.

Für die Fremdenlegion ist Gehret jedenfalls ein großer Gewinn; sein Name wird der Sache denjenigen Kredit verschaffen, den sie bis dahin noch nicht hatte; wir werden es bald genug erfahren müssen, welche Anziehungskraft der Name Gehret bei Offizieren und Soldaten ausüben wird.

Doch wir wollen abbrechen, es drängen sich uns zu viele bittere Gedanken auf, aus welchen allen wir den Schluß ziehen können, die Schweiz möchte die Erfahrung, welche sie in jetziger Zeit macht, sich zu Nutzen ziehen, nämlich zu den hauptsächlichsten Trägern ihrer Militäreinrichtungen Sorge tragen, damit sie nicht moralisch genöthigt werden, dem Vaterlande, wenn auch nur vorübergehend, Lebewohl zu sagen.

Dessen sind wir aber überzeugt, das aargauische Kontingent wird seinen Oberinstruktor nicht aus der Heimath scheiden lassen, ohne ihm auf angemessene Weise den wärmsten Dank und die vollkommenste Anerkennung für die dem Kanton geleisteten Dienste ausgesprochen zu haben.

Oertliches. Bezüglich Ihrer heutigen Einsendung im „Täglichen Anzeiger" wegen der Entlassung der drei genannten Gemeinderathsmitglieder diene zur Berichtigung, daß diese drei Mitglieder schon gestern, den 13. d., ihre Entlassung dem Tit. Hrn. Bezirksamtmann eingegeben haben.

Es war nie die Rede davon bei diesen drei Herren das gegebene Wort nicht zu halten, sondern die Eingabe wurde um einige Tage verzögert, weil man die darauf bezüglichen Schritte des sonst so dienstwilligen Hrn. Friedensrichter erwartete.

Aarau, den 14. Febr. 1855.

J. Ehrsam.

Anmerk. d. Redak. Die fragl. Einsendung wurde uns schon den 12. d. zugestellt, mußte aber wgen Mangel an Raum verschoben werden.

Oertliches. (Eingesandt.) Dem Vernehmen nach soll das Bankpersonale beabsichtigen, über eine hier noch wenig gekannte Wissenschaft, nämlich über Wechselrecht und Wechselkurse, öffentliche Vorträge zu halten, und zwar unentgeldlich und wöchentlich je am Montag von 7 bis 8 Uhr im Theoriesaale der neuen Kaserne. Es ist diese sehr lobenswerthe Absicht um so freudiger zu begrüßen, als etwas sehr Gediegenes erwartet werden darf und ein großes Auditorium sicher nicht ausbleiben wird.

Aarau. Wie wir vernehmen, wird an dem nächsten Freitag stattfindenden Abonnementskonzert des Cäcilien-Vereins die junge Anna Kulk von Lenzburg, auf welche schon von verschiedenen Seiten als Violoncell-Spielerin aufmerksam gemacht worden, auftreten und zwar in einem Duett mit dem Klavier aus den Hugenotten. Wir glaubten darauf aufmerksam machen zu müssen, damit diejenigen, welche Interesse an dieser jedenfalls seltenen Erscheinung haben sollten, die gebotene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen.

Handelsnachrichten.

Der Pariser Handel sehr beschränkt. Eine Besserung nicht eingetreten. Die hiesigen Fabriken und besonders der Handel mit Luxusartikeln leidet sehr. In der Provinz geht es etwas besser.

Havre, 10. Febr. Baumwolle lebhafter bei 1000 B. Verk. Liverpool 5000 B. Verk. Indigo 8—8. 50. Kaffee 5000 S. Ceylon auf Lieferung zu Fr. 108.

Mainz, 9. Febr. Der Getreidemarkt war heute trotz mittelmäßiger Zufuhr still; Käufer von auswärts fehlen und der Platzconsum ist durch das Stillstehen unserer Mühlen beschränkt. Man bezahlte: Waizen 200 Pfund fl. 16. 30 bis fl. 17., Roggen 180 Pfd. fl. 12. 45 bis fl. 13., Gerste 160 Pfd. fl. 8. bis fl. 8. 40, Haber 120 Pfd. fl. 6. — Im Großhandel ist zu notiren: Waizen effekt. fl. 17 bis 17¼, per März fl. 17 bis 17¼, Roggen effekt. fl. 15, per März fl. 14⅓ bis ½, Gerste effekt. fl. 11½ bis 11⅔, per März fl. 11½ bis ⅔ fl., per 200 Pf., Haber effekt. fl. 5¾ bis 5⅚, per März fl. 5⅚ bis 6 per 120 Pfd. Rüböl unverändert, effekt. 52 bis 52½ Rthlr. per Mai 48½ Rthlr.

Lindau, 10. Febr. Kernen fl. 29. 25, Roggen fl. 22. 10, Waizen fl. 30. 08.

Ulm, 10. Febr. Kernen 2 fl. 48 kr., Roggen 2 fl. 8 kr., Gerste 1 fl. 33 kr., Haber 51 kr.

Egypten. Kairo, 29. Jan. Das Getreide hat abgeschlagen.

Fruchtpreis in Mailand vom 10. Februar 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 40 — bis L. 43 —	L. 40 — bis L. 43 —
Türkisch Korn	„ 27 — „ „ 29 60	„ 27 — „ „ 29 20
Roggen	„ 33 — „ „ 35 —	„ 33 — „ „ 35 —
Reis lomb.	„ 54 — „ „ 57 20	„ 54 — „ „ 57 60
Reis ordin.	„ 46 — „ „ 49 20	„ 46 — „ „ 49 20

Fruchtmarkt in Brugg, den 14. Februar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	440.	201.	45 bis 46 Fr. 50.
Roggen	1	—	—
Gersten	96.	10	25
Hafer	154.	40	18
Bohnen	182.	10	36
Espen	10.	—	—

Tagesneuigkeiten.

Auch Hr. Oberst Folz hat seine Entlassung aus dem eidgenössischen Stabe verlangt; ferner die Herren Dr. Rüttimann und Dr. Kern aus dem eidgenössischen Justizstabe.

Aargau. Der früher in französischen Diensten gestandene pensionirte Hr. J. Lüscher in Aarburg tritt mit dem Grade eines Bataillons-Commandanten in die Ochsenbein'sche Fremdenlegion und zwar in das zweite Regiment.

Zürich. Das Falliment eines bedeutenden Petersburger Handelshauses (Schulze), welches schmähliche Wechselfälschung beging, hat der Schweiz, und insbesondere Zürich, namhafte Verluste zugezogen.

— Die Lieferung der Schützenbecher für das dießjährige eidgenössische Freischießen ist dem Goldschmied Heinrich Fries, Sohn, in Zürich übertragen.

Luzern. Herr Oberschreiber Wicki sel. hat den Armen 1000 Fr. vermacht.

Solothurn. Die Mitglieder des Obergerichts behandelten am 12. d. die Fulenbacher Mord-Prozedur. Das Todesurtheil gegen den ältern Sohn wurde bestätigt, dessen Mutter aber mit Verdacht entlassen.

— Letzte Woche kamen mehrere Unglücksfälle im Hauenstein-Tunnel vor, wobei auch ein Engländer verunglückte, der am 12. beerdigt wurde.

Waadt. Hier ist ein 17jähriger Vagabund aus Frankreich aufgegriffen worden, der viel silbernes Kirchengeschirr auf sich trug.

— Für Hrn. Druey ist Hrn. Flaction in den Nationalrath gewählt.

Frankreich. Paris, 11. d. Durch kaiserl. Dekret werden jetzt auch in Algerien junge Leute von 17 Jahren zum freiwilligen Eintritt in die Armee angenommen.

— Ein kaiserl. Dekret bewilligt den Militärs der orientalischen Armee, die nach Ablauf ihrer ordentlichen Dienstzeit noch unter den Fahnen behalten worden sind, die Soldzulage, die sonst nur den freiwillig Weiterdienenden zukommt.

— Durch kriegsministerielle Verfügung ist den gefangenen russischen Offizieren die Wahl zwischen 26 Departements des innern Frankreichs für ihren Aufenthalt gestattet. Sie sind dort bloß auf Ehrenwort gefangen und dürfen ihre Ordonnanzen mitnehmen.

— Paris, 9. Febr. Hofleben. Der gestrige Ball in den Tuilerien ist sehr glänzend ausgefallen, da wogte und strömte es von reichen Uniformen, unter denen man sehr viele englische, aber auch österreichische und selbst preußische bemerkte, da Hr. v. Wedell mit mehreren preussischen Offizieren in Uniform zugegen war, die vielen Damen der Pickelhauben wegen russisch vorkamen. Gegen 9 Uhr erschien der Kaiser mit der Kaiserin am Arm, ihr Erscheinen machte großes Aufsehen. Die Kaiserin, in einfacher Toilette mit Diamanten und Smaragden geschmückt, erregte allgemeine Bewunderung. Der Kaiser war sehr heiter gestimmt, oder sah wenigstens so aus. Die brennenden Tagesfragen bildeten natürlich den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Das Büffet war sehr reich mit Früchten und Obst, namentlich Kirschen, Trauben, Erdbeeren und andern Erzeugnissen des Frühlings und des Sommers geschmückt, und wandten sich die Blicke der Damen und selbst der Herren viel lieber diesen Raritäten als dem Hrn. v. Wedell und Genossen zu, die mit Ausnahme des Hofes und der offiziellen Welt ziemlich kalt behandelt wurden, während der Kaiser zu wiederholten Malen dem preußischen General sich näherte, und sich mit ihm einige Augenblicke unterhielt.

England. Der Bischof von London (Dr. Blomfield) hat in einem Rundschreiben seine geistlichen Collegen aufgefordert: am dritten Sonntag der Fastenzeit ein besonderes Gebet für die im Feld und auf der Flotte dienenden Brüder und für die Wiederherstellung des Friedens in der Armee abzuhalten. Es fragt sich nur, ob bis zum Sonntag Oculi die brittische Armee in der Krim noch existiren wird; denn die Jammerberichte von dort übersteigen allen Glauben. „Unsere Bataillone", sagt die Times, „schmelzen hinweg wie der Schnee, der um ihre Zelte liegt und die Laufgräben füllt." Nicht minder gräßlich war die Sterblichkeit im Spital zu Scutari. Am 22. Jan. wurden dort 52 begraben, am 23. 49, am 24. wieder 52 — in drei Tagen 153. Am 25. Jan., bis wohin die Berichte von dort reichen, lagen im Spital 67 Offiziere, 4382 Unteroffiziere und Gemeine. Und die grauenhaften Berichte vom Kriegsschauplatz werden von den Ministern noch immer als Uebertreibungen behandelt. Die „Times" meint bitter: Lord Raglan werde wohl erst aus den Londoner Zeitungen näheres über den Zustand seiner Truppen erfahren haben. Das halbe Dutzend zärtlicher Neffen, welche den alten Herrn als Adjutanten umgeben, werden dafür gesorgt haben, daß ihm keine unangenehmen Rapporte durch die Heldenschlafmütze dringen.

Deutschland. Preußen. In Neu-Stettin hat das Schwurgericht drei Weiber, deren Männer wegen verschiedener Verbrechen im Zuchthause sitzen, wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Das Verbrechen wurde durch Ertränken einer vierten Frau ausgeübt, weil diese über einen Diebstahl Geständnisse abgelegt hatte, in Folge deren die drei Mörderinnen vor das Kreisgericht geladen wurden.

— Wien, 12. Febr. Börsenschluß matt.

— In der Nacht vom 8. auf den 9., gegen 4 Uhr Morgens, wurde in Triest eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt.

Spanien. Am 5. d. fand die Vorlage des Gesetzesentwurfs über den Verkauf der Kirchen-, Gemeinde- und Staatsgüter im Palast der Cortes statt, welcher mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Die Hauptbestimmungen dieses Entwurfs sind: Alle Güter, Gerechtsame und Abgaben, die dem Staat, den Einwohnerschaften, der Geistlichkeit, sowie den Wohlthätigkeits- und Unterrichtsanstalten oder Corporationen angehören, werden in Verkaufszustand erklärt, mit alleiniger Ausnahme der für den öffentlichen Dienst erforderlichen Domänen und Staatswaldungen, welche man beibehalten will. Der Verkauf findet öffentlich in Versteigerungen statt; der Ertrag fließt in die Staatskasse bis auf 8 Proz., die zum Nutzen der betreffenden Gemeinden und Provinzen in der St. Ferdinandsbank deponirt bleiben, Für die Kirchengüter werden unveräußerliche Rententitel der konsolidirten 3proz. Staatsschuld ausgestellt, mittelst deren das Budget des Cultus und der Geistlichkeit gedeckt wird. Die Güter der obengenannten Anstalten werden durch Ausstellung ebenfalls unveräußerlicher Rententitel kompensirt, deren Ertrag dem der betreffenden Güter gleich sein soll. Verkauf und Wiederverkauf aller dieser Güter wird auf 5 Jahre von der Hypothekensteuer befreit.

Türkei. Auch der Sultan will ein Nationalanleihen bei seinem Volke machen.

— Der Sultan ist gegenwärtig krank.

Rußland. Ein den 11. d. erschienenes neues Manifest des Kaisers Nikolaus ordnet allgemeine Volksbewaffnung im ganzen Reich an.

— Odessa, 7. Febr. An der Pruthgränze werden 60,000 Mann konzentrirt. Laut einem kaiserlichen Ukas sind Heu- und Mehlvorräthe bereit zu halten und nach Dubasay am Dniester zu transportiren. Hauptquartier Kischeneff kommt nach Odessa.

Neuestes.

In Paris behauptet man immer noch, es habe irgend eine verunglückte Operation der Alliirten stattgefunden.

— Wie man vernimmt bezahlt der Kaiser der Franzosen für jeden Soldaten der in die schweizerische Fremdenlegion tritt 120 Fr. Handgeld. Dieselben erhalten einen grünen Waffenrock und rothe Hosen.

Konstantinopel. Die Durchführung von 400 gefesselten Zouaven bestätigt sich. Sie sollen eine Petition verbreitet haben, um vom Kaiser Napoleon die Rückberufung der Generale Lamoriciere und Changarnier zu verlangen.

München, 13. Febr. Fürst Menschikoff meldet, daß bis zum 4. Febr. sich vor Sebastopol nichts besonders ereignet habe, mit Ausnahme eines in der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Febr. unternommenen Ausfalls, bei welchem von den Russen 3 Offiziere und 7 Soldaten zu Gefangenen gemacht wurden.

Wien, 13. Febr. Ein Manifest des Kaisers Nikolaus ruft die ganze Nation zu den Waffen.

London, 13. Febr. Lord J. Russell soll als Bevollmächtigter zu den Wiener Conferenzen gesendet werden und in einigen Tagen abreisen. Hr. Hammond begleite ihn.

— Die Regierung ist entschlossen, die brittische Armee auf 115,000 Mann zu vermehren.

Turin, 11. Febr. Die „Armonia" bespricht den eventuellen Zug der Franzosen über den Simplon und durch die Lombardei nach dem Kriegsschauplatz.

Freitag. Nr. 40. 16. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	26″ 6,2‴	26″ 10,6‴	− 4	− 2	− 4	Schnee	— —	NW *	NW *	bedeckt	bedeckt	1′ 5″	1′ 4″	1′ 4″



Leichenanzeige.

Nro. 8.

Samstag den 17. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Samuel Häffig, Ferger, von Aarau, alt 37 Jahre, 2 Monate und 26 Tage. — Leidabnahme: beim Armenhause.

Privat-Anzeigen.

Cäcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert,

Freitag den 16. Februar 1855,

im

Casino-Saale.

Anfang 6 Uhr.

Billets zu Fr. 2 sind bei Hrn. J. A. Bell und Abends an der Kasse zu haben.

Bei Unterzeichnetem ist altes, ächtes **Wacholder-, Nuß-** und **Kirschwasser** in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Steininger
in Aarau.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Verkauf:

Ein neues vierrädriges **Handwägelchen,** mit Leitern und Benne versehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, mit oder ohne Möbel, in Nro. 169. im Adelbändli in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.**
in Aarau.

Stahlfedern

in verschiedenen Sorten sind zu haben bei
F. G. Martin.

Im Verlage von Friedrich Stollberg in Merseburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Europäische und Asiatische

Türkei.

Geographisch-topographisch beschrieben, mit alphabetischer Aufführung der Städte und bemerkenswerthesten Flecken und Orte, nebst Inseln, — mit besonderer Rücksicht auf den jetzigen Kriegsschauplatz.

Von

F. W. Heidemann.

Preis 75 Ct.

Im Kunstverlage von J. Veith in Karlsruhe ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Belagerung und Beschießung

von

Sebastopol.

Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.

Großdoppelfolio. — Farbendruck.

Preis 3 Fr. 35 Cent.

Ansicht von Balaklava.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Schlacht bei Inkerman.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Krimm aus der Vogelschau.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Handelsnachrichten.

Straßburg, 11. Febr. Kernen Fr. 38, Roggen Fr. 26, Gerste Fr. 22, Haber Fr. 18. 50. Alles per 100 Kil.

London, 10. Febr. Handelsübersicht der Woche. Der Geldmarkt ist unverändert, und die Capitalsnachfrage ebenso wenig wie der Zinsfuß kleiner geworden. Die Baareinfuhr der Woche betrug 219,452 Pf. St., die Ausfuhr nach Indien und China allein 204,715 Pf. St. Im Allgemeinen läßt sich von einer Hebung der Geschäfte nichts sagen; in der Hauptstadt sowohl wie in der Provinz herrscht eine selten dagewesene Geschäfts-Stockung. Die erwähnte Proklamation der Königin influenzirte die Talgpreise und trieb sie anfangs um 3 Sh. in die Höhe, doch trat bald eine Reaktion ein. In Colonialwaaren beschränkter Umsatz. Thee, Salpeter und Oelsamen flau. — In Liverpool, in Folge herrschender Nordostwinde, kleinerer Baumwoll-Vorrath. Upland hoben sich um 1/8 D., andere Sorten unverändert. Für die am nächsten Donnerstag beginnenden Colonialwolle-Auctionen sind 32,000 Ballen angemeldet und dürfen ordinäre Qualitäten besser bezahlt werden. Die Seiden-Auctionen sind auf den 21. angesetzt.

Bankausweis. Die Notencirkulation hat um 42,220 Pf. St., der Metallvorrath um 444,944 Pf. St. zugenommen.

Odessa, 22. Jan. Trotz dem für den 1. Febr. angekündigten Blokus der russischen Häfen herrscht hier eine Hoffnung auf baldigen Frieden, welche auf unsern Kornmarkt einen sehr wohlthuenden Einfluß ausgeübt hat. Das Geschäft nimmt einen lebhaftern Aufschwung und man realisirte bereits 4000 Tschetwert (gleich 21 Kölner Malter) Waizen, weichen, zu R. 14 bis 14 1/2 und 7000 Tschetwert Mais zu R. 7 1/2 bis 8. Zu diesen Preisen gibt es noch Käufer auf Spekulation, die Inhaber zeigen sich jedoch augenblicklich schwieriger.

New-York, 15. Jan. Baumwolle. Vom 17. bis 25. Januar erhielt sich unser Markt sehr fest und zeigte sogar bei Gelegenheit eine Hausse von 1/8 bis 1/4 C. Verk. der Woche 15,500 B., wovon 12,000 aus den südlichen Häfen der Union für England zu liefern sind. Zu New-Orleans am. 20. neues Steigen der Preise um 1/8 Cent. Verkauf der Woche 42,000 Ballen.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. Februar.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Dössekel, dto. v. Seon.
— Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Hoch, Saamenhändler, von Gönningen.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Berner, Cand. jur. v. Kulm.
— Falconnier, Kaufmann, v. Lyon.
— Postal mit Frau, dto. v. Köln.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Siegrist, Landjäger, von Meisterschwanden.

Wildmann.

Hr. Kaiser, Negt. v. Basel.
— Schnabel, dto. v. Häntterswegen.

Schwert.

Hr. Gisel, Drechsler, v. Wilchingen.
— Tschumy, Schreiner, von Wolfisberg.
— Plüß, dto. v. Ryken.
Jgfr. Hunziker, Part. v. Moosleerau.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Schütz, dto. v. Ursenbach.
— Richard, Part. v. Wynau.
— Hürzeler, Schuster, v. Reiden.
— Beßler, Hafner, v. Oberndorf.
— Hertenstein, Buchdrucker, von Winterthur.

Krone.

Hr. Wölfflin, Negt. v. Basel.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Bischoff-Respinger, Rentier, von Basel.
— Siegfried, Bezirksamtmann, von Zofingen.
— Plüß, Negt. v. Zofingen.
— Fuchs mit Gemahlin, dto. v. Bern.
— Locher m. Gemahlin, Part. v. Chur.
Fr. Schwyzer dto. v. Horgen.
Hr. Bärtschi, Landjäger, v. Waldenburg.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.
— Krebs, dto. v. Neuenburg.

Oertliches. In dem gestrigen „Anzeiger" erklärt Herr J. Ehrsam zur Berichtigung: daß die drei bis an's Ende ausharrenden Mitglieder des Gemeinderathes ihre Entlassung schon am 13. d. dem Tit. Bezirksamt eingegeben und daß die Verzögerung nur von dem sonst dienstwilligen Friedensrichter herrühre, weil derselbe die darauf bezüglichen Schritte nicht gethan.

Was hätte eigentlich der dienstwillige Friedensrichter thun sollen? Wäre es ihm oder der Kanzlei, wie die Herren meinten, angestanden, ihnen ihre Entlassung zuzusenden?

Der Unterzeichnete ist ganz anderer Meinung; hätten die drei Herren in jener Gemeindsversammlung, als sie angefragt wurden: ob sie zu dem, von Hrn. Gerichtspräsident Rothpletz gemachten Antrag stimmen, nur mit nein geantwortet, so wäre die schreckliche Zangengeburt nicht nothwendig gewesen.

Der dienstwillige Friedensrichter:
J. G. Oelhafen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Organisation der Ochsenbein'schen Legion geht rasch vorwärts. Meyer von Olten ist Oberst des ersten Regiments, Gehret von Aarau Oberstlieut. De Chabriere, ein afrikanischer Oberst und Franzose, ist Oberst des zweiten Regiments, und Lüscher von Aarburg, der alte Afrikaner, Chef des ersten Bataillons desselben. Es sind auch bereits alle Majore und die höhern Comptabeln ernannt, lauter französische Offiziere, welche sich bereits im Dienst ausgezeichnet haben. Man sieht darauf, ein wahres Elitekorps zu bilden. Leute, welche den strengen Anforderungen nicht entsprechen, werden nicht angenommen. Die Hauptleute dürfen nicht über 35, die Lieutenants nicht über 30 Jahre alt sein. Sie werden möglichst aus Schweizern bestehen. Es sind in St. Louis, Delle, Morteaux, Pontarlier les Rousses und Gex Werbbureaux errichtet.

Die Gesammtsumme der Zollentschädigung belief sich 1850 auf a. Fr. 1,700,000, 1854 auf n. Fr. 3,450,814.

Aargau. Sonntag, den 18. d., findet im Casino in Aarau ein Abschiedsfest zu Ehren des scheidenden Hrn. Oberst Gehret statt. Sämmtliche aargauische Offiziere werden eingeladen, Vormittags 11 Uhr, in großer Uniform sich dort einzufinden.

— Der Verwaltungsrath der Bank hat gestern zu einem Bankdirektor Hrn. Welti-Siebenmann, von Zurzach, gewählt.

Bern. In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar stürzte sich absichtlich ein junger Mensch, Namens Emil Bourquin, 23 Jahre alt und ledig, ganz in der Nähe seines Heimathsortes Villeret in die Schüß und ertrank. Sein Leichnam wurde erst am 28. Januar aufgefunden. Bourquin litt häufig an Anfällen von Schwermuth.

Graubünden. In Borgonuovo hat Katharina Prevosti, die im zartesten Alter von 17 Jahren starb, den Pfarreien Vicosoprano und Stampa Fr. 3400 testirt, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der jährliche Zins dieses Legats allen Pfarrkindern zugut kommen solle, ohne irgend einen Unterschied, ob sie Bürger oder Angehörige, Juden oder Heiden, und mit dem im Testamente ausgedrückten Wunsche, daß auch andere ihrem Beispiel folgen mögen.

— Dieser Kanton zählt gegenwärtig zwei österreich. Minister als seine Bürger, nämlich den Grafen von Buol und den Ritter von Toggenburg. Beide haben noch verschiedene Verwandte im Lande. Auch von Metternich sagt man, daß sein Geschlecht ursprünglich aus Bünden stamme, man bezeichnet nämlich Calfreisen!? als dessen Stammort. — Ebenso stammt Louis Napoleon mütterlicher Seits aus Bünden, indem seine Großmutter die Beauharnois Täscher — die Tochter eines aus Bünden ausgewanderten Pflanzers, Namens Täscher gewesen. — Minder probable erscheint hingegen die Bündnerische Abstammung Mentschikoffs, dessen Urgroßvater ein Zuckerbäckerjunge aus Zernez gewesen sein soll.

Waadt. Das vom Staatsrath angekaufte Getreide wird nun seiner Bestimmung zugeführt. Es wird unter die Gemeinden und Hülfsgesellschaften vertheilt, die daraus Brod backen lassen und den Bedürftigen um niedern Preis aushingeben müssen. Ein Gleiches geschieht mit einigen hundert Säcken Mais.

— Das Comite der waadtländischen Kantonalschützengesellschaft hat definitiv beschlossen, das nächste (in Rolle abzuhaltende) Freischießen auf 1856 zu verschieben.

Deutschland. Die Berichte schildern die Wassernoth im Rheingau (Hessen) als furchtbar. Noch nie, selbst 1784 nicht, stand der Rhein bei Bingen so hoch, als in diesem Jahre. Straßen und Häuser stehen daselbst in einem Meer von Eisschollen. Von Oestriech an aufwärts gleicht der Rhein einem weiten See; auf dem linken Ufer hat sich das Wasser weit in's flache Land hinein ergossen. Bei Heidenfahrt ist am 8. Febr. Morgens 4 Uhr der Damm durchbrochen worden, das Wasser riß die eine Hälfte eines Hauses hinweg; auf den Balken der andern Hälfte harrten die Bewohner, die beiden Eltern mit den Kindern, der Hülfe, die ihnen jedoch wegen des Drängens der Wogen und der Eisblöcke erst am Nachmittag 4 Uhr gebracht werden konnte. Bei Freienweichheim war alle Mühe, den Damm zu befestigen, vergeblich; die Bewohner retteten sich in wilder Flucht in die nahen Gemeinden; Abends 9 Uhr riß der Damm an mehreren Stellen und verwandelte das ganze Dorf in einen See, der das zweite Stockwerk der Häuser umspült und bereits einige derselben umgestürzt hat. — Menschenleben sind bis jetzt nicht zu Grunde gegangen. — In Mainz und Bingen ist das Wasser im Abnehmen und hat nicht bedeutenden Schaden angerichtet.

Frankreich hat gegenwärtig fünf vollständige Armeen von ungefähr 600,000 M. auf den Beinen.

— Paris, 10. Febr. Die Anlagen zur Weltausstellung haben allmählig eine Ausdehnung, weit über den ursprünglichen Entwurf hinaus, genommen. Auf dem großen Carre Marigny ist ein mächtiges vierseitiges Gebäude, 254 Metres lang und 108 Metres breit, mit zwei Stockwerk Arkaden, errichtet worden. Das Ganze bietet 16,000 Quadratmetres Fläche und ist mit geschliffenem Glas gedeckt, welches das direkte Sonnenlicht abhält. Vier Pavillons in den Ecken und zwei in den

Façaden enthalten die Treppen und Räume für die Verwaltung, die Jury ꝛc. Ziemlich parallel damit ist am Seine-Kai eine Glasgallerie von 1200 Metres Länge und 27 Metres Breite errichtet worden. Die Bäume auf dem Kai sind erhalten worden, einige Fontainen wurden hinzugefügt, so daß das Ganze das Ansehen eines ungeheuren Treibhauses haben wird. Diese Räume sind ausschließlich den industriellen Produkten bestimmt, für die Ausstellung der den schönen Künsten angehörigen Gegenstände ist ein besonderes 13,000 Quadratmetres enthaltendes Gebäude errichtet worden.

England. General Cannon (Behrem Pascha) einer der besten Offiziere der türkischen Armee, ist seit einigen Tagen in London. Schon in früher Jugend zeichnete er sich in Spanien unter Sir de Lacy Evans aus, dem er ein von ihm selbst geworbenes und kommandirtes Regiment zuführte. Nach der Schlacht bei Oltenitza sammelte er einige gleichgesinnte Gentleman und schloß sich mit Erlaubniß der brittischen Regierung Omer Pascha's Armee an; keiner von ihnen wollte von der Pforte Sold oder Lohn für ihre Dienste annehmen. Obgleich Christ, erhielt er ein unabhängiges Commando und zog am 12. Juni mit 6000 Mann in Silistria ein, wo Butler und Nasmyth den Muth der türkischen Besatzung anfeuerten. Trotzdem war der Pascha nebst seinem Kriegsrath zur Uebergabe bereit. Da machten die englischen Offiziere eine letzte Anstrengung, und brachten den Pascha dahin, daß er einen feierlichen Eid ablegte, sich bis zum letzten Augenblick halten zu wollen. Dieser moralische Einfluß Cannon's, Butler's und Nasmyth's rettete Silistria. Omer Pascha umarmte den General vor allen Offizieren, mit den Worten: „Sie und Ihre Division haben die Russen davongejagt, ich danke Ihnen, die Türkei dankt Ihnen." Seitdem hat Omer Pascha die brittische Regierung ersucht, noch einige brittische Offiziere unter dem Oberbefehl Cannon's nach der Türkei zu senden. Diesem Wunsch hat die Regierung willfahrt, und zugleich beschlossen, Cannon und seine Freunde auf brittischen Sold zu setzen.

Rußland. Russische Offiziere behaupten, daß im Falle des Ausbruchs eines Continentalkrieges mit Rußland das von Natur aus befestigte Hügelland der obern Weichsel der Schauplatz werden dürfte, auf dem sich die Waffen der Russen und der Alliirten miteinander messen werden. Man spricht von dem baldigen Beginn des Kampfes wie von einer gewissen unabweislichen Sache und auch von den möglichen Chancen desselben; mit besonderm Respekt reden die russischen Militärs von den Franzosen, deren Waffengewandtheit sich eines traditionellen Ruhmes erfreut. Eines geringern Rufes genießen die Engländer, deren Kaltblütigkeit im Schlachtgetümmel man zwar anerkennt, aber für keine Ueberlegenheit ansieht, da sie auch den Russen eigen ist.

Kriegsschauplatz. Einem Berichte im „Hamb. Corresp." entnehmen wir folgende Stellen: „Ueber den Zustand der osmanischen Armee wollen wir lieber schweigen. Mit Specifizirung des bei ihnen herrschenden Elends könnte man Folianten füllen. Dabei werden sie nicht als Bundsgenossen, sondern als Söhne der Magd, ja, schlimmer als Bettler behandelt. Ist der Bettler doch sein eigener Herr und hat das Privilegium, unser Mitleid in Anspruch zu nehmen; der türkische Soldat dagegen ist das Lastthier des ganzen Heeres, der Frohnarbeiter Aller, und trotz des Elends, welches sich in ihm personifizirt, fällt es doch höchstens nur den Franzosen und Zouaven ein, ihm Mitleid zu schenken; John Bull betrachtet ihn mit der hartherzigsten Gleichgültigkeit und reicht ihm höchstens eine Handvoll Zwieback, wenn der halb Verhungerte sich zum Gegenstande roher Späße hergibt. Die russischen Gefangenen haben es fünffach besser. Und dennoch, wenn einer dieser von Arbeit erschöpften, bald zum Wagenziehen, bald zum Schanzen verwendeten türkischen Soldaten, der vielleicht Tages zuvor nichts genossen, als ein Stück hart gefrornes Fleisch von gefallenen Pferden, in den englischen Rationskorb greift und ein Stück Brod oder dergleichen entwendet, so fallen die nächststehenden mit betäubenden Schlägen über ihn her. Dagegen die Franzosen benehmen sich menschlicher und werden deßhalb von den Osmanen auch viel mehr geliebt, als die Rothröcke."

Dem Glasmaler Pfort in Reutlingen ist es nach mehrjährigem Studium und vielfachen Versuchen gelungen, Glasgemälde auf mechanischem Wege zu vervielfältigen. Die so reproduzirten Bilder lassen in Absicht auf Farbenpracht nichts zu wünschen übrig und unterscheiden sich kaum merklich von dem Musterbild. Der Erfinder will nach seiner Methode von jedem Original einige Tausend Copien machen, die sich in Farbenausdruck und Bestimmtheit der Conturen völlig gleichen. Bewährt sich dieses, so dürften die Erzeugnisse der Glasmalerei, die aus leicht begreiflichen Gründen bisher fast nur in den Händen der höchsten Klassen sich befanden, eine allgemeinere Verbreitung finden, und so der Kunstgenuß, den dieselbe bietet, mehr zu einem Gemeingut werden.

Galanterie Menschikoffs. Ein Engländer vor Sebastopol erhielt von seiner Geliebten einen Brief, worin sie ihn bat, wenn er Menschikoff gefangen nehme, ihr einen Knopf von dessen Rock zu schicken. Dieses geschah bis jetzt nicht, vielmehr hatte der Engländer das Unglück in russische Gefangenschaft zu gerathen und so gerieth auch jener Brief in Menschikoffs Hände. Nachdem letzterer ihn gelesen, schnitt er sofort einen Rockknopf ab, welchen er der jungen Dame mit der Bemerkung übersandte, „daß er zwar noch keine Idee habe, gefangen zu sein, ehe er aber eine Dame hinsichtlich eines Verlangens getäuscht sehe, wolle er dasselbe vor Eintritt jener Zeit erfüllen."

Schuhwerk ohne Naht. In Frankreich ist neuerdings Schuhwerk zum Vorschein gekommen, welches mit Vermeidung jeder Naht, lediglich mittelst Guttapercha zusammengeleimt ist. Man verspricht sich von dem neuen Fabrikat eine eben so große Haltbarkeit, wie von genähtem Schuhwerk.

Neuestes.

Paris, 15. Febr. Die Gerüchte über eine erlittene Schlappe entbehren jeder Begründung. Admiral Brüat schreibt aus der Kamiesch-Bucht: Die Russen haben ihre nächtlichen Ausfälle wieder begonnen, werden aber kräftigst zurückgeschlagen. Die beiden Großfürsten sind in Sebastopol eingezogen; die Russen haben überdieß bedeutende Verstärkungen erhalten. Die Straßen in der Umgegend von Eupatoria haben sich gebessert. Omer Pascha hat sich am 6. Febr. mit den Obersten Dieu und Simons in Varna nach der Krim eingeschifft.

Samstag. Nr. 41. 17. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26″ 11,6‴	26″ 8,1‴	– 6	0	– 4	Schnee	— —	NO	NO	hell	hell	1′ 3″	1′ 3″	1′ 3″

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Zu Ehren unseres würdigen, hoffentlich nur für einstweilen scheidenden Hrn. Oberst Gehret, versammeln sich Montags den 19. dieß, Abends 7 Uhr, im Gasthofe zur Kettenbrücke eine Anzahl von Unteroffizieren und Soldaten, die hiemit alle Dienstpflichtigen jeden Grades zu zahlreicher Theilnahme einladen.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

In Nro. 132. an der obern Pelzgasse sind alle Tage extra gute **Lebkuchen, Wurstweggen** und anderes **Backwerk** zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Lüscher,
Beck in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist altes, ächtes **Wachholder-, Nuß-** und **Kirschwasser** in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Steininger
in Aarau.

Zum Verkauf:
Ein neues vierrädriges **Handwägelchen,** mit Leitern und Benne versehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Schweizerische  Centralbahn.

5 pCt. Anlehen.

Der Unterzeichnete nimmt fortwährend Subscriptionen auf Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000 an. — Es ist dieses Anlehen Jedermann, der Gelder zu placiren hat, wegen seiner Solidität bestens zu empfehlen.

Die Zinse werden regelmäßig am 10. Oktober jährlich à 5 pCt. bezahlt. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlungen bis Ende dieses Jahres geleistet werden können, so daß Personen, die jetzt schon unterzeichnen, bis am 31. Dezember 1855 Zeit haben, die Einzahlungen abzutragen.

Aarau, im Februar 1855.

Härry-Rothpletz.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.** in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, mit oder ohne Möbel, in Nro. 169. im Adelbändli in Aarau; sogleich zu beziehen.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Im Verlage der J. P. Setzer'schen Buchhandlung in Rottweil am Neckar ist erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der sichere

Führer nach & in Texas.

Ein

vollständiger und unentbehrlicher Rathgeber

für Alle,

welche in diesem Lande sich eine neue Heimath gründen wollen;

enthaltend:

Die Beschreibung des Landes, seiner Bodengestalt und klimatischen Beschaffenheit, seiner Erzeugnisse und ihrer Kultur; die Schilderung des Volkes, seiner Sitten, Gebräuche und Lebensweise; die politische Geschichte des Landes und Staates; die Verfassung der Vereinigten Staaten im Allgemeinen und für Texas im Besondern; ferner die Statuten und ausführliche Beschreibung der bedeutendsten europäischen Kolonien mit brieflichen Mittheilungen daselbst angesiedelter Deutschen u. s. w.

nebst

Belehrungen und Vorsichtsregeln für den Auswanderer über die Wahl des Einschiffungsplatzes, die Ueberfahrts-Zeit und Preise, das Benehmen zur See und bei der Ankunft in Amerika ꝛc.

Nach den besten Quellen herausgegeben

von

A. Kordül.

Preis 1 Fr.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8.— N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. Februar.

Krone.

Hr. Wölfflin, Negt. v. Basel.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Lehmann, Negt. v. Zürich.
— Kunz, dto. v. Elgg.
— Buchwalder, dto. v. New-York.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Kleiner, Part. v. Messen.
— Rudach, dto. v. St. Gallen.
— Baumann, Part. v. Wyleroltigen.
— Zölle, Schuster, v. Erzingen.
— Velling, Müller, v. Reichenbach.
— Gebhard, Schuster, v. Lampoldshausen.
— Pfleicherer, dto. v. Stulzbach.
— Hürzeler, dto. v. Reiden.
— Mall, Müller, v. Schmilkingen.
— Jörg, Schmied, v. Affoltern.
— Schenk, Küfer, v. Signau.
— Kaufmann, Bäcker, v. Reichenbach.
— Böhm, Weber, v. Mittelstadt.
— Baßler, Part. v. Oberndorf.
— Tracheler, Müller, v. Hombrechtikon.

Storchen.

Hr. Falconnier, Kaufmann, v. Lyon.
— Gaymüller, dto. v. Basel.
— Baag, dto. v. Zürich.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Völkler, Drechsler, v. Hutten.
Jgfr. Schmied, Part. v. Herznach.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Fuchs, Part. v. Bern.
— Galati, Ingenieur, v. Glarus.
— Baccari, Negt. v. Parma.
— Zimmerli, Notar, v. Zofingen.
— Bally-Meyer, Negt. v. Säckingen.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Messerli, dto. v. Bern.

Schwert.

Hr. Brügger, Metzger, v. Belpberg.
— Katzenmeyer, Schneider, v. Brandau.
— Plüß, dto. v. Ryken.
— Lacher, Bäcker, v. Bäggingen.
— Pfund, Schuster, v. Unter-Hallau.
— Maurer, Müller, v. Tannheim.
— Siegrist, dto. v. Vordemwald.
Hr. Menzy, Zimmermann, von Engwaag.
— Brutscher, dto. v. Itznang.
— Holzmüller, dto. v. Birkendorf.
— Wertz, dto. v. Hirschau.
— Brast, Metzger, v. Eiken.
— Baur, Forstinspektor, v. Sarmenstorf.

Kettenbrücke.

Hr. Wullschleger, Agent, v. Rothrist.
— Ohmberger, Schuster, von Denzlingen.
— Feger, Maurer, v. Vaduz.
— Brändli, Weber, v. Reignau.

Wildmann.

Hr. Schultheß, Negt. v. Zürich.
— Peter, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Dössekel, dto. v. Seon.
— Megro, Negt. v. Chardonne.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Die privilegirten Mäkler-Spitzbuben.

(Zur Warnung für Auswanderer nach New-York.)

Einwanderer, welche in New-York landen, um nach dem Innern zu gehen, sollten, um Geld zu sparen, stets so kurz als möglich hier verweilen. Es ist überhaupt gar nicht nöthig, in ein Gasthaus zu gehen, indem Passagebillets augenblicklich genommen werden und die Effekten unmittelbar vom Schiff an die Dampf- und Schleppboote oder Eisenbahnen gebracht werden können. Auf diese Weise wird nicht allein viel Geld für Kost, Logis und Gepäckförderung erspart, sondern auch manche Gelegenheit zu Betrügereien vermieden, denen man hier von allen Seiten ausgesetzt ist.

Wenn Reisende in eine Schenke oder ein Gasthaus kommen, sollten sie alsbald nach der Preisliste für Zimmer, Speisen und Getränke sehen, welche dem Gesetze gemäß daselbst angeheftet sein muß.

Nie sollte man einen Gepäckkarren miethen, der nicht nummerirt ist, und diese Nummer soll man sich genau merken. Vor Aufladung des Gepäcks möge man sich genau über den Preis verständigen. Kein Kärrner darf gesetzlich für eine Ladung mehr nehmen als 33 Cents. für eine Entfernung, die nicht über eine halbe Meile beträgt, und für jede halbe Meile ein Drittel mehr.

Unter den Erpressungen, welchen Einwanderer unterworfen sind, steht die Uebervortheilung beim Bezahlen der Passagepreise nach dem Innern oben an, der man nur dadurch vorbeugt, daß man fest auf die vom Mayor der Stadt und den Einwanderungskommissarien festgestellte Preisliste besteht.

Von New-York aus gibt es zwei Hauptrouten nach dem Innern.

Die Eine geht über Albany und Buffalo oder auf der New-York- und Erie-Eisenbahn; die Andere nach dem Westen und Süden führt über Philadelphia und Pittsburg.

Bei Ankunft in New-York melde sich Jeder bei den betreffenden Konsuln. Auch sei man bei Aufsuchung dieser Adressen vorsichtig, um nicht an einen unrichtigen Ort geführt und betrogen zu werden. Man sehe genau nach den Aushängeschildern, welche alle Konsuln, Einwanderungs-Gesellschaften und Auswanderungskommissärs über ihren Thüren haben.

Nachstehende Tabelle enthält die Preise der Eisenbahnen nach mehreren der bekanntesten Orte, sowie sie von dem Stadt-Mayor festgesetzt sind:

Eisenbahnpreise von New-York nach

Albany	150	Meilen	—	Dollars	50	Cents.
Buffalo	514	"	4	"	37	"
Cleveland	704	"	5	"	31	"
Cincinnati	1060	"	8	"	69	"
Detroit	850	"	6	"	19	"
Erie	604	"	5	"	31	"
St. Louis	1606	"	10	"	38	"
Louisville	1836	"	9	"	38	"
Milwauki	1145	"	7	"	—	"
Philadelphia	90	"	1	"	50	"

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Das gegenwärtig Sardinien gehörende Getreide in Odessa beträgt 450,000 Hektoliters und die Handlungshäuser Pozzo, de Asarta, Rossi allein besitzen dort jedes mehr als 1 Mill. in Grundstücken.

Paris, 13. Febr. Mehl ruhig. Höchste Marken stehen 84 die 159 Kilog.

Der Getreidehandel steht unter dem Einfluß eines momentanen Stillstandes.

London, 12. Febr. Wetter sehr kalt. Zufuhren schwach. Geschäfte fast null, und Mehl wie Früchte ohne Aenderung.

Rorschach, 15. Febr. Durchschnittspreis Fr. 4. 43. Abschlag 2 C.

Basel, 16. Febr. Kernen und Waizen von Fr. 41 bis Fr. 44 —. Mittelpreis Fr. 42 97.; Bohnen Fr. 24 —. bis Fr. 25 50. Am letzten Markt stehen geblieben 3941 Doppelzentner, dazu angekommen 432. Verkauft wurden 617, blieben stehen 3756 Doppelzentner. Abschlag per Doppelzentner Fr. — 41.

Zürich, 16. Febr. Korn Fr. 44. 77, Roggen Fr. 3 . 27 Bohnen Fr. 33. 48, Gerste Fr. 26. 62. Hafer Fr. 1. 59. per 1½ Hekt. Korn: Aufschlag Fr. 1. 12.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Hr. Major Wieland schließt einen Artikel der „Militärzeitung", in welchem er das Scheiden Oberst Gehret's für die ganze schweiz. Armee sehr bedauert, mit den Worten:

„Wir drücken dem Scheidenden die Hand, wir drücken sie ihm, wie man sie einem Verlornen drückt — denn für uns ist er vorerst verloren, wir werden ihn nicht in unserer Mitte jubelnd begrüßen, naht die Krisis, die mehr und mehr uns bedroht. Unsere Liebe folgt ihm, denn er hat sie besessen, wie keiner und so ohne Groll, aber im tiefsten Schmerze, sagen wir ihm ein herzliches Lebewohl."

Das Post- und Baudepartement hat die Anordnung getroffen, daß auch Frankomarken zu Fr. 1 fabrizirt und verkauft werden. Es ist dieß für die Correspondenz in entfernte Länder eine willkommene Neuerung.

Aargau. Dem Entlassungsgesuche des Hrn. Oberst Gehret ist vom Reg.-Rathe am 16. d. entsprochen worden.

— Vom 1. März an soll die Bank auch Darlehen auf längere Zeit machen. Auf den 15. April werden Fr. 50 auf die Aktie einbezahlt.

— In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch ist in Baden in den Laden des Hrn. Fügeisen an der Brücke gewaltsam eingebrochen und an Tuchwaaren für eine bedeutende Summe entwendet worden. Die Diebe verbargen einen Theil des Gestohlenen in einem Rebhäuschen bei Rieden, wo man es entdeckte und dem Eigenthümer rettete.

Bern. Aus Biel schreibt man: Biel und Umgebung sind ziemlich in Bewegung; die Situation wird ganz kriegerisch. An weinbeladenen Tischen zechen junge Leute, die in die Fußstapfen des Brigadegenerals Ochsenbein zu treten sich entschlossen und bereits Handgeld genommen haben. Daheim rothgeweinte Augen von jungen Schönen und greisen Mütterchen, welche ihre

Liebhaber und Söhne schon im verheerenden Kugelregen der Krim träumen.

— Am 10. d. wurde in Lotzwyl gegen die als Dienstmagd daselbst sich aufhaltende Ehefrau des Bleicherknechts, Joseph Staub, wegen Verdacht verheimlichter Niederkunft und des Kindsmords, die Verhaftnahme angeordnet und bei Arretirung derselben fand sich wirklich unter dem Bett in ein Fürtuch eingewickelt der Leichnam eines neugebornen Knaben vor.

Freiburg. Nach Privatberichten aus Neapel geht nicht nur das schweizerische Schützenbataillon von Mechel, sondern auch das zweite Schweizerregiment (Freiburg-Solothurn) nach der Krim.

Solothurn. Die Weihung des Hochw. Herrn Bischof der Diözese Basel, Carl Arnold, wird am 18. März stattfinden.

— Nach der „Schwyzer Zeitung" soll Hr. Felber von der Redaktion der N. Zürch. Zeit. zurücktreten, um hier wieder eine reservirte Regierungsrathsstelle anzunehmen.

Thurgau. Am 13. Febr. wurde die circa 600 Schuh lange, nach dem amerikanischen Gittersystem gebaute Eisenbahnbrücke über die Thur bei Heschikofen probirt. Das Resultat ist sehr befriedigend ausgefallen. Dieses gelungene Bauwerk ist in weniger als einem Jahr vollendet worden.

Deutschland. Als Beleg, daß man Stahlgeschütze von großen Dimensionen liefern kann, wird in der „A. A. Ztg." angeführt, wie folgt: Am 2. Febr. langte in Rohrort ein für England in der Fabrik des Hrn. Alfred Krupp (Firma Friedrich Krupp) gefertigtes gußstählernes Lancaster-Geschütz an, das im geschmiedeten Zustand 6 bis 7000 Pfund wog. Es ist dazu (da es aus einem vollen Cylinder abgedreht wird) ein Block von 9 bis 10,000 Pfund verwendet worden. Von Oesterreich, Baiern, Hannover, Spanien, der Schweiz, Frankreich und England sind bereits Aufträge an die Krupp'sche Fabrik zur Lieferung von Geschützröhren ergangen.

Frankreich. Bei seinem Abschiedsfeste machte sich der türkische Gesandte, Bely, das Vergnügen, die Ueberkleider seiner 4000 Gäste so unter einander zu werfen, wie einst Schinderhannes die Schuhe der Juden, so daß die Meisten bei Kälte und Schneegestöber im leichten Ballkostüm nach Hause fahren mußten. Man glaubt, der Türke habe die haute volée an das Schicksal der Krim-Armee erinnern wollen.

Spanien. Man erwartet in Madrid den Ausbruch des Bürgerkriegs, bevor ein Monat um ist.

Kriegsschauplatz. Ein engl. Bericht aus dem Lager vor Sebastopol schreibt vom 30. Jan.: Es ist in den letzten Tagen nichts von Bedeutung vorgefallen als etwa der Ausfall der Russen gegen die französischen Linien in der Nacht vom 27. auf den 28. Sie wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Alle unsere Geschütze stehen bereit, um in Position gebracht zu werden. Wir haben deren 103, die Franzosen 167. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß das Bombardement vor drei Wochen seinen Anfang nimmt. Der Gesundheitszustand unserer Truppen hat sich in Nichts gebessert; am 28. wurden 400, am 29. 350 Mann invalid. Der Feind ist nicht müßig; unsere Artillerie-Offiziere schlagen die Zahl seiner Geschütze auf der Südseite der Festung auf 450 Stück an. Von den Werken der Nordseite haben wir kaum eine Ahnung, doch fast scheint es, als seien sie uneinnehmbar. So weit sich von unsern Positionen aus sehen läßt sind ihre Vertheidigungswerke sauber und stark gearbeitet. Hinter der Slagstaff Batterie sind Tausende ihrer Leute mit dem Bau neuer Batterien beschäftigt. Ihr Gottesacker außerhalb der Stadt beweist übrigens, daß sie viele Leute verloren haben müssen. In und außerhalb desselben reiht sich ein fricher Grabhügel an den andern. Ihre andern Friedhöfe, die wir nicht sehen können, mögen noch viel gedrängter sein. Das Wetter ist schön und unsere Truppen erfreuen sich jetzt eines wahren Ueberflusses an Winterkleidern. Von den Hütten dagegen sind leider nur sehr wenige aufgestellt.

Der Bericht des Ingenieur-Generals Niel soll die Hoffnung aussprechen, daß der Angriff auf Sebastopol gelingen, der Sieg aber mit vielem Blut zu erkaufen sein werde.

Ein in Wien bekannter jüdischer Wucherer wollte mit einem Fiaker fahren. „I kann nit mit Ew. Gnaden fahren," antwortete der Fiaker, „denn schau'n Ew. Gnaden, wenn i mit Ihnen fahr', so sagen die Leut', da fährt der Spitzbub', der Halunke! und i weiß dann niemals, geht's mir an oder Ew. Gnaden."

Zu einem General kam ein stämmiger Recrut. „Du bist doch kein Spieler, kein Säufer, Bursche?" fragte der strenge Kriegsmann. „Nein, Herr General," war die Antwort: „Aber Du bist doch ein wackerer Kerl, der seinen Branntwein vertragen kann?" — „Und wär's en Emmer voll!" entgegnete der Recrut dreist.

Neuestes.

Paris, 15. Febr. Der „Patrie" wird aus Wien gemeldet, daß 300,000 Mann zur Verstärkung der russischen Armee nach der Krim abgeschickt werden sollen.

Konstantinopel, 5. Febr. Alle disponibeln Truppen hatten Befehl erhalten, nach der Krim abzusegeln, wo sich große Ereignisse vorbereiteten. Der die 9. französ. Division befehligende General Brünet sollte sich schon am 6. einschiffen. Es hieß, die Alliirten sollten bald die Offensive ergreifen. — Das Wetter war überall sehr schön. Im Arsenal van Konstantinopel war eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 1000 Zentner Mehl und 1000 Zentner Zwieback verzehrt hatte, ein jedoch wenig fühlbarer Verlust, da in der Krim ungeheure Vorräthe aufgehäuft sind.

Paris, 16. Febr. Der „Moniteur" erklärt die von auswärtigen Journalen veröffentlichten, die französische Krim-Armee in ihrer Disciplin höchst empfindlich kränkenden Gerüchte (die Zouavenmeuterei betreffend) als durchaus unbegründet. Die Haltung der Armee, die in allen ihren Theilen fortwährend den besten Geist bewiesen, sei auch keinen Augenblick getrübt worden.

Nach Berichten aus der Krim vom 7. dauert das gute Wetter fort; große Vorbereitungen finden statt.

London, 15. Febr. Nach der „Morningpost" geht Lord J. Russell übermorgen über Paris und Berlin nach Wien. Rußland schickt zur Wiener Friedenskonferenz Hrn. v. Titoff.

— Die Regierung beabsichtigt eine Vermehrung der Armee um 113 000 Mann, darunter 10,000 Reiter.

Montag. Nr. 42. 19. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	26″ 6,6‴	26″ 7,5‴	− 5	0	− 2	Schnee	Regen	Regen	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 2″	1′ 3″	1′ 3″
18	26″ 8,6‴	26″ 9,5‴	− 5	− 3	− 6	Schnee	Schnee	Schnee	NO	NO	„	„	2′ 6″	3′ 1″	3′ 4″

Sonntag den 18. Februar 1855.

Hochzeitverkündez.

Heinrich Künzli von Hinweil, Kts. Zürich, mit Johanna Christina Hässig von Aarau.

Taufen.

Viktoire Marie, Töchterlein von Carl Rothpletz, V. D. M., Oberlehrer, von Aarau.

Caroline Sophie, Töchterl. von Louis Quinche, Possamentier, von Dombresson, Kts. Neuenburg.

Anna, Töchterlein von Bernhard Wolf, Schlosser, von Heidelsheim, Großherzogthum Baden.

Privat-Anzeigen.

Militärische Abend-Unterhaltung mit Tanz im Gasthof zur Kettenbrücke, heute Abend 7 Uhr,

wozu höflichst einladet

Geißberger.

Anzeige.

Gestützt auf §. 1. der Regierungs-Verordnung vom 8. Jenner 1855, verkauft Unterzeichneter von nun an sein Brod **nach dem Gewicht,** wird deßhalb jedem Bezüger das Brod vorgewogen.

Brodpeis:

Hausbrod Rp. 24 das Pfd.
Schwarzbrod „ 22 „ „

Gamper,
Pfister in Aarau.

Unterzeichneter wünscht eine **Bündte** in Zins zu nehmen.

Georg Nüsperli-Salm,
Gerber in Aarau.

In Nro. 132. an der obern Pelzgasse sind alle Tage extra gute **Lebkuchen, Wurstweggen** und anderes **Backwerk** zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Lüscher,
Beck in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist altes, ächtes **Wacholder-, Nuß-** und **Kirschwasser** in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Steininger
in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein neues vierrädriges **Handwägelchen,** mit Leitern und Benne versehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen begehrt:

Glas- und **Blechflaschen** und **Krüge** von 15, 20, 30 und 40 Maas Gehalt werden zu kaufen gesucht bei **Landolt & Comp.**
in Aarau.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, mit oder ohne Möbel, in Nro. 169. im Adelbändli in Aarau; sogleich zu beziehen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 17. Febr. 1855.)

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Fehlmann, Samuel, Heinrich-Hansen, von Seon, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Seon. 18. April.

Zofingen. Wilhelm, Jakoa, gew. Löwenwirth, von und zu Safenwyl, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Safemwyl. 24. März.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Märk, Ambrosius, Säckler, v. Aarau. Eingabe Gemeindekanzlei Aarau. 21. April.

Bremgarten. Keller, Joseph, Oberlehrer, von Sarmenstorf. Eingabe Gemeindeschreiberei Sarmenstorf. 15. März.

Laufenburg. Schmid, Wittwe, Gertrud, geb. Streicher sel., von Frick. Eingabe beim Gemeinderath in Frick. 17. März.

Zofingen. Schenk, Elisabeth, geb. Christen, Hansen Wittwe zweiter Ehe, in Hinterwyl, Gemeinde Uerkheim, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Uerkheim. 24. März.

Geldstage.

Aarau. Köbeli, Christ., Schuster in Küttigen, vermögenslos; Nüsperli, Jakob, Sattler, von Aarau. Eingabe 31. März. — Hilfiker, Kaspar, Zimmermann, von Gränichen. Eingabe 24. März.

Baden. Süßle, Kaspar, Ziegler, von Wettingen; Saxer, Leonz, Steinhauer, von Igelweid, wohnhaft in Mägenwyl. Eingabe 23. März.

Bremgarten. Mundwyler, Anton, Krebsen, v. Wohlen; Meier, Franz Joseph, Schuster, v. Dottikon; Schnebeli-Siegli, Heinrich, von Affoltern a. A., Kts. Zürich, als Krämer und Liqueurfabrikant wohnh. in Bremgarten; Bock, Anna Maria, Glasers, von Anglikon, vermögenslos; Steinmann, Anna Elisabeth, Dulkerxaveris, von Anglikon, vermögenslos; Bock, Wittwe, A. Maria, geb. Füglistaller, Schneiders, von Anglikon, vermögenslos. Eingabe 12. März.

Brugg. Hunziker, Jakob, alt Lehrers, von Kirchleerau, im Kästhal angesessen. Eingabe 10. April. — Rufli, Rudolph, Metzger, von Seengen, in Brugg angesessen. Eingabe 9. April.

Kulm. Hochstraßer, Samuel, Johannesen, Beck, von Dürrenäsch. Eingabe 1. März. — Meyer, Verena, geb. Lüthi, Ehefrau des vergeldstagten Abraham Meyer, Zimmermann, von Unterkulm; Hunziker, Alexander, Xanders, Mechaniker, v. Oberkulm; Huber, Jakob, Jakobs, Düßis, v. Oberkulm; Frühauf, Hans Rudolph, Schuster, v Zezwyl; Stadler, Samuel, Drechsler, v. Birrwyl; Wildi, Joh. Heinr., Johannesen, von Reinach; Eichenberger, Hans Rudolph, Mabuben, von Burg, auf dem Emmet zu Menziken wohnhaft; Eichenberger, Heinrich, Hans Rudolphs, von Burg, wohnh. in Reinach; Aeschbach, Verena, geb. Eichenberger, Ehefrau des vergeldstagten Samuel Aeschbach, Friedlis, von Burg; Haller, Jakob, Meilis, Sohn, von Menziken; alle eilf vermögenslos. Eingabe 31. März. — Elsaßer, Jakob, Samuels, alt Ammann, im Spitzacker, zu Unterkulm; Holliger, Hans Rudolph, Hans Jakobs, Bernetlis, auf der Egg zu Gontenschwyl; Kaspar, Gottlieb, alt Weibels, Beck und Pintenwirth, von Leutwyl; Leutwyler, Samuel, Becksami genannt, Schuster, von Gontenschwyl; Gautschi, Samuel, Rudelijoggis, Zimmermann, im Hohlenweg zu Reinach; Hartmann, Melchior, Kiflers, im Pfaffenthal zu Unterkulm; Müller, Rudolph, Rostigen, Sektionsadjutant, v. Unterkulm; Siegrist, Hans Rudolph, Dullis, Zimmermann, von Meisterschwanden, säßhaft auf Wannenhof zu Unterkulm; Bertschi, Sam., Hans Jakobs, Kasparrudis, Lederhändler, von Dürrenäsch; Würgler, Anna, geb, Bolliger, Ehefrau des Rudolph Würgler, Decker, von Gontenschwyl; Frey, Rudolph, Häfeliheinrichs, Maurer, im Hümbeli zu Gontenschwyl; Hirt, Rudolph, Lerbers, von Zezwyl; Gloor, Susanna, geb. Bruder, verstorb. Wittwe des Hans Jakob Gloor, Kaspars, Kräuslis, gew. Krämerin, von Dürrenäsch; Bolliger, Rudolph, Todtenbeschauer, alt Steuermeier, von Leutwyl. Eingabe 31. März.

Laufenburg. Wunderlin, Marzell, Nagelschmied, von Badisch-Wallbach, in Oeschgen angesessen, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 7. März. — Baldesberger Franz Xaver sel. Nachlaß, von Frick. Eingabe 8. März. — Deiß, Alois, von Herznach, auf dem Kornberg, in der Gemeinde Gipf-Oberfrick, angesessen. Eingabe 9. März.

Muri. Welinger, Franz Anton, von Rottenschwyl, verstorben, vermögenslos; Schorer, Kaspar, des Kabelilunzis, von Benzenschwyl. Eingabe 12. März.

Zofingen. Bachmann, Melch., genannt Brenimelcher, von Bottenwyl, dessen Beerbung ausgeschlagen worden; Lehmann, Joh. Jakob, jünger, Kappenmacher und Bandagist, von Zofingen, vermögenslos; Dätwyler, Samuel, in der Finsterthülen zu Oftringen, vermögenslos; Hürzeler, Kaspar, Knuper, von Uerkheim, in der Finsterthülen zu Oftringen wohnhaft gewesen, nun im Riedthal in Zofingen, vermögenslos. Eingabe 24. März.

Zurzach. Bugmann, Andreas, Straßenwärter, von Döttingen. Eingabe 14. März.

Handelsnachrichten.

Basel, 16. Febr. Es geht in Waaren fortwährend nur sehr wenig um. Lewatöl ist unter Fr. 66 nicht zu haben, purif. Lampenöl nicht unter Fr. 70. — Kaffee fest, aber gleich wie Zucker ohne Umsatz. Butter 1a Fr. 100, 2a Fr. 97.

Marseille, 10. Febr. Hier haben in Folge eingelangter Bestellungen die Preise angezogen. Spanischer Waizen 46—48. Afrika 45. 50. Auf Lieferung billiger.

Havre, 14. Febr. Baumwolle heute frostig und weniger fest. 800 B. Verkauf. (In Liverpool 6000 B. Verk. ohne Aenderung).

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Februar.

Löwen.

Hr. Forrer, Negt. v. Winterthur.
— Seydhecker, dto. v. Darmstadt.
— Langenecker, dto. v. Chemnitz.
Jgfr. Brogli, v. Stein.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Messerli, dto. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Meß, Negt. v. Aachen.
— Maag, dto. v. Küßnacht.
— Peter, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Student, Reisender, v. Besigheim.
— Mauz, Schuster, v. Eßlingen.
— Ziegler, Maurer, v. Kuchen.

Krone.

Hr. Wölfflin, Negt. v. Basel.

Storchen.

Hr. Falconnier, Kaufmann, v. Lyon.
— Gaymüller, dto. v. Basel.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Ochsen.

Hr. Gretener, Part. v. Mellingen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Rößli.

Hr. Walliser, Negt. v. Nürnberg.
— Nillschweiger, dto. v. Amsterdam.
— Bühler, Part. v. Lengnau.
— Nösel, dto. v. Richenthal.
— Zürcher, dto. v. Rüderswyl.
— Meyer, dto. v. Mönthal.
— Gottier, Metzger, v. Rougement.
— Merz, Part. v. Durchhausen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die direkte Steuer ertrug im Jahre 1854 zu 1 2/10 pro Mille netto Fr. 785,000.

Basel. In unserer Nähe, in der Gegend von Häsingen und Burgfelden hat man Spuren von Wölfen verspürt.

— Die Eröffnung der badischen Eisenbahnstrecke Haltingen-Basel findet definitiv am 20. d. statt.

Solothurn. Der Große Rath hat das Begnadigungsgesuch des Mörders Joseph Schenker von Fulenbach mit 56 gegen 27 Stimmen abgewiesen; dieser ist daher letzten Samstag früh enthauptet worden.

Glarus. Auf Anregung einiger Firmen in Glarus und unter einsichtiger Bereitwilligkeit der Fabrikarbeiter ist man hier damit beschäftigt, vermittelst Beiträgen von Fabrikarbeitern eine Kasse zu gründen, aus welcher dieselben nach angetretenem Alter unterstützt werden sollen.

Graubünden. Vor ein paar Tagen wurde in Chur an einem Oberländer Bauer ein Straßenraub begangen.

Deutschland. In Nürnberg hat man letzter Tage die Verfertiger von würtembergischen Zweiguldenbanknoten, deren in neuester Zeit viele in den Verkehr geworfen worden waren, entdeckt und verhaftet.

— Die preußische Staatsschuld betrug Ende 1853 die Summe von 217,654,498 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf.

— Berlin. Ein erst 18jähriges, bisher völlig unbescholtenes, aus einer anständigen Familie herstammendes Mädchen hat hier ein Verbrechen begangen, das bisher unerhört ist. Es ist mehrfach vorgekommen, daß junge Mädchen sich des Kindsmordes schuldig gemacht haben, aber gewöhnlich erfolgte dieser Mord durch Ersticken. Im vorliegenden Falle hat die unnatürliche Mutter dem Kinde sofort mit einem Messer den Hals abgeschnitten, dann hat sie den Leichnam sorgfältig verpackt unter ihr Kopfkissen gelegt und auf solchem mehrere Nächte lang geschlafen. Anfangs verweigerte sie den Polizeibeamten jede Auskunft über den Verbleib des Kindes, und sie ließ es auf Durchsuchung aller Lokalitäten, sogar auf Ausräumung der Abtrittsgrube ankommen, bis man die Leiche durch Zufall fand. Die Verbrecherin befindet sich vorläufig in der Charitee. Die Eltern derselben hatten von ihrem Fehltritt keine Ahnung gehabt.

— Wiener Berichte versichern, die Uebertragung der irdischen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris werde demnächst stattfinden.

— Ein zwölfjähriges Mädchen stand dieser Tage vor dem Schwurgericht in München. Es lebte ein so starker Hang für Brandlegungen in ihm, daß es mit einem Zündhölzchenlädchen versehen während zwei Tagen an verschiedenen Orten im Städtchen Erding Feuer einlegte; es hatte dann die größte Freude, wenn die Spritzen recht wacker drauf los arbeiteten. Dafür spazirt es nun zur Besserung für 16 Jahre in's Zuchthaus.

Frankreich. In Paris wird gegenwärtig eine gesellige Vergnügungsreise nach Sebastopol angeordnet. Die Unternehmer befördern die Reisenden etappenweise von Marseille nach Konstantinopel, von Konstantinopel nach der Krim, von der Krim über Sinope nach Aegypten, von Aegypten nach Algerien und von Algerien zurück nach Marseille. Die Reise soll im Ganzen drei Monate dauern.

— Die Pariser Industrie feiert so eben einen neuen Triumph: in der Rue Joubert Nr. 238 ist ein „Institut" etablirt, welches — Tänzer vermiethet. Der auf zahlreichen Bällen hervorgetretene Mangel an jungen und unverwüstlichen Tänzern hat diese Einrichtung den Unternehmern als ein dringendes Bedürfniß erscheinen lassen. Das „Institut" liefert, auf bestimmte Stunden oder für die ganze Nacht, junge Männer von 20 bis 28 Jahren, hübsch, gewandt und rüstig, vollständig und auf's eleganteste gelockt, befrackt, behandschuht und beschuht, Stück für Stück zu 1 Louis. Den Uneingeweihten machen sie sich durch den enormen Appetit bemerkbar, den sie zum Ball mitbringen.

— Prinz Napoleon heirathe eine würtembergische Prinzessin.

— Die Pariser haben ihre drei Fastnachtsochsen Sebastopol, Bomarsund und Trebisund getauft.

England. Ein sehr achtbares Londoner Haus anerbietet sich, der Armee in ihrer jetzigen Position oder wo immer 200 englische Meilen weit von der Küste für 4 Fr. 50 Cts. per Mann täglich 3 Mahlzeiten zu liefern: ein Frühstück aus Thee, Kaffee oder Cacao bestehend, mit frisch gebackenem Brod; ein Mittagsmahl aus Brod, Fleisch (zwei mal die Woche frisch), Gemüse, Kartoffeln, einer Quart Bier und der üblichen Ration Rhum bestehend; ferner ein solides Abendessen. Die Firma verlangt zur pünktlichen Bedienung der Armee keine offizielle Aushülfe, weder Schiffe, noch Wagen, noch Maulthiere. Sie selbst will alle Transportmittel besorgen und rechnet doch mit Zuversicht auf einen Gewinn von wenigstens 90 Cts. per Mann. Für weitere 30 Cts. per Mann täglich erbietet sich die Firma, der Armee gute Zelte zu liefern und dieselben, wenn sie nicht approbirt werden, zu ersetzen. Demnach würde die Verpflegung einer Armee von 30,000 Mann jährlich nicht mehr als 45,725,000 Fr. kosten. „Times" hat berechnet, daß gegenwärtig die Erhaltung des Mannes (mit rohem Schweinefleisch und grünen Kaffeebohnen) die Regierung täglich 25 Fr. koste. Sie wünscht auf das Lebhafteste, daß der Contrakt, für dessen Einhaltung das Haus die größte Kaution leisten will, zum Abschluß komme.

— „Times" schöpft aus der Organisation des neuen Kabinets wenig Hoffnung für eine bessere Kriegsführung. Es sei Alles beim Alten geblieben: derselbe aristokratische Schlendrian, die alte Vorliebe, sich seine Ritter unter Blinden, Tauben und Lahmen zu suchen!

— Die Themse ist einige Meilen oberhalb London zugefroren.

— Lord Russel ist unwohl geworden und wird erst in einigen Tagen nach Wien abgehen.

— Vorige Woche starb auf seinem Landsitze bei Bolton General Sir Patrick Stuart in seinem 79sten Lebensjahre. Er war erst 1851 zum General ernannt und bekleidete den Posten des Militäroberkommandanten von Schottland mehrere Jahre lang, bis ihn sein hohes Alter nöthigte, sich zur Ruhe zu setzen und die Stelle eines Gouverneurs von Malta als Sinecure anzunehmen.

Kriegsschauplatz. Privatbriefe aus dem Lager vor Sebastopol, die vom 30. Jan. datirt sind, melden: Alles freut sich des guten Witterungswechsels und hofft das Beste für den Gesundheitszustand der Truppen. An Lebensmitteln und warmen Kleidern war Ueberfluß, Brennmateriale wurden von allen Seiten zugeführt, und im Lager glaubte Alles, ein Angriff mit 30,000 Bajonetten würde die Südseite der Festung binnen wenig Stunden in die Hände der Verbündeten liefern. Vom Bombardement erwarten sie wenig Entscheidendes. Um den Sturm jedoch wagen zu können, ohne gleichzeitig ihre bisherigen Positionen zu riskiren, seien noch 25 bis 30,000 M. Kerntruppen erforderlich. Die Armee in ihrem jetzigen Zustande sei der Aufgabe nicht gewachsen. Von irgend einem bedeutenden Unternehmen zur See scheint nach den Berichten der Flottenoffiziere vor der Hand keine Rede zu sein.

Neuestes.

Aarau. Sonntags den 18. Februar versammelten sich in Aarau 106 Offiziere, um dem Herrn Obersten Gehret einen freundlichen Abschied zu bereiten. Man hatte zu dem Zwecke auf Mittag 11 Uhr ein Festessen bestellt und die HH. Offiziere zusammenberufen um vorher noch darüber zu berathen, wie die Feier des Tages vor sich gehen solle. In dieser Richtung wurde beschlossen, es habe Oberst Siegfried einige Offiziere zu bezeichnen, die Hrn. Gehret bei Hause abholen und den im Theoriesaale der Caserne seiner harrenden Waffenbrüdern zuführen sollen, um von da nach stattgehabter Begrüßung vereint in das Casino zurückzukehren. Im Fernern wurde noch beschlossen, dem Oberst Gehret als bleibendes Andenken an seine bisherigen Waffengefährten durch Oberst Meyer einen Ehrensäbel mit angemessener Inschrift überreichen zu lassen. — Nachdem nun um ½1 Uhr Oberst Siegfried den Gefeierten mit einer warmen herzlichen Anrede empfangen und Gehret innig. gerührt und tief ergriffen dieselbe erwiedert hatte, ging man um 1 Uhr ins Casino zum gutbereiteten Festessen, das von der Aarauer Cadettenmusik verdankenswerth verherrlicht und durch manch' feurigen, vaterländischen Toast gewürzt wurde. Den ersten brachte Oberst Siegfried Hrn. Gehret, dieser einen solchen dem Geiste der Eintracht und seltenen Kameradschaftlichkeit im aarg. Offizierskorps, das auch nach seinem Scheiden segensreich fortbestehen möge. Hierauf wurde von Hrn. Siegfried nachstehendes Gedicht verlesen, das von unserm vaterländischen Dichter A. E. Fröhlich zu diesem Zwecke eigens gedichtet und Hrn. Gehret sodann in angemessener Weise überreicht wurde.

Noch manch' anderes begeisterte Hoch wurde gebracht, z. B. Commandant Schwarz dem Dichter Fröhlich; Artill.-Lieut. Rothpletz dem eidg. Obersten Siegfried; eidg. Oberst Müller von Rheinfelden dem General Ochsenbein; Dr. Thuet aber seinem Nachfolger Frei-Herosee. Kommandant Häußler von Lenzburg brachte sein Hoch der Kadetten-Musik; Dr. Wydler dem Oberst Gehret ein solches nicht als Militär, sondern als Menschen, als Freund, der mit Augen und Mund die Soldaten bezaubert und begeistert habe, was ein Anderer nach ihm nie so können werde; Lieut. Münch dem Militär-Direktor Schwarz und zum Schlusse noch Lieut. Küenzli von Ryken unsern Repräsentanten in der Bundesversammlung, die dem Militärwesen begeistert das Wort geliehen; — und bis am Abend fröhlich beisammen geblieben.

Dem gueten Kamerad.

(Melodie: Ich hatt' einen Kameraden).

1. Im Chrieg go's Chriege z'lere,
De Schwizerbruch bringts mit.
Me lerts wo d'Chugle pfife,
Doch die, wo d'Schwiz agrife
Mit dene het mes nit.

2. Und eisder het **De** Schwizer
Bewise Treu' und Muet
Er het sis Wort nit broche
Het Für und Schwärt nit gschoche
Und gseh lo s'Schwizerbluet.

3. s'Thürst aber ist em d'Heimet,
Für die n'er gwüß au schlot.
Drum ist De Schwizer grüstet,
Daß keine Er, den's glüstet,
Freiwillig ine lot.

4. Im Chrieg go s'Chriege z'lere
Gist uf **Du** d'Friedesrueh;
Wit so dim Land au nütze,
Gilts aber d'Heimet z'bschütze,
Denn ilst der Heimet zue.

5. Druf gib is d'Hand, und würde
Agriffe s'Vaterland,
So spanne mer de d'Hahne
Und under einer Fahne
Stönd All' mer binenand.

Ueber das gestrige Abschiedsfest Oberst Gehret's sagt die „N. Zürch. Ztg.": Wir finden in diesem offenen Wesen etwas ächt Soldatisches, aber in Wahrheit auch etwas ächt Schweizerisches. So waren sie sonst unsere Landsleute, als sie die Politik noch nicht zur Dutzendwaare gemacht hatte. Die Natur vertheidigt den fremden Dienst nicht, aber sie begreift, daß nur der Krieg den Soldaten bildet. In einer solchen unbeugsamen Entschlossenheit, wie sie Gehret beweist, liegt das Eisen oder der Stoff, aus dem die Soldaten gemacht werden. So lautet das natürliche ungekünstelte Urtheil auch aus dem Herzen des Volkes. Dieses ist dem fremden Kriegsdienste nicht gewogen, aber das Herz lacht ihm im Leibe, wenn es von einem tapfern Schweizersoldaten hört, der irgendwo die Federn zu einem Generalshut von einer feindlichen Batterie heruntergeholt hat.

Solothurn. Oberst Meier weilt gegenwärtig in seiner Vaterstadt Olten.

— Samstag Morgens um 7 Uhr wurde der Vatermörder Schenker im Beisein einer zahlreichen Zuschauermenge durch den Scharfrichter Huber, Vater, von Bern enthauptet. Wie das „Soloth. Blatt" meldet, hat der Delinquent kein Bekenntniß abgelegt, doch war er ganz vernichtet und bis zu seinem letzten Athemzug seufzte er: „ich bin schwer beladen, heute ist der Tag der Versöhnung."

Bern, 18. Febr. Eine gestrige Pariser Depesche und das heutige Genfer Journal melden die auf den 23. oder 24. Febr. gestellte Reise des Kaisers Napoleon nach der Krim. Paris sei konsternirt.

Petersburg, 16. Febr. Menschikoff meldet unter'm 8. d. aus der Krim, die Situation sei im Allgemeinen die gleiche geblieben. Die Russen fahren fort, die Alliirten in den Belagerungsarbeiten zu stören; sie haben durch Deserteure erfahren, daß in Folge der großen Verluste, welche die Engländer erlitten, die Franzosen für dieselben den Dienst in den Laufgräben versehen müssen.

Dienstag. Nr. 37. 13. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″ 2,8‴	26″ 4,2‴	– 1	+ 1	+ 2	Schnee	Schnee Regen	NO	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 3″	1′ 3″

Bemerkungen. Sehr tiefer Barometerstand.

Amtliche Anzeigen.

Zu Ergänzung von Leintüchern u. s. w. in das hiesige Armenhaus bedarf die Armenpflege circa 200 Ellen rohes Leinentuch; wer gesonnen ist, diese Lieferung zu übernehmen, wird gebeten, Muster und Preise zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten bis den 19. dieß zuzustellen.

Aarau, den 13. Februar 1855.

Joh. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

In der neuen Vorstadt in Aarau ist gestern ein Schleier gefunden worden; in Nr. 357. sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Verloren:

Von Aarau bis Herznach in einem Brieffack verschiedene Werthpapiere, dem Herrn Gemeindeammann Aklin in Herznach zugehörend.

Der Finder ist ersucht, solche dem Eigenthümer gegen ein angemessenes Trinkgeld zuzustellen.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz im „Rößli",
Mittwoch den 14. Februar,
Abends 7 Uhr,
wozu höflichst einladet

Aarau, den 9. Februar 1855

Wittwe Aeschbach.

Zu verkaufen:

Bei Zimmermeister Blattner an der Biberstеinerstraße bei Aarau einige Haufen Spähne.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem sind von nun alle Sonntage **frische Wurstweggen** zu haben, wofür, so wie auch für das übrige Backwerk sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi,
Pfister in Aarau.

Verloren:

Vor einiger Zeit während des hohen Schnees ein **Bund Schlüssel.** Der redliche Finder möge dieselben gegen ein angemessenes Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Aufruf.

Wertheste Einwohner und Mitbürger!

In welcher bedrängten Zeit wir leben, weiß Jeder von Euch! — Nicht unsere Absicht ist es jedoch, klagend und in bittern Worten vor Euch zu treten und die harte Noth unserer armen Mitbrüder Euch leidend vor Augen zu führen. Milderung derselben ist unser Zweck! Trachten wir durch thätige Unterstützung wohlthuenden Einhalt zu erreichen; suchen wir durch allgemeine Theilnahme den Bedrängten Linderung zu verschaffen. — Denn nur Theilnahme an dem allgemeinen Werke der Unterstützung sammelt der Bürger Herz in einem Punkt der Freude und des Kummers! —

Was unsere Stadtbehörde in Verbindung zahlreicher hiesiger Bürger zu Gunsten von wenig begüterter Bürger gethan, ist bekannt und einmüthig in stiller Dankbezeugung entgegengenommen worden. Die Armen der Stadt genießen durch deren väterliche Vorsorge und die reichen Spenden wohlfeiler Brod und kräftige Suppe. — Haben wir aber nur Bürger hiesiger Gemeinde, welche der Unterstützung bedürfen? Leben mit und neben uns keine Brüder, keine Schwestern, die unser Mitleiden ebenfalls verdienen? — Offen wollen wir es uns bekennen: es sind noch ihrer Viele. Dieses schlagende Bekenntniß möge unsere Blicke öffnen und unser Herz ebenso mildthätig gegen die Mit-Einwohner stimmen. — Von diesem gerechten Grundsatze ausgehend, hat der Bürger- und Einwohner-Verein hiesiger Stadt beschlossen: Mit aller Thätigkeit dahin zu wirken, daß auch den Einsaßen Erleichterung verschafft werde. Es seien mildthätige Sammlungen vorzunehmen, um wenigstens dahin zu zielen, den wirklich bedürftigen Einsaßen wohlfeile Suppe verrabreichen zu können. Der Verein hat daher zu diesem verdienstlichen Zwecke eine Commission ernannt, die im Laufe dieser Tage an Eure Pforten klopfen und Eure Mildthätigkeit ansprechen wird.

Trage Jeder und Jede ihr Schärflein bei und das Gefühl wird Euch schon hienieden belohnen, daß hoher und milder Sinn, uneigennützige Tugend dem Herzen der Menschen ist, was die Sonne der Welt! Denn: Wann fühltet Ihr Euer Daseiu herrlicher, als in dem Augenblick, da Ihr mit Euch zufrieden, das Vergangne übersaht! Hier ist die Quelle unseres Glücks, dieß ist die reine Seligkeit, die wir mit jenen erhabenen Wesen theilen, die unsere Seele fühlt und unsere Zunge nicht auszusprechen wagt.

Mit den Worten: Das Wirken des Edlen ist an keine Zeit gebunden und seine Thaten fließen durch die Ewigkeit! appelliren wir an Eure Herzen.

Aarau, im Februar 1855.

Der Bürger- und Einwohner-Verein.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Februar.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Dössekel, dto. v. Seon.
— Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Augustin, Mineralog, v. Insbruck.
— Eschmann, Negt. v. Thalwyl.
— Giglioni, dto. v. Arona.
— Plazid Weissenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Anton Weissenbach, dto. v. Bremgarten.
— Bollag, Negt. v. Endingen.

Wildmann.

Hr. Schaub, Negt. v. Basel.
— Auer, dto. v. Zürich.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Goldschmied, Negt. v. Dornach.
— Bloch, dto. v. Dornach.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Pfarrer, v. Reinach.
— Schwyzer, Negt. v. Horgen.
— Huwyler, Part. v. Zeihen.
— Pironnet, Negt. v. Neuenburg.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Locher, dto. v. Chur.

Schwert.

Hr. Sägisser, Part. v. Großaffoltern.
— Bräggger, dto. v. Lütisburg.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Stutend, dto. v. Besigheim.
— Jud, dto. v. Rieden.
— Stauffer, Beck, v. Dürrenäsch.
— Wepfer, Schuster, v. Edelfingen.
— Lorch, Maurer, v. Schußenried.
— Metz, Gärtner, v. Großhezzach.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Keller, dto. v. Zürich.
Hr. Jäger, dto. v. Zürich.
— Ruesli, Part. v. Zürich.
Jgfr. Rösch. dto. v. Reutlingen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Gehrmann, Beck, v. Winterthur.
— Hunziker, Parr. v. Moosleerau.
— Jäggi, dto. v. Walterswyl.
— Hoch mit Frau u. Kind, dto. von Wohlen.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Portmann, Müller, von Escholzmatt.
— Thoma, Gärtner, v. Waldshut.
— Rychner, Schuster, v. Frutigen.
— Staub, Mechaniker, v. Buus.
— Bleisch, Küfer, v. Metz.
— Uehlinger, dto. v. Neuenkirch.
— Käser, Schuster, v. Ostringen.

Krone.

Hr. Ballmer, Negt. v. Oberdorf.

Storchen.

Hr. Stängeli, Architekt, v. Kaiserstuhl.
— Dürr, Negt. v. Gönningen.

Prinz Napoleon Carl Joseph Bonaparte,
französischer Generallieutenant.

Der präsumtive Thronfolger des französischen Kaisers ist der zweite Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen, Hieronimus Bonaparte, und dessen zweiter Gemahlin, der Prinzessin Friederike von Würtemberg, die ihrem Gatten trotz der Gegenvorstellungen ihrer Familie und mehrerer Höfe in die Verbannung folgte. Ein älterer Sohn des Exkönigs und jetzigen Marschalls, Jerome, der im Jahre 1814 geboren wurde, ist früh gestorben.

Prinz Napoleon erblickte in Triest am 9. Sept. 1822 das Licht der Welt. Er verlebte seine Jugend theils in der Schweiz, theils in Triest, theils in mehrern Hauptstädten, wie Wien, Rom und Florenz. Als er zu reifern Jahren gelangte, machte er größere Reisen und verweilte u. A. längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dann nahm er seinen Aufenthalt in Brüssel, wo Ludwig Philipp ihn ruhig gewähren ließ, weil die allgemeine Ansicht dahin ging, der Prinz sei unter den Napoleoniden derjenige, welcher an der Politik den geringsten Antheil nehme.

Die Folge der Februarrevolution öffneten ihm, wie den andern Mitgliedern seiner Familie, die Thore Frankreichs. Der Präsident machte ihn zum Gesandten am spanischen Hofe, und bei Gelegenheit dieser Mission machte sich der Prinz zum ersten Male bemerklich. Er debatirte mit Aufsehen, wie man es in Frankreich bei einem „Feuerkopf", nicht dem unpopulärsten Charakter, liebt. Bei Nacht und Nebel, ohne Urlaub erbeten, ohne nur eine Anzeige gemacht zu haben, verließ er Madrid und seinen Posten. Der Telegraph von Bayonne brachte der französischen Regierung die Nachricht, daß sie in Spanien ohne einen Vertreter sei. Im Ministerium waren die Ansichten getheilt, was man mit dem feldflüchtigen Diplomaten beginnen solle. Eine Minderheit, aus Odillon Barrot und Passi bestehend, forderte, daß man die Ankunft des Prinzen erwarte und ihn höre, aber die Mehrheit bestand auf augenblicklicher Absetzung, und da der Präsident selbst auf diese Seite sich stellte, so drang sie mit ihrer Ansicht durch. Das Aufsehen, das die Flucht des Prinzen erregt hatte, war gering gewesen im Vergleich zu der Verwunderung, welche darüber entstand, daß man die Ministerverhandlungen so rücksichtslos veröffentlichte. Der Präsident hatte gegen seinen Vetter mit Wärme Partei genommen, ihn härter getadelt, als zwei seiner Minister. Es gab also unter den Bonaparte's einen Familienzwist. Ließ sich annehmen, daß ein Geschlecht, welches nicht einmal unter sich selbst einig war, nach dem Throne streben werde?

(Schluß folgt).

Handelsnachrichten.

Augsburg, 10. Febr. Der gestrige Schrannenstand betrug 3495 Sch., wovon 3269 verkauft und 166 aufgezogen wurden. Die größte Zufuhr bestand in Gerste, 1071 Sch., dann in 906 Sch. Waizen, 581 Sch. Roggen, 468 Sch. Haber und 409 Sch. Kern. Waizen stieg um 18 kr., Roggen um 4 kr., Haber um 2 kr., Kern fiel um 15 kr., Gerste um 9 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 53, Kern fl. 27. 13, Roggen fl. 22. 32, Gerste fl. 15. 18, Haber fl. 7. 11. Umsatzsumme: fl. 64,779. 39 kr.

Tagesneuigkeiten.

Oberst Meyer hat dem Bundesrath seine Demission in folgender Fassung eingereicht:

Paris, den 6. Februar.

Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich wieder in den französischen Dienst zurücktrete. Ich wurde dazu bewogen durch meine militärische Nichtaktivität in der Schweiz und durch den volksthümlichen Krieg, den Frankreich gegen den gemeinschaftlichen Feind führt, denn, wenn ich auch unter französischen Fahnen fechte, so glaube ich, wenigstens mittelbar, auch der Sache meines Geburtslandes zu dienen. Was die Verfügungen auch sein mögen, welche Sie, meine Herren, in Ihrer Weisheit in meiner Beziehung treffen mögen, so können Sie davon versichert sein, daß, wenn mein Vaterland je in Gefahr kommt und meine Dienste im Geringsten für nützlich erachten mag, ich seinem Ruf folgen werde.

Genehmigen Sie ꝛc. Sig. Meyer, Oberst.

Meyers Ernennung als Oberst des 1. Regiments der zweiten Fremdenlegion datirt ebenfalls Paris, 6. Febr. Die Benennung Fremdenlegion ist einstweilen beibehalten, weil man in Paris nicht sicher ist, die gehörige Anzahl Schweizerrekruten zu erhalten. Die Hauptleute und Lieutenants werden jedoch lauter Schweizer sein. Das erste Regimeot (Meyer) wird in Dijon, das zweite (Chabrières) in Langres, die Scharfschützenbataillone in Auxonne organisirt werden. Das Hauptquartier von General Ochsenbein ist Besançon.

Oberst Meyer kommt dieser Tage auf zwei Wochen nach der Schweiz, aber ohne Mission, in Privatgeschäften. Mit der Werbung habe sich Niemand zu beschäftigen, als die französischen Grenzbehörden.

Vom 16. bis 31. Januar beträgt die Einfuhr von folgenden Lebensmitteln: Korn 125,112 Ctr., Mais 53,323 Ctr., Mehl 21,369 Ctr.

Aargau. Die am 4. d. Mts. für die Armen der Umgegend zu früh verstorbene Frau Wittwe Großmann, geb. Fehlmann, in Aarburg hat ihren Wohlthätigkeitssinn auf eine edle Weise dadurch beurkundet, daß sie dem Armengut Aarburg Fr. 5000 und jedem Pathenkinde Fr. 100 testamentsweise zukommen ließ.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. d. brannte in Gebenstorf ein von zwei Haushaltungen bewohntes und zu Fr. 506. — versichertes Haus ab.

— Bei Hr. Dr. Stäbli dahier wollte die vorige Nacht ein Dieb um einzubrechen die Laube erklettern, fiel aber herunter und brach die Hüfte.

Appenzell A. Rh. Bei einem kranken Bettler in Hundwyl fand man in zwei mit schmutzigen Lumpen angefüllten Trögen eine Baarschaft, die sich bis auf Fr. 1000 belaufen soll.

Wallis. Ein vor 65 Jahren ausgewanderter Walliser, Valeran aus Sitten, ist in Rußland ge-

Kriegsschauplatz. Privatbriefe aus dem Lager vor Sebastopol, die vom 30. Jan. datirt sind, melden: Alles freut sich des guten Witterungswechsels und hofft das Beste für den Gesundheitszustand der Truppen. An Lebensmitteln und warmen Kleidern war Ueberfluß, Brennmateriale wurden von allen Seiten zugeführt, und im Lager glaubte Alles, ein Angriff mit 30,000 Bajonetten würde die Südseite der Festung binnen wenig Stunden in die Hände der Verbündeten liefern. Vom Bombardement erwarten sie wenig Entscheidendes. Um den Sturm jedoch wagen zu können, ohne gleichzeitig ihre bisherigen Positionen zu riskiren, seien noch 25 bis 30,000 M. Kerntruppen erforderlich. Die Armee in ihrem jetzigen Zustande sei der Aufgabe nicht gewachsen. Von irgend einem bedeutenden Unternehmen zur See scheint nach den Berichten der Flottenoffiziere vor der Hand keine Rede zu sein.

Neuestes.

Aarau. Sonntags den 18. Februar versammelten sich in Aarau 106 Offiziere, um dem Herrn Obersten Gehret einen freundlichen Abschied zu bereiten. Man hatte zu dem Zwecke auf Mittag 11 Uhr ein Festessen bestellt und die HH. Offiziere zusammenberufen um vorher noch darüber zu berathen, wie die Feier des Tages vor sich gehen solle. In dieser Richtung wurde beschlossen, es habe Oberst Siegfried einige Offiziere zu bezeichnen, die Hrn. Gehret bei Hause abholen und den im Theoriesaale der Caserne seiner harrenden Waffenbrüdern zuführen sollen, um von da nach stattgehabter Begrüßung vereint in das Casino zurückzukehren. Im Fernern wurde noch beschlossen, dem Oberst Gehret als bleibendes Andenken an seine bisherigen Waffengefährten durch Oberst Meyer einen Ehrensäbel mit angemessener Inschrift überreichen zu lassen. — Nachdem nun um ½1 Uhr Oberst Siegfried den Gefeierten mit einer warmen herzlichen Anrede empfangen und Gehret innig. gerührt und tief ergriffen dieselbe erwiedert hatte, ging man um 1 Uhr ins Casino zum gutbereiteten Festessen, das von der Aarauer Cadettenmusik verdankenswerth verherrlicht und durch manch' feurigen, vaterländischen Toast gewürzt wurde. Den ersten brachte Oberst Siegfried Hrn. Gehret, dieser einen solchen dem Geiste der Eintracht und seltenen Kameradschaftlichkeit im aarg. Offizierskorps, das auch nach seinem Scheiden segensreich fortbestehen möge. Hierauf wurde von Hrn. Siegfried nachstehendes Gedicht verlesen, das von unserm vaterländischen Dichter A. E. Fröhlich zu diesem Zwecke eigens gedichtet und Hrn. Gehret sodann in angemessener Weise überreicht wurde.

Noch manch' anderes begeisterte Hoch wurde gebracht, z. B. Commandant Schwarz dem Dichter Fröhlich; Artill.-Lieut. Rothpletz dem eidg. Obersten Siegfried; eidg. Oberst Müller von Rheinfelden dem General Ochsenbein; Dr. Thuet aber seinem Nachfolger Frei-Herosee. Kommandant Häußler von Lenzburg brachte sein Hoch der Kadetten-Musik; Dr. Wydler dem Oberst Gehret ein solches nicht als Militär, sondern als Menschen, als Freund, der mit Augen und Mund die Soldaten bezaubert und begeistert habe, was ein Anderer nach ihm nie so können werde; Lieut. Münch dem Militär-Direktor Schwarz und zum Schlusse noch Lieut. Küenzli von Ryken unsern Repräsentanten in der Bundesversammlung, die dem Militärwesen begeistert das Wort geliehen; — und bis am Abend fröhlich beisammen geblieben.

Dem gueten Kamerad.

(Melodie: Ich hatt' einen Kameraden).

1. Im Chrieg go's Chriege z'lere,
De Schwizerbruch bringts mit.
Me lerts wo d'Chugle pfife,
Doch die, wo d'Schwiz agrife
Mit dene het mes nit.

2. Und eisder het De Schwizer
Bewise Treu' und Muet
Er het sis Wort nit broche
Het Für und Schwärt nit gschoche
Und gseh lo s'Schwizerbluet.

3. s'Thürst aber ist em d'Heimet,
Für die n'er gwüß au schlot.
Drum ist De Schwizer grüstet,
Daß keine Er, den's glüstet,
Freiwillig ine lot.

4. Im Chrieg go s'Chriege z'lere
Gist uf Du d'Friedesrueh;
Wit so dim Land au nütze,
Gilts aber d'Heimet z'bschütze,
Denn ilst der Heimet zue.

5. Druf gib is d'Hand, und würde
Agriffe s'Vaterland,
So spanne mer de d'Hahne
Und under einer Fahne
Stönd All' mer binenand.

Ueber das gestrige Abschiedsfest Oberst Gehret's sagt die „N. Zürch. Ztg.": Wir finden in diesem offenen Wesen etwas ächt Soldatisches, aber in Wahrheit auch etwas ächt Schweizerisches. So waren sie sonst unsere Landsleute, als sie die Politik noch nicht zur Dutzendwaare gemacht hatte. Die Natur vertheidigt den fremden Dienst nicht, aber sie begreift, daß nur der Krieg den Soldaten bildet. In einer solchen unbeugsamen Entschlossenheit, wie sie Gehret beweist, liegt das Eisen oder der Stoff, aus dem die Soldaten gemacht werden. So lautet das natürliche ungekünstelte Urtheil auch aus dem Herzen des Volkes. Dieses ist dem fremden Kriegsdienste nicht gewogen, aber das Herz lacht ihm im Leibe, wenn es von einem tapfern Schweizersoldaten hört, der irgendwo die Federn zu einem Generalshut von einer feindlichen Batterie heruntergeholt hat.

Solothurn. Oberst Meier weilt gegenwärtig in seiner Vaterstadt Olten.

— Samstag Morgens um 7 Uhr wurde der Vatermörder Schenker im Beisein einer zahlreichen Zuschauermenge durch den Scharfrichter Huber, Vater, von Bern enthauptet. Wie das „Soloth. Blatt" meldet, hat der Delinquent kein Bekenntniß abgelegt, doch war er ganz vernichtet und bis zu seinem letzten Athemzug seufzte er: „ich bin schwer beladen, heute ist der Tag der Versöhnung."

Bern, 18. Febr. Eine gestrige Pariser Depesche und das heutige Genfer Journal melden die auf den 23. oder 24. Febr. gestellte Reise des Kaisers Napoleon nach der Krim. Paris sei konsternirt.

Petersburg, 16. Febr. Menschikoff meldet unter'm 8. d. aus der Krim, die Situation sei im Allgemeinen die gleiche geblieben. Die Russen fahren fort, die Alliirten in den Belagerungsarbeiten zu stören; sie haben durch Deserteure erfahren, daß in Folge der großen Verluste, welche die Engländer erlitten, die Franzosen für dieselben den Dienst in den Laufgräben versehen müssen.

Dienstag. Nr. 37. 13. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″ 2,8‴	26″ 4,2‴	– 1	+ 1	+ 2	Schnee	Schnee Regen	NO	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 3″	1′ 3″

Bemerkungen. Sehr tiefer Barometerstand.

Amtliche Anzeigen.

Zu Ergänzung von Leintüchern u. s. w. in das hiesige Armenhaus bedarf die Armenpflege circa 200 Ellen rohes Leinentuch; wer gesonnen ist, diese Lieferung zu übernehmen, wird gebeten, Muster und Preise zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten bis den 19. dieß zuzustellen.

Aarau, den 13. Februar 1855.

Joh. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

In der neuen Vorstadt in Aarau ist gestern ein Schleier gefunden worden; in Nr. 357. sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Mai ein Logis in Nro. 714. in Aarau, im ersten Stock drei Zimmer sammt Küche, einem eingemachten Keller, und auf dem Estrich eine Schwarzzeugkammer sammt Holzplatz.

Zum Ausleihen:

In Nro. 169. im Adelbändli in Aarau eine Wohnung ebener Erde, bestehend in einer Stube, Küche, Platz im Keller; auf den 25. dieses Monats zu beziehen.

Verloren:

Von Aarau bis Herznach in einem Briefsack verschiedene Werthpapiere, dem Herrn Gemeindeammann Aklin in Herznach zugehörend.

Der Finder ist ersucht, solche dem Eigenthümer gegen ein angemessenes Trinkgeld zuzustellen.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz im „Rößli",
Mittwoch den 14. Februar,
Abends 7 Uhr,
wozu höflichst einladet
Aarau, den 9. Februar 1855
Wittwe Aeschbach.

Zu verkaufen:

Bei Zimmermeister Blattner an der Biberstеinerstraße bei Aarau einige Haufen Spähne.

Zum Verkauf:

Zwei alte eiserne **Bratöfen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem sind von nun alle Sonntage **frische Wurstweggen** zu haben, wofür, so wie auch für das übrige Backwerk sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi,
Pfister in Aarau.

Verloren:

Vor einiger Zeit während des hohen Schnees ein **Bund Schlüssel.** Der redliche Finder möge dieselben gegen ein angemessenes Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 12. in der Kirchgasse in Aarau das Erdgeschoß, ganz zweckmäßig zu einem Laden, mit Platz hinter demselben; ferner den ersten Stock, bestehend in einer angenehmen warmen Wohnstube, einer Hinterstube und Küche, hinreichend Keller und Estrich, einem Läubli und einem fallenden s. v. Abtritt; sich anzumelden bei

Notar Rüetschi.

Aufruf.

Wertheste Einwohner und Mitbürger!

In welcher bedrängten Zeit wir leben, weiß Jeder von Euch! — Nicht unsere Absicht ist es jedoch, klagend und in bittern Worten vor Euch zu treten und die harte Noth unserer armen Mitbrüder Euch leidend vor Augen zu führen. Milderung derselben ist unser Zweck! Trachten wir durch thätige Unterstützung wohlthuenden Einhalt zu erreichen; suchen wir durch allgemeine Theilnahme den Bedrängten Linderung zu verschaffen. — Denn nur Theilnahme an dem allgemeinen Werke der Unterstützung sammelt der Bürger Herz in einem Punkt der Freude und des Kummers! —

Was unsere Stadtbehörde in Verbindung zahlreicher hiesiger Bürger zu Gunsten von wenig begüterter Bürger gethan, ist bekannt und einmüthig in stiller Dankbezeugung entgegengenommen worden. Die Armen der Stadt genießen durch deren väterliche Vorsorge und die reichen Spenden wohlfeiler Brod und kräftige Suppe. — Haben wir aber nur Bürger hiesiger Gemeinde, welche der Unterstützung bedürfen? Leben mit und neben uns keine Brüder, keine Schwestern, die unser Mitleiden ebenfalls verdienen? — Offen wollen wir es uns bekennen: es sind noch ihrer Viele. Dieses schlagende Bekenntniß möge unsere Blicke öffnen und unser Herz ebenso mildthätig gegen die Mit-Einwohner stimmen. — Von diesem gerechten Grundsatze ausgehend, hat der Bürger- und Einwohner-Verein hiesiger Stadt beschlossen: Mit aller Thätigkeit dahin zu wirken, daß auch den Einsaßen Erleichterung verschafft werde. Es seien mildthätige Sammlungen vorzunehmen, um wenigstens dahin zu zielen, den wirklich bedürftigen Einsaßen wohlfeile Suppe verrabreichen zu können. Der Verein hat daher zu diesem verdienstlichen Zwecke eine Commission ernannt, die im Laufe dieser Tage an Eure Pforten klopfen und Eure Mildthätigkeit ansprechen wird.

Trage Jeder und Jede ihr Schärflein bei und das Gefühl wird Euch schon hienieden belohnen, daß hoher und milder Sinn, uneigennützige Tugend dem Herzen der Menschen ist, was die Sonne der Welt! Denn: Wann fühltet Ihr Euer Daseiu herrlicher, als in dem Augenblick, da Ihr mit Euch zufrieden, das Vergangne übersaht! Hier ist die Quelle unseres Glücks, dieß ist die reine Seligkeit, die wir mit jenen erhabenen Wesen theilen, die unsere Seele fühlt und unsere Zunge nicht auszusprechen wagt.

Mit den Worten: Das Wirken des Edlen ist an keine Zeit gebunden und seine Thaten fließen durch die Ewigkeit! appelliren wir an Eure Herzen.

Aarau, im Februar 1855.

Der Bürger- und Einwohner-Verein.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Februar.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Dössekel, dto. v. Seon.
— Hoch, Regt. v. Gönningen.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Augustin, Mineralog, v. Insbruck.
— Eschmann, Regt. v. Thalwyl.
— Giglioni, dto. v. Arona.
— Plazid Weissenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Anton Weissenbach, dto. v. Bremgarten.
— Bollag, Regt. v. Endingen.

Wildmann.

Hr. Schaub, Regt. v. Basel.
— Auer, dto. v. Zürich.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Goldschmied, Regt. v. Dornach.
— Bloch, dto. v. Dornach.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Pfarrer, v. Reinach.
— Schwyzer, Regt. v. Horgen.
— Huwyler, Part. v. Zeihen.
— Pironnet, Regt. v. Neuenburg.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Locher, dto. v. Chur.

Schwert.

Hr. Sägisser, Part. v. Großaffoltern.
— Brägger, dto. v. Lütisburg.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Stutend, dto. v. Besigheim.
— Jud, dto. v. Rieden.
— Stauffer, Beck, v. Dürrenäsch.
— Wepfer, Schuster, v. Edelfingen.
— Lorch, Maurer, v. Schußenried.
— Metz, Gärtner, v. Großhezzach.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedtmann, Regt. v. St. Gallen.
— Keller, dto. v. Zürich.
Hr. Jäger, dto. v. Zürich.
— Ruesli, Part. v. Zürich.
Jgfr. Rösch. dto. v. Reutlingen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Gehrmann, Beck, v. Winterthur.
— Hunziker, Part. v. Moosleerau.
— Jäggi, dto. v. Walterswyl.
— Hoch mit Frau u. Kind, dto. von Wohlen.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Portmann, Müller, von Escholzmatt.
— Thoma, Gärtner, v. Waldshut.
— Rychner, Schuster, v. Frutigen.
— Staub, Mechaniker, v. Buus.
— Bleisch, Küfer, v. Metz.
— Uehlinger, dto. v. Neuenkirch.
— Käser, Schuster, v. Ostringen.

Krone.

Hr. Ballmer, Regt. v. Oberdorf.

Storchen.

Hr. Stängeli, Architekt, v. Kaiserstuhl.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.

Prinz Napoleon Carl Joseph Bonaparte,
französischer Generallieutenant.

Der präsumtive Thronfolger des französischen Kaisers ist der zweite Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen, Hieronimus Bonaparte, und dessen zweiter Gemahlin, der Prinzessin Friederike von Würtemberg, die ihrem Gatten trotz der Gegenvorstellungen ihrer Familie und mehrerer Höfe in die Verbannung folgte. Ein älterer Sohn des Exkönigs und jetzigen Marschalls, Jerome, der im Jahre 1814 geboren wurde, ist früh gestorben.

Prinz Napoleon erblickte in Triest am 9. Sept. 1822 das Licht der Welt. Er verlebte seine Jugend theils in der Schweiz, theils in Triest, theils in mehrern Hauptstädten, wie Wien, Rom und Florenz. Als er zu reifern Jahren gelangte, machte er größere Reisen und verweilte u. A. längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dann nahm er seinen Aufenthalt in Brüssel, wo Ludwig Philipp ihn ruhig gewähren ließ, weil die allgemeine Ansicht dahin ging, der Prinz sei unter den Napoleoniden derjenige, welcher an der Politik den geringsten Antheil nehme.

Die Folge der Februarrevolution öffneten ihm, wie den andern Mitgliedern seiner Familie, die Thore Frankreichs. Der Präsident machte ihn zum Gesandten am spanischen Hofe, und bei Gelegenheit dieser Mission machte sich der Prinz zum ersten Male bemerklich. Er debatirte mit Aufsehen, wie man es in Frankreich bei einem „Feuerkopf", nicht dem unpopulärsten Charakter, liebt. Bei Nacht und Nebel, ohne Urlaub erbeten, ohne nur eine Anzeige gemacht zu haben, verließ er Madrid und seinen Posten. Der Telegraph von Bayonne brachte der französischen Regierung die Nachricht, daß sie in Spanien ohne einen Vertreter sei. Im Ministerium waren die Ansichten getheilt, was man mit dem feldflüchtigen Diplomaten beginnen solle. Eine Minderheit, aus Odillon Barrot und Passi bestehend, forderte, daß man die Ankunft des Prinzen erwarte und ihn höre, aber die Mehrheit bestand auf augenblicklicher Absetzung, und da der Präsident selbst auf diese Seite sich stellte, so drang sie mit ihrer Ansicht durch. Das Aufsehen, das die Flucht des Prinzen erregt hatte, war gering gewesen im Vergleich zu der Verwunderung, welche darüber entstand, daß man die Ministerverhandlungen so rücksichtslos veröffentlichte. Der Präsident hatte gegen seinen Vetter mit Wärme Partei genommen, ihn härter getadelt, als zwei seiner Minister. Es gab also unter den Bonaparte's einen Familienzwist. Ließ sich annehmen, daß ein Geschlecht, welches nicht einmal unter sich selbst einig war, nach dem Throne streben werde?

(Schluß folgt).

Handelsnachrichten.

Augsburg, 10. Febr. Der gestrige Schrannenstand betrug 3495 Sch., wovon 3269 verkauft und 166 aufgezogen wurden. Die größte Zufuhr bestand in Gerste, 1071 Sch., dann in 906 Sch. Waizen, 581 Sch. Roggen, 468 Sch. Haber und 409 Sch. Kern. Waizen stieg um 18 kr., Roggen um 4 kr., Haber um 2 kr., Kern fiel um 15 kr., Gerste um 9 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 53, Kern fl. 27. 13, Roggen fl. 22. 32, Gerste fl. 15. 18, Haber fl. 7. 11. Umsatzsumme: fl. 64,779. 39 kr.

Tagesneuigkeiten.

Oberst Meyer hat dem Bundesrath seine Demission in folgender Fassung eingereicht:

Paris, den 6. Februar.

Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich wieder in den französischen Dienst zurücktrete. Ich wurde dazu bewogen durch meine militärische Nichtaktivität in der Schweiz und durch den volksthümlichen Krieg, den Frankreich gegen den gemeinschaftlichen Feind führt, denn, wenn ich auch unter französischen Fahnen fechte, so glaube ich, wenigstens mittelbar, auch der Sache meines Geburtslandes zu dienen. Was die Verfügungen auch sein mögen, welche Sie, meine Herren, in Ihrer Weisheit in meiner Beziehung treffen mögen, so können Sie davon versichert sein, daß, wenn mein Vaterland je in Gefahr kommt und meine Dienste im Geringsten für nützlich erachten mag, ich seinem Ruf folgen werde.

Genehmigen Sie ꝛc. Sig. Meyer, Oberst.

Meyers Ernennung als Oberst des 1. Regiments der zweiten Fremdenlegion datirt ebenfalls Paris, 6. Febr. Die Benennung Fremdenlegion ist einstweilen beibehalten, weil man in Paris nicht sicher ist, die gehörige Anzahl Schweizerrekruten zu erhalten. Die Hauptleute und Lieutenants werden jedoch lauter Schweizer sein. Das erste Regimeot (Meyer) wird in Dijon, das zweite (Chabrières) in Langres, die Scharfschützenbataillone in Auxonne organisirt werden. Das Hauptquartier von General Ochsenbein ist Besançon.

Oberst Meyer kommt dieser Tage auf zwei Wochen nach der Schweiz, aber ohne Mission, in Privatgeschäften. Mit der Werbung habe sich Niemand zu beschäftigen, als die französischen Grenzbehörden.

Vom 16. bis 31. Januar beträgt die Einfuhr von folgenden Lebensmitteln: Korn 125,112 Ctr., Mais 53,323 Ctr., Mehl 21,369 Ctr.

Aargau. Die am 4. d. Mts. für die Armen der Umgegend zu früh verstorbene Frau Wittwe Großmann, geb. Fehlmann, in Aarburg hat ihren Wohlthätigkeitssinn auf eine edle Weise dadurch beurkundet, daß sie dem Armengut Aarburg Fr. 5000 und jedem Pathenkinde Fr. 100 testamentsweise zukommen ließ.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. d. brannte in Gebenstorf ein von zwei Haushaltungen bewohntes und zu Fr. 506. — versichertes Haus ab.

— Bei Hr. Dr. Stäbli dahier wollte die vorige Nacht ein Dieb um einzubrechen die Laube erklettern, fiel aber herunter und brach die Hüfte.

Appenzell A. Rh. Bei einem kranken Bettler in Hundwyl fand man in zwei mit schmutzigen Lumpen angefüllten Trögen eine Baarschaft, die sich bis auf Fr. 1000 belaufen soll.

Wallis. Ein vor 65 Jahren ausgewanderter Walliser, Valeran aus Sitten, ist in Rußland ge-

storben, wo er als Arzt ein großes Vermögen erwarb. Derselbe hinterließ testamentlich seinen Verwandten in Sitten Fr. 40,000 und der Armenkasse dieser Gemeinde Fr. 11,000, welche Gelder jüngst durch die russische Legation in Bern der Regierung von Wallis zugestellt wurden.

Vom Rhein. In der Nacht vom 28. auf den 29. Jan. ist das allen Reisenden bekannte ehemalige Benediktinerkloster Laach ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, welcher die Zerstörung der schönen bis auf die Mauern ausgebrannten Klostergebäude zur Folge hatte, scheint nach allen Ermittlungen das Werk boshafter Brandstiftung.

Karlsruhe, 8. Febr. Dem Kriegsministerium wurde gestern ein außerordentlicher Kredit von 1,800,000 Gulden eröffnet.

Wien, 8. Febr. Der Beitritt des Königs von Neapel zur Allianz der Westmächte soll Thatsache sein. Die Verpflichtung sei die gleiche, wie für Sardinien.

Turin, 7. Febr. Bei der Diskussion in der Deputirtenkammer über den Allianzvertrag Piemonts mit den Westmächten, welcher mit 101 gegen 60 Stimmen angenommen wurde, sprach General Durando, einer der drei Befehlshaber des Expeditionscorps: Piemont sei im Krieg noch stets erstarkt und werde auch dießmal gekräftigt daraus hervorgehen. Der Schluß seiner Rede: „Meine Herren! Wenn Sie diesen Vertrag nicht billigen, so werden Sie vielleicht fortleben, ich meine im politischen Sinn; allein Ihre Söhne, und die Söhne Ihrer Söhne werden am Fuße der entehrten Alpen aussterben, und mit ihnen wird die letzte Hoffnung Italiens begraben sein," wurde mit stürmischem Applaus von Kammer und Gallerie überschüttet, und Deputirte und Bürger beeilten sich dem General beim Herausgehen die Hände zu drücken.

Frankreich. Prinz Napoleon soll sich gegen General Canrobert und seinen Generalstab im höchsten Grade aufgebracht zeigen. Seine Unterhaltung sei eine fortwährende Philippika gegen Alles, was in der Krim geschehen und noch geschehen wird. Ein Vertrauter des Kaisers äußerte in den Tuilerien: der Prinz ist die Motion Roebuk in Fleisch und Blut.

— Die Fremdenlegion soll Bärenmützen erhalten, wie die ehemaligen Schweizergarden, auch rothe Uniformen ꝛc.

— Die französische Regierung soll, wie der Presse aus Turin geschrieben wird, bei der piemontesischen um die Erlaubniß nachgesucht haben, ein nach Oesterreich bestimmtes Armeekorps durch Sardinien marschiren zu lassen.

— Frankreich hat die Verpflichtung übernommen, mit 80,000 Mann den Oesterreichern in Galizien den Rücken und die Flanke zu decken.

— Paris, 9. Febr. Es steigt die Hoffnung, daß zwischen Frankreich, England und Preußen ein ähnliches Uebereinkommen zu Stande komme, wie es bereits zwischen den beiden ersten Mächten und Oesterreich besteht.

England. Mit dem Dampfboot „Harbinger" ist in Portsmouth ein neuer Transport Verwundeter und Invaliden, in kurzer Zeit der fünfte, angekommen. Ihr Zustand ist befriedigend. Unter denselben befindet sich der Generallieutenant Sir Thomas Troubridge vom 7. Füsilierregiment, welchem bei Inkerman beide Beine abgeschossen wurden, der aber trotz dieser gräßlichen Verwundung noch eine Zeit lang auf dem Schlachtfelde blieb und weiter kommandirte.

Amerika. Die Regierung in Washington ist vom Kongreß beauftragt worden zu untersuchen, wie der überhandnehmenden Einwanderung von Armen und Verbrechern gesetzlich gesteuert werden könne.

Kriegsschauplatz. General Canrobert hat den „Freischützen" vor Sebastopol, auch das „Höllenbataillon" genannt, eine feste Organisation, einen militärischen Namen: Corps d'eclaireurs d'elite und in der Person des Majors de Bellefonds von den Zuaven einen speziellen Befehlshaber gegeben. Dabei hat er die Stärke der Kompagnien verdoppelt, ein Beweis, welchen Werth er auf diese Nichts fürchtende, Alles wagende Truppe legt, die aus den verwegensten, kaltblütigsten und gewandtesten Individuen der ganzen Armee: Türkos, Zuaven, Fremdenlegion, Linie und Marine besteht.

Marseiller Nachrichten vom 10. Febr. melden: Zwei Drittheile der ottomanischen Armee sind zu Eupatoria gelandet. Die Russen kampiren theils in den Dörfern Alma und Belbek, theils in Simpheropol und der Umgegend. Der General Osten-Sacken hat den General Canrobert um eine Zusammenkunft ersucht. Die Generalstäbe beider Generale wohnten derselben aus der Entfernung bei.

Nachlese. Student Neuheußer von Mörsch, beschuldigt an mehreren Orten der Vorderpfalz Kossuth-Noten verausgabt zu haben, wurde am 5. von dem Zuchtpolizeigericht Kaiserslautern zu 15 Monaten Gefängniß und zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Der Jardin des Plantes in Paris hat in diesen Tagen zwei schmerzliche, im eigentlichsten Sinne des Wortes schwere Verluste erlitten: zuerst ist das Rhinoceros aus diesem irdischen Jammerthal geschieden, und kurze Zeit darauf ist der Elephant, der ein Geschenk Mohamed Ali's und seit 30 Jahren die Zierde der Sammlung war, ihm in die Ewigkeit nachgefolgt. — Die sardinische Brig „Cattarina", nebst 174 Passagiren von Genua kommend, ist in Giberaltar gescheitert. 13 Personen büßten ihr Leben ein. — Der linke Flügel des neugebauten bedeckten Marktes unterhalb des Congreßplatzes in Brüssel ist am 4. d. unter fürchterlichem Gekrache zusammengestürzt. In einem Monat sollte derselbe eröffnet werden. — Zu Genua ist Generalmajor und Senator Chiodo in einem Alter von 75 Jahren mit Tod abgegangen.

Neuestes.

Den 11. d. ist aus dem Kriminaluntersuchungshaft in Basel ausgebrochen: Johann Junker, Bäcker, von Rapperswyl, bernischen Regierungsstatthalteramts Aarberg. Auf seine Einbringung ist eine Belohnung von 100 Fr. gesetzt.

Turin, 11. Febr. Gestern Abend ist der Herzog von Genua im 32. Altersjahre gestorben.

London, 10. Febr. Die M. Post versichert, falls auf den Wiener Conferenzen der Friede nicht zu Stande komme, werde Kaiser Napoleon an der Spitze eines Heeres im Central-Europa gegen Rußland operiren.

Aus der Krim sind Berichte neuen Datums nicht veröffentlicht worden.

Mittwoch. Nr. 44. 21. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	26″ 8,6‴	26″ 7,9‴	– 7	– 3	– 4	—	Schnee Schnee	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ 9″	2′ 6″	2′ 6″

Amtliche Anzeigen.

Die Stadtgemeinde Aarau ist im Falle, zwei Waisenkinder zu verkostgelden. — Anmeldungen können bis den 22. dieß Monats an den Unterzeichneten zu Handen der Armenkommission noch eingereicht werden, bei welchem auch nähere Erkundigungen vernommen werden können.

Aarau, den 20. Februar 1855.

Joh. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Recommandation.

Ein Familienvater, gegenwärtig ohne Anstellung und irgend welche, seine Existenz sichernde Beschäftigung, sucht einen Platz als Fabrikaufseher, in einem Comptoir oder dergleichen. Gute Zeugnisse und Gewandtheit in Schreiben und Rechnen können ihn empfehlen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

Anzeige.

Gestützt auf §. 1. der Regierungs-Verordnung vom 8. Jenner 1855, verkauft Unterzeichneter von nun an sein Brod **nach dem Gewicht,** wird deßhalb jedem Bezüger das Brod vorgewogen.

Brodpreis:

Hausbrod Rp. 24 das Pfd.
Schwarzbrod „ 22 „ „

Gamper,
Pfister in Aarau.

Alle Tage **frischer Kaffee** und **Küchli,** sowie auch **Milch** bei

Frau **Reift,**
Milchgasse Nr. 149.

Unterzeichneter wünscht eine **Bündte** in Zins zu nehmen.

Georg Rüsperli-Salm,
Gerber in Aarau.

In Nro. 132. an der obern Pelzgasse sind alle Tage extra gute **Lebkuchen, Wurstweggen** und anderes **Backwerk** zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Lüscher,
Beck in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist altes, ächtes **Wachholder-, Nuß-** und **Kirschwasser** in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Steininger
in Aarau.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.,** der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Im Verlage von **F.** und **A. Stocker** in **Luzern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vergleichende

Sprachlehre

der

deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache,

aus den

besten Quellen geschöpft, für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet

von

Johann Giger,

Professor der neuern Sprachen an der katholischen Kantonsschule von Graubünden.

Zweite wohlfeile Ausgabe.

Preis brochirt 1 Fr. 50 Cent.

Es ist heutzutage für jeden Geschäftstreibenden zur Nothwendigkeit geworden, sich mit den neuern Sprachen bekannt zu machen. Die vorliegende Sprachlehre umfaßt die drei gebräuchlichsten und verdient deßhalb die Beachtung des Publikums, weil die verschiedenen Sprachsysteme darin zusammengefaßt und die Erlernung der einander verwandten Sprachen dadurch sehr erleichtert ist. Nicht jeder, der etwas französisch oder italienisch oder englisch verstehen sollte, kann sich für jede Sprache ein besonderes Lesebuch anschaffen und noch öfters mangelt die Zeit, jede Sprache für sich zu studiren. Die **vergleichende Sprachlehre** bietet ein Mittel dar, mit allen den genannten Sprachen zugleich bekannt zu werden, ohne daß die Mühe des Erlernens merklich bedeutender würde, da eben die Vergleichung viele erleichternde Anhaltspunkte bietet.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Das schwarze Schiff

oder:

Curd im Korbe.

Ein Mährchen für Kinder zur Belustigung an Winterabenden, erzählt von

F. W. Schnepf.

Mit colorirten Kupfern.

Preis 75 Ct.

In der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Vier Monate

der

Belagerung von Sebastopol.

Mit Ansicht und Plan von Sebastopol,

den Portraits von **Mentschikoff, Raglan** und **Canrobert,** den Karten der **Krim** und des **Schwarzen Meeres.**

Preis gebunden 1 Fr. 35 Cent.

Im Verlage von Friedrich Stollberg in Merseburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Europäische und Asiatische

Türkei.

Geographisch-topographisch beschrieben, mit alphabetischer Aufführung der Städte und bemerkenswerthesten Flecken und Orte, nebst Inseln, — mit besonderer Rücksicht auf den jetzigen Kriegsschauplatz.

Von

F. W. Heidemann.

Preis 75 Ct.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Vollständiges

Taschen-Wörterbuch

der

französischen und deutschen Sprache.

Von

J. H. Kaltschmidt.

Dritte Stereotyp-Ausgabe.

Preis 2 Fr. 75 Ct.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. Februar.

Schwert.

Hr. Roth, Sager, v. Zetzwyl.
— Lechleitner, Regt. von Meerenschwand.
— Fischer, Metzger, v. Steinhofen.
— Scherzinger, Zimmermann, von Uttwyl.
— Bozenhart, Goldarbeit. v. Gmünd.
— Steinmann, Müller, v. Eberseken.
— Gut, Wagner, v. Mattenkirch.
— Brandenberg, Beck, v. Lunkhofen.
— Wespi, dto. v. Schopfheim.

Rößli.

Hr. Kuster, Regt. v. Mannheim.
— Wallister, dto. v. Nürnberg.
— Ritterwolf, dto. v. Genf.
— Egli, Part. v. Büren.

Löwen.

Hr. Leydhecker, Regt. v. Darmstadt.
— Langenecker, dto. v. Chemnitz.
— Endermeyer, dto. v. Charleville.
— Westermann, dto. v. Genf.
— Siebenmann, Fabrikant, v. Zürich.
— Lombardi, Regt. v. Gotthard.
— Jäger, dto. v. Gießen.
— Salathe, dto. v. Basel.
— Herzog, Part. v. Stein.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Messerli, dto. v. Bern.

Storchen.

Hr. Herzog, Part. v. Wyl.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Imhoof, dto. v. Ravensburg.

Krone.

Hr. Häfftiger, Student, v. Bern.

Wildmann.

Hr. Ernst, Kaufmann, v. Zürich.
— Elner, dto. v. Basel.
— Gunthart, dto. v. Karlsruhe.
Jgfr. Kuhn, dto. v. Wohlen.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kettenbrücke.

Hr. Greuß, Regt. v. Schönberg.
— Meyer, dto. v. Freiburg.
— Kurz, Wagner, v. Stanz.

Ochsen.

Hr. Billeter, Regt. v. Zürich.
— Bloch, dto. v. Gailingen.
— Gloor, dto. v. Seengen.

Die privilegirten Mäkler-Spitzbuben.

(Schluß.)

Und wer sind diese Mäckler, die unter dem Schilde des Gesetzes die Einwanderer plündern und berauben? Die Wahrheit gesagt — Menschen, wie man in Sing-Sing, dem New-Yorker Staatsgefängnisse, sie nicht schlechter finden kann. Kämen alle ihre Schandthaten an den Tag, so säße die Mehrzahl von ihnen morgen am Tage in Sing-Sing; denn die Gräuel werden von Tag zu Tag ärger.

Die sogenannten Passagebureaux besolden diese Mäckler, deren Sold bis zu 200 Dollars monatlich steigt; außer dieser Monatsgage erhalten sie noch für jeden Einwanderer, den sie dem Bureau zuführen, 1 bis 1½ Doll. Kopfgeld. Die Summe, welche auf diese Weise von den mehr als 200,000 Einwanderern, die im Laufe des Jahres in New-York landen, betrügerisch erpreßt wird, beläuft sich auf mindestens 1 Mill. Dollars.

Was wird aus dem also betrogenen Einwanderer, wenn er New-York hinter sich hat?

Begleiten wir ihn auf seinem Wege über Buffalo nach dem Westen: —

Er setzt sich auf den Dampfer und fährt den Hudsonstrom hinauf. In New-York hat er klar zugesehen, welche böse Suppe man ihm einbrockte; das Schlimmste hat er noch vor sich: Wochen voll Schmerz, Reue und Klage folgen. Am nächsten Morgen landet der Dampfer in Albany. Der Einwanderer hofft jetzt auf die Eisenbahn zu kommen und in 24 Stunden nach Buffalo zu gelangen. Aber — indem er in Albany ankommt, hört er: sein Billet sei für die Kanalfahrt. Zwar ist darauf das Bild eines Dampfbootes und eines Eisenbahnwagens gemalt, und der arme Einwanderer verließ sich darauf. Aber geschrieben steht nichts darauf von einer Fahrt auf der Eisenbahn.

Er kann also nichts machen. Manche haben in New-York selbst darin gewilligt, auf dem Kanal zu reisen. Aber wie erlangte man ihre Einwilligung? Man sagte ihnen, das koste nur 2 Doll., vielleicht gar nur 1 bis 1½ Dollars und mehr als 5 bis 6 Tage dauere die Fahrt nicht.

Aber wie ganz anders finden sie es! Zunächst wird ihr Gepäck gewogen; nur 50 Pfund sind frei und die Ueberfracht kostet bis Buffalo 1 bis 3 Doll. für 100 Pfund. Mancher Einwanderer mit vielem Gepäck muß auf diese Weise in Albany den ganzen Rest seiner Baarschaft lassen, zumal die Waage meist so eingerichtet ist, daß das, was sonst 50 Pfund schwer, hier 100 Pfd. wiegt.

Jetzt folgt die langwierige Kanalfahrt, die zwar auf einem Packetboote nur 5 bis 6 Tage währt, aber mit einem gewöhnlichen Einwandererboote 8 bis 14 Tage. Ist am Kanal eine Beschädigung, die reparirt wird, so muß das Boot warten, so daß die Reise mehrere Wochen dauert. Und in welcher Lage bringt der arme Einwanderer diese lange Zeit hin? Kann er sich auf dem Boote ein Nachtlager machen? Dazu ist kein Platz. Wie Häringe werden ihrer Hundert und noch mehrere in den engen Raum des mit zwei Pferden gezogenen Kanalbootes zusammengedrängt. Stundenlang gehen die Einwanderer neben dem Kanal zu Fuß, weil die Fahrt so langsam geht. Auch Lebensmittel erhalten sie nicht, nicht einmal Feuer zum Kochen! Einkehr in den Wirthshäusern am Kanal würde zu viel kosten, so muß dann die Mehrzahl während der ganzen Fahrt von Wasser und Brod leben. Ob sie niedergeschlagen, krank, verzagt und fast verzweifelt in dumpfem Brüten da sitzen, wer fragt darnach? —

Endlich fährt das Dampfboot in Buffalo an's Land und für die meisten Einwanderer schlägt hier die Stunde der Erlösuug von ihren Leiden. Nur die trübe Erinnerung bleibt, verbunden mit einer empfindlichen Leere im Beutel und geschwächter Gesundheit durch erlittenen Hunger und Kummer.

Für Manche reichen die Nachwirkungen des in New-York geschlossenen Fahrkontrakts noch über Buffalo hinaus, und man packt sie wiederum in ein Kanalboot, wo der frühere Jammer auf's Neue beginnt.

Und was erpressen die s. g. Passagebureaux durch die Beförderung der Einwanderer nach den Kanälen? Bei Beförderung auf den Kanälen haben sie dem Eigenthümer des Bootes nur 50 Cents. für den Kopf zu zahlen, während sie sich 100—300 Cents. für jeden Einwanderer zahlen lassen. Dieses Judasgeld ist es, wofür sie ihre Mitmenschen in Noth und Jammer verkaufen.

Handelsnachrichten.

Stelle man die Nachrichten, welche aus den meisten Ländern Europa's eingehen, zusammen, so ergibt sich nunmehr, daß der allgemeine Bedarf bis zur nächsten Ernte wohl gedeckt ist. Die Aussichten für diese sind aber sehr verschieden. Im größten Theile Deutschlands kann nur ein günstiges Frühjahr die Hoffnung auf dieselbe stärken, weil die Saaten sehr schwach in den Winter gekommen sind und sich eben erst im Frühjahr erholen und stärken können. In Frankreich steht es besser damit. Von England kommen die erfreulichsten Berichte über den ungewöhnlich guten Stand der Saaten. In den Ostseeprovinzen steht es damit nicht besser als in Deutschland, und auch nicht viel günstiger lauten die Nachrichten aus Polen und Rußland. In Ungarn hat man gute Hoffnungen, ebenso auch in den Donaufürstenthümern, wo jedoch die Kriegstrubel manche Störung in der Herbstaussaat veranlaßten, weßhalb sie dort nur mangelhaft bestellt werden konnte. Die genannten Länder sind es nun, welche die allgemeine Getreideconjunktur bilden, und es bleibt, dem Gesagten zufolge, dieselbe schwankend bis wir erst den Gang des Frühjahrs sehen werden. Wird er ein günstiger, so ist nicht zu zweifeln daß die Fruchtpreise sinken werden, wofür sich di Symptome jetzt schon zeigen.

Augsburg, 17. Febr. Auf der gestrigen Schranne gingen die Preise, mit Ausnahme des Kern, der um 10 kr. fiel, wieder in die Höhe: Waizen um 8 kr., Roggen um 53 kr., Gerste um 18 kr., Haber um 4 kr. Der Schrannenbestand betrug 2478 Sch., wovon 2322 verkauft und 156 Sch. aufgezogen wurden. Die Mittelpreise gestalteten sich: für Waizen fl. 28. 1 Kern fl. 27. 3, Roggen fl. 23. 25, Gerste fl. 15. 30, Haber fl. 7. 25. Umsatzsumme fl. 74,791. 19.

Lindau, 17. Febr. Kernen fl. 29. 14, Roggen fl. 22. 12, Waizen fl. 30. 20.

Ulm, 17. Febr. Kernen fl. 2. 51, Roggen fl. 2. 09, Gerste fl. 1 32, Haber 53 kr.

Bern, 20. Febr. Dinkel das Malter Mittelpreis 20. 96. Haber 18. 93. Kernen das Viertel 4. 93. Waizen 4. 50. Roggen 3. 34. Mischelkorn 3. 55. Gersten 2. 32. Erbsen 4. 60. Wicki, schwarze 3. —. Bohnen 4. 55. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die ihm von seinem Militärdepartement vorgelegten Entwürfe für eine Batterie- und eine Brigadeschule genehmigt und sie für die Dauer von zwei Jahren bei der schweizerischen Artillerie provisorisch einzuführen beschlossen, unter Vorbehalt jedoch der Sanktion durch die beiden gesetzgebenden Räthe.

Solothurn. An die Pariser Ausstellung kommen drei mikroskopische Kunstreliefs von Vogelsang-Walter aus Solothurn, die gegenwärtig in Hamburg die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen und jedem Kunstkabinet zu höchster Zierde gereichen würden. Diese mit staunenswerther Meisterschaft ausgeführten Kunstwerke stellen einen Gletscher, eine Einsiedelei und einen Blumengarten dar.

Genf. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom letzten Samstag mit 40 gegen 20 St. (33 Abgeordnete fehlten) beschlossen, in den mehrerwähnten Gesetzesentwurf über Trennung von Staat und Kirche nicht einzutreten.

Frankreich. Paris, 15. Febr. Es bestätigt sich, daß der Kaiser in die Krim reist, und zugleich ist der Befehl in Konstantinopel eingetroffen, alle disponibeln Truppen nach dem Kriegsschauplatz zu schicken. Der Kaiser hat am 14. dem Ministerrath seinen festen Entschluß mitgetheilt und beharrte darauf trotz der Gegenvorstellungen de Morny's und Fould's. Ein Regentschaftsrath unter der Präsidentschaft Jerome's, der den Titel Generallieutenant des Kaiserreichs erhielte, soll während der Abwesenheit des Kaisers, die längere Zeit andauern dürfte, da er einen von ihm ausgearbeiteten Feldzugsplan mit sich bringt, der die volle Billigung des Kriegsministers, Marschall Vaillant, erhalten hat, regieren. Prinz Napoleon muß mitgehen, trotz seines Widerwillens; er sei noch immer sehr leidend. Der General Canrobert wird unter die Befehle des Kaisers kommen, der General Forest soll in den Regentschaftsrath eintreten und General Pelissier ihn ersetzen. Der Kaiser wird vor seiner Abreise einen Aufruf an ganz Frankreich erlassen, worin er sagen wird, daß die Soldaten leiden, daß sie ihn rufen und daß sie seine Kinder sind. Der Befehl zur Errichtung eines Lagers von 120,000 Mann bei Metz ist gegeben. Lieferungen werden bereits dafür abgeschlossen.

— Die neue Fremdenlegion wird einstweilen in einem der in Boulogne, Metz und Lyon gebildeten Lager einexerzirt werden, um dann nach dem Kriegsschauplatz abzugehen.

— Vor einigen Tagen ereignete sich in Paris ein eigenthümlicher Vorfall. Ein junges Mädchen, das sich aus unglücklicher Liebe im Kohlendampf erstickt hatte, wurde dadurch, daß der herbeigerufene Arzt sie an vielen Stellen mit glühenden Eisen brennen ließ, wieder in's Leben zurückgerufen. Der Arzt hatte jedoch ein zu gewaltsames Mittel angewandt. Die Arme starb nach einstündigen schrecklichen Leiden an ihren Brandwunden.

England. Im Frühjahr wird England eine Flotte von 100 Schiffen in's baltische Meer schicken, Frankreich wird eine gleiche Anzahl senden.

Amerika. Die Goldausfuhr der letzten vier Jahre aus Californien betrug 186,684,088 Dollars (zu 5 Fr.); davon im Jahr 1851: 34,492,000 Doll.; in 1852: 45,779,000 Doll,; in 1853: 54,906,956 Doll.; und in 1854: 51,506,132 Doll. Es zeigt sich somit in 1854 gegen 1853 ein Ausfall von 3,400,824 Die Massen Goldes, die von Passagieren weggeführt werden, lassen sich nicht leicht berechnen. — Die Zahl der Goldsucher ist mit 100,000 nicht zu hoch angeschlagen. Wenn Jeder täglich nur 38 Doll. Werth gräbt, so wäre die Jahresausbeute schon 93,000,000 Doll.; sie wird aber von Sachverständigen und erfahrenen Dippers auf ungefähr 100,000,000 geschätzt.

Kriegsschauplatz. Ein junger franz. Korporal vor Sebastopol beschreibt seine Uniform folgendermaßen: „Erblicktet ihr mich in der jetzigen Uniformirung der Armee, ihr würdet nicht wissen, ob ich Russe, Türke, Grieche oder Franzose bin. Stellt euch das schöne Aussehen vor, das wir haben müssen, mit einer türkischen Mütze, einem Kaputzenmantel, einem Ueberwurf von Schafpelz, Camaschen bis zum halben Schenkel, wollene Strümpfe und ein paar ungeheure, prächtige Holzschuhe und überdieß noch Middli um die Hand, wie die Kinder. Damit den Gürtel um den Leib, und der Effekt ist fertig.

Von den Schweizern waren vor hundert Jahren folgende Anzahl in fremden Diensten:

Frankreich	10	Regimenter	oder	22,095	Mann.
Spanien	6	"	"	13,600	"
Sardinien	6	"	"	10,600	"
Holland	9	"	"	20,400	"
Neapel	4	"	"	9,600	"
Papst	Leibwache			345	"
Oesterreich	"			100	"
		Zusammen		76,740	Mann.

In Bukarest macht ein Vorfall viel von sich reden. Ein Bojar, Janko Kretzulesko, begab sich vor einigen Tagen auf die Jagd in die Gegend von Tirgovischti. Er verirrte sich vom Jagdgefolge und plötzlich kam eine große Bärin mit zwei Jungen auf ihn heranspazirt. Hr. J. K. postirte sich hinter einem Baum und schoß auf das Thier, das er glücklich in den Hinterschenkel traf. J. K. feuerte hierauf einen zweiten Schuß auf dasselbe, welcher eine Vordertatze traf. Dessen ungeachtet ging die Bärin auf ihn los. Der Jäger, der keine Zeit mehr zum Laden hatte, ergriff nun den Hirschfänger und es entspann sich ein furchtbarer Kampf, der mit dem Tode der Bestie endigte. Hr. J. K. ist in einem Entsetzen erregenden Zustande nach Bukarest gebracht worden. Seine linke Hand ist gänzlich durchgebissen. Eine Bißwunde hat er im rechten Arme und eine am Schenkel. Das Fleisch am Rücken ist ganz geschunden, desgleichen im Gesichte und der Mund auf der einen Seite bis zum Ohre aufgerissen und zwei Zähne aus dem Kiefer gestoßen. In diesem Zustande mußte Hr. J. K. noch über eine Stunde im Schnee herumirren, bis er die Jagdgesellschaft wieder fand.

Donstag. Nr. 45. 22. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	26″ 8,2‴	26″ 10,9‴	– 1	+ 4	– 2	—	—	—	NO	NW	Wolken	Wolken	2′ 3″	2′ —	2′ —

Privat-Anzeigen.

Zur Kenntnißnahme.

Diejenigen Infanterie-Offiziere des Bezirks Aarau, welche in den eidgenössischen Generalstab aufgenommen zu werden wünschen, haben sich bis zum 23. Februar nächstkünftig beim dortigen Bezirkskommando anzumelden.

Es ist ein dunkelgrünseidener, fast neuer Regenschirm mit schwarzem Handgriff (Knopf) und hölzernem braungespriegeltem Stab verloren gegangen und dagegen ein alter schwarzseidener stehen geblieben. Man bittet um Austausch. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Recommandation.

Ein Familienvater, gegenwärtig ohne Anstellung und irgend welche, seine Existenz sichernde Beschäftigung, sucht einen Platz als Fabrikaufseher, in einem Comptoir oder dergleichen. Gute Zeugnisse und Gewandtheit in Schreiben und Rechnen können ihn empfehlen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

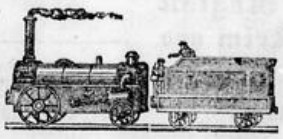
Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

Unterzeichneter wünscht eine **Bündte** in Zins zu nehmen.

Georg Rüsperli-Salm,
Gerber in Aarau.

Schweizerische  Centralbahn.

5 pCt. Anlehen.

Der Unterzeichnete nimmt fortwährend Subscriptionen auf Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000 an. — Es ist dieses Anlehen Jedermann, der Gelder zu placiren hat, wegen seiner Solidität bestens zu empfehlen.

Die Zinse werden regelmäßig am 10. Oktober jährlich à 5 pCt. bezahlt. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlungen bis Ende dieses Jahres geleistet werden können, so daß Personen, die jetzt schon unterzeichnen, bis am 31. Dezember 1855 Zeit haben, die Einzahlungen abzutragen.

Aarau, im Februar 1855.

Härry-Rothpletz.

Alle Tage **frischer Kaffee** und **Küchli**, sowie auch **Milch** bei

Frau **Reift**,
Milchgasse Nr. 149.

In Nro. 132. an der obern Pelzgasse sind alle Tage extra gute **Lebkuchen**, **Wurstweggen** und anderes **Backwerk** zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Jakob Lüscher,
Beck in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist altes, ächtes **Wachholder-**, **Nuß-** und **Kirschwasser** in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen zu haben.

Friedrich Steininger
in Aarau.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.
Frickthaler-Zeitung.
Zofinger-Volksblatt.

In der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Vier Monate
der
Belagerung von Sebastopol.

Mit Ansicht und Plan von Sebastopol,
den Portraits von **Mentschikoff, Raglan** und **Canrobert**, den Karten der **Krim** und des **Schwarzen Meeres.**

Preis gebunden 1 Fr. 35 Cent.

Im Verlage von **J.** und **A. Stocker** in **Luzern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vergleichende
Sprachlehre
der
deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache,
aus den
besten Quellen geschöpft, für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet
von
Johann Giger,
Professor der neuern Sprachen an der katholischen Kantonsschule von Graubünden.

Zweite wohlfeile Ausgabe.
Preis brochirt 1 Fr. 50 Cent.

Es ist heutzutage für jeden Geschäftstreibenden zur Nothwendigkeit geworden, sich mit den neuern Sprachen bekannt zu machen. Die vorliegende Sprachlehre umfaßt die drei gebräuchlichsten und verdient deßhalb die Beachtung des Publikums, weil die verschiedenen Sprachsysteme darin zusammengefaßt und die Erlernung der einander verwandten Sprachen dadurch sehr erleichtert ist. Nicht jeder, der etwas französisch oder italienisch oder englisch verstehen sollte, kann sich für jede Sprache ein besonderes Lesebuch anschaffen und noch öfters mangelt die Zeit, jede Sprache für sich zu studiren. Die **vergleichende Sprachlehre** bietet ein Mittel dar, mit allen den genannten Sprachen zugleich bekannt zu werden, ohne daß die Mühe des Erlernens merklich bedeutender würde, da eben die Vergleichung viele erleichternde Anhaltspunkte bietet.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Kinderleben
in
Liedern und Bildern.
Von
Wolfg. Müller und **Th. Mintrop.**
Preis 1 Fr.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. Februar.

Schwert.
Hr. Lüscher, Negt. v. Muhen.
— Wirz, dto. v. Zetzwyl.
— Maisch, Schneider, v. Seissen.
— Kaicher, Steinhauer, v. Herbolzheim.
— Vogelsang, Beck, v. Vogelsang.

Wildmann.
Hr. Maag, Negt. v. Zürich.
— Hotz, dto. v. Zürich.
— Kindlimann, dto. v. Zürich.
— Halter, dto. v. Basel.
Jgfr. Kuhn, dto. v. Wohlen.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.
Hr. Rohner, Negt. v. Bern.
— Jäger, dto. v. Gießen.
— Nägeli, dto. v. Zürich.
— Wachs, dto. v. St. Gallen.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Rydegger, Negt. v. Basel.

Roßli.
Hr. Bott, Negt. v. Zürich.
— Staub, dto. v. Zürich.
— Nauer, dto. v. Zürich.
— Häusler, dto. v. Zürich.
— Jäger, dto. v. Zürich.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Bader, Part. v. Langenbruck.
— Humbel, Schuster, v. Boniswyl.
— Bieri, dto. v. Schangnau.

Storchen.
Hr. Dürr, Negt. v. Gönningen.
— Falconnier, dto. v. Lyon.
— Imhoof, dto. v. Ravensburg.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Schuler, Negt. v. Jonen.
— Andres, dto. v. Zürich.
— Lechlentner, dto. v. Meerenschwand.
2 Gebrüder Huwyler, Part. v. Mühlau.

Handelsnachrichten.

Havre, 17. Febr. Baumwolle lebhafter bei 1000 B. Verk. (Liverpool 5000 B. Verk. ohne Aenderung.) Mais Fr. 23 per 100 Kilo. Kaffee im Laufe der Woche ziemlich belebt.

Mainz, 16. Febr. Im Getreidegeschäft bemerkte man seit einigen Tagen und auf heutigem Markte eine etwas festere Stimmung, doch fanden wenig Umsätze statt, da sich zu den gebotenen Preisen wenig Abgeber zeigten. Bei schwacher Zufuhr war dieselbe zu etwas bessern Preisen rasch verkauft und wurde erlöst: Waizen 200 Pfund fl. 16. 40 bis fl. 17, Roggen 180 Pfd. fl. 12. 50 bis fl. 13. 20, Gerste 160 Pfd. fl. 8. 40 bis fl. 19, Haber 120 Pfd. fl. 6.

Pesth, 14. Febr. Die Felder haben eine hinlängliche Schneedecke. — In Getreide flaues Geschäft; Waizen wird zu den notirten Preisen successive von Dampfmühlen gekauft; Korn und Halbfrucht erfuhr seit dem 18. v. M. einen Abschlag von 12 kr.; Braugerste stieg um 8 kr. und Hirse um 16 kr.; Haber schwankend und unter Notiz gemacht. Mais fest, doch neue Waare mehr gesucht als alte.

Fruchtpreis in Mailand vom 17. Februar 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 40 — bis L. 43 —	L. 40 — bis L. 43 —
Türkisch Korn	„ 27 — „ „ 29 60	„ 26 — „ „ 28 —
Roggen	„ 33 — „ „ 35 —	„ 33 — „ „ 35 —
Reis lomb.	„ 51 — „ „ 57 20	„ 50 — „ „ 56 —
Reis ordin.	„ 46 — „ „ 49 20	„ 46 — „ „ 49 60

Fruchtmarkt in Brugg, den 21. Februar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	492.	176.	44 bis 49 Fr. —.
Roggen	1	—	—
Gersten	117.	22	26
Haser	114.	—	—
Bohnen	182.	—	—
Espen	33.	23	17

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Anklagekammer des Bundesgerichts ist von ihrem Präsidenten, Hrn. Dr. Casimir Pfyffer, auf den 27. dieß nach Zürich einberufen worden.

Aargau. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Emil Großmann wählte der Kreis Aarburg am 19. d. zum Mitgliede des Großen Rathes den Hrn. Franz Aerni, Sohn, von Aarburg.

— Dem „Bund" wird geschrieben: Dem nächstens zusammentretenden Großen Rathe wird von Seite der Regierung der Vorschlag gemacht werden, daß der Kanton sich durch eine Aktienzeichnung von anderthalb Millionen Franken bei der Nordostbahn unter der Bedingung betheilige, daß die Strecke zwischen Brugg und Wöschnau, welche die Mitte des Kantons durchschneidet, bis Ende 1856 dem Betriebe übergeben werde.

Bern. Ein Vorfall in Kandersteg. Jakob Großen, bei der Kappelen, ein Ehemann, der zwei erwachsene Kinder hat und ungefähr 60 Jahre alt sein mag, suchte sich letzte Woche auf eine schauderhafte Weise das Leben zu nehmen. Er ging eines Morgens in eine entlegene Scheune, schoß sich da mit einer schlechten Pistole, (Kinderpistole, Spielzeug oder so was) ein Auge aus, machte sich sodann einen Schnitt in das Schienbein, und da auch das nicht genügte, schnitt er sich mit dem Messer die Gurgel (Speiseröhre) beinahe ganz durch, ohne die grose Ader zu treffen und ohne sich zu verbluten. In diesem Zustande traf ihn bald darauf sein Sohn, brachte ihn nach Hause, und nun ist er im Krankenhause in Fruttigen, wahrscheinlich ohne viel Hoffnung. Er ist ein armer Mann, aber fleißig, guten Rufes und litt nicht eben Noth. Zeichnete sich aus durch Gottesdienstlichkeit, häusliche Ordnung u. s. w., so daß sich Jedermann der That verwundert. Schwermuth, hervorgebracht durch Jammer und Elend eines Nachbars, der vor einiger Zeit in sein Haus zügelte, soll der Grund gewesen sein.

Luzern. Ein Korrespondent des Bund deutet für die bevorstehende Bundesrathswahl auf Dr. Casimir Pfyffer.

Thurgau. Den 16. Febr. sank im Bodensee ein mit Steinen beladenes Schiff von Maurach (Großh. Baden). Die vier darauf befindlichen Männer konnten durch das Dampfschiff „Stadt Schaffhausen" gerettet werden.

Graubünden. Laut der „Bündn. Ztg." sind die Baracken in der Krim aus Brettern des graubündnerischen Oberlandes gebaut, die letztes Jahr in Reichenau gesägt und über Mühlhausen und Lyon transportirt worden seien.

Deutschland. In München taucht die kaum erloschene Cholera auf's Neue wieder auf.

— Die Angabe, daß Neapel an der Krim-Expedition sich betheiligen werde, wird von Wien (16.) aus dementirt.

Frankreich. Ein Pariser Correspondent der „A. A. Zeit." stellt die Krim-Reise des Kaisers Napoleon entschieden in Abrede.

— Die Legion Ochsenbein soll nach Pariser Berichten vom 15. schon 1200 junge Schweizer zur Verfügung haben.

Kriegsschauplatz. Direkte Briefe aus Sebastopol vom 24. v. Mts. melden: „Wir werden allerdings Tag und Nacht bombardirt, die westlichen Werke der Südseite von der Quarantäne bis zur Centralbastion sind leider am wenigsten geschützt, und die nördlich vom Kirchhof aufgeführten französischen Batterien richten ihr verheerendes Feuer auf diesen schwächsten Punkt der Stadt so nachdrücklich, daß wir unsere Kasematten bald räumen dürften. Alle Fenstertafeln sind zersprungen und an ihrer Statt Papier in die Fensterrahmen geklebt, im südlichen Stadttheile ist kein Haus unversehrt (obwohl die meisten Dächer abgetragen worden sind). Auf den Straßen liegen Millionen von Bomben- und Granatensplittern, trotzdem sind wir nichts weniger als muthlos. Des Tags ist es noch erträglich, aber Nachts, wenn sich der müde Körper ausruhen will, wird es unmöglich unter dem Krachen der Bomben, dem Knattern der Granaten und dem unheimlichen Pfeifen der Brandraketen Ruhe zu finden. Das schöne Theater ist vom Grunde aus zerstört. Uebrigens haben wir uns an den Feuerregen gewöhnt, und eine Störung in den Geschäften ist nicht bemerkbar. Die Läden sind geöffnet: Morgens ist der Marktplatz wie gewöhnlich von Kaufenden und Verkaufenden besetzt. Hin und wieder marschirt eine

Kolonne Infanterie ernst und ruhig auf die Vertheidigungsplätze; aller Orten stehen Pyramiden von Gewehren, indeß die Soldaten, unbekümmert um die Gefahr, umherschlendern. Niemand glaubt, daß es anders sein könnte und eine Pause in dem furchtbaren Getöse erschiene uns jetzt unheimlich. Wöchentlich zwei Mal spielt Militärmusik am neuen Boulevard unweit des Denkmals von Kasarsky. Die Bevölkerung wandelt ruhig an diesem Vergnügungsorte, ohne sich durch die Geschosse irre machen zu lassen. Vom neuen Boulevard ist die Aussicht wahrhaft bezaubernd, die Gebirgskette, die sich um Sebastopol herumzieht, bildet ein Amphitheater; längs derselben erblickt man das Lager der Verbündeten, ihre Trancheen und Batterien. Des Abends, wenn die Dämmerung eingetreten, wird die Beleuchtung feenhaft. Unsere Matrosen sind über alle Maßen brav! Bei mehreren Batterien wollte man die Mannschaft der Erholung wegen ablösen. „Nein", riefen sie, „wir haben dem Kaiser geschworen, Sebastopol zu erhalten, und wir wollen in der Erfüllung unseres Versprechens auch sterben!" Täglich kommen aus dem Lager der Belagerer Ueberläufer, Türken, Franzosen und Engländer. Erstere klagen jämmerlich. Ihrer Beschreibung nach müßte die Noth der Verbündeten wahrhaft furchtbar sein. Und in der That, die Gefangenen strafen diese Schilderung nicht Lügen."

Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. Febr. melden einstimmig, daß die Belagerungs- und Angriffsarbeiten vollständig beendigt und alle Batterien auf eine furchtbare Weise armirt sind, sowie daß Alles zu einer entscheidenden Aktion bereit ist, die allernächstens stattfinden wird. Die allgemeine Meinung in der Armee ist, daß es sich um einen Sturm handelt, und man kann sich keinen richtigen Begriff von der Ungeduld machen, mit welcher dieser Augenblick erwartet werde. Er wird als das Ziel, die Belohnung aller Strapatzen und Entbehrungen betrachtet, die die Soldaten seit vier Monaten ertragen. Man spricht von einem kräftigen Ausfalle der Russen, der in der Nacht vom 2. d. stattgefunden hätte und bei welchem die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich gewesen sein sollen. 1000 Russen wären bei dieser Affaire kampfunfähig gemacht worden und auf Seiten der Franzosen zählte man einige hundert Mann Todte und Verwundete. Der Bataillonschef des Genies, Sarlat hätte dabei seinen Tod gefunden. — Die Mittheilung über die Hinrichtung von 300 „mährischen Brüdern" in der Krim wird als unrichtig widerlegt.

Aus dem englischen Lager vor Sebastopol v. 27. Jan.: In den Lager-Lazarethen mangelt es so ziemlich an allem, was das Leben nur einen Augenblick wünschenswerth machen könnte, und wer sie geheilt verläßt, hat tausendfache Ursache Gott auf den Knieen für die wunderbare Lebensrettung zu preisen. Unsere Mannschaften ziehen es daher auch vor, so lange ihnen die Glieder nicht völlig den Dienst versagen, aktiv zu bleiben und lieber in Ausübung ihres Berufes als in den „Giftbuden" ein Ende zu nehmen. Dieser Krieg ist an Schmerzen und Entbehrungen reicher als es vielleicht je einer war, seit Kain seine Hand in Menschenblut tauchte; der Rückzug Napoleons aus Rußland war seinem Heere schrecklich; aber jene Todesnoth nahm ein Ende, während die unsere andauernd ist. Von dem Unheil, das über uns waltet, kann Niemand daheim sich einen Begriff machen, man muß es erleben, um es erkennen zu können und wenn man es erkennt, so muß man sich wundern, daß man wirklich noch am Leben ist. — Am 15., 19. und 23. hatten wir drei nächtliche Ausfälle zurückzuschlagen, die sämmtlich mit großer Bravour ausgeführt wurden, aber dennoch für die Angreifenden nachtheilig ausfielen. Bedenkt man, daß die Russen eben soviel, vielleicht noch mehr zu leiden haben als wir, so muß ihre hartnäckige Tapferkeit um so mehr verwundern, denn die Kerle fechten wirklich wie wahre Teufel. Ihre Avantgarde wird in derlei Fällen von Freiwilligen gebildet, die sich dem sichern Tode geweiht haben und demzufolge Sterbekittel über der Montur tragen. Sie nennen sich „Unverzagte" (Nepodjedimaja), geben und nehmen keinen Pardon. Einige von ihnen sind mit Stricken versehen, die sie dem Gegner auf 10 Schritte Distanz über den Hals werfen und ihn dann am Boden hinter sich herschleifen. Namentlich ist diese Waffe gegen unsere Offiziere gerichtet.

Was die Ausführung von Ränken anbetrifft, so sind die Russen darin Meister: so ließen sie unter anderm vor mehreren Wochen eine Menge Weiber und Kinder aus der Festung, die sodann von uns gespeist und über die Tschernaja in's Liprandi'sche Lager expedirt wurden. Diese Auswanderung hat sich als Finte herausgestellt, denn sämmtliche Garnisons- und Waschweiber und Köchinnen sind über Fort Konstantin nach Sebastopol zurückbefördert worden und sollen, dort angekommen, sich über das Bedauern, welches wir ihnen zollten, höchst lustig gemacht haben.

Neuestes.

Paris, 18. Febr. Man gibt gegenwärtig den 4. März als den Tag des Abmarsches einer französischen Hülfsarmee von 100,000 Mann nach Oesterreich an.

— Vom 19. Der „Moniteur" bringt befriedigende Nachrichten aus dem Orient. Eine Depesche vom 8. Febr., aus Pera besagt: „Das schöne Wetter erhält sich. Der Wind steht im Süden und führt alle Schiffe heran, die in den Dardanellen lagen. Gestern sind die Linienschiffe „Breslaw" und „Inflexible" nach eilftägiger Fahrt von Algier hier angelangt. Der „Louis XVI." war zwei Tage vorher von Toulon eingetroffen. Die Temperatur ist außerordentlich milde."

Wie versichert wird, ist der General Niel seit gestern von seiner Mission in der Krim zurück und hat sogleich eine Audienz beim Kaiser gehabt, die zwei und eine halbe Stunde lang dauerte.

Das Gerücht erhält sich, daß die Abreise des Kaisers mit nächstem stattfinden wird. Nur verlegt man sie jetzt auf Montag den 26. d.

London, 19. Febr. Graf Clarendon sagt im Oberhaus: Der Vertrag wegen der türkischen Legion sei noch nicht ratificirt. Im Unterhaus greift Hr. Layard die Regierung an und droht mit dem Unwillen der Nation, wenn die beschlossene Untersuchung nicht stattfinde. Indessen Hr. Roebuck selbst ist mit Aufgebung derselben einverstanden. Lord Palmerston verspricht neuerdings die energische Kriegführung, wenn die Friedensunterhandlung mißlinge. Die Regierung verlangt 60,000 Rekruten und 7000 Pferde, ohne die Fremdenlegion. Der Gesammtstand des bittischen Landheeres ohne das indische, wird dann 180,000 Mann sein.

In Parma soll ein Aufstand ausgebrochen sein.

Freitag. Nr. 46. 23. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	26″10,6‴	26″11,3‴	− 2	+ 9	0	—	—	—	NW	N	Wolken	hell	1′ 9″	1′ 9″	1′ 9″

Leichen-Anzeige.

Nro. 10.

Sonntag den 25. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe Maria Ernst, geb. Schöni, Caserniers, von Aarau, alt 78 Jahre und 3 Tage. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nro. 3.

Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Montags, den 26. Februar 1855, wird Joseph Hierholzer im Bruggthal bei Bannwyl, Kts. Baselland, mit regierungsräthlicher Bewilligung öffentlich versteigern lassen:



4 Kühe, 2 großtragende Kalbelen, 4 anderthalbjährige Stuffelkälber, 1



fettes Schwein, 3 Schafe, 13 Säcke Korn und Eicher, 15 Säcke Erdäpfel und 5 Säcke Kleesaamen.

Kaufliebhaber werden eingeladen, besagten Tages, Mittags 12 Uhr, sich im Bruggthal bei Bennwyl, zahlreich einzufinden.

Bezirksschreiberei Waldenburg.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau extra gutes **Mais-Mehl** und **Gries.**

Zur Kenntnißnahme.

Diejenigen Infanterie-Offiziere des Bezirks Aarau, welche in den eidgenössischen Generalstab aufgenommen zu werden wünschen, haben sich bis heute den 23. Februar beim dortigen Bezirkskommando anzumelden.

Es ist ein dunkelgrünseidener, fast neuer Regenschirm mit schwarzem Handgriff (Knopf) und hölzernem braungespriegeltem Stab verloren gegangen und dagegen ein alter schwarzseidener stehen geblieben. Man bittet um Austausch. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Recommandation.

Ein Familienvater, gegenwärtig ohne Anstellung und irgend welche, seine Existenz sichernde Beschäftigung, sucht einen Platz als Fabrikaufseher, in einem Comptoir oder dergleichen. Gute Zeugnisse und Gewandtheit in Schreiben und Rechnen können ihn empfehlen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

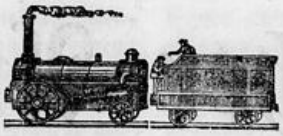
Emil Müller,
Uhrenmacher.

Alle Tage **frischer Kaffee** und **Küchli,** sowie auch **Milch** bei

Frau **Reist,**
Milchgasse Nr. 149.

Zum Verkauf:

Ein neues vierrädriges **Handwägelchen,** mit Leitern und Benne versehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Schweizerische  Centralbahn.

5 pCt. Anlehen.

Der Unterzeichnete nimmt fortwährend Subscriptionen auf Obligationen von Fr. 500 und Fr. 5000 an. — Es ist dieses Anlehen Jedermann, der Gelder zu placiren hat, wegen seiner Solidität bestens zu empfehlen.

Die Zinse werden regelmäßig am 10. Oktober jährlich à 5 pCt. bezahlt. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlungen bis Ende dieses Jahres geleistet werden können, so daß Personen, die jetzt schon unterzeichnen, bis am 31. Dezember 1855 Zeit haben, die Einzahlungen abzutragen.

Aarau, im Februar 1855.

Härry-Rothpletz.

Anzeige.

Gestützt auf §. 1. der Regierungs-Verordnung vom 8. Jenner 1855, verkauft Unterzeichneter von nun an sein Brod **nach dem Gewicht**, wird deßhalb jedem Bezüger das Brod vorgewogen.

Brodpreis:

Hausbrod Rp. 24 das Pfd.
Schwarzbrod „ 22 „ „

Gamper,
Pfister in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, mit oder ohne Möbel, in Nro. 169. im Adelbändli in Aarau; sogleich zu beziehen.

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.
Frickthaler-Zeitung.
Zofinger-Volksblatt.

Im Kunstverlage von J. Veith in Karlsruhe ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Belagerung und Beschießung von Sebastopol.

Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.

Großdoppelfolio. — Farbendruck.

Preis 3 Fr. 35 Cent.

Ansicht von Balaklava.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Krimm aus der Vogelschau.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Schlacht bei Inkerman.

Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. Februar.

Löwen.

Hr. Mezler, Regt. v. Entlebuch.
— Nägeli, dto. v. Zürich.
— Wachs, dto. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto. v. St. Gallen.
— Kölliker, dto. v. Zürich.
— Roy, dto. v. St. Jeau bei Erlach.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Rüdin, Part. v. Zefen.
— Probst, dto. v. Reigoldswyl.

Kettenbrücke.

Hr. Rüegger, Regt. v. Aarburg.
— Meyer, Part. v. Tägerig.
— Messerli, dto. v. Thun.
— Spillmann, dto. v. Gösgen.

Schwert.

Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Zimmerli, dto. v. Ostringen.
— Volkmann, Schreiner, v. Wünschelburg.
— Jost, Metzger, v. Willisau.

Wildmann.

Hr. Müller, Regt. v. Basel.
— Kindlimann, dto. v. Zürich.
Jgfr. Kuhn, dto. v. Wohlen.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.

Hr. Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Falconnier, dto. v. Lyon.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Kalting, Regt. v. Zürich.
— Weber, Part. v. Luzern.

Rößli.

Hr. Birenstiel, Regt. v. Schaffhausen.
— Häusler, dto. v. Zürich.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Fr. Kammer mit Sohn, Part. von Lauterbrunnen.
Hr. Schwyzer, Part. v. Bottenwyl.
— Adrian, Schlosser, v. Oberursel.
— Hoffmann, Maurer, v. Mannheim.
— Renner, Bierbrauer, v. Schittingheim.
— Kaldfell, Schuster, v. Tübingen.
— Hörr, Schlosser, v. Zell.
— Lutz, Schuster, v. Rheineck.
— Gerwing, dto. v. Oehringen.

Handelsnachrichten.

München, 17. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 15,526 Scheffel, wovon 12,463 Sch. verkauft und 3063 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 38 kr. (gefallen um 4 kr.); Korn 24 fl. 6 kr. (gefallen um 7 kr.); Gerste 15 fl. 55 kr. (gestiegen um 1 kr.); Haber 7 fl. 52 kr. (gestiegen um 4 kr.). Die Reste bestunden in 1388 Sch. Waizen, 561 S. Korn, 1073 S. Gerste. Umsatzsumme: fl. 245,976.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die summarische Uebersicht der Lebensmitteleinfuhr vom 1. bis 15. Februar weist u. A.: 87,214 Centner Korn, 21,655 Ctr. Mais, 7134 Ctr. Reis, 12,701 Ctr. Mehl.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika reklamirt beim Bundesrath gegen die Zusendung von Sträflingen auf dem Wege der Auswanderung und kündigt die von ihr ergriffenen Maßregeln zur Abwehr solcher Gäste an. Veranlassung hierzu scheint die Absendung von vier Sträflingen aus Obwalden geboten zu haben. Der Bundesrath beschloß darauf, den Kantonen hievon Mittheilung zu machen.

Bern. Auf dem untern Muristalden wurde am 20. d. ein Pferd durch schlittenfahrende Kinder scheu, riß sich los, und schlug einem gerade vorbeifahrenden Mädchen mit dem Hufe die Hirnschale ein, so daß es nun hoffnungslos darniederliegt.

Zürich. Der Regierungsrath ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wegen strengerer Handhabung der Sonntagsfeier beschäftigt. Wie man vernimmt, soll insbesondere die Sonntagsarbeit in den Fabriken und Werkstätten beschränkt und den öffentlichen Lustbarkeiten an den Sonntagen entgegengetreten werden.

— Herr Lizentiat Schlottmann in Konstantinopel erklärt die definitive Annahme des Rufes als Professor an die hiesige Hochschule.

— Winterthur. Für das Unternehmen der Hülfsgesellschaft (gründliche Abschaffung des Bettels) wurden in wenigen Tagen von hiesigen Einwohnern 9000 Fr. freiwillige Beiträge unterzeichnet. Der Stadtrath hat dazu einen Kredit von Fr. 400—600 ausgesetzt.

Deutschland. Die „Times" läßt sich aus Wien telegraphiren: nicht bloße Conferenzen, sondern ein regelmäßiger Congreß stehe in dieser Stadt bevor.

Frankreich. Lord John Russell ist in Paris angelangt.

— Im Straßburger Münster sank der Generalvikar Achon in dem Moment todt zusammen, wo er den bischöflichen Fastenbrief verlas.

England. Die Regierung ist im Begriff einen Mann, der im Orient zu Hause ist, Sir John Neil, (ehemals Gesandten in Persien) nach dem Kriegsschauplatz abzusenden, damit er das Verpflegungssystem einer strengen Untersuchung unterziehe. Das Transportwesen soll umgewandelt und eine direkte Verbindung zwischen Seutari und England hergestellt werden, um die Kranken und Verwundeten behufs besserer Behandlung heim zu schaffen. Als Chef des Generalstabs wird General Simpson ausgesandt, Sir J. Bourgoyne aber heimberufen, um seinen frühern Posten als Inspektor der Befestigungen wieder zu bekleiden, und durch den General Harry Jones ersetzt.

Italien. Turin, 14. Febr. Noch dröhnt der Kanonendonner, mit dem man einen jungen Helden, den tapfern Herzog von Genua, des Königs einzigen Bruder, zu Grabe geleitet. Es ist ein Trauerfest, so allgemein, tief herzlich gefeiert, wie es wohl keines der vorigen war. Der menschenfreundliche Prinz war nicht allein der Abgott der Armee, sondern in den Massen des Volks, bei Hoch und Nieder allgemein beliebt und hochverehrt. Die Armee sah in ihm den Repräsentanten ihrer eigenen Tapferkeit. In den lombardischen Kriegen zeichnete er sich durch seltene Bravour und kühnen Heldenmuth aus; er war es, der Peschiera erstürmte und mit eigener Hand die Tricolore auf dessen Wällen aufpflanzte. Die Patrioten setzten auf ihn vielsagende Hoffnungen, und auch außerhalb Piemont's fühlt die nationale Partei diesen Verlust auf's herbste. Er war Protektor vieler Vereine, unter andern der Arbeiter-, der landwirthschaftlichen- der Schützenvereine ꝛc. Den Armen war er im Vereine mit seiner edlen Gemahlin, Elisabeth von Sachsen, ein nie versiegender Trostquell. Der Leichenkondukt war einer der großartigsten und der Andrang des Publikums ungeheuer. Den Zug eröffnete eine Schwadron reitender Artillerie mit Musik; folgten: eine Abtheilung Feldartillerie in Trauer, eine Compagnie Versaglieri (Scharfschützen), zwei Bataillone Infanterie, zwei Bataillone Nationalgarde, 200 Arme, beiderlei Geschlechts, aus dem allgemeinen Armenhause mit Wachsfackeln und den Wappen des königlichen Hauses, 150 Leidfrauen und 60 Waisenkinder gleichfalls mit Fackeln, die Musik der Nationalgarde, die Arbeitervereine, die Offiziere jeder Waffengattung und jeden Grades, der Militärkommandant als Zugleiter zu Pferd, die lange Reihe der Frati mendicanti, der Clerus, die Pfarrer, die Musik und die Sänger der königlichen Hofkapelle, die Ritter des hohen Ordens della Annunziata, die Canonici, der celebrirende Bischoff, der erste Feldadjutant des Herzogs zu Pferd, der prachtvolle Trauerwagen, das Sargtuch von vier Offizieren des herzoglichen Hauses gehalten, geleitet von 40 Palastgarden und 24 Leibgardisten des Königs, des Herzogs reich harnaschirtes Schlachtpferd, Almoseniere, Hofklerus und Kapläne; der Generalintendant der Civilliste, der Palastpräfekt, die Adjutanten des Königs, des Herzogs, der Herzogin und des Prinzen von Savoyen-Carignan; die Minister und Großoffiziere des Königreichs, die Senatoren und Deputirten, die Munizipalität, die Ordonnanzoffiziere, die Hofbeamten, die Hofbedienten. Den Schluß bildeten 30 Karabiniers zu Pferde. Vom Palast an, die ganze lange Strecke, die der Zug durchlief, war die Nationalgarde und die Linie im Spalier aufgestellt. Die Häuser, die Fenster, die zahllosen Balkone waren mit goldbefranzten schwarzen Tüchern, auf welchen weiße Draperien geschmackvoll aufgesetzt waren, reich behangen, und die öffentlichen Plätze, namentlich der schöne Platz Vittorio Emmanuele, glichen riesenhaften Trauerdomen, deren Decke der düstere Schneehimmel bildete. Von fünf Minuten zu fünf Minuten dröhnte in das eintönige

Gesänge der Mönche, der Nonnen und der Leidfrauen, in die Trauertöne der königlichen Capelle und der Militärmusiken dumpfer Kanonendonner. Im königlichen Palaste aber weint in unendlichem Schmerz eine edle, namenlos betrübte Wittwe und der einsam stehende König. Mit diesen aber steht ein ganzes Volk in Trauer, und von den eisigen Kuppen des Montblanc und des Monte Rosa bis an die blauen Gestade des Mittelmeers ertönt nur ein Gebet: Gott gebe Viktor Emmanuel Kraft, so unsägliches Geschick männlich zu ertragen! Wir fügen hinzu: und lasse die Thore der Königsgruft zu Supaärga fortan geschlossen bleiben! Man kann sich denken, welchen peinlichen Eindruck unter diesen Umständen die nach den Pariser Blättern häufigen Predigten des französischen Klerus machen, wonach die königliche Familie von Savoyen durch diese Heimsuchung Gottes gestraft werde für ihr Vorgehen gegen die geistlichen Güter. Natürlich rufen diese vermessenen Commentare einer göttlichen Prüfung andere ebenso vermessene Gerüchte hervor, welche die gereizten Gemüther dem Klerus noch ungünstiger stimmen.

Die Blätter aller Farben bringen nun Rückblicke auf das Leben des Verewigten. Außer Peschiera focht er in den vordersten Reihen zu Rivoli, Somma Campagna, alla Berettara und zu Pa del Sole. In der denkwürwürdigen Schlacht bei Novara gab man ihn dreimal verloren, so wüthete der Tod links und rechts zu seinen Seiten. „Wie er tapfer war", sagt ein hiesiges Blatt, so war er edel und großmüthig. Er übernahm die Sorge für die zahlreiche Familie eines Majors, der an seiner Seite geblieben war; er bestellte zur Gouvernante seiner eigenen Kinder die Wittwe eines Hauptmanns, den er vor seinen Augen fallen gesehen. Tapfere Soldaten belohnte er nach Kräften, und Niemand wäre je unbeschenkt v.n ihm gegangen, wäre es nicht ein Ruhm für unsere Fürsten arm zu sein." Schmerzlich war die Empfehlung seiner Kleinen der am Sterbebette fast zusammenbrechenden edlen Gattin. Der Herzog war groß von Person, schlank, von einnehmenden Manieren, edler Haltung und etwas melancholischen Gesichtszügen. Leutselig, höflich und gerade, hatte er überall Freunde. — Der Arbeiterverein hat beschlossen, jedes Jahr am Jahrestag der Erstürmung von Peschiera im Verein mit den Gesangvereinen eine Deputation zur Gruft auf Superga abzusenden, um am Grabe des beweinten Fürsten und Protektors Thränen, Gebete und Blumenkränze niederzulegen.

Turin, 16. Febr. General Lamarmora reist nach Paris, um für den Abgang der Truppen nach der Krim um eine weitere Frist nachzusuchen.

Rußland. Mit dem kaiserl. Ukas, der die allgemeine Volksbewaffnung anordnet, sind zu gleicher Zeit zwei neue Maßregeln getroffen worden: die eine betrifft einen neuen Aufruf zu Subscriptionen und freiwilligen Gaben, während die andere zu einer neuen Contribution in der ganzen Ausdehnung des russ. Reiches verpflichtet.

Kriegsschauplatz. Aus Konstantinopel vom 8. d. wird gemeldet: „Osten-Sacken trifft Voranstalten, um Eupatoria an der Spitze von 40,000 M. anzugreifen. Eupatoria wird von 20,000 Mann vertheidigt, und gestützt auf den Schutz, den die ungeheuern Erdarbeiten der Stadt gedeihen, fürchtet man sich keineswegs vor dem Angriff. Die Lage der Engländer hat sich merklich gebessert: sie sind im Besitz von Baracken, Winterkleidern und Nahrungsmitteln im Ueberfluß. Zwischen dem 15. und 20. d. werden wichtige Vorfälle stattfinden."

Nachlese. In Grenchen lebt eine pflichtgetreue Hebamme im Alter von 86 Jahren. Sie wohnte letzter Tage ganz gesund und wohlgemuth der Taufe eines Kindes bei, an dessen Mutter und Großmutter sie ihre Berufspflicht erfüllt hatte. — In Parma wurde der Präsident des dortigen permanenten Kriegsgerichts, Oberstlieut. Lanati, Nachts von einem Unbekannten angefallen und von fünf Dolchstichen verwundet. — In Göttingen starb der Professor der Theologie G. C. F. Lücke im 64. Lebensjahre.

Die „Madrider Zeitung" zeigt in ihrer Nummer vom 6. Febr. an, daß alle ihre Drucker und Correktoren wegen eines in der ersten Ausgabe ihrer Nummer vom 5. vorgefallenen schweren und unverantwortlichen Irrthums fortgeschickt worden sind. Der Irthum bestand darin, daß ein Spaßvogel in der Druckerei durch Vertauschung einiger Buchstaben eine Stelle in der Ergebenheits-Adresse des Gouverneurs von Alicante folgendermaßen umgewandelt hatte: „Es ist traurig, daß man es versucht, die nationale Erhebung vom Juli mit dem pestilenzialischen Gewande der Monarchie zu besudeln."

In New-York gab eine Madame Coman einen glänzenden Ball zum Besten der Armen des Viertels Cinq-Ponts. Jede Dame mußte im einfachen Callicot-Kleide erscheinen und dasselbe am andern Morgen zu den Direktoren der Armenverwaltung des Distrikts schicken. Ungefähr 400 Personen waren der Einladung gefolgt.

Die Eigenthümerin eines sehr herabgekommenen Verkaufsgeschäfts in Paris annoncirte den Verkauf desselben, indem sie es als ein höchst schwunghaftes darstellte. Es fand sich eine Käuferin, welche über die Höhe der ihr aus den Büchern nachgewiesenen Einnahme erstaunt und von dem in Aussicht stehenden guten Handel ganz entzückt war. Sie wollte sich aber von der Wahrheit der Angaben überzeugen und verweilte einige Tage beobachtend in dem Verkaufsladen, wo sich in der That die Kunden drängten. Sie schloß nunmehr den Handel mit 5000 Fr. ab, trat in das Geschäft, gerieth aber in die größte Bestürtzung, als von diesem Augenblicke an aller Verkehr von Käufern aufhörte und entdeckte zu spät, daß sie durch spitzbübische Machinationen betrogen worden war. Die früheren Käufer waren abgeschickte Helfershelfer gewesen. Die Betrogene hat geklagt und das Gericht hat unter bewandten Umständen den abgeschlossenen Handel für ungültig erklärt.

Neuestes.

London, 22. Febr. Die Minister Graham, Gladstone und Herbert nehmen ihre Entlassung. Palmerston wird sie durch Ander ersetzen.

Paris, 22. Febr. Man hat Berichte aus Balaklava vom 12. d. Das Wetter war sehr schön, der Schnee überall geschmolzen. Die Belagerungsarbeiten wurden auf allen Punkten mit größter Thätigkeit fortgesetzt (sind also noch nicht beendigt, wie es gestern hieß).

Samstag. Nr. 47. 24. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Zustand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	26″11,2‴	26″11,3‴	– 1	+ 3	0	—	—	—	S	NW	bedeckt	hell	1′ 7″	1′ 7″	1′ 7″

Predigten.

Sonntag den 25. Februar 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Dosnald.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 11. & 12.

Sonntag den 25. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Lisette Ruefli, geb. Hemmeler, von Aarau, alt 70 Jahre und 6 Mon. — Leidabnahme: Halden Nro. 265.

Montag den 26. Februar 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Jakob Ernst, Handschuhmacher, alt: 80 Jahre. — Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 62.

Privat-Anzeigen.

Zum Verkauf: Bei **Haßler,** Siegrist, sauber gedörrte

Kaffee-Wurzeln.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau extra gutes **Mais-Mehl** und **Gries.**

Versteigerung.

Montags, den 26. Februar 1855, wird Joseph Hierholzer im Bruggthal bei Bannwyl, Kts. Baselland, mit regierungsräthlicher Bewilligung öffentlich versteigern lassen:



4 Kühe, 2 großtragende Kalbeln, 4 anderthalbjährige Stuffelkälber, 1



fettes Schwein, 3 Schafe, 13 Säcke Korn und Eicher, 15 Säcke Erdäpfel und 5 Säcke Kleesaamen.

Kaufliebhaber werden eingeladen, besagten Tages, Mittags 12 Uhr, sich im Bruggthal bei Bennwyl, zahlreich einzufinden.

Bezirksschreiberei Waldenburg.

Recommandation.

Ein Familienvater, gegenwärtig ohne Anstellung und irgend welche, seine Existenz sichernde Beschäftigung, sucht einen Platz als Fabrikaufseher, in einem Comptoir oder dergleichen. Gute Zeugnisse und Gewandtheit in Schreiben und Rechnen können ihn empfehlen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

Alle Tage **frischer Kaffee** und **Küchli,** sowie auch **Milch** bei

Frau **Reift,**
Milchgasse Nr. 149.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.
Frickthaler-Zeitung.
Zofinger-Volksblatt.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Herr Hampelmann
auf Reisen.
Ein Buch für kleine Leute.
Mit vielen colorirten Bildern.
Preis 75 Rp.

Im Verlags-Comptoir in Hamburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Entdeckung der Ursachen
der
Kartoffel-Krankheit
nebst
allgemein anwendbaren und erprobten Vorschriften zur Erzielung eines durchschnittlichen Doppelertrages der nächsten Kartoffel-Ernte.
Von
Ludwig Worster
in Coesfeld in Westphalen.
Preis: 1 Fr.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8.— N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Handelsnachrichten.

Paris, 20. Febr. Mehl steht Fr. 84. 50 für erste Marken, d. h. 50 Cent. billiger der Sack von 159 Kil. Das Korn im Aufschlag oder ohne Aenderung auf den Märkten.

Havre, 19. Febr. Baumwolle 1300 B. Verk. bei ziemlich belebtem Markte. Preise fest. (Liverpool 5000 B. Verk. ohne Aenderung.) Zucker in neuem Abschlage. Mais, amerik. Fr. 24. 50 per 100 Kilo.

London, 17. Febr. Handelsübersicht der Woche. Geschäfte fortwährend still; alle Spekulation todt; Geldmarkt gut versehen; Zinsfuß unverändert. In Colonialwaaren etwas mehr Leben. Zucker gefragt, und theilweise mit 6 D. höher bezahlt. Theeumsätze limitirt. Kaffee still. Reis animirt, Bengal 3 D. aufgeschlagen. Salpeter ist ebenfalls um 3 D. der Ctr. höher bezahlt worden. Die am Dienstag eröffnete Indigo-Auction wurde erst gestern animirter; ordinäre Qualitäten stehen gegen früher aber doch noch 3 bis 5 D. niedrieger.

Rorschach, 22. Febr. Fruchtaufschlag 5 Rp., Brodpreis unverändert.

Basel, 23. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 75; Gerste Fr. 30. —; Bohnen Fr. 25. 75. Am letzten Markt stehen geblieben 3756 Doppelzentner, dazu angekommen 407. Verkauft wurden 750, blieben stehen 3413 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 23.

Fruchtmarkt in Zürich vom 23. Februar 1854.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 78	Mltr. 27	Mltr. —	Mltr. 18	Mltr. 7	Sester. 206
Neue Zufuhr	1628	69	46	3	45	659
Verkauf	1689	91	27	1	11	630
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	46 22	33 60	33 98	42 —	25 36	1 55
Aufschlag	1 45	1 33	— 50	— —	— —	— —
Abschlag	— —	— —	— —	— —	1 26	— 4

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. Februar.

Löwen.
Hr. Feuerlein mit Kutscher, Negt. v. Lahr.
— Jaques, dto. v. St. Croix.
— Häneli, dto. v. Straßburg.
— Jungbecker, dto. v. Höhr.
— Rohner, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Zumbühl, dto. v. Luzern.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Waser, Negt. v. Zürich.
— Wirth, dto. v. Zürich.
Jgfr. Kuhn, dto. v. Wohlen.
Hr. Jäggi dto. v. Zofingen.
— Meyer, dto. v. Zofingen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Lüscher, Reisender, v. Muhen.
— Klauser, dto. v. Sulgen.
— Geißmann, dto. v. Hägglingen.
Hr. Säckinger, Schneider, v. Würenlos.
— Hornely, Gypser, v. Alliswyl.
— Lumacher, Schreiner, v. Hasli.
— Frei, Spinner, v. Ellikon.
— Berry, Färber, v. Biberist.
— Beaujeur, Kürschner, v. Arlesheim.
— Hug, Weber, v. Bettwiesen.
— Hediger, Reisender, v. Reinach.
— Humbel, Bäcker, v. Bonniswyl.

Ochsen.
Hr. Amberger, Negt. v. Basel.
— Dietschi, Bierbrauer, v. Rheinfelden.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Hürner, Negt. v. Wohlen.

Kettenbrücke.
Hr. Maurer, Negt. v. Zürich.
— Walz, dto. v. Basel.
— Jäggi, Part. v. Bern.
— Graf, Wagner, v. St. Gallen.

Storchen.
Hr. Falconnier, Negt. v. Lyon.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Rüetschi, dto. v. Schafisheim.

Roßli.
Hr. Bucher, Negt. v. Hennoz.
— Häusler, dto. v. Zürich.
— Stäffa, dto. v. Baden.
— Landsmann, dto. v. Zürich.
— Gaßmann, dto. v. Mühlhausen.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Heß, Part. v. Steinhausen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Horchner, Gärtner, v. Rheineck.
— Etziger, Schneider, v. Eschenbach.
— Aebli, Weber, v. Eningen.
— Maier, Schlosser, v. Reutlingen.
— Erzer, Bäcker, v. Eningen.
— Halter, Part. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Hinweil.
— Striner, Drechsler, v. Schwyz.

Oertliches. (Eingef.) Es schiene mir eine der naturforschenden Gesellschaft in Aarau nicht unwürdige Aufgabe zu sein, die seit einigen Jahren im Lande verbreitete Behauptung, daß die Lage und die climatischen Verhältnisse von Aarau verhältnißmäßig sehr ungesund seien, wissenschaftlich zu ergründen, und — ergäbe sich diese Behauptung als wahr — die Mittel anzugeben, wodurch diesem Uebelstande, so weit es in menschlicher Macht steht, entgegengewirkt werden könnte; ergäbe sie sich als unbegründet, mit den Beweismitteln dafür in der Hand, die öffentliche Meinung aufzuklären. — In beiden Fällen geschähe der Bevölkerung von Aarau ein wesentlicher Dienst.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Vom Reg.-Rath ist am 23. d. die Wahl des Bankdirektors genehmigt, und zum Staatsbuchhalter-Gehülfen und ersten Rechnungsrevisor gewählt worden: Hr. J. Staufer, Rechnungsrevisor des Bezirksamts Brugg.

— Für die dießjährigen Waffenübungen der aargauischen Infanterie soll in Folge regierungsräthlichen Beschlusses der Stellvertreter des Oberinstruktors, Hr. Hauptmann Hartmann, einberufen werden. — Der Militärdirektor wird indessen die Einleitung der dienstpflichtigen jungen Mannschaft unter seine spezielle Aufsicht nehmen. Auch die Dienstverrichtungen des Infanteriechefs sind ihm in gleicher Weise überbunden.

— Herr Bezirks-Verwalter Matter in Aarau hat beim Regierungsrath die Entlassung von seiner Stelle nachgesucht und erhalten.

Bern. Biel. Die Söhne unseres nur zu früh geschiedenen Mitbürgers Hr. Fritz Courvoisier von Lachaux-de-fonds haben dem hiesigen Waisenhause Fr. 1200 und dem Armenverein Fr. 100 zukommen lassen. „Es geschehe dieß, sagen die wackern Uebersender, in Vollstreckung der Absichten ihres sel. Vaters, von denen sie Kenntniß gehabt, und die nur sein plötzlicher Hinscheid ihn selbst zu erfüllen gehindert habe. Ehre solcher Handlung! — Unsern auswärtigen Lesern glauben wir hiebei bemerken zu müssen, daß die Burgerschaft von Biel, Hr. Fr. Courvoisier sel. in Anerkennung seiner patriotischen und liberalen, vielbethätigten Gesinnung bereits im Jahre 1847 das hiesige Bürgerrecht für ihn und seine Nachkommen verliehen hat.

— Hr. Reg.-Rath Fischer verlangt seine Entlassung.

— Ein Peter Marti von Kirchdorf, Brunnengräber zu Mühleberg, 50 Jahre alt, ledig, grub mit seinem Bruder daselbst einen Sod, welcher bereits eine Tiefe von circa 45 Schuh hatte. Marti wollte am 14. d. in die Sodöffnung hinuntersteigen, allein einer der Sperre, der nicht gut befestigt war, löste sich und Marti stürzte in den Sod hinunter. Durch diesen Sturz lösten sich auch die übrigen Sperre und Wände und stürzten mit einer Masse Steinen und lockerer Erde auf denselben herunter, so daß dieser bei 12 Schuh hoch überschüttet wurde. Sogleich wurde zur Ausgrabung geschritten, aber erst am 15. Nachmittags gelang es, dessen Leiche herauszugraben.

Zürich. Heute (22. d.) vor 123 Jahren wurde der große Republikaner Washington geboren. Sein Geburtstag wird jedes Jahr von seinen dankbaren Bürgern gefeiert, und ihm zu Ehren flattert heute auch das Sternenbanner der Union auf dem Hotel des amerikanischen Konsuls.

— Herr Professor Nägeli hat den Ruf an unser Polytechnikum angenommen.

— Die Winterthurer Hülfsgesellschaft macht an unterstützungsbedürftige Gemeinden Sendungen von Maismehl, zu 5 Cts. das Pfund, um die Gabe nicht als Almosen erscheinen zu lassen. Die Gemeinden können ihrerseits das Mehl den einen Bedürftigen gratis, den andern um 10 Cts. verabfolgen, sollen dann aber ihre Bettler bei sich behalten.

Solothurn. Das Organisationskomite des eidg. Freischießens hat den Vorschlag für das neue Centralkomite dem abtretenden Komite in Luzern übermittelt. Derselbe lautet: HH. Lack, Reg.-Rath; Schenker, Präs.; Kiefer, J. B.; Brunner, Franz; Vigier, Reg.-Rath; Mollet, Reg.-Rath; Suri, Joseph, G.-Rath; Kiefer, Major; Peter Hieronimus.

Baselland. Als „Gemüthliches" von Liestal meldet die Basellandschaftliche Zeitung: Statt zu arbeiten unterhalten sich die Sträflinge in der hintern Gasse mit Schneeballenwerfen. Der Landjäger sieht zu und lächelt wohlgefällig.

Tessin. Bei der Ortschaft Sobrio hat am 15. d. eine Lawine drei Personen verschüttet: zwei Männer und ein Weib. Durch augenblickliche Hülfe konnten dieselben jedoch gerettet werden. Erstere waren ganz unverletzt; das Weib konnte nur mit Mühe wieder zu Worte gebracht werden.

Deutschland. Die französische Regierung hat an die würtembergische das Ansinnen gestellt, kommendes Frühjahr 80,000 Franzosen den Durchmarsch zu gestatten.

— Nach Wiener Berichten vom 17. ist Toskana der Westallianz beigetreten.

Frankreich. Wieder ist ein Napoleon'scher General, Bessieres, im 82. Jahre gestorben.

England. Ueber das traurige Ende Sir J. Frankl insberichtet jetzt ein Eskismo, Namens Mastitukwin, der mit Dr. Rae reiste und von diesem für sehr verläßlich gehalten wird, folgende Einzelnheiten: „Er (der Eskismo) habe mit einigen Gefährten den Winter in einem Schneehause verlebt, wo sie sechs Wochen vollkommen Nacht hatten. Vorigen März (1854) gingen sie über's Eis gegen Norden weiter und wanderten 27 Tage. So drangen sie 100 engl. Meilen weiter gegen Norden vor, als die Eskismos zu wandern pflegen, fanden aber auch da noch die Spur des Moschusochsen. Sir J. Franklin und seine Gefährten sind todt; doch ist es nicht unmöglich, daß von den letztern Einige noch unter den Eskismos leben. Sir Johns Uhr in Stücken, seine silberne Gabel, sein Löffel und Messer sind aufgefunden. Das gescheiterte Schiff war für diese Leute (die Eskismos) eine wahre Gottesgabe, denn jetzt haben sie alle gute Speere, Causes ꝛc. aus Eichenholz. Dr. Rae sah nichts von Franklins und dessen Leute Sachen; aber die Eskismos erzählten ihm von dessen Tod, daß er in seiner Decke eingehüllt, und mit seiner Flinte an der Seite

aufgefunden worden sei. Wahrscheinlich ist es 2—3 Jahre, daß sie durch Hunger verkommen sind." Das sind die Worte von Mastitukwin, aus welchen man auf den Tod Franklins schließen zu können glaubt. Zuverläßig ist, daß die Eskimos Geräthe aus Eichenholz hatten, die sie wohl aus den Ueberresten von einem der Franklin-Schiffe angefertigt hatten.

— In Southampton ist der Schraubendampfer „Mauritius", den die englische Regierung als Transportschiff brauchen wollte, wie man glaubt in Folge von Brandstiftung, fast ganz ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer brach im Maschinenzimmer aus, worauf die ganze Mannschaft bis auf einen Matrosen sogleich das Schiff verließ. Als das Pulvermagazin in die Luft flog, war Niemand mehr an Bord.

Rußland. Die Uniform der Reichsmiliz besteht aus einem grauen russischen Rock (Kaftan); im übrigen trägt dieselbe die übliche Bauerntracht. Die Kopfbedeckung besteht in einer Schirmmütze mit einem Kreuze als Emblem. Als Bewaffnung erhalten die Leute eine Flinte mit Bajonnet, außerdem noch ein Beil oder eine Schaufel. Für das ganze Reich würde diese Miliz über 800,000 Mann ausmachen; vom 1. April bis 1. Mai sollen aber nur 350,000 Mann mobil gemacht werden. Ihr Zweck ist hauptsächlich der, die Verfügbarmachung des gesammten stehenden Heeres zu ermöglichen, die Garnisonsbataillone, oder sogenannte innere Wache mit inbegriffen. Auch soll aus der Miliz die nöthige Anzahl von Arbeitern für die Linientruppen entnommen werden, um letztere möglichst schonen zu können.

Kriegsschauplatz. Die Flotten scheinen am Tage des Sturms auf Sebastopol ebenfalls zu einer großen Rolle bestimmt zu sein. Sämmtliche noch im Bosporus liegenden Reserve-Kriegsschiffe haben zu Anfang dieses Monats Befehl erhalten, nach der Krim zu segeln, was die gesammte Seemacht der Alliirten vor Sebastopol auf 35 Linienschiffe und eine große Anzahl Fregatten, Corvetten u. s. w. bringt.

Am 1. Febr. Morgens machten zwei französische Divisionen (ungefähr 16,000 Mann) eine Demonstration in der Richtung gegen Inkerman. Die Russen ließen längs unserer ganzen Fronte Freudengeschrei hören, rückten aber nicht zum Kampfe aus. Im Ausfall von gestern Nacht verloren unsere tapfern Alliirten an 300 Mann, zumeist durch ein unglückseliges Versehen, nachdem in der Dunkelheit der Nacht ein französisches Regiment auf das andere gefeuert hat.

Ein Spion spazirte durch die französischen Laufgräben, zählte die Kanonen, unterhielt sich mit den Soldaten, beobachtete auch Mr. Murdoch, der mehrere Artilleristen unterrichtete, wie man Geschütze, die durch vieles Feuern ausgebrannt wurden, in kürzester Zeit wieder vollkommen brauchbar machen könne. Plötzlich sprang er die Batterie hinab und rannte den russischen Vorposten zu. Es wurden ihm eine Menge Schüsse nachgeschickt, aber er entkam unversehrt. Einem unserer Spione gelang es, der die Stellung am Belbek rekognosziren sollte, sich bis Simpheropol hineinzuschleichen. Er berichtete, daß der Feind in einiger Stärke längs des Weges postirt sei, seine Cavallerie befinde sich jedoch im kläglichsten Zustande und gefallene Pferde lägen zu Hunderten umher.

Der „Seel. Bote" berichtet aus Biel: Moderne Galanterie! Wie in Sebastopol, so bringt auch in unserm Lande der gestrenge Winter der Armee Beschwerden und Mühseligkeiten, zugleich aber auch Geistesgegenwart unerwartete Hindernisse zu besiegen. So war am Militärball in Folge des nächtlichen Schneefalls ein Tänzer in die bedenkliche Stellung versetzt, daß seine Dame unvermögend war, durch den Schneewall zu watten. Husch nimmt sie der Sohn des Mars, wie der Zouave seine Katze auf den Rücken und trägt sie nach Hause.

Im Wiener Narrenhaus fand den 14. d. ein Ball statt, an dem außer der Direktion, den Professoren und einer Anzahl geladener Gäste auch viele geisteskranke Individuen beiderlei Geschlechts Theil nahmen, und der sichtbar erheiternd auf das Gemüth der Kranken gewirkt haben soll.

Noch ein Mittel gegen die Traubenkrankheit. Nachdem bereits in Algier das untrüglichste Universalmittel gegen diese Krankheit — so wird es wenigstens ausgegeben — gefunden worden ist, hat man auch in Südtyrol ein Mittel vorgeschlagen, welches zwar nicht der Krankheit der Rebe selbst, wohl aber dem Wuchern des verderblichen Schwammes auf den Beeren Einhalt thun soll. Es besteht darin, daß 1 ½ bis 2 Pfund Leim in einem Eimer Wasser aufgelöst und die Trauben nach vollendeter Blüthe, sobald sich der Schwamm zeigt, darin eingetaucht werden. Der Erfinder, Dr. Vulcan in Eppan, hat es bei den verschiedenartigsten Proben bewährt gefunden: so weit er die Beeren mit dem klebrigen Naß überzog, blieben sie gesund, voll und schön, nur die Rebe verkümmerte freilich nach wie vor.

Pietsch. Na aber, na nu werde ick Dir mal was ufjeben: welcher Unterschied is zwischen Wien un Madrid?

Lehmann. Na, man 'raus damit!

Pietsch. In Wien brauchen se einen neuen Minister zu de Finanzen, un in Madrid brauchen se Finanzen zu den neuen Minister.

Neuestes.

Paris, 21. Febr. Die Vertheilung der einzuberufenden 140,000 Mann der Altersklasse von 1854 auf die verschiedenen Departements befindet sich heute im „Moniteur".

Der Moniteur de l'Armee kündigt eine ziemlich beträchtliche Vermehrung der kais. Garde an und zwar um 1. Regiment Fußartillerie, eine sechste Batterie im reitenden Artillerieregiment, ein drittes Bataillon in den zwei Grenadier- und den zwei Voltigeurregimentern, eine zweite Genialkompagnie und eine Schwadron Train. — Dasselbe Organ bringt auch das Dekret über Errichtung einer zweiten Fremdenlegion zu zwei Regimentern oder vier Bataillonen, welche letztere Zahl jedoch vermehrt werden kann, nebst einem Bataillon Tirailleurs, also vollkommen wie die im Krieg befindlichen Brigaden organisirt. Sämmtliche Offiziersstellen sind den Ausländern vorbehalten. Die Legion erhält grüne Waffenröcke zur Uniform. — Die Bildung einer Reserve der orientalischen Armee ist jetzt eine ausgemachte Sache.

In London ist das vielgenannte Mitglied des Unterhauses, Joseph Hume, in einem Alter von 78 Jahren gestorben.

Montag. Nr. 48. 26. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tage.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	26‴11,7‴‴	26‴11,9‴‴	0	+ 6	+ 1	Schnee	—	—	N	N	bedeckt	hell	1′ 7″	1′ 7″	1′ 7″
25	26‴10,1‴‴	26‴ 8,5‴‴	+ 1	+ 5	+ 3	—	—	Regen	W	W	Wolken	bedeckt	2′ —	2′ 2″	2′ —

Sonntag den 25. Februar 1855.

Taufen.

Herrmann, Söhnlein von Johannes Ludwig, Bauverwalter, von Schiers, Kts. Graubünden.

Johann Herrmann, Söhnlein von Joh. Georg Nüsperli, Gerber, von Aarau.

Hochzeitverkündung.

Franz Gabriel Martin, Buchdrucker, von Aarau, mit Carolina Ehrsam von Neumünster, Kantons Zürich.

Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den hiesigen Frauen ergebenst als Putzmacherin. Sie verfertigt Hüte und Hauben nach neuestem Geschmack, sowie alle in ihren Beruf einschlagende Artikel. Auch nimmt sie Hauben zum Waschen an.

Indem sie billige und pünktliche Bedienung verspricht, bittet sie um geneigte Aufträge.

Cath. Keßler, geb. **Pfluger,**
Milchgasse Nr. 144. in Aarau.

Zum Verkauf: Bei **Haßler,** Siegrist, sauber gedörrte

Kaffee-Wurzeln.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau extra gutes **Mais-Mehl** und **Gries.**

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.
Frickthaler-Zeitung.
Zofinger-Volksblatt.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.,** der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Anszug aus dem Amtsblatt.

(Den 24. Febr. 1855.)

Schuldenrüfe.

Laufenburg. Zumsteg, Martin, Peters, Kronenwirth sel., von Wyl. Eingabe beim dortigen Gemeinderath. 24. März.

Lenzburg. Walti, Jakob, Rüedels, von Seon, bevormundet. Eingabe Gemeindeschreiberei Seon. 25. April.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Ziegler, Viktor, Drucker, von Zuchwyl, Kantons Solothurn, kürzlich in Aarau verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 21. April.

Bremgarten. Hochstraßer, Jak., Landschreibers, von Hägglingen. Eingabe Gemeindeschreiberei Hägglingen. 22. März.

Kulm. Eichenberger, Hans Jakob, alt Seckelmeister, von Beinwyl, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Beinwyl. 7. April.

Laufenburg. Ekkert, Bernhard sel., von Unterleibstadt. Eingabe beim dortigen Gemeinderath. 24. März.

Zurzach. Müller, Joseph, Schmieds, v. Koblenz. Eingabe an die Gerichtskanzlei in Zurzach. 27. März.

Geldstage.

Aarau. Müller, Melchior, Schuhmacher und alt Ammann, von Hirschthal; Spillmann, Kasp., Schneider, von Villnachern, in Aarau wohnhaft gewesen; Nußbaum, Jakob, Josephs, im Bifang zu Denipüren; Waßer, Andr., im Räfenthal zu Gränichen, vermögenslos; Lühm, Samuel, Maurer, von Schinznach, wohnhaft in Suhr, vermögenslos. Eingabe für Alle 7. April.

Baden. Steimer, Joh., alt Gemeinderath, im Berg zu Wettingen; Spörri, Brüder Kaspar u. Leonz, Wißen, von da; Zehnder, Carl, zum Schloßberg, in Baden; Killer, Rudolph, Maurer, von Gebenstorf, im Turge; Müller, Carl, Polizeidiener, von Baden. Eingabe für Alle 30. März.

Bremgarten. Seiler, Felix, Baden, von Fischbach; Spreuer, Jakob, Dietlis, von Tägerig. Eingabe 24. März.

Brugg. Siegrist, Wittwe, Elisabeth, geb. Büchli, Johannesen, Rosen, von Elfingen; Wohler, Johannes, Johannesen, Seiler, auch Sektionsadjutant, von Lupfig; Dätwyler, Konrad, Benzen, von Elfingen. Eingabe 16. April. — Geißberger, Heinrich, Isaaks, auf dem Altberg, Gem. Remigen, vermögenslos. Eingabe 29. März.

Kulm. Stauber, Tobias, Heinibeißen, von Zezwyl, vermögenslos; Erismann, Hans Rudolph, Mosiheichis, v. Beinwyl, vermögenslos; Geiger, Rud., Scheuchrudis, von Gontenschwyl; Bolliger, Henriette, geb. Geutschi, Rudolphs, Hümbelisamis Wittwe, im Hümbeli zu Gontenschwyl; Siegrist, Johannes, Heinrichs, Liris, v. Meisterschwanden, angesessen auf Wannenhof zu Unterkulm. Eingabe 7. April.

Laufenburg. Herzog, Joseph, Baschis, v. Oberhof, vermögenslos. Eingabe 12. März. — Turge, Urban, von Kaisten. Eingabe 13. März. — Schilling, Paul, Schuster, von Hornußen, vermögenslos. Eingabe 14. März. — Eßig, Jakob, Maurer, v. Mettau. Eingabe 15. März. — Hoßle, Joachim, Sohn, von Zeihen. Eingabe 16. März. — Geng, Johann, alt Gemeinderath v. Oeschgen. Eingabe 17. März. — Herde, Markus, von Herznach, vermögenslos. Eingabe 20. März. — Hort, Frau Franziska sel. Nachlaß, von Wölflinswyl. Eingabe 21. März. — Treier, Ambr., v. Wölflinswyl. Eingabe 22. März. — Leimgruber, Anselm, vom Herznach, vermögenslos. Eingabe 23. März. — Ekknauer, Joseph, von Herznach. Eingabe 26. März. — Neuhaus, Kaspar, alt, v. Zeihen, vermögenslos. Eingabe 27. März.

Lenzburg. Walti, Jakob, Joggis, von Seon. Eingabe 23. April. — Kleiner, Markus, Geißhöflers, von Egliswyl. Eingabe 14. April.

Muri. Meier, Jakob, Lenzen, von Birri, vermögenslos; Brun, Verena, geb. Mäder, von Schoren, vermögenslos; Lüthard, Leonz, Bunauerlunzi, in Hagnau. Eingabe 26. März.

Zofingen. Hunziker, Rud., Heinrichs, Zweier, im Weierthal von und zu Kirchleerau; Maurer, Heinr., Schmied, Vater, von und zu Attelwyl; Hunziker, Samuel, Baurenheinrichs, von Kirchleerau, vermögenslos; Zimmerli, Rudolph, Bänijoggis, von Ostringen, Knecht in Aarburg, vermögenslos; Hüssi, Hs. Ulrich, Naglers, von Safenwyl, vermögenslos; Braun, Jakob, Pintenwirth, v. Ostringen; Hürzeler, Anna Elisabeth, Jakobs sel., von Uerkheim, deren Erbschaft ausgeschlagen worden. Eingabe 31. März.

Zurzach. Fischer, Meinrad, Bubelis, von Rümikon; Meier, Frau Magdalena, geb. Eckert, von Reuenthal. Eingabe 23. März.

Handelsnachrichten.

Die Ansicht, daß mit dem Frühjahr die enormen Getreidepreise fallen müßten, hat bereits ihre Bestätigung gefunden. Die Kornzufuhr im Hafen zu Genua ist in den letzten zwanzig Tagen über alle Maßen gestiegen. Zahlreiche und schwere Schiffsladungen aus Salonich, Alexandrien und aus Spanien überfüllten die Lager und die Magazine reichen nicht mehr zur Aufnahme zu. Im gegenwärtigen Augenblick lagern dort nicht weniger als 330,000 Hektoliter Getreide.

Paris, 20. Febr. Mehl die 4 Sorten lieferbare Waare zu Fr. 84. 50. Kernen vom Landmann Fr. 24. 95 bis 25. 55 per Hekt. (73 Kil.); Beauce Fr. 27. 17 do. Hafer, Lorraine Fr. 9. 66 per Hekt. (45 Kil.)

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Februar.

Löwen.

Hr. Haab, Oberst, v. Winterthur.
— Keller, Negt. v. St. Sulpice.
— Mermier, dto. v. Burgdorf.
— König mit Sohn, Part. v. Biel.
— Lützelmann, Negt. v Basel.
— Leuppi, Part. v. Villmergen.
— Botzinger mit Gemahlin, Negt. v. Schaffhausen.
— Keller, dto. v. Basel.

Kettenbrücke.

Hr. Flückiger, Negt. v. Zürich.
— Gugelmann, Part. v. Otteswyl.
— Moser, dto. v. Trub.

Schwert.

Hr. Bühlmann, Schmied, v. Möhlin.
— Hodel, Landarbeiter, v. Olsberg.
— Bürgi, dto. v. Hornußen.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Baumann, dto. v. Attelwyl.
— Bürgi, Schneider, v. Freyenbach.
Jgfr. Hartmann, Part. v Mörikon.
Hr. Raffo, Reisender, v. Né.
— Benso, dto. v. Chiavari.

Storchen.

Hr. Falconnier, Negt. v. Lyon.
— Borst, dto. v. Basel.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Ochsen.

Hr. Amberger, Negt. v. Basel.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Riedmann, Negt. v. St. Gallen.
— Hebler, dto. v. Bern.
— Vögelin, dto. v. Basel.
— Heiz, dto. v. St. Gallen.
Jgfr. Sommerhalder, Part. v. Gontenschwyl.
Hr. Liedler, Müller, v. Zofchen.
— Hiltpold, Bäcker, v. Schinznach.
— Baumgartner, Hafner, v. Oberbalzenheid.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 23. d. ist in Reitnau ein großes von sechs Haushaltungen bewohntes Haus niedergebrannt.

Bern. Die bernische Hochschule zählt im Wintersemester 1854/55 im Ganzen 187 Studirende, darunter 30 Theologen, 66 Juristen, 53 Mediziner, 17 Studirende der Thierarzneikunde und 21 Philosophen; davon sind bernische Kantonsbürger 143, Bürger anderer Kantone 40 und Ausländer 4.

— Ein Privatbrief aus Besanson erzählt: Etwa 280 Leute seien in Besanson angelangt, um Dienste in der Ochsenbein'schen Legion zu nehmen und im Glauben, sie würden unter das Kommando schweizerischer Offiziere zu stehen kommen. Aber trotz ihrer entschiedenen Protestationen wurden sie von den französischen Behörden für die erste (algierische) Fremdenlegion eingeschrieben und nach Bastia geschickt, wo sie für Algier eingeschifft werden sollen. Unter Verwünschung dieses hinterlistigen Kunstgriffs sind sie abgereist.

Luzern. An letzter Faßnacht wurde eine in Werch eingehüllte Maske gestissentlich angezündet. Der betreffende junge Mensch liegt im Spital.

— Gegen Kriegskommissär Gloggner ist eine Untersuchung angehoben und derselbe in Verhaft gesetzt worden.

Schwyz. Oberst Alois von Reding-Biberegg lehnt seine Wahl in den Regierungsrath ab. Auch die Regierungsräthe Kündig und Kamenzied haben ihre Entlassung eingereicht.

Tessin. Am Abend des 20. d. wurde in Locarno Franz De Giorgi, ein Regierungsfreund, von politischen Gegnern erdolcht. Eine telegraphische Depesche der „Democrazia" aus Locarno vom 22. Mittags lautet wörtlich: „Man hat die Fäden einer ausgebreiteten Verschwörung zur Ermordung der liberalen Führer entdeckt. — Die Liberalen des Bezirks Locarno sind bewaffnet. — Es hat sich ein Komite für Erhaltung der öffentlichen Sicherheit gebildet." — Auch im Bezirk Lugano ist es zu blutigen Auftritten gekommen. Dem eidg. Kommissär wird es hoffentlich gelingen, weitern Ruhestörungen vorzubeugen.

Waadt. Das französische Ministerium des Ackerbaus, Handels und der öffentlichen Bauten hat dem Kantonalmuseum in Lausanne die große geologische Karte Frankreichs mit den zwei dazu gehörigen Bänden Text zum Geschenk gemacht.

Neuenburg. Wegen der Eisenbahnfrage ist der Große Rath auf das Verlangen von 44 Mitgliedern auf den 27. d. einberufen worden.

— Auf einigen Jurahöhen sind Wölfe gesehen worden.

Frankreich. Man versichert, es sei den Offizieren der kaiserlichen Garde der Befehl gegeben worden, sie sollen sich bereit halten, mit ihren Truppen auf den ersten Wink von Paris abmarschiren zu können.

— Verschiedene Correspondenzen aus Paris melden die baldige Abreise des Kaisers nach der Krim.

Deutschland. Drei deutsche Lager werden angekündigt: bei Ludwigshafen 20,000 Mann, bei Aschaffenburg und an der Hardt (baierische Pfalz). Das scheint nicht gegen Rußland berechnet.

— Die freie Stadt Frankfurt schreibt Werbung für ihre Armee aus.

— In Prag ist den 20. d. am Dachboden der k. k. Hofburg Feuer ausgebrochen, und verbreitete sich an der Decke des dritten Stockwerkes. Im Laufe des Vormittags ist es gelungen, des Feuers zum Theil Herr zu werden. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Sicherheit.

England. Ueber die englisch-türkische Militärkonvention gibt der ministerielle „Observer" folgende nähere Notizen: die brittische Regierung ist ermächtigt, 20,000 türkische Unterthanen zu werben und hat schon die nöthigen Schritte zur Aushebung von 15,000 M. gethan. England übernimmt die Bewaffnung, Uniformirung, Verpflegung und Besoldung dieses Corps, das aus zwei Divisionen Infanterie nebst einer verhältnißmäßigen Anzahl Reiterei und Artillerie bestehen und beim Beginn des nächsten Feldzugs in Asien verwendet werden soll. Dem muselmännischen Theil der Truppe wird muselmännische Disziplin und Unterkommando gesichert bleiben, obgleich das Oberkommando und der Stab mit brittischen und andern europäischen Offizieren besetzt werden sollen.

— Liverpool war am Montag der Schauplatz vielfacher Brodkravalle. Haufen von jungen Burschen und Weibern, die von stämmigen, der Polizei als schlechte Subjekte längst bekannten, Kerlen angeführt wurden, zogen durch verschiedene Stadttheile, erzwangen von den Bäckern Brod und Mehl, plünderten hie und da einen Viktualienladen und begingen mancherlei Exzesse. Gegen Abend war die Ruhe wieder hergestellt und viele der Rädelsführer in den Händen der Polizei.

— Die Ergänzung des Cabinets ist noch nicht gelungen, und auch Cardwell ist aus dem Cabinet getreten.

Italien. Florenz, 14. Febr. Der mehrwöchentliche unaufhörliche Regen hat unberechenbaren Schaden in Toscana angerichtet. Die Bevölkerung von Florenz schwebt seit mehreren Tagen in großer Besorgniß, daß der Arno, zu einer seltenen Höhe angewachsen, die Straßen der Stadt überfluthe und eine Wiederholung des Unglücks im Jahr 1844 zu beklagen sei. Die tiefer gelegenen Straßen auf der Westseite der Stadt stehen bereits theilweise unter Wasser, und dabei ist wenig Hoffnung auf rasche Besserung, da der Regen unabläßig herabströmt. Trotz alledem hat ein kühner Schwimmer aus dem Volke heute ein Wagstück ausgeführt, das erwähnt zu werden verdient. Er sprang in Folge einer Wette oberhalb der Stadt in den Strom, schwamm trotz Wirbeln und Stromschnellen unter vier steinernen Brücken durch den schmalen Spielraum von höchstens 1 Fuß Höhe, den die mit furchtbarer Gewalt an den Pfeilern sich brechenden Wogen ihm ließen und langte unversehrt am Spaziergang der Caseinen an! In England würde ein solcher Waghals wohl eine große Summe gewonnen haben, hier galt es gegen sein Leben — 100 Lire. Die Polizei soll sich übrigens der beiden Theile, welche die verwerfliche Wette eingegangen, versichert haben. — Nahe bei Pietrasanta hat die anhaltende Nässe einen Bergsturz hervorgerufen, in Folge dessen die Landstraße verschüttet worden und ein nahgelegener Ort bedroht ist.

Kriegsschauplatz. Die „Times" meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 6. d.: Noch immer kein Bombardement; die einzige neue Phase des Lagerlebens

bilden die Schiebkarren der Eisenbahnarbeiter. Diese Symbole der Zivilisation liegen haufenweise am Ufer aufgeschichtet. Wenn die Bahn fertig wird, mag der Himmel wissen; vielleicht sind wir dann längst nicht mehr auf taurischem Boden; vielleicht werden ihre Rudimente zu den bemerkenswerthesten Alterthümern dieser Halbinsel gehören. Oberhalb von Balaklava, in der Richtung gegen Kadikoi, sieht's jetzt gar bunt aus. Dort steht eine ganze hölzerne Stadt, in deren sich's die Verkäufer und Marketender, nachdem sie Balaklava räumen mußten, nach Kräften wohl sein lassen. Da treiben sich Griechen, Italiener, Algierer, Spanier, Malteser, Armenier, Juden, Egypter und Levantiner herum; dazwischen Engländer, Franzosen und Türken, die gewaltig geschoren werden. Anständige Verkäufer gibt es wenige, englische Verkäufer gar nicht. Es mögen zusammen an 150 Hütten sein; daneben die neue Batterie, dann wieder Hütten und Zelte für die Cavallerie. Auf der andern Seite der Schlucht, die zur Stadt hinabführt, stehen die Zelte der Hochländer, Türken, Franzosen, Schützen und Seesoldaten, welche die Linie gegen Kamara bewachen; nicht weit davon der hügelreiche Gottesacker der Türken. So viel ich höre, ist von der Eröffnung des Bombardements noch nicht die Rede.

— Berichte aus der Krim bis zum 10. melden daß auf beiden Seiten Alles so weit bereitet, daß ein Zusammenstoß nicht mehr vermieden werden könne. Die französische Parallele war bis auf einen Büchsenschuß von den Mauern Sebastopols vorgerückt. Omer Pascha zu Eupatoria eingetroffen soll gegen eine nur eine Stunde weit gelagerte russische Division marschiren. — Eine französische Division aus Konstantinopel soll bestimmt sein die Türken in Eupatoria zu unterstützen.

— Fürst Menczikoff meldet aus der Krim unterm 12. d.: Am 30. Jan. ist es uns gelungen, die unterirdischen Arbeiten der Franzosen zu entdecken. Vermittelst Anwendung der Dampfminen haben wir einen Theil der Minengänge des Feindes zerstört. Die Franzosen haben sich am 6. d. des gleichen Mittels zur Zerstörung der Minen unserer Außenwerke bedient, aber der Versuch ist zu ihrem Nachtheil ausgefallen. Am 8. haben wir noch einige Arbeiten des Feindes zerstört. Während diesem Vorfall erwiederte unsere Artillerie das Feuer der Belagerer und die Nacht hindurch beunruhigten mehrere Abtheilungen von Freiwilligen den Feind in seinen Laufgräben, und nöthigten ihn zu den Waffen zu greifen und seine Arbeiten einzustellen.

Neuestes.

Der Bundesrath schenkt dem eidgen. Freischießen in Solothurn 400 Fr. für die Scheibe „Vaterland" und 800 Fr. für die Feldscheiben.

— Für Oberst Meyer ist Oberst Veillon zum Inspektor der aarg. Infanterie und Scharfschützen ernannt.

Tessin. In Folge des gemeldeten politischen Mordes in Locarno sind etwa 30 Verhaftungen vorgenommen worden. — Der von 9 Dolchstichen gemordete Degiorgi hinterläßt einen greisen Vater und eine untröstliche Wittwe mit 7 Waisen. Von Seite der Angreifenden erhielt der Advokat Alb. Franzoni zwei leichte Verwundungen. Die Nachricht von der Ermordung des beliebten Führers brachte die Bevölkerung in fieberhafte Aufregung. Der Munizipalität gelang es, die Aufgeregten von gewaltthätigen Schritten abzuhalten. Das Läuten der Glocken wurde verboten, Maueranschläge, welche das Volk aufforderten, mit Blut zu rächen, wurden beseitigt.

— Den 24. d. Nachmittags ist ein Zug von circa 300 Patrioten aus Locarno und Umgebung in Bellinzona angelangt, um mit Liberalen aus andern Gegenden die Lage des Kantons zu besprechen. Man erwartet Zusammenberufung des Großen Rathes und einen Ruf nach Verfassungsrevision.

— Heutige (25. d.) Berichte aus Tessin melden keine weitern Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Das Leichenbegängniß des Degiorgi fand am 23. in bester Ordnung statt. Die Regierung hat die Scharfschützenkompagnie Simen aufgeboten und einen Theil derselben nach Locarno gesandt. Auch in Mendrisio ist eine halbe Compagnie unter den Waffen.

Zürich. Am 24. gegen Abend wurde in der Nähe des Tiefenbrunnens eine Mann- und eine Frauensperson aus dem See gezogen, die allem Anscheine nach Opfer einer schwärmerischen Liebe waren. Der noch Leben athmende Mann hätte vielleicht demselben erhalten werden können, wenn, anstatt den Gemeindsvorstand zu rufen, vor Allem ein Arzt beschieden worden wäre.

Solothurn. Die erste Probefahrt des Aardämpfers ist gut abgelaufen.

Rußland erklärt den Krieg an Sardinien wegen dessen beabsichtigter feindlicher Expedition.

Nach Bucharester Berichten vom 23. Febr. wäre ein russischer Angriff auf Eupatoria vom 18. mit großem Verlust abgeschlagen worden.

Paris, 25. Febr. Der „Moniteur" bestätigt, daß ein von Liprandi befehligter Angriff von 40,000 Russen auf Eupatoria am 18. von den Türken unter Omer Pascha mit großem Verlust der Erstern nach vierstündigem Gefecht abgeschlagen wurde. General Soliman (Egypter) fiel.

London, 24. Febr. Russell ist durch den Telegraphen nach London zurückberufen worden. Lord Raglan meldet eine außergewöhnliche Bewegung unter den Russen in Sebastopol.

London, 24. Febr. Sir J. Graham rechtfertigte im Unterhaus seinen Rücktritt aus dem Cabinet damit, daß Lord Palmerston sich plötzlich Roebuck's Untersuchung gefügt habe; diese aber dürfte die französische Allianz gefährden. Sidney Herberts Rechtfertigung lautet analog. Drummond will die Untersuchung auf die Civilverwaltung beschränken, Pakington aber dieselbe gründlich geführt haben. Gladstone warnt vor den Folgen. Lord Palmerston erklärt, er befürworte die Untersuchung keineswegs, indeß wolle er Premier bleiben, wenn ihm das Parlament vertraue. In der heutigen Debatte über die Frage um Einsetzung des Untersuchungs-Ausschusses greift Disraeli Lord Palmerston an; er habe ohne Motivirung seine Opposition gegen die Untersuchung aufgegeben. Er sei des Landesvertrauens unwürdig. Endlich wurden in den Ausschuß ernannt: Roebuck, Drummond, Pakington, Lindsay, Layard, Ellice, Seymour, Lewis, Bramston, Ba'l(?), General Peel.

Aus der Kamieschbucht vom 20. wird berichtet: Vor Sebastopol bis heute nichts neues.

Dienstag. Nr. 49. 27. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	26″7,7‴	26″8,8‴	+ 2	+ 6	+ 2	Regen	— —	SW	W	bedeckt	bedeckt	1′ 9″	1′ 9″	1′ 9″

Bemerkungen. Die Finken fangen an ihre Stimmen zu probiren.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch den 28. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale,
über die

Gewinnung des Eisens.

Mit dieser, auf Veranstaltung der Aargauischen naturforschenden Gesellschaft erfolgenden Einladung an das gesammte Publikum wird die Anzeige verbunden, daß der genannte Vortrag zugleich die Fortsetzung der im vorigen Jahr abgebrochenen Militärchemie bildet. — Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Bolley.

Zu verkaufen:

In Nr. 144. an der Milchgasse in Aarau wegen Mangel an Platz ein schöner Kleiderschrank, einen Sekretär vorstellend; ein Glaskasten und eine noch gute größere Kinderbettstatt.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den hiesigen Frauen ergebenst als Putzmacherin. Sie verfertigt Hüte und Hauben nach neuestem Geschmack, sowie alle in ihren Beruf einschlagende Artikel. Auch nimmt sie Hauben zum Waschen an.

Indem sie billige und pünktliche Bedienung verspricht, bittet sie um geneigte Aufträge.

Cath. Keßler, geb. **Pfluger,**
Milchgasse Nr. 144. in Aarau.

Zum Verkauf: Bei **Haßler,** Siegrist, sauber gedörrte

Kaffee-Wurzeln.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau extra gutes **Mais-Mehl** und **Gries.**

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.
Frickthaler-Zeitung.
Zofinger-Volksblatt.

Radirgummi
per Stück zu 20 Ct.
zu haben bei **F. G. Martin.**

Pränumerations-Einladung auf den 3ten Jahrgang der

Neuen Berliner Mode-Zeitung für Bau- & Möbel-Tischler, Architekten,

Bildhauer, Vergolder, Drechsler, Tapezierer ꝛc.

Herausgegeben von Aug. Fricke, Architekt, und C. Hoffmann, Tischlermeister.

Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Vierteljährlicher Preis nur 4 Fr.

Monatlich **1** Lieferung **Text** mit **3** bis **4** Blatt moderner **Möbel-** und **Bauzeichnungen** nebst deren **Grundrissen, Zusammenstellungen** und **Details in natürlicher Größe.** Jährlich etwa **300** Zeichnungen!

Die Jahrgänge **1853** und **1854**, jeder dauerhaft gebunden für 4 Thaler zu haben, enthalten 217 Ansichten, 38 Grundrisse, 38 Durchschnitte, 216 vergrößerte Details, 76 Details in natürlicher Größe, Erläuterungen derselben, viele technische Artikel, Rathschläge, Recepte ꝛc.

☞ Diese Reichhaltigkeit, die ausgezeichnete technische Durchführung und eleganteste Ausstattung bei billigem Preise sind der Grund des außerordentlichen Beifalls, den die Zeitung sowohl in Deutschland wie in Amerika erfahren. **Kein Tischler und Architekt sollte die geringe Ausgabe scheuen, da sie alles Neue auf dem Gebiete der Tischlerei zuerst bringt, auch ihr kein ähnliches Unternehmen weder an Reichhaltigkeit und Schönheit, noch an praktischem Werth und Wohlfeilheit gleichkommt.** ☜

Probenummern und Pränumeration (nach Belieben nur auf **ein** Vierteljahr) in der Buchhandlung von F. G. Martin in Aarau oder bei irgend einem Postamte, ohne Preiserhöhung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Erzählungen

aus der

Schweizer-Geschichte.

Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren.

Von **H. Herzog**, Lehrer.

Mit einem Vorwort von A. Keller, Seminardirektor.

Preis gebunden 1 Fr.

NB. Bei Parthie-Abnahme wird Rabatt gestattet.

Der Verfasser bietet in Vorstehendem sowohl der Jugend als namentlich auch den Herren Lehrern eine Sammlung von 132 kleinern und größern Erzählungen, welche meistens ganz neu bearbeitet, durch Schilderungen edler, bis dahin weniger bekannter Züge aus der Schweizergeschichte den Sinn für das Gute und Schöne wecken und beleben sollen. Wir lassen nachfolgend zur Beurtheilung derselben das Schlußwort der Vorrede von Herrn Keller folgen:

„Lehrer und Aeltern werden darin ebenso reichen als anziehenden und passenden Stoff finden, um die Kinder durch Vorerzählen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen zu üben, sie geistig, sittlich und gemüthlich zu wecken und zu bilden, und zugleich ihren Geist in die Vorhalle des geschichtlichen Unterrichtes elementarisch einzuführen.

„Möge das Büchlein in dieser Weise zur Veredlung der vaterländischen Jugend, zur Förderung der Volksbildung und zur Wohlfahrt des Landes in Schule und Haus recht fruchtbar gemacht werden, und nicht nur aller Orten in die Hände der Lehrer und Lehrerinnen, sondern als freundliches Geschenk an Weihnachten, an Schulprüfungen, an Geburts- und Namenstagen auch in die Hände der lernbegierigen, und für geschichtliche Kenntnisse so empfänglichen Jugend gelangen!"

Aarau, im Dez. 1854. **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. Februar.

Krone.

4 Artillerie-Aspiranten.
Hr. Meyer, Negt. v. Herisau.

Schwert.

Hr. Bühlmann, Schmied, v. Möhlin.
— Koch, Part. v. Büttikon.
— Hodel, dto. v. Olsberg.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Meyer, dto. v. Wohlenschwyl.
— Hübscher, dto. v. Büblikon.
— Rinderknecht, dto. v. Mülligen.
— Schübel, Schuster, v. Schopfloch.
— Fischer, dto. v. Triengen.
— Zimmerli, Schneider, v. Entfelden.
— Hollenstein, dto. v. Mosnang.
— Furter, Zimmermann, v. Lenzburg.
— Häusermann, Part. v. Eglischwyl.
— Hüser, dto. v. Lenzburg.

Ochsen.

Hr. Amberger, Negt. v. Basel.
— Keller, dto. v. St. Immer.
— Henkel zu 2, Part. v. Kempten.
— Wey, dto. v. Lupfig.
— Horlacher, dto. v. Umiken.
— Wüst, dto. v. Lupfig.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Gautschi, dto. v. Lenzburg.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.

Löwen.

Hr. Bötzinger mit Gemahlin, Negt. v. Schaffhausen.
— Lützelmann, Negt. v. Basel.
— Keller, dto. v. Basel.
— Haab, dto. v. Winterthur.
— Lüthy, dto. v. Oftringen.
— Trümpy, dto. v. Glarus.
— König mit Sohn, Part. v. Biel.
— Plüß, Negt. v. Zofingen.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Keller, dto. v. St. Sulpice.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Diebold, Negt. v. Morsee.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Borst, dto. v. Basel.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Meile, Weber, v. Basserstorf.
27 Artillerie-Rekruten.

Roßli.

Hr. Wetzler, Negt. v. Chur.
— Heiz, dto. v. St. Gallen.
— Vögelin, dto. v. Basel.
— Zumbühl, Part. v. Hochdorf.
— Höhli, dto. v. Kulm.
Jgfr. Mühlrein, dto. v. Lauffenburg.
Hr Inselmann, dto. v. Bergdorf.
— Leemann, Schneider, v. Meilen.
— Mann, Schmied, v. Hirschlanden.
— Mäder, Kutscher, v. Baden.
— Schwarz, Part. v. Eiken.
— Rüetschi, dto. v. Frick.
— Keller, dto. v. Leuten.
— Hitz, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Tägerfelden.
— Mühlebach, dto. v. Tägerfelden.
— Suter, dto. v. Ober-Frick.

Kettenbrücke.

Hr. Schürch, Part. v. Othmarsingen.
— Schmied, Part. v. Remigen.
— Fehlmann, dto. v. Remigen.
— Hohn, dto. v. Auenstein.
— Müller, dto. v. Windisch.
— Baumann, dto. v. Villigen.
— Suter, dto. v. Rein.
— Fath, Schmied, v. Wilhelmfeld.
5 Musikanten v. Gansingen.
Hr. Schmied, Part. v. Full.
— Ferder, dto. v. Beuggen.

Wildmann.

Hr. Häni, Negt. v. Zürich.
— Gretener, Part. v. Mellingen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kolonisationsunternehmen unter der Leitung Considerants.

Die französischen Blätter haben mehrmals ein Kolonisationsunternehmen besprochen, das unter der Leitung Viktor Considerants, des bekannten Chefs der fourieristischen Schule in der Ausführung begriffen. Sie haben sogar darauf hingedeutet, daß für dieses Unternehmen im Süden Deutschlands geworben werde. Diese letzte Nachricht war falsch. Das Unternehmen ist bis jetzt lediglich als Familien-Angelegenheit der fourieristischen Schule behandelt worden, obgleich es auf jenem Stadium hervorzutreten bestimmt ist. Die Persönlichkeit Considerants und die Bedeutung, welche jede großartige Kolonisation für das alte Europa hat, verdienen es wohl, daß Sie folgenden Mittheilungen, die von einem Freunde des berühmten Sozialisten herrühren, einen Platz gönnen.

Es sind bis zum 18. Januar 7 bis 8 Millionen Franken gezeichnet und 1 ½ Million eingezahlt worden; die Gesellschaft ist vollständig konstitutirt und Considerant selbst ist am 16. v. M. von Brüssel aus nach Amerika abgereist. Man hat die Absicht, in Texas oder, wenn da die freieste Entwicklung wieder Erwarten nicht den genügenden Spielraum finden würde, in einer andern Gegend eine Ansiedlung zu gründen, deren erste Einrichtungen hauptsächlich die amerikanischen Fourieristen unter Leitung des bekannten und reichen Beisbane von Buffalo treffen, damit den Europäern so viel wie möglich die Unannehmlichkeiten des Pionierlebens erspart werden. Der ganze Plan ist gut angelegt und faßt ganz geschickt die Vortheile in's Auge, die aus einer dichten Besetzung des Terrains durch die Bevölkerung schnell entspringen müssen. Die große Anzahl der zur Einwanderung entschlossenen und angemeldeten Familien, in deren fast jede Gewerbthätigkeit vertreten ist, macht es möglich, im Interesse Aller eine gewisse Ordnung in die Einwanderung zu bringen, obgleich dieß nur auf dem Wege der Ueberzeugung geschehen soll. Considerant hat glücklich die Klippe umschifft, an der fast alle Unternehmungen dieser Art (wie z. B. die von Cobet unternommene der Ikarier), gescheitert sind. Er hat sich wohl gehütet, eine rein fourieristische Kolonie gründen zu wollen: es handelt sich bei ihm um die Bildung eines sozial-demokratischen Staates, in welchem alle Sekten friedlich neben einander wohnen und sich aneinander abschleifen und verschmelzen können. Die reinste Volkssouverainität wird zur Anwendung kommen und deßhalb gleich vom Entstehen der Kolonie an die Staatsform eingeführt werden, welche die französische Demokratie seit einigen Jahren für die allein demokratische und richtige hält, nämlich direkte Gesetzgebung durch das ganze Volk.

Die Fourieristen der Kolonie werden unter sich selbst nach der Lehre ihres Meisters leben und ein natürlich in seinen Anfängen unvollständiges Phalanstere bilden, dessen Stiftung für die andern Kolonisten nur vortheilhaft sein kann, weil dieselben durch eine theilweise Assoziation (z. B. für Tisch u. s. w.) mit diesem Phalanstere sich ein billiges und besseres Leben sichern können, wie es die überraschenden Resultate der North-american Phalanx bei New-York in dieser Beziehung genügend darthun. Die angehenden Kolonisten sind voll Selbstvertrauen und erwarten die glänzendsten Resultate. Unter ihren Führern gibt es übrigens tüchtige Ingenieure, wie z. B. Considerant selbst, Cantagrel u. s. w. Sie weisen auf den Staat der Mormonen hin, dessen rasches Aufblühen nach den vorliegenden Berichten Alles weit übertrifft, was die Geschichte in dieser Beziehung bis jetzt aufgezeichnet hat. (Nat.-Ztg.)

Handelsnachrichten.

In Moskau herrscht Theurung. Es kostet z. B. ein Pfd. Zucker (42 Kopeken) 14 Sgr., (1 Sgr. = 10¾ Ct.) 1 Pfd. Kaffe 25—30 Sgr., 1 Pfd. holl. Käse 32—40 Sgr., 1 Flasche Champagner 4½—5 Thlr., bei allen übrigen Weinsorten hat eine Preissteigerung von ½ Rubel pro Flasche stattgefunden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nachdem Hr. eidgen. Oberstlieutenant Fogliardi zu der bis jetzt unbesetzt gebliebenen Stelle eines Oberinstruktors der Scharfschützen berufen worden, haben sich die Instruktoren 1. Klasse, Commandant Graf und Major Hartmann, in die hiefür dekretirte Besoldung von Fr. 5000 gleichmäßig zu theilen.

Aargau. Die Ortsbürgerversammlung von Lenzburg hat am 24. d. beinahe einstimmig beschlossen, sich bei der projektirten Aktienübernahme des Kts. Aargau bei der Nordostbahn mit Fr. 100,000 zu betheiligen.

— Aarau. Nach zuverläßigen Berichten aus Bern sollen bei der dortigen französischen Gesandtschaft bis jetzt über 150 Anmeldungen für Offizierstellen der Fremdenlegion eingelangt sein.

Bern. Im St. Immerthal und im Amt Courtelary ist Uhrenmacherkrise. Die größeren Häuser werden davon nicht berührt, wohl aber die kleineren Etablisseurs; sie müssen ihre Arbeitslöhne stark herabsetzen, während Brod und andere Lebensmittel täglich im Preise steigen. Die Zeiten sind hart für die Arbeiter, die nicht in günstigeren Zeiten Ersparnisse zurückgelegt haben; daher auch das starke Reislaufen nach der Ochsenbein'schen Legion.

— Am 21. d. verunglückte bei der Säge des Hrn. alt Reg.-Rath Straub in Riggisberg der Sageknecht Joh. Ulr. Marti von Schangnau, 45 Jahre alt, Vater von zwei unerzogenen Kinder. Er war mit dem Heraufbringen eines Trämels auf den Sägeplatz beschäftigt, als der Strick, an dem der Trämel hinaufgerollt werden sollte, zerriß, letzterer zurückfiel und dem Marti den Kopf dermaßen zermalmte, daß er augenblicklich todt war.

Tessin. Die Tessiner Blätter bringen Näheres über das traurige Ereigniß in Locarno. Am 20. d. Abends gegen 6 Uhr zog eine Anzahl Individuen nach altem Brauch von Cafe zu Cafe; sie führten einige Fähnlein mit den Kantonsfarben mit. Im Cafe Agostinetti, dem Versammlungsort der Opposition, wurden sie mit Schimpfworten empfangen und ihre Fahnenträger mit Gewaltthätigkeiten bedroht. Degiorgi, dem dieß zu Ohren kam, begab sich sofort, nur mit seinem Stock bewaffnet, nach jenem Cafe, um Satisfaktion für jene Beleidigung der gouvernementalen Partei zu verlangen. Kaum war er eingetreten, so stürzten, auf den Ruf der Brüder Franzoni „zu den Waffen", zwanzig und mehr Personen über ihn her, die Lichter wurden ausgelöscht und bald lag Degiorgi in seinem Blute. Morgens war er todt, ohne wieder zur Sprache gekommen zu sein.

— Im ganzen Kanton wird Volksbewaffnung gegen die Opposition angeordnet. Großer Rath auf Mittwoch zur Verfassungsrevision einberufen. Eine Proklamation des Volksausschusses, unterzeichnet „Jauch" spricht sich für Handhabung der Ordnung und Unterstützung der Regierung aus.

Der gemordete Degiorgi ist am 23. d. in Locarno mit außergewöhnlichen Ehrenbezeugungen bestattet worden. In der ganzen Stadt waren während des Leichenbegängnisses alle Läden geschlossen. In dem Leichenzug sah man nach der Trauermusik und dem geistlichen Geleite: eine Abordnung des Staatsraths, Frauen, Jungfrauen und die Schulmädchen, in tiefe Trauer gekleidet, verschiedene Schützenabtheilungen, eine Deputation der Bürgergarde von Bellinzona, den Sicherheitsausschuß, die Arbeiter des ganzen Distrikts Locarno, die Schüler des Gymnasiums, die Scharfschützen der Compagnien Simen und Rusca, die Mitglieder des Großen Rathes, der hohen und niedern Gerichte, die städtischen Behörden, die Mitglieder der Handelsgesellschaft, die Professoren und Lehrer und eine große Zahl von Milizen. Am Grabe wurden dem Verewigten die militärischen Ehren erwiesen; die sonst üblichen Grabreden hatten die städtischen Behörden strenge untersagt.

Wallis. Da die St. Bernhardshunde bis auf Einen herunter gekommen sind, so hat ein Hr. Essig aus Würtemberg dem Kloster zwei Exemplare Lemberger Hunde geschenkt.

Genf. Das eidg. Musikfest ist auf 1856 vertagt worden.

Frankreich. Auf der Pariser Industrieausstellung wird unter den schweizerischen Einsendungen ein Rheinfall aus Thon figuriren, zirka 3½ Fuß breit, und in den feinsten und genauesten Umrissen dargestellt.

— Paris. Thiers ist auf dem Eis gefallen und hat den Arm doppelt gebrochen.

England. Am 19. Febr. ist eine Abtheilung neuer Rekruten, 500 an der Zahl, unter klingendem Spiel nach der Krim abgezogen. Das englische Heer in der Krim besteht nur noch aus 10,000 Mann, die reorganisirt und in die Reserve geordnet werden, die wissenschaftliche Ehre der Belagerung, wie die „Times" sagt, und der Ruhm des Sturmes sind fortan den Franzosen anheimgegeben.

Kriegsschauplatz. Während des verfehlten Angriffs der Russen auf Eupatoria wurde dieser Platz durch das Feuer von zwei an der Küste liegenden englischen Kriegsschiffen kräftig unterstützt. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Russen zurückgeschlagen, wobei sie 500 Mann verloren haben sollen; der Verlust der Türken sei nur gering.

— Die Alliirten haben den Russen das Kunststücklein mit den unfreiwilligen Purzelbäumen abgelernt. Sie spannen nun ihrerseits Abends vor allen Haupteingängen zu den Laufgräben dünne eiserne Drähte, über welche die Russen bei ihren Ausfällen kopfüber in die Gräben stürzen. Um sich gegen die Lassos, die Wurfschlingen, zu schützen, führen die Offiziere jetzt immer scharfe Dolche mit sich, um den Strick sogleich durchschneiden zu können. In der letzten Zeit wurden namentlich viele „Bouquets" ausgetauscht, so nennen die Franzosen scherzweise eine Art Haubitze, die wieder 30 bis 40 kleine Haubitzkugeln in sich schließt, die gleichzeitig nach allen Seiten hin zerplatzen.

— Kossuth theilt ein Privatschreiben aus der Krim vom 15. Jan. mit, wornach im französ. Lager nicht die beste Disziplin herrschen und die Zouavenemeute nicht ganz unwahrscheinlich gewesen sein soll. Die Zouaven hätten schon in Varna einmal: Vive Lamoriciere! gerufen. Ein Umstand habe ihr Mißvergnügen auf das Gefährlichste gesteigert. Es sei nämlich bekannt, daß 8 bis 9000 Polen in Sebastopol liegen, welche in Masse übergehen oder die Fahne des Aufruhrs in der Festung aufpflanzen wollten, wenn man ihnen die Bildung eines national-polnischen Corps unter eigener Fahne gestattet hätte. Dieser Antrag, den sie durch einzelne Ausreißer machten, sei aus diplomatischen Gründen rund abgelehnt worden. Und seither murre die Armee über Verrath.

In England ist vor Kurzem folgender eigenthümliche Rechtsfall vorgekommen. Der Besitzer eines großen Vermögens hatte dasselbe testamentarisch seiner Haushälterin vermacht; seine Verwandten glaubten aber nach seinem Tode, das Testament umstoßen zu können, weil sich darin deutliche Spuren, daß der Testator bei dessen Abfassung nicht völlig bei Sinnen gewesen sei, befänden. Derselbe hatte nämlich u. A. auch verfügt, „daß aus einem Theile seiner Gedärme Violinsaiten, aus dem übrigen Theile, vermittelst Sublimation, Riechsalze, und aus dem übrigen Theile seines Körpers, durch dessen Verglasung, Linsen zu optischen Zwecken fabrizirt werden sollten; weil ihm jeder Leichenpomp zuwider sei und er den Wunsch hege, der Menschheit so noch durch seinen Körper zu nützen." — Das Gericht entschied jedoch zu Gunsten des Testaments, weil sich in den angeführten Stellen wohl eine Exentricität, aber keine Verrücktheit bekunde, der Erblasser überdem in der Führung seiner Geschäfte sich stets als ein recht verständiger Mann bewiesen habe.

In München hat die Tänzerin Pepita einigen allzuwarmen Verehrern einen üblen Possen gespielt; sie hat nämlich — offenbar absichtlich — die billets-doux, die sie ihr zugeschickt hatten, bei ihrer Abreise auf dem Tische des Gasthofs ausgebreitet hinterlassen. Es sind nicht weniger als 36 solcher Briefe. Um den Skandal vollständig zu machen, verspricht ein weitverbreitetes Münchener Blatt, mehrere derselben sammt Unterschrift abzudrucken.

Neue Waffe. Eine Büchse, die in 7 Minuten sechszig Schüsse gibt, ist in Hythe (engl. Gewehrfabrik) probirt worden. Sie schießt sehr sicher, selbst wenn die Waffe von Wasser bedeckt gewesen war.

Neuestes.

Paris, 26. Febr. Lord Russell ist wirklich zum Eintritt in das Kabinet Palmerston eingeladen worden und hat der Einladung entsprochen. Er wird das Ministerium der Kolonien übernehmen. Durch seine dießfällige Erklärung scheint die Rückkehr nach London unnöthig geworden zu sein: der Lord setzt seine Reise nach Berlin und Wien fort.

Während der Abwesenheit Russels wird wahrscheinlich Layard, als Unterstaatssekretär dessen Amt verwalten. — „Times" will wissen, Rußland habe an die vereinigten Staaten für 30 Millionen Dollars amerikanische Ländereien verkauft.

Mittwoch. Nr. 50. 28. Februar 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	26''9,3'''	26''9,7'''	† 1	† 6	† 2	—	Regen Regen	NW	NW	Nebel	bedeckt	2' 5''	2' 8''	2' 8''

Abonnements-Einladung.

Auf den „Täglichen Anzeiger" kann für die Monate März bis und mit Juni mit Fr. 2. 70. abonnirt werden bei

Der Expedition.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch den 28. Februar,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale,
über die

Gewinnung des Eisens.

Mit dieser, auf Veranstaltung der Aargauischen naturforschenden Gesellschaft erfolgenden Einladung an das gesammte Publikum wird die Anzeige verbunden, daß der genannte Vortrag zugleich die Fortsetzung der im vorigen Jahr abgebrochenen Militärchemie bildet. — Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Bolley.

Zum Verkauf: Bei **Haßler,** Siegrist, sauber gedörrte

Kaffee-Wurzeln.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau extra gutes **Mais-Mehl** und **Gries.**

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den hiesigen Frauen ergebenst als Putzmacherin. Sie verfertigt Hüte und Hauben nach neuestem Geschmack, sowie alle in ihren Beruf einschlagende Artikel. Auch nimmt sie Hauben zum Waschen an.

Indem sie billige und pünktliche Bedienung verspricht, bittet sie um geneigte Aufträge.

Cath. Keßler, geb. **Pfluger,**
Milchgasse Nr. 144. in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.
Frickthaler-Zeitung.
Zofinger-Volksblatt.

Reibgummi
per Stück zu 10 Ct.

Radirgummi
per Stück zu 20 Ct.

zu haben bei F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. Februar.

Krone.
Hr. Meyer, Negt. v. Herisau.
— Labhardt, dto. v. Basel.
— Lenzi, Großrath, v. Wallbach.
— Köpfli, Negt. v. Sins.
— Leu, dto. v. Oberrüthi.

Schwert.
Hr. Zimmerli, Schneider, von Unter-Entfelden.
— Hollenstein, dto. v. Mosnang.
— Alpsteg, Reisender, v. Dürrenäsch.
— Sattelmeyerok, Musiker, v. Stuttgart.
— Martin Haßler, Posamenter, von Sissach.
— Heinrich Haßler, dto. v. Sissach.
— Niggli, Blattmacher, v. Aarburg.
— Meyenfisch, Schreiner, v. Kaiserstuhl.

Kettenbrücke.
Hr. Guggenheim, Viehhändler, von Veltheim.
— Erismann, dto. v. Rued.
— Dreifuß, Negt. v. Lengnau.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.

Ochsen.
Hr. Kölliker, Negt. v. Thalwyl.
— Legler, dto. v. Glarus.
— Amberg zu 2, dto. v. Ettiswyl.
— Arnold, dto. v. Ettiswyt.
Jgfr. Strub, Part. v. Reisen.
Hr. Kleeb, Negt. v. Luzern.

Löwen.
Hr. Plüß, Negt. v. Zofingen.
— Haab, dto. v. Winterthur.
— Lüthy, dto. v. Ostringen.
— Keller, dto. v. St. Sulpice.
— Simon, dto. v. Kleinböllerlütte.
— Läuppi, dto. v. Villmergen.
— Villiger, Apotheker, v. Muri.
— Streit, Condukt. v. Neuenburg.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Stäublin, Negt. v. Constanz.
— Fienstrüter, dto. v. Amsterdam.
— Stocker, dto. v. Ober-Mumpf.
— Steiner, Part. v. Birrwyl.
— Meyer, dto. v. Willisau.
— Schaub, dto. v. Widlisburg.
4 Euber, Musiker, v. Muntenheim.
Hr. Leemann, Schneider, v. Meilen.
— Schmidt, Weber, v. Hochdorf.
— Mann, Schmied, v. Hirschlanden.
— Laubacher, Gärtner, v. Muri.
— Liniger, Schuster, v. Rothenburg.
— Meili, Posamenter, v. Basserstorf.
— Läubli, Part. v. Seengen.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Binkert, dto. v. Hörlingen.
— Hiltmann, Schneider, v. Zuzgen.
— Wiedmer, Part. v. Ober-Entfelden.

Wildmann.
Hr. Rau, Negt. v. Stuttgart.
— Heß, dto. v. Frankfurt am Main.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Storchen.
Hr. Diebold, Negt. v. Baden.
— Zehnder mit Frau, dto. v. Birmenstorf.
— Tribelhorn, dto. v. Flawyl.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Bitzer, Kutscher, v. Thailfingen.
— Fischer, Schuster, v. Tennwyl.
— Gloor, dto. v. Bottenwyl.

Marquis Clanricarde.

Seit zwei Tagen ist London in Aufruhr über einen scandalösen Prozeß, der vor dem Kanzleigericht in Dublin geführt ward, und der die Ehre, ja die moralische Existenz eines Peers von England in Frage stellt, wenn nicht unrettbar vernichtet. Ein Weib, wie soll ich sie richtig bezeichnen, ein weibliches Ungeheuer, eine herzlose, entartete Mutter, Frau Handcok, lebte Jahre lang in ehebrecherischem Umgang mit dem Marquis Clanricarde, Mitglied der Lordskammer, demselben, der Gesandter in St. Petersburg war und unlängst den merkwürdigen, vom Punch commentirten Brief an den Kaiser Nikolaus geschrieben hat. Die Frucht dieses Umgangs war ein Sohn, welcher den Namen John der Burgh (den eigentlichen Familiennamen des Marquis) erhielt; später nahm er den Namen Delacour an. Als Hr. Handcok die Untreue seiner Frau inne wurde, trennte er sich von ihr; diese setzte ihr Verhältniß mit dem Marquis fort, offen, in London und anderwärts, und machte unter anderm eine Reise mit ihm nach Paris. Handcok war vermögend. Er verlebte seine letzten Jahre in Brompton, einer Vorstadt Londons. In seinem Todeskampfe, der als furchtbar und entsetzlich geschildert wird, drängten sich das schuldige Weib und der Marquis zu dem Sterbenden und nöthigten ihm ein Codicill ab, wodurch er Frau Handcok zur Vormünderin seiner drei mit ihr in frühern Jahren erzeugten Töchter ernannte, ihr selbst und dem unehelichen Sohne ein Legat auswarf, und außerdem eine Summe zur Verpflegung und sorgfältigen Erziehung der Mädchen bestimmte. Die Mutter mißhandelte und folterte sie alle drei zu Tode. Sie überhäufte sie nicht bloß mit Entbehrung und körperlichen Qualen, sie verleumdete sie und lästerte ihren Ruf auf die schnödeste und empörendste Weise. Zwei der Töchter starben hin in der Blüthe ihrer Jugend, vor dem 21. Jahr, nachdem sie zuerst zu Gunsten ihrer dritten Schwester, und im Fall deren kinderlosen Absterbens, zu Gunsten der Mutter testirt hatten. Dann starb die entartete Mutter, voll Groll über ihr unvollendetes Werk, mit Hinterlassung eines Legats von 20,000 Pf. Sterl. zum Vortheil des Bastards; endlich verwelkte auch die dritte Tochter in einem frühen Grabe, ihr Gesammtvermögen, mit Hintergehung der rechtmäßigen Erben, demselben Halbbruder überlassend, und zwar in einem Testamente, das ihr von dem Marquis v. Clanricarde vorgelegt wurde. Sein Name, seine Gegenwart, seine Inspiration, seine Werkthätigkeit bezeichnen jeden Schritt, jeden Akt, welcher Unehre, Verzweiflung und Tod über diese Familie gebracht. Die rechtmäßigen Erben klagen. Der minderjährige Legator John de Burgh Delacour besteht auf seinen Ansprüchen. Der Marquis drängt sich in den Prozeß, er behauptet, er habe nie von Frau Handcok ein Wort über den wahren Ursprung des Jungen gehört, habe nur aus Freundschaft für die Töchter gehandelt, und dann testamentarische Verfügungen ohne Mitwissen der Mutter erwirkt. Die Gerichtshandlung brachte empörende Einzelnheiten zu Tage, ein Schrei der Entrüstung durchzuckte die Bevölkerung. Am Tage, wo der Urtheilsspruch erfolgen sollte, melden die Sachwalter einen Vergleich: der uneheliche de Burgh erklärt sich mit der Summe von 20,000 Pf. St. zu begnügen und von allen seinen Ansprüchen zum Vortheil der gesetzlichen Erben abzustehen. Da läßt der Oberrichter von Irland, Präsident des Kanzleihofs, die verdammenden Worte fallen: Wäre der Vergleich nicht dazwischen gekommen, so hätte ich mit größerer Strenge gegen den Minderjährigen erkannt, d. h. er würde sämmtliche Akten als betrügerisch und ungültig vernichtet haben!

Heute liegt die Sache einem höhern Richter, der öffentlichen Meinung, dem Hause der Lords, der Königin von England, was sagen wir, der Ehre Englands zur Entscheidung vor. Oder vielmehr, der Spruch ist bereits erfolgt, er ist zermalmend. In einer Sprache, die tausend Klafter hoch über ihre gewöhnlichen Partei- und Interesse-Erbärmlichkeiten sich erhebt, dem Wolkendonner gleich, der über den Staub der Erde hereinbraust, ruft die „Times" heute dem hochgebornen Marquis zu: „Milord Clanricarde, es gibt keinen Ausweg, rechtfertigt euch, oder aber, je schneller je besser, räumt euren Sitz im Hause der Lords!"

Beschreibung der Krim.

Die Krim ist eine Halbinsel, welche, im Norden durch die schmale Landenge von Perekop mit dem europäischen Festlande zusammenhängend, im Osten durch die Meerenge von Kaffa, den Kimmerischen Bosporus, von Asien geschieden, auf drei Seiten vom Schwarzen, auf der vierten vom Asowschen Meere bespült, sich zwischen dem 44. und 46. Grade nördlicher Breite und dem 33. und 36. Grade östlicher Länge hinzieht und mit dem Lande der nogaischen Tataren das 41. Gouvernement Rußlands bildet. Ihr Flächeninhalt beträgt etwa 360 Q.-Meilen. Ihre Natur ist außerordentlich verschieden. Während die größere Nordhälfte eine Fortsetzung des Steppenlandes zwischen dem untern Laufe der Wolga und des Dnieper, flach, fast nur zur Weide für die Schafe und Kameele der hier hausenden nogaischen Nomaden tauglich, wasserarm und voll Salzseen, Resten des einst diesen Strich bedeckenden Meeres, ist, können die Thäler des gebirgigen Südens den schönsten Strichen der subtropischen Länder an die Seite gestellt werden. Im Norden und Nordosten sind die vielfach zerrissenen Buchten von einer großen sumpfigen Lagune des Asowschen Meeres begrenzt, welche von letzterm durch die lange, selten mehr als eine Viertelmeile breite Landzunge von Arabat geschieden ist, im Sommer stellenweise ganz austrocknet und ihrer üblen Ausdünstung halber von den Russen Gniloe More, das Faule Meer, genannt wird. Im Südosten streckt sich, von der großen Halbinsel abzweigend, eine kleinere, die Halbinsel von Kertsch genannt, zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meere hin, und im Südwesten strebt, mit dem Cap Fanari endend, eine noch kleinere, der heraklеotische Chersonnes, an dessen nordöstlichem Ende Sebastopol liegt, in die See hinaus. Die Bergregion, gebildet von einer langgestreckten Kette, die sich von der Umgebung Sebastopol's bis in die Nähe von Kaffa nicht fern vom Ufer hinzieht, nach dem Meere schroff abfällt, nach dem Steppenlande im Norden aber sich allmälig abdacht, ist eine Masse von Kalkfelsen, deren Unterlage ein brauner Schiefer bildet, und welche durch den 5057 Fuß hohen Tschatirdagh in einen östlichen Zweig, der Babughan Baila, und in einen nordöstlichen, der Demirji Baila heißt, getrennt wird. Flüsse von Bedeutung hat die Krim nicht. Der Salgir, der Belbek, die Katscha, die Alma, die Zuia, der Karasu sind sowohl was die Länge ihres Laufs betrifft, als hinsichtlich ihrer Wasserfülle bloße Bäche.

Die Steppe, die sich im Frühling durch das plötzliche Aufblühen von Tulpen, Astern, Narcissen in ein unermeßliches Blumenbeet verwandelt, wird von der Julisonne verbrannt und wird nach den Regengüssen des November zu einem braunen Moraft, in welchem Wagen und Pferde nur schwer fortkommen.

Der südliche Theil der Krim ist in hohem Grade fruchtbar und in ausgedehntem Maße angebaut. In den Thälern des Gebirgs, die sich theils als enge Felsgassen aufwärts ziehen, theils zu Mulden erweitern, theils zu Kesseln abrunden, stellt sich ein wahres Paradies dar. In ihnen und an den Felsenhängen liegen malerisch hier tartarische Dörfer, hier ein grichisches Kloster, dort eine Moschee. Hier erklimmt eine Felsentreppe von den großartigsten Dimensionen die Höhe, dort blickt aus Bergwiesen ein reizendes Schweizerhaus. Hier erheben sich Thürme und Trümmer von Vesten der Vorzeit, dort entzücken prächtige Landsitze und Schlösser russischer Großen mit herrlichen Olivenhainen, Obst- und Weingärten den Blick. Reichlichen Ertrag gibt die Bestellung der Aecker an Getreide, Hirse und Tabak, sowie die Cultur der Reben, die man aus Burgund und der Champagne, vom Rhein, aus Ungarn, Spanien, Portugal und Madeira hierher verpflanzt hat, und die namentlich bei Sudagh und Koos einen ziemlich guten Wein, überall aber die köstlichsten Tafeltrauben liefern. In den Gärten zieht man Aepfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche, Melonen, Arbusen, die feinsten Gemüse, Feigen, Mandeln, Granaten und selbst Orangen, die Blumen aller Zonen, Myrthen und Cypressen, wie man sie selbst in Andalusien nicht findet. Nuß- und Maulbeerbäume sind sehr gewöhnlich. Weniger gut gedeihen Schotengewächse, wie Erbsen und Bohnen, welche holzig und saftlos sind. Kraut, Kohl und Staudensalat bilden keine Köpfe, und auch manche andere Gartengemüse gerathen nicht recht. Unsere Waldbäume endlich erscheinen in den meisten Gegenden als bloße Sträucher. Neben diesem Acker-, Obst-, Gemüse- und Weinbau, verbunden mit dem reichlichen Gewinn von Honig, Wachs und Seide, ist auch die Vieh- und vor Allem die Kameel-, Pferde- und Schafzucht erheblich.

Wie der Boden der Krim sie in ihrer Südhälfte zu einem der gesegnetsten Länder der Erde macht, so ist sie durch ihre Lage auch vortrefflich für den Handel geeignet. Ihre Küstenlänge von 140 Meilen verhält sich zu ihrem Flächeninhalte wie 1 zu $2\frac{1}{2}$ und übertrifft daher selbst die griechische Halbinsel Morea an Zugänglichkeit. Diese Zugänglichkeit hat aber wiederum den Nachtheil, daß die Halbinsel Krim sich gegen einen Feind, welcher, wie jetzt die Alliirten, das Meer beherrscht und bald hier bald dort Truppen ausschiffen kann, sehr schwer und nur mit einer außerordentlichen Entfaltung von Streitkräften vertheidigen und behaupten läßt. (Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Bern, 27. Febr. Dinkel das Malter Mittelpreis 19. 79. Haber 18. 70. Kernen das Viertel 4. 56. Waizen 4. 70. Roggen 3. 16. Mischelkorn 3. 60. Gersten 2. 34. Erbsen 4. 60. Wicki, schwarze 3. —. Bohnen 4. —. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 26. d., Nachmittags 1 Uhr, ist in Moosleerau ein von 27 Personen bewohntes zu 2400 Fr. versichertes Strohhaus mit Scheune abgebrannt, und den 27. d. Morgens früh in Wittnau ebenfalls ein Wohnhaus. Die Veranlassung des Brandes ist unbekannt.

Zürich, 27. d. Heute Morgen ist der Gr. Rath zusammengetreten. In seiner Eröffnungsrede warf Hr. Präsident Dubs einen Blick auf die äußere Situation und wies der Schweiz die Aufgabe einer entschlossenen, nöthigenfalls bewaffneten Neutralität zu.

Tessin. Die Democrazia vom 24. d. erklärt den Mord des Franz Degiorgi für den ersten Akt einer Verschwörung gegen die Staatsgesellschaft. Die 300 Locarner, die an die Versammlung von Bellinzona kamen, waren beinahe alle bewaffnet und marschirten unter dem Kommando von Hauptmann Pagnamenta. Die Bellenzer Liberalen empfingen sie gleichfalls unter Waffen. Der Ausschuß der Volksversammlung besteht aus den

HH. Zacheo, Patocchi, Shira, Jauch, Correcco, Ramelli und Lavizzari. Ein Hauptaugenmerk ist auf den Ausschluß des Klerus aus dem Gr. Rath gerichtet.

— Die Volksbewegung geht ihren Gang. Die Verfassungskommission versammelt. Stoppani, Uboldi, Korrespondent Contini's verhaftet, viele verborgen, geflohen, Cattaneo nach Bern. Die Druckereien von Popolo und Popolino Sonntags auf öffentlichem Platze verbrannt. Sonst Ruhe. Kommissär Bourgeois bot der Regierung Hülfe an.

Basel. Der Fasching hat mit dem obligaten Morgenstreich begonnen, schien aber bei dem trüben Wetter und den noch großentheils vom Schnee nicht gesäuberten Gassen manchen Trommler und Zuschauer im warmen Bette zurückgelassen zu haben. Die auf den transparenten großen Laternen angebrachten Witze bezogen sich namentlich auf die Fastnachtsbeschränkung und auf die Ochsenbeinische Fremdenlegion.

Appenzell A. Rh. Das übliche Fest des appenzellischen Sängervereins soll das nächste Mal in Gais stattfinden, dessen Sektion die Einladungen hiezu schon erlassen hat.

St. Gallen. Hier spielt gegenwärtig eine schmutzige Geschichte unter dem Namen „der Millionen Mantel" eine hervorragende Rolle. Einem reichen Hamburger Juden wurden in St. Gallen auf Betrieb seines Schwagers, der ihn niedriger Weise als „verrückt" hinzustellen bemüht war, ungefähr 6—800,000 fl. sequestrirt. Die ärztliche Behörde von St. Gallen erklärte jedoch den Juden Mantel für vollkommen zurechnungsfähig, woran (beiläufig gesagt) kein unparteiischer Mann jemals zweifeln konnte. Die St. Gallische polizeiliche Sequestration des Vermögens wird daher mit Recht als eine sehr voreilige getadelt. Hingegen verdient das Benehmen des Juden Mantel, welcher sich auf ebenso geizige als herzlose Weise gegen seine Familie benommen, allgemeine Verachtung.

Der Kleine Rath beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit dieser Affaire und beschloß: Der Sequester auf das ganze Vermögen ist aufgehoben; hingegen ist zu Gunsten der Frau und Kinder Mantel ein Sequester von 50,000 Mark bewilligt.

Graubünden. Oberst v. Rascher, als Commandant des 3. Schweizerregiments in Neapel, hat seine Entlassung genommen und erhalten und ist schon auf der Heimreise begriffen. Die Bündner Blätter hoffen, daß dem eidgenöss. Stabe in diesem Offizier eine tüchtige Kraft zuwachsen möge, zu dessen Empfehlung erzählt wird, daß er schon im Jahre 1848 seine Entlassung genommen, dieselbe aber sogleich wieder zurückgezogen habe, als der Ausbruch der Revolution den Soldaten an die Stelle der Gefahr rief.

Frankreich. In Paris werden bei Anlaß der Ausstellung auch mehrere wissenschaftliche und gemeinnützige Versammlungen stattfinden. So soll der statistische Congreß, der sonst immer in Brüssel gehalten wird, dieses Jahr nach der Seine wandern; es wird dort ferner ein europäischer Congreß für die Verbesserung und Vereinfachung der internationalen Handelsgesetze, ferner ein Congreß zu Besprechungen über Pauperismus und dessen Bekämpfung stattfinden.

— Am 20. d. hat ein Ministerrath stattgefunden; alle Minister waren einstimmig in der Bitte an den Kaiser, auf seine Reise nach der Krim zu verzichten. Der Kaiser hat, mit lebhaftem Bedauern jedoch, eingewilligt, seine Abreise zu verschieben. Die Wagen waren bereits gepackt, aber es ist nun Gegenbefehl gegeben. Die dem Kaiser zur Begleitung bestimmten Gardetruppen werden jedoch unverzüglich aufbrechen.

— Der Kriegsminister hat der Expeditionsarmee eine Buchdruckerei beigegeben, welche in einem Militärfourgon geführt wird.

Rußland. Der General Baron Nikolai hat im Kaukasus am 16. Jan. die Festung der Tschetschenzen, Schouaib-Kapon, die man das Gibraltar von Tschetschnia nennt, durch einen Handstreich genommen. Die Festung wurde mit großer Umsicht umzingelt und dann so unerwartet überfallen, daß die Besatzung Schamyls beinahe gar keinen Widerstand zu leisten vermochte. Der Fall von Schouaib-Kapon macht im ganzen Kaukasien das ungeheuerste Aufsehen, und ist einer der schwersten Schläge, die noch je das Ansehen Schamyls getroffen haben.

Kriegsschauplatz. Die Alliirten sollen einen ernsten Angriff auf Odessa im Schilde führen.

Neuestes.

Eidgenössische Militärschulen 1855. Wiederholungskurse. Waffenplatz Zürich vom 1—19. Mai die Batterien Nr. 1, 17, 41 und 43 von Zürich und St. Gallen; Aarau vom 19. Juni bis 7. Juli die Batterien Nr. 3, 19, 47 und 49 von Aargau und Solothurn; Thun vom 26. Juni bis 14. Juli die Batterien Nr. 5, 11, 33, 45, 61 und 71 von Bern; Biere vom 21. August bis 1. Sept. die Batterien 9, 23, 75 und 53 von Waadt und Genf; vom 3. bis 14. Sept. die Batterien 25, 51 und 69 von Genf und Waadt; Basel vom 27. August bis 7. Sept. die Batterien 7, 15 und 63 von Baselstadt; St. Gallen vom 10. bis 15. Sept. die Parkkompagnie Nr. 73; Freiburg vom 10. bis 21. Sept. die Batterie Nr. 13 von Freiburg und Gebirgsbatterie von Wallis; Thun vom 11. bis 22. Sept. die Cadres der Raketenbatterien Nr. 28 von Zürich, 29 von Bern, 30 von Aargau, 31 von Genf; Luzern vom 25. Sept. bis 6. Okt. die Nr. 35, 37 und 39 Park von Zürich, Luzern und Aargau; Bellinzona vom 1. bis 12. Oktober Nr. 21 Tessin. Central- und Rekrutenschulen: Waffenplatz Zürich vom 18. März bis 28. April; Colombier vom 25. März bis 5. Mai; Aarau vom 6. Mai bis 16. Juni, Thun vom 13. Mai bis 23. Juni; Biere vom 8. Juli bis 18. August; Luzern vom 12. August bis 22. September; Centralschule in Thun vom 8. Juli bis 8. September.

Neuenburg. Der Candidat der Opposition, Hr. Fr. Lambelet, erhielt in der Nationalrathswahl 1199 St., der von der Regierungspartei vorgeschlagene Candidat Grandjean 1023 St.

Paris, 26. Febr. Eine russische Depesche, datirt Sebastopol 18. Febr., meldet, daß Fürst Menschikoff krank geworden ist. Die gleiche Depesche berichtet, daß Omer Pascha sein Hauptquartier am Bord eines im Hafen von Eupatoria vor Anker liegenden Dampfbootes aufgeschlagen habe.

Eine Depesche Lord Raglans bestätigt den von den Russen am 17. d. versuchten mißglückten Angriff auf Eupatoria.

Donstag. Nr. 51. 1. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Febr.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	26″9,8‴	27″0,0‴	+ 2	+ 9	+ 3	—	—	—	NO	NW	Nebel	Wolken	2′ 5″	2′ 6″	2′ 6″

Abonnements-Einladung.

Auf den „Täglichen Anzeiger" kann für die Monate März bis und mit Juni mit Fr. 2. 70. abonnirt werden bei

Der Expedition.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftliche Schule
auf dem Strickhof bei Zürich.

In dieser Anstalt wird auf nächsten Mai eine neue Klasse eröffnet. Anfragen um nähere Auskunft, so wie Anmeldungen um Aufnahme, letztere unter Beilegung eines Tauf- und Konfirmationsscheines, oder eines Scheines, daß der Angemeldete konfirmationsfähig sei, und eines Zeugnisses über Schulbesuch und sittliches Betragen beliebe man vor Ende März einzusenden an den Direktor der Anstalt

J. Dängeli.

Strickhof, 26. Febr. 1855.

Zu vermiethen:

In Nro. 359. in der neuen Vorstadt in Aarau zwei möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. — Nachzufragen bei Wittwe Wieland.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den hiesigen Frauen ergebenst als Putzmacherin. Sie verfertigt Hüte und Hauben nach neuestem Geschmack, sowie alle in ihren Beruf einschlagende Artikel. Auch nimmt sie Hauben zum Waschen an.

Indem sie billige und pünktliche Bedienung verspricht, bittet sie um geneigte Aufträge.

Cath. Keßler, geb. **Pfluger,**
Milchgasse Nr. 144. in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparation von

Pendules, Wand- und Taschen-Uhren

jeder Art, mit Zusicherung solider Arbeit und möglichst schneller Bedienung. Seine Wohnung ist in Nro. 761. auf dem Schachen in Aarau.

Emil Müller,
Uhrenmacher.

Zum Verkauf: Bei **Haßler,** Siegrist, sauber gedörrte

Kaffee-Wurzeln.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau extra gutes **Mais-Mehl** und **Gries.**

Mitleser zu nachfolgenden Blättern können unter billigen Bedingen eintreten:

Schweizerische National-Zeitung.
Basler Handels-Zeitung.
Berner Anzeiger für Stadt und Land.
Oberländer Anzeiger.
Aargauer-Zeitung.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.,** der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Pränumerations-Einladung auf den 3ten Jahrgang der

Neuen Berliner Mode-Zeitung für Bau- & Möbel-Tischler, Architekten,

Bildhauer, Vergolder, Drechsler, Tapezierer ꝛc.

Herausgegeben von Aug. Fricke, Architekt, und C. Hoffmann, Tischlermeister.

Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Vierteljährlicher Preis nur 4 Fr.

Monatlich **1** Lieferung **Text** mit **3** bis **4** Blatt moderner **Möbel-** und **Bauzeichnungen** nebst deren **Grundrissen, Zusammenstellungen** und **Details in natürlicher Größe.** Jährlich etwa **300** Zeichnungen!

Die Jahrgänge **1853** und **1854,** jeder dauerhaft gebunden für 4 Thaler zu haben, enthalten 217 Ansichten, 38 Grundrisse, 38 Durchschnitte, 216 vergrößerte Details, 76 Details in natürlicher Größe, Erläuterungen derselben, viele technische Artikel, Rathschläge, Recepte ꝛc.

☞ Diese Reichhaltigkeit, die ausgezeichnete technische Durchführung und eleganteste Ausstattung bei billigem Preise sind der Grund des außerordentlichen Beifalls, den die Zeitung sowohl in Deutschland wie in Amerika erfahren. **Kein Tischler und Architekt sollte die geringe Ausgabe scheuen, da sie alles Neue auf dem Gebiete der Tischlerei zuerst bringt, auch ihr kein ähnliches Unternehmen weder an Reichhaltigkeit und Schönheit, noch an praktischem Werth und Wohlfeilheit gleichkommt.** ☜

Probenummern und Pränumeration (nach Belieben nur auf **ein** Vierteljahr) in der Buchhandlung von F. G. Martin in Aarau oder bei irgend einem Postamte, ohne Preiserhöhung.

Fremden-Verzeichniß vom 28. Februar auf den 1. März.

Schwert.

Hr. Schlatter, Part. v. Kläckly.
— Gloor, Schuster, v. Leutwyl.
— Nebel, Schreiner, v. Rohrbach.
— Fischer, Ziegler, v. Tennwyl.
— Fresinus, Part. v. Niederwiesen.
4 Musikanten aus Würtemberg.

Krone.

Hr. Locher, Negt. v. Rohrdorf.
— Labhardt, dto. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Henkel, Part. v. Kempten.
— Wonderwel, Negt. v. Biel.
— Christen, dto. v. Starrkirch.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
Herren Gebrüder Dreifuß, Negt. von Zofingen.

Löwen.

Hr. Marttenroth, Negt. v. Zell.
— Simon, dto. v. Kleinböllerlütte.
— Wenger, Oberst, v. Lausanne.
Hr. Fiatt, Commissionnär, v. Zürich.
— Locher, dto. v. Zürich.
— Kündig, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
— Messerli, Condukteur, v. Bern.

Storchen.

Hr. Meyer, Negt. v. Lenzburg.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Zehnder mit Frau, dto. v. Birmenstorf.
— Tribelhorn, dto. v. Flawyl.
— Nordmann, dto. v. Bern.
— Steiger zu 2, Fuhrhalter, von St. Gallen.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Gygax zu 2, Negt. v. Bleienbach.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Kost, Part. v. Triengen.
Fr. Hoppeler, Negt. v. Brugg.
— Fetzer, dto. v. Gönningen.

Kettenbrücke.

Hr. Widmer, Part. v. Freienwyl.
— Meyer, Wagner, v. Nürnberg.
— Cavin, dto. v. Duttiens.
— Wullschleger, Agent, v. Rothrist.

Rößli.

Hr. Siegfried, Negt. v. Basel.
— Bendelier, dto. v. Winterthur.
— Rupp, dto. v. Rorschach.
— Merz zu 3, Part. v. Menziken.
— Urech zu 3, dto. v. Hallwyl.
— Furrer, dto. v. Wetzikon.
— Meyer, dto. v. Mellingen.
— Waldesbühl, Kupferschmied, von Bremgarten.
— Moret, Schuster, v. Olten.
— Studer, Bäcker, v. Dorneck.
— Foser, Part. v. Neuenhofen.
— Stocker, Negt. v. Ober-Mumpf.
Fr. Peter, dto. v. Whsen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 24. Febr. Der gestrige Schrannenstand betrug 2611 Sch., die bis auf 97 abgesetzt wurden. Waizen ging um 53 kr., Roggen um 31 kr., Haber um 5 kr. in die Höhe, Kern fiel um 15 kr., Gerste um 1 kr. Die Mittelpreise sind: Waizen fl. 28. 54, Kern fl. 26. 48 Roggen fl. 23. 54, Gerste fl. 15. 29, Haber fl. 7. 30. Umsatzsumme fl. 51,452. 38.

München, 24. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,402 Scheffel, wovon 11,712 Sch. verkauft und 1690 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 30. 11, (gestiegen um 38 kr.), Korn fl. 24. 13 kr. (gestiegen um 7 kr.); Gerste fl. 15. 54 kr. (gefallen um 1 kr.); Haber fl. 8. 2 kr. (gestiegen um 10 kr.). Die Reste bestunden in 486 Sch. Waizen, 485 Sch. Korn, 719 Sch. Gerste. Umsatzsumme: fl. 240,951.

Mainz, 23. Febr. Im Getreidegeschäft hielt die feste Stimmung auch in dieser Woche an und fanden einige Abschlüsse auf Termine, namentlich in Waizen statt; auf dem heutigen Markte war es fest bei geringem Umsatze. Die Zufuhr zur Halle war mittelmäßig und wurde bezahlt: Waizen 200 Pfund fl. 16. 40 bis fl. 17. 10, Roggen 180 Pfd. fl. 13. bis fl. 13. 30, Gerste 160 Pfd. fl. 8. 30 bis fl. 9, Haber 120 Pfd. fl. 5. 50 bis fl. 6.

Fruchtmarkt in Brugg, den 28. Februar 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	437.	108.	44 bis 45 Fr. 50.
Roggen	11.	—	—
Gersten	95.	—	—
Hafer	114.	20	17
Bohnen	178.	15	36. 50.
Espen	10.	—	—
Mehl	℔ 8.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 27. Febr. sind 310 Personen, meistens Arme von der Gemeinde Niederwyl, Bezirk Zofingen, aus einem Elend in's andere — nach Amerika — spedirt worden.

— Die Regierung läßt 3000 Ctr. Mais an die ärmsten Gemeinden des Kantons vertheilen und zwar per Ctr. zu Fr. 11, welcher Preis der Hälfte des Ankaufs sammt den Transportkosten ꝛc. gleichkommt.

— Die aarg. Militärunterrichtskurse pro 1855 sind von der Militärdirektion angeordnet wie folgt:

1. Vorinstruktion der Rekruten der Spezialwaffen:
   Genie vom 6.—10. März.
   Artillerie vom 16.—21. April.
   Dragoner vom 24.—30. Juni.
   Scharfschützen vom 2.—8. September.
2. Infanterierekrutenschulen:
   Füsilierkurs vom 25. März bis 21. April.
   Jägerkurs vom 22. April bis 26. Mai.
   Füsilierkurs vom 8. Juli bis 4. August.
3. Wiederholungskurse der Infanterie:

Auszüger-Bataillon Nr. 38 vom 19. Aug. bis 1. Sept.
„ „ „ 41 „ 2. Sept. „ 15. „
„ „ „ 15 „ 17. „ „ 29. „
„ ½ „ „ 83 „ 30. „ „ 13. Okt.
Reserve-Bataillon „ 106 „ 14. Okt „ 20. „
„ „ „ 107 „ 21. „ „ 27. „
Feldmusik Nr. 1 vom 19. Aug. bis 1. Sept.

4. Offiziersaspirantenkurs vom 1. April bis 26. Mai.
5. Unterrichtskurs für Quartiermeister und Waffen-Offiziere vom 5. bis 11. August.

Eidgenössische Militärschulen, an denen Truppen des Kantons Aargau Theil zu nehmen haben, mit Ausnahme der schon gemeldeten der Artillerie, sind also festgesetzt:

1. Rekrutenschulen:

der Sappeurs in Thun vom 18. März bis 28. April.
der Pontoniers in Thun vom 13. Mai bis 23. Juni.
Cavallerie (nebst Guiden von Bern, Baselstadt, Baselland, Schwyz, Graubünden und Tessin) in Aarau vom 8. Juli bis 18. August.
Scharfschützen in Luzern vom 16. Sept. bis 14. Okt.

2. Wiederholungskurse:

Sappeur-Comp. Nr. 3 (Auszug) in Aarau vom 23. Juli bis 24. August.
Pontonier-Comp. Nr. 6 (Reserve) in Brugg vom 16. Juli bis 21. Juli.
Cavallerie-Remontenkurs in Basel vom 25. Mai bis 2. Juni.
Die Centralmilitärschule in Thun findet statt vom 8. Juli bis 8. September.

Für nachbenannte Kurse ist die Zeit der Abhaltung noch nicht bestimmt:

1) Wiederholungskurs der Batterie Nr. 18.
2) Vorübung des zum Truppenzusammenzug bestimmten Bataillons.
3) Wiederholungskurse der Scharfschützen.
4) Schießübungen der nicht zum Wiederholungskurs berufenen Scharfschützen-Compagnien.
5) Taktischer Kurs für die Offiziere aller Waffen.
6) Unterrichtskurs für die Sektionsadjutanten.

Zürich. Unser Landsmann, Herr Buchhändler Beyel, macht in diesem Augenblicke großes Aufsehen in Paris mit einer neuen Erfindung für Aufbewahrung von rohem und gekochtem Fleisch und zwar ohne Salz, ohne Dörrung, ohne Einschluß. Die Assemblee nationale vom 23. sagt hierüber: Die Folgen dieser Entdeckung sind außerordentlich, indem Fleisch, das man in Südamerika um ganz geringe Preise kauft, frisch auf französische Märkte gebracht werden kann. Das Verfahren des Hrn. Beyel empfiehlt sich dazu durch seine Einfachheit und Wohlfeilheit. Man taucht die Fleischstücke in eine flüssig gemachte Substanz, welche aus dem Fleisch selbst gezogen wird. Das, was nach Abtropfen von dieser Flüssigkeit auf der Oberfläche übrig bleibt, bildet eine hermetisch schließende Hülle, die sehr appetitlich und gut zu essen ist, erst weich, dann hart wird, durchaus keine Luft und keine Feuchtigkeit durchläßt und somit Schutz gegen jede Art von Verderbniß gewährt. In diesem Zustand erhält sich das Fleisch auf die längste Zeit so gesund und saftig, wie beim Verlassen der Schaal; geschützt durch seine durchsichtige, dünne, zähe und gleich Kautschuk hartgewordene Umkleidung kann es in Kisten oder auch offen wie jede andere Waare verschickt werden. — Bereits hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die neue Erfindung zu Sendungen nach der Krim ausbeutet.

Solothurn. Olten. Beim Schacht Nr. 1 des Hauenstein-Tunnel ist seit Ende letzter Woche die Dampfmaschine mit zwei geköpelten Dampfkesseln in Bewegung. Es ist ein englisches Meisterstück, aus der Fabrik James Liverpoot, sowohl in Bezug auf die Vollkommenheit der Construktion und auf die Dampfkraft, die es herbringt, gleich interessant.

Am nördlichen Ende ist eine kleinere Dampfmaschine zum Betrieb des Pumpwerks in Bewegung.

Schwyz. An Platz des beharrlich ablehnenden Oberst v. Reding ist Hr. Oberst und Ständerath Aufdermauer von Brunnen in den Regierungsrath gewählt worden. — Den Regierungsräthen Kündig von Schwyz und Kammenzind von Gersau wurde die verlangte Entlassung nicht ertheilt.

Tessin. Das Sicherheitskomite hat dem Hrn. Luvini den Platzbefehl von Bellinzona übergeben. Mendrisio, wo die Buchdruckerei der Union und des Popolino zerstört wurde, hat 150 Mann nach dem Hauptort geschickt. Das Komite hat eine Menge Verhaftungen vorgenommen, darunter einige Priester. Diese Bewegung wird bei 100,000 Fr. kosten, für welche, wie es heißt, etwa 30 Familien haftbar gemacht werden.

— Die Einberufung des Großen Rathes wird vom Staatsrath motivirt: In Betracht der Lage des Landes und in Berücksichtigung des Bundesrathsbeschlusses vom 14. Febr., und des Art. 23, 9. der Verfassung auf Mittwoch den 28. zur Revision der Verfassung, des Preßgesetzes, des Wahlgesetzes und Behandlung von Petitionen.

Waadt. Von Franzosen wird viel Vieh eingekauft und stehen gelassen.

Deutschland. Am 23. Febr. ist in Göttingen der große Mathematiker und Astronom Gauß gestorben.

Frankreich. Eine in Brüssel über den orientalischen Krieg erschienene Brochüre soll notorisch nach den Angaben eines Generaloffiziers von einem der hervorragendsten Journalisten, Emil v. Girardin, verfaßt sein.

Jener Offizier wäre kein anderer, als Prinz Napoleon, der bekanntlich für entschieden liberal, ja demokratisch gilt und seinem Vetter, dem Kaiser, den Vorwurf macht, daß er sich statt den Völkern, den Dynastien anschließe, die Frankreich und Napoleon I. einst verrathen haben.

— Paris, 26. Febr. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, daß jeder amputirte Soldat, der die militärische Ehrenmedaille erhalten hat, Anspruch auf eine Pension von 100 Fr. jährlich habe.

Kriegsschauplatz. Großes Aufsehen macht im englischen Lager die Ermordung eines Gemeinen vom 9. Regiment, dessen Leiche halb nackt und ausgeplündert auf dem Wege nach Balaklava gefunden wurde. Man forscht den Thätern nach, und wohl wäre es zu wünschen, daß man sie finde, um ein abschreckendes Beispiel zu statuiren, denn immer zahlreicher wird das Raubgesindel aus allen Ländern im Lager, und könnte mit der Zeit das Leben und Eigenthum jedes einsamen Wanderers gefährden.

— Die Belagerung macht langsame Fortschritte. Die Franzosen bombardirten den 6. dieß 24 Stunden hinter einander mit 10 großen Mörsern, ohne dem Anschein nach eine entsprechende Wirkung hervorzubringen.

— In dem neuesten Kampfe bei Eupatoria hätten die Türken nur 15 Todte und 35 Verwundete gehabt, ein leicht erkaufter Sieg.

— Aus Athen wird vom 24. gemeldet: Die französische Artillerie ist nach der Krim abgegangen; die Engländer bereiten ihren Abmarsch ebendahin gleichfalls vor.

— Der „Moniteur" enthält folgende Nachricht aus Batum vom 1. Febr.: Die russischen Milizen aus Georgien haben das türkische Lager bei Laghia (Kleinasien) angegriffen und sind von 800 Türken mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen worden.

Pariser Ausstellung. Zu Nutz und Frommen aller fremden Besucher wird des Etablissements des „Diner de l'Exposition" gedacht, welches nach langer Vorbereitung in den letzten Tagen das Licht der Welt erblickt hat. So etwas ist jedenfalls noch nicht da gewesen, selbst in Paris nicht. Ihr Wagen hält vor einem prachtvollen Hotel. Ein Groom öffnet den Schlag und führt Sie an die Thür, wo ein Livree-Diener Ihren Mantel in Empfang nimmt und in der Garderobe deponirt. Sie selbst werden von einem schwarz gekleideten andern Diener in einen ungeheuren Saal geleitet, der sein Licht am Tage vom Plafond erhält, Abends aber von 20 Lüstres erleuchtet wird und bequem 600 Personen faßt. Sie können in diesem allgemeinen Salon speisen oder sich, nach Ihrer Wahl, in einen andern Salon zurückziehen, in welchem Sie alle häuslichen Bequemlichkeiten, Flügel, Spieltisch und was Sie sonst wünschen mögen, vorfinden, oder auch in eines jener kleinen Kabinette, in welchen nur zwei bis drei Personen Platz haben, oder endlich in den mit orientalischem Luxus und allem möglichen Apparat ausgestatteten Rauch-Salon. Daß Küche und Keller den Gourmand in Entzücken setzen, bedarf kaum noch der Bemerkung. Die Preise sind entsprechend, aber keineswegs übertrieben, und bis jetzt ist der Andrang enorm.

Hr. Professor Berthold in Göttingen hat durch Versuche und vielfältige Erfahrungen in der Gerbsäure ein Mittel kennen lernen, Frostbeulen (Frost) leicht und gründlich zu beseitigen und die Rückkehr derselben zu verhüten. Man läßt drei Loth zerstoßene Galläpfel mit einem halben Pfund Regenwasser eine Viertelstunde in einem irdenen Topfe kochen und seihet nach dem Erkalten die Flüssigkeit durch einen leinenen Lappen. Die durchgeseihte Flüssigkeit wird täglich zwei bis dreimal eine Viertelstunde zum Baden der vom Frost ergriffenen Theile gebraucht, oder als Umschlag mittelst Läppchen auf dieselben angewandt. Zum spätern Abtrocknen muß man sich eines werthlosen Tuches bedienen, weil die Flüssigkeit gelbe Flecken veranlaßt. Das Jucken und Brennen verschwindet schon nach zwei bis drei Tagen; Geschwüre heilen meist binnen acht Tagen und die Steifigkeit und Geschwulst verlieren sich gewöhnlich in derselben Zeit. Bei veraltetem hartnäckigem Uebel kann ein längerer Gebrauch des Mittels erforderlich werden. Dieselbe Wirkung erzielt man dadurch, daß man 1 Pfund Eichenlohe mit 1 Pfund Wasser vermischt und nach 24 Stunden diese Masse als Umschlag in derselben Weise wie obige Galläpfel-Abkochung auf die leidenden Theile legt oder diese in die Masse hineinsteckt. — Mit demselben Erfolge kann man eine Auflösung von reiner Gerbsäure (Tannin) anwenden, und zwar ein halbes Loth derselben in einem halben Pfd. Regenwasser gelöst und damit ebenso verfahren. — Zeigen sich die ersten Spuren des Frostübels, so braucht man nur die leidenden Theile täglich einige Male mit einem der obigen Mittel zu waschen, wodurch auch etwaige Rückfälle verhütet werden. Zur Verhütung solcher Rückfälle genügt auch ein gehöriges wiederholtes Waschen mit Galläpfel-Tinktur, welche man aber auf aufgebrochene oder eiternde Frostbeulen nicht anwenden darf, weil dadurch lebhafte Schmerzen veranlaßt werden.

Neuestes.

Paris, 27. Febr. Nachrichten von Sebastopl vom 17. d. Die in der Krim angelangte 9. Division sollte Kamiesch befestigen. 20,000 Mann Russen waren auf den Höhen von Balaklava erschienen. Die Allirten werden auch die Nordseite der Stadt einschließen. Die russische Flotte ist vollständig entwaffnet mit Ausnahme eines einzigen Linienschiffes, das die Mündung der Tschernaja vertheidigt. Das Wetter war zur Zeit der letzten Nachrichten schlecht. Nach der Aussage russischer Deserteurs ist Kaiser Nikolaus zu Sebastopol erwartet. 30 bis 40,000 Circassier sollen bereit sein, in der türkischen Armee als Freiwillige zu dienen. Mehrere Tausend Russen, welche den Großfürsten Michael nach Sebastopol begleiteten, sind auf dem Wege erfroren.

Man kündigt den sehr nahen Abgang des Generals Herbillon (der Armee von Lyon) mit seiner ganzen Division nach dem Orient an. General Lucy de Pelissac von der Lyoner Armee hat ebenfalls Befehl erhalten, sich mit seiner Division zu einem baldigen Abmarsch bereit zu halten.

Triest, 27. Ueber Konstantinopel (19.) vernimmt man, daß Pelissier Kriegskonferenzen veranstaltet habe. Die Pforte billigt die Durchschneidung der Landenge von Suez. General Niel ist den 18. von Konstantinopel nach Marseille abgegangen. Zwei englische Rittmeister werben in Salonich ein macedonisches Cavalleriekorps für den englischen Dienst. Ein Gerücht geht, daß die Westmächte den Beitritt Griechenlands zur Allianz verlangen.

Freitag. Nr. 52. 2. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
1	27″0,0‴	26″11,0‴	+ 2	+ 9	+ 4	—	—	—	NW	W	Wolken	Wolken	2′ 6″	2′ 6″	2′ 6″

Amtliche Anzeigen.

Zu Bekleidung der Waisenkinder und der Armenhausbewohner bedarf die Armenpflege Aarau circa 6 Stück grauen oder naturfarbigen Halblein, diejenigen welche diese Lieferung zu machen gesonnen sind, können Muster und Angebote bis den 6. März zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten einsenden.

Aarau, den 2. März 1855.

J. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau **alter fetter Emmenthaler Käse,** erste Qualität das Pfund 65 Centimes.

Landwirthschaftliche Schule
auf dem Strickhof bei Zürich.

In dieser Anstalt wird auf nächsten Mai eine neue Klasse eröffnet. Anfragen um nähere Auskunft, so wie Anmeldungen um Aufnahme, letztere unter Beilegung eines Tauf- und Konfirmationsscheines, oder eines Scheines, daß der Angemeldete konfirmationsfähig sei, und eines Zeugnisses über Schulbesuch und sittliches Betragen beliebe man vor Ende März einzusenden an den Direktor der Anstalt

J. Dängeli.

Strickhof, 26. Febr. 1855.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Zu vermiethen:

In Nro. 359. in der neuen Vorstadt in Aarau zwei möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. — Nachzufragen bei Wittwe Wieland.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Die Generäle
der kriegführenden Mächte.
10 Portraits
anf einem groß Folio-Blatt.
Preis 1 Fr.

Die Schlacht bei Inkerman.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Belagerung und Beschießung
von
Sebastopol.
Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.
Großdoppelfolio. — Farbendruck.
Preis 3 Fr. 35 Cent.

Ansicht von Balaklava.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. März.

Krone.

Hr. Locher, Negt. v. Rohrdorf.
— Labhardt, dto. v. Basel.

Schwert.

Hr. Salzmann, Sattler, v. Eggiwyl.
— Rinderknecht, Part. v. Mülligen.
— Glauser, dto. v. Worb.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Winkler, Postillion, v. Hippetswyler.
— Herzog, Zimmermann, v. Schongau.
— Brunner, Buchdrucker, v. Hemberg.
— Grether, Schreiner, v. Doßenbach.
— Hirth, Schneider, v. Siblingen.
— Buhofer, Beck, v. Reinach.
— Schmid, Metzger, v. Wyl.

Kettenbrücke.

Hr. Wullschleger, Agent, v. Rothrist.

Löwen.

Hr. Wenger, Oberst, v. Lausanne.
— Haas, Negt. v. Zürich.
— Fink, Commissionär, v. Zürich.
— Locher, dto. v. Zürich.
— Pfister, Negt. v. Zürich.
— Maler, Condukt. v. Luzern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Ronca, Negt. v. Luzern.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Nordmann, Negt. v. Hegenheim.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Siegfried, dto. v. Bern.
— Tribelhorn, dto. v. Flawyl.
— Oberli, Part. v. Leuggern.
— Kramer, dto. v. Leuggern.
— Dürr mit Tochter, Negt. von Gönningen.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
Hr. Fetzer mit Frau, dto. v. Gönningen.
— Briner, Fuhrhalter, v. Hendschikon.

Roßli.

Hr. Egli, Negt. v. Bern.
— Bandelier, dto. v. Winterthur.
Herren Gebrüder Paul, dto. v. Ulm.
Hr. Bühler, dto. v. Schwyz.
— Widmer, dto. v. Zürich.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Dörfer, Part. v. Waldshut.
— Meyer, dto. v. Dietwyl.
— Hächler, dto. v. Ober-Kulm.
— Racine, dto. v. Lammlingen.
— Büchi, dto. v. Wiesendangen.
— Wyß, Schuster, v. Büron.
— Egermeyer, Seiler, v. Eyberzeim.
— Meili zu 2, Bäcker, v. Hedingen.
— Singer, Schuster, v. Rennigkofen.

Wildmann.

Hr. Walther, Negt. v. Nancy.

Handelsnachrichten.

Die Geschäfte in London und den Provinzstädten waren diese Woche über so stille, wie seit Menschengedenken nicht da gewesen. Die größte, wenn auch nicht die ganze Veranlassung dazu war der Stillstand der Schifffahrt durch die kalte Witterung. Zucker blieb gefragt; Kaffee flau; Reis animirt und höher bezahlt; Theegeschäft limitirt; Salpeter hat etwas abgeschlagen. Auf der Indigo-Auction passirten bis jetzt 5500 Kisten; middl und good Kurpah sowie Bengal bleiben gesucht, dagegen gehen ordinärere Sorten nur bis 3—4 d. Abschlag weg. Colonialwoll-Auction blieb, wie zu Anfang, gut besucht. Oele und Samen flau. Manufakturgeschäft total todt. In Seide geringe Umsätze. In Liverpool 33,000 Ballen Baumwolle verkauft, davon bloß 1000 Ballen an Spekulanten u. 2000 Ballen an Exporteure.

Straßburg, 23. Febr. Geschäfte flau. Waizen gilt im Großhandel 36. 50—39. die 100 Kilo. Marktpreis für erste Qualität Fr. 31, zweite Qualität 27, dritte Qualität 23 per Hekt.

Fruchtpreis in Mailand vom 24. Februar 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

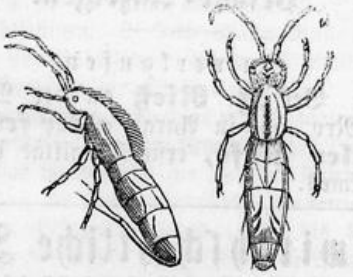
	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 40 — bis L. 43 —	L. 39 — bis L. 42 —
Türkisch Korn	„ 26 — „ „ 28 —	„ 25 — „ „ 28 —
Roggen	„ 33 — „ „ 35 —	„ 33 — „ „ 35 —
Reis lomb.	„ 50 — „ „ 56 —	„ 52 — „ „ 53 20
Reis ordin.	„ 46 — „ „ 49 60	„ 48 — „ „ 52 —

Witterungs-Beschaffenheit im Februar.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage
Mittlerer	Morgens	27″7,99‴	- 1,29	helle	1	Östliche 21
	Mittags	7,66‴	+ 3,14	gemischt	10	Westl. 35
	Abends	7,59‴	- 0,50	trübe	17	
	des Monats	7,72‴	+ 0,45	Regen	9	
höchster		27″0,0‴	+ 9	Schnee	11	
tiefster		26″0,2‴	- 7	Nebel	7	
				Reife	0	

Hoher Schnee bedeckte vom 16. Jan. an den ganzen Hornung hindurch Berge und Ebenen, obgleich die Temperatur mit Ausnahme von zwei Tagen (den 19. und 20.) ziemlich mild war, so daß wiederholt Regen fiel, der aber die Schneedecke nicht zu schmelzen vermochte, im Gegentheile jedesmal wieder in Schnee endigte. Zu wiederholten Malen fiel der in höhern wärmern Gegenden der Luft gebildete Regen gefroren auf den Boden. Im Ganzen betrug die gesammte diesen Monat niedergeschlagene Wassermenge 36‴ in der Höhe. Die milden Tage am Ende des Monats schmolzen allmählig den Schnee ohne Mithülfe von Regen, so daß an den Südabhängen der Berge schon ganz entblößte Stellen sichtbar wurden. Auch die Vorboten des Frühlings stellten sich ein. Schneegänse bemerkte man schon den 17. auf ihrem Rückzuge in die nördlichen Gegenden. In Suhr erschienen um Petri Stuhlfeier die ersten Störche (in Aarau noch nicht) und die Singvögel fingen an zu zwitschern.

Eine merkwürdige Naturerscheinung scheint diesen Winter häufiger als sonst gewesen zu sein, nämlich der s. g. schwarze Schnee, der in mehreren Gegenden des Kantons beobachtet wurde. Dieser s. g. schwarze Schnee besteht aus ganz kleinen ungeflügelten Insekten, von der Größe ganz kleiner Flöhe, und der Gestalt der beigedruckten vielmal vergrößerten Abbildung:



Diese Thierchen besitzen am Ende ihres Körpers eine gabelförmige Verlängerung, welche sie unter den Bauch legen, und womit sie, durch rasches Ausschnellen im Stande sind große Sprünge zu machen, wie die Flöhe. Man nennt sie daher Springschwänze. Den ganzen Sommer hindurch findet man zahlreiche Arten derselben auf Pfützen in Wäldern und an andern feuchten Orten, bemerkt sie aber wegen ihrer Kleinheit nur selten. Eine Art, der Schneespringschwanz (Podura nivalis) stirbt im Winter nicht, sondern verkriecht sich unter der Erde. Er ist aschgrau und hat einige schwarze Flecken. Wenn frischer Schnee gefallen ist kriecht er dann bisweilen in großer Menge durch denselben hinauf, vielleicht verlockt durch die mildere Luft, kehrt aber nach einigen Stunden wieder in den Boden zurück. Bei den Leuten entsteht daher öfters der Glauben, diese Thierchen seien mit dem Schnee vom Himmel gefallen.

Beschreibung der Krim.

(Fortsetzung.)

Von den Straßen, welche bei einer Ausdehnung des Kriegs nach dem Norden der Halbinsel in Betracht kämen, ist zunächst die, welche die Festungen Perekop und Sebastopol (23 deutsche Meilen von einander entfernt) verbindet, sodann die, welche von Sebastopol über Baktschisarai, Simpheropol und Karasubazar nach Kertsch und Jenikale führt, ferner die, welche von Karasubazar nach Kaffa, und die, welche von Simpheropol südlich nach dem Seestädtchen Aluschta und von diesem (stets hart am Ufer hin) nach Balaklava und Sebastopol läuft, endlich die von Perekop nach Eupatoria und die von letzterer Stadt nach Sebastopol hinstrebende als für den Transport von Geschützen allein geeignet zu erwähnen. Von Sebastopol nach Baktschisarai ist's 4, von dort nach Simpheropol ebenfalls 4, von da nach Karasubazar 6, von hier nach Kaffa $9\frac{1}{2}$ und nach Jenikale 20 Meilen. Die Entfernung von Aluschta nach Balaklava beträgt 7, die von Balaklava nach Baktschisarai 6, die von Balaklava nach Sebastopol $1\frac{3}{4}$ Meilen. Der Weg endlich, welchen die Alliirten von dem Landungsplatze beim Alten Fort bis nach Balaklava zurücklegten, war etwa 8 Meilen lang.

Die Tataren, welche dte Hauptmasse der Bewohner des Landes ausmachen, sind Nachkommen jener Stämme, welche die Krim im Anfange des 13. Jahrhunderts eroberten und bis ziemlich an's Ende des 18. unter ihren Khanen behaupteten. Der letzte dieser Herrscher, welcher Basch Timur und Dschingis Khan ihre Ahnherren nannten, war Schahin Girai, und dieser trat, durch allerlei Ränke genöthigt, seine Krone im Jahre 1784 an Katharina II. ab. Unter dieser wurden die Rechte der Tataren und namentlich die ihrer Adelsfamilien in dem Grade beeinträchtigt, daß eine große Menge auswanderte, wogegen die Regierung neue Colonisten aus dem Innern Rußlands, eine beträchtliche Anzahl von deutschen Handwerkern und Bauern und einige Griechen in's Land zog. Die schönsten Strecken wurden von vornehmen Russen durch Schenkungen der Regierung oder durch Ankauf erworben, und manche von den herrlichen Thälern zwischen Sebastopol und Simpheropol sind buchstäblich bedeckt mit den Villen, Schlössern und Parks des Petersburger hohen Adels, der hier einen Theil des Jahres zuzubringen pflegt.

Der Charakter der Tataren hat schon der Gleichheit der Religion halber viel Aehnlichkeit mit dem der Türken. Doch ist ihnen der kriegerische Sinn, der ihre Väter zu Eroberungszügen bis weit in's Innere von Rußland und Polen trieb und oft von der wildesten Grausamkeit begleitet auftrat, gänzlich verloren gegangen, und sie erscheinen jetzt als ein harmloses, gastfreies, gutherziges, dem süßen Nichtsthun im hohen Grade ergebenes Völkchen. Genugsam, friedlich und mäßig, bedienen sie sich selten der vom Propheten ertheilten Erlaubniß, mehr als eine Frau zu nehmen. Reich mit Gold verzierte Seidenkleider und sonstiger Putz ist der Hauptluxus, dem sich die Wohlhabenden hingeben. Ihre Künste und Handwerke stehen auf ebenso niedriger Stufe als ihr Betrieb des Ackerbaus. Im Norden auf den Steppen beschäftigen sie sich fast nur mit der Viehzucht, und die Heerden grauer Schafe, mit denen sie hier umherwandern, sind häufig sehr zahlreich. Wie der Tatar hier die Lebensweise seiner Väter fortsetzt, so hat er hier auch den mongolischen Gesichtstypus derselben bewahrt. Im Süden dagegen begegnet der Reisende oft sehr angenehmen und edlen Zügen.

Die Griechen und Genuesen, von denen die erstern im Alterthume mächtige Reiche auf der Halbinsel gründeten, während die letztern an ihren Küsten blühende Colonien und Faktoreien, wichtige Städte und Burgen anlegten, haben mancherlei Spuren von sich hinterlassen. Noch bis in's vorige Jahrhundert standen ziemlich gut erhaltene Tempel und andere Denkmäler hellenischer Kunst an verschiedenen Orten. Die Russen aber, barbarischer als die Tataren, die sie aus ihrem Eigenthume verdrängten, haben nur selten derartige Reliquien geschont, wo sie anderweitig zu brauchen waren, und oft wurden von ihnen Basrelifs und Steinplatten mit Inschriften lediglich zum Vergnügen in Stücke geschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bestätigte heute die Postdirektoren aller Kreise mit Ausnahme des Hrn. Kistler in Bern, für welchen Hr. Notar Grunder in Bern gewählt ward, nnd des Hrn. Kohler in Lausanne, der seine Demission nahm. Letzterer wird indessen ersucht, die Funktionen bis zur Ernennung seines Nachfolgers fortzusetzen.

Aargau. Den 1. März Mittags ist in Niederhallwyl ein von 16 Personen bewohntes zu Fr. 1250 geschätztes Strohhaus mit sämmtlicher Fahrhabe abgebrannt.

Zürich. Das hiesige Banquierhaus Kasp. Schultheß und Komp. hat bei der Regierung von Basel um die Konzession für eine Eisenbahn zwischen Zürich und Basel durch das Frickthal und den Bötzberg nachgesucht.

Tessin. Der Große Rath wählte Hrn. Galli zu seinem Präsidenten. Anwesend waren 63 Deputirte. Mehrere werden erwartet. Der eidg. Kommissär Bourgeois hat sich mit der Regierung über die zu ergreifenden Maßregeln für Herstellung der verfassungsmäßigen Zustände und Sicherung von Ruhe und Eigenthum in's Einvernehmen gesetzt. In Faido wurde die Druckerei des Patriota ebenfalls gestürmt und das Material verbrannt. Weitere Exzesse geschahen keine.

Nach neuesten Berichten aus Tessin hat Oberst Bourgeois verlangt: 1) daß die bewaffneten Volkshaufen aus Bellinzona entfernt und 2) die nöthigen Maßregeln zum Schutze der Großrathsmitglieder von der Opposition getroffen werden. Infolge dessen hat der Staatsrath sofort 300 Bewaffnete ausgewiesen und die Freilassung Stoppanis befohlen. Auch Nationalrath Bonzanigo sollte verhaftet sein.

Frankreich. In der genannten Brüsseler Schrift über den Krimfeldzug werden die bisherigen Verluste auf 45,000 Todte und 30,000 Kampfunfähige angegeben. Die ganze Expedition wird darin verdammt, deren Ausgang ein „Rückzug oder eine Katastrophe" sein werde.

— Der Untergang der französischen Fregatte in der Meerenge von Bonifacio bestätigt sich. Es war die „Semillante" von 60 Kanonen, welche am 14. Febr. unter Capitain Sagan Toulon verlassen und außer ihrer gewöhnlichen Bemannung 400 Infanteriesoldaten an Bord hatte. Schon bei der Abfahrt war das Wetter ungünstig. In der Nacht vom 15. auf den 16. scheint das Schiff

durch einen heftigen Sturm in die von Klippen und Riffen strotzende Bucht von Bonifacio getrieben worden zu sein, wo sie ihr schreckliches Schicksal wohl rasch erreichte. Keine lebende Seele wurde gerettet. Die Trümmer, welche die Wellen nebst den die Regimentsnummer tragenden Tschakko's und Gewehren der Soldaten an's Ufer warfen, gaben die erste Kunde vom Untergang des Schiffes, mit dem über 750 Personen ihr Grab in der Tiefe des Meeres gefunden haben.

— Der Kaiser ist den 28. nach dem Lager von St. Omer abgereist, von wo er jedoch schon morgen oder übermorgen zurückerwartet ist. Der Zweck der Reise ist ein bloßer Besuch bei der Armee von Boulogne, vielleicht ein Abschiedsbesuch.

Italien. Rom. Die meisten hier lebenden Mitglieder der Familie Bonaparte werden, wie es verlautet, nach Paris übersiedeln.

— Turin, 23. Febr. Der Ritter Gaetano Bonelli, der Generaldirektor der sardinischen Telegraphen, hat seine neue Erfindung der Lokomotiv-Telegraphen der hiesigen Akademie der Wissenschaften in der Sitzung vom 18. Febr. zur Prüfung vorgelegt. Es ist diese Erfindung wohl nicht weniger wichtig als die von Bonelli erfundene Elekto-Weberei. Durch den Lokomotiv-Telegraphen wird es nämlich möglich, daß die auf einer Bahn cursirenden Lokomotiven im vollen Lauf unter sich sowohl als mit den Bureaux und Stationen, und diese wieder mit den Lokomotiven und deren Zügen zu korrespondiren im Stande sind, und zu jeder Zeit Depeschen und Signale unter sich wechseln können. Es ist in die Augen fallend, wie wesentlich diese neue Erfindung auf den Sicherheitsdienst einwirken muß.

— Genua, 19. Febr. In den ersten Märztagen wird in unseren Gewässern eine englische Flotte zur Beförderung des weitern Contingents nach der Krim erwartet.

England. In London sind in einer einzigen Woche 1475 Personen gestorben, 280 darunter am Frost.

Kriegsschauplatz. Es war das Gerücht verbreitet: bei einem kürzlich in sehr dunkler Nacht von den Russen unternommenen Ausfall hätten unglücklicherweise aus Versehen Franzosen auf Franzosen gefeuert. Wie man nun erfährt, war dieß Gerücht falsch; es war vielleicht absichtlich erfunden, um die Wahrheit zu vertuschen. Es hat nämlich kürzlich im französischen Lager wieder eine nicht unbedeutende Emeute stattgefunden. Die Zouaven forderten wieder dringend den Sturm. General Canrobert begab sich zu den Truppen, um sie zu beschwichtigen. Man ließ ihn anfangs hoch leben; als er aber auf das Begehren der Truppen nicht eingehen zu können erklärte, erschollen wieder, wie schon mehrmals bei früheren Gelegenheiten, die Namen mehrerer verbannter Generale, man ließ Lamoriciere ꝛc. hoch leben. Die Bewegung wurde zuletzt so stark und griff so um sich, daß General Canrobert für nöthig fand, endlich auf die Aufrührer Feuer geben zu lassen. Die Haupträdelsführer wurden dann verhaftet und so die Meuterei unterdrückt.

Privatbriefe von Soldaten in der Krim erzählen in letzter Zeit bewundernswürdige Züge von einem 10jährigen Jungen, der, wir wissen nicht in welcher Eigenschaft, der brittischen Armee dahin gefolgt ist, die Schlachten von Alma, Inkerman und Balaklava mitgemacht hat, den Verwundeten im dichtesten Kugelregen beistand und in den Laufgräben gute Dienste leistet. Dieser kleine Held ist bisher von Kugeln und Krankheiten barmherzig verschont geblieben.

Spanisches Zeugniß über die Schweizer. Eine alte spanische Chronik erzählt: „Es kamen 1483 in des Königs und der Königin Dienste Leute, die man Schweizer heißt, Deutsche aus dem Königreich Schweizerland, sind Kriegsleute, die zu Fuß fechten und nie dem Feind den Rücken kehren. Sie führen leichte Waffen, um geschwinder im Gefecht zu sein. Sie dienen in fremden Landen um Sold und helfen gerne dem, der Recht hat. Auch sind sie fromme und gute Christen, und haltens für große Sünde, Jemanden das Seine zu nehmen."

In Philadelphia hatte der Buchhändler Wilhelm Thomas eine „amerikanische Volksstereotypausgabe" von Göthe's sämmtlichen Werken in 102 Heften zu 10 Cent. angekündigt, wovon bis jetzt bereits 4 erschienen sind. Hr. v. Cotta, davon in Kenntniß gesetzt, hat sich entschlossen, dem Nachdrucker das Handwerk zu legen und zeigt durch seinen Agenten in New-York an, daß er die neue Prachtausgabe von Göthe's Werken in 6 Oktavbänden zu 6 Doll. (aber nur für Amerika) verkauft. — Thomas, auf diese Weise überflügelt, da seine Ausgabe im Vergleich zu der Cotta'schen wie ein schmutziger Löschpapierkalender aussieht, will nun für die $10^1/_5$ Doll. noch einen Nachdruck der Werke Schiller's und Lessing's in den Kauf geben, wird aber wahrscheinlich, ehe man ihn beim Wort nehmen kann, schon bankerott sein.

Neuestes.

München, 28. Febr. Menschikoff meldet den 19. nach Petersburg. Den 17. wurde ein Theil der in der Umgegend von Eupatoria kantonirenden russischen Truppen zur Rekognoszirung gegen die Stadt verwendet und eröffnete auf eine Entfernung von 950 Toisen ein Geschütz-Kreuzfeuer. In kurzer Zeit gelang es, einen Theil der feindlichen Kanonen zu demontiren und 5 Munitionswägen in die Luft zu sprengen. Auf die Notiz daß sich in Eupatoria 40,000 M. mit 100 Geschützen befinden, kommandirte General Chruleff, der diese Truppenabtheilung befehligte, seine Leute rückwärts außer den Bereich des Feuers der Besatzung. Vor Sebastopol sind die Belagerungsarbeiten des Feindes nicht vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Tirailleurs fahren fort, deren Ausführung zu stören. Am 13. gelang es uns, ein Pulvermagazin in den französischen Laufgräben in die Luft zu sprengen.

Triest, 28. Febr, Ceylon, 1. Feb. In Australien ist eine Revolution ausgebrochen. Die Kolonie hat sich für unabhängig von der englischen Krone erklärt. Brittische Regimentstheile, welche gegen die Rebellen geschickt wurden, haben unentschiedene Kämpfe bestanden. Melbourne ward in Kriegszustand erklärt.

Paris 1. März. Der „Moniteur" meldet aus Eupatoria vom 21.: Seit dem 17. haben die Russen keinen neuen Angriff gewagt. Die Stadt ist in gutem Vertheidigungszustand; die russischen Kolonnen haben die Richtung von Simpheropol eingeschlagen.

Samstag. Nr. 53. 3. März 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	26‴11,4‴‴	26‴7,0‴‴	+ 2	+ 9	+ 3	Regen	— —	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 7‴	3′ 7‴	3′ 6‴

Bemerkungen. Die Schneeglöckchen blühen am Hungerberge.

Predigten.

Sonntag den 4. März 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Zu Bekleidung der Waisenkinder und der Armenhausbewohner bedarf die Armenpflege Aarau circa 6 Stück grauen oder naturfarbigen Halblein, diejenigen welche diese Lieferung zu machen gesonnen sind, können Muster und Angebote bis den 6. März zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten einsenden.

Aarau, den 2. März 1855.

J. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Die von dem Bürger- und Einwohner-Verein zu Sammlung von Beiträgen zu Unterstützung bedürftiger Einsaßen aufgestellte Commission ist ihrem Auftrage nachgekommen und wird in der morgen den 4. März, Abends 7 Uhr, im Rößli dahier abzuhaltenden ordentlichen Sitzung des Vereins das Ergebniß eröffnen, worauf über die Verwendung der gefallenen Beiträge die nothwendigen Beschlüsse erfolgen werden. Sämmtliche Theilnehmer an dieser verdienstlichen Kollekte werden zu diesen Verhandlungen unter dem Ausspruche des verbindlichsten Dankes eingeladen, um über die zweckmäßige Vertheilung sich zu besprechen.

Aarau, am 3. März 1855.

Der Vorstand.

Gute Maurer finden Arbeit am Obergerichtsgebäude in Aarau; sich bei Lorenz Huber, Maurer, anzumelden.

Zu Vermiethen:

Auf 1. Juni in Nro. 577. an der vordern Vorstadt in Aarau der zweite Stock. Das Nähere ist zu vernehmen bei

Hunziker-Sandmeyer.

Wer eine [illegible] zu nehmen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau **alter fetter Emmenthaler Käse,** erste Qualität das Pfund 65 Centimes.

Zu vermiethen:

In Nro. 359. in der neuen Vorstadt in Aarau zwei möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. — Nachzufragen bei Wittwe Wieland.

Landwirthschaftliche Schule
auf dem Strickhof bei Zürich.

In dieser Anstalt wird auf nächsten Mai eine neue Klasse eröffnet. Anfragen um nähere Auskunft, so wie Anmeldungen um Aufnahme, letztere unter Beilegung eines Tauf- und Konfirmationsscheines, oder eines Scheines, daß der Angemeldete konfirmationsfähig sei, und eines Zeugnisses über Schulbesuch und sittliches Betragen beliebe man vor Ende März einzusenden an den Direktor der Anstalt

J. Dängeli.

Strickhof, 26. Febr. 1855.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. März.

Storchen.
Hr. Dürr mit Tochter, Negt. von Gönningen.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
— Herzog, Part. v. Wölflinswyl.
— Bodmer, dto. v. Stäfa.
— Kienberger, dto. v. Oeschgen.

Kreuz.
Hr. Strübin, Fabrikant, v. Lenzburg.
— Bossart mit Sohn, Lehrer, v. Linn.

Ochsen.
Hr. Von der Wahl, Negt. v. Burgdorf.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.
Hr. Wohlter, Negt. v. Nancy.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.
Hr. Labhardt, Negr. v. Basel.

Roßli.
Hr. Pfister, Negt. v. Wangen.
— Sperli, dto. v. Zürich.
— Wälchli, dto. v. Brittnau.
— Regli, dto. v. Bern.
— Dändliker, dto. v. Männedorf.
— König, dto. v. Zürich.
Herren Gebrüder Paul, dto. v. Ulm.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Gyhr, Negt. v. Uster.
Hr. Graf, dto. v. Bäretschwyl.
— Ryser, dto. v. Sumiswald.
— Bader, Schuster, v. Holderbank.
— Gysin, Maler, v. Liestal.
— Troxler, Spengler, v. Willisau.
— Egermeyer, Seiler, v. Eberzeim.

Schwert.
Hr. Schwing, Leineweber, v. Preunschen.
— Fuchsloch, Steinhauer, v. Hochberg.
— Harst, dto. v. Oedheim.
— Schwab, Zimmermann, v. Kirchzell.
— Mangold, dto. v. Hämikon.

Beschreibung der Krim.

(Fortsetzung.)

Von den Städten der Krim ist zunächst die an der Stelle der einstigen Residenz des pontischen Königs Mithridates gelegene befestigte Handelsstadt Kerksch (russisch Wosfor) auf der Ostküste der gleichnamigen Halbinsel mit 8200 Einwohnern, und sodann Kaffa, von den Mongolen an der Stelle des alten Theodosia gegründet, zu erwähnen. Unter der Herrschaft der Genuesen blühte es dermaßen auf daß es zu Anfang des 15. Jahrhunderts 150,000 Einwohner zählte. Durch die Türken kurz nach dem Falle Konstantinopels erobert und später von den Tataren verwüstet, sank es in Trümmer. Im Jahre 1800 nur von etwa 50 Familien bewohnt, hatte es im verflossenen Jahre schon wieder 4700 Einwohner, und lebte ein Volk von Seefahrern hier, so würde es schon seines guten Hafens halber, der 200 Schiffe fassen kann, sich sehr bald zu einer der ersten Städte der Halbinsel erheben. Karasubazar, d. h. der Markt am Schwarzen Wasser, ist eine verhältnißmäßig lebhafte Handelsstadt, wo namentlich eingeborne Fabrikanten die Erzeugnisse ihres Gewerbfleißes, Seife, Talglichte, Töpferwaaren und Maroquin, in dessen Bereitung die Tataren der Krim sich auszeichnen, in großen Massen verkaufen. Die gegenwärtige Hauptstadt der Krim ist Simferopol, einst Akmesjid, d. h. Weiße Moschee, genannt, ein freundlicher, zum größern Theile von Russen bewohnter Ort, nicht fern vom Tschatirdagh. Es ist in den letzten Jahren vorzüglich durch viele Krongebäude vergrößert worden und hat gegenwärtig nahe an 13,000 Einwohner. Besonders schön ist der neuere Theil der Stadt, welche von den Höhen am Flüßchen Salgir gesehen, sich ungemein malerisch ausnimmt. Dagegen ist das sogenannte Tatarenviertel sehr unreinlich und winkelig. Die Stadt hat sechs russische Kirchen, darunter die prächtige Kathedrale, eine armenische, eine katholische und eine evangelische (für die hier und in der Umgegend angesiedelten Deutschen), vier Moscheen, eine Synagoge, ein russisches Gymnasium und vier andere Schulen. Weit interessanter aber ist Baktschisarai, d. i. das Gartenschloß, einst die Residenz der Khane, deren Palast und deren Gärten, Moscheen und Grabmäler noch jetzt in wohlerhaltenem Zustande zu sehen sind. Die Stadt liegt ungefähr drei deutsche Meilen von Simferopol in malerischer Gegend zwischen zwei hohen Bergen eingeklemmt. Ihre zahlreichen Quellen und Brunnen, ihre von lustigen Bächlein durchschnittenen Straßen, ihre Gärten, Terrassen, Weinberge, Haine, Lauben, Moscheen und Minarets, die in tollster Unregelmäßigkeit verstreut sind, ihre Kaffeehäuser und Garküchen, ihre nach der Straße zu offnen Werkstätten, ihre Bazars und Waffenbuden zusammen mit den seltsamen Trachten, denen das Auge hier begegnet, versetzen den Beobachter in einem Grade wie kaum eine andere Stadt Europas nach Asien. Baktschisarai enthält immer noch gegen 1500 Häuser und 12,300 Einwohner und ist, da die Regierung es für die Tataren reservirt hat und nur die Russen hier wohnen läßt, welche Amtsgeschäfte hierher führen, von vielen Mirzas oder tatarischen Adelsfamilien bewohnt, die einen nicht unbedeutenden Luxus entfalten. Auch ist hier ein ziemlich reges Gewerbsleben, und vielleicht in keiner von Bekennern des Islam bewohnten Stadt ist es so leicht für den Fremden, zu den Moscheen und den religiösen Versammlungen in denselben Zutritt zu erhalten, als hier.

Begeben wir uns von hier nach der Westküste, so stoßen wir zunächst auf die Hafenstadt Eupatoria, die mit Simpheropol durch eine über die nackte Steppe führende ziemlich gute Straße verbunden ist. Sie ist nicht das Eupatorium der Alten, und heißt eigentlich Guzel-Ovah, d. h. im Tatarischen die schöne Ebene. Unter den Tataren war sie ein blühender Handelsplatz, später sank ihr Wohlstand, um sich erst in den letzten Jahren wieder etwas zu heben, so daß sie vor Ausbruch des Krieges gegen 8000 Einwohner hatte. Jetzt, wo sich eine große Masse der Rußland abgeneigten Tataren hierher geflüchtet hat, zählt die nun mit Befestigungen versehene Stadt über 30,000 Bewohner. Berühmt ist ihre schöne große Moschee. Von hier führt an einem Salzsee vorbei über die Thäler der Alma, der Katscha und des Belbek, kleiner Flüsse, die bei Regengüssen zu reißenden Strömen anschwellen, eine Straße nach Sebastopol. (Schluß folgt).

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 2. März 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 78	Mltr. 5	Mltr. 27	Mltr. 18	Mltr. 40	Sester. 206
Neue Zufuhr	2249	126	45	—	6	1109
Verkauf	1263	84	11	2	33	1978
Mittelpreis	Fr. Rp 41 99	Fr. Rp 32 55	Fr. Rp 31 18	Fr. Rp 41 —	Fr. Rp 25 67	Fr. Rp 1 55
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— 31	— —
Abschlag	1 23	1 5	2 80	1 —	— —	— —

Basel, 2. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 53; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 23. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 3413 Doppelzentner, dazu angekommen 499. Verkauft wurden 859, blieben stehen 3053 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 22.

Rorschach, 1. März. Korn Fr. 4. 97, 4. 57, 4. 25. Hafer Fr. 1. 47, 1. 40.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 2. März wurden vom Reg.-Rath auf den Vorschlag der Militärdirektion folgende Offiziersbeförderungen vorgenommen:

Bundes-Auszug.

Sappeurs:

zum Hauptmann: Hr. Wietlisbach, J. B., v. Bremgart.
„ Oberlieutenant: Hr. Gautschi, S., von Reinach.

Pontoniers:

zum Oberlieutenant: Hr. Jäggi, L., von Sisseln.
„ „ „ Zimmerli, R., von Aarburg.
„ I. Unterlieutenant: „ Zschokke, O., von Aarau.

Artillerie:

zum Hauptmann: Hr. Brentano, G. A., v. Laufenburg.
„ Oberlieutenant: Hr. Buol, C., von Kaiserstuhl.
„ I. Unterlieutenant: „ Müllhaupt, J., v. Bergdietikon.

Cavallerie:

zum Hauptmann: Hr. Heuberger, J., von Bözen.

Scharfschützen:

zum Oberlieutenant: Hr. Bruggisser, J. M., v. Wohlen.
„ I. Unterlieut.: „ Wieland, Ad., in Aarau.
„ „ „ „ Zehnder, Tr., in Aarau.
„ „ „ „ Zimmermann, H., von Aarau.

Infanterie:

zum Oberst im Kantonsstab: Hr. Schwarz, S., von Mülligen.

Zu Commandanten:

Hr. Zehnder, F. S., von Zofingen.
„ Bürli, Fr., von Baden.

Zu Majoren:

Hr. Keusch, J., von Boswyl.
„ Walti, J. R., von Boniswyl.

Zu Hauptleuten:

Hr. Schmid, Th., in Baden.
„ Waldesbühl, J. B., von Bremgarten.
„ Gautschi, J. J., von Reinach.
„ Schütz, P., in Aarburg.
„ Isler, L., von Wohlen.
„ Geißberger, L., in Brugg.
„ Haberstich, Joh., von Aarau.
„ Steinmann, Joh., von Bremgarten.
„ Waßmer, G., von Aarau.
„ Fischer, Sl., in Lenzburg.

Zu Oberlieutenants:

Hr. Härri, F., in Aarau.
„ Metzger, Sl., von Zofingen.
„ Briner, Sl., von Möriken.
„ Grether, Ad., von Schinznach.
„ Ackermann, Heinr., von Frick.
„ Wirz, Joh., von Schöftland.
„ Kaspar, R., von Kulm.
„ Bertschinger, Jul., in Aarau.
„ Schärer, Ludw., von Baden.
Hr. Weber, Dl., in Zofingen.
„ Schmid, G. J., von Hägglingen.
„ Schwarz, C. F., v. Villigen.

Zu I. Unterlieutenants:

Hr. Engelberger, O., von Laufenburg.
„ Ackermann, J., in Aarau.
„ Bröchin, E., von Rheinfelden.
„ Richner, Ad., von Aarau.
„ Amsler, R., in Aarau.
„ Maurer, G., von Attelwyl.
„ Angliker, B. R., in Aarau.
„ Waldesbühl, Th., von Bremgarten.
„ Brunner, M., von Baden
„ Winter, J. A., von Oeschgen.
„ Geißmann, P., von Wohlen.
„ Blum, F., von Wyl.
„ Rauber, J. B., von Windisch.

Zu II. Unterlieutenants:

Hr. Geißmann, F. X., von Wohlen.
„ Helm, Chr., in Aarau.
„ Landolt, C. F., von Aarau.
„ Käser, Heinr., von Oberflachs.
„ Schreiber, Ambros, von Wegenstetten.

Militärärzte:

zu Bataillonsärzten: Hr. Nieriker, Pius, in Baden.
„ Ruepp, T., von Sarmenstorf.

Zu Aerzten 2. Klasse:

Hr. Jehle, J. M., in Dietwyl, zur Artillerie.
„ Frei, Adolf, von Aarau, zu den Sappeurs.
„ Merz, Heinr., von Menziken, zur Parkartillerie.

Reserve: Keine Beförderungen, weil die Cadres complet sind.

Landwehr.

Infanterie:

zum Major: Hr. Stutz, Jos., in Aarau.

Zu Hauptleuten:

Hr. Urwyler, Samuel, von Brittnau.
„ Weissenbach, F. S., von Bremgarten.
„ Großmann, Joh. Jak., von Aarburg.
„ Henz, Friedrich, von Aarau.

Zum Unter-Instruktor wurde in gleicher Sitzung gewählt: Mattenberger, Melchior, von Birr, als Landjäger in Lenzburg stationirt.

Bern. Den 26. Febr. Morgens ist das Kappelen-Bad bei Wynigen in Flammen aufgegangen. Dasselbe war unbewohnt und gehörte seit einiger Zeit dem Hrn. Notar Emmer. Hr. Emmer beabsichtigte, diesen Frühling ein neues an dessen Platz zu bauen; mithin ist er der Mühe enthoben, dasselbe abbrechen zu lassen.

Zürich. Hr. Zollinger hat dem Erziehungsrath seine Entlassung von der Stelle eines Seminardirektors eingereicht.

— Am 28. Febr. besuchte ein Arbeiter in der Neumühle seine im Salomonskeller dienende Schwester. Diese schob ihm heimlich ein Stück Fleisch zu. Zufällig kommt die Herrschaft dazu. Da schlingt der Bursche das allzu große Stück mit Gewalt hinunter, fällt um und ist todt.

— Der Förster Nägeli von Rorbaß hat einem armen Mann, der einige Reiser in der Waldung gefrevelt hatte, aufgelauert und ihn von hinten durch einen Schrotschuß niedergestreckt. Der Verunglückte ist an seiner Wunde gestorben.

Luzern. Die Schweiz verliert einen sehr tüchtigen Graveur. Hr. Frener von Luzern ist nach Guatemala in Centralamerika hinübergesiedelt, wohin ihm die Reisekosten vergütet und nebst dem Logis ein Jahresgehalt von 4400 Fr. ausbezahlt wird. Er hat die Münzstempel für die dortigen Staatsmünzen zu verfertigen und zu überwachen.

Basel. Der Große Rath wird auf den 5. März in ordentlicher Weise zusammenberufen.

— Am 28. Febr. stürzten bei der Jochbaute an der Rheinbrücke zwei Zimmerleute in den Rhein. Der Eine konnte sich noch an einem Nachen halten, der Andere ertrank.

Solothurn. Hr. Oberst Stampfli, der sich zu Thun in der Instruktorenschule befindet, hatte das Unglück, vom Pferde zu stürzen und den Arm zu brechen.

Tessin. Telegraph. Berichte vom 2. d. melden: Nachdem sich noch eine Anzahl Mitglieder der Opposition eingefunden, wurden die Reformvorschläge mit 67 St. genehmigt. Das Gesetz für die Nationalrathswahlen wurde abgeändert. Die Wahlen in den Nationalrath finden Sonntag den 11. d. statt. Die bewaffneten Bürger sollen entlassen werden. Bei der Abstimmung am nächsten Sonntag (über die Verfassung) darf kein Bewaffneter erscheinen. Die Verhafteten sind den kompetenten Gerichten übergeben oder freigelassen worden.

— Aus Bellinzona erfährt man, daß der Gr. Rath die ihm vorgeschlagenen Revisionsartikel genehmigt und sich dann vertagt hat. Nächsten Sonntag den 4. d. soll die Volksabstimmung darüber stattfinden. Im Kanton herrsche Ruhe.

— In Bern ist Hr. Giudice von Giornico Mitglied des Großen Rathes von Tessin, eingetroffen, um Namens der dortigen Opposition um energisches Einschreiten des Bundesrathes nachzusuchen.

Neuenburg. Ein Neuenburger, Hr. Meuron, hat in der Conkurrenz für den Plan eines neuen Rathhauses in Hamburg unter mehr als 30 Bewerbern den zweiten Preis davon getragen.

Frankreich. Seit dem 27. Febr. befindet sich General Ochsenbein in seinem Hauptquartier Besançon.

— Auch ein bayerischer Offizier wird in die Ochsenbein'sche Fremdenlegion treten, der Hauptmann Graf Lösch vom ersten Infanterie-Regiment, der deßhalb aus dem baierischen Militärverbande geschieden ist.

Deutschland. Bei dem Wiener Landesgericht wurde vor Kurzem eine 20 Jahre alte Frauensperson, Karoline K., wegen Diebstahlsversuch verurtheilt, die durch acht Jahre bei mehreren Herren zur Zufriedenheit als Kutscher gedient hatte. Bei dem Diebstahlsversuch überrascht und den Händen der Gerechtigkeit überliefert, entdeckten diese sofort, daß der Kutscher dem schönen Geschlecht angehöre.

— Berlin, 1. März. Lord J. Russell ist gestern Mittag hier eingetroffen.

Kriegsschauplatz. Eine Correspondenz des Moniteur de la Flotte aus dem Lager vor Sebastopol versichert, daß die Russen ihre erste Vertheidigungslinie gewissermaßen aufgegeben zu haben scheinen, da sie die durchs feindliche Kanonenfeuer daran verursachten Beschädigungen nicht mehr ausbessern. Ihre ganzen Anstrengungen scheinen sie auf die inneren Vertheidigungsanstalten zu richten. General Niel, schon auf der Rückreise nach Frankreich, ist wieder nach der Krim zurückgekehrt.

— Ueber das Gefecht bei Eupatoria wird gemeldet, daß die Türken sich mit großem Muth geschlagen, 88 Todte und 250 Verwundete zählen und nebst General Selim Pascha noch der Oberst Ruessem Bey in dem ruhmwürdigen Kampfe den Tod gefunden.

Omer Pascha befindet sich in diesem Augenblick im Lager der Alliirten vor Sebastopol. Sein Harem ist in Rustschuk zurückgeblieben und ist gegenwärtig auf folgende merkwürdige Weise durch einen kleinen Bewohner vermehrt. Omer Pascha hat bekanntlich die Schwester eines gewissen österreichischen Angehörigen Simmonis geheirathet; die Frau des letztern ist aus Baiern gebürtig und folgte ihrem Manne zu seinem Schwager Omer Pascha, als sich dieser 1852 bis 1853 in Serajewo befand. Was sich dort zutrug, wurde durch die öffentlichen Blätter bekannt: Therese wurde in dem Harem gefangen gehalten, und nachdem sie eines Knäbleins genesen war, mußte ihr Mann, Simmonis, Bosnien verlassen. Er führte in Agram beim Banus Jellachich sofort Klage und brachte seine Beschwerden auch in Wien vor, jedoch vergebens. Seinen ohnedieß in den Motiven unlautern Reklamationen konnte keine Folge gegeben werden, weil sich seine muthige Frau selbst aus der Schlinge gezogen hat. Sie benutzte nämlich die Wirren in Montenegro, gegen welches die Schaaren Omer Pascha's im Anzug waren, und entfloh beinahe auf unbegreifliche Weise nach Konstantinopel, wo sie ihren kleinen Hermann zu verbergen wußte und taufen ließ. Da sie sich unter dem Schutz der kaiserl. österreich. Internuntiatur befand, wagte es Niemand, sie anzutasten. Indessen war längeres Verweilen in Stambul nicht räthlich. Sie begab sich daher nach London und später nach Paris, und lebte daselbst nur von der Unterstützung ihrer Verwandten. Vor vier Monaten war sie aber im Begriff bei einer Fürstin als Gesellschafterin einzutreten, aber es sollte anders werden. Omer Pascha wollte sich um jeden Preis in den Besitz des kleinen Hermann setzen. Er söhnte sich sofort mit seinem Schwager Simmonis aus und schickte ihn im Herbst 1854 nach Paris, damit er als Vater (!) seinen Sohn reklamire. Die französische Polizei willigte in dieß Begehren nicht ein und gab dem Simmonis den Bescheid, er möge sich lieber mit seiner Gattin aussöhnen! Dieß geschah; Simmonis, seine Frau und der kleine Hermann verließen Paris und begaben sich nach Wien. Ein Versuch in der österreichischen Kaiserstadt den kleinen Hermann zu rauben, mißlang. Simmonis mußte abermals seine Zuflucht zur Heuchelei nehmen. Er überredete seine unglückliche Gattin mit ihm nach Krajova zu reisen. Kaum war die Familie in der Hauptstadt der kleinen Wallachei eingetroffen, führte Simmonis seinen Streich ungestört aus. Er raubte der Mutter das Kind und brachte es in den Harem des Omer Pascha nach Rustschuck. Die trostlose Mutter blieb in Krajova zurück und fordert jetzt ihre deutschen Verwandten und die k. k. Behörden, sowie den Bischof von Bucharest zur Hülfe auf. Der Bischof von Bucharest hat ihr bereits die traurige Nachricht mitgetheilt, daß ihr keine Hülfe werden könne, weil die Gesetze in der Wallachei dem Vater das Recht zugestehen, die Söhne, sobald sie drei Jahre alt sind, nach Belieben zu erziehen. Der kleine Hermann bleibt daher Türke.

Montag. Nr. 54. 5. März 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
3	26″6,0‴	26″7,7‴	+ 2	+ 5	+ 2	—	Regen	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 7″	3′ 6″	3′ 7″
4	26″8,5‴	26″8,8‴	+ 0	+ 4	+ 2	—	—	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	4′ 8″	4′ 8″	4′ 6″

Sonntag den 4. März 1855.

Taufen.

Johannes, Söhnlein von Samuel Andres, Metzger, von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Zu Bekleidung der Waisenkinder und der Armenhausbewohner bedarf die Armenpflege Aarau circa 6 Stück grauen oder naturfarbigen Halblein, diejenigen, welche diese Lieferung zu machen gesonnen sind, können Muster und Angebote bis den 6. März zu Handen der Armenkommission dem Unterzeichneten einsenden.

Aarau, den 2. März 1855.

J. Schmid,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

In Nro. 317 in Aarau jenseits der Aare ist ein geräumiges Zimmer im Plainpied mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Zu Vermiethen:

Auf 1. Juni in Nro. 577. an der vordern Vorstadt in Aarau der zweite Stock. Das Nähere ist zu vernehmen bei

Hunziker-Sandmeyer.

Zum Verkauf:

Aechten gelagerten

Ungarwein

in Original-Fäßchen oder in Flaschen. — Offen kann in beliebigem Quantum bezogen werden, doch nicht weniger als 10 Maas. Die Vorzüglichkeit dieses Weines braucht keiner Anpreisung.

Härry - Rothpletz
in Aarau.

Zu miethen oder zu kaufen wird verlangt:

Ein Haus in der obern Vorstadt (oberhalb der Post), wo möglich mit Garten oder etwas Land. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In der Aktienbäckerei wird von heute an den Abnehmern das Brod vorgewogen.

Aarau, den 5. März 1855.

Der Verwaltungsrath.

Wer eine **Bündte** in Zins zu nehmen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gute Maurer finden Arbeit am Obergerichtsgebäude in Aarau; sich bei Lorenz Huber, Maurer anzumelden.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß** an der Metzgergasse Nro. 55. in Aarau **alter fetter Emmenthaler Käse,** erste Qualität das Pfund 65 Centimes.

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

☞ Der Amtsblatt-Auszug folgt in nächster Nummer.

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. März.

Löwen.

Hr. Wenger, Oberst, v. Lausanne.
— Ursenbach, Regt. v. Tain.
— Sifrig, dto. v. St. Gallen.
— Hofer, dto. v. Luzern.
— Stäger, dto. v. Wohlen.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Zaugg, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Howald, Regt. v. Burgdorf.
— Vordermann, dto. v. Glarus.
— Lüthy, dto. v. Luzern.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Keller, Part. v. Zürich.
Jgfr. Strub, dto. v. Reisen.

Storchen.

Hr. Herzog, Part. v. Wölflinswyl.
— Zehnder, dto. v. Birmenstorf.
— Byland, dto. v. Mellingen.
— Meyer, dto. v. Tägerig.

Schwert.

Hr. Bär, Müller, v. Strengelbach.
— Alois u. Franz Spichtig, Metzger, v. Sachseln.
— Joost, Reisender, v. Hergiswyl.
— Bader, Maurer, v. Oberhausen.
— Lorch, dto. v. Schußenried.
— Konrad, Metzger, v. Großsachseln.
— Hitz, Landjäger, v. Untersiggingen.
— Morell zu 3, dto. v. Sins.

Kettenbrücke.

Hr. Fäs, Part. v. Ober-Kulm.

Rößli.

Hr. Morath, Regt. v. Frohenschwand.
— König, dto. v. Zürich.
— Wild, dto. v. Lausanne.
— Hartmann, Part. v. Landsaft.
— Leimbacher, dto. v. Reftenbach.
— Oertli, Sattler, v. Ennenda.
— Derheit, Schmied, v. Mühlen.
— Meyer, Schuster, v. Buchs.
— Wälti, dto. v. Rüderswyl.
— Schönleben, dto. v. Reisen.
— Graf, Schreiner, v. Bäretschwyl.

Nikolaus I. Pawlowitsch,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Czar von Polen, Großfürst von Finnland u. s. w. seit 1. Dez. 1825, gekrönt zu Moskau am 3. Sept. 1826 und zu Warschau am 24. Mai 1829, war der dritte Sohn des Kaisers Paul I. von dessen zweiter Gemahlin, Maria Feodorowna (Sophie Dorothea), einer Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg, und am 25. Juni (alten Stils) 1796 geboren, welcher Tag im 19. Jahrh. dem 7. Juli neuen Stils entspricht, weßhalb auch dieser als des Kaisers Geburtstag gefeiert wurde. Nikolaus wurde unter der Leitung seiner Mutter von dem General Lamsdorf erzogen und hatte den berühmten Sprachforscher Adelung und den Collegienrath Storch zu Lehrern in der neuern Literatur und in den Staatswissenschaften. Auch studirte er mit Vorliebe die Kriegswissenschaft und besonders die Befestigungskunst. In jüngern Jahren beschäftigte er sich viel mit der Musik, worin er es selbst bis zur Composition brachte. Nach dem Abschluß des allgemeinen Friedens besuchte er mehrere Länder Europa's, namentlich 1816 England, und dann die wichtigsten Provinzen des russischen Reichs. Am 13. Juli 1817 vermählte er sich mit der ältesten Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Charlotte, geb. am 13. Juli 1798, die bei ihrem Uebertritt zur griechischen Kirche den Namen Alexandra Feodorowna angenommen hatte. Aus dieser Ehe entsprangen vier Söhne, die nach den vier Söhnen Kaiser Paul's I. benannten Großfürsten: Alexander, Thronfolger und Cesarewitsch, geb. am 19. April 1818, volljährig erklärt am 4. Mai 1834, vermählt 1841 mit der Cesarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, einer geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt; Konstantin, geb. 1827; Nikolaus, geb. 1831, und Michael Nikolajewitsch, geb. 1832; und drei Töchter: Maria, geb. 1819, vermählt 1840 mit dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg; Olga, geb. 1822, verlobt 1846 mit dem Kronprinzen Karl von Würtemberg, und Alexandra Nikolajewna, gest. 1844, die mit dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel vermählt war.

Als Kaiser Alexander am 1. Dezember 1825 plötzlich zu Taganrog in Südrußland gestorben war und sein Tod das Signal zu dem schnellen Ausbruch einer schon längst projektirten und weitverzweigten Verschwörung gab, deren Haupttheilnehmer sich in der Armee befanden, unterdrückte Nikolaus, sobald er von seinem ältern Bruder, dem Großfürsten Konstantin, der insgeheim schon früher auf den Thron verzichtet hatte, auch öffentlich als der rechtmäßige Nachfolger Alexander's bezeichnet war, mit erstaunenswürdiger Gewandtheit und Festigkeit den Aufstand, der sich unter den Augen der kaiserl. Familie auf dem großen Platze vor dem Winterpalast entspann, und überlieferte die 5 Haupträdelsführer der Verschwörung, darunter den Obersten Pestel, der Hand des Henkers, während die andern Verschwornen ihre Verbrechen in den Bergwerken Sibiriens büßen mußten. Durch Energie und mit Waffengewalt war Nikolaus zum Throne gelangt und Blut spritzte an die Stufen seines Thrones gleich am ersten Tage, da er sich Kaiser nannte. Vielleicht sollte ihm dieß als ein Zeichen gelten, daß er seinen persönlichen Muth und seine Tapferkeit noch oftmals während seiner Regierung zu erproben haben würde, und wohl kann man annehmen, daß diese Ereignisse zum Theil die Rauheit und Verschlossenheit seines Charakters und jenen düstern und unheimlichen Trotz hervorgerufen haben, womit er aller Gefahren zu spotten und den Himmel gleichsam zur Rache aufzufordern schien. Denn früher, als er noch Großfürst war, soll sein Gemüth zur Sanftmuth und Milde geneigt und sein Charakter ein minder starrer und unbeugsamer gewesen sein. Gleich nach seinem Regierungsantritt ließ er eine Untersuchungkommission niedersetzen, die auch den Mißbräuchen nachforschen sollte, welche in den letzten Jahren der etwas unkräftigen und schwankenden Regierung seines Bruders vorgekommen waren, wobei er die energischesten Maßregeln ergriff, theils um diesen Mißbräuchen für's künftige zu steuern, theils auch, um auf exemplarische Weise die frühern Uebertreter des Gesetzes zu züchtigen. Auch führte er sogleich eine neue Controle der Ausgaben und Einnahmen des Staates ein und entwickelte eine ungemeine Thätigkeit in der Aenderung und Durchführung seiner Verwaltungsplane. Zu seiner Freude sah er sich sehr bald durch den kriegslustigen Abbas Mirza, den Thronerben von Persien, der mit gewappnetem Heere über die russ. Grenze gegangen war, in einen Krieg mit diesem Nachbarstaat im Süden verwickelt, auf dessen Vernichtung es schon Kaiser Alexander abgesehen hatte. Ueber zwei Jahre währte dieser Krieg, der die Macht des persischen Reiches vollkommen brach und durch die Siege des Feldmarschalls Grafen Paskewitsch am 28. Febr. 1828 den für Rußland höchst vortheilhaften Frieden zu Turkmantschai herbeiführte, wonach Persien 18 Mill. Rubel zahlen und die fruchtbaren Provinzen Eriwan und Nachitschewan an Rußland abtreten mußte, aus denen anfangs die Provinz Armenien mit der Hauptstadt Eriwan gebildet wurde, die aber jetzt zu dem russischen Georgien oder dem transkaukasischen Gouvernement gehört. Ebenso vortheilhaft war für Nikolaus der Kampf, der sich unmittelbar darauf zwischen der Türkei und Rußland entspann und der 1828 die Erstürmung der Festungen Braila und Varna, sowie 1829 den Sieg bei Schumla, die Eroberung Silistria's, die Uebersteigung des Balkan und die Einnahme von Adrianopel durch den General Diebitsch-Sabalkanski zur Folge hatte, während gleichzeitig Paskewitsch Siege in Kleinasien erfocht und unter andern die wichtige türkische Festung Erzerum stürmte. Nikolaus errang durch diesen Krieg, der mit dem Frieden von Adrianopel endete, für seine Unterthanen die Handelsfreiheit im ganzen türkischen Reiche und die freie Schifffahrt für alle Nationen im Schwarzen Meere und vergrößerte sein Reich durch ein türkisches Paschalik am Kaukasus; auch mußte die Türkei eine Entschädigung von 10 Millionen Dukaten für Kriegsausgaben zahlen. An diese beiden Kämpfe, welche Nikolaus so siegreich zu Ende führte und denen er zum Theil persönlich beiwohnte, reihte sich dann der Kampf gegen das für seine Freiheit aufgestandene Polen, das in den Greueln der damals Europa durchwandernden Cholera einen Verbündeten gegen Rußland zu gewinnen schien. Doch auch dieser Krieg fiel bei dem steten Siegesglück, welches den Kaiser begleitete, und durch die Geschicklichkeit, mit der er die zur Ausführung seiner Plane tauglichsten Männer an die Spitze zu stellen verstand, zu Gunsten Rußlands aus. Nach neunmonatlichem blutigen Kampfe zogen die Russen am 7. Sept. 1831 in die Hauptstadt Polens ein.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Paris, 28. Febr. Mehl still. Disponible Waare bleibt Fr. 70 und 84 per Sack von 159 Kilo.

London, 26. Febr. Auf den meisten unserer Märkte war in vergangener Woche die Nachfrage nach Mehl geringer als die Anerbietungen, was ein Weichen der Preise um 44 bis 88 Cent. per Hekt. zur Folge hatte. Morgen wird die Themse der Schifffahrt wieder geöffnet sein. Fremdes Korn ohne Preisveränderung gefragt, Gerste bei steigender Tendenz fest, Haber still. Von Irland bedeutende Zufuhr erwartet.

Liverpool, 27. Febr. Tagesverkauf: Baumwolle 5000 Ball.; Course unverändert. Zufuhr seit Freitag 135,000 Ball.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Sämmtliche Vorschläge des eidgen. Schulrathes für Lehrstellen am eidgen. Polytechnikum sind vom Bundesrath genehmigt. In Folge dessen sind außer der schon früher erwähnten Ernennung von Prof. Semper als Direktor der Bauschule nachfolgende Berufungen und Wahlen definitiv genehmigt: 1) Ingenieur Culmann aus Bayern für Ingenieurwissenschaften; 2) Ingenieur Wild in Zürich für Topographie; 5) Forstmeister Landolt in Zürich für Forstwissenschaft; 4) Prof. Städeler in Zürich für theoretische Chemie; 5) Rektor Bolley in Aarau für technische Chemie; 6) Prof. Dr. Nägeli in Freiburg für allgemeine Botanik; 7) Prof. Heer in Zürich für spezielle Botanik; 8) Prof. Raabe in Zürich für theorethische Mathematik; 9) v. Deschwanden von Stanz, Rektor der Zürcher Industrieschule, für darstellende Geometrie; 10) Behn-Eschenburg, Lehrer der engl. Sprache an der Industrieschule in Zürich, für engl. Literatur; 11) Gaullieur, von Neuchatel, Prof. der Geschichte an der Akademie in Genf, für Schweizergeschichte; 12) J. Burkhard, Prof. in Basel, für Archäologie und Kunstgeschichte; Cherbuliez von Genf für Nationalökonomie und Statistik; 14) Kaiser, Bildhauer in Zug, für Modelliren in Thon und Gyps; 15) Ulrich, Landschaftsmaler in Zürich, für Landschaftsmalerei.

Oberstlieut. Gehret sei die Kommandantur des zweiten Regiments zugesichert. — Auch Oberst Veillon von Aigle habe in der zweiten französischen Fremdenlegion Dienste genommen.

Die in die Ochsenbein'sche Fremdenlegion eingetretenen, nun aber nach Algier spedirten 280 Schweizer sollen meist welsche Berner sein, die als Strafe für Insubordinationen dorthin kommen um zahm zu werden.

Aargau. Die erwähnte Gesellschaft für Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Basel und Zürich durch das Frickthal und den Bözberg hat nun auch, wie man vernimmt, der Regierung von Aargau ein Konzessionsgesuch zugestellt, welches bei der nächsten Sitzung dem Großen Rathe vorgelegt werden soll. Man spricht sogar bereits davon, daß diesem Gesuch eine Caution von 200,000 Fr. nachgefolgt sei.

Bern. Bei R. Jenni ist nun die „Vorstellung des Subscribentenrathes der schweizerischen Nationalvorsichtskassa in Bern an den Tit. Regierungsrath zu Handen des Tit. Großen Rathes des Kantons Bern, betreffend die Entziehung des Korporationsrechts und Liquidation der genannten Anstalt", verfaßt von Hrn. Fürsprech Niggeler, erschienen.

— In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist in Courtelary der Gasthof zum „Eidgenössischen Kreuz" abgebrannt.

Zürich. Das „Intelligenzblatt" berichtigt nun die Angabe, daß beim Tiefenbrunnen eine Manns- und eine Frauensperson aus dem See gezogen worden seien, die allem Anscheine nach Opfer einer schwärmerischen Liebe gewesen, dahin: „Am vorletzten Samstag früh fuhr der Geschirrhändler Friedrich Hermann, ein Elsäßer, mit zwei Dienstleuten, Jakob Hartmann aus dem Badischen und Marie N. von Solothurn in einem „Jagerli" von Zürich nach Schooren, um in der dortigen Steingutfabrik Geschirr zu holen. Sie luden dasselbe auf die eine Seite des Schiffchens. Um das Gleichgewicht herzustellen, mußte sich die wohlbeleibte junge Marie auf die andere setzen. Die Fahrt ging ganz gut bis in die Mitte des See's zwischen Zollikon und Wollishofen. Hier sagte Hartmann, der das Steuerruder führte, zu Marie, sie hindere ihn am Steuern, sie solle sich etwas weiter vorwärts setzen. Als das Mädchen sich erhob, schwankte das Schiffchen und schlug um, alle drei unter sich begrabend. Sie arbeiteten sich fest aneinander haltend, endlich d'runter hervor und kamen auf die Oberfläche, wo sie jämmerlich um Hülfe schrieen. Hermann ließ jetzt das Mädchen los, um sich mit Schwimmen zu helfen; Hartmann aber, der mehr an die Rettung der ihm verlobten Marie als an sich selbst dachte, hielt sie und sich über dem Wasser. In der Todesangst aber umschlang Marie mit beiden Armen den Hals des Geliebten, und das war beider Untergang. Sie sanken. Unterdessen hatte Hermann ein schwimmendes Brettchen erreicht, das ihm seine Rettung erleichterte. Er schrie; Niemand hörte es. Da pfiff er gellend „durch den Finger". Jetzt tönte es als Antwort aus der Ferne: „Ja, ja, ich komme! Wehret Euch!" Und eines Entenjägers Schifflein kam über die Wellen dahergeflogen. Der brave Jäger fischte den Hermann lebend auf, löste auch Marie, die an dem umgestürzten Schiffchen hängen geblieben war, ab; allein diese war todt. Er fuhr die Leiche und den erschöpften Hermann zum „Tiefenbrunnen", Hartmann schläft auf dem Grund des See's den ewigen Schlaf."

Neuenburg. In Chaux de Fonds ist am 28. Febr. der gewesene Nationalrath Hugo Thomas gestorben.

— Laut der zu Anfang des Jahres erhobenen Zählung hat La Chaux-de-fonds gegenwärtig 14,567 Einwohner, welche sich auf 9113 Neuenburger, 6170 Schweizer aus andern Kantonen, 2244 Ausländer und 40 Heimathlose vertheilen.

Frankreich. Der „Moniteur der Armee" zeigt offiziell die Absendung zweier neuen Divisionen nach der Krim an, welche die dortige franz. Armee auf 150,000 Mann bringen werden. Neben dem Operationskorps unter Bosquet und dem Belagerungskorps unter Pelissier

soll ein drittes Korps, aus den Garden bestehend, unter Regnault de Saint-Jean d'Angely gebildet werden.

— Marschall Magnan ist zum Oberkommandanten der Rheinarmee ernannt.

Deutschland. Bamberg. Zwischen Zapfendorf und Ebensfeld hat sich am 26. Februar auf der Eisenbahn ein furchtbares Unglück ereignet. Ein von Hof kommender Extragüterzug, von zwei Maschinen geschleppt, stieß mit einer ledigen Maschine, die nach Neuenmarkt gehen sollte, um einen Zug abzuholen, im raschesten Laufe so zusammen, daß die drei Maschinen mit 16 Güterwagen gänzlich zertrümmert sein sollen. Heizer und Führer sprangen vor dem Zusammenstoß von den Maschinen und wurden mehr oder minder schwer verletzt; der Bremser wurde mit seinem Dach über die drei Maschinen mit solcher Gewalt weggeschleudert, daß die Schlöte dadurch abgebrochen wurden; der den Güterzug begleitende Condukteur (Hr. v. Langenmantel) aber büßte dabei sein Leben auf eine gräßliche Weise ein. Auf den Wagen, in welchem er sich befand, wurden drei schwere Güterwagen geworfen und der Unglückliche ward durch die Splitter fast an allen Theilen des Körpers so verletzt, daß er im Laufe der Nacht starb. Drei Personen (Führer und Heizer) liegen schwer verwundet darnieder. Augenzeugen, welche das fürchterliche Chaos der gänzlich zertrümmerten Wagen und ihrer Ladungen und der zerstörten Bahn gesehen haben, können den Anblick nicht traurig genug schildern. Ein großes Glück war es nur, daß bei diesem Güterzug sich keine Passagiere befanden, von denen sonst wohl wenige mit dem Leben davon gekommen sein möchten. Der Zusammenstoß soll dem Gerücht nach zunächst dadurch veranlaßt worden sein, daß, als der Telegraph die Abfahrt der Maschine nach Lichtenfels meldete, der Güterzug bereits von dort abgegangen war.

England. Den 1. d. fand man viele Maueranschläge, worin die Wähler der City aufgefordert werden Lord J. Russel nicht wieder zu wählen. In der Sitzung des Unterhauses, die bis Mitternacht dauerte, zeigte Roebuck an, die eingeleitete Untersuchung über das Heer und die Kriegsverwaltung werde geheim, und der Herzog von Newcastle Zeuge sein. Peel zeigte die Anwerbung türkischer (macedonischer) Cavallerie für Rechnung Englands nach der Krim an. Goderich beantragt eine Totalreform des Heeres, namentlich Unverkäuflichkeit der Offiziersstellen. Evans ist für, Peel und Herbert sind gegen den Antrag. Die Debatte dauert fort. Die Oberhaussitzung war unbedeutend. Lord Palmerston erklärte, er könne das jetzige Heersystem nicht loben, müsse aber doch an die Schwierigkeiten erinnern, die eine alsbaldige Aufhebung desselben in diesem Moment fände. Goderich's Antrag auf eine durchgreifende Reform des ganzen Heerwesens ward darauf mit 44 St. Majorität verworfen.

Rußland. Wie wir schon vorgestern Abend in einem Bulletin gemeldet, ist Kaiser Nikolaus I. Freitags den 2. März, Mittags 12 Uhr, in Folge eines Schlagflusses gestorben.

— Die Proklamation Alexanders ist bereits erfolgt.

Kriegsschauplatz. General Pelissier hat das Kommando des ersten Armeecorps übernommen und einen feurigen Armeebefehl an seine Truppen erlassen. Er wird dieselben persönlich zum Sturm führen. Im französischen Lager circulirten Gerüchte von der im Monat März bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Der Enthusiasmus, der sich darüber unter den Truppen kundgab, war groß.

— Die Russen sollen zur Abhärtung angehalten werden bei der grimmigsten Kälte barfuß zu exerziren

---

Neue Profession.

Richter: „Angeklagter, Eure Profession?"

Angeklagter: „Redlicher Finder!"

Richter: „Was? redlicher Finder von Profession! Ihr seid ja gerade wegen Taschendiebstahls verhaftet worden!"

Angeklagter: „Das ist richtig, aber das is eben in meine Profession jegründet, daß ick zuerst stehle, und zwar so, daß Niemand nich merkt, daß es gestohlen und nicht verloren ist, und dann melde ick mir als redlichen Finder vor die übliche Belohnung. Na nu hat mir aber die Polizei in de Hitze abgefaßt, bevor ick in das Stadium des redlichen Finders übersetreten war. — Faktotum, die Polizei hat mir verhindert, redlich zu sind, und ick stehe nu wie en jemeiner Dieb vor die Gerichtssitzung — vor das fordere ick Satisfaktion!

Das Baschkirenregiment ist nun im Westen Rußlands angelangt. Doch tragen dessen Soldaten nicht mehr Pfeil und Bogen, sondern Flinten. Sie reiten noch immer ihre Pferdefleischration unter dem Sattel. Sie freuen sich wie die Kinder auf Paris und den Rhein, wo ihre Väter den Wein so gut gefunden.

Neuestes.

Eidgenössisches Freischießen. Die Stichscheiben werden folgende Benennungen erhalten: „Muth", „Macht", „Kraft", „Vaterland", „Sieg", „Ehre" und „Friede". — Für die Gewerbeausstellung während des Freischießens hat die Regierung von Solothurn Fr. 500 zugesagt.

Tessin. Das Generalkommando der Volksarmee hat einen Tagsbefehl, Bellinzona, 1. März, erlassen, laut welchem die Truppen auf Samstag entlassen werden, um am Sonntag stimmen zu können. Auf dem Wahlplatze erscheinen sie ohne Waffen, sammeln sich nach der Abstimmung wieder gemeindeweise und marschiren militärisch nach ihrer resp. Garnison zurück, wo Appell gemacht wird. Der Tagesbefehl, welcher mit einer Mahnung zur Aufrechthaltung der bisherigen Disziplin schließt, ist unterzeichnet von A. Fogliardi als Generaladjutant.

Turin, 2. März. Das Gesetz über die Aufhebung der Klöster ist in der Kammer mit 116 gegen 36 St. angenommen worden.

— 3. März. Der Senat hat mit einer Majorität von 63 Stimmen den Beitritt zur westlichen Allianz genehmigt.

Paris, 4. März. Der Kaiser hat gestern in Boulogne einen Besuch Lord Clarendon's empfangen.

Berlin, 3. März. Großfürst Alexander ist zum Kaiser ausgerufen worden und hat alle offiziellen Körper empfangen.

Brüssel, 2. März. Das ganze Ministerium hat seine Entlassung eingereicht, wegen antiministerieller Abstimmungen in Sachen der Universitäts-Prüfungsjury und anderer innern Fragen.

Konstantinopel, 22. Febr. Die Russen haben den Thurm Malacoff selbst rasirt.

Dienstag. Nr. 55. 6. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26″8,6‴	26″10,1‴	+ 1	+ 4	+ 1	—	—	—	SW	WW	bedeckt	bedeckt	3′ 5″	3′ 2″	2′ 9″

Privat-Anzeigen.

Aargauische naturforschende Gesellschaft.

Oeffentlicher Vortrag
über
Gußeisen, Schmiedeisen, Stahl.
Mittwoch den 7. März,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale.
Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Volley.

Musikalische
Abend-Unterhaltung
mit Tanz im Ochsen
in Aarau,
heute Dienstag Abends 7 Uhr,
gegeben durch Gebr. Dacher,
wozu höflichst einladet

Wettler.

Bei Frau **Gaßler** in der Kronengasse in Aarau ist so eben angekommen:
Schöner **Damast** zu Bettücher und **Piquee-Unterröcke** mit Bord, auch gekartete **Baumwolle** zu Sommerdecken, zu billigen Preisen.

Zu vermiethen:
Ein Erdgeschoß im Adelbändli, zu irgend einer Werkstätte oder auch zu einer Behausung dienlich. In Nro. 84. in Aarau, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Zum Ausleihen angeboten:
In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres geräumiges Plainpied, im Mai zu beziehen.

Zu kaufen werden verlangt:
Zwei oder drei wohl konditionirte Koffern oder Kisten. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein Mithalter zum Zürcher Fruchtpreis; Samstag Morgens 8 Uhr zu beziehen.

Zum Verkauf:
Aechten gelagerten
Ungarwein
in Original-Fäßchen oder in Flaschen. — Offen kann in beliebigem Quantum bezogen werden, doch nicht weniger als 10 Maas. Die Vorzüglichkeit dieses Weines braucht keiner Anpreisung.

Härry-Rothpletz
in Aarau.

Zu miethen oder zu kaufen wird verlangt:
Ein Haus in der obern Vorstadt (oberhalb der Post), wo möglich mit Garten oder etwas Land. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

In der Aktienbäckerei wird von heute an den Abnehmern das Brod vorgewogen.
Aarau, den 5. März 1855.

Der Verwaltungsrath.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 3. März 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Lüscher, Samuel, Schwyzers, Vater, von Untermuhen. Eing. Gemeindeschreiberei Muhen. 14. April.

Baden. Zehnder, Fridolin sel., von Untersiggingen. Eingabe Gemeindeschreiberei Untersiggenthal. 30. März.

Benefizium Inventarii.

Baden. Weber, Johann, von Wohlen, wohnhaft gewesen in Bußlingen; Strebel, Johann, Dißen, von Büblikon, wohnh. gew. in Mägenwyl; Güller, Frau Katharina, geb. Käufeler, von Wettingen. Eingabe an die betreffenden Gemeindeschreibereien. 30. März.

Bremgarten. Fischer, Baptist, Hansis, von Dottikon; Michel, Kaspar, Michels, von dort. Eingabe der Gemeindeschreiberei Dottikon. 29. März.

Lenzburg. Meier, Sam., Wegknecht, älter, von Dintiken, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Dintiken. 4. Mai. — Döpfekel, Christoph, Bachhansrudis, v. Seon, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Seon. 4. Mai.

Geldstage.

Aarau. Schaffner, Germina, geb. Wehrli, Wittwe des Jakob Schaffner, Zimmermann, von Effingen, wohnh. in Aarau; Suter, Samuels, Höfels Ehefrau, Maria, geb. Widmer, von Gränichen; Zumstein, Franz Bernard, Auswanderungsagent, von Mellingen, wohnh. gewesen in Aarau; Hächler, Albrecht, Dürigs, Vater, von Gränichen. Eingabe 14. April.

Baden. Lang, Nikl., Schuster, v. Baden; Schibli, Joh., von Fislisbach, Dienstbot in Ennetbaden; Frey, Jungfer Anna Maria, von Bellikon; Meier, Johann, Meili's, von Würenlingen; Wetzel, Heinrich Adam, von Ennetbaden; Kolb, Johann, von Wollerau, Fuhrmann in Mellingen; Seiler, Joh., Köllers Nachlaß, von Büblikon. Eingabe 6. April.

Bremgarten. Hartmann, Joseph Leonz, von Eggenwyl; Wetli, Joh. Baptist, Huserkaspars, v. Oberwyl; Groth, Michael, Rochis, von Oberberkon; Koch, Augustin, von Uezwyl; Steinmann, Bernhard, Dulkers, von Anglikon, vermögenslos; Hunn, Joseph, Deckerlünzen, von Wohlen. Eingabe 26. März.

Kulm. Häfeli, Heinrich, Lenzmüllers, Holzhändler, von Gontenschyl. Eingabe 19. April. — Huber, Jakob, Jörken, Hebammen, von Oberkulm. Eingabe 17. März. — Merz, Hans Rudolph, Oelers, von Beinwyl; Hirt, Heinrich, Lerbers, von Zezwyl; Sommerhalder, Barb., geb. Karrer, Ehefrau des vergeldstagten Rudolph Sommerhalder, von Gontenschwyl; Läser, Anna Maria, geb. Peter, Katzenreiners, in Gontenschwyl; Hofmann, Anna, geb. Würgler, Ehefrau des Rudolph Hofmann, Fabrikant, von Zezwyl, wohnh. im Schiltwald, Gem. Saniedrued; Fehlmann, Maria, geb. Häfeli, Wittwe des Heinrich Fehlmann, Gütters, von Zezwyl, sämmtlich vermögenslos; Hunziker, Sam., Heinrichs, Wagners, im Hinterdorf zu Gontenschwyl; Hunziker, Hans Jakob, Tuchmessers, von Oberkulm; Haller, Jakob, Mahlers, v. Beinwyl; Haller, Wilhelm, Metzger, Vater, v. Gontenschwyl; Kaspar, Magdalena, geb. Holliger, Hans Jakob Kaspar, Deckers Wittwe, von Zezwyl; Giger, Rudolph, Maurer, älter, im Unterdorf zu Gontenschwyl; Hunziker, Hans Jakob, Jochemenchristens, von Oberkulm. Eingabe 14. April.

Laufenburg. Müller, Georg, Kellerjakobhansen, von Kaisten. Eingabe 28. März. — Binkert, Johann, von Oeschgen. Eingabe 29. März. — Müller, Math., Benedikten, von Kaisten. Eingabe 30. März. — Winter, Kajetan, von Kaisten. Eingabe 31. März.

Lenzburg. Rodel, Gottl., Grüzen, v. Fahrwangen; Thut, Elisabeth, Rudolph Thut, Spröslis Wittwe, von Seengen; Sandmeier, Rudolph, Kappels, von Seengen; Fischer, Fridr., Schuhmacher, von Lenzburg; Kramer, Elisabeth, geb. Zimmerli, Ehefrau des Johannes Kramer, Spengler, von Oberleibstadt, Bezirks Zurzach, in Dintiken angesessen, sämmtliche vermögenslos. Eingabe 17. April. — Schaub, Sam., alt Ammann, von Alliswyl, bereits vergeldstagt; Schaub, Jakob, alt Lehrer, von Alliswyl, bereits vergeldstagt. Eingabe 20. April.

Muri. Stöckli, Georg Leonz, des Ronis, v. Bäsenbüren; Frei, Barbara, von Butwyl, wohnhaft in Hasle, beide vermögenslos; Wei, Joh., des Isaaken, v. Hagnau. Eingabe 31. März.

Zofingen. Hofer, Verena, geb. Hofer, Wittwe des Rudolph Hofer, Schlosser, auf dem Geißhubel in Niederwyl; Ruf, Jakob, Joggijakob, auf der Howart in Glashütten zu Ryken. Eingabe 7. April. — Plüß, Joh., alt Bannwart, am Brunnrain in Ryken. Eingabe 14. April. — Oetliker, Joh. Konrad, Messerschmied, von Zofingen, vermögenslos; Maurer, Sam., Spanners, v. Schmiedrued, wohnhaft in der Stampfe zu Ostringen; Lüscher, Jakobs Frau, Karrenjakobs, von Moosleerau; Kunz, Jakob, Jakobendavidlis, von Brittnau; Keller, Jakob, Gärtner, von Bözberg, in Aarburg wohnhaft, sämmtlich vermögenslos. Eingabe 7. April.

Zurzach. Groß, Heinr., Mauser, von Rietheim; Tommer, Xaver, Sohn, Gräflis, von Vogelsang; Großholz, Joseph, Zimmermann, von Göslikon, wohnhaft in der Au bei Klingnau. Eingabe 28. März.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 3. März. Die gestrige Schranne zeigt einen Bestand von 2406 Sch., wovon 2346 Sch. verkauft und 150 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gingen insgesammt wieder in die Höhe. Waizen um 26 kr., Kern um 52 kr., Roggen um 13 kr., Gerste um 21 kr., Haber um 11 kr. Danach sind Mittelpreise: Waizen fl. 29. 40, Kern fl. 27. 40, Roggen fl. 22. 7, Gerste fl. 15. 50, Haber fl. 7. 41. Umsatzsumme fl. 47,254. 3.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. März.

Storchen.

Hr. Wüst, Lehrer, v. Bern.
— Nußbaum, Negt. v. Rheinfelden.
— Reinle, dto. v. Baden.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Walder, Dr. phil., v. St. Gallen.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Baumgartner, dto. v. Lienheim.
— Beutler mit 2 Söhnen, Zimmermeister, v. Bern.
— Staufer, Zimmergesell, v. Bern.
— Banknecht, Schlosser, von Wolfschlugen.

Kettenbrücke.

Hr. Wiget, Schlosser, v. Höng.

Wildmann.

Hr. Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Spörri, Negt. v. Winterthur.
— Wild, dto. v. Lausanne.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Fr. Bolliger, Part. v. Olsberg.
Hr. Müller, dto. v. Horgen.
— Schmied, dto. v. Seon.
— Roth, Beck, v. Zezwyl.
— Stoller, Schuster, v. Waldhaus.
— Soland, Schneider, v. Kienberg.
— Trumpf, Beck, v. Kupferzell.

Ochsen.

Hr. Künzli, Negt. v. Strengelbach.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Bauer, Negt. v. Frankfurt.
— Schaub, Fuhrhalter, v. Mannheim.

Schwert.

Hr. Bernet, Zimmermann, v. Obermumpf.
— Winkler, dto. von Schwammendingen.
— Siegrist, Reisender, v. Vordenwald.
— Kilgus, Metzger, v. Rothenbach.
5 Musikanten, v. Pfaffnau.

Nikolaus I. Pawlowitsch.

(Schluß).

Ein kaiserlicher Ukas vom 17. März 1832 hob das Königreich Polen auf, machte es zu einer Provinz des russischen Reichs, vereinte die polnische Armee mit der russischen, hob die Reichstagsverfassung wie die Universität zu Warschau auf und führte jenes unheilvolle Spionirsystem in ganz Polen und den westlichen Provinzen Rußlands ein, wodurch jeder Funke geistigen Lebens und jeder Hauch von Freiheit und Fröhlichkeit erlöschen und untergehen mußte. Der Kaiser war ergrimmt auf die Polen, die er sämmtlich als Aufwiegler betrachtete; er gedachte nicht, daß dieselben Mächte, die den Willen der Fürsten leiten, auch den der Völker bestimmen, und er rief im dämonischen Stolze den Abgeordneten von Warschau, als er sich im Jahre 1835 zum ersten Male nach dem Aufstande in dieser Hauptstadt befand, zu: „Wenn ihr hartnäckig auf euern Träumen von besonderer Nationalität, von Unabhängigkeit Polens und dergleichen Chimären beharrt, so könnt ihr euch nur Unheil bereiten. Ich habe hier die Citadelle bauen lassen und erkläre euch, daß ich die Stadt bei der geringsten Unruhe dem Boden gleichmachen werde." Und doch hatte Rußland durch seine Gewaltherrschaft selber jene Kämpfe hervorgerufen und die neuerdings ausgebrochene Unruhe sprach genugsam dafür, daß jene Schreckenszeit für die Polen noch durch keine Milde ersetzt worden war. Der Kaiser ging fern den Lehren der Geschichte seinen Weg; deßhalb scheint uns manche Gefahr, die sich drohend über seinem Haupte zusammenzog, und die die Völker seines Reichs heraufbeschworen, in der Natur der Sache begründet, und es ließe sich dem selbstherrischen Streben des Kaisers wohl der Ausruf Friedrich's des Großen gegenüberhalten: „Wie? sollten die Menschen nur geschaffen sein, um die Eitelkeit eines Einzigen unter ihnen zu befriedigen?"

Mit gleicher unerbittlicher Consequenz, wie der Kaiser sie anderwärts an den Tag gelegt hatte, verfolgte er seit seinem Regierungsantritte das Unterwerfungssystem gegen die Bergvölker im Kaukasus, um dadurch eine ungehinderte Verbindung mit den transkaukasischen Provinzen und die Unterjochung oder Ausrottung der ihm verhaßten Tscherkessen zu erzielen. Doch schien es, als sollte hier sein eherner Wille an der Riesenstärke und der starren Unbeugsamkeit dieser unzivilisirten Völkerschaften scheitern, denen die Natur in ihren unüberwindlichen Bergschluchten mehr Schutz und Schirm bietet, als selbst die Mitwirkung der Engländer durch geheime Zufuhren und Waffenunterstützung, ehe noch jener Festungsgürtel längs dem Meere hin um ihre Berge sich schlang, ihnen bieten konnte. Der Kaiser hatte hier einen ungeahneten, wilden und darum ihm interessanten Gegner gefunden, und Rußland muß alljährlich viele Tausende aus den Reihen seiner stehenden Heere nach dem Kaukasus senden, um sie nicht wieder zu sehen. Dennoch erregte der Einfluß, den sich Rußland hier und in Persien sicherte oder zu sichern beabsichtigte, die Eifersucht Englands, und der siegreiche Zug der Engländer nach Kabul, der den russischen Interessen entgegen war, sowie der gegen Ende des Jahres 1839 unternommene Zug der Russen unter General Perewski nach Khiwa, der gegen die brittischen Interessen gerichtet war, stehen hiermit in enger Verbindung. Nichtsdestoweniger einigten sich beide Mächte zur Erledigung der türkisch-egyptischen Frage, wobei eine Quadruppelallianz zwischen England, Rußland, Oestreich und Preußen zu Stande kam, deren Beschlüssen sich dann auch Frankreich, obschon wider Willen und nach langer Zögerung, fügen mußte. Das Ende dieses Kampfes war, daß Mehemed Ali wieder zum Gehorsam gegen seinen rechtmäßigen Oberherrn, den türkischen Kaiser, zurückgeführt wurde, und der Einfluß Rußlands auf die Geschicke Europa's zeigte sich hier, wie bei allen Fragen der neuern Zeit, wieder entschieden hervortretend. Während aller dieser Kriege, die des Kaisers Aufmerksamkeit nach außen hin lenkten, richtete er gleichzeitig sein Augenmerk auch auf die innere Entwickelung seines Reichs. Er bildete sich vor seinem geistigen Auge einen umfassenden Reformplan, der sprachliche und kirchliche Einheit in größtmöglicher Ausdehnung bezweckte und den er mit derselben Consequenz durchzuführen bedacht war, welche einen Grundzug seines Charakters bildete. So wurde die unirte Kirche mit der griechischen orthodoxen trotz alles Widerstrebens im Jahr 1840 vereinigt, und wo sich Widerspenstigkeit zeigte, mit Strafen verfahren; daher die harten Maßregeln gegen die Juden. Erschreckend ist die Zahl Derer, die theils als politische Verbrecher, theils wegen religiöser Unfügsamkeit, theils wegen anderer Vergehen den Weg nach Sibirien oder in die Strafkompagnien zum Kaukasus wandern mußten. Offiziellen Berichten nach soll sich dieselbe in der letzten Zeit jährlich auf ungefähr 100,000 Individuen belaufen haben. Dennoch war der Kaiser vom Volke, d. h. von dem gemeinen Manne, fast angebetet, während der Adel, besonders die Bojarenschaft, die ihren Centralpunkt in Moskau hat, ihm mißtraute. Den auswärtigen Fürsten und Völkern zeigte er sich als höchst gefällig, liebenswürdig und duldsam, und seine Reisen nach Deutschland, England u. Italien, besonders aber sein Besuch beim Oberhaupte der katholischen Kirche, liefern einen sprechenden Beweis von seiner diplomatischen Kunstfertigkeit und seiner Herrschaft über die Gemüther. Auch liebte es der Kaiser, auswärtigen Fürsten in seinem eigenen Lande ein Schauspiel seiner Macht zu geben; wir rechnen hierher die großartigen Maneuvres zu Kalisch im Jahre 1835, zu Orel, zu Wosnessensk im Jahre 1837 und zu Borodino im Jahre 1839, welche großartigen Truppenübungen nebenbei ganz geeignet waren, eine gewisse Ehrfurcht vor den russischen Waffen einzuflößen.

Die unabhängige Haltung Preußens seit dem Thronwechsel von 1840, mancherlei Enttäuschungen rücksichtlich der Erfolge seiner Wirksamkeit im Innern des russischen Reichs, der Verlust einer geliebten Tochter (1844), mit dem vielleicht auch tiefangelegte politische Combinationen zerfielen, brachten den Zaren augenscheinlich in eine persönliche Mißstimmung und eine politische Vereinzelung, die besonders mit dem Beginne der europäischen Bewegungen seit 1847 auffallend hervortrat. Mit großer Klugheit bewahrte indessen Nikolaus in den politischen Stürmen von 1848 und 1849 eine zuwartende Haltung, suchte aber dann bei günstiger Gelegenheit seinen Einfluß nach allen Seiten hin wieder zu sichern. So nahm er bei den Wirren in den Donauprovinzen Anlaß, seine Macht hier auf's Neue einschreiten zu lassen. Die Ueberwältigung der Volksbewegung in Deutschland knüpfte das gelockerte Verhältniß zu Preußen wie-

der fester, und indem er mit wohlberechneter Mäßigung halb als Vermittler, halb als Schiedsrichter in dem preußisch-österreichischen Zerwürfnisse auftrat, schlichtete er zu Warschau die Verwickelungen der deutschen Großmächte. Die Herstellung des Napoleon'schen Kaiserthums in Frankreich förderte nur das festere Anschließen der nördlichen Mächte an den Czaren und gewährte außerdem die Aussicht auf die Vereinzelung oder gar Bundesgenossenschaft Englands. In Betracht dieser Verhältnisse geschah es wohl, daß der Czar mit dem Jahr 1853 seine sicherlich vorbereiteten und zur religiösen Angelegenheit des russischen Volkes erhobenen Plane gegen die Türkei zur Ausführung zu bringen suchte. — Das Schicksal bestimmte ihm mitten in dieser kriegerischen Wirksamkeit den Tod.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zufolge einer vom kais. franz. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem schweizer. Geschäftsträger gemachten Eröffnung können Ausländer zu den vom Kaiser Napoleon I. zu Gunsten der Wittwen und Waisen von Militärs gemachten Vermächtnissen unter denselben Bedingungen Zutritt haben wie die französischen Bürger.

Herr Konsul Wanner in Havre hat von der Mitgliedschaft der schweizerischen Ausstellungskommission in Paris seine Demission genommen und ist durch Hrn. Blaser aus dem Kanton Bern, Associe des Hrn. Jean Renaud in Paris, ersetzt.

Auf eingereichte Demission ist Hr. Oberlieut. Müller von Frauenfeld als Genieinstruktor 2. Klasse in allen Ehren entlassen.

Bern. Am 2. d. fand man auf dem Felde zwischen Laufen und Röschenz, an einem Baum erhängt, einen gewissen Konrad Bohrer, Zimmermann von Laufen, ein Greis in den 70 Jahren. Derselbe war Stammvater einer zahlreichen und braven Familie. Das Erwähnenswertheste an der Sache ist, daß sich der Unglückliche zur Exekution seines Vorhabens einen Baum ausersah, den er in seiner Jugend selbst pflanzte und der jetzt noch einem seiner Söhne angehörte. — Nach allen Verumständungen sollte die That dieses Unglücklichen als Rache gegen seine Frau dritter Ehe gelten, mit welcher er nicht in den besten Verhältnissen gelebt haben soll.

Glarus. Auf eine von Konstantinopel eingegangene Bestellung hin ist im Laufe dieser und der letzten Woche ein bedeutendes Quantum Käse für die Armee der Alliirten bei Sebastopol abgegangen.

Waadt. Laut der Tribune hat Oberst Veillard (nicht Veillon) das Kommando des Schützenbataillons der 2. franz. Fremdenlegion erhalten. Er soll deßhalb bereits nach Auxonne abgereist sein, ohne seine Entlassung aus dem eidg. Stabe eingegeben zu haben.

— In Lausanne und Umgebung finden fortwährend die verwegensten Diebstähle mit Einbrüchen statt.

Tessin. Bellinzona, Sonntag Abends 9 Uhr. Verfassungsabstimmung. Von 38 Kreisen haben bis jetzt sechsundzwanzig angenommen, einer verworfen. In der Riviera gab's Händel, wie gewohnlich. Im Allgemeinen Ruhe.

Frankreich. Im Nievredepartement sind Unruhen, veranlaßt durch geheime Gesellschaften, ausgebrochen. Von Paris aus sind deßhalb Truppen nach Clamecy und La Charite abgegangen.

— „La Patrie" stellt bei dem plötzlichen Tode des Czaren folgende Betrachtungen an: Derselbe, der in seinen zum Umsturze Europa's bestimmten Proklamationen Namen und Schutz des Allmächtigen anrief, der noch vor wenigen Tagen einen Ruf zu den Waffen ergehen ließ, den Beistand der göttlichen Vorsehung für seine Entwürfe in Anspruch nahm, wird mitten in seinen unermeßlichen Werken vom Tode ereilt und unterliegt in wenigen Stunden. Wie kann man hier den Finger Gottes verkennen?

England. Den 21. März wird in England allgemeiner Buß- und Bettag abgehalten.

— Lord Clarendon hat dem Parlament den Tod des Kaisers Nikolaus offiziell angekündigt, mit dem Anfügen, daß dieß Ereigniß den günstigsten Einfluß auf die Wiener Verhandlungen haben könne.

In London, Paris und andern Börsenplätzen sind in Folge der Todesnachricht aus Rußland die Curse gestiegen.

Rußland. Der Czar war an einer Grippe erkrankt und mußte sich am Mittwoch (28. Febr.) zu Bette legen. Am Donnerstag verschlimmerte sich das Uebel, es traten Lungenbeschwerden ein, und man bemerkte eine theilweise Lähmung der Lunge. Während der letzten Nacht, vom 1. bis zum 2. März, ward der Zustand des Kranken noch bedenklicher; er ließ sich das hl. Abendmahl reichen und nahm von den Seinen in herzbewegender Weise Abschied, wobei er an jeden Einzelnen einige Worte des Trostes richtete. Bald darauf verschied er in einem Alter von 58 J. und 8 Monaten.

Neuestes.

Paris, 4. März. Der Kaiser besuchte gestern in der Frühe das Lager von Ambleteuse, von wo er um 12½ Uhr nach Boulogne zurückkehrte und den von London herübergekommenen Lord Clarendon in einer Privataudienz empfing.

— Im Allgemeinen stimmen die Pariser Journale mit mehr oder weniger Vorbehalt in den Glauben, der sich des Publikums bemächtigt hat, ein, daß der Tod des Kaisers Nikolaus den Abschluß des Friedens wesentlich erleichtern kann.

— Der greise Republikaner Dupont de l'Eure, gewesener Präsident der provisorischen Regierung, ist am 2. d. auf seinem Landgut Rougeperrier gestorben, an demselben Tage, wo in Petersburg der Hauptträger der despotischen Prinzips in Europa verschied.

Paris, 5. März. Der Kaiser ist, begleitet vom englischen Gesandten, Lord Cowley, nach Paris zurückgekehrt.

— Pariser Correspondenzen versichern, es sei geradezu unmöglich, die Ausstellung im Mai zu eröffnen, und werde daher ein Verschub bis zum 1. Juni eintreten.

London, 3. März. Lord J. Russell's Wiederwahl in der City erfolgte heute ohne Opposition und unter lautem Beifall der Versammlung.

Mittwoch. Nr. 56. 7. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	26″10,5‴	26″10,9‴	+ 1	+ 8	+ 4	—	Regen.	—	W	W	Wolken	bedeckt	3′ 1″	3′ 1″	2′ 7″

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung und Aufforderung.

In seiner gestrigen Sitzung ist dem Bürger- und Einwohner-Verein von Seite der hiezu ernannten Commission das Resultat der gesammelten Beiträge zu Unterstützung bedürftiger Einsassen eröffnet worden. — Nochmals den herzlichsten Dank den Gebern, die den eisernen Druck der gegenwärtigen schlimmen Zeit gefühlt! — Ungefähr Fr. 900 sind zu Gunsten unserer bedürftigen Miteinwohner gefallen. Diese Summe, verbunden mit dem Beitrage des Aktien-Vereins für wohlfeileres Brod, läßt uns hoffen, der herrschenden Noth merkbar entgegentreten zu können. Vom Bürger- und Einwohner-Verein ist nun die richtige Verwendung dieser Unterstützungssummen einer Commission übertragen worden. Diese, ihrem Auftrage entgegenkommend, allen wahrhaft Mitleiden verdienenden Einsassen, die sich seit längerer Zeit hier aufhalten, durch Verabreichung von Spaarsuppen, wenn immer möglich unentgeldlich, kräftig unter die Arme zu greifen, fordert hiemit alle bedürftigen Einsassen der Stadt Aarau auf, sich zum Bezuge dieser Unterstützung bei den HH. **Friedrich Landolt** im Laden und **Friedrich Fisch,** Uhrenmacher, spätestens bis Donnerstag den 8. dieß anzumelden. — Nachher wird über das Maß und den Weg der Verabreichung weiters bestimmt werden.

Aarau, am 5. März 1855.

Der Vorstand.

Ausbürger-Verhältnisse.

Den sämmtlichen, sich wegen der unbilligen Ausschließung vom Bürgernutzen interessirenden Einsassen wird hiemit angezeigt, daß das am 14. Januar d. J. in der Versammlung zu Aarau ernannte Comité, im Einverständnisse mit andern Filial-Ausschüssen, die beschlossene Petition an den Großen Rath entworfen und in alle Kantonstheile zur Unterschrift verbreitet hat.

Sämmtliche Betheiligte der Umgegend von Aarau werden daher eingeladen, sich künftigen Sonntag den 11. März, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zur Kettenbrücke dahier einzufinden, um der Petition ihre Unterschriften beizusetzen.

Aarau, den 6. März 1855.

Das Centralcomité.

Fahrniß-Steigerung.



Die Erbschaft des Hrn. Adolf Bally sel. von Schönenwerth wird Samstag den 10. März 1855, von Morgens 8 Uhr an, bei der Wohnung des Hrn. Karl Bally daselbst, verschiedenes Mobiliar, als:

1 Ruhebett mit 6 Polstersesseln, Secretairs, Commoden, runde und gevierte Tische, Nachttischchen, mehrere Betten mit Matratzen, Kästen, Stühle, Tableaur, Spiegel, Vorhänge, 1 Dezimalwaage, 2 Zwirnmaschinen, mehrere Fässer, Küchen-, Glas- und Fayençe-Geschirr u. s. w.

an öffentliche Steigerung bringen, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Olten, den 5. März 1855.

Bened. von Arx,
Notar.

Grabsteinlager in Aarau.

F. Schlatter,

Marbrier in Aarau,

empfiehlt sein **großes** reichhaltiges Lager vorräthiger **polirter Grabsteine** in allen Marmorarten, so wie in andern **harten Steinen**

zur **gefälligen** Auswahl in den **billigsten Preisen.**

Inschriften in der **rühmlichst bekannten Gravirung** werden stets **schön** und **solid** vergoldet.

Polirte Postamente, schwarze, bronzirte und gut vergoldete Kreuze und Kruzefixe sind stets vorräthig. Ebenso werden in dem **feinsten weißen** Marmor Grabkreuze und andere Grabsteine mit **allen möglichen** Verzierungen **geschmackvoll, schnell** und **billig** ausgeführt, so wie jede **andern Aufträge** durch Vorräthe von geschnittenem Marmor und Marmorblöcken schnell und billig besorgt werden.

Eine Auswahl Zeichnungen stehen zur gefälligen Einsicht bereit und werden auf Verlangen in verjüngtem Maaßstabe in Gyps oder Thon modellirt.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung an der vordern Seite der Halde in Aarau, bestehend in Stube, Küche, geräumiger Kammer (alles zu ebener Erde), Estrich und Keller.

Eine Wohnung im 2ten Stocke vornen, bestehend in geräumiger Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller.

Sich anzumelden bei Fisch, Uhrenmacher.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Schnell-** oder **Decimalwaage.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In Nro. 52. am Zollrain in Aarau ist zu verkaufen: Ein eiserner Ofen mit neuen Rohren; dienlich für einen Buchbinder, so wie eine Kinderbettstelle und ein Kindersesselein.

Bei Frau **Gaßler** in der Kronengasse in Aarau ist so eben angekommen:

Schöner **Damast** zu Bettücher und **Piquee-Unterröcke** mit Bord, auch gekartete **Baumwolle** zu Sommerdecken, zu billigen Preisen.

Aarganische naturforschende Gesellschaft.

Oeffentlicher Vortrag

über

Gußeisen, Schmiedeisen, Stahl.

Mittwoch den 7. März,

Abends 7 Uhr,

im Casino-Saale.

Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Volley.

Zu vermiethen:

Ein Erdgeschoß im Adelbändli, zu irgend einer Werkstätte oder auch zu einer Behausung dienlich. In Nro. 84. in Aarau, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres geräumiges Plainpied, im Mai zu beziehen.

Zu kaufen werden verlangt:

Zwei oder drei wohl konditionirte Koffern oder Kisten. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein Mithalter zum Zürcher Fruchtpreis; Samstag Morgens 8 Uhr zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. März.

Krone.

Hr. Schnürrenberger, Negt. v. Zürich.
— Bucher, dto. v. Burgdorf.
— Widmer, dto. v. Dietwyl.
— Höry, dto. v. Dietwyl.

Kettenbrücke.

Hr. Spillmann, Schiffmann, von Gösgen.
— Ulrich Beutler, Zimmermann, v. Häutlingen.
— Beutler mit Sohn, dto. v. Häutlingen.
— Staub, dto. v. Häutlingen.

Ochsen.

Hr. Storr, Negt. v. Frankfurt.
— Zimmermann, dto. v. Waldshut.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Schwarz, Part. v. Villigen.
Jgfr. Strub, dto. v. Reisen.

Roßli.

Hr. Frick, Negt. v. Lausanne.
— Landsmann, dto v. Zürich.
— Distelli, dto. v. Luzern.
— Hauri, dto. v. Safenwyl.
— Brupbacher, dto. v. Zürich.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Jgfr. Widmer, Part. v. Strengelbach.
Hr. Halter, Kutscher, v. Zürich.
— Fitzke, Posamenter, v. Hamburg.
— Mayer, Schlosser, v. Ingelfingen.
— Farner, Zimmermann, v. Oberstammheim.
— Kappus, Schuster, v. Flarth.
— Orell, Maler, v. Mettmenstetten.
— Oberlin, Seiler, v. Wangen.
— Birkenmeyer, Bäcker, v. Au.
— Grob, Zimmermann, v. Gündlikon.
— Menther, Part. v. Huttwyl.
— Saaner, dto v. Limpach.
— Roth, dto. v. Kaiserstuhl.
— Wildi, dto. v. Reinach.
— Fischer, Kaminfeger, v. Aarau.

Storchen.

Hr. Ursprung, Part. v. Hornussen.
— Walder, Dr. phil., v. St. Gallen.
— Richner, Part. v. Windisch.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Zehnder, dto. v. Leuggern.
Fr. Brunner, dto. v. Rued.

Löwen.

Hr. Wenger, Oberst, v. Lausanne.
— Ruschel, Negt. v. Genf.
— Indermühle, dto. v. Kiesen.
Hr. Hotz, dto. aus Sachsen.
— Bernecker, dto. v. Frankfurt.
— Hauk, dto. v. Pirmasens.
— Braun, dto. v. Stuttgart.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.

Schwert.

Hr. Schmied, Metzger, v. Wyl.
— Müller, dto. v. Flawyl.
— Brennenstuhl, Maurer, v. Wyl.
— Kust, dto. v. Neusalz.
— Schwarzkopf, dto. v. Weißenstein.
— Zuber, Schlosser, v. Zuzgen.
— Bärtschi, Kupferschmied, v. Turna.
— Munzel, Schneider, v. Etzel.
— Tröler, dto. v. Bözberg.
— Brändli, Part. v. Egg.
— Stuber, Part. v. Bechingen.
— Wälti, Wagner, von Grundelmeiningen.
— Merz, Schreiner, v. Menziken.

Wildmann.

Hr. Sibert mit Gattin, Negt. von Zürich.
— Heim, Negt. v. Memmingen.
— Damat, dto. v. Lausanne.
— Jeuch, Kutscher, v. Baden.
— Anchter, Kellner, v. Riedlingen.

Kaiser Nikolaus ist todt.

Ein höherer Richter der Gnade übt, nimmt den auf, der die Gnade nie gekannt. In die Fürstengruft, die Schubarth besang, sinkt der Leib des Gewaltigen, dessen kalter, stolzer Geist so lange über Rußland und Europa geweht hat. Dem ungeschlachten Bruder Constantin die Krone entwindend, hat er die Thronbesteigung (1825) mit Hinrichtungen und Verbannungsdekreten gefeiert, ist hierauf gegen die Türken gezogen, um mit schweren Opfer den Weg nach Konstantinopel zu bahnen, dem Ziele der Politik seines Hauses und seines eigenen Ehrgeizes. Den Zug gegen das Frankreich der Julitage, dessen er sich vermaß, wehrte ihm Polen, das von Europa's Dynastien schmählich verlassene. Blutend sank der weiße Adler, aber mit ihm blutete der russische schwarze Raubvogel und blieb einstweilen. Aber in der Politik waltete der Czar um so schlimmer. Die Herrscherfamilien, die ihren Völkern die bescheidensten Wünsche versagten, ohne sie darum weiser zu regieren, drängten sich ängstlich um den Czaren. In ihm fanden sie ihren Schutzherrn gegen den Geist der Freiheit, den sie, den ihre Unterdrückung gesäet. Er wurde der Dalai Tama des Absolutismus, dessen Fluch kaum größer, als die Feigheit und Versumpfung der Völker, ihn zu ertragen. Wenn nicht allein aus Menschenschädeln, wie Dschingischan, der Mongole, doch aus dem Blute, den Seufzern und den Thränen der mit seiner Hülfe gepeinigten Nationen hat Nikolaus seine Altäre erbaut, und endlich die Knechte ausgesandt, um bei den Magyaren hinterlistig Verrath zu erkaufen. Und endlich schien die Birne reif: Konstantinopel. Aber da brach der Gewaltige an der Kraft des Westens. Von zernichteten Entwürfen, zertrümmerten Hoffnungen, von wankender Macht und Leichenhügeln umringt, liegt sein Körper, ein riesiges Wrack, in der Kaiserburg Peters des Großen. Ein furchtbarer Freudenschrei durchzuckt Europa: der Czar ist todt! Furchtbarer aber tritt die Weltgeschichte an den Sarkophag und mit ihr das Weltgericht. Der Fluch der Völker über ihn entwindet sich der Brust, und Sieg, Frieden, Freiheit — ist die Morgenröthe, die er begrüßt. Möge sie nicht ausbleiben! möge Sibiriens Leichentuch nicht ferner den Völkern des Westens als ein Schreckgespenst geboten werden. Die im Abendlande haben den Morgen längst verdient. — (Schweiz. Hand.-Cour.)

Aarau, 4. März. (Eingef.) Die vom Bürger- und Einwohnerverein veranstaltete Sammlung von Beiträgen zu Verabreichung von Sparsuppe an arme Einsassen hat die schöne Summe von Fr. 873. 23. abgeworfen. Rechnet man nun noch die vom Brodverein votirten Fr. 600 und die Fr. 50, welche der Bürger- und Einwohnerverein zu diesem Zwecke bestimmte, hinzu, so kann mit der Summe von Fr. 1523. 23. und dem Geschenke von 1 Sack Mais und 3 Säcken Kartoffeln manch' Hungriger unentgeldlich gespiesen werden. Bei diesem Anlasse können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß mancher Wohlhabende und Begüterte die Herren Sammler lieblos fortgewiesen und sich mit dem Gemeinsatz entschuldigt hat: „Ich habe schon manchmal zu ähnlichen Zwecken gesteuert und ist dann das Geld übel angewendet worden, — ich gebe nichts mehr!" Mag auch manche Wohlthat nicht anerkannt oder unnütz verwendet werden, so weiß man doch eben nie, wem dann gerade eine solche abschlägige Antwort weh' thun kann und darum sollte man der Würdigen wegen im Allgemeinen eine Gabe nicht versagen, auch wenn man gerade wüßte, daß ein Theil davon in unwürdige Hände käme. Wir wünschen selbst dem Feinde nichts Böses, aber solchen Steinherzen könnte doch einmal der gerechte Richter über uns mit dem nämlichen Maße messen, mit welchem sie in glücklichen Tagen gemessen haben und dann könnten sie es bitter selbst erfahren, was jetzt manchen Orts so schwere Seufzer erpreßt.

Wenn auch nur ein Samenkörnlein, das hier unter die Dornen gesäet wird, aufgehet und Frucht bringt, so sind wir dem Lenker aller Dinge zum heißesten Danke verpflichtet. Möge aber noch Mancher den Weg zum Kassier des Bürger- und Einwohnervereins, Hrn. Fr. Landolt-Oelhafen, finden und sein Schärflein zum wohlthätigen Werke beitragen, auf daß nicht dereinst das Verdammungsurtheil ihn treffe: „Ich bin hungrig gewesen und Du hast mich nicht gespiesen ꝛc." z.

Handelsnachrichten.

München, 3. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 12,774 Scheffel, wovon 10,951 Sch. verkauft und 1823 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 30. 39, (gestiegen um 28 kr.), Korn fl. 24. 35 kr. (gestiegen um 22 kr.); Gerste fl. 16. 11 kr. (gefallen um 17 kr.); Haber fl. 8. 11 kr. (gestiegen um 9 kr.). Die Reste bestunden in 1207 Sch. Waizen, 292 Sch. Korn, 226 Sch. Gerste, 98 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 218,784.

Bern, 6. März. Dinkel das Malter Mittelpreis 18. 85. Haber 17. 94. Kernen das Viertel 4. 45. Waizen 4. 38. Roggen 2. 97. Mischelkorn 3. 40. Gersten 2. 26. Erbsen 4. 10. Wicki, schwarze 3. 25. Bohnen 3. 85. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aarau, 6. März. Eisenbahnangelegenheit. Der Regierungsrath, von der Nordostbahn-Direktion um eine Staatsbetheiligung beim Bau der Bahn von Baden nach Aarau angegangen, hat auch der Gemeinde Aarau eine Copie des Planes dieser Strecke zugestellt und die Anfrage an den Gemeinderath gerichtet, inwieweit von unserer Seite eine Aktienbetheiligung erwartet werden dürfe. Da nun der Gemeinderath der Ansicht zu sein scheint, es solle sich ja freilich die Gemeinde betheiligen, wenn von Seite der Gesellschaft unsern Wünschen in Betreff eines förmlichen Bahnhofes entsprochen wird, er aber wünschen muß, der Gemeinde bei ihrer nächsten Versammlung schon definitive Vorschläge bringen zu können, weil es im Interesse der Sache selbst liegt, daß dieselbe baldigst erledigt werde, so hat er für nöthig erachtet, sich zu Vorberathung dieser wichtigen Angelegenheit mit einer Commission von sechs Mitgliedern zu verstärken. Die hiefür bezeichneten Bürger sind die HH.: Karl Feer-Herzog, Gottl. Herzog-Gemuseus, Joh. Georg Hagnauer, Negt., Aug. Rothpletz-Richner, Ingenieur, Friedrich Siebenmann-Landolt, und Gottl. Oelhafen, Friedensrichter.

Es ist zu wünschen, daß der Gemeinderath im Verein mit diesen Herren die Mittel ausfindig zu machen im Stande ist, die der bis dahin in der Eisenbahnangelegenheit allzu stiefmütterlich behandelten Gemeinde Aarau eine ehrenhafte Stellung sichern können; denn wenn es, wie man schon davon gesprochen, hier am Vereinigungspunkte der Central- und Nordostbahn bloß einen Stationshof geben sollte, wäre die Gemeinde wahrlich thöricht, auch nur das geringste Opfer um Nichts zu bringen.

Tessin. Der Staatsrath begleitete das Verfassungsgesetz mit einer Proklamation an das Volk, dessen Haltung, wie gewöhnlich, über alle Maßen gelobt wird.

— Von 32 Kreisen haben 29 das Verfassungsgesetz angenommen. Auf die Nachricht wurden die Kanonen gelöst.

Genf. Im Großen Rath sind in voriger Woche zwei Mitglieder handgemein geworden.

Frankreich. In Paris und London sollen die „geheimen Gesellschaften" wieder sehr rührig sein. In ersterer Stadt circuliren neue Manifeste und Broschüren von Kossuth und Viktor Hugo.

— Vom 1. März an hat die seitherige „Armee von Paris" den Namen „Ostarmee" erhalten, ein bezeichnender Wechsel. Sie besteht aus fünf Divisionen Infanterie, drei Divisionen Reiterei, entsprechender Artillerie und Genietruppen. In Allem 50,000 Mann zu Fuß, 7—8000 Pferde, 16 Batterien reitende oder Fußartillerie.

England. Die Ostseeflotte wird auf 100 Schiffe gebracht werden. Ihre Maschinen repräsentiren 18,145 Pferdekräfte; die Zahl ihrer Geschütze beläuft sich auf 2267, darunter 3 Mörser.

— Die Regierung hat beschlossen, die Armee in der Krim unverzüglich um mindestens 10,000 Mann zu verstärken (Cavallerie nicht eingerechnet). Die Garden werden jede einen Zuwachs von 1200 Mann, und verschiedene Linienregimenter einen Zuwachs von je 1600 Mann erhalten. Die Cavallerieregimenter, welche dermalen in der Krim, erhalten Verstärkungen von je 800 Säbel, und außer dem 10. Husaren- noch 4 neue Regimenter zur Verstärkung. Die Artillerie bekommt einen Zuwachs von 8 Feldbatterien und 4 Compagnien reitender Artillerie. Alle diese Verstärkungen sollen vor Ende dieses Monats auf dem Kriegsschauplatz angelangt sein.

Deutschland. Russel ist von Berlin nach Wien abgereist. Deutsche Blätter sagen von Russel: er sei ein kleiner, alter, etwas eingetrockneter Herr mit spitzen Zügen, kalt und klug dreinschauend, in einen dicken russischen Pelz gewickelt.

Rußland. Der Erstgeborne, Großfürst Alexander, hat als Alexander II. den Thron bestiegen, der ihm über nahe an 70 Millionen Menschen und über den siebenten Theil der Erde das Scepter in die Hand gibt. In einem Moment, wo über Frieden oder Fortsetzung und Ausdehnung eines blutigen Krieges die Loose geworfen werden, wird man es gern als eine freudige Vorbedeutung betrachten, daß der friedlicher gesinnte der beiden ältesten Söhne des Czars die Krone erhielt. Schon vor Ausbruch des Krieges war es im Kreise der Unterrichteten kein Geheimniß, daß Großfürst Alexander, im Einklang mit Graf Resselrode und Fürst Paskewitsch, zum Nachgeben rieth, ja daß er vor seinem Vater einen Fußfall gethan hatte, um ihn zu friedlichern Entschlüssen zu bestimmen. Sein Vater glaubte die andere Wahl treffen zu müssen, für welche die Partei sich entschied, aus deren Mitte die Fürsten Menschikoff und Gortschakoff ersehen wurden, um die Heere in der Krim und an der Donau zu befehligen. Noch ruht der Commandostab in diesen beiden Händen; aber Menschikoff hat erfahren, daß das Glück des Kampfes ein wandelbares ist, und ein Bruder des Oberbefehlshabers Gortschakoff unterhandelt in Wien um den Frieden.

Kriegsschauplatz. Das alliirte Lager gleicht einer riesigen Werkstätte. Auf Plätzen und in Laufgräben, wohin das Auge blickt, überall trifft es auf Arbeiter, welche unter Leitung der Ingenieure theils neue Schanzen aufwerfen, theils alte ausbessern. Fertig eingetroffene Faschinenkörbe werden handrecht gemacht, andere erst geflochten; hier werden Balken behauen, dort Bretter und Latten für den bereits begonnenen Minenbau gesägt, oder in Balaklava und im Matrosen-Lager gefertigte, theils aus Holz, theils aus Stricken bestehende Strrmleitern in für sie errichtete Schoppen niedergelegt. Ueberall Thätigkeit, überall Arbeit. Eine neue Batterie, der man den Namen „Canrobert" beigelegt hat, wurde errichtet; hiezu wurden 830 (exclusive 50 Bettungs-) Pfähle, 120 Batteriewürste zu 4 Yards, 5 Gebund Strauchwerk, 15 Bettungsrippen, 70 Belagbretter und 108 Faschinen verwendet. Die Besatzung besteht aus 70 M.

Neuestes.

Paris, 5. März. Sebastopol muß genommen werden, ehe mit irgend einem Czaren, ob er Nikolaus oder Alexander heißt, Frieden möglich ist. In der That erfährt man seit der Rückkehr des Kaisers, daß im Gegentheil die Absendung der neuen Truppen nach der Krim beschleunigt wird und daß seine eigene Reise dahin, weit entfernt aufgeschoben zu sein, wahrscheinlich noch früher vor sich gehen wird, als es noch vor wenigen Tagen schien.

Paris, 6. März. Nach Berichten des „Moniteur" aus Konstantinopel vom 22. v. M. befand sich Omer Pascha damals im Lager der Allirten vor Sebastopol, um mit den Generalen derselben Kriegsrath zu pflegen. Der „Moniteur" meldet die erfolgte Blokade aller russischen Häfen des Schwarzen und Azow'schen Meeres, mit Ausnahme derjenigen, die von den Allirten selbst besetzt sind.

Turin, 4. März. Die offizielle Zeitung veröffentlicht heute in einem Manifeste die Kriegserklärung Piemonts gegen Rußland.

Wien, 5. März. In der Krim muß ein bedeutendes Gefecht stattgefunden haben. Laut Berichten aus Varna vom 3. d. soll der Großfürst Michael vor Sebastopol gefallen sein.

Wien, 6. März. Die Kaiserin wurde gestern von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Petersburg, 5. März. Kaiser Alexander hat die Vollmacht Gortschakoffs, die Friedensunterhandlungen in Wien wieder aufzunehmen, erneuert und die bisher für dieselben vorgezeichnete Basis allseitig bestätigt. Die Neigung zum Frieden steigt und soll in den nach dem Tode des Kaisers Nikolaus abgehaltenen Hofkonferenzen sich entschieden geltend gemacht haben.

Brüssel, 5. März. Der König empfieng gestern den Chef des Cabinets, der auf seiner Entlassung beharrte, und die Neubildung des Cabinets mit Zuziehung einiger der Abtretenden verweigerte. Se. Maj. berief darauf heute den Führer der liberalen Partei.

Donstag. Nr. 57. 8. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Tag.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	26‴9,7‴‴	26‴9,4‴‴	+ 3	+ 4	0	Regen.	—	—	W	W	bedeckt	Wolken	2′ 5″	2′ 5″	2′ 5″

Bemerkungen. Schneegänse ziehen nach Osten.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung und Aufforderung.

In seiner gestrigen Sitzung ist dem Bürger- und Einwohner-Verein von Seite der hiezu ernannten Commission das Resultat der gesammelten Beiträge zu Unterstützung bedürftiger Einsassen eröffnet worden. — Nochmals den herzlichsten Dank den Gebern, die den eisernen Druck der gegenwärtigen schlimmen Zeit gefühlt! — Ungefähr Fr. 900 sind zu Gunsten unserer bedürftigen Miteinwohner gefallen. Diese Summe, verbunden mit dem Beitrage des Aktien-Vereins für wohlfeileres Brod, läßt uns hoffen, der herrschenden Noth merkbar entgegentreten zu können. Vom Bürger- und Einwohner-Verein ist nun die richtige Verwendung dieser Unterstützungssummen einer Commission übertragen worden. Diese, ihrem Auftrage entgegenkommend, allen wahrhaft Mitleiden verdienenden Einsassen, die sich seit längerer Zeit hier aufhalten, durch Verabreichung von Spaarsuppen, wenn immer möglich unentgeldlich, kräftig unter die Arme zu greifen, fordert hiemit alle bedürftigen Einsassen der Stadt Aarau auf, sich zum Bezuge dieser Unterstützung bei den HH. **Friedrich Landolt** im Laden und **Friedrich Fisch**, Uhrenmacher, spätestens bis Donnerstag den 8. dieß anzumelden. — Nachher wird über das Maß und den Weg der Verabreichung weiters bestimmt werden.

Aarau, am 5. März 1855.

Der Vorstand.

Endesunterzeichneter zeigt hiemit einem ehrenden Publikum an, daß er von jetzt an sein Brod zu folgenden Preisen nach dem Gewicht verkaufen wird: Weißbrod à 25, halbweiß oder Pfundbrod à 23 und bis Halbrauhe à 21 Rp. das Pfund.

Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nr. 11. in Aarau.

Ausbürger-Verhältnisse.

Den sämmtlichen, sich wegen der unbilligen Ausschließung vom Bürgernutzen interessirenden Einsassen wird hiemit angezeigt, daß das am 14. Januar d. J. in der Versammlung zu Aarau ernannte Comité, im Einverständnisse mit andern Filial-Ausschüssen, die beschlossene Petition an den Großen Rath entworfen und in alle Kantonstheile zur Unterschrift verbreitet hat.

Sämmtliche Betheiligte der Umgegend von Aarau werden daher eingeladen, sich künftigen Sonntag den 11. März, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zur Kettenbrücke dahier einzufinden, um der Petition ihre Unterschriften beizusetzen.

Aarau, den 6. März 1855.

Das Centralcomité.

Eine rechtschaffene Person, welche kochen, pflanzen und nähen kann, findet bei gutem Lohn sogleich Anstellung. — Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein kleines Quantum schöner **Spalierreben** zu sehr billigem Preis, im Rösischen Gut an der Küttigerstraße bei Aarau.

Wer einen **Burgergarten** in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nro. 173. in Aarau eine Behausung mit Zubehörde und fröhlicher Aussicht in die Nähe und Ferne.

Zu Vermiethen:

Drei möblirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse in Aarau.

In Nro. 317. in Aarau jenseits der Aare ist ein geräumiges Zimmer im Plainpied mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Fahrniß-Steigerung.



Die Erbschaft des Hrn. Adolf Bally sel. von Schönenwerth wird Samstag den 10. März 1855, von Morgens 8 Uhr an, bei der Wohnung des Hrn. Karl Bally daselbst, verschiedenes Mobiliar, als:

1 Ruhebett mit 6 Polstersesseln, Secretairs, Commoden, runde und gevierte Tische, Nachttischchen, mehrere Betten mit Matratzen, Kästen, Stühle, Tableaux, Spiegel, Vorhänge, 1 Dezimalwaage, 2 Zwirnmaschinen, mehrere Fässer, Küchen-, Glas- und Fayence-Geschirr u. s. w.

an öffentliche Steigerung bringen, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Olten, den 5. März 1855.

Bened. von Arx,
Notar.

Zum Verkauf:

Aechten gelagerten

Ungarwein

in Original-Fäßchen oder in Flaschen. — Offen kann in beliebigem Quantum bezogen werden, doch nicht weniger als 10 Maas. Die Vorzüglichkeit dieses Weines braucht keiner Anpreisung.

Härry-Rothpletz
in Aarau.

Zu miethen oder zu kaufen wird verlangt:

Ein Haus in der obern Vorstadt (oberhalb der Post), wo möglich mit Garten oder etwas Land. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 359. in der neuen Vorstadt in Aarau zwei möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen. — Nachzufragen bei Wittwe Wieland.

In Nro. 52. am Zollrain in Aarau ist zu verkaufen: Ein eisernor Ofen mit neuen Rohren; dienlich für einen Buchbinder, so wie eine Kinderbettstelle und ein Kindersesselein.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung an der vordern Seite der Halde in Aarau, bestehend in Stube, Küche, geräumiger Kammer (alles zu ebener Erde), Estrich und Keller.

Eine Wohnung im 2ten Stocke vornen, bestehend in geräumiger Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller.

Sich anzumelden bei Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Ein Erdgeschoß im Adelbändli, zu irgend einer Werkstätte oder auch zu einer Behausung dienlich. In Nro. 84. in Aarau, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres geräumiges Plainpied, im Mai zu beziehen.

Zu kaufen werden verlangt:

Zwei oder drei wohl konditionirte Koffern oder Kisten. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Schnell-** oder **Decimalwaage.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Frau **Gaßler** in der Kronengasse in Aarau ist so eben angekommen:

Schöner **Damast** zu Bettücher und **Piquee-Unterröcke** mit Bord, auch gekartete **Baumwolle** zu Sommerdecken, zu billigen Preisen.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. März.

Schwert.

Hr. Goranflo, Negt. v. Friedrichsthal.
— Waßmer, dto. v. Niederwyl.
— Studoch, Schneider, v. Altstätten.
— Tröler, dto. v. Bözberg.
— Wyhr, dto. v. Ofterdingen.
— Seger, dto. v. Winnenden.
— Berchtold, Schuster, v. Schiltigheim.
— Merz, dto. v. Alpirsbach.
— Ständely, dto. v. Messingen.
— Braun, Metzger, v. Münchlingen.
— Löwenreuter, dto. v. Alpirsbach.
2 Giraud, Blumenhändler, v. Grenoble.
Jgfr. Strähl, Näherin, v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Ruschel, Negt. v. Genf.
— Indermühle, dto. v. Kiesen.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.
— Bernecker, dto. v. Frankfurt.
— Braun, dto. v. Stuttgart.
— Fischer, Major, v. Reinach.
— Hesse, Negt. v. Nottingham.
— Spieß, dto. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. Luzern.
— Pflüger, Posthalter, von Schopfheim.
— Hotze, Negt. aus Sachsen.
Hr. Maler, Condukt. v. Luzern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Schnurrenberger, Negt. v. Zürich.
— Müller, Part. v. Möhlin.
— Böhler, dto. v. Möhlin.

Ochsen.

Hr. Wehrle, Negt. v. Freiburg i. B.
— Hänggi, dto. v. Solothurn.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Bloch, Negt. v. Gailingen.
Jgfr. Strub, Part. v. Reisen.

Kettenbrücke.

Hr. Meyer, Negt. v. Zürich.
— Spillmann, Schiffmann, von Gösgen.
— Beutler, Zimmermann, v. Häutlingen.
— Beutler mit Sohn, dto. v. Häutlingen.
— Staub, dto. v. Häutlingen.
— Huber, Schmied, v. Staffeln.
— Zimmermann, dto. v. Weißlingen.
— Schwager, Wagner, v. Baldereswyl.
— Kappeler, Schmied, v. Bettwieß.
— Egli, dto. v. Niederhelfenwyl.
— Hauser, Negt. v. Remigen.

Storchen.

Hr. Walder, Dr. phil., v. St. Gallen.
— Glauser, Negt. v. Burgdorf.
— Piccard, dto. v. Basel.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Herzog, Part. v. Wyl.
Jgfr. Kümmerli, dto. v. Rheinfelden.

Wildmann.

Hr. Häußler, Negt. v. Basel.
— Strübin, dto. v. Basel.
— Vögeli, Kutscher, v. Basel.
— Huber, dto. v. Basel.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Rößli.

Hr. Udet, Negt. v. Dalmünster.
— Disteli, dto. v. Luzern.
— Meyer, dto. v. Aarburg.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Jgfr. Widmer, Part. v. Strengelbach.
Hr. Zumbühl, dto. v. Ibenmoos.
— Minder, dto. v. Huttwyl.
— Erni, Beck, v. Kloten.
— Christen, Schuster, v. Heimiswyl.
— Eschwande, Beck, v. Flüelen.
— Schneiden, Schneider, v. Niederneuform.
— Stöckli, Beck, v. Dorfmuri.

Handelsnachrichten.

Havre, 3. März. Baumwolle in Folge der Todesnachricht des Czars sogleich um 2 Fr. gestiegen.

Paris, 4. März. Mehl in Folge der Todesnachricht des Czars um 2 Fr. per Sack gefallen. Abschlag in Bray, Seine, Chartres, Meaux.

Mainz, 2. März. Bei unveränderter Stimmung war der Umsatz für Getreide auf Termin im Laufe dieser Woche und auf heutigem Markte ziemlich lebhaft. Dagegen das effektive Geschäft sehr still, trotzdem der Consumo jetzt stärker wird. Die Zufuhr zur Halle war sehr stark und wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 16. bis fl. 17., Roggen 180 Pfd. fl. 13. bis fl. 13. 30, Gerste nach Qual. 160 Pfd. fl. 8. bis fl. 8. 49, Haber 120 Pfd. fl. 5. 45 bis fl. 6.

Lindau, 3. März. Mittelpreise: Kernen fl. 29. 58., Roggen fl. 23. 26., Waizen fl. 30. 28., Haber fl. 9. 12.

Ulm, 9. März. Mittelpreise: Kernen fl. 2. 58., Gerste fl. 1. 37., Roggen fl. 2. 22., Einkorn fl. 2. 24., Haber 56 kr.

Fruchtpreis in Mailand vom 3. März 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 39 — bis L. 42 —	L. 33 — bis L. 40 —
Türkisch Korn	„ 25 — „ „ 28 —	„ 23 — „ „ 27 —
Roggen	„ 33 — „ „ 35 —	„ 30 — „ „ 32 —
Reis lomb.	„ 52 — „ „ 53 20	„ 52 — „ „ 57 20
Reis ordin.	„ 48 — „ „ 52 —	„ 46 — „ „ 49 20

Basel, 6. März. Für raffinirte Zucker lauten auch die Berichte am Rhein nur für Besserung und verdienen die hiesigen Preise, welche unter der Parität der Fabrikpreise sind, alle Beachtung; eine Erhöhung derselben ist nur wahrscheinlich. Kaffee ist fester, da auch für Rio Kaffe von Havre sowohl als Marseille von höhern Preisen berichtet wird. Kleesaamen mehr gefragt und etwas besser bezahlt.

Fruchtmarkt in Brugg, den 7. März 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	455.	110.	44 50. bis 45 Fr.
Roggen	11.	—	—
Gersten	95.	—	—
Hafer	135.	85	15 60
Bohnen	183.	—	— —
Espen	14.	—	—
Mehl	⅝ S.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bestätigte den 5. die sämmtlichen Kreiszolldirektoren mit Ausnahme des Hrn. Sulser in Chur, für welchen Hrn. Jäcklin, bisheriger Zollbeamter daselbst, gewählt wurde. — Den 6. fand eine außerordentliche Sitzung statt, ohne Zweifel wegen des österreichischen Konflikts, der kein Ende nehmen zu wollen scheint.

In Bern ist Hr. Pedrazzini mit andern oppositionellen Tessinern angelangt.

In der Instruktorenschule in Thun werde außer der Instruktion des neuen Exerzierreglements auch das Bajonettfechten und das Rechnungs- und Rapportwesen gelehrt. Oberst Ziegler sehe überall nach und lasse nichts ungerügt. So sei es gekommen, daß Offiziere, die seit Jahren Arrest nur gegeben, nun auch solchen erhalten. Die Abtheilungschefs bilden unter dem Vorsitz des Oberkommandanten auch eine Art neue Reglementskommission, in welcher noch die letzte Feile an das neue Reglement gelegt wird.

Um für die Zukunft einigermaßen geübte Telegraphisten zu bilden und den Aspiranten für solche Stellen Gelegenheit zu der gehörigen Ausbildung darzubieten, nimmt die Telegraphenverwaltung Volontäre auf den Hauptpostbureaux Bellinzona, Bern, Chaux-de-Fonds, Chur, Genf, Lausanne und Zürich auf. Die Aspiranten haben sich bis zum 1. April nächstkünftig zu melden. Dieselben müssen sich verpflichten, ein halbes Jahr lang auf dem Bureau zu arbeiten. Während dieser ganzen Lehrzeit haben diese Volontäre auf keinerlei Entschädigung Anspruch. Nach einem halben Jahre hingegen erhalten sie ein Zeugniß von ihrem Chef und es wird davon dem Post- und Baudepartement Kenntniß gegeben. Diejenigen, welche gute Zeugnisse erhalten, werden alsdann von Seite des Departements einer Prüfung unterworfen, und erhalten je nach dem Ergebniß derselben ein Diplom. Bei Anstellung von Telegraphisten, so wie denjenigen Posthaltern und Postcommis, welche zugleich zum Telegrapendienst verwendet werden, finden vorzugsweise die mit solchen Diplomen versehenen Anmelder gebührende Berücksichtigung.

Die Einfuhr von Lebensmitteln in die Schweiz hat laut Zollausweis vom 16. bis 28. Februar betragen: an Korn 68,736; Roggen 1392; Gerste 2034; Haber 7600; Mais 12,214; Bohnen 396; Erbsen 166; Reis 2335; Gerste, gerollte, und Gries 489; Mehl 12,420; Brod 92; Wein 3906; Fleisch 102 Ctr. An Kartoffeln 74 Zugthierlasten.

Aargau. Den 5. d. brannte zu Dürrenäsch ein zu Fr. 850. und den 6. d. Morgens zu Gontenschwyl ein zu Fr. 2000. geschätztes Wohnhaus ganzlich ab. — Ueber die Entstehung beider Brände ist nichts bekannt.

— Den 6. d. brannte in Hausen, Gem. Bellikon, ebenfalls ein zu Fr. 2400 versichertes Haus ab.

Thurgau. Am 4. erhängte sich in Frauenfeld ein Bettler im Gefängniß.

— Im oberen Thurgau verkaufte ein Vater seinen Sohn an das Werbebureaux in Konstanz, um dadurch Geld zum Spiel zu erlangen. Es gelang indessen dem Sohne zu entfliehen.

— Der sel. verstorbene Hr. David Thurnheer von Weinfelden hat Fr. 3400. für verschiedene wohlthätige Zwecke vermacht.

Tessin. Die Regierung hat die Angreifer und Zerstörer der Buchdruckereien in Lugano und Faido den Gerichten überwiesen.

Deutschland. Die preußische Armee wird Trauer auf vier Wochen anlegen.

— Wien, 4. März. Mittelst eines Armeebefehls befiehlt der Kaiser, in dankbarer Erinnerung des Oesterreich in schwerer Prüfungszeit und Bedrängniß von Kaiser Nikolaus geleisteten edlen und freundschaftlichen Beistandes, daß das Kürassierregiment „Nikolaus"

zum bleibenden Gedächtniß in der österreichischen Armee jenen Namen auf alle Zeiten beibehalte.

Frankreich. Die Pariser lassen sich den Glauben nicht nehmen, Kaiser Nikolaus sei den natürlichen Tod der russischen Czaren (wie Talleyrand sagte) gestorben.

— Emile de Girardin erklärt in der „Presse" die Behauptung, als habe er die in Belgien gedruckte Denkschrift über den Feldzug nach der Krim verfaßt, für eine einfältige Erfindung und beklagt sich darüber, daß die kaiserliche Regierung, welcher der wahre Verfasser unmöglich unbekannt sein könne, die falschen Gerüchte durch Nennung des Namens nicht zerstreue.

England. In Portsmouth wird Tag und Nacht, selbst an den Sonntagen, an der Ausrüstung folgender Kriegsschiffe (zumeist für die Ostsee) gearbeitet:

Namen	Kanonen	Pfrdkr.	Namen	Kanon.	Pfrdkr.
Neptun	120	—	Nankin	50	—
James Watt	91	600	Arrogant	47	360
Hastings	60	200	Penelope	18	650
Pembrocke	60	200	Retribution	28	400
Blenheim	60	450	Tartar	20	250
Ajax	60	450	Himalaya	—	700
Edinburgh	60	450	Falcon	17	100
Hogue	60	450	Ariel	8	60
Imperiense	51	360	Oberon	3	266

— Von Manchester noch immer traurige Nachrichten. Eine einzige Firma, heißt es, hat 500 Handwerker entlassen. Diese Leute sind so arm, daß ihre frühern Arbeitgeber einschreiten mußten, damit ihre Webstühle nicht zur Bezahlung ihres Miethzinses in Beschlag genommen wurden.

Italien. Rom. Oberst Elgger ist zum Kommandanten der ersten Division der päpstlichen Truppen ernannt.

Rußland. Ueber das Ableben des Kaisers wird gemeldet: Der Kaiser hatte, wie immer, so in der letzten Zeit besonders sehr angestrengt gearbeitet. Einer seiner Minister, der täglich 14 Stunden zu arbeiten pflegte, versicherte, daß der Kaiser, ihn noch an Fleiß überträfe und daß Alles seine Hand passire. Der Zwiespalt zwischen seinen beiden ältesten Söhnen war ein Gram für ihn, und sie auseinander zu halten seine Aufgabe. Eine Person, die ihn noch im Laufe der letzten sechs Wochen zu sehen Gelegenheit hatte, war erstaunt über die Veränderung seines Aeußern, seiner Denk- und Sprechweise. Der Krieg im Ganzen und sein Verlauf im Einzelnen, die Allianzen, die sich gegen ihn gebildet hatten und in der Bildung begriffen waren, erschütterten und erfüllten seine Seeele. Obwohl er am Abend seines Lebens eine Bestätigung für den allgemeinen Glauben an Rußlands Defensivkraft gewann, so zeugte doch die Schlacht von Inkerman, die nach der Ansicht der Russen durch Dannenberg's Fehler verloren ging, für die Zähigkeit der Gegner und der mißglückte Angriff auf Eupatoria unter Chruleff war die letzte trübe Erfahrung. Am vergangenen Dienstag war der Kaiser noch wohl, am Mittwoch stand er leidend auf, mußte sich jedoch wieder niederlegen. Der Verlauf der Krankheit war ungemein rasch.

— Bei der Begräbniß des Kaisers figurirten auch zwei Regimenter Baschkiren, die frisch in Petersburg angelangt waren.

— Times sagen über den Tod des Czaren: Der Mann, der gestern noch über Leben und Tod von Myriaden entschied, ist nun geringer als der letzte seiner Leibeigenen und nicht so viel werth als der Staub des großen Reiches, das er sein eigenes nannte.

— Paskewitsch ist von Warschau nach Petersburg beschieden.

Kriegsschauplatz. Lord Raglan, als Feldherr eines civilen Königthums, durchreitet gewöhnlich nur in Begleitung eines einzigen Adjutanten und einer Ordonnanz das Lager, während der Repräsentant des militärisch prunkhaften französischen Kaiserthums, General Canrobert, höchst selten ohne Suite in die Oeffentlichkeit tritt, wobei meist immer ein Vortrab auf leicht behuften Rossen dahersprengender Spahis das Nahen des Machthabers ankündet.

— Es bestätigt sich, daß eine französ. Schildwache vor einigen Tagen von einem Bären angefallen wurde. Zum Glück kamen auf des armen Jungen Ruf ein Paar englische Soldaten gelaufen und verscheuchten die Bestie, doch nicht bevor sie den Franzosen erst zu Schanden gebissen hatte.

— Menschikoff sei noch von Kaiser Nikolaus zurückberufen worden und werde durch Osten-Sacken ersetzt.

— Ein Gerücht spricht von einer neuen Schlacht bei Balaklava.

Neuestes.

Paris, 6. März. Nachrichten von Sebastopol bis zum 20. Febr. Die Höhen von Balaklava zeigten sich mit russischen Truppenmassen besetzt. Es hieß, daß Bosquet sie angreifen sollte. Bei Abgang des Couriers wurde eine starke Kanonade gehört. Die Laufgräben und Batterien sind so weit fertig, daß nur noch der Befehl zum Angriff gegeben zu werden braucht.

Gerüchte zirkuliren, daß die Russen Balaklava angegriffen haben. Die ganze Besatzung von Konstantinopel, Reserve und Wiedergenesene, ist nach der Krim aufgebrochen.

— Bis jetzt hat sich der Tod des Großfürsten Michael nicht bestätigt. In Wiener Blättern wird die Nachricht, daß die Russen selbst den Thurm Malakoff demolirten, widersprochen. Dagegen bestätige es sich, daß die Mastbastion von den Russen und zum Theil durch Minen in die Luft gesprengt worden sei.

— In Marseille finden ungeheure Einschiffungen von Truppen, Artillerie, Pferden, Material und Munition statt.

Paris, 7. März. Nach Berichten des „Moniteur" aus der Krim ließ General Canrobert am 24. v. M. durch das zweite Armeekorps (das Belagerungskorps unter Pelissier?) höchst wichtige Befestigungswerke der Russen auf dem Plateau der Kiel-Bucht wegnehmen. (Dort steht ja wohl der Thurm Malakoff?) Die Affaire soll sehr glänzend gewesen sein.

Aus Konstantinopel meldet der „Moniteur" die Ankunft von 1300 Mann aus Algier. Das Wetter war schön.

London, 5. März. Lord Clarendon ist gestern Abend von seinem Ausfluge nach Boulogne in London eingetroffen und hatte eine Besprechung mit Lord Palmerston.

Berlin, 6. März. General Wedell ist mit neuen Instruktionen nach Paris abgegangen.

Alexander II. hat ein Manifest erlassen, in welchem er verspricht, die Politik des verstorbenen Czaren zu verfolgen. Großfürst Konstantin hat seinem Bruder den Eid der Treue geleistet. In Petersburg herrscht großer Enthusiasmus.

Freitag. Nr. 58. 9. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
8	26″9,6‴	26″9,3‴	– 1	+ 5	+ 2	—	—	—	N	NO	Nebel	hell	2′ 8″	3′ —	2′ 8″

Leichen-Anzeige.

Nro. 13.

Sonntag den 11. März 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gustav Robert, Söhnlein von Rudolf Friedrich Brunnhofer, Messerschmied, von Aarau, alt 11 Monate und 4 Tage.

Leidabnahme: Halden Nro. 257.

Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, seit längerer Zeit Arbeiter bei Hrn. Jos. Bürgi, Hutfabrikant in Aarau, ist — in der Absicht, seinen Beruf auf eigene Rechnung zu betreiben, bei obigem Herrn ausgetreten und macht hiemit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er mit dem 1. April sein Geschäft eröffnen wird.

Er wird sich bemühen, durch eine reiche Auswahl aller Arten Hüte neuester Façon und billigst gestellte Preise jeder Nachfrage begegnen zu können, und empfiehlt sich ganz besonders für Reparaturen jeder Art, in welchem Zweige seines Berufes er bereits vortheilhaft bekannt zu sein hofft.

Mit dem Versprechen, mit aller Sorgfalt das ihm zu schenkende Zutrauen zu ehren, verbindet er die Anzeige, daß sein Laden sich in der Milchgasse Nro. 140. bei Hrn. Rudolf Landolt.

Aarau, den 8. März 1855.

Ludwig Meynadier,
Hutfabrikant.

Zu kaufen gesucht:

Ein in angenehmer Lage liegendes Haus. Frankirte mit Z bezeichnete Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes in Empfang.

Grabsteinlager in Aarau.

F. Schlatter,

Marbrier in Aarau,

empfiehlt sein **großes** reichhaltiges Lager vorräthiger **polirter Grabsteine** in allen Marmorarten, so wie in andern **harten Steinen** zur **gefälligen** Auswahl in den **billigsten Preisen.**

Inschriften in der **rühmlichst bekannten Gravirung** werden stets **schön** und **solid** vergoldet.

Polirte Postamente, schwarze, bronzirte und gut vergoldete Kreuze und Kruzefixe sind stets vorräthig. Ebenso werden in dem **feinsten weißen** Marmor Grabkreuze und andere Grabsteine mit **allen möglichen** Verzierungen **geschmackvoll, schnell** und **billig** ausgeführt, so wie jede **andern Aufträge** durch Vorräthe von geschnittenem Marmor und Marmorblöcken schnell und billig besorgt werden.

Eine Auswahl Zeichnungen stehen zur gefälligen Einsicht bereit und werden auf Verlangen in verjüngtem Maaßstabe in Gyps oder Thon modellirt.

Spaarsuppe.

Den hier wohnenden Familien und Personen, die sich zum Bezug der Spaarsuppe angemeldet haben, wird angezeigt, daß ihnen dieselbe vom künftigen Montag an im gewohnten Lokal verabreicht werde.

Die Zeichen dafür sind jeweilen am Sonntag von 10—12 Uhr für die ganze Woche bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher, in Empfang zu nehmen.

Aarau, den 9. März 1855.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Eine rechtschaffene Person, welche kochen, pflanzen und nähen kann, findet bei gutem Lohn sogleich Anstellung. — Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein kleines Quantum schöner **Spalierreben** zu sehr billigem Preis, im Rösischen Gut an der Küttigerstraße bei Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 173. in Aarau eine Behausung mit Zubehörde und fröhlicher Aussicht in die Nähe und Ferne.

In Nro. 317. in Aarau jenseits der Aare ist ein geräumiges Zimmer im Plainpied mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Fahrniß-Steigerung.



Die Erbschaft des Hrn. Adolf Bally sel. von Schönenwerth wird Samstag den 10. März 1855, von Morgens 8 Uhr an, bei der Wohnung des Hrn. Karl Bally daselbst, verschiedenes Mobiliar, als:

1 Ruhebett mit 6 Polstersesseln, Secretairs, Commoden, runde und gevierte Tische, Nachttischchen, mehrere Betten mit Matratzen, Kästen, Stühle, Tableaux, Spiegel, Vorhänge, 1 Dezimalwaage, 2 Zwirnmaschinen, mehrere Fässer, Küchen-, Glas- und Fayençe-Geschirr u. s. w. an öffentliche Steigerung bringen, wozu die Kauflustigen eingeladen werden.

Olten, den 5. März 1855.

Bened. von Arx,
Notar.

Endesunterzeichneter zeigt hiemit einem ehrenden Publikum an, daß er von jetzt an sein Brod zu folgenden Preisen nach dem Gewicht verkaufen wird: Weißbrod à 25, halbweiß oder Pfundbrod à 23 und das Halbrauhe à 21 Rp. das Pfund.

Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nr. 11. in Aarau.

Wer einen **Burgergarten** in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu Vermiethen:

Drei möblirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres geräumiges Plainpied, im Mai zu beziehen.

Zu kaufen werden verlangt:

Zwei oder drei wohl konditionirte Koffern oder Kisten. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Schnell-** oder **Decimalwaage**. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In Nro. 52. am Zollrain in Aarau ist zu verkaufen: Ein eiserner Ofen mit neuen Rohren; dienlich für einen Buchbinder, so wie eine Kinderbettstelle und ein Kindersesselein.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung an der vordern Seite der Halde in Aarau, bestehend in Stube, Küche, geräumiger Kammer (alles zu ebener Erde), Estrich und Keller.

Eine Wohnung im 2ten Stocke vornen, bestehend in geräumiger Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller.

Sich anzumelden bei Fisch, Uhrenmacher.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. März.

Wildmann.

Hr. Weiß, Oberst, v. Zürich.
— Meyer, Ingenieur, v. Zürich.
— Flesch, Negt. v. Worms.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
— Heß, Negt. v. Nottingham.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.
— Souard, dto. v. Paris.
— Gießler, dto. v. Genf.
— Pfenninger, dto. v. Paris.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Spieß, dto. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. Luzern.
— Zaugg, Condukt. v. Bern.

Kettenbrücke.

Hr. Villiger, Negt. v. Muri.
— Beutler, Zimmermann, v. Häutlingen.
— Beutler mit Sohn, dto. v. Häutlingen.

Rößli.

Hr. Thomann, Negt. v. Salzburg.
— Gretener, dto. v. Affoltern.
— Hausmann, dto. v. Zürich.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Pfister, Part. v. Klingnau.
— Minder, dto. v. Huttwyl.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Gloor, dto. v. Leutwyl.
Jgfr. Widmer, dto. v. Strengelbach.
Hr. Huber, Steinhauer, v. Malters.
— Näf, Schuster, v. Zell.
— Hoffmann, Schlosser, v. Wiesendangen.
— Münnich, Schuster, v. Langenheimdorf.

Ochsen.

Hr. Bloch, Negt. v. Gailingen.
— Kauz, dto. v. Ulm.
— Gehrig, dto. v. Ammerswyl.
— Reutlinger, Part. v. Altstätten.
— Müller, dto. v. Muri.
— Höhn, Negt. v. Horgen.

Schwert.

2 Girard, Blumenhändler, v. Grenoble.
Hr. Casinelli, Kupferschmied, v. Mezzanego.
— Wegmüller, Schneider, v. Walkringen.
— Bürgy, dto. v. Freyenbach.
— Erath, Zimmermann, von Dünningen.
— Kopp, dto. v. Aichhalden.
Jgfr. Strähl, Part. v. Solothurn.

Storchen.

Hr. Walder, Dr. phil., v. St. Gallen.
— Strüff, Negt. v. Rixheim.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Lee, Part. v. Mellingen.
— Dürr, Negt. v. Gönningen.
Fr. Senn, Part. v. Dürrenäsch.
Hr. Leber, Fuhrhalter, v. Hendschikon.

Handelsnachrichten.

Liverpool, 3. März. Auch hier ist in Folge der Todesnachricht des Czaren die Baumwolle sehr gestiegen und sind 10,000 B. umgesetzt worden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das Centralkomite des schweizerischen Turnfestes in Lausanne, woselbst das dießjährige Fest im Juli oder August wird abgehalten werden, ist schon lebhaft mit den Vorbereitungen beschäftigt und hat einen Aufruf an die Bewohner der waadtländischen Hauptstadt erlassen, damit sie das Fest mit ihrer Gastfreundschaft unterstützen möchten.

In den beiden schweiz. Studentenvereinen, Zofingerverein und Helvetia, beabsichtigt man eine Wiedervereinigung. Der Anfang ward in Zürich gemacht, von wo aus Abgeordnete an alle bedeutenderen Sektionen beider Vereine abgingen. Man hofft, daß der Vorschlag, wenn auch mit einigem Widerstreben Einzelner, allgemein durchgehen werde.

Diejenigen schweizerischen Familien, die laut dem neusten Beschluß an das Testament Napoleons I. Anspruch zu machen haben, sollen ihren Ausweis bis zum 14. März bei der Bundeskanzlei eingeben.

Aargau. Die HH. Landammann Schwarz und Landstatthalter Dr. Schimpf haben ihre Mission angetreten, um mit denjenigen Gemeinden, die im Falle sein dürften, sich durch Aktienübernahme bei der durch das Frickthal und den Bötzberg projektirten Eisenbahnlinie zu betheiligen, in nähere Unterhandlung zu treteten.

— Aarau. Eisenbahn Angelegenheit. Wie wir in unserer Nr. 56 angedeutet haben, soll auch die Gemeinde Aarau sich beim Bau der Bahn Brugg-Aarau durch Aktienübernahme betheiligen; die zu Besprechung und Antragstellung in dieser Angelegenheit niedergesetzte Commission hat in einer Zusammenkunft mit dem Tit. Gemeinderath dessen Meinung beigepflichtet, daß nach dem Beispiele Lenzburgs die Einwohnergemeinde Aarau sich mit 200 Aktien, resp. Fr. 100,000 betheiligen müsse, wolle man nicht Gefahr laufen, trotz ertheilter Conzession an die Central- und Nordostbahn-Gesellschaft vom Verkehre abgeschnitten oder doch mindestens auf eine ferne Zukunft vertröstet zu werden.

Da es aber den Anschein hat, man suche dahin zu wirken, daß es in Aarau einen bloßen Stationshof und keineswegs einen förmlichen Bahnhof gebe, so knüpft man natürlich die Bedingung an die Aktienzeichnung, daß in Aarau ein förmlicher Bahnhof (mit Holz und Kohlenmagazin, Wasserreservoir und Wasserkrahnen, Drehscheiben, Reparaturwerkstätte ꝛc. ꝛc.) etablirt werde wie die Bestimmungen der §§. 1. der beiderseitigen Concessionen hoffen lassen. Ebenso spricht man unter der gleichen Bedingung die Erwartung aus, es werde die Nordostbahn-Gesellschaft nachträglich noch die Strecke Aarau-Wöschnau der Centralbahn-Gesellschaft zum Bau und Betrieb überlassen und behält sich das Recht vor, die Schuldverpflichtung gegenüber dem Staate, der das Geld vorschießt, erst dann übernehmen zu müssen, wenn das Loos Lenzburg-Aarau in Angriff genommen sein wird. In allen diesen Punkten herrschte auf Seite der Stadtbehörde und der Commission die genaueste Uebereinstimmung, so daß mit Zuversicht erwartet werden darf, daß auch die Einwohnergemeinde gern dieses kleine Opfer bringen werde, um den günstigsten Moment der Geldkrise dazu zu benützen, der Bahngesellschaft mit Zeichnung von 200 Aktien schnellere Beine und guten Willen zu machen. Zudem verpflichtet sich ja eigentlich der Staat zu Beischaffung der Gelder und die Gemeinde hat demselben bloß den Zins zu garantiren, so daß, sollte auch die Bahn Baden-Aarau in den ersten Jahren bloß 2½ % abwerfen, der Gemeinde jährl. Fr. 2500 zu bezahlen auffielen. Ist dann aber die Geldkrisis vorüber und die schweiz. Eisenbahnlinien, welche jetzt im Bau begriffen sind, sämmtlich dem Betriebe übergeben, so werden die Aktien bald so hoch steigen, daß sie ohne Verlust wieder verkauft werden können. Dieß die eine Seite; — besehen wir uns aber jetzt die beiden Concessionen etwas näher, so will es uns bedünken, die Nordostbahn-Gesellschaft habe gerade deßhalb auch die Strecke Aarau-Wöschnau in die Concession aufnehmen lassen, um hierin ein Mittel zu haben, die Bestimmung derselben, daß der Betrieb der beidseitigen Gesellschaften in Aarau vermittelt werden müsse, mehr oder weniger umgehen zu können. Denn zu was anders könnte sonst der dritte Satz des §. 1. der Nordostbahn-Gesellschaft-Concession benutzt werden, der also lautet: „Dadurch ist den beiden Gesellschaften unbenommen, „ein Einverständniß über das Befahren der eigenen „Bahnstrecken durch Eisenbahnzüge der andern Gesellschaft „zu treffen." Es ist diese Bestimmung dem Wortlaute des zweiten Satzes völlig entgegen, der, wie es auch die Concession der Centralbahn-Gesellschaft enthält, eine Vermittlung des Betriebes im Bahnhofe zu Aarau verlangt, denn was anders soll darunter verstanden werden, als daß wenigstens die Personenzüge der Centralbahn bis Aarau und zurück, und ebenso diejenigen der Nordostbahn-Gesellschaft nur bis Aarau gehen dürfen. — Und wenn auch der §. 7. der Concession für die Nordostbahn im ersten Absatz ganz definitiv von einem Bahnhof auf dem obern Plateau von Aarau spricht, so gibt es eben doch einige Unterschiede in dieser oberflächlichen Benennung „Bahnhof", und es ist darum zu wünschen, daß die Gemeinde wohl erwäge, was sie in dieser Sache thun wolle. Wir sind unbedingt für die Bewilligung der Fr. 100,000 und würden uns auch nicht scheuen Fr. 200,000 vorzuschlagen, wenn dadurch der Gemeinde Aarau ein förmlicher Bahnhof im weitesten Sinne des Wortes gesichert werden könnte, da die ganze Zukunft der Stadt Aarau davon abhängt, ob dieselbe eine einfache Haltstelle oder eben der Ort der Vermittlung des beidseitigen Betriebs der Bahngesellschaften von Basel und Zürich werde.

Luzern. Das „Tagblatt" macht das Publikum auf falsche Einfrankenstücke aufmerksam. Sie sollen durch einen ganz bleiernen Klang und durch ihre Biegsamkeit zu erkennen sein.

In St. Gallen will ein neues Theater errichtet werden, wofür bereits Fr. 113,000 Aktien gezeichnet sind und ein Theil des alten St. Katharinenklosters den Platz liefern soll.

Solothurn. Für rückfällige Diebe und Vaganten hat der Große Rath mit 50 gegen 27 Stimmen die körperliche Züchtigung eingeführt.

Tessin. Verfassungs-Abstimmung. Annehmende 7704. Verwerfende 1681.

Wallis. In Folge Austritts des Hrn. v. Rascher ist der bisherige Oberstl. Wolff aus Sitten an die Stelle des Obersten des 3. Schweizerregiments in Neapel vorgerückt.

Rußland. Es soll dem Czaren vor seinem Tode noch gelungen sein, die beiden ältesten Großfürsten, Alexander und Konstantin, zu vereinigen, deren Zwiespalt ihm immer großen Kummer verursacht hatte. Zur Kaiserin soll Nikolaus noch in der letzten Stunde gesagt haben: „Empfiehl deinem Bruder (dem König von Preußen), daß er auch ferner, wie bis dahin, seine Anhänglichkeit an Rußland bewahre und nie die Worte seines Vaters vergesse." Diese letzte Aeußerung soll am Hof in Berlin großen Eindruck gemacht haben. Nach dem Verscheiden des Kaisers ließ der Fürst Panin, Minister der Justiz, in Gegenwart des Thronerben das Arbeitskabinet des Verstorbenen versiegeln.

Türkei. Der Ministerrath beschloß energische Maßregeln gegen den Aufstand in Mesopotamien.

Kriegsschauplatz. Die verbündeten Generale haben einen Angriff auf die unter dem Befehl des Generals Liprandi stehenden Russen und die Umzinglung Sebastopol's beschlossen.

— 50,000 Russen bedrohen Balaklava.

— Russische Berichte melden von Sebastopol: Vom 21. zum 22. erbauten wir eine Redoute vor dem linken Flügel (Kabarnaja?) der Werke von Sebastopol, um mehr Hinderniß den Angriffsarbeiten der Alliirten entgegenzusetzen. Die Redoute ward rasch, unerwartet gebaut, ihre Vollendung nicht gestört. Vom 24. auf 25. griffen die Alliirten die Redoute mit beträchtlichen Streitkräften an, wurden von zwei Regimentern glänzend zurückgeworfen, daß sie 600 Mann verloren. Die Minenarbeiten der Alliirten sind ausgesetzt.

— Die Natur hat ihr winterliches Kleid abgestreift und eilt mit Riesenschritten dem kommenden Frühling entgegen. Seitwärts der Straße nach Balaklava hat ein französischer Chasseur ein weißes Blümchen gefunden; er steckte es an seine Mütze und durchschritt triumphirend das Lager. Eine weiße Blume, das Symbol des Friedens! die Erde ist dankbar, wir tränken sie mit unserm Blut, speisen sie mit unsern Leibern, und sie — schenkt uns dafür als erste Gegenspende ein Friedenszeichen; ob letzteres für uns ein Herold irdischen oder des Friedens im Jenseits sein soll, das weiß freilich nur der, dem alle Schicksale unterthan sind. Daß der März nicht sturmlos vorübergehen wird, ist uns Allen wohl bekannt, denn sollten auch die Wetterstürme ausbleiben, der Kriegssturm auf Sebastopol bleibt nicht aus; er ist beschlossen, unabänderlich beschlossen.

Die Zouaven und ihre Katzen. Ein verwundeter Offizier der orientalischen Armee erzählt Wunderdinge über die „tragbare Menagerie" der Zouaven. Fast jeder Zouave habe eine Katze auf dem Tornister. Zuerst gab es nur ein paar Katzen in jeder Compagnie, bald aber warfen sie Junge, man machte sich Geschenke damit und gegenwärtig gehört es bei dem Zouaven zum guten Ton, seine Katze zu haben. Das Thier ist an den Krieg gewöhnt, treu dem Tornister seines Herrn, der ihm als Wohnsitz dient, und unbeweglich mitten im Kugelregen. In der Schlacht an der Alma, als die Zouaven ihre Tornister ablegten, um die Redouten des Feindes zu ersteigen, legten sich die Katzen ruhig auf ihre Tornister und bewachten sie, wie ein Hund das Haus hütet, und wehe dem, der sich ihnen genaht hätte! Als die Zouaven wieder kamen, um ihre Sachen wieder aufzunehmen, fand jeder seinen Kater Murr auf seinem Tornister. Die Liebe zu diesen Thieren bringt den Zouaven auch Vortheile. Die ursprünglich ein wenig wilden Katzen sind große Jäger; sie holen gern das Wildpret des Hühnerhofs und in Ermanglung von Geflügel und um nicht mit leeren Pfoten zurückzukommen, bringen die Katzen große Ratten heim. Man sagt, daß [illegible] einen eigenthümlichen Wildpretsgeschmack und Geruch haben, in den man in der Markedenterbude ganz verliebt ist, wenn sie mit einer gewissen Sauce zubereitet ist.

Neuestes.

Paris, 7. März. Am 20. Febr., sagt eine Marseiller Privatdepesche, marschirten 18 Bataillone Russen auf Balaklava. General Bosquet traf mit 25,000 Mann Anglo-Franzosen seine Maßnahmen, um ihnen in der Nacht den Rückzug abzuschneiden. Allein ein starker Sturm mit Schnee verhinderte den Zusammenstoß. Beide Theile kehrten in ihre Stellungen zurück.

— Die Verwaltung der Ostbahn ist angewiesen worden, ihre Anstalten zu treffen, um einen Theil der das Nordlager bildenden Truppen nach Metz und Straßburg transportiren zu können.

London, 6. März. Der „Herald" bringt aus „ausgezeichneter Quelle" folgende merkwürdige Nachricht: „Der französische Kaiser hat gegen den Ausschuß zur Untersuchung der Kriegsführung Vorstellungen gemacht und gesagt, daß wenn das Comite zu sitzen fortfährt, die Armeen der beiden Nationen nicht zusammen handeln können, obgleich sie zu demselben Zweck operiren mögen. Um daher Louis Napoleon zu befriedigen, ohne das englische Volk zu beleidigen, wird beinahe unverzüglich zur Parlamentsauflösung geschritten werden."

Wien, 6. März. Gestern fand eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und der Türkei bei dem Grafen Buol statt, um sich über den zweiten der vier Garantiepunkte zu berathen. Aus Konstantinopel wird unterm 26. Febr. gemeldet, der englische Consul in Aleppo sei ermordet worden.

Konstantinopel, 26. Febr. Nach Berichten aus der Krim vom 24. hat auf den Höhen von Balaklava, eine Rekognoszierung der Generale Bosquet und Campbell stattgefunden. Nachdem mit den Vorposten einige Flintenschüsse gewechselt worden, zogen sich die Russen eiligst hinter die Tschernaja zurück. — General Canrobert hat Omer Pascha seine Glückswünsche über die letzten Vorfälle in Eupatoria dargebracht.

Aus Konstantinopel wird vom 1. d. gemeldet, die Stadt Brussa in Kleinasien (Aufenthaltsort Abd-el-Kaders) sei durch ein Erdbeben zerstört worden, welches 2000 Menschen kostete.

Aus Petersburg erhält man vom 6. die Nachricht, die Verwesung habe bei der Leiche des Kaisers so rasch überhand genommen (in dieser Jahreszeit?), daß dieselbe nicht, wie üblich, öffentlich ausgestellt werden konnte.

Samstag. Nr. 59. 10. März 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26″9,6‴	26″9,7‴	– 2	0	– 2	Schnee	Schnee	Schnee	NW	NW	Wolken	Wolken	2′ 5″	2′ 4″	2′ 3″

Predigten.

Sonntag den 11. März 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 3/4 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Dosnald.

Privat-Anzeigen.

Nach Abrede vom 4. Januar wird sich der **Fünf-Rappen-Verein** von Aarau Mittwoch den 14. März, Nachmittags um zwei Uhr im Stadtrathhaus-Saale versammeln, um einen Ausschuß zu wählen und über die Verwendung der Steuern zu berathen. Es kann sich dem Vereine Jedermann anschließen.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie dahier mit einer großen Auswahl von ausgezeichnet schönen neuen **Zierpflanzen, Blumenzwiebeln, Obstbäumchen, Saamen von Blumen und Küchengewächsen** ꝛc. angelangt sind. Auf Verlangen können hierüber Kataloge zur gefälligen Einsicht im Gasthause zum Schwert gegeben werden. Zu geneigtem Zuspruch bitten

Aarau, den 10. März 1855

Giraud & Comp.
aus Grenoble und Paris.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein großer **Garten** vor dem Haldenthor in Aarau. Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

Zum Vermiethen:

Ein Logis, bestehend in einer Stube, Küche, einer kleinen Kammer und Platz für Holz; auf Verlangen könnte noch ein Nebenzimmer dazu gegeben werden. Auf den 6. Mai zu beziehen. In Nro. 724. auf dem Rain in Aarau sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Geschäfts-Empfehlung.



Der Unterzeichnete, seit längerer Zeit Arbeiter bei Hrn. Jos. Bürgi, Hutfabrikant in Aarau, ist — in der Absicht, seinen Beruf auf eigene Rechnung zu betreiben, bei obigem Herrn ausgetreten und macht hiemit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er mit dem 1. April sein Geschäft eröffnen wird.

Er wird sich bemühen, durch eine reiche Auswahl aller Arten Hüte neuester Façon und billigst gestellte Preise jeder Nachfrage begegnen zu können, und empfiehlt sich ganz besonders für Reparaturen jeder Art, in welchem Zweige seines Berufes er bereits vortheilhaft bekannt zu sein hofft.

Mit dem Versprechen, mit aller Sorgfalt das ihm zu schenkende Zutrauen zu ehren, verbindet er die Anzeige, daß sein Laden sich in der Milchgasse Nro. 140. bei Hrn. Rudolf Landolt befindet.

Aarau, den 8. März 1855.

Ludwig Meynadier,
Hutfabrikant.

Endesunterzeichneter zeigt hiemit einem ehrenden Publikum an, daß er von jetzt an sein Brod zu folgenden Preisen nach dem Gewicht verkaufen wird: Weißbrod à 25, halbweiß oder Pfundbrod à 23 und das Halbrauhe à 21 Rp. das Pfund.

Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nr. 11. in Aarau.

Spaarsuppe.

Den hier wohnenden Familien und Personen, die sich zum Bezug der Spaarsuppe angemeldet haben, wird angezeigt, daß ihnen dieselbe vom künftigen Montag an im gewohnten Lokal verabreicht werde.

Die Zeichen dafür sind jeweilen am Sonntag von 10—12 Uhr für die ganze Woche bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher, in Empfang zu nehmen.

Aarau, den 9. März 1855.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:



Ein in angenehmer Lage liegendes Haus. Frankirte mit Z bezeichnete Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes in Empfang.

Grabsteinlager in Aarau.

F. Schlatter,

Marbrier in Aarau,

empfiehlt sein **großes** reichhaltiges Lager vorräthiger **polirter Grabsteine** in allen Marmorarten, so wie in andern **harten Steinen** zur **gefälligen** Auswahl in den **billigsten Preisen.**

Inschriften in der **rühmlichst bekannten Gravirung** werden stets **schön** und **solid** vergoldet.

Polirte Postamente, schwarze, bronzirte und gut vergoldete Kreuze und Kruzefixe sind stets vorräthig. Ebenso werden in dem **feinsten weißen** Marmor Grabkreuze und andere Grabsteine mit **allen möglichen** Verzierungen **geschmackvoll, schnell** und **billig** ausgeführt, so wie jede **andern Aufträge** durch Vorräthe von geschnittenem Marmor und Marmorblöcken schnell und billig besorgt werden.

Eine Auswahl Zeichnungen stehen zur gefälligen Einsicht bereit und werden auf Verlangen in verjüngtem Maaßstabe in Gyps oder Thon modellirt.

In Nro. 317. in Aarau jenseits der Aare ist ein geräumiges Zimmer im Plainpied mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Zu verkaufen:

Ein kleines Quantum schöner **Spalierreben** zu sehr billigem Preis, im Rösischen Gut an der Küttigerstraße bei Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 173. in Aarau eine Behausung mit Zubehörde und fröhlicher Aussicht in die Nähe und Ferne.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Eine rechtschaffene Person, welche kochen, pflanzen und nähen kann, findet bei gutem Lohn sogleich Anstellung. — Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer einen **Burgergarten** in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu Vermiethen:

Drei möblirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres geräumiges Plainpied, im Mai zu beziehen.

Zu kaufen werden verlangt:

Zwei oder drei wohl konditionirte Koffern oder Kisten. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

In Nro. 52. am Zollrain in Aarau ist zu verkaufen: Ein eiserner Ofen mit neuen Rohren; dienlich für einen Buchbinder, so wie eine Kinderbettstelle und ein Kindersesselein.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. März.

Löwen.

Hr. Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
— Souard, dto. v. Paris.
— Eckenstein, dto. v. Flawyl.
— Ganda, dto. v. Nidau.
— Nabholz, dto. v. Ravensburg.
— Spieß, dto. v. Zürich.
Hr. Maler, Condukt. v. Luzern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Dacker, Metzger, v. Stein.
— Roth, Reisender, v. Aarmühle.
Jgfr. Strähl, Part. v. Solothurn.
2 Giraud, Blumenhändler, v. Grenoble.

Ochsen.

Hr. Hauswirth, Regt. v. Oeschgen.
— Siegriß, dto. v. Seengen.

Kettenbrücke.

— Beutler zu 3, Zimmerleute, v. Häutlingen.

Rößli.

Hr. Veltiger, Regt. v. Ulm.
— Neuling, dto. v. Zürich.
— Rüeg, dto. v. Dietwyl.
— Uebersatz, Part. v. Thörigen.
— Minder, dto. v. Huttwyl.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Stämpfli, dto. v. Bucheggberg.
— Müller, dto. v. Uetigen.
— Zumbühl, dto. v. Attenschwyl.
— Denziger zu 2, dto. v. Wehingen.
— Strauß, Schneider, v. Spechbach.
— Moret, Schuster, v. Otton.
— Roffle, Posamenter, von Steresheim.
— Lochmüller, Schuster, v. Bühl.
— Stengeli, Zimmermann, v. Kaiserstuhl.
— Haag, Weber, v. Schweickheim.
Jgfr. Widmer, Part. v. Strengelbach.

Wildmann.

Hr. Weiß, Oberst, v. Zürich.
— Meyer, Ingenieur, v. Zürich.
— Elesch, Regt. v. Worms.
— Häußler, dto. v. Basel.
— Bugniot, dto. v. Chalons.
— Schillhaß, dto. v. Bremen.
— Häußer, Kutscher, v. Basel.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Stauff, Regt. v. Rixheim.
— Wege mit Kutscher, dto. v. Stuttgart.
— Frei, dto. v. Muri.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Wiederkehr, Kutscher, v. Baden.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Müller, dto. v. Aesch.

Krone.

Hr. Bolliger, Part. v. Basel.

Beschreibung der Krim.

(Schluß).

Ueber Sebastopol und seine Vertheidigungswerke folgt eine besondere Beschreibung.

Ueberschreiten wir von hier aus den herakleotischen Chersonnes, so kommen wir nach dem Städtchen Balaklava, welches vermuthlich dem grichischen festen Schlosse Pallakium seinen heutigen Namen verdankt. Es war ursprünglich von Tataren bewohnt. Als diese jedoch bei der Besitznahme des Landes durch die Russen großentheils nach Asien auswanderten, wies man den Ort dem sogenannten albanischen Regimente als Wohnplatz an. Dieses irreguläre Regiment war meist aus Griechen, welche den Russen im Archipelagus gedient hatten, zusammengesetzt, und sollte von jetzt ab in ähnlicher Art wie die österreichischen Grenzer dienen. Die Soldaten thun in Friedenszeiten nur wenig Dienst, sondern beschäftigen sich lieber mit Kramhandel und Fischerei, zuweilen auch mit Acker- und Weinbau. Gegenwärtig kämpfen sie mit Auszeichnung auf den Wällen Sebastopols, während Frauen und Kinder, von den Engländern wegen Spionage vertrieben, nach dem Innern des Landes ausgewandert sind. Die Stadt liegt hart am Hafen, der Länge nach am Fuße der Berge hin, sieht ziemlich armselig aus und leidet wie die meisten Orte an dieser Küste Mangel an gutem Trinkwasser. Der Hafen ist tief, geräumig und, weil er von hohen Bergen eingefaßt und nach der See zu wenig geöffnet ist, ungemein gut gegen Stürme gesichert. Seine Länge beträgt etwa anderthalb Werste, die Breite ungefähr 200 Faden; die Einfahrt ist sehr tief, aber so schmal, daß nur zwei Schiffe auf einmal hindurch passiren können. In ihn ergießen sich ein Quell aus den westlichen Bergen und ein kleiner Bach, der von Kamara kommt. Die Höhen ringsum sind kahle, dem Marmor sich nähernde Kalkfelsen, von wilden Klüften durchschnitten, welche mit röthlichem Thone durchflochten sind. Unten an der Landspitze fängt der braune Schiefer an, sich unter diesem Kalkflötze zu zeigen. Endlich aber sieht man hin und wieder unter den Kalklagen eine Schicht Sandstein, die sich deutlich nach den Unebenheiten des Schiefers gerichtet hat. Die alte Festung des Städtchens, welche vermuthlich schon von den Griechen angelegt, von den Genuesen aber erneuert wurde, liegt auf der Ostseite der Hafenmündung auf einem schwer zugänglichen Felsen und ist mit hohen Mauern und Thürmen versehen, vermag aber der neuern Geschützkunst nicht zu widerstehen.

Von dem benachbarten herrlichen Thale von Baidar führt ein schroffer Felsenpfad, Merdwin, d. i. die Treppe, genannt, nach dem Strande hinab. Zwischen kahlen, seltsam zerklüfteten Felshörnern, an deren Basis eine furchtbare Brandung donnert, steigt man hier nach einem Tafellande hinab, auf welchem das Dorf Kutschuk-Koi liegt. Nicht weniger malerisch ist die Umgebung der Straße, die von hier nach dem Dorfe Alupka führt. Unmittelbar davor befindet sich das schroffkantige Vorgebirge, welches die Griechen Krion Metopon nannten, und gegen Osten erhebt sich der Ayudagh oder Bärenberg, an dessen Fuß das Dorf Parthenit mit verschiedenen Ruinen aus dem Alterthume liegt. Dieselbe Straße unter den Klippen hin bringt den Reisenden nach dem anmuthigen Thale Sudagh, wo auf dem kegelförmigen Kuschkaya, d. i. Vogelfelsen, die Trümmer eines genuesischen Forts sich erheben.

Oestlich von Yalta, einem schmucken Städtchen, welches durch die Dampfschifffahrt, die hier einen Stationsplatz hat, zu einiger Wichtigkeit gelangt ist, zieht sich am Meeresstrande ein Saum der herrlichsten Landschaften hin und eine Menge der schönsten Villen und Schlösser, von denen wir nur die kaiserl. Gartenpaläste Nikita und Orianda, sowie Fürst Woronzoff's Prachtschloß Alupka unter dem 4000 Fuß hohen Ai Petri nennen, schauen von Parks und anmuthigen Gartenanlagen umgeben, auf den Pontus Eurinus hinab.

Andere merkwürdige Punkte der Krim sind die alte Festung Mankup und die Felsenburg Tschufut Kaleh, nicht fern von Baktschisarai. Letztere, welche auf einem steilen Berge liegt und etwa 1200 Einwohner und 200 Häuser zählt, ist aus ungeheuern Quadern erbaut. Ihre Bevölkerung besteht nur aus Karaiten, einer jüdischen Sekte, die sich durch ihre Redlichkeit im Handel vortheilhaft auszeichnet und von den übrigen Bekennern des Mosaismus sich durch besondere Tracht und Sitte, vorzüglich aber dadurch unterscheidet, daß sie den Talmud verwirft und nur das Gesetz Mosis und die Propheten als Glaubensnorm anerkennt.

Im Norden ist außer Perekop, einer kleinen, jetzt bedeutend verstärkten Festung mit etwa 800 Einwohnern, keine Stadt von irgendwelchem Interesse zu nennen. Die hier von der Karte angedeuteten Ortschaften sind bloße meist ziemlich armselige Tatarendörfer.

Wichtiger ist für die nächste Zukunft das Klima der Krim, mit dessen Betrachtung wir schließen. Trotz der Lage der Halbinsel, die eine Temperatur wie die von Venedig erwarten läßt, ist das Klima derselben im Allgemeinen rauh und überdieß sehr veränderlich, in mancher Hinsicht dem des nordwestlichen Theils der brittischen Inseln gleich. Im Sommer, d. h. vom Mai bis Ende August, herrscht durchschnittlich eine Hitze von 20 Grad Reaumur. Im Juli steigt das Thermometer bis auf 27 Grad, und der Mangel an Regen macht, daß alle Wiesen verdorren. Während die Küstenstrecken sich während des Sommers einer Temperatur erfreuen, die selten unter 17 Grad Wärme sinkt, fällt das Quecksilber auf den über 890 Fuß hohen Plateaux durch die Einwirkung des Nordwestwinds bisweilen bis auf 3 Grad. Der Süden der Krim hat so gut wie keinen Herbst, viel richtiger könnte man diese Zeit des Jahres hier als einen zweiten Frühling bezeichnen. Der erste, welcher mit dem März beginnt, ist die unregelmäßigste Jahreszeit. Während das Wetter im März meist sehr mild ist, wird es im April plötzlich kalt bis zum Gefrieren. Der Herbst dagegen ist ein steter Wechsel von warmen Regen und heitern Tagen, und diese Periode, bei welcher sich Steppe und Gebirge mit Blumen bedecken und die Bäche lustig rauschen, dauert gewöhnlich bis in den Dezember hinein. Mit dem Januar stellt sich kalter Regen und Wind wieder ein, doch hält sich das Quecksilber immer noch 2 bis 4 Grade über dem Gefrierpunkte. Allmälig verwandelt sich der Regen in Schnee und Mitte Februar tritt starke Kälte ein — oft bis 10, ja im Norden bis 20 Grad unter Null. Der ärgste Feind des Menschen aber auf der Halbinsel ist die Ungesundheit des Landes, welches wie die meisten Gegenden am Pontus vor Allem von gefährlichen Gallen- und Wechselfiebern heimgesucht wird.

Handelsnachrichten.

Havre, 5. März. Baumwolle steht 3—5 Fr. höher gegen Freitag. Verkauf 2800 Ball. Middling Louisiana Fr. 79. Die Geschäfte waren sehr belebt und auf Lieferung 2800 Ball. verkauft.

In Straßburg Abschlag des Waizens. Ebenso in Toulouse.

London, 5. März. Geschäfte ruhig. Beträchtliche Zufuhren. Abschlag Fr. 1. 80. per Hektol. Korn. Mehl Abschlag Fr. 2. 50. Haber in Abschlag von 45 C.

Rorschach, 8. März. Mittelpreis: Korn Fr. 4. 50.; Abschlag 7 C. per Viertel. Haber Fr. 1. 25.

Basel, 9. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 40; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 24. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 3053 Doppelzentner, dazu angekommen 939. Verkauft wurden 847, blieben stehen 3145 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 13.

Fruchtmarkt in Zürich vom 9. März 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 1174	Mltr. 53	Mltr. 56	Mltr. 16	Mltr. 15	Sester. 179
Neue Zufuhr	1193	85	17	2	9	437
Verkauf	1522	118	51	1	10	485
Mittelpreis	Fr. Rp 43 60	Fr. Rp 32 56	Fr. Rp 31 41	Fr. Rp 40 —	Fr. Rp 25 50	Fr. Rp 1 62
Aufschlag	— —	— 1	— 23	— —	— —	— 7
Abschlag	1 39	— —	— —	1 —	— 17	— —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Wahlen der Postbeamten in den Kreisen Chur, Aarau und Bellinzona vorgenommen und mit sehr wenigen Ausnahmen die bisherigen Beamten bestätigt.

Aarau. Der kürzlich verstorbene hiesige Bürger Joh. Jakob Ernst, Handschuhmacher, hat dem Armengute der Stadt Fr. 1000. a. W. und der hiesigen Taubstummenanstalt Fr. 200. a. W. testirt.

Luzern. Der Wahlkreis Escholzmatt hat ein wegen Mißhandlung und Körperverletzung zu 8 Wochen Arbeitshaus verurtheiltes und noch in der Strafanstalt befindliches Subjekt zum Bezirksrichter gewählt.

Glarus. In Engi haben sich 218 Personen zur Auswanderung nach Brasilien angemeldet, d. h. mehr als ein Fünftel der gesammten Bevölkerung.

Baselland. Zwischen Reinach und Aesch ist ein gemeines Bubenstück verübt worden. In der Nacht vom 7. auf den 8. wurden zwischen den beiden Ortschaften circa 40 Telegraphenstangen gewaltsamer Weise abgebrochen. Es ist zu wünschen, daß man der Thäter habhaft werde, um an denselben für ähnliche Fälle ein Exempel zu statuiren.

Tessin. Die neuen Großrathswahlen sind gleich den Nationalrathswahlen auf den 11. März angeordnet. Pioda lehnt die Wahl in den Nationalrath ab.

Graubünden. Aus den Gemeinden Chur, Fanas, Untervatz, Fideris und Umgegend werden bei 200 Personen nach der Kolonie Sant Paul in Brasilien auswandern. — Die Familien haben für das ihnen vorgestreckte Reisegeld solidarisch zu haften, so daß z. B. ein Sohn, dessen Vater, Mutter und Schwestern auf der Fahrt oder in Brasilien sterben sollte, deren durch die Reise veranlaßte Schulden insgesammt übernehmen muß. Eine allerdings starke Verpflichtung.

Frankreich Am 6. d. fand zu Neubourg im Eure-Departement das Leichenbegängniß des alten Dupone statt. Eine Menge republikanischer Notabilitäten, u. A. Goudchaux, Senart, Carnot, Martin (de Straßbourg), Garnier-Pages, Marie u. s. w., so wie die ganze Redaktion des „Siecle" wohnten demselben bei. Unter den Trägern des Leichentuches bemerkte man auch den General Cavaignac. Dupont's Sohn dient in der Belagerungsarmee von Sebastopol.

England. Die Regierung hat Depeschen vom Cap erhalten, daß ein großer Kaffernaufstand dem Ausbruch nahe sei. Der Gouverneur hat nach Kräften Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Deutschland. Der Rhein ist übergetreten bei Köln und Düsseldorf. Weiter unten, Holland zu, ist er noch überfroren.

Rußland. In der „Times" vom 6. März veröffentlicht Dr. Granville, einer der bedeutendsten Londoner Aerzte, der verschiedene Male in Petersburg war und dort Gelegenheit gehabt hatte, den eben verstorbenen Kaiser zu beobachten, einen Brief, den er am 6. Juli 1853 an Lord Palmerston, dessen Arzt er früher gewesen, von Kissingen aus geschrieben hatte, und worin er dem edlen Lord seine Ueberzeugung ausspricht, daß der Kaiser nicht viele Jahre mehr zu leben habe. Lord Palmerston dankte höflich für diesen Wink, und als er dem Doktor am 23. Febr. 1854 in London wieder begegnete, frug er ihn, ob er noch immer derselben Ansicht sei. Darauf erwiederte der Doktor, daß der Kaiser vor Monat Juli 1855 sterben werde, und fügte hinzu: Ein paar unglücksvolle Nachrichten — und der Kaiser stirbt eines schnellen Todes wie alle seine Brüder. Alma, Inkerman und Balaklava — so versichert Dr. Granville heute — erschütterten das Gehirn des Verewigten. Eupatoria gab ihm den letzten Stoß.

Kriegsschauplatz. Fürst Menschikoff soll seine Cavallerie aus Mangel an Fourage nach Perekop geschickt haben.

— Laut dem Pariser Moniteur wird Menschikoff nicht durch Osten-Sacken, sondern durch Gortschakoff ersetzt werden, für welchen dann Lüders das Kommando von Bessarabien erhält.

— In den Donaufürstenthümern sind die Oestrreicher gegen Galacz und Braila vorgerückt.

Neuestes.

Marseille, 6. März. Berichte aus Kamiesch-Bai vom 24. Febr. sagen, daß die Franzosen am Tage vorher die Werke um den Malakoff Thurm zerstört, aber dabei großen Verlust erlitten hatten.

Nach Depeschen aus der Krim bis zum 26. haben die Franzosen nicht nur die Redouten und die Schanzen, welche die Russen zur Vertheidigung des Malakoff-Thurmes errichtet hatten, sondern diesen Thurm selbst erobert; sie beherrschten alle Zugänge Sebastopols, bedrohen die Kielbucht und den Kriegshafen.

Wien, 6. März. Lord J. Russell ist vom Kaiser in einer Audienz empfangen worden. Nachher fand eine Conferenz zwischen Lord John, Lord Westmoreland und dem Grafen Buol statt.

Montag. Nr. 60. 12. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26‴9,5‴‴	26‴9,5‴‴	– 4	0	– 3	—	Schnee	Schnee	NW	W	Wolken	Wolken	2′ 2″	2′ 1″	2′ —
11	26‴9,1‴‴	26‴6,6‴‴	– 6	† 3	– 2	—	—	—	O	W	hell	hell	2′ 1″	2′ 3″	2′ 2″

Bemerkungen. Die Haselnüsse blühen.

Sonntag den 11. März 1855.

Taufen.

Gottlieb, Söhnlein von Joh. Bucher, Knecht, von Niederweningen, Kt. Zürich.

Emma Amalie, Töchterlein von Friedr. Feer, Fabrikant, von Aarau.

Privat-Anzeigen.

Kreiskämme von Kaoutschuk,
dienend zu **Kinder-Coiffures.**
Bandeaux-Kämmli a 60 Cent. das Paar.
Feine **Mandelseife** à 60 Cent. per Stück. —
Neue Auswahl von Faux-cols
à 4 Fr. per Duzend.
Aarau, den 12. März 1855.
F. Burkhardt,
Coiffeur.

Die Versammlung des **Fünf-Rappen-Vereins** kann wegen der Gemeinde-Versammlung am Mittwoch nicht Statt haben und wird Dienstag den 13., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadtrathhaus-Saale gehalten. Der Verein sucht möglichste Verbreitung; Jedermann kann beitreten und besonders wäre auch die Theilnahme der Männer sehr erwünscht. In der Versammlung soll ein Ausschuß gewählt und über die Verwendung der Steuern berathen werden.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen, eine Behausung und eine Werkstätte, und in Nro. 779. einige Klafter guter Bau zu verkaufen.

Zum Verkauf angeboten:
Eine solide **Waage** mit verzinnten Schaalen, hauptsächlich dienlich für einen Metzger. Der Preis ist billig. Erkundigung bei Herrn Jb. Suter, Pfister, in Aarau.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie dahier mit einer großen Auswahl von ausgezeichnet schönen neuen **Zierpflanzen, Blumenzwiebeln, Obstbäumchen, Saamen von Blumen und Küchengewächsen** ꝛc. angelangt sind. Auf Verlangen können hierüber Kataloge zur gefälligen Einsicht im Gasthause zum Schwert gegeben werden. Zu geneigtem Zuspruch bitten
Aarau, den 10. März 1855
Girand & Comp.
aus Grenoble und Paris.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein großer **Garten** vor dem Haldenthor in Aarau. Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

Zum Vermiethen:
Ein Logis, bestehend in einer Stube, Küche, einer kleinen Kammer und Platz für Holz; auf Verlangen könnte noch ein Nebenzimmer dazu gegeben werden. Auf den 6. Mai zu beziehen. In Nro. 724. auf dem Rain in Aarau sich anzumelden.

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:
Eine Wohnung an der vordern Seite der Halde in Aarau, bestehend in Stube, Küche, geräumiger Kammer (alles zu ebener Erde), Estrich und Keller.
Eine Wohnung im 2ten Stocke vornen, bestehend in geräumiger Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller.
Sich anzumelden bei Fisch, Uhrenmacher.

Zu kaufen gesucht:



Ein in angenehmer Lage liegendes Haus. Frankirte mit Z bezeichnete Anträge nimmt der Verleger dieses Blattes in Empfang.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Eine rechtschaffene Person, welche kochen, pflanzen und nähen kann, findet bei gutem Lohn sogleich Anstellung. — Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer einen **Burgergarten** in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu Vermiethen:

Drei möblirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

In Nro. 587. in der alten Vorstadt in Aarau ein heiteres geräumiges Plainpied, im Mai zu beziehen.

Zu kaufen werden verlangt:

Zwei oder drei wohl konditionirte Koffern oder Kisten. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein kleines Quantum schöner **Spalierreben** zu sehr billigem Preis, im Rösischen Gut an der Küttigerstraße bei Aarau.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 10. März 1855.)

Schuldenrüfe.

Muri. Waltenspül, Joseph Leonz, Schmied, von Muri-Egg, Erblasser. Eingabe bei dem Gemeinderath in Muri. 29. März. — Wollemann, von Aettenschwyl, bevormundet; Villiger, Kaspar, Schneider, v. Meienberg, Erblasser; Burkardt, Melchior, in der Hueb bei Meienberg, Erblasser. Eingabe in der Gemeinderathskanzlei Sins. 29. März.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Lienhard, Kaspar, Küfer, von Buchs. Eingabe Gemeindeschreiberei Buchs. 14. April.

Geldstage.

Aarau. Fischer, Jakob, Messerschmied, von Aarau. Eingabe 14. April. — Bueß, Rudolph, Tapezierer, von Aarau; Hemmeler, Gottfried, Schuhmacher, in Aarau, vermögenslos. Eingabe 7. April. — Müller, Susanna, geb. Huggenberger, Karrers Wittwe, v. Gränichen; Müller, Jakob, Limen, Jakobs, von Hirschthal. Eingabe 14. April.

Baden. Wezel, Brüder Joseph u. Ludwig, Peters, von Würenlos; Würsch, Karl Joseph, Weber, von Killwangen; Rotter, Karl Joseph, von Niederrohrdorf; Wasmer, Augustin, von Mellingen. Eingabe 13. April.

Bremgarten. Wetli, Johann und Joseph Leonz, Lunzis, v. Oberwyl; Schmied, Johann Florian, Flechthändler, von Niederwyl; Seiler, Bernhard, Anton und Joseph, Gebrüder, Vogtsurechen, von Niederwyl; Hubschmied, Bernhard, Weber, von Niederwyl; Hümbeli, Joseph, Käshändler, von Wohlen; Bock, Joseph, Küfers, von Anglikon. Eingabe 16. April.

Brugg. Keller, Jakob, Trompeter, Kaperjakob genannt, von Bözberg. Eingabe 7. Mai. — Seeberger, Heinrich, Schreiner, von Birr. Eingabe 2. Mai.

Kulm. Gloor, Salomon, Küferrudis, im Schwaderhof, Gemeinde Birrwyl. Eingabe 14. April. — Gloor, Hans Jakob, Küferrudis, Zimmermann, im Schwaderhof, Gem. Birrwyl. Eingabe 26. April. — Widmer, Sam., Pfister und gew. Gemeinderath, von Teufenthal, in Folge Erbschaftsausschlagung; Stauber, Hans Rudolph, Häfels, alt Schullehrers, von Jezwyl, vermögenslos; Läser, Jak., Mauchen, im Berg zu Gontenschwyl; Gloor, Rudolph, Hansen, von Leutwyl, wohnhaft in Rohr; Hochstraßer, Joh., Beck, Vater, von Dürrenäsch. Eingabe 21. April.

Laufenburg. Hinden, Konrad sel. Nachlaß, von Gipf. Eingabe 3. April.

Muri. Müller, Benedikt, Zimmermann, v. Bünzen. Eingabe 7. April.

Rheinfelden. Nußbaum, Konrad, von Obermumpf; Schmid, Joh. Baptist, v. Obermumpf; Böni, Michael, Rudolphs, von Möhlin. Eingabe 28. März.

Zofingen. Fischer, Jakob, von Meisterschwanden, gew. Oehler in Jezwyl, dato aber Pächter im Riedthal bei Zofingen. Eingabe 21. April. — Müller, Jakob, Hans Jakobs, im Gländ in Niederwyl, vermögenslos; Hunziker, Samuel, Doris, von Stafelbach; Maurer, Hs. Jakob, alt Sager, von und zu Attelwyl, säßhaft gewesen zu Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 14. April.

Zurzach. Meier, Joseph, alt Gemeindeammann, von Fisibach; Bürli, Cölestin, Sohn, von Klingnau; Vögeli, Thaddäus, Ferger, von Oberleibstadt; Schmid, Heinrich, alt Straßenwärter, von Degerfelden; Schweri, Joseph, von Fisibach. Eingabe 4. April.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. März.

Schwert.

Hr. Glocker, Maurer, v. Gerhausen.
— Meyer, Schreiner, von Schaffhausen.
— Frischknecht, Zuckerbeck, v. Urnäsch.
— Giraud zu 2, Blumenhändler, von Grenoble.

Kettenbrücke.

Hr. Beutler zu 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Seibert mit Gemahlin, Regt. v. Darmstadt.
— Bucher, dto. v. Lengnau.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Wuscher, Part. v. Freiburg.
— Tobler, dto. v. Luxenburg.

Löwen.

Hr. Thoma, Ingenieur, v. Hollstein.
— de Goat, Regt. v Paris.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
Hr. Trachsel, dto. v. Bern.
— Goldschmied, dto. v. Frankfurt.
— Spieß, dto. v. Zürich.
— Maler, Condukt. v. Luzern.

Wildmann.

Hr. Rodei, Regt. v. Lyon.
— Schillhaß, dto. v. Bremen.
— Priquet, dto. v. Genf.
— Landmann, dto. v. Bremen.

Roßli.

Hr. Haller, Regt. v. Bern.
— Ryser, dto. v. Winterthur.
— Allier, dto. v. Offenburg.
— Freiner, Part. v. Bremgarten.
— Minder, dto. v. Huttwyl.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Großweiler, dto. von Donaueschingen.
— Moret, Schuster, v. Otton.
— Schmied, dto. v. Büron.
— Beilander, Glaser, v. Oberlahmstein.
— Michel, Hafner, v. Olten.
— Habich, Flaschner, v. Ellwangen.
— Weber, Schriftsetzer, v. Gauensee.
Hr. Marthaler, Part. v. Bümplitz.
— Engeser, Hafner, v. Hausach.
— Lipple, Bäcker, v. Brelanden.
— Fitzsche, Posamenter, v. Hamburg.

Storchen.

Hr. Stauff, Regt. v. Rixheim.
— Wege mit Kutscher, dto. v. Stuttgart.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
— Fetzer, dto. v. Gönningen.
— Meyer, dto. v. Delsberg.
— Hasler, Part. v. Attiswyl.
— Metzger, dto. v. Attiswyl.
— Uebelhart, dto. v. Kienberg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, v. Gönningen.
— Haubensack, v. Gönningen.
— Kümmler, v. Gönningen.
— Baier, v. Lostorf.
Hr. Renold, Fuhrhalter, v. Braunegg.
— Gerspach, Schmied, v. Stein.
— Berner, Cand. jur. v. Kulm.
— Philipp, Fuhrhalter, v. Neuenhof.

Handelsnachrichten.

Basel, 9. März. Die Friedenshoffnungen, mit denen man sich in Folge des plötzlichen Todes des Kaisers Nikolaus schmeichelte, haben allenthalben im Handel ein regeres Leben und fast für alle Artikel bessere Preise an den verschiedenen auswärt. Märkten hervorgerufen, denen man aber auf dem hiesigen Platz noch nicht recht folgt. Kaffee ist entschieden fester. Melis ohne Begehr. Für Mais etwas mehr Frage. Deutscher Weingeist noch billig dürfte baldige Besserung erfahren, da von den nordischen Märkten eine solche mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt wird.

Havre, 7. März. Baumwolle ruhig, doch ohne Preisänderung. 800 B. V. (Liverpool 8000 B. V., hohe Preise mit Mühe gehalten.)

Paris, 8. März. Mehl nur mit herabgesetzten Preisen abzusetzen. Verkäufer nicht zahlreich.

Marseille, 7. März In Korn merklicher Abschlag und sehr angeboten. — Abschlag in Rennes.

London, 5. März. Im Laufe der Woche angelangt; 14,000 Fäßchen amerik. Mehl und 10,000 Säcke spanisches Mehl. Die Nachrichten aus Rußland haben die Geschäfte gelähmt. Engl. Korn Aufschl. von Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 75 per Hektol. Mehl im Abschl. von Fr. 2. 50 bis Fr. 3. 75 per Sack. Amerik. Mehl per Fäßchen gilt Fr. 48. 45—51.

Die Aufhebung der Blokade der Donaumündungen hat in Konstantinopel bereits die Fruchtpreise herabgedrückt.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Infolge der Wahlablehnung des Herrn Amtsrevisor Staufer in Brugg wurde am 5. d. durch Berufung an die Stelle eines 1. Rechnungsrevisors und Staatsbuchhalter-Gehülfen gewählt: Hr. Joseph Frei, Bezirksverwalter in Zurzach, und soll derselbe, wie verlautet, die Wahl angenommen haben.

— Am 8. März hat in Möhlin eine Abordnung der aargauischen Regierung mit dasigem Gemeinderath in der Bözberg-Angelegenheit Verhandlung gepflogen. Die Eröffnung der Tit. Verordneten waren befriedigender Natur.

Bern. Biel. Hie und da merkt man etwas von abziehenden Fremdenlegionären, doch ist die Erscheinung verhältnißmäßig selten. Die Leute, welche von weiter herkommen, pflegen ihre Route über Brügg zu nehmen, wo sie auf Vorweiskarten hin gespeist werden. Als jüngst ein paar solcher Bursche gespeist waren, und sich nach Sonceboz zu auf den Marsch begeben hatten, trotzten sie ihrem Führer die Legitimationsschriften ab und rissen alle aus bis auf Einen. Vom Jura her vernimmt man, daß dort im Ganzen auch sehr wenig Lust herrscht, sich als Kanonenfutter an die Fremde zu verkaufen. Wenn auch Einzelne als Offiziere sich engagiren lassen und dieß öffentlich aussprechen, so greift es nicht in die Masse — die gemeinen Soldaten. In Delle und Altkirch sollen Werbbureaux für die Fremdenlegion bestehen; in Pontarlier existirt ein solches für römischen, in Besançon ein solches für neapolitanischen Dienst. Diese hatten bis jetzt den stärksten Zulauf. Man ersieht daraus, daß die französische Regierung auch dem Papste und dem König von Neapel Hülfstruppen gönnt.

Dagegen meldet das „Vaterland": General Ochsenbein ist in Besançon angekommen und vom gesammten Offizierskorps daselbst auf das Kameradschaftlichste empfangen worden. Der Divisionsgeneral Bois le Comte gab zu Ehren der zweiten Fremdenlegion ein prachtvolles Mittagessen, an welchem u. A. auch der Schweiz ein Toast gebracht wurde. Folgende Ernennungen haben stattgefunden: zu Hauptleuten: Major Hartmann aus Freiburg, Major Eichelbrenner von Pruntrut, Major Folly von Freiburg; zu Lieutenants: Rud. v. Steiger von Bern, Guiguier v. Prangins aus der Waadt; zu Unterlieutenants: Grangier aus Freiburg, Cäsar Ed. Ochsenbein aus Bern und Vonderweid aus Freiburg.

Die Leute, welche sich in die zweite Fremdenlegion haben anwerben lassen, aber in die erste nach Algier geschickt wurden, waren Deutsche und nicht Schweizer, weil in die zweite Legion nur Schweizer zugelassen werden. Es ist folglich ein Irrthum, daß es Berner aus dem Jura gewesen seien, welche ihres üblen Verhaltens wegen von der zweiten Legion zurückgewiesen und in die erste gesteckt worden seien.

Baselland. Auch die Centralbahn-Gesellschaft stellt ein Concessionsgesuch zum Bau einer Bahn von Basel nach Augst.

Neuenburg. Die Aktionäre der neuen Kantonalbank haben sich am 3. d. unter Leitung des Finanzdirektors des Kantons versammelt und das neue Institut konstituirt. 145 Aktionäre waren gegenwärtig, welche 1375 Aktien repräsentirten. Mit großer Mehrheit wurde Hr. Fz. v. Montmollin zum Bankpräsidenten ernannt.

Frankreich. Unsere Majestät zieht nicht nach der Krim. Warum wohl? Hier die Gründe. Vor etwa sechs Wochen wurden vier kaiserl. Kommissarien ganz geheim in die vier Gegenden des Reiches gesandt, um fern von den übrigen Beamteten die Volksstimmung zu erforschen. Diese vier „Evangelisten" haben soeben ihre Berichte erstattet und die lauten gar nicht befriedigend.

— Paris. Die Postverwaltung wird für die Dauer der Industrie-Ausstellung im Ausstellungsgebäude ein Postbureau errichten, an welches man die Poste-Restante-Briefe für alle Fremden adressiren kann.

— Paris. Ein reicher Speculant, der in der letzten Börsenkrisis fast eine Million verloren, hat sich am 4. erschossen.

— Die Nachricht, daß Kaiser Napoleon gegen die Roebuck'sche Untersuchungskommission protestirt habe, wird — wie zu erwarten stand — als leere Erfindung erklärt.

England. Am 6. d. stellte Hr. Phinn im Unterhaus den Antrag: „daß die Königin in einer unterthänigen Adresse ersucht werde, im Falle Friedensunterhandlungen eröffnet werden, ihren Gesandten zu befehlen, daß sie nach Kräften auf eine Wiederherstellung des Königreichs Polen innerhalb seiner Grenzen hinwirken." Ward auf den Wunsch Palmerstons für einstweilen wieder zurückgezogen.

Deutschland. Rheinüberschwemmung. Zu Wesel war der Rhein am 5. nach bang durchlebten Stunden endlich frei geworden und sank sofort um sechs Fuß. Es war dieses Sinken aber eine Folge von Dammbrüchen bei Bislich, einem Dorfe 2 Stunden unterhalb Wesel, sowie auf beiden Seiten des Stromes bei Rees

und Wormter, so daß nun im dortigen Ueberschwemmungsgebiet 154 Ortschaften unter Wasser stehen. Bereits sind Häuser fortgetrieben worden, eine Menge Vieh ertrunken und sind auch Menschenleben zu beklagen. Die Stadt Emmerich liegt mitten in den Fluthen und stockt darum aller Briefverkehr mit derselben. Die Berichte aus den einzelnen Ortschaften lauten schauerlich, die Eisschollen rissen die Häuser zu Dutzenden weg, und ganze Parthien von Wohnungen, die nachbarlich zusammenlagen, sind spurlos verschwunden. Menschenleben sind viele zu beklagen. Es war der Schrecken um so größer, als beim Beginn der Katastrophe stockfinster Nacht war und heftiger Regen und Windstürme die Fluthen peitschten.

Dänemark. Der König von Dänemark soll auch bedenklich krank sein.

Rußland. Das von dem neuen Kaiser Alexander II. bei seiner Thronbesteigung erlassene Manifest lautet im Auszuge: „Kaiser Nikolaus ist an einer schnell sich entwickelnden, schweren Krankheit am 2. März verschieden. Wie der Verstorbene ununterbrochen seine Mühen und Sorgen dem Wohle seiner Unterthanen widmete, so legen auch wir, indem wir den angestammten Thron des russischen Reichs und des davon unzertrennlichen Polen nnd Finnland besteigen, vor Gott das Gelübde ab, die Wohlfahrt des Vaterlandes als einziges Ziel zu betrachten. Die Vorsehung, welche uns zu diesem großen Berufe ersehen, mag uns dabei leiten und schirmen, daß wir Rußland auf der höchsten Stufe der Macht und des Ruhms erhalten und durch uns erfüllen die unabläßigen Wünsche Peters des Großen, Catharinens II., Alexanders I. und unseres Vaters. Der Eifer unserer Unterthanen und ihr Gebet gebe uns dazu Beistand. Hierzu auffordernd befehlen wir die Eidesleistung für uns und den Thronerben Nikolai Alexandrowitsch."

— Der General Krasinski, unter Alexander I. Oberst der Lanciers der Kaisergarde, hat bei dem Czaren um seine Entlassung nachgesucht, weil er nicht gegen den Kaiser von Frankreich kämpfen will, dessen Oheim in eigener Person ihm an der Weichsel das Leben gerettet hat.

— Petersburg. Hier herrscht die größte Aufregung. Die Adeligen hatten sich im Geheimen versammelt, um an den neuen Kaiser Vorstellungen hinsichtlich der Bewaffnung der Leibeigenen zu richten. Sie beabsichtigten, dem Czaren die verderblichen Folgen einer solchen Maßregel darzulegen, sowie die Gefahren, die daraus im Innern entstehen könnten. Man erwartete, daß St. Petersburg in Belagerungszustand erklärt würde. Die Kriegspartei fing schon an, drohende Maßregeln zu treffen. Der Kaiser hat seine feste Absicht erklärt, bis ans Ende der Politik seines Vaters treu zu bleiben. — Paskewitsch ist der Bewaffnung der Leibeigenen zuwider und hat mit dem Czaren darüber geredet.

Amerika. In Marcansas in Brasilien wurden außerordentlich reiche Goldminen entdeckt.

China. Die Stadt Canton scheint an die Rebellen übergehen zu müssen. Das drei Meilen westlich von Canton am Sikiang gelegene große Dorf Fochan, das „größte der Erde", angeblich von einigen 100,000 Einwohnern, und der gewerbreichste Ort von China, war beinahe ganz ein Raub der Flammen geworden; das Feuer soll von den Insurgenten angelegt worden sein, um das ihnen feindliche Landvolk zu vertreiben. In Folge dessen flohen Tausende von Obdachlosen, Männer, Weiber und Kinder, nach Canton und vermehrten die dortige Hungersnoth.

Kriegsschauplatz. Ueber Wien vernimmt „Times", daß Großfürst Michael zwar nicht todt, aber schwer verwundet sei.

— Das gemeldete Vorrücken der Oesterreicher nach Braila und Galacz scheint mit der Nachricht in Verbindung zu stehen, daß die Russen die Erlaubniß zu freier Befahrung der untern Donau wieder zurückgenommen hätten. Diese Nachricht hat sich vollkommen bestätigt.

— Das Gerücht eines vierzigtägigen Waffenstillstandes, das sich mit den Nachrichten über die bevorstehende Abreise des Kaisers Napoleon schlecht vereinigen läßt, taucht neuerdings auf, und zwar soll es Lord Russell sein, der schon in Paris (und hier ohne allen Erfolg), später dann auch in Berlin und Wien diesen Waffenstillstand in Vorschlag gebracht und warm befürwortet habe.

— Aus der Krim erhalten wir nähern Bericht über die Affaire in der Nacht vom 23. auf den 24. Eine französische Brigade, unter dem Befehl des Generals Monnet, rückte, ohne einen Schuß zu thun, gegen die vor der mehrerwähnten Redoute aufgestellten russischen Bataillone an. Die Franzosen hielten ruhig das Feuer der in jener Redoute aufgepflanzten Kanonen und der russischen Infanterie aus, stürzten sich dann aber mit dem Bajonett auf diese letztere los, warfen sie zurück und setzten sich mit unglaublicher Schnelligkeit in den Besitz der Redoute, die sie unter dem Feuer des Platzes und mit Verlust von circa 100 Todten und Verwundeten vollständig zerstörten. Sonst bringen die letzten, bis zum 26. Februar reichenden Korrespondenzen nichts Neues.

Neuestes.

London, 9. März. Sir Robert Peel ist zu einem Admiralitäts-Lord ernannt.

Paris, 10. März. Kaiser Napoleon soll nur noch die Eröffnung der Wiener-Conferenzen abwarten und die Wendung, welche dieselben nehmen wollen, um dann nach der Krim abzureisen. Nach andern Berichten war die Abreise auf Montag (d. 12.) festgesetzt. Die Einschiffung finde in Toulon statt, wo bereits alle nöthigen Befehle ertheilt sind.

Petersburger Korrespondenzen in französischen Blättern behaupten, bei der Eidesleistung der Truppen und allen übrigen Huldigungsakten sei es sehr still zugegangen, von Enthusiasmus keine Rede gewesen. Die Nachricht von schneller Verwesung der kaiserlichen Leiche findet sich heute auch in der „Allgem. Ztg." mit dem Beisatz: „Petersburg ist von beunruhigenden Gerüchten erfüllt. Fast scheint es, als wäre der Thronwechsel nicht ganz so glatt und ruhig vor sich gegangen, wie die ersten Nachrichten es schildern."

Dresden, 10. März. In der Nacht vom 28. Febr. auf den 1. März errichteten die russischen Truppen eine zweite Redoute vorwärts von derjenigen, welche sie einige Tage früher vor der linken Flanke der Festungswerke von Sebastopol aufgeführt hatten. Der Feind konnte die russischen Arbeiten nicht hindern. Bei Eupatoria ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Dienstag. Nr. 61. 13. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26‴5,2‴	26‴1,5‴	– 3	+ 2	+ 1	—	Schnee Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	1′ 9″	1′ 9″	1′ 9″

Bemerkungen. Sehr tiefer Barometerstand.

Leichen-Anzeige.

Nro. 14.

Mittwoch den 14. März 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Hofmann, Modelstecher, von Zell, Kt. Zürich, alt 74 Jahre 9 Monate.
Leidabnahme: Halden Nro. 266.

Amtliche Anzeigen.

Die infolge Resignation erledigte mit Fr. 650. besoldete Stelle eines zweiten Offizials hiesiger Gemeinde wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber hiefür haben ihre Anmeldungen schriftlich und im Begleite allfälliger Aufführungszeugnisse bis und mit dem 31. dieß dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 9. März 1855.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Die Versammlung des **Fünf-Rappen-Vereins** kann wegen der Gemeinde-Versammlung am Mittwoch nicht Statt haben und wird Dienstag den 13., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadtrathhaus-Saale gehalten. Der Verein sucht möglichste Verbreitung; Jedermann kann beitreten und besonders wäre auch die Theilnahme der Männer sehr erwünscht. In der Versammlung soll ein Ausschuß gewählt und über die Verwendung der Steuern berathen werden.

Kreiskämme von Kaoutschuk,
dienend zu **Kinder-Coiffures.**

Bandeaux-Kämmli a 60 Cent. das Paar.
Feine **Mandelseife** à 60 Cent. per Stück. —
Neue Auswahl von Faur-cols
à 4 Fr. per Duzend.

Aarau, den 12. März 1855.

F. Burkhardt,
Coiffeur.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß sie dahier mit einer großen Auswahl von ausgezeichnet schönen neuen **Zierpflanzen, Blumenzwiebeln, Obstbäumchen, Saamen von Blumen und Kuchengewächsen** ꝛc. angelangt sind. Auf Verlangen können hierüber Kataloge zur gefälligen Einsicht im Gasthause zum Schwert gegeben werden. Zu geneigtem Zuspruch bitten

Aarau, den 10. März 1855

Giraud & Comp.
aus Grenoble und Paris.

Zum Verkauf angeboten:

Eine solide **Waage** mit verzinnten Schaalen, hauptsächlich dienlich für einen Metzger. Der Preis ist billig. Erkundigung bei Herrn Jb. Suter, Pfister, in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. März.

Schwert.

Hr. Elmiger, Fabrikant, v. Reiden.
— Höchler, Part. v. Seengen.
— Marthaler, Hafner, v. Bümplitz.
— Giraud zu 2, Blumenhändler, von Grenoble.

Kettenbrücke.

Hr. Wyß, Regt. v. Bern.
— Doller, dto. v. Basel.
— Beutler zu 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.
— Stauffer, dto. v. Häutlingen.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Riedling, Regt. v. Basel.
— Biber, dto. v. Winterthur.
— Walcher, dto. v. Neuenburg.
— Hebler, dto. v. Bern.
— Freuler, dto. v. Glarus.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Hubschmied, Part. v. Hedingen.
— Sträuli, Conditor, von Wädenschwyl.
— Mühlin, Schuster, v. Reutlingen.
— Kuhn, dto. v. Wolfenhausen.
— Stumpy, Ziegler, v. Ober-Bergdigisheim.
Hr. Munz, Schuster, v. Donzhausen.
— Rüetschi, Part. v. Zofingen.
— Anderegg, dto. v. Wangen.
— Feierabend, dto. aus Unterwalden.
— Shavannaz, Küfer, v. Aubonne.
— Berney, dto. v. Abbaye de Soux.
— Berney, Zimmermann, v. Abbaye de Soux.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Seibert mit Gemahlin, Negt. v. Darmstadt.
— Jung, dto. v. Basel.
— Hafter, dto. v. Mannheim.
— Gergitsch, dto. v. Krain.
— Kleeb, dto. v. Ettiswyl.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Friedrich, Part. v. Remetschwyl.
— Gautschi, Negt. v. Reinach.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.

Wildmann.

Hr. Lottmann, Negt. v. Bremen.
— Goldschmidt, dto. v. Colmar.
Hr. Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Wingger, Architekt, v. Locle.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Müller, Negt. v. Wettingen.
— Wege mit Kutscher, dto. v. Stuttgart.
— Meyer, dto. v. Delsberg.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Seiler, Fürsprech, v. Fischbach.
— Berner, dto. v. Kulm.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Baur, Thierarzt, v. Sarmenstorf.
— Keller, Ammann, v. Sarmenstorf.
Fr. Mauser, Negt. v. Gönningen.

Löwen.

Hr. Hohl, Negt. v. Thann.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
— Vock, dto. v. Sarmenstorf.
— Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Schmied, Negt. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Rheinfelden.
— Mäder, dto. v. Boswyl.
— Lützelmann, dto. v. Basel.
Fr. Merz, dto. v. Gronau.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

Das Vermächtniß des sterbenden St. Arnaud war der sofortige Sturm auf Sebastopol. Seine Erben zauderten, die blutige Erbschaft anzutreten. Möglich, daß es bei der Entmuthigung, welche die Niederlage an der Alma in den Reihen der Russen unläugbar hervorgerufen hatte, gelang, die nördlichen Forts durch einen kühnen Handstreich zu nehmen. Möglich aber auch, daß es mißglückte. Genug, die Nachfolger St. Arnaud's waren nun einmal keine so kühnen Spieler wie er, und so bewirkte sein Tod eine völlige Abänderung des Operationsplanes.

Daß die Schlacht vom 20. Sept. nicht bloß mit einem entscheidenden Siege geendigt, sondern daß dieser Sieg auch ein erfolgreicher gewesen, wurde am 23. kund, wenn auch die Erfolge nicht diejenigen sein konnten, in welchen sich damals ganz Europa berauschte.

Die Russen hatten sich beim Rückzuge von der Alma getheilt. Menschikoff war mit dem Gros der geschlagenen Armee nach der Richtung von Baktschisarai abgezogen. Der Rest des Heeres dagegen war nach der Mündung des Belbek aufgebrochen. Die Alliirten folgten dem letztern am 23. über das Thal der Katscha nach dem Belbek, schwenkten dann, die früher gehegte Absicht, Sebastopol von der Nordseite anzugreifen, aufgebend, weil sich im Süden günstige Häfen zur Ausschiffung des Belagerungsgeschützes fanden und die Festung von dieser Seite weniger starken Widerstand leisten zu können schien, nach Osten ab und marschirten, nirgends gehindert oder angegriffen, durch unwegsame Wälder und tiefe Thäler um den Rand des Amphitheaters, welches die Umgebung der Bai von Sebastopol bildet, nach dem kleinen Hafenorte Balaklava, wo sie am 26. September eintrafen und alsbald mit den hier gelandeten Verstärkungen vereint an die Vorbereitungen gingen, welche die Beschießung und Erstürmung der russischen Veste erheischte.

Hätte Menschikoff wirklich, wie russischerseits behauptet wurde, an der Alma keine Niederlage erlitten, hätte er auch nur entfernt noch die Macht besessen, den Alliirten eine zweite Schlacht anzubieten, so war während jenes kühnen Flankenmarsches der letztern der Ort und die Gelegenheit dazu vorhanden. Der russische Feldherr mußte diese Gelegenheit benutzen, und er würde sie bei seiner Umsicht benutzt haben, wenn der Zustand seines demoralisirten Heeres dieß gestattet hätte. Er mußte die starke Reiterei, die ihm zu Gebote stand, zur Beunruhigung des Feindes verwenden, mußte die mit den Schwierigkeiten des waldigen und bergigen Terrains kämpfenden Engländer und Franzosen durch seine Schützen und seine Artillerie am weitern Vordringen nach der schwachen Seite der Festung möglichst energisch zu hindern, sie zu ermüden und zu schwächen suchen. Von allem diesem geschah nichts, und wo man der Russen ansichtig wurde, zeigten sie nur den Rücken.

So gelangten die Verbündeten denn unangefochten nach der Mackenzie-Meierei östlich von Inkerman, über die Tschernaja Rjetschka und durch das Defile von Kamara nach Balaklava hinab. Ehe wir sie von hier zur Rekognoszirung der Festung aufbrechen sehen, möge zunächst eine Betrachtung Sebastopol's als Kriegshafen und Seefestung eingeschaltet werden. Man hat es bereitwillig geglaubt, als der mythische Tatar von Bucharest der Welt erzählte, die riesige Festung sammt der Flotte in ihren Häfen sei sofort nach Erscheinen der Alliirten vor ihr gefallen. Man wird es nach der folgenden Schilderung begreiflich finden, daß dem nicht so sein konnte. Zu verwundern war es übrigens nicht, wenn ein Jahrhundert, das des Kriegs durch einen vierzigjährigen Frieden entwöhnt war, die Arbeit des Kriegs nicht verstand. Es war dieß am wenigsten hier zu verwundern, wo selbst das scharfe und geübte Auge der zunächst beim Angriffe Betheiligten den Schleier des Geheimnisses, welcher die Stärke des Feindes verbarg, erst dann völlig zu durchdringen im Stande war, als sie ihm unmittelbar gegenüberstanden.

Als die Russen unter der Regierung Katharina's II. im Jahre 1786 die bis dahin von den Tatarkhanen von Baktschisarai beherrschte Krim eroberten und dadurch

den Grund zu ihrer Herrschaft auf dem schwarzen Meere legten, drängte sich vor Allem die Nothwendigkeit eines guten Hafens für die zu bildende Flotte auf. Gute Ankerplätze sind am pontischen Strande selten, und der Nordwest, um dessentwillen schon die alten Griechen dem Kaukasus den Namen „Boreasbet" beilegten, behauptet auch heutzutage hier noch seine volle Gewalt. Dazu kommt, daß der Winter im schwarzen Meere vorzüglich an den nördlichen Küsten sehr rauh ist, so daß die meisten Häfen während desselben auf mehrere Monate zufrieren. Man hatte deßhalb sein Augenmerk auf die südlichsten Punkte des neugewonnenen Landes zu richten, wenn man die Flotte, die einst die Eroberung der Türkei unterstützen sollte, zu jeder Zeit und unter allen Umständen zur Verwendung bereit sehen wollte. Unter diesen Punkten empfahl sich keiner so sehr, als die Stelle, wo damals das tatarische Dörfchen Akhtiar lag, und alsbald wurde Befehl zur Verwandlung der dort in's Land gesprengten Bucht in einen großen Kriegshafen ertheilt. Im Jahre 1786 begannen die Arbeiten und seitdem wurde mit geringen Unterbrechungen und mit Aufwand von ungeheuren Geld- und Menschenkräften fortgebaut. Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts war Bedeutendes geleistet. Im Jahre 1851 begann man die Errichtung von vier neuen Forts zur Vertheidigung des Hafeneinganges, und seit Vollendung derselben gehörte Sebastopol zu den ersten Festungen der Welt, ohne daß im Allgemeinen seine Wichtigkeit für die Zukunft, die nämlich, daß es ein Hebel zum Umsturze des Reichs der Sultane sein solle, der europäischen Politik deutlich zum Bewußtsein gekommen war. (Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Augsburg, 10. März. Die gestrige Schranne zeigt einen Bestand von 2767 Sch., wovon 2434 Sch. verkauft und 353 Sch. aufgezogen wurden. Die Mittelpreise gestalteten sich für Waizen fl. 28. 38 (gefallen um 42 kr.), für Kern fl. 27. 45 (gestiegen um 5 kr.), für Roggen fl. 28. 57 (gefallen um 10 kr.), für Gerste fl. 15. 42 (gefallen um 8 kr.), für Haber fl. 7. 52. (gest. um 11 kr.). Umsatzsumme fl. 49,242.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Ein Zeichen aus dem Bisthum Basel als Beweis, daß der neugewählte Bischof doch das ist, für was man ihn hält. Zur Wiederbesetzung der Predigerstelle am Chorherrenstift in Baden schlug der katholische Kirchenrath, gestützt auf die Vorschriften des bischöfl. Konkordates, in erster Linie und mit Empfehlung Hrn. Pfarrer Huwiler in Zeihen, in zweiter Linie Hrn. Pfarrhelfer Schleuniger in Baden, und in dritter Linie Hrn. Priester Rohn in Baden vor, und zwar Hrn. Huwiler zuerst, weil er nebst seinem vorzüglichen Predigertalente bereits dreißigjährige Erfahrungen und Verdienste als Seelsorger, Lehrer und Schulinspektor aufzuweisen hat, den Hrn. Schleuniger als zweiten, weil er als vieljähriger Pfarrhelfer und unbescholtener Priester diese Berücksichtigung zu verdienen schien, und endlich den Hrn. Rohn als dritten, weil er als ganz junger, kaum ausgeweihter Priester noch keine seelsorglichen Erfahrungen hat und das Predigen erst noch lernen muß. Der Bischof schlug aber den letztern zuerst vor und zwar mit Empfehlung, warum? — mag der Jünger Lojala's an der Limmat besser wissen als wir. Der Gemeinderath Baden hat dann aber doch den Hrn. Huwyler gewählt und von der bischöflichen Empfehlung Umgang genommen.

— Der Schienenweg von Basel nach Zürich. Das Concessionsgesuch für eine Eisenbahn von Basel nach Zürich über den Bözberg ist der fatalste Schlag, welcher der Centralbahn beigebracht werden kann. Man erwäge nur die Vortheile der neuen Linie, die sie vor jener des Hauenstein hat:

Die Bözberglinie von Basel nach Zürich ist ungefähr 1½ bis 1 Stunden kürzer.

Die Steigung über den Bözberg wird ¼, vielleicht ⅓ weniger stark, als über den Hauenstein, so daß die ohnehin kürzere Linie weniger Brennmaterial nöthig hat. Dieser wichtige Umstand ist noch nicht Alles. Die Bözbergbahn wird etwa die Hälfte weniger kosten, so daß sie die Reisenden und Waaren um ein Drittheil billiger und dennoch mit Gewinn befördern kann.

— Vor einigen Tagen fanden Knaben am Fußwege von Seon nach Retterswyl Ueberreste des Leichnams eines Kindes. Genauere Untersuchung der Behörde hat ergeben, daß das Kind neu geboren, und wohl circa ein Jahr, in Lumpen gehüllt, dort in einem alten Gemäuer gelegen haben müsse.

Zürich. Nordostbahn. Die Arbeiten auf der Linie von Romanshorn bis Winterthur werden seit dem Wegschmelzen des Schnees wieder kräftig gefördert. Noch im Laufe dieses Monats soll es möglich werden, mit der Locomotive bis Frauenfeld zu fahren, und wenn nicht besonders ungünstige Witterung hindernd einwirkt, so sei alle Aussicht vorhanden, den Betrieb im Mai bis nach Winterthur eröffnen zu können. Ueber die Solidität des Baues hört man von allen Sachkundigen nur Eine Stimme der Anerkennung. Auch die Arbeiten an den auf Rechnung der Nordostbahn im Bau begriffenen zwei Dampfschiffen gehen rasch vorwärts, so daß dieselben im Mai und Juni sollten von Stapel laufen können. Sie erhalten die Namen der für Gründung der Nordostbahn vereinigten Kantone Zürich und Thurgau.

— Die vorgestrige Nationalrathswahl im 2. Wahlkreis hatte folgendes Ergebniß: Von 865 Stimmen erhielten die HH. Fierz 546, Oberst Ott 253 und alt Reg.-Rath Eduard Billeter 13 St. — Herr Fierz ist also gewählt.

Luzern. Posthalter Unterrähm in Schopfheim wird wegen Unterschlagung vor die eidgen. Geschwornen gestellt werden.

Freiburg. Dieser Tage trat ein armer Greis mit einer schlechten Guitarre in ein Cafe, wo auch eine Anzahl Studenten beim Glase saßen. Es war kalt. Der Alte griff mit seinen gefrornen Fingern in die Saiten und entlockte ihnen eben nicht die reinsten Akkorde. Er versuchte es mit seiner zitternden Stimme, eine Romanze zu singen, konnte sie aber nicht zu Ende bringen. Die jungen Sorglosen, das Elend des Alten nicht bedenkend, fingen an zu lachen und über sein mißlungenes Spiel Witze zu reißen. Der Unglückliche will sich entfernen. Da steht einer der jüngsten Studenten auf, ergreift das Instrument des Alten und singt, indem er sich selber begleitet, das Lied „Lisette" von dem berühmten Beranger

so vortrefflich, daß der Beifall allgemein war. Hierauf nimmt der junge Sänger den Hut des Alten, macht die Runde im Saal, und sammelt für den Armen manche reichliche Gabe. Der Greis wußte vor Rührung kaum Worte des Dankes zu finden und verließ den Ort mit hellen Thränen in den Augen.

Solothurn. Gestern hat das Dampfschiff „Stadt Solothurn" Aare und Zihl bis Nidau befahren.

Baselland. J. B. Gäng, der Mörder der Eheleute Stutz, wird Donnerstag den 22. März in Freiburg vor das Geschwornengericht gestellt werden. Fünf Personen von Liestal sind als Zeugen vorgeladen.

— Der hiesige Abgeordnete an die Diözesenkonferenz hat den Auftrag für Verlegung der Feiertage auf die Sonntage zu wirken.

Tessin. Bellinzona, 11. d. Vollständiger liberaler, eidgenössischer und kantonaler Wahlsieg.; 100 liberale Großräthe gegen 14 Oppositionelle. Keine Radikal-Ultramontane. An vielen Orten verständigten sich die Parteien vor der Wahl. Das Livinerthal wahrscheinlich schwarz, Airolo wenigstens. Ueberall Ruhe.

— Der Telegraph von Chiasso bringt günstige Berichte über die Aufhebung des Blokus und die Mailänder Konferenzen. Man stehe nicht mehr weit auseinander.

— Als Nationalräthe wurden gewählt: Luvini, Ramelli, Bernasconi, Pioda, Jauch und Patocchi.

Frankreich. Das Pariser Charivari vom 5. d. wirft den europäischen Börsen Undankbarkeit vor, weil sie auf den Tod des Czars gestiegen statt gefallen seien.

England. Die Untersuchungskommission gegen die Kriegsverwaltung hat herausgebracht, daß, als Omer Pascha zur Zeit der Belagerung von Silistria Hülfe von Raglan erbat, die englische Armee über keine Transportmittel verfügen konnte. Als zweiter Fehler wird hervorgehoben, daß Raglan die Hälfte der Belagerungsarbeiten übernahm, statt diese Aufgabe nach den Kräften unter die Engländer und Franzosen zu theilen. Das war der Grund, daß die englische Armee so furchtbare Verluste machte. Die englischen Truppen mußten sich, wie Sir de Lacy Evans noch den 6. März öffentlich sagte, in den Transcheen zu todt arbeiten.

— Lord Derby hat eine Interpellation über die Gründe der längeren Abwesenheit des Kolonialministers, Lord Russell, angekündigt. Man erwartet bei dieser Gelegenheit Aufschlüsse über den Stand der Wiener Konferenzen.

— Die australischen Insurgenten zählten nicht mehr als 200 Mann. Sie wurden bei Eureka von der gegen sie ausgeschickten Militärmacht umgangen und ergaben sich nach kurzem Schießen. 123 wurden gefangen, 26 getödet. Die Zelte der aufrührerischen Goldgräber sind verbrannt.

Deutschland. Berlin, 9. d. General v. Wedell ist heute nach Paris abgereist, um die Versicherung zu geben, daß die preußische Regierung nicht abgeneigt sei, das Protokoll der drei Mächte vom 28. Dez. v. J. zu unterzeichnen, daß sie aber, in Betracht des neuesten, in seinen Folgen nicht zu übersehenden Ereignisses, den Abschluß eines Separatvertrags nicht für geboten erachte. Fernere Aufträge lauten dem Vernehmen nach dahin, vorerst das seither gewonnene Ergebniß der mit dem französischen Kabinet geführten Unterhandlungen festzustellen. Weitergehende Berathungen über die noch nicht ausgeglichenen Differenzpunkte dürften erst dann wieder aufgenommen werden, wenn sich die Rückwirkungen des in Rußland eingetretenen Thronwechsels in ihrem Einfluß auf die Friedensfrage genauer übersehen lassen.

— Der Kaiser von Oesterreich hat alle wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten begnadigt.

Spanien. Der spanische Kronprätendent, Don Carlos, ist am 10. März in Triest gestorben. Er war 67 Jahre alt.

Rußland. Menschikoff soll in Ungnade abberufen worden sein, weil er die Besetzung Eupatoria's durch die Türken und die Umwandlung dieser offenen Stadt in eine Festung ungestört zuließ.

— General Rüdiger soll für Dolgoruki das Kriegsministerium übernehmen.

Kriegsschauplatz. General Canrobert hat seiner Armee die schöne Vertheidigung von Eupatoria in einem Tagesbefehl bekannt gemacht und durch ein Schreiben an den türkischen Kriegsminister Riza Pascha den Sultan zu dem glücklichen Auftreten seiner Waffen in der Krim unter den größten Lobsprüchen auf Omer Pascha und seiner Armee bekomplimentirt.

— Noch immer gibt es viele Kranke unter den Engländern, aber der Geist ist gut.

— Ueber den Sturm auf Eupatoria, welcher in der Nacht vom 16. auf den 17. Febr. stattgefunden, erzählt General Canrobert in seinem amtlichen Bericht: Die Vertheidigung Eupatoria's macht dem Generalissimus Omer Pascha und den von ihm befehligten Truppen die größte Ehre. Sie bezeichnet in der glücklichsten und glänzendsten Weise das erste Auftreten der ottomanischen Waffen in der Krim. Auf der Stelle, wo die beiden egyptischen Befehlshaber, Selim Pascha und Rustem Bey fielen, war die Escalade wirklich versucht worden. Die Russen hatten diese Position mit zwei Batterien in die Flanke und mit einer in die Fronte genommen und den Türken von 5 Kanonen, die sie bloß dort hatten, 4 demontirt. Nichts desto weniger hielten diese wacker Stand. Der Verlust der Türken in diesem ruhmvollen Kampfe beläuft sich auf 106 Todte und 299 Verwundete; dagegen hatten die Russen 500 Todte und 2000 Verwundete.

Neuestes.

Paris, 11. März. Für die Hinterbliebenen der im Schiffbruch der „Semillante" umgekommenen Matrosen und Militärs wurde eine Subscription eröffnet und jeder Minister und Staatsrath zeichnete 500 Fr.

Paris, 12. März. Der „Moniteur" sagt: Berichte aus der Krim bis zum 4. melden nichts von Bedeutung; die verbreiteten ungünstigen Gerüchte sind durchaus grundlos.

Dessau. Das Theatergebäude, eines der geräumigsten in Deutschland, ist ein Raub der Flammen geworden.

Die Stadt Canton in China ist durch das französische Geschwader unter Admiral Laguerre bombardirt worden, weil die Insurgenten sich der Demolition einer Batterie widersetzten, die dem französischen Konsulat Gefahr bringen konnte.

Mittwoch. Nr. 62. 14. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″1,8‴	26″6,8‴	0	+ 2	0	Schnee	Schnee Schnee	W	W	bedeckt	bedeckt	2′ 3″	2′ 3″	2′ 3″

Staats-Anleihen des Kantons Bern
von zwei Millionen Franken.

Es werden Staatsobligationen von Fr. 500, 1000 und 5000 ausgegeben, verzinslich á 4 ½ %, erstmals 12. Juli 1856. Die Titel sind mit Zinscoupons versehen.

Die Einzahlung kann geschehen bis Ende dieses Jahrs, der Zins läuft vom Tage der Einzahlung an.

Die Restituirung des Kapitals erfolgt schon in den Jahren 1860 bis 1865.

Die Solidität dieser Anlage läßt den baldigen Abschluß des ganzen Anleihens voraussetzen.

Weitere Auskunft ertheilen und Zeichnungen nehmen an

Aarau den 13. März 1855

Billo & Sohn.

Staats-Anleihen des Kantons Bern
2 Millionen Franken zu 4 ½ % zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500, 1000 und 5000. auf den Namen oder den Inhaber lautend nach Wahl der Subscribenten ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich à 4 ½% verzinslich; die Zinsen jeweilen am 12. Juli zahlbar, und zwar erstmals am 12. Juli 1856.

Die Einzahlungen können bis 31. Dez. d. J. geleistet werden.

Die Rückzahlung fängt 1860 an und endiget 1865.

Die Solidität einer solchen Geldanlage empfiehlt sich von selbst.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau im März 1855

Härry-Rothpletz.

Zu verkaufen:

Ein **steinerner Brunnentrog.** Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

Zu Vermiethen:

Drei möblirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse in Aarau.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Cäcilien-Verein.

III. Abonnements-Concert,

Donnerstag den 15. März 1855

im

Casino-Saale.

Anfang 7 Uhr.

Billets zu Fr. 2 sind bei Hrn. J. A. Bell und Abends an der Kasse zu haben.

Kreiskämme von Kaoutschuk,

dienend zu **Kinder-Coiffures.**

Bandeaux-Kämmli a 60 Cent. das Paar.
Feine **Mandelseife** à 60 Cent. per Stück. —
Neue Auswahl von Faur-cols
à 4 Fr. per Duzend.

Aarau, den 12. März 1855.

F. Burkhardt,
Coiffeur.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

Zum Verkauf angeboten:

Eine solide **Waage** mit verzinnten Schaalen, hauptsächlich dienlich für einen Metzger. Der Preis ist billig. Erkundigung bei Herrn Jb. Suter, Pfister, in Aarau.

Zum Vermiethen:

Ein Logis, bestehend in einer Stube, Küche, einer kleinen Kammer und Platz für Holz; auf Verlangen könnte noch ein Nebenzimmer dazu gegeben werden. Auf den 6. Mai zu beziehen. In Nro. 724. auf dem Rain in Aarau sich anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung an der vordern Seite der Halde in Aarau, bestehend in Stube, Küche, geräumiger Kammer (alles zu ebener Erde), Estrich und Keller.

Eine Wohnung im 2ten Stocke vornen, bestehend in geräumiger Stube und Nebenstube, Küche, Estrich und Keller.

Sich anzumelden bei Fisch, Uhrenmacher.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Schweizer Landschaften.

Gute Stahlstiche in klein Quart.
Das Dutzend zu 1 Fr.

Neuer Plan von Sebastopol.

Groß Folio. Colorirt. — Preis 1 Fr.

Portrait von Omer Pascha.

Preis 75 Cent.

Die Generäle

der kriegführenden Mächte.

10 Portraits
auf einem groß Folio-Blatt.
Preis 1 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. März.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Beck mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Walcher, dto. v. Neuenburg.
— Freuler, dto. v. Glarus.
— Bieber, dto. v. Winterthur.
— Levi, dto. v. Nixheim.
— Piccard, dto. v. Habsheim.
— Hebler, dto. v. Bern.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Huber, Part. v. Wyl.
— Jauch, dto. v. Leidringen.
— Näff, dto. v. Menznau.
— Stegherr, dto. v. Gerlachheim.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Werder, dto. v. Cham.
— Kaspar, dto. v. Zezwyl.
— Chavannaz, dto. v. Aubonne.
— Berney, dto. v. Abbaye de Soux.
— Eisenhut, Müller, v. Gais.
— Zwahlen, Schlosser, v. Wahlern.
— Peter, Schuster, v. Großwangen.
— Gubler, Spengler, v. Mühlstein.
— Portmann, Müller, v. Escholzmatt.
— Rölli, Schuster, v. Obersontheim.
— Richner, dto. v. Rupperswyl.
Hr. Streckeisen, Zuckerbeck, v. Bierwinken.
— Wagner, Buchbinder, v. Ulm.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Gantert, Negt. v. Uehlingen.
— Mayer, dto. v. Rheinfelden.
— Mäder, dto. v. Boswyl.
— Lützelmann, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Rechsteiner, Negt. v. Bern.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Bloch, Negt. v. Genf.
— Müller, dto. v. Wettingen.
— Debétaz, dto. v. Genf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Schwert.

Hr. Sulzberger, Gärtner, v. Winterthur.
— Zobrist, Zimmermann, v. Lenzburg.
— Schärer, Schneider, v. Richterswyl.
Hr. Löffler, Schreiner, v. Ehingen.
— Giraud zu 2, Blumenhändler, von Grenoble.

Kettenbrücke.

Hr. Beutler zu 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.

Wildmann.

Hr. Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Tibollet, Negt. v. Paris.
— Verdier, dto. v. Marseille.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Plazid Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Anton Weißenbach, dto. v. Bremgarten.
— Maurer, dto. v. Bremgarten.
— Jueng, Negt. v. Basel.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Seibert mit Gemahlin, Negt. v. Darmstadt.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Friedrich, Part. v. Remetschwyl.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

(Fortsetzung.)

Die Bai von Sebastopol war schon den alten Griechen unter dem Namen Ktenus, d. i. Kammhafen, bekannt. Die Landzunge zwischen ihr und der Bucht von Balaklava ist der herakleotische Chersonnes. Das Ende jener Landzunge, das jetzige Cap Fanari, war das berühmte Vorgebirge Parthenion, wohin die hellenische Sage die taurische Artemis und ihre Priesterin Iphigenia versetzte. Hat man dieses mit Riffen umgebene Vorgebirge umsegelt, so befindet man sich sechs Meilen westlich von dem an einigen weißen Felsen bemerkbaren Sebastopol. An dieser Küste liegen neun Buchten, sämmtlich nach Norden offen, von denen die drei der Bai von Sebastopol zunächst gelegenen die Kamiesch- oder Fischbucht, die sandige Bucht und die Strelitzen- oder Schützenbucht heißen. Die Bai von Sebastopol, welche die geräumigste, tiefste und sicherste unter den neunen ist, besteht aus einem großen Becken, welches durchschnittlich 70 Fuß tief ist und vier kleinere Seitenbuchten in sich begreift. Das große Bassin bildet die Rhede, die Seitenbuchten dienen als Häfen. Der Ankerplatz ist ungefähr vier Seemeilen lang und etwa eine Seemeile breit. Die Richtung desselben geht von Osten nach Westen mit einer Neigung nach Süden zu. In die Krümmungen des ihn von allen Seiten umschließenden, zum Theil felsigen Gebirgs sind Schluchten eingeschnitten, welche in vortreffliche Häfen endigen. Diese natürlichen Becken haben hinreichende Tiefe für die größten Fahrzeuge. Noch außerhalb der Bai und an derem südwestlichen Ende befindet sich der Quarantänehafen. Innerhalb derselben trifft man nach Durchschiffung des sehr schmalen und durch die Kanonen von zwei starken Citadellen, dem Fort der Quarantäne und dem Fort Alexander, vertheidigten Fahrwassers am Eingange rechts die Artilleriebucht oder den Handelshafen. Weiterhin folgt der Kriegshafen, der größer als jener ist und aus zwei Theilen besteht, einem geräumigern für die wehrhaften und einem kleinern für die abgetakelten Kriegsschiffe. Beide sind durch die unmittelbar dahinter aufsteigenden Felswände vor allen Stürmen gesichert und wie die Stadt selbst gegen Angriffe von der Seeseite durch das Fort Nikolas und das Fort Paul, sowie durch mehrere Batterien und Redouten geschützt. Vom Bassin der Flotte trennt eine Landzunge die Docks, großartige und ungemein kostspielige Bauten, nach dem Plane und unter der Leitung des englischen Ingenieurs Hupton errichtet. In ihnen können zwei Linienschiffe und drei Freigatten zu gleicher Zeit ausgebessert werden. Vor den Docks liegt das Dockbassin mit einer Tiefe von 30 Fuß. In der vordern Reihe sind die Baustätten für die Fregatten, hinter ihnen die für die Linienschiffe. Sind diese vollendet, so werden sie durch das in die Docks gelassene Wasser von drei Schleusen, deren Wasserspiegel 40 Fuß höher gelegen ist, in das Dockbassin getrieben. Oestlich von den Docks, jenseits einer andern Landzunge und des Forts Paul wird ein vierter kleiner Hafen zur Erbauung und Kalfaterung kleinerer Kriegsschiffe benutzt. Der Nordrand der Bai zeigt drei weniger tief einbeschnittene Buchten: die Sucharnaja-, die Zwiebacks- und die nördliche Bucht, und ist an den Landvorsprüngen durch stark armirte Batterien, sowie durch die Forts Katharina und Konstantin vertheidigt. Auf der Höhe aber befindet sich eine sehr geräumige sternförmige Citadelle, deren Kanonen ebenfalls einen Theil des Eingangs der Rhede beherrschen. (Forts. folgt.)

Oertliches. Mittwoch, 14. März. Heute soll der Gemeinderath die Frage vor die Einwohnergemeindsversammlung bringen: ob es nicht rathsam wäre, sich bei den von der Regierung für den Bau der Bahn Brugg-Aarau verlangten 1½ Mill. mit Fr. 100,000 zu betheiligen. Wir waren im ersten Moment, als man von der Sache sprach, nicht sehr geneigt, der Gemeinde eine solche Betheiligung bei Eisenbahnbauten anzurathen, weil wir eben glaubten, es sei, nachdem die beiden Bahngesellschaften durch die ertheilten Concessionen endgültig gebunden worden, nicht mehr nothwendig, sich noch durch Aktienzeichnung neue Opfer aufzubürden; auch gingen wir von der Ansicht aus, es wäre eher Sache von Privaten als von Corporationen, einem solchen Unternehmen hülfreiche Hand zu bieten. — Seither hat man uns eines Bessern belehrt und uns an der Hand der Concessionen gezeigt, wie nothwendig es sei, daß die Gemeinde Aarau, bisher durch herzlose, engherzige Intriguen bei Seite gesetzt und mißachtet, sich ermanne und als Corporation sich bei diesen Eisenbahnbauten betheilige, wenn sie nicht Gefahr laufen wolle, am Ende ganz leer auszugehen. Und in der That, wenn man die Schritte erwägt, die jetzt für die Verwirklichung des Bözberg-Projektes gethan werden, so muß einem die trübe Aussicht auf die Zukunft Aarau's bald bange machen und der Glaube sich gewaltsam aufdrängen, es sei im Ernste darum zu thun, Aarau im Trocknen sitzen zu lassen. Jedenfalls ist jetzt hohe Zeit, daß der Nordostbahngesellschaft die pekuniären Mittel an die Hand gegeben werden, daß sie sofort und mit aller Energie den Bau der Brugg-Aarauerbahn beginnen und innert der gestellten Frist vollenden könne; darum wünschen wir jetzt von Herzen und im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde, daß dieselbe dem Vorschlage des Stadtrathes ihre Zustimmung ertheile, natürlich mit der Bedingung, daß dann die Nordostbahngesellschaft gehalten sein solle, in Aarau einen förmlichen Bahnhof einzurichten, und daß der gegenseitige Betrieb der beiden Bahngesellschaften nach dem Wortlaute der Concession in Aarau vermittelt werde. Unter diesen Bedingungen kann jeder Bürger dem Antrage unbedenklich beipflichten, da zudem die Gemeinde nur dann definitiv sich verpflichtet, wenn der aargauische Große Rath zu den Fr. 100,000 der Gemeinde Aarau und den Fr. 100,000 von Lenzburg die fehlenden Fr. 1,300,000 aus dem Staatssäckel beischießt, was eben auch noch nicht gewiß ist und leicht nicht geschehen dürfte, so daß dann auch Aarau nicht gehalten wäre, die versprochene Beisteuer zu leisten.

Handelsnachrichten.

München, 10. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 12,260 Scheffel, wovon 8978 Sch. verkauft und 3282 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 50 (gefallen um 49 kr.), Korn fl. 24. 16 kr. (gefallen um 10 kr.); Gerste fl. 16. 24 kr. (gestiegen um 13 kr.); Haber fl. 8. 17 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestunden in 2428 Sch. Waizen, 732 Sch. Korn, 54 Sch. Gerste, 68 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 177,040.

Mainz, 9. März. Die Stimmung unsers Getreidegeschäftes war bei geringem Umsatz im Laufe dieser Woche, sowie auf heutigem Markte ruhig und ging nur einiges

zur Deckung früherer Verkäufe pr. diesen Monat um. Die Zufuhr zur Halle war wieder stark und wurde verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 16. bis fl. 16. 45., Roggen 180 Pfd. fl. 13. bis fl. 13. 20., Gerste 160 Pfd. fl. 7. 50. bis fl. 8. 30., Haber 120 Pfd. fl. 5. 50. bis fl. 6.

Lindau, 10. März. Mittelpreise: Kernen fl. 30. 9 kr., Roggen fl. 22. 9., Waizen fl. 29 57., Haber fl. 9. 12.

Ulm, 10. März. Mittelpreise: Kernen fl. 2. 54 kr., Gerste fl. 1. 35., Roggen fl. 2. 20., Einkorn fl. 2. 25., Haber 53 kr.

Bern, 13. März. Dinkel das Malter Mittelpreis 18. 92. Haber 18. 57. Kernen das Viertel 4. 47. Waizen 4. 15. Roggen 2. 91. Mühlekorn 3. 18. Gersten 2. 26. Erbsen 4. 45. Wicki, schwarze 3. 30. Bohnen 3. 75. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aus Havre wird berichtet, daß sich dort bei 300 von einem Basler-Haus auf Kosten von Gemeinden spedirte Auswanderer befinden, deren Einschiffung sich der amerikanische Konsul widersetze, weil sie eben auf Rechnung ihrer Gemeinden auswandern und daher zu befürchten sei, daß sie Amerika zur Last fallen würden.

Zürich. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. ward in einer hiesigen Wirthschaft ein Fensterladen und eine Fensterscheibe im Plainpied erbrochen, und das Stehpult, das im Zimmer stand, mit dem Licht um das Schloß herum aufgebrannt, nachdem man vergeblich versucht hatte, dasselbe aufzubrechen. Man entwendete fast alle Wirthschaftsvorräthe nebst 6 baumwollenen, neuen Taschentüchern, einer violetten, wollenen Schürze, einem neuen, braunen baumwollenen Regenschirm mit schwarzer Handhabe, viele Löffel, Messer und Gabeln, weiße Fayence-Tassen und einen braunen Burnus mit Kapuzze und schwarzen Quasten. Die Spitzbuben putzten noch ihre Schuhe im Zimmer und verließen dasselbe zur Thüre hinaus, die sie offen stehen ließen.

Tessin. Die freiwilligen Truppen, die am Wahlplatz entlassen worden waren, hatten 10,000 Mann gezählt.

Genf. Im Atelier des Genfer Bijouteriefabrikanten, Hrn. Dutertre, ist gegenwärtig der Deckeleinband eines für die Kaiserin von Frankreich bestimmten Gebetbuchs in Arbeit. Für die Deckel, auf welchen sich neben geschmackvollen Verzierungen in Edelsteinen der Name Ihrer Majestät in Diamanten befindet, werden gegen 3 Pfd. Gold verarbeitet. Der Werth der Arbeit, welche auf der Pariser Exposition ausgestellt werden wird, soll sich nach der Angabe Sachverständiger weit über 20,000 Fr. belaufen.

Frankreich. Die Abreise des Kaisers ist auf den 20. März festgestellt. Das ihn begleitende Guidenregiment soll schon in diesen Tagen abgehen.

— Ein kaiserliches Dekret ruft die eben gelooßten 140,000 Rekruten unter die Fahnen; vom 25. bis 31. März müssen sie bei ihrer Truppe einrücken.

— Der „Moniteur de l'Armee" setzt die Formation einer Reserve-Armee im Orient außer Zweifel, indem er bereits mehrere Ernennungen bei der 1. Division derselben anzeigt. Konstantinopel bezeichnet er ausdrücklich als Bestimmungsort derselben.

Rußland. Berliner Berichte melden, die Kaiserin habe die Leiche ihres Gemahls selbst nach der Kapelle des Winterpalastes begleitet, wo sie eine Woche lang ausgestellt bleiben soll. Von dort werde sie nach der St. Peter- und Paulskirche in der Citadelle gebracht, wo sich die kailerl. Gruft befindet. Auch dort soll die Leiche eine Woche ausgestellt, am 16. dann beigesetzt werden. Demnach scheint die Nachricht von schneller Verwesung der Leiche des Kaisers unrichtig.

— Ein Tagesbefehl aus Kischenew kündigt an, daß die österreichischen Truppen nächstens gegen die äußerste Gränze vorrücken werden und ladet die Garnison der Festung Choczin ein, dieselben gut zu empfangen.

Kriegsschauplatz. Von den Höhen hinter den französischen Laufgräben läßt sich jetzt leichter als früher, d. h. mit weniger Gefahr, in die Stadt hinabschauen, denn die Russen haben es jetzt aufgegeben, auf jeden Neugierigen mit Kanonen zu schießen. Der Anblick der Festung ist für Jeden, der ihr ein frommes Ende wünscht, nicht sehr tröstlich. Ihre Häuser — die verwüsteten Vorstädte natürlich abgerechnet — sehen sich schmuck und weiß wie die eines Curortes an; auf dem Hafenspiegel herrscht buntes Leben, in seiner nördlichen Ecke liegen die Linienschiffe mit ihren weißrothen Flaggen, die Segel gerafft; streift das Auge noch weiter nach Norden und Nordost, so sieht es endlose Verschanzungen, und Tausende von Arbeitern arbeiten in allen Richtungen an neuen Werken mit regelmäßigen tiefen Gräben, als hätten die Alliirten an den vorhandenen nicht genug. Sie sehen sich furchtbar an, diese Werke im Norden; doch soll General Johnes sich geäußert haben, er habe sie nach allen Beschreibungen für stärker gehalten. Es mag wohl sein, daß sein geübtes Auge einige Schwächen in der Anlage herausfand, die minder Eingeweihten verborgen bleiben. An Soldaten und Arbeitern scheint es in der Stadt nicht zu fehlen; man sieht sie massenweise ab- und zukommen, arbeiten, herumstehen und herumschlendern.

Neuestes.

Wien, 12. März. Uebermorgen werden die Friedenskonferenzen eröffnet. Fürst Gortschakoff hat seine neuen Kreditive überreicht.

In einem Tagesbefehl theilt der Czar der russischen Armee die letzten Worte des verstorbenen Kaisers mit: „Ich danke meiner treuen Garde, welche Rußland im Jahre 1825 gerettet hat, und deren Gesinnungen sich nicht verleugnet haben; ich danke ebenfalls meiner Armee und meiner Flotte. Ich flehe zu Gott, den Muth und den guten Geist meiner Soldaten aufrecht zu erhalten, um die innere Sicherheit und die äußere Stärke des Reiches zu befestigen. Dann, wehe den Feinden, welche Rußland angreifen würden! Wenn die Lage meiner Unterthanen sich nicht dergestalt gebessert, wie ich wollte, so liegt die Ursache darin, daß ich nicht mehr thun konnte."

Nach einem Wiener Telegraphenbericht soll Omer Pascha in einer offenen Feldschlacht einen Sieg davon getragen haben.

Donstag. Nr. 63. 15. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″7,5‴	26″8,9‴	0	+ 4	0	Schnee	Schnee —	NW	NW	bedeckt	Wolken	2′ —	1′ 9″	1′ 9″

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Vortrag
Freitag den 16. März,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale,
über
Stahl und Stahlarbeiten.
Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Dolley.

Wo einige Saum **Thalheimer Wein** vom Jahrgang **1834** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes unentgeldlich.

Bei Chr. Helm, Tapezierer in Aarau, könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern auf Ostern in die Lehre treten.

Cäcilien-Verein.
III. Abonnements-Concert,
Donnerstag den 15. März 1855
im
Casino-Saale.
Anfang 7 Uhr.

Billets zu Fr. 2 sind bei Hrn. J. A. Bell und Abends an der Kasse zu haben.

Zu verkaufen:
Ein **steinerner Brunnentrog.** Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

Zu vermiethen:
Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

Staats-Anleihen des Kantons Bern
2 Millionen Franken zu 4 ½ % zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500, 1000 und 5000. auf den Namen oder den Inhaber lautend nach Wahl der Subscribenten ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich à 4 ½% verzinslich; die Zinsen jeweilen am 12. Juli zahlbar, und zwar erstmals am 12. Juli 1856.

Die Einzahlungen können bis 31. Dez. d. J. geleistet werden.

Die Rückzahlung fängt 1860 an und endiget 1865.

Die Solidität einer solchen Geldanlage empfiehlt sich von selbst.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau im März 1855

Härry-Rothpletz.

Staats-Anleihen des Kantons Bern

von zwei Millionen Franken.

Es werden Staatsobligationen von Fr. 500, 1000 und 5000 ausgegeben, verzinslich á 4 ½ %, erstmals 12. Juli 1856. Die Titel sind mit Zinscoupons versehen.

Die Einzahlung kann geschehen bis Ende dieses Jahrs, der Zins läuft vom Tage der Einzahlung an.

Die Restituirung des Kapitals erfolgt schon in den Jahren 1860 bis 1865.

Die Solidität dieser Anlage läßt den baldigen Abschluß des ganzen Anleihens voraussetzen.

Weitere Auskunft ertheilen und Zeichnungen nehmen an

Aarau den 13. März 1855 **Billo & Sohn.**

Zu kaufen wird verlangt:

Ein großer **Garten** vor dem Haldenthor in Aarau. Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen, eine Behausung und eine Werkstätte, und in Nro. 779. einige Klafter guter Bau zu verkaufen.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

48 Werkstätten

von

Handwerkern und Künstlern

oder

Schauplatz des bürgerlichen Gewerbsfleißes.

Mit 48 lithographirten Abbildungen.

2te Auflage. Preis 2 Fr.

Im Verlage von Friedrich Stollberg in Merseburg ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Die Europäische und Asiatische

Türkei.

Geographisch-topographisch beschrieben, mit alphabetischer Aufführung der Städte und bemerkenswerthesten Flecken und Orte, nebst Inseln, — mit besonderer Rücksicht auf den jetzigen Kriegsschauplatz.

Von

F. W. Heidemann.

Preis 75 Ct.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Herr Hampelmann

auf Reisen.

Ein Buch für kleine Leute.

Mie vielen colorirten Bildern.

Preis 75 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. März.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Gantert, Regt. v. Uehlingen.
— Mayer, dto. v. Rheinfelden.
— Mäder, dto. v. Boswyl.
— Lützelmann, dto. v. Basel.
— Salavy, dto. v. Straßburg.

Krone.

Hr. Fischer, Regt. v Stuttgart.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Beck mit Kutscher, Regt. v. Basel.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Biber, dto. v. Winterthur.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Hebler, dto. v. Bern.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Bolzer zu 2, Part. v. Winterthur.
— Roth, dto. v. Kaiserstuhl.
Hr. Spühler, dto. v. Wasserkingen.
— Egger, dto. v. Feldschwyl.
— Räschli, Flachmaler, v. Rorschach.
— Howard, Spengler, von Großaffoltern.
— Wetzel, Beck, v. Ennetbaden.
— Huber, Messerschmied, von Tuttlingen.
— Brandenberg, Müller, von Lunkhofen.
— Fischer, Schuster, v. Rosenfeld.
— Dütsler, dto. v. Homberg.
— Weiwadel, Glaser, v. Ehningen.
— Felber, Part. v. Brugg.
— Schmied, dto. v. Wohlen.

Storchen.

Hr. Rechsteiner, Regt. v. Bern.
— Debétaz, dto. v. Genf.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Meyer, dto. v. Baden.
Hr. Bürli, dto. v. Baden.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Seibert mit Gemahlin, Regt. v. Darmstadt.
— Meier mit Sohn, dto. v. Willisau.
— Bloch, dto. v. Feuerthalen.

Schwert.

Hr. Zundel, zu 6, Reisende, v. Glarus.
— Jauch, dto. v. Leldringen.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Fischer, Schreiner, v. Waiblingen.
— Schmied, Schuster, v. Schopfheim.

Kettenbrücke.

Hr. Beutler zu 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.

Oertliches. Nach dem Neujahr ist in Aarau auf Anregung eines Vereins wohlthätiger Frauen eine Gesellschaft gegründet worden, die durch wöchentliche Beiträge von 5 Rappen die Gründung von Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder ermöglichen will.

Bis zum 13. März wurden auf diese Weise bereits Fr. 215 eingesammelt, somit von 430 Personen die Verpflichtung zu regelmäßigen ferneren Einzahlungen übernommen. Die am 13. März stattgehabte Generalversammlung hat nun den bereits aufgestellten Sammlerinnen in der Person der HH. Helfer Fröhlich, Pfr. Garonne und Louis Schmutziger, Fabrikant, ein Comite beigegeben, das für Ausbreitung dieses Fünfrappenvereins besorgt sein wird. Hr. Schmutziger wird als vom Verein ernannter Quästor die eingehenden Gelder einstweilen an Zins legen und sollen dieselben dann laut Beschluß zu keinem andern Zwecke als eben zu **Gründung von Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder** reformirter Confession verwendet werden. — Wir wünschen diesem Vereine allseitige Theilnahme und laden hiemit Jedermann freundlichst ein, sich dabei zu betheiligen.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 12. März. Mit Getreide bleibt es still, es sind aber nur geringe Vorräthe hier vorhanden. Waizen ist zu fl. 17 ¼ — 17 ½ per 100 Kil. käuflich.

Danzig, 8. März. Die Stimmung für den Getreidehandel ist hier flau geworden. Preiserniedrigung für Waizen 50 fl. per Last, doch sind auch dazu keine Käufer.

Am 20. Febr. sahen wir die Häfen und Rheden Konstantinopels so dicht gefüllt von Schiffen wie nie zuvor; das Leben und Treiben an dieser Stelle übertrifft alle Vorstellung. Achtzig österreichische Schiffe sind nach Galacz und Ibraila gegangen, um dort Getreide zu laden.

Basel, 13. März. Es ist seit Samstag wieder ziemlich still hier gewesen und man will dem Aufschlag, der in Colonialwaaren an den Seeplätzen statt hatte, nicht folgen, doch ist Kaffee und Reis sehr fest. — Für deutschen Weingeist ist etwas mehr Frage und die Meinung, daß es damit später höher geht, gewinnt immer mehr Platz.

Fruchtmarkt in Brugg, den 14. März 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	494.	99.	43 —. bis 45 Fr.
Roggen	11.	—	—
Gersten	95.	—	—
Hafer	50.	15	17 50
Bohnen	178.	13	34 bis 36 Fr.
Espen	14.	—	—
Mehl	⅞ 8.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Centralbahn. Die Erdarbeiten auf der Strecke Aarburg-Kreuzstraße von Herren Locher und Näff werden seit dem Wegschmelzen des Schnees und zwar durch Tag- und Nacht-Arbeit mit größter Energie befördert. Von der Festung hinweg, wo ein Durchbruch stattfindet, bis an die Luzerner-Straße ist die Bahnstraße mit den Nothbrücken angelegt, wofür eine Masse Bahnschwellen in Bereitschaft aufgeschichtet sind.

— Aarau. Einwohnergemeinde-Versammlung. In Betreff der angebahnten Reorganisation des Gemeinderathes wird von der abtretenden Behörde vorgeschlagen, die Mitgliederzahl auf 7 festzusetzen, dem Ammann eine Besoldung von Fr. 3000, dessen Stellvertreter eine solche von Fr. 600 und den übrigen Mitgliedern je Fr. 100 verabfolgen zu lassen. Dieser Gegenstand wird an eine Commission zur Begutachtung desselben überwiesen und sofort in offener Abstimmung hiefür bezeichnet die HH. Hagnauer, Prof., Ingenieur Rothpletz, Zahlkassier, Feer-Herzog, Fabrikant, Rothpletz, Gerichtspräsident und Haberstich, Fürsprecher.

In Betreff der Betheiligung unserer Gemeinde bei dem Bau der Eisenbahn Brugg-Aarau, resp. Wöschnau, wird auf Antrag des Gemeinderathes und der von demselben zugezogenen Commission beschlossen: 1) Sich überhaupt zu betheiligen mit 264 gegen 86 Stimmen. 2) Sich mit Fr. **100,000** zu betheiligen große Mehrheit. 3) Hieran die Bedingung zu knüpfen, daß der gegenseitige Betrieb der beiden Gesellschaften nach dem Wortlaute der beiden Concessionen in einem förmlichen Bahnhofe zu Aarau vermittelt werden müsse und daß die Gemeinde erst dann zu zahlen verpflichtet sei, wenn auf den Bau der Bahn Lenzburg-Aarau Fr. 200,000 verwendet worden seien große Mehrheit. Sodann auf den Antrag des Hrn. Schmutziger-Müller 4) Die fernere Bedingung, daß der Betrieb zu allen Zeiten im Bahnhofe zu Aarau vermittelt werden müsse, mit 226 gegen 124 Stimmen, und 5) die Erwartung und Bedingung, daß die Nordostbahngesellschaft den Bau der Strecke Aarau-Wöschnau an die Centralbahn abtreten möchte, damit um so sicherer die Vermittlung des gegenseitigen Betriebs in Aarau stattfinden könne (große Mehrheit gegenüber dem Antrag des Hrn. RR. Blattner, diese Bedingung fallen zu lassen).

In der nachherigen Ortsbürgerversammlung sollte sodann das Budget pro 1855 vorgelegt werden, da aber der Berichterstatter, Gerichtspräs. Rothpletz krank ist, so wird die Berathung dieses Gegenstandes verschoben, hingegen noch mitgetheilt, daß der Gemeinderath, mit Zustimmung der Rechnungskommission, nächster Tage auf Rechnung der Steuer pro 1855, ein Prozent der Ortsbürgersteuern einheben lassen werde, um die auf Ende März fälligen Besoldungen ausbezahlen zu können. Da sich dieser Mittheilung Niemand widersetzt und die Traktanden hierauf erschöpft sind, wird um 4 Uhr die Sitzung geschlossen.

Bern. Von den 40,000 Paaren Holzschuhen, welche vom Kanton Bern nach der Krim geliefert wurden, hat die Ortschaft Bleienbach allein 8390 Paar verfertigt, also mehr als ⅕, während das Oberland nur 400 Paar einsandte.

— Die Zahl der im Kanton Bern erkannten Geldstage beträgt in den letzten drei Jahren 4355; nur etwa 600 rehabilitirten.

Zürich. Letzten Montag hat das Bezirksgericht Zürich nicht weniger als 9 Falschwerber verurtheilt. Dieselben warben alle für Neapel.

Baselstadt. Im „Basler Tagblatt" ist folgende Aufforderung eines Lochmann-Henninger in Zürich zu lesen: „Da mich meine Frau heimlicherweise verlassen

hat und sich schon 14 Tage in Basel herumtreiben soll, so fordere ich sie hiemit auf, ungesäumt zu mir zurückzukehren, widrigenfalls ich mich nach einer andern umsehen werde.

— Kürzlich führte ein Metzger wohlgemuth ein Kalb über die Rheinbrücke. Plötzlich fällt es diesem ein, über die Brücke hinauszuspringen, um seinen Tod im Wasser, statt durch's Messer zu finden. Der verzweifelte Knecht wollte dem Flüchtling nach und ließ sich nur mit Mühe von diesem unüberlegten Schritt abhalten.

Solothurn. Ungeachtet der sehr ungünstigen Witterung war der Oltnermarkt (12. d.) ziemlich stark besucht. Auf dem großen Viehmarkt herrschte viel Verkehr. Es wurden aufgeführt 677 Stück Hornvieh und 125 Pferde. Ein Paar schöne Rinder galt 24—28 Louisd'or, ein Paar 3jährige Zuchtochsen 24—26 Louisd'or, anderthalbjährige Ochslein 12—14 Louisd'or. Gute Pferde, vorzüglich welschen Schlages, waren sehr gesucht und theuer bezahlt, vermuthlich für französische Artilleriebespannung bestimmt. Lebhaft wurde mit jungen Schweinen gehandelt, 6—8 Wochen alte Thierchen wurden mit 20—25 Fr. bezahlt.

Schaffhausen. Letzten Sonntag wurde Hr. Ständerath Ammann in den Nationalrath gewählt.

Frankreich. Die neue Organisation der franz. Armee im Orient lautet wie folgt: General en Chef, Divisionsgeneral Canrobert (er kommandirt demnächst 11 Divisionen — für einen Divisionsgeneral ein recht hübsches Kommando; besonderer Günstling der Regierung ist der General en Chef offenbar nicht); Generalstab, Brigadegeneral Martimprey; topograph. Bureau, Oberstl. Berthaud; Generalkommando der Artillerie, Divisionsgeneral Thiry; Generalkommando des Genie, Brigadegeneral Bigot; Generalintendantur, Militärintendant Blanchet; Sanität, Hauptarzt 1. Klasse Scrive; Gendarmerie, Oberstl. Girar de Charbonniere. Erstes Corps: Divisionsgeneral Pelissier, gebildet aus vier Infanteriedivisionen (Reiterei nicht genannt); zweites Divisionsgeneral Bosquet, bestehend ebenfalls aus nur vier Divisionen Infanterie; Reservecorps: General Canrobert, aus einer Division Infanterie, einer Brigade Garde-Infanterie, einer Division Reiter.

— In Paris hat das rasche Steigen der Börsenkurse viele Opfer gekostet. Ein reicher Spekulant, der beinahe eine Million verlor, hat sich deßhalb erschossen.

— Das Aeußere des ungeheuern Louvre-Ausbaues soll bis zum 1. Mai, als dem Eröffnungstage der Ausstellung, wirklich vollendet sein; das Ensemble enthält dann zwischen zwei mächtigen Kasernen die kaiserliche Residenz, die Ministerien, die Centraltelegraphenstation, die Louvre-Bibliothek, die ungeheure Gemäldegallerie und die Kunstsammlung. Man sagt, daß die 25,000 Mann Garden und 10,000 Schweizer in den Louvre-Kasernen untergebracht werden, um von hier aus ganz Paris beherrschen zu können.

— Die französische Regierung hat zu Gunsten der arbeitenden Klassen eine Maßregel getroffen, deren Erscheinen unmittelbar vor der Abreise des Kaisers eine politische Bedeutung kaum abgesprochen werden kann. Wie für die Verwundeten der Kriegslager, soll auch für die „Verwundten der Industrie" durch besondere Zufluchtshäuser gesorgt werden, wo sie ihre Genesung abwarten oder selbst nöthigenfalls für immer Pflege und Unterhaltung finden können. Der erste Versuch wird bei Paris mit zwei auf Domänenländereien zu Vincennes und zu Vesiet (an der Eisenbahn nach St. Germain) zu errichtenden Asylen gemacht, worin in der Genesung begriffene oder verstümmelte Arbeiter, die entweder bei öffentlichen Bauten angestellt oder bei einem Fabrikherrn, der einen Beitrag zahlt, beschäftigt oder Mitglied einer gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft waren, die auf dieselbe Weise zu den Kosten beiträgt, aufgenommen werden sollen.

Deutschland. Vom Niederrhein. In der Gegend von Xanten hat eine furchtbare Ueberschwemmung stattgefunden. Am 1. März traf Abends 7 Uhr in Alpen vom Bürgermeister aus Rheinberg die Nachricht ein, daß ein Durchbruch geschehen und eine große Ueberschwemmung zu befürchten sei, und schon um 10 Uhr stand Alles unter Wasser. Am 2. März Abends um 8 Uhr läuteten überall die Sturmglocken, die Einwohner von der Beek und Lüttingen (zwei Dörfer 1/4 Stunde von Xanten) flüchteten mit Kindern und Vieh hier nach der Stadt. Einige haben nichts mehr gerettet als das nackte Leben. Viele Leute und vieles Vieh sind ertrunken. In Lüttingen sind bis jetzt 12 Häuser und zu Beek 10 Häuser total eingestürzt, und da das Wasser die Häuser furchtbar umspült hat, so sind bereits noch andere Häuser eingestürzt und andere dem Einsturz nahe. Der Damm bei Lüttingen ist an mehreren Stellen durchbrochen; der Bislicher Damm hat einen furchtbaren Durchbruch erlitten. Wenn dieser Durchbruch nicht geschehen wäre, so wären die Orte Beek, Lüttingen, Waardt und Vynen total zerstört und mit Mann und Maus untergangen. Alle Kommunikation ist unterbrochen.

Rußland. Graf Rüdiger wurde nicht zum Kriegsminister, sondern zum Kommandanten des Gardekorps ernannt.

Kriegsschauplatz. In der Kamiesh-Bai sind bereits sardinische Offiziere eingetroffen.

— In Balaklava richtet eine unternehmende Spekulantin aus Jamaika ein Hotel für die Touristen ein, die der Sommer nach der Krim locken dürfte.

Amerika. Der Major von New-York hat beschlossen, der Gewohnheit der hiesigen Menschenjäger, auf jedes mit Einwanderern landende Schiff zu kommen und sich der Einwanderer und ihres Gepäckes zu bemächtigen, Einhalt zu thun. In Zukunft werden sich auf jedes Passagierschiff, sobald dasselbe landet, zwei Polizeibeamte begeben, deren Pflicht es ist, die Landhaifische in anständiger Entfernung zu halten und die Einwanderer und deren Habseligkeiten beschützen. Kein Emigrantenrunner oder Fuhrmann darf in Zukunft ein Emigrantenschiff betreten und es soll den Einwanderern überlassen bleiben, wo sie ihre Wohnung nehmen wollen. Wenn diese Maßregel streng und gleichzeitig ausgeführt wird, so daß von den Schiffseignern keine Permits ausgegeben werden dürfen, das Schiff, noch ehe es landet, zu besteigen, so zweifeln wir nicht, daß dieß von dem wohlthätigsten Einflusse auf die Einwanderer sein wird.

Neuestes.

Aus der Krim will die „Patrie" nach neuesten Berichten wissen, die französischen Batterien hätten die ganze Südseite der Stadt zusammengeschossen, die sich an der Bergseite gegen die von ihnen besetzten Anhöhen hinaufzieht; dagegen vermöchten ihre Geschütze die in der Tiefe liegenden Theile der Stadt noch nicht zu erreichen und diese würden von den Russen vielfach verbarrikadirt.

Freitag. Nr. 64. 15. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	26″9,0‴	26″10,2‴	− 1	+ 6	+ 1	—	—	—	NO	W	Wolken	Wolken	2′ 2″	2′ 4″	2′ 1″

Privat-Anzeigen.

Steigerung.



Die Erbschaft des Herrn Rudolf Richner, gewesen. Zolleinnehmer, von Aarau, wird **Dienstag den 20.** dieß, Abends von 7 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in hier, freiwillig und öffentlich versteigern lassen:

a) das Wohnhaus Nro. 518. im Behmen zu Aarau, mit Garten;

b) eine Bündte im Siecheneinschlag.

Kaufsliebhaber, welche inzwischen die Bedingungen bei dem Unterzeichneten einsehen können, werden freundlichst eingeladen von dem

Aarau, 9. März 1855. Beauftragten:

Rudolf Lüscher,
Notar.

Beschnittene schöne **Renetten-** und **Rosen-Aepfel** bei Frau Oelhafen-Maurer in Nr. 28. an der Marktgasse in Aarau.

Wo einige Saum **Thalheimer Wein** vom Jahrgang **1834** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes unentgeldlich.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag den 16. März,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale,
über

Stahl und Stahlarbeiten.

Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Volley.

Bei Chr. Helm, Tapezierer in Aarau, könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern auf Ostern in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Ein **steinerner Brunnentrog.** Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

Staats-Anleihen des Kantons Bern
von zwei Millionen Franken.

Es werden Staatsobligationen von Fr. 500, 1000 und 5000 ausgegeben, verzinslich á 4 ½ %, erstmals 12. Juli 1856. Die Titel sind mit Zinscoupons versehen.

Die Einzahlung kann geschehen bis Ende dieses Jahrs, der Zins läuft vom Tage der Einzahlung an.

Die Restituirung des Kapitals erfolgt schon in den Jahren 1860 bis 1865.

Die Solidität dieser Anlage läßt den baldigen Abschluß des ganzen Anleihens voraussetzen.

Weitere Auskunft ertheilen und Zeichnungen nehmen an

Aarau den 13. März 1855

Billo & Sohn.

Staats-Anleihen des Kantons Bern

2 Millionen Franken zu 4 ½ % zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500, 1000 und 5000. auf den Namen oder den Inhaber lautend nach Wahl der Subscribenten ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich à 4 ½% verzinslich; die Zinsen jeweilen am 12. Juli zahlbar, und zwar erstmals am 12. Juli 1856.

Die Einzahlungen können bis 31. Dez. d. J. geleistet werden.

Die Rückzahlung fängt 1860 an und endiget 1865.

Die Solidität einer solchen Geldanlage empfiehlt sich von selbst.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau im März 1855

Härry-Rothpletz.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

In der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Vier Monate
der
Belagerung von Sebastopol.

Mit Ansicht und Plan von Sebastopol,

den Portraits von **Mentschikoff, Raglan** und **Canrobert,** den Karten der **Krim** und des **Schwarzen Meeres.**

Preis gebunden 1 Fr. 35 Cent.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

48 Werkstätten
von
Handwerkern und Künstlern
oder
Schauplatz des bürgerlichen Gewerbsfleißes.

Mit 48 lithographirten Abbildungen.

2te Auflage. Preis 2 Fr.

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel: 5 u. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 u. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 u. — 8.— N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 u. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 u. 10 u. N. 2 u. 4 u. 6 u. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 u. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. März.

Schwert.

Hr. Giraud zu 2, Blumenhändler, von Grenoble.
— Vinzenz, Reisender, v. Lachen.
— Opimund, Schneider, v. Birkenau.
— Soland, dto. v. Kienberg.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Groß, Negt. v. Zürich.
— Biber, dto. v. Winterthur.
— Hebler, dto. v. Bern.
— Keller, Part. v. Bremgarten.
7 Dacher, Musiker, aus Böhmen.
Hr. Stutend, Part. v. Regisheim.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
10 Militairs.
Hr. Vollenweider, Schuster, v. Augst.
— Reutter, dto. v. Wehrstetten.
— Gloor, dto. v. Leutwyl.
— Berger, Küfer, v. Oberbuchsiten.
— Allioth, Beck, v. Biel.
— Dick, dto. v. Bern.
— Schmied, Part. v. Ehrendingen.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— von Au, dto. v. Büsingen.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Seibert mit Gemahlin, Negt. v. Darmstadt.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Mühlenbach, dto. v. Höhr.
— Gretener, dto. v. Mellingen.
12 Zürcher Militairs.
Hr. Enderlin, Kutscher, v. Basel.
Jgfr. Ochsner, Part. a. Fehraltorf.
Hr. Dreifuß zu 2, dto. v. Endingen.
— Hoß, Negt. v. Basel.
— Hediger, dto. v. Rupperswyl.

Kettenbrücke.

Hr. Burkhardt, Negt. v. Basel.
— Kohler, dto. v. Winterthur.
— Gießler, dto. v. Sissach.
— Hafner, Part. v. Altenburg.
— Beutler zu 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.
— Stauffer, dto. v. Häutlingen.
— Widmer, Part. v. Rothrist.

Kreuz.

Hr. Seiler, Part. v. Tägerig.

Storchen.

Hr. Nabholz, Negt. v. Basel.
— Debétaz, dto. v. Genf.
— Pernoud, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Nehracher, Posthalter, v. Bremgarten.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Wartmann, dto. v. Bülach.
— Knöpfli, dto. v. Ossingen.
— Stoll, dto. v. Pfeffikon.
— Strub mit Sohn, dto. v. Kienberg.
8 Zürcher Militairs.

Wildmann.

Hr. Saurins, Negt. v. Genf.
— Porret, dto. v. Avignon.
— Biolins, dto. v. Lausanne.
— Groß, dto. v. Kehl.
— Baldinger, Dr., v. Baden.
— Fischer, Negt. v. Basel.
— Stehelin, dto. v. Basel.
— Wydler, dto. v. Zürich
— Verdier, dto. v. Rismes.
— Coullern, dto. v. Marseille.

Handelsnachrichten.

Fruchtpreis in Mailand vom 10. März 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)	(Heutiger Markt.)
Waizen	L. 39 — bis L. 40 —	L. 36 — bis L. 38 —
Türkisch Korn	„ 23 — „ „ 27 —	„ 23 — „ „ 25 —
Roggen	„ 30 — „ „ 32 —	„ 28 — „ „ 29 —
Reis lomb.	„ 52 — „ „ 57 20	„ 46 — „ „ 49 20
Reis ordin.	„ 46 — „ „ 49 20	„ 38 — „ „ 41 20

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das „Zürcher Intelligenzblatt" meldet aus ganz zuverläßiger Hand über die schweiz. Fremdenlegion aus Besançon vom 10. März: Die Werbung, welche seit drei bis vier Wochen eröffnet ist, geht sehr langsam. Bei meiner Ankunft dahier, am 27. v. Mts., traf ich erst etwa zwei Dutzend angeworbener Schweizer; seither ist ihre Zahl auf 78 angestiegen und es beträgt sonach unser durchschnittlicher Zuwachs täglich bloß 5—6 M. So klein übrigens unsere Legion, in welche lediglich Schweizer aufgenommen werden, zur Stunde noch ist, so bunt ist sie zusammengesetzt. Vom Kaufmann, Gelehrten bis zum Küherjungen und Fabrikarbeiter herunter sind so ziemlich alle Stände vertreten. Am stärksten ist außer Bern der Kanton Zürich repräsentirt, dessen Kontingent sich im Allgemeinen durch die Intelligenz und Jovialität seiner Leute auszeichnet. Unser Handgeld haben wir erst vor wenigen Tagen bekommen; es beträgt 24 Fr. per Jahr. Einige haben dasselbe sofort die Gurgel hinuntergejagt; Andere wußten so wenig, was damit anfangen, daß sie semilorene Fingerringe, die man ihnen für goldene aufschwatzte, kleine Pistölchen und anderen Schabernack kauften. Als Kaserne hat man uns die hiesige Citadelle angewiesen, die vor wenigen Tagen vom 58. Regiment, welches nach der Krim geschickt werden soll, geräumt wurde. Wie es heißt, werden wir, sobald unserer Hundert beisammen sind, nach Dijon geschickt, dort instruirt und uniformirt werden. Der Sold, den wir beziehen, beträgt vorläufig 1 Sou per Tag, soll aber später, wenn wir einmal gehörig formirt sind, das Fünffache betragen. Wir erhalten täglich einen halben Laib Brod mittlerer Qualität von 1½ Pfd. Gewicht, zwei Suppen mit ⅝ Pfd. Fleisch, und überdieß von 10 zu 10 Tagen einen Gutschein zu wohlfeilerem Ankauf von Tabak. Die Gesundheit unserer Mannschaft ist vortrefflich, obwohl die uns angewiesenen Zimmer etwas feucht und kalt sind. Wir sehen mit großer Sehnsucht dem Beginn unserer Exerzitien und der Uniformirung entgegen, da unsere Kleider gar zu buntscheckig und die Geister gar zu unbeschäftigt sind. Ich schließe diese meine erste Mittheilung, indem ich noch beifüge, daß General Ochsenbein uns unlängst in der Citadelle einen Besuch gemacht und durch seine Leutseligkeit allgemein angesprochen hat.

Aargau. In der letzten Sonntag (11. d.) in Möhlin stattgehabten Versammlung zur Besprechung der Eisenbahnfrage wurde, unter dem Vorsitze des Hrn. Bezirksamtmann Nägelin, zum Beschluß erhoben: Das Frickthalische Volk der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden spricht unumwunden seine Geneigtheit für den Bau einer Bözberg-Bahn aus und sucht, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, darauf hinzuwirken, daß sowohl der Staat als die Gemeinden, überdieß auch die Privaten, soviel immer in ihren Kräften steht, sich bei jenem Unternehmen betheiligen. Es sei eine Zuschrift an die hohe Regierung zu erlassen, worin derselben für die Thätigkeit und die Bereitwilligkeit, mit welcher die hohe Behörde ein für diesen Landestheil so wichtiges Unternehmen an die Hand genommen, der innigste Dank, zugleich aber auch der Wunsch ausgesprochen werden solle, daß sich der Staat mit einer größern Summe, als der beabsichtigten, dabei betheiligen möge und zwar mit mindestens zwei Millionen, ohne Einschluß der Betheiligung der Gemeinden. Ein ähnliches Petitum solle zu gleicher Zeit an den Großen Rath des Kantons gerichtet werden. Ein Comite wurde bestellt aus den HH. Nationalrath Waller in Rheinfelden, Professor Güntert, Bezirksamtmann Nägelin, Gerichtspräs. Ducloux, Urban Kym in Möhlin, Großr. Lenzi in Wallbach, und Posthalter Dietschi in Rheinfelden, das sich mit den Gemeinden des Bezirks Brugg in Verbindung zu setzen und dahin zu wirken hat, daß, wenn immer möglich, die Sache von allen drei Bezirken gemeinschaftlich aufgenommen und behandelt werde.

— Die Auswanderer, deren Einschiffung sich der amerikanische Konsul widersetzte, sind die abgereisten Niederwyler. Da es sich nun aber herausgestellt, daß solche mit Reisemitteln versehen, sind sie eingeschifft worden.

— Wegen Krankheit können die abgeordneten Herren Regierungsräthe Schimpf und Suter der Consekration des neuen Bischofs in Solothurn nicht beiwohnen, daher die Herren Reg.-Rath Hanauer und Rathschreiber Wagner diese Mission übernehmen.

Baselland. Die am letzten Sonntag in Liestal zusammengetretenen Geistlichen des Kantons und die Abgeordneten der Gemeinden haben sich fast einstimmig für eine aus Geistlichen und Laien gemischte Synode ausgesprochen und eine Commission zur Vorberathung des dahin bezüglichen Entwurfes erwählt.

Tessin. Die Nationalrathswahlen erzeigen folgendes Ergebniß:

Vierzigster Kreis (jenseits dem Berg Cenere).

Liberale Liste.		Oppositionelle Liste.	
Luvini	6675 St.	Stoppani	526 St.
Ramelli	6603 „	Lepori	528 „
Bernasconi	6617 „	Luvisoni	493 „

Einundvierzigster Kreis (herwärts dem Cenere).

Liberale Liste.		Oppositionelle Liste.	
Pioda	4003 St.	Bonzanigo	723 St.
Jauch	4135 „	Cattaneo	712 „
Patochi	4113 „	Pedrazzini	655 „

Frankreich. Marseille. Unsere Bevölkerung bewundert in diesem Augenblick zwei prächtige englische Dampfschiffe mit vier Masten, die „City of Manchester" und die „City of Glasgow", deren Verdecklänge 300 Fuß und die Breite 33 Fuß ist. Sie waren für die Liverpool-New-Yorker-Collins-Linie gebaut. Beide sind so außerordentlich groß und umfangreich, daß darauf, außer 500 Mann Linientruppen, je 300 Pferde eingeschifft werden. Man erwartet übrigens eine ganze Flotille von englischen und französischen Dampfern, um sogleich zwei neue Divisionen, die 10. und 11., einzuschiffen; es verdoppelt und verdreifacht sich aber auch seit einigen Tagen die Ankunft der Truppen. Alle Kasernen, Privathäuser und umliegenden Dörfer sind damit

angefüllt. Man kann annehmen, daß die Eisenbahn jeden Tag 1500 Mann überbringt, welche vor Einschiffung entweder einige Tage hier bleiben und während denselben sogleich an dem Wachtdienst Theil nehmen, oder nach Toulon marschiren, um dort sich einzuschiffen.

Deutschland. Im Großherzogthum Posen sollen sich gegenwärtig nicht weniger denn 13,000 russische Ueberläufer befinden, die den preußischen Behörden nicht geringe Sorgen verursachen.

— In Wien werden die Versuche mit Schießbaumwolle eifrig fortgesetzt und sind dieselben bei Kanonen von den besten Erfolgen begleitet. Vorläufig werden 32 Schießbaumwoll-Kanonen gegossen.

— Hamburg. In diesen Tagen hat sich hier ein schauerlicher Unglücksfall zugetragen, von dem wir Akt nehmen zu müssen für Pflicht halten, um Andere zu warnen und zur Vorsicht aufzufordern. Eine Dame, welche in Gesellschaft war, kehrt gegen Mitternacht in ihre Behausung zurück und begibt sich, noch in voller Gesellschaftskleidung, in das geheime Gemach. Hier stellt sie das mitgenommene Licht auf die Diele, das bei einer Bewegung oder sonst durch ein unglückliches Ungefähr die leicht entzündliche Kleidung der Unglücklichen erfaßt und diese binnen wenigen Augenblicken von Kopf zu Fuß in Brand setzt. Das Geschrei der Armen ward zwar in den Nachbarhäusern vernommen, allein Niemand wußte woher es kam, und so konnte erst nach Verlauf einiger Stunden — freilich zu spät — Hülfe erscheinen. Man fand einen gräßlich verstümmelten Leichnam. Da man — weßhalb ist nicht wohl einzusehen — das entsetzliche Ereigniß hier völlig geheim hält, so kann etwas genaueres darüber nicht mitgetheilt werden. Wir möchten aber doch jeder Dame größte Vorsicht empfehlen, wenn sie, umflattert von wolkenartigen leichten Gewändern, sich Lichtflammen nähert, sonst dürften derartige grauenerregende Todesfälle sich möglicherweise wiederholen. Erst vor Kurzem kam ein Mädchen auf ganz ähnliche Weise um, das unvorsichtig ein Zündhölzchen fallen ließ und welches ihre Kleider ergriff. Sie ward, obwohl sie in ihrer Angst auf die Straße stürzte und sich hier in den angehäuften Schnee warf, doch dergestalt von den Flammen verletzt, daß sie nach wenigen Tagen im allgemeinen Krankenhause starb.

— Trier. Ein Offizier, im Gasthofe gereizt von einem Civilisten, goß demselben ein Glas Wein in's Gesicht. Dieser erwiederte den Gruß mit den Worten: „Sie sind ein Schuft." Auf dieß durchbohrte ihn der Offizier. Sein Name ist v. Rappard, der des Getödteten Penuas.

Rußland. Korrespondenzen der „Debats" versichern, Kaiser Nikolaus habe nicht nur selbst alle Leichenfeierlichkeiten angeordnet, sondern auch durch den Telegraphen seinen bevorstehenden Tod nach Warschau und Moskau gemeldet.

— Die Petersburger Presse veröffentlicht zwei Tagsbefehle Alexanders II. an die Armee. Die Truppen werden im ersten angeredet: Tapfere Krieger, getreue Vertheidiger der Kirche, des Thrones und des Vaterlandes. Dann folgen die bekannten letzten Worte des Kaisers. Der zweite setzt die Garde als Erbin der von Nikolaus getragenen Uniform ein. Auch sollen alle Grade den Namen Nikolai I. auf den Epauletten tragen.

Kriegsschauplatz. Aus Odessa schreibt man vom 26. v. M., daß die Alliirten bis zum 24. März mit allen ihren Arbeiten fertig zu sein hoffen und hatte erfahren, daß man im Lager bis zum 18. März die Ankunft des Kaisers Napoleon erwartete, unter dessen Augen dann der Sturm unternommen werden sollte.

Mittel gegen die Ratten. Die Ratten haben gegen die Hundszunge (Cynoglossum officinale) eine solche Abneigung, daß sie die Gebäude, wohin die Pflanze gestreut wird, sämmtlich längstens in einem Tage verlassen. Die Hundszunge wächst auf Wiesen und an Grabenrändern, und muß im Anfang des Sommers, wenn sie in der stärksten Kraft ist, gesammelt werden. Man zerquetscht die Stengel und streut sie an Orte, welche man säubern will. Pflicht ist es jedoch, auch die Hausnachbarn mit der Hülfe bekannt zu machen, indem der Zug der Ratten aus einem Gebäude gewöhnlich in die nächstgelegenen geht.

Neuestes.

Paris, 14. März. Es wird fortwährend Alles zu einer Seereise des Kaisers in Bereitschaft gesetzt. Das Mobiliar der kaiserl. Yacht „Reine Hortense" wird von Cherbourg nach Havre und von da per Eisenbahn nach Toulon gebracht.

Die Regierung hat Berichte des Admirals Bruat aus der Kamiesch-Bucht vom 7. März; er schreibt: Gestern ist die Nachricht vom Tode des Czaren hier eingetroffen. Es ist den Belagerern gelungen, mittelst Raketen die Stadt an mehreren Punkten in Brand zu stecken. Zwei russische Offiziere sind zu uns desertirt. Die Belagerungsarbeiten werden sehr eifrig fortgesetzt.

Nach einer Privatdepesche aus Sebastopol vom 3. d. befestigen die Russen das Inkermanthal furchtbar. Die offene Feldschlacht Omer Pascha's wird nicht bestätigt.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 5. d. werden dort bereits Anstalten für den Empfang und Aufenthalt Napoleons III. getroffen.

Den 28. Febr., Nachm. 3 Uhr, fand in Konstantinopel ein ziemlich starkes Erdbeben statt. Es soll gegen 30 Sekunden gedauert haben und war, wie viele Leute versichern, von einem dumpfen unterirdischen Getöse begleitet.

Aus Jassy wird die am 9. d. in Nikolalew erwartete Durchreise der beiden Großfürsten Michael und Nikolaus von Sebastopol nach Petersburg gemeldet.

Paris, 15. März. Die Nordarmee ist in zwei Korps abgetheilt worden. Das erste derselben befehligt der Marschall Baraguay d'Hilliers, General Guillon ist sein Generalstabschef; das zweite kommandirt General Guesvillier.

Berlin, 13. März. Die Antwort, welche der König von Preußen auf das letzte Wort unverzüglich nach St. Petersburg gesandt hat, lautete: „Ich nehme das mir übersandte Testament an und werde es von ganzem Herzen gewissenhaft erfüllen."

Aus Moskau wird der Tod des Generals der Infanterie Fürsten Andre Gortschakoff gemeldet.

London, 13. März. Dem „Chronicle" wird aus Wien vom 12. telegraphirt: der Congreß wird am Mittwoch oder Donnerstag in aller Form eröffnet. Eine friedliche Lösung wird für wahrscheinlich erachtet. Graf Alvensleben wird wahrscheinlich Preußen bei der Conferenz vertreten.

Samstag. Nr. 65. 17. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26‴9,9‴‴	26‴11,2‴‴	0	+ 9	+ 4	—	Regen —	W	W	bedeckt	bedeckt	1′ 3″	1′ 9″	1′ 9″

Bemerkungen. Der Schnee ist weg im Thale, der Storch angekommen.

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das 2. Quartal (April, Mai und Juni) des „Täglichen Anzeigers" nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 2 Fr. 50 Ct., für die Stadt Aarau kostet derselbe 2 Fr. und können schon von heute an die Nummern bezogen werden.

Predigten.

Sonntag den 18. März 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 3/4 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 15 & 16.

Sonntag den 18. März 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Anna Maria Amsler, geb. Bodmer, von Denspüren, alt 70 Jahre 5 Monate. — Leidabnahme: Halden Nro. 255.

Sonntag den 18. März 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Heinrich, Söhnlein von Friedrich Dürr, Bannwart, von Aarau, alt 6 Jahre, 9 Mon. 3 T. — Leichenabnahme: Obere Vorstadt Nr. 624.

Privat-Anzeigen.

Den **Subscribenten der Nationalvorsichtskasse** in Aarau und Umgegend, welche ihre Jahreseinzahlungen für 1855 **nicht** mehr leisten wollen, wird angezeigt, daß zum Behuf gemeinschaftlicher Einreichung der daherigen Erklärungen, wenn solche noch nöthig fallen sollte, von jetzt an **bis zum 25. März** eine Unterschriftsliste zur Unterzeichnung (mit Angabe der Matrikelnummern) auf der **Stadtschreiberei dahier** niedergelegt ist.

Aarau, den 16. März 1855.

Der Lokalausschuß.

Ein gebildetes Frauenzimmer von Orbe (Kt. Waadt), das sich während mehreren Jahren als Modiste in Paris aufgehalten hat und nun in ihre Heimath zurückgekehrt ist, wünscht einige junge Töchter aus der deutschen Schweiz zu sich in Pension zu nehmen, um sie in der französischen Sprache, in der Anfertigung von Modeartikeln, Corsets, Herrenhemdern und Lingerien jeder Art, sowie auch im Verein mit ihrer Mutter in allen Zweigen der Haushaltung gehörig unterrichten und überhaupt allseitig geschäftstüchtig ausbilden zu können.

Der Preis für den Unterricht, die Wohnung und Wäsche, sowie für eine reichliche und gute Nahrung mit täglich Wein, wird auf 25 Louisd'or, halbjährlich vorauszubezahlen, bestimmt und darf man einer guten Erziehung und mütterlichen, liebevollen Pflege zum Voraus versichert sein.

Diejenigen werthen Eltern oder Vormünder, welche ihre Töchter dieser Pension anvertrauen möchten, wollen sich um nähere Auskunft an Herrn Friedensrichter Schenker in Däniken oder an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ich bringe einem geneigten Publikum in Erinnerung, daß bei mir das ganze Jahr hindurch, und besonders jetzt, ein Vorrath von Strümpfen, Hemden, Kinderkleider, Unterröcken und andere Artikel mehr, in billigen Preisen zu haben sind.

Julie Feer-Fröhlich,
in Aarau.

In der Schütte zu Unter-Erlinsbach, Kantons Solothurn, sind zu haben: **dürre fohrene und tannene Reiswellen,** das Stück à 7 Cent. Anzumelden bei Daniel Gamper, Metzger in Aarau.

In Nro. 86. am Zollrain in Aarau ist ein Logis zu haben für einen Herrn, oder für zwei Schüler Kost und Logis.

Zu verkaufen:

Ein **zweithuriger Schaft** von 7′ 7″ Länge, 1′ 6″ Tiefe und 9½′ Höhe; auf der Kanzlei der Kantonsbaudirektion zu erfragen.

Bei Friedr. Burkhardt, Pfister, Kirchgasse Nr. 11. in Aarau, sind alle Tage frische **Milchbrödli** zu haben.

Steigerung.



Die Erbschaft des Herrn Rudolf Richner, gewesen. Zolleinnehmer, von Aarau, wird **Dienstag den 20.** dieß, Abends von 7 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in hier, freiwillig und öffentlich versteigern lassen:

a) das Wohnhaus Nro. 518. im Behmen zu Aarau, mit Garten;
b) eine Bündte im Siecheneinschlag.

Kaufsliebhaber, welche inzwischen die Bedingungen bei dem Unterzeichneten einsehen können, werden freundlichst eingeladen von dem

Aarau, 9. März 1855. Beauftragten:
Rudolf Lüscher,
Notar.

Beschnittene schöne **Renetten-** und **Rosen-Aepfel** bei Frau Oelhafen-Maurer in Nr. 28. an der Marktgasse in Aarau.

Wo einige Saum **Thalheimer Wein** vom Jahrgang **1834** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes unentgeldlich.

Bei Chr. Helm, Tapezierer in Aarau, könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern auf Ostern in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Ein **steinerner Brunnentrog.** Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein großer **Garten** vor dem Haldenthor in Aarau. Bei der Expedition des Anzeigers zu erfragen.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen, eine Behausung und eine Werkstätte, und in Nro. 779. einige Klafter guter Bau zu verkaufen.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. März.

Krone.

Hr. Fischer mit Bedienung, Regt. v. Heidenheim.

Rößli.

Hr. Groß, Regt. v. Zürich.
— Biber, dto. v. Winterthur.
— Hebler, dto. v. Bern.
— Huzelsieder, dto. v. Schaffhausen.
— Trögler, dto. v. Mannheim.
— Zauzlinger, Part. v. Mosnang.
Fr. Kramer mit 4 Kinder, v. Maschauberzimmer.
Hr. Hammerschmied, Bäcker, v. Wahla.
— Mösch, dto. v. Frick.
— J'graggen, Schuster, v. Erstfeld.
— Frei, Part. v. Oberhof.
— Kobald, Maurer, v. Heuberg.
— Seifert, dto. v. Windischenbach.
— Studach, Hafner, v. Altstätten.

Schwert.

Hr. Giraud zu 2, Blumenhändler, von Grenoble.
Hr. Meynadier, Hutmacher, v. Aarau.
— Bodenmüller, Schuster, von Eßlingen.
— Gloor, dto. v. Leutwyl.
— März, dto. v. Eßlingen.
— Reisacher, dto. v. Bruchsal.
— Werth, Reisender, a. Waiblingen.
— Glaser, Metzger, v. insterroth.
— Seiter, Schneider, v. Kölliken.
— Moos, dto. v. Zög.
— Büchi, Drücker, v. Währ.
— Wodtli, dto. v. Strengelbach.
— Bouc, Weber, v. Peruse.
— Heilmann, Zimmermann, v. Blaufelden.

Kettenbrücke.

Hr. Höhn, Part. v. Luzern.
— Gaßler, Regt. v. Genf.
— Beutler zu 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.

Ochsen.

Hr. Bonenblust, Regt. v. Aarburg.
Hr. Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Hauri, dto. v. Freiburg i. Breisgau.
— Gerster, Part. v. Herisau.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Löwen.

Hr. Dardel, Regt. v. Neuenburg.
— Schwitzer, dto. v. Zürich.
— Salavi, dto. v. Straßburg.
— Lüthy, dto. v. Basel.
— Lichti, Condukteur, v. Bern.

Storchen.

Hr. Scheuchzer, Kaufmann, v. Genf.
— Debétaz, dto. v. Zürich.
— Häsele, dto. v. Rheinfelden.
— Reinert, Artillerie-Instruktor, v. Solothurn.
— Von Tobel, Regt. v. Meilen.
— Pernoud, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Hirschbrunner, dto. v. Sumiswald.
— Frei, Fuhrhalter, v. Muri.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

(Fortsetzung.)

Die Stadt Sebastopol selbst liegt dem in den Hafen Einfahrenden zur Rechten auf einer sich allmälig erhebenden Thalwand, welche sich auf den niedrigsten Punkten gegen 20 Fuß, auf den höchsten, soweit sie mit Häusern besetzt ist, etwa 150 Fuß über der Meeresfläche erhebt. Sebastopol ist wie alle neuern Städte Rußlands sehr regelmäßig gebaut, enthält jedoch außer den Hauptstraßen und den prachtvollen Treppen am Kai nur eine Menge unbedeutender Plätze und Gassen, auch außer den Militär- und sonstigen Krongebäuden, die in der durch den Kriegshafen abgetrennten Osthälfte, der sogenannten Korabelnaja oder Schiffervorstadt liegen, nur Häuser von sehr geringer Art. Es zählte vor Ausbruch des Krieges mit Einschluß der Marine- und Festungsmannschaften gegen 45,000 Einwohner. Die Stadt ist der Sitz einer Admiralität, hat ein neues, im größten Maßstabe ausgeführtes Admiralitätsgebäude, ein Seearsenal, eine Quarantäneanstalt, zwei Leuchtthürme, ungeheure Magazine, Kasernen, Hospitäler und andere öffentliche Institute, ferner eine schöne Kathedrale, dem hl. Wladimir geweiht, der im Jahre 988 hier die Taufe empfangen haben soll, etliche andere Kirchen, ein Theater, eine mit vielem Luxus ausgestattete Bibliothek u. s. w.

Die Kais sind prächtig, über eine halbe Meile lang. Ihre Unterlage im Wasser besteht aus großen Kalksteinquadern, der obere Theil ist von Porphyr, die Brüstung, Strebepfeiler u. dgl. m. von Granit. Reichliches Material für diese großartigen Bauten liefern die benachbarten Steinbrüche, einen vortrefflichen Kalk, der hauptsächlich aus fossilen Muscheln und Seethieren besteht und anfangs weich wie Kreide ist, aber sehr hart wird, wenn er einige Zeit der Luft ausgesetzt gewesen ist.

Hinter den Höhen, welche die Bai unmittelbar begrenzen erheben sich, sie beträchtlich überragend, andere Berge, aber der Abfall nach dem Kriegshafen ist so schroff, daß man in einiger Entfernung die Mastspitzen selbst der größten Fahrzeuge nicht mehr erblickt.

Ein eigenthümliches physisches Phänomen der Rhede von Sebastopol vermehrt die Vortheile, welche dieselbe bietet, sehr erheblich. Alle Tage, ausgenommen bei Stürmen, herrscht der Ostwind von Sonnenaufgang bis gegen die Mittagsstunde, wo der Westwind ihn ablöst, der bis zum Abend weht, sodaß eine Flotte jeden Morgen mit dem günstigsten Winde in See gehen und jeden Abend mit ebenso günstigem Winde zurückkehren könnte. Ueberdieß aber bietet der Hafen von Sebastopol den großen Vortheil, die Fahrzeuge rasch und mit gutem Trinkwasser zu versorgen. In der Nähe der Ruinen von Inkerman am östlichen Ende der Bucht ergießt sich ein klarer Bach, die Tschernaja Rjetschka. Ein französischer Ingenieur de Rancour, machte den Vorschlag, denselben zur Speisung der Bassins zu verwenden, in denen die Schiffe ausgebessert werden. Man ging auf diesen Rath ein, und es wurde ein Kanal von zwei deutschen Meilen Länge erbaut, um das süße Wasser des Flüßchens vom Dorfe Karlowka nach der Schiffervorstadt herabzuleiten. Dieser Kanal oder Aquaduct ist an einer Stelle 230 Fuß weit durch den Berg geführt, und aus diesem Tunnel fließt das Trinkwasser für die Flotte erst noch in einen Behälter, wo es durch Kohlen und Sand völlig geklärt wird.

Als Nachtheile der Lage Sebastopels dagegen gelten die hier wie auf der ganzen Südküste der Krim sehr häufigen Fieber, sowie der Umstand, daß die Häfen von einer Art Bohrwurm bewohnt sind, welcher Taret heißt und die Behörden zwingt, die Schiffe alle zwei Jahre neu kalfatern zu lassen.

(Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Paris. Mais scheint sich durchaus nicht erholen zu können; es werden stets neue Zufuhren avisirt und wir fürchten, daß dieser Artikel noch niedriger gehen wird.

Straßburg, 9. März. Neuer Abschlag auf Waizen von 69 Cent. per Hektol. Großhandel ohne Geschäfte. Waizen steht 37—39 Fr. die 100 Kilogr.

Fruchtmarkt in Zürich vom 16. März 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 950	Mltr. 25	Mltr. 28	Mltr. 15	Mltr. 16	Sester. 57
Neue Zufuhr	1073	42	15	—	7	774
Verkauf	1551	43	12	6	14	831
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 98	32 84	31 92	38 —	25 21	1 59
Aufschlag	— —	— 28	— 51	— —	— —	— —
Abschlag	— 62	— —	— —	2 —	— 29	— 3

Basel, 16. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 41. 95; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 23. 75. Am letzten Markt stehen geblieben 3145 Doppelzentner, dazu angekommen 358. Verkauft wurden 613, blieben stehen 2890 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 45.

Rorschach, 15. März. Korn Fr. 4. 96, 4. 84, 4. 19. Hafer Fr. 1. 65, 1. 37.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ersetzte den als Mitglied des schweiz. Zentralkomite für die Pariser Ausstellung ablehnenden Hrn. Sauter von Genf durch Hrn. Professor Wartmann, Sohn, in Genf.

Nach Berichten aus Mailand sind die Verhandlungen einem Abschlusse nahe. Oesterreich erhält von Tessin eine Summe Geldes, die den dritten Theil seiner ursprünglichen Forderung ausmacht.

Luzern. Die Statthalterschaft der Lombardei hat der dortigen Regierung die seiner Zeit nachgesuchte Bewilligung zur Ausfuhr von 4000 Säcken Waizen ertheilt.

Freiburg. Hr. Major Hartmann, eidgenöss. Scharfschützeninstruktor, hat das ihm für die zweite französische Fremdenlegion angebotene Brevet ausgeschlagen und somit bleibt dieser tüchtige Instruktor unserem Lande erhalten.

Solothurn. Die Regierung hat auch den Bundesrath eingeladen, zur Consekration des Bischofs eine Abordnung abzuschicken. Derselbe hat die Einladung ablehnend beantwortet.

Schaffhausen besitzt noch aus der Beute von Granson (1476) einen Onyx, welcher einen bedeutenden Werth hat und der Gemahlin Karls des Kühnen gehört haben soll. Die Regierung trat nun mit dem Antrage hervor, dieses Kleinod zu versilbern, wurde aber vom Großen Rathe dahin beschieden, sie solle erst sagen,

was man mit dem Erlös anfangen wolle. Es sollen nämlich 14,000 Fr. dafür geboten worden sein.

Der Große Rath des Kantons Tessin wählte am 16. d. mit 77 von 85 Stimmen Hrn. Battaglini zum Präsidenten, zum Vicepräsidenten Hrn. Pedrazzi. Der Kanton ist ruhig.

Neuenburg. Hr. Henri Grandjean Perrenoud von La Chaux-de-fonds sendet an die Pariser-Ausstellung ein Meisterstück der Gravirkunst. Es besteht dasselbe in einer mit der genauesten Vollständigkeit mikroskopisch ausgeführten und mit bewunderungswürdiger Zartheit und Treue auf einem Uhrendeckel gravirten Weltkarte.

Genf. Am 10. d. ist der berühmte Maler auf Porzellan, Abr. Constantin, gestorben.

Frankreich. Die Landwirthe zeigen sich mit dem reichen Schneefall bis Ende Februar und weiter sehr zufrieden. Die Saaten stehen überall ungemein günstig.

England. London, 12. März. Admiral Dundonald, der das Geheimniß besitzen will, alle russischen Festungen und Flotten in kürzester Zeit und mit sehr geringem Kostenaufwand „unfehlbar" zu Grunde zu richten, hat beim Parlamente petitionirt, ein geheimes Comite von Sachverständigen zu ernennen, dem er jetzt, wo sich die Unzulänglichkeit von Heer und Flotte herausgestellt habe, sein großes Geheimniß zur Prüfung vorlegen wolle. Er brauche zur Ausführung seines Zerstörungswerkes — sagt er — keine riesigen Linienschiffe, auch keine Flotte von schwimmenden Batterieen, sondern nur eine mäßige Geldsumme, die Ermächtigung der Regierung, und 10 Tage schönes Wetter. Seine Erfindung — sagt er ferner — sei bereits von sachverständigen Commissionen unter dem Prinz-Regenten (1812), unter König Wilhelm, und unter der gegenwärtigen Monarchie geprüft und begutachtet worden; er stellte sie dem Lande jetzt wieder zur Verfügung.

Deutschland. Bei Bensheim im Großherzogthum Hessen fand man nächst der Mannheim-Frankfurter Eisenbahn dieser Tage vier Handwerksburschen an einem Baum erhenkt, — man sagt aus Hunger und Elend!

— Zum provisorischen Direktor der Sternwarte in Göttingen ist an die Stelle des verstorbenen Gauß Prof. Weber ernannt worden.

Belgien. In Antwerpen entdeckte die Douane in einer Kiste, die nach der Deklaration Schnittwaaren enthalten und welche auf ein nach einem Ostseehafen bestimmten Schiffe verladen werden sollte, Doppelbüchsen und Pistolen. Sie wurde sofort mit Beschlag belegt.

Italien. Piemont. Die Krimexpedition scheint noch in weitem Felde zu stehen, wenigstens schreibt man aus Turin, daß man weder Vorbereitungen noch sonst eine auf die Abfahrt der Truppen bedeutende Bewegnug sieht.

Türkei. Konstantinopel. Vor 8 Monaten wurden 7 Piraten ergriffen, die ein englisches Schiff im Archipel überfallen und geplündert und die Mannschaft ermordet hatten. Einer davon wurde zu den Galeeren und 6 zum Tode verurtheilt. Einer von diesen sechs wurde am 28. Febr. in der frequentesten Straße von Galata aufgehängt; die fünf andern sind im Gefängniß gestorben; man hätte wohl besser gethan sie auch aufzuhängen, anstatt sie dort sterben zu lassen. Was man auch im Sinne der Humanität dagegen einwenden mag — in solchen Ländern sind abschreckende Beispiele noch nothwendig.

Rußland. Durch Tagesbefehl Kaiser Alexander's vom 4. März wird Fürst Menschikoff wegen „zerrütteter Gesundheit" der Aemter als Oberbefehlshaber der Land- und Seetruppen in der Krim, Chef des Marinestabes, Generalgouverneur von Finnland, mit Belassung bei dem Range des Generaladjutanten und Reichsraths — einem Ruheposten — entbunden. Fürst Gortschakoff wird Oberbefehlshaber der Land- und Seetruppen in der Krim mit allen Rechten eines Höchstkommandirenden einer Armee in Kriegszeiten, und behält zugleich den Oberbefehl der Süd-Armee.

— Aus gut unterrichteter Quelle vernimmt man, daß Kaiser Nikolaus vor seinem Tode seinem Sohne und Nachfolger ganz entschieden anempfohlen hat, unter den gegenwärtigen Umständen Frieden zu schließen, und zwar hauptsächlich wegen der Allianz zwischen Frankreich und England, an deren Zustandekommen er nie gedacht habe.

Kriegsschauplatz. Unter den russischen Leichen bei Eupatoria fand man die eines Weibes, die des grichischen Bischofs von Eupatoria und des Anführers der griechisch-slavischen Legion. Ein anderes getödtetes Weib wurde fortgetragen. Beide waren Griechinnen.

— General Canrobert soll abberufen und durch den Marschall Vaillant ersetzt werden.

Neuestes.

Wien, 15. Marz. Heute um 1 Uhr Nachmittags wurden die Friedenskonferenzen förmlich eröffnet in Gegenwart sämmtlicher Bevollmächtigten: Graf Buol, Baron Prokesch, Lord J. Russell, Graf Westmoreland, Baron Bourquenay, Arif Effendi, Riza Bey, Fürst Gortschakoff und Hr. v. Titoff.

Paris, 15. März. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, Sebastopol sei in den Händen der verbündeten Mächte und obgleich dieses on dit bis jetzt noch nicht bestätigt ist, so erwartet man doch wichtige Nachrichten vom Kriegsschauplatze, weßhalb auch die Rente beim Beginn der Börse stieg.

Das Journal de Constantinople meldet über den in der Nacht vom 23 Febr. unter den Mauern von Sebastopol stattgehabten Kampf, daß ein Bataillon des 2. Zouavenregiments das Plateau des Molakoff-Thurmes im Sturm nahm, 18 russische Kanonen vernagelte, die feindliche Laufgrabenwacht verjagt und sich nicht eher zurückzog, als bis es ein Corps von 8000 Russen sich gegenüber hatte. Nach dem genannten Blatt wurden bei diesem heldenmüthigen Kampf 340 Franzosen außer Gefecht gesetzt und der General Monet, der den Angriff befehligte, an beiden Armen verwundet. Man schlägt den Verlust der Russen auf 1000 Mann an. Die Eisenbahn von Balaklava nach Sebastopol sollte bis zum 15. fertig sein.

Aus Corsika wird gemeldet, daß der Leichnam des Kapitän Jugan, Kommandant der „Semillante", aufgefunden wurde. Ungefähr sechszig Leichen hat das Meer an's Ufer gespühlt.

Aus Marseille vom 14. März wird gemeldet, daß das Erdbeben in Brussa 100 Moscheen beschädigt und eine große Anzahl Thürme umgestürzt hat. Dabei sind nur 200 und nicht 2000 Personen, wie gemeldet wurde, umgekommen. Seither sind neue Erdstöße verspürt worden.

Montag. Nr. 66. 19. März 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	26‴11,5‴‴	26‴10,2‴‴	† 1	† 13	† 4	—	—	—	SO	W	Nebel	hell	3′ 2″	3′ 2″	3′ —
18	26‴10,1‴‴	27‴1, 2‴‴	† 5	† 11	† 5	Regen	Regen	—	W *	W	Wolken	hell	2′ 9″	3′ —	3′ —

Bemerkungen. Der warme Frühlingstag des 17. entlockt überwinterte Schmetterlinge ihren Schlupfwinkeln.

Sonntag den 18. März 1855.

Hochzeitverkündungen.

Johann Jakob Eckenstein von Basel, Zolleinnehmer in Leuggern, mit Catharina Andres von Aarau.

Peter Lackerbauer von Laufenburg, in Paris wohnhaft, mit Carolina Schmuziger von Aarau.

Jakob Brändli von Bötzberg, mit Elisabeth Müller von Thaingen, Kt. Schaffhausen, Beide zu Aarau im Dienst gestanden.

Taufen.

Gottfried Julius, Söhnlein von Daniel Friedrich Häffig, Thurmwart von Aarau.

Julius Cäsar, Söhnlein von Feodor Billo, Kaufhausverwalter, von Aarau.

Mittwoch den 21. März, Vormittags 9 Uhr, in der Kirche: Ordination von zwei Candidaten des Predigtamtes durch den Dekan, Hrn. Pfarrer Schmid auf Staufberg.

Leichen-Anzeige.



Nro. 17.

Montag den 19. März 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Andreas Ludwig, Vater, von Schiers, Kt. Graubünden, alt 68 Jahre. — Leichabnahme: Am Bach Nro. 531.

Amtliche Anzeigen.

Die infolge Resignation erledigte mit Fr. 650. besoldete Stelle eines zweiten Offizials hiesiger Gemeinde wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber hiefür haben ihre Anmeldungen schriftlich und im Begleite allfälliger Aufführungszeugnisse bis und mit dem 31. dieß dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 9. März 1855.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Da das **Bernerische Staats-Anleihen von 2 Millionen Franken** starken Anklang findet, und bis gestern Abend bereits schon über eine Million Franken gezeichnet wurden, so werden diejenigen Personen, welche sich noch dabei zu betheiligen wünschen, ersucht, sich schnellstens zu melden, damit von ihren Zeichnungen noch Notiz genommen werden kann.

Aarau den 17. März 1855.

Härry-Rothpletz.

Ich bringe einem geneigten Publikum in Erinnerung, daß bei mir das ganze Jahr hindurch, und besonders jetzt, ein Vorrath von Strümpfen, Hemden, Kinderkleider, Unterröcken und andere Artikel mehr, in billigen Preisen zu haben sind.

Julie Feer-Fröhlich,
in Aarau.

In der Schütte zu Unter-Erlinsbach, Kantons Solothurn, sind zu haben: **dürre fohrene und tannene Reiswellen,** das Stück à 7 Cent. Anzumelden bei Daniel Gamper, Metzger in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **zweithüriger Schaft** von 7′ 7″ Länge, 1′ 6″ Tiefe und 9½′ Höhe; auf der Kanzlei der Kantonsbaudirektion zu erfragen.

☞ Der Amtsblatt-Auszug mußte wegen Mangel an Raum auf die nächste Nummer verschoben werden.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. März.

Löwen.

Hr. Seitz, Negt. v. Mülhausen.
— Feillon, dto. v. Paris.
— Münich, dto. v. Rheinfelden.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Frei, Verwalter, v. Zurzach.
— Amberger, Negt. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Brenner, Negt. v. Basel.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.

Kettenbrücke.

Hr. Bächler, Negt. v. Bern.
— Straub, dto. v. Bern.
— Beutler mit Sohn, Zimmerleute, v. Häutlingen.
— Stauser, dto. v. Häutlingen.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Tauer, dto. v. Mattiswyl.

Krone.

Hr. Hanhart, Negt. v. Pfäffikon.

Storchen.

Hr. Debétaz, Kaufmann, v. Genf.
— Häseli, dto. v. Rheinfelden.
— Setz, Ingenieur, v. Langenthal.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Dürr, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Graun, dto. v. Dietikon.

Schwert.

Hr. Bauknecht, Part. v. Rohr.
— Giger, dto. v. Schangnau.
— Hunziker, dto. v. Gontenschwyl.

Wildmann.

Hr. Poiret, Negt. v. Avize.
— Müller, dto. v. Wetzingen.
Frl. Wagner, dto. v. Brugg.
— Droz, dto. v. Neuenburg.
Hr. Meyer, Dr., v. Bünzen.
— Kappeler, Conduct. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Huzelsieder, dto. v. Schaffhausen.
— Hebler, dto. v. Bern.
— Lindenmann, Part. v. Seengen,
— Egger, dto. v. Wangen.
— Iffler, dto. v. Huttwyl.
Fr. Zimmermann mit Tochter, dto. v. Eberdingen.
Hr. Heinz, Schuster, v. Appenzell.
— Schubart, dto. v. Gaisburg.
— Trönscher, dto. v. Neukirch.
— Frischknecht, dto. v. Schwellbrunn.
— Keller, Sattler, von Oberhelfenschwyl.
— Asper, Schneider, v. Wollishofen.
— Keller, Beck, v. Weinfelden.
— Ongeler, Part. v. Neuendorf.
— Buttiker, dto. v. Neuendorf.
— John, dto. aus Tyrol.

Oertliches. Das „Tagblatt" benützt in seiner Nr. 66. den Anlaß der letzten Gemeindeschlußnahmen, um auch dem Unterzeichneten wieder einmal einen Maien zu stecken, alles nach dem ihm längst zur Regel dienenden Grundsatz: „Schimpfe nur zu, es bleibt immer etwas hängen!" — Es ist mir zwar ziemlich gleichgültig, was Herr Landolt von mir denkt und was er dem Publikum über mich und mein Wirken in hiesiger Gemeinde berichtet, das aber kann mir nicht gleichgültig sein, wenn er in Betreff meiner frühern und jetzigen amtlichen Stellung auf mich sticheln zu müssen glaubt. Wenn auch die Zahlkasse gegenwärtig nicht gefüllt ist, so sind doch laut heutigem Cassasturz Fr. **22,354. 60.** darinnen, also jedenfalls genug, um in den Augen des „Tagblattes" den Vorwurf der Trödne nicht zu verdienen, doch aber nicht völlig hinreichend, um am Ende des Quartals Conti, Kostgelder, Besoldungen ꝛc., sowie die für den Obergerichtsbau fällige Summe bezahlen zu können; und aus diesem Grunde ist die Einhebung eines Prozentes der dießjährigen Steuer nothwendig, sowie auch, um nicht wie letztes Jahr erst im zweiten Semester fast miteinander beziehen zu müssen. — Was nun die Fütterung der Gemeindepferdchen anbetrifft, so denke ich, wird mir meine Fr. 800. jährlich Niemand im Ernste mißgönnen, der weiß, daß meine Bücher pro 1854 zusammen einen Geldumsatz von einer Million und 157,128. Frk. 75. ausweisen und daß mit diesem enormen Geldverkehr eine weitläufige Buchhaltung verknüpft ist.

Um nun aber auch über die besprochene Reorganisation ein Wort zu sagen, so bin ich in Betreff der Besoldungsansätze fast der nämlichen Ansicht wie das „Tagblatt", nur möchte ich nie und nimmermehr in so giftiger und beleidigender Weise wie jenes über die Sache urtheilen. Die Gründe des Gemeinderathes sind gewiß auch nicht aus der Luft gegriffen, nur werden dort die Sachen anders beurtheilt als in der Burgerschaft, und eben deßhalb hat man eine Commission ernannt, um die Meinungen zu vereinigen; die Presse aber mit ihren Gehäßigkeiten ist hiefür am allerwenigsten geeignet und schadet der berührte Artikel des „Tagblattes" jedenfalls mehr als er hätte nützen können, wenn er ruhiger gehalten wäre.

Was nun zum Schlusse den Kanal anbetrifft, so hat ja die Gemeinde schon als ich noch in Bern wohnte, den daherigen Auftrag an den Gemeinderath aberlassen und ich als Bauinspektor durfte bloß die Ausführungspläne dafür vorlegen. Daß die damalige Behörde nun lieber den Anträgen des Hrn. Locher Gehör schenkte und meine energischen, sich auf reiche Erfahrung stützenden Vorstellungen nicht achtete, ist nicht meine Schuld, daß aber mein Plan besser gewesen wäre, hat die Folge bewiesen; denn nur die Locher'schen Rathschläge: bloß auf einem Punkte und zu weit entfernt vom Kanal zu arbeiten, sind Schuld am ganzen Unglück und die jetzigen Bauten bloß abgedrungene Palliativmittel, ohne die das halbgelungene Werk längst ganz zu Grunde gegangen wäre. — Sollen nun ich und meine Wasserstiefel immer und immer wieder einem Kinde zu Gevatter stehen, das ganz andere Leute und gerade diejenigen, die das „Tagblatt" und seine Kumpane gleich den egyptischen Fleischtöpfen sich immer wieder zurückwünschen, ausgeheckt haben, so weise ich derlei Anspielungen jederzeit und mit aller Energie zurück, weil ich meine achtjährigen Erfahrungen in diesem Fache nicht auf solche Weise und von solchen „Gauzern", denen ja in der lieben Welt auch gar nichts recht ist, begeifert sehen möchte.

Aarau, den 17. März 1855.

Aug. Rothpletz,
Ingenieur und Zahlkassier.

Handelsnachrichten.

Amsterdam, 10. März. Kaffee bei der Unterbrechung der Schifffahrt ohne Geschäfte. Die Preise bleiben fest. Java gut ord. nicht unter 29½ C. zu erhalten.

London, 12. März. Zufuhren sehr schwach. Aufschlag in englischem und fremdem Korn 88—1. 30. per Hektol. Mehl sehr gefragt mit Aufschlag von 2. 50. bis 2. 75 per Sack von 127 Kilogr. Fremdes Mehl ohne Aenderung. Gerste fest. Haber im Aufschlag von 66 bis 88 C. per Hekt.

Havre, 13. März. Baumwolle belebter. 1400 B. Verk. zu regelmäßigen Preisen. (Liverpool ohne Aenderung 5—6000 B. Verk.)

Paris, 14. März. Mehl und Früchte ruhig. Die Verkäufer zeigen Zurückhaltung. Gute Qualität stehen 82 bis 83 Fr., andere Sorten 77 bis 81 der Sack von 159 Kilo.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Verwaltungsbericht des eidg. Postdepartements zeigt folgende Rechnungsergebnisse vom Jahre 1854: Einnahmen: Fr. 7,425,794. 35.; im Jahr 1853 betrugen die Einnahmen Fr. 7,083,503. 74. Das Jahr 1854 hat somit in den Einnahmen Fr. 342,290. 61. mehr eingebracht als das Jahr 1853. Ausgaben: Fr. 5,876,796. 65.; im Jahr 1853 betrugen die Ausgaben Fr. 5,397,383. 75. Wie man sieht, haben also nicht allein die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben eine Vermehrung erfahren, letztere im Vergleich zu 1853 eine solche von Fr. 479,512. 90.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 16. d. folgende Wahlen getroffen: zum eidgenössischen Münzdirektor: Hrn. Dr. H. Custer, bisherigen eidg. Münzwardein; zum Münzmechaniker: Hrn. Korn, Medailleur, Graveur und Maschinist aus Mainz, früher in der Münze zu Düsseldorf angestellt.

Auch Hr. Cattaneo, der Führer der konservativen Opposition im Großen Rath von Tessin, soll in der Bundesstadt eingetroffen sein.

Aargau. Vorgestern stürzten 6 Eisenbahnarbeiter am Brückenbau bei Windisch in die Reuß. Zwei derselben ertranken.

— Aarau. Eine gestern Abend wegen bevorstehender Gemeinderathsorganisation im Gasthof zum Kreuz von circa 40 Bürgern und Einwohnern besuchte Versammlung sprach sich in ihrer Mehrheit für einen Gemeinderath von 7 Mitgliedern mit einer Besoldung von je 500 Fr., Gemeindeammann 2000 Fr. aus.

— Letzten Samstag Abends kam eine 40jährige ledige Weibsperson von Erlinsbach wegen einer Reparatur zu einem hiesigen Handwerker, während sie auf die Anfertigung wartete, sank sie zusammen und war trotz herbeigerufener ärztlicher Hülfe in einer Stunde eine Leiche.

Bern. Am 13. Nachts wurden einem Franzosen im Falken in Aarberg 1800 Fr. nebst einer goldenen Uhr, die er unter sein Hauptkissen gelegt, entwendet. Er schlief mit noch vier im gleichen Zimmer.

Zürich. Das Komite der zürcher'schen Kantonsschützengesellschaft hat am 16. d. die Verabreichung einer Ehrengabe aus der Vereinskasse von 400 Fr. in Geld in einem Etui an das dießjährige Freischießen in Solothurn beschlossen.

— Am 16. d. brannte es in Baltenschwyl. 17 Haushaltungen mit 33 Personen sind obdachlos geworden.

Luzern. Herr Emanuel Müller, Ingenieur von Altorf, und Herr Jules Schnyder von Sursee sollen in Ungarn einen Güterkomplex von 4000 Jucharten gekauft haben.

Schaffhausen. Herr Ammann ist nicht zum Nationalrath gewählt. Die Wahl gab kein Resultat. Folgt den 25. eine neue.

St. Gallen. Die Feldschützen der Stadt St. Gallen haben auf das eidgenössische Freischießen eine Ehrengabe im Betrage von 300 Fr. zusammengelegt.

Appenzell A. Rh. Die Artillerierekruten von Appenzell A. Rh. haben vom 18. März bis 28. April in Zürich einen Kurs durchzumachen, das ist den Appenzellern zu früh. Die Militärkommission machte daher nach Bern die nöthigen Vorstellungen mit der Erklärung, die Mannschaft sei nicht bereit, am 18. März in Zürich einzurücken.

Thurgau. Am 15. Abends ist Herr alt Seminardirektor Wehrlin auf Guggenbühl gestorben.

— Heute Montag, den 19. März, wird die Eisenbahnbrücke über die Murg bei Frauenfeld aufgestellt werden. Die Arbeiten beginnen Morgens 6 Uhr und werden bis zur Mitte des folgenden Tages vollendet sein. Der Oberingenieur wird dabei gegenwärtig sein. Die Brücke ist nach dem amerikanischen Gittersystem gebaut und 89 Fuß 2 Zoll lang.

Tessin. De Giorgi hat vor seinem Tode dem Kinder-Asyl in Lokarno 200 Fr. vermacht.

Waadt. Letzten Montag scheiterte eine Barke mit 4 Mann vor St. Preux. Die Schiffbrüchigen verdanken ihr Leben der Hülfe der Fischer Depensaz und Bugnon.

Neuenburg. Falsche Einfrankenstücke kursiren hier. Das eidgenössische Kreuz ist darauf nicht erhaben sondern ausgehöhlt.

Deutschland. Vom Niederrhein. Mehr als 30 Häuser in Beek und Lüttingen sind theils fast spurlos verschwunden, theils zusammengestürzt, und 13 bis 14 Menschen haben den Tod in den Fluthen gefunden. Im Lüttingen'schen Felde stürzte ein Haus zusammen, und begrub unter seinen Trümmern eine Familie von 5 Personen. Ein Ackerer, welcher mit seiner Familie ein Haus im Beek'schen Felde bewohnte, hatte beim Herannahen der Gefahr seine Frau und Kinder in Sicherheit gebracht und kehrte zurück, in der Hoffnung, noch einiges von seiner Habe zu retten. Dort angekommen, drohte das Haus einzustürzen, weßhalb er einen nahestehenden Baum erstieg. Auf sein Hülferufen kam ein Kahn zur Rettung herbei, jedoch die Fluth und das Eis erlaubten nicht sich ihm zu nähern und der Kahn wurde fortgetrieben. Auch der zweite Versuch mißlang in derselben Weise, und als man auch zum dritten Male der Stelle wieder nahe gekommen, da waren leider Mann und Baum verschwunden. Ebenso tragisch sind die nähern Umstände, welche ein Unglück in dem Dorfe Lüttingen begleiteten. Dort stürzte ein Haus zusammen. Der Söller desselben, worauf sich die Familie, eine alte Frau mit ihrem Sohne, Tochter und Enkelin befanden, wurde von der Fluth fortgetrieben, und die Tochter stürzte mit ihrem Kinde in's Wasser und ertrank. Die Ueberlebenden trieben drei Viertelstunden weiter bis zum Dorf Vynen, wo sie an dem Damm landeten. Jetzt sieht der Sohn in der Nähe einen herrenlosen Nachen und läuft mit Lebensgefahr über mehrere treibende Eisschollen, erreicht ihn glücklich und rettet sich und seine Mutter.

Frankreich. Drei barmherzigen Schwestern aus England, die sich in Marseille nach der Türkei einschiffen, sind bei ihrer Ankunft in Havre von einer Deputation der Damen der Halle ungeheure Blumensträuße überreicht worden.

— Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß 100,000 Fr. von den Fonds, die ihm für die orientalische Armee zugesendet worden sind, der Subscription beigegeben werden sollen, die für die Familien der bei dem Untergang der Fregatte „Semillante" gebliebenen Soldaten und Seeleute eröffnet ist.

England geht bei Frankreich in die Schule. Zwei englische Kapitäns befinden sich in Paris, um dort das Material für einen neuen Organisationsplan für das

englische Heer zu sammeln, den sie auf Grundlage der französischen Organisation entwerfen sollen.

— Im Oberhaus übergab der Graf v. Shaftesbury eine mit beinahe 1600 Unterschriften bedeckte Petition aus der Stadt Bath, dahin lautend: die Lords möchten eine Adresse an die Krone richten mit der Bitte: Polen ebensoviel Gunst wie der Türkei zu erzeigen, zumal da der Wiener-Vertrag der brittischen Regierung ein klares Recht einräume, die polnische Nation unter ihren Schutz zu nehmen.

Italien. Piemont. Ein Circular des Kriegsministers befiehlt allen Corpschefs, die nöthigen Maßregeln zu treffen, daß alle Truppen des Expeditionscorps in den ersten Tagen des April marschfertig sind. Die Einschiffung soll gegen den 15. April stattfinden.

Polen. Aus Warschau wird gemeldet: Kaiser Alexander II. habe die Vorlage eines Gesetzes zur Emanzipation der Bauern in Polen anbefohlen. Die Maßregel sollte nach den Grundsätzen der Entschädigung und Ablösung durchgeführt werden.

— Die Organisation des Königreichs Polen soll beschlossen sein. Kaiser Alexander habe die Vollmachten des Fürsten Paskiewitsch erweitert.

Rußland. Im „Journal de Petersburg" vom 4. März findet sich eine offizielle Angabe der vom 5. Okt. bis zum 3. Dez. (17. Okt. bis 15. Dez.) im Kampf um Sebastopol gebliebenen und verwundeten russischen Seeleute. Es werden angegeben 1 todter, 2 verwundete Generale, 18 todte und 128 verwundete Stabs- und Subaltern-Offiziere, 789 todte und 2934 verwundete Unteroffiziere und Gemeine, zusammen 3872 Mann. Davon haben 39 Offiziere und 759 Unteroffiziere trotz ihrer Verwundung ihren Dienst fort gethan, 13 Offiziere und 1331 Mann sind aus dem Lazareth als geheilt entlassen. Totalverlust also 1732 Mann. Außerdem wurden 4 Frauen und 10 Kinder getödtet, 9 Frauen und 6 Kinder verwundet.

— Die Landestrauer um den todten Kaiser währt 6 Monate und zerfällt in Grade von sechswöchentlicher Dauer.

Amerika. Bei Sakramento ist der Dampfer „Pearl" in die Luft geflogen, was 77 Personen, auch 20 Chinesen den Tod brachte. Der Ingenieur ist verhaftet; er schiebt die Schuld der Explosion auf die fehlerhafte Heizung.

Kriegsschauplatz. Ueber die Theilnahme an der Todesehre des Sturmes herrscht ein großer Wetteifer. Die Zouaven wollen nichts von der Kaisergarde hören; sie erklärten den Neuangekommenen, daß sie ihnen nicht das Vergnügen versagen wollen, auch ihren Theil zu haben, daß aber keine Rede davon sein könne, ihnen den Ehrenplatz in den Vorderreihen einzuräumen, sondern daß sie sich bescheiden hinter die Zouaven zu stellen hätten. „Ihr seid zu schön geputzt, sagten sie ihnen spöttisch, euere Uniformen zu schmuck, schont euch ein wenig; an uns ist nichts zu verderben, wir sind zerlumpt; behaltet euern Staat, aber rührt nicht an unser Vorrecht, das wir theuer erkauft haben!" Dagegen ist nichts zu erwiedern. Es gibt keinen höhern Willen gegen eine solche Erklärung in einem solchen Augenblicke und wer den Geist des französischen Heeres und die Ehrsucht der alten, erprobten Soldaten der Linie gegen diese jungfräuliche Garde kennt, wird überzeugt sein, daß sie Recht behalten.

— Der Krim-Correspondent des Moniteur schreibt aus Eupatoria vom 25. Febr., daß die Russen sich gänzlich in den Raum zwischen Sebastopol und Simpheropol zurückgezogen zu haben scheinen. Ihrem barbarischen Kriegssystem getreu, haben sie dabei alle Dörfer und Gehöfte auf ihrem Wege in Brand gesteckt, deren tartarische Einwohner sich schaarenweise nach Eupatoria flüchten. Es ist bloß ein starkes Cavalleriekorps vor dieser Stadt zurückgeblieben, um sie zu beobachten.

Man hat heute ausführlichere Nachrichten über die Affaire vom Malakoff-Thurm in der Nacht vom 23 Febr. General Monet erhielt Befehl, mit zwei Bataillonen des 2. Zouavenregiments und einem Bataillone Infanterie die Contre-Approchen der Russen, womit sie die vorgerückten Arbeiten der Franzosen zu bekämpfen die Absicht hatten, zu nehmen. Allein in der Dunkelheit verirrte sich die für's Centrum bestimmte Marineinfanterie und nur die Zouaven stürmten von den beiden Flanken her wüthend auf die russischen Schanzwerke ein. Die Vertheidiger zogen sich eilig zurück und nun mußte das Zerstörungswerk unter einem furchtbaren Kugelregen von den Batterien und der Flotte her ausgeführt werden. Das Genie zerstörte Alles von Grund aus, die Kanonen wurden vernagelt, allein auf der Umkehr mußten sich die 2000 M. noch durch eine Masse von 6000 Russen durchschlagen, die ihnen den Weg versperrten. General Monet befahl ohne Zeit zu verlieren, eine Bajonettcharge; die Zouaven brachen wüthend in die feindlichen Reihen ein und bahnten sich ihren Weg mitten hindurch.

Aus Marseille wird der Times berichtet, die Vorbereitungen für das Bombardement von Sebastopol machen rasche Fortschritte. Die Russen ziehen sich von Malakoff gegen Inkermann. General Osten-Sacken kommandirt in Sebastopol.

— Der französische General Forey soll mit Menschikoff korrespondirt haben und verhaftet sein.

— Die Russen sollen die Getreideausfuhr auf der Donau verhindern, dagegen fügt man hinzu, daß die österreichische Flotille den Fluß hinuntersegeln, um den Verkehr zu schützen.

— Ein Pariser Korrespondent versichert, die Vertheidigung Sebastopols werde durch einen englischen Offizier geleitet, der sein Vaterland wegen eines Vergehens verlassen mußte, sich dann in Rußland naturalisirte und den Britten ewigen Haß geschworen habe. Der nämliche Offizier habe den Bau wichtiger Arbeiten in Kronstadt ausgeführt und leite nun die Vertheidigung Sebastopols mit einem Russen, der in Frankreich seine Kriegsstudien machte, und einem ursprünglich sächsischen Genieoffizier.

— Osten-Sacken meldet (8. März) im Widerspruch mit dem Bericht des französischen Admirals Bruat, daß die feindlichen Brandraketen in Sebastopol fast keine Beschädigungen anrichteten.

— Von der gleichen Seite meldet man aus Eupatoria den 5.: Zwei Schwadronen russische Lanciers, 400 Kosaken von der Vorpostenlinie sollen 8 türkische Schwadronen, welche sich in die Ebene gewagt, vernichtet haben.

Neuestes.

In Madrid sollen nach Pariser Börsenberichten ernste Unruhen ausgebrochen sein.

Wien, 17. März. Der Kriegsminister hat Berichte aus Konstantinopel, nach denen die Alliirten die Offensive ergriffen haben; die Russen seien desorganisirt. — Lord Stratford sei schwer krank. Auch die Kaiserin Wittwe von Rußland liege sehr krank darnieder.

Dienstag. Nr. 67. 20. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	27″0,7‴	27″0,5‴	+ 5	+ 10	+ 4	—	Regen	—	W	W	bedeckt	Wolken	3′ 1″	3′ —	2′ 9″

Privat-Anzeigen.

Den **Subscribenten der Nationalvorsichtskasse** in Aarau und Umgegend, welche ihre Jahreseinzahlungen für 1855 **nicht** mehr leisten wollen, wird angezeigt, daß zum Behuf gemeinschaftlicher Einreichung der daherigen Erklärungen, wenn solche noch nöthig fallen sollte, von jetzt an **bis zum 25. März** eine Unterschriftsliste zur Unterzeichnung (mit Angabe der Matrikelnummern) auf der **Stadtschreiberei dahier** niedergelegt ist.

Aarau, den 16. März 1855.

Der Lokalausschuß.

Zu vermiethen:

In der neuen Vorstadt Nro. 349. in Aarau ein hübsch möblirtes sonniges Zimmer im Plainpied.

Steigerung.



Die Erbschaft des Herrn Rudolf Richner, gewesen. Zolleinnehmer, von Aarau, wird **Dienstag den 20.** dieß, Abends von 7 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in hier, freiwillig und öffentlich versteigern lassen:

a) das Wohnhaus Nro. 518. im Behmen zu Aarau, mit Garten;

b) eine Bündte im Siecheneinschlag.

Kaufsliebhaber, welche inzwischen die Bedingungen bei dem Unterzeichneten einsehen können, werden freundlichst eingeladen von dem

Aarau, 9. März 1855.

Beauftragten:
Rudolf Lüscher,
Notar.

Beschnittene schöne **Renetten-** und **Rosen-Aepfel** bei Frau Oelhafen-Maurer in Nr. 28. an der Marktgasse in Aarau.

Wo einige Saum **Thalheimer Wein** vom Jahrgang **1834** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes unentgeldlich.

Da das **Bernerische Staats-Anleihen von 2 Millionen Franken** starken Anklang findet, und bis gestern Abend bereits schon über eine Million Franken gezeichnet wurden, so werden diejenigen Personen, welche sich noch dabei zu betheiligen wünschen, ersucht, sich schnellstens zu melden, damit von ihren Zeichnungen noch Notiz genommen werden kann.

Aarau den 17. März 1855.

Härry-Rothpletz.

Ein gebildetes Frauenzimmer von Orbe (Kt. Waadt), das sich während mehreren Jahren als Modiste in Paris aufgehalten hat und nun in ihre Heimath zurückgekehrt ist, wünscht einige junge Töchter aus der deutschen Schweiz zu sich in Pension zu nehmen, um sie in der französischen Sprache, in der Anfertigung von Modeartikeln, Corsets, Herrenhemdern und Lingerien jeder Art, sowie auch im Verein mit ihrer Mutter in allen Zweigen der Haushaltung gehörig unterrichten und überhaupt allseitig geschäftstüchtig ausbilden zu können.

Der Preis für den Unterricht, die Wohnung und Wäsche, sowie für eine reichliche und gute Nahrung mit täglich Wein, wird auf 25 Louisd'or, halbjährlich vorauszubezahlen, bestimmt und darf man einer guten Erziehung und mütterlichen, liebevollen Pflege zum Voraus versichert sein.

Diejenigen werthen Eltern oder Vormünder, welche ihre Töchter dieser Pension anvertrauen möchten, wollen sich um nähere Auskunft an Herrn Friedensrichter Schenker in Däniken oder an die Expedition dieses Blattes wenden.

Bei Friedr. Burkhardt, Pfister, Kirchgasse Nr. 11. in Aarau, sind alle Tage frische **Milchbrödli** zu haben.

In Nro. 86. am Zollrain in Aarau ist ein Logis zu haben für einen Herrn, oder für zwei Schüler Kost und Logis.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 17. März 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Roth, Joh. Jakob, Heinrichs, Oedis, von Birr, kürzlich gestorben, dessen Vermögen der Geldtagsmasse seines im Jahr 1822 vergeldstagten Vaters Heinrich Roth, Oedis, zufällt. Eingabe Gerichtskanzlei Brugg. 8. April.

Muri. Mahler, Lukas, Metzger, v. Reußegg, wohnhaft in Sins, bevormundet. Eingabe Gemeinderathskanzlei Sins. 10. April. — Kretz, Joseph Leonz, Rechenmacher, von Aristau, Erblasser. Eingabe Gemeinderath Aristau. 10. April.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Brunner, Johannes, Dysen, von Dürrenäsch, Erblasser, unlängst in der Strafanstalt gestorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Dürrenäsch. 28. April.

Lenzburg. Walti, Jakob, Rüdels, von Seon, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Seon. 18. Mai. — Hauri, Rudolph, Langhansen, älter, von Seon, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Seon. 18. Mai. — Engel, Jakob, Jakobs, Glasers, von Seengen, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Seengen. 18. Mai.

Geldstage.

Aarau. Kiburz, Daniel, Sager, von Oberentfelden; Hauri, Rudolph, Kichlis, von Hirschthal; Lehner, Rudolph, Hansen, auf dem Rüthof, Gemeinde Gränichen. Eingabe 21. April.

Baden. Wiederkehr, Melchior und Bernhard, von Spreitenbach, wohnhaft im Eichholz, Gem. Bergdietikon; Steinmann, Bernhard, Zimmermann, v. Wohlenschwyl; Bertschi, Rudolph, Goldarbeiter, von Oberglatt, Kts. Zürich, wohnhaft in Baden; Bächle, Xaver, Nagler, von Würenlingen. Eingabe 20. April.

Bremgarten. Bächer, Jakob, Nagelschmied und Krämer, von Oberlunkhofen; Huber, Joh., Briefträger und Sattler, von Jonen, in Bremgarten wohnhaft; Villiger, Niklaus, Hafner, von Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 23. April.

Brugg. Wächter, Daniel, Büchler, Johannesen, von Mönthal. Eingabe 30. April.

Kulm. Erismann, Samuel, Kiblis, in Kirchrued; Härri, Wittwe, Küchlerin, von Birrwyl, früher in Zofingen gesessen und am 5. Hornung abhin in Niederwyl gestorben, beide vermögenslos. Eing. 28. April. — Giger, Jakob, Wudels, Strohdachdecker, auf dem Birch zu Gontenschwyl. Eingabe 25. April. — Spirgi, Joh. Rudolph, Melchiors, Nähern, Schuster, in der Buchmatt, zu Unterkulm; Hunziker, Rudolph, Rudolphs, Mechis Sohn, von Leimbach und Moosleerau, säßhaft in Jezwyl; Burgherr, Samuel, Melchiors, Zimmermanns, im Winkel zu Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued; Bolliger, Samuel Niggimelchers, Metzger, v. Schmiedrued, säßhaft im Bensel zu Kirchrued. Eingabe 28. April.

Laufenburg. Stäuble, Georg, ab dem Kreisacker, Gemeinde Sulz. Eingabe 11. April. — Ruede, Joseph, von Mettau. Eingabe 12. April. — Brogle, Mathis, von Etzgen, vermögenslos. Eingabe 13. April. — Schmid, Johann Fridolin, Jung, von Gipf. Eingabe 14. April. — Belser, Wendolin, von Oberhof, vermögenslos. Eingabe 16. April. — Schraner, Joh. Eusebius, von Mettau. Eingabe 17. April. — Biri, Fridolin, alt, von Zeihen, vermögenslos. Eingabe 19. April. — Treier, Joh. Nepomuk, Sennkleinen, von Oberhof, vermögenslos. Eingabe 20. April. — Lenze, Fidel, Posamenter, von Oberfrick. Eingabe 21. April. — Schraner, Joh., Pintenwirth und Gemeinderath, von Sulz. Eingabe 23. April. — Leimgruber, Johannes, Maurer, von Herznach, vermögenslos. Eing. 25. April. — Erdin, Fridol., Schneider, Zollers, von Büren, Gem. Gansingen. Eing. 26. April. — Dinkel, Franziska, geb. Rippstein, von Eiken, vermögenslos. Eingabe 27. April.

Lenzburg. Härdi, Jakob, Hufschmied, v. Staufen. Eingabe 30. April. — Rohr, Jakob, Sattler, Vater, v. Staufen. Eingabe 4. Mai. — Fischer, Gottl., Nüßlimelchers, v. Tennwyl; Fischer, Rudolph, Nüßlimelchers, von Tennwyl; Seiler, Johannes, Fuhrmann, und dessen Ehefrau, v. Lenzburg, nach Amerika ausgewandert; Vogt, Anette, geb. Kieser, Ehefrau des vergeldstagten Wilhelm Vogt, Schuhmacher von Remigen, alle vier vermögenslos. Eingabe 19. April.

Muri. Brülmann, Cornel, Maurer, von Dorfmuri, säßhaft in Muri-Wei; Müller, Georg, von Weißenbach, säßhaft in Boswyl; Müller, Joseph, Plazis, gewesener Armenvater, von Bünzen, verstorben. Eingabe 11. April. — Huber, Leodegar, von Bäsenbüren, vermögenslos. Eingabe 16. April.

Rheinfelden. Glaß, Karl, Metzgermeister, von Rheinfelden; Böni, Agnes, geb. Müller, von Möhlin. Eingabe 12. April.

Zofingen. Buchmüller, Wilhelm, Sohn, Häftlimacher, von Brittnau; Gaberthüel, Sam., Dachdecker und Kaminfeger, v. Oftringen; Suter, Jakob, Melchiors, von Schöftland, Knecht in Oftringen; Wullschleger, Friedrich, Blattmacher, von Vordemwald, dato wohnhaft in Niederwyl, alle vier vermögenslos. Eingabe 21. April. — Meier, Maria Veronika, geb. Steinegger, Samuels sel. Wittwe, von Strengelbach, gewesene Kronenwirthin in Zofingen. Eingabe 28. April.

Zurzach. Bloch, Salom., Lederhändler, v. Lengnau; Meier, Joseph, alt Weibel, von Fisibach. Eingabe 11. April. — Fischer, Joseph und Joseph Leonz, Schmiede, von Rümikon, wohnhaft in Fisibach; Knecht, Johann, Karlis, Samuelen, von Mellikon. Eingabe 21. März.

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. März.

Krone.

Hr. Hanhart, Negt. v. Pfäffikon.
— Paulmiehl, dto. aus Tyrol.

Schwert.

Hr. Giraud zu 2, Blumenhändler, v. Grenoble.
— Räber, Weber, v. Birrwyl.
— Sacher, Schreiner, v. Zuzgen.

Rößli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Leuenberg, dto. v. Kl. Dietwyl.
— Dreifuß dto. v. Endingen.
— Obrist, Part. v. Wallbach.
— Burger, dto. v. Burg.
— Kaspar, Schmied, v. Wetzikon.
— Beil, Seiler, v. Chulenstein.
— Riegger, Schuster, v. Grüningen.
— Hochner, dto. v. Nassau.
— Fritz, Schneider, v. Lustnau.
— Schüch, Gürtler, v. Straßburg.
Fr. Schlumpf, Part. v. Thailingen.

Löwen.

Hr. Lettenbauer, Negt. v. Augsburg.
— Ahlemann, dto. v. Leipzig.
— Lüthi, dto. v. Zürich.
— Nordemann, dto. v. Basel.
— Indermühle, dto. a. Kiesen.
— Meyer, dto. v. Neuenburg.
— Steiner, dto. v. Langenthal.
— Furrer, Kutscher, v. Zürich.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Maler, dto. v. Luzern.

Ochsen.

Hr. Brenner, Negt. v. Basel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Rompus, dto. v. Schaffhausen.
— Kollmann, dto. v. Ermatingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Furrer, Part. v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Debétaz, Kaufmann, v. Genf.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Hr. Bürli zu 2, Fürsprech, v. Baden.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Grau, dto. v. Dietikon.
Jgfr. Hediger, dto. v. Reinach.

Kettenbrücke.

Hr. Weber, Negt. v. Zürich.
— Beutler mit 2, Zimmerleute, v. Häutlingen.
— Staufer, dto. v. Häutlingen.
— Gaßner, Part. v. Zug.
— Stücki, Schlosser, v. Röthenbach.
— Stücki, Schmied, v. Röthenbach.
— Zimmerli, Part. v. Kirchdorf.
— Schwarzenbach, Fabrikant, von Horgen.
— Brenner, Part. v. Altenburg.

Wildmann.

Hr. Meyer, Med. Dr., v. Bünzen.
— Möehrlen, Negt. v. Mülhausen.
— Steinbrüchel, dto. v. Basel.
— Vivier, dto. v. Grenoble.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 17. März. Der gestrige Schrannenbestand betrug 2990 Sch. Getreide, nämlich 779 Sch. Waizen, 458 Sch. Kern, 600 Sch. Roggen, 697 Sch. Gerste und 456 Sch. Haber. Verkauft wurden 2465 Sch., aufgezogen für die nächste Schranne 525 Sch. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 3 (gefallen um 35 kr.), Kern fl. 27. 32 (gefallen um 13 kr.), Roggen fl. 23. 1 (gefallen um 56 kr.), Gerste fl. 15. 43 (gestiegen um 1 kr.), Haber fl. 8. 11 (gestiegen um 19 kr.). Umsatzsumme fl. 49,548. 22.

London, 14. März. Keine Zufuhren vom Ausland in dieser Woche. Korn hat 44—83 C. per Hekt. aufgeschlagen, Mehl per Sack 1. 25. Haber neigt sich ebenfalls zu Steigen. Gerste fest.

Betreffend die neue Ernte lauten die Nachrichten aus Egypten und Anatolien sehr erfreulich. Zudem sind im Innern der Türkei noch außerordentlich große Quantitäten Getreide gelagert. Selbst die Nomadenstämme wurden nämlich durch die hohen Preise des letzten Jahres vermocht, Ländereien zu besäen, die bis jetzt unkultivirt geblieben waren.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der „Augsb. Zeitg." wird unterm 16. d. von Wien gemeldet: Die bisherigen Unterhandlungen zwischen der öster. Regierung und der Regierung der Schweiz in Betreff des freiern Grenzverkehrs sind nicht fruchtlos gewesen, und wie man erfährt, steht in Folge neuer Instruktionen, welche den Delegirten der Schweiz in Mailand aus Bern zugekommen sind, eine förmliche Ausgleichung der noch obwaltenden Differenzen, baldigst zu erwarten.

Hr. Bundesrath Druey wurde von einem Schlagflusse befallen. Der Zustand ist insofern ein bedenklicher, als Hr. Druey zeitweise irre redet.

Bern. Der unlängst in Bern verstorbene Hr. Kohler von Büren, gew. Salzhandlungsverwalter, einer der tüchtigsten Beamten der 30ger Epoche, hat folgende schöne Vergabungen gemacht, welche von seinem edlen und gemeinnützigen Sinne Zeugniß geben. 1) Dem Armengut der Stadt Büren 1000 Fr.; 2) der Primarschule von Büren 1000 Fr.; 3) der Sekundarschule von Büren 1000 Fr.; 4) dem Inselspital (Abtheilung Irrenhaus-Waldau) 300 Fr.; 5) dem Armengute der Zunft zu Kaufleuten, welche seine Schwester mit ihrer Familie als Bürger angenommen, 500 Fr.; 6) der Bächtelenanstalt 300 Fr.; 7) dem Verein für christliche Volksbildung 300 Fr.; 8) den Hausarmen des obern Stadtquartiers 300 Fr.; 9) der Blindenanstalt 200 Fr.; 10) der Rüttianstalt 300 Fr.; 11) der neuen Mädchenschule in Bern 200 Fr.; 12) dem Brodvereine in Bern eine Vereinsaktie.

Zürich. Jakob Erb, Schlosser in Oberwinterthur, soll eine neue Art selbsterzeugende Gewichthebelkraft erfunden haben, vermittelst welcher man die größten Werke und Maschinerien auf trockenem Land, „ohne Dampf- und Wasserkraft", leicht in Bewegung setzen kann und welche das ganze Jahr aus und ein, ohne stille zu stehen, fortarbeitet.

Luzern. Die Industrie-Ausstellung in Willisau wird am 1. Juli nächstkünftig eröffnet; sie dauert wenigstens 2 Monate und soll alsdann täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—2 Uhr Abends zugänglich sein. Sie verspricht recht reichhaltig zu werden.

Schwyz. Am 12. ward ein schöner Kaiseradler zu Markt gebracht, den der Jäger Moos auf Morschach eben geschossen hatte. Der Mann hatte eine Ziege geschlachtet und sie draußen an einen Baum gehängt. In's Haus gekehrt, sieht er den Raubvogel über der Beute am Baum und wollte ihn zuerst verscheuchen. Die Bestie blieb sitzen. Da jagte ihr der gefoppte Jägersmann eine Kugel mitten in die Brust. Der Bezirksrath bewilligte ein Schußgeld von 5 Fr.

Schaffhausen. In den ersten Tagen dieser Woche sendet unsere Waggonfabrik, die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits sehr viel Vertrauen erworben hat, zwei wahrhaft elegante Personenwagen nach Paris zur Weltindustrieausstellung ab.

Tessin. Die Entlassung der Freiwilligen begann den 10. Den 14. wurden auch noch die wenigen Artilleristen und Schützen in Bellinzona entlassen. Nur in Lokarno steht noch eine halbe Kompagnie Schützen zur Bewachung der des Mords beschuldigten.

Frankreich. Der Marineminister hat v. Seepräfekten von Toulon über den Untergang der Fregatte „Semillante" einen Bericht erhalten, der noch einige neue Details gibt. „Bis zum 5 März — heißt es darin — hatte man 60 Leichen entdeckt, darunter die des Almoseniers und des Befehlshabers. Fast alle waren nackt, was annehmen läßt, daß die Unglücklichen Zeit gehabt hatten, sich zu entkleiden, um den Versuch zu machen, dem Tod zu entrinnen. Der Fregattenkapitän Jugau dagegen war in Uniform. Dieser brave und unglückliche Offizier hat daher bis zu Ende seine Pflicht gethan. Obschon ein ausgezeichneter Schwimmer, hat er nicht an seine eigene Rettung gedacht; bis zum letzten Augenblick hat er Allen das Beispiel des Muthes und der Resignation gegeben, und mitten unter den Trümmern der Fregatte war es, wo er verschwunden ist. Keine menschliche Gewalt hätte die „Semillante" ihrem Untergang entreißen können. Der Sturm, worin dieses Schiff umkam, war von einer Stärke, wie man seit Menschengedenken in der Meerenge von Bonifacio keinen gesehen hat. Das hat der Maire der Stadt, ein gewesener Schiffskapitän, 75 Jahr alt, versichert."

— Die Abreise des Kaisers soll am 25. vor sich gehen, und am 21. oder 22. ein großes Abschieds-Diner in den Tuilerien stattfinden.

— Der französische Gelehrte Boudin hat eine höchst interessante Statistik über die durch den Blitz getödteten Personen veröffentlicht. Nach seiner Aufnahme blieben in Frankreich vom Jahre 1835 bis 1852 nicht weniger als 1308 Personen durch den Blitz. Die meisten Fälle kamen in dem Monat Juni vor, und unter 100 wurden 20 Personen unter Bäumen erschlagen.

Deutschland. Wien, 14. März. Der kaiserl. russische General Baron v. Lieven hat nebst den offiziellen Notifikationen auch ein Handschreiben seines Souveräns an den Kaiser überbracht. Alexander II. spricht darin, so heißt es, den lebhaftesten Wunsch aus, das freundschaftliche Verhältniß zu Oesterreich wieder herzustellen, und wendet sich dießfalls mit innigen und herzlichen Worten an Kaiser Franz Joseph. Der Czar ist bereit, um jenes Ziel zu erreichen, jedes Opfer zu bringen, welches sich mit der Ehre und der Integrität seines

Reiches vereinbaren lasse. Wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, war Kaiser Franz Joseph tief bewegt von dem Inhalt und dem herzlichen Tone dieses Schreibens.

— In Frankfurt a. O. wurde eine Schildwache auf dem Posten nächtlicher Weise rücklings erschossen. Es ergab sich, daß der Erschossene mit einem Kameraden das Abkommen getroffen hatte, anstatt zweimal zu 2 Stunden in der Nacht, je 4 Stunden Wache zu stehen, damit Jeder je 4 Stunden schlafen könne. Als Jener für den Kameraden stand, erhielt er den tödtlichen Schuß. Der Kamerad bekannte nun, daß es auf ihn abgesehen gewesen sei; ein Fleischergeselle habe ihm aus Eifersucht den Tod geschworen gehabt. Der bezeichnete Fleischer gestand auch wirklich, entsetzt über den Fehlschuß, den Mord.

— In Hamburg hat ein jüngerer Offizier einen Oberlieutenant, ehemaliger schleswig-holsteinischer Hauptmann, den er als fremden Eindringling ansah, so lange gereizt, bis ein Duell erfolgte, in welchem der Urheber tödtlich getroffen wurde. Der Beleidigte ist Vater von vier Kindern.

Italien. Piemont. In Genua ist ein Priester, Maineri, angeklagt, einen andern Priester, Bottaro, mittelst Cigarren, die mit Arsenik gespickt waren, vergiftet zu haben. Maineri stand 1848 in der Legion Garibaldis. Letzterer erscheint als Zeuge.

Rußland. An den Cesarewitsch-Thronfolger richtete der Kaiser Nikolaus im letzten Augenblicke folgende Worte: „Du weißt, daß alle meine Sorgfalt, alle meine Anstrengungen auf das Wohl Rußlands gerichtet waren; ich wollte fortfahren so zu arbeiten, daß ich Dir das Reich in bester Ordnung, geschützt gegen äußere Gefahr, vollkommen ruhig und glücklich hinterließe; aber Du siehst, zu welch' einer Zeit und unter welchen Umständen ich sterbe. Es hat Gott also gefallen. Du wirst es schwer haben."

— Der Leichenzug, welcher am 11. d. die sterblichen Ueberreste des Kaisers Nikolaus vom Winterpalaste nach der Peter- und Pauls-Kathedrale begleitete, war sehr glänzend. Es wurden die Banner und Wappenschilder der einzelnen Provinzen des Reichs, die Orden und Kronen des Kaisers auf goldenen Kissen vorgetragen, dem die Zünfte, Repräsentanten verschiedener Gesellschaften, die Beamten, die Geistlichkeit, die Hofsänger ꝛc. folgten. Hierauf kam der mit acht Pferden bespannte Trauerwagen mit der sterblichen Hülle des verewigten Kaisers, an den Stangen vier Generaladjutanten und an den Quasten acht Generaladjutanten und sechs Generalmajors. Die vorderen Quasten der Decke wurden ebenfalls von zwei Generalen gehalten; Alle in voller Uniform und vorgeschriebener Trauer. Zu beiden Seiten des Trauerwagens gingen 60 hochgewachsene Pagen mit Fackeln. Die Pferde wurden von 8 Beamten geführt. Hinter dem Trauerwagen folgte der Kaiser mit zwei der ältesten Generaladjutanten als Assistenten. Außerdem befanden sich bei dem Kaiser der Minister des kaiserl. Hofes, der Kriegsminister, der Inspektor der Ingenieurs, der Inspektor der Artillerie, der Generalquartiermeister und der Dejourgeneral; die Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch; der Herzög Georg von Meklenburg-Strelitz; der Erzherzog Wilhelm von Oestreich; der Prinz Karl von Preußen und der Herzog von Meklenburg-Schwerin; die Kaiserinnen und die Großfürstinnen Maria Nikolajewna und Olga Nikolajewna in einem Wagen; die Großfürstinnen Alexandra Josephowna, Helena Pawlowna und Katharina Michailowna und die verwittwete Großherzogin von Meklenburg-Schwerin in einem Wagen; die Fürsten Romanowski, Mikolai Maximilianowitsch und Jawgani Maximilianowitsch und die Fürstin Romanowski, Maria Maximilianowna in einem Wagen.

Amerika. Die belgischen Emigranten, die eingesperrt worden waren, weil sie ohne Subsistenzmittel in New-York landen wollten, sind auf Grund der Habeas corpus frei gelassen worden. Dagegen veröffentlicht der Major von New-York, das von Bettlern überschwemmt ist, einen Brief, worin er den kleineren deutschen Regierungen und der Schweiz den Vorwurf macht, daß sie ihre Bettler nach Amerika schicken, daß der Bund förmlich debattire, wie er Gesindel am wohlfeilsten über's Meer schaffen könne, während die Kantone und mehr noch die kleinen deutschen Staaten strenge darauf sehen, daß kein Mensch ohne Paß und Subsistenzmittel sich aus andern Kantonen oder Staaten in denselben festsetzt.

Kriegsschauplatz. Ein technischer Beobachter gibt die bisherigen Verluste der Alliirten in der Krim in Zahlen also an: Engländer im Ganzen 68 Proz., Franzosen 33 Proz., die engl. Reiterei 95 Proz., es ist so zu sagen nichts mehr übrig, und die Aussagen von der parlamentarischen Commission erklären das zur Genüge: ohne Futter, ohne Obdach fielen die Pferde haufenweise, nachdem sie einander Schweif und Mähne abgenagt und Erde verschluckt hatten; französische Cavallerie 55 Proz. Die türkische Reiterei hat am wenigsten gelitten, nämlich die Pferde, und nach ihnen die Chasseurs d'Afrique. Die klimatische Gewöhnung gibt dazu den Grund, sowie die zweckmäßigere Verpflegung, indem die Reiter beider Corps ihre Rosse stets mit Decken gegen die Witterung schützten.

— Die französische Armee sieht mit aller Zuversicht der Einnahme Sebastopols entgegen; doch bemerkt ein engl. Berichterstatter bezüglich der Unteroffiziere, die bekanntlich ein sehr intelligentes Corps bilden, daß ihre Betrachtungen über die siegreiche Erstürmung Sebastopols hinausreichen. „Und wenn wir Sebastopol haben, sagen sie, was denn? Ein entscheidender Schlag gegen die russische Macht kann nur im Bunde mit den von ihr unterjochten Völkern geführt werden; wo sind die Polen?" Dieser Gedanke wurzelt tief in ihren Herzen.

Neuestes.

In der Bundesstadt ist eine offizielle telegraphische Depesche eingetroffen, laut welcher in Mailand auf gegenseitige Ratifikation hin ein Uebereinkommniß bezüglich der Kapuzinerangelegenheit abgeschlossen worden ist. Die HH. Abgeordneten haben bereits ihre Heimreise angetreten.

Druey befindet sich besser, doch immer noch gefährlich.

Zürich. Dem Hrn. Dr. Heußer, aus Hirzel, Privatdozent an der Universität Zürich, ist das Lehrfach der Mineralogie im Vorbereitungskurse des Polytechnikums übertragen worden.

Hamburg, 17. März. Die bisher verschobene große Zwangsrekrutirung wurde in ganz Polen in der Nacht vom 13. auf den 14. auf plötzlichen Befehl von Petersburg mit äußerster Strenge vollzogen. Man glaubte an den Krieg mit Oesterreich.

Aus der Krim nichts von Belang. General Forey wurde verabschiedet und ist nach Frankreich zurückgekehrt.

Mittwoch. Nr. 68. 21. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	26″11,7‴	26″7,8‴	0	+ 14	+ 4	—	—	—	W	N	Nebel	hell	2′ 9″	3′ —	2′ 7″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das 2. Quartal (April, Mai und Juni) des „Täglichen Anzeigers" nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 2 Fr. 50 Ct., für die Stadt Aarau kostet derselbe 2 Fr. und können schon von heute an die Nummern bezogen werden.

Amtliche Anzeigen.

Anmeldungen für Bürgerholz.

Um die Verloosung der dießjährigen Bürgerholz-Gaben vorzunehmen, werden die neuen Aspiranten auf diese Bürgernutzung eingeladen, ihre bezüglichen Anmeldungen bis 1. April dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, am 20. März 1855.

Der Forstverwalter:
Meisel.

Privat-Anzeigen.



Ein Dilettant wünscht um billiges Honorar im **Flöten-, Klarinett-, Guitarren-** und **Klavierspiel** Unterricht zu ertheilen. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, wo über die dießfallsigen Leistungen mehrere Zeugnisse zur Einsicht offen liegen.

Zu verkaufen:



Bei **J. Rieß,** Metzgergasse Nro. 55. in Aarau, ist nun wieder frisch angelangt, der bekannte **fette Emmenthaler-Käs,** das Pfund à 65 und 70 Cent.

Den **Subscribenten der Nationalvorsichtskasse** in Aarau und Umgegend, welche ihre Jahreseinzahlungen für 1855 **nicht** mehr leisten wollen, wird angezeigt, daß zum Behuf gemeinschaftlicher Einreichung der daherigen Erklärungen, wenn solche noch nöthig fallen sollte, von jetzt an **bis zum 25. März** eine Unterschriftsliste zur Unterzeichnung (mit Angabe der Matrikelnummern) auf der **Stadtschreiberei dahier** niedergelegt ist.

Aarau, den 16. März 1855.

Der Lokalausschuß.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine Behausung nebst Zubehörde bei R. Fisch, Spanner, an der Milchgasse in Aarau.

Zum Verkauf:

Seidene **Kinder-Fürtücher** in großer Auswahl, wie auch **Seidenzeug,** schwarz und gefarbt, am Stück und an Resten, leicht und schwer, bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12.

Zu verkaufen:

Ein Fuder **Bau** in Nr. 166. in Aarau.

Zu vermiethen:

In der neuen Vorstadt Nro. 349. in Aarau ein hübsch möblirtes sonniges Zimmer im Plainpied.

Beschnittene schöne **Renetten-** und **Rosen-Aepfel** bei Frau Oelhafen-Maurer in Nr. 28. an der Marktgasse in Aarau.

Wo einige Saum **Thalheimer Wein** vom Jahrgang **1834** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes unentgeldlich.

Bei Chr. Helm, Tapezierer in Aarau, könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern auf Ostern in die Lehre treten.

Ein gebildetes Frauenzimmer von Orbe (Kt. Waadt), das sich während mehreren Jahren als Modiste in Paris aufgehalten hat und nun in ihre Heimath zurückgekehrt ist, wünscht einige junge Töchter aus der deutschen Schweiz zu sich in Pension zu nehmen, um sie in der französischen Sprache, in der Anfertigung von Modeartikeln, Corsets, Herrenhemdern und Lingerien jeder Art, sowie auch im Verein mit ihrer Mutter in allen Zweigen der Haushaltung gehörig unterrichten und überhaupt allseitig geschäftstüchtig ausbilden zu können.

Der Preis für den Unterricht, die Wohnung und Wäsche, sowie für eine reichliche und gute Nahrung mit täglich Wein, wird auf 25 Louisd'or, halbjährlich vorauszubezahlen, bestimmt und darf man einer guten Erziehung und mütterlichen, liebevollen Pflege zum Voraus versichert sein.

Diejenigen werthen Eltern oder Vormünder, welche ihre Töchter dieser Pension anvertrauen möchten, wollen sich um nähere Auskunft an Herrn Friedensrichter Schenker in Däniken oder an die Expedition dieses Blattes wenden.

Bei Friedr. Burkhardt, Pfister, Kirchgasse Nr. 11. in Aarau, sind alle Tage frische **Milchbrödli** zu haben.

In Nro. 86. am Zollrain in Aarau ist ein Logis zu haben für einen Herrn, oder für zwei Schüler Kost und Logis.

Ich bringe einem geneigten Publikum in Erinnerung, daß bei mir das ganze Jahr hindurch, und besonders jetzt, ein Vorrath von Strümpfen, Hemden, Kinderkleider, Unterröcken und andere Artikel mehr, in billigen Preisen zu haben sind.

Julie Feer-Fröhlich,
in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **zweithuriger Schaft** von 7' 7'' Länge, 1' 6'' Tiefe und 9½' Höhe; auf der Kanzlei der Kantonsbaudirektion zu erfragen.

In der Schütte zu Unter-Erlinsbach, Kantons Solothurn, sind zu haben: **dürre fohrene und tannene Reiswellen,** das Stück à 7 Cent. Anzumelden bei Daniel Gamper, Metzger in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen, eine Behausung und eine Werkstätte, und in Nro. 779. einige Klafter guter Bau zu verkaufen.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Gesucht: Ein Mithalter zum Zürcher Fruchtpreis; Samstag Morgens 8 Uhr zu beziehen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Die Belagerung und Beschießung
von
Sebastopol.
Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.

Großdoppelfolio. — Farbendruck.

Preis 3 Fr. 35 Cent.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. März.

Löwen.

Hr. Seitz, Negt. v. Mülhausen.
— Meyer, dto. v. Venedig.
— Ahlemann, dto. v. Leipzig.
— Indermühle, dto. v. Kiesen.
— Werner, dto. v. Biberich.
— Stulz, dto. v. Zürich.
— Liechti, Condukteur, v. Bern.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Grienz, Geschäftsmann, v. Zürich.
— Kuppel, Part. v. Großwangen.
— Schmied, dto. v. Büblikon.
— Walti, Schneider, v. Dürrenäsch.
— Streitt, Metzger, v. Unterseen.
— Feller, Maurer, v. Tettnang.
Hr. Giraud zu 2, Blumenhändler, v. Grenoble.

Krone.

Hr. Paulmiehl, Negt. aus Tyrol.

Roßli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Trautwein, dto. v. Hornberg.
— Mörgelin, dto. v. Mülhausen.
— Bruder, Part. v. Seengen.
— Arnold, dto. v. Laufenburg.
— Weinemann, dto. v. Zürich.
— Siegrist zu 2, dto. v. Bözberg.
— König, Schuster, v. Beißingen.
— Mader, Messerschmied, v. Bern.
— Schneeberger, Rothgerber, von Schoren.
Fr. Schlumpf, v. Thailingen.
— Schornau, v. Schwyz.
Hr. Schlumpf, Part. v. Thailingen.

Storchen.

Hr. Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Hemmann, Pfarrer, v. Brugg.
— Meier, Negt. v. Baden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Althaus, Fuhrhalter, v. Prattelen.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Kettenbrücke.

Hr. Bere, Negt. v. Zürich.
— Freitag, dto. v. Zürich.
— Wullschleger, dto. v. Rothrist.
— Küenzli, Schmied, v. Ober-Baldingen.
— Kurz, Negt. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Wegelin, Negt. v. St. Gallen.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Wiedmer, Part. v. Kirchberg.

Handelsnachrichten.

München, 17. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,953 Scheffel, wovon 9781 Sch. verkauft und 4172 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 56 (gefallen um 54 kr.), Korn fl. 23. 29 kr. (gefallen um 47 kr.); Gerste fl. 16. 41 kr. (gestiegen um 17 kr.); Haber fl. 8. 32 kr. (gestiegen um 15 kr.). Die Reste bestunden in 2452 Sch. Waizen, 1330 Sch. Korn, 247 Sch. Gerste, 143 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 192,885.

London, 17. März. Zufuhren fast null. Aufschlag von 45 C. für Korn, 22 C. für Haber und Fr. 1. 25. für Mehl. — In Liverpool Neigung zum Steigen.

Aus statistischer Erhebung ergibt sich ein bedeutender Ueberschuß der Reisernte in der Romagna; die päpstliche Regierung dürfte mithin die Ausfuhr von 7,200,000 Pfund gestatten.

Der allgemeine Handel der Schweiz, der im Jahre 1825 rund 50 Mill. Fr. betragen, ist im Jahre 1853 auf 318 Millionen gestiegen.

Bern, 20. März. Dinkel das Malter Mittelpreis 18. 34. Haber 17. 49. Kernen das Viertel 4. 43. Waizen —. —. Roggen 2. 88. Mühlekorn 3. 42. Gersten 2. 43. Erbsen 4. 75. Wicki, schwarze 3. 5. Bohnen 3. 65. Haberkernen und Habermehl 6. 65.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Auch Hr. Bundesrath Furrer ist krank, und somit fehlt nun die eigentlich reglementarische Mitgliederzahl für gültige Schlußnahmen.

Mit dem 1. April nächstkünftig werden die Postkurse Basel-Schaffhausen und Horgen-Glarus, deren Erstellung schon im Jahr 1851 beschlossen, später aber verschoben wurde, eingeführt.

Zwischen der schweizerischen Centralbahn und der französischen Ostbahn hat ein Uebereinkommen für den gemeinschaftlichen Bau einer Verbindungslinie zu Basel stattgefunden.

Bern. In der Gemeinde Schangnau lastete auf einem alten Hause, welches 1595 erbaut wurde, infolge des letzten Schneefalles 3157 Centner Schnee. Es scheint unglaublich, ist aber Wahrheit.

Appenzell A. Rh. Im Zehntobel lebt ein Ehepaar in jetzt 60jähriger Ehe. Der Ehemann, er heißt Konrad Tobler, ist 83, die Ehefrau 85 Jahre alt. Beide sind munter und fleißig.

Zu dem Genfer Wahlpallaste sind bereits 190,000 Fr. unterzeichnet, die noch fehlenden 50,000 werden es bald sein und so wird Genf ein neues Zeichen seines thatkräftigen Wachsthums sich aufstellen.

Frankreich. Man hat einen Brief Napoleons I. gefunden, worin er sagt: „Rußland wird eines Tages die Verbündung Frankreichs und Oesterreichs herbeiführen."

— Die Adresse, an die sich in Paris während der Ausstellung aufhaltenden fremden Gäste lautet: Herrn N. N. im Postbureau des Ausstellungspalastes, Paris. Die Briefe werden gegen Vorweis des Passes ꝛc. ausgehingegeben.

— Ein zwischen Gap und Marseille fahrender Messageriewagen ist bei Forcalquier durch Unvorsichtigkeit des Postillons an eine Brücke dergestalt angefahren, daß er über dieselbe 18 Meters hinabgeschleudert wurde. Von zwölf Reisenden blieben zwei auf der Stelle todt, neun verwundet. Ein kleines Mädchen kam ohne Verletzung davon. Condukteur und Postillon trugen Wunden davon, die Pferde wurden getödtet.

Amerika. Als die neuesten Weltwunder werden genannt: 1) Der Schienenweg über die Landenge von Panama. 2) Der 3000 Meilen lange Telegraphendrath von Bombai, Madras, Kalkutta, Agra und Lahore. 3) Die Erschließung des Innern von Australien durch die im letzten Oktober eröffnete Dampfschiffahrt auf dem Flusse Murray (2000 Meilen weit). 4) Die Erschließung des Innern von Afrika (in 6 Wochen dampft ein Schiff in's Herz dieses Erdtheils). 5) Die (ihrer Verwirklichung entgegengehende) Durchstechung des Isthmus von Suez.

— Das Repräsentantenhaus zu Washington hat die Herabsetzung der Einfuhrzölle um 20 Prozent vom Werth der Waare genehmigt. Nach dieser Maßregel, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten soll, zahlen alle Arten Cognac und destillirte Liqueure einen Werth-Zoll von 80 statt 100 pCt.; Weine, Cigarren, Schnupftaback, geschliffenes Glas, Fleisch und eingemachte Früchte 32 statt 40 pCt.; Eisen, Wollen- und Baumwollfabrikate, Teppiche, Kleider, Ale, Möbel, Messerschmiedwaaren, ungeschliffene Trinkgläser, Hüte, Flachs, Juwelen, Spitzen, Leinenwaaren, Molasse, Papier, Pfeffer, plattirte Waaren, Seidenfabrikate, Seife, Zucker, roher Taback, Messingwaaren, Eisen-, Kupfer- und Zinkfabrikate mit noch anderen weniger bedeutenden Artikeln zahlen statt 30 pCt. künftig einen Werth-Zoll von 24 pCt.; Flanelle und Flanelldecken 20 pCt.; unverarbeitete Wolle, Bücher, Kupferstiche und Zeitschriften 8 pCt. — Das Gesetz bedarf noch der Zustimmung des Senats, welche jedoch ziemlich sicher zu erwarten ist.

— Nach dem neuesten offiziellen Ausweise waren im Jahre 1854 nach den Vereinigten Staaten 460,474 Personen eingewandert, und von diesen 328,000 in New-York gelandet. Aus Großbritannien kamen 49,000, aus Irland 101,606 Emigranten; aus Frankreich 13,000, aus China eben so viel.

— In New-Orleans ist ein großer Goldklumpen für die Pariser-Ausstellung bestimmt, angekommen. Er ist kürzlich in der Grafschaft Calavera in Kalifornien gefunden worden und wiegt 160⅓ Pfd. Er enthält nur 15 Pfd. Quarz, das Uebrige ist reines Gold und das Ganze wird auf 38,946 Doll. Werth geschätzt. Er gehört einem Herrn, der ihn den fünf Findern für 49,000 Doll. abkaufte und ihn nach Paris schaffen wird. Bis dahin hat ihn der Eigenthümer in der Bank von Louisiana niedergelegt.

Kriegsschauplatz. In einem Tagesbefehl sagt General Canrobert: „Waffengefährten! Seit einem Jahre habet ihr die härtesten Prüfungen bestanden, denen die Organisation und die Moralität einer Armee unterworfen sein kann, mit einer unbezwinglichen Energie und einem Patriotismus, die euch euern Ruf durch ganz Europa hoch erheben und eine Stelle in der Geschichte sichern.

Diese Prüfungen neigen ihrem Ende zu und diejenigen, welche wir noch durchzumachen haben, werden unsern Muth nicht erschrecken. Bald werdet ihr mit dem Feinde zusammenstoßen, den ihr zu besiegen wisset."

Nachlese. Am 28. Febr. verunglückte in den Eisenerzminen zu Delsberg ein junger Arbeiter von 16 Jahren, Namens Franz Joray, indem er in einen Schacht von 80 Fuß Tiefe herunterfiel. Er wurde bewußtlos aufgehoben und zeigte nach ärztlicher Untersuchung eine schwere Verletzung am Kopfe, aber dennoch ist Hoffnung zu dessen Herstellung vorhanden. — Ein Sohn des berühmten Prinzen Poniatowsky, der in der Schlacht bei Leipzig umkam, ist letzter Tage in Tlemzen, 44 Jahre alt, gestorben. Er war Escadronschef im 2. Regiment der Chasseurs d'Afrique. — In Lausanne ist eine Frau Failleraz gestorben, welche das Alter von 101 Jahren erreicht hat. — Vor einigen Tagen erschoß sich in Magdeburg ein Individuum durch einen mit Pulver angefüllten Pfeifenkopf. Diese Selbstmordweise scheint eine exclusiv magdeburgische zu sein; wenigstens ist sie hier fast unzählige Male, theils mit, theils ohne Erfolg geübt worden. — Am 16. März starb in Mersburg am Bodensee in einem Allter von 86 Jahren Frhr. v. Laßberg, als Herausgeber des „Liedersaals" und vieler litterarischen Schätze von allen Freunden altdeutscher Poesie gekannt und verehrt. — Ein angesehener irischer Gentleman, Hr. Cardon, bewarb sich um eine junge Dame, die ihn aber abwies. Da beschloß er, sie zu entführen. An einem Sonntag, als die Dame mit zwei Begleiterinnen aus der Kirche fuhr, wurde der Wagen angehalten, die Stränge der Pferde abgeschnitten und der Schlag geöffnet. Die Besatzung aber setzte sich heldenmüthig zur Wehre, Hr. Cardon erhielt mehrere kräftige Faustschläge in's Gesicht und von seiner Angebeteten einen Tritt auf die Brust. Mittlerweile kam Hülfe, der Entführer entfloh. Der ganze Entführungsapparat, mehrere gedungene Bravo's, Chloroform u. s. w. wurde abgefaßt. Cardon wurde nur zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, nach sechs Monaten aber wegen angegriffener Gesundheit aus der Haft entlassen. Die englischen Zeitungen skandalisiren sich über diese Gerechtigkeitspflege gegen hochgestellte Verbrecher. — Zur Industrieausstellung sendet ein Schneidermeister in Berlin einen außerordentlich kunstreich gearbeiteten „Frack" nach Paris, den man beliebig als Frack, als Weste und auch als Beinkleid benutzen kann und zwar so, daß er in jeder dieser drei Eigenschaften diesen Zweck mit höchster Eleganz erfüllt. — Ein tragisches und ein komisches Ereigniß bilden gegenwärtig in Cassel das Tagesgespräch. Das erstere ist der Selbstmord eines 17jährigen Jünglings in der Tanzstunde, aus welcher er sich ein paar Augenblicke entfernte, und, wie man sagt, aus Verzweiflung wegen einer unerwiederten Liebe zu einem noch jüngern Mädchen, durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende machte. Das komische passirte durch eine fremde in einem der ersten Hotels eingekehrte Dame. Dieselbe verlangte ein Zimmer, reiste aber bald wieder ab, und — was fand sich im Bette der Abgereisten? — Ein neugebornes Kindlein. — Die Obsthändler von London, zwölfhundert an der Zahl, haben dieser Tage eine friedliche Versammlung gehalten. Alle in schwarzem Anzuge, begleiteten zwölf der Ihrigen, die dem Lordmajor von London ebenso viel Körbe ausgesuchter Aepfel zum Geschenke brachten, lauter englisches Produkt. Nachher erfreuten sie sich an einem Mittagessen im „goldenen Engel."

Die Mitarbeiter der „Times" werden glänzend honorirt. Die angestellten Reporter beziehen einen Gehalt von 500 Pfd. Sterl. und erhalten nach zehnjähriger Dienstleistung volle Pension. Ich habe auf dem Bureau der Times einen jungen Mann gesehen, der schon seit einigen Jahren seine Pension genießt, sich aber nicht geneigt fühlt, dieselbe in Unthätigkeit zu verzehren. Er versieht jetzt das Amt eines Registrators an den Times, für welches Amt er natürlich einen angemessenen Gehalt bezieht. Es gibt auch bei den Times eine gewisse Anzahl von Journalisten, die keine täglichen Berichterstatter sind, und die 150 Pf. Sterl. jährlich beziehen, ohne daß sie für diese Summe im Geringsten zu arbeiten brauchen. Es sind dieß die sogenannten Zuwarter. Sie warten nämlich, bis ein Platz in der Reihe der angestellten Mitarbeiter erledigt ist: für die 150 Pfd. Sterl. haben sie die Verpflichtung, sich jeden Tag auf's Bureau der Times zu begeben und zu jeder Stunde zur Verfügung der Redaktion zu stehen. Sie werden oft aus den Betten geholt, um sich auf der Eisenbahn oder auf dem Dampfschiffe nach einem Orte zu begeben, wo die Redaktion einen zeitweiligen Berichterstatter nöthig glaubt. Für diese Berichte werden die Zuwarter, wie sich von selbst versteht, angemessen bezahlt. Die Beförderung in die Reihe der angestellten Mitarbeiter geschieht nach der Anciennetät. Die Times beschäftigen Jahr aus Jahr ein und ausschließlich für ihren Bedarf zwei Papiermühlen und zahlen dem Staate an Stempel- und Papiertaxe jährlich die Summe von 95,000 Pf. St., d. h. 695,000 Thaler. Sie brauchen für ihre Dampfpressen täglich 20 Centner Kohlen. Sie sind genöthigt, jedes Jahr 6 Schiffstonnen, also 120 Ctr. neuer Typen anzuschaffen, und sie halten unausgesetzt 110 Setzer in Thätigkeit. Aus der Zahl der Setzer kann man schließen, wie viel Personen bloß an dem materiellen Theile der Times beschäftigt sind. Ihre Zahl beläuft sich auf mehrere Tausend.

Neuestes.

Bern, 20. März. Da das Befinden Druey's schlimmer wird, so hat der Bundesrath Hrn. Stämpfli um beschleunigten Eintritt ersucht. Franscini übernimmt die Finanzen. Die Westbahn über Murten ist definitiv festgesetzt.

Durch eine Marseiller Depesche hat man Nachrichten aus China bis zum 22. Januar. Am 6. intervenirte der französische Admiral Laguerre gegen die Rebellen, um das franz. Konsulat zu Schangai zu schützen. Eine Division der chinesischen Armee und ein Detaschement Franzosen schritten zum Sturm, der Anfangs gelang; aber da die chinesischen Truppen sich debandirten, mit der Wiedereinschiffung der Franzosen endete. Der Rückzug geschah in bester Ordnung; sowohl die Geschütze als die Verwundeten wurden mitgenommen. Die Chinesen beider Parteien erlitten bedeutende Verluste. Die Aufständischen haben Nanking verheert und noch andere Handelsstädte geplündert. Am 20. Jan. erneuerten sie ihren Angriff auf Canton. Große Greuel sind auf beiden Seiten verübt worden.

Freitag. Nr. 70. 23. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	26″2,0‴	26″1,1‴	+ 4	+ 12	+ 3	—	—	Regen	S	W	Wolken	Wolken	2′ 7″	2′ 8″	2′ 6″

Bemerkungen. Der Barometer stand heute Mittag 2 Uhr noch tiefer als den 14. Hornung, nämlich auf 25″11,5‴, stieg aber unmittelbar nach dem Regen wieder.

Privat-Anzeigen.

Freitag den 23. März

Musikalische Aufführung
im
Casino-Saale,
gegeben von den Kantonsschülern
unter der Leitung der Herren
Ed. Munzinger & L. Vägelin.
Anfang 7 Uhr Abends.
Nach dem Concert folgt Tanz.

Billets zu Fr. 1 50. sind zu haben bei Hrn. Wettler im Casino und Abends an der Casse.

Die Gebrüder **Girard,** Fleuristen im Gasthof zum Schwert, benachrichtigen hiemit die Herren Liebhaber der Hortikultur, daß ihre Abreise von Aarau unabänderlich auf Samstag den 24. laufenden Monats festgesetzt ist und daß sie deßhalb ihre Verkaufsartikel bis dorthin zu äußerst moderirten Preisen aberlassen werden.

Bei **J. Georg Hagnauer,** Lederhändler in Aarau, sind zu verkaufen:

1) Schöne **würtembergische Saat-Kartoffeln** zu 8 Fr. der Centner;
2) ein Stock **Heu** und **Emd.**

Der vor einiger Zeit neu in's Leben getretene und täglich erscheinende

Berner-Anzeiger für Stadt und Land

empfiehlt sich beim Herannahen eines neuen Quartals einem geehrten Publikum sowohl für Abonnements als auch zu Aufnahme von Inseraten. — Obschon der „Berner-Anzeiger" vorzugsweise als Organ für Ankündigungen und Publikationen aus dem täglichen Verkehrs- und Geschäftsleben bestimmt ist, so wird er nichts destoweniger bemüht sein, seine Leser möglichst schnell und zuverläßig mit den neuesten Tagesnachrichten bekannt zu machen und sich bestreben, ihnen eine angenehme Unterhaltung zu gewähren. Zu diesem Ende wird er trachten, sein Revier möglich vor Enten, wenn sie nicht gar zu pikant schnattern, zu bewahren, und was die Politik, den Teufelsbraten, anbetrifft, so wird er derselben nur insofern Platz gönnen, als sie ihm eben nicht aus dem Wege geht. Wenn ihm also etwas Derartiges vor die konservativen Füße fällt, so wird er es aufheben und ungescheut seinen Senf dazu geben. Vor Allem ist er aber dem Langweiligen abhold, und hofft, sich durch diese Antipathie besonders bei der schönern Hälfte des Menschengeschlechtes zu empfehlen, denn es ist ihm bekannt, daß vorzüglich bei den Frauen der Satz gilt: Le pire de tous les genres c'est le genre ennuyeux!

Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Bern und Thun für 3 Monate Fr. 2. 20, für 6 Monate Fr. 4. 40; für auswärts franko per Post für 3 Monate Fr. 3. 20, für 6 Monate Fr. 6. 20, und es kann auf jedem Postamt der Schweiz, so wie bei der Expedition in Bern abonnirt werden.

Zu vermiethen:

Eine vollständige Wohnung, zwei Treppen hoch, in Nro. 357. der neuen Vorstadt in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Garten, außerhalb der Schanz in Aarau gelegen; sich anzumelden bei

Schweizer-Gubler.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß,** Metzgergasse Nro. 55. in Aarau, ist nun wieder frisch angelangt, der bekannte **fette Emmenthaler-Käs,** das Pfund à 65 und 70 Cent.

Zu verkaufen:

Ein Fuder **Bau** in Nr. 166. in Aarau.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Dienstags den 3. April, von Morgens 9 Uhr, wird über folgendes Gemeindeland auf hiesigem Gemeinderathhaus Pachtsteigerung an die Ed. Bürgerschaft abgehalten:

Nro.	Halbe Antheile.	Lage.	Bisheriger Besitzer.
338	Garten Beundte	Ob. Schachen in der Krautweien „ „ im großen Einschlag	Siebenmann, Katharina, Gerbers.
109	Garten Beundte	Delli an einem Stück	Stephani, Rosina, Organists.
	Ganze Antheile.		
41	Garten Beundte	Scheib. Schachen unterh. Hrn. Hagnauer, Zimstr. „ „ ob dem Rustischachen	Ernst, J. Ib., Handschuhmacher.
177	Garten Beundte	Ob. Schachen an der Schiffländestraße Scheib. Schachen ob dem Rustischachen	Ernst, Frau, Casernier's.
335	Garten Beundte	Ob. Schachen in der Krautweien „ „ im großen Einschlag	Fischer, Saml., Hufschmied, Sohn.
24	Garten Beundte	hinterm Werkhaus Scheib. Schachen beim Badeplatz	Gamper, Beck's Wittwe, jetzige Frau Bolliger.
53	Garten Beundte	Scheib. Schachen unterh. den Bau mgärten „ „ „ Wasengarten	Hasler, Eml., Stadtraths Wittwe.
182	Garten Beundte	Ob. Schachen, Schiffländе Scheib. Schach. b. ob alt Gießen	Häßig, Friedrich, Arzt.
59	Garten Beundte	Scheib. Schachen unt. d. Baumgärten „ „ „ Wasengarten	Häßig, Samuel, Ferger.
248	Garten Beundte	Ob. Schachen inneres Badergäßli Scheib. Schachen bei der Griengrub	Hunziker, Abraham, Küfer.
236	Garten Beundte	Ob. Schachen, inneres Badergäßli Scheib. Schachen, unterh. d. Grien grub	Hemmeler, Abr., Vater, Hafner.
33	Garten Beundte	Scheib. Schachen unterh. Hrn. Hagnauer Zimstr. „ „ ob dem Rustischachen	Hemmeler, Georg, Kammacher.
209	Garten Beundte	Ob. Schachen neb. d. Mühlematt Scheib. Schach. neb. Oberst Rothpletz Baumgarten	Hürner, Franz, Notar.
39	Garten Beundte	Delli an 1 Stück	Hürner, Samuel, Schreiber.
218	Garten Beundte	Ob. Schachen, vorderes Badergäßli Scheib. Schach. neb. Oberst Rothpletz Baumgarten	Märk, Ambrosius, Säckler.
245	Garten Beundte	Ob. Schachen, inneres Badergäßli Scheib. Schach. unterh. d. Griengrub	Richner, Wittwe, geb. Gysi, Zoll-Commis.
111	Garten Beundte	Ob. Schachen an 1 Stück	Rüetschi, Gießer's Wittwe.
123	Garten Beundte	Scheib. Schachen, unterh. d. Baumgärten „ „ „ Wasengarten.	Sandmeyer, Jakob, Notar.
10	Garten Beundte	Hinterm Werkhaus Scheib. Schachen, unterh. d. Badeplatzes	Frau Schmutziger, Schreiner's Wittwe.
37	Garten Beundte	Delli an 1 Stück	Siebenmann, Gabriel, alt Zoller.
123	Garten Beundte	Ob. Schachen an 1 Stück	Widler, Ferdinand, Vater, Stadtrath.

Wer gegen die hierseitige Verpachtung obgenannten vakanten Gemeindelandes Einsprache zu erheben hat, soll dieselbe bis 28. dieß unfehlbar der unterzeichneten Verwaltung schriftlich einreichen, da nachher eingehende Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Den übrigen Pächtern von Gemeindeland wird gleichzeitig angezeigt, daß dieselben ihre Pachtzinsen pro 1855 vorauszubezahlen haben. Wer seine Pachtzinsen (die rückständigen sowohl als auch die dießjährigen) bis den 2. April nächstkünftig nicht bezahlt haben würde, dessen gepachtetes Land wird ebenfalls an Andere versteigert.

Aarau, den 21. März 1855.

Die Landverwaltung.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. März.

Rößli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Bastian, dto. v. Genf.
— Waldmeyer, dto. v. Mumpf.
— Engelberger, Wirth, von Laufenburg.
— Bärtschi, Negt. v. Egoldswyl.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach.
— Ziru, Maurer, v. Lubsheim.
— Gallußer, Schuster, v. Berneck.
— Lieber, dto. v. Unterligisheim.
— Honegger, Schneider, v. Wald.
— Mammel, Bierbrauer, von Möhlingen.
— Zehnder, Part. v. Gränichen.
— Wyß, dto. v. Brittnau.
Jgfr. Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Fischer, dto. v. Rothlauf.

Storchen.

Hr. Scheller, Negt. v. Thalwyl.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Maurer, dto. v. Leimbach.
— Villiger, Buchbinder, v. Säckingen.

Krone.

Hr. Stumm, Negt. v. Basel.

Schwert.

Hr. Giraud zu 2, Blumenhändler, v. Grenoble.
— Germann, Beck, v. Winterthur.
— Faschian, Reisender, v. Todtmoos.
— Walther, dto. v. Willisau.
— Rohner, dto. v. Melchstall.
— Beaujeur, Kürschner, v. Arlesheim.
— Kleiner, Schneider, v. Egliswyl.
— Köniz, Steinhauer, v. Empfingen.
— Kaiser, Metzger, v. Zug.
— Diener, Maler, v. Fischenthal.
— Huber, Lehrer, v. Groß-Dietwyl.

Wildmann.

Hr. Baur, Negt. v. Avignon.
— Fietz, dto. v. Zürich.
— Berger, dto. v. Genf.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
Jgfr. Gloor, Part. v. Aesch.
Hr. Zimmerli, Kutscher, v. Langenthal.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Seitz, Negt. v. Mülhausen.
— Trost, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Venedig.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Post, dto. v. Bonlay.
— Siegfried, dto. v. Tournonn.
— Meyer, Färber, v. Huttwyl.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Liehly, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Gay, Negt. v. Genf.
— Hierholzer, dto. v. Freiburg.
— Peter, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. Gailingen.
1 Kutscher, v. Basel.

Kettenbrücke.

Hr. Freitag, Negt. v. Zürich.
— Wullschleger, dto. v. Rothrist.
— Holliger, Weber. v. Gontenschwyl.
— Schalch, Büchsenschmied, v. Schaffhausen.
— Dättwyler, Part. v. Wittwyl.

Handelsnachrichten.

Basel, 20. März. Es sind wieder keine besondere Umsätze auf hiesigem Platze zu melden. Franz. Zucker werden etwas wohlfeiler verkauft. Kaffee sehr fest aber doch ohne Leben. Kleesaamen angenehm. Deutscher Weingeist wird hier noch sehr verschleudert, von den nordischen Märkten aber entschieden höher notirt und man macht selbst Aussicht auf namhafte Steigerung der Preise.

Liverpool, 16. März. Baumwolle 14,000 B. verkauft. Heute 10,000 B. Sehr lebhafter Markt, Georgia um 1/8 D. per Pfd. gestiegen.

Alexandria, 10. März. Getreide abermals abgeschlagen und die Preise sind nur nominell. — Feine Baumwolle ist selten und sehr gesucht. Preis 160—250 egyptische Piaster pr. Cantar; ordinäre vernachläßigt. Curs: Triest 152—155.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das Uebereinkommniß mit Mailand, welches schweizerischer Seits unverzüglich der Ratifikation des Großen Rathes von Tessin unterbreitet wird, enthält folgende wesentliche Punkte. Den aus Tessin ausgewiesenen lombardischen Kapuzinern (gegenwärtig noch 16 an der Zahl) bleibt die Rückkehr in den Kanton verschlossen, dagegen bezahlt dieser zu deren Unterhalt die Aversalsumme von Fr. 115,000, zahlbar in drei Raten, die erste 2 Monate nach Ratifikation des Verkommnisses, die zweite Anfangs 1856, die dritte Anfangs 1857. Oesterreich dagegen gestattet den tessinischen Angehörigen den Eintritt und die Niederlassung in der Lombardei, wie solches vor dem Konflikte statthatte.

Aargau. Am 20. d. starb Hr. Pfarrer Strähl zu Brittnau an einem Schlagflusse; er war einer der ältesten reformirten Geistlichen im hiesigen Kanton.

Bern. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 22. d. den regierungsräthlichen Dekretsentwurf über die Entsumpfungen angenommen und das zur Bestreitung der Staatsvorschüsse nöthige Anleihen nach Carlin's Antrag auf 1 Million Fr. festgesetzt.

Luzern. Bernhard Meyer, einer der Haupturheber des Sonderbundes, ist nun in den österreichischen Adelstand erhoben und mit dem Orden der eisernen Krone beehrt worden.

Basel. Jüngst wurde dahier ein Mann aus dem nahen Elsaß verhaftet, auf dem der Verdacht eines schweren Verbrechens ruht. Derselbe arbeitete als Maurer. Im benachbarten Hägenheim besitzt er ein Häuschen, das er jüngst unter dem Vorwande, daß er nach Amerika auswandern wolle, verkauft hatte. Seine Frau, die man seit einiger Zeit vermißte, sei bereits vorläufig ausgewandert, sagte er. Als er nun verschiedenen Hausrath versteigerte, fanden sich darunter auch die Kleider seiner Frau. Dieß fiel den Leuten auf; man machte Anzeige und er wurde auf Veranlassung der französ. Behörden in Basel in's Verhör gezogen. Er soll bereits eingestanden haben, daß er seine Frau erdrosselt habe. Man fand sie im Keller vergraben.

Die Basler Industrie wird mit Ehren in Paris auftreten. Waffenliebhaber rühmen den Stutzer, die Doppeljagdflinte, die Revolver und doppelläufigen Pistolen, die der Zeugwart Sauerbrey einsende, der schon in London 1851 Ruhm geerntet.

St. Gallen. Jüngst ist in Rapperschwyl ein Fremder gestorben, über dessen Persönlichkeit man nichts in Erfahrung bringen konnte. Man traf ihn am Morgen nach seiner Ankunft bewußtlos im Bette, und ungeachtet des herbeigerufenen ärztlichen Beistandes starb er denselben Tag, ohne auf einen Augenblick zum Bewußtsein zu kommen. Er war ohne Schriften und Subsistenzmittel, — aber seine Unterhaltung am vorhergehenden Abend, wie sein sorgfältig gepflegtes Aeußeres verriethen, daß er der gebildeten Klasse angehöre. Die darüber aufgenommenen amtlichen Erkundigungen sind der Oberbehörde zugeschickt worden.

Frankreich. Der älteste der französischen Sänger, Hr. Darius, 102 Jahre alt, ehemaliger erster Bassist des Theaters von Rouen, soll sich in Paris am 25. dieses Monats in einem Concerte zum Nutzen der beschäftigungslosen Arbeiter hören lassen.

Paris, 21. März. Die Regierung hat die Ausstellungsgegenstände nach ihrem Werthanschlag durch Con-

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Dienstags den 3. April, von Morgens 9 Uhr, wird über folgendes Gemeindeland auf hiesigem Gemeinderathhaus Pachtsteigerung an die Ed. Bürgerschaft abgehalten:

Nro.	Halbe Antheile.	Lage.	Bisheriger Besitzer.
338	Garten Beundte	Ob. Schachen in der Krautweien „ „ im großen Einschlag	Siebenmann, Katharina, Gerbers.
109	Garten Beundte	Delli an einem Stück	Stephani, Rosina, Organists.
	Ganze Antheile.		
41	Garten Beundte	Scheib. Schachen unterh. Hrn. Hagnauer, Zimstr. „ „ ob dem Rustischachen	Ernst, J. Jb., Handschuhmacher.
177	Garten Beundte	Ob. Schachen an der Schiffländestraße Scheib. Schachen ob dem Rustischachen	Ernst, Frau, Casernier's.
335	Garten Beundte	Ob. Schachen in der Krautweien „ „ im großen Einschlag	Fischer, Saml., Hufschmied, Sohn.
24	Garten Beundte	hinterm Werkhaus Scheib. Schachen beim Badeplatz	Gamper, Beck's Wittwe, jetzige Frau Bolliger.
53	Garten Beundte	Scheib. Schachen unterh. den Baumgärten „ „ „ Wasengarten	Hasler, Eml., Stadtraths Wittwe.
182	Garten Beundte	Ob. Schachen, Schifflände Scheib. Schach. b. ob alt Gießen	Häßig, Friedrich, Arzt.
59	Garten Beundte	Scheib. Schachen unt. d. Baumgärten „ „ „ Wasengarten	Häßig, Samuel, Ferger.
248	Garten Beundte	Ob. Schachen inneres Badergäßli Scheib. Schachen bei der Griengrub	Hunziker, Abraham, Küfer.
236	Garten Beundte	Ob. Schachen, inneres Badergäßli Scheib. Schachen, unterh. d. Grien grub	Hemmeler, Abr., Vater, Hafner.
33	Garten Beundte	Scheib. Schachen unterh. Hrn. Hagnauer Zimstr. „ „ ob dem Rustischachen	Hemmeler, Georg, Kammacher.
209	Garten Beundte	Ob. Schachen neb. d. Mühlematt Scheib. Schach. neb. Oberst Rothpletz Baumgarten	Hürner, Franz, Notar.
39	Garten Beundte	Delli an 1 Stück	Hürner, Samuel, Schreiber.
218	Garten Beundte	Ob. Schachen, vorderes Badergäßli Scheib. Schach. neb. Oberst Rothpletz Baumgarten	Märk, Ambrosius, Säckler.
245	Garten Beundte	Ob. Schachen, inneres Badergäßli Scheib. Schach. unterh. d. Griengrub	Richner, Wittwe, geb. Gysi, Zoll-Commis.
111	Garten Beundte	Ob. Schachen an 1 Stück	Rüetschi, Gießer's Wittwe.
123	Garten Beundte	Scheib. Schachen, unterh. d. Baumgärten „ „ „ Wasengarten.	Sandmeyer, Jakob, Notar.
10	Garten Beundte	Hinterm Werkhaus Scheib. Schachen, unterh. d. Badeplatzes	Frau Schmutziger, Schreiner's Wittwe.
37	Garten Beundte	Delli an 1 Stück	Siebenmann, Gabriel, alt Zoller.
123	Garten Beundte	Ob. Schachen an 1 Stück	Widler, Ferdinand, Vater, Stadtrath.

Wer gegen die hierseitige Verpachtung obgenannten vakanten Gemeindelandes Einsprache zu erheben hat, soll dieselbe bis 28. dieß unfehlbar der unterzeichneten Verwaltung schriftlich einreichen, da nachher eingehende Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Den übrigen Pächtern von Gemeindeland wird gleichzeitig angezeigt, daß dieselben ihre Pachtzinsen pro 1855 vorauszubezahlen haben. Wer seine Pachtzinsen (die rückständigen sowohl als auch die dießjährigen) bis den 2. April nächstkünftig nicht bezahlt haben würde, dessen gepachtetes Land wird ebenfalls an Andere versteigert.

Aarau, den 21. März 1855.

Die Landverwaltung.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. März.

Rößli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Bastian, dto. v. Genf.
— Waldmeyer, dto. v. Mumpf.
— Engelberger, Wirth, von Laufenburg.
— Bärtschi, Negt. v. Egoldswyl.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach.
— Ziru, Maurer, v. Lubsheim.
— Gallußer, Schuster, v. Berneck.
— Lieber, dto. v. Unterligisheim.
— Honegger, Schneider, v. Wald.
— Mammel, Bierbrauer, von Möhlingen.
— Zehnder, Part. v. Gränichen.
— Wyß, dto. v. Brittnau.
Jgfr. Mauch, dto. v. Teufenthal.
— Fischer, dto. v. Rothlauf.

Storchen.

Hr. Scheller, Negt. v. Thalwyl.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Maurer, dto. v. Leimbach.
— Villiger, Buchbinder, v. Säckingen.

Krone.

Hr. Stumm, Negt. v. Basel.

Schwert.

Hr. Giraud zu 2, Blumenhändler, v. Grenoble.
— Germann, Beck, v. Winterthur.
— Faschian, Reisender, v. Todtmoos.
— Walther, dto. v. Willisau.
— Rohner, dto. v. Melchstall.
— Beaujeux, Kürschner, v. Arlesheim.
— Kleiner, Schneider, v. Egliswyl.
— Köniz, Steinhauer, v. Empfingen.
— Kaiser, Metzger, v. Zug.
— Diener, Maler, v. Fischenthal.
— Huber, Lehrer, v. Groß-Dietwyl.

Wildmann.

Hr. Baur, Negt. v. Avignon.
— Fietz, dto. v. Zürich.
— Berger, dto. v. Genf.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
Jgfr. Gloor, Part. v. Aesch.
Hr. Zimmerli, Kutscher, v. Langenthal.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Seitz, Negt. v. Mülhausen.
— Trost, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Venedig.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Post, dto. v. Bonlay.
— Siegfried, dto. v. Tournonn.
— Meyer, Färber, v. Huttwyl.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Liehly, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Gay, Negt. v. Genf.
— Hierholzer, dto. v. Freiburg.
— Peter, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. Gailingen.
1 Kutscher, v. Basel.

Kettenbrücke.

Hr. Freitag, Negt. v. Zürich.
— Wullschleger, dto. v. Rothrist.
— Holliger, Weber. v. Gontenschwyl.
— Schalch, Büchsenschmied, v. Schaffhausen.
— Dättwyler, Part. v. Wittwyl.

Handelsnachrichten.

Basel, 20. März. Es sind wieder keine besondere Umsätze auf hiesigem Platze zu melden. Franz. Zucker werden etwas wohlfeiler verkauft. Kaffee sehr fest aber doch ohne Leben. Kleesaamen angenehm. Deutscher Weingeist wird hier noch sehr verschleudert, von den nordischen Märkten aber entschieden höher notirt und man macht selbst Aussicht auf namhafte Steigerung der Preise.

Liverpool, 16. März. Baumwolle 14,000 B. verkauft. Heute 10,000 B. Sehr lebhafter Markt, Georgia um 1/8 D. per Pfd. gestiegen.

Alexandria, 10. März. Getreide abermals abgeschlagen und die Preise sind nur nominell. — Feine Baumwolle ist selten und sehr gesucht. Preis 160—250 egyptische Piaster pr. Cantar; ordinäre vernachläßigt. Curs: Triest 152—155.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das Uebereinkommniß mit Mailand, welches schweizerischer Seits unverzüglich der Ratifikation des Großen Rathes von Tessin unterbreitet wird, enthält folgende wesentliche Punkte. Den aus Tessin ausgewiesenen lombardischen Kapuzinern (gegenwärtig noch 16 an der Zahl) bleibt die Rückkehr in den Kanton verschlossen, dagegen bezahlt dieser zu deren Unterhalt die Aversalsumme von Fr. 115,000, zahlbar in drei Raten, die erste 2 Monate nach Ratifikation des Verkommnisses, die zweite Anfangs 1856, die dritte Anfangs 1857. Oesterreich dagegen gestattet den tessinischen Angehörigen den Eintritt und die Niederlassung in der Lombardei, wie solches vor dem Konflikte statthatte.

Aargau. Am 20. d. starb Hr. Pfarrer Strähl zu Brittnau an einem Schlagflusse; er war einer der ältesten reformirten Geistlichen im hiesigen Kanton.

Bern. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 22. d. den regierungsräthlichen Dekretsentwurf über die Entsumpfungen angenommen und das zur Bestreitung der Staatsvorschüsse nöthige Anleihen nach Carlin's Antrag auf 1 Million Fr. festgesetzt.

Luzern. Bernhard Meyer, einer der Haupturheber des Sonderbundes, ist nun in den österreichischen Adelstand erhoben und mit dem Orden der eisernen Krone beehrt worden.

Basel. Jüngst wurde dahier ein Mann aus dem nahen Elsaß verhaftet, auf dem der Verdacht eines schweren Verbrechens ruht. Derselbe arbeitete als Maurer. Im benachbarten Hägenheim besitzt er ein Häuschen, das er jüngst unter dem Vorwande, daß er nach Amerika auswandern wolle, verkauft hatte. Seine Frau, die man seit einiger Zeit vermißte, sei bereits vorläufig ausgewandert, sagte er. Als er nun verschiedenen Hausrath versteigerte, fanden sich darunter auch die Kleider seiner Frau. Dieß fiel den Leuten auf; man machte Anzeige und er wurde auf Veranlassung der französ. Behörden in Basel in's Verhör gezogen. Er soll bereits eingestanden haben, daß er seine Frau erdrosselt habe. Man fand sie im Keller vergraben.

Die Basler Industrie wird mit Ehren in Paris auftreten. Waffenliebhaber rühmen den Stutzer, die Doppeljagdflinte, die Revolver und doppelläufigen Pistolen, die der Zeugwart Sauerbrey einsende, der schon in London 1851 Ruhm geerntet.

St. Gallen. Jüngst ist in Rapperschwyl ein Fremder gestorben, über dessen Persönlichkeit man nichts in Erfahrung bringen konnte. Man traf ihn am Morgen nach seiner Ankunft bewußtlos im Bette, und ungeachtet des herbeigerufenen ärztlichen Beistandes starb er denselben Tag, ohne auf einen Augenblick zum Bewußtsein zu kommen. Er war ohne Schriften und Subsistenzmittel, — aber seine Unterhaltung am vorhergehenden Abend, wie sein sorgfältig gepflegtes Aeußeres verriethen, daß er der gebildeten Klasse angehöre. Die darüber aufgenommenen amtlichen Erkundigungen sind der Oberbehörde zugeschickt worden.

Frankreich. Der älteste der französischen Sänger, Hr. Darius, 102 Jahre alt, ehemaliger erster Bassist des Theaters von Rouen, soll sich in Paris am 25. dieses Monats in einem Concerte zum Nutzen der beschäftigungslosen Arbeiter hören lassen.

Paris, 21. März. Die Regierung hat die Ausstellungsgegenstände nach ihrem Werthanschlag durch Con-

trakt mit verschiedenen Assekuranzkompagnien für 10 Millionen, die sämmtlichen Gebäude und Nebengebäude für 13 Millionen versichert.

Deutschland. Preußen. In Königsberg ist das größte Hotel, „das deutsche Haus," von ruchloser Hand angezündet, ein Raub der Flammen geworden.

— Wien, 16. März. Dem hiesigen Gewerbsverein ist eine authentische Note zugekommen, daß der Vicekönig von Egypten die Concession zum Durchstich der Landenge bei Suez dem Hrn. v. Lesseps ertheilt habe, und die Veröffentlichung des Aktenstücks nach der Seitens der hohen Pforte ertheilten Sanktion unverzüglich erfolgen wird.

Dänemark. Die Volksthing hat den Antrag, sämmtliche Minister in Anklagezustand zu versetzen, einstimmig angenommen und angeordnet, daß die Untersuchung sofort begonnen werde.

Spanien. Die Protestation des Papstes gegen den Verkauf der Kirchengüter ist noch nicht veröffentlicht worden. Da die Regierung erfuhr, daß der Papst seinerseits sie bekannt machen will, so hat sie Herrn Pacheco nach Turin eine telegraphische Depesche geschickt, um ihm die schleunigste Fortsetzung seiner Reise nach Rom und die thätigsten Bemühungen zur Verhinderung dieser Publikation zu empfehlen. Die Instruktionen des Hrn. Paccheco sollen versöhnlicher Natur sein.

— Uniformirung der spanischen Truppen auf Cuba: blaue Kamaschen und Beinkleider von Leinwand, Blouse vom gleichen Stoffe, mit Gürtel von braunem Leder. Dazu einen Strohhut. Dort ist das Zweckmäßige dem Lästigen vorgezogen, und da sich schon „Ohnehosen" gut geschlagen haben, so darf man an diesen spanischen Soldaten wegen der Uniformen nicht zweifeln.

Amerika. Der Senat in Washington hat die vom Repräsentantenhaus votirte Reduktion der Zölle verworfen.

Kriegsschauplatz. Die Wurfgeschosse, welche die Russen uns in unglaublicher Menge zuschicken, werden von den Soldaten humoristischer Weise in vier Kategorien eingetheilt; sie nennen die Bomben wegen ihrer Höhlung Kochpfannen, die Vollkugeln der Farbe halber Neger, die Granaten und Kartätschenkugeln kleine Erdäpfel, und die zischenden Flintenkugeln endlich Fliegen. Mit solchen Scherzen suchen die armen Teufel sich mitten in den ernstesten Scenen aufrecht zu erhalten, und sie entwickeln in diesen Bemühungen einen seltenen Grad von heldenmüthiger Seelenstärke. Mit Tagesanbruch werden sie ohne Rücksicht auf die Witterung mit den Klängen der Militärmusik geweckt, wobei die halb erstarrten Musiker die schönsten Melodien oft ganz entsetzlich zurichten; dann wird der reglementmäßig vorgeschriebene Kaffee mit großer Begier genommen, obwohl er sehr häufig jener Gattung angehört, die Frau Sevigne zu dem Ausspruch veranlaßte, daß das ganze Getränk bald wieder in Mißkredit verfallen werde. Nach diesem Frühstück beginnen die ebenso mannigfaltigen als zahlreichen Tagesarbeiten; die für die Wache in den Laufgräben bestimmten Bataillone haben dann bereits abgekocht, essen und gehen auf ihre Posten ab. Um 10 Uhr essen die im Lager zurückgebliebenen Truppen einen mit Speck zubereiteten Reisbrei, zu dem bisweilen noch Gemüse und Zwiebeln kommen. Hierauf wird Appell geschlagen und die Offiziere stellen sich an als ob sie die dem Anschein nach gereinigten Gegenstände einer Musterung unterziehen wollten. Die Waffen werden jedoch immer im besten Zustand erhalten. Gleich nach dieser Musterung werden die Arbeiten bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt, um welche Zeit abermals Appell stattfindet und abermals Reisbrei verzehrt wird. Wer dann nicht auf Wache oder Arbeit kommandirt ist, was den Mann jeden andern Tag trifft, kann mit seiner Zeit anfangen was er nur selbst will. Um 7 Uhr wird wieder Kaffee genommen und dann Nacht gemacht. Das Leben der Offiziere unterscheidet sich nicht sonderlich von dem der Soldaten. An Toilette wird nicht viel gedacht, da fast alle Welt in den Kleidern schläft; Rasiren kommt auch nicht vor und die Bärte stehen in üppigster Blüthe. Auf der Offizierstafel spielt der Reis mit Speck ebenfalls die Hauptrolle; Gemüse und die sehr guten, aber theuern englischen Conserven bringen bisweilen einige Mannigfaltigkeit in das Einerlei. Es wird größtentheils nur von eisernen Tellern gespeist. Nur der General en Chef speist von Silber und in der ersten Division benützt man einige Reste des in Belbek vorgefundenen Porcellan-Services. Nur in den Weinen wird einiger Luxus getrieben, die gut, aber ebenfalls sehr theuer sind. In den freien Nachmittagsstunden stattet man sich gegenseitige Besuche ab, theilt sich die neuesten Tages- und Nachtergebnisse mit, reitet oder schreibt. Am Abend versammelt man sich in kleinen Cirkeln, spielt, diskutirt und bringt die Zeit ganz behaglich zu. Die Kehrseite der Medaille bilden nun die in den Laufgräben zugebrachten Nächte, die Wanderungen in den Zickzackgräben, wobei man bis über die Kniee im Koth watet, die unaufhörlich um die Ohren sausenden Flintenkugeln und das Platzen der Bomben, die allerliebste Abwechslung von Regen, Schnee und Sturm ꝛc. . . . Ich schreibe diese Zeilen um Mitternacht, was im Lagerleben als eine ärgerlich späte Stunde angesehen wird.

— Eben eingelangten Nachrichten aus Bessarabien vom 12. März zufolge soll aus allen bisher erfolgten Vorkehrungen der russischen Regierung zu entnehmen sein, daß die Räumung dieser Provinz im eventuellen Fall ohne Schwertstreich bestimmt sei, in welcher Angelegenheit vor einigen Tagen im Hauptquartier zu Kischenew Kriegsrath gehalten wurde. Fürst Gortschakoff begibt sich nach der Krim, um das Commando an der Stelle des erkrankten Fürsten Menschikoff zu übernehmen.

Neuestes.

Zum schweizerischen Konsul in Australien mit Sitz in Sidney oder Melbourne ist ernannt: Hr. L. Chapalay, aus dem Kanton Waadt, Associe des Hauses A. Dreutler in Sidney und Melbourne.

London, 20. März. Die Times enthält folgende Depeschen aus Marseille, 20. März, Morgens: Der Carmel bringt Nachrichten aus Konstantinopel den 8. und Balaklava den 6. März. Das Wetter war schön und milde. Der helle Mond verhindert die Operationen bei Nacht. Die Franzosen hatten den Angriff auf die russischen Werke beim Malakoffthurm nicht erneuert. Bei Tschorgum standen 8000 Russen. Die Russen rückten gegen Inkerman vor und errichteten neue Batterien. Die engl. Position ist gut befestigt. In einem Kriegsrath am 4. wurde die Wiederaufnahme aktiver Operationen beschlossen. General Bougoyne bleibt auf Ersuchen Lord Raglans in der Krim. Die Franzosen und Russen unterhalten ein fortwährendes Feuer auf einander. Gesundheitszustand der Truppen befriedigend. Die Russen sollen Verstärkungen erhalten haben.

Samstag. Nr. 71. 24. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	26''1,3'''	26''3,5'''	+ 4	+ 6	+ 5	Regen	— Regen	SW	W*	bedeckt	bedeckt	2' 5''	2' 5''	2' 5''

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das 2. Quartal (April, Mai und Juni) des „Täglichen Anzeigers" nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 2 Fr. 50 Ct., für die Stadt Aarau kostet derselbe 2 Fr. und können schon von heute an die Nummern bezogen werden.

Predigten.

Sonntag den 25. März 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 3/4 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Die infolge Resignation erledigte mit Fr. 650. besoldete Stelle eines zweiten Offizials hiesiger Gemeinde wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber hiefür haben ihre Anmeldungen schriftlich und im Begleite allfälliger Aufführungszeugnisse bis und mit dem 31. dieß dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 9. März 1855.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Bau- und kleinere Malerarbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung. Anmeldungen einstweilen Kronengasse Nro. 32. in Aarau.

Joh. Gaßler,
Maler.

Zu verkaufen:

Eine noch bereits neue Aermelweste für einen Offiziersaspiranten der Infanterie oder Artillerie. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Die Gebrüder **Giraud,** Fleuristen im Gasthof zum Schwert, benachrichtigen hiemit die Herren Liebhaber der Hortikultur, daß ihre Abreise von Aarau unabänderlich auf Samstag den 24. laufenden Monats festgesetzt ist und daß sie deßhalb ihre Verkaufsgartikel bis dorthin zu äußerst moderirten Preisen aberlassen werden.

Bei **J. Georg Hagnauer,** Lederhändler in Aarau, sind zu verkaufen:

1) Schöne **würtembergische Saat-Kartoffeln** zu 8 Fr. der Centner;
2) ein Stock **Heu** und **Emd.**

Der vor einiger Zeit neu in's Leben getretene und täglich erscheinende

Berner-Anzeiger für Stadt und Land

empfiehlt sich beim Herannahen eines neuen Quartals einem geehrten Publikum sowohl für Abonnements als auch zu Aufnahme von Inseraten. — Obschon der „Berner-Anzeiger" vorzugsweise als Organ für Ankündigungen und Publikationen aus dem täglichen Verkehrs- und Geschäftsleben bestimmt ist, so wird er nichts destoweniger bemüht sein, seine Leser möglichst schnell und zuverläßig mit den neuesten Tagesnachrichten bekannt zu machen und sich bestreben, ihnen eine angenehme Unterhaltung zu gewähren. Zu diesem Ende wird er trachten, sein Revier möglich vor Enten, wenn sie nicht gar zu pikant schnattern, zu bewahren, und was die Politik, den Teufelsbraten, anbetrifft, so wird er derselben nur insofern Platz gönnen, als sie ihm eben nicht aus dem Wege geht. Wenn ihm also etwas Derartiges vor die konservativen

Füße fällt, so wird er es aufheben und ungescheut seinen Senf dazu geben. Vor Allem ist er aber dem Langweiligen abhold, und hofft, sich durch diese Antipathie besonders bei der schönern Hälfte des Menschengeschlechtes zu empfehlen, denn es ist ihm bekannt, daß vorzüglich bei den Frauen der Satz gilt: Le pire de tous les genres c'est le genre ennuyeux!

Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Bern und Thun für 3 Monate Fr. 2. 20, für 6 Monate Fr. 4. 40; für auswärts franko per Post für 3 Monate Fr. 3. 20, für 6 Monate Fr. 6. 20, und es kann auf jedem Postamt der Schweiz, so wie bei der Expedition in Bern abonnirt werden.

Es wird für eine erwachsene Tochter ein anständiges Kostort mit Logie in einem hiesigen honetten Hause gesucht. — Vorzüglich sieht man darauf, daß dieselbe gut behandelt und als ein Glied des Hauses betrachtet werde.

Bei der Expedition dieses Blattes das Nähere zu vernehmen.

In Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau ein vollständiges Logis im ersten Stock, auf 1. Juli zu beziehen.

Zu vermiethen:

Eine vollständige Wohnung, zwei Treppen hoch, in Nro. 357. der neuen Vorstadt in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Garten, außerhalb der Schanz in Aarau gelegen; sich anzumelden bei

Schweizer-Gubler.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.



Ein Dilettant wünscht um billiges Honorar im **Flöten-, Klarinett-, Guitarren-** und **Klavierspiel** Unterricht zu ertheilen. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, wo über die dießfallsigen Leistungen mehrere Zeugnisse zur Einsicht offen liegen.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine Behausung nebst Zubehörde bei R. Fisch, Spanner, an der Milchgasse in Aarau.

Zum Verkauf:

Seidene **Kinder-Fürtücher** in großer Auswahl, wie auch **Seidenzeug**, schwarz und gefarbt, am Stück und an Resten, leicht und schwer, bei

Frau **Fisch-Keller**,
Kirchgasse Nr. 12.

Zu vermiethen:

In der neuen Vorstadt Nro. 349. in Aarau ein hübsch möblirtes sonniges Zimmer im Plainpied.

Ich bringe einem geneigten Publikum in Erinnerung, daß bei mir das ganze Jahr hindurch, und besonders jetzt, ein Vorrath von Strümpfen, Hemden, Kinderkleider, Unterröcken und andere Artikel mehr, in billigen Preisen zu haben sind.

Julie Feer-Fröhlich,
in Aarau.

In Nro. 86. am Zollrain in Aarau ist ein Logis zu haben für einen Herrn, oder für zwei Schüler Kost und Logis.

Zu verkaufen:

Ein **zweithuriger Schaft** von 7' 7'' Länge, 1' 6'' Tiefe und 9½' Höhe; auf der Kanzlei der Kantonsbaudirektion zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht ins Aarenthal, geeignet für zwei Herren, mit oder ohne Kost, Nro. 271. in Aarau.

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen, eine Behausung und eine Werkstätte, und in Nro. 779. einige Klafter guter Bau zu verkaufen.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. März.

Wildmann.

Hr. Mühlebach, Negt. v. Höher.
— Goldschmied, dto. v. Colmar.
— Berger, dto. v. Genf.
— Hatt, dto. v. Paris.
— Tschanz, Kutscher, v. Biel.
Fr. Hoffmann, Part. v. Aarburg.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Reif, Negt. v. Mannheim.
— Siegfried, dto. v. Tournon.
— Bertan, dto. v. Genf.
— Ott, dto. v. Worb.
— Herzog-Berry, dto. v. Basel.
— Siermann, dto. v. Lahr.
— Mahler, Condukteur, v. Luzern.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.

Kettenbrücke.

Hr. Freitag, Negt. v. Zürich.
— Otz, dto. v. Zürich.
— Schalch, dto. v. Schaffhausen.

Krone.

Hr. Stumm, Negt. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Graf, dto. v. Winterthur.
— Trufer, dto. v. Winterthur.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Leibundgut, dto. von Wyßachengraben.
Jgfr. Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Haller, Part. v. Rhinen.
Jgfr. Mauch, dto. v. Teufenthal.
Hr. Müller, Silberarbeiter, von Constanz.
— Müller, Messerschmied, v. Hotelburg.
— Kölliker, Spengler, v. Thalwyl.
— Kuhn, Schmied, v. Zell.
— Riedweg, Schuster, v. Wannwyl.
— Kiebler, Metzger, v. Hasbach.
— Kaspar, Part. v. Leutwyl.

Storchen.

Hr. Fornero, Major, v. Rapperswyl.
— Kißner, Negt. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Lüstenberger, Part. v. Wollhausen.
— Frey, Fuhrhalter, v. Muri.
Fr. Gloor, Part. v. Leimbach.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

(Fortsetzung.)

Bei alledem bleibt die Bai von Sebastopol einer der trefflichsten Kriegshäfen der Erde. In ihrem schönen Becken und seinen geräumigen Buchten, die so tief sind, daß eine derselben, die Schiffsbucht bei der Korabelnaja, den größten Dreideckern gestattet, sich auf drei Klaftern Weite dem Ufer zu nähern, liegt nun die pontische Flotte Rußlands vor Anker. Diese bestand bei der Landung der Alliirten aus den Dreideckern „Die heiligen zwölf Apostel", „Großfürst Konstantin", „Paris", „Die heiligen drei Priester" (jede zu 120 Kanonen), ferner aus den Zweideckern „Kaiserin Marie", „Chrobry", „Tschesme", „Swiatoslaw", „Rostislaw", „Jagudill", „Varna", „Gabriel", „Salafail" und „Uriel" (jeder zu 84 Kanonen); dann aus den Segelfregatten „Sizopoli" und „Kulewza" (von je 64 Kanonen) und „Kagol" und „Flora" (von je 44 Kanonen), aus den Korvetten „Andromache" und „Kalliope" (mit je 24 Kanonen), aus der Brigg „Merkur" (20 Kanonen), den Goeletten „Gonez" und „Bestawi" (von je 14 Kanonen) und aus den Kuttern „Speschni" und „Stryha". Alles in Allem zählte damals die Flotte des Schwarzen Meeres, welche die 4. und 5. Division der gesammten russischen Seemacht bildet, 28 Segelschiffe und 10 Dampfer, unter welchen letztern eine Fregatte, der „Wladimir", und zwei Korvetten, „Bessarabia" und „Gronowsiec", jede der letztern von 40 Pferdekraft, sich befinden. Diese Schiffe führten zusammen ungefähr 1100 Geschütze an Bord und waren mit 18,000 Matrosen und Soldaten bemannt.

Ueber den Werth dieser Flotte waren die Meinungen sehr verschieden, und die Engländer haben viel Tadel und Spott über sie ausgegossen. Daß sie indeß nicht so verächtlich war, als man meinte, hat das Ereigniß von Sinope gezeigt. Mit brittischen Schiffen möchte sie es nur im Verhältniß von drei zu eins aufnehmen können. Den Türken aber war sie furchtbar genug. Nach der Anordnung des Kaisers, war sie in der Verfassung, sei es durch ihre eigenen Mittel, sei es mit einer Beihülfe von Dampfern, eine Division von 16000 Landtruppen an Bord zu nehmen, welche auf der Halbinsel in der Nähe des Kriegshafens fortwährend einquartiert waren. Die Einschiffung dieser nicht unbeträchtlichen Truppenmacht nebst allem Material zur Eröffnung eines Feldzuges konnte in zweimal 24 Stunden bewerkstelligt werden, das Geschwader am Tage darauf die Anker lichten, und, da auf dem Schwarzen Meere fast ununterbrochen Nordwinde herrschen, so hätte es in weniger als drei Tagen am Eingange des Bosporus sein können. Erforderten es daher die politischen Verhältnisse, oder wollte es die Herrscherlaune des Czaren, daß dieses Heer nach Konstantinopel gesandt wurde, so konnte es binnen sechs Tagen nach Ertheilung der betreffenden Befehle dort sein, lange bevor die Gesandten von Frankreich und England unterrichtet waren, daß man sich vorbereite, eine so imposante Macht dahinzuschicken.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Marseille, 17. März. Kaffee. Rio 1400 Säcke, Fr. 56. pr. 50 Kilo.

Algier, 15. März. Abschlag in Waizen um Fr. 1. Geschäfte sehr ruhig.

Basel, 23. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 41.87; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 23. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 2890 Doppelzentner, dazu angekommen 661. Verkauft wurden 1233, blieben stehen 2318 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 8 Ct.

Rorschach, 22. März. Korn Fr. 4. 92, 4. 42, 4. 17. Haser Fr. 1. 50, 1. 40.

Fruchtmarkt in Zürich vom 23. März 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 556	Mltr. 26	Mltr. 25	Mltr. 8	Mltr. 11	Vester. —
Neue Zufuhr	1261	119	26	8	22	806
Verkauf	1493	52	27	2	15	802
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 76	30 74	31 7	34 75	26 13	1 62
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— 92	— 2
Abschlag	— 22	2 10	— 85	3 25	— —	— —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die summarische Uebersicht der Einfuhr von Lebensmitteln erzeigt vom 1. bis 15. März l. J.: Korn 64,853, Roggen 1266, Gerste 2740, Haber 9054, Mais 8451, Bohnen 1422, Erbsen 282, Reis 2015, Gerste, gerollte, und Gries 299, Mehl 11,133, Brod 110, Wein 9673, Fleisch 79 Ztr. Kartoffeln 280 Zugthierlasten.

Bei Besetzung der Telegraphistenstellen ist den Postbeamten, welche gleichzeitig den Telegraphendienst versehen, der fixe Gehalt von Fr. 120 auf Fr. 180 erhöht worden. Deßgleichen sind mehreren Bureauchefs nach Maßgabe ihres Geschäftsumfanges die Gehalte erhöht worden.

Der „Moniteur" meldet die Ernennung des ehem. schweiz. Oberstlieutenants v. Reynoldt zum Oberstlieutenant beim 2. Regiment der Fremdenlegion (Ochsenbein).

Bern. Der Große Rath hat gestern zu Regierungsräthen gewählt: An die Stelle des Hrn. Stämpfli den Hrn. Pfarrer Schenk in Schüpfen; für Hrn. Fischer den Hrn. Brunner, Telegraphendirektor in Bern.

Als Regier.-Präsident: Herr Migy; als Großraths-Präsident: Hr. Carlin; als Vice-Präsident: Hr. Kurz; zum Statthalter: Hr. Seßler; zum Ständerath: Hr. Niggeler.

— Im letzten Amtsblatte figurirt unter den in Konkurs Gekommenen auch die Schützengesellschaft von Aarberg!

Basel. Die Aktiengesellschaft der Bank in Basel hat in gestriger Generalversammlung einmüthig die Verdoppelung ihres Aktien-Kapitals beschlossen.

— Die Unterzeichnungen für das Berner Staatsanleihen von 2 Millionen sind am 22. als vollständig geschlossen worden.

Tessin. Der Große Rath hat in die Regierung gewählt: Beroldingen, Luvini, Demarchi, Pioda, Razzi, Jauch, Correcco.

— Hr. Stoppani ist am 20. d. Abends seiner Haft entlassen worden. Am gleichen Abend waren die Abgeordneten der Mailänder Konferenz in Bellinzona eingetroffen, wo sie mit Musik und Fackelzug empfangen wurden. Oberst Luvini richtete eine Ansprache an den greisen Sidler, in welcher er demselben für seine dem Kanton Tessin neuerdings geleisteten Dienste warmen Dank aussprach und dabei auch des Pronunciamento's gedachte. Siedler erwiederte mit herzlichen und feurigen Worten, den Genius tessinischer Freiheit segnend.

Deutschland. Bayern. Der Kriegsminister von Lüder ist zurückgetreten. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird Oberst Manz bezeichnet. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist zum Höchstkommandirenden des nach dem Bundesbeschluß vom 8. Febr. bereitzustellenden bayerischen Armeekorps ernannt.

— Baden. In Freiburg fand am 22. d. die Beurtheilung des Raubmörders J. B. Gäng durch das Schwurgericht statt. Nachdem die Geschwornen die an sie gestellte Frage, ob Gäng des Raubes und zweifachen Mordes mit Vorbedacht begangen, schuldig sei, bejaht hatten, wurde von dem Gerichtshofe die Todesstrafe ausgesprochen, wie sie durch das Gesetz vorgeschrieben ist.

England. In Bristol ist am 20. d. eine eiserne Bogenbrücke durch einen Dampfer eingerissen worden, wobei mehrere Menschen um's Leben kamen.

— Die Nachricht vom Tode des Kaisers Nikolaus gelangte in 6½ Stunden von Petersburg nach London, während die von Paul's Tode 21 Tage brauchte.

Türkei. Bei einem Brande des französischen Militärspitals in Konstantinopel sind gegen 100 Kranke verbrannt. Der Sultanspalast Beglerbeg wird für Napoleon hergerichtet.

Kriegsschauplatz. Als sich französische Truppen, Zouaven, Vincenner Jäger und Araber am Morgen nach dem Treffen am Malakoffthurme (24. Febr.) plänkelnd zurückzogen, begab es sich, daß ein Zouave und ein russischer Soldat — beide vom Wege und ihren Kameraden abgekommen — auf eigene Faust zu scharmuziren begannen, wobei der Zouave um so mehr im Vortheil war, als er seinem Gegner den Paß zur Festung verrannt hatte und außerdem noch an vereinzelt im Boden steckenden Pfählen hinreichende Deckung fand. Dieß Gefecht mit der Schußwaffe mochte bereits eine halbe Stunde gewährt haben, als eine franz. Patrouille desselben Weges kam. Sie wollte dem Zouaven sekundiren, dieser aber war so erbittert auf seinen Gegner (der ihm — obwohl bereits verwundet — stets zu entgehen gewußt), daß er den kommandirenden Sergeanten beschwor, von aller Einmischung abzustehen und, als ihm dieß gewährt, sofort zur weitern Verfolgung seines Feindes eilte, während die Kameraden als Zuschauer stehen blieben. Der Russe, den Succurs gewahrend, machte verzweifelte Anstrengungen, die Festungsseite zu gewinnen, ward aber immer wieder daran verhindert, und mußte sich wieder zum Schießen bequemen. Beide Streiter durcheilten bald im Bogen, bald im Zickzacklaufe eine bedeutende Terrainstrecke. Das franz. Commando rückte langsam nach. Endlich zwang eintretende Ermüdung Beide zu gemäßigterem Avanciren; zuletzt — etwa nach einer Viertelstunde — standen sie gänzlich still und suchten sich — Einer dem Anderen zur sicheren Zielscheibe dienend — durch um so schnelleres Feuern den Sieg streitig zu machen. Nach mehreren gegenseitigen Fehlschüssen streifte endlich eine Kugel den Arm des Zouaven, während der Russe in demselben Moment durch das Bein geschossen ward und niederstürzte. Aufjubelnd schleppte der Sieger sich dem am Boden Liegenden zu, mit froher Stimme „Pardon!" rufend. Der Russe antwortere nicht, sondern schien beschäftigt, seine Wunde zu verbinden. Plötzlich, als sein Gegner von ihm nur noch wenige Schritte entfernt, raffte er sich aufs Knie, machte zuerst eine bittende Geberde, hob aber gleich hinterher ein verborgen gehaltenes Pistol und feuerte es auf den Herankommenden ab, ohne jedoch zu treffen. Sofort hielt Letzterer im Schritte inne, lud sein Gewehr, zielte kaltblütig nach dem noch immer Knieenden, schoß ihn mitten durch die Brust und ging dann auf die Leiche zu, um sie nach Zouavensitte auszuplündern. Die Patrouille folgte hintendrein. „Canaille!" rief der Zouave und war eben im Begriff, dem Verröchelnden einen Fußtritt zu geben, als jener das von Todesblässe überzogene Antlitz dem Tage entgegenwandte. Ein Blick in dieses Antlitz war genug, den Sieger noch bleicher zu machen als den Besiegten. „Es ist mein Bruder!" rief er mit markerschütterndem Jammer und stürzte ohnmächtig neben dem Todten nieder. Nach wenigen Minuten kam er wieder zu sich, hatte jedoch den Verstand verloren. Man brachte ihn in's Lager zurück; wo er den Aerzten übergeben ward, denen er tausend tolle Dinge vorschwazte und dabei bald weinte, bald in unmäßiges Lachen ausbrach. Gestern Abend verfiel er in Tobsucht, aus dieser in Krämpfe und bekam dann einen Blutsturz, welcher seinem Leben ein Ende machte. Bei angestellter Recherche ergab sich, daß der von ihm Getödtete wirklich sein Bruder, und zwar sein Zwillingsbruder gewesen, welcher zum Feinde hinüber desertirt war und dort Dienste genommen hatte. — Unter den Zouaven waren in letzterer Zeit vielfache Desertionen vorgekommen. Wir glauben, daß dieser Vorfall zur Verminderung derselben beitragen wird.

— Der durch das Gerücht abgesetzte General Forey kommandirt noch wie vor eine Division.

— General Osten-Sacken hat die Tapferkeit der Zouaven in einem Tagsbefehl anerkannt.

Brod aus Kürbissen. ⅓ Brodmehl und ⅓ Kürbissen verbacken, geben ein gutes, schmackhaftes Brod. Die Kürbisse werden von den Schalen, Fasern und Kernen gereinigt, zu Würfel geschnitten, mit Wasser und Salz weich gesotten, in ein Sieb gebracht und von aller Flüssigkeit befreit. Nun werden die Kürbisstücke zu Brei gedrückt, mit dem Mehl vermischt und weiter wie gewöhnlich behandelt. 24 Pfund Mehl und 12 Pfund reine Kürbismasse liefern 40 Pfund Brod.

Neuestes.

Petersburg, 21. März. General Osten-Sacken meldet aus der Krim: In der Nacht vom 11. auf den 12. ist eine neue Redoute ungefähr 300 Klafter von der Bastion Kornilow von uns errichtet worden. Die Arbeiten sind mit großem Erfolg ausgeführt worden.

Montag. Nr. 72. 26. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	26‴3,9‴‴	26‴1,2‴‴	+ 3	+ 12	+ 9	Regen	Regen	—	W	O	Wolken	Wolken	2′ 4‴	2′ 4‴	2′ 4‴
25	26‴3,2‴‴	26‴3,7‴‴	+ 4	+ 14	+ 9	—	—	—	W	W	hell	hell	2′ 4‴	2′ 4‴	2′ 3‴

Bemerkungen. Den 24. Abends 10 Uhr kurzer Sturm.

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das 2. Quartal (April, Mai und Juni) des „Täglichen Anzeigers" nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 2 Fr. 50 Ct., für die Stadt Aarau kostet derselbe 2 Fr. und können schon von heute an die Nummern bezogen werden.

Sonntag den 25. März 1855.

Taufen.

Wilhelm Rudolf, Söhnlein von Friedr. Leemann, Geometer von Zürich und Rued.

Friedrich Hermann, Söhnlein von Rud. Berner, Uhrenmacher, von Unterkulm.

Anna Pauline, Töchterlein von Dr. Rud. Wydler, von Aarau.

Marie Emilie, Töchterlein von Jakob Müller, Schuster, von Sitterdorf, Kts. Thurgau, in Schönenwerd wohnhaft.

Privat-Anzeigen.

Für ein armes junges Mädchen von 18 Jahren, welches die besten Schul- und Sittenzeugnisse vorzuweisen hat und in feinern weiblichen Arbeiten nicht unbewandert ist, wird ein geeigneter Platz als Stubenmädchen oder in einem Laden gesucht. — Nähere Auskunft ist zu ertheilen bereit Hr. Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl.

Verloren:

Samstag den 23. März von Aarau nach Oberentfelden einen **Paß**, in Zürich ausgestellt. Dem Wiederbringer in Nro. 587. in Aarau wird eine Belohnung versprochen.

Von heute an wird in der Aktien-Bäckerei das Brod à 21 Rappen per Pfund verkauft.

Aarau, den 26. März 1855.

Die Verwaltungskommission.

Kohlen, der Korb a 15 Rp. bei

Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nro. 11.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Bau- und kleinere Malerarbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung. Anmeldungen einstweilen Kronengasse Nro. 32. in Aarau.

Joh. Gaßler,
Maler.

Bei **J. Georg Hagnauer,** Lederhändler in Aarau, sind zu verkaufen:

1) Schöne **würtembergische Saat-Kartoffeln** zu 8 Fr. der Centner;
2) ein Stock **Heu** und **Emd.**

Zu verkaufen:

Eine noch bereits neue Aermelweste für einen Offiziersaspiranten der Infanterie oder Artillerie. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird für eine erwachsene Tochter ein anständiges Kostort mit Logis in einem hiesigen honetten Hause gesucht. — Vorzüglich sieht man darauf, daß dieselbe gut behandelt und als ein Glied des Hauses betrachtet werde.

Bei der Expedition dieses Blattes das Nähere zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein Fuder **Bau** in Nr. 166. in Aarau.

In Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau ein vollständiges Logis im ersten Stock, auf 1. Juli zu beziehen.

Zum Verkauf:

Seidene **Kinder-Fürtücher** in großer Auswahl, wie auch **Seidenzeug,** schwarz und gefarbt, am Stück und an Resten, leicht und schwer, bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12.

Zu verkaufen:

Bei **J. Rieß,** Metzgergasse Nro. 55. in Aarau, ist nun wieder frisch angelangt, der bekannte **fette Emmenthaler-Käs,** das Pfund à 65 und 70 Cent.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 24. März 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Walther, Rudolph, alt Gemeindeammann, von Oberentfelden, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberentfelden. 12. Mai.

Brugg. Märki, Hs. Jakob, Posauners, gewesener Gemeinderath, von Rüfenach. Eingabe an die dortige Gemeindskanzlei. 30. April. — Ryniker, Samuel, von Schinznach, in Oberburg, früher Eigenthümer des Lindhofgutes bei Brugg. Eingabe an die Gerichtskanzlei Brugg. 30. April.

Lenzburg. Humbel, Jakob, gew. Friedensrichterstatthalter, von Boniswyl, Erblasser. Eingabe Gerichtskanzlei Lenzburg. 25. Mai.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Ernst, Joh., Handschuhmacher, von Aarau, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 12. Mai.

Baden. Huber, Wittwe Katharina sel., geb. Keller, des Wirths, von Mägenwyl. Eingabe an die Gemeindeschreiberei. 20. April.

Bremgarten. Meier, Peter Leonz, Seilers, von Willmergen. Eingabe Gemeindeschreiberei Willmergen. 26. April. — Isler, Andreas, Franzen, von Wohlen. Eingabe Gemeindeschreiberei Wohlen. 26. April.

Lenzburg. Stauffer, Samuel, Potaschensieder, von Egliswyl, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Egliswyl. 25. Mai.

Zofingen. Schärer, Joseph, Hans Jakobs sel., v. Thunstetten, säßhaft gew. auf dem Sennhof zu Brittnau, Erblasser Eingabe an dasige Gemeindeschreiberei. 5. Mai.

Geldstage.

Aarau. Häßig, Johann Beat, jüngst, Sekretär, von Aarau; Kiburz, Bernh., Wegknecht, von Oberentfelden; Klauenbösch, Hans Rudolph, Metzger, von Hirschthal; Kiburz, Johannes, alt Gemeinderath, von Erlinsbach. Eingabe 5. Mai.

Baden. Frei, Joh., Floris, von Oberehrendingen; Rhimann, Mathias, v. Starretschwyl; Meier, Fridol., ab Tromsperg; Meier, Brüder Jakob u. Joseph, Bläzen, von Kirchdorf; Fischer, Melchior, Krämer, von Dietikon, wohnhaft gewesen in Würenlos, jetzt in Baden angesessen; Attiger, Brüder Eduard u. Kaspar, von Starretschwyl; Hiz, Frau Anna Maria, geb. Suter, auf Ebnehof, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe für alle 27. April.

Bremgarten. Guggenheim, Jakob und Sam., von Lengnau, in Oberlunkhofen wohnh.; Ruppli, Peter, Maurer sel., von Fischbach; Bock, Peter, Bäcker, von Anglikon; Steinmann, Ulrich, alt Wächters, von Anglikon; Steinmann, A. Maria, Dulikers, v. Anglikon, vermögenslos; Meier, Kasp. Leonz, Doktors, v. Wohlen, ausgetreten, vermögenslos; Bock, Rudolph, Rechlis, von Wohlen, abwesend, vermögenslos; Käppeli, Leonz, Dachdecker, von Wohlen, vermögenslos. Eingabe 30. April.

Brugg. Büchli, Heinrich, Rudis, von Elfingen, (nicht zu verwechseln mit Büchli, Hs. Heinrich, Rudis, von da). Eingabe 27. April. — Keller, Johannes, Decker, jünger, von Hottwyl, kürzlich verstorben, auf erfolgte Erbschaftsausschlagung. Eingabe 10. Mai. — Amsler, Samuel, Schreinermeister, von Schinznach, in Brugg angesessen. Eingabe 17. Mai.

Kulm. Fäs, Samuel, gewes. Lehrer, von Unterkulm und Schöftland, an letzterem Orte angesessen, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos; Hintermann, Hans Rudolph, Hansis, v. Beinwyl; Erismann, Sam., Josephs, alt Holzweibels, von Beinwyl. Eingabe 5. Mai.

Muri. Rei, Michael, von Unterrüti, vermögenslos. Eingabe 16. April.

Zofingen. Moor, Joh., Hans Ulrichs, Brunners, auf Benzlingen in Vordemwald; Müller, Johannesen Erbschaft, am Vorholz in Ryken; Maurer, Johannes, von Schmiedrued, in Mühlethal wohnhaft, vermögenslos; Hunziker, Heinrich, Peterheiris genannt, v. Moosleerau; Matter, Jakob, von Zofingen. Eingabe 28. April.

Aarau, den 24. März Fruchtmarkt: Hafer das Viertel 1 Fr. 40. — Bohnen 3 Fr. 10.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfd. 23 Rp., schwarzes 21 Rp. — Anken das Pfd. 70 bis 75 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 32 bis 35 Rp. — Kalbfleisch 35 bis 45 Rp. — Schaffleisch 40 Rp. — Schweinefleisch 55 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. März.

Krone.

Hr. Kammerer, Negt. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Herisau.
— Ursprung, Großrath, v. Mumpf.

Löwen.

Hr. Wehrfritz, Negt. v. Stromberg.
— Siegfried, dto. v. Tournon.
— Orninghaus, dto. v Köln.
— Wibert, dto. v. Basel.
— Simony, dto. v. Lyon.
Fr. Schwitzer, dto. v. Horgen.
Hr. Lambert, dto. v. Brüssel.
— Schmied, Gärtner, v. Lörrach.
— Mahler, Condukteur, v. Luzern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Rößli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Bollag zu 2, dto. v. Endingen.
— Marschall, dto. v. München.
— Sidler, Fuhrhalter, v. Büren.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach.
— Rebsamen, Bäcker, v. Turbenthal.
— Ries, Küfer, v. Tuttlingen.
— Metzger, Part. v. Dänzdorf.
— Bürgi, Küfer, v. Buus.

Storchen.

Hr. Bühler zu 2, Negt. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Ziegler, dto. v. Gönningen.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Lochbrunner, Architekt, v. Lanfenburg.
— Donkasper, Part. v. Laufenburg.
— Huwiler, Großrath, v. Dintiken.
— Kleiner, Part. v. Egliswyl.
— Sieber, Part. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Koch, Großrath, v. Berkon.
— Baumann, Negt. v. Siggenthal.
— Bucher, dto. v. Lengnau.
— Kunz, dto. v. Wysen.
— Leimbacher, Goldschmied, von Zofingen.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Hauenstein, Großrath, v. Tägerfelden.
— Meier, Part. v. Veltheim.

Kreuz.

Hr. Lützelschwab, Großrath, v. Kaiseraugst.

Schwert.

Hr. Amhof, Großrath, v. Auw.
— Giraud zu 2, Blumenhändler, v. Grenoble.
— Rüegg, Maler, v. Schwyz.
— Maier, Maurer, v. Streugen.
— Lorch, Reisender, v. Schußenried.

Kettenbrücke.

Hr. Schafroth, Lehrer, v. Olsberg.
— Schalch, Büchsenschmied, v. Schaffhausen.
Fr. Hartmann, v. Villnachern.
Hr. Amsler, Großrath, v. Schinznach.
— Lerf, dto. v. Leibstadt.
— Gränacher, dto. v. Leibstadt.

Wildmann.

Hr. Bädinger, Negt. v. Offenbach.
— Hatt, dto. v. Paris.
— Franke, dto. v. Offenbach.
— Wirth, dto. v. Mainz.
— Komes, dto. v. Basel.
— Wittmer, dto. v. Basel.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

(Fortsetzung.)

Sebastopol als Kriegshafen also war bis auf den jetzt entbrannten Kampf gleichsam eine fortdauernd geladene Riesenkanone, mit ihrer Mündung nach Stambul gerichtet und stets fertig, auf einen Ruck an der Percussionsleine von Petersburg ihr genau berechnetes Geschoß in die Stadt der Sultane zu schleudern. Dieses drohende Geschütz, das eine tiefe Bresche in das ganze europäische Gleichgewicht geschossen haben würde, wenn es zum Abfeuern gekommen wäre, zu demoliren, ist der Hauptzweck der Geschwader und Armeen, welche die Westmächte nach der Krim sendeten.

Betrachten wir nun Sebastopol, nachdem wir seine Wichtigkeit für den Angriff gesehen, in seiner Vertheidigungsfähigkeit, so ist der Satz an die Spitze zu stellen, daß die Festung für einen Angriff von der Wasserseite her außerordentlich stark und vielleicht uneinnehmbar ist. Die Vertheidigung des Hafens ist in einer Strecke von etwa einer Seemeile vom Eingange desselben vereinigt. Auf diesem engen Raume sind alle Vorsprünge gegen das Meer sowohl im Norden wie im Süden mit Erdbatterien oder zweistöckigen Forts aus Stein bedeckt, deren Feuer die Rhede bestreicht. Die Gesammtzahl dieser Vertheidigungswerke beträgt sechs große gemauerte Forts oder Citadellen und sieben verschanzte Batterien, und dieselben sind mit mehr als 800 Feuerschlünden vom größten Kaliber armirt, die derartig wirken, daß ein Schiff, welches die Einfahrt nach dem Kriegshafen erzwingen wollte, auf einem Wege von etwa 3000 Ellen ein vier- oder fünffaches Kreuzfeuer der furchtbarsten Art zu passiren hätte. Rechnet man aber dazu noch die russische Flotte, die mit 700 Geschützen den Hintergrund zu diesen Coulissen bildet und die fliegenden Batterien, die wir bei dieser Aufzählung noch nicht in Betracht gezogen haben, so wird man nicht übertreiben, wenn man sagt, daß Sebastopol gegen einen Angriff zur See durch mehr als 1600 Kanonen vertheidigt sei.

Was die steinernen Forts oder Kastelle betrifft, so sind sie dadurch, daß bei ihnen das System der Kasematten mit Ausschluß jedes andern in Anwendung gebracht worden ist, nach Bauart und Umfang einzig in den Annalen der Befestigungskunst. Kasematten sind gewölbte Räume, von Ziegeln oder Steinen erbaut, um die Artillerie gegen das schwere Geschütz des Feindes zu decken und den Truppen zugleich als Wohnung zu dienen. Ihre Wände sind gewöhnlich von gleicher Dicke wie die Wälle und bombenfest, oder man kann umgekehrt sagen: Bastionen werden Kasematten genannt, wenn sie die zu ihrer Vertheidigung aufgestellten Feuerschlünde in sich bergen, statt sie unbedeckt zu lassen. Dergleichen Werke sieht man auch anderwärts häufig bei Festungen, nirgends aber in solcher Ausdehnung wie hier.

Der Bau dieser Forts hat mancherlei Tadel erfahren, von dem es sich indeß noch heute erst zeigen muß, wiefern er Begründung hat. Man machte geltend, daß dieselben zu hoch über dem Meeresspiegel lägen, und behauptete, sie würden einer die Einfahrt erzwingenden Flotte nur Masten und Takelwerk beschädigen, den Schiffsrümpfen aber wenig anhaben können. Man bestritt ferner die Wahl des Materials zu dem Gemäuer und die Solidität desselben. Ja man weissagte, dieselben würden bei anhaltendem Feuern von selbst einstürzen, wenigstens Sprünge bekommen, und was dergleichen Ungereimtheiten mehr sind. Eher Tadel zu verdienen scheint die innere Einrichtung der kasemattirten Forts. Jedes Stockwerk nämlich besteht aus einer Reihe gewölbter Zimmer, die in einander laufen, udd deren jedes durch eine kleine Thür mit einer äußern Gallerie in Verbindung steht, welche um das ganze Bauwerk hinten herumläuft. Sechs Mann nehmen den Platz von zwei Kanonen ein. Im Winter werden die Räume durch Kachelöfen geheizt. Die Cantinen sind an den Enden angebracht, und ein Gang läuft durch die ganze Länge der Batterie, zwischen den Geschützen und den Schlafstätten der Mannschaft hin. Im Mittelpunkte jeder Batterie befindet sich ein Ofen, um die Kugeln nach Bedarf glühend zu machen. Alle diese Zimmer sind aber so eng und niedrig, daß der Rauch und Qualm einiger Schüsse hinreicht, den Dienst der Artilleristen äußerst schwierig zu machen. Indem der Pulverdampf sich aber in der Gallerie sammelt, muß er die Leute zuletzt nöthigen, die Bedienung der Geschütze aufzugeben, wenn sie nicht ersticken wollen. Um dieser Unbequemlichkeit zu steuern, hat der Ingenieur allerdings im Hintergrunde niedrige Fensterchen angebracht, damit aber den doppelten Nachtheil geschaffen, daß die Mauern geschwächt worden sind nnd daß möglicherweise Splitter von Bomben, die in den Hof geworfen werden, in die Kasematte selbst fliegen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das Bundesblatt enthält in seiner neuesten Nummer neben dem s. Z. erwähnten neuen franz. Auswanderungsdekret die Nachricht, daß der Bundesrath dem zum Mitglied des Staatsraths von Tessin erwählten Hrn. v. Beroldingen die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Inspektors des 4. Telegraphenkreises unter Verdankung der geleisteten guten Dienste ertheilt hat; ferner viele in der Zoll- und Telegraphenverwaltung getroffene Beamtenwahlen. Zur Wiederbesetzung ausgeschrieben sind die Stellen des eidgen. Pulververwalters und seines Adjunkten, sowie diejenigen der vier Pulvermagazinverwalter in den Bezirken der Pulvermühlen von Lavaur, Luzern, Altstätten (Kt. Zürich) und Marsthal (Kt. St. Gallen); endlich die eines Telegrapheninspektors des Kreises Bellinzona.

Aargau. Aarau. Die kürzlich in Vivis verstorbene Frau Hunziker, geb. Hagnauer, Hrn. Eman. Hunziker Hauptmanns sel. Wittwe von Aarau, hat neben andern Vergabungen dem Armengute hiesiger Stadt eine Summe von Fr. 1428. 57 (1000 Fr. a. W.) und der Löbl. Hülfsgesellschaft Fr. 400 testirt. — „Ehre dieser braven Bürgerin, die auch in der Ferne der Armen ihrer Vaterstadt so großherzig sich erinnert!"

Aarau. (Eingesandt) Mit unserer Eisenbahn will es noch immer nicht recht vorwärts. Die Ingenieurs der Centralbahn-Gesellschaft können sich mit der Linie der Zürcher-Gesellschaft, die bei 150 Fuß nördlich von der Wöschnauer-Mühle durchgehen soll,

nicht recht befreunden und scheint auch wirklich der dortige 52 Fuß hohe und an seiner Basis 180 Fuß breit projektirte Bahnkörper etwas ungeheuerlich zu werden. — Man munkelt deßhalb wieder stark von einer Linie der Aare nach gegen den Brückendamm und in die Delli, müßte dann aber jedenfalls Lenzburg rechts liegen lassen und diesen Ort nach der Meinung eines Einsenders im „Schweizerboten" durch eine Zweigbahn damit in Verbindung bringen.

Bern. Amt Fraubrunnen, 24. März. Diesen Morgen früh um 3 Uhr brannte in Utzenstorf das schöne Haus des Hrn. Gemeindspräsidenten und Großrath Kehrli nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— Nachmittags 1 Uhr. So eben geht in Utzenstorf wieder Feuer auf; des Haus des Polizeidieners Rösch steht in Flammen.

Zürich. Prof. Julius Weißbach, durch sein Werk: „Lehrbuch der Ingenieur- u. Maschinenbaukunde" in ganz Europa bekannt, derzeit an der Bergakademie in Freiberg (Sachsen) angestellt, hat einen Ruf an's Polytechnikum erhalten. Noch hat er nicht angenommen, aber seine Annahme ist wahrscheinlich.

— Letzten Samstag Nachts wurde der Laden des Hrn. Uhrmacher Billeter-Rosenmund erbrochen und daraus Waaren im Werth von circa 160 Fr. gestohlen.

— Ein Italiener, ein Mann von 26 Jahren, hat sich mit Arsenik vergiftet; man sagt in Folge unglücklicher Liebe.

— Die Texaner sind am letzten Samstag unter dem Zuströmen einer ungeheuren Menschenmenge abgereist.

— Heute ist Sechseläuten. Wie wir hören, wird der Frühlingsanfang gefeiert durch einen Umzug, welcher die Trachten der Schmiede und Metzger vom 13. Jahrhundert an darstellt.

Zug. Nach längerer Krankheit starb am Mittwoch an einem Blutsturze im 76. Altersjahre Herr Altlandammann F. X. Keiser.

Solothurn. Diese Woche wird auf der eidg. Schießstätte die Speisehütte aufgerichtet werden; mit den Bauten geht es überhaupt ziemlich vorwärts.

St. Gallen. Der gefährliche Dieb Abr. Schwegler von Wattwyl hat, als er letzter Täge von Jäger Böni in Schänis auf freiem Felde arretirt werden wollte, seinem verbrecherischen Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

— Oberst Ritter ist in den Nationalrath gewählt; die Stadt St. Gallen gab ihm 1565 von 2000 Stimmen.

— Letzten Samstag Morgen wurde der Familienwagen von Wyl zwischen Wyl und Oberbüren unvermerkt von hinten geöffnet und daraus 900 Fr. entwendet, die einem Passagiere gehörten. Der Verdacht fällt auf den Sohn des Besitzers vom Familienwagen und ist auch bereits schon verhaftet.

Tessin. Der Große Rath hat letzten Samstag dem getroffenen Abkömmniß zwischen Oesterreich und den schweiz. Abgeordneten seine volle und freudige Zustimmung ertheilt. Von dem bloßen finanziellen Gesichtspunkte aus ist dasselbe freilich ein sehr befriedigendes. Wenn wirklich, wie Hr. v. Burger sich anheischig gemacht haben soll, der Preis des Zentners Salz um 2 Fr. herabgesetzt wird, so wird der Staatskasse von Tessin die zu leistende Entschädigung doppelt ersetzt. Der Kanton hat nämlich noch während 15 Jahren jährlich 10,000 Zentner Salz von Oesterreich zu beziehen.

— Laut offizieller Mittheilung aus Bellinzona hat der Große Rath beschlossen, dem Antrag auf Einleitung eines Hochverrathsprozesses keine Folge zu geben.

Waadt. Der Staatsrath hat 7 Artillerie-Piecen von Hrn. Rüetschi in Aarau bezogen.

Frankreich. Paris, 23. März. Morgen beginnt der Abmarsch der kaiserlichen Garde mittelst der Lyoner Eisenbahn.

— Von dem Schiffbruch der „Semillante" her hat man bis jetzt schon 250 Leichen aufgefunden.

England. London, 22. März. Der gestrige Dank-, Buß- und Bettag war vom schönen Wetter begünstigt nnd das Publikum, das keine Neigung hatte, sich für die Unterlassungssünden seiner Regierer vor Gott zu demüthigen, spazierte lustig in den Parks umher. Dagegen fanden sich die Mitglieder des Ober- und Unterhauses, die Minister und die höchsten Würdenträger des Staates bußfertig in den Gottestempeln ein, um die dekretirten Bußpredigten zu hören.

Rußland. Als die Riesenglocke in Moskau zur Ankündigung des Todes des Czaren in Schwung gebracht wurde, brach plötzlich das Gerüste im Thurm und das Ungeheuer stürzte unter entsetzlichem Krachen herab, eine Anzahl Menschen zerschmetternd. Das abergläubische Volk sieht in diesem Unfall eine unglückliche Vorbedeutung für Rußland.

Kriegsschauplatz. Die Correspondenz des Courrier de Marseille meldet Folgendes von Sebastopol vom 6. d.: Die Russen beeilen sich, die Stärke ihrer Batterien zu verdoppeln und die Winkel mit neuem Geschütze zu verstärken. Sie können sich eine Idee ihrer auf allen Punkten sich aufhäufenden Vertheidigungsmittel machen, wenn Sie erfahren, daß der Redan, welcher im Anfang der Belagerung nur eine Linie von 50—60 Kanonen darbot, jetzt über 200 zählte. Der Thurm Malakoff, der den 17. Oktober nur 25 Stück Geschütz aufführte, hat jetzt 70 und die Fahnenbatterien 140 statt 60. Die Garten- und Quarantänebatterien sind in demselben Maße verstärkt worden. Trotz dieser ungeheuern Zunahme an Vertheidigungsmitteln hoffen wir doch, wenn einmal das Feuer beginnt (und dies soll, wie man sagt, am 14. stattfinden), die ganze Südseite der Stadt in fünf Tagen einzunehmen. Die Russen sollen neue Verstärkungen erhalten haben, denn man hat ihre Vorposten auf dem Weg, der nach Woronzoff führt, bemerkt. Auch gewahrt man die Nächte durch große Feuer gegen Tschorgum zu. Vielleicht sind es bloß Truppen, die vor Eupatoria waren und die nun einen Contremarsch rückwärts gemacht haben.

Die Russen sollen ihr Feuer wieder etwas gemäßigt haben und im Innern von Sebastopol Barrikaden aufführen. Auch sollen sie zwischen dem Nord-Fort und dem Constantin Batterien aufführen, die den Marinehafen beherrschen und decken. Die zu Balaklava etablirten Kaufleute sind vertrieben worden.

Fortwährend wird mit unglaublicher Thätigkeit an den Fortifikationen gearbeitet, wobei jetzt nicht mehr wie Anfangs 5—6000, sondern die ganze Armee von 30,000 Mann angestellt sind.

Neuestes.

Aus Odessa vom 14. März berichtet die „Oesterr. Corresp.", aber nur als Gerücht, daß Fürst Menschikoff am Typhus verstorben sei.

Dienstag. Nr. 73. 27. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	26″6,1‴	26″8,0‴	+ 4	+ 7	+ 4	—	—	Regen	NW	NW	bedeckt	bedeckt	2′ 5″	2′ 4″	2′ 4″

Die dießjährigen Frühlingsprüfungen an hiesigen Gemeindeschulen werden an nachbezeichneten Tagen im großen Saale des städtischen Rathhauses stattfinden:

Freitag	den	30.	März,	Nachmittags	1	Uhr, Frau Märk.
Montag	„	2.	April,	„	1	„ Herr Gysi.
Dienstag	„	3.	„	„	1	„ „ Brunnhofer.
Mittwoch	„	4.	„	„	1	„ Zeichnungs- u. Schreiberamen der Knaben.
„	„	„	„	„	½ 3	„ „ „ „ der Mädchen.
Donnerstag	„	5.	„	„	1	„ Prüfung der weiblichen Arbeiten.
Charfreitag	„	6.	„	„	3	„ Gesangprüfung.
Dienstag	„	10.	„	Vormittags	8	„ Jgfr. Ammer.
				Nachmittags	1	„ Herr Kömmeter.
Mittwoch	„	11.	„	Vormittags	8	„ Jgfr. Buser.
				Nachmittags	1	„ Herr Rothpletz.
Donnerstag	„	12.	„	Vormittags	8	„ „ Herzog.
				Nachmittags	1	„ „ Niggli.
Freitag	„	13.	„	Vormittags	8	„ Frau und Jgfr. Hagenbuch.
				Nachmittags	1	„ „ Siebenmann.
Samstag	„	14.	„	Vormittags	8	„ Herr Hemmeler.
				Nachmittags	1	„ „ Haberstich.

Eltern, Vormünder und Jugendfreunde werden hiermit zur Theilnahme höflich eingeladen.

Aarau, den 26. März 1855.

Die Gemeindeschulpflege.

Privat-Anzeigen.

Einladung an die Einsassen
auf
Mittwoch den 28. dieß, Abends 7 Uhr,
in den Storchen.

Zur Besprechung der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Vertretung in dem neu zu wählenden Gemeinderathe und zu wo möglicher Verständigung über den, oder die aufzustellenden Candidaten.

Da die Gemeindeverwaltung und die für die öffentlichen Bedürfnisse erforderlichen Opfer an Umfang fortschreitend zunehmen, so ist eine Theilnahme an der Gemeindeverwaltung für die Einsassen gleichsam eine Pflicht.

Ein Einsasse für sich und im Auftrage Anderer.

Unterzeichnete werden zum Fabrikpreise verkaufen schöne **flächsige Zwillen** für **Militär**, sowie verfertigte **Zwilchhosen, Ueberstrümpfe, Unterhosen, Cravatten** und **schwarze Handschuhe;** ferner empfehlen wir dem Ed. Publikum eine vortheilhafte und reichhaltige Auswahl in blauen, schwarzen und gefarbten **Halbleinen**, die sich besonders für Confirmanden auf dem Lande eignen. Die gute Qualität und die billigen Preise lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen. Auch werden wir viele Artikel von

Ellenwaaren, um damit aufzuräumen, unterm Ankaufspreis erlassen.

Indem wir dem Ed. Publikum für das bis anhin genossene Zutrauen höflich danken, empfehlen wir uns demselben auch wiederum auf's Neue zu geneigtem Zuspruch.

Gebrüder Schießer,
Pelzgasse Nro. 120. in Aarau.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein gut assortirtes Lager in seidenen und baumwollenen **Regen- und Sonnenschirmen,** so wie auch **Marquisen.** Auch halte eine schöne Auswahl in glatten und façonnirten **Seidenstoffen** zum überziehen derselben, und übernehme auch jede Reparatur, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Nr. 10. in Aarau.

In Nr. 285. in Aarau eine Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Estrich und Keller.

Zu verkaufen:

Einige Zentner schöner **Gartenbuchs** bei

Gabriel Hagnauer,
Zimmermeister jenseits der Aare.

In Nr. 48. an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, ist ein bereits neuer schwarz tüchener Rock, geeignet für einen Confirmanden um billigen Preis zu kaufen.

Verloren:

Samstag den 23. März von Aarau nach Oberentfelden einen **Paß,** in Zürich ausgestellt. Dem Wiederbringer in Nro. 587. in Aarau wird eine Belohnung versprochen.

Kohlen, der Korb à 15 Rp. bei

Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nro. 11.

Bitte.

Die Unterzeichneten wagen es, Menschenfreunde auf die Gemeinde Boniswyl aufmerksam zu machen und ihre wohlthätige Mithülfe zur Linderung der theilweise unaussprechlich großen Noth daselbst angelegentlich zu erbitten.

Eine große Zahl Armer kämpft seit längerer Zeit den harten Kampf des Hungers und täglich wachsenden Elendes. — Die wohlhabendern Bürger werden durch Steuern und Almosen äußerst mitgenommen und Manche, die jetzt kaum die Ihrigen durchzubringen wissen, werden durch die Steuern, die ihnen auffallen, fast erdrückt. — Es müssen so viele Unterstützungen bewilligt werden, daß die Steuerpflichtigen auf's härteste mitgenommen sind, wie sicher keine Gemeinde unsers Bezirks in ihren Armenrechnungen verhältnißmäßig so große Zahlen aufzuweisen hat wie Boniswyl. — Alle Opfer der Bürger und wohlthätigen Einwohner genügen aber nicht, dem dringenden Bedürfniß zu begegnen.

Wir wenden uns darum an Solche, denen der liebe Gott hinlängliche Glücksgüter verliehen hat, mit der Bitte, daß sie uns helfen möchten, der schreienden Noth zu begegnen. Die hiesige Armenpflege bemüht sich allen Ernstes, den Arbeitsfähigen Arbeit zu verschaffen, die Familien, was so sehr Noth thut zu überwachen und so den Bettel zu verdrängen, der für die Geber so lästig und für die Bittenden so verderblich geworden ist. — Wir bitten um Arbeit, um Gaben der Liebe, worin sie bestehen mögen, namentlich auch um Kleidungsstücke für jedes Alter und Geschlecht.

Wir werden für Alles herzlich dankbar sein und für zweckmäßige Verwendung gewissenhaft sorgen. — Da nach Möglichkeit für die hiesigen Armen gesorgt wird, so wird ersucht, zudringliche Bettler aus hiesiger Gemeinde ohne Weiteres abzuweisen.

Boniswyl, den 24. März 1855.

Haggenmacher-Denzler.
F. Sommerhalder, Pfarrer.

Gütige Gaben wird Hr. Hagnauer-Merkle in Aarau gerne in Empfang nehmen und an ihre Bestimmung befördern.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. März.

Löwen.
22 Herren Großräthe.
Hr. Rothpletz, Negt. v. Neuenburg.
— Simony, dto. v. Lyon.
— Hartmann, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Johannot, dto. v. Genf.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
Fr. Schwyzer, Part. v. Horgen.
Hr. Schmied, Gärtner, v. Lörrach.
— Liechti, Condukteur, v. Bern.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Ochsen.
11 Herren Großräthe.
Hr. Pilser, Negt. v. Bern.
— Kraus, dto. v. Appenzell.
— Fenner, Part. v. Zürich.

Krone.
14 Herren Großräthe.
Hr. Kammerer, Negt. v. Zürich.

Rößli.
4 Herren Großräthe.
Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Piccard mit Sohn, dto. v. Habsheim.
— Villiger, dto. v. Mury.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach.
— Zimmermann, dto. v. Seftigen.
— Bareiß, Beck, v. Dönhalten.
— Schmied, Schuster, v. Bärau.
Jgfr. Ackermann, Part. v. Riniken.
— Horlacher, dto. v. Riniken.
Hr. Gautschi zu 2, dto. v. Rhynen.
— Wiederkehr, Gießer, v. Grüningen.
— Beyel, Flachmaler, v. Zürich.
— Alpiser mit Frau, Kohlenhändler, v. Schürch.

Wildmann.
2 Herren Großräthe.
— Homes, Negt. v. Basel.
— Fischer, Part. v. Triengen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Schwert.
9 Herren Großräthe.
Hr. Ronner, Part. v. Rütihof.
— Bolliger, Reisender, v. Lüterkofen.
— Böhler, Schneider, v. Brugg.
— Siegrist, Part. v. Bözberg.
— Fischer, Negt. v. Tennwyl.

Storchen.
25 Herren Großräthe.
Hr. Kißner, Negt. v. Bern.
— Müller, Part. v. Zusikon.
— Vock, dto. v. Bremgarten.
— Stänz, dto. v. Johnen.
— Herzog, dto. v. Wyl.

Kreuz.
6 Herren Großräthe.

Kettenbrücke.
10 Herren Großräthe.
Hr. Moser, Negt. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Zürich.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 24. März. Der gestrige Schrannenbestand betrug 2868 Scheffel Getreide, nämlich 648 Sch. Waizen, 465 Sch. Kern, 469 Sch. Roggen, 548 Gerste und 456 Sch. Haber. Verkauft wurden 2465 Sch., aufgezogen für die nächste Schranne 364 Sch. Mittelpreise: Waizen fl. 26. 38 (gefallen um 35 kr.), Kern fl. 26. 48 (gefallen um 44 kr.), Roggen fl. 21. 49 (gefallen um 1 fl. 12 kr.), Gerste fl. 15. 14 (gefallen um 29 kr.) und Haber fl. 8. 21 (gestiegen um 10 kr.). Umsatzsumme: fl. 45,753. 43.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Man vernimmt, daß Hr. Oberst Bourgeois, eidg. Kommissär im Kanton Tessin, seine Entlassung von dieser Stelle vom Bundesrathe verlangt hat, indem er sich darauf beruft, daß sowohl der Konflikt mit Oestreich sein Ende erreicht habe, als die Ruhe im Kanton wieder vollständig hergestellt sei.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom Montag den 26. März. — Eine Commission wird mit der Vorberathung und Berichterstattung des Gesetzes über Ausnahme der Juden von dem Thierquälereigesetze, bezüglich des Schlachtens von Vieh beauftragt.

Der Bericht über die projektirte Bözberger-Eisenbahn wird an die bereits niedergesetzte Commission zur Berathung und Berichterstattung im Laufe gegenwärtiger Sitzung, ebenso der Gesetzesvorschlag über das Einspruchsrecht der Gemeinden gegen Eingehung leichtsinniger Ehen wird einer aus 7 Mitgliedern bestehenden, vom Bureau zu wählenden Commission zur Berathung zugewiesen. — Hr. Feer-Herzog wollte diesen Gegenstand der bestehenden Civilgesetzgebungskommission übertragen, bleibt aber mit seinem dahin gerichteten Antrage gegenüber demjenigen des Hrn. Dr. Thut — welcher die Mehrheit erhält — in der Minderheit. — Neun Amtsweibel des Kantons wiederholen ihr früher schon gestelltes, aber abweislich beschiedenes Gesuch um Besoldungserhöhung der Amtsweibel, welches Gesuch dem Regierungsrath zur Berichterstattung zugewiesen wird.

Fernere Vorlagen des Regierungsrathes und Eingaben theils von Privaten, theils von Gemeinden ꝛc. werden vor ihrer einläßlichen Behandlung gleichfalls vorberathenden Commissionen überwiesen und zum Schlusse der Sitzung einige Begnadigungsgesuche erlediget, namentlich wird auch auf den Antrag der bezüglichen Commission und des Regierungsrathes der wegen des Verbrechens des Diebstahls in seinem 20. Altersjahre kriminell bestrafte Samuel Furter, Zimmermann von Staufen rehabilitirt, dagegen zwei Andere, Josua Frei von Wölflisswyl und Samuel Stauber von Zezwyl, mit gleichen Gesuchen abgewiesen.

Tagesordnung auf heute (27.): Wahlen.

— Wie verlautet, soll Herr Reg.-Rath Suter seine Entlassung verlangt haben.

— In der Strafanstalt zu Baden ist letzten Samstag Ex-Verwalter Friedrich gestorben. Ein Starrkrampf machte seinen Leiden und seinem Leben ein Ende.

Bern. Man will wissen, Hr. Telegraphendirektor Brunner ziehe es vor, seine bisherige Stelle zu behalten und lehne daher die Wahl in den bernischen Regierungsrath ab. Wenn sich dieß bestätigt, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Hr. Rathsschreiber Kurz dann an seine Stelle treten werde.

— Der neugewählte Regierungsrath Brunner hat die Wahl ausgeschlagen.

Zürich. Letzten Sonntag Morgen um 2 Uhr ist in Uetikon ein Haus und Scheune größtentheils abgebrannt. Schon seit einiger Zeit war das Haus unbewohnt. Offenbar liegt absichtliche Brandstiftung vor.

Freiburg. Es bildet sich gegenwärtig in diesem Kanton „mit Enthusiasmus" eine Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn durch das Centrum, d. h. über die Hauptstadt.

Solothurn. Der berühmte Naturforscher und Professor Fr. J. Hugi ist in der Nacht vom 24. auf d. 25. gestorben.

— Als Sachkundige zur Untersuchung des Planes für die zu errichtende Irrenanstalt hat der Reg.-Rath erbeten die HH. Roller, Direktor der Irrenanstalt Illenau, Dr. Ellinger, Direktor der St. Gallischen Irrenanstalt St. Pirminsberg, Baumeister Hebler von Bern und Architekt Zschokke von Aarau.

Thurgau. Am 22. März langte die Lokomotive „Frauenfeld" mit einem, aus 12 Waggons bestehenden Güterzuge im Hauptorte an, auf welchem gegen 2400 Centner Schienen, Nägel und andere Eisentheile geladen waren. Die Lokomotive war mit Fähnchen in den eidg. und Kantonalfarben bewimpelt. Zuschauer hatten sich in Menge eingefunden, um den ungewohnten Gast in Augenschein zu nehmen. Aber kein Böllerschuß verkündete, daß man sich über diesen Fortschritt in unserm Verkehrsleben freudig erregt fühlte. Die Empfangsfeierlichkeiten sind bis zur förmlichen Eröffnung der Bahn verschoben.

Frankreich. Paris, 23. März. Man will wissen, der Kaiser habe zum erstenmal über eine „vielleicht von Eventualitäten gebotene Aenderung seines Reiseplanes" gesprochen, da die Zerschlagniß mit Preußen seine Anwesenheit in Frankreich nothwendiger mache als in der Krim. — Die Blätter dürfen über die Reise des Kaisers, über Truppenbewegungen, selbst im Innern Frankreichs, nichts mehr berichten, und aus der Krim sind sie ebenfalls auf's Minimum und zu größter Vorsicht angewiesen.

Deutschland. Baden. Staatsrath Bekk, Präsident des Hofgerichts in Bruchsal und früher Minister des Innern, ein vortrefflicher, wegen seines Charakters allgemein geachteter Mann, ist am 22. März gestorben.

— Lauenburg, 18. März. Die an der Elbe gelegene Unterstadt schwebt leider seit zwei Nächten in Angst und Schrecken. Sämmtliche Bewohner derselben, mit wenigen Ausnahmen, haben, um nur das nackte Leben zu retten und durch die größte Gefahr getrieben, ihre Häuser verlassen, da Wasser und Eismassen durch dieselben strömen. Das Wasser blieb bisher beständig im Steigen, hat seit Menschengedenken solche Höhe nicht erreicht, und jeder Hinblick auf dasselbe erfüllt das Herz mit Grauen. Ein jeder Augenblick kann die noch 1½ Fuß dicke Eisdecke in Bewegung erblicken lassen, und wenn dieß geschieht, ist die stärkste Beschädigung, wenn

nicht sogar der Einsturz der Häuser zu befürchten. Der hiesige Bahnhof ist mit den darauf vorhandenen Gütern bis jetzt noch außer Gefahr, man gelangt aber nur mit großer Mühe mittelst Kähnen dahin.

England. London, 24. März. Der Schatzkanzler hat dem Unterhause das Projekt des vertragsmäßigen Anleihens von Sardinien, im Betrag von 2 Millionen Pf. Sterl., vorgelegt. 500,000 sollen sofort, 500,000 Pf. in einem Monat, und die zweite Million in einem Jahre ausbezahlt werden. Das Anleihen wird von Piemont zu $4^1/_2$ Proz. verzinst.

— Lord Palmerston erklärt auf Befragen, daß die Regierung die Stiftung eines „Verdienstordens" für Armee- und Flottendienste beschlossen habe, die Details aber noch nicht mittheilen könne.

Italien. Am Abend des 16. hatte in Turin ein Priestermord statt. Der Geistliche lebte in einem unerlaubten Verhältniß mit einer Ehefrau. Vom Gatten in flagranti überrumpelt, wurde derselbe sofort erstochen. Der Thäter hat sich gestellt.

— Die unterseeische Telegraphenverbindung zwischen der Insel Sardinien und dem Festlande ist eröffnet: am 17. d. ist in Turin die erste Depesche von Cagliari eingetroffen.

— In Mondovi verspürte man den 16. wiederholt ein Erdbeben.

Spanien. Die Regierung soll entschlossen sein, alle geistlichen Orden wegen ihrer Feindschaft gegen die dermalige Ordnung der Dinge aufzuheben.

Polen. Warschau, 19. März. Die in der Nacht vom 12. auf den 13. d. stattgehabte Rekrutirung war seit 15 Monaten die vierte und größte. Aus jedem Kreise wurden durchschnittlich 4 bis 600 Mann ausgehoben, aus dem ganzen Königreich nahe an 2000 Mann und ganz unverhältnißmäßig stark war die Aushebung in den Landestheilen auf dem linken Weichselufer. Das schon so oft von den Bauern nutzlos angewandte grausame Mittel, sich einen oder zwei Finger abzuhauen, um so dem Militärdienst zu entgehen, ist dießmal in einem weit größern Maaße als jemals versucht worden; man führte mehrere hundert Rekruten mit frisch abgehauenen Fingern zur Armee ab. Der vierte Theil etwa der ausgehobenen 20,000 Mann besteht aus Verheiratheten und Familienvätern.

Amerika. Havannah, 18. Febr. Am 13. Febr. wurde hier bei Trommelschlag der Belagerungszustand der ganzen Insel Cuba verkündet. Die in und um Havannah stehende Macht von 8000 Mann, meist Infanterie, ging theils auf der Eisenbahn in das Innere, theils auf spanischen und englischen Kriegsschiffen nach verschiedenen Hafenplätzen der Insel ab, wo man eine Landung der Freischaaren Quitman's und Kinney's vermuthet. General Concha hat alle Spanier, die hier ansäßig, aufgefordert, als Freiwillige in Milizdienst zu treten. Einige Tausende haben seinem Ruf entsprochen und bilden Corps in blauen Blousen. Die Creolen aber, die man in Masse der Sympathie mit den Amerikanern verdächtigt, sind ausgeschlossen. Von hier lebenden Fremden sind nur Deutsche in die spanischen Corps eingetreten. Engländer, Franzosen, Italiener ꝛc. haben sich geweigert. Die Voluntarios haben sogar die Wache am Palast des Generalcapitäns. Die Forts sind von den Linientruppen besetzt. Concha hat sogar einige Negerkompagnien errichtet, und das halboffizielle Blatt gibt deutlich zu verstehen, daß im Fall der äußersten Gefahr die Emanzipation der Neger proklamirt werde. Das brittische Geschwader wird, nachdem sie die spanischen Truppen in Cienfuegos und San Yago ausgeschifft, nach Jamaika zurückkehren. Man sucht englischerseits eine Collision mit dem amerikanischen Geschwader, das erwartet wird, zu vermeiden. Den Zeitungen ist jetzt gestattet von der „Piratenexpedition" der Amerikaner zu reden.

Kriegsschauplatz. Der verunglückte Angriff auf den Malakoffthurm, der von den Zouaven unter General Monnet in der Nacht vom 23. Febr. ausgeführt wude, hat gezeigt, daß General Niel, der Besieger von Bomarsund, sich arg getäuscht, wenn er diesen Punkt als den schwächsten von Sebastopol bezeichnete. Würden die Alliirten oder eigentlich die Franzosen den Malakoffthurm auch genommen haben, so wäre diese Position, welche von dem Kreuzfeuer der russischen Batterien und von den Schiffskanonen des Hafens bestrichen wird, nicht zu halten gewesen. Der Plan des Generals Niel stellte sich also als unrichtig heraus und doch war das Gelingen der Einnahme des Malakoffthurms der Schlüssel einer Reihe von kombinirten Angriffen, die nun unterlassen werden müssen.

— Am 6. d. wurde das russische Schiff „Wladimir" von den englischen Kanonen so gut getroffen, daß an dessen Bord Feuer entstand und es sich deßhalb zurückziehen mußte.

— Auf dem Marsch nach Eupatoria sollen die Russen 2000 Pferde durch die Strapazen verloren haben.

— Den 12. März hielten die Alliirten Kriegsrath in Balaklava. Sebastopol wird lebhaft bombardirt. Das Feuer der Russen hatte in den jüngsten Tagen nachgelassen. Man wußte nicht warum.

Neuestes.

In Gränichen brannte gestern ein mit Ziegeln gedecktes unbewohntes Haus nieder.

Bern, 26. März. Der Zustand des Hrn. Bundesrath Druey hat sich seit den letzten Nachrichten nicht bedeutend verändert.

Paris, 25. März. Man sagt, der Kaiser werde in London den Hosenbandorden erhalten und bei dieser Gelegenheit die Königin Viktoria zum Besuch der Weltausstellung einladen.

München, 25. März. Der König hat den Landtag aufgelöst und sich vorbehalten, die Wahl einer neuen zweiten Kammer innerhalb der von der Verfassung bestimmten Frist vornehmen zu lassen.

Wien, 24. März. Friedenskonferenzen. Die ersten zwei Garantiepunkte „Protektorat und Donaudampfschifffahrt" sind erledigt. Nun kommt es an den dritten Punkt.

Der englische Dampfer „Edimburg" ist bei Varna gescheitert; es konnte nichts gerettet werden, als das Leben der Mannschaft.

Laut „Morning Advertiser" will sich Rußland nicht zu einer Schleifung von Sebastopol verstehen.

In den Donaufürstenthümern macht man große Vorbereitungen für den Empfang der französischen Divisionen, welche, wie es heißt, Ibraila besetzen werden.

Mittwoch. Nr. 74. 28. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	26″8,5‴	26″10,0‴	+ 4	+ 9	+ 4	Regen	—	Regen	NW	NW	bedeckt	bedeckt	2′ 8″	2′ 8″	2′ 6″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das 2. Quartal (April, Mai und Juni) des „Täglichen Anzeigers" nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 2 Fr. 50 Ct., für die Stadt Aarau kostet derselbe 2 Fr. und können schon von heute an die Nummern bezogen werden.

Privat-Anzeigen.

General-Versammlung
der
Bürger und Einwohner
auf heute Abend 7 Uhr
im Gasthof zum Rößli dahier,

zu Besprechung von Wahl-Vorschlägen für den neu zu wählenden Gemeinderath.

Einladung an die Einsassen
auf
Mittwoch den 28. dieß, Abends 7 Uhr,
in den Storchen.

Zur Besprechung der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Vertretung in dem neu zu wählenden Gemeinderathe und zu wo möglicher Verständigung über den, oder die aufzustellenden Candidaten.

Da die Gemeindeverwaltung und die für die öffentlichen Bedürfnisse erforderlichen Opfer an Umfang fortschreitend zunehmen, so ist eine Theilnahme an der Gemeindeverwaltung für die Einsassen gleichsam eine Pflicht.

Ein Einsasse für sich und im Auftrage Anderer.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er das Pfund halbweißes Brod zu 21, und das halbrauche zu 20 Rappen verkaufen wird.

Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nro. 11.

Zum Verkaufen:
Schöne **Saatkartoffeln** bei
Gottfried Rämisperger,
Spengler in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt wieder ihre schöne Auswahl **Indienne** in Kommission, 4 Viertel und 6 Viertel Breite zu 35 und 60 Cent. die Elle; bei Abnahme ganzer Stücke noch billiger.

Frau **Hitz,** Sattlers,
auf dem Rain in Aarau.

Zum Ausleihen:
Zwei Stück Pflanzland, ein Stück mit Gras bewachsen, bei
Siebenmann-Landolt.

Unterzeichnete werden zum Fabrikpreise verkaufen schöne **flächsige Zwillen** für **Militär,** sowie verfertigte **Zwilchhosen, Ueberstrümpfe, Unterhosen, Cravatten** und **schwarze Handschuhe;** ferner empfehlen wir dem Ed. Publikum eine vortheilhafte und reichhaltige Auswahl in blauen, schwarzen und gefarbten **Halbleinen,** die sich besonders für Confirmanden auf dem Lande eignen. Die gute Qualität und die billigen Preise lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen. Auch werden wir viele Artikel von Ellenwaaren, um damit aufzuräumen, unterm Ankaufspreis erlassen.

Indem wir dem Ed. Publikum für das bis anhin genossene Zutrauen höflich danken, empfehlen wir uns demselben auch wiederum auf's Neue zu geneigtem Zuspruch.

Gebrüder Schießer,
Pelzgasse Nro. 120. in Aarau.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein gut assortirtes Lager in seidenen und baumwollenen **Regen- und Sonnenschirmen**, so wie auch **Marquisen.** Auch halte eine schöne Auswahl in glatten und façonnirten **Seidenstoffen** zum überziehen derselben, und übernehme auch jede Reparatur, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Nr. 10. in Aarau.

In Nr. 285. in Aarau eine Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Estrich und Keller.

Zu verkaufen:
Einige Zentner schöner **Gartenbuchs** bei
Gabriel Hagnauer,
Zimmermeister jenseits der Aare.

In Nr. 48. an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, ist ein bereits neuer schwarz tüchener Rock, geeignet für einen Confirmanden um billigen Preis zu kaufen.

Bitte.

Die Unterzeichneten wagen es, Menschenfreunde auf die Gemeinde Boniswyl aufmerksam zu machen und ihre wohlthätige Mithülfe zur Linderung der theilweise unaussprechlich großen Noth daselbst angelegentlich zu erbitten.

Eine große Zahl Armer kämpft seit längerer Zeit den harten Kampf des Hungers und täglich wachsenden Elendes. — Die wohlhabendern Bürger werden durch Steuern und Almosen äußerst mitgenommen und Manche, die jetzt kaum die Ihrigen durchzubringen wissen, werden durch die Steuern, die ihnen auffallen, fast erdrückt. — Es müssen so viele Unterstützungen bewilligt werden, daß die Steuerpflichtigen auf's härteste mitgenommen sind, wie sicher keine Gemeinde unsers Bezirks in ihren Armenrechnungen verhältnißmäßig so große Zahlen aufzuweisen hat wie Boniswyl. — Alle Opfer der Bürger und wohlthätigen Einwohner genügen aber nicht, dem dringenden Bedürfniß zu begegnen.

Wir wenden uns darum an Solche, denen der liebe Gott hinlängliche Glücksgüter verliehen hat, mit der Bitte, daß sie uns helfen möchten, der schreienden Noth zu begegnen. Die hiesige Armenpflege bemüht sich allen Ernstes, den Arbeitsfähigen Arbeit zu verschaffen, die Familien, was so sehr Noth thut zu überwachen und so den Bettel zu verdrängen, der für die Geber so lästig und für die Bittenden so verderblich geworden ist. — Wir bitten um Arbeit, um Gaben der Liebe, worin sie bestehen mögen, namentlich auch um Kleidungsstücke für jedes Alter und Geschlecht.

Wir werden für Alles herzlich dankbar sein und für zweckmäßige Verwendung gewissenhaft sorgen. — Da nach Möglichkeit für die hiesigen Armen gesorgt wird, so wird ersucht, zudringliche Bettler aus hiesiger Gemeinde ohne Weiteres abzuweisen.

Boniswyl, den 24. März 1855.

Haggenmacher-Denzler.
F. Sommerhalder, Pfarrer.

Gütige Gaben wird Hr. Hagnauer-Merkle in Aarau gerne in Empfang nehmen und an ihre Bestimmung befördern.

Zu vermiethen:
In der neuen Vorstadt Nro. 349. in Aarau ein hübsch möblirtes sonniges Zimmer im Plainpied.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Zu vermiethen:
Eine vollständige Wohnung, zwei Treppen hoch, in Nro. 357. der neuen Vorstadt in Aarau.

Für ein armes junges Mädchen von 18 Jahren, welches die besten Schul- und Sittenzeugnisse vorzuweisen hat und in feinern weiblichen Arbeiten nicht unbewandert ist, wird ein geeigneter Platz als Stubenmädchen oder in einem Laden gesucht. — Nähere Auskunft ist zu ertheilen bereit Hr. Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. März.

Rößli.
4 Herren Großräthe.
Hr. Tüscher, Negt. v. Bern.
— Huzelsieder, dto. v. Schaffhausen.
— Palme zu 2, dto. v. Paris.
— Alpiser mit Frau, Kohlenhändler, v. Schürz.
— Nußbaum, Hafner, v. Bern.
— Weißer, Schmied, v. Erdmannsweiler.
— Brun, Wagner, v. Schochau.
— Brütell, Schuster, v. Egethalen.
— Hediger, dto. v. Wilchingen.
— Faußer, dto. v. Gaildorf.
— Roth, Beck, v. Zezwyl.
— Schweizer, Färber, v. Affeltrangen.
— Umiker, Part. v. Thalwyl.

Ochsen.
14 Herren Großräthe.
Hr. Holliger, Part. v. Gansingen.
— Keller zu 2, Fuhrhalter, v. Basel.

Löwen.
20 Herren Großräthe.
Fr. Schwytzer, Part. v. Horgen.
Hr. Hartmann, Rentier, v. Basel.
— Stark, Negt. v. Isny.
— Johannot, dto. v. Genf.
— Treichler, dto v. Zürich.
— Sieber, dto. v. Neubreisach.
— Gygax dto. v. Herzogenbuchsee.
— Schlegel, dto. v. Wahlistetten.
— Schmidt, dto. v. Glarus.
— Schmied, Gärtner, v. Lörrach.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Kettenbrücke.
12 Herren Großräthe.
Hr. Gribi, Negt. v. Luzern.
— Fluri, dto. v. Freiburg.
— Reitter, Steinhauer, v. Danzdorf.

Kreuz.
8 Herren Großräthe.

Krone.
15 Herren Großräthe.
Hr. Zeiser, Negt. v. Winterthur.

Storchen.
27 Herren Großräthe.
Hr. Mösch, Bierbrauer, v. Frick.
— Bloch m. Sohn, Negt. v. Endingen.
— Herzog, Part. v. Wyl.

Schwert.
9 Herren Großräthe.
Hr. Soder, Negt. v. Möhlin.
— Fretz, Spinner, v. Oberhausen.
— Lenz, Maurer, v. Bichburg.
— Spieß, Steinhauer, v. Arweiler.
— Villing, Zimmermann, v. Büttigen.
— Treiber, Schneider, v. Blaubeuren.

Wildmann.
Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Schmied, Gastgeber, v. Zurzach.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

München, 24. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,782 Scheffel, wovon 9418 Sch. verkauft und 4364 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 54 (gefallen um fl. 1. 2 kr.), Korn fl. 22. 39 kr. (gefallen um 50 kr.); Gerste fl. 16. 7 kr. (gefallen um 34 kr.); Haber fl. 8. 43 kr. (gestiegen um 11 kr.). Die Reste bestunden in 1391 Sch. Waizen, 1809 Sch. Korn, 1017 Sch. Gerste. Umsatzsumme fl. 182,134.

Lindau, 24. März. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 16, Kernen fl. 27. 24, Roggen fl. 23. 04, Gerste fl. 15. 27, Haber fl. 8. 42.

Ulm, 24. März. Mittelpreise: Kernen fl. 2. 42, Einkorn fl. 2. 19, Roggen fl. 2. 17, Gerste fl. 1. 32, Haber fl. — 51 kr.

Basel, 27. März. Die Stille, die unsern Markt beherrscht, ist noch nicht gewichen. Neuer Kleesaamen war der einzige Artikel, der einiges Leben hervorrief, alles Andere blieb so gut wie unbeachtet.

Bern, 27. März. Dinkel das Malter Mittelpreis 18. 60. Haber 17. 76. Kernen das Viertel 4. 40. Waizen 5. 10. Roggen 2. 89. Mühlekorn 3. 15. Gersten 2. 44. Erbsen 4. 25. Wicki, schwarze 2. 50. Bohnen 3. 65. Haberkernen und Habermehl 6. 35.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Schweizerdienst in Frankreich.

Nach der „Schweiz. Militärzeitg." haben seit 353 Jahren in Frankreich gedient:

a) Hülfstruppen und freiwillige Banden.

Unter Ludwig XI.	12,000	Mann.
„ Karl VIII.	37,500	„
„ Ludwig XII.	70,000	„
„ Franz I.	163,000	„
Zusammen Hülfstruppen	282,500	Mann.

b) Kapitulirte Regimenter.

Unter Heinrich II.	81,000	Mann.
„ Karl IX.	40,000	„
„ Heinrich III.	64,000	„
Im Dienst der Ligue	6,000	„
Unter Henri IV.	18,000	„
„ Ludwig XIII.	58,000	„
„ Ludwig XIV.	42,300	„
„ Ludwig XV.	30,371	„
„ Ludwig XVI.	14,362	„
„ Republik und Consulat	18,000	„
„ Napoleon	28,860	„
„ Ludwig XVIII. und Karl X.	11,970	„

Dazu müssen wir die Ersatzmannschaften unter Ludwig XV. und Ludwig XVI., Napoleon und während der Restauration rechnen. Gering angeschlagen zu einem Viertel der aktiven Stärke 30,000 „

Ferner die Hülfstruppen der helvetischen Republik 20,000 „

Zusammen 454,473 Mann.

Hülfstruppen und kapitulirte Regimenter zusammengerechnet, erhalten wir die enorme Summe von 747,363 Mann oder in runder Zahl 750,000 Schweizer, die die französische Uniform getragen, für Frankreich gefochten und zum großen Theil ihr Blut vergossen haben.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 26. d. beschlossen, seinerseits dem Verkommniß in Mailand die Ratifikation zu ertheilen und der Geschäftsträger in Wien erhielt die Vollmacht, die hierseitige Ratifikation auszuwechseln. Immerhin ist nicht zu vergessen, daß der Bundesrath nur als Bevollmächtigter Tessin's handelt und vom dortigen Großen Rath darum angegangen worden ist.

Dem Entlassungsbegehren des Hrn. Bourgeois ist insoweit entsprochen worden, als er die noch pendenten Geschäfte vorher zu erledigen hat.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom Dienstag den 27. März. — Den Mitgliedern wird nach Genehmigung des Protokolls eine gedruckte Bittschrift von einer Menge nicht in ihren Heimathgemeinden wohnenden Aargauer verlesen, die auf legislatorischem Wege die Ausrichtung der Bürgernutzungen auch an Auswärtswohnende möglich gemacht wünschen. Die Bittschrift geht an den Regierungsrath zur Berichterstattung.

Nach Erledigung zweier geringfügiger Geschäfte in Sachen einer Bezirksschule und der Eisenbahnerpropriation in Ortschaften der Bezirke Baden und Brugg, welche mit ihrer Reklamation gegen den bezüglichen Erlaß der Regierung abgewiesen werden, schreitet man zur Prüfung von Großrathswahlen. Unter Vorbehalt genehmigt wird die Wahl des Hrn. Franz Aerni, Sohn, von Aarburg; ferner werden genehmigt die Wahlen der HH. Louis Kappeler, im Turgi und Joh. Rudolf Lüthi, Geometer, von Schöftland. — Die Wahl von Wohlen, wo die gesetzliche Anzahl der Bürger nicht vorhanden gewesen, wird hingegen kassirt. Sodann wird zu den Wahlen geschritten.

Präsident des Großen Rathes wird im ersten Scrutinium mit 69 von 132 Stimmen Hr. Carl Feer-Herzog, Fabrikant von Aarau; Vize-Präsident im ersten Scrutinium mit 117 von 130 Stimmen Herr Fürsprech Baldinger, von Baden, bisheriger Präsident. Zu Sekretären werden ernannt: Hr. Roman Abt und Hr. Dr. Thuet und zu Stimmenzählern die Herren Fürsprech Bürli, von Baden und Dr. Jakob Frey, von Gontenschwyl, in Aarau.

Nachdem sodann noch der Bericht des Reg.-Rathes über die Eisenbahnangelegenheit verlesen worden, werden erwählt: Zum Landammann Hr. Dr. Schimpf, von Laufenburg und zum Landstatthalter Herr Fürsprech Blattner, von Aarau. Beim Obergericht werden die Bisherigen wieder bestätigt. Schluß der Sitzung 2½ Uhr.

— Gestern Morgen zwischen 10 und 11 Uhr brach im Armenhause zu Uerkheim Feuer aus. Dasselbe brannte gänzlich ab. Es war theils mit Stroh, theils mit Ziegel gedeckt und um Fr. 8000 geschätzt und um Fr. 6000 versichert. 85 bis 90 Personen sind obdachlos geworden und 5 Stücke Vieh gingen in den Flammen zu Grunde. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Bern. Großrathsverhandlungen. Hr. Pfr. Schenk erklärt die Annahme der Wahl als Regierungsrath, mit der Bitte, noch bis Ostern auf seiner Pfarrei bleiben zu dürfen, während Hr. Telegraphendirektor Brunner seiner bisherigen Stellung, sowie sonstiger Verhältnisse wegen den Gr. Rath um Bedenkzeit bittet.

— Letzten Samstag wurde in der äußern Enge bei Bern die Leiche eines Mannes gefunden, der augenscheinlich durch Selbstmord geendet hat. Er lag ausgestreckt auf einer der Bänke des dortigen Spazierweges, die eine Hand herunterhängend; das Werkzeug seiner That, eine Pistole, hatte er zu Boden fallen lassen. Die Verletzungen des Kopfes, die sonst bei einem Schusse in den Mund in der Regel furchtbar entstellten, waren äußerlich auffallend geringe Der Mann hieß, soviel man weiß, Fahrni und war ein Mechaniker, gebürtig aus Rohrbach; über die Gründe des Selbstmordes u. s. w. ist nichts Näheres bekannt.

Solothurn. Der neue Bischof zeigt den Diözesanständen an, daß er vom Tage seiner Consekration an die Administration der ihm anvertrauten Diözese Basel angetreten habe und entschlossen sei, „unter Gottes Beistand die Pflichten gegen Kirche und Staat treu zu erfüllen und unverbrüchlich ihre Rechte stets zu achten und bestmöglich zu wahren."

Schaffhausen. Ueber das Resultat der letzten Sonntag wieder vorgenommenen Nationalrathswahl berichtet die „N. Schaffh. Ztg.", daß auf Hrn. Ammann 741 und auf Hrn. Schalch 460 Stimmen fielen und die übrigen sich zerstreuten.

St. Gallen. Auf den 19. August will der Regierungsrath durch den Großen Rath die Frage an das Volk bringen, ob die Verfassung revidirt werden solle oder nicht.

Thurgau. Gestern (28.) fand die Probe der Murgbrücke bei Frauenfeld statt.

Graubünden. Chur; 26. März. Dieser Tage wurde vom Erziehungsrathe die durch den Austritt des Hrn. Prof. Stocker ledig gewordene Stelle eines Lehrers der mathematischen Fächer an der Kantonsschule neu besetzt. Sieben Meldungen lagen vor. Die Wahl fiel auf einen Herrn Wehrli aus dem Thurgau, dermalen Lehrer in Aarberg, Kant. Bern, und früher Lehrer in der Fellenberg'schen Anstalt in Hofwyl. Diese Acquisition wird von sachkundiger Seite als eine für unsere Kantonsschule durchaus erfreuliche bezeichnet.

Deutschland. Von der noch immer herrschenden herzerschütternden Noth im Erzgebirge und Voigtland schreibt man über Leipzig vom 23. März: Die Vorsteherin des Distriktvereins in Schneeberg war benachrichtigt worden, daß der Glasermeister N. sich in der größten Noth befinde und Gedanken des Selbstmords hege. Ein Besuch in dieser Familie enthüllte namenloses Elend. Die vier Kinder lagen krank, Vater und Mutter entkräftet durch lange Entbehrung, das Handwerkszeug zum Theil verkauft, kein Material, um die bestellte Arbeit liefern zu können. Den braven unbescholtenen Mann hatte die Scham abgehalten, seine Noth Jemanden zu entdecken. Es wurde gründlich geholfen.

England. London. Das Disraelitische Wochenblatt „The Preß" sagt: Es verlauten Dinge von Wichtigkeit. Der neue Ton, den Oestreich seit dem Ableben des Kaisers Nikolaus Rußland gegenüber anstimmt, und namentlich die Erklärung des Kaisers von Oesterreich, daß er das Reich Alexanders II. weder schmälern noch dessen Ehre schwächen will, gibt vielen Grund zu glauben, daß der Kaiser der Franzosen einer allgemeinen Pacifikation keine Hindernisse mehr entgegenstellt, und daß Frankreich in die vollständige Räumung der Krim willigen wird, ohne die Schleifung oder Verringerung der Befestigungen auf dieser Halbinsel zur Bedingung zu machen.

— Die Kaufpreise der Offizierstellen im englischen Heere sind folgende: 1) bei der Leibgarde: Oberstlieut. 7250 Pfd., Major 5350 Pfd., Hauptmann 3500, Lieutenant 1785, Fähndrich 1261; 2) bei der berittenen Garde in den untern Rängen etwas niedriger; 3) bei den Dragonern: Oberstlieut. 6175, Major 4575 u. s. w.; 4) bei den übrigen Garden: Oberstlieut. 9000, Major 8300, Hauptmann 4800, Lieutenant 2050; 5) bei der Linie: Oberstlieut. 4300, Major 3200, Hauptmann 1800, Lieutenant 700, Fähndrich 450. — Gage der Offiziere: Oberstlieut. der Cavallerie, täglich 1 Pfd. 3 Schill., der Infanterie 17 Sch.; Cavall.-Major 19 Sch., Infant.-Major 16 Sch.; Rittmeister und Hauptm. 14 und 13 Sch.; Lieutenant 9 und 5 Sch (1 Schilling ist gleich Fr. 1. 30).

Spanien. Die „Ostdeutsche Post" bringt vom 22. März folgende Notiz: „Wir können aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß Spanien und Portugal der europäischen Coalition beigetreten sind. Der betreffende Vertrag wurde den 21. d. in Paris unterzeichnet.

Rußland. Von dem neuen Kaiser macht man sich falsche Hoffnungen. Einer seiner ersten Akten war die Ernennung des Generals Vermoloff, einem Haupt der altrussischen Partei, zum Gouvernementskommandanten von Moskau — eine Konzession, um die laut geäußerte Unzufriedenheit dieser Partei wegen der Rückberufung des Fürsten Menschikoff zu beschwichtigen.

Kriegsschauplatz. Vom Schwarzen Meer. Der neueste Rapport Raglans (10. März) spricht von bedeutenden Fortschritten der vorgeschobenen Batterien und erfreulicher Gesundheitspflege.

Neuestes.

Paris, 26. März. Man kündet auf's Bestimmteste den Abmarsch der kaiserlichen Garde für den 27. d. an. Die erste Einschiffung wird 7000 Mann begreifen, wovon 4000 zu Marseille und 3000 zu Toulon.

Man wird erstaunen, wenn wir Ihnen mittheilen, daß die Agentur Lejolivet heute eine Depesche aus London bekommen hat, nach welcher man auf dem Punkt ist einen Waffenstillstand für die Räumung der Krim durch die Alliirten zu unterzeichnen.

Paris, 27. März. Der „Moniteur" meldet, daß General Forey durch die über ihn ergangenen Verläumdungen verletzt, wiederholt seine Entlassung verlangt habe und nun vom Kaiser mit dem wichtigen Commando der Division von Oran betraut worden sei.

Die Nachricht, daß Fürst Menschikoff am Typhus gestorben sei, hat sich bis zur Stunde nicht bestätigt.

Wien, 22. März. Fürst Gortschakoff hat heute dem Grafen von Buol die Versicherung gegeben, daß österreichische Schiffe in den Donaufürstenthümern Getreide laden und nach österreichischen Häfen verführen können, ohne daß von den russischen Truppen Hindernisse zu besorgen wären.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die Vollmachten des Fürsten Gortschakoff bei der Wiener-Conferenz von Kaiser Alexander II. nicht bloß bestätigt, sondern bedeutend erweitert worden sind, was auf eine ernstliche Bereitwilligkeit Rußland's zum Abschluß des Friedens andeutet.

Donstag. Nr. 75. 29. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	26‴11,0‴‴	27‴1,3‴‴	+ 2	+ 4	+ 2	Schnee	Schnee —	W	NW	bedeckt	bedeckt	2′ 3″	2′ 3″	2′ 2″

Die dießjährigen Frühlingsprüfungen an hiesigen Gemeindeschulen werden an nachbezeichneten Tagen im großen Saale des städtischen Rathhauses stattfinden:

Freitag	den	30.	März,	Nachmittags	1	Uhr, Frau Märk.
Montag	„	2.	April,	„	1	„ Herr Gysi.
Dienstag	„	3.	„	„	1	„ „ Brunnhofer.
Mittwoch	„	4.	„	„	1	„ Zeichnungs- u. Schreiberamen der Knaben.
„	„	„	„	„	½ 3	„ „ „ „ der Mädchen.
Donnerstag	„	5.	„	„	1	„ Prüfung der weiblichen Arbeiten.
Charfreitag	„	6.	„	„	3	„ Gesangprüfung.
Dienstag	„	10.	„	Vormittags	8	„ Jgfr. Ammer.
				Nachmittags	1	„ Herr Kömmeter.
Mittwoch	„	11.	„	Vormittags	8	„ Jgfr. Buser.
				Nachmittags	1	„ Herr Rothpletz.
Donnerstag	„	12.	„	Vormittags	8	„ „ Herzog.
				Nachmittags	1	„ „ Niggli.
Freitag	„	13.	„	Vormittags	8	„ Frau und Jgfr. Hagenbuch.
				Nachmittags	1	„ „ Siebenmann.
Samstag	„	14.	„	Vormittags	8	„ Herr Hemmeler.
				Nachmittags	1	„ „ Haberstich.

Eltern, Vormünder und Jugendfreunde werden hiermit zur Theilnahme höflich eingeladen.

Aarau, den 26. März 1855.

Die Gemeindeschulpflege.

Privat-Anzeigen.

Die dießjährigen Frühlingsprüfungen am hiesigen Töchtern-Institut werden Montag den 9. April, Vormittags 8 Uhr, im großen Saale des städtischen Rathhauses stattfinden.

Eltern und Jugendfreunde werden hiermit freundlichst zur Theilnahme eingeladen. — Zugleich wird bemerkt, daß Eltern oder Vormünder der Töchtern, welche wünschen, dieses Früjahr in's Institut einzutreten, sich dafür bis zum 7. April bei Hrn. Alt-Stadtammann Feer, Präsident der Direktion, zu melden haben.

Aarau, den 28. März 1855.

Für die Direktion des
Töchtern-Instituts in Aarau.

Eröffnung
der
Sommer-Wirthschaft im Binzenhof
künftigen Sonntag den 1. April.

Es empfiehlt sich zu gefälligem Zuspruch bestens

Aarau, den 28. März 1855.

Ryniker, Badwirth.

Bei **Siebenmann**, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Aargauische naturforschende Gesellschaft.

Oeffentlicher Vortrag
über die
Krokodille der Vorwelt und Jetztzeit,
Freitag den 30. März,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale.
Eintritt für Jedermann unentgeldlich.
Dr. Th. Zschokke.

Zu kaufen:
Verschiedener **Schreinerwerkzeug** und **Hobelbank** zu billigem Preis, bei
Jakob Suter,
Pfister in Aarau.



Eine rechtschaffene Magd, die sogleich eintreten könnte, wünscht einen Platz. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:
Ein billiger **Lehnsessel**. Bei der Expedition zu vernehmen.

Zum Ausleihen:
Zwei Stück Pflanzland, ein Stück mit Gras bewachsen, bei
Siebenmann-Landolt.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er das Pfund halbweißes Brod zu 21, und das halbbrauche zu 20 Rappen verkaufen wird.
Friedr. Burkhardt,
Pfister, Kirchgasse Nro. 11.

Zum Verkaufen:
Schöne **Saatkartoffeln** bei
Gottfried Rämisperger,
Spengler in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt wieder ihre schöne Auswahl **Indienne** in Kommission, 4 Viertel und 6 Viertel Breite zu 35 und 60 Cent. die Elle; bei Abnahme ganzer Stücke noch billiger.
Frau **Hitz,** Sattlers,
auf dem Rain in Aarau.

In Nr. 285. in Aarau eine Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Estrich und Keller.

Zu verkaufen:
Einige Zentner schöner **Gartenbuchs** bei
Gabriel Hagnauer,
Zimmermeister jenseits der Aare.

In Nr. 48. an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, ist ein bereits neuer schwarz tüchener Rock, geeignet für einen Confirmanden um billigen Preis zu kaufen.

Ich bringe einem geneigten Publikum in Erinnerung, daß bei mir das ganze Jahr hindurch, und besonders jetzt, ein Vorrath von Strümpfen, Hemden, Kinderkleider, Unterröcken und andere Artikel mehr, in billigen Preisen zu haben sind.
Julie Feer-Fröhlich,
in Aarau.

Bei **J. Georg Hagnauer,** Lederhändler in Aarau, sind zu verkaufen:
1) Schöne **würtembergische Saat-Kartoffeln** zu 8 Fr. der Centner;
2) ein Stock **Heu** und **Emd.**

Zu vermiethen:
Eine vollständige Wohnung, zwei Treppen hoch, in Nro. 357. der neuen Vorstadt in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. März.

Löwen.
20 Herren Großräthe.
Hr. Stork, Negt. v. Isny.
— Stüßi, dto. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Basel.
— Schmied, dto. v. Zwirikon.
— Godfroy, dto. v. Paris.
— Beligne, dto. v. Langre.
— Schmied, Gärtner, v. Lörrach.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Sutter, dto. v. Zofingen.
— Mahler, dto. v. Luzern.

Schwert.
10 Herren Großräthe.
Hr. Meyer, Part. v. Hilfiken.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Wisner, Schuster, v. Widendorf.
— März, dto. v. Eßlingen.
— Sieber, dto. v. Unter-Digisheim.
— Merz, Metzger, v. Fehrenbach.
— Schmied, dto v. Wyl.
— Geiger, dto. v. Ebingen.
— Walther, Schreiner, v. Wohlen.
— Seiler, Beck, v. Gösliken.
— Suter, Schneider, v. Kölliken.

Kreuz.
8 Herren Großräthe.

Rößli.
4 Herren Großräthe.
Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Huzelsieder, dto. v. Schaffhausen.
— Welti, dto. v. Winterthur.
— Lienhard, dto. v. Biel.
— Meyer, dto. v. Laufenburg.
— Stöckli, dto. v. Muri.
— Beck, Doktor, v. Basel.
— Guggenheim, Negt. v. Lengnau.
— Schirkes, Schneider, v. Bern.
— Wieler, Part. v. Brieg.
— Ammacher, dto. v. Brieg.
— Rüttenen, dto. v. Solothurn.
— Wurzenegger, Büchsenschmied, von Trogen.
— Kaufmann, Kaminfeger, v. Nänikon.
— Weiß, Maurer, v. Deilingen.

Ochsen.
14 Herren Großräthe.
Hr. Guggenheim, Ammann, von Endingen.
— Bollag, Negt. v. Endingen.
— Fenner, dto. v. Luzern.
— Strickler, dto. v. Zürich.
— Zulauf, Part. v. Schinznacht.

Krone.
16 Herren Großräthe.
Hr. Haißer, Negt. v. Winterthur.

Kettenbrücke.
12 Herren Großräthe.
Hr. Keller, Part. v. Mandach.
— Urser, dto. v. Trub.
— Wyß, Negt. v. Bern.
— Murer, dto. v. Zürich.
— Hoffacker, Schlosser, aus Würtenberg.

Storchen.
30 Herren Großräthe.
Hr. Brändle, Kaufmann, v. Zürich.
— Leuthold, dto. v. Horgen.
— Momzer, dto. v. Appenzell.
— Wagner mit Frau, dto. v. Gönningen.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Keller, Kutscher, v. Endingen.
Fr. Bürki, v. Zürich.
Hr. Schatzmann, Part. v. Hausen.
— Wüst, dto. v. Lupfig.

Handelsnachrichten.

Paris, 25. März. Die Unlust zum Kauf und Verkauf charakterisirt noch immer unsern Getreidemarkt. Mehl, disponible Waare Fr. 83 gefordert, Fr. 82 angeboten, auf Lieferung Fr. 84, Fr. 83 gezahlt. Waizen ohne Geschäft, Roggen Fr. 25. 25 bis 25. 50 per 115 Kil., Gerste Fr. 19. 75 bis 20. 25 per 100 Kil., Haber um 80 Cts. gewichen.

Straßburg, 28. März.. Noch immer still, für Waizen indessen festerer Markt, 1 Qualität Fr. 36. 50 bis 37 gezeichnet, 2. Q. Fr. 36. bis 36. 50, 3. Q. Fr. 34 bis 35 per 100 Kil.; Roggen Fr. 24 do.; Gerste Fr. 21 do.: Haber Fr. 18. 50 do.; Mais, gelber Fr. 26. 50 do.

Fruchtpreis in Mailand vom 24. März 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)		(Letzter Markt.)	
Waizen	L. 34 — bis L. 37 —		L. 37 — bis L. 39 —	
Türkisch Korn	„ 24 — „ „ 26 —		„ 23 — „ „ 25 —	
Roggen	„ 27 — „ „ 28 —		„ 28 — „ „ 29	50
Reis lomb.	„ 46 — „ „ 52 —		„ 47 — „ „ 52 —	
Reis ordin.	„ 38 — „ „ 44 —		„ 40 — „ „ 44 —	

Fruchtmarkt in Brugg, den 28. März 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	596.	95.	42 25. bis 45 Fr.
Roggen	11.	—	—
Gersten	110.	—	—
Haser	34.	—	—
Bohnen	169.	—	—
Espen	26.	6.	17 Fr. 50.
Mehl	% 8.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die „Eidg. Ztg." schreibt: Die französische Fremdenlegion wird wahrscheinlich nicht zu Stande kommen; in Besançon sind höchstens 120 Mann beisammen; man fängt nichts mit ihnen an, weil sie wahrscheinlich wieder entlassen werden.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom Mittwoch den 28. März. — Es wird beschlossen, den Hrn. Suter zu ersuchen, die Stelle als Regierungsrath einstweilen bis zur Maisitzung, beizubehalten.

Zur Behandlung kommt der Gesetzesvorschlag über das Halten und Bezeichnen der Zuchtstiere und die Preisaustheilung für solche.

— Aarau. Einwohnergemeindeversammlung. Die Gemeinde Aarau hat gestern beschlossen, die Zahl der Mitglieder des Gemeinderaths von 9 auf 7 zu reduziren, den Gemeindeammann mit Fr. 2000, dessen Stellvertreter mit Fr. 600 und jedes übrige Mitglied mit Fr. 250 zu besolden, damit in Zukunft den vielfachen Demissionen der Faden abgeschnitten und den Männern, die Zeit und Mühe darauf verwenden müssen, dem so schwierigen hiesigen Gemeinde-Haushalt vorzustehen, eine gebührende Entschädigung ausgerichtet werden könne, was bis dahin leider nicht der Fall war.

Die nachher abgehaltene Ortsbürgerversammlung genehmigte theils nach den Anträgen des Gemeinderathes, theils nach denjenigen der Rechnungskommission und stattgehabten einläßlichen, mitunter interessanten Debatten den Voranschlag pro 1855. Ein Antrag, den Ausfall in der Armenrechnung durch 1/4 Steuer zu decken, wurde nicht beliebt, da man der Ansicht huldigt, es sollen die Ausrichtungen von Armenunterstützungen nur im Verhältniß der Erträgnisse des Armenfonds statthaben und bei unserm großen Armenvermögen diese Erträgnisse genügen.

— In Birrwyl ist letzte Nacht ein Strohhaus abgebrannt. Nähere Umstände fehlen noch.

Bern. Großrathsverhandlungen. In der Sitzung vom 27. d. wurde die Berathung des Wasserbaupolizeigesetzes zu Ende geführt und in zweiter Berathung das Entsumpfungsgesetz angenommen.

— Der Regierungsrath trägt beim Großen Rathe auf „Liquidation der Nationalvorsichtskasse" an. Im Einzelnen entsprechen seine Anträge nicht ganz denjenigen des Subscribentenrathes.

— Hr. Professor Dr. Henne hat seine Entlassung als Hochschullehrer eingegeben und die Regierung dieselbe, unter Verdankung der geleisteten Dienste, angenommen.

— Heute kömmt im bernischen Großen Rathe die Angelegenheit der schweizerischen Nationalvorsichtskasse zur Behandlung.

— Telegraphendirektor Brunner hat die Regierungsrathsstelle offiziell abgelehnt; wahrscheinlich wird Rathsschreiber Kurz für ihn gewählt.

Zürich. Die Großmünster-Gemeinde hat an die Stelle des verstorbenen Hrn. Kramer den Hrn. Pfarrer und Kirchenrath Heß von Herliberg berufen.

Schwyz. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. ist das letzten Sommer neu erbaute Gast- und Kurhaus auf dem Spitzibühl bis auf die Mauern abgebrannt.

Tessin. Im Großen Rathe wurde der Antrag gestellt und an eine Commission gewiesen: Der Staatsrath sei beauftragt, mit allen zuständigen Mitteln eine Ausscheidung des Kantons aus dem lombardischen Bisthumsverband und den Anschluß an die Diözese Basel oder Chur zu bewirken.

Neuenburg. Laut telegraph. Depesche ist am 27. Morgens 2 Uhr in Locle eine Feuersbrunst ausgebrochen. Um 5 Uhr waren bereits 4 Häuser abgebrannt und ein fünftes mußte niedergerissen werden.

Frankreich. Paris, 27. März. Wie man vernimmt, wird Kaiser Napoleon am Ostermontag, 9. April, seinen Ausflug nach London machen; dort mit Lord Palmerston sich über die Rußland zu machenden äußersten Conzessionen verständigen und dann nach Wien gehen — als Friedensstifter, wenn Graf Nesselrode, der sich mit ihm treffen soll, die Bedingungen der Westmächte acceptirt, sonst zur Weiterreise nach Sebastopol, um Alles für Alles einzusetzen. Die Kaiserin, die ihren Gemahl begleitet, hat für die Kaiserin von Oesterreich ein prachtvolles Kleid von Point d'Alencon mit dem lothringischen Wappen zum Geschenk bestimmt, das schon bereit ist.

— Der Oberlieutenant von Logondie und der Hauptmann von Dampierre französische Kriegsgefangene in Rußland werden gegen Oberstlieutenant von Tamerbander und Hauptmann von Knorring, russische Kriegsgefangene in Tours ausgewechselt.

England. Ein gewisser Garratt, der am 6. Oktober v. J. mit noch drei andern Gesellen bei hell

lichtem Tage in die Bank von Ballarat (Kolonie Viktoria, Australien) eingedrungen war und für ungefähr 20,000 Pfd. Sterl. Gold geraubt hatte, ist von der Londoner Polizei entdeckt und gefangen worden.

Rußland. Aus Petersburg meldet man über Berlin, daß der Leibarzt des verstorbenen Kaisers, Dr. Mandt, Rußland eiligst und geheim verlassen habe. Man machte ihm zum Vorwurf, daß er dem hohen Patienten so lange verhehlt habe, daß seine Lunge affizirt sei. Außerdem wird getadelt, daß Dr. Mandt die Arzneien für den Czaren, statt sie von einem Apotheker machen zu lassen, als Homöopath selbst zusammen gesetzt habe. In Petersburg drohte dem Leibarzt Gefahr, die Massen(?) waren gegen ihn aufgeregt und Kaiser Alexander soll dem Doktor haben rathen lassen, sich aus Rußland zu entfernen.

Türkei. Das Erdbeben in Brussa. Die Verheerungen, welche dieses Erdbeben anrichtete, scheinen wirklich sehr bedeutend gewesen zu sein. Brussa ist die dritte Stadt des türkischen Reiches; sie hat viele große Moscheen, prächtige, wiewohl keineswegs zweckmäßig eingerichtete Bäder, viele Chans, eine große, weltbekannte Seidenindustrie ꝛc. Das Erdbeben hat nun aber einen großen Theil der Stadt ruinirt, besonders viele öffentliche Gebäude. Es erfolgte nach einem 24stündigen starken, von Donner und heftigen Südwestwinden begleiteten Regen plötzlich am letzten Februar um 3¼ Uhr Nachmittags oder um 9 Uhr 20 Minuten türkisch — bei Sonnenuntergang ist's 12 Uhr türkisch — während die Luft sich verfinsterte und ein starker Schwefelgeruch sich verbreitete. Die erste heftige Erschütterung, abwechselnd Stöße und oscillirende Bewegungen, soll 50—60 Sekunden gedauert haben. Es erfolgten auch später noch viele Erschütterungen, sie waren aber alle schwächer; doch hatten sie bis dahin deren an 80 beobachtet. Drei Moscheen sind ganz eingestürzt; darunter ist die alte Moschee Daud Monastir, ehemals eine griechische Kirche, die Grabstätte Osman's, des Gründers der osmanischen Dynastie! Die meisten andern Moscheen sind gleichfalls mehr oder weniger beschädigt. Die große und schöne von Mohamed I. vollendete Oluddschamy hat mehrere Risse. Von den Minarets ist zwar keines ganz eingestürzt, aber fast alle haben ihre Gallerien — von denen der Muezim zum Gebete ruft — und ihre Spitzen verloren. Die Chans haben besonders gelitten; vier derselben sind stehen geblieben, haben aber ebenfalls Risse erhalten. Ein Theil der alten Festungsmauern stürzte mit abgelösten Felsblöcken auf das an 80 Meter tiefer am Fuß des Hügels gelegene griechische Quartier hinab und zertrümmerte und begrub 10 Häuser und eine Seidenspinnerei nebst allen Bewohnern. In der Spinnerei waren 80 Mädchen beschäftigt. In den übrigen Seidespinnereien sind fast alle Schornsteine eingestürzt. Mehrere große Mühlen sind ebenfalls so beschädigt, daß sie in Trümmer zu fallen drohen. Außerdem sind noch viele Wohnhäuser eingestürzt. Die Zahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen weiß man immer noch nicht genau, man schätzt sie aber auf 300. Der Schrecken und die Verwirrung waren grenzenlos. Mütter suchten in Verzweiflung unter den Trümmern ihre Kinder. Manche lebten noch, konnten aber nicht hervorgezogen werden und verbrannten, da Feuer entstanden war. Fast Niemand wagte mehr in den Häusern zu bleiben. Alles bivouakirte im Freien. Handel und Wandel hatte ganz aufgehört, alle Bazars waren geschlossen.

Amerika. In Mexiko bereitete sich, den letzten Nachrichten zufolge, Santa Anna vor, das Land zu verlassen. Seine Gegner überwältigen ihn.

Kriegsschauplatz. Nach dem „Armee-Moniteur" hat Frankreich in der Krim 115,000 Mann, darunter 25,000 Mann Cavallerie und Spezialwaffen.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. d. fand in Folge eines scharfen Bombardements ein russischer Ausfall statt, der jedoch zurückgeschlagen wurde. Bei der Gelegenheit ward eine russische Truppenabtheilung, die im Hinterhalt lag, gefangen genommen.

— Aus dem russischen Hauptquartier in der Krim wird gemeldet: Ein den 14. März von Eupatoria aus unternommener Kavallerie-Ausfall wurde von der russischen Reiterei zurückgeschlagen. Den 17. März griffen drei Bataillone Zouaven, mit einem starken Reservebegleit, unsere vor der einen unserer neuen Redouten errichteten Verschanzungen an und wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen.

— Gortschakoff ist den 20. März in Sebastopol angekommen.

Flüssig bleibender Leim.

In Frankreich bedienen sich die Tischler und Pappearbeiter eines Leims, der fortwährend flüssig bleibt und nicht erwärmt zu werden braucht. Man bereitet denselben, nach Dumoulin, auf folgende Weise: 5 Gewichtstheile Leim werden in einer gleichen Menge Wassers bei gelinder Wärme aufgelöst und sodann nach und nach 1 Theil Salpetersäure von 36° B. hinzugethan. So zubereiteter Leim verdickt sich nicht mehr und kann kalt verwendet werden.

Neuestes.

Paris, 27. März. Die Marseiller Nachrichten behaupten auf's Bestimmteste, daß das Bombardement von Sebastopol wieder begonnen habe und zwar auf Seite der Engländer am 14., auf Seite der Franzosen am 15. März. Omer Pascha war am 12. im Hauptquartier der Alliirten, um sich mit den Befehlshabern zu verabreden. Die Russen hatten bei Balaklava kleine Forts errichtet, von wo aus sie die Alliirten beunruhigten. Es waren Truppen abgeschickt worden, um sie daraus zu vertreiben. Das Armeekorps des Generals Paniutin soll sich mit dem des Fürsten Radziwill vor Eupatoria vereinigt haben.

London, 26. März. „Times„ spricht für beharrliche Fortsetzung des Krieges, um den Waffenruhm Englands wieder herzustellen.

— Beide Häuser bewilligen die sardinische Anleihe. Lord Clarendon erklärt im Oberhaus: Schiffe zur Aufnahme der sardinischen Truppen seien bereits unterwegs. Im Unterhaus verspricht Sir Charles Wood die strengste Blokade der Ostsee und des weißen Meeres.

Ein Manifest der russischen Synode ruft die gesammte Bevölkerung Rußlands zur Vertheidigung des orthodoxen Glaubens unter die Waffen.

Von Konstantinopel geht wieder eine egyptische Division nach der Krim. — Iskender Bey lebt.

Freitag. Nr. 76. 30. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	27″1,0‴	27″1,6‴	† 1	† 4	† 1	Schnee	Schnee Schnee	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ 5″	2′ 7″	2′ 6″

Bemerkungen. Die Veilchen blühen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 18.

Samstag den 31. März 1855, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Jakob Gamper, Pfister, von Aarau, alt 54 J., 8 M. und 9 T. — Leidabnahme: Marktgasse Nro. 18.

Privat-Anzeigen.

Die Sommer-Wirthschaft „zur freundlichen Hütte“

wird nächsten **Sonntag den 1. April** wieder eröffnet.

Seine werthen Gönner und Freunde ladet ergebenst ein

Rüfperli-Grün.

Aarau, 30. März 1855.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen der Strohhüte** nach neuester Façon, und verspricht pünktliche und schnelle Bedienung.

Bittet um geneigten Zuspruch

Frau Ernst, Hafners,
in der obern Vorstadt, in Aarau.

Als **passende Ostergeschenke** empfiehlt seine

Gartenwerkzeuge für Kinder

Carl Henz.

Zum Verkauf oder zum Ausleihen: Zwei Lokale, dienlich für Holzmagazine für Bäcker. In Nr. 88. in Aarau zu erfragen.

Aarganische naturforschende Gesellschaft.

Oeffentlicher Vortrag
über die
Krokodille der Vorwelt und Jetztzeit,
Freitag den 30. März,
Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale.
Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Dr. Th. Zschokke.

Eröffnung
der
Sommer-Wirthschaft im Binzenhof
künftigen Sonntag den 1. April.

Es empfiehlt sich zu gefälligem Zuspruch bestens

Aarau, den 28. März 1855.

Rhyniker, Badwirth.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch,** per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein gut assortirtes Lager in seidenen und baumwollenen **Regen- und Sonnenschirmen,** so wie auch **Marquisen.** Auch halte eine schöne Auswahl in glatten und façonnirten **Seidenstoffen** zum überziehen derselben, und übernehme auch jede Reparatur, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Nr. 10. in Aarau.

Blechmusik-Verein in Aarau.

Abend-Unterhaltung

Freitag den 30. März,

Abends 8 Uhr,

in der Bierbrauerei

Siebenmann.

Zu kaufen:

Verschiedener **Schreinerwerkzeug** und **Hobelbank** zu billigem Preis, bei

Jakob Suter,
Pfister in Aarau.



Eine rechtschaffene Magd, die sogleich eintreten könnte, wünscht einen Platz. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Ein billiger **Lehnsessel**. Bei der Expedition zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Zwei Stück Pflanzland, ein Stück mit Gras bewachsen, bei

Siebenmann-Landolt.

Zum Verkauf:

Seidene **Kinder-Fürtücher** in großer Auswahl, wie auch **Seidenzeug,** schwarz und gefarbt, am Stück und an Resten, leicht und schwer, bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12.

In Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau ein vollständiges Logis im ersten Stock, auf 1. Juli zu beziehen.

Zum Verkaufen:

Schöne **Saatkartoffeln** bei

Gottfried Rämisperger,
Spengler in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt wieder ihre schöne Auswahl **Indienne** in Kommission, 4 Viertel und 6 Viertel Breite zu 35 und 60 Cent. die Elle; bei Abnahme ganzer Stücke noch billiger.

Frau **Hitz,** Sattlers,
auf dem Rain in Aarau.

Zu verkaufen:

Einige Zentner schöner **Gartenbuchs** bei

Gabriel Hagnauer,
Zimmermeister jenseits der Aare.

In Nr. 48. an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, ist ein bereits neuer schwarz tüchener Rock, geeignet für einen Confirmanden um billigen Preis zu kaufen.

In Nr. 285. in Aarau eine Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Estrich und Keller.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Zu vermiethen:

In Nro. 215 in Aarau eine angenehme Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geschlossenem Holzplatz, Keller und Plunderkammer; auch kann noch eine Stube beigegeben werden; vom April an zu beziehen.

Zu vermiethen:

In der neuen Vorstadt Nro. 349. in Aarau ein hübsch möblirtes sonniges Zimmer im Plainpied.

Zu verkaufen:

Eine noch bereits neue Aermelweste für einen Offiziersaspiranten der Infanterie oder Artillerie. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. März.

Löwen.

20 Herren Großräthe.
Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.
— Godefoy, dto. v. Paris.
— Willerand, dto. v. Lyon.
— Seitter, dto. v. Vivis.
— Baumann, dto. v. Basel.
— Schmied, dto. v. Zwirikon.
— Schmidt, Gärtner, v. Lörrach.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Mahler, dto. v. Luzern.

Roßli.

4 Herren Großräthe.
Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Lienhard, dto. v. Biel.
— Kaufmann, dto. v. Zürich.
— Wasmer, dto. v. Bernaudorf.
— Wiedmer, Part. v. Biel.
— Wyler, dto. v. Brienz.
— Amacher, dto. v. Brienz.
— Ganz, dto. v. Embrach.
— Schuler, dto. v. Schlatt.
Hr. Schlumpf, Glaser, v. Herisau.
— Schoch, Mechaniker, von Rickartwyl.

Storchen.

28 Herren Großräthe.
Hr. Leuchem, Negt. v. Bätterkinden.
— Leuthold, dto. v. Horgen.
— Leupold, dto. v. Zürich.
— Wagner mit Frau, dto. v. Gönningen.
— Herzog, Part. v. Wyl.
Fr. Stucki, v. Zürich.

Krone.

16 Herren Großräthe.

Kreuz.

8 Herren Großräthe.

Kettenbrücke.

12 Herren Großräthe.
Hr. Schirkes, Schneider, v. Oberstocken.
— Aebischer, Schmied, v. Guggisberg.

Schwert.

10 Herren Großräthe.
Jgfr. Fluri, Part. v. Mazendorf.
Hr. Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Schmied, Metzger, v. Wyl.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Seiler, Beck, v. Gösliken.
— Sieber, Schuster, v. Unter-Digisheim.
— Sieber, Wagner, v. Unter-Digisheim.
— Peter, Goldarbeiter, v. Ettenhausen.
— Kaufmann, Kaminfeger, v. Hämikon.

Ochsen.

14 Herren Großräthe.
Hr. Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Frener, dto. v. Luzern.
— Rüetsch, dto. v. Heimberg.
— Ruesli, Fuhrhalter, v. Basel.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

(Fortsetzung.)

Gegen einen Angriff zu Lande war Sebastopol vor dem Ausbruche des Krieges nur auf der Nordseite der Bai ausreichend gesichert. Als aber bald nach Absendung der englischen und französischen Heere nach der Levante in den Londoner Zeitungen von einem Angriffe auf die Festung verlautete, verschanzte man in unglaublich kurzer Zeit auch die Südfront so gut, als es der steinige Boden erlaubte, und ehe die Feldherren des Feindes an Ort und Stelle erschienen, war eine Linie von Bastionen und Redouten entstanden, die man trotz aller Anstrengungen noch heute nicht zu nehmen vermocht hat. Truppen und Einwohner arbeiteten unausgesetzt, und wenn man dereinst diese Werke genauer kennen wird, so dürfte den russischen Ingenieurs die Anerkennung von Sachkennern um so weniger ausbleiben, als sie bei der Ausführung zuletzt täglich und stündlich auf einen Sturm gefaßt sein mußten.

Als General Canrobert und Lord Raglan zu Anfang Oktobers die Festung von Süden her rekognoscirten, so bot sich ihnen ein Anblick, bei dem sie jeden Gedanken an eine Ueberwältigung Sebastopols durch einen sofortigen Sturm aufgeben mußten. Folgen wir im Geiste ihren Blicken, um, nachdem wir im Vorigen Sebastopols Stärke als Seefestung kennen gelernt, nun auch seine Widerstandsmittel gegen einen Angriff zu Lande und vor Allem seine Vertheidigungsfront im Süden in Augenschein zu nehmen.

Links nach der Meerseite bemerkten die rekognoscirenden Feldherren ein dem Anscheine nach gut vertheidigtes, aber nur theilweise dem Angriffe zugekehrtes Werk, das das Quarantänefort mit seinen Batterien. Weiter nach Osten im Hafen erblickten sie, lediglich auf die Vertheidigung des letztern berechnet, das Fort Alexander und daneben eine Batterie, die, als zur Stadt gehörig, die Batterie Sebastopol heißt. Von dieser aus steigt, ungefähr eine Viertelstunde lang und mit Schießscharten für Kleingewehr versehen, eine Mauer bis zum Gipfel der Höhe, an deren Abhange die Stadt sich amphitheatralisch erhebt. Gegen die Mitte der Mauer ist ein starker runder Thurm von weißem Gestein erbaut, der auf der Platform 20 Kanonen hat und unten mit einer rasirenden Batterie umgeben ist, deren Wall 20 Fuß hoch ist. Diese doppelte Anlage macht von Weitem den Eindruck einer Bastion mit ihrem Kronwerke. Vor der Mauer und der Bastion läuft ein Graben hin, vor dem aber weder ein bedeckter Weg noch ein Erdaufwurf angebracht ist. Weiter nach rechts, der südwestlichen Ecke der Stadt gegenüber, liegt in der Nähe des Kirchhofes eine große befestigte Kaserne, die man neuerdings mit mehren stark armirten Lunetten und Redouten versehen hat. Von dieser Kaserne schlängelt sich nach Osten zu eine Ringmauer um die ganze Stadt und das Arsenal bis über die Docks hinaus nach der Rhede hinab, was mit Einschluß der Krümmungen einen Umfang von ungefähr zwei Wegstunden ausmacht. Die im äußersten Osten gelegene, sich bis zur Wasserleitung erstreckende Korabelnaja ist ohne Ringmauer, aber durch Erdwerke und einen steinernen Thurm geschützt.

Vor der Mauer der Stadt, die drei Fuß dick und mit zahlreichen Schießscharten versehen ist, zieht sich ein Graben hin, dessen Erde gegen die Mauer geworfen ist und auf diese Weise ein die Mauer an mehreren Stellen schützendes Glacis bildet. Diese Mauer ist nicht terrassirt, d. h. sie hat hinter sich keine Wallhöhe, auf welcher man Geschütze aufstellen könnte. Dagegen haben die Russen an den Punkten, wo bei regelmäßigen Festungen sich Bastionen befinden, Batterien in Art von Wallkatzen (Cavalieren) errichtet, von denen aus man über die Mauer wegschießen kann. Die Entwaffnung ihrer Schiffe hat ihnen die Mittel an die Hand gegeben, alle ihre Werke mit Geschützen vom schwersten Kaliber zu armiren, und es heißt, daß sich unter den 300—400 Feuerschlünden, von denen die südlichen Befestigungen Sebastopols starren, gegen 100 Neunzigpfünder befinden.

(Schluß folgt).

Handelsnachrichten.

Regensburg, 24. März. Endlich einmal ein Fallen der Getreidepreise daß es der Rede werth ist! bei einem Schrannenstande von 501 Scheffel Waizen, 225 Sch. Korn, 504 Sch. Gerste, 312 Sch Haber, wovon je 409 — 209 — 359 — 249 Sch. verkauft wurden, fiel Waizen um 1 fl. 12. kr., Korn um 1 fl. 29 kr., Gerste um 27 kr., Haber um 9 kr. Die Mittelpreise waren für Waizen 25 fl. 51. kr., Korn 20 fl. 2 kr., Gerste 13 fl. 18. kr., Haber 8 fl. 41 kr. Der Preis des 9pfündigen Roggenlaibs rückte nun nach langer Zeit aus den 30ern heraus und kostet 29 kr. Die Totalsumme des Verkaufs betrug 21,718 fl. 40 kr.

London, 24. März. Handelsübersicht der Woche. Geschäfte fortwährend todt; die Unsicherheit über den Ausgang der Wiener-Conferenzen hemmt jeden Spekulationsgeist. Die Kornzufuhr aus der Fremde war gering und beschränkte sich auf 2460 S. Waizen und 400 S. Mehl. Waizen, Mehl und Haber flau; Gerste fest. Zucker anfangs fest, seit gestern gedrückt; Raffinade fest. Kaffee ist bei geringem Umsatz. In Thee kein Geschäft. Salpeter hat angezogen. Seide animirter, deßgleichen Reis. Oelsaamen flau. In Liverpool wurden in fünf Tagen (Mittwoch war des Fasttages wegen keine Börse) 57,000 B. gemacht (14,000 Specl., 12,000 Export). Notirungen im Durchschnitt 1/8 P. höher, nachdem die letzten amerikanischen Berichte wahrscheinlich noch größern Ausfall der nächsten Ernte sprachen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom Donnerstag den 29. März. — Hr. Lüthi von Schöftland wird beeidigt; hierauf Berathung des Sänitätsgesetzes.

— Aarau, 30. März. Die gestrige Einwohner-Gemeindeversammlung wählte zu Gemeinderäthen die HH. Oberst Zimmerli, Gemeinderath Ehrsam, Ingenieur Rothpletz-Rychner. Die Wahlen werden heute fortgesetzt.

— Letzten Sonntag sind wieder 40 Arme von Brittnau, von der Gemeinde ausgesteuert, nach Amerika abgegangen. Die vor einigen Jahren aus dieser Gemeinde in Maße Ausgewanderten lassen nicht viel von sich hören.

— Rheinfelden. Kantonalsängerfest. Die Vorbereitungen zum aargauischen Sängerfeste, das am Auffahrtstage in Rheinfelden abgehalten wird, nehmen den besten Fortgang. Die Festhefte sind an die Vereine, wovon sich über 40 gemeldet, versandt, und obgleich 200 Exemplare mehr verfertigt wurden, als bestellt waren, so war doch der ganze Vorrath in wenigen Tagen vergriffen und spätere Nachfragen konnten nicht mehr befriedigt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Vereine sich die Einübung der Lieder recht angelegen sein ließen, damit die Aufführung eine gelungene genannt werden kann. Einzelchöre werden vortragen: der Cäcilienverein von Aarau, der Männerchor von Diegten Kt. Baselland, der Männerchor und der Grütliverein von Basel. Große Schwierigkeiten veranlaßte die Wirthschaft, da bei dem gegenwärtigen Lebensmittel- und Weinpreise kein Wirth zu den gewöhnlichen Bedingungen dieselbe übernehmen wollte. Nun ist auch diese Angelegenheit geordnet und es kann jetzt mit den eigentlichen Zurüstungen begonnen werden. Weil weder eine Festhütte noch eine Tribüne in der Kirche gebaut wird, so wird das Comite mehr auf eine reichliche Ausschmückung des Festplatzes und des ganzen Festortes zu sehen haben. Dabei rechnet dasselbe auf die thätige Mitwirkung der hiesigen Einwohner, insbesonders der Töchtern und wir glauben, Rheinfelden, das von jeher den nachbarlichen Gästen einen gemüthlichen und fröhlichen Aufenthalt geboten, werde auch in dieser Hinsicht den übrigen Festorten nicht nachstehen, sondern mit dem Sinne für Freude auch den für das Schöne verbinden.

(Frickth. Ztg.)

Bern, 28. März. Letzte Nacht stürzte sich am Stalden ein fieberkranker Mann in einem unbeachteten Augenblicke durchs Fenster seines Zimmers auf die Gasse hinunter, wo er todt aufgehoben wurde.

— Vom 29. März. Herr Bundesrath Druey ist heute früh 5 Uhr gestorben.

Schaffhausen. In den Nationalrath ist Herr Schalch gewählt.

Neuenburg. Locle. Durch den Brand vom 27. (den wir gestern meldeten), wurde auch eine Apotheke eingeäschert; mehr als 30 Haushaltungen sind obdachlos geworden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt; man vermuthet Brandstiftung.

— Bei Eintritt der günstigen Witterung wird der Bau des neuen Postgebäudes beginnen. Die Kosten sind auf Fr. 260,000 angeschlagen.

Frankreich. In Paris sowohl wie in Moulins sind unter den Arbeitern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Es befinden sich darunter auch einige 20 Frauenzimmer, die nach St. Lazare gebracht wurden! Es handle sich dabei um geheime Gesellschaften. Auch der bekannte Proudhon soll in Verwahrsam gesetzt worden sein. Zeichen, wie die Regierung sich ängstigt.

— Napoleon soll befohlen haben, daß alle verwundeten russischen Gefangenen, welche außer Stand sind, die Waffen zu tragen, auf Kosten Frankreichs nach Odessa gebracht werden sollen und zwar ohne Austauschforderung. Hr. v. Kisseleff, Rußlands Gesandter in Brüssel, habe in Petersburg den Rath ertheilt, auf gleiche Weise hinsichtlich französischer Gefangener derselben Kategorie zu verfahren. Ein kleiner Austausch von Höflichkeiten!

England. London, 26. d. Lord Dundonald will, wie er in den Zeitungen erklärt, sein Geheimmittel zur Erlösung Europa's dem Kaiser Napoleon anbieten und vorerst Sebastopol in die Luft sprengen. Indeß sollen die Russen schon bemüht sein, Kronstadt ganz unnahbar zu machen. Nach dem „Herald" nämlich haben sie eine Anzahl Schiffe im Fahrwasser versenkt, das von Westen aus zur Insel gehört.

Kriegsschauplatz. Eine Correspondenz der „Allg. Ztg." aus Konstantinopel behauptet, General Forey habe seine Entlassung eingereicht, weil sein Name in den Armeebefehlen nie genannt wurde, trotzdem daß er die Belagerungsarbeiten fast allein leitete, und weil Canrobert nicht in Abrede stellen konnte, daß die bekannte republikanische Gesinnung Forey's der Grund dieser Zurücksetzung sei. Ohne Zuthun Forey's — so fügt jener Correspondent dann noch bei — hatte sich das Gerücht verbreitet, dieser im Heere sehr beliebte General sei verhaftet und wegen seiner republikanischen Gesinnung vor ein Kriegsgericht gestellt. Das brachte so große Aufregung hervor, daß die Zouaven plötzlich den Ruf erschallen ließen: vive la république! Und in einem Augenblick theilte sich die Bewegung fast dem ganzen Lager mit. Mit Mühe gelang es, die Truppen wieder zu beruhigen und mit Hülfe des 36. Linienregiments die Haupträdelsführer zu verhaften; es sollen an 40 Mann in Gewahrsam gebracht worden sein.

Neuestes.

Künftigen Sonntag, Mittags 12 Uhr, wird bei der Wohnung des verstorbenen Hrn. Bundesrath Druey das Leid abgenommen und hierauf die Leiche nach dessen Heimathort Faoug, Kantons Waadt, zur Beerdigung abgeführt.

Paris, 29. März. Der Kaiser und die Kaiserin werden auf die Einladung der Königin Viktoria sich Mitte April's nach London begeben. Der Minister des Aeußern, Drouyn de l'Huis, ist gestern nach London abgereist und wird sich nach seiner Zurückkunft nach Wien begeben, um Hrn. v. Bourquenay bei den Konferrnzen zur Seite zu stehen. (Also vor der Hand keine Krimreise, kein Unterbruch der Konferenzen!)

London, 27. März. Kaiser Napoleon hat sich anheischig gemacht, neue 50,000 Mann nach der Krim zu schicken, deren Transport England übernimmt, vorausgesetzt natürlich, daß die Wiener Conferenzen zu keinem friedlichen Resultat führen.

Lord Russell hat vom König von Preußen die Einladung erhalten, die Ostertage in Berlin zuzubringen.

Das Roebuck'sche Untersuchungskomite hat seine Sitzungen geschlossen.

Wien, 26. März. Bei der heutigen (6) Konferenz wnrde der zweite Punkt definitiv erledigt. Die Berathungen über den dritten Punkt haben begonnen. Die Zerstörung Sebastopols wird nicht gefordert. Die Verhandlungen haben einen höchst günstigen Verlauf.

Aus der Krim wird vom 17. d. berichtet, daß Omer Pascha am 12. im Lager der Verbündeten angekommen sei. Am 13. hatten die Russen das Feuer aus ihren, auf den Höhen von Balaklava gelegenen Batterien eröffnet. Sie wurden von den Engländern, die durch General Vinoys unterstützt waren, in die Flucht geschlagen. — Am 17. griffen die Russen die ganze Linie der Alliirten an und wurden mit großem Verluste geworfen.

Samstag. Nr. 77. 31. März 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	27‴1,6‴	27‴1,7‴	0	+ 5	0	—	Schnee	Schnee	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ 4″	2′ 2″	2′ 1″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das 2. Quartal (April, Mai und Juni) des „Täglichen Anzeigers" nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 2 Fr. 50 Ct., für die Stadt Aarau kostet derselbe 2 Fr. und können schon von heute an die Nummern bezogen werden.

Predigten.

Samstag, den 31. März, Nachmittags 3 Uhr: Confirmation der Töchter, durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

Palmsonntag, den 1. April: Morgengottesdienst um 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke. — Nachmittagsgottesdienst um 12¾ Uhr: Confirmation der Knaben, durch Hrn. Pfarrer Garonne.

Montag, den 2. April: Passionspredigt um 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

Privat-Anzeigen.

In **Indienne, Cotonne, Nastüchern** aller Arten hat sich Unterzeichneter **neu** assortirt; ebenso in den verschiedenen Ausgaben von **Bibeln, Neuen Testamenten, Andachtsbüchern** u. s. w. Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche, billigste Preise versprechend.

Aarau, den 30. März 1855.

Gottfried Häffig
im ehemaligen Zollhaus.

Mitleser zum
„Bund"
werden gesucht in Nro. 210. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr im **Waschen von Frauenzimmer- und Kinder-Strohhüten** und verspricht pünktliche Bedienung.

Charlotte Lüscher,
bei Hrn. Gottlieb Nüsperli an der Halde in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht in's Aarenthal, geeignet für zwei Herren, welchen auf Verlangen auch Kost gegeben würde, Nro. 271. in Aarau.

Die Sommer-Wirthschaft „zur freundlichen Hütte"

wird nächsten **Sonntag den 1. April** wieder eröffnet.

Seine werthen Gönner und Freunde ladet ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Aarau, 30. März 1855.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen der Strohhüte** nach neuester Façon, und verspricht pünktliche und schnelle Bedienung.

Bittet um geneigten Zuspruch

Frau Ernst, Hafners,
in der obern Vorstadt, in Aarau.

Als **passende Ostergeschenke** empfiehlt seine

Gartenwerkzeuge für Kinder

Carl Henz.

Zum Verkauf oder zum Ausleihen:

Zwei Lokale, dienlich für Holzmagazine für Bäcker. In Nr. 88. in Aarau zu erfragen.

Eröffnung
der
Sommer-Wirthschaft im Zinzenhof
künftigen Sonntag den 1. April.

Es empfiehlt sich zu gefälligem Zuspruch bestens

Aarau, den 28. März 1855.

Ryniker, Badwirth.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch,** per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein gut assortirtes Lager in seidenen und baumwollenen **Regen- und Sonnenschirmen,** so wie auch **Marquisen.** Auch halte eine schöne Auswahl in glatten und façonnirten **Seidenstoffen** zum überziehen derselben, und übernehme auch jede Reparatur, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Nr. 10. in Aarau.

Zu kaufen:

Verschiedener **Schreinerwerkzeug** und **Hobelbank** zu billigem Preis, bei

Jakob Suter,
Pfister in Aarau.



Eine rechtschaffene Magd, die sogleich eintreten könnte, wünscht einen Platz. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Zwei Stück Pflanzland, ein Stück mit Gras bewachsen, bei

Siebenmann-Landolt.

Zu kaufen gesucht:

Ein billiger **Lehnsessel.** Bei der Expedition zu vernehmen.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Bau- und kleinere Malerarbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung. Anmeldungen einstweilen Kronengasse Nro. 32. in Aarau.

Joh. Gaßler,
Maler.

Bei **J. Georg Hagnauer,** Lederhändler in Aarau, sind zu verkaufen:

1) Schöne **würtembergische Saat-Kartoffeln** zu 8 Fr. der Centner;
2) ein Stock **Heu** und **Emd.**

Zu vermiethen:

Eine vollständige Wohnung, zwei Treppen hoch, in Nro. 357. der neuen Vorstadt in Aarau.

In Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau ein vollständiges Logis im ersten Stock, auf 1. Juli zu beziehen.

Zum Verkaufen:

Schöne **Saatkartoffeln** bei

Gottfried Rämisperger,
Spengler in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt wieder ihre schöne Auswahl **Indienne** in Kommission, 4 Viertel und 6 Viertel Breite zu 35 und 60 Cent. die Elle; bei Abnahme ganzer Stücke noch billiger.

Frau **Hitz,** Sattlers,
auf dem Rain in Aarau.

Zu verkaufen:

Einige Zentner schöner **Gartenbuchs** bei

Gabriel Hagnauer,
Zimmermeister jenseits der Aare.

In Nr. 285. in Aarau eine Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Estrich und Keller.

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. März.

Krone.

Hr. Schlepzig, Apotheker, v. Zürich.
— **Arn,** Stud. jur., v. Bürigen.

Schwert.

Hr. Bodmer, Bildschnitzer, v. Zürich.
— Brixner, Beck, v. Kleinaspach.
— Geiser, Metzger, v. Roggwyl.
— Lehmann, Part. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Probst, dto. v. Freiburg.
— Koner, dto. v. Amsterdam.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Hebler, Negt. v. Bern.
— Zimmerli, dto. v. Sumiswald.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Krauß, dto. v. Möhlin.
— Ottiger zu 2, Part. v. Rothenburg.
Hr. Pfisterer, dto. v. Klingnau.
— Amacher, dto. v. Brienz.
— Wyler, dto. v. Brienz.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Lorch, dto. v. Schnußenried.
Jgfr. Widmer, dto. v. Strengelbach.
Hr. Wolpert, Bäcker, v. Alpirsbach.
— Braun, Schuster, v. Tuttlingen.

Storchen.

Hr. Bickel mit Knecht, Negt. von Rheinfelden.
— Leuthold, dto. v. Horgen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Imhof, dto. v. Lahr.
— Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Mäder, dto. v. Boswyl.
— Ruedi, dto. v. Alischwyl.

Wildmann.

Hr. Böcking, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Vivier, dto. v. Genf.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Kettenbrücke.

Hr. Roth, Part. v. Jezwyl.
Jgfr. Senn, dto. v. Prattelen.
Hr. Zurlinden, dto. v. Bannwyl.
— Born, dto. v. Bannwyl.

Löwen.

Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Basel.
— Zeitter, dto. v. Vivis.
— Willeraud, dto. v. Lyon.
— Gottlieb, dto. v. Leipzig.
— Kley, dto. v. Bremen.
— Maitre Jean, zu 2, Holzhändler, v. Langenthal.
— Schmidt, Gärtner, v. Lörrach.
— Hilfiker, Conduktenr, v. Aarau.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Sebastopol und seine Vertheidigungswerke.

(Schluß.)

Das Centrum der Linie, der Süden der Stadt, wird von einem sternförmigen Fort vertheidigt, welches auf einem hohen, die ganze Umgebung weithin beherrschenden Punkte gelegen ist. In einiger Entfernung, südöstlich von diesem Werke, beginnen drei schluchtenartige Bodeneinschnitte, die bis zur Rhede hinabgehen. Der eine hört, nach Westen sich wendend, mit dem Quarantänehafen auf. Der andere, im Centrum, theilt die Stadt in zwei ungleiche Hälften und endigt mit der Artilleriebucht oder dem Kauffahrteihafen. Der dritte, im Osten, nordwestlich laufend, bildet an seinem Ende den Kriegshafen. Da, wo diese dritte Schlucht zur Bucht wird, sind sehr bedeutende Vertheidigungswerke angebracht. Denn sollten sich die Russen genöthigt sehen, die im Hafen geborgene Flotte selbst zu zerstören, so muß ihnen noch immer daran gelegen sein, dem Feinde den Eintritt in die Krongebäude am Kriegshafen und in die Korabelnaja streitig machen zu können. Wenn der rechte Flügel einer Belagerungsarmee sich letzterer bemächtigte, während der linke den oben erwähnten weißen Thurm und seine Umgebung nähme, so geriethe die Stadt zwischen zwei Feuer und würde bald mit einem Hagel von Geschossen überschüttet werden, daß keine Besatzung es darin aushielte. Allein selbst dann wäre Sebastopol noch nicht völlig unterlegen, da es der Garnison noch freistünde, sich über die Rhede nach den nördlichen Forts zurückzuziehen. Zur Vertheidigung der Hafenschlucht wurden zwei starke Bastionen aus Backsteinen aufgeführt, und da Mangel an Zeit die Errichtung einer dritten am Ende des Hafens hinderte, so stellten die Russen dort das Linienschiff „die 12 Apostel" auf, um gegen den vom obern Ausgange der Schlucht sich nähernden Feind als Batterie zu dienen.

Das Ganze dieser Werke rund um die Südost-, Süd- und Westseite der Festung ist als eine ebenso originelle als zweckmäßige Verbindung der Ideen Vauban's, Coehorn's und Cormontaigne's mit den Lehrsätzen der modernen Befestigungskunst zu bezeichnen. Hinsichtlich des Baumaterials ist zu bemerken, daß es nur an einigen Stellen aus Bruch- und Backsteinen besteht. In der Hauptsache hat man dazu den Kalkstein von Inkerman verwendet, von dem man anfänglich glaubte, daß er Wurfgeschossen schweren Kalibers nicht lange widerstehen könne, eine Ansicht, die sich nicht bestätigt hat. Die mehrerwähnten runden Thürme sind von außen stark verschanzt und haben drei Stockwerke. Ihre Krone besteht aus einer abgeflachten, aus Quadern erbauten Brustwehr, auf welcher sich entweder etliche schwere oder 10 bis 12 leichte Geschütze befinden, die auf Drehscheiben gelegt sind, so daß sie nach allen Richtungen hin gewendet werden können. Nur die neuerrichteten Mauern, die großentheils aus unbehauenem Gestein zusammengefügt sind und deren Mörtel nicht austrocknen konnte, trifft jener Vorwurf, und ebenso haben die neuen Defensivkasematten, die man an den Stellen, wo Wallbruch zu befürchten ist, aus Granitquadern erbaut hat, einen großen Uebelstand an sich. Da sie nämlich noch nicht ausgetrocknet sind, so herscht in ihnen ein solcher feuchter Dunst, daß die Kanoniere nach kurzem Aufenthalt in ihnen von Kopf- und Brustschmerzen befallen werden und häufig abgelöst werden müssen. Sodann aber hat man in ihnen dem Fußboden eine Neigung nach vorn gegeben, wodurch zwar das Vorschieben der schweren Geschütze erleichtert, ihr Rückzug dagegen geschwächt und gleichzeitig bei jeder Seitenrichtung wegen schräger Stellung der Lafettensohle das Zielen erschwert wird. Die Pulvermagazine in die Luft zu sprengen ist dem Feinde unmöglich gemacht, da sie in Stein gehauen sind. Die Schießscharten gewähren den Artilleristen bei zwölf Quadratfuß Oeffnung hinreichende Deckung gegen feindliches Kanonenfeuer.

Sebastopol war nun Anfangs im Süden von allen Seiten durch Hügel beherrscht, die sich staffelförmig bis zu dem Plateau erheben, auf dem jetzt das Lager der Alliirten steht. Dieser Uebelstand ist gegenwärtig gemildert, indem die der Stadt zunächst gelegenen Höhen bereits seit geraumer Zeit durch Arbeiten, welche zwölf Jahre dauerten und zuweilen an 30,000 Soldaten beschäftigten, abgetragen worden sind. Es gibt in Folge dessen in der Entfernung von 900 Schritten keine die Stadt beherrschende Bodenerhöhung mehr, wenigstens keine solche, die nicht befestigt wäre. Innerhalb dieses Rayons nämlich haben die Russen die Ringmauer mit einer Kette von Außenwerken umgeben, indem sie jeden günstig gelegenen Punkt mit starken Erdschanzen besetzt haben, die sich auf mehr als 20 belaufen und von denen besonders die sogenannte Mastbatterie im Süden und das im Südosten gelegene sternförmige Redan namhaft zu machen sind. Andere Außenwerke bestehen in viereckigen, mit Blockhäusern, Geschützen und 200 bis 400 Mann besetzten Redouten, einzeln liegenden Blockhäusern, Fleschen, Mauern, Palissaden von 6 bis 8 Zoll dicken buchenen oder eichenen Pfählen und in Schießgruben, die wegen der ringsum angelegten Flatterminen und Wolfsgruben nur auf schmalen Zickzackpfaden erreichbar sind, welche die betreffenden Befehlshaber allein kennen. Alle Außenwerke sollen übrigens auf Minen stehen.

Wo die Wasserleitung mit der Festung in Berührung kommt, sind ihre Ränder mit Blockhäusern, Palissaden und Schießgruben gespickt und ihre Tiefräume mit starken Eisenbittern verwahrt. Selbst die umliegenden Landhäuser haben die russischen Ingenieure in kleine Citadellen umgeschaffen. Ihre untern Fenster sind vermauert und ihre Thüren großentheils verrammelt worden. Durch die Wände hat man Schießscharten gebrochen, die vorspringenden Balkone nach vorn mit Bohlen verblendet und Scharfschützen hinaufpostirt, welche die Aufgabe haben, die Flanken zu bestreichen. In die Fußböden mehrerer dieser Balkone sind Löcher gesägt worden, durch welche die Besatzung den auf die Hausthür zustürmenden Feind mit Steinen pulverisirtem ungelöschten Kalk bewerfen soll, welcher letztere auf Augen und Lungen der Angreifer sofort in höchst schmerzhafter Weise wirkt und jedes weitere Vordringen bedeutend erschwert. Wo das Terrain es gestattete, hat man diese Gebäude mit tiefen Gräben umzogen, und wo der steinige Boden dieß zu mühsam machte, ist die Annäherung durch ringsumher in die Erde befestigte Eggen mit aufwärts stehenden Zinken, sowie durch Ausstreuen von Glas- und Thonscherben zu erschweren versucht worden. In ähnlicher Weise sind die Häuser der innern Stadt, die fast ohne Ausnahme von Stein sind, die Gassen und die Plätze verbarrikadirt worden, und rufen wir uns dieß Alles zu einem Gesammturtheile zurück, so können wir nicht zweifeln, daß wir in der pontischen Veste ein zweites Numantia oder Saragossa vor uns haben.

Handelsnachrichten.

Marseille, 24. März. Unser Hafen ist jetzt so mit Getreideschiffen überfüllt, daß man keine Magazine mehr findet dasselbe unterzubringen, und da es darin mehr Verkäufer als Käufer gibt, so schickt man viele dieser Schiffe in andere Länder. Das schlimmste aber bei der Sache ist, daß trotz dieses Ueberflusses das Brod nicht wohlfeiler wird. Wer ist wohl die Schuld?

Fruchtmarkt in Zürich vom 30. März 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 550	Mltr. 90	Mltr. 24	Mltr. 15	Mltr. 20	Sester. —
Neue Zufuhr	1015	45	45	1	39	1590
Verkauf	1388	114	43	1	36	1192
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 3	31 83	31 18	40 —	26 29	1 58
Aufschlag	— 27	1 9	— 11	5 25	— 16	— —
Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— 4

Basel, 30. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 41.51; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 23. 25. Am letzten Markt stehen geblieben 2318 Doppelzentner, dazu angekommen 383. Verkauft wurden 734, blieben stehen 1967 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 36 Ct.

Rorschach, 29. März. Korn Fr. 4. 73, 4. 35, 3. 98. Hafer Fr. 1. 42, 1. 33.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 29. und 30. März. Der Gesetzesvorschlag über das Sanitätswesen wird, nachdem die Berathung schon bis §. 62. vorgerückt, an den Regierungsrath zurückgewiesen. — Hierauf gelangt der Gesetzesvorschlag über das Eheeinspruchsrecht der Gemeinden zur Berathung. — Das Gesetz über Herabsetzung des Salzpreises wird mit 1. Juli laufenden Jahres in Kraft treten. — Hr. Reg.-Rath Suter gibt die Erklärung ab, daß er der Einladung des Großen Rathes Folge leisten und seine Stelle als Reg.-Rath noch bis auf Weiteres bekleiden wolle. — Folgt die Behandlung der Eisenbahnfrage. Die Commission empfiehlt einmüthig die Concessionsertheilung an das Banquierhaus Caspar Schultheß u. Comp. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, auf Behandlung der Frage über die Staatsbetheiligung nicht einzutreten, dieselbe vielmehr auf den Mai verschoben, bis wohin sich die Verhältnisse deutlicher abgeklärt haben werden. Mit diesem wird die Sitzung geschlossen und die Anordnung der nächsten Sitzung dem Präsidium im Einverständniß mit dem Regierungsrath überlassen.

Aarau. Gemeinderathswahlen. In den reorganisirten Gemeinderath sind nun nach zweitägigem Wahlkampfe gewählt worden die HH. Oberst Zimmerli, Rothpletz-Rychner, Zahlkassier, Martin Kieser, Negt., Dr. Adolph Frei, Siebenmann-Landolt, Ersparnißkassier, Bell, Knopfmacher, Ehrsam, Pfister. Als Gemeindeammann wird gewählt: Hr. Oberst Zimmerli; Stellvertreter desselben ist nun also, nachdem Hr. Ehrsam auf die Stelle als erstes Mitglied verzichtet hatte und sich einer Wiederwahl unterworfen: Hr. Ingenieur Rothpletz-Rychner.

Bern. Großrathsverhandlungen. In der Sitzung vom 29. d. kam die Angelegenheit wegen der Nationalvorsichtskasse zur Behandlung. Der Große Rath beschloß (gestützt auf den schon gemeldeten Antrag des h. Reg.-Rathes) „Liquidation der Nationalvorsichtskasse". Liquidations-Termin 1. April 1855. Successive Liquidation in 4 bis 5 Jahren.

— Im Jahre 1854 hat das Emmenthal 18,696 Centner Käse produzirt und dafür nahezu 1 Mill. Fr. erlöst; der Verkauf von Butter, Ziger und Milch nicht gerechnet.

Tessin. Herr Luvini hat die Wahl in den Staatsrath nur für einstweilen (auf einige Monate) angenommen.

— Franz de Giorgi wird laut der Democrazia ein Denkmal durch den berühmten Bildhauer Vela erhalten. Bereits wird dafür unterzeichnet.

Deutschland. Die Berichte aus Wien, telegraphische und Correspondenzen, lauten günstig über den Fortgang der Conferenzen. Die Friedensgerüchte trieben den Curs der Consols um 1½ Proz. hinauf.

Italien. Piemont. Die Truppenbewegungen haben bereits begonnen. Sie begeben sich alle nach Alessandrien, wo, unvorhergesehene Gegenbefehle abgerechnet, der König in den Tagen des 1., 2. und 3. April und zwar auf dem benachbarten Schlachtfeld zu Marengo, das Expeditionskorps einer Musterung unterwerfen wird. In den Tagen des 4., 5., 6. und 7. begeben sich die Truppen nach Genua, wo die Einschiffung am 8., 9. und 10. vor sich gehen wird. Am 11. geht es dardanellenabwärts unter die Segel.

Türkei. Bei dem jüngsten Hospitalbrande in Konstantinopel sei ein fürchterliches Durcheinander entstanden. Es war Nacht. Die meisten der Kranken wußten in ihrem Delirium nicht wohin sie fliehen sollten. Andere waren zu schwach, sich fort zu schleppen und stürzten nach wenig Schritten ohmächtig zu Boden. Wieder andere wurden durch die fluchenden Wärter oder durch mitleidige Bewohner auf die Straße getragen, um dort im Regen und Koth den Tod zu erwarten.

Kriegsschauplatz. Die englische Armee ist wieder 20,000 Bajonnette stark, sieht frisch, munter, wohl genährt und gekleidet aus. Es gibt einen wahren Ueberfluß an Kleidungsstücken, Speisen, Getränken, ja Delikatessen aller Art im Lager; die Eisenbahn schreitet ihrer Vollendung entgegen; Balaklava sieht so respektabel aus, daß es seine ältesten Bewohner nicht wieder erkennen würden; der Hafendienst ist geordnet; Batterien werden ohne Ende gebaut; Munition ist im Ueberfluß bereit.

Neuestes.

Bern, 30. März. Der Große Rath hat mit großer Mehrheit die Versteurung der Obligationen verworfen.

Paris, 30. März. Der „Moniteur" meldet nichts Neues aus dem Orient. Das Bombardement scheint noch nicht eröffnet worden zu sein.

Wien, 27. März. Der politische Horizont hat sich etwas verdüstert. Man sagt, daß die gestrige Conferenz, die erste über den dritten Punkt, nicht befriedigend ausfiel. Obgleich die Westmächte nicht auf Schleifung Sebastopol's bestehen, schlagen sie andere Bedingungen vor, welche Rußland unangenehm sind.

Bei Abgang der letzten Krim-Nachrichten (17. d.) hatten die Alliirten 425 Geschütze in Position vor Sebastopol.

Montag. Nr. 78. 2. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

1 April 31 März	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
	27‴1,6‴	27‴0,7‴	0	† 3	† 1	—	—	—	NO	O	bedeckt	bedeckt	1′ 9″	1′ 9″	1′ 9″
	26‴11,5‴	26‴11,4‴	† 1	† 3	† 2	—	—	—	O	O	bedeckt	bedeckt	2′ 2″	2′ 4″	2′ 3″

Sonntag den 1. April 1855.

Taufen.

Oscar Heinrich, Söhnlein von Philipp Lukas David, Seidenfärber, von Basel.

Emma Fanny, Töchterlein von Jakob Siebenmann, Schneider, von Aarau.

Hochzeitverkündung.

Stephan Brogle von Hellikon, Pfarrei Wegenstetten, mit Wittwe Anna Haßler, geb. Lauchli, von Hellikon, in Aarau wohnhaft.

Passionspredigten.

Dienstag den 3. April, um 8 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
Mittwoch den 4. April: Hr. Pfr. Garonne.
Hoher Donnerstag den 5. April: Hr. Pfr. Zschokke.
Charfreitag den 6. April: Hr. Pfr. Garonne.

Privat-Anzeigen.

Nationalvorsichtskasse.

Infolge des Bernischen Großrathsbeschlusses, der die Liquidation anordnet und alle weitern Einzahlungen abstellt, sind die Unterschriften von Aarau und Umgegend für Nichteinzahlung als überflüssig nicht mehr abgeschickt worden.

Aarau, den 31. März 1855.

Der Lokal-Ausschuß.

Nicht zu übersehen!

Alles zu herabgesetzten Preisen!

Handschuhe, Strohhüte, Band und **Spitzen, Schleier, Blumen, Sammetbänder** und **Calons** in großer Auswahl **Lingerie**, sowie **Necessaires** und **Etuis**, und noch eine Menge Artikel, wozu sich empfiehlt

Elise Landolt
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Decimal-Bruckenwaage** von **12** Centner Kraft, mit Gewicht, um ganz billigen Preis. — Zu erfragen bei Lehrer Schieferli in Seon.

Bei **Rudolf Wilhelm**, Siegersten, in Uerkheim ist zu verkaufen: 6 oder 7 Klafter guteingebrachtes **Heu** und **Emd**, aufeinanderliegend, sowie auch **Stroh**, um einen billigen Preis.

In **Indienne, Cotonne, Nastüchern** aller Arten hat sich Unterzeichneter **neu** assortirt; ebenso in den verschiedenen Ausgaben von **Bibeln, Neuen Testamenten, Andachtsbuchern** u. s. w. Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche, billigste Preise versprechend.

Aarau, den 30. März 1855.

Gottfried Häffig
im ehemaligen Zollhaus.

Mitleser zum

„Bund"

werden gesucht in Nro. 210. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr im **Waschen von Frauenzimmer- und Kinder-Strohhüten** und verspricht pünktliche Bedienung.

Charlotte Lüscher,
bei Hrn. Gottlieb Nüsperli an der Halde in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht in's Aarenthal, geeignet für zwei Herren, welchen auf Verlangen auch Kost gegeben würde, Nro. 271. in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen der Strohhüte** nach neuester Façon, und verspricht pünktliche und schnelle Bedienung.
Bittet um geneigten Zuspruch
Frau Ernst, Hafners,
in der obern Vorstadt, in Aarau.

Als **passende Ostergeschenke** empfiehlt seine
Gartenwerkzeuge für Kinder
Carl Henz.

Zum Verkauf oder zum Ausleihen:
Zwei Lokale, dienlich für Holzmagazine für Bäcker. In Nr. 88. in Aarau zu erfragen.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Bitte.

Die Unterzeichneten wagen es, Menschenfreunde auf die Gemeinde Boniswyl aufmerksam zu machen und ihre wohlthätige Mithülfe zur Linderung der theilweise unaussprechlich großen Noth daselbst angelegentlich zu erbitten.

Eine große Zahl Armer kämpft seit längerer Zeit den harten Kampf des Hungers und täglich wachsenden Elendes. — Die wohlhabendern Bürger werden durch Steuern und Almosen äußerst mitgenommen und Manche, die jetzt kaum die Ihrigen durchzubringen wissen, werden durch die Steuern, die ihnen auffallen, fast erdrückt. — Es müssen so viele Unterstützungen bewilligt werden, daß die Steuerpflichtigen auf's härteste mitgenommen sind, wie sicher keine Gemeinde unsers Bezirks in ihren Armenrechnungen verhältnißmäßig so große Zahlen aufzuweisen hat wie Boniswyl. — Alle Opfer der Bürger und wohlthätigen Einwohner genügen aber nicht, dem dringenden Bedürfniß zu begegnen.

Wir wenden uns darum an Solche, denen der liebe Gott hinlängliche Glücksgüter verliehen hat, mit der Bitte, daß sie uns helfen möchten, der schreienden Noth zu begegnen. Die hiesige Armenpflege bemüht sich allen Ernstes, den Arbeitsfähigen Arbeit zu verschaffen, die Familien, was so sehr Noth thut zu überwachen und so den Bettel zu verdrängen, der für die Geber so lästig und für die Bittenden so verderblich geworden ist. — Wir bitten um Arbeit, um Gaben der Liebe, worin sie bestehen mögen, namentlich auch um Kleidungsstücke für jedes Alter und Geschlecht.

Wir werden für Alles herzlich dankbar sein und für zweckmäßige Verwendung gewissenhaft sorgen. — Da nach Möglichkeit für die hiesigen Armen gesorgt wird, so wird ersucht, zudringliche Bettler aus hiesiger Gemeinde ohne Weiteres abzuweisen.

Boniswyl, den 24. März 1855.

Haggenmacher-Denzler.
F. Sommerhalder, Pfarrer.

Gütige Gaben wird Hr. Hagnauer-Merkle in Aarau gerne in Empfang nehmen und an ihre Bestimmung befördern.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 31. März 1855.)

Schuldenrüfe.

Muri. Villiger, Rupert, von Wiggwyl, säßhaft gewesen in der Eichmühle, Erblasser. Eingabe an den Gemeinderath von Beinwyl. 19. April.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Huber, Laurenz, Friedensrichter-Statthalter, von Unterlunkhofen. Eingabe Gemeindeschreiberei Unterlunkhofen. 26. April.

Brugg. Braun, Konrad, Maurer, von Oberburg. Eingabe Gemeindeschreiberei Windisch. 5. Mai.

Kulm. Frei, Hans Rudolph, Vogtsbaschis, gewes. Pintenwirth im Oberdorf zu Gontenschwyl, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. 5. Mai.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Bernhard, gewesener Fuhrmann, von Muhen; Lüscher, Joh., Vater, Zimmermann, von Obermuhen, vermögenslos; Hunziker, Jakob, Gibelmelchers, von Muhen, vermögenslos; Rufli, Elisabeth, geb. Hemmeler, Ehefrau des Daniel Rufli, Steinhauer, in Aarau; Frei, Rudolph, Mechanikus, von Biberstein. Eingabe für alle 12. Mai.

Baden. Humbel, Brüder Leonhard, Jakob Leonz, Joseph und Johann, von Stetten; Meier, Wittwe Anna Maria, geb. Flori, von Stetten; Bopp, Johann, älter, im Berg, von Wettingen; Meier, Ulrich, von Büblikon, Gastwirth zum Rößli daselbst. Eingabe 4. Mai.

Bremgarten. Huber, Johann Joseph, Schuster, von Sarmenstorf; Stierli, Frau A. Maria, geb. Stöckli, von Gösliton; Meier, Frau Katharina, geb. Mäder, Doktors, von Wohlen; Meier, Wittwe Kathar. Barbara, geb. Stark, Altbruggmüllers, von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe 7. Mai.

Brugg. Rauber, Maria, geb. Bösiger, Ehefrau des Falliten Friedrich Rauber, Sattler, von Windisch, vermögenslos. Eingabe 10. Mai.

Kulm. Bolliger, Jakob, Johannesen, Schaffners, von Leutwyl; Wirz, Rudolph, Kaspars, Sattler, von Menziken, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. Eingabe 5. Mai.

Laufenburg. Winter, Dionys, von Oberkaisten, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 30. April. — Walde, Fridolin, von Wittnau, vermögenslos, ausgewandert. Eingabe 1. Mai. — Obrist, Georg, Zimmermann, von Galten, Gem. Gansingen. Eingabe 2. Mai. — Herzog, Fridolin, von Frick, vermögenslos. Eingabe 4. Mai. — Zumsteg, Damian, von Gansingen. Eingabe 5. Mai. — Oeschger, Remigius, Deckers, von Galten, Gemeinde Gansingen. Eingabe 7. Mai.

Muri. Geißmann, Verena, geb. Müller, Ehefrau des Anton Leonz Geißmann, von Hägglingen, wohnhaft in Bünzen, vermögenslos; Rietlispach, Burkhard von Brunnwyl, säßhaft im Dorfmuri; Frei, Meinrad, Straßenknecht, von Dorfmuri, vermögenslos; Meier, Elisabeth, von Waltenschwyl, vermögenslos. Eingabe 23. April. — Siger, Jakob Leonz, Musikant, des Neuhüslers, von Kestenberg. Eingabe 30. April.

Rheinfelden. Gaßer, Leopold, von Zeiningen; Knapp, Joseph, Zimmermann, von Rheinfelden. Eingabe 25. April.

Zofingen. Hofer, Hans Jakob, Kappels, genannt Kratzergeorg, auf dem Geißhubel zu Niederwyl; Simmen, Jakob, Zimmermann, von Schinznach, in Oftringen, vermögenslos; Wilhelm, Rudolph, Schulheiris, Decker, von Safenwyl, vermögenslos; Diriwächter, Verena, geb. Hürzeler, Rudolphs Wittwe, genannt Hubers, in Safenwyl; Mühlethaler, Joh. Gottlieb, von Bättenhausen, Amts Wangen, Kantons Bern, wohnhaft in Safenwyl, vermögenslos. Eingabe für alle 5. Mai.

Zurzach. Kalt, Johann, alt Gemeindeschreiber, von Kleindöttingen. Eingabe 28. April.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. April.

Ochsen.

Hr. Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Probst, dto. v. Freiburg.
— Storch, Hauptmann, v. Laufenburg.
— Hofstetter, Kutscher, v. Luzern.
— Ackermann, dto. v. Luzern.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Rügen, Negt. v. Lyon.
— Pastor, dto. v. Aarau.
— Irschner, dto. v. Basel.
— Rettig zu 2, Professor, v. Bern.
— Küpfer, Med. Dr., v. Bern.
— Flach, Negt. v. Zürich.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Jaillard, Negt. v. Paris.
Hr. Kley, dto. v. Bremen.
— Rosenmund, Rentier, v. Liestal.
— Halle, dto. v. Frankfurt a. M.
Jgfr. Mäder, v. St. Gallen.
— Buga, v. Hochdorf.
Hr. Schmidt, Gärtner, v. Lörrach.
— Liechti, Condukteur, v. Bern.

Schwert.

Hr. Huwyler, Schneider, v. Dietwyl.
— Germann, Beck, v. Winterthur.
— Roser zu 2, Reisende, v. Hausen.
— Koch, Gärtner, v. Büttikon.

Roßli.

Hr. Hanhart, Negt. v. Zürich.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Vunkil, dto. v. Basel.
— Kaufmann, dto. v. Basel.
— Lindner, Part. v. Zürich.
Hr. Mauerhofer, dto. v. Trub.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Dober, Küfer, v. Küßnacht.
— Meyer, Drechsler, von Wädenschwyl.

Storchen.

Hr. Trümpi mit Gemahlin, Negt. v. Glarus.
— Boll, dto. v. Baden.
— Suter zu 2, dto. v. Hochdorf.
— Vögeli, Kutscher, v. Glarus.
— Dürr, Negt. v. Gönningen.
— Fetzer mit Frau, dto v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Fr. Mauser, dto. v. Gönningen.
Frl. Haubensack, dto. v. Gönningen.

Kreuz.

Hr. Mühlebach, Färber, v. Degerfelden.

Handelsnachrichten.

Paris, 29. März. Die Unlust zum Kauf und Verkauf charakterisirt noch immer unsern Getreidemarkt. Mehl, disponible Waare Fr. 83 gefordert, Fr. 82 angeboten, auf Lieferung Fr. 84, Fr. 83 gezahlt. Waizen ohne Geschäft, Roggen Fr. 25. 25 bis 25. 50 per 115 Kil., Gerste Fr. 19. 75 bis 20. 25 per 100 Kil., Haber um 80 Cts. gewichen.

Straßburg, 28. März. Noch immer still, für Waizen indessen festerer Markt, 1 Qualität Fr. 36. 50 bis 37 gezeichnet, 2. Q. Fr. 36. bis 36. 50, 3. Q. Fr. 34 bis 35 per 100 Kil.; Roggen Fr. 24 do.; Gerste Fr. 21 do. Haber Fr. 18. 50 do.; Mais, gelber Fr. 26. 50 do.

Havre, 28. März. Baumwolle 750 B. B. Preis sehr fest. (Liverpool 8000 B. B. und fest.)

Der Mittelpreis des Waizens, der in Frankreich vor einem Monate Fr. 27. 16. betrug, steht nunmehr auf Fr. 26. 48.

Nürnberg, 29. März. Wie anderwärts so macht sich auf unserem Getreidemarkt ein Abschlag der Brodfrucht bemerkbar, seit 14 Tagen ging der Preis bei Weizen und Korn per Scheff. um mehr als 2 fl. zurück.

Augsburg, 31. März. Der gestrige Schrannenbestand betrug 2467 Scheffel Getreide, nämlich 2320 Sch. verkauft und 147 Sch., aufgezogen wurden. Die Preise gingen insgesammt zurück und zwar Waizen um 18 kr., Kern um 21 kr., Roggen um 36 kr., Gerste um 19 kr., Haber um 9 kr. Danach sind die Mittelpreise: für Waizen fl. 26. 20, Kern fl. 26. 27, Roggen fl. 21. 13, Gerste fl. 14. 55, Haber fl. 8. 12. Umsatzsumme fl. 41,898. 35.

New-York, 10. März. Geldmarkt flott.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der „Bund" findet eine außerordentliche Einberufung der Bundesversammlung nöthig.

Bern. 1. April. Heute Mittags wurde von einer außerordentlich zahlreichen theilnehmenden Menge das Leid für den sel. Hrn. Bundesrath Druey bezeugt. Außer den Vertretern der Familie des Verstorbenen gaben ihm in langer Wagenreihe (die Bundesweibel in schwarzem Kleide, waadtländische in den Kantonalfarben) der Bundesrath nebst mehreren höheren Bundesbeamten, Regierung von Bern, der Staatsrath von Waadt, eine Abordnung des Großen Rathes und des Kantonsgerichts von Waadt und die Vertreter der fremden Mächte das letzte Geleit vor die Thore der Bundesstadt, theils bis zum Begräbnißorte Faoug.

An das Begräbniß des Hrn. Bundesrath Druey sel. sind die HH. Bundesr. Näff und Kanzler Schieß abgeordnet.

Bern. Am 29. März Nachmittags begab sich Katharina Krähenbühl, wohnhaft an der Matte Nr. 52, in den Bremgarten, um Holz zu sammeln. Unvorsichtigerweise trat das Mädchen einer Buche zu nahe, die eben gefällt werden sollte, und ward erschlagen! — Ein eigener Unstern waltet über dieser Familie: vor bald zwei Jahren ertrank der Vater (gewes. Ausrufer) in der Aare, und vor fünf Jahren eine ältere Schwester!

— In der Schlußsitzung des Großen Rathes vom 31. März wurde die verlangte Amnestie für die Unruhen in Interlaken ertheilt. Der Große Rath ist auf den Mai vertagt.

— Das „Vaterland" verkündet heute seinen Lesern, daß es von nun an aufhören werde, zu erscheinen.

Waadt. Die liberalen Waadtländer Blätter erscheinen mit schwarzem Rand. Die Beerdigung Druey's, geboren 1798, findet den 2. April in Faoug statt. Der ganze Staatsrath erscheint bei derselben. Auch die Nachbarregierungen sind um Beileid angesucht worden. Die Leiche wird durch eine offizielle Abordnung von Bern geholt. Der „Nouvelliste" meldet, der Verstorbene sei bis an den Tod sein Mitarbeiter gewesen.

Schaffhausen verlangt offen Anschluß an Zürich, oder an dieses und Thurgau.

Graubünden. Chur. Die projektirte Gewerbehalle wird in nächster Zeit eröffnet werden, indem alle erforderlichen Vorarbeiten bereits vollendet oder doch in Angriff genommen sind. Es ist zu wünschen, daß dieses Vorhaben glücklich ausgeführt und zum Nutzen der Unternehmer ausfallen möge. Es wäre ein schönes und sprechendes Denkmal für die Tüchtigkeit des hiesigen Handwerkstandes und ein Beweis, daß trotz

den schwierigsten Verhältnissen, der wahre Gemeinsinn und die Aufopferung Einzelner Neid und Trägheit zu überwinden vermögen.

Frankreich. Marseille, 24. März. Diesen Morgen ist die schöne Dampffregatte „Ulloa" direkt von Kamiesch hier angekommen. Dieselbe brachte uns wieder bei 300 verwundete, amputirte und kranke Soldaten aller Waffengattungen. Rührend war beim Auslanden dieser Tapfern der Zudrang der Weiber aus den untersten Volksklassen, mit Tassen Thee, Kaffee, Suppe und Stücken Zucker, welche sie sich hindrängend den armen Soldaten, bevor dieselben in die für sie bestimmten Omnibusse stiegen, mit einer aufrichtigen Herzlichkeit darreichten; ja viele liefen noch den Omnibussen nach und warfen Zucker, kaltes Fleisch und weißes Brod in den Wagen. Roh ist das gemeine Volk manchmal hier, aber es hat ein sehr gutes Herz und bei einem solchen Anblick, der sich sehr oft ereignet, vergißt man den grassen Egoismus manches hiesigen Reichen, welcher auf der Börse den Ruf eines sehr ehrenwerthen Kaufmanns genießt und ein Herz von Stein besitzt. Viele der Kranken hatten ein jämmerliches Aussehen und werden wohl ihre Heimath nicht wieder sehen, denn es ist nur zu wahr, daß von den aus der Krim hieher gesendeten Reconvaleszenten eine große Anzahl in unsern Militärspitälern stirbt. Die Verwundeten aber, besonders die amputirten, sehen meist lustig in die Welt hinein, ein Gefühl eigener Selbstzufriedenheit leuchtet aus ihren Augen, man sieht diesen Leuten an, daß sie stolz sind ihrem Vaterland den Tribut bezahlt zu haben.

— Mit den von Frankreich nach dem Orient theils schon abgegangenen, theils im Abmarsche befindlichen vierzehn Divisionen Infanterie (zu 4 Regimentern jede) wird sich nun bald die Hälfte des französischen Fußvolkes in dem Oriente befinden.

Deutschland. In München sind vom 10. Febr. bis 27. März 40 Cholerafälle vorgekommen, wovon 20 tödtlich endeten.

— Berlin. Die Schneiderin Dorothea Storbeck, eine fleißige und nach ihren Verhältnissen wohlhabende Person wurde letzter Tage mit gräßlich entstelltem Gesicht an der innern Klinke ihrer Stubenthür erhängt gefunden. Sie war offenbar ermordet und beraubt worden. Die Kriminalpolizei entwickelte ihre ganze Thätigkeit. Der Mörder wurde auch wirklich entdeckt, verhaftet und geständig. Er heißt Dietrich Puttletz und ist 27 J. alt.

Belgien. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Auswärtiges: Vicomte Vilain, Inneres: Decker, Justiz: Rothomb, Krieg: Greindt, öffentliche Arbeiten: Dumont, Finanzen: Mercier.

England. Das fliegende Geschwader hat die Anker gelichtet und ist unter Segel nach der Ostsee gegangen.

— In's Kapitel der Kriegsrüstungen gehört die Organisation einer Schiffbrückenbau-Brigade aus dem Schanzgräberkorps, die in nächster Zeit nach der Krim abgehen soll.

Amerika. New-York, 10. März. Eine Bill im Congreß, daß Einwanderer erst nach 21 Jahren Stimm- und Naturalisationsrecht erlangen sollen, stieß einstweilen auf großen Widerstand und wird über ihre Einbringung erst am 21. debattirt werden.

Kriegsschauplatz. Im Kriegsrath der Alliirten soll der Beschluß gefaßt worden sein, Sebastopol nicht zu stürmen, sondern einzuschließen, die Armee Liprandi's ohne Zeitverlust anzugreifen und Odessa von der See aus zu zerstören, worauf die Wegnahme von Anapa und Perekop versucht werden soll, um Sebastopol den Truppenzuzug von allen Seiten abzuschneiden.

— Canrobert meldet die Bildung einer Gardebrigade aus den tüchtigsten Leuten der Krimarmee und die Uebergabe der Fahnen an das neue Garde-Zouaven-Regiment.

— Man versichert wiederholt aufs Bestimmteste, daß das Bombardement von Sebastopol aus den sämmtlichen 4—5000 Feuerschlünden der Alliirten und von den Flotten aus in diesen Tagen begonnen haben muß.

— Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen aus authentischer Quelle den Tod des Fürsten Menschikoff.

— Die türkische Cavallerie machte am 14. einen Ausfall aus Eupatoria und wurde zurückgeschlagen. Drei Zouaven-Bataillone hatten die neuen Redouten von Sebastopol angegriffen und wurden mit Verlust zurückgeworfen.

— Aus Eupatoria wird der Times unterm 11. gemeldet: Wir waren die Nacht über auf einen Angriff der Russen gefaßt. Es sollen nämlich noch 2½ Divisionen zu ihnen gestoßen sein, und in diesem Falle ist es sehr wahrscheinlich, daß sie es auf einen großen Coup oder eine Belagerung abgesehen haben. In letzterem Falle wird man wohl trachten müssen, die Einwohner über's Meer in Sicherheit zu bringen, da die Stadt vor den feindlichen Geschossen nicht sicher ist. Omer Pascha soll von Lord Raglan und General Canrobert Verstärkungen verlangt haben, diese aber gezwungen gewesen sein, sie zu verweigern.

In Lyon sah man kürzlich einen Neger von hohem Alter, ehemaligen Sekretär des General Bolivar, der ihm und 70,000 Negern damals die Freiheit unter der Bedingung gab, daß die starken vom 14. Jahre an, die Waffen für die Unabhängigkeit ergreifen sollten. Dieser Neger will sich im Kanton Waadt niederlassen, wo er ein Gut angekauft hat.

Neuestes.

München, 31. März. Von Petersburg kommt folgende Nachricht aus dem russischen Hauptquartier Sebastopol: In der Nacht vom 22. auf den 23. März unternahmen wir einen starken Ausfall aus Sebastopol, um die Approchen des Feindes gegen die Lunette Kamtschatka aufzuhalten. Die in den letzten Tagen ausgeführten französischen Arbeiten wurden zerstört. Beide Seiten erlitten beträchtliche Verluste, die des Feindes waren aber bedeutender als die unserigen. Zwei französische Offiziere, ein englischer Oberst und ein englischer Kapitän wurden von uns gefangen genommen.

Wien, 30. März. Hrn. Drouyn de Lhuys bevorstehende Ankunft wird als ein günstiges Friedenszeichen betrachtet.

Die Mailänder Konvention zwischen der Schweiz und Oesterreich ist am 27. März von letzterer Macht ratifizirt worden.

In Nürnberg ist eine Fabrik falschen Geldes entdeckt worden.

London, 30. März. Lord J. Russell wird nach den Osterferien wieder in London eintreffen.

Dienstag. Nr. 79. 3. April 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	26″11,6‴	26″11,8‴	+ 2	+ 5	+ 3	—	—	—	SO	NW	Nebel	bedeckt	2′ 1″	2′ —	1′ 8″

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:



Ein artiges Haus mit 3 Jucharten Land und etwas Wald, an einer Hauptstraße in der Mitte zwischen Biel, Neuenburg und Bern, sehr gut gelegen für einen Tabakfabrikanten, wo ein solcher große Geschäfte machen würde; auch für einen Schreinermeister, welcher feinere Arbeit macht, wo Gelegenheit ist, alle Arbeit in das Mobiliarmagazin in Neuenburg abzuliefern. Zu vernehmen bei

Doctor Huber,
in Langenthal.

Glaçéhandschuhe

werden solid und schön gefärbt und gewaschen, so daß sie den Dienst wieder wie neu versehen, bei

J. Friedrich, Kürschner,
Marktgasse Nr. 21. in Aarau.

Unterzeichnete ist auf bevorstehende Festzeit wieder mit einer schönen Auswahl **weißer leinener** und **gedruckter Nastücher** auf's Beste versehen, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Frau **Tschanz,**
in der obern Vorstadt in Aarau.

Haßler-Dinger in Aarau ist mit **Florentiner-Strohhüten** für Herren, sowie mit den wohlfeilen Sorten für Frauen und Kinder in weiß und geschäckt (Garten-Hüten), zu billigen Preisen versehen.

Am gleichen Orte werden wiederum Strohhüte gewaschen.

Nationalvorsichtskasse.

Infolge des Bernischen Großrathsbeschlusses, der die Liquidation anordnet und alle weitern Einzahlungen abstellt, sind die Unterschriften von Aarau und Umgegend für Nichteinzahlung als überflüssig nicht mehr abgeschickt worden.

Aarau, den 31. März 1855.

Der Lokal-Ausschuß.

Nicht zu übersehen!

Alles zu herabgesetzten Preisen!

Handschuhe, Strohhüte, Band und **Spitzen, Schleier, Blumen, Sammetbänder** und **Calons** in großer Auswahl **Lingerie,** sowie **Necessaires** und **Etuis,** und noch eine Menge Artikel, wozu sich empfiehlt

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Decimal-Bruckenwaage** von **12** Centner Kraft, mit Gewicht, um ganz billigen Preis. — Zu erfragen bei Lehrer Schieferli in Seon.

Bei **Rudolf Wilhelm,** Siegersten, in Uerkheim ist zu verkaufen: 6 oder 7 Klafter guteingebrachtes **Heu** und **Emd,** aufeinanderliegend, sowie auch **Stroh,** um einen billigen Preis.

In **Indienne, Cotonne, Nastüchern** aller Arten hat sich Unterzeichneter **neu** assortirt; ebenso in den verschiedenen Ausgaben von **Bibeln, Neuen Testamenten, Andachtsbuchern** u. s. w. Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche, billigste Preise versprechend.

Aarau, den 30. März 1855.

Gottfried Häffig,
im ehemaligen Zollhaus.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Mitleser zum
„Bund"
werden gesucht in Nro. 210. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr im **Waschen von Frauenzimmer- und Kinder-Strohhüten** und verspricht pünktliche Bedienung.
Charlotte Lüscher,
bei Hrn. Gottlieb Nüsperli an der Halde in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht in's Aarenthal, geeignet für zwei Herren, welchen auf Verlangen auch Kost gegeben würde, Nro. 271. in Aarau.

Zum Verkauf oder zum Ausleihen:
Zwei Lokale, dienlich für Holzmagazine für Bäcker. In Nr. 88. in Aarau zu erfragen.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das **Waschen der Strohhüte** nach neuester Façon, und verspricht pünktliche und schnelle Bedienung.
Bittet um geneigten Zuspruch
Frau Ernst, Hafners,
in der obern Vorstadt, in Aarau.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Für die Armen in Boniswyl sind bis jetzt eingegangen:
Von dem Frauenzimmer-Arbeitsverein durch Igfr. S. ein Packet neue Kleider.
Von Herrn G. zwei Packet Kleider.
„ Frau D. ein Packet Kleidungsstoffe.
„ einer ungenannten Armenfreundin ein Packet Kleider nebst Baar Fr. 6 —
„ Herrn F. B. E. ditto ditto „ 2 —
„ „ F. S. an Baar . . . „ 5 —

Witterungs-Beschaffenheit im März.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.	Winde halbe Tage
Mittlerer	Morgens	26″8,54‴	+ 1,55	helle 2	Östliche 16
	Mittags	8,42‴	+ 6,68	gemischt 15	Westl. 46
	Abends	8,60‴	+ 2,51	trübe 14	
	des Monats	8,52‴	+ 3,58	Regen 13	Nebel 6
	höchster	27″1,7‴	+ 14	Schnee 4	Reife 5
	tiefster	25″11,5‴	- 6	Regen u. Schnee 4	Thau 1

Höhe der gefallenen Schnee- und Regenwassermenge 16½‴

Wenn schon im Anfange des Monats der seit sechs bis sieben Wochen gelegene Schnee im Thale, mit Ausnahme kleiner Stellen, an den schattigsten Orten wegschmolz, die Schneeglöckchen oder gelben Märzblümchen an sonnigen Halden ihre Blüthen öffneten, und die Amseln ihr Morgen- und Abendlied anstimmten, so sind die Frühlingshoffnungen doch bald wieder verschwunden, als vom 8. bis 14. wieder herbe Kälte eintrat und Schnee wiederholt das Land bedeckte. Schon den 12., und dann vom 21. bis 25., während der Tag- und Nachtgleiche, sank das Quecksilber im Barometer, welches den ganzen Monat nie sehr hoch stieg, auf eine ungewöhnliche Tiefe, besonders den 22. Mittags bis auf 25″ 11,5‴, ohne daß wir deßwegen von den Aequinoctialstürmen etwas anderes verspürten, als zwei heftige, aber kaum eine halbe Stunde dauernde Windstöße. Das Wetter blieb mild, bis den 28. das Steigen des Barometers über den Mittelstand einen kalten Nordostwind verkündigte, der uns Schneegestöber brachte. Ueberhaupt gingen diesen Monat nie mehr als zwei Tage vorüber, ohne, wenn auch meist nur geringe, Schnee- oder Regenschauer; daher der Märzenstaub gänzlich ausblieb und die Feldarbeiten sehr verzögert wurden. Namentlich ist erst der kleinste Theil der Erdäpfel gepflanzt. Indessen machte doch gegen Ende des Monats der Frühling seine Rechte geltend, die Wiesen grünen und die Knospen der Bäume schwellen an.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. April.

Löwen.
Hr. Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
— Mülhaus, Regt. aus Bayern.
— Halle, dto. v. Frankfurt a. M.
— La Salle, dto v. Ville Franche.
— Ernst, dto. v. Bern.
— Beck, dto. v. Genf.
— Geiser, dto. v. Basel.
— Schmidt, Gärtner, v. Lörrach.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.

Storchen.
Hr. Herzog, Regt. v. Baden.
— Boll, dto. v. Baden.
— Dorrer, dto. v. Baden.
Hr. Dreier, dto. v. Frick.
— Wildberger, dto. v. Frauenfeld.
— Rütishauser, dto. v. Romanshorn.
— Herzog, Part. v. Wyl.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.

Ochsen.
Hr. Boch, Regt. v. Biel.
— Probst, dto. v. Freiburg.
— Kraft, Gerber, v. Brugg.
— Weidmann, Part. v. Bregenz.
— Kobelt, dto. v. Altstätten.

Rößli.
Hr. Leipolds, Regt. v. Tuttlingen.
— Vonkirch, dto. v. Basel.
— Kaufmann, dto. v. Basel.
Hr. Wormfelder, Part. v. Frauenfeld.
— Burkhardt, dto. v. Sumiswald.
— Dubs, dto. v. Affoltern.
— Kult, dto. v. Wehingen.
— Kull, Ziegler, v. Niederlenz.
— Strebel, Schneider, v Buttwyl.
— Bauser, Beck, v. Wehingen.

Schwert.
Hr. Kalt, Part. v. Koblenz.
— Müller, Hafner, v. Schmerikon.
— Wittmer, Schneider, v. Hittigheim.
— Pflüger, Maurer, v. Oetisheim.

Kettenbrücke.
Hr. Dätwyler, Kleiderhändler, von Wittwyl.

Wie man in Rußland Schulden bezahlt.

Wir hatten, erzählt ein russischer Soldat, beim Regimente einen jungen Offizier, welcher sich durch seine Haltung, überhaupt seine ganze Aufführung die Liebe und Freundschaft seiner Gefährten erworben hatte; besonders zugethan waren ihm die Husaren seines Zugs. Dieser junge Offizier war aber sehr arm und hatte etwelche Schulden. Die Juden verfolgten und verklagten ihn häufig beim General, in dessen Leibschwadron er stand, so daß er einmal Schulden halber mehrere Tage Arrest erhielt. Bei einem seiner Gläubiger, einem sehr reichen Juden, welcher einen großen Wein- und Spezereihandel trieb, lagen ein Unteroffizier und zwei Husaren von seinem Zuge. Diese hatten in der Nacht bemerkt, daß man vor dem Hause mehrere große Ballen abgeladen hatte und sie in größter Stille in den Keller brachte. Sie setzten hievon ihren Offizier in Kenntniß, der sie beauftragte, der Sache nachzuspüren. Die Husaren schlichen sich in den Keller und entdeckten, daß die abgeladenen Ballen nichts anderes enthielten, als Stücke Tuch aus den Magazinen des Militärs. Sie schnitten von jedem Stücke einen Zipfel ab und brachten diese Zipfel dem Offizier. Dieser lud an demselben Morgen alle seine Kameraden bei Herrn Mordach ein. Wir alle lachten über den Einfall, weil wir wußten, daß unser junger Freund weder Geld noch Kredit hatte; dennoch fanden wir uns ein. Unser Wirth befahl hierauf dem Juden, ein prächtiges Frühstück und alle Sorten feiner Weine aufzutragen. Der Jude antwortete trotzig, daß er auch nicht für einen Kopeken auftragen werde, wenn er nicht das Geld auf dem Tisch sähe. Der Offizier nahm hierauf aus seiner Säbeltasche ein kleines Paquet, zeigte es heimlich dem Juden und flüsterte ihm einige Worte in's Ohr. Der brave Israelit wurde leichenblaß, eilte zitternd davon und in wenigen Augenblicken war das Frühstück bereit. Nachdem der Abend unter vielfachen Libationen herangekommen, entfernte sich die Gesellschaft und der Kamerad befahl dem Juden, für den andern Tag ein ähnliches Frühstück herbeizuschaffen. Dieß Spiel dauerte ungefähr zehn Tage fort, bis wir Lida verließen und nach Grodno marschirten. Beim Ausmarsche mußte jeder Offizier ein Zeugniß beibringen, daß keine Schuldenklage gegen ihn vorhanden sei. Unser Offizier produzirte ein solches Zeugniß, weil Freund Mordach die Zahlung der Schulden übernommen hatte. Es war natürlich, daß wir Alle uns diese Vorfälle nicht erklären konnten, bis uns unser Freund den Schlüssel zu denselben gab. Das Schicksal des Juden, ja selbst des Generals lag in seiner Hand. Eine Anzeige des Unterschleifs hätte den Einen nach Sibirien und den Andern zur Degradation gebracht.

Der Erhenkte.

(Nach einer wahren Begebenheit von Fr. Hoffmann.)

Zu der Zeit, wo ich in Halle Medicin studirte, das heißt, länger als vor 30 Jahren, beschäftigte ich mich vorzugsweise mit der Anatomie des menschlichen Körpers. Das hatte seinen guten Grund. Unser Professor der Anatomie war der ausgezeichnetste und mit Recht berühmteste Mann in seinem Fache, und man konnte etwas Tüchtiges bei ihm lernen. Dazu kam, daß der Professor mir freundlich zugethan war, weil ich ihm bei seinen Präparaten fleißig zur Hand ging — und dieß hatte wieder zur Folge, daß mir ein Schlüssel zu den Sälen der Anatomie anvertraut wurde, so daß ich bei jeder Stunde des Tages oder der Nacht zu ihnen Zugang hatte. Dieser letztere Umstand war mir ganz besonders willkommen, denn ich war ein armer Schlucker, mußte mir durch Correkturlesen und Repitorien mit den Studenten einen Theil meines Lebensunterhaltes verdienen, und versäumte dadurch manche Tagesstund, die ich durch Arbeiten in der Nacht zu ersetzen gezwungen war. So kam es, daß ich nicht selten bis nach Mitternacht ganz allein mit der Lampe und meinen Secir-Messern auf der Anatomie war und dort die menschlichen Glieder secirte und präparirte, was die besser mit Glücksgütern bedachten Studenten bequemer bei Tage unter Leitung des Professors oder Prosektors zu thun pflegten.

Das Anatomie-Gebäude lag mit seiner Hauptfronte nach der Saale zu, deren trübes Wasser seine Grundmauern bespülte. Es war ein langes, düsteres, unheimliches Gebäude, und obgleich ich nicht gerade furchtsam bin oder war, lief mir doch zuweilen ein Schauer durch die Glieder, wenn ich Abends spät im Dunkeln ganz mutterseelenallein durch die langen Gänge und Corridore tappte und in die weiten Säle trat, wo jeder Schritt, jeder Laut von den Wänden wiederhallte und nachdröhnend erst in den entfernteren Räumen langsam erstarb. Besonders bei stürmischem Wetter war das alte Gebäude ein unheimlicher und grauenhafter Aufenthalt. Der Wind rüttelte an den morschen klirrenden Fenstern, er pfiff, heulte und wimmerte jämmerlich durch die Corridore, Schornsteine und zerbrochenen Scheiben; die alten, verblichenen, einmal roth gewesenen Vorhänge an den Fenstern wehten gespenstisch hin und her, wo der Wind durch die zahlreichen Fugen und Ritzen drang, und selbst meine Lampe flackerte manchmal ganz bedenklich, wenn ein Luftzug sie traf, und drohte wohl gar zu erlöschen, so daß ich sie nicht selten mit alten Folianten, die ich um sie herum stellte, vor dem feindlichen Wehen des ungebetenen und unheimlichen Gastes beschützen mußte. Dazu nun noch die menschlichen Leichname oder einzelne von ihren Gliedern um mich herum — der widrige Geruch des Spiritus, in welchem die Cadaver conservirt wurden, die weißgebleichten Schädel und Gerippe an den Wänden oder in den Glasschränken, deren Knochen auch mitunter an zu klappern fingen — es war kein Wunder, daß es mir manchmal kalt über den Rücken hinrieselte, wenn ich auch nicht gerade Furcht oder Entsetzen empfand. Vor was hätte ich mich auch fürchten sollen? Vor den Ueberbleibseln der menschlichen Körper doch nicht? Du lieber Gott — die thaten keinem mehr was zu Leide, so arge Verbrecher sie auch zuweilen in ihrem Leben gewesen sein mochten. Räuber, Mörder und Diebe aber kamen nicht hieher, wenigstens bei Lebzeiten nicht, denn was hätten sie hier suchen sollen? Also war nicht der geringste Anlaß zu irgend welchen ernstlichen Besorgnissen oder Befürchtungen vorhanden, und doch . . . ein gewisses Grauen zitterte mir zuweilen durch die Nerven, bis ich dann frisch an meine Arbeit ging und an den todten Körpern die Bedingungen des

Lebens zu erforschen suchte. Dann war es mit allen schreckhaften Einbildungen vorbei und ich dachte nur an mein Geschäft, ohne mich weiter um meine unheimlichen Umgebungen zu bekümmern oder mich von ihnen stören zu lassen. (Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

München, 31. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,420 Scheffel, wovon 9456 Sch. verkauft und 3964 eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 58 (gestiegen um 4 kr.), Korn fl. 21. 40 kr. (gefallen um 59 kr.); Gerste fl. 15. 15 kr. (gefallen um 52 kr.); Haber fl. 8. 22 kr. (gefallen um 21 kr.). Die Reste bestunden in 730 Sch. Waizen, 2088 Sch. Korn, 823 Sch. Gerste, 323 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 179,738.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Freischiessen. Das Organisationskomite hat die Eröffnung des Festes auf den 1. Juli angesetzt. Der Verlag des Festbülletins wurde Hrn. L. Jent übertragen und die Redaktion desselben übernehmen die HH. Alfred Hartmann und Professor Schlatter, die Redaktoren des „Postheiri." Das Publikum darf von diesen gewandten und charakterischen Federn etwas Tüchtiges erwarten.

Herr Bundesrath Stämpfli begann heute seine bundesräthlichen Funktionen mit der letzten Ehrerweisung Druey's, der in ihm eine tüchtige neue Kraft erworben zu haben glaubte. An der Grenze bei Murten wird eine militärische Ehrenbegleitung die Leiche des ausgezeichneten waadtländer Bürgers zu seiner Begräbnißstätte in Faoug führen. Neben seinem Beileid, das dem todten Staatsmann von allen Seiten zugerufen wird, nimmt er noch als Privatmann die tiefe Trauer von mehr als 20 Familien in Bern mit sich, welchen er seit langer Zeit eine wohlthätige Stütze war.

Laut dem letzten Jahresbericht unseres Konsuls Kellersberger beläuft sich die schweizer. Bevölkerung in Kalifornien in runder Zahl auf 3000 Seelen, wovon über ein Drittheil Tessiner.

Im letzten Jahr wurden 2,527.375 Zentner Getreide und Hülsenfrüchte in die Schweiz eingeführt.

Aargau. In der Sitzung des Reg.-Rathes v. 2. April wurden gewählt: Zum Bezirksverwalter in Aarau: Hr. Friedr. Widler, bisheriger Miliärtaxen-Revisor; zum Bezirksverwalter in Zurzach: Hr. Arnold Attenhofer, bisheriger Rechnungsrevisor beim Bezirksamt Zurzach.

Bern. Ein Berner, Namens Hahn, der 1822 als Philhellene nach Griechenland zog und sich im Befreiungskampfe auszeichnete und zu verschiedenen militärischen Graden anstieg, ist, wie das „Intelligenzblatt" berichtet, zum Adjutanten des Königs ernannt worden und steht gleichzeitig der schon seit längerer Zeit versehenen Commandantur von Athen vor.

Basel. Auf den 28. April ist eine Generalversammlung der französischen Ostbahn-Gesellschaft einberufen. Die Verbindung der französ. Ostbahn mit der schweizerischen Centralbahn steht auf der Tagesordnung.

Solothurn. Die Versammlung der Aktionäre der Dampfschifffahrtgesellschaft hat in ihrer Versammlung am 1. April beschlossen, ein drittes Dnmpfschiff anzuschaffen.

Deutschland. Der Fürst von Waldeck zeigt seine Kriegsbereitschaft an, 13 Mann und ein halber Lieutenant. Nun wird's losgehen.

Frankreich. An der Pariser-Ausstellung betheiligen sich 7 bis 8000 Franzosen, 3000 bis 3600 Engländer, 2200 Angehörige des deutschen Zollvereins, 1800 Oestreicher, 680 Belgier, 460 Schweizer, 340 Spanier, 220 aus Toskana und 200 Piemontesen u. s. f., im Ganzen 17 bis 18,000 Aussteller, ungefähr gleich viel wie in London. Das Gebäude ist der Commission bereits übergeben und diese hat begonnen, Tische und Verschläge anbringen zu lassen.

— Die Ausstellungskommision hat die Preise für den Besuch der Industrieausstellung festgesetzt. Unentgeldlicher Eintritt findet nicht statt, dagegen werden an einigen Tagen der Woche nur 20 Cent. erhoben. Das gewöhnliche Eintrittsgeld beträgt 1 Fr. So ist für alle Klassen und Stände genügend gesorgt. Uebrigens sind gleichzeitig eigene Photographen (die HH. Disderi und Comp.) der Ausstellung ernannt, welche im Industriepalast mehrere Ateliers zu errichten und alle hervorragenden Ausstellungsgegenstände durch Potographien zu vervielfältigen haben.

England. Aus den großen Magazinen des Tower wurden am 26. März 8000 neue Uniformen — rothe Waffenröcke statt des bisherigen Fracks — nach der Krim eingeschifft. Die Londoner Garnison ist bereits theilweise in den Waffenrock gekleidet; das Scharlachroth des Tuchs soll aber gar zu grell sein.

— Ein neuer englischer Dämpfer heißt „der Zouave."

Italien. Neapel. Laut Privatbriefen sind die frühern Zeitungs-Berichte, welche das Publikum vom Abmarsch mehrerer Schweizer-Regimenter von Neapel nach der Krim unterhielten, alle grundlos.

Türkei. Der Sultan hat dem Kaiser von Oesterreich eigenhändig geschrieben, sich entschieden für eine baldige, friedliche Lösung der Differenz und zu Opfern für Wiederherstellung des Friedens bereit erklärt. Dem guten Abdul Meschid wird es mitten unter seinen Freunden bange.

Amerika. Die Matrosen sind so gesucht, daß einer für die Europafahrt 20 Dollar Monatsold und 35 Dollar Handgeld bekommt.

Kriegsschauplatz. Als der seither zum General beförderte Oberst Eler bei dem Ausfall auf die Redoute vor dem Malakoffthurm seine vom Feinde umringten Zouaven immer mehr zusammenschmelzen sah, rief er: „Ich will diesen H..... nicht das Vergnügen lassen, einen Zouavenobersten in ganz Rußland herumzuführen, besser ist sterben." Er befahl den Rückzug durch die feindlichen Massen hindurch und hatte das Glück, das Lager zu erreichen, freilich nicht ohne die schmerzlichsten Verluste.

— Nach Odessa-Berichten vom 18. März ist Menschikoff noch am Leben.

Donstag. Nr. 81. 4. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
4	26''9,0'''	26''7,4'''	+ 2	+ 5	+ 4	Regen	Regen	Regen	NW	NW	bedeckt	bedeckt	1' 9''	1' 9''	1' 9''

Amtliche Anzeigen.

Die Anmeldungen von Kindern zur Aufnahme in die hiesige Gemeindeschule geschehen Donnerstags den 26. und Freitags den 27. April nächstkünftig bei dem Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke. Die Eltern oder Vormünder schulpflichtiger Kinder sind ersucht, sich genau an diese vorgeschriebenen Tage zu halten, indem anderweitige Anmeldungen unberücksichtigt gelassen würden.

Aarau, den 1. April 1855.

Die Gemeindeschulpflege.

Privat-Anzeigen.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sein Comptoir in die neue **Pfleger**'sche **Apotheke** verlegt hat.

Aarau, den 4. April 1855.

Härry-Rothpletz.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd sucht einen Platz. Dieselbe könnte sogleich eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Drei Säume guter **Landwein von 1854,** zu billigem Preis, bei Küfer Kirchhofer in Aarau.

Man wünscht ein circa acht Maas haltendes eichenes **Essig-Fäßchen** zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen. — Bei der Expedition zu vernehmen.

NB. Einsender wird um gefällige Namensangabe ersucht.

Zu Geschenken geeignet

empfehle ich eine schöne Auswahl **Arbeitskästchen** (Cabas), versehen mit Allem, was zu weiblichen Handarbeiten erforderlich ist; die niedliche Form derselben findet allgemeinen Beifall.

Ferner: **Arbeitstaschen**, — **Schreibmappen** mit und ohne Verschluß, — **Necessaires**, — **Portemonnaies**, — **Reisetaschen** und **Reise-Etuis** für Herren, — **Geldbeutel**, — **Cigarren-Etuis** u. s. w.

F. G. Halbmeyer,
zur Krone in Aarau.

Es wünscht Jemand ein Stück **Pflanzland** in Zins zu nehmen.

Eine rechtschaffene, mit guten Zeugnissen versehene Person, die in allen Haus- und Feldarbeiten bewandert, sucht einen Platz.

Zum Ausleihen:

Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 10., Kirchgasse in Aarau, eine kleine Wohnung, um billigen Zins.

Der Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt mit einer schönen Auswahl **Pariser-Marquisen-** und **Sonnenschirmchen.**

Zugleich findet man stets bei ihm eine reiche Auswahl seidener und baumwollener **Regenschirme**, und ebenso werden Schirmreparaturen jeder Art schnell und billig besorgt.

Aarau, den 2. April 1855.

H. Wellenberg,
an der Marktgasse.

Glacéhandschuhe

werden solid und schön gefärbt und gewaschen, so daß sie den Dienst wieder wie neu versehen, bei

J. Friedrich, Kürschner,
Marktgasse Nr. 21. in Aarau.

Unterzeichnete ist auf bevorstehende Festzeit wieder mit einer schönen Auswahl **weißer leinener** und **gedruckter Nastücher** auf's Beste versehen, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Frau **Tschanz**,
in der obern Vorstadt in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht in's Aarenthal, geeignet für zwei Herren, welchen auf Verlangen auch Kost gegeben würde, Nro. 271. in Aarau.

Bei **Siebenmann**, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Zu Festgeschenken geeignet!

Erzählungen aus der Bibel

für die Jugend
von
Dr. **Georg Ludwig Jerrer.**
Mit 12 Stahlstichen. — Preis 3 Fr.

Die Perle der Tage.

Von einer Gärtnerstochter.
Von Dr. **A. Harleß.**
Illustrirt. — Preis 1 Fr. 65.

Die Freuden des Frühlings

zur
Erheiterung, Belehrung und Veredlung für gute, liebe Kinder.
Von **H. Müller.**
Mit fein illuminirten Kupfern.
Preis gebunden 1 Fr.

Die Weihe des Jünglings,

oder
Mitgabe für das ganze Leben am Tage der Confirmation.
Von **Heinrich Müller.**
Preis 1 Fr. 35.

☞ Ferner **Bilder-** und **Andachtsbücher**, — **Brieftaschen**, — **Englische Notiz-** und **Stammbücher** ꝛc. ꝛc.

Handelsnachrichten.

Havre, 31. März. Die Nachrichten aus New-York gehen bis zum 16. März. Sie zeigen einen Aufschlag der Baumwolle an, der hier rückwirkte, und 1800 B. Absatz veranlaßte. (In Liverpool 10,000 Ballen bei gleichen Preisen.)

Fruchtpreis in Mailand vom 31. März 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)	(Letzter Markt.)
Waizen	L. 32 — bis L. 35 —	L. 34 — bis L. 37 —
Türkisch Korn	„ 22 — „ „ 25 —	„ 24 — „ „ 26 —
Roggen	„ 26 — „ „ 27 —	„ 27 — „ „ 28 —
Reis lomb.	„ 43 — „ „ 49 60	„ 46 — „ „ 52 —
Reis ordin.	„ 38 — „ „ 44 —	„ 38 — „ „ 44 —

Fruchtmarkt in Brugg, den 4. April 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	562.	214.	40 —. bis 45 Fr.
Roggen	11.	—	—
Gersten	95.	—	—
Haser	35.	5.	16 Fr. 50.
Bohnen	167.	10	32 „ —.
Espen	26.	7.	17 — 17 Fr. 50.
Mehl	⅞.		

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. April.

Wildmann.
Hr. Fischer, eidg. Oberst, v. Reinach.
— Pret, Regt. v. Epernet.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.
Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Mülhaus, Regt. aus Bayern.
— La Salle, dto. v. Ville-Franche.
— Leutholb, dto. v. Stuttgart.
— Strauß, Apotheker, v. Moosbach.
— Schauer, Regt. v. Frankfurt.
— Hofmann, dto. v. Winterthur.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Reinhard, dto. v. Winterthur.
— Merliger, dto. v Luzern.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Sutter, dto v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Stauffer, Regt. v. Basel.
Hr. Lüthi, dto. v. Basel.
— Grob, dto. v. Zürich.
— Madest, dto. aus Sardinien.
— Antille, dto. v. Sitten.
— Herzog, dto. v. Lotzwyl.
— Herrmann, dto. v. Horgen.
— Lanz, dto. v. Zunzgen.
Fr. Käser, Part. v. Leimiswyl.
Hr. Brüderlin, Sattler, v. Muttenz.
— Schorr, Beck, v. Muttenz.
— Stierlin, dto. v. Aristau.
— Koller, Schuster, v. Bonaduz.
— Sanderegger, Glaser, v. Altstätten.
— Intlekofer, Schuster, v. Erzingen.
— Althaus, Schmied, v. Affoltern.

Storchen.
Hr. Finninger, Regt. v. Basel.
— Kamper, dto. v. Rheinfelden.
— Mettauer, dto. v. Rheinfelden.
Hr. Schärmerle, dto. v. Solothurn.
— Kleiner, Part. v. Egliswyl.

Schwert.
Hr. Bräm, Büchsenmacher, v. Bülach.
— Eger, Beck, v. Ehningen.
— Abele, Weber, v. Ehningen.
— Leibfritz, Maurer, v. Uedingen.
— Ehrne, Metzger, v. Göfis.
— Dickreuter, Schneider, v. Immerstadt.
— Büchi, Kellner, v. Schurten.

Ochsen.
Hr. Lohnhoff, Regt. v. Minden.
— Probst, dto. v. Freiburg.
— Schlegel, dto. v. Basel.
— Hoggenjos, dto. v. Lahr.
— Stall, Kutscher, v. Lahr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in der gestrigen Sitzung die Frage einer außerordentlichen Einberufung der Bundesversammlung besprochen, glaubte jedoch in Abwesenheit des durch Unpäßlichkeit an das Zimmer gefesselten Hrn. Bundespräsidenten Furrer keinen definitiven Beschluß fassen zu sollen.

Aargau. Der Regierungsrath soll beschlossen haben, als Ehrengabe an das eidgenössische Freischießen in Solothurn 12 Napoleonsd'or der Scheibe „Vaterland" und eben so viel den Scheiben für die Feldschützen zu bestimmen.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. April sind in Büren, Gemeinde Gansingen, zwei Wohnhäuser mit Scheuer abgebrannt. Dieselben waren unbewohnt und weisen eine Versicherungssumme von Fr. 1650.

Bern. Alter Uebung gemäß wird nächsten Ostermontag ein Nationalschwinget auf der kleinen Schanze abgehalten werden.

Solothurn. Der Betrieb des Tunnelbaues am Hauenstein, durch den starken Andrang von Wasser während des nassen Winters und Vorfrühlings etwas erschwert und gehemmt, wird nun mit vermehrter Arbeitskraft und rüstig fortgeführt. Auf den 1. April war der südliche Stollen auf 1700 Schuh, der nördliche auf 640 Schuh durchgetrieben. Man hofft zuversichtlich, das schwierige Werk auf die anberaumte Frist zu vollenden.

Graubünden. Chur. Die beiden hiesigen Turnvereine, Bürger- und Schüler-Turnverein, haben beschlossen, auf den Auffahrts-Feiertag ein Nationalfest abzuhalten, an welchem ein Wettkampf im Ringen, Schwingen und Steinstoßen stattfinden soll.

Frankreich. Paris. Unter den Spekulationen, welche die allgemeine Industrie-Ausstellung zu Tage gefördert, befindet sich eine, die allgemeinen Beifall finden dürfte. Es handelt sich um die Organisation von Remisenwagen unter dem Namen: Ausstellungswagen, die sehr elegant gebaut und mit dem Wappen der Stadt Paris versehen, täglich den Dienst zwischen dem Kristallpalast und allen Quartieren von Paris verrichten werden. 500 bis 600 solche Wagen sollen dazu gebaut werden und das Publikum kann dieselben auf die Stunde, die halbe, ja selbst die Viertelstunde miethen. Sogar Abonnements können genommen werden. Gelingt diese Neuerung, so dürfte sie das bisherige System der Platzwagen gründlich umwälzen.

— In Paris wird ein deutsches Journal gegründet, das von der Regierung unterstützt wird.

— Auf der Münze hat nun die Prägung von Hundertfrankenstücken in Gold begonnen. Dieselben sind etwas kleiner als Thaler und haben auf der Rückseite das kaiserliche Wappen mit dem Mantel.

— Laut dem „Schw.-B." treffen täglich eine Anzahl Schweizer-Rekruten für die 2. Fremdenlegion in Besançon ein. Oberst de Chabriere ertheilt den Offizieren Theorie über die französischen Reglemente. Nach einer Weisung des französischen Kriegsministeriums werden keine Aspiranten auf Offiziersstellen angenommen, welche noch keinen Dienst als Offiziere geleistet haben, vielmehr können dieselben nur als Unteroffiziere eintreten. Dagegen werden in jedem Bataillon einige Unterlieutenantsstellen offen bleiben, in welche Stellen nach einiger Dienstzeit Unteroffiziere, welche sich auszeichnen, vorrücken sollen; dieselben erhalten dann auch die übliche Equipementsentschädigung von Fr. 250.

Deutschland. In Donauwörth ist am 25. März ein ganz neues Dampfschiff mit Passagieren und 3500 Ztnr. Güter beladen mit dem Steuerruder an die Brücke angefahren, leck geworden und augenblicklich gesunken. Um die Reisenden zu retten mußte das Verdeck eingeschlagen werden. Von den Gütern ging ein großer Theil zu Grunde.

— Bayern. Zwischen München und Augsburg, hat sich letzten Freitag Abends wieder ein Eisenbahnunfall ereignet. Zwei Güterzüge, in Folge des falschen Stellens eines Wechsels, stießen aneinander, wobei einige Personen leicht beschädigt, und einige Wägen zerstört wurden; der Geistesgegenwart des einen der Locomotivführer, der sofort die Dampfkraft hemmte und seinen Zug zum Zurückgehen brachte, ist es zu danken, daß kein größeres Unglück zu beklagen ist.

— München, 30. März. Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts von Oberbayern bot ein eigenthümliches Interesse dar. Auf der Anklagebank saß die 30jährige Walburga Ritz, ledige Hirtentochter von Lauterbrunn und die 24jährige Katharina Heigl, ledige Taglöhnerstochter von Emmering, beschuldigt in der Nacht vom 22. auf 23. Oktober 1854 im Complott, und nachdem sie durch Anziehen von Männerkleidern sich unkenntlich gemacht, den Hirten Michael Maier in diebischer Absicht angefallen, zu Boden geworfen und ihm fl. 31 entwendet zu haben. Das wildromantische, welches in dieser That im ersten Augenblicke gefunden werden könnte, schwindet sofort, wenn man den Damnifikaten ansieht. Dieser, der die linke Hand zum Schwure aufheben muß, weil die rechte ihm gelämt ist, ein kleiner, schwächlicher, ängstlicher Mensch von nahezu 40 Jahren, der unumwunden zugesteht, daß er Anstand nehme, die Wahrheit zu sagen, weil die Brüder der Heigl ihn prügeln könnten — er, von dem man kaum annehmen sollte, daß er „Lieb im Leibe" habe, hatte ein kleines Liebesverhältniß mit der Ritz, welche bei der Heigl wohnte. Am kritischen Abende kam der Bursche etwas angetrunken in das Heigl'sche Haus, zahlte seiner Geliebten Bier, zeigte bei dieser Gelegenheit sein Geld und sprach seine Furcht vor einem Anfall aus, wenn er allein nach Hause gehen müsse. Er bat Ritz um ihr Geleite, dieß wurde ihm abgeschlagen, ebenso die Bitte im Hause übernachten zu dürfen. Inzwischen verabredeten sich die Ritz und die Heigl den Maier, wenn er sich entfernt haben werde, zu verfolgen und ihm sein Geld abzunehmen. Der Plan war wahrscheinlich von der weit kräftigeren Ritz ausgegangen, indeß will jede der Angeschuldigten die Ehre der Erfindung in größter Bescheidenheit der andern zukommen lassen. Durch Klopfen an das Fenster veranlaßten sie den Maier endlich fortzugehen. Als er sich entfernt hatte, zogen die beiden Amazonen Männerjacken an; ob sie auch eine rechte Männerkopfbedeckung hatten, ward nicht ermittelt; die Ritz meint, die Heigl sei durch Unwohlsein so blaß gewesen, daß man ihr Gesicht mit einer weißen Zipfelhaube hätte verwechseln können. So verfolgten sie den Maier. Als sie auf der Landstraße seiner habhaft wurden, legte ihn die Eine zu Boden, sie suchten ihn dann aus, zogen ihm aus einem mysteriösen

Glacéhandschuhe

werden solid und schön gefärbt und gewaschen, so daß sie den Dienst wieder wie neu versehen, bei

J. Friedrich, Kürschner,
Marktgasse Nr. 21. in Aarau.

Unterzeichnete ist auf bevorstehende Festzeit wieder mit einer schönen Auswahl **weißer leinener** und **gedruckter Nastücher** auf's Beste versehen, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Frau **Tschanz**,
in der obern Vorstadt in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht in's Aarenthal, geeignet für zwei Herren, welchen auf Verlangen auch Kost gegeben würde, Nro. 271. in Aarau.

Bei **Siebenmann**, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Zu Festgeschenken geeignet!

Erzählungen aus der Bibel

für die Jugend
von
Dr. **Georg Ludwig Jerrer.**
Mit 12 Stahlstichen. — Preis 3 Fr.

Die Perle der Tage.

Von einer Gärtnerstochter.
Von Dr. **A. Harleß.**
Illustrirt. — Preis 1 Fr. 65.

Die Freuden des Frühlings

zur
Erheiterung, Belehrung und Veredlung für gute, liebe Kinder.
Von **H. Müller.**
Mit fein illuminirten Kupfern.
Preis gebunden 1 Fr.

Die Weihe des Jünglings,

oder
Mitgabe für das ganze Leben am Tage der Confirmation.
Von **Heinrich Müller.**
Preis 1 Fr. 35.

☞ Ferner **Bilder-** und **Andachtsbücher**, — **Brieftaschen**, — **Englische Notiz-** und **Stammbücher** ꝛc. ꝛc.

Handelsnachrichten.

Havre, 31. März. Die Nachrichten aus New-York gehen bis zum 16. März. Sie zeigen einen Aufschlag der Baumwolle an, der hier rückwirkte, und 1800 B. Absatz veranlaßte. (In Liverpool 10,000 Ballen bei gleichen Preisen.)

Fruchtpreis in Mailand vom 31. März 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)	(Letzter Markt.)
Waizen	L. 32 — bis L. 35 —	L. 34 — bis L. 37 —
Türkisch Korn	„ 22 — „ „ 25 —	„ 24 — „ „ 26 —
Roggen	„ 26 — „ „ 27 —	„ 27 — „ „ 28 —
Reis lomb.	„ 43 — „ „ 49 60	„ 46 — „ „ 52 —
Reis ordin.	„ 38 — „ „ 44 —	„ 38 — „ „ 44 —

Fruchtmarkt in Brugg, den 4. April 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen'u. Waizen	562.	214.	40 —. bis 45 Fr.
Roggen	11.	—	—
Gersten	95.	—	—
Haser	35.	5.	16 Fr. 50.
Bohnen	167.	10	32 „ —.
Espen	26.	7.	17 — 17 Fr. 50.
Mehl	⅞ 8.		

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. April.

Wildmann.
Hr. Fischer, eidg. Oberst, v. Reinach.
— Pret, Regt. v. Epernet.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.
Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Mülhaus, Regt. aus Bayern.
— La Salle, dto. v. Ville-Franche.
— Leuthold, dto. v. Stuttgart.
— Strauß, Apotheker, v. Moosbach.
— Schauer, Regt. v. Frankfurt.
— Hofmann, dto. v. Winterthur.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Reinhard, dto. v. Winterthur.
— Merliger, dto. v Luzern.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Sutter, dto v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Stauffer, Regt. v. Basel.
Hr. Lüthi, dto. v. Basel.
— Grob, dto. v. Zürich.
— Madest, dto. aus Sardinien.
— Antille, dto. v. Sitten.
— Herzog, dto. v. Lotzwyl.
— Herrmann, dto. v. Horgen.
— Lanz, dto. v. Zunzgen.
Fr. Käser, Part. v. Leimiswyl.
Hr. Brüderlin, Sattler, v. Muttenz.
— Schorr, Beck, v. Muttenz.
— Stierlin, dto. v. Aristau.
— Koller, Schuster, v. Bonaduz.
— Sanderegger, Glaser, v. Altstätten.
— Intlekofer, Schuster, v. Erzingen.
— Althaus, Schmied, v. Affoltern.

Storchen.
Hr. Finninger, Regt. v. Basel.
— Kamper, dto. v. Rheinfelden.
— Mettauer, dto. v. Rheinfelden.
Hr. Schärmerle, dto. v. Solothurn.
— Kleiner, Part. v. Egliswyl.

Schwert.
Hr. Bräm, Büchsenmacher, v. Bülach.
— Eger, Beck, v. Ehningen.
— Abele, Weber, v. Ehningen.
— Leibfritz, Maurer, v. Uedingen.
— Ehrne, Metzger, v. Göfis.
— Dickreuter, Schneider, v. Immerstadt.
— Büchi, Kellner, v. Schurten.

Ochsen.
Hr. Lohnhoff, Regt. v. Minden.
— Probst, dto. v. Freiburg.
— Schlegel, dto. v. Basel.
— Hoggenjos, dto. v. Lahr.
— Stall, Kutscher, v. Lahr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in der gestrigen Sitzung die Frage einer außerordentlichen Einberufung der Bundesversammlung besprochen, glaubte jedoch in Abwesenheit des durch Unpäßlichkeit an das Zimmer gefesselten Hrn. Bundespräsidenten Furrer keinen definitiven Beschluß fassen zu sollen.

Aargau. Der Regierungsrath soll beschlossen haben, als Ehrengabe an das eidgenössische Freischießen in Solothurn 12 Napoleonsd'or der Scheibe „Vaterland" und eben so viel den Scheiben für die Feldschützen zu bestimmen.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. April sind in Büren, Gemeinde Gansingen, zwei Wohnhäuser mit Scheuer abgebrannt. Dieselben waren unbewohnt und weisen eine Versicherungssumme von Fr. 1650.

Bern. Alter Uebung gemäß wird nächsten Ostermontag ein Nationalschwinget auf der kleinen Schanze abgehalten werden.

Solothurn. Der Betrieb des Tunnelbaues am Hauenstein, durch den starken Andrang von Wasser während des nassen Winters und Vorfrühlings etwas erschwert und gehemmt, wird nun mit vermehrter Arbeitskraft und rüstig fortgeführt. Auf den 1. April war der südliche Stollen auf 1700 Schuh, der nördliche auf 640 Schuh durchgetrieben. Man hofft zuversichtlich, das schwierige Werk auf die anberaumte Frist zu vollenden.

Graubünden. Chur. Die beiden hiesigen Turnvereine, Bürger- und Schüler-Turnverein, haben beschlossen, auf den Auffahrts-Feiertag ein Nationalfest abzuhalten, an welchem ein Wettkampf im Ringen, Schwingen und Steinstoßen stattfinden soll.

Frankreich. Paris. Unter den Spekulationen, welche die allgemeine Industrie-Ausstellung zu Tage gefördert, befindet sich eine, die allgemeinen Beifall finden dürfte. Es handelt sich um die Organisation von Remisenwagen unter dem Namen: Ausstellungswagen, die sehr elegant gebaut und mit dem Wappen der Stadt Paris versehen, täglich den Dienst zwischen dem Kristallpalast und allen Quartieren von Paris verrichten werden. 500 bis 600 solche Wagen sollen dazu gebaut werden und das Publikum kann dieselben auf die Stunde, die halbe, ja selbst die Viertelstunde miethen. Sogar Abonnements können genommen werden. Gelingt diese Neuerung, so dürfte sie das bisherige System der Platzwagen gründlich umwälzen.

— In Paris wird ein deutsches Journal gegründet, das von der Regierung unterstützt wird.

— Auf der Münze hat nun die Prägung von Hundertfrankenstücken in Gold begonnen. Dieselben sind etwas kleiner als Thaler und haben auf der Rückseite das kaiserliche Wappen mit dem Mantel.

— Laut dem „Schw.-B." treffen täglich eine Anzahl Schweizer-Rekruten für die 2. Fremdenlegion in Besançon ein. Oberst de Chabriere ertheilt den Offizieren Theorie über die französischen Reglemente. Nach einer Weisung des französischen Kriegsministeriums werden keine Aspiranten auf Offiziersstellen angenommen, welche noch keinen Dienst als Offiziere geleistet haben, vielmehr können dieselben nur als Unteroffiziere eintreten. Dagegen werden in jedem Bataillon einige Unterlieutenantsstellen offen bleiben, in welche Stellen nach einiger Dienstzeit Unteroffiziere, welche sich auszeichnen, vorrücken sollen; dieselben erhalten dann auch die übliche Equipementsentschädigung von Fr. 250.

Deutschland. In Donauwörth ist am 25. März ein ganz neues Dampfschiff mit Passagieren und 3500 Ztnr. Güter beladen mit dem Steuerruder an die Brücke angefahren, leck geworden und augenblicklich gesunken. Um die Reisenden zu retten mußte das Verdeck eingeschlagen werden. Von den Gütern ging ein großer Theil zu Grunde.

— Bayern. Zwischen München und Augsburg, hat sich letzten Freitag Abends wieder ein Eisenbahnunfall ereignet. Zwei Güterzüge, in Folge des falschen Stellens eines Wechsels, stießen aneinander, wobei einige Personen leicht beschädigt, und einige Wägen zerstört wurden; der Geistesgegenwart des einen der Locomotivführer, der sofort die Dampfkraft hemmte und seinen Zug zum Zurückgehen brachte, ist es zu danken, daß kein größeres Unglück zu beklagen ist.

— München, 30. März. Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts von Oberbayern bot ein eigenthümliches Interesse dar. Auf der Anklagebank saß die 30jährige Walburga Ritz, ledige Hirtentochter von Lauterbrunn und die 24jährige Katharina Heigl, ledige Taglöhnerstochter von Emmering, beschuldigt in der Nacht vom 22. auf 23. Oktober 1854 im Complott, und nachdem sie durch Anziehen von Männerkleidern sich unkenntlich gemacht, den Hirten Michael Maier in diebischer Absicht angefallen, zu Boden geworfen und ihm fl. 31 entwendet zu haben. Das wildromantische, welches in dieser That im ersten Augenblicke gefunden werden könnte, schwindet sofort, wenn man den Damnifikaten ansieht. Dieser, der die linke Hand zum Schwure aufheben muß, weil die rechte ihm gelämt ist, ein kleiner, schwächlicher, ängstlicher Mensch von nahezu 40 Jahren, der unumwunden zugesteht, daß er Anstand nehme, die Wahrheit zu sagen, weil die Brüder der Heigl ihn prügeln könnten — er, von dem man kaum annehmen sollte, daß er „Lieb im Leibe" habe, hatte ein kleines Liebesverhältniß mit der Ritz, welche bei der Heigl wohnte. Am kritischen Abende kam der Bursche etwas angetrunken in das Heigl'sche Haus, zahlte seiner Geliebten Bier, zeigte bei dieser Gelegenheit sein Geld und sprach seine Furcht vor einem Anfall aus, wenn er allein nach Hause gehen müsse. Er bat Ritz um ihr Geleite, dieß wurde ihm abgeschlagen, ebenso die Bitte im Hause übernachten zu dürfen. Inzwischen verabredeten sich die Ritz und die Heigl den Maier, wenn er sich entfernt haben werde, zu verfolgen und ihm sein Geld abzunehmen. Der Plan war wahrscheinlich von der weit kräftigeren Ritz ausgegangen, indeß will jede der Angeschuldigten die Ehre der Erfindung in größter Bescheidenheit der andern zukommen lassen. Durch Klopfen an das Fenster veranlaßten sie den Maier endlich fortzugehen. Als er sich entfernt hatte, zogen die beiden Amazonen Männerjacken an; ob sie auch eine rechte Männerkopfbedeckung hatten, ward nicht ermittelt; die Ritz meint, die Heigl sei durch Unwohlsein so blaß gewesen, daß man ihr Gesicht mit einer weißen Zipfelhaube hätte verwechseln können. So verfolgten sie den Maier. Als sie auf der Landstraße seiner habhaft wurden, legte ihn die Eine zu Boden, sie suchten ihn dann aus, zogen ihm aus einem mysteriösen

Orte den Geldbeutel hervor und eilten nach Hause. Er erkannte sie nicht, und nur der Umstand, daß Maier vom Heigl'schen Hause aus den Heimweg angetreten, führte auf die Spur der Thäter. Die Angeklagten gaben auch in den ersten Verhören die That unumwunden zu. Das Gericht verurtheilte Beide auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus.

— Baden. In Konstanz wurde eine Weibsperson, die aus Rachsucht ein einer andern Familie angehörendes 11 Jahre altes Kind in einen Abtritt geworfen und auf diese Weise getödtet hatte, zum Tode verurtheilt.

— Berlin, 30. März. Während der Eisgang der Oder in Schlesien und die Gefahr des später eingetretenen Hochwassers, Dank den Deichbauten des vorigen Jahres, glücklich vorübergingen, ist Westpreußen durch den Eisgang der Weichsel von einer großen Calamität heimgesucht worden. In der Nacht vom 27. auf den 28. März stieg der ohnehin mächtig angeschwollene Strom plötzlich um 8 Fuß und durchbrach den Deich der Falkenauer Niederung an drei Stellen. Die Menschen wurden in ihren Wohnungen schlafend überrascht und man weiß nicht wie viele den Tod in den Wellen gefunden haben. Bei Garz schwamm ein Stall an's Ufer, auf welchen sich fünf Menschen, darunter zwei kleine Kinder, gerettet hatten. Sie stiegen glücklich an's Land, ebenso ein Mann, der betend auf einem Baumstamm an das Ufer trieb. Um dieselbe Morgenstunde des 28. März brach der Deich des großen Marienburger Werders an zwei Stellen, jede an 1200 Fuß breit und mehr als 10 Quadratmeilen des gesegnetsten Landes, das in der preuß. Monarchie zu finden ist, steht unter Wasser, aus dem nur die Giebel der Häuser hervorragen. Die riesigen Eisenbahn-Brückenbauten sind der Gefahr glücklich entgangen. Die Berlin-Stettiner Eisenbahndirektion gibt vorläufig keine Billets für die betroffene Strecke der Ostbahn aus.

England. Man schlägt hier die durchschnittliche Ausfuhr aus China zu 10 Millionen Pfd. Thee und 70,000 Ballen Seide an.

Italien. Piemont. Unter den Truppen, welche nach der Krim bestimmt sind, befindet sich auch ein Walliser, Major Graf von Courten, als Commandant eines Bataillons in der savoyischen Brigade.

Türkei. Bagdad, 19. März. Die kurdischen Insurgenten in Mesopotamien sollen auf die Zahl von 30,000 Mann angewachsen sein.

— Bei Konstantinopel wird ein Lager für 40,000 Mann (die Piemonteseo nnd zwei Regimenter Chasseurs d'Afrique) aufgeschlagen.

Der Fürst von **Montenegro** hat strenge Trauer von 40 Tagen für den Kaiser Nikolaus angeordnet. Die Beamten und Nationalmilizen müssen ihre Mützen umkehren, was als höchstes Zeichen von Trauer gilt.

Kriegsschauplatz. Endlich erfreuen wir uns der Segnungen des Frühlings. Die Obstbäume um Balaklava stehen in voller Blüthe; die Anhöhen bekleiden sich mit frischem Grün, die Sonne scheint warm und die segnenden Einflüsse des schönen Wetters zeigen sich von Tag zu Tag deutlicher im Lager, aus dem sich die lange vermißten alten lustigen Lieder wieder hören lassen. Die Eisenbahn dehnt und streckt sich ihrem Ziel entgegen; Rauchsäulen hie und da bezeichnen die Statte, wo alter, pestbrütender Unrath verbrannt wird, der Scorbut verschwindet; Vorräthe haben wir im Ueberfluß; das neue Reconvalescenten-Hospital auf den Hügeln vor Balaklava thut wahrhaft Wunder; die Organisation des Transportdienstes macht erfreuliche Fortschritte; im Lager stehen jetzt 700 Holzbaracken fertig; Lord Raglan inspizirt alles selbst, und die Armee ist — die leidigen Ziffern abgerechnet — wieder was sie beim Beginn des Feldzugs gewesen. Aber auch dem Feinde kommt das schöne Wetter zu gute. Mit jedem Tage vergrößert sich sein Lager auf der Nordseite Sebastopols; jede Nacht sehen wir neue Wachtfeuer weit und breit; vor Eupatoria stehen sie in großer Macht, und von unsern Schiffen aus sieht man starke Heersäulen zwischen Eupatoria und Sebastopol ab- und zumarschiren.

— Die neuen Kongreveraketen der Franzosen, meist aus der vom Raketenkorps allein besetzten Batterie Viktoria geschleudert, haben in der Stadt mehrere bedeutende Feuersbrünste angerichtet.

— Drei kleine russische Dampfschiffe, welche allem Anschein nach Rekognoszirung versuchten, wurden am 8. d. von den französischen Kanonieren der Batterie St. Laurent mittelst glühender Kugeln so pemolirt, daß sie sanken. Auf die in Booten fliehende Mannschaft ward nicht gefeuert.

— Nach dem Advertiser hätte Sir E. Lyons die ausdrückliche und bestimmte Weisung erhalten, Odessa zu bombardiren.

— Unsere Anstalten sind jetzt dermaßen vorgerückt, daß ein langer Aufschub schlechterdings unmöglich scheint, und das Signal zum allgemeinen Angriff kann von heute auf morgen oder richtiger von einer Stunde zur andern gegeben werden. Alles, was nur irgend in der Kriegskunst unterrichtete Offiziere angeben können, haben wir gethan. Unsere Arbeiten sind furchtbar, und wenn wir erst unser Artilleriegewitter auf die Stadt entfesseln werden, so wird der Feind tüchtig zu thun haben, wenn er Stand halten will.

— Der franz. Kriegsminister hat folgende Depesche Canroberts vom 22. März erhalten: Wir schneiden uns gegen das den Malakoffthurm deckende Mamelon ein. Der Feind hat mehrere Male vergeblich versucht, diese Arbeiten aufzuhalten. Der Admiral Istomin, der auf dieser Seite die Flotte des Platzes befehligte, ist getödtet worden. Der Gesundheitszustand ist gut, das Wetter hat sich sehr gebessert. Der Geist der Truppen ist vortrefflich.

Neuestes.

Paris, 4. April. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht des General Canrobert vom 29. März. Nach demselben haben die Russen in der Nacht vom 22. auf den 23. bei einem Angriff auf die französischen Laufgräben vor dem Malakoffthurme, der kräftig abgeschlagen wurde, 2000 Todte und Verwundete verloren. Der eigene Verlust soll nach Canroberts Angabe 600 Mann nicht übersteigen.

Wien, 3. April. In der gestrigen Conferenz ist man übereingekommen, daß der Entscheid über den dritten und vierten Punkt bis zur Ankunft des Hrn. Drouyn de l'Huis verschoben werden solle. Die Conferenz hat sich bis nach drn Feiertagen vertagt.

Freitag. Nr. 82. 6. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26″7,5‴	26″10,1‴	† 4	† 9	† 5	—	—	—	NO*	NO	bedeckt	bedeckt	2′ —	2′ 2″	1′ 9″

Bemerkungen. Nordoststurm die Nacht hindurch.

Privat-Anzeigen.

Ueber die dießjährige **Schützenwirthschaft** läßt die hiesige Schützengesellschaft freie Concurrenz ausschreiben. Diejenigen Herren Wirthe, welche dieselbe zu übernehmen gedenken, sind ersucht, ihre Anmeldung schriftlich bis und mit 12. April dem Unterzeichneten einzureichen.

Ferner sind die Stellen eines Büchsenschmieds, der Zeiger und Abläuter zu besetzen; darauf Reflektirende haben sich ebenfalls einschreiben zu lassen.

Aarau den 5. April 1855.

B. v. Arx,
Schützenmeister.

Den vielen Nachfragen seiner werthen Gönner zu entsprechen, ist Unterzeichneter wieder frischerdings mit dem schönen und guten amerikanischen **Maismehl** und **Gries** sowie mit dem bekannten **Emmenthaler Käse** bestens versehen.

J. Rieß,
Metzgergasse Nro. 55. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens als Glätterin. Auch nimmt sie Arbeit zum Feinwaschen im Hause an.

Elise Dürr,
bei Hrn. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse dahier.

Eine junge Weibsperson ab dem Lande sucht in hiesiger Stadt eine Anstellung als Stubenjungfer oder als Köchin; auch würde sie einen Garten ganz gut versehen. Sie könnte sogleich eintreten.

Zu vermiethen:

Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 15. in der Kirchgasse dahier.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte Land, oder in Abtheilungen, zum Sömmern, auf dem obern Zelgle, bei

H. Gränicher, Büchsenmacher,
auf dem Rain Nr. 681. dahier.

Zu verkaufen:

Ein eingemachter Garten mit Spalierbäumen und einem Gartenhäuschen, vor dem Haldenthor; sich anzumelden bei Wittwe Ott im Hammer, oder Hr. Voigt, Schreiner.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sein Comptoir in die neue **Pfleger**'sche **Apotheke** verlegt hat.

Aarau, den 4. April 1855.

Härry-Rothpletz.

Der Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt mit einer schönen Auswahl **Pariser-Marquisen-** und **Sonnenschirmchen.**

Zugleich findet man stets bei ihm eine reiche Auswahl seidener und baumwollener **Regenschirme**, und ebenso werden Schirmreparaturen jeder Art schnell und billig besorgt.

Aarau, den 2. April 1855.

H. Wellenberg,
an der Marktgasse

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd sucht einen Platz. Dieselbe könnte sogleich eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Drei Säume guter **Landwein von 1854,** zu billigem Preis, bei Küfer Kirchhofer in Aarau.

Man wünscht ein circa acht Maas haltendes eichenes **Essig-Fäßchen** zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen. — Bei der Expedition zu vernehmen.

Es wünscht Jemand ein Stück **Pflanzland** in Zins zu nehmen.

Eine rechtschaffene, mit guten Zeugnissen versehene Person, die in allen Haus- und Feldarbeiten bewandert, sucht einen Platz.

Zum Ausleihen:
Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

Zu vermiethen:
In Nro. 10., Kirchgasse in Aarau, eine kleine Wohnung, um billigen Zins.

Zu verkaufen:



Ein artiges Haus mit 3 Jucharten Land und etwas Wald, an einer Hauptstraße in der Mitte zwischen Biel, Neuenburg und Bern, sehr gut gelegen für einen Tabakfabrikanten, wo ein solcher große Geschäfte machen würde; auch für einen Schreinermeister, welcher feinere Arbeit macht, wo Gelegenheit ist, alle Arbeit in das Mobiliarmagazin in Neuenburg abzuliefern. Zu vernehmen bei

Doctor Huber,
in Langenthal.

Zu vermiethen:
Ein geräumiges schön meublirtes Zimmer mit angenehmer Aussicht in's Aarenthal, geeignet für zwei Herren, welchen auf Verlangen auch Kost gegeben würde, Nro. 271. in Aarau.

Nicht zu übersehen!

Alles zu herabgesetzten Preisen!

Handschuhe, Strohhüte, Band und **Spitzen, Schleier, Blumen, Sammetbänder** und **Calons** in großer Auswahl **Lingerie,** sowie **Necessaires** und **Etuis**, und noch eine Menge Artikel, wozu sich empfiehlt

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Zu Festgeschenken geeignet!

Erzählungen aus der Bibel

für die Jugend
von
Dr. **Georg Ludwig Jerrer.**
Mit 12 Stahlstichen. — Preis 3½ Fr.

Die Perle der Tage.

Von einer Gärtnerstochter.
Von Dr. **A. Harleß.**
Illustrirt. — Preis 1 Fr. 65.

Die Freuden des Frühlings

zur
Erheiterung, Belehrung und Veredlung für gute, liebe Kinder.
Von **H. Müller.**
Mit fein illuminirten Kupfern.
Preis gebunden 1 Fr.

Die Weihe des Jünglings,

oder
Mitgabe für das ganze Leben am Tage der Confirmation.
Von **Heinrich Müller.**
Preis 1 Fr. 35.

☞ Ferner **Bilder-** und **Andachtsbücher, — Brieftaschen, — Englische Notiz-** und **Stammbücher** ꝛc. ꝛc.

Handelsnachrichten.

Paris, 2. April. Seit acht Tagen hat Mehl Fr. 2. per Sack abgeschlagen. Die Käufer haben sich vollständig zurückgezogen.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. April.

Rößli.
Hr. Stauffer, Negt. v. Basel.
— Stüßi, dto. v. Basel.
— Probst, dto. v. Laufenburg.
— Vonkirch, dto. v. Basel.
— Vogt, dto. v Schaluns.
— Peter, Part. v. Oberneuform.
— Wiedmann, dto. aus Würtemberg.
— Krauer, dto. v. Hombrechtikon.
— Herrmann, dto. v. Horgen.
— Herzig, dto. v. Lotzwyl.
— Nicolas, dto. v. Straßburg.
Jgfr. Meyer, dto. v. Brittnau.
Hr. Schorr, Beck, v. Muttenz.
— Stierlin, dto. v. Aristau.
— Behrens, Gerber, v. Rostock.
— Wiesenberg, dto. v. Hamburg.

Löwen.
Hr. Jaillard, Ingenieur, v Paris.
— Mülhaus, Negt. aus Bayern.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Biland, dto. v. Veltheim.
— Wyßler, dto. v. Goldbach.
— Indermühle, dto. v. Kiesen.
— Bürkli, dto. v. Zürich.
— Jung, dto. v. Frankfurt.
— Keßler, dto. v. Hallau.
— Uhlmann, dto. v. Frankfurt.
— Vivis, dto. v. Bern.
— Sutter, Condukt v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Koch, Gärtner, v. Büttikon.
— Huber, Part. v. Muri.

Ochsen.
Hr. Jäger, Fürsprech, v. Brugg.
— Treyer, Negt. v. Neustadt.
— Ermatinger, dto. v. Schaffhausen.
— Müller, Part. v. Frauenfeld.
— Kohler, Part. v. Ehningen.

Wildmann.
Hr. Früch, Part. v. Karsau.
— Bader, Kutscher, v. Magden.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.
Hr. Dürr, Negt. v. Gönningen.
— Kamper, dto. v. Rheinfelden.
— Weise, dto. v. Köthen.

Kettenbrücke.
Hr. Erne, Part. v. Brombach.
Jgfr. Erne, dto. v. Brombach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Polytechnikum. Der mit Ende dieses Monats beginnende Vorbereitungskurs wird sich dem Vernehmen nach einer schönen Frequenz zu erfreuen haben. Schon die Zahl der bisher für den Vorbereitungskurs eingegangenen Anmeldungen von Schülern übersteigt die Frequenz, welche seiner Zeit in dem Bericht der eidg. Experten-Kommission in Anschlag gebracht wurde. Auch die romanische Bevölkerung der Schweiz wird durch eine größere Zahl von Zöglingen vertreten sein, als früher vorausgesetzt wurde.

Der Bundesrath hat für den Vorbereitungskurs der polytechnischen Schule nachstehende Personen als Lehrer theils angestellt, theils zu deren Anstellung dem schweiz. Schulrath Vollmacht ertheilt: HH. Prof. Mousson für Physik, Prof. Heer für Botanik, Professor und derzeit Universitätsrektor Frei für Zoologie, Privatdozent Dr. Heußer für Mineralogie, Sekundarlehrer Hardmeyer für deutsche und französische Sprache, Traugott Kröhnert für technisches Zeichnen. Die Genannten befinden sich sämmtlich in Zürich und deren Wahl ist vornämlich im Interesse möglichster Oekonomie getroffen; sie bezweckt, wie gesagt, lediglich vorübergehende, auf die halbjährige Dauer des Vorbereitungskurses beschränkte Anstellungen und diese sind daher den neulich gemeldeten definitiven Ernennungen nicht gleichzustellen.

Fügen wir bei, daß unter den definitiv ernannten Professoren die HH. v. Deschwanden, Raabe und Städeler ihr Amt mit 1. Mai nächstkünftig antreten und also ebenfalls im Vorbereitungskurse mitwirken werden. Dadurch ist in Letzterem für den Unterricht in der Mathematik, der darstellenden und praktischen Geometerie, Mechanik und Chemie gesorgt.

Zum schweizerischen Vicekonsul in San Francisco ist durch den Bundesrath Hr. Alexis de Stoutz von Genf ernannt worden.

Die Unpäßlichkeit des Herrn Dr. Furrer hat zugenommen.

Aargau. (Eingef.) Die Aarauer scheinen ganz besonders das Zutrauen unserer gnädigen Herren im „Großen Hause" sich erworben zu haben; das beweist die neueste Verordnung über den Vermögensausweis der neugewählten Gemeinderäthe. Die regierungsräthliche „Verordnung zu Vornahme der Gesammtwahlerneuerung der Gemeinderäthe vom 13. Aug. 1852" schreibt in §. 15 vor: Jedem Gewählten ist durch den Vorsitzer eine schriftliche Wahlanzeige zuzufertigen, worauf der Gewählte sich sofort über den vorgeschriebenen Vermögensbesitz beim Bezirksamt auszuweisen hat. Dieser Letztere wird seinen dießfälligen Bericht den Wahlprotokollen beischließen.

Die Gewählten haben sich wirklich nach bisheriger Uebung und nach der einschlägigen Gesetzesbestimmung beim Bezirksamt ausgewiesen, daß sie entweder Fr. 3000 in zinstragenden Schuldtiteln oder in schuldenfreien Liegenschaften besitzen, dann aber nach genommener Einsicht durch den Hrn. Bezirksamtmann die Titel wieder nach Hause genommen. Der abtretende Gemeinderath bescheinigte zum Ueberfluß noch die gesetzliche Habhaftigkeit der Gewählten und das Bezirksamt legte dieses Zeugniß seinem Berichte an die Direktion des Innern bei und that recht daran. Nun wurden aber gestern sämmtliche Gewählte aufgefordert, ihre Titel an das Bezirksamt zu Handen der Direktion **abzuliefern**, was natürlich zur Folge hatte, daß dieselben spezifizirte Quittungen dafür verlangten und zum Theil auch schon erhalten haben. Daß diese Verfügung dem Bezirksamt keine geringe Last und Verantwortlichkeit aufbürdet, versteht sich von selbst und mag in diesem einzelnen Falle noch angehen, wo man aber das Recht hiezu herleiten will, ist schwer zu sagen, wird aber auch schwerlich in einem Gesetze seine Begründung finden. Wenn bei der einstigen Gesammtwahlerneuerung im ganzen Kanton solche Forderungen gestellt werden wollten und alle Gemeinderathsglieder ihre Titel nach Aarau senden müßten, hätte die Direktion des Innern wohl viel zu thun, dieselben zu prüfen und zu hüten, es kann deßhalb wohl kaum im Willen der Regierung liegen, das einschlägige Gesetz so auszulegen, und wird dieses Faktum genügen, dieser Verfügung den Riegel zu schieben.

Zürich. Gestern fand der Umzug der Osterstiere durch die Straßen Zürichs statt. 25 prachtvolle Exemplare.

Freiburg. Ein Joseph Roulin von Vernes, zu Treyvaux, hat einem Metzger von Freiburg um nahezu Fr. 1000 eine vierjährige Kuh verkauft, die nicht weniger als 21½ Zentner wiegt. Der neue Besitzer dieses Thieres will es an dem Solothurner Markt (10. April) sehen lassen. Dieser Kuh ist bereits die Ehre widerfahren, photographirt zu werden, ein geringer Ersatz für den Opfertod, der ihrer wartet.

Basel. Die neue Handwerksordnung ist mit 55 gegen 11 Stimmen angenommen.

Solothurn. Eidgen. Schützenfest. Nach einem Beschlusse des Comite's sollen im Ganzen 61 Scheiben aufgestellt werden, welche folgende Bestimmung erhalten:

1) für die Standschützen, Distanz 550 Fuß, 7 Stichscheiben, mit Inbegriff der Scheibe „Vaterland", 47 Kehrscheiben;
2) für die Feldschützen, Distanz 1000 Fuß, 2 Stichscheiben und 5 Kehrscheiben.

Die Organisation des Schießwesens für die Standschützen bleibt die bisher übliche. Der Doppel für die Stichscheiben, mit Inbegriff der Speisekarte, ist zu 32 Fr. festgesetzt.

Die Feldscheiben erhalten eine von den Standscheiben getrennte Verwaltung. Sämmtliche für die Feldscheiben eingehenden Ehrengaben werden auf diese Scheiben vertheilt. Der Ertrag der Feldkehrscheiben, in welche, wie bei den Standkehrscheiben, beliebig geschossen werden darf, wird nach Abzng von 20 Prozent als Beitrag zu den Verwaltungskosten, zu Gaben verwendet und gleichmäßig auf die geschossenen Punkte vertheilt. — Der Doppel für die Feldstichscheiben ist auf 7 Fr. gestellt und nicht an die Lösung des Doppels für die übrigen Stichscheiben gebunden. Die Scheiben erhalten die Form, welche im eidg. Reglemente für die Scharfschützen vorgeschrieben ist. Offenes Absehen und Feldstecher sind Bedingungen, ohne deren Erfüllung nicht in die Feldscheiben geschossen werden darf.

Appenzell A. Rh. In der „Schweiz. Militärztg." wehrt sich Einer tapfer für weitere Ausdehnung des privaten Feldschützenwesens, aus welchem vielmehr als

aus den vorschriftsmäßigen Kompagnieübungen gute Schützen hervorgehen würden. Zu solchen Uebungen eigne sich ganz besonders der Sonntag Nachmittag, wobei im Vorbeigang dem immer verderblicher um sich greifenden Kartenspielen der Todesstoß versetzt werden könnte. Die eidgenössischen Militärbehörden möchten dann aber, so wünscht der Appenzeller, die Güte haben, Pulver und Blei ein bischen wohlfeiler abzulassen.

Tessin. Der Staatsrath Tessin's hat ein Dekret gegen die Einmischung der Geistlichen in die Politik erlassen.

Genf. Eine feilgebotene, 34 Pfd. wiegende Lachsforelle ist von einem französischen Conducteur gekauft worden, der sie sogleich als Geschenk an den General Canrobert hat abgehen lassen.

Frankreich. Eine Gesellschaft von Ingenieuren beabsichtigt, neben dem offiziellen Industrie-Palast einen Privat-Industrie-Palast zu bauen, für die Fabrikanten und Industriellen, deren Produkte in jenem keinen Platz gefunden haben.

Deutschland. München, 4. d. Heute ist der Armeebefehl erschienen, welcher die baier'sche Kriegsbereitschaft ordnet. Zum Befehlshaber der Infanterie ist Generallieutenant von Gumppenberg ernannt. Dazu 7 neue Generalmajors, 23 neue Obersten, 31 neue Oberstlieutenants u. s. w.

— Preußen. Ein 40jähriger geistig schwacher Mensch, Namens Färber in Erfurt, hat das zweijährige Söhnlein seiner Schwester auf schauderhafte Weise ermordet. Er hat ihm die Kehle, Luftröhre und Schlund nebst großen Gefäßen und Nerven durchbissen, alle Weichtheile am Halse abgenagt, das hervorströmende Blut getrunken, die Haut von der Brust, dem Unterleibe, dem Rücken, den Armen herabgezogen, und die Fettpolster und Fleischpartien abgebissen und verzehrt. Die gerichtliche Untersuchung hat die vollständigste Unzurechnungsfähigkeit des Färber ergeben; als einziges Motiv gibt er an, daß er habe Fleisch essen wollen, um groß zu werden; von Reue über die That, sowie von einem Bewußtsein, daß er ein Verbrechen begangen habe, hat sich bei dem Färber keine Spur gezeigt. Er ist als gemeingefährlicher Irre in die Irrenbewahranstalt in Halle aufgenommen worden. Die Aerzte bringen diesen entsetzlichen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß und fordern sämmtliche Ortsbehörden, so wie die einzelnen Familienväter, welche das Unglück haben, geisteskranke Angehörige zu besitzen, dringend auf, überall auf solche Unglückliche eine ununterbrochene und strenge Aufsicht zu führen, da, wie namentlich der vorliegende Fall lehrt, auch der scheinbar unschädliche Geisteskranke dennoch in seinem Irrsinn gefährlich werden kann.

Italien. Turin, 30. März. Die Stunde des Abschieds für die Krimfahrer naht, und bei aller Kriegslust und bei allem Männermuth mag doch manches Herz bedenklich schlagen, denn selten noch sind von vorausgegangenen Waffengefährten und Verbündeten schlimmere Zeitungen nach Hause gelangt als von den Bivouakirenden zu Varna und in der Dobrudscha und den Belagerern Sebastopol's. Freilich sind Frost, Nässe und Steppenstürme zur Zeit nicht mehr zu fürchten, auch haben die grauenvollen Verheerungen, welche Hunger, Mangel und Entbehrung aller Art, besonders unter den englischen Truppen anrichteten, den Nachkömmlingen und ihren Führern zur Genüge Belehrung gegeben, so daß auch hierin die piemontesischen Truppen sich voll Vertrauen auf ihre Verpflegungsoffiziere und Heeresintendanten verlassen dürfen. Allein hat der Winter seine Gräuel, so ist der Sommer tükischer Art und mancher schmeichelnde Zephyr führt giftigen Brodem in sich, denn sein Hauch über die taurischen Angerplätze, Beinhäuser und Monsterkirchhöfe ist ein Todtenhauch. Solch düsterer Vorgefühle sucht man sich freilich zu erwehren, und auch bei dem gestrigen Abschiedsmahl, welches von Deputirten ihren scheidenden Collegen gegeben wurde, sah man heiter in die Zukunft. Es war im Hotel „Trombetta" angeordnet und bestand aus 110 Gedecken. Die scheidenden Deputirten waren die Generale Alphons Lamarmora und Giacomo Durando, und die Stabsoffiziere Petitti, Casanova und Padorna. Viele Deputirte der Rechten und andere Antagonisten des Allianzvertrages nahmen an dem Feste Theil und es war für einige Stunden Waffenstillstand unter den Parteien und die Scheidenden zogen im Frieden. — Heute beginnen auf ausdrücklichen Befehl des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Arbeiten des neu erfundenen Bonellischen Lokomotiv-Telegraphen, und zwar auf der Strecke von hier bis Trufarello, unter thätiger Beihülfe ausgezeichneter, bei den hiesigen Bahnen angestellter Ingenieure. Die Experimente dieser neuen Erfindung werden schon in 14 Tagen vorgenommen werden können.

Türkei. Konstantinopel. Abdul Meschid läßt in Erwartung der Ankunft Napoleon's III. reiche Waffen mit Edelsteinen und prächtige Pferdedecken verfertigen, um sie dem mächtigen Verbündeten zum Geschenke anzubieten.

Kriegsschauplatz. Es ist nunmehr wirklicher Frühling geworden. Bereits seit 10 Tagen lacht uns ein azurner sonniger Himmel, erreicht die Temperatur nicht selten 7 bis 9 Grad Wärme, schmückt sich die Erde wie eine junge Braut, und die Natur — im scharfen Gegensatz zu unserem lebenzerstörenden Beginnen — tausend und aber tausend Millionen junger Leben zum Sein erweckend, feiert schon jetzt ihr heiliges Osterfest. Dumpf dröhnt die Kanonade von den Festungswällen zu uns herüber, lauter kracht der Donner eigener Geschütze an unser Ohr, Meteoren gleich durchsausen Kugeln die heitere Luft, schweifen kometähnliche Raketen nach Sebastopol's Mauern hinüber. Unbeirrt von Kanonendonner und sonstigem Kriegsgetöse zwitschern und singen Weißkehlchen, Hänflinge, Meisen und Goldfinken ihre jubeltönenden Frühlingslieder. Auch die Insektenwelt ist wieder zum Leben erwacht, und besonders nach dem Tschernajathale zu erfüllen Schwärme von Mücken, Fliegen und geflügelten Käfern summend und schwirrend die untere Atmosphäre. Zarte Libellen lassen ihre durchsichtigen Flügel im hellen Glanz der Sonne regenbogenfarbig schillern, Schmetterlinge aller Art entfalten ihre buntprächtigen Doppelschwingen und gaukeln und flattern von Blume zu Blume, von Strauch zu Strauch. An Blumen, namentlich an Hyacinthen und Crokus, ist hier kein Mangel, verschwenderisch hat die Natur diese zarten Frühlingskinder nicht bloß über den Plan, sondern auch über unsere Erdwerke ausgestreut. Selbst in mehreren unserer von innen mit Erdplakage versehenen Hütten ist des Frühlings mächtiger Werberuf eingedrungen, und hat dort aus den todten Lehmrinden zarte Gräser und Pflänzchen in solcher Unmasse hervorgerufen, daß die betreffenden Quartiere fast wie mit grüner Tapete überzogen erscheinen.

Samstag. Nr. 83. 7. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	26″4,0‴	27″0,7‴	+ 5	+ 8	+ 6	—	—	—	NO*	O	bedeckt	bedeckt	1′ 9″	1′ 9″	1′ 9″

Predigten.

Samstag, den 7. März, Nachmittags 3 Uhr, Vorbereitungspredigt, Herr Pfarrer Zschokke.

Oster-Sonntag, den 8. April 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
„ Nachmittags 12 ¾ „ „ „ Zschokke.
Kathol. Gottesdienst: 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Die dießjährigen Frühlingsprüfungen am hiesigen Töchtern-Institut werden Montag den 9. April, Vormittags 8 Uhr, im großen Saale des städtischen Rathhauses stattfinden.

Eltern und Jugendfreunde werden hiermit freundlichst zur Theilnahme eingeladen. — Zugleich wird bemerkt, daß Eltern oder Vormünder der Töchtern, welche wünschen, dieses Frühjahr in's Institut einzutreten, sich dafür bis zum 7. April bei Hrn. Alt-Stadtammann Feer, Präsident der Direktion, zu melden haben.

Aarau, den 28. März 1855.

Für die Direktion des
Töchtern-Instituts in Aarau.

Parfumerie.

Mandelseife superieur à 60 Cent.

Eau de Lavande ambrée & Eau de Lavande américaine.

Neu erfundenes Zahnpulver.

Aechtes Macassar-Oel à 2 Fr. & 1 Fr. 50.

Kautschouk-Kämme.

Kreiskämme für Kinder-Coiffures.

Dandaux-Kämmli à 60 Cent. das Paar.

Faux-cols de Paris à 4 Fr. das Dutzend.

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Sämereiverkauf im landw. Magazin zu Aarau.

1)	Kleesamen, beßte Sorte, per ℔	à	70	Cents.
2)	Lücerne, „ „ „ „		80	„
3)	Riesenrübli, „ „ „ „		250	„
4)	Runkelrüben, „ „ „ „		150	„
5)	Zuckerrunkeln, weiße schlesische, „ „		150	„
6)	Bodenkohlraben, sehr feine gelbe Ulmer, „ „		200	„
7)	„ Zofinger, „ „		120	„
8)	Tabaksamen, per Loth	à	50	„
9)	Flachssamen „ „ „		45	„
10)	Hanfsamen, ist noch nicht da.			
11)	Riesenmais, per ℔ „		25	„
12)	Rheinthalermais „ „		25	„
13)	Cinquantino, „ „ „		26	„
14)	Sommerwaizen, per Viertel „		4	Fr.
15)	Kränzle-Erbsen zum Einsprengen in Kartoffeln, à 70 Cts. per Immi.			

Man wende sich an den Abwart, Hrn. Isaak Müller, oder im Magazin selbst.

Wer als Mitleser zur **Allgemeinen Augsburger Zeitung** einzutreten wünschte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ueber die dießjährige **Schützenwirthschaft** läßt die hiesige Schützengesellschaft freie Concurrenz ausschreiben. Diejenigen Herren Wirthe, welche dieselbe zu übernehmen gedenken, sind ersucht, ihre Anmeldung schriftlich bis und mit 12. April dem Unterzeichneten einzureichen.

Ferner sind die Stellen eines Büchsenschmieds, der Zeiger und Abläuter zu besetzen; darauf Reflektirende haben sich ebenfalls einschreiben zu lassen.

Aarau den 5. April 1855.

B. v. Arx,
Schützenmeister.

Zu vermiethen:

Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 15. in der Kirchgasse dahier.

Den vielen Nachfragen seiner werthen Gönner zu entsprechen, ist Unterzeichneter wieder frischerdings mit dem schönen und guten amerikanischen **Maismehl** und **Gries** sowie mit dem bekannten **Emmenthaler Käse** bestens versehen.

J. Rieß,
Metzgergasse Nro. 55. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens als Glätterin. Auch nimmt sie Arbeit zum Feinwaschen im Hause an.

Elise Dürr,
bei Hrn. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse dahier.

Eine junge Weibsperson ab dem Lande sucht in hiesiger Stadt eine Anstellung als Stubenjungfer oder als Köchin; auch würde sie einen Garten ganz gut versehen. Sie könnte sogleich eintreten.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte Land, oder in Abtheilungen, zum Sömmern, auf dem obern Zelgle, bei

H. Gränicher, Büchsenmacher,
auf dem Rain Nr. 681. dahier.

Zu verkaufen:

Ein eingemachter Garten mit Spalierbäumen und einem Gartenhäuschen, vor dem Haldenthor; sich anzumelden bei Wittwe Ott im Hammer, oder Hr. Voigt, Schreiner.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sein Comptoir in die neue **Pfleger**'sche **Apotheke** verlegt hat.

Aarau, den 4. April 1855.

Härry-Rothpletz.

Man wünscht ein circa acht Maas haltendes eichenes **Essig-Fäßchen** zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen. — Bei der Expedition zu vernehmen.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Haßler-Dinger in Aarau ist mit **Florentiner-Strohhüten** für Herren, sowie mit den wohlfeilen Sorten für Frauen und Kinder in weiß und geschäckt (Garten-Hüten), zu billigen Preisen versehen.

Am gleichen Orte werden wiederum Strohhüt gewaschen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 6. April. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 240	Mltr. 55	Mltr. 26	Mltr. 13	Mltr. 31	Sester. 406
Neue Zufuhr	1079	139	24	1	18	962
Verkauf	1192	92	20	2	25	1112
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 73	31 65	30 41	38 25	24 42	1 59
Aufschlag	— 70	— —	— —	— —	— —	— 1
Abschlag	— —	— 18	— 77	1 75	1 87	— —

Basel, 6. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 41.09; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 22. 50. Am letzten Markt stehen geblieben —— Doppelzentner, dazu angekommen —. Verkauft wurden 612, blieben stehen 1832 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 42 Ct.

Aus der deutschen Musikzeitung.

Herr Schnyder v. Wartensee hat zu den früher ihm gewordenen Auszeichnungen ein Diplom aus St. Gallen erhalten, wonach er zum Ehrenmitglied des dortigen Musikvereins „Frohsinn" ernannt ist.

In Basel ward eine in einem Abonnementskonzert zur Aufführung gebrachte neue Ouvertüre für Orchester, componirt von dem jungen in Frankfurt domizilirenden talentvollen Tonkünstler, Theoder Stauffer, äußerst beifällig aufgenommen. Die Ouvertüre selbst, welche in Partitur vorliegt, hat das Gedicht: „Die Braut von Agdus", von Byron, zur speziellen poetischen Grundlage und trägt analog diesem Gedicht durchgehends den eigenthümlichen Typus, die weiche und wiederum glühende Färbung der morgenländischen Sagenwelt in sich, wie sie denn auch nicht minder in formeller Hinsicht den künstlerischen Anforderungen vollkommen entspricht. X.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. April.

Löwen.

Hr. Leuzinger, Negt. v. Winterthur.
— Wyßler, dto. v. Goldbach.
— Viertz, dto. v. Zürich.
— Vivis, dto. v. Bern.
— Deglon, Part. aus Waadt.
— Dubois, dto. aus Waadt.
— Sutter, Condukt v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Imhoof, Negt. v. Bern.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Lerbour, dto. v. Lyon.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Vogt, Negt. v Chalons.
— Roth, Part. v. Niederbipp.
— Hügi, dto. v. Niederbipp.
— Kellerhals, dto. v. Niederbipp.
— Niggola, dto. v. Straßburg.
— Peter, dto. v. Oberneuform.
— Meyer, dto. v. Tägerig.
— Maillard, Kupferschmied, v. Vivis.
— Meili zu 2, Bäcker, v. Hedingen.
— Scherrer, Part. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Haas, Desinateur, v. Rheinfelden.
— Dürr, Negt. v. Gönningen.
Hr. Imhoof, dto. v. Lahr.
— Germain, Part. v. Solothurn.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Weber, Part. v. Sulz.
— Brandenberger, dto. von Bäretschwyl.
— Beck, Maurer, v. Großelfingen.
— Meßmer, dto. v. Großelfingen.
— Beck, dto. v. Großelfingen.
— Martin, Schuster, v. Tuttlingen.
— Herzog, dto. v. Hinterhomburg.
— Tröler, Schneider, v. Bözberg.

Der Erhenkte.

(Fortsetzung.)

Zu jener Zeit im Spätherbst war es, daß drei Soldaten, welche sich an dem Obersten ihres Regiments vergriffen hatten, zum Tode verurtheilt und mittelst des Stranges hingerichtet wurden. Die Hinrichtung geschah gegen Abend in der Dämmerung, und die drei Leichname wurden noch vor Nacht vom Galgen wieder abgeschnitten und in die Anatomie abgeliefert, um, wie das immer mit Gerichteten geschah, den jungen Medicinern zum Studium zu dienen. Wie gewöhnlich entkleidete man sie und legte alle drei Cadaver neben einander auf eine Tafel, welche in einem Seitenzimmer dicht neben dem großen Saale stand, wo ich nächtlich zu arbeiten pflegte. Die Fenster des Zimmers wie des Saales lagen nach dem Flusse hinaus, welcher, wie schon erwähnt, unten am Gebäude vorüber strömte.

Ich war am Tage vielfach beschäftigt gewesen, hatte zwar von der Hinrichtung gehört, aber nicht erfahren, daß man bei Anbruch der Nacht die Leichname in die Anatomie geschafft hatte. Abgespannt von mehr als gewöhnlicher Anstrengung wäre ich in jener Nacht wahrscheinlich nicht nach der Anatomie gekommen, wenn mich nicht noch gegen Abend der Prosector aufgesucht und gebeten hätte, ein Präparat zu machen, das bei der morgigen Vorlesung des Professors gebraucht und vorgezeigt werden sollte. Meinem freundlichen Gönner, dem ich so manchen wesentlichen Vortheil verdankte, konnte ich natürlich diese Bitte nicht abschlagen. Ich versprach, das Verlangte zu liefern, und gegen eilf Uhr in der Nacht verließ ich, mit einer Laterne versehen, meine Wohnung, wo ich bis dahin noch Correkturen gelesen hatte, und ging nach der Anatomie. Die Nacht war finster und windig; ein kalter, mit Schneeflocken gemischter Regen schlug mir in's Gesicht. Ich ging schnell, um dem Unwetter zu entkommen, schloß die Thür des Gebäudes auf und begab mich durch die wiederhallenden Corridore nach dem Saale. Hier warf ich meinen Mantel ab, zündete die Lampe an, und begab mich unverzüglich an die Arbeit. Ermüdet, wie ich mich fühlte, sehnte ich mich nach meinem Bette und verdoppelte deßhalb meinen Fleiß, um so bald als möglich fertig zu werden.

Ruhiger und furchtloser, als in jener Nacht, bin ich vielleicht *niemals* gewesen, da ich, wie gesagt, keine Zeit hatte, *meinen* Gefühlen und Empfindungen Audienz zu geben. Der Wind brauste und erschütterte die Fenster, der Regen schlug klatschend gegen die Scheiben, im Schornsteine heulte und wimmerte es — aber ich hörte nach all' dem Spektakel gar nicht hin, sondern war mit allen meinen Sinnen ganz und gar bei der Lösung meiner Aufgabe, die ich denn auch glücklich kurz nach Mitternacht zu Ende brachte. Hurtig packte ich nun mein Präparat zur Seite und streckte schon den Arm nach meinem Mantel aus — als ich plötzlich zusammenfuhr und von einem Schrecken gelähmt wurde, der eisig durch alle meine Nerven vibrirte. Ein tiefes, schauerliches Stöhnen, wie das eines Sterbenden, drang erschütternd in mein Ohr. Es schien aus dem Nebenzimmer zu kommen, und dieß war mir um so unbegreiflicher, da ich mit Bestimmtheit zu wissen glaubte, daß sich Niemand dort im Kabinette befinde.

„Lächerlich!" rief ich mir endlich selbst zu — „du bist überreizt und hast das Heulen des Windes für den Klageton eines Menschen gehalten."

Mit diesem Gedanken meine aufgeregten Nerven beruhigend, streckte ich wieder den Arm nach meinem Mantel aus — als von neuem dieses tiefe, schauerlich ergreifende Stöhnen ertönte und noch deutlicher, dieses Mal ganz unverkennbar in mein Ohr drang. Hier war kein Irrthum länger möglich. Der außen tobende Sturm hatte gerade eine Pause gemacht und Alles um mich her war so todtenstill, daß ich das Pochen meines eigenen Herzens hören zu können glaubte.

Mir war in jener Minute nicht wohl zu Muthe. Ich fand keine Erklärung für dieses schreckliche, Mark und Bein durchdringende Stöhnen — kalter Schweiß brach an meinem Leibe aus — meine Glieder zitterten — ich fühlte, wie sich mein Haar auf dem Kopfe sträubte, wie mein Herz aufhörte zu schlagen, weil das Blut in den Adern stockte, und wie es gleich darauf mit krampfhafter, verdoppelter Heftigkeit pochte, als ob es mir die schwer athmende Brust sprengen wollte . . . .

Jetzt noch einmal dieses entsetzliche Stöhnen, und dann . . . ein schweres, dumpf dröhnendes Poltern!

Was einen Andern vielleicht vollends verwirrt gemacht hätte, eben dieses Poltern nämlich, das gerade brachte mich wieder zur Besinnung und ließ mich rasch meinen lähmenden Schrecken abschütteln und überwinden. Jenes Poltern *konnte* nur von einem lebenden Wesen herrühren — vielleicht war Jemand durch irgend einen Zufall in dem Kabinette eingeschlossen worden und wurde nur im Schlafe durch böse Träume geschreckt — kurz, ich sah, daß ich es nicht mit unheimlichen Mächten, sondern mit irgend einem vermuthlich ganz harmlosen Geschöpfe zu thun hatte, und griff entschlossen, statt nach meinem Mantel, nach der brennenden Lampe. Mit festem Schritte und vollkommen wiedererlangter Kaltblütigkeit nahte ich mich der Thür, drückte an der Klinke, und — fand sie unverschlossen. Gleichviel — ich trat hinein. Meine Lampe warf ihr helles Licht in das Gemach — auf der Tafel lagen zwei entkleidete menschliche Leichname — ein dritter auf dem Fußboden . . . aber nein, Gott im Himmel, das war ja keine Leiche, sondern ein lebender Mensch — er richtete sich auf — er streckte die Arme nach mir aus — er sprach „Erbarmen!" wimmerte er, „ich bin vom Tode wieder aufgewacht!" . . . .

Einige Augenblicke stand ich betäubt, dann, mit einem Male errieth ich Alles.

„Mensch!" rief ich halb entsetzt, halb erfreut aus, „Du bist Einer von denen, die heute erhenkt sind!"

„Ja, Herr, ja! Um Gottes Barmherzigkeit willen, verrathen Sie mich nicht!"

Ich dachte nicht daran, den armen Burschen zu verrathen. Er hatte freilich ein Verbrechen begangen, aber er hatte es wahrlich durch die ausgestandene Todesangst auch gebüßt. Mein Entschluß stand fest, ihn zu retten, ihn heimlich aus der Stadt zu schaffen und seine Flucht in *irgend* ein fernes Land zu befördern. Der arme Mensch war halb erstarrt und zitterte wie Espenlaub vor Kälte, die ihn wahrscheinlich auch aus dem Todesschlafe geweckt hatte. Ich warf ihm meinen Mantel zu, in den er sich schauernd einhüllte, sagte ihm mit kurzen Worten, was ich mit ihm beabsichtigte und forderte ihn auf, mir zu folgen, nachdem ich einen raschen prüfenden

Blick auf die beiden andern Leichen geworfen und mich überzeugt hatte, daß sie nicht, wie ihr Kamerad, aus dem Schlafe aufwachen würden. Sie waren todt, die Halswirbel ausgerenkt, da gab es keine Hülfe mehr.

Ich schloß das Zimmer hinter mir zu, blies die Lampe aus und führte meinen Wiederauferstandenen durch die Corridore, die Treppe hinunter, aus dem Hause in's Freie. Meine Wohnung lag nicht weit und ich hatte den Hausschlüssel bei mir. Ohne Geräusch brachte ich meinen Begleiter in mein Stübchen, half ihm in mein Bett, kochte ihm Thee, gab ihm einen Schluck Rhum zu trinken und freute mich, als er bald darauf neue Wärme in seine Glieder zurückkehren fühlte und endlich in einen gesunden Schlaf versank. Ich selber war auch müde und empfand keine sonderliche Lust, noch länger über mein Abenteuer nachzudenken. Meine Thür verriegeln, damit wir nicht unversehens überrascht würden, mich auf das Sopha werfen und einschlafen, das war bald geschehen. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Letzter Tage stürzte sich ein armer 75jähriger Mann, Namens Christian Furrer, von Trub, gewes. Brunngräber, wohnhaft in der Länggasse bei Bern, in die Aare. Sein Leichnam wurde bei Worblaufen aus der Aare gezogen.

Luzern. In der Basler Diligence kam es den 3. d. Abends zwischen zwei Passagieren zu blutigen Streichen wegen Plazirung der Beine. Der Pferdehändler Gräzer aus Schwyz verwundete den Rathsherr Gut mit dem Zapfenzieher seines Messers an der Stirne. Der Verwundete wurde in ein Wirthshaus und der Thäter auf die Polizei gebracht. Eine mitfahrende italienische Dame fiel beinahe in Ohnmacht über dieser Auslegung des Kutschenrechts.

Schwyz. Seit einiger Zeit findet aus hiesiger Gegend eine förmliche Auswanderung junger Bursche nach Frankreich statt, wo sie in Bauerngeschäften um so leichtere und bessere Anstellung finden, als die Kriegsaushebung dort viele junge Leute wegnimmt.

Thurgau. Bei der amtlichen Eisenbahn-Inspektion ging dem Zug mitten in der Bahn ein Mann voraus; das von großer Entfernung aus gegebene Zeichen mit der Pfeife blieb unbeachtet, ein zweites, drittes ebenso; der Heizer eilt zur Bremse, der Führer hemmt den Gang der Lokomotive unter fortwährend schrillendem Pfeifen; der Mann geht ruhig seinen Weg weiter, in nächster Nähe der Gefahr; der Zug hält, der Mann ist verschwunden. Man steigt ab; man mußte an beabsichtigten Selbstmord glauben, findet aber unter dem Tender den Mann inmitten der Bahn ausgestreckt auf dem Gesichte liegend, eben sich aufrichtend. Er wird hervorgezogen und man erkennt in ihm einen taubstummen Eisenbahnarbeiter. Er hatte die Zeichen nicht gehört. Die kaum noch vorwärts schreitende Lokomotive hatte ihn mit doch noch mächtigem Stoß auf das Gesicht geworfen, und seine ausgestreckte Lage rettete ihn vor dem Zermalmen.

Wallis. Mit Anfang dieses Monats erscheint nun in Sitten auch wieder ein konservatives Blatt, die „Gazette du Valais".

Waadt. Dem Tode Druey's hat der Dichter Oyex einige schöne Verse gewidmet. Die zwei letzten Strophen lauten:

Der Mensch fühlt menschlich an des Grabes Rand!
Auch sein Loos, denkt er, ist in Gottes Hand,
Der Blick gehoben himmelwärts
Beruhigt das vergrollte Herz.

Druey ist todt — achtet das Grab;
Brecht über Geister nicht den Stab.
Die Zukunft richte! Heinrich, deiner
Vergißt von deinen Freunden Keiner!

Amerika. In Neu-Schottland wird eine Fremdenlegion für den englischen Dienst geworben, dazu 2 Regimenter aus Nicht-Engländern.

Kriegsschauplatz. Der französische Soldat Viktor Picault hat sich durch eine Winkelriedsthat ausgezeichnet. Etwa 100 bis 130 Meter von den Laufgräben hatten die Russen einen Pfahl gesteckt, als Zielpunkt für ricoschirende Kugeln. Da schon 12 Soldaten der französischen Batterie durch diese Kugeln hingerafft worden waren, so übernahm Viktor, über den Laufgraben hinaus und auf den Pfahl zuspringend, ihn aus dem Boden herauszuwiegen und unter einem Hagel von Kugeln auf den Schultern in die Trancheen zu bringen, wo er außer Athem seinem Lieutenant in die Arme fiel. Picault wurde im Tagesbefehl genannt und erhielt die Medaille. Die Heldenthat meldete er seiner Mutter in einem einfachen Briefe, in welchem er sagt: Das Herz habe ihm heftig geklopft und er habe, bevor er den Sprung gewagt, an Mama und Schwesterchen Nany gedacht.

Neuestes.

Wien, 5. April. Morgen kommt Drouyn de l'Huis hier an. Die heutige österr. Zeitung spricht von einer hier durchgelaufenen Depesche Canroberts vom 28. März mit der Meldung, daß den 3. April die Offensiv-Operationen gegen die Russen im freien Felde (gegen die russischen Entsatzungsarbeiten) beginnen werden.

(Drouyn de l'Huis kam schon am 3. April Abends in Frankfurt durch.)

Paris, 5. April. Eine Marseiller Depesche liefert folgendes Nähere über die blutige Affaire vom 33. auf den 24. März: Während dieser Nacht sahen sich das 3. Zouavenregiment und ein Bataillon des 11. Linienregiments plötzlich von 12 Bataillonen Russen überfallen. Es entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann, wobei man sich mit Kolben und Steinen schlug, als der Brigadegeneral d'Autemarre mit dem 7. und 8. Linienregiment zur Hülfe herbeieilte. Die Russen wurden nun mit einem Verlust von 2000 Mann an Todten und Verwundeten, wovon 1500 auf dem Platz zurückblieben, zurückgeworfen. Die Franzosen hatten 600 Mann außer Gefecht.

Die Zouaven hätten sich heldenmüthig geschlagen. Der Kommandant des Genie, Dumas wurde getödtet, der Oberst des 39. englischen Linienregiments gefangen genommen.

Aus Konstantinopel vom 26. März wird gemeldet, die Franzosen hätten am 23. Sebastopol an 2 Stellen vermittelst Raketen in Brand gesteckt.

Vom 16. April wird die Eisenbahnstrecke von Marseille bis Lyon befahren werden können. Die Postzüge werden diese Distanz in 9½ Stunden zurücklegen.

Montag. Nr. 84. 9. April 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 0,7‴	27″ 0,0‴	+ 4	+ 14	+ 6	—	—	—	S	SO	Wolken	hell	1′ 8″	1′ 8″	1′ 8″
8	26″11,0‴	26″11,7‴	+ 4	+ 8	+ 6	—	Regen	Riesel	NO	W	Wolken	Wolken	2′ 1″	2′ 4″	2′ 1″

Sonntag den 8. April 1855.

Taufe.

Adolf Rudolf, Söhnlein von Samuel Rudolf Rüetschi, Notar, von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Die Anmeldungen von Kindern zur Aufnahme in die hiesige Gemeindeschule geschehen Donnerstags den 26. und Freitags den 27. April nächstkünftig bei dem Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke. Die Eltern oder Vormünder schulpflichtiger Kinder sind ersucht, sich genau an diese vorgeschriebenen Tage zu halten, indem anderweitige Anmeldungen unberücksichtigt gelassen würden.

Aarau, den 1. April 1855.

Die Gemeindeschulpflege.

Privat-Anzeigen.

Sämereiverkauf im landw. Magazin zu Aarau.

1)	Kleesamen, beßte Sorte, per ℔	à	70	Cents.
2)	Lücerne, " "	"	80	"
3)	Riesenrübli, " "	"	250	"
4)	Runkelrüben, " "	"	150	"
5)	Zuckerrunkeln, weiße schlesische,	"	150	"
6)	Bodenkohlraben, sehr feine gelbe Ulmer,	"	200	"
7)	" Zofinger,	"	120	"
8)	Tabaksamen, per Loth	à	50	"
9)	Flachssamen " "	"	45	"
10)	Hanfsamen, ist noch nicht da.			
11)	Riesenmais, per ℔	"	25	"
12)	Rheinthalermais "	"	25	"
13)	Cinquantino, " "	"	26	"
14)	Sommerwaizen, per Viertel	"	4	Fr.
15)	Kränzle-Erbsen zum Einsprengen in Kartoffeln, à 70 Cts. per Immi.			

Man wende sich an den Abwart, Hrn. Isaak Müller, oder im Magazin selbst.

Wer als Mitleser zur **Allgemeinen Augsburger Zeitung** einzutreten wünschte, sagt die Expedition dieses Blattes.

PARFUMERIE.

Mandelseife superieur à 60 Cent.

Eau de Lavande ambrée & Eau de Lavande américaine.

Neu erfundenes Zahnpulver.

Aechtes Macassar-Oel à 2 Fr. & 1 Fr. 50.

Kautschouk-Kämme.

Kreiskämme für Kinder-Coiffures.

Bandaur-Kämmli à 60 Cent. das Paar.

Faur-cols de Paris à 4 Fr. das Dutzend.

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 15. in der Kirchgasse dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens als Glätterin. Auch nimmt sie Arbeit zum Feinwaschen im Hause an.

Elise Dürr,
bei Hrn. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse dahier.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte Land, oder in Abtheilungen, zum Sömmern, auf dem obern Zelgle, bei

H. Gränicher, Büchsenmacher,
auf dem Rain Nr. 681. dahier.

Für die Armen in Boniswyl sind ferner eingegangen:

Von Jgfr. H. zwei Säckchen Reis und Mais, nebst Kleidungsstücken.
„ Hrn. F. H. E. Kleidungsstücke und an Baar 1 Fr.
„ Frau S. ein Sack gelbe Rüben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 7. April 1855.)

Schuldenrüfe.

Rheinfelden. Fischler, Joh. Martin sel. Nachlaß, Krämer, von Möhlin. Eingabe beim Gemeinderath in Möhlin. 30. April.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Walther, Johann Rudolph, alt Ammann, von Oberentfelden. Eingabe in der Gerichtskanzlei Aarau. 5. Mai.

Baden. Müller, Leonz sel., von Kirchdorf, gewes. Hofbesitzer auf dem Kappelerhof bei Baden. Eingabe Gemeindeschreiberei Kirchdorf. 9. Mai. — Mäder, Wittwe Verena sel., Färbers, von Baden. Eingabe Gemeindskanzlei Baden. 9. Mai.

Lenzburg. Bolliger, Anna, geb. Suter, Wittwe des Christian Bolliger, Steinbrechers, von Egliswyl, in Seengen wohnhaft gewesen, Erblasserin. Eingabe Gerichtskanzlei Lenzburg. 8 Juni.

Zofingen. Spiegelberg, Samuel, Siegrist und Glaser, von Aarburg, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarburg. 12. Mai.

Geldstage.

Aarau. Blattner, Katharina, geb. Vogel, von Küttigen, wohnhaft in Suhr, vermögenslos. Eingabe 19. Mai.

Brugg. Spengler, Hans Heinrich, Schuster, von Effingen, in Bözen wohnh. Eingabe 22. Mai. — Amsler, Rudolph, Salzmanns, von Bözen. Eingabe 31. Mai.

Kulm. Eichenberger, Johannes, Schiffmann, von Beinwyl; Eichenberger, Rudolph, Schutzlihansrudelis, auf dem Sand zu Beinwyl; Weber, Jakob, Trüllmeisters, Johannesen, von Beinwyl; Frei, Samuel, Rosenjoggis, im Hinterdorf zu Gontenschwyl; Heimath, Heinrich, Strohdachdecker, v. Leimbach; Wirz, Hans Jakob, Lienis, gewesener Bannwart, von Schmiedrued, verstorben; dessen Erbschaftsantretung ausgeschlagen worden; Bolliger, Rudolph, Jakobs, Hansjoggelis, von Leutwyl; Brunner, Samuel, Johannesen, Dysen, von Dürrenäsch, früher in Unterkulm gesessen; Hächler, Joseph, Tschuris, im Armenhause zu Teufenthal; Giger, Hans Rudolph, Steghansrudis, v. Gontenschwyl; Sommerhalder, Friedr., Friedelheirechen, v. Gontenschwyl; Hunziker, Elisabeth, Stäpflerschmieds, von Gontenschwyl; Kaspar, Verena, geb. Gloor, Ehefrau des Rudolph Kaspar, Hansen, von Oberkulm. Eingabe für alle 19. Mai.

Laufenburg. Müller, Kaspar, Benedikts, von Kaisten, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 9. Mai. — Hort, Xaver, Schuster, von Wölflinswyl, vermögenslos. Eingabe 11. Mai. — Hinden, Melchior, von Oberfrick, abwesend. Eingabe 12. Mai. — Rebmann, Burkard, von Kaisten. Eingabe 14. Mai. — Schmid, Joh. Fridolin, Jung, Zimmermann, von Gipf. Eingabe 15. Mai. — Oeschger, Ignaz, von Oberhofen. Eingabe 16. Mai.

Lenzburg. Döpfeckel, Rudolph, alt Ammanns Sohn, von Seon; Hartmann, Anna, frühere Wittwe Gynang, letztlich verehelicht gewesen mit dem nun verstorbenen Melchior Hartmann, gew. Pintenwirth in Othmarsingen. Eingabe für beide 8. Juni. — Furter, Rudolph, Kasparlis, von Staufen; Frei, Elisabeth, geb. Friedrich, Ehefrau des vergeldstagten Joh. Frei, Schuhmacher, von Holderbank, in Stauffen angesessen. Eingabe für beide 11. Mai. — Urech, Kaspar, Wegknechts, von Niederhallwyl, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 14. Mai. — Frei, Samuel, Spinner, von Othmarsingen, bereits vergeldstagt, über das ihm von dem Vater Hartmann Frei, Weber im Holz, angefallene Vermögen. Eing. 11. Mai. — Schmied, Susanna, geb. Wirz, Wittwe des Hans Rudolph Schmied, gewesener Gemeindeweibel, in Seon, vermögenslos. Eingabe 10. Mai.

Zofingen. Bolliger, Abraham, Moken, auf Neudorf in Uerkheim; Suter, Adam, Mädis, auf dem Hubel in Kölliken; Suter, Jakobs Wittwe, Bienzlis, auf dem Hubel zu Kölliken; Gloor, Rudolph, Pulverrudi, von Dürrenäsch, wohnhaft auf Neudorf in Uerkheim, vermögenslos; Stauber, Hans Jakob, alt Lehrers, von Jezwyl, in Zofingen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe für alle 19. Mai.

Handelsnachrichten.

London, 31. März. Handelsübersicht der Woche. Die Kapitalien häufen sich in der englischen Bank und in den Privatbanken, ohne daß der Zinsfuß geringer würde. Vielverbreitete Gerüchte, daß die Bank ihr Disconto diese Woche herabsetzen werde, haben wir mit Stillschweigen übergangen, weil wir von deren Grundlosigkeit überzeugt waren. Es dürfte dieser Fall kaum eintreten, bevor nicht das Resultat der Wiener-Conferenzen und das Budget des Schatzkanzlers vorliegt. Die Baareinfuhr der Woche belief sich auf 372,000 Pf. Sterl. Man fängt in der Handelswelt an, den Frieden für wahrscheinlich zu halten. — Die Bergwerksaktien von Tergove (österreichisches Croatien) fangen an Liebhaber zu finden. Die Getreideeinfuhr war unbedeutend; Colonialwaaren flau. Kaffee behauptete sich kaum im Preise, und Zucker war im Durchschnitt 6 D. niedriger. Thee unverändert. In Baumwolle sehr lebhaftes Geschäft; es wurden in Liverpool 98,000 B. umgesetzt, davon 11,000 Specul. und 15,000 für Export; Smalti stellen sich $^1/_8$ D, höher. In Oelsamen und Talg kaum ein Geschäft.

Havre, 3. April. Baumwolle bei 700 Ball. Verk. weniger belebt, die Preise jedoch fest. (Liverpool 10,000 Ball. Verk. zu festen Preisen.)

Aarau, den 7. April. Fruchtmarkt: Hafer das Viertel 1 Fr. 45. — Bohnen 2 Fr. 90 bis 3 Fr. 10.

Lebensmittelpreise. Brod, halbweißes das Pfd. 23 Rp., schwarzes 21 Rp. — Anken das Pfd. 70 bis 90 Rp. — Rindfleisch 40 Rp. — Kuhfleisch 32 bis 35 Rp. — Kalbfleisch 35 bis 45 Rp. — Schaffleisch 40 Rp. — Schweinefleisch 55 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. April.

Krone.

Hr. Scheyer, Part. v. Niederoschingen.

Rößli.

Hr. Gauderey, Regt. v. Genf.
— Wirz, dto. v. Menziken.
— Ammann, Part. v. Böttstein.
— Meily, Bäcker, v. Hedingen.
— Hächler, Part. v. Seengen.
— Mäder, dto. v. Zürich.
— Heuberger, dto. v. Elfingen.
Jgfr. Santschi, v. Sigriswyl.

Kreuz.

Hr. Koch, Gärtner, v. Büttikon.

Storchen.

Hr. Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Imhoof, dto. v. Lahr.
— Wohler, Part. v. Wohlen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Kettenbrücke.

Hr. Grunfeld, Part. v. Basel.
— Tallmann, Schlosser, v. Eßlingen.

Ochsen.

Hr. Rollin, Regt. v. Basel.
— Ries, dto. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Konstanz.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Schwert.

Hr. Walther, Schreiner, v. Wohlen.
— Grob, Glaser, v. Zell.
— Giezentanner, Reisender, v. Reßlau.
— Hauser, Schlosser, v. Nidau.
— Gloor, Part. v. Leutwyl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aus bester Quelle wird versichert, daß die Besorgnisse über die Gesundheitszustände des Hrn. Dr. Furrer keinen Grund haben.

In dem Resultat der eidg. Staatsrechnung des verflossenen Jahres stellt sich heraus, daß im Verwaltungsjahr ein Vorschlag von etwas mehr als einer Million Franken erzielt wurde.

Die „Lausanner-Ztg." meldet, daß bei der 2. franz. Fremdenlegion bis jetzt die Mannschaft für 4 Kompagnien vorhanden sei. Die neapolitanischen Werbbüreaux, welche bekanntlich den französischen Werbungen Konkurrenz machten, seien nun auf französischem Boden unterdrückt.

Das schweizer. Ausstellungskomite in Paris meldet, daß es ihm gelungen ist, eine Vergrößerung des Raumes zu erlangen, der für die schweiz. Produkte angewiesen war.

Die summarische Uebersicht der Einfuhr von Lebensmitteln erzeigt vom 16. bis 31. März 1855 an: Korn 74,280, Roggen 1745, Gerste 2752, Haber 14,155, Mais 22,513, Bohnen 808, Erbsen 293, Reis 3388, Gerste, gerollte und Gries 562, Mehl, 15,582, Brod 222, Wein 15,911, Fleisch 45 Zentner; an Kartoffeln 364 Zugthierlasten.

Schweizerische Schnecken-Ausfuhr. Aus dem General-Zolltableau von 1854 erhellt, daß die Eidgenossenschaft 1260 Zentner Schnecken ausgeführt hat, wovon 1201 Ztnr. auf den 3. Kreis (St. Gallen und Graubünden) fallen, von wo sie in's Tyrol gehen, um daselbst den Einwohnern als Fastenspeise zu dienen. Ließen sich nicht auch in unserm Kanton sogenannte „Schneckengärten" anlegen, wie solsche häufig in den Kapuzinerklöstern angetroffen werden? Ein Wink für die Industrie.

Aargau. Den 4. Morgens brannte in Tägerig ein einstöckiges unbewohntes, zu 700 Fr. geschätztes Häuschen gänzlich ab. Die Veranlassung ist noch unbekannt.

— Am 5. April, Nachmittags 3 Uhr, wurde die 22jährige Brunette Bernheim von Lengnau, nahe an diesem Ort, in der Surb ertrunken gefunden.

Bern. Die Gemeinde Gadmen, in hoher Wildniß ringsum von Schnee und Gletscher-Bergen umgeben, und gegenwärtig noch zirka sechs Fuß hoch mit Schnee bedecktem Boden, befindet sich in solch trauriger Lebensmittelnoth, daß von der Gesammteinwohnerzahl, zirka 800, sich wenigstens 200 ohne die geringsten Lebensmittel befinden.

Baselland. Wirth Bader in Diegten ist des Vergiftungsversuchs seiner Frau und Schwiegermutter angeklagt und sitzt bereits in Untersuchung. Er brachte ihnen das Gift in der Suppe bei. Glücklicherweise konnte bei beiden öfteres Erbrechen und Milch das Gift unschädlich machen. Mißliche Vermögensverhältnisse, Trunksucht und Ehezwist sollen die Ursache sein.

Thurgau. Frauenfeld. Am hohen Donnerstag Morgens brannten 4 Gebäude des Greuther'schen Fabrik-Etablissements ab. Im Tröcknegebäude brach das Feuer aus und es bedurfte bedeutender Anstrengungen, um den Brand von weitern Gebäulichkeiten abzuwenden. Sechs Personen wurden beschädigt, darunter zwei sehr schwer. Man vermuthet, daß noch eine oder zwei Leichen unter den Trümmern begraben liegen. — Bei der Löschmannschaft des Dorfes Kefikon befand sich auch ein Vater, der für seinen abwesenden Sohn die Pflicht versah; heimgekehrt von der Brandstätte, legte sich der müde Mann hin und — starb. An unversicherten Waaren sollen bei dem Brande für mehrere 100,000 Franken zu Grunde gegangen sein.

Genf. In der Nacht vom 5. auf den 6. April hat man zwei leichte Erdstöße verspürt.

— In Genf werden im Laufe dieses Jahres zwei Gärtnereiausstellungen abgehalten. Diejenige für Blumen wird den 10., 11. und 12. Mai stattfinden.

Auch die Diplomatie gönnt sich Ruhe über Ostern, pütscht mit bunten Eiern oder verzehrt „Chrutkuchen." Nur bei Sebastopol wird keine Ausnahme von der Regel sein und werden dort 24 Pfünder, Raketen, Flintenkugeln oder Bajonnetstöße servirt, je nach Belieben.

Frankreich. Paris. Die höhern Kreise sind lebhaft mit einem Ereigniß beschäftigt, in welchem eine Dame aus dem ältesten Adel Frankreichs — es ist kein Grund vorhanden, den Namen nicht zu nennen: die Marquise v. Sauveboeuf, die Tochter einer ehemaligen legitimistischen Notabilität des Hrn. v. Croy-Chanal, eine Rolle spielt. Die Marquise hatte sich, nachdem ihr Gatte gestorben, mit den geringen Trümmern eines einst glänzenden Vermögens in die Einsamkeit eines Dorfes bei Laon zurückgezogen und lebte dort in den kümmerlichsten Verhältnissen. Sie sann auf ein Mittel, ihre Lage zu verbessern. Unter dem Schutze ihres uralten Namens und mit Hülfe einer gefälschten Urkunde, welche ihr ein Depositum von Fr. 12,000 bescheinigte, gelang es ihr allmälig eine Summe von Fr. 20,000 zu erschwindeln; als die Entdeckung nicht länger ausbleiben konnte, verschwand sie. Man suchte und fand sie in Paris, sie entzog sich der gerichtlichen Verfolgung aber nochmals; eine Zeit lang glaubte man, sie sei mit einem falschen Passe nach England entkommen, endlich erhielt man Spuren, daß sie ein Versteck in dem oben erwähnten Dorfe aufgesucht und man forschte weiter. Das Haus selbst war leer; auf's Gerathewohl durchsuchte man auch noch die elenden Nebengebäude und hier, in einem Stall, auf einem erbärmlichen Lager, lag die große Dame von ehedem. Als sie die Gendarmerie eintreten sah, leerte sie rasch entschlossen ein Giftfläschchen. Alle möglichen Gegenmittel wurden sofort angewandt, und es gelang, sie zu retten. Seitdem ist sie in's Spital gebracht und weist hartnäckig alle Nahrung zurück; sie ist entschlossen, Hungers zu sterben. Das Faubourg St. Germain ist in der peinlichsten Aufregung.

— Der Moniteur bestätigt, daß der Kaiser auf die Anzeige des Prinzen Napoleon über die Unzulänglichkeit der Ausstellungsgebäude für die vielen sich meldenden Fabrikanten, namentlich von Paris, die schleunige Errichtung einer neuen Gallerie befohlen hat, die der Hauptpalast mit den Nebengebäuden in Verbindung setzen soll und die Aufnahme eines Theils der wegen

Mangels an Raum zurückgewiesenen Gegenstände möglich machen wird.

— Auf Verlangen des Prinzen Napoleon und in Erfüllung der ihm von der Regierung seines Kaisers ertheilten Instruktionen hat der französische Geschäftsträger in Belgien in die Hände des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten am 22. März eine offizielle Klage gegen den Herausgeber der in Brüssel erschienenen Schmähschrift über die Krimexpedition und verläumderischer Weise als Denkschrift an die Regierung Sr. Maj. Napoleon III. bezeichnet gerichtet. — Diese Klage ist sogleich den Gerichten zugewiesen worden.

— Von den Gerichten in Havre ist letzter Tage ein wahnsinniger Mexikaner freigesprochen worden, welcher eine französische, auf der Reise nach Mexiko befindliche und auf der „Amelie" eingeschiffte Modistin wegen ihrem Husten erdolchte. Der Mörder betrat eines Morgens das Zimmer dieses Mädchens und ihrer ältern Gefährtin und fragte letztere mit blankem Dolch: Haben Sie die letzte Nacht gehustet? Wenn ja, so muß ich Sie umbringen! Die Dame verlor ihre Geistesgegenwart nicht und fing mit dem kranken Menschen ein Gespräch an, um ihn von seiner Idee abzubringen; unglücklicherweise wurde die jüngere von der Seekrankheit befallen und fing zu husten an. Ah, sagte dann der Mexikaner, du hast gehustet, wohlan, du mußt sterben. Trotz ihres Schreiens warf er sich auf sie und stieß ihr das Messer in die Brust. Der Capitän und die Schiffsmannschaft eilte herbei, aber es war zu spät; man fand den Mörder ganz gelassen bei einem Glas Absynthe, entwaffnete ihn und band ihn in der Schaluppe fest. Bei der Ankunft in Mexiko wurde er vom französischen Geschäftsträger reklamirt und nach Havre gebracht. Die Eltern des Opfers forderten 50,000 Fr. Entschädigung, wurden aber abgewiesen und in die Kosten verfällt. Der Mörder ist in einem Irrenhaus.

Deutschland. Oesterreich. In Hoßufalu wurde dieser Tage eine Romänin von drei gesunden Knaben entbunden, welche alle drei noch am Leben sind. Die Frau befindet sich ganz wohl und hat schon nach dem dritten Tag ihrer Entbindung ihre gewöhnlichen häuslichen Arbeiten verrichtet.

— Baden. Aus Freiburg vernimmt man, daß das Begnadigungsgesuch des Raubmörders Gäng vom Prinzregenten abschläglich beschieden, dagegen seiner Bitte, daß seine Hinrichtung nicht in Waldshut, sondern in Freiburg, wo er auf mehr Theilnahme als in seiner Heimath hoffte, stattfinden möchte, willfahrt worden sei. Dieselbe wird nach den Osterfeiertagen, vermuthlich nächsten Mittwoch, vorgenommen werden.

— München, 6. April. Generallieutenant Freiherr v. Gumppenberg ist diese Nacht nach sehr kurzem Krankenlager gestorben.

Griechenland. Nach Berichten aus Athen trifft auch König Otto Anstalten, um den Kaiser der Franzosen bei seiner Fahrt nach Konstantinopel zu empfangen.

Türkei. Eine Correspondenz aus Konstantinopel schildert die Verkehrtheit, die aus den Söhnen der egyptischen Wüste ein Regiment Küraſſiere gebildet hat. Einem dieser Helden, den die Natur etwas zu kurz construirt hatte, reicht der Küraß von dünnem Eisenblech bis auf die halben Lenden, so daß der arme Teufel nicht gehen kann; einem andern mit zu langer Construktion drückt er so auf den Magen, daß das braune Gesicht sich vor Schmerz zu Grimassen verzieht. Der eine umwickelt den langen französischen Pallasch, um ihn nicht immer putzen zu müssen, mit einem Strick; ein anderer näht ihn in ein Stück Schafshaut; der dritte bewahrt ihn durch eine Tuchkante hermetisch vor jeder Zugluft. Mit einem Wort, diese Heldenschaar sieht fast noch komischer aus wie Clowns mit Schweinsblasen attakirende Leibkavallerie in den Kunstreiterbuden.

— Da die Franzosen mit der ottomanischen Regierung übereingekommen sind, im Laufe von zwei Jahren eine Kaserne für 20,000 Mann zu bauen, so hat sie ihnen in Folge dessen ein zur Universität gehöriges Gebäude auf die Zeit von sieben Jahren abgetreten.

Rußland. Petersburg, 18. März. Alle Zugänge zu Petersburg werden durch furchtbare Festungswerke vertheidigt, die vorderste Spitze des Wasiliostroff und die Ufer des Flusses an seiner Mündung in den Meerbusen sind mit Festungswerken und Batterien bedeckt. Die Clarck'sche Gießerei ist fast hinter den in Eile aufgeworfenen Erdwerken unsichtbar geworden. Alle Punkte des Kronstadter Busens, welche etwa eine Landung gestatten oder erleichtern könnten, sind befestigt und armirt worden. Kurz, der Kronstadter Meerbusen ist auf beiden Ufern ein ungeheurer Kranz von Werken, die von Kanonen strotzen, von 40,000 M. der besten Truppen vertheidigt und außerdem durch 40,000 Seeleute, die an Bord der echelonweise an der Küste aufgestellten Kanonenboote sind, gedeckt werden. Die Vertheidigung ist auf wahrhaft furchtbarem Fuße eingerichtet. Die Flotte ist desarmirt und abgetakelt worden und man ist bereit, vor Kronstadt dasselbe Opfer zu bringen, das man vor Sebastopol gebracht hat, indem man Schiffe nicht bloß an den Stellen versenken wird, wo große Schiffe durchfahren könnten, sondern auch an solchen, die ein Kanonenboot passiren könnte. Es ist Befehl ertheilt, alle Eingänge durch Versenkungen zu schließen, sobald die verbündeten Flotten in Sicht kommen. Die nämlichen Vorkehrungen finden in Reval und in Sweaborg statt. Schiffe, die mit Steinen beladen, sind bereit, versenkt zu werden.

— Der kaiserliche Leibarzt Dr. Mandt soll ganz ruhig in Petersburg leben und nach wie vor seinem ausgedehnten Wirkungskreise vorstehen.

Amerika. Nach New-Yorker Berichten vom 21. März hat Santa Anna die Insurgenten unter Alvarez geschlagen und ist wieder in Mexiko. Zwischen Washington und Kuba wird ein Handelsvertrag unterhandelt. Die Häupter der letzten Verschwörung, Santa Pinto und Cadalso, sind zum Tode (garotte) verurtheilt worden.

Australien sendet reiche Beiträge an die Pariser Ausstellung; Neu-Südwales wird mit einem Werth von Fr. 250,000 vertreten sein. Die Stadt Sidney schickt zwei Statuetten, von denen die eine, goldene, einen australischen Goldsucher mit seinen Werkzeugen, die andere, silberne, einen einzelnen Australier darstellt.

Neuestes.

Wien, 7. April. Hr. Drouyn de Lhuys ist heute Nachmittags um 1 Uhr von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Die nächste Conferenzsitzung ist auf übermorgen 9. April festgesetzt.

Dienstag. Nr. 85. 10. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26‴11,6‴‴	26‴ 9,9‴‴	+ 4	+ 6	+ 4	Regen	Regen	Regen	W	W*	bedeckt	bedeckt	2′ 1″	2′ —	2′ 2″

Bemerkungen. Sturm die ganze Nacht.

Leichen-Anzeige.

Nro. 19.

Mittwoch den 11. April 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Barbara Schäfer, geb. Brunner, Messerschmieds Ehefrau, von Aarau, alt 53 J. und 10 T. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nro. 237.

Privat-Anzeigen.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. U. Bell**, gegenüber dem Schwert in Aarau.

PARFUMERIE.

Mandelseife superieur à 60 Cent.

Eau de Lavande ambrée & Eau de Lavande américaine.

Neu erfundenes Zahnpulver.

Aechtes Macassar-Oel à 2 Fr. & 1 Fr. 50.

Kautschouk-Kämme.

Kreiskämme für Kinder-Coiffures.

Bandaur-Kämmli à 60 Cent. das Paar.

Faur-cols de Paris à 4 Fr. das Dutzend.

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Wer als Mitleser zur **Allgemeinen Augsburger Zeitung** einzutreten wünschte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sämereiverkauf im landw. Magazin zu Aarau.

1)	Kleesamen, beßte Sorte,	per ℔	à 70	Cents.
2)	Lücerne,	„ „	„ 80	„
3)	Riesenrübli,	„ „	„ 250	„
4)	Runkelrüben,	„ „	„ 150	„
5)	Zuckerrunkeln, weiße schlesische,	„	„ 150	„
6)	Bodenkohlraben, sehr feine gelbe Ulmer,	„	„ 200	„
7)	„ Zofinger,	„	„ 120	„
8)	Tabaksamen,	per Loth	à 50	„
9)	Flachssamen	„ „	„ 45	„
10)	Hanfsamen, ist noch nicht da.			
11)	Riesenmais,	per ℔	„ 25	„
12)	Rheinthalermais	„	„ 25	„
13)	Cinquantino,	„ „	„ 26	„
14)	Sommerwaizen,	per Viertel	„ 4	Fr.
15)	Kränzle-Erbsen zum Einsprengen in Kartoffeln, à 70 Cts. per Immi.			

Man wende sich an den Abwart, Hrn. Isaak Müller, oder im Magazin selbst.

Eine junge Weibsperson ab dem Lande sucht in hiesiger Stadt eine Anstellung als Stubenjungfer oder als Köchin; auch würde sie einen Garten ganz gut versehen. Sie könnte sogleich eintreten.

Den vielen Nachfragen seiner werthen Gönner zu entsprechen, ist Unterzeichneter wieder frischerdings mit dem schönen und guten amerikanischen **Maismehl** und **Gries** sowie mit dem bekannten **Emmenthaler Käse** bestens versehen.

J. Rieß,
Metzgergasse Nro. 55. dahier.

Zu vermiethen:
Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, nebst Zubehör, in Nr. 15. in der Kirchgasse dahier.

Bei **Siebenmann**, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Haßler-Dinger in Aarau ist mit **Florentiner-Strohhüten** für Herren, sowie mit den wohlfeilen Sorten für Frauen und Kinder in weiß und geschäckt (Garten-Hüten), zu billigen Preisen versehen.

Am gleichen Orte werden wiederum Strohhüte gewaschen.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Zu verkaufen:

Ein eingemachter Garten mit Spalierbäumen und einem Gartenhäuschen, vor dem Haldenthor; sich anzumelden bei Wittwe Ott im Hammer, oder Hr. Voigt, Schreiner.

Man wünscht ein circa acht Maas haltendes eichenes **Essig-Fäßchen** zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen. — Bei der Expedition zu vernehmen.

Im Verlage der Buchhandlung **J. & A. Stocker** in Luzern ist erschienen und bei denselben, sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

Grundzüge
der
politischen Oekonomie
von
A. Blanqui,
Professor der politischen Oekonomie und Direktor der Handelsschule in Paris.
Preis: broschirt 1 Fr. 80 Ct.

Das in deutscher Uebersetzung vorliegende Buch über politische Oekonomie von dem berühmten französischen National-Oekonomen Blanqui ist wohl wegen seiner bündigen Kürze und Gründlichkeit vor manchem andern geeignet, in das Studium dieser Wissenschaft einzuführen.

Um von dem in diesem Buche behandelten Stoff ein skizzenartiges Bild zu geben, führen wir den Inhalt desselben in Kürze an:

Das Ganze theilt sich in **drei Bücher**; das erste handelt von der Erzeugung der Güter, das zweite von der Vertheilung der Güter und das dritte von dem Verbrauch der Güter.

Jedes Buch theilt sich dann wieder in mehrere Kapitel und es handelt das erste Kapitel im ersten Buch von der Bedeutung der Worte Produktion, Werth, Nützlichkeit und Güter; im zweiten von den drei Hauptzweigen der Industrie, nämlich von der agrikolen Industrie, von der Manufaktur- und der Handels-Industrie; im dritten von den Kapitalien; im vierten von der Arbeit; im fünften von den Absatzwegen; im sechsten von den Reglementen, Prohibitionen, vom Monopol, den privilegirten Gesellschaften ꝛc.; im siebenten von den Münzen und den Vorstellungszeichen der Werthe.

Das zweite Buch behandelt dann im ersten Kapitel das, was den Werth der Dinge ausmacht; im zweiten Kapitel die verschiedenen Quellen unserer Einnahmen und ihre Vertheilung; im dritten Kapitel die Bevölkerung.

Das dritte Buch endlich erörtert die verschiedenen Arten des Verbrauchs und handelt in einzelnen Kapiteln von der reproduktiven Konsumtion, von der unproduktiven, von der privatlichen und der öffentlichen Konsumtion; von den Auflagen und ihren Wirkungen; von den Anleihen, der öffentlichen Schuld und dem Kredite.

Der Leser findet ohne Zweifel diesen Stoff wichtig und interessant genug, um jede weitere Anpreisung des Buches überflüssig zu finden.

Großh. Badische Eisenbahn.

Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8.— N. 2. — — — 7. —
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. April.

Rößli.

Hr. Gouderey, Negt. v. Genf.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Huber zu 2, dto. v. Unterlunkhofen.
— Müller, dto. v. Genf.
— Singer, dto. v. Altheim.
— Schindler, dto. v. Mollis.
— Haster mit Frau und Kind, dto. v. St. Gallen.
— Rösli, dto. v. Winterthur.
— Scheidegger, Part. v. Huttwyl.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Niederhäuser, Schuster, v. Riggisberg.
— Roth, Schmied, v. Pfäffikon.
— Moor, Küfer, v. Brittnau.
— Ammann, Part. v. Böttstein.

Jgfr. Obrist, dto. v. Hegenheim.
Hr. Stolz, dto. v. Laufenburg.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Blatmer, Negt. v. Niederwyl.
— Häberli, dto. v. Rorschach.
— Mettauer, Part. v. Gipf.
— Hanry, dto. v. Oberburg.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Rudlet, Negt. v. Genf.
— Hußi, dto. v. Glarus.
— Deglon, dto. v. Basel.

Hr. Trost, dto. v. Basel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Kunchel, dto. v. Bern.

Kettenbrücke.

Hr. Villiger, Negt. v. Muri.
— Maurer, dto. v. Zürich.
— Stiner, Sager, v. Oberentfelden.
— Quie, Part. v. Wärmetschwyl.

Storchen.

Hr. Hotz, Kaufmann, v. Winterthur.
— Schweilkardt, dto. v. Heilbronn.
— Byland, Part. v. Mellingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhändlerin, von Graun.
Hr. Dürr, Saamenhändler, v. Göningen.

Ostermorgen.

Von Auferstehung aus dem Grabe tönt's in den Liedern des Kirchengesanges. Wie diese Klänge mit einem geheimen Zauber meine ganze Seele in jene Tage zurückversetzen, wo ich das Menschenleben einen schönen Traum noch wähnte, wo ich das Menschenherz als eine holde Frühlingsblüthe ansah, von welchem, gleich wie aus der duftenden Blume der balsamische Odem aufsteigt, Wohlwollen und Liebe gegen alle Erdenkinder ausgehe. Jene Träume, jene Tage sind vorbei, und die Menschen, welch' trauriges Bild bieten sie? Allenthalben Mord, Unterdrückung, Elend, Neid, Haß, Verleumdung, Streit um das Bischen Dasein unter der Sonne! Und doch, wenn ich diese Lieder höre, die vom Auferstandenen melden, die ihn preisen, den siegenden Dulder, den Ueberwinder der Nacht und des Todes, so kehrt er immer wieder, mein Jugendtraum von Auferstehung der Menschenwürde und der Menschenrechte. Zu dem Todtenhügel auf Golgotha hin, wo er von der Selbstsucht und dem Hochmuth gemordet wurde, eilt mein Gedanke mit ehrfurchtsvollem Schauer, und ich sehe in seinem Schicksale das Loos der ganzen Menschheit. Wie sie ihn verhöhnten, sein edles Antlitz bespieen, mit Dornen zerfleischten, wie sie ihn auf dem Todesgange noch in dem Kothe herumzogen, und sogar inmitten der gräßlichsten Todesschmerzen teuflisch verspotteten, daß er selbst einen Augenblick an Allvaters Liebe zweifelnd ausrief: Mein Gott! mein Gott! warum hast Du mich verlassen! Die Sonne hüllte in Dunkel ihr leuchtendes Antlitz, empört über diese Greuel, meldet die alte Sage. Endlich war der Leidensgang vollbracht, und einige Freunde trugen ihn zu Grabe; aber auch da noch ließen ihn die Großen nicht in Ruhe, sie versiegelten den Grabstein und umgaben denselben mit bewaffneten Wächtern, gleichsam als fürchteten sie noch im Grabe den kühnen Geist des Hingewürgten! Zwei Nächte lang war er in der Finsterniß des Todes; aber am dritten Morgen öffnete sich das Grab und der Geopferte trat neu belebt, verherrlicht als Sieger über Nacht und Tod an das freudige Licht der prangenden Morgensonne.

Zweimal hat die Menschheit den großen Kampf um Wiedererlangung ihrer Würde, ihrer Rechte begonnen. Zweimal erlag sie der Selbstsucht und der Finsterniß, und die Großen der Erde stellten zu dem Grabe des gemordeten Freiheitsgeistes Millionen bewaffneter Wächter, indem sie vor dessen Auferstehungstage bangten. Zum dritten Male wird noch der große Kampf beginnen; die Menschheit vergaß die längst verkündete Prophezeiung von ihrer Auferstehung nicht; Tausende sind schon als Opfer gefallen, Tausende werden noch folgen; aber der heilige Tag beginnt zu grauen, die verhöhnte, gelästerte, zerknickte Menschenwürde wird ihren Ostermorgen feiern und im rosigen Lichte der Freiheit die vom Allvater verheißenen ewigen Rechte erringen. Die Schmerzenswunden vernarben und die Feinde, versöhnt und gebessert, umarmen sich wieder als Brüder.

(Bünd. Tagbl.)

Erfahrungen über die Kartoffelkrankheit.

Vor ein paar Jahren bemerkte man, daß im gleichen Acker auf einer Seite die Erdäpfel hübsch, gut und gerathen, auf der andern aber schlecht, das heißt durchwegs angesteckt waren; da erinnerte man sich ganz genau, daß auf letzterer Seite Dünger von Schweinen, auf ersterm hingegen von Schafen gebracht worden war. Seither ist man darauf bedacht, auf das Erdäpfelland Schaf- und Ziegendünger zu bringen und das behagt sehr gut.

Letztes Jahr hatten wir bekanntlich einen warmen März. Diese Märzwärme wurde benutzt, einige Ackerplätze mit Kartoffeln anzupflanzen. Diese keimten bald, aber die Keime verschwanden wieder in Folge eingetretener Kälte. Bei wieder eingetretener Wärme kamen auch die Keime wieder; und im Frühling und Sommer hatten diese Plätzchen den Ruhm, die schönsten zu sein im ganzen Felde. Frühe, ehe Jemanden eine Erdäpfelreife nur dachte, fing das Kraut an zu gelben, und ich betrachtete die Sache als einen halbgefehlten Handel; allein beim Nachsuchen fanden sich die prächtigsten Knollen vor, und wir hatten wenigstens vier Wochen vor andern Leuten hiesiger Gegend reife Erdäpfel. Das Beste dabei war, daß auf diesen Plätzchen von der Kartoffelkrankheit keine Spur vorhanden war. Hingegen in einem andern Acker, der übrigens im gleichen Grundstücke liegt und den gleichen Dünger und gleichen Samen erhalten hatte, aber etwas spät angepflanzt worden war, stellte sich die Krankheit ein, wenn auch nicht in hohem Grade.

Noch kürzlich erzählte ein Bauer, wie er letzten Frühling hingegangen sei, um seine Erdäpfel anzustecken, und dann gesehen habe, daß des Heeren Kinder die ihrigen schon häufeln; wie er darüber gelacht und gesagt habe: „entweder ist der Heer ein Narr, oder wir sind Narren." Als er aber des Heeren frühgesteckte Erdäpfel gesehen und auch gekostet, da habe er erfahren, wer die Narren seien: „wir sind die Narren, meinte er, die Erdäpfel muß man frühe stecken!"

Eine andere Erfahrung: Auf einen größern Acker kam zweierlei Samen, eigener und gekaufter; und zwar wurde der letztere mit Absicht aus einer ganz andern Gegend geholt. Im Spätsommer zeichnete sich der Platz mit dem letztern Samen aus; das Kraut blieb grün, während es ringsumher schwarz geworden war; auch die Kartoffeln hatten sehr wenig von der Krankheit; und doch war der eigene Samen eben so hübsch als der gekaufte. Samenwechsel ist gut zur Verhütung der Krankheit.

Handelsnachrichten.

Havre, 4. April. Mehl 545 Fäßli amerik. gilt 44. 50. Dieser Artikel erscheint nun wieder auf diesem Markte.

Marseille, 31. März. Die Stille, welche seit einiger Zeit auf unserm Fruchtmarkte herrschte, ist noch nicht gewichen. Waizen, algierer Produkt hat selbst eine Baiße erlitten. Letzten Samstag notirten wir diesen Artikel Fr. 40. 50. bis 41, heute gilt er nur Fr. 37 bis 38 50. und die Ordres auf Lieferung Fr. 38 50. bis 39. Andere Sorten unverändert.

London, 2. April. Der heutige Getreidemarkt war sehr zahlreich besucht. Englischer Waizen, weißer um 44 C. per Hekt. aufgeschlagen, rother ohne Veränderung, fremder fest, aber nur wenig gefragt. Gerste ebenfalls um 44 C. per Hekt. gestiegen. Hafer unverändert. Mehl schwerer Markt.

Vom baierischen Rheinufer, 5. April. Mit der Wiedereröffnung der Rheinschifffahrt hat auch die Ausfuhr von Kartoffeln, besonders nach dem Niederrhein, in geringerem Maße selbst nach dem Oberrhein, begonnen, und ist eben jetzt so recht im Zuge. Besonders sind es die Häfen von Ludwigshafen und Frankenthal in denen sehr viele Kartoffeln verladen werden. Der Preis erhält sich auf der Höhe von 2 Gulden für den Centner, ja er übersteigt diesen meist noch um einige Kreuzer, obgleich die Pfalz noch bedeutende Vorräthe aufzuweisen hat.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Tessin. Das Pronunziamento wird Morgens, 10. April durch einen Nationalball in Bellinzona gefeiert.

Frankreich. Während der Pariser Ausstellung soll die einzelne Person die Reise von Basel nach Paris und zurück um die unerhört billige Summe von Fr. 25. machen können.

Deutschland. Preußen. Die Ueberschwemmungsberichte vom Weichselstrom lauten betrübend. Die Noth der Verunglückten ist entsetzlich groß; es fehlten Obdach und Nahrung für Menschen und Thiere, von welchen viele kaum mehr von ihrer Habe als die Kleider auf ihrem Körper retten konnten. Um den ersten Bedürfnissen zu begegnen, sind von hier Lebensmittel in die Niederungen geschickt worden. In der Kulmer Niederung ist z. B. das Dorf Kokotzko, welches durch einen 50 Fuß hohen Damm geschützt war, bis auf wenige Gebäude ganz verschwunden, eine zahllose Menge Vieh und Pferde ertrunken, und nach ungefährer Schätzung sind 100 Personen um's Leben gekommen. Die Kirche, welche ziemlich hoch liegt, ist zusammengestürzt und auf dem sie umgebenden Kirchhofe sind die Särge ausgespült worden; Sargdeckel und hölzerne Monumente fischte man in Kulm auf. Ein ähnliches Loos soll mehrere Ortschaften der Graudenzer Niederung getroffen haben. Alle Vorsichtsmaßregeln sind angewandt worden, um sowohl den Damm als die Habe in hergebrachter Weise zu schützen, aber der Eisgang war von einem Umstande begleitet, der alles Unglück herbeigeführt hat und weder vorauszusehen noch zu berechnen war. Das Eis brach los, stopfte sich aber bald, der Strom schwoll plötzlich an und drückte mit seiner immensen Wasserkraft auf den Eismassen gegen die Dämme, diese gaben nach und in kürzester Zeit stand die Niederung mehrere Fuß hoch unter Wasser. Der Hofbesitzer Ludwig, der ebenfalls gestern mitkam, sah seine Schwiegereltern und mehrere seiner Leute, die sich auf das Dach gerettet hatten, unter den Trümmern des Hauses in den Fluthen verschwinden. Ein junges Mädchen hatte sich auf eine Pappel geflüchtet, jedoch nur so hoch, daß sie noch mit dem halben Körper im Wasser war. Der Strom trieb hart vorüber, das Eis schnitt ihr die Kleider von dem Rücken und dann in das Fleisch, doch hielt sie sich fest und ist, mehr todt als lebendig, gerettet. Vom Damm sind die Menschen gerettet, doch haben drei Fährleute aus Weißenberg ihren Tod dabei gefunden.

— Frankfurt, 3. April. Die berüchtigte Taschendiebin, Julie Schwarz aus Elberfeld, welche sich unter dem Namen Fräulein v. Galen und Fräulein v. Reibold in der Welt herumtrieb, namentlich Kurorte brandschatzte und auch hier auf dem Mainneckarbahnhof einige Proben ihrer Geschicklichkeit abgelegt hat, ist von dem landgräflich hessischen Schwurgerichtshof zu Homburg, weil sie im dortigen Saale einer Dame ein Portmonnaie mit 75 Friedrichsd'or aus der Tasche entwendet hat, zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, die sie eben im Landeszuchthaus angetreten hat.

— — 4. April. Gestern Abend wurde dahier ein vagirender Kellner verhaftet, der den Versuch machte, englische im Feuer vergoldete Spielmarken als Souvereignes auszugeben. Dieselben haben auf der einen Seite den vortrefflich ausgeprägten Kopf der Königin Viktoria von England, auf der andern Seite das Bild einer, Spielkarten haltenden Frauensperson mit der Umschrift: „Keep your temper." Mit diesen Spielmarken, die auf den ersten Anblick ganz das Ansehen von engl. Goldmünzen haben, sind schon die vielfältigsten Betrügereien verübt worden, und es wäre zu wünschen, daß sowohl ihre Fabrikation als ihr Vertrieb polizeilich verboten würde.

— Die neue Entdeckung, auf einem und dem gleichen Drath zu gleicher Zeit hin und her zu telegraphiren, ist im Badischen geprüft und richtig erfunden worden. Nach wenigen Proben gelang es, in Karlsruhe Depeschen von Bruchsal zu empfangen, während auf demselben Drath ohne Unterbrechung nach Bruchsal telegraphirt und das Telegraphirte dort verstanden wurde. Von Bruchsal aus wurde deutsch und von Karlsruhe aus französisch telegraphirt, was übrigens zur Sache nichts beiträgt.

Türkei. In Konstantionpel wurde ein Muselman, Vater von acht Kindern, wegen eines geringen Vergehens zum Tode verurtheilt. Da begaben sich zwei barmherzige Schwesterchen zum Großherrn, vor den sie nur mit Mühe geführt wurden. Sie fanden ihn nach türkischer Sitte rauchend und trugen ihre Bitte vor. Er antwortete lächelnd: „Ich bewillige die Gnade; könnte ich dem geheiligten Eifer etwas versagen, der dem Herzen solche Gedanken eingibt? Sie ist schön diese Religion, die zu einer Aufopferung begeistert, wie die eurige, ihr heiligen Frauen; ihr bewirkt, daß dieses edelmüthige Frankreich immer und immer gesegnet wird." Als sie sich gerührt entfernten, fügte er bei: „Vergeßt den Weg zu diesem Schlosse nicht. So oft ihr mich um etwas zu bitten habt, scheut euch nicht, alle Thüren werden euch offen stehen, ihr Engel der Barmherzigkeit."

Wie eine Thräne quillt es aus den Reben,
Wenn im Lenz die Sprossen sie beschneiden,
Nur damit sie bess're Früchte geben,
Muß man sie von ihren Kindern scheiden.

Auch vom Herz mußt du die Sprossen schneiden,
Um für Frucht den Stamm dir zu erhalten, —
Ach, so manche Freuden mußt du meiden, —
Soll des Herzens Reichthum sich entfalten. G.

Neuestes.

Contreadmiral Penaud wurde zum Oberbefehlshaber der französischen Flottendivision in der Ostsee ernannt.

London. Der Gemeinderath hat dieser Tage beschlossen, dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich bei ihrem Besuch in England eine Glückwunschadresse zu überreichen.

Mittwoch. Nr. 86. 11. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26″ 7,5‴	26″ 5,8‴	+ 4	+ 7	+ 5	Regen	Regen	Regen	W*	W**	bedeckt	bedeckt	2′ 5″	2′ 8″	2′ 7″

Privat-Anzeigen.

Die Kreispostdirektion Aarau wünscht eine **Dezimalwaage** von 3 bis 5 Centner Tragkraft zu kaufen. Man beliebe daherige Anerbietungen bis den 15. April zu machen.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er nun bei Frau Leemann im Schlößli wohnt.

Felix Bleuler,
Kunstmaler in Aarau.

Bei **Frey u. Comp.** in Aarau sind circa 10 Centner **Pfälzer Saatkartoffeln** à Fr. 8 bis Fr. 9. per Centner zu verkaufen.

Verloren:

Ein **goldener Siegelring** von der Post über den Graben bis an das Ende der neuen Vorstadt. Dem redlichen Finder Fr. 10. Trinkgeld.

Aarau den 10. April 1855.

PARFUMERIE.

Mandelseife superieur à 60 Cent.

Eau de Lavande ambrée & Eau de Lavande américaine.

Neu erfundenes Zahnpulver.

Aechtes Macassar-Oel à 2 Fr. & 1 Fr. 50.

Kautschouk-Kämme.

Kreiskämme für Kinder-Coiffures.

Bandeau-Kämmli à 60 Cent. das Paar.

Faux-cols de Paris à 4 Fr. das Dutzend.

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Im Verlage von **J.** und **A. Stocker** in **Luzern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vergleichende Sprachlehre
der
deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache,
aus den
besten Quellen geschöpft, für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet
von
Johann Giger,
Professor der neuern Sprachen an der katholischen Kantonsschule von Graubünden.

Zweite wohlfeile Ausgabe.

Preis broschirt 1 Fr. 50 Cent.

Es ist heutzutage für jeden Geschäftstreibenden zur Nothwendigkeit geworden, sich mit den neuern Sprachen bekannt zu machen. Die vorliegende Sprachlehre umfaßt die drei gebräuchlichsten und verdient deßhalb die Beachtung des Publikums, weil die verschiedenen Sprachsysteme darin zusammengefaßt und die Erlernung der einander verwandten Sprachen dadurch sehr erleichtert ist. Nicht jeder, der etwas französisch oder italienisch oder englisch verstehen sollte, kann sich für jede Sprache ein besonderes Lesebuch anschaffen und noch öfters mangelt die Zeit, jede Sprache für sich zu studiren. **Die vergleichende Sprachlehre** bietet ein Mittel dar, mit allen den genannten Sprachen zugleich bekannt zu werden, ohne daß die Mühe des Erlernens merklich bedeutender würde, da eben die Vergleichung viele erleichternde Anhaltspunkte bietet.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. April.

Wildmann.
Hr. Pasteur mit Gemahlin und Dienerschaft, v. Genf.
— Heuer, Negt. v. Karlsruhe.
— Wemmam, dto. aus Brasilien.
— Hanno, dto. v. Karlsruhe.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.
Hr. Bock, Negt. v. Sarmenstorf.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Eichenberger, dto. v. Fahrwangen.
— Schweikart, dto. v. Heilbronn.
— Kuhn, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Leu, Part. v. Rütte.

Ochsen.
Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Küller, Negt. v. Basel.
— Kraus, Part. v. Lindau.

Schwert.
Hr. Daiker, Negt. v. Stein.
— Lee, Küfer, v. Mellingen.

Kettenbrücke.
Hr. Frener, Negt. v. Luzern.
— Spillmann, Holzhdlr., v. Göfgen.
7 Schützen-Aspiranten.

Krone.
Hr. Leupold, Negt. v. Zürich.
— Herzog, dto. v. Baden.
— Schnyder, dto. v. Baden.
— Mülhaupt, dto. v. Baden.

Rößli.
Hr. Ackermann, Negt. v. Muri.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Hamtschi, dto. v. Rikenbach.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Kuhn, dto. v. Wohlen.
Hr. Kaufmann mit Sohn, dto. von Muri.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Sidler, Fuhrhalter, v.. Büren.
— Brugger, Schneider, v. Horgen.
— Rüetschi, Part. v. Schafisheim.
— Salzmann, Sattler, v. Eggiwyl.
— Studer, Beck, v. Basel.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Leuenberger, Negt. v. Lasarraz.
— Trost, dto. v. Basel.
— Abt, dto. aus Rhein-Baiern.
— Plattner, dto. v. Niederwyl.
— Weiermann, dto. v. Solingen.
— Deglou, dto. v. Basel.
— Straumann, dto. v. Basel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Der Erhenkte.

(Schluß.)

Am andern Morgen wachte ich bei Zeiten auf. — Mein Erhenkter schlief noch ruhig, aber bald öffnete er die Augen und blickte verwildert umher. Er schien sich nur mit Mühe auf die Ereignisse der vergangenen Nacht zu besinnen. Plötzlich aber sprang er mit beiden Beinen zugleich aus dem Bette, warf sich mir zu Füßen und bedeckte meine Hände mit Küssen und Thränen.

„Ruhig, ruhig!" sagte ich zu ihm. „Es soll Dir nichts zu Leide geschehen, bei mir bist Du sicher! Zieh Dich an — hier sind Kleider — und dann werden wir weiter sehen, was zu thun ist."

Der arme Bursche gehorchte pünktlich und beruhigte sich allmälig. Er sprach ganz vernünftig von dem Vergehen, das ihn an den Strang geliefert hatte, gab die innigste Reue zu erkennen und flehte mich schließlich noch einmal an, daß ich ihn doch nicht verrathen und wieder an sein Regiment in die Hände des Obersten ausliefern möchte, der ihn sonst unzweifelhaft noch einmal aufhenken ließe. Ich gab ihm hierüber die beruhigendsten Versicherungen und fragte ihn endlich, auf welche Weise er dem Tode entgangen und er etwa mit dem Henker im Einverständnisse gewesen sei? Das verneinte er auf's Entschiedenste. Vermuthlich war also die Schlinge des Strickes in der Eile nicht fest genug zugezogen und der arme Gehenkte dadurch gerettet worden. Man hatte seine Ohnmacht für Tod gehalten, und im Nebenzimmer der Anatomie war dann der nur schlummernde Lebensfunke wieder erwacht und der Todtgeglaubte zur Besinnung gekommen.

Aber was nun beginnen? Wenn die Leiche vermißt wurde, gab es natürlich Lärm, man suchte, fragte, forschte, erfuhr ohne Zweifel, daß ich Nachts auf der Anatomie gewesen war, und dann ließ sich eine Entdeckung kaum vermeiden. Hin und her überlegte ich, was ich thun solle. Endlich kam ich zu einem Entschlusse. Ich befahl meinem Gast, sich ganz still und ruhig zu verhalten und begab mich zum Prosektor, dem ich mein Abenteuer ganz der Wahrheit gemäß erzählte.

„Es ist gut", sagte er nach kurzem Nachdenken, „der arme Mensch muß gerettet werden, aber dazu bedürfen wir des Beistandes unseres Professors. Wir wollen unverzüglich zu ihm gehen."

Also zum Professor. Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Unverschämt von dem Kerl, wieder aufzuwachen!" sagte er. „Herrlicher, gesunder Cadaver — ganz frisch — nie einen besseren gehabt — aber freilich, Lebendige dürfen wir nicht seciren, und zwei bleiben uns ja noch. Kommen Sie heute Abend nach Dunkelwerden wieder zu mir. Will mir's überlegen. Bringen Sie den Burschen mit. Adieu."

„Gewonnen!" rief der Prosektor draußen und drückte herzlich mir die Hand. „Nun ist der arme Kerl geborgen."

Und so war's auch. Ich begab mich zu ihm, redete ihm alle Befürchtungen aus und Abends führte ich ihn zum Professor. Dieser empfieng uns reisefertig in Mantel und Pelzmütze und machte kurzen Prozeß. Dem armen Erhenkten drückte er eine gut gefüllte Börse in die Hand, ließ ihm einen alten Mantel bringen, und dann fort.

„Wollen ihn aus der Stadt bringen", sagte er, „dann muß er sich selbst helfen. Mein Wagen steht unten. Steigen Sie ein."

Wir stiegen ein und der Wagen rasselte davon. Am Thore: „Halt! Wer da?"

„Professor . . . . ! Krankenbesuch!"

„Passirt!"

Auf knarrte das Thor, wir hinaus und die Gefahr war vorüber.

Nie werde ich die heiße Dankbarkeit des armen Burschen vergessen, der auf so einfache Weise glücklich gerettet wurde. Er sank uns zu Füssen und weinte. Wir hatten Mühe ihn aufzurichten und zu beruhigen. Zwei Stunden weit brachten wir ihn, dann sprang er aus dem Wagen — und fort war er.

Wir kehrten nach Halle zurück, und von dem Erhenkten sprach kein Mensch mehr. Das Verschwinden des Cadavers wurde vertuschelt und viele, viele Jahre verstrichen — ich sah und hörte nichts wieder von ihm.

Bei einer Ueberfahrt von England nach dem Continent meldete sich ein fatales Uebelbefinden bei mir an. Ich beschleunigte meine Reise so sehr ich konnte, um vielleicht noch vor dem Ausbruche einer wirklichen Krankheit die Heimath zu erreichen. Aber ich kam nicht weiter als bis Brüssel. Hier blieb ich liegen. Ein böses Nervenfieber packte mich — 14 Tage schwebte ich besinnungslos zwischen Tod und Leben — endlich kehrte

mein Bewußtsein zurück, und — ich fand mich in Umgebungen, die mich nicht wenig in Erstaunen setzten. Ein Mann in meinen Jahren, vielleicht etwas älter, saß an meinem Bette und bezeugte mir seine Freude, daß die Gewalt der Krankheit gebrochen sei. Um mich herum sah ich kostbare Möbel, weiche Teppiche, deckenhohe Spiegel, prachtvolle Gemälde in goldenen Rahmen — das konnte kein Wirthshauszimmer sein! Wie kam ich hieher? Bei wem befand ich mich? Ich stutzte, ich fragte — mußte mich mit ausweichenden Antworten begnügen. Zwei Aerzte kamen — die berühmtesten in Brüssel. Sie bezeigten ihre Zufriedenheit. Wärterinnen sorgten für alle meine Bedürfnisse, und jener Mann, wahrscheinlich mein Wirth, verließ mich kaum auf Augenblicke und bewies mir die zarteste Theilnahme. Wie ein Bruder sorgte er für mich.

Der Mann kam mir wunderbar bekannt und doch auch wieder ganz fremd vor. Ich hörte seinen Namen, — nie vorher hatte ich ihn vernommen. — Ich erfuhr noch mehr — er war ein schwer reicher Handelsherr, einer der Angesehensten in Brüssel, hatte eine vortreffliche Frau und prächtige Kinder, die ich nachher auch kennen lernte — aber im Uebrigen — nichts, keine Erinnerung, keine Vermuthung, die mir die außerordentliche Theilnahme des Mannes hätte erklären können.

Mittlerweile erholte ich mich und dachte an die Heimkehr. Die Meinigen mochten wohl in Sorge um mich sein, da ich so lange nichts von mir hatte hören lassen. Also ich setzte meine Abreise fest. Beim Abschiede dankte ich für alle Liebe und Freundschaft; mein Wirth lächelte mich an, in den Augen seiner Frau standen Thränen, tiefe Rührung lag auf den Gesichtern seiner Kinder.

„Wofür danken Sie mir denn?" fragte mein freundlicher Wirth.

„Für meine Lebensrettung! Ohne Ihre treue Pflege läge ich vermuthlich schon im Grabe."

„Wohl — so sind wir also quitt?"

„Wie so denn?" fragte ich. Der Mann kam mir ganz sonderbar vor; ich mochte wohl recht verblüfft aussehen.

„Denken Sie an den Erhenkten!" erwiederte er — und nun freilich fiel es mir wie Schuppen von den Augen — ich stieß einen Schrei der Ueberraschung aus, und in den nächsten Momenten lag ich in den geöffneten Armen des Mannes, den ich vor 30 Jahren unter so seltsamen Umständen auf der Anatomie in Halle gefunden hatte.

Von der Abreise war nun für heute nicht mehr die Rede. Ich gab noch einen Tag zu und kann wohl sagen, es war einer der Glücklichsten meines Lebens. Die Liebe und Freundlichkeit der Familie meines Geretteten that meinem Herzen so innig wohl! Was mir noch dunkel war, erklärte mir mein liebreicher Gastfreund. Er hatte zufällig von meiner Anwesenheit und meiner schweren Krankheit im Hotel gehört; mein Name — ihm unvergeßlich — war ihm aufgefallen; er hatte mich gesucht, mich erkannt — mich zu sich in sein Haus schaffen, Aerzte kommen lassen, und, mit einem Worte, mich wie einen Bruder gepflegt. Was ihn selbst anbetraf, erzählte er mir kurz Folgendes. Nach der Flucht aus Halle war er, in der Absicht, nach Amerika auszuwandern, nach Belgien gekommen. Zufällig wurde ihm in Brüssel eine Stelle als Buchführer in einem Handelshause angeboten, und da er sich hier im Auslande sicher fühlte, nahm er einen andern Namen an und blieb. Ehe er zum Soldaten ausgehoben wurde, war er schon Handlungsdiener gewesen, und verstand das Geschäft. Durch Fleiß und Eifer erwarb er die Gunst seines Herrn — wurde erster Commis — Compagnon — endlich Schwiegersohn — und zuletzt, als der alte Herr starb, Chef des Hauses und ein reicher Mann. Oft hatte er nach mir geforscht und meinen Aufenthalt ausfindig zu machen gesucht, um mir seine Dankbarkeit bezeigen zu können; aber es war ihm nicht geglückt, bis mich endlich die Vorsehung in einem so kritischen Zeitpunkte meines Lebens in seine Nähe und in sein Haus führte. Ihm verdanke ich, daß ich noch lebe und athme.

Am folgenden Tag reiste ich von Brüssel ab.

Handelsnachrichten.

München, 7. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 9510 Scheffel, wovon 7098 Sch. verkauft und 2412 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 1 (gestiegen um fl. 1. 3 kr.), Korn fl. 22. 38 kr. (gestiegen um 53 kr.); Gerste fl. 15. 18 kr. (gestiegen um 3 kr.); Haber fl. 8. 28 kr. (gestiegen um 6 kr.). Die Reste bestunden in 468 Sch. Waizen, 1263 Sch. Korn, 518 Sch. Gerste, 163 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 139,688.

Bern, 10. April. Dinkel das Malter Mittelpreis 20. 60. Haber 18. 10. Kernen das Viertel 4. 56. Waizen 4. 68. Roggen 3. 24. Mühlekorn 3. 60. Gersten 2. 44. Erbsen 4. 75. Wicki, schwarze 3. —. Bohnen 3. 65. Haberkernen und Habermehl 6. 35.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Laut der Militär-Zeitung hat das eidg. Militärdepartement beschlossen, die von der Bundesversammlung angeregten größern Versuche mit dem Jägergewehr baldigst vorzunehmen; zu dem Behuf sind 50 in Lüttich und 30 in Oberndorf verfertigte Gewehre bereit, um damit jeweilen zirka 60 bis 70 Jäger zu bewaffnen, die etwa auf 20 Tage in Dienst zu treten hätten. Es wird dann mit der Jägerflinte sowohl, als mit dem Miniegewehr geschossen werden. Die Detachemente haben die Kantone Waadt, Zürich und Aargau zu stellen.

Zur Leitung und Ueberwachung dieser Versuche habe der Bundesrath folgende Commission niedergesetzt: die eidgenössischen Obersten Ziegler, Fr. Veillon, Bernold, Siegfried, Stehlin, Wurstemberger, Oberstlieut. Lissignol und die Stabshauptleute H. Vogel und L. A. v. Mardrot.

Der Vorbereitungskurs der eidgenöss. polytechnischen Schule beginnt am Maitag. Die Aufnahmsprüfung ist am 23. April. Der Kurs zerfällt in zwei Abtheilungen, zur Vorbereitung in den ersten Jahreskurs der Bau-, Ingenieur-, mechanisch-technischen oder Forstschule und der chemisch-technischen Schule.

Den 7. April hat in Wien die Auswechslung der Ratifikation des Mailändervertrages (über die Tessiner-Angelegenheit) stattgefunden.

Eidgenössisches Freischießen. Das „Solothurner Blatt" berichtet des Fernern über die getroffenen Festanordnungen. Die Speisehütte wird längs der herrlich gelegenen Fegetzallee und in gefälligem Styl errichtet; sie faßt 2700 Gäste. Die Conkurrenz des Kaffeehauses ist aberkannt, dafür hat die Wirthschaft ausgedehntere Verpflichtungen. Das gute Renomme der Wirthschaftsübernehmer, der HH. Stöckli mit seinem „Müetti", und Bargetzi, bürgt für ein gutes Gelingen auch dieses nicht unwichtigen Festzweiges.

Baselland. Herr Regierungsrath Bieder ist als Sekretär in die Zentralbahnverwaltung getreten.

Solothurn. Olten. Centralbahn. Die Erdarbeiten auf der Strecke Olten-Kreuzstraße werden mit größter Energie betrieben. Der Durchbruch bei der Festung Aarburg hat begonnen und bereits 15 — 20 Schuh herausgesprengt; von hier hinweg sind auf der Bahnstraße gegossene Schienen gelegt, worauf die Rollwagen durch Wegschaffung der herauszusprengenden Felsen sich befinden. Auf der Seite von Olten ist man so weit vorgerückt, daß der Durchbruch auch hier nächstens begonnen wird, und somit ein zweiter Tunnel zur Ausführung bevorsteht.

Waadt. Die Eisenbahn von Iferten nach Morsee wird am 1. Mai für die Strecke Iferten-Bussigny eröffnet. Bussigny liegt an dem Punkt, wo die Bahn sich rechts nach Morsee, links nach Lausanne zu in zwei Richtungen theilt. Die erste dieser Zweige soll in der zweiten Hälfte des Mai, der zweite gegen Ende Juni dem Betrieb übergeben werden.

Frankreich. Kürzlich fand in der Kirche der Pariser Invaliden eine eigene Feierlichkeit statt. Ein Zuave, der vor Sebastopol beide Hände und Füße verloren, und der wegen seiner Tapferkeit zum Unterlieutenant ernannt und im Invaliden-Hotel zugelassen worden war, spielte die Hauptrolle bei dieser Feierlichkeit. Der unglückliche und zugleich glückliche Invalide verheirathete sich nämlich mit einem jungen, vermögenden Mädchen, die ihm vor seiner Abreise nach Sebastopol Hand und Herz zugesagt und die dem verkrüppelten Helden das Wort hielt, das sie dem jungen Krieger gegeben, als er voller Hoffnungen in den Kampf zog. Der Gouverneur, sein Generalstab und alle übrigen Bewohner der Invaliden wohnten der Trauung bei. Der Kaiser und Prinz Jerome hatten sich durch Adjutanten vertreten lassen. Ersterer ließ dem jungen Helden nach der Trauung in seinem Namen das Kreuz der Ehrenlegiou übergeben, und eine Ehren-Dame der Kaiserin überreichte der jungen Frau im Namen ihrer Gebieterin ein reiches Geschenk. Alle Anwesenden waren tief gerührt, und man wußte nicht, wem man mehr Sympathie schenken sollte, dem armen Krieger oder der treuen Braut.

Deutschland. Zu Boberröhrsdorf bei Hirschberg ist der dortige Todtengräber Feist, ein siebzigjähriger Mann, am 26. März verhaftet worden. Derselbe bei der Gemeinde in einem guten Ruf stehend, ward bei der Revision des Armenhauses durch die Behörden bei dem Abhobeln von ausgegrabenen Särgen betroffen, und es fand sich, daß er schon seit längerer Zeit dieses Geschäft betrieben und das gewonnene Holz zu seinem Nutzen verwendet hat. Im Bahrhause (Todtenhause) fand man ein in Verwesung befindliches Stück eines weiblichen Leichnams vor. Darüber vernommen, sagte er, daß er das Fett von Jungfrauen als Heilmittel bei Krämpfen, Aufliegen u. s. w. verschenke, und daß dieses Menschenfett sehr gesucht sei.

— Wien, 9. April. Ali Pascha ist mit Gefolge gestern hier angekommen und im türkischen Gesandtschaftspalast abgestiegen. Die aus Petersburg erwarteten neuen Instruktionen sind bisher noch nicht eingelangt.

— Ein Bildchen aus Ungarn. Jolsva, 23. März. Die Noth unter dem Volke hat auf der Gran (einer zwischen Gömör und Zips hochgelegenen Gegend) den größten Grad erreicht; es sind bereits mehrere Leute des Hungertodes gestorben. Unsere Stadtcommune fand sich veranlaßt, die ganz Armen zu speisen. Dieses bewog die Zigeuner, da sie in Dörfern Hungers zu sterben fürchteten, sich in die Stadt zu flüchten, so daß von denselben bereits 185 sich hier befinden. Diese bedauernswürdige Kolonie, welche außer der Stadt wohnt, bettelt, stiehlt wie die Raben und läuft in einem beinahe adamitischen Zustande herum. Ihr Anblick muß jeden Menschenfreund betrüben. Ihr Loos scheint uns wahrlich eine lebendige Satyre auf unsere Humanitätsanstalten.

Italien. Turin, 4. April. In Genua rücken die englischen Dampfer und Schnellsegler allmälig an, die unsere Armee nach dem Orient bringen sollen. Die bereits angekommenen sind „Mary Ann", „Hebendhall" und „Harmony". Die Berichte, die uns von piemontesischen Militärs und Militärärzten, die sich schon in Konstantinopel befinden, über den Unterschied der englischen und französischen Sanitäts- und Krankenpflege zugehen, werfen schwere Anschuldigungslast auf die erstere. Während das Hauptspital der Franzosen, der Medschidieh zu Pera, zur Stunde eine vollkommene hohe Schule der Chirurgie und der Militär-Arzneiwissenschaft repräsentirt, ist das englische Hospital zu Scutari eine wahre Pesthöhle, wo 700 halbverhungerte Soldaten an Dysenterie, Scorbut und Typhus fast hülflos hinsiechen. Die Sterblichkeit der englischen Truppen stellt sich 1 auf 88, während sie bei den Franzosen sich 1 auf 360 beläuft.

Türkei. Das französische befestigte Lager bei Konstantinopel soll eine größere Ausdehnung erhalten, man sagt bis zu 100,000 Mann. Man frägt ob gegen die Türken selbst.

Rußland. Kaiser Alexander II. erleichtert seinen Russen den Dienst, indem er das Färben und Wichsen der Bärte, wie es seither Ordonnanz war, während der Woche abschaffte.

Amerika. In Californien ist eine Handelskrisis ausgebrochen. Die ersten Banquierhäuser mußten ihre Zahlungen einstellen, da es ihnen wegen Mangels an Baarschaft nicht möglich war, den in Folge eines allgemeinen panischen Schreckens an sie gestellten Zahlungsforderungen zu entsprechen.

Kriegsschauplatz. Fürst Menschikoff soll also wirklich gestorben sein, wenige Tage nach seinem Gebieter! Ueber die Ursache seines Todes weiß man noch immer nichts zuverlässiges. Man läßt ihn bald an einer bei der Affaire von Eupatoria in seinem Wagen erhaltenen Schußwunde und der darauf nöthig gewordenen Amputation, bald an aufgebrochenen alten Wunden und dazugekommener Gangräne sterben, oder an gebrochenem Herzen wegen seiner Abberufung.

Donstag. Nr. 87. 12. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
11	26″ 6,4‴	26″ 9,5‴	† 1	† 6	† 4	Riesel	Schnee	Regen	SW	SW	bedeckt	Wolken	3′ —	2′ 8″	3′ 2″

Bemerkungen. Die Berge tief hinunter beschneit.

Privat-Anzeigen.

Tapeten-Lager,

bestehend aus wenigstens **4000** Stücken; dieses Jahr besonders viele neue **Dessins** aus den besten französischen und deutschen Fabriken.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung empfiehlt sich höflich

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete machen einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung sammt Laden bei Hrn. Oelhafen, Zuckerbeck, verlassen und Wittwe Siebenmann-Wydler ihre **Ellenwaarenhandlung** an die Pelzgasse, in das Haus des Hrn. Hasler, Färber sel., und Eduard Siebenmann, Buchbinder, seine **Werkstelle** an den Zollrain, zu Hrn. Friedr. Nüsperli, Sattler, verlegt haben.

Höflichst dankend für das ihnen bis dahin gütigst geschenkte Zutrauen, empfehlen sie sich bei diesem Anlasse ferners zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 11. April 1855.

Wittwe **Siebenmann-Wydler.**
Ed. Siebenmann, Buchbinder.

Bei Frau **Lüscher,** Notars, sind sehr schöne und gute **Kartoffeln** um billigen Preis zu kaufen.

In Nro. 69. in Aarau **Kost** und **Logis** für einige Schüler.

Bei **Frey u. Comp.** in Aarau sind circa 10 Centner **Pfälzer Saatkartoffeln** à Fr. 8 bis Fr. 9. per Centner zu verkaufen.

Die Kreispostdirektion Aarau wünscht eine **Dezimalwaage** von 3 bis 5 Centner Tragkraft zu kaufen. Man beliebe daherige Anerbietungen bis den 15. April zu machen.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er nun bei Frau Leemann im Schlößli wohnt.

Felix Bleuler,
Kunstmaler in Aarau.

PARFUMERIE.

Mandelseife supérieur à 60 Cent.
Eau de Lavande ambrée & Eau de Lavande américaine.
Neu erfundenes Zahnpulver.
Aechtes Macassar-Oel à 2 Fr. & 1 Fr. 50.

Kautschouk-Kämme.

Kreiskämme für Kinder-Coiffures.
Bandaur-Kämmli à 60 Cent. das Paar.
Faur-cols de Paris à 4 Fr. das Dutzend.

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch,** per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Zum Ausleihen:

Eine Jucharte Land, oder in Abtheilungen, zum Sömmern, auf dem obern Zelgle, bei

H. Gränicher, Büchsenmacher,
auf dem Rain Nr. 681. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens als Glätterin. Auch nimmt sie Arbeit zum Feinwaschen im Hause an.

Elise Dürr,
bei Hrn. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse dahier.

Im Verlage der Buchhandlung **J. & A. Stocker** in Luzern ist erschienen und bei denselben, sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

Grundzüge
der
politischen Oekonomie
von
A. Blanqui,
Professor der politischen Oekonomie und Direktor der Handelsschule in Paris.

Preis: broschirt 1 Fr. 80 Ct.

Das in deutscher Uebersetzung vorliegende Buch über politische Oekonomie von dem berühmten französischen National-Oekonomen Blanqui ist wohl wegen seiner bündigen Kürze und Gründlichkeit vor manchem andern geeignet, in das Studium dieser Wissenschaft einzuführen.

Um von dem in diesem Buche behandelten Stoff ein skizzenartiges Bild zu geben, führen wir den Inhalt desselben in Kürze an:

Das Ganze theilt sich in **drei Bücher;** das erste handelt von der Erzeugung der Güter, das zweite von der Vertheilung der Güter und das dritte von dem Verbrauch der Güter.

Jedes Buch theilt sich dann wieder in mehrere Kapitel und es handelt das erste Kapitel im ersten Buch von der Bedeutung der Worte Produktion, Werth, Nützlichkeit und Güter; im zweiten von den drei Hauptzweigen der Industrie, nämlich von der agrikolen Industrie, von der Manufaktur- und der Handels-Industrie; im dritten von den Kapitalien; im vierten von der Arbeit; im fünften von den Absatzwegen; im sechsten von den Reglementen, Prohibitionen, vom Monopol, den privilegirten Gesellschaften ꝛc.; im siebenten von den Münzen und den Vorstellungszeichen der Werthe.

Das zweite Buch behandelt dann im ersten Kapitel das, was den Werth der Dinge ausmacht; im zweiten Kapitel die verschiedenen Quellen unserer Einnahmen und ihre Vertheilung; im dritten Kapitel die Bevölkerung.

Das dritte Buch endlich erörtert die verschiedenen Arten des Verbrauchs und handelt in einzelnen Kapiteln von der reproduktiven Konsumtion, von der unproduktiven, von der privatlichen und der öffentlichen Konsumtion; von den Auflagen und ihren Wirkungen; von den Anleihen, der öffentlichen Schuld und dem Kredite.

Der Leser findet ohne Zweifel diesen Stoff wichtig und interessant genug, um jede weitere Anpreisung des Buches überflüssig zu finden.

Handelsnachrichten.

Mainz, 4. April. Waizen fl. 16. 14 kr., Gerste fl. 8. 18 kr., Haber fl. 6. 10 kr.

Fruchtmarkt in Brugg, den 11. April 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	435.	204.	41 —. bis 46 Fr.
Roggen	11.	—.	—
Gersten	95.	—.	—
Haser	30.	—.	—
Bohnen	160.	16.	32 Fr.
Espen	12.	6.	17 Fr.
Mehl	⅞ 8.		

Nach der Berechnung eines Engländers nähert sich gegenwärtig der Gesammtverbrauch des Kaffees in Europa der Höhe von 225—230 Millionen Pfund und das Gesammtgewicht des auf der ganzen Erde erzeugten Kaffees läßt sich mit ziemlicher Sicherheit auf nahezu 600 Mill. Pfund bestimmen. Am meisten Kaffee verbraucht Deutschland, woselbst auf den Kopf 2½ bis 3 Pfund Kaffee jährlich kommen; die Einfuhr beträgt gegenwärtig zwischen 900,000 und 1 Million Zentner, also fast ein Sechstheil der gesammten Kaffeeproduktion. In Großbritannien betrug der Verbrauch im Jahr 1852 35 Millionen Pfund, wovon über 20 Millionen aus Ceylon, 4 Millionen aus Jamaika und 8 Millionen aus Costarica und Brasilien kamen. — Das erste Kaffeehaus wurde 1652 in London errichtet, dem 20 Jahre später das erste in Marseille folgte.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. April.

Rößli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Ackermann, Regt. v. Muri.
— Bastian, dto. v. Genf.
— Ponti, dto. v. Genf.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Wassermann, Part. aus Würtemberg.
— Klett, Küfer, v. Eglosheim.
— Manz, Metzger, v. Glattfelden.
— Meier, Glaser, v. Affoltern.
— Groß, Schuster, v. Gotha.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
Hr. Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Leuenberger, Regt. v. Lasarraz.
— Straumann, dto. v. Basel.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
— Cuefferd, dto. v. Pont de Roide.
— Deglou, dto. v. Basel.
— Weiermann, dto. v. Solingen.
— Blattner, Part. v. Niederwyl.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Kunchel, dto. v. Bern.

Schwert.
Hr. Roswald, Regt. v. Frauenfeld.
— Bürgin, Schneider, v. Schopfheim.
— Huber, dto. v. Arni.
— Gröning, dto. v. Gotha.

Ochsen.
Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Bauer, Regt. v. Romanshorn.
Ein Kutscher, v. Baden.

Storchen.
Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Dürr, Regt. v. Gönningen.
— Schweikart, dto. v. Heilbronn.
— Halter, dto. v. Stans.

Kettenbrücke.
Hr. Burkhardt, Regt. v. Zürich.
— Kopp, Part. v. Wangen.
— Bürki, Müller, v. Belp.
— Bähler, Regt. v. Bern.

Das Lipsloch.

(Erzählung von Schmidt.)

In wirklich neidenswerther Ruhe nagte der dicke Bierbrauer Tullian in Cassel am Gerippe einer jungen fetten Ente, das mit herbstlichem Krautsalat vor ihm stand. An der Ecke des Tisches trank sein eheliches Seitenstück ihren Kaffee, und aß selbstgebackenen Butterkuchen dazu. „Siehst du, Alter", begann sie, „du bist mit deinem Entchen ohne mich fertig geworden; das wußt ich wohl. Auch mache ich mir aus dem Fleischwerk nicht viel — eine Tasse Kaffee ist mir lieber."

Der Hausvater keuchte etwas Weniges, trank einen Schluck Nordheimer auf das fette Gericht und fragte dann grunzend und auf die Knochen deutend: „wo ist das Ding her?"

„Dein Philipp hat sie gefangen", antwortete mit schlauem Augenwink und leiserer Stimme die Mutter, „er angelte sie."

„Angeln, Enten angeln?" kopfschüttelte der Papa: „das habe ich noch nie gehört."

„Hinter unserer Scheuer", belehrte ihn die Frau, „schnattern stets eine Menge Enten im sumpfigen Stadtgraben. Da nimmt nun unser kluges Kind seine Fischangel und steckt ein Stückchen Speck daran, und hat's eine Ente geschluckt, so zieht er sie eben so gut aus dem Wasser herauf, als wär's ein Hecht. Es sieht gar närrisch aus, wie die dummen Dinger flattern, rückwärts gehen und den Hals drehen, um den Hacken los zu werden, und der Lips lacht sich allemal schier kropfig darüber. Ich habe den Thieren gleich wollen den Kopf abhacken, aber der Junge leidet es nicht. Wenn ich ihm nicht ein Bischen seinen Spaß damit lasse, so fängt er keine mehr — aber sie dauern mich schier!"

„Du, das ist aber — gestohlen", grollte der Alte; „das gibt einmal rechtschaffene Händel!"

„Was du wieder weißt", höhnte das Weib — „der Stadtgraben ist für uns so gut da, wie für Andere, die nicht so viel Steuern zahlen, wie wir, und die ihre Enten das ganze Jahr darauf ernähren. Es ist ganz in der Ordnung, daß wir auch etwas davon haben."

„Halte du auch Enten", opponirte schon kleinlaut der Philister, die Frau bewies ihm indeß sonnenklar, daß sie Anderes zu thun und zu sorgen habe, da er ja den ganzen Tag nicht aus dem Lederfessel komme als des Abends in's Wirthshaus. Murrend, wie ein getretener Hund, legte er beide Ellenbogen auf die Fensterbank, schob die Zipfelmütze auf's linke Ohr und starrte gedankenlos durch die runden Scheiben. Doch, ruhig der Verdauung obzuliegen, war ihm heute nicht beschieden. Ein gewaltiges Geschrei scholl durch die Straße; ein starker friesischer Grasochse kam daher getobt und schüttelte den Kopf mit weitem Gehörn gar sonderbar. Ein halbes Dutzend Metzgerhunde umsprang ihn mit wildem Gebläff, floh aber ängstlich nach allen Seiten, wenn das mächtige Thier sich gegegen sie wandte, denn der muthigste der Meute war bereits vom spitzigen Horn aufgeschlitzt, und ein Anderer ward eben unter dumpfem Gebrüll mit den Hufen zerstampft. Nur wenige Menschen begleiteten die gefährliche Hetze; sie hatten sich vor einem Schlachthause zu dichten Haufen gedrängt. Von dort war der wüthende Ochse entsprungen und hatte den Burschen, der ihn halten wollte, mit der Stirn gegen die Wand gepreßt, ihm alle Rippen des Brustkastens gebrochen und das hochrothe Blut aus Mund und Nase gequetscht. In wenigen Minuten hatte er geendet — —

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Im „Narrateur" theilt ein Offizier der schweiz. Fremdenlegion aus Besançon über den Zustand derselben Folgendes mit. Es seien bis jetzt 33 Offiziere ernannt; binnen Kurzem werde diese Zahl verdreifacht sein. Im zweiten Regiment seien 4 Kompagnien gebildet, dasselbe werde in Besançon und Langres vollständig organisirt. Am 1. April sei die erste Abtheilung Scharfschützen nach Auronne abmarschirt. — Das erste Regiment organisire man in Dijon. — Wenn sich der Soldat für ein Dienstjahr verpflichte, erhalte er 24 Fr., das Doppelte für eine Verpflichtung von 2 Jahren und so fort; außerdem 4 Fr. Reiseentschädigung und eine Entschädigung beim Einrücken von 40 Fr., die jedes Jahr erneuert werde (?). Der Sold sei 30—50 Cent. im Tag, je nach der Art des Dienstes; davon erhalten sie auf die Hand **5 Cent.**, der Rest wird in die Masse eingeschlossen, nach Abzug für das Ordinäre; überdieß alle zehn Tage eine Ration Tabak.

Aargau. Am Sonntag Abends 9 Uhr brannten auf der Löhren, Gemeinde Schmiedrued, zwei Häuser ab; sie waren zusammen für Fr. 2300 versichert und von zwei Haushaltungen bewohnt.

— Die Regierung nimmt sich der Zschokkeschen Reklamation gegen das Nachdruck-Konkordat an und ist an die Stände mit dem Gesuch eingekommen, sie möchten dem Konkordat nur unter der Bedingung beitreten, daß das Recht der Erben auf ein schriftstellerisches oder künstlerisches Werk wenigstens 30 Jahre nach dem Tode des Autors fortdauern soll.

— Baden. Am Samstag hat das Unglück bei Unterwyl schon wieder einen Eisenbahnarbeiter ereilt. Ein herabrollender Stein brach ihm beide Beine.

— In Brittnau ist in der Nacht vom 10. auf den 11. April zur Abwechslung wieder ein Strohhaus verbrannt. Die Veranlassung des Brandes ist noch unbekannt, ebenso nähere Angaben über den Umfang des dadurch verursachten Schadens.

— Dienstag den 10. April, Nachts 11 Uhr 20 M., hat es in der Richtung gegen den Hauenstein stark geblitzt, jedoch dazu nicht gedonnert.

Zürich. Der Aufruf des Hrn. Regierungsrath Benz zu Gründung eines Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge hat einen erfreulichen Anklang gefunden. Sehr zahlreiche Beitrittserklärungen sind erfolgt und zirka 150 Männer aus allen Landestheilen und Ständen fanden sich zur Konstituirungssitzung ein.

Luzern. In der Nacht vom Ostersamstag auf Sonntag wurde bei Adligen die Werkhütte der Eisenbahnunternehmer Stumpf und Monatsberger in Brand gesteckt.

— Der „Eidgenosse" empfiehlt den Anbau des indischen Riesenkürbis als Ersatz der Kartoffel und zugleich als Viehfutter.

Baselland. Für das eidgen. Offiziersfest hat der Regierungsrath gemäß landräthlicher Bewilligung Fr. 500 angewiesen.

Solothurn. In dem unfern Solothurn liegenden Bade Kriegstetten haben dessen Besitzer HH. Ziegler eine Wiener Brütmaschine neuester Konstruktion im Gang und liefert dieses interessante Werk eine Menge lustigen kleinen Federviehs, das in verschiedenen Abstufungen dem Besucher entgegen zwitschert. Diese Maschine ist auf 4000 Brut-eier per Jahr eingerichtet und zeichnet sich von den bisher bekannten Erfindungen dieser Art dadurch aus, daß sie das Geschäft des Brütens mittelst warmem Wassers auf Glasplatten ausgeführt, unter und über welchen die Eierreihen liegen. Dieser landwirthschaftliche Erwerbszweig verdient alle Beachtung.

Frankreich. Marseille, 5. April. Vorgestern traf das 2. Voltigeur-Regiment der kaiserl. Garde ein, lauter kleine, aber hübsche lebhafte Leute. Diesen Morgen haben sie sich auf zwei englischen Dampfschiffen („Colombo" und „Clyde") eingeschifft und sind um 11 Uhr unter dem Schalle der Militärmusik, dem Hurrahrufen der Matrosen und den Abschiedsbegrüßungen der versammelten Zuschauermenge bei einem sehr bewegten Meere von hier abgefahren. Die Ankunft englischer Dampfschiffe von Liverpool, Glasgow und London vermehrt sich täglich, im nämlichen Maßstab auch die Ankunft von Truppen, Pferden, Mauleseln, Munition und Proviant. Die Amerikaner scheinen ebenfalls Geschmack an den Befrachtungen nach der Krim zu bekommen. So sahen wir gestern wieder einen kolossalen amerikanischen Dreimaster von New-York eintreffen, dessen Ladung aus 4800, sage viertausend achthundert Ballen Baumwolle bestand. Nach diesem brauche ich Ihnen wohl nicht mehr dessen Dimension zu beschreiben. Die Kranken unserer Garnison werden jetzt alle in die Spitäler von Arles, Aix und Avignon gebracht, und die hiesigen Spitäler gänzlich von Verwundeten und Kranken aus der Krim angefüllt werden, und wahrlich sie werden noch zu klein sein, denn Dampfschiffe über Dampfschiffe kommen mit leidenden Soldaten an. In Marseille ist man außer Zweifel, daß der Kaiser nach seiner Londoner Reise in die Krim gehen wird. Unter andern Zeichen, die darauf deuten, ist vor einigen Tagen das kaiserliche Zelt hier angekommen und befindet sich schon auf dem Wege nach Konstantinopel. Es ist auffallend, daß alle Offiziere und Soldaten, welche von den Anhöhen von Sebastopol hier anlangen, einstimmig aussagen, ja hartnäckig darauf beharren, daß man Sebastopol nehmen könne, wann man wolle; sie beschuldigen in ihrer Einfalt die Diplomatie!

Deutschland. Oesterreich. Ein Wetterprophet aus Ungarn, der die Temperatur des Frühjahrs richtig vorausgesagt hat, weissagt einen trüben April, mit vorherrschendem Nordwind und einem starken Gewitter. „Kommt der Nordwind im April nicht, so wird er im Mai stürmisch auftreten. Das Jahr wird überhaupt ein kaltes sein. Im Juni wird es noch schneien; dann aber folgt ein trockener Sommer."

— Wien, 9. April. Die heutige neunte Conferenzsitzung, an welcher Hr. Drouyn de l'Huis und Ali Pascha nebst andern sämmtlichen Bevollmächtigten theilgenommen, hat nur eine Stunde gedauert.

England. In Portsmouth herrschte keine geringe Aufregung über den kleinen Unfall, der dem Flaggenschiff der Ostseeflotte, dem „Duke of Wellington", während der Fahrt nach den Dünen zustieß. Ein großes amerikanisches Auswandererschiff, der „George Hurlbut", von Antwerpen nach New-York segelnd, rannte durch ein Versehen seines Steuermanns in den Bug des „Wellington" — etwa 10 Uhr Abends, bei hellem Mondschein — und beschädigte sich so arg, daß es in Portsmouth zur Reparatur einlaufen mußte. Auch der „Wellington" trug einige Verwundungen davon und wird an 10 bis 12 Tage in Sherneß oder Spithead weilen müssen, bis er wieder hergestellt ist — für die abergläubischen Matrosen ein böses Omen.

Kriegsschauplatz. Ein deutsches Blatt erzählt folgende Anekdote: Am 28. Febr. befanden sich bei dem Alarmdetachement, das gewöhnlich aus vier Bataillonen Infanterie, zwei Schwadronen Reiterei und acht Feldgeschützen besteht, zwei Compagnien Zouaven, welche noch einige Ausspäher über die Vorpostenkette hinausschoben, um sogleich von jeder Annäherung des Feindes in Kenntniß zu sein. Gegen 2 Uhr Morgens hörte eine dieser Schildwachen, die sich in eine Felsspalte versteckte, ein Geräusch, und sah bald darauf eine russische Abtheilung den schneebedeckten Hügelrand herabsteigen. Die Colonne kam dicht bei der Schildwache vorüber, die natürlich in ihrem Versteck und in dunkler Nacht vom Feinde nicht bemerkt ward, der so still als möglich die französischen Vorposten überraschen wollte. Der schlaue Zouave ließ die Russen auf etwa 20 Schritt ruhig vorbeiziehen, kroch dann etwas hervor und feuerte unter dem Rufe: „Allons mes frères, a la bayonnette!" seine Büchse ab. Die Russen, einen Hinterhalt fürchtend, stoben wie Spreu auseinander und liefen, was sie konnten, einzeln über die Höhe zurück, auf's Gerathewohl in die Luft schießend, wo ihnen gar kein Feind gegenüberstand. Am andern Morgen las man 65 Gewehre, mehrere Pickelhauben, Tornister ꝛc. auf dieser Stelle auf, wo dieser komische Zusammenstoß stattgefunden. Wie man sagte, wird der Zouave, der also buchstäblich allein etwa ein Bataillon Russen in die Flucht geschlagen, dem General Canrobert zur Belohnung vorgestellt werden. Wer den Eindruck kennt, den oft ein einzelner Gewehrschuß und feindliches Geschrei im Rücken einer Colonne in finsterer Nacht hervorbringt, der wird die obige Begebenheit gewiß nicht für ausgeschmückt halten.

— Ein Tagesbefehl des Generals Osten-Sacken verordnet allen Weibspersonen, Sebastopol zu verlassen.

— Die französische Regierung soll am 4. d. die Nachricht von der Einnahme des Malakoff-Thurms erhalten haben. (?)

— Die Befestigungen von Eupatoria nehmen nach neuesten Berichten einen kolossalen Charakter an. Nachdem die Befestigungslinie unmittelbar vor der Stadt vollendet war, hat man am 20. v. M. mit der Anlage von Außenwerken begonnen.

Omer Pascha besetzte zwei Dörfer vor Eupatoria; er vergrößert den Umkreis der Festungswerke, um eine Armee von 50,000 Mann in dieselben aufnehmen zu können.

Neuestes.

Der „Constitutionnel" meldet eine Privatdepesche vom 8. April: Die Russen konzentriren 120,000 Mann in den Ostseeprovinzen. Zwei Divisionen der russischen Flotte sind zu Kronstadt; eine dritte Division ist zu Sweaborg und Reval vertheilt; außerdem befinden sich 300 Kanonierschaluppen, vollständig verproviantirt und armirt, in den Gewässern der Ostsee.

Freitag. Nr. 88. 13. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″ 8,9‴	26″ 10,4‴	+ 4	+ 7	+ 6	Regen	Regen	Regen	W*	W	bedeckt	bedeckt	3′ 5″	3′ 4″	3′ 3″

Amtliche Anzeigen.

Künftigen Samstag den 14. dieß, von Morgens 8 Uhr an, werden beim alten Rathhause in hier verschiedene Kleidungsstücke und Bücher öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Aarau, den 11. April 1855.

Gerichtskanzlei.

Warnung.

Wiederholt vorgekommene Fälle veranlassen die unterzeichnete Waisenbehörde, Jedermann zu warnen, an Elise und Johann Zumstein, minderjährige Kinder des flüchtigen und polizeilich verfolgten Dr. Zumstein, von Mellingen, säßhaft gewesen in Aarau, auf Rechnung deren Vermögens irgend welchen Kredit zu ertheilen, indem keine durch benannte Kinder Zumstein ohne unsere und des Vormundes Genehmigung kontrahierten Schulden von uns anerkannt und aus deren Vermögen bezahlt werden könnten.

Mellingen, den 11. April 1855.

Namens des Waisenamts,
Der Gemeindeammann:
J. M. Sager.
Der Gemeindeschreiber:
Jos. Waßmer.

Privat-Anzeigen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuh, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Wo eine Magd, die kochen und pflanzen kann, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gesittete und brave junge Person könnte auf Pfingsten in einem Gasthause in einer benachbarten Stadt als Kellnern Platz finden. Man würde mehr auf guten Charakter und Fleiß, als auf eine gewandte Kellnerin sehen. In Nro. 172. in Aarau zu erfragen.

Zu verkaufen:
Ein Nußbaum zu zweizölligen Fleklingen geschnitten, um äußerst billigen Preis. In Nro. 663. dahier zu erfragen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete machen einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung sammt Laden bei Hrn. Oelhafen, Zuckerbeck, verlassen und Wittwe Siebenmann-Wydler ihre **Ellenwaarenhandlung** an die Pelzgasse, in das Haus des Hrn. Hasler, Färber sel., und Eduard Siebenmann, Buchbinder, seine **Werkstelle** an den Zollrain, zu Hrn. Friedr. Nüsperli, Sattler, verlegt haben.

Höflichst dankend für das ihnen bis dahin gütigst geschenkte Zutrauen, empfehlen sie sich bei diesem Anlasse ferners zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 11. April 1855.

Wittwe **Siebenmann-Wydler.**
Ed. Siebenmann, Buchbinder.

Bei Frau **Lüscher**, Notars, sind sehr schöne und gute **Kartoffeln** um billigen Preis zu kaufen.

In Nro. 69. in Aarau **Kost** und **Logis** für einige Schüler.

Die Kreispostdirektion Aarau wünscht eine **Dezimalwaage** von 3 bis 5 Centner Tragkraft zu kaufen. Man beliebe daherige Anerbietungen bis den 15. April zu machen.

Tapeten-Lager,

bestehend aus wenigstens **4000** Stücken; dieses Jahr besonders viele neue **Dessins** aus den besten französischen und deutschen Fabriken.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung empfiehlt sich höflich

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Bei **Frey u. Comp.** in Aarau sind circa 10 Centner **Pfälzer Saatkartoffeln** à Fr. 8 bis Fr. 9. per Centner zu verkaufen.

Im Verlage von **J.** und **A. Stocker** in **Luzern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vergleichende
Sprachlehre
der

deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache,

aus den

besten Quellen geschöpft, für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet

von

Johann Giger,

Professor der neuern Sprachen an der katholischen Kantonsschule von Graubünden.

Zweite wohlfeile Ausgabe.

Preis broschirt 1 Fr. 50 Cent.

Es ist heutzutage für jeden Geschäftstreibenden zur Nothwendigkeit geworden, sich mit den neuern Sprachen bekannt zu machen. Die vorliegende Sprachlehre umfaßt die drei gebräuchlichsten und verdient deßhalb die Beachtung des Publikums, weil die verschiedenen Sprachsysteme darin zusammengefaßt und die Erlernung der einander verwandten Sprachen dadurch sehr erleichtert ist. Nicht jeder, der etwas französisch oder italienisch oder englisch verstehen sollte, kann sich für jede Sprache ein besonderes Lesebuch anschaffen und noch öfters mangelt die Zeit, jede Sprache für sich zu studiren. **Die vergleichende Sprachlehre** bietet ein Mittel dar, mit allen den genannten Sprachen zugleich bekannt zu werden, ohne daß die Mühe des Erlernens merklich bedeutender würde, da eben die Vergleichung viele erleichternde Anhaltspunkte bietet.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Reibgummi
per Stuck zu 10 Ct.

Radirgummi
per Stück zu 20 Ct.

zu haben bei F. G. Martin.

Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 7. April. Die Ostermesse ist befriedigend, insofern sie die von ihr gehegten Erwartungen übertrifft, was insbesondere von dem bereits beendigten großen Geschäft gilt. Die Ledermesse, welche seit vier Tagen im Gange ist, hat auch einen befriedigenden Verlauf genommen. Begünstigt von der schönen Witterung, hat sich das Kleingeschäft in den letzten Tagen gehoben.

Havre, 7. April. Baumwolle in regelmäßigem Geschäfte. Tagsverkauf 1100 Ball. zu festen Preisen. Auf Lieferung 1200 B. ebenfalls fest. Kaffee Rio ungewasch. 55. 50. Indigo 7. 50.—8. 20.

Paris, 9. April. Mehl hält sich zu 81.—82. für vier Marken. Korn wechselt je nach Gewicht zwischen Fr. 40. bis 44.

In New-York steht Mehl von 55. bis Fr. 80. die 100 Kilo. Man hofft auf Weichen der Preise, wenn Ende dieses Monats der Westkanal schiffbar wird.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. April.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Cassel, Negt. v. Bern.
— Eggerswiler, dto. v. Luzern.
— Weiermann, dto. v. Solingen.
— Cuefferd, dto. v. Pont de Roide.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Zaiser, Negt. v. Burgdorf.
— Werminger, dto. v. Triengen.

Storchen.

Hr. Dürr, Negt. v. Gönningen.
— Schweikart, dto. v. Heilbronn.
— Kaul, Gärtner, v. Ottenbach.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Bernheim, Negt. v. Zürich.
Hr. König, dto. v. Frauenfeld.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Guth, dto. v. Winterthur.
— Burger, dto. v. Königenhof.
— Falk, Part. v. Baden.
— Hauri, dto. v. Seengen.
— Kulb, dto. v. Wolfurth.
— Joho, Schuster, v. Schinznacht.
— Keller, Schreiner, v. Baden.
— Frey, Müller, v. Buchs.
— Bareiß, Buchdrucker, v. Stuttgart.
Jgfr. Buser, Part. v. Gontenschwyl.
Hr. Udach, Schneider, v. Eglisau.
— Frey, Schuster, v. Eglisau.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
Hr. Hürlimann, Negt. v. Basel.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Stadlin mit Sohn, Müller, von Zug.

Schwert.

Hr. Kümmi, Reisender, v. Wollerau.
— Hirt, dto. v. Lauffohr.
— Schnürly, Hafner, v. Stuttgart.
— Burkhard, Maler, v. Richterswyl.
— Schleiter, Metzger, v. Männedorf.
— Lerch, dto. v. Brittnau.
— Hefti, Schneider, v. Luchsingen.
— Hefti, Schuster, v. Luchsingen.
— Rentscher, Maurer, v. Spielberg.
— Epple, dto. v. Herrenberg.

Das Lipsloch.

(Fortsetzung.)

Das erhitzte, ermattete Thier hatte sich jetzt vor dem Thor in das Flußbette gestürzt. Da stand es, schnaubend, die blutrünstigen Augen tückisch nach allen Seiten richtend, das Wasser mit den Vorderfüßen sich über die Flanken schleudernd, bereit, auf Alles, was ihm nahen möchte, loszustürzen. Der Hunde schien es keinen mehr zu achten; das Wasser stand ihm bis an die breite Wamme, sie konnten deßhalb nur schwimmend nahen, was sie klüglich vermieden. Jeder, noch so behutsamen Annäherung wandte es blitzschnell die krauswollige Stirne zu, war aber weder durch Geschrei noch Steinwürfe zu bewegen, den Strom zu verlassen, wo es sich außer dem Bereich seiner Feinde fühlte und dessen Kühle ihm wohl that. Berathend und rathlos stand die ganze Schlächterzunft am Ufer, umgeben von der lieben Schuljugend, den neugierigen Männern und den schnatternden Weibern.

„Ich kann's nicht begreifen", betheuerte der Obermeister, „was an den Ochsen gekommen ist! Immer ist er mir gefolgt, wie eine Jungfer zum Tanz. Er muß gleichsam gemerkt haben, daß ich ihn schlachten will; da hat er ganz leise erst den Kopf geschüttelt — dann auf einmal aufgepackt, meinen Gottlieb an die Wand gequetscht, den Türk so zu sagen geschlitzt, den Sultan zertreten, und nun steht er da und nimmt gleichsam ein Flußbad, wie die Pfarrmamsell."

„Wer streitet's denn, Meister Jürgveit", fuhr ein Anderer fort; „aber was fangen wir mit ihm an? Der Herr Förster da will ihn im Wasser todtschießen; dann kauft kein Mensch ein Loth Fleisch davon. Lassen wir ihn länger noch im kalten Wasser, so verschlägt er und wird dürr, wie der Spittelschneider!"

Plötzlich fiel ein Seil dem Ochsen im Wasser von oben über die Hörner. Ein schmeidiger Bursche mit listigem Gesicht war auf eine überhängende Weide geklettert, der das Thier nahe stand, und hatte von dort aus geschickt die weite Schlinge geworfen. Wie eine Katze glitt er jetzt am rauhen Stamm herab, um den er das andere Ende des Taues schlang. „Meister Jürgveit", höhnte er, „jetzt wollen wir ihn freundlich bitten, hierher zu kommen. Greift an, Männer!" Und mochte der Ochse sich sperren, wie er wollte, er ward mit der Stirne fest an den Stamm des Baumes gezogen, dann hatte der Schlingenwerfer schnell einen Strick dem Wehrlosen, wie einen Gürtel, um den Leib geknüpft, und die Schlinge eines dritten Seils unter den Klauen eines Vorderfußes hindurchgezogen. Jede Kraftanstrengung war nun vergebens, vorn führten zwei Männer das gefesselte, betäubte Thier; hinterher trollte, den Strick, der durch den Gürtel ging, um die Faust geschlungen, der listige Bube, und machte sich bei jedem raschen Schritt den grausamen Spaß, ihn anzuziehen, wo dann das arme, wehrlose Thier wuchtend auf die blutigen Kniee stürzte. Mochte sein dumpfes Gebrüll die bange Qual zum Himmel klagen, die rohe Menge lachte, und Meister Jürgveit erklärte: der Lips Tullian sei gleichsam ein Teufelsbraten.

Ich habe meinen freundlichen Lesern im Vorigen ein kleines Bild von der Erziehung und den Neigungen des jungen Philipp Tullian gegeben. Leichtsinnig, selbstsüchtig bis zur entschiedenen Grausamkeit gegen Mensch und Thier, ohne eine Spur frommen Gehorsams für seine Eltern sowohl als gegen jedes göttliche oder menschliche Gesetz, konnte sein haarscharfer Verstand ihn nicht zum Guten führen, sondern er war seinem bösen Herzen nur eine scharfe, giftige Waffe. Es kann deßhalb nicht befremden, wenn er nirgends Liebe fand, sondern von Jedem in seiner Umgebung gemieden, ja gefürchtet wurde. Da er durchaus nichts von der Bierbrauerei wissen wollte, so trat er, seiner Neigung gemäß, bei Meister Jürgveit als Schlächter in die Lehre, wo er sich nach Lust an den Todeszuckungen der Thiere ergötzen durfte. Nach wie vor bekümmerte sich der Vater um nichts auf der Welt, was nicht eßbar war, — also auch nicht um den Sohn; desto emsiger dagegen suchte die Mutter ihm jeden Wunsch aus den Augen zu lesen, und versorgte ihn stets überflüssig mit Taschengeld, Putz und Leckereien.

Und dennoch ward ihr theures, einziges Kind immer mürrischer, launenhafter, verdroßener, und beantwortete ihre Fragen, Bitten, Thränen nur mit barschen, zurückstoßenden Worten. Das Zurücktreten der Menschen aus seiner Nähe hatte der Achtzehnjährige bisher mit einem gewissen Triumph bemerkt, doch von Einer that es ihm weh, und stets weher — von der stillen blonden Tochter seines Lehrmeisters. Gretchen, ein harmloses Kind von sechszehn Jahren, hatte stets den Burschen mit den rothen Haaren, den unstäten graugrünen Augen, dem hochfahrenden trotzigen Wesen gefürchtet, wie die Taube den Iltis; seit er aber sich ihr zu nähern suchte, um sich wichtig zu machen, mit seinen Rohheiten prahlte, ja sogar einmal erzählte, daß er damals den wilden Friesochsen dadurch wüthend gemacht, daß er ihm Schrotkörner in's Ohr praktizirt — seither ward er ihr zum Abscheu, denn das Blut des von dem rasenden Thier getödteten Knechts, glaubte sie, klebe an seinen Händen. Wenn Lips in die große, braungetäfelte Wohnstube trat, so verließ sie dieselbe, und beantwortete seine Anreden nur mit kurzem, schüchternem Wort.

So verging des jungen Tullian letztes Lehrjahr, und er sollte nun, nach Handwerksbrauch „freigesprochen", d. h. zum Gesellen gemacht werden. Dieß ist in Norddeutschland, wo, schon wegen des vielen, von den Schiffen als Proviant begehrten Fleisches — das Schlächtergewerbe ein sehr wichtiges ist, eine große Feierlichkeit. Der Junggeselle muß vor Zeugen einen Ochsen kaufen, sein Gewicht taxiren und ihn schlachten. Dann wird die Zunft zu einem splendiden Mahl versammelt, und ein Ball beschließt das Fest. Lips taxirte den mächtigen Mastochsen aus dem Stalle seines Vaters an der Krippe; führte das Thier mit dem Blumenkranz um den Hals, den vergoldeten Hörnern und der bunten Bandmasche auf der Schwanzwurzel durch die Hauptstraßen der Stadt, und schmetterte ihn mit einem Schlag nieder; dann stach er ihn, ohne sich die weißen Hemdärmel zu beschmutzen, und als es sich beim Wiegen nun fand, daß der Ochse bis auf drei Pfund richtig geschätzt war, da brach ein unendlicher Jubel los, und drei gellende Tusche bliesen die Musikanten dem Examinirten zu Ehren. Dann ward er von den Obermeistern im Namen des Hohenpriesters Aron — als des ersten kunstgerechten Schlächters — der hohen Obrigkeit, und des ehrsamen Gewerks — für einen ehrlichen und gerechten Gesellen erklärt. Bei den Worten „ehrlich" und „gerecht" zuckte ein spöttisches Lächeln um den Mund des Junggesellen; „klug" und „stark" däuchten ihm bessere Beiworte.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Laut Beschluß des Bundesrathes sollen die dießjährigen Scharfschützen-Widerholungskurse der Komp. Nr. 15 und 38 vom 27. Juni bis 7. Juli und diejenigen der Reserve-Komp. Nr. 57 vom 18. bis 24. Juni stattfinden.

Bern. Das Ostermontagschwingen vermochte dießmal wegen der häßlichen Witterung nicht so viel Interesse zu erwecken, wie in den letzten Jahren; es hatten sich indessen 15 wackere Schwingerpaare aus dem Emmenthal und dem Oberland eingefunden. Wie gewohnt, waren die Erstern auch dießmal vorherrschend Sieger, obwohl die bekannten Namen Beer, Wittmer und Ryser fehlten. Schwingerkönig war der übrigens den Genannten ebenbürtige und ebenfalls schon von frühern Kämpfen her wohlbekannte Jakob Wenger von Röthenbach; für die Ehre der Oberländer standen besonders kräftig Heinr. Zenger und Melch. Dennler ein.

— **Biel.** Hier wurde für den Ostertag ein Schaf geschlachtet, das 206 Pfund wog.

Solothurn. Den 9. d. hat bei Meienried ein Weidling mit 9 Personen beladen umgeschlagen; 3 Personen konnten sich retten, die übrigen 6 ertranken.

Appenzell A. Rh. Am 7. April hat sich ein erst 21jähriger, noch lediger Bursche, Barth. Weishaupt, wie man glaubt in einem Fieberwuthanfall auf gräßliche Weise mit einem Rasirmesser den Hals zerschnitten, so daß er bald seinen Wunden erlag.

Waadt. Am Ostersonntag Abend hat eine Feuersbrunst zu Vallorbes vier Häuser mit fast allem ihrem Inhalt verzehrt.

— Bei den Conferenzen zu Freiburg in Sachen der Rückberufung des Bischofs Marilley ist der Kanton durch Hrn. Staatsrath Bourgeois (nicht zu verwechseln mit Hrn. Oberst Bourgeois) vertreten. Freiburg durch die HH. Schaller, Castella und Mauron; Neuenburg durch die HH. Piaget und Jeanrenaud; Genf durch die HH. Castoldi und Decrey. Die Regierung von Bern hat sich das Protokoll offen behalten.

Deutschland. Nürnberg, 3. April. Von allen Seiten laufen Nachrichten über Getreidevorräthe ein, die allmälig zum Vorschein kommen, und es liegt die größte Wahrscheinlichkeit nahe, daß schon im Monat Mai die Preise des Getreides auf dem ganzen Continent auf die gewöhnliche Norm sinken.

— Jßny im Würtembergischen. In der Nacht vom 24. auf den 25. März würfelten einige bayerische Bauernbursche in dem Wirthshause eines benachbarten Dorfes mit einander; als einem derselben, dem Sohne braver Eltern, das Geld ausgegangen war, verspielte er an seine Genossen seine sämmtlichen Kleider, verkaufte zuletzt das Hemd um einen Gulden und ging mit diesem Erlös in der Hand, die Annahme jeden Kleidungsstückes versagend, nur mit einem Halstuche, den Hosenträgern und in Stiefeln gegen 3 Uhr Morgens in seine mehr als eine Viertelstunde entfernte Wohnung.

Griechenland. Die Räubereien nehmen in der Umgegend der Hauptstadt sowohl als in den Provinzen in erschreckendem Maße überhand. Bei Stavros, in der Nähe von Athen, wurden während 24 Stunden mehr als 200 Personen von einer Räuberbande angehalten und ausgeplündert. Eine andere Bande drang nächtlicher Weile in die mehr als 4000 Einwohner zählende Stadt Megara, plünderte 10 Häuser und das Postgebäude aus, ohne daß die Truppen es gewagt hätten, gegen sie einzuschreiten. Auf der Insel Euboä wurde das Landgut des Engländers Noel überfallen und gänzlich ausgeraubt. Die Räuber, die sich einen ganzen Tag Zeit gönnten, um recht sauber aufzuräumen, nahmen nur an baarem Gelde 12,000 Drachmen (10,800 Fr.) mit sich fort. Ein Militärdetaschement, welches einen Transport von Fr. 75,000 Staatsgelder von Korinth nach Kalamaki eskortirte, wurde von einer Bande von 60 Mann überfallen und mußte der Uebermacht weichen. Dem kommandirenden Offizier gaben die Räuber den Auftrag, dem Kriegsminister Kalergis zu sagen, sie hätten das Geld nicht geraubt, sondern es nur als Abschlagszahlung ihres Soldes, den er ihnen durch die Auflösung der Grenzbataillone entzogen, in Empfang genommen.

Rußland. Das russische Kriegsministerium hat ungeheure Armee-Lieferungen ausgeschrieben, darunter 900,000 Paar Stiefel. Die Petersburger Kaufmannschaft hat für die Reichswehr über eine Million Franken beigesteuert.

Kriegsschauplatz. Der engl. Major Gordon, der von der Affaire vom 22. März her todt gemeldet wurde, lebt. Er benahm sich beim Kampfe mit wunderbarer Ruhe; er stand, eine Reitgerte in der Hand, auf einer Brustwehr, ermunterte die Soldaten zur Behauptung der Laufgräben, und da er selbst unbewaffnet war, bombardirte er die Russen zu seinen Füßen mit Steinen. Endlich traf ihn eine Kugel am Vorderarm, dann eine zweite in der Schulter, daß er das Steinwerfen einstellen mußte. Seine Blessuren sind nicht gefährlich.

— Von der Krim sind heute Nachrichten bis zum 30. v. M. eingelaufen. Die Franzosen haben in ihren Belagerungsarbeiten bedeutende Fortschritte gemacht und an der Tschernaja kam es den 29. v. M. zu einem lebhaften Cavallerie-Angriffe, der die Russen um 200 Pferde und 400 Mann brachte. Der Malakoffthurm ist bedeutend beschädigt.

Neuestes.

Wien 11. April. Aus Sebastopol vom 3. wird von Kämpfen an der Tschernaja gemeldet; nichts entscheidendes. Hier wird eben eine vom 7. d. datirte allerhöchste Entschließung veröffentlicht, wonach 586 Strafgefangene, die theilweise der politischen Kategorie angehören, gänzlich begnadigt worden, 311 andere einen Theil ihrer Strafe nachgelassen erhalten.

— Die seit mehreren Tagen erwarteten russischen Instruktionen sind noch immer nicht angekommen. Es findet deßwegen heute nicht, wie man erwartete, die zehnte Conferenzsitzung statt.

Madrid, 11. April. Gestern ist hier ein Aufstand ausgebrochen, von den Truppen aber unterdrückt worden. 15 der Anstifter sind verhaftet.

Samstag. Nr. 89. 14. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	26″10,2‴	26″ 9,7‴	+ 4	+ 16	+ 8	—	—	—	NW	NW	Nebel	hell	3′ —	3′ —	2′ 8″

Predigten.

Sonntag den 15. April 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. Gottesdienst: 9 ½ „ „ „ Dosmald.

Leichen-Anzeige.



Nro. 20.

Montag den 16. April 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Verena Wüst, geborne Körber, Pfisters Gattin, von Lupfig, alt 36 J. 9 M. und 3 T. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nro. 44.

Amtliche Anzeigen.

Warnung.

Wiederholt vorgekommene Fälle veranlassen die unterzeichnete Waisenbehörde, Jedermann zu warnen, an Elise und Johann Zumstein, minderjährige Kinder des flüchtigen und polizeilich verfolgten Dr. Zumstein, von Mellingen, säßhaft gewesen in Aarau, auf Rechnung deren Vermögens irgend welchen Kredit zu ertheilen, indem keine durch benannte Kinder Zumstein ohne unsere und des Vormundes Genehmigung kontrahierten Schulden von uns anerkannt und aus deren Vermögen bezahlt werden könnten.

Mellingen, den 11. April 1855.

Namens des Waisenamts,
Der Gemeindeammann:
J. M. Sager.
Der Gemeindeschreiber:
Jos. Waßmer.

Privat-Anzeigen.

Natur-Bleiche in Aarau.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, und ebenso zum Bauchen von Leinengarn empfehlen wir uns dem geehrten Publikum, unter Zusicherung befriedigender Bedienung.

Haßler & Comp.
(Nachfolger von **Haßler & Leupold.**)

☞ Die Tücher und Leinengarne können sowohl in unserm Lokal im Hammer, als auch in unserer Ablage bei

Frau Wittwe Siebenmann-Wydler
an der Pelzgasse
abgegeben und seiner Zeit wieder bezogen werden.

Gefunden:

Bei der Kantonsschule ein weißer Filzhut; gegen Insertionsgebühr und gesetzlichen Finderlohn innert 14 Tagen bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Bei **J. Siebenmann,** Küfer, an der Halden dahier, ist ächter reiner **Treberbranntwein** um billigen Preis, jedoch nicht unter dem gesetzlichen Quantum zu haben.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuh, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Wo eine Magd, die kochen und pflanzen kann, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete machen einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung sammt Laden bei Hrn. Oelhafen, Zuckerbeck, verlassen und Wittwe Siebenmann-Wydler ihre **Ellenwaarenhandlung** an die Pelzgasse, in das Haus des Hrn. Hasler, Färber sel., und Eduard Siebenmann, Buchbinder, seine **Werkstelle** an den Zollrain, zu Hrn. Friedr. Rüsperli, Sattler, verlegt haben.

Höflichst dankend für das ihnen bis dahin gütigst geschenkte Zutrauen, empfehlen sie sich bei diesem Anlasse ferners zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 11. April 1855.

Wittwe **Siebenmann-Wydler.**
Ed. Siebenmann, Buchbinder.

Eine gesittete und brave junge Person könnte auf Pfingsten in einem Gasthause in einer benachbarten Stadt als Kellnerin Platz finden. Man würde mehr auf guten Charakter und Fleiß, als auf eine gewandte Kellnerin sehen. In Nro. 172. in Aarau zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein Nußbaum zu zweizölligen Fleklingen geschnitten, um äußerst billigen Preis. In Nro. 663. dahier zu erfragen.

Die Kreispostdirektion Aarau wünscht eine **Dezimalwaage** von 3 bis 5 Centner Tragkraft zu kaufen. Man beliebe daherige Anerbietungen bis den 15. April zu machen.

Tapeten-Lager,

bestehend aus wenigstens **4000** Stücken; dieses Jahr besonders viele neue **Dessins** aus den besten französischen und deutschen Fabriken.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung empfiehlt sich höflich

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Bei **Siebenmann,** Metzger, gegenüber dem Kaufhaus, ist täglich frisches fettes **Langenthaler Kalbfleisch**, per Pfund à 35, 40 und 45 Cent., sowie täglich frische **Bratwürste** zu haben.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er nun bei Frau Leemann im Schlößli wohnt.

Felix Bleuler,
Kunstmaler in Aarau.

Handelsnachrichten.

Nach verläßlichen Berichten sind die dießjährigen Ernte-Aussichten in Ungarn so vielversprechend, daß die dortigen bedeutenden Getreidevorräthe mitunter mit großem Verluste verkauft werden und nicht Schiffe genug aufzutreiben sind, um dieselben die Donau aufwärts zu führen.

Der Stuttgarter Pferdemarkt wird am 23. und 24. April abgehalten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 13. April. 1855.

	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 174	Mltr. 67	Mltr. 26	Mltr. 11	Mltr. 27	Sester. 235
Neue Zufuhr	1654	67	21	8	17	1500
Verkauf	1525	90	33	3	18	1565
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 66	31 72	31 8	32 80	24 37	1 59
Aufschlag	— —	— 7	— 67	— —	— —	— —
Abschlag	— 7	— —	— —	5 45	— 5	— —

Basel, 13. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 40.39; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 24. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1832 Doppelzentner, dazu angekommen 1113. Verkauft wurden 871, blieben stehen 2074 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 70 Ct.

Rorschach, 12. April. Korn Fr. 44. 50 Rp., Aufschlg Fr. 1 per Malter.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. April.

Löwen.

Hr. Leuenberger, Negt. v. La Sarraz.
— Siebenmann, dto. v. Biel.
— Straumann, dto. v. Basel.
— Albeck mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Schmidt, Part. v. Säckingen.
Jgfr. Hammerschmied, dto. v. Baden.
Hr. Freivogel, Negt. v. Basel.
— Gysin, Metzger, v. Gelterkinden.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.

Storchen.

Hr. Dürr, Negt. v. Gönningen.
— Schweikart, dto. v. Heilbronn.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Huscher, Ebenist, v. Genf.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Meienberg, Part. v. Bremgarten.
— Wiederkehr, Maler, v. Bremgarten.
— Stierli, Schneider, v. Bremgarten.
— Zehnder, Lehrer, v. Birmenstorf.

Wildmann.

Hr. Hauer, Negt. v. Karlsruhe.
— Woomann, dto. v. Grenoble.
— Jaak, dto. v. Rotterdam.
— Müller, dto. v. Basel.
— Seith, dto. v. Karlsruhe.
— Hitschler, dto. v. Mülhausen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Marti, Büchsenschmied, v. Sumiswald.
— Wuhrmann, Zimmermann, von Dulliken.
— Oehninger, Schneider, v. Erzenholz.
— Städely, Reisender, v. Basserstorf.

Ochsen.

Hr. Hoggenjos, Negt. v. Lahr.
— Staub, dto. v. Wädenschwyl.
Hr. Stoll, Kutscher, v. Lahr.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Kettenbrücke.

Hr. Zurlinden mit Sohn, Part. von Bannwyl.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Roth, dto. v. Leimbach.

Roßli.

— Bernheim, Negt. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Guth, dto. v. Winterthur.
— Morell, dto. v. Zug.
— Lehmann, dto. v. Zofingen.
Jgfr. Tobler, Part. v. Stein.
Hr. Richtsteiner, Müller, v. Speicher.
— Bauer, Kübler, v. Weil.
— Rüegg, Wagner, v. Schwyz.
— Spahr, Färber, v. Pruntrut.
— Tronchet, Schuster, v. Baur.
— Kost, Part. v. Triengen.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.

Das Lipsloch.

(Fortsetzung.)

Das Zunftmahl war beendet; in eine Nebenstube setzten sich die Meister bei Kaffee und Tabak fest, indeß schnell die langen Tische weggeräumt wurden, da schon die gellende Clarinette den schnurrenden Baß, die heulenden Hörner nach ihren Tönen stimmte. Die ledigen Bursche sprangen flink davon, sich Tänzerinnen zu holen, die längst schon im buntesten Sonntagsputz ihrer harrten. Der Junggeselle eilte in's Haus seines Lehrherrn, doch Gretchen war nicht angezogen. Sie hatte den Fuß übertreten, daß sie kaum auftreten konnte, entsetzliches Kopfweh — — kurz, vom Mitgehen und Tanzen war keine Rede! —

Diese Beleidigung wurmte den Eigensüchtigen schwer, und er schwur sich in tiefster Brust, sie bitter zu rächen. Und da für jetzt keine Aussicht war, dieses Gelübde zu erfüllen, um so mehr, als Meister Jürgveit ihn seines Dienstes entließ — auch wohl auf Veranstaltung von Frau und Tochter, wie er ahnete —, so beschloß er zu wandern, und die Welt zu sehen, und seine Jugend in größern Städten zu genießen, wie er sagte. Aus Hamburg schrieb er einige Mal um Geld — dann hörte man in Cassel nichts von Philipp Tullian in mehreren Jahren.

An einer scharfen Ecke des „Steigers" in dichtem Gestrüpp verborgen lagen zwei wilde Bursche. Der Tag war heiß gewesen und beiden schien der starke gewürzige Liqueur, den die Laboranten auf „dem Walde" bereiten, zu dem feisten Hirschkuchen, der zwischen ihnen lag, trefflich zu behagen. Sie blickten in's Thal herunter, wie vom Giebel eines Daches, so steil stürzte die Muschelkalkwand sich hinab; dort lag Ködetz mit seinem blanken Schlößchen, wo der Oberforstmeister v. Holleben diese Nacht den Fürsten Günther von Schwarzburg zu beherbergen hoffte, welcher mit seinem ritterlichen Gefolge, heute von Rudolstadt erwartet wurde, und morgen im Forst von Paulinenzelle einem gesperrten Jagen anzuwohnen. Der Eine strich sich das buschige, rothe Haar aus der hohen Stirn, um schärfer zu schauen; — ja, wahrlich — dort, wo Burg Greifenstein, wie abwehrend, den grünen Fuß des stolzen Kegels gegen das Lehmnest Blankenburg vorschiebt, dort erschien ein Zug stolzer Reiter. — „Sieh Jost", rief er, „da kommen die Herren! Des Fürsten mächtige Gestalt erkennt man leicht an der Spitze; gleich hinter ihm, der Dicke, das ist ohne Zweifel der Oberstallmeister v. Ketelhodt, und der gewandte Reiter auf dem wilden Rappen ist der Herr v. Beulwitz, der ächteste Edelmann von Allen. Schade, daß die Herren sich umsonst bemühen, wenn unser Anschlag gelingt! — na, derweile freuen sie sich doch darauf, und das ist auch was werth. — Aha, dort in Quittelsdorf reiten die Jäger aus, dem Fürsten entgegen — sie ahnen nicht, welch' ein allerhöchstdurchlauchtiges Donnerwetter der jetzt so Gnädige ihnen auf die Stutzköpfe blitzen wird, wenn kein Hirsch im ganzen weiten Zeug zu finden ist!"

(Forts. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Gestern Morgen brannte in Buchs ein mit Ziegel und Stroh bedecktes Haus sammt Scheune ab. Schatzungssumme Fr. 6000, Versicherungssumme Fr. 4500. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Bern. Das Central-Comite des schweizerischen Handwerker- und Gewerbevereins hat die dritte schweizerische Industrieausstellung in Berücksichtigung sehr vieler sprechender Umstände und nach reiflicher, gründlicher Berathung vom Jahr 1856 auf 1857 verlegt.

Zürich. Die Schützengesellschaft der Stadt Zürich hat als Ehrengabe für das eidg. Freischießen in Solothurn 200 Fr. votirt mit der Bestimmung, daß zwei Gaben, je von 100 Fr., daraus gemacht werden.

Luzern. Bei dem Sturm vom 10. auf den 11. April haben hier sich electrische Erscheinungen, die in der Naturlehre unter dem Namen St. Elmsfeuer bekannt sind, auf mehreren Thürmen gezeigt und die Wächter in Schrecken versetzt.

Solothurn. Eidg. Schießen. Laut dem Solothurner-Blatt betragen die Ehrengaben bis 11. April erst 8920 Fr. Der größte Theil dieser Summe (Fr. 6860) kommt vom festgebenden Kanton selbst.

— In der industriellen Gemeinde Münliswyl ist ein Konsum-Verein entstanden.

Glarus. Am 9. April hat das Glarnervolk den schönsten republikanischen Festtag, die Erinnerung an die Schlacht bei Näfels, gefeiert.

Schaffhausen. Hier hat sich nebst dem schon längst bestehenden Offiziersverein ein Militärverein gebildet, größtentheils aus Unteroffizieren bestehend. Die Anregung dazu geschah bei den Unteroffiziers-Theorien. Die Unteroffiziere überzeugten sich, daß zu ihrer Ausbildung die gewöhnliche Instruktion nicht ausreiche, weßhalb sie mit der Gründung des Vereins monatliche Versammlungen festsetzten, um sich in den verschiedenen Dienstzweigen zu üben.

— Letzten Dienstag wurden einem Zürcher Müller auf dem Fruchtmarkt in Schaffhausen 2500 Franken gestohlen.

St. Gallen. Der eidgenössische Oberst Gmür ist nun Posthalter in Schännis.

Thurgau. Das Schloß Arenenberg soll durch dritte Hand wieder für Louis Napoleon angekauft worden sein.

Tessin. Die Ersatzwahlen sind in Mendrisio, Lugano und Bellinzona im Sinne der Regierung ausgefallen.

— Oberst Bourgeois ist unter Dank- und Ehrenbezeugungen abgereist.

Graubünden. Am 30. März d. J. wurde bei Waltensburg im Oberland ein prachtvoller Bartgeier in einer Falle lebend gefangen. Dieser seltene Vogel klaftert mit ausgespannten Flügeln über 10 Fuß Pariser Maß und ist sehr schön gelb, schwarz und weiß gezeichnet. Er wurde bereits von Hrn. Hauptmann Challande angekauft, der ihn indessen lebend noch beobachten will, später aber ohne Zweifel seiner Sammlung einverleiben wird.

Neuenburg. Dieser Kanton wird bei der großen Ausstellung an der Seine mit 66 Ausstellern vertreten sein, wovon 25 aus dem Bezirk Locle, 16 aus dem Traversthal, 13 aus Chaux-de-Fonds ꝛc. Am reichlichsten läßt sich natürlich die Fabrikation der Uhren, Chronometer ꝛc. repräsentiren, nämlich durch 33 Aussteller. An der Spitze der Künstler findet man die mit Recht so beliebten Namen Ed. Girardet und Alb. de Meuron,

und ihnen schließen sich als wackere Landsleute die in Paris lebenden Maler Grosclande, Vater und Sohn, an.

In Genf bildet sich eine Association zur Herstellung von Arbeiterwohnungen.

Frankreich. Im „Moniteur" ist ein sehr interessanter offizieller Bericht über die Orient-Expedition erschienen, der vom Kaiser selbst verfaßt sein soll und große Sensation macht.

England. Letztlich war ein englischer Dampfer (Lucifer) im Fall, mit den Holzhäusern, die er nach der Krim bringen sollte, die Maschinen zu heizen, weil er an Kohlen ausgekommen war.

— Die Soldaten und Matrosen für die Ostseeflotte zeigen eine außerordentliche Neigung zum Desertiren und die Miliz, die vielgepriesene, droht sich in Nichts aufzulösen.

— Die „Preß" stellt England die Alternative in Aussicht, entweder Fortsetzung des Krieges und eine Völkerrevolution in Europa, oder Frieden und eine demokratische Umwälzung im Innern.

Italien. Turin, 6. April. Die Blätter berichten uns fast täglich von neuen Gewaltthaten, bald Einbruch, bald Mord, bald Raubmord. In Dronero wurde der Brigadier der Gendarmerie benachrichtigt, eine Bande Uebelthäter beabsichtige bei dem Pfarrer von San Costanzo einzubrechen. Derselbe begab sich sofort vor der angegebenen Zeit mit einigen seiner Leute in das Pfarrhaus und versteckte dieselben in einem hintern Zimmer. Darauf zog er die Kleider des Pfarrers an, und als man später klopfte, ging er zu öffnen. Es traten vier mit Messern und Pistolen bewaffnete Individuen ein, hinter welchen der Brigadier schloß. Diese bemächtigten sich sogleich der Person des vermeintlichen Geistlichen und drohten ihn zu ermorden, als rechtzeitig die Gendarmen aus ihrem Versteck herausbrachen. Es begann nun ein verzweifelter Kampf, in welchem drei der Räuber getödtet oder kampfunfähig gemacht wurden. Der vierte sprang zu einem Fenster hinaus in den Hof, wo er mit zerbrochenem Arm und von einem Pistolenschuß getroffen niederstürzte. Leider wurde der Brigadier, sowie sein Sergeant, ebenfalls, doch nicht tödtlich, verwundet. Auf der Insel Sardinien gehen sie in Banden von 30 bis 40 Mann, uniformirt und wohlbewaffnet auf Raub aus, und wenn lombardische Blätter die Wahrheit sagen, so wurde gar neulich in der Nähe von Mailand ein Geistlicher verhaftet, welcher sich mit Maske und Messer versehen und sich als Räuber ausgebend, einen ihm wohlbekannten wohlhabenden Bauern auf der Landstraße angepackt und denselben seines Geldes erleichtert hatte.

— Der Fastenprediger des Orts Tiesi (auf Sardinien), ein Kapuziner, glaubte in seinem frommen Eifern gegen die Gottlosigkeit der Zeit sich der apostolischen Redefreiheit seines Amtes auch gegen die Kapuziner, seine Mitmönche, bedienen zu dürfen, von denen einige während des letzten Faschings an Maskeraden theilgenommen und beim Tanz erschienen waren. Der Prediger überließ sich ganz dem gerechten Zorn eines redlichen Eifers und dachte nichts Arges. Als er sich des Abends in's Kloster begeben und gemeinschaftlich mit den andern sein Abendbrod verzehrt hatte, wurde er auf ein gegebenes Zeichen von den Mönchen überfallen, gebunden, auf eine Bank gelegt, und es begann nun jene Exekution, wie sie ehemals in manch' deutschem Heerkörper üblich war. Statt der Fuchtel bedienten die Wüthenden sich ihrer Sandalenriemen, mit welchen sie dermaßen auf den Unglücklichen loshieben, daß er regungslos liegen blieb. Eine Kriminaluntersuchung ist eingeleitet.

Amerika. In den neuesten amerikan. Zeitungen lesen wir eine etwas marktschreierische Anzeige eines amerikanischen Unternehmers, der eine schwimmende Insel erbaut, welche bestimmt ist, die Besucher der Pariser Kunstausstellung nach Frankreich zu befördern. Diese Insel besteht aus zehn, durch einen haltbaren Fußboden verbundenen Fahrzeugen, auf denen sich Gärten, Lustwäldchen, öffentliche Spaziergänge, Kaffeehäuser, Restaurants, ein Theater, ein Ball- und ein Conzertsaal erheben werden. Nicht weniger als 15,000 Reisende sollen sich in diesen ausgedehnten Räumen bewegen können. Da diese schwimmende Stadt begreiflicher Weise nicht in einen Hafen einlaufen kann, so werden die Reisenden vermittelst zahlreicher Ausladefahrzeuge an den Küsten von Frankreich und dem Eingang des engl.-französischen Kanals an's Land gesetzt. Der Bau dieses Meerwunders an der Nordspitze von Long-Island, bei New-York, naht bereits seinem Ende.

— Amerika hat Werbungen verboten.

Persien vereinigt ein Armeekorps an der türkischen Grenze; dessen Haltung ist noch zweifelhaft und verdächtig; Rußland hat dem Schah Hoffnung gemacht, daß ihm eine türkische Provinz abgetreten würde. Der englische Gesandte bekämpft mit Macht den russischen Einfluß.

Neuestes.

Paris, 12. April. Die Regierung hat einen neuen Rapport des Generals Canrobert, vom 27. März datirt, empfangen, in welchem er meldet: „Die Hülfsarmee befindet sich noch immer in derselben Stellung. Fürst Gortschakoff hat das General-Commando übernommen, das Osten-Sacken interimistisch führte. Der Dampfer „Edimburg", eines der größern englischen Transportschiffe, die ihre Administration in Miethe genommen hat, ist auf dem Wege nach Varna, wo es die letzten Pferde des 4. Husarenregiments, Maulesel, Artilleriepferde ꝛc. abholen sollte, nördlich von Baltschik gestrandet und mit zwei Schiffen, die es nach demselben Bestimmungsorte schleppte, untergegangen. Glücklicher Weise ist Niemand dabei umgekommen."

Aus Sebastopol weiß man vom 30. März, daß die Generale und Admirale mit einander Conferenzen hatten. Ausfälle der Russen waren zurückgeschlagen worden. Das Feuer dauert an der Quarantäne und beim Malakoffthurm fort. Mehrere Feuersbrünste waren in der Stadt ausgebrochen. Die Russen befestigen die Seiten des Sievernaja-Forts und armiren neue Batterien.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. dieß melden, daß man allgemein glaube, die gesammte verbündete Flotte werde sich nächstens vor Sebastopol begeben, um gemeinschaftlich einen Hauptangriff zu bewerkstelligen. Fünf Kriegsdampfer und mehrere Segelschiffe gehen heute mit Munition und allen hier befindlichen ägyptischen Truppen nach Eupatoria ab.

Paris, 13. April. Lord Granville, der Präsident des englischen Ministerconseils, ist in Paris eingetroffen, um das französische Kaiserpaar, dessen Abreise auf Morgen (Sonntag d. 15. d.) festgesetzt ist, nach England zu begleiten.

Montag. Nr. 90. 16. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″10,5‴	27″ 0,1‴	+ 6	+ 20	+ 12	—	—	—	W	NW	hell	hell	2′ 8″	2′ 8″	2′ 8″
15	27″ 1,8‴	27″ 2,5‴	+ 6	+ 21	+ 12	—	—	—	NW	NW	hell	hell	3′ 4″	3′ 7″	3′ 9″

Bemerkungen. Die Spinnen verkünden für die nächsten Tage gutes Wetter! Die Frösche quacken. Die Cornelkirschen, Hyacinthen und frühen Apricosen blühen, die Reben thränen. Die Schwalben sind seit ein paar Tagen da. Die Hümmeln kommen hervor.

Sonntag den 15. April 1855.

Hochzeitverkündungen.

Johannes Burkhardt, von Horgen, in Aarau wohnhaft, mit Anna Leemann, von Uetikon, Kt. Zürich.

Friedrich Hunziker, Schriftsetzer, mit Maria Rosina Dürr, Beide von Aarau.

Johann Rudolf Siebenmann, von Aarau, mit Marie Henriette Siebenmann, von Aarau, in Zofingen wohnhaft.

Joh. Jak. Obrist, Schuster, von Umikon, mit Elisabeth Utzinger, von Bötzberg, in Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen.

Rudolf Oscar, Söhnlein von Friedr. Härry, Notar, von Othmarsingen.

Johann Alfred, Söhnlein von Johann Zahn, Chirurg, von Oberentfelden.

Minna Lisette, Töchterlein von Daniel Gamper, Metzger, von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Es werden zur Uebernahme auf den 1. Brachmonat 1855 ausgeschrieben:

1. Die Station Murgenthal-Aarburg beim Bern-Zürich-Tageilwagen.
2. Die Station Aarburg-Aarau beim nämlichen Wagen.
3. Die Station Kreuzstraße-Aarau beim Bern-Zürich-Nacht-Eilwagen.
4. Die Station Aarau-Birrenlauf beim Postwagen Neuenburg-Zürich.
5. Die Station Aarau-Brugg beim Postwagen Aarau-Schaffhausen.
6. Die Station Aarau-Othmarsingen beim Lokal-Postwagen Aarau-Zürich (Omnibus).
7. Die Station Aarau-Lenzburg beim Postwagen Aarau-Wohlen-Luzern.

Die Angebote sind nach Vorschrift der auf allen betreffenden Büreaur liegenden Pflichthefte bis und mit dem 25. April bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Es werden auch Angebote abgenommen entweder für neue Stationen Murgenthal-Olten und Olten-Aarau, sowie für Murgenthal-Kreuzstraße und Kreuzstraße-Aarau.

Aarau, den 13. April 1855.

Die Direktion
des VI. schweizerischen Postkreises.

Privat-Anzeigen.

Casino.

Die Mitglieder des Casino und des franz. Lesevereins werden hiemit höflich ersucht, die aus der Casino-Bibliothek bezogenen Bücher bis Ende Aprils auf kurze Zeit zurückzustellen.

Aarau, den 16. April 1855.

Die Direktion.

Versammlung
der
Feldschützen-Gesellschaft,
Dienstag Abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Storchen dahier.

Der Vorstand.

Eine ordentliche mit guten Zeugnissen versehene Person sucht einen Platz; dieselbe ist mit allen häuslichen Arbeiten betraut und könnte sogleich eintreten.

Auszuleihen:

In Nr. 155. an der Milchgasse dahier eine Behausung, bestehend in drei Stuben, verschlossenem Holzplatz und Keller; von Stund an zu beziehen.

Zu verkaufen:

Einige Zentner **Saatkartoffeln** vom St. Laurenzenbad, bei

Gamper,
Pfister in Aarau.

Gefunden:

Bei der Kantonsschule ein weißer Filzhut; gegen Inserationsgebühr und gesetzlichen Finderlohn innert 14 Tagen bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Bei **H. Siebenmann,** Küfer, an der Halden dahier, ist ächter reiner **Treberbranntwein** um billigen Preis, jedoch nicht unter dem gesetzlichen Quantum zu haben.

Eine gesittete und brave junge Person könnte auf Pfingsten in einem Gasthause in einer benachbarten Stadt als Kellnerin Platz finden. Man würde mehr auf guten Charakter und Fleiß, als auf eine gewandte Kellnerin sehen. In Nro. 172. in Aarau zu erfragen.

Tapeten-Lager,

bestehend aus wenigstens **4000** Stücken; dieses Jahr besonders viele neue **Dessins** aus den besten französischen und deutschen Fabriken.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung empfiehlt sich höflich

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 14. April 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Baumann, Johannes, Jakobs sel., von Suhr, früher in Unterkulm wohnhaft gewesen, gegenwärtig in Louisville, Staat Kentucki in Nordamerika, sich aufhaltend; infolge gestellten Gesuches um Herausgabe seines unter waisenamtlicher Obsorge stehenden Vermögens. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Suhr. 26. Mai. — Gamper, Jakob, Pfister, gewes. Mitglied des Gemeinderathes, von Aarau, kürzlich verstorben. Eingabe in der Gemeindeschr. Aarau. 19. Mai.

Bremgarten. Koch, Philipp, Reggels, von Sarmenstorf, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Sarmenstorf. 24. Mai.

Zurzach. Frei, Ludw., Bäcker u. Spezereiwaarenhändler, von Klingnau, unlängst verstorben. Eingabe an die Gerichtskanzlei Zurzach. 14. Mai.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Kaufmann, Gabriel, Küfer, älter, im Weyer, von Gränichen, Erblasser. Eingabe Gemeindeschr. Gränichen. 19. Mai.

Baden. Rüttimann, Joseph sel., von Oberrohrdorf, gewes. Hülfspriester in Rudolfstetten. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberrohrdorf. 11. Mai.

Kulm. Eichenberger, Heinrich, Mabuben, Kaiser genannt, von Burg. Eingabe Gerichtskanzlei. 26. Mai.

Laufenburg. Schmid, Ambros, Weber sel., von Gipf. Eingabe bei dem Gemeinderathe in Gipf und Oberfrick. 14. Mai.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Hans Rudolph, Näfen, Schuster, von Gränichen; Lüthi, Samuel, Heinrichs, von Obererlinsbach, wohnhaft in Unterentfelden; Kiburz, Bernh., Zimmermann, am Berg, zu und von Oberentfelden; Bolliger, Samuel, Friedrichs, Fabrikarbeiter, von Küttigen; Stirnemann, Kaspar, Metzger, Harzigen, in Gränichen. Eingabe für alle 26. Mai.

Baden. Sayer, Kaspar, Zimmermann von Wohlenschwyl; Meier, Frau Magdalena, geb. Mohr, von Würenlingen; Bürgler, Geschwister A. Maria, Katharina, Genofeva Anna, Franziska und Albertina, Ambrosis, von Wettingen. Eingabe 11. Mai.

Bremgarten. Keller, Joseph, Oberlehrer, von Sarmenstorf, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Rüttimann, Michael, Baschis, von Arni; Hübscher, Thomas, Schmid, von Dottikon, in Eggenwyl wohnhaft. Eingabe 14. Mai.

Brugg. Siegrist, Johannes, Spiren, v. Elfingen, verstorben, auf erfolgten Erbschaftsverzicht v. dessen Erben. Eingabe 19. Mai.

Kulm. Bolliger, Jakob, Heinrichs, Katzenheirechen, im Lengenthal, Gemeinde Schloßrued; Müller, Rudolph, Wagenhansjoggelis, Brunnenmacher, im Zehnterberg zu Unterkulm; Müller, Anna Maria, geb. Hofmann, Ehefrau des Joh. Müller, Huttlizimmermanns, auf Wannenhof zu Unterkulm; Stauber, Samuel, Schuster, von Jezwyl; Elsaßer, Jakob, Hans Rudolphs, Webermeister, im Spitzacker zu Unterkulm; Gautschi, Jakob, Fischerjoggis, in Gontenschwyl, vermögenslos. Eingabe 26. Mai.

Muri. Huber, Joseph Konrad, Willisauers Erben, von Besenbüren, vermögenslos. Eingabe 7. Mai

Handelsnachrichten.

Paris, 12. April. Lederpreise. Fahlleder per Kilogr. Fr. 3. 15; Ochsenleder, lohrothes, Fr. 2. 40; Kuhleder, lohrothes, Fr. 2. 75; Kalbleder, lohrothes, ohne Kopf Fr. 3. 70; Kalbleder, ferrige Fr. 5. 60; Roßleder, lohrothes Fr. 2. 10.

Marseille, 10. April. Waizen, afrikan., harter Fr. 36. 50, dispon. Fr. 37. lieferb., Spanischer Fr. 38., Roumelischer und Salonischer Fr. 26., Alexandrier, weißer Fr. 26., rother Fr. 22. 50, Bladette auf Lieferung Fr. 46.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. April.

Ochsen.

Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Müller, Negt. v. Wyl.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Amsler, Part. v. Bözberg.

Wildmann.

Hr. Steinbrüchli, Negt. v. Basel.
— Linth, dto. v. Lahr.
— Reuther, dto. v. Aachen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Geßner mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Mirabel mit Kutscher, dto. von Neuenburg.
Hr. Abt mit Gemahlin, dto. v. Bünzen.
— Schneider, dto. v. Genf.
— Bimzer, Ingenieur, v. Olten.
— Kraus, Negt. v. Mülhausen.
— Boller, dto. v. Zürich.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Storchen.

Hr. Ulmer, Negt. v. Schaffhausen.
— Büche, dto. v. Winterthur.
Fr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Suter zu 2, Reisende, v. Stäfa.
— Niederhäuser, Schuster, v. Riggisberg.

Kettenbrücke.

Hr. Lüthi, Notar, v. Bern.
— Näf, Negt. v. Bern.

Roßli.

Hr. Seiler, Negt. v. Winterthur.
— Wild, dto. v. Biel.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Bollinger, Part. v. Bottenwyl.
— Gloor, dto. v. Birrwyl.
— Kasgon, dto. v. Leutwyl.
— Mösch, dto. v. Frick.
— Suter, Hafner, v. Lengnau.
— Zeuchen, Schuster, v. Steckborn.
— Hug, Tabakstiner, v. Mosnang.
— Steiner, Schuster, v. Birrfeld.
— Michel, Schreiner, v. Stein.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die eidgenössische Telegraphenwerkstätte, welche bekanntlich unter der trefflichen Leitung des Mechanikers Hrn. Hipp auch auf private Bestellungen arbeitet, hat von dem bekannten piemontesischen Ingenieur Bonelli, dem Erfinder des galvanischen Webstuhls, den Hr. Hipp am besten auszuführen verstand, eine Bestellung von 20 Apparaten behufs weiterer Benutzung der Erfindung erhalten. Muster dieser Apparate werden auch in der Pariser Ausstellung figuriren.

Hr. Bonelli ist bei diesem Anlaß selbst nach Bern gekommen und hat seine Umgebung auch mit seiner neuesten Erfindung, von welcher die sardinischen Blätter letzthin sprachen, des Nähern bekannt gemacht. Sie besteht darin, daß mittelst derselben Eisenbahnzüge in vollem Lauf unter einander und mit beliebigen feststehenden Büreaux elrctro-magnetisch telegraphiren können. Dieß wird so bewerkstelligt: In der Mitte der leeren Fläche zwischen den Schienen und parallel mit diesen werden der ganzen Bahnlänge nach kleine Isolatoren angebracht und über dieselben ein eisernes Band gezogen. Dieses isolirte Eisenband leistet bei der neuen Erfindung denselben Dienst, den beim gewöhnlichen Telegraphen die über die hohen Isolirstangen gezogenen Drähte versehen; es ist mit einem Wort der Leiter der Elektrizität. In einem Coupe des Eisenbahnzuges befindet sich ein Büreau mit dem bekannten electro-magnetischen Apparat; von diesem aus führt durch den Waggon hindurch eine eiserne Feder, welche mit obigem isolirten Eisenband in der Weise in Verbindung tritt, daß sie leicht über dasselbe hinstreicht. Die Eisenfeder und das isolirte Eisenband bilden somit den Weg, auf welchem der Telegraphist im Waggon mit andern, mit gleichen Apparaten versehenen Waggons, sowie mit allen stehenden Büreaur, die zu jenem Eisenband eine Leitung erstellt haben, korrespondiren kann. Die sogen. Erdleitung endlich, welche bei den gewöhnlichen Telegraphen durch einen direkt in die Erde oder besser noch in's Wasser führenden Draht vermittelt wird, besteht bei der neuen Erfindung des Eisenbahntelegraphen darin, daß eine zweite Eisenfeder vom electro-magnetischen Apparat nach einem beliebigen Waggonrad führt und mit dessen Eisenreif in beständiger Berührung bleibt. Solcher Weise läuft die Electrizität in den Radreif, theilt sich mittelst desselben der Schiene mit und strömt zuletzt durch diese, weil sie nicht isolirt ist, in die Erde.

Die durch Hrn. Nationalrath Bavier angeregte Untersuchung des eidgenössischen Pulvers hat ergeben, daß es wirklich schlecht sei.

Ein Tag Bundesversammlung kostet Fr. 1380. ohne Reisekosten und Nebengedinge.

Zürich. Auch Zürich liefert seine Poeten! Ein gewisser Dr. Karl Egli von Herrliberg, Privatdozent!! und Pfarrer in Außersihl bei Zürich gab einen starken Band „Geschriebenes" heraus, was er wilde und zahme Rosen zu nennen beliebte und Hr. Alfred Escher mit folgenden Worten widmet: „Blumenstrauß, dem Perikles des Limath-Athens, dem weisen Staatsmanne und Beschützer der Musen Herrn Dr. Alfred Escher, Regierungspräsidenten und Direktor des zürcherischen Eisenbahnwesens!" Ueber diese Rosen sagt das „Bünd.-Tagbl.": „Wie Olympier Limath-Athen-Perikles die Widmung solchen Unsinns, dargebracht unter Kratzfüßen unrepublikanischer Speichelleckerei, annehmen konnte, ist uns unbegreiflich! Wir würden die Annahme einer Dedikation begreifen, wenn der Herr Dr. Dichterpfarrer als Extra-Kameel sich ausgestopft unter Hrn. Challandes Thiergruppen befände."

Die Conferenz von Freiburg über die Rückberufung Marilley's, welche auf den 11. d. einberufen war, hat sich schon am 12. wieder aufgelöst, nachdem man über die Grundlagen eines gemeinsamen Vorhabens, über welche die betreffenden Regierungen noch zu entscheiden haben, übereingekommen war.

Man vernimmt aus Basel, daß man in den regierungsräthlichen Kreisen fest entschlossen sei, die beabsichtigte Verbindung zwischen der Centralbahn und der französischen Ostbahn zu verhindern.

Luzern. Der Herr Stadtpfarrer von Luzern weigerte sich, eine schwer erkrankte Frau mit den hl. Sterbsakramenten zu versehen, weil das Haus, in welchem diese Frau wohnt, in einem schlechten Rufe stehe.

— Dagmersellen. Gestern gab es hier einen Krawall. Den Eisenbahn-Arbeitern ward seit 7 Wochen der Lohn nicht bezahlt; des langen Wartens müde begaben sie sich nun mit Werk-Geschirr und Stöcken bewaffnet vor das Büreau des Sektions-Ingenieurs und verlangten den wohlverdienten Lohn; dieser zahlte, so lange die Kasse hinreichte, unterdessen kamen auch die übrigen Ansprecher, als Holzhändler, Fuhrwerker, Maurer, Schmiede ꝛc. hinzu und forderten Bezahlung, so daß Polizei herbei geholt werden mußte, der es dann auch gelang, die Masse zu beschwichtigen.

— Wegen boshafter Aufführung erhielt ein zehnjähriger Waisenknabe von Emmen aus Auftrag Ruthenstreiche durch einen Knecht. Von daher faßte der Bube einen solchen Haß gegen den letztern, daß er beschloß, denselben zu tödten. Er überlegte lange, wie er dieß am sichersten thun könne und wurde endlich mit sich einig, demselben mit einer Art vor der Hausthüre aufzupassen. Die Nacht vor der Ausführung dieses Vorhabens konnte der Bursche vor Aufregung nicht schlafen. Mit anbrechendem Morgen macht er sich auf, wählt von den vorhandenen Aexten die schwerste und schärfste aus, stellt sich auf die Lauer und haut, wie der gehaßte Knecht erscheint, auf denselben los. Glücklicherweise war das Instrument für den schwachen Buben zu schwer, so daß er dasselbe nicht sicher zu führen vermochte und der Hieb glitt ab. In der Kriminalunterfuchung erklärte dann der ruchlose Bube, er habe zum voraus ausgemacht, wenn der Knecht nicht mit einem Streich todt gewesen wäre, so hätte er einen zweiten und dritten geführt, so viel als nöthig; dann hätte er beim Güllenloch zwei Laden weggenommen und den Leichnam hineingeworfen! — Das Gericht hat, den jungen Ver-

brecher nur zum Theil für zurechnungsfähig erachtend, denselben zu 3 Monaten Einsperrung verurtheilt.

Solothurn. Der in der Nacht vom 10./11. wüthende furchtbare Orkan hat den bereits aufgerichteten Schießstand für das eidg. Schützenfest zusammengestürzt.

Graubünden. Auf dem Wege von Chur nach Maladers ist den 10. Nachts ein betrunkener Mann, Namens Haßler, liegen geblieben und erfroren.

Wallis. Bei Saron ist eine reiche jod- und bromhaltige Mineralquelle entdeckt worden. Die Nützlichkeit und Seltenheit dieser Art von Quellen in Europa hat Veranlassung gegeben, daß bereits ein Mitglied der französischen Akademie, Hr. Ossian Henry, zur Berichterstattung darüber nach Saron abgegangen ist. Eine franz. Gesellschaft soll sich bereits der Entdeckung bemächtigt und beschlossen haben, dort ein Bad in großartigem Style anzulegen.

Frankreich. Ein Wiener Blatt gibt von dem französischen Minister Drouyn de l'Huis folgendes Bild: Derselbe ist 53 Jahre alt, der Sohn eines Generaleinnehmers. Er begann seine diplomatische Laufbahn als Gesandtschaftssekretär an den Höfen von Haag und von Madrid. Im Jahr 1840 trat er in das Ministerium des Aeußern ein und übernahm den Posten eines Handelsdirektors. Diese Anstellung verlor er durch Guizot, weil er in der Kammer, in die er im Jahr 1842 für den Herzog von Praslin gewählt wurde, in der Pritchard'schen Frage gegen das Ministerium stimmte. Sein Auftreten gegen Guizot, dessen Sturz er mit förderte, ist hienach erklärlich. Im Jahr 1848 war er als Mitglied des diplomatischen Ausschusses thätig. Nach der Wahl Louis Napoleons zum Präsidenten übernahm er am 20. Dez. 1848 das Portefeuille des Aeußern, legte dasselbe im Jahr 1849 nieder, und ging als außerordentlicher Botschafter nach London, wohin er zurückkehrte, nachdem er vom 2. bis 20. Januar abermals die auswärtigen Angelegenheiten geführt hatte. Dasselbe Portefeuille hatte er in dem Uebergangsministerium vom 10. bis 24. Jan. 1851 inne. Am 28. Aug. 1852 übernahm er das Portefeuille abermals, seit welcher Zeit er es ununterbrochen verwaltet.

— An der Pariser Welt-Ausstellung werden alle Länder der Erde, selbst die Türkei, Persien, Ostindien, Mexiko, Chili, Peru, China und Ozeanien Theil nehmen. Nur ein Land fehlt: Rußland.

Deutschland. Den Haupttreffer der letzten badischen Ziehung der 35 fl.-Loose, 40,000 fl., hat ein Lehrling in einer Spezereihandlung in Nürnberg gewonnen. Man erzählt sich, der frühere Besitzer dieses Looses, ein Bürger ebendaselbst, habe vor wenigen Monaten in momentan bedrängter Lage das Loos verkauft, und aus des Käufers Hand ist es in den Besitz des Gewinners gekommen, der mehrere Male schon im Sinn hatte, sich ein solches Loos zu kaufen, aber immer reichte seine Baarschaft nicht hin.

— Den 1. April wurde, aus den Fluthen gerettet, eine alte Frau mit einem Kinde von Groß-Montau in Marienburg eingebracht, die wohl das schrecklichste erlebt hat, was ein Mensch erleben kann. Sie saß mit ihrem Schwiegersohn, dessen Frau und Kindern und einem Pflegekind, im Ganzen acht Personen, auf dem Dache, als dasselbe plötzlich einbrach und alle in die Fluthen stürzten; sie retteten sich sämmtlich auf einer Bohle und trieben in dem reißenden Strom hinunter. In der Todesangst sieht sie sich zum öftern nach ihren Angehörigen um, sieht aber immer weniger auf dem Brett, bis sie zuletzt mit einer Enkelin und dem Pflegekind allein ist. Sie wurden jetzt durch ein Dorf getrieben, wo sie auf einem ganz nahen Hof drei Männer in einem Kahne sieht, die sie nun auf das erschütterndste bittet, sie zu retten; die Männer rühren sich nicht, und sie schwimmen weiter. Außerhalb des Dorfs verschwindet auch das Mädchen unter den Fluthen; später trieb sie durch noch ein Dorf; dann schwand ihr Bewußtsein, bis sie auf einem Bett erwachte; sie war schon erstarrt, als sie gerettet wurde.

England. Nach Briefen aus Helsingör vom 6. d. hat die Avantgarde der Ostseeflotte von Stürmen und dem Treibeis so schwer gelitten, daß man mehrere Dampfer bereits verloren gab. Eine Dampffregatte von 42 Kanonen wird wahrscheinlich zur Ausbesserung nach England zurückkehren müssen. Vier Dampfer waren bei Abgang des Berichts nach dem Kattegat zurückgekehrt, fünf andere hatten in dem schwedischen Hafen von Landskrona Schutz gesucht.

Belgien. Die belgische Regierung hat es abgelehnt, dem Begehren Frankreichs um Einleitung einer Verfolgung gegen den Verfasser der Broschüre über die Krimexpedition Folge zu geben.

Italien. Rom, 13. April. Ein Unfall im Kloster St. Agnesa hätte sehr ernstliche Folgen haben können. Der Pabst, begleitet von mehreren Kardinälen und dem französischen General Montreal, hatte die Bewohner des Klosters um sich versammelt, als plötzlich der Fußboden des Saales einstürzte. Der heil. Vater hatte keinerlei Beschädigung erlitten.

Rußland. Der Petersburger Korrespondent der „Patrie" versichert, in Kronstadt, das früher von 30,000 Seelen bewohnt war, seien alle Wohnungen rasirt worden; nur Kirchen, Kasernen, Spitäler, Gießereien, Gefängnisse und andere öffentliche Gebäude habe man stehen lassen. Die ehemalige Stadt sei in ein großartiges Feldlager für 40,000 Mann verwandelt.

Kriegsschauplatz. Der russische Kapitän Kowseloff, der bei Sebastopol in Gefangenschaft gerathen vnd gegen einen englischen Offizier ausgewechselt wurde, ist 48 Stunden nach seiner Rückkehr kriegsrechtlich erschossen worden, weil er zur Zeit seiner Gefangennehmung betrunken war.

Neuestes.

Chur, 14. April. Hr. Reg.-Rath Buol ist vergangene Nacht an einem Schlagflusse gestorben.

Paris, 15. April. Nach einer Depesche aus dem russischen Lager haben die Franzosen vor Sebastopol am 6. April das Bombardement aus ihren sämmtlichen Batterien begonnen, jedoch ohne Erfolg.

Wien, 14. April. Die Wiener „Presse" meldet, daß Fürst Galitzin mit den seit mehreren Tagen erwarteten russischen Instruktionen endlich eingetroffen sei.

Freiburg. Am 13. April, Morgens 7½ Uhr, wurde das Todesurtheil gegen den Raubmörder Gäng von Eschbach mittelst öffentlicher Enthauptung vollzogen. Gäng benahm sich sehr gefaßt und reuig bis zur Todesstunde. Der Scharfrichter vollzog seine traurige Pflicht mit geübter Hand.

Dienstag. Nr. 91. 17. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	27″2,9‴	27″2,1‴	† 7	† 21	† 11	—	—	—	W	SO	hell	hell	4′ —	3′ 9″	3′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Es werden zur Uebernahme auf den 1. Brachmonat 1855 ausgeschrieben:

1. Die Station Murgenthal-Aarburg beim Bern-Zürich-Tageilwagen.
2. Die Station Aarburg-Aarau beim nämlichen Wagen.
3. Die Station Kreuzstraße-Aarau beim Bern-Zürich-Nacht-Eilwagen.
4. Die Station Aarau-Birrenlauf beim Postwagen Neuenburg-Zürich.
5. Die Station Aarau-Brugg beim Postwagen Aarau-Schaffhausen.
6. Die Station Aarau-Othmarsingen beim Lokal-Postwagen Aarau-Zürich (Omnibus).
7. Die Station Aarau-Lenzburg beim Postwagen Aarau-Wohlen-Luzern.

Die Angebote sind nach Vorschrift der auf allen betreffenden Büreaux liegenden Pflichthefte bis und mit dem 25. April bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Es werden auch Angebote abgenommen entweder für neue Stationen Murgenthal-Olten und Olten-Aarau, sowie für Murgenthal-Kreuzstraße und Kreuzstraße-Aarau.

Aarau, den 13. April 1855.

Die Direktion
des VI. schweizerischen Postkreises.

Privat-Anzeigen.



Ein ächter **Windhund**, weiß mit gelblichem Rücken, englischer reiner Race, ist verloren gegangen und soll sich von Gränichen aus gegen Seon verlaufen haben, welches hiemit anzeigt zu angemessener Belohnung des Zurückbringers

Herm. Hunziker.

Aarau, den 16. April 1855.

Wo ein rechtschaffener Knabe als **Buchbinderlehrling** unentgeldlich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf angetragen:

Sieben Aktien auf die Aktienbäckerei-Gesellschaft zu Aarau. Bei Notar Rüetschi, Vater zu vernehmen.

Versammlung
der
Feldschützen-Gesellschaft,
Dienstag Abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Storchen dahier.

Der Vorstand.

Zu einem Staatsanleihen des Kantons St. Gallen
von 2 Millionen, verzinslich zu 5 pCt.,

geben die Unterzeichneten Prospekte und besorgen die Zeichnungen. Zur Sicherstellung hat die Regierung von St. Gallen bei der Bank in Basel Eisenbahn-Aktien von obigem Betrage faustpfändlich hinterlegt.

Aarau, den 16. April 1855.

Billo & Sohn.

Casino.

Die Mitglieder des Casino und des franz. Lesevereins werden hiemit höflich ersucht, die aus der Casino-Bibliothek bezogenen Bücher bis Ende Aprils auf kurze Zeit zurückzustellen.

Aarau, den 16. April 1855.

Die Direktion.

Eine ordentliche mit guten Zeugnissen versehene Person sucht einen Platz; dieselbe ist mit allen häuslichen Arbeiten betraut und könnte sogleich eintreten.

Auszuleihen:

In Nr. 155. an der Milchgasse dahier eine Behausung, bestehend in drei Stuben, verschlossenem Holzplatz und Keller; von Stund an zu beziehen.

Zu verkaufen:

Einige Zentner **Saatkartoffeln** vom St. Laurenzenbad, bei

Gamper,
Pfister in Aarau.

Bei **J. Siebenmann,** Küfer, an der Halden dahier, ist ächter reiner **Treberbranntwein** um billigen Preis, jedoch nicht unter dem gesetzlichen Quantum zu haben.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,** gegenüber dem Schwert in Aarau.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Tapeten-Lager,

bestehend aus wenigstens **4000** Stücken; dieses Jahr besonders viele neue **Dessins** aus den besten französischen und deutschen Fabriken.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung empfiehlt sich höflich

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Wo eine Magd, die kochen und pflanzen kann, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

☞ Billigste Unterhaltungsschrift!

In der Buchhandlung von **Wilh. Koch** in Rorschach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen:

Unterhaltungs-Blatt.

Eine Auswahl

der neuesten und interessantesten geschichtlichen Erzählungen, Reisebeschreibungen, Charakterschilderungen, Gedichte, Anekdoten und Räthsel.

Preis: Der einzelne Jahrgang **1 Fr. 65,** 3 Jahrgänge zusammengenommen nur **4 Fr.**

Bekanntlich ist die Kalenderliteratur die wohlfeilste, doch wird diese Wohlfeilheit hiemit weitaus noch übertroffen. Das **Unterhaltungsblatt** zählt in 52 halben Bogen in 4° oder 208 Seiten, gegen 20 größere, meistens geschichtliche Erzählungen und über fünfzig kleinere Aufsätze, bestehend in Reisebeschreibungen, Charakterschilderungen ꝛc. ꝛc. Die sittliche Tendenz desselben ist der Art, daß es sich für alle Stände eignet und daher auch mit Vertrauen der Jugend in die Hände gegeben werden darf.

Handelsnachrichten.

Basel, 13. April. Kaffee bleibt gut auf Preis und Alles ist jetzt gespannt auf den Ablauf der in den nächsten Tagen stattfindenden holländischen Auctionen, den man nur gut erwartet. Derselbe wird dann ohne Zweifel auch hier wieder mehr Leben hervorrufen. Zucker noch ohne namhaften Begehr. Man kann I. und S. in schöner Waare jetzt zu Fr. 45. haben, V. R. Fr. 44. Pariser sind noch etwas darunter offerirt, aber man geht nicht gern daran der zweifelhaften Haltbarkeit wegen. Mit Kleesaamen ist es etwas stiller, da die Hauptverbrauchszeit bald ihrem Ende nahen wird, sehr schöne neue Waare Fr. 72. zu haben, schöne Mischung von neuem und etwas altem Fr. 62. bis 65. Mais wird fortwöhrend gekauft zu den sehr billigen Preisen, wozu einzelne Eigner abgeben, nämlich zu Fr. 30. und für geringe Waare darunter; andere Inhaber wollen zu solchen Notirungen nicht abgeben und lieber auf bessere Zeiten warten. Reis ist flauer; hübscher Arracan Fr. 25. ausgeboten und mit einem Gebot in der Hand wohl billiger zu haben. Deutscher Weingeist hier noch lustlos, aber allen Berichten vom Norden nach mit Aussicht auf spätere Besserung.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. April.

Schwert.

Hr. Bachmann, Reisender, v. Wollerau.
— Elsäßer, Schuster, von Donaueschingen.
— Amrein, dto. v. Kriens.
— Junker, Schneider, v. Reschweil.

Kettenbrücke.

Hr. Dreifuß, Regt. v. Leuggern.
— Schmitter, Weinhändler, v. Aarburg.

Kreuz.

Hr. Erb, Part. v. Winterthur.

Ochsen.

Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Siegrist, Regt. v. Basel.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Gehrig, dto. v. Ammerswyl.
— Guggenheim mit Sohn, dto. von Endingen.
— Gröner, dto. v. Endingen.
— Tanner, dto. v. Baden.

Rößli.

Hr. Seiler, Regt. v. Winterthur.
— Wild, dto. v. Biel.
Jgfr. Ochsner, Part. v. Fehraltorf.
Hr. Schürch mit Schwester, dto. aus Baiern.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Hartmeier, Schuster, v. Mönchaltorf.
Jgfr. Baumann, Part. v. Fehraltorf.

Das Lipsloch.

(Fortsetzung.)

„Wovon sollte denn unsereins den ganzen langen Winter leben, wenn wir die Hirsche zumals todtschießen ließen", murrte Jost, den dichten schwarzen Bart aufstreichend.

„Narr, darum ist's mir nicht", lachte der Rothe, „so lange noch Viehhändler und reiche Bauern in der Welt sind; mich gaudirt der Spektakel, den der heißblütige Fürst beginnt, die offenen Mäuler der Edelleute, der Jammer, die Wuth der Jägerknechte, denen ich oft genug schon durchgehen mußte."

„Sie werden es uns aber auch nachtragen", nickte Jost. „Sie kennen uns so ziemlich; dein Gelbrübenkopf und mein schwarzer Bart sind in allen Forsthäusern in gutem Andenken."

„Mir gleich!" grinste Lips Tullian, „es geht eben Mann gegen Mann. In den Städten mit ihren Stutzern und Bütteln mag ich einmal nimmer leben. Ich hatte einmal ein Mädel gern — die hat mich verspottet! ich hatte reiche Eltern und der Vormund sammt dem Waisengericht haben mich um mein Erbe geprellt, nach dem Gesetz; jetzt mache ich mir auch ein Gesetzbuch, und wer sich dem nicht unterwirft, wird hingerichtet, weil ich kein Zuchthaus hab', wo ich die Verbrecher gegen mich einsperren könnte." — Er zog die Schneide seines Messers mit funkelnden Augen durch die Zähne, daß selbst sein Gefährte sichtlich schauderte. — „Kerl, du treibst es mir fast zu arg", stieß er hervor; doch Lips lachte nur höhnisch. „Du gehst jetzt hinunter nach Milbitz", befahl er, „und thust, wie ich dir geheißen: für's Andere lass' mich sorgen." Er sprang richtig auf und langsamer erhob sich Jost; Jeder packte ein Stück Braten in den schmutzigen Ranzen und ohne ein Wort trollte Jost einer Schlucht zu, in welcher es nur einem so geübten Bergsteiger, wie er, möglich war, den schroffen Felsgang hinab zu klimmen. Lips stand noch eine Weile auf der Felsecke, und sah düstern Blicks hinunter in's Thal, in welchem sich Dorf an Dorf reihete und das Flüßchen, mit Erlen gesäumt, von Einem zum Andern plaudernd eilte. Er sah auf die ernsten schwarzen Höhen des Thüringer Waldes gegenüber, aus deren Fichtengipfeln hie und da ein Block Thonschiefer, einer Thurm-Ruine ähnlich, ragte. „Eine hübsche Gegend für mich", murrte er, „wo mich ein ganzes Korps Landjäger in einem Jahre nicht fangen sollte — aber ein armes Gesindel, dem ich schier nichts herauspressen kann! Kein Goldschmuck, kein Geld — hol's der Teufel!" Er wandte sich kurz und verschwand im Dickicht.

Die Sonne sank hinter dichte Gewitterwolken, durch die, als sie nun hinab war, und der Abend dunkelte, grelles Wetterleuchten schaurig zuckte. Ein heißer Südwest stieß wild durch die Wipfel der Fichten und Weißtannen, welche sich mit dumpfem Sausen vor ihm beugten. Mensch und Thier fühlten schwer athmend seinen erschlaffenden Hauch, und sehnten sich nach dem Heraufziehen des erfrischenden Gewitters, daß der Regen die stickende Schwüle lösche. Nur am Fuße des Hufeisenbergs, hinter Paullinenzelle, regte sich ein unheimliches Leben. Hinter acht Ellen hohen, straff gespannten Netzwänden rannten eine Menge hier zusammengetriebener Hirsche angstschnaubend herum; ein Alttier an der Spitze, dem die jagdbaren Hirsche von zehn und mehr Enden folgten, dann die Thiere, das Schmalwild, die Kälber und Spießer, und schließend ein alter Kronhirsch mit sechszehnendigem, weitgeöffneten Geweih — trabten die Rudel unablässig am Zeug dahin, dumpf stöhnend, einen Ausgang aus dem Mordnetze rings suchend und nirgends findend. Außen flammten in kurzen Zwischenräumen helle Feuer, an denen verdrossene Bauern hütend saßen und leise einander klagten, wie viele Tage und Nächte sie jetzt schon für die Jagdfrond von Haus und Hof, von Acker und Vieh, von Weib und Kind entfernt seien und wie sie mit Angst dem morgenden Tage entgegensähen, wo sie, wie die Hirsche da drinnen, gehetzt werden würden, und bei jedem Fehler, welchen die Jäger verschuldet, von diesen noch Peitschenhiebe genug bekämen. Nahe schon war Mitternacht, als wimmernd die Glocken die ehernen Stimmen erhoben. „Milbitz brennt!" heulte die Schreckenskunde die Kette der Hüter entlang, und alle vergaßen der heil. Pflicht, das Jagdzeug und das Wild darin zu wahren; die von Milbitz sprangen eilig heim, die Andern suchten ein Platz, wo sie mindestens das Feuer sehen konnten. — Und aus einem Dunkelschlag hervor huschten zwei Männer; behend sprangen sie an der Netzwand dahin, einer rechts, der andere links, die Spannstricke zerschneidend. In weniger als fünf Minuten war das Zeug, wohl hundert Schritte lang, gefallen, und weithin dröhnte der Boden von der Sturmflucht der befreiten Thiere.

Als die Bauern erkundet, daß nur die Pfarrscheuer brenne und schon zusammengesunken sei, kehrten sie auf ihre Posten zurück; und als sie dort das Geschehene sahen, machten sie es wie die Hirsche: sie gingen durch.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Ueber das Testament Napoleons betreffend die Ansprüche von Schweizern gibt der Bundesrath folgende nähere Auskunft: In Beziehung auf das Bataillon der Insel Elba (Fr. 300,000) haben auch die Wittwen und Kinder Anspruch; nicht aber auf die 200,000 Fr. für Ligny und Waterloo, so wenig als für die anderthalb Millionen Dienst (innerhalb 1792 und 1815). Die Reklamanden haben sich durch einen Dienstetat in Copie, ein Lebenszeugniß und eine Bescheinigung rechtlicher Abstammung auszuweisen. Sonst keine Gesuche. Frist für die Einsendung an die Bundeskanzlei 5. Mai.

Die Bavier'sche Pulvermotion, welche vor und nach ihrem Auftreten vielfach durch anderweitige Klagen von Militärs, Jägern, Steinsprengern ꝛc. unterstützt wurde, hat zur Ernennung einer Expertencommission geführt, bestehend aus: Oberst Wurstemberger, eidgen. Verwalter des Materiellen in Bern, Oberst La Nicca von Chur, Zeughausdirektor Wyß von Zürich, Zeughausdirektor Göldlin von Luzern, Staatsrath Delarageaz von Waadt, Major Herzog von Aarau und Scharfschützenhptm. Zaugg von Bern.

Aargau. Den 15. dieß brannte in Birrwyl ein Haus ab.

Bern. In Grindelwald hat am 11. d. ein Todtschlag stattgefunden, indem Abends beim Nachhausegehen einiger junger Bursche, welche in einer Pinte einer Kaufsteigerung beigewohnt hatten, ein Johann Wenger mit einem Stück Holz zu Boden geschlagen wurde und in Folge dessen in kurzer Zeit starb. Die Thäter haben sich gleich den Behörden zur Verfügung gestellt und es soll sich herausstellen, daß in der That nicht Absicht, sondern Zufall waltete.

Zürich. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse haben sich schon über 60 Schüler zum Vorbereitungskurse für das eidgen. Polytechnikum einschreiben lassen.

Solothurn. Ein Günzberger, der vor 1½ Jahren mit Hinterlassung seiner Frau und seines Kindes und mit leeren Händen nach Amerika auswanderte, dort auf dem Landwege nach dem Goldlande Kalifornien pilgerte und Goldwäscher wurde, ist vor Kurzem mit einer schönen Ausbeute, von der er über 5000 Fr. in amerik. Goldmünze heimbrachte, heimgekehrt, — um seine Frau nach Amerika abzuholen, wo er sein Glück noch einmal versuchen will.

Waadt. Die jährliche Versammlung des Zofinger-Vereins soll nächsten 18. d. in dem Waadtländer Städtchen Payerne stattfinden.

Das Centralkomite der schweizerischen Musikgesellschaft in Genf macht die offizielle Anzeige, daß das Musikfest auf das J. 1856 verschoben werde.

Frankreich. Ein junger Mann, Kornhändler seinem Stande nach, hatte sich durch die Lust schnell reich zu werden, zu Spekulationen an der Pariser-Börse verleiten lassen. Er verlor dort nicht allein sein ganzes Vermögen, sondern auch das seiner Frau (ungefähr 200,000 Franken) worauf er sich erschoß.

— Paris, 16. April. Der Kaiser ist gestern nach England abgereist. Er traf Abends 8 ¾ Uhr in Calais ein und wird heute um 11 ½ Uhr vom Land gestoßen sein. Vor seiner Abreise hielt der Kaiser noch eine Anrede an die Mitglieder des legislativen Körpers, die er mit folgenden Worten schloß: „Wir alle wollen den Frieden, aber einen Frieden mit ehrenhaften Bedingungen, und nur einen solchen. Müssen wir aber den Krieg fortsetzen, so rechne ich auf Eure loyale Unterstützng." Die Deputirten antworteten mit lautem Beifall und wiederholten: Ja! Ja!"

— Der „Moniteur" zeigt an, daß die Eröffnung der Pariser-Ausstellung definitiv am 1. Mai stattfinden werde. Den Ausstellern wird der 20. April als letzte Frist zur Einschickung ihrer Erzeugnisse anberaumt.

England will ein Anleihen für das laufende Jahr kontrahiren; dasselbe wird sich wahrscheinlich auf 500 Millionen Fr. belaufen.

Deutschland. Amtlichen Ausweisen zufolge betragen die sämmtlichen Kosten, welche durch die politischen Ereignisse im Jahre 1848 und 1849 hervorgerufen worden sind, für den großh. badischen Staatshaushalt nicht weniger als etwa 12 Millionen Gulden. Davon kommen auf die Revolution im Sommer 1849 7 Mill. 564,067 fl. 6 kr., und auf die Erhaltung des eingerückten k. preußischen Armeekorps 1,926,200 fl. 5 kr. Ein theures Stück Geschichte!

— Wien, 14. April. Der erwartete St. Petersburger Courrier wurde eben auf übermorgen, frühestens auf morgen Nachts avisirt. Alle andern Nachrichten (also namentlich die der Wiener „Presse", als ob Fürst Galitzin die erwateten Instruktionen bereits gebracht hätte) waren verfrüht. Die Börse sehr matt.

Italien. Vor einiger Zeit wurde in Oschiri (Sardinien) ein lombardischer Ingenieur (Canoni), welcher dort die Eisenbahnbauten leitete, von den in ihrer Unwissenheit gegen die Eisenbahnen höchst entrüsteten Bewohnern ermordet.

— Turin, 14. April. Der König, begleitet von seinen Ministern und dem englischen und französischen Gesandten, ist heute nach Alexandrien abgereist, um den nach dem Orient sich einschiffenden piemontesischen Truppen die Fahnen zu überreichen. Vor der Fahnenübergabe hielt er eine feurige Anrede an seine Soldaten.

Kriegsschauplatz. Die Engländer beginnen, sich — so viel die Umstände es gestatten — das Leben genießbarer zu machen. Sie haben große Wettrennen eingerichtet, die nun abwechselnd von den verschiedenen Divisionen der beiden Armeen gegeben werden. Hier sind die Franzosen, nach eigenem Geständniß, im Nachtheil. Bei einem dieser Schauspiele wurde auch eine schöne, stolz zu Rosse sitzende Dame gesehen und von den über diesen seltenen Anblick höchst erfreuten Offizieren mit Blumenbouquets förmlich bombardirt.

— Der Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Gefechte in der Nacht vom 22. auf den 23. März sagt: „Unser Unternehmen wurde mit vollständigem Erfolge auf allen Punkten gekrönt; der Feind war aus den Trancheen herausgeschlagen, alle von ihm in den letzten Tagen ausgeführten Arbeiten vernichtet. Bei den Franzosen wurden 62 Mann, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen, bei den Engländern 2 Offiziere und 12 Gemeine; 3 Mörser wurden vernagelt. Aber diese glänzende Affaire kam uns sehr theuer zu stehen: in den drei Ausfällen wurden von unserer Seite im Ganzen getödtet: 8 Stabs- und Oberoffiziere und 982 Mann." (Im Ganzen also nur 387 Todte und 1003 Verwundete.

— Eine telegraphische Depesche des Generals Canrobert, datirt vor Sebastopol am 4. April Abends meldet, daß in Folge der bekannten Affaire in der Nacht vom 22. auf den 23. März die Verschanzungen der Engländer so gelitten haben, daß man noch mehrere Tage brauchen werde, um sie in den frühern Stand zu setzen, weßhalb der auf den 3. April angesetzte allgemeine Angriff wieder um einige Tage aufgeschoben werden müßte. So tapfer und ausdauernd die englischen Truppen im offenen Kampfe sich bewähren, so unbehülflich und langsam benehmen sie sich bei den gewöhnlichsten Fortifikationsarbeiten. Die Franzosen sollen seit fünfzehn Tagen kampffertig dastehen, so daß General Canrobert sich kaum mehr vor seinen Soldaten blicken lassen kann, welche fortwährend: l'attaque! l'attaque! begehren.

— Der neueste in Petersburg angelangte Kriegsbericht lautet: Sebastopol, 5. April. Die Alliirten richten ein ziemlich lebhaftes Feuer gegen die Redouten Volhynsky, Sellenzinsky und Kamtschaka, nähern sich übrigens mit ihren Laufgräben sehr langsam und haben bis jetzt in andern Theilen der Krim nichts unternommen.

— Der Kommandant des Geniekorps in Sebastopol ist ein ehemalig sächsischer Genie-Unterlieutenant, von Bredow, der bei der Reduktion seines Corps im Jahre 1832 in russische Dienste trat.

Mittwoch. Nr. 92. 18. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	27″2,1‴	27″1,4‴	+ 9	+ 21	+ 12	—	—	—	0	0	hell	hell	4′ 1″	4′ 6″	4′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Es werden zur Uebernahme auf den 1. Brachmonat 1855 ausgeschrieben:

1. Die Station Murgenthal-Aarburg beim Bern-Zürich-Tageilwagen.
2. Die Station Aarburg-Aarau beim nämlichen Wagen.
3. Die Station Kreuzstraße-Aarau beim Bern-Zürich-Nacht-Eilwagen.
4. Die Station Aarau-Birrenlauf beim Postwagen Neuenburg-Zürich.
5. Die Station Aarau-Brugg beim Postwagen Aarau-Schaffhausen.
6. Die Station Aarau-Othmarsingen beim Lokal-Postwagen Aarau-Zürich (Omnibus).
7. Die Station Aarau-Lenzburg beim Postwagen Aarau-Wohlen-Luzern.

Die Angebote sind nach Vorschrift der auf allen betreffenden Büreaur liegenden Pflichthefte bis und mit dem 25. April bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Es werden auch Angebote abgenommen entweder für neue Stationen Murgenthal-Olten und Olten-Aarau, sowie für Murgenthal-Kreuzstraße und Kreuzstraße-Aarau.

Aarau, den 13. April 1855.

Die Direktion
des VI. schweizerischen Postkreises.

Privat-Anzeigen.

Das Schuhwaaren-Lager
in der Krone in Aarau

ist wieder auf's Beste assortirt und wird zu festen, aber möglichst billigen Preisen verkauft.
Kalblederne Herrenstiefel à 11 Fr.

Bei **Imhof** an der Marktgasse in Aarau **bestes frisches Schweineschmalz** à 80 Ct., fäßchenweise à 75 Ct.



Zu verkaufen:
In Nro. 79. in Aarau schöne junge **Dachshündchen**, Männchen, von guter Raçe.

Staatsanleihen des Kantons St. Gallen.
2 Millionen Franken zu 5 pCt. zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500—1000 und 5000 — auf den Namen oder Inhaber lautend — nach Wahl der Subscribenten ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich zu 5 pCt. verzinslich; die Zinsen jeweilig am 1. Juni zahlbar, und zwar erstmals am 1. Juni 1856.

Die Einzahlungen können bis Ende Dezember d. J. geleistet werden.

Das Anleihen ist erst vom 1. Juni 1859 aufkündbar.

Die Solidität einer solchen Anlage versteht sich von selbst.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau, 17. April 1855

Härry-Rothpletz.

Zu einem Staatsanleihen des Kantons St. Gallen
von 2 Millionen, verzinslich zu 5 pCt.,

geben die Unterzeichneten Prospekte und besorgen die Zeichnungen. Zur Sicherstellung hat die Regierung von St. Gallen bei der Bank in Basel Eisenbahn-Aktien von obigem Betrage faustpfändlich hinterlegt.

Aarau, den 16. April 1855. **Billo & Sohn.**

Ich glaube das Publikum benachrichtigen zu sollen, daß mir für einstweilen im Sinne des §. 87. alinea 2. des Betreibungs-Gesetzes von Herrn Gemeindeammann Zimmerli einzig und allein die Vornahme der Pfändungen und Versteigerungen übertragen worden, und daß somit keinerlei Akten direkt an mich, sondern jederzeit an den Hrn. Gemeindeammann selbst abzugeben sind, da die Bücher hinfort nicht wie bis dahin durch den Pfändungsbeamten, sondern durch Erstern geführt werden.

Aarau, den 18. April 1855.

Der Stellvertreter
des Gemeinde-Ammanns:
Rothpletz, Gem.-Rath.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Oelhafen
in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.



Ein ächter **Windhund**, weiß mit gelblichem Rücken, englischer reiner Race, ist verloren gegangen und soll sich von Gränichen aus gegen Seon verlaufen haben, welches hiemit anzeigt zu angemessener Belohnung des Zurückbringers

Herm. Hunziker.

Aarau, den 16. April 1855.

Wo ein rechtschaffener Knabe als **Buchbinderlehrling** unentgeldlich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Casino.

Die Mitglieder des Casino und des franz. Lesevereins werden hiemit höflich ersucht, die aus der Casino-Bibliothek bezogenen Bücher bis Ende Aprils auf kurze Zeit zurückzustellen.

Aarau, den 16. April 1855.

Die Direktion.

Auszuleihen:

In Nr. 155. an der Milchgasse dahier eine Behausung, bestehend in drei Stuben, verschlossenem Holzplatz und Keller; von Stund an zu beziehen.

Bei **J. Siebenmann**, Küfer, an der Halden dahier, ist ächter reiner **Trebberbranntwein** um billigen Preis, jedoch nicht unter dem gesetzlichen Quantum zu haben.

Zu verkaufen:

Einige Zentner **Saatkartoffeln** vom St. Laurenzenbad, bei

Gamper,
Pfister in Aarau.

Eine ordentliche mit guten Zeugnissen versehene Person sucht einen Platz; dieselbe ist mit allen häuslichen Arbeiten betraut und könnte sogleich eintreten.

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. April.

Rößli.

Hr. Guth, Negt. v. Winterthur.
— Kunkler, dto. v. St. Gallen.
— Merz, Part. v. Menziken.
— Schürch mit Schwester, dto. aus Baiern.
— Wunderli, Fuhrhalter, v. Laufen.
— Gingins, Part. v. Edipens.
— Honegger, dto. v. Hinweil.
— Vogt, dto. v. Remigen.
— Schorr, Bäcker, v. Mutenz.
— Botz, Schreiner, v. Dalelen.
— Meier, dto. v Oberweningen.
— Nebiker, Messerschmied, v. Pratteln.
— Boßardt, Hafner, v. Othmarsingen.
— Gut, Schneider, v. Hottingen.
— Knecht, Kaminfeger, v. Hinweil.
— Lochmann, Tapezierer, v. Zürich.
— Staub, Schneider, v. Oerlikon.
— Greutert, Buchbinder, v. Wiesbach.
— Troxler, Schuster, v. Rikenbach.
Jgfr. Ochsner, Part. v. Fehraltorf.
— Baumann, dto. v. Fehraltorf.

Hr. Dürk, Negt. v. Wattenheim.
— Waßmer, dto. v. Frankenthal.

Krone.

Hr. Gattiker, Professor, v. Zürich.
— Osnago, Student, v. Mailand.
— Bennati, dto. v. Mailand.
— Pernis, dto. v. Cagliari.
— Osculati, dto. v. Monza.

Kettenbrücke.

Hr. Dreifuß, Negt. v. Lengnau.
— Albis, Sattler, v. Willisau.
— Bättig, Schmied, v. Willisau.

Schwert.

Hr. Casinelli zu 2, Negt. v. Mezzanego.
— Benso, Reisender, v. Chiavari.
— Raffo, dto. v. Chiavari.

Storchen.

Hr. Riniker, Negt. v. Burgdorf.
— Leu, Part. v. Rüti.
— Köpfli, dto. v. Sins.
— Suter, dto. v. Rain.
Fr. Blaas, Negt. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Siegrist, Negt. v. Basel.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Birrmann, dto. v. Würenlos.
— Moser, dto. v. Solothurn.
— Boßhardt, Pfarrer, v. Mandach.

Löwen.

Hr. Geßner mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Trüeb, dto. v. Basel.
— Häfelfinger, dto. v. Basel.
— Frutiger, dto. v. Basel.
— Gebert, dto. v. St. Gallen.
— Retsch, dto. v. London.
— Allemann, dto. v. Leipzig.
— Zürcher, dto. v. Langnau.
— Bertuis, dto. v. Offenbach.
— Schmied, dto. v. Luzern.
— Winterrol, dto. v. Köln.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 14. April. Der gestrige Schrannenbestand betrug nach der amtlichen Angabe 4867 Scheffel, was indeß nach der angegebenen Anzahl der zugeführten Scheffel Früchte ein starker Irrthum zu sein scheint; denn es waren, diesem Bericht zufolge, vorhanden 437 Sch. Waizen, 385 Sch. Kern, 556 Roggen, 364 Sch. Gerste und 734 Sch. Haber, in Summa 2467 Sch. Mit Ausnahme des Waizens, der um 26 kr. stieg, sind die Preise sämmtlich gewichen, und zwar Kern um 43 kr., Roggen um fl. 1. 13 kr., Gerste um 22 kr., Haber um 39 kr. Danach sind die Mittelpreise: Waizen fl. 27. 19, Kern fl. 26. 25, Roggen fl. 20. 58, Gerste fl. 14. 49, Haber fl. 7. 36. Umsatzsumme fl. 42,348. 21.

München, 14. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8917 Scheffel, wovon 6831 Sch. verkauft und 2086 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 58 (gefallen um 4 kr.), Korn fl. 23. 18 kr. (gestiegen um 45 kr.); Gerste fl. 15. 27 kr. (gestiegen um 9 kr.); Haber fl. 8. 33 kr. (gestiegen um 5 kr.). Die Reste bestunden in 822 Sch. Waizen, 864 Sch. Korn, 197 Sch. Gerste, 203 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 145,754.

Bern, 17. April. Dinkel das Malter Mittelpreis 19. 93. Haber 18. 31. Kernen das Viertel 4. 47. Waizen 4. 88. Roggen 3. 05. Mühlekorn 3. 52. Gersten 2. 39. Erbsen 4. 25. Wicki, schwarze 3. 30. Bohnen 3. 65. Haberkernen und Habermehl 6. 35.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aarau. Der Gemeinderath hat gestern zum zweiten Weibel (Kleinweibel) ernannt: Hrn. Dan. Schäfer, bisherigen Polizeidiener, von Aarau.

Die Commissionen wurden folgendermaßen vertheilt:

Waisenkommission:	Präsident Zimmerli, Vicepräs. Dr. Frei;
Armenkommission:	Präs. Dr. Frei, Vicepräs. Siebenmann-Landolt;
Baukommission:	Präsident Zimmerli, Vicepr. Rothpletz, Ingenieur;
Forstkommission:	Präs. Rothpletz, Ingenieur, Vicepräs. Ehrsam;
Polizeikommission:	Präsident Zimmerli, Vicepr. Rothpletz;
Cadettenkommission:	Präsident Zimmerli, Vicepr. Rothpletz;
Quartierkommission:	Präs. Siebenmann-Landolt, Vicepräs. Ehrsam;
Inventur- u. Schatzungskommission:	Kieser und Bell;
Sittengericht:	Präsident Zimmerli, Vicepr. Rothpletz.

Bern. Die Irrenanstalt Waldau soll, wenn immer möglich, im Juli nächsthin eröffnet und noch im Laufe dieses Jahres mit circa 140 Patienten bevölkert werden. Nach und nach können 230 Irre aufgenommen werden. Das Mobiliar, Betten, Linges u. s. w., welches dermal anzuschaffen ist, ist auf Fr. 72,000 veranschlagt.

In Zürich versammelte sich am 16. April der Große Rath.

Freiburg. In der Conferenz in Sachen des Bischofs Marilley wurde beschlossen: 1) Die Conferenzbeschlüsse von 30. und 31. Oktober 1848 aufrecht zu erhalten; 2) die Behörden der verschiedenen Kantone sollen von sich aus einzeln den Petitionären ihres Gebiets auf ihre Eingaben antworten, jedoch in dem gemeinsam vereinbarten Sinne.

Basel. Der hiesige Handwerker-Verein hat die Gründung einer Gewerbehalle, verbunden mit einer Leihbank für Vorschüsse auf ausgestellte Arbeiten, beschlossen.

— Basel verwahrt sich dagegen, daß die dortige Regierung gesonnen wäre, einer Verbindung der Centralbahn und der französischen Ostbahn Hindernisse in den Weg zu legen.

Baselland. Der Landrath wählte zu einem Mitglied in den Ständerath Hrn. Reg.-Rath Gysin.

Solothurn. Olten. Auf dem Bauloos zwischen dem Tunnel und der Aare hat sich letzten Samstag ein Unglück ereignet, das trotz seiner Gefährlichkeit wenig Schaden anrichtete. Bei der Ausfüllung des Dammes zum Straßenübergang in der Rankwage, ist ein 40 Fuß hohes Bockgerüst mit Schienen errichtet, auf welchen das Material befördert wird. Ein Balken brach entzwei als drei Wagons darauf ankamen. Diese mit ihrer Bemannung, 6 Personen, stürzten herunter. Einer erhielt eine minderwichtige Kopfverletzung, einem andern wurden zwei Rippen gebrochen, die übrigen nahmen keinen Schaden.

— Die Ausführung des Hauenstein-Tunnels war Ende März wie folgt:

	Nördl. Mündung.	Südl. Mündung.	Im Ganzen.
Obere Stollen	516 Fuß	854 Fuß	1370 Fuß
Untere „	626 „	1676 „	2342 „
Gewölbe	494 „	830 „	1324 „

Schächte: I. vollendet 559 Fuß, II. 199 Fuß, III. vollendet 409 Fuß.

Wie man sieht, sind durch die gänzliche Abteufung der zwei äußern Schächte vier neue Angriffspunkte im Tunnel geworden, wodurch die Schnelligkeit im Vorrücken des Stollens gegen die bisherige sich verdreifacht. An den Schächten I. und III., sowie an der nördlichen Mündung wurden zur schnelleren Material- und Wasserförderung Dampfmaschinen von 39—40 Pferden aufgestellt. Am mittlern Schacht, dessen Betrieb einige Zeit eingestellt wurde, weil der Unternehmer auch ohne denselben den Vollendungstermin einzuhalten gedachte, werden die Arbeiten wieder aufgenommen.

— Die Baute der mechanischen Werkstatt geht rasch voran und wird bis zum Vollendungstermin (1. Juli 1855) gebaut sein. Daneben wird an der Schleifung der Geißfluh gearbeitet, welche durch Anlegung von Minen fallen soll.

Es schreiten auch die Arbeiten an der Aarbrücke ihren sichern und geregelten Gang. Ein Gesenkkasten für das zweite steinerne Joch liegt zur Befestigung bereit, das Baugerüst mit der Schiebbrücke ist errichtet, die Schienenwege auf der Baustelle und über die Nothbrücke sind angelegt. Alles zeugt, daß auch dieser Bau in sachkundigen Händen liegt.

Frankreich. Am 21. Jan. d. J. ward in der Umgegend von St. Denis der Leichnam eines ermordeten Unbekannten gefunden, dessen achttägige Ausstellung in der Pariser Morgue nicht zur Ermittelung der persönlichen Verhältnisse desselben führten. Als sich endlich dessen Beerdigung nothwendig machte, ordnete die Justizbehörde einen Abdruck des Kopfes des Unglücklichen in Wachs an, um damit weitere Recherchen mit Erfolg bewirken zu können. Der zu Stande gebrachte Abdruck soll meisterhaft gelungen sein und ist dieß Verfahren, wo es ausführbar ist, jedenfalls das sicherste und empfehlenswertheste Hülfsmittel, um selbst nach langen Jahren noch die Identität Verunglückter ꝛc. konstatiren zu können.

— Am 23. März gegen Mitternacht wurden zu Paris die Bewohner des Quai Jemappes durch ein vom Kanal herkommendes Hülfsgeschrei erschreckt und von einem herbeigeeilten Manne ein junges, bereits bewußtloses Frauenzimmer aus dem Wasser gezogen. Dieselbe kam nach $^3/_4$stündiger ärztlicher Behandlung wieder zu sich, nannte sich Leontine X., 19 Jahre alt, wohnhaft zu Belleville, und behauptete, von einem jungen Menschen angefallen, ihrer Juwelen beraubt und sodann in den Kanal gestürzt worden zu sein. Die sofort über die Gerettete angestellten Recherchen ergaben zwar hinsichtlich ihrer Führung ein befriedigendes Resultat, doch ward dieselbe als eine romanhafte Person, die sich in der Erfindung abenteuerlicher Geschichten gefalle, geschildert. Ferner ward ermittelt, daß dieselbe die ihr angeblich geraubten Juwelen bereits einige Tage vorher verkauft hatte, um aus deren Erlös verschiedene Toilettengegenstände zu bezahlen, und daß dieselbe zu ihrer Mutter geäußert gehabt, auf einen Tag zu Besuch von Bekannten nach Paris gehen zu wollen, während sie vier bis fünf Tage daselbst verblieb. Auf dießfallsigen Vorhalt hat die Leontine X. endlich zugestanden, weder beraubt noch in den Kanal gestürzt worden zu sein, sondern die Absicht gehabt zu haben, sich aus Furcht vor den Scheltworten ihrer Mutter zu ertränken. Auch dieses Anführen erscheint nur als ein Roman, welches übrigens nahe daran war, ein höchst tragisches Ende zu nehmen.

England. London, 15. April. Die Minister werden morgen dem Parlamente die energischsten Mittel zur Fortführung des Krieges und zur Beseitigung der Gebrechen in der Militärorganisation vorlegen.

— Die für die Hinterbliebenen der englischen Krim-Soldaten gezeichneten Summen belaufen sich bereits auf mehr als 1,000,000 Pf. Sterling.

Deutschland. In Preußen rühmt man „neue Wallbüchsen", die auf 2000 Schritte noch große Treffsicherheit gewähren und zum demontiren feindlicher Geschütze bestimmt sein sollen. Es ist die Rede davon, diese Waffe bei der Infanterie einzuführen und jeder Compagnie deren zwei als leichtes Geschütz zuzutheilen.

— Mittwoch (18.) wird die Konferenz in Wien wieder eröffnet werden und am darauffolgenden Freitag wird Russel abreisen.

Polen. Letzthin wurden der Gräfin Starzenska in Warschau aus einem mit zwölf eisernen Riegeln verschlossenen Kasten 100,000 polnische Gulden in Papier, Gold und Silber entwendet. Bereits drei Tage darnach wurden unmittelbar nach ihrem Uebertritte auf preuß. Gebiet in Thorn zwei Leute angehalten, welche sich im Besitze eines Theiles der gestohlenen Summe befanden. Der Eine, welcher sich Graf Rembolinski nannte, wurde durch polnische Polizeiagenten als ein Diener der Gräfin Lisoski in Warschau, der Andere als ein Kellner Violet in Danzig erkannt. Beide wurden sofort ausgeliefert.

Rußland. Der Hafen von Riga wird stark befestigt.

Türkei. Es bestätigt sich, daß die Schiffahrt auf der untern Donau für neutrale Flaggen freigegeben ist. Nach den letzten Nachrichten waren in Braila über 300 Schiffe aller Nationen angekommen, um Früchte und Waaren zu laden, infolge dessen man in Wien ein namhaftes Sinken der Getreidepreise gewärtigte.

Amerika. Illinois. In den letzten Tagen des Januars blieb ein Train der Chicago- und Mississippi-Eisenbahn, auf dem sich viele Passagiere, unter andern mehre Mitglieder der Gesetzgebung von Illinois, befanden, auf der Prairie in acht Fuß hohem Schnee stecken. Die Passagiere zertrümmerten die Wagen und machten davon ein Feuer an, um nicht zu erfrieren. Eine große Quantität Austern, die sich als Fracht auf dem Train befand, rettete sie vor dem Verhungern. Erst nach einigen Tagen wurde die Bahn wieder frei.

— Im Januar d. J. ereignete sich zu Copiapo (Republik Chili) ein entsetzlicher Doppelmord. Gegen Mitte des verflossenen Jahres verheirathete sich José Alvares zu Lima mit der Tochter eines Kriegs-Ober-Commissärs Cristo. Die Verbindung war eine in jeder Beziehung glückliche. Mitte Oktb. erkrankte die Mutter des Neuvermälten und die Aerzte riethen derselben, einige Zeit auf dem Lande zuzubringen, wohin sie auf den Wunsch ihres Sohnes von dessen Gattin begleitet ward. Nach der Ankunft der beiden Damen zu Copiapo tauchte das Gerücht auf, daß die kürzlich verheirathete Alvares ein zärtliches Verhältniß mit einem jungen Manne angeknüpft habe, in Folge dessen sich der eifersüchtigte Alvares zur Belauschung seiner Gattin entschloß. Zu diesem Ende begab sich der Letztere von Lima nach Copiapo, verbarg sich hinter einer Ecke und gewahrte seine Gattin in einer Laube in Gesellschaft eines jungen Mannes sitzend, dessen Hand dieselbe in vertrauter Unterredung hielt. Als der Letztere sich entfernt hatte, stürzte Alvares auf seine Frau zu, gab ihr durch einen Dolchstoß augenblicklich den Tod und stieß auch sich sodann die Waffe in die Brust. Aus dem Munde der herbeigeeilten Mutter vernahm Alvares noch, daß seine Frau völlig unschuldig und der junge Mann deren Bruder, ein im Brasil. Dienste stehender und aus Rio-Janeiro zum Besuch seiner Schwester eingetroffener Offizier sei. Alvares ist hieraaf unter den Qualen der entsetzlichsten Verzweiflung verschieden und sein Körper ist nach dortiger Sitte von den Gerichten, wie die Leichname der durch den Scharfrichter gefallenen Mörder, öffentlich verbrannt worden.

Kriegsschauplatz. Menschikoff wird aus Odessa wiederum lebend gemeldet.

Am 30. wüthete in Sebastopol eine Feuersbrunst, deren Ursprung man nicht kannte.

— Paris, 17. April. Eine Depesche Canroberts vom 10. d. meldet, das Feuer gegen Sebastopol sei aus den sämmtlichen französischen und englischen Batterien gleichzeitig eröffnet worden und zeige sich demjenigen der Belagerten überlegen, es habe dieß allgemein einen günstigen Eindruck auf die Alliirten gemacht, deren Stimmung eine treffliche sei.

Donstag. Nr. 93. 19. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	27‴1,5‴‴	27‴1,2‴‴	+ 9	+ 21	+ 12	—	—	—	0	0	hell	hell	4′ 9″	4′ 9″	5′ —

Privat-Anzeigen.

Steigerung.



Die Erbschaft Richner, Zolleinnehmers, von Aarau, wird Montag den 23. dieß, von Morgens 8 Uhr an, in ihrem Wohnhause Nro. 518. im Behmen, öffentlich versteigern: hausräthliche Effekten, bestehend in Zimmer- und Küchegeräthschaften, Betten, Linges u. s. w.

Die Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen von dem

Beauftragten:
Rud. Luscher, Notar.

Aarau, den 18. April 1855.

Das Schuhwaaren-Lager
in der Krone in Aarau

ist wieder auf's Beste assortirt und wird zu festen, aber möglichst billigen Preisen verkauft.

Kalblederne Herrenstiefel à 11 Fr.

Staatsanleihen des Kantons St. Gallen.
2 Millionen Franken zu 5 pCt. zinsbar.

Es werden Obligationen von Fr. 500—1000 und 5000 — auf den Namen oder Inhaber lautend — nach Wahl der Subscribenten ausgegeben.

Diese Obligationen sind jährlich zu 5 pCt. verzinslich; die Zinsen jeweilig am 1. Juni zahlbar, und zwar erstmals am 1. Juni 1856.

Die Einzahlungen können bis Ende Dezember d. J. geleistet werden.

Das Anleihen ist erst vom 1. Juni 1859 aufkündbar.

Die Solidität einer solchen Anlage versteht sich von selbst.

Subscriptionen werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Aarau, 17. April 1855

Härry-Rothpletz.

Zu einem Staatsanleihen des Kantons St. Gallen
von 2 Millionen, verzinslich zu 5 pCt.,

geben die Unterzeichneten Prospekte und besorgen die Zeichnungen. Zur Sicherstellung hat die Regierung von St. Gallen bei der Bank in Basel Eisenbahn-Aktien von obigem Betrage faustpfändlich hinterlegt.

Aarau, den 16. April 1855.

Billo & Sohn.

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Zu kaufen wird gesucht:
Ein sich in gutem Stand befindendes **Kinderwägelein.** Bei der Expedition des Täglichen Anzeigers zu vernehmen.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Delhafen
in Aarau.

Zum Ausleihen:
Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

Wo ein rechtschaffener Knabe als **Buchbinderlehrling** unentgeldlich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Natur-Bleiche in Aarau.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, und ebenso zum Bauchen von Leinengarn empfehlen wir uns dem geehrten Publikum, unter Zusicherung befriedigender Bedienung.

Haßler & Comp.
(Nachfolger von **Haßler & Lenpold.**)

☞ Die Tücher und Leinengarne können sowohl in unserm Lokal im Hammer, als auch in unserer Ablage bei

Frau Wittwe Siebenmann-Wydler
an der Pelzgasse
abgegeben und seiner Zeit wieder bezogen werden.

Zu verkaufen:

In Nro. 79. in Aarau schöne junge **Dachshündchen,** Männchen, von guter Race.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuh, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Bei **Imhof** an der Marktgasse in Aarau **bestes frisches Schweineschmalz** à 80 Ct., fäßchenweise à 75 Ct.

☞ **Billigste Unterhaltungsschrift!**

In der Buchhandlung von **Wilh. Koch** in Rorschach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen:

Unterhaltungs-Blatt.
Eine Auswahl

der neuesten und interessantesten geschichtlichen Erzählungen, Reisebeschreibungen, Charakterschilderungen, Gedichte, Anekdoten und Räthsel.

Preis: Der einzelne Jahrgang **1 Fr. 65,** 3 Jahrgänge zusammengenommen nur **4 Fr.**

Bekanntlich ist die Kalenderliteratur die wohlfeilste, doch wird diese Wohlfeilheit hiemit weitaus noch übertroffen. Das **Unterhaltungsblatt** zählt in 52 halben Bogen in 4° oder 208 Seiten, gegen 20 größere, meistens geschichtliche Erzählungen und über fünfzig kleinere Aufsätze, bestehend in Reisebeschreibungen, Charakterschilderungen ꝛc. ꝛc. Die sittliche Tendenz desselben ist der Art, daß es sich für alle Stände eignet und daher auch mit Vertrauen der Jugend in die Hände gegeben werden darf.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. April.

Storchen.
Hr. Siegfried mit 2 Töchtern, v. Genf.
Fr. Blaas, Negt. v. Graun.

Lowen.
Hr. Wolf, Negt. v. Köln.
— Häfelfinger, dto. v. Basel.
— Retsch, dto. v. London.
— Allemann, dto. v. Leipzig.
— Schmied, dto. v. Luzern.
— Winterrol, dto. v. Köln.
— Hilfiker, Condukteur, v. Aarau.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Ochsen.
Hr. Siegrist, Negt. v. Basel.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Zollinger, dto. v. Zürich.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Krone.
Hr. Strickler, Negt. v. Wädenschwyl.

Rößli.
Hr. Kunkler, Negt. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Waßmer, dto. v. Frankenthal.
— Franz, dto. v. Wattenheim.
Jgfr. Türk, dto. v. Wattenheim.
Hr. Roßler, Part. v. Säckingen.
— Gre her, dto. v. Säckingen.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Bürgi, Schreiner, v. Arth.
— Troxler, Schuster, v. Rikenbach.
Fr. Aeschbach, Part. v. Lützelflüeh.

Kettenbrücke.
Hr. Schmitter, Negt. v. Aarburg.

Wildmann.
Hr. Dünz, Negt. v. Thain.
— Wildberger, dto. v. Milanburg.
— Waldberg, dto. v. Glarus.
— Wollner, Pfarrer, v. St. Immer.
— Kohler, Condukt. v. Neuenburg.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Gretener, dto. v. Mellingen.

Schwert.
Hr. Markort, Part. v. Baden.
— Ossola zu 2, dto. aus d. Lombardei.
— Renso, dto. aus Sardinien.
— Cassinelli, dto. aus Sardinien.
— Kaufmann, Kaminfeger, v. Luzern.
— Reger, Taglöhner, v. Wülfingen.
— Münch, dto. v. Wülfingen.
— Schilling, Beck, v. Löhningen.

Handelsnachrichten.

Paris, 15. April. Der gestrige Frucht- und Mehlmarkt war nicht sehr lebhaft, trotzdem behaupteten die Eigner für Mehl je nach Verdienst und Marke Fr. 77. bis 82., ja selbst 83. per Sack von 159 Kil.; Waizen, Roggen, Gerste und Haber unverändert.

Havre, 14. April. Baumwolle ruhig bei schlaffen Preisen. (Liverpool 8000 B. Verk. ohne Aenderung.) — Mais, amerik. Fr. 23. 50 per 100 Kil.

Mainz, 14. April. Waizen, fränk., effekt. fl. 16⅓, Mai 15¾ bis ⅝ fl., Roggen eff. fl. 13¾ Mai 13¾ fl., Gerste eff. und Mai fl. 10⅔, alles per Sack von netto 100 Kil., Haber eff. und Mai fl. 5⅝ per 60 Kil.

Lindau, 14. April. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 53, Kernen fl. 29. 38, Roggen fl. 22. 25, Gerste fl. 15. —, Haber fl. 8. 36.

Ulm, 14. April. Mittelpreise: Kernen fl. 2. 47, Einkorn fl. 2. —, Roggen fl. 2. 3, Gerste fl. 1. 30, Haber fl. — 49 kr.

Fruchtmarkt in Brugg, den 18. April 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	662.	339.	41 50. bis 46 Fr.
Roggen	11.	—.	—
Gersten	95.	—.	—
Hafer	45.	25.	16
Bohnen	160.	12.	31—32 Fr. 50
Espen	6.	—.	— Fr.
Mehl	% 10.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundespräsident Dr. Furrer hat heute (Mittwoch) die Sitzung des Bundesrathes präsidirt, in welcher die Jahresrechnung von 1854 vorgelegt wurde. Dieselbe zeigt statt dem budgetirten Gesammtüberschuß von Fr. 1,311,861. 51. nur einen solchen von Fr 368,658. 41.

Aargau. Diesen Sommer soll ein Bildungskurs für Arbeits-Lehrerinnen in Muri abgehalten werden. Die Stelle einer Oberlehrerin ist im aarg. Amtsblatt ausgeschrieben.

— Der Brandschaden der im Kanton Aargau vom 1. Jan. bis 31. März stattgehabten Brandfälle beträgt Fr. 39,033. 23.

— Am 15. d. brannten zu Rudolfstetten zwei Häuser und ein solches in Leutwyl; den 17. d. ein solches in Gontenschwyl ab. Die Veranlassungen sind unbekannt.

— An die Stelle des kürzlich zum Gerichtssubstituten in Aarau ernannten Hrn. J. J. Leutwyler wurde am 18. d. zum Rechnungsrevisor gewählt: Hr. Heinr. Wellenberg von Schöftland, bisheriger Kanzleigehülfe zweiter Klasse auf der Staatskanzlei.

— Großrath Steiner von Dürrenäsch, das „trurig Schicksal" genannt, ist gestorben. Herr Hodel verliert an ihm einen warmen Freund, das Vaterland eine legislative Kraft und parlamentarische Größe.

Luzern. Letzten Samstag hat in einem Hause in Luzern eine ältere Weibsperson dadurch einen schauderhaften Tod gefunden, daß sie kopfüber in den Abtritt fiel und erstickte.

— Dagmersellen. Wir vernehmen über den hier stattgefundenen Krawall des Nähern, daß infolge desselben vier Eisenbahn-Individuen abgefaßt und den Gerichten überliefert worden seien. Man will wahrgenommen haben, daß sich dieselben anschickten, unter höchst verdächtigen Umständen den Finkenstrich zu nehmen. Die Zahl der Tumultuanten wird auf nahe an 1000 angegeben. Es verlauten überhaupt sehr anrüchige Sachen vom höheren Bauerpersonal und man klagt viel, daß darunter solche seien, die weder in ökonomischer noch moralischer Beziehung welche Garantie darbieten. Es wäre daher zu wünschen, daß das Direktorium ein wenig behutsamer in der Auswahl sein möchte und nicht so viele engagirte, die nur darauf ausgehen, das Publikum anzuleimen und andern böses Spiel zu machen. Das Ding könnte doch fehlen.

Uri. Ursern, 16. April. In Folge der eingetretenen warmen Witterung lösen sich die ungeheuren Schneemassen von den Bergabhängen und beinahe stündlich fallen während des Tages Lawinen. Nachdem die Gefahr bis dahin glücklich hat vermieden werden können, erreichte und bedeckte heute eine große Lawine die Eilfuhre Crivelli und ein anderes Fuhrwerk. Die Fuhrleute konnten sich glücklicherweise noch rechtzeitig flüchten, auch die Kaufmannsgüter wurden gerettet, von den Pferden dagegen blieben zwei todt und zwei wurden schwer verwundet. — Am gleichen Tage fielen zwischen Andermatt und Hospenthal zwei sehr große Lawinen, durch die momentan die Straße gesperrt ist.

Baselland. Die Telegraphenlinie Basel-Zürich konnte seit drei Tagen nicht benutzt werden. Da die Apparate sich in Ordnung befanden, war der Grund des Hindernisses unbekannt, bis nähere Nachforschungen auf der äußern Linie ergaben, daß ein mit der Ueberwachung der Telegraphenstangen betrauter Straßenwärter bei Pratteln den gebrochenen Draht mit einem sog. Zwick zusammenknüpfte, ohne davon Mittheilung zu machen.

— Auf die Klage eines Bürgers von Zeglingen, daß der Pfarrer seine Braut nicht als Jungfrau verkünden wolle, hat der Regierungsrath durch die Kirchendirektion an sämmtliche Pfarrämter die Weisung erlassen, bei allen Eheverkündungen die Titel Herr und Jungfrau in Zukunft nicht mehr zu gebrauchen.

Schaffhausen. Am Rheinfall will, wie die „Dorfzeitung" berichtet, ein reicher Engländer, der das schön gelegene Gut des Regierungsraths Winz neben dem Hotel Weber gekauft hat, die Erstürmung „Sebastopols" improvisiren. Die Festung wird neben dem Hotel Weber aus circa 6—8000 buchenen Wellen errichtet, welche leicht mit Brettern verkleidet und vom Rhein her und dem gegenüberliegenden Schloß Laufen in Brand geschossen werden sollen. Für die Flotte sind sämmtliche invalide Segelschiffe des Boden- und Zürchersees angekauft und theilweise per Achse

schon an Ort und Stelle. Die Erstürmung soll von den Kadetten von Aarau, Zürich, Winterthur und Schaffhausen ausgeführt werden.

Graubünden. Der stark anschwellende Rhein hat bereits mehrere Winterbrücken, und in Ems einen sog. Rechen mit einem bedeutenden Quantum Holz mit sich fortgenommen.

Tessin. Den 21. d. M. soll der Verkehr mit der Lombardei freigegeben werden.

Frankreich. In Orleans wird am 8. Mai das Standbild der Jeanne d'Arc enthüllt.

— Im Sommer fahren täglich fünf Züge hin und her zwischen Paris und Straßburg.

Deutschland. München, 14. April. Der oberste Gerichtshof beschäftigte sich gestern mit einer Untersuchung wegen Mordes, bei welcher man nicht recht weiß, soll man die Leidenschaft, welche den unglückseligen Mordgedanken hervorgerufen, Haß, Rachsucht oder Eifersucht nennen. In dem Landgerichtsbezirk Rottenburg in Niederbayern lebte ein gewisser Rogel. Derselbe hatte sich mit der ehemaligen Geliebten eines gewissen Katzenberger verehelicht und lebte mehrere Jahre in dieser Ehe, ohne daß Katzenberger und die Rogel sich mehr um einander bekümmerten. Zwischen den Rogel'schen Eheleuten gab es aber wegen dieser ehemaligen Liebe mehrfache Dissidien. Katzenberger hatte sich inzwischen verlobt. Rogel faßte den Plan, denselben um das Leben zu bringen. Der erste Versuch schlug fehl. Als Katzenberger aber eines Abends von seiner Braut sich entfernte, welche ihn noch eine Strecke Wegs begleitet hatte, fiel ein Schuß auf ihn, der ihn todt zu Boden streckte. Rogel hatte ihm aufgelauert und den mörderischen Schuß nach ihm gesendet. Es ergab sich alsbald Verdacht auf den Thäter und derselbe wurde auch wegen des mit Vorbedacht beschlossenen und mit Ueberlegung ausgeführten Verbrechens des Mordes von dem Schwurgerichtshof von Niederbayern zur Todesstrafe verurtheilt.

— Welche Verheerungen die neuesten Ueberschwemmungen in der Provinz Preußen angerichtet, mögen die bis jetzt offiziell festgestellten Verluste bloß in der Culmer Niederung bezeugen. Dort sind 129 Wohngebäude, 61 Scheunen, 68 Ställe, 3 Speicher und 7 Schmieden von den Fluthen verschlungen und haben 24 Menschen, 162 Pferde, 389 Stück Rindvieh, 210 Schweine und 10 Schafe ihr Grab gefunden.

— Hechingen, 14. April. Ein gräuliches Verbrechen ist in Hausen im Killerthal verübt worden: der dortige Geometer Fischer schoß seinem 13jährigen Sohn, der morgen zur ersten heil. Communion gehen sollte, eine Kugel in die Brust und entleibte sich sofort auch selbst. Der Knabe soll noch am Leben sein.

Kriegsschauplatz. Die Feldherren der beiden Armeen, Fürst Gortschakoff und General Canrobert, wetteifern in gleichem Maße an Rührigkeit miteinander. Der Eine wie der Andere weilt oft stundenlang bei seinen Arbeitern, sie ermuthigend durch freundlichen Zuspruch. „Nur rüstig, Kinder" — rief Canrobert an einem der letzten Tagen seinen arbeitenden Truppen zu — Ihr macht das Grab des Feindes!" Diese Worte wurden mit einem begeisterten „Vive Canrobert!" aufgenommen. — Am Morgen des 22. v. M. erschien ein russischer Offizier mit einer Parlementärflagge und gefolgt von sechs Reitern bei den französischen Vorposten. Er wurde in der üblichen Weise empfangen, und da Canrobert eben seinen Rundgang im Lager machte und in der Nähe weilte, vor diesen geführt. Befragt um seinen Auftrag, entgegnete der Offizier, er sei von Niemanden gesendet worden, und habe die weiße Flagge bloß gebraucht, um mit Hülfe derselben aus dem russischen Hauptquartier zu entkommen. Man möge trachten, sich der Leute, die ihn auf seinen Befehl begleitet, zu bemächtigen. Canrobert war über diese Erklärung sichtlich entrüstet; doch konnte er dem Mann nicht gut etwas Unangenehmes sagen. Er begnügte sich damit, seinen Adjutanten Befehl zu geben, den Ueberläufer unter strenge Aufsicht zu nehmen, und mit dem Dampfer, der am selben Tage nach dem goldenen Horn abging, nach Konstantinopel zu senden. Die sechs Ritter, welche im Vertrauen auf die weiße Flagge in's Lager gekommen waren, wurden freigelassen, nachdem ihnen der Hergang der Sache durch einen gefangenen russischer Offizier mitgetheilt worden war.

— Der zuletzt in Triest angelangte Lloyddampfer „Calcutta" schätzt die Engländer in der Krim auf 36,000, die Franzosen auf 80,000 Mann. Seit dem 22. März kamen 1500 Verwundete auf 9 Dampfschiffen nach den Spitälern nach Skutari.

Griechenland. Die Räubereien im Lande vermehren sich von Tag zu Tag; auch diese Woche ist die Post bei Megara und Argos ausgeplündert worden. Die Räuber haben bei Megara mit einem Detachement der Infanterie einen zweistündigen Kampf gehabt, bei dem der kommandirende Offizier und drei Soldaten getödtet wurden.

Neuestes.

Paris, 17. April. Laut dem „Moniteur" langten der Kaiser und die Kaiserin gestern um 11½ Uhr in Dower an, wo sie den begeistertsten Empfang fanden. Um 6 Uhr zogen sie in London ein. Sie durchfuhren die Stadt inmitten einer unermeßlichen Menschenmenge, die sie mit einstimmigen Akklamationen begrüßten. Kurze Zeit darauf begaben sich dieselben nach dem Windsor-Palast. Prinz Albert hat das Kaiserpaar empfangen, wie sie den brittischen Boden betreten haben. In Windsor angekommen, wurden sie von der Königin Viktoria am Fuße der Ehrentreppe auf's herzlichste empfangen. Das ganze Schloß war auf's prachtvollste illuminirt. Der Lordmajor hat zu Ehren sämmtlicher Personen, die sich im Gefolge des Kaisers und der Kaiserin befinden, ein Diner von 200 Gedecken in Egyptian-Hall veranstaltet. Morgen wird derselbe dem Kaiserpaar die Adresse der City-Corporation überreichen.

Eine Depesche von Sebastopol ist angekommen, der zufolge bereits eine Bresche geschossen sein soll. Bei Abgang der Depesche von Kamiesch (12. d.) dauerte das Bombardement ohne Unterbrechung fort.

Wien, 17. April. Fürst Gortschakoff ist gestern Nachts mit den Instruktionen aus Petersburg hier eingetroffen und eben wird die zehnte — vielleicht entscheidende — Conferenzsitzung abgehalten. — An der Börse ging das Gerücht, Oesterreich hätte sein Vorhaben kundgegeben, nicht als kriegführende Partei gegen Rußland aufzutreten, weil die Ausdehnung, die die Westmächte der Tragweite des dritten Garantiepunktes geben, die Absichten der österreichischen Regierung überschreite.

Madrid, 16. April. Die gestern vom Siegesherzog passirte große Revue über 25,000 Mann war sehr glänzend. Die Truppen riefen: „Es lebe die Königin! Vivat die Freiheit! Hoch Espartero!"

Dienstag. Nr. 94. 20. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	27″0,9‴	26″11,8‴	+ 7	+ 22	+ 11	—	—	—	O	O	hell	hell	5′ 1″	5′ 1″	5′ 2″

Bemerkungen. Der Kukuk ruft, Birnen fangen an zu blühen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 21.

Sonntag den 22. April 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Frank, Weißgerbers, v. Aarau, alt 58 Jahre, 10 Monate. — Leidabnahme: Milchgasse Nro. 142.

Amtliche Anzeigen.

Die durch Beförderung erledigte Stelle eines Polizeidieners erster Klasse hiesiger Gemeinde, mit welcher eine jährliche Besoldung von Fr. 500 bis Fr. 600. verbunden ist, wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben und haben die Bewerber ihre Anmeldungen schriftlich und im Begleite allfälliger Aufführungszeugnisse bis zum 27. laufenden Monats dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, am 17. April 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Bürgerholzverloosung. Gemeindelandsteigerung.

Nächsten Dienstag, den 24. dieß, von Vormittags 9 Uhr an, findet auf hiesigem Gemeinderathhaus die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben und gleichzeitiger Bezug des Lösegeldes statt, und Nachmittags von 2 Uhr an werden diejenigen unterm 3. dieß versteigerten Gemeindelandstücke, für welche der Pachtzins innert Termin nicht bezahlt worden, neuerdings zur Versteigerung gebracht.

Aarau, am 19. April 1855.

Die Forst- und Landverwaltung.

Ellenwaaren-Versteigerung.

Künftigen Samstag den 21. April, von Vormittags 9 Uhr an, werden vor hiesigem Stadtrathhause in Folge Pfändung eines vollständig assortirten Ellenwaarenlagers gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Ladentische sammt andern Mobilien, Handschuhe, Spitzen und Seidenstoffe aller Art, Strickwolle, 114 Stäbe Orléans, 79 Kölsch, 20 Lustre, 60 Indienne, 207 Stäbe Mérinos, 98 Tartaus, 43 Sarsanette, 171 Cottonne, 72 Paramatas, 30 Signoria, 35 Mousseline, viele halbleinene und halbwollene Stoffe, und eine Menge anderer Artikel.

Kaufliebhaber von nahe und fern werden zu dieser Steigerung freundschaftlichst eingeladen.

Aarau, den 18. April 1855.

Der Pfändungsbeamte.

Steigerung.

Die Gemeinde Niedererlinsbach wird Montag den 23. April 1855, Morgens 9 Uhr, auf dem „Herrenholz" circa 200 Tannen verschiedener Größe versteigern lassen, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet:

Niedererlinsbach, den 14. April 1855

Der Gemeindeammann:
Jakob Buser.

Privat-Anzeigen.

Um den hiesigen Einwohnern, welche den Gemeindeammann zu sprechen wünschen, unnöthige Gänge zu ersparen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß derselbe an jedem Wochentage, Freitags ausgenommen, jeweilen des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in seiner Wohnung anzutreffen sei.

Aarau, am 19. April 1855.

Zimmerli.

Auf der Gemeindekanzlei liegen 120 Abdrücke des Beschlusses des bernerschen Großen Rathes vom 30. vorigen Monats, betreffend die Liquidation der Nationalvorsichtskasse.

Es können dieselben von den hiesigen Subscribenten beliebig daselbst erhoben werden.

Aarau, am 16. April 1855.

R. Weiersmüller.

Verkaufs- oder Lehenssteigerung.

Künftigen Dienstag den 24. April läßt die Erbschaft des Herrn Jak. Gamper, Vater sel., in der Pintenwirthschaft des Herrn Ad. Gamper, Pfister dahier, von Abends 8 Uhr an, eine freiwillige Verkaufs- oder Lehenssteigerung abhalten über:

Eine Scheune mit Stallung zunächst vor dem Haldenthor, nebst dabeiliegendem Garten (früher zur untern Mühle gehörend), wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen sind.

Anmeldung zur Besichtigung der betreffenden Steigerungsobjekte bei

Jak. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 19. April 1855.

Wer noch irgend eine Forderung an die mit 31. März erloschene Firma „**Haßler und Leupold**" zu machen hat, wird hiemit ermahnt, solche im Locale der Herren Haßler und Comp. im Hammer dahier bis längstens Ende April künftig abzugeben; spätere könnten nicht mehr berücksichtiget werden.

Tanz-  **Belustigung**

Sonntag den 22. dieß,

im Gasthof zum Bären in Suhr,

wozu das Publikum ergebenst einladet

Samuel Wildi.

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Wiege**. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

Steigerung.



Die Erbschaft Richner, Zolleinnehmers, von Aarau, wird Montag den 23. dieß, von Morgens 8 Uhr an, in ihrem Wohnhause Nro. 518. im Behmen, öffentlich versteigern: hausräthliche Effekten, bestehend in Zimmer- und Küchegeräthschaften, Betten, Linges u. s. w.

Die Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen von dem

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 18. April 1855.

Das Schuhwaaren-Lager

in der Krone in Aarau

ist wieder auf's Beste assortirt und wird zu festen aber möglichst billigen Preisen verkauft.

Kalblederne Herrenstiefel à 11 Fr.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein sich in gutem Stand befindendes **Kinderwägelein.** Bei der Expedition des Täglichen Anzeigers zu vernehmen.

Ich glaube das Publikum benachrichtigen zu sollen, daß mir für einstweilen im Sinne des §. 87. alinea 2. des Betreibungs-Gesetzes von Herrn Gemeindeammann Zimmerli einzig und allein die Vornahme der Pfändungen und Versteigerungen übertragen worden, und daß somit keinerlei Akten direkt an mich, sondern jederzeit an den Hrn. Gemeindeammann selbst abzugeben sind, da die Bücher hinfort nicht wie bis dahin durch den Pfändungsbeamten, sondern durch Erstern geführt werden.

Aarau, den 18. April 1855.

Der Stellvertreter
des Gemeinde-Ammanns:
Rothpletz, Gem.-Rath.

Casino.

Die Mitglieder des Casino und des franz. Lesevereins werden hiemit höflich ersucht, die aus der Casino-Bibliothek bezogenen Bücher bis Ende Aprils auf kurze Zeit zurückzustellen.

Aarau, den 16. April 1855.

Die Direktion.

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. April.

Löwen.

Hr. Schlingloff mit Kutscher, Negt. v. Lahr.
— Burkhardt, dto. v. Dijon.
— Buß, dto. v. Genf.
— Wolff, dto. v. Köln.
— Horlacher, Part. v. Brugg.
— Mathieu, Negt. v. Lyon.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Luci, Negt. v. Meiringen.
— Aueregg, dto. v. Meiringen.

Ochsen.

Hr. Nözli, Negt. v. Luzern.
— Zollinger, dto. v. Zürich.
— Furrer, Part. v. Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Siegfried mit 2 Töchtern, Negt. v. Genf.
— Hunziker, Part. v. Kulm.
Fr. Schmied, v. Herznach.
— Moos, v. Zug.

Schwert.

Hr. Widmer, Schneider, v. Hottingen.
— Gloor, Part. v. Leutwyl.
Hr. Ludw. Ossola, dto. v. Voltore.
— Bernh. Ossola, dto. v. Comerio.

Rößli.

Hr. Borel, Negt. v. Neuenburg.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Grole, Conditor, v. Ehnat.
— Rebstein, Bäcker, v. Töß.
— Büchler, dto. v. Buhelsten.
— Schabigg, Schuster, v. Hägglingen.
— Räber, Part. v. Meerenschwand.
— Benz, Negt. v. Reutlingen.
— Berli, dto. v. Enge.

Blut- und Würgscenen vor Sebastopol.

Das größte und blutigste Treffen seit der Affaire vom 2. Nov. fand in der Nacht vom 22. auf den 23. März statt, wo die Russen — vom Dunkel der Nacht begünstigt — mit 15,000 M. größtentheils neuer, zu diesem Zwecke von General Liprandi nach Sebastopol entsandter Truppen, unter denen viele Albanesen und einige Matrosen-Compagnien, einen Ausfall auf die französischen Approchen rechts von diesseits Malakoff unternahmen. Hier nach dreimaligem vergeblichen Anstürmen zurückgeworfen, wandte er sich gegen die linke Seite, nach der Karabelnaja-Schlucht hin, konnte aber auch dort nichts ausrichten und griff die englischen Positionen an, wobei es ihm gelang, glücklich hinein, aber auch mißlang, eben so glücklich wieder heraus zu kommen; die Abtheilungen des 7., 20., 34., 77. und 97. Regiments, so wie das zu ihrer Unterstützung heraneilende 4. französische Jägerbataillon, faßten ihn so gewaltig, daß er nach mehrstündigem, höchst erbittertem und hartnäckigem Gefechte, wobei man sich nicht nur mit Gewehr und Bajonnet, sondern — wie bei allen vorgefallenen nächtlichen Rencontres — auch mit Steinen, Messern, Fäusten, Nägeln und Zähnen bekämpfte, endlich den Rückzug antreten mußte. Es hat dieses gänzlich resultatlos gebliebene Treffen beiden — sowohl Belagerern als Belagerten — sehr herbe und bedeutende Verluste zugefügt. Franzosen und Engländern zusammen mögen in dieser einen Nacht circa 800 und den Russen kaum weniger als 1600 M. kampfunfähig geworden sein; wie viele von diesen kampfunfähigen auf die Todtenliste zu setzen sind, darüber ist es uns unmöglich Auskunft zu geben, weil nicht nur die russischen, sondern auch unsere eigenen Generale in diesem Punkte Ungewißheit walten lassen. Auf Antrag des Generals Osten-Sacken war am 24. März von Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr Waffenruhe eingetreten, welche zur Bestattung der Gefallenen angewendet wurde. Wir benützten diese Gelegenheit, um den Haupttummelplatz des Kampfes in Augenschein zu nehmen oder richtiger, um jene Stätte zu betreten, wo nicht gefochten, sondern gemetzelt, gemordet, geschlachtet worden war, wo der Mensch seine Menschheit von sich geworfen und sich zur wilden Bestie umgewandelt hatte.

Das schmale Terrain und die Böschungen der angrenzenden Schlucht waren im buchstäblichen Sinn des Wortes mit Leichen gepflastert, auf welchen sich von Odins schwarzen Vögeln bereits Tausende zum Festmahle niedergelassen hatten. Das Erdreich war von dem geronnenen Blut an mehreren Stellen wie mit einer braunrothen zähen Gallerte überzogen. In diesem eckelhaften Gemenge von Blut und Koth, oder — um uns poetischer auszudrücken — inmitten dieser aus eigenem und feindlichem Herzblut entsprossenen Fülle purpurnen Ehrenrosen lagen sie da mit entfesselten Gliedern, die heldenmüthigen Streiter Rußlands und Frankreichs, Erde bei Erde!

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. April. Gestern um 11 Uhr Nachts ertönten die Feuersignale; in der Länggasse war wiederum Feuer ausgebrochen auf der nämlichen Besitzung, auf welcher vor einiger Zeit ein Haus abgebrannt war und das Unglück traf auch dießmal wieder den nämlichen Mann. Etwas links vom Wege stand die Scheune mit Wohnung in hellen Flammen, prasselnd wie ein Reisighaufen, eine hohe Rauch- und Feuersäule in die stille Nacht hinaufsendend. Das Feuer mußte mit großer Schnelligkeit und Macht, wahrscheinlich unter dem Dach, ausgebrochen sein, denn die herbeieilende Spritzenmannschaft und Menschenmenge fand das Haus bereits von allen Seiten in hellen Flammen. So viel uns bekannt, ging kein Menschenleben verloren, etwas Hausrath konnte gerettet werden, sonst aber mußte das Haus, bei der Heftigkeit des Brandes, der gefräßigen Wuth des Elementes überlassen werden.

— Die Kartoffeln scheinen sich auf dem Langenthaler Wochenmarkte zu vermehren wie der Sand am Meer, den 17. waren auf demselben über 500 Säcke feil. Der Zentner galt durchschnittlich 4 Fr. 50 Ct.

— In Murzelen, Kirchgemeinde Wohlen, wurden den 16. d. 6 Wohnhäuser, eine Scheuer und ein Scheuerlein von den Flammen verzehrt und nur der thätigen und schnellen Hülfe der herbeigeeilten Mannschaft ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf Murzelen ein Raub der Flammen geworden ist.

Zürich. Der Consumverein hat wieder einmal eine traurige Erfahrung gemacht. Sein Faktor Laube, früher Stadtammann in Kaiserstuhl, wurde letzthin auf einer Reise, die er in den Aargau unternommen, in Zurzach verhaftet, weil ihn die Gemeinde Kaiserstuhl der Unterschlagung von Gemeindegeldern und ungetreuer Verwaltung in Vogtssachen beschuldigte. Während seiner Haft stellte sich heraus, daß er auch den Konsumverein um 425 Fr. geschädigt habe.

— Der am 16. und 17. d. hier versammelte schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein hat als nächsten Versammlungsort Olten erwählt.

— Gestern Mittags 12 Uhr ist die erste Lokomotive in Winterthur angelangt.

— Laut dem Intelligenzblatt hat der Chef des Hauses Escher, Wyß und Komp. ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich sammt einem Brillantring erhalten, zum Dank für dessen Verdienste um die österreichische Industrie.

Waadt. Die „geschichtforschende Gesellschaft" der romanischen Schweiz versammelt sich den 4. Mai in Lausanne.

Graubünden. An die Stelle des verstorbenen Hrn. RR. **Buol** tritt Hr. Regierungsstatthalter **Beeli** von Davos in den Kleinen Rath.

England. Der Einzug des Kaisers der Franzosen in London. Am Damme und in den Straßen von Dower waren eine Menge Triumphbogen, Uniformen aller Art bewegten sich, als gelte es eine feindliche Invasion zurückzuwerfen. Bei Annäherung der französischen Flotille kletterten die Matrosen aller der stolzen englischen Schiffe auf die Segelstangen und die Kanonen donnerten ihr „Willkomm" entgegen. Bald bildete sich von der Flotte bis zum Landungsplatz ein Spalier aus den Barken der Kriegsschiffe; zwischen denselben hindurch, unter fortwährendem jubelndem Hurrah

der Matrosen dampfte der „Pelican" dem Lande zu. Der Kaiser stand meist entblößten Hauptes auf dem Verdeck; an seine Seite lehnte sich die Kaiserin. Prinz Albert landete zuerst, empfieng die Gäste und führte sie unter unglaublichem Jubel der dichten Menschenmassen nach dem Hotel.

Nach zweistündigem Aufenthalt führte sie die Eisenbahn nach London. Hier waren über eine Million Personen herbeigeströmt, um den Kaiser mit einem nie gesehenen Enthusiasmus zu begrüßen. Die meisten Personen trugen die Farben Frankreichs und alle Häuser waren mit den dreifarbigen Fahnen geschmückt und streckenweise Musikchöre aufgestellt, welche nationale Weisen spielten. Am Dienstag (17.) wohnten der Kaiser, die Kaiserin und die Königin von England in der Nähe des Windsor-Parks einer großen Cavallerie- und Artillerie-Revue bei.

— Die Anleihe beträgt 16 Mill. Pf. St. in 3proz. Stocks, theils konsolident, theils nach 30 Jahren tilgbar.

Deutschland. Aus Oberbayern sehr günstige Berichte über den Stand der Wintersaaten.

— Nürnberg, 15. April. Die Getreidepreise fangen in ganz Franken an erheblicher als vor 4 Wochen zu sinken. Weizen, der Mitte März bis 28 fl. bezahlt wurde, kostete gestern 24 bis 26 fl. 30 kr., Korn, welches bis zu 22 fl. galt, kann jetzt nicht höher verwerthet werden als zu 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 30 kr., Gerste hält so ziemlich den Preis von 13 fl. fest, wie auch Haber bis zu 8 fl. 24 kr.

— Köln, 15. April. Der Rentner Richarz hat das im verflossenen Sommer der Stadt zum Bau eines Museums gemachte Geschenk von 100,000 Thlrn. um 30,000 Thlr. vermehrt, nachdem er früher schon zur Ausschmückung des Treppenhauses mit Fresken 10,000 Thlr. gegeben. Richarz ist ein schlichter Bürger, mit dem Charakter, etwas Begonnenes, auszuführen. Es genügte ihm, zu erfahren, daß der Bau nicht 100,000 Thlr., sondern 130,000 Thlr. kosten werde, um die Freigebigkeit zu erweitern, die ihr letztes Maß vielleicht noch nicht gefunden hat.

— In Würtemberg, wurde der Orden der „barmherzigen Schwestern" zugelassen.

— Wien. Man sagt, der Czar habe die von England und Frankreich verlangte Beschränkung seiner Kriegsmarine im schwarzen Meer oder dessen Neutralität abgelehnt.

— Der Wiener Witz hat sich bereits der Wiener Konferenz bemächtigt. Die Wienerkonferenzen werden nämlich, wie es heißt, deßhalb bei verschlossenen Thüren abgehalten, „damit nichts herauskomme."

Türkei. Smyrna versieht die französische Armee in der Krim mit Brod. Mehr als 500,000 Centner sind seit 6 Monaten von daher geliefert worden. Eine Unzahl Backöfen sind Tag und Nacht im Gebrauch.

— Die Niederlage der aufständischen Kurden scheint sich zu bestätigen; nach den neuesten Berichten war es aber Elmi- und nicht Kuetli-Pascha, der dieselben geschlagen hat. An der Spitze der 10,000 Insurgenten stand neben Es-Din-Schir, dem „Löwen des Glaubens", auch ein Bruder desselben. Die Türken griffen sie in ihren Verschanzungen mit dem Bajonnet an, machten 1800 Mann kampfunfähig, nahmen 2000 gefangen und erbeuteten 5000 Gewehre und ebensoviel Säbel. Des folgenden Tages wurde die Hauptstadt des von Es-Din-Schir okkupirten Bezirks Dschesireh von den türkischen Truppen in Besitz genommen und die Insurgenten baten um Amnestie. Ihr Leben wurde unter der Bedingung geschont, daß sie die geraubten Schätze und Habseligkeiten wieder erstatteten.

— Von der Donau werden wieder Klagen laut über das Benehmen der österreichischen Truppen; in dem Städtchen Krajowa soll dasselbe sogar einen Aufstand herbeigeführt haben. Ein österreichischer Offizier — so wird berichtet — hatte sich Rohheiten gegen eine walachische Dame erlaubt und den Ehemann, der die Ehre seines Hauses vertheidigen wollte, gemordet. Da vom kommandirenden General keine Satisfaktion für diesen Frevel zu erhalten war, machte sich die Erbitterung der Bürger in einem allgemeinen Angriff auf die in der Stadt liegenden Oesterreicher Luft, die gezwungen wurden, mit Verlust von 300 Todten die Stadt zu verlassen. Die ganze Geschichte scheint noch der Bestätigung zu bedürfen.

Kriegsschauplatz. Die Zouaven haben der in der Krim angelangten Garde den Namen: „les pucelles" beigelegt, eine keineswegs freundliche Begrüßung.

— Gortschakoff meldet nach Petersburg: Den 9. d. früh begann der Feind aus allen seinen Batterien eine starke Kanonade, die bis Abends dauerte. Auch während der Nacht heftige Beschießung. Den 10. wiederholte er diese Operation. Wir antworteten mit Erfolg, und brachten ihm empfindliche Verluste bei. Unserer Seits beläuft sich der Verlust auf 833 Todte und Verwundete.

Die **Tscherkessen** unter Schamyl, von Konstantinopel aus mit Waffen und Munition unterstützt, bereiten einen Angriff gegen Tiflis, wo sich die Russen unter Murawieff zur Gegenwehr rüsten.

Neuestes.

Paris, 19. April. Nach einer diese Nacht von Wien eingetroffener Depesche werden die Minister Drouyn de L'Huys und Russell ihren Aufenthalt daselbst verlängern, um ein von den Vertretern Rußlands zur Sprache gebrachtes Projekt zu bekämpfen, die nun wieder direkt mit der Türkei unterhandeln wollen.

Vor Sebastopol soll eine blutige Schlacht stattgefunden haben (wohl gegen die im freien Feld stehenden Truppen); die Russen wurden geschlagen.

Der Malakoff-Thurm ist von den Alliirten genommen.

Die Börsenkurse sind gestiegen. Der Marine- und Kolonialminister Ducos ist gestorben. Als seinen wahrscheinlichen Nachfolger bezeichnet man den Admiral Hamelin.

Aus Paris wird die Entdeckung eines Complotts gemeldet, das im Augenblick der Eröffnung der Weltausstellung zur Ausführung kommen sollte und seiner Anlage nach leicht mehreren Tausenden das Leben hätte kosten können. Unter dem Industriepalast befindet sich nämlich ein großer Ventilator, in dem ein Mann bequem aufrecht stehen kann. Dieser Raum sollte von den Verschwornen zum Aufstellen einer Höllenmaschine benutzt werden, die während der feierlichen Einweihung der Ausstellung durch den Kaiser explodirt wäre. 30 Individuen sollen zu Grenvelle bei Paris verhaftet worden sein. Näheres ist über diese seltsame Sache noch nicht bekannt.

Samstag. Nr. 95. 21. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	27″0,1‴	27″0,5‴	† 8	† 22	† 11	—	— Regen	W	W	hell	Wolken	5′ 2″	5′ 2″	5′ 2″

Bemerkungen. Die Kirschen fangen in Biberstein an zu blühen. Gewitter Abends 3 Uhr nahe und Abends 7 Uhr südlich.

Sonntag den 22. April 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. Gottesdienst: 9 ½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Die durch Beförderung erledigte Stelle eines Polizeidieners erster Klasse hiesiger Gemeinde, mit welcher eine jährliche Besoldung von Fr. 500 bis Fr. 600. verbunden ist, wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben und haben die Bewerber ihre Anmeldungen schriftlich und im Begleite allfälliger Aufführungszeugnisse bis zum 27. laufenden Monats dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, am 17. April 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Steigerung.

Die Gemeinde Niedererlinsbach wird Montag den 23. April 1855, Morgens 9 Uhr, auf dem „Herrenholz" circa 200 Tannen verschiedener Größe versteigern lassen, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet:

Niedererlinsbach, den 14. April 1855

Der Gemeindeammann:
Jakob Buser.

Waldfuhren.

Aus den nachstehend genannten Waldungen der Stadt Aarau sind die verzeichneten Schlagvorräthe bis 1. Juni nächsthin unter den hierseits aufgestellten Bedingungen in die Stadt (an die löbl. Bürgerschaft und in die Magazine) abzuführen:

	Sagholz. Stück.	Nutzholz. Stück.	Dünkel. Stück.	Spältenholz. Klafter.	Stockholz. Klafter.	Spähnholz. Klafter.	Reiswellen. Stück.
Gönhard bei Aarau, circa	5			30	30		30,000
Oberholz „ „ „	12	10		61	350	35	10,000
Hungerberg „ „ „	10	1	18	12	100	15	6,000
Schultheß bei Gränichen				45	5		2,800
Weid bei Erlinsbach				25	3		2,200
Stockmatthübel bei Asp				12			1,000
Burghalde bei Densplüren				25			1,200
	27	11	18	210	488	50	53,200

Ueber die Abfuhr dieses Holzes wird hiermit Concurrenz eröffnet. Die Angebote sind der unterzeichneten Verwaltung, bei der gleichzeitig auch die Bedingungen eingesehen werden können, schriftlich bis 25. dieß einzumitteln.

Aarau, am 24. April 1855.

Der Forstverwalter:
Meisel.

Ellenwaaren-Versteigerung.

Heute Samstag den 21. April, von Vormittags 9 Uhr an, werden vor hiesigem Stadtrathhause in Folge Pfändung eines vollständig assortirten Ellenwaarenlagers gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Ladentische sammt andern Mobilien, Handschuhe, Spitzen und Seidenstoffe aller Art, Strickwolle, 114 Stäbe Orléans, 79 Kölsch, 20 Lustre, 60 Indienne, 207 Stäbe Mérinos, 98 Tartans, 43 Sarsanette, 171 Cottonne, 72 Paramatas, 30 Signoria, 35 Mousseline, viele halbleinene und halbwollene Stoffe, und eine Menge anderer Artikel.

Kaufliebhaber von nahe und fern werden zu dieser Steigerung freundschaftlichst eingeladen.

Aarau, den 18. April 1855.

Der Pfändungsbeamte.

Privat-Anzeigen.

Für eine rechtschaffene Person, welche deutsch und französch spricht, mit Kindern und den häuslichen Verrichtungen gut umzugehen weiß, ist bei einer Herrschaft sogleich ein Platz offen mit gutem Lohn und dauerhafter Anstellung. — Ohne gute Zeugnisse über Treue und Sittlichkeit ist es unnöthig, sich zu melden. Briefe mit A bezeichnet besorgt die Expedition.

Unterzeichneter empfiehlt sein **Emmenthaler Kalbfleisch**, das Pfund zu 32, 35, 40 und 45 Cent., **fettes Ochsenfleisch**, das Pfund zu 40 Cent.

J. Läuble, Metzger,
am Zollrain in Aarau.

Meinen werthen Gönnern zeige hiemit ergebenst an, daß ich bei Hrn. Decker, Hufschmied, ein Arbeitslokal bezogen habe und mich nun für jede Art Malerarbeit bestens empfehle.

Zugleich könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern bei mir in die Lehre treten

Aarau den 21. April 1855.

Joh. Gaßler, Maler.

Zu miethen wird gesucht:

In der Nähe der Stadt circa eine halbe Jucharte **Klee** oder anderes **Grasland** für diesen Sommer zum abgrasen. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Tanz-Belustigung

Sonntag den 22. dieß,

im Gasthof zum Engel
in Ober-Entfelden,

bei guter Musik, wozu das Publikum ergebenst einladet

Henzi.

Verkaufs- oder Lehenssteigerung.

Künftigen Dienstag den 24. April läßt die Erbschaft des Herrn Jak. Gamper, Vater sel., in der Pintenwirthschaft des Herrn Ad. Gamper, Pfister dahier, von Abends 8 Uhr an, eine freiwillige Verkaufs- oder Lehenssteigerung abhalten über:

Eine Scheune mit Stallung zunächst vor dem Haldenthor, nebst dabeiliegendem Garten (frühe zur untern Mühle gehörend), wozu Kaufliebhabe höflich eingeladen sind.

Anmeldung zur Besichtigung der betreffenden Steigerungsobjekte bei

Jak. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 19. April 1855.

Steigerung.



Die Erbschaft Richner, Zolleinnehmers, von Aarau, wird Montag den 23. dieß, von Morgens 8 Uhr an, in ihrem Wohnhause Nro. 518. im Behmen, öffentlich versteigern: hausräthliche Effekten, bestehend in Zimmer- und Küchegeräthschaften, Betten, Linges u. s. w.

Die Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen von dem

Beauftragten:
Rud. Luscher, Notar.

Aarau, den 18. April 1855.

Tanz-  Belustigung

Sonntag den 22. dieß,

im Gasthof zum Bären
in Suhr,

wozu das Publikum ergebenst einladet

Samuel Wildi.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. April.

Löwen.

Hr. Heisen, Negt. v. St. Gallen.
— Stössel, dto. v. Hendschikon.
— Wiß, dto. v. Bern.
— Butard, dto. v. St. Immer.
— Vivis, dto. v. Bern.
— Beyschley, dto. v. Barmen.
— Kunchel, Conducteur, v. Bern.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Frei, Negt. v. Zürich.
— Künsch mit Gemahlin, dto. von Seeberg.
— Herzog mit Gemahlin, dto. von Wallbach.
— Urech, Negt. v. Lenzburg.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Desquervain, Negt. v. Burgdorf.
— Neuhaus, dto v. Zürich.
— Wetter, dto. v. Basel.
— Borel, dto. v. Neuenburg.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Falk, Part. v. Baden.
— Keller, Schreiner, v. Baden.
— Baumann, Part. v. Affoltern.
— Braun, Bäcker, v. Badeweiler.
— Losch, Schuster, v. Matzingen.
— Higli, dto. v. Wald.
— Zähringer, Schuster, von Oberwangen.
— Schmidt, Part. v. Birrhardt.
Frl. Gerber, v. Summiswald.
Hr. Weber, Part. v. Egliswyl.
— Kaspar, dto. v. Leutwyl.
Jgfr. Groß, dto. v. Zurzach.

Hr. Hechler, dto. v. Seengen.

Schwert.

Hr. Humbel, Bäcker, von Boniswyl.

Storchen.

Hr. Schnüringer, Ingenieur, v. Stein.
— Huber, Kaufmann, v. Burgdorf.
— Schobinger, dto. v. Luzern.
— Hoffmann, dto. v. Zürich.
— Ludei, Part. v. Meiringen.
— Anderegg, dto. v. Meiringen.

Wildmann.

Hr. Wildberger, Negt. v. Witenbergen.
— Wirz, dto. v. Basel.
— Hellner, dto. v. Kannstadt.
— Keller, Negt. v. Bern.
— Fehlmann, Kutscher, v. Basel.
— Kohler, Condukt. v. Neuenburg.
— Gretener, dto. v. Mellingen.

Blut- und Würgscenen vor Sebastopol.

(Schluß.)

Der Anblick ihrer Wunden, Stellungen, ihrer halb wuthhalb schmerzverzerrten Züge war keineswegs geeignet, die Begier nach Heldentod anzufeuern, sondern grauen- und zuweilen gar abscheuerregend, und statt von Bewunderung ergriffen zu werden, konnten wir nicht umhin, ganz unwillkürlich mit den Worten des Dichters Mosen auszurufen: „So vieles Elend auf so engem Raume, „so vieles Blut hat selbst ein Teufel nicht gesehen in „seinem wildesten Traume!“ — Nur wenige der entseelt daliegenden Krieger hatten das Glück gehabt durch tödtliches Blei gefällt zu werden. Sie waren leicht an ihren völlig erschlafften Gesichtsmuskeln unter den übrigen heraus zu erkennen, welchen der Todesengel in grimmiger Gestalt herangenaht. Die meisten Tödtungen hatte das Bajonnet verursacht, doch fehlt es auch nicht an solchen, welche auf noch grausamere Weise verübt waren. Einer nicht geringen Anzahl Leichen war entweder der Schädel eingeschlagen oder das Gesicht durch Kolbenhiebe und Steinwürfe zu einer breiten, blutigen und formlosen Masse umgewandelt, andere lagen mit von Messerschnitten aufgeschlitzten Leibern, aus welchen die Eingeweide herausgequollen waren, auf dem Plan. Hin und wieder sah man einen Russen und einen Franzosen auf- oder neben einander liegen, die mit dem linken Arme jeder des andern Körper, mit der rechten Hand aber jeder des andern Gurgel umklammert hielten, aus welcher sie sich gegenseitig die Seele herausgepreßt. Die meisten Leichen waren außerdem noch durch gekratzte oder gebissene Wunden arg verstümmelt; vielen waren die Hände ausgerenkt, andern einzelne Finger gebrochen, oder die Ohren halb vom Kopfe gerissen. Dicht neben einem getödteten Zouaven aber saß eine große schwarze Katze, welche nur mit Mühe von dem Leichnam wegzutreiben war. Sie hatte den Tod ihres Herrn an dem Mörder gewiß zu rächen versucht, denn nicht weit davon stießen wir auf eine Russenleiche, die mittelst eines am Gewehr haften gebliebenen Bajonnets am Boden festgenagelt war, und deren Gesicht vielfache, sehr deutliche Spuren von Katzenzähnen und Katzenkrallen aufzuweisen hatte. In der Karabelnaja-Schlucht fanden sich unter andern Leichnamen auch einige mit zerschellten oder abgebrochenen Gliedern, zwei sogar mit gebrochenem Genicke vor, woraus zu schließen, daß sie entweder während des Kampfes hinabgeschleudert oder in der Dunkelheit selbst hinabgestürzt sein mußten. Das ganze Schlachtterrain war mit Musketen bedeckt, von den viele sehr zerbogene, andere wieder halb abgebrochene Bajonnete hatten. Zuweilen fand man Franzosen mit russischen, Russen mit französischen Schießgewehren. Ein solcher gegenseitiger Waffenaustausch ist seit Aufnahme der nächtlichen Gefechte nicht selten vorgekommen, denn sobald das Gewehr bei dichterm Handgemenge unbrauchbar wird, wirft der Kämpfende es zur Seite und greift erst wieder darnach, wenn der Raum zwischen ihm und dem Feinde sich vergrößert, wobei dann Jeder mit dem Fuße herumstößt oder in der Dunkelheit mit den Händen herumtappt, bis er eine Waffe — gleichviel, ob es die seinige oder eine andere ist — gefunden. Das erste Zouavenregiment soll auf solche Weise um mehr als hundert seiner vorzüglichsten Gewehre gekommen und mit dem stattgehabten Tausche sehr unzufrieden sein, weil die meisten russischen Gewehre nicht einmal perkussionirt und — mit Ausnahme des Bajonnets — sehr mangelhaft konstruirt sind. Hin und wieder fanden sich unter den herumgestreuten Waffen auch etwa 7 Fuß lange, bis zur Hälfte des Schaftes mit Eisen beschlagene Piken vor; diese sollen, wie behauptet wird, von den feindlichen Offizieren gebraucht worden sein. Es wäre zu wünschen, daß auch die Offiziere der alliirten Armee sich dergleichen Mordinstrumente bedeuten, weil Degen oder Säbel gegenüber dem Bajonnet sehr schlechte Schutz- und Trutzwaffen sind.

Handelsnachrichten.

In Straßburg steht Waizen auf Fr. 37.—39. per 100 Kilo. Mehl gilt 1. Qual. 50.—51. 29. 48. bis 49. 39; 36.—40. per 100 Kilo.

Fruchtmarkt in Zürich vom 20. April. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 422	Mltr. 40	Mltr. 16	Mltr. 16	Mltr. 27	Sester. 150
Neue Zufuhr	1469	123	24	7	18	1009
Verkauf	1411	133	19	3	24	1094
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 8	30 58	30 26	34 66	23 73	1 59
Aufschlag	— —	— —	— —	1 86	— —	— —
Abschlag	1 58	1 14	— 82	— —	— 64	— —

Basel, 20. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 40. 13; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 23. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 2074 Doppelzentner, dazu angekommen 613. Verkauft wurden 1264, blieben stehen 1423 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 22 Ct.

Rorschach, 19. April. Korn Fr. 4. 64., Fr. 4. 39., Fr. 4. 06. Hafer Fr. 1. 60., Fr. 1. 33.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Vom 1. Juni bis 31. Oktober wird über den Splügen und Gotthard ein Nachtpostkurs erstellt.

Aarau. Nächsten Donnerstag, den 26. d., ist Gemeindeversammlung für Bürger und Einwohner angeordnet.

Solothurn. In Däniken verbrannte gestern Nachmittags ein großes Haus mit Scheuer, das bei dem starken Gewitter durch den Blitz entzündet wurde.

Luzern. Die Regierung hat über den Stadtpfarrer Nickenbach wegen seines neulich gemeldeten Benehmens beim Bischof Klage erhoben.

Thurgau. Der Brand der Kreuter'schen Fabrik in Frauenfeld hat wieder ein Opfer an Menschenleben gefordert, indem der Zweite der Sechs, welche bei jenem Anlaß Brandwunden davon trugen, denselben erlegen ist. Auch die übrigen Darniederliegenden sollen noch keineswegs außer Gefahr sein.

Neuenburg. Die schweizerische „naturforschende Gesellschaft“ wird sich im künftigen Monat Juli in La Chaux-de-Fonds versammeln.

Glarus. Wie die Glarner-Zeitung meldet, rollen die Lawinen Tag und Nacht über die Berge hinab, gleichsam als wollten die Höhen dem Thal den Frühlingsgruß verkünden.

Schaffhausen. Letzten Sonntag befanden sich mehrere Herren von Schaffhausen in großer Lebensgefahr. Von Flurlingen aus wollten sie mit Schiffmann Hafner nach dem Schloß Laufen fahren. Der Schiffmann war nicht sorgfältig genug und der seit einigen Tagen stark wachsende Strom riß das Schiff dem Fall zu. Mit großer Noth konnten sie auf die oberhalb des Falls sich befindenden Felsblöcke lossteuern, wo einige Herren in's Wasser sprangen und das Schiff festhielten. Auf einem Balken kletterte einer der Herren an's Land und holte Hülfe. Auf hinüber gelegten Leitern und Brettern kamen dann alle glücklich an's Ufer.

Frankreich. Ein furchtbarer Schneesturm hat am 3., 4. und 5. April in den Pyrenäen gewüthet. In vielen Gemeinden sind durch Schneestürze und Lawinen Häuser, Scheunen und Ställe zusammengebrochen und vieles Vieh, sowie einzelne Menschen theils verschüttet, theils unter den Trümmern erschlagen. Die Straße von Luz nach Barege war wegen des Schnee's nicht zu passiren. Ein 12jähriges Kind, das durch eine Lawine verschüttet worden, wurde erst 48 Stunden später wieder aufgefunden, zwar bewußtlos, doch noch am Leben. Die Blätter des südlichen Frankreichs sind gefüllt mit Einzelheiten über diese Schreckenszeit. Die ältesten Leute erinnern sich dort keines so großen Schneefalles. In dem spanischen Dorfe Canegan zog man unter dem Schnee 28 Leichen von Personen hervor, die in einem Hause Schutz gesucht hatten, das unter einem Schneesturze zusammenbrach. Ein aus 20 Häusern bestehender Weiler ist ganz von Lawinen verschüttet, und man gibt die Bewohner sämmtlich verloren. — Auch im östlichen Frankreich hatte man so starken Schneefall, daß die Wege an vielen Punkten, besonders im Jura, gehemmt waren und an manchen Stellen 2 bis 3 Metres hoch auf der Straße lag. Der Depeschendienst zwischen Paris und Genf wurde auf der Strecke zwischen les Rousses und la Faucille auf Schlitten besorgt.

Spanien. Die Cortes haben den ersten Artikel des Gesetzes über den Verkauf der geistlichen Güter mit 195 gegen 13 Stimmen angenommen.

England. Die englischen Militärärzte sind fürstlich bezahlt; der Oberarzt mit 4000 Pfd. Sterl., ein Arzt 1000 Pfd. (oder schwere Dublonen).

— Der Besuch Napoleons III. Durch London fuhr das kaiserliche Paar in offenem Wagen und gemessenen Schrittes, wohl eine Strecke von $1^1/_2$ deutschen Meilen. Der Zug war von 50 Mann zu Pferde begleitet. Auf dieser langen Strecke stand Kopf an Kopf gedrängt; an den Häusern zogen sich improvisirte Tribunen hin; aus den Fenstern wehten die Frauen mit ihren Taschentüchern; Tausende von Wagen reihten sich an der Seite hin und waren flugs mit Neugierigen bedeckt; von allen Kirchthürmen tönte das bekannte englische Freudengeläute, und dabei dieser fortrollende Hurrahruf, dieses Drängen und Treiben und Hüteschwenken — wir haben Aehnliches nie gesehen. In Hyde-Park, den der Zug ebenfalls passiren mußte, bot sich dem Auge eines der reizendsten und großartigsten Schauspiele dar, das eine Hauptstadt hervorzaubern kann. Die ganze fashionable Welt Londons hatte sich nämlich im Park ein rendez-vous gegeben. Auf einer Strecke von anderthalb engl. Meilen stellten sich nun ihre Equipagen zu beiden Seiten des Weges auf; Reiter und Reiterinnen — es mögen von Letzteren allein über 800 anwesend gewesen sein — hielten ihre Pferde an und machten Spalier; das gab ein Schaugepränge von Schönheit und Reichthum, wie man es nur in dieser Hauptstadt sehen kann. In Windsor zog besonders ein kolossaler Triumphbogen die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich. Er trug die kaiserliche Krone und den französischen Adler, die Fahnen von England, Frankreich, der Türkei und Sardinien — (hier also zum ersten Male als Alliirter vertreten). Auf einem ungeheuern Wimpel in den englischen Farben las man in kolossalen Buchstaben: „Seid willkommen". Gestern (17.) war zu Ehren des französischen Kaiserpaares großer Ball, wo die Elite der englischen Gesellschaft zugegen war. Heute (18.) erhielt der Kaiser in Gegenwart der Minister, der Ordensritter und der hohen Würdenträger der Krone den Hosenbandorden. Alles stimmt darin überein, daß nichts dem Enthusiasmus der Engländer für die kaiserlichen Gäste gleichkommt.

— Alle engl. Blätter stimmen in der Behauptung überein, Oesterreich werde nicht gegen Rußland in's Feld rücken.

Deutschland. Lindau, 18. April. Im nächsten Jahre wird der Bodensee mit 22 Dampfschiffen befahren werden, von denen 5 der Lindauer Dampfboot-Gesellschaft, 5 dem würtembergischen Staate, 4 der schweizerischen Gesellschaft in Schaffhausen, 4 der badischen Gesellschaft zu Konstanz, 2 der Eisenbahngesellschaft für die Verbindung Romanshorn-Weinfelden und Frauenfeld-Winterthur, und 2 der Eisenbahngesellschaft Rorschach-St. Gallen-Winterthur zugehören werden. Im Jahr 1847 befuhren nur 9 Dampfschiffe den Bodensee.

Italien. Die Bauern von Oschini in Sardinien brachten den lombardischen Ingenieur Canoni deßwegen um, weil er ihnen die zum Behuf der Straßenbauten expropriirten Güter mehr als ihnen lieb war, herabschätzte.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff meldet den 12. d. nach Petersburg: Seit 3 Tagen wird der Malakoffthurm stark bombardirt, aber bis dahin ohne Erfolg. Die Flotte der Alliirten ist vor der Rhede in Schlachtordnung aufgestellt.

Neuestes.

Paris, 30. April. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche des Generals Canrobert vom 14. April. Nach derselben gewinnen bei fortgesetztem Bombardement die Geschütze der Alliirten ein immer größeres Uebergewicht über diejenigen des Platzes. In der vorhergehenden Nacht hatten die Franzosen den Feind zweimal aus einer starken Position auf ihrer Linken (es handelt sich wohl um eine der Redouten vor dem Malakoffthurm) vertrieben und es war ihnen dann gelungen, sich in derselben festzusetzen, wodurch sie dem Platz bedeutend näher gerückt sind. (Von einer „gangbaren Bresche" ist also noch nicht die Rede.)

Hamburg. Das Gros der englischen Ostseeflotte hat am 18. d. den großen Belt passirt.

Wien, 19. April. Nach der vorgestrigen Conferenzsitzung ward ein Courier nach London abgeschickt. Heute ist die Conferenz zur elften Sitzung zusammengetreten, welche entscheidend sein dürfte; eine Rückantwort auf die durch Courier nach London beförderte Depesche scheint man nicht abwarten zu wollen.

Montag. Nr. 96. 23. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	27″1,5‴	27″2,7‴	+ 10	+ 13	+ 5	—	—	—	NO*	O	bedeckt	Wolken	5′ 2″	5′ 3″	5′ 5″
22	27″3,2‴	27″2,9‴	+ 1	+ 11	+ 4	—	—	—	O*	O*	hell	hell	5′ 1″	5′ —	5′ 1″

Sonntag den 22. April 1855.

Hochzeitverkündung.

Jakob Nüsperli, Weißgerber, mit Julie Rychner, Beide von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Laut Anzeige der hiesigen Bezirksverwaltung können wohlthätige Vereine und Privaten von den durch den Staat angekauften Maiskörnern und Erbsen jeweilen Mittwochs und Samstags gegen Baarzahlung beziehen, doch dürfen die Bezüge der Privaten 100 Pfd. nicht überschreiten und haben die Vereine, wenn sie nicht Baarzahlung leisten, eine zu 5 % verzinsliche und inner Jahresfrist abzubezahlende Schuldverpflichtung auszustellen. Für einstweilen sind die Preise bestimmt wie folgt: Erbsen per Centner Fr. 18; Mais per Centner Fr. 17.

Aarau, den 20. April 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Die Impfung

der im Jahre 1854 gebornen Kinder wird Dienstag den 24. April, Nachmittags 2 Uhr, im städtischen Rathhause vorgenommen.

Aarau, am 21. April 1855.

Der Bezirksarzt.

Um den hiesigen Einwohnern, welche den Gemeindeammann zu sprechen wünschen, unnöthige Gänge zu ersparen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß derselbe an jedem Wochentage, Freitags ausgenommen, jeweilen des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in seiner Wohnung anzutreffen sei.

Aarau, am 19. April 1855.

Zimmerli.

Bürgerholzverloosung. Gemeindelandsteigerung.

Nächsten Dienstag, den 24. dieß, von Vormittags 9 Uhr an, findet auf hiesigem Gemeinderathhaus die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben und gleichzeitiger Bezug des Lösegeldes statt, und Nachmittags von 2 Uhr an werden diejenigen unterm 3. dieß versteigerten Gemeindelandstücke, für welche der Pachtzins innert Termin nicht bezahlt worden, neuerdings zur Versteigerung gebracht.

Aarau, am 19. April 1855.

Die Forst- und Landverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Die auf heute angekündigte Fahrhabesteigerung der Erbschaft Richner, Zolleinnehmers, im Behmen, kann wegen augenblicklicher und unvorhergesehener Hindernisse nicht abgehalten werden, dagegen wird dieselbe künftigen **Montag, den 30. dieß, von Morgens 8 Uhr an, im Hause Nro. 518. im Behmen stattfinden,** wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden von dem

Beauftragten:
Rud. Luscher, Notar.

Aarau, den 23. April 1855.

Sehr gute **Schaffhauser Saat-Kartoffeln** sind alle Tage zentnerweise um billigen Preis zu beziehen bei

Wydler,
Kornhausverwalter in Aarau.

Auf der Gemeindekanzlei liegen 120 Abdrücke des Beschlusses des bernerschen Großen Rathes vom 30. vorigen Monats, betreffend die Liquidation der Nationalvorsichtskasse.

Es können dieselben von den hiesigen Subscribenten beliebig daselbst erhoben werden.

Aarau, am 16. April 1855.

R. Weiersmüller.

Verkaufs- oder Lehenssteigerung.

Künftigen Dienstag den 24. April läßt die Erbschaft des Herrn Jak. Gamper, Vater sel., in der Pintenwirthschaft des Herrn Ad. Gamper, Pfister dahier, von Abends 8 Uhr an, eine freiwillige Verkaufs- oder Lehenssteigerung abhalten über:

Eine Scheune mit Stallung zunächst vor dem Haldenthor, nebst dabeiliegendem Garten (früher zur untern Mühle gehörend), wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen sind.

Anmeldung zur Besichtigung der betreffenden Steigerungsobjekte bei

Jak. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 19. April 1855.

Unterzeichneter empfiehlt sein **Emmenthaler Kalbfleisch**, das Pfund zu 32, 35, 40 und 45 Cent., **fettes Ochsenfleisch**, das Pfund zu 40 Cent.

J. Läuble, Metzger,
am Zollrain in Aarau.

Meinen werthen Gönnern zeige hiemit ergebenst an, daß ich bei Hrn. Decker, Hufschmied, ein Arbeitslokal bezogen habe und mich nun für jede Art Malerarbeit bestens empfehle.

Zugleich könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern bei mir in die Lehre treten

Aarau den 21. April 1855.

Joh. Gaßler, Maler.

Zu miethen wird gesucht:

In der Nähe der Stadt circa eine halbe Jucharte **Klee** oder anderes **Grasland** für diesen Sommer zum abgrasen. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Für eine rechtschaffene Person, welche deutsch und französch spricht, mit Kindern und den häuslichen Verrichtungen gut umzugehen weiß, ist bei einer Herrschaft sogleich ein Platz offen mit gutem Lohn und dauerhafter Anstellung. — Ohne gute Zeugnisse über Treue und Sittlichkeit ist es unnöthig, sich zu melden. Briefe mit A bezeichnet besorgt die Expedition.

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Wiege**. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

Kost und **Logis** bei

Landolt-Delhafen
in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuh, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Für die Armen in Boniswyl sind ferner eingegangen:

von Herrn E. ein Pack Kleidungsstoffe und an Baar Fr. 5.
„ Jgfr. J. T. ein Pack Kleidungsstoffe.

☞ Der „Amtsblattauszug" wird wegen Mangel an Raum auf die nächste Nummer verschoben.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. April.

Löwen.

Hr. Lepraitre, Negt. v. Paris.
— Fornaro, Part. v. Rapperschwyl.
— Kindlimann, Negt. v. Utznach.
— Künzi, dto. v. Erlach.
— Zaißer, dto. v. Winterthur.
— Frank, Part. v. Luzern.
— Lüthi, Negt. v. Basel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Kettenbrücke.

Hr. Flubacher, Negt. v. Basel.
— Nebiker, Schmied, v. Basel.
— Gisi, dto. v. Basel.
2 Töchtern Furter, v. Niederlenz.
5 Musikanten.

Schwert.

Hr. Notz, Schlosser, v. Höngg.
— Haupt, Schreiner, v. Regenstorf.

Ochsen.

Hr. Sutter, Negt. v. Vivis.
— Scholl, Part. v. Konstanz.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Frei, Part. v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Schaub, Negt. v. Basel.
— Wirz, dto. v. Basel.
— Weber, dto. v. Wald.
— Rengger mit Gemahlin, dto. von Zürich.
— Kappeler, Negt. v. Waldshut.
— Meier, Kutscher, v. Basel.
— Hofstetter, dto. v. Zürich.
— Brutschi, dto. v. Baden.
— Kohler, Condukt. v. Neuenburg.
— Gretener, dto. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Gehringer, Negt. v. Biel.
— Vögelin, dto. v. Basel.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Giger, Part. v. Gontenschwyl.
— Schmied, dto. v. Seon.
Jgfr. Erismann, dto. v. Beinwyl.
Hr. Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Jäggi, dto. v. Rechenschwyl.
— Kupferschmied, Schreiner, von Würenlingen.
— Bärtschi, Part. v. Ursenbach.
— Villiger, Schuster, v. Ermatingen.
— Frei, Schneider, v. Auenstein.
— Fischer, Part. v. Meisterschwanden.
— Stöckli, dto. v. Muri.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zur Reorganisation des Schützenwesens. Gegen das Schützenwesen, wie man es jetzt handhabt, werden hauptsächlich zwei Klagen, und zwar mit voller Berechtigung, erhoben: 1) daß dasselbe zu wenig für militärische Zwecke, zu wirklicher Verstärkung der der Vertheidigungskrafte des Landes organisirt sei; 2) daß bei den Schützenfesten, insbesondere bei den eidgenössischen, ein solcher Luxus obwalte, und die unumgänglichen Auslagen so hoch hinaufgeschraubt wären, daß der Mittelstand davon mit der Zeit ganz ausgeschlossen würde. Ueber das Obwalten dieser zwei Hauptgebrechen herrscht so zu sagen nur eine Stimme.

Ersterem will man durch Einführung des Feldschützenwesens abhelfen. Ein lobenswerther Eifer, demselben immer mehr Geltung zu verschaffen, waltet unter vielen Schützengesellschaften, und es ist bei dem Patriotismus und der Intelligenz, welche diese Vereine stets vortheilhaft auszeichneten, in kurzer Zeit zu hoffen, daß sämmtliche Schützenvereine eine wahre und zahlreiche Pflanzschule guter Scharfschützenkorps werden. — Gut, wenn es jetzt schon wäre; denn wer weiß, wie bald das Hüfthorn zur Menschenjagd erklingt!

Aber gegenüber dem bei eidgenössischen Festen eingerissenen, verderblichen Luxus ist noch so viel wie nichts geschehen. Da muß gepraßt, gejüdelt und spekulirt werden, als ob die Nation nur aus Spekulation und Prahlhanserei zusammengesetzt wäre! Kann hierin nichts geschehen? — könnte man von solchen Banquetten wenigstens nicht die ausländischen Weine verbannen? — könnte man zu wohlfeilem Quartier nicht die zahlreichen Lagerzelte der Zeughäuser benutzen und so den kostspieligen Bau von weiß Gott wie viel Hütten vermeiden? und die großen Doppel- und Schußgelder wenigstens um die Hälfte herabsetzen. (Bünd. Tagbl.)

Der schweiz. Konsul in Antwerpen meldet den Tod eines Schweizers, Karl Trinks von Eichstetten, Organist und Professor der Musik in Ostindien, zum Behuf von dessen Erben. Nun gibt es zwar Trinker genug in der Schweiz, auch Stätten mit Eichen besetzt, aber Niemand will ein Geschlecht „Trinks" oder eine Gemeinde Eichstetten kennen.

Aargau. Letzthin wurde in Wohlen nächtlicher Weise ein neugebornes Knäblein ausgesetzt. Der Gemeinderath verspricht für die Entdeckung der Eltern eine Belohnung von Fr. 200.

— In Gränichen wurde am 22. April ein Mann vom Blitzstrahl gelähmt.

Die Regierungen von Bern und Freiburg unterstützen den Besuch der Pariser Viehausstellung durch Geldbeiträge.

Zürich. In Winterthur wurde die Ankunft des ersten Dampfwagens lebhaft gefeiert Beim Willkomm bethätigten sich auch die Kadetten. Sämmtliche Winterthurer Eisenbahnarbeiter wurde. diesen Tag vom Gemeinderath gastfrei gehalten.

Die regelmäßigen Kurse der Strecke Romanshorn-Winterthur wird mit dem 3. Mai eröffnet.

— Am 20. d. ging ein im Obersee mit gehauenen Steinen nach Altendorf fahrendes Schiff unter. Dabei ertrank ein 35 Jahre alter Mann, Strickler von Schirmensee, Vater von drei Kindern. Ein junger Mann konnte sich an einen Laden festklammern und sich daran so lange schwimmend erhalten, bis drei beherzte Männer von Bußkirch zu Hülfe kamen und ihn retteten.

— Zum ordentlichen Professor an der hiesigen Universität wurde Hr. Professor Dernburg, bisheriger außerordentlicher Professor der juristischen Fakultät ernannt.

— In den drei ersten Monaten l. Jahrs wurden 256,105 Pfd. Zürcher Seidenwaaren exportirt.

— Consumverein. Leider haben wir schon wieder Unerfreuliches zu berichten. Der zeitweilige Bäcker Lüßi und sein Oberknecht Bindschändler sitzen seit mehr als 8 Tagen in Untersuchungshaft. Sie sind mehrerer Unterschlagungen und betrüglicher Handlungen gegen den Verein verdächtig und es liegen schwere Inzichten gegen dieselben, namentlich gegen erstern vor.

Thurgau. Das Schloß Arenenberg soll von der Kaiserin Eugenie ohne Wissen des Kaisers gekauft worden sein, den sie damit überraschen wolle.

St. Gallen wird an dem Wettsingen des schwäbischen Sängerbundes zu Pfingsten in Ravensburg sich betheiligen. Auch das Centralkomite des schweiz. Sängervereins in Winterthur, sowie die Zürcher Sängervereine „Harmonie" u. „Stadtsängerverein" senden Abordnungen.

Frankreich. Paris 20. April. Der Kaiser ist morgen Abend von seiner Reise nach England in Boulogne zurückerwartet, wo er einen Tag verweilen wird, um über die Nordarmee Musterung zu halten.

— In Paris soll man große Besorgniße hegen wegen eines Attentates an den Kaiser. Am Dienstag wurde an die Londoner Polizei eine Depesche abgesandt, welche zwei Individuen zur Verhaftung signalisirte.

— Während der Ausstellung werden in Paris auch spanische Stiergefechte stattfinden.

— Admiral Hamelin ist zum Marinenminister ernannt.

— Industrieausstellung. Aus allen Ecken tauchen neue, vorher nie geträumte Industrien auf, in der Erwartung der herzuströmenden Menschenmassen, denen man um jeden Preis das Leben angenehm machen will. Monstre-Hotels mit 600 Zimmern, mit außerordentlichem Aufwand ausgestattet, werden auf der einen Seite errichtet; Gast- und Speisehäuser mit 4 und 5 Speisesälen für 1000 Gedecke dienen denselben andererseits als würdiges Gegenstück. Hier bildet sich eine Gesellschaft, die große Promenaden nach den Umgegenden von Paris veranstalten will; ein Anderer baut in der Nähe des Ausstellungspalastes große Gallerieen mit 1200 Boutiken, die an Kaufleute vermiethet werden sollen. Neue Cafe's, neue Tanzsäle, neue Magazine jeder Art erstehen wie die Pilze; die ältern vergrößern ihre Lager; die Journale, die Mauern aller Straßen, die Wände der Omnibus sind voll von Annoncen jeder Art; der Jardin d'Hiver bereitet, wie der Ball Mabill, die glänzendsten Feste, Tag- und Nachtpromenaden u. A. m. vor, kurz, unsere ruhigen Nachbarn jenseits des Rheins

werden von der Unmasse Lichter, Lärmens, Geschrei's und Tumults jeder Art wie verblüfft sein und sich in den Zauberkreis eines Mährchens aus Tausend und eine Nacht versetzt glauben. — Dem Fremden sind durch einfache Vorweisung seines Passes alle Sehenswürdigkeiten, alle Schätze der Kunst und des Wissens zugänglich.

— Die Königin Viktoria und ihr Gemahl werden die Ausstellung in Paris erst im September besuchen. Auch der König von Portugal wird während der Zeit nach Paris und auch nach der Schweiz kommen.

— Neben der nächsten großen Welt-Ausstellung wird noch eine Spezial-Ausstellung stattfinden, in welcher ausschließlich Gegenstände figuriren werden, welche die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse zum Zweck haben.

In Paris ist man überzeugt, daß der Kaiser sehr bald die Reise nach der Krim antreten wird, um dort den Befehl über die englische und französische Armee zu übernehmen.

— Am vergangenen Mittwoch ist bei Valmont, Seuneville und Fecamp ein schwärzlicher, dicker Regen gefallen, dessen Wasser als Dinte hätte dienen können, zu jedem andern Zweck aber unbrauchbar war. Die microskopische Untersuchung hat ergeben, daß es ganz von Infusionsthierchen wimmelte.

England. Das neue Anleihen von 16 Millionen Pfd. Sterl. ist von Rothschild übernommen worden.

Deutschland. Wien, 20. April. Die gestrige elfte Conferenzsitzung brachte noch kein Resultat. Eine abermalige, vielleicht die letzte Conferenz ist auf morgen festgesetzt. Lord J. Russells Abreise ward verschoben, soll aber den 23. d. unabänderlich stattfinden.

Wien, 21. April. Eben wird die zwölfte Conferenzsitzung abgehalten. Das Gerücht von Napoleons Hieherkunft erhält sich.

— Aus Düsseldorf meldet man die Verhaftung eines siebenzehnjährigen Mädchens, welches verdächtig ist eine Familie, bei der es im Dienst gestanden, mittelst klein gehackten Eisenhuts vergiftet zu haben, angeblich um sich dafür zu rächen daß es bei einem häuslichen Fest seinen Antheil am Festmahl nicht am Familientisch, sondern in der Küche genießen sollte. Ein Greis von 81 Jahren starb sofort an den Folgen der Vergiftung; die andern Personen kamen mit einer Erkrankung davon. Das bezichtigte Mädchen soll schon früher durch fälschliche Denunziationen einen außergewöhnlichen Grad von Bosheit an Tag gelegt haben.

Italien. Italiänische Blätter melden von einem ungeheuren Bergsturz im Großherzogthum Parma. Im Dorfe Carebbio am Berg Cajo sind 47 Häuser und ein Theil der Pfarrkirche eingestürzt. 300 Personen wurden obdachlos und sind theilweise dem größten Mangel ausgesetzt. Auch mehrere andere Dörfer schweben in Gefahr.

Türkei. An der griechisch-türkischen Gränze bei Prevesa sind desertirte griechische Soldaten eingefallen, Achmed Pascha mit einem Bataillon und zwei Geschützen rückt ihnen entgegen. Dieser Vorfall zeigt an, wie auch von dorther im russischen Interesse stets neue Versuche gegen die Herrschaft der Türken an den Tag treten.

Rußland. Der Kaiser hat auf Ostern die wegen nichtpolitischen Verbrechen Verurtheilten begnadigt.

Der Fürst von **Montenegro** schickte einen Abgesandten nach Petersburg, um dem neuen Czaren seine Ergebenheit zu bezeugen und sich zugleich für die vom Kaiser Nikolaus ihm entzogene jährliche Pension von 8000 Scudi ergebenst melden zu lassen. Bei der Todesfeier für Nikolaus I. war folgende Inschrift in der Kirche zu Cetinje zu lesen: „Die trostlosen Söhne des freien Montenegro ihrem Schutzherrn."

Kriegsschauplatz. Die französischen und englischen Batterien zählten im Augenblick, wo sie das Bombardement eröffneten, 550 Feuerschlünde und Munition für 350,000 Schusse.

— Die schweren Mörser hatten kaum ihr Feuer au Sebastopol eröffnet und mit der furchtbaren Wucht ein oder zwei ansehnliche Gebäude in der Stadt zetrümmert, als Lord Raglan eiligst den Befehl gab, aus „Motiven der Menschlichkeit", wie er es nennt, nur auf die militärischen Vertheidigungswerke des Feindes zu feuern.

— Am 2. April in der Nacht gab's wieder Feuerlärm in Balaklava. Um 11 Uhr stand nämlich das Magazin der Ingenieure in Flammen. Von allen Schiffen tönten die Sturmglocken; die Matrosen eilten an's Land, um löschen zu helfen; man fing schon an, die Magazine einzureißen, man dachte schon daran, zu Sprengungen seine Zuflucht zu nehmen, doch war auch ohne dieses Mittel der Brand in einer halben Stunde gelöscht. Der Ursprung des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

— Auch vor Kaffa sollen die Russen mehrere Schiffe versenkt haben. Menschikoff erwartete dort die Landung der Alliirten.

— Die blutige Schlacht vor Sebastopol scheint wieder einmal eine Tataren-Nachricht zu sein.

Neuestes.

Gortschakoff meldet nach Petersburg: Sebastopol, 15. April. Die Beschießung dauert seit dem 9. Dank aber dem Heldenmuth der Besatzung, welche über Nacht die Beschädigungen wieder ausbesserte, befindet sich heute (15.) Sebastopol fast in demselben Vertheidigungszustand, wie es am 9. gewesen. Die Verluste der Garnison können in Betracht des höllischen Feuers, dem sie ausgesetzt ist, als sehr gemäßigt betrachtet werden, da unsere Batterien durch Blendungen gedeckt sind. In andern Theilen der Krim ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Paris, 19. April. Heute hat sich das Gerücht vom Tode des Admirals Mackau dahier verbreitet. Eine heute der Regierung zugekommene telegraphische Depesche bringt die Nachricht daß am 12. das Bombardement Sebastopols fortdauerte. Das Feuer der Batterien richtet sich hauptsächlich gegen den Malakoffthurm; die Heerhaufen waren zum Sturmlaufen bereit. Die Bresche soll sehr bedeutend und die Gräben beinahe ausgefüllt sein. Zu gleicher Zeit hat sich die Flotte vor dem Eingang der Rhede aufgestellt und traf Anstalten zwischen den versunkenen Russenschiffen einen Durchgang zu erzwingen; man war entschlossen nöthigenfalls dieser Affaire mehrere Schiffe zu opfern. Die Russen haben mehr als 3000 Mann verloren seit dem Beginn des Feuers. Einige 30 Stück Kanonen von schwerem Kaliber, welche Fürst Gortschakoff auf den Wällen hatte aufpflanzen lassen, waren demontirt und fast alle andern unbrauchbar gemacht. Alles zeigt an, daß dieser Angriff entscheidend sein werde.

In Konstantinopel und Smyrna hat am 13. ein starkes Erdbeben stattgefunden.

Dienstag. Nr. 97. 24. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	27″2,8‴	27″2,8‴	0	† 11	† 3	—	—	—	0*	0*	hell	hell	4′ 8″	4′ 7″	4′ 7″

Bemerkungen. Hier und da Reif. Die Buchen sind grün.

Waldfuhren.

Aus den nachstehend genannten Waldungen der Stadt Aarau sind die verzeichneten Schlagvorräthe bis 1. Juni nächsthin unter den hierseits aufgestellten Bedingungen in die Stadt (an die löbl. Bürgerschaft und in die Magazine) abzuführen:

	Sagholz. Stück.	Nutzholz. Stück.	Dünkel. Stück.	Spältenholz. Klafter.	Stockholz. Klafter.	Spähnholz. Klafter.	Reiswellen. Stück.
Gönhard bei Aarau, circa	5			30	30		30,000
Oberholz „ „ „	12	10		61	350	35	10,000
Hungerberg „ „ „	10	1	18	12	100	15	6,000
Schultheß bei Gränichen				45	5		2,800
Weid bei Erlinsbach				25	3		2,200
Stockmatthübel bei Asp				12			1,000
Burghalde bei Densbüren				25			1,200
	27	11	18	210	488	50	53,200

Ueber die Abfuhr dieses Holzes wird hiermit Concurrenz eröffnet. Die Angebote sind der unterzeichneten Verwaltung, bei der gleichzeitig auch die Bedingungen eingesehen werden können, schriftlich bis 25. dieß einzumitteln.

Aarau, am 24. April 1855.

Der Forstverwalter:
Meisel.

Privat-Anzeigen.

Die Impfung
der im Jahre 1854 gebornen Kinder wird Dienstag den 24. April, Nachmittags 2 Uhr, im städtischen Rathhause vorgenommen.

Aarau, am 21. April 1855.

Der Bezirksarzt.

Zu verkaufen:
Bei **Schmidlin**, Vater, **20 Saum alter Wein**, von edlem Gewächs, saum- oder brenntenweise.

Naturbleiche in Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell**, gegenüber dem Schwert in Aarau.

Frauen- & Mädchen-Corsets.
Unterzeichnete macht den geehrten Frauen und Töchtern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie eine große Auswahl **Corsets**, alles nach neuen französischen Mustern, mit und ohne Beschluß, sowie mit oder ohne Elastique, vorräthig hat, mit dem Beifügen, daß auf Bestellung hin auch Corsets für krummgewachsene Personen verfertigt werden.

Die Preise sind möglichst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Louise Frikker, née **Brak**,
neben dem Wildenmann in Aarau.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Delhafen
in Aarau.

Zum Verkauf angetragen:
Sieben Aktien auf die Aktienbäckerei-Gesellschaft zu Aarau. Bei Notar Rüetschi, Vater zu vernehmen.

Wer noch irgend eine Forderung an die mit 31. März erloschene Firma **„Haßler und Leupold"** zu machen hat, wird hiemit ermahnt, solche im Locale der Herren Haßler und Comp. im Hammer dahier bis längstens Ende April künftig abzugeben; spätere könnten nicht mehr berücksichtiget werden.

Natur-Bleiche in Aarau.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, und ebenso zum Bauchen von Leinengarn empfehlen wir uns dem geehrten Publikum, unter Zusicherung befriedigender Bedienung.

Haßler & Comp.
(Nachfolger von **Haßler & Leupold.**)

☞ Die Tücher und Leinengarne können sowohl in unserm Lokal im Hammer, als auch in unserer Ablage bei

Frau Wittwe Siebenmann-Wydler
an der Pelzgasse
abgegeben und seiner Zeit wieder bezogen werden.

Für eine rechtschaffene Person, welche deutsch und französch spricht, mit Kindern und den häuslichen Verrichtungen gut umzugehen weiß, ist bei einer Herrschaft sogleich ein Platz offen mit gutem Lohn und dauerhafter Anstellung. — Ohne gute Zeugnisse über Treue und Sittlichkeit ist es unnöthig, sich zu melden. Briefe mit A bezeichnet besorgt die Expedition.

Unterzeichneter empfiehlt sein **Emmenthaler Kalbfleisch,** das Pfund zu 32, 35, 40 und 45 Cent., **fettes Ochsenfleisch,** das Pfund zu 40 Cent.

J. Läuble, Metzger,
am Zollrain in Aarau.

Auf der Gemeindekanzlei liegen 120 Abdrücke des Beschlusses des bernerschen Großen Rathes vom 30. vorigen Monats, betreffend die Liquidation der Nationalvorsichtskasse.

Es können dieselben von den hiesigen Subscribenten beliebig daselbst erhoben werden.

Aarau, am 16. April 1855.

R. Weiersmüller.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 21. April 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Fehlmann, Jakob, Isaaks, von Uebertal, Gemeinde Bözberg, welcher sein bedeutendes Vermögen an seine Kinder abzutreten gedenkt. Eingabe an die Gerichtskanzlei Brugg. 31. Mai.

Muri. Stöckli, Johann, alt Klosterwächter, von Aristau, säßhaft gewesen in Türmeln, Erblasser. Eingabe bei dem Gemeinderath von Aristau. 10. Mai.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Zubler, Joseph, alt Vice-Ammann, von Oberwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberwyl. 17. Mai.

Kulm. Siegrist, Kasp., Dullis, Zimmermann, von Meisterschwanden, bei Leben in Oberkulm gesessen, Erblasser. Eingabe Gerichtskanzlei Kulm. 26. Mai. — Steiner, Hans Rudolph, gewes. Kantonsrath und alt Ammann, von Dürrenäsch, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Dürrenäsch. 26. Mai. — Haller, Rudolph, Wächter, von Reinach, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Reinach. 26. Mai.

Lenzburg. Hächler, Salomea, geb. Suter, Hächelis genannt, von Othmarsingen, Erblasserin. Eingabe Gemeindeschreiberei Othmarsingen. 23. Mai.

Rheinfelden. Böni, Andreas sel., v. Möhlin. Eingabe beim Gemeinderathe Möhlin. 16. Mai.

Geldstage.

Aarau. Amsler, Ludwig, Zimmermann, von Denspüren. Eingabe 2. Juni. — Wüst, Johannes, von Oberhausen, Kts. Zürich, in Unterentfelden wohnh. Eingabe 26. Mai.

Baden. Wiederkehr, Kaspar, v. Spreitenbach; Wiederkehr, Joseph, Glady, v. Spreitenbach; Wiler, Plazid, von Nesselnbach, wohnhaft in Müslen bei Birmenstorf; Sarer, Kaspar Florian, Geflechthändler, von Wohlenschwyl; Vogler, Niklaus sel., von Vogelrüti, Gemeinde Niederrohrdorf, über dessen Nachlaß. Eingabe 18. Mai.

Bremgarten. Koch, Jakob, in der Harzrüti, Gemeinde Wohlen; Gut, Leonz, Zimmermann, von Zufikon. Eingabe 14. Mai.

Brugg. Büchli, Rudolf, Rudis, von Elfingen. Eingabe 5. Juni. — Frey, Friedrich, Hafner, von Brugg. Eingabe 2. Juni. — Büchli, Hs. Heinrich, Rudis, gewes. Gemeindeweibel, von Elfingen. Eingabe 30. Mai.

Kulm. Kaspar, Jakob, bisheriger Bannwart, von Zezwyl; Brunner, Jakob, Dishansjoggen, im Wolfacker zu Dürrenäsch; Bolliger, Verena, Wittwe des Jakob Bolliger, Schneider, auf der Egg zu Gontenschwyl; Läser, Heinrich, Göttelis, auf dem Birch zu Gontenschwyl. Eingabe 2. Juni.

Laufenburg. Engelberger, Otto, Bürger von Rheinfelden, Einsaße in Laufenburg, gew. Besitzer des Adlerwirthshauses daselbst (Post). Eingabe 30. Mai.

Lenzburg. Häusermann, Johannes, Glaser, von Egliswyl. Eingabe 18. Juni.

Muri. Steiner, Barbara, von Dietwyl. Eingabe 14. Mai.

Rheinfelden. Kaiser, Bernhard, von Magden; Jeck, Johann, Oeler, alt Weibel, von Zeiningen. Eingabe 23. Mai. — Soder, Josepha, geb. Portmann, Wittwe, deren Verlassenschaftsmasse, von Rheinfelden. Eingabe 24. Mai.

Zofingen. Dätwiler, Jakob, Melken, gewes. Armenpfleger von Staffelbach. Eingabe 26. Mai.

Zurzach. Knecht, Georg und Baptist, auf dem Berghof, Gem. Mellikon; Muller, Jos., Schmied, von Koblenz, in Folge Erbschaftsausschlages; Bollag, Jak., Isaak, von Oberendingen. Eingabe 19. Mai.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. April.

Kettenbrücke.
Hr. Walter, Negt. v. Zürich.
— Steinmann, dto. v. Neuenburg.
— Fischer, Wagner, von Meisterschwanden.

Ochsen.
Hr. Sutter, Negt. v. Vivis.
— Bläuler, dto. v. Zürich.
— Koch, dto. v. Konstanz.

Schwert.
Hr. Michael, Mühlemacher, v. Zug.
— Bürgi, Klaviermacher, v. Luzern.

Storchen.
Hr. Huber, Kaufmann, v. Burgdorf.
— Paag, dto. v. Zürich.
— Büchler, dto. v. Zurzach.
— Wog, Part. v. Bukten.
— Wälti, dto. v. Kulm.

Löwen.
Hr. Lepraitre, Negt. v. Paris.
— Goetz, dto. v. New-York.
— Machod, dto. v. Zürich.
— Denzer, dto. v. Thun.
— Müller, dto. v. Basel.
— Meyer-Bischoff, dto. v. Basel.
— Zaislie, dto. v. Basel.
— Zaißar, dto. v. Winterthur.
— Lüthi, Holzhändler, v. Basel.
— Fleischhauer, Negt. v. Stuttgart.
— Künzi, dto. v. Erlach.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Rößli.
Hr. Sturzenegger, Negt. von New-Orleans.
Hr. Müller, dto. v. Basel.
— Vögelin, dto. v. Basel.
— Rittener, dto. v. Lausanne.
— Wild, Part. v. Zürich.
— Stadler, dto. v. Kirchberg.
— Morath, dto. v. Frohenschwand.
— Faßler, dto. v. Denspüren.
— Belliger, dto. v. Schmiedrued.
— Schoch, Fabrikant, v. Sternenberg.
— Frohner, Schneider, v. Urnäsch.
— Springer, Schuster, v. Balingen.
— Zähringer, dto. v. Oberwangen.
— Kern, Part. v. Bulach.
— Brunner, dto. v. Bulach.
— Lutiger, Steinmetz, v. Zug.
— Klausener, Steinhauer, v. Zug.
— Villig, Part. v. Büren.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Bremgarten schlug am 20. d. der Blitz in zwei Häuser ein, und entzündete dieselben. Glücklicherweise konnte das Feuer bald gelöscht werden.

Bern. Welche Bedeutung Jeremias Gotthelf als Schriftsteller gewonnen, wird unter anderm auch daraus ersichtlich, daß sein Berliner Verleger ihm schon vor längerer Zeit 10,000 Thaler für das Verlagsrecht seiner sämmtlichen Werke anbot, während nach seinem Tode eine große süddeutsche Buchhandlung der Wittwe sogar 50,000 Gulden für das gleiche Recht offerirte.

— Heute Nachmittag langte ein Schiff voll Scharfschützen über die Aare von Thun her in Bern an. Das Schiff wurde bei seiner Ankunft an der Schwelle von der Strömung des ziemlich angeschwollenen Flusses der Schwellenwand zugetrieben. Ein Offizier mit drei Soldaten suchten sich vor der vermeintlichen Gefahr durch einen Sprung in die Aare zu retten, wurden aber ebenfalls über die Schwelle gerissen. Das Schiff mit seiner beängstigten Ladung glitt der Länge nach glücklich über den Wasserfall, auch die vier Herausgesprungenen wurden an eine rettende Kiesbank getragen, so daß Alles mit einem plötzlichen, wenn auch nicht geringen Schrecken dort ankam. Als man sich allseitig gerettet sah, ertönte nach ausgestandenem Schrecken ein munteres Freudengejauchze. Vermißt wird nur ein Stutzer, der in die Aare gefallen.

Solothurn. Die Bauarbeiten auf dem Festplatz rücken bei der schönen Witterung rasch vor. Speisehütte und der Schießstand sind zum größten Theil aufgerichtet.

— Hr. Architekt Zschokke von Aarau ist mit der Vorlage eines Bauplanes für das Irrenhaus beauftragt worden.

Neuenburg. Locle. (Corresp.) Unter den vielen Produkten der Kunst und des Gewerbsfleißes, welche die Bewohner der Berge an die Industrie-Ausstellung nach Paris senden, befindet sich auch eine „elektrische Wanduhr", verfertigt von Hrn. Olivier Mathey', Physiker und Chemiker in Locle. Dieselbe unterscheidet sich von allen bis jetzt verfertigten Uhren dadurch, daß sie weder Zäpfen noch Kammrädchen hat, sondern sie besteht nur aus 3 Kanonrädchen, auf der gleichen Achse, wovon eines den Sekundenzeiger, das andere den Minutenzeiger und das dritte den Stundenzeiger trägt; sie wird durch einen freihängenden Perpendikel getrieben, welcher seine Schwingung durch ein 10 Gran schweres Gewichtchen erhält und auf einen Hebel fällt, der jede Sekunde durch die Elektrizität gehoben wird. Der Umstand, daß bis jetzt immer eine gewöhnliche Uhr nöthig war, um eine elektrische zu regeln, fällt bei dieser ganz weg, indem sie sich durch durch die galvanische Kraft mit der größten Genauigkeit fortbewegt und keinen andern Einfluß zuläßt.

— Mit dem 23. d. ist der hier gegründete Consumverein in's Leben getreten. Der Preis des Weißbrodes ist einstweilen per Pfd 25 Cts.; andere Lebensmittel, Mehl, Butter, getrocknete Gemüse ꝛc. werden angeschafft und ebenfalls bedeutend billiger verkauft, als in den Kaufläden.

Nidwalden. Im Engelberger Thal am Hannenberg riß eine Lawine das Wegscheidhaus weg.

Graubünden. Felsberg. Seit ein paar Tagen lösen sich wieder große Felsmassen vom Berge ab. Bevor dieselben sich losreißen und herniederstürzten vernimmt man ein dumpfes Donnern, wie wenn ein fernes Gewitter im Anzuge wäre. Die herabgestürzten Felsmassen haben glücklicher Weise weder Menschen noch Häuser beschädigt.

Genf. Ein Genfer, Dr. Manget, hat die Ehrenmedaille für ausgezeichnete Leistungen während der Cholerazeit in Paris erhalten. Dieselbe Ehre war ihm schon im Jahre 1849 widerfahren.

Appenzell A. Rh. In Herisau ist nach einigen Tagen leichten Unwohlseins Hr. Landammann Näf gestorben.

England. Jüngst starb in London ein Mann, der in 10 Jahren ein Vermögen von 150,000 Pfd St. (3,750,000 Fr.) — verfressen hat, wörtlich! Derselbe reiste durch ganz Europa, um seinem einzigen Vergnügen, dem Essen, zu fröhnen. Zuletzt besaß er noch eine einzige Guinee, ein einziges Hemd und einen abgetragenen Hut. Für die Guinee kaufte er sich noch eine Schnepfe,

ließ sie delikat präpariren, verdaute zwei Stunden und warf sich dann von der Westminsterbrücke herab in die Themse. Er wäre vielleicht noch gerettet worden, aber die Gentlemen, die ihm zusahen, wetteten, ob er ertrinken werde oder nicht.

Deutschland. Berlin. Die gesammte Landwehr und der Theil der Linie, der noch nicht mit dem Zündnadelgewehr versehen worden, wird Miniébüchsen bekommen. Die vorhandenen Percussionsgewehre sollen sofort dazu verarbeitet werden.

— Berlin. Das Augenmerk der brasilianischen Sklavenhändler richtet sich, nachdem die Sklavengeschäfte mit Afrika so bedeutend gehemmt sind, immer wieder von Neuem auf Deutschland, um von hier aus Ersatz für Arbeitskräfte zu erhalten. Kaum ist der Ritter Kneudgen Jahr und Tag von uns fort, und schon ist wieder ein neuer Agent von brasilianischen Gutsbesitzern in Deutschland eingetroffen, um, wie es keinem Zweifel unterliegt, von neuem Weiße in die Sklaverei zu führen. Derselbe ist geborner Deutscher, vor einigen Jahren nach Brasilien ausgewandert, wo er in dienstlichen Verhältnissen bei einem großen Gutsbesitzer gestanden hat. Da er zu der Ueberzeugung gekommen zu sein scheint, daß die preußischen Gesetze seinem Vorhaben streng entgegenstehen, so scheint er die Absicht gefaßt zu haben, sich nach Süddeutschland zu wenden. Es ist gewiß eine Pflicht der gesammten Presse, ihren Warnungsruf durch ganz Deutschland erschallen zu lassen und vor den Verlockungen, welche den armen Auswanderungslustigen vorgehalten werden, abzumahnen.

— Münster, 17. April. Entsetzen hat heute ein Selbstmord ungewöhnlicher Art in unserer Stadt verbreitet. Gegen 7 Uhr Morgens begehrte ein gutgekleidetes Individuum den Lambertithurm zu besteigen. Auf demselben angekommen, suchte es die begleitenden Kirchenknaben zu entfernen, entledigte sich seines Paletots, Huts und Stocks und stieg über das Geländer. Auf das Geschrei der erschrockenen Knaben eilte der Hülfsküster auf den Thurm, jedoch zu spät, um den unglücklichen an seinem nicht mehr zu bezweifelnden Selbstmordversuche zu verhindern. Mit den Worten: „Machen Sie mir doch keine Schwierigkeiten! Leben Sie wohl!“ stürzte sich dieser kopfüber hinab und fiel auf das Pflaster des Marktplatzes, dermaßen zerschmettert, daß man seine Leiche kaum forttragen konnte. Der Selbstmörder war ein seit langer Zeit in hiesiger Stadt beschäftigter, nicht ungeschickter Graveurgehülfe, von achtbarer Familie aus dem Bergischen.

— Heidelberg, 20. April. Vor einer Stunde wurde von dem eine Stunde von hier entfernt liegenden Orte Kirchheim die Nachricht hierher gebracht, daß daselbst ein heftiges Feuer wüthe, welches bereits mehrere Gebäude, worunter sich namentlich das den Heidelbergern bei der Kirchweihe hauptsächlich als Belustigungsplatz dienende Wirthshaus „zur Rose“ befinden soll, in Asche gelegt habe. Zu der sogleich von hier abgegangenen Feuerwehrabtheilung wird so eben, gegen 5 Uhr, weitere Hülfe verlangt.

— Heidelberg, 21. April. Ein gestern hier vorgekommenes Ereigniß zieht ebensowohl die Aufmerksamkeit als die Theilnahme des Publikums auf sich. Vorgestern kam von Karlsruhe aus ein an demselben Tage dort getrautes Ehepaar an und stieg in einem der ersten Hotels ab. Die junge Frau gehört einer hochachtbaren hochgestellten Familie in Karlsruhe an und der ihr vermählte Gatte ist ein preuß. Offizier höhern Ranges. Gestern früh nun fand man denselben in einem Zimmer todt. Morgens in der Frühe soll er noch mit seiner Gattin gesprochen und darauf sich in ein anderes Zimmer begeben haben. Einige Stunden später war er eine Leiche, wie man glaubte in Folge eines Blutsturzes. Allein bald zeigte sich, daß er sich selbst erschossen habe und zwar mit Schießbaumwolle, weßhalb man auch einen Schuß nicht hörte. Was den Mann zu dieser Handlung vermochte, ist nicht bekannt; doch wird er sowohl, als dessen Gattin und deren Eltern auf das Innigste hier bedauert.

Amerika. In Cincinnati haben Wahltumulte stattgehabt, bei welchen viele Personen verwundet und selbst getödtet wurden. Hauptsächlich standen sich Amerikaner (Know-Nottings) und Holländer gegenüber. Die Wahlurnen wurden zerschlagen; die Holländer zogen mit einer Kanone durch die Straßen; sie wurde ihnen von den Amerikanern abgejagt und fiel zuletzt den Deutschen in die Hände, die sie in das Lokal der Freimauer führten. Die Amerikaner verlangten die Kanone, widrigenfalls sie dieselbe mit Gewalt holen würden. Der Krawall war bei Abgang der Post noch nicht zu Ende, doch waren bereits drei Holländer gefallen und von beiden Parteien mehrere lebensgefährlich verwundet worden.

— In den neuesten amerikan. Blättern und Correspondenzen ist bereits von Rüstungen der Regierung gegen Cuba die Rede. Der auf jener Insel zum Tode verurtheilte angebliche Chef einer Verschwörung, Pinto, ein sonst sehr achtungswerther Mann, ist trotz aller Fürbitten der Diplomatie mittelst Erdrosselung am Pfahl exekutirt worden. Auch ein Bürger der Vereinigten Staaten ist zum Tode verurtheilt, der amerikanische Konsul erklärte jedoch, wenn ein Tropfen amerikanischen Blutes vergossen werde, so könne er für die Folgen nicht gutstehen.

Neuestes.

Paris, 22. April. Den 21. reisten der Kaiser und die Kaiserin von London ab und gelangten unter günstiger Fahrt um 3½ Uhr zu Boulogne an.

Die „Presse“ will aus guter Quelle wissen, daß die Abreise Napoleons III. nach der Krim auf den 3. Mai festgesetzt ist.

— 23. April. Gestern Abend halb sieben Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin wieder hier eingetroffen. — Canrobert berichtet unter'm 17. von Sebastopol: „Unser Feuer behauptet sein Uebergewicht über das feindliche, ohne daß wir dabei unsere Munition verschwendeten. Der Angriff ist bis jetzt durch die Artillerie geführt worden; neben derselben gehen jedoch die Anstrengungen des Genies her, in der Anlage von Cheminements (gedeckte Wege), die sich dem Platze trotz der Schwierigkeiten des Terrains nähern.“

Vor Sebastopol blieb die Flotte bis zum 17. d. unthätig. Der französische Genie-General Bizot wurde getödtet. Die Russen haben mehrere zerstörte Batterien in der Nacht wieder hergestellt.

Wien. Die zwölfte Konferenzsitzung dauerte fünfthalb Stunden, blieb indeß dem Vernehmen nach ohne Conclusum über den dritten Punkt. Die Fortsetzung der Konferenzen ist suspendirt. Russell und Drouyn de l'Hu[illegible] nahmen Abschied von der Konferenz.

In Breslau soll in den ersten Tagen des Mona[illegible] Mai eine Zusammenkunft des Königs von Preußen un[illegible] des Kaisers von Rußland stattfinden.

Mittwoch. Nr. 98. 25. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	27″1,5‴	26″10,4‴	− 2	+ 10	+ 7	—	—	—	O	NW	hell	Wolken	4′ 4″	4′ 3″	4′ 2″

Bemerkungen. In den Tiefen starker Reif, Schaden des Frostes scheinbar nicht bedeutend. Die schädlichen Spätfröste 1854 fanden den 26. und 27. April statt.

Amtliche Anzeigen.

Die Anmeldungen von Kindern zur Aufnahme in die hiesige Gemeindeschule geschehen Donnerstags den 26. und Freitags den 27. April nächstkünftig bei dem Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke. Die Eltern oder Vormünder schulpflichtiger Kinder sind ersucht, sich genau an diese vorgeschriebenen Tage zu halten, indem anderweitige Anmeldungen unberücksichtigt gelassen würden.

Aarau, den 1. April 1855.

Die Gemeindeschulpflege.

Steigerung.



Donstag den 3. Mai 1855, Abends 7 Uhr, auf dem Rathhause in Olten wird U. Joseph Woilschlegel, Josephs sel., ab dem Eggelberg, Gemeinde Dulliken:

1) seinen Hof, bestehend in 72 Jucharten Matt-, Acker-, Weid- u. Holzland sammt Wohnhaus, Scheuer, Stall, Speicher und Waschhaus, assek. zu Fr. 5500;
2) ein Wohnhaus in Olten assek. zu Fr. 5710;

an eine öffentliche Steigerung bringen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Olten, den 20. April 1855.

Der Amtschreiber
von Olten und Gösgen:
Schmid, Notar.

Privat-Anzeigen.

St. Galler Staatsanleihen.

Mehrfache Anfragen veranlassen uns zu der bestimmten Versicherung, daß außer dem Faustpfand der 2 Millionen in St. Gallischen Eisenbahn-Aktien der Stand St. Gallen als Schuldner für das ganze Kapital und Folgen unbedingt haftet, mithin die Anlage eine durchaus solide ist. Bis Montag Abends war in Basel bereits die erste Million gedeckt.

Zeichnungen besorgen noch

Billo & Sohn.

Tapeten.

Bei Unterzeichnetem sind wieder in bedeutender Auswahl, über **500 Sorten, Tapetenmuster** angelangt, meistens neuer Dessins, zu deren Auswahl, bei Versicherung billiger Preise, sich bestens empfiehlt

A. Schlatter,
auf dem Kirchhof in Aarau.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu verkaufen:

Bürger-Reiswellen (Oberholz), von Frau Dietiker, bei Hrn. Gamper, Beck.

Zu verkaufen:

Bei **Schmidlin**, Vater, **20 Saum alter Wein**, von edlem Gewächs, saum- oder brenntenweise.

Frauen- & Mädchen-Corsets.

Unterzeichnete macht den geehrten Frauen und Töchtern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie eine große Auswahl **Corsets**, alles nach

neuen französischen Mustern, mit und ohne Beschluß, sowie mit oder ohne Elastique, vorräthig hat, mit dem Beifügen, daß auf Bestellung hin auch Corsets für krummgewachsene Personen verfertigt werden.

Die Preise sind möglichst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Louise Frikker, née **Brak**,
neben dem Wildenmann in Aarau.

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Sehr gute **Schaffhauser Saat-Kartoffeln** sind alle Tage zentnerweise um billigen Preis zu beziehen bei

Wydler,
Kornhausverwalter in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuh, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Zum Ausleihen:

Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

In Hegners Buchdruckerei in Lenzburg ist in Kommission erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Ansichten
über ein
Fabrikpolizei-Gesetz.
Von einem Fabrikanten.
Preis 45 Rp.

Meinen werthen Gönnern zeige hiemit ergebenst an, daß ich bei Hrn. Decker, Hufschmied, ein Arbeitslokal bezogen habe und mich nun für jede Art Malerarbeit bestens empfehle.

Zugleich könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern bei mir in die Lehre treten

Aarau den 21. April 1855.

Joh. Gaßler, Maler.

Auflage 2000!

Rorschacher Wochenblatt.

Das **Rorschacher Wochenblatt**, welches wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags erscheint, verbreitet sich **zahlreich** in den Kantonen **St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Thurgau, Glarus, Zürich, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Aargau, Schaffhausen, Basel** (Stadt- und Landtheil), **Solothurn, Bern, Neuenburg,** sogar **Genf** und **Tessin,** ferner im nahen **Voralberg,** angrenzenden **Bayern, Würtemberg** und **Baden.**

Es eignet sich daher dieses Blatt, seiner großen Verbreitung, wie der **billigen** Inserations-Kosten halber, **vorzugsweise** zu Anzeigen aller Art, die stets von der besten Wirkung sein werden. Die gespaltene Zeile kostet nur 7 Cent. oder 2 kr., bei Wiederholung die Hälfte.

Die Expedition
des Rorschacher Wochenblattes.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 21. Aprll. Die gestrige Schranne war mit 2387 Scheffeln befahren, 2285 Sch. verkauft und 102 Sch. für die nächste Schranne aufgezogen wurden. Die Vorräthe bestanden in 622 Sch. Waizen, 270 Sch. Kern, 511 Sch. Roggen, 373 Sch. Gerste und 611 Sch. Haber. Die Preise gingen durchgängig zurück, und zwar Waizen um 56 kr., Kern um 32 kr., Roggen um fl. 1. 12 kr., Gerste um 21 kr., Haber um 18 kr. Danach sind die Mittelpreise: Waizen fl. 26. 23, Kern fl. 25. 54, Roggen fl. 19. 46, Gerste fl. 14. 28, Haber fl. 7. 18. Umsatzsumme fl. 41,510. 16.

Bern, 24. April. Dinkel das Malter Mittelpreis 19. 91. Haber 18. 29. Kernen das Viertel 4. 48. Waizen 4. 99. Roggen 3. 11. Mühlekorn 3. 19. Gersten 2. 45. Erbsen 4. 50. Wicki, schwarze 2. 95. Bohnen 3. 65. Haberkernen und Habermehl 6. 35.

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. April.

Schwert.
Hr Sandoz, Courier, v. Neuenburg.
— Sandoz, Serviteur, v. Neuenburg.
— Plüß, Negt. v. Aarburg.
— Müller, Wagner, v. Ryken.
— Kranz, Maurer, v. Eschen.
— Kölliker, Schneider, v. Thalwyl.

Ochsen.
Hr. v. der Woodt m. Gemahlin, Negt. v. Fonderes.
— Fischer, dto. v. Minden.
— Keller, Part. v. Stetten.
— Müller, dto. v. Liestal.

Roßli.
Hr. Weber, Negt. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Basel.
— Schiffmann, dto. v. Luzern.
— Näf, dto. v. Burgdorf.
Jgfr. Widmer, Part. v. Strengelbach.

Hr. Häfliger, dto. v. Züterkofen.
— Faßler, Schuster, v. Denspüren.
— Zähringer, dto. v. Oberwangen.
— Frehner, Schneider, v. Urnäsch.

Wildmann.
Hr. Hermes, Negt. v. Basel.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Collin, dto. v. Büßon.
— Renan, dto. v. Bremen.
— Hofer, dto. v. Bernburg.
— Schlag, Kutscher, v. Mülhausen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.
Hr. Tschudi, Kaufmann, v. Basel.
— Bürgisser, dto. v. Bremgarten.
— Meyer, dto. v. Luzern.
— Büchler, dto. v. Zurzach.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Löw, Kellner, v. Basel.

Kettenbrücke.
Hr. Wullschleger, Negt. v. Rothrist.
— Mackli, Wagner, v. Oberstadt.
— Peter, dto. v. Dägerlen.
— Branbach, Part. v. Krakau.
— Fischer, Wagner, von Meisterschwanden.

Löwen.
Hr. Fleischhauer, Negt. v. Stuttgart.
— Zaislin, dto. v. Basel.
— Schwander mit Gemahlin, dto. v. Solothurn.
— Denzler, Negt. v. Bern.
— Frutiger, dto. v. Basel.
— Pfizenmeyer, dto. v. Heidenheim.
— Suter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Das Lipsloch.

(Fortsetzung.)

Mit dem Morgengrauen kam eine Jägerrunde: aber kein Spießer war im — kein Bauer vor dem Netz zu entdecken. Nur zwei wandernde Kesselflicker, der eine mit brandrothem Haar, lagen an einem der erlöschenden Feuer, wo das Jagdzeug noch unversehrt stand, doch Niemand bekümmerte sich um sie, und bemerkte das hämische Lächeln, mit dem sie den Grimm der Jägerburschen betrachteten. Da kam der Wildmeister von Paulinenzelle auf keuchendem Rappen gesprengt; beim Anblick der Strolche am Feuer, zügelte er jedoch sein Thier. „Woher?" forschte er mit dumpfer, grollender Stimme; „wohin?"

„Kesselflicker, Euer Gnaden", schmeichelte Lips, „von Remda herüber, wollen auf den Wald!"

„So", — — dehnte der Wildmeister, und seine Augen begannen unter den buschigen Braunen zu funkeln: „ich glaube, meine Frau hat auch einen Hafen zu bessern; seid so gut und geht ein Bißchen mit mir!" — Er setzte das Hüfthorn an — doch in selbem Augenblicke traf ein gewaltiger Faustschlag die Nüstern des Rappen, daß er erschrocken zurückprallte. „Wenn wir wiederkommen, Herr", höhnte Lips, und sprang waldein. Langsamer folgte ihm Jost; ein scharfer Knall hallte durch die Tannen, und Jost brach, in's Kreuz getroffen, zusammen! — —

Schon nach acht Tagen erging an das gesammte Jagdpersonal der fürstlichen Lande der gemessene Befehl: „den schon längst verdächtigen „rothen Lips", einen „Erzdiep", als auf welchen sein Kamerad vor seym Verscheydt gar schwer Dinge bekannte, wo er nit bequemlich handfest zu machen, ohne Weyteres zu erschießen und umzubringen."

Der Herbst hatte bereits das Laub der einzelnen Buchen, die unter den Tannen und Fichten emporstrebten, mit Roth und Gelb lieblich gemalt, und der frostige Wind, der vom „Wald" herabkam, wo schon Schnee lag, trieb mit dem Abgefallenen sein raschelndes Spiel. Die Fichtengipfel rauschten sausend, anschwellend und leise verhallend, wie einer majestätischen Geisterorgel gewaltiger Chor, und darüber hinzogen, wehmüthigen Scheidegruß herabflötend, der Zippen, der Schnärren und anderer Drosselarten wandernde Schaaren. Von den Höfen über Königssee blickte der orangefarbige, aufgehende Vollmond auf die breiten Teiche unter Paulinenzelle, über deren Spiegel einzelne Entenfamilien leise gegen das dicke Geröhrig zogen, aus welchem in Pausen des Nachtreihers mächtige Stimme dröhnte.

Da kam ein Mann mit Flinte und langhaarigem Wasserhund vom untern Teich herüber — der Wildmeister. Auf dem offenen Rasenplatz vor der Ruine blieb er stehen. Der leichte byzantinische Bogen der alten Klosterkirche strahlte hell im Mondlicht und zierlich schwankten auf ihm die kleinen Tannenpyramiden, die dort in luftiger Höhe die zähen Wurzeln in's Gestein klammerten. Im Innern des Schiffes standen noch die wüsten Säulen aufrecht, doch kein Gewölbe trugen die massigen Capitäle — hoch herein, in den heiligen Raum blickten die ewigen Sterne, die einst in einsamer Waldzelle die hl. Paulina hier in Demuth Wunder wirken, beten und sterben, dann die Gräfin Hildegard mit frommem Dankgefühl den hehren Bau beginnen sahen, und, Jahrhunderte lang den ernsten Chor der Mönche um Mitternacht vernahmen — sie sahen mit gleich hellem Blinken in den gesunkenen Dom, auf die mehr und mehr mit Rasen sich überziehenden drei Marmorstufen, die einst zum Hochaltar führten und die verfallenden Gräber der Geistlichen davor, welche hierab einst dem Volke zuriefen: ite, missa est. — Es war sonst ein strenger rauher Mann, dem der Dienst über Alles ging, der dem streifenden, hungerheulenden Wolf, wie dem schäumenden, angeschossenen Eber mit freudiger Lust entgegen trat — aber heute beschlich ihn — er wußte nicht wie, eine weiche Wehmuth. Die Vögel scheiden, sprach er halblaut für sich, als er in das Kirchenschiff trat, durch welches der Weg führt — das Jahr klingt ab, und bald ist es wohl das letzte Mal, daß ich das Laub fallen sehe. Wer weiß, wo im einsamen Forst mich der Tod findet — dann, Herr, dessen Tempel überall sich wölbt, erbarme Dich mein und sei mir gnädig! — —

Da huschte hinter der Säule neben ihm ein Schatten hervor, ein spitziges Messer zischte ihm zwischen Ohr und Kieferwinkel durch den Hals? beide richtig getroffenen großen Kopfarterien spritzten weithin das heiße Herzblut. Lautlos sank er auf den Altarstufen zusammen; und als des treuen Hundes Geheul aus dem Klostergebäude, jetzt dem Forsthause, die Seinen herbeirief, war längst alles Leben entflohen! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

In der Sektion der schönen Künste auf der Pariser Ausstellung werden 44 schweizerische Künstler, davon 8 in Paris wohnhaft, mit 87 Produkten vertreten sein.

In der Ochsenbein'schen Legion haben wiederum Offiziersernennungen stattgefunden. Brevets haben erhalten zu Hauptleuten: Lüthard von Bern, Moritz von Pruntrut, Galandet aus dem Kanton Waadt, Schmidlin und Widmer von Luzern; zu Lieutenanten: Am Stein aus Graubünden, Hotz aus Zürich, Arnold aus Luzern und Boëchat aus dem bernischen Jura.

Die summarische Uebersicht der Einfuhr von Lebensmitteln erweist vom 1. bis zum 15. April d. J. an: Korn 64,092, Roggen 1839, Gerste 1578, Haber 6482, Mais 14,086, Bohnen 239. Erbsen 75, Reis 2502, Gerste, gerollte und Gries 244, Mehl 17,162, Brod 118, Wein 10,070, Fleisch 82 Zentner; an Kartoffeln 357 Zugthierlasten.

Zürich. Der hiesige Kantonalschützenverein will sich um das nächste eidgenössische Schützenfest bewerben.

Luzern. In Neudorf ist am 22. in der Morgenfrühe ein Haus abgebrannt, wobei ein 82jähriger Greis mit seiner 83jährigen Frau in den Flammen umgekommen.

St. Gallen. Ein zur Militärmusik eingetheilter Neu-Toggenburger ließ sich, um militärfrei

zu werden, alle vordern Zähne ausreißen. Die ärztliche Kommission reihte aber den Pfiffikus als Füsilier ein.

Tessin. Letzten Samstag fiel eine ungeheure Lawine vom Gotthardt in das Thal Tremola und begrub zwei Männer, mehrere mit Waaren beladene Schlitten nebst drei Pferden. Die Männer wurden glücklicherweise noch gerettet.

Italien. Piemont. Die sardinische Expedition ist eingeschifft. Ein großer Theil der Truppen hat Miniegewehre. Jeder Soldat trägt auf seinem Tornister außer den nöthigen Feldgeräthschaften noch einen Theil der Leinwand, welche zur Aufschlagung der Zelte erfordert wird.

England. 200 Polen, die in Bomarsund gefangen wurden, haben sich für die Fremdenlegion gemeldet und sind angenommen worden.

Frankreich. Am Eingange des Industriepalastes wird eine neu erfundene Drehthüre angebracht werden, die nur immer einer Person den Eintritt gestattet; dieses Tourniquet steht mit einer Maschine in Verbindung, die bei dem Eintritt einer jeden Person ein Zeichen gibt, wodurch die Zahl der Personen, die die Industrieausstellung besuchen, genau ermittelt werden kann.

— Abd-el-Kader hat der Pariser zoologischen Gesellschaft eine Heerde Angora-Ziegen zum Geschenk gemacht.

Deutschland. Preußen. Aus Memel erhält man die traurige Nachricht, daß am 17. das preußische Dampfschiff „Danzig" Angesichts des Memeler Hafens bei starkem Winde und heftiger Strömung auf den Süderhacken stieß und mit etwa 100 aus Belgien geholten Ziegelstreichern unterging; das Rettungsboot vermochte nur zwei von ihnen aufzunehmen, die nur französisch sprechen und so unwissend sind, daß sie nicht ihre Heimath noch den Namen des Dampfschiffes angeben können. Als das Schiff sank, rettete sich eine Menge Menschen in die Masten, die über dem Wasserspiegel hervorragten; aber es war unmöglich zeitig genug zu ihnen heranzukommen.

— Hamburg. Am 19. d. ist die engl. Ostseeflotte unter Dundas, 12 Linienschiffe, 4 Fregatten und 6 Corvetten, im Hafen von Kiel eingelaufen.

— Preußen. Vom Rhein, 17. April. Es kann als metereologisches Curiosum betrachtet werden, daß am 10. und 11. d. M., zu einer Zeit, wo solche Erscheinungen überhaupt selten sind, bei heftigen Gewittern der Blitz in die Kirchen zweier nur wenige Stunden von einander entfernt liegenden Eifeldörfer eingeschlagen. Am 10. fuhr der Wetterstrahl während starken Schneegestöbers, ohne zu zünden, in die Kirche zu Dahlen (Kreis Schleiden), als eben die Gemeinde zur Betstunde versammelt war, tödtete einen Mann und verwundete mehrere. Am folgenden Tage schlug der Blitz in den Kirchthurm zu Büttgenbach (Kreis Malmedy) und zündete. Das Feuer verzehrte einen Theil des Thurmes. Bei den Lösch-Arbeiten gingen drei Menschenleben verloren und 15 bis 50 Personen wurden mehr oder weniger verletzt.

Rußland. Am 13. April rückten 800 Baschkiren in Riga ein, die seit einem halben Jahre von Orenburg marschiren und die Küste bis Preußen bewachen sollen.

Amerika. Nach dem neuen Gesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Reform des diplomatischen und Konsularsystems, vom 5. März 1855, welches den 13. Juni d. J. in Kraft treten soll, erhalten sämmtliche diplomatische Vertreter derselben den Charakter und Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und wird einem jeden derselben ein Legationssekretär beigegeben. Auch die Gehalte dieser Repräsentanten sind bedeutend erhöht worden. So erhält der bevollmächtigte Minister bei der Eidgenossenschaft 37,500 Fr., sein Legationssekretär 7500 Fr. Die Schweiz erhält überdieß drei Konsuln, in Zürich, Basel und Genf, von denen jeder 7500 Fr. bezieht. Die Vereinigten Staaten verwenden also lediglich auf ihre Vertretung in der Schweiz jährlich die schöne Summe von 66,500 Fr. Das Gesetz enthält im Uebrigen die nähern Bestimmungen über Alles, was den diplomatischen und Consularagenten zu thun obliegt; es schreibt denselben namentlich vor, ihren Mitbürgern im Auslande jede erforderliche Hülfe zu leisten, ohne dabei ihr eigenes Interesse im Auge zu haben oder sich Sporteln zahlen zu lassen. Den Konsuln ist bei starker Geldbuße und Abberufung jedes eigene Geschäft verboten.

— Im J. 1854 sind auf dem Ohio, Mississippi, Missouri und deren Nebenflüssen 71 Dampfboote untergegangen, 23 verbrannt, 9 durch Zusammenstoß verloren, oder durch Eis veranlaßt; der Gesammtschaden beläuft sich auf 2,510,100 Pfd. Sterl. — Bei allen diesen Unglücksfällen sind 355 Menschenleben verloren gegangen.

Kriegsschauplatz. Die von Eupatoria geholten Türken werden auf die Norseite von Sebastopol postirt. Diese Dislokation soll während dem Bombardement stattfinden, so daß, wenn letzteres an und für sich auch erfolglos bliebe, es doch die Gelegenheit zu einer totalen Umzinglung der Festung geboten hätte. Die Schiffe für den Transport der Türken waren mehrere Tage vor Beginn der Beschießung nach Eupatoria abgegangen. Omer Pascha ist laut den neuesten Nachrichten in Kamiesh angelangt. Die Egypter besetzten die Höhen von Kasatsch.

— Aus Sebastopol wird vom 10. gemeldet, die Tschernaja sei ausgetreten und die Russen können daher von dieser Seite nicht operieren.

— Lord Raglan soll sich förmlich weigern an dem Sturm Theil zu nehmen. Der englische Oberbefehlshaber hat nur noch 16,000 Mann, und er befürchtet, daß dieselben bei einem Sturme darauf gehen würden und er dann ohne Armee sein möchte.

— Ein Tagesbefehl Canroberts vom 22. März zeigt an, daß der Füsilier Anton Davoine zwei Tage früher in den Laufgräben eine Bombe, welche unter einen Trupp von Soldaten fiel und ohne Zweifel mehrere derselben im Zerplatzen verwundet haben würde, mit beiden Händen packte und sie über die Brustwehr hinauswarf, wo dann die Explosion erfolgte. Der muthige Davoine hat die Militärmedaille erhalten.

Neuestes.

Wienerkonferenz. Eine Wiener Depesche vom 23. berichtete, daß die Wiener-Conferenz sich aufgelöst habe und Lord Russell und Drouyn de l'Huis von Wien abreisen. Eine neuere Depesche meldet dagegen, daß nochmalige Verhandlung mit Rußland angeknüpft und Hoffnung zum Frieden ist.

Donstag. Nr. 99. 26. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	26″9,2‴	26″10,5‴	+ 3	+ 6	+ 4	Regen	Regen Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 9″	3′ 8″	3′ 7″

Bemerkungen. Morgens Schnee auf den Bergen.

Amtliche Anzeigen.

Steigerung.



Donstag den 3. Mai 1855, Abends 7 Uhr, auf dem Rathhause in Olten wird U. Joseph Wollschlegel, Josephs sel., ab dem Eggelberg, Gemeinde Dulliken:

1) seinen Hof, bestehend in 72 Jucharten Matt-, Acker-, Weid- u. Holzland sammt Wohnhaus, Scheuer, Stall, Speicher und Waschhaus, assek. zu Fr. 5500;
2) ein Wohnhaus in Olten assek. zu Fr. 5710;

an eine öffentliche Steigerung bringen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Olten, den 20. April 1855.

Der Amtschreiber
von Olten und Gösgen:
Schmid, Notar.

Privat-Anzeigen.

Die Unterzeichnete macht den verehrten Frauen und Töchtern zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung auf dem Rain verlassen und nun in das Haus des Herrn Bürstenbinder Hagnauer auf dem Kirchhofe dahier gezogen ist.

Indem sie bei diesem Anlasse für bisher geschenktes Zutrauen dankt, empfiehlt sie sich auf's Neue sowohl in ihrem **Verlag vorräthiger Corsets** als auch für Anfertigung solcher auf Bestellung hin und für das Waschen derselben, und wird sich bestreben, das bisher genossene Zutrauen immer mehr zu rechtfertigen.

Aarau, den 25. April 1855.

Louise Frank,
Corsetschneiderin.

St. Galler Staatsanleihen.

Mehrfache Anfragen veranlassen uns zu der bestimmten Versicherung, daß außer dem Faustpfand der 2 Millionen in St. Gallischen Eisenbahn-Aktien der Stand St. Gallen als Schuldner für das ganze Kapital und Folgen unbedingt haftet, mithin die Anlage eine durchaus solide ist. Bis Montag Abends war in Basel bereits die erste Million gedeckt.

Zeichnungen besorgen noch

Dillo & Sohn.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, tüchtig in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht einen Platz. In der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein ganz guter **Offiziersüberrock** und ein Paar neue ungetragene tüchene **Ordonnanzhosen;** in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 21. in Aarau der zweite Stock. Auf 1. Juli zu beziehen.

Bei Wittwe **Siebenmann-Wydler** an der Pelzgasse in Aarau ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Tapeten.

Bei Unterzeichnetem sind wieder in bedeutender Auswahl, über **500 Sorten, Tapetenmuster** angelangt, meistens neuer Dessins, zu deren Auswahl, bei Versicherung billiger Preise, sich bestens empfiehlt

A. Schlatter,
auf dem Kirchhof in Aarau.

Frauen- & Mädchen-Corsets.

Unterzeichnete macht den geehrten Frauen und Töchtern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie eine große Auswahl **Corsets,** alles nach neuen französischen Mustern, mit und ohne Beschluß, sowie mit oder ohne Elastique, vorräthig hat, mit dem Beifügen, daß auf Bestellung hin auch Corsets für krummgewachsene Personen verfertigt werden.

Die Preise sind möglichst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Louise Frikker, née **Brak,**
neben dem Wildenmann in Aarau.

Zu verkaufen:

Bürger-Reiswellen (Oberholz), von Frau Dietiker, bei Hrn. Gamper, Beck.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Delhafen
in Aarau.

Zu miethen wird gesucht:

In der Nähe der Stadt circa eine halbe Jucharte **Klee** oder anderes **Grasland** für diesen Sommer zum abgrasen. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf angetragen:

Sieben Aktien auf die Aktienbäckerei-Gesellschaft zu Aarau. Bei Notar Rüetschi, Vater zu vernehmen.

Wer noch irgend eine Forderung an die mit 31. März erloschene Firma „**Haßler und Leupold**" zu machen hat, wird hiemit ermahnt, solche im Locale der Herren Haßler und Comp. im Hammer dahier bis längstens Ende April künftig abzugeben; spätere könnten nicht mehr berücksichtiget werden.

Zu verkaufen:

Bei **Schmidlin,** Vater, **20 Saum alter Wein,** von edlem Gewächs, saum- oder brenntenweise.

In Hegners Buchdruckerei in Lenzburg ist so eben erschienen und um 50 Rp. zu haben:

TARIF

für die telegraphischen Depeschen im Innern der Schweiz und nach den wichtigsten Stationen des Auslandes, auf den 1. März 1855.

Nebst erläuternden Bemerkungen.

Zweite Auflage.

Die Goldgruben Amerika's.

oder

getreue Schilderung der jetzigen nordamerikanischen Zustände.

Preis 30 Rp.

Handelsnachrichten.

München, 21. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 10,382 Scheffel, wovon 7318 Sch. verkauft und 3064 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 20 (gefallen um fl. 1. 37 kr.), Korn fl. 21. 42 kr. (gefallen um fl. 1. 36 kr.); Gerste fl. 15. 15 kr. (gefallen um 12 kr.); Haber fl. 8. 11 kr. (gefallen um 11 kr.). Die Reste bestunden in 1547 Sch. Waizen, 1107 Sch. Korn, 112 Sch. Gerste. Umsatzsumme fl. 145,427.

Lindau, 21. April. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 47, Kernen fl. 28. 30, Roggen fl. 20. 46, Gerste fl. —. —, Haber fl. 8. 30.

Ulm, 21. April. Mittelpreise: Kernen fl. 2. 39, Einkorn fl. 1. 59, Roggen fl. 1. 55, Gerste fl. 1. 33, Haber fl. — 46 kr.

Fruchtmarkt in Brugg, den 25. April 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	733.	343.	41 —. bis 44 Fr.
Roggen	6.	—.	—
Gersten	93.	—.	—
Hafer	20.	20.	16
Bohnen	159.	40.	31
Espen	11.	—.	—
Mehl	% 8.		

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. April.

Ochsen.

Hr. Fisch, Negt. v. Herisau.
— Freitag, dto. v. St. Gallen.
— Dietschi, Bierbrauer, von Rheinfelden.
— Kohler, Part. v. Andelfingen.

Storchen.

Hr. Haas, Kaufmann, v. Luzern.
— Widmer, dto. v. Luzern.
— Glauser, dto. v. Burgdorf.
— Stuna, dto. v. Zurzach.
— Zuppinger, dto. v. Zürich.
— Siegrist, Part. v. Seengen.

Schwert.

Hr. Godel, Steinbrecher, v. Feuerbach.
— Weber, Weber, v. Ettenhausen.
— Daiker, Metzger, v. Stein.
— Frehner, Schneider, v. Urnäsch.
— Cevey, Handschuhmacher, v. Cassel.
Hr. Landolt, Negt. v. Näfels.
— Faßler, Schuster, v. Denspüren.
— Kißling, Beck, v. Wolfwyl.
— Burger, Müller, v. Fahrwangen.

Löwen.

Hr. Wittelsbach, Part. aus Thurgau.
— Fischer, Negt. v. Waltershausen.
— Freitag, dto. v. Grabs.
— Keiser, dto. v. Zug.
— Kramer, Part. v. Hallau.
— Sprenger mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Maitrejean, Holzhändler, v. Langenthal.
Jgfr. Ehrmann, v. Neuenkirch.
Hr. Rügger, Part. v. Luzern.
— Graf, Negt. v. Zürich.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Suter, dto. v. Zofingen.

Rößli.

Hr. Friedrich, Negt. v. Winterthur.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Küpfer, Bierbrauer, v. Steffisburg.
— Groß, dto. v. Wimpfen.
— Hummel, Schuster, v. Unterkirchnau.
— Dold, dto. v. Unterkirchnau.
— Mayer, Bäcker, v. Leutkirch.
— Camud, Buchbinder, v. Buchen.
— Althaus, Maler, v. Signau.
— Taurinius, Schriftsetzer, v. Dättlikon.
Jgfr. Widmer, Part. v. Strengelbach.
Fr. Urech, dto. v. Ohmarsingen.
Hr. König, dto. v. Neuenkirch.

Kettenbrücke.

Hr. Wullschleger, Negt. v. Rothrist.

Das Lipsloch.

(Fortsetzung.)

Der hochwohlweise Magistrat des Städtchens Dassel in Westphalen saß in großer Verlegenheit bei einander. Daß im Frühling ein Steinhauermeister, der, mit seinem Handwerkszeug belastet, von einem Dorfe, wo er gearbeitet, heimkehrte, plötzlich verschwunden war, hatte wohl Aufsehen erregt; da aber der Vermißte ein trunkfälliger Faullenzer war, wenig Mitgefühl wach gerufen. Jetzt aber war die einzige Tochter des alten Schlächterobermeisters Jürg-Veit Kruse, das allgeliebte, sanfte Gretchen, aus dem Gärtchen, wo sie Spätäpfel abgenommen, nicht heimgekehrt und nirgends eine Spur von ihr aufzufinden, obwohl die ganze Mannschaft der Gemeinde jeden Winkel der Gegend weit herum durchstreift. Der Jammer des alten kinderlosen Mannes hallte noch auf der Treppe des Rathhauses, und doch wußte Niemand im Jahre 1754, wo die Polizei noch kaum zu existiren begann, außer dem schon geschehenen Streifen, irgend eine thunliche Maßregel vorzuschlagen. Eine Anzahl bedeutender, höchst schlau ausgeführter Räubereien hatte schon den ganzen Sommer das Land allarmirt, doch war es nur die kluge Manier, die bei ihnen auffiel: denn, gestohlen ward in der gesegneten Gegend zwischen „Weser" und „Aller" von jeher ziemlich und der Deister bot Dieben und Wölfen gleich sicheren Versteck. Wohl ward es nun wieder ruhig, nur hin und wieder ein fehlendes Schwein, ein ausgeräumter Kramladen beurkundeten, daß „auch sonst noch Leute" da seien. Als der Frühling nahete und der Viehtrieb begann, wurden mehrere Käufer ihrer reichen Baarschaften entledigt, so, daß sich die Summe auf mehrere Tausend Thaler belief, doch den Räuber selbst konnte keiner der Angefallenen recht beschreiben. Dem Einen hatte ein lahmer alter Bettler schnell einen Sack über Kopf und Schulter geworfen und ihn nieder gerissen; dem Andern hatte die junge hübsche Wirthschafterin auf dem Edelhofe, die Wein in Münster für die gnädige Herrschaft gekauft, von den Musterfläschchen eingeschenkt, und er war auf dem Wagen eingeschlafen, so tief, daß er von nichts mehr wußte und acht Tage nachher ihm noch der Kopf weh that; dem Dritten hatte eine alte gebrechliche Frau eine Pistole an die Stirn gesetzt und seine Geldkatze abgenommen — dem Vierten endlich war gar die infernale Majestät von Gottes Gnaden begegnet, mit gewaltigem Gehörn, und hatte, Feuer sprühend, sein Geld begehrt, an welchem unschuldiges Blut klebe. — In einem terminirenden Kapuziner wollte zwar der Apotheker, als die Kapuze ihm zufällig vom Kopf gefallen, den Lips Tullian erkannt haben — doch wozu sollte sich denn ein Bürgerssohn in seiner Vaterstadt verbergen? Vielleicht war er gar im Ausland in den Orden getreten . . . wer konnte das wissen!

So waren fünf Jahre vergangen. Der alte Jürg-Veit hatte seit dem Verlust seiner Tochter das Haupt nicht mehr erhoben; endlich hatte der Gram den sonst so Rüstigen überwältigt — er war gestorben. Von lachenden Erben gefolgt, war die Leiche hinabgesunken in's Grab, auf dem Friedhof vor dem Thore und leise flüsterte der Nachtwind in den Zweigen der Hängebirke, welche über ein großes Cruzifix sich neigte, das der gebeugte Vater auf seiner Begräbnißstätte zu Ehren der verschwundenen Tochter hatte errichten lassen. Zu seinen Füßen schlief er jetzt selbst einsam den langen Schlaf, dem hienieden kein Erwachen folgt. — Da kamen zwei vermummte Wanderer gegen die Mauer her an dem Walde, ein Mann mit der Büchse im Arm und ein Weib. „Ich thue Dir nun Deinen Willen, grollte er; eine halbe Stunde magst Du auf dem Grabe Deines Vaters an das Kreuz hinplappern, was Du willst: dann kommst Du hierher zurück, oder ich nagle Dein Kind an den Bettpfosten, wie dort das hölzerne Bild. Du weißt, ich halte Wort!" —

„Ich weiß es!" antwortete ein unsäglicher Schmerzlaut. „Oh, mein ungetauftes Kind!" — —

Die Frau stieg über die niedere Kirchhofmauer. Auf dem Grabe vor dem Kreuze warf sie sich nieder und küßte die Erde. „Vater, sprach sie leise, doch deutlich, Vater, hörst Du in Deinem Himmel Dein unseliges Kind? Du weißt es jetzt, daß Lips Tullian, der Entsetzliche, mich aus dem Garten geraubt und in seine Höhle unter dem Heunberge geschleppt hat, die ihm der Steinhauer Hils hat ausarbeiten müssen, und den er dann ermordet. Mit sieben furchtbaren Eiden habe ich schwören müssen, nie, so lange ich lebe, irgend einem Wesen ihn und sein Treiben zu verrrathen, und meines unschuldigen Kindes Leben haftet für mein Wort. Nur Dir im Grabe und dem Heiland am Kreuze darf ich es anvertrauen, daß Raub und Mord sein Gewerbe und daß da, wo an der Morgenseite des Heunberges der dicke Wachholderbusch seine stachligen Zweige breitet, das Rauchloch der Höhle senkrecht hinabgeht. Wohin der Eingang sich öffnet, das weiß ich selbst nicht, doch rauscht die Dassel davor. O, höre mich, du, mein gekreuzigter Hailand — höre mich, mein Vater im Grabe!" —

Sie hören dich, sprich weiter! tönte eine tiefe Stimme leise, wie aus der Mauer.

„O, dürfte ich noch auf Erlösung hoffen", fuhr die Aermste, die Hände ringend fort, „daß ich beichten könnte in St. Bonifaziuskirche und dorthin mein Kind zur Taufe bringen, wo ich getauft ward. Alle Abend, wenn in Dassel die Glocken Ave Maria läuten, singe ich in der Höhle, wenn ich allein bin, sonst nicht. Wenn dann an einem Faden Bleistift und ein Blatt Papier sich herabsenkte, dann, o dann könnte ich schreiben, wie ein muthiger Mann mich und das Land befreien könnte!"

Genug! Bete und hoffe! tröstete die Stimme aus der Mauer. (Schluß folgt).

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Letzten Sonntag begab sich ein 20jähriger Jüngling, Namens Wirz, Abends 9 Uhr in den Tanzsaal zum „Rößli" in Othmarsingen, und schon beim zweiten Tanz sank er zusammen, starb sofort, und wurde — ein Leichnam — seinen betrübten Eltern in's Haus zurückgebracht.

— Am 23. d. brannte die Oelmühle zu Mellingen zum größten Theil ab.

Bern. Unter den schwereren Verbrechen, die bei der nächsten Sitzung der Assisen des Mittellandes zur Beurtheilung kommen sollen, erwartet das Publikum mit Spannung die Verhandlung über die geheimnißvolle Ermordung eines gewissen

Niederhäuser an der Metzgergasse in Bern. Die Untersuchung ist endlich so weit gediehen, daß ein Ueberweisungsbeschluß von Seite der Anklagekammer erfolgen konnte. Der Hauptangeklagte ist ein gewisser Senaud aus dem Kanton Waadt, der schon seit langer Zeit mit einer bewundernswürdigen Beharrlichkeit und Ausdauer den Verrückten gespielt hat. Wie es heißt, kann man jetzt mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß seine Verrücktheit nur Verstellung ist. Die Verhandlung über diesen an Räthselhaftem reichen Vorgang wird wohl einige Tage in Anspruch nehmen.

Schwyz wird die Viehausstellung in Paris ebenfalls befahren. Eine Aktiengesellschaft liefert die Geldmittel.

Solothurn. Olten. Am 16. d. Mts. wurden die Arbeiten des Unterbaues der Strecke Starrkirch-Schönenwerd begonnen. Im Juni künftigen Jahres soll die Bahn der Linie Wöschnau-Olten dem Betrieb übergeben werden können.

Appenzell. Der appenzellische Schützenverein hat an das eidgenössische Freischießen eine Gabe von 400 Fr. ausgesetzt, wovon Fr. 300 der Scheibe „Vaterland", Fr. 100 der „Feldscheibe" zukommen sollen.

St. Gallen. Auch in Toggenburg riß eine Lawine am 14. d. in der Gemeinde Krinau ein großes Stück Wald und einen Stall in einen Abgrund. — In Obertoggenburg hat sich nun auch ein Feldschützenverein gebildet.

— In Freienbach brannten vier Häuser und drei Scheunen ab; auch ein Kind soll seinen Tod in den Flammen gefunden haben.

Waadt. Auf dem See sind „Aigle" und „Helvetia" aufeinander gestoßen. Der erstere wird deßhalb in Ouchy ausgebessert.

Frankreich. Die Commission des Industriepalastes in Paris ist dahin übereingekommen, Niemanden freien Eintritt zu bewilligen. Aussteller, Fabrikanten, Mitglieder der Prüfungskommission, Journalisten, kurz Jedermann wird bezahlen müssen. Der Bau des Palastes begann den 1. Jan. 1853, dauerte sonach 28 Monate. 559 Personen wurden während des Baues verwundet; 25 Leute fielen von den Gerüsten; die meisten Unfälle fielen in den mechanischen Steinsägereien vor. Die Ausstellung wird ein volles Halbjahr währen. Man sagt, daß die Räume von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet sein sollen. Zahlreiche Massen Fremder, besonders Deutscher, kommen bereits an, um die Auspackung ihrer Ausstellungsgegenstände zu übernehmen.

— Laut kaiserlichem Dekret übernimmt der Staat die Kosten für die Leichenfeier des Marineministers Ducos, um dessen ausgezeichnete Verdienste zu lohnen.

— Kaiser Napoleons Abreise unterliegt keinem Zweifel mehr; er übernimmt den Oberbefehl der alliirten Truppen im Orient.

Deutschland. Lord John Russell verläßt Wien den 25. d.

Italien. Nach Berichten aus Florenz sind von dort Truppen nach der Stadt Massa abmaschirt, wo man den Ausbruch einer Revolution befürchtet.

Norwegen. Zimmermeister Struck in Christiania hat mit dem englischen Generalkonsul einen Kontrakt zur sofortigen Verfertigung und raschen Ablieferung von 30,000 Barraken abgeschlossen.

Rußland. Bessarabien, Podolien, Cherson und das Gouvernement Kiew sind in Kriegszustand erklärt, Lüders ist zum Kommandanten der Südarmee ernannt; Annenkoff geht in besonderer Mission nach der Krim.

— In Petersburg ist ein Bericht des Dr. Mandt über die Krankheit und den Tod des Kaisers Nikolaus als Manuscript gedruckt und an alle mit Rußland befreundete Höfe versendet worden.

Türkei. Die Mutter des Vertheidigers von Silistria, F. Grach, erhält von der Regierung eine Pension von 1000 Piastern.

Amerika. Ein Auditoriatsbeamter in New-York, Namens Taylor, hat den Namen des Kriegssekretärs gefälscht und sich mit 10—20,000 Doll. aus dem Staube gemacht.

— Auf dem Providence-See verbrannte ein Dampfboot und 23 Passagiere werden vermißt. Es gingen dabei 3500 Ball., mit dem Dampfer „Huntsville" andere 4000 Ballen Baumwolle zu Grunde.

Kriegsschauplatz. Omer Pascha, den die Russen in Eupatoria wähnen, sei wirklich mit einer egyptischen Division vor Sebastopol angelangt.

— Bis den 15. werden 600 Mann mit 700 Pferden der ostindischen Cavallerie in der Krim anlangen.

— Privatberichte aus der Krim vom 14. d. melden: Omer Pascha hält mit seiner Division Balaklava besetzt. Die Alliirten haben die sämmtlichen Verstecke der Russen vor dem Malakoffthurm genommen und halten sie besetzt. Der Malakoffthurm hat sein Feuer eingestellt. Am 13. war das Feuer der Quarantäne fast zum Schweigen gebracht. Das Südbastion hatte sein Feuer ebenfalls eingestellt. Mehrere französische Minen haben der Festung großen Schaden zugefügt. Man schlägt die gegen den Platz abgefeuerten Kanonenschüsse auf 26,000 täglich an.

— Die Nachricht vom Tode des Geniegenerals Bizot vor Sebastopol hat sich nicht bestätigt. Derselbe soll ganz leicht im Gesicht verwundet sein.

— Die alliirte Flotte wird während des Sturmes ihre Thätigkeit beginnen, den man am 23. oder 24. glaubt unternehmen zu können.

— Fürst Menschikoff, auferstanden von den Todten, reist nach St. Petersburg.

Neuestes.

Paris, 25. April. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depesche aus der Krim vom 19.: Die Belagerer dringen immer weiter gegen den Platz vor; ihre (neugewonnenen?) Stellungen befestigen sich. Ein vom Feind in der Nacht vom 18. auf den 19. ausgeführter starker Ausfall wurde rasch zurückgeschlagen.

Wien, 25. April. Die ministerielle österreichische Korrespondenz sagt: Die Konferenzen sind nicht abgebrochen, sondern sie werden mit Hoffnung auf friedlichen Ausgang beharrlich fortgesetzt.

Freitag. Nr. 100. 27. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	26″11,1‴	27″ 0,4‴	+ 3	+ 11	+ 3	Regen	Schnee —	SO	O	Wolken	Wolken	3′ 7″	3′ 7″	3′ 5″

Bemerkungen. Schnee auf den Bergen. Morgens Schneegestöber.

Amtliche Anzeigen.

Die **Ellenwaaren-Steigerung** vom 21., wird Morgen, Samstags den 28. April, des Vormittags von 9 Uhr an, wieder fortgesetzt. Zugleich werden noch versteigert:

1) eine harthölzerne Commode mit Aufsatz.
2) zwei mit Eisen beschlagene Amerikanerkästen.
3) ein blautüchener Mantel.

Aarau, den 27. April 1855.

Der Pfändungsbeamte.

Privat-Anzeigen.

Feldschützen- Gesellschaft in Aarau.

Erste Schießübung

Sonntag den 29. April 1855,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schachen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Staats-Anleihen
des
Kantons St. Gallen.

Fr. 2,000,000 zu 5% zinsbar.

Außer der Hinterlage der Fr. 2,000,000 in Eisenbahn-Aktien haftet der Kanton für die ganze Schuld.

Einzahlungen können sofort oder bis Ende Dezember d. J. unter Marchzinsrechnung pro 1. Juni bei Unterzeichnetem geleistet werden.

Da das Anleihen schon über die Hälfte gedeckt, so beliebe man sich gefälligst mit Beförderung anzumelden.

Aarau, im April 1855.

Härry-Rothpletz.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau der erste Stock, mit dazu gehörendem Keller, Estrich und Plunderkammer, auf 1. Juli zu beziehen.

Die Unterzeichnete macht den verehrten Frauen und Töchtern zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung auf dem Rain verlassen und nun in das Haus des Herrn Bürstenbinder Hagnauer auf dem Kirchhofe dahier gezogen ist.

Indem sie bei diesem Anlasse für bisher geschenktes Zutrauen dankt, empfiehlt sie sich auf's Neue sowohl in ihrem **Verlag vorräthiger Corsets** als auch für Anfertigung solcher auf Bestellung hin und für das Waschen derselben, und wird sich bestreben, das bisher genossene Zutrauen immer mehr zu rechtfertigen.

Aarau, den 25. April 1855.

Louise Frank,
Corsetschneiderin.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

In Nr. 59. an der Metzgergasse in Aarau **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, tüchtig in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht einen Platz. In der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein ganz guter **Offiziersüberrock** und ein Paar neue ungetragene tüchene **Ordonnanzhosen;** in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 21. in Aarau der zweite Stock. Auf 1. Juli zu beziehen.

Tapeten.

Bei Unterzeichnetem sind wieder in bedeutender Auswahl, über **500 Sorten, Tapetenmuster** angelangt, meistens neuer Dessins, zu deren Auswahl, bei Versicherung billiger Preise, sich bestens empfiehlt

A. Schlatter,
auf dem Kirchhof in Aarau.

Zum Verkauf angetragen:

Sieben Aktien auf die Aktienbäckerei-Gesellschaft zu Aarau. Bei Notar Rüetschi, Vater zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Bei Wittwe **Siebenmann-Wydler** an der Pelzgasse in Aarau ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Oelhafen
in Aarau.

Sehr gute **Schaffhauser Saat-Kartoffeln** sind alle Tage zentnerweise um billigen Preis zu beziehen bei

Wydler,
Kornhausverwalter in Aarau.

Bei Frau **Tanner** in der Kronengasse in Aarau sind wieder neue Muster von allen Arten **Sommerstoffen zu Damenkleidern** angelangt. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Auflage 2000!

Rorschacher Wochenblatt.

Das **Rorschacher Wochenblatt**, welches wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags erscheint, verbreitet sich **zahlreich** in den Kantonen **St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Thurgau, Glarus, Zürich, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Aargau, Schaffhausen, Basel** (Stadt- und Landtheil), **Solothurn, Bern, Neuenburg,** sogar **Genf** und **Tessin,** ferner im nahen **Vorarlberg,** angrenzenden **Bayern, Würtemberg** und **Baden.**

Es eignet sich daher dieses Blatt, seiner großen Verbreitung, wie der **billigen** Inserations-Kosten halber, **vorzugsweise** zu Anzeigen aller Art, die stets von der besten Wirkung sein werden. Die gespaltene Zeile kostet nur 7 Cent. oder 2 kr., bei Wiederholung die Hälfte.

Die Expedition
des Rorschacher Wochenblattes.

In Hegners Buchdruckerei in Lenzburg ist in Kommission erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Ansichten
über ein
Fabrikpolizei-Gesetz.
Von einem Fabrikanten.
Preis 45 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. April.

Löwen.

Hr. Sprenger mit Kutscher, Regt. v. Basel.
— Graf, Regt. v. Zürich.
— Ulmann, dto. v. Frankfurt a/M.
— Steiger, dto. v. Zürich.
— Schütz, dto. v. Sumiswald.
Fr. Oswald aus Thurgau.
Hr. Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Flaget, Regt. v. Besançon.
— Stoll, dto. v. Ravensburg.

Schwert.

Hr. Plüß, Fabrikant, v. Aarburg.
— Geiger, Metzger, v. Walzenhausen.
— Stiner, Sager, v. Entfelden.
— Portmann, Part. v. Entlebuch.
— Sebel, Landsaß.

Kettenbrücke.

Hr. Inderbitzin, Mechaniker, v. Schwyz.

Rößli.

Hr. Neukomm, Regt. v. Zürich.
— Wurter, dto. v. Genf.
Hr. Weilbach, dto. v. Wädenschwyl.
— Siegrist, dto. v. Kulm.
— Christen, dto. v. Goßau.
— Schimminger, Kellner, v. Stein.
— Lehmann, Buchbinder, von Neustrelitz.
— Gerber, Bäcker, v. Böblingen.
Fr. Schneider, Part. v. Oberhof.
Hr. Schöppler, Rothgerber, v. Dinkelsbühl.
— Müller, Part. v. Etzgen.
— Metzger, Bäcker, v. Laufenburg.
— Schlup, Müller, v. Langnau.

Das Lipsloch.

(Schluß.)

Noch lange betete die Unglückliche, dann erhob sie sich und kehrte zu ihrem Peiniger zurück, der sie mit rohem Spott empfieng. Sie folgte ihm wie das Lamm zur Schlachtbank — willenlos; doch als sie nun den Hang des Heunberges erreichten, verhüllte er ihr dicht das thränende Gesicht und zerrte die Aermste am Kleide fort. Jetzt rauschte es, wie die Wellen eines Flusses; er hob sie auf den Arm, schob sie in eine Höhle unter niederer Felsplatte, dann polterte dumpf ein Steinblock zur Seite — sie waren zur Stelle. Augenblicks brannte die Lampe und beleuchtete ein kleines, doch wohnlich ausgestattetes, viereckiges Gemach, nach oben sich zuwölbend, ganz in den weichen, lebendigen Fels gehauen. In der Mitte hob sich ein niedriger Heerd, auf dem noch die Gluth in der Asche glimmte und dessen Rauch in ein trichterförmiges Loch aufstieg. Eine breite Nische zur linken Seite war mit Betten hoch gepolstert; ihr gegenüber führte ein niedriger Rahmen ohne Thür in ein weiteres, geräumigeres Gelaß. Hier hingen die Wände voll der verschiedensten Kleidungsstücke vom Pelzmantel bis zum Kinderröckchen; weite Truhen bargen Leinwand aller Art, schwere Geldsäcke und den verschiedensten Schmuck, ja silbernes und goldenes Altargeräth; daneben Säbel, Dolche, Pistolen, Flinten, Pulver, mehrere Tönnchen und Blei. Auch große, schwere Pumpernikel, ein rauhes, doch wohlschmeckendes Brod, welches Jahre lang sich gut erhält, gesalzenes und geräuchertes Fleisch, Butter in Tonnen, Käse u. s. w.

Am Heerd ließ Lips Tullian das zitternde Weib stehen. Sie warf die dicke Hülle vom Kopf, starrte mit wildem Blick die Felswände an, dann plötzlich, wie sich besinnend, sprang sie auf das Bett los, wo unter leichtem Tuche ein holdes, etwa dreijähriges Kind schlummerte. Sie kniete zu ihm nieder, faltete die herabhängenden Hände und schwere Thränen fielen auf ihre schwerathmende Brust. — Lips hatte sich ein großes Glas mit starkem, perlenden Kornbranntwein gefüllt, und aß gemüthlich ein Stück Schinken dazu. — —

In hohem Steinhause, welches hinten an die Stadtmauer stieß, da, wo hinter ihr der Kirchhof liegt, wohnte seit Langem der Doktor med. Andreas Cellarius, ein wunderlicher Herr, ohne Weib und Kind, bloß mit seiner alten tauben Haushälterin Sibylle. Wollte Jemand mit dem Doktor verkehren: so mußte er krank sein; mit Gesunden ließ er sich durchaus nicht ein. Je schwerer aber das Uebel war, desto milder, freundlicher gab sich der alternde Mann; auch mit kleineren Kindern konnte er scherzen und lachen, Buben in den sogenannten Flegeljahren und Hunde konnte er dagegen durchaus nicht leiden: Erstere, des Lärmens und Springens wegen, was ihm höchst zuwider war; Letztere, weil er drei Menschen an der Hundswuth hatte sterben sehen. Die alte Sibylle verstand jeden Wink, und so kam es, daß der Doktor sich das Sprechen, außer am Krankenbett, fast ganz abgewöhnte. — Er war es, der dem betenden Gretchen aus seiner Studirstube, welche ein kleines Luftloch, von Außen kaum bemerkbar, hatte, Antwort gab. Oefter war er seit der Zeit mit dem Abendgraun fortgegangen, was er sonst nie that, und hatte nicht einmal auf die Schiefertafel geschrieben, wohin? was er sonst, plötzlicher Krankheitsfälle halber, nie versäumte, und Sibylle sah ihm kopfschüttelnd jedesmal nach. Heute aber erreichte ihr Erstaunen den höchsten Grad; denn der Doktor lud ein paar große alte Reiterpistolen mit großer Sorgfalt, packte sie, sammt dem Verbandzeug in die weiten Taschen seines rhabarberfarbenen Rocks und ging fort als die Kirchenuhr gerade 11 Uhr schlug, ohne auf das Essen zu warten.

Draußen unter den Haselbüschen am Heunberge fand er den jungen Gerber Storfens, der sich einst sehr angelegentlich um Krusens Gretchen beworben hatte, und seit ihrem räthselhaften Verschwinden ledig geblieben war. Der Doktor sah ihn bloß fragend an, und der junge Mann bot zur Antwort nur die starke Hand. Beide gingen schweigend dahin, leis auftretend, bis zu einem großen Wachholderbusch auf weitem öden Bergrücken: da legten sie sich lauschend auf die Haide nieder. Nach wenigen Minuten schlug es in Dassel Zwölf, und rings läuteten die Thürme der Dörfer Mittag. Der Doktor untersuchte ruhig das Zündkraut seiner Pistolen und Georg Storfens zog ein dünnes, sehr fest gedrehtes Seil, mit glatter Schlinge am Ende, hervor. Seine Hände zitterten dabei, und der Doktor schüttelte, es bemerkend, langsam den Kopf.

Da tönten leise melodische Klänge aus dem Berg hervor: — „Befiehl du deine Wege." Behutsam, doch eilig glitt die Schlinge durch das rundliche Loch hinab in die Höhle. — Der Gesang tönt fort — dann zuckt das Seil — einmal — zweimal — dreimal — und beide Männer ziehen es plötzlich mit aller Gewalt an. Einen Augenblick wird es heftig erschüttert, dann wird es still, und lautes, banges Weinen schallt aus der Tiefe! — — —

Lips Tullian, der seine Nächte besser zu nützen wußte, schlief um Mittag meistens sehr fest, den Kopf auf dem Schoße Gretchens, welche ihn leise dabei kratzen, und sanft singen mußte. Der Doctor, der sich seit ihres Vaters Begräbniß, mit der Unglücklichen in Correspondenz gesetzt, hatte sie endlich überredet, dem Ungeheuer hiebei die Schlinge um den Hals zu legen, und so ward der blutige Räuber erdrosselt.

Gretchen führte, nachdem sie in der Bonifaziuskirche dem Bischofe von Osnabrück selbst, gebeichtet und von ihm absolvirt war, ihr Kind zur Taufe, wobei der Doktor Cellarius und Georg Storfens als Pathen fungirten; dann trat sie in Höxter in den Orden der Clarissinerinnen. — Noch heute aber besuchen alle Fremden, welche in die Gegend kommen, das Lipsloch bei Dassel.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die nämliche Harmonie, welche in den amtlichen Verhandlungen des Bundesgerichts zu Tage tritt, scheint auch in den kollegialischen Beziehungen der Mitglieder des hohen Tribunals stattzufinden, indem regelmäßig die sämmtlichen Mitglieder zusammen diniren und wir den Herren letzten Sonntag unter der Anführung des Hrn. Präsidenten Blösch auf heitern Promenade begegneten. Wir konnten uns nicht enthalten, das freundliche Bild zu skiziren, ohne ihm pikantere Anmerkungen beifügen zu wollen.

(Bund.)

Aargau. Den 26. dieß, Morgens 2 Uhr, brannte zu Reitnau ein zu Fr. 900 versichertes Strohhaus ab.

Aarau, 26. April. Die heutige Einwohnergemeindsversammlung wählte in die Steuerschatzungsbehörde zu den drei darin verbliebenen Mitglieder:

1) Hr. Ehrsam, Stadtrath,
2) „ Bell, „
3) „ Siebenmann, „

In der darauf abgehaltenen Ortsbürgerversammlung wurden zu Mitgliedern der Rechnungs-Commission ernannt:

1) Hr. Haberstich, Fürsprech,
2) „ Wilhelm Buß, alt Stadtrath,
3) „ Friedrich Maurer, Negt.

In der Angelegenheit des zum Mitglied des Gemeinderaths ernannten Hrn. Rothpletz, Zahlkassier, wird entgegen dem Antrag des Gemeinderathes entschieden, daß die Stelle eines Zahlkassiers mit derjenigen eines Substituten des Gemeindeschreibers zu verbinden und der Gemeinderath in diesem Sinne weitere Gutachten und Vorlagen der Gemeinde zu bringen habe.

Bern. Den 26. d. Abends brannte die hübsche Besitzung des Hrn. Stettler zunächst von der Nydeckbrücke. Der vordere Theil des Hauses, wie sämmtliches Mobiliar, konnte gerettet werden.

Zürich. Polytechnisches Voreramen vom 24. April. Die Angemeldeten für den Vorbereitungskurs der polytechnischen Schule vertheilen sich folgender Maßen auf die einzelnen Kantone:

Zürich 23, Graubünden 6, Bern 6, Tessin 5, Luzern 4, Baselstadt 3, St. Gallen 3, Baselland 2, Genf 2, Waadt 2, Thurgau 2, Glarus 1, Uri 1, Zug 1, Appenzell 1, Freiburg 1, Aargau 1, Ausländer 1. Summa 65.

Baselland. Im Kastelenberg brannten 5 Jucharten Waldland nieder.

Solothurn. Der Regierungsrath hat zur Aufmunterung und zur Anerkennung für diejenigen solothurnischen Angehörigen, welche die Pariser Viehausstellung mit preiswürdiger Waare beschicken, 500 Franken bewilligt.

Neuenburg. Die Regierung hat 2000 Fr. zu der Reisevergütung für tüchtige industrielle Werkführer bestimmt, welche die Pariser Ausstellung besuchen wollen.

Frankreich. Paris hat etwa 18,000 Aussteller, darunter aus Meriko, Egypten, China, mit sehr interessanten Gegenständen.

— Zwischen Courzelles und Peltre ist ein Güterzug mit dem Personenzug von Forbach nach Metz zusammengestoßen, in Folge dessen Maschinen, Waggons ꝛc. gleichsam einem Berge übereinander aufgethürmt wurden. Vier Personen wurden dabei getödtet, ungefähr zwanzig schwer verwundet.

Italien. Der Papst hat den im Schweizerregiment als Hauptmann dienenden Hrn. Jos. Bell von Luzern, in Anerkennung seiner Verdienste und der ganz vorzüglichen Ergebenheit in Angelegenheiten des apostolischen Stuhles zum Ritter zweiter Klasse des neu geschaffenen Ordens „Piani" ernannt.

Spanien. Die Regierung läßt buchstäblich nach Schätzen graben. Ein Mönch hat auf dem Todtenbett ausgesagt, daß die Plaza del Progreso, wo ehemals das Kloster de la Merced stand, in einer gewißen Tiefe einen großen Schatz berge, und darauf hin wird nun zur Verwunderung aller Madrider Müßiggänger Tag und Nacht gegraben.

Kriegsschauplatz. Am 17. März wurde in Sebastopol ein jüdischer Kaufmann erschossen, bei dem man einen Brief von einem französischen Offizier fand, der die Absicht hatte Tuch zu kaufen, und zu diesem Behufe dem unglücklichen Handelsmann eine Karte zur Passirung der französischen Vorposten verschaffte. Er wurde von den Kosaken aufgefangen und fünf Stunden später ohne Verhör und Urtheil auf den bloßen Befehl des Platzkommandanten, Generals Muriewicz, hingerichtet.

— Ein Rapport des Admirals Bruat vom 17. bestätigt den Canrobert'schen Bericht vom 15., betreffend die Ueberlegenheit des Feuers der Alliirten. Vom 12. bis zum 14. wurden nur 300 Franzosen kampfunfähig. Der französ. Gesandte Benedetti sendet aus Pera, 21. d., durch den Asmodee Krim-Berichte, die bis znm 19. reichen und laut welchen die Belagerer immer vorrücken, ihre neuen Stellungen konsolidiren und einen Ausfall vom 18. auf den 19. prompt zurückgeschlagen haben.

— Aus Balaklava vom 14. d. wird gemeldet: Die Franzosen haben die ihnen gegenüberstehenden Vorstädte zerstört und die Flaggenstab-Batterie beinahe demolirt. Eine wüthende Schlacht kam gestern zwischen den Franzosen und den Russen vor. Erstere nahmen eine Position auf den Höhen ein. Leitern und Brückenboote werden in Bereitschaft gesetzt. Wir feuern jetzt aus jeder Kanone 8 Schüsse in der Stunde. Das Bombardement dauert auch in der Nacht fort.

— Gortschakoff meldet unterm 19. d.: Das Feuer des Feindes wurde am 16., 17. und 18. weniger lebhaft unterhalten; unsere Batterien erwiderten erfolgreich das Kreuzfeuer gegen unsere Bastion Nr. 4. Ein Bataillon machte einen gelungenen Ausfall; der Verlust war im Allgemeinen in den letzten Tagen geringer als Anfangs.

Neuestes.

Paris, 25. April. Ein heute Mittag 1 Uhr ausgebrochener Brand hat die in einem der bevölkertsten Quartiere von Paris sog. Tuchhalle bis auf die vier Mauern aufgezehrt; wegen des starken Nordostwindes war man für die benachbarten Straßen sehr in Besorgniß.

Wien, 26. April. Es geht heute das Gerücht von einem Separatvertrag, der unter Vermittlung der alliirten Mächte zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen und als ein integrirender Theil des europäischen Friedensvertrags von sämmtlichen Großmächten, Preußen mit inbegriffen, unterzeichnet werden soll.

Eine Depesche aus Turin vom 24. Abends meldet die Abfahrt des ersten englischen Dampfers, Crösus, mit 37 Offizieren und 250 Soldaten des piemontesischen Hülfskorps aus Genua. Allein 11 Meilen von Genua brach am Bord Feuer aus und das Schiff ging unter. Die ganze Mannschaft mit Ausnahme von 8 Mann wurden gerettet. Das Feuer soll durch die Maschine ausgebrochen sein.

Samstag. Nr. 101. 28. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	27″ 0,2‴	26″11,6‴	+ 4	+ 10	+ 6	—	—	—	NO*	NO	bedeckt	Wolken	3′ 5″	3′ 4″	3′ 4″

Sonntag den 29. April 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. Gottesdienst: 9 ½ " " " Dosswald.

Amtliche Anzeigen.

Verkauf von Stockholz.

Nächsten Mittwoch den 2. Mai, von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, kann jeder Bürger auf dem hiesigen Gemeinderathhaus ein Klafter Stockholz zu 9 oder 11 Frkn. einschreiben lassen.

Aarau, den 27. April 1855.

Die Forstverwaltung.

Die **Ellenwaaren-Steigerung** vom 21., wird heute Samstag den 28. April, des Vormittags von 9 Uhr an, wieder fortgesetzt. Zugleich werden noch versteigert:

1) eine harthölzerne Commode mit Aufsatz.
2) zwei mit Eisen beschlagene Amerikanerkästen.
3) ein blautüchener Mantel.

Aarau, den 27. April 1855.

Der Pfändungsbeamte.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Nachmittag den 29. April findet von 4 Uhr an in der Kirche zu Aarau öffentliches **Orgelspiel** statt. Vorgetragen wird:

1) Conzert-Fuge von Krebs.
2) Fünf kleinere Trios für zwei Manuale und Pedal von Fr. Schneider.
3) Großes Trio von J. S. Bach.

Zum Schluß Conzert-Stück von J. S. Bach.
Eintritt für Jedermann unentgeldlich.

Oberbeck.

Das
Bad Knutwyl,
bei Sursee, Kts. Luzern,

verbunden mit **kaltem Bad** und **Douche,** wird mit **1. Mai** eröffnet, zu dessen gefälligem Zuspruch sich ergebenst empfiehlt

Knutwyl, im April 1855

Viktor Troller.

Bei der Liquidation meines Tapeten-Lagers ist mir noch eine Parthie

Tapeten-Reste,

von je 1 bis 3 Stück des gleichen **Dessins,** übrig geblieben. Dieselben eignen sich zum Tapezieren kleiner Appartements, Schränken ꝛc. ꝛc. — Ich offerire das Stück zu 40 Cent., um gänzlich damit aufzuräumen.

Aarau, den 27. April 1855.

J. J. Christen.



Für einen jungen Menschen wird ein Platz als Lehrling in einem Comptoir, Schreibstube oder Laden oder auch bei einem Handwerker gesucht. Er hat vorzügliche Schul- und Aufführungszeugnisse vorzuweisen und könnte sofort eintreten.

Man wende sich an seinen Vormund Härri-Linder in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 152. an der Milchgasse dahier ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn.

Zu vermiethen:

Ein schönes Zimmer im Plainpied Nro. 827. jenseits der Aare dahier, mit herrlicher Aussicht, mit oder ohne Kost, sogleich zu beziehen.

In Nro. 277. dahier Kost und Logis für zwei Schüler.

Staats-Anleihen
des
Kantons St. Gallen.

Fr. 2,000,000 zu 5 % zinsbar.

Außer der Hinterlage der Fr. 2,000,000 in Eisenbahn-Aktien haftet der Kanton für die ganze Schuld.

Einzahlungen können sofort oder bis Ende Dezember d. J. unter Marchzinsrechnung pro 1. Juni bei Unterzeichnetem geleistet werden.

Da das Anleihen schon über die Hälfte gedeckt, so beliebe man sich gefälligst mit Beförderung anzumelden.

Aarau, im April 1855.

Härry-Rothpletz.

Feldschützen- Gesellschaft in Aarau.

Erste Schießübung

Sonntag den 29. April 1855,
Nachmittags 2 Uhr,

im Schachen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

In Nr. 59. an der Metzgergasse in Aarau **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau der erste Stock, mit dazu gehörendem Keller, Estrich und Plunderkammer, auf 1. Juli zu beziehen.

Die Unterzeichnete macht den verehrten Frauen und Töchtern zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung auf dem Rain verlassen und nun in das Haus des Herrn Bürstenbinder Hagnauer auf dem Kirchhofe dahier gezogen ist.

Indem sie bei diesem Anlasse für bisher geschenktes Zutrauen dankt, empfiehlt sie sich auf's Neue sowohl in ihrem **Verlag vorräthiger Corsets** als auch für Anfertigung solcher auf Bestellung hin und für das Waschen derselben, und wird sich bestreben, das bisher genossene Zutrauen immer mehr zu rechtfertigen.

Aarau, den 25. April 1855.

Louise Frank,
Corsetschneiderin.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, tüchtig in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht einen Platz. In der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein ganz guter **Offiziersüberrock** und ein Paar neue ungetragene tüchene **Ordonnanzhosen;** in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Wittwe **Siebenmann-Wydler** an der Pelzgasse in Aarau ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zum Verkauf angetragen:

Sieben Aktien auf die Aktienbäckerei-Gesellschaft zu Aarau. Bei Notar Rüetschi, Vater zu vernehmen.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Oelhafen
in Aarau.

Bei beginnendem Sommer-Semester empfiehlt Unterzeichneter sein gut assortirtes Lager von neuen und ältern

Schulbüchern

für die verschiedenen Lehranstalten und bittet um geneigten Zuspruch.

F. G. Martin,
in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. April.

Löwen.
Hr. Meyer, Negt. v. Frankfurt.
— Schuler mit Sohn, dto. v. Glarus.
— Cassion, dto. dto. v. Glarus.
— Jaeger, Negt. v. Düsseldorf.
— Levi, dto. v. Ulm.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Storchen.
Hr. Bauer, Kaufmann, von Romanshorn.
— Karle, Part. v. Buchs.

Kettenbrücke.
Hr. Zurlinden mit Sohn, Part. von Bannwyl.

Kreuz.
Hr. Sebel, Part. v. Kirchdorf.

Schwert.
Hr. Lienhard, Färber, v. Uerkheim.
— Wildi, Schneider, v. Boniswyl.
— Liener, Part. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Albrecht, Negt. v. Reutlingen.
— Blattner, dto. v. Niederwyl.
Fr. Deschwander, Part. v. Sitten.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Hausmann, Kutscher, von Reutlingen.

Rößli.
Hr. Fischer, Negt. v. Elberfeld.
Hr. Wittmer, dto. v. Zürich.
— Neukomm, dto. v. Zürich.
— Birmann, dto. v. Zürich.
— Meinhardt, dto. v. Zürich.
— Ogli, dto. v. Hallau.
— Bähler, Seifensieder, v. Gernsbach.
— Honst, Metzger, v. Freudenstadt.
— Portmann, Müller, v. Escholzmatt.
— Spindler, Schreiner, v. Uetingen.
— Gremmlin, Schriftsetzer, v. Laufringen.
Jgfr. Oswald Part. v. Sommerei.
Hr. Sager, dto. v. Menziken.
— Müller, Kutscher, v. Elberfeld.
— Mattenberger, Part. v. Windisch.
— Adermann, dto. v. Fischingen.
— Baumgartner, dto. v. Ulingen.

Handelsnachrichten.

Die Leipziger Messe ist aus ihrem matten Verlauf durch die Ankunft einer Anzahl Griechen belebt worden, die besonders in Seide mehr operirten, als seit langer Zeit der Fall gewesen. Bis zum 20. April hatten Käufer und Verkäufer zugenommen. Die Ledermesse war gut, die Tuchmesse nicht minder.

Straßburg, 21. April. Der Mittelpreis des Waizens hat 34 C. abgeschlagen. Waizen im Großh. gilt 37—39 die 100 Kilo.

Fruchtmarkt in Zürich vom 27. April. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn. Mltr.	Roggen. Mltr.	Bohnen. Mltr.	Erbsen. Mltr.	Gersten. Mltr.	Hafer. Sester.
	680	27	17	18	24	140
Neue Zufuhr	1233	51	31	2	9	1938
Verkauf	1543	68	30	—	30	1289
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	41 40	31 33	30 13	— —	24 61	1 56
Aufschlag	— —	— 75	— —	— —	— 88	— —
Abschlag	— 68	— —	— 13	— —	— —	— 3

Basel, 27. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 39. 67; Gerste Fr. —. —; Bohnen Fr. 23. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 1423 Doppelzentner, dazu angekommen 1018. Verkauft wurden 1267, blieben stehen 1134 Doppelz. Abschlag per Doppelz. Fr. — 46 Ct.

Rorschach, 26. April. Korn Fr. 4. 62., Fr. 4. 33., Fr. 4. 05. Hafer Fr. 1. 61., Fr. 1. 33.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Briefverkehr der Schweiz betrug im Jahre 1850 in tarpflichtigen Briefen 13 Millionen Stück und nahm seither von Jahr zu Jahr ziemlich regelmäßig um 1 Million zu, so daß der Verkehr im Jahre 1854 bereits 18 Millionen Briefe betrug. Im Verhältniß zur Bevölkerung betrug der Verkehr im Jahre 1854 etwas über 7 Briefe jährlich auf jeden Einwohner. Einzig Großbritannien übertrifft dieses Verhältniß um ungefähr das Doppelte. Der Verkehr in Zeitungen und Drucksachen betrug 1854 12 Millionen Stück, also ungefähr $^2/_3$ der Briefzahl.

In den vier ersten Monaten ihres Betriebs (10. Dezember 1854 bis 18. April 1855) beförderte die Centralbahn 76,864 Personen und zwar 825 in der I. Klasse; 14,047 in der II. Klasse; 61,992 in der III. Klasse. An Gepäck wurden befördert 3191 Stück, an Gütern 25,653 Ztr., an Vieh und Hunden 433 Stück. Die Einnahmen betrugen während dieser Zeit Fr. 50,333. Die stärkste Tageseinnahme (15. April) belief sich auf Fr. 1790. 70, die schwächste (18. Febr.) auf Fr. 184. Die durchschnittliche Tageseinnahme während jener vier Monate betrug Fr. 415. 97½, im Dez. Fr. 379, im Jan. Fr. 398, im Februar Fr. 345, im März Fr. 438, im April Fr. 519.

Aargau. Auf den 13. August hat die Reserve-Cavallerie sich einen Tag zur Inspektion in Aarau einzufinden.

— Am 25. d. ist in Teufenthal ein 2½-jähriges Kind auf jammervolle Weise verbrannt.

— Ein Handwerker in Rheinfelden verunglückte vorgestern, indem er, vor seinem Hause sich befindend, von einer vorbeifahrenden Güterfuhre erfaßt und erdrückt wurde. Er hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern.

Bern. In Montavon, Gemeinde Boecourt, Amtsbezirk Delsberg, gerieth am 19. d. ein gewisser Joseph Montavon mit einer andern Frau Montavon, welche als ein zanksüchtiges, böses Weib am Orte bekannt und gefürchtet ist, in Streit wegen Plazirung eines Misthaufens, und erhielt von der Xantippe einen Messerstich in der Gegend des Herzens, woran er nach einigen Minuten starb. Der Getödtete, 28 Jahre alt, hinterläßt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern und die Thäterin, welche mit ihrem Manne sogleich verhaftet wurde, hat nur eine Tochter von 14 Jahren.

— Letzten Freitag verunglückte eine circa 20 Jahr alte Weibsperson auf der Lotzwylerbleiche auf eine schauderhafte Weise. Dieselbe war nämlich in dem Mangegebäude mit dem Mangen beschäftigt und gerieth durch Verwicklung ihrer Kleider unter den Mangetrog, von welchem der obere Theil ihres Körpers zermalmt wurde und augenblicklich den Tod fand. Der Anblick soll gräßlich gewesen sein.

— Letzten Sonntag brannte bei Oberbipp eine Strecke Wald von circa 4 Jucharten nieder. Näheres ist noch nicht bekannt.

Zürich. Am letzten Sonntag gab der renommirte Berner Schwinger Math. Widmer Gastrollen im Schwingen und Ringen. Man mußte allgemein seine riesige Stärke und Gewandtheit bewundern, doch fand er keine ebenbürtigen Gegner: nur ein Einziger, ein Landsmann, gab ihm sehr zu schaffen, und er konnte ihn nicht besiegen.

Basel. Der seit dem 21. in's Leben getretene Sommerdienst der französischen Ostbahn liefert bereits in 13 Stunden Reisende und Korrespondenzen aus Paris hieher.

Baselland. Jörg und Marr brachten hier viel Arges. Sie haben die Kirschenblüthen zu Grunde gerichtet.

Solothurn. Als weitere Gaben für das eidgenössische Freischießen werden gemeldet: von dem Freundschaftsverein in Solothurn Fr. 100; von der Schützengesellschaft Balsthal Fr. 150; von Schweizern in Moskau und andern auswätigen Städten sind Gaben angekündigt.

Wallis. Der Abt von St. Moritz ist mit zwei seiner Domherren nach Algerien abgereist, um die Filiale, welche die Abtei daselbst mit Bewilligung der französischen Regierung errichtet hat, einzuweihen und zu eröffnen.

Deutschland In Frankfurt bestand ein englischer Kaufmann, Mr. Arthur Flemming, folgendes Abenteuer: Vor ungefähr einem Jahr hielt er sich zwei Tage in einem der ersten Gasthöfe auf und erhielt am dritten Tage eine Rechnung von 250 Fr. Er fand dieselbe übertrieben und bot die Hälfte an. Der Gastwirth beharrte auf seiner Forderung und drohte mit der Leibhaft. Der Engländer ließ sich einsperren. Dadurch kam der Wirth in den

Fall, die Kosten für den gefangenen Gentleman zu tragen, nicht nur was die Nahrung, sondern auch die Kleider anbelangt. Hr. Flemming brauchte nun eine Masse Kleider, ganz besonders viel Wäsche, so daß er im Lauf von 11 Monaten eine Rechnung von mehr als 20,000 Fr. hatte; da ließ ihn endlich sein Peiniger, trotz seines Grimmes, auf freien Fuß setzen. So wie Flemming frei war, so legte er zum Beweis, daß es ihm nicht um Geld zu thun war, 40,000 Fr. in die Frankfurter Armenkasse. Dieser Tage kam er in Lyon durch und erhielt von seinen dortigen Landsleuten ein glänzendes Bankett.

— In Wien war am 28. d. von einer neuen Aushebung von 80,000 M. die Rede. Auch hieß es, Oesterreich beabsichtige beim Bundestag auf unverweilte Mobilmachung der deutschen Bundesarmee zu dringen.

Frankreich. Bei dem gestern gemeldeten Eisenbahnunglück in der Nähe von Metz enthielt der Personenzug 240 Auswanderer, deren Gepäck gänzlich vernichtet, doch da es versichert, vollständig ersetzt wurde. Im Spital von Metz sollen davon 40 Verwundete liegen.

— Marseille, 19. April. Im neuen Hafen befinden sich gegenwärtig 65 Dampfschiffe von allen Ländern, darunter das größte, das wir je gesehen haben, „Panama" von London, 3500 Tonnen messend, sowie unzählige Segelschiffe, alle von der Regierung und sehr vortheilhaft befrachtet, denn für ein Pferd bis nach Kamiesch zahlt dieselbe 375 Fr. Es werden hier 6000 Pferde und Maulesel eingeschifft. Unsere Stadt wimmelt von Truppen aller Waffengattungen, welche sich zwei Tage nach ihrer Ankunft einschiffen, aber immer von frischen Truppen ersetzt werden. Das zweite Regiment der Voltigeurs de la Garde ist nun beinahe gänzlich an Bord, diese Leute sprachen mit dem größten Enthusiasmus von der Kaiserin der Franzosen, welche die Patronin dieses Regiments ist, denn sie hat vor der Abreise von Paris jedem Soldaten und Unteroffizier ein Reisegeld von 100 (?) Fr. zustellen lassen. Bei 1500 Mann beläuft sich dieses Reisegeld auf eine Bagatelle von 150,000 Fr.

Italien. Die sardinische Regierung hat dem neapolitanischen Konsul in Genua das Exequatur entzogen, weil derselbe sich weigerte, einem sardinischen General, der auf der Reise nach dem Orient Neapel besuchen wollte, den Paß zu visiren.

Türkei. Rings um das franz. Lager bei Konstantinopel sind alle Privathäuser von Spekulanten gekauft oder zu großen Summen gemiethet, um sie in Magazine, Schenken ꝛc. umzuwandeln. Mit Pera wird das Lager durch eine Omnibuslinie nach Pariser Art verbunden sein.

Egypten. Der Vizekönig scheint nicht geneigt, auf die Durchstechung der Landenge von Suez zu verzichten. Er hat den Franzosen Lesseps eingeladen, zum zweiten Mal nach Konstantinopel zu gehen, und ihm ein eigenhändiges Schreiben an den Sultan mitgegeben, um die von Lord Stratford dem Unternehmen in den Weg gelegten Hindernisse im Interesse Egyptens und des Welthandels zu beseitigen.

Cuba. Havana, 22. März. Der alte Ramon Pinto wurde diesen Morgen um 7 Uhr auf einem Schaffot, welches am Meeresstrand, unweit des Gefängnisses errrichtet war, hingerichtet. Die Scene hatte etwas tief erschütterndes. Den Zug führten schwarzgekleidete Galeerensträflinge in langen Büßermänteln mit einer schwarzen Fahne, hinter ihnen der Verurtheilte zwischen einem Weltgeistlichen und Dominikanermönch. Pinto war mit einem Strick am rechten Fuße gebunden, dessen Ende der Henker, ein junger Neger, in der Hand hielt. Er trug das weiße Hemd der Verurtheilten. Eine zahlreiche gaffende Menge hatte sich eingefunden, worunter die meisten Spanier, wenige Creolen. Die spanischen „Voluntarios" in Uniformen, ein seltsames Corps, waren als Zuschauer massenhaft anwesend, schrieen und insultirten Pinto, als sie ihn von ferne sahen. Das ist altspanischer Pöbelbrauch, der noch von den Autodafe's datirt. Als aber der Greis im weißen Haar, eine edle Gestalt mit blassem geistvollen Gesicht, näher kam, verstummte einen Augenblick das Gebrüll der Voluntarios, bis Pinto, an den Fuß des Schaffots gelangt, zu sprechen versuchte. Jetzt schrie der spanische Pöbel, so daß man nur die wenigen Worte aus Pinto's Munde hörte: „Ich sterbe unschuldig, Gott verzeih' es meinen Mördern!" Er machte dann ein Kreuz, sprach mit den Priestern ein Gebet und stieg mit festem Gang die Stufen des Schaffots hinauf. Der Henker band ihn an den eisernen Stuhl und legte ihm das Halsband um, das ihn erdrosselte. Diese ganze fatale Vorbereitung dauerte etwa 10 Minuten. Der Leichnam blieb mehrere Stunden auf dem Schaffot. — Erstrampes (Amerikaner) starb durch die Garotte mit den Worten: Tod den Tyrannen — es lebe die Freiheit! Die Insel war ruhig; man erwartete Truppen aus Spanien.

Kriegsschauplatz. Zur Garnison von Sebastopol ist ein Regiment Baschkiren aus Sibirien gestoßen und hat sich bei den letzten kleinen Kämpfen bereits bemerkbar gemacht.

— Den 14. April, so hieß es, haben Bosquet und Omer Pascha ihre Operationen gegen Liprandi begonnen.

— Man hofft, daß der unterseeische Telegraph zwischen Balaklava und Varna am 24. dieß werde arbeiten können, so daß man binnen einigen Tagen in wenigen Stunden regelmäßige Berichte vom Kriegsschauplatz wird empfangen können.

Neuestes.

Paris, 27. April. Der „Moniteur" meldet, der Kaiser von Oesterreich habe dem Generalfeldzeugmeister Heß Befehl gegeben, mit seinem Generalstab nach dem Hauptquartier (der von ihm befehligten Operationsarmee an der russ. Grenze) abzugehen; die Generale Létang und v. Crawford (die Militärrepräsentanten Frankreichs und Englands) werden den österreichischen Generalissimus begleiten.

Nach einer Depesche der „Indep. belge" hätten die Alliirten ihr Feuer gegen Sebastopol eingestellt.

Wien, 26. April. Die Abreise des Herrn Drouyn de Lhuys ist aufgeschoben. Lord Russell ist abgereist.

Montag. Nr. 102. 30. April 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
28	26''11,3'''	26''11,0'''	+ 6	+ 11	+ 9	—	—	—	NO	NO	Wolken	Wolken	3' 1''	3' 1''	3' 1''
29	26''11,1'''	26''11,3'''	+ 8	+ 12	+ 8	—	—	—	NO	NO	bedeckt	Wolken	3' —	2' 9''	2' 8''

Sonntag den 29. April 1855.

Taufen.

Hans Jakob, Söhnlein des Sam. Häuptli, von Biberstein.

Maria, Töchterlein von Daniel Schmuziger, Baumeister, von Aarau.

Fanny, Töchterlein von Adolf Frei, Med. Dr., von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Verkauf von Stockholz.

Nächsten Mittwoch den 2. Mai, von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, kann jeder Bürger auf dem hiesigen Gemeinderathhaus ein Klafter Stockholz zu 9 oder 11 Frkn. einschreiben lassen.

Aarau, den 27. April 1855.

Privat-Anzeigen.

Gesucht: Ein Logis ebener Erde oder im ersten Stock, mit drei oder auch vier Zimmern. — In der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesuch: Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Köchin; dieselbe ist mit allen vorkommenden Haus- und Feldarbeiten betraut. Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer in Nro. 178. am Zollrain in Aarau, sogleich zu beziehen.

Man wünscht einen ältern, aber noch in gutem Stande befindlichen **Reißzeug** zu kaufen. Beförderliche Anmeldung in Nr. 37. an der Kronengasse in Aarau.

Bei der Liquidation meines Tapeten-Lagers ist mir noch eine Parthie

Tapeten-Reste,

von je 1 bis 3 Stück des gleichen **Dessins,** übrig geblieben. Dieselben eignen sich zum Tapezieren kleiner Appartements, Schränken ꝛc. ꝛc. — Ich offerire das Stück zu 40 Cent., um gänzlich damit aufzuräumen.

Aarau, den 27. April 1855.

J. J. Christen.

Das

Bad Knutwyl,

bei Sursee, Kts. Luzern,

verbunden mit **kaltem Bad** und **Douche,** wird mit **1. Mai** eröffnet, zu dessen gefälligem Zuspruch sich ergebenst empfiehlt

Knutwyl, im April 1855

Viktor Troller.



Für einen jungen Menschen wird ein Platz als Lehrling in einem Comptoir, Schreibstube oder Laden oder auch bei einem Handwerker gesucht. Er hat vorzügliche Schul- und Aufführungszeugnisse vorzuweisen und könnte sofort eintreten.

Man wende sich an seinen Vormund Härri-Linder in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 152. an der Milchgasse dahier ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn.

In Nro. 277. dahier Kost und Logis für zwei Schüler.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Natur-Bleiche in Aarau.

Zum Bleichen von leinenen und baumwollenen Tüchern, und ebenso zum Bauchen von Leinengarn empfehlen wir uns dem geehrten Publikum, unter Zusicherung befriedigender Bedienung.

Haßler & Comp.

(Nachfolger von **Haßler & Leupold.**)

☞ Die Tücher und Leinengarne können sowohl in unserm Lokal im Hammer, als auch in unserer Ablage bei

Frau Wittwe Siebenmann-Wydler

an der Pelzgasse

abgegeben und seiner Zeit wieder bezogen werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 28. April 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Müller, Johannes, Gemeindeschreiber, von Hausen, Bezirk Brugg, kürzlich verstorben. Eingaben an die Gerichtskanzlei Brugg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Schäfer, Barbara, geb. Brunner, Ehefrau des vergeldstagten Joh. Schäfer, Messerschmied, v. Aarau, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschr. Aarau. 2. Juni.

Bremgarten. Stöckli, German, Karlis, von Staffeln. Eingabe der Gemeindeschreiberei Hermetschwyl und Staffeln. 24. Mai. — Juchli, Maria Verena, geb. Brunner, Wittwe, und deren Kinder Joseph Leonz und Anna Maria, auf der Stigelen, Gemeinde Zufikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Zufikon. 24. Mai.

Brugg. Baumann, Hs. Jakob, alt Wächter, von Villigen. Eingabe an dortige Gemeindekanzlei. 17. Mai.

Zurzach. Sutermeister, Heinrich Kornelius, von Zofingen, als Pfarrer in Degerfelden verstorben; Keller, Jakob, Drehers, von Oberendingen. Eingabe für beide an die Gerichtskanzlei Zurzach. 29. Mai.

Geldstage.

Aarau. Zaugg, Andreas, Andresen, von Eriswyl, Kantons Bern, als Dienstknecht in Aarau wohnhaft. Eingabe 1. Juni. — Mohr, Elisabeth, geb. Hofer, von Vordemwald, in Aarau wohnh. Eingabe 9. Juni. — Widmer, Gabriel, Löhrenabrahamen, Eisenhändler von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 2. Juni.

Baden. Bart, Dominik, Kugeldominis, von Gebenstorf; Senn, Brüder Remigius und Ferdinand, v. Kirchdorf; Zeindler, Katharina, Frau des Alois Zeindler, von Remetschwyl, auf Sennhof: Baur, Kaspar, Metzger, von Dietikon, wohnhaft in Baltenschwyl; Kleiner, Sam., Schlosser, von Egliswyl, wohnhaft im Turge; Dreier, Joseph, Vater, Spengler, von Baden. Eingabe 25. Mai.

Bremgarten. Hufschmied, Jost, Fidelmartis, von Nesselnbach; Meier, Jakob, Schuster, von Tägerig; Brem, Joh. Jakob, Gülliklausen, v. Villmergen; Bock, Frau Barbara, geb. Schmiedli, Webers, v. Anglikon, vermögenslos; Widmer, Burkhard, Schwaben, von Sarmenstorf, vermögenslos. Eingabe 21. Mai.

Kulm. Wildi, Friedrich, Rudolphs, Gabrielen, im Kirchendorf zu Gontenschwyl; Fäs, Elisabeth, geb. Senn, Ehefrau des vergeldstagten Samuel Fäs, Beck u. Pintenwirth zu Unterkulm; Steiner, Elisabeth, geb. Frühauf, Wittwe des H. Rudolph Steiner, Thalers, Mauserjakoben, v. Dürrenäsch; Burgherr, Rudolph, Kaspars, Drechsler, von Walde, Gemeinde Schmiedrued; Gloor, Rudolph, Felixen, Metzger, in der Steinmüri zu Dürrenäsch; Maurer, Anna, geb. Aeschbach, Wittwe des Heinrich Maurer, Schneiders, in Schmiedrued, in Kölliken sich aufhaltend, vermögenslos; Weißenberger, Joseph, Zimmermann, in Schöftland, vermögenslos; Kaspar, Friedrich, Schuster, im Sodhof zu Oberkulm. Eingabe für alle 9. Juni.

Laufenburg. Stäuble, Remigi, Blasis, von Sulz, vermögenslos. Eingabe 18. Mai. — Egg, Gottl., von Ganten, Gemeinde Gansingen. Eingabe 19. Mai. — Vögele, Joseph, von Mettau. Eingabe 21. Mai. — Schmid, Meinrad, Becken, von Herznach, vermögenslos. Eingabe 22. Mai. — Denz, Valentin, Konrad, Andreas, Vinzenz, Verena und Katharina, von Münchwylen. Eingabe 23. Mai. — Nußbaum, Johannes, von Oberhof. Eingabe 25. Mai. — Biri, Johann, Schneider, v. Zeihen. Eingabe 26. Mai. — Zumsteg, Johann Fridolin, Sebastians, von Mettau. Eingabe 29. Mai.

Lenzburg. Kleiner, Jakob, Franzen, Schuhmacher, von Egliswyl. Eingabe 12. Juni. — Kleiner, Jakob, Franzen Sohn, von Egliswyl, vermögenslos. Eingabe 31. Mai. — Frei, Johann Ulrich, Konrad sel.. von von Holderbank, über dessen Verlassenschaft. Eingabe 22. Juni. — Bucheli, Anna Maria, geb. Meier, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Bucheli, Schneider u. Schirmmacher, von Seengen, in Dintiken angesessen, fast vermögenslos; Richner, Johannes, Martis, von Rupperswyl; Fischer, Samuel, von Tennwyl, Knecht in Rupperswyl; Schmid, Johannes, Dachdecker, von Seon; Holliger, Samuel, Bäcker, von Boniswyl; Gloor, Hans Rudolph, Posamenter, von Alliswyl; letztere sechs vermögenslos. Eingabe 6. Juni.

Rheinfelden. Hohler, Meinrad, Vater, von Zuzgen; Adler, Anton, von Magden. Eingabe 30. Mai.

Zofingen. Plüß, Elisabeth, geb. Kunz, Wittwe des Jakob Plüß, Schindelmachers auf der Howart in Ryken; Schaub, Adolph, Commis, von Dürrenäsch, in Zofingen wohnhaft gewesen, kürzlich gestorben, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Wälchli, Jakob, Sohn, Niggels, von Brittnau; Baumann, Abraham, Zimmermann, von Villigen, wohnhaft in Strengelbach; Steiner, Rudolph, Seiler, von Wyl bei Birrwyl, wohnhaft in Oftringen; Muntwyler, Jakob, Färber, von Oftringen; Letztere drei vermögenslos. Eingabe für alle 2. Juni.

Zurzach. Fischer, Paul, v. Rümikon; Kappeler, Sebastian, Maurer, von Klingnau; Schleuniger, Joh. Nepomuk, Hälles, von Klingnau; Bloch, Marx Moses, von Oberendingen, vermögenslos; Kalt, Joseph Leonz, Schuster, von Koblenz, vermögenslos. Eingabe 26. Mai.

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. April.

Löwen.

Hr. Schuler Negt. v. Glarus.
— Heer, dto. v. Glarus.
— Levi, dto. v. Ulm.
— Chevalley, dto. v. Genf.
— Schraner, dto. v. Wyl.
— Bütard, dto. v. Amiens.
— Kunchel, Condukteur, v. Bern.
— Sutter, dto. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Schwert.

Hr. Rutsch, Part. v. Solothurn.
— Weber, dto. v. Zofingen.
— Gerber, Mechaniker, v. Bern.
— Vogel, Schneider, v. Entlebuch.
— Koch, Beck, v. Wyden.

Ochsen.

Hr. Kellersberger mit Sohn, Fürsprech, v. Baden.
— Schottelius, Negt. v. Hannover.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Fichter, dto. v. Sissach.
Fr. Stenz mit Familie v. Biel.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v Laufenburg.
— Magdenroth mit Gemahlin, Kaufmann, v. Laufenburg.
— Bürli, Professor, v. Baden.
— Pernaud, Kaufmann, v. Chaux-de-fonds.

Rößli.

Hr. Wittmer, Negt. v. Zürich.
Hr. Neukomm, dto. v. Zürich.
— Weiß zu 2, Part. v. Mettmenstetten.
— Goßwiler, dto. v. Zürich.
— Füglistaler, dto. v. Bremgarten.
— Kübler, dto. v. Siblingen.
— Engelhard, Buchdrucker, v. Offenbach.
— Peter, Part. v. Strengelbach.
— Motter, Kutscher, v. Säckingen.
Jgfr. Oswald Part. v. Sommerei.
Hr. Egertschwyler, dto. v. Mattendorf.

Kettenbrücke.

Hr. Schmied, Part. v. Mülhausen.
— Sandrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Huber, Wagner, v. Staffeln.

Handelsnachrichten.

Basel, am 27. April. Wie schon oft in ähnlichen Fällen folgt man hier der Steigerung in den Kaffeepreisen, die in Holland Statt hatte, noch nicht und verkauft noch unter der Parität der jetzigen Bezugspreise, was aber natürlich, wenn die Seeplätze fest bleiben, sich doch bald wird ändern müssen. Unter diesen Umständen wird von den Offerten, welche von Holland gemacht werden, begreiflich nur sehr wenig acceptirt, da man nur gerade die eine oder andere Sorte nimmt, die man eben haben muß. In Zucker keine Veränderung. Es ist etwas Melis I. und S. für Bedarf Fr. 44½ per comptant gekauft worden. Für Reis lauten die auswärtigen Berichte wieder merklich fester, was hoffentlich auch hier etwas Einfluß haben wird. Von Mais sind die Vorräthe noch immer sehr groß, es geht aber fortwährend Einiges ab von denjenigen Parthien, welche die Eigner, um sie los zu werden, sehr billig abgeben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. In hier ist Joh. Lasar, ein Veteran der französischen Republik und des Kaiserreichs, zu Grabe gegangen. Er machte 1796 und 1797 als Artillerist unter General Bonaparte den ganzen Feldzug in Italien mit, war bei der Belagerung von Mainz unter General Moreau, unter Massena bei Zürich.

Zürich. Die hiesige Künstlergesellschaft hat eine permanente Kunstausstellung vom 1. Mai bis 31. Oktober auf dem Zunfthause zur Meise zu halten beschlossen.

— Den 27. dieß starb nach längerer Krankheit Hr. Dr. Bruch von Wädensweil, der bekanntlich als Nachfolger Scherr's zum Seminardirektor gewählt wurde.

Obwalden. Die gestrige Landsgemeinde hat zum Landammann Hrn. Imfeld, zum Landstatthalter Hrn. Wirz, zum Reg.-Rath Hauptmann v. Moos, zum Ständerath Bundesrichter Hermann gewählt.

Solothurn. Die hiesige Industrieausstellung beginnt den 24. Juni und dauert 2 Wochen.

— Eidg. Schießen. Die Ehrengaben sind auf 21,050 Fr. angewachsen. Unter den letzeingegangenen sind Fr. 200 von Biel (ein Becher), Fr. 400 von der Stadtschützengesellschaft v. Luzern.

Schaffhausen. Am Rheinfall wurde den 27. dieß ein Feldmanöver des Kadettenkorps ausgeführt. Ein reicher Engländer, Dunie, der schon seit Jahren im Hotel Weber lebt, ließ aus der Höhe rechts vom Hotel eine kleine Festung mit Vorwerken aus Holz erbauen, die von dem Korps erstürmt werden mußte. Auf dem Rhein wurden Kriegsschiffe gebaut, die das Werk bombardirten. Abends waren die großen Rheinfallfelsen beleuchtet.

Genf. Auch hier hat sich ein Verein gebildet, zu dem Zwecke, der Arbeiterbevölkerung wohlfeilere und passendere Wohnungen zu verschaffen.

Frankreich. Den etwas zu kleinen neuen Goldmünzen von 10 Fr. und 5 Fr. sollen andere Dimensionen ertheilt werden. Die neuesten Zehnfrankenstücke werden bis zum 15. Oktober außer Curs gesetzt.

— Die Kavallerieregimenter sollen um zwei Schwadronen, die gesammte Kavallerie demnach um 30,000 Pferde vermehrt werden, die vor der Hand als Reserve im Inland zu bleiben haben. 60,000 Pferde werden überdies für die Artillerie, das Militärfuhrwesen und die Feld-Ambulancen angekauft. Endlich ist man damit beschäftigt, die Cadres für die mobile Nationalgarde zu organisiren, deren erster Bann sich zum Garnisons- und Festungsdienst bereit halten soll für den Fall, daß die ganze aktive Armee in's Feld zu rücken genöthigt wäre; diese neuen Anordnungen beweisen, daß man sich auf einen ernsten und langen Krieg gefaßt macht.

— Ein Dekret im „Moniteur" verschiebt die (für den 1. Mai zur materiellen Unmöglichkeit gewordene) Eröffnung der Ausstellung auf den 15. Mai.

— Drouyn de l'Huys ist den 27. d. von Wien abgereist, um nach Paris zurückzukehren.

— Laut dem „Moniteur" hat den 28. April Abends in den elyseeischen Feldern ein Unbekannter einen Pistolenschuß auf den Kaiser abgefeuert, ohne ihn zu treffen. Der Mörder ist im Verhaft und soll ein Italiener sein.

— Man versichert, Admiral Hamelin habe sich geweigert, das Marineministerium zu übernehmen, weil der verstorbene Hr. Ducos 150 Mill. mehr verausgabt habe, als das Büdget betrug.

— Die Regierung erhält bereits jede Nacht eine lange Depesche von Sebastopol, die in Zifferschrift abgefaßt ist und von allen Vorkommnissen des Tages Rechenschaft ablegt.

— Durch kaiserliches Dekret ist Graf Walewski, französischer Gesandter zu London, zum Senator ernannt worden.

England. „Morning Post" zeigt an, daß die direkte Telegraphen-Verbindung zwischen Balaklava und London seit vorgestern hergestellt ist. Depeschen aus dem Hauptquartier Lord Raglans sind über Varna in wenigen Stunden hier eingetroffen.

— Lord John Russell wird morgen früh in London erwartet.

— Die Armee Lord Raglans wird in der zweiten Woche des Monats Mai um 3400 Mann Kavallerie und 10,000 Mann Infanterie verstärkt werden.

Deutschland. Man versichert, Fürst Gortschakoff sei mit neuen Vollmachten versehen und verlange die Wiedereröffnung der Konferenzen.

— Wien, 25. April. Gestern wurde der Bilderhändler David Weber (Stadt Nr. 1137.) in seinem Laden von einem Gemeinen des Infanterie-Regiments Schwarzenberg, Georg J., der unter dem Vorwande, Zeichnungen kaufen zu wollen, in den Laden gekommen war, unversehens angefallen und mit einem Rassirmesser durch einen Schnitt am Halse verwundet. Der durch das Geschrei des Verletzten verscheuchte Thäter suchte zu entfliehen, wurde jedoch alsbald von dem in der Nähe befindlichen Vogelhändler S. angehalten und sodann verhaftet.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel ist Mehemet-Ali-Pascha, der Schwager des Sultans, angeklagt der Absicht, das Volk aufzuwiegeln und die Regierung zu stürzen, in

der Nacht vom 13. auf ein Schiff gebracht worden, welches ihn nach Sinope führen wird. Von dort geht er nach einer kleinen Stadt Anatolien's, die ihm als Exil angewiesen ist.

— In Konstantinopel hat ein dreitägiges Erdbeben stattgefunden. Die Stadt Brussa ist durch ein neues Erdbeben am 11. dieß nun ganz zerstört worden und die Einwohner haben sich geflüchtet.

Amerika. Die unter der Leitung des Ingenieurs Röbling, eines Deutschen, erbaute Hängebrücke über den Niagarafall ist jetzt offiziell eingeweiht worden und wird den Ausspruch Stephensons Lügen strafen, daß eine Hängebrücke niemals für Eisenbahnen angewendet werden könne. Ihre Dimensionen sind riesenhaft, so daß ein Zug von 8 Personen- und 2 Gepäckwagen nebst Locomotive und Tender nur den sechszigsten Theil ihrer Länge einnimmt. Sie schwebt 234 Fuß über dem Wasser und wird durch vier eiserne Taue von 10 Zoll im Durchmesser getragen, die ein Gewicht von 12 Millionen und 400,000 Kiligrammen aushalten.

Kriegsschauplatz. In den Berichten über die jüngsten Vorgänge vor Sebastopol kann man den Eindruck nicht genug schildern, welchen der Donner der tausend Geschütze, die seit dem 9. dieß auf beiden Seiten in Arbeit waren, hervorgebracht. Selbst die muthigsten schlachtgestählten Krieger konnten sich bei diesem ununterbrochenen fortdauernden Dröhnen und Krachen, das sich anhörte, als ginge eine Welt in Trümmer, jenes Bangens nicht erwehren, das der junge Soldat fühlt, wenn ihn die Trompete zum ersten Male in die Schlacht ruft. Es schien wirklich, als erzitterte die Halbinsel unter den Donnerschlägen der Geschütze, und im Lager galt in der That allgemein die Behauptung, man habe Erdstöße empfunden. Die Gefechte, welche in der Nacht des 13. stattgefunden haben, sind nach denselben Mittheilungen im höchsten Grade blutig gewesen. Die Franzosen hatten mit wahrer Raserei die Hinterhalte angegriffen, welche die Russen schon in den letzten Tagen des März befestigt haben. Gortschakoff war bei der Stunde des Angriffs in den Malakoffthurm geeilt, um dem Schauplatz des Kampfes näher zu sein. Als er seine Truppen weichen sah, soll er mit Wuth den Befehl zur Wiedereroberung der Position gegeben und gedroht haben, er werde Jeden, der zurückkehre, mit Kartätschenschüssen empfangen. Die Russen nahmen also, zwischen dem Tode aus Feindes- und aus Freundeshand schwebend, den Kampf wieder auf, verstärkt durch etwa tausend Mann Jäger und Infanterie, und die Franzosen vermochten dem verzweifelten Stoße ihrer Gegner nicht zu widerstehen; sie mußten weichen. Aber kaum hatten sie sich gesammelt, so stürmten sie ohne Kommando und als ob Jeder seine persönliche Ehre vertheidigte, wieder an, und was bei den Russen die Verzweiflung bewirkte, that bei ihnen der Ehrgeiz; die Hinterhalte wurden zum zweiten Male genommen und blieben im Besitze der Sieger.

— Admiral Nachimoff, bekannt durch die Zerstörung Sinope's, führt die Oberleitung der Vertheidigung von Sebastopol.

— Aus den französischen Haubitzen- und Mörser-Batterien sah man oft gleichzeitig bei 80 Bomben in die Luft fliegen und auf die Stadt oder die russischen Batterieen niederfallen.

— Eine russische Depesche aus Sebastopol vom 22. behauptet, nachdem das Feuer der Alliirten während 12 Tagen sehr lebhaft unterhalten worden sei, habe es am 22. bedeutend abgenommen.

— Eine Depesche des General Canrobert vom 20. d. meldet, daß der ganze südliche Theil der Festungswerke Sebastopols fast in Trümmer geschossen sei; der Muth der Truppen sei ausgezeichnet.

In London hat ein Schlesier, Mechaniker Puls, eine kostbare Erfindung gemacht. Er heizt und beleuchtet ein ganzes Haus mit zersetztem Wasser 24 Stunden lang für einen Farthing, noch nicht einen Dreier. Das abenteuerlichste dabei ist, daß er Wasser mit Wasser zersetzt. Seine Batterie von tausend Plattenpaaren (in einer neuen, patentirten Construktion) wird bloß mit gewöhnlichem Wasser, ohne irgend eine Spur von Schwefel- und anderer Säure, gefüllt und zersetzt Wasser so schnell und dauernd, daß das Wasserstoffgas (mit Benutzung zugleich des Oxygens) hinreicht, ganze Häuser zu beleuchten, zu heizen und Alles zu braten und zu kochen, was verlangt wird. Der Erfinder ist in die Hände von Engländern, Franzosen und eines Deutschen aus Costa-Rica gerathen, die sich nun um ihn, wie Raubthiere um ihre Beute, streiten und sich wegen des „Gewinnes" nicht einigen können, so daß die wichtige Erfindung seit Wochen ruht. Da sie aber gemacht ist, wird sie sich geltend machen und der Menschheit ein Brenn- und Heizmaterial liefern, das auf Millionen von Jahren, das in Ewigkeit umsonst zu haben sein wird, da drei Viertel der Erde aus Wasser bestehen und der Verbrennungsprozeß ohnehin immer wieder Wasser bildet.

Aus Belgien ist der Pariser Ausstellung ein Bogen Papier zugesandt worden, der nicht weniger als 4800 Meter (etwa 14,000 Fuß) lang ist.

Neuestes.

Wien, 27. April. In der gestrigen Conferenzsitzung hat Rußland bezüglich des schwarzen Meeres Gegenvorschläge gemacht im Sinne des mare clausum. Das erste Armeekorps, Wiener Garnison, erhielt Marschbereitschaftsbefehl. Hr. Drouyn de l'Huys ist heute früh nach Paris zurückgereist. Ueber weitere Conferenzen verlautet bis jetzt nichts.

Wien, 28. April. Aus Sebastopol hat man bis zum 24. d. (russische) Berichte. Das Bombardement war danach schwächer und so erfolglos als bisher. Das Flottenfeuer schwieg, mit Ausnahme der nächtlichen Kanonade zweier Fregatten. Die Explosion einer Mine war ohne Schaden für die Russen erfolgt.

Turin, 28. April. Das Ministerium hat wegen den Klosterdebatten seine Entlassung verlangt, und der König hat dieselbe angenommen. General Durando ist mit der Bildung eines Kabinetes beauftragt; die offizielle Zeitung erklärt, die Politik Sardiniens solle nicht geändert werden. General Lamarmora segelt heute nach dem Orient ab, viele Dampfer mit Truppen sind schon gestern abgesegelt.

Dienstag. Nr. 103. 1. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

April	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	26″11,4‴	26″11,2‴	+ 3	+ 22	+ 8	—	—	—	NO	NO	hell	hell	2′ 7″	2′ 6″	2′ 6″

Bemerkungen. Ein Reif des Morgens schadete hie und da.

Leichen-Anzeige.

Nro. 22.

Mittwoch den 2. Mai 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Paul Arnold, Söhnlein von Heinrich Rudolf Wydler, Färber, von Aarau, alt 9 Monate und 13 Tage. — Leidabnahme: Ziegelrain Nro. 747.

Amtliche Anzeigen.

Ueber das Aufrüsten des Holzes in den zu Schul- und Polizeizwecken bestimmten öffentlichen Gebäuden wird hiermit Concurrenz eröffnet. — Schriftliche Angebote nimmt bis und mit dem 10. Mai entgegen

D. Sandmeyer,
Polizeiinspektor.

Aarau, den 1. Mai 1855.

Privat-Anzeigen.

Von Morgen den 2. Mai an werden die **Aarbäder** zur

Kettenbrücke

dahier wieder gewärmt. — Zur gefälligen Benutzung empfiehlt sich

Geißberger.

Zu vermiethen:

In Nro. 39. an der Kronengasse in Aarau 1 oder 2 möblirte Zimmer.

Es hat der Unterzeichnete in Commission erhalten und empfiehlt einem ehrenden Publikum zu gefälliger Abnahme

silberne & goldene Cylinderuhren

zu **sehr billigem** Preis; auch werden daselbst Bestellungen auf **Ankeruhren** aufgenommen.

Aarau, den 30. April 1855.

F. Sommerhalder,
bei Hrn. Gamper, Metzger.

Man wünscht einen ältern, aber noch in gutem Stande befindlichen **Reißzeug** zu kaufen. Beförderliche Anmeldung in Nr. 37. an der Kronengasse in Aarau.

Gesucht: Ein Logis ebener Erde oder im ersten Stock, mit drei oder auch vier Zimmern. — In der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer in Nro. 178. am Zollrain in Aarau, sogleich zu beziehen.

Gesuch: Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Köchin; dieselbe ist mit allen vorkommenden Haus- und Feldarbeiten betraut. Zu erfragen bei der Expedition.

Das

Bad Knutwyl,

bei Sursee, Kts. Luzern,

verbunden mit **kaltem Bad** und **Douche,** wird mit **1. Mai** eröffnet, zu dessen gefälligem Zuspruch sich ergebenst empfiehlt

Knutwyl, im April 1855

Viktor Troller.

Zu vermiethen:

Ein schönes Zimmer im Plainpied Nro. 827. jenseits der Aare dahier, mit herrlicher Aussicht, mit oder ohne Kost, sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.



Für einen jungen Menschen wird ein Platz als Lehrling in einem Comptoir, Schreibstube oder Laden oder auch bei einem Handwerker gesucht. Er hat vorzügliche Schul- und Aufführungszeugnisse vorzuweisen und könnte sofort eintreten.

Man wende sich an seinen Vormund Härri-Linder in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 152. an der Milchgasse dahier ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn.

In Nro. 277. dahier Kost und Logis für zwei Schüler.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

In Nr. 59. an der Metzgergasse in Aarau **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau der erste Stock, mit dazu gehörendem Keller, Estrich und Plunderkammer, auf 1. Juli zu beziehen.

Kost und **Logis** bei

Landolt-Oelhafen

in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein Logis mit vier Zimmern, nebst Zubehörde. In Nro. 88. in Aarau zu erfragen.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell**, gegenüber dem Schwert in Aarau.

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

In Hegners Buchdruckerei in Lenzburg ist so eben erschienen und um 50 Rp. zu haben:

TARIF

für die telegraphischen Depeschen im Innern der Schweiz und nach den wichtigsten Stationen des Auslandes, auf den 1. März 1855.

Nebst erläuternden Bemerkungen.

Zweite Auflage.

Die Goldgruben Amerika's.

oder

getreue Schilderung der jetzigen nordamerikanischen Zustände.

Preis 30 Rp.

Bei beginnendem Sommer-Semester empfiehlt Unterzeichneter sein gut assortirtes Lager von neuen und ältern

Schulbüchern

für die verschiedenen Lehranstalten und bittet um geneigten Zuspruch.

F. G. Martin,
in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 30. April auf den 1. Mai.

Rößli.

Hr. Knecht, Negt. v. Schaffhausen.
— Gaßler, dto. v. Zürich.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Kreußer, Buchbinder, v. Ludwigsburg.
— Bäschlin, Schmied, v. Schaffhausen.
— Bolliger, Part. v. Gontenschwyl.

Löwen.

Hr. Schuler Negt. v. Glarus.
— Heer, dto. v. Glarus.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Decker, dto. v. Bays.
— Funk, Pfarrvikar, v. Nidau.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Kreuz.

Hr. Gratwohl mit Familie, Negt. v. Nesselbach.

Ochsen.

Hr. Kellersberger mit Sohn, Fürsprech, v. Baden.
Fr. Stänz, Part. v. Biel.

Storchen.

Hr. Bürli, Professor, v. Baden.
— Strauch, dto. v. Muri.
— Straub, Rektor, v. Muri.
— Pernaud, Part. v. Rey.
— Widmer, dto. v. Rey.
— Rothenflur, dto. v. Rey.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Lehner mit Sohn, Part. von Gränichen.

Schwert.

Hr. Weber, Lehrer, v. Zofingen.
— Flückiger, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Tschumy, dto. v. Wangen.
— Hagenbacher, Schneider, v. Ober-Winterthur.
— Hetzel, dto. v. Nürensdorf.
— Gerber, Mechaniker, v. Bern.

Wildmann.

Hr. Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Wackerl, Negt. v. Mülhausen.
— Henking, dto. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Rouen.
— Boßart, dto. v. Othmarsingen.
— Parton, dto. v. Lyon.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Iskander Bey (Graf Illinski, oder Peliaski?)

Der Mann, dem man diesen Heldennamen gegeben hat, ist jedenfalls, wo nicht der berühmteste, doch der außerordentlichste von allen Abenteurern, welche ihr Schwert dem Dienste der Pforte gewidmet haben. Seine Geschichte gleicht einem wahren Ritterromane. Er wurde 1814 in Bessarabien in einer Familie tartarischen Ursprungs geboren. Durch Geburt russischer Unterthan und Muselmann, war er ungeheuer reich und wurde ganz in den Sitten des zivilisirten Europa erzogen. Kaum der Kindheit entwachsen, wurde er aus seinem Vaterlande verbannt, weil er Theil an der Verschwörung genommen hatte, welche der erste Einfall der Russen in die Walachei verursachte. Nachdem er den größten Theil aller europäischen Staaten bereist hatte, trieb seine Neigung zum Kriege ihn nach Spanien, wo er als gemeiner Soldat in Dienst trat. Er diente daselbst sieben Jahr in dem Kriege gegen die Carlisten Spaniens. Darauf ging er nach Portugal und trat in die Armee Don Pedro's. Hier zeichnete er sich als Cavallerie-Offizier in dem Feldzuge gegen die Truppen Don Miguels aus. Seine Tapferkeit und seine unbezähmbare Entschlossenheit verschafften ihm das Commando über das Freikorps, das den Namen „provisorische Legion" führte, Miethlinge aus dem Abschaum aller Länder, deren Disziplinirung ihm aber dennoch gelang, indem er bei dieser gefahrvollen Aufgabe sein Leben tausend Mal auf das Spiel setzte. Nach der Auflösung der fremden Corps verließ er die Halbinsel, geschmückt mit 11 span. und portugies. Orden, und ging bis nach Persien, um neue Schlachtfelder und neue Abenteuer aufzusuchen. Er befand sich 1836 bei der Belagerung von Herat, welche die persischen Truppen gegen die russische Armee aushielten. Die Expedition gegen Chine zog ihn bald darauf nach Canton, wo er während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten blieb. Nach Europa zurückgekehrt, ging er nach Algerien, trat in den Dienst der französischen Armee, nahm Theil an den mörderischen Unternehmungen gegen die Truppen Abd-el-Kaders, so wie an den Gefahren und Mühseligkeiten des Rückzuges von Konstantine. Einige Jahre darauf, geschmückt mit dem Orden der Ehrenlegion den französischen Dienst verlassend, machte er den ungarischen Insurrektionskrieg mit, während dessen er unter den Befehlen seines ehemaligen Waffengenossen, des Generals Bem, kämpfte. Die Besiegung der letzten ungarischen Haufen in Siebenbürgen führte ihn nach der Türkei. Er trat sogleich in die türkische Armee ein und machte unter Omer-Pascha den Feldzug gegen Bosnien und Montenegro mit. An der Spitze eines starken Detachements drang er bis in das Innere des Landes vor und hatte den Ruhm, der Insurrektion den letzten Streich zu versetzen, indem er den Revoltirten ihre ganze Artillerie abnahm. Um ihn für seine Dienste zu belohnen, erhob ihn die Pforte zum Range eines Pascha. Aber Oestreich und Rußland erhoben laute Reklamationen dagegen, und der Graf Illinsk, der die Verlegenheit des Sultans voraussah, verzichtete freiwillig auf diesen Titel, indem er sich mit dem Namen Iskander-Bey begnügte, den seine Soldaten ihm beigelegt hatten, als dem Manne, der am meisten an die Thaten des berühmten Georg Castriota erinnerte. Der Donaufeldzug sah ihn mit seinen türkischen Lanzenreitern beständig bei den Vorposten. Er hat bei seinen Truppen ein neues Manövre eingeführt, die langen Lanzen der Kosaken zu pariren. Er kommandirte den Angriff auf Cetate während des mörderischen Kampfes, der rings um dies Dorf zwischen Mohamed-Pascha und dem General Anrep geliefert wurde. Bei dem Angriffe vom Pferde geworfen, brach er sich zwei Rippen und wurde nach Widdin gebracht, wo er bis zum Ende des Feldzuges schwerkrank liegen blieb. Die letzten Bewegungen der Russen an der untern Donau haben ihn auf's Neue zu den Vorposten gerufen, wo er die Cavallerie mit Sadik-Pascha (Czaikowski) kommandirt. Der athletische Wuchs, das schöne Gesicht und das ritterliche Wesen dieses Romanhelden entsprechen in allen Zügen seinem abenteuerischen Leben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Diejenigen Militärs, welche für ihre militärische Ausbildung im Auslande eidg. Beiträge erhalten, müssen von nun an Bürgschaft geben, daß sie sich auf den ersten Ruf erstellen oder Rückzahlung leisten wollen.

Aargau. Letzten Samstag Morgen in aller Frühe konnte der Sträfling Traf aus der Strafanstalt zu Baden entweichen. Er zerbrach Ketten und Handschellen, demolirte seine Zelle und ließ sich an den zusammengeknüpften Stücken der Bettdecke, nur in bloßem Hemde, auf das Pflaster herab. Der Entwichene sitzt schon wieder im Gewahrsam.

Bern. Hr. Professor Dr. Fueter ist den 30. April an einem heftigen Schlagflusse plötzlich verschieden.

Zürich. Der Regierungsrath hat zu Professoren an der Hochschule ernannt die HH. Heer, Rabe, Nägeli und Deschwanden.

— Der eidg. Schulrath hat weiter zum Lehrer für mathemathischen Unterricht am Vorbereitungskurs ernannt Hr. Privatdozent J. C. Hug.

— Unter den Professoren der Hochschule herrscht eine gewaltige Aufregung, weil der Erziehungsrath, ohne dieselben zu fragen, die Collegienhonorare fast um die Hälfte herabgesetzt hat. Einige drohen, die Universität zu verlassen.

Luzern. Hier ist ein Sträfling, der bei dem Bau der neuen Luzern-Bern-Straße gearbeitet und eine Züchtigung erhalten hatte, in die Emme gesprungen. Mit Fuß-, Brust- und Halsketten versehen, ist er dem Tode durch einen 17jährigen Jüngling, Richard Schlinke, entrissen worden, der sich muthig in die Fluthen stürzte und ihn rettete.

Deutschland. Wien. Bei dem am 28. d. Abends 9 Uhr vom Südbahnhofe abgefahrenen

Zuge ereignete sich das Unglück, daß derselbe nächst der Station Hetzendorf, infolge einer unrichtigen Wechselstellung, entgleiste und die Lokomotive sammt dem Tender über den Damm hinabfuhren und umstürzten, während der Gepäckwagen, der Postwagen und ein Wagen dritter Klasse, welche ebenfalls entgleist waren, sich auf der Böschung des Dammes erhielten; die übrigen Personenwagen blieben im Geleise. Der Lokomotivführer fiel unter die Lokomotive und blieb todt; ein Heizer wurde schwer verwundet. Das übrige Zugbegleitungspersonal und die Passagiere blieben unverletzt.

Frankreich. Während der Abwesenheit des Kaisers soll Paris in Kriegszustand erklärt werden.

— Ueber das Attentat auf den Kaiser erfährt man Weiteres: Das Wagniß fand Abends 5 Uhr statt und zwar auf der Höhe des Chateau des Fleurs. Napoleon war zu Pferde, begleitet von seinem Adjutanten Ney und dem Stallmeister Valabreque. Auf den Schuß hin grüßte der Kaiser die Personen, die ihn sofort umgaben und ritt im Schritte fort zur Kaiserin, die im Boulogner-Wald spazieren fuhr. Die Majestäten kehrten zusammen in die Tuilerien zurück, wo die Prinzen Jerome, Napoleon, die übrige Familie, die Gesandten, die Minister, der Hofstaat und viele andere Hochgestellte sich bereits zur Aufwartung und Glückswünschung versammelt hatten. Der Mörder ist der Justiz übergeben. Abends besuchte der Kaiser die Oper. Der Thäter ist ein der Belagerung von Rom entronnener Mazzinist, Liverani mit Namen, gegen 25 Jahre alt, mit einem piemontesischen Paß aus London herübergekommen, daher es nicht unwahrscheinlich ist, daß er sein Vorhaben schon bei der Anwesenheit des Kaisers zu London ausführen wollte, daran aber verhindert, es bei bequemerer Gelegenheit zu verfolgen beschlossen hatte. Er bewohnte seit einer Woche ein auf dem Boulevard Pigalle außerhalb der Stadt gelegenes möblirtes Haus, Hotel de Rom genannt, dessen Eigenthümer, Portier u. s. w. sofort vernommen worden sind. Liverani ging dem vorbeireitenden Kaiser bis auf 4 Schritt entgegen, als hätte er ihm etwas zu überreichen. Dieser beugte sich ein wenig vorwärts und nun fiel der erste Schuß, den der Mörder mit ausgestrecktem Arm abfeuerte, und rasch darauf auch der zweite, wobei derselbe jedoch das Pistol, wie zum festern Zielen, quer über den linken Arm legte. Es scheint, daß er noch einen dritten Schuß abfeuern wollte, woran ihn jedoch das Herzuspringen verschiedener Personen verhinderte. Ein Privatmann, der dem Kaiser gewöhnlich in einiger Entfernung in offener Kalesche zu folgen pflegte, seinen Wagen schnell verlassend, versetzte ihm einen Dolchstoß in den Rücken. Ein Polizeiagent soll ihn an der Wange verwundet haben. Letzteres sehend, trat der Kaiser selbst lebhaft dazwischen und wehrte weitere Thätlichkeiten mit den Worten ab: „Tödtet den Elenden nicht!" Liverani wurde bis gestern Abend 10 Uhr vom Polizeipräfekten Pietri, dem Untersuchungsrichter u. s. w. befragt, verweigerte aber hartnäckig jegliche Antwort. Man erwartet jetzt den Zusammentrit des für derartige Verbrechen eingesetzten Staatsgerichtshofs.

Der Kaiser hat die Glückwünsche verschiedener Souveräne empfangen. In seiner Antwort auf eine Adresse des Senats sagt Napoleon III.: „Es gibt Menschenleben, welche zu Ausführung der Pläne der Vorsehung bestimmt sind. Bis ich meine Mission nicht erfüllt haben werde, habe ich keine Gefahr zu fürchten." Der Kaiser hat sich alle offiziellen Demonstrationen verbeten.

— Man versichert, daß bereits eine Million Ochsen, Hammel und Schweine im In- und Auslande aufgekauft worden sind, um während der allgemeinen Ausstellung die Verproviantirung von Paris zu sichern.

England. An den Küsten Großbritanniens haben im Jahre 1854 987 Schiffbrüche, darunter 431 totale, stattgefunden, von denen die meisten in den Monaten Januar, Oktober und November vorfielen.

— Die Posteinnahmen Englands, welche im Jahre 1840 bloß 447,665 Pfd. Sterl. betrugen, erreichten im Jahre 1854 die enorme Summe von 1,288,234 Pfd. Sterl.

— Nach dem „Advertiser" soll der Kaiser von Oesterreich beabsichtigen, mit seiner Gemahlin der Königin Viktoria im Monat Juni einen Besuch zu machen.

Italien. Der König von Sardinien soll fest entschlossen sein, selbst nach der Krim zu gehen und sich an die Spitze seiner Truppen zu stellen, sofern Kaiser Napoleon das Oberkommando übernehmen werde.

Spanien. In Madrid soll die Cholera sich zeigen.

— Die spanischen Cortes haben das Gesetz über Verkauf der Klostergüter angenommen und letztere werden nun auf dem Wege der Versteigerung veräußert. Die Weltgeistlichen, Gemeinden und wohlthätigen Anstalten, welche durch diese Veräußerungen irgendwelche Einbuße machen, sollen durch Staatsrenten entschädigt werden.

— Ein Madrider Läufer hatte gewettet, das beste Pferd im Laufen zu besiegen und zum Tode zu bringen. Die Wette fand im Hippodrome in Madrid statt, und schon beim 57. Rennen um den Circus sank der Läufer bewußtlos nieder. Man glaubte, es würde bei dem mißlungenen Versuche bleiben; aber sieh da, Jose Antonio Genaro, so heißt der Läufer, stellte eine neue Wette aus und 1000 Franken als Kaution. Die Wette wurde angenommen, und der Läufer blieb einem andalusischen Rennpferde gegenüber Sieger, da dasselbe nach der 87. Tour todt zusammenstürzte. Jede Tour des Circus beträgt eine Strecke von 1270 Fuß, die der Läufer in 5 Viertelstunden 87 Mal machte, also mehr als 6 spanische Meilen. Der Sieger lief, nachdem er seinen Gegner überwunden, noch fünf Mal um den Circus und tanzte dann mit der größten Leichtigkeit la Jota unter einem Beifallssturme, der an Raserei gränzte.

Kriegsschauplatz. Die neuesten Krimberichte enthalten noch nicht einmal die Wegnahme eines Forts oder Thurmes.

Mittwoch. Nr. 104. 2. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
1	26″10,9‴	26″10,1‴	+ 3	+ 18	+ 10	—	—	—	0	0	hell	hell	2′ 8″	2′ 8″	2′ 5″

Leichen-Anzeige.



Nro. 23.

Donstag den 3. Mai 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Jakob Fisch, Bäcker, v. Aarau, alt 54 Jahre, 5 Monate und 14 Tage. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nro. 598.

Amtliche Anzeigen.

Waldfuhren.

Es wird wiederholt zur Uebernahme ausgeschrieben, die Fuhr von folgenden Holzquantitäten:

Gönhard bei Aarau: circa 60 Klftr. Holz und 30,000 Reiswellen.

Oberholz bei Aarau: circa 446 Klftr. Holz und 10,000 Reiswellen.

Bezügliche Angebote schriftlich bis 5. Mai an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 29. April 1855.

Privat-Anzeigen.

Für Schüler.

Im Laden Nro. 79. auf dem Kirchhof dahier: **Reisbretter, Reisschienen, verleimte Winkel, Reiszeuge** u. s. w.

Gesucht: Eine gute Köchin findet einen Platz auf Johanni. — Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine erfahrne, mit guten Zeugnissen versehene Stubenmagd findet auf Johanni einen Platz. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es wird per rencontre ein **Koffer,** wo möglich ein lederner, zu kaufen begehrt. — In Nr. 48., zwei Treppen hoch.

Von **heute den 2. Mai** an werden die **Aarbäder** zur

Kettenbrücke

dahier wieder gewärmt. — Zur gefälligen Benutzung empfiehlt sich

Geißberger.

Zu vermiethen:

In Nro. 39. an der Kronengasse in Aarau 1 oder 2 möblirte Zimmer.

Es hat der Unterzeichnete in Commission erhalten und empfiehlt einem ehrenden Publikum zu gefälliger Abnahme

silberne & goldene Cylinderuhren

zu **sehr billigem** Preis; auch werden daselbst Bestellungen auf **Ankeruhren** aufgenommen.

Aarau, den 30. April 1855.

F. Sommerhalder,
bei Hrn. Gamper, Metzger.

Bei **Karoline Strebel** auf dem Rain in Aarau sind **Setzlinge** aller Art zu haben.

Zum Verkaufen oder zum Ausleihen:

Große und kleine **Badkästen** bei **Gottfried Rämisperger,** Spengler dahier.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes Zimmer in Nro. 178. am Zollrain in Aarau, sogleich zu beziehen.

Man wünscht einen ältern, aber noch in gutem Stande befindlichen **Reißzeug** zu kaufen. Beförderliche Anmeldung in Nr. 37. an der Kronengasse in Aarau.

Gesuch: Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Köchin; dieselbe ist mit allen vorkommenden Haus- und Feldarbeiten betraut. Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen:
Ein schönes Zimmer im Plainpied Nro. 827. jenseits der Aare dahier, mit herrlicher Aussicht, mit oder ohne Kost, sogleich zu beziehen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Kost und **Logis** bei
Landolt-Delhafen
in Aarau.

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.**, der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Bei beginnendem Sommer-Semester empfiehlt Unterzeichneter sein gut assortirtes Lager von neuen und ältern

Schulbüchern

für die verschiedenen Lehranstalten und bittet um geneigten Zuspruch.

F. G. Martin,
in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. Mai.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Bürli, Professor, v. Baden.
— Strauch, dto. v. Muri.
— Straub, Rektor, v. Muri.
— Huber, Kaufmann, von Wädenschwyl.
— Schneider, Part. v. Birmenstorf.
Fr. Blaas, v. Graun.
24 Zürcher Militärs.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Berger, Regt. v. Langnau.
Fr. Hentschel, v. Paris.
— Ronga mit Tochter, v. Bern.
Hr. Gerspach, Part. v. Stein.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Mühlemann, dto. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Jäger, Fürsprech, v. Brugg.
— Merz, Regt. v. Menzikon.
— Scherrer, dto. v. Zürich.
Fr. Stänz, Part. v. Biel.
Jgfr. Jäger, dto. v. Brugg.

Wildmann.
Hr. Wackerl, Regt. v. Mülhausen.
— Henking, dto. v. Zürich.
— Bossart, dto. v. Othmarsingen.
— Glanzmann mit Gemahlin, Arzt, v. Luzern.
— Schirmer mit Tochter, Rentier, v. St. Gallen.
— Jenni, Student, v. Enneda.
— Becker, dto. v. Enneda.
— Sebastiani, dto. v. Enneda.
— Trümpi, dto. v. Enneda.
— Ellmer, dto. v. Enneda.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kettenbrücke.
Hr. Hirter, Flösser, v. Bern.

Krone.
Hr. Schwyzer, Kupferschmied, von Zürich.
5 Militärs.

Schwert.
Hr. Jost, Schreiber, v. Bern.
— Müller, Maler, v. Biel.
— Spillmann, Schmied, von Villnachern.
— Rufer, dto. v. Mettmenstetten.
Hr. Jucker, dto. v. Hofstetten.
— Bayer, Schreiner, v. Schörzingen.
— Heer, Nagelschmied, von Unterhallau.
— Salz, Metzger, v. Sitten.
— Spaar, dto. v. Sitten.
— Meyer, Part. v. Gebenstorf.

Rößli.
Hr. Uhli, Regt. v. Zofingen.
— Gaßler, dto. v. Zürich.
— Bohni mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Knecht, Regt. v. Schaffhausen.
— Grob, dto. v. Zürich.
— Bolliger, Part. v. Gontenschwyl.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Reeb, Drechsler, v. Genf.
— Bringolf, Schmied, v. Unterhallau.
— Sommer, dto. v. Affoltern.
— Mädeke, Schreiner, v. Leipzig.
— Zerpp, Bäcker, v. Mülheim.
— Bronner, Metzger, v. Mülheim.
— Ehrle, Weber, v. Steinbach.
— Rebler, Bäcker, v. Seedorf.
— Bürgi, Müller, v. Arth.
— Kraushaar, Sattler, von Nußbaumen.
1 Militär.

Wiener Schulstube.

(Aus dem „Krahkehler.“)

Lehrer. Nun, seid Ihr Alle beisammen? Laßt mich halt einmal nachschauen: Da ist zuerst der unruhige Tintof, der kleine schwächliche Ali, der schwerfällige Johnas, das leichtfüßige Louischen und mei bedächtiger Beppi. — Nu sag' mir a mal, Tintof, i hör' von allen Seiten über Di Klag' führen, daß Du ka Ruh' nit hältst und darum hab' i Euch Alle mitsammt z'sammen berufen, daß Ihr Euch mit'nander versöhnen sollt, denn Friede ernährt und Unfriede verzehrt. — Also nun tragt Eure Sach' vor und i will versuchen, was sich halt thuen läßt.

Der kleine Ali. Herr Lehrer, ich habe dem Tintof gar nichts gethan, und doch, wo er mich nur ergattern kann, knufft er mich und verwischt mir was, so daß ich endlich laut um Hilfe schreien mußte, sonst hätte er mich todt geschlagen, denn ich bin sehr **krank** und leide seit Jahren an **finanzieller Verstopfung**, wogegen Petsch's Apfelwein und Bullrich's Glaubersalz gar nichts helfen wollen.

Lehrer. Nun sag' mir a mal, Tintof, Du kräftiger, ausgetragener Mensch, schämst Du Di halt nit, mit so 'nem klanen Schwächling anzubinden?

Tintof. Schämen? Ist nicht! Uebrigens wollte ich von ihm nur einen Schlüssel haben und da hat er mir schiefe Gesichter gemacht und die Zunge gegen mich heraus gestreckt und dafür mußte er Keile haben. Ja, mußte er!

Lehrer. Was war das für ein Schlüssel, Ali, den er von Dir haben wollte?

Der kleine Ali. J, meinen Hausschlüssel. Er meinte, er müßte darüber wachen, daß bei mir nicht eingebrochen würde und wenn die Spitzbuben kämen, da wäre ich zu schwach, mich zu vertheidigen, und ich hätte keinen Vater und keine Mutter und sei bloß von der Bank gefallen. Hi, hi, hi, hi! — So was brauche ich mir nicht sagen zu lassen.

Lehrer. Weine nicht Ali'chen, weine nicht, Tintof soll Dir's nachher abbitten, wann er so gut sein will! — Was habt ihr Andern gegen ihn vorzubringen?

Johnas. Nun, wir hörten den Kleinen schreien, und da bin ich und Louis hinzugesprungen, um dem Ali zu helfen.

Louis. Ja, und da hat er uns auch noch verklopft, so daß wir den Beppi noch hinzurufen mußten.

Beppi. I hab' aber noch nit mit g'wamst, sondern i hab' nur dem Tintof g'sagt: wenn er nit aufhört mit Krakehlen, dann werd' i a noch dazwischen fahren. Ja, das werd' i, i ist zwar wahr, i bin ihm halt verpflichtet und sollte eigentlich dankbar sein, denn er war früher mein Fraind, aber i hab' ihm glai g'sagt „i werd schon a Gelegenheit finden undankbar zu sein.

Tintof. Oho! da sind wir auch noch da! Aber was wollt Ihr denn eigentlich? Ich habe ja schon lange gesagt, daß ich Ruhe halten will, aber Ihr sollt mich auch zufrieden lassen.

Johnas. Ja, nun hast Du gut reden. Wer deckt uns denn unsere Verluste? Mir hast Du die Kleider total zerrissen!

Louis. Wer bezahlt uns Schmerzengelder? Mich hat er so gehauen, daß ich zum Wundarzt schicken mußte! Bezahlen muß er! Eh' geb' ich keine Ruh!

Lehrer. Nur immer kalt Blut. Einigt Euch und stiftet Frieden, dazu seid Ihr halt hier z'sammen gekommen. Also was wollt Ihr vom Tintof?

Johnas. Wir wollen viererlei von ihm: erstlich soll er die Zimmer räumen, von denen er im Hause des kleinen Ali gewaltsam Besitz ergriffen hat, zweitens muß er die verdorbenen Kleider bezahlen, drittens muß er uns Schmerzengelder geben, und viertens eine Caution bestellen, damit wir doch wenigstens eine, wenn auch schwache Garantie haben, daß er künftig Ruhe hält.

Lehrer. Nun Tintof, bist Du dazu bereit?

Tintof (knöpft sich den Oberrock auf, man sieht darunter eine mächtige Ruthe hängen). Warum nicht? Ich will den **Frieden** um **jeden Preis** — nur nicht **bezahlen.**

Johnas. Hab' ich's nicht gesagt? — Gutwillig rückt der nichts heraus.

Louis. Er will uns einschüchtern. Seht doch die ungeheure Ruthe.

Lehrer. Aber Tintofchen, was soll das bedeuten?

Tintof. Nichts, das ist nur so meine Gewohnheit. Ich habe mir diesen kleinen **Landes-Bewaffnungs-Ukas** umgeschnallt, um auf **alle Fälle** gerüstet zu sein. Die Zimmer beim kleinen Ali habe ich längst schon geräumt, und die andern Punkte werde ich mir erst reiflich überlegen, denn dazu habe ich noch immer Zeit, wenn Ihr mich erst ganz unterhabt. Bis dahin gehabt Euch wohl! Wünsche Euch indessen recht viel Plaisir! Ich verlasse diese Schule überhaupt, denn hier kann ich doch nichts mehr lernen. Meine Herren, leben Sie auch recht wohl! (Geht ab mit stolzen Schritten.)

Lehrer. Fort ist er! Nu sein wir halt immer noch da, wo wir g'wesen sind.

Der kleine Ali. Ja, und mich wird er es ganz besonders entgelten lassen.

Louis. Weißt Du was, Alichen? Damit Dir der große Tintof nichts anhaben kann, werde ich und Johnas und der Bepp **zu Dir ziehen,** um Dich gegen ihn zu schützen.

Der kleine Ali. Ihr **drei?** Mir war ja schon **Einer** zu viel! — Wo bleib' **ich** denn?

Johnas. Auf der Bodenkammer, da bist Du sicher als Wirth, und wir als Vice-Wirthe nehmen Dir die Sorge für die Verwaltung Deines Hauses ab. — Nun kommt, wir wollen weiter **Krieg spielen.**

Der kleine Ali (mit einem tiefen Seufzer). Allah, schütze mich vor meinen Freunden! Meine Feinde machen mir weiß Gott nicht halb so viel Kummer. (Er schleicht sich still nach der Bodenkammer und weint.)

Handelsnachrichten.

Bern, den 1. Mai. Dinkel das Malter Mittelpreis 19. 08. Haber 17. 81. Kernen das Viertel 4. 51. Waizen 4. 67. Roggen 2. 92. Mühlekorn 3. 30. Gersten 2. 50. Erbsen 3. 60. Wicki, schwarze 2. 65. Bohnen 3. 40. Haberkernen und Habermehl 6. 35.

München, 28. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 9384 Scheffel, wovon 7600 Sch. verkauft und 1744 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 59 (gestiegen um 39 kr.), Korn fl. 23. 4 kr. (gestiegen um fl. 1. 22 kr.); Gerste fl. 15. 42 kr. (gestiegen um 27 kr.); Haber fl. 8. 4 kr. (gefallen um 7 kr.). Die Reste bestunden in 731 Scheffel Waizen,

697 Sch. Korn, 165 Sch. Gerste, 191 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 158,921.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat am 30. April folgende Wahlen in den eidgenössischen Stab getroffen:

Zum Obersten der Artillerie: den bisherigen Oberstlieut. Ludw. Delarageaz, Waadt. — Zu Obersten im Generalstab befördert: Carl Cloß, Liestal, Aug. Fogliardi, Tessin; neu ernannt: Aug. Audemars, Waadt, C. Aug. Brändli, Jona (St. Gallen), Sam. Schwarz, Aarau. — Zu Oberstlieutenants, im Geniestab, befördert: Joh. Locher, Zürich; im Artilleriestab: Walo v. Greierz, Bern, Gustav Fischer, Reinach; neu ernannt: Carl J. Herzog v. Effingen, Aarau, Leopold v. Reding, Frauenfeld; im Generalstab, befördert: Jakob Isler, Wohlen, J. R. A. d'Arbigny, Genf, August Stierlin, Wengi, Ed. Karlen, Bern; neu ernannt: J. R. Kupferschmid, Burgdorf, Const. Borgeaud, Lausanne, Joh. Stapfer, Horgen. — Zu Majoren, im Geniestab, befördert: J. R. Suter, Zofingen, Gottl. Werren, Saanen, Jak. Wegmann, Zürich, Kaspar Wolf, Zürich, Emil Gautier, Genf; im Artilleriestab, befördert: Julius Meley, Lausanne, Adolph Stauffer, Neuenburg, Heinr. Vogel, Cham; neu ernannt: Joh. Schultheß, Meilen, Franz v. Erlach, Bern; im Generalstab, befördert: Peter Clerig, Chur, J. Jakob Vogel, Zürich, E. Fl. Imer, Neuenstatt, Joh. Friedrich Schem, Neuenstadt, James Quinclet, Vivis, Gabriel Trümpi, Glarus, Ferd. v. Erlach, Bern, Carl Curti, Rapperschwyl; neu ernannt: Fried. Hartmann, Freiburg, Carl Meyer, Lichtenst.ig.

Industrie-Ausstellung in Paris. Die der Schweiz zustehenden Preisrichter für die Gewerbeausstellung sind von dem schweizerischen Zentral-Komite erwählt: 1) für Uhrenmacherei, physikalische Instrumente, Gewerbe, welche mit den Wissenschaften und dem Unterricht zusammenhängen: Hr. Wartmann, Sohn, Professor der Physik in Genf (Mitglied des Zentral-Komites), und Hrn. Eduard Barbezat, Uhrenfabrikant in Chaux-de-Fonds; 2) für die 10. Klasse, chemische Künste, Färberei und Druckerei, Papier, Leder, Kautschuk ꝛc.: Hr. Verdeil, Chemiker in Paris; 3) für die Baumwollenindustrie: Hr. Jakob Koller, Kommissionär in Paris (Mitglied des Komites); 4) für die 21. Klasse: Seidenwaaren: Hr. E. Battier v. Basel; 5) für die 23. Klasse: Strumpfwaaren-, Teppich-, Posamentir-, Strickerei- und Spitzenindustrie: Hr. Arnold Kunkeler v. St. Gallen, Mitglied des St. Gallischen Kantonal-Komites.

Solothurn. Hauenstein-Tunnel. Seit letzter Woche ist auch im Schacht Nr. 3 die Dampfmaschine in Thätigkeit. Nach dem Ergebniß am Schacht Nr. 1 stellt sich der Betrieb mittelst Dampfkraft als sehr günstig und befördernd heraus. Mit unglaublicher Geschwindigkeit heben sich die Wasser- und Material-Bockten aus einer Tiefe von 560 Fuß empor.

Deutschland. Die Konferenzen schlossen einfach mit Ja und Nein, wie's die Bibel verlangt. Als nämlich der französische und englische Bevollmächtigte erklärt hatten, nicht weiter nachzugeben, fragten sie den Fürsten Gortschakoff, ob er nicht vielleicht doch noch Vollmacht habe, weitere Zugeständnisse zu machen. Der Fürst sagte: Nein, und fragte seinerseits, ob dies das letzte Wort der Verbündeten sei. — Diese sagten: Ja! und damit waren die Verhandlungen zu Ende.

Frankreich. Man erfährt, daß der Urheber des Attentats nicht Liverani, sondern Pianori heißt, Ersteres war sein im Paß angenommener, falscher Name. Er ist 28 Jahre alt und Schuhmacher von Profession. Er gehört zu Garibaldi's Schaaren und war von jeher seines energischen Charakters wegen bekannt. Gegenwärtig ist er jedoch in einige Aufregung und Gemüthsbewegung gerathen. Die Angabe, er sei lebensgefährlich verwundet, ist unrichtig. Gestern Abend wurde bereits auf einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris in allen Kirchen nach der Vesper ein Te Deum gesungen.

— Der „Const." sagt, die Militärkonvention zwischen Oesterreich und Frankreich sei am Tage vor der Abreise des Ministers Drouyn de l'Huys unterzeichnet worden.

— Nach einer Pariser Korrespondenz der „Indep. belge" ist James Fazy letzter Tage vom Kaiser Napoleon zur Tafel geladen worden; nach Tisch unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem „ehemaligen Chef der radikalen Partei" wie die „Indep. belge" Fazy nennt.

Italien. Piemont. Die Ministerkrise ist die Folge der vom Senat beschlossenen Vertagung des Klostergesetzes.

— Neapel hat in Wien offiziell erklären lassen, daß es dem Beispiele Preußens folgen und neutral bleiben werde.

Dänemark. Der Commandant der Ostseeflotte, Admiral Dundas, hat dem König von Dänemark in Kopenhagen einen Besuch abgestattet.

Kriegsschauplatz. Der „Russ. Invalide" gibt den Verlust der Russen in Sebastopol vom 9. bis 15. April an, nämlich: Todte: 11 Offiziere und 587 Soldaten, Verwundete: 55 Offiziere und 2572 Soldaten.

— Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 24. April: „Das feindliche Feuer dauert fort, aber gemäßigter; in demselben Verhältniß vermindern sich auf unserer Seite die Verluste und Beschädigungen." — Weitere (russ.) Privatberichte vom gleichen Datum melden: das 15tägige Bombardement sei verstummt, keine russische Batterie demolirt. 50,000 Russen Verstärkung seien im Anzug und meist bereis eingetroffen.

— Eine franz. Depesche aus der Krim vom 28. April meldet, die Belagerer hätten momentan ihr Feuer eingestellt, um ihre Munition nicht zu erschöpfen und die demnächst in Aussicht stehende Ankunft neuer Verstärkungen abzuwarten.

Donstag. Nr. 105. 3. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	26″10,7‴	26″ 9,3‴	+ 5	+ 19	+ 9	—	—	—	O	O	hell	hell	2′ 4″	2′ 4″	2′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Waldfuhren.

Es wird wiederholt zur Uebernahme ausgeschrieben, die Fuhr von folgenden Holzquantitäten:

Gönhard bei Aarau: circa 60 Klftr. Holz und 30,000 Reiswellen.

Oberholz bei Aarau: circa 446 Klftr. Holz und 10,000 Reiswellen.

Bezügliche Angebote schriftlich bis 5. Mai an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 29. April 1855.

Ueber das Aufrüsten des Holzes in den zu Schul- und Polizeizwecken bestimmten öffentlichen Gebäuden wird hiermit Concurrenz eröffnet. — Schriftliche Angebote nimmt bis und mit dem 10. Mai entgegen

D. Sandmeyer,
Polizeiinspektor.

Aarau, den 1. Mai 1855.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem resp. Publikum für alle in sein Fach einschlagende

Malerarbeiten,

sowohl in **Flachmalerei** als auch in **Zimmerdecoration** bestens, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Aarau, den 2. Mai 1855.

K. Ferd. Siebenmann, Maler,
Nr. 185. im Hammer.

Zu vermiethen:

In Nro. 132. an der Pelzgasse dahier ein Logis, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Platz in Estrich und Keller; von Mitte Mai an zu beziehen.

Zu vermiethen.

In Nr. 10. an der Kirchgasse in Aarau ein **Logis**, sogleich zu beziehen.

Für Schüler.

Im Laden Nro. 79. auf dem Kirchhof dahier: **Reisbretter, Reisschienen, verleimte Winkel, Reiszeuge** u. s. w.

Gesucht: Eine gute Köchin findet einen Platz auf Johanni. — Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es hat der Unterzeichnete in Commission erhalten und empfiehlt einem ehrenden Publikum zu gefälliger Abnahme

silberne & goldene Cylinderuhren

zu **sehr billigem** Preis; auch werden daselbst Bestellungen auf **Ankeruhren** aufgenommen.

Aarau, den 30. April 1855.

F. Sommerhalder,
bei Hrn. Gamper, Metzger.

Bei **Karoline Strebel** auf dem Rain in Aarau sind **Setzlinge** aller Art zu haben.

Zum Verkaufen oder zum Ausleihen:

Große und kleine **Badkästen** bei **Gottfried Rämisperger,** Spengler dahier.

Gesucht: Eine erfahrne, mit guten Zeugnissen versehene Stubenmagd findet auf Johanni einen Platz. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es wird per rencontre ein **Koffer,** wo möglich ein lederner, zu kaufen begehrt. — In Nr. 48., zwei Treppen hoch.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer in Nro. 178. am Zollrain in Aarau, sogleich zu beziehen.

Gesuch: Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Köchin; dieselbe ist mit allen vorkommenden Haus- und Feldarbeiten betraut. Zu erfragen bei der Expedition.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Kost und **Logis** bei
Landolt-Oelhafen
in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 152. an der Milchgasse dahier ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn.

In Nro. 277. dahier Kost und Logis für zwei Schüler.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

In Nr. 59. an der Metzgergasse in Aarau **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Zu vermiethen:

In Nro. 732. in Aarau der erste Stock, mit dazu gehörendem Keller, Estrich und Plunderkammer, auf 1. Juli zu beziehen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu haben:

Die Belagerung und Beschießung
von
Sebastopol.
Nach der Zeichnung eines englischen Artillerie-Offiziers.
Großdoppelfolio. — Farbendruck.
Preis 3 Fr. 35 Cent.

Ansicht von Balaklava.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Die Schlacht bei Inkerman.
Doppelfolio in Farbendruck. — Preis 2 Fr.

Schweizer Landschaften.
Gute Stahlstiche in klein Quart.
Das Dutzend zu 1 Fr.

Neuer Plan von Sebastopol.
Groß Folio. Colorirt. — Preis 1 Fr.

Portrait von Omer Pascha.
Preis 75 Cent.

Die Generäle
der kriegführenden Mächte.
10 Portraits
auf einem groß Folio-Blatt.
Preis 1 Fr.

Bei beginnendem Sommer-Semester empfiehlt Unterzeichneter sein gut assortirtes Lager von neuen und ältern

Schulbüchern

für die verschiedenen Lehranstalten und bittet um geneigten Zuspruch.

F. G. Martin,
in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. Mai.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Berthet, Negt. v. Paris.
— Gerber, dto. v. Frankfurt a. M.
— Ziegler, Stud. philos., v. Dießenhofen.
— Schlatter, Chemiker, v. Chur.
Fr. Ronga mit Tochter, v. Bern.
Hr. Sommer, Part. v. Fraubrunnen.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Straub, Rektor, v. Muri.
— Strauch, Professor, v. Muri.
— Honegger, Kaufmann, v. Zürich.
— Krieg, dto. v. Zürich.
— Hartmann, Part. v. Kappel.
— Rudolf, dto. v. Ammerswyl.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.

Wildmann.
Hr. Ritter mit Familie, Rentier, von Lausanne.
— Borel, Negt. v. Neuenburg.
— Bloch, dto. v. Mülhausen.
— Häberli, dto. v. Bern.
— Kohler, Condukt. v. Neuenburg.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Gretener, dto. v. Mellingen.
— Mischer, Kutscher, v. Murten.

Kreuz.
Hr. Widmer, Part. v. Waldshut.

Schwert.
Hr. Klauser, Negt. v. Sulgen.
— Nußbaum, Part. v. Denspüren.
— Arnet, Schuster, v. Kriens.

Krone.
Hr. Thayssen, Negt. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Jäger, Fürsprech, v. Brugg.
Hr. Egger, Negt. v. Koppigen.
— Halblüzel, Part. v. Wilchingen.
— Frei, Negt. v. Siglingen.

Kettenbrücke.
Hr. Dister, Schmied, v. Tuttlingen.
— Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Riniker mit Sohn, Part. v. Hausen.

Roßli.
Hr. Knecht, Negt. v. Schaffhausen.
— Gößler, dto. v. Zürich.
— Scheuermann, Part. v. Künten.
— Leu, dto. v. Dietwyl.
— Bronner, Metzger, v. Mülheim.
— Zerpp, Bäcker, v. Mülheim.
— Bachini, dto. v. Igisi.
— Schorr, dto. v. Muttenz.
— Groß, Kappenmacher, v. Grunnern.
— Bügglin, Schuster, v. Rothlin.
— Schunggart, dto. v. Rothlin.
— Schenkel, Sattler, v. Weinach.

Witterungs-Beschaffenheit im April.

	Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.	Winde halbe Tage
Mittlerer Morgens	26″11, 51	† 4,33	helle 11	Östliche 32
Mittlerer Mittags	11, 44	† 11, 7	gemischt 8	Westl. 28
Mittlerer Abends	11, 54	† 6, 7	trübe 11	
des Monats	11,497	† 7,58	Regen 6	Nebel 4
höchster	27″ 3, 2	† 22	Regen u. Schnee 3	Reife 3
tiefster	26″ 7, 4	- 2		Thau 7
				Gewitter 1

Höhe der gefallenen Schnee- und Regenwassermenge 17″.

Die erste Woche April war trüb und kühl, die zweite brachte Regen, Riesel und Schneegestöber. Mit dem 13. begannen aber plötzlich acht Tage des herrlichsten Frühlingswetters. Erst bei westlichen, nachher bei östlichen Winden erfreuten wir uns des klarsten Himmels und einer fast sommerlichen Wärme, die plötzlich überall das schlummernde Leben hervorzauberte. Aprikosen, Pfirsiche, frühe Birnen, und selber einzelne Kirschbäume fiengen an zu blühen, und die Reben thränten. Aber mit dem 21. brachten uns starke trockene Nordostwinde wieder eisige Kälte, so daß die Vegetation plötzlich zurückgehalten wurde, daher denn auch die Morgenfröste, die Reife und Schneegestöber nicht so viel schadeten, als wenn wir noch ein paar schöne Tage gehabt hätten. Das Gras litt ziemlich. Die Bäume treiben indessen doch langsam der Blüthe entgegen, immerhin sind sie aber verspätet, da am 1. Mai die Kirschbäume sonst im schönsten Schmucke zu stehen pflegen, während jetzt kaum an einzelnen die Knospen sich öffnen, und die Lewatfelder noch nicht gelb sind. In benachbarten Gegenden verkünden indessen schon einzelne Maikäfer das Flugjahr, welches für Aarau erst 1856 eintritt.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 28. April. Die gestrige Schranne war mit 1900 Scheffeln befahren; 1582 Sch. wurden verkauft und 318 Sch. für die nächste Schranne aufgezogen. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 2 (gestiegen um 39 kr.), Kern fl. 2F. 43 (gestiegen um 49 kr.), Roggen fl. 20. 41 (gestiegen um 55 kr.), Gerste fl. 14. 34 kr. (gefallen nm 6 kr.), Haber fl. 7. 20 kr. (gestiegen um 2 kr.). Umsatzsumme fl. 34,240. 22.

Lindau, 28. April. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 01, Kernen fl. 28. 24, Roggen fl. 21. 24, Gerste fl. 15. 01, Haber fl. 8. 12.

Ulm, 28. April. Mittelpreise: Kernen fl. 2. 44, Einkorn fl. 1. 53, Roggen fl. 1. 54, Gerste fl. 1. 24, Haber fl. — 42 kr.

Fruchtmarkt in Brugg, den 2. Mai 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	63/.	254.	40. 50 bis 41 Fr.
Roggen	6.	5.	30 —
Gersten	61.	—.	— —
Haser	58.	38.	16 —
Bohnen	159.	15.	30 —
Espen	12.	—.	
Mehl	% 8.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fortsetzung der Wahlen in den eidgenössischen Stab: Zu Hauptleuten wurden ernannt, im Geniestab: L. Müller von Frauenfeld, bisher Oberlieutenant. — Im Artilleriestab, befördert: Jos. Em. Hochstättler, Freiburg, Williams Le Royer, Genf, David de Rham, Girz; neu ernannt: Friedr. Immer, Neuenstadt, Fr. Aug. Girard, Renan, V. A Louis Girard, Yvorne, Emil Rothpletz, Aarau. — Im Generalstab, befördert: Kasp. Pfeiffer, Aarau, Emil Oederlin, Baden, Louis Tronchin, Genf, William de la Rive, Genf, Heinr. Testaz, Ber, Ferdinand Lecomte, Lausanne; neu ernannt: Alois Diethelm, Schübelbach, Paul Grand, Lausanne, Ulrich Olgiati, Puschlav, Adolph Morand, Martigny, Heinrich Müller, Basel, Anton Ribardi, aus dem Kt. Wallis. — Zu Oberlieuts. im Geniestab, befördert: Sam. Courvoisier, Chaux-de-Fonds, Eugen Frotte, Pruntrut, Eugen Mercier, Genf, Heinr. L'Hardy, Genf, Wilhelm Van Berchem, Genf; neu ernannt: Carl Steiger, Bern, Rudolph Albertini, Zutz; im Artilleriestab neu ernannt: Franz Xaver Schobinger, Luzern, Theodor de Valliere, Lausanne, Gerold v. Edlibach, Zürich, Heinr. Bleuler, Riesbach, Otto Reinert, Solothurn; im Generalstab neu ernannt: Th. Bühler, Bern, Ludwig Kappeler, Thurgi (Aargau), Ed. G. Bovet, Fleurier, W. Amrhyn, Luzern, A. Nicolet, Fleurier, Em. Brändli, Jona, G. Herrenschwand, Bern, A. A. Dimier, Genf, A. Schultheß, Zürich, Rud. Rapp, Basel, Anton Bossi, Lugano. — Zu ersten Unterlieuts. im Geniestab, befördert: And. Kündig, Basel, Viktor Jundzill, Lausanne, G. H. Legler, Mollis, Emil Imhof, Aarau, F. Matthey, Tramelan, Benj. Müller, Genf; neu ernannt: M. Christ. La Nicca, Chur; zu zweiten Unterlieutenants im Geniestab, neu ernannt: M. Fr. Girard, Genf, Gottl. Ott, Bern.

Bei den in der Genieschule zu Thun angestellten Versuchen über Minenentzündung soll auch die vom Schützenhauptmann Meyer in Luzern empfohlene Entzündung mittelst der Stutzerbrandkugel ein befriedigendes Resultat geliefert haben.

Aargau. Bei der Reußbrücke geschehen fast täglich Unglücksfälle. Am letzten Freitag wurden einem Arbeiter durch das Umstürzen eines Schlagwerks beide Beine entzwei geschlagen, am Sonntag darauf ertrank ein junger hübscher Mann. Ein anderer, der mit ihm in den Fluß stürzte, konnte gerettet werden.

— Den 1. d. Nachmittags brannte in Klingnau ein für Fr. 3000 versichertes Wohnhaus ab.

— In der Steingrube oberhalb dem Schwarzhaar, Gemeinde Oftringen, verunglückte Daniel Briner von Altorf, Königreich Würtemberg, beim Steinsprengen.

— Am 1. Mai, Morgens 5 Uhr, wurde in Uerkheim auf der Landstraße eine unbekannte Mannsperson todt gefunden; es ist wahrscheinlich, daß ein Schlagfluß diesem Leben ein Ende machte.

Zürich. Mit Beginn des Jahres 1856 hofft die Nordostbahn-Gesellschaft die Bahnstrecke Win-

terthur-Zürich und im Frühling 1856 diejenige von Baden bis Brugg zu eröffnen.

Basel. Das im April ausgeschriebene Staatsanleihen des Kantons St. Gallen, welches zum Fortbau der auf seinem Gebiet auszuführenden Eisenbahnen bestimmt ist, im Betrage von 2 Mil. findet sich mit dem heutigen Tage gedeckt.

Graubünden. Zernez. Am 24. April wurde in der Nähe des Dorfes bei La Serra ein Bär gesehen. Am 25. früh um 9 Uhr rückten drei Jäger gegen ihn aus. Eine Viertelstunde hinter der Schanze erblickten sie die Bestie nicht weit unter dem Weg, der zum Ofen führt. Zwei Kugeln durch den Kopf und eine in die Seite streckten ihn todt zu Boden. Nach kaum einer Stunde waren die Jäger wieder im Dorfe. Der Mutz wurde ausgestellt. Er hat einen langhaarigen Pelz, ist aber erbärmlich mager. Dessenungeachtet wird ein Bärenmahl abgehalten.

Neuenburg. Am 5. Mai wird hier das kantonale Offiziersfest abgehalten.

Frankreich. Der Voruntersuchungsrapport über das Attentat auf den Kaiser war gestern Morgen fertig und hatte die Verweisung des Angeschuldigten vor die Anklagekammer zur Folge, welche die Verweisung Pianori's vor den Assisenhof der Seine unter der Anklage auf Mordversuch gegen die Person des Kaisers verfügte. Dieser Entscheid wurde dem Angeklagten gestern Abend notifizirt. Die Verhandlungen, bei denen dem Vernehmen nach Generalprokurator Rouland das Wort führen wird, werden ohne Verzug, jedenfalls in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Monats beginnen.

— Eine der Kugeln soll dem Kaiser über den Kopf geflogen sein, die andere habe ihm die Wange gestreift. Der Kaiser soll sehr blaß, nicht im Schritt, sondern sehr rasch der Kaiserin nachgeritten und bald darauf mit beiden Begleitern allein in kurzem Galopp nach den Tuilerien geritten sein.

— In Paris ist die Ansicht allgemein verbreitet, daß der Kaiser auf die Reise nach dem Orient gänzlich verzichtet habe.

— Am 27. und. 28. April sind von Toulon und Marseille 4 Dampfer mit Truppen und Pferden nach dem Orient ausgelaufen.

England. Lord J. Russell ist d. 30. April Morgen um halb zwei Uhr in London angekommen und wird schon heute Abend im Unterhause über seine Wiener Eindrücke Bericht erstatten.

Deutschland. Oestreich. Man erwartet stündlich das kaiserliche Manifest, welches die schon gemeldete Aushebung von 80,000 Mann befiehlt. Eine Ordonnanz ist bereits veröffentlicht worden, welche sämmtliche Beurlaubte unter die Fahnen einberuft.

Italien. Der zwischen Biella und Turin fahrende Postwagen wurde in der Nacht auf den 24. April in der Nähe von Chivasso überfallen und das Geld der Passagiere geraubt.

Spanien will 20,000 Mann in die Krim liefern, wenn ihm England ein Anleihen von 15 Millionen macht, Frankreich den Papst dazu vermag, den Verkauf der Kirchengüter zu genehmigen und beide zusammen ihm den Besitz Cuba's garantiren.

Rußland. In der russischen Provinz Ukraine ist ein Bauernaufstand gegen ihre Gutsherren ausgebrochen, der neuesten Berichten zufolge immer mehr um sich greift.

China. Aus China hat man Nachrichten bis zum 17. März. Seit dem 18. Febr. war Shangai von den Franzosen und den Truppen des Kaisers von China besetzt. Die Insurgenten haben sich theilweise ergeben; die andern sind entflohen, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt. Der Admiral Laguerre that der Plünderung Einhalt, der sich die kaiserl. Soldaten bereits überließen.

Asien. In Japan hat ein furchtbares Erdbeben stattgefunden. Die russische Fregatte Diana soll dadurch fast ganz zerstört worden sein.

Kriegsschauplatz. Nach Depeschen aus der Krim vom 28. April erwarteten die Alliirten von einem Augenblick zum andern die Ankunft bedeutender Verstärkungen, um den Feind gleichzeitig in der Stadt und in der Campagne anzugreifen.

— Ueber Marseille wird gemeldet, General Bizot sei an seinen Wunden gestorben.

— Ein Pariser Corresp. meldet aus vortrefflicher Privatquelle für wahrheitsgemäß: Das Feuer der alliirten Batterien ist vollständig eingestellt. Der General, welcher die französische Artillerie befehligt, hat dem Kaiser geschrieben: „Sir, ich versprach das Bombardement 14 Tage lang zu unterhalten. Dies habe ich gethan. Meine Aufgabe ist vollbracht. Wir haben den Ort nicht bezwungen, und sind nicht in der Lage den Sturm zu versuchen. Es bleibt uns nichts übrig, als unsere Truppen in guter Ordnung zurückzuziehen. Unsere Kanonen sind, in Folge des langwierigen Feuers, vollkommen unbrauchbar. Wir müssen sie als altes Eisen in der Hand des Feindes lassen." Darauf ist der B.fehl abgegangen, die Belagerung Sebastopols aufzuheben. Der Operationsplan wird eine Aenderung erleiden. Anfangs Juni soll ein Feldzug in Bessarabien mit einer ungeheuren Armee begonnen werden. Neue Rekrutirungen sollen in einem außerordentlichen Maßstab in Frankreich stattfinden. Die nach dem Kriegsschauplatz bestimmten Verstärkungen werden auf mehrere hunderttausend Mann geschätzt; und man zweifelt nicht, daß die Regierung im Laufe des Sommers eine neue Anleihe von 800 Millionen Fr. machen wird. General Canrobert ist abberufen. Die Abberufungs-Ordre ist am 2. d. mit dem Telegr. abgegangen. Meinem Gewährsmann zufolge bleibt der Kaiser entschlossen, sich an die Spitze der alliirten Armeen gegen Rußland zu stellen, und dies halte ich für vollkommen wahr. Doch hier herrscht, wie ich erwähnen muß, allgemein die Ansicht, daß der Kaiser die Nothwendigkeit fühlt, Paris nicht zu verlassen, und zwar aus folgenden zwei Hauptgründen: erstens weil er sich in Oesterreich gründlich getäuscht hat, und zweitens wegen der großen Schwierigkeit, auf welche die heimische Regierung während seiner Abwesenheit stoßen würde.

Freitag. Nr. 106. 4. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
3	26′ 8′,8‴	26″ 7,1‴	+ 3	+ 20	+ 10	—	—	—	0	0	hell	hell	2′ 6″	2′ 7″	2′ 5″

Privat-Anzeigen.

Künftigen Montag den 7. Mai 1855 wird die Schützengesellschaft Nachmittags 1 Uhr im Schützenhause die dießjährigen Schießübungen beginnen, wozu sämmtliche Mitglieder freundschaftlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Thilo, Lehrbuch der Mathematik. — **Städler**, italienische Grammatik.

Ferner: Eine **Brust** auf eine **Trompeter-Uniform**, ein **Tschakkos** und ein **Säbel**. In Nro. 48. dahier, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Für einen Knaben wird zu kaufen verlangt: Ein gebrauchtes **Würtemberger Lesebuch**.

Fisch, Uhrenmacher.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem resp. Publikum für alle in sein Fach einschlagende

Malerarbeiten,

sowohl in **Flachmalerei** als auch in **Zimmer-decoration** bestens, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Aarau, den 2. Mai 1855.

K. Ferd. Siebenmann, Maler,
Nr. 185. im Hammer.

Zu vermiethen:

In Nro. 132. an der Pelzgasse dahier ein Logis, bestehend in Stube, Küche, Kammer, Platz in Estrich und Keller; von Mitte Mai an zu beziehen.

Bei **Karoline Strebel** auf dem Rain in Aarau sind **Setzlinge** aller Art zu haben.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer in Nro. 178. am Zollrain in Aarau, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen.

In Nr. 10. an der Kirchgasse in Aarau ein **Logis**, sogleich zu beziehen.

Gesucht: Eine gute Köchin findet einen Platz auf Johanni. — Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkaufen oder zum Ausleihen:

Große und kleine **Badkästen** bei **Gottfried Rämisperger**, Spengler dahier.

Gesucht: Eine erfahrne, mit guten Zeugnissen versehene Stubenmagd findet auf Johanni einen Platz. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Amerikanische Flecken-Seife,

um alle Flecken aus den Kleidern zu machen, sei es in Seiden-, Cotton- oder Wollen-Stoffen, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Harz, Wachs, Pech oder Oelfarben herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden oder die Farbe zu verändern; das Stück zu 20 Cent. bei

F. Burkhardt,
Coiffeur in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 3. auf den 4. Mai.

Kettenbrücke.
Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Riniker mit Sohn, v. Hausen.

Storchen.
Hr. Honegger, Kaufmann, v. Zürich.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Fries, Doktor, v. Zürich.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
Frl. Hunziker, v. Staffelbach.

Krone.
Hr. Thayssen, Negt. v. Zürich.
— Voigt, Buchhändler, v. Weimar.

Schwert.
Hr. Hochstrasser, Part. v. Auenstein.
Hr. Woodtli, Müller, v. Strengelbach.
Fr. Liener, Part. v. Zürich.

Wildmann.
Hr. Spyr, Negt. v. Basel.
— Le Double, dto v. Genf.
— Meder, dto. v. Zürich.
— Hugon, dto. v. Lyon.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

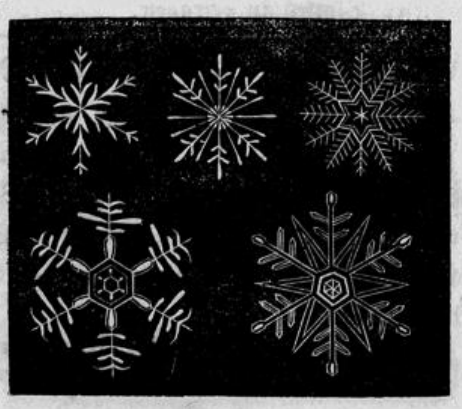
Ochsen.
Hr. Egger, Negt. v. Wangen.
— Huber, Part. v. Mägenwyl.
— Rosenfelder, dto. v. St. Gallen.

Roßli.
Hr. Gaßler, Negt. v. Zürich.
Hr. Thalmond, Part. aus Thurgau.
— Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Müller, Schneider, v. Küblingen.
— Bronner, Metzger, v. Mülheim.
— Zerpp, Bäcker, v. Mülheim.
— Zollinger, Schuster, von Glattfelden.
— Meyer, Metzger, v. Brudenz.
— Bucher zu 2, Part. v. Hohenrain.
— Pariere, Part. v. Mülhausen.
— Anregger mit Frau, dto. v. Wiesen.
— Philipp, Schuster, v. Rohrdorf.
— Schuler, Bäcker, v. Walddorf.

Schneefiguren.

Wohl wenige Naturerscheinungen gibt es, die weniger gerne gesehen werden, als der Schnee. Nur Kinder und Landwirthe und wer allenfalls durch eine Schlittenparthie die Monate des Winters zu unterbrechen strebt, wünscht ihn herbei. Fällt während der Nacht ein starker Schnee, ist am Morgen jeder Ausgang aus den Häusern versperrt, sind die Dächer schwer beladen, ringt das Dunkelgrün der Tannen sich aus dem starren Winterkleide hervor und jagt der Wind die großen Flocken von den Bäumen, und besonders, wenn ein starker Schneefall zu der Zeit eintritt, wo man sich schon im sichern Besitz des Frühlings wähnt, dann schaut man mißvergnügt durch die Scheiben des Schlafgemachs und würde sich umsonst zu überreden suchen, daß auch der Schnee seine Schönheiten habe und eine Wunderwelt aufweise, wie das Mikroskop sie uns bei Pflanzen, Insekten und Aufgußthierchen eröffnet. Was unsere Aufmerksamkeit allenfalls auf sich zieht, ist ein phantastisches Eisgebilde, das wir zufällig bei einer Mühle oder einem Wasserfalle zu sehen bekommen; wir bewundern vielleicht auch die zierlichen Eisblumen, welche eine kalte Nacht uns an die Fensterscheiben zeichnet. Aber schöner noch als alles dieses sind die zarten Gebilde, die wir unter dem Namen Schneefiguren kennen. Entzückt uns auch die niedliche Form des Vergißmeinnichts mit dem gelben Sternchen inmitten des blauen Feldes, so vermag sich das sinnige Blümchen doch nicht zu messen mit dem so regelmäßig gebauten Sternchen, das aus den Wolken fällt. So groß auch die Fülle der Formen in der Pflanzenwelt ist, so mißt sich doch die des Schnees mit ihr.

Bekanntlich kristallisirt das Wasser unter Winkeln von 30, 60 oder 120°. Das reicht hin, bei ruhiger Luft und gehöriger Kälte die schönsten Schöpfungen hervorzuzaubern. Je niedriger die Temperatur ist, desto ausgebildeter fallen die Figuren. *)



Sie sind bei mäßiger Kälte blaß, durchsichtig, strahlig oder gefiedert und fallen vereinzelt oder miteinander, zu größern und kleinern Flocken verbunden. Häufig finden sich auch runde, weiße Körner eingestreut, bisweilen klein, wie Mohnsaamen, oft groß, wie Hanfsaamen, mit rauher Oberfläche, ohne Strahlen oder rings von solchen umgeben und von der Farbe der Figuren. Jede einzelne solche Flocke entfaltet eine Pracht, wie wir sie wohl vergebens bei Blumen suchen; und oft fällt der Schnee fußhoch, aus solchen zarten Gebilden zusammengesetzt, liegt leicht und luftig am Boden und jeder Windhauch bläst ihn von den Bäumen.

Bei großer Kälte sind die Strahlen von feinen Linien durchzogen, ihre weiße Farbe kommt der gleich, die wir bei den Eisblumen am Fenster sehen. Auch da herrscht große Mannigfaltigkeit; gefiederte Formen sind jedoch die zahlreichsten; es kann Tage lang schneien, man sieht immer die gleichen Gestalten, mehr oder weniger ausgebildet, jedoch ebenfalls öfters zu Flocken vereinigt. Am schönsten und vollendetsten erscheinen sie, wenn sich auf ihnen, was aber immer nur auf einer Seite vorkommt, wieder Fiedern gebildet haben, die, vom Mittelpunkte ausgehend, gekrümmt und nach oben zusammen geneigt sind. Sie liegen auf dem Sternchen, gleich einer Krone und man muß sie wirklich gesehen haben, um sich einen Begriff von dem zarten und zierlichen Baue zu machen.

Wenn die Luft sehr feucht ist und die Temperatur wenige Grade unter dem Gefrierpunkte steht, erscheinen die Figuren wieder ganz anders: sie sind weiß, mit einer Kruste versehen und wie kandirte Gegenstände, von einem Zuckerbäcker gemacht. Manchmal kann man den ursprünglichen Bau der Sternchen noch bis in die einzelnen Theile verfolgen, manchmal ist die Kruste so stark, daß kaum noch die Hauptstrahlen heraustreten, oft sieht man auch diese nicht mehr, und man hat nur ein Scheibchen mit sechs Zacken, oder gar nur ein ziemlich dickes Sechseck vor sich. Wiederum beobachtet man solche, die sich zu Graupeln (Riesel) ausgebildet haben; über ihren Rand hervor ragen die einzelnen Kristalle, aus welchen die lockeren Bällchen zusammengesetzt sind in allerliebste Kränzchen gestellt, wie die Staubbeutel in einer noch unerschlossenen Blume. Ihnen war die Zeit nicht gegönnt, sich zur Pyramide auszubilden, welche wir als die gewöhnliche Form der Graupeln kennen.

Am mannigfaltigsten sind die Formen bei Nebeln während großer Kälte. Sobald die Sonne anfängt auf den Nebel einzuwirken und an seiner Auflösung zu arbeiten, beginnen

*) Man sieht sie am besten durch ein mäßig starkes Vergrößerungsglas, wenn man sie auf einem dunkeln, beim Schneefall ausgebreiteten Wollentuch auffängt; eine kleine Anzahl ist hier abgebildet, um einen Begriff davon zu geben.

die Sternchen zu fallen, zuerst einzeln, dann immer zahlreicher bis gegen Mittag. Sie hören auf, wenn das letzte Nebelwölklein in den Höhen verschwunden ist. Oft sind sie so klein, daß sie kaum mit bloßem Auge wahrgenommen werden, oft erreichen sie den Durchmesser von ¼ Zoll. Man findet sie von der einfachsten Form, nur aus 6 haarförmigen Strahlen bestehend, bis doppelt und sogar dreifach gefiedert, manchmal scheibenförmig, mit und ohne Strahlen, mit dunkelm Mittelpunkt, einem weißen Kreis um denselben und Strahlen außerhalb ꝛc. Verschiedene Formen erscheinen auch, wenn die Wolkendecke wenig zusammenhängt oder gar zerrissen ist und die einzelnen Wolken ungleiche Dicke besitzen; denn je dicker sie sind, desto größer ist der Weg, den eine Figur in jenem Nebel zu durchlaufen hat, desto mehr Eisnädelchen können sich ansetzen, um so schöner bilden sie sich aus. Die Formen ändern sich, so oft ein Wechsel der Temperatur stattfindet. Es gibt Zeiten, wo man in jeder Viertelstunde andere sieht und bisweilen sogar mehrerlei gleichzeitig. Es ist leicht zu begreifen, daß die äußerst zarten Gebilde nur bei ruhiger Luft gut erhalten zur Erde kommen können. Der Wind krümmt oft die Fiedern und drückt sie sogar zu einem Ball zusammen oder er zerreißt sie und man sieht dann ganze Flocken nur aus Trümmern zusammengesetzt. Namentlich geschieht dieß häufig, wenn die Figuren stark verkrustet und ziemlich schwer sind.

Ist die Witterung neblig, die Luft ruhig, so erfolgt der Niederschlag von Krystallen oft nur in der Form ganz kurzer Prismen oder auch ziemlich langer Nadeln, nur selten erscheinen strahlige Figuren darunter. Steht die Temperatur der tiefern Luftschichtchen wenig oder gar nicht unter dem Eispunkte, so kommt der Schnee angeschmolzen auf den Boden; die Figuren sind dann größtentheils zerstört, manchmal gar nicht mehr zu erkennen; dieses ist namentlich gegen den Frühling der Fall.

Diesen Schneekrystallen, deren bewundernswürdige Mannigfaltigkeit manchen Künstlern reichen Stoff zu neuen Musterformen dienen dürfte, haben wir manche schöne Erscheinung zu verdanken. Bekanntlich nimmt die Temperatur mit der Höhe ab. Wenn nun Südwind plötzlich die obern Luftschichten mit Dämpfen sättigt, so gefrieren sie in den kalten Regionen. Das Licht der Sonne und des Mondes bricht sich alsdann in den tausend kleinen Krystallflächen und bildet sogenannte Höfe um diese Gestirne, die jederzeit als sichere Vorboten einer Aenderung des Wetters angesehen werden können; aber eine weit schönere Erscheinung bemerken wir auf der Erdoberfläche selbst. Wenn frischer Schnee mit größern oder kleinern Figuren gefallen ist und ihn die Kälte am Schmelzen hindert und die Sonne eben aufgeht am wolkenlosen Himmel, so erblickt man auf dem beleuchteten Schneefelde überall ein Funkeln, gleich den Sternen am Firmamente, wenn wir sie bis zur sechsten Größe sehen können. Thautropfen, von der Morgensonne beschienen, sind schön und längst gepriesen und von Dichtern verherrlicht, aber so schön sind sie nicht, wie die funkelnden Sterne, diese Diamanten, die eine unsichtbare Hand über die Fluren gestreut, ein solches Blitzen von Myriaden leuchtender Punkte in der Nähe und Ferne über weite Flächen hin, sucht man vergebens anderswo. Jeder Schritt löscht für das Auge tausend Lichter aus, zündet tausend andere an. Dieses ist der Schmuck des Winters, der ihn ebenso ziert, wie das Heer der Blumen das Frühjahr und den Sommer. Aber auch nur dem Winter ist diese Pracht beschieden; im Lenze, wo der Schnee, wie gesagt, meistens angeschmolzen zur Erde fällt, kennt man diese Herrlichkeit nicht mehr, ihm sind andere Freuden zugetheilt.

Also auch der Winter ist nicht leer an Naturschönheiten, so wenig, wie jede andere Jahreszeit, nur ist er so bescheiden, wie das Alter. Seine Vorzüge trägt er nicht zur Schau, doch gern zeigt er sie dem, der ihn darum ersucht und ihn artig zu bitten versteht.

Frei, Lehrer.

Das Bombardement vor Sebastopol.

Wohin man blickt, überall Pulverqualm, zuckende Blitze, zerplatzende Bomben, von den in den Boden einschlagenden Kugeln umherspritzende Kotherde! Aber man sieht sich schon nicht mehr um, und so furchtbar der Ernst des Schauspiels ist, in dem wir selber eine in ihrem Ausgang uns noch nicht bekannte Rolle mitspielen, so fehlt doch auch die heitere Kehrseite nicht. Kommt es mir doch oft fast wie auf dem Theater vor. Vor den Coulissen tragiren Held und Heldin ihre Rollen mit so erhabenem Pathos ab, daß „ein hoher Adel und ein verehrtes Publikum" sich vor Thränen nicht zu fassen wissen, und hinter den Coulissen wird gescherzt, geschäkert, gezankt und geküßt, bis etwa der Hr. Direktor oder der Hr. Regisseur auf ein paar Minuten lang die Ruhe herstellen. Und wir? Während wir einem hohen Adel und verehrten Publikum in Sebastopol eine Tragödie ernstesten Styls vorführen, wird im Innern unserer Laufgräben gesungen, getrunken und Karten gespielt, als wär's in der Friedensgarnison. Nur etwa, wenn sich das Stöhnen eines Verwundeten hörbar macht, tritt eine Pause ein. Alles springt auf, Karten, Essen, Gläser werden im Stich gelassen; man muß doch zusehen wer es ist der verwundet wurde, vielleicht ein befreundeter Camerad, und ob die Wunde schwer oder leicht, oder ob's gar schon ein todter Mann ist. Aber die Störung geht rasch vorüber, vier Mann werden commandirt den Unglücklichen fortzutragen, und alles kehrt wieder auf seinen Platz zurück, und die alte Lust beginnt von neuem. Gesprochen wird von dem Hinweggetragenen nicht. Es kann jeden in der nächsten Stunde das gleiche Schicksal ereilen; warum sollte man sich mit derartigen Vorfällen länger als nöthig beschäftigen. War es ein Freund von einem der Anwesenden, so merkt man es wohl dem Rückkehrenden auf eine Viertelstunde an seinem stillern Ernst an. Nachher ist er vielleicht nur um so lustiger und toller.

Mit Anbruch der Nacht ändert sich die Scene. Die Mannschaften werden abgezählt. Die eine Hälfte postirt sich längs den Erdwällen, um gegen jeden Angriff sofort bereit zu stehen, die andere sucht sich einen Platz zum Schlafen. Mitten unter dem Donner der Kanonen und neben eignen feuernden Mörsern hören sie in den einzelnen Intervallen das Schnarchen ruhig Schlafender. Wer weiß wovon sie träumen? gewiß nur nicht von den lärmenden Scenen die um sie herum spielen. Da schallt mitten in den erquickenden Schlaf hinein ein Hornsignal, und von den Erdwällen der Ruf: débout, débout, aux armes! Die Schläfer taumeln auf, sie verstehen das Signal und den Ruf; ein paar Minuten, und jeder Einzelne steht, das Gewehr in der Hand, an dem ihm angewiesenen Platz auf dem Banket. Die Russen sind gegen unsere

Parallele heraus. Gewehrsalven tönen, Kugeln schwirren zischend durch unsere Reihen, aber so dauert's nicht lange. Das Handgemenge beginnt, und Kolben, Steine, Erde, was ein jeder auf's rascheste in die Hand bekommt, alles dient dazu, sich oft Mann gegen Mann zu vertheidigen. Endlich retiriren die Russen, man schickt ihnen noch einige Schüsse nach, so weit man sie zu erreichen hoffen kann, und sieht sich jetzt nach den eigenen Opfern um. Ich gehöre nicht zu den weichlichen Naturen und stehe, wie Sie wissen, auf der Krim nicht zum erstenmal vor dem Feind, aber fast jedeswal wirkt der Anblick der Todten und Verwundeten mit den gräßlichen Quetschungen, wie sie als Folge der nächtlichen Handgemenge hier an der Tagesordnung sind, auf mich peinlich erschütternd ein. Wenn man einmal fallen soll, warum dann so gräßlich verstümmelt, und auf Kosten selbst der kleinsten Dosis Eitelkeit? Ein wenig mehr Aesthetik beim Dreinschlagen auf den Feind wäre wahrhaftig so übel nicht. Die Todten werden auf Gewehre, die Schwerverwundeten auf Tragbahren gelegt, wer noch gehen kann, wird von einem Kameraden geführt und der traurige Zug setzt sich nach der Ambulance in Bewegung. Unterdeß ist in der Parallele der alte Stand der Dinge wieder hergestellt; die auf Posten Befindlichen stehen auf den Erdwällen und die Andern haben ihre Schlafstätten wieder gesucht. Die Ermüdung durch das Gefecht laßt sie nur noch lauter schnarchen als vorher.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fortsetzung der Wahlen in den eidgenössischen Stab. Den 2. Mai wurden folgende Wahlen von Nichtkombattanten getroffen: Im Justizstab wurden befördert: mit Oberstenrang: Dr. Aug. Gonzenbach, Bern, Pet. Bruggisser, Wohlen (Aargau); mit Oberstlieutenantsrang: Joh. Baptist Schön, Menzingen, J. J. Zingg, St. Gallen; mit Majorsrang: Andr. Matthys, Bern, Jakob Amiet, Solothurn. Neu gewählt, mit Hauptmannsrang: M. Jos. Zingg, Meggen (Luzern), Heinr. Vippat, Lausanne, J. de la Palud, Genf, Paul Jacottet, Neuenburg. — Im Commissariatsstab wurden zu Beamteten erster Klasse mit Oberstlieutenantsrang befördert: J. U. Bänziger, Einsiedeln; zu Beamteten zweiter Klasse mit Majorsrang: Aug. Koch, Morges, Bend. Müller, Schmerikon, J. Müller, Bern; zu Beamteten dritter Kl. mit Hauptmannsrang: J. P. Ausermoz, Ormond, Heinr. Zollinger, Oetwyl, H. Schneblin, Stein am Rhein, Fr. Neher, Frauenfeld, in Vivis. — Gesundheitsstab (folgt Morgen).

Aargau. Zum Rektor der Kantonsschule für das Lehrjahr $18^{55}/_{56}$ wurde gewählt, Hr. Prof. Dr. Rud. Rauchenstein, zum Conrektor Hr. Prof. Ritz.

— Aus der Reihe der Bewerber für die Stelle eines Kanzleigehülfen 2. Klasse auf der Staatskanzlei wurde gewählt: Hr. Heinr. Rüetschi, alt Lehrers, von Suhr, d. Z. Subst. in Nidau.

— Aarau. Dem verspäteten Einsender im gestrigen „Tagblatt" zur Notiznahme, daß die wenigen harmlosen Zeilen über den verstorbenen Hrn. Großrath Steiner in Nr. 93 unseres Blattes der volksthümlichen „Frickthaler Zeitung" entnommen und der Art waren, daß nur ein ....., nicht aber die Bezirke Zofingen und Kulm Aergerniß daran nehmen konnten.

Schwyz. In Lachen wurde letzten Dienstag Schwertwirth Maag, ein Zürcher wegen Falschmünzerei verhaftet. Derselbe hatte mittelst einfacher Vorkehren Zwanzigrappenstücke aus Blei gegossen und in den Verkehr gebracht.

Solothurn. Gestern wurde auch das Gabenhaus für das eidgenössische Freischießen aufgerichtet. Dasselbe bildet die Grundform eines eidgenössischen Kreuzes.

Neuenburg. Ein junger Müller aus Sarragevis, Namens Seraphin Cart, wird in Paris ein Wunder der Mechanik ausstellen, eine mechanische Uhr, die er ohne alle Anleitung mit selbst gemachten Instrumenten verfertigt hat. Die Uhr hat 17 Zifferblätter. Die zwölf Apostel schlagen die Stunden, jede durch ein eigenes Musikstück angedeutet. Die Zifferblätter zeigen außer den Stunden den Lauf der Sterne, Auf- und Niedergang der Sonne und des Mondes, die Monate und Feste, die Daten, die Jahre des Jahrhunderts, die 24 Stunden des Tages, die 4 Jahreszeiten, das Angelus des Abends und des Morgens, eine Weltkugel in ihren Bewegungen ꝛc.

Frankreich. Ueber den Urheber des Attentats auf den Kaiser, Pianori, vernimmt man, daß die Pistole, deren er sich bediente, eine Präzisionswaffe mit zwei achteckigen übereinanderliegenden Doppelläufer war. Er hatte ferner zwei Pistolen bei sich, die etwas größer waren als gewöhnliche Taschenpistolen. Unter seinem sichtbaren Anzug trug er eine Kleidung von weißlicher Farbe mit einem Gürtel, worin eine Kappe und ein Dolch steckte. Wäre er nicht auf der Stelle verhaftet worden, so so hätte er sich sehr bald unerkannt in der Menge verlieren können. Pianori soll ziemlich einläßliche Angaben gemacht haben, die mehrere Verhaftungen zur Folge hatten.

Kriegsschauplatz. Krimnachrichten vom 21. April. Die Russen haben die Batterien der Werfte verlassen. Das Mastfort, das Südfort und der Malakoffthurm sind zum Schweigen gebracht worden. Die vierte Pararellele ist mit den übrigen Arbeiten der Alliirten in Verbindung gesetzt worden. Am 19. unternahmen die Russen Ausfälle, die sämmtlich abgeschlagen wurden. Am 20. machten Omer Pascha, Lord Raglan und der französische General Morris eine starke Rekognoszierung nach Baidair zu. Die Russen nahmen den Kampf nicht an. Das französische Admiralschiff Montebello hat gegen 200 Bomben auf Sebastopol geworfen. Am 21. machte Iskender Bey eine neue Rekognoszierung. General Bizot wurde den 16. begraben.

— Am 21. April ist in Konstantinopel das erste Schiff mit sardinischen Truppen angekommen.

Samstag. Nr. 107. 5. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
4	26′ 7′,5‴	26″ 7,2‴	+ 5	+ 21	+ 11	—	—	—	NW	W	hell	hell	3′ —	3′ —	2′ 9″

Bemerkungen. Lewat und Kirschen in schönster Blüthe.

Sonntag den 6. Mai 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. Gottesdienst: 9 ½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Ueber das Aufrüsten des Holzes in den zu Schul- und Polizeizwecken bestimmten öffentlichen Gebäuden wird hiermit Concurrenz eröffnet. — Schriftliche Angebote nimmt bis und mit dem 10. Mai entgegen

D. Sandmeyer,
Polizeiinspektor.

Aarau, den 1. Mai 1855.

Privat-Anzeigen.

Aargauische Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt.

Da es sich herausstellt, daß die wenigsten der in jüngster Zeit aufgetauchten **Rentanstalten** ihre gemachte Versprechungen zu erfüllen im Stande sind und auch die **schweizerische Nationalvorsichtskasse** zur Liquidation gezwungen wurde; da aber doch mancher besorgte Hausvater für den Fall seines frühzeitigen Todes den Seinigen eine Jahresrente hinterlassen möchte, so glaubte obenbenannte Anstalt, die nun schon beinahe ein Viertels-Jahrhundert segensreich wirkt und sich ein verhältnißmäßiges Kapital gesammelt hat, durch eine Revision der Statuten den Beitritt erleichtern zu sollen, und ladet dazu die Einwohner des Kantons Aargau ein.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Statuten sind folgende:

Das **Einkaufsgeld** bis zum 40. Jahre des Mannes beträgt 40 Fr., bei höherm Alter, oder wenn die Gattin mehr als fünf Jahre jünger ist, stellt es sich etwas höher. Das jährliche Unterhaltungsgeld beträgt 8 Fr. — Die Eintrittsgelder und die Hälfte der Unterhaltungsgelder werden kapitalisirt. — Die andere Hälfte der letztern, so wie die Kapitalzinse werden unter die pensionsberechtigten Wittwen und Waisen (bis zu ihrem 18. Jahre) vertheilt.

Es können diese **Pensionen** bis zu 100 Fr. ansteigen. Die Pensionsberechtigung beginnt drei Jahre nach dem Eintritte in die Anstalt.

Diejenigen Bewohner des Kantons, welche der Anstalt beitreten wollen und nähere Auskunft wünschen, belieben sich zu melden beim

Präsident:
Dr. **Th. Zschokke.**

Aarau, den 26. April 1855.

Zur Liquidation meines

Modenwaaren-Geschäftes

werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Bei diesem Anlasse habe die Ehre, meinen werthen Gönnern die Anzeige zu machen, daß ich die Putzarbeit meiner jüngsten Schwester übertragen habe, welche dieselbe gründlich erlernte und mit einer tüchtigen Arbeiterin fortsetzen wird, deßhalb sie hiermit für dieses Fach bestens empfiehlt

Elise Landolt.

Unterzeichnete erlaubt sich, dem geehrten Publikum für jede in das Modenfach einschlagende Arbeit ihre höflichste Empfehlung zu machen; ich werde mir es angelegen sein lassen, Jedermann prompt und auf das Billigste zu bedienen.

Anna Landolt.

Zu verkaufen: **1853er Biberſteiner-Wein;** maasweiſe zu Rp. 60, ohmweiſe zu Rp. 50 die Maas, bei **Dl. Gamper,** Metzger in Aarau.

Wer per rencontre eine **Schnellwaage** zu kaufen wünſcht, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung in Nro. 57. in der Pelzgaſſe dahier, beſtehend in Stube, Nebenſtube, Küche, Kammer, Platz in Eſtrich und Keller, auf 1. Juli zu beziehen.



Künftigen Montag den 7. Mai 1855 wird die Schützengeſellſchaft Nachmittags 1 Uhr im Schützenhauſe die dießjährigen Schießübungen beginnen, wozu ſämmtliche Mitglieder freundſchaftlich eingeladen werden.

Der Vorſtand.

Zu verkaufen:

Thilo, Lehrbuch der Mathematik. — **Städler,** italieniſche Grammatik.

Ferner: Eine **Bruſt** auf eine **Trompeter-Uniform,** ein **Tſchakkos** und ein **Säbel.**

In Nro. 48. dahier, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Für einen Knaben wird zu kaufen verlangt: Ein gebrauchtes **Würtemberger Leſebuch.**

Fiſch, Uhrenmacher.

Unterzeichneter empfiehlt ſich dem reſp. Publikum für alle in ſein Fach einſchlagende

Malerarbeiten,

ſowohl in **Flachmalerei** als auch in **Zimmer-decoration** beſtens, unter Zuſicherung ſchneller und billiger Bedienung.

Aarau, den 2. Mai 1855.

K. Ferd. Siebenmann, Maler, Nr. 185. im Hammer.

Zum Verkaufen:

Ein in gutem Stande befindlicher Reißzeug um billigen Preis in Nr. 277.

Zu vermiethen:

In Nro. 132. an der Pelzgaſſe dahier ein Logis, beſtehend in Stube, Küche, Kammer, Platz in Eſtrich und Keller; von Mitte Mai an zu beziehen.

Bei **Karoline Strebel** auf dem Rain in Aarau ſind **Setzlinge** aller Art zu haben.

In der **Waffenhandlung** von **A. Braſt** ſind in ſchöner Auswahl vorräthig:

Militärhandſchuhe, Cravatten, Reitpeitſchen und **Sporen,** reglementariſche **Offiziers-Gepäcktaſchen** und **Feldflaſchen.**

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer in Nro. 178. am Zollrain in Aarau, ſogleich zu beziehen.

Zu vermiethen.

In Nr. 10. an der Kirchgaſſe in Aarau ein **Logis,** ſogleich zu beziehen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 4. Mai 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbſen.	Gerſten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 598	Mltr. 27	Mltr. 26	Mltr. 20	Mltr. 6	Seſter. 648
Neue Zufuhr	939	108	26	—	20	2113
Verkauf	1363	89	29	1	11	2761
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 19	31 16	29 43	40 —	26 9	1 49
Aufſchlag	— 79	— —	— —	— —	1 48	— —
Abſchlag	— —	— 17	— 70	— —	— —	— 7

Baſel, 4. Mai. Mittelpreiſe: Kernen Fr. 39. 81; Gerſte Fr. —. —; Bohnen Fr. 24. 50. Am letzten Markt ſtehen geblieben 1174 Doppelzentner, dazu angekommen 1141. Verkauft wurden 1246, blieben ſtehen 1069 Doppelz. Aufſchlag per Doppelz. Fr. — 14 Ct.

Rorſchach, 3. Mai. Mittelpreis für Waizen 43. Fr. 80. Rp. Aufſchlag 50. Rp. per Malter.

Fremden-Verzeichniß vom 3. auf den 4. Mai.

Krone.

Hr. Thayſſen, Negt. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Honegger, Kaufmann, v. Zürich.
— Tanner mit Frau, dto. v. Zürich.
— Nordmann zu 3, dto. v. Hegenheim.
— Suter, Part. v. Kölliken.
Fr. Hunziker, v. Moosleerau.
Fr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.

Hr. Spyr, Negt. v. Baſel.
— Le Double, dto v. Genf.
— Werder, dto. v. Niem.
— Reuß, dto. v. London.
— Schmied, dto. v. Büren.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochſen.

Hr. Mazinger, Negt. v. Baſel.
— Hauenſtein, Agent, v. Degerfelden.
— Werder, Part. v. Birrenlauf.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Schwert.

Jgfr. Rüetſch, Part. v. Solothurn.
Hr. Häuti, Schuſter, v. Schleitheim.
— Meier, dto. v. Schleitheim.
— Omiguet, Metzger, v. Otton.
— Stamm, Schuſter, v. Schleitheim.
— Rüegg, Metzger, v. Brunnen.
— Kilchenmann, Bierbrauer, v. Herzogenbuchſee.
— Schweizer, Metzger, v. Kenzenau.
— Hauswirth, Verwalter, von Wettingen.

Rößli.

Hr. Lüdi, Negt. v. Zürich.
— Sutermeiſter, dto. v. Luzern.
— Spiegelhalder, dto. v. Baſel.
— Braun, Part. v. Avers.
— Sager, dto. v. Gränichen.
— Morath, dto. v. Schöfften.
— Riner, dto. v. Herznach.
Jgfr. Schumacher, v. Bern.
Hr. Schorr, Bäcker, v. Muttenz.
— Bronner, Metzger, v. Mülheim.
— Grapp, Bäcker, v. Mülheim.
— Diem, Schreiner, v. Schwellbrunn.
— Tröler, Schneider, v. Bözberg.
— Ankele, Buchbinder, v. Reutlingen.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Riniker mit Sohn, Part v. Hauſen.

Napoleon III.

Es gibt Dinge, die sich nicht wegraisonniren lassen. Der unerhörte Triumph, den Napoleon in England feierte, läßt sich nicht fortdemonstriren, ebensowenig läßt sich der Schrecken wegläugnen, der tausend und aber tausend Herzen durchzuckte bei der Nachricht, daß die Kugel eines Fanatikers sein Haupt gestreift habe, und auslöschen läßt sich nicht der Gedanke, daß um diesen einzelnen Mann sich die Geschicke Europa's, die Geschicke der Welt drehen.

Und wäre die That gelungen, wäre Napoleon heute „ein stiller Mann" — sagt, was wären die Folgen gewesen?

Jubel in Petersburg, Triumphgeschrei in Berlin, höhnisches Lachen in Wien, Jagdparthieen und Soireen an jedem kleinen deutschen Hofe — und Kampf, wüthender, zerfleischender Brürgerkrieg in ganz Frankreich!

Oder glaubt ihr vielleicht, die Völker wären sich über seiner Leiche gerührt in die Arme gesunken, und wären geworden „ein Volk von Brüdern?"

Ach, die Völker haben noch sehr viel zu lernen.

Laßt euch doch durch die augenblickliche Situation nicht betäuben und verwirren. Der Feind Europa's, der Feind der Entwicklung, der Feind der Völker heißt wahrhaftig nicht Frankreich, heißt wahrhaftig nicht Napoleon — der Feind der Völker heißt Rußland — Rußland — Rußland!

Wenn Napoleon Rußland niederwirft, und er muß es niederwerfen oder untergehen, dann ist er der Mandatar der Völker, nichts als der Mandatar. Seine Siege sind jetzt unsere Siege, seine Niederlagen sind unsere Niederlagen, seine Triumphe sind unsere Triumphe. — Das mag euch sehr unangenehm sein, aber es ist so.

Es ist nicht Alles dagewesen.

Man hat von einer Aera der Cäsaren gesprochen, gesprochen bis zum Eckel. Sagt doch, hat es jemals einen Cäsar gegeben, an dessen Haupt die Geschicke von 200 Millionen, die Geschicke jedes Einzelnen von den 200 Millionen hingen.

Die Maschinerie des römischen Reiches lief ruhig fort, ob Nero regierte oder Trajan, die Zuckungen der Hauptstadt, die Kämpfe der Legionen fühlten die entfernteren Provinzen selten oder nie.

Aber sagt doch, was aus der Maschinerie geworden wäre, die Europa zusammenhält, wenn Napoleon heute nicht mehr wäre? Wie heißt der Mann, der einen klaren Gedanken hat über die unabsehbaren Folgen eines gelungenen Attentats?

Wir haben wahrhaftig keinen Grund, einen Panegyrikus auf Louis Napoleon zu schreiben, wir wollen nur den europäischen Progressisten zu bedenken geben, daß, wer jetzt mit Attentaten, Emeuten, dem ganzen Rüstzeug der „Revolution" gegen Napoleon arbeitet, daß der, sagen wir, bewußt oder unbewußt für Rußland arbeitet.

Auch er, der Mann im Purpur, der Herrscher des ersten Reiches der Erde, der Besitzer des schönsten Weibes Europa's, der moralische Besieger Englands, der intellektuelle Angelpunkt einer unerhört bewegten Zeit, auch er ist ein Werkzeug in den Händen des Weltgeistes, und nur der Weltgeist kann zu ihm sagen:

Bis hieher und nicht weiter!

(Hdls.-Cour.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Schluß der Wahlen in den eidgenössischen Stab. Gesundheitsstab. Befördert: zu Divisionsärzten mit Majorsrang: Corday, von Iferten, Pfyffer, von Luzern; zu Ambulance-Aerzten 1. Klasse befördert: Schnebeli, von Baden, Volz, von Bern, Berney, v. Rolle, Rogione, v. Milden, Chicherio, v. Bellinzona, Tscharner, von Bern, Müller, von Eschenbach, Landy von Neuenburg; neu: Briere, von Iferten, Niederer, von Rehtobel; zu 2. Kl.: Hiltbrunner, von Dürrenroth, Duchosal, v. Genf, Jonquiere, von Bern, Ankenmann, von Ballans, Schilter, von Schwyz, Zürcher, von Menzingen, Strauß, v. Murten, Popitzer, v. Klosters, Walder, von Münchwyler, Spiez, von Berzona, Mortier, von Neuenburg, Ruegg, von Sarmenstorf, Wydler, von Aarau, Dolder, von Münster, Schnyder, von Sursee, Engelhard, von Murten; zu 3. Klasse: Ulmann, von Münchenbuchsee, Schärer, v. Spiez, Goumoens, von Bern, Fischer, von Großwangen, Elmiger, von Luzern, Willimann, von Münster, Seiler, in Sarnen, Rahm, in Unterhallau, Huber, von Wyl, Rüegger, von Büron, Suppiger, von Triengen; zu Stabspferdeärzten mit Oberlieutenantsrang: Bischoff, von Vivis, Reber in Thun, Horand, von Sissach; mit Unterlieutenantsrang: Meyer, v. Bünzen, Bieler, v. Rolle, Paganini, von Bellenz, Dörler, von St. Gallen.

Aargau. Die Geschützgießerei der Gebrüder Rüetschi zu Aarau lieferte in den Jahren 1853 und 1854 90 Geschütze (37 Kanonen, 52 Haubitzen und 1 Mörser). 22 Geschütze sind für die Eidgenossenschaft und 69 Geschütze für die Kantone gegossen worden. Kein einziges dieser Geschütze mußte zurückgewiesen werden, alle haben die reglementarischen Forderungen gehörig erfüllt, und gaben Zeugniß über einen merklichen Fortschritt in der Qualität der Produkte dieses Etablissements.

— Die ordentliche Frühlingssitzung des Großen Rathes beginnt am Montag den 21. Mai.

Bern. Donnerstag Nachmittags fand unter großer Theilnahme das Leichenbegängniß des Hrn. Prof. Fueter statt. Dem von Studirenden der Hochschule getragenen Sarge folgte die Studentenmusik und hierauf das akademische Corps, Professoren und Studenten, der Chef und der Stellvertreter des Erziehungsdepartements, sowie die Behörden, welchen der Verstorbene angehört hatte.

Genf. Hr. Robert Baumgartner v. Genf, der in der englischen Krimarmee dient, ist zum Range eines Oberstlieutenants erhoben worden.

— Die in Genf wohnenden Franzosen haben eine Adresse an Napoleon in Betreff des Attentats unterzeichnet.

Solothurn. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind hier drei Personen gestorben, von denen eine 94, die andere 92 und die dritte 86 Jahre alt war.

Nidwalden wird heuer endlich doch das langersehnte Kantonalschießen erhalten, da man sich entschlossen hat, es auf einen Werktag zu verlegen, und solcher Weise den Forderungen der widerstrebenden Geistlichkeit gerecht wurde.

Graubünden. Die Nationalspiele, deren erste Aufführung im vorigen Jahr so wohl gefallen, werden heuer fortgesetzt. Auf den Himmelfahrtstag ist ein zweites Ring- und Schwing-Fest nach Chur ausgeschrieben und Fr. 270 als Preise ausgesetzt, nämlich Fr. 100 im Ringen, eben so viel im Schwingen und Fr. 70 im Steinstoßen. An der Spitze des anordnenden Comite's steht Hr. RR. Wassali.

Waadt. Die Westbahn wurde den 1. Mai offiziell eröffnet. Die Lokomotive „Königin Bertha" legte den Weg von St. Germain bis Yverdon in 50 Minuten zurück.

Frankreich. Der Polizeipräfekt Pietri verbietet in einem eigenen neuen Erlaß das Uebergeben von Petitionen an den Kaiser, wenn dieser ausfährt. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft abgefaßt und auf die Polizeipräfektur geführt.

— In der Nacht vom 29. April haben viele Verhaftungen in Paris stattgefunden.

— Die französische Ostseeflotte ist am 1. Mai von Cherbourg abgesegelt.

England. Clarendon erklärt im englischen Parlament, die Conferenzen von Wien seien nicht abgebrochen, nur verschoben, da Graf Buol neue Vorschläge gemacht habe.

— Raglan wird ersucht, tägliche Rapporte vom Kriegsschauplatz einzusenden.

Italien. Turin. Das Ministerium Cavour bleibt und die Berathung des Gesetzes über die geistlichen Angelegenheiten soll im Senat fortgesetzt werden. Die versuchte Intrigue der Bischöfe ist also an dem festen Willen des Königs und des Ministeriums, sowie an der öffentlichen Meinung abgeprallt.

Deutschland. Nürnberg, 28. April. Am 9. Febr. l. J. kamen die zwei Söhne eines hiesigen Schullehrers, Knaben von 9 und 13 Jahren, nicht nach Hause. Sie besuchten die lateinischen Schulen des Gymnasiums, und einer davon hatte eine schlechte Censur erhalten, die er dem Vater vorweisen sollte. Da er nun die Züchtigung fürchtete, so beredete er den kleinen Bruder mit ihm in die weite Welt zu gehen und ihr Glück auswärts als Schiffsjungen „oder in Italien" zu suchen. Alle Nachforschungen waren erfolglos. Da traf vor 8 Tagen von Straubing die Nachricht hier ein daß ein Knabe von einem Gendarmen in der Umgegend aufgegriffen und eingeliefert worden sei. Dem Schreiben der Behörde lag ein Brief des jüngern Sohnes voll Reue an den Vater bei; dieser eilte sogleich dahin und brachte vergangenen Montag den Wiedergefundenen heim. Heute kam ein Brief von Grafenau mit der Anzeige hieher, daß auch der ältere Knabe zu Handen der dortigen Behörde gelangt sei, und der Vater reiste alsbald um den Verlornen zu holen. Es ist gewiß merkwürdig, daß zwei Knaben in der kalten Jahreszeit und in einem Lande, wo die Sicherheitspolizei gewiß ihre Pflicht erfüllt, sich fast 11 Wochen umhertreiben können als Streuner, während von mehreren Seiten her nach ihnen gefahndet wurde. Der jüngere Knabe, der schon am zweiten Tage der Flucht heimkehren wollte, aber auf Ueberredung des Bruders doch mit fort wanderte, erzählt, daß sie in dieser Zeit vom Bettel lebten; er ging nach Brod, sein Bruder suchte Geld zu bekommen, und als sie einmal einige Gulden bei einander hatten, schliefen sie in Betten, sonst gewöhnlich im Freien auf Streuhaufen; war es recht kalt, so suchten sie Unterkommen in Heustädeln, Viehställen ꝛc. Sie durchzogen den größten Theil von Südbayern, waren im Altmühlthale, in der Umgegend von München, und gingen zuletzt der Donau zu. Ihre städtische Kleidung war ihnen gegen eine ländliche von grobem Sackzwilch abgetauscht worden. Wo sie einen Gendarmen zu Gesicht bekamen, flohen die jungen Abenteurer, verloren auch zu Zeiten einander, fanden sich aber immer wieder nach einigen Tagen, einmal irrten sie getrennt eine ganze Woche umher. Auf einer solchen eiligen Flucht blieb der kleine Bruder zurück und wurde von einem der von ihnen so gefürchteten Gendarmen glücklich erfaßt. Dieser Knabe führte unter anderem an, wie ihn so habe auch seinen Bruder die Reue über ihre That gar oft erfaßt, und namentlich habe er recht bitterlich geweint als sie am Ostermorgen bei einem Dorfe vorbeigegangen wären und die Glocken so feierlich zu ihnen herübergeklungen hätten.

— Heidelberg, 29. April. In dem nahe bei Heidelberg gelegenen Pfarrdorf Kirchheim wurde eine Frau von einem Mädchen, und nach dreizehn Tagen auch von einem Knaben entbunden. Das Mädchen ist jedoch bald nach der Geburt wieder gestorben.

Rußland. Die Grenadiere marschiren 32,000 Mann stark von Polen nach Lithauen. Der Kaiser wird in Warschau erwartet, mit ihm die Großfürsten Michael, Nikolaus und General Rüdiger.

Amerika. Aus Kalifornien wird folgende Szene gemeldet: Ein Goldsucher von großem Ansehen erhielt ausnahmsweise die Ehre eines Kirchganges nach seinem Tode. Als aber der improvisirte Leichenredner etwas langweilig wurde, scharrten die knieenden Diggers zum Zeitvertreib und aus Gewohnheit mit den Händen in der Erde. Plötzlich allgemeine Bewegung. „Was habt Ihr, meine Kinder?" frägt der Prediger. — „Gold, Gold!" „Die Zeremonie ist beendigt!" nimmt sich der Redner kaum noch Zeit zu rufen und bückt sich nach der Erde zu graben, wie seine „Andächtigen und Geliebten." Schnell wird der Sarg bei Seite geworfen, und das Grab ward zur reichsten Grube.

Kriegsschauplatz. Canrobert sprach am Grabe des General Bizot, den auch Raglan und Omer Pascha auf seinem letzten Gange begleiteten.

Montag. Nr. 108. 7. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26″ 6,2‴	26″ 9,2‴	† 6	† 14	† 10	—	—	Regen	O	W*	bedeckt	bedeckt	2′ 9″	3′ —	3′ —
6	26″ 10,4‴	27″ 1,0‴	† 10	† 10	† 8	Regen	Regen	—	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 5″	3′ 8″	4′ 3″

Sonntag den 6. Mai 1855.

Taufen.

Reformirt.

Hermann, Söhnlein des Hrn. Alb. Schäfer, Coiffeur.

Adolf, Söhnlein des Hrn. Jak. Bertschi, Schreiners, von Sumiswald.

Elisa Emma, Töchterlein des Hrn. Ad. Kern, Mechanikus.

Rosina Paulina, Töchterlein des Hrn. Heinr. Hauser, von Wädenschwyl.

Katholisch.

Carl Emil, Söhnlein des Hrn. Meisel, Forstverwalter.

Privat-Anzeigen.

Aargauische Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt.

Da es sich herausstellt, daß die wenigsten der in jüngster Zeit aufgetauchten **Rentanstalten** ihre gemachte Versprechungen zu erfüllen im Stande sind und auch die **schweizerische Nationalvorsichtskasse** zur Liquidation gezwungen wurde; da aber doch mancher besorgte Hausvater für den Fall seines frühzeitigen Todes den Seinigen eine Jahresrente hinterlassen möchte, so glaubte obenbenannte Anstalt, die nun schon beinahe ein Viertels-Jahrhundert segensreich wirkt und sich ein verhältnißmäßiges Kapital gesammelt hat, durch eine Revision der Statuten den Beitritt erleichtern zu sollen, und ladet dazu die Einwohner des Kantons Aargau ein.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Statuten sind folgende:

Das **Einkaufsgeld** bis zum 40. Jahre des Mannes beträgt 40 Fr., bei höherm Alter, oder wenn die Gattin mehr als fünf Jahre jünger ist, stellt es sich etwas höher. Das jährliche Unterhaltungsgeld beträgt 8 Fr. — Die Eintrittsgelder und die Hälfte der Unterhaltungsgelder werden kapitalisirt. — Die andere Hälfte der letztern, so wie die Kapitalzinse werden unter die pensionsberechtigten Wittwen und Waisen (bis zu ihrem 18. Jahre) vertheilt.

Es können diese **Pensionen** bis zu 100 Fr. ansteigen. Die Pensionsberechtigung beginnt drei Jahre nach dem Eintritte in die Anstalt.

Diejenigen Bewohner des Kantons, welche der Anstalt beitreten wollen und nähere Auskunft wünschen, belieben sich zu melden beim

Präsident:
Dr. **Th. Zschokke.**

Aarau, den 26. April 1855.

Zu verkaufen: Eine schöne **Commode,** um billigen Preis, bei **Wildi,** Schreiner, an der Halden in Aarau.

Zur Liquidation meines

Modenwaaren-Geschäftes

werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zu verkaufen: **1853er Biberstein-Wein;** maasweise zu Rp. 60, ohmweise zu Rp. 50 die Maas, bei **Dl. Gamper,**
Metzger in Aarau.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung in Nro. 67. in der Pelzgasse dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Platz in Estrich und Keller, auf 1. Juli zu beziehen.

Wer per rencontre eine **Schnellwaage** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkaufen:
Ein in gutem Stande befindlicher Reißzeug um billigen Preis in Nr. 277.

Schreib- & Postpapiere
in allen Qualitäten
empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen
F. G. Martin.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 5. Mai 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Zimmerli, Joseph, Bäcker, von Unterentfelden, in Nordamerika sich aufhaltend. Eingabe an die Gemeindeschreiberei Unterentfelden. — Stiner, Jakob, Schmied, von Unterentfelden, in Amerika sich aufhaltend, in Folge gestellten Gesuches um Herausgabe seines besitzenden Vermögens.

Lenzburg. Hartmann, Isaak, von Villnachern, gewesener Sager und Oehler in Lenzburg, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Hug, Kaspar, Samuels, älter, von Thalheim. Eingabe an dortige Gemeindekanzlei. 15. Juni.

Lenzburg. Hausmann, Jakob, Bürgeli-Jakobs, Posamenter, von Schafisheim, Erblasser. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Schafisheim. 6. Juni. — Läubli, Verena, geb. Läubli, Wittwe des Jakob Läubli, Schlattbauren, von Seengen, früher angesessen gewesen in Niederwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Seengen. 6. Juni.

Muri. Brunner, Michael, Kaplan, von Dietwyl, Erblasser. Eingabe dem Gemeinderathe v. Dietwyl. 24. Mai.

Zofingen. Rüegger, Joh., Fabrikant, Preußen genannt, im Gfill von und zu Niederwyl. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Niederwyl. 9. Juni.

Geldstage.

Aarau. Berner, Jakob, Dachdecker, von Unterkulm, in Oberentfelden wohnhaft. Eingabe 9. Juni.

Baden. Grettener, Jungfrau Elise, v. Mellingen, Gastwirthin zur Krone daselbst; Bächle, Jakob, Seiler, von Würenlingen; Meier, Frau Kathar., Strozenmartis, und ihre Kinder Franziska, Jakob Leonz, Karolina und Jakob Gottfried Meier, von Wettingen; Hilfiker, Rudolph, alt Exerzierers, und Frau, von Hendschiken, wohnhaft in Baden. Eingabe für alle 1. Juni.

Bremgarten. Vock, Frau M. Anna, geb. Vock, Küferschuhmachers, von Anglikon, vermögenslos. Eingabe 21. Mai. — Meier, Peter Leonz, Ulimichels, von Wohlen; Schmied, Xaver, Geflechthändler, von Niederwyl. Eingabe 29. Mai.

Brugg. Wernli, Johannes, Trembels, von Thalheim, vermögenslos. Eingabe 14. Juni. — Heuberger, Verena, Lezikonraden Wittwe, von Elfingen. Eingabe 15. Juni. — Dätwyler, Abraham, Benzen, alt Ammann, von Elfingen. Eingabe 16. Juni.

Kulm. Müller, Heinrich, Huttlizimmermanns, von Unterkulm; Müller, Anna Maria, geb. Karrer, Ehefrau des vergeldstagten Melch. Müller, Huttlis, Zimmermanns, von Unterkulm; Wälti, Heinrich, Schuster, im Buchloch zu Unterkulm; Kiburz, Hans Jakob, Maurerheinrichs Schuster, von Unterkulm; Goldenberger, Rudolph, Jakobs, von Walde, auf der Heggelen, Gem. Schmiedrued; Eichenberger, Joseph, Beken, von Beinwyl; Speck, Hans Jakob, Posamenter, Gäbelhansjoggis, im Dishübel zu Oberkulm; Fäs, Jakob, Schuster, von Oberkulm, zuletzt in Muhen gesessen; Weber, Jakob, Samuels, alt Amtsstatthalters, gew. Seckelmeister, auf der Löhren, Gem. Schmiedrued; Gautschi, Hans Jakob, Karris, gewesener Mühlekarrer, auf dem Herrenweg zu Reinach; Heiz, H. Rudolph, Wirthsmelchers, von Menziken; Elsaßer, Verena, geb. Wälti, Wittwe des Jakob Elsaßer, Hans Rudolphs, Färbers, im Pfaffenthal zu Unterkulm, vermögensl.; Hunziker, Samuel, Häuslis, Schneider, im Obersteg zu Oberkulm, vermögenslos. Eingabe für alle 16. Juni.

Laufenburg. Knecht, Alois, von Unterleibstadt. Eingabe 1. Juni. — Eknauer, Joseph, auf dem Startlenhof, Gemeinde Herznach. Eingabe 2. Juni.

Lenzburg. Hegnauer, Jakob, alt Ammann, bisheriger Badwirth, von Seengen. Eingabe 25. Juni. — Strübin, Johannes, Chaisenfabrikant, von Liestal, in Lenzburg angesessen. Eingabe 29. Juni. — Bruder, Susanna, geb. Huber, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Bruder, Hans Rudolphs, Schinhütler, im Thalhof zu Seengen. Eingabe 16. Juni. — Dößekel, Johannes, alt Gemeindeammann, von Seon. Eingabe 26. Juni. — Gloor, Samuel, (Gloor-Waßmer), von Rettenswyl. Eingabe 6. Juli. — Meier, Barbara, geb. Setz, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Meier, Krausen-Kaspars, von Dintikon. Eingabe 14. Juni.

Muri. Fischer, Alexander, von Meerenschwand; Burkhardt, Vinzenz, und dessen Ehefrau, von Meerenschwand; Strebel, Jakob Leonz, Malers Kinder, von Dorfmuri; Meier, Verena, geb. Rei, Wittwe des Apothekerkarlis, von Dorfmuri; Müller, Joseph, des Kalten, von Weißenbach, vermögenslos; Strebel, Jost, Bäcker, des Großen, von Butwyl; Lüthard, Anna Maria, geb. Willi, von Butwyl; Zubler, Joseph Leonz, und dessen Ehefrau, von Bünzen, vermögenslos; Brandenberg, Elisabeth, in Muri-Egg, vermögenslos; Trottmann, Johann, und dessen Ehefrau, von Rottenschwyl, vermögenslos. Eingabe für alle 30. Mai.

Rheinfelden. Rotzler, Johann, von Zeiningen; Jeck, Franz Joseph, Nazis, von Zeiningen. Eingabe 7. Juni. — Müller, Augustin, von Schupfart, unter Pflegschaft des Peter Müller, alt Gemeinderath von dort; Hippin, Josepha, geb. Suidter, Wittwe, von Schliengen, Großherzogthums Baden, Einsaßin in Rheinfelden. Eingabe 6. Juni.

Zofingen. Wilhelm, Kasp., Knecht in Uerkheim, vermögenslos. Eingabe 9. Juni.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. Mai.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Fichter, Regt. v. Sissach.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Herzog, dto. v. Bartenheim.
— Eckart, Part. v. Leibstadt.
— Häfeli, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Hausmann, Regt. v. Basel.
— Brun, Architekt, v. Karlsruhe.
— Castelli, Regt. v. Schwyz.
— Häfelfinger, dto. v. Basel.
Fr. Rango mit Tochter, v. Bern.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Krone.

Hr. Engels, Regt. v. Köln.
1 Militär.

Schwert.

Hr. Furter, Landjäger, v. Dietwyl.
— Bürgi, Part. v. Buus.

Wildmann.

Hr. Bommerer, Regt. v. Basel.
— Huber, dto. v. Schaffhausen.
— Odenbach, dto. v. Eupen.
— Hofer, dto. v. Rothrist.
— Hanen, dto. v. Mannheim.
— Scholl mit Gemahlin, Rentier, v. Biel.
— König mit Gemahlin, Rentier, v. Münsingen.
— Stettler, mit Gemahlin, Rentier, v. Eggiwyl.
Hr. Gigax, Kutscher, v. Biel.
— Sommer, dto. v. Biel.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.

Rößli.

Hr. Grohn, Regt. v. Basel.
— Greutert, dto. v. Zürich.
— Altiger, dto. v. Schaffhausen.
Jgfr. Ravis, Part. v. Büron.
Hr. Schazmann, Schuster, v. Hausen.
— Reindle, dto. v. Klingnau.
— Marti, Müller, v. Eberseken.
— Schlatter, Färber, v. Unterhallau.

Kettenbrücke.

Fr. Lienhard, Part. v. Langenthal.
Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Riniker mit Sohn, v. Hausen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 5. Mai. Der Getreidestand an gestriger Schranne betrug 2480 Scheffel, die bis auf 66 verkauft wurden. Die Preise von Weizen, Kern und Roggen gingen in die Höhe, und zwar Weizen um 22 kr., Kern um 17 kr., Roggen um 1 fl. 34 kr., Gerste und Haber fielen um je 1 kr. Mittelpreise: Weizen fl. 27. 24 kr., Kern fl. 27, Roggen fl. 22. 15 kr., Gerste fl. 14. 33 kr., Haber fl. 7. 19 kr. Umsatzsumme fl. 48,915. 15.

London, 30. April. Englisches Getreide wenig am Markt. Gestiegen um Fr. 2. 65. bis Fr. 3. 50. per Hekt. In fremdem Getreide lebhaftes Geschäft. Gestiegen um Fr. 2. 65 bis Fr. 3. 10 gegen den Cours vom letzten Montag. Mehl gestiegen um Fr. 6. 25 der Sack und Fr. 3. 75 der Baril. Gerste fest. Haber gestiegen um 44—80 Ct. der Hekt.

Pariser Expositionsscene.

Ein Fremder suchte ein kleines Hotel für sich und seine Familie, während der Zeit der Exposition, möglichst nahe dem Ausstellungsgebäude. Er findet eines, das vollständig nach seinem Geschmack möblirt ist:

Dialog:

Was kostet das Hotel, Madame?

— Bemerken Sie mein Herr, daß das Mobiliar neu und von Acajou ist.

Das sehe ich.

— Daß die Tapeten ganz frisch sind.

Wahr.

— Daß das Hotel einen Garten hat.

Hm! ein Bischen klein.

— Ja, aber doch ein Garten.

Ohne Zweifel.

— Das Hotel liegt gegen Süden.

Das ist im Sommer etwas warm.

— Wir haben Wasser.

Und Madame, der Preis.

— Zehntausend Francs monatlich.

Der Fremde nimmt seinen Hut und geht schweigend ab. Nach 14 Tagen kommt er wieder.

Ich komme noch einmal, um zu sehen, ob wir uns nicht arrangiren können.

— Unmöglich, mein Herr.

Aber.

— Und ich bin sehr glücklich, daß Sie nicht gleich acceptirt haben.

Warum?

— Weil den Tag darauf ein Amerikaner mein Hotel nicht für zehn, sondern für zwölftausend Francs monatlich gemiethet hat.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Hier weilt ein russischer Prinz, Brahha, Schwadronschef, der in der Krim zu den Alliirten überging und bei Balaklava mehrere Wunden erhielt, zu deren Heilung er sich in die Schweiz begab.

Luzern. Den 1. Mai ist auf dem Surseer-Moos ein Leonz Kirchhofer (vulgo Dulez Zimmermann) von Büren mit zerschlagenem Hirnschädel und todt gefunden worden. Da derselbe einiges Geld bei sich getragen haben soll, welches sich nicht mehr auf demselben vorgefunden hat, so vermuthet man, daß an diesem Unglücklichen ein Raubmord verübt worden sei.

Zug. Major Steinauer in neapolitanischen Diensten hat für die Suppenanstalt seiner Heimathgemeinde Fr. 200 vergabet.

St. Gallen. Der durch seine trefflichen Leistungen schon in weitern Kreisen bekannt gewordene Modelleur Schöll in St. Gallen liefert an die Pariser Ausstellung ein Basrelief der Kantone St. Gallen und Appenzell.

— Am 28. April fand man in Rorschach Morgens früh ein vielleicht erst 3 Tage altes Kind hinter dem Kaufhaus im See ertränkt.

— In Goldach ist am 30. April ein 10 J. alter Knabe an einer Bohne, die ihm in die Luftröhre gekommen, erstickt.

— Letzter Tage wurden in den Braunkohlengruben bei Gommiswald zwei Arbeiter todt gefunden. Eine Steinmasse, die sich ob ihren Häuptern abgelöst hatte, erstickte sie.

Genf. Das Organ James Fazy's, die „Revue de Geneve", erklärt, daß derselbe gar nicht in den Tuilerien gewesen und mit dem Kaiser auch keinerlei Unterredung gepflogen habe.

Frankreich. In Paris haben Arbeiter beim Reinigen von Kloaken eine blechene Kiste voll goldener Uhren gefunden. Die Polizei hat sofort nachgeforscht und bereits den Eigenthümer gefunden. Ein junger Commis, der in der Kiste Zuckerzeug gewittert hatte und sie dann nach der ersten Enthüllung für einen Sardellenbehälter nahm und sich von demselben, um nicht Verdacht zu erregen, befreite, wurde verhaftet.

— In dem Gebirgsland zwischen Embrün und Besancon erlegte ein Hirtenknabe von 10 Jahren mit seinem Biel einen Geier, der eine Ziege gepackt hatte.

— Ein Pariser Journal berichtet, daß ein Mechanikus, Namens Foederer, Schweizer von Geburt, von Lyon, wo er seßhaft ist, nach Paris gereist ist, um eine von ihm erfundene Kriegsmaschine, die 700 Kugeln in der Minute schleudern und in kurzer Zeit eine Stadt oder ein ganzes Geschwader zu zerstören fähig sein sollte, durch Sachverständige prüfen zu lassen. Die Erfindung hat ihn mehrjährige Studien und Arbeiten gekostet.

— Der Mörder Pianori ist photographirt worden. Sein Portrait wird den ausländischen Polizeien zugeschickt, um gewisse Aufschlüsse zu erhalten.

Deutschland. Oesterreich. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai verunglückten in Traiskirchen bei Wien 23 Mann von Wasa-Infanterie durch Kohlendämpfe.

— Bei Hochstadt ist der Frankfurt-Münchner Bahnzug aus den Schienen gewichen und blieb der Lokomotivführer todt auf dem Platze.

— Der König von Preußen ist vom Wechselfieber befallen.

England. Im Unterhause erklärte Palmerston, daß noch nicht alle Hoffnung für den Frieden verloren sei.

— Die Flotte ist von Kiel in See gegangen.

— Die Westmächte haben die Errichtung einer polnischen Legion beschlossen.

— Ein junges Ehepaar aus Manchester reiste im Januar strotzend von Gesundheit und Glück nach der Krim, um die Flitterwochen vor Sebastopol zuzubringen. Wie ganz anders kehrten sie diese Woche zurück. Der junge Mann hatte das Wechselfieber, seine Wangen waren bleich und eingefallen, und die junge Frau hatte ein beständiges Zittern am ganzen Körper. Zu diesem Nervenzittern hatte folgender Vorfall Anlaß gegeben. Ihr Vetter, ein hübscher junger Artillerieoffizier, hatte das junge Ehepaar an eine Stelle geführt, wo man die Stadt Sebastopol übersehen konnte. Im Augenblick als er die merkwürdigsten Gebäude der Stadt erklärte, ward er von einer Kanonenkugel neben der Frau todt zu Boden gerissen. Die beiden von ihrer frevelhaften Neugier gründlich geheilten Eheleute hatten nun nichts eiligeres zu thun, als mit dem ersten Dampfschiff wieder nach Marseille zurückzukehren.

Italien. Piemont. Das Klostergesetz ist bereits letzten Samstag wieder im Senat debattirt worden.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. ist der Großvezier Reschied Pascha gestorben; an seine Stelle wird der gegenwärtig in Wien befindliche Ali Pascha treten. Fuad Effendi wird Minister des Aeußern.

Amerika. In San Domingo ist eine Insurrektion ausgebrochen. Die niedergelassenen Engländer haben Schutz von Jamaika verlangt.

Cuba. Havannah, 1. April. Gestern um 7 Uhr Morg. wurde der junge Francisco Estrampes, aus Cuba gebürtig, aber Bürger der Vereinigten Staaten, der heimlichen Waffeneinfuhr überwiesen, auf dem Castilloplatz mittelst der Garrote hingerichtet. Er ging mit festem Schritt, das Haupt hoch tragend, zum Richtplatz. Seiner Jugend wegen war Concha zur Gnade geneigt; Estrampes verschmähte sie. Auch die Priesterbegleitung nahm er nicht an. Vom Schaffot herunter rief er mit donnernder Stimme: La libertad para Cuba! Muerta a los tiranos espanoles! (Die Freiheit für Cuba! Tod den spanischen Tyrannen!) bis ihm der schwarze Henker den Hals zuschnürte. Consul Robertson hatte energisch gegen die Hinrichtung dieses „amerikanischen Bürgers" protestirt, weil er den bestehenden Verträgen zuwider nicht durch ein Civiltribunal verurtheilt worden war. Man erwartet weitere Hinrichtungen. Massen von Verhaftungen haben wieder unter den Creolen im Innern stattgefunden.

— Ein amerikanisches Kriegsgeschwader wird vor Cuba erscheinen, um die amerikanischen Bürger zu schützen.

Kriegsschauplatz. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche Canroberts vom 2. Mai: Vor der Bastion des Centrums befand sich eine sehr feste Contre-Approche. Wir haben uns unter einem sehr lebhaften Feuer des Gegners dieser Werke bemächtigt und in denselben festgesetzt, wobei acht kleine Mörser in unsere Hände fielen. Gestern wollte der Feind uns wieder aus diesen Werken vertreiben, er wurde jedoch abgeschlagen und in den Platz zurückgeworfen.

— Canrobert bezeichnete in seinem Schreiben an den Marschall Vaillant den Tod Bizots als ein Nationalunglück. „Kein Name genoß einer größern und verdientern Popularität in der Armee. Sein Pflichteifer war fanatisch. Während 6 Monaten war er Tag und Nacht im Dienst, unter den schwierigsten Umständen ruhig, kalt, heiter, ausdauernd."

— Die Alliirten haben in der ersten Woche des Bombardements 6000 Tonnen Eisen und 1600 Tonnen Pulver verschossen.

Tauschbank. Vor einiger Zeit wurde zu Marseille mit dem bescheidenen Kapital von Fr. 7000 eine Tauschbank gegründet. Gegenwärtig steht ihr Gründer an der Spitze einer gleichartigen Anstalt in Paris, mit einem Stammgut von 100 Millionen. Diese hat zum Zwecke, die Beweglichmachung aller Handelswaaren, aller Dienste, kurz aller Werthsachen, außer dem baaren Geld, zu fördern. So versieht sie den Fabrikanten mit Rohstoffen, die Kaufleute mit Waaren im Großen; Jeder aber bezahlt mit den Erzeugnissen seines Gewerbsfleißes, seines Handels oder seines Verstandes. Indem sie solchergestalt die Ankäufe erleichtert, schafft sie gerade Käufer. Oder wird sich der Handelsmann weigern, seinen Laden gut versehen zu lassen, wenn er seine Ankäufe nur mit Kleinverkäufen an eine neue Kundsame vergüten muß? Wird ein Bühnenunternehmer nicht jeden Abend seine leeren Plätze geben, wenn man ihm dafür seine Schulden abnimmt, und wird nicht gar Mancher gern das Schauspiel besuchen, wenn er nur mit den Waaren zu bezahlen braucht, die sonst in seinem Gewölbe zu Grunde gingen? In der That erfreut sich die Anstalt rasch eines solchen Aufschwunges, daß sie täglich für 100,000 Fr. Geschäfte macht und fünfzigtausend Kreditzettel zu Paris im Umlaufe sich befinden, ohne daß nur Ein Rechtsstreit stattgefunden. Für sich selbst besteht die vollste Sicherheit. Denn sie darf keine Schulden haben und keine Zahlungen verschreiben, wenn sie den Gegenwerth nicht schon in Händen hat. Sie besitzt deßhalb 8 Millionen Vermögen und keinen Rappen Schulden und sieht sich nie bedrängt, nie gefährdet.

Hr. Malagutti, dem man das Mittel verdankt, das Fleisch zu conserviren, hat so eben zwei Verfahrungsweisen zur Conservirung der Eier veröffentlicht. Er bewahrt entweder die Eier in Kalkwasser auf, oder bedeckt sie mit Wasser, das ein Zehntel Seesalzgehalt hat. Im ersten Falle dringt der Kalk in die Poren der Schale und macht sie undurchdringlich für die Luft; im zweiten saugt das Salz das Wasser aus dem Innern des Eies auf und nimmt ihm somit die Möglichkeit zur Fäulniß.

Dienstag. Nr. 109. 8. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 1,3‴	27″ 0,5‴	† 8	† 11	† 10	—	— –	W	W	bedeckt	bedeckt	4′ 4″	4′ 4″	4′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Holzsteigerung.

Nächsten Mittwoch den 9. dieß wird an die hiesigen Bürger und Einwohner versteigert:
von Vormittags 8 Uhr an,
im „Hungerberg"
90 Stockholz- und
13 Spähnholzklafter, und
von Nachmittags 2 Uhr an,
im „Oberholz", bei der Lättgrube beginnend,
200 Stockholz- und
25 Spähnholzklafter.

Aarau, den 7. Mai 1855.

Die Forstverwaltnng.

Privat-Anzeigen.

Junge Leute, die die **Uhrenmacherschule in Kölliken** zu benutzen wünschen, wollen sich spätestens bis zum **20. Mai** bei Hrn. Ammann Matter oder Hrn. Pfarrer Müller daselbst melden.

Eine brave Dienstmagd, die mit dem Kochen, der Garten- und Landarbeit vertraut ist und günstige Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen guten Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen wird verlangt:
In Nro. 587. in Aarau eine **tannene Bürgergabe.**

Aargauische Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt.

Da es sich herausstellt, daß die wenigsten der in jüngster Zeit aufgetauchten **Rentanstalten** ihre gemachte Versprechungen zu erfüllen im Stande sind und auch die **schweizerische Nationalvorsichtskasse** zur Liquidation gezwungen wurde; da aber doch mancher besorgte Hausvater für den Fall seines frühzeitigen Todes den Seinigen eine Jahresrente hinterlassen möchte, so glaubte obenbenannte Anstalt, die nun schon beinahe ein Viertels-Jahrhundert segensreich wirkt und sich ein verhältnißmäßiges Kapital gesammelt hat, durch eine Revision der Statuten den Beitritt erleichtern zu sollen, und ladet dazu die Einwohner des Kantons Aargau ein.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Statuten sind folgende:

Das **Einkaufsgeld** bis zum 40. Jahre des Mannes beträgt 40 Fr., bei höherm Alter, oder wenn die Gattin mehr als fünf Jahre jünger ist, stellt es sich etwas höher. Das jährliche Unterhaltungsgeld beträgt 8 Fr. — Die Eintrittsgelder und die Hälfte der Unterhaltungsgelder werden kapitalisirt. — Die andere Hälfte der letztern, so wie die Kapitalzinse werden unter die pensionsberechtigten Wittwen und Waisen (bis zu ihrem 18. Jahre) vertheilt.

Es können diese **Pensionen** bis zu 100 Fr. ansteigen. Die Pensionsberechtigung beginnt drei Jahre nach dem Eintritte in die Anstalt.

Diejenigen Bewohner des Kantons, welche der Anstalt beitreten wollen und nähere Auskunft wünschen, belieben sich zu melden beim

Präsident:
Dr. **Th. Zschokke.**

Aarau, den 26. April 1855.

Zu verkaufen: Eine schöne **Commode,** um billigen Preis, bei **Wildi,** Schreiner, an der Halden in Aarau.

Zum Ausleihen:
Eine Wohnung in Nro. 67. in der Pelzgasse dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Platz in Estrich und Keller, auf 1. Juli zu beziehen.

Casino.

Von heute an werden wieder aus beiden Bibliotheken des Casino Bücher ausgegeben.

Aarau, den 8. Mai 1855.

Die Direktion.

Zur Liquidation meines

Modenwaaren-Geschäftes

werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zu verkaufen: 1853er Biber-steiner-Wein;

maasweise zu Rp. 60, ohmweise zu Rp. 50 die Maas, bei **Dl. Gamper,**
Metzger in Aarau.

Wer per rencontre eine **Schnellwaage** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkaufen:

Ein in gutem Stande befindlicher Reißzeug um billigen Preis in Nr. 277.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell,** gegenüber dem Schwert in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

In der Schabelitz'schen Buchhandlung in Basel ist erschienen und bei F. G. Martin, Kirchgasse in Aarau, vorräthig:

Für Artilleristen!

Handbuch

für

Unteroffiziere & Kanoniere

der

schweizerischen Artillerie.

Von einem schweizerischen Artillerie-Offizier.

Preis 4 Fr.

Schreib- & Postpapiere

in allen Qualitäten

empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Stahlfedern,

per Gros à 50 Cent. bis 2 Fr.

Kielfedern

in verschiedenen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. Mai.

Wildmann.

Hr. Bommerer, Negt. v. Basel.
— Huber, dto. v. Schaffhausen.
— Boupp mit Sohn, Part. von Zurzach.
— Colin, Negt. v. Niems.
— Beck, dto. v. Basel.
Fr. Vogel, dto. v. Zurzach.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.

Krone.

Hr. Rohner, Negt. v. Basel.

Roßli.

Hr. Lyon, Negt. v. Straßburg.
— Levy, dto. v. Rixheim.
— Borel, dto. v. Toulouse.
— Schöttlin, Part. v. Unterhallau.
— Müller, Weber, v. Rhina.
— Siegrist, Bäcker, v. Remigen.
— Gerschwyler, dto. v. Annwyl.
— Schlatter, Färber, v. Unterhallau.
— Schreiber, Sattler, v. Unterlenzkirch.
— Großmann, Müller, v. Niederwyl.
Hr. Marc, Lithograph, v. Offenbach.
— Winiger, Müller, v. Egg.
— Käser, Part. v. Oberflachs.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Wehrle, Fürsprech, v. Rheinfelden.
— Dietschi mit Kutscher, Bierbrauer, v. Rheinfelden.
— Kuhni, Part. v. Rheinfelden.
— Moos, Kaplan, v. Sarmenstorf.
— Kölliker, Kutscher, v. Basel.
— Horlacher, Part. v. Umiken.
— Soder, dto. v. Möhlin.
— Wüst, Negt. v. Frauenfeld.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Kienberger, Professor, v. Laufenburg.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
— Calav, Negt. v. Berlin.
— Honegger, dto. v. Zürich.
Hr. Keusch, Part. v. Jonen.
— Bagon, dto. aus Frankreich.
— Keller, Fuhrmann, v. Endingen.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Blanchet, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Wahrenholz, dto. v. Hamburg.
— Isler, dto. v. Wohlen.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Willin, Negt. v. Feuerbach.
— Lämp, Part. v. Wynau.
— Vögtli, dto. v. Oberhof.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Castelli, Negt. v. Schwyz.
— May, dto. v. Straßburg.
— Ahl, Ingenieur, v. Augsburg.
— Schmidlin, Kapitels-Vikar, von Waltenschwyl.
Jgfr. Bachmann, v. Bottenwyl.
Hr. Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.

Die Blutbuche.

(Ein Bild aus dem Seelenleben von Joseph Rank.)

Im Gärtlein saß Jung und Alt um den Hagenbacher; Alles horchte mit Spannung, alle Blicke hingen an seinem Angesichte, als er in seiner Erzählung von den Wundern der Vergeltung hier auf Erden fortfuhr.

Die Sonne ging unter, da verglich sie der Hagenbacher mit dem leuchtenden Schutzengel der Menschen und sagte: „So weicht er weinend von hinnen, wenn eine böse That unsere Seele entweiht."

Die Abendschatten stiegen aus dem Thal an den Bergeshängen auf und überbreiteten zuletzt die höchsten Gipfel der Gebirgswälder; da sagte der Hagenbacher: „Und wie jetzt die Nacht über Thal und Berg, so wird es Finsterniß im Menschen und traurig tappt die Seele über Stock und Stein durch das Leben, wenn aus seinem Gewissen der leuchtende gute Geist gewichen ist."

Ein schauerlicher Abendwindhauch schüttelte die Lindenäste über des Hagenbachers Haupte und er sagte: „Man hat Beispiele, daß Verbrecher im Rauschen der Bäume ihre Schuld ausrufen hörten, daß die Sonnenstrahlen geklungen, die Steine der Straße ausgeschrieen haben, es gehe ein Verbrecher vorüber. Ja, wo den Menschen die Beweise fehlen, da wird die Natur zur Zeugenschaft aufgerufen, da steigen die bleichen Strahlen des Mondes lauschend durch's Fenster zum Verbrecher hinein, legen sich die Lüfte horchend an's Herz desselben und überliefern jeden schweren Athemzug, jeden leisen Seufzer dem Richter; wie bei Lannersdorf eine Hand aus dem Boden gewachsen und den vorübergehenden Mörder eines reichen Kaufmanns angezeigt hat, das ist ja wohl bekannt genug. Und gebt nur Acht, habt Acht: auf dem Feld, wo man vor einem Jahr den erschlagenen Bucher gefunden, da kann's eines Tages ein Zeichen geben, so seltsam wie klingenden Sonnenstrahl, schreiende Steine und Wunderhände, die aus dem Boden wachsen."

Alles schauerte. Die Kinder zogen die Füße an sich; die Bursche, Mädchen, Väter und Mütter und Greise saßen nachdenklich da und der Daffer bohrte mit einem Knotenstock im Boden.

Als hierauf Alles aufstand, um heimzugehen, da kam so mancher Hausvater auf den Hagenbacher zu und dankte mit einem herzlichen Händedrucke für die belehrende Unterhaltung. Hagenbacher schien seine ganze Aufmerksamkeit auf die Männer zu richten, welche ihn Abschied nehmend umgaben, nur dann und wann ein flüchtiger Seitenblick auf den Daffer, der mit seltsam verlegener Hast, aber dabei immer lächelnd, von Einem zum Andern ging, um seine Zufriedenheit über Hagenbachers schöne Erzählung auszudrücken, zeigte an, wie scharf er den Daffer im Auge behalte.

Endlich hatte Alles „Gute Nacht" gesagt und war fortgegangen.

Nur der Daffer hatte nicht „gute Nacht" sagen können und hatte dem Hagenbacher zum Abschied seine Hand nicht gegeben. Er war in einem Augenblicke, wo der Hagenbacher am dichtesten von Nachbarn umringt war, plötzlich sozusagen in Finsterniß aufgegangen, es hätte Niemand sagen können, wo er eigentlich hingekommen war.

Zwei Stunden später schlief im Dorfe Alles; kein Geräusch unterbrach die allgemeine Ruhe. Nur zwei Menschen konnten den balsamischen Schlaf nicht finden: es war der Daffer und der Hagenbacher.

Der Daffer wälzte sich wie von zweischneidigen Messern gestochen auf seinem Lager und grub seine Finger krampfhaft in sein wirres Haupthaar. „Kein Schlaf, keine Ruhe, keine Vergebung in Ewigkeit" stöhnte er unter Zähnknirschen und Schluchzen.

Der Hagenbacher verließ in aller Stille sein Haus und dachte: „Ich habe mein Lebenlang ruhig geschlafen und werde wieder in Frieden Schlafen, heute aber habe ich ein Gottesamt zu thun und einen verborgenen Mörder aufzutreiben." Er holte ein Grabscheit und nahm noch andere Dinge mit sich und ging der Höhe zu, wo vor einem Jahr ein wohlhabender Mann erschlagen und beraubt gefunden worden war. Den Mörder und Räuber hatte man trotz aller Nachforschungen bisher nicht entdecken können.

Der Hagenbacher hatte einen Verdacht. Sein Gewissen ließ ihn nicht ruhen noch rasten, bis er Gewißheit hatte. Darum hatte er gegen Abend das ganze Dorf zu sich in den Garten geladen, hatte mit gutem Bedacht von der Schuld des Herzens und von der Vergeltung schon in diesem Leben gesprochen; und darum auch versagte er sich heute den Schlaf und ging in's Freie, zu jener Stelle hin, wo das Verbrechen vor Jahr und Tag begangen worden war. Was er that, sah und wußte Niemand als Gott und er allein. Die Nacht war ruhig, aber finster; so ist der Hagenbacher von dieser nächtlichen Wanderung auch unentdeckt wieder in sein Haus zurückgekommen.

Die Hähne krähten, der Morgen graute.
Der erste Strahl von Osten her
Fliegt kräftig wie ein lichter Speer
Die Finsterniß zu tödten —

So konnte man an jenem Morgen mit dem Dichter (Sallet) sagen; ein schöner Frühlingstag erhellte und verklärte bald darauf die Erde.

Aber der Daffer war abgereist.

Es verwunderte sich zwar Niemand darüber, da derselbe oft in Geschäften abwesend war, nur der Hagenbacher dachte sich sein Theil dabei und schrieb es in aller Stille zu den andern geheimnißvollen Anzeichen, die er über Daffers Wesen bereits gesammelt hatte.

Es verging eine geraume Zeit.

Da geschieht es eines Tages, es war zur Zeit der Ernte, daß der Knecht des Hagenbacher beim Kornschneiden die Sichel wegwirft und mit dem Schrei: „Da ist's! Da ist's jetzt!" ganz verstört quer über Feld die Flucht ergreift. Alles um ihn her blickt verwundert und erschrocken auf und eilt halb neugierig und halb besorgt zur Stelle hin, die der schreiende Knecht verlassen hatte. (Forts. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Ueber das Schicksal der Aargauer Auswanderer von Niederwyl vernehmen wir, daß der amerika-

nische Konsul in Zürich deren Abfahrt an den Hafenbeamten von New-York mit der Bemerkung angezeigt habe: „Es seien 320 Personen der ärmsten Leute." Diese Angabe hatte zur Folge, daß Anstalten getroffen wurden, die Leute bei ihrer Ankunft wieder nach Europa zurückzusenden. Später kam Bericht, das Schiff gehe nach New-Orleans. Der Herr Konsul hat sich in diesem Fall von seinem Pflichteifer über Noth und Gebühr hinreißen lassen. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, zu vernehmen, daß die Niederwyler Auswanderer nicht ohne Mittel nach Amerika gingen.

Aarau. (Eingesandt.) Unsere Abhülfe gegen die Lebensmittelteurung und die Armennoth. Bekanntlich hat sich hier vor dem Neujahr ein wohlthätiger Verein hablicherer Bürger gebildet, der sich die Abgabe wohlfeilern Brodes an hiesige unbemitteltere Familien zur Aufgabe machte, und 117 Bürger und Bürgerinnen sind demselben durch Zeichnung von mehr oder minder bedeutenden Summen beigetreten. Nach Abfluß von 4 Monaten segensreichen Wirkens sind wir im Stande, mittheilen zu können, daß seit 1. Januar im Durchschnitt täglich 738 Pf. Brod, also im Ganzen ungefähr neunhundertdreißig Ctr., verabreicht worden, und zwar bis zum 4. April das Pfund aus gutem Einzugmehl gebacken zu 20 Cts., seither aber zu 18 Cts. per Pfund. Die Bücher des Cassiers weisen einen Geldverkehr aus von Fr. 58,774. 68 Cts. und sind nun bereits Fr. 5098. 02 Cts., welche auf diese Weise den Consumenten erspart wurden, dazu verwendet worden, den Brodpreis um ein merkliches zu ermäßigen, was gewiß mancher Familie, die sich sonst kaum hätte satt essen dürfen, von großem Nutzen gewesen ist. — Auch durch Verabreichung von Sparsuppen an die ärmste Klasse unserer Einwohnerschaft ist unendlich viel Gutes gestiftet worden und auch da hat sich der Brodverein mit Fr. 600. betheiligt, so daß Aarau stolz darauf sein darf, bei so drückender Steuerlast und vielem Mißgeschick aller Art derlei Beispiele von Wohlthätigkeitssinn und ächt christlicher Bruderliebe aufweisen zu können; wir möchten drum Manche, die sonst gleich bei der Hand sind, den Aarauern eins anzuhängen, darauf aufmerksam machen und ihnen zurufen: „Gehe hin und thue desgleichen!"

St. Gallen. Bei den am letzten Sonntag getroffenen Großrathswahlen sollen nach einem Telegraphenbericht 110 Liberale und 40 Ultramontane gewählt sein.

Baselland. Die Eröffnung der Strecke Liestal-Sissach steht bis Anfang nächsten Monats mit Gewißheit in Aussicht.

Luzern. Die Industrie-Ausstellung in Willisau wird Sonntags den 1. Juli nächsthin eröffnet und dauert wenigstens zwei Monate.

— In Rain fiel ein Dachdecker im nämlichen Augenblick von der Thurmspitze der neuen Kirche, als er das Kreuz aufstecken wollte; es riß plötzlich ein Seil. Der Unglückliche, ein junger Mann, der vor den Augen einer großen Zuschauermenge herabstürzte, war ganz zerschmettert.

Graubünden. Die Churer Gewerbhalle ist mit 1. Mai wirklich eröffnet worden. Die bisher ausgestellten Gegenstände machen dem hiesigen Handwerksstand alle Ehre.

Deutschland. Der Kaiser von Oestreich wird am 15. d. nach Galizien abgehen, um die Operationsarmee zu inspiziren.

— Die „Times" sagt, die Vorschläge, welche Oesterreich gemacht habe, seien nicht befriedigend, werden aber dennoch von Rußland kaum angenommen und in diesem Falle dann von Oesterreich die Offensive ergriffen werden. Die österreichischen Generale stellten ihre Truppen staffelförmig am Pruth auf.

Frankreich. Eine Division der französischen Armee von Boulogne soll nach der Ostsee transportirt werden. Ebendahin werde auch die bereits auf 10,000 M. (?) angewachsene englische Fremdenlegion auf Helgoland abgehen.

England. London. Am 3. Mai brach in der Werfte von Scott, Russell u. Comp. Feuer aus und richtete namhaften Schaden an. Das Unterstützungsgebälke des im Bau begriffenen „Etna", der morgen von Stapel laufen sollte, war in Brand gerathen, und da man das Feuer nicht rasch genug bemeistern konnte, ergriff die Flamme auch das Schiff; das Gebälke stürzte zusammen und der brennende Rumpf des Etna schoß mit großer Gewalt in das Flußbett der Themse hinaus, wo er unter den vielen vor Anker liegenden und fahrenden Schiffen keinen kleinen Schrecken hervorrief. Durch den Unfall wurden mehrere Schiffe stark beschädigt, jedoch ohne Verlust von Menschenleben.

Italien. In Verona hat ein Arbeiter Auflauf stattgefunden. In Parma wurde dieser Tage auf eine Schildwache geschossen.

Rußland. Der Kaiser hat dem General Osten-Sacken, dem Vertheidiger der Festung Sebastopol's, die Grafenwürde ertheilt.

Türkei. Den Tscherkessen Fethi Achmed Pascha's, der seinem Herrn Schmucksachen im Werth von mehreren Millionen Piastern gestohlen hatte und damit unsichtbar geworden war, hat die Const. Polizei glücklich wieder aufgespürt. Er wurde auf einem bei Bujukdere liegenden griechischen Schiff gefangen genommen; der Raub befand sich in einem Haus in Bujukdere.

Kriegsschauplatz. Am Morgen des 4. hatten die Russen weder einen Mann noch eine Kanone mehr außerhalb der ordentlichen Festungslinie des Platzes. Die Anstrengungen derselben zur Wiedereroberung der Außenwerke vor der Mastbastion währten fort, aber ohne allen Erfolg. Die Alliirten befestigten sich in dieser Position. Ein lebhaftes Gewehrfeuer dauerte unausgesetzt fort und war für beide Theile sehr mörderisch, da man nur 40 Meter (120 Fuß) weit von einander entfernt war.

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 26. v. M. hat Omer Pascha 10 Bataillone nach Eupatoria zurückgeführt.

Mittwoch. Nr. 110. 9. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
8	26''11,5'''	26''10,2'''	+ 8	+ 14	+ 8	—	—	Regen.	NW	W*	Wolken	Wolken	4' —	3' 9''	3' 9''

Amtliche Anzeigen.

Waldumgang.

Nächsten Donnerstag den 10. dieß, von Morgens 8 Uhr an, wird der Tit. Gemeinderath Aarau — falls die Witterung es erlaubt — die Grenzen des Gemeindewaldes Hungerberg besichtigen, wozu die sämmtlichen Anstößer ebenfalls eingeladen werden. Man versammelt sich auf genannte Zeit beim Kreuz jenseits der Aare.

Nachmittags um 2 Uhr beginnt die Besichtigung der Grenzen des Gemeindewaldes Weid bei Erlinsbach, worauf die dortigen Anstößer ebenfalls aufmerksam gemacht werden.

Aarau, am 8. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Holzsteigerung.

Heute Mittwoch den 9. dieß wird an die hiesigen Bürger und Einwohner versteigert:

von Vormittags 8 Uhr an,
im „Hungerberg"
90 Stockholz- und
13 Spähnholzklafter, und
von Nachmittags 2 Uhr an,
im „Oberholz", bei der Lättgrube beginnend,
200 Stockholz- und
25 Spähnholzklafter.

Aarau, den 7. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Am Graben Nro. 203. dahier sind zwei schöne unmeublirte Zimmer an einen Herrn zu vermiethen, auf 1. August zu beziehen.

Wer mehrere
tannene Bürgergaben
zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen verlangt:
Deutsche Musterschule von Dr. Wildermuth.
Literaturgeschichte von Pischon.
Bei der Expedition zu vernehmen.

Eine brave Dienstmagd, die mit dem Kochen, der Garten- und Landarbeit vertraut ist und günstige Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen guten Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung in Nro. 67. in der Pelzgasse dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Platz in Estrich und Keller, auf 1. Juli zu beziehen.

Zur Liquidation meines
Modenwaaren-Geschäftes
werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

Zum Verkaufen oder zum Ausleihen:

Große und kleine **Badkästen** bei **Gottfried Rämisperger**, Spengler dahier.

Junge Leute, die die **Uhrenmacherschule in Kölliken** zu benutzen wünschen, wollen sich spätestens bis zum **20. Mai** bei Hrn. Ammann Matter oder Hrn. Pfarrer Müller daselbst melden.

Zu kaufen wird verlangt:

In Nro. 587. in Aarau eine **tannene Bürgergabe.**

Casino.

Von heute an werden wieder aus beiden Bibliotheken des Casino Bücher ausgegeben.

Aarau, den 8. Mai 1855.

Die Direktion.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Zu verkaufen: 1853er Biberstein-Wein;

maasweise zu Rp. 60, ohmweise zu Rp. 50 die Maas, bei

Dl. Gamper,
Metzger in Aarau.

Bei F. Paterno in Wien ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Karte des Kriegsschauplatzes der Ostsee.

Nach den vorzüglichsten Quellen entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt.

Groß Folio. — Preis 80 Rappen.

In der Schabelitz'schen Buchhandlung in Basel ist erschienen und bei F. G. Martin, Kirchgasse in Aarau, vorräthig:

Für Artilleristen!

Handbuch
für
Unteroffiziere & Kanoniere
der
schweizerischen Artillerie.

Von einem schweizerischen Artillerie-Offizier.

Preis 4 Fr.

Handelsnachrichten.

München, 5. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8479 Scheffel, wovon 7798 Sch. verkauft und 681 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 53 kr. (gestiegen um 54 kr.), Korn fl. 23. 44 kr. (gestiegen um 40 kr.), Gerste fl. 15. 05 kr. (gefallen um 37 kr.), Haber fl. 8. 3 kr. (gefallen um 1 kr.). Die Reste bestunden in 133 Sch. Waizen, 95 Sch. Korn, 297 Sch. Gerste, 156 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 175,226.

Leipzig, 30. April. Die Tuchmesse ist zu Ende. — Große Ankäufe für Italien, die Schweiz, Bayern ꝛc. und Amerika. Die hohen Preise haben sich bis zu Ende gehalten.

Bern, 8. Mai. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 18. 87. Haber Fr. 17. 59. Kernen das Viertel Fr. 4. 38. Waizen Fr. 4. 38. Roggen Fr. 2. 86. Mühlekorn Fr. 3. 29. Gerste Fr. 2. 15. Erbsen Fr. 4. 50. Wicki, schwarze Fr. 3. 05. Bohnen Fr. 3. 45. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Lindau, 5. Mai. Waizen fl. 30. 45, fl. 29. 26, fl. 27. 53, Kernen fl. 30. 26, fl. 28. 19, fl. 26. 57, Roggen fl. 24. 04, fl. 22. —, fl. 20. 18, Gerste fl. 15. 15, fl. 15. 09, fl. 15. —, Hafer fl. 8. 42, fl. 8 18, fl. 8. —.

Ulm, 5. Mai. Kernen fl. —. —, fl. 2. 47, fl. —. — Einkorn fl. —. —, fl. —. —, fl. —. —, Roggen fl. —. —, fl. 2. 05, fl. —. —, Gerste fl. —. —, fl. 1. 27, fl. —. —, Hafer fl. —. —, fl. —. 48, fl. —. —

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. Mai.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Leuzinger, Negt. v. Glarus.
— Keller, dto. v. Glarus.
— Fox mit Kutscher, Negt. von Manchester.
— Feuerlein mit Kutscher, dto. von Lahr.
— Guttenberg, Apotheker, von Zofingen.
— Sutter, Condukteur, v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Stähli, dto. v. Bern.
— Schläpfer, dto. v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Wagner, Negt. v. Cham.
— Huber, dto. v. Schaffhausen.
— Tilliot, dto. v. Lausanne.
Fr. Jenni mit Tochter, v. Zürich.
Hr. Haldi, Kutscher, v. Neuenburg.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Kienberger, Professor, v. Laufenburg.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
— Luttwig, Apotheker, v. Muri.
— Honegger, Negt. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Gugggenheim, dto. v. Endingen.
— Schaller, Müller, v. Walkringen.
Fr. Buhlmann, v. Willisau.

Krone.

Hr. Streif, Student, v. Mollis.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Metzler, Part. v. Laufenburg.

Schwert.

Hr. Sager, Part. v. Gränichen.
— Elmer, Drechsler, v. Glarus.
— Hauser, Glaser, v. Trasadingen.
— Nidings, Zimmermann, v. Marstetten.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Wehrle, Fürsprech, v. Rheinfelden.
— Moos, Kaplan, v. Sarmenstorf.
— Pfisterer, Negt. v. Bern.
— Meier, dto. v. Villmergen.
Fr. Meier, dto. v. Herisau.
Hr. Bähler, Part. v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Neuyaus, Negt. v. Biel.
— Burkhardt, dto. v. Klein-Dietwyl.
— Schirrer, Negt. v. Liestal.
— Baumann, Part. v. Huttwyl.
— Roth, dto. v. Grindelwald.
— Schlatter, Färber, v. Unterhallau.
— Steinmann, Buchdrucker, v. St. Gallen.
— Bovay, Schmied, v. Minnoret.
— Ebner, dto. v. Stetten.
— Harsleben, Uhrenmacher, v. Leipzig.

Die Blutbuche.

(Fortsetzung.)

Es war das dieselbe Stelle, wo der erwähnte Erschlagene vor längerer Zeit gefunden worden war.

Alles trat bestürzt zurück, denn da wuchs auf einmal ein wahres Zeichen übernatürlichen Gerichts — ein rothes Bäumchen aus dem Boden, dessen Namen Niemand kannte; es sah einer Buche ähnlich, hatte aber ganz dunkelrothe Blätter.

Was war der erste natürliche Gedanke?

Der Baum sei ein Gotteszeichen, daß ein geheimnißvoller Richter wache, der eines Tages den Baum auch sprechen lassen konnte, wenn der Augenblick gekommen, wo die Saat des Verbrechers reif geworden sei.

Der Hagenbacher wurde gerufen.

Mit düsterer Miene stand er eine Weile schweigend vor dem Bäumchen und sagte dann: „Es ist richtig; der Mörder ist nicht zu entdecken gewesen — an diesem Baume werden wir das Wunder der Entdeckung noch erleben."

Alles ging wieder an seine Arbeit, mit tiefen Schauern vor der unsichtbaren Macht des Geistes erfüllt, der Alles sieht und wunderbar zu lenken weiß.

Einige Tage später kam der Daffer wieder von seinen Geschäften heim.

Er hielt sich stille und fern von Menschen, kaum daß man ihn dann und wann nach dem Dunkel des Waldes gehen oder Abends vor dem Hause sitzen sah. Sollte aber Jemand in der Nähe vorüber gehen, so war er bald hier- oder dorthin verschwunden.

Nur der Hagenbacher wußte ihn eines Tages aus seiner Wohnung zu locken.

Er ging nämlich eines Tages an Daffers Hause vorüber, und als er diesen nicht vor der Schwelle sitzen sah, trat er an das Fenster, klopfte und rief: „Ei, Daffer, ich geh' gerade vorbei da und kann nicht anders, ich muß euch zum Willkomm grüßen. Man sieht euch ja gar nicht mehr. Laßt euch doch blicken. Kommt, kommt, und weil die Sonne gerade so schön im Untergehen ist, ei, so laßt uns eine kleine Wanderung machen; schade, wenn man die Gottesnatur nicht recht von Herzen genießt, wenn sie bei untergehender Sonne gerade am schönsten ist."

Auf diesen Gruß und diese Anrede hin war kein Ausreden möglich; der Daffer kam heraus, hatte aber zwei Gefäße in den Händen, die er in sichtbarer Verwirrung bald hin und her stellte: offenbar um die Hände zu beschäftigen, die er sonst dem Hagenbacher hätte reichen müssen. Er grüßte und suchte zu lächeln; der Hagenbacher that freundlich und sagte: „Wenn Ihr noch zu schaffen habt, ich kann auch noch eine Weile warten." Der Daffer erwiederte: „Nein, nein, gehen wir nur."

Sie gingen.

Der Daffer machte dann und wann den Versuch, eine Richtung nach dem Schlehdornberge zu nehmen; der Hagenbacher aber war wie ein Fels in seinem Vorsatze, der Dauberhöhe zuzusteuern.

Er setzte es auch durch.

„Wie schön ist die Welt, wie milde regt sich die reine Seele des Menschen", sagte der Hagenbacher, auf die untergehende Sonne und die wundervoll beleuchtete Landschaft zeigend; „wer sterben könnte wie Gottes heilige Sonne dort im Untergehen rein und glänzend, und wer auch so im Leben jenseits rein und glänzend ankommen könnte!"

Der Daffer schwieg, sah zu Boden und blickte weder auf die glänzende Sonne, noch auf die wunderhold beleuchtete Gegend.

Sie kamen bis auf die Höhe in die Nähe von Hagenbachers Felde, wo vor Zeiten der Mord geschehen war. Das Getreide war fortgeräumt und man konnte beim ersten Blicke das Bäumchen mit den dunkelrothen Blättern sehen.

Aber der Daffer hatte noch nicht recht um sich geblickt, und gerade hier war es, wo er den Blick vor sich hin zu Boden sinken ließ.

Der Hagenbacher sagte jetzt: „Nun, Daffer, Ihr erinnert Euch wohl noch, was ich einst in meinem Garten von der wunderbaren Entdeckung verschiedener Verbrechen gesagt habe; bis jetzt ist leider auf dieser Stelle auch kein Wunder geschehen." Aber er hatte diese Worte kaum gesagt, als er wie entsetzt zurücktrat, die Hände zusammenschlug und ausrief: „Gott und seine Engelschaaren seien uns gnädig! Daffer schauet hin, schauet hin! Ein Blutbaum steigt aus dem Boden, ich seh' ihn wachsen, ich seh' Blut von seinen Blättern fließen, es klingt, seine Blätter rauschen, sie sprechen, es ist die Zeit gekommen, wo der Mörder gefunden und dem ewigen Richter überliefert werden wird! Weh uns! Weh uns! Weh uns!"

Wie leblos stand der Daffer da, sein Auge hatte flüchtig auf die Blutbuche gesehen, wich dann aber mit Entsetzen seitwärts ab und stierte ausdruckslos vor sich hin in die Luft. Krampfhaft mit den Fingern zuckend sagte er nach einer Weile: „Hm; Niemand noch gesehen? Blutbuche — ah, das ist seltsam, seltsam, seltsam . . .". (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. In der den 7. hier abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der Nationalvorsichtskasse haben dieselben beschlossen, gegen die vom Gr. Rath von Bern beschlossene Liquidation als statutenwidrig zu protestiren.

Zürich. Der amerikanische Consul Hr. Goundie erwiedert in Betreff der „Niederwyler Auswanderer", daß er im Auftrage der amerikanischen Regierung gehandelt und sein Fehler einzig darin liegen könne, daß er den Zeitungsberichten über diese Angelegenheit zu viel Glauben geschenkt.

Uri. Die Landsgemeinde war, der regnerischen Witterung ungeachtet, letzten Sonntag ziemlich belebt und bot in ihrer Diskussion über eine neue Militärorganisation, die angenommen wurde, vielseitiges Interesse dar.

Baselland. Hr. Gerichtspräsident Riggenbach ist in den Regierungsrath gewählt worden. Neben ihm hatten Hr. RR. Meyer 20, Hr. Staatsschr. Jordan 12 Stimmen. Hr. Riggenbach wurde zugleich zum Regierungspräsident ernannt.

St. Gallen. Der liberale Wahlsieg nach gestriger Angabe wird bestätigt. Doppelt gewählt wurden die HH. Dr. Weder, alt Landammann Baumgartner, RR. Helbling, Landammann Curti. Die Bezirke Tablat, Rorschach, Alttoggenburg, Wyl und Goßau wählten radikal-konservativ, dagegen sind Seebezirk, Gaster und Sargans ebenso entschieden auf die Seite der Liberalen getreten. Das Rheinthal und die von Alters her liberalen drei Toggenburge blieben sich treu.

Waadt. Der am Montag zusammengetretene Gr. Rath von Waadt hat zu seinem Präsidenten Nationalrath Martin von Vivis und zum ersten Vicepräsidenten Hrn. Bonard ernannt. In den Ständerath wurde gewählt: Hr. Staatsrath Fornerod, und an die Stelle des Hrn. Jaccard der liberale Hr. Fenger.

Solothurn. Olten. Der Handel auf dem vorgestrigen Maienmarkt war nicht belebt. Es wurde zwar viel aber meistens nur geringe, magere Viehwaare ausgetrieben. Nutzbare Milchkühe und Schlachtvieh war sparsam und theuer, indeß neigen sich in Betracht der Witterung und Heuaussichten die enormen Preise zum Fallen. Pferde wurden viele und hoch verkauft. Es stunden auf dem Platze 657 Stück Hornvieh und 101 Pferde.

— Naturerscheinung. Den 7. d., Nachts circa 2 Uhr, wurde in den Ortschaften Olten, Obergösgen u. Lostdorf ein donnerähnliches heftiges Getöse wahrgenommen, dem eine blitzähnliche Erleuchtung voranging. Die letztere in der Richtung von Nordost, Erstere von Osten her. Dieses Getöse wurde auch in Aarau gehört.

Frankreich. Man glaubt, daß der Marschall Vaillant in die Krim gehen wird, um zu entscheiden, ob die Belagerung mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden könne, oder ob man sie ohne zu große Verluste aufzuheben vermag.

— Paris, 8. Mai. Der „Moniteur" zeigt an, daß Graf Walewski, bisheriger franz. Gesandter in London, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt sei. An seine Stelle in London tritt Persigny. Schon seit einiger Zeit wurde von dem möglichen Rücktritt des bisherigen Ministers des Aeußern gesprochen, angeblich weil derselbe (Drouyn de L'Huys) bei seiner Mission nach Wien den Erwartungen des Kaisers nicht entsprochen, dort eine zu schroffe Sprache geführt und zu sicher mit Erfolgen vor Sebastopol argumentirt habe. Graf Walewski soll seine Hoffnungen auf festen Anschluß von Oestreich setzen.

— Abd-el-Kader, der seit der Zerstörung Brussa's in Zelten unweit der Stadt lagert, hat den Kaiser gebeten, ihn die Pariser Ausstellung besuchen zu lassen.

Spanien. Aus Madrid wird die Erhebung einer Steuer von 200 Millionen zur Deckung des laufenden Defizits und der Beginn des Verkaufs geistlicher Güter gemeldet.

Rußland. Die Cholera ist in Petersburg von neuem ausgebrochen, man fürchtet für den Sommer eine Wiederholung der Epidemie des vorigen Jahres.

Türkei. Laut Wiener Berichten vom 5. Mai ist Reschid Pascha nicht todt, sondern gestürzt und sein Feind Mehemed aus der Verbannung zurückgerufen.

— Die Polen werden keine eigene Legion bilden, sondern in das türkische Kosaken-Corps eingereiht.

— Neue Erdstöße waren bei Abgang der letzten Nachrichten in Konstantinopel verspürt worden. Für die unglücklichen Bewohner Brussa's hatten die fremden Consuln reichliche Unterstützung an Lebensmitteln abgesandt.

Kriegsschauplatz. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol unterm 30. April: „Das Feuer des Feindes ist mäßig, unser Verlust nicht beträchtlich. Die feindlichen Angriffe richten sich besonders auf unsere Laufgräben vor der Bastei Nr. 5. Heute (30.) haben wir mit Erfolg zwei Flatterminen spielen lassen."

Neuestes.

Paris, 7. Mai. Heute fand vor dem Assisenhofe der Seine der Prozeß Pianori's wegen Attentats auf den Kaiser statt. Eine bedeutende Menge war frühzeitig in und um den Sitzungssaal versammelt, in den jedoch dieses Mal keine Damen eingelassen wurden. Als Staatsanwalt fungirt Generalprokurator Rouland, als Vertheidiger Advokat Champy. Aus dem Anklageakt geht hervor, daß Pianori sich als unverheirathet angibt und die Provinz, worin er geboren, nicht nennen will. Im Jahr 1849 diente er als Volontär der römischen Insurrektionsarmee; von Rom flüchtig, ging er nach Piemont, Ende 1853 nach Marseille, Lyon, Chalons, endlich nach Paris, wo er unter dem Namen Liverani bei einem Schuhmacher arbeitete. Bald verabschiedet, ging er nach London, wo er 3½ Monat blieb. Am 26. März kam er plötzlich wieder nach Paris und sein Wirth erklärt, daß er nicht arbeitete und wie von einem einzigen Gedanken absorbirt aussah. Einen Monat lang lebte er in Paris, jeder Ueberwachung sich entziehend. Der Anklageakt erwähnt bloß des Umstandes, daß Tags vor dem Attentat zwei zweideutige Frauenzimmer ihn in seiner Wohnung abholten. Nach der Verhaftung erklärte Pianori: „daß er es mit dem Kaiser habe wegen der römischen Expedition, die sein Vaterland und seine Familie ruinirt habe." Der Staatsanwalt bekämpft die Auffassung des Motivs der That als einer rein persönlichen Rache und stellt Pianori als das bezahlte Werkzeug einer politischen Partei hin, wobei er daran erinnert, daß man 114 Fr. 25 Ct., wovon 5 Goldstücke, bei ihm fand. Nach dem Verhör der 13 Zeugen und der Vertheidigungsrede, die sich darauf beschränkte, das Mitleid in Anspruch zu nehmen, erfolgte darauf das Urtheil der Geschwornen, die Pianori nach kurzer Deliberation des Attentats gegen Person und Leben des Kaisers schuldig erklärten, und dann der Strafspruch kraft Art. 86 des Strafgesetzbuchs, wonach Pianori die Strafe der Vatermörder zu erleiden hat. (Diese besteht darin, daß der Delinquent baarfuß und den Kopf mit einem Schleier verhüllt zum Richtplatz geführt wird.)

Donstag. Nr. 111. 10. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26''11,7'''	27'' 0,2'''	† 4	† 14	† 7	Regen	— —	N	NO	Wolken	Wolken	3' 7''	3' 9''	3' —

Bemerkungen. Die Blüthenknospen der Reben (Samen) erscheinen.

Privat-Anzeigen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Eine Magd, welche das Kochen und Pflanzen versteht und mit Kinder gut umzugehen weiß, könnte nächstens in Dienst treten; bei der Expedition zu erfragen.

Auszuleihen:

In Nro. 725. in Aarau das zweite Etage nebst Zubehörde.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zu kaufen wird verlangt:

In Nro. 587. in Aarau eine **tannene Bürgergabe.**

Am Graben Nro. 203. dahier sind zwei schöne unmeublirte Zimmer an einen Herrn zu vermiethen, auf 1. August zu beziehen.

Wer mehrere
tannene Bürgergaben
zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine brave Dienstmagd, die mit dem Kochen, der Garten- und Landarbeit vertraut ist und günstige Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen guten Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zur Liquidation meines
Modenwaaren-Geschäftes
werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli ein fröhliches Logis mit vier heizbaren Zimmern, Laube, zwei Kammern, geschlossenem Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Garten, in Nro. 635. zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu kaufen verlangt:

Deutsche Musterschule von Dr. Wildermuth.
Literaturgeschichte von Pischon.

Bei der Expedition zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Eine Wohnung in Nro. 67. in der Pelzgasse dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Platz in Estrich und Keller, auf 1. Juli zu beziehen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. Mai.

Krone.

Hr. Meier, Fruchthändler, aus Tyrol.

Schwert.

Hr. Nieding, Zimmermann, v. Märstetten.
— Hepp, Schneider, v. Gächlingen.
— Lüthi, Buchbinder, v. Thundorf.
— Dörrer, Schuster, v. Reutlingen.
— Weiß, Maurer, v. Derzlingen.
— Pfisterer, Mechaniker, v. Bern.

Wildmann.

Hr. Wirz, Negt. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Schaffhausen.
— Waag, dto. v. Zürich.
— Ihler, dto. v. Basel.
Fr. Sandmeier mit Familie, Rentier, v. Chaux-de-fonds.
Hr. Näf mit Tochter, Rentier, von Herisau.
— Haldi, Kutscher, v. Neuenburg.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.

Hr. Honegger, Negt. v. Zürich.
— Koch, Pfarrer, v. Villmergen.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Kienberger, Professor, v. Laufenburg.
Fr. Müller, v. Zürich.
— Lienhardt, v. Wollerau.
Jgfr. Riesle, v. Grenchen.
— Jägge, v. Fulenbach.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Schirrer, Negt. v. Liestal.
— Neuhaus, Negt. v. Biel.
— Borel, dto. v. Boulogne.
— Roth, Parr. v. Grindelwald.
— Rudolf mit Sohn, Posamenter, v. Arbon.
— Schalch, Conditor, v. Schaffhausen.
— Mösli, Schmied, v. Appenzell.
— Gröbli, Färber, v. St. Gallen.
Hr. Sidler, Schneider, v. Risch.
— Binkert, Bäcker, v. Heiden.
— Stierli, Schneider, v. Oberndorf.
— Bosart mit Sohn, Part. von Zeihen.
— Kramer, Schuster, v. Marschalkenzimmer.
— Dietschi, Part. v. Gais.
— Walli, Negt. v. Burgdorf.
— Blumenstein, Schuster, v. Niederbipp.
— Gantert, Müller, v. Bonndorf.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Wehrle, Fürsprech, v. Rheinfelden.
— Moos, Kaplan, v. Sarmenstorf.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Handelsnachrichten.

Straßburg, 7. Mai. Getreidemarkt fest ohne großes Leben. Waizen 1. Qual. Fr. 37, Verk. 37. 50, 2. Qual. 36. 50, Verk. 37. bis 37. 25, 3. Q. 34. bis 35., Verk. 36., Roggen 22. 50, Verk. 23. 50, Gerste 21. 50, Verk. 22, Haber Octroi non compr. 19. 50, Verk. 20, Mehl 1. Qual. 50. Verk. 51., 2. Qual. —, Verk. 48. 3. Qual. —, Verk. 23. 50, Mais, gelbes —, 27. bis 26., Alles per 100 Kil.

Mainz, 1. und 4. Mai. In der Halle 1370 Malter Waizen zu fl. 16. 36, 445 Malter Korn zu fl. 13. 26, 497 M. Gerste zu fl. 8. 25, 176 M. Haber zu fl. 5. 56.

Fruchtpreis in Mailand vom 5. Mai 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)		(Letzter Markt.)	
Waizen	L. 36	bis L. 37 50	L. 35	bis L. 37 50
Türkisch Korn	„ 22	„ „ 22 80	„ 21	„ „ 23 50
Roggen	„ 26	„ „ 28	„ 26	„ „ 28
Reis lomb.	„ 47	„ „ 51 20	„ 47	„ „ 52
Reis ordin.	„ 40	„ „ 44	„ 40	„ „ 44

Fruchtmarkt in Brugg, den 9. Mai 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	601.	309.	41 — bis 45 Fr.
Roggen	5.	—.	— —
Gersten	93.	—.	— —
Hafer	20.	20.	16 —
Bohnen	157.	30.	31 —
Espen	13.	—.	
Mehl	℔ 8.		

Die Blutbuche.

(Schluß).

„O trauriger Ort, wo ein solches Unheil geschehen ist, daß Gott sein Wunder schicken muß, um es zu entdecken und zu strafen!" rief der Hagenbacher.

„Ja strafen, strafen — ein schweres Vergehen — o Strafe, Strafe genug . . ." erwiederte Daffer.

Sie gingen weiter und nach allerlei erschütternden Reden wieder heim.

Die Sonne war unter, die Schatten der Nacht stiegen aus den Thälern, Wolken zogen im Westen herauf und machten die Finsterniß noch undurchdringlicher.

In einiger Entfernung von der Blutbuche stellten sich einige Männer wachehaltend auf und vermieden ein jegliches Geräusch.

Gegen Mitternacht kam eine einsame Gestalt die Dauberhöhe herauf, langsam und oft unter Seufzern innehaltend, sie strebte dem Felde zu, wo die Blutbuche aus dem Boden gewachsen war.

Endlich kam die Männergestalt dort an — und mit einer heftigen Bewegung, wie ein Panther auf seine Beute stürzt, schwang sie ein Beil, um das Bäumchen aus dem Boden zu hauen.

„Fort, weg mit dir, du blutiges Zeichen, fort aus meinem Angesicht, ehe du reden lernest und ausschreist: ich sei schuldig!" rief dabei die Gestalt.

Doch in diesem Augenblick war sie von mehreren Männern umringt und festgehalten, und eine angezündete Laterne ließ sogleich erkennen, daß es der Daffer war, der die Blutbuche aus dem Wege schaffen wollte.

„Denkt an Buße, Daffer", sagte der Hagenbacher „und läugnet vor Menschen nicht länger, was Gott schon lange weiß und wir in diesem Augenblick aus Euerm Munde erfahren haben."

Diese Anrede verwirrte den Daffer gänzlich; er fiel auf seine Kniee, bedeckte sein Gesicht, und zitternd am ganzen Leibe schluchzte er heftig und lange bitterlich, bis er endlich aufsprang und sagte: „Hier bin ich, nehmt mich hin. Die Erdenstrafe kann nicht schlimmer sein als die Höllenpein in meiner Brust. — O Gott und deine Schaar, seid gnädig, seid barmherzig und helfet dieses Feuer in meiner Seele mildern."

Er wurde gefangen heimgeführt.

Der Hagenbacher nahm zwei seiner Freunde bei Seite und sagte: „Es geschehen keine Wunder mehr; aber uns hat der Herr Himmels und der Erde Vernunft gegeben, damit wir seine Werke hier verrichten und über die Gerechtigkeit jederzeit Wache halten. Ich habe dieses Blutbäumchen gepflanzt und der Geist Gottes hat in Daffers Seele die Pein und Verwirrung genährt — so haben wir den Schuldigen erreicht und seine Tage endlich gezählt."

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aus der Schweiz schreibt man der „A. A. Ztg." vom 1. Mai. Wie man vernimmt, dürfte in nächster Zeit wieder ernstlich von Werbungen für England die Rede sein, der brittische Gesandte wohnte letzter Tage der Schlußinspektion eines Rekrutenbataillons bei, das seinen dreiwöchentlichen Instruktionskurs beendet hatte. Er war sehr erstaunt

über die in so kurzer Zeit erreichten Resultate, was ihm aber am meisten auffiel, war, daß der inspizirende Offizier dem Bataillon vor dem versammelten Publikum die beobachteten Mängel und gemachten Fehler schonungslos vorhielt. „Das dürfte bei uns nicht vorkommen", meinte Hr. Gordon.

Aargau. Dem erschienenen Programm über das am 17. Mai in Rheinfelden abzuhaltende Kantonalsängerfest entnehmen wir, daß die Versammlung der Vereine auf Morgens 9 Uhr angesetzt, worauf der Zug in die Kirche zur Probe stattfindet. Um 1 Uhr beginnt die Hauptaufführung. Speisekarten mit Sängerzeichen sind sofort bei der Ankunft zu 1 Fr. 60. je für einen Verein insgesammt zu beziehen. Die Frickthalische Feldmusik nimmt Theil an der Feier.

— Die eidg. Artillerie-Rekrutenschule in Aarau, unter dem Commando des Hrn. Oberstlieutenant Wehrli, ist von den Rekruten der Kantone Luzern, Baselandschaft, Appenzell A. Rh., Graubünden, Thurgau, Tessin und Aargau besucht.

Zürich. Ueber die Erwiederuug des nordamerikanischen Konsuls in Zürich, in Sachen der Niederwyler Auswanderer sagt die „Neue Zürcher Zeitung", daß dieselbe eine förmliche Selbstanklage und die beste Rechtfertigung der Beschwerde sei. Hr. Goundie gibt zu, daß er auf bloße Zeitungsberichte hin 320 unserer Landsleute in die bitterste Verlegenheit gebracht, denselben einen kostspieligen Aufenthalt in Havre verursachte und Schuld sei an dem tollen Lärm, der sich in New-York gegen die schweizerische Auswanderung erhob. Er behauptet, daß es nicht an ihm war, Erkundigungen einzuziehen und seine Angaben durch andere als Zeitungsgründe zu belegen.

Wenn das die Meinung des Hrn. Goundi ist, so liegt es in der Pflicht und im Interesse der Eidgenossenschaft, die Regierung von Washington auf ein solches unqualifizirbares Verfahren ihres Agenten aufmerksam zu machen. Dieses ist das Mindeste, was man im Erlacherhof thun kann. Wenn wir die Macht in Händen hätten, so würden wir mehr thun und dem Hrn. Konsul ohne Weiteres das Exequatur entziehen.

Basel. Letzten Donnerstag hatte auf der hiesigen Rheinbrücke ein Mann eine ebenso kühne als kühle Idee. Nachläßig lehnte er am Geländer und fragte die Vorübergehenden, ob er in den Rhein springen solle. Niemand fand sich gerade bemüßigt, ihm von seinem Unternehmen abzurathen, um so weniger, als man dachte, es sei ihm damit nicht Ernst. Allein man wurde bald eines andern belehrt. Der Mann sprang wirklich in die grüne Fluth, ob in der Absicht, sich zu ertränken, oder den Leuten durch seine Schwimmkunst ein Vergnügen zu schaffen, bleibt dahin gestellt. Genug, man fing ihn bald wieder auf und den Triefenden nahmen zwei Polizeidiener in Empfang, um ihm im Lohnhof vielleicht einige Vorlesungen über die Theorie des freiwilligen Selbstmordes zu geben.

Solothurn. Das Sprüchwort, daß die Kinder einen eigenen Schutzengel haben, hat sich am letzten Donnerstag hier wieder bewährt. Ein scheu gewordenes Pferd an einer Chaise, in welcher zwei kleine Knaben saßen, war im vollsten Laufe vom Baslerthor durch die Stadt gerannt; vor der Brunner'schen Apotheke zerschmetterte an einem Stein ein Rad. Da man das Pferd aufzuhalten suchte, nahm es auf dem Marktplatz einen Rank, die Chaise fuhr an einen Hauspfeiler und ein Knabe wurde unversehrt auf das Pflaster hinausgeworfen, der Chaisenkasten mit dem andern Knaben schlug um, wurde auf dem Pflaster fortgeschleppt, bis der Vorderwagen losriß; der zweite Knabe kam dann ebenfalls unversehrt zur Chaise hinaus; aber Lande, Räder und Chaisenkasten waren so furchtbar zerschmettert und hergerichtet, daß es ein Wunder ist, daß die Knaben dabei unverletzt davongekommen sind.

— Hauenstein-Tunnel. Die bis jetzt erzielten Leistungen des Unternehmers betragen gegenwärtig:

Südliche Seite.	Unterer Stollen	1833 Fuß.
	Vollendet. Gewölbe	844 „
Nördliche Seite.	Unterer Stollen	695 „
	Vollendet. Gewölbe	452 „
Schacht Nr. 1.		Tiefe vollendet.
	Unterer Stollen	84 Fuß.
Schacht Nr. 2.	Tiefe	205 „
Schacht Nr. 3.		Tiefe vollendet.
	Unterer Stollen	39 „

Luzern. Vor noch nicht langer Zeit wurde vor einem Amtsgericht dieses Kantons ein ziemlich wichtiger Civilprozeß verhandelt. Während der Verhandlungen lachten die Richter fortwährend auf den Stockzähnen. Die Advokaten geriethen in Verlegenheit, denn sie wußten nicht, wer die Ursache des heimlichen Gelächters sei. Endlich löste sich das Räthsel. Plötzlich nämlich geschah ein gewaltiger Krach und ein dickleibiger, gemüthlich sich schaukelnder Gerichtsherr stürzte mit seinem Stuhl rückwärts zur Erde und streckte die Beine gen Himmel. Nun brach ein unbändiges Gelächter los, angestimmt von sämmtlichen Herren des Gerichts, und wenn sie seitdem nicht aufgehört haben, so lachten sie heut noch. Warum hatten sie aber schon von Anfang an gelacht. Darum, weil Einer schon vor der Gerichtssitzung die Beine vom Stuhl des dickleibigen Collegen halb durchgesägt hatte, und das wußten denn alle andern, und darum sahen sie mit Spannung und unter fortwährendem Lachen der kommenden Katastrophe entgegen. So vertreibt man sich im Kanton Luzern auf angenehme und sehr geistreiche Weise die Zeit in den sonst trockenen Gerichtssitzungen. Wie es nachher mit dem Prozesse ging, das wissen die Götter.

— Fünfunddreißig (d. h. fast sämmtliche) Spezereihändler hiesiger Stadt haben den Entschluß gefaßt, vom 6. Mai an ihre Läden oder Magazine um 12 Uhr Mittags an allen Sonn- und Feiertagen zu schließen und denselben Tag nicht wieder zu öffnen oder sonst Waaren zu verkaufen.

Graubünden. Hier hat sich ebenfalls ein Verein für Besendung der Pariser Vieh-Ausstellung zusammengethan.

Schaffhausen. Die Regierung hat die Erneuerungswahlen in den Gr. Rath auf künftigen Montag angeordnet.

Frankreich. Der Staatsminister Fould hat dem Kaiser die Entscheidungen der Commission vorgelegt, welche das Testament Napoleons I., soweit die von Napoleon III. dafür angewiesenen Mittel hinreichen, zu vollstrecken hatte. Der Kaiser hat diese Entscheidungen am Todestage seines Onkels bestätigt. Nach denselben erhalten die Erben der Generale Montholon, Bertrand und Marchand, der Grafen Las Cases und Lavalette und anderer Größen des ersten Kaiserreiches sehr ansehnliche Summen. ½ Million wird auf die 293 Erbberechtigten des Bataillons der Insel Elba und die 347 der Verwundeten von Ligny und Waterloo vertheilt. Die Städte Brienne und Mery erhalten die volle ihnen vermacht gewesene Summe, die durch beide Invasionen am meisten mitgenommenen Provinzen dagegen nur 1,300,000 Fr. Für die alten Militärs aus der Zeit von 1792 bis 1815 waren 1½ Mill. ausgesetzt; da aber noch 100,000 solcher Krieger am Leben sind, so schien die Vertheilung nicht thunlich. ½ Mill. wurde daher dem Kaiser zur Verfügung gestellt, 1 Mill. der Ehrenlegionskanzlei zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen überwiesen.

— Laut dem „Moniteur" ist die französische Ostseeflotte den 6. d. von den Dünen nach ihrer Bestimmung abgesegelt.

— Pianori vor den Assisen. Aus dem weitern Verhör geht hervor, daß Pianori von Faenza ist und in Rom unter Oberst Debordais stand. Laut polizeilichen Erkundigungen hatte er den Spitznamen Brizigalino, ist 32 Jahre alt, verheirathet, Vater zweier Kinder, Schumacher von Profession, mußte die Heimath wegen einem Morde verlassen und ist überhaupt mehrerer Morde beschuldigt. Den Spitznamen gibt Pianori zu, aber die Verbrechen nicht. Ebenso lebhaft wehrt er sich gegen eine andere Polizeianzeige, laut welcher er zu 12 Jahren Galeeren verurtheilt war. Der gleiche offizielle Akt bezichtigt ihn zweimaliger Brandstiftung und daß er aus dem Gefängniß ausgebrochen sei. Er will aber nur 6 Monate der Politik wegen verhaftet worden und nie ausgebrochen sein. Als Grund, warum er London verlassen, gibt er an: Ich brachte dort den Sommer zu und wollte den Winter in Paris zubringen. Daß er im Auftrage der Londoner Flüchtlinge gehandelt, gibt er nicht zu und nimmt Alles auf seine Person.

— Der „Moniteur" motivirt den Ministerwechsel einfach mit dem von Drouyn de L'Huys eingereichten und vom Kaiser angenommenen Entlassungsbegehren. Die englischen Journale sprechen von zu großer Gefälligkeit des Entlassenen gegen Oesterreich.

Italien. In Turin sind am 4. d. vollständig gelungene Versuche mit Bonelli's Lokomotiv-Telegraph gemacht worden. Während die Lokomotive „Velocimano" mit der Schnelligkeit von 25 Kilometern auf die Stunde ihre Fahrt machte, korrespondirte sie fortwährend mit eben so viel Leichtigkeit als Schnelligkeit mit der Station von Turin.

— General Lamarmora hat eine begeisterte Proklamation an die sardinischen Truppen erlassen.

England. Kaiser Napoleon hat nun auch die Londoner Polizei, als Anerkennung für ihre während seines Besuches geleisteten Dienste, mit einem Geschenke bedacht; der Polizeichef, Sir Richard Mayne, erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion und die Mannschaft 500 Pfd. Sterling.

— Baranelli, der mehrfach besprochene Mörder Latham's, wurde am 30. April in London hingerichtet. Der Unglückliche wand sich 3 Minuten in entsetzlichen Convulsionen. Das Volk klagte den Henker der Ungeschicklichkeit an und rief ihm wüthende Schimpfworte zu. Der Henker antwortete mit einem Compliment. Furchtbares Gebrüll des Volkes. Die Polizei mußte einschreiten, um den Henker zu retten.

— Die City von London hat den Kampf gegen das aristokratische Regiment eröffnet. Ein auf den 5. d. angeordnetes Meeting wurde so stark besucht, daß über 800 Personen eine Zweigversammlung in einem andern Lokal abhalten mußten. In beiden Versammlungen wurden einstimmige Beschlüsse gefaßt: „Keine aristokratische Bevorrechtung mehr in der Regierung und der Armee; Zuziehung aller Stände der Bevölkerung zum Heer, statt die Rekruten nur in den untersten Schichten zu suchen, Milderung der Kriegsgesetze und gerechte Vertheilung der Beförderung nach Verdienst, statt nach Gunst." Der Präsident der großen Versammlung, Morley, äußerte sich, der wuchernde Mißbrauch rühre nur daher, daß das Volk durchaus Pairskinder und Neffen in's Unterhaus schicken wolle. Bei der nächsten Parlamentswahl müsse das aristokratische Element über Bord geworfen werden, sonst „treibe" England einer Revolution entgegen.

Türkei. Reschid Pascha geht nach Wien; die Reservearmee von Konstantinopel wird nach der Krim gehen, sobald die Piemontesen eingetroffen sind. Kertsch soll bombardirt werden.

— Smyrna. Griechen haben 200 Fässer Pulver gestohlen und sofort zu Schiff gebracht. Die französische Brigg „Merkur" machte sich zu ihrer Verfolgung auf; der östreich. Commodore weigerte sich, eine Goelette seiner Division an der Verfolgung Theil nehmen zu lassen!

Kriegsschauplatz. Der Oberingenieur von Sebastopol, der alle Belagerungskunst der Alliirten zur Verzweiflung bringt, ist ein junger Mann von 32 Jahren, mit Namen Totleben, Sohn armer Krämerleute von Riga. Beim Beginn der Belagerung, so wird erzählt, fragte Fürst Menschikoff seinen Genie-Chef: wie viel Zeit er brauche, um die Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen? „Zwei Monate", war die Antwort. Da trat ein junger Hauptmann vor und sagte, er wolle es in „zwei Wochen" thun, wenn er genug Leute zur Verfügung habe. Es war Totleben. Was er versprach, leistete er in 12 Tagen und wurde Oberst. Seither leitet er den Bau aller Vertheidigungswerke. Jüngst beschied der Großfürst Konstantin seine Frau und gratulirte ihr als Generalin und daß der Kaiser ihren Mann zu seinem Flügeladjutanten erhoben.

— Lord Raglan meldet unterm 6.: Vorgestern Abends griff der Feind die Laufgräben unsers rechten Flügels an, wurde aber sogleich zurückgeschlagen.

Freitag. Nr. 112. 11. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26''11,3'''	26''10,3'''	+ 1	+ 8	+ 8	—	Regen —	W*	W*	Wolken bedeckt		3' 8''	3' 7''	3' 6''

Bemerkungen. Morgens lag hie und da etwas Reif. Im Aarthale war Nebel, wo keiner war, soll die Kälte geschadet haben.

Amtliche Anzeigen.

Pfandsteigerung.

Samstag den 12. dieses Monats werden auf dem städtischen Rathhausplatz, von Morgens 9 Uhr an, verschiedene in's Pfand gezogene Mobilien und Hausgeräthe öffentlich versteigert.

Aarau, den 10. Mai 1855.

Der Pfändungsbeamtete.

Privat-Anzeigen.

Auf künftigen Sonntag sind zu haben: **frische Milchbrödli,** brioche de Gènève, englisch Brod, so wie anderes Backwerk mehr, bei

Friedr. Burkhardt, Pfister,
Kirchgasse Nr. 11. in Aarau.

Eine im Pflanzen, Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrene, rechtschaffene und mit guten Zeugnissen versehene Magd sucht einen Platz auf Johanni nächstkünftig.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein neues oder bereits noch neues **Klavier,** vorzugsweise ein Pianino, gegen baare Bezahlung. In Nro. 525. dahier zu vernehmen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Auszuleihen:

In Nro. 725. in Aarau das zweite Etage nebst Zubehörde.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Eine Magd, welche das Kochen und Pflanzen versteht und mit Kinder gut umzugehen weiß, könnte nächstens in Dienst treten; bei der Expedition zu erfragen.

Zur Liquidation meines

Modenwaaren-Geschäftes

werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu kaufen wird verlangt:

In Nro. 587. in Aarau eine **tannene Bürgergabe.**

Am Graben Nro. 203. dahier sind zwei schöne unmeublirte Zimmer an einen Herrn zu vermiethen, auf 1. August zu beziehen.

Wer mehrere

tannene Bürgergaben

zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine brave Dienstmagd, die mit dem Kochen, der Garten- und Landarbeit vertraut ist und günstige Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen guten Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. Mai.

Rößli.

Hr. Schirrer, Negt. v. Liestal.
— Walli, Negt. v. Burgdorf.
— Löwenberg, dto. v. Möhringen.
— Boilett, dto. v. Grand-Orde.
— Winter, Part. v. Kaisten.
— Oberli, dto. v. Grildorf.
— Siedler, Müller, v. Zoschen.
— Göggel, Schuster, von Gäumelingen.
— Felder, Zimmermann, v. Petersthal.
— Sebel, Part. v. Kirchdorf.
— Mahler, Hafner, v. Dietgen.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Graun, Spengler, v. Geißingen.
— Beck, Maurer, v. Nenzing.
— Schallert, dto. v. Nenzing.
— Egli, Schmied, v. Wald.

Löwen.

Hr. Schmiedlin, Kapitels-Vikar, von Walterschwyl.
— Paravicini, v. Zürich.
— Trachsler, Part. v. Bern.
— Thiemont, Negt. v. Mühlhausen.
— Darvel, dto. v. Neuenburg.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Würgler, dto. v. Pfäffikon.
— Platzhoff, dto. v. Elberfeld.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Witsch, dto. v. Zürich.
— Wärtli, Part. v. Möhlin.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Storchen.

Hr. Koch, Pfarrer, v. Willmergen.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Kienberger, Professor, v. Laufenburg.
Hr. Hägi, Kaufmann, v. Zürich.
— Meier, Seckler, v. Schirmingen.
— Anker, Part. v. Erlach.
— Perret, dto. v. Neuenburg.
Fr. Müller, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Weissenbach-Meyer, Stadtschreiber, v. Bremgarten.
— Moos, Kaplan, v. Sarmenstorf.
— Hensi, Negt. v. Schaffhausen.
— Gugolz, dto. v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Küschel, Negt. v. Lausanne.
— Roth, dto. v. Bern.
— Neuhaus, dto. v. Verriere.
— Rudolf, Part. v. Eis.
— Engels, Negt. v. Köln.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.

Handelsnachrichten.

Paris, 7. Mai. Wochenbericht. Mehl die Woche über fest. Disponibles zu Fr. 82. 50 bis Fr. 83. Minderes zu Fr. 77. bis Fr. 81.

In London und Liverpool seit vierzehn Tagen sehr lebhaftes Geschäft. Steigen von Fr. 2. 50 bis Fr. 3. der Hektoliter.

In Amerika außerordentliche Preise. In New-York kostet der Baril Mehl von 88 Kilo. Fr. 50. bis Fr. 60.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Stelle eines Sekretärs des Bau- und Postdepartements vom nächsten 1. Juli an nicht wieder zu besetzen. Es hat ferner eine theilweise Aenderung der Departemente stattgefunden. Hr. Stämpfli, Chef des eidgenössischen Departements der Justiz und Polizei, übernimmt bis zur Completirung des Bundesraths auch die Direktion der Finanzen, Hr. Franscini, Chef des Departements des Innern, in gleicher Weise Handel und Zölle.

Aargau. Als Verhandlungsgegenstände bei nächster Großrathssitzung sind unter anderm verzeichnet: Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung: ein neues Strafgesetz; Entwurf des Erbrechts; Entwurf der Geldstagsordnung; Besoldungserhöhung für Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen. Zur zweiten Berathung: Gesetzesvorschlag über Abänderung des Betreibungsgesetzes.

Auch soll die Staatsbetheiligung bei den Eisenbahnunternehmungen im Kanton in dieser Sitzung erledigt werden.

Bern. Herr Friedrich Fuchs, Rentier und Handelsmann von Ligerz, ist in Bern gestorben und hat in seinem Testamente ein Vermächtniß von nahezu einer Viertelmillion Franken zu Gunsten der Schullehrerkasse hinterlassen, welche hauptsächlich zu Pensionirung älterer Lehrer bestimmt ist. Daneben hat er seine Verwandten nicht außer Acht gelassen und u. A. einer Schwester eine Leibrente von jährlich 1000 Fr. vermacht. Der Erblasser soll ein Bruder sein von dem in den 20ger Jahren durch seine protestantischen Streitschriften bekannten Fuchs.

— In vorletzter Nacht (9. d.) ist in dem mehrerwähnten Hause im Obstberg zum vierten Mal Feuer gelegt worden, ohne daß man des Thäters, den man fortschleichen sah, habhaft geworden wäre.

— Unglücksfälle. Am 4. d. erhängte sich in einem Stalle zu Rychigen ein junger lediger Mann, Namens Friedr. Bigler, der sich dem Vagantenleben und dem Branntweingenuß ergeben hatte. — Sonntags den 6. ertrank beim Holzflößen in der Zulg ein Arbeiter, Namens Christian Großniklaus von St. Beatenberg, 31 Jahre alt. — Am 4. d. Nachmittags wurde in den Weinhohlen bei Schüpfen das dreijährige Knäblein des Jakob Bergundthal von seiner 10jährigen Schwester, welche im Garten hakte, unvorsichtigerweise mit der Haue auf den Kopf geschlagen und ihm der Hirnschädel gespalten, so daß es auf der Stelle todt blieb.

— Das dießjährige Kantonal-Offiziersfest wird am 25. Juni in Thun abgehalten werden.

Zürich. Den 9. Morgens wurde in einer Ziegelhütte in Wiedikon auf dem obersten Boden über dem Brennofen der Leichnam eines jungen Mannes gefunden. Derselbe war von der Hitze und von dem Rauch völlig gebraten und geschwärzt und äußerst unkenntlich. Nach seiner Lage muß W. schon mehrere Tage hier todt gelegen und sich vermuthlich in betrunkenem Zustand an dieser Stelle sein Nachtlager gesucht haben, wo er ohne Zweifel vom Rauch erstickte.

Schwyz. In unserm Kanton wird Allem aufgeboten, die schönsten und besten Stücke Hornvieh von Schwyzer-Race nach Paris schicken und dort ausstellen zu können. Der landwirthschaftliche Verein des Bezirks March kaufte unter andern eine Kuh zu Fr. 780, welche täglich 18 Maaß gute Milch gibt, und ein tragendes Rind für Fr. 760, prächtige Exemplare, welche an Schönheit und Güte nichts zu wünschen übrig lassen. Auch die Aktiengesellschaft in Schwyz hat ausgezeichnete Thiere acquirirt, die keine Concurrenz zu scheuen brauchen.

St. Gallen. Die Feldschützen haben beschlossen, beim Organisationscomite des Freischießens darauf hinzuwirken, daß ein jeder Schütze selber laden müsse.

Thurgau. Letzten Sonntag fanden die Erneuerungswahlen des Großen Rathes statt. Dieselben gingen sehr ruhig vor sich und bestätigten in großer Mehrheit die bisherigen. Im Ganzen sind 24 neue Mitglieder gewählt worden.

— Der Schwingerkönig Widmer produzirte sich am Sonntag in Frauenfeld und erntete lebhafte Theilnahme. Er rang mit 4 Bürgern und warf wenigstens drei; ihn warf Niemand.

— Auf Schloß Arenenberg werden gegenwärtig auf Befehl von Paris viele Veränderungen und Verschönerungen vorgenommen; es sind zu diesem Behufe bereits 60,000 Fr. angewiesen.

— Bei Sirnach ist ein 65 Jahr alter Eisenbahnarbeiter aus Würtemberg verschüttet worden.

Tessin. An den Großrathsverhandlungen vom 7. nahmen 70 Mitglieder Theil. Mit 61 gegen 7 St. wurde Hr. Pedrazzi zum Präsidenten gewählt.

Graubünden. Im Jahre 1803 trat ein gewisser Capaul aus Graubünden als Matrose in die englische Marine, zeichnete sich später in einem Seegefecht aus, erhielt die große silberne Medaille und wurde 1814 entlassen. (Capaul hat auf dem gleichen Schiffe gedient, auf dem Nelson bei Trafalgar seinen Tod fand.) Vor kurzer Zeit wandte sich der nunmehr 78jährige Capaul mit einem Unterstützungsgesuch an die brittische Regierung, welches ohne Zögern mit der Bewilligung beantwortet wurde, in das berühmte Matrosen-Invalidenhotel zu Greenwich einzutreten. Letzten Sonntag reiste dann auch unser Landsmann nach seinem freundlichen Asyl ab, nachdem er noch von dem hiesigen englischen Gesandten ein Reisegeld von Fr. 100 erhalten hatte. Die großherzige Weise, wie England hier einen alten Krieger ehrte, ist um so anerkennenswerther, als Capaul auf eine solche Versorgung durchaus keine rechtlichen Ansprüche machen konnte.

Deutschland. Heidelberg. Den 6. Mai stürzte Hr. v. Soiron von Mannheim an der Seite seines treuen Freundes, des Hrn. v. Gagern, von einem Spaziergange kommend, auf den neuen Anlagen vom Schlage getroffen zusammen. Aerztliche Hülfe wurde augenblicklich geleistet, allein der sorgfältigsten Mühe zum Trotze kehrte das Leben nicht wieder.

Italien. Piemont. Ueber die Katastrophe auf dem Dampfschiff „Crösus" erfährt man, daß der Verlust an Transportgegenständen sehr beträchtlich ist. An Lebensmitteln allein soll der Bedarf für wenigstens einen Monat an Bord gewesen sein; außer einer Quantität Schlachtvieh gingen auch eine Anzahl Pferde zu Grund. Die eingeschifften Geldposten sind dagen geborgen. Ueber die Ursache des Brandes dürfte man schwerlich in's Reine kommen, da die Meinungen der Schiffsmannschaft selbst sehr verschieden sind. Im Augenblick, wo man das Feuer entdeckte, befand sich das Dampfschiff etwa 15 italienische Meilen vom Land und in Sicht von Portofino. Das Schlepptau des „Pedestrian" wurde sofort gekappt, und der Curs nach diesem Ort eingeschlagen. Nach anderthalb Stunden in Gluth und Rauch fortgesetzter Fahrt, gelangte das mittlerweile zum Rumpf gewordene Fahrzeug an's Land, ohne daß man sich deßhalb beeilte, mittelst Barken Hülfe zu leisten; wahrscheinlich fürchtete man das Umstürzen der brennenden Masten. Endlich rief ein heroisches Weib: „Wenn Niemand helfen will, so helfe ich; eine Barke her!" Sie bestieg dieselbe und ruderte nach dem brennenden Schiffe; aber das bewegte Meer warf den leichten Kahn hin und her, stürzte ihn um, und — ein trostloser Vater und acht Kinder stehen am Sarge der heldenmüthigen Mutter. Erst nach diesem traurigen Vorgang eilten von allen Seiten Barken nach dem schon auf der Seite liegenden Schiffe; was noch zu bergen möglich war, geschah in größter Eile; die Mannschaft, mit Ausnahme von neun Personen, welche schon während der verhängnißvollen Fahrt in's Wasser gesprungen und ertrunken waren, wurde sämmtlich gerettet. Nach der „Opinione" sollen es zwei Frauen gewesen sein, welche den Abgebrannten Hülfe leisten wollten und welche ihren Muth beide mit dem Leben bezahlten: sie heißen Maria und Katharina Avegno. Die Leiche der erstern (die obengenannte Mutter) schwamm zwischen den zum Theil noch brennenden Schiffstrümmern, die zweite Frau wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen, starb aber bald darauf. Der „Crösus" hatte eine Tragfähigkeit von 2700 Tonnen und kostete 3½ Millionen Fr. Im Augenblick der Katastrophe befanden sich an Bord, mit Ausnahme der Equipage, 287 Mann, darunter 37 Offiziere.

Frankreich. Der „Moniteur" zeigt an, daß man von Porto Rico und den benachbarten Inseln für die orientalische Armee 30,000 Cigarren bereits abgeschickt habe, und 80,000 weitere gezeichnet seien. Die ganze Summe der freiwilligen Gaben für die Orient-Armee beträgt etwa 1,750,000 Fr. und 120,000 Cigarren.

— Der Kaiser hat der Wittwe des Generals Bizot 400,000 Fr. aus seiner Privatschatuille angewiesen.

— Waleweski, der neu ernannte Minister, ist bekanntermaßen ein Sohn Napoleons I., der ihm den Namen seiner Mutter, einer polnischen Gräfin Waleweska gab. Waleweski verbindet mit der dem Polen angebornen Gewandtheit und Grazie eine außerordentliche Energie und einen klaren, praktischen Verstand.

— Aus Lyon wird berichtet, daß die lange Geschäftsstockung endlich aufgehört habe. Große Aufträge sind aus Amerika, aus Paris, ja sogar aus Rußland gekommen. Alle Geschäftsbranchen haben vollauf zu thun, es fehlt sogar an Arbeitern. Die Preise sind zwar noch etwas gedrückt, aber man hofft, daß auch diese Störung sich bald hebe, und der Preis die normale Ziffer erreichen wird.

— Der Absatz der großen Pariser Blätter ergibt sich aus folgenden Zahlen. Es werden täglich gedruckt: Presse (republikanisch) 40,000. — Siecle (republikanisch) 35,000. — Constitutionnel (minister.) 25,000. — Moniteur (offiziell) 24,000. — Patrie (ministeriell) 18,000 — Pays (mini-

steriell) 14,000. — Debats (orleanistisch) 9000. — Assemblee National (fusionistisch) 5000. — Univers (ultramontan) 3500. — Union (legitimistisch) 3500. — Gazette de France (legitimistisch) 2500. — Gazette des Tribunaux 2500 Ex. Diese sämmtlichen Journale werden in fünf Druckereien gedruckt und gebrauchen jährlich mehr als 4 Millionen Pfund Papier. — In einer Parteivergleichung liegt hier kein uninteressantes Resultat.

England. Nachstehende, aus authentischen Quellen gezogene Angabe über die Cirkulation der in London erscheinenden Zeitungen dürfte wohl unsere Leser interessiren. Es erscheinen jährlich:

Tägl. Morgenblätter: Times 15,975,739 Exemplare (51,041 täglich). Morning Advertiser 2,392,780 Ex. (7645 tägl.). Daily News 1,485,099 Ex. (4745 tägl.). Morning Herald 1,158,000 Ex. (3700 tägl.). Morning Chronicle 873,500 Ex. (2791 tägl.) Morning Post 832,500 Ex. (2660 täglich).

Tägl. Abendblätter: Globe 850,000 Ex. (2716 tägl.) Sun 825,000 Ex. (2636 täglich). Standard 417,000 Ex. (1332 täglich). Es stellt sich also für diese neun täglich erscheinenden Blätter die ungeheure Summe von 24,809,612 Exempl. jährlich heraus.

Dazu erscheinen 42 Wochenblätter, von denen die größte Auflage: News of the World 5,673,525 Ex. (109,106 wöchentlich). Illustrated London News 5,627,866 Ex. (108,228 wöchentl.). Weekly Times 3,902,169 Ex. (75,042 wöchentl.). Weekly Dispatch 1,982,933 Ex. (38,133 wöchentl.). Punch 425,500 Ex. (8183 wöchentl.). Observer 419,000 Ex. (8058 wöchentlich).

— Die Wiener Conferenzprotokolle sind am 8. dem Oberhause vorgelegt und der Druck derselben beschlossen worden.

— Die „Independance Belge" will wissen, die Westmächte hätten den letzten Vermittlungsvorschlag verworfen.

— Die russischen Gefangenen in Brighton werden ungeduldig. Es scheint ihnen zu gut zu gehen. Nachdem sie gut gefüttert wurden, und mit ihrer Spielsachenfabrik ziemlich viel Geld verdient hatten, zeigen sie sich übermüthig und fiengen Meutereien an, wollten nicht mehr Wasser ziehen und versagten die gewöhnlichen Dienste. Da Fasten nichts half, mußte das Militär herbeigerufen werden, und man hatte alle Gefangenen ihrer Messer beraubt.

— London, 5. Mai. Handelsübersicht der Woche. Die Herabsetzung des Bankzinsfußes von 4½ auf 4 Proz. machte keinen namhaften Eindruck auf den Geldmarkt, da ohnedieß Capitalien im Ueberfluß disponibel sind und erste Wechsel die ganze Woche über mit 3¼ bis 3½ Proz. escomtirt werden konnten. Die Baareinfuhr betrug 1,393,624 Pf. Sterl., die Ausfuhr gegen 390,000 Pf. Sterl. Kornpreise fest bei geringer Zufuhr (6680 Quarter) vom Auslande und nur äußerst geringen Lagervorräthen. — Zucker fest, um 6 D. bis 1 Schill. aufgeschlagen. Kaffee ebenfalls fest. Thee flau. Reis gesucht. Salpeter gegen vorige Woche höher. In Seide, namentlich chinesischer, lebhafter Umsatz. Die gestern eröffnete Wollauction zahlreich besucht. Oehlsamen etwas ruhiger. Baumwollmarkt in Liverpol wieder sehr animirt; verkauft wurden 106,000 Ballen (49,000 Ballen Spekulation, 4000 Ballen Export).

Polen. Ein aus dem Königreich Polen in Thorn eingetroffener Reisender verbürgt als Augenzeuge folgende Thatsache: „In Wloclawek traf am 16. April ein Transport von 26 Knaben, 20 christlichen und 6 jüdischen Glaubens, im Alter von 10 bis 11 Jahren stehend, ein. Sie waren aus der Umgegend und von ihren, den unteren Volksschichten angehörigen Eltern genommen worden, um sie in irgend einem Militärtinstitut zu russischen Soldaten ausbilden zu lassen. Am folgenden Tage wurden die Kinder gefesselt nach Warschau geführt. Das Publikum genannter Stadt war über diese Knabenaushebung empört.

Spanien. Am 21. April hat ein gewaltiger Sturm ungeheure Schneemassen von den Pyrenäen in das catalonische Thal von Arran, ganz nahe an der französischen Grenze, hinabgeschleudert, wo drei Dörfer von 500 bis 700 Einwohner durch diese Lawinen begraben wurden. Sofort sind 47 Leichen aufgefunden worden.

Rußland. Die Zusammenziehung größerer Truppenmassen in und um Riga dauert fort. Gegenwärtig stehen schon mehr als 30,000 M. daselbst; die Stärke soll auf 60,000 M. von allen Waffengattungen gebracht werden. Aehnlich wird die Besatzung der Ostseeküste verstärkt. Vor Libau haben sich bereits zwei englische Kreuzer gezeigt. Den Consuln der fremden Mächte in Riga ist die Blokade der russischen Seehäfen und der Küste seit dem 19. April notifizirt. Einige zwanzig Schiffe, welche schon mit Gütern zum Seetransport beladen waren, mußten wieder zurück.

Türkei. Der Kurdenaufstand ist unterdrückt, 2600 Franzosen sind aus Kamiesch kampfunfähig in Konstantinopel angekommen.

— Der Khan von Chiwa ist bei Ueberschreitung des persischen Gebietes gefangen und sofort geköpft worden.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff meldet aus Sebastopol: Vom 1. auf 2. Mai griffen 10,000 Mann Alliirter unsere neuen Logements vor der Bastion 5 an, bemächtigten sich derselben und nahmen 9 kleine Mörser à la Coehorn. Aber unsere Batterien hielten ihre weitern Erfolge auf. Am 2. Mai starke Kanonade gegen die Bastionen 4, 5 und unsere angrenzenden Linien. Schäden Nachts ausgebessert. Mit Erfolg ließen wir fünf Quetschminen gegen die feindlichen Trichter spielen.

— Es ist die Absicht der verbündeten Westmächte, ein neues starkes Expeditionscorps nach der Krim zu entsenden. Dasselbe soll aus 50,000 Mann — Infanterie, Kavallerie und Artillerie — bestehen und in der Nähe des Isthmus von Perekop postirt werden, um mit der Armee vor Sebastopol zu cooperiren, indem sie die russischen Truppenzuzüge und sonstige Zufuhren abschneidet, oder für den Fall, daß Sebastopol fällt, der feindlichen Armee den Rückzug aus der Halbinsel wehrt.

Samstag. Nr. 113. 12. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
11	26''8,8'''	26''8,6'''	+ 8	+ 9	+ 7	Regen	Regen	Regen	W	W	Wolken	Wolken	3' 5''	3' 5''	3' 5''

Sonntag den 13. Mai 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. Gottesdienst: 9 ½ " " " Dosswald.

Amtliche Anzeigen.

Eichensteigerung.

Künftigen Mittwoch den 16. dieß, von Morgens 8 Uhr an, wird die unterzeichnete Verwaltung öffentlich versteigern:

Im Gemeindewald „Oberholz" beim „Binsenhof" und im „Mössle"

49 Eichstämme von 12 bis 35'' im Durchmesser und 8 bis 35' Fuß Länge.
4 Buchenstämme von 12 bis 19'' im Durchm. und 20 bis 31' Länge.
1 Ahornstamm von 12 ½'' Durchm. und 21' Länge, und
circa 1 Klafter Eschenstangenholz.

Die Steigerung findet bei ungünstiger Witterung in der Pintenwirthschaft des Herrn J. Ehrsam, Gemeinderath, dahier, sonst aber im Walde selbst statt.

Aarau, den 10. Mai 1855.

Für die Forstverwaltung:
Meisel, Forstverwalter.

Um damit völlig aufzuräumen, werden **heute Samstag den 12. Mai** vor dem alten Rathhause, bei schlechter Witterung aber im großen Saale desselben, zu billigen Preisen versteigert:

29 Ellen Cotonne, 55 Ellen Paramatas, 54 Ellen Orléans, 44 Ellen blau Donna Maria, 46 Ellen Berliner Halblein, 210 Ellen halbwollener Mérinos, 50 Ellen Kölsch ꝛc.,

wozu Kauflieöhaber hiemit höflich eingeladen werden.

Aarau, den 11. Mai 1855.

Rothpletz, Gem.-Rath.

Privat-Anzeigen.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, zeige hiemit Freunden von Pistolenschießen an, daß in der **Sommerwirthschaft „zur freundlichen Hütte"** von nun an alle Sonntage nach beendigtem Gottesdienst eine Scheibe aufgestellt ist; wer keine Pistole besitzt, kann solche nebst Zubehörde auf benanntem Schießplatze erhalten.

Aarau, den 12. Mai 1855.

Rüfperli-Grün.

Bei Hr. **Kissenpfennig**, Lohnkutscher dahier, werden alle Tage bei jeder Witterung

Daguerreotyp-Portraits

angefertigt.

In Nro. 631. in der obern Vorstadt werden kleinere **Knabentrommeln** reparirt.

Am gleichen Ort ist ein schöner **Oleanderstock** billig zu kaufen.

Bei **A. Schmidt**, Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen**, weiße und farbige **Filzschabraken**, feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel**; alles zu möglichst billigem Preise.

Auszuleihen:

In Nro. 725. in Aarau das zweite Etage nebst Zubehörde.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein neues oder bereits noch neues **Klavier**, vorzugsweise ein Pianino, gegen baare Bezahlung. In Nro. 525. dahier zu vernehmen.

Eine im Pflanzen, Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrene, rechtschaffene und mit guten Zeugnissen versehene Magd sucht einen Platz auf Johanni nächstkünftig.

Auf künftigen Sonntag sind zu haben: **frische Milchbrödli,** brioche de Gènève, englisch Brod, so wie anderes Backwerk mehr, bei

Friedr. Burkhardt, Pfister,
Kirchgasse Nr. 11. in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Eine Magd, welche das Kochen und Pflanzen versteht und mit Kinder gut umzugehen weiß, könnte nächstens in Dienst treten; bei der Expedition zu erfragen.

Zur Liquidation meines

Modenwaaren-Geschäftes

werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

In der Schabelitz'schen Buchhandlung in Basel ist erschienen und bei F. G. Martin, Kirchgasse in Aarau, vorräthig:

Für Artilleristen!

Handbuch
für
Unteroffiziere & Kanoniere
der
schweizerischen Artillerie.

Von einem schweizerischen Artillerie-Offizier.
Preis 4 Fr.

Bei F. Paterno in Wien ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Karte des Kriegsschauplatzes
der
Ostsee.

Nach den vorzüglichsten Quellen entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt.

Groß Folio. — Preis 80 Rappen.

Bücher-  **Auktion.**

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Handelsnachrichten.

Basel, 11. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 41. 73.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 24. —.; Am letzten Markt stehen geblieben 1069 Doppelzentner; dazu angekommen 1259 Doppelzentner; Verkauft wurden 1666 Doppelzentner; blieben stehen 662 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. 1. 92.

Fruchtmarkt in Zürich vom 11. Mai 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 185	Mltr. 48	Mltr. 16	Mltr. 18	Mltr. 25	Sester. 730
Neue Zufuhr	1309	84	67	2	5	1006
Verkauf	1451	112	58	1	12	1084
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 95	32 21	30 3	37 —	22 82	1 53
Aufschlag	1 76	1 5	— 60	— —	— —	— 4
Abschlag	— —	— —	— —	3 —	3 27	— —

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. Mai.

Schwert.
Hr. Herzog, Müller, v. Wölflisswyl.
— Folz, dto. v. Säckingen.

Wildmann.
Hr. Tschiffeli, Regt. v. Büren.
— Gay, dto. v. Genf.
— Regalier, dto. v. Vivis.
— Diliot, dto. v. Genf.
— Dürent, dto. v. Lorantrui.
— Berkling, dto. v. Lahr.
Fr. Näf, v. Herisau.
Hr. Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.

Löwen.
Hr. Thiemont, Regt. v. Mülhausen.
— Platzhoff, dto. v. Elberfeld.
— Dardel, dto. v. Neuenburg.
— Oswald, Fürsprech, v. Willisau.
— Walther, Kaufmann, v. Düren.
— Würgler, dto. v. Pfäffikon.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Mühlemann, dto. v. Bern.

Kettenbrücke.
Hr. Egger, Part. v. Aarwangen.
— Zurlinden, dto. v. Bannwyl.
— Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Roßli.
Hr. Ernst, Regt. v. Solothurn.
— Löwenberg, dto. v. Möhringen.
— Stogi, dto. v. Glarus.
— Grau, dto. v. Zürich.
— Zimmerli, dto. v. Ryken.
— Gondolf, Part. v. Thienne,
— Landmann, Bäcker, v. Buch.
— Widmer, Schneider, v. Allischwyl.
— Beutmann, Färber, v. Mühlebach.
— Schär, Schuster, v. Gondiswyl.
— Schoder, Schneider, v. Birr.
— Tröler, dto. v. Bözberg.
— Haus, Müller, v. Weiler.
— Eugstler, dto. v. Wald.
— Amsler, Regt. v. Bözen.
— Null, dto. v. Dürraltdorf.
— Kost, Regt. v. Triengen.

Ochsen.
Hr. Vonderwal, Regt. v. Biel.
— Schulz, dto. v. Stuttgart.
— Stierle mit Gemahlin, Pfarrer, v. Bern.
— Simon, Rentier, v. Bern.
Fr. König, dto. v. Bern.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
1 Kutscher, v. Bern.
1 Kutscher, v. Stuttgart.
Hr. Horlacher, Part. v. Umiken.
— Weber, dto. v. Schaffhausen.
— Deuber, dto. v. Schaffhausen.

Storchen.
Hr. Gonzenbach, Kaufmann, v. Bern.
— Anker, Part. v. Erlach.
— Bertschinger, dto. v. Lenzburg.
— Pfister, dto. v. Klingnan.
— Hägi, dto. v. Zürich.
— Koch, dto. v. Villmergen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Dem soeben in Paris erschienenen neuen Werke: Geschichte der fremden Truppen in französischen Diensten, von E. Fieffé, entnehmen wir folgende Stelle: „Vor allen Dingen sind es indeß die Schweizer, die Jahrhunderte lang eine hervorragende Rolle in der militärischen und politischen Geschichte Frankreichs spielen. Wer erinnert sich nicht, daß Franz I., als er auf dem Schlachtfelde von Pavia die Leichen jener tapfern Schweizer sah, die bis zum äußersten für ihn gestritten, schmerzlich ausrief: „Hätten alle meine Soldaten ihre Pflicht gethan, wie diese Fremden, so wäre der Ausgang dieses Tages ein anderer gewesen." Und als seine Schweizer ihn in Meaux in ihre Mitte nahmen und seinen Weg nach Paris deckten, konnte Karl IX. mit Recht erklären:

„Nächst Gott danke ich den Schweizern und dem Herzog von Nemours mein Königreich."

Die Worte endlich sind bekannt, welche einst, als ein Minister Ludwigs XIV. dem König sagte, daß man mit dem Gold und Silber, welches die Schweizer von den französischen Königen erhalten, eine Straße von Paris nach Basel pflastern könne, Peter Stuzza, der Oberst des Regiments der Schweizer Garden, erwiederte: „Das ist möglich, Sire; aber wenn man all' das Blut sammeln könnte, welches meine Landsleute im Dienste Ew. Majestät und Ihrer königlichen Vorfahren vergossen, so könnte man einen Kanal von Paris nach Basel damit füllen." Der 10. August 1792 und die Julitage des Jahres 1830 sollten diese Worte auf's neue bestärken.

Aus dem statistischen Theile des Geschäftsberichts des eidgenössischen Departements des Innern geht hervor, daß die Schweiz 316,500 waffenfähige Männer im Alter von 20—44 Jahren zählt.

Im Jahre 1854 sind circa 16,000 Schweizer ausgewandert.

Das Komite der Industrieausstellung in Willisau übermacht dem h. Bundesrath seine Statuten und Reglemente bei Anlaß eines Gesuchs um Unterstützung des Unternehmens von Seite der Eidgenossenschaft. In dem bezüglichen Schreiben wird die Ausstellung in Willisau nicht als eine bloß kantonale bezeichnet, sondern gesagt, daß dieselbe den Charakter einer schweizerischen Industrieausstellung angenommen habe. Zum Beweis dieser Behauptung wird angeführt, daß sich bis zur Zeit aus 9 Kantonen 960 Aussteller haben anschreiben lassen, also mehr als bei der schweizerischen Ausstellung im Jahre 1848. Außer den Kantonen Luzern, Aargau und Zürich seien auch aus Schaffhausen, Solothurn, Unterwalden und St. Gallen Anmeldungen eingegangen. Schließlich wird der Bundesrath eingeladen, die Ausstellung entweder bei der Eröffnung oder während ihres Verlaufes mit einer Abordnung zu beehren.

Bezüglich der Pariser Viehausstellung theilt die französische Gesandtschaft auf geschehene Anfrage mit, daß die fremden Aussteller für ihr Vieh freien Transport auf der Eisenbahn in Frankreich für Hin- und Herreise genießen. Auch wird das Vieh der fremden Aussteller bis zum 8. Juni auf Kosten der französischen Regierung gefüttert.

Bern. Es wird berichtiget, daß der verstorbene Hr. Fr. Fuchs, Rentier, der nach gestriger Angabe ein so schönes Vermächtniß gemacht, selbst der Verfasser der protestantischen Streitschriften sei.

— Gestern, 9. Mai, wurde ein Mädchen in in das Inselspital gebracht, welches Tags zuvor zwei Messerspitzen voll Arsenik genommen hatte; nach fürchterlichen Schmerzen verschied sie, da die Bemühungen, das Gift zu entfernen, fruchtlos blieben. Sie stammt aus Würzburg und heißt Katharina Bräutigam — so lautet wenigstens der Name, unter dem sie sich in dem hiesigen Gasthofe, in welchem sie logirte, eingeschrieben hatte. Nach den Berichten von Augenzeugen war sie von einer seltenen Schönheit; über die Ursachen ihres verzweifelten Schrittes ist nichts Näheres bekannt, da sie nicht im Stande war, eine zusammenhängende Erzählung von ihren Schicksalen zu machen.

— Durch Knaben, welche beim Schafweiden am Saume des sogenannten Ryzenholzes, in der Kirchgemeinde Kirchdorf, ein Feuer angezündet hatten, entstand ein Waldbrand, der erst nach thätiger Hülfe Abends gelöscht werden konnte und 7 bis 8 Jucharten junge Bäume, Laub, Gras u. s. w. verzehrte. Die Knaben sind dem Richteramte zur Bestrafung überwiesen worden.

— Am 7. d. verunglückte beim Holzfreveln im Wittwalde, Gem. Pieterlen, Amtsbezirks Büren, Andreas Gruner, indem er von der bedeutenden Höhe eines Baumes herunterfiel und sogleich todt blieb.

Baselland. Letzthin kam in Liestal Jemand auf die Station und fragte: „Nehmt ihr auch Vieh mit?" Nein. „So gehe ich wieder."

Graubünden. Chur. Wir haben soeben die Gewerbehalle, die der hiesige Gewerbsverein in so kurzer Zeit in's Leben gerufen, besucht und müssen gestehen, wir waren sowohl über die Menge als gute Beschaffenheit der ausgestellten Arbeiten erstaunt. Es sind hier die feinsten und ordinären Möbeln, Schuhmacherarbeit aller Art, Maschinen, Flaschnerarbeiten, es sind ferner vertreten Sattler, Drechsler, Kupferschmiede, Kürschner, Schlosser, Gerber und Messerschmiede, ja sogar Baumwollen-

fabrikate und Schneiderarbeiten sind ausgestellt; — und Verschiedenes ist noch zu erwarten.

Wenn nun auch vielleicht für Manchen das Ausstellungslokal noch mit zu wenig Schaustücken versehen ist, so darf dabei nicht vergessen werden, daß die Gewerbehalle eben nur ein Verkaufslokal im Großen ist, wo namentlich Gegenstände des täglichen Gebrauchs und gewöhnlichen Verkehrs verkauft werden sollen; — ein Verkaufslokal, wo auch der unbemittelte Handwerker seine Produkte mit Vortheil ausstellen und somit leichter absetzen kann; — es ist daher keine Industrieausstellung, wo nur Ausgezeichnetes und Vorzügliches zur Schau gestellt ist. Freilich soll alles gut und solid gearbeitet sein und eben dadurch sich dem Publikum empfehlen und den Kredit dieser Anstalt aufrecht erhalten. Was aber hier besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist die Thatsache, daß die hiesige Gewerbehalle zuerst vor andern in der übrigen Schweiz eröffnet wurde, — was namentlich der rastlosen Thätigkeit des Vorstandes und des erweiterten Ausschusses zu verdanken ist. — Möge dieser, wie wir glauben, gelungene Anfang für die Entwicklung des hiesigen Gewerbelebens von Nutzen und Vortheil sein.

Waadt. Zum Ständerath neben Hr. Fornerod wurde nicht ein Hr. Fenger, sondern der eidgen. Oberst Wenger gewählt.

Appenzell A. Rh. Der letzter Tage in Trogen versammelte zweifache Landrath hat zu seinem Vertreter im Ständerath Hrn. Statthalter Roth von Teufen auf's Neue bestätigt.

Frankreich. Wie man in Paris die Ausstellung auszubeuten gedenkt, geht unter anderm auch aus dem Umstand hervor, daß innerhalb 8 Tagen auf dem Ministerium des Innern 200 neue periodische Blätter angezeigt wurden, welche sämmtlich zu Organen für die Industrie und die Auslandskorrespondenz bestimmt sind.

— Man versichert wiederholt: daß die Regierung im nächsten Monat eine neue Anleihe zu machen beabsichtige. Es heißt, daß dieselbe sich auf 500 bis 700 Mill. Fr. belaufen werde.

— Die Polen in Paris haben dem Kaiser eine Beglückwünschungsadresse für dessen Rettung übermacht.

— Die Marine Frankreichs ist augenblicklich in einem glänzenden Zustande; sie kann jetzt mit 140 wohlausgerüsteten Kriegsschiffen auf dem Meere erscheinen.

— Die Ursache des Rücktritts Drouyn de l'Huys ist zuverläßig das zu weite Einlassen in die östreichische Politik und Einwilligen in die von Oestreich aufgestellte Auslegung des dritten Garantiepunktes. Die Ministerkrisis dauert übrigens fort. Admiral Hamelin ist besonders geneigt, seine Entlassung zu fordern, wie die Mehrzahl der Minister überhaupt ihr Portefeuille niederlegen wollen. Der General Canrobert ist aus der Krim, angeblich wegen einer Augenkrankheit, abberufen, und General Pelissier, bisher Commandant des 2ten Corps, zum General en Chef in der Krim ernannt worden.

— Die Eintrittspreise des Industriepalastes sind folgendermaßen festgesetzt: Sonntags 20 C., Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 1 Fr., Freitags 5 Fr. Den Monat Mai hindurch ist der Preis gleichmäßig 5 Fr. Die permanenten Eintrittskarten, mit denen man auch der Eröffnungsfeierlichkeit beiwohnen kann, kostet 50 Fr. Die Repräsentanten der französischen und ausländischen Journale können die Ausstellung unentgeldlich besuchen.

— Pianori hat ein Kassations- und Gnadengesuch eingereicht.

— Die Hinrichtung Pianori's wird sich voraussichtlich verzögern, da man von ihm Aufschlüsse über ein weitverzweigtes Complott zu erhalten hofft, über dessen Bestehen gar kein Zweifel obwalten soll. Eine andere Correspondenz schreibt: der Kaiser habe die Absicht, trotz den Einwendungen seiner Minister, die Todesstrafe in Deportation umzuwandeln.

Italien. Seit dem 30. April speit der Vesuv.

— Rom, 1. Mai. Schon wieder sehen wir heute das Gerüst mit der Guillotine zur Vollstreckung eines Todesurtheils bei der Bocca della Verità errichten. Bernardino Valeriani aus Palombara wird morgen wegen begangenen Rachemords öffentlich hingerichtet.

Amerika. Die Freischaarenwerbungen gegen Cuba gehen offen vor sich.

— Ein Circularschreiben der deutschen Gesellschaft in Neworleans an alle auswanderungslustigen Deutschen enthält eine dringende Abmahnung gegen alles Auswandern nach Amerika, und besonders Neworleans, für alle solche, die nicht ein hinreichendes Kapital mit sich bringen, um sofort mit Landerwerb sich ansiedeln, oder ein selbstständiges Gewerbe begründen zu können.

Kriegsschauplatz. Auf den 10. Mai fanden sich die Generale der Alliirten zu einem großen Kriegsrath zusammen, zu welchem bereits auch Lamarmora eingeladen war.

— Die gelandeten Piemontesen werden für die Feldoperationen verwendet. Bis jetzt sind 4000 Mann gelandet.

— Der „Moniteur" meldet aus der Krim vom 9.: „Die gegenseitige Lage hat sich nicht geändert; die Alliirten sind beschäftigt, ihre Werke zu vervollständigen."

— Man arbeitet vor Sebastopol an neuen und sehr starken Batterien. In die Laufgräben wurden neue Vorräthe transportirt. Es waren Massen von Munition aus Frankreich angekommen, um die durch das neue Bombardement verbrauchten zu ersetzen.

— Lord Raglan hat nach England Befehl ertheilt, 12 Artillerie-Compagnien und 20,000 Bomben nach der Krim einzuschiffen.

Montag. Nr. 114. 14. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″ 8,3‴	26″ 10,3‴	+ 7	+ 9	+ 6	Regen	Regen	Regen	W	W	Wolken	Wolken	3′ 5″	3′ 6″	4′ —
13	26″ 10,5‴	26″ 7,8‴	+ 5	+ 9	+ 8	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	4′ 1″	4′ —	3′ 8″

Bemerkungen. Die Roßkastanien fangen an zu blühen.

Sonntag den 13. Mai 1855.

Hochzeitverkündung.

Conrad Schindler, von Mollis, Kant. Glarus, mit Louise Halbmeyer, von Stuttgart; Beide in Aarau wohnhaft.

Amtliche Anzeigen.

Eichensteigerung.

Künftigen Mittwoch den 16. dieß, von Morgens 8 Uhr an, wird die unterzeichnete Verwaltung öffentlich versteigern:

Im Gemeindewald „Oberholz" beim „Binsenhof" und im „Möösle"

49 Eichstämme von 12 bis 35″ im Durchmesser und 8 bis 35′ Fuß Länge.
4 Buchenstämme von 12 bis 19″ im Durchm. und 20 bis 31′ Länge.
1 Ahornstamm von 12 ½″ Durchm. und 21′ Länge, und
circa 1 Klafter Eschenstangenholz.

Die Steigerung findet bei ungünstiger Witterung in der Pintenwirthschaft des Herrn J. Ehrsam, Gemeinderath, dahier, sonst aber im Walde selbst statt.

Aarau, den 10. Mai 1855.

Für die Forstverwaltung:
Meisel, Forstverwalter.

Privat-Anzeigen.

In Nro. 184. im Hammer dahier ist zu verkaufen: Ein **Kadetten-Tschakko** und ein **Säbel**, so wie auch **Wachtmeister-Schnüre**.

Zu vermiethen:

In Nr. 608. dahier das erste Etage nebst Zugehör. Ferner ein Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei Hr. **Kissenpfennig**, Lohnkutscher dahier, werden alle Tage bei jeder Witterung

Daguerreotyp-Portraits

angefertigt.

In Nro. 631. in der obern Vorstadt werden kleinere **Knabentrommeln** reparirt.

Am gleichen Ort ist ein schöner **Alleanderstock** billig zu kaufen.

Bei **A. Schmidt**, Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen**, weiße und farbige **Filzschabraken**, feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel**; alles zu möglichst billigem Preise.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein neues oder bereits noch neues **Klavier**, vorzugsweise ein Pianino, gegen baare Bezahlung. In Nro. 525. dahier zu vernehmen.

Eine im Pflanzen, Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrene, rechtschaffene und mit guten Zeugnissen versehene Magd sucht einen Platz auf Johanni nächstkünftig.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Auszuleihen:

In Nro. 725. in Aarau das zweite Etage nebst Zubehörde.

Im Selbstverlag des Verfassers ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Leichtfaßliche Staatslehre
für das
Schweizervolk und seine Schulen.
Herausgegeben von **A. Zneichen**, Lehrer.
Preis 2 Fr.

In der Schabelitz'schen Buchhandlung in Basel ist erschienen und bei F. G. Martin, Kirchgasse in Aarau, vorräthig:

Für Artilleristen!
Handbuch
für
Unteroffiziere & Kanoniere
der
schweizerischen Artillerie.
Von einem schweizerischen Artillerie-Offizier.
Preis 4 Fr.

Reibgummi,
das Stück à 10 Ct.

Radirgummi,
das Stück à 20 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 12. Mai 1855.)

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Hunziker, Samuel, Bierbrauer, auf dem Horner, Gemeinde Hendschiken, Erblasser. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Hendschiken. 14. Juli.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Steinmann, Wittwe A. Maria, geb. Bock, Schreiners, von Anglikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Anglikon. 31. Mai.

Geldstage.

Aarau. Häfliger, Bernhard, Wagner, von Oberentfelden; Suter, Daniel, Georgs, am Holz zu Oberentfelden. Eingabe 16. Juni. — Senn, Hans Georg, Harzerulrichs, v. Asp, Gem. Denspüren. Eingabe 23. Juni.

Baden. Halter, Joh., von Beinwyl, Bez. Kulm, wohnhaft im untern Schönenberg, Gemeinde Bergdietikon; Villiger, Paul, von Oberrüti, wohnhaft in Oberrohrdorf; Vok, Joseph, Spengler, von Anglikon, Ansaß in Baden; Wiederkehr, Johann, alt Ammanns, von Unterehrendingen; Biland, Johann, Sohn, von Veltheim, Fabrikarbeiter in Windisch, wohnh. in Gebenstorf; Birchmeier, Cölestin, Zimmermanns, und dessen Ehefrau, von Nußbaumen, wohnhaft in Rieden; Grimm, Dominik, Zimmermann, von Gebenstorf; Burger, Franz Xaver, Schneider, von Freienwyl. Eingabe für alle 15. Juni.

Bremgarten. Vokk, Heinrich, Firma „Joseph Volk", Handelsmann, von Anglikon, in Dottikon wohnh.; Huber, Bernh., alt Vice-Gemeindeammann und Speisewirth, von Hermetschwyl; Wohler, Martin, Wagner, von Wohlen; Meier, Johann, Sohn, Brosifranzen, von Villmergen. Eingabe für alle 4. Juni.

Brugg. Süeß, Samuel, Schäfers, von Oberflachs, auf eigenen Vermögensdarschlag. Eingabe 25. Juni. — Schneider, Abraham, Küfers, von Thalheim. Eingabe 30. Juni.

Laufenburg. Gertiser, Niklaus, Bannwart, Steffes, von Kaisten, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 4. Juni. — Rüede, Michael, von Mettau. Eingabe 5. Juni. — Eßig, Clemens, und Jehle, Remigi, von Mettau. Eingabe 6. Juni. — Häusler, Daniel, Sektionsadjutant und Straßenwärter, von Schwaderloch. Eingabe 8. Juni. — Schnezler, Xaver, Josephs, von Kaisten. Eingabe 9. Juni. — Rebmann, Melchior sel. Nachlaß, Wendels, von Kaisten. Eingabe 11. Juni. — Gertiser, Anselm, Schneider, von Kaisten, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 12. Juni. — Zumsteg, Joseph, Marxen, von Etzgen. Eingabe 13. Juni. — Merkofer, Peter, v. Kaisten, vermögensl. Eingabe 14. Juni.

Muri. Lüthard, Johann, Moklipeters, v. Butwyl, vermögenslos; Käppeli, Joseph, Schuster, von Benzenschwyl; Meier, Joseph, Schreiner, Sohn, von Bettwyl; Räber, Franz, Krämer, von Meerenschwand, vermögenslos. Eingabe 4. Juni.

Rheinfelden. Sprenger, Fr. Wilhelm, zum Storchen in Rheinfelden; Jeck, Gregor, Wächter in Zeiningen. Eingabe 13. Juni.

Zofingen. Bolliger, Jakob, Vater, Bannwart, bei der Linde in Uerkheim; Bolliger, Johannes, Zimmermann, in der Rothtannen in Uerkheim, vermögenslos; Suter, Samuel, Habermählers, in Kölliken, vermögensl. Eingabe 16. Juni.

Zurzach. Burkhardt, Johann, Nagelschmied, gewesener Wachtmeister in neapolit. Diensten, von Zurzach; Welti, Johann, Hafner, von Zurzach; Keller, Franz Xaver, alt Gemeindeschreiber, von Döttingen; Höchle, Leonz, Gemeindeschreiber, von Klingnau; Müller, Jak., Schneider, von Degerfelden, vermögenslos; Bugmann, Michael, Sohn, Muttelis, von Döttingen, vermögenslos; Fischer, Andres, Küfer, von Rümikon; und Fischer, Niklaus, Klausen, von dort. Eingabe für alle 9. Juni.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. Mai.

Löwen.

Hr. Werdenberg, Negt. v. Basel.
— Walther, dto. v. Büren.
— Stüßi, dto. v. Basel.
— Aebi, dto. v. Bern.
— Clemenz, dto. v. Amsterdam.
Jgfr. Hell, dto. v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Mühlemann, dto. v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Pilser, Negt. v. St. Immer.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Fichter, dto. v. Sissach.
— Müller, Part. v. Balingen.

Kettenbrücke.

— Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Rößli.

Hr. Wackerli, Negt. v. Lausanne.
— Walcher, dto. v. Neuenburg.
— Dahinden, dto. v. Sulzburg.
— Germund, dto. v. Genf.
— Löwenberg, dto. v. Möhringen.
— Fischer, Part. v. Tennwyl.
— Hecht, Kammacher, v. Reutlingen.
— Eugstler, Bäcker, v. Wald.
— Trachsler, dto. v. Hombrechtikon.
Fr. Urech, Part. v. Othmarsingen.
— Theiger, dto. v. Rothhausen.
Jgfr. Müller, dto. v. Kulm.

Storchen.

Hr. Anker, Part. v. Erlach.
— Bauer, dto. v. Romanshorn.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Neuhaus, Part. v. Zeihen.
— Müller, Schreiner, v. Bern.
— Stöckli, Bäcker, v. Murg.
— Flückiger, Wollenspinner, v. Huttwyl.

Krone.

Hr. Langlois, Negt. v. Burgdorf.

Wildmann.

Hr. Tschiffeli, Oberst, v. Büren.
— Bügmon, Negt. v. Chalons.
— Seid, dto. v. Lyon.
— Breguet, dto. v. Genf.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Donnerstag Nachmittags brannten in der Gemeinde Wittwyl zwei Häuser nieder. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet nichts. — Gleichen Tages wurde im Rank zu Ryken der Leichnam einer Weibsperson aus der Aare gezogen, der schon ziemlich in Verwesung übergangen war. Von der Heimath dieser Unglücklichen hat man bis dato noch keine Spuren; aus der Kleidung mußte geschlossen werden, daß sie Bernerin sei und jedenfalls einer guten Familie angehören müsse. Hemd und Chemisette waren mit B. K. bezeichnet.

— Wie der „N. Thurg. Ztg." geschrieben wird, läßt die Regierung von Aargau ein 150 Jucharten fassendes Moosland auf der Domaine Muri drainiren und hat hiezu den Hr. Fritz Rödiger beauftragt, der für die Regierung Schaffhausens gleiche Arbeiten besorgt hat.

— Sängerfest. Die Kantonalfahne wird am Festtage (Auffahrt) früh, in Begleit der Sänger aus dem obern Aargau, durch das Frickthal ziehen, um 9 Uhr Morgens in Rheinfelden einzutreffen.

Bern. Ein seltener Betrugsfall wurde in der letzten Zeit entdeckt. Ein gewisser Constant Girardet von Fuans (Frankreich), welcher sich im Jahre 1841 in Renan niedergelassen und daselbst mit einer Bernerin verheirathet hatte, verstarb im Jahre 1848 als Uhrenmacher in Renan, mit Hinterlassung seiner Wittwe und vier Kinder, ohne Vermögen. In der Unmöglichkeit, ihre Familie in der Schweiz länger durchzubringen, wurde die Wittwe auf ihren Wunsch sammt ihrer Familie nach Frankreich gebracht, wo sie ihre Kinder in einer öffentlichen Anstalt unterzubringen hoffte. In ihrem Heimathorte in Frankreich angelangt, suchte sie die Verwandten ihres verstorbenen Ehegatten auf, war aber nicht wenig verwundert, zu vernehmen, daß der Constant Girardet, welchen sie glaubte geheirathet zu haben, noch lebe und zu Les Picards wohne, wo er verheirathet sei. Der Fall war um so unerklärlicher, als ihr verstorbener Ehemann sich sowohl zu seiner Niederlassung als zur Verheirathung mit allen nöthigen Papieren, Paß, Heimathschein ꝛc. vollständig als derjenige ausgewiesen hatte, für welchen er sich ausgab, und die Verkündung seiner im Kanton Bern geschlossenen Ehe in aller Form auch in Frankreich stattgefunden hatte. Man kann sich denken, daß auch der Constant Girardet, welcher in Les Picards wohnt, nicht wenig erstaunt war, als die Frau mit 4 Kindern anlangte und behauptete, seine Wittwe zu sein. Die Untersuchung der Sache stellte endlich heraus, daß der in Les Picards wohnende Girardet der ächte und der in Renan verstorbene der falsche sei. Jener hatte vor Jahren eine Wallfahrt in die Schweiz gemacht und dabei seine sämmtlichen Ausweisschriften verloren. Der falsche Girardet scheint sie gefunden und dazu benutzt zu haben, sich als Girardet auszugeben — allein wer er eigentlich war, ist gänzlich unbekannt. — Die französischen Behörden hatten sich durch seine vollständigen Legitimationsschriften so täuschen lassen, daß die Verkündigung seiner Ehe in der Heimathgemeinde ohne Einspruch blieb. — Ist die Wittwe dadurch eine Französin geworden, oder hat sie bloß einen Entschädigungsanspruch auf die Behörde, welche sich durch die unrichtigen Schriften täuschen ließ?

— Die Damenwelt der Stadt Bern hat ihre Theilnahme an dem tragischen Schicksal der schönen fremden Selbstmörderin dadurch an den Tag gelegt, daß sie unter sich Beiträge sammelte zu einer ordentlichen Bestattung.

Solothurn. Eidg. Freischießen. Neue Ehrengaben: Von der Schützengesellschaft La-Chaux-de-Fonds eine goldene Uhr im Werthe von 400 Fr., von der Schützengesellschaft der Stadt Bern 200 Fr., von der Schützengesellschaft Balsthal in Gold 150 Fr., von der Schützengesellschaft der Stadt Büren eine Pendüle im Werthe von 120 Fr., von der Schützengesellschaft Küsnacht 60 Fr. — In La Chaux-de-Fonds sollen sich bereits 700 Schützen verpflichtet haben, das eidg. Freischießen mit ihrer Musik zu besuchen. Von den 1500 Fr., welche die Stadtgemeinde Solothurn für Ehrengaben bestimmt hat, werden zwei amerikanische Feldstutzer von Raphael Amiet zu je 130 Fr., und vier goldene Ankeruhren zu je 150 Fr. von der hiesigen Aktiengesellschaft und mit verschiedenen Ansichten der Stadt Solothurn angeschafft werden.

Obwalden. Im Amtsblatt steht eine strafrichterliche Bekanntmachung, wonach ein Mann und dessen Frau wegen schlechter Verpflegung und Erziehung der Kinder, der Mann noch wegen Liederlichkeit, Spiel- und Trunksucht zu öffentlicher Ausstellung auf dem Lastersteine mit einer Ruthe und der Aufschrift „Pflichtvergessene Eltern" verurtheilt worden sind.

Waadt. Der „Nouveliste" bringt über den im Wald von Jour erwürgt gefundenen Dupertuis von Unter-Ormont folgende Details: Der Unglückliche verkaufte auf dem Romonter Markt vom 23. April ein Pferd für 24 Dublonen. Als er sich den andern Tag auf den Heimweg machte, warnte ihn der Wirth vor seinem Begleiter. Neun Tage später wurde ein Weib durch einen Haufen Raben auf die Leiche aufmerksam. Die Thiere hatten jedoch der Leiche noch nicht zugesetzt. Der Mörder, der seither in die Hände der Gerechtigkeit fiel, ist am Arm verwundet; derselbe ist ein 25jähriger starkgebauter Bursche, dem es ein Leichtes war, den 60 bis 62 Jahre alten Mann zu überwältigen.

Tessin. Hr. Jauch hat seine Entlassung als Staatsschreiber eingegeben.

— Der Große Rath hat die beantragte Amnestie ertheilt.

Frankreich. Im Jahre 1848 erschien ein angehender Vierziger oder hoher Dreißiger häufig in hiesigen Wein-, Bier- und Kaffeeschenken 2. und 3. Ranges, und empfahl den Gästen, namentlich den Arbeitern, die Wahl des „vortrefflichen Demokraten" Ludwig Bonaparte zum Präsidenten der Republik. Rock, Hut und Stiefel dieses Herrn verriethen keine sehr glänzenden Umstände; Neu-

gierige erfuhren auf ihre Befragen, es sei das der ehemalige Kavallerie-Unteroffizier Fialin, dermalen Collaborator in einem Journalbureau. Jetzt heißt derselbe Graf von Persigny, hat eine Prinzessin zur Frau und soll als Großbotschafter die größte Kontinentalmacht vertreten bei der Königin der Meere.

— Pianori's Kassationsgesuch kommt am 12. vor die Kriminalkammer des Kassationshofes.

— Am Schlusse der Glückwunschadresse der in Paris lebenden Polen aus Veranlassung des Attentats auf den Kaiser heißt es: „Dieß ist ein Zoll des Dankes gegen das Oberhaupt des Landes, das ihnen eine so hochherzige Gastfreundschaft gewährt, gegen den Neffen des Helden, der der Wiedererwecker ihres Vaterlandes war, gegen den ruhmreichen Kaiser, der alle polnischen Herzen von Hoffnung pochen macht."

England. Die dem Parlament vorgelegten Aktenstücke über die Wiener Unterhandlungen füllen 90 Folioseiten und bestehen aus dem Memorandum, das die Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Oesterreichs am 28. Dezember 1854 dem Fürsten Gortschakoff überreichten, und aus 13 Conferenz-Protokollen. Nummer 13 enthält den Bericht über die am 26. April, nach Lord J. Russell's Abreise, gehaltene Conferenz. Man kann, sagt die Times, diese Aktenstücke nicht aus der Hand legen, ohne die Ueberzeugung, daß die russischen Minister von Anfang bis zu Ende ein unehrliches Spiel spielten; daß die russische Annahme der 4 Punkte ein leeres Possenspiel, und der letzte russische Gegenvorschlag eine Beleidigung der andern europäischen Mächte war. In etwas höflichern und gemessenern Worten hat Graf Buol beim Schluß der Conferenzen dasselbe Urtheil gefällt. Eigentlich wußte man schon am 17. April (wenn nicht früher) woran man war, denn auf die Gewissensfrage von Hr. Drouyn de l'Huys, ob Rußland seine Hoheitsrechte zu schmälern glaubte, wenn es auf das Recht verzichtete, eine beliebige Anzahl Kriegsschiffe im schwarzen Meer zu bauen, entgegnete Fürst Gortschakoff: Rußland wolle die Stärke seiner Seemacht weder durch Vertrag noch anders auf eine bestimmte Anzahl Schiffe beschränken lassen. Hr. Drouyn hatte ferner eine Clausel aufgesetzt, wodurch alle Mächte, zur Ausführung des 3. Punktes, sich verbindlich machen sollten, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des ottomanischen Reiches zu respektiren und gegenseitig die strenge Beobachtung dieser Verbindlichkeit zu verbürgen. Aber Fürst Gortschakoff weigerte sich geradezu, dieser Bürgschaft den Charakter einer bestimmten und aktiven Garantie des türkischen Gebiets beizulegen. Gedrängt, endlich doch zu sagen, was Rußland wolle, las er am 21. ein Schriftstück vor, in welchem er beweisen wollte, daß der Türkei von Rußlands Flotte keine Gefahr drohe, und schloß mit der Erklärung, Rußland habe nichts dagegen, den Bosporus und die Dardanellen den Kriegsflotten aller Nationen zu erschließen, d. h. Zugeständnisse auf Kosten der Türkei zu machen. Bei all dem behauptete er mit „unerhörter Unverschämtheit", Rußland habe sein Wort gelöst und annehmbare Vorschläge gemacht.

— Ein Auswanderer-Schiff mit 300 Personen ist dieser Tage im Kanal untergegangen, wobei 250 Menschenleben umgekommen. 80 Leichname sind bereits aufgefunden worden.

— In Dover wurde kürzlich eine junge und schöne Frau aus Frankreich, Madame Auguste R...., an's Land gesetzt: man hatte ihr auf der Ueberfahrt mit Rücksicht auf die gesegneten Umstände, in denen sie offenbar sich befand, große Sorgfalt angedeihen lassen. Der Zollbeamte, ein geübter Kenner, versichert, die Dame sei ihrer Entbindung ganz nahe, und führte sie deßhalb in ein nahes Zimmer. Wie er es vorausgesehen hatte, wurde die hübsche Französin, nachdem sie sich ein Viertelstündchen hatte bitten lassen, entbunden von 2 Pelerines, 15 Echarpes, 17 Filets, 6 Ridicüls, 12 Paaren Handschuhe, 6 Paaren seidene Strümpfe, 38 Paaren gewöhnliche Strümpfe und 48 Lyoner Foulards. Mutter und Kinder erfreuten sich des besten Wohlseins. Die Kinder sind vom Zollamt aufgenommen worden.

Rußland. Der Kampf gegen die freien Bergvölker des Kaukasus hat Rußland seit 1790 über eine Million Soldaten und zweitausend Millionen Silberrubel gekostet.

Amerika. In New-Orleans brannte den 19. April das Theater ab und ein Menschenleben ging dabei verloren. — Die Stadt Wien, zwischen Hamilton und Benford, ist gänzlich abgebrannt.

Kriegsschauplatz. Aus der Krim eingetroffene Nachrichten melden, daß Sebastopol namentlich von den Minir- und Approche-Arbeiten der Franzosen hart bedrängt wird. Totleben's Tag und Nacht unermüdlichem Wühlen im Eingeweide der Erde und seinen Flatterminen verdankt man die Rettung vor den unaufhaltsam weiter vorwärts dringenden französischen Minirern, denen die Russen den Spitznamen „Krot" (Maulwurf), beilegen. Die bedeutenderen Gebäude Sebastopols, das Arsenal, die Werfte, die Magazine u. s. w. sind auf Befehl Osten-Sacken's, den Admiral Nachimow durchgesetzt hat, unterminirt worden. Auch sind Vorbereitungen getroffen, die Schiffe zu zerstören. Von allen Segelschiffen sind die Geschütze heruntergenommen.

— Gortschakoff schreibt: Den 5. und 6. Mai war der Feind mit Vermehrung seiner Batterien und Verstärkung der Approchen gegen die Bastion 5 beschäftigt. Die Redoute Selenghinsky ꝛc., die sehr lebhaft beschossen wurden, antworteten mit Erfolg und machten den 6. einen sehr glücklichen Ausfall. Ein englischer Offizier und drei Gemeine fielen in unsere Hände. Letzter Tage flogen drei Pulvermagazine der Alliirten in die Luft. Den 3. Mai steuerte der größte Theil der feindlichen Flotte auf die hohe See mit 10 — 15,000 Mann an Bord; sie passirten den 4. vor Yalta und nahm ihre Richtung gegen Anapa.

— Eine Depesche Lord Raglans vom 10. Mai meldet: „Diesen Morgen haben die Russen mit bedeutenden Kräften einen Ausfall gemacht; sie wurden alsogleich wieder in die Stadt zurückgeworfen. Ein zweiter und dritter Ausfall hatte das nämliche Schicksal. Die Haltung unserer Truppen war bewundernswerth; die Verluste der Russen sind beträchtlich."

Dienstag. Nr. 115. 15. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″ 7,5‴	26″ 9,2‴	+ 5	+ 9	+ 6	Regen	Regen	Regen	W*	W*	Wolken	Wolken	3′ 5″	3′ 4″	3′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Die Eigenthümer von Hunde in hiesiger Gemeinde werden anmit aufgefordert, Letztere Mittwochs den 16. laufenden Monats, Nachmittags 2 bis 4 Uhr, im Saale des städtischen Rathhauses einschreiben zu lassen und für dieselben die gesetzliche Taxe von Fr. 5. 72. zu berichtigen.

Ausbleibende müßten nach dem Gesetz zur Verantwortung gezogen werden.

Aarau, den 14. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Pfandsteigerungs-Publikation.

Mittwochs den 16. dieses Monats, von Morgens acht Uhr an, wird im Hause Nro. 92. im Stadthofe neben der alten Schaal allerhand Hausgeräthe, als: Commoden, mehrere Tische, Kochgeräthe ꝛc., und am gleichen Tage, Abends von sieben Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Ehrsam, Pfister, **das bezeichnete Haus selbst** auf dem Pfandwege öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau, den 14. Mai 1855.

Im Auftrage des Hrn. Pfandgläubigers,
Der Vice-Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.

Privat-Anzeigen.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von
J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger, neben dem Rößli in Aarau, ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben.

In Nro. 184. im Hammer dahier ist zu verkaufen: Ein **Kadetten-Tschakko** und ein **Säbel,** so wie auch **Wachtmeister-Schnüre.**

Zu vermiethen:

In Nr. 608. dahier das erste Etage nebst Zugehör. Ferner ein Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei Hr. **Kissenpfennig,** Lohnkutscher dahier, werden alle Tage bei jeder Witterung

Daguerreotyp-Portraits

angefertigt.

In Nro. 631. in der obern Vorstadt werden kleinere **Knabentrommeln** reparirt.

Am gleichen Ort ist ein schöner **Oleanderstock** billig zu kaufen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell**, gegenüber dem Schwert in Aarau.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, zeige hiemit Freunden von Pistolenschießen an, daß in der **Sommerwirthschaft „zur freundlichen Hütte"** von nun an alle Sonntage nach beendigtem Gottesdienst eine Scheibe aufgestellt ist; wer keine Pistole besitzt, kann solche nebst Zubehörde auf benanntem Schießplatze erhalten.

Aarau, den 12. Mai 1855.

Nüsperli-Grün.

Eine Magd, welche das Kochen und Pflanzen versteht und mit Kinder gut umzugehen weiß, könnte nächstens in Dienst treten; bei der Expedition zu erfragen.

Zur Liquidation meines

Modenwaaren-Geschäftes

werde den Verkauf unter dem Fabrikpreise noch 10 bis 14 Tage fortsetzen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Elise Landolt,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bei F. Paterno in Wien ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Karte des Kriegsschauplatzes
der
Ostsee.

Nach den vorzüglichsten Quellen entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt.

Groß Folio. — Preis 80 Rappen.

Schreib- & Postpapiere
in allen Qualitäten
empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen
F. G. Martin.

Schweizerische Nordbahn.

Abf. v. Zürich:	V. 6 U. —	8.—	N. 2. —	— —	7. —
Abf. v. Baden:	V. 6 U. —	9. 15.	— —	N. 5.	8. —

Handelsnachrichten.

München, 12. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8951 Scheffel, wovon 8159 Sch. verkauft und 792 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 11 kr. (gestiegen um 18 kr.), Korn fl. 24. 41 kr. (gestiegen um 57 kr.), Gerste fl. 14. 55 kr. (gefallen um 10 kr.), Haber fl. 8. 7 kr. (gestiegen um 4 kr.). Die Reste bestunden in 415 Sch. Waizen, 157 Sch. Korn, 73 Sch. Gerste, 147 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 193,073.

Augsburg, 12. Mai. Auf der gestrigen Schranne, die mit 2627 Scheffel befahren war, von denen noch 223 Sch. für die nächste Schranne aufgezogen wurden, haben sich die Preise nur wenig verändert: Waizen steig um 5 kr., Kern fiel um 15 kr., Roggen um 6 kr., Gerste um 1 kr., Haber um 7 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 29 kr., Kern fl. 26 45 kr., Roggen fl. 22. 9 kr., Gerste fl. 14. 32 kr., Haber fl. 7. 12 kr. Umsatzsumme fl. 50,176. 55.

Basel, 11. Mai. Sind auf unserm Markt Colonialwaaren auch noch immer vernachlässigt, so ist doch Getreide in starker Frage. Alle hiesigen Händler zeigen Kauflust, weil sich immer mehr mit größerer Gewißheit herausstellt, daß die Vorräthe im Innern der Schweiz bald aufgezehrt sein werden, und, da der hiesige Platz der Steigerung an auswärtigen Märkten noch nicht im Verhältniß gefolgt, ein coulanter Absatz für dringenden Bedarf in Aussicht steht. Auch für Sprit, dessen Werth gegen denjenigen der Rohstoffe zu nieder, scheint ein Aufschwung der Preise nahe bevorstehend; aus Frankreich kömmt wieder lebhafter Begehr an den nordischen Märkten auf, welche in entschieden steigender Tendenz sind. Man erwartet, daß Frankreich bis zur neuen Brenncampagne bedeutend Käufer bleiben wird. In Mais trotz der erwiesenen starken Vorräthe, welche auf hiesigem Platze lagern, werden Angebote immer seltener, wofür einzig und allein die Ursache in der Preissteigerung der übrigen Cerealien zu suchen ist.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. Mai.

Schwert.
Hr. Rutschmann zu 2, Regt. v. Häutlingen.
— Zimmerli, Part. v. Brittnau.
— Rigg, Schreiner, v. Maienfeld.
— Maienfisch, dto. v. Kaiserstuhl.

Löwen.
Hr. Werdenberg, Regt. v. Basel.
— Walther, dto. v. Büren.
— Ritfinger, dto. v. Pforzheim.
— Rikli, dto. v. Wangen.
— Meyer, Holzhändler, v. Olten.
— Zaislin, Regt. v. Basel.
— Aemand, dto. v. Lyon.
— Arbenz, Müller. v. Zürich.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Kettenbrücke.
Hr. Müller, Schmied, v. St. Gallen.
— Schmied, Schmied, v. Bern.
— Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Stamm, Wagner, v. Aarau.

Wildmann.
Hr. Tschiffeli, Oberst, v. Büren.
— Bügnon, Regt. v. Chalons.
— Dörfler, dto. v. Frankfurt.
— Brupbacher mit Gemahlin, Regt. v. Wädenschwyl.
— Thaur, Regt. v. Zürich.
— Beynoli, dto. v. London.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Ziegler, Regt. v. Schaffhausen.
— Walder, dto. v. Horgen.
— Wildi, dto. v. Wohlen.
— Gehrig, dto. v. Ammerswyl.
— Baumann, dto v. Konstanz.
— Deppeler, Gemeindeammann, von Degerfelden.
— Blum, Kirchenpfleger, v. Degerfelden.
— Scherrer, Fuhrhalter, v. Neuenkirch.

Krone.
Hr. Langlois, Regt. v. Burgdorf.

Storchen.
Hr. Hauri, Pfarrer, v. Hirschthal.
— Siegrist, Part. v. Seengen.
— Ulmann, Pferdehändler, v. Sierns.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Regt. v. Lausanne.
— Walcher, dto. v. Neuenburg.
— Dahinden, dto. v. Sulzburg.
— Germund, dto. v. Genf.
— Stahel, dto. v. Winterthur.
— Brändli mit Frau, v. Horgen.
— Stamm, Kupferschmied, v. Oberstammheim.
— Christ, Bäcker, v. Basel.
— Richner, Part. v. Schafisheim.
— Rivinus, Kupferschmied, v. Ludwigsburg.
— Sach, Regt. v. Kassel.
— Stelzi, Part. v. Zürich.
— Eichenberger, dto. v. Menziken.

Die Scenen in Aranjuez.

Die Sünden der Thäter werden gerächt an den Kindern. — Die Monarchen von Spanien haben schwer gesündigt in den Tagen ihrer Macht, und ihr letzter, schwacher Sprößling muß die Verbrechen der Ahnen und die eigene Thorheit zugleich büßen.

Während Europa in athemloser Spannung auf die Entwickelung der großen Tragödie wartet, deren erster Akt abgespielt hat; während das dumpfe Rollen der Kanonen die Heerstraßen von ganz Europa erfüllt, während dem furchtbaren Moloch Krieg Menschenopfer auf Menschenopfer gebracht werden — während dessen spielt auf dem klassischen Boden von Aranjuez ein neuer 20. Juni, ein neuer 10. August.

Aber es ist nicht, wie am 10. August, das Volk, dessen furchtbarer, langverhaltener Ingrimm das Königthum zu Boden wirft, mißhandelt und mit Füßen tritt — nein, Männer mit reichen, goldenen Epauletten, die Brust mit allen Orden Europa's geziert — sie sind es, die das Königthum in den Staub schleudern, die ein schwaches Weib, welches die Krone trägt, moralisch auf die Folter spannen und zerbrechen.

Dahin ist es mit der spanischen Monarchie, die einst der Welt Gesetze vorschrieb, gekommen. Discite justitiam moniti!

Am 28. April gingen zwei Bahnzüge nach Aranjuez ab; der eine trug Espartero, der andere den päpstlichen Nuntius. Marschall Espartero erschien bei der Königin und verlangte die Unterzeichnung des Gesetzes über den Verkauf der Kirchengüter. Die Königin weigerte sich. Espartero erklärte in schroffen Ausdrücken, daß auf diese Weigerung Barrikaden antworten würden und daß er für die Folgen nicht einstehen könne. Die Königin weigert sich nochmals und appellirt an Espartero's Edelmuth, sie habe weder Räthe noch Vertheidiger. „Also unterzeichnen Sie", sagt der Marschall; „Ich kann nicht", entgegnet die Königin.

Espartero geht zum König. Der König erklärt ihm Folgendes: „Ich weiß nicht, ob es nicht besser gewesen wäre, den Thron zu verlieren, als ihn in dem Zustande zu behalten, in welchen Sie ihn gebracht haben." Espartero kehrt nach Madrid zurück.

Am andern Tage erscheint das Plenum des Ministerrathes in Aranjuez; der wilde O'Donnell dringt in das Zimmer der Königin und erklärt ihr rund heraus, sie müsse unterzeichnen oder man werde sie absetzen, aus Spanien verbannen und ihre Tochter als Geisel zurückbehalten. Die Königin fleht sein Mitleid an, sie schwört, nicht unterzeichnen zu können, weil, wenn sie unterzeichne, ihr Seelenheil verloren sei. Da ruft O'Donnell in voller Wuth: „Madame, denken Sie nicht an Ihr Seelenheil, sondern denken Sie an Ihren Kopf!"

Die Königin brach zusammen; sie zerfloß in Thränen. „Ich schwanke nicht mehr, rief sie im tiefsten Schmerze; für meine Tochter werde ich thun, was ich für mich selber nicht that; ich werde unterzeichnen, wenn Sie mir versprechen, mir mein Kind nicht zu nehmen, aber ich protestire mit allen Kräften meiner Seele gegen Ihre Gewaltthaten, und ich hoffe, daß Gott auf Ihr und Ihrer Freunde Haupt die Verantwortlichkeit für meine Schwäche wälzen wird." In diesem Augenblicke stürzte die junge Prinzessin, gefolgt von den Hofdamen, herein. Das Kind warf sich in die Arme der Mutter, die Damen fielen der Königin zu Füßen und baten sie, den nutzlosen Kampf aufzugeben. Noch einmal rief O'Donnell: „Schnell, Madame, Ihre Minister sind es müde, zu warten!"

Ein Minister gab der Königin die Feder in die Hand, schluchzend schwankte sie nach dem Tische, wo das verhängnißvolle Dokument lag.

Sie unterzeichnete. Die Monarchie, die Krone und der Kopf waren gerettet für dieses Mal. —

(Hdls.-Cour.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. An die erledigte Stelle eines ersten Rechnungsrevisors und zugleich Gehülfen des Staatsbuchhalters wurde gestern gewählt: Herr Jakob Staufer von Niederhallwyl, der Zeit Rechnungsrevisor des Bezirksamts Brugg.

Bern. Am 12. Mai starb in Bern — nicht ein Bundes- oder Regierungsrath, auch nicht ein Oberst oder Präsident, sondern ein schlichter, einfacher Bürger, der sein Lebenlang weder Gesetzesprojekte verfaßt, noch Volksreden gehalten hat, und doch ebensowohl die öffentliche Anerkennung verdient, als Viele, die nie sich mit etwas Anderem abgegeben haben. Der Speisewirth Fankhauser hat, außer seinem steten Bestreben, seine Gäste bloß mit „Realem" zu bedienen, das größere Lob sich erworben, daß man bei ihm, einem Manne von wahrhaft menschenfreundlicher Gesinnung, nie vergeblich anklopfte, wenn es sich um Hülfe und Unterstützung für einen Unglücklichen handelte. Friede seiner Asche!

Luzern. In Willisau ist man Falschmünzern auf der Spur.

— Das Luzerner „Tagblatt" meldet, daß am letzten Samstag nicht weniger als 6 italienische Eisenbahnarbeiter aneinandergeschlossen eingebracht wurden, welche, unzufrieden mit der ihnen angewiesenen Arbeit, vor dem Zahltage Bezahlung verlangt und auf geschehene Weigerung hin den Neffen des Bauunternehmers Trucco mit Messern und Stileten bedroht hatten, so daß sich der Gefährdete nur mit genauer Noth retten konnte.

Die Anzeichen für ein Auseinandergehen der Dezember-Alliirten, der Westmächte und Oesterreichs, mehren sich. Die Entlassung des Ministers Drouyn de L'Huys und die Sendung Persigny's nach London wird nicht nur in Paris und London, sondern auch in Wien und Berlin als Beweis dafür angesehen, daß die Westmächte eine mit den Ansichten Oesterreichs weniger übereinstimmende Politik einzuschlagen im Begriffe sind.

Frankreich. Der Einfluß der Industrieausstellung macht sich in Paris bereits fühlbar; schon sind Massen von Fremden angelangt. Binnen 14 Tagen sind die nothwendigsten Lebensbedürfnisse um 10 bis 12 Prozent gestiegen.

— Wie es scheint, denkt der französische Kaiser jetzt, nachdem Oesterreich das Vertrauen, welches er auf dessen Mitwirkung setzte, so schnöde hintergangen hat, alles Ernstes an die Wiederherstellung Polens. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Adresse des Generals Rybinski, bekannt als Generalissimus der polnischen Armee im Jahre 1831, in welcher derselbe die Hoffnung auf eine Wiederherstellung Polens und die Ueberzeugung, daß Napoleon zu deren Ausführung bestimmt sei, offen ausspricht.

— Prinz Napoleon ließ sich eine Liste aller Redakteure der politischen und wissenschaftlichen Pariser Journale geben, weil er alle, ohne Unterschied ihres politischen Glaubensbekenntnisses, in der nächsten Woche zu einem großartigen Festschmause einladen will.

— Der Komiker Grassot vom Theater Palais-Royal wurde unlängst ein Opfer seines Witzes. In einem Restaurant rief er dem Kellner, welcher ihn nicht schnell genug bediente, scherzend zu: He! Kellner! glaubt ihr denn, daß ich hier zu Sebastopol sei? Wie so, mein Herr? Weil man immer wartet, ohne etwas zu bekommen. Sofort erhob sich ein im Cafee sitzender Herr und führte den armen Schauspieler auf die Polizei. Er blieb dort 24 Stunden, und wurde in Freiheit gesetzt, nicht weil die Verfolgung des Vergehens aufgegeben wurde, sondern weil die Administration seines Theaters Kaution für ihn leistete.

— Es heißt wiederholt, daß Pianori Geständnisse gemacht haben soll, die über den Zusammenhang des Attentats mit der Londoner Emigration keinen Zweifel lassen.

— Der Kassationshof hat Pianori's Gnadengesuch abgewiesen.

Belgien. Das belgische Ministerium verlangt von der Kammer einen Kredit von 9½ Mill. Fr., um das Vertheidigungssystem Antwerpens und der Ufer der Schelde zu vervollständigen.

Italien. Piemont. Das Ministerium hat das im Senat beantragte Amendement angenommen, nach welchem die als aufgehoben bezeichneten Klöster erst beim Aussterben ihrer Bewohner wirklich aufgehoben werden sollen.

Deutschland. Letzter Tage brach in der großen Spiegelfabrik in Mannheim unter der Wucht eines gewaltigen Windstoßes ein Gerüst mit den größten Spiegeln beschwert zusammen. Glücklicherweise hatten die Arbeiter eben das Magazin verlassen, so daß nur ein Schaden von etwa 10,000 Fr. an zerbrochenem Fabrikate zu beklagen ist.

— Die Kaiser von Oestreich und Rußland und der König von Preußen sollen sich ein Stelldichein in Ischl gegeben haben, wo die heilige Allianz von Neuem beschworen und besiegelt werden soll.

— Frankfurt. Preußen stellte beim Bundestag einen Antrag auf Aufhebung der öffentlichen Spielbanken.

England. Der alte Dundonald erklärt sich nun bereit, sein Festungszerstörungsmittel selbst und unter persönlicher Verantwortlichkeit anzuwenden, um dessen Wirksamkeit zu beweisen.

— Wer zuletzt am längsten die ungeheuren Kriegskosten wird bestreiten können ist ungewiß. Selbst die englischen Blätter sind darüber nicht einig. Einstweilen werden die Zahlen furchtbar beredt. Vor zwei Jahren war das Kriegsbudget 16 Mill. 487,000 Pfd. St., heute 43,665,000. Im Jahr 1853 betrug die ganze Ausgabe der englischen Verwaltung, mit Einschluß der 27. Mill. Zinsen der Staatsschuld, 51 Millionen; heute, vor Ablauf des zweiten Kriegsjahres, 86,339,000 Pfd. St.!

— In Portsmouth ist die Nachricht angekommen, daß die Blokade sämmtlicher russischer Ostseehäfen durch das Fregattengeschwader am 29. April in voller Kraft war.

Rußland. Der in Krakau erscheinende „Czas" gibt nähere Aufschlüsse über den Bauernaufstand in der Ukraine, zu dessen Unterdrückung mehrere Bataillone abgesandt werden mußten. Bei 40 Bauern wurden im Kampfe getödtet, circa 200 gefangen und nach Sibirien geschickt. Die aufrührerischen Dörfer sind von Truppen besetzt. In ganz Kleinrußland sei die Volksstimmung eine sehr aufgeregte und bedenkliche.

„Daily News" schreibt: „Privatbriefe aus St. Petersburg bestätigen die telegraph. Nachricht von einem Bauernaufstand in der Ukraine und melden, daß derselbe sich bereits auf die Gouvernements Poltawa, Tschernigow und Charkow ausgedehnt hat. Die Namen von 20 Gutsbesitzern, welche nebst ihren Weibern und Kindern von den rasenden Mudschiks umgebracht wurden, sind in Petersburg eingetroffen. Hr. Poletien, einer der reichsten Grundbesitzer im Gouvernement Tschernigow, ward in seinem Landhause zu Beletz lebendig verbrannt."

— Nachrichten aus Galacz melden, daß bereits 400 Schiffe verschiedener Nationen, unter welchen 120 österreichische, in die Donau eingelaufen sind; in Folge der freigegebenen Schifffahrt, welche Rußland unter der Verpflichtung, die neutralen Häfen aufzuweisen, wohin die Ladung zu bringen, auf alle neutralen Flaggen ausgedehnt, belebte sich der Handel wieder; namentlich wurden in Brodfrüchten bedeutende Geschäfte gemacht. Eine große Wohlthat für ein Land, in welchem der Ausfuhrhandel seit zwei Jahren darniederlag.

Kriegsschauplatz. Von allen Seiten ziehen massenhafte russische Verstärkungen nach der Krim.

— Kriegslist der Russen. Am Morgen des 25. April erhoben sie ein Hurrahgeschrei und stellten sich an, als ob sie die Franzosen überfallen wollten, um sie an sich heranzulocken; allein der Trancheekommandant befahl ihnen zum Glück, sich nicht von der Stelle zu rühren, denn bald darauf sprangen zwei Contreminen, durch welche etwa 40 Mann kampfunfähig wurden.

— Die Summe der gefallenen Engländer in der Krim beträgt laut amtlichen Ausweisen bis dato 1360 Mann; diejenigen der Verwundeten 4546 M. Pferde gingen insgesammt 1847 St. zu Grunde.

Mittwoch. Nr. 116. 16. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	26″ 7,6‴	26″6,0‴	+ 5	+ 11	+ 6	Regen	—	Regen	W	WW	Wolken	Wolken	3′ 5″	3′ 5″	3′ 3″

Amtliche Anzeigen.

Pfandsteigerungs-Publikation.

Mittwochs den 16. dieses Monats, von Morgens acht Uhr an, wird im Hause Nro. 92. im Stadthofe neben der alten Schaal allerhand Hausgeräthe, als: Commoden, mehrere Tische, Kochgeräthe ꝛc., und am gleichen Tage, Abends von sieben Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Ehrsam, Pfister, **das bezeichnete Haus selbst** auf dem Pfandwege öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau, den 14. Mai 1855.

Im Auftrage des Hrn. Pfandgläubigers,
Der Vice-Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.

Privat-Anzeigen.

Feldschützen-  **Gesellschaft**
in Aarau.

Zweite Schießübung
Sonntag den 20. Mai 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Nach beendigtem Schießen Verhandlung über Bestimmung der Gabe nach Solothurn.

Der Vorstand.

Zu kaufen oder zu leihen wird verlangt:
Eine **Guitarre.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, in Nro. 15. an der Kirchgasse dahier; auf Mitte Brachmonat zu beziehen.

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zugehör.
Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmrr mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Bei Wittwe **Siebenmann** neben dem Rößli in Aarau, ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein neues oder bereits noch neues **Klavier,** vorzugsweise ein Pianino, gegen baare Bezahlung. In Nro. 525. dahier zu vernehmen.

Eine im Pflanzen, Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrene, rechtschaffene und mit guten Zeugnissen versehene Magd sucht einen Platz auf Johanni nächstkünftig.

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Bei Hr. **Kissenpfennig,** Lohnkutscher dahier, werden alle Tage bei jeder Witterung
Daguerreotyp-Portraits
angefertigt.

In Nro. 184. im Hammer dahier ist zu verkaufen: Ein **Kadetten-Tschakko** und ein **Säbel**, so wie auch **Wachtmeister-Schnüre**.

Zu vermiethen:
In Nr. 608. dahier das erste Etage nebst Zugehör. Ferner ein Zimmer mit oder ohne Kost.

In Nro. 631. in der obern Vorstadt werden kleinere **Knabentrommeln** reparirt.
Am gleichen Ort ist ein schöner **Oleanderstock** billig zu kaufen.

Im Selbstverlag des Verfassers ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Leichtfaßliche Staatslehre
für das
Schweizervolk und seine Schulen.

Herausgegeben von **A. Ineichen**, Lehrer.

Preis 2 Fr.

Die „Berner-Zeitung" enthält über diese Schrift folgende Recension:

„Die Schrift kommt einem längst von Vielen empfundenen Bedürfnisse entgegen. Nicht Jedem ist es durch die Umstände möglich gemacht, sich auf Universitäten oder durch das Studium streng wissenschaftlicher Werke diejenige Bildung zu erwerben, welche nothwendig ist, um ein sicheres selbstständiges Urtheil über politische Fragen zu erlangen. Dazu bedarf es aber einer leicht faßlichen und übersichtlichen Darstellung der politischen Lehren, die dem Verständnisse jedes Bürgers zugänglich ist und ihn zum selbstständigen Nachdenken über die Tagesfragen einen Anhaltspunkt und eine sichere Grundlage bietet. — Zu diesem Zwecke scheint uns die Schrift des Hrn. Ineichen vorzüglich geeignet. Man wird derselben nicht bestreiten können, daß sie populär die wichtigsten Lehren, die sich auf den Staat beziehen, darstellt. Unverkennbar ist es, daß der Verfasser mit großem Fleiße die vorhandenen Hülfsmittel benutzt und sie in ein Ganzes zu verweben gewußt hat.

Ebenso brauchbar, wie zum Selbstunterricht des Volks, ist die Arbeit des Hrn. Ineichen zum Zweck eines politischen Unterrichts in den Schulen, da für einen solchen der Lehrer eines passenden Leitfadens bedarf. Hr. Ineichen ist der Ansicht, die politische Bildung des Volks müsse schon in den Volksschulen begonnen werden; daher schon in dieser ein Unterricht aller Zwecke und Einrichtungen des Staates, die Pflichten des Einzelnen als Menschen und Bürger, über die Kantons- und Bundesverfassung u. s. w. stattfinden. Der gleiche Vorschlag ist schon oft gemacht worden, ohne leider bei den Behörden die Beachtung gefunden zu haben, die er in einem republikanischen Staate verdient hätte. Aber neu und sehr anerkennenswerth ist es, daß Hr. Ineichen sich die Mühe genommen hat, auch ein Hülfsmittel für diesen Unterrichtszweig zu geben, wie es unseres Wissens in dieser Art bisher nicht vorhanden war."

Bücher-  Auktion.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Schweizerische Centralbahn.

Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Basel-Straßburger Eisenbahn.

Abf. v. Basel: 6 U. — M. 7. 10. 12. 45. 4. 15 6. 45.
Ank. in Basel: 9 U. 40 M. 12. 15. 5. 50. 9. — 10. 30.

Handelsnachrichten.

Bern, 15. Mai. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 19. Haber Fr. 17. 54. Kernen das Viertel Fr. 4. 49. Waizen Fr. 4. 15. Roggen Fr. 3. 09. Mühlekorn Fr. 3. 46. Gerste Fr. 2. 36. Erbsen Fr. 4. 50. Wicki, schwarze Fr. 2. 75. Bohnen Fr. 3. 25. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Lindau, 12. Mai. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 14, Kernen fl. 28. 54, Roggen fl. 22. 04, Gerste fl. 15. 01, Haser fl. 8. 24 per Scheffel.

Ulm, 12. Mai. Mittelpreis. Kernen fl. 2. 53, Einkorn fl. 2. 15, Roggen fl. 2. 09, Gerste fl. 1. 29, Haser fl. — 51 kr. per Simmri.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. Mai.

Wildmann.
Hr. Weber zu 2, Negt. v. New-York.
— Thomas, dto. v. New-York.
— Storp, dto. v. Hamburg.
— Dürr, dto. v. Frankfurt.
— Küng mit Frau, dto. v. Havre.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— de Mandat, Hauptmann, von La Sarraz.
— Chatoney, Präsident, v. Murten.
— Düllson mit Gemahlin, Negt. v. Paris.
— Lüthi, Negt. v. Basel.
— Aemand, dto. v. Lyon.
— Lanz, Part. v. Herzogenbuchsee.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Kettenbrücke.
Hr. Müller, Schmied, v. St. Gallen.
— Schmied, Schmied, v. Bern.
— Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Beerli, Negt. v. Rorschach.
— Triner, dto. v. Luzern.

Krone.
Hr. Bucher, Negt. v. Burgdorf.

Schwert.
Hr. Volz, Müller, v. Säckingen.
— Köhler, Part. v. Wynigen.
— Faßnacht, Steinhauer, v. Salzstetten.
— Kleindienst, dto. v. Binsdorf.
— Niggel, dto. v. Binsdorf.
— Zollenstein, Zimmermann, von Mosnang.

Storchen.
Hr. Waldmeier, Kaufmann, v. Möhlin.
— Gugggenheim, dto. v. Endingen.
— Leimgruber, Arzt, v. Rheinfelden.
— Siegrist, Part. v. Seengen.
Fr. Blaas, v. Graun.

Rößli.
Hr. Bärk, Negt. v. Schwemmingen.
— Toller, dto. v. Darmstadt.
— Aegler, dto. v. St. Immer.
— Mosscher, dto. v. Münster.
— Müller, dto. v. Kulm.
Fr. Meyer, Part. v. Basel.
— Aeschbacher, dto. v. Wietlisbach.
Hr. Dossenbach dto. v. Baar.
— Heil, dto. v. St. Gallen.
— Streit, dto. v. Veltberg.
— Buser, dto. v. Zunzgen.
— Keßler, dto. v. Unterlangen.
— Lammora, Schuster, v. Lösigen.
— Steigmeier, Schreiner, v. Klingnau.
— Dohlhauser, Bäcker, v. Farsheim.
— Mühlheim, Schneider, v. Nidau.
— Moor, Spengler, v. Oberstraß.
— Schärer, Schriftsetzer, v. Höllstein.
— Julmann, Negt. v. Genf.
— Bucher, dto. v. Dorf.

Rußland.

Die Persönlichkeit des Czaren Alexander II. tritt immer mehr in den Hintergrund; umsonst all' seine Reden und Proklamationen, umsonst sein häufiges Erscheinen im Publikum, umsonst alle künstlich in Scene gesetzten Haupt- und Staatsaktionen — ein Anderer ist es, der die Geschicke Rußlands lenkt.

Die Seele der gesammten Regierung ist der Großfürst Constantin. Wer nur einigermaßen Petersburg kennt, der weiß, daß er alle nöthigen Plane entwirft, alle erforderlichen Maßregeln veranlaßt und überall unweigerlichen Gehorsam findet. Mit eiserner Willenskraft begabt, unbeugsam und kühn, besitzt er andererseits die dem Russen angeborne Gewandtheit und Geschmeidigkeit, da wo sie nöthig ist, im höchsten Grade.

Constantin beherrscht seinen Bruder Alexander so unbedingt, daß man ihn als den eigentlichen Czaren betrachten muß. Er entscheidet im Senate und im Plenum des Ministerrathes, er bestimmt in letzter Instanz alle miliätrischen Maßregeln, die in dem ganzen ungeheuren Compler, den man Rußland nennt, getroffen werden. Mit einem Wort, in den Händen dieses jungen Mannes liegen die Hebel, welche die ganze kolossale Kriegsmaschine in Bewegung setzen.

Wer Rußland kennt, der weiß, daß der Großfürst Constantin der Chef der alt-russischen Partei ist, jener mächtigen Partei, deren traditionelle Politik sich von Generation zu Generation in den alten Bojarenfamilien fortpflanzt. Alle Adjutanten und Ordonnanzoffiziere Constantin's sind Söhne jener alten Adelsfamilien, bei denen der Glaube an die kommende Weltherrschaft des Panslavismus zu einem religiösen Dogma geworden ist.

Bekanntermaßen gibt es auch einen republikanischen Panslavismus. Mit diesem — der eine großartige Föderative aller slavischen Stämme anstrebt — hat natürlich der Panslavismus der russischen Magnaten nichts zn thun. Ihr Panslavismus ist die Unterdrückung und Ausbeutung aller anderen Völker der Erde durch das auserwählte Volk Gottes, durch die Slaven.

Jene Bojaren bringen für den gegenwärtigen Krieg die größten Opfer mit einer Hingebung, die einer besseren Sache werth wäre. Das Aufhören des Getreidehandels bringt ihnen natürlich die schwersten pekuniären Nachtheile, durch die unaufhörlichen Rekrutirungen werden ihnen die Leibeigenen, die ihr Vermögen sind, genommen — sie ertragen Alles in der Hoffnung auf einen glänzenden Sieg.

Bekanntermaßen stammt die höhere und höchste Bureaukratie Rußlands, so wie ein großer Theil der russischen Generale aus den deutschen Ostseeprovinzen. Wir erinnern an die Namen: Nesselrode, Benkendorf, Medem, Lieven, Osten-Sacken, Korff, Lüders, Rüdiger, Kleinmichel ꝛc. Ein dumpfer Haß gegen diese Deutschen hat immer in den Russen gegährt. „La sainte Russie est envahie par ces Allemands." Das ist das Glaubensbekenntniß des ächten Russen. Bisher sind diese Deutschen die eigentlichen Lenker der Geschäfte gewesen; jetzt kommt die Zeit, wo der ächte Russe hoffen kann, den deutschen Eindringling zu beseitigen, und unter einem durchaus nationalen Herrscher (nämlich Constantin) eine streng nationale Administration zu organisiren und streng nationale Politik zu treiben, Politik des Krieges, der Eroberung, der Weltherrschaft. Jeder Tag bringt Symptome der äußersten Spannung zwischen der russischen und deutschen Partei. Wer Rußland kennt, der weiß, daß der Conflikt zwischen beiden Parteien erfolgen muß und daß er ein entsetzlicher sein wird.

Siegt die russische Partei — und, aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie siegen — dann kann sich Europa auf einen Kampf gefaßt machen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Möge der furchtbare Ernst einer unerhörten Situation begriffen werden. (Hdls.-Cour.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 14. d. wie in den vorhergehenden Jahren dem schweiz. Wohlthätigkeitsverein in New-York eine Beisteuer von Fr. 1500 dekretirt und dieselben auf das Auswanderungsbudget genommen.

Der schweizerische Consul in New-York, Hr. de Luze, hat unter den dortigen Schweizern eine Subscriptionsliste für Beiträge an das Winkelried-Denkmal eröffnet und im Verhältniß zu den wenigen Gebern die schöne Summe von Fr. 447. 50 eingenommen.

Betreffend die Pariser-Viehausstellung bringt das Bundesblatt in Erinnerung: „Von der Ausstellung sind alle diejenigen Thiere ausgeschlossen, welche die Jury als übertrieben gemästet erklärt; ferner diejenigen, welche von landwirthschaftlichen Gesellschaften und von Generalräthen der Departemente gekauft und darauf von ihnen wieder verkauft worden sind."

Der Bundesrath hat beschlossen, alle eidg. Beamten, auch diejenigen, für welche keine Gesetze eine Amtsdauer bestimmen, unterliegen der regelmäßigen Erneuerungswahl von 3 zu 3 Jahren; für bereits im Amte stehende, auf unbestimmte Zeit Gewählte gilt die Amtsdauer noch bis 1. April 1858. Auf bloße Angestellte und Bedienstete hat der Beschluß keinen Bezug.

Eidgenössisches Polytechnikum. Herr Professor Bischer in Tübingen ist definitiv als Professor für Aesthetik und deutsche Literatur an's eidgen. Polytechnikum berufen. Ebenso ist Herr Professor Mousson für die Professur der Physik und Hr. Dr. Chr. Heußer für die Professur der Mineralogie gewählt.

Aargau. Gränichen. Im hiesigen Maueracker, der diesen Winter schon so viele interessante Alterthümer an das Tageslicht beförderte, sind auch in jüngster Zeit wieder vier Kupfermünzen aufge-

funden worden, die im Schutte der dortigen weitläufigen Gebäudetrümmer begraben lagen. Letzten Donnerstag nun stieß man wieder auf neues Mauerwerk und zwei dabeigelegene Fußboden, die gleich den vierzehn früher schon abgedeckten aus Cementmörtel und eingedrückten Kalksteinchen bestehen. Auf dem östlichen dieser Böden, nahe am Fußwege nach dem Rütihof, fand man 4 Schüsseln von rother Erde, mit je einem auf seine Mündung hineingestellten irdenen Trinkgefäß. Zwei Schüsseln fielen der unvorsichtigen Hacke der Arbeiter zum Opfer. Die beiden andern aber und die vier Trinkgefäße blieben unversehrt und können in Aarau bei Hrn. Ingenieur Rothpletz besichtigt werden. — Es ist bei der Reichhaltigkeit der dortigen römischen Ueberreste überaus Schade, daß weder die Regierung noch unternehmende, mit nöthigen Mitteln versehene Privatleute etwas daran wagen, die gewiß weitausgedehnte Niederlassung in Gränichen genau zu erforschen, denn es lohnt sich in historischer Beziehung gewiß der Mühe, dieses Dunkel aufzuhellen und mit der Menge und Weitläufigkeit der Gränicher-Ruinen darzuthun, daß in diesem schönen Thalgrunde mit seinen Bezeichnungen: Maueräcker, Murthal, Weyer, Weyerwand, Manzenberg, Burghalde ꝛc. einst eine große römische Ortschaft und kein bloßes Sommerlager gewesen sein muß.

Zürich. In der hiesigen Escher'schen Fabrik sind von den 60 für Laibach-Triest benöthigten Lokomotiven 24 bestellt worden. Ebenso viele liefert Eßlingen und den Rest die Wiener Neustadt.

Bern. Letzte Woche wurden in Herzogenbuchsee drei Brüder begraben, von welchen der jüngste 81, der zweitjüngere 83 und der älteste 90 Jahre alt war.

— Am 11. dieß wurde in der Gegend von Meiringen und Innertkirchen ein Erdbeben verspürt.

— Ein zahlreiches und ungewöhnliches Publikum zogen heute (Dienstag) auf dem hiesigen Viehmarkte die für die Pariser Viehausstellung bestimmten Gegenstände an, durchgängig sehr schöne Waare, und in einzelnen Exemplaren ausgezeichnete Stücke, welche ohne Zweifel in Paris Ehre einlegen werden.

— In Aarwangen hat sich ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Familienvater, Namens Johann Wyß, in seinem Hause erhängt.

Waadt. Heinrich Druey's Biographie wird zu Bern in deutscher, zu Lausanne in französischer Sprache bearbeitet. Sie ist ohne Zweifel von allgemeinem Interesse.

Frankreich. Die Antwort des Kaisers an die polnische Deputation lautet: „Ich danke Ihnen für die Gefühle, welche Sie im Namen der polnischen Emigration aussprechen; ich zählte darauf. Glauben Sie mir, daß ich immer für Ihr Vaterland die Sympathien hegte, welche das Haupt meines Stammes für dasselbe empfand. Bis jetzt hatten die Verhältnisse nicht erlaubt, diese Gefühle zu bethätigen, aber heute haben sie sich geändert, und ich hoffe Polen bald auf eine wirksame Weise unterstützen zu können, indem ich das Werk dessen fortsetze, dessen Erbe ich bin."

— Der „Moniteur" zeigt die beglückwünschende Zuschrift an, welche der schweizerische Bundesrath dem Kaiser durch Hrn. Oberst Barmann, betreffend die glückliche Errettung, zustellen ließ.

— Pianori wurde Montag Morgen im innern Hofe des Roquette-Gefängnisses mit der Guillotine hingerichtet. Einige Neugierige wohnten der Exekution bei. — Die von verschiedenen Blättern gebrachten Behauptungen von wichtigen Geständnissen, die Pianori gemacht, scheinen also aus der Luft gegriffen.

— Der Brodpreis ist in Paris auf 45 Cts. gesetzt; doch werden für die arbeitenden Klassen und für die Armen Karten zu 40 Cts. ausgegeben.

— Paris. Seit einem Monat steigen hier die Preise der Lebensmittel und Wohnungen so fürchterlich, daß es fast unglaublich scheint.

Zimmer in Gasthöfen von 10—25 Fr. per Tag.

Zimmer, wo man sonst 30 Fr. per Monat bezahlte, für alte Logatär 60 Fr., für frische Angekommene 80—90 Fr.; hingegen gibt es oft noch Gelegenheit um räsonablen Preis, wenn man bekannt ist mit dem Pariser Leben.

Einige von den neuen, großen Restaurants, welche auf Spekulation eröffnet wurden, haben schon bankerott gemacht, so das in allen Zeitungen ausgeschrieben gewesene „Diner de l'Exposition" hat am 12. d. seine Thore geschlossen und klopfte eine Affiche daran: „geschlossen wegen Reparaturen."

Allein der Grund ist Mangel an Geldstoff und mancher erhält für seine Aktien von 25 Fr. keinen halben Thaler mehr. Viele machen dadurch empfindlichen Verlust, denn Angestellte wie Lieferanten waren gezwungen Aktien zu nehmen, und haben nun das Nachschauen.

— Am 15. wurde die Pariser-Ausstellung eröffnet.

— Den seit einigen Tagen kursirenden Gerüchten von einer bevorstehenden Aushebung von 250,000 Mann und einer neuen Anleihe wird im „Moniteur" des Bestimmtesten widersprochen.

Neuestes.

Paris, 14. Mai. Oberst Edgar Ney, dessen besondere Rolle bei der Vertheidigung des Attentats der Moniteur jüngst hervorhob, ist durch Dekret vom 12. Mai zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

London, 14. Mai. Die englische Regierung hat die Nachricht aus der Krim erhalten, daß am 11. d. die Russen einen neuen Ausfall gegen die Engländer gemacht, der aber tapfer zurückgeschlagen wurde.

Wien, 13. Mai. Die Antwort der Kabinette von Paris und London auf die letzten russischen Vorschläge ist durch den Telegraphen hier angelangt und lautet abschlägig.

Hamburg, 14. Mai. Gestern Abend hat das französische Geschwader in dem Hafen vor Kiel die Anker geworfen. Wie man versichert, sollen die Feindseligkeiten der englischen Flotte beginnen, sowie sich die französische mit ihr vereinigt hat.

Petersburg, 13. Mai. Gortschakoff meldet, daß bis zum 8. Abends nichts wichtiges vor Sebastopol vorgefallen sei. Das Feuer der Alliirten war schwächer. Die Flotte der Alliirten, welche am 3. in die See gesteuert, ist bis gegen die Höhen von Kertsch vorgerückt, worauf sie wieder zurückkehrte. Es scheint, daß dieselbe in Kamiesch die Truppen gelandet hat, welche sie eingeschifft hatte.

Donstag. Nr. 117. 17. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26″ 6,0‴	26″ 8,7‴	+ 5	+ 10	+ 9	Regen	Regen —	W	W	bedeckt	Wolken	3′ 4″	3′ 4″	3′ 4″

Bemerkungen. Die höchsten Gipfel des Jura sind noch nicht grün.

Privat-Anzeigen.

Feldschützen-  **Gesellschaft in Aarau.**

Zweite Schießübung
Sonntag den 20. Mai 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Nach beendigtem Schießen Verhandlung über Bestimmung der Gabe nach Solothurn.

Der Vorstand.

Zu kaufen oder zu leihen wird verlangt:
Eine **Guitarre.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, in Nro. 15. an der Kirchgasse dahier; auf Mitte Brachmonat zu beziehen.

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zugehör.
Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmrr mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Bei Wittwe **Siebenmann** neben dem Rößli in Aarau, ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben.

Zu vermiethen:
In Nr. 608. dahier das erste Etage nebst Zugehör. Ferner ein Zimmer mit oder ohne Kost.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von
J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:
Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, zeige hiemit Freunden von Pistolenschießen an, daß in der **Sommerwirthschaft „zur freundlichen Hütte"** von nun an alle Sonntage nach beendigtem Gottesdienst eine Scheibe aufgestellt ist; wer keine Pistole besitzt, kann solche nebst Zubehörde auf benanntem Schießplatze erhalten.

Aarau, den 12. Mai 1855.

Rüsperli-Grün.

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Bei Hr. **Kissenpfennig,** Lohnkutscher dahier, werden alle Tage bei jeder Witterung

Daguerreotyp-Portraits

angefertigt.

Weltindustrieausstellung.

Ehren-Medaille.

Der Doktor Gendronn bietet demjenigen **1000 Fr.,** der beweisen kann, daß seine Pommade nicht dicht die Haare auf Kahlköpfen wachsen und jungen Leuten den Bart in kurzer Zeit erscheinen macht.

Preis des Flacons Fr. 10.

NB. Man darf nicht unterlassen, vor jedesmaligem Gebrauche der Pommade sich den Kopf oder das Gesicht mit altem gutem Rhum zu waschen.

Depot in Bern bei Coiffeur Müller.

Stahlfedern,

per Gros à 50 Cent. bis 2 Fr.

Kielfedern

in verschiedenen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Bücher-  Auktion.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Schweizerische Centralbahn.
Abf. v. Basel: V. 7 U. 10 U. N. 2 U. 4 U. 6 U. 30 M.
Abf. v. Liestal: V. 7 U. 45 M. 11. 30. N. 3. 5. 7. 30.

Schweizerische Nordbahn.
Abf. v. Zürich: V. 6 U. — 8.— N. 2. — — — 7. —.
Abf. v. Baden: V. 6 U. — 9. 15. — — N. 5. 8. —

Großh. Badische Eisenbahn.
Abfahrt v. Basel: 5 U. 30 M. 8. 30. 12. 45. 5. —
Ankunft in Basel: 10 U. 5 M. 2. 32. 7. 48. 8. 45.

Handelsnachrichten.

Fruchtpreis in Mailand vom 12. Mai 1855.
(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)		(Heutiger Markt.)	
Waizen	L. 36	bis L. 37 50	L. 36	bis L. 39
Türkisch Korn	„ 22	„ „ 22 80	„ 22	„ „ 23 20
Roggen	„ 26	„ „ 28	„ 27	„ „ 29
Reis lomb.	„ 47	„ „ 51 20	„ 46	„ „ 50 40
Reis ordin.	„ 40	„ „ 44	„ 38	„ „ 42

Fruchtmarkt in Brugg, den 16. Mai 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	474.	254.	42 50 bis 47 Fr.
Roggen	5.	—.	— — „ — „
Gersten	105.	15.	25 50 „ — „
Hafer	—.	25.	16 — „ 17 „
Bohnen	106.	10.	32 50
Espen	12.	—.	
Mehl	% 8.		

Mainz, 8. u. 11. Mai. Korn fl. 13. 30 kr., Gerste fl. 8. 32 kr., Haser fl. 6.

Paris, 13. Mai. Mehlpreise gestern noch fester. Einige Geschäfte schlossen sich zu Fr. 84. für die 4 Marken, lieferbar im Laufe des Monats, ab, Juni-Juli Fr. 85. Getraide unverändert.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. Mai.

Wildmann.
Hr. Curtos, Negt. v. New-Orleans.
— Hoop, dto. v. Hamburg.
— Häusler mit Kutscher, dto. von Basel.
— Kaufmann, Negt. v. Schaffhausen.
— Rehim, dto. v. Reutlingen.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Koch, Negt. v. Zürich.
— Walder, dto. v, Zürich.
— Egger, Part. v. Thal.

Schwert.
Hr. Fischer, Part. v. Tennwyl.
Jgfr. Ermel, dto. v. Bern.
Hr. Berger, Schreiner, v. Adelboden.

Löwen.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— de Mandat, Hauptmann, von La Sarraz.
— Marburg, Negt. v. New-Orleans.
— Rothpletz, dto. v. Neuenburg.
— Hofmann, dto. v. Karlsruhe.
— Lüthi, dto. v. Basel.
— Rözel mit Gemahlin, dto. v. Köln.
Fr. Honegger mit Schwester, v. Rüti.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Kettenbrücke.
Hr. Banner mit Familie, Rentier, v. Herisau.
— Schmied, Schmied, v. Bern.
— Winiger, Part. v. Wohlen.
— Oberst, dto. v. Riniken.
— Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Storchen.
Hr. Günthert, Kaufmann, v. Frankfurt.
— Leuthardt, dto. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Hausherr, Part. v. Fischbach.
— Hafner, dto. v. Künten.
Frl. Friedle, dto. v. Bern.
— Blaas, v. Graun.
Hr. Oberli, Ingenieur, v. Frick.

Rößli.
Fr. Meyer, v. Basel.
Hr. Kälin, Färber, v. Einsiedeln.
— Billeter, Goldarbeiter, v. Männedorf.
— Meyer, Bäcker, v. Tägerig.
— Reber, Part. v. Gontenschwyl.
— Keßler, Färber, v. Gams.
— Gallmann, dto. v. Mettmenstetten.

England.

Staatsmänner, Geschichtsschreiber und Dichter haben seit 100 Jahren mehr oder minder klar den in die Mitte des XIX. Jahrhunderts fallenden Entscheidungskampf vorausgefühlt, vorausgesehen und verkündigt. Die meisten derselben weissagten eine gänzliche Aenderung der europäischen Staatenverhältnisse. Wir, die wir bereits von den ersten Wogen des gewaltigen Stromes ergriffen sind, bemerken nicht die Raschheit seines Laufes, wir klagen von unserm Standpunkt aus, daß es nicht recht vorwärts gehe, indessen links und rechts hohe Bäume, starke Mauern einsinken und fortgerissen werden. Für heute nur ein einzig Bild, aber ein um so durchgreifenderes! ..... Seit Jahrzehnten galt das konstitutionelle England für das vornehmste und sicherste Haus in der europäischen Staatsgemeinde, welches nicht nur gegen ein Uebermaaß der Reaktion, sondern auch gegen eine Ausbreitung der Revolution Front machte. Dieses machtvolle Waaghalten nach Außen beruhte auf einem innern Gleichgewicht, auf demjenigen der beiden Landesparteien Whigs und Torries, die, scheinbar einander feind wie zwei sich anglotzende Steinlöwen, doch nur gemeinschaftlich ein gemeinsames Dach trugen. So lange dieses Wechselverhältniß bestand, durfte weder der Absolutismus noch die Demokratie im übrigen Europa auf einen nachhaltigen Sieg rechnen; jedem weit Vorangeschrittenen schleuderte der Dreizack jedes Mal sein quos ego zu, oder untergrub ihm heimlicher Weise den Weg. Und jetzt, nachdem noch keine zwei Jahre des orientalischen Kriegs vorbei gegangen, liegt an der Stätte der alten Sachsenburg ein neues Baufeld; die Grundsäulen Whigs und Torries weichen aus ihrem Erdreich und stürzen mit dem letzten Thür-Wappen, mit dem Whig-Tory-Palmerston. Ist das nicht schon ein Stück Revolution, in welchem manches vergangene Jahrhundert und eine unabsehbare Zukunft steckt. Das Feld ist frei und die Bahn des Fortschritts ist offen; unmittelbar wie vor 200 Jahren gegen die Despotie kann jetzt die brittische Nation gegen ihre Aristokratie marschiren. Welcher deutsche, französische, schweizerische Doktrinär hätte das vor wenigen Monaten für möglich gehalten? .... Man spricht von einer tiefen Bekümmerniß der Königin, und ihre Lage ist wirklich nicht beneidenswerth. Widerstand gegen die nationalen Forderungen liegt nicht in ihrem Naturell und hätte auch nicht viel Aussicht auf Erfolg. Schon die Geschichte — und die bleibt ja doch die beste Lehrmeisterin — zeigt in der denkwürdigen Periode von 1603 bis 1649, wie den Parlamentsauflösungen immer nur eine vermehrte Kühnheit der Neugewählten, wie den andern Gewaltakten nur eine desto kräftigere Erhebung der wahren Engländer folgte. Nachgiebigkeit aber würde erst zu einer weitern Theilung der Majestätsrechte und dann zur förmlichen Republik führen. Die jetzige Constitution wahrt ohnehin in vielen Stücken nur noch den Schein. Was kann das Kronrecht, Frieden und Krieg zu beschließen, für eine Bedeutung haben, wo jeder Soldat, jeder Thaler, jeder Vertrag von der Bewilligung eines Parlaments abhängig ist. Aber schon begnügt sich die öffentliche Meinung nicht mehr mit dieser mittelbaren Befugniß, sie verlangt unmittelbare Mitberathung über Frieden und Krieg, und droht mit einem „Rumpfparlament", falls das Oberhaus widerstreben sollte. Das wäre — Revolution; aber die Erinnerung an die erste brittische ist auch von derjenigen an die erste französische himmelweit verschieden. Während jener blühten Gewerbe und Handel, Wissenschaft und Kunst und legte Großbritannien den breiten Grundstein seiner spätern Macht. Deßwegen schließt sich denn auch die City, die Geldmacht oder Plutokratie der nationalen Bewegung an, weil sie vom politischen Fortschritt nichts für ihre materiellen Interessen zu fürchten braucht. Oder aber sie wählt unter zwei Uebeln das kleinere; und auch das ist ein Zeugniß dessen, was das Eingang erwähnte Wildwasser oder erste Akt des europäischen Drama's bereits niedergeworfen hat. (Nat.-Zeit.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die schweizerische Militärgesellschaft hat ihren Vorstand statutengemäß gewechselt. Für das Jahr $18^{55}/_{56}$ funktioniren als Präsident Hr. Kommandant Brüderlin, als Vicepräsident Major Stutz, als Sekretär Artillerielieutenant Hollinger, sämmtlich in Liestal. Kassier bleibt Hr. Kommandant Walthard in Bern.

Aargau. Auszug aus einem Briefe eines Aargauer's in der Schweizer-Legion in Frankreich. Dijon, 12. Mai. Wir sind jetzt 60—70 Mann (beim 1. Regiment), doch kommen jede Woche zwei Transporte an, so daß es nun ziemlich vorwärts geht. Tagesordnung: Morgens 5 Uhr aufstehen; 6—9 Uhr exerzieren, hierauf Suppe mit Spatz (doch kleiner als in Aarau); 11 Uhr Appell; ½2 Uhr bis 4½ Uhr exerziren und dann die Suppe; nachher frei bis Abends 9 Uhr. Wir befinden uns wohl, doch mangeln uns die Finanzen bedeutend, man vermag die ganze Zeit keinen Schoppen zu trinken, da wir nur alle fünf Tage 5 Sous oder 25 Cts. bekommen, was gerade für den Tabak ist, welchen man billig hat, indem wir alle zehn Tage gegen einen Ausweis für 15 Cts. ein Päcklein im Werth von 65 Cts. haben können. — Handgeld haben wir 24 Fr. erhalten, doch mußte man hievon noch allerlei Kleinigkeiten anschaffen. Hört Ihr bei Euch Abends die Rekruten singen, so denkt nur, daß auch bei uns gesungen und gejodelt wird, letzteres besonders von einem Oberländer Küher, der aber gar oft Heimweh hat, wie noch viele Andere; auch mir kommen mitunter Augenblicke, wo ich mich bedeutend langweile und dann nach Hause sehne, doch sucht man einander gegenseitig die Grillen zu vertreiben. Wenn man nur nicht immer so trocken und mager sitzen müßte, aber mit 5 Centimes per Tag kann man nicht weit springen. — Kleidung: Wir tragen bis jetzt rothe Hosen, grüne Ermelweste und ein rothes Käppi mit grünem Band und grünem Cordon; die Uni-

form werden wir nächster Tage erhalten: grünen Waffenrock mit gelbem Kragen, gelbem Paspol und Aufschlägen an den Ermeln; gelbe Knöpfe; Tschakko von grünem Tuch, oben herum gelbe Borden, gelbe Paspol und ein doppeltes Pompon (roth, blau und weiß); vorn am Tschakko einen Adler von Messing. Um den Leib tragen wir einen schwarzen Gurt, vorn mit messingener Plakke; an dem Gurt ist auf der linken Seite das Bajonnet und das Faschinenmesser und hinten die Patrontasche, welche man auf die Brust hervorschieben kann. Die Gewehre sind bereits wie bei uns. — Vorgestern ist Hr. Oberst Gehret hier angelangt. Letzten Sonntag war großes militärisches Dankfest für die Errettung des Kaisers, an dem wir uns auch betheiligten. Die nächste Woche gehen wieder Truppen von hier nach dem Orient ab und es werden noch 140,000 Mann ausgehoben, welche sonst erst das nächste Jahr hätten spielen müssen. Jetzt gibt es bei uns bald Avancement, da hoffe ich auch dabei zu sein; bis dahin Gott befohlen! Das nächste Mal mehr!

— Zofingen. Letzten Mittwoch hat sich hier ein toller Hund herumgetrieben, der mehrere andere Hunde biß. Derselbe hat den Weg nach Olten genommen und ist daselbst in einer Pintenwirthschaft, wohin er sich zum Schrecken der Gäste begeben, vom Wirth erschossen worden. In Aarburg hat er ebenfalls mehre Hunde gebissen, von denen einige weggeschafft worden sind. An den Gebissenen hat man bis jetzt noch keine Spuren der gefährlichen Krankheit entdeckt. In Aarburg und hier in Zofingen ist die Hundssperre angeordnet. Jener Hund trug Zeichen von Lausanne.

— Das eidgen. Militärdepartement hat den Scharfschützen-Wiederholungskurs, der während dem eidgen. Schießen in Aarau hätte sollen abgehalten werden, um acht Tage weiter hinausgestellt.

Zürich. Am 10. Mai starb der als Volksschriftsteller auch außerhalb Zürich bekannt gewordene L. J. Leuthy im Alter von 56 Jahren.

— Mit Festlichkeiten wurde Montags (14. d.) die Bahn Winterthur-Romanshorn eröffnet; am Dienstag hat der Betrieb begonnen.

Bern. Nach einer hier abgehaltenen Conferenz von Abgeordneten der Eidgenossenschaft und den Kantonen Bern, Luzern und Unterwalden sieht man der Erstellung einer Fahrstraße über den Brünigpaß entgegen, die bis 1861 vollendet würde.

Luzern. Die Aktionäre des letzten eidgen. Freischießens haben zusammen ein Defizit von Fr. 910. zu decken, was also einem Verluste von 1 Prozent gleichkommt.

Solothurn. Olten. Centralbahn. Die mechanische Werkstätte ist bereits unter Dach. Dem Vernehmen nach soll auch der Bahnhof von 130 Fuß Länge und drei Stockwerk hoch, noch vor Ende dieses Jahres aufgerichtet werden.

Neuenburg. Die Gemeinderäthe von Locle und Chaux-de-Fonds sollen beschlossen haben, von sich aus eine Eisenbahn zwischen diesen beiden industriellen Ortschaften zu erstellen.

St. Gallen. Im Weißtannenthal haben Schneelawinen großen Schaden angerichtet.

England. Das von Lord Ellenborough im Oberhaus beantragte Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Palmerston ist am 15. Mai mit 181 gegen 71 Stimmen verworfen worden.

Frankreich. Der neue Minister Walewski hat einen Ausflug nach London gemacht.

— In einer Vorstadt von Rennes, in der Bretagne, hat man eine sehr mysteriöse Entdeckung gemacht. In einem einsamen Hause, welches nur Nachts, wie man glaubte von Schmugglern, besucht wurde, fanden sich in einem sonst ganz leeren Zimmer bebrächtliche Quantitäten scharfer Gifte, wie: Arsenik, Blausäure u. dgl., ferner eine Form zum Kuchenbacken und ein frisch abgefeuertes Pistol.

Italien. Piemont. Der Senat hat das Gesetz wegen der Klöster, obwohl mit schwacher Mehrheit (47 gegen 45) angenommen, nachdem sich ihrerseits die Regierung zu einer Modifikation des Entwurfes herbeigelassen. Das betreffende Amendement der Senatoren Desambrois und Collegno umgeht die Aufhebung der Klöster; diejenigen, welche aufhören sollen, verlieren jetzt die Verwaltung ihrer Güter; diese Verwaltung wird eine von der Staatskasse gesonderte Kasse haben; jedem Mönch werden 500 Fr., jedem Novizen 240 Fr. Pension verabfolgt, der Ueberschuß der Einnahmen, so wie der ursprüngliche Entwurf es wollte, zur Unterstützung der bedürftigen Pfarrer verwendet. Mit diesem Compromiß ist auch die Ministerkrisis für den Augenblick beendigt.

Neuestes.

Paris, 15. Mai. Heute fand die Eröffnung der Weltausstellung statt, obschon noch nicht alle Erzeugnisse ausgelegt werden konnten und zur Vollendung des ganzen schönen Unternehmens noch Manches fehlte. Um ein Viertel vor 1 Uhr kündigte Kanonendonner der Invaliden die Abfahrt des kaiserlichen Zuges von den Tuilerien an und nachdem der Prinz Napoleon mit den General-Sekretären der Ausstellungskommission am Hauptportal Platz genommen, erschien auch bald unter den Akklamationen der Anwesenden der Kaiser in einer Generals-Uniform mit seiner Gemahlin. Der Kaiser schritt durch die glänzenden Uniformen hindurch auf den dem Haupteingang gegenüber angebrachten mit rothem Sammt und dem kaiserlichen Wappen gezierten Thron zu und hielt hier aufrechtstehend mit fester Stimme die Eröffnungsrede, die der Prinz Napoleon in einem längern Vortrag beantwortete. Die Rede des Kaisers enthielt keine politischen Anspielungen: er dankte seinem Vetter dem Prinzen Napoleon für seine Mühewaltungen und schloß mit dem Gedanken, er habe, als er alle Nationen zu der Ausstellung einlud der Eintracht einen Tempel errichten wollen.

Turin, 15. Mai. General Lamarmora zeigt seine Ankunft in Balaklava an. Seine Seefahrt dauerte 10 Tage, inbegriffen den zweitägigen Halt in Konstantinopel, und war durch keinen Unfall getrübt. Die Zahl der Kranken ist nur gering.

Petersburg, 15. Mai. Ein neues Kriegsmanifest befiehlt, um die Flotte und die Armee vollzählig zu erhalten, eine neue Rekrutirung von 12 von 1000 Seelen, die am Juni in siebenzehn Gouvernementen zu beginnen hat und im Juli beendigt sein muß.

Freitag. Nr. 118. 18. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	26″ 9,7‴	27″0,0‴	+ 5	+ 10	+ 7	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	3′ 5″	3′ 5″	3′ 3″

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 24.

Samstag den 19. Mai 1855, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Kieser, Metzger, von Aarau, alt 32 Jahre, 5 M. und 4 T. — Leichabnahme: Zollrain Nro. 86.

Amtliche Anzeigen.

Samstags den 19. Mai, des Vormittags von neun Uhr an, werden auf dem alten Rathhausplatz allerhand Hausgeräthe, als: 1 Commode, 1 Büreau, 1 Zusammenlegtisch, mehrere andere Tische und Kisten, so wie allerlei Küchengeschirr öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau, den 18. Mai 1855.

Der Pfändungsbeamte.

Privat-Anzeigen.

2 ½ Jucharten **Rüti** am Kuhrain, zum Grasen oder Heuen; in Nro. 681. dahier.

Zu kaufen oder zu leihen wird verlangt:
Eine **Guitarre.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, in Nro. 15. an der Kirchgasse dahier; auf Mitte Brachmonat zu beziehen.

Feldschützen-  **Gesellschaft in Aarau.**

Zweite Schießübung
Sonntag den 20. Mai 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Nach beendigtem Schießen Verhandlung über Bestimmung der Gabe nach Solothurn.

Der Vorstand.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von
J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zugehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmrr mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Bei Wittwe **Siebenmann** neben dem Rößli in Aarau, ist täglich **frische Kuhmilch** zu haben.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, zeige hiemit Freunden von Pistolenschießen an, daß in der **Sommerwirthschaft „zur freundlichen Hütte"** von nun an alle Sonntage nach beendigtem Gottesdienst eine Scheibe aufgestellt ist; wer keine Pistole besitzt, kann solche nebst Zubehörde auf benanntem Schießplatze erhalten.

Aarau, den 12. Mai 1855.

Rüfperli-Grün.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Bücher-  Auktion.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Im Selbstverlag des Verfassers ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Leichtfaßliche Staatslehre

für das

Schweizervolk und seine Schulen.

Herausgegeben von **A. Ineichen,** Lehrer.

Preis 2 Fr.

Die „Berner-Zeitung" enthält über diese Schrift folgende Recension:

„Die Schrift kommt einem längst von Vielen empfundenen Bedürfnisse entgegen. Nicht Jedem ist es durch die Umstände möglich gemacht, sich auf Universitäten oder durch das Studium streng wissenschaftlicher Werke diejenige Bildung zu erwerben, welche nothwendig ist, um ein sicheres selbstständiges Urtheil über politische Fragen zu erlangen. Dazu bedarf es aber einer leicht faßlichen und übersichtlichen Darstellung der politischen Lehren, die dem Verständnisse jedes Bürgers zugänglich ist und ihn zum selbstständigen Nachdenken über die Tagesfragen einen Anhaltspunkt und eine sichere Grundlage bietet. — Zu diesem Zwecke scheint uns die Schrift des Hrn. Ineichen vorzüglich geeignet. Man wird derselben nicht bestreiten können, daß sie populär die wichtigsten Lehren, die sich auf den Staat beziehen, darstellt. Unverkennbar ist es, daß der Verfasser mit großem Fleiße die vorhandenen Hülfsmittel benutzt und sie in ein Ganzes zu verweben gewußt hat.

Ebenso brauchbar, wie zum Selbstunterricht des Volks, ist die Arbeit des Hrn. Ineichen zum Zweck eines politischen Unterrichts in den Schulen, da für einen solchen der Lehrer eines passenden Leitfadens bedarf. Hr. Ineichen ist der Ansicht, die politische Bildung des Volks müsse schon in den Volksschulen begonnen werden; daher schon in dieser ein Unterricht aller Zwecke und Einrichtungen des Staates, die Pflichten des Einzelnen als Menschen und Bürger, über die Kantons- und Bundesverfassung u. s. w. stattfinden. Der gleiche Vorschlag ist schon oft gemacht worden, ohne leider bei den Behörden die Beachtung gefunden zu haben, die er in einem republikanischen Staate verdient hätte. Aber neu und sehr anerkennenswerth ist es, daß Hr. Ineichen sich die Mühe genommen hat, auch ein Hülfsmittel für diesen Unterrichtszweig zu geben, wie es unseres Wissens in dieser Art bisher nicht vorhanden war."

Schreib- & Postpapiere

in allen Qualitäten

empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. Mai.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— de Mandot, Hauptmann, von La Sarraz.
— Marburg, Negt. v. New-Orleans.
— Boezel mit Gemahlin, dto. v. Köln.
— Wüst, Negt. v. Baden.
— Aebli, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Koch, Negt. v. Zürich.
— Bodmer, dto. v. Fällanden.
Jgfr. Beutter, Part. v. Balingen.
Hr. Kreller, dto. v. Murten.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.

Rößli.

Hr. Gisi, Negt. v. Liestal.
— Berner, dto. v. Thun.
Fr. Meyer, Part. v. Basel.
— Meyer mit Sohn, v. Rheinfelden.
Jgfr. Werwag, v. Stuttgart.
Hr. Billeter, Färber, v. Männedorf.
— Hoffer, dto. v. Mülhausen.
— Rich, Büchsenschmied, v. Sennwald.
— Wagner, Part. v. Eschendorf.
— Hog, dto. v. St. Peter.

Storchen.

Hr. Günthert, Kaufmann, v. Frankfurt.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Schnüriger, Ingenieur, v. Stein.
— Gebrüder Stäbli, Negt. v. Biel.
— Zimmer, Negt. v. Biel.
Fr. Blaas, v. Graun.
— Wälti, Part. v. Kulm.

Schwert.

Hr. Wacker, Schmied, v. Plankstadt.
— Wenzy, Buchbinder, v. Suebweiler.
Jgfr. Ermel, Part. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Carros, Negt. v. New-Orleans.
— Storpp, dto. v. Hamburg.
— Reuß, dto. v. Frankfurt.
— Burkhardt mit Kutscher, dto. von Basel.
— Döring, Negt. v. Basel.
— Retting, dto. v. Büren.
— Groß, dto. v. Kehl.
— Hartmann, dto. v. Hamburg.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Gräfin Walewska
und eine Scene in Fontainebleau.

Der von Louis Napoleon zum Minister des Aeußern berufene Graf Walewski, bisher Gesandter in London, ist bekanntlich einer von den illegitimen Söhnen des alten Napoleon; seine Mutter war die Gräfin Walewska, eine Polin. Lamartine in seiner Geschichte der Restauration erzählt von ihr und einer eigenthümlichen Scene in Fontainebleau in den letzten Tagen, die Napoleon hier nach seiner ersten Abdankung zubrachte, Folgendes:

„Während der Sieg der Alliirten und die Gleichgültigkeit von Napoleon die Gemahlin (Marie Louise) entfernten, welche die Politik ihm gegeben und die das Kaiserthum an ihn nicht hatte fesseln können, führte das Unglück eine junge schöne Fremde wieder zu ihm nach Fontainebleau, deren Liebe ihm weder die Niederlage noch die Verbannung rauben konnte.

„Unter den vielen und flüchtigen Gegenständen seiner ungesetzlichen Neigungen hatte Napoleon vielleicht ein einziges Mal mit zärtlicher und ausdauernder Leidenschaft geliebt. Auf dem Gipfel seines Glückes und Ruhmes, bei einem Feste in Warschau, hatte die Schönheit einer für seinen Namen begeisterten Polin Eindruck auf ihn gemacht. Sie war die junge Gattin eines sarmatischen Edelmannes von schon vorgerücktem Alter. Sie glänzte zum ersten Male in dem Gepränge eines Hofes. Wie damals alle Polen, betete sie in Napoleon das Genie, den Sieg, die getäuschte Hoffnung der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes an. Aus ihren Blicken strahlte unwillkürlich diese Verehrung. Napoleon sah, errieth und liebte sie. Langer Widerstand, Pflichtenkampf, Ohnmachten, Thränen reizten Napoleons Lüsternheit bis zur Leidenschaft. Er entführte die Gräfin Walewska ihrem Gatten, ihrem Vaterland. Er nahm sie mit sich in seine Feldlager und seine eroberten Städte. Ein Sohn war die Frucht ihrer Liebe. Ein von Napoleon häufig bei Nacht besuchtes Hotel in Paris verbarg den Blicken der Welt die stets leidenschaftlich liebende Mutter dieses Kindes.

„Das Unglück heiligte fast ihren Fehltritt in ihren Augen und machte ihr seine Liebe um so theurer. Sie wollte sich dem Verbannten weihen und dadurch ihre Schwäche für den Herrn Europa's wieder gut machen. Sie schrieb an Napoleon, bat ihn um eine Zusammenkunft und erbot sich, ihm überall zu folgen, wohin das Unglück ihn führen werde. Er willigte in die Zusammenkunft. In der vorletzten Nacht vor der Abreise des Kaisers von Fontainebleau wurde die junge Frau über eine geheime Treppe in den Salon geführt, der sich vor dem Schlafzimmer ihres Geliebten fand. Ein vertrauter Diener meldete seinem Herrn die Anwesenheit derjenigen, die er wieder zu sehen eingewilligt hatte. Napoleon war in eine Art träumerischer Betäubung versunken, die sich seit seinem Sturze seiner bemächtigt hatte. Er antwortete dem Diener, daß er selbst bald diejenige rufen würde, die seinetwegen der Schamhaftigkeit und dem Unglück Trotz geboten hatte. Die junge Frau wartete unter Thränen vergeblich die Hälfte der Nacht. Er rief sie nicht. Und gleichwohl hörte man ihn in seinem Zimmer auf- und abgehen. Der Diener ging wieder hinein und erinnerte ihn an die anwesende Dame. Warten Sie noch, sagte der Kaiser. Als endlich die Nacht völlig verflossen war und der anbrechende Tag die geheime Zusammenkunft zu entdecken drohte, wurde die natürlich abgewiesene, bitterlich weinende und schwer beleidigte junge Frau von dem Zeugen ihres letzten Lebewohls, in Thränen gebadet, wieder nach ihrem Wagen geführt. Hatte Napoleon die Empfindung seines Herzens in seiner geistigen Aufregung verloren oder erröthete er, niedergeschlagen und als Gefangener vor derjenigen zu erscheinen, die ihn als den Besieger und Beherrscher Europa's geliebt hatte — diese Hingebung rührte ihn nicht. Als der vertraute Diener am andern Morgen wieder in das Zimmer des Kaisers kam und ihm das Harren, die Beschämung und Verzweiflung der Gräfin Walewska schilderte, sagte er: „Ach! ich schäme mich darüber vor ihr und vor mir. Aber die Stunden sind vergangen, ohne daß ich es bemerkte. Ich hatte da etwas", setzte er hinzu, indem er den Finger auf die Stirne legte. „Selbst die Verzweiflung, die andere Menschen weich stimmt, war bei ihm rauh und frostig."

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die im verflossenen Jahre verschobenen Truppenzusammenzüge werden auch dieses Jahr nicht stattfinden. Der bereits beschlossene Kredit soll auf das Büdget des nächsten Jahres gesetzt werden.

Aargau. Hr. Oberst Veillon inspizirte den 16. und 17. dieß das in der Instruktion sich befindliche Jäger-Rekruten-Detaschement.

Solothurn. Eid. Freischießen. Neue Ehrengaben: Von der Schützengesellschaft Burgdorf 100 Fr., von der Schützengesellschaft der Stadt St. Gallen 220 Fr.

Graubünden. Engadin. Hier ist Lüzows wilde verwegene Jagd los; seit einigen Tagen streift die rüstige kampfmuthige Jugend mit dem Stutzer durch die Berge, indem nicht weniger als 7 — 8 Bären die Gewogenheit hatten, für die Frühlingssaison die Umgegenden von Zernetz sich auszuwählen, um dann später den Alpen ihre hohen Besuche abzustatten. Die Zernetzer sollen aber gewillt sein, diese hohen Gäste mit verschiedenen Ehrensalven zu empfangen.

England. Der berühmte englische Irrenarzt Dr. Munro ist, in Folge seines langen Verkehrs mit Geisteskranken, selbst geisteskrank geworden, und zwar, wie der M. Herald meldet, hoffnungslos. Dieser Unglücksfall hat sich leider schon öfters ereignet, so vor einigen Jahren in Berlin.

— Das Oberhaus hat mit 16 St. Mehrheit einen Antrag auf strengere Blokade der Ostsee und Hinderung des preußischen Transits verworfen.

Frankreich. In Paris ist Admiral Macau gestorben.

Deutschland. Hechingen. Vor einigen Tagen wurde in Oberndorf die Glocke aus dem Kirchthurme gestohlen.

— Dresden, 14. Mai. Morgen findet zu Wechselburg die Hinrichtung eines Mörders statt; derselbe hat seine erwachsene Stieftochter mittelst Durchschneidens des Halses ermordet, um zu ihrem kaum 100 Thaler betragenden Vermögen zu gelangen.

Italien. Die französische Gesandtschaft bei dem hl. Stuhl hat die päpstliche Generaldirektion der Polizei um Nachweisung ersucht über den Menschen, welcher das Leben Napoleons III. bedrohte, und der durch Geburt und langen Aufenthalt dem römischen Staat angehört. Der bekannte Nardoni, Befehlshaber der Gendarmerie, erhielt den Auftrag, von den Prozeßakten des obersten Gerichtshofes Einsicht zu nehmen und die betreffenden Personalbezeichnungen auszuziehen. Aus diesen der französischen Gesandtschaft bereits übergebenen Notizen geht hervor, daß der Mörder den Namen Sinesio Pianori führt, von niederer Abkunft ist und zu Faenza, einer ansehnlichen Stadt in der Provinz Ravenna, das Licht der Welt erblickt hat. Schon in seiner frühen Jugend machte er sich schwerer Verbrechen schuldig, welche in seinen Prozessen mit dem Namen „Blutsverbrechen" belegt sind; dazu kamen sodann Verbrechen der Brandstiftung, eine in Brisighella, die andere in Fognano in der Romagna. Er wurde von dem Gerichtshofe zu 12jährigem Gefängniß verurtheilt, fand jedoch in den Kerkern von Cervia Gelegenheit, zu entweichen, und sich ganz aus dem Kirchenstaat zu entfernen. Er begab sich nach Genua, verweilte einige Zeit daselbst und ging dann nach Frankreich. (Darnach wäre seine Angabe, daß er in Rom unter Garibaldi gedient hat, falsch.)

Polen. Am 7. d. ist das sogen. Amnestie-Manifest für das Königreich Polen erschienen. Es enthält 13 Artikel und gewährt zunächst Erlaß aller seit dem Jahre 1853 verhängten Strafen über Vergehen gegen Eigenthum des Staates, sowie Niederschlagung aller seit dem Jahre 1850 eingeleiteten Prozesse wegen Contrebande und Defraudation. Den flüchtigen Militärpflichtigen wird Gnade zugesagt, wenn sie sich im Verlaufe eines Jahres bei der zuständigen Behörde melden. Verbrecher, die auf unbestimmte Zeit zu schweren Arbeiten nach Sibirien verurtheilt sind, werden zu 20 Jahren Arbeit begnadigt; anderen wird die Strafe um ein Drittel verkürzt. Die auf eine bestimmte Zeit verfügte einfache Verbannung nach Sibirien wird um die Hälfte dieser Zeit verkürzt; den auf unbestimmte Zeit nach Sibirien Verbannten wird gestattet, sich in entfernten außersibirischen Gubernien niederzulassen. Festungsgefangenen ist die Hälfte der Strafzeit erlassen.

Turkei. Konstantinopel, 30. April. Die Cholera greift im Lager sehr um sich, täglich sterben 36 bis 40 Mann. In Trapezunt brannten vor einigen Tagen 500 Häuser und Buden ab. Kürzlich stießen in Topchana ein paar Wagen mit Frauen aus dem kaiserl. Serai auf einen kleinen Haufen 12 oder 15 französischer Soldaten, die einen Transport eskortirten. Der die kaiserlichen Wagen begleitende Schwarze ritt vor und schrie den Franzosen zu, sie möchten den Wagen Platz machen. Die Soldaten kümmerten sich nicht darum. Der Eunuche schimpft sie nun Giaurs ꝛc. Die Soldaten geben den Schimpf zurück, reißen den erbosten Haremswächter, da er gar den Säbel zieht, vom Pferd und prügeln ihn ziemlich derb durch. Dann setzen sie ihn, aber nur in den Unterhosen, wieder auf's Pferd und jagen ihn davon. Die Frauen in den Wagen und die übrigen dabei befindlichen Diener aus dem Serai sahen der Scene ganz ruhig zu.

— 10. Mai. Die jüngst voreilig gemeldeten Reformen sind wirklich dekretirt, die Kopfsteuer ist abgeschafft, der Rajah militärpflichtig und bis zum Obersten avancierfähig erklärt; diejenigen Rajahs, welche keine Militärdienste leisten, zahlen dafür eine Militärsteuer. Reschid Pascha sollte am 11. nach Wien abgehen.

— In Alexandrien sind 16,000 Egyptier und englische Truppen aus Indien für die Krim eingetroffen.

Kriegsschauplatz. Die hiesige Kriegführung im Allgemeinen fängt an, Franzosen und Engländern, Offizieren und Gemeinen äußerst langweilig zu werden, und wie könnte es anders sein? Als man das russische Gebiet zuerst betrat, glaubte der englische Löwe, bis in's Blaue hinein auf die stolze Muskulatur seines Gliederbaues und die Unfehlbarkeit seiner Zähne trotzen zu können, ebenso vertraute der Franzose blind den Schwingen seines Adlers. Da sitzen sie nun, Adler und Löwe, seit Monaten hier, auf der einen Seite immer das Meer vor Augen, das sie hiehergespült, auf der andern die Kosaken. Der Landzipfel, den die Alliirten inne haben, ist so schmal, daß das ewige Einerlei der Scenerei bis zur Erschlaffung ermüdet. Und so wird man, wie es scheint, noch lange sitzen. Man macht heute einen Angriff und wirft morgen einen zurück, rekognoszirt hier und inspizirt da, wirft Bomben und Raketen, summirt Todte und Verwundete, und zuletzt weiß doch Keiner, was der Sinn dieses ganzen planlosen Treibens ist. Die Lage ist eine klägliche. Will man sich durch eine mattherzige und abgenutzte Diplomatie in Wien wieder in die Ruhe hineinschwatzen lassen, so sollte man sich nicht zugleich schlagen und tägliche Menschenopfer bringen, und will man sich schlagen, so muß das Schwatzen ein Ende haben. Wahrlich hier inmitten eines großen Lagers, in ruhiger Anschauung der Verhältnisse, lernt man begreifen, wie dieser oder jener General der Vorzeit sich diktatorisch verschobener Verhältnisse bemeistern, die Geschicke seiner Nation selbstständig in die Hände nehmen und seinen unbekannten Namen der Nachwelt groß und strahlend überliefern konnte. Für die Raglan's und Canrobert's sind freilich Versuchungen dieser Art nicht vorhanden.

— Nach Berichten aus der Kamieschbucht vom 12. Mai ist Omer Pascha wieder von Eupatoria dort eingetroffen.

Neuestes.

Paris, 17. Mai. Eine Depesche Canroberts (wie es scheint vom 16.) meldet: Der Feind hat am 14. zwei Ausfälle gemacht, die kräftig zurückgeschlagen wurden. Unsere Arbeiten gegen den Platz werden thätig fortgesetzt; am 16. haben wir mit vollständigem Erfolg mehrere Quetschminen springen lassen. Die Truppen sind voll Eifer und Zuversicht.

Samstag. Nr. 119. 19. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	27″ 0,8‴	27″1,6‴	+ 6	+ 14	+ 6	—	—	Regen	NO	W	Wolken	Wolken	3′ —	2′ 9″	2′ 9″

Sonntag den 20. Mai 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 ½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. Gottesdienst: 9 ½ „ „ „ Dosenald.

Amtliche Anzeigen.

Samstags den 19. Mai, des Vormittags von neun Uhr an, werden auf dem alten Rathhausplatz allerhand Hausgeräthe, als: 1 Commode, 1 Büreau, 1 Zusammenlegtisch, mehrere andere Tische und Kisten, so wie allerlei Küchengeschirr öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau, den 18. Mai 1855.

Der Pfändungsbeamte.

Privat-Anzeigen.

In der **Pfleger**'schen **Apotheke** dahier ist aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von E. Rehmann in Zürich vorräthig:

		Fr.	Rp.
Sodawasser (Natronsäuerling)	per Bout.	—	55
Selterser-Wasser	„ „	—	55
Limonade gazeuse	„ „	—	75
Limonade gazeuse purgative	„ „	1	30

Für die leere Flasche wird Rp. 15 vergütet. — Alle übrigen Mineralwasser werden auf Verlangen aus obiger Fabrik besorgt.

Bei **Lüpold-Dolder** am Zollrain dahier werden sehr billig **Mouselin** (glatte und gestickte), **Jacannets, Midoubles,** so wie auch **Leinwand** verkauft.

2 ½ Jucharten **Rüti** am Kuhrain, zum Grasen oder Heuen; in Nro. 681. dahier.

Zu kaufen oder zu leihen wird verlangt:
Eine **Guitarre.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Eine Behausung mit drei heizbaren Zimmern, in Nro. 15. an der Kirchgasse dahier; auf Mitte Brachmonat zu beziehen.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von
J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Feldschützen- Gesellschaft in Aarau.

Zweite Schießübung

Sonntag den 20. Mai 1855,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schachen.

Nach beendigtem Schießen Verhandlung über **Bestimmung der Gabe nach Solothurn.**

Der Vorstand.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Im Selbstverlag des Verfassers ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Leichtfaßliche Staatslehre

für das

Schweizervolk und seine Schulen.

Herausgegeben von **A. Ineichen,** Lehrer.

Preis 2 Fr.

Die „Berner-Zeitung" enthält über diese Schrift folgende Recension:

„Die Schrift kommt einem längst von Vielen empfundenen Bedürfnisse entgegen. Nicht Jedem ist es durch die Umstände möglich gemacht, sich auf Universitäten oder durch das Studium streng wissenschaftlicher Werke diejenige Bildung zu erwerben, welche nothwendig ist, um ein sicheres selbstständiges Urtheil über politische Fragen zu erlangen. Dazu bedarf es aber einer leicht faßlichen und übersichtlichen Darstellung der politischen Lehren, die dem Verständnisse jedes Bürgers zugänglich ist und ihn zum selbstständigen Nachdenken über die Tagesfragen einen Anhaltspunkt und eine sichere Grundlage bietet. — Zu diesem Zwecke scheint uns die Schrift des Hrn. Ineichen vorzüglich geeignet. Man wird derselben nicht bestreiten können, daß sie populär die wichtigsten Lehren, die sich auf den Staat beziehen, darstellt. Unverkennbar ist es, daß der Verfasser mit großem Fleiße die vorhandenen Hülfsmittel benutzt und sie in ein Ganzes zu verweben gewußt hat.

Ebenso brauchbar, wie zum Selbstunterricht des Volks, ist die Arbeit des Hrn. Ineichen zum Zweck eines politischen Unterrichts in den Schulen, da für einen solchen der Lehrer eines passenden Leitfadens bedarf. Hr. Ineichen ist der Ansicht, die politische Bildung des Volks müsse schon in den Volksschulen begonnen werden; daher schon in dieser ein Unterricht aller Zwecke und Einrichtungen des Staates, die Pflichten des Einzelnen als Menschen und Bürger, über die Kantons- und Bundesverfassung u. s. w. stattfinden. Der gleiche Vorschlag ist schon oft gemacht worden, ohne leider bei den Behörden die Beachtung gefunden zu haben, die er in einem republikanischen Staate verdient hätte. Aber neu und sehr anerkennenswerth ist es, daß Hr. Ineichen sich die Mühe genommen hat, auch ein Hülfsmittel für diesen Unterrichtszweig zu geben, wie es unseres Wissens in dieser Art bisher nicht vorhanden war."

Reibgummi,

das Stück à 10 Ct.

Radirgummi,

das Stück à 20 Ct.

bei **F. G. Martin.**

Handelsnachrichten.

Basel, 18. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 72.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 24. —.; Am letzten Markt stehen geblieben 662 Doppelzentner; dazu angekommen 1270 Doppelzentner; Verkauft wurden 1205 Doppelzentner; blieben stehen 727 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 99.

Fruchtmarkt in Zürich vom 18. Mai 1855.

	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haber.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 8	Mltr. 31	Mltr. 27	Mltr. 20	Mltr. 9	Sester. 442
Neue Zufuhr	1770	121	32	3	10	1135
Verkauf	1502	146	32	—	14	1175
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 48	33 70	33 98	— —	26 28	1 55
Aufschlag	— 53	1 49	3 95	— —	3 46	— 2
Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Mai.

Krone.

Hr. Herold, Buchhändler, v. Leipzig.

Schwert.

Hr. Pfenninger, Part. v. Balm.
— Klaus, dto. v. Olten.
— Kiburz, dto. v. Ober-Entfelden.
— Stöckli, Bäcker, v. Muri.
— Bär, Müller, v. Strengelbach.
— Brüllmann, Färber, v. Badstuben.
— Bleuler, Schuster, v. Enge.
Jgfr. Ermel, Part. v. Bern.

Storchen.

Hr. Bindschädler mit Gemahlin, Kaufmann, v. Zofingen.
— Müller, Negt. v. Vivis.
— Schnüriger, Ingenieur, v. Stein.
— Zimmer, Negt. v. Biel.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Ruedi, dto. v. Aletschwyl.

Rößli.

Hr. Schule mit Kutscher, Negt. von Eßlingen.
— Löwenberg, Negt. v. Borndorf.
— Meyer, dto. v. Müringen.
— Kleinbecker, dto. v. Köln.
— Allweiler, dto. v. Nürnberg.
— Riser, Part. v. Sennwald.
— Halder, dto. v. Menziken.
Fr. Meyer, Part. v. Basel.
Hr. Meyer, Bäcker, v. Tägerig.
— Kaufmann, Kaminfeger, v. Hemmikon.
— Christ, Schlosser, v. Walzendorf.

Ochsen.

Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Löwen.

Hr. Marburg, Negt. v. New-Orleans.
— Müller, dto. v. Bern.
— Welti, dto. v. Zurzach.
Jgfr. Hell, dto. v. Bern.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Kettenbrücke.

Hr. Amrein, Fuhrmann, v. Luzern.
— Obrist, Krämer, v. Umiken.
— Egger, Part. v. Aarwangen.
— Zurlinden, dto. v. Bannwyl.

Wildmann.

Hr. Burkhardt mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Reuß, dto. v. Frankfurt.
— Wild, dto. v. Wald.
— Jäuslin mit Gemahlin, dto. von Basel.
— Frei, Negt. v. Entfelden.
— Müller, dto. v. Lenzburg.
— Herrmann, dto. v. Pforzheim.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Eine Hochzeit in Indien.

Das Paketboot ist zur Abfahrt bereit, das meine Grüße nach Europa bringen soll. Der Indianer, der nach Kandy geht, liegt der ganzen Länge nach unter meinem Fenster und bereitet sich durch einen Schlaf auf die Reise vor. Dieser Schlaf wird hoffentlich so lange währen, daß ich Dir mein neuestes Abenteuer erzählen kann.

In den letzten Tagen wohnte ich einer Hochzeit der Dienerin meiner Frau, einer jungen Cingalesin, bei, welche einen portugiesischen Indianer heirathete. Die Einladung lautete folgendermaßen:

„Abraham Silvia wird sich sehr geehrt fühlen, wenn ihn Ihre Herrlichkeit bei den Vermählungsfeierlichkeiten und einem Soupente, das um 6 Uhr präzis stattfinden wird, im Hause seines Oheims mit Ihrer Gegenwart beehren wollen."

Wir wußten nicht, was die guten Leute mit dem Soupente wollten, — denn so war deutlich zu lesen, — kamen jedoch endlich darin überein, daß es nichts anderes, als ein einfaches Nachtessen sein werde.

In ihrer Sprache machen die Indianer ein solches Gemisch von schlechtem Englisch und Landesausdrücken, daß es oft außerordentlich schwierig wird, sie zu verstehen. Was sie selbst betrifft, so ist das ganz anders. Sie hören nicht ein Wort von dem, was Du ihnen sagst, glauben jedoch die Verpflichtung zu haben, sich die Miene des Verständnisses zu geben. Ein Diener antwortet unerschütterlich: „Ja, mein Herr!" aber er weiß nie, was man ihm befohlen hat, und wenn man ihn nach einem Korb mit Früchten fortschickt, so bringt er ein Paar Stiefel.

Während meine Frau ihre Kleider Revue passiren ließ, glaubte ich auch meinerseits, mich um meine Toilette für den großen Tag der Hochzeitsfeierlichkeiten kümmern zu müssen. Man findet in Kandy weder Friseure noch Barbiere, aber jede Arbeiterbande besitzt gewöhnlich in ihrer Mitte einen Perrüquier. Meine Haare waren sehr lang geworden, was kein Wunder ist, da ich seit meiner Abreise aus England wenig Gelegenheit hatte, sie mir schneiden zu lassen. Mein Oberaufseher Trunk, ein Mann, der überall Rath weiß, ließ den Haarkünstler meiner Leute kommen und schickte mir ihn. Ich sah ihn vor mir stehen, diesen „Mann der Nacht", ein starkknochiger Bursche mit langem Bart, wildem Blicke und mit einem Paar ungeheurer Scheeren bewaffnet, mit denen man Schafe hätte bequem scheeren können. Die Operation begann, bei jedem Schnitt des Messers fiel ein schöner Flock meiner Haare und in weniger als 5 Minuten war ich unter den Büscheln, die auf mein Gesicht hereinhiengen, beinahe erstickt. Ich schloß daraus, daß mein Hauptschmuck bedeutend länger war, als ich mir eingebildet hatte; deßhalb beschränkte ich mich darauf, dem Operateur anzuempfehlen, daß er mir das Haar wenigstens anständig lang lassen solle. Aber das half so viel, als wenn ich ihn gebeten hätte, mir eine italienische Arie zu singen. Er öffnete und schloß seine Scheere mit einer beängstigenden Geschwindigkeit. Nach einem letzten kühnen Strich mit dem Kamme löste er das Bettuch, das er um mich geschlungen, ab, machte eine Grimasse, die ein Lächeln vorstellen sollte und entfernte sich mit einem feierlichen Salam. Ich ging nach dem nächsten Zimmer, um mich vor einen Spiegel zu stellen. Schrecklicher Anblik! all' meine braunen Locken waren verschwunden, der elende Mahomedaner hatte mir die Haare so kurz geschoren, wie einem Klosterbruder. Es war ganz natürlich, daß ich auf meinem Kopfe eine unbehagliche Frische verspürte. Alles, was mir dieser unglückselige Perrüquier auf dem Schädel gelassen, war ein Docht auf dem Wirbel, der mir ein höchst fatales chinesisches Aussehen gab und, bei dem geringsten Luftzug baumelnd, mir auf die unangenehmste Weise die Stirne kitzelte. Als mich meine Frau sah, war ihr erster Gedanke, ich sei während der Zwischenzeit von einer heftigen Krankheit befallen worden: dann bildete sie sich ein, ich hätte das Christenthum abgeschworen und sei im Begriffe, die Moschee von Kandy zu besuchen. Ich protestirte im Namen meiner Unschuld, und um sie davon zu überzeugen, schnitt ich den unglücklichen Wirbeldocht ab, der mir die Stirne kehrte. Eine Sammttasche, in welcher ich meinen Tabak trug, wurde in eine Soldatenfrisur umgewandelt und mußte dieß mahomedanische Aussehen meines nackten Scheitels verbergen. (Forts. fogt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Ueber das aargauische Kantonal-Sängerfest in Rheinfelden enthält die „Nat.-Zeit." folgendes: „Am frühen Morgen verkündigte der Donner des Geschützes den Anbruch des Festes und zahlreich fanden sich die Vereine zusammen, um die Kantonalfahne beim Rathhause unter Rede und Gegenrede dem neuen Comite zu übergeben. Außer den aargauischen Vereinen waren auch die Nachbarkantone Baselland und Baselstadt in Folge der freundlichen Einladung vertreten, namentlich bemerkte man Dietgen, Buus, Maisprach und Liestal; aus der Stadt am zahlreichsten den Männerchor, dann die Liedertafel, den Posamenterverein, den Grütliverein, den Liederkranz.

„Schon die Probe zeigte, daß die musikalische Leitung in tüchtigen Händen sei. Der alte Kämpe des Volksgesangs, Hr. Dr. Elster, war Direktor. Dennoch übertraf die Aufführung selbst noch unsere Erwartungen; es wurde mit Gefühl und Ausdruck gesungen; die Leistungen der Einzelchöre haben ebenfalls in hohem Maße befriedigt; jeder dieser Vereine — Diegten, Baden, Aarau, der Männerchor von Basel — hat das Seinige gethan, um einzelne Blüthen in den allgemeinen Liederkranz zu flechten; mit reichem Beifall wurden die sämmtlichen von den Zuhörern belohnt.

„So freundlich die Sonne aufgegangen war, so trüb und unfreundlich hatte sich der Tag gestaltet. Erst im Laufe des Nachmittags hörte es wieder auf zu regnen und das allgemeine Festleben wurde dadurch völlig gestört. Kaum hatten die Sänger

ihr Essen abgehalten, so wurde der Festplatz von den Meisten wieder verlassen. Nur die Rede des Herrn Oberamtmann Nägeli über die Wichtigkeit, ja Nothwendigkeit des Vereinslebens wurde mit Interesse angehört; umsonst suchte die unermüdliche Militärmusik die Zuhörer zu bannen; immer mehr vertheilte sich das Festleben in das Städtchen und nur Wenige behaupteten das kühle Schlachtfeld bis zum Heimzuge der Festfahne; der Basler Männerchor half ihr noch das Geleite geben."

Bern. Am Morgen des Auffahrtstages hat eine stattliche Viehheerde von acht Stück, versehen mit melodischem Geläut und geführt von einigen stämmigen Siebenthaler Burschen, die Reise nach der Pariser Viehausstellung angetreten.

Zürich. Albert Blattmann von Wädenswyl, ein junger schweizerischer Seeheld, der alle Meere gesehen und zuletzt bei der englischen Flotte im schwarzen Meere diente, u. a. auch bei Inkermann dabei war, ist an Bord seines Schiffes „Mastermann" bei Eupatoria am Nervenfieber gestorben.

Graubünden. Die Reise des Hrn. Oberst Sulzberger nach Bern soll nach dem „Lib. Alpenb." mit englischer Werbung zusammenhängen. Man wird darüber wohl bald Genaueres erfahren. — England will gut bezahlen. Der Bataillonskommandant soll, wie es heißt, Fr. 41 per Tag erhalten, der Hauptmann über Fr. 6000 jährlich, und der gemeine Mann täglich 1 Fr. 25 Ct. — Hr. Oberst Sulzberger würde ohne Zweifel zum Trüllmeister erkoren sein. Leider würde der Verlust dieses Mannes für die Schweiz empfindlich sein und würde sein Eintritt in englische Dienste wohl auch noch die Abreise anderer tüchtiger Offiziere zur Folge haben; namentlich besorgt man dieß hinsichtlich mehrer bündnerischer Offiziere, besonders Instruktoren.

Genf. Ein ödes Felsenthal im savoyischen Hochgebirge an den Quellen der Isère war vorige Woche der Schauplatz der muthigen That eines zwölfjährigen Hirtenknaben. Dieser hielt dort an einem sonnigen Tage Mittagsruhe, während seine Heerde in der Nähe weidete, als er durch das ängstliche Geschrei einer seiner Ziegen geweckt wurde, welche vergebliche Anstrengungen gegen einen ungeheuern Lämmergeier machte, der ihr Junges zerriß. Der Knabe eilte herbei, aber der Raubvogel entfloh nach einem benachbarten Buchendickicht. Der Knabe schwur dem Mörder seines kleinen Lieblings Rache. Als er Nachmittags durch seinen jüngern Bruder abgelöst war, begab er sich mit einem Stock bewaffnet nach jenem Buchendickicht, wo er bald das riesige Nest seines Feindes auf dem Gipfel mehrerer ineinandergewachsenen Bäume entdeckte. Der Knabe stieg schnell hinan und zerstörte das Raubnest, als der Geier herbeieilte und ihn unter schrecklichem Geschrei mit Schnabel und Krallen anfiel, so daß der Knabe sich in das dichte Geäst des Baumes zurückziehen mußte, wo ihn der Vogel wenigstens nicht im Fluge erreichen konnte. Letzterer umkreiste jedoch fortwährend den Baum, so daß unser Hirtenknabe endlich die Geduld verlor und herabzusteigen versuchte. Da stürzte der Geier auf's neue auf ihn, und nun entspann sich ein langer furchtbarer Kampf in welchem der Raubvogel endlich erlag. Der kleine Held zog triumphirend, den erlegten Gegner hinter sich her, in sein benachbartes Heimathdorf, wo er allgemeine Bewunderung erntete. So erzählen savoyische Blätter.

Deutschland. Wien, 17. d. Zwischen den HH. v. Buol, Bourqueney und Westmoreland finden seit vorgestern Besprechungen statt zur Abhaltung einer Schlußkonferenz auf Grundlage der ablehnenden Antworten von Paris und London.

— Auf der letzten Blumenausstellung in Mannheim hat eine außerordentliche Seltenheit, nämlich eine grüne Rose, den ausgesetzten Preis erhalten.

Frankreich. Die Soldatenklasse von 1847 wird entlassen und zwar in Frankreich am 1. Juni, hingegen in Afrika, in Italien und im Orient erst bei Ankunft der neuen Rekruten.

— Hr. Kreuzer, Vice-Admiral der schwedischen Flotte, hat ein Instrument erfunden, mit dem man die Stärke des Windes auf's Genaueste messen kann. Das Instrument wird auf der Pariser Exposition erscheinen.

— Ueber die Hinrichtung Pianori's wird als zuverläßig gemeldet: Um 5 Uhr, weniger einige Minuten zeigte man Pianori an daß die Zeit gekommen sei. Vor dem kleinen offenen Platz des Gefängnißes war das Schaffot mit der Guillotine aufgerichtet. In dem Zuge hatte Pianori den Abbé Hugon zu seiner Rechten, zur Linken den Henker. Vor dem Schaffot angekommen, hielt Pianori einen Augenblick an, dann ging er rasch die ersten drei Stufen in die Höhe, und rief, ehe er die letzten überschritt, mit lauter fester Stimme: „Es lebe die Republik!" Der Henker ergriff ihn darauf, und als er ihn auf die verhägnißvolle Planke schnallte, rief Pianori mit erstickter Stimme: „Es lebe Italien!" Eine Sekunde später war alles vorüber. Vor der Hinrichtung hatte man laut den Gerichtsbeschluß vorgelesen, der Pianori zum Tode verurtheilte. Ehe man ihn festschnallte, nahm man ihm den schwarzen Schleier, der seinen Kopf bedeckte ab. Als der Kopf Pianoris gefallen war, wurde der Körper rasch in einen Wagen gepackt, der ihn nach dem für die Hingerichteten bestimmten Kirchhof brachte.

Amerika. Bei einem Brand in Boston sind ungeheure Massen von Waaren, unter andern 3000 Ballen Baumwolle, verbrannt. Auch das Schiff „Pharsalia", das eben abfahren wollte, wurde von den Flammen verzehrt; deßgleichen die eben von New-Orleans angelangte „Diana". Der Schaden wird auf 1 Mill. Dollars angegeben.

Rußland. Die Regierung macht ein Anleihen bei der polnischen Grundkreditbank und verpfändet dafür 238 Domänen in Polen.

Türkei. Den 12. hat der Sultan eine Revue der französischen Garde abgehalten.

Neuestes.

Paris, 18. Mai. Auf das vom 16. datirte Gesuch des Generals Canrobert, dessen Gesundheit angegriffen ist, hat der Kaiser den General Pelissier zum Oberkommandanten der Orientarmee ernannt. Canrobert bleibt in der Krim und übernimmt das Commando des bisher von Pelissier befehligten Armeekorps.

Montag. Nr. 120. 21. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	27‴ 1,4‴‴	26‴11,6‴‴	+ 3	+ 16	+ 8	—	—	—	N	NO	Wolken	Wolken	2′ 9″	2′ 9″	2′ 9″
20	26‴10,6‴‴	26‴ 9,2‴‴	+ 4	+ 19	+ 9	—	—	—	O	O	hell	hell	3′ —	3′ —	2′ 9″

Leichen- Anzeigen.

Nro. 25 & 26.

Dienstag den 22. Mai 1855, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Joh. Rud. Frank, Uhrenmacher, von Aarau, alt 80 Jahre, und 6 Monate. — Leichabnahme: Milchgasse Nro. 147.

Frau Maria Elis. Oehlhafen, geb. Brunner, des Hrn. Chr. Oelhafen, Stadtraths sel. Wittwe, von Aarau, alt 61 J. 8 M. Leichabnahme: Ober Thor Nro. 228.

Privat-Anzeigen.



Claviere.



Aeltere und neuere Claviere werden fortwährend ausgeliehen, so wie neue Instrumente in Tafelform und Pianino zu beziehen von

F. Schlatter,
Nro. 79. in Aarau.

In der **Pfleger**'schen **Apotheke** dahier ist aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von E. Rehmann in Zürich vorräthig:

	Fr.	Rp.
Sodawasser (Natronsäuerling) per **Dout.**	—	55
Selterser-Wasser „ „	—	55
Limonade gazeuse „ „	—	75
Limonade gazeuse purgative „ „	1	30

Für die leere Flasche wird Rp. 15 vergütet. — Alle übrigen Mineralwasser werden auf Verlangen aus obiger Fabrik besorgt.

Bei **Küpold-Dolder** am Zollrain dahier werden sehr billig **Mouselin** (glatte und gestickte), **Jacannets, Midoubles,** so wie auch **Leinwand** verkauft.

---

2 ½ Jucharten **Rüti** am Kuhrain, zum Grasen oder Heuen; in Nro. 681. dahier.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zugehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmrr mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von

J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Bücher-  Auktion.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Stahlfedern,

per Gros à 50 Cent. bis 2 Fr.

Kielfedern

in verschiedenen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 19. Mai 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Frei, Jakob sel. Nachlaß, gewesener Gemeinderath, von Auenstein, dessen Erbschaft angetreten ist. Eingabe an dortige Gemeindekanzlei. 30 Juni.

Kulm. Vogt, Anna Maria, geb. Merz, Ehefrau des Samuel Vogt, alt Sternenwirth, von Menziken, angesessen im Neulig zu Gontenschwyl, bevormundet. Eingabe in der Gemeindeschr. Menziken. 30. Juni. — Weber, Jakob, Samuels, Spitzen, auf der Löhren, von und zu Schmiedrued, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Schmiedrued. 30. Juni.

Muri. Breitenstein, Joseph Leonz, des Baptistlis, von Bettwyl, säßhaft gewesen in Weissenbach; Hilfiker, Burkard, des Jogglis, von Boswyl. Eingabe für beide beim Gemeinderathe von Boswyl. 9. Juni.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Lüthi, Leonhard, Güpfers, von Wohlen; Meier, Justa, Ulimichels, von Wohlen. Eingabe für beide Gemeindeschreiberei Wohlen. 14. Juni.

Kulm. Maurer, Jakob, gewes. Gemeindeammann, von Schmiedrued, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Schmiedrued. 30. Juni.

Geldstage.

Aarau. Merz, Daniel, Hafner, von Bözberg, in Aarau wohnh. Eingabe 30. Juni. — Widmer, Gabriel, Schönis, Vater, von Gränichen; Schmied, Rudolph, gewesener Landsaße, nun Bürger von Aarau, in Muhen wohnhaft. Eingabe 23. Juni.

Baden. Merkli, Frau Anna Maria, Schmieds, von Wettingen; Hitz, Franz Jakob, Küfer, v. Obersiggingen; Zimmermann, Philipp, von Hausen bei Bellikon; Killer, Johann, in der Hütten, von Gebenstorf; Brunner, Kaspar, Steinhauer, von Würenlos; Wellinger, Mich., von Rottenschwyl, wohnhaft in Wettingen; Meier, Frau Elisabeth, geb. Grimm, in Bergdietikon; Spörri, Jakob, Wißen, im Berg zu Wettingen. Eingabe für alle 22. Juni.

Bremgarten. Groth, Jakob und Michael, Gebrüder, Rochis, von Oberkon; Bächer, Paul, Küfer, von Oberlunkhofen; Bächer, Leonz, Nagelschmied, von Oberlunkhofen; Wirth, Joseph, Webers, von Hägglingen; Stöckli, Frau Verena, geb. Hoppler, Seilers, von Staffeln; Fischer, Frau Magdalena, geb. Saxer, v. Dottikon. Eingabe für alle 11. Juni.

Brugg. Boßard, Barbara, geb. Weibel, Wittwe des Johannes Boßard, alt Ammann, von Effingen. Eingabe 2. Juli.

Kulm. Weber, Jakob, Frehenjoggiheirechen-Samis, von Menziken, vermögenslos; Hofmann, Barbara, geb. Basler, Ehefrau des vergeldstagten Samuel Hofmann, Heuels, Posamenter, von Schloßrued; Gloor, Elisabeth, geb. Gloor, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Gloor, Frizen, Krämerin, von Birrwyl; Siegrist, Johannes, Heinrichs, Liris, von Meisterschwanden, auf Wannenhof zu Unterkulm; Wirz, Rudolph, Hans Rudolps, Küfer, im Wolfacker zu Dürrenäsch; Müller, Johannes, Huttlizimmermanns, auf Wannenhof zu Unterkulm; Haller, Jakob, Hirstelers genannt, von Reinach, wohnhaft auf der Löhren zu Schmiedrued. Eingabe für alle 30. Juni.

Laufenburg. Kopp, Frau Elisabetha, geb. Leber, von Gipf. Eingabe 15. Juni. — Schnezler, Xaver, Lorenzen, von Kaisten, welcher sich als insolvent erklärt hat. Eingabe 18. Juni. — Zumsteg, Paul, alt Gem.-rath, von Egen, vermögenslos. Eingabe 19. Juni. — Schraner, Kaspar, Gemeinderath, von Egen. Eingabe 20. Juni. — Waldmeier, Raphael, Schreiner, von Wölflinswyl, vermögenslos. Eingabe 21. Juni. — Hollinger, Matthias, von Gipf. Eingabe 22. Juni. — Straub, Agatha, geb. Siebenhaar, Rudis, von Kaisten. Eingabe 23. Juni. — Bruder, Leopold, Handelsmann, in Laufenburg, welcher sich als insolvent erklärt hat. Eingabe 25. Juni. — Schraner, Gottlieb, von Wyl. Eingabe 26. Juni.

Lenzburg. Meier, Bernhard, Wirthshartmanns, Holzhändler, von Dintiken. Eingabe 19. Juli. — Meier, Susanna, geb. Meier, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Meier, Beken, Steinhauer, von Dintiken. Eingabe 6. Juli.

Muri. Abt, Ignaz, Kaminfeger, von Bünzen, vermögenslos; Brunner, Niklaus, des Brunnenmachers, von Auw, vermögenslos; Rei, Jakob, des Hauen, von Buswyl, vermögenslos; Moser, Joh. Leonz, des Krauen, von Bäsenbüren, vermögensl.; Rietlispach, Burkhardts sel. Erben, von Brunnwyl, säßhaft im Dorfmuri. Eingabe für alle 14. Juni.

Rheinfelden. Bolliger, Heinrich, von Schiltwald, gewes. Lehrer an der Pestalozzistiftung in Olsberg. Eingabe 14. Juni.

Zofingen. Suter, Rudolph, Samuels, Rechenmachers, auf dem Hubel in Kölliken; Vogel, Rudolph, Krämerrudis genannt, von Kölliken; Brugger, Rudolph Pfister, von Hirschthal, in Uerkheim wohnhaft, vermögenslos; Weber, Heinrich, Jörasch, am Buchrain, von und zu Niederwyl, vermögenslos, indem er seine Fahrhabe verkauft hat; Ruesch, Johannes, Maurer, auf dem Hölzli von und zu Niederwyl, vermögenslos; Schweizer, Salomon, Kaspars, Geflügelhändlers, von Bottenwyl, vermögenslos. Eingabe für alle 2. Juli.

Zurzach. Keller, Jakob, Andreas und Joseph Rochus, von Döttingen, auf dem Achenberghofe, Gemeindebannes Zurzach. Eingabe 16. Juni.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. Mai.

Löwen.

Hr. Chevalley, Negt. v. Genf.
— Mügier, dto. v. Paris.
— Wibert zu 2, Ingenieur, v. Basel.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Storchen.

Hr. Picard, Kaufmann, v. Bern.
— Bickel, dto. v. Rheinfelden.
— Finsler, dto. v. Zürich.
Hr. Neuschwander, Instruktor, v. Thun.
— Keller, Fuhrhalter, v. Endingen.
Frl. Hauser, v. Irmingen.

Rößli.

Hr. Finger, Negt. v. Zürich.
— Dietiker, dto. v. Bern.
— Stucke, Part. v. Glarus.
— Bächli, dto. v. Waldshut.
— Zurbuche, dto. v. Langnau.
Hr. Beutler, dto. v. Langnau.
— Meier, Bäcker, v. Gebenstorf.

Ochsen.

Hr. Koch, Groß-Rath, v. Berkon.
— Albrecht, Negt. v. Reutlingen.
— Mittler, dto. v. St. Gallen.
— Keller, Part. v. Stockach.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
1 Kutscher, v. Reutlingen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 19. Mai. Stand der gestrigen Schranne 2022 Scheffel, aufgezogen 3 Scheffel. Die Preise gingen abermals in die Höhe: Waizen um 57 kr., Roggen um 59 kr., Gerste um 46 kr., Haber um 6 kr.; Kern fiel um 1 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 25 kr., Kern fl. 26. 44 kr., Roggen fl. 23. 8 kr., Gerste fl. 15. 18 kr., Haber fl. 7. 18 kr. Umsatzsumme fl. 45,135. 3.

Der kommende Kampf.

„Der Krieg der Nationalitäten beginnt", so sagt Persigny. „England hat binnen einem Jahre 300,000 Mann unter den Waffen", so erklärt Palmerston. „Es handelt sich darum, ob Rußland die Diktatur der Welt an sich reißt", ruft derselbe Palmerston, qua brittischer Premier, vor offenem Parlamente aus.

Die Lage wird von Tag zu Tag ernster. Möge sich Niemand, am allerwenigsten der Geschäftsmann, Illusionen machen. Es steht in keines Menschen Gewalt mehr, die rollenden Ereignisse hemmen zu wollen. Die Ereignisse entscheiden. Die Weltgeschichte wird zum Weltgericht.

Die Lage wird ernster. Glaubt man denn, daß die letzten Adressen der Chefs der polnischen Emigration eine leere Demonstration waren? Meint man denn, daß eine so ernste, besonnene, schweigsame Persönlichkeit, wie Napoleon, durch Zufall eine Antwort gegeben hat, die nichts anderes ist, als eine Kriegserklärung gegen die hl. Allianz?

Auf der andern Seite sehen wir, daß die heil. Allianz, wie wir nie bezweifelt haben, sich rekonstituirt. Oestreich hat Zeit gebraucht, sich zu rüsten, es hat sich gerüstet und wirft nun die Maske weg. Wir glauben fest an eine Zusammenkunft der drei nordischen Monarchien und an entscheidende Beschlüsse, die sich an diese Art von Congreß knüpfen werden. Die rekonstituirte hl. Allianz kann, abgesehen von den Besatzungen, die sie für ihre eigenen Länder braucht, 700,000 Mann in's Feld führen. Und sie wird sie in's Feld führen.

Es genügt also nicht, Polen zum Kampfe für seine Existenz aufzurufen. Die Westmächte werden sich gezwungen sehen, an Ungarn und Italien zu appelliren.

Man wolle das ja nicht mißverstehen. Es handelt sich durchaus nicht um demokratische Aufstände, es handelt sich keineswegs um eine Wiederholung von 1848 und 1849, — es handelt sich lediglich um eine nationale Reorganisation, die unter konstitutionellen Formen stattfindet.

An eine italienische Föderativrepublik glauben wir nicht. An eine Föderativrepublik denken natürlich auch die Westmächte nicht. Aber wir fragen jeden vorurtheilsfreien Mann, der Italien kennt: ist ein italienischer Bundesstaat von konstitutionellen Monarchien, unter Garantie, nöthigenfalls Mediatur, der Westmächte, ist er ein Unsinn, ein Hirngespinnst, ein innerer Widerspruch?

Und Ungarn! Ist ein selbstständiges Ungarn etwa eine Unmöglichkeit? Ungarn ist eines der reichsten Länder der Erde. Ungarn, das ist ein Complex von 13 Millionen Menschen. Ungarn, das ist ein tüchtiges, arbeitsames, kerniges Volk, das durch die dalmatische Seeküste binnen wenigen Jahren Theil nehmen wird am Welthandel. Ungarn, das ist das Land einer uralten Constitution, die reformfähig ist. Ungarn vor allen Dingen stellt für die Westmächte nöthigenfalls 200,000 Mann.

Wir reden, nochmals sei es bemerkt, nicht von einer phantastischen ungarischen Republik, wir reden von der nationalen Unabhängigkeit Ungarns, wir reden von einem tüchtigen, zentralisirten, lebenskräftigen Rechtsstaat Ungarn.

Aber Napoleon bekämpft den Parlamentarismus. Napoleon ist der Feind des Constitutionalismus. Wie kann er ihm feindliche Prinzipien in Ungarn, Italien, Polen zur Herrschaft kommen sehen?

Wartet. Er hat euch schon oft überrascht und wird euch noch ferner überraschen.

Und nun denkt euch einmal Rußland sammt seinen Satelliten niedergeworfen, und überblickt dann die praktischen Folgen für Handel u. Gewerbe.

Erinnert euch, daß die nächste Consequenz der Zerschmetterung der heiligen Allianz heißt: Freihandel.

Denkt euch den jämmerlichen Zollverein zerstört, denkt euch die Märkte und Häfen Deutschlands, Ungarns (Dalmatien), Polens (baltische Küste) und Italiens den Schiffen und Bahnzügen des Westens geöffnet. Denkt euch (das europäische Rußland eingerechnet) 100,000 geograph. Quadratmeilen einem riesenhaft sich steigernden Verkehr freigegeben; denkt euch, daß ein gesicherter Friede seine segentriefenden Schwingen über die zivilisirte Welt ausbreitet — malt euch das Bild aus, und dann erklärt den Kampf der Nationalitäten für einen wüsten Wahnsinn, für eine hohle Phantasterei, — dann grollt mit dem Manne in Paris, weil er die Gesellschaft jetzt in einer Weise zu retten beginnt, auf die ihr nicht gefaßt waret.

(Hdls.-Cour.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Total der gesammten schweizer. Zeitungen im Jahr 1854 betrug 12,196,845 Nummern, deren Ertrag die Summe von Fr. 112,556. 07 Rp. ausmachte.

Aargau. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie geht es bei Aarburg rasch vorwärts. Am Tunnel durch den Steinbruch wird Tag und Nacht gearbeitet. Auf der Linie Bern wird gegenwärtig bis gegen die alte Zofinger Straße aufgefüllt. Die gleiche Thätigkeit soll auch bald bis über Zofingen hinaus entwickelt werden, denn wie man hört, werden seit 14 Tagen die Landankäufe mit allem Ernste bewerkstelligt. Wenn auf der ganzen Linie Olten-Luzern so Hand an's Werk gelegt wird, so dürfte es leicht der Fall sein, daß diese Strecke im Laufe des nächsten Jahres dem Betriebe übergeben werden kann.

Bern. In Thun ist bei den Kavallerie-Rekruten zum ersten Mal das Turnen eingeführt worden.

— Bern, 19. Mai. Letzte Nacht ist Senaud, der Hauptangeschuldigte bei dem Prozeß über den

Mord Niederhäusers, aus der Infirmerie des Zuchthauses entsprungen, aber bereits am Morgen wieder eingebracht worden. Bekanntlich stellte er sich bisher verrückt.

— England hat die Errichtung einer Schweizer-Legion definitiv beschlossen unter den Befehlen von Oberst Dickson, Sulzberger, Funk und Hauptmann Baumgartner. Sammelplatz Schlettstadt. Handgeld 150 Fr., Sold Fr. 1. 35. für Gemeine.

Freiburg. Der Gr. Rath beschloß mit 46 gegen 18 Stimmen Rückberufung Marilley's nach Abschluß eines Konkordats oder modus vivendi. Die Minderheit wollte einfache Rückberufung. Der Majoritätsbeschluß entspricht dem Antrag des Staatsrathes.

Graubünden. Chur. Der heur'ge Maienmarkt macht kein fröhliches Maiengesicht, sondern ein frostig sauertöpfiges Aussehen, wie ein Staatshämorrhoidarius, so daß man denselben füglich zu den Wienerkonferenzen schicken dürfte. Krämer sind nicht viele da; Käufer noch weniger, erstere theilen ziemlich das Loos der Professoren der Universität Basel, wo auf je drei Professoren ein Student und ein halber Kandidat der Theologie kömmt.

Deutschland. Der österreichische General Corronini hat in den Donaufürstenthümern das Kriegsgesetz proklamirt.

— Oesterreich hat mit den Westmächten ein letztes Ultimatum an Rußland vereinbart.

Italien. Neapel. Die Lava des Vesuvs hat plötzlich eine bedenkliche Richtung gegen die Dörfer Massa di Somma und San Sebastiano genommen. Bis jetzt ist nur ein Haus verwüstet worden.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, Graf Nesselrode habe seine Entlassung aus dem Cabinet verlangt und sei durch General Jermoloff ersetzt worden. Der Sturz Nesselrode's wird als Triumph der altrussischen Partei betrachtet und zugleich als ein Kampf auf Tod und Leben gegen die Westmächte.

Amerika wird, wie man hofft, schon in drei Monaten in unmittelbare telegraphische Verbindung mit Europa treten. Das 70 Meilen lange elektrische Tau für die unterseeische Leitung sollte Anfangs Mai in New-York eingeschifft werden.

Kriegsschauplatz. Die Alliirten verfügen über 200,000 Mann in der Krim.

— Das Entlassungsbegehren Canroberts an den Kaiser lautet wie folgt: „Vor Sebastopol, 16., Morgens. Meine erschütterte Gesundheit erlaubt mir nicht länger, den Oberbefehl beizubehalten; die Pflicht gegen meinen Souverain und mein Land nöthigt mich zu dem Gesuch, das Commando an Pelissier abzugeben, einen ebenso gewandten als vielerfahrenen Chef. Ich überlasse ihm die Armee ungeschwächt, kriegsgeübt, voll Feuer und Zuversicht, und bitte den Kaiser, mir in derselben einen Platz als Combattant an der Spitze einer bloßen Division zu lassen."

Der Kriegsminister antwortete den gleichen Tag Abends: „Der Kaiser nimmt die Entlassung an, bedauert Ihre geschwächte Gesundheit, beglückwünscht Sie über den nobeln Gedanken, bei der Armee zu bleiben. Sie sollen nicht nur eine Division, sondern das Armeekorps von Pelissier kommandiren, dem Sie den Oberbefehl abgeben."

Die schon länger vorhergesehene Ernennung des Generals Pelissier zum Generalissimus der orientalischen Armee macht allgemein einen günstigen Eindruck. Seine wohlbekannte Energie, die ihn unterscheidende Entschlossenheit und Schnelligkeit, wobei er durch Aufbieten aller Mittel den Zweck stets sicher zu erreichen weiß, versprechen in kurzer Frist die ersehnten entscheidenden Ereignisse.

— Correspondenzen aus der Krim vom 5. Mai geben folgende Details über die Wegnahme der russischen Verstecke auf der linken Flanke und deren Verlust von 8 Mörsern, welche Waffenthat dem General Pelissier hauptsächlich zuzuschreiben ist. Nachdem Canrobert und Pelissier die Lokalität besichtigt hatten, befahlen sie, den Feind erst fertig werden zu lassen und dann seine Werke zu nehmen, anstatt ihn, was mehr Menschen gekostet hätte, daran zu hindern. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai um 11 Uhr ließ Pelissier 3 Colonnen unter den Generalen de Salles, Bazaine und de la Motterouge in aller Stille vorrücken, die dann, bei den feindlichen Stellungen angekommen, mit solchem Ungestüm von Flanke und Front darüber herfielen, daß ihre Vertheidiger unmöglich Stand halten konnten, sondern sie augenblicklich mit Hinterlassung der zur Armirung bestimmten 8 Mörser räumten. Unter dem furchtbarsten Feuer nahm nun das Genie unter Oberst Guerin sofort von den feindlichen Arbeiten Sitz und verwandelte sie durch Versetzen der Schanzkörbe auf die andere Seite in eine Vertheidigungsposition für die Franzosen, die gegen Morgen leidlichen Schutz gewährte und mit der dritten Parallele verbunden war. Die Franzosen hatten bei diesem Gefecht 300 Verwundete und 15 bis 20 Todte, worunter Oberst Vienot von der Fremdenlegion. Allein der Feind, die Wichtigkeit seines Verlustes erkennend, machte alsbald Anstalt, die Position wiederzunehmen. Am 2. um 4 Uhr Nachmittags rückte eine starke Colonne von Freiwilligen der Elitetruppen aus und überrumpelte beinahe die Franzosen, da 25 bis 30 der Entschlossensten sich schon ganz nahe herangeschlichen hatten, als die Wachen auf einmal: Aux armes! riefen. Dies war das Zeichen zu einem wüthenden Anfall, der aber heldenmüthig abgeschlagen wurde. Mehrere Compagnien des 1. Voltigeurregiments der kaiserlichen Garde verfolgten den Feind mit dem Bajonett, ließen sich aber gegen Befehl so weit fortreißen, daß sie ihre Artillerie behinderten und einige Verluste hatten. Seitdem hielten sich die Russen auf dieser Seite ruhig.

— Bericht Canrobert's über die Affaire vom 1. auf den 2. Mai: Die Franzosen zählten Todte: 11 Offiziere und 158 Soldaten; Verwundete: 22 Offiziere und 600 Soldaten.

Neuestes.

Sir F. Peel, Sekretär im Kriegsministerium, erklärt im Unterhause, 4000 Fremdenlegionäre seien bereits angeworben; 3000 Schweizer würden erwartet. — Palmerston erklärt, der von Dundonald erfundene Zerstörungsplan sei gerrüft und nicht ausführbar befunden worden. Russische Gefangene treten in die Polenlegion.

Dienstag. Nr. 121. 22. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	26″ 9,8‴	26″10,3‴	+ 7	+ 18	+ 10	—	—	—	SO	N	hell	hell	2′ 9″	2′ 9″	2′ 9″

Amtliche Anzeigen.

Steigerung.

Samstag den 26. laufenden Monats, von Nachmittags 2 Uhr an, werden auf dem Gerichtshause zu Aarau nachstehende Waaren öffentlich versteigert:

1 Stück Mousselin de laine.
18 „ Parramattas.
16 „ Merinos.
1 „ fac. Orléans.

Allfällige Kaufsliebhaber können die Waarenmuster den 25. laufenden Monats, Nachmittags von 2—5 Uhr besichtigen.

Aarau, den 7. Mai 1855.

Die Gerichtskanzlei.

Holzablösung.

Es wird daran erinnert, daß nach gesetzlicher Vorschrift der Wald bis Ende Mai von geschlagenem Holz geräumt sein muß, ansonst dasselbe dem Walde wieder anheimfällt. Da aber kein Holz abgeführt werden kann, bevor dasselbe „gelöst" ist, so werden hiermit die Rückständigen ernstlich ermahnt, ihr „Lösegeld" oder ihre Steigerungsbeträge **innert acht Tagen** zu entrichten, widrigenfalls sie sich die aus allfälliger Ueberwartung dieses letzten Termins entstehenden Folgen selbst zuschreiben müßten.

Aarau, am 21. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Holzsteigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung, Mittwoch den 23. dies, Nachmittags von 1 Uhr an, im „Schultheß" bei Gränichen:

7 Klafter, und

Donnerstags den 24. dies, Morgens halb 9 Uhr, in der „Weid" bei Erlinsbach:

3 Klafter schönes buchenes Stockholz.

Aarau, den 21. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Aller Arten **schöne Gartensetzlinge** sind billig zu haben bei

Fr. Steininger,
auf dem Rain dahier.

Unterzeichnete empfiehlt nebst ihren bekannten Artikeln die wieder frisch erhaltene allgemein beliebte **Gesundheitswatte.**

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Wo auf Johanni eine Magd, die kochen und pflanzen kann und gute Zeugnisse besitzt, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes.



Claviere.



Aeltere und neuere Claviere werden fortwährend ausgeliehen, so wie neue Instrumente in Tafelform und Pianino zu beziehen von

F. Schlatter,
Nro. 79. in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Bei **Lüpold-Dolder** am Zollrain dahier werden sehr billig **Mouselin** (glatte und gestickte), **Jacannets, Midoubles,** so wie auch **Leinwand** verkauft.

Der Unterzeichnete bringt dem ehrenden Publikum zur Kenntniß, daß er im Besitze einer Presse ist, mit welcher er Postpapiere mit jedem beliebigen Namen stempeln kann. — Für Papiere, die bei ihm gekauft werden, kostet das Stempeln von 10 Cahier 20 Ct., von mitgebrachtem 40 Ct. Auch ist bei ihm eine Sorte Stahlfedern vorräthig, die durch eine einfache Vorrichtung außerordentlich weich und ohne Zeitverlurst auch sehr hart gemacht werden kann. Diese Feder dient für Jedermann, da ihr sogleich jede Härte gegeben werden kann; auch für solche, die sonst nicht mit gewöhnlichen Stahlfedern schreiben können. Gewöhnliche Stahlfedern per Gros von 40 Ct. bis Fr. 3. sind auch stets vorräthig. Zugleich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch in meinen übrigen bekannten Schreib- und Zeichnungs-Materialien.

Aarau, 21. Mai 1855.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Der betreffende Herr, welcher letzten Sonntag Abends in der Krone seine Kappe mit einem schwarzen Seidenhute verwechselt hat, wird um Rückgabe des letztern gegen jene gebeten.

Verloren: Eine silberne Uhr mit Doppelschaale in der Telli. Dem redlichen Finder die gesetzliche Belohnung.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

In der **Pfleger**'schen **Apotheke** dahier ist aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von E. Rehmann in Zürich vorräthig:

		Fr.	Rp.
Sodawasser (Natronsäuerling)	per Bout.	—	55
Selterser-Wasser	„ „	—	55
Limonade gazeuse	„ „	—	75
Limonade gazeuse purgative	„ „	1	30

Für die leere Flasche wird Rp. 15 vergütet. — Alle übrigen Mineralwasser werden auf Verlangen aus obiger Fabrik besorgt.

---

2 ½ Jucharten **Rüti** am Kuhrain, zum Grasen oder Heuen; in Nro. 681. dahier.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zugehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Handelsnachrichten.

Paris, 18. Mai. In Getreide Hausse von Fr. 1. 50.

Havre, 18. Mai. Baumwolle. Am gestrigen Festtage kein Geschäft. In Liverpool 10 — 12,000 Ballen verkauft. Heute lebhafte Nachfrage am hiesigen Platze, Curse wie zu Anfang der Woche. Umsatz in der Woche 6,400 B. Zufuhr 10,805 Ball. Tagesverkauf 2,700 Ballen. In Liverpool Wochenverkauf 112,000 B. Zufuhr 77,000 B. Louisiana mittel 5 7/8. Tagesverkauf 12,000 B. Preise fest. Eingesalzenes Schweinefleisch in gutem Zustande in öffentl. Auktion verk. 180. Barils, der Baril zu 80 — 88 Fr.

München, 19. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8287 Scheffel, wovon 7400 Sch. verkauft und 887 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 54 kr. (gestiegen um 43 kr.), Korn fl. 25. 3 kr. (gestiegen um 22 kr.), Gerste fl. 15. 1 kr. (gestiegen um 6 kr.), Haber fl. 8. 7 kr. Die Reste bestunden in 474 Sch. Waizen, 359 Sch. Korn, 15 Sch. Gerste, 39 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 183,830.

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. Mai.

Wildmann.

2 Herren Großräthe.
Hr. Paya, Negt. v. Basel.
— Jakob, dto. v. Minden.
— Levi, dto. v. Rouen.
— Wagner, dto. v. Warmborn.
— Studhalter, dto. v. Luzern.
— Semmelbauer, dto. v. Luzern.
— Bärtig, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Krone.

18 Herren Großräthe.

Kreuz.

5 Herren Großräthe.

Storchen.

20 Herren Großräthe.
Fr. Geißmann, Part. v. Olten.
Hr. Bickel, Fabrikant, v. Rheinfelden.
— Müller, Fuhrhalter, v. Rheinfelden.
Fr. Straub, v. Zetzwyl.
Hr. Wälti, Part. v. Kulm.

Kettenbrücke.

11 Herren Großräthe.
Hr. Hunziker, Part. v. Leimbach.

Ochsen.

12 Herren Großräthe.
Hr. Jueng, Negt. v. Basel.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Deppeler, Bezirksrichter, v. Degerfelden.
— Probst, Negt. v. Freiburg.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.

Schwert.

9 Herren Großräthe.
Hr. Lee, Drechsler, v. Mellingen.

Löwen.

18 Herren Großräthe.
Hr. Schörling, Negt. v. Brienz.
— Beck, Ingenieur, v. Zürich.
— Müller, Negt. v. Genf.
— Bloch, dto. v. Lengnau.
— Schmied, Holzhändler, v. Olten.
— Töpfer, Part. v. Bünzen.
Hr. Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Kunzer, dto. v. Neuenburg.

Roßli.

9 Herren Großräthe.
Hr. Schinger, Negt. v. Zürich.
— Dietiker, dto. v. Bern.
— Zost, dto. v. Luzern.
— Oswald, dto. v. Eubingen.
— Stähli, dto. v. Bremgarten.
— Hofmann, Part. v. Zetzwyl.
— Roth, dto. v. Zetzwyl.
— Bübliker, Färber, v. Männedorf.
— Steiner, Schuster, v. Burgdorf.
— Althaus, Müller, v. Affoltern.
— Möglin, Part. v. Rixheim.
— Schaub, dto. v. Schönenwerdt.
— Eisenschmied, Kohlenhändler, von Ettiswyl.
— Weller, Negt. v. Zürich.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Gegenwärtig sind die HH. Nationalräthe Hungerbühler, Escher, Camperio, Stehlin, Blanchenay, Siegfried, Bavier, Barmann und Fueter zur Prüfung des Geschäftsberichts des Bundesrathes und der Staatsrechnung vom Jahre 1854 in der Bundesstadt versammelt. Ein großes Stück Arbeit, mit der die Herren vor 14 Tagen kaum zu Ende kommen dürften.

Anlangend die großbritanische Schweizerlegion bringt der Berner Korrespondent der N. Z. Ztg. folgende Details: Rekrutendepots sollen, sofern es gestattet wird, in Domodossola, Evian, Jougne, Blamont, Hüningen, Säckingen oder Waldshut, Konstanz, Vaduz oder Feldkirch und Kleven errichtet werden. Wer sich auf eigene Rechnung dahin begibt, erhält für jeden Marschtag 3 Fr. Das Handgeld beträgt 6 Pf. oder 150 Fr., der tägliche Sold des Soldaten 1 Fr. 35. Nach Verhältniß werden Offiziere u. Unteroffiziere besoldet. Der Sold läuft vom Tag der Annahme in Schlettstadt an. Für Wunden werden die bei den englischen Truppen festgesetzten Pensionen bezahlt. Die Anwerbung geschieht auf eine bestimmte Dauer. Das Corps steht unter eigenen Verpflegungs- und Justizbeamten und wird die eidgenössische Fahne führen. Wenn England (so schließt der Correspondent) die Kapitulation hält, so sind die Truppen auch nach dem Dienst nicht auf die Gasse gestellt. Sie erhalten billige Entschädigung in Geld und Land.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 21. Mai. Die kurze, aber sachgemäße Eröffnungsrede des Präsidenten, Hrn. Feer-Herzog, bezieht sich hauptsächlich auf Hinweisung der Thätigkeit des Großen Rathes während der drei letzten Jahre. Ein großer Theil der durch die Verfassung gerufenen Gesetze sei erlassen und der Rest werde vorbereitet; alte Gewohnheiten und Statutarrechte werden im Interesse einer gemeinsamen Gesetzgebung zum Opfer gebracht werden müssen.

Als Mitglied in die Staatsrechnungskommission wird gewählt: Hr. Fürsprech Baldinger.

— (Eingef.) Zur Unterstützung seines Antrags auf Staatsbetheiligung bei der Nordost- und Bözberg-Bahn hat der Regierungsrath unter die Mitglieder des Gr. Rathes ein gedrucktes Gutachten des Hrn. Dr. Hildebrand in Zürich vertheilen lassen, in welchem die Rentabilität der Bözbergerbahn auf $4^{84}/_{100}$ Prz. hinaufgeschraubt wird. Allein jeder Unbefangene ersieht bei Durchlesung jenes Gutachtens, daß die Concurrenz der Centralbahn viel zu niedrig angeschlagen worden, indem darin vorausgesetzt wird, daß alle Waaren, welche die ganze Route von Basel nach Zürich zu durchlaufen haben, auf der Bözberg-Bahn spedirt werden; nun kann aber die Centralbahn die Fracht von Basel nach Zürich über Olten, Aarau ꝛc. eben so billig stellen, wie die Bözbergbahn, indem sich die Kosten des Hauensteintunnels auf das ganze Central-Eisenbahnnetz vertheilen, und es ist nicht zu vermuthen, daß die Basler ihre Interessen zu Gunsten einer rivalisirenden Unternehmung hintansetzen werden.

Bern. Letzten Mittwoch verstarb hier im Alter von 77 Jahren der als tüchtiger Forstmann in weitern Kreisen bekannte Hr. Gottl. v. Greyerz von Bern.

Solothurn. In Lostorf sollten zwei Gemeindefondverwalter, über deren Verwaltung mancherlei Zweifel obwalteten, Rechnung ablegen. Am Tag der Rechnungsablage fand man das Lokal, wo ihre Verwaltungsschriften aufbewahrt wurden, erbrochen und die Schriften entwendet. Dieß erregte Verdacht, die zwei Verwalter wurden verhaftet und der eine gestand, daß die Schriften im Neoberge vergraben seien, wo man sie auch fand. Es soll sich laut den Rechnungen für den Schul- und Gemeindefond ein Nachtheil von einigen hundert Franken erzeigen.

Baselland. Das schweizerische Offiziersfest in Liestal ist vorläufig auf den 5. und 6. August angesetzt.

— Centralbahn. Künftigen Donnerstag findet die erste Probefahrt auf der Strecke Liestal-Sissach statt; unvorhergesehene Schwierigkeiten vorbehalten, dürften die Fahrten von hier bis Sissach schon nächsten Sonntag beginnen.

Graubünden. Die Gewerbehalle in Chur, welche unlängst eröffnet wurde, erfreut sich des besten Gedeihens. Nach einem Berichte der „Bünd. Ztg." betheiligen sich beinahe alle Handwerker an derselben. Beim Publikum finden die Vortheile dieser Einrichtung immer mehr Anklang. Die Bequemlichkeit, schnell in den Besitz des Gewünschten zu gelangen, und die Garantie, nur solide Waare zu erhalten, sind wesentliche Anziehungskräfte. Für Letzteres ist dadurch gesorgt, daß keine leichte Fabrikarbeit oder Pfuscherei angenommen wird. Alles, was ein Handwerker dorthin zum Verkaufe liefert, wird von einer Commission sachverständiger Meister geprüft und erst nach völligem Gutbefinden aufgenommen.

Freiburg. Verhandlungen des Gr. Rathes über die Petitionen für Rückkehr Marilley's.

Antrag des Staatsrathes: Die Rückkehr kann nicht statthaben, so lange der Staat nicht mit der geistlichen Behörde übereinstimmt.

Antrag der Minorität der Commission: Die Verbannung hört auf. Der Staatsrath soll negoziren.

Antrag der Majorität der Commission: Der Stand Freiburg stellt für seinen Theil als Diözesanstand der Rückkehr des Hrn. Marilley und der freien Verrichtung seiner Funktionen nichts entgegen, sofern und sobald ein Concordat abgeschlossen oder wenigstens ein modus vivendi zwischen den beiden Behörden getroffen sein wird.

Abstimmung: Für den Antrag des Staatsraths 30 Stimmen, gegen denselben 34 St.; für die Majorität der Commission 47, dagegen 17 St. Diese 17 nennt der Confedere „reine Radikale."

Die Sitzung begann Morgens 8½ Uhr und dauerte bis Abends 6¼ Uhr.

Tessin. Ein Großrath Tatti stellt den Antrag, daß die Sakramente der Taufe und der Ehe von Seite des Klerus ohne Bezahlung ertheilt werden sollen.

Deutschland. Oesterreich. Laut der „Austria" ist den 15. Mai ein Uebereinkommen der österreichischen und russischen Regierung wegen des Anschlusses der beiderseitigen Telegraphenlinien unterzeichnet worden.

— Würtemberg. In dem etwa 4 Stunden von Stuttgart entfernten Dorfe Renningen, einem Orte von circa 1800 Einwohnern, ist in der Nacht vom 16. auf den 17. d. Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff und so verheerend wirkte, daß bis zum 17. Mittags etwa 50 Gebäude niederbrannten.

— Baiern. Der Polizeianzeiger von München enthält eine Bekanntmachung, wonach den Beamten Höflichkeit gegen Jedermann zur Pflicht gemacht und für gegentheiliges Benehmen Ahndung in Aussicht gestellt wird.

— Aus der Ostsee wird gemeldet, daß 8 russische Kauffahrteischiffe von den englischen Geschwadern auf der Höhe von Dünamünde gekapert worden sind.

Frankreich. Die Weltausstellung ist noch wenig besucht, was von ihrem noch mangelhaften Zustand herrührt. Es wird thätig gearbeitet, um sie bald vollendet herzustellen.

— Der kaiserliche Priesenrath hat die Wegnahme des russischen Schiffs St. Nikolaus durch die französische Dampfcorvette bestätigt und die Vertheilung der Beute an's Geschwader des Mittelmeeres verfügt.

Amerika. Cincinati. Am 1. April sollten hier die Wahlen zu den Communalämtern stattfinden. Die Wahlen gehen selten ruhig ab, aber dießmal kam es zwischen den Know-Nothings und den Fremden, speciell den Deutschen zu einem förmlichen, organisirten Gefechte; zu einem wilden, blutigen Gemetzel, das bis zum 5. April dauerte. Die Erbitterung war entsetzlich; es ist schwer abzusehen, wie die Ruhe in unserer sonst so gewerbfleißigen, thätigen Stadt wieder hergestellt werden kann. Die Leichen der Know-Nothings wurden von ihren Gesinnungsgenossen in das Sternenbanner der Union gehüllt, in ungeheuren Aufzügen mit Devisen, Fahnen ꝛc. nach den Kirchhöfen gebracht und dort unter dem tausendstimmigen Rufe, oder vielmehr Gebrüll: „Nieder mit den Fremden! Tod den Fremden!" versenkt. Es befanden sich unter den Theilnehmern an jenen Zügen eine Menge sogenannter Rowdies oder Loafers, die, nach Beendigung betrunken durch die Straßen zogen und mit bestialischer Wuth die Häuser einzelner „Fremden" demolirten. Die Deutschen hatten sich bei ihrer „Turnerhalle" verschanzt, und es kam dort noch einmal zu einem wüthenden Gefecht, das wieder manches Menschenleben kostete. Der Angriff der Know-Nothings auf die Turnerhalle und ihre Umgebungen ward abgeschlagen. Natürlich hat sich jeder Fremde bewaffnet und sein Haus möglichst barrikadirt, um sich und seine Familie vor der Rohheit der Loafers zu schützen. Von der Stimmung können Sie sich leicht selbst ein Bild entwerfen. Alle Geschäfte stehen still. Noch ist es nicht abzusehen, ob es den neugewählten Stadtbehörden gelingen wird, Friede zu stiften.

Kriegsschauplatz. Drei Divisionen des Lagers von Maslak sind am 12., 13. und 14. nach der Krim eingeschifft worden.

Berichte aus der Krim über Marseille melden einen blutigen Kampf, welcher bei Balaklava zwischen den Russen und den Türken stattgefunden hat und 11 Stunden dauerte. Der Feind war genöthigt sich zurückzuziehen. Andere Nachrichten sagen, daß die Franzosen sich in der Position, welche sie am 2. Mai eingenommen, hinlänglich verschanzt haben, und daß eine Expedition gegen Bessarabien vorbereitet wird. Endlich meldet eine Depesche aus Varna vom 17., daß vor Sebastopol allnächtlich stark gefeuert werde.

Nachrichten aus Eupatoria vom 4. zufolge bedroht ein 1000 Mann starkes, russisches Corps die Armee von Omer Pascha; die russische Cavallerie beabsichtigt die Schienenverbindung der Alliirten abzuschneiden. Außerdem wird berichtet, das 150,000 Mann starke Gros der russischen Armee habe bei Simpheropol Posto gefaßt und stehe in ununterbrochener Verbindung mit Sebastopol.

— Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: Das Feuer des Feindes ist bis heute (12. Mai) fortwährend gemäßigt. Er errichtet eine neue Batterie, wir thun deßgleichen. In der Nacht vom 11. auf den 12. machten wir einen kleinen ziemlich glücklichen Ausfall, bei dem wir einige engl. Geschütze vernagelten. Am 12. versuchte der Feind einen Minenofen rechts der Hauptlinie (capitale) der Bastion Nr. 4. in die Luft zu sprengen; es that uns keinerlei Schaden.

Ein schweizerischer Dundonald. Laut der „Triest. Zeitung" hat ein Ingenieur aus der Schweiz der österreichischen Regierung eine wichtige Erfindung zur Kriegsführung auf der See angeboten. Dieselbe besteht in einer Batterie, welche unter dem Wasser, also nicht sichtbar, in jeden feindlichen Hafen oder zur Beschützung des eigenen Hafens gegen eine davor liegende feindliche Flotte dirigirt werden kann, um solche zu zerstören. Die Hauptwichtigkeit der Erfindung soll darin bestehen, diese Batterien nach Ermessen bis auf meilenweite Entfernungen vorschieben zu können, ohne daß Jemand sich dabei zu befinden braucht, daher auch niemals ein Menschenleben zu gefährden ist. Die Construktion der Maschine soll im Gegensatz zu der Dundonald'schen Zerstörungsbatterie sehr einfach, nach höchst wichtigen, jedoch bis jetzt nicht angewandten Prinzipien vorgenommen sein, welche in der Mechanik, besonders bei Wasserwerken, für die Zukunft, große Anwendung finden dürften, die billig zu stehen kommen soll. Die k. k. Regierung hat diese Erfindung, ihrer Wichtigkeit wegen, dem Artillerie-Comite zur Prüfung übergeben, welches bereits ein sehr günstiges Urtheil an die höhern Militärbehörden abgegeben haben soll, so wie sich der Erfinder bereits günstiger Beurtheilungen von mehreren höheren Autoritäten zu erfreuen hat. Die Maschine kann nur im Wasser sich bewegen, außer dem Wasser wird sie unthätig.

Mittwoch. Nr. 122. 23. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	26″ 9,6‴	26″ 11,8‴	+ 7	+ 10	+ 7	—	—	Regen	O	W	Wolken	Wolken	3′ —	3′ 1″	3′ —

Amtliche Anzeigen.

Holzablösung.

Es wird daran erinnert, daß nach gesetzlicher Vorschrift der Wald bis Ende Mai von geschlagenem Holz geräumt sein muß, ansonst dasselbe dem Walde wieder anheimfällt. Da aber kein Holz abgeführt werden kann, bevor dasselbe „gelöst" ist, so werden hiermit die Rückständigen ernstlich ermahnt, ihr „Lösegeld" oder ihre Steigerungsbeträge **innert acht Tagen** zu entrichten, widrigenfalls sie sich die aus allfälliger Ueberwartung dieses letzten Termins entstehenden Folgen selbst zuschreiben müßten.

Aarau, am 21. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Bei einem Arzt auf dem Lande in einer der schönsten Gegenden des Kantons könnten einige Gemüthskranke zur Verpflegung angenommen werden; oder auch solche Personen, welche im Laufe des Sommers einen Landaufenthalt zu machen wünschen. Zugleich könnten Seebäder benutzt werden.

Näheres zu vernehmen bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbeck, dahier.

Eine junge angehende Magd, deren Fleiß und Treue zuverläßig ist, sucht einen Platz. Auskunft in Nro. 119. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt nebst ihren bekannten Artikeln die wieder frisch erhaltene allgemein beliebte **Gesundheitswatte.**

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Der Unterzeichnete bringt dem ehrenden Publikum zur Kenntniß, daß er im Besitze einer Presse ist, mit welcher er Postpapiere mit jedem beliebigen Namen stempeln kann. — Für Papiere, die bei ihm gekauft werden, kostet das Stempeln von 10 Cahier 20 Ct., von mitgebrachtem 40 Ct. Auch ist bei ihm eine Sorte Stahlfedern vorräthig, die durch eine einfache Vorrichtung außerordentlich weich und ohne Zeitverlurst auch sehr hart gemacht werden kann. Diese Feder dient für Jedermann, da ihr sogleich jede Härte gegeben werden kann; auch für solche, die sonst nicht mit gewöhnlichen Stahlfedern schreiben können. Gewöhnliche Stahlfedern per Gros von 40 Ct. bis Fr. 3. sind auch stets vorräthig. Zugleich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch in meinen übrigen bekannten Schreib- und Zeichnungs-Materialien.

Aarau, 21. Mai 1855.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Der betreffende Herr, welcher letzten Sonntag Abends in der Krone seine Kappe mit einem schwarzen Seidenhute verwechselt hat, wird um Rückgabe des letztern gegen jene gebeten.

Verloren: Eine silberne Uhr mit Doppelschaale in der Telli. Dem redlichen Finder die gesetzliche Belohnung.

Wo auf Johanni eine Magd, die kochen und pflanzen kann und gute Zeugnisse besitzt, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. Mai.

Löwen.
18 Herren Großräthe.
Hr. Frei, Oberrichter, v. Gontenschwyl.
— Hausmann, Regt. v. Bern.
— Böhme mit Gemahlin, Regt. von Rheinfelden.
— Schmidt, Regt. v. Ronsdorf.
— Ziegler, dto. v. Zürich.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Kreuz.
5 Herren Großräthe.

Krone.
18 Herren Großräthe.

Kettenbrücke.
11 Herren Großräthe.
Hr. Groß, Ammann, v. Riniken.
— Zehnder, Maler, v. Zug.

Ochsen.
13 Herren Großräthe.
Hr. Jouenq, Regt. v. Basel.
— Fichter, Fuhrhalter, v. Sissach.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.
— Schatzmann, Part. v. Windisch.
— Stauffer, Part. v. Brugg.

Schwert.
Hr. Zimmermann, Maurer, v. Pfäffers.
— Kohler, Part. v. Wynigen.
— Abderhalden, dto. v. Watwyl.
— Jeanrenaud, dto. v. Neuenburg.
— Schultheß, Metzger, v. Winterthur.
— Gertner, Schuster, v. Wettfeld.

Storchen.
20 Herren Großräthe.
Hr. Rosenthaler, Part. v. Liestal.
— Meier, Fuhrhalter, v. Zürich.
Hr. Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Oberst, dto. v. Baden.
Hr. Keller, Müller, v. Thalwyl.

Roßli.
4 Herren Großräthe.
Hr. Singer, Regt. v. Zürich.
— Dietiker, dto. v. Bern.
— Huzelsieder, dto. v. Schaffhausen.
— Bagerzi, dto. v. Solothurn.
— Hünimann, dto v. Liestal.
— Groll, dto. v. Peterlingen.
— Wächter, dto. v. Mönthal.
— Bantel, Seiler, v. Littau.
— Schmied, Glaser, v. Dürrendingen.
— Brauchte, Hafner, v. Mülhausen.
— Kiefer, Maurer, v. Horkachin.
— Kaspar, dto. v. Berlingen.
— Kern, Bäcker, v. Magold.

Großbritannische Schweizer-Legion.

Die Politik des Zauderns und Abwartens ist für England vorüber. Was wir vorausgesagt haben, ist eingetroffen: England entfaltet seine kolossalen Hülfsmittel und tritt mit dem Ernste, der dem schicksalsschwangern Momente gebührt, in die Schranken.

Wo immer eine großartige Entscheidung in Europa fiel, waren die tapfern Söhne der freien Schweiz stets berufen, ihr gewichtiges Schwert in die Waagschale zu werfen. Und auch jetzt appellirt die Sache der Civilisation, die Sache des Fortschritts, die Sache des Occidents an die Nachkommen der Männer, welche ihren Muth, ihren stolzen Trotz und ihre erhabene Ruhe auf tausend Schlachtfeldern erprobt haben.

England braucht Männer, Männer, die den russischen Sklaven den Fuß auf den Nacken setzen; Männer, welche die Zwinburgen des nordischen Kolosses brechen für immer, damit Europa von dem Alpdruck des verhaßten Eisriesen befreit werde.

Solche Männer braucht England, und wo konnte es solche Männer besser finden, als in der Schweiz?

J. M. die Königin Viktoria hat persönlich ihr Vertrauen auf die starken Arme der tapfern Schweizer ausgesprochen, ganz England blickt hoffnungsvoll nach den stolzen, freien Bergen der Schweiz.

Der königl. großbitannische Oberst Hr. Dickson steht als Präsident an der Spitze der Militärkommission Ihrer großbritannischen Majestät für die Organisation der großbritan. Schweizerlegion.

Hauptdepot der Legion ist Schlettstadt.

Anderweitige Depots sind auf kaiserlich franz. und königl. sardinischem Boden zugesichert, nämzu Hüningen, Blamont, Jougne, Evian, und Domodossola.

Die in der ganzen Eidgenossenschaft rühmlichst bekannten und hochgeachteten Namen der Herren Obersten Funk und Sulzberger, des Hrn. Hauptmanns Baumgartner stehen an der Spitze der Legion.

Bereits sind zu Lieutenants ernannt die HH.: Müller, von Bern; Spinner, von Liestal; Grüsi, von Bern.

Die Legion besteht aus Infanterie, Artillerie und Scharfschützen. Die reiche, rothe engl. Uniform ist auch die Uniform der Schweizerlegion. Die Fahne der Legion wird geziert von dem ruhmreichen eidgenössischen Kreuz.

Die Soldverhältnisse, sowie, die nach Beendigung des Krieges, die HH. Offiziere, Chargirten und Soldaten treffende Ablösungssumme (Retraite) sind wahrhaft glänzend zu nennen. Die betreffenden Zahlen folgen hiemit.

Soldverhältnisse:

Oberstlieut.	tägl.:	fr. 21. 25.	Retraite:	10,708	fr.
Major	„	„ 20. —.	„	9100	„
Capitain	„	„ 15. 65.	„	7135	„
Lieutenant	„	„ 8. 10.	„	3685	„
Unterlieut.	„	„ 6. 45.	„	2981	„
Adjutant	„	„ 10. 60.	„	4823	„
1. Chirurg	„	„ 12. 50.	„	5687	„
2. „	„	„ 9. 35.	„	4251	„
Serg.-Maj.	„	„ 3. 75.	„	2737	„
1. Sergeant	„	„ 2. 90.	„	2117	„
2. „	„	„ 2. 25.	„	1642	„
Corporal	„	„ 1. 75.	„	1277	„
Spielleute u. Soldaten	„	„ 1. 35.	„	913	„

Spielleute und Soldaten haben außerdem freie Heimkehr oder werden, auf Verlangen, nach Amerika befördert. Außerdem wird die Regierung Ihrer großbritannischen Majestät beim Parlamente den Antrag stellen, daß den betreffenden Legionärs, nach Beendigung des Krieges, in den englischen Kolonien Land angewiesen werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Antrag mit glänzender Majorität durchgehen wird.

Sollten Offiziere oder Soldaten nach Beendigung des Krieges wünschen in die indische Armee Englands eingereiht zu werden, so können sie ohne Schwierigkeit eintreten. Bekanntermaßen erhalten alle Grade der indischen Armee den doppelten Sold der übrigen englischen Truppen.

Die Schweizerlegion ist, in allen Beziehungen, den übrigen Truppen Ihrer großbrit. Maj. vollkommen gleichgestellt.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die Schweizerlegion einen günstigen und schnellen Fortgang nehmen wird. Wir rufen den Tapfern, denen es beschieden ist, unter dem glorreichen eidgenössischen Kreuz, den Ruhm der schweizerischen Waffen im Kampfe gegen Rußland zu vermehren, aus vollem Herzen zu ein freudiges: Glück auf! (Hdls.-Cour.)

Handelsnachrichten.

Bern, 22. Mai. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 70. Haber Fr. 18. 22. Kernen das Viertel Fr. 4. 69. Waizen Fr. 4. 85. Roggen Fr. 3. 22. Mühlekorn Fr. 3. 59. Gerste Fr. 2. 39. Erbsen Fr. 4. 50. Wicki, schwarze Fr. — — Bohnen Fr. 3. 50. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Lindau, 19. Mai. Mittelpreis. Waizen fl. 31. 06, Kernen fl. 29. 30, Roggen fl. 22. 05, Gerste fl. 15. 41, Haser fl. 8. 36. per Scheffel.

Ulm, 19. Mai. Mittelpreis. Kernen fl. 2. 55, Einkorn fl. 2. 17, Roggen fl. 2. 13, Gerste fl. 1. 32, Haser fl. — 52 kr. per Simmri.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Am 30. April hatte man in Dürrenroth einen dort erhängt gefundenen Lumpensammler, J. Ulr. Tanner von Eriswyl auf dem dortigen Kirchhofe beerdigt. Wie es scheint, nehmen einige Leute daran Anstoß, und in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai wurde der Leichnam wieder ausgescharrt und in einer etwa 1 Stunde vom Dorfe entfernten Waldung eingegraben. Das war wieder Andern nicht recht und so gelangte die Sache bis vor den Regierungsrath, der endlich beschloß, man solle den Leichnam wieder an seiner früheren Ruhestätte unterbringen und die Urheber dieser Entweihung des Grabes dem Richter überweisen.

Solothurn. Die Ehrengaben für das eidgenössische Freischießen betragen bis dato 13,150 Franken.

— Olten. Hauenstein-Tunnel. Am Schacht Nr. 1 hat sich letzte Woche ein Unglücksfall ereignet, bei dem das Leben von fünf Arbeitern auf dem Spiel war. Beim Heraufsteigen der Mannschaft wurde vom Maschinist die Dampfmaschine nicht angehalten, so daß fünf Mann an der Bockgerüst empor geschleudert und dort circa 30 Fuß hoch auf die Erde platzten. Ein großes Glück, daß keiner in den Schacht fiel. Die Verletzungen bei zweien waren schwer, aber keine lebensgefährlich.

— Herr Adrian von Arx hat in der großbrittannischen Schweizerlegion eine Hauptmannsstelle erhalten und ist bereits nach Schlettstadt abgegangen, um einstweilen dem Obersten Hr. Dikson als Sekretär zur Seite zu sein. Herr von Arx kennt die vier Hauptsprachen Europas gründlich.

Basel. Der gewesene eidgen. Oberst Burkhardt ist in Folge einer langwierigen Krankheit der Speiseröhre am 21. Mai in Bern gestorben.

Graubünden. Chur, 21. Mai. Das gestrige Ring-, Schwing- und Stoßfest fand bei herrlichem Wetter und sehr zahlreichen Zuschauern statt. Dasselbe eröffnete Hr. Reg.-Rath Wassali. — Erste Preise erhielten: Im Ringen: Widmer von Bern; im Steinstoßen: Andr. Walser von Chur; im Schwingen: Büsin von Silvaplana und Mark von Thusis.

— Herr Oberst Sulzberger, der am 20. Mai wieder in Chur angelangt ist, wird — ehe er zur großbritannischen Schweizerlegion abgeht, — die dießjährige Instruktion unserer Milizen zu Ende führen.

Genf. Hier wird die Großmuth für den Brand in Ruffieur angegangen, wo 40 Häuser abgebrannt sind und zwei Personen das Leben verloren. Eine Masse Vieh konnte nicht mehr aus den Ställen gebracht werden.

— Von Ouchy her sind hier zwei Kühe und ein prächtiger Stier, 1500 Pfd. schwer, auf ihrer Pariser Reise angelangt. Man hält sie für Freiburgerwaare.

Frankreich. General Canrobert ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

— General Pelissier, der jetzige Oberbefehlshaber in der Krim, von dem man sich in Paris so großartige Dinge verspricht, ist erst 44 Jahre alt und wurde seiner Zeit nach Afrika gesandt, weil er in Paris ein wildes Leben führte und Schulden machte. In Afrika erhielt er das Kommando eines Bataillons von Zephyren, die bekanntlich größtentheils aus Taugenichtsen bestehen, und wohin man die Soldaten der übrigen Korps schickt, um sie zu bestrafen. Pelissier zeichnete sich jedoch in Afrika durch großen Muth, um nicht zu sagen: durch große Tollkühnheit, aus und wußte bald sein Pariser Leben vergessen zu machen. Man erinnert sich, daß während der Generalgouverneur Randon in Paris mit dem Ministerium wegen Formation einer Armee von 30,000 Mann für die Expedition nach Laghouat unterhandelte, Pelissier mit 6000 Mann aufbrach und durch einen glücklichen Handstreich erreichte, was Randon beabsichtigte. Für seine Tollkühnheit spricht folgendes Beispiel. Er hatte Befehl, eine von Arabern vertheidigte Schanze zu nehmen. Die Araber schlugen sich gut und keinem der Angreifer gelang es, in das Innere derselben einzudringen. Was that Pelissier? Er sagte zu dreien seiner Zephyren: „Werft mich über den Wall; meine Leute werden mir wohl nachfolgen.“ Gesagt, gethan. Die drei Mann warfen ihren Offizier über die Schanze. Pelissier blieb jenseits derselben eine Zeit lang allein, erhielt drei oder vier Wunden, aber er erreichte seinen Zweck, denn seine Soldaten kamen ihm nach und nahmen die Schanze.

Pelissier bekleidet seit 1850 die Stelle eines Divisionsgenerals, war vor Kurzem noch Commandant von Oran und interimistischer Statthalter von Algerien; man erinnert sich aber auch jener greuelvollen Kriegsthat Pelissiers, als er 1845 in den

Höhlen von Dahra einen ganzen Kabylenstamm ersticken ließ.

— Ein Hr. Gouin hat die außerordentlichste Lokomotive in der Galerie der Ausstellung aufgestellt, die noch je gesehen worden ist. Sie hat sechs große Räder und legt 240 Kilometer (etwa 60 Stunden) in der Zeitstunde zurück, also in jeder Minute eine Stunde: das ist die Schnelligkeit einer Bombe.

— Auf der Nordostbahn vom letzten Donnerstag kamen sieben Kisten von London an, die mit Goldkorn gefüllt sein sollten, aber nur Schrotkörner enthielten; zwei Polizeibeamte reisten sofort nach London ab, um eine Untersuchung anstellen zu lassen.

Deutschland. Würtemberg. Laut dem Programm beginnt das schwäbische Liederfest in Ravensburg am Pfingstmontag Nachmittag um 3 Uhr. Um 4 Uhr ist das Wettsingfest auf der Veitsburg. Das Hauptfest ist am Montag. Um halb 10 Uhr findet der allgemeine Gesang statt. Das Entree beträgt bloß 18 Kr. Der Festplatz ist auf der Kupelnau; die Preisvertheilung Abends. Die königl. Gardenmusik von Stuttgart ist für das Fest gewonnen.

— Wien, 18. Mai. Vorgestern Abends um 9 Uhr war am Spittelberg die Pelikangasse der Schauplatz einer schauderhaften That. Die Gattin eines daselbst wohnenden Schneidermeisters stellte den 17 Jahre alten Lehrjungen über einige Veruntreuungen von Geld, das er zu Näschereien verwendet, zur Rede und drohte, der Meister werde ihm bei der Rückkunft die gebührende Strafe ertheilen. Der hierüber erbitterte Junge stieß der Meisterin statt aller Antwort ein Messer in die Brust, und nachdem die arme Frau zusammengestürzt, brachte er ihr noch einige Stiche bei. Als man die Tritte der herbeieilenden Personen, die der Hülferuf der Verwundeten herbeigeführt hatte, vernahm, sprang der Junge vom ersten Stockwerk des Gebäudes auf die Straße, fiel jedoch zufällig so, daß er nicht die geringste Verletzung erlitt. Seine Verfolger vor Augen und keine Rettung sehend, versetzte er sich, das blutige Messer in der Hand, zwölf Stiche in die Brust. Halb verblutend, wurde er endlich gefaßt und in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

— Der König von Hannover hat alle Wahlgesetze von 1848 für ungültig erklärt.

Türkei. Aus Konstantinopel berichtet ein dortiger Arzt vom 7. Mai, die Cholera sei in's Serail des Sultans gedrungen und habe 5 Frauen und einen einjährigen Sohn des Großherrn als Opfer gefordert.

— Die Rekrutirung unter den Christen in der Türkei beginnt.

Rußland. Die Nachricht, daß Fürst Jermoloff auf den Posten Nesselrode's berufen worden, ist eine Zeitungsente.

— Kronstadt ist in Belagerungszustand erklärt, Niemand darf ohne besondere Erlaubniß des Gouverneurs den Platz betreten.

Spanien. Die Cortes haben das sechste Verfassungsprinzip angenommen: die Todesstrafe ist für politische Verbrechen abgeschafft. Gänzliche Abschaffung derselben wurde nicht beliebt.

Amerika. In Philadelphia besteht seit mehreren Jahren eine medizinische Akademie für Damen. Der feierliche Schluß des Jahreskurses hat vor Kurzem stattgefunden. Die Doktordiplome wurden durch den Dekan, Hrn. Cleland, an sechs Studentinnen vertheilt. Eine große Anzahl Damen haben bei den Vorlesungen hospitirt.

— Ueber den Kalifornischen Patriarchen, Kapitän Sutter aus der Schweiz, schreibt die „New-Yorker Staatszeitung." Sutter, der alte Kalifornier Pionier, der Freund der Indianer, der Vertraute der Mexikaner, der Dollmetscher der Amerikaner, war 1848 einer der glücklichsten Menschen. Reich an Grundbesitz im Genusse der Liebe und Achtung Aller, die in seinem isolirten Leben ihn kennen lernten, verbrachte er den Abend seines Lebens in anspruchsloser und wohlthuender Weise. Das erste Gold in Kalifornien entdeckte man auf seinen Gütern und bald umwühlten Tausende den Boden seiner weiten Besitzungen. Stets bereit, dem Dürftigen, dem Hungrigen oder Müden zu helfen, wurde sein „Fort" der Sammelplatz vieler Menschen, und während der „schlechten" Zeit im Goldlande lieferten seine Magazine Nahrung dem darbenden Weißen, wie sie es seit Jahren dem armen Indianer gethan. Aber ungleich den Wilden lebten die Amerikaner von den Gütern des alten Mannes nur, um seine Wohlthaten mit Undank zu belohnen. Er war vertrauungsvoll wie ein Kind und gewährte Jedem seine Freundschaft, der, aus was immer für Motiven, sie suchte. Auf diese Weise kam er nach und nach um Theile seiner Ländereien; er gab seine Angelegenheiten in die Hände eines Agenten, der ihn täuschte, betrog und endlich um einige Hunderttausende von harten Thalern beraubte. Aber trotz alledem hatte er immer noch ein Vermögen, welches bei guter Verwaltung ihn in seinem Alter hätte erhalten können. Er übergab dann den Rest seiner frühern Güter seinem Sohne und zog sich auf eine kleine Farm in der Nähe seiner Forts zurück. Der Sohn erwies sich als Verräther an den Interessen seines Vaters und durch grausame Handlung, so schlecht und unnatürlich, wie die, welche den alten König Lear seiner Heimath beraubte, entriß er dem Vater diesen letzten Rest seines Vermögens und dieser ist jetzt, mit einem Fuße im Grabe, ein heimathloser Wanderer auf dem großen Territorium, welches er einst sein eigen nannte.

Kriegsschauplatz. In Sebastopol soll es beinahe jede Nacht eine Feuersbrunst zu löschen geben.

— Canrobert berichtet unterm 5. Mai: Welche Mühe sich auch der Feind hat geben können, um das von unsern Soldaten eroberte Werk wieder zu nehmen, sei es durch offenen Angriff, sei es durch ein äußerst heftiges Feuer, das das Bewohnen desselben sehr erschwert, so vermochten diese Anstrengungen doch nichts zu erreichen. Wir sind dieser Stellung Herr geblieben, die heute einen geräumigen Waffenplatz bildet, dessen Brustwehren künftig kugelfest sind.

Donstag. Nr. 123. 24. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	27″ 0,5‴	27″ 0,1‴	+ 9	+ 15	+ 10	—	—	—	SW	W	Wolken	Wolken	2′ 9″	3′ —	3′ 3″

Leichen-Anzeige.

Nro. 27.

Donstag den 24. Mai 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Salomea Martha Schmid, Töchterlein von Hrn. Regierungsrath Friedr. Schmid von Mörikon; alt 6 Monate und 19 Tage. Leidabnahme: in der Telli Nro. 392.

Amtliche Anzeigen.

Steigerung.

Samstag den 26. laufenden Monats, von Nachmittags 2 Uhr an, werden auf dem Gerichtshause zu Aarau nachstehende Waaren öffentlich versteigert:

1 Stück **Mousselin de laine.**
18 „ **Parramattas.**
16 „ **Merinos.**
1 „ fac. **Orléans.**

Allfällige Kaufsliebhaber können die Waarenmuster den 25. laufenden Monats, Nachmittags von 2—5 Uhr besichtigen.

Aarau, den 7. Mai 1855.

Die Gerichtskanzlei.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Im Ochsen dahier aller Arten **Setzlinge.**

Zum Ausleihen:

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Bei einem Arzt auf dem Lande in einer der schönsten Gegenden des Kantons könnten einige Gemüthskranke zur Verpflegung angenommen werden; oder auch solche Personen, welche im Laufe des Sommers einen Landaufenthalt zu machen wünschen. Zugleich könnten Seebäder benutzt werden.

Näheres zu vernehmen bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbeck, dahier.

Der Unterzeichnete bringt dem ehrenden Publikum zur Kenntniß, daß er im Besitze einer Presse ist, mit welcher er Postpapiere mit jedem beliebigen Namen stempeln kann. — Für Papiere, die bei ihm gekauft werden, kostet das Stempeln von 10 Cahier 20 Ct., von mitgebrachtem 40 Ct. Auch ist bei ihm eine Sorte Stahlfedern vorräthig, die durch eine einfache Vorrichtung außerordentlich weich und ohne Zeitverlurst auch sehr hart gemacht werden kann. Diese Feder dient für Jedermann, da ihr sogleich jede Härte gegeben werden kann; auch für solche, die sonst nicht mit gewöhnlichen Stahlfedern schreiben können. Gewöhnliche Stahlfedern per Gros von 40 Ct. bis Fr. 3. sind auch stets vorräthig. Zugleich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch in meinen übrigen bekannten Schreib- und Zeichnungs-Materialien.

Aarau, 21. Mai 1855.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Unterzeichnete empfiehlt nebst ihren bekannten Artikeln die wieder frisch erhaltene allgemein beliebte **Gesundheitswatte.**

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. Mai.

Löwen.

18 Herren Großräthe.
Hr. Eßlinger Negt. von Rothweil.
— Gigax, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Müller, dto. von Zürich.
— Genfterblum, dto. von Eupen.
— Philippi, dto. von Mühlhausen.
— Wiß, dto von Genf.
— Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Sutter, dto. von Zofingen.
— Kunzer, dto von Neuenburg.

Kettenbrücke.

11 Herren Großräthe.
Hr. Weißmann, Negt. v. Straßburg.
— Freimann, dto. v. Appenzell.
— Wullschleger, dto. v. Rothrist.

Schwert.

9 Herren Großräthe.
Hr. Hug, Müller, v. Knutwyl.

Wildmann.

Hr. Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Vautier, Negt. von Vendre.
— Kittner, dto. von Lausanne.
— Bell, dto. von Brandenburg.
— Herrmann, dto. von Düsseldorf.
— Aerny, dto. von Kannstadt.
— Zulach, dto. von Luzern.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Simmelbauer, v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Studhalder, Negt. v. Luzern.

Ochsen.

13 Herren Großräthe.
Hr. Schlegel, Negt. v. Basel.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Jordan, dto. v. Darmstadt.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Keller, Bezirksrichter v. Brugg.
— Rafzger, Kutscher v. Währ.

Krone.

18 Herren Großräthe.

Kreuz.

5 Herren Großräthe.
Hr. Erismann, Landmann v. Reinach.

Storchen.

25 Herren Großräthe.
Hr. Wälti, Part. v. Kulm.
— Schorer, dto. v. Meerenschwand.
— Seiler, dto. v. Brugg.
Fr. Blaas, v. Graun.

Rößli.

11 Herren Großräthe.
Hr. Springer, Negt. v. Biel.
— Frey, dto. v. Rixheim.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. Aarburg.
— Fischer, dto. v. Burgdorf.
— Senn, Oberrichter v. Zofingen.
— Zürcher, Part. v. Trub.

England.

Wenn der Seidenwaarenhändler Piepmeyer und der Calicotfabrikant Purzpichler vor zwei Jahren von England sprachen, dann verklärte sich ihr Antlitz und ihre Augen wurden feucht vor Liebe. England war das erste Land Europa's, der Erde, des Sonnensystems. Wehe Dem, der damals ein Wort wider England zu äußern wagte; er war ein Anarchist, ein Communist, ein rother Republikaner. Alle Piepmeyer und Purzpichler Europa's riefen, wie die „Times" in einem Aufsatze über englische Kirchhöfe: „England ist ein glückliches Land, denn es braucht nur noch für seine Todten zu sorgen."

Wann aber die ehrenwerthen Herren Piepmeyer und Purzpichler heute über England sprechen, dann schieben sie verachtungsvoll ihre dicke Unterlippe vor, nehmen eine Prise und äußern nach einer Weile die gewichtigen Worte: „Ah, bah! England — was ist England? England ist verkommen, verrottet, verfault. England steht am Rande des Bankerotts, England liegt in den letzten Zügen, es gibt kein England mehr, wir sind mit England fertig."

Ihr seid mit England noch lange nicht fertig.

So albern, wie die blinde Verehrung des Philisters für England war, so albern ist jetzt seine blinde Verachtung Englands. Beides bewies, daß er England nicht kannte.

Die Verehrung des Philisters für England war albern.

Englands Kirche, Englands Politik, Englands soziales Leben — wer kennt nicht ihre tausendfachen Schattenseiten? Wie oft ist der Name „Irland" mit blutigem Hohne dem „freien" Britannien hingeworfen worden. Welcher Journalist Europa's hat nicht die Politik des „perfiden Albions" gegeißelt, welcher Denker hat nicht das englische Kirchenthum kritisirt, welcher Humorist hat nicht Englands soziale Lächerlichkeiten verspottet, welcher Socialist hat nicht gegen die Unterdrückung der arbeitenden Klassen eine donnernde Philippika gehalten?

Ja, Englands Geschichte ist eine Geschichte voll Blut und Thränen. Die Sachsen vernichten die Celten, um von den Normannen in offener Feldschlacht niedergeworfen zu werden. Die normännischen Barone empören sich tausendmal gegen ihren König. Sie morden sich untereinander ein halbes Jahrhundert lang in den Kriegen der weißen und rothen Rose. Ein scheußlicher Tyrann demüthigt sie und tritt die katholische Kirche in den Staub, um seine „Reformation" durchzuführen und das Zwitterwesen zu erzeugen, das man „Hochkirche" nennt. Der lang unterdrückte Sachse, der unterdeß zum Bürger herangereift ist, erhebt sich dann im furchtbaren religiös-politischen Freiheitskampfe gegen den Baron und schickt das Haupt der Barone, den König, auf's Schaffot. Er erhebt sich zum zweiten Male und schickt den letzten Stuart in die Verbannung. Das Haus Hannover muß seinen jungen Thron mit Blut zusammenkitten. Und während dieser Zeit erstrecken sich Albions Polypenarme über die ganze Erde, Warren Hastings unterwirft durch tausend Verbrechen Indien. Er mordet, raubt und stiehlt ein Reich von 80 Millionen Menschen zusammen, das jetzt zu einem Compler von 150 Millionen herangeschwollen ist. Und dann versucht England den blutigen Kampf gegen seine Tochter Amerika, dann wirft es sich den befruchtenden Ideen der französischen Revolution entgegen, dann ficht es den langen entsetzlichen Todeskampf gegen Napoleon I., es ficht ihn mit allen Mitteln und es siegt. Es begünstigt von 1830 ab jede freiheitliche Regung, um sie im eigenen Interesse auszubeuten, es kokettirt mit Rußland und fällt von Rußland ab.

Ja, England ist in den Händen der Aristokratie. Der Grund und Boden gehört 1200 Familien. Die öffentlichen Aemter gehören 1200 Familien, die Offizierstellen zur See und zu Land gehören 1200 Familien, die Gesandtenstellen gehören 1200 Familien, die kirchlichen Würden und Pfründen gehören 1200 Familien, Himmel und Erde in England gehören 1200 Familien, die öffentl. Meinung hat 1200 Familien gehört.

Wer hat Englands Aristokratie am gründlichsten gegeißelt? Ein englischer Aristokrat, einer der genialsten Menschen, die je über diese kleine Erde gegangen sind — Lord Byron.

Erinnert euch der göttlichen Rede, die Marino Falieri der venetianischen Aristokratie vom Schaffot

herunter hält. Erinnert euch jener glühenden Worte, die der englischen Aristokratie gelten, und worin ihr der kommende schmähliche Sturz mit aller erhabenen Inspiration eines Propheten geweissagt wird.

Ja, zugegeben; Englands vergangenes und Englands gegenwärtiges Sündenregister ist groß. Deßwegen seid ihr aber mit England noch lange nicht fertig.

Englands Gesetzgebung liegt im Argen, Englands Armee ist desorganisirt, Englands Verwaltung ist verrottet, Englands sociale Zustände sind faul, Englands Presse ist korrumpirt, Englands Proletariat wächst von Jahr zu Jahr, Englands Colonien streben alle nach Emanzipation, an Englands Leib ist Irland eine ewig eiternde Wunde, Englands Kirche ist ein übertünchtes Grab — aber deßwegen seid ihr mit England noch lange nicht fertig.

Das Kapital beherrscht die Welt. Bestreitet mir den Satz. Dem Kapital gehört die Zukunft. Das gibt der genialste Sozialist, das gibt Proudhon zu. Das Kapital wird aber von England beherrscht. Prosperität in England, und durch die ganze Welt reiches Verkehrsleben, Verdienst, Genuß, Ruhe, Friede — Calamität in England, und eure byzantinisch-moskowitischen Schöpfungen fallen euch, eine nach der andern, über euren dicken Köpfen zusammen; Calamität in England, und die ganze Welt hallt wieder von dem Rufe: Pauperismus, Hunger, Proletariat — Revolution.

Denkt an die City von London. Wenn die City von London das berühmte Kaiserthum Rußland, sammt dem Gebiete der freien Baschkiren, Kalmücken und Jakuten, sammt Kamtschatka und den amerikanischen Colonien kaufen will, Morgen für Morgen, zu dem Preise, wie der Morgen Landes in England bezahlt wird — so kann die City von London sich das Kaiserthum Rußland kaufen und wenn es ihr beliebt, das ausgezeichnete Königreich Preußen noch dazu. Es ist die City von London.

Aber England hat keine Soldaten, und für Geld bekommt man keine Soldaten. So? Einer der größten Generäle aller Zeiten, Graf Montecuculi, hat gesagt: „Zum Kriegführen braucht man drei Dinge: 1) Geld, 2) Geld, 3) Geld. Offiziere gibt's genug in der Welt, und kräftige Männer, die für 1 Fr. täglich, gute Kost und Bekleidung, mit Aussicht auf Avancement, sich schlagen wollen — mehr als genug. In sechs Wochen kann jeder Mann zum Soldaten ausgebildet sein. Macht England die Bildung von Fremdenlegionen zu viel Kopfzerbrechen, so bezahlt es Staaten, wie es Piemont bezahlt, wie es Spanien und Portugal bezahlen wird. Will England ein neues Anlehen von 100 Mill. Pfd. machen, so wird dies neue Anlehen in vier Wochen untergebracht sein. England ist ein Compler v. 250,000 geographischen Quadratmeilen Culturland und 200 Millionen Menschen.

Ihr seid mit England noch lange nicht fertig.

Ihr pocht jetzt auf die Uebelstände, die in Englands Verwaltung und Heerwesen durch den gegenwärtigen Krieg so grell hervorgetreten sind. Du lieber Himmel! Wenn nach dreißigjährigem Frieden andere Staaten in den Kampf hineingezogen werden, was sicher kommen wird — dann werden noch ganz andere Uebelstände an's Tageslicht befördert werden, wie in England, wo obendrein die Presse über jede Einzelnheit ein Zetergeschrei erhebt.

England hat andere Krisen überstanden, wie die jetzige. Napoleon I. war ein anderer Feind, als Alexander II. und Friederich IV. Noch lebt das Selbstbewußtsein in der Brust jedes freigebornen Engländers, das Bewußtsein, das ihm im Wogenbraus rufen läßt:

Rule Britannia, rule the waves,
Britons never shall de slaves! (H.-Cour.)

Handelsnachrichten.

Fruchtpreis in Mailand vom 19. Mai 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)		(Heutiger Markt.)	
Waizen	L. 36	bis L. 39 —	L. 38	bis L. 41
Türkisch Korn	„ 22	„ „ 23 20	„ 22	„ „ 24 —
Roggen	„ 27	„ „ 29	„ 27	„ „ 29
Reis lomb.	„ 46	„ „ 50 40	„ 47	„ „ 52 80
Reis ordin.	„ 38	„ „ 42	„ 39	„ „ 44

Fruchtmarkt in Brugg, den 23. Mai 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	464.	247.	43 — bis 48 Fr.
Roggen	5.	—.	— — „ — „
Gersten	93.	—.	— — „ -- „
Haser	20.	6.	17 — „ 17 „
Bohnen	142.	14.	34 —
Espen	12.	—.	
Mehl	% 8.		

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 22. Mai. Erste Berathung des peinlichen Strafgesetzes. — Sitzung vom 23. Mai. Fortsetzung der Berathung des Kriminalgesetzes. — Erste Berathung des Gesetzesvorschlages über das Erbrecht.

— Aarau. Gestern Abend brachten die Kantonsschüler ihrem scheidenden Lehrer, Hrn. Dessoulavy, einen Fackelzug, bei welchem die Kadettenmusik ihre anerkennenswerthen Leistungen auf's neue erprobte.

Bern. Ueber das traurige Ende, das ein Mädchen, angeblich aus Würzburg, jüngsthin in Bern genommen, theilt die „Aschaff. Ztg." folgendes Nähere zur Erläuterung dieses in Dunkel gehüllten Vorfalles mit: Die Unglückliche hieß Katharina Bräutigam, war in einem Städtchen in der Nähe von Würzburg geboren und stand noch im vorigen Jahre bei einem dortigen Conditor als Ladenmädchen in Dienst. Ihrer seltenen Schönheit und ihrer anziehenden Gemüthsart wegen wurde sie das Opfer der Verführung von Seite eines jungen Mannes, der sie ihrem Dienstkreise zu entlocken wußte, sie dann ihrem Schicksale preisgab und nach Amerika abreiste. Von dort vor kurzem zurückgekehrt, soll derselbe an dem Arme seiner mitgebrachten Gattin das unglückliche Mädchen mit dem bittersten Hohne gekränkt haben. Von ihren Eltern verstoßen, denen sie noch sterbend verzieh, wurde sie von der Verzweiflung in der Fremde ruhelos umhergetrieben, wo sie durch Selbstmord ihr Leben endete.

— In die großbritannische Schweizerlegion treten ein Hr. Dr. Lüthy zu Bern als Oberarzt, die HH. Baumgartner von Nydau und Schwab von Biel als Bataillonsärzte.

Baselland. Hr. Präsident Riggenbach hat die auf ihn gefallene Wahl in den Reg.-Rath abgelehnt.

— Von hier aus treten in die Großbritannische Schweizerlegion die HH. Oberst Buser, Scharfschützeninstruktor Schäfer und Lieutenant Spinnler.

Basel. Ein eigenthümlicher Fall trug sich dieser Tage hier zu, welcher neuerdings warnt, nicht zu leicht auf Verdachtsgründe zu bauen. Ein junger wohlgekleideter Fremder verlangte in einem hiesigen Gasthofe zu logieren und begab sich während dem Nachtessen aus dem Zimmer. Ein dortiger Kostgänger bemerkte dieß und sagte, er wolle doch zu seinem im Vorzimmer befindlichen Ueberrocke sehen, in dem sich über 60 Fr. Geld befänden. Allein siehe da, — das Geld war schon weg und der Fremde trat wieder ins Zimmer. Nun war natürlich kein Anderer der Thäter, als der Unbekannte, von dem dann auch das Geld zurückverlangt und nach einem Polizeibeamten geschickt wurde. Der Fremde behauptete seine Unschuld, erbot sich aber das Geld zu ersetzen, wenn man ihn nur in Ruhe lasse. Dadurch wurde der Verdacht noch reger, besonders als der Fremde in gleichen Goldstücken die abhandengekommene Summe bezahlen wollte. Doch wollte sich die inzwischen hinzugekommene Polizei mit einer solchen freiwilligen Zahlung nicht für befriedigt erklären und fragte auch den Fremden nach seinen Papieren; doch dieser hatte keine solche bei sich und versicherte, gerade deßhalb habe er aus seiner Tasche bezahlen wollen, um nicht in polizeilichen Conflikt zu kommen.

Unter solchem Umstand wurde der junge Mann auf die Polizei geführt und in polizeiliche Haft gebracht. — Des andern Tages aber kam der angeblich Bestohlene und bemerkte, das Geld habe sich wieder gefunden, er habe es auf seinem Bureau liegen lassen, der Fremde sei unschuldig; es stellte sich die ganze Klage als auf dem Leichtsinn und der Flüchtigkeit des betreffenden Kostgängers beruhend heraus.

Damit hatte die Untersuchung ein Ende, um so mehr, als ein hiesiges Banquierhaus sich erklärte, den jungen Menschen als von sehr guter Familie zu kennen und für ihn Sicherheit zu leisten.

Wie nun, wenn wirklich ein Anderer das Geld inzwischen gestohlen oder der Ankläger selbst ein unredlicher Mensch gewesen wäre und um doppelt zu seinem Geld zu gelangen, das Wiederfinden verschwiegen hätte? Hätten sich da nicht die vorausgehenden, gleichzeitigen und nachfolgenden Anzeigen so zusammenstellen lassen, daß leicht möglicher Weise die Verurtheilung eines Unschuldigen daraus erfolgt wäre?

Solothurn. In der letzten Sitzung des Organisationskomites wurde das Reglement der Feldscheibe festgesetzt; der Doppel für drei Schüsse in die Feldstichscheibe wird 8. Fr. und für jeden Schuß in den Feldkehr 40 Ct. betragen.

Graubünden. Ländlich, sittlich. Kantonsrath N. N. wurde bei den jüngst stattgehabten Wahlen nicht mehr in den Gr. Rath gewählt. Um ihn zu trösten, schlug denselben ein alts alts Bergmandli als Gemeindepräsident vor, mit dem Bemerken: „Es sei nirgends üblich, ein gutgesäugtes Kalb auf einmal von der Milch zu entwöhnen." Diese Wahrheit leuchtete ein, und N. N. ward einstimmig Gemeindevorstand.

Rußland. General Jermoloff, der Oberbefehlshaber der russischen Reichswehr, aus dem die Zeitungen sehr irrthümlich einen Nachfolger Nesselrode's gemacht haben, ist einer der besten ehemaligen Heerführer Rußlands. Er hatte den Plan von den Schlachten von Borodino und Kulm entworfen, wo er das fünfte Gardekorps befehligte. Von seinen frühern Schicksalen wird folgendes berichtet: Im Jahr 1817 wurde Jermoloff General der Infanterie und Gouverneur von Grusien und von da als Gesandter nach Persien geschickt, wo er einen für Rußland sehr vortheilhaften Bundes- und Handelsvertrag schloß. Er zeichnete sich im Kaukasus aus, wo er auch gefangen und nur mit großer Mühe befreit wurde. Der Sieg, den die deutsche Partei nach den Ereignissen vom Jahre 1825 davon trug, hatte auch ihn, den Chef der russischen Partei, namhaft berührt. Er fiel in Ungnade und zwar in demselben Augenblicke, wo er (1826) mit vielem Glück das Commando im Krieg gegen Persien führte. Man sandte Paskiewitsch ihm zur Seite, welcher, mit denselben Rechten wie Jermoloff ausgestattet, den Letzteren überwachen sollte. Jermoloff ahnte die Falle. Er wollte demgemäß Paskiewitsch verderben, indem er ihn mit einer einzigen Division gegen das gesammte Heer Abaz Mirza's sandte. Jermoloff selbst folgte mit dem Gros des Heeres nach, um die Niederlage, welche die geopferte Division erlitten, sofort zu rächen. Er täuschte sich jedoch. Paskiewitsch schlug die Perser und Jermoloff wurde abberufen. (Nach einer andern Version hätte der Kaiser ihm den General Diebitsch zur Rechnungsabnahme gesendet und er, durchaus vorwurfsfrei, hielt sich dadurch für beleidigt, forderte und erhielt seinen Abschied, nachdem er das Commando an Paskiewitsch abgetreten hatte.) Moskau, wohin Jermoloff zurückgekehrt war, empfieng ihn mit Enthusiasmus. Brav, geschickt, national und liberal aus Unzufriedenheit, verlebte er dort mehrere Jahre, von der deutschen Partei gefürchtet und gehaßt. Ueber sein Verhältniß zu derselben cursiren manche Anekdoten. So soll er dem Kaiser Nikolaus, der ihm zur Belohnung für eine tapfere That die Erlaubniß gegeben, sich eine Gnade auszubitten, geantwortet haben: „Sire, machen Sie mich zu einem Deutschen." Bei dem Cavalleriemanöver zu Wosnessensk ward er vom Kaiser wieder zu Gnaden aufgenommen und war bis jetzt Mitglied des Reichsrathes und General der Artillerie.

— Aus Berlin vom 20. d. wird gemeldet, Dundas habe Reval sorgfältig recognoscirt, werde die Stadt alsbald bombardiren, der Versuch habe schon begonnen, auch Sweaborg wurde recognoscirt.

Kriegsschauplatz. General Canrobert hat auf das Entschiedenste verweigert, den Befehl über ein Armeekorps anzunehmen.

Freitag. Nr. 124. 25. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	27″ 0,1‴	27″ 0,0‴	+ 5	+ 21	+ 12	—	— —	0	0	Nebel	schön	3′ 3″	3′ 3″	3′ 3″

Bemerkungen. Die Spinnen verkünden wieder anhaltend schönes Wetter.

Amtliche Anzeigen.

Die Forstverwaltung der Ortsgemeinde Ober-Erlinsbach, Kantons Aargau, wird **Donnerstag den 31. Mai** nächstkünftig, von Morgens 9 Uhr an, im Gemeindewald „auf Buch", zwischen Aarau und Erlinsbach, über circa 100 bis 130 große Eichstämme, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.

Ober-Erlinsbach, den 22. Mai 1855.

Der Gemeindeammann:
H. K. Kyburz.

Zur Publikation bewilligt:
Aarau, den 22. Mai 1855

Gehret,
Forstinspektor.

Privat-Anzeigen.

Von heute an fährt alle **Samstage** um **2** Uhr und alle **Sonntage** früh **8** Uhr ein Schiff von hier in's

Schinznachter-Bad.

Bei **W. Hemmeler** am Zollrain anzufragen.

In Nro. 72. dahier die **Grasbenutzung** im Baumgarten hinter der Halden.

Zu verkaufen:
Im Ochsen dahier aller Arten **Setzlinge.**

Zum Ausleihen:
In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Bei **Lüpold-Dolder** am Zollrain dahier werden sehr billig **Mouselin** (glatte und gestickte), **Jacannets, Midoubles,** so wie auch **Leinwand** verkauft.

In der **Pfleger**'schen **Apotheke** dahier ist aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von E. Rehmann in Zürich vorräthig:

			Fr.	Rp.
Sodawasser (Natronsäuerling)	per	Bout.	—	55
Selterser-Wasser	„	„	—	55
Limonade gazeuse	„	„	—	75
Limonade gazeuse purgative	„	„	1	30

Für die leere Flasche wird Rp. 15 vergütet. — Alle übrigen Mineralwasser werden auf Verlangen aus obiger Fabrik besorgt.

Bei einem Arzt auf dem Lande in einer der schönsten Gegenden des Kantons könnten einige Gemüthskranke zur Verpflegung angenommen werden; oder auch solche Personen, welche im Laufe des Sommers einen Landaufenthalt zu machen wünschen. Zugleich könnten Seebäder benutzt werden.

Näheres zu vernehmen bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbeck, dahier.

Unterzeichnete empfiehlt nebst ihren bekannten Artikeln die wieder frisch erhaltene allgemein beliebte **Gesundheitswatte.**

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.



Claviere.



Aeltere und neuere Claviere werden fortwährend ausgeliehen, so wie neue Instrumente in Tafelform und Pianino zu beziehen von

F. Schlatter,
Nro. 79. in Aarau.

Aller Arten **schöne Gartensetzlinge** sind billig zu haben bei

Fr. Steininger,
auf dem Rain dahier.

Der betreffende Herr, welcher letzten Sonntag Abends in der Krone seine Kappe mit einem schwarzen Seidenhute verwechselt hat, wird um Rückgabe des letztern gegen jene gebeten.

Verloren: Eine silberne Uhr mit Doppelschaale in der Telli. Dem redlichen Finder die gesetzliche Belohnung.

Eine junge angehende Magd, deren Fleiß und Treue zuverläßig ist, sucht einen Platz. Auskunft in Nro. 119. dahier.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von

J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Der Unterzeichnete nimmt auf folgende, höchst interessante und beispiellos billige Zeitschrift Bestellungen an:

Illustrirte Zeitung
für die Jugend,

ein

Blatt zur nützlichen Unterhaltung und Belehrung

für Jung und Alt.

Preis per Nummer nur 5 Cent.

Diese jeden Sonntag erscheinende Wochenschrift bringt neben den besten Erzählungen interessante Reisen zu Wasser und zu Land, Episoden aus dem Leben einheimischer und fremder Völker, Beschreibungen von Schiffbrüchen, Besuche in den tiefsten Schachten der Bergwerke und auf den höchsten Gebirgen der Erde, Bilder aus der Naturgeschichte, Lebensbeschreibungen verdienter Männer, Jugendspiele, Räthsel ꝛc. Es bleibt nichts unberücksichtigt, was die Leser erfreuen und belehren könnte, daher sollte dieses Blatt keinem Lehrer, keinem Schüler, in keinem Hause fehlen, zumal man dadurch bei einer wöchentlichen Auslage von nur 5 Cent., die an den Sonntagen ohnehin fast jedes Kind erhält, nach Ablauf eines Jahres in den Besitz des schönsten und billigsten Familienbuchs kommt, zu welchem Titel und Inhaltsverzeichniß gratis geliefert werden, und welches bleibenden Werth erhält.

Lehrer, Buchbinder ꝛc., die den Verschluß in den einzelnen Orten besorgen wollen, erhalten angemessene Provision und wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, welcher auch stets Bestellungen annimmt.

K. J. Wyß,
Buchdrucker in Bern.

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. Mai.

Wildmann.

Hr. Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Aerny, dto. v. Aarburg.
— Vautier, Negt. aus Waadt.
— Rittner, dto. von Lausanne.
— Blell, dto. v. Brandenburg.
— Brunn, dto. v. Fernambouc.
— Brequet, dto. v. Neuenburg.
— Stulhalter zu 2, dto. v. Luzern.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Simmelbauer, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.

9 Herren Großräthe.
Hr. Joho, Schuster, v. Schinznacht.
— Rebsamen, Bäcker, v. Turbenthal.
— Langenhager, Kaufmann, v. Ober-Helfenschwyl.
— Jerf, Part. v. Zunzgen.
— Robinson, Part. v. Edinburg.
— Ingram, dto. v. Edinburg.

Löwen.

19 Herren Großräthe.
Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Delher, Negt. v. Aachen.
— Hofmann, dto. v. Frankfurt.
— Isler, dto. v. Muri.
— Künzli, dto. v. Strengelbach.
— Bavier, dto. v. Zürich.
— Locher, dto. v. Biel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Ochsen.

16 Herren Großräthe.
Hr. Kern, Negt. v. Rheinfelden.
— Dielschi, Bierbrauer, von Rheinfelden.
— Perret, Negt. v. Lyon.
— Raszger, Kutscher v. Währ.
— Hiller, Part. v. Amsteg.

Krone.

18 Herren Großräthe.

Kettenbrücke.

11 Herren Großräthe.
— Wullschleger, Negt. v. Rothrist.

Kreuz.

5 Herren Großräthe.

Roßli.

4 Herren Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter v. Zofingen.
— Bonnet, Negt. v. Genf.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Siebenmann, dto. v. Lenzburg.
— Rufli, Schuster, v. Langnau.
— Müller, Part. v. Degerfelden.
— Weiler, Posamenter, v. Bensheim.
— Renni, Buchdrucker, v. Herisau.

Storchen.

25 Herren Großräthe.
Hr. Monnet, Negt. v. Villars.
— Meier, Part. v. Mellingen.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Wehrli, v. Thalheim.

Eine Hochzeit in Indien.

(Fortsetzung.)

Andern Tages war die Hochzeit. Die Feierlichkeit sollte in einem meiner Wohnung benachbarten Dorfe vor sich gehen. Wir mietheten einen Ochsenwagen und machten uns auf den Weg, Kind und Diener ihrem Schicksal überlassend, nachdem wir zuvor die kleinste Spur von Feuer ausgelöscht, die die Ursache von zwei Unglücksfällen hätte werden können: nämlich, daß unsere Kinder zu Asche verbrannt oder durch das Uebersprudeln eines Fleischtopfes gekocht worden wären. Unsere Reise war nichts weniger als angenehm. Der Weg war äußerst holprig und mit großen Steinen bedeckt. Der Wagen hieng nicht in Federn und das Gespann schien sich während der ganzen Route um Alles was auf den benachbarten Prärien vorging, mehr zu kümmern, als um uns. Unsere Reise war deßhalb nichts als eine Reihe von Erschütterungen, Stößen und Verrenkungen aller Art und dabei ging es immer bergauf, begab. Ich hätte gerne gelacht, wenn meine Frau, welche eines von ihren schönsten Kleider trug und deren Hut mit neuen Federn geschmückt war, zu alle dem nicht ein ernstes, ja lamentables Gesicht gemacht.

Die Trauung der beiden Verlobten fand in einer portugiesischen Kapelle statt. Die Braut war mit Flittergold und falschen Steinen so überladen, daß man sie nicht erkennen konnte: jeder Zoll ihres Kleides war von glänzender Quincaille bedeckt und sie schien unter dem Gewichte all' des Kupfers und Eisens zu erliegen. Der Leser lacht, wenn ich ihm sage, daß diese schwarze Schönheit Schuhe von weißem Atlas und Strümpfe von weißer Seide trug. Eine Guirlande von künstlichen Blumen umsäumte den unteren Theil ihres Kleides und in ihre schwarzen Haare war ein halbes Dutzend Speiler gesteckt, an welchen man sonst die Nieren brät. Diese Küchengeräthe waren vergoldet und an beiden Enden hingen Perlen. Endlich darf ich den Elfenbeinfächer nicht vergessen, den sie in der Hand hielt. An ihrem Arme hing noch einer der kleinen seidenen Beutel, welche man ehemals Ridicules nannte.

Von der Kirche führte man uns zu dem Soupente, in gutem Deutsch Nachtessen. Bei dem Herannahen unserer Ochsen, die sich in den Kopf gesetzt hatten, den Zug anzuführen, eilten einige Frauen mit einem Ungestüm aus dem Hause, daß man hätte glauben sollen, das Feuer brenne ihnen an der Ferse: ihr tolles Laufen hatte aber weiter keinen Zweck, als weiße Tücher vom Wagen bis zur Thüre unter unsere Füße zu breiten. Nichts konnte jedoch meine Frau bewegen, auf diesem Linnen zu gehen und es mit Koth zu beschmutzen. Sobald wir aus dem Wagen gestiegen, wollte man uns zu Ehren schießen und wir mußten lange Zeit unter den Strahlen einer glühenden Sonne die Vollziehung dieses Theils des Programms mit anhören. Ein Dutzend Menschen versuchten hintereinander, das Gewehr zum Losschießen zu bringen, aber vergebens; der Eine that mehr Pulver hinein, der Andere blies auf den Drücker, der Dritte rieb den Stein mit einem Span. Dem letzten gelang es endlich, indem er das Pulver mit einem Brande anzündete. Der Schuß war aber so heftig, daß die ganze Versammlung zitterte und die Augen schloß, während die Ochsen sich von ihrer Deichsel losreißen wollten.

In den Saal eintretend fanden wir ungefähr dreißig Personen, welche sich hart aneinander drängten. Es waren sechs Stühle für die ganze Gesellschaft. Die Braut wurde von einer dichten Weihrauchwolke beinahe erstickt; eine alte Frau schüttete ihr den Inhalt eines mit Papierstückchen von verschiedenen Farben gefüllten Korbes über den Kopf. Wir warteten eine ganze Stunde und endlich brachte man das Souper. Der Gatte, welcher jetzt eintrat, hatte rothe Wangen und an seinem erhitzten Gesicht konnte man leicht sehen, daß die Mahlzeit eine Probe seiner culinarischen Künste war. Nein, gewiß wurde noch nie civilisirten Menschen ein solches Essen geboten, und mehr als einmal sah ich auf dem Gesichte meiner Frau mit schauerlicher Grimasse sich die Verlegenheit malen, was sie mit dem Stück anfangen sollte, das sie im Munde hatte. Ich saß neben der Braut, die, um dem Gesetze des guten Geschmackes zu gehorchen, sich bemühte, europäisch zu essen, das heißt mit Benutzung der Gabel und des Messers; die Unglückliche war jedoch von ihrem falschen Schmucke, der auf ihr lastete, so beschwert, daß sie nur mit Mühe sich bewegen konnte. Ich hatte Mitleid mit ihrer Noth; ich gab ihr mit einem Löffel die Speisen, wie man es bei einem Kinde macht.

Gegen die Mitte des Essens kamen neue Gäste und man setzte sie, so gut es ging, auf die Kisten und die Kaffeescheffel im Zimmer. Die Hitze war unerträglich; lange schon ehe der indianische Carry auf der Tafel erschien, rollten mir die Schweißtropfen über die Stirne; wir waren bei dieser Höllenmahlzeit nämlich so gepreßt, daß ich nicht einmal den Arm bewegen konnte, um mein Taschentuch hervorzuholen. (Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Paris, 20. Mai. Die Cerealien sind in der letzten Woche durchgehends in der Hausse geblieben. Die Nachrichten aus den Ackerbau treibenden Ländern lauten wenig befriedigend. Der Roggen hat durch andauernde Kälte überall gelitten. Weizen hat weniger gelitten, bald eintretende Wärme kann den bis jetzt angerichteten Schaden ersetzen. Auf den Märkten von London und Liverpool steigende Tendenz, trotz Zufuhre aus der Ostsee. Die amerikanischen Preise sind ebenfalls so hoch, daß der Ankauf für Europa unmöglich wird.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Werbungen für die englisch-schweizerische Fremdenlegion sollen bereits einen sehr raschen Fortschritt nehmen. Nach Berichten aus dem Sammelplatze Schlettstadt seien schon gegen 1100 Angeworbene auf dem Platz oder auf dem Marsche.

Das ist jedenfalls so ziemlich sicher anzunehmen, daß die Ochsenbein'sche Legion unter diesen Umständen nicht zu Stande kommt.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 23. Mai. Die Behandlung der Frage über die Staatsbetheiligung der Eisenbahn wird auf eine kommende Sitzung verschoben. Vom Wahlausschusse werden gewählt in die Petitionenkommission: Die HH. Fahrländer, Fürsprech Meier, Jäger, Billo, Schmidli, Attenhofer, Weißenbach Pl., Kaspar von Oberkulm, Roman Abt, Stamm, Waller, Dr. Frey, Aerni, Stöckli, Fürsprech Heim. In die Wahlprüfungskommission wurden gewählt: die HH. Weißenbach-Meier, Fürsprech Strähl, Schmitter, Stirnenmann von Suhr, Ammann Wiederkehr.

Bern. Thun. Christian Jenni vom Homberg, wohnhaft in Thun, genannt der Dampfschiff-Jenni, hatte sich am 16. Hornung d. J. in gemüthskrankem Zustand von den Seinigen entfernt und war nicht wieder zurückgekehrt. Letzten Samstag nun ist sein Leichnam in äußerst verwestem Zustande und bloß an den Kleidern kenntlich, in einer circa 50 Fuß tiefen engen Schlucht zu oberst im Kelligraben, oberhalb der Ortschaft Hünibach aufgefunden worden. Der Transport an eine zugängliche Stelle war mit besondern Schwierigkeiten verbunden. Jenni war vermuthlich zur Nachtzeit in jene Schlucht hinabgefallen und wohl sogleich todt geblieben. Er war 45 Jahre alt, Ehemann und Vater mehrerer Kinder. Letzten Sonntag wurde er auf hiesigem Kirchhofe beerdigt.

— Letzten Mittwoch Nachts wurde in Thun Hr. Mechaniker Müller durch Pintenwirth und Buchbinder Krebser erstochen.

Zürich. Zum Stellvertreter des Seminardirektors in Küßnacht ist Hr. Seminarlehrer Denzler gewählt worden.

Schwyz. Von hier gehen im Ganzen 25 Stück Vieh nach der Pariser Ausstellung. Sie seien sämmtlich von ausgezeichneter Qualität.

Solothurn. Eidgenössisches Freischießen. Neue Ehrengaben: Von der Kantonalschützengesellschaft Solothurn 500 Fr.; von der h. Regierung des Kantons Waadt eine goldene Uhr im Werthe von 300 Fr.; von den Feldschützen von Zürich und Umgegend 120 Fr. in zwei Etuis; von der Reismusketengesellschaft Bern 120 Fr. in einem Etui; von Hrn. N. N. in Waadt ein Kistchen mit Absinthe.

Appenzell A. Rh. Der jüngst verstorbene Hr. Alt-Landammann Nef hat an gemeinnützige Anstalten 10,000 Fr. vermacht, nämlich an das Armengut in Herisau 3000 Fr., an das Armenhaus 3000 Fr., an das Waisenhaus 3000 Fr., an die Realschule 1000 Fr.

Schaffhausen. Drei Lehrlinge von 13 bis 17 Jahren bestahlen ihren Meister, der sogar der Vater des Jüngsten war. Sie erhielten mehrmonatliches Zuchthaus und Ruthenstreiche.

Deutschland. Die preußischen und östreichischen Blätter machen sich einen drolligen Krieg: „Schlagt nicht so laut auf die Kriegstrommel", rufen die erstern, „so lange Baron Heß seinen Degen noch im Pfandhaus hat." „Haltet euer Maul", entgegnen die andern, „so lange der Czar den Schlüssel zu den preußischen Zeughäusern nicht herausgeben will."

— Baiern. Ein Mann, dessen Namen in der literarischen Welt und unter allen Technikern, weit über Deutschlands Grenzen hinaus mit hoher Achtung genannt wird, Hr. Dr. Gottfr. Dingler ist, 78 Jahre alt, am 19. d. in Augsburg mit Tod abgegangen. Er war der Gründer des über Europa und weiter hinaus verbreiteten „Polytechnischen Journals."

— Contreadmiral Penaud hat mit seinem Geschwader Kiel verlassen, um sich mit der Flotte des Admirals Dundas in der Ostsee zu vereinigen.

Frankreich. Nachrichten aus Algerien stellen eine sehr ergiebige Getreideernte in Aussicht. Berichte aus dem Süden melden, daß die Weinernte bis jetzt sich günstig gestaltet.

Italien. Piemont. Das Gesetz gegen die Klöster ist vom Senat definitiv mit 53 gegen 42 Stimmen angenommen worden.

Aus **Asien** wird gemeldet, Schamyl erkläre sich bereit, den Kampf mit den Russen wieder aufzunehmen. Zwischen Letztern und Persien soll es in Folge der Ermordung des Chans von Khiwa zu vollständigem Bruche gekommen sein, so daß der russische Gesandte bis auf Weiteres seine Beziehungen abgebrochen habe.

Kriegsschauplatz. Im Lager der Alliirten rüstet man sich zu einem Feldzuge.

— General Pelissier hat bei der Uebernahme des Oberbefehls über die französische Armee in der Krim einen nahe bevorstehenden Angriff verkündet. Diese Anzeige soll von der Armee mit lebhaftem Enthusiasmus aufgenommen worden sein.

Amerikanische Kulturzustände. Vor etwa zwei Wochen war das St. Charles Hotel Zeuge eines jener Auftritte, wie sie von allen zivilisirten Ländern nur Amerika aufzuweisen hat; ein trauriges Vorrecht. Es ist ein Doppelmord. Zwischen einem Amerikaner, Namens Harrison, und einem Irländer, Duffy, bestand eine langgenährte Feindschaft. Vor dem St. Charles Hotel trafen sich zufällig die beiden Gegner und warfen sich wechselseitig ein son of — an den Kopf. Harrison zog hierauf einen fünfläufigen Revolver und feuerte nach Duffy, welcher in den Billardsaal des Hotels flüchtete. Harrison verfolgte ihn auch dahin, jagte sein Opfer um das Billard herum und schoß mehrmals nach ihm. Duffy rannte zum Tode verwundet auf die Straße, wo er stürzte und in einigen Augenblicken verschied. Bei der Jagd im Billardsaal hatte Duffy gleichfalls ein Pistol gegen seinen Verfolger abgedrückt, und dadurch unglücklicherweise einen am Streite durchaus unbetheiligten Gast, der mit einigen seiner Freunde dem Billardspiel zusah, getödtet. Das unschuldige Opfer war ein 24jähriger Mann, Horatio Parsons aus Texas, der wenige Tage vorher von der Universität von Louisiana zum Doktor der Medizin graduirt worden und seit zwei Monaten verheirathet war. Harrison, die Ursache des Doppelmords, stellte sich der Polizei freiwillig. Er ist kaum 24 Jahre alt und war früher Pilot auf einem Dampfboote des Mississippi.

Samstag. Nr. 125. 26. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	27″ 0,8‴	26″11,8‴	† 8	† 22	† 13	—	—	—	W	O	Nebel	schön	3′ 3″	3′ 3″	3′ 4″

Predigten.

Samstag Nachmittags um 3 Uhr: Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Pfingsten, Vormittags um 8 Uhr: „ „ Zschokke.
„ Nachmittags um 1 Uhr: „ „ Garonne.
Kathol. Gottesdienst: Vormittags um 10 Uhr: Herr Pfarrer Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Die Forstverwaltung der Ortsgemeinde Ober-Erlinsbach, Kantons Aargau, wird **Donnerstag den 31. Mai** nächstkünftig, von Morgens 9 Uhr an, im Gemeindewald „auf Buch", zwischen Aarau und Erlinsbach, über circa 100 bis 130 große Eichstämme, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.

Ober-Erlinsbach, den 22. Mai 1855.

Der Gemeindeammann:
H. K. Kyburz.

Zur Publikation bewilligt:
Aarau, den 22. Mai 1855

Gehret,
Forstinspektor.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß die Gräber im Gottesacker zum erstenmal gereinigt sind; auch werde ich alle Sonntage bei schöner Witterung von 1 bis 4 Uhr im Gottesacker verweilen, um allfällige Aufträge dort zu empfangen und zugleich Obacht auf die Blumen zu haben, laut Verbots-Anzeige.

Aarau, den 24. Mai 1855.

Alb. Schmidt, Gärtner.

Gemüse Setzlinge sind zu haben bei Frau **Häßig** in der Schleife dahier.

Das Bad auf der Badstube

in Aarau wird mit **Sonntag den 27. Mai** wieder eröffnet.

Von heute an fährt alle **Samstage** um **2** Uhr und alle **Sonntage** früh **8** Uhr ein Schiff von hier in's

Schinznachter-Bad.

Bei **W. Hemmeler** am Zollrain anzufragen.

In Nro. 72. dahier die **Grasbenutzung** im Baumgarten hinter der Halden.

Zu verkaufen:
Im Ochsen dahier aller Arten **Setzlinge.**

Zum Ausleihen:
In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von
J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Schwimmunterricht.

Schaut, wie die jugendschön geschwungene Gestalt
Das Element bekämpft mit ruhiger Gewalt,
Wie sie dahin schwebt und die Woge theilt,
Und wie ein leichter Kahn zum Ziele eilt.



Schaut diesen Guß von Fleisch und Blut
Wie er sich wiegt in tiefer Flut.
Er sinkt nicht, ziehet leicht vorbei,
Entfesselt und gewandt und frei!

„Er hat weder Wissenschaften noch — **Schwimmen** gelernt" („nec literas didicit nec natare"), sagten schon die Römer, wollten sie die Erziehung, welche Jemand genossen, tadeln; ein Beweis, wie schon in grauer Vorzeit die Schwimmkunst geschätzt und von Jedem so zu sagen gefordert wurde. In der That ist sie ein hervorragendes Bildungsmittel für den Körper: sie ist eine treffliche Gymnastik und eines der reinsten, einfachsten und natürlichsten Gesund- und Schönheitsmittel. Ja — wollte man einen Schritt weiter gehen, wollte man mit Ernst und am rechten Flecke die Sache fassen — noch mehr! — sie ist, mit der Turnkunst verbunden, das bildendste und kühnste **Jugendspiel,** welches man kennt. Mir ist es fast ein Räthsel, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Gymnastik an Orten, wo sie in voller Blüthe steht, wo ihr wohlthätige, einsichtige, jugendbegeisterte Männer in die Hände arbeiten, wo klare Bäche, Flüsse, Seen vor Augen liegen, einer praktischen Verbindung der Gymnastik mit dem Schwimmmen gar nicht oder höchstens vorübergehend gedacht wird. Das schiene mir denn doch die Spitze jedes Sommerturnens und, in gewissen Zweigen derselben, die Vollendung der Turnkunst. Die hiesigen Turn-, Bad- und Schwimmverhältnisse betreffend, so scheinen sie mir eben auch nicht unübersteigliche Hindernisse zu bieten, dem Felde einer derartigen Bad- oder Schwimmgymnastik die Bahn zu öffnen. Mit verhältnißmäßig geringen Kosten wären an einer passenden Badstelle die für diesen Zweck tauglichen Einrichtungen ohne große Schwierigkeiten anzubringen und die hiesige Turnjugend würde eine solche Erscheiuung mit Jubel begrüßen. Ich berühre diesen Gegenstand, überzeugt, daß er des Nachdenkens werth und daß es Einzelnen weder an Neigung noch an Mitteln fehlen möchte, dieser Idee die praktische Richtung zu geben. Ich meinerseits werde mich vor der Hand begnügen müssen, diesen Sommer mit den einfachen Schwimmübungen zu beginnen und hierin einige günstige Resultate zu erzielen, die dem Allgemeinen frommen. Meine besondere Vorliebe zur Sache machen mir vielleicht solche möglich; ich hoffe, unterstützt durch eine ziemlich günstige Oertlichkeit und geeignete Schwimmapparate im Stande zu sein, Knaben vom 10. bis 15. Altersjahre in circa zwei einleitenden und sechs praktischen Lektionen mit dem regelgerechten Schwimmen vertraut zu machen.

Eltern und Vormünder, welche einen derartigen Unterricht für ihre Zöglinge wünschen, wollen sich spätestens bis 2. Juni entweder selbst oder durch ihre Knaben bei Unterzeichnetem melden.

Beginn der Lektionen: Mittwoch den 6. Juni.
Zeit der Uebungstage für Knaben: Mittwoch und Samstag Mittags.
(Zeit für Erwachsene: Frühmorgens an Wochentagen.)
Zahl der Theilnehmer einer einzelnen Abtheilung: höchstens sechs.

J. Zürcher, Turnlehrer,
(Schlößli in Aarau).

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Mai.

Löwen.
19 Herren Großräthe.
Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Jehli, Regt. v. Zürich
— Locher, dto. v. Biel.
— Philippi, dto. v. Lyon.
— Hofmann, dto. v. Frankfurt.
— Lüthi, Holzhändler, v. Basel.
— Maitrejean, dto. v. Langenthal.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Kunzer, dto von Neuenburg.

Kreuz.
3 Herren Großräthe.

Kettenbrücke.
12 Herren Großräthe.
— Wullschleger, Regt. v. Rothrist.

Storchen.
25 Herren Großräthe.
Hr. Monnay, Regt. v. Villares.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Huber, dto. v. Lunkhofen.
— Lüscher, dto. v. Grenchen.

Rößli.
4 Herren Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter v. Zofingen.
— Däscher, Regt. v. Bern.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Suter, dto. v. Schopfheim.
— Seiler, dto. v. Rheinfelden.
— Hochstraßer, Part. v. Dürrenäsch.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Nenni, Buchdrucker, v. Herisau.
— Gehring, Schuster, v. Horghausen.
— Rüegg, Bäcker, v. Schwyz.
Hr. Lang, Part. v. Wülflingen.
— Haas, Schmied, v. Luzern.
— Aescher, Bäcker, v. Zürich.
— Engel, dto. v. Seengen.
— Schläfli, Schneider, v. Lenzkirch.

Krone.
18 Herren Großräthe.

Ochsen.
16 Herren Großräthe.
Hr. Schultheß, Rentier, v. Zürich.
— Glöß, Part. v. Breslau.
— Kusche, dto. v. Breslau.
Fr. Eichenberger, dto. v. Dietikon.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Schwert.
9 Herren Großräthe.
Hr. Pfister, Buchbinder, v. Zürich.
— Kohler, Part. v. Schwaderloch.

Eine Hochzeit in Indien.

(Fortsetzung.)

Mit welchem Gefühle der Befriedigung sah ich den Augenblick herannahen, wo wir den Kaffee in der freien Luft genießen sollten. Die Nacht war herrlich und die Luft so frisch, daß man mit jedem Athemzug ein Schluck Eissodawasser zu schlürfen glaubte. Wir erfuhren nun, daß die Indianer eine theatralische Vorstellung vorbereitet hatten, um die Genüsse des Abends zu vervollständigen. Ein Spaziergang von einigen Minuten an den Ufern eines kleinen Flusses führte zum Theater. Es war dieß ein mehr langer als breiter Schoppen, der von plumpen Ziegelpfeilern getragen wurde; ein frischer und geräumiger Ort, wo man improvisirte Sitze aller Art aufgepflanzt hatte. Im Augenblicke unserer Ankunft hielten die Schauspieler die letzte Probe hinter dem Vorhang. Ich hatte deßhalb Zeit, die Dekoration des Saales und die Gesellschaft zu betrachten. Die Beleuchtung bestand aus Lichtern, welche auf Wassermelonen aufgepflanzt waren. Cocosnüsse waren in Lampen umgewandelt worden, in welchen rauchende Dochte von dem Oele dieser Frucht genährt wurden; andere Lichter brannten noch schwächer auf Früchten, die ich nicht kannte. Das Parterre umfaßte alle Weißen der Gegend, deren Physiognomie im Allgemeinen nur Neugierde zur Schau trug.

Als getreuer Geschichtschreiber muß ich jedoch hinzufügen, daß einige Unzufriedene sich über die starken Ausdünstungen des Cocosöls und die Unbequemlichkeit der Sitze beklagten. Dieß Gemurmel ließ sich namentlich von der Saalseite her vernehmen, wo die Zuschauer auf Scheffeln saßen, deren Griffe nach oben gerichtet waren. Aber man beachtete diese Unzufriedenheit von Seiten der Gesellschaft nicht, da diese entfernt von den Lichtern den scharfen Dunst des brennenden Oels nicht roch und überdieß auf den Reissäcken sehr behaglich weich saß. Der ganze Raum zwischen den Pfeilern war mit Guirlanden geschmückt, an denen man die Blüthen und Blätter, ja sogar die Früchte des Cocosnußbaumes verschwendet hatte. Unter diesen Festons befand sich die ganze Gesellschaft: Männer, Frauen, Kinder, die Einen liegend, die Andern stehend, Alle schwatzend und lärmend, als ob fünfhundert Frauen beisammen wären und Alle in sichtlichem Entzücken über den schönen Anblick. Endlich wurde auf ein höllisches Conzert von Tamtam und Pfeifen der Vorhang aufgezogen. Wenn ich Vorhang sage, so meine ich damit eine Sammlung aller Arten von Kleidern, von der Weste bis zur Hose, von dem Dolman bis zum polnischen Rock, alles aneinander genäht und durch Bordüren von weißen Tüchern zusammengehalten.

Die Neugierde und Aufmerksamkeit war auf den höchsten Grad gesteigert und man hörte kein anderes Geräusch als das der Betel kauenden Gebisse und das Zischen des Cocosöls, das in den Gefässen kochte.

Es ist mir unmöglich, ein Stück zu erzählen, in welchem man vergeblich eine strenge Intrigue, einen regelmäßigen Dialog gesucht hätte. Ueberdieß war die Sprache der Schauspieler für mich häufig unverständlich. Soviel ich davon hörte und verstehen konnte, war das Stück eine Satyre auf die Kaffeepflanzer, eine eigenthümliche Dreistigkeit von Seiten malabarischer Indianer! Man konnte keinen Augenblick darüber im Zweifel sein; das satyrische Portrait, das diese halbnackten Schauspieler gaben, war das unsrige. Das Portrait war treu und zeugte von Beobachtungsgabe. Obgleich der Dialog in malabarischer Sprache geschrieben war, mischten die Schauspieler ihn mit einer gewissen Anzahl entstellter englischer Worte, die sie aus der Conversation ihrer Herren aufgefangen. Es befand sich unter den Schauspielern ein stark und hochgebauter Indianer, ein wahrer Köhler der Breite seiner Schultern nach und durch die Farbe seiner Haut werth, in dieser Corporation zu figuriren. Er spielte die Rolle eines Weißen und kopirte den Herrn mit einem großen Nachahmungstalente. Er hatte sich ein vollständiges Jagdkostüm verschafft, mit Einschluß des breiträndrigen Hutes und der ledernen Kamaschen. Das Einzige, was in seinem Anzuge nicht paßte, waren die Schuhe, die zu klein waren. Man hatte sie ihm mit Gewalt angezogen, und bei dieser Operation war das Leder an der Ferse derart zerrissen, daß der Fuß zur Hälfte hinten heraussah. Somit mußte der arme Schauspieler immer auf den Zehen gehen. Trotz dieser Unbequemlichkeit gelang es ihm doch vollkommen, den Mann von Gewicht nachzuahmen; nachläßig in einen Armstuhl ausgestreckt, den Hut auf die Ohren herabgedrückt, eine Cigarre im Munde, ein Rohr in der Hand, und mit unbeweglichem Kopfe wiederholend: „Garçon, noch ein Glas Grog", ahmte er die Lieblingsstellung und Lieblingsgewohnheit der meisten Pflanzer nach. Der Bursche ließ die Indianer jener Besitzung und den Aufseher zu sich rufen. Mit der Würde und dem Ernste eines Polizeibeamten ließ er sie ihre Namen nennen, und bei dem geringsten Schein von Unruhe, schimpfte, schrie und wüthete er auf englisch. Er schloß damit, daß er dem Aufseher befahl, ihnen einen Tag von ihrem Lohne abzuziehen, und zum Schlusse rief er mit noch herrischerem Tone als zuvor, seinen gewöhnlichen Refrain: „Garçon, ein Glas Grog und Cigarren! . . ." (Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 25. Mai 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 394	Mltr. 21	Mltr. 27	Mltr. 17	Mltr. 1	Sester. 602
Neue Zufuhr	1508	165	20	1	35	1148
Verkauf	1702	114	29	2	16	1273
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 3	32 44	32 78	28 25	26 59	1 55
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— 31	— —
Abschlag	— 45	1 26	1 20	— —	— —	— —

Basel, 25. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 51.; Gerste Fr. 28. —.; Bohnen Fr. 24. —.; Am letzten Markt stehen geblieben 727 Doppelzentner; dazu angekommen 1883 Doppelzentner; Verkauft wurden 1060 Doppelzentner; blieben stehen 1550 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 79.

Havre, 21. Mai. Baumwolle. Ungemein belebte Geschäfte zu sehr festen Preisen, die in Folge von Liverpooler Nachrichten über große Spekulationen daselbst, selbst Fr. 1. Aufschlag verursachten. Verk. 3000 B. Liverpool 30,000 B. Verk. Am 23. Mai 2000 B. Verk. und Fr. 2. Aufschlag auf den letzten Preiscourant. — In Liverpol 20 — 25,000 B. Verkauf.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 24. und 25. Mai. Fortsetzung und Beendigung der ersten Berathung über das Erbrecht. — Erste Berathung des Gesetzesvorschlages betreffend Besoldungszulage für Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen. Die Commission trägt in §. 2. darauf an, jedem wahlfähigen, definitiv angestellten Gemeindeschullehrer, dessen fixe Jahresbesoldung die Summe von 600 Fr. nicht erreicht, bei befriedigenden Leistungen und würdigem Betragen, vom Neujahr 1855 an eine jährliche Zulage von Fr. 50 zu verabreichen und in §. 3. bleiben die Gemeinden bei den von ihnen dem Lehrer verabreichten Besoldungen behaftet und haben überdieß bei gleichen Requisiten und Bedingungen (§. 2.) einem Lehrer mit weniger als Fr. 600 fixer Besoldung eine Jucharte Pflanzland, und wenn er nicht Bürger ist, eine jährliche Bürgerholzgabe zu verabreichen. Diese beiden Paragraphen werden genehmigt. — Alle Gemeindeschullehrer, welche seit dem 1. Januar 1851 angestellt und patentirt wurden, sind verpflichtet, an dem aarg. Lehrerpensions-Verein Theil zu nehmen. — Eine Staatssteuer von 1 per Tausend für das Jahr 1856 wird zu beziehen beschlossen.

— Schwarz auf weiß liest man in einer Einsendung der gestrigen „Aarg. Zeitg.", daß auf dem Capitol (Regierungsgebäude?) Gänsegeschnatter herrsche, und daß es dort Leute gebe, „die ihre „Stellung nicht kennen wollen, ungeachtet sie „Grund und Muße genug hätten, über dieselbe „nachzudenken."

Bern. Am 24. d. fand in Muri das Leichenbegängniß des gewesenen eidgenössischen Obersten Burkhardt statt. Außer seinen Anverwandten wohnten der Begräbnißfeier bei die HH. Bundespräsident Furrer, Bundesrath und Chef des eidg. Militärdepartements Frei-Herosee, Kanzler Schieß, Regierungsrath Blösch von Bern, die eidgenöss. Obersten Kurz und Wurstemberger, nebst einer großen Anzahl seiner bernischen Freunde. Die Leichenrede hielt Hr. Helfer Schädeli.

Zürich. Am vorletzten Samstag Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde unterhalb dem Gasthof zum Schiff ein gut beleumdeter Arbeiter bei Hrn. Escher, Wyß und Comp., Namens Künzle in die Limmat geworfen, wie man sagt. Er hatte kurz vorher noch mit zwei Mitarbeitern Bleuler und Tobler in einer Schenke an der Schmalzgrub getrunken und soll mit denselben, namentlich mit dem erstern in Streit gerathen sein, weil er demselben 17 Fr. geborgt hatte und das Geborgte nicht zurückerhalten konnte. Des Unglücklichen Angst- und Hülfsgeschrei wurde zwar von Vielen gehört, Niemand aber konnte demselben zu Hülfe kommen. Bis jetzt wurde er nicht aufgefunden. Aus den mannigfachen Indizien scheint ziemlich klar hervorzugehen, daß die beiden Kameraden Rache ausgeübt haben und beide Verdächtigen sind nun gefänglich eingebracht und die Untersuchung wird, wir zweifeln keineswegs, die Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten herausstellen.

Neuenburg. In La Chaux-de-fonds wurde neben dem neu konstituirten Consumverein auch eine Arbeiter-Speise-Association von Mitgliedern des demokratischen und des Grütlivereins auf Aktien gegründet, welche vor einigen Wochen ihre erste vierteljährige Generalversammlung abhielt. Die Rechnung zeigte ein erfreuliches Resultat, so daß sich erwarten läßt, der Verein werde gedeihen und sich entwickeln können.

Appenzell J.-Rh. Die Appenzeller feierten am 14. Mai nach alter Vätersitte die Heldenschlacht am Stoß.

Frankreich. Der Kaiser hat auf Rechnung seiner Privatkasse einen Tag freien Eintritts per Woche für die Arbeiter gekauft.

— Die Nachricht, daß man während der Zeit der Pariser-Ausstellung von Basel nach Paris und retour um 25 Fr. reisen könne, bestätigt sich nicht. Die Verwaltung der Paris-Basler-Bahn hat grundsätzlich festgesetzt, daß während der ganzen Dauer der Ausstellung werder Einzelnen noch Vereinen, noch dem Publikum Preisermedrigungen sollen zugestanden werden.

Deutschland. Sachsen. Aus Annaberg einer lebhaften Fabrikstadt des Erzgebirges ist die traurige Nachricht eingegangen, daß der Hungertyhpus ausgebrochen sei.

— Aus Potsdam trifft die Nachricht von dem höchst unglücklichen Ausgang eines Pistolenduells ein, welches gestern Nachmittag daselbst zwischen zwei Garde-Offizieren stattgefunden hat. Der Lieutenant von Krosigk vom Regiment Garde du Corps, welcher den ersten Schuß hatte, verwundete seinen Gegner, einen Offizier vom 1sten Garderegiment in den Arm, wurde aber unmittelbar darauf von diesem tödtlich in die Brust getroffen.

Spanien. In Saragossa haben sich 70 Kavalleristen revoltirt und unter dem karlistischen Ruf: „Es lebe der König!" die Stadt verlassen.

Rußland. Alexander II. hat über die Festungswerke, Arsenale, Truppen und Schiffe in Kronstadt eine großartige Inspektion abgehalten.

— Die Kriegsgouverneure, Commandeure der Ostseeprovinzen und Finnlands, die Generale Sievers, Suwarow, Grabbe, Dähn und Berg wurden angewiesen, sämmtliche Kriegshäfen und Küstenfestungen in Belagerungszustand zu erklären.

Kriegsschauplatz. In den zwei ersten Maiwochen herrschte ein abscheuliches Wetter in der Krim. Die Laufgräben waren mit Wasser angefüllt und meistens nicht gangbar.

— Laut der neuesten Depesche Lamarmora's sind sämmtliche piemontesische Truppen in der Krim gelandet.

Montag. Nr. 126. 28. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	26″11,7‴	26″ 9,9‴	+ 8	+ 24	+ 16	—	—	—	0	0	hell	hell	3′ 3″	3′ 5″	3′ 7″
27	26″10,2‴	26″10,3‴	+ 9	+ 25	+ 13	—	—	—	0	W	hell	hell	3′ 8″	4′ —	4′ 1″

Bemerkungen. Die Spinnen verkünden fortwährend gut Wetter.

Sonntag den 27. Mai 1855.

Taufe.

Bertha, Töchterlein von Franz Julius Siebenmann, Küfermeister, von Aarau.

Hochzeitverkündungen.

Gottlieb Walther, von Aarau, mit Barbara Schatzmann, von Windisch.

Carl Friedr. Landolt, von Aarau, mit Regina Nigg, von Gersau, in Romont, Kant. Freiburg, wohnhaft.

Jakob Müller, Schneider, von Rudolfingen, Kant. Zürich, mit Maria Schmuziger, von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Verkauf von Stockholz.

Aus dem Oberholz („Möösli") sind gegen Vorausbezahlung noch zu beziehen

9 Klafter Stockholz zu 9 Frkn.,
7 " " " 11 "

Anzeige an die Waldfeldbesitzer.

Zur Räumung der Waldfelder im Hungerberg und Oberholz von Wurzel- und Stockholz wird ein Termin von 8 Tagen gegeben. Nach Verfluß dieser Frist wird das nicht abgeführte Holz — als dem Walde verfallen — von der Forstverwaltung versteigert werden.

Aarau, am 28. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem sind nun fortan **feine Emmenthaler Käse,** das ℔ à Bz. 6, 7 und 7 ½ zu haben.

J. Rieß,
an der Metzgergasse Nr. 55. dahier.

Wo eine rechtschaffene Magd, die mit dem Kochen und der Feldarbeit betraut ist, sogleich oder auf Johanni eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden.

Zu verkaufen:

Bei Frauen Wittwe **Schmid** dahier **1852er Zürcher-Wein,** per Maas à 60 Rp., ohmweise per Maas à 50 Rp.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß die Gräber im Gottesacker zum erstenmal gereinigt sind; auch werde ich alle Sonntage bei schöner Witterung von 1 bis 4 Uhr im Gottesacker verweilen, um allfällige Aufträge dort zu empfangen und zugleich Obacht auf die Blumen zu haben, laut Verbots-Anzeige.

Aarau, den 24. Mai 1855.

Alb. Schmidt, Gärtner.

Gemüse Setzlinge sind zu haben bei Frau **Häßig** in der Schleife dahier.

Das Bad auf der Badstube

in Aarau wurde mit **Sonntag den 27. Mai** wieder eröffnet.

In Nro. 72. dahier die **Grasbenutzung** im Baumgarten hinter der Halden.

Eine junge angehende Magd, deren Fleiß und Treue zuverläßig ist, sucht einen Platz. Auskunft in Nro. 119. dahier.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Bei einem Arzt auf dem Lande in einer der schönsten Gegenden des Kantons könnten einige Gemüthskranke zur Verpflegung angenommen werden; oder auch solche Personen, welche im Laufe des Sommers einen Landaufenthalt zu machen wünschen. Zugleich könnten Seebäder benutzt werden.
Näheres zu vernehmen bei Wittwe **Landolt**, Zuckerbeck, dahier.

Unterzeichnete empfiehlt nebst ihren bekannten Artikeln die wieder frisch erhaltene allgemein beliebte **Gesundheitswatte**.
Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Wo auf Johanni eine Magd, die kochen und pflanzen kann und gute Zeugnisse besitzt, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:
Multiplications-Tabellen.
Preis 10 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 26. Mai 1855.)

Benefizium Inventarii.

Laufenburg. Roller, Johann, Sohn, Metzger sel., von Laufenburg. Eingabe bei dem Gemeinderath von Laufenburg. 16. Juni.

Zofingen. Gloor, Jakob, Jakobs, Fritzen, von Birrwyl, in Strengelbach wohnhaft gewesen und daselbst kurzlich verstorben. Eingabe in der Gemeindeschreiberei Strengelbach. 30. Juni.

Geldstage.

Aarau. Hauri, Jakob, Metzger, von Hirschthal; Waßer, Jakob, Metzger, Vater, im Räfenthal zu Gränichen; Baumann, Samuel, Krüslis, alt Wächter, von Obermuhen; Zimmerli, Verena, geb. Vollmy, Ehefrau des Melchior Zimmerli, Hanshartmanns sel. Sohn, von Unterentfelden, vermögenslos.; Gloor, Maria, geb. Lehner, Wittwe des Johannes Gloor, Eisenhändler, von Birrwyl, in Gränichen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 30. Juni.

Baden. Eglof, Jakob Anton, Schreiner, von Wettingen; Spörri, Johann, im Aesch, von Wettingen; Meier, Johann, Meiles, Holzhändler, von Würenlingen; Keller, Leonz, von Oberendingen, wohnhaft in Spreitenbach; Widmer, Meinrads Frau, Katharina, geb. Eglof, von Wettingen. Eingabe 22. Juni.

Bremgarten. Wohler u. Comp., in Wohlen, bestehend aus Jakob Leonz Wohler, alt Ammann, und Anton Wohler-Mösch. Eingabe sowohl für die Forderungen an genannter Handelsgesellschaft, wie für diejenigen an den Genossen, J. L. Wohler und A. Wohler-Mösch. 27. Juni.

Brugg. Siegrist, Jakob, Spiren, von Elfingen. Eingabe 10. Juli.

Kulm. Müller, Jakob, älter, von Hirschthal, zu Leutwyl gesessen. Eingabe 23. Juni. — Eichenberger, Jakob, Beken, v. Beinwyl, vermögensl. Eingabe 30. Juni.

Lenzburg. Schmid, Abraham, alt Weibels, von Seon. Eingabe 23. Juli. — Fischer, Jakob, Kaspars, Kaisers, von Meisterschwanden, vermögenslos; Rohr, Samuel, Herrenhansjakoben, von Hunzenschwyl, vermögenslos; Zubler, Susanna, Bänihansis, Metzgers, von Hunzenschwyl, vermögenslos. Eingabe 12. Juli.

Muri. Melliger, Joseph, von Winterschwyl, wohnhaft in Hinterbühl, vermögenslos; Stäger, Joseph, alt Gemeinderath, von Bäsenbüren; Fischer, Fridolin, von Schoren; Müller, Jak. Leonz, Glashändlers, von Bünzen. Eingabe 20. Juni.

Zofingen. Gloor, Friedrich, Fabrikant, von Niederhallwyl, säßhaft im Säget zu Strengelbach. Eingabe 7. Juli. — Widmer, Joh., Fabrikant, genannt Batthani, von und zu Strengelbach; Wilhelm, Rudolph, Fabrikarbeiter, von Uerkheim, dermal wohnhaft beim Ruhbank in Oftringen, vermögenslos; Hochuli, Anna Elisabeth, geb. Hochstraßer, Jakobs Frau, genannt Kraften, von Reitnau; Dätwiler, Rudolph, Motschis, von Wittwyl; Hunziker, Samuels Wittwe, Brechten oder Murterin genannt, von Mooslerau, vermögensl.; Häuselmann, Hs. Jakob, Fauseliheichels, von Mooslerau. Eingabe 30. Juni.

Zurzach. Müller, Andreas, z. weißen Schwanen, von Zurzach; Spuhler, Maria, geb. Meier, Ehefrau des Jakob Spuhler, Bobis, von Oberendingen. Eingabe 27. Juni.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. Mai.

Krone.

Hr. Scherrer, Tapezierer, v. Zürich.
— Meisel, Buchhändler, v. Herisau.

Rößli.

Hr. Zimmerli, Negt. v. Sumiswald.
— Singer, dto. v. Zürich.
— Kunz, dto. v. Oelg.
— Ackermann, dto. v. Muri.
— Stauffer, Beck, v. Sigriswyl.
— Biedermann, Part. v. Schwendi.
— Glienz, Beck, v. St. Gallen.
— Gehrig, Schuster, Hofishausen.
— Jäggi, Beck, v. Retterschwyl.
— Sieber, Wagner, v. Diglisheim.
— Kübler, Schuster, Gerlikon.
— Wunderli, Fuhrhalter, v. Hausen.
— Zoll, Drechsler, v. Erlangen.
— Hülsenbeck, Beck, v. Feldstetten.
— Lachmüller, Schuster, v. Biel.
— Keller, dto. v. Silfingen.
— Morath mit Kind, v. Sursee.
Jgfr. Jäggi zu 2, Part. v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Häni, Negt. v. Zürich
— Rouchamet mit Gemahlin, Negt. v. Rivaz.
Frl. Schwab, v. Luzern.
— Dahr, Negt. v. Luzern.
— Lüthi, Holzhändler, v. Basel.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Kunzer, dto von Neuenburg.

Storchen.

Hr. Kunzer mit 2 Knechten, Rittmeister, v. Zürich.
— Thut, Doktor, v. Baden.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Frl. Kramer, dto. v. Pforzheim.
— Meier, dto. v. Bremgarten.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Strähler, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Haas, Schneider, v. Wülflingen.
Jgfr. Fisch, Part. v. Basel.
Hr. Hug, Müller, v. Knutwyl

Ochsen.

Hr. Herosee, Negt. v. Währ.
— Howald, dto. v. Burgdorf.
— Wüst, dto. v. Frauenfeld.
— Strickler mit Sohn, Negt. von Zürich.
— Köller, Negt. v. Zürich.
— Hosch, dto. v. Basel.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Delarue, Negt. v. Bex.
— Brequet, dto. v. Neuenburg.
— Braun, dto. v. Fernambouc.
— Delors, dto. v. Cay.
— Arbella, dto. v. Tain.
— Rischer, Rentier, v. Schaffhausen.
— Meyer, dto. v. Schaffhausen.
— Laimann, Negt. v. Paris.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Studhalter dto. v. Luzern.
— Simmelbauer, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 25. Mai. Die Getreidezufuhr auf der heutigen Schranne betrug 2185 Schef., wovon 2131 Schef. verkauft und 54 Scheffel aufgezogen wurden. Die Preise gingen abermals in die Höhe, und zwar Waizen um 48 kr., Kern um 40 kr., Roggen um 11 kr., Gerste um 17 kr., Haber um 9 kr. Die Mittelpreise sind danach: Waizen fl. 29. 14 kr., Kern fl. 27. 24 kr., Roggen fl. 23. 19 kr., Gerste fl. 15. 35 kr., Haber fl. 7. 27 kr. Umsatzsumme fl. 45,822. 39 kr. Die Witterung ist seit mehreren Tagen ungemein schön und warm. Die Obstbäume, namentlich Aepfel, Birnen und Zwetschgen, stehen in reichster Blüthe; der Graswuchs wird üppig, und die Saaten sind in gesundem Zustande.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die HH. Artillerie-Oberstlieutenant Funk von Nidau, Generalstabsmajor Adrian von Arr und Kommissariatshauptmann Baumgartner sandten dem Bundesrathe ihre Entlassung aus dem eidg. Stabe ein (wegen ihres Uebertrittes in den englischen Dienst). Der Bundesrath trat mit Rücksicht auf Art. 36. des eidgen. Militärgesetzes auf die Entlassungsgesuche nicht ein; die Betreffenden haben also einem allfälligen Rufe der Eidgenossenschaft bei kriegsgerichtlicher Strafe zu folgen.

Laut der St. Galler Zeitung ist gegenwärtig nur das Organisationskomite der engl. Schweizerlegion thätig, der definitive Stab wird später ernannt werden, wahrscheinlich unter Oberst v. Bundi oder Bontemps. Die besten Instruktoren seien dem Dienste gewonnen. In Bezug auf die Ablösungssumme nach vollendeter Dienstzeit haben wir von Mitgliedern des Organisationskomite's erfahren, daß über dieselben (Retraiten) von Seite Englands gar keine Vertragsverhältnisse bestehen und keinerlei Zusicherungen gemacht worden sind.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 26. Mai. Zweite Berathung des Gesetzesvorschlages über Abänderung des Schuldbetreibungsgesetzes; es lautet nunmehr der §. 2. desselben: „Wird in Folge einer Betreibung oder freiwilligen „Erklärung des Schuldners der Geldstag gerichtlich erkennt oder die Geldstags-Inventur aufgenommen, so sind alle Betreibungen gegen denselben eingestellt". — Hierauf folgt die zweite Berathung des Gesetzes über das Eheeinspruchsrecht der Gemeinden. — Dem Hrn. Geißberger zur Kettenbrücke in Aarau wird die nachgesuchte Entlassung aus dem Großen Rathe ertheilt. — Das Amtszwangsdekret für die Gemeinde Wittwyl wird genehmigt.

— Zofingen, 25. Mai. Heute Morgen um 4 Uhr, bei bereits angebrochenem Tage, wurden wir durch harmonisches Geläute, Alphorntöne und sentimentales Jodeln aus dem Schlafe aufgeweckt, und als wir nach der Herkunft dieser idyllischen Klänge umsahen, überraschte uns der Anblick einer Heerde, die die schönste war, welche je an unsern Augen vorbeigezogen. Wir glaubten darin jene Abordnung zu erkennen, mit welcher Schwyz den ersten schweizerischen Preis von der Pariser Viehausstellung zu gewinnen hofft. Einige markige Schwyzer führten die Heerde an und verliehen der Scene einen entsprechenden Eindruck. — Die Thiere waren wirklich ausgezeichnet und was die Schönheit der Heerde noch erhöhte, das war dieselbe Farbe, die sie auszeichnete.

Zürich. Für die Errichtung einer Droschken-Anstalt hat der Zürcher Stadtrath allgemeine Concurrenz eröffnet. Der Unternehmer hat 10,000 Fr. Kaution zu leisten.

— Regensberg, 25. Mai. Gestern Abend wurde hier ein merkwürdiges Phänomen beobachtet. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends nämlich erschien am westlichen Himmel ein Ring, von einem Regenbogen durch die Mattigkeit der Farben und den Stand zwischen der Sonne und dem Zuschauer unterschieden. Während der Himmel sonst rein war, zeigte sich innerhalb des Kreises eine bräunlichgelbe Färbung. Die im Centrum desselben befindliche Sonne drehte sich scheinbar um ihre Achse und erschien dem Auge in allen Farben des Prisma; ebenso zogen sich von derselben aus weiße und schwarze Strahlen bis an die Peripherie des Kreises. Allmälig ward die Erscheinung matter und verschwand kurz vor Sonnenuntergang. Um 9 Uhr Nachts sah man wieder einen weißen Ring um den Mond, nicht in der gewöhnlichen Kreisform, sondern mehr einer Ellipse ähnlich.

— Der Zürcher „Stadtsängerverein" ist den 26. Mai 35 Mann stark nach Ravensburg abgegangen. Er wird an dem Wettgesang Theil nehmen mit dem Lied von Baumgartner und Keller „O mein Heimathland". Die Zürcher'schen Sänger sind Träger eines silbernen Bechers als Geschenk für den schwäbischen Sängerbund. Der Verein „Harmonie" hat eine Deputatschaft von 6 Sängern an den Sängertag abgeordnet.

Unterwalden. Bei der Feier der unbefleckten Empfängniß Maria in Stanz schloß sich letzten Sonntag ein Kanonier den Arm weg, ein anderer verlor mehrere Finger und ein Auge.

Solothurn. Das Organisanisationskomite des eidgenöss. Freischießens hat den Schießplan zu Ende berathen, und denselben statutengemäß dem Centralkomite in Luzern zur Einsicht und Genehmigung übersandt. Die Schützen von Nah und Ferne werden mit Freuden vernehmen, daß die nöthige Zahl der Kehrnummern zur Erlangung eines Bechers oder einer goldenen Schützenuhr auf 25 reduzirt worden ist. — Als Festmusik ist außer einer hiesigen Militärmusik auch die Musik von Hrn. Busch in Bern engagirt worden.

Basel. Für das eidgenöss. Freischießen nach Solothurn hat die hiesige Schützengesellschaft folgende zwei Ehrengaben angemeldet: 1) für die Scheibe Vaterland 250 Fr. nebst Etui; 2) von Hrn. Stabshauptmann Rudolf Merian, als Gesellschaftsmitglied, einen durch Hrn. Sauerbrey verfertigten Feldstutzer von 150 Fr. als Gabe für die Stichscheibe der Feldscheiben und 50 Fr. zu mehrern Prämien auf die Kehrscheiben der Feldscheiben, wobei zu bemerken, daß diese Gabe einen höhern Betrag erreicht hätte, wenn das Schützenkomite in Solothurn den Wünschen der Militär- und Feldschützen mehr Rechnung getragen hätte.

Waadt. Ouchy. Den 18. d. wurden zwei junge Leute in einem Nachen durch das Dampfschiff „Wilhelm Tell" in den Grund gebohrt. Das Schiffchen wurde in der Mitte gerade wie durchgesägt; die Leute wurden aufgefangen ohne das Leben zu verlieren.

Frankreich. Der freie Eintritt der Arbeiter in die Pariser-Ausstellung kostet den Kaiser wöchentlich 5000 Fr.

— Bei seinem letzten Besuche hat Napoleon den ersten Ankauf gemacht; er bestand in einer Solinger Klinge.

— Der König von Portugal ist in Bordeaux angekommen und wird heute in Paris eintreffen.

— Ueber die nächste Veranlassnng, von Canroberts Rücktritt erfährt man folgende als ganz zuverlässige Details. Er war gegen die Affaire vom 1. Mai und hatte eine solche Angst davor, daß er Pelissier einen Gegenbefehl zukommen ließ gerade einen Moment vor Anfang der Aktion. Pelissier ließ ihm sagen, es sei schon zu spät, denn die Colonnen seien bereits formit. Dieses war zwar falsch, aber der glänzende Erfolg dieser Unternehmung (bisher der einzige seit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten) machte Canrobert stutzig. Er schien plötzlich zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß seine Energie für die übernommene Aufgabe nicht zureiche. Die Admirale waren weniger subordinationswidrig, als Pelissier, und sie ließen sich sofort von der Expedition auf Kertsch zurückberufen.

Deutschland. Köln, 21. Mai. Die Passagiere eines ziemlich gut besetzten thalwärts fahrenden Dampfbootes wurden gestern Nachmittag in nicht geringe Verwirrung gesetzt, als es unterhalb des Siebengebirges plötzlich hieß, daß Feuer auf dem Boot ausgebrochen sei. Man sah die Flammen neben dem Schornstein herausschlagen, ward aber des tückischen Elements sehr bald Herr und die erschreckten Sonntagsfahrer konnten hinterher über die tragi-komischen Scenen des Abenteuers lachen. — Viel Theilnahme erweckt der Selbstmord eines als Leiche im Rhein aufgefundenen jungen Mädchens, das sich, einem zurückgelassenen Briefe gemäß, wegen seiner Entlassung als Ladengehülfin den Tod gegeben. Mysteriös bleibt dabei eine an der Leiche entdeckte gefährliche Stichwunde.

— Das Wienerhaus Zinner u. Comp. hat seine Zahlungen eingestellt.

England. Die Königin Viktoria hat am 18. Mai 500 Krimmedaillen feierlich vertheilt. Das Volk begrüßte die braven Offiziere und Soldaten mit dem höchsten Enthusiasmus.

Spanien. Die Regierung erklärt Arragonien, Burgos und Navarra in Belagerungszustand; sie verlangt von den Cortes die Ermächtigung, verdächtige Personen exiliren und feindliche Journale unterdrücken zu können.

Türkei. Nach Berichten aus Smyrna vom 16. Mai blüht der Handel und die Ernte verspricht ein gutes Ergebniß.

Amerika. Nach New-Yorker Berichten vom 8. Mai kommen ganze Karavannen reisender Jankees über den atlantischen Ocean herüber. Die Wanderschaft sei beispiellos. Alle Dämpfer und Segler sind mit Passagieren nach dem alten Europa angefüllt.

Kriegsschauplatz. Eine Depesche des Oberbefehlshabers Pelissier meldet vom 25. d.: Wir haben einen großen, zwischen der Centralbastion und dem Meere gelegenen Waffenplatz der Russen, in welchem dieselben bedeutende Streitkräfte concentriren konnten, weggenommen und besetzt. Die Russen, welche am 23. ungeheure Verluste erlitten, leisteten am 24. geringern Widerstand. Auch unser Verlust ist empfindlich, doch weniger groß als der des Feindes.

Darüber sagt eine Privatcorresp. der „Neuen Zürcher-Ztg." aus Paris vom 25.:

Die Franzosen haben das große verschanzte Lager der Russen bei der Quarantäne angegriffen und nach einem verzweiflungsvollen Kampfe, der 2 Tage und 2 Nächte dauerte, genommen. Die ganze Garnison von Sebastopol war ausgerückt, um diese Stellung wieder zu nehmen. Die Kaisergarde und die Zouaven haben Wunder der Tapferkeit verrichtet. Die Russen mußten sich, so oft sie ihre Angriffe wiederholten, mit unermeßlichem Verlust zurückziehen. Die Alliirten haben 1200 Mann Todte und Verwundete, worunter 22 Offiziere. Eine Menge russischer Geschütze, Muniton und Waffen jeder Art fielen in die Gewalt der Sieger. Dieses verschanzte Lager, welches die Alliirten nach einem so heißen Kampfe erobert hatten, ist eine der furchtbarsten Stellungen, von wo aus die Stadt auf's Wirksamste beschossen werden kann.

— Die Expedition nach Kertsch ist nicht aufgegeben, sondern in Folge eines Befehls von Paris aus von dem General Pelissier wieder aufgenommen worden, und im Augenblicke ist dieser Platz wahrscheinlich schon in den Händen der Alliirten.

— Dem „Moniteur" zufolge hat die französische Reservearmee in der Kamieschbucht gelandet.

— Aus Kamiesch wird gemeldet, daß ein großer Theil der Garnison von Sebastopol unbeschuht sei.

Der Parlamentspräsident Gortail hatte die Tochter des Geheimschreibers Ludwigs XVI., Rosa, geheirathet. Bald nach der Verheirathung beschwerte sich der Schwiegersohn bei dem Schwiegervater über die unausstehlichen Launen seiner Gattin. Rosa suchte den Kläger zu besänftigen und ihn zur Nachsicht zu stimmen. Das half eine kurze Zeit, aber der Präsident erneute immer wieder seine Beschwerden und führte zum Beweise, daß sie sehr begründet wären, manche Beispiele eines hartnäckigen Eigensinnes und störriger Rechthaberei an. Da sagte Rosa zu ihm: „Ich sehe leider, daß Sie vollkommen Recht haben. Ich habe meine Tochter so oft ernstlich ermahnt, sich zu ändern, aber es hat Nichts gefruchtet. Jetzt bleibt mir Nichts übrig, als sie für ihren Ungehorsam auf eine Weise zu bestrafen, daß sie ihn zeitlebens bereuen soll. Ich werde sie gerichtlich enterben." — Der Parlementspräsident schwieg bestürzt. Von diesem Augenblicke an kam nie wieder eine Beschwerde über seine Gemahlin bei ihrem Vater über seine Lippe.

Dienstag. Nr. 127. 29. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	26″10,9‴	26″10,5‴	+ 11	+ 16	+ 12	Regen	— —	W	W	bedeckt	Wolken	4′ 4″	4′ 6″	4′ 8″

Bemerkungen. Die Nußbäume und Bohnenbäume blühen.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich verzeigt werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Die durch Wegspülen von der Aare entstandene Vertiefung im Zollerschachen ist für das Ablagern von Schutt bestimmt, was hiemit den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Mai 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Ueber das Aufrüsten des Holzes, circa 11,000 Reiswellen, 17 Klafter Holz und 27 Stöcklafter in den zu Schul- und Polizeizwecken bestimmten öffentlichen Gebäuden wird hiermit Concurrenz eröffnet. Schriftliche Angebote nimmt bis und mit dem 7. Juni entgegen

Sandmeyer,
Polizeiinspektor.

Aarau, 28. Mai 1855.

Verkauf von Stockholz.

Aus dem Oberholz („Möösli") sind gegen Vorausbezahlung noch zu beziehen

9 Klafter Stockholz zu 9 Frkn.,
7 " " " 11 "

Anzeige an die Waldfeldbesitzer.

Zur Räumung der Waldfelder im Hungerberg und Oberholz von Wurzel- und Stockholz wird ein Termin von 8 Tagen gegeben. Nach Verfluß dieser Frist wird das nicht abgeführte Holz — als dem Walde verfallen — von der Forstverwaltung versteigert werden.

Aarau, am 28. Mai 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Zum Verkauf:

Lewantine, Satin, Satin de chine, Lustrine, Marcelline etc.,

schwarz und gefarbt, in großer Auswahl. Auch einige Stücke hellfarbige Seidenzeug zu äußerst billigem Preis bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Wer ein **Kinder-Chaischen** zu miethen oder zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine rechtschaffene Magd, die mit dem Kochen und der Feldarbeit betraut ist, sogleich oder auf Johanni eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden.

Zu verkaufen:

Bei Frauen Wittwe **Schmid** dahier **1852er Zürcher-Wein**, per Maas à 60 Rp., ohmweise per Maas à 50 Rp.

Bei Unterzeichnetem sind nun fortan **feine Emmenthaler Käse,** das ℔ à Bz. 6, 7 und 7 ½ zu haben.

J. Rieß,
an der Metzgergasse Nr. 55. dahier.

Von heute an fährt alle **Samstage** um **2** Uhr und alle **Sonntage** früh **8** Uhr ein Schiff von hier in's

Schinznachter-Bad.

Bei **W. Hemmeler** am Zollrain anzufragen.

Zu verkaufen:

Im Ochsen dahier aller Arten **Setzlinge.**

Schwimmunterricht.

Schaut, wie die jugendschön geschwungene Gestalt
Das Element bekämpft mit ruhiger Gewalt,
Wie sie dahin schwebt und die Woge theilt,
Und wie ein leichter Kahn zum Ziele eilt.



Schaut diesen Guß von Fleisch und Blut,
Wie er sich wiegt in tiefer Flut.
Er sinkt nicht, ziehet leicht vorbei,
Entfesselt und gewandt und frei!

„Er hat weder Wissenschaften noch — **Schwimmen** gelernt" („nec literas didicit nec natare"), sagten schon die Römer, wollten sie die Erziehung, welche Jemand genossen, tadeln; ein Beweis, wie schon in grauer Vorzeit die Schwimmkunst geschätzt und von Jedem so zu sagen gefordert wurde. In der That ist sie ein hervorragendes Bildungsmittel für den Körper: sie ist eine treffliche Gymnastik und eines der reinsten, einfachsten und natürlichsten Gesund- und Schönheitsmittel. Ja — wollte man einen Schritt weiter gehen, wollte man mit Ernst und am rechten Flecke die Sache fassen — noch mehr! — sie ist, mit der Turnkunst verbunden, das bildendste und kühnste **Jugendspiel,** welches man kennt. Mir ist es fast ein Räthsel, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Gymnastik an Orten, wo sie in voller Blüthe steht, wo ihr wohlthätige, einsichtige, jugendbegeisterte Männer in die Hände arbeiten, wo klare Bäche, Flüsse, Seen vor Augen liegen, einer praktischen Verbindung der Gymnastik mit dem Schwimmen gar nicht oder höchstens vorübergehend gedacht wird. Das schiene mir denn doch die Spitze jedes Sommerturnens und, in gewissen Zweigen derselben, die Vollendung der Turnkunst. Die hiesigen Turn-, Bad- und Schwimmverhältnisse betreffend, so scheinen sie mir eben auch nicht unübersteigliche Hindernisse zu bieten, dem Felde einer derartigen Bad- oder Schwimmgymnastik die Bahn zu öffnen. Mit verhältnißmäßig geringen Kosten wären an einer passenden Badstelle die für diesen Zweck tauglichen Einrichtungen ohne große Schwierigkeiten anzubringen und die hiesige Turnjugend würde eine solche Erscheinung mit Jubel begrüßen. Ich berühre diesen Gegenstand, überzeugt, daß er des Nachdenkens werth und daß es Einzelnen weder an Neigung noch an Mitteln fehlen möchte, dieser Idee die praktische Richtung zu geben. Ich meinerseits werde mich vor der Hand begnügen müssen, diesen Sommer mit den einfachen Schwimmübungen zu beginnen und hierin einige günstige Resultate zu erzielen, die dem Allgemeinen frommen. Meine besondere Vorliebe zur Sache machen mir vielleicht solche möglich; ich hoffe, unterstützt durch eine ziemlich günstige Oertlichkeit und geeignete Schwimmapparate, im Stande zu sein, Knaben vom 10. bis 15. Altersjahre in circa zwei einleitenden und sechs praktischen Lektionen mit dem regelgerechten Schwimmen vertraut zu machen.

Eltern und Vormünder, welche diesen Unterricht für ihre Zöglinge wünschen, wollen sich spätestens bis 2. Juni entweder selbst oder durch ihre Knaben bei Unterzeichnetem täglich zwischen 12 und 1 Uhr melden.

Die Sorge für richtiges Verhalten der Schüler vor und nach dem Bade rechne ich mit zu meiner Hauptaufgabe, da eine günstige Einwirkung desselben auf den Körper größtentheils davon abhängt.

Beginn der Lektionen: Mittwoch den 6. Juni.
Zeit der Uebungstage für Knaben: Mittwoch und Samstag Mittags.
(Zeit für Erwachsene: Frühmorgens an Wochentagen.)
Zahl der Theilnehmer einer einzelnen Abtheilung: höchstens sechs.

J. Zürcher, Turnlehrer,
(Schlößli in Aarau).

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. Mai.

Löwen.
Hr. Rouchannot mit Gemahlin, Negt. v. Rivaz.
— Ledermann, Negt. v Baden.
— Bürgi, Arzt, v. Rheinfelden.
— Indermühle, Negt. v. Kiesen.
— Jakobi, dto. v. Glarus.
Frl. Schwab, v. Luzern.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Schwert.
Hr. Stauffer, Reisender, v. Interlacken.
— Weidel zu 2, dto. v. Solothurn.
— Würtemberger, Schneider, von Küßnacht.

Ochsen.
Hr. Widmer, Negt. v. Schneisingen.
— Howald, dto. v. Burgdorf.
— Wüst, dto. v. Frauenfeld.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Aimable, Negt. v. Besançon.

Krone.
Hr. Meisel, Buchhändler, v. Herisau.

Wildmann.
Hr. Delarue, Negt. v. Bex.
— Arbella, dto. v. Tain.
— Künthert, dto. v. Aachen.
— Linth, dto. v. Zürich.
— Blache, dto. v. Coire.
— Ederheim, dto. v. Manchester.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Studhalter Negt. v. Luzern.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Simmelbauer, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Zimmerli, Negt. v. Sumiswald.
— Kunz, dto. v. Oelg.
— Ackermann, dto. v. Muri.
Hr. Meier, dto. v. Aarburg.
— Widmer, Part. v. Mosnang.
— Gehrig, Schuster, Hochhausen.
— Andermatt, Bäcker, v. Emmishofen.
— Vetter, dto. v. Hutwyl.
— Althaus, Part. v. Affoltern.
— Althaus, Hufschmied, v. Affoltern.
— Wunderli, Hafner, v. Waldshut.
— Brugger, Part. v. Muttenz.
— Baumgartner, Negt. v. Basel.

Storchen.
Hr. Kreutzer, Rittmeister, v. Zürich.
— Eiselin, Kaufmann, v. Aubonne.
— Hauenstein, Gemeindeammann, v. Endingen.
— Deppeler, dto. v. Degerfelden.
— Blum, Part. v. Endingen.
— Hauenstein, dto. v. Endingen.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Blaas, v. Graun.
— Demuth, v. Zürich.

Handelsnachrichten.

München, 26. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8294 Scheffel, wovon 6853 Sch. verkauft und 1441 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 58 kr. (gestiegen um 4 kr.), Korn fl. 24. 7 kr. (gefallen um 54 kr.), Gerste fl. 15. 34 kr. (gestiegen um 33 kr.), Haber fl. 8. 11 kr. (gestiegen um 4 kr.) Die Reste bestunden in 674 Sch. Waizen, 618 Sch. Korn, 12 Sch. Gerste, 137 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 167,199.

Mainz, 25. Mai. Weizen eff. 17 fl. 20 kr., pro Juni 17 fl. 10 à 15 kr. Korn 14 fl. 40 kr. à 15 fl. 15 kr. nach Qualität. Gerste 11 fl. à 11 fl. 10 kr., alles die 100 Kilogr. netto. Hafer 5 fl. 40 à 44 kr. die 60 Kil. netto.

Viktor Graf Persigny.

Dieser Mann, der in nächster Zeit eine für die Geschicke Frankreichs und Europa's sehr wichtige Rolle übernehmen wird, wurde im Jahre 1808 in Saint-Germain-Lespinasse im Dauphiné geboren. Sein Vater verlor in Folge gewagter Spekulationen sein Erbgut, wurde Soldat und fiel 1812 in Spanien. Viktor Persigny erhielt ein Stipendium vom Staate, besuchte das Collegium von Limoges und trat als Volontär im Jahre 1828 in das 4. Husarenregiment (Saumür). Bekanntlich war damals die Charbonnerie über ganz Frankreich ausgebreitet, Persigny gehörte der Venta von Saumür an. Im Jahre 1830 avancirte er zum Unterlieutenant. Auf die Nachricht vom Ausbruche der Julirevolution forderte er die Soldaten auf, für die Bewegung einzutreten, setzte sich an die Spitze des Regiments und gab den Befehl zum Aufbruch nach Paris, als die Nachricht aus Paris eintraf, daß Alles vorüber sei. Kurze Zeit darauf erhielt Persigny wegen seiner Betheiligung an der Bewegung, welche die Juli-Dynastie auf den Thron hob, von dem Kriegsminister derselben Dynastie seinen — Abschied. Er privatisirte bis zum Jahre 1833, wo er sich nach Paris begab, um als Journalist Beschäftigung zu suchen. Seit jener Zeit führte er den Titel „Vicomte", den seine Familie vernachlässigt hatte, obgleich sie zur Führung desselben berechtigt war. In jener Zeit entwickelte sich in Persigny die Begeisterung für Napoleon I. und die napoleonischen Ideen. Im Jahre 1834 traf er in Deutschland mit Jerome Napoleon (dem jetzigen Prinzen Napoleon) zusammen. Nach Paris zurückgekehrt, begründete er eine Zeitschrift, die den Titel l'Occident français führte. Damals that er den charakteristischen Ausspruch: „Ich will der Loyola des Kaiserreiches sein." Die bonapartistische Partei war damals ohne alle Organisation, somit ging das Blatt sehr bald zu Grabe. Das entmuthigte ihn nicht, für ihn waren die napoleonischen Ideen zu einer Religion geworden, wie sie heute noch bei ihm eine Religion sind. Der Grundsatz des Mannes ist: die Vielheit zerstört, die Einheit schafft.

Auf Einladung des früheren Königs von Spanien, Joseph, der als Graf von Survilliers in London lebte, ging Persigny nach London. Joseph unterstützte Persigny's Streben eine Weile, ließ aber bald nach. Persigny stand ganz allein, aber er ermattete nicht.

Im Jahre 1835 ging er nach Arenenberg. Und von da ab datirt seine innige Verbindung mit Napoleon III. Im Jahre 1836 findet bereits der Versuch von Straßburg statt. Persigny rettet sich durch die Flucht nach der Schweiz, später nach London, wo er den bekannten Bericht über das Straßburger Unternehmen schrieb. Er arbeitete nun an der Landung von Boulogne.

Im Jahre 1840 gefangen, ward er zu 20 Jahren Festungshaft verurtheilt. Bis zum Februar 1848 blieb er Staatsgefangener in Doullens. Durch die Ereignisse in Freiheit gesetzt entwickelte er eine rastlose Thätigkeit. Die provisorische Regierung hatte nichts Eiligeres zu thun, als wegen „bonapartistischer Umtriebe" auf ihn zu fahnden.

Die Wahl vom 10. Dezember erfolgte. Persigny wurde im Jahre 1849 in die Legislative gewählt und von Napoleon als Gesandter nach Berlin geschickt. Es ist bekannt, daß er am Berliner Hofe mit großer Gewandtheit auftrat. Trotz der persönlichen Freundschaft, die ihn mit Napoleon verband, griffen ihn die gemäßigten Bonapartisten wegen seiner angeblich „extravaganten Ideen" heftig, sogar öffentlich an. Der 2. Dezember beantwortete die Opposition der „Besonnenen". — Persigny ward Minister des Innern. Er trat ab vom politischen Schauplatz, weil er keine Transaktion mit Oesterreich wollte. Die persönliche Freundschaft zwischen dem Kaiser und ihm ward dadurch nicht getrübt. In den letzten Tagen ist er, nachdem seine Voraussagungen in Erfüllung gegangen waren, wieder in den Vordergrund getreten. Die nahe Zukunft wird ihn in voller Wirksamkeit und Arbeit sehen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Für die Viehausstellung in Paris wird eine eigene Jury errichtet, die nebst Franzosen aus je einem Vertreter für England, Holland und die Schweiz besteht. Der Bundesrath ist eingeladen worden, den Repräsentanten der Schweiz zu bezeichnen. (Wie man vernimmt, ist von dem rühmlichst bekannten Landwirth Hrn. v. Erlach in Hindelbank die Rede.) In die internationale Jury für die Abtheilung der Malerei und Bildhauerei ist als Vertreter der Schweiz der in Paris aufhältliche Maler Jul. Gust. Gsell von St. Gallen gewählt worden. Für die Sektionen der Landwirthschaft und Industrie waren noch zwei Suppleanten für Geschworne zu bestellen; einer derselben ist in der Person des Hrn. C. Jeanrenaud von Neuenburg, Kaufmann in Paris, für die 19. Klasse gewählt worden. Bezüglich des andern ist man in Korrespondenz mit Zürich begriffen.

Aargau. Am Pfingstsonntage, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde ein Mann auf der Straße zwischen Rüstenschwyl und Auw (Bezirk Muri) angefallen, getödtet und beraubt.

— Der Bericht des eidg. Militärdepartements charakterisirt die Infanterie Aargau's folgendermaßen: Aargau hat seine Bestrebungen für Bildung der Infanterie auch im Jahre 1854 wacker bewährt. Die Instruktionszeit wurde nicht nur vollständig angewendet, sondern auch durch die sehr guten Anordnungen auf's beste benutzt. Die Disziplin war exemplarisch und die Liebe zum Militärwesen in einem sehr hohen Grade vorhanden. Aargau liefert an seinem Kontingent einen wackern Zuzug zur schweizerischen Armee.

— Gestern Nachts 10 Uhr ist im Zinsenthal, Gemeinde Unter-Kulm ein Strohhaus mit sämmtlicher Fahrhabe abgebrannt, 16 Personen sind obdachlos und 4 Kühe, ein Rind und 2 Ziegen ein Raub der Flammen geworden. Entstehung des Brandes unbekannt.

Bern. Das Bödeli zu Interlaken blüht wie ein Garten und bereits sind Fremde angelangt, auch Gemächer für die Saison bestellt worden. Die Hotelbesitzer haben ein Conversationshaus bauen lassen.

Luzern. In Vitznau stürzte letzter Tage ein Kind über einen 175 Fuß hohen Felsen und kam mit dem Schrecken und einer unbedeutenden Quetschung am Arme davon.

Basel. Samstag Abends hatte der hiesige Männerchor die Freude, Hrn. X. Schnyder von Wartensee bei seiner Ankunft von Frankfurt im Vereinslokale festlich zu begrüßen und ihm einige Lieder zu widmen.

Schaffhausen. Der zur Hälfte neu gewählte Große Rath hat sich am 25. d. konstituirt und zu seinem Präsidenten Hrn. Hans v. Ziegler, zu Vicepräsidenten die HH. Oberrichter Scherrer und Staatsanwalt Ammann ernannt. Von vier im Austritt befindlichen Mitgliedern der Regierung wurden zwei, nämlich die HH. Stocker-Jecklin und Gysel, bestätigt, an die Stelle hingegen des Hrn. Winz Hr. Ständerath Ammann, für Hrn. Stamm Hr. Waiseninspektor Grieshaber gewählt.

Wallis. Der Große Rath hat seine Vertretung im Ständerath gänzlich geändert. An die Stelle des Liberalen Filliez und des Conservativen v. Courten sendet er nun zwei Liberale, nämlich die HH. Dr. Claivaz von St. Moritz und Staatsrath Rion in Sitten.

Frankreich. Seit langer Zeit arbeitet der Kaiser meistens ganz allein, von auf den Krieg bezüglichen Karten und Plänen umgeben.

— In der Pariser Ausstellung ist höchstens 1/10 der eingesandten Schweizer-Artikel eingeräumt. Im Palast der schönen Künste nimmt die Schweiz in Bezug auf die Zahl der Aussteller schon den achten Platz ein. 46 schweizer. Künstler sandten 111 Werke, wovon 94 Gemälde. Der Zudrang von Fremden ist bis jetzt noch sehr weit hinter den Erwartungen der Pariser zurückgeblieben.

England. Nach der Ostsee sind wieder sechs englische Linien-Schraubendampfer zu je 60 Kanonen abgegangen.

Rußland. Nachrichten aus Südrußland versichern, daß alle auf dem Marsche nach der Krim begriffenen russischen Verstärkungen Gegenbefehl erhalten haben und sich in einem Lager bei Odessa conzentriren sollen. — Der brittische Consul in Helsingfört hat die offizielle Nachricht erhalten, daß die russische Regierung Befehl ertheilt hat, alle Kriegsfahrzeuge in Kronstadt bis auf 8 Linienschiffe zu versenken.

In **Montenegro** wird noch eine sehr mittelalterliche Justiz geübt. Eine von ihrem Manne mit Verstoßung bedrohte Frau tödtet diesen, während er schläft; der Senat befiehlt den Verwandten, die Mörderin auf dem Marktplatz aufzuhängen. Ein Individuum, das etwas Pulver gestohlen hatte, mußte während drei Tagen eine vierpfündige Glocke am Halse herumtragen.

Kriegsschauplatz. Die gewaltige Energie, mit welcher Pelissier die Operationen gegen Sebastopol aufgenommen hat, ist wohl mehr geeignet als alle Friedensvorschläge und Conferenzen, eine Lösung der orientalischen Frage herbeizuführen.

Zur Orientirung der von den Franzosen in der Nacht vom 22. und 23. d. genommenen Werke, wodurch sie der Festungslinie bedeutend näher gerückt, wird bemerkt: Die Vertheidigungslinie der Südseite Sebastopol's wird bekanntlich durch die große Schlucht, in welche der Kriegshafen ausläuft, in zwei Theile getheilt. Auf der Seite, welche sich von jener Schlucht bis an's Meer hinzieht, stehen drei Hauptwerke: auf der äußersten Rechten (vom Standpunkte der Belagerer) die Mastbastion, ungefähr in der Mitte der Linie die Centralbastion und weiter gegen das Meer zu die Bastion und die Batterien der Quarantäne. Vor dem 22. Mai waren die Belagerer bereits im Besitz der Vorwerke der Mastbastion, des vielerwähnten, in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai genommenen Contreapprochenwerkes vor der Centralbastion und des Kirchhofes vor der Quarantänebastion. Die wichtigsten Vorwerke der Belagerten auf dem linken Flügel waren also in den Händen der Alliirten. Die Russen mußten daher darauf bedacht sein, sich auf diesem Flügel ein Terrain zu sichern, auf dem sie die zu den Ausfällen bestimmten Truppen der Festung sammeln und organisiren konnten; zu diesem Zwecke hatten sie zwischen der Centralbastion und der Quarantäne, und zwar wie es scheint näher gegen die letztere zu, einen sogen. Waffenplatz durch ausgedehnte Verschanzungen befestigt.

Neuestes.

Paris, 28. Mai. Der Moniteur veröffentlicht folgende Depesche Pelissier's vom 25. dieß. Der Feind hat sich der von uns unternommenen Besetzung der Tschernaja-Linie nicht widersetzt, sondern sich auf die Höhen zurückgezogen. Ein Waffenstillstand zu Beerdigung der Todten ist eingetreten. Die Russen zählen (in dem Kampf vom 22. zum 24.) 6000 Todte und Verwundete. Von der Festung aus haben seither keinerlei Demonstrationen stattgefunden. Die Befestigung der Tschernaja-Linie rückt vorwärts.

Unterm 27. wird dann ferner eine vollständig gelungene Expedition nach Kertsch gemeldet. Die Russen haben sowohl Kertsch als Jeni-Kale geräumt, nachdem sie ihre Magazine in die Luft gesprengt, ihre Batterien und Dampfschiffe zerstört hatten. Das Azow'sche Meer ist in den Händen der Alliirten.

Mittwoch. Nr. 128. 30. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	26″ 10,4‴	26″ 9,4‴	+ 10	+ 19	+ 13	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	4′ 8″	4′ 8″	4′ 6″

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er wieder mit **Wanduhren** verschiedener Art, schönen und guten neuen goldenen und silbernen Uhren, sowie mit schon getragenen goldenen, silbernen und neusilbernen **Sackuhren**, für deren Güte er garantirt, versehen ist; auch habe ich eine große Auswahl von Uhrenketten und Schlüsseln neuester Façon, und aller Arten Uhren-Gläser. Billige und schnelle Bedienung für Bestellungen und Reparatur versprechend, empfiehlt sich bestens

Fisch, Uhrenmacher,
gegenüber der alten Metzg in Aarau.

Es wird gesucht:
Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc. für zwei Personen, wenn möglich außerhalb der Stadt. — Auskunft bei Hrn. Gidemann, Ziegler.

Zu vermiethen:
Eine geräumige Wohnung in der Halde dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, beschlossenem Estrich und Keller. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:
Eine **große Kiste** um billigen Preis. Bei der Expedition zu vernehmen.

In Nro 69. dahier **Kost und Logis.**

Zum Verkauf:
Lewantine, Satin, Satin de chine, Lustrine, Marcelline etc.,
schwarz und gefarbt, in großer Auswahl. Auch einige Stücke hellfarbige Seidenzeug zu äußerst billigem Preis bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Wer ein **Kinder-Chaischen** zu miethen oder zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine rechtschaffene Magd, die mit dem Kochen und der Feldarbeit betraut ist, sogleich oder auf Johanni eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden.

Zu verkaufen:
Bei Frauen Wittwe **Schmid** dahier **1852er Zürcher-Wein**, per Maas à 60 Rp., ohmweise per Maas à 50 Rp.

Der Unterzeichnete bringt dem ehrenden Publikum zur Kenntniß, daß er im Besitze einer Presse ist, mit welcher er Postpapiere mit jedem beliebigen Namen stempeln kann. — Für Papiere, die bei ihm gekauft werden, kostet das Stempeln von 10 Cahier 20 Ct., von mitgebrachtem 40 Ct. Auch ist bei ihm eine Sorte Stahlfedern vorräthig, die durch eine einfache Vorrichtung außerordentlich weich und ohne Zeitverlurst auch sehr hart gemacht werden kann. Diese Feder dient für Jedermann, da ihr sogleich jede Härte gegeben werden kann; auch für solche, die sonst nicht mit gewöhnlichen Stahlfedern schreiben können. Gewöhnliche Stahlfedern per Gros von 40 Ct. bis Fr. 3. sind auch stets vorräthig. Zugleich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch in meinen übrigen bekannten Schreib- und Zeichnungs-Materialien.

Aarau, 21. Mai 1855.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß die Gräber im Gottesacker zum erstenmal gereinigt sind; auch werde ich alle Sonntage bei schöner Witterung von 1 bis 4 Uhr im Gottesacker verweilen, um allfällige Aufträge dort zu empfangen und zugleich Obacht auf die Blumen zu haben, laut Verbots-Anzeige.

Aarau, den 24. Mai 1855.

Alb. Schmidt, Gärtner.

Das Bad auf der Badstube

in Aarau wurde mit **Sonntag den 27. Mai** wieder eröffnet.

In Nro. 72. dahier die **Grasbenutzung** im Baumgarten hinter der Halden.

Gemüse Setzlinge sind zu haben bei Frau **Häßig** in der Schleife dahier.

Der Unterzeichnete nimmt auf folgende, höchst interessante und beispiellos billige Zeitschrift Bestellungen an:

Illustrirte Zeitung
für die Jugend,

ein

Blatt zur nützlichen Unterhaltung und Belehrung

für Jung und Alt.

Preis per Nummer nur 5 Cent.

Diese jeden Sonntag erscheinende Wochenschrift bringt neben den besten Erzählungen interessante Reisen zu Wasser und zu Land, Episoden aus dem Leben einheimischer und fremder Völker, Beschreibungen von Schiffbrüchen, Besuche in den tiefsten Schachten der Bergwerke und auf den höchsten Gebirgen der Erde, Bilder aus der Naturgeschichte, Lebensbeschreibungen verdienter Männer, Jugendspiele, Räthsel ꝛc. Es bleibt nichts unberücksichtigt, was die Leser erfreuen und belehren könnte, daher sollte dieses Blatt keinem Lehrer, keinem Schüler, in keinem Hause fehlen, zumal man dadurch bei einer wöchentlichen Auslage von nur 5 Cent., die an den Sonntagen ohnehin fast jedes Kind erhält, nach Ablauf eines Jahres in den Besitz des schönsten und billigsten Familienbuchs kommt, zu welchem Titel und Inhaltsverzeichniß gratis geliefert werden, und welches bleibenden Werth erhält.

Lehrer, Buchbinder ꝛc., die den Verschluß in den einzelnen Orten besorgen wollen, erhalten angemessene Provision und wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, welcher auch stets Bestellungen annimmt.

K. J. Wyß,
Buchdrucker in Bern.

Schreib- & Postpapiere

in allen Qualitäten

empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Handelsnachrichten.

Bern, 29. Mai. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 13. Haber Fr. 17. 77. Kernen das Viertel Fr. 4. 55. Waizen Fr. 4. 82. Roggen Fr. 3. 05. Mühlekorn Fr. 3. 49. Gerste Fr. 2. 40. Erbsen Fr. 3. 75. Wicki, schwarze Fr. 2 90. Bohnen Fr. 3. 45. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Lindau, 26. Mai. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 59, Kernen fl. 29. 41, Roggen fl. 23. 40, Gerste fl. —. —, Hafer fl. 8. 36. per Scheffel.

Ulm, 26. Mai. Mittelpreis. Kernen fl. 2. 55, Einkorn fl. 2. 16, Roggen fl. 2. 16, Gerste fl. 1. 33, Hafer fl. — 52 kr. per Simmri.

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. Mai.

Löwen.

Hr. Trönli, Negt. v. Baden.
— Sprüngli, dto. v. Zofingen.
— Attenhofer, Maler, v. Zurzach.
— Tuirstotz, Part. v. Kirchenhofen.
— Dietschinger, dto. v. Kirchenhofen.
— Schmied, Negt. v. Luzern.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Kunzer, dto von Neuenburg.

Wildmann.

Hr. Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Rittner, Negt. v. Genf.
— Delarue, Negt. v. Ber.
— Vischer, Rentier, v. Schaffhausen.
— Kopp, Negt. v. Karlsruhe.
— Studhalter Negt. v. Luzern.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Simmelbauer, dto. v. Luzern.
— Kuhn mit Tochter, Negt. von Wohlen.
Frl. Brugger, Negt. v. Wohlen.
Hr. Wiltinger, dto. aus Thurgau.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kreuz.

Hr. Maurer, Negt. v. Langenthal.
— Von Arx, Part. v. Stüßlingen.
— Eng, dto. v. Stüßlingen.

Schwert.

Hr. Bär, Part. v. Rheinfelden.
— Engel, dto. v. Seengen.
— Ott, Metzger, v. Biberstein.
— Kraus, Maurer, v. Oberbettringen.
— Ridy, Negt. v. Hochsal.
— Mönch, dto. v. Stadtenhausen.

Krone.

Hr. Meisel, Buchhändler, v. Herisau.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Müller, dto. von Muri.
— Binder, Negt. v. Gmünd.
— Bonef, dto. v. Belfort.
— Goldschmied mit Sohn, dto. von Dornach.
— Meier zu 2, dto. v. Dirmenach.
— Wixler, dto. v. Hegenheim.
— Ruch mit Sohn, dto. v. Erlenbach.
— Michel mit Sohn, dto. v. Dottikon.
— Glöße, Part. v. Breslau.
— Kusche, dto. v. Breslau.
— Wächter, dto. v. Mönthal.
— Rauber, Fuhrhalter, v. Windisch.
— Stauffer, dto. v. Windisch.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Christen, Negt. v. Starrkirch.
1 Kutscher, v. Gümminen.

Storchen.

Hr. Dietschi, Part. v. Rheinfelden.
— Triebelhorn, Negt. v. Flawyl.
— Hauenstein, Gemeindeammann, v. Endingen.
— Deppeler, dto. v. Degerfelden.
— Blum, Part. v. Endingen.
— Hauenstein, dto. v. Endingen.
— Schmied, dto. v. Würenlos.
— Villiger, dto. v. Meerenschwand.
— Lüscher, dto. v. Gränichen.
— Rietmüller, Negt. v. Zürich.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Rohner, dto. v. Zurzach.
— Huber, dto. v. Bern.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter v. Zofingen.
— Levi, Negt. v. Rixheim.
Frl. Rösch, dto. v. Reutlingen.
Hr. Kohler, dto. v. Schwaderloch.
— Meyer, dto. v. Zürich.
Fr. Ruf, Part. v. Buch.
Hr. Vollenweider, Part. v. Affoltern.
— Kulmer, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Ulrich zu 2, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Berli, Bäcker, v. Ottenbach.
— Zunner, Schmied, v. Reichenbach.
— Richenbacher, Schuster, v. Schliers.
— Wehrli, Schmied, v. Arbon.
— Sutter, Part. v. Möhlin.

Eine Hochzeit in Indien.

(Fortsetzung.)

Während des ganzen Stückes gaben die Indianer laute Zeichen ihres Entzückens, und ich sah mehr als ein Auge vor Freude strahlend von den Schauspielern nach den Zuschauern sich wenden, um in ihren Mienen zu lesen, wie wir Pflanzer diesen Scherz aufnehmen würden. In unsern Rängen lachte man im Allgemeinen von ganzem Herzen: aber zwei oder drei Gestalten, welche vom Rauche der Cigarren eingehüllt waren, bildeten zu der entzückten Versammlung einen eigenthümlichen Contrast. Es waren dieß alte Pflanzer, denen die gegen sie gerichteten Sarkasmen nicht mundeten und die es höchlich mißbilligten, daß man den Indianern erlaubte, sich solche Freiheiten herauszunehmen.

Das Schauspiel schloß mit einigen Kraftstücken: mehrere Schauspieler tanzten auf dem Kopfe und gingen mit allen Theilen des Körpers, ausgenommen den Füßen, und machten allerlei Unmögliches, bis endlich der Vorhang fiel.

Das Wetter hatte sich während der Vorstellung verändert, und kaum waren wir in die Wohnung zurückgekehrt, als ein tüchtiges Ungewitter losbrach. Der Wind blies mit aller Gewalt, der Regen goß in Strömen nieder. Vor einem guten Steinkohlenfeuer sitzend, konnten wir der Wuth der Elemente trotzen. Das Land seufzte und ächzte, als ob es von der Cholera befallen wäre, diesem Geschenke, welches Asien Europa machte. In einer solchen Nacht hätte man keinen Hund hinausgejagt, jedenfalls hätte er sich leicht einen Rheumatismus zuziehen können. Meine Frau nahm, um die Feuchtigkeit ihres Magens zu vertreiben, ein Glas aus der warmen Punschbowle, und legte sich, nachdem sie alle Oeffnungen des Fensters mit den verschiedensten wollenen Gegenständen verstopft, die ich gar nicht beschreiben will, in das Bett. Ich schlief den tiefen Schlaf, den ein gesunder Mensch nach anstrengender Arbeit und einem starken Getränke genießt. Die Nacht mußte bereits sehr vorgerückt sein, als mich meine Frau weckte, indem sie mich am Arme zog; bei dem Scheine unserer Nachtlampe zeigte sie mir nun das seltsamste Schauspiel, das man sich denken kann. Mein Rock, meine Weste, meine Hose und die übrigen Kleider, welche ich im Augenblicke des Zubettgehens ausgezogen, waren in Bewegung, stiegen geräuschlos an der Mauer hinauf und verschwanden hintereinander in einer Lücke des Daches. Dasselbe fand darauf mit dem Rocke, dem Unterrocke, den Strümpfen, dem Corsette meiner Frau statt, welche den Weg gleichfalls durch diese Oeffnung nahmen. Ich wollte in ein Gelächter ausbrechen, als ich meinen Lieblingsmakintosh sich nach demselben geheimnißvollen Anziehungspunkte bewegen sah. Das war zu viel, und um zu vermeiden, daß meine Frau und ich an der Mauer hinaufklettern und einen Sprung auf das Dach wagen müßten, sagte ich zu ihr, sie solle das Bett nicht verlassen und die Wirkung des Taschenterzerols abwarten, von welchem ich jetzt Gebrauch machen wollte.

In diesem Augenblicke wurde jedoch meine Aufmerksamkeit von einer andern Operation ähnlicher Art angezogen, welche ihre Richtung nach dem Fußboden nahm. All' unsere Schuhe, Stiefel, Halbstiefel und Galloschen verließen die Stelle, wo sie gestanden, und bewegten sich mit so großer Geschwindigkeit, als ob sie sich an den Füßen des Capitain Barclay auf einer seiner Tausend-Meilen-Promenaden befänden. Sie verschwanden plötzlich durch ein Loch im Boden, und an der Mündung dieses Loches sehe ich . . . rathet was! Ich sehe eine große Salatschüssel, deren ich mich bei dem Abendessen bedient, um den Punsch zu machen. Man hatte sie umgekehrt und mehrere Löcher in den Boden hineingebrochen. Darunter glänzten zwei Augen, die ich erkannte: es waren die meines Koches. Ich war sicher, daß ich mich nicht täuschte, denn Niemand hatte so weiß glänzende und starre Augen. Ich konnte den Blick nicht ertragen; meine Augen blinzten und meine Lider schlossen sich bei dem unangenehmen Eindruck dieses durchdringenden und unbeweglichen Blickes. (Schluß folgt).

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Hrn. v. Erlach von Hindelbank zum Repräsentanten der Schweiz in der internationalen Jury für die Pariser Viehausstellung erwählt.

Das an alle Staaten Europa's versandte Memorandum des Grafen Nesselrode zur Behelligung der Sachlage zwischen Rußland und den Westmächten ist auch dem schweizerischen Bundesrathe eingegangen.

Ochsenbein macht mit seiner Legion so schlechte Geschäfte, daß bereits davon die Rede ist, er werde mit Halbsold in Ruhestand versetzt werden.

Aargau. Raubanfälle scheinen in jüngster Zeit sich zu wiederholen. Samstag Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde ein in Zürich wohnhafter Aarauer, der auf seiner Heimkehr von einer Geschäftsreise nach Basel begriffen war, zwischen Liestal und Sissach auf offener Landstraße von einem bäumigen Kerl (nach Beurtheilung Eisenbahnarbeiter) angefallen, des Geldes beraubt, und hatte nur muthiger Gegenwehr, wozu ihm sein treuer Hund behülflich war, das Leben zu danken, da der Bandit von einem Stilet Gebrauch machte und den Angegriffenen leicht verwundete. — Durch die Anzeige an die Polizeidirektion in Liestal konnte der Thäter noch nicht entdeckt werden.

— Beim Eisenbahnbau in Ryken wurde ein Arbeiter beim Steinsprengen durch Unvorsichtigkeit so verletzt, daß er das Augenlicht einbüßte.

Bern. Gestern, 28. Mai, ist in Pruntrut das jurassische Offiziersfest abgehalten worden.

— Das „Thuner Blatt" gibt über den an Mechaniker Müller verübten Mord folgende nähere Aufschlüsse: Krebser, ein von jeher rohes, zänkisches,

zeitweise dem Trunk ergebenes Subjekt, deßhalb auch von Jedermann gescheut, hatte sich an benanntem Tage in verschiedenen Schenken umhergetrieben und in berauschtem Zustande, auf sein frischgeschliffenes Messer hindeutend, gedroht, daß noch heute Einer (er habe mehrere Namen genannt) herhalten müsse. An dergleichen Aeußerungen von ihm gewohnt, hatte man aber diese Drohung nicht für ernst gemeint gehalten. Am Nachmittage war in einer Wirthschaft zwischen Krebser und Müller einiger Wortwechsel entstanden, indem der erstere gotteslästerliche Reden ausgestoßen und der letztere ihm darüber Vorwürfe gemacht hatte. Bald nach 9 Uhr Abends ging Krebser durch das Bälliz, wahrscheinlich um sich ein Opfer seiner Mordlust auszusuchen, und bei der Wohnung des Müller vorbei, welcher, nebst seiner Ehefrau vor derselben auf der Straße stehend, sich mit einem Nachbar unterhielt. Krebser, ohne ein Wort zu sprechen, ergriff den Müller beim Kragen, um ihn festzuhalten und stieß ihm im nämlichen Augenblick das frischgeschliffene Buchbindermesser mit voller Gewalt durch die Brust in das Herz. Kaum in seinen Hausgang eingetreten, sank Müller zu Boden und verschied nach etwa 10 Minuten. Krebser, nachdem er das Mordinstrument weggeworfen, flüchtete sich in sein Haus und verbarg sich im Abtritte, wo er bald darauf von der Polizei festgenommen und in das Gefängniß abgeführt wurde. Müller war ein stiller, ordentlicher Mann und sehr tüchtig in seinem Fache; er mochte 50 Jahre zählen und hinterläßt keine Kinder, aber eine alte schwache Mutter. — Krebser, 40 Jahre alt, hat fünf noch junge Kinder und eine Ehefrau, die von seiner Brutalität viel zu leiden hatte. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Zürich. Der „Städtsängerverein" von Zürich kehrte gestern von dem Gesangfest in Ravensburg zurück und brachte einen Becher als Geschenk der dortigen Frauen mit.

Solothurn. Gestern Nachmittag strandete ein Floß an der Aarbrücke in Olten, 3 Menschen wurden in die Fluthen geworfen, von welchen einer Namens Wilhelm Wyß von Wangen sein Leben einbüßte und in der angeschwollenen Aare bis jetzt vermißt wird; einer durch Kühnheit, Geistesgegenwart, der andere durch schwimmen und schneller Hülfe sein Leben fristete.

Tessin. Die Regierung geht mit Entschlossenheit auf eine Reform des höhern Unterrichts aus. — Die Staatsschuld betrug am 1. Januar 1855 Fr. 5,064,012. 21 und hat sich im Laufe des Jahres 1854 um circa 54,000 Fr. vermehrt.

Frankreich. Die Königin Viktoria nebst ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert, werden Ende Juli in Paris eintreffen und in St. Cloud ihre Residenz nehmen.

— Der Kaiser läßt sich die Ueberwachung der Operationen äußerst angelegen sein; er soll nicht weniger als 12 bis 15 Depeschen täglich nach der Krim expediren, die von ihm selbst in der nur ihm und dem Generalissimus bekannten Zifferschrift abgefaßt sind.

— Der prachtvolle Säbel, welchen der Kaiser auf der Exposition ankaufte, trägt auf einer Seite das Portrait des Kaisers Napoleon I., weiter unten Scenen aus den Schlachten von Jena und Austerlitz; auf der andern Seite das Portrait des Kaisers Napoleon III. und Scenen aus den Schlachten von der Alma und Inkerman. — Der Solinger Fabrikant heißt Hoeller.

— Paris, 28. Mai. Am Pfingstsonntag, wo der Kaiser aus seiner Privatkasse dem Publikum freien Zutritt zur Weltausstellung gewährte, haben nicht weniger als 80,000 Personen den Industrie- und 25,000 den Kunstpalast besucht. Es wird gegenwärtig mit außerordentlichem Eifer an der Vollendung der Industrieausstellung gearbeitet und es ist die amtliche Versicherung gegeben worden, daß binnen Monatsfrist das ganze Unternehmen vollendet dastehen wird.

Kriegsschauplatz. Mit den entscheidenden Kriegsoperationen ist nun der Anfang gemacht und Pelissier wird ohne längeres Zögern Sebastopol zur Uebergabe zwingen oder stürmen.

Das Wichtigste ist offenbar die Okkupation des Azow'schen Meeres, nachdem bekanntlich die Russen die Einfahrt durch etliche zwanzig versenkte Schiffe gesperrt hatten.

Offizielle Berichte aus Wien vom 28. Mai Abends melden die Einnahme von Kertsch. Die Russen überrascht, 50 Kanonen erbeutet, zwei Forts gesprengt. Die Flotte im Azow'schen Meer. Omer Pascha mit 20,000 Mann ausgeschifft.

— Aus einer Depesche Lord Raglans ergibt sich, daß General Brown die Kertscherpedition kommandirt, und daß Engländer, Franzosen und Türken unter ihm stehen. Die Landung in Kertsch erfolgte am 24., dem Geburtstag Viktoria's, die Besetzung von Jeni Kale am 25. Einige Schiffe zu 50 Kanonen wurden gekapert. Browns Marschordnung lautet: Franzosen rechter, Engländer linker Flügel, Türken Reserve.

Lord North verlor gegen das Ende seines Lebens völlig das Gesicht. Da traf er einst mit Obrist Barre zusammen, mit dem er früher in wüthender Feindschaft gelebt hatte, und der nun auch blind war. „Obrist", rief er ihm zu, ich glaube, es gibt keine Menschen auf der Welt, die einander so gerne sehen möchten, als wir Beide."

Neuestes.

Paris, 29. Mai. Admiral Brüat bestätigt in einer vom 25. aus dem Azow'schen Meer datirten Depesche die gestrige Nachricht über das vollkommene Gelingen der zweiten Expedition nach Kertsch. Der „Moniteur" fügt die bedeutungsvolle Bemerkung bei, Kamiesch sei fortan ein französischer Hafen, dessen Bedeutung mit dem Fortschreiten der kriegerischen Operation steigen werde. Die zum Schutz desselben zu errichtenden, dauernden Festungswerke würden es dem Feind unmöglich machen, Frankreich aus dem Besitze dieser Position zu verdrängen. (Damit wäre also eine förmliche Besitznahme russischen Gebietes ausgesprochen.)

Donstag. Nr. 129. 31. Mai 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	26″ 9,6‴	26″ 8,1‴	+ 10	+ 19	+ 11	—	—	Regen	0	0	Wolken	Wolken	4′ 5″	4′ 4″	4′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Die durch Wegspülen von der Aare entstandene Vertiefung im Zollerschachen ist für das Ablagern von Schutt bestimmt, was hiemit den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Mai 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Ueber das Aufrüsten des Holzes, circa 11,000 Reiswellen, 17 Klafter Holz und 27 Stöckklafter in den zu Schul- und Polizeizwecken bestimmten öffentlichen Gebäuden wird hiermit Concurrenz eröffnet. Schriftliche Angebote nimmt bis und mit dem 7. Juni entgegen

Sandmeyer,
Polizeiinspektor.

Aarau, 28. Mai 1855.

Privat-Anzeigen.

Cäcilien-Verein.

Benefize-Concert des Herrn Musik-Direktor

ED. MUNZINGER,

Freitag den 1. Juni 1855
im
Casino-Saale.
Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Billets zu Fr. 1. 50. sind bei Hrn. J. A. Bell und zu Fr. 2. Abends an der Kasse zu haben.

Feldschützen-Gesellschaft
in Aarau.

Zweite Schießübung
Sonntag den 3. Juni 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Anzeige.



Die Amtsschützen-Gesellschaft von Olten und Gösgen wird **Sonntag den 3.** und **Montag den 4. Juni 1855** ihr Erstes Amtsschießen im Betrag von **Fr. 400.** abhalten. Anfang Mittags 11 Uhr. Freundschaftlich ladet dazu ein

Olten, 29. Mai 1855

Im Namen des Comité,
Der Aktuar:
N. von Arx.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er wieder mit **Wanduhren** verschiedener Art, schönen und guten neuen goldenen und silbernen Uhren, sowie mit schon getragenen goldenen, silbernen und neusilbernen **Sackuhren**, für deren Güte er garantirt, versehen ist; auch habe ich eine große Auswahl von Uhrenketten und Schlüsseln neuester Façon, und aller Arten Uhren-Gläser. Billige und schnelle Bedienung für Bestellungen und Reparatur versprechend, empfiehlt sich bestens

Fisch, Uhrenmacher,
gegenüber der alten Metzg in Aarau.

In Nro 69. dahier **Kost und Logis.**

Zum Verkauf:
Lewantine, Satin, Satin de chine, Lustrine, Marcelline etc.,
schwarz und gefarbt, in großer Auswahl. Auch einige Stücke hellfarbige Seidenzeug zu äußerst billigem Preis bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Wer ein **Kinder-Chaischen** zu miethen oder zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Es wünschen Anstellungen zu erhalten

Ein Knecht, der 12 Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Dienst gestanden, mit Pferden besonders gut umzugehen versteht, auch das Hornvieh zu besorgen im Stande ist, so wie der Garten- und Landarbeit fähig, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf dessen Treue und Arbeitsamkeit man versichert sein kann, wünscht auf nächsten Johanni eine Anstellung zu erhalten.

Auch eine gute Herrschaftsköchin, die einen Garten zu besorgen versteht, wünscht plazirt zu werden.

So wie auch andere Knechte und Mägde nach beliebiger Auswahl.

Das Geschäfts-, Plazirungs- und Commissions-Büreau von

J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem sind nun fortan **feine Emmenthaler Käse,** das ℔ à Bz. 6, 7 und 7 ½ zu haben.

J. Rieß,
an der Metzgergasse Nr. 55. dahier.

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juni oder später in Nro. 577. in der alten Vorstadt in Aarau das zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Zimmern sammt Alkoven, zwei Kammern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Zum Ausleihen:
In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Handelsnachrichten.

Havre, 26. Mai. Baumwolle ohne Aenderung. Geschäfte gut. 16,000 B. Verk. — (Liverpool 20,000 B. Verk. Fester Markt.)

Fruchtmarkt in Brugg, den 30. Mai 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	606.	310.	43 — bis 48 Fr.
Roggen	—.	—.	— — „ — „
Gersten	93.	—.	— — „ — „
Hafer	25.	7.	17 — „ — „
Bohnen	146.	—.	— — „ — „
Espen	12.	—.	— — „ — „
Mehl	% 8.		

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. Mai.

Wildmann.
Hr. Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Koßmann, Negt. v. Rotterdam.
— Bergmo, dto. v Britten.
— Merrue, dto. v. Turin.
— Chenoit, dto. v. Paris.
— Roth, dto. v. Ludwigsburg.
— Studhalter, Negt. v. Luzern.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Simmelbauer, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Müller, dto. von Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Gergitsch, Negt. v. Krain.
— Bossart, dto. v. Seen.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Schmitz, Negt. v. Bern.
— Wüst, dto. v. Frauenfeld.
— Michel mit Sohn, dto. v. Dottikon.
Hrn. Gebrüder Dreifuß zu 4, Negt. v. Zofingen.
Hr. Hauri, Part. v. Hirschthal.
— Hänge, Negt. v. Solothurn.

Krone.
Hr. Zwicki, Lehrer, v. Zürich.
— Meier, Negt. v. Herisau.
— Vollhardt, Part. v. Schopfheim.

Löwen.
Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Keller, Seminardirektor, v. Wettingen.
— Hollmann, Sekretär, v. Regensberg.
— Fürst, Part. v. Zürich.
— Lüthi, Holzhändler, v. Basel.
— Nußbaumer, Negt. v. Wietlisbach.
— Burkhardt, dto. v. Basel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Rößli.
Hr. Hindenlang, Negt. v. Basel.
— Urech zu 2, dto. v. Hallwyl.
— Eckert zu 2, dto. v. Burg.
— Merz zu 4, Part. v. Menziken.
— Lutz, Part. v. Solothurn.
— Wäglер, Müller, v. Wutheschingen.
— Bossard, Körber, v. Winterthur.
— Näbel, Rothgerber, v. Nürtingen.
— Hauri, Negt. v. Menziken.
— Stocker, dto. v. Mumpf.

Kreuz.
Hr. Von Arx, Part. v. Stüßlingen.
— Eng, dto. v. Stüßlingen.

Schwert.
5 Musikanten, v. Pfaffnau.
Hr. Isler, Negt. v. Rohrdorf.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Storchen.
Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Hauser, dto. v. Zurzach.
— Metzler, Lehrer, v. Laufenburg.
— Dietschi, Negt. v. Rheinfelden.
— Casati, dto. v. Baden.
— Rohner, dto. v. Zurzach.
— Rietmüller, Negt. v. Zürich.
— Hodel, dto. v. Stalden.
— Triebelhorn, Negt. v. Zürich.
— Zehnder mit Frau, dto. v. Baden.
— Gigax zu 2, Negt. v. Bleienbach.
— Isler, Negt. v. Wohlen.
— Nordmann zu 2, Negt. v. Hegenheim.
— Meier, Negt. v. Baden.
— Leweil, dto. v. Bern.
Hrn. Gebrüder Guggenheim zu 4, Negt. v. Zürich.
— Bollag, Negt. v. Wyl.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Brugger, dto. v. Lenzburg.
— Burcker, Maurer, v. Oberensingen.
— Arnold, dto. v. Oberensingen.
— Kieser, dto. v. Oberensingen.
— Stoll, dto. v. Oberensingen.
— Stark, dto. v. Schaffhausen.
Fr. Gilg, v. Frauenfeld.
— Hoppeler, v. Holderbank.
— Levi, v. Bern.
Hr. Pfisterer, Part. v. Klingnau.
1 Kutscher, v. Baden.

Eine Hochzeit in Indien.

(Schluß.)

Ich hätte ihn vielleicht fragen sollen, was er, zum Teufel! mit einer so großen Masse von Schuhen wolle, und meine Frau fragte mich andern Tages, warum ich das nicht gethan, namentlich da man sich dadurch der Identität der Person hätte versichern können: aber die Entrüstung ließ mich nicht zu Worte kommen, und mein Pistol nach der Salatschüssel richtend, schoß ich sie in tausend Stücke: der Inhalt verschwand im Rauche.

Der Knall rief ein ganzes Regiment Indianer, meinen Oberaufseher Trunk an ihrer Spitze, in das Zimmer. Ohne sie erwartet zu haben, öffnete ich die Thüre, um meinen Koch zu ergreifen, den ich gefährlich verwundet glaubte. Aber ich fand nichts und kam, nachdem ich mehrere Mal gestürzt, geschunden, zerrissen und erschöpft zurück, ohne den Dieb entdeckt zu haben. Ich stellte nun Nachforschungen in der Richtung der Küche an; aber ich fand weder den Koch, noch seinen Gehülfen, was meine Vermuthungen bestätigte. Ich vergewisserte mich nun auch, ob ich mich bezüglich der Salatschüssel nicht getäuscht. Die Stöcke, welche ich zusammensuchte, rochen noch nach Citrone und Arak. Ich hatte den Dieb sicher getroffen, denn ich entdeckte Blutstropfen an der Stelle, wo der Boden von der Kugel durchschossen war, ich hoffte, daß mich diese Anzeichen auf die Spur des Thäters bringen würden, aber sie waren andern Tages verschwunden: ein Mitschuldiger mußte sie entfernt haben.

Auf diese Art verfahren die Cartouche von Ostindien. Die komplizirtesten und solidesten Gitter, Riegel und Schlösser halten sie nicht einen Augenblick zurück. Eine halbe Stunde genügt ihnen, die Mauern Deines Hauses zu unterminiren und von unten herauf in das Innere zu dringen, Deine Kleider an einen Strick zu hängen, der durch ein Loch im Dach hereingelassen wird, und Deine Hosen in die Höhe zu ziehen, während Deine Schuhe durch ein anderes Loch in den Eingeweiden der Erde verschwinden.

Mein Freund Richard versicherte, daß eines Tages solche Spitzbuben ihn aus dem Bette geworfen, und Stück für Stück seine Matratze, seine Teppiche, seine Tücher, seine Pfühle und Kissen durch das Schlüsselloch gezogen, denn er konnte nie im Fußboden oder der Decke ein Loch entdecken.

Mein elender Koch hatte die Unverschämtheit, seine Effekten fordern zu lassen, da er krank sei und in seine Heimath gehen wolle. Ich ließ ihm sagen, er möge sie nur selbst holen und nicht versäumen, eine neue Salatschüssel zu bringen. Er hieß Baba. Ein Name von schlimmer Vorbedeutung! Ich bin überzeugt, daß er ein Abkömmling des Alibaba und der vierzig Diebe gewesen. Er war zu unterthänig um ein gutes Gewissen zu haben und zu höflich, um ehrlich zu sein. Wahre und strenge Redlichkeit ist eine sehr seltene Tugend unter den Eingebornen; aber es gibt Abstufungen von Schufterei, und je tiefer sie grüßen, desto größere Schufte sind sie.

So schloß die Hochzeitnacht meiner Dienerin. Man wird mich nicht so leicht wieder, das schwöre ich, zu einer solchen Feierlichkeit bringen. Wer je nach Indien kommt, wohne jedenfalls nie einer Hochzeit bei!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Antrag des eidgenöss. Postdepartements, betreffend Enthebung der Telegraphenbeamten und Bediensteten (Centraldirektor, Inspektoren, eigentliche Telegraphisten und Ausläufer) vom Militärdienste, beifällig aufgenommen und wird ihn der Bundesversammlung vorlegen. Derselbe betrifft diejenigen Telegraphisten nicht, welche zugleich Postbeamte sind.

Centralbahn. Den 28. d. fand die Probefahrt auf der Strecke Liestal-Sissach statt. Die obrigkeitliche Bewilligung zur Eröfnung des Betriebs auf den 1. Juni wird also keinem Anstand begegnen.

Der Ober-Ingenieur, Hr. Etzel, hat die Eröffnung der Linien Schönenwerd-Olten und Olten-Luzern auf den 1. Juni 1856 bestimmt zugesagt.

Aargau. Am 28. verunglückte in der Aare ein 9½ Jahr alter Knabe des Isaak Hartmann, Bäcker in Villnachern.

— Am 29. Abends 9 Uhr, wurde die Gem. Schneisingen von einem großen Brandunglück heimgesucht. Vier Häuser, im Schatzungswerthe von Fr. 17,150. und für Fr. 12,350. versichert, wurden gänzlich in Asche gelegt. Eine 24jährige Jungfrau wurde den andern Morgen todt aus dem Schutte hervorgezogen, zwei Schwestern der Verunglückten sind mit schweren Brandwunden davongekommen.

Bern. Soeben vernehmen wir, daß Senaud ein Geständniß seiner Mordthat an Niederhäuser abgelegt und seine bisherige Verrücktheit als bloße Verstellung zugegeben hat.

Zürich. Der in der Limmat gefundene Dreher Künzli hatte all' sein Geld noch auf sich.

— Bei einem Schlaghandel in Wiedikon wurde ein junger Mensch erstochen.

Luzern. Das Obergericht hat das Kettenurtheil gegen Siegwart-Müller nicht bestätigt und Vertagung des Prozesses (wenn sich der Beklagte nicht stellt) ausgesprochen.

Graubünden. Reichenau, 29. Mai. Das gestrige, im Walde von Reichenau abgehaltene Kantonal-Sängerfest war wirklich ein Fest allgemeiner Freude. Wenn der spätere Frankenkönig, Louis Philipp, der hier vor Robespierres Fantismus ein schützendes Asyl gefunden, nur einmal so ächt demokratisch froh hätte werden können, wie man es eben nur in Bünden sein kann und es das gestrige Fest vorzüglich wieder zeigte, er wäre nie der gekrönte Geldjude Frankreichs geworden!

Als Redner des Festes zeichneten sich aus die HH. R.-R. Wassali, Dr. Kaiser, Nationalrath

Arpagaus, Lehrer Valär, Pfarrer Candrian, Kantonsrath Caduff, und Ständerath Gaudenz Salis.

Deutschland. Würtemberg. Das Liederfest in Ravensburg soll ein überaus liebliches Fest gewesen sein. Von Schweizer-Vereinen waren anwesend der St. Galler „Frohsinn" und der Zürcher „Stadtsängerverein". Im Namen des eidgenöss. Centralkomite übermachte Hr. Fürspr. Hauser von Winterthur dem „schwäbischen Sängerbund" einen silbernen Pokal und forderte die Sänger zu einem Hoch auf, das donnernd erschallte. Hr. Dr. Elben verdankte diese schöne Gabe auf's herzlichste und schloß mit einem Hoch auf die eidg. Sängervereine. Hierauf erscholl von den Schweizer Sängern der erhabene Zwyssig'sche Psalm „Trittst im Morgenroth daher", dessen Klänge machtvoll durch die grünen Wipfel dahinrauschten. Ein nicht enden wollender Jubel des ganzen Publikums war die Antwort, und dieser Moment war der Glanzpunkt des Tages. Dieses Intermezzo machte sich sehr wohlthuend fühlbar, und nun folgten sich die weitern Wettgesänge: der „Frohsinn" von St. Gallen mit bekannter Sicherheit und Kraft, der Sängerverein der Stadt Zürich mit Baumgartners „Vaterlandslied", das freudig applaudirt wurde. Die in großer Zahl anwesenden Schweizer erfreuten sich einer vorzugsweisen Gastfreundschaft und es herrschte überhaupt eine wohlthuende und unerwartete Freiheit. Die allgemeine Gesangaufführung unter dem Stuttgarter Kapellmeister Faißt machte einen gewaltigen Eindruck; der Chor war 1300 Sänger stark und das Programm zeichnete sich vor manchem schweizerischen durch seinen würdigen Ernst aus. Im Wettsingen haben die Stuttgarter und Ulmer vor Allen am besten gesungen. Von den auswärtigen Vereinen gewann der St. Galler „Frohsinn" den Preis.

— Vom Ries, 27. Mai. In Kirchheim im Ries, eine Stunde von Bopfingen, brach gestern Vormittag Feuer aus, das bei einem starken Ostwind mit solch' schrecklicher Heftigkeit sich verbreitete, daß in wenig Stunden 50 Gebäude ein Raub der Flammen wurden; selbst die massiven Klostergebäude vermochten es nicht, der Wuth des Feuers zu widerstehen; auch von diesen wurden zwei Getreidehäuser und eine große Stallung in einen Aschenhaufen verwandelt. Etliche und 60 Familien sind obdachlos geworden. Der Jammer derselben ist gränzenlos, ihr Elend kaum zu übersehen, da die Bewohner, bei der reißenden Schnelligkeit, mit der das Feuer sich verbreitete, von all ihrer Habe kaum etwas mehr zu retten im Stande waren als was sie eben auf dem Leibe trugen, und nur wenige derselben ihr Mobiliar versichert haben. Mehrere der Unglücklichen sind durch Brandwunden schwer verletzt, und zwei Kinder konnten bis zur Stunde noch nicht unter dem Schutt aufgefunden werden. Ein längst schon übel prädicirter Einwohner des Orts ist, der Brandstiftung verdächtig, bereits in Haft genommen.

Italien. Rom. Die päpstliche Regierung hat beschlossen, die Häfen von Ancona und Civitavecchia mittelst elektrischen Lichtes zu beleuchten. In Rom selbst wurden einige Abende hindurch mit demselben Versuche auf dem Capitol angestellt. Nach Ancona sind die nöthigen Maschinen bereits abgegangen.

Frankreich. Der Kaiser war vor einigen Tagen in Versailles zu Pferd und ritt ruhig die „Avenüe der Königin" hinunter, als ein Mann auf sein Pferd zustürzte; er wurde sogleich verhaftet. Es war, wie behauptet wird, ein Geistesschwacher, der den Reiter nicht kannte und keine böse Absicht hatte. Das Gerücht machte indessen ein neues Attentat daraus.

— In der Umgegend von Paris hatten sich in letzter Zeit eine Anzahl von Familien, die selbst in den miserabelsten Hütten der Vorstädte kein Unterkommen mehr finden konnten, in förmlichen Gruben und Höhlen angesiedelt. Die Regierung scheint durch Korrespondenzen fremder Blätter von diesem Elend Kenntniß erhalten zu haben und traf dann Anstalten, die Unglücklichen in öffentlichen Gebäuden unterzubringen.

— Colmar. Wir hatten hier dieser Tage einen Auflauf. Die Stadtbehörde hat nämlich statt der Todtenbahre den Todtenwagen eingeführt. Als letzterer zum ersten Mal gebraucht wurde, häuften sich die Massen in den Straßen, zischten, schrieen und warfen mit Steinen.

Türkei. Konstantinopel, 21. d. Die Palastoffiziere Napoleons und Oberst Monet sind nach Frankreich zurückgekehrt. General Vivian formirt in der Ebene Unkiar Skel Essi ein Lager von 52,000 Mann, theils aus der englisch-türkischen Legion, theils aus regulären Osmanen.

Kriegsschauplatz. Die Depesche des Admirals Brüat über die Fahrt nach dem Azow'schen Meeer bringt folgende nähere Details: Die Expedition ist vollständig gelungen. Die Batterien Bournon und andere, sowie Kertsch und Jeni-Kale sind unser. Drei russische Dämpfer sind verbrannt, 30 Transport- oder Handelsschiffe in Grund gebohrt oder verbrannt. Ebenso viele wurden Prisen. Unser Einzug in das Azow'sche Meer geschah Abends. In den Magazinen von Kertsch haben die Russen 160,000 Säcke Haber, 360,000 Säcke Korn und 100,000 Säcke Mehl verbrannt.

— Die Kertsch-Expedition ist 20,000 M. stark.

— Russische Depesche. Gortschakoff meldet den 23. aus Sebastopol: In der Nacht vom 21. auf den 22. hatten wir, unter Begünstigung eines Nebels, einen Contre-Approche-Laufgraben vor Bastion 5 und 6 begonnen. Abends, 22., machte der Feind, außer den 17 Bataillonen Reserve, einen heftigen Angriff gegen unsere Werke. Es entspann sich ein erbitterter, zum Theil mit blankem Bajonnet geführter Kampf, welcher die ganze Nacht dauerte. Unsere theilnehmenden 12 Bataillone warfen den Feind, der ungeheure Verluste erlitt, zurück. In unsern Reihen zählen wir 2500 Kampfunfähige.

— Die combinirten Armeen, sagt das Journal de Debats, können gegenwärtig in Folge der unaufhörlich eintreffenden Verstärkungen auf 180,000 ja auf 200,000 Mann angeschlagen werden.

Freitag. Nr. 130. 1. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Mai.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
31	26″ 7,0‴	26″ 10,3‴	+ 9	+ 16	+ 11	Regen	Regen Regen	W	W**	Wolken	Wolken	4′ 4″	4′ 5″	4′ 6″

Bemerkungen. Starkes Gewitter Abends 5 Uhr südlich. Die Spinnen verkünden immer gutes Wetter.

Leichen-Anzeige.



Nro. 28.

Samstag den 2. Juni 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Catharina, Töchterlein von Hrn. Joh. Jakob Leutwyler, Gerichtssubstitut, von Lupfig; alt 1 J., 2 M. und 5 T. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nro. 608.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.



Nächstkünftigen **Sonntag** den **3.** und **Montag** den **4. Juni**, am erstern Tage von Nachmittags 2 Uhr, am letztern von Morgens 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete ein

Kegelschieben

mit Preisen von zusammen **Fr. 100.** bei seiner **„freundlichen Hütte"** abhalten lassen, wozu er Liebhaber dieses Spieles höflichst einladet.

Das Nähere besagt der Plan.

Aarau, den 30. Mai 1855.

Rüsperli-Grün.

Cäcilien-Verein.

Benefize-Concert des Herrn Musik-Direktor

ED. MÜNZINGER,

Freitag den 1. Juni 1855

im

Casino-Saale.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Billets zu Fr. 1. 50. sind bei Hrn. J. A. Bell und zu Fr. 2. Abends an der Kasse zu haben.

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Zu kaufen:

Ein **Kinderwägelein**, bei Friedr. Landolt, Negotiant dahier.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er wieder mit **Wanduhren** verschiedener Art, schönen und guten neuen goldenen und silbernen Uhren, sowie mit schon getragenen goldenen, silbernen und neusilbernen **Sackuhren**, für deren Güte er garantirt, versehen ist; auch habe ich eine große Auswahl von Uhrenketten und Schlüsseln neuester Façon, und aller Arten Uhren-Gläser. Billige und schnelle Bedienung für Bestellungen und Reparatur versprechend, empfiehlt sich bestens

Fisch, Uhrenmacher,
gegenüber der alten Metzg in Aarau.

Kurort Kilchzimmer

bei Langenbruck (Baselland).

So eben aus dem Oberland zurückgekehrt mit einer schönen Parthie Oberländer-Ziegen, ist der Unterzeichnete im Stande, auch dieses Jahr im Kilchzimmer die Ziegenmolken, auf Verlangen alle Morgen frisch in Langenbruck, verabfolgen zu lassen. Ebenso stehen für die Kurgäste die bekannten Molkenbäder wieder zur Benutzung.

Die anerkannt gesunde Lage des Kurortes, die zauberische Umgebung, die herrlichen Fernsichten, welche man von seinen zahlreichen Hügeln und Fluehen genießt — unter welchen sich besonders der für Liebhaber des Bergsteigens nun neu in Stand gestellte Gipfel des Belchens vortheilhaft auszeichnet, — machen diesen Kurort zu einem der bemerkenswerthesten der Schweiz.

Joh. Schmutz,
Gastwirth zum Kurort Kilchzimmer.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

Zweite Schießübung
Sonntag den 3. Juni 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Wo eine rechtschaffene Magd, die mit dem Kochen und der Feldarbeit betraut ist, sogleich oder auf Johanni eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden.

Es wird gesucht:
Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc. für zwei Personen, wenn möglich außerhalb der Stadt. — Auskunft bei Hrn. Gidemann, Ziegler.

Zu vermiethen:
Eine geräumige Wohnung in der Halde dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, beschlossenem Estrich und Keller. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:
Eine **große Kiste** um billigen Preis. Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu verkaufen:
Bei Frauen Wittwe **Schmid** dahier **1852er Zürcher-Wein**, per Maas à 60 Rp., ohmweise per Maas à 50 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 31. Mai auf den 1. Juni.

Löwen.

Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
Hr. Brauchle, Part. v. Wigoldingen.
— Paris, Regt. v. Colombier.
— Buck, dto. v. Frankfurt.
— Rudolph, dto. v. Frankfurt.
— Scholl, dto. v. Zürich.
— Stüßi, dto. v. Basel.
— Schnely, dto. v. Bern.
— Lüthi, dto. v. Basel.
— Schmied, dto. v. Olten.
— Bilgeri, dto. v. Andelsbuch.
— Becker, Kutscher, v. Schaffhausen.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Kunzer, dto von Neuenburg.
— Wänger, dto. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Koßmann, Negt. v. Rotterdam.
— Uretz, dto. v. Darmstadt.
— Werner, dto. v. Havre.
— Bürdolt, dto. v. Paris.
— Studhalter, Negt. v. Luzern.
— Bättig, Kutscher, v. Luzern.
— Simmelbauer, dto. v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Müller, dto. von Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Weissenbach, dto. v. Bremgarten.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Michel m. Sohn, Negt. v. Dottikon.
— Hauri, Part. v. Hirschthal.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
1 Kutscher, v. Bremgarten.

Schwert.

Hr. Busch zu 2, Sensenhändler, von Brunnskappel.

Krone.

Hr. Zwicki, Lehrer, v. Zürich.
— Vollhardt, Part. v. Schopfheim.
— Wey, Student, v. Muri.
— Engelbert mit Gemahlin, Part. v Celle.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Dietschi, Negt. v. Rheinfelden.
— Casati, dto. v. Baden.
— Rohner, dto. v. Zurzach.
— Nordmann zu 2, Negt. v. Hegenheim.
Hr. Tobler, Buchbinder, v. Moggelsberg.
— Brugger, Part. v. Lenzburg.
— Gilg, dto. v. Frauenfeld.
— Läubli, dto. v. Seengen.
Fr. Blaas, v. Graun.
— Levi, v. Bern.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter v. Zofingen.
— Ponti, Negt. v. Genf.
— Pestalozzi, dto. v. Zürich.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Probst, dto. v. Basel.
— Meier, dto. v. Ludwigsburg.
— Sutter, Part. v. Brugg.
— Brenneisen, Schreiner, von Wittlingen.
— Boßard, Körber, v. Winterthur.
— Meier, Schriftsetzer, v. Widikon.
— Sager, Gürtler, v. Schwyz.
— Laubacher, Schneider, von Muri-Egg.
— Scherrer, Part. v. Aarau.
— Hug, Schuster, v. Eschbach.
— Bauer, dto. v. Romanshorn.
— Friesemann, dto. v. Riesbach.
5 aarg. Militärs.

Die Landenge von Perekop.

Der Isthmus von Perekop (bei den Tataren Or oder Orkapu d. i. das goldene Thor, genannt), durch welchen die taurische Halbinsel mit der Nagaysteppe im Norden zusammenhängt, spielt in dem gegenwärtigen Krieg eine bedeutende Rolle, denn über diese Landenge werfen die Russen immer neue Truppenmassen auf den Kriegsschauplatz der Krim und paralysiren so die Anstrengungen der Alliirten, welche sich an den Mauern des pontischen Gibraltar bis jetzt vergeblich abgemüht haben. Von noch größerer Bedeutung dürfte Perekop werden, wenn die Engländer und Franzosen aus dem Lager von Sebastopol einerseits, und die Türken unter Omer Pascha von Eupatoria aus andererseits sich in nördlicher Richtung in Bewegung setzen, um die russische Armee im freien Felde anzugreifen, das goldene Thor zu nehmen und so der belagerten Seefestung den Zuzug abzuschneiden.

Die Landenge von Perekop liegt zwischen dem todten und dem faulen Meer und hat eine Länge von etwa 10 und eine Breite von sechs Werften. Westlich davon liegt der Meerbusen von Perekop, ein Theil des schwarzen Meeres, der auf der einen Seite durch die Landzunge Srilgasch (vom Festlande aus), auf der krim'schen Seite aber durch das Vorgebirge Perekop geschlossen wird. Durch die genannte Landzunge wird der auf der Halbinsel Krim liegende Kreis von Perekop vom Festlande geschieden; er gränzt im Norden an den Kreis Aleschki, im Osten und Nordosten an das faule Meer, im Süden an den Salghir, welcher Perekop von den Kreisen Simpheropol und Feodosia scheidet, und im Westen an den Kreis Eupatoria. Das Land hat im Osten viele Buchten, ist zum Theil Steppe, zum Theil gewellt, und wird vom Salghir und von mehreren andern, jedoch unbedeutenden Flüssen und mehreren Seen (Krabnoje-Ojero, Staroje-Ojero, Kerleut-Ojero) bewässert. Das Klima ist zum Theil ungesund. Die Stadt und Festung Perekop liegt auf der gleichnamigen Landenge, zwischen dem Golf von Siwasch im Azow'schen Meer, unweit des steinernen Thores, welches durch den Wall und Graben führt, die sich quer über die Landenge von Osten nach Westen (vom Siwasch bis zum schwarzen Meer) ziehen. Der Graben mit einer Zugbrücke ist 25 Fuß tief und mit Quadersteinen bekleidet. Die Stadt hat eine ungesunde Lage und ist durch eine Citadelle (Perekop) und noch eine besondere Burg befestigt. Ehemals war die Festung von einer gewissen Bedeutsamkeit, später verlor sie an Wichtigkeit, und die Wälle wurden vernachlässigt; in der neuesten Zeit jedoch wurden, besonders nach der Landung der Verbündeten auf der taurischen Küste, die Festungswerke bedeutend verstärkt. Die Stadt hat ein schlechtes Aussehen, meist mit Rasen bedeckte Häuser, ärmliche hölzerne Buden, breite Straßen, Kaserne, Kreisschule, Handel, besonders mit Salz, das im Sommer von ganzen Karawanen hier geholt wird, besuchte Märkte 3300 (nach Andern nur etwa 1000) Einwohner, die aus Russen, Tataren, Armeniern und Juden bestehen. Drei Werste von Perekop liegt die Vorstadt Armenskoi-Basar, von Juden, Griechen und namentlich Armeniern bewohnt, die mit allerlei Waaren, besonders aber mit jungen Lämmern, Handel treiben.

Die Landenge von Perekop hat stets eine wichtige Rolle gespielt, und zwar schon in der ältesten Zeit, wo der Ort unter diesem Namen noch gar nicht vorhanden war. Das alte Kulturvolk der Krim zog quer über den Isthmus von Meer zu Meer eine Mauer und bewachte sorgfältig die hier erbauten Thürme, um den barbarischen Scythen des Nordens den Eingang zur taurischen Halbinsel zu verwehren. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das tatarische Perekop auf derselben Stelle liegt, wenn auch keine Mauer den Isthmus mehr absperrt, sondern nur der durch Thürme vertheidigte erwähnte tiefe Graben. Durch dieses goldene Thor brachen die raubgierigen Horden des Tataren-Chans der Krim, um in den christlichen Norden sengend und brennend einzufallen. Diese Raubzüge, die bis Kiew und Moskau gingen, fanden gewöhnlich im Frühjahr statt, wenn die Regenzeit vorüber war, und die Pferde auf den weiten und menschenleeren Steppen des heutigen Neurußlands hinlänglich Nahrung fanden. Den Weg, den die Tataren genommen hatten, bezeichneten lodernde Flammen, und Tausende wurden alljährlich in die Sklaverei geschleppt. Von besonderem Interesse dürfte heutzutage ein historischer Rückblick auf die früheren Kämpfe der Russen um Perekop sein. (Schluß folgt).

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aarau. Gestern Mittag machte der hier inhaftirte alt Gemeindeschreiber Brunner von Gränichen einen Fluchtversuch. Als demselben von der Magd des Gefangenwarts das Essen gebracht wurde, ergriff er dieselbe beim Oeffnen der Thüre, schleuderte sie in das Gefängniß, sprang schnell aus demselben und schloß die Magd ein, die sofort um Hülfe rief. Inzwischen konnte Brunner die Stiegen hinunter, durch mehrere Straßen der Stadt bis in die Telli desertiren, wo ihn die, durch den Hülferuf aufmerksam gemachten Landjäger erwischten und ihm sein altes Logis mit einem Dessert wieder anwiesen.

— Bis dato hat man immer noch keine Spuren der Thäter des bei Rüstenschwyl vollbrachten Raubmordes.

Bern. Für die Schweizer-Legion in englischem Dienste sind, wie wir vernehmen, bei einem hiesigen Lieferanten 500 Stück Kaputröcke nach neuester eidgenössischer Ordonnanz bestellt worden. Auch Bestellungen für Habersäcke nach eidgenössischer Ordonnanz dürften in Bälde erfolgen, da dem Obersten Dikson dieselbe besser eingeleuchtet hat, als die weniger bequeme Form der englischen Tornister. Die Lieferungen sind nach Schlettstadt, dem Sammelplatz der Legion, zu machen.

— Nach einem in Schlettstadt erschienenen gedruckten Auszug aus der Militär-Convention der großbritannischen Schweizerlegion, der die Unterschriften der Organisationskommission trägt, nämlich der HH. Hans Sulzberger, Oberst, Karl Ed.

Funk, Oberstlieut., Joh. Baumgartner, Stabshauptmann, sagt der §. 25. wörtlich folgendes: Nach ratifizirtem Friedensschluß erhalten die nicht pensionirten Militärs der Schweizerlegion, je nach ihrem Grad noch folgende Retraite-Bezahlung: Die Offiziere den ganzen Sold von 15 Monaten und die Unteroffiziere und Soldaten den ganzen Sold von zwei Jahren, was die von uns schon früher gemeldete Summe ausmacht. Diese Bestimmungen beseitigen die Zweifel über die Retraite-Beträge, wie sie von einigen Blättern geäußert worden sind, vollkommen.

— Letzten Sonntag hat sich außerhalb Nidau eine Windhose gebildet, welche mit der Wuth eines Orkans einherfuhr, gleichzeitig Staubwolken, mit Erde vermischt, aufwirbelte, in einem Augenblick eine Reihe der kräftigsten Bäume entwurzelte und zu Boden warf, andere zerknikte, Aeste weithin durch die Luft schleuderte und auf einigen Ziegeldächern große Verheerungen anrichtete. Da die Staubwolken wie Rauchsäulen aussahen und das um so mehr, da sie von Blitzstrahlen erleuchtet wurden, so glaubten die benachbarten Ortschaften, es sei Feuer ausgebrochen, nahmen ihre Spritzen hervor und eilten der vermeintlichen Brandstätte zu.

Zürich. Von zürcherischen Offizieren, welche in englische Dienste zu treten gesonnen sein sollen, nennt man die HH. Oberstlieutenant Ginsberg in Elgg, Hauptmann Honegger in Dürnten, Werdmüller, Arzt.

— Ueber den verunglückten Künzli vernimmt man nachträglich, daß die mit aller Strenge geführte Untersuchung durchaus nichts für die Vermuthung, daß derselbe von seinen zwei Kameraden in's Wasser geworfen worden sei, ergeben habe.

— Betreffend die Tödtung in Wiedikon ist der Thäter geständig und mit 8 andern mehr oder minder Betheiligten verhaftet.

Schwyz. Im Muotathal hat ein Bergrutsch stattgefunden.

Genf. Laut einer Genfer-Correspondenz der „Berner Zeitung" ist es zwischen den HH. Fazy und Cougnard zu einer Straßen-Scene gekommen. Cougnard habe den Stock aufgehoben, worauf Fazy einem Weibe den Besen entrissen, um sich zu vertheidigen.

Freiburg. Während des Sturmes vom letzten Sonntag hat der Hagel in den in der Mitte zwischen Freiburg und Bulle liegenden Gemeinden Avry, Treyvaux ꝛc. große Verheerungen angerichtet.

St. Gallen. Mit der Stuttgarter Gardemusik an der Spitze kehrten die siegenden Sänger nach St. Gallen zurück.

Graubünden. Reichenau, 29. Mai. Wenn ihr gemüthlich sein wollt, Ihr lieben Eidgenossen, so kommt nach Graubünden herauf! Hier wagt man es noch frei zu denken, und frei seine Gedanken zu äußern, so hat es sich auch im gestrigen Fest gezeigt. Vom besten Wetter begleitet kehrten aus allen nahegelegenen Theilen des Kantons die fröhlichen Sängerchöre nach Reichenau, wo die zwei Rheinströme einander den Alpengruß geben. In diesem Sinne verging auch das ganze Fest; eine heimathliche Freude ohne Störung. Mögen so schöne Freudentage oftmals für das alte biedere Rhätien wiederkehren.

Waadt. Der „Nouv." weiß sehr Günstiges von den letzthin in Biere durch 2 Bataillone und 80 Mann Kavallerie unter Befehl des Obersten Veillon und v. Linden ausgeführten Brigademanövern zu erzählen.

Frankreich. Auf Befehl des Kaisers wird Kamiesch zu einer stärkern Festung gemacht als Sebastopol ist. Die Häuserbauten für Einwanderer und die Errichtung von Kasernen werden auf's eifrigste betrieben. Napoleon will eine französische Stadt dort gründen. Viele Industrielle von Paris werden dahin ziehen; eine Schauspielergesellschaft ist bereits auf dem Wege dahin.

— Man glaubt in Paris, Canrobert werde den Marschallsstab erhalten, der durch den am 26. Mai zu Bayonne erfolgten Tod des Marschalls Harispe, einer der ältesten militärischen Größen des Kaiserreichs, frei geworden ist. Canrobert ist wieder an die Spitze seiner Division getreten und soll bereits bei der Affaire vom 22. auf den 24. Mai seinen bekannten Löwenmuth bethätigt und vorzugsweise zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

— Der Kaiser wird nächsten Montag über 30,000 Mann und 6000 Pferde der Garnison von Paris Revue halten.

Deutschland. In München wurden den 28. Mai die ersten dießjährigen Kirschen verkauft.

Belgien. Aus Antwerpen meldet man, daß am 20. Mai in St Laurent ein Kind mit einem Arme und drei Beinen geboren wurde. Eines der ganz ausgebildeten Beine ersetzt den fehlenden Arm. Das Kind befindet sich wohl und wurde getauft.

Spanien. Die Insurgenten bei Calatayud sind am 28. zersprengt, 30 Mann gefangen, viele Waffen und Pferde genommen worden.

Amerika. Aus San Francisco werden wieder neue Fallimente gemeldet: die bedeutendsten von Jose Duneal mit 80,000 und G. B. Ubton, jgr., mit 100,000 Dollars.

Kriegsschauplatz. General Canrobert hat bei Abgabe des Oberbefehls einen sehr schönen Tagesbefehl erlassen: „Das Glück, bei Euch zu bleiben — sagt er — ist mir gewährt. Ich werde fortfahren, mit Euch für Frankreich und den Kaiser zu kämpfen.

Neuestes.

Paris, 30. Mai. Die Fonds steigen an der Börse mit rasender Schnelligkeit. Man sprach von einer großen Schlacht, in der General Liprandi vollständig in die Flucht geschlagen worden sein soll.

London, 29. Mai. Vom Kriegsministerium ist Befehl ertheilt worden, das 6. Gardedragoner-Regiment unverzüglich nach der Krim einzuschiffen. Außer diesen werden so viele Schiffe, als tauglich befunden wurden, mit Cavalleriepferden befrachtet. Aus Varna wird der „Times" vom 28. telegraphirt: Man spricht mit ziemlicher Gewißheit von der Besetzung von Galatz und von einem Angriff auf Ismael und Reni.

Samstag. Nr. 131. 2. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
1	26″11,4‴	26″11 0‴	+ 11	+ 21	+ 16	Regen	—	—	0	0	hell	hell	4′ 7″	4′ 8″	5′ —

Sonntag den 3. Juni 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Die durch Wegspülen von der Aare entstandene Vertiefung im Zollerschachen ist für das Ablagern von Schutt bestimmt, was hiemit den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Mai 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Ueber das Aufrüsten des Holzes, circa 11,000 Reiswellen, 17 Klafter Holz und 27 Stöckklafter in den zu Schul- und Polizeizwecken bestimmten öffentlichen Gebäuden wird hiermit Concurrenz eröffnet. Schriftliche Angebote nimmt bis und mit dem 7. Juni entgegen

Sandmeyer,
Polizeiinspektor.

Aarau, 28. Mai 1855.

Privat-Anzeigen.

Ein Mädchen, das stricken und nähen kann, auch Gartenarbeit versteht, besondere Vorliebe für Kinder hat, wünscht so bald als möglich einen Platz als Kindermädchen.



Nächstkünftigen **Sonntag** den **3.** und **Montag** den **4. Juni,** am erstern Tage von Nachmittags 2 Uhr, am letztern von Morgens 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete ein

Kegelschieben

mit Preisen von zusammen **Fr. 100.** bei seiner **„freundlichen Hütte"** abhalten lassen, wozu er Liebhaber dieses Spieles höflichst einladet.

Das Nähere besagt der Plan.

Aarau, den 30. Mai 1855.

Nüsperli-Grün.

Ein Mädchen, das kochen und nähen kann und die Gartenarbeit versteht, wünscht so bald als möglich einen Platz als Stuben- oder Küchenmagd.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Zu kaufen:

Ein **Kinderwägelein,** bei Friedr. Landolt, Negotiant dahier.

Alle **Sonntage** früh **8** Uhr fährt ein Schiff von hier in's

Schinznachter-Bad.

Bei **W. Hemmeler** am Zollrain anzufragen.

Anzeige.



Die Amtsschützen-Gesellschaft von Olten und Gösgen wird **Sonntag den 3.** und **Montag den 4. Juni 1855** ihr Erstes Amtsschießen im Betrag von **Fr. 400.** abhalten. Anfang Mittags 11 Uhr. Freundschaftlich ladet dazu ein

Olten, 29. Mai 1855

Im Namen des Comité,
Der Aktuar:
M. von Arx.

Unterzeichneter zeigt hiermit dem geehrten Publikum an, daß die Gräber im Gottesacker zum erstenmal gereinigt sind; auch werde ich alle Sonntage bei schöner Witterung von 1 bis 4 Uhr im Gottesacker verweilen, um allfällige Aufträge dort zu empfangen und zugleich Obacht auf die Blumen zu haben, laut Verbots-Anzeige.

Aarau, den 24. Mai 1855.

Alb. Schmidt, Gärtner.

Zum Verkauf:

Lewantine, Satin, Satin de chine, Lustrine, Marcelline etc.,

schwarz und gefarbt, in großer Auswahl. Auch einige Stücke hellfarbige Seidenzeug zu äußerst billigem Preis bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Wer ein **Kinder-Chaischen** zu miethen oder zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

In Nro 69. dahier **Kost und Logis.**

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bücher-Auktion.

Dienstag den 12. Juni 1855.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 1. Juni 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 383	Mltr. 67	Mltr. 26	Mltr. 15	Mltr. 21	Sester. 457
Neue Zufuhr	1281	53	17	—	5	1616
Verkauf	1394	95	20	—	20	1209
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 23	32 52	31 6	— —	24 99	1 52
Aufschlag	— —	— 8	— —	— —	— —	— —
Abschlag	— 80	— —	1 72	— —	1 60	— 3

Basel, 1. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 10.; Gerste Fr. —.; Bohnen Fr. 23. — 26. Am letzten Markt stehen geblieben 1550 Doppelzentner; dazu angekommen 1921 Doppelzentner. Verkauft wurden 769 Doppelzentner; blieben stehen 2702 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 41.

Rorschach, 31. Mai. Kernen Mittelpreis 45 Fr. 20. R. Abschlag 30. Rp. per Malter.

Fruchtpreis in Mailand vom 26. Mai 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)		(Letzter Markt.)	
Waizen	L. 39	bis L. 41 —	L. 38	bis L. 41
Türkisch Korn	„ 22	„ „ 24 —	„ 22	„ „ 22 24
Roggen	„ 27	„ „ 29	„ 27	„ „ 29
Reis lomb.	„ 47	„ „ 52 80	„ 47	„ „ 52 50
Reis ordin.	„ 40	„ „ 44	„ 39	„ „ 44

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. Juni.

Wildmann.

Hr. Switer, Part. v. Stein.
— Oscarius, Negt. v. Zürich.
— Amarin, dto. v. Basel.
— Scheittle, Fabrikant, v. Ellhausen.
— Rudolf, Negt. v. Frankfurt.
— Martin, dto. v. Bern.
— Studhalter, Negt. v. Luzern.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. von Muri.
— Grethner, Negt. v. Basel.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Merz, Negt. v. Beinwyl.
— Lacher, dto. v. Mülheim.
— Rebmann, dto. v. Wädenschwyl.

Löwen.

Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
Hr. Lanz, Negt. v. Karlsruhe.
— Rudolph, dto. v. Frankfurt.
— Buck, dto. v. Frankfurt.
— Scholl, dto. v. Hintenlang.
— Debrunner mit Gemahlin, Kommandant, v. Frauenfeld.
— Ryffel, Negt. v. Zürich.
— Cornaton, dto. v. Lyon.
— Trönli, dto. v. Baden.
Fr. Wolf, dto. v. Münster.
Frl. Kramer, dto. v. Stuttgart.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.

Schwert.

Hr. Ermell, Part. v. Bern.
— Brunner, Maler, v. Wald.
Hr. Huber, Metzger, v. Reichenbach.
— Schmied, Schuster, v. Engstringen.

Storchen.

Hr. Rohner, Part. v. Baden.
— Pfisterer, Branntweinhändler, v. Klingnau.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Blaas, v. Graun.
— Rauber, v. Reuß.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter v. Zofingen.
— Fick, Negt. v. Lausanne.
— Probst, dto. v. Basel.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Möcklin, dto. v. Zürich.
— Gondini, Buchbinder, v. Zills.
— Arx, Schneider, v. Egerkingen.
— Kaiser, Küfer, v. Laufen.
— Barth, Steinhauer, v. Züllsdorf.

Einladung zum Kirchengesang.

Wie am 27. Mai in Aarau ist von Kanzel verkündet worden, werden sich Sonntags den 3. Juni, Morgens 10¼, Freundinnen und Freunde des Kirchengesangs in hiesiger Kirche einfinden, um einige Choräle mit einander vierstimmig zu singen. Durch das kräftige Mitsingen der Jugend hat unser Kirchengesang, wie allgemein anerkannt wird, seit einiger Zeit etwas mehr Leben gewonnen; er könnte und sollte aber noch mehr gehoben werden. Die wenigsten Choräle unsers Gesangbuchs sind noch unsrer Gemeinde bekannt, gerade die schönsten sind noch gar nie gesungen worden. Und doch sind alle singbar, wie das die letzten Sonntage an einem für schwierig gehaltenen Liede, nämlich an 144, gewiß zu aller Erbauung durch volles und sicheres Absingen desselben bewiesen worden ist. Solche, gerade zu den schönsten gehörenden Choräle müssen aber, damit sie von der ganzen Gemeinde gesungen werden können, vorher geübt werden und zwar von einer möglichst großen Zahl Sängerinnen und ebenso auch von Bassisten und Tenoristen. Erst wenn ein ausgezeichneter Choral von einer großen Masse richtig gesungen wird, tritt seine Schönheit und seine erbauende Kraft mehr hervor. Und der gewöhnliche Sänger so wie der Kunstverständige wird sich durch einen vollstimmig und richtig vorgetragenen Choral überaus erhoben und erbaut fühlen und sagen müssen: es gibt doch nicht leicht größere, erhabnere und erhebendere Musik als solch ein Kirchenlied! Es sind diese Lieder zudem eine wahre und ganz eigenthümliche Zierde unsrer protestantischen Kirche und ein unerschöpflicher Segen derselben, ein wesentlicher Theil unsers Gottesdienstes. Wer mit Stimme begabt ist, kann durch Mitsingen den Gottesdienst verschönern helfen, sich und andere erbauen. Je mehr Singende zusammentreten, desto größer wird nicht nur der musikalische Genuß sondern, was unendlich mehr werth ist, die Erbauung. Ein würdiger Kirchengesang ist eine Zierde und Ehre auch jeder Gemeinde. Daher werden hiemit alle, welche Lust haben an einem bessern Kirchengesang, Töchter und Frauen, Jünglinge und Männer angelegelegentlichst ersucht, nächsten Sonntag zahlreich Theil zu nehmen und sich auf der der Orgel gegenüberstehenden Bühne zusammenzufinden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 31. Mai wurde an die vakante Stelle eines Militärrechnungsrevisors gewählt: Hr. Sam. Fricker, von Veltheim, Stabsfourier in Aarau.

— Der Regierungsrath wählte gestern (1. Juni) zum Pfr. in Degerfelden Hrn. Lorenz Moths von Staufen, bisheriger Klaßhelfer in Lenzburg.

— Am 29. Mai Morgens 6 Uhr erschlug in Zetzwyl Johannes Hoffmann, genannt Schneiderjoggis, ein Wittwer von 60 Jahren, die 50 Jahre alte Wittwe Katharina Reiser mit einem Holzscheit. Beide sind unterstützungsgenössig, und kamen am Tage vorher mit einander in Streit; die Unglückliche befand sich schlafend im Bette, als Hoffmann sein Vorhaben ausführte.

— In Meisterschwanden brannten gestern Mittag 4 Häuser ab. Sämmtliche Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen. Zwei Ziegen sind ebenfalls mit verbrannt.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai brannte in Schwaderloch ein Haus sammt Scheuer ab.

— Der bei Rüstenschwyl Ermordete ist Tuch- und Spezereihändler Leonz Wyß, von Oberrüthi, angesessen in Cham, Kantons Zug. Demselben wurde eine Uhr und ein Fingerring, sowie sämmtliche Baarschaft entwendet.

— Aarau. Die Steuerverhältnisse hiesiger Gemeinde gaben schon seit geraumer Zeit, und theils nicht mit Unrecht, vielfachen Anlaß zu Klagen. — Es lag mit dem besten Willen nicht allein in der Macht der Behörde hierin gründliche Abhülfe zu treffen, ohne von der Gemeinde mit Aenderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen beauftragt zu sein; solches ist nun in letzter Ortsbürgerversammlung geschehen und zufolge dieses Beschlusses hat auch die Steuerkommission ungesäumt die Sache an die Hand genommen, deren Folge die nun unter den hiesigen Einwohnern zirkulirenden Einvernahmen sind. Nur allein durch loyale Unterstützung jedes einzelnen Steuerpflichtigen wird es aber ermöglicht, Gerechtigkeit in diesem Punkte herzustellen, daher die Behörde auch die bestimmte Erwartung hegt, daß Reich und Arm mit gleicher republikanischer Offenheit zu Werke gehen werden, um dadurch einem so fühlbaren Uebelstande gründlich abzuhelfen; wie anderntheils auch dieselbe den entschiedenen Willen und die Kraft besitzt, allfällige Unredlichkeiten, Verheimlichungen u. s. w. mit der vollsten Strenge des Gesetzes zu ahnden. Wir sind überzeugt, daß Jedermann gern sein Opfer zum Nutzen und Wohl seiner Gemeinde bringt, wenn er die Ueberzeugung hat, daß Allen die gleiche Elle mißt. Nur auf diese Art werden wir zu einem gerechten Ziele gelangen und nur dadurch wird der Hauptzankapfel, der schon seit Jahren unsere Bürger trennt, gehoben und ein segenbringender Erfolg kann nicht ausbleiben.

Bern. Burgdorf. Am Pfingstsonntag nach dem Morgengottesdienst erschoß sich mit einem ordinären Gewehr, in seiner Wohnung zu Oberburg, Christian Bichsel, unverheirathet und 24 Jahre alt. Derselbe war etwas geistesschwach und in letzter Zeit schwermüthig, indem er sich bei der Theilung über den elterlichen Nachlaß verkürzt glaubte. Ein älterer Bruder desselben hat sich vor drei Jahren den Tod durch Erhängen gegeben.

— Im Amtsbezirk Burgdorf erregt ein bei dem Untersuchungsrichter anhängiger Strafprozeß nicht geringes Aufsehen. Zwei reiche Bauern, von denen jeder 150,000 Fr. Vermögen besitzt, sind angeschuldigt, die dortige Käsereigesellschaft, deren Mitglieder sie sind, und welcher jeder lange Zeit als Hüttenmeister vorstand, während einer Reihe von Jahren betrogen zu haben. Der Schaden, den die Gesellschaft durch diese Betrugshandlungen er-

leidet, ist sehr groß; bereits sollen einem der Betheiligten 6000 Franken angeboten worden sein. So viel man hört, wird die Untersuchung gründlich und mit Umsicht geführt.

Luzern. Industrieausstellung in Willisau. Für die Beurtheilungskommission sind sehr tüchtige Kräfte gewonnen; wir nennen nur die HH. Prof. Bolley in Aarau, Dr. Stantz in Bern, Prof. Mölinger in Solothurn, RR. Huber, Ingenieur in Luzern.

Solothurn. Vorgestern Abend wurden die schönen Fluren von Solothurn durch ein Hagelwetter fürchterlich heimgesucht, die Hagelkörner erreichten die Größe von mehr als einem Zoll Durchmesser.

Glarus. Aus dem Sernftthal geht dieser Tage eine Karavane Auswanderer nach Brasilien.

— Nächsten Sonntag wird das Kantonalsängerfest in Schwanden abgehalten.

— Am Vormittag des Pfingstmontag wurde in Schwanden im Stalle des „Adlers" ein Hausknecht von den Streichen eines Pferdes erschlagen.

Schaffhausen. Von den zwei neugewählten Mitgliedern der Regierung hat Hr. Ständerath Ammann die Wahl angenommen und ist hierauf zum Regierungspräsidenten erkoren worden. Hr. Grieshaber hingegen schlug aus und wurde durch den bei der Hauptwahl übergangenen, diesmal aber wieder zu Ehren gezogenen Hrn. Stamm ersetzt.

Thurgau. Es hat sich letzter Tage ein Hausvater in Wäldi erschossen. Derselbe war früher ein fleißiger und braver Mann und stand in seinem Hauswesen gut. Seit einiger Zeit aber war er an eine Weibsperson aus einem benachbarten Kantone gerathen, welche ihn in Leichtsinn und Liederlichkeit hineinzog. Er hatte diese Person listiger Weise in einen guten Dienst untergebracht. Als er sich nun nächtlich zu derselben geschlichen hatte, wurde er überrascht und von der Herrschaft ihm seine Schlechtigkeit vorgehalten. Als er bei Hause von der mitgenommenen und nicht wieder gebrachten Geldsumme von einigen 40 Fr. keine Rechenschaft geben konnte und die Frau über sein Leben Klage einlegte, gab er sich im Gefühl seiner Schande voreiligen Tod.

Waadt. Als am 20. Mai 6 Uhr Abends der Dampfer „Aigle" bei Culli drei Boote von 25 bis 30 Passagieren einnehmen sollte, befahl der Capitän unvorsichtigerweise die Abfahrt, ehe das dritte am Schiffe liegende Boot seine Ladung abgegeben. Drei Personen, ein Engländer und zwei Damen, fielen bei dieser Gelegenheit in's Wasser und wurden nur mit Mühe vor dem Ertrinken errettet. Der Vorfall soll gerichtliches Einschreiten gegen den Capitän zur Folge haben, der schon öfters ähnliche Unverantwortlichkeiten sich hat zu Schulden kommen lassen.

Frankreich. In Paris werden auch die Könige von Sardinien und Würtemberg zum Besuch erwartet.

Rußland. Bei einem Besuch in Kronstadt soll Kaiser Alexander zu einer Bürger-Deputation gesagt haben: „Bittet Gott, daß er uns Frieden gibt, dann wird der Handel wieder erwachen." — Nach Wiener Gerüchten hat Großfürst Constantin seine Entlassung als Großadmiral verlangt. Die Friedenspartei in Petersburg habe den Vorsprung.

Kriegsschauplatz. Die Städte Kertsch und Jeni-Kale liegen im Osten der Halbinsel Krim, auf dem westlichen Stand des cimmerischen Bosporus, in der Meerenge von Kertsch. Jeni-Kale liegt etwa 15 Kilometer nördlicher als Kertsch. Letzteres hieß Panticapea und war die Hauptstadt des Pontusreichs unter Mithridates. Jeni-Kale ist wie ausgestorben. Es wird von Griechen und Tartaren bewohnt. In seiner Nähe trifft man auf eine Masse von Alterthümern und Mineralquellen. Kertsch ist aus Stein gebaut, hat schöne Häuser und 10,000 Einwohner. 1774 wurde es von den Türken den Russen überlassen und hat sich seither auf Kosten von Kaffa gehoben.

— Von den 2500 Mann, welche die Russen, nach Gortschakoffs Bericht, vom 22. auf den 23. Mai verloren haben, sind nach Daily News die meisten durch das Bajonett gefallen.

— Die Piemontesen haben die Höhen rechts von Balaklava besetzt und dominiren das Tschernaja-Thal.

— Der Umfang des von Admiral Brüat gegen die russ. Proviantvorräthe ausgeführten Schlages bestätigt sich vollkommen. Es verdient ferner bemerkt zu werden, daß die 30 Handelsschiffe, welche den Alliirten in die Hände gefällen sind, ebenfalls mit Getreide beladen waren. Ein ähnlicher Schlag an einer andern Stelle des schwarzen Meeres ist im Augenblick im Werke. Da ein Ländchen wie die Krim außer Stande ist, eine Armee von 200,000 Mann mit seinen eigenen Erzeugnissen zu nähren, und die einzig übrig bleibende Zufuhr über Perekop nicht ausreicht, um den Vertheidigern von Sebastopol die erforderlichen Subsistenzmittel zu liefern, so dürften diese in Bälde einer kritischen Periode entgegengehen.

— Nachrichten aus Konstantinopel zufolge haben die Russen in Kleinasien, welche einen Einfall befürchteten, sämmtliche Werke um die Festung Gumri und längs der nach Tiflis führenden Passage in die Luft gespregt.

Neuestes.

Madrid, 31. Mai. Die Cortes haben mit 124 gegen 19 St. der Regierung die verlangten außerordentlichen Vollmachten ertheilt. Die Insurgenten sind auf allen Punkten vernichtet.

Paris, 1. Juni. Pelissier übersendet unter'm 30. Mai folgenden Bericht aus Kertsch vom 29.: „Alles geht gut. Das Geschwader ist aus dem Azow'schen Meere zurückgekehrt, nachdem es noch in Beedjansky 106 Handelsschiffe zerstört hatte. Die Russen haben 4 Dampfer und beträchtliche Magazine in Brand gesteckt. Eine starke Garnison in Jeni-Kale sichert uns den Besitz der Meerenge. 90 Geschütze sind der Expedition in die Hände gefallen. Am 27. wurde die Bucht von Arabat besucht; im ganzen Azow'schen Meere gibt es nur noch ein russisches Dampfschiff."

Dienstag. Nr. 133. 5. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
4	27″ 0,1‴	27″ 1,5‴	+ 10	+ 21	+ 13	—	—	—	NO	O	hell	hell	4′ 8″	4′ 8″	4′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Für die Beaufsichtigung der hiesigen Schuljugend während der Badezeit soll auch für diesen Sommer ein Badmeister angestellt werden.

Bewerber für diese mit Fr. 150. besoldete Stelle haben ihre Anmeldungen schriftlich vor dem 8. laufenden Monats dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 1. Brachmonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Die durch Wegspülen von der Aare entstandene Vertiefung im Zollerschachen ist für das Ablagern von Schutt bestimmt, was hiemit den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Mai 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Bürgern und Einwohnern wird zu gefälliger Notiznahme gebracht, daß der Bezug der Kirchensteuer durch die Mitglieder der städtischeen Armenkommission im Laufe der nächsten 10 Tage vorgenommen werden wird.

Aarau, den 5. Juni 1855.

Die Armenkommission.

Privat-Anzeigen.

Wer in der Mathematik, in der Arithmetik und in der englischen Sprache billig Stunden zu ertheilen wünscht, sagt unentgeldlich die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene Person, die in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht bald möglichst einen Platz als Magd.

Im Casino dahier blieb letzten Freitag ein **Sonnenschirmchen** und ein alter **Regenschirm** stehen. Die Eigenthümer können solche bei Fr. Häffig, Thurmwart, abholen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 32. dahier ein möblirtes Zimmer im ersten Stock.

Ein Mädchen, das kochen und nähen kann und die Gartenarbeit versteht, wünscht so bald als möglich einen Platz als Stuben- oder Küchenmagd.

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Zu verkaufen:

Ein **neuer Ordonnanzstutzer** mit Stahllauf sammt Zubehörde. Bei der Expedition zu erfragen.

Beim **Schwert** dahier ist alle Tage **frische Kuhmilch** zu haben.

In Nro 69. dahier **Kost und Logis.**

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes Zimmer und Nebenzimmer mit fröhlicher Aussicht, in Nro. 572. am Graben in Aarau; sogleich zu beziehen.

Zum Verkauf:

Eine **große Kiste** um billigen Preis. Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu kaufen:

Ein **Kinderwägelein**, bei Friedr. Landolt, Negotiant dahier.

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. Juni.

Schwert.

Hr. Stoller, Part. v. Arbetschwyl.
— Rösch, Holzhändler, v. Luzern.
— Ganz, Bäcker, v. Liestal.
— Wettler, Zimmerm., v. Rheinek.

Wildmann.

Hr. Wiesendanger, Negt. v. Rorschach.
— Mag, dto. v. Hamburg.
— Gartmann, dto. v. Paris.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Steidler, dto. v. Wien.
— Bloch zu 2, dto. v. Mülhausen.
— Reuß, dto. v. London.
— Tobler, dto. v. Zürich.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kreuz.

Hr. Von Arx, Part. v. Erlinsbach.
— Eng, dto. v. Stüßlingen.

Löwen.

Hr. Carstajen, dto. v. Zürich.
— Ruschel, dto. aus Sachsen.
— Wulfert, dto. v. Iserlohn.
— Lehmann, dto. v. Menzikon.
— Herosee, dto. v. Konstanz.
— Rück, dto. v. Frankfurt.
— Labhardt zu 2, dto. v. Frauenfeld.
— Sohliger zu 2, Gastgeber, von Münchenstein.
Fr. Bryner, v. Zofingen.
Hr. Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Wänger, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Artique, Negt. v. Fluntern.
— Knapp mit Gemahlin, v. Rheinfelden.
— Stauffer, Part. v. Brugg.

Storchen.

Hr. Segesser, Part. v. Luzern.
Hr. Ochsner mit Frau, v. Rüschlingen.
— Schneider, Part. v. Birmenstorf.
— Ruch, Maler, v. Dätwyl.
— Ambrunnen, Buchbinder, von Wetzikon.
Fr. Blaas, v. Graun.

Roßli.

Hr. Beck mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Frankfurt.
— Levi, Negt. v. Rixheim.
— Gugler, dto. aus Baiern.
— Mambre, Gastgeber, v. Gourselle.
— Cherf, dto. v. Gourselle.
— Rindersnacht, Part. v. Zürich.
Jgfr. Dätwyler, v. Kreuzstraße.
Hr. Schabegger, Part. v. Tägerig.
— Digler, Fuhrhalter, v. Büren.
— Koch, Schmied, v. Mühlebach.
— Haag, Part. v. Oberwolfach.
— Fischer, Weber, v. Hechingen.

Witterungs-Beschaffenheit im Mai.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage	
Mittlerer	Morgens	26″10, 17	† 6,42	helle	9	Östliche	32
	Mittags	10, 30	† 15,16	gemischt	20	Westl.	28
	Abends	10, 15	† 9,35	trübe	2		
	des Monats	10,207	† 10,31	Regen	15	Gewitter	1
höchster		27″ 1, 6	† 25	Nebel	5	Reife	2
tiefster		26″ 6, 0	† 1	Thau	10		

Höhe des gefallenen Regens 14‴.

Der Barometer stand durchschnittlich weit unter dem mittlern Stande, welcher für Aarau nahezu 27″ beträgt. Der Thermometer ebenso, indem die Mitteltemperatur für den Mai 11.89° R. ist.

Wenn auch der Monat mit herrlich warmem Wetter begann, so wurde es doch in der 2ten und 3ten Woche so kühl, daß man gerne die Winterkleider wieder hervorsuchte und sich sogar hier und da eines warmen Ofens erfreute. Der Himmel war meist wolkig und entleerte nicht nur öfters Regen, sondern bedeckte sogar die höhern Berge des Jura mit Schnee, so daß dieselben bis nach der Mitte Mais noch in vollem Winterkleide starrten. Erst in der vierten Woche machte sich überall der Frühling geltend. Diese Witterung übte auf die Pflanzenwelt einen ziemlich ungünstigen Einfluß. Die frühen Kirschen standen in voller Blüthe, als der Reif vom 10. sie zerstörte. Die spätern litten viel durch Nässe und Kälte, so daß nicht nur wenige Früchte sich ansetzten, sondern auch die Bäume erkrankten, so daß ein geringer Ertrag zu erwarten ist. Nur die späten Bergkirschen stehen schön. Im Frickthale sind alle erfroren. Da die Blüthenzeit der Birnen in die naßkalte Witterung traf, sind auch von ihnen wenige Früchte zu erwarten. Die Aepfel erst bekamen zum Blühen schönes Wetter und scheinen besonders in solchen Gegenden viele Früchte anzusetzen, die keine häufigen Nebel hatten. Beim Reife vom 17. erfroren in den Niederungen die Knospen der Nußbäume, und hier und da auch die der Reben. Im Allgemeinen jedoch darf man noch auf Wein hoffen, da die Knospen der Traubenblüthen, wenn auch etwas spät, doch in ziemlicher Menge hervorbrechen. — Das Gras wurde in seinem Wachsthume sehr zurückgehalten und vieles ist verdorben. Die Menge der Engerlinge dürfte ihm noch größern Schaden bringen. Der Roggen steht dünn, das übrige Getreide fing an, roth zu werden, hat sich aber wieder erholt. Der Lewat steht im Allgemeinen sehr schön, nur hier und da haben ihm der Frost und die Erdflöhe geschadet. Die Kartoffeln kommen sehr schön hervor. Wenn auch um Aarau die Werren (Maulwurfsgrillen) in große Menge vorhanden sind, so haben sie sich hier doch nicht zu so ungeheurer Zahl vermehrt, wie in benachbarten Gegenden.

Musikalisches.

Wir haben absichtlich ein paar Tage nach dem Conzert vom letzten Freitag noch zugewartet, um allenfalls offiziellen oder offiziösen Conzertrecensenten gebührend den Vortritt zu gestatten; allein da bis jetzt noch kein Kämpe auf dem Plan erschienen ist, um für oder wider besagtes Conzert eine Lanze einzulegen, so nimmt sich dieß Mal ein anderer, unpartheiischer Zuhörer die Freiheit, demselben ein Wort zu widmen. — Vor Allem aus verdient es eine ehrenhafte Erwähnung, daß der Cäcilien-Verein es dieß Mal gewagt hat, bloß von sich aus ein Conzert zu geben, das heißt, ohne die sonst immer für nöthig gehaltene Mitwirkung der Gebr. Dacher. Es ist dieß ein erfreuliches Zeichen von innerer Regsamkeit und ernstem Willen, wenn der Cäcilien-Verein sucht, sich bestmöglichst von fremden Kräften zu emanzipiren und mehr darnach trachtet, auf eigenen Füßen stehen zu können. Diesen angestrebten Fortschritt begrüßen wir aufrichtig und wünschen dem Verein alles Glück dazu. — Wenn wir aber hiebei eine kleine Bemerkung zu machen haben, so betrifft selbige die Wahl des producirten Orchesterstückes die „Titus Ouvertüre"; dieselbe schien eben gar nicht mehr die „Titus Ouvertüre" von Mozart zu sein, denn das Grandiose und Majestätische, womit sie gerade sonst anfängt und anfangen muß, ging eben zum Theil durch die schwache Besetzung der Instrumente verloren, und wäre für diese ein einfacheres, weniger Instrumente erforderndes Tonstück jedenfalls zuträglicher gewesen. — Die Männerchöre waren recht brav; insonderheit hörte man auch dieß Mal wieder gar kräftiglich „die Posaunen erschallen" in der Hymne an der Musik nämlich. — Sehr gut waren auch die Soli vertreten, zuerst durch das bekannte aus-

gezeichnete Spiel des Hrn. Munzinger selbst, dann aber auch durch die Vorträge der beiden Tenoristen, wo besonders das Lied für Tenor mit Clarinettbegleitung allgemein gefiel, ja so zu sagen — überraschte. — Daß bei dem Trio für Violine, Violincell und Piano ein neckischer Kobold sein Wesen trieb, und bald da bald dort Saiten platzten wie die Bomben vor Sebastopol, dafür konnten die Spieler selbst nichts und wir müssen es Hrn. Munzinger Dank wissen, daß er uns für die jenem Trio gewidmete Zeit, durch seine Impromptü's auf dem Piano so angenehm zu unterhalten wußte.

Was das ganze Conzert überhaupt anbetrifft, so kann dasselbe im Allgemeinen genommen ein gelungenes genannt werden, dagegen war es für das zuhörende Publikum durchaus kein unterhaltendes. Und auch auf dieses muß bei dem Arrangement eines Conzertes, bei Auswahl und Vertheilung der einzelnen Nummern gebührende Rücksicht genommen werden. Es soll eben auch Abwechslung und Mannigfaltigkeit in den verschiedenen Nummern stattfinden, sonst ermüdet der Zuhörer, wenn er nicht gar sich langweilt. So war unter Anderm der verehrten Damenwelt gar keine Rolle zugetheilt worden, während doch gerade sowohl die gemischten Chöre, als die entsprechenden Soli jederzeit sich gut ausnehmen und Abwechslung in die Sache bringen. Von den Sopransolo's haben wir z. B. seit längerer Zeit gar Nichts mehr gehört, und doch finden sich hierorts unter den verehrten Dilettantinnen, zunächst im Vereine selbst, wohl mancherlei tüchtige Kräfte, durch deren spezielle Berücksichtigung resp. Verwendung die Conzerte an Mannigfaltigkeit — vielleicht auch an Anziehungskraft nur gewinnen und Hr. Munzinger sowohl sich selbst, als auch dem zuhörenden Publikum dadurch den größten Dienst erweisen würde. D.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das „Bundesblatt" enthält die eidg. Staatsrechnung von 1854. Reines Vermögen 7,110,021 Franken mit einem Zinsertrag von 53,525 Fr. Verwaltungsrechnung: Einnahmen 14,118,618 Fr. Ausgaben 10,976,378 Fr.

Aargau. Am 29. Mai fanden mehrere Männer, die von Auenstein nach Rupperswyl über die Aare setzten, den Leichnam eines zirka 60 — 70 Jahre alten Mannes, der schon mehr denn 6 Wochen im Wasser gelegen haben mußte zufolge der eingetretenen Verwesung. — Am folgenden Tage fand ein Fischer im Hallwyler-See zu Meisterschwanden mittelst des Netzes den Leichnam eines zirka 40 Jahre alten Mannes der schon stark in Verwesung übergegangen war. Merkmale beider Leichen, die auf Namen oder Herkunft deuten konnten, waren keine zu finden.

— Herr Gustav Hasler von Aarau ist zum Gehülfen des Werkführers der eidgenössischen Telegraphenwerkstätte gewählt worden.

Glarus. Letzten Donnerstag warf der Föhn mächtige Bäume wie Spielzeug vor sich nieder.

Frankreich. Eine Pariser Korrespondenz versichert, der Kaiser habe die Absicht, mit einer großartigen Demonstration das Fest der allgemeinen Ausstellung zu krönen. Gegen Schluß der Ausstellung werde er im Transept des Industriepalastes ein Riesenbankett veranstalten, zu welchem alle Arbeiter, die an dem Bau zur Vollendung der Tuilerien und des Louvre beschäftigt und beim Industriepalaste thätig waren, im ganzen 9 bis 10,000 Personen, geladen werden sollen.

— Die Pariser „Patrie" beschreibt den am letzten Freitag Abend unter allgemeiner Bewunderung eines zahlreichen Publikums erfolgten Einzug des Schweizer Viehs in den Ausstellungspark: es waren etwa 30 Stücke, voraus ein gewaltiger Stier mit dem Maien und Blumenkränzen. „Ihm folgte — so schreibt das Blatt — eine Kuh nach der andern in bester Ordnung; jede trug eine Glocke am Hals, was ein gar nicht unharmonisches Geläute gab. Einige der Führer waren im Nationalkostüm; dies machte den Zug noch malerischer, während die einzelnen Geräthschaften, die jedes Thier trug, demselben eine lokale Färbung gaben." — Wie man vernimmt, ist bis jetzt die Schweiz zahlreicher als Holland und eben so stark wie England vertreten; wahrscheinlich wird die nur auf drei Tage angesetzte Dauer der Viehausstellung verlängert werden.

Deutschland. Oesterreich. Das Tyroler Schützenfest (Kaiserschießen) in Innsbruck ist glänzend. Bei dritthalbtausend Schützen mit der Innsbrucker Liedertafel und 12 Musikbanden haben an dem Festzug Theil genommen. Erzherzog Johann hat das Schießen mit dem ersten Schuß eröffnet. Ueber 22,000 Menschen machen das Volksfest mit.

— In Danzig ist am 1. d. ein englischer Postdampfer aus der Ostsee eingetroffen. Als derselbe die Flotte verließ, befand sie sich einige Meilen von Kronstadt.

Italien. Die politische Agitation in Italien gibt sich gegenwärtig vorzugsweise im nördlichen Theile des Kaiserstaates kund; in Bologna und andern Städten werden täglich Verhaftungen vorgenommen. Eine Anzahl Compromittirter hat sich nach der Republik San Marino geflüchtet, die nun von päpstlichen Truppen hermetisch blokirt ist und deßhalb den Schutz Kaiser Napoleons ansprechen will.

— Der König von Neapel hat die Konzession für zwei Eisenbahnen zur Verbindung des mittelländischen mit dem adriatischen Meere, zwischen Neapel und Taranto, und Neapel und Brindisi ertheilt.

Schweden. In Schweden spricht sich die öffentliche Meinung immer schroffer gegen Rußland aus. Die schwedische Nation verlangt den Krieg gegen Rußland mit Leidenschaft.

Rußland. Die Russen in Polen errichten drei strategische Punkte an der Weichsel: bei Iwangorod, Nowogeoriewsk und Alexander-Citadelle.

Kriegsschauplatz. Auch die Russen haben nun einen Telegraphen durch die Krim gebaut.

— In Kerez sind den Franzosen 1000 Ochsen in die Hände gefallen.

— Im südlichen Theil von Sebastopol sind gegen 500 Häuser von Grund aus zerstört.

— Aus Australien sind 30,000 Pfund für die Verwundeten in der Krim eingegangen.

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 24. rüsten sich 45,000 Franzosen, 20,000 Engländer, 10,000 Piemontesen und 25,000 Türken zu einem Angriff von Inkerman aus.

— Die Alliirten haben jetzt 24 Dampfer im Azow'schen Meer.

— Pelissier soll der Regierung gemeldet haben, nach dem blutigen Kampf um den russischen Waffenplatz in in den Nächten vom 22. auf den 24. Mai hätte sich eine große Anzahl Offiziere bei ihm eingefunden und zum Dank für das vergossene Blut von ihm verlangt, daß er beim Kaiser in ihrem Namen die Rückberufung der vier exilirten Generale zur Sprache bringe und befürworte. Man kann sich den Eindruck denken, den diese Depesche in den Tuilerien machte; es wurde sofort geantwortet, daß gegenwärtig von einem solchen Schritte nicht die Rede sein könne. Pelissier rieth, über die Sache wegzugehen und in einem solchen Moment die Offiziere nicht zu mißstimmen.

— Eine französische barmherzige Schwester schreibt aus Sebastopol, daß sich unter ihrer Pflege ein gefangener Engländer befinde, der durch 14 Bajonettstiche verwundet und dessen Gesicht so durchstoßen sei, daß ihm die Zunge zerschnitten wurde. Dennoch lebe der Unglückliche, der nur mit Mühe etwas Bouillon zu sich nehmen könne. Der franz. Capitän de Cerssy gerieth, gleichfalls furchtbar verwundet, in russische Gefangenschaft; ein Fuß war ihm zerschmettert, ein Arm abgerissen, die Brust durch einen Bajonettstich verwundet, der Kopf durch einen Säbelhieb zerhauen und sein ganzer Körper mit Kolbenschlägen bedeckt. Ein schöner, starker Mann, lebte er, so furchtbar verstümmelt, noch 6 Tage. Er wurde feierlich bestattet, und das Kreuz der Ehrenlegion, welches er getragen, nach dem französischen Lager geschickt.

— Der Tagesbefehl Canrobert's bei Abgabe des Oberbefehls lautet: „Soldaten! General Pelissier übernimmt von heute an den Oberbefehl der Armee im Orient. Der Kaiser, indem er einen im Krieg und im Feldlager ergrauten und an die Führung größerer Armeen gewohnten Feldherrn an Eure Spitze stellt, hat Euch einen neuen Beweis seiner Fürsorge geben und die Erfolge noch nachdrücklicher vorbereiten wollen, die, Ihr könnet mir's glauben, mit Nächstem Eure energische Ausdauer belohnen werden. Indem ich von der hohen Stellung herabsteige, zu welcher mich die Umstände und der Wille des Souverains erhoben und wo Ihr mich inmitten der schwersten Prüfungen unterstützt habt durch Eure kriegerischen Tugenden und die zutrauensvolle Hingebung, womit Ihr nicht aufgehört mich zu beehren, — scheide ich nicht von Euch. Es ist mir das Glück vergönnt worden, nähern Antheil an Euern glorreichen Strapatzen, an Euern Thaten zu nehmen; und unter der geschickten und festen Leitung des neuen Obergenerals werden wir fortfahren, zusammen für Frankreich und für den Kaiser zu kämpfen. Im großen Hauptquartier vor Sebastopol den 19. Mai. Der Obergeneral, unterzeichnet Canrobert." Vor der Veröffentlichung dieses Tagesbefehls wurde der Kommandowechsel einer Versammlung sämmtlicher Generalsoffiziere bekannt gemacht. „Canrobert — sagt ein Korrespondent — zeigte sich dabei einfach und groß; Wenige der Anwesenden konnten ihre Rührung unterdrücken."

— Man erschöpft sich in Vermuthungen, wie Admiral Brüat, übrigens durch seine Verwegenheit berühmt, den kühnen Streich, der den Alliirten das Azow'sche Meer in die Hände geliefert hat, bewerkstelligen konnte. Denn es ist bekannt, daß die Russen die Meerenge von Jeni-Kale, wenn auch nicht mit einer fortlaufenden Estakada (Speerlinien) wie die Einfahrten des großen und des Marinehafens von Sebastopol, so doch an den fahrbarsten Stellen mit 30—40 in den Grund gebohrten Schiffen gesperrt hatten. Man hört versichern, daß der Admiral nach genauer Rekognoscirung der übrig gelassenen schmalen Durchfahrten die Dunkelheit eines nebligen Abends benutzte und dann auf Gerathewohl mit einem Male, volle Dampfkraft und alle Segel entfaltend, zwischen allen Sperr- und Vertheidigungsanstalten hindurcheilte. Einmal die Meerenge verloren, hatten allerdings die Russen keine andere Wahl mehr, als entweder ihr bekanntes System anzuwenden und Alles selbst zu zerstören, oder dem Feind die vorhandenen Kriegs- und Mundvorräthe zu eigener Benutzung zu überlassen.

— Eine russische Depesche aus der Krim vom 26. v. M. meldet, daß eine beträchtliche Anzahl alliirter Truppen die Höhen auf dem linken Ufer der Tschernaja besetzt haben und dort ein befestigtes Lager errichten, daß im Kampf vom 22. Mai der Brigadegeneral Adelberg gefallen und daß am 25. Nachmittags alliirte Streitkräfte bei der Meerenge von Kertsch erschienen sind.

— Die Operations Armee der Alliirten hat Feldverpflegung gefaßt, zum bevorstehenden Auszug; die Truppen sind vom höchsten Muth beseelt. Vor Sebastopol bleiben 60,000 Mann. Omer Pascha hat 25000 Mann Kerntruppen und 40 Kanonen nach der Kamieschbucht gebracht, zur Ablösung der tunesischen und egyptischen Divisionen.

Neuestes.

Paris, 4. Juni. General Pelissier meldet unterm 1. Juni aus der Krim: Wir haben zwei Mineöfen vor der Mastbastion springen lassen; die Explosion hat dem Feind großen Schaden zugefügt. In der Carenage-Schlucht hat das Genie vor unsern Werken 24 Kisten entdeckt und weggenommen, von denen jede mit 50 Kilos Pulver angefüllt war und beim bloßen Druck eines Fußes explodiren konnte.

Der Bey von Tunis ist letzten Freitag den 1. Juni gestorben; ihm folgt auf den Thron Sidi Mohamed.

Mittwoch. Nr. 134. 6. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	27″ 1,3‴	27″ 0,0‴	+ 11	+ 24	+ 16	—	—	—	NO	O	hell	hell	4′ 8″	4′ 7″	4′ 7″

Predigt.

Donnerstag den 7. Juni Morgens um 8 Uhr Gottesdienst des Capitels der reform. Geistlichkeit. Prediger Herr Pfarrer Siegfried von Niederwyl.

Amtliche Anzeigen.

Für die Beaufsichtigung der hiesigen Schuljugend während der Badezeit soll auch für diesen Sommer ein Badmeister angestellt werden.

Bewerber für diese mit Fr. 150. besoldete Stelle haben ihre Anmeldungen schriftlich vor dem 8. laufenden Monats dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 1. Brachmonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Bürgern und Einwohnern wird zu gefälliger Notiznahme gebracht, daß der Bezug der Kirchensteuer durch die Mitglieder der städtischeen Armenkommission im Laufe der nächsten 10 Tage vorgenommen werden wird.

Aarau, den 5. Juni 1855.

Die Armenkommission.

Privat-Anzeigen.

Steigerung.

Mittwoch den 13. Juni 1855, Morgens 8 Uhr, wird die Stadtgemeinde Olten in ihrem Hochwald Ei circa 60 Eichenstämme an eine öffentliche Steigerung bringen, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Olten, am 2. Juni 1855.

Die Forstkommission.

Zum Verkauf oder Ausleihen wird das Haus Nro. 518. im Behmen dahier nebst Garten angetragen. Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher,
Notar.

Das **Heugras** unter dem Balenenweg dahier zu verkaufen; — sich anzumelden bei Frau Gottschalk.

Eine rechtschaffene Person, die in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht bald möglichst einen Platz als Magd.

Im Casino dahier blieb letzten Freitag ein **Sonnenschirmchen** und ein alter **Regenschirm** stehen. Die Eigenthümer können solche bei Fr. Häffig, Thurmwart, abholen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 32. dahier ein möblirtes Zimmer im ersten Stock.

Zu verkaufen:

Ein **neuer Ordonnanzstutzer** mit Stahllauf sammt Zubehörde. Bei der Expedition zu erfragen.

Beim **Schwert** dahier ist alle Tage **frische Kuhmilch** zu haben.

Ein Mädchen, das stricken und nähen kann, auch Gartenarbeit versteht, besondere Vorliebe für Kinder hat, wünscht so bald als möglich einen Platz als Kindermädchen.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. Juni.

Ochsen.
Hr. Artique, Negt. v. Fluntern.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Ermatinger, dto. v. Steckborn.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
Fr. Gautsche mit Familie v. Reinach.

Wildmann.
Hr. Hartmann, Negt. v. Paris.
— May, dto. v. Hamburg.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Brentano, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Hahnen, Negt. v. Frankfurt.
— Tanner, dto. v. Frankfurt.
— Lewer, dto. v. Paris.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kreuz.
Hr. Von Arx, Part. v. Erlinsbach.
— Eng, dto. v. Stüßlingen.

Schwert.
Hr. Utter, Mechaniker, v. Basel.
1 aarg. Militär.

Ketteubrücke.
Hr. Schmied, Schmied, v. Bern.
— Freitag, Negt. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Springer, Negt. v. Arnheim.
— Weil mit Kutscher, dto. v. Frankenthal.
— Gißler, Negt. v. Genf.
— Meylan mit Sohn, dto. v. Genf.
— Hofmann, dto. v. Aachen.
— Pratteler, dto. v. Basel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
Hr. Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Buchser, dto. v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Barth, Part. v. Willisau.
— Kuhn mit Knecht, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
— Egli, Part. v. Pfäffikon.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Rößli.
Hr. Allemann, Negt. v. Reutlingen.
— Baumann, dto. v. Frankfurt.
— Staub, dto. v. Schönenwerdt.
— Levi, Negt. v. Nixheim.
— Häfeli, Part. v. Seengen.
— Schaffner, dto. v. Ryniken.
— Nitty, Schuster, v. Leymen.
— Belly zu 2, Part. v. Parma.

Prozeß Niederhäuser in Bern.

(Schluß.)

Zuerst wurden die auf dem Schauplatz des Verbrechens eingetroffenen Zeugen vernommen, aus deren Aussagen wir nachtragen, daß die Leiche Niederhäusers mit angebrannten Lumpen bedeckt war, die unmöglich das nämliche Feuer angezündet haben konnte, welches von der erwähnten Kerze ausgegangen war und den Sekretär angegriffen hatte. Zu bemerken ist ferner, daß ein die Bekleidung betreffender Umstand auf Miturheberschaft einer Weibsperson von zweifelhaftem Rufe schließen ließ. — Nach den Zeugen ward Senaud vernommen, der zwar zugibt, am Abend des 2. Febr. bei Niederhäuser gewesen zu sein und mit diesem, zwei ihm unbekannten Mannspersonen und zwei Mädchen Schnapps getrunken zu haben, dann aber gegen 11 Uhr Abends sich entfernt haben will. Die in seinem Besitz gewesenen Gegenstände will er am nämlichen Abend von Niederhäuser gekauft haben. Er schließt mit der Erklärung, Stucki und die Kurth hätten nach seiner Ueberzeugung den Mord begangen. Diese beiden beharren bei ihren frühern Aussagen, namentlich will die Kurth von gar nichts wissen.

Freitag Morgens legte Stucki ein zweites wichtiges Geständniß ab. Er sagte nämlich, nachdem er am 2. Februar mit Senaud in der Stadt herumgelaufen, wobei Letzterer sein Auge namentlich auf Gold- und Silberläden gerichtet hatte, sei er von demselben Abends nach einem Gäßchen in der Nähe der Wohnung Niederhäuser's geführt worden. Dort hieß Senaud ihn warten, er wolle noch zu Niederhäuser, der ihm einen Schnaps versprochen. Nach einer Viertelstunde kehrte Senaud zurück und forderte den Stucki auf, mit ihm zu kommen. Sie gingen in Niederhäusers Wohnung, wo Stucki diesen zu seinem Schrecken todt auf einem Stuhle liegend antraf. Senaud wusch seine blutigen Hände und übergab dann dem Stucki einen Bündel mit dem Bemerken, er solle nur zugreifen, eine solche Gelegenheit gebe es nicht so leicht wieder. Stucki sei dann mit diesem Bündel heimgegangen, habe denselben jedoch des andern Morgens dem Senaud zugestellt. An diesem Morgen seien auch durch die Kurth die Blutflecken, welche Senaud mit heimgebracht, aus seinen Kleidern gewaschen worden. Senaud bezeichnet diese Aussagen Stucki's als ein neues Lügengewebe.

Die Kurth hatte das Auswaschen der erwähnten Blutflecken, die sie für die Folge von Nasenbluten hielt, schon früher zugestanden. In ihrer nun folgenden Einvernahme behauptet sie, am 31. Januar, also drei Tage vor dem Mord, den Niederhäuser zum letzten Mal gesehen zu haben, und will dann den Beweis dafür leisten, daß sie seither und namentlich am 2. Februar (Lichtmeß) nicht in Bern gewesen sei. Dagegen sagte der Zeuge Schmid, er erinnere sich ganz bestimmt, die Kurth am 2. Abends im St. Johannsen-Keller gesehen zu haben, und die Zeugin Bill hat solche ebenfalls am 2. Nachmittags 4 Uhr bei Niederhäuser angetroffen. Endlich gibt die Kurth zu, am Tage vor Lichtmeß in einem Hause in der Nähe der Niederhäuser'schen Wohnung, nicht aber in dieser selbst gewesen zu sein.

Aus den Aussagen der Frau des Stucki ergibt sich, daß diese im Auftrag der Kurth den Senaud gewarnt, sich zu flüchten, um nicht wegen Niederhäuser in Untersuchung gezogen zu werden. Die im nämlichen Haus mit Niederhäuser wohnende Zeugin Schmocker gibt an, die Kurth habe den Letztern nicht nur öfter besucht, sondern auch bei ihm geschlafen. (Niederhäuser hatte nur ein Bett.) Etwa 14 Tage vor dem Verbrechen sei die Kurth miteiner in eine Blouse gekleideten, schwarzhaarigen Mannsperson, in welcher Zeugin den von Senaud leicht zu unterscheidenden Stucki zu erkennen glaubt, bei Niederhäuser gewesen, und da habe sie (Zeugin) gehört, daß die Kurth den Stucki gefragt habe, ob sie jetzt noch das Beil ansehen wollten. Die Kurth gibt dieß zu, beifügend, sie habe ein Beil von Niederhäuser kaufen wollen und zu diesem Zwecke den Stucki mitgenommen, der sich besser auf so was verstehe. Ueber das Verhältniß der Kurth zu Niederhäuser sagt die Zeugin Röthlisberger, Niederhäuser würde jene geheirathet haben, wenn ihn nicht ihre vielen Schulden abgeschreckt hätten.

Aus den nachmittägigen Zeugenverhören, die von 3 bis Nachts um 11 Uhr dauerten, ergaben sich folgende besonders wichtige Punkte. Mehrere Zeugen haben den Senaud und den Stucki am Abend des 2. Februars in der Nähe der Niederhäuser'schen Wohnung gesehen. Beide haben die

Nacht außer Hause zugebracht und sind am Morgen zusammen nach Hause gekommen. Senaud war unmittelbar nach dem 2. Februar im Besitz einer für seine Verhältnisse bedeutenden Geldsumme, (25—30 Fünffrankenthalern), den er mit unstichhaltigen Angaben zu rechtfertigen suchte. Neben den Fenstern in der Wohnung Niederhäuser's wurde ein blutbespritzter Stuhl gefunden, was die Aussagen des Stucki zu bestätigen scheint, daß die Niederhäuser'sche Leiche zeitweise auf einem Stuhle gelegen. In der Behausung des Stucki sowohl als der Kurth wurde eine beträchtliche Anzahl von Effekten gefunden, welche dem Niederhäuser angehört hatten. Ein Zeuge will die Kurth am 2. Februar Nachmittags 4 Uhr in Niederhäuser's Wohnung gesehen haben, wie sie mit demselben Schnaps trank.

Aus den Zeugenaussagen vom Freitag tragen wir noch einen den Senaud gravirenden Umstand nach. Der Sohn desselben, Zuckerbäckerlehrling Louis Senaud war, bald nach dem 2. Februar aus bis jetzt unaufgeklärten Gründen aus Bern verschwunden. Man erfährt nun Folgendes: Zwei oder drei Tage nach dem Tode Niederhäusers hatte Senaud's Sohn gegen seine Gewohnheit ungewöhnlich viel Geld und bezahlte seinen Kameraden zu trinken. Bei Frau Gfeller, die sich mit ihm über den Tod des Niederhäuser und den Brand unterhielt, machte er ungewöhliche Aeußerungen, die der Frau Gfeller im höchsten Grade auffielen. So fragte er dieselbe unter Anderm, ob die Sache wohl vor 14 Tagen auskommen werde (nicht zu vergessen ist hiebei die beabsichtigte Auswanderung des Vaters Senaud, von der auch sein Sohn sprach), und als ihm Frau Gfeller bemerkte, auskommen werde es früher oder später jedenfalls, gerieth er in Unruhe und fiel der Zeugin namentlich deßhalb auf, daß er von dem Vorfall nichts wissen wollte und zuerst angab, er sei erst gestern, und dann sich verbessernd, „nein, erst heute" in Bern angekommen. Als er hierauf von Kameraden vernahm, sein Vater und er seien des Mordes verdächtig, verschwand er von Bern, und sein Aufenthalt ist bis jetzt unentdeckt geblieben.

Nach einer nachträglichen Zeugenaussage, welche zu der Vermuthung führen konnte, daß die Mörder des Niederhäuser ihren Weg mittelst Anlegung einer Leiter über das Dach genommen, beginnt Samstag Morgens der

Staatsanwalt seinen Vortrag. Er sieht den objektiven Thatbestand eines Raubmordes mit Brandstiftung zum Zwecke der Spurverwischung unzweifelhaft festgestellt. Bezüglich des subjektiven Thatbestandes nimmt er an, daß alle Angeklagten um die That wußten, daß Senaud und Stucki, deren Anwesenheit am Orte des Verbrechens zugestanden ist, die erwiesener Maßen sich in Besitz geraubter Effekten befanden, sie gemeinschaftlich verübt haben. Stucki, der gewohnte Lüger, hat etwas gestanden: die Thäterschaft Senaud's, aber nicht Alles: seine Mithülfe. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Stucki an jenem kalten Abend dem Senaud vor Niederhäusers Wohnung wartete, nur damit dieser einen Schnapps trinken könne, daß Senaud bald nach 10 Uhr, zu einer Zeit, wo noch Leute auf der Gasse waren, die That allein verübt und mit noch blutenden Händen herausgekommen sei, den Stucki zur Ernte zu rufen. Ueberdieß läßt die Beschaffenheit der Wunden schließen, daß sie von verschiedenen Händen versetzt wurden. Die Kurth, welche offenbar von beiden Mitangeklagten geschont wird, damit sie gegen keinen zeuge, war trotz der versuchten Herstellung des Alibi am Tage des Verbrechens in Bern bei Niederhäuser und später ebenfalls im Besitz von Effekten, die demselben geraubt worden; sie kannte die Verhältnisse Niederhäusers, sie wußte, daß und wann er Geld hatte, sie ist es, welche die Mörder zu dem Gemordeten geführt. Provokation zum Verbrechen könne nichtsdestoweniger nicht angenommen werden, es liege mehr ein Komplott vor; auch Miturheberin sei die Kurth kaum, jedenfalls aber Gehülfin.

In später Abendstunde erst konnten die Fragen an die Geschworenen gestellt werden, wie folgt:

Senaud: ist er schuldig, einen Raubmord an Niederhäuser begangen zu haben, indem er denselben vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet hat, um ihn zu bestehlen? oder hat er hiebei nur Hülfe geleistet? oder hat er dieses Verbrechen nachträglich bloß begünstigt? hat er sich ferner der Brandstiftung schuldig gemacht, indem er zugleich in der Wohnung des Getödteten an Gegenstände Feuer angelegt hat, welche geeignet waren, das Feuer dieser Wohnung mitzutheilen, welches ausgebrochene Feuer mit Hülfe Anderer gelöscht werden konnte? oder hat er hiebei nur Hülfe geleistet?

Stucki: ist er der oben geschilderten Verbrechen schuldig? oder hat er dabei nur Hülfe geleistet? oder den Raubmord nur nachträglich begünstigt?

Kurth: ist sie schuldig, zu obigen Verbrechen angestiftet zu haben? oder hat sie bei denselben Hülfe geleistet? oder sich nur der Hehlerei des Raubmordes schuldig gemacht?

Liegen mildernde Umstände für alle oder einen der drei Angeklagten vor?

Nach zweistündiger Berathung eröffnete der Vorstand der Geschwornen folgenden Wahrspruch:

Senaud: schuldig des Raubmordes und der Brandstiftung.

Stucki: schuldig der Hülfeleistung bei diesen beiden Verbrechen.

Die Kurth: schuldig der Hehlerei des Raubmordes.

Mildernde Umstände liegen für keinen der Angeklagten vor.

Der Staatsanwalt stellte hierauf die Strafanträge, die vom Gerichtshof nach längerer Berathung unverändert angenommen wurden, nämlich für:

Senaud: Tod durch Enthauptung; für Stucki 20 und für die Kurth 12 Jahre Kettenstrafe.

Damit waren, Morgens 2½ Uhr, die Verhandlungen beendigt. Wir schließen unser heutiges Referat mit zwei in der Vertheidigung gefallenen Bemerkungen: „Senaud ist ein Unehelicher, Stucki war ein Verdingknabe — Beides sind intelligente

Menschen, gegen Beide hat die bürgerliche Gesellschaft gesündigt, bevor sie im Stande waren, selbst zu sündigen, indem ihre Erziehung vernachläßigt wurde. Möchte das Urtheil über die Personen der Verurtheilten hinaus wirken!"

Handelsnachrichten.

Bern, 5. Juni. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 21. Haber Fr. 18. 21. Kernen das Viertel Fr. 4. 64. Waizen Fr. 4. 58. Roggen Fr. 3. 20. Mühlekorn Fr. 3. 42. Gerste Fr. 2. 62. Erbsen Fr. 4. 40. Wicki, schwarze Fr. 2 75. Bohnen Fr. 3. 37. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Burgdorf. Letzten Samstag Nachts fand hier bei den Eisenbahnarbeitern ein bedauerlicher Kravall statt. Eine Horde Arbeiter aus hiesiger Umgegend, unzufrieden damit, daß ihre Taglöhne für letzte Woche nicht so hoch zu stehen kamen, wie die der gewandten und fleißigen deutschen Arbeiter, erstürmten die zwei Baraken der Letztern, schlugen die Fenster und Thüren ein, zerbrachen das Kochgeschirr und mißhandelten mehrere der fremden Arbeiter unter Fluchen und Drohungen. Das Reg.-Statthalteramt hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, und es wird demselben schon gelingen, die Schuldigen herauszufinden und dem Strafrichter zu überweisen. Man hört hier nur eine Stimme des Mißfallens über dieses rohe Bubenstück.

Zürich. Die Blumenausstellung in der Aula dauert vom 3. bis 6. Juni.

— Von den „Trains de Plaisir" zwischen Basel-Paris-Havre (Unternehmung der HH. Steinmann-Drevet und Dr. Roth) findet der erste noch im Laufe dieses Monats statt, der zweite im Juli und der dritte im August. Jeder besteht aus drei Abtheilungen: 1) Wer von Basel nach Paris und Havre und zurück in 12—14 Tagen fahren will, zahlt in Waggons 2. Klasse Fr. 350, in Waggons 3. Klasse Fr. 300. 2) Wer in 12—14 Tagen nur nach Paris und zurück will, zahlt in Waggons 2. Klasse Fr. 300, in Waggons 3. Kl. Fr. 250. 3) Wer nur eine Reisedauer von 8 Tagen nach Paris und zurück beansprucht, zahlt in Waggons 2. Klasse Fr. 250, in Waggons 3. Klasse Fr. 200. In Paris kann man sich noch besinnen, ob man nicht nach Havre oder nur 8 Tage fortbleiben wolle.

In obigen Preisen ist neben der Fahrt inbegriffen die Beköstigung mit Frühstück, Mittagessen und Nachtessen mit Wein; das Logis (jeder Theilnehmer erhält ein Bett für sich allein); freier Eintritt in die Pariser Ausstellung, Theater, Konzerte ꝛc. Für jeden Train werden nicht mehr als 50 Personen angenommen.

Luzern. Am Pfingstsonntag faßte ein Landjäger bei der Emmenbrücke vier Dirnen ab, die sich mit einem fremden Eisenbahnarbeiter herumtrieben. Der Letztere setzte sich für die Mädchen zur Gegenwehr und versetzte dem Landjäger einen Stich in die Wange. Der Landjäger wurde aber doch Meister. Die Weibspersonen wurden an den Haarzöpfen zusammengebunden und der fremde, freche Kerl auf einem Karren gefesselt nach Luzern gebracht.

— Aus Willisau erhalten wir die Nachricht, daß das Centralcomite des schweizerischen Handwerks- und Gewerbevereins in Bern beschlossen hat, der feierlichen Eröffnung der dortigen Ausstellung am 1. Juli nächsthin in pleno mit der Centralfahne beizuwohnen.

Baselland. Hr. Schulinspektor Kettiger ist in den Regierungsrath gewählt worden.

— In Allschwyl stieß ein Mähder dem andern die Sense durch den Leib und in Muttenz fand ein Einbruch mit Mordanfall statt.

St. Gallen. Den 4. d. ist der Gr. Rath zusammengetreten und wählte zu seinem Präsidenten mit 99 von 145 Stimmen Hrn. alt Landammann Dr. Weder.

Thurgau. In Frauenfeld hat es den 3. d. stark gehagelt. Während einer vollen Viertelstunde fielen Hagelkörner groß wie Haselnüsse.

Deutschland.

Oesterreich. In Grätz wurde am 29. Mai eine gräßliche That verübt. Eine junge Frau kam um 9 Uhr unterhalb des Nicolaiplatzes mit ihren zwei Kindern, einem zwei Monate alten und einem zweijährigen Knäblein, zur Mur und stürzte sich selbst, nachdem sie das jüngere Knäblein plötzlich in den Strom geworfen, mit dem andern im Arm nach. Sie verschwand sogleich in dem an dieser Stelle reißenden und tiefen Strom, und konnte ungeachtet eines schnell herbeigeeilten Kahns nicht mehr gerettet werden. Die Motive, welche sie zu dieser That bewogen, sind noch unbekannt.

Kriegsschauplatz.

Am 17. Mai ritt Lord Raglan mit General La Marmora zu den Laufgräben bis in die vorderste Parallele, um ihm die verschiedenen Positionen zu zeigen. Bei ihrem Heimritt wurden sie von den Russen erspäht, und mit vollwichtigen Kugeln salutirt. Lord Raglan nahm wie gewöhnlich keine Notiz davon und ließ sich in seinen Erörterungen nicht im geringsten stören.

Das Getreide und das Mehl, welche im Brand der Magazine von Kertsch vernichtet wurden, sind auf mehr als 8 Mill. Franken abgeschätzt.

Neuestes.

Paris, 5. Juni. General Pelissier übersendet folgende Depesche vom 2. d.: Es wird mir aus Kertsch vom 31. Mai gemeldet: Auf die Weigerung der Behörden von Ghenitschi, an der Spitze der Erdzunge von Arabat, die Magazine und 90 geladene Handelsschiffe auszuliefern, hat Admiral Lyons den Platz bombardirt, die Truppen aus demselben vertrieben und Alles zerstört. Die Russen haben in 4 Tagen ungeheure Vorräthe, 4 Kriegsdampfer und 240 ausschließlich zur Verproviantirung der Krim gebrauchte Schiffe verloren. (Ghenitschi oder Jenitschi, ein kleines befestigtes Städchen, liegt nicht auf der Landzunge von Arabat, sondern der Spitze derselben gegenüber auf der Nordseite der Meerenge, die aus dem Azow'schen in's Faule Meer führt.)

Madrid, 2. Juni. Katalonien ist in Kriegszustand erklärt.

Donstag. Nr. 135. 7. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	26″11,9‴	26″11,2‴	+ 10	+ 26	+ 17	—	—	—	O	W	hell	hell	4′ 7″	4′ 7″	4′ 7″

Amtliche Anzeigen.

Für die Beaufsichtigung der hiesigen Schuljugend während der Badezeit soll auch für diesen Sommer ein Badmeister angestellt werden.

Bewerber für diese mit Fr. 150. besoldete Stelle haben ihre Anmeldungen schriftlich vor dem 8. laufenden Monats dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 1. Brachmonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Waldgras.

Auf das dießjährige Waldgras auf den Fahrwegen und freien Plätzen im Gönhard und Oberholz sind je 5 Frkn. anerboten. Mehrgebote können bis 10. dieß eingereicht werden an

Die Forstverwaltung.

Aarau, den 6. Juni 1855.

Steigerung über Reiswellen.

Nächsten Donnerstag den 14. dieß, Nachmittags von 1 Uhr an, werden im „Gönhard" circa 8000 Stück Reiswellen öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 7. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Bürgern und Einwohnern wird zu gefälliger Notiznahme gebracht, daß der Bezug der Kirchensteuer durch die Mitglieder der städtischen Armenkommission im Laufe der nächsten 10 Tage vorgenommen werden wird.

Aarau, den 5. Juni 1855.

Die Armenkommission.

Die durch Wegspülen von der Aare entstandene Vertiefung im Zollerschachen ist für das Ablagern von Schutt bestimmt, was hiemit den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Mai 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Steigerung.

Mittwoch den 13. Juni 1855, Morgens 8 Uhr, wird die Stadtgemeinde Olten in ihrem Hochwald Ei circa 60 Eichenstämme an eine öffentliche Steigerung bringen, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Olten, am 2. Juni 1855.

Die Forstkommission.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung auf der Metzg, am Ziegelrain dahier, nebst Garten, sogleich zu beziehen; sich anzumelden bei

Joh. Häßig,
Metzger.

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Wer in der Mathematik, in der Arithmetik und in der englischen Sprache billig Stunden zu ertheilen wünscht, sagt unentgeldlich die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf oder Ausleihen wird das Haus Nro. 518. im Behmen dahier nebst Garten angetragen. Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher,
Notar.

Kurort Kilchzimmer

bei Langenbruck (Baselland).

So eben aus dem Oberland zurückgekehrt mit einer schönen Parthie Oberländer-Ziegen, ist der Unterzeichnete im Stande, auch dieses Jahr im Kilchzimmer die Ziegenmolken, auf Verlangen alle Morgen frisch in Langenbruck, verabfolgen zu lassen. Ebenso stehen für die Kurgäste die bekannten Molkenbäder wieder zur Benutzung.

Die anerkannt gesunde Lage des Kurortes, die zauberische Umgebung, die herrlichen Fernsichten, welche man von seinen zahlreichen Hügeln und Fluehen genießt — unter welchen sich besonders der für Liebhaber des Bergsteigens nun neu in Stand gestellte Gipfel des Belchens vortheilhaft auszeichnet, — machen diesen Kurort zu einem der bemerkenswerthesten der Schweiz.

Joh. Schmutz,
Gastwirth zum Kurort Kilchzimmer.

Handelsnachrichten.

Havre, 4. Juni. Steamer Asia angekommen. Meldet in den Anfuhren von Baumwolle ein Defizit von 199,000 B. In New-York betrug am 23. Mai der Aufschlag $^3/_8$.

Von 1700 bis auf unsere Zeit hat sich der durchschnittliche Brodpreis verdreifacht, der Fleischpreis vervierfacht. Dagegen haben die Produkte der Industrie entgegengesetzte Progression verfolgt. Die Preise der Tuch- und Linnenstoffe sind um $^2/_3$ gesunken, die Preise der Seiden- und Baumwollenzeuge um $^2/_4$.

München, 2. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8097 Scheffel, wovon 6228 Sch. verkauft und 1869 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 47 kr. (gefallen um 11 kr.), Korn fl. 24. 17 kr. (gestiegen um 10 kr.), Gerste fl. 15. 33 kr. (gefallen um 1 kr.), Haber fl. 8. 7 kr. (gefallen um 4 kr.) Die Reste bestunden in 1334 Sch. Waizen, 261 Sch. Korn, 120 Sch. Gerste, 154 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 148,855.

Augsburg, 2. Juni. Der gestrige Schrannenstand betrug 2413 Schef., wovon 2047 Schef. verkauft und 366 Schef. aufgezogen wurden. Die Preise gingen insgesammt herunter, und zwar Waizen um 1 fl., Kern um 14 kr., Roggen um 48 kr., Gerste um 38 kr., Haber um 8 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 14 kr., Kern fl. 27. 10 kr., Roggen fl. 22. 31 kr., Gerste fl. 14. 57 kr., Haber fl. 7. 19 kr. Umsatzsumme fl. 43,337. 46 kr.

Fruchtpreis in Mailand vom 2. Juni 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Letzter Markt.)		(Heutiger Markt.)	
Waizen	L. 39	bis L. 41 —	L. 40	bis L. 41 50
Türkisch Korn	„ 22	„ „ 22 24	„ 22	„ „ 24 —
Roggen	„ 27	„ „ 29	„ 29	„ „ 30
Reis lomb.	„ 47	„ „ 52 80	„ 47	„ „ 52 —
Reis ordin.	„ 40	„ „ 44	„ 40	„ „ 40

Fruchtmarkt in Brugg, den 6. Juni 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	447.	291.	43 50 bis 48 Fr.
Roggen	2.	—.	—— „ — „
Gersten	94.	10.	24 — „ — „
Hafer	19.	19.	17 — „ — „
Bohnen	137.	—.	—— „ — „
Espen	9.	—.	—— „ — „

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. Juni.

Löwen.

Hr. Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Bischoff, Rentier, v. Basel.
— Lichtenberg, Negt. v. Zürich.
— Gißler, Negt. v. Genf.
— Mayllard, dto. v. Genf.
— Brandeis, dto. v. Basel.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Wenger, dto. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Brentano, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Dellherr, Negt. v. Aachen.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Schwarzenbach zu 2, dto. von Rotterdam.
— Laubheimer, dto. v. Karlsruhe.
— Gretener, Condukt., v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kreuz.

Hr. Würgler, Negt. v. Pfäffikon.

Krone.

Hr. Sentner, Negt. v. Schwatz.

Schwert.

Hr. Studet, Bäcker, v. Birsfeld.
— Holliger, Weber, v. Gontenschwyl.

Storchen.

Hr. Glarner mit Tochter, Negt. von Glarus.
— Kirchner, dto. v. St. Gallen.
— Andres, dto. v. Zürich.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Siegrist, dto. v. Bözberg.
Fr. Blaas, v. Graun.

Rößli.

Hr. Lang, Negt. v. Nixheim.
— Staub, dto. v. Schönenwerdt.
— Winiger, dto. v. Muri.
— Fröhlich, dto. v. Brugg.
Hr. Berthold, dto. v. Frankfurt.
— Susar, dto. v. Rorschach.
— Herrundschwand, Metzger, von Aarberg.
— Metzger, Sattler, v. Stuttgart.
— Crnwärter, Metzger, v. Meilen.
— Knol, Schuster, v. Dirmetingen.
— Pion, Part. v. St. Gallen.
— Schweizer, dto. v. Bottenwyl.
— Bär, dto. v. Wegitzen.
— Monnomann, Sattler, v. Oberamtstadt.
— Künzler, Bäcker, v. Oberamtstadt.
— Edelmann, Part. v. Kappel
— Rungelhard, Müller, v. Altenbach.
— Kaufmann, Part. v. Funken.
— Zollinger, dto. v. Feuerthalen.
— Eisenschmied, Kohlenhändler, von Ettiswyl.

General Pelissier.

Aimable Jean Jacques Pelissier wurde am 6. Nov. 1794 zu Maromme, im Arrondissement von Rouen, Departement der untern Reine, geboren; er ist also jetzt 61 Jahre alt. Nachdem er das Lyceum zu Brüssel besucht hatte, trat er am 12. Juni 1814 als Elève in die Artillerieschule von La Flèche; er dient also jetzt 41 Jahre. Am 25. August schon ging er in die Militärschule von St. Cyr über, und wurde am 18. März 1815 als Secondelieutenant der Artillerie des königl. Hauses beigegeben. Am 10. April 1815 wurde er in's 57. Linienregiment versetzt, eines der beiden am Rhein versammelten Regimenter, und am 26. Aug. (nach den hundert Tagen) zur Disposition gestellt. Am 25. Oktober desselben Jahres trat er in die Legion seines Geburtsdepartements, und am 25. Dezember wurde er, nach bestandener Prüfung, in den Generalstab aufgenommen. Am 1. Mai 1819 wurde er Aide-Major (so hießen früher die Regimentsadjutanten) bei den Husaren der Meurthe, und 1820 avancirte er zum Lieutenant der ersten Klasse. Nach zweijährigem Dienst kam er 1823 in den Generalstab der Pyrenäen-Armee; er erhielt am 22. Sept. dieses Jahres das Kreuz der Ehrenlegion, und am 30. Dez. den St.Ferdinandsorden von Spanien. Er diente dann wieder in der Infanterie und trat 1828 als Capitain in den Generalstab zurück. Als Adjut. des Generals Durrieu machte er 1828 und 1829 die Campagnen in Griechenland mit, wofür er mit dem Orden des heil. Ludwig und dem des Erlösers belohnt wurde. Er theilte dann 1830 die Algier'sche Expedition, und wurde im gleichen Jahre Major im Generalstab und Offizier der Ehrenlegion. Er diente darauf in Frankreich im Generalstabe bis 1839, wo er als Schramm's Generalstabschef wieder nach Algier kam und dort 14 Jahre blieb. Erst 1848 trat er aus diesem Corps, indem er als Generalmajor das Commando der Division von Oran erhielt. Divisionär wurde er 1850. General Pelissier war drei Mal interimistischer Gouverneur von Algier, und wurde am 10. Jan. 1855 Commandant des ersten Corps der orientalischen Armee. Er ist zwei Mal in Afrika vor dem Feind verwundet worden. Seine glänzendste Waffenthat ist die Wegnahme von Laghuat mit stürmender Hand. Seit dem 24. Dez. 1853 ist der General Großkreuz der Ehrenlegion. Der General Pelissier hat danach eine gute Schule hinter sich, er diente lange in der Reiterei und bei der Infanterie, und ist jedenfalls erfahrner Generalstabsoffizer. Seinem Charakter nach soll er streng bis zur Härte, sehr entschlossen und gewagten Unternehmungen geneigt sein.

Es ist von Interesse, den Wortlaut des Tagesbefehls zu kennen, mit welchem der neue Obergeneral Pelissier sein Commando angetreten. Derselbe lautet: „Soldaten! Unser frühere General hat euch davon Kenntniß gegeben, daß auf sein Verlangen der Kaiser mich an die Spitze der Orient-Armee gestellt hat. Indem ich das Commando dieser Armee antrete, welche so lange durch so edle Hände geführt wurde, gebe ich gewiß den Gesinnungen euer Aller Ausdruck, wenn ich sage, daß General Canrobert unser ganzes Bedauern und allen unsern Dank mit sich nimmt. Den glänzenden Erinnerungen an die Alma und Inkerman hat er das vielleicht noch größere Verdienst hinzugefügt, in einem harten Winterfeldzug unserm Kaiser und unserm Land eine der schönsten Armeen Europa's erhalten zu haben. Ihm habet ihr es zu danken, wenn ihr jetzt in der Lage seid, auf's Neue und gründlich zum Kampf und zum Siege zu schreiten. Wenn, wie ich sicher erwarte, der Erfolg unsere Anstrengungen krönt, so werdet ihr seinen Namen mit euern Triumphgesängen zu verflechten wissen. Er wollte in euern Reihen bleiben und obschon ihm ein höheres Commando angeboten war, begehrte er nur das Eine: wieder an die Spitze seiner alten Division zu treten. Ich habe dem Andringen dessen nachgegeben, der bisher unser Befehlshaber war und immer mein Freund sein wird.

„Soldaten! Ich setze mein ganzes Vertrauen in euch. Nach so vielen Prüfungen, nach so hochherzigen Anstrengungen wird nichts euern Muth mehr erschüttern. Ihr wißt, was der Kaiser und das Vaterland von euch erwarten. Seid was ihr bisher waret, und mit euerer Energie, im Verein mit unsern unwiderstehlichen Alliirten, der tapfern Mannschaft unserer Flotten und Gottes Hülfe werden wir siegen."

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Gontenschwyl brannte letzten Sonntag Nachmittags ein Wohnhaus sammt angebauter Scheuer nieder.

— Daniel Mathis, Karres von Kölliken, wurde am 4. Juni im Gehürsch-Wald von einer Eiche zerschmettert.

Solothurn. Mannschaft und Train der Artillerieschule in Aarau werden auf einer militärischen Promenade durch das Balsthalerthal und über den Weißenstein kommend am nächsten Freitag Nachmittags hier eintreffen und einquartirt werden; es ist Stallung für 180 Pferde requirirt. Dieselben sind heute Morgen von Aarau ausmarschirt und haben ihren Weg über Olten genommen.

St. Gallen. Regierungsrathswahlen vom 5. Juni: HH. Helbling, Oberst Ritter, Curti, Fels, Hungerbühler, Wirth-Sand, Weder. Die Agitation gegen Hrn. Reg.-Rath Steiger scheint somit ihre Früchte getragen zu haben, außer ihm wurden noch zwei Regierungsräthe gesprengt. Die Nichtwiedergewählten außer Steiger sind Aeppli und Hoffmann.

Thurgau. Zu Weinfelden konstituirte sich am 4. d. der neugewählte Gr. Rath unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Keller. Die Behörde berief auf ihren Präsidentenstuhl Hrn. Nationalrath Häberlin und wählte zum Vicepräsidenten Hrn. Oberrichter Ramsperger.

Neuenburg. Locle. (Corr.) Der hier kürzlich gegründete „Unterstützungsverein" erfreut sich des besten Gedeihens; derselbe macht sich nämlich zur Aufgabe, den Hausbettel abzuschaffen und Arbeitslosen und Müßiggängern Arbeit zu geben. Die meisten Bewohner des Orts sind diesem Verein

beigetreten und geben als Almosen eine Karte, wofür die betreffende Person durch das „Unterstützungsbureau" entweder Arbeit, oder dann Suppe und Brod erhält. Im Laufe der ersten 10 Tage sind 215 Rationen Suppe und Brod an 220 Bedürftige vertheilt worden und eine große Zahl Arbeiter hat Beschäftigung erhalten.

Hier werden schon Kirschen aus Besançon verkauft.

Graubünden. Der Große Rath hat am Montag die reglementarische Wahl der verschiedenen Verwaltungsbehörden getroffen und an die Spitze der Administration die HH. RR. Kaspar Latour als Standespräsident, RR. Wassali als Vicepräs. gestellt.

Genf. Ein für uns noch neuer Genuß erwartet diesen Sommer die uns besuchenden Fremden; wir meinen die von einer deutschen Musikergesellschaft unter Direktion eines Hrn. Daubermann aus Ludwigsburg auf dem See Dienstag und Freitag Abends veranstalteten „schwimmenden Concerte". Es war am letzten Dienstag Abend ein köstlicher Genuß die zahllosen, buntbewimpelten und erleuchteten Gondeln, angefüllt mit lauschenden, fröhlich plaudernden und schäckernden Menschengruppen zu sehen, wie sie dem Hauptschiff, von welchem die vollen Töne deutscher Melodien lockend und zauberisch herüberklangen, hinaus auf den See folgten über die mondscheinbeglänzten, leise bewegten Fluthen, während die Ruderschläge in gleichmäßigem Takte die Musik zu begleiten schienen. Ein Theil der Kosten des dankenswerthen Unternehmens ist durch freiwillige Beiträge der Besitzer und Bewohner der an beiden Ufern des Sees gelegenen, mit Recht so berühmten Villen und Landhäuser gedeckt.

Frankreich. Am 4. Juni Nachmittags fand auf dem Marsfelde die angekündigte große Musterung der Armee von Paris statt. Der König von Portugal wohnte derselben bei. Die äußerst zahlreichen Zuschauer ließen, wie gewohnt, vielfache Acclamationen hören.

— Die in der Nähe des Marsfeldes aufgestellte Vieh-Ausstellung birgt unter 29 Zelten 888 französische und 557 auswärtige Stücke. Die Summe der Preise und Belohnungen ist von Fr. 23,670. auf Fr. 51,195. erhöht worden.

Deutschland. Wien, 4. Juni. Der Schluß der Konferenzen ist offiziell.

— Salzburg, 2. Juni. Gestern Nachmittags wurde der uralte, an der Straße nach Gastein gelegene Marktflecken St. Johann ein Raub der Flammen. Bei einem orkanähnlichen Sturmwinde verbreitete sich das Feuer mit so entsetzlicher Schnelligkeit, daß in Zeit von drei Stunden der ganze Marktflecken ein Feuermeer bildete. Nur 4 Häuser stehen noch von 119 Gebäuden! Ein Menschenleben ging dabei zu Grunde und viele Personen wurden schwer beschädigt. Die Schnelligkeit, womit der Brand um sich griff, machte die Rettung der Habseligkeiten unmöglich. Arm und obdachlos stehen die Verunglückten händeringend vor den noch rauchenden Trümmern ihrer ehemal. Wohnungen.

Rußland. Ein kaiserlicher Ukas ruft die kleinrussischen Kosaken von Tschernigow und Bultava auf, in die Reichswehr zu treten, in welcher sie sofort militärisch organisirt werden sollen.

Griechenland. In den Vorstädten von Theben ist eine zahlreiche Bande am hellen Tag erschienen uud entführte eine Anzahl Kinder und Stadtvorgesetzte, wofür die erschreckten Bewohner großes Lösegeld zu zahlen hatten. Der Kommandant der dortigen Truppen wagte nicht den Räubern Stand zu bieten. Bei Lamia setzte es zwischen den Banditen und Truppen einen vierstündigen Kampf ab, in welchem Erstere dann doch den Kürzern zogen.

Kriegsschauplatz. Die Depesche Pelissier's (siehe gestern) wird von Admiral Lyons bestätigt. Dieser hat Genitschi nicht nur von der See aus bombardirt, sondern den Kampf zu Land aufgenommen. Er schiffte Marine-Truppen aus, von welchen die Garnison des Forts verjagt wurde.

— Die Flotte der Alliirten hat nun einen offenen Weg bis nach Perekop.

— Canrobert hat das Commando seiner Division mit folgendem kurzen Tagesbefehl wieder übernommen: „Meine Kameraden von der 1. Division! Ihr habt mir in schweren und glorreichen Verhältnissen so viele Beweise der Zuneigung gegeben und ein so großes Vertrauen eingeflößt, daß ich, indem ich aus Pflichtgefühl für mein Land freiwillig das Oberkommando einer Armee von 130,000 Mann verlassen, mir's zur Ehre anrechnete, wieder euer Oberbefehlshaber zu werden und an euerer Spitze gegen die Feinde Frankreichs und des Kaisers zu kämpfen."

— Aus Varna wird gemeldet, daß die Dampfflotte der Alliirten im Azow'schen Meere über 200 Schiffe und 6 Millionen Korn- und Mehlrationen, die für Sebastopol bestimmt waren, zerstört habe.

— Eine Depesche Lord Raglans vom 3. dies meldet: Kapitän Moore ist nach der circassischen Küste zurückgekehrt; die Russen haben Soujoukale verlassen, nachdem sie ihre größten Schiffe verbrannt, sowie 60 Kanonen und 6 Mörser im Stiche gelassen haben.

— Pelissier rapportirt an den Kaiser: „Sire! Den Soldaten fehlt Luft und Wasser, den Pferden das Gras, wir werden Alles im Lager der Russen holen!"

— Omer Pascha stellt in seinem neuesten Tagesbefehl rauhe Kämpfe in Aussicht. Pelissier führt den Oberbefehl der bevorstehenden Operationen; Brown erhält die Leitung des Corps bei Kertsch.

— Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 1. Juni über die Affaire von Berdjansky und Genitschi Folgendes: Am 27. v. Mts. verbrannte der Feind in Berdjansky zwei Häuser, eine Anzahl Küstenhandelsschiffe und ein beträchtliches Getreidemagazin. Am 29. Mai zündeten 17 feindliche Schiffe in Genitschi die vor Anker liegenden Transportboote und das an der Küste gelagerte Getreide an. Zwei unserer Geschütze zwangen die Feuer anlegenden Schaluppen zum Rückzug.

— Die telegraphische Verbindung zwischen Varna uud Balaklava ist unterbrochen.

Freitag. Nr. 136. 8. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	26''11,5'''	26''11,4'''	+ 11	+ 27	+ 18	—	—	—	O	NO	hell	hell	4' 7''	4' 8''	4' 9''

Bemerkungen. Die Heuerndte beginnt. Der Roggen in voller Blüthe.

Amtliche Anzeigen.

Waldgras.

Auf das dießjährige Waldgras auf den Fahrwegen und freien Plätzen im Gönhard und Oberholz sind je 5 Frkn. anerboten. Mehrgebote können bis 10. dieß eingereicht werden an

Die Forstverwaltung.

Aarau, den 6. Juni 1855.

Steigerung über Reiswellen.

Nächsten Donnerstag den 14. dieß, Nachmittags von 1 Uhr an, werden im „Gönhard" circa 8000 Stück Reiswellen öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 7. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Luftfahrten nach Paris & Havre.

Programme hiefür, welche über dieß einladende Unternehmen genaue Auskunft geben, sind bei den Unterzeichneten zu haben, wo auch Platz-Bestellungen besorgt werden.

Dillo & Sohn.

Zum Kauf angetragen:

Süßer Alpanken, bei Abnahme von ganzen Stöcken à **85** Cent. bei

F. Maurer, Sohn, dahier.

Männergesang.

In der „Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte" wird nächsten Sonntag den 11. dieß ein Solothurnischer Männerchor zum Vergnügen der ehrenden Gäste seinen Gesang aufführen, wozu höflichst einladet

Rüfperli-Grün.

Gestohlen:

In der Kaserne in Aarau ist Samstag den 2. Juni eine silberne Uhr gestohlen worden, bezeichnet mit Nr. 304. Dieselbe ist mittlerer Größe, hat römische Zahlen und vergoldete Zeiger; die Schaale ist inwendig oval und an Silber circa 2 Loth schwer. An ihr befand sich eine circa 5'' lange übersilberte Kette, die mit einem Gewind befestigt ist. Sollte dieselbe Jemanden zum Kauf angeboten werden, oder sonst sich vorfinden, so ist man ersucht, gegen Erkenntlichkeit Anzeige auf dem „Bureau der eidg. Artillerieschule" zu machen.

Das Artillerie-Commando.

Frisch angekommen und auf die bevorstehende Heuernte sehr geeignet:

Doppelkümmel, feinster Qualität,
Trufenbranntwein, ächter französischer,
Treber, " "

zu den billigsten Preisen bei

J. Bolliger, Notar,
Kronengasse in Aarau.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet,** Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung auf der Metzg, am Ziegelrain dahier, nebst Garten, sogleich zu beziehen; sich anzumelden bei **Joh. Häßig,** Metzger.

Das **Heugras** unter dem Balenenweg dahier zu verkaufen; — sich anzumelden bei Frau Gottschalk.

Eine rechtschaffene Person, die in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht bald möglichst einen Platz als Magd.

Zum Ausleihen:

In Nro. 32. dahier ein möblirtes Zimmer im ersten Stock.

In A. Reimann's Buchhandlung in Frauenfeld ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden der Geographie

für

Sekundarschulen.

Von

R. Nievergelt,

Sekundarlehrer.

Preis: br. 1 Fr. 20. Ct., geb. 1 Fr. 45 Ct.

Es gibt bereits eine große Zahl geographischer Lehrbücher, unseres Wissens aber keines, das den Bedürfnissen unserer Sekundarschulen entspräche. Ein solches zu liefern, war die Absicht des Verfassers obigen Lehrmittels. Derselbe sucht namentlich auch den bloßen Gedächtnißstoff auf das Nothwendige zu beschränken und dagegen Stoff zum Denken und Kombiniren zu bieten, wodurch der geographische Unterricht erst Leben und Interesse gewinnt. Hr. Seminardirektor Zollinger, der die Arbeit geprüft hat, sagt über dieselbe unter Anderm: Wenn ich von der Verschiedenheit unserer Ansichten abstrahire, so muß ich die Arbeit des Herrn Nievergelt als eine tüchtige, gründliche anerkennen, wie mir bis jetzt unter denjenigen für die gleiche Schulstufe keine bekannt ist.

Zu verkaufen:

Ein **neuer Ordonnanzstutzer** mit Stahllauf sammt Zubehörde. Bei der Expedition zu erfragen.

Beim **Schwert** dahier ist alle Tage **frische Kuhmilch** zu haben.

Es wird gesucht:

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc. für zwei Personen, wenn möglich außerhalb der Stadt. — Auskunft bei Hrn. Gidemann, Ziegler.

Zu vermiethen:

Eine geräumige Wohnung in der Halde dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, beschlossenem Estrich und Keller. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. Juni.

Krone.

Hr. Trautvetter, Negt. von Wädenschwyl.

Löwen.

Hr. Bischoff, Rentier, v. Basel.
— Haubensack, Negt. v. Konstanz.
— Schradin, dto. v. Genf.
— Wächter, dto. v. Mainz.
— Gloette mit Gemahlin, dto. von Seaufs.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.

Hr. Haas, Negt. v. Biel.
— Göring, dto. v. Frankfurt.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Bonna, dto. v. Paris.
— Wild, dto. v. Othmarsingen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Lehmann, Schreiner, v. Uetikon.
— Moser, Steinhauer, v. Würenlos.
— Nebstein, Bäcker, v. Zürich.
— Reding, Part. v. Zürich.
— Bossart, Arbeiter, v. Othmarsingen.
— Schirminger, Kellner, v. Stein.

Ochsen.

Hr. Wüst, Negt. v. Frauenfeld.
— Meier, Müller, v. Rheinfelden.
— Würgler, Part. v. Pfäffikon.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Hillmann, Negt. v. Frankfurt.
— Tobler, dto. v. Rorschach.

Kettenbrücke.

Hr. Schmied, Negt. v. Luzern.

Storchen.

Hr; Glarner mit Tochter, Negt. von Glarus.
Hr. Kirchner, dto. v. St. Gallen.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Kußner, dto. v. Lahr.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Blaas, v. Graun.

Roßli.

Hr. Fröhlich, Negt. v. Brugg.
— Staub, dto. v. Schönenwerdt.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Machinet, dto. v. Lüneville.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Senger, dto. v. Langnau.
— Luß, dto. v. Bleienbach.
Fr. Bach, Part. v. Winzenheim.
Hr. Schaffner, dto. v. Schinznacht.
— Müller, dto. v. Kirchdorf.
— Merz, dto. v. v. Hochdorf.
— Bach, Spengler, v. Murten.
— Besançon, Seiler, v. Murten.

Die Landenge von Perekop.

(Schluß.)

Nachdem die Krim seit der Eroberung durch die Türken Jahrhunderte lang keinen Feind gesehen hatte, betrat im Jahre 1736 der russische General Münnich mit einem 100,000 Mann starken Heere den Boden der Halbinsel. Er fand die Landenge von Perekop von einem 12 Klafter breiten und 7 Klafter tiefen Graben durchschnitten, welchen eine Brustwehr deckte, deren Höhe bis zur Sohle des Grabens 70 Fuß betrug. Das Ganze schützten sechs steinerne Thürme und außer ihnen die Festung Orkapu. Vor diese Befestigungen, welche von den Tataren für unbezwinglich gehalten wurden, rückte Münnich. Die Linien wurden erstürmt, und zwei Tage später ergab sich die Festung Orkapu. Aber nicht der Sieg russischer Waffen war es, was dem Feinde das Herz der Halbinsel öffnete, sondern die Feigheit der zur Vertheidigung entbotenen 100,000 Tataren und 1000 Janitscharen, sowie die Faulheit der zur Ausbesserung des Grabens und der Brustwehr bestellten Arbeiter. Münnich hielt nun einen Verwüstungszug durch die Krim, und einen Monat, nachdem er vor Perekop gestanden hatte, übergab sich ihm Baktschisarei, die alte Residenz der Chane in der Krim, nach kurzem Widerstand. Ueber 2000 Gebäude wurden niedergebrannt und ein ähnliches Loos traf andere Städte. Eben wollte der Feldmarschall Münich die Festung Kaffa angreifen, als eine Krankheit ihn zum Rückzug nach Perekop zwang. Nachdem hie noch die Linien geschleift und die Mauern der Festung gesprengt worden waren, verließ Münich die verödete Halbinsel, die sich nicht wieder zu ihrer früheren Blüthe zu erheben vermochte. Die Tataren folgten den Russen auf dem Fuße nach und drangen über die Landenge verwüstend bis Kleinrußland vor. Im nächsten Jahre war die Landenge, deren Schanzen wieder ausgebessert worden waren und welche der Chan in Person vertheidigte, nicht zu bezwingen, doch verschafften sich die Russen Eingang in das Land, indem sie von der Meerenge von Jenitschi nach der Landzunge von Arabat übersetzten. Die Krim wurde dergestalt verwüstet, daß ein russisches Heer, welches im nächsten Feldzuge planmäßig vordrang, sich nicht darin zu halten vermochte. Im Jahre 1751 erhielt der Chan der Krim, Arslan-Ghirei für den Eifer, den er bei der Ausbesserung der Schanzen von Perekop bewiesen, vom Sultan ein Ehrenkleid, tausend Dukaten und ein belobendes Handschreiben. Das Bollwerk war im Jahr 1770 noch so stark, daß ein russischer Angriff glücklich, aber zum letzten Mal, abgewehrt werden konnte, denn schon im folgenden Jahre stand abermals ein russisches Heer von 90,000 Mann vor den Linien von Perekop, zu deren Vertheidigung der Chan der Krim mit 50,000 Tataren und 7000 Türken vergeblich herbeieilte. Die Schanzen wurden erstürmt, und auch ein Versuch der Tataren, die vorgedrungenen Russen in den Siwasch oder in den durch eine Landzunge eingeschlossenen östlichen Meerbusen der Halbinsel, welcher das faule Meer genannt wird, zu werfen, mißlang und die Festung Perekop fiel. Nun verlor der Chan, der seinem Namen „Löwe" wenig Rechnung trug, vollends die Besinnung; er floh nach seiner Residenz Baktschisarai und schiffte sich dann in größter Eile nach Stambul ein. Die Landenge von Perekop hatte, seitdem die taurische Halbinsel demselben Herrn gehorchte, wie die nördlich von ihr gelegenen Länder, alle Bedeutung verloren. Als man indeß in Sebastopol eine Seefestung ersten Ranges aus Granit aufthürmte, vergaß man auch Perekop nicht. Die Linien wurden verdreifacht und bilden gegen Norden eine starke Schutzwehr. Das Osten-Sacken'sche Corps aber wurde fast ausschließlich dazu benutzt, die Landenge gegen einen Angriff der Verbündeten von Süden her zu schützen, und den neuesten Berichten zufolge sollen auch nach dieser Seite hin im Sommer und Herbst 1854 zahlreiche und sehr starke Befestigungen entstanden sein. Die Kanonen der Landenge haben ihre Mündung nach Süden gewendet und ihr donnerndes „Zu spät!", das leichtlich den etwa in nächster Zeit nach Norden vorrückenden Verbündeten entgegenschallen dürfte, möchte wohl in diesen die Ueberzeugung befestigen, daß sie gleich nach der Schlacht an der Alma die Richtung nach Norden einzuschlagen hatten, statt sich nach Süden zu wenden und dem belagerten Sebastopol das goldene Thor zu ununterbrochenem Zuzug von Verstärkungen und anderm Bedarf offen zu lassen. Indeß ist es der Weg über den Isthmus von Perekop nicht allein, der den Russen offen steht, um Truppen in die Krim zu werfen; durch Ueberbrückung der Meerenge von Jenitschi oder indem sie dieselbe auf andere Weise wegsam machten, haben sie eine andere gute Mililitärstraße gewonnen, die sie, wie in den frühern Kriegen in der Krim, über die östlich vom faulen Meere sich hinziehende Landzunge von Arabat bis in die Nähe von Feodosia (Kaffa) bringt. Diese Straße ist die kürzeste für den Transport von Truppen und Munition aus dem Südosten Rußlands nach der Krim, und wird die Entfernung zwischen Simpheropol und dem Innern beträchtlich abkürzen; es ist wahrscheinlich, daß die Russen sich derselben bei den letzten Gelegenheiten bedienten, wo sie unerwartet beträchtliche Streitkräfte herbeiführten, um die Alliirten zu erdrücken, was ihnen jedoch bekanntlich nicht gelang.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat für die Industrieausstellung in Willisau unter dem Titel der Ermunterung eine Subside von Fr. 1000 votirt, in der Voraussetzung, daß die Regierungen der zunächst interessirten Kantone Luzern ꝛc. nicht ermangeln werden, ähnliche Unterstützungen für ein Unternehmen zu verabfolgen, welches den schon der Zahl von 1000 nahegerückten Ausstellern vorzüglich der kleinern Industrie und Handwerke alle Ehre macht.

Bern. Den 3. Morgens ging auf dem Thunersee ein kleines Schiff, welches mit Mais beladen war, unter; es ging aber kein Menschenleben dabei verloren.

Zürich. Eine seit dem 24. Mai vermißte Dienstmagd, Maria Frei von Rietheim im Aargau, wurde in der Nähe des Tiefenbrunnens als Leiche aus dem See gezogen. Wunden am Hals ließen auf an ihr verübte Gewalt schließen.

— Ein als Diebeshehler verhafteter Feilträger Schmied hat sich in seiner Zelle in der Strafanstalt, wie es scheint aus Gewissensbissen, erhängt.

— Am 1. Juni verloren zwei würtembergische Eisenbahnarbeiter das Leben; der Eine in Töß beim Steinsprengen, der Andere in einer Kiesgrube bei Höri, wo er von einstürzendem Erdreich erschlagen wurde. Der Name des Ersteren, eines Vaters von 7 Kindern, ist Hofmann aus Plüderhausen, der des Letztern Anton Hafner von Denkingen.

— Mit dem 1. Juni sind in Zürich die Leichenwagen in Gebrauch gekommen.

Thurgau. Wahl des Regierungsrathes. Die Wahl fiel auf 5 der bisherigen Mitglieder: Dr. Keller, v. Streng, Sulzberger, Egloff und Müller. Neu kamen hinzu: Fürsprech Etter in Birwinken und Oberrichter Ramsperger (für Mörikofer und Stäheli). Etter und Ramsperger erklärten die Nichtannahme der Wahl. Man mußte also zu einer Neuwahl schreiten; sie fiel auf Fürsprech Rogg in Frauenfeld und Forstmeister Kopp daselbst. Doch auch diese lehnten ab; daher sich der Große Rath in etwa 14 Tagen zu einer Neuwahl wieder versammelt. Zu Ständeräthen erkor man: Obergerichtspräsident Kappeler und (für den ablehnenden Albrecht) Dr. Kern.

— In Islikon ist ein Eisenbahnkondukteur verunglückt.

— Hr. Anton Meyer, gewesener Conventual von Kreuzlingen, hat vom Kaiser Napoleon für eine ihm dedicirte Messe die große goldene Verdienstmedaille mit dem Bildniß des Kaisers nebst einem verbindl. Schreiben erhalten.

Graubünden. Oberst Sulzberger ist abgereist. Derselbe hat mit Rücksicht auf seine Vertragsverbindlichkeiten gegen die bündner. Regierung als Oberinstruktor, mit denen er durch die Annahme der englischen Anerbietungen in Konflikt geräth, um einen einjährigen Urlaub nachgesucht, welcher unter der Bedingung gewährt wurde, daß Hr. Sulzberger bis Ende dieses Jahrs sich erkläre, ob er im folgenden Jahre seinen Obliegenheiten wieder nachkommen könne.

— Der eidgenössische Oberst v. Bundi in Chur (Commandant der 3. eidgenöss. Division im Feldzug von 1847) hat sich laut Bündner Blättern für das Commando der englischen Schweizerlegion mit einem Gehalt von Fr. 20,000 gewinnen lassen.

Die drei neugewählten Mitglieder der Regierung von St. Gallen haben die Wahl ausgeschlagen und sind an ihrer Stelle die HH. Steiger, Aepli und Hoffmann wieder gewählt.

Neuenburg. Der Bär, welcher neulich im Val-de-Travers gesehen wurde, hat letzten Sonntag einen Spaziergang bis nach Boudry hinunter gemacht und eine Viertelstunde vor dem Städtchen einen großen Hund angepackt, dann aber die Beute wieder fahren lassen und ruhig den Rückweg nach dem Wald eingeschlagen, als er sich beobachtet sah.

Deutschland. Am 31. Mai Abends 6 Uhr erhob sich plötzlich über Wiesbaden ein heftiger Orkan, der außer dem chinesischen Häuschen am Curhaus die im Neubau begriffene Trinkhalle zur Hälfte zertrümmerte. Leider sind 4 Menschen dabei verunglückt: der Sohn des Polizeidieners Seibel blieb todt, der Regimentsmusikus Funk und die Landesdeputirten Münch und Schrodt wurden stark beschädigt, letzterem ein Bein zerschlagen.

— Aus der Ostsee sind Briefe vom 28. Mai zur Hand. Die englische Flotte lag an diesem Tage bei Seskar vor Anker, wohin sie am 26. von Nargen aus aufgebrochen war. Am 27. Morgens, als sie die Insel Hogland passirte, kamen 8 bis 9 Segel nach Süd-Ost steuernd in Sicht. Sofort wurde Jagd auf sie gemacht. In einer Stunde war ihnen der Rückzug abgeschnitten, und die Flotte ankerte etwas über 3 deutsche Meilen von Kronstadt entfernt in offener See, doch war Land rings herum in Sicht. Der Arion wurde zum recognosciren ausgeschickt, fuhr 1¼ deutsche Meilen bis an Kronstadt hinan, wo er deutlich die russische Flotte vor Anker sehen konnte. Magicienne und Merlin fingen Abends bei der Biorka-Bucht 4 große Boote von je 60—70 Tonnen mit Regierungsvorräthen, theils Mehl, zumeist Planken und Bauholz. Der Arion zählte in Kronstadt 6 vollständig ausgerüstete Linienschiffe, 6 andere abgetakelt, und 14 bis 15 Fregatten und Dampfer im Bau begriffen.

Frankreich. Zu Calais werden demnächst Artillerie-Experimente mit neuen daselbst gegossenen Kanonen stattfinden, die eine ganz außerordentliche Tragweite haben sollen (bis zu 7000 Metres). Eines dieser Geschütze wiegt nicht weniger als 726 Centner; der innere Lauf ist gezogen und schleudert Kugeln vom schwersten Kaliber 5000 Metres weit. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser nach Calais begeben, um diesen Experimenten beizuwohnen, zu welchen auch brittische Offiziere erwartet werden.

— Auf die im Testamente Napoleons I. ausgesetzten Summen sind im Ganzen für 1417 aus der Schweiz stammende alte Militärs, theilweise von ihnen selbst, theilweise von ihren Erben Ansprüche erhoben worden.

Kriegsschauplatz. Ueber die Möglichkeit, von Genitschi aus einen Streich gegen Perekop zu führen, sagt Daily News: Eine Expedition könnte unter dem Schutz von Kriegsschiffen in der Saribulat Bai, 20 engl. Meilen südlich von Perekop, landen. Da die russischen Befehlshaber von der Tschernajalinie aus durch Pelissier und von Eupatoria aus durch Omer Pascha bedroht sind, so würden sie keine ansehnliche Verstärkung nach Perekop zu detaschiren wagen und da die Alliirten Herren von Genitschi sind und große Truppenmassen nicht leicht in dieser Jahreszeit mit Artillerie die Steppen im Norden der Krim passiren können, so wäre es vielleicht kein sonderliches Wagniß eine Boot-Expedition das faule Meer hinauf zu senden zur Unterstützung der Truppen, welche zum Angriff Perekops bestimmt sind.

— In Eupatoria kommandirt während der Theilnahme Omer Pascha's an der bevorstehenden Operation Menekli Pascha.

— Den 26. Mai waren sämmtliche Piemontesen angelangt und befanden sich im besten Zustand.

— Nach Lyons Bericht waren bis zum 31. Mai im Azow'schen Meer 240 Transportschiffe, welche für russ. Zufuhr nach der Krim verwendet wurden, in den Grund gebohrt.

Samstag. Nr. 137. 9. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
8	26″ 11,6‴	27″ 1,7‴	+ 11	+ 28	+ 17	—	—	—	W	W*	hell	hell	4′ 9″	5′ —	5′ 1″

Bemerkungen. Starkes Gewitter Abends 9—10 Uhr südlich fern.

Sonntag den 10. Juni 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Die durch Wegspülen von der Aare entstandene Vertiefung im Zollerschachen ist für das Ablagern von Schutt bestimmt, was hiemit den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, 28. Mai 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von Montag den 9. Juni an alle Tage ¼ nach 1 Uhr bis halb 2 Uhr eine Chaise bei der Linde am Stadtbach steht, um allfällige Gäste in das Bad Gränichen gegen billige Entschädigung zu führen.

Stirnemann, Badwirth.

Männergesang.

In der „Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte“ wird nächsten Sonntag den 11. dieß ein Solothurnischer Männerchor zum Vergnügen der ehrenden Gäste seinen Gesang aufführen, wozu höflichst einladet

Rüsperli-Grün.

Luftfahrten nach Paris & Havre.

Programme hiefür, welche über dieß einladende Unternehmen genaue Auskunft geben, sind bei den Unterzeichneten zu haben, wo auch Platz-Bestellungen besorgt werden.

Dillo & Sohn.

Zum Kauf angetragen:

Süßer Alpanken, bei Abnahme von ganzen Stöcken à **85** Cent. bei

F. Maurer, Sohn, dahier.

Gestohlen:

In der Kaserne in Aarau ist Samstag den 2. Juni eine silberne Uhr gestohlen worden, bezeichnet mit Nr. 304. Dieselbe ist mittlerer Größe, hat römische Zahlen und vergoldete Zeiger; die Schaale ist inwendig oval und an Silber circa 2 Loth schwer. An ihr befand sich eine circa 5″ lange übersilberte Kette, die mit einem Gewind befestigt ist. Sollte dieselbe Jemanden zum Kauf angeboten werden, oder sonst sich vorfinden, so ist man ersucht, gegen Erkenntlichkeit Anzeige auf dem „Bureau der eidg. Artillerieschule“ zu machen.

Das Artillerie-Commando.

Zum Verkauf oder Ausleihen wird das Haus Nro. 518. im Behmen dahier nebst Garten angetragen. Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher,
Notar.

Frisch angekommen und auf die bevorstehende Heuernte sehr geeignet:

Doppelkümmel, feinster Qualität,
Trufenbranntwein, ächter französischer,
Treber, „ „
zu den billigsten Preisen bei

J. Volliger, Notar,
Kronengasse in Aarau.

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Alle **Sonntage** früh **8** Uhr fährt ein Schiff von hier in's

Schinznachter-Bad.

Bei **W. Hemmeler** am Zollrain anzufragen.

Zum Ausleihen:
Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.
Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:
In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bei F. G. Martin ist à 20 Cent. zu haben:

Verbrechen & Todesurtheil
über den
Raubmörder und Brandstifter
Johann Niklaus Senaud,
sowie
Kriminal-Strafurtheil
über seine Mithaften
Christian Stucki & Elisabeth Kurth,
wegen Raubmord und Brandstiftung verübt an
Bendicht Niederhäuser.
Ferner: Die wohlgetroffenen Portraits von **J. N. Senaud, Chr. Stucki** und **El. Kurth.** — Preis 15 Cent.

Handelsnachrichten.

Havre, 4. Juni. Baumwolle. Neuer Aufschlag von Fr. 1 in Folge von günstigen Nachrichten aus Nord-Amerika 3000 B. Verkauf.

Fruchtmarkt in Zürich vom 8. Juni 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 351	Mltr. 24	Mltr. 24	Mltr. 12	Mltr. 8	Sester. 850
Neue Zufuhr	1000	125	5	--	22	1219
Verkauf	1269	99	15	1	5	1498
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 20	32 9	33 50	37 —	25 80	1 46
Aufschlag	— —	— —	2 44	— —	— 81	— —
Abschlag	— 3	— 43	— —	— —	— —	— 6

Basel, 8. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 25.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 24. —. Am letzten Markt stehen geblieben 2702 Doppelzentner; dazu angekommen 720 Doppelzentner. Verkauft wurden 883 Doppelzentner; blieben stehen 2539 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 27.

Ueber die sonntäglichen Choral-Uebungen in der Kirche.

Es hatten sich Sonntags den 3. Juni nach dem Morgen-Gottesdienst schon eine ziemliche Anzahl von Sängerinnen und Sängern eingefunden, um weniger bekannte Kirchenlieder zu üben. Gesungen wurden 336, 10, 394 und 324. Die Schönheit dieser Choräle gab sich, da wirklich recht gut gesungen wurde, zu empfinden; wie lieblich und getrost ist 336, wie kräftig und erhaben 10! Bei 322 und 324 wurden einzelne Stellen schwächer, andre stärker gesungen; eine solche Unterscheidung hob die Feinheit der Melodie dieser zwei Lieder noch mehr hervor; besonders 324 ist eine köstliche Perle von Composition. Singt eine Gemeinde nach den Forderungen der Musik und des Textes bald sanft und dann wieder stark, so spricht sie ein allgemeines lebendiges Gefühl aus, und der Eindruck eines so vorgetragenen Chorals ist überwältigend. Wol Jedermann war schon durch diese erste Uebung erfreut und erbaut. Man hofft, es werden sich Sonntags den 10. Juni Morgens 10½ die Freunde des Kirchengesangs noch zahlreicher einfinden, um so mehr, da die Uebung jedesmal nicht eine volle Stunde währen soll. Zum üben vorgeschlagen sind 307, 199, 310 und 5.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. Juni.

Löwen.
Hr. Cloette mit Gemahlin, Negt. v. Scanfs.
— Meyer, Negt. v. Neuenburg.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Braunschweig, dto. v. Baden.
Fr. Imboden, v. Glarus.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Wenger, dto. v. Bern.

Storchen.
Hr. Herf zu 2, Fuhrhalter, v. Winterthur.
— Rüfer, Part. v. Büslingen.
— Staufer, dto. v. Bern.
— Sandmeier, dto. v. Seengen.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Farner, aus Tyrol.

Schwert.
Hr. Meyer, Part. v. Hilfikon.

Ochsen.
Hr. Wüst, Negt. v. Frauenfeld.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.
Hr. Hartmann, Negt. v. Paris.
— Contede, dto. v. Paris.
— Chambre mit Familie, dto. von Neuenburg.
— Chambon, dto. v. Frankfurt.
— Pfeiffer, dto. v. Mainz.
— Mettesheim, dto. a. Geldorn.
— Göring, dto. v. Frankfurt.
— Knobel, dto. v. Köln.
— Girard, dto. v. Genf.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Landmann, Negt. v. Zürich.
— Stauffer, dto. v. Brugg.
— Böklin, dto. v. Schönenwerdt.
— Staub, dto. v. Schönenwerdt.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Dücas, dto. v. Dornach.
— Sucider, dto. v. Breterod.
— Lesser, dto. v. Hauenstein.
— Meyer, dto. v. Endingen.
— Concienne, Wagner, v. Delsberg.
— Steinmann, Schneider, v. Trimbach.
— Kuhn, Spengler, v. Kulm.
— Weber, Part. v. Eglischwyl.
— Meyer, Part. v. Althäusern.
— Beuter, Schuster, v. Hard.
— Jäcker, Part. v. Zeihen.

Die Erfolge der Alliirten.

Endlich hat die Kriegführung in der Krim einen andern Charakter angenommen. Sie wird das, was jede tüchtige Kriegführung werden muß — rücksichtslos. Kertsch und Jenikale sind gefallen, das Asow'sche Meer ist occupirt, Perekop ist bedroht, Galacz, Reni, Ismael, ja sogar Odessa sollen das Loos von Kertsch theilen. Die russische Armee wird isolirt, sie wird vernichtet werden, Sebastopol wird fallen; die Krim wird für Rußland verloren sein.

Aber wenn das alles geschehen ist, was dann? Etwa Friede? Die europäische Börse glaubt es. — Friede? Angesehene Journale, ein großer Theil der Diplomatie, sogar die großen Industriellen glauben es. Inspirirte Organe verkündigen, daß die Alliirten mit „brillanten Erfolgen" zufrieden sein und sich nach geretteter Waffenehre auf eine Blokade der russischen Häfen beschränken würden.

Wir halten diese zum zehntenmal wiederkehrenden Friedenshoffnungen für einen großen Irrthum. Dieser Krieg ist nicht ein Werk der Menschen, sondern ein Werk der Verhältnisse; dieser Krieg ist kein gewöhnlicher Krieg, sondern er ist eine Ordalie, bei der Gott zwischen den beiden furchtbaren Gegnern entscheidet.

Der Westen kann nicht zurück; nur die Partheileidenschaft sieht das nicht. Rußland kann nicht zurück, weil die einmal aufgeregte Leidenschaft der Nation sich bei einem plötzlichen Friedensschlusse sofort auf die innern Verhältnisse werfen würde; Rußland kann nicht zurück, weil es einen Religionskrieg führt, und weil man in Religionskriegen entweder siegt oder stirbt; und Rußland will auch nicht zurück — der russische Trotz und Hochmuth ist noch keineswegs gebrochen, noch immer pocht Rußland auf seine Kraft.

Rußland ist im Anfang des Krieges unterschätzt worden, jetzt wird es überschätzt. Die fünf Armeen, welche Rußland zur Disposition haben soll, sind eine Renommage. Rußland disponirt über zwei Armeen von je 250,000 Mann. Davon steht eine in der Krim und braucht schon Verstärkungen von der andern. Die zweite Armee steht in Polen. Gesetzt nun, die Krimarmee wird geschlagen, was wir sicher voraussetzen, so bleibt Rußland die polnische Armee, es bleiben Rußland im besten Falle 250,000 Mann regulärer Truppen. (Die Truppen, über welche Rußland außerdem disponirt, sind die irregulären Kosaken, Baschkiren, Kalmücken und die Reichswehr, welche kaum in Anschlag zu bringen ist.) Es bleiben also Rußland 250,000 Mann. Wann nun die Westmächte Schweden und Polen zu den Waffen rufen, wann England die Ostseeprovinzen und Finnland anfällt, wann die siegreiche Krimarmee in die reichen alt-polnischen Provinzen vordringt, genügen dann 250,000 Mann? Was bleibt in dem Falle Rußland übrig? der Friede? Rußland schließt keinen Frieden und wenn es aus tausend Wunden blutet, Rußland schlägt sich, so lange es noch einen Muskel rühren kann. Rußland — und das bleibt ihm übrig — ruft Oesterreich und Preußen zu Hülfe, d. h. es provocirt den allgemeinen, den europäischen Krieg. Jeder Erfolg der Alliirten treibt Europa dem allgemeinen Krieg näher; je bedeutender der Erfolg ist, desto näher ist der große Krieg.

Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß in letzter Instanz die alte, heilige Alliance gerüstet und gewappnet dastehen wird, es ist unsere feste Ueberzeugung, daß die Entscheidungsschlachten weder vor Sebastopol, noch vor Helsingfors, sondern am Rhein, am Mincio und an der Weichsel geschlagen werden. —

Das sieht jetzt alles noch nebelhaft aus und träumerisch, es wird vielleicht als unnütze Spekulation bezeichnet werden. Wohl. Was wäre von dem Manne gesagt worden, der vor 4 Jahren prophezeit hätte, daß heute Franzosen und Engländer im wüthendsten Kampfe den Russen auf Tauriens Boden gegenüberstehen würden? Die Weltgeschichte geht jetzt mit reißender Schnelligkeit vorwärts; wer spekulirt, der muß jetzt das „Unerwartete" in den Bereich der Spekulation ziehen; es giebt keine Unwahrscheinlichkeiten mehr.

Vielleicht auch modifizirt sich das Auftreten der heiligen Alliance deutscher Zunge. Vielleicht wartet sie entscheidende Niederlagen Rußlands nicht ab, sondern sie nimmt sich des alten Freundes bei Zeiten an und erklärt etwa das Ueberschreiten dieser oder jener militärischen Linie für einen casus belli, der die Preußen an den Rhein führt. Vielleicht wird der heiße Wunsch der Berliner Kreuzritter erfüllt, noch einmal einen Kreuzzug gegen Frankreich antreten zu können. Gesegnet sei der Tag! Viele Widersprüche würden sich an diksem Tage lösen und alte, lang getrennte Freunde würden sich da wiederfinden, wohin sie gehören.

Wir hoffen auf den Uebermuth der heilgen Alliance deutscher Zunge. Der Uebermuth ist da, er manifestirt sich jetzt wieder mehr als je. Wen aber der Herr stürzen will, den macht er vor allen Dingen übermüthig. Wann der Bock am höchsten gestiegen ist, bricht ihm sein Horn. (Hdls.-Cour.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Baden. Am Fuße des Martinsberges werden seit einigen Tagen bei der Eisenbahnbaute Ueberreste von Grabmälern — irdene und gläserne Gefäße — mit Knochentheilen und Münzen gefunden, welche aus den Inschriften auf den Deckeln vermuthen lassen, es dürfte auf der Stelle eine Abtheilung der 21. römischen Legion campirt haben.

— Am Mittwoch wurde in Mellingen und am Donnerstag in Ehrendingen ein Kind ausgesetzt; beide lebend.

— Am 4. Juni fiel in Döttingen ein 6 Jahre alter Knabe in die Aare und ertrank. — Den 7. Juni Nachmittags wurde Abraham Hilfiker aus dem Armenhause von Safenwyl im Walde todt gefunden. — Am 7. Nachts erhängte sich Sam. Gloor von Gränichen in seinem Stalle. Wie man vermuthet, haben ihn ökonomische Verlegenheiten zu diesem entsetzlichen Schritte veranlaßt.

Bern. Erlach, 6. Juni. Heute Nacht hat sich hier folgendes beklagenswerthe Unglück zugetragen. Peter Zimmermann, ein in der ganzen Gegend geachteter Lehmann des Grafen Pourtales, auf dem Jolimont, ließ Nachts 1 Uhr 40 Kühe zur Sömmerung auf den Juraberg treiben. Er selbst folgte mit zweispännigem Wagen, als sich zwischen hier und Landeron das Leitseil verwickelte. Er stieg ab und will es losmachen, als eines der Pferde ausschlägt und ihm den Unterkiefer zerschmettert. Er sinkt zu Boden, die Pferde werden scheu und ziehen den Wagen über den Unglücklichen, der bald aufgesucht und gefunden, nach qualvollen 4 Stunden den Geist aufgab.

— Huttwyl. Das letzten Sonntag bei überaus günstiger Witterung abgehaltene emmenthalische Gesangfest war von zirka 30 Gesangvereinen besucht, worunter auch der Männerchor von Luzern und Ettiswyl.

Graubünden. Der Splügenpaß ist seit dem 6. Juni wieder für Räderfuhrwerke geöffnet.

Neuenburg. Sonntag den 3. Juni, 3 Uhr Morgens ward Dr. Pury, Redakteur des „Impartial von La Chaux de Fonds" todt gefunden. Er lag auf dem Fußboden ausgestreckt, an der Seite seines Schreibtisches, auf welchem ein angefangener Journalartikel sich befand. — Ein ächter Journalistentod. — Der Verstorbene war etwa 40 Jahre alt.

Frankreich. Orleans, 1. Juni. Am 26. Mai wurde durch den Schnellzug nach Paris in der Nähe der Stadt de la Ferte ein mächtiger Wolf von der Lokomotive zermalmt.

Spanien. Madrid, 6. Juni. Espartero ging heute nach Aranjuez, um der Königin seine Demission, sowie diejenige seiner Kollegen Madoz, Luzuriaga, Aguerra und Santa Cruz einzureichen. Muthmaßliche Nachfolger Bruii, Martinez, Zabola, Huelves.

Deutschland. Oesterreich. Der übertretende Inn hat das Kaiserschießen unterbrochen, weil der Schützenplatz fast zwei Tage unter Wasser gesetzt wurde. Den 4. konnte wieder mit Schießen fortgefahren werden.

— Bei einer in Galacz in den Pferdestallungen der Artillerie und Cavallerie ausgebrochenen Feuersbrunst sind 103 Pferde geblieben.

— Wien, 6. Juni. Es geht das Gerücht, es würden von der Armee 100,000 Mann beurlaubt. Unter den Truppen in Galizien ist die Cholera ausgebrochen.

— Feuchtwangen, 5. Juni. Letzten Sonntag betraf unsere Gegend ein entsetzliches Unglück, indem ein Hagelschlag im Zeitraum von wenigen Minuten die Erntehoffnungen des Jahres zerstörte. Vier der ärmsten Gemeinden des Distrikts wurden so hart betroffen, daß man den Schaden auf 100,000 fl. schätzt. Es ist ein entsetzlicher Anblick die zerstörten Fluren anzusehen; auf einer Strecke, die wohl eine Stunde lang, fast eine halbe Stunde breit ist, sieht man kein Hälmchen mehr, die Wiesen sind wie rasirt.

— Köln, 1. Juni. Gestern Abend erschreckte uns eine heftige Windsbraut, die bei furchtbar aufgethürmten schwarzen Wetterwolken über die Stadt fuhr, die Dächer beschädigte, den Wärter eines Badeschiffes in den Rhein schleuderte, unter dessen Wellen er verschwand, und am Glacis zu Deutz starke Bäume in der Mitte entzwei brach.

— Den 3. d. Abends ist bei Langenschlemmern eine Locomotive auf den von Friedrichshafen kommenden Zug gestoßen; erstere und ein Güterwagen wurden stark beschädigt und ein anderer Güterwagen zertrümmert. Ein Heizer hat den Fuß gebrochen, ein zweiter wurde am Arm verletzt.

— Stuttgart, 1. Juni. Unserm Mitbürger, Buchdruckereibesitzer J. Kreuzer, ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, ein Verfahren zu entdecken, mittelst dessen er die Typen auf galvanischem Wege verkupfert und zwar in einer von der bisher bekannten gänzlich abweichenden Weise. Er überzieht nicht nur die gewöhnlichen Schriften, sondern auch die feinsten Zier- und größten Placatschriften, Musiknoten, Stereotypplatten, Vignetten, Cliches der feinsten Holzstiche, Einfassungen, Linien u. s. w. mit Kupfer, und zwar in der Art, daß nur die Druckfläche selbst einen gleichmäßigen dauerhaften Ueberzug bekommt, die feinsten und flachsten Vertiefungen aber unberührt bleiben. Die betreffenden Gegenstände behalten ihre ursprüngliche Schärfe und erlangen eine Dauer, welche mindestens doppelt so viele Abdrücke zuläßt als der gewöhnliche Schriftzeug Die mit J. Kreuzer's verkupferten Schriften vorgenommenen Proben ergaben, daß sich nach 500,000 Abdrücken noch keine merkliche Abnutzung zeigte. Da die Kosten für die Verkupferung sehr gering sind, so läßt sich leicht übersehen, von welch großer Bedeutung diese Erfindung für die Buchdrucker ist. Wie wir hören, steht Kreuzer mit bedeutenden Geschäften in Wien, Leipzig und Berlin wegen Verkaufs seines Verfahrens in Unterhandlung.

Kriegsschauplatz. Der Kampf vom 22. Mai. Am Abend des 22. wurden 12,000 Mann (die 2 Fremdenlegionen, 2 Regimenter Garde-Voltigeurs, 5 Regimenter Linie und 2 Bataillone Jäger zu Fuß) unter dem Befehl des Generals de Salles zusammengezogen, unterstützt von der Division Paté. Ein Viertel nach 9 Uhr begann der Marsch und die Elitekompagnien warfen sich im Sturm in die russischen Trancheen. In einem Augenblick war der Feind links, rechts und in der Mitte geworfen, sammelte sich aber rasch wieder und trieb seinerseits die Franzosen in ihre Parallele zurück. Da eilten die Voltigeurs der Garde herzu und halfen zum zweitenmal die russischen Trancheen gewinnen, nachdem sich ein blutiger Kampf Mann gegen Mann entsponnen hatte. Auf ihre Reserven zurückgeworfen, begannen die Russen mit Hülfe derselben einen neuen Gang und erreichten ihren Zweck; denn zum zweitenmal mußten die Franzosen weichen, konnten sich nur unter einem Kartätschenhagel wieder sammeln und stürzten dann zum drittenmal auf den Feind, mit einer Wuth, daß in der Dunkelheit kaum ein ordentlicher Befehl mehr ertheilt und befolgt werden konnte, sondern jeder Einzelne sich auf den Einzelnen warf und die russische Position diesmal unter förmlicher Metzelei gewonnen wurde.

Allein dominirt von den Batterien der Centralbastion und der Quarantaine und von ihren Kugeln scharf bestrichen, mußten die Franzosen zum drittenmal den Platz räumen, einen Verlust von 1400 Mann, worunter 600 Todte, auf dem Platze lassend. Am meisten hatten die Voltigeurs (es war ihr Debut) gelitten: deren drei Bataillone verloren allein 700 Mann, hatten ihre drei Chefs verwundet, zwei so, daß sie amputirt werden mußten und einer an den Folgen starb. Den Russen messen die Franzosen einen noch viel größe.n Verlust zu.

— Gortschakoff meldet vom 3. Juni: Weder in den Zugängen nach der Festung, noch auf andern Punkten der Krim ist etwas Wichtiges vorgefallen. Die Alliirten sind von Kertsch aus nicht in's Innere vorgerückt.

Neuestes.

Paris, 8. Juni. Lord Panmure zeigt im Oberhaus an, daß die telegraphische Verbindung mit Balaklava wieder hergestellt sei. Laut einer Depesche Lord Raglan's hat am 6. d. Abends das Bombardement Sebastopol's wieder begonnen. — Das spanische Ministerium ist rekonstituirt.

Von der Ostsee. St. Petersburg, 2. Juni. Krasnaja-Gorka, 31. Mai. Die feindliche Flotte hißt ihre Schiffe, lichtet die Anker. Der Telegraph von Kronstadt meldet: Zwei Fregatten, zwei Dampfer seien deutlich in Sicht.

Montag. Nr. 138. 11. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	27″ 1,4‴	27″ 2,5‴	+ 15	+ 19	+ 14	—	—	—	NO	NW	bedeckt	bedeckt	5′ 1″	5′ 1″	5′ 2″
10	27″ 2,6‴	27″ 1,4‴	+ 11	+ 26	+ 17	—	—	—	O	O	hell	hell	5′ 3″	5′ 3″	5′ 3″

Sonntag den 10. Juni 1855.

Hochzeitverkündung.

Johannes Heß, von Wyßachengraben, Kirchgem. Eriswyl, Kant. Bern, mit Josephine Rüetschi, von Aarau, Beide in Biel wohnhaft.

Taufen.

Jakob Emil, Söhnlein von Jakob Brunner, Negotiant, von Aarau.

Carl Theophil, Söhnlein von Gottl. Kirchhofer, Küfer, von Schaffhausen.

Johann Carl, Söhnlein von Joh. Volliger, Notar, von Küttigen.

Privat-Anzeigen.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von Samstag den 9. Juni an alle Tage ¼ nach 1 Uhr bis halb 2 Uhr eine Chaise bei der Linde am Stadtbach steht, um allfällige Gäste in das Bad Gränichen gegen billige Entschädigung zu führen.

Stirnemann, Badwirth.

Lustfahrten nach Paris & Havre.

Programme hiefür, welche über dieß einladende Unternehmen genaue Auskunft geben, sind bei den Unterzeichneten zu haben, wo auch Platz-Bestellungen besorgt werden.

Dillo & Sohn.

Zum Kauf angetragen:

Süßer Alpanken, bei Abnahme von ganzen Stöcken à **85** Cent. bei

F. Maurer, Sohn, dahier.

Gestohlen:

In der Kaserne in Aarau ist Samstag den 2. Juni eine silberne Uhr gestohlen worden, bezeichnet mit Nr. 304. Dieselbe ist mittlerer Größe, hat römische Zahlen und vergoldete Zeiger; die Schaale ist inwendig oval und an Silber circa 2 Loth schwer. An ihr befand sich eine circa 5″ lange übersilberte Kette, die mit einem Gewind befestigt ist. Sollte dieselbe Jemanden zum Kauf angeboten werden, oder sonst sich vorfinden, so ist man ersucht, gegen Erkenntlichkeit Anzeige auf dem „Bureau der eidg. Artillerieschule" zu machen.

Das Artillerie-Commando.

Zum Verkauf oder Ausleihen wird das Haus Nro. 518. im Behmen dahier nebst Garten angetragen. Auskunft ertheilt

Rud. Lüscher,
Notar.

Bücher- Auktion.

Dienstag den 12. Juni 1855.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Bei F. G. Martin ist à 20 Cent. zu haben:

Verbrechen & Todesurtheil

über den

Raubmörder und Brandstifter

Johann Niklaus Senaud,

sowie

Kriminal-Strafurtheil

über seine Mithaften

Christian Stucki & Elisabeth Kurth,

wegen Raubmord und Brandstiftung verübt an

Vendicht Niederhäuser.

Ferner: Die wohlgetroffenen Portraits von **J. N. Senaud, Chr. Stucki** und **El. Kurth.** — Preis 15 Cent.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 9. Juni 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Salzmann, Joseph Anton, Kaufmann, gebürtig von Dornbirn (Oesterreich), in Eggiwyl wohnhaft gewesen, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 21. Juli.

Bremgarten. Michel, Leonz, Peters, von Dottikon, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Dottikon. 28. Juni.

Muri. Krieg, Joseph, von Altendorf, säßhaft gewes. in Wiggwyl, Erblasser. Eingabe dem Gemeinderathe von Beinwyl. 28. Juni. — Wirth, Leonz, Schuster, von Waltenschwyl, Erblasser. Eingabe dem Gemeinderathe von Waltenschwyl. 28. Juni

Benefizium Inventarii.

Aarau. Oelhafen, Lisette, geb. Brunner, Wittwe des Hrn. Christian Oelhafen, gewesener Gemeinderath und Oberstlieutenant, von Aarau. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 14. Juli. — Frank, Rudolph, Uhrenmacher, von Aarau, Erblasser. Eingabe Gemeindeschr. Aarau. 21. Juli.

Bremgarten. Zimmermann, Jak. Leonz, Laurenzen, von Tägerig. Eingabe Gemeindeschreiberei Tägerig. 28. Juni.

Brugg. Werder, Jakob, Schneider, von Habsburg, kürzlich in Brugg verstorben. Eingabe der Gemeindekanzlei Brugg. 15. Juli.

Geldstage.

Baden. Hun, Joseph, Augustin und Emilie, Erben der Frau Theresia Hun sel., v. Stetten. Eingabe 13. Juli.

Bremgarten. Bochsler, Johann, Jogglis, von Oberwyl; Gut, Joseph und Bernhard, Schmetters, von Jonen; Koch, Kaspar Leonz, Heirechenrothen, v. Widen, vermögenslos; Richner, Joseph Anton, Schneider, von Igelweid, in Hägglingen wohnh., vermögenslos; Ruppli, Anna Barbara, geb. Frei, von Fischbach, vermögenslos. Eingabe für alle 25. Juni.

Brugg. Dätwyler, Joh., Benzen, von Elfingen. Eingabe 28. Juli. — Tschanen, Christian, Brunnengraber, von Wohlen, Kantons Bern, in Brugg angesessen. Eingabe 23. Juli. — Hartmann, Jakob, Pulvers, von Villnachern, vermögenslos. Eingabe 24. Juli. — Zimmermann, Johannes, Pfeifers, im Hafen, Gem. Bözberg, vermögenslos. Eingabe 24. Juli.

Laufenburg. Stäuble, Blasius, Vater, v. Sulz. Eingabe 27. Juni. — Hort, Ambros, von Oberhof. Eingabe 28. Juni. — Knecht, Joh., Schuster, von Schwaderloch, welcher sich insolvent erklärt hat. Eingabe 30. Juni, — Biri, Peter, und Hoßle, Joh., Vogts, von Zeihen. Eingabe 2. Juli.

Lenzburg. Walti, Jakob, Rüdels, von Seon, nach geschehener Erbschaftsausschlagung. Eingabe 4. August. — Meier, Anna Maria, geb. Meier, Wittwe des Sam. Meier, Wirths, Oelers, v. Dintiken. Eingabe 10. August. — Baumann, Friedrich, Bleichers, Leinweber, v. Schafisheim. Eingabe 18. Juli. — Hunn, Daniel, Jakoben, von Egliswyl, vermögenslos. Eingabe 11. Juli.

Muri. Fischer, Wendolin, Gassenlunzis, von Meerenschwand; Fischer, Joseph, Weber, v. Meerenschwand; Gauch, Joseph, von Bettwyl, wohnhaft im Holzhofe bei Aristau; alle drei vermögenslos. Eingabe 5. Juli.

Zofingen. Meier, Euphrosina, geb. Häusermann, Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Samuel Meier, Schlosser, von Oftringen; Hofacher, Johann Jakob, von Oftringen, Weber in Aarburg; Moor, Heinrich, Heinrichs, am Leidenberg von und zu Vordemwald; Roth, Jakob, Kaufherren genannt, Farbhandlanger in Mühlethal, vermögenslos; Dätwyler, Kaspar, Schneiderlimelchers, von Wittwyl; Müller, Johannes, Joggelihans, v. Reitnau, vermögenslos; Hochuli, Verena, Schusters, v. Reitnau, vermögenslos. Eingabe für alle 14. Juli.

Zurzach. Frei, Ambros, Hafner, v. Zurzach, vermögenslos; Bollag, Wolf Bernhard, von Oberendingen, vermögenslos; Guggenheim, Simon Wolf, von Oberendingen. Eingabe 9. Juli.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. Juni.

Löwen.

Hr. Hägeler zu 2, Negt. v. Laufen.
— Arbeguft, dto. v. Fulda.
— Haas, dto. v. Baden.
— Wüst, dto. v. Baden.
— Semüret, dto. v. Neuenburg.
— Wenger, Condukt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Orell, Reisender, v. Zürich.
— Klaus, Schreiner, v. Gotha.
— Lichtensteig, Schuster, v. Rikenbach.
— Stonder, Flößer, v. Laufenburg.
— Stocker, dto. v. Laufenburg.
— Schmied, Schreiner, aus Baselland.

Ochsen.

Hr. Wüst, Negt. v. Frauenfeld.
— Winkler, Student, v. Zürich.
— Bratteler, Part. v. Kempten.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Pfiffer, Negt. v. Mainz.
— Bebier, dto. v. Hänel.
— v. Effinger mit Familie, Rentier, v. Wildegg.
— Lippmann, Negt. v. Frankfurt.
— Brandeis, Med. Dr. v. Nizza.
— Mezilein, Negt. v. Genf.
— Lauter, dto. v. Wettingen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kettenbrücke.

Hr. Schmied, Negt. v. Luzern.
— Schmied, Schmied, v. Bern.
— Merz, Part. v. Leimbach.
— Ammann, Schmied, v Erzingen.
— Spillmann, dto. v. Villnachern.
— Ammann, Wagner, aus Thurgau.

Rößli.

Hr. Wirz mit Kutscher, Negt. v. Basel.
Hr. Stauser, Negt. v. Basel.
— Zetzler, dto. v. Basel.
— Kunz, dto. v. Oelg.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Vögtlin, dto. v. Brugg.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Luzern.
— Heß, dto. v. Kirchberg.
— Herrenschwand, Metzger, v. Kirchberg.
— Hietzer, Buchdrucker, v. Berlin.
— Hilfinger, Beck, v. Münsingen.
— Fischer, Part. v. Reinach.
— Lichegang, Färber, v. Uster.
— Rüegg, Metzger, v. Teufen.
Jgfr. Briner, Part. v. Villnachern.

Storchen.

Hr. Gugggenheim zu 3, Negt. von Endingen.
— Wälti, Part. v. Kulm.

Handelsnachrichten.

Basel am 9. Juni. Das schöne, warme Wetter hat auf die Vegetation den günstigsten Einfluß ausgeübt und scheint alle früheren Besorgnisse beseitigen zu wollen. Unser hiesiger sowie auch die meisten andern Schweizer Märkte zeigen wieder einen mehr oder minder großen Rückgang der Preise; in Betracht der ziemlich aufgeräumten Vorräthe sind unsere Eigner jedoch immer noch sehr zurückhaltend, so daß in nächster Zeit eine bedeutendere Preisermäßigung wohl nicht zu erwarten steht. Der gleiche Mangel an Vorrath bewirkte bei in Betreff der Vegetation gleichlautenden günstigen Berichten in Köln und an den Märkten im Norden Deutschlands neuerdings ein weiteres Fortschreiten der Preise, während in Holland, trotz der Klagen über Mangel an Regen, das Eintreffen starker Getreidezufuhren die Notirungen für Waizen um fl. 3 — 5, die für Roggen um Fl. 4 — 6 darnieder drückte; ähnliches zeigte sich in England, wo die gleichen Ursachen die Weizenpreise Sh. 1 — 2 niedriger stellten, während an den französischen und belgischen Märkten eine nicht unbedeutende Preiserhöhung durch sie nicht verhindert werden konnte. Die Nachfrage für Mais hat seit unserm Letzten nicht nachgelassen, für gelb amerikanisches wird noch immer gern Fr. 30 angelegt, indessen zeigen sich die Inhaber noch immer nicht sehr willig, zu diesem Preise zu begeben. Unsere Lager in Lewatöl sind beinahe gänzlich aufgeräumt, so daß bei Parthieen zu den bisherigen Notirungen schwerlich anzukommen sein dürfte. Kaffee noch immer total vernachlässigt, was auch mit den übrigen Colonial-Artikeln mehr oder minder der Fall.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die größeren Manövers bei Yverdon und Frauenfeld sollen nun, nach Beschluß des Bundesraths, im künftigen Herbste abgehalten werden.

Aargau. Am 6. Juni Nachmittags ist der 20jährige Matthias Dinkel von Sisseln beim Flößen im Rhein ertrunken.

Zürich. Seminardirektor Zollinger, der im vorigen Jahr in Egypten ein Bein brach, hat vor einigen Tagen in Feuerthalen den rechten Arm gebrochen und liegt nun krank daselbst. Durch diesen Unfall wird seine Abreise nach Java auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

— In der Nacht vom 7. zum 8. Juni brannte in Elgg die große Trachsler'sche Cigarrenfabrik nebst einer Scheuer bis auf den Grund nieder.

— Winterthur's reines Vermögen beträgt 5,534,000 Franken.

Solothurn. Fernere Ehrengaben für das eidgen. Freischießen: Von der Kantonalschützengesellschaft Freiburg, in Gold Fr. 200; von den Gast-, Speise- und Pintenwirthen in Solothurn Fr. 548. — Summa Fr. 17,308.

— Den 7. Abends ist in Solothurn ein 10jähriger Knabe, der am Aarufer Holz herausziehen wollte, in's Wasser gefallen und ertrunken.

— Das Centralkomite hat das Programm für die Eröffnung des eidgenössischen Freischießens genehmigt, den Schießplan festgesetzt und an die Schützen und Miteidgenossen eine Festanzeige ergehen lassen. Die Eröffnung ist definitiv angeordnet auf 1. Juli.

Schwyz. Das Kriminalgericht hat einen Zürcher, Jakob Maag von Neerach, der 44 falsche 20 Centimes-Stücke gegossen, zu 5 Tagen magerem Gefängniß, 10jähriger Verweisung und 40 Stockstreichen verurtheilt.

St. Gallen. Aus Mels wird ein betrübendes Beispiel confessioneller Unduldsamkeit berichtet. An Pfingsten wurde der Leichnam eines kurz zuvor in jener Gegend hausirenden Barometermachers aus dem Kanton Zürich aus dem Wasser gezogen. Der dortige Pfarrer ließ den Verunglückten gleich einem todten Stück Vieh auf einem Karren durch mehrere Knaben aus dem Armenhause zum Grabe transportiren, weil „der Mensch nicht zu der von Gott eingesetzten Kirche gehört habe."

Thurgau. Der Unfall, der am 4. Juni einem Eisenbahnkondukteur bei Islikon passirte, bestand darin, daß derselbe, als er sich über den Wagen hinausbeugte, mit dem Kopf an eine Telegraphenstange stieß und über den Damm hinunterstürzte. Doch ist er bereits wieder genesen, und nur eine Narbe an der Stirn wird ihn daran erinnern, in Zukunft vorsichtiger zu sein.

Tessin. Den 10. Juni wird die Eisenbahn Oleggio-Arona am Lago maggiore eröffnet werden und die festliche Einweihung am 17. d. M. stattfinden.

Graubünden. Chur. Großer Rath. Gestern (8. d.) Nachmittag wurden folgende Wahlen getroffen: Mitglieder des Kleinen Rathes: R.-Statth. G. Salis, R.-Rath A. Sprecher, R.-Rath. C. Latour; gewählt waren ferner die HH. Kantonsgerichtspräsident P. C. Planta und Bundespräsident Ganzoni, welche beide aber die Wahl ausschlugen. Als Stellvert. wurden gewählt: Kommandant J. Salis (Jenins), R.-Statthalter Beeli von Davos, R.-Rath Toggenburg.

Deutschland. Hannover, 30. Mai. Am 27. Mai wurden die Schulkinder des Dorfes Zachow von ihrem Lehrer an den sogen. Glambeck, einen See zwischen Stramehl und Zachow, geführt, und neun von ihnen, Kinder von Bauern und Taglöhnern, mit dem Lehrer von dem Knecht Johann Giese in einem Kahn auf dem See gefahren. Etwa zehn Schritte vom Ufer soll der Lehrer die Rückkehr zum Lande verlangt und durchgesetzt, die Kinder auch zum Aussteigen aufgefordert, von ihnen jedoch zur Antwort erhalten haben, daß sie im Kahne bleiben und auch ohne ihn das Ufer erreichen würden, worauf derselbe sich nach Hause begeben hat. Später und etwa um halb 7 Uhr sind die Kinder mit Giese im Kahn auf dem See gefahren, ein Hülferuf von ihnen aber nicht gehört worden, da der See ziemlich abgelegen von beiden Dörfern ist. Von den Eltern sind die Kinder erst vermißt worden, als sie zum Abendessen nicht nach Hause kamen. Bei einer hierauf veranlaßten allgemeinen Nachsuchung ist der Kahn umgestürzt und die Mütze eines Kindes auf dem See gefunden und dadurch natürlich die schreckliche Vermuthung bestätigt worden, daß die Gesellschaft verunglückt ist und sämmtliche zehn Individuen ertrunken sind. Bis jetzt ist nur eine Leiche aufgefunden worden, man ist aber mit Nachsuchung der übrigen Leichen beschäftigt.

Frankreich. Mehrere Departemente, namentlich Allier, Ober-Pyrenäen und Gers, sind letzte Woche von furchtbaren Ueberschwemmungen heimgesucht worden.

— Die Preisvertheilung bei der Viehausstellung in Paris hat am 7. d. in einem von 3500 Personen angefüllten, reich verzierten Saal unter dem Vorsitze des Ministers der Landwirthschaft, des Handels und der öffentlichen Arbeiten stattgefunden. Für die schweizerische Waare sind nachstehende Preise zuerkannt worden:

Freiburger (und Simmenthaler) Race. Männliche Stücke: 1. Preis Dr. Müller in Weißenburg Fr. 1000; 2. Preis Esseiva in Bulle Fr. 900; 3. Preis Romanens in Part-Dieu Fr. 800; 4. Preis Stämpfli, Major in Schwanden Fr. 700. — Weibliche Stücke: 1. Preis Müller, Christian, in Blankenburg Fr. 700; 2. Preis Imobersteg, Hauptmann, in Wimmis Fr. 600; 3. Preis Esseiva in Bulle Fr. 500: 4. Preis Moser in Weißenstein Fr. 400.

Schwyzer Race. Männliche Stücke: 1. Preis Chabert auf Meinau Fr. 1000; 2. Preis Lang in Genf Fr. 900; 3. Preis Sidler in Küßnacht Fr. 800; 4. Preis Mettler in Arth Fr. 700; — Weibliche Stücke: 1. Preis Bella in Grignon, französisches Departement Seine et Oise, Fr. 700; 2. Preis Bürgi in Arth Fr. 600; 3. Preis Sidler in Küßnacht Fr. 500; 4. Preis Vogel-Saluzzi in Cham Fr. 400.

— Bekannt ist die Sitte der Katholiken, während eines Gewitters zu läuten. Diese Sitte brachte neuerdings zwei jungen Leuten in Berant den Tod; der Blitz schlug ein und tödtete beide.

Spanien. Der Rücktritt des Finanzministers Madoz, welcher mit der Bank auf schlechtem Fuße stand, zog die übrigen Demissionen nach sich: es sind dieses die Minister Lazuriaga, Aguerre, Lujon und Santa Cruz. O'Donnell und Espartero füllten die Lücken sogleich wieder aus (mit Bruil, Martinez, Zabala, Fuente Andres und Huelves). Die Finanzen wurden einem der großen Banquiers von Saragossa übertragen, welcher der Regierung sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellte. Dieser Ministerwechsel hat nichts Beunruhigendes, weil die Hauptpersonen bleiben.

Norwegen. Bergen, 1. Juni. Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Nacht vom 30. v. M. einen großen Theil unserer Stadt in Asche gelegt. Das Viertel zwischen dem Fischmarkte, Rathhausmarkte, Bankstraße und Museum ist, wenige Häuser ausgenommen, im Ganzen 182 Wohnhäuser und andere Gebäude für 148,450 Spd. assekurirt, zerstört.

Kriegsschauplatz. Eine Depesche aus der Krim meldet, daß die alliirte Flotte im Azow'schen Meere wichtige Operationen gegen Taganrog beabsichtige. Admiral Brüat wird im Verein mit den Tscherkessen Anapa angreifen.

— Die Verluste der Alliirten in den Kämpfen vom 22. bis 24. Mai sind furchtbar gewesen; man nennt ganze Compagnien der Jäger von der Kaisergarde, von denen nur 10 Mann zurückgekommen sind.

— In der russischen Armee empfindet man sehr den Mangel an Chirurgen und Aerzten; die Regierung hat den Aerzten, die in der Armee eintreten, wieder neue glänzende Versprechungen gemacht.

— Die französische Orientarmee hat gegenwärtig folgenden Bestand: Obergeneral: Pelissier. Chef des Generalstabs: de Martimprey. Chef der Artillerie: Thiry. Chef des Genie: Niel. Das 1. Armeekorps (de Salles) begreift in sich die Infanteriedivisionen d'Autemare, Levaillant, Pate, Bouat, und die Kavalleriedivision Morris, bestehend aus zwei Brigaden zu je zwei Regimentern Chasseurs d'Afrique. Kavalleriebrigadiers: Cassaignolles und Feray. Das 2. Armeekorps (Bosquet) zählt fünf Infanteriedivisionen: Canrobert, Camou, Mayran, Dulac, Brunet, und die Kavalleriedivision d'Allonville, bestehend aus einer Brigade Husaren und einer Brigade Dragoner (Kommand.: Champeron). Das Reservekorps (Regnault de St. Jean d'Angely) hat zwei Infanteriedivisionen: Herbillon und d'Aurelle, die Division Kaisergarde (Kommandant: Mellinet) bestehend aus einer Brigade Zouaven und Voltigeurs und einer Brigade Fußjäger und Grenadiere nebst Kavallerie und Genie, endlich eine Brigade Kavallerie (Küraſſiere), befehligt von Forton.

Ein Curiosum. Man hat berechnet, daß aus der Versetzung unserer 25 Buchstaben sich nicht weniger als 50 Billionen, 887,215 Mill., 685,690 aussprechbare Worte zusammensetzen lassen. Eine Billion ist, wie bekannt, die Million einer Million. Auf eine einzige Stunde gehen bekanntlich 3600 Sekunden; demnach gehören zu einer Billion Sekunden schon 31,688 Jahre. Wenn nun ein Mensch in jeder Stnnde 4000 Wörter schriebe und mit eisernem Fleiße, ohne Essen, Trinken und Schlafen, in den 24 Stunden des Tages und der Nacht unausgesetzt fortführe, so könnte er in 12 Monaten doch nicht viel über 35 Millionen Wörter niederschreiben. Er müßte folglich eine Million Jahre leben und fortwährend schreiben, um nur 35 Billionen Wörter auf's Papier zu bringen.

Neuestes.

Paris, 9. Juni. An der Börse wurden heute zwei Depeschen Pelissier's vom 6. und 7. d. folgenden Inhalts angeschlagen:

Krim, 6. d. Heute haben wir das Feuer gegen die Außenwerke Sebastopols eröffnet.

Krim, 7. d., 11 Uhr Abends. Heute Abend 6 Uhr wurde zum Sturm geblasen und eine Stunde nachher flatterten unsere Adler auf dem grünen Hügel und den zwei Redouten der Carenagebucht. Die russische Artillerie sammt 400 Gefangenen ist in unsere Hände gefallen. Wir haben in den eroberten Werken festen Fuß gefaßt. Ihrerseits haben unsere Alliirten die Werke beim Steinbruch genommen und sich daselbst festgesetzt. Die Truppen schlugen sich bewunderungswürdig.

Der östreichische Gesandte in Paris soll sich in einer so fatalen Stellung befinden, daß er einen Urlaub zu nehmen gedenkt.

Von der Ostsee. Danzig, 6. Juni. Der ebe[n] hier angelangte „Bulldogg" meldet, daß das Gros der englischen Flotte sammt 4 französischen Schiffen am 4. d. vor Kronstadt Anker geworfen hat. Admiral Dundas rekognoscirte die Festung, deren Werke während des Winters vermehrt worden sind. Ueber einen Angriff war noch nichts beschlossen. Die Engländer haben [...] mit Holz befrachtete feindliche Schiffe zerstört, viele andere gejagt und auf den Strand geworfen.

Dienstag. Nr. 139. 12. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
11	27″ 1,1‴	27″ 0,8‴	+ 13	+ 28	+ 17	—	—	—	NW	NW	hell	Wolken	5′ 2″	5′ 1″	5′ 1″

Amtliche Anzeigen.

Ueber das alte Schützenhaus im Schachen dahier wird Donnerstag den 20. dieß in der Pintenwirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger in hier, von Abends 8 Uhr an, zur Abtragung desselben öffentliche Steigerung abgehalten, zu deren zahlreicher Theilnahme einladet

Aarau, den 11. Juni 1855

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Bei Frauen Wittwe **Schmid** dahier **1852er Zürcher-Wein**, per Maas zu 60 Rp., ohmweise per Maas zu 50 Rp.

Zum Ausleihen:

Eine Behausung auf der Metzg, am Ziegelrain dahier, nebst Garten, sogleich zu beziehen; sich anzumelden bei

Joh. Häßig,
Metzger.

Das **Heugras** unter dem Balenenweg dahier zu verkaufen; — sich anzumelden bei Frau Gottschalk.

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Zum Ausleihen:

In Nro. 32. dahier ein möblirtes Zimmer im ersten Stock.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von Samstag den 9. Juni an alle Tage ¼ nach 1 Uhr bis halb 2 Uhr eine Chaise bei der Linde am Stadtbach steht, um allfällige Gäste in das Bad Gränichen gegen billige Entschädigung zu führen.

Stirnemann, Badwirth.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Frisch angekommen und auf die bevorstehende Heuernte sehr geeignet:

Doppelkümmel, feinster Qualität,
Trusenbranntwein, ächter französischer,
Treber, " "

zu den billigsten Preisen bei

J. Volliger, Notar,
Kronengasse in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 777. in Aarau sind sogleich zu beziehen: eine Behausung und eine Werkstätte.

Kurort Kilchzimmer

bei Langenbruck (Baselland).

So eben aus dem Oberland zurückgekehrt mit einer schönen Parthie Oberländer-Ziegen, ist der Unterzeichnete im Stande, auch dieses Jahr im Kilchzimmer die Ziegenmolken, auf Verlangen alle Morgen frisch in Langenbruck, verabfolgen zu lassen. Ebenso stehen für die Kurgäste die bekannten Molkenbäder wieder zur Benutzung.

Die anerkannt gesunde Lage des Kurortes, die zauberische Umgebung, die herrlichen Fernsichten, welche man von seinen zahlreichen Hügeln und Fluehen genießt — unter welchen sich besonders der für Liebhaber des Bergsteigens nun neu in Stand gestellte Gipfel des Belchens vortheilhaft auszeichnet, — machen diesen Kurort zu einem der bemerkenswerthesten der Schweiz.

Joh. Schmutz,
Gastwirth zum Kurort Kilchzimmer.

In A. Reimann's Buchhandlung in Frauenfeld ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden der Geographie
für
Sekundarschulen.
Von
R. Nievergelt,
Sekundarlehrer.
Preis: br. 1 Fr. 20. Ct., geb. 1 Fr. 45 Ct.

Es gibt bereits eine große Zahl geographischer Lehrbücher, unseres Wissens aber keines, das den Bedürfnissen unserer Sekundarschulen entspräche. Ein solches zu liefern, war die Absicht des Verfassers obigen Lehrmittels. Derselbe sucht namentlich auch den bloßen Gedächtnißstoff auf das Nothwendige zu beschränken und dagegen Stoff zum Denken und Kombiniren zu bieten, wodurch der geographische Unterricht erst Leben und Interesse gewinnt. Hr. Seminardirektor Zollinger, der die Arbeit geprüft hat, sagt über dieselbe unter Anderm: Wenn ich von der Verschiedenheit unserer Ansichten abstrahire, so muß ich die Arbeit des Herrn Nievergelt als eine tüchtige, gründliche anerkennen, wie mir bis jetzt unter denjenigen für die gleiche Schulstufe keine bekannt ist.

Bücher-  Auktion,

heute Dienstag den 12. Juni 1855.

Das so eben erschienene **8. Bücherverzeichniß** des Unterzeichneten, in allen Fächern gediegene Werke bietend, kann gratis bezogen werden und empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen ergebenst

F. G. Martin, in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. Juni.

Storchen.

Hr. Suter, Part. v. Niederwyl.
— Meyer, dto. v. Tägerig.
— Stierli, dto. v. Aristau.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Wälti, Part. v. Kulm.

Rößli.

Hr. Wirz mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Zetzler, dto. v. Basel.
— Held, dto. v. Lahr.
— Wiler, dto. v. Endingen.
— Tobler mit Tochter, Part. von Heiden.
— Javeri, Musikus, v. Kappel.
— Gerardo, dto. v. Kappel.
— Merrira, dto. v. Kappel.
— Bricolo, dto. v. Roma.
— Giacomo, dto. v. Parma.
— Löhrer, dto. v. Burgdorf.
— Meyer, dto. v. Endingen.
— Küng, Metzger, v. Teufen.
— Fischer, Schuster, v. Heitersbach.

Wildmann.

Hr. Pfiffer, Negt. v. Mainz.
— Bebier, dto. v. Hänel.
— Stähli, dto. v. Basel.
— Brandeis, dto. v. Nizza.
— Sautter, dto. v. Villingen.
— Noel, dto. v. Bordeaux.
— Vitier, dto. v. Neuenburg.
— Hüscher, dto. v. Birmetschau.
— Chasselawe, Rentier, aus England.
— Boel, dto. aus England.
— Roile, dto. aus England.
— Roile, Advokat, aus England.
— Tschenz mit Gemahlin, Rentier, aus England.
— Herrmann, Negt. v. Lahr.
— Mörlin, dto. v. Mülhausen.
— Haldi, Kutscher, v. Neuenburg.
— Heidenheim, dto. v. Lahr.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Maumann, Negt. v. Paris.
— Haas, dto. v. Baden.
Hr. Wüst, dto. v. Baden.
— Limüret, dto. v. Neuenburg.
— Bongare, dto. v. Lyon.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Prafflet, Condukt. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Wüst, Negt. v. Frauenfeld.
— Kappeler mit Kutscher, Negt. v. Magold.
— Scherrer, Fuhrhalter, v. Neuenkirch,
— Winkler, Student, v. Zürich.
— Stauffer, dto. v. Brugg.
— Teicher, dto. v. Luzern.

Krone.

Hr. Schindler, Rentier, v. Mollis.

Schwert.

Hr. Triebert, Negt v. Besançon.
— Lehmel, Buchbinder, von Rheinfelden.

Kettenbrücke.

Hr. Schmied, Negt. v. Luzern.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Bäler, dto. v. Belp.

Juragewässer-Korrektion.

Jeder Fortschritt kann nur mit Anstrengung aller Kräfte und aller Ausdauer errungen werden. So ist es im Großen und im Kleinen hundertfach erwiesen. Welche Schwierigkeiten hatte Guttenberg zu überwinden, ehe seine große Erfindung, die Buchdruckerkunst, als vollendet auftreten konnte! Wie viel Ausdauer hatte Christoph Kolumbus nöthig, um endlich mit drei gebrechlichen Fahrzeugen die neue Welt aufzufinden.

So müht sich nun in anderer Richtung seit einem Vierteljahrhundert das Unternehmen hin, das unter der Benennung „Seelandsentsumpfung" für Ackerbau und Verkehr dieser weiten Gegend von unendlich wohlthätiger Einwirkung sein muß. Die Seele desselben war und ist bis heute Dr. Rudolf Schneider von Nidau, ein Mann, der damit eine große Lebensaufgabe sich gestellt und bisher trotz allen Hemmnissen gestrebt hat, sie einer glücklichen Verwirklichung entgegen zu führen. Die sorgfältigsten und mit großen Kosten verknüpften Vorstudien, die Beiträge und ermunternde Mithülfe der Vorbereitungsaktiengesellschaft, die zahlreichen berathenden Versammlungen, die nachdrückliche Billigung der öffentlichen Meinung, Alles dieß hat leider! bis heute nicht hingereicht, während langen Jahren das Werk auch nur zum Beginn der Arbeiten reif zu machen, und wirklich gehört eine himmlische Geduld dazu, um unter solchen Verhältnissen nicht maßleidig zu werden. Aber es liegt in der Natur großer, wohlbegründeter Plane, daß man aus ihrer Wahrheit und Nützlichkeit stets wieder neue Standhaftigkeit, neue Kräfte schöpft, wie einst der fabelhafte Riese Anteus aus der Berührung mit der Erde stets neue Stärke gewann. In solcher stets erneuter Anregung ist es Hrn. Schneider gelungen, selbst in diesen schwierigen Zeiten eine Gesellschaft zu gründen, in deren Namen er an die betreffenden Behörden unter angemessenen Bedingungen ein Konzessionsbegehren gerichtet hat, das wir hier in seiner Ausdehnung nicht besprechen können, dessen Basis jedoch nach allen Seiten hin als vortrefflich angesehen werden kann.

Unter diesen Verhältnissen, gerade da die Ausführung des bekannten Projektes La Nicca (Ableitung der Aare in den Bielersee; Korrektion der Broye, oberen Zihl und der Aare bis zur Emmenmündung u. s. w.) nur von der Einwilligung der betreffenden Kantone zu jenem Konzessionsbegehren abhängt, das wieder in der ausschließlichen Benutzung der neuen Wasserstraße eine höchst wichtige Hülfsquelle zu finden gedenkt, kann ein Konzessionsbegehren eines H. Rappard für Ausbeutung der Schifffahrt auf den Seen als eine kaum erfreuliche Erscheinung angesehen werden. Auf den ersten Anblick zwar klingt die Herstellung einer besseren Verbindung des Neuenburger und Bielersees, klingen die in Yverdon, Biel und andern Orten vorzunehmenden Hafenarbeiten, sowie die Spedition ganzer Bahntrains auf Flößen ganz lockend, allein wenn die unternehmende Gesellschaft auch dieses Projekt zur Ausführung brächte, — die große Frage der Seelandsentsumpfung ist nicht allein damit nicht gelöst, sondern auch ihrer Lösung ferner gerückt, als je. Ja man darf mit Recht bezweifeln, ob dieselbe nach so vielen fehlgeschlagenen Hoffnungen je wieder an die Tagesordnung käme. Dieß halten wir für ein Unglück, ja eine Schmach, da nach so vielen Opfern einem herrlichen Werke offenbar die Möglichkeit der Ausführung entgehen würde.

Darum steht man aufs Gespannteste den Beschlüssen der verschiedenen Kantone entgegen, an die sich Hr. Dr. Schneider mit seinem Konzessionsbegehren gewendet hat. Mögen dieselben im Interesse des größeren Ganzen günstig ausfallen. Vielleicht wäre eine Verschmelzung beider Unternehmungen in eine einzige, ebenso möglich, als von gutem Erfolge. (Hdls.-Cour.)

Handelsnachrichten.

München, 9. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8887 Scheffel, wovon 6022 Sch. verkauft und 2865 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 30 kr. (gefallen um fl. 1. 17 kr.), Korn fl. 22. 28 kr. (gefallen um fl. 1. 49 kr.), Gerste fl. 15. 13 kr. (gefallen um 20 kr.), Haber fl. 8. 3 kr. (gefallen um 4 kr.) Die Reste bestunden in 2049 Sch. Waizen, 655 Sch. Korn, 84 Sch. Gerste, 77 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 136,660.

Augsburg, 8. Juni. Der gestrige Schrannenstand betrug 2353 Schef., wovon 2161 Schef. verkauft und 192 Schef. aufgezogen wurden. Die Preise gingen insgesammt herunter, und zwar Waizen um 46 kr., Kern um 42 kr., Roggen um 1 fl., Gerste um 22 kr., Haber um 8 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 28 kr., Kern fl. 26. 28 kr., Roggen fl. 21. 31 kr., Gerste fl. 14. 35 kr., Haber fl. 7. 11 kr. Umsatzsumme fl. 46,080. 33 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Centralschule in Thun (unter Oberst Zimmerli) wird den 8. Juli mit dem Einrücken des Stabs und des Instruktionspersonals beginnen; am 15. Juli folgen 22 Artillerieoffiziere, am 29. Juli 233 Mann Artillerie und Train, am 12. August eine Anzahl Infanterieoffiziere aus Bern, Freiburg, Waadt, Wallis, am 19. August beginnen die Instruktionen der Scharfschützen und Cavallerie, ferner zweier Freiburger und Walliser Bataillonskadres, am 27. August Applikationsschule.

Aus einem vorläufigen Bericht, den der eidgenössische Abgeordnete bei der Zuchtviehausstellung in Paris, Hr. v. Erlach, dem eidgenössischen Departement des Innern erstattet hat, ergibt sich, daß der Gesammteindruck dieser Ausstellung ein sehr günstiger war. Nach der Preisvertheilung am 7. d. wurde das Preisgericht dem Kaiser vorgestellt und dieser machte Abends 5 Uhr zu Fuß die Runde bei dem unter langen Zelten ausgestellten Vieh. Beim Schweizervieh angelangt, von dem er mehrere Stücke hatte kaufen lassen, äußerte er den Wunsch, ähnliche wie die vorfindlichen Kuhglocken und Salztaschen zu besitzen, worauf sich der bernische Abgeordnete, Hr. Regierungsstatthalter J. J. Karlen von Diemtigen, beeilte, diesen Wunsch den schweizerischen Ausstellern zu eröffnen, und die von Bern und Freiburg ihre vier schönsten Glocken und Leckiaschen durch Leute in Schweizertracht der Verwaltung als Geschenk für den Kaiser überreichen ließen. Das Schweizervieh fand viele Bewunderer. Aber die schweizerischen Aussteller mußten sich ihrerseits überzeugen, daß außer dem berühmten englischen und holländischen Vieh auch Frankreich vortreffliches aufzuweisen hat und sie in ihrer Viehzucht

nicht stehen bleiben dürfen, wenn sie nicht von andern Völkern überholt werden wollen. Am 8. d. fand der Verkauf des ausgestellten Viehes statt. Fast alles wurde verkauft und zwar zu sehr hohen Preisen.

Fremder Dienst. Aus Schlettstadt wird mitgetheilt, daß am 7. d., Abends 4 Uhr, der erste Transport englisch-schweizerischer Legionnärs, 253 M. stark, mit einem Extra-Eisenbahnzug über Paris und Boulogne nach Dower abgegangen ist. Am folgenden Tag rückten wieder 90 Rekruten ein, am 9. folgten 38, so daß den 11. Juni ein zweiter Transport von circa 150 Mann dem ersten nachrücken wird. Wegen Gebrechen wurden 24 Mann, die sie zum Dienst untauglich machen, wieder nach Hause geschickt.

Vom 1. Schweizerregiment (Oberst Meier von Solothurn), welches in Dijon formirt wird, lautet der Bericht über das Rekrutement ganz günstig und die Werbungen gehen regelmäßig fort. Von allen Seiten wird das Zustandebringen der Legion so viel als möglich gefördert, da es Napoleon sehr daran gelegen ist, Schweizer im Dienste zu haben. Woche für Woche kommen zirka 15—20 Mann trotz der engl. Werbung, auf dem Depot an. Oberst Meier sorgt mit unermüdlichem Eifer für die materiellen Interessen der Soldaten, für gute Verpflegung und Besorgung der Kranken.

Aargau. Letzte Woche wurde dem Bezirksamtmann Lüscher in Entfelden von frecher Diebeshand eingebrochen. Dieser Einbruch bei dem ersten Polizeibeamten des Bezirks beweist, daß die öffentliche Sicherheit, namentlich in einzelnen Gegenden bedeutend gefährdet sei.

— Den 6. d. Nachmittags entstand oben auf dem Lindenberg bei großer Hitze durch unvorsichtiges Motten ein Waldbrand, der eine mit jungen Tannen besetzte Strecke verwüstete, indeß glücklicherweise bald wieder gelöscht wurde.

— Schon seit geraumer Zeit arbeitet man im Seethale an der Gründung einer Bezirksschule, welche in Seengen errichtet werden soll. Jene Gemeinde hat bereits eine namhafte Unterstützung versprochen und man hofft, daß auch die Nachbargemeinden nicht zurückstehen werden.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr wäre in Küttigen durch leichtfertiges Aufbewahren glühender Asche bald Feuer ausgebrochen. Die Urheberin des veranlaßten Schreckens wurde über Nacht eingesperrt.

Zürich. Montag früh 5 Uhr wurden die Sänger vom See mit Kanonenschüssen salutirt. Schon Sonntag Abends strömte alles Leben nach der Sängerhütte. Das Fest ist von dem herrlichsten Wetter begleitet.

Nidwalden. Bei der Prozession am Frohnleichnamsfest in Stans hat der Ceremoniarius Kaplan Schmied einem zuschauenden Bauer den Hut vom Kopfe herunter geschlagen.

Solothurn. Eidg. Freischießen. Der Gr. Rath von Tessin beschloß mit Einstimmigkeit eine Ehrengabe von 400 Franken.

Basel. Im Großen Rathe wurde gestern der Umbau der Rheinbrücke behandelt. Gesammtkosten 124,000 Fr. Die Umbauung in möglichst kurzer Zeit zu beginnen, wurde zum Beschluß erhoben.

— Hr. Stähelin-Brunner ist zum Ständerath erwählt worden.

Thurgau. Herr Oberst Sulzberger hat sich nach Frauenfeld begeben, wahrscheinlich um auch dort seinem neuen Geschäfte nachzugehen.

St. Gallen. Zum Landammann wurde Herr RR. Helbling gewählt.

Tessin. Gestern (11.) diskutirte der Große Rath über die Aufhebung der noch vorhandenen Klöster.

Frankreich. Die Subscription für die orientalische Armee betrug in Frankreich 2,500,000 Franken. Selbst in Südamerika wurden Subscriptionen veranstaltet und sehr viele Flüchtlinge haben ihr Scherflein hergegeben, denn, sagten sie, vor dem gemeinschaftlichen Feinde darf es nur eine Meinung geben.

— Die französischen Zeitungen sind angefüllt mit Berichten über die Verheerungen, welche Wind und Wasser im Südwesten Frankreichs angerichtet haben. In wohl 10 Departements sind Ueberschwemmungen eingetreten, Brücken zerstört, Straßen und Eisenbahnen unterbrochen, und ein ungeheurer Schaden angerichtet.

Deutschland. Ueber das schlesische Dorf Jakobsdorf entlud sich am 1. Juni ein furchtbares Hagelwetter; Schlossen haben zwei Kinder buchstäblich getödtet. Das Zugvieh, wo solches sich auf dem Felde befand, gerieth in Wuth, rannte wild einher, und man fand es theils leblos, theils zerfleischt auf dem Boden liegen. Menschen und Thiere suchten ängstlich Schutz und Obdach, von den letztern fand man viele, z. B. Hasen, Dohlen, todt. Diese Schlossen oder Eisstücke hatten durchweg ein Gewicht zwischen 7 — 10 Loth.

Italien. Rom. Der in den geistlichen Stand getretene Prinz Lucian Buonaparte ist zum geheimen Kämmerer Sr. Heiligkeit ernannt worden.

— Die päpstliche Regierung hat, um dem Schmuggel zu begegnen, eine bedeutende Ermäßigung der Zölle für die Hauptgegenstände der Einfuhr mit Dekret vom 1. Juni eintreten lassen.

Kriegsschauplatz. Das Lager der Reserve-Armee bei Malask zählt gegenwärtig 45,000 Mann, wird aber auf 80,000 Mann gebracht werden. Es ist mit Kriegsmaterial jeder Art und Mundvorrath auf's Beste versehen.

— Die Alliirten haben im Plan, wenn Sebastopol gefallen sein wird, Bessarabien von Norden und Süden anzugreifen, während die Flotte eine Bewegung gegen Odessa ausführen würde.

Neuestes.

Paris, 11. Juni. Der Kriegsminister hat Depeschen aus der Krim vom 8. d., welche melden, daß den Franzosen beim Sturm vom 7. d. 62 Geschütze und unter den Gefangenen 13 hohe Offiziere in die Hände gefallen sind. Sie haben fühlbare Verluste erlitten, wie es gegenüber einem so großen Resultat nicht anders zu erwarten war.

Kertsch, 7. Juni. Die Expedition der vereinigten Flotte nach Taganrog, Mariupol und Geisk (sämmtlich am Azow'schen Meer) hat vollkommen geglückt. Nur vor Taganrog trafen die Alliirten einigen Widerstand, haben aber nur 1 Mann verwundet.

Wien, 10. Juni. Die Reduktion des Effektivbestandes der österreichischen Armee um 100,000 Mann bestätigt sich.

Die französische Regierung sucht Spanien zu bewegen, die Besetzung des Kirchenstaates zu übernehmen.

Donstag. Nr. 141. 14. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	26″ 11,3‴	26″ 9,7‴	+ 13	+ 27	+ 15	—	—	Regen	NO	W	hell	Wolken	5′ 6″	5′ 5″	5′ 5″

Bemerkungen. Gewitter Abends 8 Uhr südlich entfernt.

Amtliche Anzeigen.

Donnerstags den 14. dieß, von Nachmittags 1 Uhr an, werden im Gönhard circa **8000** Stück **Reiswellen** öffentlich versteigert werden.

Denjenigen, welche ihre Bürgerholzgaben bis jetzt noch nicht gelöst haben, wird hiefür noch eine letzte Frist bis zum **20**sten dies anberaumt. Sämmtliche nach Verfluß dieses Termins nicht gelöste Bürgerholzgaben werden sodann versteigert und für den nach Abzug des Lösegeldes übrig bleibenden Erlös den Betreffenden Reiswellen zugeführt werden.

Infolge gemeinderäthlichen Beschlusses wird die Abgabe von Lehm aus dem Oberholz (hinterm Binsenhof) im Interesse der Waldkultur aufgehöben. Gleichzeitig wird die Urbarrmachung der alten Lehmgrube im Oberholz unte den hierseits aufgestellten Bedingungen ausgeschrieben.

Bezügliche Eingaben sind bis zum 20sten dies der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Aarau, am 13. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Ueber das alte Schützenhaus im Schachen dahier wird Donnerstag den 21. dieß in der Pintenwirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger in hier, von Abends 8 Uhr an, zur Abtragung desselben öffentliche Steigerung abgehalten, zu deren zahlreicher Theilnahme einladet

Aarau, den 11. Juni 1855

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Privat-Anzeigen.

Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn Joh. Jakob Ernst, Handschuhmacher, wird **Mittwoch den 20.** dies, von Morgens 8 Uhr, im erbschaftlichen Wohnhause an der Pelzgasse die Fahrhabe und gleichen Tags, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Von Arx das zweckmäßig eingerichtete und gut unterhaltene Wohnhaus (Nro. 62.) an öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden von dem

Aarau, 13. Juni 1855.

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Dr. Tobler,
auf der Au bei Wädenschwyl,

empfiehlt dem geehrten Publikum seinen zwischen Wädenschwyl und Horgen romantisch auf einer Halbinsel des Zürichsee's gelegenen, für **Seebäder, Milch- und Molkenkuren** bestens eingerichteten Kurort, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Stehen geblieben:

Bei Frau **Kieser,** Metzgers, am Zollrain, dahier, ein Körbchen, das gegen Einrückungsgebühr wieder abgeholt werden kann.

Zu vermiethen:

In Nro. 21. an der Marktgasse dahier der Laden nebst dazugehörender Wohnung, auf 1sten Sebtember zu beziehen.

Wer an der dießjährigen Artillerie-Rekruten-Schule in Aarau noch etwas zu

fordern hat, wird hiemit ermahnt, seine Eingabe bis spätestens Freitag den 15. dieß, Morgens 8 Uhr, zu machen, indem spätere Eingaben nicht mehr berücksichtiget werden könnten.

Aarau, den 12. Juni 1855.

Der Kriegs-Commissär der Schule:
F. Schneider,
Stabs-Hauptmann.

Verloren: Sonntag den 10. Juni vom Lorenzenbad über Erlinsbach nach Aarau ein messingenes Zollmaß; dem redlichen Finder ein anständiges Trinkgeld. Abzugeben bei Wagner Kull, dahier.

Zum Verkauf:

Der Lewat ab circa einem Vierling Gartenland, in Nro. 88. zu erfragen.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Zum Kauf angetragen:

Süßer Alpanken, bei Abnahme von ganzen Stöcken à **85** Cent. bei

F. Maurer, Sohn, dahier.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von Samstag den 9. Juni an alle Tage ¼ nach 1 Uhr bis halb 2 Uhr eine Chaise bei der Linde am Stadtbach steht, um allfällige Gäste in das Bad Gränichen gegen billige Entschädigung zu führen.

Stirnemann, Badwirth.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

In Nr. 15. dahier wird eine trockene geräumige Kammer zur Aufbewahrung von Hausrath zu miethen gesucht. Am gleichen Orte ist zu verkaufen: eine neue Drehbank, ein Schrank, Strohsessel, Schreibpult, Spiegel und andere Gegenstände mehr.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Multiplications-Tabellen.

Preis 10 Rp.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 13. Juni 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	391.	260.	43 — bis 48 Fr.
Roggen	2.	—.	— — „ — „
Gersten	94.	—.	— — „ — „
Hafer	56.	30.	17 — „ — „
Bohnen	137.	—.	— — „ — „
Espen	9.	—.	— — „ — „

Fruchtpreis in Mailand vom 9. Juni 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)		(Letzter Markt.)	
Waizen	L. 39 bis L. 40 —		L. 40	bis L. 41 50
Türkisch Korn	„ 22 „ „ 24 —		„ 22	„ „ 22 24
Roggen	„ 29 „ „ 30		„ 29	„ „ 30
Reis lomb.	„ 47 „ „ 50 40		„ 47	„ „ 52 —
Reis ordin.	„ 40 „ „ 44		„ 40	„ „ 40

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. Juni.

Krone.

Hr. Schindler, Rentier, v. Mollis.
— Streiff, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Senn, Negt. v. St. Gallen.
— Wolf, dto. v. Winterthur.
— Riedlin, dto. v. Basel.
— Frei, dto. v. Aarau.
— Stricklin, dto. v. Zürich.
— Mühlethaler, dto. v. Bleienbach.
— Altenberger, dto. v. Summiswald.
— Dosenbach, Buchbinder, v. Bremgarten.
— Eisenschmied zu 2, Kohlenhändler, v. Ettiswyl.
— Egloff, Part. v. Zürich.
— Brändlin, dto. v. Bözberg.
— Spengler, Steinhauer, v. Schaffhausen.
— Waldvogel, dto. v. Stetten.
— Grinsel, Part. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Plüß, Negt. v. Aarburg.
— Gloor, Part. v. Dürrenäsch.
— Hüniger, Drechsler, von Schaffhausen.
— Weiß, Maurer, v. Berkheim.
— Krieger, dto. v. Iggingen.
— Fritz, dto. v. Melzheim.
— Junk mit Frau, Musikant, von Schenkelberg.
— Meuer mit Frau und Sohn, dto. v. Wölferlingen.

Ochsen.

Hr. Becker, Negt. v. Glarus.
— Gay, dto. v. Genf.
— Wikart, dto. v. Durlach.
— Mehler, Fuhrhalter, v. Glarus.
— Stauffer, Part. v. Brugg.

Löwen.

Fr. de Gavel mit Familie u. Bedienung, v. Lyon.
Hr. Meierheim, Negt. v. Manchester.
— Walther, dto. v. Frankfurt.
— Meyer, dto. v. Berlin.
— Weingart, dto. v. Luzern.
— Ratte, dto. v. Salins.
— Feller, dto v. Bern.
— Hilli, Part. v. Wyl.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.

Wildmann.

Hr. Brandeis, Negt. v. Nizza.
— Noel, dto. v. Bordeaux.
— Müller mit Kutscher, dto. von Basel.
— Schmied mit Kutscher, dto. von Nürnberg.
— Barras, Negt. v. Paris.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Megroll, Rentier, aus England.
— Schütz, Negt. v. Bern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Neue Wahlen an's Polytechnikum in Zürich: Zeuner Mechanik, Wolf Astronomie, Vischer Aesthetik, Schmidt Geschichte, Vicard französische Literatur.

Der Bundesrath hat beschlossen, die englische Sammlung roher und verarbeiteter Gegenstände der eidgenöss. polytech. Schule zu überlassen. Bekanntlich ist diese aus 700 Stücken bestehende Sammlung ein Geschenk Englands an den Bund, und dürfte der gedachten Anstalt von Nutzen sein.

Bern. Schon wieder Mord und Todtschlag! Am 9. Juni vernahm man in Nidau, daß in vorletzter Nacht zwei Kachelfuhrleute aus dem Amt Pruntrut, herwärts Reuchenette, circa 1½ Stunden von hier, von einer Bande Vaganten, Männer und Weiber, angegriffen und beraubt worden seien. Der eine wurde nach kräftiger Gegenwehr über den Straßenrand in die Scheuß hinuntergestürzt, wo er furchtbar zerschlagen, jedoch noch lebend gegen Morgen aufgefunden wurde; seinen Kameraden fanden Vorübergehende mit gespaltenem Hirnschädel auf der Straße liegend, neben dem Wagen. Nähere Berichte über diese schreckliche That werden noch erwartet. Hier und in Biel herrscht über dieses Verbrechen allgemeine Bestürzung.

— Die Regierung hat der schweiz. Hülfsgesellschaft in New-York den üblichen Jahresbeitrag von Fr. 350 zuerkannt.

— Die Nationalrathswahl im Seeland hat kein Resultat geliefert. Von 6953 Stimmen sind auf Prof. Leuenberger gefallen 2921; auf Großrath Seßler 1920; auf Fürsprech Emil Vogt 382 St.

Zürich. Hr. Professor Gaullieur in Genf hat seine Stelle am eidgen. Polytechniknm wegen unvorhergesehener Familienrücksichten aufgegeben.

— Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand letzten Montag das Sängerfest der Vereine vom Zürchersee zum ersten Mal in Zürich statt. Schon Morgens um 7 Uhr rückten gegen 1100 Sänger mit 32 Fahnen in Zürich ein und wurden bei ihrer Ankunft mit vollem Kanonendonner und einer militärischen Feldmusik empfangen. Die Gesangaufführung fand in der Fraumünsterkirche unter der Leitung des Hrn. Prof. Keller statt und kann im Allgemeinen als eine gelungene bezeichnet werden. Nächster Festort ist Meilen.

Luzern. Der junge, etwas unerfahrne Verhörrichter Häsler konnte nach seinem Probejahr nicht wieder gewählt werden, weil er die Inquisiten mit Faustschlägen zu Eingeständnissen zu bewegen pflegte.

Uri. Letzte Woche hat der Föhn (Dimmerföhn), begleitet von starkem Regen, die Schneemassen der Gebirge so erweicht und aufgelöst, daß die Wildbäche, namentlich aber Reuß und Schächen, eine sehr bedrohliche Höhe erreichten und leider hat der Schächen, dessen erdgeschwängerte Wellen in wilder Fluth gewaltige Steine donnernd fortwälzten, in der Nähe seiner Ausmündung in die Reuß seinen Damm durchbrochen und verheerend strömte das empörte Element durch ein anliegendes Ackergelände. Ohne die Reußkorrektion wären die vielen Allmeindgärten, wie es in frühern Zeiten der Fall war, unter Wasser gesetzt worden.

Solothurn. Fernere Ehrengaben für das eidg. Freischießen: Von der Schützengesellschaft Thalwyl (Kt. Zürich) Fr. 100; von den Offizieren und Unteroffizieren der appenzell. Scharfschützen-Compagnie Schäfer Fr. 60; von mehreren Gästen auf dem Café de la place Fr. 205; von der Schützengesellschaft Horgen (Zürich) Fr. 55.

— Vom Bielersee und aus dem Kanton Neuenburg, sowie auch aus dem Waadtland vernimmt man die günstigsten Berichte über die außerordentlich schönen Aussichten, die der Rebstock zeigt; die Trauben sind zahlreich und groß.

Glarus. Im amtlichen Verzeichnisse der im letzten Jahre ausgefällten Kriminal- und Polizeistrafen kam ein einziger Fall von Stockstreichen vor und diese, 12 an der Zahl, erhielt ein Bettler von Profession, öffentlich, weil er sich gegen einen Landjäger grob betragen hatte.

— Sämmtliche Bäcker lehnen sich gegen die neue „Pfisterordnung" auf; es ist dieß sehr begreiflich, weil sie durch dieselbe besser überwacht werden.

Graubünden. Wahl der Standeskommission: 1. R.R. Wassali, 2. Bundespräs. Ganzoni. 3. R.R. P. C. Planta, 4. Bundsstatth. Condrau, 5. R.R. Peterelli, 6. R.-Rath Arpagaus und nach dessen Ablehnung wurde gewählt: Advokat Jul. Caduff, 7. Advok. Könz, 8. Bundslandamm. Valentin, 9. Kommandant Romedi.

— Der Große Rath hat auf eine Interpellation von Arpagaus hin beschlossen, den Kleinen Rath mit strenger Handhabung des Werbverbots zu beauftragen.

Tessin. Bischof Karl von Como hat in einem Rundschreiben an den tessinischen Klerus unter Strafandrohung allen Geistlichen die Verlesung des neuen kirchlich-politischen Gesetzes untersagt.

Frankreich. Staatsschuld. Die Regierung der Bourbonen machte Schulden Fr. 180 Mill.
Louis Philipp „ 50 „
Napoleon III. „ 1400 „
Am 1. Januar 1852 war die fundirte Staatsschuld „ 5513 „
Mit dem neuen Anleihen, das im Werke auf 750 Mill. berechnet wird, beträgt sie „ 7806 „
so daß Louis Napoleon, extra, ohne das Budget zu rechnen, in dem Zeitraum von etwa vier Jahren die ungeheure Summe von 2340 Millionen verbraucht haben wird. Und dazu die Anleihen, die alle Städte, besonders Paris, für Bauten, Lieferung billigen Brodes u. s. w. haben machen müssen.

Deutschland. Preußen. Wegen schlechter Besoldung können in der Provinz Brandenburg 40—50 evangelische Schullehrerstellen nicht besetzt werden; auch fehlt es an tüchtigen evangel. Predigern aus dem nämlichen Grunde.

— Bayern. Nach einem furchtbaren Hagelschlag, der in der Umgebung Nymphenburgs bedeutenden Schaden anrichtete, kam unter den Gästen im Wirthshaus zu Hadern Streit aus, wobei namhafte Verletzungen vorkamen, einem Manne aber buchstäblich der Bauch aufgeschlitzt wurde.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. sind in Murg 13 Häuser abgebrannt.

England. London, 7. Juni. Bei Lloyd ist die Nachricht eingelaufen vom Untergang des Transportdampfers „Imperatrice" (der Kaiserin von Frankreich zu Ehren so genannt) mit einer großen Ladung von Kugeln und Bomben für die Krim. Das Schiff stieß am Dienstag Abends im Kanal mit dem belgischen Schooner „Commerce" zusammen. Die Mannschaft wurde mit einem kleinen Theil der Ladung nach Deal gerettet.

Spanien. Es gibt in ganz Europa kein Land, das so reiche Hülfsquellen hätte, wie Spanien. Korn reift auf seinen sonnigen Gefilden in Fülle, edle Schafheerden weiden auf seinen Ebenen und Gebirgen, herrlicher Wein wächst an seinen zahlreichen Halden, seine Berge decken reiche Schätze edler Metalle, im Norden blüht Ackerbau und Viehzucht, der Süden zieht prachtvolle Pferde, das Meer erschließt sich rings dem gesegneten Lande, alle Bedingungen sind Spanien gegeben, um unter den ersten Nationen der Welt zu rangiren, aber seine Söhne zerfleischen sich im brudermörderischen Kampfe, im Bürgerkriege. Dieses schöne und fruchtbare Land ist ganz unterminirt; die Parteien geben einander keinen Pardon mehr; die Gefangenen werden entweder deportirt oder füsilirt. Und an der Spitze dieser Erhebung steht der Klerus! Er verbreitet Aufrufe, er sammelt Geld, er führt die einzelnen Carlistenschaaren, er organisirt die ganze Bewegung auf dem platten Lande. Die Hauptschuld aber an all' diesen Gräueln trägt eine verschwenderische und heuchlerische Königin.

Italien. Rom. Die päpstliche Regierung hat abermals mit Kundmachung vom 3. Juni die Bewilligung zur Ausfuhr von 30,000 Rubbia Mais nach dem Auslande ertheilt.

— Piemont. Das Resultat der Klösteraufhebung ist: Die bisherige Zahl der Mönche und Nonnen 8160; durch das Gesetz aufgehoben 5598, restiren 2562.

Polen. Aus Warschau vom 6. Juni wird gemeldet, daß der Administrationsrath des Königreichs Polen wieder die Namen von 12 Personen bekannt gemacht hatte, welche zur Confiscation ihres Vermögens verurtheilt worden, weil sie im Jahre 1848 sich aus dem Lande entfernt und an dem ungarischen Aufstande sich betheiligt oder demokratischen Vereinen sich angeschlossen.

Rußland. Petersburg, 5. Juni. Yermoloff ist im Commando der Milizen durch General Streganoff ersetzt.

Kriegsschauplatz. Aus einer aufgefangenen russischen Correspondenz geht hervor, daß große Abspannung und zahlreiche Krankheiten unter der russischen Armee herrschen; ferner sei Befehl gegeben worden, in möglichst kurzer Zeit 16,000 Betten in den verschiedenen Spitälern der Halbinsel bereit zu halten.

— Pelissier läßt an der Tschernaja Proviantmagazine anlegen.

— Die Admirale der alliirten Flotte im Azow'schen Meere verlangen für die Expedition gegen Anapa 3000 Mann Verstärkung.

— Die Russen haben das rechte Ufer der Kielbucht den Alliirten vollständig überlassen.

— General Bosquet wird die Nordseite von Sebastopol einschließen.

— Von Varna aus ist eine Expedition gegen Perekop beabsichtigt.

— Canrobert hat die Wasserleitung, der Kielbucht zu, abgeleitet.

— Eine Depesche Lord Raglan's schätzt den Verlust der Alliirten vom 7. d. auf 4000 Todte und Verwundete.

Eine Metzelei in den Laufgräben Sebastopols, von einem Augenzeugen erzählt: „Um 10 Uhr Abends bezog ich meinen Posten mit 150 Mann; ein Sergeant mit 6 Mann war als Beobachtungsposten etwa 200 Schritte vorwärts gekrochen; mit dem Ohr auf der Erde liegend, konnte ihnen kein Geräusch entgehen, das in ihrer Nähe vorfiel. Bald brachte der Beobachtungsposten die Meldung zurück, daß ein Bataillon Russen die Batterie auf unserem linken Flügel bedrohe. Wie die Katzen schlichen wir nun im Laufgraben fort gegen die Batterie hin und stellten uns Mann an Mann an der Brustwehr auf, des Kommandowortes unseres vorgekrochenen Führers harrend. Plötzlich erscheint dieser mit einem Sprunge: „Halbrechts Feuer!" und ehe sein Kommando ganz verhallt, krachten die 150 Gewehre nach der befohlenen Richtung in die finstere Nacht hinein. Furchtbar war der Schrei der Getroffenen, doch ehe unsere Leute wieder laden konnten, war ein Theil des Feindes, schnell vorwärts stürzend, mit in den Laufgraben gefallen. Mit diesen begann nun ein Ringen, bei dem wegen des beschränkten Raumes keine andere Waffe in Anwendung kommen konnte, als Messer, die zehn Finger, ja selbst die Zähne. Dabei feuerte der Feind Salve auf Salve in dieses Kampfgewühl, ohne ein anderes Merkmal der Richtung, als das Geschrei. Da erschien in dem Augenblicke der höchsten Bedrängniß Hülfe; 2 Kompagnien vom 47. Regiment griffen sofort die Russen mit dem Bajonet an und jagten sie in die Flucht; während dessen das Schlachten im Laufgraben ungestört seinen Fortgang hatte.

Erschöpft von ihrer Blutarbeit sanken die Kämpfer nieder, und mancher ruhte auf der Leiche seines Schlachtopfers. Da kam der anbrechende Tag und beleuchtete die Scene: 83 Leichen lagen auf der Stelle, wohin unsere erste Salve auf etwa 70 Schritt gegeben war; 21 waren im Laufgraben selbst gemetzelt worden, doch hiebei hatten auch 15 der Unsrigen ihren Tod gefunden.

Jesuiten in Europa. Nach den Ausweisen von 1855 befinden sich in Oesterreich 177 Priester der Gesellschaft Jesu, in Italien 1515, in Frankreich 1697, in Belgien 463, in Spanien 364, in anderen europäischen Staaten 1294; im Ganzen somit 5510.

Neuestes.

Paris, 13. Juni. Pelissier meldet aus der Krim vom 11. d. Abends: Unsere im Kampf vom 7. d. errungenen Vortheile sind bedeutender, als früher angegeben wurde. Wir haben 502 Gefangene gemacht, darunter 20 Offiziere, und 73 Feuerschlünde sind in unsere Hände gefallen. Wir konnten mit den erbeuteten Mörsern auf die eigenen Schiffe der Russen schießen. Wir werfen neue Batterien auf. Anapa ist am 5. d. geräumt und von den Tscherkessen besetzt worden: ein schwerer Schlag für die Russen.

Freitag. Nr. 142. 15. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″10,4‴	26″11,6‴	† 13	† 16	† 10	Regen	— —	SW	W	Wolken	bed.	5′ 5″	5′ 5″	5′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Pfandsteigerung.

Künftigen Samstag, den 16. dieß, werden von 9 Uhr Vormittags an auf dem Platz vor dem Stadtrathhaus in Aarau eine bedeutende Anzahl Fahrhabgegenstände öffentlich versteigert werden.

Steigerungsliebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.

Das Pfandamt in Aarau.

Denjenigen, welche ihre Bürgerholzgaben bis jetzt noch nicht gelöst haben, wird hiefür noch eine letzte Frist bis zum **20**sten dies anberaumt. Sämmtliche nach Verfluß dieses Termins nicht gelöste Bürgerholzgaben werden sodann versteigert und für den nach Abzug des Lösegeldes übrig bleibenden Erlös den Betreffenden Reiswellen zugeführt werden.

Infolge gemeinderäthlichen Beschlusses wird die Abgabe von Lehm aus dem Oberholz (hinterm Binsenhof) im Interesse der Waldkultur aufgehoben. Gleichzeitig wird die Urbarrmachung der alten Lehmgrube im Oberholz unte den hierseits aufgestellten Bedingungen ausgeschrieben.

Bezügliche Eingaben sind bis zum 20sten dies der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Aarau, am 13. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.



Künftigen Sonntag, den 17. dieß, wird im Bade

Binzenhof

bei Aarau Tanzmusik stattfinden, wozu höflich einladet

Rykiker, Badwirth.

Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn Joh. Jakob Ernst, Handschuhmacher, wird **Mittwoch den 20.** dies, von Morgens 8 Uhr, im erbschaftlichen Wohnhause an der Pelzgasse die Fahrhabe und gleichen Tags, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Von Arx das zweckmäßig eingerichtete und gut unterhaltene Wohnhaus (Nro. 62.) an öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden von dem

Aarau, 13. Juni 1855.

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Dr. Tobler,
auf der Au bei Wädenschwyl,

empfiehlt dem geehrten Publikum seinen zwischen Wädenschwyl und Horgen romantisch auf einer Halbinsel des Zürichsee's gelegenen, für **Seebäder, Milch- und Molkenkuren** bestens eingerichteten Kurort, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Zu vermiethen:

In Nro. 21. an der Marktgasse dahier der Laden nebst dazugehörender Wohnung, auf 1sten September zu beziehen.

Kurort Kilchzimmer

bei Langenbruck (Baselland).

So eben aus dem Oberland zurückgekehrt mit einer schönen Parthie Oberländer-Ziegen, ist der Unterzeichnete im Stande, auch dieses Jahr im Kilchzimmer die Ziegenmolken, auf Verlangen alle Morgen frisch in Langenbruck, verabfolgen zu lassen. Ebenso stehen für die Kurgäste die bekannten Molkenbäder wieder zur Benutzung.

Die anerkannt gesunde Lage des Kurortes, die zauberische Umgebung, die herrlichen Fernsichten, welche man von seinen zahlreichen Hügeln und Fluehen genießt — unter welchen sich besonders der für Liebhaber des Bergsteigens nun neu in Stand gestellte Gipfel des Belchens vortheilhaft auszeichnet, — machen diesen Kurort zu einem der bemerkenswerthesten der Schweiz.

Joh. Schmutz,
Gastwirth zum Kurort Kilchzimmer.

Verloren: Sonntag den 10. Juni vom Lorenzenbad über Erlinsbach nach Aarau ein messingenes Zollmaß; dem redlichen Finder ein anständiges Trinkgeld. Abzugeben bei Wagner Kull, dahier.

Zum Verkauf:

Der Lewat ab circa einem Vierling Gartenland, in Nro. 88. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine noch gut erhaltene **Roßhaarmatratze** um billigen Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Bei Frauen Wittwe **Schmid** dahier **1852er Zürcher-Wein**, per Maas zu 60 Rp., ohmweise per Maas zu 50 Rp.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Bei F. G. Martin ist à 20 Cent. zu haben:

Verbrechen & Todesurtheil
über den
Raubmörder und Brandstifter
Johann Niklaus Senaud,
sowie
Kriminal-Strafurtheil
über seine Mithaften
Christian Stucki & Elisabeth Kurth,
wegen Raubmord und Brandstiftung verübt an
Bendicht Niederhäuser.

Ferner: Die wohlgetroffenen Portraits von **J. N. Senaud, Chr. Stucki** und **El. Kurth.** — Preis 15 Cent.

Kielfedern
in verschiedenen Sorten
bei **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. Juni.

Löwen.

Hr. Herosee, Negt. v. Konstanz.
— Feller, dto. v. Bern.
— Ratte, dto. v. Salins.
— Walther, dto. v. Frankfurt.
— Wibert, dto. v. Basel.
— Spientin mit Gemahlin, Negt. v. Milano.
Frl. v. Waldkirch, v. Schaffhausen.
— Hehl, Schauspielerin, v. Weimar.
Hr. Wenger, Condukt. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Weber, Negt. v. Menziken.
— Howald, dto. v. Burgdorf.
— Hauser, dto. v. Brugg.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Brennwald, Negt. v. Männedorf.

Krone.

Hr. Heidriger, Negt. v. Heiden.

Wildmann.

Hr. Schmied mit Kutscher, Negt. von Nürnberg.
— Brandeis, Arzt. v. Nizza.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Kiefer, Negt. v. Basel.
— Neuenegg, dto. v. Wangen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Siegelmann, Part. v. Albisrieden.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Scheller, Negt. v. Thalwyl.
— Schneider, Part. v. Birmenstorf.
— Metzger, dto. v. Bremgarten.

Schwert.

Hr. Sturzenegger, Metzger, v. Rüti.
— Großwyler, Knecht v. Baden.

Rößli.

Hr. Grest, Negt. v. Bonn.
— Trautwetter, dto. v. Wädenschwyl.
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
— Gutzwyler, Beck, v. Therwyl.
Fr. Bolliger, Part. v. Wittwyl.
Hrn. Gebrüder Schwabeck zu 2, Drahthändler, aus Ungarn.
— Stockel, Müller, v. Zunzwyl.
— Berner, Part. v. Schafisheim.
— Altenberger, dto. v. Sumiswald.
— Abt, dto. v. Baden.

† Der protestantische Hülfsverein im Aargau.

Der schweizerische protestantische Hülfsverein hat den Zweck, hülfsbedürftigen protestantischen Glaubensgenossen zunächst im Vaterland zu Schulen und Kirchen zu verhelfen. Er ist über die ganze Schweiz verbreitet; die Leitung desselben hat der Vorverein in Basel, der am 25. Juni seine General-Versammlung der Abgeordneten der Kantons-Vereine halten wird. Der aarg. Verein hat jüngsthin wieder einen gedruckten Bericht über seine Thätigkeit überall hin verbreitet und um Unterstützung nachgesucht. Auf die verdankenswertheste Weise ist diesem Ansuchen entsprochen worden. In der Stadt Aarau wurden gesteuert Fr. 500, in Zofingen 177, in Kirchberg 15, in Kölliken 17, in Liebegg 20 u. s. w. Der Verein hatte seine Jahresversammlung am 13. Juni in Zofingen, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche. Unter Geläut versammelten sich die Theilnehmer in ziemlicher Anzahl; begonnen wurde mit Absingen des Liedes 142, dann sprach das Gebet Herr Pfr. Keller. Darnach erstattete der Präsident des Vereins, Hr. alt Stadtammann Feer von Aarau, den Jahresbericht und machte bekannt, daß nach den Berathungen des am Morgen versammelten Ausschusses beschlossen worden sei: die in diesem Jahre gefallene Steuer von Fr. 1480 also zu vertheilen: der reformirten Gemeinde in Bremgarten, über welche stets nur Befriedigendes berichtet worden sei und noch werde, Fr. 450; den wohlgedeihenden reformirten Schulen im Kanton Wallis und Freiburg Fr. 300; dem Vorverein in Basel voraus zur Unterstützung der für Auswanderer in Havre aufgestellten Seelsorge Fr. 300; der sich bildenden reformirten Gemeinde in Rheinfelden Fr. 250 bis 300; dieselbe habe auf anzuerkennende Weise für dieses Jahr durch Unterschriften Fr. 700 zusammengebracht und Fr. 200 durch Kirchensteuern; es müsse aber gewünscht werden, daß sie zu ihrer sicheren Begründung suche, wenigstens einmal für drei Jahre, durch Unterschriften sich die für ihren Fortbestand nöthige Summe zu verschaffen und für ihre Seelsorge ein bestimmees Jahrgehalt festzusetzen. Auf diese Bedingung will der Verein auch dieser ref. Gemeinde helfen. Den Zweig-Vereinen, die sich der unter Katholiken an der Gränze wohnenden reformirten Kinder besonders annehmen, wie dieß von Zofingen aus geschieht, wird ein Credit eröffnet, damit sie die Kinder unterstützen und denselben den Genuß ref. Kirchen und Schulen möglich machen. Nach diesem Berichte hielt Herr Pf. Zschocke von Aarau einen geschichtlichen Vortrag, in welchem er an die Unterstützungen erinnerte, welche im In- und Auslande schutz- und hülfsbedürftigen Reformirten von je zu Theil geworden seien. Herr Pfarrer Keller von Zofingen sodann schilderte im Kurzen die Thätigkeit des 1832 gestifteten Gustav Adolf-Vereins und der schweizerischen Vereine. Nachdem darauf aus dem 160. Liede gesungen war, sprach Herr Helfer Fröhlich von einigen besondern und in der gegenwärtigen Zeit liegenden Hauptbeweggründen, am protestantischen Hülfsvereine theilzunehmen und schloß mit Gebet. Zum Schlusse wurde nochmals gesungen aus dem 160. Liede. Die Feier war einfach und würdig, und wird wohl zur Theilnahme am Verein neu belebt haben. Sehr anerkennenswerth ist schon die bisherige Theilnahme Zofingens und es ist zu wünschen, daß besonders durch die Bemühungen der Herren Geistlichen noch mehr Theilnahme sich rege in Lenzburg auch und in Brugg. Der Verein hat beschlossen, abwechselnd auch in diesen Orten seine Jahres-Versammlungen zu halten. Allein möge noch vor solchen Versammlungen der Zweck der Vereine besser bekannt und kräftigst unterstützt werden. Eph. 5, 14. Gal. 6, 10. 1 Joh. 3, 14.

Handelsnachrichten.

Paris, 13. Juni. Getreide-Wochenbericht. Das Steigen der Getreidepreise scheint abermals aufgehalten zu sein. Der Verkauf an der Halle wurde gestern sehr schwierig, weil die Begehren aus dem Norden aufhörten. Man hatte sich in Hinsicht auf den Stand der Ernte übermäßig geängstigt. Die Waizensaat war wohl um drei Wochen zurück, und man besorgte, die Vorräthe könnten nicht bis zur Ernte hinreichen. Aber die heißen Tage der letzten Woche haben den Zustand des Waizens bedeutend gebessert, und dauert die Wärme bis Ende Juni an, so wird die Ernte kaum um acht Tage verspätet werden. Anderseits hat Algerien seit einigen Jahren seine Getreideproduktion verdreifacht, und da es dem Norden Frankreichs um sechs Wochen voraus ist, so werden seine Sendungen die beklagte Lücke reichlich ausfüllen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Verhandlungs-Gegenstände der schweiz. Bundesversammlung auf den 2. Juli 1855 umfassen: 1) Konstituirung des National- und Ständerathes, Prüfung der Wahlakten, Wahl der Präsidenten des Nat.- und Ständerathes; 2) Wahlen in den Bundesrath und in das Bundesgericht; 3) Gesetzesentwürfe und Reglemente für Bundesgericht und Bundesversammlung; 4) Verträge mit einigen auswärtigen Staaten; 5) Rechnungen und Prüfung derselben, Budget für 1856; 6) Berichte und Anträge des Bundesrathes über Beschwerden wegen Heimathlosen im Thurgau, Steuerverhältnisse im Kt. St. Gallen (betr. Niedergelassene), Reisegeld schweiz. Handwerksgesellen, Rechtsverhältnisse der Israeliten, Ablösung des Zolles der Drahtbrücke in Freiburg, Nachlaßgesuch von Solothurn (betr. Eingangszoll für ein Dampfschiff), Abänderung des Militärkleidungsgesetzes, Errichtung einer eidgenöss. Waffenfabrik, Concessionsbegehren für die Juragewässerkorrektion (Dr. Schneider in Bern), Concessionsgesuch der aarg. Regierung für eine Eisenbahn durch den Bözberg, Abänderung wegen Eingangszoll auf Eisen, Verfassungsgesetz von Schwyz, über Befreiung der Telegraphisten vom Militärdienst, über Ertheilung eines militär. Unterrichts am Polytechnikum, Verfassung des Kant. Schaffhausen, Hochverrathsprozeß, eventuell weitere Berichte und Anträge des Bundesrathes; 7) Petition von Freiburg, allfällige weitere Petitionen.

Aargau. Am 13. d. brannte in Dürrenäsch ein mit Ziegeln gedecktes Haus ab; dasselbe war nur von dem Eigenthümer Joh. Gloor und seiner Frau bewohnt. Die Fahrhabe wurde gerettet; Ursache des Brandes noch unbekannt.

— Der Entwurf des V. Abschnitts des Geschäftsreglements der Bank über Errichtung der Kantonal-

sparkasse, sowie der auf den 16. Juli festgesetzte Termin für die dritte und letzte Einzahlung von Fr. 50 per Aktie ist vom Regierungsrath genehmigt worden.

Bern. Die Aare ist in beständigem Wachsen begriffen und erregt manche lebhafte Besorgnisse. Die Fähre beim Wellenmätteli mußte eingestellt werden und die Altenbergbrücke widersteht nur mit Mühe dem reißenden Strom.

— Eine russische Dame, Fürstin Koltzoff-Massalsky, faßte den kühnen Entschluß, von Grindelwald aus die Jungfrau zu besteigen. Mit 8 Führern, worunter einer, der Hrn. Agassiz auf seiner letzten Reise begleitet hatte, verließ sie Grindelwald Sonntags den 10. Juni und gelang über das sogenannte Eismeer, das untere und obere Kalli bis zur Eigerhöhle (zirka 8 à 9000' über M.). Hier übernachtete die Gesellschaft, brach Morgens 3 Uhr auf und erreichte nach ungeheuren Mühseligkeiten über den Dennlergletscher hinüber den Biescher Grat, nach dessen Uebersteigung bei der schon vorgerückten Tageszeit und weil die Führer des Wetters wegen nicht, wie es nothwendig geworden wäre, zum zweiten Male in der Nähe des grünen Hornes zu übernachten wagten, sie einfach über den Kranzberg bis zur Einsenkung zwischen Jungfrau und Mönch vorrückten, hier eine Fahne aufpflanzten und noch denselben Abend glücklich wieder in Grindelwald anlangten. Als die Führer ihr anzeigten, daß an eine Fortsetzung der Reise nicht gedacht werden könne, soll sie in bittere Thränen ausgebrochen sein.

Zürich. Auf dem Horgerberg, in der Nähe der Kellengemeinde Hirzel, an der Grenze der Kantone Zürich und Zug, stürzte in der Nacht vom 2. auf den 3. der vierspännige Wagen des Fuhrhalters Jenni von Baar über Bord in die Schlucht. Eines der Pferde blieb sogleich todt auf dem Platz, das zweite wurde so stark beschädigt, daß es alsbald getödtet werden mußte; die beiden andern blieben unbeschädigt. Die Ladung, aus Kaffe, Seife und Haber bestehend, blieb unverletzt; der Wagen aber ward vollständig zerschmettert. Der Wagenknecht, Peter Ackermann, ein Luzerner von Dagmersellen, ist seither verschwunden. Er hat wahrscheinlich auf dem Wagen geschlafen, den Sturz unverletzt mit- und sich dann flüchtig gemacht.

— Das „Winterthurer Tagblatt" erzählt: Ein reicher Geizhals hängte sich letzter Tage bei Wiesendangen an den hintersten Wagen des Eisenbahnzuges, um der Bezahlung des hohen Preises dritter Klasse zu entgehen. In der Nähe des Bahnhofes in Winterthur ließ er los und blieb dann wie ein Mehlsack zwischen den Schienen liegen. Von den Wärtern eingebracht, mußte er für sein „Aufhocken" Fr. 5 Taxe bezahlen.

— Hr. Professor Dr. Ludwig hat einen Ruf nach Wien erhalten und angenommen.

— Wie man hört, werden die Obstbäume stark von Ungeziefer heimgesucht.

Basel. Von der Standestruppe sind nicht weniger als 17 Mann nach Schlettstadt desertirt. Zwei wurden wieder eingebracht und sind kriegsgerichtlich beurtheilt worden.

Baselland. Am 11. d. hat der Hagel bei Höllstein und Lampenberg großen Schaden gethan. In ersterer Gemeinde wurde die ganze Ernte und alle Mühe des Landmanns für dieses Jahr zerstört. Nicht nur die Fruchtfelder, sondern auch die Kartoffelfelder sind zu Grunde gerichtet, ebenso die Baumfrüchte.

— Das Kriminalgericht verurtheilte gestern den Giftmischer Vögtlin von Läufelfingen zu zwanzigjähriger Kettenstrafe.

Solothurn. Eidgenöss. Freischießen. Die Ehrengaben stehen auf Fr. 19,178. Darunter als neueste Fr. 1000 von den Schützenwirthen Stöckli u. Bargetzi.

— Major Oberlin von hier ist mit Hauptmannsrang in die großbritannische Schweizerlegion getreten.

Schaffhausen. Von der Landschaft kommen Klagen, daß bei der gegenwärtig anhaltenden Trockenheit die Saat-, Gemüse- und Kleefelder, besonders in hitzigen Kies- und Sandböden, großen Schaden leiden; kaum vermöge der Viehbesitzer genug Futter aufzutreiben.

Genf. Die schweiz. evangelische Predigergesellschaft hält dieses Jahr in Genf ihre Versammlung, die auf den 7., 8. und 9. August bestimmt ist.

Frankreich. Besançon, 12. Juni. Dieser Tage ist hier ein Unternehmen beschlossen worden, welches für das schweizerische Eisenbahnwesen eine große Bedeutung hat; nämlich eine „direkte internationale Linie von Paris nach Bern über Besançon." Dieselbe wird nach Col de Roches auf Schweizergebiet treten, Locle und Chaux-de-fonds durchschneiden, und von da durch das Immerthal nach Biel, eine Zweigbahn jedoch nach Neuenburg gehen. Das Unternehmen soll auf 52 Millionen veranschlagt sein und sich der Theilnahme und Mitwirkung bedeutender Pariser Finanzmänner zu erfreuen haben.

England. Von der Schweizer-Legion sind vorgestern 1 Major, 1 Kapitän, 3 Lieutenants und 247 Mann in Dover angekommen. Für Morgen ist eine zweite Abtheilung von 200 Mann angesagt.

Deutschland. Der Kaiser von Oesterreich ist am 13. d. Abends nach Gallizien abgereist, um über die Truppen Revue zu halten. Seine Abwesenheit von Wien wird 4 Wochen dauern.

— In Wien sind in den letzten Tagen wieder vereinzelte Cholerafälle vorgekommen.

Italien. In der kleinen Republik Marino hält sich eine namhafte Zahl politischer Flüchtlinge auf, deren verlangte Auslieferung verweigert wird, weßhalb das ganze Gebiet der Republik von Truppen umstellt ist.

— Kirchenstaat. Zu Fermo wurden am 28. Mai fünf junge Leute wegen politischen Meuchelmordes hingerichtet. Dieselben hatten seit 1849 im Gefängniß gesessen.

— In Rom wurde Kardinal Antonelli, Staatssekretär des Papstes, von einem Meuchelmörder überfallen; der Versuch mißlang und der Thäter sitzt im Gefängniß.

— In Venedig und Verona ist die Cholera eingekehrt und ein Condukteur von dort ist von derselben in Mailand befallen worden. Venedig hatte am 6. d. 26 Erkrankungen und 10 Todesfälle, am 7. d. 24 Erkrankungen und 16 Todesfälle.

Türkei. Am 29. Mai hat in Brussa ein neues Erdbeben stattgefunden und bedeutenden Schaden verursacht: 80,000 Personen befinden sich ohne Obdach.

Kriegsschauplatz. Durch das Vorgehen längs der Tschernaja haben die Alliirten Holz nnd Wasser im Ueberfluß gefunden.

— Unter der Beute, welche in Kerez gemacht wurde, befand sich auch der Apparat zu dem unterseeischen Telegraphen von Kercz nach Anapa.

Montag. Nr. 145. 18. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26″ 8,8‴	26″9,6‴	† 10	† 11	† 8	Regen	Regen	Regen	W	W	bed.	bed.	5′ 1″	5′ 3″	5′ 5″
17	26″10,3‴	27″0,1‴	† 8	† 17	† 10	—	—	Regen	W*	W*	Wolken	Wolken	6′ 1″	6′ 1″	5′ 7″

Bemerkungen. Die ersten Erdbeeren kommen zum Verkauf. Die Spinnen verkünden anhaltend unbeständig Wetter.

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Sonntag den 17. Juni 1855.

Hochzeitverkündungen.

Bernhard Angliker, von Niederlenz, in Aarau wohnhaft, mit Anna Maria Urech, von Niederlenz.

Louis Ziegler, von Zuchwyl, Kant. Solothurn, mit Verena Thommen, von Biberstein, in Aarau wohnhaft.

Taufen.

Friedrich Jakob, Söhnlein von Johann Jakob Martin, Postcommis, von Aarau.

Marie Lina, Töchterlein von Bernh. Siebenmann, Pfister, von Aarau.

Privat-Anzeigen.

Die über die Fahrhabe und das Haus der Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk publizirte Steigerung wird unvorhergesehener Hindernisse wegen einstweilen nicht abgehalten.

Aarau, 15. Juni 1855.

Rud. Lüscher, Notar.

Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn Joh. Jakob Ernst, Handschuhmacher, wird **Mittwoch den 20.** dies, von Morgens 8 Uhr, im erbschaftlichen Wohnhause an der Pelzgasse die Fahrhabe und gleichen Tags, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Von Arx das zweckmäßig eingerichtete und gut unterhaltene Wohnhaus (Nro. 62.) an öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden von dem

Aarau, 13. Juni 1855.

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.



Es ist Jemand ein weißer, halbgeschorner weiblicher Spitzhund zugelaufen; derselbe kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr wieder abgeholt werden. Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Dr. Tobler,
auf der Au bei Wädenschwyl,

empfiehlt dem geehrten Publikum seinen zwischen Wädenschwyl und Horgen romantisch auf einer Halbinsel des Zürichsee's gelegenen, für **Seebäder, Milch- und Molkenkuren** bestens eingerichteten Kurort, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 17. Juni 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Kiefer, Friedr., Metzger und Speisewirth, von Aarau, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 28. Juli.

Bremgarten. Seiler, Anna Maria, geb. Meier, von Niederwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Niederwyl. 5. Juli.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Kuhn, Elisabeth, geb. Wartis, von Wohlen; Wietlisbach, Fidel, Hilfikers, v. Wohlen. Eingabe Gemeindeschreiberei Wohlen. 5. Juli.

Kulm. Mauch, Hans Rudolph, Krönis, von Teufenthal, bei Leben in der Wässeri zu Unterkulm gesessen, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Unterkulm. 12. Juli.

Zofingen. Fehlmann, Elisab., geb. Lüthi, Samuels, Hügis sel. Wittwe, von Moosleerau, wohnh. gew. zu Reitnau, Erblasserin. Eingabe Gemeindeschr. Moosleerau. 21. Juli.

Geldstage.

Aarau. Suter, Jakob, Pfister, Sohn, Spitalvater, von Gränichen; Rohr, Jakob, älter, von Rohr, in Buchs wohnhaft; Rychner, Kaspar, Schmieds, in der Blaien zu Gränichen, vermögenslos. Eingabe 21. Juli.

Baden. Seiler, Bernhard, Wagner, v. Mellingen; Appenzeller, Ulrich, von Höng, Portier im Eisenbahnhof Baden; Wezstein, Ludwig, von Obersennhof; Gredinger, Christ., Schneider, von Mellingen; Notter, Benedikt, Schuster, von Niederrohrdorf. Eingabe 20. Juli.

Bremgarten. Notter, Joseph, Pferdehändler, von Boswyl, in Bremgarten wohnh., fallit; vermögenslos. Eingabe 7. Juli.

Brugg. Meier, Johannes, alt Sonnenwirth, von Oberburg, auf den Reutenen, Gemeinde Altenburg, verstorben. Eingabe 13. Juli.

Kulm. Hunziker, Barbara, geb. Lüscher, Wittwe des Heinrich Hunziker, Dysen, auf dem Windischberg zu Oberkulm, in Folge Erbschaftsverzichtleistung; Kiener, Rudolph, Rudolphs, Zimmermann, von Zezwyl; Gloor, Johannes, Emanuels, Küfer, von Leutwyl; Bolliger, Anna, geb. Horni, Wittwe des Daniel Bolliger, Glasers, von Leutwyl, vermögenslos; Müller, Sam., Naglers, von Oberkulm; Hächler, Joh. Daniel, Jakobs, v. Oberkulm, vermögenslos. Eingabe für alle 23. Juli.

Lenzburg. Hegnauer, Daniel, Schmids, von Seengen; Häusler, Samuel, Schlosser, von Lenzburg; Bucheli, Anna Maria, geb. Meier, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Bucheli, Schirmmacher von Seengen, in Dintiken; alle drei vermögenslos. Eingabe 28. Juli. — Meier, Jakob, Maurer, Küfermelchers, von Dintiken. Eingabe 14. August.

Muri. Huber, Melchior und Felix, Firma: Huber, Vater u. Sohn, von Bäsenbüren. Eingabe 10. Juli. — Giger, Joseph Leonz, jgr., von Kestenberg. Eingabe 12. Juni. — Aerenbold, Joh., Schreiner, in Meienberg, vermögenslos; Sax, Jakob, Mausers, und dessen Ehefrau, von Rottenschwyl, vermögenslos; Huber, Adelbert, Steiludis, von Bäsenbüren. Eingabe 16. Juli.

Zofingen. Plüß, Hs. Ulrichs, Durskaspars Wittwe, am Brunnrain in Ryken; Dikreuter, Joseph, Pflästerer, von Wiliberg, Königr. Würtemberg, in Zofingen wohnhaft, vermögenslos; Schenk, Johannes, Hänggis, auf Neudorf in Uerkheim; Brügger, Samuel, alt Ammann und gew. Badwirth, auf dem Geißhubel in Niederwyl, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Rüegger, Johann Jakob, Tambouren, im Gfill in Niederwyl. Eingabe 21. Juli.

Zurzach. Wyler, Maria, Ehefrau des Wolf Isaak Wyler, von Oberendingen; Bollag, Joseph, und Isaak Lehmann, von dort; Sutermeister, Emil, Apotheker, von Zofingen, Verwalter der Apotheke in Oberendingen; vermögenslos. Eingabe für alle 14. Juli.

Handelsnachrichten.

Basel, 15. Juni. Für Kaffee zeigte sich in den letzten Tagen wieder etwas Frage; der Einfluß der von Holland eingegangenen günstigen Berichte hat sich indessen noch nicht in dem Maße bemerkbar gemacht, wie man erwartete, immerhin zeigte sich jedoch auch bei den neuesten Abschlüssen eine steigende Tendenz. In Zucker richtet sich die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf Französischen, der in der Schweiz augenblicklich stark Verwendung findet, und wird zu billigen Preisen gern und rasch genommen. Spiritus wie gewöhnlich in den Sommermonaten wenig gefragt, da sich indessen die Preise an den nordischen Märkten erhalten zu wollen scheinen, dürfte derselbe auch hier bald wieder mehr Theilnahme erwecken. Von allen Artikeln ist wohl augenblicklich die Consumation am stärksten in Mais, schöner gelber amerikanischer Zahnmais wird gern mit Fr. 30 bis 30½ gezahlt; weißer amerikanischer ist, außer einigen kleinen Partien, für welche übertriebene Preise verlangt werden, nicht mehr auf dem Platze.

In der Lage unseres Getreidemarktes hat sich seither nichts geändert. Dieselbe Stille und Flauheit, welche, wie auf den unsern Lesern vorliegenden Berichten zu ersehen, sich neben weichenden Preisen auch anderwärts zeigte, herrscht auch auf unserm Platze, trotzdem konnte am heutigen Getreidemarkt in Folge der geringen Vorräthe eine kleine Preiserhöhung von 4 Cts. per Doppelzentner nicht vermieden werden. Wir notiren: Waizen höchster Preis Fr. 44., Mittelpreis Fr. 43. 41, niedrigster Fr. 42. 50. (Basl. Hdls.-Zeit.)

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. Juni.

Löwen.

Hr. Locher mit Frau, Architekt, von Harlem.
— König, Negt. v. Feuerthalen.
— Seyne, dto. v. Mülhausen.
— Dennler, dto. v. Langenthal.
— Schoch, dto. v. Zürich.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Rebouc, Reisender, v. Chiavare.
— Hediger, dto. v. Rupperschwyl.
— Matter, dto. v. Kölliken.

Ochsen.

Hr. Lohnstadt, Negt. v. Solingen.
— Bodmer, dto. v. Fällanden.
— Meyer, dto. v. Luzern.
— Meyer, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Brandeis, Arzt. v. Nizza.
— Wegelin, Negt. v. Dießenhofen.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Kiefer, Negt. v. Basel.
— Drotz, dto. v. Chaux-de-Fonds.
— Brentano, Gerichtspräsident, von Laufenburg.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Fischer, Major, v. Reinach.
— Schulz, Negt. v. Wien.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kettenbrücke.

Hr. Baumles, Schmied, v. Muri.

Storchen.

Hr. Fiertz, Part. Rapperschwyl.
— Kaufmann, Negt. v. Freiburg.
— Boßardt, dto. v. Ins.
Hr. Meyer, Part. v. Wettingen.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Egloff, dto. v. Wettingen.
Fr. Blaas, v. Graun.

Rößli.

Hr. Wälly, Negt. v. Burgdorf.
— Wetter, dto. v. Burgdorf.
— Levy, dto. v. Rixheim.
— Altiger, dto. v. Homberg.
— Altenberger, dto. v. Sumiswald.
— Hächler, dto. v. Othmarsingen.
— Anner, Gärtner, v. Sarnen.
— Meyer, Metzger, v. Lalingen.
— Schneider, Schuster, v. Reutlingen.
— Zürcher, Schmied, v. Trub.
— Siegrist, Part. v. Ryken.
— Sprengli, dto. v. Oeschgen.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wallbach, 14. Juni. Heute wurde im Rheine die Leiche des vor einigen Monaten verunglückten Hrn. Großrath Blum von Koblenz aufgefunden.

— Die Niederwyler-Auswanderer sind am 2. Mai in New-Orleans angelangt und durch Vermittlung eines Landsmanns, Joseph Lang, nach St. Louis weiter befördert worden.

— Rheinfelden, 15. Juni früh gegen 8 Uhr fiel, mit Fischen beschäftigt, der Pfründner Baptist Brutschy von hier in der Nähe der Brücke am badischen Ufer in den Rhein. Er wäre unfehlbar ertrunken, hätte sich nicht der badische Grenzaufseher uud Postenführer Wenz mit eigener Lebensgefahr in die brausenden Wogen des sehr angeschwollenen Stromes gestürzt, und denselben gerettet. Dem muthvollen Benehmen dieses braven Mannes gebührt volles Lob und Anerkennung.

Bern. Interlaken. Am 15. Juni kam ein steinbeladenes Schiff von der Zollbrücke die Aare hinunter, um bei den im Bau begriffenen Ufermauern oberhalb den neuen Schleusen zu länden. Schon bei Sailer's Inseli hatte die reißende Strömung das Schiff etwas quer gestellt, ohne daß die Schiffleute dasselbe wieder in seine Richtung bringen konnten. Als die Schleusenarbeiter dieß sahen, riefen und winkten sie den Schiffern, nicht auf der Seite der Schleuse, sondern auf dem entgegengesetzten rechten Ufer zu länden. Dieß brachte Verwirrung unter sie, da die einen dem rechten die andern dem linken Ufer zusteuerten, währenddem der reißende Strom das Schiff immer mehr den Schleusen zutrieb. Ein Versuch, das Schiffseil an's Ufer zu werfen, mißlang, und so wurde das Schiff mit Vehemenz an die Schleusenpfeiler getrieben und vollständig zertrümmert. Zwei Schiffer zwangen sich auf die Vorköpfe, zwei fielen in's Wasser und wurden durch die Strudel bis unter die Höhebrücke getragen, wo an der Spirholzinsel der eine, Meyer, herausgezogen werden konnte, während der andere, Kübeli von Interlaken, ein Familienvater, ertrank und noch nicht wieder gefunden ist.

— In den englischen Dienst sind neuestens getreten Hr. Senn, gewesener Sekretär auf dem eidgenössischen Post- und Baudepartement, und die Artillerie-Inspektoren Otto Reinert, de Vallière und Isenschmidt.

— Roggwyl. Letzten Dienstag Abends ereignete sich in hier folgender bedauerliche Unglücksfall. Sechs Mädchen waren im Begriff und auf dem Wege in den Rothbach baden zu gehen, als ihnen ein Knecht des Lehenmanns Schindler in St. Urban mit einem Holzwagen nachkam und sie einlud, auf denselben zu sitzen, welcher Einladung sie leider auch folgten. Kaum waren sie aufgesessen, so trieb der rohe Knecht seine Pferde mit der Peitsche an, ohne daß er sich zur Leitung derselben eines Leitseils bediente, und sprengte auf und davon, in der Absicht, sie, wieder ihren Willen, mit nach St. Urban zu nehmen. Ungeachtet ihrer Bitten, doch still zu halten und sie absteigen zu lassen, um ihren vorhabenden Weg einschlagen zu können, sprengte er gleichwohl fort, bis dessen ungeachtet eines nach dem andern ab dem Wagen sprang. Unglücklicherweise vewickelte sich eines beim Abspringen mit der Jüppe an dem s. g. Hohnscheit und wurde eine Strecke weit fortgeschleppt und so arg verletzt, daß es den folgenden Morgen starb. Das verunglückte Mädchen, Anna Maria Ammann, war zirka 20 Jahre alt, sehr schön und allgemein beliebt. Um sich einen Begriff von der kanibalischen Rohheit des obenerwähnten Knechtes zu machen, zeigt wohl der Umstand zur Genüge, daß derselbe nicht einmal still hielt, als das Unglück geschah, sondern, unbekümmert um den Vorfall, fortfuhr, obschon er das Unglück wahrgenommen.

Zürich. Letzten Samstag ist der See in wenigen Stunden um einen halben Fuß gestiegen und ist fortwährend im Steigen.

Luzern. Industrieausstellung in Willisau. Auf die Einladung des Comite's hat die Regierung von Aargau beschlossen, eine Abordnung aus ihrer Mitte, bestehend aus den HH. Schmied, Direktor des Innern, und Hegnauer, Polizeidirektor, zur Eröffnung der Ausstellung am 1. Juli nächsthin abzusenden. Bis jetzt sind schon eine Menge ausgezeichneter Gegenstände eingelangt.

— Der schweizerische Forstverein wird sich am 24., 25. und 26 Juni in Luzern versammeln.

Solothurn. Die Ehrengaben für das eidg. Freischießen betragen bis heute (16. Juni) Fr. 21,038.

— Der Commandant der Artillerieschule in Aarau dankt dem Gemeinderath von Solothurn für die freundliche Aufnahme der Artillerie-Brigade bei dem Uebergang über den Weißenstein.

— Nach Berichten aus dem untern Kantonstheil über den Stand der Früchte ist Korn gut, Lewat ausgezeichnet, Roggen und Gerste sehr dünn, Baumfrüchte so zu sagen keine.

St. Gallen. Der Große Rath hat das konfessionelle Gesetz mit 95 gegen 45 Stimmen angenommen.

Graubünden. Der Große Rath wählte in den Ständerath Hrn. P. C. Planta.

Tessin. An die Stellen der demissionirenden HH. Jauch und Correno hat der Große Rath in den Staatsrath gewählt die HH. Advokaten Pedrazzi von Cerentino und Rusconi Otelli von Bellinzona.

Genf. Die hier etablirten Russen, 30 an der Zahl, sind in die Residenz der Großherzogin, nach La Boissière, berufen worden, um für den neuen Kaiser beeidigt zu werden. Alle in der franz. Schweiz befindlichen Russen haben sich diesem Akt zu unterziehen.

Frankreich. Die Kaiserin Eugenie soll sich in gesegneten Umständen befinden, aus welchem Grunde der berühmte Arzt Locock, Leibarzt der Königin Viktoria, in die Tuilerien berufen worden wäre.

— Die Journale sind abermals angewiesen worden, gegen Oesterreich nichts Anstößiges zu veröffentlichen.

— Gegen die Bewegungen der Karlisten in Spanien ergreift die französische Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Maßregeln. Die Präfekten in den Departements an der spanischen Grenze erhielten den gemessensten Befehl, alle spanischen Flüchtlinge zu überwachen und falls sie nach Spanien zurückkehren wollten, zu verhaften.

— Am letzten Montag fand zu Dijon die Hinrichtung des wegen Fälschung und Meuchelmord zum Tode verurtheilten Johann Baptist Telme statt. Beim Hinaufsteigen auf das Schaffot leistete der Unglückliche einen Widerstand, der bei seiner niedergeschlagenen und gebeugten Haltung nicht vorauszusehen war. Er warf sich unter Mark durchdringendem Geschrei heftig rückwärts und schlug so gewaltig um sich, daß die Treppe zum

Schaffot umgeworfen und die Henker mit ihren Gehülfen während mehreren Minuten ihn nicht zu bewältigen vermochten. Endlich konnten sie ihn doch übermannen und ihr blutiges Handwerk an ihm vollführen.

Der Todeskampf des Verurtheilten, seine Thränen und sein Schreien hatten bei den Zuschauern einen tiefen Schauder gegen solche Hinrichtungen erzeugt. Zwei von den ihn begleitenden Soldaten fielen in Ohnmacht. Eine alte Dame, welche von der Höhe eines Balkons der Exekution zusah, sank bei dieser Schauderscene in sich zusammen; als man sie aufhob, war sie todt.

Deutschland. Salzburg, 13. Juni. Nach aus Gastein eingetroffenen Nachrichten entluden sich am 9. d. in den Seitenthälern wie im Hauptthal wolkenbruchartige Hochgewitter; die kleinsten Rinnen und Bäche schwollen zu rasenden Strömen an, welche ihre mit Felsen und Steingerölle erfüllten Fluthen über fruchtbare Felder und Wiesen verheerend in das Hauptrinnsal des Thales „die Gasteiner Ache" hereinwälzten. Der Markt Hofgastein stand in höchster Gefahr. Die ganze Nacht läutete man Sturm; nur den angestrengtesten Bemühungen der Umwohner war es zu danken, daß der Ort von den wildtosenden Fluthen nicht verschlungen wurde. Das eine Strecke oberhalb Hofgastein befindliche sogenannte „Oesterreichische Kaffeehaus" mit seinem Inhalt wurde weggeschwemmt, die Reichsstraße an vielen Stellen durchbrochen. Eine Erdmauer fuhr aus dem erweichten Boden in die Tiefe und begrub einen Bauer in ihrem Gerölle. Der von Wildbad Gastein nach Salzburg gehende Eilwagen mußte wegen durchbrochener Straße zurückkehren. In Wildbad stürmte die Ache in einer Höhe zur Thaltiefe wie sie kaum je von den ältesten Leuten gesehen wurde. Der bedauerlichste Unfall geschah in Wildbad Gastein um halb 9 Uhr Abends, um welche Zeit der seit dem 6. d. dort als Curgast befindliche k. preußische pensionirte geheime Hofrath Karl Buchner, der beim Grabenwirth wohnte, von der Schweizerhütte in Gesellschaft mehrerer Herren nach Hause kehrend, zur Abkürzung seines Weges bei der Solitude den zum Grabenbäcker hinabführenden Fußsteig in der Dunkelheit und ungeachtet aller an ihn gemachten Warnungen einschlug. Nächst dem Grabenbäcker angelangt, vermißte er den kurz vorher vom Hochwasser weggerissenen Steg, wollte einen ziemlich breiten Graben überspringen, stürzte aber in das Wasser und verschwand spurlos in der einige Schritte daneben vorüberbrausenden Ach unterhalb des Wasserfalls.

— Oesterreich. Der Kaiser ist auf seiner Inspektionsreise den 13. in Krakau angelangt.

Von der Ostsee. Die „Magicienne" beschoß am 8. mit Erfolg die Insel Lawansar vor Kronstadt.

— Danzig, 15. Juni. Die alliirte Flotte macht im Finnischen Meerbusen keine Fortschritte. Die Schiffe „Merlin" und „Firefly" sind vor Kronstadt durch Explodirmaschinen beschädigt worden. Die Bootsmannschaft des „Kossak", welche unter Parlamentärflagge auf das Fort Hangö zuruderte, wurde erschossen.

Spanien. Die neueste spanische Post ist einer karlistischen Bande in die Hände gefallen.

Rußland. Petersburg, 13. Juni. Ein Ukas befiehlt die strengste Rekrutirung in allen Gouvernements. Frist bis 15. Sept. Keine Entschuldigung wird angenommen. Von 18—38 Jahren muß Alles dienen, selbst die einzigen Söhne.

— Der Kaiser hat eine Subscription für die Garnison in Sebastopol anbefohlen.

Amerika. Die Landenge von Panama ist nunmehr unter dem Namen „Staat von Panama" zu einer besondern Republik erhoben.

— In Folge der schlechten Ernten ist die Theurung so groß geworden, daß ein Fäßchen Mehl von 200 Pfd. auf 12 Doll. zu stehen kommt. Die Preise der andern Lebensmittel sind verhältnißmäßig hoch. Dabei ist durch den steigenden Zufluß von Arbeitsuchenden der Arbeitslohn auf ein Drittel des bisherigen Satzes gewichen und nur sehr gesunde und rüstige Individuen finden Beschäftigung.

St. Domingo. In Folge einer gescheiterten Verschwörung gegen den Präsidenten Santanna wurden fünf Generale kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Zwei retteten sich durch die Flucht; die drei andern, schon knieend auf dem Richtplatz, wurden begnadigt, d. h. verbannt. Als man den einen von ihnen aus seiner knieenden Stellung aufhob, war er blödsinnig geworden und seine Tochter, die den Vater zur Hinrichtung abführen sah, verlor den Verstand.

Kriegsschauplatz. Der piemontesische General Lamarmora, nicht der Oberfeldherr Alphons, sondern der Divisionär Alexander, ist in Balaklava gestorben.

— Unter den Papieren des Gouverneurs von Kerz fand sich auch ein Plan von Sebastopol vor, in dem die Fortifikationen und die Truppenstellung der Alliirten auf's richtigste angezeichnet waren — die Russen besitzen ebenfalls gute Kundschafter. Ein lebensgroßes Oelgemälde des Kaisers Nikolaus, welches sich unter den Effekten des Commandanten vorfand, wurde von Admiral Lyons für 14 Pfd. Sterl. erstanden. Der Erlös aller Sachen, die als gute Prise verkauft werden, soll der Mannschaft des Expeditionskorps zu gute kommen.

— Die von England angeworbene türkische Legion geht nach Asien.

— Pelissier schließt einen neuesten Tagesbefehl, in welchem er die Namen von sieben Generalen zitirt, mit den Worten: „der Augenblick ist da, wo wir den Feind in's Herz treffen müssen."

— Russische Deserteurs melden, die Garnison in Sebastopol werde von Krankheiten dezimirt.

— Die Piemontesen leiden etwas durch das Klima, gewöhnen sich aber im Ganzen sehr gut an das Kriegsleben.

— General Martimpreys, bisheriger Chef des Generalstabs in der Krim, ist zum Divisionär ernannt.

— Von Pelissier wird erzählt: Als er noch Commandeur in Afrika war, hieb er einen Spahi, der ihm eine freche Antwort gab, mit der Reitpeitsche über's Gesicht. Der Spahi reißt in der Wuth ein Pistol aus dem Gurt und drückt es auf den General ab. Das Pistol versagt. „Drei Tage Arrest für nicht Instandhalten der Waffen," verfügt Pelissier. Sonst war von der Geschichte nicht weiter die Rede.

Neuestes.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: „Am 11. und 12. Juni war das Feuer des Feindes vor Sebastopol schwach, unser Verlust mäßig. Die Alliirten nahmen in den Redouten Selinghinsk und Volhynien keinerlei Arbeiten vor, bauten aber die Lunette Kamtschaka wieder her. Ein Theil der verbündeten Truppen, welche Kertsch und Jenikale besetzt hatten, schiffte sich ein, wie es heißt nach Anapa."

Dienstag. Nr. 146. 19. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	27″ 1,0‴	27″1,5‴	+ 10	+ 16	+ 10	Regen	Regen	Regen	O	W	bed.	bed.	5′ 7″	5′ 2″	5′ —

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Die mit Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Aufenthaltskarten mit Ende dieses Monats ablaufen, werden anmit aufgefordert, solche vor dem 1. Heumonat nächstkünftig der Gemeindeschreiberei zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 18. Juni 1855.

Der Gemeinderath.

Die Lieferungen von Fleisch, Milch und Brod für das hiesige Armenhaus werden für die nächsten drei Monate zur Concurrenz ausgeschrieben; wer obige Lieferungen zu übernehmen gedenkt, kann seine Angebote bis Sonntag den 24. Juni schriftlich an Unterzeichneten eingeben, wo auch die nähern Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 19. Juni 1855.

Joh. Schmied,
Armenpfleger.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Künftigen Donnerstag den 21. dieß,
Vormittags von 9 Uhr an, im „Gönhard":
19 Klafter Tannenspälten- und
33 „ Tannen-Stockholz.
Nachmittags von 2 Uhr an, im „Oberholz" (Mössle):
1 Eichstamm,
2 Buchenstämme,
6 Stück kleineres Bauholz,
2 Klafter Buchen-, 2 Klafter Eichen- und
6 ½ „ Tannenspältenholz,
38 „ Zimmerspähne und ebenso: 3 Haufen Gabenreiswellen,
3 „ buchenes Gabenholz im Schultheß,
sofern dasselbe bis dahin nicht „gelöst" wird.

Freitags den 22. dieß,
Vormittags von 9 Uhr an, im „Hungerberg":
11 Klafter Tannenstockholz und
4 ½ „ Zimmerspähne.

Aarau, am 19. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn Joh. Jakob Ernst, Handschuhmacher, wird **Mittwoch den 20.** dies, von Morgens 8 Uhr, im erbschaftlichen Wohnhause an der Pelzgasse die Fahrhabe und

gleichen Tags, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Von Arx das zweckmäßig eingerichtete und gut unterhaltene Wohnhaus (Nro. 62.) an öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden von dem

Aarau, 13. Juni 1855.

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

In der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen ist soeben erschienen und durch F. G. Martin in Aarau zu beziehen:

Der Bandwurm

und

dessen sichere Heilung binnen 2 Tagen.

oder

neuerfundenes, sicheres und in allen Fällen bewährt gefundenes Mittel, den Bandwurm nicht nur unter allen Umständen bei Erwachsenen wie bei Kindern von jedem Alter und Geschlecht, sondern auch ohne die geringste Unbequemlichkeit und nachtheilige Folgen für den menschlichen Körper unfehlbar in 2 Tagen abzutreiben, nebst einer kurzen Abhandlung über die Eingeweidewürmer im Allgemeinen, deren Vermehrung und Fortpflanzung, sowie eine genaue Angabe der wichtigsten Mittel, welche früher gegen das fürchterliche Leiden am Bandwurm angewendet wurden.

Zum Besten aller am Bandwurm Leidenden, sowie für Aerzte.

Dritte vermehrte Auflage.

(Mit einer Menge von Zeugnissen sowohl von Aerzten als von Patienten, welche innert 2 Tagen durch dieses Mittel von ihrem Leiden radical befreit worden sind.)

Preis: 42 kr. 8 Ngr. 1 Fr. 50 Rp.

Stahlfedern,

per Gros à 50 Cent. bis 2 Fr.

Kielfedern

in verschiedenen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Handelsnachrichten.

Paris, 14. Juni. Mehl steht Fr. 2 p. Sack niedriger, ohne daß es deßhalb viele Nehmer fand.

London, 11. Juni. Unter prächtigen Ernteaussichten neuer Abschlag, 88 C. — Fr. 1. 30. für Kernen und Fr. 2. 50. für Mehl.

München, 15. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 7291 Scheffel, wovon 5813 Sch. verkauft und 1478 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 41 kr. (gestiegen um 11 kr.), Korn fl. 21. 42 kr. (gefallen um 46 kr.), Gerste fl. 15. 23 kr. (gestiegen um 10 kr.); Haber fl. 8. 6 kr. (gestiegen um 3 kr.) Die Reste bestunden in 720 Sch. Waizen, 643 Sch. Korn, 85 Sch. Gerste, 30 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 138,611.

Augsburg, 16. Juni. Auf der gestrigen Schranne betrug der Gesammtstand 2205 Schef., wovon 2001 Schef. verkauft und 204 Schef. für die nächste Schranne eingesetzt wurden. Die Preise gingen abermals herab: Waizen um 30 kr., Kern um 52 kr., Roggen um 1 fl. 53 kr, Gerste um 50 kr., Haber um 12 kr. Danach sind die Mittelpreise für Waizen fl. 26. 58 kr., Kern fl. 25. 37 kr., Roggen fl. 19. 38 kr., Gerste fl. 13. 45 kr., Haber fl. 6. 59 kr. Umsatzsumme fl. 40,249. 8 kr.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Juni.

Löwen.
Hr. König, Negt. v. Feuerthalen.
— Seyne, dto. v. Mülhausen.
— Schabelitz, dto. v. Basel.
— Leuther, dto. v. Aachen.
— Brutschi, Fuhrh., v. Solothurn.
— Wenger, Condukt. v. Bern.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.

Wildmann.
Hr. Brandis, Arzt. v. Nizza.
— Kiefer, Negt. v. Basel.
— Schauber, dto. v. Basel.
— Spahler, dto. v. Bern.
— Neuß, dto. v. Frankfurt.
— Merian, dto. v. Lindau.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Kettenbrücke.
Hr. Brenser, Schmied, v. Bergingen.
— Abelin, dto. v. Bernholzheim.

Ochsen.
Hr. Bohnstedt, Negt. v. Solingen.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Aeschbach, Artillerie-Feldweibel, v. Zofingen.
— Horlacher, Train-Wachtmeister, v. Umiken.
— Horlacher, Kanonier, v. Umiken.
Fr. Saxer, Krämerin, v. Hägglingen.

Storchen.
Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Schneider, Stabs-Hauptmann, v. Wohlen.
— Wermel, Negt. v. Meresheim.
— Sutter, Ingenieur, v. Baden.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Blaas, v. Graun.
— Schnyder, v. Birmenstorf.

Kreuz.
Hr. Sprengli, Part. v. Oeschgen.

Krone.
Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Schwert.
Hr. Gsell, Part. v. Villmergen.
— Konrad, Metzger, v. Großsachsenheim.
— Bryner, Part. v. Möriken.

Rößli.
Hr. Feller mit Gemahlin, Part. von Watenheim.
— Wälly, Negt. v. Burgdorf.
— König, zu L, dto. v. Biel.
— Vögeler, dto. v. Basel.
— Levy, dto. v. Nixheim.
— Wolfisberg, Bäcker, v. Neuenkirch.
— Schwarz, Part. v. Rigel.
— Braunwalder, dto. v. Oberuzwyl.
— Troxler, dto. v. Münster.
— Naef, dto. v. Willisau.

Der Telegraph von Balaklava nach London.

(Schluß.)

Der Telegraph, der sich von Varna aus an die walachische Linie anschließt, ist auf gemeinschaftliche Kosten Englands und Frankreichs konstruirt worden, indem jeder Staat die Hälfte der Auslagen bestreitet. Nach dem von Lord Clarendon und dem Grafen Walewski abgeschlossenen Vertrage haben beide Regierungen gleichen Anspruch auf den Gebrauch der Linie, und wenn Botschaften in demselben Augenblicke eintreffen, so wechselt das Prioritätsrecht zwischen ihnen ab. Die Leitung ist ausschließlich den Franzosen anvertraut, welche auch die Construktion der Werke übernommen haben. Diesen Theil ihrer Aufgabe haben sie mit vielem Erfolg ausgeführt, indem die Drähte auf sehr hohen Stangen in großer Entfernung von einander befestigt und außer dem Bereich einer absichtlichen oder zufälligen Beschädigung sind; sie können nur von einem starken Winde leiden. Von Giurgewo aus haben die Franzosen die walachischen Telegraphenstangen benützt, aber bis Bucharest sind die beiden Linien vollständig getrennt. Das in Varna eingeführte System ist das Morsesche, und die Depeschen werden mit großer Rapidität befördert.

Es ist merkwürdig, die Leichtigkeit zu beobachten, mit der sich die Einwohner des Landes an das ihnen dargebotene neue Korrespondenzmedium gewöhnen. Das Telegraphenamt in Varna ist kaum seit acht Tagen eröffnet, und schon drängen sich hier Griechen, Armenier und Levantiner, begierig, die schnellmöglichste Kunde ihrer resp. Angelegenheiten nach Wien oder London zu übersenden. Selbst die bulgarischen Krämer und Pächter beeilen sich, ihre Depeschen nach Schumla, Ruschtschuk und Giurgewo abzufertigen. Natürlich nehmen die Türken an dieser Bewegung keinen Antheil; sie wissen nicht, was sie von dem Telegraphen halten sollen, und staunen den feinen Draht, der sich über ihnen fortzieht, an, als ob er ein Zauberwerk sei und mystische Kräfte besäße, die der menschliche Verstand nicht begreifen könne. Unter den Prüfungen und Kalamitäten, welche dieses unglückliche Land betroffen haben, ist es ein wahrer Trost, daß sich in der Masse der rumeliotischen Bevölkerung noch hinlängliche Energie findet, um die Hülfsmittel zu benutzen, die ihr die Civilisation des Westens reicht, und obschon der Menschenfreund sich der Verzweiflung hingeben möchte, wenn er unter den schönsten Landschaften in der Welt nur die Trümmer verödeter Dörfer, die zerbröckelnden Mauern verfallener Aquadukte und die Spuren von einst festen und wohlgebauten Heerstraßen erblickt, so erweckt doch eine nähere Beobachtung die freudigsten Hoffnungen für die Zukunft, die allerdings davon abhängen, daß die Westmächte eine gerechte, von Vorurtheilen und conventionellen Begriffen freie Politik verfolgen.

Die Taxe für die durch den französischen Telegraphen beförderten Depeschen ist zwar hoch, aber nicht unbillig, wenn man bedenkt, daß die Linie sich durch eine Gegend erstreckt, deren Hülfsquellen noch unentwickelt sind und die erst mit der Zeit zu einem Zustande der Handelsthätigkeit gelangen kann. Als Centralpunkt dient Varna, von wo aus man Kreise gezogen hat, und das zwischen zwei Kreisen befindliche Land bildet eine Zone. Der Tarif beträgt 2 Fr. 50 Cent. auf die Zone für eine einfache Depesche von fünfundzwanzig Worten, und außerdem muß man bis jetzt noch 3 Fr. für die Ueberfahrt über die Donau bezahlen. So liegt z. B. Wien in der zehnten Zone von Varna, und der Preis einer einfachen Depesche nach der österreichischen Hauptstadt beläuft sich mithin auf 28 Fr.; eine doppelte Botschaft von fünfzig Worten kostet 53 Fr. und eine dreifache von hundert Worten 78 Franken. Uebersteigt die Mittheilung den Satz von hundert Worten, so bildet der Ueberschuß eine besondere Depesche, und die Preis-Ermäßigung kömmt nun den zwischen fünfzig und hundert Worten betragenden Korrespondenzen zu gute.

Die Times über die Deutschen.

Die „Times" bringt wörtlich folgendes: „Wenn es jemals in der Welt eine lächerliche Figur gegeben hat, so ist es die eines respektabeln deutschen Patrioten. Ein großer Kampf hat begonnen, ein großer Kampf muß sich entscheiden, bei dem Deutschland mehr, als irgend ein anderes Land interessirt ist, und in welchem doch die deutschen Staaten keine Rolle spielen. Frankreich und England sind von ferneher bedroht, während Deutschland zuerst von den Kosaken verspeist werden wird. Wäre es uns erlaubt, die triviale Metapher weiter auszuführen, so könnten wir sagen, daß die Schüssel schon aufgetragen ist, und daß der große Gargantua des Nordens bereit ist, seinen Platz am Tische einzunehmen. Der einzige Grund, der ihn am Beginn des Banketts hindert, ist der, daß die beiden andern Nachbarn des Hrn. Hermann sich der Sache wiedersetzten, ein wenig zu Gunsten des armen Hrn. Hermann und sehr zu ihreu eigenen Gunsten. Allerdings schlagen wir uns für Deutschland, und das ist ein um so größeres Verdienst, als das Auftreten seiner gewichtigen und sehr metaphysischen Bevölkerung nicht dazu angethan ist, um Enthusiasmus zu ihren Gunsten einzuflößen. Wie kann Jemand Respekt für Leute empfinden, denen der Bart vollständig gewachsen ist, und die faul daheim sitzen bleiben mit einer unglaublichen Sorglosigkeit, die hinter dem Ofen schlechten Tabak rauchen, während das Blut anderer Nationen für eine Sache, bei der sie mehr als alle Andern betheiligt sind, in Strömen fließt? Sie haben ihre Haut in Sicherheit gebracht; sie können jetzt viel Tabak rauchen, viel Liebfrauenmilch und noch mehr bairisch Bier trinken, aber sie haben ihre Manneswürde verloren. Für Deutschland kann doch eine russische Invasion kein Traum sein; die deutschen Höfe beherrschen Deutschland mit einer goldenen Ruthe, die nur zu bald zu einer eisernen werden wird. Es ist überflüßig zu sagen, daß das politische Auftreten des Landes nur das Auftreten der betreffenden Regierungen ist, aber jeder Deutsche muß doch schamroth werden über die Erniedrigung, zu welcher Souveräne, wie der König von Preußen, den deutschen Namen herabgewürdiget haben. Solche Regierungen werden von den deutschen Völkern vorgezogen oder doch geduldet, solche Regierungen sind in den Augen Europa's die anerkannten Repräsentanten der verschiedenen deutschen Staaten, nach den Handlungen dieser Regierungeu wird der deutsche Volkscharakter beurtheilt. Von welchem Vortheil ist es für die Welt, daß junge Leute, enthusiastische Burschenschafter in's Blaue hinein über die Freiheit disputiren, daß pedantische Professoren

ihr Licht leuchten lassen in langen Abhandlungen und philosophischen Abstractionen, daß in allen ästhetischen Fragen die Deutschen sehr cultivirte Leute sind; was bedeutet das Alles in den Augen von Männern, die sich in einen tödtlichen Kampf eingelassen haben, an dem die Deutschen von Rechtswegen Theil nehmen sollten, und aus dem sie sich schmachvoll zurückgezogen haben?"

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In der Nacht vom 16. auf den 17. brannte in Dintiken ein dem Wagner H. Meier gehörendes Haus gänzlich nieder, das Feuer griff so schnell um sich, daß der Bewohner Jakob Meier, in den Flammen verbrannte und dessen Frau so stark beschädigt wurde, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die übrigen Bewohner retteten nur das nackte Leben, sämmtliche Fahrhabe haben die Flammen verschlungen.

— Den 18. Juni, Vormittags halb 11 Uhr, entstund in Egglis wyl bei der Wittwe Weber ein Brand, der sich so schnell verbreitete, daß in wenigen Minuten 18 Wohnhäuser eingeäschert und dadurch 33 Familien obdachlos geworden sind. Die Schatzungssumme beträgt Fr. 41,450.

Bern. Der eidg. Departements-Sekretär Senn erklärt, nicht in die englische „Schweizerlegion" getreten zu sein.

Solothurn. Unter den neu angezeigten Ehrengaben befinden sich: Von einigen Schweizern in Amsterdam für die Scheibe „Vaterland" Fr. 100; von den Arbeitern der Ebauchefabrik in Genf Fr. 25; vom Centralkomite des schweizerischen Schützenvereins („Vaterland") Fr. 200; von der Amtsschützengesellschaft Fraubrunnen Fr. 50; von Schützen und Schützenfreunden von Wangen, Kt. Bern, („Vaterland") Fr. 150; von der Schützengesellschaft Langnau (ein Emmenthalerkäse) Fr. 105; von der Schützengesellschaft Renan, Kt. Bern, (Vaterland") Fr. 80; von der Schützengesellschaft Liestal Fr. 100; von der Schützengesellschaft Zofingen (Fr. 40 ins' „Vaterland" und Fr. 60 in die Feldscheibe) Fr. 100; Total Fr. 21,088.

St. Gallen. Der Rhein ist zwischen Montlingen und Kriesen, ebenso bei Haag, über seine Ufer getreten, und in die Felder eingebrochen. Die Kommunikation zwischen Altstätten und Rheineck ist vielleicht für 14 Tage unterbrochen und weiter oben laufen die Posten über Gams und Grabs. Auch am Hirschensprung steht die Straße unter Wasser, ist jedoch noch fahrbar. Bei Jerelien, zwischen Chur und Ragaz, ist die Straße ebenfalls theilweise zerstört, aber zur Noth noch fahrbar. Der Rhein brachte am 13. eine Masse Holzblöcke nach dem Bodensee, die auf dem baierischen Ufer aufgefischt wurden.

Wallis. Aus dem Bagnethale im Unterwallis wird gemeldet, daß der Bergbach Bruzon, welcher das Dorf Chables durchschneidet und im Jahre 1642 einmal das Dorf sammt der Umgegend in Schutt verwandelte, am 13. d. die traurige Arbeit wiederholt hat. Das rasche Schmelzen des Schnee's hatte ihn dermaßen angeschwollen, daß das Wasser seine Ufer, Mühlen und öffentlichen Gebäude mit sich fortriß und die Gegend von Profray und Chables mit Trümmern aller Art und mit angeschwemmtem Bergschutte bedeckte. In Chables drang das Wasser selbst durch die Häuser und noch konnte von keinem Fallen des Wassers die Rede sein.

Genf. Hr. James Fazy hat vom Großen Rathe seine Entlassung wegen Insulten verlangt. Das Bureau wurde mit Besänftigung desselben beauftragt.

England. In Dover landeten am vorletzten Sonnabend 247 Mann von der neuen Schweizerlegion. Es sind kräftige junge Leute. 200 weitere werden am 12. Juni erwartet. Bis den 9. waren in Dover 500 M. von der Fremdenlegion beisammen, theils Schweizer, theils Polen und Deutsche aus den verschiedenen Bundesstaaten. Die den 9. Angekommenen trugen sämmtlich blaue Blousen; die Unteroffiziere trugen je nach ihrem Rang, wie bei den englichen Linienregimentern Sitte ist, einen bis drei rothe Streifen am Aermel, doch ist diese Kleidung blos provisorisch, und ist die erste Abtheilung schon den 9. mit Uniformen versehen worden.

Spanien. In der Umgebung von Barzelona hat letzte Woche ein Räuberhaufe eine Müllerfamilie, im Ganzen 23 Personen, umgebracht und weder den achtzigjährigen Patriarchen, noch den vierjährigen Enkel verschont. Alle Werthsachen kamen weg. Um der Verfolgung der Polizei besser zu entgehen, hatten die Räuber den Telegraphendraht zerschnitten.

Italien. In Venedig dauert die Cholera fort; man zählt täglich etwa 30 Fälle, bis zum 8. d. zusammen 446, wovon über die Hälfte mit dem Tode endigten. In Verona kamen vom 28. v. M. bis den 9. d. 43. Fälle vor und es wurden nur 3 davon geheilt, während 28 tödlichen Ausgang hatten.

Türkei. Abd-el-Kader hat sich mit Erlaubniß der französischen Regierung von dem zerstörten Brussa nach Konstantinopel übersiedelt.

Rußland. Der Telegraph zwischen Petersburg und Odessa ist fertig und soll auch nach Sebastopol geführt werden.

Egypten. Die Ernten von Getreide und Baumwolle werden überaus ergiebig werden.

Kriegsschauplatz. Der am 7. d. gebliebene General Lavarande hatte in Afrika bei den Zouaven unter Canrobert gedient und bei der Eroberung der Zaatina sich ausgezeichnet. Als Oberst des 7. Linienregiments focht er mit Glanz an der Alma und erhielt als Belohnung das 1. Zouavenregiment, von wo er aber schon nach einem Vierteljahr zum Brigadegeneral avancirte.

— Nach Wiener Berichten war es die Cholera, an welcher General Lamarmora gestorben.

— Laut „Times" wären die französischen Truppen von Kercz zurückberufen.

Von der Ostsee. Ein von 16 Matrosen bemanntes Boot des „Kossak" hatte am 6. d. vor Hangö unter Parlamentärflagge sieben Finnländer an's Land setzen wollen; statt aber nach völkerrechtlicher Sitte dies geschehen zu lassen, hätte die russische Besatzung jene Mannschaft und ihre eigenen Landsleute sammt und sonders niedergemacht.

— Unter den vor Hangö Getödteten des „Kossak" befanden sich 3 Offiziere.

— Kiel, 16. Juni. Die Escadre des Admirals Baines hat hier Anker geworfen.

Mittwoch. Nr. 147. 20. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	27″0,6‴	26″11,8‴	+ 10	+ 14	+ 9	—	—	Regen	NO	SO	Wolken	Wolken	5′ —	4′ 9″	4′ 8″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Die mit Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Aufenthaltskarten mit Ende dieses Monats ablaufen, werden anmit aufgefordert, solche vor dem 1. Heumonat nächstkünftig der Gemeindeschreiberei zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 18. Juni 1855.

Der Gemeinderath.

Die Lieferungen von Fleisch, Milch und Brod für das hiesige Armenhaus werden für die nächsten drei Monate zur Concurrenz ausgeschrieben; wer obige Lieferungen zu übernehmen gedenkt, kann seine Angebote bis Sonntag den 24. Juni schriftlich an Unterzeichneten eingeben, wo auch die nähern Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 19. Juni 1855.

Joh. Schmied,
Armenpfleger.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:
Künftigen Donnerstag den 21. dieß,
Vormittags von 9 Uhr an, im „Gönhard":
19 Klafter Tannenspälten- und
33 „ Tannen-Stockholz.
Nachmittags von 2 Uhr an, im „Oberholz" (Mössle):
1 Eichstamm,
2 Buchenstämme,
6 Stück kleineres Bauholz,
2 Klafter Buchen-, 2 Klafter Eichen- und
6 ½ „ Tannenspältenholz,
38 „ Zimmerspähne und ebenso: 3 Haufen Gabenreiswellen,
3 „ buchenes Gabenholz im Schultheß,
sofern dasselbe bis dahin nicht „gelöst" wird.
Freitags den 22. dieß,
Vormittags von 9 Uhr an, im „Hungerberg":
11 Klafter Tannenstockholz und
4 ½ „ Zimmerspähne.

Waldfuhren.

Ueber die Fuhre obgenannter Holzsorten mit Ausnahme der Nutz- und Bauhölzer wird Concurrenz eröffnet.

Schriftliche Eingaben bis 21. dieß, Abends, an Aarau, am 19. Juni 1855

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Entflogen: Ein gelber **Kanarienvogel** mit grüner Haube. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 445., neue Vorstadt dahier.

Die **Aargauische naturforschende Gesellschaft** wird Donnerstag den **21. Juni** ihre Jahresversammlung im Casinosaale abhalten, und ladet alle Freunde der Naturkunde ein, ihren Verhandlungen beizuwohnen, welche Donnerstag Vormittag um 10 Uhr beginnen werden.

Aarau, den 19. Juni 1855.

Im Namen der Gesellschaft,
Dr. **Emil Schinz.**

Unterzeichneter ist wieder neuerdings gut assortirt in **cols-cravattes**, nach neuester Mode von Paris, **faux cols** wie immer à 4 Fr. per Dutzend. Es empfiehlt sich bestens

Ferd. Burkhardt,
Coiffeur.

Zu vermiethen:

In Nro. 155. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, eingemachtem Keller und Estrich; sogleich zu beziehen.



Es ist Jemand ein weißer, halbgeschorner weiblicher Spitzhund zugelaufen; derselbe kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr wieder abgeholt werden. Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Zu vermiethen:

In Nro. 21. an der Marktgasse dahier der Laden nebst dazugehörender Wohnung, auf 1sten September zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 461. ein meublirtes Zimmer, kann sogleich bezogen werden.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Bei Rud. Jenni in Bern ist so eben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Sammlung
der
Civil- & Civilprozeßgesetze
des
Kantons Bern,
mit Beifügung
aller einschlagenden Gesetze und Abänderungen, so wie der Bundes- und Kantonalverfassung und der civilrechtlichen Staatsverträge.

Herausgegeben
von
N. Niggeler & Dr. Emil Vogt,
Fürsprecher in Bern.

Preis brochirt 7 Fr., in Leinwand gebunden 8 Fr.

Radirgummi,
das Stück à 20 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. Juni.

Löwen.
Hr. Meuther, Negt. v. Aachen.
— Clemens, Lehrer, v. Zürich.
— Hitschke, Direktor, v. Montmirol.
— Lumpfe, dto. v. Reutlingen.
Jgfr. Winterfeld, aus Dänemark.
Hr. Leuenberger, Negt. v. Bern.
— Karrer, Part. v. Teufenthal.
Jgfr. Hächler, v. Stüßlingen.
Hr. Noirjean, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.
Hr. Ammann, Schreiner, v. Feldkirch.
— Mangenast, Maurer, v. Bremen.
— Mathis, dto. v. Bremen.
— Gstier zu 2, dto. v. Rattenberg.
— Bücherin, dto. v. Batlehausen.
— Lüthi, Strohhändler, v. Wohlen.
— Moser zu 2, Part. v. Boningen.

Wildmann.
Hr. Brandeis, Arzt. v. Nizza.
Hr. Schaub, Negt. v. Basel.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Linz, dto. v. Kahn.
— Göthe, dto. v. Hamburg.
— Braunschweig, dto. v. Aachen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Wälly, Negt. v. Burgdorf.
— Vögele, dto. v. Basel.
— Levy, dto. v. Rixheim.
— Irving zu 2, dto. v. Biel.
— Herrmann, Part. v. Neresheim.
— Reif, Färber, v. Bübikon.
— Merz, Part. v. Menziken.
— Siegrist, dto. v. Obfelden.
— Mallon, dto. v. Lörach.
Jgfr. Diriwächter, v. Safenwyl.
Hr. Altenberger, Part. v. Sumiswald.
— Schenker, dto. v. Niedergösgen.

Ochsen.
Hr. Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Aeschbach, dto. v. Basel.
— Levi mit Familie, Musiker, von Haarburg.
— Enderlin, Kutscher, v. Basel.
— Meyer, Fuhrhalter, v. Rekingen.
— Levi, Negt. v. Hegenheim.

Krone.
Frl. Leutzinger, v. Mollis.
Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.

Storchen.
Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Sutter, Ingenieur, v. Baden.
— Schneider, Stabs-Hauptmann, v. Wohlen.
— Nabholz, Kaufmann, v. Basel.
— Straßer, Part. v. Zürich.
— Wiederkehr, Kutscher, v. Baden.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Die Pariser Arbeiterinnen.

Nirgendwo spielt das Weib eine so wichtige, eine solch vielseitige Rolle wie in Paris. In dieser Stadt der Städte geschieht nichts ohne Frauen. In Kunst und Literatur sind sie unmittelbar betheiligt und machen oft, wie Rosa Bonheur, George Sand und Madame de Girardin, den Männern den Rang streitig; in den Salons führen sie das mit Rosen und Lilien umwundene Scepter, und in Handel und Gewerbe bilden sie die Hauptfaktoren. Der Schuh, den du in einem Pariser Magazine kaufst, ist zum großen Theil von Frauenhand verfertigt; von einem Frauenzimmer wird er dir angemessen und bist du handelseinig, so zahlst du einer Frau, der Dame du Comptoir, das Geld.

Betrachte einen Pariser Lion in einer Abendgesellschaft! Jedes einzelne Stück an seiner Toilette, vom Hemde bis zum Frack, vom Hute, den er zierlich in den Händen dreht, bis zu den lakirten Eskarpins, die an seinen Füßen schimmern: jedes einzelne Stück ist zum großen Theil von Frauenhand verfertigt.

Der Fremde der nach Paris kömmt, um bei Béfour die französische Küche, im Theater Français die Rachel zu bewundern und in dem feenhaft erleuchteten Mabile oder Chateau Rouge sich an jenen weltbekannten Frivolitäten zu ergötzen, von denen sich die deutsche Philosophie nichts träumen läßt; der Fremde, der, auf den Boulevards flanirend, die blendenden, farbenprächtigen Seidenstoffe, die blitzenden Juwelen und alle Herrlichkeiten betrachtet, die der Pariser Kunstfleiß im Dienste des Reichthums zu Tage fördert: — der Fremde meint gar zu oft, Paris sei der Ort, wo Jederwann nur einen Gedanken hat, den Gedanken nämlich: die Zeit auf's allerangenehmste todtzuschlagen. Er meint, Paris sei das Land der Schlaraffen, wo man aller Sorgen, alles Harms vergessend, nur einen Wunsch auszusprechen braucht, um ihn augenblicklich erfüllt zu sehen. Nun Paris ist allerdings eine Stadt, die reich an allen irdischen Freuden ist und die selbst dem allerraffinirtesten Epikuräer Befriedigung gewährt; aber Paris ist auch die Stadt, die im Dienste des Weltlurus steht und die Tag und Nacht denkt, schafft und erfindet, damit Europa, ja die ganze civilisirte Welt sich amüsiren und des Reichthums erfreuen kann.

Nirgendwo wird so viel, so anstrengend, so unausgesetzt gearbeitet, wie in Paris, aber ein großer Theil dieser Arbeit wird von Frauen verrichtet. Es gibt in Paris 115,000 Arbeiterinnen (ouvrières); sie bilden demnach ungefähr den zehnten Theil der sämmtlichen Pariser Bevölkerung. Die Stellung dieser Arbeiterinnen in Paris ist so wichtig, daß der Fremde diese Weltstadt niemals kennen lernt, wenn er nicht wenigstens einige Kenntniß von der Art und Weise ihrer Existenz hat; aber für den Staatsökonomen, für den Politiker, für den Sozialisten und für den Beobachter, der gewohnt ist, etwas tiefer in die Organisation der Gesellschaft zu blicken, bilden sie den Gegenstand der allerlebhaftesten Betrachtung.

Das Loos der Arbeiterinnen in Paris ist ein höchst trauriges und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß sie die Märtyrerinnen der Gesellschaft sind.

Die Laufbahn der Pariser Arbeiterin ist selten eine freiwillige. Sie wird meistens dazu genöthigt, noch ehe sie einen Willen, noch ehe sie ein Bewußtsein hat. Die Armuth ihrer Eltern oder Elternlosigkeit schreibt ihr die Richtung vor, die sie einzuschlagen hat und die für ihr Leben entscheidend ist. Eltern, die mehrere Kinder haben und nicht im Stande sind, dieselben zu ernähren, geschweige denn ihnen eine vollständige Erziehung zu geben, schicken ihre Töchter, ehe dieselben noch das achte Jahr erreicht haben, ehe sie noch den geringsten Elementarunterricht genossen, in die Fabriken, wo sie einige Sous des Tags verdienen und ihre Eltern unterstützen, statt ihnen zur Last zu fallen. Die Mädchen werden in einem früheren Alter in den Fabriken verwendet als die Knaben, weil sie früher entwickelt sind, weil sie schneller und lebhafter auffassen und weil sie sich anstelliger, gelehriger und gehorsamer zeigen, als die Knaben. Hier haben wir also schon das umgekehrte Verhältniß, daß das Kind die Eltern ernährt; denn so gering auch der Lohn ist, den es erntet, so sind doch seine Bedürfnisse derart oder müssen derart sein, daß ein Theil dieses winzigen Lohnes für den Bedarf der übrigen Familie verwendet wird. Was kann aber ein solches Kind in einer Fabrik leisten? Nun, es kann vor einer Spinnmaschine stehen und genau Acht geben, ob irgend ein Knötchen an irgend einer Spule zu beseitigen, ob irgend ein größerer Faden zusammenzuknüpfen sei. Als ich einst in der Londoner Industrieausstellung ein kleines Mädchen in dieser Weise vor einer Maschine stehend Acht geben sah, die sausend und brausend an einem baumwollenen Unterrocke strickte, kam es mir vor, als ob die Maschine Menschenverstand hätte und das Mädchen eine Maschine wäre. Und in der That ist ein solches Kind nichts anderes als eine Maschine, aber leider eine Maschine, der die böse Ausdünstung in den Fabrikräumen tausenderlei Krankheiten verursacht. Der zarte, in der Entwicklung begriffene Körper, welcher der freien Luft, des goldenen Sonnenlichts und der Bewegung so nothwendig bedarf, leidet unendlich in den dunkeln, von giftigen Dünsten geschwängerten Werkstätten und verfällt gar oft einem unheilbaren Siechthum. Die Nahrung, die ein solches Kind während der Erholungsstunden zu sich nimmt, besteht in einem Stück Brod und einem Apfel oder etwas Käse. Und nachdem es vom frühen Morgen bis zum späten Abend maschinenmäßig die Maschine bewacht, geht es nach Hause, ohne nur das Mindeste gelernt zu haben, was ihm für die Zukunft heilsam und förderlich sein könnte.

Hat nun der Aufenthalt in den Fabriken auf Geist und Körper einen sehr nachtheiligen Einfluß, so wirkt er wo möglich noch nachtheiliger auf das sittliche Gefühl dieser Kinder. Das Mädchen, das sich jahrelang unter Männern von sehr untergeordneter Bildung befindet, hört oft allerlei lose Reden, es genießt so zu sagen mündlichen Unterricht im Laster und wird seine Beute, ehe es noch zum Bewußtsein seiner selbst gekommen.

Dieser traurige Zustand ist freilich viel allgemeiner in den eigentlichen Fabrikstädten, z. B. in Lille, Mülhausen, Elboeuf, aber er ist doch auch in Paris allgemein genug. (Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Nürnberg, 16. Juni. Auf unserer heutigen reichlich befahrenen Schranne sind die Preise namhaft zurückgegangen. Weizen kostete 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. 45 kr., Korn 17 bis 19 fl., Gerste 14 fl., Haber 7 bis 8 fl. 6 kr. Nach eingelaufenen Depeschen sind auch in Schweinfurt, Ochsenfurt

und Würzburg die Preise rasch gefallen, in Bamberg um 2 fl. Zu diesem Sinken mögen die fruchtbaren Gewitterregen, welche im Laufe der Woche in reichlicher Menge über Franken ihren belebenden Segen verbreiteten, beigetragen haben. Die Sommerfruchtfelder sind überall im besten Stand, die Winterfrucht beginnt sich zu erholen, steht zwar dünn, ersetzt aber allem Anschein nach durch Aehrenlänge was am Halm abgeht.

Lindau, 16. Juni. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 06, Kernen fl. 29. 08, Roggen fl. 21. 21, Gerste fl. 15. 18, Hafer fl. 8. 12. per Scheffel.

Ulm, 16. Juni. Mittelpreis. Kernen fl. 2. 55, Einkorn fl. 0. 00, Roggen fl. 2. 11, Gerste fl. 1. 32, Hafer fl. — 53 kr. per Simmri.

Bern, 19. Juni. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 49. Haber Fr. 18. 38. Kernen das Viertel Fr. 4. 57. Waizen Fr. 4. 66. Roggen Fr. 2. 90. Mühlekorn Fr. 3. 40. Gerste Fr. 2. 52. Erbsen Fr. 4. 30. Wicki, schwarze Fr. 2 85. Bohnen Fr. 3. 40. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Repräsentation der Schweiz an der Pariser Industrie-Ausstellung. Frankreich hat auf 3589 Seelen einen Aussteller, die Schweiz einen auf 5137 Seelen. Die übrigen Länder sind, mit Ausnahme von Frankfurt, alle weniger vertreten. Von den 15 ausstellenden Kantonen liefern Neuenburg, Zürich und Waadt mehr als die Hälfte der Aussteller: Zürich 78, Neuenburg 74, Waadt 63, Genf 43. Im Ganzen zählt die Schweiz 436.

Luzern. In Luzern mußten infolge des hohen Wasserstandes des Vierwaldstätter See's an mehreren Stellen Brücken geschlagen werden.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, sich bei der Eröffnung der Industrieausstellung in Willisau durch die HH. RR. Dula und Huber vertreten zu lassen.

Schwyz. Im Muotathal hat der früher erwähnte Bergrutsch sein Geschiebe wieder begonnen. Die Straße an der Muota ist gesperrt und der Schutt staut bereits die Muota selbst, die gegenwärtig sehr groß ist. Glücklicherweise ist das jenseitige Ufer hoch, so daß der Bergstrom die hinausgestoßene Masse hoffentlich vorzu wieder wegschwemmt. Es sind Experten abgeordnet worden.

Freiburg. Wie aus andern Gegenden der Schweiz, so wird auch aus Freiburg und Umgebung von bedeutendem Schaden berichtet, den die heurige Ernte durch Hagelschlag erlitten hat.

Baselland. Letzten Sonntag Abend überfuhr die Lokomotive, ohne Verschulden des Lokomotivführers, im Bahnhof zu Sissach einen Mann. Derselbe war betrunken und wollte schon mit dem vorletzten Zuge nach Liestal abgehen; der Zugführer ließ ihn aber instruktionsgemäß nicht einsteigen. Beim Ankommen des letzten Zuges lief er nun, wohl noch im Taumel, auf der Bahn und wurde, ohne daß es Jemand bemerkte, von der Lokomotive überfahren. Der eine Schenkel war ihm ganz abgedrückt und er trug noch am andern Fuße und am Kopfe Verletzungen an sich. Nach 2 Stunden starb er. Der Verunglückte ist ein Eisenbahnarbeiter aus dem Würtembergischen.

Schaffhausen. Die Dampfschifffahrt zwischen Schaffhausen und Stein a. Rh. ist wegen allzu hohen Wasserstandes unterbrochen.

St. Gallen. „Abermals eine Rheinnoth!" So meldet die „St. Gall.-Ztg." Der Fluß hat mehrfach die Dämme durchbrochen, bei Schaan ist er in's Lichtenstein'sche eingebrochen und überfluthet das ganze Gelände von Vaduz bis Bendern. Das werdenbergische Dörfchen Haag ist unter Wasser. Alles mußte sich flüchten. Die Dörfer Diepoldsau und Montlingen sind so zu sagen gänzlich abgeschnitten. Sonntags 10 Uhr waren von manchen Häusern der am Rheine liegenden Dorfschaften nur noch die Dächer zu sehen. In der Kirche zu Au stand das Wasser 1 Fuß hoch; bis nach Bernegg reicht die Fluth. Weiter unten, zwischen St. Margrethen und Rheinegg, ist ein Theil der Straße zerstört. Die Kommunikation ist gänzlich unterbrochen. Das arme Rheinthal, so schließt die „St. Gall.-Ztg.", hoffte am letzten Sonntag mit seinem Sängerfest einen Freudentag zu feiern, statt der fröhlichen Gesänge heulten schon Morgens früh die Sturmglocken von Dorf zu Dorf. Die Freude wurde im traurigsten Sinne des Wortes zu Wasser.

Graubünden. Chur, 16. Juni. Die heftigen Regengüsse der letzten Nacht haben den Rhein, sowie die Landquart, Plessur und andere Bergwasser zu einer ungemeinen Höhe angeschwellt. Von besondern Verheerungen hat man heute noch nichts vernommen, mit Ausnahme, daß das Wasser die Untervazer Brücke fortgerissen.

— 16. Nachmittags. Chur und Umgegend scheinen in ein wahres Sybirien umgewandelt, indem der Schnee in dichten Flocken herabfiel, und so den zarten Rebenschossen ungemein schadete.

Thurgau. Sonntags den 17. d. begann das Kantonalschießen in Frauenfeld.

— Der „Thurgau", das erste Dampfboot der Nordostbahngesellschaft, legte bei seiner am 13. Juni unternommenen Probefahrt den Weg von Konstanz nach Romanshorn in 48 Minuten zurück, während andere Schiffe, z. B. der „Leopold", hiezu über 80 Minuten gebrauchen.

Deutschland. Köln, 13. Juni. Gestern Morgen trieb ein Nachen ohne Führer den Rhein herab, und wurde hier angehalten. Man fand darin Sonnenschirme, Regenschirme, eine Reisetasche u. dgl. Im Laufe des Tags erfuhr man aus Bonn, daß ein Fährmann aus Beuel, der Abends vorher eine Gesellschaft von neun Personen, Herren und Damen, und darunter ein junger Arzt mit seiner Braut, von Beuel nach Bonn hatte übersetzen wollen, gegen die Ankerkette der fliegenden Brücke gestoßen, und daß die erschreckten Fahrgäste in's Wasser gesprungen seien und durch Anklammern an die Kette sich gerettet hätten, bis auf den unglücklichen Bräutigam, der unter den Wellen verschwunden und nicht wieder zum Vorschein gekommen ist.

England. Die englischen Parlamentsvögel pfeifen jetzt anders, als vor 8 Monaten, wo ihnen die Deutschen und Schweizer das feigste „Pack" auf der Erde waren. Höre man, wie sich Graf Malmesbury am 5. Juni im Oberhause über die Schweizer äußerte: „Es gibt keine tapferere Nation, als die Schweizer. Keine Truppe hat sich glänzender und treuer für die Staaten geschlagen, in deren Dienst sie war, und es ist unmöglich, daß irgend ein Mann behaupten kann, es wäre kränkend für die Truppen dieses Landes, Schulter an Schulter mit solchen „Helden" zu fechten.

Von der Ostsee. Am 14. d. sollte die Flotte die Anker lichten und gegen Hangö steuern.

Donstag. Nr. 148. 21. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	26‴11,1‴‴	27‴ 0,5‴‴	+ 10	+ 11	+ 8	Regen	Regen	Regen	NO	NO	bedeckt	bedeckt	4′ 6″	4′ 6″	4′ 5″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Leichen-Anzeige.



Nro. 30.

Freitag den 22. Juni 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emil, Söhnlein von Dan. Friedr. Häßig, Thurmwächter, von Aarau, alt 4 J. 5. M. — Leidabnahme: Ober Thor.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Die mit Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Aufenthaltskarten mit Ende dieses Monats ablaufen, werden anmit aufgefordert, solche vor dem 1. Heumonat nächstkünftig der Gemeindeschreiberei zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 18. Juni 1855.

Der Gemeinderath.

Die Lieferungen von Fleisch, Milch und Brod für das hiesige Armenhaus werden für die nächsten drei Monate zur Concurrenz ausgeschrieben; wer obige Lieferungen zu übernehmen gedenkt, kann seine Angebote bis Sonntag den 24. Juni schriftlich an Unterzeichneten eingeben, wo auch die nähern Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 19. Juni 1855.

Joh. Schmied,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen:

Landwein zu 60 und 65 Cents. die Maas, ohmweise, bei

Fisch,
Uhrenmacher in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine geräumige Wohnung nebst Zubehör in der Halde; Auskunft ertheilt der Obige.

Unterzeichneter ist wieder neuerdings gut assortirt in **cols-cravattes**, nach neuester Mode von Paris, **faux cols** wie immer à 4 Fr. per Dutzend. Es empfiehlt sich bestens

Ferd. Burkhardt,
Coiffeur.

Zu vermiethen:

In Nro. 155. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, eingemachtem Keller und Estrich; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 461. ein meublirtes Zimmer, kann sogleich bezogen werden.

Entflogen: Ein gelber **Kanarienvogel** mit grüner Haube. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 445., neue Vorstadt dahier.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Juli in Nro. 732. dahier das erste Etage nebst vollständigem Zubehör.

Im zweiten Etage ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Nebenzimmer; sogleich zu beziehen.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels à Plainpalais Nr. 385. près de Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Semesters laden wir hiemit zur Erneuerung des Abonnements ein auf die, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende

Schweizerische National-Zeitung.

Die Schweiz. National-Zeitung wird auch fernerhin als freisinniges und freimüthiges Organ den Ideen des Fortschritts und den Interessen des Vaterlandes dienen. Sie ist fortwährend bemüht, ihren Lesern den reichsten und mannigfaltigsten Stoff darzubieten. Sie enthält **leitende Aufsätze** über alle Fragen des Tages, ein **Feuilleton** unterhaltenden und belehrenden Inhalts mit einer Menge Originalmittheilungen, die schnellsten und ausführlichsten **Berichte vom In- u. Auslande** durch **Korrespondenzen** und **telegraphische Depeschen**. Was in der Bundesstadt bis 3 Uhr Nachmittags vorfällt, oder aus andern Kantonen bekannt wird, wird in der Schweiz. National-Zeitung noch am gleichen Abend telegraphisch gemeldet. Die vorzüglichste Aufmerksamkeit wird fortwährend den **Kriegsereignissen** gewidmet, worüber das Blatt immer das Neueste mitzutheilen im Stande ist.

Ferner enthält die Schweiz. National-Zeitung regelmäßig außer den **Börsenkursen** u. **Fruchtpreisen** der Hauptfruchtmärkte der Schweiz und Deutschland, einen Auszug aus dem **Basler- u. Baselandschaftlichen Amtsblatt**, sowie einen Auszug aus dem **Bundesblatt**, betreffend die Ausschreibungen und Ernennungen zu eidgenössischen Stellungen und Beamtungen.

Abonnementspreis für 6 Monate 8 Fr., für 3 Monate 4 Fr. franco durch die ganze Schweiz.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Abonnement ladet höflich ein die

Expedition
der Schweiz. National-Zeitung.

Bei F. G. Martin ist à 20 Cent. zu haben:

Verbrechen & Todesurtheil

über den

Raubmörder und Brandstifter

Johann Niklaus Senaud,

sowie

Kriminal-Strafurtheil

über seine Mithaften

Christian Stucki & Elisabeth Kurth,

wegen Raubmord und Brandstiftung verübt an

Bendicht Niederhäuser.

Ferner: Die wohlgetroffenen Portraits von **J. N. Senaud, Chr. Stucki** und **El. Kurth**. — Preis 15 Cent.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. Juni.

Löwen.

Hr. Meier, Negt. v. Hünigen.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.
— Gröthler, dto. v. Kirchheim.
— Mollißing, dto. v. Lenzburg.
— Weber, dto. v. Basel.
— Wenger, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Meier, Negt. v. Burgdorf.
— König zu 2, dto. v. Biel.
— Levy, dto. v. Rixheim.
— Jäger, dto. v. Zeihen.
— Altenberger, Part. v. Sumiswald.
— Hallon, dto. v. Lörach.
— Bopp, dto. v. Villigen.
— Awischer, dto. v. Schwarzenburg.
— Förster, dto. v. Schänis.
— Bräschler, Bäcker, v. Pfäffikon.
— Marck, Spengler, v. Heidenheim.
— Stahel, Part. v. Illnau.
— Gloor, dto. v. Allischwyl.

Wildmann.

Hr. Brandeis, Arzt. v. Nizza.
— Faleur, Negt. v. Rouen.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Robus, dto. v. Paris.
— Robert mit Gemahlin, Rentier, v. Locle
— Gardeau, Rentier, v. Rouen.
— Soller, Negt. v. Zürich.
— Walther, dto. v. Rotterdam.
— Bloch, dto. v. Mülhausen.
— Schmied, dto. v. Basel.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.
Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.

Schwert.

Hr. Winschel, Maurer, aus Würtemberg.
Hr. Bosener, dto. aus Würtemberg.
— Zürn, Steinhauer, v. Buchsheim.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Schneider, Stabs-Hauptmann, v. Wohlen.
— Nabholz, Negt. v. Basel.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Koch, dto. v. Wettingen.
— Wälti, Part. v. Kulm.
— Meier, dto. v. Hellikon.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Ochsen.

Hr. Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Stadler, dto. v. Zug.
— Siegfried, Fuhrhalter, von Engstringen.
— Levi mit Familie, Musiker, von Harburg.
Jgfr. Müller, Part. v. Kaisten.

Die Pariser Arbeiterinnen.

(Schluß.)

Sprechen wir jetzt von der eigentlichen Arbeiterin, die selbst Hand an's Werk legt.

Gewiß ist Jedem, der gewohnt ist, die Dinge mit einigem Nachdenken zu betrachten, der höchst billige Preis gewisser Luxuswaaren aufgefallen, die in den Schaufenstern der Pariser Magazine ausgestellt sind. Wie ist es möglich, denkt so Mancher, wenn er z. B. die schönen Stickereien und die daran bemerkten Preise sieht: wie ist es möglich, solche Arbeit so billig zu verkaufen? Ein Schnupftuch mit prachtvoll gestickten Blumen um etliche Francs! Eine Battistkrause, deren Stickarbeit die geübtesten Finger, die schärfsten Augen, den unermüdlichsten Fleiß und die anhaltendste Aufmerksamkeit voraussetzt, um acht oder zehn Francs! Wie können die Leute bei solchen Spottpreisen den Miethzins bezahlen und noch profitiren? Ist das nicht räthselhaft? Ist das nicht wunderbar? Aber das Räthsel ist bald gelöst und das Wunder leicht erklärt, wenn man erfährt, daß eine Stickerin, die vom frühesten Morgen bis zum spätesten Abend unausgesetzt arbeitet, im allergünstigsten Falle zwei Francs verdient und daß es in Paris gar viele solche Stickerinnen giebt, die nur zehn oder höchstens fünfzehn Sous des Tags sich erarbeiten. Der Lohn steht also in keinem Verhältniß zur Arbeit. Dieser Lohn reicht kaum für die ärmlichste Nahrung hin, und man muß sich doch kleiden, man muß doch wohnen, muß doch Wäsche wechseln, und hat doch tausend kleine, aber unentbehrliche Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen? Woher werden nun diese Bedürfnisse bestritten? Diese Frage ist leicht zu beantworten. Entweder die Arbeiterin muß die allerhärtesten Entbehrungen dulden, d. h. sie muß sich mit ebenso spärlicher als schlechter Kost begnügen; sie muß sich aufs ärmlichste kleiden und sie muß in der Kälte und halb im Dunkeln arbeiten, um Feuerung und Beleuchtung zu sparen und auf diese Weise sich dem Tode in die Hände zu arbeiten; oder sie ist genöthigt, noch eine andere Erwerbsquelle aufzusuchen, die minder ehrenhaft, aber bei weitem einträglicher ist.

Die Arbeiterinnen für den Luxus besitzen natürlich eine große Geschicklichkeit. Der Lohn derselben, so gering er auch sein mag, ist doch noch verhältnißmäßig bedeutend, wenn man denselben mit dem Lohn derjenigen Arbeiterinnen vergleicht, deren Fähigkeit für die Luxusarbeit nicht ausreicht und die daher für weniger feine Arbeiten verwendet werden. Manche Arbeiten sind außer der Anstrengung, die sie voraussetzen, auch noch geradezu der Gesundheit sehr nachtheilig. So gibt es z. B. unter den bei der Pariser Hutfabrikation beschäftigten Arbeiterinnen solche, welche die Hasen- oder Kastorhaare gleichmäßig schneiden oder Haare mit den Fingern ausrupfen müssen, um so die Filzung vorzubereiten. Da nun die Haare früher mit einer Auflösung von salpetersaurem Quecksilber und mit Arsenik behandelt werden, so ziehen sich diese Arbeiterinnen verschiedene sehr schlimme Krankheiten zu. Eine Ouvrière, die in solchen Fabriken die eben erwähnten Arbeiten verrichtet, verliert nach einigen Jahren Haare und Zähne und stirbt gewöhnlich in der Blüthe der Jahre. Diese bedauernswerthen Frauenzimmer verdienen dreißig Sous täglich und zwar nur während sieben oder höchstens acht Monaten des Jahres.

Die Zahl der Arbeiterinnen, die im Nähen von Weißzeug ihren Erwerb suchen, übersteigt sechszehntausend. Ihr Loos ist höchst traurig, denn bei aller Geschicklichkeit und täglicher sechszehnstündiger Arbeit gewinnen sie im allergünstigsten Falle dreißig Sous den Tag, was kaum zwei Sous für eine Stunde des sorgfältigsten Arbeitens beträgt. Dabei darf man nicht vergessen, daß diese Arbeiterinnen sich die Arbeit nach Hause holen müssen, was einen sehr bedeutenden Zeitverlust verursacht und daß sie drei Monate im Jahre unbeschäftigt sind. Da ferner diese Näherinnen sich Nadel und Zwirn auf eigene Kosten verschaffen müssen, so erleidet der ohnehin spottgeringe Ertrag noch eine ziemliche Schmälerung.

Ich könnte eine unendliche Reihe der verschiedensten Industriezweige anführen, bei denen Frauenhände die Hauptarbeit verrichten. Man würde indessen sehr irren, wenn man glaubte, daß die Pariser Ouvriere nur weibliche Arbeiten verrichtet. Frauen sind es oft, die an Webstühlen arbeiten; Frauen sind es, welche die verschiedensten Schreinerarbeiten firnissiren und Frauen sind es, die den Marmor für die Stand-Uhren poliren. Die letzt erwähnte Arbeit erfordert eine beträchtliche Körperkraft und wurde früher ausschließlich von Männern verrichtet. Da aber Frauen arbeiten, so machen sie den Männern eine unüberwindliche Konkurrenz; sie richten sich aber bei dieser Arbeit schnell zu Grunde.

Aus allem Gesagten folgt, daß der Lohn der Pariser Arbeiterinnen in gar keinem Verhältniß zur Arbeit steht, daß dieser Lohn durchschnittlich nur zehn Sous den Tag beträgt und daß man mit zehn Sous den Tag in Paris nicht leben kann. Da nun die Zahl der Arbeiterinnen den dritten Theil der weiblichen Pariser Bevölkerung bildet, so ergibt sich der entsetzliche logische Schluß, daß der dritte Theil der Pariser Frauen im Elend schmachtet.

Ist die Ouvriere jung und unverheirathet, so hat sie nur die Wahl entweder bei der Tugend und in der Noth zu beharren oder durch Prostitution sich Erleichterung ihres harten Looses zu verschaffen, d. h. in ein noch größeres Elend zu stürzen.

Ist die Ouvriere verheirathet so ist sie wo möglich noch unglücklicher. Sie kann sich ihrer Kinder nicht annehmen; sie muß dieselben Andern anvertrauen. Sie ist Mutter und hat keine Mutterfreuden, da sie fern von ihren Kindern lebt. Man muß ihr den Säugling in die Werkstätte tragen, damit sie ihn stille. Die Nothwendigkeit, Brod zu schaffen, treibt sie aus dem Hause. Sie kann ihren Kindern nur Brod, aber keine Erziehung geben und muß dieselben so früh wie möglich in die Fabriken thun, damit sie Geld verdienen. So wachsen diese Kinder gewöhnlich in derselben Unwissenheit auf, wie ihre Eltern, um dann einst auch ihre Kinder in gleicher Unwissenheit aufwachsen zu lassen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 20. Juni 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	351.	249.	43 — bis 48 Fr.
Roggen	1.	—.	— — „ — „
Gersten	94.	—.	— — „ — „
Hafer	39.	20.	17 — „ — „
Bohnen	119.	—.	— — „ — „
Espen	9.	—.	— — „ — „

Mainz, 15. Juni. Trotz der geringen Getreidezufuhr gingen heute die Preise von Weizen und Roggen zurück. Mittelpreise: Weizen fl. 17. 10 per 200 Pfd. netto, Korn fl. 13. 3 per 180 Pfd. netto, Gerste fl. 8. 33 per 160 Pfd. netto, Hafer fl. 6. 3 per 120 Pfd. netto. — Rüböl eff. 57½ Thlr. per 290 Pfd. I. G. ohne F., 56 Thlr. per 280 Pf. I. G. mit F., Oktober 52 Thlr. bez., später 52½ Thlr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Freischießen. An neuen Gaben finden wir in der „Schützenwoche" verzeichnet: Fr. 150 von der Kantonsschützengesellschaft Glarus; Fr. 100 von den HH. Oberst Sulzberger, Oberstl. Funk und Hauptmann Baumgartner in Schlettstadt; einen prachtvollen silbernen Pokal im Werth von 115 Silber-Rubeln von den Schweizern in Moskau. Die Schweizer in New-Orleans werden eine Gabe von 5 Zwanzigdollarstücken einsenden.

Die Schützen von Neuenburg, Chaux-de-Fonds und Locle werden sich am 30. d. in Grenchen sammeln und am Abend 7 Uhr des gleichen Tages, als am Vorabend des Festes, ihren Einzug in die Schützenstadt halten, an ihrer Spitze die 26 Mann starke Musiktruppe von Chaux-de-Fonds.

Die beiden Schützenvereine der Stadt Bern (Reismusketen- und Stadtschützen) haben am Montag beschlossen, das eidgenössische Freischießen gemeinschaftlich zu besuchen und dort zu beantragen, daß das nächstfolgende Fest (von 1857) in Bern möge abgehalten werden.

Der schweizerische Apothekerverein wird am 20. August in Stäfa, Kts. Zürich, zusammentreten.

Telegraphische Berichte aus Andermatt melden, daß den 20. Juni der St. Gotthardspaß für Räderfuhrwerke geöffnet wird.

Von den schwyzerischen in Paris ausgestellten Stieren und Kühen sind letztere alle (vom Kaiser zwei zu je Fr. 1000) gekauft worden; für erstere dagegen erhielten die Verkäufer nicht die gewünschten Summen.

Zürich Zum Präsidenten des Regierungsrathes wurde gewählt: Hr. Dr. Zehnder. An die Stelle von Hrn. Prof. Honegger in den Erziehungsrath gewählt: Hr. Prof. Biedermann.

Graubünden. Auch in Churwalden hat der Schneefall vom letzten Samstag ungemeinen Schaden in den Wiesen und Waldungen angerichtet; die schönsten Bäume und Lerchen stehen wie vom Hagel zerfleischt da, indem die Schneelast die Aeste abriß.

St. Gallen. Rheinthal. Am Vorabend vor dem Fronleichnamsfest wurde die Kirche zu Montlingen durch ein schauerliches Verbrechen entweiht. Ein junger Bursche von 27 ½ Jahren hat sich nämlich so nahe an der Kirchthüre erschossen, daß das Blut des Selbstmörders über die Schwelle hereinrann. Derselbe war der moralisch verwahrloste Sohn von unglücklichen Eltern, welche seit 30 Jahren in Hader leben. Schon als Knabe hatte er seinen eigenen Vater beschuldigt, in Graubünden eine Mordthat verübt zu haben, und der Verdacht bezeichnet die Mutter als Anstifterin dieser Anschuldigung. Der Vater wurde dieser wegen wirklich in Kriminalunterſuch gezogen, welcher aber herausstellte, daß die ganze Anschuldigung eine Erdichtung war. Der Bube mußte dafür längere Zeit in der Gefangenschaft büßen. So wuchs er heran, er trieb sich mit den badischen Freischaaren herum, ward Soldat in römischen und später in neapolitanischen Diensten, von wo er letzten Frühling heimkehrte. Bei der Mutter wohnend, ward er dieser in immerwährendem Unfrieden überlästig; sie suchte ihn aus dem Hause fortzuschaffen mit Hülfe ihres Schutzvogtes. Letzten Mittwoch geriethen im Hause der Mutter der Vogt und der Sohn in Streit, wobei dieser mit dem Säbel in der Hand auf den Vogt losstürzen wollte. Dieser klagte dafür beim Amte. Als Abends der Bursche durch den Weibel in's Gefängniß geführt werden sollte, entwischt er auf dem Wege. Die Nacht war inzwischen eingebrochen, der Landjäger ihm nachgeschickt, aber bevor dieser ihn einholen konnte, war er in das mütterliche Haus zurückgekehrt — nahm da vom Vater Abschied, vorgebend, er mache sich fort (die Mutter war nicht zu Hause), und entfernte sich mit Gewehr und Patrontasche. Nach wenigen Minuten ward ein Schuß von der Kirche gehört, und als man nachsah, fand man jenen Unglücklichen vor der Kirchthüre — erschossen mit zerschmettertem Kopfe.

Deutschland. Der Bodensee ist sehr gestiegen. In Lindau stehen ganze Gassen unter Wasser.

Frankreich. Am 16. Juni wurde im Staatsrathe ein neues Anleihen beschlossen; dasselbe soll, wie die beiden ersten Male, durch Nationalsubscription effektuirt werden.

— Am 10. Juli wird der gesetzgebende Körper nach Paris zusammenberufen werden, um das Anleihen, das auf 800 Millionen festgesetzt ist, zu votiren.

— Laut dem „Moniteur" zählte die Pariser Ausstellung am letzten Sonntag 82,281 Besucher. Das Transept ist jetzt vollendet; die Gallerie mit den Maschinen deßgleichen.

— Ernte-Aussichten. Man rechnet auf 8 Millionen Hektoliter Algier'sches Getreide, während im Jahr 1854 nur 4 Millionen von dort bezogen wurden. In Frankreich selbst steht die Saat besser als man früher glaubte. Wer das Elsaß durchwandert, kann sich überzeugen, daß, falls die günstige Witterung fortdauert, ein sehr reicher Ertrag von allen Feldern zu erwarten steht. Die Temperatur der letzten Wochen, welche zwischen 20 und 24 Grad Wärme abwechselte, hat wahre Wunder bewirkt. Aus allen Theilen der Rheinprovinzen stimmen hierin die Nachrichten mit einander überein. Seit einigen Tagen macht sich auch auf den Hauptmärkten ein Sinken der Getreidepreise bemerklich. Schon den 15. waren Frühkartoffeln zum Verkauf ausgestellt. Gemüse und Frühobst sind zugleich in wahrer Fülle zu erwarten.

England. Der Marineminister hat im Unterhaus den Vorgang vor Hangö als richtig bestätigt. Die Russen erklären, sie respektiren die Parlamentärflagge der Alliirten nicht.

Kriegsschauplatz. Von General d'Autemarre, welcher mit seinen 7000 Franzosen, den Platz der Obhut der Türken überlassend, von Kercz abgezogen ist, weiß man sicher, daß er zum Gros der Armee vor Sebastopol zurückbeordert wurde.

Von der Ostsee. Eine englische Fregatte ist bei einer Recognoscirung bis zu der Küste zwischen Wiborg und Petersburg vorgedrungen. Von 4 feindlichen Geschützen beschossen, mußte sich dieselbe wieder zurückziehen, nachdem sie beinahe über Kronstadt hinausgesegelt war und ihr Feuer gegen das Dorf Kistrul eröffnet hatte.

Freitag. Nr. 149. 22. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	27″ 0,2‴	27″ 1,0‴	+ 7	+ 12	+ 9	Regen	—	—	NO	O	bedeckt	bedeckt	4′ 6″	4′ 5″	4′ 5″

Leichen-Anzeige.



Nro. 31.

Samstag den 23. Juni 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Brandolf, Söhnlein von Joh. Friedrich Hunziker, Instruktor, von Staffelbach, alt 4 J. 1 M. 28 T. — Leidabnahme: Ober Vorstadt Nro. 645.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.



Dritte Schießübung

Sonntag den 24. Juni 1855,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schachen.

Der Vorstand.

Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt in **Glace-Handschuhe** von guter Qualität, **Schleier** und **Dessin** für **Broderie**, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Burkhardt**,
Modistin.

Aarau, 21. Juni 1855.

Zu verkaufen:

Landwein zu 60 und 65 Cents. die Maas, ohmweise, bei **Fisch**,
Uhrenmacher in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine geräumige Wohnung nebst Zubehör in der Halde; Auskunft ertheilt der Obige.

Unterzeichneter ist wieder neuerdings gut assortirt in **cols-cravattes**, nach neuester Mode von Paris, **faux cols** wie immer à 4 Fr. per Dutzend. Es empfiehlt sich bestens

Ferd. Burkhardt,
Coiffeur.

Zu vermiethen:

In Nro. 155. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, eingemachtem Keller und Estrich; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 461. ein meublirtes Zimmer, kann sogleich bezogen werden.

Verloren: Ein **goldenes Schlüsselchen**, von der Stechenstraße bis zum Kaufhause dahier. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen**.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Semesters laden wir hiemit zur Erneuerung des Abonnements ein auf die, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende

Schweizerische National-Zeitung.

Die Schweiz. National-Zeitung wird auch fernerhin als freisinniges und freimüthiges Organ den Ideen des Fortschritts und den Interessen des Vaterlandes dienen. Sie ist fortwährend bemüht, ihren Lesern den reichsten und mannigfaltigsten Stoff darzubieten. Sie enthält **leitende Aufsätze** über alle Fragen des Tages, ein **Feuilleton** unterhaltenden und belehrenden Inhalts mit einer Menge Originalmittheilungen, die schnellsten und ausführlichsten **Berichte vom In- u. Auslande** durch **Korrespondenzen** und **telegraphische Depeschen**. Was in der Bundesstadt bis 3 Uhr Nachmittags vorfällt, oder aus andern Kantonen bekannt wird, wird in der Schweiz. National-Zeitung noch am gleichen Abend telegraphisch gemeldet. Die vorzüglichste Aufmerksamkeit wird fortwährend den **Kriegsereignissen** gewidmet, worüber das Blatt immer das Neueste mitzutheilen im Stande ist.

Ferner enthält die Schweiz. National-Zeitung regelmäßig außer den **Börsenkursen** u. **Fruchtpreisen** der Hauptfruchtmärkte der Schweiz und Deutschland, einen Auszug aus dem **Basler-** u. **Baselandschaftlichen Amtsblatt**, sowie einen Auszug aus dem **Bundesblatt**, betreffend die Ausschreibungen und Ernennungen zu eidgenössischen Stellungen und Beamtungen.

Abonnementspreis für 6 Monate 8 Fr., für 3 Monate 4 Fr. franco durch die ganze Schweiz.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Abonnement ladet höflich ein die **Expedition**
der Schweiz. National-Zeitung.

Bei Rud. Jenni in Bern ist so eben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Sammlung
der
Civil- & Civilprozeßgesetze
des
Kantons Bern,
mit Beifügung
aller einschlagenden Gesetze und Abänderungen, so wie der Bundes- und Kantonalverfassung und der civilrechtlichen Staatsverträge.

Herausgegeben
von
N. Niggeler & Dr. **Emil Vogt,**
Fürsprecher in Bern.

Preis brochirt 7 Fr., in Leinwand gebunden 8 Fr.

Reibgummi,
das Stück à 10 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Handelsnachrichten.

Triest, 16. Juni. Baumwolle in Folge Preisrückganges in Liverpool sehr beschränktes Geschäft. Getreide stiller und weichend. Wolle sehr fest. Oel lebhaft, preishaltend.

London, 16. Juni. Auf dem Getreidemarkt fielen die Preise des guten Wetters wegen im Durchschnitt um 2 bis 3 Sh. gegen vorige Woche. Die Zufuhren aus dem Auslande waren bedeutend.: 14,191 Qrs. Weizen, 2750 Sack und 200 Faß Mehl. Die Ernte-Aussichten sind sehr schwankend. — Zucker war flau, und stellen sich die meisten Sorten um sechs D. und darüber niedriger. Kaffee fest; Salpeter deßgleichen. Thee unverändert. In Liverpool behaupten sich die Preise der vorigen Woche. Verkauft wurden bloß 39,000 B., davon 17,000 Specl., 2000 Export. Oelsaamen ohne Leben.

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. Juni.

Löwen.
Hr. Zuppinger, Negt. v. Männedorf.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.
— Gröthler, dto. v. Kirchheim.
— Mollißing, dto. v. Lenzburg.
— Couony, dto. v. Freiburg.
— Bloß, dto. v. Göppingen.
— Burmester, dto. v. Amsterdam.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Draflet, dto. v. Neuenburg.

Schwert.
Hr. Hoffmann, Hufschmied, v. Seon.
— Kist, Schneider, v. Laufenburg.
— Schmied, Schreiner, v. Uelingen.
— Eich, Hausknecht, v. Oftringen.

Wildmann.
Hr. Brandeis, Arzt. v. Nizza.
— Gardeau, Rentier, v. Rouen.
— Sonderegger, Negt. v. Bern.
— Reitmann, dto. v. Frankfurt.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Probst, Negt. v. Laufenburg.
— König zu 2, dto. v. Biel.
— Rüegg mit Frau, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Oberhof.
— Schenker, Part. v. Däniken.
— Krebs, Hutmacher, v. Embrach.
— Schlecht, Schuster, Bornhausen.
— Nänni, Färber, v. Herisau.

Krone.
Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Ochsen.
Hr. Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Brunner, Gastgeber, v. Balsthal.
1 Kutscher, v. Bremgarten.

Storchen.
Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
— Huber, Dekan, v. Lengnau.
— Ebner, Negt. v. Augsburg.
— Lehner, Part. v. Eglischwyl.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Schade, v. Langenthal.

Palmerston.

Man hat oft Fürsten und Frauen ihren Wankelmuth in Bezug auf ihre Freunde vorgeworfen und mit Recht; aber wankelmüthiger als Fürsten und Frauen ist in Bezug auf hervorragende Persönlichkeiten die öffentliche Meinung.

Es gab eine Zeit, in der Palmerston der Abgott Europa's war. Es war im Jahre 1847, Italien flammte von Reggio bis Alessandria auf, ganz Mitteleuropa gährte, in der Schweiz geschah der schnelle, vernichtende Schlag gegen die Leute, die aus der Schweiz sich ihre unangreifbare Operationsbasis gegen ganz Europa, aus der Schweiz sich ein zweites Thibet machen wollten. Damals ward Palmerston vergöttert, damals war Lord Firebrands Name auf den Lippen aller Progressisten.

Es gab wieder eine Zeit, wo die Reaktion in ganz Europa glänzende, unerhörte, sie selbst überraschende Siege erfochten hatte. Das Jahr 1815 schien im Jahre 1850 übertroffen. Damals ward von allen Cabinetten des Continents eine schlau angelegte Intrigue gesponnen, um Palmerston zu stürzen und den politischen Einfluß des verhaßten und gefährlichen Mannes für immer zu vernichten. Wie bangte damals allen Progressisten Europa's vor dem Erfolg der Cabinetsintrigue, wie ängstlich sahen sie nach England, als dem letzten Horte der Freiheit, wie groß endlich war ihr Triumph, als die Intrigue mißglückte, mit welcher Begeisterung wurde wieder Palmerstons Name genannt, als der Name der ersten Persönlichkeit, an der die reaktionäre Springfluth, die die Welt zu verschlingen drohte, sich gebrochen habe.

Zum drittenmale hallte der Name Palmerstons durch ganz Europa wieder, als er im Anfange dieses Jahres wiederum an die Spitze der Angelegenheiten seines Landes trat. Man erwartete Wunder von ihm. Europa war gerettet, Rußland verloren, die heilige Allianz vernichtet. Als Palmerston nun kein Wunder that, warf sich die öffentliche Meinung Englands und ganz Europa's mit gewaltigem Ingrimm auf ihn; der eben erst hochgefeierte Mann, der Retter der Welt, der Halbgott ward in den Staub gerissen, zertreten, vernichtet. Palmerston war ein unfähiger, ein abgelebter Mensch, ein Verräther. Endlich hatte es gar keinen Palmerston gegeben. Der progressistische Palmerston hatte bloß einige zwanzig Jahre lang im Gehirne einiger Zeitungsschreiber existirt. Weg mit Palmerston! nieder mit Palmerston! Layard soll leben! Es lebe Layard der Große und die Administrativreform!

Warum das Alles? Weil Palmerston keine Wunder gethan hat. Er konnte in einem Lande von Geschäftsleuten, in einem Lande, das während 40 Jahren wichtigere Dinge zu thun gehabt hat, als Gewehr auf, Gewehr ab, präsentirt's Gewehr, Rechts um kehrt euch ꝛc. zu machen, keine Armeen aus der Erde stampfen. England hatte während vierzig Jahren bloß alle Märkte der Welt mit Manufakturen versorgt, den Erdtheil Australien der Civilsation erobert, Ostindien organisirt, China dem Welthandel geöffnet, großartige Reformen im Innern durchgeführt ꝛc. ꝛc. — natürlich hatte es über so unnützen Beschäftigungen das hochwichtige Soldatenspielen einigermaßen versäumt, und Palmerston konnte nicht „schachtelweise" Bataillone kaufen. Folglich war Palmerston ein Nichts, der Traum eines Schattens, die Melancholie eines sterbenden Löwen, der dämmernde Nebel über einem abgestandenen Sumpf.

Aber wiederum beginnt der Rückschlag der öffentlichen Meinung. Palmerston arbeitet. England braucht 300,000 Mann; es wird sie haben. Welche Uniformen sie tragen, bleibt sich gleich; ob ihnen Subsidien oder Sold gezahlt wird, ist einerlei — sie werden da sein und sie werden gegen Rußland fechten. Außerdem sitzt Palmerston fest im parlamentarischen Sattel. Die große Disraelische Emeute von neulich ist mißglückt, Richard Cobden und seine Myrmidonen werden von aller Welt ausgelacht — Palmerston bleibt Palmerston. Layards Reden lassen ihn schlafen. Gelingt ein Tractat mit Schweden, erringen die Alliirten im Süden und Norden Rußlands wichtige und nachhaltige Vortheile, hat England am Ende dieses Jahres 300,000 Mann unter Waffen, flattert der alte, stolze Union-Jack wieder triumphirend und glorreich auf allen Meeren der Welt, dann wird Palmerston zum viertenmale ein Halbgott sein, und zum viertenmale wird bei seinem Namen geflucht und geschworen werden. — Das ist die öffentliche Meinung. (Hdls.-Cour.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Vom Regierungsrath ist der Unter-Instruktor Friederich Hunziker von Stafelbach zum Stabsfourier an der Militär-Unterrichtsanstalt befördert worden.

Bern. Hr. Prof. Mieſcher, dermal in Basel, hat einen Ruf an die hiesige Hochschule erhalten, um die Stelle des verstorbenen Hrn. Professor Fueter einzunehmen.

— Sigriswyl, 15. Juni. Gestern wurde Vinzenz Boß von Tschingel im s. g. Zehntgraben in der Gummi todt gefunden. Derselbe war am Donnerstag Harzsammeln gegangen und ist hierbei über einen Felsen hinabgestürzt.

— Bei den letzten Assisenverhandlungen über den an Niederhäuser begangenen Mord kamen arge Mißbräuche, Willkürlichkeiten und Bedrückungen an den Tag, welche sich der seither verstorbene Gefangenwärter Kratzer an seinen Gefangenen in der unter direkter steter Aufsicht der Beamten stehenden Hauptgefangenschaft im Käfichthurm in der Hauptstadt Bern hatte zu Schulden kommen lassen. So wurde laut den Aussagen von eigens deßhalb angehörten Zeugen, selbst des Sohnes des Verstorbenen, ganze Nächte mit Gefangenen gespielt, einem Gefangenen, welcher in besonderer Gunst stand (Röthlisberger) wurde ein Fäßchen Wein in die Gefangenschaft geschafft; dagegen maß der Gefangenwärter einem mißbeliebigen Gefangenen Schläge mit dem Rinderzähn ohne Kompetenz auf; ein sonst gutbeleumdeter, wegen geringer Vergehen gefangene Mann, Namens Streit im Aarziehle, mußte mit dem Mörder und damals als Wahnsinniger geltenden Senaud Zelle und Bett theilen, bis derselbe aus Furcht und Todesangst krank und dann erst in eine andere Zelle versetzt wurde. Die Geschwornen haben nun den Regierungsrath in einer Eingabe auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht und für die Zukunft um Abhülfe ersucht. Der Regierungsrath hat sodann die Direktion der Gefangenschaften und Strafanstalten mit der Anwendung der nöthigen Maßregeln beauftragt.

Solothurn. Die Bauten für das eidg. Freischießen sind nun alle vollendet und man ist

nur noch mit der Dekorirung derselben beschäftigt. Das Comite hat alle Vorsorge getroffen, daß sowohl für die HH. Schützen als für sonstige Festbesuchende, Alles aufs bequemste eingerichtet ist. Der Schießstand auf der linken Seite der Allee ist geräumig und heiter; auch sind die besten Vorrichtungen getroffen, daß der Schütze beim Schießen von den Zuschauern nicht belästiget wird; die Büreaux sind zweckmäßig im Schießstande vertheilt. Auf dem Mittelgebäude des Schießstandes überblickt man den Scheibenstand und hat eine schöne Aussicht in die Alpen und auf den Jura. Die Speisehütte auf der rechten Seite der Allee, für 3000 Gäste berechnet, ist gegen Regen und Wind bestens gesichert und hat breite Zwischengänge, so daß die Tafelnden von den Hin- und Hergehenden nicht gedrängt werden. Der schönbemalte Gabentempel im Hintergrunde der Allee, bietet dem auf den Schützenplatz Eintretenden einen freundlichen Anblick dar.

Schaffhausen. Stein am Rhein, 19. Juni. Der Schrecken der hiesigen Gegend ist gegenwärtig das Scharlachfieber, das unter den Kindern von Stein, Wagenhausen, Kaltenbach und Eschenz seine Opfer fordert.

Thurgau. Romanshorn. Am 18. Juni fand eine zweite Probefahrt des neuen Dampfbootes „Thurgau" statt. Es legte die Strecke von Romanshorn bis Lindau in 55, die von Friedrichshafen nach Romanshorn in 28 Minuten zurück.

Neuenburg. Der Große Rath hat am 20. d. dem Hrn. Rappart, welcher auch bei Bern das gleiche Gesuch gestellt, die Conzession für die Kanalgrabung zwischen dem Bieler- und Neuenburgersee und die Dampfschifffahrt zwischen Iferten und Biel ertheilt. Damit hat Neuenburg das Conzessionsgesuch des Hrn. Dr. Schneider verworfen und es dürfte nun schwer halten, für die Juragewässerkorrektion auf dieser letztern Grundlage vorwärts zu schreiten.

Tessin. Aus Bellinzona sind Berichte von den Ueberschwemmungen des Tessins eingegangen, welche von großem Schaden und Verheerungeu reden. Das Wasser hat mehrere Brückenpfeiler weggerissen.

Waadt. Ein Schiffslieutenant in der französischen Marine, Namens Bonnard, von Nyon, ist vor Sebastopol zum Fregattenkapitän avancirt.

Spanien. Die zu Paaren getriebenen Karlisten haben nun förmlichen Räubern Platz gemacht, welche vorzüglich die Postwägen plündern und sich nicht mit den Kostbarkeiten begnügen, sondern noch den Passagieren, selbst Damen, die Kleider vom Leibe reißen.

Amerika. In der letzten Maiwoche gingen 4 mit Rückwanderern gefüllte Schiffe aus dem Hafen von New-York nach Europa zurück, andere werden folgen. Manche Einwanderer sind mit den Schiffen zurückgegangen, mit denen sie gekommen sind.

— Die neueste amerikanische Post meldet aus New-York vom 5. d., daß die Cholera in New-Orleans einen sehr heftigen Grad erreicht habe.

Kriegsschauplatz. Der „Berliner Nat.-Ztg." wird aus Balaklava folgende russische Waffenthat berichtet, von der in den französischen Berichten nichts zu lesen gewesen ist: „An demselben Tage, an welchem die Expedition unter Begleitung der Kriegsflotte abging, hatten 5—600 Russen die Kühnheit, in Booten aus dem Hafen von Sebastopol zu kommen und zwischen Sebastopol und Kamiesch im Rücken der 4. französischen Division zu landen. Sie drangen bis in die Zelte der Franzosen vor, wurden aber dann, wie nicht anders möglich, sammt und sonders, entweder gefangen genommen oder in Stücke gehauen. Die zur Bewachung des Hafens von Sebastopol zurückgelassenen Schiffe sind hierbei gewiß der Nachlässigkeit zu zeihen.

— Aus dem Lagerleben vor Sebastopol schreibt ein Correspondent vom 2. Juni dem „Constitutionnel" folgenden Zug: „Vor vier oder fünf Tagen hatten Offiziere der Garnison von Sebastopol, welche sich einige Mußestunden zu Nutze machen wollten, eine allerliebste Musik in eine von köstlichen Laubpartieen umgebene hübsche Villa, die am Ende der Rhede liegt, vorausgeschickt. Gegen 1 Uhr Nachmittags begaben sie sich in fröhlicher Gesellschaft dahin. Von unseren Batterien erkannte man mittels des Fernrohres ganz deutlich sehr elegante Damen und sehr artige Offiziere. Das war für unsere Leute wirklich bitter, für welche die Krim ohne Erbarmen ist. Indeß der Franzose hat ein gutes Herz; aber unsere Artilleristen wollten den Herren wenigstens zeigen, daß sie nur mit Erlaubniß der französischen Kanonen sich einen vergnügten Tag machten. Eine Bombe wird also in einen Mörser geladen und mit Verstand so gerichtet, daß sie vor dem Hause niederfällt, nicht zu nahe und nicht zu fern. Die Bombe platzt genau auf dem Punkte, wo sie soll. Jetzt läßt man die Gesellschaft den ganzen Nachmittag fröhlich sein nach Herzenslust. Aber es dunkelt, der Champagner steigt den nimmer satten Tänzern in den Kopf und die Musikanten machen es gar zu toll. Kein Mensch kann schlafen. Die französischen Artilleristen überzeugen sich, daß Polizeistunde geboten werden muß. Eine Bombe wird wieder mit Verstand geworfen und fällt mitten auf den Grasplatz. Allgemeines Entsetzen unter den Tänzern und Tänzerinnen. Alles fährt auseinander und sucht sich zu retten; Niemand ist verwundet. So hat man's gewollt; aber das Fest ist zu Ende, und der Artillerist hat Ruhe."

— Man will bemerkt haben, daß Pelissier in den letzten Tagen etwas weniger Lust zeige, die Dinge über's Knie zu brechen. Man erzählt sich, der Kaiser habe ihm die kurze telegraph. Weisung zukommen lassen: „Schonen Sie das Blut meiner Soldaten; Sebastopol ist nicht Rußland." Pelissier habe dann auf demselben Wege geantwortet: „Sire! Die Geister von 25,000 edeln Kriegern, die ruhmlos gestorben, rufen nach einem Denkmale des Sieges!" Ein Zouave, dem man diese Worte erzählte, fügte hinzu: — „und 100,000, die nicht ruhmlos sterben möchten!" Die angebliche Antwort Pelissiers und das Anhängsel des Zouaven macht nun die Runde im Lager.

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 11. Juni verloren die Franzosen beim Kampf vom 7. und 8. d. 2000, die Engländer 450 und die Russen 5500 Mann.

Neuestes.

Der „Moniteur" meldet heute (21.) die Einberufung der Kammern auf den 2. Juli und fügt bei, dieselbe sei keine unvorhergesehene, da die Regierung schon beim Schluß der letzten Session angedeutet habe, daß finanzielle Maßregeln eine baldige Wiederversammlung nöthig machen dürften.

Pelissier meldet vom 16. d., daß das Bombardement sofort wieder beginnen werde.

Samstag. Nr. 150. 23. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	27″ 1,1‴	27″ 0,7‴	+ 9	+ 14	+ 10	Regen	— —	NO	NW	bedeckt	bedeckt	4′ 6″	4′ 5″	4′ 5″

Bemerkungen. Die Reben fangen hier an zu blühen.

Sonntag den 24. Juni 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Wer noch im Besitze von **Brodkarten** zu ermäßigtem Preise sich befindet, kann solche bei Herrn Gamper, Pfister, gleichgültig, auf welchen Namen sie lauten, noch bis heute Abend den 23. dieß einlösen; später würden dieselben nicht mehr angenommen und sind solche ungültig.

Von nun an findet keine weitere Vertheilung von Karten mehr statt.

Aarau, am 23. Juni 1855.

Die Commission.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schützengesellschaft Aarau.



Da der nächste ordentliche Schießtag in die Woche des eidgenössischen Freischießens fällt, so wird derselbe auf künftigen Montag verlegt. Es werden daher sämmtliche Mitglieder ersucht, zu erscheinen, indem die Besprechung über die Abreise nach Solothurn stattfinden wird.

Aarau, 22. Juni 1855.

Der Vorstand.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

Dritte Schießübung
Sonntag den 24. Juni 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt in **Glace-Handschuhe** von guter Qualität, **Schleier** und **Dessin** für **Broderie**, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Burkhardt,**
Modistin.

Aarau, 21. Juni 1855.

Zu verkaufen:
Landwein zu 60 und 65 Cents. die Maas, ohmweise, bei **Fisch,**
Uhrenmacher in Aarau.

Zu vermiethen:
Eine geräumige Wohnung nebst Zubehör in der Halde; Auskunft ertheilt der Obige.

Unterzeichneter ist wieder neuerdings gut assortirt in **cols-cravattes**, nach neuester Mode von Paris, **faux cols** wie immer à 4 Fr. per Dutzend. Es empfiehlt sich bestens

Ferd. Burkhardt,
Coiffeur.

Verloren: Ein **goldenes Schlüsselchen**, von der Siechenstraße bis zum Kaufhause dahier. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld.

Entflogen: Ein gelber **Kanarienvogel** mit grüner Haube. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 445., neue Vorstadt dahier.

Zu vermiethen:

In Nro. 155. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, eingemachtem Keller und Estrich; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 461. ein meublirtes Zimmer, kann sogleich bezogen werden.

Diejenigen

Gast-, Kaffee- & Landwirthe etc.

welche die Fabrikation der Soda- und Selzerwasser, der **Limonade-gazeuse**, der moußirenden Weine ꝛc. zu erlernen wünschen, um sie in erster Qualität und zu bedeutend ermäßigten Preisen zu erhalten, wollen sich an das **Bureau des produits chimiques universels** à **Plainpalais** Nr. 385. près de **Genève** wenden.

Das Geheimniß alle gazeusen Getränke, die moußirenden Weine ꝛc. selbst zu fabriziren, wird ihnen gegen Einsendung von 25 Fr. zugestellt, welche ihnen, sollte der Erfolg ihren Erwartungen, auch nach mehreren angestellten Versuchen, nicht vollständig entsprechen, zurückgesandt werden.

Schreib- & Postpapiere

in allen Qualitäten

empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 15. Juni 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 20	Mltr. 30	Mltr. 3	Mltr. 10	Mltr. 19	Sester. 405
Neue Zufuhr	1612	215	32	—	16	1972
Verkauf	1453	193	35	1	28	1466
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 7	30 21	33 59	38 —	21 89	1 42
Aufschlag	— 23	— —	1 59	1 75	— —	— —
Abschlag	— —	1 31	— —	— —	2 66	— 7

Basel, 22. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 61.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 25. —. Am letzten Markt stehen geblieben 2105 Doppelzentner; dazu angekommen 915 Doppelzentner. Verkauft wurden 1351 Doppelzentner; blieben stehen 1669 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 20.

Rorschach, 21. Juni. Kernen Mittelpreit 45 Fr. 90 Rp. Aufschlag 40 Rp.

Kirchengesang.

Sonntags den 24. Juni wird im Morgengottesdienst gesungen 195; der Sängerchor wird auf der Bühne, nach Stimmen geordnet, den Gesang der Gemeinde unterstützen. 195 ist ein ausgezeichnetes Lied nach Inhalt und Tonweise. Diese hebt in den zwei ersten Zeilen leise an, steigt und senkt sich, in der dritten Zeile ist sie stark. Von den folgenden zwei Kurzzeilen ist die erste leiser, die zweite stark, stark auch die zweitletzte, die letzte Zeile leiser. Durch solche Unterscheidungen wird ein Lied mit Seele gesungen. Der Inhalt von 195 ist eine der erhabensten Dichtungen und wohl werth auswendig gelernt zu werden; das Lied sollte in Jedes Munde sein. Es haben die gefeiertsten Dichter nichts höheres und tieferes hervorgebracht. Aber es giebt eine Verbildung, welche gar nicht im Stande ist, die Tiefe und Feinheit eines solchen geistlichen Liedes zu fassen und zu fühlen; nichts von denen zu sagen, welchen gilt: Psalm 53, 1. Können die Singenden das Lied auswendig, so werden sie es auch besser sprechen, und ein Lied, welches von einem Chor so gesungen wird, daß von Jedermann das Wort, in welchem voraus die erbauende Kraft ist, verstanden wird, macht einen um so tieferen Eindruck. Unmittelbar nach dem Gottesdienst wird der Sängerchor singen: 10, 324, 312 und 5 von jedem Liede das erste und zweite Gesatz.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. Juni.

Löwen.

Hr. Delaquis, Negt. v. Genf.
— Bloß, dto. v. Göppingen.
— Uebelhauser, dto. v. Mettmann.
— Haesli, dto. v. Glarus.
— Schmied, dto. v. Olten.
— Lüthi, dto. v. Basel.
— Wenger, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Gürtler, Negt. v. Bregenz.
— Mallon, Part. v. Lörrach.
— Eiselin, Küfer, v. Ganselfingen.
— Wörner, Schuster, v. Balingen.
Fr. Duman, Part. v. Bukten.
— Sprüngli, Part. v. Oeschgen.
Hr. Richner, dto. v. Schafisheim.

Schwert.

Hr. März, Negt. v. Hechingen.
— Lienhard, Militär, v. Buchs.
— Süpo, Kunstreiter, v. Sessel.
— Schwetz zu 5, Musiker, aus Böhmen.

Wildmann.

Hr. Brandeis, Arzt. v. Nizza.
— Sandegger, Negt. v. Bern.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Seelig, Negt. v. Düsseldorf.
— Müller, dto. v. Scherdegg.
— Schmied, dto. v. Zürich.
— Arnold mit Gemahlin, Rentier, v. Luzern.
— Etternaud, Negt. v. Ludwigshafen.
Hr. Dümas, dto. v. Darmstadt.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Kreuz.

Jgfr. Gaßner, v. Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Rapp zu 2, Negt. v. Bonndorf.
— Siegfried, Part. v. Bern.
— Schödler, Negt. v. Mainz.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Fr. Schade, v. Langenthal.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Eine großartige Stiftung in Newyork.

Es gibt wohl schwerlich ein Land, in dem durch Privatmittel so großartige Humanitätsanstalten ins Leben gerufen werden wie in den Vereinigten Staaten. Das Girard College, das Devaux'sche Hospiz, die Astor Library, das Smithsonian Institution u. s. w. sind alle durch den Wohlthätigkeitssinn Einzelner entstanden, zum Wohl von Hülfslosen und Kranken, zur Förderung des Wissens, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter der Masse. Eben jetzt erhebt sich wieder am Ende der fünften Avenue in Newyork ein ähnliches Gebäude aus dem Grund, das ein schlichter Bürger, Peter Cooper, „der Wissenschaft und den Künsten" widmet. Peter Cooper ist von ärmster Herkunft, und verdankt ausschließlich seinem Fleiße, seinem Unternehmungsgeiste und dem raschen Aufschwung der Stadt sein großes Vermögen, das man auf mehr als 5 Mill. Dollars schätzt. Der biedere alte Herr, so schreibt ein Korrespondent, erzählte uns in einem äußerst gemächlichen Lehnstuhl in seinem fürstlich eingerichteten Salon sitzend, wie er sich noch der Zeit erinnere — es mögen einige 50 Jahre sein — wo Newyork kaum 50,000 Einwohner zählte, und er als armer Junge hinter einem Fuhrwerk gieng, das die Straßen in reinlichem Zustande zu halten bezweckte. Jetzt rechnet man die Bevölkerung von Newyork auf 750,000 Seelen, die früher werthlosen Grundstücke haben einen ungeheuren Werth erlangt, und Peter Cooper, der sich später dem Eisenhandel und der Eisenfabrikation widmete, ist ein steinreicher Mann geworden. Im Verhältniß als sich sein Geschäft ausdehnte, fühlte er die Lückenhaftigkeit seines Wissens, den Mangel einer ausreichenden Erziehung und den Nachtheil, der ihm dadurch in seinem Erwerb erwuchs. Dieß gab ihm zuerst den Gedanken, wie nützlich und vortheilhaft die Gründung einer Anstalt sein müßte, welche armen unbemittelten, freundlosen, jungen Leuten aller Nationen und aller Bekenntnisse die Mittel an die Hand gäbe, ihre Kenntnisse zu vermehren und zu erweitern und sich in dem Fache, das sie zu ihrem Beruf erwählt, gründlich auszubilden. Es sollte dazu nichts weiter erfordert werden als der ernste Wille und ein moralisches Betragen. Technische Wissenschaften sollten in diesem Institut hauptsächlich gelehrt werden. Das Gebäude nimmt $^3/_4$ Acres Flächenraum ein, ist 6 Stockwerk (95 Fuß) hoch, und kostet 400,000 Dollars, das Eisenwerk allein kostet 75,000 Dollars. Gegen 1200 Studirende können Aufnahme finden, und für weibliche Schüler ist ein besonderer Flügel als Zeichenschule und zum Unterricht in weiblichen Handarbeiten errichtet. Das Gebäude dürfte binnen Jahresfrist seinem Zweck übergeben werden. Im Grundstein hat Peter Cooper zugleich sein Glaubensbekenntniß niedergelegt, er ist Unitarier. Da sämmtlicher Unterricht unentgeldlich ist, so wurden zur Erhaltung des Gebäudes und der Bestreitung der Unkosten für Professoren und wissenschaftliche Apparate ꝛc. der untere Theil der Gebäude zu Verkaufsmagazinen eingerichtet, die an den Meistbietenden vermiethet werden sollen. Im ganzen sind 35 solcher Läden, die ungefähr 30 bis 40,000 Dollars jährlich an Zins eintragen dürften, und dieß ist zugleich die jährliche Dotation des Instituts. Ein Lecture-room, das an 4000 Menschen faßt und ebenfalls vermiethet werden soll, befindet sich gleichfalls zu ebener Erde. Ein Comite von 9 Direktoren; nach Bestimmung Peter Coopers aus den Autoritäten der Stadt ꝛc. gebildet, leitet die ökonomischen Angelegenheiten. Die Familie des Gründers soll dabei nur mit einer einzigen Stimme vertreten sein, und damit die öffentliche Presse sich nicht über die Leitung beklagen kann, hat Cooper die Bestimmung getroffen, daß auch die Presse durch Ein von ihr selbst gewähltes Mitglied beim Comite vertreten sei, und in der Führung des Instituts mitzusprechen habe. Und damit die berufenen Professoren ihre Anstellung nicht bloß als Sinecur betrachten, soll das Comite die Entfernung eines Professors beschließen, sobald Dreiviertel der Studenten (die über Ein Jahr die Anstalt besuchen) Beschwerde über denselben erhoben. Daß im Bau dieses Instituts alle die neuesten Verbesserungen angebracht, Gasbeleuchtung, Luftheizung, Telegraph ꝛc. eingerichtet wurden, und Photographie, Daguerreotypie zur Illustration des Unterrichts in Anwendung kommen sollen, versteht sich in einem Lande wohl von selbst, wo jede nützliche Erfindung sogleich auf das ausgedehnteste auszubeuten gesucht wird.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Freischießen. Die Soloth. Blätter bringen in ihren letzten Nummern das Festprogramm. Darnach wird am 1. Juli Morgens 4 Uhr durch Ablösung von 22 Kanonenschüssen die Festwoche eröffnet. Um 9 Uhr versammeln sich die verschiedenen Comites, die anwesenden Schützengesellschaften und die eingeladenen Behörden im Kreuzacker und um 10 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung. Sonntags den 8. Juli, Abends 8 Uhr, verkünden 7 Kanonenschüsse das Ende des Schießens und am Montag findet die Preisvertheilung statt. Nach dem Schießplan sind die Gaben folgendermaßen vertheilt:

Scheibe „Vaterland" (1. Gabe Fr. 1000)	Fr.	17,670,
Stichscheiben (höchste Gabe je Fr. 200)	„	24,000.
Kehrscheiben (höchste Gabe Fr. 200)	„	5,000.
Prämien der 7 Stichscheiben	„	12,850.
Prämien der Kehrscheiben	„	34,230.
Stichfeldscheibe (höchste Gabe Fr. 240)	„	4,000.
Kehrfeldscheibe m. Prämien (höchste Gabe Fr. 200)	„	4,750
	Fr.	102,500.

Die Standscheiben sind auf eine Entfernung von 540 und die Feldscheiben auf eine solche von 1000 Fuß angebracht.

Reise der eidg. Schützenfahne. Freitag den 29. Juni. Abreise von Luzern Morgens 7 Uhr. Ankunft in Sursee Vormittags 10 Uhr, 1 Stunde Halt. Ankunft in Zofingen Nachmittags $2^1/_2$ Uhr und 2 Stunden Mittagshalt. Ankunft in Olten Abends $6^1/_2$ Uhr. Nachtquartier.

Samstag den 30. Abreise von Olten Morgens $11^1/_2$ Uhr. Ankunft in Oensingen $2^1/_2$ Uhr. Kurzer Halt. Ankunft in Wiedlisbach Nachmittags 4 Uhr ohne Halt. Ankunft vor Solothurn Abends 5 Uhr.

Aargau. In Zezwyl brannte in der Nacht vom Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr ein Strohhaus ab, welches von zwei Haushaltungen bewohnt war.

Bern. In Bezug auf Drucksachen des Staates hat der Regierungsrath eine neue Verordnung erlassen, welche aber wesentlich nichts Neues darbietet, als daß sie eine Ergänzung der frühern ist und eine gleichmäßigere Vertheilung der Drucksachen bezwecken soll.

Thurgau. In der Großrathssitzung vom 21. sind die erledigten Stellen im Regierungsrathe durch die früher beseitigten HH. Regierungsräthe Stähele und Mörikofer wieder besetzt worden.

— Frauenfeld. Am 20. Juni, Morgens 8 Uhr, kam bei Adolf Vogler in der Vordergasse Feuer aus, wurde aber schnell gelöscht.

St. Gallen. Der Rhein ist nun wieder bedeutend gefallen.

Graubünden. Laut der Bündner-Ztg. hat in Folge des letzten Regenwetters eine Rüfe einen großen Theil der Güter der Gemeinde Schlans im Oberland sammt 16 Ställen überschüttet. Zwischen Mühlen und Roffna ist ein junger Mann auf der Straße vom Wasser mitgerissen worden und ertrunken.

Tessin. Der Große Rath hat am 17. d. die Einführung der Civilehe beschlossen.

Wallis. Aus diesem Kanton wird von weitern Ueberschemmungen berichtet. Die Gemeinde Collombay-Muraz und besonders das Dorf Illarsaz ist das Opfer der Fahrläßigkeit der Gemeinde Vionnaz, die der ihr aufliegenden Deichlast nur unvollkommen nachkam. Die Rhone durchbrach die Ufer, setzte bei 400,000 Klafter kultivirten Landes unter Wasser und zerstörte alle Ernteaussichten.

Deutschland. Oesterreich. Aus Jassi wird ein trauriges Ereigniß gemeldet, welches sich daselbst am 13. zugetragen und großes Aufsehen erregt hat. Zwischen dem Bojaren Constantin Balsch, Schwiegersohn des regierenden Fürsten, und dem Grafen Stolberg-Stolberg, Major in einem Uhlanenregiment, hat an dem bezeichneten Tag ein Pistolenduell stattgefunden, in Folge dessen der erstere todt auf dem Platz, und seine junge Gattin, die für eine der ersten Schönheiten Jassy's gilt, Wittwe blieb.

— Die vielbehauptete und wieder bestrittene Reduktion der österreichischen Armee erfolgt nun wirklich, und zwar in der Gestalt, daß sämmtliche Depots- und Grenadierbataillone aufgelöst werden, die Kompagnien der letztern mit verminderter Mannschaftszahl in die Regimenter zurücktreten, die Kompagnieen der übrigen Corps ebenfalls vermindert werden und 26 Generale sammt entsprechender Anzahl anderer Offiziere in Disponibilität fallen.

England. Helgoland wird wirklich in einen starken Kriegshafen umgewandelt.

Italien. General Troffi, bekannt aus den Jahren 1848 und 49, gegenwärtig Kommandeur der Militärdivision von Alessandrien, ist zum Nachfolger des Generals Alex. de la Marmora als Befehlshaber der zweiten piemontesischen Division in der Krim bestimmt.

Rußland. Der Czar hat Gortschakoff zum definitiven Gesandten in Wien, Titoff zu dem in Stuttgart ernannt.

Von der Ostsee. Die Depesche von Admiral Dundas über die Niedermetzelung der englischen Bootsmannschaft bei Hangö, welche am 19. Juni auf den Tisch des Hauses gelegt worden, lautet: „Vor Kurzem hatte der „Kossak" bei Hangö einige Küstenschiffe gekapert und zerstört, bei welcher Gelegenheit 3 Personen zu Gefangenen gemacht worden waren. Von dem lebhaften Wunsche beseelt, dem Verkehr des Landes nicht unnöthiger Weise Abbruch zu thun, gab Admiral Dundas dem „Kossak" den Befehl, nach Hangö umzukehren, um die daselbst gefangen Genommenen an's Land zu bringen, nachdem sie und 4 Andere in der Nähe von Petersburg in Gefangenschaft gerathene Individuen gebeten hatten, daß man sie an diesem Punkte an's Land setze. Zu diesem Zwecke wagte sich der „Kossak" bis nach Hangö, legte sich in einiger Entfernung von dem Orte vor Anker, und schickte ihren Kutter mit den 7 Gefangenen und der gewöhnlichen Bootsbemannung nach der Küste. Das Boot legte am Landungsplatze an, und ließ die Gefangenen mit ihrer Bagage auf's Trockene bringen. Die Mannschaft blieb an Bord. Mindestens ½ Stunde, bevor das Boot am erwähnten Landungsplatze anlegte, hatte es die Parlamentärflage aufgezogen. Hierauf kam eine russische Truppenabtheilung, 300 bis 400 Mann stark, gegen den Landungsplatz angerückt. Lieutenant Geneste, der Offizier, schwang die Parlementärsflagge und erklärte, weßhalb sie an's Ufer gekommen seien. Auch der finnische Kapitän nahm eine Parlementärsflagge in die Hand und versuchte, die Veranlassung ihrer Landung auf englisch und finnisch aus einander zu setzen. Der kommandirende russische Offizier verstand nicht allein englisch, sondern sprach es auch. Er sagte, „es gehe sie die Parlamentärsflagge nichts an, und sie würden zeigen, wie die Russen fechten", worauf an 100 russ. Soldaten sogleich auf den Offizier und die am Landungsplatze befindlichen Gefangenen feuerten und sie sämmtlich niederschossen. Hierauf feuerten sie in's Boot, bis alle Leute in demselben gefallen waren, stürzten sich sodann an Bord des Boots, warfen einige der Gefallenen über Bord, schleppten einen verwundeten Mann auf den Quai und tödteten ihn mit Bajonettstichen und ließen 5 andere für todt im Boot. Als der Kutter gegen Abend noch nicht zur Corvette zurückkam, wurde das Gig ausgeschickt, welches sich aus der Ferne überzeugte daß der Kutter am Landungsplatze befestigt war, und einige Leichen in demselben lagen. Während der Nacht gelang es einem Schwarzen, der durch den Arm und ein Schulterblatt geschossen worden war, die Thaue zu durchschneiden, und nun versuchte er das Boot vom Landungsplatz bis zum Schiff zu rudern. Mittlerweile war der „Kossak" herangekommen, um weiteres über das Schicksal des Kutters und dessen Mannschaft zu erfahren, hatte ein Boot vorausgeschickt, und dieses brachte den einzigen Ueberlebenden zurück, auf dessen Aussage die ganze Geschichte beruht."

— Kiel, 21. Juni. Die ganze Eskadre des Admirals Baines ist in See gegangen.

Neuestes.

Paris, 22. Juni. Heute erst hat man wegen neuer Unterbrechung des Telegraphen Depeschen von Pelissier vom 17. und 18. d. erhalten. Sie melden, daß die Pläne der Alliirten in fortwährender Ausführung begriffen sind. Am 17. d. erfolgte ein Angriff auf den großen Redan, den Malakoffthurm und die anliegenden Batterien. Vom 18. d. berichtet der Obergeneral: Der Angriff ist gescheitert, obwohl die Truppen großen Schwung zeigten und schon zum Theil im Malakoffthurm Fuß gefaßt hatten. Der Rückzug in die Parallele erfolgte ohne Belästigung von Seite des Feindes. Es ist unmöglich, heute die Verluste genau zu bezeichnen.

Montag. Nr. 151. 25. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	27″ 0,3‴	26″ 11,7‴	+ 10	+ 12	+ 7	Regen	Regen	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 8″	3′ 7″	3′ 7″
24	27″ 0,5‴	27″ 2,7‴	+ 9	+ 9	+ 8	Regen	—	—	NW	NW	bedeckt	Wolken	3′ 6″	3′ 6″	3′ 5″

Sonntag den 24. Juni 1855.

Taufen.

Rosa Johanna, Töchterlein von Joh. Haberstich, Fürsprech, von Aarau.

Rudolf, Söhnlein von Rudolf Hottinger, Seidenfärber, von Oftringen.

Amtliche Anzeigen.

Ein neueres Decret des Tit. Reg.-Rathes des Kantons Bern über die Vollziehung des großräthlichen Beschlusses vom 30. Merz l. J. für Liquidation der schweizerischen Nationalvorsichtskasse, liegt in mehrern Exemplaren auf der Gemeindekanzlei und kann daselbst von den Subscribenten hiesiger Stadt und Umgegend unentgeldlich bezogen werden.

Aarau, am 23. Juni 1855.

Für die Gemeindekanzlei,
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf das Wohnhaus Nr. 62. der Erbschaft des Herrn Joh. Jak. Ernst, Handschuhmacher, in der Pelzgasse dahier sind Fr. 6200. geboten. — Mehrgebote werden bis Ende laufenden Monats noch angenommen bei dem

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Unterzeichnete ist ganz frisch assortirt in **Mousseline- und Rançeau-Resten** zu den billigsten Preisen, **Stickbaumwolle** zu 8 und 10 Cent. per Strängli, in allen möglichen Qualitäten **Herren- und Damenhandschuhe** von Fr. 1 bis Fr. 3. Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich auf's Beste

Anna Landolt,
vis à vis vom Ochsen in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 222. am Graben dahier, im dritten Stock, ein fröhliches Logis mit fünf Zimmern, wovon vier heizbar, und Küche; ein besonderer Keller, eine eingemachte Plunderkammer und Platz für Holz auf dem Estrich.

Zu kaufen wird begehrt:

Ein deutsches **Würtembergisches Lesebuch**. Bei der Expedition zu erfragen.

Schützengesellschaft Aarau.



Da der nächste ordentliche Schießtag in die Woche des eidgenössischen Freischießens fällt, so wird derselbe auf heutigen Montag verlegt. Es werden daher sämmtliche Mitglieder ersucht, zu erscheinen, indem die Besprechung über die Abreise nach Solothurn stattfinden wird.

Aarau, 22. Juni 1855.

Der Vorstand.

Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt in **Glace-Handschuhe** von guter Qualität, **Schleier** und **Dessin** für **Broderie,** wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Burkhardt,**
Modistin.

Aarau, 21. Juni 1855.

St. Moritzer-, Tarasper- & Fideriser-

Mineral-Wasser-Füllung

1855

ist wieder angekommen und zu den bekannten Preisen zu haben bei

Gebrüder Morath.

Verloren: Ein **goldenes Uhren-Schlüsselchen**, von der Siechenstraße bis zum Kaufhause dahier. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld.

Aufruf!

Es ergeht hiemit an mildthätige Herzen in Aarau und Umgebung die ergebene Bitte, den 33 Haushaltungen, welche am 18. dieß durch das große Brandunglück in Egliswyl um alle ihre Habe gekommen sind, milde Beiträge zu verabreichen. Der Unterzeichnete ist zu deren Abnahme und Absendung an den Gemeinderath in Egliswyl bereit, und es können solche wohlangewandte Liebesgaben in Geld, Mobilien, Kleidern ꝛc. bei demselben, Mittags von 12 bis 1 Uhr und Abends von 6 bis 8 Uhr, sowie bei Hrn. Pfarrer Zschokke abgegeben werden, worüber später genaue Rechnung gestellt wird.

Aarau, den 24. Juni 1855.

J. Weber,
wohnhaft bei Hrn. J. Henz,
Metzgergasse Nro. 104.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 23. Juni 1855.)

Benefizium Inventarii.

Aarau. Fisch, Joh. Jakob, Pfister u. Pintenwirth, von Aarau, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreibr. Aarau. 28. Juli.

Baden. Schnyder, Hr. Anton sel., Stiftamtsverwalter und Obereinnehmer, von Baden. Eingabe Gemeindskanzlei Baden. 27. Juli. — Wezel, Joh. Baptist sel., Schirmfabrikant, von Ennetbaden. Eing. Gemeindskanzlei Ennetbaden. 27. Juli.

Lenzburg. Meier, Jakob, Maurer, Küfermelchers, von Dintiken. Eing. Gemeindeschr. Dintiken. 24. August.

Geldstage.

Aarau. Geißberger, Samuel, gewes. Großrath, von Riniken, Wirth zur Kettenbrücke in Aarau. Eingabe 18. August.

Baden. Meier, Heinr., v. Remetschwyl; Merkli, Alberik, von Wettingen; Ursprung, Ambros, von Wettingen; Merkhofer, Niklaus, in Reuß; Bart, Jakob, Kügelis, Christophs, von Gebenstorf, nach Brasilien ausgewandert. Eingabe für alle 27. Juli.

Kulm. Vogt, Jak., Rudolphs, Badwirth, von Menziken. Eingabe 27. Juli. — Burgherr, Jakob, Hans Jakobs, Burgherren genannt, im Berg zu Zezwyl; Wildi, Heinrich, Melchlors, alt Bannwart, im Kirchendorf zu Gontenschwyl; Sommerhalder, Friedr., Gypser, von Burg, wohnh. auf Burgfeld bei Menziken; Giger, Rudolph, Samuels, Beck, von Gontenschwyl; Roth, Rud., Friedrichs, Maler, von Zezwyl, vermögenslos. Eingabe für die letzten fünf Geldstager 28. Juli.

Laufenburg. Zumsteg, Paul, Michaels, von Mettau, vermögenslos. Eingabe 10. Juli. — Reimann, Johann und Rosalie, Hösis, von Oberhof. Eingabe 11. Juli. — Akle, Heinrich, Wagner sel., von Ueken, vermögenslos. Eingabe 13. Juli. — Kienberger, Johann, Schreiner, von Oeschgen. Eingabe 14. Juli.

Muri. Fischer, Jakob Leonz, Krämer, v. Meerenschwand; Lüthard, Johann, Metzger, v. Meerenschwand; Villiger, Anton, Schreiners, von Fenkrieden; Lang, Elisabeth, geb. Wyß, von Hohenrain, säßhaft in Dietwyl; Villiger, Joseph, Schreiner, von Aettenschwyl, vermögenslos. Eingabe für diese fünf Geldstage 19. Juli. — Brunner, Joh., Schneider, von Buttwyl, vermögensl.; Ammann, Joh., Sohn, Deckers, v. Bünzen; Stäger, Melchior, Bäcker, von Bäsendüren; Ammann, Joseph, Zimmermann, von Bünzen, sämmtl. vermögenslos. Eingabe für die letzten vier Geldstage 23. Juli.

Zofingen. Leutwiler, Samuel, von Reinach, Fabrikarbeiter, in Niederwyl wohnhaft; Wespi, Jakob, Hafner, von Oßingen, Kts. Zürich, in Zofingen wohnhaft; Lehmann, Katharina, Moritzen Wittwe, von Zofingen; Haller, Rudolph, Metzgers Ehefrau, Elisabeth, geb. Ingold, von Zofingen, sämmtl. vermögenslos; Lerch, Sam., Birchschneiders, auf dem Scheurberg von und zu Brittnau. Eingabe für alle 28. Juli.

Zurzach. Bühler, Jakob, alt Straßenwärter, von Rietheim; Schweri, Marlin, Vinzenzen, von Koblenz. Eingabe 21. Juli.

Handelsnachrichten.

Basel, 22. Juni. Für Lewatöl und Lampenöl war in den letzten Tagen ziemliche Frage auf unserem Platze und fanden mehrere starke Posten Käufer. Alles, was von Lampenöl zu Fr. 70 zu finden war, wurde gern und rasch genommen. Augenblicklich ist dasselbe auf Fr. 71½ bis 72 gehalten. In Mohnöl gingen mehrere Posten zu Fr. 80 ab, wird aber wohl schwerlich noch zu diesem Preise abgegeben werden. In Kaffee und Zuckern war der Umsatz nur ganz unbedeutend und sind unsere Notirungen unverändert geblieben, selbst für französische Zuckern, die trotz der Preiserhöhung in Paris, welche schon in unserm Letzten gemeldet ward, heute in der in unserm Preiscourant angegebenen Limität noch zu haben sind, doch läßt sich mit Gewißheit erwarten, daß unser Markt, sobald die Frage nur wieder einmal reger geworden ist, auch hierin der Bewegung in Frankreich folgen wird.

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. Juni.

Wildmann.

Hr. Brandeis, Arzt, v. Nizza.
— Born, Regt. v. Wangen.
— Bloch, dto. v. Mülhausen.
— Favre, dto. v. Vivis.
— Ruprecht, Kutscher, v. Bern.
— Kleiner, dto. v. Schaffhausen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Honegger zu 2, Regt. v. Zürich.
— Schilter, dto. v. Mainz.
— Groß, dto. v. Zurzach.
— Reinle, dto. v. Baden.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Reichling, Schriftsetzer, v. Heidelsheim.

Rößli.

Hr. Gürtler, Regt. v. Bregenz.
— Levi, Regt. v. Rixheim.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Doman zu 2, Part. von Albertschwyl.
— Linder, dto. v. Dösbach.
Jgfr. Häni, dto. v. Eglischwyl.
— Richner, dto. v. Räfenthal.

Schwert.

Hr. Utter, Mechaniker, v. Basel.
— Schwetz mit 5 Musikanten, aus Böhmen.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Löwen.

Hr. Lang, Regt. v. Genf.
— Uebelhauser, dto. v. Genf.
— Bery, dto. v. Straßburg.
— Hartroth, dto. v. Anvers.
— Hünerwadel, dto. v. Winterthur.
— Beck, dto. v. Mannheim.
— Wenger, Condukt. v. Bern.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Fisch, Regt. v. Herisau.
— Dietschi, Bierbrauer, von Rheinfelden.
— Schaller, Regt. v. Dagmersellen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
Ein Kutscher v. Lausanne.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der „Oberländer Anzeiger" schreibt: Nach zuverläßigen Berichten aus Dover, wo sich die Schweizerlegion bildet, sind die HH. Friedrich v. Wattenwyl, O'Connor und Rudolph v. Steiger, beide von dieser Legion, am 16. Juni zurückgetreten in Folge eines ernstlichen Zwistes zwischen ihnen und den Obersten Dickson und Sulzberger in Betreff der Jedem versprochenen Fr. 150 Handgeld. — Thatsache ist, daß die armen betrogenen Angeworbenen der Meinung waren, wenn sie einmal definitiv im allgemeinen Depot aufgenommen seien, so werde ihnen dieß Handgeld ausbezahlt, und mehr als einer unter ihnen freute sich darauf, seinen dürftigen Eltern einen guten Theil davon in die Schweiz zu senden — als sie hier auf einmal zu ihrer großen Bestürzung vernahmen, daß man ihnen ohne weiteres Fr. 75, folglich die Hälfte, für ihre Montirung abziehe und sie im Uebrigen ausschließlich auf den gewöhnlichen Sold verweise. Die Meisten sahen dieß für den ersten Wortbruch an, indem die famose Militär-Convention, Artikel 5, ausdrücklich von Fr. 150 Handgeld redet und kein Wort sagt von Abzug für Montur. Wir theilen dieß dem Publikum mit, damit sich die schweizerische Jugend in Acht nehme.

Aargau. Man interessirt sich in Aarburg sehr darum, ob die Dampfschifffahrt-Gesellschaft von Solothurn nicht auch bald ein besonderes Augenmerk darauf richten werde, vermittelst des Dampfschiffes eine Verbindung zwischen Solothurn und Aarburg herzustellen. Jedenfalls würde diese Verbindung durch ihre Rentabilität die Kosten der Sprengung des Felsens bei Wolfwyl, der das einzige wesentliche Hinderniß ist, weit überwiegen und der Gesellschaft einen ausgedehnten Personen- und Waarentransport noch auf einige Jahre hin sichern; denn wird Aarburg einmal zum Landungsplatze des solothurnischen Dampfschiffes, so wird es auch der Lagerplatz der Waaren, die von Basel, Luzern, Zürich und der ganzen Ostschweiz nach dem Westen versendet werden.

— Das „Basl. Intelligenzbl." bringt folgende Nachricht: „Das Bözbergbahn-Projekt, von dem so viel gefabelt und geprahlt worden ist, scheint sichern Berichten zufolge, die in Zürich angekommen sein sollen, von den Pariser Häusern aufgegeben worden zu sein; wahrscheinlich wird diese Neuigkeit betreffenden Orts schwerlich so rasch publizirt werden, wie die Nachricht des ersten Entstehens dieses Projektes."

Bern. Thun. Letzten Dienstag hatte ein Scharfschütze, Namens Matti, von Boltigen, das Unglück, daß ihm bei den Schießübungen auf der Allment die scharfe Ladung seines Stutzers durch die linke Hand fuhr, indem er, um den im Rohr gebliebenen Ladstock herauszuziehen, den Stutzer mit gespanntem Hahn beim Fuß genommen hatte.

Zürich. Herr Kantonsfürsprech Brändli, langjähriges Mitglied des Gr. Rathes und Nationalrath während der letzten Amtsperiode, ist am 23. d. gestorben.

Solothurn. Fernere Ehrengaben für das eidg. Freischießen: Schützengesellschaft Schaffhausen Fr. 100; Rudolph Fabre von Göppingen, in Bern, Schnitzwerk von der schwäb. Alp, einen Thurm vorstellend Fr. 24; F. Wilmot in St. Immer sechs silberplakirte Couverts Fr. 50; Schützengesellsch. St. Immer in Gold Fr. 100; Charnelet Hegmann u. Jassauve in Lyon 1 Feuillette Beaujolais 1846r Fr. 150; Schützengesellschaft Aarburg Fr. 80; Kantonalschützengesellschaft Bern Fr. 250; Herren Moser u. Comp. in Herzogenbuchsee Fr. 100; von den Schweizern in New-York in Gold mit Etui Fr. 714; von den solothurn. Studenten Fr. 60; von den Schweizern in London Fr. 500; von den Schweizern in New-Orleans Fr. 540. Gesammtbetrag Fr. 24,556.

— Unser Dampfschiff, die „Stadt Solothurn", steht nun in direkter Verbindung mit den Dampfschiffen der Neuenburger Gesellschaft, welche die Seen befahren und mit der Westbahn. So ist es möglich, daß die Reisenden vermittelst der Eisenbahn und Dampfschiffe in einem Tag von Genf nach Solothurn kommen. Am 20. d., wo die Verbindung zum ersten Mal in's Leben trat, sind die Reisenden, welche Morgens halb 8 Uhr in Genf abfuhren, Abends um 8 Uhr in Solothurn eingetroffen.

— Vor einigen Tagen wurde auf dem Schöngrün auf einem Bauernhofe, während die Bewohner des Hauses sämmtlich auf der Wiese mit Heuen beschäftigt waren, in das Haus eingebrochen und Fr. 600, nebst einem silbernen und goldenen Kreuze, aus einem erbrochenen Sekretär gestohlen.

Graubünden. Der Große Rath hat ein Jagdgesetz mit Patentsystem erlassen und die Gemsenjagd auf drei Jahre geschlossen.

— Auf der St. Luziensteig haben die Festungsbauarbeiten wieder begonnen.

Tessin. Der Große Rath hat den Austritt des Kantons aus den Diözesen Como und Mailand und den kirchlichen Verband mit Chur oder Solothurn beschlossen. Der Staatsrath ist beauftragt, beförderlich sowohl mit dem hl. Stuhl als mit der österreichischen Regierung (betreffend die bischöffliche Nutznießung), sowie mit den beiden schweizerischen Diözesen zu unterhandeln.

— Ständeräthe: Die HH. Battaglini und Motta.

— Den 29., 30. Juni und 1. Juli wird in Bellinzona das Kantonalschießen abgehalten. Es werden auch Feldscheiben aufgestellt.

Genf. Der Große Rath bot bei der am 20. d. stattgefundenen Diskussion über die Bahnhoffrage den Gegnern der repräsentativen Demokratie starke Blößen dar. Volksaufläufe fanden schon vor der Sitzung statt, Abspielung der Marseillaise, untermischt mit dem Geschrei der Gamins, erinnerten an die schönsten Zeiten der Revolution. Die Versammlung der Legislative selbst war der Mittelpunkt der Konfusion. Ein Unbekannter hätte die Tribüne mit der berathenden Behörde und diese mit jener verwechseln können, kurz, man wußte nicht mehr, wer Koch, wer Kellner war. Die Frage, ob das Plateau von Servette oder ein näher bei der Stadt gelegener Platz zur Erstellung des Bahnhofes benutzt werden solle, wurde dann, da die Diskussion nicht fortgesetzt werden konnte, an eine Commission zur Prüfung verwiesen.

Der Staatsrath erläßt eine Proklamation, betreffend die Ruhestörung im Großen Rathe, und fordert alle Vaterlandsfreunde auf, zur Handhabung der Constitution und der Republik beizutragen und stellt die öffentliche Ordnung und Freiheit unter ihren Schutz.

Deutschland. Neulich kamen in München auf der Eisenbahn von Lindau zwei Heerden Kühe, die eine

von 28, die andere von 25 Stück, aus den Kantonen Schwyz und Uri an. Jede Kuh war mit einer wohlklingenden Glocke versehen, die Knechte waren in schweizerischer Tracht, mit rothem Wamms bekleidet. Sie jodelten beim Einzuge den Kuhreihen und bliesen das Alpenhorn. Ganz München kam in Bewegung und freute sich an dem Aelplerzuge. Die Heerden gehörten zwei der angesehensten Männer aus den Urkantonen, dem Landammann Vincenz v. Müller von Uri, (Schwager des Schultheißen Siegwart-Müller von Luzern) und dem Landammann von Schorno von Schwyz. Beide verlassen mit ihren Familien das Vaterland, um nach Oesterreich auszuwandern. Der erstere hat vom Fürsten von Auersperg die Herrschaft Czarnack in Slavonien an der Militärgrenze gekauft, die ungefähr 38,000 Morgen Oberfläche, mit ausgedehnten Eichen- und Kastanienwaldungen, Weinbergen, Steinkohlenlagern, Mühlen ꝛc. hat. Der Landammann v. Schorno hat ebenfalls ein sehr großes Herrschaftsgut in der Gegend von Laibach angekauft und ist nun hingezogen, um es in Besitz zu nehmen.

England. Clarendon erklärt im Oberhaus, die Regierung habe wegen der Metzelei von Hangö Bestrafung der Schuldigen verlangt. Verweigert es Rußland, so werden Repressalien folgen.

Dänemark. Der König hat den Reichstag aufgelöst und den Fremdendienst bei Strafe von 8 Jahren Gefängniß und Zwangsarbeit verboten.

Rußland. Der Don'sche Kosakenlandsturm wird gegen den Einfall in's Azow'sche Meer aufgeboten.

Kriegsschauplatz. Der Sturm gegen den „Grünen Hügel", 7. und 8. Juni: Am 7. d., eine Stunde vor Sonnenuntergang, setzten sich drei Sturmkolonnen in Marsch. Die erste, auf der Rechten, bestand aus dem 3. Zouaven- und dem 50. Linienregiment, einem Bataillon Garde-Grenadieren und Gensdarmen, einem Bataillon Jäger von Vincennes und einem Bataillon Eingebornen Tirailleurs aus Algier. Die Linke bestand aus der 2. englischen und der 1. Brigade der 1. englischen Division. Die Reserve war aus der 3. englischen Division, einer französischen Brigade und einem türkischen Bataillon gebildet. Diese Truppen stürzten mit Ungestüm voran und der von allen Seiten sie umringenden Kanonade trotzend griffen sie den „Grünen Hügel" an. Diese furchtbare Position war von 27 russischen Bataillonen und 62 Geschützen vertheidigt. Der Kampf war lang; die Stellungen wurden mehrere Male genommen und wieder genommen und die Reihen der Franzosen stark gelichtet. Die Engländer ihrerseits griffen die Redan-Batterie an und bemächtigten sich mit einer kraftvollen Bewegung der Steinbrüche oder s. g. „Weißen Werke"; das 88. irische Regiment zeichnete sich hiebei ganz besonders aus. Indessen war das Redan doch nicht gänzlich zum Schweigen gebracht worden und seine Artillerie that den französischen Truppen vielen Schaden, die jedesmal, wenn sie vom „Grünen Hügel" Besitz nahmen, durch die mörderischen Salven des Redans wieder vertrieben wurden.

Endlich warfen sich zwei englische Eliten-Bataillone wie Verzweifelte in die Redan-Batterieen; zu wenig zahlreich, um sich darin zu halten, hatten sie gleichwohl, bevor sie sich zurückzogen, Zeit, alle Geschütze zu vernageln. Dieser letztere Erfolg wurde gegen 10 Uhr Abends davon getragen und eine halbe Stunde später verdrängten die Franzosen die Russen vom „Grünen Hügel" und setzten sich definitiv daselbst fest. Bei einem letzten Bajonettangriff, der den Sieg entschied, entfalteten die Franzosen ein solches Ungestüm, daß 200 Russen kein anderes Mittel fanden, sich ihrer Furie zu entziehen, als sich bei dem kleinen Hafen von Karabelnaja in's Meer zu werfen.

In dieser Affaire wurden französischer Seits die Generale St. Pol und de Failly leicht verwundet, die Obersten Brancion und Hardy vom 50. und 86. Regiment sowie 2 oder 3 Bataillonschefs getödtet, eben so viele verwundet. Am meisten scheint das 50. Regiment, das den eigentlichen Angriff auf den „Grünen Hügel" auszuführen hatte, gelitten zu haben; von allen höhern Offizieren blieb zuletzt nur der sechste Kapitän unversehrt übrig, um das ganze Regiment zu kommandiren. Das unmittelbare Kommando über die beiden von den Franzosen mit unbeschreiblicher Bravour ausgeführten Angriffe auf den Grünen Hügel und die Weißen oder Steinbruch-Werke führte General Camou unter Leitung des Generals Bosquet, dessen Armeekorps auch die Truppen dazu geliefert hatte.

— Aus der Krim vom 18. d. Nach 24stündigem furchtbarem Bombardement liefen die Franzosen am 18. Sturm gegen 3 Bastionen und den Malakofthurm. Sie wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen und ließen 600 Gefangene in den Händen der Russen.

— Auch aus Asien kommen schlechte Berichte für die Alliirten. Die Russen marschiren unter Bebutoff auf Kars, Batum und Tschuruksu sollen von den Türken geräumt, die anatolische Armee überhaupt im schlechtesten Zustand sein, so daß die Donauarmee Verstärkungen abliefern muß.

— Varna, 17. d. Der Angriff der Russen auf Kars ist zurückgeschlagen worden.

Von der Ostsee. Laut Untersuchung haben die Explodirmaschinen (Seeminen) bei Kronstadt dem „Merlin" folgenden Schaden beigebracht: Acht Platten seiner Kupferbekleidung waren weggesprengt und die Seite des Kiels etwas verkohlt. Die Einrichtung in der Back- und Speisekammer war zerbrochen, und ein eiserner, an die Schiffsseite angeringelter Behälter war 4 Fuß weit auf die Seite geschoben worden. Uebrigens war Alles, was nicht an Bord festgemacht war, von seiner Stelle verrückt worden.

— Danzig, 22. Juni. Am 18. war die verbündete Flotte in Lesca, wo einige Cholerafälle unter der Schiffsmannschaft sich gezeigt haben. In Hangö sollen bloß 6 Mann von der Mannschaft des „Kossaks" getödtet worden sein, die übrigen seien theils verwundet, theils gefangen.

Neuestes.

Paris, 24. Juni. Die Linie nach der Krim ist immer noch unterbrochen. Pelissier meldet vom 19. d.: Trotz unseres gestrigen Mißgeschicks haben die Belagerten Furcht gefaßt und letzte Nacht bis Morgens 4 Uhr aus allen Kanonen in's Leere hinaus geschossen. Heute hat ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten stattgefunden.

Vom 20. d.: Die Belagerten sind gegen die Mitte zu scharf gedrängt. Die kleine Vorstadt am Ende des Süd- (Kriegs-)Hafens ist in Brand geschossen. Wir armiren die am 7. d. eroberten Werke mit Batterieen von schwerem Kaliber, welche den großen Hafen unmittelbar bedrohen werden.

Dienstag. Nr. 152. 26. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	27″ 0,3‴	27″ 0,3‴	+ 8	+ 16	+ 12	--	--	--	SW	SW	Wolken	Wolken	3′ 8″	3′ 8″	3′ 7″

Amtliche Anzeigen.

Bezahlung von ersteigertem Holz.

Wer in den hiesigen Gemeindewaldungen Holz ersteigert und dasselbe noch nicht bezahlt hat, wird hiermit ermahnt, die Steigerungssumme unfehlbar bis 1. Juli an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern, indem sämmtliches nach Verfluß dieses letzten Termins nicht „gelöstes" Holz wiederholt versteigert und für allfälligen Mindererlös und die Steigerungskosten, laut Steigerungsbedingungen, der anfängliche Käufer behaftet werden muß.

Aarau, am 25. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Ein neueres Decret des Tit. Reg.-Rathes des Kantons Bern über die Vollziehung des großräthlichen Beschlusses vom 30. Merz l. J. für Liquidation der schweizerischen Nationalvorsichtskasse, liegt in mehrern Exemplaren auf der Gemeindekanzlei und kann daselbst von den Subscribenten hiesiger Stadt und Umgegend unentgeldlich bezogen werden.

Aarau, am 23. Juni 1855.

Für die Gemeindekanzlei,
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf das Wohnhaus Nr. 62. der Erbschaft des Herrn Joh. Jak. Ernst, Handschuhmacher, in der Pelzgasse dahier sind Fr. 6200. geboten. — Mehrgebote werden bis Ende laufenden Monats noch angenommen bei dem

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Wo zwei neue **Korb-Kinderchaischen** zu kaufen sind, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Unterzeichnete ist ganz frisch assortirt in **Mousseline- und Nanceau-Resten** zu den billigsten Preisen, **Stickbaumwolle** zu 8 und 10 Cent. per Strängli, in allen möglichen Qualitäten **Herren- und Damenhandschuhe** von Fr. 1 bis Fr. 3. Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich auf's Beste

Anna Landolt,
vis à vis vom Ochsen in Aarau.

Zu kaufen wird begehrt:
Ein deutsches **Würtembergisches Lesebuch**. Bei der Expedition zu erfragen.

Interlaken im Berner Oberlande.

Den Besuchern dieses Alpenparadieses, insonders solchen, die da zur Herstellung oder Kräftigung ihrer Gesundheit einen längern Aufenthalt zu machen gedenken, dürfte die Kenntniß folgender, so eben erschienenen Schrift eines praktischen Arztes, von Interesse sein und zu wesentlichem Nutzen gereichen:

Medizinische Beobachtungen über den Kurort Interlaken
von J. J. Straßer.

8. brochirt à 1 Fr. 50 Cts. — Kommissions-Verlag von

Huber & Comp.
in Bern.

(Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau).

Unterzeichneter ist wieder neuerdings gut assortirt in **cols-cravattes,** nach neuester Mode von Paris, **faux cols** wie immer à 4 Fr. per Dutzend. Es empfiehlt sich bestens

Ferd. Burkhardt,
Coiffeur.

Bad Schwarzenberg bei Gontenschwyl.

Diese, ihrer Heilkraft wegen schon vor Jahrzehnden in hohem Ansehen gestandene Quelle, hat fortwährend seit langen Jahren, auch bei mangelhaften Badeinrichtungen, im Stillen für viele, welche sie benutzten, heilbringend gewirkt. Der jetzige Besitzer hat, aufgemuntert durch viele Besucher des Bades und gestützt auf die vortheilhaften Zeugnisse der Herren Aerzte der Nachbarschaft, eine genaue Analyse des Badwassers vornehmen lassen und durch zweckmässigere Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Herren Gäste gesorgt. Nach den Zeugnissen der Herren Med. Dr. Fischer, Hegnauer und Merz in Reinach und Menzikon hat sich das Wasser vornehmlich gegen hartnäckigen Rheumatismus und Gichtleiden bewährt. Die von Herrn Prof. Bolley ausgeführte Analyse ergab:

(In 1 Litre ⅔ Maas des Wassers.)

A. Freie Kohlensäure	0,0625	Litre.	
B. An festen Bestandtheilen			
Schwefelsaures Kali . .	0,0055	Gramme.	
Schwefelsaures Natron .	0,0050	„	
Chlornatrium	0,0030	„	
Kohlensaures Natron . .	0,0070	„	
Alaunerde	0,0040	„	
Kieselerde	0,0012	Gramme.	
Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,0070	„	
Kohlensaure Kalkerde . . .	0,2285	„	
Kohlensaure Magnesia . . .	0,0225	„	
Organische Materie	0,0075	„	
	0,2915	Gramme.	

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich

Wilhelm Frey,
Badwirth.

Bei **Jak. Rohr** beim Kaufhaus dahier sind

Dürre Kastanien

zu haben.

Zur Erinnerung.

Wertheste Mitbürger und Einwohner!

Bereits im vorigen Jahre wurde vom hiesigen Bürger- und Einwohner-Verein die Ausstellung halbjähriger Rechnungen angeregt und einzuführen gesucht, und da nun wieder ein Zeitpunkt herannaht, an welchem diese wohlthätige Neuerung zur Ausführung kommen soll, so findet es die nämliche Gesellschaft am Platze, die öffentliche Aufmerksamkeit neuerdings auf das Eingeführte hinzulenken.

Was die Sache selbst betrifft, kann sie nur die Anerkennung aller Billigdenkenden seit ihrer Hervorrufung mehr und mehr verdienen. Es liegt in dem frühern und noch nicht ganz ausgerotteten Gebrauch des langen Creditirens eine böse Gelegenheit zum Schuldenmachen, daß sich sowohl Produzenten als Consumenten immer enger vereinigen sollten, diesen wunden Fleck des Geschäftsverkehrs auszumerzen.

An beide Theile, Arbeiter und Besteller, geht daher diese freundliche Erinnerung zur halbjährigen Rechnungsstellung. Erstere werden aufgefordert, ihrer Verpflichtung durch Stellung ihrer Rechnungen am Ende dieses Semesters nachzukommen, und an Letztere wird der gerechte Wunsch ausgedrückt, dem Verlangen ihrer Arbeiter auf besagte Zeit zu entsprechen.

Aarau, am 24. Juni 1855.

Der Bürger- & Einwohner-Verein.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Juni.

Löwen.

Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Ehrenbach, Regt. v. Manchester.
— Glipper, dto. v. Grätz.
— Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
— Goldschmied, Regt. v. Frankfurt.
— Hardroth, dto. v. Anvers.
— Bery, dto. v. Straßburg.

Schwert.

Hr. Supeau, Kunstreiter, v. Sefal.
— Schwetz zu 5, Musiker, v. Anlehle.
— Mohr, Regt. v. Zürich.
— Müller, Reisender, v. Dättlikon.
— Walder, Müller, v. Bäretschwyl.
— Vogler, Schreiner, v. Trüllikon.
— Haßler, dto. v. Allermannshofen.
— Bundeser, Schneider, v. Bedester.
— Häring, dto. v. Schlierbach.
— Keiß, dto. v. Langnau.
— Urban, dto. v. Zeinigen.

Wildmann.

Hr. Brandeis, Arzt, v. Nizza.
— Wacker, Regt. v. Mülhausen.
— Liebmann, dto. v. Frankfurt.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Eißen, Regt. v. Straßburg.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Braunschweig, Vorsteher, v. Lengnau.
— Bollag, Regt. v. Endingen.
— Aeschbach, dto. v. Basel.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.
Hr. Heß, Regt. v. Ammerschwyl.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Honegger Regt. v. Zürich.
— Schuler, dto. v. Mainz.
— Frei, dto. v. Ehrendingen.
— Beckli, dto. v. Zürich.

Kreuz.

Hr. Grathwohl mit Familie, Part. v. Nesselbach.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Beaudelier, Regt. v. Biel.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Colland, dto. v. Couvet.
— Schneider, Schuster, v. Eriswyl.
— Loderhose, Rothgerber, v. Frankenberg.
— Scherer, Regt. v. Richterschwyl.
25 Aargauer u. 1 Zürcher Militär.

Borsari.

Der berühmte Tenorist Borsari, welcher mit großem Erfolge in Italien in den schwierigsten Stücken aufgetreten, befand sich vor ungefähr zwei Monaten in Paris, um daselbst in der großen italienischen Oper sich hören zu lassen. Eines Abends schlenderte Borsari in den elysäischen Feldern umher, als er plötzlich einen gut gekleideten alten Mann erblickte, welcher einer alten Violine traurige Töne entlockte und deßhalb auch keine Zuhörer fand. Borsari hielt plötzlich inne, legte seine flache Hand auf die Stirn, als wolle er seine Gedanken sammeln, entfernte sich dann augenblicklich von den Damen, in deren Gesellschaft er einen Spaziergang machte, und näherte sich dem Musikanten.

„Ecco mi — ich bin es!" sagte er mit einer klangvollen Stimme. Der alte Mann sah ihn erstaunt an.

„Erkennen Sie mich nicht mehr, Giacomo? Ich bin Borsari, Ihr gewesener Schüler — derselbe, dem Sie einen musikalischen Wirkungskreis eröffneten — derselbe, der Ihnen sein Glück und seinen Ruhm verdankt!"

„Borsari!" sagte der Violinist. „Ja, jetzt entsinne ich mich. Sie haben die Prophezeihung erfüllt, denn Sie haben Gold und Ruhm gesammelt. In der That, ich freue mich dessen, obgleich inmitten meines Unglücks."

„Mein armer Meister! welche Unglücksfälle haben Ihre jetzige traurige Lage herbeigeführt?"

Der alte Mann erzählte sodann mit kurzen einfachen Worten seine Geschichte. Er war Unternehmer eines Theaters gewesen; und hatte mit einer italienischen Opern-Truppe Griechenland besucht, um daselbst am königlichen Hofe Vorstellungen zu geben, aber ein böses Schicksal hatte sie überall verfolgt. Während der Seereise dahin litt er Schiffbruch und wurde wie durch ein Wunder vom Tode errettet, worauf er in eine gefährliche Krankheit verfiel.

Kaum halb wieder genesen, kam er nach Paris, wo er eine frühere Schülerin, eine Dame, antraf, die ihn liebevoll aufnahm, aber kurz nach ihrem Zusammentreffen starb. Giacomo spielte alsdann im Orchester eines kleinen Theaters, sah sich aber endlich genöthigt, als herumziehender Musikant in den elysäischen Feldern sein Brod zu verdienen.

Während der alte Mann erzählte, durchsuchte Borsari seine Taschen; Alles, was er fand, waren ungefähr 40 Franken. Plötzlich fiel ihm ein herrlicher Gedanke ein.

„Giacomo, können Sie noch die Melodie aus der Oper „La Colomia", spielen?

„Ja."

„Fangen Sie an!"

Jetzt begann Borsari mit seiner herrlichen, klangvollen Stimme eine Melodie aus der Oper zu singen. Bald sammelte sich eine Menge um ihn her; glänzende Equipagen, welche im Begriff waren, vorbeizufahren, hielten still, und in weniger als zehn Minuten hatte sich ein eben so glänzendes als auch kunstliebendes und zahlreiches Auditorium um die beiden Italiener versammelt, um den süßen Tönen des berühmten Borsari zuzulauschen. Alle Anwesenden schienen entzückt und ein Jeder glaubte sich unter Italiens Himmel versetzt.

Als Borsari geendigt hatte, hielt er seinen Hut umher, um Geld zu sammeln. Keiner weigerte sich, etwas zu geben, ja man gab ihm sogar reichlich, denn von allen Seiten fielen ihm Gold- und Silberstücke in den Hut. Als Borsari noch seine eigene Börse den vielen Geschenken beigefügt hatte, übergab er sie dem alten Manne, indem er ihn umarmte und ausrief: Giacomo, mein alter Lehrer und Freund, nehmen Sie dieses einstweilen auf Abschlag. Ich werde Sie bald wieder sehen!"

Handelsnachrichten.

Augsburg, 22. Juni. Die heutige Schranne zeigte einen Gesammtstand von nur 1853 Sch., die vollständig abgesetzt wurden. Die Preise erlitten einen sehr ansehnlichen Aufschlag, und zwar stieg Waizen um 1 fl. 51 kr., Kern um 1 fl. 2 kr., Roggen um 1 fl. 1 kr, Gerste um 28 kr., Haber um 7 kr. Die Mittelpreise sind: Waizen fl. 28 49 kr., Kern fl 26 39 kr., Roggen fl. 20 39 kr., Gerste fl. 14 13 kr., Haber fl. 7 6 kr. Umsatzsumme fl. 35,550 20 kr. Da auf nächsten Freitag ein Feiertag fallt, so wird die nächste Schranne schon Mittwoch den 26. Juni abgehalten. Die Witterung ist fortwährend kalt und naß.

München, 23. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8341 Scheffel, wovon 7498 Sch. verkauft und 843 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 29. 37 kr. (gestiegen um 56 kr.), Korn fl. 21. 53 kr. (gestiegen um 11 kr.), Gerste fl. 14. 58 kr. (gefallen um 25 kr.); Haber fl. 7. 54 kr. (gefallen um 12 kr.) Die Reste bestunden in 44 Sch. Waizen, 567 Sch. Korn, 68 Sch. Gerste, 164 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 179,303.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Laut einer Depesche des eidg. Geschäftsträgers in Paris ist es von Einfluß, wenn die schweizerischen Militär, welche auf die Legate Napoleons I. Anspruch machen, amtlich beglaubigte Armuthszeugnisse ihren bereits eingegebenen Ausweisschriften beifügen, indem die Ansprachen aller derjenigen abgewiesen werden dürften, von denen anzunehmen wäre, daß sie sich ökonomisch in günstigen Verhältnissen befänden. Diese Armuthszeugnisse sind unverweilt durch Vermittlung der Kantonsregierungen der Bundesbehörde einzusenden.

Fremder Dienst. Den 21. d. sind zwei Schaffhauser (Unterhallauer) ohne Mittel von London her in Havre eingetroffen, mit der Angabe, sie seien von Schlettstadt aus für den englischen Dienst nach Dover gesandt und dort als untauglich heimgeschickt worden. Jeder war Träger eines vom schweizerischen Generalkonsul in London ausgestellten Passes.

Aargau. In der Nacht vom letzten Freitag ist die Gemeinde Oberhofen, Bezirk Laufenburg, von einem schweren Brandunglücke heimgesucht worden. 8 Wohnhäuser mit angebauten Scheuern und zwei alleinstehende Scheunen sind abgebrannt, 72 Personen obdachlos geworden. Einer der Brandbeschädigten ist wegen Verdachtes absichtlicher Brandstiftung verhaftet worden. Die Versicherungssumme beträgt 18,500 Fr.

Bern. Im Oberaargau hat ein Unmensch seine Frau aus Geiz förmlich verhungern lassen. Man fand bei der Sektion Gras in deren Magen. Der Schändliche ist in Verhaft.

Zürich. Am gestrigen (24.) Turnfest erhielten die drei ersten Preise mit Kränzen die Turner Dickenmann, Goldschach, jgr., und Stahl.

Luzern. Industrieausstellung in Willisau. Am 1. Juli, zur nämlichen Morgenstunde, wann das Krachen der Kanonen von Solothurn die schweiz. Schützen zum friedlichen Wettkampf auffordert, verkünden Mörserschüsse in dem kleinen Städtchen Willisau die Eröffnung des Kampfplatzes für den Gewerbsfleiß: der Industrieausstellung. Um 8 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Komite's und die Musik im Gasthofe zum „Mohren", woselbst der Empfang der Abgeordneten der Regierungen von Luzern und Aargau und des Centralkomite's des schweiz. Handwerks- und Gewerbsvereins stattfindet. Um 11 Uhr begibt sich der Festzug zur Kirche, das Militär bildet Spalier. Nach der Eröffnungsrede wird das Ausstellungsgebäude besucht und die Eröffnungsfeierlichkeit mit einem Festessen im „Mohren" beendet.

Genf. Durch den Telegraphen wurde vorgestern ein junger Bursche, der in der Waadt einen Kameraden erstochen, eingeholt.

Frankreich. Im Industriepalast ist eine Sesselpost eingeführt, um schwächeren Leuten, die Stunde zu 2 Fr., den Besuch der Ausstellung möglich zu machen.

— In Havre wurden den 22. d. der Kälte wegen durchweg die Oefen geheizt. In Paris ging alle Welt in Mänteln.

Italien. Aus den Verhören De Felici's, welcher den Kardinal-Staatssekretär Antonelli in Rom zu ermorden versuchte, ergiebt sich daß dieser keine Mitschuldigen hat. Er behauptet, er sei ein Philosoph; die Ansicht aber wird immer allgemeiner, er sei verrückt.

— In Venedig dauert die Cholera fort. Am 16. d. hatte es 30 Fälle, wovon 13 tödtliche; am 17. d. 27, wovon 20 tödtliche; im Ganzen vom 6. Mai bis 17. d. 737 Fälle.

England. Der Patriotic Fund (die freiwillige Steuer von mehr als 1 Mill. Pfd. Sterl.) ist in der englischen Bank angelegt; im Durchschnitt melden sich wöchentlich 70 — 80 Soldatenwittwen um Unterstützung und stehen bis jetzt 1847 solcher Wittwen, 1802 Kinder und 33 Waisen, die Vater und Mutter verloren haben, auf der Liste der Unterstützung Erhaltenden. Es sind die geeigneten Schritte gethan, um diese Soldatenwaisen anständig zu erziehen.

— London, 23. Juni. Nach dem „Standard" verloren die Engländer am 18. an Todten und Verwundeten 4000 Mann nebst 70 Offizieren. General Sir J. Campell, Obristlieut. Yea und Obristlieut. Shadforth sind gefallen.

Rußland. Nach Petersburger Berichten trägt jeder russische Soldat eine Leibbinde.

Kriegsschauplatz. Im Hafen von Balaklava gerieth am 31. vorig. Monats das englische Transportschiff „Manila" in Brand. Die Manila hatte 900 Fässer Pulver, 28 Fässer Branntwein und Rhum, nebst einer Quantität Pech, Oel und Monturstücken für die englischen Seesoldaten an Bord. Das Feuer war durch eine bis jetzt unermittelte Ursache in der Kleiderkammer ausgebrochen und griff mit großer Heftigkeit um sich. Ehe irgend ein anderes Schiff dem brennenden Fahrzeug zu Hülfe kam, hatten die Boote des „Carlo Alberto" bereits gegen 600 Fässer Pulver in Sicherheit gebracht. Später trafen Boote der sardinischen Fregatte „Constitutione" und andere vom engl. Admiral entsendete, mit englischen Matrosen bemannte Boote ein, denen es unter fortwährender Gefahr gelang, den Rest der Ladung zu bergen und das Feuer zu dämpfen. Der „Carlo Alberto" hatte zu größerer Sicherheit unter Anderm auch ein mit einer Kanone schwersten Kalibers armirtes Boot abgesandt, um, wenn es unmöglich wäre, des Feuers Meister zu werden, das brennende Schiff in den Grund zu bohren; ferner hatte derselbe beide Anker gehoben, um erforderlichen Falls die in der Nähe der „Manila" liegenden Segelschiffe aus dem Hafen zu bugsiren. Nach 8 Stunden unglaublicher Anstrengungen war die „Manila" gerettet. Der erlittene Verlust beschränkt sich auf das an Bord befindlich gewesene Oel und auf die Monturstücke.

— Die Affaire vom 18. d. beginnt sich in ihren wesentlichsten Punkten aufzuhellen. So scheint die Schlappe dieses Tages den Engländern verdankt werden zu müssen. Sie griffen den Redan mit großer Tapferkeit und vieler Kaltblütigkeit an, hatten aber vergessen, Faschinen und Leitern zur Ueberschreitung des Festungsgrabens mitzunehmen. Dieß hatte zur Folge, daß sie, an dem Hinderniß angelangt, eine kostbare Zeit versäumten, deren Verschleuderung die ganze Operation scheitern machte. Den Russen nämlich gelang es jetzt, die Engländer zurückzuwerfen; dadurch ward die Linke der Franzosen, welche gleichzeitig den Malakoffthurm angegriffen und schon zum Theil in demselben Fuß gefaßt hatten, überflügelt und in ihren Verbindungen bedroht, und die nothwendige Folge davon war eine rückgängige Bewegung, welche in Ordnung, jedoch nicht ohne einen gewissen Verlust bewerkstelligt wurde. Man schätzt die Kampfunfähigen dieses Tages im Ganzen auf 8000 Mann und spricht auch von 600 Gefangenen; die Zahlen scheinen aber übertrieben. Heute hat Lord Cowley (der englische Gesandte) eine Depesche erhalten, welche den an dem Redan erfolgten Tod eines englischen Generals meldet. Es wird versichert, daß französischer Seits die Generale Mayran und Brünet tödtlich verwundet wurden.

— Gerüchte aus dem Lager der Alliirten wollen von der baldigen Abdankung Lord Raglans wissen. General Pelissier soll mit dem alten Herrn gar nicht auskommen können. Seinen ewigen Bedenken und seiner Energielosigkeit sei es zuzuschreiben, daß die Bewegung gegen die Tschernaja nicht durch einen glänzenden Erfolg gekrönt ward. Pelissier soll sich hierüber bei seiner Regierung um so bitterer beklagt haben, als Omer Pascha, der Wagstücke gleichfalls nicht liebe, den britischen Feldherren im Kriegsrathe immer unterstützte.

Neuestes.

Paris, 25. Juni. Die Telegraphenverbindung ist bis Bucharest wieder hergestellt. Der „Moniteur" bringt den Bericht Pelissiers vom 11. d. über die Kämpfe vom 7. d. In Petersburg ist gestern der russische Bericht über die Affaire vom 18. d. veröffentlicht worden. Derselbe sagt: Nach 24stündiger mörderischer Kanonade und unerhörtem Bombardement versuchte der Feind die Erstürmung des Malakoffthurms, wurde aber mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen. Die Alliirten haben die Tschernaja überschritten und sich in Rutschova und Schula festgesetzt.

London, 23. Juni. Es ist Befehl ertheilt zu sofortiger Einschiffung von 8 Regimentern Infanterie, 1200 M. Kavallerie und 4 Batterien, zusamm. 13,000 Mann. Ihre Bestimmung ist die Krim.

Mittwoch. Nr. 153. 27. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	27″ 3,0‴	27″ 3,6‴	+ 8	+ 17	+ 13	--	--	--	SW	NW	Wolken	Wolken	3′ 4″	3′ 4″	3′ 4″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Amtliche Anzeigen.

Bezug von Bohnenstecken.

Die Verkaufstaxe der Bohnenstecken ist vom 1. Juli an wie folgt festgesetzt:

1. Sorte 3—4′ lange Kiefelstecken das Hund. Fr. 2
2. „ 9′ l. kl. Bohnenstecken „ „ „ 4
3. „ 12′ l. mittl. „ „ „ 6
4. „ 18′ l. große „ „ „ 8

Bezug je am Mittwoch und Samstag, von Nachmittags 1 Uhr an, gegen Baarzahlung, durch Bannwart Wilhelm Hemmeler, Obere Vorstadt.

Aarau, am 25. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Bezahlung von ersteigertem Holz.

Wer in den hiesigen Gemeindewaldungen Holz ersteigert und dasselbe noch nicht bezahlt hat, wird hiermit ermahnt, die Steigerungssumme unfehlbar bis 1. Juli an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern, indem sämmtliches nach Verfluß dieses letzten Termins nicht „gelöstes" Holz wiederholt versteigert und für allfälligen Mindererlös und die Steigerungskosten, laut Steigerungsbedingungen, der anfängliche Käufer behaftet werden muß.

Aarau, am 25. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche irgend eine Anforderung an den Unterzeichneten zu machen haben, sind ersucht, solche im Laufe dieser Woche demselben schriftlich einzugeben. Diese Aufforderung betrifft auch das s. Z. unter der Firma Pfeiffer u. Martin bestandene, nunmehr aufgelöste Wattenfabrikationsgeschäft.

Aarau, den 27. Juni 1855.

Casp. Pfeiffer.

Zu vermiethen:

In Nro. 222. am Graben dahier, im dritten Stock, ein fröhliches Logis mit fünf Zimmern, wovon vier heizbar, und Küche; ein besonderer Keller, eine eingemachte Plunderkammer und Platz für Holz auf dem Estrich.

Bei **Jak. Rohr** beim Kaufhaus dahier sind

Dürre Kastanien

zu haben.

Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt in **Glace-Handschuhe** von guter Qualität, **Schleier** und **Dessin** für **Broderie**, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Burkhardt,**
Aarau, 21. Juni 1855. Modistin.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Zu verkaufen:

Landwein zu 60 und 65 Cents. die Maas, ohmweise, bei

Fisch,
Uhrenmacher in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine geräumige Wohnung nebst Zubehör in der Halde; Auskunft ertheilt der Obige.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf das Wohnhaus Nr. 62. der Erbschaft des Herrn Joh. Jak. Ernst, Handschuhmacher, in der Pelzgasse dahier sind Fr. 6200. geboten. — Mehrgebote werden bis Ende laufenden Monats noch angenommen bei dem

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Unterzeichneter ist wieder neuerdings gut assortirt in **cols-cravattes,** nach neuester Mode von Paris, **faux cols** wie immer à 4 Fr. per Dutzend. Es empfiehlt sich bestens

Ferd. Burkhardt,
Coiffeur.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brost** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Aufruf!

Es ergeht hiemit an mildthätige Herzen in Aarau und Umgebung die ergebene Bitte, den 33 Haushaltungen, welche am 18. dieß durch das große Brandunglück in Egliswyl um alle ihre Habe gekommen sind, milde Beiträge zu verabreichen. Der Unterzeichnete ist zu deren Abnahme und Absendung an den Gemeinderath in Egliswyl bereit, und es können solche wohlangewandte Liebesgaben in Geld, Mobilien, Kleidern ꝛc. bei demselben, Mittags von 12 bis 1 Uhr und Abends von 6 bis 8 Uhr, sowie bei Hrn. Pfarrer Zschokke abgegeben werden, worüber später genaue Rechnung gestellt wird.

Aarau, den 24. Juni 1855.

J. Weber,
wohnhaft bei Hrn. J. Henz,
Metzgergasse Nro. 104.

Schreib- & Postpapiere
in allen Qualitäten
empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Bei Rud. Jenni in Bern ist so eben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Sammlung
der
Civil- & Civilprozeßgesetze
des
Kantons Bern,
mit Beifügung
aller einschlagenden Gesetze und Abänderungen, so wie der Bundes- und Kantonalverfassung und der civilrechtlichen Staatsverträge.

Herausgegeben
von
N. Niggeler & Dr. **Emil Vogt,**
Fürsprecher in Bern.

Preis brochirt 7 Fr., in Leinwand gebunden 8 Fr.

Handelsnachrichten.

Die diesjährige Ernte in Aegypten, die bereits an mehreren Punkten begonnen, fällt ganz ausgezeichnet aus und wird die von 1854 auch dadurch übertreffen, daß in Folge der höheren Ueberschwemmung mehr Ackerland bestellt werden konnte. Man schätzt das zur diesjährigen Ernte besäete Land in Aegypten auf 1,800,000 Hektaren, wovon 240,000 mit Flachs und Baumwolle bestellt wurden. Da nun bei einer guten Ernte in Aegypten die Hektare mindestens 12 Hektolitres Getreide zu geben pflegt, so rechnet man von den bestellten 1,560,000 Hektaren auf 18,720,000 Hektolitres, wovon etwa 8 Mill. in den ägyptischen Städten verzehrt oder ins Innere von Afrika oder ins rothe Meer versandt, 6 — 700,000 zur Nahrung des Viehstandes in Aegypten verwandt werden; der Rest kömmt auf die europäischen Märkte.

Bern, 26. Juni. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 28. Haber Fr. 18. 67. Kernen das Viertel Fr. 4. 67 Waizen Fr. —. —. Roggen Fr. 2. 97. Mühlekorn Fr. 3. 42. Gerste Fr. 2. 50. Erbsen Fr. 4. 50. Wicki, schwarze Fr. 3. 25. Bohnen Fr. 3. 40. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6. 35.

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. Juni.

Löwen.
Hr. Frei, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Ehrenbach, Negt. v. Manchester.
— Goldschmied, Negt. v. Frankfurt.
— Borel, dto. v. Neuenburg.
— Wenger, Condukt. v. Bern.
— Draflet, dto. v. Neuenburg.

Wildmann.
Hr. Lüthi, Notar, v. Bern.
— Fallet, Negt. v. Hamburg.
— Haas, Gerichtspräsid. v. Murten.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Huber, Glaser, v. Zürich.
— Schwetz zu 5, Musiker, aus Böhmen.

Krone.
Frl. Leutzinger, v. Mollis.
Hr. Heß, Negt. v. Ammerschwyl.

Rößli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Bandelier, Negt. v. Biel.
— Berger, dto. v. Basel.
— Keller, dto. v. Hallau.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Bermeitinger, Mechaniker, von Schopfheim.
Frl. Diethelm, Part. v. Basel.
Hr. Linder, dto. v. Rothenbach.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.
Hr. Grübler mit Gemahlin, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Jordan mit Gemahlin, Negt. v. Darmstadt.
— Siegrist, Negt. v. Basel.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Meiß, dto. v. Eisenach.
— Erismann, Part. v. Dietwyl.
Ein Kutscher v. Zürich.

Postwesen in Californien.

Zu den wesentlichen „Improvements“ des kleinen Platzes Stoutenburgk in den Minen gehörte eine erst ganz neuerdings in den Minen eingeführte Postordnung, nach der ein bestimmter Mann monatlich einmal nach San Franzisko ging, Briefe dorthin nahm und für, besonders dazu aufgegebene Namen, in San Franzisko liegende Briefe heraufbrachte.

Dieses System vervollkommnete sich zuletzt bis dahin, daß man auch Goldsendungen nach San Franzisko machen konnte, mit der einzigen Sicherheit freilich, die der respektable Charakter des Postreisenden für die richtige Ueberlieferung gewährte.

Das Postwesen in San Franzisko war aber zu der Zeit ein förmliches Unwesen, und dahin artete natürlich auch sehr bald die Minenpost aus. Die Briefausgabe in San Franzisko setzte dabei allem die Krone auf. Allerdings waren, wie in den vereinigten Staaten, Kästen für einzelne Kaufmannshäuser eingerichtet, in welche die für sie bestimmten Briefe jedesmal kamen; von diesen wurden aber keineswegs genug angelegt, auch damals nur der Hälfte des Bedarfs zu entsprechen, und die später etablirten Häuser oder solche, die sich nicht gleich unter den ersten Glücklichen befanden, einen eigenen Kasten (Fach) zu monatlich 4 Doll. Miethe zu erlangen, sahen sich genöthigt, mit der übrigen fast zahllosen Masse der Nichtkaufleute ihren Stand an den zwei Fenstern des Postgebäudes einzunehmen und oft Stunden lang zu harren, bis die Reihe an sie kam. Anstatt nämlich, wenn dann einmal keine andere Einrichtung getroffen werden sollte, die Masse der Briefsuchenden — und ganz Franzisko frägt nach Ankunft des Dampfbootes regelmäßig um Briefe an — so viel als möglich zu vertheilen, errestirten nur zwei Abtheilungen, und zwar vor A bis K und von L bis Z gemacht, in welchen Briefe an Nachfragende ausgegeben wurden. Wie langweilig dann auch dieses noch zuging, kann man sich denken, da bei jedem einzelnen Namen der Postbeamte wenigstens zwanzig, manchmal aber vierzig bis fünfzig Briefe durchsuchen mußte, die mit denselben Lettern anfingen. Wäre jedesmal eine Liste der eingetroffenen Briefe angefertigt worden, so würde die Austheilung ungemein vereinfacht gewesen sein, das geschah aber nicht, und die Postverwaltung fuhr auf diese Art unverdrossen fort, die hiesigen Einwohner zu ärgern.

Einen höchst interessanten Anblick gewährten die Wartenden manchmal an einem recht häßlichen, regnerischen Tag, wenn sie in zwei Reihen in tollster, bunter Mischung durcheinander hier ein Frack, da eine Blouse — aber alle naß wie die Katzen, manchmal Stunden lang standen und langsam, o wie entsetzlich langsam, Schritt für Schritt, jedesmal, wenn die äußersten Spitzen abgefertigt waren, vorrückte. O wie viele tausend sehnsüchtige Blicke flogen dann nach dem kleinen erbarmungslosen Fensterchen hin, und wie mancher leise und laute Fluch trennte die Lippen der Ungeduldigen. Und glücklich dann noch die, die überhaupt einen Brief bekamen — wie viele standen fünf und sechs Stunden solcher Art bis an die Knöchel im Schlamm, Sturm und Wetter preisgegeben, und hörten nachher, wenn sie das heiß — oder vielmehr kalt erstrebte Ziel erreicht, nur die Donnerworte: no letter.

Natürlich wurde dieß, sowie alles Andere in Californien, augenblicklich ein Feld der Spekulation — Müßiggänger, die doch nicht wußten, wie sie den Tag todtschlagen sollten, standen Morgens mit frühester Zeit am Stand, und warteten auf Käufer, d. h. auf solche, die zu spät gekommen waren und ihnen ihren Platz, um nicht stundenlang zu warten, abkaufen würden, und es ist besonders bei recht schlechtem Wetter vorgekommen, daß solche Bursche zwei, drei und vier Dollars für einen nahen Platz am Fenster erhielten.

Jeder einzelne durfte dabei nur nach einem einzigen Namen fragen, bestand die Reihe der Wartenden aus 200 Personen, und sie bestand oft aus mehr, und hatten sie sich endlich bis zum Fenster durchgearbeitet, an dem sie nach zwei Briefen, sei es auch in ein und demselben Buchstaben, fragen wollten so mußten sie für den zweiten wieder von vorn — d. h. von hinten anfangen; und daß diese Reihenfolge genau beachtet wurde, darauf paßten mit gierigen neidischen Blicken alle übrigen Antichambrirenden.

Der Mißbrauch, der mit den nach den Minen geschafften Briefen getrieben wurde, war noch schlimmer. Irgend ein Mann, dazu beauftragt oder nicht, kam auf die Postoffice und gab dort eine Liste der Namen, die er für die und die Mine wünschte. Unter diesen befanden sich nun so und so viele John Smith und George, Miller, Watson, Schulze, Fischer oder wie sie heißen, und mit dem Paket, für das er allerdings das Porto bezahlen mußte, ging er wieder in den Berg zurück. Dort bekam er für jeden Brief, den er mitbrachte, einen Dollar Porto, nur die blieben ihm liegen, die hie und da mit dem Vornamen nicht stimmten. Sehr selten wurden dann diese „stray letters“ wieder mit nach San Franzisko genommen, daß sie der rechtmäßige Eigenthümer vielleicht doch noch bekommen hätte, sondern sie trieben sich dort noch eine Weile herum und erlitten dann das Schicksal alten Papiers, während ihre Eigenthümer vielleicht mit Schmerzen in San Franzisko Nachrichten von den Ihrigen erwarteten.

Dieß Briefsystem, besonders die Goldsendungen, erlitten aber in diesem Sommer noch einen sehr bedeutenden Stoß, indem der sog. „Postkontraktor“ — ein überall als höchst achtbar beglaubter Mann, der schon verschiedene tausend Dollars Goldwerths nach San Franzisko hinuntergeschafft hatte, mit einem reichern Transport als gewöhnlich — ich glaube 4000 Dollars — durchging, und trotz allen spätern Nachforschungen spurlos verschwunden blieb.

(Schweiz. Postzeitschrift.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Einen beachtenswerthen Wink für unser Militärwesen gibt eine Nachricht vom orientalischen Kriegsschauplatze in der „Indep. belge“. Sie lautet: „Die kaiserliche Garde hat freiwillig das weiße Lederzeug abgelegt, durch

welches ihre Uniform sich auszeichnete; dasselbe bezeichnete sie zu sehr als Zielpunkte für das feindliche Feuer und drückte ihnen überdieß dermaßen auf die Brust, daß sie bei angestrengten Märschen oder bei einem Anlaufe gegen die russischen Positionen sehr belästigt waren. In Erwartung der Leibgurte, welche ihnen ohne Zweifel bewilligt werden, befestigen die Soldaten Säbel und Patrontasche wie es eben gehen will." Die Gefahr, welche die weißen Brustriemen brachten, muß nicht unbedeutend gewesen sein, wenn sich die Soldaten nicht einmal die Geduld nahmen, auf einen Ersatz derselben zu warten.

Aargau. Der Kreis Kirchberg wählte gestern an die Stelle Hrn. Geißbergers Hrn. Zimmermann-Richner, Handelsgärtner, in den Großen Rath.

— Die Einwohnergemeinde Aarau versammelt sich Donstag den 28. d. zu Vornahme der Wahl von fünf Mitgliedern in die vorgeschriebene Steuerkommission zum Bezug der Staatssteuer.

Bern. Zum Mitgliede des Nationalrathes des Wahlkreises Seeland ist am 24. d. mit 4867 von 7840 Stimmen (absol. Mehr 3921) Hr. Prof. J. Leuenberger in Bern gewählt worden.

Baselland. Der „Landschäftler" schreibt aus Liestal: Der Thäter, welcher den jüngsthin an der Wittwe Meier in Muttenz begangenen Mord- und Raubanfall verübt hat, ist entdeckt. Es ist dieß ein erst 21 Jahre alter Bursche von Muttenz, Namens Joh. Scholer, Sohn braver Eltern, der aber noch nirgends gut that; sogar in Neapel wurde er wegen Diebstahls vom Regimente fortgejagt. Er saß seit mehreren Wochen hier in Untersuchung, da er eines Uhrendiebstahls an seinem Schwager beschuldigt ist. Am letzten Donnerstag brach er ganz nach der Art Matters aus, indem er in die Mauer seiner Zelle ein Loch machte, hindurchschlüpfte, sich in das Zimmer des Zuchthausverwalters begab, daselbst während voller 3 Stunden sich hinter einem Kasten versteckt hielt und dann Morgens 5 Uhr, als der Schließer die Hausthüre öffnete, unbemerkt sich entfernte. Schon folgenden Tages wurde er in Basserstorf von Berner Landjägern aufgefangen und dann am Samstag wieder hieher gebracht. Ohne Rückhalt gestand er nun dem Gefängnißwärter, daß er es sei, der den Diebstahl bei Wittwe Meier begangen habe.

Neuenburg. Nichts ist republikanischer als die dem David Pury gestellte Denksäule, der bekanntlich gleich seinem Landsmann Pourtales seine Vaterstadt mit einem Bündel auf dem Rücken verließ, dieselbe als Millionär wieder betrat und reichlich beschenkte. Die bronzene Statue ist das Werk Davids von Angers. Pury steht aufrecht und hält in der linken Hand sein Testament, in welchem man die ersten Worte: „Ich vermache der Stadt und Bürgerschaft von Neuenburg" — lesen kann. Die rechte Hand hält noch die Feder, welche das Testament geschrieben hat; der Gesichtsausdruck des Mannes ist ruhig und voll Freundlichkeit, als fühlte er das Glück eines befriedigten Heimwehs. — Den 6. Juli wird die Bildsäule eingeweiht werden.

Frankreich. Man geht mit dem Plane um, Paris mit frischem Quellwasser statt des Seine-Wassers zu versehen. Es soll das Wasser aus dem Marne-Thale zwischen Chalons und Epernay durch einen Aquädukt geleitet werden, so daß täglich 21,600,000 Gallonen frisches Wasser durch ganz Paris bis zu einer Höhe von 250 Fuß geliefert werden können.

— Am Frohnleichnamstag war feierliche Prozession in Besançon. General Oehsenbein mit seiner ganzen Schaar folgte in großer Tenüe der Prozession. Bei dieser Gelegenheit konstatirte man, daß die Mannschaft im Ganzen 682 Köpfe zähle.

Italien. Piemont. Man ist hier wegen des Zustandes der Expeditionsarmee sehr besorgt. Die Nachrichten aus der Krim schildern ihren Gesundheitszustand als sehr bedenklich. Cholera, Typhus und egyptische Augenkrankheit sind die ersten Feinde, welche sie auf ihrem Wege trafen. Die Franzosen sind abgehärteter und widerstehen diesen Gegnern besser als die hiesigen Truppen.

Türkei. Die Pforte macht ein neues Anleihen von 100 Mill. Franken unter Garantie von England und Frankreich.

Der Hund des Regimentes. (Aus einem Privatschreiben aus dem Lager von Sebastopol.) Pierre ist ein Pinscher von den Pyrenäen, mit struppigem Haare und grundhäßlich; er hat mit dem Regiments seine Feldzüge in Italien und Afrika gemacht. In letzterem Lande wurde er dazu gebraucht, die Hinterhalte der Araber aufzuspüren, und leistete ziemlich wichtige Dienste; auch wird er wie un ancien betrachtet. Pierre excerzirt, er trägt eine Uniform mit Epauletten, das will ich meinen, und damit ist er stolz wie ein Pfau. Neulich gab der Obrist Befehl, sämmtliche Hunde fortzujagen. O Unglück! O welch ein Verlust! Mit Pierre gingen die Freude und die alten Erinnerungen des Regiments verloren. Was geschieht? Man zieht Pierre seine schönste Uniform an; man fertigt seinen Urlaub aus nebst seinem Dienst-Etat, und verschließt die Papiere in eine blecherne Büchse, die man ihm am Halse befestigt; sodann küßt man Pierre, zieht ihn an dem bischen Schweif, der ihm übrig geblieben, und schickt ihn fort. Pierre macht sich auf den Weg und läßt den Schwanz und die Ohren hängen. Er ist sehr traurig. Etwas weiter sieht man ihn rascher laufen; er hat plötzlich einen Einfall bekommen. Er läuft schnurstracks zum Major, geht in die Bureaux und stellt sich an der Thür des Majors auf die Hinterfüße. Die im Bureau beschäftigten Brigadiers öffneten die Büchse und bringen den Urlaub dem Major, der sich des Lachens nicht enthalten kann. Er läßt ihm sogleich eine Ermächtigung zu bleiben ausfertigen, weist ihm täglich eine Suppe an, unterzeichnet die Papiere und steckt sie in die Büchse. Pierre galoppirt davon; tanzend und bellend kommt er im Quartier an, läßt Epaulettes und Käppi fallen. Man blickt in die Büchse: man findet die Ermächtigung und Pierre holt noch an demselben Tage seine Suppe in der Küche. Durch einen Tagesbefehl ward verboten, ihm das geringste Leid zuzufügen. Nur wenn Pierre fehlt, schickt man ihn in die salle de police, wo er sich an der Schwelle niederlegt und liegen bleibt, bis man ihn abholt.

Neuestes.

Paris, 26. Juni. General Pelissier meldet dem Kriegsminister: Wir arbeiten ununterbrochen an den Cheminements gegen den Malakoffthurm. Unser Verlust bei der Affaire vom 18. d. beträgt im Ganzen 150 Offiziere und 3188 Soldaten.

Donstag. Nr. 154. 28. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	27″ 3,8‴	27″ 3,6‴	+ 10	+ 20	+ 13	--	--	--	NO	NO	Wolken	Wolken	3′ 2″	3′ 1″	3′ 1″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Amtliche Anzeigen.

Bezug von Bohnenstecken.

Die Verkaufstaxe der Bohnenstecken ist vom 1. Juli an wie folgt festgesetzt:

1. Sorte 3—4′ lange Kiefelstecken das Hund. Fr. 2
2. „ 9′ l. kl. Bohnenstecken „ „ „ 4
3. „ 12′ l. mittl. „ „ „ „ 6
4. „ 18′ l. große „ „ „ „ 8

Bezug je am Mittwoch und Samstag, von Nachmittags 1 Uhr an, gegen Baarzahlung, durch Bannwart Wilhelm Hemmeler, Obere Vorstadt.

Aarau, am 25. Juni 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf einen Acker im Zelgli, zunächst der Stadt, 21193 Quadratfuß haltend und der Frau Häßig, Hafners sel., gehörend, sind Fr. 800. — baar geboten. Mehrgebote nimmt bis zum 7. Heumonat, Abends, an

Aarau, 27. Juni 1855 Der Beistand:

Landolt-Delhafen.

Die **Gabe der Feldschützen-Gesellschaft von Aarau** nach Solothurn liegt beim Präsidenten der Gesellschaft (A. Zimmermann-Siebenmann) bis Freitag den 29. dies zur Einsicht offen.

Eine Waisentochter aus dem Kanton Bern, von sehr gutem Charakter, welche in den feinen weiblichen Arbeiten ziemlich bewandert ist, wünscht zu Führung einer nicht zu großen Haushaltung, verbunden mit Kinderaufsicht, Nachhülfe in deutsch und französischen Schulaufgaben und Handarbeiten recht bald einen anständigen Platz zu erhalten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

R. Gysi,
Lehrer in Aarau.

Aechter **Trusen-** und **Treberbranntwein** um billigen Preis bei

Jul. Siebenmann,
Küfer, an der Halden dahier.

Bei **Jak. Rohr** beim Kaufhaus dahier sind

Dürre Kastanien

zu haben.

Unterzeichnete ist ganz frisch assortirt in **Mousseline- und Nançeau-Resten** zu den billigsten Preisen, **Stickbaumwolle** zu 8 und 10 Cent. per Strängli, in allen möglichen Qualitäten **Herren- und Damenhandschuhe** von Fr. 1 bis Fr. 3. Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich auf's Beste

Anna Landolt,
vis à vis vom Ochsen in Aarau.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Wo zwei neue **Korb-Kinderchaischen** zu kaufen sind, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

In Nro. 222. am Graben dahier, im dritten Stock, ein fröhliches Logis mit fünf Zimmern, wovon vier heizbar, und Küche; ein besonderer Keller, eine eingemachte Plunderkammer und Platz für Holz auf dem Estrich.

Interlaken im Berner Oberlande.

Den Besuchern dieses Alpenparadieses, insonders solchen, die da zur Herstellung oder Kräftigung ihrer Gesundheit einen längern Aufenthalt zu machen gedenken, dürfte die Kenntniß folgender, so eben erschienenen Schrift eines praktischen Arztes, von Interesse sein und zu wesentlichem Nutzen gereichen:

Medizinische Beobachtungen über den Kurort Interlaken

von J. J. Straßer.

8. brochirt à 1 Fr. 50 Cts. — Kommissions-Verlag von

Huber & Comp.
in Bern.

(Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau).

Zur Erinnerung.

Wertheste Mitbürger und Einwohner!

Bereits im vorigen Jahre wurde vom hiesigen Bürger- und Einwohner-Verein die Ausstellung halbjähriger Rechnungen angeregt und einzuführen gesucht, und da nun wieder ein Zeitpunkt herannaht, an welchem diese wohlthätige Neuerung zur Ausführung kommen soll, so findet es die nämliche Gesellschaft am Platze, die öffentliche Aufmerksamkeit neuerdings auf das Eingeführte hinzulenken.

Was die Sache selbst betrifft, kann sie nur die Anerkennung aller Billigdenkenden seit ihrer Hervorrufung mehr und mehr verdienen. Es liegt in dem frühern und noch nicht ganz ausgerotteten Gebrauch des langen Creditirens eine böse Gelegenheit zum Schuldenmachen, daß sich sowohl Produzenten als Consumenten immer enger vereinigen sollten, diesen wunden Fleck des Geschäftsverkehrs auszumerzen.

An beide Theile, Arbeiter und Besteller, geht daher diese freundliche Erinnerung zur halbjährigen Rechnungsstellung. Erstere werden aufgefordert, ihrer Verpflichtung durch Stellung ihrer Rechnungen am Ende dieses Semesters nachzukommen, und an Letztere wird der gerechte Wunsch ausgedrückt, dem Verlangen ihrer Arbeiter auf besagte Zeit zu entsprechen.

Aarau, am 24. Juni 1855.

Der Bürger- & Einwohner-Verein.

Kielfedern

in verschiedenen Sorten

Stahlfedern,

per Gros à 50 Cent. bis 2 Fr.

bei **F. G. Martin.**

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 27. Juni 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	462.	439.	43 — bis 49 Fr.
Roggen	—.	—.	— — „ — „
Gersten	93.	—.	— — „ — „
Hafer	32.	1.	17 — „ — „
Bohnen	98.	2.	34 — „ — „
Espen	9.	—.	— — „ — „

Fruchtpreis in Mailand vom 23. Juni 1855.

(per Moggio — in österreich. Lire.)

	(Heutiger Markt.)		(Letzter Markt.)	
Waizen	L. 38	bis L. 40 —	L. 38	bis L. 40
Türkisch Korn	„ 22	„ „ 23 20	„ 22	„ „ 24 —
Roggen	„ 29	„ „ 30	„ 29	„ „ 30 —
Reis lomb.	„ 47	„ „ 51 20	„ 47	„ „ 52
Reis ordin.	„ 40	„ „ 44	„ 44	„ „ 44 —

Lindau, 23. Juni. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 54, Kernen fl. 30. 40, Roggen fl. 22. 28, Gerste fl. —. —, Hafer fl. 8. 24. per Scheffel.

Ulm, 23. Juni. Mittelpreis. Kernen fl. 3. 03, Einkorn fl. —. —, Roggen fl. 2. 07, Gerste fl. 1. 34, Hafer fl. — 53 kr. per Simmri.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. Juni.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Läufer mit Tochter, v. Bern.
— Metzger, eidg. Zeiger, v. Schaffhausen.

Wildmann.

Hr. Baumer, Regt. v. Schaffhausen.
— Von Am, dto. v. Vivis.
— Schmied, dto. v. Zürich.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Schwert.

Hr. Meyer, Messerschmied, v. Schleitheim.
— Schwetz zu 5, Musiker, aus Böhmen.

Löwen.

Hr. Fischer, Regt. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Paris.
— Vevien, dto. v. Genf.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Rüfenacht, dto. v. Vivis.
— Zahn, dto. v. Basel.
— Spanier, dto. v. Düsseldorf.
— Ackermann, dto. v. Säckingen.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Honegger, Regt. v. Zürich.
— Haimüller, dto. v. Basel.
— Sutter, dto. v. Bern.
— Hofer zu 2, Part. v. Lausanne.
— König, Regt. v. Zürich.
— Blechschmied, Apotheker, v. Frick.
Hr. Burger, Kutscher, v. Mellingen.
Frl. Fischer, v. Baden.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Purtaler, Regt. v. Neuenburg.
— Barcher, dto. v. Basel.
— Kaiser, dto. v. Morsee.
— Kieselhauser, Part. v. Reinach.
— Morger mit Frau, v. Eschenbach.
— Bertschi, Part. v. Seengen.
— Bachmann, dto. v. Schönenberg.
— Kraushaar, Sattler, von Nußbaumen.
— Huber, Schneider, v. Stallikon.
— Ammann, Hafner, v. Oberneunhorn.
— Studach, dto. v. Altstätten.
— Lenzeler, Steinhauer, v. Horb.
— Stucki, Part. v. Oberurnen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Budget für 1856. Die ständeräthliche Kommission zur Prüfung des Budgets, ist seit dem 25. in der Bundesstadt versammelt. Die bezügliche Vorlage des Bundesrathes erzeigt Fr. 16,255,000 Einnahmen, Fr. 16,145,000 Ausgaben, somit einen Vorschlag von nur Fr. 110,000.

Aargau. Zofingen. Das letzten Sonntag hier abgehaltene Wiggerthaler Gesangfest bot uns einen schönen Tag. Gegen 250 Sänger aus den anliegenden Gemeinden und der Männerchor von Reiden hatten sich eingefunden.

Bern. Das „Intelligenzblatt" theilt den Privatbrief eines schweizerischen Offiziers bei der englischen Legion aus Dover mit, dem zufolge es den Schein hat, als ginge Alles vortrefflich. Die Soldaten hätten ihr Handgeld bekommen, ganze Mützen voll Guineen seien ausgetheilt worden, die Kost sei ausgezeichnet, ein fröhliches Leben unter diesen Leuten, von denen Viele zum ersten Mal blanke Goldstücke in Händen haben u. s. w.

— Die Berichte vom Lande über die eben beginnende Heuernte lauten günstig. Es gibt mehr Heu, als erwartet wurde, besonders in solchen Lagen, die nicht zu früh keimten, indem dort der späte Maifrost keinen Schaden that. Die Qualität des Heues ist auch bedeutend besser als voriges Jahr. Die Getreidefelder stehen durchgehends auch schön, nur der Roggen hat durch den strengen Winter hart gelitten. Obst verspricht es im Allgemeinen viel und, was bemerkenswerth ist, die Krankheit oder das Kahlwerden an den Kirschbäumen zeigt sich dieses Jahr an vielen Orten zum ersten Male nicht wieder. Die meiste Spannung ist aber auf die Kartoffeln gerichtet. Ob die Krankheit wohl wieder kommen wird? fragen sich die Leute. Die Pflanze steht bis jetzt sehr schön.

Luzern. Der Handwerks- und Gewerbsverein der Stadt Luzern hat, dem Beispiele Willisau's folgend, auf nächstes Jahr eine Industrie-Ausstellung abzuhalten beschlossen.

Unterwalden. Der Landrath von Obwalden hat die Erbauung einer neuen Kaserne beschlossen.

Solothurn. Unsere Stadt erhält mit jedem Tage mehr ein festliches Aussehen; die Thore der Stadt sind bereits geschmückt und bald werden von den höchsten Thürmen die eidg. Flaggen wehen, zum freundlichen Willkomm der Schützen von Nah und Fern. Auf der Schießstätte ist ein reges Leben, überall beeilt man sich die Arbeiten zur Vollendung zu bringen, damit der Schütze und jeder Festbesuchende die Ueberzeugung gewinne, daß das sonst so bescheidene Solothurn für die Veranstaltung dieses schweizerischen Nationalfestes gethan habe, was in seinen Kräften lag.

Besonders einladend für den Schützen sind auch die stets sich mehrenden Ehrengaben, von denen wir wieder folgende zu melden haben: Von den Schweizern in Kalifornien Fr. 1500; von der Stadt Genf Fr. 500; von der Regierung von Luzern Fr. 200; von den Schweizern in Havre Fr. 350; von den Schweizern in Genua Fr. 170 und von einigen Partikularen in Hessigkofen Fr. 40. Der Gesammtbetrag Fr. 27,317.

Glarus. Die Gemeinde Engi bedroht ein furchtbares Unglück. Nach den Berichten der Ingenieure ist dieselbe einer Verschüttung durch die Alp „Kuhsittern" ausgesetzt, wenn nicht bauliche Vorkehrungen zur rechten Zeit noch Abhülfe treffen. Die Erdbewegung in der bemeldeten Alp umfaßt eine Breite von circa 400 Fuß, eine Länge von 1000 Fuß und hat einen Riß durch die ganze gewaltige Masse erzeugt.

Deutschland. Oesterreich. In Tyrol hat das Wasser noch mehr geschadet als in der Schweiz. In Burgeis sind 40, in Schleis 28, und in Laatsch wenigstens bei 20 Häuser sammt vielen Oekonomiegebäuden von dem verheerenden Gewässer hinweggerissen oder überschüttet worden. Viele andere Häuser sind unterwühlt, und werden auch beim Aufhören der Wassergefahr zusammenstürzen; die meisten andern Wohnungen sind fortwährend in Gefahr, und können bei jedem neuen Regenguß hinweggespült werden. Die Aecker und Wiesen des Etschthales sind hoch herab hinweggespült; die übriggebliebenen untergraben oder überschüttet.

— Im Verkehr mit dem „deutschen Zollverein" hat Oesterreich den Zoll auf Drucksachen aufgehoben. In der freien Schweiz verzollt der Zentner Literatur 3½ Fr.

Frankreich. Die Wahlen der Generalräthe sind zu Ende und, mit einigen wenigen Ausnahmen, ganz im Sinne der Regierung ausgefallen.

— Havre, 25. d. Letzte Woche war unsere Stadt der Schauplatz einer bedauernswerthen Rauferei zwischen amerikanischen Matrosen, bei welcher mehrere herbeigeeilte Polizeiagenten und Gensdarmen, welche die Ordnung wieder herstellen wollten, gefährlich verwundet wurden. Der Streit entstand in einer Schenke auf dem de la Barre, aus welcher die Weißen von den Schwarzen vertrieben worden waren. Das Haus wurde belagert, die Schwarzen machten einen Ausfall und ein Kampf mit Messerstichen entspann sich auf dem Quai; die Streitenden entrissen den Kaufleuten, welche im Begriff waren die Laden zu schließen, die Eisenstangen und schlugen sich damit eine lange Weile. Endlich erschien bewaffnete Macht; der Brigadier der Gensdarmerie wurde arg mißhandelt und sein Säbel in dem Kampfe gekrümmt, bis zuletzt 8 der Meuterer gefangen genommen wurden. Gegen Abend wollten sich die den Verfolgungen der Polizei entronnenen Matrosen an derselben rächen und griffen drei Agenten an, welche sich auf's äußerste vertheidigten; einem derselben wurde das Handgelenk mit einem Messer durchstochen, ein Ohr abgehauen, in einen Bach geschleppt und lahm geschlagen. Glücklicherweise nahte sich ein Piket von Zollwächtern, welches mit Hülfe der Polizeiagenten und der Gendarmen den Mißhandelten den Händen der Ruchlosen entzog. Sechszig dieser Wüthenden wurden arretirt.

England. Sir Carles Napier hat, wie es heißt, durch den Bankerott des Hauses Straham, Paul u. Comp. den größten Theil seines Vermögens eingebüßt.

Italien. In Venedig nimmt die Cholera ab, ebenso in Verona; dagegen hat sie sich auch nach Triest gezogen.

Belgien. In Brüssel zirkuliren falsche französische Bankscheine, welche so täuschend nachgemacht sind, daß man sie von den ächten fast gar nicht unterscheiden kann.

Rußland. Der Aberglaube sieht es für ein böses Zeichen an, daß in Moskau am 4. März um 1 Uhr

Mittags während des Läutens auf dem Iwanthurme die gegen 2000 Pud (80,000 Pfd.) schwere Glocke Reut in Folge eines Bruches der eisernen Klammen herunterstürzte, 3 Decken und 3 Gewölbe durchbrach; 4 Personen tödtete, 3 gefährlich und 3 leicht beschädigte.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Juni. Vier Schiffe der Alliirten gehen in's weiße Meer, um Archangel zu blokiren.

Türkei. Nach einer Correspondenz in der „Allg. Augsb. Ztg." hätten die Alliirten die Städte Taganrog (22,000 Einwohner) und Kertsch (11,000 Einw.) gänzlich verbrannt.

Kriegsschauplatz. Der Verlust der Engländer am 18 d. wird offiziell auf 1295 Mann, darunter 13 Offiziere, angegeben.

— Der „Moniteur de l'Armee" bestätigt, daß bei der verunglückten Affaire vom 18. d. bloß zwei Divisionen, also vielleicht 15,000 Mann, im Gefecht waren, was die Verluste relativ sehr empfindlich erscheinen läßt. Genanntes Organ bemerkt, daß vor dem, von einer furchtbaren Artillerie vertheidigten, Malakoff-Thurm ein in den Felsen gehauener, breiter und tiefer Graben liegt, und scheint diesem Umstand das Scheitern des Sturms Schuld geben zu wollen.

Amerika. Die Knownothings sind jetzt mit offenem Visir hervorgetreten und schüren den Haß gegen die Deutschen und Katholiken bis er in offene Gewaltthaten ausbricht. Ihr Plan ist: die Deutschen auf allen Punkten, wo diese selbstständig ihr Bürgerrecht wahrnehmen wollen, mit blutigen Köpfen zurückzuschlagen, sie dadurch einzuschüchtern, und sodann eine neue und verstärkte Auflage der berüchtigten Fremdengesetze durchzusetzen, welche einst an Jeffersons und seiner Freunde Verstand und humanem Sinn scheiterten. Jeder Einwanderer soll behandelt werden wie ein eben geborenes Kind; gleichwie dieses erst in 21 Jahren mündig wird, soll auch der Einwanderer erst nach 21 Jahren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten Bürgerrecht erhalten. Die eifrigsten Knownothings hoffen sogar das Gesetz bald zu erleben, daß der Einwanderer niemals Bürgerrecht erhalte. Es soll ferner jeder Eingewanderte von allen öffentlichen Aemtern ausgeschlossen sein, nicht einmal Prediger und Advokat, nicht einmal Beamter auf Eisenbahnen oder bei Bank- und Versicherungsgesellschaften sein dürfen. Ja, die fernern Plane der Knownothings gehen darauf aus den Einwanderern den Erwerb von größerm Grundbesitz und die Errichtung von bedeutendern Handels- und Fabrikgeschäften unmöglich zu machen.

— Das New-Yorker „Handelsjournal" meldet, daß in allen Staaten der Union die Ernte-Aussichten ganz vortrefflich seien.

Seit zwei Wochen unterhält sich die Stadt Smyrna von einem Ereigniß, das in einem französischen tragikomischen Romane würdig als eine Hauptepisode figuriren könnte. Ein deutscher Musikus, der in der genannten Stadt seit Jahren und mühselig genug mit seiner Kunst nach Brod geht, wurde von seiner Ehehälfte mit Zwillingen überrascht. Traurig betrachtet der arme Mann diesen unmäßigen Zuwachs seiner Familie, die bereits aus mehreren kleinen Musicis männlichen und weiblichen Geschlechts bestand. Die Angst nun, zwei Wesen mehr ernähren zu müssen, überfällt ihn mit ungeheurer Gewalt, und er kommt zu dem Entschluß, die Neugeborenen dem französischen Kloster zu bescheren. Die Mutter beschwört ihn, es nicht zu thun, auf Gottes Hülfe zu bauen und ihr die armen Würmlein zu lassen. Aber er beweis't ihr, um wie viel besser es die Kinder in dem reichen Kloster haben werden, beharrt auf seinem Entschlusse und macht sich mit seinen jungen Sprößlingen noch in derselben Nacht auf. Er bindet das Packet an die Thür des Klosters und hebt den Klopfer, um ein Zeichen zu geben und sich dann so schnell als möglich zu entfernen. Kaum aber hat er den Klopfer leise mit der Hand berührt, als auch schon die Thür sich öffnet und der Pförtner herausstürzt. „Schelm!" ruft dieser, „bist Du wieder da? Du scheinst das Kinderaussetzen handwerksmäßig zu betreiben." Er faßt den armen Musikus beim Kragen, hält ihn fest und ruft etwas ins Haus. Sofort bringt man ihm ein Kind heraus, das er dem Musikus in die Arme legt. „Da, nimm auch das wieder, das Du vor einer halben Stunde gebracht hast!" Mit diesen Worten schließt sich die Thür, und da steht der Musikus mit drei Säuglingen in den Armen. Er glaubt, schwer zu träumen, und wie träumend kommt er mit den drei Säuglingen in seine Wohnung zurück. Die Mutter vergißt über das Glück, ihre Kinder wieder zu haben, das neue Mißgeschick, und nimmt selbst den ungebetenen Gast mit Freuden auf. Sie legt den kleinen Fremdling zu sich ins Bett, und beginnt, nach Weiberart, seine Wäsche zu untersuchen, die ihr beim ersten Blick als besonders fein aufgefallen ist. Sie wickelt nun den kleinen Jungen auf, und findet zu ihrer nicht geringen und höchst freudigen Ueberraschung in seinen Windeln eine Fünfzig-Pfundnote, ferner eine an den ersten Banquier Smyrna's gerichtete Anweisung auf eine sehr anständige monatliche Pension, die hinreicht, die ganze Musikantenfamilie zu ernähren, und einen Brief, in welchem gebeten wird, den Jungen gut und so lange zu pflegen, bis er eines Tages reklamirt wird. Die Geschichte ist von Anfang bis zu Ende wahr.

Eine amerikanische Heirath. Bekanntlich verheirathen sich die Amerikaner immer mit oder ohne Einwilligung oft schon im 14. oder 15. Jahre. Ein merkwürdiger Fall von letzterer Sorte ereignete sich jüngst bei Belleville in Texas: Ein Vater sieht seine 15jährige Tochter noch für etwas kindlich an, und ahnet nicht, daß sie längst einen Bräutigam hat; endlich kommt er dahinter, verbietet den Umgang und hört nicht auf den Heirathsantrag des jungen Paares. Er kennt aber seine Pappenheimer und sperrt deßhalb seine Tochter in ein kleines Haus, welches etwas entfernt von seinem Wohnhause liegt. In der Nacht kommt der Liebhaber, findet seinen Schatz eingesperrt und beginnt sofort ein Loch in die Mauer zu bohren, wo hindurch sie ihre Hand strecken kann. Dann eilt er fort, holt einen Prediger und läßt sich mit ihr trauen; die Ringe werden mit der hervorragenden Hand gewechselt, der Trauschein ausgefertigt und der glückliche Gatte geht beruhigt nach Hause. Am nächsten Morgen erscheinen zwei Constabler beim Vater, mit dem Befehle, dem jungen Ehemann sofort seine rechtmäßige Gattin auszuliefern, und im Fall der Weigerung so und so viel Strafe zu erlegen. Was blieb dem alten Manne wohl übrig, als zum bösen Spiele gute Miene zu machen.

Freitag. Nr. 155. 29. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	27″ 3,2‴	27″ 2,3‴	+ 11	+ 22	+ 15	--	--	--	0	0	hell	hell	3′ —	2′ 9″	2′ 9″

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf einen Acker im Zelgli, zunächst der Stadt, 21193 Quadratfuß haltend und der Frau Häßig, Hafners sel., gehörend, sind Fr. 800. — baar geboten. Mehrgebote nimmt bis zum 7. Heumonat, Abends, an

Aarau, 27. Juni 1855 Der Beistand:

Landolt-Delhafen.

Aechter **Trusen-** und **Treberbranntwein** um billigen Preis bei

Jul. Siebenmann,
Küfer, an der Halden dahier.

Eine Waisentochter aus dem Kanton Bern, von sehr gutem Charakter, welche in den feinen weiblichen Arbeiten ziemlich bewandert ist, wünscht zu Führung einer nicht zu großen Haushaltung, verbunden mit Kinderaufsicht, Nachhülfe in deutsch und französischen Schulaufgaben und Handarbeiten recht bald einen anständigen Platz zu erhalten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

R. Gysi,
Lehrer in Aarau.

Englische Minie-Büchse,

bei **A. Brast**, dahier.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Für die Brandbeschädigten in Egliswyl sind bei Unterzeichnetem bis jetzt folgende Liebesgaben eingegangen:

Von zwei Jgfrn. S. Kleidungsstücke und Lingen.
„ Hrn. M. 1 Fr.
„ „ H. ein Rock.
„ Fr. O. D. Lingen u.s.w.
„ „ F. K. ein Pack Lingen.
„ „ Sch. Kleidungsstücke und Lingen.
„ Hrn. Prof. R. Hut und Rock.
„ Geschwistern J. und M. H. Fr. 6.
„ Fr. F. einige Kleidungsstücke.
„ „ Z. N. 5 Fr.

Mit dem Motto: „Einige Tropfen lindernden Balsam in die schmerzenden Brandwunden der Noth“: Kleidungsstücke, Lingen und Strickgarn.

Aarau, den 28. Juni 1855.

Emil Zschokke,
Pfarrer.

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. Juni.

Löwen.

Hr. Cheisen, Negt. v. Aachen.
— Bader, dto. v. Basel.
— Burkhardt, dto. v. Basel.
— Schradin, dto. v. Genf.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
— Weingart, dto. v. Luzern.
Frl. Weiß, v. Lenzburg.
Hr. Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Wenger, Condukt. v. Bern.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Honegger, Negt. v. Zürich.
— Bürle, Professor, v. Baden.
— Hofer zu 2, Part. v. Lausanne.
— Kuhn, Part. v. Zürich.

Krone.

Frl. Leutzinger, v. Mollis.

Wildmann.

Hr. Götting, Negt. v. Frankfurt.
— Ellinger, dto. v. Mainz.
— Britschmann, Rentier, v. London.
— Aermel, dto. v. London.
— Pappenheim, Negt. v. Berlin.
— Adolph, dto. v. Paris.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Müller mit Tochter, Oberrichter, v. Muri.
— Jordan mit Gemahlin, Negt. v. Darmstadt.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Aeschbach, Negt. v. Basel.
— Stauffer, Part. v. Brugg.
— Gümper, Fuhrhalter, v. Hausen.

Kreuz.

Hr. Bühlmann, Kohlenhändler, von Hergiswyl.
— Kunz, dto. v. Hergiswyl.

Rößli.

Hr. Zuber, Negt. v. Solothurn.
— Halbritter, Part. v. Winterthur.
— Graf, dto. v. Birrwyl.
— Geißmann, Müller, v. Wohlenschwyl.
— Kramer, Schuster, v. Payerne.
— Traub, Küfer, v. Methlängen.
— Haßler, Part. v. Hellikon.
— Kraushaar, Sattler, von Nußbaumen.
— Wittmer, Negt. v. Lausanne.
— Kaiser, Schlosser, v. Zug.

Handelsnachrichten.

Aus Savoyen wird gemeldet, daß der Weinstock ausgezeichnet steht. Alle Besitzer erklären, daß die dießjährige Ernte eine ausgezeichnete sein wird, wenn Blüthe und Reife nicht durch besondere Ungunst des Wetters gestört werden.

Stuttgart, 24. Juni. (Getreidepreise in Würtemberg.) Die Getreidepreise sind in dem Monat Junius ziemlich in die Höhe gegangen. Aber diese Steigerung kann nur denjenigen Besorgniß einflößen, welche weniger kundig sind und frühere Preise zu vergleichen nicht Gelegenheit haben oder sich nicht die Mühe nehmen. Die Preise des Monats Junius sind in Stuttgart, also in der Mitte des Landes, ungeachtet der Steigerung nicht höher als sie im verflossenen Winter vom Oktober 1854 bis Januar 1855 waren, und beinahe um ein Drittel noch niedriger als im vorigen Jahr in den gleichen Monaten.

Wien, 23. Juni. In Folge der günstigen Ernte-Aussichten sind die Getreidepreise heute ansehnlich zurückgegangen. Weizen in besseren Sorten um einen ganzen Gulden, und in den geringeren auch hiezu nicht anzubringen, Korn um 1 bis 1 fl. 30 kr.

Ein türkisches Postamt.

Die türkische Postverwaltung ist sehr einfach; zur Beförderung der Korrespondenz, wie der Reisenden, hat sie kein anderes Mittel, als die kleinen Packpferde, von denen man auf den Hauptlandstraßen in bestimmten Entfernungen Relais unterhält. Die Briefe werden in Bündeln über die Pferde gehängt, die von einem Tartaren und einem oder mehreren bewaffneten Kawassen begleitet werden. Die Pferde gehen gewöhnlich im Schritt oder im Hundetrab, so daß der Briefwechsel zwischen den verschiedenen Theilen des Reichs sich einer keineswegs schnellen Beförderung erfreut. Zwischen Konstantinopel und den großen Städten an der Donau ist ein Brief in der Regel acht Tage unterwegs, noch länger zwischen der Hauptstadt und Bosnien, und das nordwestliche Rumelien kann er, namentlich im Winter, wo die Straße sich geradezu in einen Morast verwandelt, kaum in weniger als drei Wochen erreichen. Wenn wir nun in Erwägung ziehen, daß man in der Türkei keine Briefausgabe kennt, und daß ein Schreiben oft mehrere Tage auf dem Postamt liegen bleibt, ohne in die Hände des Adressaten zu gelangen, so können wir im Allgemeinen drei Wochen als den kürzesten Zeitraum annehmen, der verlaufen muß, ehe Jemand, der von Widdin, Sistova, Nikopolis, Rustschuk oder Schumla schreibt, auf eine Antwort von seinem Freunde in Konstantinopel rechnen darf. Der erstere dieser Oerter ist allerdings vierhundertsechzig, der letztere nur zwei hundertfünfzig (engl.) Meilen von der Hauptstadt entfernt; aber es ist merkwürdig, daß dergleichen Abweichungen wenig Unterschied in der Zeit machen, die auf dem Wege zugebracht wird. Auch übernimmt die türkische Post die Beförderung der Korrespondenz nur innerhalb der Staaten des Sultans; es ist daher nothwendig, wenn man nach dem Auslande schreibt, einen Agenten in Konstantinopel oder an der Grenze zu haben, der die Briefe empfängt und weiter expedirt. Der Postmeister in jeder Stadt hat nicht allein die Aufsicht über das Postamt, sondern auch über die von Kurieren und Reisenden gebrauchten Reitpferde, von denen er stets eine große Anzahl mit der erforderlichen Bedienung von Surudschis oder Postillonen unterhält, die die Pferde begleiten und zurückbringen.

So weit, was den Modus operandi betrifft. Wie unvollkommen dieser auch einem Europäer erscheinen mag, der an die tägliche Ausgabe von Briefen aus allen Theilen der Welt gewöhnt ist, so genügt er doch allen Theilen eines Landes, in dem so geringer Verkehr zwischen einem Distrikt und dem andern stattfindet, wo wenig, oder gar kein Handel existirt und nur ein kleiner Theil der Bevölkerung lesen oder schreiben kann. Dieser letztere Uebelstand fällt indessen nicht dem Volke, sondern vielmehr seiner Sprache zur Last. Es herrscht nämlich ein bedeutender Unterschied zwischen dem Türkischen, welches von den Massen in ihrer gewöhnlichen Unterhaltung gesprochen wird, und demjenigen, dessen sich die Gelehrten, die hohen Beamten und Schriftkundigen bedienen. Tausende von Leuten, die ihre Muttersprache so fließend und sogar richtig sprechen, daß sie allen Beziehungen des sozialen Lebens vollkom-

men gewachsen sind, würden, von einem Mufti oder anderem Würdenträger der hohen Pforte angeredet, nicht eine Silbe von dem verstehen, was er zu ihnen sagt, oder wenigstens einen sehr unvollkommenen Begriff davon haben. Der Ausländer in Konstantinopel geräth oft in Erstaunen, wenn er seinem Dragoman, der ihm mit der größten Fertigkeit in den Straßen, dem Bazar, den Bädern, dem Zollhause als Dollmetscher zur Seite gestanden, einem Sekretär oder Hofbeamten der Pforte gegenüber, dem er einen Besuch abstattet, verstummen sieht und bemerkt, daß er sich weder der Standesperson verständlich machen, noch von ihr verstanden werden kann, so, daß die Audienz ein sehr unbefriedigendes Ende nimmt, wenn nicht gerade ein der Gelehrtensprache kundiger Tergyman in der Nähe ist. Man wird dieß erklärlich finden, wenn man weiß, daß in der türkischen Literatur eine große Anzahl Worte persischen oder arabischen Ursprungs angewendet wird, und daß man sich außerdem eines zierlichen und blumenreichen Styls befleißigt, dessen vollständige Aneignung ein mehrjähriges Studium erheischt. In der Türkei ist daher die Unwissenheit kein so großer Vorwurf, als in Ländern, wo der Unterschied zwischen der Schrift- und Umgangssprache nur unbedeutend ist, wenn er überhaupt stattfindet. Die natürliche Wirkung davon ist jedoch, daß die Korrespondenz beschränkt, und der Verkehr zwischen Freunden und Verwandten in der Ferne verhindert wird, indem das Schreiben eines Briefes hier als ein Gegenstand von nicht geringer Wichtigkeit behandelt wird. Wenn ein Pascha oder ein anderer Würdenträger uns einen Empfehlungsbrief geben will oder auch nur einen gewöhnlichen Ferman oder Teskere zum Reisen ausstellt, so ertheilt er erst förmlichen Befehl, ihn auszufertigen und es erfordert einen, mitunter zwei Tage, um diesem vollständig nachzukommen, man habe auch so große Eile, oder es sei der Inhalt auch noch so kurz. In den untern Schichten des Volks sind die Schwierigkeiten und Verzögerungen natürlich weit größer, und folglich hat weder die Post, noch der Postmeister viel zu thun, ausgenommen in Konstantinopel, Smyrna, Adrianopel und andern bedeutenden Städten, wo mehr Handelsthätigkeit herrscht, und zahlreiche Franken leben.

Als aber die jetzige Krisis eintrat und die Armee sich an den Grenzen sammelte, hörte das idyllische Stillleben auf und es ging eine totale Veränderung vor sich, wenigstens in den Städten des Nordens. Große Truppen-Massen durchzogen das Land, mit ihnen Beamte eines jeden Grades, vom Civil sowohl als vom Militär, und Liebhaber von beinahe jeder europäischen Nation eilten herbei, um sich den Spektakel mit anzusehen. Dieser Völkerwanderung folgten Stöße von Briefen aus Syrien, aus Egypten, aus allen Theilen Klein-Asiens, aus jedem Paschalik des türkischen Reichs, das sein Truppen-Kontingent gestellt hatte, um die Ungläubigen von dem heiligen Boden des Islam vertreiben zu helfen, sowie die ziemlich voluminöse Korrespondenz der Franken und die Gesuche der Flüchtlinge, die der Pforte ihre Dienste in jedem Departement, vom Lazareth bis zur Artillerie, anboten. Hierzu kamen noch die zahllosen Projekte, die von Abenteurern aller Art eingingen, um durch untrügliche Zerstörungsmittel die ganze moskowitische Armee mit einem Schlage zu vernichten, ohne daß der türkischen Regierung irgend ein Verlust oder auch nur Kosten daraus erwüchsen, mit Ausnahme einer geringen Vergütung, die der Erfinder als Ersatz für den Zeitverlust und die Auslagen in Anspruch nahm, welche ihm die während einer Reihe von Jahren angestellten und jetzt endlich mit dem glücklichsten Erfolg gekrönten Experimente verursacht hatten u. s. w. Wir wollen nun einen Blick in das Postamt einer türkischen Provinzialstadt werfen, um uns einigermaßen die Verwirrung und den panischen Schrecken zu vergegenwärtigen, der die Postbeamten bei einer so unerwarteten Revolution ergreifen mußte. (Forts. folgt.)

Fremden-Dienst.

Es ist nicht richtig, daß der Frembendienst in der gegenwärtigen Gestalt eine Schande für die Schweiz sei, es ist nicht einmal richtig, daß die Konstitution dadurch verletzt wird; die Armee erleidet wenig oder keinen Eintrag; ja es wäre entgegen der Verfassung, wenn der Bundesrath die persönliche Freiheit der Einzelnen, welche dem Staate nicht ihre Dienste schuldig sind, durch ein unbedingtes Verbot angreifen würde; — und endlich wir behaupten gegentheils, daß der Dienst im gegenwärtigen Kriege gegen Rußland, nur ehrenvoll sein kann; wir halten es für gut daß jüngern Leuten, die zu Hause nur ein elendes Leben in Armuth dahinleben müßten, Gelegenheit geboten ist, ihr Wissen zu erweitern und möglicherweise etwas zu erwerben. Es kann eben nicht Jeder ein Kaffeesieder, Rentier, Kaufmann oder Wollenspinner sein. —

Was erstlich die Ehre anbelangt, so glauben wir, daß gemäß der freien Politik, welche die Schweiz zu vertreten die Aufgabe hat, dieselbe den gegenwärtigen Krieg gegen Rußland nur unterstützen kann; denn abgesehen davon, um welche Interessen es sich in nächster Linie handelt, ist doch immer gewiß, daß im Hintergrunde dieses Dramas die großen Fragen der Gegenwart, über die Form der Staateneinrichtungen liegen, — und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Schweiz nicht nur einzelnen Söldnern erlaubt zum Kampfplatz zu eilen, sondern gezwungen ist, als solche ihr Votum mit den Waffen abzugeben.

Und auch angenommen, es wären von Frankreich und England jene wenigen Söldner auch unter wenig ehrenvollen Auspizien gewonnen worden, was berührt dieß die Schweiz? Warum soll der Bundesrath eintreten? Ist es mir nicht erlaubt, mein Glück kühn im Kriege zu suchen, ebensowohl als ein Lamm Gottes im Kloster? Die Schweiz hat von dem Frembendienst großen Nutzen und Ruhm gezogen, die überflüssigen unbeschäftigten Kräfte haben ein angenehmes Unterkommen gefunden, die besten Offiziere sind der Schweiz auswärts gebildet und der noble und chevalereske Sinn ist dadurch in der Schweiz aufrecht erhalten worden, während sonst ein baumwollenes Philisterthum eigennützig sich

mit Pietismus gepaart hätte. — Die Schweizer vom J. 1792 haben dem Vaterland Ruhm gebracht; Hosang, Lutz und viele Ander brachten edlen Gemeinsinn. — Die schweizerische Armee wird sich halten, auch wenn offen geworben würde; denn wir Schweizer sind alle Soldaten und so lange unser Land bewohnt bleibt, hat es auch eine brave Armee.

Es ist die Politik des Bundesrathes, den Buchstaben des Gesetzes aufrecht zu halten, jedoch den Umständen Rechnung zu tragen, eine lobenswerthe. (Bünd. Tagbl.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat über den Inhalt der vom Grütliverein zu Gunsten der reisenden Handwerker dem Bundesrath und nachher der Bundesversammlung eingereichten Petition dahin entschieden, daß die Kantone, in welchen für diese Handwerker durch Vorweisung von Reisegeld u. dgl. Belästigungen existiren, die mit der Bundesverfassung in Widerspruch stehen, zur Beseititigung dieser Hemmnisse und Belästigungen angegangen werden sollen.

Aargau. Aarau. Von der Einwohnergemeinde-Versammlung wurden in die Steuerkommission zum Bezug der Staatssteuer gewählt: die Herren Albrecht, Buchdrucker; Maurer-Schibler, Negotiant; Hagnauer-Merkle, Negotiant; Müller-Ryser, Negotiant; und als Ersatzmann Hr. Buß, alt Stadtrath. Hiezu wählt nun der Gemeinderath noch 3 Mitglieder.

Bern. In der Bundesstadt ist seit dem 27. d. das Bundesgericht in ordentlicher Sitzung versammelt.

— Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 28. d. die Kommission für Liquidation der Nationalvorsichtskasse bestellt aus den HH. Fürsprech Matthys in Bern, Fabrikant Rieter, Vater, in Holligen bei Bern, und Major Stucki, Controleur auf dem eidg. Finanzdepartement; zu Suppleanten sind ernannt die HH. Kommandant Ganguillet und Fürsprech Lindt in Bern.

— Montag Nachmittag traf man, von der Linde herkommend, eine ältere städtisch gekleidete Frau an, die sich in verzweifeltem Geschrei und Verwünschungen auslieβ; ihr Sohn, die einzige Stütze der alten verwittweten Mutter, Angestellter auf dem Telegraphenbureau, habe sich, verlockt von englischen Werbern, anwerben lassen, wobei die Thüre hinter ihm verschlossen worden, bis er unterschrieben; sie habe Hülfe gesucht, sei aber abgewiesen worden; sie wolle bei allen Behörden nach Gerechtigkeit schreien, oder Gottes Gerichte über sie herabrufen.

— Thun. Am 25. d. ist hier das Jahresfest des bernischen Kantonal-Offiziers-Vereins begangen worden. Es erschienen in Allem etwa 100 Offiziere, die meisten aus Bern. Das Fest verlief heiter. Zum nächstjährigen Festorte wurde Burgdorf bestimmt.

Zürich. Das Centralkomite des kantonalen „Handwerks- und Gewerbsvereins" beabsichtigt die Gründung einer permanenten Industrieausstellung in Zürich.

Luzern. Für die Industrieausstellung in Willisau hat der Bundesrath nun eine Subsidie von Fr. 1000 verabfolgt.

Schwyz. Der Groβe Rath hat nach ausführlicher lebhafter Debatte den Bau einer Kaserne in Schwyz mit 48 gegen 4 Stimmen beschlossen.

Baselland. Oberst Sulzberger hat als Oberinstruktor Urlaub auf ein Jahr verlangt.

England. Die Admiralität hat Nachrichten über das Schicksal der Bootsmannschaft vom „Kossak" erhalten, und zeigt an, daß glücklicher Weise nur 4 Personen getödtet wurden, welche sie namhaft macht; 4 Matrosen fielen verwundet in Gefangenschaft, davon ist einem der rechte Arm amputirt worden; 7, darunter die Offiziere Geneste, Caston und Sullivan, befinden sich unverletzt in der Gewalt der Russen.

Italien. Piemont. Die Konflikte zwischen Regierung und Klerus scheinen immer ernster werden zu wollen. Ein beklagenswerther Akt ereignete sich in Sannazar, in der Lomellina. Am 30. Mai starb daselbst ein Schweizer, evangelischer Konfession, der im Dienste des reichen Rechtsanwalts Traversi stand. Als man zum Begräbniß schreiten wollte, verweigerte der katholische Geistliche des Orts den Eintritt in den Friedhof, und wollte, man solle den Todten außerhalb des geweihten Bodens bestatten. Der protestantische Geistliche in Turin begab sich, sobald er von diesem Vorfalle hörte, nach Sannazar, und suchte den katholischen Pfarrer zu bewegen, den armen Schweizer anständig beerdigen zu lassen. Umsonst. Der protestantische Geistliche kehrte nun nach Turin zurück, führte Beschwerde beim Ministerium, und dieses befahl durch telegraphische Depesche die Oeffnung des Friedhofes und die Beerdigung der Leiche im Innern desselben. Dieß geschah.

Rußland. Aus Helsingfors erfährt man, daß das russische Kriegs-Transportschiff „Wolga", um nicht dem Feinde in die Hände zu fallen, verbrannt werden mußte. Zwischen Kuorsalo und Stamöholm auf den Grund gerathen, konnte es nicht wieder flott gemacht werden, trotzdem ihm von Sweaborg ein größeres Dampfschiff zu Hülfe kam.

Kriegsschauplatz. Ein deutscher Augenzeuge erzählt, daß auf dem Schlachtfelde von Inkerman lange Zeit der Arm eines russischen Soldaten vertrocknet mit krampfhaft gekrümmten Fingern aus der Erde hervorragte. Die Franzosen nannten ihn scherzhaft den Bettler, den armen Russen, der ein Stück Brod verlangt. Erst nach Beendigung der Regen ist es geglückt, den Arm mit Erde bedeckt zu halten. Eine Folge dieser sorglosen Beerdigungen ist ein starker Leichengeruch im ganzen Lager, der mit der steigenden Wärme immer lästiger werde und für den Gesundheitszustand fürchten läßt.

— Auf Privatwegen vernimmt man aus Konstantinopel (18.), daß die Admirale die gänzliche Zerstörung der Festungswerke von Anapa, die Wegschaffung von 200 Kanonen und reicher Munition befahlen. Die Tscherkessen hätten Anapa geplündert. Vier alliirte Kriegsschiffe seien zur vollständigen Zerstörung Arabats abgesendet. Nach Berichten aus der Krim vom 16. Juni kommandirt Bosquet das erste Armeekorps in der Tschernaja, St. Jean d'Angely das zweite vor Sebastol, Brunet die Gardedivision. Große Hitze.

Neuestes.

Paris, 28. Juni. Pelissier meldet vom 24. d.: Unsere Laufgräben gegen den Malakofftthurm rücken rasch vor, ebenso die Errichtung der vorgeschobenen Batterieen, welche den großen Hafen vollständig einschließen werden.

Wien, 28. Juni. Ein kaiserlicher Armeebefehl aus Lemberg vom 24. d. verfügt die definitive Entlassung sämmtlicher Reserven der dritten und vierten Armee und fügt bei, daß die Regierung den Anlaß zu fernern Reduktionen mit Vergnügen ergreifen werde.

Samstag. Nr. 156. 30. Juni 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	27‴ 2,0‴‴	27‴ 1,2‴‴	+ 10	+ 25	+ 20	--	--	--	NO	O	hell	hell	2′ 9‴	2′ 9‴	2′ 8‴

Bemerkungen. Die Spinnen verkünden anhaltend schönes Wetter.

Abonnements-Einladung.

Neue Bestellungen auf das zweite Halbjahr (Juli — Dezember) des

Täglichen Anzeigers

nehmen alle Postämter an, franko durch die ganze Schweiz à 4 Fr. 75 Ct.; für die Stadt Aarau kostet derselbe 4 Fr. und kann auch nur für das 3. Quartal mit 2 Fr. abonnirt werden. Die Nummern können schon von heute an bezogen werden.

Sonntag den 1. Juli 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Den hiesigen Einwohnern wird die Verordnung betreffend die Schließung der Verkaufsläden und Wirthschaften während des Gottesdienstes neuerdings in Erinnerung gebracht, Fehlbare müßten unnachsichtlich bestraft werden.

Aarau, 28. Mai 1855.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Am 1. Juli, Abends 6—7, wird im Stadtrathhaussaale Bericht erstatten von den am 25.—28. in Basel gehaltenen Jahresversammlungen der protestantischen Hülfsvereine, der Bibel- und Missionsgesellschaften

Helfer **Fröhlich.**

Aarau, am 29. Juni 1855.

In der **Pfleger'**schen **Apotheke** ist vorräthig:

Sodawasser (Natronsäuerling), **Selterswasser** (Eisensäuerling),
Limonade-gazeuse & **Limonade-gazeuse purgat.**

Unterzeichnete zeigt den verehrten Gönnern an, daß auf Sonntag von allen möglichen Sorten frische Backwerke von Erdbeeren und andern Früchten mehr zu haben sind

Frau Wittwe **Landolt,**
Zuckerbeck dahier.

☞ Ein älterer Mann, der früher in Apotheken und Handelsläden gedient hat, wünscht wieder eine ähnliche Anstellung, oder sonst in ein Privathaus. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sonntag den 1. Juli fährt eine Gelegenheit nach **Baden;** anzumelden bei

Kißenpfenning,
Lohnkutscher dahier.

Englische Minie-Büchse,
bei **A. Brast,** dahier.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf einen Acker im Zelgli, zunächst der Stadt, 21193 Quadratfuß haltend und der Frau Häßig, Hafners sel., gehörend, sind Fr. 800. — baar geboten. Mehrgebote nimmt bis zum 7. Heumonat, Abends, an

Aarau, 27. Juni 1855 Der Beistand:
Landolt-Delhafen.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. Juni.

Wildmann.

Hr. Reit, Negt. v. Düsseldorf.
— Ellinger, dto. v. Frankfurt.
— Lis, Rentier, v. London.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Lehmann, Negt. v. Eupen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Heisen, Negt. v. Aachen.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
— Zellweger, dto. v. Trogen.
— Ziegler, Konsul, v. Verracruz.
— Lang, Negt. v. Genf.
— Tournel, dto. v. Aennes.
— Müller, Part. v. Zürich.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Honegger, Negt. v. Zürich.
— Villinger, Part. v. Sins.
— Kost mit Sohn, dto. v. Zeiningen.

Ochsen.

Hr. Perret, Negt. v. Neuenburg.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Kollmann, Negt. v. Kirchheim.

Krone.

Hr. Schmidt, Negt. v. Eglisau.

Schwert.

Hr. Brogli, Part. v. Seckingen.
— Bickel, Schneider, v. Gundelsheim.
— Flach, dto. v. Neftenbach.
— Lutz, Posamenter, v. Feuerthalen.
— Hirt, Schiffmann, v. Stilli.

Kreuz.

Hr. Frei, Part. v. Willisau.

Rößli.

Hr. Rittner, Negt. v. Lausanne.
— Wilhelm, Steinhauer, v. Kannstadt.
— Kramer, Schuster, v. Payerne.
— Saum, Part. v. Zürich.
— Gogazzo, dto. aus Italien.
— Gandolfo, dto. aus Italien.
— Niederhäuser, Negt. v. Uetendorf.
— Siedrist, Part. v. Bözberg.
— Wüst, dto. v. Lupfig.
Fr. Rohr, dto. v. Hausen.
Hr. Schädler mit Familie, Negt. von Winterthur.
— Teufer, Negt. v. Winterthur.
— Meyer, dto. v. Oberstraß.

Handelsnachrichten.

Paris, 28. Juni. Die Ernte verspricht sehr günstig zu werden, und dieß ist kein geringer Umstand, die Kurse aufrecht zu erhalten, denn diese Lebensfrage verursachte seit geraumer Zeit den Spekulanten bedeutende Unruhe.

Aus der Umgegend von Wien wird berichtet, daß die ausgezeichneten Witterungsverhältnisse einen so günstigen Einfluß auf das Gedeihen des Weinstocks in dem Umkreise von mehreren Meilen um Wien genommen haben, daß die besten Hoffnungen auf einen guten 1855ger Wein vorhanden sind. Wenn die Menge des heurigen Weins nicht die des 1811er erreicht, so kann er doch bei andauernder Wärme die Güte desselben erreichen.

Fruchtmarkt in Zürich vom 29. Juni 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 200	Mltr. 57	Mltr. —	Mltr. 9	Mltr. 12	Sester. 907
Neue Zufuhr	1055	167	65	2	1	674
Verkauf	1196	177	47	2	11	1090
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	45 95	30 46	30 76	37 50	24 20	1 44
Aufschlag	1 88	— 25	— —	— —	2 31	— 2
Abschlag	— —	— —	2 83	— 50	— —	— —

Basel, 29. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 58.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 25. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1069 Doppelzentner; dazu angekommen 261 Doppelzentner. Verkauft wurden 457 Doppelzentner; blieben stehen 1473 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 3.

Ein türkisches Postamt.

(Fortsetzung.)

Das Posthaus ist ein kleines, hölzernes Gebäude, vielleicht nur einen Stock hoch, vielleicht auch von zwei Stockwerken, in welchem Fall das zur ebenen Erde als Stall benutzt wird und das obere zum Wohnen dient. Eine Treppe hoch oder im Korridor am Eingange hängt ein Vorhang vor der Thür, wie es in allen türkischen Wohnhäusern Gebrauch ist, deren Eigenthümer einige Ansprüche auf Rang oder Reichthum machen. Man zieht den Vorhang zurück und tritt in ein Zimmer von mittlerer Größe, mit dem stereotypen, die ganze Wand einnehmenden Divan, auf dem ein wohlbeleibter, alter, bärtiger, verschlafener Türke mit untergeschlagenen Beinen sitzt. Den Tschibuk in der Hand, raucht er träge fort, ohne ein einziges Wort zu sprechen. Neben ihm stehen einige Körbe, wovon jeder einen oder zwei Briefe enthält; ein Mongol (Kohlenbecken) ist in der Mitte des Zimmers, und vielleicht ein Holzfeuer an dem obern Ende desselben. Von Zeit zu Zeit tritt ein Freund oder Bekannter des Hausherrn ein, zieht die Pantoffeln aus, hockt auf dem Divan nieder, raucht ein wenig, plaudert noch weniger, und geht wieder ab. Sobald die Sonne untergeht, wird das Amt geschlossen, Feuer und Mongol erlöschen, und der Postmeister wackelt so schnell sein weites, loses Beinkleid und seine noch weiteren Pantoffeln es ihm erlauben, von dannen, um sich nach einem andern Theile der Stadt zu begeben, wo seine Fatima in Stille und Abgeschiedenheit blüht, oder in der Gesellschaft einiger gewählten Freunde die Zeit bis zum Schlafengehen zu verrauchen. Dies ist die gewöhnliche Routine eines türkischen Postamts und das gewöhnliche Leben des Postmeisters. Endlich kommt der Tag, an welchem die Post aus Konstantinopel erwartet wird. Leute, welche Mittheilungen von dort entgegen sehen, fangen an, im Posthause zu erscheinen, um sich darnach zu erkundigen; der Beamte erwiedert mit unverholener Zufriedenheit, daß die Post noch nicht eingetroffen ist; denn ein Aufschub, der andere zur Verzweiflung bringt, ist dem Muselmann vom alten Schlage stets willkommen. Die Wege sind schlecht — die Kawassen und Surudschis haben sich länger als gewöhnlich in den Dörfern aufgehalten, um ihre Tschibuks zu rauchen, und wer einen Brief erwartet, kann ihn ja eben so gut morgen lesen, wie heute. Endlich lassen sich die Postpferde sehen, und nehmen langsam und verdrossen ihren Weg nach dem Postamt. Lange, ehe sie es erreicht haben, verbreitet sich die Nachricht von ihrer Ankunft durch die Stadt. Die Soldaten melden es ihren Offizieren, die Offiziere den Paschas, die Paschas schicken ihre Boten ab, die Franken gehen selbst, und der ganze Strom ergießt sich in das einzige Zimmer des Postmeisters. Da Letzterer sieht, daß ihm der Rückzug abgeschnitten ist, so überläßt er sich seinem Schicksal, holt die

in grobes Papier eingeschlagenen Briefpakete hervor und öffnet sie in Gegenwart der versammelten Menge.

Jetzt beginnt das Werk des Sortirens, dessen Originalität den Herren in einem europäischen Ober-Postamt nicht geringes Erstaunen einflößen würde. Unter den Harrenden befinden sich wahrscheinlich zehn Achmets, eben so viele Mustaphas, eben so viele Mehemets, eben so viele Alis, und Dutzende ihrer Namensvettern leben noch außerdem in der Stadt. Keiner derselben hat einen Zunamen, und sie unterscheiden sich nur durch die Farbe ihres Barts, die Form ihrer Nase, oder irgend eine andere Eigenthümlichkeit in der Gestalt oder den Zügen. Wo die Persönlichkeit von zwei, drei oder vier Achmets oder Mustaphas sich zufällig gleicht, hat der Postbeamte, der die Brief-Ausgabe besorgt, einen schwierigen Stand, da überdieß wohl noch hundert Individuen in der Nachbarschaft sein mögen, die auf denselben Namen hören und deren Haare, Nase oder Augenbraunen er unmöglich speziell besichtigen kann. Wenn wir hinzufügen, daß jeder Ali, Mustapha und Achmet darauf besteht, daß man ihm alle auf diese Namen lautenden Briefe einhändigt, und nichts davon hören will, daß sie vielleicht einem andern Ali u. s. w. gehören — daß ferner oft ein Dutzend Packete mit dreihundert Briefen ankommen, und daß Niemand da ist, um sie zu öffnen und auszugeben, als der eine unglückliche Postmeister, der im Mittelpunkt eines dichtgedrängten Kreises auf der Erde kauert, so ist es nicht zu verwundern, daß er in einem solchen Augenblick kaum weiß, wo ihm der Kopf steht.

Für den, der nach begonnener Operation in das Zimmer tritt, ist der Postmeister zuerst gar nicht sichtbar; nachdem man sich jedoch durch die wogende Menge Bahn gebrochen, sieht man ihn die Packete hastig öffnen, die Adressen der Briefe durch eine enorme Brille betrachten und einen verzweifelten Versuch machen, sie zu sortiren, indem er sie, da die Fächer hier unbekannt sind, zum Theil in seine Weste, zum Theil hinter die Kissen, unter seinen Sitz und zwischen das Futter des Divans steckt, obgleich er offenbar durch das Geschrei und die Zudringlichkeit der Umstehenden so konfus geworden, daß er außer Stande ist, das Ordnen nach irgend einem alphabetischen, physiognomischen oder lokalen Prinzip vorzunehmen. Nicht wenige von den Briefen fallen auf die Erde, wo sie liegen bleiben, bis Jemand sie aufhebt, und dem Adressaten zustellt. Endlich macht ein ungeduldiges Individuum, welches während der letzten fünf oder zehn Minuten hartnäckig behauptet hat, daß jeder zum Vorschein kommende Brief sein unzweifelhaftes Eigenthum sei, und erklärt, nicht länger warten zu wollen, einen kühnen Griff unter die Korrespondenz und schleppt, von dem Beifallsruf der Menge ermuthigt, einen Korb voll nach der andern Seite des Zimmers, wohin ihm eine Schaar von Wartenden folgt, und wo sofort eine Vertheilung der Beute beginnt, gleichgültig gegen das Zettergeschrei des Postmeisters, der bei dem Pascha zu klagen droht und außerdem noch persönliche Rache an dem Frechen zu nehmen schwört, der ihn an der Erfüllung seiner Pflichten hindert. So fährt er noch einige Minuten mit Sortiren und Schimpfen fort, indem er gelegentlich diesen oder jenen an eine Standesperson gerichteten Brief dem Bedienten derselben einhändigt; zuletzt aber erhebt er sich bis zur Höhe seines Amtes, springt auf, wirft seinen Tschibuk fort und stürmt, ohne mit dem Anziehen seiner Pantoffeln die Zeit zu verlieren, durch das Zimmer, entschlossen, wie es scheint, den Schuldigen beim Kragen zu fassen und ihn auf der Stelle zu erwürgen. Glücklicher Augenblick für die Anwesenden (oder „assistans“, wie die Franzosen sagen würden), die er zurückläßt! Sie stürzen sogleich über die Briefe her, bemächtigen sich eines Bündels nach dem andern und tragen sie in verschiedenen Richtungen fort, um den Inhalt vielleicht in dem Vorsal oder auf der Treppe, vielleicht unter einem Thorweg im Hofe, in Muse zu besichtigen. Sobald jeder die für ihn (oder auch nicht für ihn) bestimmten Briefe herausgenommen, werden die übrigen in einen Korb geworfen, wo die zunächst Kommenden sie einem ähnlichen Prozeß unterwerfen, und sollten dann noch welche zurückbleiben, so kann der Postmeister, wenn er zufällig vorbeigeht, sie auffammeln und in Sicherheit bringen.

Unterdessen hat er wahrscheinlich im Innern des Hauses seine Autorität behauptet und die Wünsche seiner ungestümen Gäste befriedigt. Einige Briefe sind möglicherweise an den rechten Mann gekommen; der größte Theil ist gewiß in den Besitz von Personen gelangt, die nicht das mindeste Recht darauf haben; die übrigen sind unter die Kissen des Divans weggepackt oder liegen auf der Erde umher. Vielleicht werden sie früher oder später ihre Bestimmung erreichen; ungleich wahrscheinlich ist jedoch, daß sie sich in Stücke zerreiben, von Würmern gefressen werden, oder durch die Ritzen zwischen den Dielen des Fußbodens fallen und auf ewig verloren gehen.

(Schluß folgt.)

Kirchengesang.

Sonntags den 1. Juli wird im Morgengottesdienst gesungen 199. Die Sänger und Sängerinnen werden nochmals ersucht, sich dazu auf der Bühne nach den Stimmen zusammenzufinden. Unmittelbar nach dem Gottesdienst werden geübt 110 und 129; zur Erleichterung des Vortrags wird auch bei Wiederholungen nur das erste Gesatz gesungen; wenn es die Zeit erlaubt noch 312. Der Chor stellt sich auf der Bühne zusammen, nicht um sich abzusondern also, daß ihm die Gemeinde zuhöre, sondern damit diese, vom Chore unterstützt mitsinge. Daß aber die Gemeinde vernehme, wie die vielen nur erst selten oder noch gar nie gesungenen Choräle vierstimmig lauten, muß der Chor nothwendig sich nach den vier Stimmen zusammenstellen und die Lieder nach dem Gottesdienste einüben. Die Schönheit und Erbaulichkeit des also regelrecht gesungenen Chorals wurde den 24. Juni, von den zahlreich in der Kirche gebliebenen Zuhörern, wie man vernommen, lebhaft empfunden; um so mehr werden besonders auch noch Bassisten und Tenoristen um Theilnahme gebeten.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die den 8. Juli in Thun beginnende Militärschule ist unter das Commando des eidgenöss. Oberst Egloff gestellt.

Zürich. Vom Rhein. Letztere Zeit reiste ein Gauner in Ordens- und Civilkleidung im Kanton Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen ꝛc. herum, der einen Reisepaß als Anton Möller, Trappist, und einen Ausweis einer Schrift vom Abt des Klosters Val de Grace bei Besançon hat, mit welchem letzteren er Almosen für die durch Brandunglück heimgesuchten Trappisten (angeblich, sammelt. Wir möchten alle auf dieses abgefeimte Subjekt aufmerksam machen und vor ihm warnen.

Solothurn. Der Reg.-Rath hat dem Maler B. Studer von Gunzgen, der, ein Zögling der Düsseldorfer Schule, ihm ein ausgezeichnetes Landschaftsgemälde zum Zeichen seiner Erkenntlichkeit und Fortschritte übermacht hat, Fr. 800 Gratifikation zuerkannt. Der junge Maler wird als höchst talentvoll geschildert.

Genf. Das Institut schreibt vier neue Preisschriften aus, worunter eine über die Einführung der eidgenöss. Zölle vom Standpunkte des Freihandels aus betrachtet, und eine philologisch-historisch-literarische Untersuchung über die Dialekte der romanischen Schweiz. Der Preis jeder Arbeit ist Fr. 250 und muß spätestens bis 31. März 1856 eingeliefert werden.

Frankreich. Französische Blätter sprechen sich sehr lobend über die schweizerischen Ausstellungsprodukte aus. Als unübertrefflich werden die Proben der Uhrenmacherei von Genf und Neuenburg gerühmt. Den Appenzeller und St. Galler Stickereien wird neben derartigen Produkten anderer Länder unbestreitbar der erste Platz eingeräumt. Paris werde vollständig verdunkelt in seinen Produkten, wenigstens was die Rideaux betrifft. Die Arbeiten, die es ausgestellt hat, erscheinen als wahre Schülerarbeiten im Vergleich mit den Meisterwerken von Appenzell, St. Gallen und dem Waadtlande, die sich eben so sehr durch die Kunst der Ausführung als die große Schönheit der Komposition auszeichnen. Neben diesen Produkten zeichnet sich die Schweiz namentlich auch durch die Arbeiten in der Strohflechterei aus. Den Seidenwaaren von Basel und Zürich wird neben Lyon der zweite Platz, neben Wien der erste eingeräumt.

— Die neue Aushebung, welche Napoleon von den Kammern verlangen wird, soll nicht weniger als 300,000 Mann betragen. Es sei seine Absicht, so behauptet man, die französische Orientarmee auf den Effektivbestand von 250,000 Mann zu bringen, was einen monatlichen Nachschub von durchschnittlich 15,000 Mann erfordern würde.

England. Die Wittwe von Admiral Boxer hat seltenes Unglück. Sie verlor ihren Mann und Neffen durch die Cholera, darauf erhielt sie Bericht, daß ihr Haus in England abgebrannt sei und gleich darauf fallirte Strahan's Bank, bei der sie Fr. 700,000 einbüßt und als Gipfel des Unglücks liegt ihr Sohn vor Sebastopol krank ohne Hoffnung der Genesung.

Italien. In Neapel ist ein interessantes Verfahren bei Preßvergehen zum Vorschein gekommen: wer aufreizende falsche Nachrichten verbreitet, hat sich, bevor er den Gerichten überwiesen wird, vor der sogenannten Prügelkommission zu verantworten.

— In Mailand ist bis jetzt nur ein Cholerafall vorgekommen.

— Wie man aus italienischen Blättern ersieht, scheint nun auch in Genua die Idee aufgetaucht zu sein, sich als Auswanderungshafen hervorthun zu wollen, insbesondere für das immer mehr in Aufschwung kommende Australien, — wohin, abgesehen von den ziemlich hohen Ueberfahrtspreisen, die jedoch von Genua aus um ein bedeutendes billiger stehen als über Havre und Bremen, sonst mit gutem Gewissen die Auswanderung angerathen werden dürfte.

Rußland. Ein Theil des in Polen gestandenen Grenadierkorps, etwa 24,000 M., hat bereits Armanskoy-Bazar (jenseits Perekop) passirt und begibt sich direkt zur Armee an der Tschernajalinie.

Kriegsschauplatz. Briefe von Oberoffizieren vor Sebastopol versichern, daß die französischen Soldaten aus einem Munde verlangen, eher vor Sebastopol ihr Grab zu finden als unverrichteter Dinge nach dem Vaterlande zurückzukehren.

— In einem Bericht des russischen Oberarztes in Sebastopol, Dr. Pirogoff, welchen das „See-Magazin" mittheilt, wird über das Bombardement vom 9. April gesagt, daß in den Annalen der Wissenschaft so furchtbare Wunden noch nicht vorgekommen seien, als in jenen Tagen die Tausende von 65pfündigen Kanonenkugeln und 200pfündigen Bomben verursacht hätten. In den ersten Tagen dieses Bombardements seien, ungerechnet die kleineren Operationen, 300 Amputationen vorgenommen worden an drei Operationstischen; in dem wichtigsten Verbandplatze seien zehn Aerzte ununterbrochen beschäftigt gewesen, und viermal hinter einander sei derselbe, ein großer Ballsaal, mit vielen Hunderten von Verwundeten angefüllt und eben so oft geräumt worden.

Von der Ostsee. Die alliirte Flotte hat sich nach der Räumung der Gewässer von Kronstadt, vor welchem sie einen Beobachtungsposten zurückließ, in die Stationen von Reval, Helsingfors und Hangö zerstreut. Der Großfürst Nikolaus nimmt seinerseits eine Inspektion aller Hafenplätze von Abo bis Dünamünde (Riga) vor.

Gebrauch der Kartoffeln anstatt der Seife. Unter den mannigfachsten Gebrauch der Kartoffeln gehört auch noch der, daß man sie zum Reinigen der schmutzigen Wäsche gebrauchen kann. Dazu kocht man selbe, doch nur so viel, daß sie etwas hart bleiben, damit sie in der Hand nicht zerfallen, wenn man die Wäsche damit reibt, so wie man es mit Seife macht. Die Kartoffeln, auf diese Art angewendet, machen die Wäsche sauberer und weißer, als wie die Seife. Der Gebrauch der Kartoffeln anstatt der Seife ist viel vortheilhafter zum Waschen von gefärbten Tüchern, Westen und andern gefärbten Sachen, als der Seife oder Lauge, da sie weder an Farbe, noch auch am innern Werthe verlieren. Die Kartoffeln haben auch keinen schädlichen Einfluß auf die Sachen von Seide mit flüchtigen oder gar falschen Farben.

Montag. Nr. 157. 2. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juni. Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	27″ 1,4‴	27″ 2,2‴	† 12	† 26	† 9	--	—	--							
1	27″ 2,6‴	27″ 3'1‴	† 14	† 22	† 15	Regen	—	Regen	O W	O NO	hell Wolken	Wolken Wolken	2′ 5″ 3′ 1″	2′ 6″ 3′ 2″	2′ 8″ 3′ 3″

Bemerkungen. Gewitter den 1. d. Morgens 3 Uhr und Abends 4 Uhr.

Sonntag den 1. Juli 1855.

Taufen.

Friedrich Gottlieb, Söhnlein von Gottl. Siebenmann-Kieser, Handelsmann, von Aarau.

Rosa Fanny, Töchterlein von Johannes Fischer, Obertelegraphist, von Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 32.

Montag den 2. Juli 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

† Cecilia Bertha, Töchterlein des Jak. Jäggli, Pfister, von Lengnau, in Aarau, alt 5 J. 2. M. und 15 T. — Leidabnahme: Zollrain Nro. 87.

Privat-Anzeigen.

Notiz für die Feldschützen in Aarau.

1) Mittwoch den 4. Juli Einzug der Feldschützengesellschaften in Solothurn, mit der Gesellschaftsfahne der Ostschweiz. — Versammlung Morgens 10 Uhr in der Bierbrauerei Bargetzi.
2) Allgemeine Schützenversammlung in Solothurn: Donnerstag den 5. Juli, Nachmittags, in der Festhütte.

Der Vorstand
der Feldschützengesellschaft Aarau.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe **Siebenmann,** am Zollrain dahier, ein schön meublirtes Zimmer; sogleich zu beziehen.

☞ Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in ihrem Beruf als **Schneiderin** und **Weißnäherin** und wird sich bestreben, durch schnelle, billige und gute Bedienung das Zutrauen ihrer werthen Gönnerinnen zu rechtfertigen und bittet um geneigten Zuspruch.

Aarau, 1. Juli 1855.

Jgfr. **Sophie Schaller,**
wohnh. bei Hrn. Albrecht, Schreiner,
im Adelbändli.

Zur Benachrichtigung.

Die erste Hälfte von **„Helvetiens Naturschönheiten"** ist so eben erschienen und wird dieselbe den verehrl. Subscribenten unter Nachnahme des Subscribtionsbetrages von **Fr. 3.** zugestellt. Weitere Abonnements werden stetsfort verdankend angenommen.

Auenstein, bei Aarau, im Juni 1855.

Der Herausgeber:
Joh. Kirchhofer, Notar.

Einladung zum Abonnement
auf die
Neue Thurgauer-Zeitung.

Sie erscheint wöchentlich dreimal und ist in radikal-demokratischem Sinne geschrieben. Halbjährlicher Abonnementspreis: 3 Fr. 20 Rp. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate, welche auf die östliche Schweiz, namentlich auf die Cantone Thurgau und Zürich, berechnet sind, finden in ihren Spalten zweckentsprechende Verbreitung. Einrückungsgebühr für die gedruckte Zeile 12 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

Reimmann'sche Buchhandlung
in Frauenfeld.

Aechter **Trusen-** und **Treberbranntwein** um billigen Preis bei

Jul. Siebenmann,
Küfer, an der Halden dahier.



ist in allen Gauen des Schweizerlandes als humoristisches, in durchaus freisinnigem Geiste geschriebenes Blatt wohl bekannt; sie ist dazu weitaus die **wohlfeilste** Zeitung der Schweiz, denn sie erscheint **wöchentlich zwei Mal,** häufig mit Beilagen und noch häufiger mit von Künstlerhand gefertigten Illustrationen geschmückt und kostet dennoch, NB. franko in der ganzen Schweiz

vierteljährlich nur 1 Fränklein.

Ueberdieß erhalten Alle, welche uns den Betrag für die nächsten 6 Monate **franko** einsenden, **eine werthvolle** Prämie; wer aber 3 Fr. für diesen Zeitraum einsendet, erhält zu obiger Gratiszugabe noch eine Extraprämie, die für sich allein im Ladenpreis 4—6 Fr. kostet. Die Prämien bestehen aus Büchern, und wird das, aus circa 40 verschiedenen Nummern bestehende Verzeichniß, auf dem die Namen Börne, Edelmann, Feuerbach, Fichte, Glasbrenner, Marchand, Mazzini, Nauwerk, Proudhon, sowie die interessante Geschichte Kaspar Hausers u. s. w. figuriren, zur gefälligen Auswahl den resp. Abonnenten franko zugesandt. ☞ ☞ Wie gewohnt, nehmen auch alle Postämter Abonnenten an.

Die „Schweizerische Dorfzeitung" wird gegenwärtig bereits in einer Auflage von **Zweitausend und Fünfhundert Exemplaren** gedruckt und eignet sich, da sie nicht nur im Kanton Bern, sondern in sämmtlichen Kantonen der Schweiz verbreitet ist, ganz besonders zu Inseraten aller Art, die sie nur zu ☞ **10 Cent.** per Zeile berechnet; wiederholte Einrückungen noch billiger.

Die Expedition der Schweizerischen Dorfzeitung.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 30. Juni 1855.)

Schuldenrüfe.

Muri. Meier, Joseph, Weber, Lenzen, von Birri, Erblasser. Eingabe bei dem Gemeinderath von Aristau. 26. Juli.

Geldstage.

Aarau. Suter, Hans Georg, Hösels, von Grämichen. Eingabe 4. August. — Peter, Jakob, Küfer, von Gontenschwyl, in Küttigen wohnhaft; Korradi, Jakob, Schneider in Aarau, wohnhaft gewesen in Küttigen; beide vermögenslos. Eingabe 28. Juli.

Baden. Vogler, Joseph Leonz, Schneider, u. dessen Tochter A. Maria, von Starretschwyl; Rimann, Phil., von Niederrohrdorf, in Bußlingen; Rohr, Ulr., alt Weibel und alt Exerziermeister, von Mägenwyl; Widmer, Leonz, alt Müller, von Obersiggingen; Widmer, Franz Joseph, von Schneisingen, früher in Baden sich aufgehalten, jetzt aber unbekannt wo abwesend; Markert-Büchi, Rudolph Karl, von Kloten, in Baden wohnhaft. Eingabe 3. August.

Bremgarten. Waldburg, Gebrüder Jakob und Bernhard, Härdis, von Sarmenstorf; Notter, Johann, Sohn, Kleinjosten, von Wohlen; Hubschmied, Johann Martin, Bäcker, von Niederwyl; Brem, Meinrad, Peters, von Friedlisberg; Koller, Andreas, Leinweber, von Unterberkon, vermögenslos. Eingabe 16. Juli.

Kulm. Bertschi, Maria, geb. Gloor, Wittwe des Rudolph Bertschi, Bübels, alt Schulmeisters, auf der Höchweid zu Dürrenäsch; Fäs, Friedrich, Haurifriedels, jgr., von Oberkulm. Eingabe 11. August.

Laufenburg. Oeschger, Stephan, auf Gaß in der Gemeinde Gansingen. Eingabe 16. Juli. — Leber, Benedikt, Sohn, oder Jung, v. Etzgen. Eingabe 18. Juli.

Lenzburg. Wyß, Johannes, Samuels, v. Holderbank. Eingabe 17. August. — Furter, Daniel, Schuhmacher, von Staufen. Eingabe 13. August. — Härdi, Jakob, Hufschmied, von Staufen. Eingabe 13. August. — Meier, Hartmann, Berneten, von Dintiken, Müller in Egliswyl; Döpfekel, Johannes, alt Ammanns, v. Seon; Rupp, Samuel, Posamenter, von Seon. Eingabe 27. August. — Läder, Johannes, Flößer, Jean genannt, von Holderbank; Rohr, Maria, Schooren-Bäcks, v. Hunzenschwyl; beide vermögenslos. Eing. 2. August. — Seiler, Samuel, Schuhmacher, von Lenzburg, vermögenslos. Eingabe 17. August.

Muri. Krez, Jos. Leonz, Rechenmacher, v. Aristau, verstorben; Sennrich, Joseph, Rechenmacher, von Auw, vermögenslos. Eingabe 23. Juli.

Rheinfelden. Wölfle, Joseph, von Bennfelden, oberrheinischen Departements, Kaiserthums Frankreich, Einsaß und Tabakfabrikant in Rheinfelden. Eingabe 25. Juli. — Gaßer, Niklaus, von Zeiningen. Eingabe 26. Juli. — Bürgi, Leonz sel. Verlassenschaft, von Hornußen, gewesener Einsaß in Helliken. Eingabe 25. Juli.

Zofingen. Storer, Jakob, Steinhauer, von Siblingen, Kant. Schaffhausen, in Niederwyl säßhaft; Moor, Jakob, Hans Heinrichs, Vater, im Schächlisberg in Vordemwald; Staub, Johannes, Rudolphs, von Thörigen, auf der Roßweid zu Brittnau, vermögenslos; Zimmerli, Samuel, Fabrikarbeiter, v. Ostringen, vermögensl.; Hunziker, Friedrich, Büren, von und zu Stafelbach. Eingabe für alle 4. August.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. Juli.

Schwert.

Hr. Luchsinger, Schlosser, v. Glarus.
— Peter, Strumpfweber, v. Grämichen.
— Größli, Schuster, v. Stein.
— Rohr, Schneider, v. Rothweil.
— Frei, Part. v. Luzern.
— Hohn, Metzger, v. Schwendorf.
— Neumann, dto. v. Nagelsberg.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Honegger, Regt. v. Zürich.
— Sutter, dto. v. Zofingen.
— Laurice, dto. v. Frankfurt.
— Jenni, dto. v. Glarus.

Löwen.

Hr. Rothpletz, Regt. v. Neuenburg.
— Wild, dto. v. Biel.
— Enderlin zu 2, Rentier, v. Lugano.
— Bossi, Rentier, v. Lugano.
— Fischer, Artillerie-Offizier, von Münster.
— Giorcelly, Regt. aus Piemont.
— Draflet, Condukt. v. Neuenburg.

Wildmann.

Hr. Bachlosch, Rentier, aus England.
— Baumgartner, dto. aus England.
— Brentano, Hauptmann, v. Laufenburg.
— Suter, Regt. v. Zürich.
— Weil, dto. v. Paris.
Hr. Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Dreifuß zu 2, Regt. v. Zofingen.
— Meyer, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Aeschbach, Regt. v. Basel.
Ein Kutscher v. Zürich.

Roßli.

Hr. Hofstetter, Part. v. Bolten.
— Angst, dto. v. Langnau.
— Meyer, dto. v. Muri.
— Vogelsang, Bäcker, v. Vogelsang.
— Lichtenegger, Hafner, v. Alpenheim.
— Strewel, Part. v. Wiesen.
Jgfr. Bitterli, dto. v. Wiesen.
Hr. Bertschi, dto. v. Mellingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die eidgenössische Schützenfahne, welche vor zwei Jahren unter so großem Jubel ihren Einzug in Luzern gehalten, hat heute unsere Mauern wieder verlassen, um ihre Reise nach Solothurn anzutreten. Eine große Menge Volkes versammelte sich schon frühzeitig vor dem „Schweizerhof", um der Scheidenden noch eine Strecke weit das Geleite zu geben. Beim Lädeli machte der Zug halt und Hr. Fürsprech Winkler, Präsident des Centralkomites, richtete Namens des scheidenden Gastes einige herzliche Abschiedsworte an die versammelte Menge. Herr RR. Dula erwiederte als Organ der Letztern den Scheidegruß und ein dreifaches Hoch auf das Vaterland schloß unter fortwährendem Donner der Kanonen die Feier. Man schwenkte noch die Hüte und bald war die flatternde Fahne, welche der Stadt Luzern vor zwei Jahren so selige Tage bereitete, aus unsern Augen verschwunden.

Reise der eidgenössischen Schützenfahne.

Das heißt me au no g'fahre,
Daß me's erliide mag,
Vom Lädeli uff Olte,
Nüün Stund in einim Tag.
Es chunt ä Ziit voll Sorge,
Wo d'r Dampf dur's Ländli schüßt,
Wo Nieme z'Sursee z'Nüüni,
I Zofinge z'Imbiß gnüßt,
In Aarburg in der Chrone
S'is Obigesse macht
Und bis am nöechste Mittag
Bliibt z'Olte über Nacht.
Jez gilt no's alte Sprüchwort:
„Es sig ä guete Chrumm
Zu Früünde und Kamrade
Im Schwiizerland nit um."

Ueber den Empfang der eidgen. Schützenfahne meldet die „Schützenwoche" vom 30. Juni: „Es wird fünf Uhr. Das Solothurner Völkchen, das trotz Einem seine Portion Schaulust und Neugierde im Leibe hat, strömt zum Baselthor hinaus und kümmert sich wenig um die schwarzen Gewitterwolken, die sich dort über dem Leberberg sammeln und die einzelnen schweren Tropfen, die fallen. Das Seidenkleid und die Jüppe, der Pariserpaletot und der elbe Kittel drängen sich in republikanischem Durcheinander. Siehe, da kommt ein schmucker Dragoner dahergetrabt. „Sie kommen, sie kommen!" Und vom Feldbrunnen her rollen die bestaubten Reisewagen. Zweiundzwanzig Kanonenschüsse stehen hier im Festprogramm. Aber bevor der Kanonier Zeit findet, mit der Lunte die Zündröhre zu berühren, beginnt das Pülvern in den Wolken droben, — und welches Pülvern! Das Bombardement von Sebastopol muß ein wahrer Spaß gewesen sein im Vergleich. Und es öffnen sich die Schleußen des Himmels und es beginnt zu regnen, als ob unser Herrgott acht Tage Regenwetter angesetzt gehabt hätte und nun, um unser Fest nicht zu trüben, den ganzen Vorrath auf einmal ausgießen wollte. — —

Nicht wahr, Eidgenossen, auf solche Art in Solothurn getränkt zu werden, das hattet ihr nicht erwartet.

— Der Gesammtbetrag der Ehrengaben für das eidgen. Freischießen wird nahezu auf Fr. 30,000 kommen. Die ersten Gaben in jedem Stich konnten um Fr. 100 erhöht werden.

Das Bundesblatt meldet, daß der Bundesrath beschlossen habe, das Conzessionsgesuch von Schultheß u. Comp. wegen der Bözbergbahn der Bundesversammlung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Angelegenheit der sardinischen Kapuziner ist bereinigt. Nachdem die Regierung von Tessin diesen gleichzeitig mit den vielgenannten lombardischen Kapuzinern ausgewiesenen 3 bis vier Conventualen eine Entschädigung angeboten, deren Annahme die sardinische Regierung den Betreffenden empfahl, haben sich Letztere auch wirklich zufrieden gestellt.

Fremder Dienst. Die Zahl der bereits in Dover angekommenen Truppen beträgt gegen 1200 Mann in 9 Compagnien. Innert 8 Tagen werden die 12 Compagnien des 1. Regiments vollständig sein. Von Offizieren befinden sich in Dover bereits eine große Anzahl, darunter überaus tüchtige Leute. Noch mehrere werden erwartet.

Aargau. Den 1. Juli, Morgens 2 ¼ Uhr, schlug der Blitz in den Helm des runden Thurms auf der Feste Aarburg und zündete. Sofort wurden die vertrautesten Sträflinge zum Löschen angehalten, so daß kein großer Schaden zu beklagen ist. — Auch in das Fabrik-Gebäude der Herren Großmann in Aarburg schlug der Blitz, doch ebenfalls ohne wichtigen Schaden zu verursachen.

— Den 30. Juni brannte in Aarburg die Mühle der Hrn. Gebrüder Ott ab.

— Aarau. Laut Beschluß des Gemeinderathes vom letzten Freitag findet das Jugendfest den 20. Juli statt. — Die Sommerferien an den hiesigen Schulen dauern vom 22. Juli bis zum 11. August.

Bern. Unfern des Doubs ist am 22. Juni der Pächter Clement Lachat von La Recheſſe, Gemeinde Epiquerez (Freibergen) auf eine furchtbare Weise ums Leben gekommen. Am Fuße eines Bergwaldes mit Holzen beschäftigt, traf ihn ein 4 Zoll starker Buchenstamm, der in der Höhe stehenden Holzern aus den Händen entwischt war. Durch und durch gebohrt sank der Unglückliche nieder, um seinen Geist aufzugeben. Er hinterläßt eine Wittwe und drei unmündige Kinder.

— Nidau, 29. Juni. Johann Kilchenmann von Utzensdorf stand heute, der dreimaligen Brandstiftung angeklagt, vor den hiesigen Assisen. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig ohne mildernde Umstände aus. Kilchenmann ward nach dem Wortlaute des Gesetzes zum Tode verurtheilt. Er hat an den Großen Rath appellirt.

— In Bern ist letzter Tage eine ähnliche Geschichte passirt, wie die Selbstmordgeschichte der Katharina Bräutigam. Im Gasthof zum Mohren

traf nämlich eine Fremde ein, die sich als Mad. von S., Waadtländerin, ohne Anstellung, einzeichnete, stets auf ihrem Zimmer einen Herrn empfing und sich auch sonst wirklich als Dame ohne Anstellung benahm, so daß sich der Wirth veranlaßt sah, ihr das Logis zu künden, worauf sie in den Gasthof zum Distelzwang übersidelte. Da sie nie etwas von Bezahlen sprach, so wurde sie gemahnt. Allein statt der Bezahlung fand man ihr Zimmer verschlossen, und da sie auf wiederholtes Rufen keine Antwort gab, so wurde es gewaltsam geöffnet, wonach man die Bewohnerin am Boden ausgestreck den Kopf über eine Glutpfanne liegend in den letzten Zügen fand. Arme und Beine hatte sie mit starkem Bindfaden unterbunden und auch alle Fugen der Thüre ꝛc. sorgfältig verstopft. Sie wurde sofort in die Insel gebracht und konnte seither wieder hergestellt werden.

Zürich. Der engere Stadtrath hat den Vertrag über Herstellung der Gasbeleuchtung mit Hrn. L. A. Riedinger aus Bayreuth unter Vorbehalt der Ratifikation Seitens der Gemeinde abgeschlossen.

Luzern. Der „Schwyz.-Ztg." wir folgender Unfall aus Hasle berichtet: Auf einer Sömmerung aßen in einem Wald zwei Holzhacker, Vater und Sohn, ihr einfaches Mittagsmahl. Ein böser Zuchtstier (Muni) näherte sich von der nahen Viehheerde mit drohender Geberde. Der Vater hieb einen Ast ab einer nahen Tanne und wollte den murrenden Gast entfernen, wurde aber von demselben zu Boden gestoßen. Der Sohn wollte dem kämpfenden Vater Hülfe bringen, und da er sich nicht ganz nahen durfte, warf er eine Art gegen das Thier, welche aber statt demselben dem Vater in den Schädel flog und das Hirn verletzte. Der arme Familienvater von 6 Kindern, von denen das anwesende von 15 Jahren das älteste ist, wird kaum mehr aufstehen.

Solothurn. Letzten Freitag ist die Artillerie-Kompagnie Meier, auserlesene schöne Mannschaft, in Dienst getreten, und ist am Samstag in der Früh auf einen achttägigen Uebungskurs nach Aarau abmarschirt. Die Bespannung der Batterie ist sehr befriedigend.

— Die Stadtpolizei in Solothurn veröffentlicht folgende Warnung: Es ist uns die bestimmte Anzeige gemacht worden, daß am Abend des 29. Juni eine bedeutende Anzahl Beutelschneider angekommen sind. Wir ersuchen daher Jedermann auf der Hut zu sein.

— In Folge eines furchtbaren Donnerklapfs letzter Nacht und Scheuwerden der Pferde hat die Post umgeworfen.

Basel. Seit dem 29. Juni befindet sich eine Weibsperson aus dem Würtembergischen in Haft, welche ihrem neugebornen Kind mit einer Scheere die Kehle abgeschnitten hat.

Thurgau. Oberst Egloff hat das Kommando der eidg. Militärschule in Thun abgelehnt.

— Am 28. Juni beschloß die Regierung die Absendung einer Ehrengabe von 200 Fr. (10 Napoleonsdor in einem Etui) an das Comite des eidgenössischen Freischießens in Solothurn.

Waadt. Die Bahnsektion Renan-Morges hat letzten Samstag die erste Probefahrt bestanden und ist gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, so daß dann also die Stammbahn von Morges bis Yverdon ganz vollendet ist. Die Kurse sind mit den Dampfschifffahrten auf dem Neuenburger und Bielersee und der Aare in Uebereinstimmung gebracht.

England. Das Gerücht von Lord Raglans Rücktritt wird offiziell widerlegt.

Kriegsschauplatz. General Pelissier hat einen strengen Tagesbefehl erlassen, um die Truppen zu hindern, sich im Kampfe fortreißen zu lassen. Der Malakoffthurm soll unterminirt sein.

— Times meldet, jedoch nicht ganz positiv, Lord Raglan habe seine Ersetzung durch General Simpson verlangt.

— Die Blätter erzählten schon, daß die immer muntern Zouaven vor geraumer Zeit ein Liebhaber Theater im offenen Feld errichtet haben, um die Langeweile der Belagerung zu vertreiben, und welches zuweilen die höchsten militärischen Würdeträger mit ihrem Besuche beehrten. Das Theater hatte sich durch das Bombardement, welches der Erstürmung des Grünen Hügels voranging, durchaus nicht in seinen Vorstellungen stören lassen, nur hie und da wurde ein angesagtes Stück infolge Verwundung der Akteure verschoben. Allein der Sturm vom 7. d. hat auch unter den martialischen Künstlern übel gehaust: die erste Liebhaberin liegt schwer verwundet in der Ambulanz und auch der erste Liebhaber ist häßlich zugerichtet.

— General Brunet ist beim Sturm vom 18. d. geblieben. Der Kaiser hat dessen Wittwe ein Condolenzschreiben zugestellt.

— Gortschakoff melvet: Die Alliirten haben die Kanonade nicht erneuert. Das Corps, welches jenseits der Tschernaja vorgerückt, hat sich in der Nacht vom 22. zum 23. d. wieder zurückgezogen. Man bemerkt eine Bewegung unter der alliirten Flotte.

— General La Marmora meldet, die Cholera sei im sardinischen Lager fast ganz verschwunden.

— Aus der Krim erfährt man, daß der Brigadegeneral Estcourt, Generalstabschef Lord Raglans, an der Cholera gestorben ist. Von den 24 französischen Genieoffizieren vor Sebastopol sind nur noch 5 übrig.

— Kapitän Lyons (der Befehlshaber der Operationen im Azow'schen Meer) ist durch eine Flintenkugel getödtet worden, als er auf dem Radkasten seines Schiffes stehend Befehle austheilte.

Von der Ostsee. Aus Danzig schreibt man: Die Flotte war am 25. d. noch bei Kronstadt; 47 Höllenmaschinen sind herausgefischt worden. Sweaborg wurde bombardirt; einige Magazine wurden eingeäschert. Zu Narwa wurden einige Kanonen demontirt.

— Die Russen gestehen nun, daß der „Kossak" die Parlamentärflagge aufgehißt, sie es aber nur für Kriegslist gehalten hätten, um unter ihrem Schutz einen Ueberfall zu bewerkstelligen.

Neuestes.

Paris, 1. Juli. Der Kaiser wird die Kammern in Person eröffnen. Pelissier meldet vom 28. Juni: Mit tiefem Schmerz zeige ich an, daß heute Abend General Raglan gestorben ist.

Dienstag. Nr. 158. 3. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	27″ 3,1‴	27″ 2,6‴	+ 12	+ 25	+ 16	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	3′ 4″	3′ 2″	3′ 2″

Privat-Anzeigen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung verändert hat und nun in der Pelzgasse Nro. 121. bei Hrn. Baumann, Leistschneider, wohnt. — Bei diesem Anlasse, für das ihm bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch für alle in sein Fach einschlagenden, sowohl Herren- wie Damen-Arbeiten, unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Aarau, den 2. Juli 1855.

A. Wernli, Schuhmacher.

Zu vermiethen:

In Nro. 577. an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Lehrlingsgesuch.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein gut geschulter Knabe mit ziemlichen Vorkenntnissen der französischen Sprache eine Stelle, wobei derselbe viel zu lernnen im Stande wäre. Schriftliche Anmeldungen mit L. N. bezeichnet befördert die Expedition.

Zu verkaufen:

Junge Kanarienhahnen, jenseits der Aare im Weinberg dahier.

Zu verkaufen:

Ein schönes neues schwarz lakirtes **Kommetgeschirr** um sehr billigen Preis, bei

Carl Fr. Landolt,
Metzgergasse Nro. 88. dahier.

Ein älterer Mann, der früher in Apotheken und Handelsläden gedient hat, wünscht wieder eine ähnliche Anstellung, oder sonst in ein Privathaus. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Bäder zur Kettenbrücke

werden wie bis dahin alle Tage gewärmt. Da dieses leider einstweilen für mich und meine Kinder der einzige Broderwerb ist, so ersuche meine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch.

Aarau, 2. Juli 1855.

Lisette Geißberger,
geb. Biere.

Notiz für die Feldschützen in Aarau.

1) Mittwoch den 4. Juli Einzug der Feldschützengesellschaften in Solothurn, mit der Gesellschaftsfahne der Ostschweiz. — Versammlung Morgens 10 Uhr in der Bierbrauerei Bargetzi.
2) Allgemeine Schützenversammlung in Solothurn: Donnerstag den 5. Juli, Nachmittags, in der Festhütte.

Der Vorstand
der Feldschützengesellschaft Aarau.

Eine Waisentochter aus dem Kanton Bern, von sehr gutem Charakter, welche in den feinen weiblichen Arbeiten ziemlich bewandert ist, wünscht zu Führung einer nicht zu großen Haushaltung, verbunden mit Kinderaufsicht, Nachhülfe in deutsch und französischen Schulaufgoben und Handarbeiten recht bald einen anständigen Platz zu erhalten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

R. Gysi,
Lehrer in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in ihrem Beruf als **Schneiderin** und **Weißnäherin** und wird sich bestreben, durch schnelle, billige und gute Bedienung das Zutrauen ihrer werthen Gönnerinnen zu rechtfertigen und bittet um geneigten Zuspruch.

Aarau, 1. Juli 1855.

Jgfr. **Sophie Schaller,**
wohnh. bei Hrn. Albrecht, Schreiner,
im Adelbändli.

In der **Pfleger**'schen **Apotheke** ist vorräthig:

Sodawasser (Natronsäuerling), **Selterswasser** (Eisensäuerling),
Limonade-gazeuse & **Limonade-gazeuse purgat.**

Einladung zum Abonnement
auf die
Neue Thurgauer-Zeitung.

Sie erscheint wöchentlich dreimal und ist in radikal-demokratischem Sinne geschrieben. Halbjährlicher Abonnementspreis: 3 Fr. 20 Rp. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Inserate, welche auf die östliche Schweiz, namentlich auf die Cantone Thurgau und Zürich, berechnet sind, finden in ihren Spalten zweckentsprechende Verbreitung. Einrückungsgebühr für die gedruckte Zeile 12 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

Reimmann'sche Buchhandlung
in Frauenfeld.

Mehrgebot-Eröffnung.

Auf einen Acker im Zelgli, zunächst der Stadt, 21193 Quadratfuß haltend und der Frau Häßig, Hafners sel., gehörend, sind Fr. 800. — baar geboten. Mehrgebote nimmt bis zum 7. Heumonat, Abends, an

Aarau, 27. Juni 1855 Der Beistand:
Landolt-Delhafen.

Für die Brandbeschädigten in Egliswyl ist ferner eingegangen:

Von Hrn. A. H. ein Packet Kleider und Linge.	
„ „ Sch. Blechwaaren.	
„ „ R.	Fr. 5
„ „ H. Kleidungsstücke und . .	„ 1
„ Ungenannt	„ 10
„ Frau W. U.	„ 3
„ „ Wittwe B.	„ 2
„ Hrn. B. ein Päcklein Kleidungsstücke.	
„ Jgfr. F. ein Pack Linge.	
„ Frau E. Z. Kleidungsstücke.	
Mit den früher gemeldeten Fr. 12 an Baar	Fr. 33

Aarau, den 1. Juli 1855.

Emil Zschokke, Pfarrer.

Witterungs-Beschaffenheit im Juli.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage
Mittlerer	Morgens	27″ 0, 80	+ 10,53	helle	12	Östliche 31
	Mittags	0, 36	+ 19,33	gemischt	11	Westl. 29
	Abends	0, 43	+ 13,30	trübe	7	
	des Monats	0, 53	+ 14,387	Regen	15	Gewitter
	höchster	3, 8	+ 28	Nebel	2	(ferne) 7
	tiefster	26″ 8, 8	+ 7	Thau	13	

Höhenrauch den 11. — Höhe des gefallenen Regens 21‴.

Beinahe die ganze erste Hälfte des Monats genossen wir schönes heißes Sommerwetter, das trotz der erquickenden Morgenthaue und einzelner meist unbedeutender Regenschauer für den Wachsthum der Pflanzen beinahe zu trocken war. Dann trat mit gewitteriger Luft Regenwetter ein und sehr empfindliche Kühle, die dem Wachsthum und Gedeihen der Vegetation leicht hätte schädlich werden können, wenn nicht in den letzten sechs Tagen die zunehmende Sommerwärme der Natur wieder neue Triebkraft eingehaucht hätte. Die Heuernte in den Niederungen wurde in der zweiten Woche fast vollendet, und lieferte einen ziemlich reichlichen und sehr guten Ertrag. Von den Bergen konnte man das Heu erst gegen Ende des Monats anfangen einzusammeln. Es ist wenig ergiebig. Die Feldfrüchte stehen im Allgemeinen schön, doch sind die Halme kurz; es gibt wenig Stroh. Die Gerste fängt an reif zu werden, konnte aber nicht, wie gewöhnlich, schon Ende Juni geschnitten werden. Das Korn hatte in den letzten Tagen eine treffliche Blüthenzeit, und verspricht reichen Ertrag. Wenn auch das Steinobst und die Kirschen fast ganz mißrathen, und die meisten Birnen abfallen, so sind doch die Aepfelbäume häufig mit reichlichen Früchten behangen. Die Weinreben stehen nicht überall so ganz schlecht, und haben seit der letzten Woche eine ausgezeichnete Blüthenzeit, so daß die Hoffnungen der Weinbauer wieder steigen. Die Erdäpfel standen bisher immer sehr schön, doch will man seit ein paar Tagen bemerken, daß einzelne krause Blätter kommen. — Die Bäume haben im Allgemeinen ein viel frischeres, gesunderes Aussehen als voriges Jahr, indem es weniger Ungeziefer, namentlich Raupen und Blattläuse an denselben gibt. Sogar die Kirschbäume, welche schon mehrere Jahre krank aussahen, stehen im schönsten Blätterschmucke.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. Juli.

Löwen.

Hr. Giorcelly, Negt. aus Piemont.
— Wild, dto. v. Biel.
— Laubheim, dto. v. Frankfurt.
— Feist, dto. v. Leipzig.
— Wülfing, dto. v. Frankfurt.
— Keller, Aktuar, v. Hettwyl.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Schönbächler, Metzger, von Einsiedeln.
— Tribert zu 3, Negt. v. Besançon.
— Döbeli, Reisender, von Meisterschwanden.
— Mauch, Müller, v. Teufenthal.

Rößli.

Hr. Billeter, Negt. v. Männedorf.
— Rödiger, dto. v. Schaffhausen.
— Graf, dto. v. Stein.
— Herzog, Schreiner, v. Hornußen.
Hr. Wiederkehr, Bäcker, v. Sulz.
— Stoll, Müller, v. Schaffhausen.
— Joho, Schuster, v. Schinznacht.
— Fisch, dto. v. Aarau.
Jgfr. Mauch, Part. v. Teufenthal.

Ochsen.

Hr. Stauber mit Gemahlin, Propriete, v. Erlenbach.
— Giezendanner, Negt. v. Rheineck.
— Kobelt, Part. v. Altstädten.
— Ziegler, Med. Dr. v. Solothurn.

Wildmann.

Hr. Brentano, Hauptmann, v. Laufenburg.
— Denous, Negt. v. Genf.
— Meyer, dto. v. Lyon.
— Walther, dto. v. Thalen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Bloch, Negt. v. Gailingen.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Hauser, Part. v. Stäfa.
— Polter, dto. v. Meilen.
— Kohler, dto. v. Bremgarten.
— Weißenbach, Gerichtsschreiber, v. Bremgarten.
— Neracher, Part. v. Bremgarten.
— Elster, Doktor, v. Wettingen.
— Vaterlaus, Negt. v. Zürich.
— Beumer, dto. v. Burgdorf.
Jgfr. Stierle, v. Burgdorf.
Hr. Holzhalb, Negt. v. Zürich.
— Lauein, Ingenieur, v. Frankfurt.
— Meyer, Negt. v. Wohlen.
— Wyß, dto. v. Bremgarten.
Jgfr. Schmied, v. Sarmenstorf.
Hr. Haas, Negt. v. Zürich.

Handelsnachrichten.

Basel, 29. Juni. Besonders bemerkenswerthe Umsätze sind seit unserm Letzten auf hiesigem Waarenmarkt nicht vorgefallen. Hervorzuheben ist ein größerer Posten Mais, gelber amerikanischer, der zu Fr. 30 die Hand wechselte, so wie daß man für die kleinen Vorräthe von weißem, welche noch auf hiesigem Platze sind, augenblicklich gern Fr. 35 bewilligt, welche Forderung man vor vierzehn Tagen als übertrieben bezeichnete. Auch Leinöl verfolgt eine steigende Richtung, indem ein Posten zu Fr. 55 genommen ward und der Artikel zu diesem Preis noch gefragt bleibt; das Gleiche ist mit Amlung der Fall, das, wie nicht ausbleiben konnte, der Bewegung auswärts, welche schon seit einiger Zeit, hauptsächlich für bessere Qualitäten, zur Hausse neigte, folgen mußte. Lewatöl ist völlig aufgeräumt und in Zucker, Kaffee, Reis ist das Geschäft noch immer sehr still. Im Uebrigen bleiben unsere Notirungen bis auf die Butterpreise, die eine Ermäßigung erlitten, unverändert.

Das herrliche Wetter, das seit einigen Tagen die Gemüther mit neuen Hoffnungen auf eine gute Ernte auch bei uns erfüllt, hat seinen Einfluß auf den heutigen Getreidemarkt nicht verfehlt.

Ernteaussichten. (Schlesien.) Roggen erholt, aber unter Mittel geblieben. Waizen besser, verspricht etwas, wenn das Wetter günstig bleibt. Gerste, Haber, Erbsen ohne Ausnahme gut. Kartoffeln noch gesund. Spekulation unsicher. Preise schwankend. Aus Polen, Galizien, Mähren, Böhmen fast ganz gleiche Nachrichten. Viel Hagelschlag, der die Assekuranzen stark in Anspruch nimmt.

Augsburg, 28. Juni. Die heutige Schranne zeigte einen Gesammtstand von 1651 Sch., wovon 14 Sch. verkauft und — aufgezogen wurden. Die Preise gingen herauf, und zwar Waizen um 42 kr., Kern um 53 kr., Roggen um 1 fl. 52 kr, Gerste um 36 kr., Haber um 7 kr. Die Mittelpreise sind: Waizen fl. 29 31 kr., Kern fl 27 32 kr., Roggen fl. 22 31 kr., Gerste fl. 14 49 kr., Haber fl. 7 8 kr. Umsatzsumme fl. 39,913 14 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 2. Juli. Der Präsident, Hr. Dr. Kasimir Pfyffer, eröffnet die ziemlich zahlreich eingetroffene Versammlung um 10 Uhr mit einer Anrede, in welcher er mit Wärme der Errungenschaften des neuen Bundes und der Verdienste der verstorbenen Bundesräthe Munzinger und Druey gedenkt. Hierauf wählt die Versammlung zu ihrem Präsidenten Dr. Escher v. Zürich. Zum Vicepräsidenten: Blösch von Bern.

Ständerath. Die Versammlung wird vom Alterspräsidenten Dr. Pestalutz, eröffnet. Hierauf wählt die Behörde zu ihrem Präsidenten: Fornerod von Waadt. Zum Vicepräsidenten: Schwarz aus Aargau.

Eidgen. Freischießen. Sonntags fand die Eröffnung des Festes unter Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums statt. Die eidgen. Fahne wurde durch den abtretenden Centralpräsidenten, Hrn. Stadtrath Winkler von Luzern, in die Hände des Vicepräs. des neuen Centralkomite's, Hrn. Amtsgerichtspräsidenten, Schenker, gelegt. Die am Samstag angekommenen Basler wohnten dem Eröffnungszuge bei, dagegen wollen die ebenfalls anwesenden Montagnards extra für sich auf den Festplatz marschiren. Hr. Bundesrath Näff und General Dufour beehrten die Festeröffnung mit ihrer Gegenwart. Beim Mittagessen brachte zuerst der Präsident des Empfangskomite's, Hr. Ständerath Schenker, den üblichen Toast dem „Vaterlande". Die brave Bernermusik unterstützte den Zuruf, der dieses Hoch begleitete. Die Musik von La Chaux-de-Fonds betrat hierauf die Bühne und erntete durch ihre bloße Erscheinung einen allgemeinen Applaus, den sie aber auch durch ihr Spiel rechtfertigte. Den zweiten Toast begann Hr. Seminardirektor Dula von Luzern mit der Erinnerung an den braven Isaak, den wackern Schützen, das treue Herz. Hierauf verglich er jeden Kanton mit einer Blume von besonderer Farbe und Geruch; alle zusammen aber, sagte er, geben ein Bouquet, herrlicher als dasjenige des besten Ehrenweines. Hr. Dr. Kasimir Pfyffer, der hierauf sprach, erinnerte an Curti von St. Gallen, der vor 15 Jahren „der kommenden Wiedergeburt der Schweiz durch einen neuen Bund" auf dieser gleichen Stelle sein Hoch brachte. Hr. Nationalrath Fuog betrat hierauf unter großem Zuruf die Tribune und brachte sein Hoch der Sache des Westens. Hr. Bundeslandammann Brosi aus Graubünden brachte seinen Toast der Erinnerung an Munzinger, des Beförderers wie der Schützenfeste so aller edlen Institutionen, Hr. Ständerath Blumer dem Kanton Solothurn ein Hoch. Zum Schluß findet Hr. Nationalrath Trog die Entwicklungsfähigkeit der Eidgenossenschaft einzig und allein gesichert in dem auf die individuelle Freiheit begründeten Republikanismus. Diesem bringt er auch seim Hoch.

Nachmittags knattert ein wohlgenährtes Rottenfeuer im Schießstand; wir zählten 40 Schüsse in der Minute. Abends 5 Uhr rückten die Berner mit der Kantonalfahne, 80 bis 100 Mann stark, ein. Der Grütliverein brachte in Corpore ein künstlich geschnitztes Trinkhorn als Ehrengabe.

Aus dem Schießstand. Im „Vaterland" wurden Sonntags geschossen 11 Nummern. In den übrigen 6 Stichscheiben 64 Nummern. Die besten Schüsse hatten: im „Vaterland" Jul. Bautier in Grandson; in den Stichscheiben Jeanneret-Huguenin in Locle, Siebenmann-Buol in Aarau, Richard, Bäcker in Biel, August Bonjour in St. Immer, Herrmann, Ständerath, in Sachseln. Prämien für 25 Kehrnummern (silberne Becher oder goldene Uhren) erhielten 7 Schützen, nämlich: Knuty, Friedr., Sohn, aus Basel, Kappeler im Thurgi, Groß, Rudolf, v. Münchaltorf, Grether, August, von Ponts, Kaufmann, Blasius, Major in Luzern, Jeanneret, Henry Eduard, in Locle, Dubois, Ed., in Chaux-de-fonds. Feldscheiben: Im Kehr wurden im Ganzen geschossen 290 Nummern, die meisten Nummern, nämlich 153 mit 308 Punkten hat geschossen Staub, Joh., von Wädenschwyl. Stichdoppel wurden gelöst 95, Kehrmarken 22,000, Feldstichdoppel 21, Feldkehrmarken 1335. Als Ehrengabe von Chur wird angezeigt eine lebende Gemse und 130 Fr. Montag wurde auf

dem Weißenstein ein Feuerwerk abgebrannt. Zum Schluß großes Brillantfeuer. Ein weithin über die Gauen des Vaterlandes leuchtendes Feuerzeichen unseres schweizerischen Nationalfestes.

Zürich. In den letzten Wochen ist die Klauenseuche durch Vieh, das auf Viehmärkten in Thurgau und St. Gallen angekauft wurde, mehrfach in den Kanton Zürich eingeschleppt. Auch im benachbarten Badischen soll diese Seuche in bedeutendem Grade herrschen.

Luzern. Industrieausstellung in Willisau. Sonntag Morgens 4 Uhr verkündete der Donner der Kanonen den Bewohnern Willisau's, daß der Tag angebrochen, welcher einem großen Kreise der Schweiz als Kampfplatz der gewerblichen Intelligenz eröffnet sei. Diese Eröffnung fand dann in feierlicher Weise statt.

Ueber den Gehalt der Ausstellung selbst äußerte sich ein kompetenter Richter, dieselbe habe ihn wahrhaft überrascht.

Solothurn. Der nahe bei Olten gestürzte Postwagen war der Aarau-Neuenburger. Herr Foug befand sich in der Postkutsche und trug einige glücklicherweise nicht sehr bedeutende Verletzungen davon. Der Schützenkönig Bänziger aus Appenzell dagegen wurde schwerer beschädigt, so daß er in Olten liegen bleiben mußte.

Baselland. Samstag Abends richtete ein wolkenbruchähnliches Gewitter, welches sich über den Jura hinzog, namentlich in einzelnen Thälern von Baselland große Verheerungen an, in Bubendorf und Ziefen wurden mehrere Häuser fortgerissen und das fruchtbare Land zum Theil mit dem Gerölle der ausgetretenen Bäche überdeckt; der Postenlauf war an mehreren Stellen, besonders im Höllsteiner Thale, unterbrochen und der Rhein brachte Sonntag Morgen nach 2 Uhr schon eine Masse Brennholz u. s. w. bei Basel vorbei. Nähere Berichte sind zu gewärtigen.

Graubünden. Jüngst fand an der Fürstenauer Zollbrücke ein Mordversuch gegen die HH. Landammann Aler. Tester und Joh. Bühler von Tenna statt, weil ein gewisser Koch mit einem von ihnen vermittelten Vergleich unzufrieden war. Er erschien in der Schlafkammer der beiden und führte mit einer Art einen Streich auf Hrn. Tester, den er auf die Brust traf, und einen auf Hrn. Bühler, der ihm jedoch ausweichen konnte.

England. Im Oberhause zeigt Lord Panmure an, daß die Soldaten in der Krim während des Krieges doppelten Sold erhalten werden; dieser Zuschuß soll in der Ersparnißkasse für die Betreffenden oder ihre Verwandten angelegt werden.

Im südlichen **Frankreich** hat die Ernte begonnen und soll namentlich in der Gegend von Arles sehr schön ausfallen.

— Die Brigade-Generale Mellinet, Faucheur, Motterouge sind zu Divisions-Generalen, ferner 4 Oberste, 4 Oberstlieutenants ernannt. Die Departementsräthe sind auf den 24. Juli einberufen.

Italien. In Bologna ist ein kriegsgerichtliches Urtheil über 38 Personen ergangen, welche angeklagt waren, mit bewaffneter Hand geraubt zu haben. Einer von ihnen wurde zum Tode durch Erschießen verurtheilt, über 6 20jährige Galeerenstrafe verhängt, während 5 mit einer solchen von 18 Jahren, 7 mit 15, 10 mit 12 und 3 mit 10 Jahren, einer mit der ausgestandenen Haft davonkamen und 6 aus Mangel an zulänglichen Beweisen entlassen wurden. Graf Degenfeld-Schönberg, österreichischer Civil- und Militärgouverneur in Bologna, verwandelte die Todes- in 25jährige Galeerenstrafe.

— Nach der „Triester-Zeitung" versprechen die Saaten an den meisten Orten ein gesegnetes Jahr — das Korn steht reif zur Ernte da und wird nach einigen Sonnentagen die Scheunen ungewöhnlich füllen. Auch der Weinstock verspricht eine ergiebige Lese. Während die Felder grünen und bluhen und zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, tritt die Cholera in mehreren Städten gefahrdrohend auf. Aus Ankona, Triest, Genua und noch andern Orten wird das Auftreten der verderblichen Seuche berichtet.

Turkei. Aus dem Azow'schen Meer traf ein von einem französischen Dampfer remorquirtes russisches Schiff mit einer eigenthümlichen Fracht in Konstantinopel ein. Es waren einige 50 Kinder im Alter von 3 bis 15 Jahren, welche bei der Annäherung der Flotten von den Einwohnern Kertsch's auf dieß Fahrzeug geflüchtet worden waren. Wo die Eltern hingekommen sind, weiß Niemand. Vermuthlich waren sie auf einem der in Grund geschossenen Schiffe im Hafen von Kertsch. Die unglücklichen kleinen Geschöpfe sollen, wie es heißt, nach Frankreich gebracht und dort einstweilen in Kinderbewahranstalten und Schulen untergebracht werden.

Schweden. Zur Sühne der Affaire vom 5. Juni haben die Engländer die Telegraphenstation Hangöe und den Ort Hangöe selbst durch ein Bombardement zerstört.

Californien ist bereits eine Kornkammer für die Inseln des stillen Meeres und Australiens geworden und man spricht sogar davon, Getreideladungen nach Europa zu verführen.

Kriegsschauplatz. General Simpson wird der Nachfolger Lord Raglans sein und jetzt wohl dem General Pelissier, wie dieser es verlangt, untergeordnet werden. Lord Raglan starb in einem Alter von 67 Jahren.

— Nachrichten aus der Krim vom 19. Juni bringen Berichte über den mißglückten Sturm auf den Malakoffthurm: Darnach wurde derselbe und das Redan am 17. um 3 Uhr angegriffen. Die Rechte nahm die Division Brünet (die kaiserliche Garde) ein, das Zentrum die Division Mayan, die Linke die Division Autemarre und die Engländer. General d'Autemarre drang mit dem 19. Linienregiment und dem 5. Jägerbataillon in den Thurm ein und pflanzte die französische Fahne daselbst auf. Allein auf der Rechten entstand Unordnung und auf der Linken, wo der englische General Eyre den Redan überschritten und sich etablirt hatte, war man wegen der Schwierigkeit der Position am folgenden Tag genöthigt, den Platz mit starken Verlusten zu räumen. Um 7 Uhr Morgens rief General Pelissier die Truppen zurück. Die Flotte bombardirte gleichzeitig die Festung und sollte ohne das Mißglücken des Landangriffs, ebenfalls operiren. Gefallen ist außer den schon bekannten auch Oberst Labouffiniere; General Eyre, verwundet, ist vermißt.

Mittwoch. Nr. 159. 4. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27‴ 2,1‴	27‴ 1,9‴	+ 14	+ 16	+ 14	—	Regen —	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 3‴	3′ 8‴	3′ 9‴

Bemerkungen. Schwaches Gewitter Morgens 6—7 Uhr.

Leichen-Anzeige.

Nro. 33.

Donstag den 5. Juli 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

† Marie Josephine, Töchterlein von Kasp. Huber, Uhrenmacher, von Oberlenzkirch, Großhz. Baden, alt 5 J. 4 M. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 20.

Privat-Anzeigen.

Bei **Dl. Gamper,** Metzger, in der Pelzgasse dahier, ist täglich zu haben:
Junges fettes Schaffleisch,
per Pfd. zu 40 Cent.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung verändert hat und nun in der Pelzgasse Nro. 121. bei Hrn. Baumann, Leistschneider, wohnt. — Bei diesem Anlasse, für das ihm bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch für alle in sein Fach einschlagenden, sowohl Herren- wie Damen-Arbeiten, unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Aarau, den 2. Juli 1855.

A. Wernli, Schuhmacher.

Bei **Jak. Rohr** beim Kaufhaus dahier sind
Dürre Kastanien
zu haben.

Zu verkaufen:
Ein schönes neues schwarz lakirtes **Kommetgeschirr** um sehr billigen Preis, bei
Carl Fr. Landolt,
Metzgergasse Nro. 88. dahier.

Ein älterer Mann, der früher in Apotheken und Handelsläden gedient hat, wünscht wieder eine ähnliche Anstellung, oder sonst in ein Privathaus. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Bäder zur Kettenbrücke

werden wie bis dahin alle Tage gewärmt. Da dieses leider einstweilen für mich und meine Kinder der einzige Broderwerb ist, so ersuche meine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch.

Aarau, 2. Juli 1855.

Lisette Geißberger,
geb. Biere.

Lehrlingsgesuch.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein gut geschulter Knabe mit ziemlichen Vorkenntnissen der französischen Sprache eine Stelle, wobei derselbe viel zu lernnen im Stande wäre. Schriftliche Anmeldungen mit L. N. bezeichnet befördert die Expedition.

Zu verkaufen:
Junge Kanarienhahnen, jenseits der Aare im Weinberg dahier.

In Nro. 205. am Graben dahier ist eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern im **Plainpied** oder im **zweiten Etage** zu vermiethen und kann auf Verlangen mit künftigem Monat Juli bezogen werden.

Zu vermiethen:
Bei Wittwe **Siebenmann,** am Zollrain dahier, ein schön meublirtes Zimmer; sogleich zu beziehen.

Bad Schwarzenberg bei Hontenschwyl.

Diese, ihrer Heilkraft wegen schon vor Jahrzehnden in hohem Ansehen gestandene Quelle, hat fortwährend seit langen Jahren, auch bei mangelhaften Badeinrichtungen, im Stillen für viele, welche sie benutzten, heilbringend gewirkt. Der jetzige Besitzer hat, aufgemuntert durch viele Besucher des Bades und gestützt auf die vortheilhaften Zeugnisse der Herren Aerzte der Nachbarschaft, eine genaue Analyse des Badwassers vornehmen lassen und durch zweckmässigere Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Herren Gäste gesorgt. Nach den Zeugnissen der Herren Med. Dr. Fischer, Hegnauer und Merz in Reinach und Menzikon hat sich das Wasser vornehmlich gegen hartnäckigen Rheumatismus und Gichtleiden bewährt. Die von Herrn Prof. Bolley ausgeführte Analyse ergab:

(In 1 Litre ⅔ Maas des Wassers.)

A. Freie Kohlensäure	0,0625 Litre.	Kieselerde	0,0012 Gramme.
B. An festen Bestandtheilen		Kohlensaures Eisenoxydul . .	0,0070 „
Schwefelsaures Kali . .	0,0055 Gramme.	Kohlensaure Kalkerde . . .	0,2285 „
Schwefelsaures Natron .	0,0050 „	Kohlensaure Magnesia . . .	0,0225 „
Chlornatrium	0,0030 „	Organische Materie	0,0075 „
Kohlensaures Natron . .	0,0070 „		0,2915 Gramme.
Alaunerde	0,0040 „		

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich

Wilhelm Frey,
Badwirth.

Fremden-Verzeichniß vom 3. auf den 4. Juli.

Wildmann.

Hr. Sinner mit Familie u. Kutscher, v. Bern.
— Brentano, Hauptmann, v. Laufenburg.
— Steinfels, Negt. v. Zürich.
— Häußler, dto. v. Basel.
— Edenheim, dto. v. Darmstadt.
— Weil, dto. v. Kolmar.
— Weil, dto. v. Mülhausen.
Frl. Kuhn, v. Wohlen.
Hr. Goßner, Kutscher, v. Basel.
— Künzi, dto. v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Rößli.

Hr. Bühlmann mit Frau, Negt. von Meerenschwand.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Scheuchzer, Part. v. Zürich.
— Borrer, dto. v. Laufen.
— Kuri, dto. v. Zwingen.
— Feigenwinter, dto. v. Reinach.
— Steffer, dto. aus Tyrol.
— Stocker, dto. v. Mumpf.
— Vogler, Buchdrucker, v. Tuttlingen.
— Ritter, Part. v. Ostberg.
— Meyer zu 2, dto. v. Luzern.
— Gehring, dto. v. Luzern.
— Löwenberg, Graveur, aus Würtemberg.
— Rüegg zu 2, Part. v. Winterthur.
— Herzog, dto. v. Hornußen.
— Hoffmann, Buchdrucker, v. Cloy.
— Mühlhaupt, Negt. v. Zürich.
— Rödiger, Landwirth, von Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Fiertz, Ingenieur, v. Rapperschwyl.
— Laurin, Ingenieur, v. Frankfurt.
— Suter zu 2, Part. v. Chaam.
— Vaterlaus, Negt. v. Zürich.
— Rietmüller, dto. v. Zürich.
— Kappeler, Part. v. Leibstadt.
— Ueberschatz, dto. v. Gönningen.
— Tanner mit Frau, Negt. v. Zürich,
— Jenni, dto. v. Glarus.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— Wärtli, Part. v. Zufikon.
— Dürrer, dto. v. Winterthur.
— Boßardt mit Frau, dto. v. Reutlingen.
— Triebelhorn mit Tochter, Negt. v. Flawyl.
Fr. Rosenberger, v. Rümlikon.
— Meier, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Hr. Helg, Major, v. Delemont.
— Barbier, Quartiermeister, von Delemont.
— Jeanneret, Negt. v. Delemont.

Löwen.

Hr. Rothpletz, Negt. v. Neuenburg.
— v. Wackeron, Baron, v. Meklenburg.
— Jouard, Negt. v. Genf.
— Schuster, Proprietair, v. Ravensburg.
— Ritter, Negt. v. Dießenhofen.
— Hanhart, dto. v. Dießenhofen.
— Wild mit Familie, v. Glarus.
— v. Waldenfels, Bürgermeister, v. Wien.

Kreuz.

Hr. Harsch, Schweinehändl. v. Alpert.
Hr. Wixler zu 2, Viehhändler, von Hegenheim.
— Uhlmann, dto. v. Hüningen.

Schwert.

Hr. Habisreutinger, Künstler, von Hosenruck.
— Keller, Metzger, v. Reinach.
— Weber, dto. v. Gotthaus.
— Kälin, Bäcker, v. Einsiedeln.
— Heine, Tischler, v. Hildesheim.
— Müller, Metzger, Iswyl.
— Tribert zu 3, Negt. v. Besançon.
— Ganter, Buchbinder, v. Endingen.
— Rottmann, Schreiner, v. Isny.
— Döbeli, Part. v. Meisterschwanden
— Lombardi zu 2, Reisende, v. Turin.
— Gour, Negt. v. Lausanne.
— Orell, Reisender, v. Bändlikon.
— Kleiner, dto. v. Horgen.
— Kast, dto. v. Speicher.

Ochsen.

Hr. Hartmann mit Gemahlin, Proprietair, v. Thann.
— Honegger mit Gemahlin, Negt. v. Männedorf.
— Gergitsch, Negt. v Krain.
— Bossart, dto. v. Seen.
— Meier, dto. v. Villmergen.
— Gundlach, Agent, v. Basel.
— Niklaus, Maler, v. Fraubrunnen.
— Aeschbach, Negt. v. Basel.
Ein Kutscher v. Thann.
Jgfr. Michel, Krämerin, v. Dottikon.
Hr. Zuber, Part. v. Olten.
— Piquart, dto. v. Endingen.

Krone.

Hr. Bloch, Negt. v. Gailingen.
— Meier, dto. v. Herisau.

Handelsnachrichten.

Bern, 3. Juli. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 84. Haber Fr. 18. 44. Kernen das Viertel Fr. 4. 63 Waizen Fr. 4. 50. Roggen Fr. 2. 80. Mühlekorn Fr. 3. 45. Gerste Fr. 2. 21. Erbsen Fr. 4. 50. Wicki, schwarze Fr. 2. 95. Bohnen Fr. 3. 45. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6 35.

Lindau, 30. Juni. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 57, Kernen fl. 30. 22, Roggen fl. 21. 50, Gerste fl. —. —, Haser fl. 8. 30. per Scheffel.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 3. Juli. Tagesordnung: Wahl der Petitionskommission. In dieselbe wurden gewählt: Hungerbühler, Bützberger, Dufour, Siegfried, Piaget. Dem Bureau wird überlassen, die Commission zu bestellen zur Vorberathung für die Traktanden: Verfassungsfrage von Schwyz und Tessin, Tessiner Amnestie und Vertrag mit Nordamerika. Für Letztere sind bezeichnet: Gonzenbach, Stehlin, Trog, Martin, Hoffmann. Von Charles wird mögliche Zurückziehung der Freiburger Motion in Aussicht gestellt.

Ständerath. Sitzung vom 3. Juli. Das Präsidium zeigt an, daß von unbekanntem Verfasser eine Broschüre über den Conflikt mit Oesterreich eingelangt sei und zur Disposition der Mitglieder stehe. Auf Antrag Burki's wird die durch Neuwahlen verstümmelte Petitionskommission frisch bestellt aus: Burki, Weißenbach, Piguet, Kern und Dubs. Tagesordnung: Budget für das J. 1856. Berichterstatter: Dubs.

Eidgenössisches Freischießen. Montags knatterte ein noch besser genährtes Feuer als Sonntags; wir zählten bis 60 Schüsse in der Minute. Bei den Feldscheiben regierte wieder der Schützenkönig Staub; auch bemerkten wir die Großwürdenträger Bänziger-Trümpi von St. Gallen, den Zürcher Bär und den Unterwaldner Hermann. Die „Löwen des Tages" waren die Neuenburger. Um 11 Uhr langte die Fahne von Winterthur an, die Hr. Felber begrüßte. Während dem Mittagessen brachte Hr. Nat.-Rath Matthey den ersten Toast auf das Vaterland. Hr. Lombard von Genf kündigte einen Becher an, den die Westbahn als Ehrengabe schicken werde; er benutzte diesen Anlaß, um das zivilisirende Element der Eisenbahnen hervorzuheben. Hr. Meyer von Basel brachte ein Hoch dem Organisationskomite. Hr. Commandant Philippin auf den K. Solothurn, welches Hr. Präsident Schenker verdankte. Am Abend schieden die Montagnards.

Aus dem Schießstand. Im „Vaterland" sind heute 58 Nummern geschossen worden; Total 69. Den besten Schuß hat gegenwärtig Hubacher von Thierachern. In den übrigen 6 Stichscheiben Jules Mathey von Neuenburg, Albin Groß von Wesserlingen (Frankreich), Richard von Biel, Fr. Moos von Ibach (Kant. Schwyz), Fr. Wild von Mitlödi, Aug. Racle von Neustadt (Kant. Bern). Stichnummern wurden geschossen 335; Tot. 399. Unter denjenigen mit 4 Stichnummern befinden sich auch die Herren Siebenmann-Buol, Regt., und Joh. Jos. Keller, Reg.-Sekretär, beide v. Aarau. Kehrnummern wurden geschossen 1492; Tot. 2466. Den besten Schuß hat noch immer Aug. Grether aus Ponts. Bis Abends 8 Uhr wurden 25silberne Becher und goldene Uhren verabreicht.

Nachträgl. Ehrengaben: Von Schweizern in Turin Fr. 200; von der schweiz. Westbahn-Gesellschaft ein Becher, Fr. 150; vom Grütliverein ein in Holz geschnitzter Becher, Arbeitswerth Fr. 150; von der Schützengesellsch. Winterthur Fr. 140; von der Kantonalschützengesellschaft Genf Fr. 140; von den Schützen von la Ferrière (eine silberne Uhr) Fr. 80; von den Schützen zu Ersigen Fr. 50; von der Schützengesellschaft Sursee Fr. 40; von einem Schützenfreund in Zürich Fr. 10; von der Redaktion der schweiz. Militär-Zeitung 1 Teleskop.

Der Kaiser von Brasilien hat zum Generalkonsul in der Eidgenossenschaft ernannt: Don Jose Guimarens, welcher bereits in Bern angelangt ist und daselbst seine Residenz nehmen wird. Der Bundesrath hat ihm das Exequatur ertheilt.

Baselland. Samstag Abends um 5 Uhr war ein förmlicher Wolkenbruch, der sich hauptsächlich über Titterten und Arboltswyl entleert hatte. In Bubendorf wurden die beiden Brücken im Dorf und eine unterhalb von den wilden Fluthen fortgerissen, einige Häuser waren bedroht, das Wasser stand im Erdgeschoß mehrere Fuß hoch. Unterhalb Zyfen standen und lagen ganze und halbe Wägen, die der plötzlich zum Strom gewordene Bach aus dem Dorf mitgenommen, Balken, Bäume, Moraft, Hausrath ꝛc. alles in wirrem Durcheinander, einige Häuser waren bedenklich unterfressen, die Brücken fast alle ganz oder theilweise mitgenommen. Wirthen wurden Fässer gehoben und zerschlagen, dem Säger die Saghölzer fortgerissen. Unterhalb Reigoldswyl waren Erdrütsche; die Wiesen im Thal übergrient und schöne Pflanzungen verwüstet. In Niederdorf mehrere Brücken fortgeschwemmt. Ueberall aber wurde sehr viel an Feldfrüchten verderbt oder was gemäht war fortgeschwemmt und fruchtbares Land auf längere Zeit verwüstet. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen.

— In Rünenberg kam letzten Freitag Kavallerist Siegrist, einziger Sohn wohlhabender Eltern, vom Heuen heim und trank beim Brunnen mehrere Gläser kaltes Wasser. Kaum ins Haus getreten, befällt ihn ein Blutsturz und in weniger als 10 Minuten war der sonst jugendkräftige Mann eine Leiche.

Schaffhausen. In Rüdlingen stürzte ein 8jähriger Knabe, der verwegen am äußersten Rande des Ufers Rasenerde mit dem Fuß hinabstoßte in die reißenden Fluthen des Rheines und ertrank.

Deutschland. Preußen. Es ist wenig bekannt und doch wohl des Erwähnens werth, daß an der ostpreußisch-russischen Grenze ein steter Guerillakrieg zwischen den preußischen Grenzbewohnern und den russischen Grenzwächtern besteht. Die preußische Bevölkerung jener Landstriche schmuggelt nämlich im großen Maaßstabe nach dem heiligen Rußland hinüber, und zwar thut sie dies gut bewaffnet. In den letzten Tagen ist es nun wieder zu einem Zusammenstoße gekommen. Zwischen etwa 20 preußischen Schmugglern und zirka 50 Kosaken kam es zu einem Gefechte, bei dem es Todte und Verwundete gab. Die Schmuggler mußten der Ueberzahl weichen. Sie ließen auf dem Kampfplatze 30 Colli, welche werthvolle Seidenstoffe enthielten und auf 40,000 Fr. geschätzt werden. Wie Rußland in jenen Grenzdistrikten verhaßt ist, kann man sich denken.

Frankreich. Kürzlich ging die Tochter eines Lyoner Kaufmannes an den Ufern der Saone spaziren. Während sie sich beim Pflücken einer Blume auf ihren Sonnenschirm stützte brach derselbe und die junge Dame fiel in den Fluß, wurde aber durch einen jungen Arbeiter, der sich sofort ihr nachstürzte, gerettet. Die so geschlossene Bekanntschaft hatte zur Folge, daß Retter und Gerettete jetzt Verlobte sind und in vierzehn Tagen Mann und Frau sein werden. So erzählt die „Gazette de Lyon".

Türkei. Eine starke Feuersbrunst hat in Konstantinopel gegen 3000 Häuser in Asche gelegt. Für Kapitän Lyons wurde eine pompöse Leichenfeier gehalten. Auch in Kertsch brannte es am 14. Juni Abends.

Rußland. Bedenkliche Nachrichten kündigen eine sich vorbereitende Revolution zu Gunsten des Großfürsten Konstantin an. Kaiser Alexander soll beim Adel in keinem sonderlichen Respekt stehen, die Bauern überall, namentlich aber im Süden, wo Tausende vor Hunger sterben, sehr mißvergnügt gestimmt sein. Man spricht in den offiziellen Regionen zu St. Petersburg noch immer von 300,000 Mann, die man nach der Krim schicken will; allein nach den erwähnten Nachrichten hätte es damit keine große Gefahr, da das Land schon außerordentlich erschöpft sein soll.

Kriegsschauplatz. Die Verluste der Alliirten in der Krim sollen grausam sein: zwei französische Generale, ein englischer General, drei englische Obersten, 5500 Todte Gemeine und 600 Vermißte. Schwerer als die persönlichen Verluste wiegt die Thatsache, daß der dringend, todesmuthig und verzweifelnd verfolgte Zielpunkt des Augenblicks verloren ist. War auch der Malakoffthurm noch nicht der Sieg über die erste und zweite Befestigungslinie, und weniger noch über Sebastopol selbst und den ganzen Wiederstand der Russen, so wurde er doch als der unerläßliche Schlüssel dazu betrachtet, und seine Eroberung sollte all' das kostbare Blut überglänzen das in den letzten Vorkämpfen in Strömen floß. Ueber die verheißenen großartigen Wirkungen der Expedition in dem azow'schen Meer ligt ein undurchdringlicher Nebel. Das wahrscheinlichste ist, daß es dem Geschwader an Truppen fehlt um weiter zu operieren, und Truppen können in der Krim nicht erspart werden. Die Diversion an die Tschernaja zögert rath- und mittellos gegen einen verschanzten, überlegenen Feind; Eupatoria liegt müßig, und Perekop, die belebende, erfrischende Ader der russischen Thätigkeit und Stärke, bleibt noch wie vor offen und ungehemmt. Wie sehr man sich auch bemüht es zu vertuschen, große Meinungsverschiedenheit, wenn nicht gar feindlicher Wiederspruch, herrscht unter den Befehlshabern: Canrobert und Bosquet gegen ihren Obergeneral. Wenn unter solchen Umständen die hart geprüfte Intelligenz der franz. Armee mehr und mehr mit Mißtrauen gegen die Befähigung ihrer Obern, mit Unwillen über die Unreife und Unzulänglichkeit der strategischen Plane erfüllt, gereizt zudem durch die Schlachtplane die ihr auf dem Wege des elektrischen Telegraphen von Paris aus auferlegt werden, endlich mit sich vergessender Leidenschaft nach beliebteren Führer riefen .... was dann?

Man hat in Kertsch übrigens unter anderen Wahrzeichen europäischer Kultur nicht allein russische Uebersetzungen von Alexander Dumas und Eugen Sue, man hat auch große Vorräthe von Steinkohlen gefunden, die ganz aussehen wie englische. Man fragt, ob nicht etwa der und der Auskunft geben könnte wie dieses mächtige Kriegsmittel in Feindeshand kommt? Wahrscheinlich auf demselben Wege wie die Musketen von Birmingham, mit denen die Kaffern so wacker auf die Rothröcke am Cap gefeuert. Ein anderer Korrespondent belehrt heute England, daß die Eisenthore an dem Hafen von Sebastopol von engl. Ingenieurs gefertigt wurden.

— Die Generäle Brown, Pennefather und Codrington sind krank. 300 Mann von der engl. Fremdenlegion sind in der Krim angekommen.

— Daß Lord Raglan an der Cholera gestorben ist, wird immer wahrscheinlicher. Sicher ist nun, daß er an Dissenterie litt; er schien aber wieder auf dem Wege der Besserung zu sein, als etwa 5 Stunden vor dem Tode ein Rückfall eintrat, verbunden mit immer wachsenden Athmungsbeschwerden und gänzlicher Bewußtlosigkeit.

— Kapitän Lyons war der zweite Sohn Sir Edmunds, des Admirals, und ist nur 36 Jahre alt geworden. Nicht bloß im Azow'schen Meer, sondern auch bei andern Angelegenheiten glänzte er durch heroischen Diensteifer. Bei der Rekognoszirung Kaffa's wagte er sich, auf dem Radkasten seines Dampfers mit dem Fernrohr stehend, so nahe an den Hafen, daß ihn eine Büchsenkugel traf. Er achtete die Wunde nicht und wollte sich durch den Verband nicht in seiner Thätigkeit unterbrechen lassen, bis ihm die Kräfte versagten, und so trat allem Anscheine nach der Brand hinzu.

Neuestes.

Paris, 2. Juli. Der Kaiser hat heute die Kammern mit einer Rede eröffnet, in welcher er sagte: Die Wiener Konferenzen waren nicht im Stande, den Frieden herbeizuführen; ich appellire deßhalb an den Patriotismus des Landes und an den Ihrigen. Die Thronrede zählt dann die verschiedenen Fälle auf, in welchen die Alliirten ihre Uneigennützigkeit an den Tag gelegt, und kündigt an: die Verbündeten erwarten von Oestreich noch, daß es die eingegangenen Verpflichtungen erfülle, darin bestehend, den Vertrag einen offensiven werden zu lassen, wenn alle Unterhandlungen fruchtlos, alle Vorschläge verworfen sind. Hierauf fuhr der Kaiser fort: Die Hingebung unserer Armee und Flotte wird bald ein glückliches Resultat erzielen. An Ihnen liegt es, mir die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zu geben. Beim letzten Anleihen bot das Land 1700 Millionen mehr an, als ich verlangte; ein Theil davon reicht hin, um die Ehre unserer Waffen und die gerechten Ansprüche, die einer großen Nation gebühren, aufrecht zu erhalten. Die Regierung wird Ihnen ein Gesetz über jährliche Rekrutirung zur Annahme vorlegen. Es handelt sich nicht um eine außerordentliche Aushebung, sondern um eine einjährige Anticipirung.

Im gesetzgebenden Körper wurden gestern folgende Gesetzesentwürfe vorgelegt: 750 Millionen Anleihe; 140,000 Mann auf die Altersklasse von 1855 und neue Steuern auf den Ertrag der Eisenbahnen, den Spiritus und Zuschlagsteuern auf die bestehenden.

Freitag. Nr. 161. 6. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — Inserate beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	27″ 0,9‴	27″ 1,0‴	+ 11	+ 22	+ 16	—	—	NO	W	hell	hell	3′ 7″	3′ 7″	3′ 6″

Amtliche Anzeigen.

Diejenigen steuerpflichtigen Bürger und Einwohner hiesiger Gemeinde, welche mit der Abgabe ihrer Einvernahmen noch im Rückstand stehen, werden anmit aufgefordert, diese Letztern unfehlbar bis den 10. laufenden Monats der Gemeindekanzlei zu Handen der Steuerschätzungsbehörde einzureichen, ansonst die Betreffenden persönlich vorgeladen werden müßten.

Aarau, am 3. Juli 1855.

Der Gemeindeammann,
Präsident der Steuerschätzungsbehörde:
Zimmerli.

Der Aktuar:
R. Weiersmüller.

Zum Kauf angetragen:

Bei der Fondverwaltung Aarau:

a) Weiße kleine Bohnen, gute Qualität, circa 2500 Pfund, das Pfd. zu Rp. 22.
b) Schöner Reis, circa 500 Pfund, zu 29 Rp. per Pfd.

Angebote darauf in größern oder kleinern Abtheilungen während den nächsten acht Tagen nimmt entgegen

Aarau, den 5. Juli 1855

Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Privat-Anzeigen.

Da ich binnen kurzer Zeit Aarau zu verlassen gedenke, so fordere ich alle, denen ich etwas schuldig bin, auf, inner acht Tagen ihre Guthaben in meiner Wohnung einzureichen.

Aarau, den 5. Juli 1855.

Hasler, Fürsprech.

Bei **F. Rieß,** Metzgergaß Nro. 55, ist nebst dem bekannten **Emmenthaler Käse** auch guter alter **Schabzieger** zu verkaufen.

Verkaufsantrag.

Ein zweistöckiges, solid gebautes Wohnhaus mit zwei geräumigen Wohnungen, zwei großen Kellern und einem schönen Garten, in sehr angenehmer Lage in der Gemeinde Aarau, wird vom Eigenthümer wegen Veränderung von Familienverhältnissen zum Kaufe angetragen.

Auf Nachfragen ertheilt gerne nähere Auskunft

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 6. Juli 1855.

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Signalhorn** in C mit B-, A-, As- und Es-Bogen.
Eine schöne **Mineraliensammlung** von circa 400 Exemplaren.
Eine Sammlung (100 St.) **Krystallmodelle.**
Eine **Camera obscura,** zur Photographie auf Papier dienend.
Ein chem. **Windofen** mit Aufsätzen, wie neu.
Ein **kupferne Apparat** zur Firnißfabrikation, ganz neu.
Ein **Waidmesser** neuester Ordonnanz mit Kuppel, neu.

Wegen Mangel an Gebrauch äußerst billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er die Bäckerei jenseits der Aare verlassen und eine solche in Nro. 149. an der Milchgasse bezogen hat. Er empfiehlt sich ferner zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 5. Juli 1855.

J. Ryniker, Beck.

Zu verkaufen:

Aus einem liquidirten Wattenfabrikgeschäfte um billigen Preis, noch sehr brauchbar:

Zwei **Wattenmaschinen;**
1 Batteur.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Gefunden:

Ein **Kanarienvogel;** gegen Einrückungsgebühr innert acht Tagen abzuholen, nachher wird weder Rede noch Antwort gegeben. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Circa 100 Stück grüne reine **Schlegelflaschen.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Billo & Sohn im Kaufhause

befassen sich außer ihrem Spedition's- und Auswanderungs-Geschäft fortwährend mit folgenden Geschäftszweigen:

1) Ein- und Austausch fremder Geldsorten in Silber und Gold;
2) Kauf- und Verkauf aller Arten Papiergeld, Banknoten, Rentenscheinen, Staatsschuldscheinen u. dgl.;
3) Inkasso von Guthaben in allen Ländern;
4) Scontierung solider Wechsel des In- und Auslandes;
5) Uebernahme und Bewahrung von Geldern in jedwedem Betrage auf beliebige Zeit. Verzinsung nach gegenseitiger Convenienz. Dem Deponenten kann auf Verlangen befriedigende Garantie geleistet werden.

Ein Familienvater empfiehlt sich zu allen Arten von **Copiatur-Arbeiten,** und verspricht Verschwiegenheit, saubere und schnelle Bedienung.

In der Expedition des Täglichen Anzeigers unentgeldlich zu vernehmen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Knecht, mittleren Alters, der in allen Feldarbeiten bewandert, auch mit Pferden und Vieh umzugehen weiß, sucht bald möglichst einen Platz.

Sechs Uhr Morgens, wie Abends, ist bei Unterzeichnetem frische **Kuh- u. Geißmilch** zu haben, über die Gasse oder an Ort und Stelle als Kur zu gebrauchen.

Rüfperli-Grün,
zur „freundlichen Hütte" dahier.

Zu verkaufen:

Ein schönes neues schwarz lakirtes **Kommetgeschirr** um sehr billigen Preis, bei

Carl Fr. Landolt,
Metzgergasse Nro. 88. dahier.

Zu vermiethen:

In Nro. 577 an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Junge Kanarienhahnen, jenseits der Aare im Weinberg dahier.

In der **Pfleger**'schen **Apotheke** ist vorräthig:

Sodawasser (Natronsäuerling), **Selterswasser** (Eisensäuerling),

Limonade-gazeuse & Limonade-gazeuse purgat.

Bei Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Iwan Tschudi's
Schweizerführer.
Reisetaschenbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet.

Mit einer Reisekarte.

Gebunden mit Goldtitel. Preis 3 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. Juli.

Löwen.

Hr. Holzhalb, Negt. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. Genua.
— Näf, dto. v. Burgdorf.
— Kübly, dto. v. Glarus.
— Durst, dto. v. Glarus.
— Siegerist, dto. v. Glarus.
— Müller, dto. v. Glarus.
— Schweißgurt, Direktor, v. Mülhausen.
— Altmann, Negt. v. Mainz.
— Long, Banquier, v. Yverdon.
— Wolber, Negt. v. Ulm.
— Nicaty, dto. v. Lausanne.
— Ziegler, dto. v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Hartmann, Part. v. Möriken.
— Küng, dto. v. Gebenstorf.
— Villiger, Schneider, v. Oberrüthi.
— Gruber, dto. aus dem Elsaß.
Hr. Rodel, Part. v. Fahrwangen.
— Hofstetter, Schirmmacher, v. Bolken.
— Tribert, Negt. v. Besançon.

Wildmann.

Hr. Brentano, Hauptmann, v. Laufenburg.
— Schweizer mit Gemahlin, Rentier, v. Frankfurt.
— Tobler, Rentier, v. Zürich.
— Ellner, Negt. v. Ems.
— Hartmann, dto. v. Luzern.
— Kleiner, dto. v. Elberfeld.
— Häußler, mit Kutscher, v. Basel.
— Schmidt, Kutscher, v. Zürich.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Tanner mit Frau, Negt. v. Zürich,
— Jenni, dto. v. Glarus.
— Nordmann zu 2, dto. v. Hegenheim.
Hr. Bollag, dto. v. Lengnau.
— Dürrer, dto. v. Reutlingen.
— Schindler, Part. v. Richingen.
Jgfr. Müller, v. Ostringen.

Kreuz.

Hr. Santschi, Part. v. Meiringen.

Ochsen.

Hr. Honegger mit Gemahlin, Negt. v. Männedorf.
— Ziegler, Med. Dr. v. Solothurn.
— Feller, Negt. v. Uznach.
— Kraft, Part. v. Mersingen.

Rößli.

Hr. Altiger, Negt. v. Homburg.
— Meyer, Negt. v. Zürich.
— Schwarz, Part. v. Rigel.
— Schaub, dto. v. Allischwyl.
— Stöckli, Bäcker, v. Dorfmuri.
— Forster, Buchbinder, v. Güglingen.
— Rebstock, Schmied, v. Tuttlingen.

Ein türkisches Postamt.

(Schluß.)

Die Aufregung hat sich indeß gelegt, und der Postmeister kehrt freudig auf acht Tage zu seinem Tschibuk und seinem träumerischen Leben zurück. Doch wird seine Ruhe bisweilen von Personen unterbrochen, die ihm Briefe zur Beförderung überbringen. Sind dies Ausländer (namentlich solche, die der Landessprache nicht mächtig), so wird er nicht ermangeln, ihnen ein Drittel mehr als das festgesetzte Porto abzufordern, und er weiß sie wegen der sicheren Bestellung ihrer Sendschreiben so in Furcht zu setzen, daß es ihm fast immer gelingt, den Mehrbetrag ohne Widerrede einzustreichen, worauf seine Züge sich zu einem grimmigen Lächeln verziehen, indem er nachträglich noch einen Backfisch in Anspruch nimmt. Wenn der Reisende Freunde in der Nähe hat, die vielleicht Monate lang nichts von ihm gehört haben; wenn er weiß, daß sie gern jeden Preis für ein paar Worte zahlen würden, die ihnen sagen, daß er sicher und wohlauf ist, und wenn er einsieht, daß von der guten und schlechten Laune des unverschämten Gurgelabschneiders, der vor ihm steht, die Möglichkeit abhängt, daß diese paar Worte ihre Bestimmung erreichen, so wird man es erklärlich finden, daß er, anstatt seinem Gefühle Luft zu machen und dem Schurken den Bart zu zausen, lieber ihm das Geld einhändigt und sich dabei noch sehr höflich zeigt. Allein selbst dann ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß es seinem Schreiben nicht besser geht, als den von Andern, die weniger ängstlich oder sparsamer waren: es wird vielleicht gleichermaßen unter die Kissen geschoben, oder in einen alten Schrank gesteckt. Findet es sich dann an dem Tage, so ist es gut; wo nicht, so wird der Postmeister sein Gewissen dadurch wenig beläftigt fühlen, und der Absender bleibt in glücklicher Unwissenheit über das Schicksal des für ihn so wichtigen Dokuments. Um gerecht zu sein, müssen wir allerdings hinzufügen, daß die Beförderung dadurch gesichert werden kann, daß man doppeltes Porto zahlt, und dagegen einen Schein erhält, was in England registriren (in Deutschland rekommandiren genannt wird); so lange aber das Porto in der Türkei so hoch ist, wie gegenwärtig, bringt dieses keine unbedeutenden Kosten mit sich. Ich würde Jedem, der in der Türkei reist und in seiner Heimath Freunde und Verwandte zurück gelassen hat, für deren Wohlfahrt er besorgt ist, oder die wegen der Seinigen in Angst schweben, auf's dringendste anrathen, alles im Lande der Osmanen zu besichtigen und zu untersuchen, mit Ausnahme des Postamts. Niemand, der noch ein Band hat, das ihn an sein Geburtsland fesselt, der dort noch ein Herz kennt, das für ihn schlägt, kann dieses Schauspiel ohne Unmuth und Widerwillen betrachten. Welche Aussicht hat bei einer solchen Behandlung der Brief, der seine Lieben beruhigen soll, an den Bestimmungsort anzukommen? Er überlasse ihn dem Schicksal, falte die Hände in Ergebung, und rufe mit unserem Freunde, dem Postmeister aus: „Backaloum! — Wir werden sehen!"

Die Scene, welche ich zu beschreiben versucht, ist keineswegs eine Uebertreibung: man wird vielmehr Aehnliches in jeder Provinzialstadt sehen, wo starke Truppen-Corps einquartirt sind. In dem Ober-Postamt in Konstantinopel herrscht, wie man leicht denken kann, etwas größere Ordnung; aber selbst dort gehen noch Dinge vor, die einen Europäer in Erstaunen setzen würden. So hocken z. B. alle Beamten während der Arbeit auf dem Divan, und rauchen dabei ihren Tschibuk. Der vernachläßigte Zustand in welchem sich das türkische Postwesen befindet, wird durch die Thatsache erklärlich, daß die Regierung die Post an den Meistbietenden verpachtet, welcher es übernimmt, den Dienst zu versehen, und die Reisenden zur festgesetzten Taxe mit Pferden zu versorgen. Was die Pferde betrifft, so ist das Postgeld ohne Zweifel niedrig genug — ungefähr vier Silbergroschen für die Stunde oder drei engl. Meilen; dagegen könnte das Briefporto recht gut herabgesetzt werden, ohne daß die Kontrahenten darunter litten. Es liegt jedoch im Interesse der Regierung, die Spekulanten durch hohe Portosätze zu ködern, um sie zur Uebernahmeder Pacht zu bewegen und da der Kontrakt nur auf einen beschränkten Termin geschlossen wird, so sucht der Pächter das Eisen zu schmieden, während es heiß ist, indem er, um Kosten zu sparen, seine Pflicht in möglichst nachläßiger Weise erfüllt. Der letzte Kontrakt war auf drei Jahre geschlossen, von denen zwei bereits abgelaufen sind. Wie es heißt, hat das Pforten-Ministerium die Absicht, die Kommunikation durch Landstraßen, Eisenbahnen ꝛc. in der Zwischenzeit so zu verbessern, daß die bisherigen vorsündfluthlichen Einrichtungen für immer aufhören sollten; aber die Zerwürfnisse mit Rußland haben wieder einmal alle Reformprojekte in unabsehbare Ferne gerückt. Indessen dürften die Kontrakte in keinem Fall erneuert werden. Die Regierung wird die Verwaltung des Postwesens selbst in die Hand nehmen, und so viel Ordnung in dieselbe bringen, wie die Umstände es erlauben, bis die Rückkehr des Friedens sie in den Stand setzt, ihre ursprüngl. Pläne in Ausführung zu bringen.

(Schweiz. Post-Zeitschr.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 5. Juli. Tagesordnung: Fortgesetzte Berathung über die Geschäftsführung des Bundesraths.

Ständerath. 5. Juli: keine Sitzung.

Eidgenössisches Freischießen. Dienstags erhielten 39 Schützen Prämien für 25 Nr.; im Ganzen 72. **Feldscheiben:** im Kehr 1149 Nr.; Total 2356. Die meisten Nr., 182, hat J. Bär von Männedorf; J. Sturzenegger, Fabrik., von Trogen, hat 178 Nr. geschossen. Stichdoppel wurden gelöst 145, im Ganzen 424. Kehrmarken 23,680, im Ganzen 75,180. Feldstichdoppel 84, im Ganzen 171. Feldkehrmarken 3380, im Ganzen 7747.

Mittwoch. Bei dem schönsten Wetter präsentirte sich um 9 Uhr Morgens die **Zürcher** Kantonalfahne. Um 10 Uhr zogen die Basler von Solothurn ab. Das **erste Mal** seit dem Beginn der eidgenössischen Schießen präsentirt sich eine

„Feldschützenfahne", diejenige aus der Ostschweiz. Noch war dieser Empfang nicht beendigt, so marschirte Waadtland herbei.

Trinksprüche: Dula dem Vaterland, Gerichtspräsident Körber von Murten der Dreieinigkeit schweiz. Nationalitäten, Banquier Brunner dem Adel der Gesinnung, unter welchem Dach, unter welchem Rock sie sich kund gebe, Staatsrath Bourgeois von Waadt, (Beifall bei seinem Erscheinen), der Unabhängigkeit, der Neutralität. Im Verlauf des Nachmittags wurden die Aargauer und Bündner empfangen. Bötzingen zog um sechs Uhr ab.

Aus dem Schießstand. Stichscheiben. Im „Vaterland" heute 38 Nummern; Total 163. In den übrigen 6 Stichscheiben heute 267; Tot. 994. Die besten Schüsse haben gegenwärtig die Gleichen; in „Macht" nun Andreas Hirsbrunner, Negotiant von Summiswald. In den Kehrscheiben wurden heute geschossen 1117 Nummern; Total 4972. Die besten Schüße die Gleichen. Meiste Nummern Montag: Chr. Gerber, Wirth, von Steffisburg; Meiste Nummern Dienstag: Johann Staub, von Wädenschwyl; Meiste Nummern Mittwoch: Samuel Bänziger, Schreiner, von Wald. Prämien für 25 Nummern erhielten 28 Schützen, im Ganzen 101. Feldscheiben: Im Kehr heute 1065 Nummern, Total 3421. Die meisten Nummern, 133, hat Joh. Staub. Stichdoppel wurden gelöst 189, im Ganzen 613. Kehrmarken 23,330, im Ganzen 98,510. Feldstichdoppel 77, im Ganzen 248. Feldkehrmarken 3756, im Ganzen 11,503.

Bern. Am 2. hat die Burgergemeinde Brienz den Herren Gebr. v. Rappard, aus Preußen, Besitzer des Engi- und Gießbachgutes, das Burgerrecht geschenkt.

Solothurn. In Mümliswyl hat ein Wolkenbruch gewüthet und schwere Verwüstungen angerichtet.

— Olten. Am 27. Juni wurde am rechten Aarufer unterhalb der alten Brücke eine weibliche Leiche von noch jugendlichem Alter, in sogenannter Bernertracht gelandet.

— An der Eisenbahnbrücke ist bereits der mittlere steinerne Pfeiler aufgeführt, zu den übrigen 3 wird wirklich an den Gerüsten und Zurichtungen gearbeitet.

England. Für die Schweizer-Legion, deren Hauptdepot in Dover ist, sind zu Stabsoffizieren ernannt: Jos. Robert Raines, früher Oberstlieut. des 48. Fußregiments, zum Commandanten mit Oberstlieutenantsrang; Carl Lindam zum Brigademajor mit Kapitänsrang; Arquhart zum Stabszahlmeister. „Cronicle" will wissen, daß diejenige Abtheilung der Fremdenlegion, welche in Shorncliffe einexerzirt wird, schon am 20. Juli geeignet sein dürfte, sich nach dem Kriegsschauplatze zu begeben. Die erste Abtheilung derselben sei für die Ostsee, die zweite für die Krim bestimmt.

Italien. Rom, 24. Juni. Gestern trat das oberste Rathstribunal für erste Instanz unter dem Vorsitz von Mons. Salvo Sagretti zusammen, um Erkenntniß und Urtheil in der Sache von Antonio de Felici unter der Anklage eines Mordversuchs auf den Kardinal Antonelli zu fällen. Die Vertheidigungsrede wurde von Lorenzo Pieri gehalten, welcher dem Richterstand als amtlicher Armenadvokat beigegeben ist. Die Grundlage und den Kern der Vertheidigung bildete der nicht gesunde Geisteszustand, die Verrücktheit des Meuchelmörders, woran letzterer, wie es scheint, bei mehreren Anlässen auffallende Anzeichen gegeben hatte. Die Vertheidigung machte jedoch keinen Eindruck auf die Ueberzeugung der Richter. Das Tribunal verurtheilte den Beklagten einstimmig zum Tode, und wegen dieser Einstimmigkeit ist keine Revision oder Appellation an die zweite Instanz zulässig. Man glaubt jedoch allgemein, daß das Urtheil nicht vollzogen werde, wahrscheinlich wird der Kardinal Antonelli beim Papst ein Gnadengesuch zu Gunsten des Verbrechers einlegen.

Rußland. Den fühlbarsten Schlag hat sich Rußland selbst durch das Getreideausfuhrverbot gegeben. In der Meinung, Europa auszuhungern, und den Krieg durch eine hervorgerufene Theurung zu erschweren, hatte Rußland seine Magazine gesperrt und eine unermeßliche Quantität Getreide der Fäulniß preisgegeben. Nun stehen wir an der Schwelle einer neuen und hoffentlich ergiebigen Ernte; wir haben wohl durch die übergroße Theurung gelitten, sind aber nicht verhungert, und der Krieg und die Rüstungen sind nicht erlahmt, während im Innern Rußlands enorme Getreidemassen unbenutzt und unverwerthet verfaulen, und der Landmann nur mißmuthig an die neue Arbeit geht, von der er sich wohl Ertrag, aber keinen Gewinn versprechen darf.

Kriegsschauplatz. Man ist darauf gefaßt, daß die Alliirten eine Expedition nach Nikolajeff (Gouvernem. Cherson) unternehmen. Diese Stadt ist gewissermaßen wichtiger als Sebastopol.

— General Simpson ist nicht, wie man bisher annahm, nur zum provisorischen, sondern zum definitiven Nachfolger Lord Raglan's ernannt. Allerdings war General Brown anfänglich hiezu bestimmt, allein die gleiche Krankheit, welche Lord Raglan hinraffte, nöthigt den tapfern Kommandanten der leichten Division zur Rückkehr nach England. Auf Simpson übrigens, obschon er noch wenig genannt wurde, halten die Engländer große Stücke. Er begann seine Carriere in Spanien, ward in der Schlacht von Quntrebras verwundet und focht im indischen Feldzug von 1845 als Zweitkommandirender mit solcher Auszeichnung, daß ihn sein Chef, der verstorbene Charles Napier, seinen besten Offizier nannte.

Von der Ostsee. Am 25. Juni passirte ein englisches Geschwader (7 Dampfschiffe) Botaldavig, 6 Prisen mitführend.

Neuestes.

Paris, 5. Juli. Pelissier meldet vom 3. d.: Die Armee hat mit dem Gepränge, das die Umstände gestatteten, Lord Raglan die letzte Ehre erwiesen. Die Belagerungsarbeiten schreiten gut voran. Der Gesundheitszustand hat sich gebessert.

Samstag. Nr. 162. 7. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	27″ 1,0‴	27″ 0,9‴	+ 12	+ 24	+ 14	—	—	Regen	W	W	Wolken	bedeckt	3′ 6″	3′ 6″	3′ 6″

Sonntag den 8. Juli 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Zum Kauf angetragen:

Bei der Fondverwaltung Aarau:

a) Weiße kleine Bohnen, gute Qualität, circa 2500 Pfund, das Pfd. zu Rp. 22.

b) Schöner Reis, circa 500 Pfund, zu 29 Rp. per Pfd.

Angebote darauf in größern oder kleinern Abtheilungen während den nächsten acht Tagen nimmt entgegen

Aarau, den 5. Juli 1855

Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Privat-Anzeigen.

Um unnütze Gänge zu ersparen, wird hiermit angezeigt, daß der Unterzeichnete vom 7. Heumonat bis 8. Herbstmonat abwesend ist.

Aarau, am 6. Juli 1855.

Der Forst- und Landverwalter:
Meisel.

Dienstengesuch:

In einer kleinen Haushaltung wird eine Magd gesucht, die gut kochen und nähen und einen kleinen Garten besorgen kann. — Ohne vorzügliche Zeugnisse ist es unnütz, sich zu melden. Anfrage in der neuen Vorstadt Nro. 445. dahier.

Zu verkaufen:

Ein **zweischläfiges Bett** sammt Bettstatt ohne Anzüge. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.



Die Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk, Säckler, von Aarau, wird **Donstag den 12. dies**

a. von Morgens 9 Uhr an im erbschaftlichen Wohnhause Nro. 586. in der alten Vorstadt die Fahrhabe des Erblassers, und

b. Abends 7 Uhr, im Gasthofe zum Rößli in hier über das bezeichnete Wohnhaus Verkaufssteigerung abhalten,

wozu die Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 6. Juli 1855.

Da ich binnen kurzer Zeit Aarau zu verlassen gedenke, so fordere ich alle, denen ich etwas schuldig bin, auf, inner acht Tagen ihre Guthaben in meiner Wohnung einzureichen.

Aarau, den 5. Juli 1855.

Hasler, Fürsprech.

Verkaufsantrag.

Ein zweistöckiges, solid gebautes Wohnhaus mit zwei geräumigen Wohnungen, zwei großen Kellern und einem schönen Garten, in sehr angenehmer Lage in der Gemeinde Aarau, wird vom Eigenthümer wegen Veränderung von Familienverhältnissen zum Kaufe angetragen.

Auf Nachfragen ertheilt gerne nähere Auskunft

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 6. Juli 1855.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er die Bäckerei jenseits der Aare verlassen und eine solche in Nro. 149. an der Milchgasse bezogen hat. Er empfiehlt sich ferner zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 5. Juli 1855.

J. Ryniker, Beck.

Wo eine Magd, die kochen und pflanzen kann, sogleich einen Platz findet, ist in Nro. 37. an der Kronengasse zu vernehmen.

Billo & Sohn im Kaufhause

befassen sich außer ihrem Speditions- und Auswanderungs-Geschäft fortwährend mit folgenden Geschäftszweigen:

1) Ein- und Austausch fremder Geldsorten in Silber und Gold;
2) Kauf- und Verkauf aller Arten Papiergeld, Banknoten, Rentenscheinen, Staatsschuldscheinen u. dgl.;
3) Inkasso von Guthaben in allen Ländern;
4) Scontierung solider Wechsel des In- und Auslandes;
5) Uebernahme und Bewahrung von Geldern in jedwedem Betrage auf beliebige Zeit. Verzinsung nach gegenseitiger Convenienz. Dem Deponenten kann auf Verlangen befriedigende Garantie geleistet werden.

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Signalhorn** in C mit B-, A-, As- und Es-Bogen.
Eine schöne **Mineraliensammlung** von circa 400 Exemplaren.
Eine Sammlung (100 St.) **Krystallmodelle.**
Eine **Camera obscura,** zur Photographie auf Papier dienend.
Ein chem. **Windofen** mit Aufsätzen, wie neu.
Ein **kupferner Apparat** zur Firnißfabrikation, ganz neu.
Ein **Waidmesser** neuester Ordonnanz mit Kuppel, neu.

Wegen Mangel an Gebrauch äußerst billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Ein Familienvater empfiehlt sich zu allen Arten von **Copiatur-Arbeiten,** und verspricht Verschwiegenheit, saubere und schnelle Bedienung.

In der Expedition des Täglichen Anzeigers unentgeldlich zu vernehmen.

Sechs Uhr Morgens, wie Abends, ist bei Unterzeichnetem frische **Kuh- u. Geißmilch** zu haben, über die Gasse oder an Ort und Stelle als Kur zu gebrauchen.

Rüsperli-Grün,
zur „freundlichen Hütte" dahier.

Zu verkaufen:

Aus einem liquidirten Wattenfabrikgeschäfte um billigen Preis, noch sehr brauchbar:

Zwei **Kartenmaschinen;**
1 Batteur.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Abonnements-Einladung.

Das

Wochenblatt von Olten & Gösgen

wird auch im kommenden Halbjahr, jedoch mit der Abänderung statt Dienstag jeden **Donnerstag** erscheinen.

Es wird wie bis anhin sein Augenmerk hauptsächlich auf die in der Nähe sich befindenden Eisenbahnbauten (Tunnel, mechanische Werkstätte, Bahnhof, Brücke u. s. w.) richten; ferner wird es sich bemühen, seinen geehrten Abonnenten die neuesten Nachrichten des In- und Auslandes aufzutischen, sowie Auszüge aus dem Amtsblatt, betreffend Ganten und Geldstage und deren Rückrüfe nebst den Nachschlägen, die Fruchtpreise der verschiedenen schweizerischen und ausländischen Kornmärkte aufnehmen. Auch werden von Zeit zu Zeit neue Erfahrungen und Entdeckungen aus der Haus- und Landwirthschaft die Spalten füllen.

Der sehr billige Abonnementspreis beträgt sowohl bei allen löbl. Postämtern als bei der Expedition halbjährlich franko durch die ganze Schweiz **nur zwei Franken.**

Für die Brandbeschädigten in Egliswyl ist ferner eingegangen:

Von einem Ungenannten	Fr.	2. 10
" " dito ein Stück Kölsch.		
" Frau S. F. 2 Paar Stiefel und	"	10. —
" Herrn S. G. Stiefel u. s. w.		
" einem Ungenannten 10 Pfd. Reis.		
" Herrn K. J.	"	1. —
" einem unbekannt sein Wollenden	"	2. —
" Herrn R. ein Pack Kleider.		
" " B. R. G. eine Kinderbettstatt, Hut und Kleider.		
" Fr. und Jgfr. W. G. Hut, Stuhl und Küchengeschirr.		
Mit den bisher bei Hrn. Pfr. Zschokke eingegangenen Fr. 33. an Baar	Fr.	48. 10

Aarau, den 6. Juli 1855.

J. Weber.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym

für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. Juli.

Löwen.

Hr. Jung, Negt. v. Genf.
— Wolder, Negt. v. Ulm.
— Fenner, dto. v. Appenzell.
— Dietschi, dto. v. Lenzburg.
— Long mit Gemahlin, Banquier, v. Yverdon.
— Stocker, Posthalter, v. Frick.
Jgfr. Richner, v. Hunzenschwyl.
Hr. Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Bosart, Part. v. Sternenberg.
— Nußbaum, dto. v. Erlenbach.
— Lenk, dto. v. Königsberg.
— Schneider, Gärtner, v. Nidau.

Storchen.

Hr. Meier, Kaufmann, v. Wohlen.
— Tanner mit Frau, Negt. v. Zürich,
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Giger, dto. v. Appenzell.

Ochsen.

Hr. Ziegler, Med. Dr. v. Solothurn.
— Wagmann, Negt. v. Zürich.
— Frei mit Familie, Part. v. Brugg.
— Lichti mit Familie, v. Wyl.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Rößli.

16 Scharfschützen, aus Baselland.
Fr. Sprüngli, v. Oeschgen.
Hr. Mamel, Bierbrauer, v. Wöttlingen.

Kirchengesang.

Sonntags den 8. Juli wird im Morgengottesdienst gesungen 285 nach der Weise 205: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern"; diese Weise ist wol eine der schönsten, zumal wenn das Ab- und Zunehmen der Stimme beachtet wird, die erste Zeile sanft, die zweite stärker, die dritte wieder gesenkt; die erste Kurzzeile stark, die zweite als ihr Echo leise, die folgenden 7 Täkte mit einer merklichen Schwellung, die letzte Zeile mit aller Kraft.

Da die Sonntage nicht bestimmt sind, an denen das Militär die Bühne besetzt, so ist es wol räthlicher, der Chor vereinige sich überhaupt nicht mehr auf der Bühne sondern die Stimmen stellen sich sogleich nach dem Gottesdienst im hintern Theil des Schiffes, der Orgel gegenüber auf, in den ersten Bänken der Abtheilung rechts die Soprane und Bässe; links die Alt-Stimmen und Tenoristen. Geübt wird 178, 259 und 277.

Oertliches. (Eingesandt.) Die Absicht der seit einiger Zeit regelmäßig wiederkehrenden Sonntags-Verordnung ist eine anerkennens- und verdankenswerthe.

Glaubt aber die Behörde, dieselbe nur unter Androhung von Strafe durchführen und es nicht als Gewissenssache, wie es eigentlich sein sollte, den Betreffenden überlassen zu können, so zeige sie, daß es ihr wirklich Ernst sei, verfüge Aufsicht und Strafe gleich für Alle, die ihren Verkauf während des Gottesdienstes nicht einstellen wollen, und mache keinen Unterschied zwischen Spezerei- und Eisenläden, zwischen Kirch- und Kronengasse.

Geschieht nichts in diesem Sinne, so wird der alte Schlendrian bald wieder einreißen, durch den sich Aarau am Sonntag von jeher auszuzeichnen gewohnt war.

Handelsnachrichten.

Rorschach, 5. Juli. Kernen Mittelpreis 46 Fr. 70 Rp. Abschlag 30 Rp.

Basel, 6. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 75.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 24. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 1473 Doppelzentner; dazu angekommen 458 Doppelzentner. Verkauft wurden 526 Doppelzentner; blieben stehen 1405 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 18.

Fruchtmarkt in Zürich vom 6. Juli 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 125	Mltr. 42	Mltr. 16	Mltr. 8	Mltr. 1	Sester. 439
Neue Zufuhr	1999	279	27	3	13	1024
Verkauf	1556	123	28	1	12	1463
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 27	28 53	30 36	38 —	20 79	1 44
Aufschlag	— —	— —	— —	— 50	— —	— —
Abschlag	1 68	1 93	— 30	— —	3 41	— —

Mainz, 3. Juli. (Fruchtmarktbericht.) Die Frage vom Oberrhein für Waizen hielt auch diese Woche an, und da unsere Speicherbestände sowie die Zufuhren vom Main zur Befriedigung des Bedarfs nicht ausreichten, gingen die Preise noch höher, und wurde für Waizen 18⅓ bis 18⅔ fl. per 100 Kil. bezahlt. In Folge dessen erlitten auch auf dem heutigen Markte die Waizenpreise einen nicht unbedeutenden Aufschlag. Es wurde in der Halle verkauft: Waizen per 200 Pfd. 17½ bis 17¾ fl., Korn per 180 Pfd. 12⅓ bis 12⅔ fl., Gerste per 160 Pfd. 8 bis 8⅔ fl. Im Großhandel war es indessen heute wieder ruhiger und eine Abnahme der Kauflust nicht zu verkennen, was wohl seinen Grund in dem schönen Sonnenschein haben dürfte. Auch von Waizenmehl in den feineren Sorten fanden starke Partien nach dem Oberrhein Abzug.

Paris, 4. Juli. Mehl fortwährend weichend, auf Lieferung sind die 4 Marken leicht zu Fr. 92 erhältlich, die Käufer wollen indessen nur Fr. 91 bewilligen. Die anderen Marken gelten nicht mehr als Fr. 86 bis 90 per Sack von 159 Kil. Waizen gänzlich vernachläßigt, Roggen Fr. 27 50 bis Fr. 28 per 115 Kil., aber still; Gerste Fr. 21 bis Fr. 21 50 per 100 Kil. und ebenfalls still.

Straßburg, 4. Juli. Die ganze vergangene Woche schönes Wetter, Käufer zurückhaltend. Vorräthe klein, Preise fest. Waizen Kauf Fr. 42—42 50, Verk. Fr. 44; Roggen Kauf Fr. —, Verk. Fr. 26—25; Gerste Kauf Fr. 24, Verk. Fr. 25; Haber Kauf Fr. —, Verk. Fr. 19 25; Mais, gelber, Kauf Fr. 25, Verk. Fr. 27; Mehl K. Fr. 50—60, Verk. Fr. 61. Alles per 100 Kil.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 5. Juli. (Schluß.) Gonzenbach griff die Ausgaben für das eidgen. Commissariat in Tessin an und beantragte, in einem Reglement die an solche Commissarien zu verabfolgenden Taggelder gesetzlich zu bestimmen. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben. Auf Antrag Blanchenay's wird der Bundesrath eingeladen, über die Tessiner Amnestiefrage Bericht zu erstatten. Hr. v. Fellenberg ladet die Mitglieder der Bundesversammlung zu einer Besprechung über Drainage ein. Das Bureau hat die Commission für das Budget pro 1856 bestellt aus: Hoffmann, Karrer, Estoppey, Hegner und Hüni-Stettler. Die Versammlung beschließt (wegen des eidg. Freischießens in Solothurn) am Samstag keine Sitzung zu halten.

Sitzung vom 6. Juli. Tagesordnung: Neuwahl des Präsidenten und Vice-Präsidenten des Nationalrathes. Zum Präs. wurde gewählt: Hr. Blösch; zum Vice-Präsid.: Hr. Siegfried. Die Freiburger Deputirten ziehen ihre Motion zurück. Hr. Dufour dankt ihnen für den Schritt. Schluß der Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Ständerath. Sitzung vom 6. Juli. Angezeigt wird die Zuschrift Fellenberg (s. Nat.-Rath). Tagesordnung: Der Antrag des Bundesrathes, betreffend Befreiung der Telegraphenbeamten vom Militärdienst, wird mit Mehrheit angenommen. Dem Prozeßverfahren beim Bundesgericht wird die definitive Genehmigung ertheilt. Hr. Gysel stellt die Motion, es solle der Bundesrath eingeladen werden, zu untersuchen, inwiefern der Bund die Heimathsrechte nach Amerika auswandernder und später in die Heimath zurückkehrender Schweizer wahren könne. Soll Montags in Behandlung kommen. Samstags keine Sitzung.

Eidgenössisches Freischießen. Der Sprecher der Feldschützen aus der Ostschweiz, Herr Verhörrichter Seifert von St. Gallen, empfahl die Fahne in folgender Weise: Wir bringen keine Fahne, die einen Ort repräsentirt; aber deßhalb unterordnet sich die unserige nicht minder unter die allgemeine Mutterfahne. Mit Dufour anerkennen wir in dem großen Nationalfest den Nerv des Landes und wir protestiren energisch gegen den Vorwurf einer beabsichtigten Spaltung. Wir wollen Zweierlei: Erstens Niemand verdrängen, das freie Wort ehren, das Mittel, alte Bekanntschaften zu erneuern, nicht abschneiden, selbst den Gewinnschützen die Bruderhand drücken und auch den Erwerb an eidg. Schießen nicht schmälern; dagegen verlangen wir zweitens Gleichberechtigung, keine stiefmütterliche Behandlung; wir wollen Geltung für eine Waffe, die wie bei der Freude so auch in der Gefahr gebraucht werden kann und so ein Schutz des Vaterlandes wird. Der Bundesrath hat unser Bestreben gewürdigt und auch Solothurn hat eingesehen, daß der Feldstutzer nur eine Vermehrung der Wehrkraft des Landes beabsichtigt. Nehmt daher dieses Panner auf mit der feierlichen Versicherung, daß wir keine Trennung, keinen Angriff auf die Mutterfahne beabsichtigen; zur Bekräftigung dessen lade ich Euch, Feldschützen, ein zu einem Hoch auf das eidg. Panner. (Lebhafter Zuruf.) Hr. Präs. Schenker verdankt diese Demonstration, die er übrigens von der Ostschweiz erwartet hat. Das Begehren nach Ebenbürtigkeit liege in der Schweizernatur begründet und könne Angesichts des Symbols der Gleichheit nicht abgesprochen werden. Der Redner zählt hierauf die Verbesserungen auf, welche das Gewehr seit der Stiftung des eidgenössischen Schießens erfahren; es sei daher natürlich, daß man auch das neueste Gewehr versuche. Die Erfahrung soll uns den Schlüssel geben, wie wir Bestandenes mit neu Einzuführendem ausgleichen. Diese Frage zu lösen, Feldschützen, sollt Ihr uns die Hand bieten und Alle wollen wir, Schweizer in vollem Sinne des Wortes, vor der eidgenössischen Fahne unser Haupt beugen.

Donnerstags schienen es die Berner darauf abgesehen zu haben, die Herren des Tages zu werden und das Feld zu behaupten; es waren aber auch die Zuger da, die Appenzeller, die St. Galler, die Schützen von Büren und Langenthal, die Baselandschäftler; angesagt waren die Freiburger. Die Verhandlungen über die Versammlung der schweiz. Schützengesellschaft lassen wir in nächster Nr. folgen.

Aus dem Schießstand. Stichscheiben. Im „Vaterland" heute 101 Nummern; Total 269. In den übrigen 6 Stichscheiben heute 618; Tot. 1612. Die besten Schüsse haben die Gleichen; doch in „Kraft" H. Suter, in Sissach; in „Sieg" Aler. Conce, Negt. in Genf; in „Friede" J. D. Bossens in Lucens. Unter denjenigen mit 5 Stichnummern ist auch G. Bally-Herzog, Negt. in Aarau. 7 Stichnummern haben: Jost Haas, Lader, in Horn; Peter Ladner in Chur; Joh. Lutz in Trogen; Jost Feldmann, Modellstecher, in Glarus. In den Kehrscheiben wurden heute geschossen 1350 Nummern; Total 6322. Die besten Schüsse haben noch immer die Gleichen. Meiste Nummern den ganzen Tag Samuel Bänzinger in Wald mit 66. Prämien für 25 Nummern erhielten 25 Schützen. Feldscheiben: Im Kehr heute 1170 Nummern, Total 4591. Die meisten Nummern, 255, hat Johann Staub von Wädenschwyl, im Ganzen 680. Stichdoppel wurden gelöst 304, im Ganzen 917; Kehrmarken 31,590, im Ganzen 130,100; Feldstichdoppel 102, im Ganzen 350; Feldkehrmarken 3465, im Ganzen 14,968.

Zürich. Die Schüler des Polytechnikums, welche der romanischen Schweiz angehören, haben beschlossen, dem Schulrath eine Petition einzureichen, dahin gehend, es möchte der Unterricht, wenn immer möglich, in französischer Sprache ertheilt werden.

— Die Direktion des Medizinalwesens hat, mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen eingeschleppte Maul- und Klauenseuche, die Viehsperre angeordnet.

— Nach Briefen von Houston in Texas sind Hr. Bürkli und seine Gefährten glücklich und gesund daselbst angelangt.

Bern. Ein neues Blatt kündigt sich an. „Le courrier suisse" will für die französische Schweiz das sein, was der „Bund" für die deutsche ist.

Frankreich. Ein Unfall auf der seit einigen Tagen eröffneten Eisenbahn von Paris nach Köln (Sektion Listeur) macht großes Aufsehen. Ein ganzer Train wurde aus den Schienen gerissen und die Lokomotive mit den Waggons in einen 20 Fuß tiefen Graben geschleudert. Es sind leider viele Opfer zu beklagen, doch kennt man noch nicht alle Details.

Deutschland. Oesterreich. In Tyrol hat die Etsch furchtbar gehaust. In Burgeis, auf dem rechten Ufer, sind gegen 40 Häuser von dem wildüberfluthenden Strom weggerissen, mehrere andere sind noch in Gefahr einzustürzen. An andern Orten ist's eher noch schrecklicher gegangen, im Dorfe Schleis bei Mals ist alles zerstört — das ganze Dorf, kein Haus ausgenommen!

Spanien. Katalonien hat sich empört. Die Nationalmiliz weigerte sich, gegen die Insurgenten zu marschiren.

Kriegsschauplatz. Die russischen Berichte über die Affaire vom 18. liegen vor. Der Kampf selbst wird von den Russen als ein furchtbares Bajonettgefecht geschildert, während dessen die Artillerie schweigen mußte. Ihren Verlust schlagen sie auf 3000 Mann an. Vor dem Malakoff lagen die Todten 2 Klafter hoch aufgeschichtet. Kein Kleidungsstück, sagt der russische Bericht, das nicht von Menschenblut gefärbt gewesen war.

— Die offiziellen Rapporte über die Affaire vom 18. liegen in London und Paris vor. Sie melden nichts Neues.

Neuestes.

Paris, 5. Juli. Der Gesetzesentwurf bezüglich der Anleihe von 750 Millionen wurde in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers einstimmig votirt.

Barcelona, 4. Juli. 40,000 Arbeiter sind Herren der Stadt; die Garnison hat sich in die Citadelle zurückgezogen und erwartet Verstärkungen.

Montag. Nr. 163. 9. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 0,8‴	27″ 0,8‴	+ 13	+ 22	+ 16	—	—	—	W	NW	hell	hell	3′ 6″	3′ 6″	3′ 6″
8	27″ 0,0‴	26″ 11,0‴	+ 11	+ 24	+ 21	—	—	—	NW	NO	hell	hell	3′ 6″	3′ 6″	3′ 6″

Sonntag den 8. Juli 1855.

Hochzeitverkündungen.

Joh. Jak. Baumann, von Stilli, Pfarrer in Brittnau, mit Anna Paulina Waßmer, von Aarau.

Taufen.

Luise Adeline, Töchterlein von Carl Blattner, Regierungsrath, von Aarau.

Benjamin Gotthold, Söhnlein von Jakob Keller, Taglöhner, von Bözberg.

Leichen-Anzeige.

Nro. 35.

Montag den 9. Juli 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johannes Dürr, Zeugschmied, von Aarau, alt 61 Jahre 4 M. — Leichabnahme: Kirchgasse Nr. 10.

Amtliche Anzeigen.

Bauausschreibung.

Es wird die Correktion der Igelweidstraße in Aarau und mit dieser in Verbindung die Erstellung einer Coulisse von circa 197 Fuß Länge zur Concurrenz ausgeschrieben.

Darauf Reflektirende haben innert vierzehn Tagen von dato ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift: „Correktion der Igelweidstraße" unterfertigtem Amte einzusenden, woselbst Baupläne und Pflichtenheft zur Einsicht offen liegen.

Aarau, den 2. Juli 1855.

Der Bauverwalter:
Joh. Ludwig.

Privat-Anzeigen.

Dienstags den 10. Juli, Abends um 7 Uhr, wird im Stadtrathssaale Herr **J. Huber,** Missionär aus Calicut in Ostindien, einen Vortrag halten. Er hat jüngst die Kinder der Missionäre aus Ostindien nach Basel gebracht, wo sie erzogen werden; und da er sich mehrere Jahre in Indien aufgehalten, ist er im Fall, über die dortigen Zustände Genauestes zu berichten.

Ein unverheiratheter Mann, der die Dachdecker-Profession gründlich versteht, findet von Stund an Arbeit bei

Rud. Rychner,
Schornsteinfegermeister in Aarburg.

Bei **J. Rieß,** Metzgergaß Nro. 55, ist nebst dem bekannten **Emmenthaler Käse** auch guter alter **Schabzieger** zu verkaufen.

Gefunden:

Ein **Kanarienvogel;** gegen Einrückungsgebühr innert acht Tagen abzuholen, nachher wird weder Rede noch Antwort gegeben. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Circa 100 Stück grüne reine **Schlegelflaschen.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 577. an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nro. 18. an der Marktgasse eine fröhliche Behausung im 2ten Stockwerk. Auf 1. August zu beziehen.

☞ Wegen Mangel an Raum müssen mehrere Anzeigen, sowie auch der Amtsblatt-Auszug auf die morgende Nummer verschoben werden.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. Juli.

Wildmann.
Hr. Dorer, Rentier, v. Baden.
— Hoffmann, Negt. v. Frankfurt.
— Dessaro, dto. v. Biel.
— Klein, dto. v. Bischoffszell.
— Hemmann, dto. v. Basel.
— Reber, dto. v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Brunninghauser, Negt. v. Biberich.
— Höhn, dto. v. Horgen.
— Merian, dto. v. Basel.
— Hentschel, dto. v. Chur.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Krone.
Hr. Bickel, Negt. v. Rheinfelden.

Schwert.
Hr. Gabathuler, Schreiner, v. Wartau.

Rößli.
Hr. Hirsmann m. Gemahlin, v. Sumiswald.
— Deusch m. Gemahlin, aus Thurgau.
— Artige, Negt. v. Sauvetienne.
— Käser, Part. v. Oberflachs.
— Brack, dto. v. Mönthal.
— Busmann, dto. v. Egolzwyl.
— Schneider, dto. v. Balingen.
Jgfr. Meyer, v. Uerkheim.

Löwen.
Hr. Markgraf, Negt. v. Chemnitz.
— Kuenzer mit Kutscher, Rittmeister, v. Zürich.
— Müller, Negt. v. Ulm.
— Beyer, dto. v. Paris.
— Schobinger, dto. v. St. Gallen.
— Bleumsten, Rentier, v. Paris.
— Pfister, Negt. v. Barmen.
— Moll, Part. v. Wardt.
— Niklaus, dto. v. Bern.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Noirjean, dto. v. Neuenburg.

Verhandlungen der schweiz. Schützengesellschaft.

Die Versammlung der schweizerischen Schützengesellschaft wurde in die Speisehütte verlegt. Ueber dem Knattern der Stutzer, dem Donner der Kanonen, welche abziehenden Gesellschaften den Abschiedsgruß nachriefen, unter dem Schmettern der Trompeten und dem Gesumme und Jubel der Menge, die sich drängte, wurde die Schützenlandsgemeinde eröffnet. Das Präsidium führte Herr Schenker. Die Versammlung eröffnend bezeichnete der Präsident als Traktanden: 1) Die Frage über das Feldschützenwesen; 2) Passation der Rechnung; 3) Vorschlag des Centralkomite betreffend eine Beisteuer an das Winkelrieddenkmal in Stans.

Bis jetzt hätten die schweizerischen Schützen nur eine Fahne gekannt, das Kreuz. Ein Mißton in den allgemeinen Einklang wolle sich einschleichen, sage man, — die Frage über die Betheiligung der Feldschützen am großen allgemeinen Volksfeste. Gestern hätte auf grünem Plan eine Vorberathung über die Sache stattgefunden. Es habe sich ergeben, daß die Feldschützen nichts Anderes verlangen, als gleiche Rechte; ihre Fahne wolle sich gleich allen andern vor der eidgenössischen beugen. Da sei man in der Vorversammlung übereingekommen, es sollen Männer zusammentreten, sowohl Freunde des Feldstutzers, als Anhänger des Standstutzers, zu berathen, wie Feldschützen und Standschützen das Fest einig miteinander begehen könnten. Das Centralkomite hat beschlossen, diesen Wunsch der Generalversammlung empfehlend vorzulegen. Eine Kommission solle berathen, welche Veränderungen der Statuten vorgenommen werden könnten, um dem rechtmäßigen Begehren der Feldschützen Genüge zu leisten. Nur keine Trennung! Der Redner verlangt, daß vor Allem die Schützen darauf ihr Wort geben sollten.

Hauptmann Vonmatt aus Luzern will trotz des Büchsenknalls und Festgeräusches, so laut reden, daß er verstanden werde. Er wolle frisch und kräftig in die Frage eintreten. Warum die Unterscheidung zwischen Standschützen und Feldschützen? Es solle nur eidgenössische Schützen geben. Die Standschützen sollten das Perspektivabsehen von ihrer Waffe entfernen; die Feldschützen sich zur Distanz der Standscheiben bequemen, dann sei jede Spaltung gehoben. Es solle nicht ein Mitglied vom großen Volksfest fern gehalten werden. Sei man einmal auseinander, so halte es schwer, wieder zusammenzukommen. Will übrigens einer Kommissionsberathung nicht entgegentreten.

Rohr-Ringier aus Aargau. Früher habe man nie von zwei Parteien unter den Schützen gehört, auch künftig solle es nicht zweierlei Schützen geben. Dekretire man das Perspektivabsehen weg, führe man die weite Distanz der Feldscheiben ein, so würden Männer von minder scharfem Auge, Schützen mit grauen und weißen Haaren faktisch ausgeschlossen. Das solle man nicht thun. (Nein, nein!) Feldscheiben und Standscheiben könnten ja nebeneinander bestehen; das Freischießen soll ein freies Schießen bleiben.

Präsident Schenker. Es liege kein Antrag vor die Standstutzer zu verbannen. Vereinigung unter Einer Fahne sei die Loosung. Auf welche Weise die Vereinigung möglich, solle die Kommission ausmitteln.

Hauptmann Vonmatt aus Luzern, Man möge nur nicht auf Abwege gerathen; Advokatenreden für oder gegen die Feldschützen würden nur Zersplitterung, Spaltung hervorbringen. Im Namen der Feldschützen weise er den Vorwurf der Trennungsgelüste von sich.

Fürsprech Feer von Aarau. Es sei nicht die Rede, daß die Feldschützen die greisen Haare aus den Schießständen verdrängen wollten. Man solle nur den Anhang zur Schützenorganisation, wie er 1840 beschlossen worden sei, zur Wahrheit werden lassen.

Schützenmeister Scheitlin aus St. Gallen. Er habe schon seit mehr als 30 Jahren mit dem Standstutzer geschossen, sei 1824 in Aarau gewesen und seither bei den meisten eidg. Schützenfesten, wünsche jedoch nichts destoweniger, daß den Feldschützen alle mögliche Rechnung getragen werde. Er sei auch schon alt, werde jedoch trotz seiner grauen Haare noch mit dem Feldstutzer zu schießen anfangen.

Dürst aus Glarus frägt, welche Simpathien bis jetzt die Feldschützen gefunden? Ihre Sache solle vor Allem in den Kantonen gefördert werden. Vierzig Centimes für eine Marke im Feldkehr sei zu viel und gut für Rentiers. Aermere Schützen bleiben zu Hause. Der Redner stellt den Antrag: es möchten keine Aenderungen in den Statuten vorgenommen werden und der Feldstutzer von den Schützenfesten ausgeschlossen sein.

Prokurator Ryff von Horgen vertheidigt den Vorschlag der Vorversammlung und des Centralkomite. Man möge jetzt nicht weiter in die Materie eintreten, sondern die Sache einer Kommission zur Berathung überlassen, sonst gäbe es Zwist. (Ruf nach Abstimmnng.)

Der Präsident erklärt die Diskussion als geschlossen.

Zuerst wird nun der Antrag des Herrn Dürst aus Glarus: „es sei auf eine Aenderung der Statuten nicht einzutreten" in's Mehr gesetzt. Dieser Antrag erhält 23 Stimmen; Gegenmehr große Mehrheit. Nun kommt der Antrag des Centralkomite zur Abstimmung: „es soll eine Kommission ernannt werden, welche zu untersuchen habe, ob zur Erhaltung der Einigkeit unter den Schützen eine Aenderung der Statuten nöthig sei," welchem der fernere Antrag des Hrn. Dürst entgegengestellt wird: „die Feldscheiben sind von den eidg. Schützenplätzen zu entfernen." Der Antrag des Comite für Ernennung einer Kommission erhält ein großes Mehr; Gegenmehr Niemand.

Die Kommission wird nun auf Vorschlag des Comite bestellt wie folgt: Schenker, Vizepräsident des Centralkomite in Solothurn; Mathey, Präfekt in Neuenburg; Burgeois, Staatsrath aus Waadt; Bruderer, Stabshauptmann in St. Gallen; Oertli, Hauptmann, von Teufen; Stapfer, Oberst, von Horgen; Vonmatt, Hauptmann, v. Luzern; Ringier, Oberrichter, in Lenzburg; Ryff, Prokurator, von Horgen; Salzmann, Julius, von Luzern; Wiß, Schützenmeister, von Zug; Imobersteg, Hauptmann in Bern; Streif, Schützenhauptmann, von Glarus; Hermann, Ständerath aus Unterwalden; Fogliardi aus Tessin. Als Suppleanten wurden sodann bezeichnet: Bänziger-König in St. Gallen; Jörin in Waldenburg; Schieß in Chur; Egger in Aarwangen.

Die Vorlegung der vom abtretenden Centralkomite abgelegten Rechnung wird ratifizirt. Bezüglich des dritten Verhandlungsgegenstandes berichtet der Präsident: das Centralkomite habe beschlossen, aus der schweiz. Schützenkasse 300 Fr. für das Winkelrieddenkmal in Stans beizusteuern.

Bern und Zürich verlangen auf 1857 das Schützenfest. Präsident Schenker hofft, die zwei konkurrirenden Schwestern werden sich gütlich zu vergleichen wissen. Hierauf erklärt er die Versammlung als geschlossen. Fürsprech Feer aus Aarau verdankt im Namen der Versammlung dem Präsidenten die mühvolle und umsichtige Leitung der Verhandlungen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Freischie[illegible] Donstag. Das Mittagsmahl wurde mi[illegible] a[illegible] Bernermarsch eröffnet. Herr Schenker [illegible]achte dem Vaterland ein Hoch, als dem Inbegriff der Vereinigung und Zusammenhörigkeit; Hr. Oberst Jecker dem Militärstand; Hr. Winkler, Präsident des abtretenden Centralkomite dem auf betretener Bahn unbeirrt vorangehenden Solothurn; Hr. Reg.-Rath Fröhlicher von Solothurn dem gesunden Sinn des Volkes; Hr. Felz von Grandson der Volkssolidarität uud der Neutralität; Hr. Buchelard von Vevey: Waadt und Schweiz Eines bis zum Tod. Der letzte der heutigen Tisch-Touste war ein humoristischer von Hrn. Feer in Aarau, der lustige Anstifter der berühmten Göttiade nach Chur. Er verzeigte dem Publikum ein Ungethüm, das beißt und kratzt und stoßt, dem Niemand zu Leibe kommen kann, indem es nicht nur mit dem eisenbeschlagenen Fuß, sondern auch mit dem Schwanz noch drein schlägt, den Postheiri. Wo du immer sein magst, rief er, so vernimm mein Wort: mache gute Witze und laß die schlechten sein. Mit dieser Ermahnung bringe ich ein Hoch dem schweizerischen Witz und den bisherigen Vertretern desselben.

Aus dem Schießstand. Freitag. Stichscheiben. Im „Vaterland" heute 149 Nummern; Total 418. In den übrigen 6 Stichscheiben heute 922; Total 2534. Die besten Schüsse haben gegenwärtig: Im „Vaterland" Fr. Louis Corboz in Oron, Kt. Waadt; in „Macht" Heinr. Vogler, Landwirth in Unter-Engstringen, Kt. Zürich; in „Ehre" Weltner, Arzt in Dürrmühle; in „Friede" Sam. Bänziger, Schreiner in Wald, Kt. Appenzell; in den übrigen Stichscheiben die früher Gemeldeten. Unter denjenigen Schützen mit 5 Stichnummern befindet sich auch Hr. Müller-Ryser, Negt. in Aarau. 7 Stichnummern haben: Joh. Gattiker, Blattmacher, in Horgen; A. Rossier, Negot. in Lausanne. Kehrscheiben. Heute wurden geschossen 1592 Nummern; Total 7914. Die besten Schüsse haben noch immer die Gleichen: neu hinzugekommen Heiri Spöri, Negot. in Solothurn und Joh. Hitz in Werdenberg. Meiste Nummern den ganzen Tag Joh. Staub von Wädenschwyl mit 55. Feldscheiben. Im Kehr heute 1363 Nummern, Total 5954. Die meisten Nummern, 153, hat J. Sturzenegger in Trogen. Stichdoppel wurden gelöst 300, im Ganzen 1217; Kehrmarken 31,267, im Ganzen 161,367; Feldstichdoppel 158, im Ganzen 508; Feldkehrmarken 3032, im Ganzen 18,000.

Freitags rückten die Genfer ein. Sie brachten einen Becher; derselbe ist dem glücklichen Unglücklichen bestimmt, dessen Treffer am weitesten vom Centrum des „Vaterlandes" absteht. Den heutigen Trinkspruch auf das Vaterland brachte Hr. Felber; Charles Dentan von Lütry dem verewigten Munzinger, an welchem Solothurn den Hausvater verloren habe; Ständerath Salis einer stolz aufrechten und bewaffneten Neutralität; Schützenmeister Imboden von Bern schloß die Reihe der Tischtoaste mit einem Hoch auf das Sinnbild der schweizerischen Einigkeit, das eidgenössische Kreuz.

Aus dem Schießstand. Letzter Schießtag Samstag Abends 8 Uhr. Den besten Schuß im „Vaterland" Franz Louis Corboz von Waadt, in „Muth" Christian Mathy von Bern, in „Macht" Heinr. Vogler von Zürich, in „Kraft" Heinrich Sutter in Sissach, in „Sieg" Aler. Conce von Genf, in „Ehre" M. Oettiker in Männedorf, in „Friede" Sam. Bänziger in Wald, Kt. Appenzell. Kehrscheiben. Heute wurden geschossen 1229 Nr.; Total 9143. Die besten Schüsse haben mit rundem Zweck: Remigius Heß, Lader von Stanz; Alois Christen, Lader von Wolfenschießen; Joh. Hilty in Werdenberg und H. Lang in Neuenburg. Mit 1 Theiler: Hans Heiri Spöri, Negt. in Solothurn und Johann Conrad Altherr in Speicher. Mit 2 Theiler: V. Ingold, Pfarrer, in Obergösgen. Feldscheiben. Im Kehr heute 1257 Nummern; Total 7211. Die meisten Nummern, 114, hat

J. Staub in Wädenschwyl. Stichdoppel wurden gelöst 217; im Ganzen 1434. Kehrmarken 24,669; im Ganzen 186,057. Feldstichdoppel 106; im Ganzen 614. Feldkehrmarken 3915; im Ganzen 21,915.

Fremder Dienst. Ein Offizier der englischen Legion in Dover schreibt, daß die Schweizeroffiziere nun sämmtlich die Kaserne in Dover bezogen, ihre eigenen Zimmer inne haben und sich nach Schweizerart von Schweizer Köchen kochen lassen, das Frühstück um 10, das Mittagessen um 6 Uhr. Mehrere Offiziere tragen bereits die engl. Uniform. Für das Equipement wird jedem der dreimonatliche Sold rückwärts verabfolgt. Vorschuß bis auf definitive Abrechnung bekommt jeder so viel er braucht. Das Benehmen der engl. Offiziere wird als freundlich geschildert und in Abrede gestellt, daß die von Seite Englands eingegangenen Versprechungen nicht gehalten wurden. Die Soldaten, so fährt der Brief fort, hätten alle ihr Handgeld in Gold erhalten, jeder 100 Fr., das übrige werde für ihre Ausrüstung zurückbehalten.

Aargau. Den 6. d. Nachmittags wurde die Gemeinde Unter-Murgenthal von einem starken Hagelwetter heimgesucht, das an den Feld- und Baumfrüchten großen Schaden anrichtete. Auch den solothurn. Gemeinden Grezenbach, Däniken und Dulliken wurde durch das gleiche Gewitter ein großer Theil ihrer herrlichen Felder gänzlich zerstört.

Bern. Der Regierungsrath hat ernannt: 1) zum ordentlichen Professor der Geschichte: Karl Hagen, gew. Prof. der Geschichte und Statistik in Heidelberg; 2) zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften: Prof. Hildebrand in Zürich; 3) zum außerordentlichen Professor der Physik und Astronomie: Friedrich Zamminer, Professor in Gießen; 4) zum außerordentlichen Professor der Medizin für den Lehrstuhl der Polyklinik, nachdem Prof. Miescher den an ihn ergangenen Ruf abgelehnt hat: Dr. Daniel Jonquere von Bern; 5) das durch die Wahl des Prof. Tribolet zum Direktor der Irrenanstalt Waldau erledigte Fach der gerichtlichen Medizin wurde dem Honorarprof. Dr. Karl Emmert übertragen; endlich wurde 6) Dr. Ran zum ordentlichen Professor der Medizin befördert. Hr. Walter Munzinger von Solothurn, Sohn des verstorbenen Bundesrath, ist zum honorirten Privatdozenten für das französische Recht ernannt.

Uri. Unglücksfälle. Zwei Mädchen aus Schattdorf von 13 und 14 Jahren haben beim Uebergang über einen unbefestigten Steg im Schächenbach den Tod gefunden. Gleiches begegnete aus ähnlicher Ursache kürzlich zwei Schwesterchen von 7½ und 4½ Jahren in Silenen. In dem Bannwald von Altorf sind im Laufe dieses Jahres schon 3 Männer von rollenden Steinen und Holzstücken erschlagen worden.

Solothurn. Der Malakoffthurm ist gefallen; den 6. Nachmittags hat nämlich ein heftiger Gewittersturm den großen Triumphbogen vor dem Baselthor, den sogen. Malakoffthurm umgeweht. Glücklicherweise wurde er nicht vertheidigt, Niemand befand sich darin noch darunter und so litt auch Niemand Schaden.

Glarus. Das dießjährige Kantonalschützenfest wird am 15. Juli und zwei folgende Tage in Ennenda gefeiert.

Neuenburg. Den 6. d. wurde das Denkmal des David v. Purry, des großartigen Wohlthäters der Stadt Neuenburg, unter angemessenen Feierlichkeiten enthüllt. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich auf dem sinnig geschmückten „Purry-Platz" eingefunden.

Wallis. Hr. Ferd. v. Stockalper, gew. Staatsrath in den Jahren 1843—47 ist kürzlich in Brieg gestorben.

Deutschland. Hamburg. In Helsingfors ist der deutsche Kaufmann Stavenow wegen Verdachts der Spionage von den Russen kriegsrechtlich erschossen worden.

Frankreich. Paris, 6. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die vom Kaiser verlangte Aushebung von 140,000 Mann auf die Altersklasse des laufenden Jahres genehmigt.

Italien. Aus dem Kirchenstaat kommen wieder haarsträubende Räubergeschichten. Unweit Bologna ist die der Familie Hottinger verwandte Mad. Bourlon de Sarty geplündert und deren Sohn getödtet worden. Die Zahl der Räuber ist so groß, daß viele Leute, die sich vor der stark grassirenden Cholera von den Städten auf's Land geflüchtet hatten, nun vorziehen, zurückzukehren und sich den Wechselfällen der Krankheit, als den Verfolgungen der Räuber auszusetzen.

— In ganz Toscana herrscht fortwährend die Cholera.

Spanien. Barzelona. Die Arbeiter, deren die Stadt 50—60,000 zählt, haben allgemein die Fabriken verlassen und zwei Fabrikanten ermordet, von denen der eine, ehemaliger Abgeordneter, stets ein eifriger Verfechter der arbeitenden Klassen gewesen sein soll. General Zapatero ließ Appell schlagen; die Kapitäns der Nationalgarde erklärten, für die Kompagnien der Blousen nicht einstehen zu können.

— Eine Depesche vom 4. Juli Mittags meldet, daß in den Straßen Barzelona's der Kampf fortdauerte.

— Neue Unruhen meldet man aus der Provinz Santander.

Kriegsschauplatz. Aus der Krim wird fortwährend nichts Anderes gemeldet, als von sehr rührigen Vorarbeiten zu einem neuen großen Schlag.

Neuestes.

Paris, 7. Juli. Pelissier meldet vom 5. d. Abends, Alles sei auf besten Wegen. Bei Ueberreichung der Beschlüsse der Legislative antwortete der Kaiser: Ich weiß, wie schwer die Kriegssteuern drücken, hoffe aber, es werde nur momentan sein: ich vertraue darauf, daß wir mit dem Schwunge und dem Patriotismus des Landes alle Schwierigkeiten überwinden und zu ehrenvollem Frieden gelangen werden.

Madrid, 6. Juli. Nach Catalonien sind 7 Bataillone, 6 Schwadronen und 2 Batterien abgesandt worden.

Dienstag. Nr. 164. 10. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26″11,0‴	26″ 9,8‴	+ 12	+ 25	+ 13	—	—	—	NW	NW	hell	hell	3′ 6″	3′ 6″	3′ 5″

Bemerkungen. Nachts 10 Uhr ein Gewitter mit Hagel, während welchem Schlossen von der Größe einer welschen Haselnuß herabfielen.

Privat-Anzeigen.

Dienstags den 10. Juli, Abends um 7 Uhr, wird im Stadtrathssaale Herr **J. Huber**, Missionär aus Calicut in Ostindien, einen Vortrag halten. Er hat jüngst die Kinder der Missionäre aus Ostindien nach Basel gebracht, wo sie erzogen werden; und da er sich mehrere Jahre in Indien aufgehalten, ist er im Fall, über die dortigen Zustände Genauestes zu berichten.

In Nro. 70. dahier ist das **Plainpied**, bestehend in zwei Vorderzimmern, zu einem Laden eingerichtet, sammt Küche ꝛc., von Stund an zu vermiethen.

Zum Kauf angetragen:
Ein Quantum gespaltenes ganz **dürres Holz**, zu äußerst billigem Preis; bei der Expedition zu vernehmen.

Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk, Säckler, von Aarau, wird **Donstag den 12. dies**
a. von Morgens 9 Uhr an im erbschaftlichen Wohnhause Nro. 586. in der alten Vorstadt die Fahrhabe des Erblassers, und
b. Abends 7 Uhr, im Gasthofe zum Rößli in hier über das bezeichnete Wohnhaus Verkaufssteigerung abhalten, wozu die Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.
Aarau, den 6. Juli 1855.

Zu verkaufen:
Ein **zweischläfiges Bett** sammt Bettstatt ohne Anzüge. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstengesuch:
In einer kleinen Haushaltung wird eine Magd gesucht, die gut kochen und nähen und einen kleinen Garten besorgen kann. — Ohne vorzügliche Zeugnisse ist es unnütz, sich zu melden. Anfrage in der neuen Vorstadt Nro. 445. dahier.

Zum Verkauf:
Ein bereits neues **Signalhorn** in C mit B-, A-, As- und Es-Bogen.
Eine schöne **Mineraliensammlung** von circa 400 Exemplaren.
Eine Sammlung (100 St.) **Krystallmodelle**.
Eine **Camera obscura**, zur Photographie auf Papier dienend.
Ein chem. **Windofen** mit Aufsätzen, wie neu.
Ein **kupferner Apparat** zur Firnißfabrikation, ganz neu.
Ein **Waidmesser** neuester Ordonnanz mit Kuppel, neu.
Wegen Mangel an Gebrauch äußerst billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo eine Magd, die kochen und pflanzen kann, sogleich einen Platz findet, ist in Nro. 37. an der Kronengasse zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in ihrem Beruf als **Schneiderin** und **Weißnäherin** und wird sich bestreben, durch schnelle, billige und gute Bedienung das Zutrauen ihrer werthen Gönnerinnen zu rechtfertigen und bittet um geneigten Zuspruch.
Aarau, 1. Juli 1855.
Jgfr. **Sophie Schaller**,
wohnh. bei Hrn. Albrecht, Schreiner, im Adelbändli.

Ein älterer Mann, der früher in Apotheken und Handelsläden gedient hat, wünscht wieder eine ähnliche Anstellung, oder sonst in ein Privathaus. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Abonnements-Einladung.

Das

Wochenblatt von Olten & Gösgen

wird auch im kommenden Halbjahr, jedoch mit der Abänderung statt Dienstag jeden **Donnerstag** erscheinen.

Es wird wie bis anhin sein Augenmerk hauptsächlich auf die in der Nähe sich befindenden Eisenbahnbauten (Tunnel, mechanische Werkstätte, Bahnhof, Brücke u. s. w.) richten; ferner wird es sich bemühen, seinen geehrten Abonnenten die neuesten Nachrichten des In- und Auslandes aufzutischen, sowie Auszüge aus dem Amtsblatt, betreffend Ganten und Geldstage und deren Rückrüfe nebst den Nachschlägen, die Fruchtpreise der verschiedenen schweizerischen und ausländischen Kornmärkte aufnehmen. Auch werden von Zeit zu Zeit neue Erfahrungen und Entdeckungen aus der Haus- und Landwirthschaft die Spalten füllen.

Der sehr billige Abonnementspreis beträgt sowohl bei allen löbl. Postämtern als bei der Expedition halbjährlich franko durch die ganze Schweiz **nur zwei Franken.**

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 7. Juli 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Hr. Karl Herosee, gewesener Major, von Aarau, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 18. August. — Bächli, Jakob, alt Gemeindeammann und Kirchenamtsverwalter, von Buchs. Eingabe Gemeindeschreiberei Buchs. 11. August.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Häusermann, Hs. Jakob, Müllers, Flößer, von Egliswyl, in Holderbank angesessen, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Egliswyl. 5. September.

Geldstage.

Aarau. Lehmann, Samuel, Späten, Maurer, von Muhen; Gall, Kasp., Bannwart, im Thal zu Hirschthal; Widmer, Johannes, Sattlersämis, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 11. August.

Baden. Märki, Joh., Zimmermann, von Bözberg, im Turge sich aufhaltend; Gloor, Jakob, Schuster, von Birrwyl, wohnh. in Reuß, Gem. Gebenstorf; Dillflug, Felix, Mechaniker, im Turge, wohnhaft in Untersiggingen; Rimann, Johann, Kureten, von Starretschwyl. Eingabe 10. August.

Brugg. Braun, Konrad, Maurer, von Oberburg, verstorben, auf erfolgte Erbschaftsausschlagung. Eingabe 8. August. — Siegrist, Samuel, alt Landjäger, von Remigen, vermögenslos. Eingabe 9. August.

Kulm. Lüscher, Joh., Blattmacher, von Dürrenäsch, in Leutwyl angesessen. Eingabe 27. Juli. — Giger, Samuel, gewesener Lehenmüller, von Gontenschwyl. Eingabe 18. August.

Lenzburg. Döpfekel, Rudolph, Oehlers, v. Seon. Eingabe 27. August. — Bebié-Rohr, Heinrich, von Goßau, Kantons Zürich, in Lenzburg angesessen; Meier, Hartmann, Hänslis, Wagner, von Dintiken. Eingabe 10. September. — Senn, Johannes, auf dem Bühl, Gem. Hendschiken, im Jahre 1849 vergeldstagt; über das ihm aus dem Nachlasse des Joh. Jakob Hemmann, Büchsenmacher, angefallene Vermögen. Eingabe 21. August.

Muri. Hauwiler, Joseph, Lenzen, von Dietwyl. Eingabe 6. August.

Zofingen. Zehnder, Jakob, von Holziken, gew. Bärenwirth, säßhaft zu Wittwyl. Eingabe 18. August.

Zurzach. Bollag, Abraham Joseph, sich auch nur Abraham Bollag schreibend, von Oberendingen; Guggenheim, Simon Wolf, von dort; Wyler, geb. Guggenheim, Gittel, von dort; Spuhler, Jakob von dort, vermögenslos; Keller, Anna Maria, Ehefrau des Joseph Keller, Forsters, von dort; Häfeli, Joseph, Schuhmachers, im Dorf, von Klingnau. Eingabe für alle 7. August.

Handelsnachrichten.

Basel, 6. Juli. In den letzten Tagen zeigte sich auf unserm Colonialwaarenmarkt, dessen Stille in der That entmuthigend war, wieder einmal für Kaffee lebhafte Frage und wir haben den nicht unbedeutenden Verkauf von einigen hundert Ballen Ceylon Kaffee zu melden, welche gestern zu Fr. 64 bis 65 die Hand wechselten. Heute ist Ceylon auf Fr. 67 gehalten und als endliche Folge des Aufschlags der englischen und holländischen Märkte hat Java ebenfalls eine steigende Richtung angenommen; indessen sind diese Preiserhöhungen und jener Verkauf noch immer das einzige Ereigniß des Tages, da für alle übrigen Artikel die Stimmung fortwährend gleich flau bleibt. Mais, weißer amerikanischer, noch immer gern mit Fr. 35 bezahlt.

Die Ernteberichte lauten aus ganz England sehr günstig und werden daher kaum ermangeln, auf dem Markte zu London, dem Weltregulator der Getreidepreise, einen günstigen Einfluß auszuüben.

München, 7. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8716 Scheffel, wovon 7209 Sch. verkauft und 1507 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 28. 56 kr. (gefallen um 16 kr.), Korn fl. 20. 28 kr. (gefallen um 26 kr.), Gerste fl. 15. 25 kr. (gestiegen um 5 kr.); Haber fl. 7. 52 kr. (gefallen um 6 kr.) Die Reste bestunden in 790 Scheffel Waizen, 662 Sch. Korn, 8 Sch. Gerste, 47 Sch. Haber. Umsatzsumme fl. 170,452.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. Juli.

Wildmann.

Hr. Goat, Negt. v. Besançon.
— Lebwohl, dto. aus Tessin.
— Kehl, dto. v Neuenburg.
— Fathe, dto. v. Augsburg.
— Kaiser, Kutscher, v. Neuenburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.

Hr. Kerner mit Bedien. Hauptmann, v. St. Immer.
— Uhlmann, Negt. v. Burgdorf.
— Wärtli, Part. v. Oberwyl.
— Huber. dto. v. Boswyl.
— Müller, dto. v. Genf.
— Meier, dto. v. Laufenburg.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.
7 Schützenzeiger, v. Solothurn.

Schwert.

Hr. Brupbacher, Maler, v. Meilen.
— Bachmann, Part. v. Bottenwyl.
— Schlumpf, Nagler, v. Steinhausen.
— Habersack, Schutz, v. Hausen.
— Hüny, dto. v. Horgen.

Ochsen.

Hr. Jueng, Negt. v. Basel.
— Wettler, Part. v. Rheineck.
— Beugger, dto. v. Horgen.
— Heß, dto. v. Mülheim.
— Werder, dto. v. Zürich.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Stutz, dto. v. Zürich.
— Schenkel, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Wolfisberger, dto. v. Zürich.
— Knecht, dto. v. Zürich,
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Marti, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Fischer, Negt. v. Zürich.
— Artige, dto. v. Sauvetiere.
— Buchser, Part. v. Schöftland.
— Wälti, dto. v. Stetten.
— Kalt, dto. v. Koblenz.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Bodtmann, dto. v. Solingen.
— Gerber, dto. v. Bern.
— Studi, Metzger. v. Waldenburg.
— Bittert, Seiler, v. Döttingen.
— Studer, Schneider, v. Kappel.
— Schumacher, Müller, v. Grätzingen.
— Müller, Schuster, aus Würtemberg.
— Heß, dto. v. Therningen.
— Honegger, Negt. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Ammann, dto. v. Reinach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 9. Juli. Die HH. Vogel und Carlin, Ersterer wegen Militärdienst, Letzterer wegen Krankheit, lassen sich für die ganze Dauer der Session entschuldigen. — Tagesordnung: Die Tessiner Wahlen. Berichterstatter Hungerbühler. Der Antrag der Commission lautet: „Nach Ansicht und Prüfung der von der Regierung des Kantons Tessin übermittelten verschiedenen Reklamationen, betreffend die am 11. März 1855 stattgehabten Nationalrathswahlen des 40. und 41. eidgen. Wahlkreises, sowie des vom 12. Juni l. J. durch die gleiche Kantonsregierung darüber eingesandten Gutachtens, beschließt der schweizerische Nationalrath: Die in Frage liegenden Wahlen des 40. und 41. eidgen. Wahlkreises sind anmit als gültig erklärt." Dieser Commissionalantrag wurde mit 66 gegen 13 St. angenommen.

Ständerath. Sitzung vom 9. Juli. Tagesordnung: Bundesrathsbeschluß betr. Abänderung des Zollansatzes auf Eisen (mittelst dessen die Werthgränze der zwei Kategorien von Fr. 14 auf Fr. 18 erhöht wurde). Die Commission, Berichterstatter Dr. Pestalutz, trägt auf einfache Genehmigung an, die auch ohne Einwendung ertheilt wird. — Gesuch der Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Solothurn, ihr für das im Ausland gekaufte Dampfschiff den ganzen Zoll zu erlassen, eventuell ihr diejenige Zollerleichterung zu gewähren, welche hinsichtlich der Rohstoffe besteht. Der Bundesrath trägt auf Abweisung an. Die Mehrheit der Commission schließt sich dem Bundesrath an. Mit großer Mehrheit wurde der Majoritätsantrag angenommen. — Neue Traktanden: 1) Petition eines in Wallis wohnenden Waadtländers, betr. die Kassation seiner Ehe und Legitimität seiner Kinder; 2) Rekurs der Regierung von Uri, betr. die Ehe Käslin; 3) Petition des Grütlivereins, betreffend den von einigen Regierungen verlangten Ausweis über Reisegeld durchwandernder Handwerksburschen.

Nachträgliches zum eidg. Freischießen. Einen sehr angenehmen Eindruck machte beim Abschied der Berner Kantonalfahne der gute Rath des Herrn Seminardirektors Dula von Luzern. Von Hrn. Stegmüller zum Reden aufgefordert, sagte er, die Bernerfahne entfaltend:

Ihr liebe Fründ vo Bern!

Wo ner vor 2 Johre z'Luzern acho sit, het euem Mutz öppis am linke Toppe g'fehlt, wien ihr üch no wohl erinnere werdit. Mir hend aber au Sorg zu nem gha und hende tröstet, won ihr wieder mit em hei sind. Sit dem ist's em besser gange und so vil ich g'hört ha, ist er wieder ordli zweg am linke wie am rechte Toppe. Er isch halt doch e bsundere Patron und was i g'merkt ha, chan er zweuerlei nit lide: wenn me ne will lehre, mit glichlige Beine gumpe, wie mes au scho probirt het, oder de wen me ne hinte am Stihle zert, um em s'marschire z'verleide, wie mes no am Mai füfzgi g'macht hed. De guet Mutz cha weder s'eint no s'ander lide; es schlot im grad i d'Bei. Aber jetzt sig er wieder busper, wie scho sit langem nie und das chan ech säge, ihr liebe Fründ, wo me hi chund im ganze Schwizerland, het alles si bsunderi Freud dra. De Mutz ist, mein ich, de Lüte lieber, als er viellicht selber weiß. Isch aber jetzt au wohr, ihr Berner, was mer scho es paar mol brichtet worde isch, daß es bi nech obe no eistig böse Buobe gäb, die's nit verhalte chönid, daß e ne leid thüe, daß de Mutz uf alle Viere zweg ist, — die nem gern es Stäckli vorhättid, wenn er so schön grad use marschire will? Aber nit wohr, sie chönned e nümme z'bürzle mache? (Allgemeines Rufen: nei, nei, nei!) I mein es au; es chönt de no si, de Mutz machti einisch s'Mändli und wüschti dene Nidchratte eis mit dem Toppe us, mit dem rechte oder lingge, er cha's jetzt wieder mit beede und wenn er's mit beede vordere mit enand thät, es wär ke Schad. Mir andere Eidgenossen aber alli, das muß ech säge, mir freued is, daß de Mutz a keim Toppe me s'Gsüchti het und mer wünsche vo Herze, daß er vo jetz a immer grad use marschire, frank und frei, fürsi uf alle Viere und majestätisch, verstoht si, wie's i syner natürliche Art lit.

Gott erhalt de Mutz und schänk em für alli Zite e festi G'sundheit am ganze Lib und a alle Gliedere. De Mutz läbe hoch! (Rauschender Beifall.)

Aus dem Schießstand. Sonntag Abends 8 Uhr. Stichscheiben. Im „Vaterland" heute 102 Nummern; Total 642. In den übrigen 6 Stichscheiben heute 485; Total 3690.

Aargau. Die Maul- und Klauenseuche ist vom Großh. Baden her in die Bezirke Laufenburg, Brugg u. Zurzach eingeschleppt worden. Die Polizeidirektion hat sofort die konkordatsmäßigen Vorsorgen gegen die Verbreitung der Krankheit getroffen und man hofft, bei Handhabung der erlassenen Weisungen, ohne weiteres Umsichgreifen dieser Viehpest bald wieder Meister zu werden.

— Hr. Rüdiger, von der aarg. Regierung mit Drainirung der Lippertswiese beauftragt, ist in Muri angelangt, zu großer Befriedigung Aller, die das nützliche Unternehmen ausgeführt zu sehen wünschen. Hr. Rödiger hat auch das Bünzenmooß besichtigt, wo eine Bodenfläche von etlichen hundert Jucharten zu gewinnen wäre.

Bern. Schwarzenburg. Bei einem filzigen Bauer des hiesigen Amtes war ein etwas blödsinniger, im Uebrigen ziemlich gutmüthiger, junger Mensch verdingt, allwo er zwar überflüssig Schläge, aber zu wenig Nahrung erhielt. Letzterer Tage sandte er ihn am Morgen früh fort, um die Geißen zu hüten und als er bat, ihm vorher etwas zum Frühstück zu geben, ergriff der Bauer eine Mistgabel oder einen Besenstiel, und servirte ihm damit ein Frühstück, daß der arme, halbverhungerte Bursche ohnmächtig hinsank und kurz nach der rohen Operation sein irdisches Dasein liquidirte. Die Sache kam aber zu Ohren des Regierungsstatthalters, der sofort den neumodischen Kostherrn verhaftete und den Leichnam des armen Teufels gerichtlich untersuchen ließ.

Obwalden. Ein Kirchendieb, Ignaz Zurmühle, der in einer Januarnacht aus der Pfarr-

Kirche in Sarnen die große silberne Kirchenampel sammt den dazugehörigen Ketten (im Werthe von 13,000 Fr.) gestohlen hatte, wurde vom Kantonsgericht exemplarisch bestraft. Man verurtheilte ihn nämlich zu ¼ stündiger Ausstellung durch den Scharfrichter am Halseisen, zu öffentlicher Züchtigung mit 60 Ruthenstreichen, zu 5jähriger Schellenwerkstrafe und nachheriger zehnjähriger Eingrenzung in seine Heimathgemeinde, zu lebenslänglicher Ehrloserklärung, geistlichen Exerzitien, einmaligem Vorknieen in der Pfarrkirche zu Sarnen mit einer Ruthe in der Hand, Schadenersatz und Bezahlung der Gerichts- und Gefangenschaftskosten.

Thurgau. Der Regierungsrath hat wegen der Klauenseuche die Viehmärkte unbedingt verboten.

Wallis. Der Klerus läßt in Sitten öffentliche Gebete zum Himmel steigen, um — die Bekehrung eines musterhaften protestantischen Schulknaben zum Katholizismus zu erflehen.

England. 800 Mann Garden gehen nach dem Kriegsschauplatz ab.

Deutschland. Preußen. In Berlin wurde ein Lithograph Biermann, der mit kaltem Blute seine leiblichen vier Kinder ertränkt hatte, zum Tode verurtheilt.

— Bei einer neulichen Konferenz der verschiedenen Bodensee-Dampfschifffahrtsgesellschaften sind nur die schweizerischen der Herabsetzung der hohen Fahrtaren entgegen gewesen.

— Die Hamburger Soldaten desertiren in Masse zu der Fremdenlegion in Helgoland; sogar die Wachtmannschaft nebst Postenkommandanten haben sich gestrichen.

Italien. Nichts als Verbrechen, Raubanfälle und gräßliche Mordthaten sind aus diesem Lande zu berichten. In der Umgegend von Fermo (Kirchenstaat) wurde vorletzte Woche folgendes schauderhafte Verbrechen verübt: Ein Mann hatte seinem Pfarrer eine Summe von 5000 Thlrn. auf dem Sterbebette anvertraut, die an einem gewissen Orte verborgen war und zum Unterhalte seiner Tochter dienen sollte, die er als Waise zurückließ. Nachdem der Vater gestorben war fuhr die Tochter fort, in einem abgelegenen Hause bei ihrer Tante zu wohnen. Vor einigen Tagen gegen Abend verlangte ein Soldat der Garde, die man in den römischen Staaten Finanzieri nennt, ein Obdach bei den beiden Frauen, da der heftige Sturm ihn überfallen hatte. Eine geraume Zeit darauf, als Alles im Hause bereits schlief, wurde an die Thüre geklopft. Die alte Tante ging zu öffnen und wurde augenblicklich getödtet. Die beiden Mörder, die in das Haus stürzten, und wie man sagt, keine andern als der Pfarrer und der Todtengräber waren, drangen in das Zimmer des jungen Mädchens und sagten ihm, schleunig ein Gebet zu verrichten, indem dessen Tod beschlossen sei. Das Mädchen stößt ein verzweifeltes Geschrei aus, und die Mörder hatten sie bereits ergriffen, als der Soldat, dem man in einer Scheune Unterkunft gewährt hatte, hereintrat, den Todtengräber mit einem Pistolenschuß tödtete und sich des Pfarrers bemächtigte.

Verona, 4. Juli. Seit gestern haben auf unsern Feldern die Schnitter Hand angelegt an die Einbringung der Getreide-Ernte, und unsere Landwirthe schmeicheln sich, daß diese im allgemeinen gesegnet ausfallen werde. Die Einsammlung der Seidencocons ist bis heute noch nicht überall vollendet, und somit läßt sich auch noch kein richtiger Ueberblick über das dießjährige Resultat der Seidencultur gewinnen; doch sprechen sich die bewährtesten Fachmänner in dieser Beziehung leider dahin aus, daß der Ertrag durchschnittlich ein ungünstiger sein dürfte. Deßhalb erhalten sich denn wohl auch die Preise dieses Productes fest auf der ungewöhnlichen Höhe, die sie gleich erstiegen als die Befürchtungen auftauchten, daß eine Mißernte eintreten könne. Unsere Reisfelder entfalten sich in üppiger Fülle und die Mühen der Landbauer dürften auch heuer, wie in den beiden jüngst verflossenen Jahren, reichlich belohnt werden, wenn während des noch fast dreimonatlichen Wachsthumes keine unglücklichen Wechselfälle diese Hoffnungen vernichten.

Amerika. In Mexiko ist Santanna siegreich und läßt die Besiegten nach bekannter Manier todschießen.

Kriegsschauplatz. Die Nachricht, daß die Engländer am 18. Juni bis in die Stadt gedrungen, wird durch Lord Panmure offiziell bestätigt. Die Alliirten sind im Besitz des auf dem Kirchhof gelegenen runden Forts geblieben, sowie des Mamelon und des Thales, welches den linken Flügel der englischen Angriffslinie von dem in der Nähe des Südhafens stehenden rechten Flügel trennt.

Neuestes.

Eine Depesche des General Simpson aus der Krim vom 6. d. Abends meldet, die Cholera sei entschieden im Abnehmen begriffen.

Man will wissen, zur unmittelbaren Führung des nächsten Sturmangriffes auf Sebastopol sei General Canrobert bestimmt.

Gortschakoff meldet unterm 4. d. Abends: Die Alliirten bereiten sich zum neuen Bombardement und Sturm; sie haben Genitschek bombardirt, jedoch nicht bedeutend geschädigt.

Ismael Pascha steht mit 30,000 Mann in Silistria und an der untern Donau; er hat die Dobrutscha besetzt und Matschin befestigt.

Wien, 7. Juli. Die „Wiener Zeitung" sagt mit Bezug auf die französische Thronrede, Oesterreich habe die Pflichten, welche der Dezember-Vertrag ihm auferlege, erfüllt und sei zu weitern Schritten nicht verpflichtet.

In der Vertretung Englands am österreichischen Hofe tritt ein Wechsel ein. Graf Westmooreland ist seiner Stelle enthoben. Sein Nachfolger ist Mr. Elliot, bisheriger Gesandtschaftssekretär im Haag.

Madrid, 7. Juli. Die letzten Berichte aus Barcelona lauten günstiger.

Aarau. Gestern Nachts um halb 11 Uhr und heute Morgen um 3 Uhr richtete ein Gewitter mit Hagelschlag in den Gemeinden Benken und Oberhof furchtbaren Schaden an, ebenso in Ober-Erlinsbach und Denspüren (in Küttigen weniger), wo die Kartoffeln, Bohnen und Kabis hart mitgenommen wurden. Das Gewitter erstreckte sich von Denspüren bis nach Oeschgen und Eiken. Die Schlossen fielen in der Größe von Hühnereiern. Die Gegenden an der Aare, wie Biberstein, Auenstein, Schinznach blieben verschont.

Mittwoch. Nr. 165. 11. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26″ 9,7‴	26″ 8,6‴	+ 14	+ 26	+ 13	Regen	—	Regen	0	SW	Wolken	Wolken	3′ 6″	3′ 6″	3′ 7″

Leichen-Anzeige.

Nro. 36.

Donstag den 12. Juli 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau Maria Hartmann, geb. Siebenmann, von Aarau, Gattin des Hrn. Joh. Jak. Hartmann, gewes. Gastwirths zum Ochsen, alt 70 J., 3 M. und 28 T. — Leidabnahme: Apfelhausen Nr. 471.

Amtliche Anzeigen.

Bauausschreibung.

Es wird die Correktion der Igelweidstraße in Aarau und mit dieser in Verbindung die Erstellung einer Coulisse von circa 197 Fuß Länge zur Concurrenz ausgeschrieben.

Darauf Reflektirende haben innert vierzehn Tagen von dato ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift: „Correktion der Igelweidstraße" unterfertigtem Amte einzusenden, woselbst Baupläne und Pflichtenheft zur Einsicht offen liegen.

Aarau, den 2. Juli 1855.

Der Bauverwalter:
Joh. Ludwig.

Privat-Anzeigen.

Künftigen Donnerstag den 12. dies, Morgens von 8 Uhr an, kommen an eine öffentliche Versteigerung:

a) Circa 94 Klafter schönes buchenes, bereits dürres Spältenholz;
b) 800 Reiswellen,

welche an der letzten Steigerung unverkauft geblieben.

Gränichen, den 9. Juli 1855.

Namens der Waldkommission:
F. Suter, Aktuar.

Ein unverheiratheter Mann, der die Dachdecker-Profession gründlich versteht, findet von Stund an Arbeit bei

Rud. Rychner,
Schornsteinfegermeister in Aarburg.

Zum Ausleihen:

In Nro. 18. an der Marktgasse eine fröhliche Behausung im 2ten Stockwerk. Auf 1. August zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 577. an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er die Bäckerei jenseits der Aare verlassen und eine solche in Nro. 149. an der Milchgasse bezogen hat. Er empfiehlt sich ferner zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 5. Juli 1855.

J. Rytiker, Beck.

Sechs Uhr Morgens, wie Abends, ist bei Unterzeichnetem frische **Kuh-** u. **Geißmilch** zu haben, über die Gasse oder an Ort und Stelle als Kur zu gebrauchen.

Rüsperli-Grün,
zur „freundlichen Hütte" dahier.

Ein Familienvater empfiehlt sich zu allen Arten von **Copiatur-Arbeiten,** und verspricht Verschwiegenheit, saubere und schnelle Bedienung.

In der Expedition des Täglichen Anzeigers unentgeldlich zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Circa 100 Stück grüne reine **Schlegelflaschen.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **J. Rieß,** Metzgergaß Nro. 55, ist nebst dem bekannten **Emmenthaler Käse** auch guter alter **Schabzieger** zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Aus einem liquidirten Wattenfabrikgeschäfte um billigen Preis, noch sehr brauchbar:

Zwei **Kartenmaschinen;**
1 Batteur.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Die Bäder zur Kettenbrücke

werden wie bis dahin alle Tage gewärmt. Da dieses leider einstweilen für mich und meine Kinder der einzige Broderwerb ist, so ersuche meine werthen Gönner um gefälligen Zuspruch.

Aarau, 2. Juli 1855.

Lisette Geißberger,
geb. Biere.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet,** Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Schreib- & Postpapiere

in allen Qualitäten

empfiehlt ries- und buchweise zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Bei Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Iwan Tschudi's
Schweizerführer.
Reisetaschenbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet.

Mit einer Reisekarte.

Gebunden mit Goldtitel. Preis 3 Fr.

Dieses von einem bewährten Kenner des Landes mit der größten Sorgfalt bearbeitete, durchaus gediegene, zuverläßige und praktische Buch wird jedem Besucher der Schweiz als möglichst gedrängter, reichhaltiger und zuverläßiger, dabei bequemer und ganz billiger Führer willkommen sein.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.

Preis 50 Rp.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 7. Juli. Der gestrige Schrannenstand betrug 1834 Sch., wovon 1810 Sch. verkauft und 74 aufgezogen wurden. Die Preise gingen insgesammt herauf, und zwar Waizen fiel um 37. 42 kr., Kern stieg um 18 kr., Roggen fiel um 43 kr., Gerste um 21 kr., Haber um 7 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 28 54 kr., Kern fl. 27 50 kr., Roggen fl. 21 48 kr., Gerste fl. 14 28 kr., Haber fl. 7 15 kr. Umsatzsumme fl. 41,394 43 kr.

Bern, 3. Juli. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 80. Haber Fr. 18. 19. Kernen das Viertel Fr. 4. 67. Waizen Fr. 4. 35. Roggen Fr. 2. 57. Mühlekorn Fr. 3. 35. Gerste Fr. 1. 97. Erbsen Fr. 4. 50. Wicki, schwarze Fr. 2. 50. Bohnen Fr. 3. 45. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6 35.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. Juli.

Löwen.

Hr. Bleumster, Rentier, v. Paris.
— Sutter, Negt. aus England.
— Lamberg, dto. v. St. Gallen.
— Höhn, dto. v. Kirchberg.
— Boßard, dto. v. Kirchberg.
— Holzgang, dto. v. Küßnacht.
— Leuppi, Großrath, v. Willmergen.
— Schneider, Part. v. Halten.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Brunner, Schütz, v. St. Gallen.
— Hiestand, dto. v. Zürich.
— Freik, dto. v. Zürich.
— Ehrhard, dto. v. Zürich.
— Marekand, Negt. v. Lüneville.
— Delapire mit Gemahlin und 18 Personen, v. Genf.
— Brined, Negt. aus England.
Hr. Albednel, dto. aus England.
— Eisenach, Part. v. Luzern.
— Faller, Kutscher, v. Solothurn.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Fischer, Negt. v. Zürich.
— Stühler, dto. v. Baar.
— Vogt, Bäcker, v. Rüfenacht.
— Egger, Negt. v. St. Gallen.
— Remiger, dto. v. Bern.
— Gerber, dto. v. Bern.
— Schaub, Part. v. Gelterkinden.
— Biger, dto. v. Habsheim.
— Pankranz, dto. v. Goldach.
— Grob, dto. v. Horgen.
— Schiferli, Schneider, v. Basel.
— Gottlieb, Part. v. Bäretschwyl.
— Schirkers, dto. v. Oberstocken.
— Hämmerli, dto. v. Könitz.
— Keller, Negt. v. Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Uhlmann, Negt. v. Burgdorf.
— Meier, Part. v. Solothurn.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Ochsen.

Hr. Jouing, Negt. v. Basel.
— Harleß, dto. v. Nürnberg.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Metzger, Part. v. Zürich.
Jgfr. Fischer, v. Baden.
Hr. Christen, Negt. v. Starrkirch.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.

Schwert.

Hr. Savary, Schmied, v. Payerne.
— Rayrond, dto. v. Arenches.
— Schmied, dto. v. Flims.
— Ott, Reisender, v. Grünenbach.
— Schärer, Musiker, v. Siggenthal.
— Zeller, Part. v. Zürich.
— Kaufmann, dto. v. Winterschwyl.

Ein Meeting in London wegen der Sonntagsfeier-Bill.

Sonntags den 24. Juni fand im Hyde-Park, auf der Nordseite des Serpentineflusses, ein Monstre-Meeting statt, zu welchem ziemlich aufregende Einladungen an die untern Klassen ergangen waren. In allen Theilen Londons sah man vorige Woche Maueranschläge mit dem Aufruf an das Volk, sich unter freiem Himmel an den Ufern des Serpentine zu versammeln, über Lord Rob. Grosvenor's neue Sonntagsbill seine offenherzige Meinung zu sagen und sich zugleich an dem guten Beispiel der „bessern" Klassen zu erbauen, die dem armen Volk den alltäglichen Sabbathzwang aufzuhalsen suchen, selbst aber aufgeklärt genug seien, sich ihr Sonntagsvergnügen nicht zu verkümmern, sondern ihre prächtigen Equipagen zu tummeln, „Ochs, Esel und Knechte" wie an Werktagen arbeiten zu lassen u. s. w. Lange vor 3 Uhr, welches die angekündigte Eröffnungsstunde war, begann sich der Park mit dunkeln Massen zu bedecken, und mit dem Glockenschlag 3 versuchte ein Mr. Bligh die Präsidentenrede zu halten. Er bat um unparteiisches Gehör für jede Meinung für oder wider, um ein ruhiges und würdiges Verhalten, und begann überhaupt in ordnungsmäßiger Weise, aber nach den ersten Sätzen trat ein Polizeiinspektor heran mit dem höflichen Bedeuten, daß er das Meeting im Park, welcher nicht dem Publikum gehöre, verbieten müsse. Die Anwesenden widersprachen und behaupteten, die königlichen Parks seien Nationaleigenthum, wogegen der Inspektor sich achselzuckend auf den Befehl seiner Obern berief und den Redner, wenn er fortfahre, zu verhaften drohte, so daß nach einigem Parlamentiren beschlossen wurde, das Meeting nach Oxford Market zu verlegen. Wir wissen nicht, ob der Vorschlag zur Ausführung kam, aber gewiß ist, daß das Einschreiten der Polizei, während es vielleicht einige demokratisch gefärbte Redeübungen im Styl von Weekly Despatch, Leader, Sunday-Times ꝛc. verhinderte, eine Reihe von weit weniger harmlosen Demonstrationen zur Folge hatte.

Gegen 20,000 Personen blieben an Ort und Stelle, und bald ließ ein Individuum die Losung: Zu den Equipagen! erschallen. Im Nu wälzte sich die Masse nach der angedeuteten Richtung hin und bildete zu beiden Seiten des fashionablen Fahrwegs eine lebendige Hecke, die mit zornigen Gesichtern, höhnischen Mienen, drohenden Fingerzeigen und gellenden „groans" jeden Wagen begrüßte, der sich in die Menschenallee wagte. Die Demonstration war moralisch gemeint, wirkte aber physisch und gefährdete Arme und Beine der Fahrenden, da das 1000stimmige Gezetter die Pferde scheu machte. Trotz den Bemühungen der Polizei, das Gewühl zu zerstreuen, dauerte dieß Spießruthenlaufen der fashionablen Welt bis gegen 8 Uhr Abends, und es ist nur zu verwundern, daß man heute von keinem einzigen Unfall hört, was jedenfalls der Virtuosität englischer Rosselenker und der kühnen Unerschrockenheit der Aristokratie ein glänzendes Zeugniß ausstellt. Gelegentlich kam es auch vor, daß eine Equipage die Flucht ergriff. Der erste Wagen, dem das souveräne Volk entgegenjohlte, flog in so rasendem Galopp dahin, daß man jeden Augenblick erwartete, die Spazierfahrenden herausstürzen zu sehen; beim zweiten bäumten die Rosse so fürchterlich, daß der Kutscher zur rechten Zeit umdrehte. Andere sprengten mit verhängten Zügeln blitzschnell durch die gefährliche Gasse, oder verwickelten sich in die Räder der Nachbarkutschen, und mehrmals entstand dadurch in der Mitte des Weges eine regellose Wagenburg, deren Passagiere eine desto unangenehmere Belagerung auszuhalten hatten. „Geht in die Kirche!" „Stellt eure Pferde in den Stall!" schrie das Publikum einer Chaise voll Damen zu, die sich in solcher Klemme befand. Die Pferde schlugen aus, bäumten und stürzten, und die armen Frauenzimmer fürchteten schon, der Pöbel wolle ihnen die Thiere ausspannen. Da erhob sich eine der Frauen von ihrem Sitz und hielt mit zurechtweisender Miene ein mit Goldschnitt berändertes Gebetbuch in die Höhe. Darauf erscholl es zur Antwort: „Geht zu Fuß, zu Fuß, — heiligt den Sabbath — gönnt euren Pferden Rast und euern Bedienten gleichfalls." Zum Glück bemühte sich Hr. Richard Mayne (der Oberkommissär), der selbst auf dem Platz erschien, die Polizeileute, denen das Volk hie und da arg zusetzte, zur Geduld zu ermahnen, sonst hätte es blutige Köpfe gegeben, aber Vorsichts halber ließ er noch drei Abtheilungen Konstabler in den Park beordern.

Während des Lärmens am Fahrweg wurden mehrere Versuche gemacht, das parlamentarische Geschäft wieder in Gang zu bringen, aber die Polizei wollte nicht durch die Finger sehen. Der Sprechlustige erklomm einen Baum und machte einen starken dickbelaubten Ast zu seiner Kanzel, aber wie der Constabler die anschwellenden Gruppen sehend, heran marschirte, hüpfte der beredte Vogel vom Baum herab und verlor sich im Gewühl. Ein Anderer, den seine verhaltene Rede drückte, griff zu folgender Kriegslist. Er legte sich der Länge nach auf den Rasen, und durch einen Kreis von etwa 200 Umstehenden vor dem Späherblick der Blauröcke geborgen, hob er an: „Freunde, die persönliche Freiheit des Individuums ist heute gröblich verletzt worden. Wir kamen hier friedfertig und ruhig zusammen, unser Mißvergnügen über eine Bill zu bezeugen, die, falls sie Gesetz wird, Tausende von armen Leuten ruiniren muß. Da sagt man uns, der Park sei nicht öffentliches Eigenthum. Ich behaupte, er gehört dem Volk und nur dem Volk allein, und ich werde Hrn. Thomas Duncombe veranlassen, im Parlament anzufragen ob" — in diesem Momente marschirte ein Trupp Policemen heran und der „wagrechte Redner" wurde zur senkrechten Salzsäule. Ein dritter, dem die Polizei das Wort nahm, erwiederte: „So? Dann bleibt uns ja nichts übrig als hinzugehen und dem Lord Grosvenor die Scheiben einzuschlagen. Dann wird sich zeigen, ob er die Bill weiter betreiben wird. Gehen wir, mit Lord Ebrington's Fenstern ein Experiment zu machen." — Wie man hört, wird die Demonstration am nächsten Sonntag wiederholt werden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 10. Juli. Beeidigung der Tessiner Abgeordneten. — Das Gesuch der Dampfschifffahrtsgesellschaft von Solothurn und der Beschluß des Ständeraths über den Zollansatz auf Eisen werden an Kommissionen gewiesen. Tagesordnung: Büdget pro 1856. Berichterstatter Hoffmann.

Ständerath. Sitzung vom 10. Juli. Wahl der aus 7 Mitgliedern und 2 Suppleanten zu be-

stellenden Kommission zur Prüfung des Geschäftsberichts des Bundesraths. Gewählt: Dubs, Dr. Weder, Nager, Humbert, Stähelin, Dr. Kern, Schwarz; Suppleanten: Schaller und Battaglini. Tagesordnung: Geschäftsbericht des Bundesraths. Berichterstatter: Dubs und Humbert.

Auf Mittwoch ist die vereinigte Bundesversammlung angesetzt zur Wahl zweier Mitglieder des Bundesrathes, des Präsidenten und Vicepräsidenten dieser Behörde sowie des Bundesgerichts pro 1856, sodann zur Entscheidung über einen Antrag der Kommission vom 8. Dez. 1854, das Geschäftsreglement betreffend.

Das Bundesblatt bringt u. A. eine Verordnung des Bundesraths, durch welche in der Bekleidung und Ausrüstung des Gebirgsartillerietrains einige Aenderungen getroffen werden.— Aus einem Berichte des schweizerischen Konsuls in Triest theilt dasselbe mit, daß auf diesem Platz eine merkliche Verkehrsminderung eingetreten, veranlaßt dnrch die Unsicherheit des dort kursirenden Papiergeldes. Auf den Dampfschiffen des Lloyd werden indessen immer noch ziemlich viele schweiz. Manufakturen nach der Levante verladen. — Zu bemerken ist, daß die Stellen eines ersten und dritten Sekretärs im eidgenössischen Militärdepartement mit Fr. 3600 und Fr. 1800 Gehalt zur freien Bewerbung ausgeschrieben sind; ebenso diejenige eines Oberinstruktors der Infanterie mit Fr. 3600 Gehalt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Unterlieut. Franz Joseph Waldmeier, von Mumpf, zum Oberlieutenant der Cavallerie befördert.

— Die Regierung hat das Tracę der Bahnstrecke Aarau-Wöschnau und des Bahnhofs in der Hauptstadt definitiv genehmigt.

— Das genehmigte neue Armen-Reglement der Gemeinde Ober-Entfelden verbietet den Unterstützten unter anderem auch den Besuch der Wirthshäuser, das Kartenspiel und das Tabakrauchen.

— Aarau. Der Vortrag, den gestern (10.) der Schweizer-Missionär J. Huber auf dem Rathhause hielt, war zahlreich besucht. Er schilderte in einzelnen Beispielen den greulichen Aberglauben der Hindu, wie sie bei aller Civilisation oder Cultur dem Teufels- und Lasterdienst verfallen seien; sie mordeten die ihnen überlästigen weiblichen Kinder und seien überhaupt gefesselt an die Betrügereien ihrer Braminen, an Zaubereien und Teufelsbeschwörungen in allen Dingen des Lebens. Der Missionär schilderte dann ferner die Aufgabe eines christlichen Glaubensboten; sprach von der Nothwendigkeit, die Literatur der Hindu zu studieren, um den Einwürfen der abgefeimten Braminen zu begegnen. In Calicut sei 1842 noch kein christl. Hindu gewesen und jetzt blühe eine Gemeinde von 300 Gliedern und Knaben- und Mädchenschulen seien in mehr als 100 Missions-Orten vorhanden.

— Der Brandstifter des vor einiger Zeit abgebrannten Armenhauses in Uerkheim, Jakob Hürzeler, ist — wegen Stumpfsinn vom Gericht als unzurechnungsfähig erklärt — einstweilen auf der Festung Aarburg untergebracht worden, wo er angemessen beaufsichtigt und beschäftigt werden kann.

— Das Obergericht hat unterm 27. Juni die Katharina Hofer geb. Feßler von Niederwyl, wegen Kindesmord zum Tode verurtheilt. Es ist zu erwarten, daß sie um Begnadigung beim nächsten Großen Rath einkommen werde.

Frankreich. Die einzig tröstliche Erscheinnng, welche sich zeigt, ist die gegründete Aussicht auf eine gute Ernte. Das Fallen der Getreidepreise in Paris und Marseille dauert fort.

Rußland. In Warschau gehen Gerüchte, daß der Aufstand in der Ukraine nicht bloß nicht beseitigt, sondern sogar an Ausdehnung gewinne, namentlich soll er sich bereits über den Dnieper hinaus erstrecken. Die Bauern begehen keine Excesse, aber sie leisten gegen alle Robotforderungen hartnäckig und entschieden Widerstand. Sie verlangen energisch persönliche Freiheit und Grundeigenthum. Ein General, unter dem ein eigenes fliegendes Korps, das auf Wagen weiter transportirt wird, steht, kann denselben nicht bemeistern, da er immer wieder im Rücken ausbricht.

Kriegsschauplatz. Aus Konstantinopel meldet man vom 2. Juli: Man ermartet auf den 10. einen allgemeinen Angriff.

— Pelissier reorganisirt die am letzten Sturm betheiligten, furchtbar mitgenommenen Regimenter. Uebereinstimmenden Nachrichten aus Paris zufolge, soll er mit baldiger Absetzung bedroht und nur deßhalb noch nicht abberufen worden sein, weil man von einem so schnellen Wechsel im Oberkommando einen allzuschlimmen Eindruck gefürchtet.

Von der Ostsee. Die alliirte Flotte in der Ostsee scheint jetzt Ernst zu machen. Vorerst ist die Auffindung und Hinwegräumung der Höllenmaschinen das nothwendigste, was geschehen muß. Dann wird sicherlich etwas bedeutendes unternommen werden. Alles deutet darauf hin; die Armada ist dicht vor Kronstadt und ein Versuch mit dieser Seefestung wird doch wohl jedenfalls in Bälde gemacht werden. Auch wird Reval das Schicksal der Orte am Azow'schen Meere nächstens theilen müssen, und Riga demselben Verhängniß schwerlich entrinnen. Im Süden wie im Norden bietet Rußland alle Gegenwehr, die je ein Volk auf Erden zu leisten fähig gewesen, zur Selbsterhaltung auf. Seine Lebenskraft ist an den Küsten der Ostsee und des schwarzen Meeres am stärksten. Der Sieg Englands in beiden Meeren wäre der Fall Rußlands.

Neuestes.

Paris, 10. Juli. Pelissier meldet nichts Neues aus der Krim. Nach den ministeriellen Vorlagen haben die Franzosen in der Krim seit den letzten 13 Monaten 14,205 Todte verloren. Der Senat hat einstimmig die Beschlüsse der Legislativen bezüglich des Anleihens und der Truppenaushebung bestätigt.

„Patrie" will wissen, die Russen hätten in der Nacht vom 7. auf den 8. d. einen starken Ausfall gegen den „Grünen Hügel" gemacht, seien aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden.

Petersburg, 8. Juli. Ein kaiserl. Dekret befiehlt den Gouvernements Neurußland und Bessarabien, das Donau-Kosakenheer durch Annahme von Freiwilligen aus allen Ständen so viel als möglich zu verstärken.

Donstag. Nr. 166. 12. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
11	26″ 9,6‴	26″ 10,4‴	+ 11	+ 23	+ 14	Regen	—	—	W	W	Wolken	Wolken	3′ 9″	3′ 9″	4′ —

Privat-Anzeigen.

Für süßen Anken auf Mittwoch den 18. zu liefern, werden noch Aufträge angenommen bis Samstag Vormittag bei

F. Maurer.

Zum Ausleihen:

In Nro. 187. dahier ein ganzer Wohnboden mit Zubehörde, oder getheilt zwei kleinere Wohnungen mit Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, heiteres und trockenes Magazin, im Erdgeschoß; zu erfragen in Nro. 87. dahier.

Zu verkaufen:

Bei **M. Kiefer**, Vater, Speisewirth am Zollrain in Aarau,

1852er Küttiger Wein,

per Maas à 45 Cent. gegen Baar; weniger als Maas 25 werden nicht abgegeben.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

In Nro. 70. dahier ist das **Plainpied**, bestehend in zwei Vorderzimmern, zu einem Laden eingerichtet, sammt Küche ꝛc., von Stund an zu vermiethen.

Zum Kauf angetragen:

Ein Quantum gespaltenes ganz **dürres Holz**, zu äußerst billigem Preis; bei der Expedition zu vernehmen.

Billo & Sohn im Kaufhause

befassen sich außer ihrem Speditions- und Auswanderungs-Geschäft fortwährend mit folgenden Geschäftszweigen:

1) Ein- und Austausch fremder Geldsorten in Silber und Gold;
2) Kauf- und Verkauf aller Arten Papiergeld, Banknoten, Rentenscheinen, Staatsschuldscheinen u. dgl.;
3) Inkasso von Guthaben in allen Ländern;
4) Scontierung solider Wechsel des In- und Auslandes;
5) Uebernahme und Bewahrung von Geldern in jedwedem Betrage auf beliebige Zeit. Verzinsung nach gegenseitiger Convenienz. Dem Deponenten kann auf Verlangen befriedigende Garantie geleistet werden.

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Signalhorn** in C mit B-, A-, As- und Es-Bogen.

Eine schöne **Mineraliensammlung** von circa 400 Exemplaren.

Eine Sammlung (100 St.) **Krystallmodelle.**

Eine **Camera obscura**, zur Photographie auf Papier dienend.

Ein chem. **Windofen** mit Aufsätzen, wie neu.

Ein **kupferner Apparat** zur Firnißfabrikation, ganz neu.

Ein **Waidmesser** neuester Ordonnanz mit Kuppel, neu.

Wegen Mangel an Gebrauch äußerst billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. Juli.

Löwen.

Hr. Leuenstein, Rentier, v. Paris.
— Laubheimer, Negt. v. Karlsruhe.
— Monnet, dto. v. Straßburg.
— Plüß, dto. v. Morgenthal.
— Katsch, dto. v. London.
— Levi, dto. v. Paris.
— Rüegg, dto. v. Pfäffikon.
— Würgler, dto. v. Pfäffikon.
Fr. Desaveniere, v. Paris.
Hr. Draflet, Condukt. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Büchler, Negt. v. Lauffohr.
— Harleß, dto. v. Nürnberg.
— Meier, dto. v. Windisch.
— Brühlmann, Fuhrhalter, v. Hergiswyl.

Krone.

Hr. Berner, Negt. v. Glarus.
— Bolliger, dto. v. Borischwyl.
— Bachmann, dto. v. Winterschwyl.
— Buchholzer, dto. v. Luzern.

Schwert.

Hr. Frey, Glaser, v. Dieboldsau.
— Hug, Part. v. Schlieren.
— Heinzmann, dto. v. Zimmern.
— Müller, Schriftsetzer, v. Rennes.
— Bolliger, Schneider, v. Löhningen.

Wildmann.

Hr. Heuberger, Negt. v. Glarus.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Dufay, dto. v. Paris.
— Edenheim, dto. v. Frankfurt.
— Abegg, Thierarzt, v. Lausen.
Hr. Weber, Negt. v. Dürrheim.
— Keller, dto. v. Darmstadt.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Rößli.

Hr. Fischer, Negt. v. Zürich.
— Artige, dto. v. Sauvertiere.
— Märki zu 2, dto. v. Havre.
— Hunziker, Part. v. Kirchleerau.
— Huber, Schneider, v. Wädenschwyl.
— Keller, dto. v. Hagenbach.
— Blesi, Sattler, v. Schwanden.

Storchen.

Hr. Döbeli, Part. v. Fahrwangen.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.
Hr. Müller, Part. v. Birmenstorf.

Zur Geschichte des eidg. Freischießens.

Der „Solothurner Landbote" enthält folgenden kurzen Rückblick auf die Entstehung und die Entwickelung des eidgenössischen Freischießens:

„Der Schützenmeister Schmied-Gujot von Aarau war der eigentliche Gründer und Stifter dieser großartigen Feste. Er faßte diese Idee 1822 bei der Feier des aargauischen Kantonalschießens, und arbeitete nun mit aller Begeisterung durch Schrift und Wort und Werk für ihre Verwirklichung. Mit einem Aktienkapital von 10,000 Schweizerfranken, einiger Unterstützung der Aargau'schen Regierung und des Aarauer Stadtrathes wurden die Festkosten bestritten. Das Fest selber wurde vom 7. bis 12. Juni 1824 auf dem Schachen gefeiert, wobei die Statuten für die allgemeine schweiz. Schützengesellschaft berathen und angenommen wurden. Leider überlebte der wackere Schützenmeister Schmied seine Stiftung nur wenige Tage. So war ein Centralpunkt für die in allen Gauen gefeierte Schützenkunst gewonnen, die schon seit dem fünfzehnten Jahrhundert in einzelnen größeren Festen zu Zeiten die eidgenössischen Schützen gesammelt hatte. Unter den ältesten Frei- und Gesellenschießen waren besonders die von Sursee (1452), Zürich, Bern und Solothurn zu Ruf gelangt; ebenso dasjenige von Straßburg durch den unsterblichen Zürcher Hirsenbrei, und das von Konstanz (1458) durch den darauffolgenden Plappartkrieg.

„Das erste Schützenfest der wiedergeborenen Schweiz war so trefflich abgelaufen, daß es allgemeinen begeisterten Anklang fand und sich sofort ein Festcyklus bildete mit immer wachsenden Erfolgen. Auf Aarau folgte 1827 Basel. Der Gesammtbetrag stieg auf Fr. 12,400, und die Schützen aus der westlichen Schweiz betheiligten sich hier zum ersten Mal an dem eidg. Schützenfeste. 1828 hielt Genf das dritte Schießen ab. Gesammtsumme Fr. 14,000. Dann 1829 Freiburg. Gesammtsumme über Fr. 14,000. Das fünfte Fest war in Bern 1830. Die Zahl der Ehrengaben, der Scheiben (37) und der Schützen wuchs beträchtlich. Das Schießkapital stieg auf Fr. 19,000. Die Tagsatzung verherrlichte durch ihre Gegenwart das Fest, mit dem eine Kunstausstellung verbunden war. Das sechste Schießen folgte 1832 in Luzern mit einem Prämienbetrag von Fr. 21,000. Die große politische Aufregung that dem Feste ziemlich Eintrag. Darauf folgte 1834 Zürich mit seinen prachtvollen Festbauten und einem Kapital von Fr. 30,000, bei noch heftig sich äußernden politischen Gesinnungen und patriotischer Einigung gegen das drohende Ausland. Einfacher folgte 1836 Lausanne mit einer Gabensumme von Fr. 38,000. 1838 St. Gallen mit Fr. 44,000. Die Gastlichkeit der Einwohner und der heitere Ton des Festes erwarb ihm einen besondern Ruf. 1840 feierte Solothurn das eidgenössische Schießen mit einer Gabensumme von 50,000 Fr. Unter den 117 Fahnen der Gesellschaften, welche die Fahnenburg schmückten, begrüßte man mit allgemeiner Freude die von Basel-Stadt und Basel-Land nebeneinander. Auf Solothurn folgte 1842 Chur mit 60,000 Fr., zu denen sogar die Schweizer in Bahia 1000 Fr. eingesandt hatten. Das größte Fest hielt 1844 Basel ab, das mit dem Schießen zugleich die großartige Erinnerungs-Feier der Schlacht von St. Jakob verband. Die Festbauten waren mit bisher unerreichtem Glanz ausgeführt, und die Gabensumme stieg auf 82,500 Fr., zu der aus allen Welttheilen von Schweizern beigesteuert worden war. Etwas bescheidener folgte das herzliche und heitere Fest von Glarus 1847 mit 55,500 Fr. Der Festbesuch war nicht so großartig, da der Sonderbund das Vaterland gespaltet und eine trübe Stimmung über das ganze Volk gebracht hatte, das die Urschweiz ungern vermißte. Um so froher folgte dagegen Aarau. Mitten in den erschütterten Ländern stand die Schweiz, ruhig und hoffnungsvoll ihrer neuen Gestalt entgegen wachsend, ein Asyl des Friedens und der Freiheit. Genf mit prachtvollen Einrichtungen und Luzern mit seinem gemütlich-freundschaftlichen Geiste schloß den Reihen, bis Solothurn wieder dasselbe als Schützenvorort ablöste."

—

An diesen kurzen geschichtlichen Ueberblick der von der Entstehung an bis heute abgehaltenen eidgenössischen Freischießen, reihen wir noch die Ehrengaben-Gewinner in der Scheibe „Vaterland": F. L. Corboz in Oron, Kant. Waadt, Ehrengabe der Schweizer in Californien, Fr. 1500; Joseph Roth in Inkwyl, Fr. 1000; Ulr. Riggenbach in Binningen, Fr. 900; L. Tschumi in Milden (Waadt), Fr. 800; Joh. Hofstetter in Horgen, Fr. 714; Jos. Aregger in Schüpfheim Fr. 600; H. Gut in Obfelden, Fr. 520; Caspar Hotz in Fällandern, Fr. 500; Bend. Schäppach in Münsingen, Fr. 500; J. Sturzenegger in Rüthi (Appenz. A. Rh.), Fr. 400; Rud. Hubacher in Thierachern, Fr. 400; U. Lutz, Klaviermacher, in Aarau, Fr. 400; B. Fels in Grandson, Fr. 400; J. J. Riedt in Genf, Fr. 400; A. Anderhalden in Sachseln, Fr. 400; J. Vautier in Grandson, Fr. 400; A. Terray in Solothurn, Fr. 300;

H. Schäpi in Oberrieden, Fr. 250; G. Bühlmann in Höchstetten, Fr. 250; J. Christen in Regenhalden, Fr. 240; Ulrich Friedli in Ochlenberg, Fr. 230; L. Pitet, Direkteur in Freiburg, Fr. 230 (die lebende Gemse und 130 Fr. Baar).

Im Standkehr sind im Ganzen 9805 Nummern und 216 Becher und Uhren herausgeschossen worden. Die meisten Nummern hatten J. Staub von Wädenschwyl 189, Sam. Bänziger von Wald 173, Franz Britschgi von Lungern 139, J. Bär von Männedorf 130, J. J. Bänziger von Wald 107, Bl. Kaufmann von Luzern 93, Chr. Gerber von Steffisburg 90, J. Röthlisberger von Burgdorf 81. (Die ersten Gewinner in den Stichscheiben haben wir schon mitgetheilt). In den Feldscheiben wurden im Ganzen 8672 Nummern geschossen. — Auf der Mittagstribüne erblickte man mehrere Mitglieder der Bundesversammlung, nämlich die Nationalräthe Barman, Trog, Dr. Pfyffer, Keller und die Ständeräthe Hermann und Salis.

Ende gut, Alles gut! Am Montag Abend wurde die eidgen. Fahne mit der amerikanischen und in Begleit der noch anwesenden Gesellschaftspanner der verschiedenen Amteien des Kantons Solothurn in die Wohnung des Schützenpräsidenten Lack feierlich zurückgebracht. Hr. Vicepräsident Schenker, obwohl heiser, da er seit 9 Tagen sich fast zu Tode gearbeitet, übergab dieselbe dem Festpräsidenten, welcher Krankheits wegen die ganze Woche über sich hatte passiv halten müssen. Schenker übernahm in seiner Uebergabsrede alle Verantwortlichkeit der Festwoche und forderte den Präsidenten auf, die eidgenössische Fahne während den nächsten zwei Jahren treu zu wahren und zu schirmen, indem er zugleich die anwesenden Solothurner-Panner aufforderte, derselben während dieser Zeit treue, ergebene Wächter zu sein; es mußten die Solothurner feierlich geloben, was auch die innern Kämpfe nächstens bringen werden, stetsfort eingedenk zu sein, daß sie die eidgen. Fahne beherbergen und unter ihrer Egide stehen. Das Resultat war ein donnerndes, lang anhaltendes Hoch. Schenker dankte sodann der Elitenmannschaft und den wackern Artilleristen, was eine treffliche Entgegnung des Hrn. Kommandanten Jecker veranlaßte. Die ganze Feierlichkeit schloß mit dem Absingen von „Rufst du mein Vaterland". Die Gesellschafts-Panner zogen hierauf in die Wohnung des Präsidenten, wo ihnen ein Abschiedstrunk, und die Soldaten in die Kaserne, wo ihnen der Schoppen gereicht wurde.

Handelsnachrichten.

Paris, 9. Juli. Fruchtmarkt. Keine prononcirte Baisse. 4 Marques gel. für Juli und August zu Fr. 93. Schwankende Stimmung der Käufer. — Erntenachrichten aus den Provinzen sehr günstig; ebenso aus Italien. Englische und deutsche Märkte sehr still.

Lindau, 7. Juni. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 55., Kernen fl. 30. 36, Roggen fl. 21. 45, Gerste fl. 15. 24, Hafer fl. 8. 18. per Scheffel.

Fruchtmarkt in Brugg, den 11. Juli 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	365.	237.	44 — bis 49 Fr.
Roggen	5.	—.	— — „ — „
Gersten	95.	—.	— — „ — „
Hafer	50.	5.	17 — „ — „
Bohnen	88.	—.	— — „ — „
Esper	13.	—.	— — „ — „

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bundesversammlung. Sitzung vom 11. Juli. Tagesordnung: Wahl zweier Mitglieder in den Bundesrath. Gewählt wurden: Staatsrath Fornerod von Waadt und Oberst Stehlin von Basel. Hr. Fornerod erklärte sofort die Annahme der Wahl, dankte und versprach das ihm bewiesene Zutrauen durch strenge Pflichterfüllung zu rechtfertigen. Hr. Oberst Stehlin war nicht anwesend. Zum Präsidenten des Bundesraths für das Jahr 1856 wurde Hr. Bundesrath Stämpfli und zum Vicepräsidenten Hr. Bundesrath Fornerod gewählt.

Der apostolische Nuntius, Hr. Bovieri, hat durch Schreiben gegen die neuesten Dekrete Tessins, „welche die Rechte des hl. Stuhles und der Bischöfe verletzen, die Freiheit der Kirche und ihrer Diener und den garantirten Religionskultus beeinträchtigen", beim Bundesrath protestirt.

Fremder Dienst. In dem „Journal von Genf" sind mehrere Briefe des Hrn. v. Wattenwyl und des Obersten Dickson veröffentlicht. Aus denselben gehen als unbestreitbare Thatsachen hervor: 1) Den schweizerischen Rekruten wurde einmal mehr versprochen, als man zu geben beabsichtigte. 2) Die HH. Dickson, Sulzberger ꝛc. wußten um dieses Verfahren. 3) Als mehrere Offiziere (Steiger und v. Wattenwyl) Vorstellungen machten, suchte Sulzberger zu vermitteln, so daß das Handgeld von Fr. 75 auf Fr. 100 erhöht wurde.

Aargau. Die Polizeidirektion ist vom Reg.-Rath ermächtigt worden, mit den Polizeibehörden anderer Kantone über gegenseitige Verzichtleistung auf die Arrestations-, Verpflegungs- und Transportkosten für heimgeführte Bettler und Vaganten der betreffenden Kantone in Uebereinkunft zu treten. Dadurch wird den Heimathgemeinden eine große Kostenerleichterung erwachsen, dagegen ihnen strengere Handhabung der Bettlerpolizei zugemuthet.

Bern. Biel, 11. Juli. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über die Gegend herauf. Obgleich das Wetter sich zu einem wahren Wolkenbruch steigerte, Bäume umriß und einzelne Gebäude beschädigte, ist doch glücklicherweise kein bedeutendes Unheil angerichtet worden. Die Reben haben nicht gelitten, aber den Feldfrüchten in der Ebene ist einiger Schaden zugefügt worden.

Luzern. Unglück bei den hiesigen Eisenbahnarbeiten: In der Nähe von Nottwyl brach ein Arbeiter bei herabstürzenden Erdmassen beide Beine und ein Anderer starb einige Augenblicke darnach. Es geht fortwährend bei diesen Arbeiten auch gar zu sorglos her.

Basel. Die Regierung hat, wie aus ihrem Verwaltungsbericht hervorgeht, die Polizeidirektion zur Anwendung körperlicher Züchtigung gegen Bettler ermächtigt.

Baselland. Liestal. Das eidgenössische Offiziersfest ist auf den 5. und 6. August festgesetzt worden.

St. Gallen. Das Kreisamt von Bludenz im Vorarlberg hat die Vieheinfuhr aus der Schweiz verboten. Der Bezirksammann von Unterrheinthal hat über diese ungerechtfertigte Maßregel bei der Kantonsregierung Beschwerde geführt.

— Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Besitzer der Weinburg bei Rheinegg, hat zu Gunsten der Rheinüberschwemmten des Kantons 500 Franken übersandt.

Graubünden. In diesem Kanton kommen auf die 14 Bezirke ungefähr 6000 Unterstützungsbedürftige; die Gesammtsumme des Armenfonds aller Gemeinden steigt auf Fr. 850,000, was auf den Almosenbedürftigen Fr. 140 trifft.

— Eine halbe Stunde von Steinsberg, im Unterengadin, traf man am 5. d. fünf Bären und an einer andern Stelle in der Nähe von Tarasp zwei dieser Bestien an. Obgleich ein ziemliches Schußgeld für jeden erlegten Bären bezahlt wird, so zeigen die Schützen dieser Gegend doch wenig Neigung zur Bärenjagd.

Tessin. Lugano, 8. Juli. Hier spricht man mit Zuversicht davon, die österreichische Regierung werde auf kommenden August das Getreideausfuhrverbot in der Lombardei aufheben. Die Saaten sollen dort herrlich stehen und Veranlassung zu dieser Maßregel geben.

Frankreich. Das neue Anlehen wirft Staub auf. Man bekümmerte sich bei dieser Gelegenheit wieder ein wenig um die Staatsfinanzen und erfuhr, daß die hundert vom letzten öffentlichen Geldaufbruche noch vorräthigen Millionen von den Unterzeichnern noch nicht einbezahlt sind, der Staatsschatz nur 12 Millionen Baarvorrath besaß und unter der Hand bei der Bank 60 Millionen leihen mußte. Jedenfalls wird bald wieder ein viertes Anleihen aufmarschiren, da der Krieg täglich $3^1/_2$ Millionen kostet.

England. London, 9. Juli. In der Sitzung des Unterhauses theilt Hr. Smith mit, daß 5000 Mann irregulärer indischer Cavallerie sich erboten hätten, als Freiwillige nach der Krim abzugehen; ihr Dienstanerbieten sei noch nicht angenommen worden.

— Am letzten Sonntag haben die Arbeiter die Fenster an den Hotels der Aristokratie zertrümmert. Die Beschädigungen sind beträchtlich.

Deutschland. Eine auffallende Anzahl hochgestellter Russen sind in den namhaftesten deutschen Städten angekommen. Es liegt auf der Hand, daß das rudelweise Erscheinen der Kinder des heiligen Rußlands seine gewichtigen Gründe hat.

— Vom Niederrhein schreibt man: Erfrischende Gewitter und nicht zu lange andauernde Regen haben uns die beste Aussicht auf eine gute Ernte eröffnet. Gleiches melden holländische Berichte.

Italien. Savoyen. Einer der berühmtesten Bergführer im Chamounirthal war Jakob Balmos, der 1786 zum ersten Mal mit Herrn von Saussure den Montblanc bestieg. Er behauptete, irgendwo im Montblanc sei Gold zu finden, und ging in einsamen Bergfahrten darnach aus, dasselbe aufzudecken. Im Jahre 1834 verschwand er und man vermuthete, er sei auf einer dieser gefährlichen Exkursionen verunglückt. In den letzten Tagen ist diese Vermuthung auf folgende Art bestätigt worden. In dem Eis, welches das Gewölbe an der Quelle Arveyron bildet, hatte man schon lange eine dunkle Stelle wahrgenommen, und vor einigen Tagen, als der gewöhnliche Bruch dieser Eisblöcke stattfand, sah man einen menschlichen Körper hervorkommen, dessen oberer Theil noch im Eise stack. Eine Menge Leute strömte zusammen und es gelang bald, den Leichnam völlig herauszuziehen. Die ältern Leute erkannten sofort in ihm die Leiche Jakob Balmos: der Körper war vollständig erhalten geblieben wie im Leben, selbst Kleider und Fußbekleidung noch unversehrt. Der Schädel war gespalten und der rechte Arm an zwei Stellen gebrochen.

Spanien. Der Gesandte Olozaga am französischen Hofe hatte letzten Samstag eine lange Audienz bei dem Kaiser und erhielt von letzterem die Versicherung, daß Frankreich die gegenwärtige Regierung der Königin Isabella mit allen Mitteln unterstützen werde.

— Die Cortes haben mit Einmuth beschlossen, ihren Schmerz über den Tod Lord Raglan's auszusprechen, als Zeichen der Anerkennung für die Verdienste, welche sich der Verstorbene im spanischen Unabhängigkeitskrieg und später um die spanischen Flüchtlinge in London erworben.

Kriegsschauplatz. An Entsatz Sebastopols wird schwerlich gedacht. Allein, nach allen Nachrichten aus der Krim zu urtheilen, bereitet man sich vor, die Halbinsel ebenso hartnäckig zu vertheidigen wie Sebastopol; daher die unaufhörlich dorthin dirigirten Verstärkungen, die Theilung des Kommando's zwischen Chruleff und Nachimoff in Sebastopol und den Werken auf der Nordseite, während Gortschakoff speziell mit Osten-Sacken und Chomutoff die Operationen im Felde leiten wird.

— Durch die letzten zu Kertsch und im Azow'schen Meer verübten Barbareien ist der Haß der russischen Armee gegen die Britten in dem Grade gestiegen, als die Franzosen an Achtung gewonnen haben. Die Einnahme von Kertsch und Jenikale, sowie die Verwüstung der Küstenstädte des Azow'schen Meeres hat in Odessa große Bestürzung erregt, und Alles, was noch vermögend ist, verläßt die Stadt und zieht sich in das Innere zurück, um solchen Gräueln zu entgehen.

— Den offiziellen Rachrichten zufolge ist der Gesundheitszustand der alliirten Armee in beständiger Besserung begriffen, nichtsdestoweniger melden Privatbriefe, daß nicht genug Aerzte da sind, um die Verwundeten zu verbinden, welche oft zwei Tage darauf warten müssen. Wenn sich dann zum Wundfieber etwa noch die Cholera gesellt, läßt man die Unglücklichen hülflos liegen.

Neuestes.

Wien, 9. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend wieder hier eingetroffen.

London, 9. Juli. Palmerston verspricht die Vorlage der Aktenstücke betreffend die letzten Verhandlungen der Wiener Konferenz und die österreichischen Vorschläge.

In Barcelona unterstützt die Nationalgarde den Generalkapitän; Verhaftungen wurden vorgenommen. In Madrid ist die dahin gereiste Arbeiterdeputation von Espartero am 9. d. empfangen worden.

Freitag. Nr. 167. 13. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″10,6‴	27″ 0,8‴	+ 11	+ 12	+ 11	—	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	4′ —	4′ —	4′ 1″

Privat-Anzeigen.

Nächstkommenden Dienstag, den 16. dies, Nachmittags 1 Uhr, werden beim Gasthof „zum Storchen" in hier versteigert:

1 leichte **Einspänner-Chaise** sammt Decke und Koffer; Alles ganz solid;
1 **Kummtgeschirr** mit lederner Rückendecke;
2 **Fliegengarne;**
2 **Leitseile;**
1 **Ordonnanzreitzaum;**
1 Paar **Pistolenholftern** sammt Sprungriemen; — nebst andern kleinern Pferdeausrüstungen.

Für Besichtigung der Gegenstände beliebe man sich inzwischen an Hrn. Zehnder zum Storchen in hier zu wenden.

Aarau, am 12. Juli 1855.

R. Weiersmüller,
Notar.

Verkaufsantrag.

Ein zweistöckiges, solid gebautes Wohnhaus mit zwei geräumigen Wohnungen, zwei großen Kellern und einem schönen Garten, in sehr angenehmer Lage in der Gemeinde Aarau, wird vom Eigenthümer wegen Veränderung von Familienverhältnissen zum Kaufe angetragen.

Auf Nachfragen ertheilt gerne nähere Auskunft

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 6. Juli 1855.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Zum Ausleihen:

In Nro. 18. an der Marktgasse eine fröhliche Behausung im 2ten Stockwerk. Auf 1. August zu beziehen.

Ein unverheiratheter Mann, der die Dachdecker-Profession gründlich versteht, findet von Stund an Arbeit bei

Rud. Rychner,
Schornsteinfegermeister in Aarburg.

Zu vermiethen:

In Nro. 577. an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Bei **M. Kieser,** Vater, Speisewirth am Zollrain in Aarau,

1852er Küttiger Wein,

per Maas à 45 Cent. gegen Baar; weniger als Maas 25 werden nicht abgegeben.

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Signalhorn** in C mit B-, A-, As- und Es-Bogen.
Eine schöne **Mineraliensammlung** von circa 400 Exemplaren.
Eine Sammlung (100 St.) **Krystallmodelle.**
Eine **Camera obscura,** zur Photographie auf Papier dienend.
Ein chem. **Windofen** mit Aufsätzen, wie neu.
Ein **kupferner Apparat** zur Firnißfabrikation, ganz neu.
Ein **Waidmesser** neuester Ordonnanz mit Kuppel, neu.

Wegen Mangel an Gebrauch äußerst billig. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Juli.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Dufay, dto. v. Paris.
— Ruprecht, dto. v. Bern.
— Roulet, dto. v. Lyon.
— Kappeler, Part. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Vogt, Sesselmacher, v. Seckingen.

Storchen.
Hr. Weber, Negt. v. Lichtensteig.
— Tribelhorn mit Tochter, Negt. v. Flawyl.
— Wälti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Wirz, v. Winterthur.

Löwen.
Fr. Desaveniere, v. Paris.
Hr. Bleumster, Rentier, v. Paris.
— Engemann, Negt. v. Thun.
Fr. Immer mit Tochter, v. Thun.
Hr. Schnell, Part. v. Bern.
— Wieser mit Tochter, Fabrikant, v. Appenzell.
— Bannwarth, Negt. v. Solothurn.
— Kölliker, dto. v. Zürich.
— Jaillard, dto. v. Paris.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Hieber, Kutscher, v. Solothurn.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Krone.
Hr. Keller, Negt. v. Glattfelden.

Ochsen.
Hr. Brem, Negt v. Zürich.
— Harleß, dto. v. Nürnberg.
— Garnesio, dto. v. Friedrichsthal.
— Beringer, dto. v. Gailingen.

Rößli.
Hr. Fischer, Negt. v. Zürich.
— Artige, dto. v. Sauvertiere.
— Gehringer, dto. v. Biel.
— Gauder, Part. v. Beckenried.
Fr. Wettli, v. Zufikon.
— Durst, v. Wylen.
Hr. Schüler, Schriftsetzer, v. Wildberg.
— Spicher, Part. v. Ins.
— Steiner, dto. v. Dürrenäsch.
— Gerber, Schmied, v. Bern.
— Huber, Schneider, v. Wädenschwyl.

Ein Trostgedanke.

Mitten im Leben umschwebt uns der Tod:
auf wen sollte man bauen als auf dich, o Herr!

Obige Worte, welche der gelehrte St. Galler Mönch vor beinahe 1000 Jahren in seinem damals so berühmt gewordenen Liede dichtete, daß selbes bis ins 14. Jahrhundert als Zauber- und Siegesgesang in allen Schlachten Allemannens ertönte, — haben auch heute noch ihre wahre tiefe Bedeutung. Welche Geschicke sind über unsere kleine Erde gegangen seit den Juniustagen von 1848, wo der Republikaner „von reinstem Wasser" — General Cavaignac den Hungerruf arbeitsloser Proletarier im Namen der Staatspapierrepräsentanten mit Kartätschen erstickte, und von derselben honetten Versammlung als Vater des Vaterlandes — als non plus ultra Republikaner umwedelt wurde, — welche später den emportauchenden Cäsaren in den Schuldenthurm stecken wollte, um nach ein paar Tagen gleich einer Rotte von feilen Schwätzern verjagt zu werden, und dann froh sein mußte, zu dessen Dictaten: Ja: sagen zu dürfen! — seit der papiernen Auferstehung Deutschlands in der Frankfurter Paulskirche: — welcher Morgentraum indessen dennoch zur Wahrheit werden dürfte: — seit dem ungarischen Heldendrama, deren Schlachtenberichte von der Theis und Donau zu uns herüberschollen, wie lieb gewordne alte Heldensagen aus dem Nibellungenliede, dessen Schlußverse Simmrok so schön in den Worten gegeben:

Wir sind am Ziel; — wehmüthig ist verklungen,
Der letzte Ton der Nibellungen! —

seit Venedigs staunenswerthem Todeskampf, welche stolze Meeresbraut der alte Radezki unter dem nächtlichen Blitze zischender Raketen dem Doppeladler Austrias neuerdings traute: — seit Romas kurzem, aber nicht unrühmlichem Traum und Rückerinnerung an die Tage der Alten, an Cajus und Tiberius Grachus, an Cola Rienzi, den letzten Tribun! — Und jetzt! — nachdem Alles dieses so rasch vorübergezogen, und Alles wieder ins fromme Geleise der Alltäglichkeit zurückgekehrt, daß beinahe die Stimmen aus der Grabestiefe im Lärmen des lauten Marktes überhört werden: — und jetzt, nachdem die Ordnung von der Nordsee bis zum mittelländischen Meere, von der Bretagne bis zur äußersten Grenze der Bukowina wieder hergestellt, — Rothschild und Compagnie wieder ruhig schlafen, ja sogar von Thusis bis Andeer, wie letztes Jahr von dem edlen Mauschle geschehen, achtspännig fahren darf, ohne befürchten zu müssen, von einem lynchjustizlustigen Pöbel an einem populären Laternenpfahl gehangen zu werden; — jetzt, wo Millionen und Millionen respektabler Philister in Ruhe Krug-Bier trinken und sich für die Russen oder Alliirten in der fernen Krim begeistern dürfen, — jetzt sollte man endlich doch sich zufrieden geben; — den legalen Krieg, der wenigstens einstweilen sich ganz steif und ordonnanzgemäß in der „Ordnungstenue" bewegte, ohne an die gefährliche Zauberformel der Leidenschaften und fatalen Nationalitäten zu appelliren, als Ableitungsmittel und Panacée für alle socialen Congestionen der etwas hektischen Madame Europia ansehen, sorgenlos in den Tag hineinleben, wenn auch alljährlich die Staatsschulden in die Milliarden anwachsen, und mit Göthe uns einlullen:

O gieb vom weichen Pfühle,
Träumend, ein halb Gehör!
Bei meinem Saitenspiele
Schlafe! — was willst du mehr?

Und dennoch setzt sich die bange Sorge „um das, was noch kommen könnte!" sowohl an die Prunktafel der Großen, wie zu dem bescheidenen Mahl der Privaten, und das Todesröcheln der Helden in und um Sebastopol tönt mahnend wie Sterbelied einer ganzen Weltepoche zu uns herüber! Wohin soll all dies beständige Morden am Ende führen? — was soll aus der gesammten europäischen Menschheit noch werden, wenn Krieg und Verwilderung lawinenartig umsichgreifen? welches bescheidene Lebensloos ist zuletzt noch gegen den immer näher und intensiver daherbrausenden Orkan gesichert? — so mag Mancher, der über den Kirchthurm seines Dorfes hinaussieht, sich in allem Ernste fragen: — und die Antwort nicht am erbaulichsten lauten, indem man bei der immer zunehmenden Verwilderung, möglicher Entfesselung aller bösen Leidenschaften (und welch ein Chaos von Leidenschaften birgt nicht die Menschenbrust!) dem allwärts angehäuften Brennstoff das Schlimmste für die ganze Zivilisation befürchtet: daß die Menschheit am Ende einem bodenlosen Abgrunde von Verirrungen und Verbrechen zujage, bis nicht ein erbarmender Gott helfend der Elenden sich annehme.

Wir theilen diese Besorgniß nicht; — obgleich wir auch die Meinung hegen, daß wohl mit Nächstem große Geschicke über ganze Nationen und deren Lenker zertrümmernd dahinschreiten werden. Wir glauben im Gegentheile, daß all das wirre —blutige Getriebe der Gegenwart und nächsten Zukunft eine Veredlung und ein Verjüngen des mürbe, alt und schlecht gewordenen Europas zur Folge haben werde, und die guten Eigenschaften der Menschen als wie da sind: Redlichkeit, Treue, Muth, Offenherzigkeit, Dankbarkeit, Aufopferungsfähigkeit, wieder zu Ehren in der schicksalswehgeprüften und dann an ein erleuchtetes Christenthum sich anschließenden Menschheit kommen werden; während jetzt List, Verschmitztheit, Falschheit, Trug und Lug und Heuchelei als Tugend, Charakterstärke und gute Lebensart gelten.

Was uns hauptsächlich in dieser unserer tröstlicheren Ansicht bestärkt, ist der Umstand, daß eine aufrichtige Achtung und Anerkennung der Grundwahrheiten des Christenthums bei den gebildeten Klassen immer mehr Boden gewinnt gegenüber dem in manchen Schichten der Gesellschaft noch als Bildung geltenden krassen frivolen Materialismus der Encyclopädisten des vorigen Jahrhunderts, und einiger philosofirender Tintenklexer Deutschlands der neuern Zeit. Da aber, wo sich eine Weltbewegung in ihren Grundsäulen auf die Ideen des Christenthums stützt und stützen muß, kann das Endresultat nur ein Gutes sein, und eine neue bessere Epoche wird über dem Schutt und den rauchenden Trümmern des Alten emportauchen, als unsterblicher Phönix aus der verglimmenden Asche verkohlter Leidenschaften.

Zwar ist's betrübt, daß wohl den ersten Gruß
Des Frühlings uns das Elend bringen muß:
Doch bringt dem Nachgeschlechte unser Leid
Die Frühlingsgrüße einer bessern Zeit. (Lenau.)

Handelsnachrichten.

Die „Baurenzeitung" schließt einen gediegenen Aufsatz über die Zukunft des Güterhandels in der Schweiz mit der wohlbegründeten Prophezeihung, derselbe werde namentlich durch zwei neu eintretende Momente einen großen Aufschwung erlangen, nämlich:

1. Die erleichterten Verkehrsverhältnisse werden uns viele und klarsehende Landwirthe zuführen, die bald erkennen dürften, daß bei uns für einen tüchtigen Bauer noch etwas zu machen sei, und

2. die erfolgte, ziemliche Abkühlung der Schwärmerei für das amerikanische Farmerleben, in Verbindung mit den dort eingetretenen ungünstigen Erscheinungen und den in Deutschland immer mehr überhandnehmenden Steuern und der die landschaftlichen Gewerbe beschränkenden Gesetze, werde das Auge reicher, nach freiem Grundbesitz verlangender Leute unwillkürlich nach der Schweiz lenken. Die Güterpreise werden steigen.

Havre, 10. Juli. Cerealien. Das günstige Wetter gebietet der Hausse Stillstand, obgleich im Allgemeinen noch keine prononcirte Baisse eingetreten ist. Baumwolle. Lebhafte Nachfrage; Verkäufer haben neue Avance, namentlich für starke Calicots, geringe Waare fest. Kaffee. Wenig Geschäft, Preise fest. Zucker still, Preise unverändert. Indigo still, keine Zufuhr. Salzfleisch sehr fest und gesucht. Thran keine Veränderung; Zufuhr von New-York.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bundesversammlung. In der Sitzung vom 11. d. wurde zum Präsidenten des Bundesgerichts Hr. Casimir Pfyffer und zum Vizepräsidenten Hr. Dubs gewählt. Nach der Wahl kam noch in Berathung das Geschäftsreglement für die Verhandlungen der Bundesversammlung. Berichterstatter der Commission: Hungerbühler. Die Commission hat einstimmig beschlossen, kein neues Reglement der Versammlung vorzulegen, sondern einfach dasjenige des Nationalrathes zur Annahme zu empfehlen. Wird ohne Diskussion genehmigt. — Die Rekursschrift der Regierung von Uri gegen die gemischte Ehe des Kasp. Käslin wurde vom Ständerath an die Bundesversammlung und von dieser zur Berichterstattung an eine Commission gewiesen. Dieselbe besteht aus: Pfyffer, Kern, Blanchenay, Kurz, Hungerbühler, Blumer und Piaget. — Hr. Bundesrath Fornerod wird schließlich noch beeidigt. Hiemit ist die Tagesordnung für die Bundesversammlung erschöpft.

Nationalrath. Sitzung vom 12. Juli. Tagesordnung: Fortgesetzte Berathung des Budgets pro 1856.

Ständerath. Sitzung 12. Juli. Schenker wird beeidigt. — Infolge der Wahl des Präsidenten, Hrn. Fornerod, zum Mitglied des Bundesrathes, ist Hr. Vicepräsident Schwarz zum Präsidenten und zum Vicepräsidenten Hr. Humbert gewählt worden. Tagesordnung: Fortgesetzte Berathung des bundesräthlichen Geschäftsberichts. Berichterstatter: Dubs und Weder.

Der Bundesrath verlangt von den Kantonen Bericht über den Stand der Werbungen.

Die „Schützenwoche" bringt noch als Schlußnachtrag der Gabengewinner am eidg. Freischießen: Preise u. Prämien in den Feldscheiben: J. P. Weiß, Rentier von Zug, Fr. 300; Sam. Bänzinger von Wald, Fr. 240; Chr. Wenger von Schwarzenburg, Fr. 200; J. E. Eggimann von Sumiswald, Fr. 200; H. Graf von Reuthi (Appenzell), Fr. 200. Im Feldkehr: J. Staub von Wädenschwyl Fr. 200; J. Sturzenegger von Trogen Fr. 200; Parivicini-Maillard von Delsberg Fr. 100; J. Bär von Männedorf Fr. 60; Saml. Bänzinger, Schreiner von Wald Fr. 50; Charles Dentant Fr. 30; L. Sylvain von Locle Fr. 20.

Im „Vaterland" hat die vom Zweck entfernteste Nummer geschossen: J. J. Kienast in Kirchberg, Kantons Zürich, und erhält als Prämie: ein silberner Becher, Fr. 120.

Zürich. Der große Stadtrath hat die Anträge des engern Stadtrathes, betreffend die Quaibaute und die Gasbeleuchtung angenommen.

Luzern. Die dießjährige Sempacher-Schlachtfeier soll sich eines zahlreichen Besuches erfreut haben. Auch die Studirenden hatten sich bei dem Feste zahlreich betheiligt. Redner derselben war Hr. Rob. Winkler in Luzern, welcher das

Feld der Politik vermied und einer Einigung im Guten gegenüber dem Schlechten das Wort sprach.

Solothurn. Letzten Sonntag Morgens ging auf dem Schöngrün ein großes Bauernhaus in Feuer auf. Zwei der Brandstiftung verdächtige Individuen sind verhaftet.

— Letzte Woche erhängte sich in Nunningen ein Mann, der eines Diebstahls verdächtig war und früher schon im Zuchthaus gewesen. Man vermißte ihn drei Tage lang, bis ihn eine Person zuoberst in den Aesten eines Baumes an einem Stricke hängend gewahrte.

— Die Industrie- und Gewerbeausstellung wird nächsten Sonntag geschlossen werden.

— Auf dem Viehmarkt vom Dienstag wollte eine mit Klauenseuche behaftete Kuh aufgeführt werden. Glücklicherweise wurde selbiges noch zur rechten Zeit bemerkt und das Thier in einem Stalle abgeschlossen.

Deutschland. In Freiburg im Badischen macht ein Wunder großes Aufsehen. Ein frommes Frauenzimmer, das seit Jahren an einer von Aerzten als unheilbar erklärten Krankheit litt, ließ sich am Fronleichnamstage auf einem Stuhl vor ein Fenster rücken, von welchem aus sie die Prozession sehen konnte. Als man das Bild der Jungfrau Maria vorbeitrug, schrie die Kranke vor freudigem Entzücken laut auf, — und war von jenem Augenblicke an gesund.

England. In verschiedenen Theilen des Landes werden Meetings gehalten, in welchen heftige Reden geführt und Resolutionen angenommen werden, nach denen die Minister in Anklagezustand zu versetzen sind.

Italien. Die Zustände nehmen von Tag zu Tag einen ernsthafteren Charakter an. Im Kirchenstaat und in Toskana befürchtet man revolutionäre Aufstände; die französischen Regimenter in Rom werden auf kompleten Kriegsfuß gesetzt; Oesterreich ist auf seiner Hut, und verstärkt die italienische Garnison; die piemontesische Regierung reklamirt französische Regimenter.

— In Turin wurde dieser Tage ein Turnfest gefeiert. Dieses in Italien seltene Schauspiel überraschte die zahlreichen Zuschauer ungemein. Die Turner, unter der Leitung eines Schweizers, Obermann, zählen über 300 Mitglieder, üben sich mit Liebe in dieser Kunst und sind im Besitze eines mit allen möglichen Geräthschaften versehenen Turnlokals.

Rußland. In St. Petersburg ist eine ungeheure Kerzenfabrik verbrannt, welche über 500 Personen Arbeit gab und für mehr als 3 Mill. Franken versichert war. Die Versicherung ist theils bei deutschen, theils bei englischen Gesellschaften gemacht worden, und man fürchtet nun, letztere werden um des Krieges willen das Geld nicht auszahlen.

— Der Kaiser hat den Befehlshabern von Sebastopol und der Garnison seinen Dank ausgesprochen für ihre Tapferkeit am 18. Infolge dessen erließ Gortschakoff einen Tagesbefehl, in welchem es unter Anderem heißt: „Kameraden! Der gestrige blutige Kampf und die Niederlage eines verzweifelten Feindes hat unsere Waffen neuerdings mit unsterblichen Lorbeeren bekränzt. Rußland ist Euch seinen Dank schuldig und es wird ihn Euch nicht versagen. Tausende unserer Gefährten haben ihren Schwur gestern mit dem Tode gelöst und dadurch mein dem Kaiser, unserm Vater, verpfändetes Wort gewahrt. Dank Euch dafür, Kameraden! Kameraden! Neue große Verstärkungen sind von allen Seiten unsers heil'gen Rußlands auf dem Marsche, bald werden sie hier sein; stemmt, wie bisher, Euere männliche Brust gegen die tödtlichen Geschosse unserer gottlosen Feinde und sterbet, wie bisher tausende unserer Kameraden, eher mit den Waffen in der Hand im ehrlichen Kampfe, Mann an Mann, Brust an Brust, als Euer Gelübde, dem Kaiser und Vaterlande unser heimatliches Sebastopol zu erhalten, zu brechen. Soldaten! Der Feind ist geschlagen, mit unermeßlichem Verluste zurückgeschlagen. Gestattet Euerm Führer zu wiederholten Malen im Namen des Kaisers, unsers erhabenen Monarchen, im Namen des Vaterlandes, unsers heiligen, rechtgläubigen Rußlands, Euch seinen Dank abzustatten. Die Zeit ist nahe, wo der Uebermuth der Feinde gebrochen, seine Heere von unserem Boden wie Spreu weggefegt werden. Bis dahin mit Gott für Kaiser und Vaterland!"

Amerika. New-York. Eine deutsche Frau, Namens Clara Engel, wurde unter der Anklage verhaftet, dem Charles Hiensell am 25. Mai 200 Dollars gestohlen zu haben. Sie wurde vor Richter Conolly geführt, wo auch der Kläger erschien und zum Erstaunen des Richters demselben eröffnete, daß, wenn die Angeklagte einwilligen wolle, ihn zu heirathen, er die Klage zurückziehen werde. Der Richter legte ihr den Antrag vor, und sie entschied sich, ihn anzunehmen. Der Eheknoten wird sofort geschürzt und das glückliche Pärchen verließ den Gerichtshof.

Kriegsschauplatz. Vor ihrem Abzuge von Kertsch haben die Russen ihre Geschützröhren im Kirchhofe vergraben. Man bemerkte daselbst eine Menge neuer Gräber, eines neben dem andern und — durch Verdacht geöffnet — zeigte sich in jedem eine Kanone.

Neuestes.

Das „Journal von Genf" versichert die Abreise des engl. und franz. Gesandten von Wien.

Paris, 12. Juli. Pelissier meldet vom 10. d.: Zwischen den Engländern und dem großen Redan ist sehr lebhaft gefeuert worden. Diesen Abend sind die Russen ziemlich still. Die Engländer werden mit ihren Arbeiten wieder vorrücken können.

Konstantinopler Nachrichten wollen wissen: Russische Verstärkungen, die nach Sebastopol im Anzug gewesen, hätten Gegenbefehl erhalten wegen Mangel an Lebensmitteln in der Krim.

London, 11. Juli. Lord Russel war heute nicht im Parlamente anwesend; man spricht von seiner Demission.

General Simpson meldet vom 9. Juli: Morgen werden wir das Feuer gegen den Redan wieder fortsetzen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Gortschakoff schlägt Auswechslung der Gefangenen vor. — General Pelissier soll vor Sebastopol verwundet worden sein.

Madrid, 10. Juli. Die katalonische Kommission verlangte von den Cortes ein Gesetz über Arbeiter-Organisation. Die Regierung erklärte, nichts zu versprechen, bis die Revoltirten sich unterworfen, und ist entschlossen, mit Energie die Autorität zu befestigen und die Ordnung herzustellen. Fortwährend finden Truppenmärsche nach Catalonien statt.

Samstag. Nr. 168. 14. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	27"0,14‴	27"0,15‴	+ 11	+ 22	+ 15	—	—	—	W	W	Wolken	hell	4' 2"	4' 1"	4' 1"

Sonntag den 15. Juli 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Für die hiesige Schuljugend, die Kantonsschüler inbegriffen, wird zum Baden in der Aare während dieses Sommers die letztjährige Stelle am linken Aarufer unterhalb der Kettenbrücke im Scheibenschachen bestimmt. — Für die jüngern Schüler dauert die Badezeit von Nachmittag 3—5, für die ältern und größern aber von 5—7 Uhr.

Zur Beaufsichtigung der badenden Schuljugend und insbesondere zur Warnung vor Gefahr, ist Heinrich Rychner, Hafner, als Badmeister von Neuem aufgestellt. — Es ist allen Schülern untersagt, an einem andern als dem angewiesenen Platze und zu einer andern, als der bestimmten Zeit in der Aare zu baden. Ausnahmen hievon dürfen nur für Solche stattfinden, die einer besondern Aufsicht unterstellt sind. Für jede Widerhandlung gegen diese Anordnungen werden die Betreffenden zu strenger Verantwortung und Strafe gezogen. Eltern, Vormünder und Erzieher werden besonders und bei eigener Verantwortlichkeit aufgefordert, ihre Knaben zu genauer Beobachtung dieser Vorschriften anzuhalten und dadurch, zu Erzweckung guter Ordnung und möglichster Verhütung von Unglück mit ihrem ganzen Einflusse mitzuwirken.

Aarau, den 13. Juli 1855.

Für den Gemeindeammann:
(Sig). **M. Kieser,** Gemeinderath.

Der Gemeindeschreiber:
(Sig.) **R. Weiersmüller.**

Privat-Anzeigen.

Tanz-  **Musik im Binzenhof,**

Morgen Sonntag den 15. Juli,
wozu ergebenst einladet
Aarau, den 13. Juli 1855
Ryniker, Badwirth.

Zum Ausleihen:
Ein neu möblirtes Zimmer in Nro. 25. an der Marktgasse dahier.

Zum Verkauf:
am gleichen Orte eine **Kunst** sammt **Feuerwerk.**

Zum Ausleihen:
In Nro. 87. dahier ein ganzer Wohnboden mit Zubehörde, oder getheilt zwei kleinere Wohnungen mit Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:
Bei **M. Kieser,** Vater, Speisewirth am Zollrain in Aarau,
1852er Küttiger Wein,
per Maas à 45 Cent. gegen Baar; weniger als Maas 25 werden nicht abgegeben.

Zum Ausleihen:
Ein geräumiges, heiteres und trockenes Magazin, im Erdgeschoß; zu erfragen in Nro. 87. dahier.

Für die Brandbeschädigten in Egliswyl ist ferner eingegangen:

Von Herrn S. ein Päcklein Kleider.
„ Frau H. Linge und Kleidungsstücke.
„ Herrn M. Blechwaaren.
„ „ (ungenannt) zwei Päckchen Kleidungsstücke.
„ „ F. B. E. . . . . Fr. 5. —

Aarau, den 14. Juli 1855.

Emil Zschokke, Pfarrer.
J. Weber.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. Juli.

Löwen.

Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Schnell, Part. v. Bern.
— Luzinger, Negt. v. Chaux-de-fonds.
— Benoit, dto. v. Florenz.
— Blath, dto. v. Frankfurt.
— Keßler, dto. v. Frankfurt.
— Gschwind, dto. v. Solothurn.
— Noirjean, Condukt. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Isler, Negt. v. Wohlen.
— Meyer, dto. v. Tägerig.
— Lüthi, Part. v. Langnau.
— Frank, dto. v. Langnau.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Ruprecht, dto. v. Orleans.
— Rebrecht, dto. v. Bern.
— Bretry mit Sohn, Rentier, von Bern.
— Sager, Negt. v. Menziken.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.
— Hoffmann, dto. v. Aarburg.
— Gersperg, dto. v. Karlsruhe.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Risch, Müller, v. Chur.
— Jäger, Part. v. Zeihen.

Storchen.

Hr. Jenni, Negt. v. Glarus.
— Bertschinger, dto. v. Lenzburg.
— Pfister, Part. v. Erlinsbach.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Rößli.

Hr. Gerber, Schmied, v. Bern.
— Artige, Negt. v. Sauvertiere.
— Morgenstern, Posamentier, v. Geier.
— Krähenbuhl, Wagner, v. Pfaffnau.
— Huber, Küfer, v. Reichenbach.
— Bölsterli, Part. v. Seen.
— Heinzel, Schmied, v. Oberndorf.

Russische Politik.

Je mehr Details über die letzten Vorgänge in der Krim einlaufen, desto deutlicher stellt sich heraus, welch' ein furchtbares Morden dort wieder beide Parteien decimirt hat. Und von Neuem erhalten beide Parteien Verstärkungen, damit der grauenvolle Kampf wiederum aufgenommen werden könne. Auch der hartnäckigste Optimist, auch der Mann, der sonst Leute, welche den Ernst des Krieges verkündigten, mit socialistischen Revolutionärs in einen Topf warf, muß jetzt zugeben, daß der Krieg von Monat zu Monat größere Dimensionen annimmt.

Rußland seinerseits entfaltet seine kolossalen Hülfsquellen. Es schleudert Menschen auf Menschen, Kriegsmaterial auf Kriegsmaterial in die Arena der Krim hinab, um dort das große Duell mit Europa auszufechten. Rußland macht die äußersten Anstrengungen, es wird, um Nikolaus Wort zu gebrauchen, den letzten Rubel und den letzten Mann daran setzen, um seiner Politik den Sieg zu erfechten, denn seine Politik ist eine Politik der Nothwendigkeit.

Seit Rom's Tagen hat es keinen politischen Organismus gegeben, der mit so eiserner Consequenz auf sein Ziel losarbeitet wie Rußland. Und dieses Ziel muß Rußland erreichen oder es muß untergehen. Die ungeheure russische Ländermasse ist stets in Gefahr durch politische Conjunkturen sich gelähmt zu sehen, so lange sie nicht einen Ausweg auf das offene Meer gewinnt. Darum sehen wir seit Peter dem Großen die russische Politik unabläßig darauf hinarbeiten, sich zum Herrn des Sundes und der Dardanellen zu machen.

Es gab einen Moment, in welchem Rußlands Zwecke fast erreicht schienen. Es war im Jahr 1852. Damals, als Nikolai seine letzte Triumphreise durch Deutschland antrat, als er in Wien den Diktator spielte, als in Potsdam die Offiziere der preußischen Garde jubelnd ihre Klingen schwangen, weil er sie mit „Waffengefährten" angeredet und ihnen einen kommenden Kampf versprochen hatte — damals stand Nikolaus und mit ihm Rußland im Zenith der Macht; Rußland war damals mächtiger, als das napoleonische Frankreich je gewesen.

Viel hat allerdings der Krieg Rußland geschadet. Man wolle nur nicht die Tragweite des Faktums vergessen, daß Rußland vom Meere vertrieben worden ist, und daß seine Finanzen unerhörte Anstrengungen machen müssen. Aber was Rußland trotz alldem leisten kann, das sieht man jetzt wieder, wo Massen von Kerntruppen nach der Krim ziehen, neue Kämpfer, gut ausgerüstet, gut gekleidet, verhältnißmäßig gut genährt.

Allerdings muß Sebastopol genommen werden und wird genommen werden. Aber es ist furchtbar, wenn man bedenkt, wie viel Blut noch vergossen werden muß, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben es in den letzten Tagen beim Kampfe um den Malakoff gesehen, der doch nur ein einzelnes Fort ist, das erst in den letzten Monaten sich zur Bedeutsamkeit heraufgearbeitet hat.

Setzen wir aber auch den günstigsten Fall voraus. Sebastopol ist genommen, die russische Krimarmee aufgerieben, Perekop in den Händen der Alliirten, genug, die Krim von Rußland losgerissen. Was ist dann erreicht? Etwa daß Rußland zurückweicht? Bewahre! Die russische Politik geht nicht zurück. Die Nothwendigkeit treibt Rußland dazu, um den Besitz des Bosporus, der eine Bedingung seiner Existenz ist, zu kämpfen. Und gesetzt selbst den ganz unwahrscheinlichen Fall, daß Rußland aus finanzieller Erschöpfung sich zu einem Frieden gezwungen sähe, so dauert besagter Friede zehn Jahre, die Rußland zu Rüstungen und Umtrieben benutzt, und dann fängt dasselbe Spiel von Neuem an.

Wie die russische Politik im Süden stets nach dem Bosporus strebte, so hat sie im Norden stets nach dem Sunde gestrebt. Einer der größten Siege, die Rußland jemals erfochten hat, war jenes unglückselige Londoner Protokoll, das Schleswig-Holstein, Dänemark, den Sund, das ganze Becken der Ostsee mit ein paar Federstrichen Rußland auf Gnade oder Ungnade überlieferte.

Mag das bekannte „Testament Peters des Großen" auch nicht authentisch sein — es ist in jedem Fall gut erfunden, auch ist es von Rußland niemals desavouirt worden. Erst den Bosporus und den Sund und dann die Weltherrschaft — das ist der in jenem Dokumente vorgezeichnete und genau befolgte Gang der russischen Politik.

Die begabtesten Diplomaten Rußlands, z. B. Gortschakoff, Titoff, Fonton, sind Panslavisten. Das Alterthum gehörte Griechen und Römern, das Mittelalter gehörte den Germanen, die Neuzeit gehört den Slaven, d. h. Rußland — das ist das Dogma dieser politischen Schule, das ist die russische Politik.

Wenn man die Ideenlosigkeit, Kurzsichtigkeit, Gedankenfaulheit, politische Feigheit der meisten

europäischen „Staatsmänner" sieht, dann betrachtet man wirklich die jüngere Schule der russischen Diplomatie mit einem gewissen Respekt. Die Leute wissen doch wenigstens, was sie wollen, und arbeiten darauf los.

Was folgt aus alldem? Wenn es für Rußland's Politik eine Naturnothwendigkeit ist, sich des Sundes, des Bosporus und damit der Weltherrschaft zu bemächtigen, so ist es für Europa's Politik eine Naturnothwendigkeit, sich diesem Beginnen mit all' seinen Kräften zu widersetzen. Die beiden Kämpfer heißen: Europa und Rußland. Zurück kann keiner, siegen kann nur einer. Siegt Europa, so geht Rußland unter; siegt Rußland, so geht Europa unter. (Hdls.-Cour.)

Handelsnachrichten.

Ernteaussichten in Süddeutschland. In Oberhessen viel Gewitterregen. Reicher Segen zu hoffen. — Aus der Pfalz: auf Weingewinn wird sicher gerechnet. Kartoffeln günstig. Alle Früchte stehen wunderschön. Tabak ebenfalls. Die Heuernte befriedigt. — Aus Franken: Bei guter Witterung kann in 10 Tagen Ernte sein. Sommerfrüchte stehen gut. Kartoffeln ausgezeichnet.

Die Ernte in den Vereinigten Staaten ist seit Menschengedenken nicht so glänzend ausgefallen, wie heuer; im Süden, wo das Getreide schon geschnitten ist, ist der Ertrag fabelhaft, im Norden erwartet man es ebenso.

Fruchtmarkt in Zürich vom 13. Juli 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	617	228	9	10	3	—
Neue Zufuhr	1199	146	21	—	15	2039
Verkauf	1658	288	30	3	18	1758
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 41	26 58	29 98	36 —	18 14	1 43
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Abschlag	— 86	1 95	— 38	2 —	2 65	— 1

Basel, 13. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 58.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 24. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 1405 Doppelzentner; dazu angekommen 467 Doppelzentner. Verkauft wurden 1218 Doppelzentner; blieben stehen 654 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 17.

Rorschach, 12. Juli. Fruchtpreis: Fr. 4. 71 pr. Vrtl. Aufschlag 4 Rp.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 13. Juli. Tagesordnung: Gesetz über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Berichterstatter Leuenberger. Wird angenommen. Revision der Staatsverfassung des Kantons Tessin. Berichterstatter Dr. Casimir Pfyffer. Die Verfassung wird mit 77 gegen 9 Stimmen genehmigt, ebenso die Großrathswahlen mit großer Mehrheit für gültig erklärt.

Ständerath. Sitzung 13. Juli. Tagesordnung: Motion Arnold betreffend Abänderung des Militärbekleidungsreglements. Der Bundesrath trägt bekanntlich auf Abweisung an, ebenso die Hälfte der Kommission. Bei der Abstimmung wird der Ansicht des Bundesrathes beigepflichtet und zur Tagesordnung geschritten.

Hr. Fornerod hat bereits sein neues Amt angetreten, indem er am Donnerstag der Sitzung des Bundesrathes beiwohnte.

Auf das Ansuchen des schweizerischen Konsuls in Detroit, Hr. J. Franz, ist ihm seine Entlassung in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt worden. An seine Stelle wählte der Bundesrath Hrn. Plazid Gratwohl von Niederwyl, bisherigen Vizekonsul in Detroit.

Fremder Dienst. Hr. Oberst v. Stürler in Bern sagt: „Die englischen Werbungen, wie sie gegenwärtig betrieben werden, kommen im wahren Sinne des Wortes einem Menschenhandel der schlechtesten Art gleich!

„Unter der Firma Sulzberger, Funk und Baumgartner zirkulirt eine betrügerische sogenannte Militär-Konvention, einzig darauf berechnet, möglichst viel Leute nach England zu verschachern, weil sie per 100 Stück, so lautet der Akkord, 975 Louisdors erhalten, wovon die Hälfte wenigstens reiner Profit ist. — Ich nenne sie betrügerisch, weil ich im Falle bin, den Beweis zu liefern, daß die Leute bei weitem nicht erhalten, was ihnen versprochen wird."

Was ist aber den Herren der Firma daran gelegen, insofern sie nur recht vielmal 975 Louidors einsacken! Auch wird versichert, es dürste sie gar nicht nach Thatenruhm; den wollen sie fein englischen und deutschen Offizieren überlassen, unter denen — wie man sich denken kann — unsere armen Schweizer gut aufgehoben sein werden; sie hingegen wollen ihr Thränengeld, während ihre Opfer sich Wunden und Tod holen, im Frieden in der Schweiz genießen. — Was wird für die Schweiz die Ernte solchen Samens sein? Schande, nichts als Schande! Mein Urtheil über fremden Dienst stimmt übrigens ganz mit den trefflichen Worten überein, so Hr. v. Gonzenbach letzte Woche im Nationalrathe darüber gesprochen:

Entweder, oder:

Entweder keinen, und dann ehrlich und strenge das Werbverbot gehandhabt, weil sonst, um mit den eigenen Worten des Bundesrathes zu reden, wir nur die Nachtheile und die ganze Schattenseite des Fremdendienstes hätten, während alle Vortheile aufhören werden, welche die Kapitulationen den Schweizertruppen darbieten;

Oder dann anerkannten, kapitulirten, wo unsere Landesregierung noch eine Hand im Spiele behält, unsere Schweizerehre zu schirmen und die Interessen des Einzelnen vor Betrügereien sicher zu stellen.

Zürich. Der botanische Garten wird mit 40,000 Quadratschuh Land hinter der Kaserne vergrößert.

— Die hiesigen Russenfreunde sammeln ganz im Stillen für die verwundeten Soldaten in Sebastopol, und die Beiträge sollen reichlich fließen.

— Das Schwurgericht von Winterthur verurtheilte einen Franz Allmer, angebl. Kaufmann aus Leipzig, der im Hotel Baur und sonst auf großem Fuße lebte, weiter aber nichts als ein Deserteur, Wechselfälscher und schmutziger Dieb war, zu 3½ Jahren Zuchthaus und 10jähriger Kantonsverweisung.

Frankreich bekommt heuer eine so reichliche Ernte, daß nicht zu befürchten steht, es werde durch seine Ankäufe die Getreidepreise auf den Märkten des Auslandes in die Höhe treiben.

— Paris, 12. Juli. Die Eröffnung des Anleihens wird schon in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Es ist, wie das erste, zu 60. 25 festgesetzt.

— Die Legislative hat einstimmig die Garantie der türkischen Anleihe genehmigt.

— In Marseille begannn am 11. Juli die Einschiffung der neuen Truppen und 200,000 Tonnen Kriegsmaterial nach der Krim. Ueberhaupt dauern die Einschiffungen von Mannschaft und Material in Marseille und Toulon ununterbrochen im großartigsten Maßstabe fort.

Italien. Piemont. Mazzini rührt sich auch wieder. Ein ital. Blatt in Genua veröffentlicht einen Brief vom 30. Juni, worin es u. A. heißt: „Der Augenblick ist wichtig. Oestreich, indem es den Vertrag vom 2. Dez. bricht, die Armee vermindert, dem Czar freie Hand läßt, seine Macht zum Nachtheil der Alliirten zu konzentriren, hat jedes Recht auf den Beistand und Schutz Frankreichs und Englands verloren: es steht allein! Wenn die Italiener sich nicht erheben, so sagen sie zu Europa: „Wir sind nicht fähig uns zu erheben gegen einen Feind, welchen zu besiegen wir die Gewißheit haben; wir glauben nicht an unser Recht."

— Dampfverbindung zwischen Genua und New-Orleans. Nächsten Herbst tritt direkte Dampfverbindung zwischen den Häfen von New-Orleans und Genua in's Leben. Je am ersten Tag eines jeden Monats soll dann gleichzeitig von jedem der beiden Häfen ein Dampfer auslaufen und unterwegs die Plätze Marseille, Gibraltar und Madeira (Insel) berühren. Dieses Verkehrsmittel ist nicht bloß Oberitalien und den Mittelmeerküsten, sondern selbst der Schweiz und Süddeutschland sehr willkommen, da sie in dieser Richtung die schnellste und billigste Reisegelegenheit bietet.

Kriegsschauplatz. Unter'm 22. Juni erließ General Pelissier aus seinem Hauptquartier vor Sebastopol folgenden Tagesbefehl:

„Soldaten! Am Tage des 18. Juni wurden unsere Adler bis zu den Werken getragen, welche die Umwallung Sebastopol's bilden. Allein es mußte einem Kampf ein Ende gemacht werden, der durch unvorgesehene Umstände zu blutig hätte ausfallen müssen, und Ihr seid darauf in Eure Linien zurückgekehrt, ohne daß der Feind gewagt hätte, aus seinen Verschanzungen herauszutreten und Euren Rückzug zu beunruhigen. Unsere gegenwärtige Lage ist die eines Kampfvo.abends, mein Vertrauen in Euer Feuer und in den Erfolg, bleibt dasselbe. Die Verstärkungen, die uns jeder Tag bringt, sind mehr als hinreichend, um die Lücken Derer auszufüllen, welche glorreich gefallen sind und die Ihr im Herzen zu rächen geschworen habt. Wir haben an Terrain gewonnen, und indem wir den Feind immer mehr eindrängen, werden wir ihn sicher in's Herz treffen. Er kann sich nicht halten, er kann die Lücken seiner Glieder nicht ausfüllen, keine Munition beziehen, anders als um den Preis unerhörter Anstrengungen, während wir, Herren des Meeres, unsere Mittel stets vollständig erhalten.

„Soldaten! Ihr werdet Euch geduldiger und energischer als je zeigen in diesem Streite der Hartnäckigkeit, dessen Ausgang über den Frieden der Welt entscheidet und in welchem Ihr schon so viele Beweise der Selbstverläugnung, der Tapferkeit und des Patriotismus gegeben habt, daß sie Euere Fahnen mit unsterblichem Ruhme zieren."

— Aus der Krim erfährt man gleichzeitig mit dem obigen Tagsbefehl Pelissier's, daß seine Truppen die gleiche Zuversicht mit ihm theilen. Die Corps, welche am 18. Juni im Feuer waren, sollen sämmtlich verlangt haben, bei der Revanchepartie an die Spitze der Armee gestellt zu werden. Die Russen ihrerseits aber versäumen nichts, um den Feinden deren Gewinn zu erschweren; sie armiren den großen und kleinen Redan und den Malakoff auf's Neue mit Stücken aus dem Nordfort. Doch wird behauptet, von den 2300 Kanonen, mit welchen Sebastopol beim Beginn der Belagerung gekrönt war, befänden sich nur noch 1400 in dienstfähigem Stande.

Von der Ostsee berichtet man von allerlei kleinern Exkursionen der Flotte und ihrer Kanonenboote, welche letztere kaum des Erwähnens werthe Beschießungen von Küstenpunkten vornehmen. So sollen sie auch am 3. Juli Krasnaja Gorka, einen Küstenpunkt südwestlich der Insel Kronstadt gegenüber, 5 Stunden lang beschossen haben, wobei Telegraph und Kaserne zu Grunde gingen.

Cholera. In Krakau sind vom 28. Mai bis 28. Juni an der Cholera erkrankt 686 Personen, wovon 371 gestorben, 211 genesen und 104 noch in Behandlung geblieben sind. — In Venedig starben an der Cholera am 5. Juli 5 Personen; in Padua am 4. Juli 1, in Verona 12. Unter dem Militär in Verona waren vom 9—30. Juni 124 Cholera-Erkrankungen, 43 Todesfälle vorgekommen, 25 waren genesen. — Seit dem 1. Juni sind in Triest an der Cholera 131 Personen erkrankt, 33 genesen, 64 gestorben, 34 noch in Behandlung. — In Wien sind im Innern der Stadt vom 28. Juni bis 9. Juli bloß 8 Personen an der Cholera gestorben. — Noch grassirt die Cholera heftig in der Krim unter den verbündeten Truppen.

Neuestes.

Paris, 13. Juli. General Simpson meldet gute Wirkung des gestrigen Feuers gegen den Redan.

München, 12. Juli. Fürst Gortschakoff berichtet, daß bis zum 7. Juli sich nichts von Bedeutung begeben habe. Genitschi ward noch einmal von der alliirten Flotte beschossen, aber ohne Schaden zu leiden.

Aus Perpignan wird vom 12. d. berichtet, daß in Barcelona die Ruhe hergestellt und mehrere Fabriken die Arbeit wieder begonnen haben.

Ein Schreiben aus Trebizond im heutigen „Moniteur" (12.) bestätigt den auch von Konstantinopol gemeldeten Tod Schamyls.

Montag. Nr. 169. 16. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	27‴2, 0‴	27‴1, 2‴	+ 10	+ 25	+ 8	—	—	—	W	W	hell	hell	3′ 9‴	3′ 9‴	3′ 8‴
15	27‴1, 5‴	27‴0, 8‴	+ 15	+ 21	+ 15	—	Regen	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ 7‴	3′ 7‴	3′ 7 ‴

Sonntag den 15. Juli 1855.

Hochzeitverkündungen.

Johann Hächler, von Rohr, mit Elisabeth Müller, geb. Bolliger, von Unterkulm, zu Aarau im Dienst.

Taufen.

Johann Ludwig, Söhnl. v. Jak. Kleiner, Landwirth, von Egliswyl.

Lina Verena, Töchterlein v. Rud. Oelhafen, Metzger, von Aarau.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 37.

Dienstag den 17. Juli 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau Anna Magdal. Rothpletz, Gerbers, geb. Hotz, von Herzogenbuchsee, Kt. Bern, alt 58 Jahre und 2 Monate. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 20.

Amtliche Anzeigen.

Für die hiesige Schuljugend, die Kantonsschüler indegriffen, wird zum Baden in der Aare während dieses Sommers die letztjährige Stelle am linken Aarufer unterhalb der Kettenbrücke im Scheibenschachen bestimmt. — Für die jüngern Schüler dauert die Badezeit von Nachmittag 3 — 5, für die ältern und größern aber von 5—7 Uhr.

Zur Beaufsichtigung der badenden Schuljugend und insbesondere zur Warnung vor Gefahr, ist Heinrich Rychner, Hafner, als Badmeister von Neuem aufgestellt. — Es ist allen Schülern untersagt, an einem andern als dem angewiesenen Platze und zu einer andern, als der bestimmten Zeit in der Aare zu baden. Ausnahmen hievon dürfen nur für Solche stattfinden, die einer besondern Aufsicht unterstellt sind. Für jede Widerhandlung gegen diese Anordnungen werden die Betreffenden zu strenger Verantwortung und Strafe gezogen. Eltern, Vormünder und Erzieher werden besonders und bei eigener Verantwortlichkeit aufgefordert, ihre Knaben zu genauer Beobachtung dieser Vorschriften anzuhalten und dadurch, zu Erzweckung guter Ordnung und möglichster Verhütung von Unglück mit ihrem ganzen Einflusse mitzuwirken.

Aarau, den 13. Juli 1855.

Für den Gemeindeammann:
(Sig). **M. Kieser,** Gemeinderath.
Der Gemeindeschreiber:
(Sig.) **R. Weiersmüller.**

Privat-Anzeigen.

Brief-Converts,
per 1000 Stück à Fr. 4 bis Fr. 8. 50, je nach Größe.
„ 100 „ „ 45 Ct. „ „ 1 — „ „ „
„ 25 „ „ 15 bis 30 Ct. „ „ „
bei **F. G. Halbmeyer,**
zur Krone dahier.

Nächstkommenden Dienstag, den 17. dies, Nachmittags 1 Uhr, werden beim Gasthof „zum Storchen" in hier versteigert:
1 leichte **Einspänner-Chaise** sammt Decke und Koffer; Alles ganz solid;
1 **Kummtgeschirr** mit lederner Rückendecke;
2 **Fliegengarne;**
2 **Leitseile;**
1 **Ordonnanzreitzaum;**
1 Paar **Pistolenholftern** sammt Sprungriemen; — nebst andern kleinern Pferdeausrüstungen.

Für Besichtigung der Gegenstände beliebe man sich inzwischen an Hrn. Zehnder zum Storchen in hier zu wenden.

Aarau, am 12. Juli 1855.

R. Weiersmüller,
Notar.

Zu vermiethen:
Zwei schön möblirte Zimmer, sogleich zu beziehen, bei A. Brast dahier.

Eisenbahn - Anlehen

der

Compagnie Galveston, Houston & Henderson

(Texas, Nordamerika).

Capital 750,000 Dollars, circa Fr. 3,750,000,

zinsbar zu **10** % alle 6 Monate und zwar je den 1. Januar und 1. Juli. Rückzahlbar bis 1865. — Es werden Obligationen ausgegeben von

1000	Dollars,	circa	Fr.	5000
500	"	"	"	2500
200	"	"	"	1000
100	"	"	"	500

Der Dollar wird zu Fr. 5. 20 angenommen.

Dieses Anleihen wird den Herren Capitalisten durch seine Solidität und Rentabilität ganz besonders empfohlen. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Nachfragen bereitwillig

Aarau, den 14. Juli 1855

Der Bevollmächtigte:

Härry-Rothpletz.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 14. Juli 1855.)

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Gredinger, Plazid, von Eggenwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Eggenwyl. 9. August. — Rüttimann, Anna Maria, Seppels, von Arni. Eingabe Gemeindeschreiberei Arni. 6. August. — Seiler, Bernh. Leonz, alt Wächters, von Göslikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Göslikon. 9. August. — Furrer, Philipp, von Kallern, in Hilfikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Hilfikon. 9. August.

Brugg. Merz, Jakob, älter, von Oberbözberg. Eingabe Gerichtskanzlei Brugg. 15. August.

Muri. Eigensaz, Lukas, Ziegler, von Sins, Erblasser, ist mit seinem Bruder Joseph Eigensatz in gemeinsamer Haushaltung gestanden. Eing. Gerichtskanzlei Muri. 9. August.

Geldstage.

Aarau. Senn, Johannes, Heichelis, Färber, von Asp, Gemeinde Densbüren; Amsler, Niklaus, Sekretär, von Kaisten, in Aarau wohnhaft gewesen, vermögenslos; Hoffmann, Johann, Maler, von Heidelberg, in Aarau wohnhaft, vermögenslos; Schrempf, Heinr., Schmied, von Bißingen, Königr. Würtemberg, in Gränichen wohnh. gewesen, nun unbekannt wo abwesend; Widmer, Rud., Samuels, beim Ribiweyer zu Gränichen; Helm, Daniel Christian, Tapezierer, von Schwammendingen, K. Zürich, in Aarau wohnhaft gewesen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe für alle 18. August.

Baden. Bochsler, Andr., Schneider, in der Steinhaue bei Remetschwyl; Hollenweger, Joh., Melchers, Fallit, von Starretschwyl; Seiler, Adam, Gemeindeschreibers, von Mägenwyl; Widmer, Fridolin, von Wettingen; Sager, Joh., Sohn, v. Menziken, in Wettingen wohnhaft; Wetzstein, Jakob, von Remetschwyl; Diebold, Ludwig, Sohn, Bäcker, von Baden. Eingabe für alle 17. August.

Bremgarten. Wiederkehr, Xaver, jgr., Muders, von Villmergen; Seiler, Bernhard, Anton und Joseph, Gebrüder, Vogtsurechen, von Niederwyl; Saxer, Bonaventur, alt Wächter, von Hägglingen, als Erbe von seiner Tochter Anna Maria Saxer, von daselbst, vermögenslos; Steinmann, Fridolin, Dulkers, von Anglikon, vermögenslos. Eingabe für alle 13. August.

Brugg. Meyer, Hs. Jakob, Rudolphs, von Mönthal. Eingabe 24. August. — Meyer, Katharina, geb. Erb sel., auf Boll, Gem. Mönthal. Eingabe 25. August. — Schweizer, Jakob, Schäferheinrichs, von Mönthal, vermögenslos. Eingabe 24. August.

Kulm. Hochstraßer, Johannes, Johannesen, Sohn, Beck, von Dürrenäsch; Brunner, Heinrich, Samuels, Küfers, am Wald zu Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued. Eingabe 25. August.

Lenzburg. Siegrist, Alois, Gemeindeschreiber, chirurgischer Gehülfe, von Meisterschwanden, vermögenslos. Eingabe 31. August.

Muri. Frei, Meinrad, Schuster, des Bürgis, von Dorf Muri; Hauwyler, Joseph, Küfer, von Dietwyl; beide vermögenslos. Eingabe 6. August.

Zofingen. Gaberthül, Joh., von Oftringen, auf Egg in Strengelbach säßhaft; Graber, Jakob, Ferger, in der Küngoldingen in Oftringen, ausgetreten, vermögenslos; Holliger, Jakob, Uchelis, von Boniswyl, als Weber in Kölliken wohnhaft; Hunziker, Samuel, Krämers, Zimmermann, von Kirchleerau, ausgetreten, vermögenslos; Häfliger, Heinrich, Grüterheinrich genannt, v. Reitnau, vermögenslos. Eingabe für alle 18. August.

Zurzach. Bernheim, Isaaks Erben, von Oberendingen, als: Isaak, Moses, Wolf, Adele, Esther und Vögele Bernheim. Eingabe 13. August.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. Juli.

Rößli.

Hr. Witzig-Bovet, Negt. v. Basel.
— Guiguer, dto. v. Payerne.
Fr. Leithart mit 2 Töchtern, v. Basel.
Hr. Geiger, Part. v. Liestal.
— Vogt, dto. v. Balzers.
— Wettstein, dto. v. Winterthur.
— Wunderli, dto. v. Lausen.
— von Loch, dto. v. Rued.
— Staub, Hafner, v. Männedorf.
— Stenner, Bierbrauer, von Schittingen.
— Graf, Schuster, v. Hallau.
— Stocker, Bäcker, v. Trimbach.
— Städeli, Schneider, v. Basserstorf.

Storchen.

Hr. Jenni, Negt. v. Glarus.
— Nägelin, dto. v. Stäfa.
— Pernaud, dto. v. Feuerthalen.
— Welti, Part. v. Kulm.
— Pfister, Part. v. Erlinsbach.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.

Hr. Renfer, Negt. v. Meinschberg.
— Wittmer, dto. v. Basel.
— Graf dto. v. Winterthur.
— Castelly, dto. v. Lyon.
— Griesmann, dto. v. Mülhausen.
Fr. Uttenhofer mit Familie u. Dienerschaft v. Utrecht.
Hr. Graydon, Rentier, aus England.
— Reuß, dto. aus England.
— Gerwill, dto. v. Heidenheim.
— Stucki, Kutscher, v. Neuenburg.
— Bürgi, dto. v. Schaffhausen.
— Albrecht, dto. v. Basel.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, dto. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Werner, Reisender, v. Bern.
— Gostely, dto. v. Boltigen.
— Fischer, Schneider, v. Zofingen.
— Emmisegger, Seidenzwirner, von Zürich.
— Deschger, Part. v. Gansingen.

Handelsnachrichten.

Basel, 13. Juli. Für Kaffee war in den letzten Tagen die Frage wieder weniger belebt, jedenfalls ist dies nur augenblicklich und wird dieselbe bald um so stärker wieder erwachen, daher sich auch in der Lage des Artikels durchaus nichts verändert hat. Gestern ging Einiges in Pariser Zuckern um, deren steigende Richtung nun bald einen Preisaufschlag von Fr. 3 per 100 Kil. erreicht haben wird. Eine Parthie Leinöl wechselte zu Fr. 57, eine Parthie Lampenöl zu Fr. 72 die Hand. Das Steigen der Oelpreise in Marseille scheint sich auf unserm Platz schon fühlbar machen zu wollen. Im Uebrigen sind wir ohne Stoff zu Mittheilungen. Heute morgen erhielten wir Notiz von einer hier lagernden Parthie Bengalreis, die zu Fr 18½, also weit unter unsern Notirungen, abgelassen werden soll, ein Preis, der Beachtung verdient. (Hdls.-Zeit.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bundesversammlung. Sitzung vom 14. Juli. Tagesordnung: Wahl eines Mitgliedes für den Bundesrath. Hr. Oberst Stehelin in Basel hat nämlich durch Schreiben die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, mit der Bemerkung, daß er die zu dieser hohen Beamtung nöthige Summe des Wissens und der Erfahrung nicht in sich fühle. An seine Stelle wird nun Hr. Schultheiß Knüsel von Luzern gewählt. Derselbe dankt der Versammlung für das unerwartete Zutrauen und sagt: Es freue ihn, daß die Centralschweiz bei dieser Wahl nicht übergangen worden. Daß aber dieselbe auf ihn gefallen, das freue ihn nicht; da er sich der Ansprüche wohl bewußt sei, die man mit Recht an die Mitglieder dieser Behörde stellt und denen er nicht genügen zu können glaube. Bevor er sich über Annahme oder Ausschlagung der Wahl definitiv aussprechen könne, bitte er noch um Bedenkzeit; im Fall der Annahme werde er bei der hohen Versammlung um einen Urlaub einkommen müssen, da er in seinem Heimatkanton noch wichtige öffentliche Geschäfte zu besorgen habe, die seine Anwesenheit erfordern. Die Versammlung gibt diesem Begehren ihre Beistimmung.

Angelegenheit Käslin. Dr. Pfyffer, Berichterstatter der Kommission, ladet den Bundesrath ein, über eine deßhalb eingelangte Rekursschrift Bericht zu erstatten; wird genehmigt. — Verlesen wird ein Schreiben des Hrn. Ständeraths Glasson, des Inhalts, ihn von der Stelle eines Bundesrichters zu entheben.

Nationalrath. Sitzung vom 14. Juli. Tagesordnung: Antrag des Bundesrathes betreffend Herabsetzung des Eisenzolles. Berichterstatter Dr. Schneider.

Ständerath. Sitzung vom 14. Juli. Tagesordnung: Büdget pro 1856. Den vom Nationalrath getroffenen Aenderungen wird überall beigestimmt, mit einziger Ausnahme der Redaktion bezüglich der Truppenzusammenzüge. — Thurgauisch-St. Gallischer Konflikt betreffend die Steuerverhältnisse der Niedergelassenen. Die Kommission (Berichterstatter: Niggeler) schließt auf Begründetheit der St. Gallischen Beschwerde.

In Lausanne ist die Wahl des Hrn. Fornerod zum Mitglied des Bundesrathes mit Artillerieschüssen begrüßt worden: selbst die Conservativen sprechen sich befriedigend aus. In Bern sind dem neugewählten Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesraths am Abend des Wahltages die üblichen Ständchen gebracht worden.

Die schweizerische Auswanderung über Havre betrug in den sechs ersten Monaten dieses Jahres etwas über 2600 Köpfe, wovon zirka 750 aus dem Kanton Bern.

Aargau. In der Nacht vom 12. auf den 13. brannte ein unbewohntes, für 400 Fr. versichertes Haus in Reinach ab.

Bern. Man vernimmt von Pruntrut (12. Juli), daß die Cholera jenseits der Grenze in Thann, Cernai, Altthann und Bitschweiler, zwar mit minderer Heftigkeit, jedoch nicht ohne zahlreiche Opfer hinwegzuraffen, aufgetreten sei. Belfort ist bis auf wenige Fälle noch verschont. Wir erwähnen dieser Thatsachen, um an die Wegschaffung aller besonders in engen Straßen und überfüllten Wohnungen sich sammelnden Miasmen zu erinnern, die den Hauptmagnet für jene Krankheit bilden.

Luzern. Die Industrieausstellung in Willisau ist die größte, welche die Schweiz je ins Leben gerufen hat. Es haben sich gegen 1000 Aussteller betheiligt und der Schatzungswerth der ausgestellten Gegenstände stellt sich auf etwa 400,000 Fr.

Freiburg. Der Bundesrath hat sich bereit erklärt, für Ablösung des Freiburger Drahtbrückenzolls der Bundesversammlung eine Summe von 15,000 Fr. jährlich vorzuschlagen. Freiburg fordert 20,000 Fr.

Thurgau. Die herrlichen Tage der letzten beiden Wochen haben die Natur allseitig mehr, als man hoffen durfte, geweckt. Ist auch die Heuernte dürftig ausgefallen, so ist die Qualität dagegen eine vorzügliche. Obst, namentlich Aepfel, werden wir in Fülle bekommen. Alle Bodenfrüchte, besonders auch die Kartoffeln, sowie die Getreidearten, stehen vortrefflich, ebenso die Trauben, die größtentheils verblüht haben.

St. Gallen. Der Rhein ist abermals über seine Ufer getreten und richtet neue Verheerungen in den daran liegenden Ortschaften an.

Appenzell J. Rh. Der bekannte Pfarrer Knill macht wieder von sich reden. Als vor einiger Zeit der Zeugherr Rechsteiner eine Protestantin heirathete, bequemte sich Knill, diese paritätische Ehe von der Kanzel zu verkünden. Als aber jetzt ein armes Brautpaar im gleichen Falle war, begnügte er sich, die Ehe durch den Landschreiber ausrufen zu lassen. Der Gott dieses Mannes scheint das Geld zu sein.

Graubünden. In Chur wurde am 12. dies unter großem Geleite der beim Baden im Rhein verunglückte Uhrenmacher Stark, dessen Leichnam in der Nähe von Fläsch gefunden wurde, zur Erde bestattet.

Deutschland. Preußen. Friedrich Wilhelm IV. soll an dem höchsten Stadium der Wasser-

sucht leiden und ein Thronwechsel in naher Aussicht stehen.

— Die Regierung hat der in Köln erscheinenden „deutschen Volkshalle" ohne Weiteres die Concession entzogen.

— Ueber die Sympathie Preußens mit Rußland wird folgende Thatsache berichtet: Im Angriff auf den Mamelon erschlug ein französischer Offizier im Einzelkampf einen russischen Oberst und bemächtigte sich einiger Papiere, die er bei ihm fand. Darunter entdeckte er einen Brief des Obersten an seine Tochter in Petersburg, mit der frohen Meldung, daß er einen Orden vom König von Preußen erhalten habe, welcher durch den Grafen Studgardt eine Menge Orden und Tabakdosen nach Sebastopol gesandt, um sie unter die heroischen Vertheidiger der Festung vertheilen zu lassen. Das interessante Schreiben wurde sofort dem General Pelissier übergeben.

— Die Leipziger Kreisdirektion verbietet die Portraits von Blum, Temme, Trütschler, Bem, Kossuth, Dembinsky, Bathyany und Waldeck. Vorhandene Exemplare wurden confiscirt und vernichtet.

— Baden. Der Kurort Baden-Baden zählt schon über 10,000 Fremde, darunter den König von Würtemberg.

— Würtemberg. In Ludwigsburg wurde vor einigen Tagen ein Vagant wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt, weil er, mit Unrecht arretirt, im Zorn zum Landjäger gesagt hatte: „Es sind halt alle Spitzbuben, vom König bis zum Nachtwächter herunter."

— Auf einem noch näher zu besprechenden Punkte Deutschlands wird in naher Zukunft ein Congreß sämmtlicher Bourbons, älterer und jüngerer Linie, spanischer, italienischer und französischer Zunge, stattfinden.

Frankreich. Die französische Regierung läßt neuerdings in der ganzen Schweiz, besonders in der östlichen, große Pferdeankäufe ausführen.

— Der gesetzgebende Körper hat die verschiedenen Steuern genehmigt und darauf ist die außerordentliche Session geschlossen worden.

— Zu ihrem Besuch der Pariser-Ausstellung ist die Königin Viktoria auf den 18. August erwartet.

— Drei russische Kriegsgefangene, ein Offizier, ein Sergeant und ein Tambour sind wegen Diebstahls in Rochelles kriegsgerichtlich zu mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden.

— Bei einem Verkauf von Autographen, der neulich in Paris stattfand, kam auch ein Liebesbrief an Robespierre unter den Hammer des Versteigerers. Das merkwürdige Dokument rührt von einer Madame Takin aus Nantes her. Sie bietet, nachdem sie ihren Mann im Kriege gegen die Vendee verloren, Robespierre ihre begeisterte Liebe „in Gegenwart des höchsten Wesens" an. Der Brief schließt mit den Worten: „Als Mitgift bringe ich Dir die Eigenschaften einer guten Republikanerin und 40,000 Fr. Rente — ich selbst bin eine Wittwe von 22 Jahren." — Robespierre hat den Brief niemals beantwortet.

England. In den brittischen Häfen sind die Vorbereitungen zu einer neuen Expedition nach den Küsten des südlichen Rußlands mit allem Eifer im Gang. Eine Flotille von 95 Schaluppen, deren jede nur eine Kanone, aber von außerordentlicher Tragweite, an Bord hat, steht auf dem Punkt, in See zu gehen.

— Der von Wien zurückgekehrte Graf Westmoreland, hatte am 10. eine lange Audienz bei der Königin. — Lord Russell soll als Minister entlassen werden.

— Im Unterhaus erklärte der Schatzkanzler: da die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, so müsse er ein Extra-Budget beantragen, doch werde er keine neue Anleihe vorschlagen bevor die letzte eingezahlt sei.

Italien. Im Kirchenstaat wieder zahlreiche politische Verhaftungen; man will einen Aussendling Mazzini's in Foligno gepackt haben. — Die Cholera in den oberitalienischen Städten ist im Abnehmen.

— Die Nachricht, daß General Radetzki 40,000 Mann Truppenverstärkungen wegen zu befürchtender Aufstände von der österreichischen Regierung verlangt habe, bedarf noch der Bestätigung.

Türkei. An der untern Donau konzentriren sich große türkische Truppenmassen, um nach einem entscheidenden Schlage in der Krim gegen Bessarabien zu operiren.

— Die Montenegriner haben in der Herzegowina, wegen augenblicklicher Schwäche der dortigen türkischen Besatzung, eine ziemliche Gebietsstrecke erobert und bis jetzt behauptet.

Kriegsschauplatz. Laut Deserteuraussagen, meldet Pelissier, ist der Sieger von Sinope, Admiral Nachimoff, auf der Centralbastion in Sebastopol von einer Kugel tödtlich verwundet worden.

— Den nächsten Sturm auf Sebastopol soll General Bosquet, den man für einen besondern Liebling des Glücks hält, befehligen.

— Der Tod Schamyls hat russische Verstärkungen von mehr als 50,000 Mann an die Gränze geführt. Andahan ist genommen und ein Heer von 35,000 Mann nebst einer Reserve von 15,000 steht vor Kars.

— Bis zum gegenwärtigen Augenblick, versichern gutunterrichtete Blätter und Personen, hätten die Franzosen allein (ohne ihre Alliirten) bereits 72,000 Mann eingebüßt.

Von der Ostsee. Die Engländer haben am 5. d. die Stadt Lowisa in Finnland beschossen und gänzlich niedergebrannt. Lowisa ist eine kleine Stadt von 3000 Einwohnern auf der großen Straße von Helsingfors nach St. Petersburg, Hauptstadt des Gouvernements St. Michael.

— Nystadt ist wieder aus der Asche erstanden, denn was die Engländer dort vernichteten, waren nur Schiffe u. dgl., keineswegs aber die Stadt selbst.

Neuestes.

Lord Russell hat seine Entlassung eingereicht.

Aus der Krim nichts Neues; die Cholera ist im Abnehmen.

Paris, 15. Juli. Der „Moniteur" eröffnet heute die Zeichnung für das neue Anleihen. Die Zeichnung findet statt vom 18. bis 29. Juli. Ein Zehntel des Subscriptionsbetrages wird bei der Zeichnung eingezahlt.

Dienstag. Nr. 170. 17. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26″11,5‴	26″10,7‴	+ 13	+ 18	+ 13	—	Regen	Regen	W	W	bedeckt	Wolken	3′ 7″	3′ 7″	3′ 7″

Amtliche Anzeigen.

Für die hiesige Schuljugend, die Kantonsschüler inbegriffen, wird zum Baden in der Aare während dieses Sommers die letztjährige Stelle am linken Aarufer unterhalb der Kettenbrücke im Scheibenschachen bestimmt. — Für die jüngern Schüler dauert die Badezeit von Nachmittag 3—5, für die ältern und größern aber von 5—7 Uhr.

Zur Beaufsichtigung der badenden Schuljugend und insbesondere zur Warnung vor Gefahr, ist Heinrich Rychner, Hafner, als Badmeister von Neuem aufgestellt. — Es ist allen Schülern untersagt, an einem andern als dem angewiesenen Platze und zu einer andern, als der bestimmten Zeit in der Aare zu baden. Ausnahmen hievon dürfen nur für Solche stattfinden, die einer besondern Aufsicht unterstellt sind. Für jede Widerhandlung gegen diese Anordnungen werden die Betreffenden zu strenger Verantwortung und Strafe gezogen. Eltern, Vormünder und Erzieher werden besonders und bei eigener Verantwortlichkeit aufgefordert, ihre Knaben zu genauer Beobachtung dieser Vorschriften anzuhalten und dadurch, zu Erzweckung guter Ordnung und möglichster Verhütung von Unglück mit ihrem ganzen Einflusse mitzuwirken.

Aarau, den 13. Juli 1855.

Für den Gemeindeammann:
(Sig). **M. Kieser,** Gemeinderath.
Der Gemeindeschreiber:
(Sig.) **R. Weiersmüller.**

Privat-Anzeigen.

Bei **Billo-Ehrsam** ist soeben angekommen: eine hübsche Auswahl **weißer Broderien** zu billigsten Preisen.

Es sucht ein junger Mensch Kost und Logis. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:
In der neuen Vorstadt dahier ein schönes Logis, zwei Treppen hoch, enthaltend 6 heizbare Zimmer, Küche, Kammer u. s. w. Nachfrage in Nro. 327.

Bei Frau Wittwe **Landolt** dahier ist auf bevorstehendes Jugendfest auf Bestellung hin **Bierbrod** und verschiedenes **Hefenbackwerk,** sowie aller Arten **Kuchen von eingemachten und rohen Früchten,** zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Zu vermiethen:
Zwei schön möblirte Zimmer, sogleich zu beziehen, bei A. Brast dahier.

Zum Ausleihen:
In Nro. 18. an der Marktgasse eine fröhliche Behausung im 2ten Stockwerk. Auf 1. August zu beziehen.

Zum Ausleihen:
In Nro. 87. dahier ein ganzer Wohnboden mit Zubehörde, oder getheilt zwei kleinere Wohnungen mit Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:
Ein geräumiges, heiteres und trockenes Magazin, im Erdgeschoß; zu erfragen in Nro. 87. dahier.

Zum Ausleihen:
Ein neu möblirtes Zimmer in Nro. 25. an der Marktgasse dahier.

Zum Verkauf:
am gleichen Orte eine **Kunst** sammt **Feuerwerk.**

In der Waffenhandlung von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:
Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. Juli.

Rößli.

Hr. Bachofen, Negt. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Wohlen.
— Neuheim, dto. v. Hornberg.
— Kleiner, Part. v. Eglischwyl.
Jgfr. Geißel, v. Hochdorf.
— Weiß, v. Triengen.
Hr. Bluft, Seiler, v. Kappel.

Ochsen.

Hr. Thormann mit Familie u. Bedienung, v. Bern.
— Merian, Rentier, v. Basel.
— Guggenheim, Negt. v. Endingen.
Fr. Nifeler, Part. v. Hottwyl.
Hr Scherrer, Fuhrhalter, v. Neuenkirch.

Wildmann.

Hr. Sommes, Negt. v. Berlin.
— Wittmer, dto. v. Basel.
— Imtester, dto. v. Lyon.
— Gertin, dto. v. Lyon.
— Tschanz, dto. v. Biel.
— Gaudiez zu 2, Proprietair, von Neuenburg.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Noirjean, Condukt. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Bally, Negt. v. Säckingen.
— Schmidt mit Gemahlin, Negt. v. Hamburg.
— Sandoz, Negt. v. Chaux-de-fonds.
Hr. Robert, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Hanbert, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Erlanger, dto. v. Ulm.
— Grasset, dto. v. Paris.
Fr. Burri, v. Burgdorf.
Hr. Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Draflet, Condukt. v. Neuenburg.

Storchen.

Hr. Jenni, Negt. v. Glarus.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Baumann, Part. v. Knonau.
— Pernaud, Negt. v. Feuerthalen.
— Burger zu 2, Uhrenmacher, von Neuenburg.
— Schmalzer, Negt. v. Neuenburg.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Kuenzi, v. Hochsal.

General Sam Houston.

Aus authentischer Quelle ist eine größere biographische Skizze dieses merkwürdigen Mannes erschienen, dessen Name in letzter Zeit mehrfach unter den Kandidaten für die künftige Präsidentschaft genannt worden ist. Wir geben nachstehend unsern Lesern einen kurzen Auszug aus dieser Lebensbeschreibung.

General Sam Houston ist am 2. März 1793 in Timber, Ridge Church in Stockbridge County in Virginien geboren. Der Tag ist merkwürdig geworden durch die Gründung der Republik Texas, das sich eine Reihe Jahre später an diesem Tage für unabhängig erklärte. Der kleine Houston verlor seinen Vater, als er 13 Jahre alt war. Der dadurch verringerte Vermögensstand der Familie bewog seine Mutter, mit ihren 9 Kindern nach Tennessee auszuwandern. Dort, hart an den Grenzen der Cherokee's, siedelte sich die Familie an und der junge Houston mußte den jungfräulichen Boden bearbeiten helfen. Schulunterricht hatte er bis dahin wenig genossen, da es mit dem Schulwesen in Virginien damals noch schlechter bestellt war, als heute. Zum Glück war in der Nähe der Ansiedelung in Tennessee eine Akademie, die er besuchte. Hier bekam er von dem Lehrer Uebersetzungen griechischer und lateinischer Classiker in die Hand und dies machte in ihm den Wunsch rege, Griechisch und Lateinisch zu lernen. Sein Lehrer ging jedoch nicht darauf ein. Auch die älteren Brüder des jungen Houston waren dagegen und nöthigten ihn in eine County-Store sich hinter den Ladentisch zu stellen. Von hier entlief er jedoch bald und zwar zu den Indianern — um ungestört in den Wäldern seine Bücher lesen zu können. Er lebte hier bis zum 18. Jahre und kehrte nur dann und wann zu den Seinigen zurück, wenn seine Kleider ganz unbrauchbar geworden waren. Er führte hier ein munteres Jägerleben, vergaß aber dabei seine Bücher keineswegs. So kam er, um seine Schulden bei den Indianern abzutragen, von denen er allerlei Kleinigkeiten gekauft, auf den Gedanken, unter die Blaßgesichter zurückzukehren und Schulmeister zu werden. Obgleich die Schule im Anfange nicht recht gedeihen wollte, gelang es ihm doch endlich so viel Geld damit zu verdienen, daß er seine Schulden bezahlen konnte. Sofort schloß er nun die Schule wieder, um seine Studien fortzusetzen. Sein ehemaliger Lehrer von der „Akademie" gab ihm jetzt einen „Euklid." Diesen hatte er bereits vor und rückwärts studirt, als an Sam's Ohren der Ruf des Vaterlandes erklang, das seine Söhne zur Vertheidigung seiner Grenzen gegen die Beherrscherin der Meere aufbot (1813).

Da ließ sich auch der junge Houston einreihen und marschirte nach Fort Williams ab. In der Schlacht bei der „Horse Shoe"-Halbinsel war Houston bereits zum Kapitän avancirt, einer der Ersten, die in die von Engländern und Indianern vertheidigten Verschanzungen drangen. Ein Pfeil traf ihn dabei und drang ihm so tief in's Fleisch, daß er nur mit Mühe von seinem Lieutenant herausgezogen werden konnte. General Jackson, der dazu kam, wollte ihn aus dem Gefecht bringen lassen, aber Houston ließ sich die Wunde verbinden und war sogar derjenige, der sich, als Jackson zu einem neuen Sturme Freiwillige aufforderte, an die Spitze der Stürmenden stellen wollte. Als seine Leute zögerten, ergriff er eine Flinte und begeisterte sie durch sein Beispiel, ihm zu folgen. Unmittelbar vor den Schießscharten der starken Verschanzungen trafen ihn zwei Kugeln in die Schultern. Unfähig, selbst weiter zu stürmen, beschwor er seine Leute, die Attaque nicht aufzugeben, bis er von dem Blutverluste bewußtlos niedersank. Die Verschanzungen konnten später nur dadurch genommen werden, daß Jackson sie in Brand steckte. Es war dies der Tag des Untergangs der großen Creek-Nation.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Paris, 13. Juli. Mehl 4 erste Marken 92 bis 93 auf Lieferung in d. 4 Monaten ab Septbr. waren Käufer zu 83.

Havre, 12. Juli. Baumwolle sehr matt, Neigung zu weiterem Abschlag. (Liverpool bess. Nachfrage, 5000 B. V. bei regelm. Markt.)

In London (11. Juli) standen Korn und Mehl sehr fest. Zufuhren nahten, namentlich spanische Weizen.

München, 14. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 10,324 Scheffel, wovon 8485 Sch. verkauft und 1839 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 5 kr. (gefallen um fl. 1. 51 kr.), Korn fl. 17. 32 kr. (gef. um fl. 2. 56 kr.), Gerste fl. 15. 14 kr. (gefallen um 11 kr.); Haber fl. 7. 31 kr. (gefallen um 21 kr.) Die Reste bestunden in 857 Scheffel Waizen, 811 Sch. Korn, 29 Sch. Gerste, 124 Sch. Haber.

Augsburg, 13. Juli. Die Zufuhr auf der heutigen Schranne betrug 2637 Sch., wovon 2381 Sch. verkauft und 256 Sch. aufgezogen wurden, darunter allein 182 Sch. Roggen. Mit Ausnahme der Gerste, die um 14 kr. stieg, haben die Preise einen nicht unansehnlichen Rückgang erfahren: Waizen fiel um fl. 1. 12 kr.; Kern um 55 kr.; Roggen um fl. 2. 21 kr., und Haber um 18 kr. Die Mittelpreise sind daher: Waizen fl. 27 42 kr., Kern fl. 26 55 kr., Roggen fl. 19 27 kr., Gerste fl. 14 42 kr., Haber fl. 6 57 kr. Umsatzsumme fl. 48,174 5 kr. Die Witterung ist dem Reifen der Winterfrüchte, sowie dem Wachsthum der Sommersaaten fortwährend günstig.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 16. Juli. Tagesordnung: Gesuch der Dampfschifffahrtsgesellschaft von Solothurn. Die Commission trägt auf Beitritt zum ständeräthlichen Beschluß an. Ohne Widerrede angenommen.

Aufhebung des Ausweises von Reisegeld durch schweiz. Handwerksreisende. Die Commission (Berichterstatter: Hungerbühler) trägt darauf an, die bezügliche Petition dem Bundesrathe zu überweisen, mit dem Auftrag, Fürsorge zu treffen, daß diejenigen Kantone, die von schweiz. Handwerksreisenden, welche mit gehörig ausgestellten und visirten Wanderbüchern versehen sind, noch einen Reisegeldausweis fordern, von dieser Maßnahme fortan keinen Gebrauch mehr machen. — Angenommen.

Beschwerde von Bischofszell. Die Commission (Berichterstatter Kurz und Kehrwand) trägt darauf an: Es sei dem Gesuche der Stadtgemeinde Bischofszell und dem hierauf bezüglichen Antrage des Bundesrathes auf Ueberweisung der Angelegenheit an das Bundesgericht keine Folge zu geben, und es werde daher über die Beschwerde zur Tagesordnung geschritten. — Ohne Widerrede angenommen.

Ständerath. Sitzung vom 16. Juli. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über den Konflikt von St. Gallen, betreffend die Steuerverhältnisse der Niedergelassenen.

Zeitgemäße Ersparnisse. Der Nationalrath setzte bei Berathung des Budgets seine Sitzungstage von 50 auf 40 herab. Der Antrag der Commission, die Ausgaben von 10,000 Fr. für eidgen. Repräsentanten und Commissarien auf 5000 Fr. herabzusetzen, wurde angenommen, ebenso die Herabsetzung von 47,000 Fr. auf 40,000 Fr. für die innere Ausstattung und Einrichtung des Bundesrathhauses. Bei der Militärverwaltung wurde die Summe von 10,000 Fr. zur Ausbildung von Offizieren im Auslande auf 4000 Fr reduzirt.

Aargau. Die Ammänner von Rheinfelden und Säckingen haben die Abhaltung des Maiengerichts der Rheingenossenschaft auf den 21., 22. und 23. August festgesetzt. Festort ist Säckingen. Diese „Rheingenossenschaft" ist eine ausgedehnte Schiffer- und Flößerzunft. Seit 1847 hat kein „Maiengericht" mehr stattgefunden; an demselben werden Lehrlinge aufgenommen und freigesprochen, Meister angenommen und Frevelfälle abgewandelt.

— Die anfänglichen Spuren von der Kartoffelkrankheit, welche sich um Aarau, Aarburg, in der Gegend von Brugg, im Frickthal und andern Orten mehr gezeigt haben, sind beim Eintritt des schönen, warmen Wetters wieder gänzlich verschwunden uud man darf getrost einer gesunden Ernte entgegensehen.

— In Biberstein hat sich vor einiger Zeit eine gemüthskranke Frau nächtlicherweile von Haus entfernt und konnte bis jetzt trotz aller Nachforschungen, trotz allem Suchen in Wasser und Wald noch nicht wieder aufgefunden werden.

Bern. Durch eingeführtes Vieh aus den Kantonen Aargau und Zürich ist die Maul- und Klauenseuche in einige Ortschaften der Aemter Aarwangen und Wangen eingeschleppt worden. In Folge dessen durfte auf höhere Anordnung hin kein Vieh auf den letzten Donnerstag in Aarwangen stattgefundenen Jahrmarkt gebracht werden, und überdieß sind alle Vorsichtsmaßregeln von Seite der Sanitätsbehörde getroffen, um die Verbreitung dieser Seuche zu verhindern.

Luzern. Die Bewohner an der Wigger haben gute Ernteaussichten. Das Heu ist meistens unter Dach, die Qualität ist sehr gut. — Winterfrucht (Korn) steht gegenwärtig üppig, doch nicht wie 1854, aber Qualität wesentlich besser. — Auch die Sommerfrüchte stehen sehr schön. — Das Gemüse ist prächtig. — Die Erdäpfel sind vielleicht noch in keinem Jahr so in Menge angepflanzt worden, wie heuer und stehen im Allgemeinen ausgezeichnet.

Basel. Allgemein freut man sich, daß Hr. Oberst Stehlin die Wahl in den Bundesrath abgelehnt hat. Dafür bleibt er dem Baseler Gemeinwesen erhalten.

Graubünden. Der Berninapaß ist für Räderfuhrwerke wieder geöffnet.

Tessin. In diesem heißblütigen Kanton laufen, seitdem das Gesetz über Civilehe im Vorschlag ist, namentlich unter der Frauenwelt die fabelhaftesten Gerüchte um: 1) Die Mädchen glauben, daß sie, nach Annahme des Gesetzes, überhaupt keinen Mann mehr bekommen werden. 2) Sie glauben ferner, daß man in Folge der Civilehe den Mann alle Tage werde wechseln können. 3) Sind sie der Ueberzeugung, daß die Heirathserlaubniß künftig 100 Fr. kosten werde. 4) Meinen sie, daß man nach Proklamirung der Civilehe nicht mehr in die Messe zu gehen brauche. 5) Endlich schwören sie darauf, daß die Frauen nach Annahme des Gesetzes Kriegsdienste würden leisten müssen. Jene Gerüchte wirken so bedeutend im Kanton Tessin, daß geheirathet wird, als ob der jüngste Tag vor der Thüre stände.

Deutschland. Aus Rosenheim (Oberbaiern) wird ein schaudererregendes Verbrechen gemeldet: Ein Vater hat sein leibliches aber außereheliches Kind, einen 5jährigen Knaben, an der Landstraße außerhalb Rosenheim erstochen und am Ort der That sogleich selbst begraben. Das furchtbare Verbrechen kam aber noch am nämlichen Tage durch einen Müllerburschen an's Licht. Neugierig, was der Mann, welchen er in der Ferne graben sah,

wohl möchte gemacht haben, ging auf die Stelle zu und fand die Leiche des Kindes. Auf seine Anzeige hin wurde der unnatürliche Vater, welcher sich sogleich in's Wirthshaus begeben hatte und bei Sang und Klang zechte, alsbald verhaftet und in's Gefängniß gebracht. Erst nach heftiger Gegenwehr konnte er überwältigt werden.

— Oesterreich. Von allen Seiten häufen sich die Berichte über die höchst bedenklichen Zustände Italiens. Die Absendung von Verstärkungen ist wahr geworden und soll sehr beschleunigt werden. Die Mazzinisten setzen wirklich ihre Wühlereien in größtem Maßstabe fort; man glaubt, der Monat August werde nicht ohne Aufstandsversuche vorübergehen.

— In Danzig stirbt die Hälfte von den Cholerakranken. Der Heerd der Seuche ist die Garnison; Erkrankungen sowohl wie Todesfälle werden zur Hälfte durch das Militär gebildet.

Italien. In Fiume haust die Cholera unumschränkt; über 200 Häuser sind gänzlich geschlossen, kein Verkaufsmagazin wird aufgemacht, keine Schule, kein Hochamt besucht, nur in die Kirchen strömen die Gläubigen, um Gott für die Erlösung von dieser gräßlichen Krankheit zu bitten. Ueber 5000 Personen sind ausgewandert. Auf den Straßen sieht man nichts als Geistliche, Aerzte, Matrosen und Fakine. Auch die Luft ist verödet, Schwalben und Fliegen sind gänzlich verschwunden. Eine interessante Thatsache ist, daß von den 1100 Cigarren-Arbeiterinnen der k. k. Tabaksfabrik weder eine an der Cholera gestorben, noch im mindesten erkrankt ist.

— Sardinien. Die Regierung schreitet zur Inventarisirung der verschiedenen Klostergüter, wogegen sich die Mönche so viel als möglich sperren.

Rußland. Die Beziehungen zu Preußen sind in der letzten Zeit, wo möglich, noch inniger geworden, man spricht von einem in naher Zukunft abzuschließenden förmlichen Offensiv- und Defensivbündniß. Der Czar hat in den letzten Tagen geäußert: „Der König von Preußen war für uns stets ein ausgezeichneter Bruder, mein Vater liebte ihn wie einen solchen."

— Die Regierung in Petersburg ist entschlossen, die Krim bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. In Odessa sind so viele Truppen angesagt, daß die Privathäuser und zwei große Kasernen während zwei Monaten überfüllt sein werden. Weil die Oesterreicher sich von Galizien und der Bukowina zurückgezogen haben, sind die Russen nach Odessa aufgebrochen.

Portugal. In Guarda bei Coimbra ereignete sich ein Trauerspiel in Wirklichkeit. Ein 45 jähriger reicher Mann hatte ein armes Mädchen von 17 Jahren geheirathet. Es ging Alles sehr gut, bis der Mann durch eine Erbschaft zum reichsten Manne der Gegend wurde. Da blähte er sich stolz auf, fand, er habe eine Mißheirath eingegangen, und quälte die arme junge Frau auf alle Weise. Er schloß sie ein, damit sie Vater und Mutter nicht mehr besuchen könnte, durch deren Armuth er entehrt werde. Eines Tages ging bei schrecklichem Ungewitter die Mutter am Hause vorbei und rief der Tochter, sie möchte ihr doch Obdach gewähren. Aber als die junge Frau der Mutter aufschließen wollte, vertrat ihr der Mann den Weg. Empört riß sie sich los und warf den Schlüssel durch die Fensterscheibe auf die Straße der Mutter zu. Wüthend darüber greift der Mann nach einer Pistole und schießt seine im sechsten Monat schwangere Frau nieder, so daß die eintretende Mutter nur noch ihren letzten Seufzer vernahm. Der Mörder wurde verhaftet, und am Tage darauf strömte die ganze Bevölkerung nach den Kirchen, um für die arme Seele der jungen Frau zu beten. Die Mutter ist wahnsinnig geworden.

Kriegsschauplatz. Nachrichten bis zum 9. d. melden durchaus keine Veränderung in der Stellung der beiden Armeen; doch geht aus der Depesche Gortschakoff's hervor, daß die Alliirten sich zu einem neuen Sturm und zwar mit dem Aufgebot ihrer Gesammtmacht, vorbereiten. Also ein allgemeiner Sturm, oder besser gesagt eine allgemeine Menschenschlächterei, bei welcher, wenn der Sturm gelingt, 8000 Alliirte und 16,000 Russen, und wenn er abermals zurückgeschlagen werden sollte, 8000 Russen und 16,000 Alliirte zum Opfer fallen dürften.

— Die Engländer sollen vor dem großen Redan durch einen Ausfall der Russen schon wieder eine Schlappe bekommen haben.

— Aus Sebastopol erfährt man, daß der Generalmajor Tottleben am 8. Juli durch eine Kugel ziemlich schwer verwundet wurde, daß er aber gleichwohl wie vorher den Gang der Vertheidigung leite. Seinem beispiellosen Eifer und den unausgesetzten Anstrengungen der Garnison sei es gelungen, sämmtliche Verschanzungen auszubessern und neue Mittel zu der kräftigsten Vertheidigung derselben herzustellen.

— Ein französ. Gefangener erwiderte russischen Offizieren, die ihn in Sebastopol über ein neues Bombardement befragten, Folgendes: „Ja, das neue Bombardement wird kommen, wie das jüngste Gericht; aber wie das jüngste Gericht im größten Maßstabe." Das gewöhnliche jüngste Gericht schien ihm nicht zu genügen.

— Der Gesammtverlust der Engländer bei den mörderischen Gefechten am 18. Juni ist 1473 M.

Neuestes.

Danzig, 14. Juli. Man versichert, die alliirte Flotte werde die Station vor Kronstadt verlassen und eine Haupterpedition gegen Reval unternehmen.

Die Besorgniß in London wegen der Massen-Demonstration in Hydepark gegen die fashionable Welt auf den 15. Juli war ungegründet; die Volksmasse war zwar groß, und die politischen Flüchtlinge, die jede Verwicklung willkommen heißen, ließen nichts unversucht das Feuer zu schüren, doch verlief der Tag ruhig.

Aus der Krim nichts Neues. Unter den sardinischen Truppen sind schon mehrere Selbstmorde vorgekommen, aus der den Engländern und Franzosen unbegreiflichen Ursache des Heimweh's.

New-York, 30. Juni. In Baltimore und mehrere Meilen in der Runde sind ziemlich heftige Erdstöße verspürt worden, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten. — In Südamerika ist eine neue Revolution ausgebrochen, welche Mexiko ernstlich bedroht.

Mittwoch. Nr. 171. 18. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	26''10,8'''	26''11,6'''	+ 11	+ 20	+ 10	—	— Regen	W	W*	bedeckt	Wolken	3' 8''	3' 8''	4' —

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen:
Zwei artige möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost bei
Landolt-Oehlhafen, dahier.

Bei **Villo-Ehrsam** ist soeben angekommen: eine hübsche Auswahl **weißer Broderien** zu billigsten Preisen.

Neue **Piano** und **Pianino** — sowie vier Stück gebrauchte **Tafelklaviere** werden verkauft oder vermiethet bei
Lehrer **Lindau**,
in Schöftland.

Brief-Couverts,
per 1000 Stück à Fr. 4 bis Fr. 8. 50, je nach Größe.
„ 100 „ „ 45 Ct. „ „ 1 — „ „ „
„ 25 „ „ 15 bis 30 Ct. „ „ „
bei **F. G. Halbmeyer**,
zur Krone dahier.

Bei Frau Wittwe **Landolt** dahier ist auf bevorstehendes Jugendfest auf Bestellung hin **Bierbrod** und verschiedenes **Hefenbackwerk**, sowie aller Arten **Kuchen von eingemachten und rohen Früchten**, zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Zu vermiethen:
Zwei schön möblirte Zimmer, sogleich zu beziehen, bei A. Brast dahier.

Zum Ausleihen um billigen Zins:
Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Es sucht ein junger Mensch Kost und Logis. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

In Nro. 70. dahier ist das **Plainpied**, bestehend in zwei Vorderzimmern, zu einem Laden eingerichtet, sammt Küche ꝛc., von Stund an zu vermiethen.

Zu verkaufen:
Bei **M. Kieser**, Vater, Speisewirth am Zollrain in Aarau,
1852er Küttiger Wein,
per Maas à 45 Cent. gegen Baar; weniger als Maas 25 werden nicht abgegeben.

Zu vermiethen:
In Nro. 577. an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:
Ein neu möblirtes Zimmer in Nro. 25. an der Marktgasse dahier.

Zum Verkauf:
am gleichen Orte eine **Kunst** sammt **Feuerwerk.**

Zum Ausleihen:
In Nro. 18. an der Marktgasse eine fröhliche Behausung im 2ten Stockwerk. Auf 1. August zu beziehen.

Zum Ausleihen:
In Nro. 87. dahier ein ganzer Wohnboden mit Zubehörde, oder getheilt zwei kleinere Wohnungen mit Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:
Ein geräumiges, heiteres und trockenes Magazin, im Erdgeschoß; zu erfragen in Nro. 87. dahier.

Eisenbahn-Anlehen

der

Compagnie Galveston, Houston & Henderson

(Texas, Nordamerika).

Capital 750,000 Dollars, circa Fr. 3,750,000,

zinsbar zu **10** % alle 6 Monate und zwar je den 1. Januar und 1. Juli. Rückzahlbar bis 1865. — Es werden Obligationen ausgegeben von

1000 Dollars, circa Fr.	5000	Der Dollar wird zu Fr. 5. 20 angenommen.
500 " " "	2500	
200 " " "	1000	
100 " " "	500	

Dieses Anleihen wird den Herren Capitalisten durch seine Solidität und Rentabilität ganz besonders empfohlen. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Nachfragen bereitwillig

Aarau, den 14. Juli 1855

Der Bevollmächtigte:

Härry-Rothpletz.

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. Juli.

Storchen.

Hr. Pernaud, Negt. v. Feuerthalen.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Buser, Techniker, v. Liestal.
— Walti, Part. v. Kulm.
— Hofer, dto. v. Lausanne.
— Frey, Student, v. Andelfingen.

Wildmann.

Hr. Kappeler mit Gemahlin, v. Zurzach.
— Yerry, Rentier, aus England.
— Bondsheit, dto. aus England.
— Jonsdon, dto. aus England.
— Jemstones, dto. aus England.
— Strübi, Negt. v. Basel.
— Walther, dto. v. Frankfurt.
— Wauhrei mit Familie, v. Mülhausen.
— Kappeler, Negt. v. Bern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Noirjean, Condukt. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Reynold, Rentier, v. New-York.
— Scherrer, Negt. v. Solothurn.
Hr. Jomini, Direktor, v. Neuenburg.
— Grunholzer, Negt. v. Zürich.
— Aschoff, dto. v Barmen.
— Brenkle, dto. v. Elzach.
— Amsler, Gerichtsschreiber, von Zofingen.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Merian, Rentier, v. Basel.
— Meier, Pfarrer, v. Dietwyl.
— Wegelin, Negt. v. St. Gallen.
— Guggenheim, Negt. v. Endingen.
— Burkhardt, dto. v. Fislbach.
— Horlacher, Part. v. Umiken.

Rößli.

Hr. Kunkler, Negt. v. St. Gallen.
Jgfr. Faller, v. Oberwyl.
— Eckert, v. Oberwyl.
— Forster, v. Neuenkirch.
— Hüng, v. Hasli.
Hr. Mußbach, Part. v. Stuttgart.
— Pfrunder, Müller, v. Littau.
— Nisler, Zimmermann, v. Siedelfingen.
— Raff, Part. v. Stuttgart.
— Strehler, Negt. v. Zürich.
— Wernli, Part. v. Thalheim.
— Ackermann, dto. v. Luzern.

Schwert.

Hr. Keller, Beck, v. Bettwiesen.
— Zumbühl, Schneider, v. Wolfenschießen.
— Kohler, Reisender, v. Wiedikon.
— Hofstetter, Schirmmacher, v. Bolken.
— Wütherich, Reisender, v. Trub.
— Michler, Schmied, v. Ottmarheim.
— Kern, Metzger, v. Berlingen.
— Geuggis, Schuster, v. Eschenz.
— Brack, Drechsler, v. Freiburg.
— Fißmann, dto. v. Koburg.
— Häni, Schuster, v. Gundelhart.
— Bertschinger, Baumeister, v. Lenzburg.

General Sam Houston.

(Schluß.)

In seinem 25. Jahre trat Sam Houston aus der Armee und begab sich nach Nashville, um sich der Rechtspraxis zu widmen. Im Juni 1818 begann er in der Office des Advokaten James Grimble seine Studien und schon nach sechs Monaten praktizirte er an der Bar. Bald darauf wandte er sich nach Lebanon, 30 Meilen von Nashville. — Noch in demselben Jahre wurde er zum Districts-Anwalt ernannt und fast gleichzeitig zum General-Adjutanten der Miliz des Staates. 1823 wurde er in den Congreß gewählt und 1827 mit einer Mehrheit von 12,000 Stimmen zum Gouverneur von Tennessee. Die unglückliche Ehe jedoch, in der er mit seiner Frau lebte und die daraus entstandenen Verwicklungen verleideten ihm abermals das Leben in der „zivilsirten Welt." Er resignirte daher auf seinen Posten und ging zurück zu dem Indianer-Chef, bei dem er als Jüngling gelebt. Dieser alte Häuptling besaß in seinem fünfundsechzigsten Jahre noch seine volle Manneskraft. Er lebte wie ein wahrer Fürst in seinem wohnlich eingerichteten Wigwam, besaß große Herden und hielt einen gastfreien Haushalt. Er umarmte freudig den zurückkehrenden Freund, den er „seit eilf Wintern" nicht gesehen. Houston lebte wieder drei Jahre bei den Indianern. Er leistete ihnen damals höchst wichtige Dienste, als er die Betrügereien erfuhr, die die Agenten des Gouvernements sich gegen die Cherokees erlaubten. Einer dieser Agenten, dessen Absichten Houston vereitelt hatte, griff ihn deßhalb später einmal in Washington in der Pennsylvania Alvenue nächtlich an.

Im Jahr 1832 begab sich Houston mit der Absicht als Viehzüchter und Landwirth sein Leben zu beschließen, nach den Ufern des Grand-River. Zu dieser Zeit fand die erste Konvention von Anglo-

Amerikanern auf merikanischem Gebiete statt und Houston wurde zur Theilnahme daran eingeladen. Infolge dieser Konvention beantragte Houston zuerst die Unabhängigkeitserklärung von Teras in einer meisterhaften Rede. Von Houston's Wirksamkeit und Erscheinung in damaliger Zeit äußerte später General Jackson: „Ich dankte Gott, daß damals ein Mann in Teras war, den der Allmächtige und nicht ein Schneider erschaffen hatte." — Houston wurde bald Oberbefehlshaber der teratischen Armee und besiegte in der Folge die Merikaner unter Santa Anna in der bekannten Schlacht von San Jacinto. Dieser, über eine überlegene, wohl organisirte Armee errungene Sieg befreite Teras für die nächste Zeit von den Merikanern und Houston wurde am 20. Oktober 1838 erster Präsident der neuen Republik. Nach dem Anschlusse an die Vereinigten Staaten sandte ihn Teras in den Kongreß. Gegenwärtig hat er seinen bleibenden Wohnsitz in „Independence" aufgeschlagen und lebt, wenn er nicht in Washington ist, dort im Schooße seiner Familie, da er sich zum zweiten Male mit einem Mädchen aus Alabama verheirathet hat. Obgleich 62 Jahre alt, befindet er sich doch noch im Besitze seiner vollen Manneskraft.

Handelsnachrichten.

Bern, 17. Juli. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 95. Haber Fr. 18. 17. Kernen das Viertel Fr. 4. 54 Waizen Fr. 4. 63. Roggen Fr. 2. 56. Mühlekorn Fr. 3. 34. Gerste Fr. 1. 92. Erbsen Fr. 4. 25. Wicki, schwarze Fr. 2. 80. Bohnen Fr. 3. 35. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6 35.

Lindau, 14. Juli. Mittelpreis. Waizen fl. 30. 02., Kernen fl. 30. 06, Roggen fl. 21. 30, Gerste fl. 15. 13, Hafer fl. 8. 12. per Scheffel.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 16. Juli. Der Präsident zeigt an, daß der Bundesrath den Bericht über die Werbangelegenheit ausgearbeitet und derselbe an die Commission verwiesen werde. Tagesordnung: Nachtragskredit pro 1855. Berichterstatter: Fueter.

Ständerath. Sitzung vom 17. Juli. Die Verlangen um Fristverlängerungen für die Bahnen des industriellen Jura, des Lukmaniers und des Bözberg werden ertheilt und mit 31 gegen 4 St. die Garantie der Verfassung von Tessin ausgesprochen.

Fremder Dienst. Das „Emm. Wochenbl." theilt aus dem Briefe eines in Schlettstadt Angeworbenen Folgendes mit: „Mein Plan ist gescheitert! In Schlettstadt angekommen fand ich statt einer Schweizerlegion mehr als die Hälfte Polen, Schwaben, Badenser, Ungarn, ja sogar Russen; ein schauderhaftes Wirrwarr. Statt der 150 Fr. Handgeld bloß die Hälfte; die andere Hälfte wird für Montirung abgezogen; statt 1 Fr. 35 Cent. Sold werden bloß 50 C. bezahlt; zudem bekommt man keinen C. Handgeld in Schlettstadt."

— Die Herren Sulzberger, Funk und Baumgartner erlassen in der „Berner-Ztg." eine Erklärung auf die vielen Anfeindungen und Verläumdungen in der Presse, worin sie bemerken, daß die Truppen sich in Dower des besten Wohlseins erfreuen, und jedem Soldaten, der nach der Krimarmee abgehen müsse, eine Soldzulage von 1 Fr. 25. täglich bewilligt werde; die zurückbehaltenen Fr. 75. des Handgeldes seien immerhin Eigenthum der Soldaten und werden daraus Anschaffung von Hemden, Schuhen, Habersack ꝛc. (wie die Convention laute) bestritten.

— Oberst Bontemps verwahrt sich dagegen, daß irgendwelche Anerbietungen von der englischen Gesandtschaft ihm gemacht, noch Forderungen seinerseits gestellt worden seien.

Aargau. Der Regierungsrath hat für den Lehrstuhl der Chemie und Technologie an der Kantonsschule einstweilen, bis zum Beginn des Winterkurses, Hrn. Jakob Schibler v. Waltenswyl, Kantons Solothurn, ernannt.

Bern. Am 6. d. Vormittags erschoß sich der 73 Jahre alte Nagler Peter Schmid von Biel im Hause des Abraham Bälli, Sittenrichter zu Madretsch, während der Abwesenheit der Familie, bei der er verkostgeldet war. Lebensüberdrüssigkeit, der Gedanke an seine frühern guten Tage, Reue über die Verschwendung seines ziemlich ansehnlichen Vermögens und nun Mangel und vielleicht auch nicht die sorgfältigste Behandlung mögen ihn zu diesem Schritte bewogen haben. Er zeigte dieses sein Vorhaben auch in einer Zuschrift an die Armengutsverwaltung von Biel unmittelbar vor der That an.

Luzern. Sonntag Abends brachten der Sängerverein „Harmonie" und die Musikgesellschaft „Frohsinn" unserem neugewählten Mitgliede des Bundesrathes, Hrn. Schultheiß Knüsel, ein Ständchen.

Baselland. Auf der Centralbahn ging am letzten Sonntag, nahe der Station Lausen, eine 70jährige Frau über die Bahn, als sich eben der Zug gegen Liestal in Bewegung gesetzt hatte. Der Heizer sah sie, rief ihr zu und ließ gleichzeitig so schnell als möglich anhalten. Aber es war schon zu spät. Die Frau wurde auf die Seite geworfen, schien zwar nur leichte Kopfwunden zu haben, ist dann aber im Laufe des Tages gestorben.

— Als Mitglied des Regierungsrathes ist alt Reg.-Rath Mesmer gewählt.

Schaffhausen. Die 42. Jahresversammlung des schweiz. thierärztlichen Vereins findet Sonntags und Montags, den 22. und 23. Juli, im Gasthof zum „Rößli" statt.

England. Auch die Nachrichten aus England werden täglich ernster. Man macht sich kein Hehl daraus, daß die Stimmung der Nation eine sehr schlimme ist, und daß die Agitation unter den Massen tiefe Wurzeln geschlagen hat. Die Frage über die Sabbaths Heiligung ist lediglich nur vorgeschoben; im Grunde gilt es ganz andern Dingen. England steht vielleicht am Vorabend einer sozialen Krise. Die Tory-Partei wünscht lebhaft den Frieden. Das Ministerium hat sein früheres Ansehen

— Der Herzog von Cambridge wird nach der Krim zurückkehren, wo er das Kommando der Fremdenlegion übernehmen wird.

Spanien. Die Unruhen in Catalonien und Barcelona sind beigelegt.

Kriegsschauplatz. Russischen Berichten zufolge hat General Isakobritzki, an der Spitze einer starken Division eine Rekognoszirung gegen die Positionen der Alliirten unternommen, zog sich aber wieder zurück, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie durch beträchtliche Streitkräfte beschützt waren.

— Aus Kertsch vom 28. wird gemeldet, daß, nachdem es Mustapha Pascha gelungen, die Tscherkessen für die Sache der Türken zu gewinnen, nun ganz Daghestan unter den Waffen stehe. Die Russen hätten ihre wichtigen Positionen längs der ganzen Küste verlassen.

— Asiatische Türkei. Ein franz. Offizier, der dieser Tage aus Konstantinopel in Paris ankam, erzählte, daß man von den Ereignissen in der Krim dort weniger wisse als selbst in Paris; über den Stand der Dinge vor Sebastopol vermochte er also nichts zu sagen. Von der asiatischen Armee aber, sowie von der türkischen Verwaltung machte er die traurigste Schilderung. Er hatte eine Sendung nach Kars gehabt und sprach von dem Staunen der armen Leute, bei welchen er Quartier genommen, wenn er beim Weitergehen einige Geldstücke hervorzog, um Zahlung für das Genossene zu leisten. Wenn die türkischen Soldaten auf dem Marsche sind, so fallen sie wie Heuschrecken auf die Dörfer nieder und plündern alles aus. Es gibt Ortschaften, welche in der Entfernung einiger Meilen Wächter aufgestellt haben, um sofort Anzeige zu machen, wenn bewaffnete Schaaren sich nähern. Sobald das gemeldet wird, wandert die Einwohnerschaft in Masse aus und flüchtet in die Berge; das Dorf bleibt öde und verlassen und man schätzt sich glücklich, wenn die abziehenden Truppen die elenden Wohnungen nicht in Brand gesteckt haben. Die türkische Verwaltung ist noch schlechter als schlecht, die scheinbar übertriebensten Schilderungen der Mißbräuche bleiben noch hinter der Wahrheit zurück. Alles ist Betrug, Täuschung, Unwahrheit; eingegangene Verträge werden nur theilweise oder gar nicht gehalten; bei den zu liefernden Munitionen sind die Bomben nicht gefüllt, die Kugeln haben nicht das gehörige Kaliber, das Pulver ist gänzlich unbrauchbar. Die Engländer werden verabscheut, die Franzosen schief angesehen. Wer am Abend das Unglück haben sollte sich allein in die winkeligen Straßen der Stadt zu wagen, würde schwerlich lebendig wieder herauskommen.

— In Kars setzten die Russen am 19. Juni ihre Bewegungen fort, um die Stadt mit 27,000 Fußsoldaten, 5000 Pferden und 70 Kanonen einzuschließen. Die Türken, wohl vorgesehen, erwarteten den Feind mit Ruhe; es war ihnen Ordre ertheilt worden, bis an's Ende stark auszuhalten, und sich dann auf Erzerum zurückzuziehen. Der türk. General verlangt blos Verstärkung an Leuten.

Von der Ostsee. Aus offiziellen Berichten an die englische Admiralität ersieht man, daß Kapitän Vansitart am 30. Juni in der Werolorbucht unweit Birko im bottnischen Meerbusen, 30 große, mit Granitblöcken beladene russische Schiffe verbrannte, und daß Kapitän Yelverton am 20. Juni auf der Insel Kotka ebenfalls im bothnischen Meerbusen, eine Menge Regierungsgebäude, Kasernen für 5000 Mann, Vorrathshäuser u. s. w. zerstört hat.

Nachlese. Im Bade Freiersbach ist der bekannte Romanschriftsteller Karl Spindler gestorben. — Ein Engländer zur Kur in Karlsbad wettete 12 Becher heißen Sprudels zu trinken, trank sie schnell nach einander und büßte, nach kurzer Erkrankung, seine Vermessenheit mit dem Leben. — Am 8. d. starb im Bade Ems der berühmte Nordpolfahrer, Admiral W. E. Parry. — Am 9. d. wurde das Standbild Robert Peels von den Citybehörden enthüllt.

Wie ein Schützenkönig schießt.

Wir bringen unsern Lesern in offiziellen Zahlen vor Augen, was der Schütze Joh. Staub von Wädenschwyl während eines einzigen Tages, Donnerstags den 5. Juli, im „Feldkehr" geleistet. Sie werden daraus entnehmen können, welche Schießfertigkeit dazu gehört, Schützenkönig zu sein.

Staub schoß Vormittags:

		Punkt 1.	Pkt. 2.	Pkt 3.
bis 7 U.	22 Numm.	11	4	7
„ ½8 „	51 „	23	10	18
„ 8 „	87 „	32	21	34
„ 11 „	147 „	46	41	60
„ 12 „	174 „	59	46	69
Nachmittags:				
bis 4 Uhr	60 Numm.	15	21	24
von 5—6 Uhr	21 „	10	4	7
Tot. d. Nachm.	81 Numm.	25	25	31

Total des ganzen Tages 255 Nummern.

Ein Ländlerschütze hatte am letzten Solothurner-Schießen fünf Stichnummern geschossen und ließ sich auf dem Bureau seine Karten ausfertigen. Die Karten für „Muth", „Macht", „Kraft", „Sieg" und „Friede" gab man ihm in die Hand; aber statt sie stolz auf den Hut zu stecken, rief er unmuthig: „was nützt mir das Alles, wenn mir „Vaterland" und „Ehre" fehlen!"

Man rief einem Bürger, der, in Gedanken vertieft, am Fenster stand, von der Straße zu, daß in seinem Hause Feuer sei. Er rief seine Magd, und sagte ihr: „Man sagt, es sei in meinem Hause Feuer; sage es einmal meiner Frau, ich kümmere mich um das Hauswesen nicht."

Neuestes.

Paris, 17. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht folgenden Bericht aus der Krim vom 15. d.: „Vier russische Bataillone machten den vergeblichen Versuch, unsere Embüscaden am Glacis des Malakoffthurms aufzuheben. Sie wurden von einem heftigen Gewehr- und Batteriefeuer empfangen und mußten sich, jedoch nicht ohne ihre vielen Todten und Verwundeten mitnehmen zu können, wieder zurückziehen. Unser Verlust beschränkt sich auf 20 Getödtete und Verwundete, worunter einen Hauptmann der Zouaven.

Donstag. Nr. 172. 19. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	26″11,6‴	26″11,7‴	+ 9	+ 22	+ 14	—	—	—	W	WW	Wolken	Wolken	3′ 9″	3′ 8″	3′ 7″

Privat-Anzeigen.



Nächstkünftigen **Sonntag** den **22.** und **Montag** den **23. Juli,** am erstern Tage von Nachmittags 2 Uhr, am letztern von Morgens 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete ein

Kegelschieben

mit Preisen von zusammen **Fr. 100.** bei seiner **„freundlichen Hütte"** abhalten lassen, wozu er Liebhaber dieses Spieles höflichst einladet.

Das Nähere besagt der Plan.

Aarau, den 18. Juli 1855.

Nüsperli-Grün.

Guter **süßer Schwyzer-Verganken,** zu haben bei

F. Burkhardt, Pfister,
Kirchgasse Nro. 11. in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. **151.** dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nro. 39., Kronengasse dahier, zwei möblirte Zimmer.

Neue **Piano** und **Pianino** — sowie vier Stück gebrauchte **Tafelklaviere** werden verkauft oder vermiethet bei

Lehrer **Lindau,**
in Schöftland.

Es sucht ein junger Mensch Kost und Logis. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei **Billo-Ehrsam** ist soeben angekommen: eine hübsche Auswahl **weißer Broderien** zu billigsten Preisen.

Bei Frau Wittwe **Landolt** dahler ist auf bevorstehendes Jugendfest auf Bestellung hin **Bierbrod** und verschiedenes **Hefenbackwerk,** sowie aller Arten **Kuchen von eingemachten und rohen Früchten,** zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Bei **F. Konrad,** Buchdrucker in Langenhal, ist zu haben:

Aechter

Dießbacher Balsam,

nach dem Original-Rezepte verfertigt; mehrfach auf's Sorgfältigste geprüft und probat erfunden.

Dieses köstliche Medikament vereinigt zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit so vielerlei vortreffliche Kräfte in sich, daß es in Wahrheit eine wunderbare **Lebens-Essenz** und Universalmedizin genannt werden kann. Ganz vorzüglich wirkt dieser Balsam erfrischend und stärkend auf die Nerven, und ist kaum ein anderes Mittel zu finden, das in dieser Hinsicht so ausgezeichnete Dienste leistet.

Dieser Balsam hat sich auch schon auf's Beste bewährt als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, wie **Cholera** *), Nervenfieber, Pest, Ruhr, Friesel, Blattern u. dgl., indem er die Luft reinigt, das giftige Miasma bewältigt und so den Körper vor Ansteckungen bewahrt.

Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung 50 Centimes.

---

*) Hiebei wird die auffallende Thatsache mitgetheilt, daß vor einiger Zeit eine Auswandererfamilie von 12 Köpfen, bei vorschriftgemäßem Gebrauch dieses Balsams mitten unter zahlreichen Cholera-Kranken auf Schiff- und Landreisen (über New-Orleans), laut Briefen von St. Louis stets wohlbehalten blieb, und dieses Glück mit entschiedener Anerkennung nächst Gott diesem Balsam zuschreibt! Als der Gebrauch des Balsams und seine Wirkung bekannt wurde, stritten sich Passagiere und Matrosen um einige Tropfen, und wurde gerne für ein halbes Fläschchen 2—5 und sogar endlich 6 Dollars (31 Franken) bezahlt.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Juli.

Wildmann.

Hr. Kappeler mit Gemahlin, v. Zurzach.
— Kappeler, Negt. v. Bern.
— Berger, dto. v. Genf.
— Jestet, Rentier, aus England.
— Bachlohl, dto aus England.
— Kantmann, Negt. v. Straßburg.
— Ornal, dto. v. Paris.

Schwert.

Hr. Meyer, Cigarrenmacher, v. Lahr.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Kappeler, Steinhauermeister, von Burgdorf.
— Grüninger, Negt. v. Zürich.
— Wirz, dto. v. Sissach.
— Meier, Part. v. Willisau.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Kunkler, Negt. v. St. Gallen.
— Brupacher, dto. v. Zürich.
— Müller, Präsident, v. Aarwangen.
— Scheller, Negt. v. Solothurn.
— Butsch, dto. v. Schopfheim.
— Morin, dto. v. Winterthur.
— Bachmann mit Frau, v. Dietikon.
— Michel, Part. v. Dottikon.
— Hotz, Wagner, v. Hottingen.
— Vogler, Part. v. Elgg.
— Munbach, Schmied, v. Gächlingen.
— Sager, Part. v. Menziken.
— Fahr, Messerschmied, v. Geislingen.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Weizenegger, Part. v. Sulz.
— Feller, Negt. v. Kerzers.

Löwen.

Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Schmied, Holzhändler, v. Olten.
— Lüthi, Negt. v. Basel.
— Schmied, dto. v. Basel.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Steinmann zu 2, dto. v. Basel.
— Schmied, Negt. v. St. Gallen.
— Nieß, dto. v. Frankfurt.
— Reynold, Rentier, v. New-York.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Ein Stück Russenthum oder Iwan der Schreckliche.

Das Geheimniß der Macht Rußlands, sagt der Z. Landbote in einer historischen Skizze, beruht auf der seit 300 Jahren mit unerbittlicher Konsequenz ausgebildeten und durchgeführten Idee des Czarenthums, d. h. auf einem Despotismus, welcher um die hunderterlei Völkerstämme des russ. Reiches einen eisernen Reifen legte und alle körperlichen und geistigen Kräfte derselben dem Gedanken der Eroberung und Ausbeutung dienstbar machte. Das Czarenthum hat drei große Entwicklungsstufen durchgemacht: unter Iwan IV. oder dem Schrecklichen, unter Peter dem Großen und unter Katharina II. Die Politik der Czaren Alexander und Nikolaus war nur eine Verfolgung der ihnen von diesen Vorgängern vorgezeichneten Bahn.

Hier die Geschichte von Iwan dem Schrecklichen. Manches könnte in dieser Erzählung geradezu unglaublich erscheinen, weßhalb bemerkt wird, daß sie durchaus nur urkundlich festgestellte Thatsachen enthält.

Czar Iwan IV. oder der Schreckliche hat von 1553 bis 1584 regirt. Ein großer Eroberer, fügte er seinem Reich die Königreiche Kasan und Astrachan, das Land der donischen Kosaken und andere Provinzen hinzu. Als ihm die Bojaren (der hohe Adel) zu seinen Siegen Glück wünschten, brummte er statt zu antworten in den Bart, jetzt brauche er den Adel nicht mehr. Das war die Vorrede zu jenen „Ausmerzungen" oder Durchwürfelungen (Opaly) des Volkes, vermittelst welcher Iwan den czarischen Absolutismus begründete, welcher bis dahin durch die Bojarenherrschaft beschränkt gewesen war. Mit der tiefsten Heuchelei die unerhörteste Grausamkeit verbindend, ging der Czar an's Werk. Zunächst wurde eine ganze Reihe einflußreicher Familien „ausgetilgt." Gelegentlich machte sich Iwan das Vergnügen, diesen oder jenen Bojaren höchst eigenhändig zu köpfen. Er hatte überhaupt seltsame Gewohnheiten. So pflegte er im Zwiegespräch dem, mit welchem er sprach, die scharfe Spitze seines schweren Stabes von Elfenbein auf den Fuß zu setzen und sich so stark darauf zu legen, daß der Unglückliche an den Fußboden genagelt wurde. Sein Mienenspiel ergötzte den Czaren, aber wehe dem Opfer dieser noblen Gewohnheit, wenn es sich einen Laut des Schmerzens entfahren ließ.

Der Czar war auch ein feiner Theolog. Als der Fürst Kurbski, ein verdienter General, sich nicht hatte „ausmerzen" lassen wollen, sondern nach Polen geflohen war, schrieb er ihm: „Im Namen Gottes, durch den die Könige herrschen. O armer Kurbski, warum willst du deine Seele zu Grunde richten, indem du deinen elenden Leib durch die Flucht zu retten trachtest? Wäre es dir nicht besser, auf Befehl deines Herrn zu sterben und hiedurch den Märtyrerkranz zu gewinnen? Du willst mir vor dem Gericht Christi in der andern Welt Furcht einjagen? Also glaubst du wohl, daß seine Gewalt nicht auch diese Welt regiert? Du sagst, daß die durch mich Hingerichteten den Thron Gottes umringen. Diese Ansicht riecht sehr nach Ketzerei, denn Niemand, sagt der Apostel Paulus, kann Gott schauen." — Die erste Durchwürfelung hatte über 300 Mitgliedern der Bojarenschaft das Leben gekostet. Trotzdem aber befiel Verzweiflung den Adel und das Volk, als der Czar plötzlich den Entschluß zu erkennen gab, die Regierung niederzulegen. Eine Deputation wurde an ihn abgeordnet und beschwor ihn auf den Knieen: „Strafe uns, o Herr, verschone Keinen, nur verlaß uns nicht!" Diese thierische Zumuthung, meint ein polnischer Schriftsteller, sei auf die Russen von den Mongolen übergegangen, welche sich um ihre Führer schaaren, wie eine Tabune wilder Steppenrosse um den Führer Hengst. Bekanntlich folgt diesem Patriarchen die ganze Heerde blindlings, und sobald er fällt, weiß sie nicht, wie und wohin sie sich wenden soll, und zerstreut sich bewußtlos.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Basel 17. Juli. In Java-Kaffee kam es seit unserm Letzten wieder zu einigen Abschlüssen zu Fr. 73, ohne daß dieselben von großer Bedeutung gewesen wären, die Frage hält jedoch an und dürften wir bald wieder von größeren Umsätzen zu berichten haben. Die Preise halten sich unverändert. Pariser Zuckern, in denen fortwährend Einiges umgeht, scheinen aus ihrer steigenden Richtung, in der sie der Mangel an Offerten von Cöln aus unterstützt, noch nicht heraustreten zu wollen. Oele, von denen so gut wie Nichts auf dem Platze, sind fast sämmtlich höher zu notiren. In Spiritus herrscht vollständige Stille. Von dem in unserm Letzten erwähnten Bengalreis zu Fr. 18½ ist noch Ei-

niges frei; aus derselben Hand ist eine Parthie Bröckelamlung superfein zu Fr. 44 zu haben.

Auf unserem Getreidemarkt wird die Stimmung, je mehr wir uns der Ernte nähern und je mehr ihr ein günstiges Resultat als gesichert erscheint, von Tag zu Tag flauer und gedrückter. Dasselbe zeige sich auch auswärts. Kommen auch hier und da noch Verkäufe zu früheren Preisen oder selbst mit einer leichten Avanze vor, so realisiren sich dieselben, wie dies auch aus den Berichten mit der Situation sehr vertrauter Handelshäuser hervorgeht, mehr in Folge äußerer Einflüsse, als in Folge unglücklicher Verhältnisse des Artikels selbst. Ziehen wir diese augenblickliche Flauheit bei den fortwährenden Zufuhren und den nicht unbedeutenden Getreidelägern an den Seeplätzen in Betracht, so darf ein allgemeines Fallen der Fruchtpreise nach der Ernte, wenn dieselbe einmal in die Scheuer gebracht, als unvermeidlich erscheinen, zumal wenn der reichliche Segen, welchen der Stand der Halmfrüchte verspricht, durch eine eben so reichliche Kartoffelernte unterstützt wird. Daß aber, wenn auch die Zeit für ein mögliches Auftreten der Krankheit noch nicht ganz vorüber, Hoffnung auf eine solche vorhanden, rechtfertigt das Wiederverschwinden der Spuren dieses Uebels an den Orten, wo sich solche bereits gezeigt hatten, und die üppige saftige Fülle, in welcher fast überall die Kartoffelstaude steht, was, wie dies die Erfahrung gelehrt hat, vor Eintritt jener Krankheit in diesem Maaße nie der Fall war. Dies ist eine Thatsache, deren richtige Anerkennung, indem sie die Eigner von Frucht williger zum Losschlagen stimmte, ihren Einfluß bereits auch auf den Handel ausgeübt hat, so z. B. auf den bayerischen und Schweizer Märkten, auf welchen letzteren trotz großer Bedarfsfrage bei geringer Zufuhr größtentheils ein Abschlag erfolgte. Auch aus Ungarn, Oesterreich, Böhmen, Kärnthen, Sachsen, Altenburg ꝛc. ꝛc. liegen uns jetzt Berichte über muthmaaßlich sehr reichliche Ernten vor.

(Basler Handelsztg.)

Fruchtmarkt in Brugg, den 18. Juli 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Malter.	Verkauft: Malter.	Preise: pr. Malter.
Kernen u. Waizen	860.	342.	21 25 bis 22 Fr.
Roggen	19.	7.	13 — „ — „
Gersten	178.	4.	10 — „ — „
Haser	120.	40.	12 30 „ — „
Bohnen	225.	15.	12 25 „ — „
Espen	11.	—.	— — „ — „

Oertliches. (Eingesandt.) Wir fragen hiermit jeden Ordnungsliebenden, ob es der Billigkeit angemessen sei, daß die polizeilichen Verordnungen den Spezierern und Kaufleuten gebietet, an Sonn- und Feiertagen ihre Laden während dem Gottesdienste zu schließen und nichts zu verkaufen; die Schuster aber, während dem Geläute in die Kirche und des Gottesdienstes, und zwar, in Werkstätten ebener Erde, gegen die Straßen gehend, bei offenen Fenstern den größten Spektakel mit hämmern ungehindert verrichten dürfen, ohne daß die Polizei nur irgend etwas davon ahndet und verbietet.

Ist das Gleichheit vor dem Gesetz?

Keine Spezierer.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das „Bündner Tagblatt" frägt: Ob es nicht zweckmäßig wäre, eine Anzahl Stellen des Generalstabs mit fixen Besoldungen zu schaffen, so daß eifrigen, tallentvollen Militärs Mittel und Gelegenheit geboten würde, das Militärwesen förmlich als Lebensberuf zu betreiben. Die betreffenden Angestellten könnten ja dann für die vielen Inspektionen, Kommissionen verwendet werden, so daß der Eidgenossenschaft keine größeren Kosten erständen, als jetzt bei den kostspieligen Diäten und anderweitigen Entschädigungen aufgehen. Der Unterschied wäre dann nur der, daß erstens Leute von Fach und Beruf den Generalshut trügen, während es jetzt im Fall des Ernstes bei manchem Grünrock noch blau und grau im militärischen Capitolium aussehen mag, was man im Grunde auch Niemanden verargen kann, denn das Kriegsmetier, besonders in den höhern Branchen, will wie jeder anderer Beruf nicht nur gehörig erlernt sein, sondern muß auch fortwährend geübt werden; Uebung macht den Meister! Zweitens, daß man auf solche Männer zu jeder Zeit zählen könnte, und nicht riskiren müßte, bei jedem Anlaß die Demission vor die Füße geworfen zu bekommen, wie es jetzt der Fall ist. Drittens wären dann solche Stellen auch minder Begüterten zugänglich, indem sie einen förmlichen Lebensberuf bildeten, während jetzt ein mittelloser Militärfreund sich den ökonomischen Ruin im grünen Rocke holen kann. — Es wäre gewiß sehr zweckmäßig, wenn Fachmänner dieser Idee in der Presse eine umfassende Besprechung widmeten. Die jetzige Zeit ist eine Soldatenzeit, wird es noch immer mehr werden, und wehe dem Lande, welches das Militärwesen vernachlässigt!

Nationalrath. 18. Juli. Keine Sitzung.

Ständerath. Sitzung vom 18. Juli. Vizepräsident Humbert und Boivin entschuldigen ihre durch Privatangelegenheiten veranlaßte Abwesenheit für den Rest der Session. — Es wird sodann in Berathung der Differenzen eingetreten, die noch hinsichtlich des Geschäftsberichtes zwischen den beiden Räthen walten, und mit Ausnahme einer kleinen Redaktionsdifferenz sämmtlichen Schlußnahmen des Nationalrathes beigestimmt. — Tagesordnung: Staatsvertrag mit Nordamerika. Die Kommission (Berichterstatter Kappeler) stellt den Antrag auf Ratifikation.

Aargau. Der Regierungsrath hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Wahlen getroffen: zum Klaßhelfer in Lenzburg: Hrn. Rud. Landolt, von Aarau, Religionslehrer am Seminar; zum Bezirksarzt in Baden: Hrn. Dr. Stephani, von Aarau, in Baden; zum Unterinstruktor: Carl Hürner, Polizeidiener in Aarau.

— Aarau. Gestern Abend (18.) brachten die Kantonsschüler dem nach Zürich übersiedelnden Hrn. Professor Bolley zum Abschied einen Fackelzug. Die Musik des Kadettenkorps wechselte mit Gesang und in beredten Worten brachte ein Theilnehmer, Namens sämmtlicher Mitschüler, dem scheidenden Lehrer den Dank für sein großes Wirken an der Anstalt dar und gab sein tiefes Bedauern über den herben Verlust zu erkennen, der durch seine Abreise der Schule geworden. — Mit wehmüthigen Ge-

fühlen dankte Hr. Bolley für den ihm gewordenen Beweis der Achtung und Liebe von Seiten seiner Schüler, munterte sie auf, auch fernerhin den guten Geist, der unter ihnen herrsche, beizubehalten und besonders das bis dahin bestandene cordiale Verhältniß zwischen Gymnasium und Gewerbeschule immerhin fortzupflanzen, denn nicht der Stand, den der Bürger in unserm republikanischen Leben einnehme, erwerbe ihm mehr oder weniger Achtung, sondern die Ausführung desselben in seinem Wirkungskreise; er schloß seine ergreifenden Abschiedsworte mit einem Hoch auf die Kantonsschule.

Daß Hr. Bolley unserm eidgenöss. Polytechnikum dasjenige widmet, was unserer Kantonsschule durch seine Abreise verloren geht, kann uns nur erfreuen, und wünschen wir ihm in seiner neuen Stellung glücklichen Fortgang seines unermüdlichen Strebens.

Bern. Interlaken. Die Saison hat begonnen. Eine Menge glänzender Namen werden bereits citirt, andere erwartet. Die Russin Koltzoff-Masulski (dieselbe die neulich den Versuch machte die Jungfrau zu besteigen — ein Versuch der schon Manchem mißglückt ist) spielt gegenwärtig in Interlaken erste Geige und ist eine populäre Frau geworden. Sie soll 40,000 Fr. für ein Inselchen im Brienzer-See geboten haben. (O, wenn Keeser wüßte! — Abber Keeser weeß nich Ahles). — Für das bekannte Hotel d'Interlaken sind in den letzten Tagen 170,000 Fr. geboten worden.

Uri. Es bestätigt sich, daß der Bischof von Chur den Kaspar Käslin aus Altorf, weil er mit einer geschiedenen Protestantin noch bei Lebzeiten des Ehemanns der Letztern sich verheirathet, förmlich exkommunizirt und diesen Beschluß von allen Kanzeln des Kantons Uri hat verkünden lassen.

Schwyz. Der neulich ausgeschriebene Bauplatz für ein neues Hotel auf dem Rigikulm ist von Hrn. Müller, Wirth zu Rigi-Scheideck, um die Summe von Fr. 58,050 ersteigert worden und zwar, wie man vermuthet, auf Rechnung des Kulmwirths, Hrn. Bürgi.

— Am letzten Montag Abend stürzte ein mit 6 Passagieren angefüllter Postbeiwagen an der Platte zwischen Steinen und Schwyz infolge Ungeschicklichkeit des allzu jugendlichen Postillons über einen steilen Abhang hinunter und ward in Stücke zerschlagen. Zum Glück hatten sich alle Passagiere noch rechtzeitig retten können.

— Neben dem herrlichen Rigi ist eine neue Kuranstalt entstanden, auf dem nahen Stoß, am östlichen Fuße der Frohnalp ob Brunnen. Das Kurhaus ist ganz neu aufgebaut und schön eingerichtet, mit Zimmern zu ein und zwei Betten. Die Höhe desselben entspricht ungefähr der Mitte zwischen Rigi Staffel und Klösterli.

Unterwalden. Das Polizeigericht von Nidwalden verfällte einen Mann, der sich beigehen ließ, zu behaupten, daß die Alpenbewohner der nidwaldnerischen Alpen Arni und Trübensee an den von Obwalden abbestellten Feiertagen des Kirchenbesuches enthoben seien, weil diese Alpen urkundlich seit 1686 pfärrig nach Engelberg seien — mit Rücksicht darauf, daß solche Reden und Gesinnungen eines frommen Unterwaldners unwürdig seien — zu 10 Fr. Buße, Kostenersatz und richterlichem Verweis! — O goldene Freiheit!

Baselland. Aus dem Birseck wird der basellandschaftl. Ztg. geschrieben: „Die Erdäpfelpflanze hat seit 10 Jahren nicht so schön gestanden, wie dies heuer bei uns allgemein der Fall ist. Das Kraut ist üppig und staudet um sich, die Farbe der Blätter hat das Dunkelgrün, welches man an dieser Kulturpflanze gerne sieht; die Stängel sind stark und man findet überall Blüthen daran. In den wärmern Böden, wie z. B. in den Bännen von Aesch, Reinach, Münchenstein ꝛc. stehen seit 10 — 14 Tagen ganze Aecker in voller Blüthe. Die Saatfelder sind ebenfalls sehr schön.

Appenzell. In neuerer Zeit haben die betriebsamen Appenzeller einen eigenen Industriezweig ergriffen. Sie tragen nämlich die Nacht durch ganze Butten voll Alpenrosen von den Alpen an den Bodensee, so daß man sogar in Konstanz fast jeden Morgen frische Alpenrosen bekommt, von denen wohl manche, angeblich als selbstgepflückt, nach Norddeutschland wandern und in ein schönes Album gelegt wird.

Deutschland. Oesterreich. Nachdem die Maske abgefallen ist, braucht man sich nicht weiter zu geniren. Die in London und Paris delegirten Militärbevollmächtigten Degenfeld und Crenneville kehren nach Oesterreich zurück; und der seit Jahr und Tag wegen Mazzinismus verhaftete Oberlieut. Calvi wurde in Mantua durch den Strang hingerichtet. Die Organe des ritterlichen Kaisers, des Vorbilds auf dem Thron, des treuen Alliirten u. s. w., wie Louis Napoleon noch vor Kurzem Herrn Franz Joseph betitelte, spotten über die franz. Blätter, welche mit einer Schilderhebung Polens und Italiens drohen. Darauf habe man sich genügend vorbereitet.

Frankreich. Der Weltausstellung in Paris ist eine glänzende Ehrenbezeugung zu Theil geworden. Die Mitglieder der englischen Jurykommision haben überall laut ausgesprochen, daß dieselbe die Londoner von 1851 weit übertreffe.

Italien. In Mantua ist am 4. d. durch den Strang der frühere österreichische Oberlieutenant Calvi aus Padua hingerichtet worden, der im Jahr 1848 zu den Aufständischen in Venedig sich begab, später in's Ausland flüchtete und im September 1853 mit vier Gefährten von Graubünden aus heimlich nach der Lombardei zurückkehrte, mit Kossuth'schen Aufrufen, Karten, Geld, Pistolen, Munition versehen; er wurde am 17. jenes Monats verhaftet.

— Nach Korrespondenzen aus Mailand hat am 10. d. ein gewaltiger Hagelschlag die herrlichen Gefilde der Brianza in einer Strecke von 60 italienischen Meilen verwüstet. Fünf Minuten nach dem Eintritt des Wetters war kein Blatt an den kahlen Obstbäumen, kein Halm auf den weiten Kornfeldern mehr zu sehen. Der Hagel war so dicht und stark, daß mehrere Personen verwundet wurden, sowie auch der Kondukteur des Eisenbahnzuges einige Verletzungen am Kopfe davon trug. Mehrere Hagelstücke wurden abgewogen und man fand darunter einige von der fast unglaublichen Schwere von 20 Wr. Loth.

Freitag. Nr. 173. 20. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	26″11,6‴	26″10,6‴	+ 10	+ 23	+ 16	—	—	—	O	W	hell	Wolken	3′ 6″	3′ 5″	3′ 5″

Privat-Anzeigen.

Vermißt:

Die Einladungskarten zu dem Casinoballe, der gemäß Herkommen am heutigen Jugendfeste stattfinden sollte, und dessen Anordnung, wie es scheint, dem damit „beauftragten" Herrn nicht beliebt hat.

Aarau, den 20. Juli 1855.

Einige Casinomitglieder.



Nächstkünftigen **Sonntag** den **22.** und **Montag** den **23. Juli,** am erstern Tage von Nachmittags 2 Uhr, am letztern von Morgens 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete ein

Kegelschieben

mit Preisen von zusammen **Fr. 100.** bei seiner **„freundlichen Hütte"** abhalten lassen, wozu er Liebhaber dieses Spieles höflichst einladet.

Das Nähere besagt der Plan.

Aarau, den 18. Juli 1855.

Nüsperli-Grün.

Brief-Couverts,

per 1000 Stück à Fr. 4 bis Fr. 8. 50, je nach Größe.
„ 100 „ „ 45 Ct. „ „ 1 — „ „ „
„ 25 „ „ 15 bis 30 Ct. „ „ „
bei **F. G. Halbmeyer,**
zur Krone dahier.

Guter **süßer Schwyzer-Berganken,** zu haben bei

F. Burkhardt, Pfister,
Kirchgasse Nro. 11. in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 39., Kronengasse dahier, zwei möblirte Zimmer.

Zu vermiethen:

In Nro. **151.** dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Zu verkaufen:

Bei **M. Kieser,** Vater, Speisewirth am Zollrain in Aarau,

1852er Küttiger Wein,

per Maas à 45 Cent. gegen Baar; weniger als Maas 25 werden nicht abgegeben.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Zu vermiethen:

Zwei schön möblirte Zimmer, sogleich zu beziehen, bei A. Brast dahier.

Zu vermiethen:

In der neuen Vorstadt dahier ein schönes Logis, zwei Treppen hoch, enthaltend 6 heizbare Zimmer, Küche, Kammer u. s. w. Nachfrage in Nro. 327.

Zu vermiethen:

Zwei artige möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost bei

Landolt-Oehlhafen, dahier.

Zu vermiethen:

In Nro. 577. an der alten Vorstadt der 2te Stock nebst Zubehörde, oder zwei einzelne fröhliche Zimmer im 2ten und 3ten Stock, sogleich zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. Juli.

Storchen.
Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Veillier, Negt. v. Paris.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Walti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Fr. Leimgruber, v. Rheinfelden.

Krone.
Hr. Frank, Negt. v. Louisiana.

Löwen.
Hr. Rosenmund, Rentier, v. Liestal.
— Stähelin, Gerichtspräsident, von Affoltern.
— Bieterim, Negt. v. Aachen.
— Franzi, dto. aus Piemont.
— Graf, dto. v. Zürich.
Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Steinmann Part. v. Basel.
Fr. Weißenbach, v. Freiburg.

Rößli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Gottlieb, Negt. v. Frankfurt.
Hr. Wölfle, dto. v. Rheinfelden.
— Stadler, dto. v. Kirchberg.
— Dürr mit Kind, v. Burgdorf.
— Eng mit 6 Schüler, v. Basel.
— Diebold, Schüler, v. Bern.
— Schaub, dto. v. Allischwyl.
— Biber, Bäcker, v. Horgen.
— Lang, Part. v. Ottenhausen.
— Oegerli, Schneider, v. Neuendorf.
— Meier, Hafner, v. Simonzheim.
— Langenhager, Küfer, von Helfenschwyl.
— Marin, dto. v. Lahr.
— Schacher, Part. v. Schaffhausen.
— Garniobas mit Schwester, v. Basel.

Schwert.
Hr. Wißig, Schlosser, v. Marburg.
— Anschütz, Schriftsetzer, v. Gießen.
— Märk, Schneider, v. Aarau.
— Pfister, Sattler, v. Freiburg.
— Bachmann, Reisender, v. Rapperschwyl.

Wildmann.
Hr. Cauter mit Gemahlin, Rentier, v. Liverpool.
Fr. Zeipher mit Familie, v. Winterthur.
Hr. Dörfler, Negt. v. Frankfurt.
— Grobhaus, Arzt, v. Mailand.
— Berthlohr, Rentier, aus England.
— Kull, Negt. v. Lenzburg.
— Kümmerlin, Part. v. Stein.
— Sutter, Negt. v. Biel.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Kreuz.
Jgfr. Ochsner, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Wehrli, Fürsprech, v Rheinfelden.
— Lichtenhahn mit Sohn, Pfarrer, v. Basel.

Ein Stück Russenthum oder Iwan der Schreckliche.

(Schluß.)

Nach Durchführung der zweiten Opaly stand das Czarenthum fertig da. Ueber Leib und Leiben, Gut und Blut, Weiber und Töchter, über Alles und Jedes war der Czar jetzt unumschränkter Herr. Er errichtete eine Leibgarde, die Strelitzen, d. i. Jäger, so genannt, weil das Volk ihr Wild sein sollte. Das Wüthen dieser Mordbande ist geradezu unbeschreiblich. Nach einiger Zeit machte Iwan 300 seiner Strelitzen zu Mönchen, sich selbst zu ihrem Abt. Den größten Theil des Tages verbrachte er in der Cerkiew (Kirche) mit Glockenläuten und Psalmensingen. Er liebte es auch, von der Kirche seine Blutbefehle ausgehen zu lassen. Mit solcher Frömmigkeit wechselte infamste Unzucht und bestialische Völlerei. Hatte der Czar keinen Appetit, so lief er von der Tafel weg in die Gefängnisse, um die an den Gefangenen in Vollzug gesetzten Martern mit anzusehen. Das erregte ihm die Galle und er ging dann, um mit großer Eßlust zu speisen.

Auf die zweite Durchwürfelung folgte eine dritte, auf diese eine vierte, die gräßlichste von allen. Alles, was dem Czaren auf seinen Wegen begegnete, wurde niedergemacht. Die Bevölkerungen ganzer Städte und Provinzen wurden massenhaft „ausgemerzt." So erging es unter Anderem den Einwohnern von Nowgorod, die man ohne allen Grund beschuldigte, ein Einverständniß mit Polen zu unterhalten. Der Zug des Czaren ward ganz in der Weise ausgeführt, wie die grauenhaften Verheerungszüge der mongolischen Horden unter Tschingschan und Tamerlan. Alle auf dem Wege gelegenen Ortschaften wurden verbrannt, die Bewohner niedergehauen. In Nowgorod gab Iwan durch Ausstoßung des tartarischen Rufes Halla! das Signal zu einer allgemeinen Schlächterei. Nach Zerstörung des unglücklichen Nowgorod rückte der Czar auf Pskow los. Nahe davor machte er auf einem Hügel Halt, blickte die Stadt unverwandt an und bewegte dabei die untere Kinnlade, als „fräße er die Stadt auf."

Von diesen Zügen wieder nach Moskau heimgekehrt, ordnete Iwan die fünfte Ausmerzung an. Die Opfer derselben wurden lebendig geschunden, in eigens zu diesem Zweck gebauten Oefen gebraten, vermittelst Stricken auseinander gesägt. Seinem Neffen Wladimir befahl der Czar Gift zu trinken. Da reichte die Gattin des Verurtheilten ihrem Manne, nachdem sie selber getrunken, und ihren sämmtlichen Kindern den Giftbecher. Die ganze Familie starb vor den Augen Iwans, der sich an ihren Todeszuckungen ergötzte. Ein Hauptvergnügen gewährte es ihm auch, das Volk mit hierzu abgerichteten Bären zu hetzen. Während der sechsten Opaly tödtete er mit eigener Hand seinen ältesten Sohn und jagte seine achte Gemahlin aus seinem mit Kebsweibern angefüllten Serail in's Elend. Zu guter Letzt ließ der Czar seine Opryszken (Henkershelfer) durch Soldaten „ausmerzen" und starb dann sehr zufrieden in seinem Bette. Keine Hand hatte sich gegen ihn erhoben, nicht eine! Auf die Folter gespannte Bojaren beteten während tagelangen Martern für das Heil des Czaren. Als er todt war, beweinte ihn die ganze Nation, beweinte ihn aufrichtig, so fabelhaft das auch klingen mag. Als die Kunde seines Todes erscholl, lief das Volk in den Straßen herum, vor Verzweiflung und Schmerz heulend.

Handelsnachrichten.

Genf, 13. Juli. In Folge der äußerst günstigen Ernte-Aussichten sind die Getreidepreise in unsern Gegenden in fortwährendem Sinken begriffen. Auf letzterm Markt wurde nach dem „Cultivateur" die Coupe (4 Genfer Scheffel) reiner Weizen zu 26 bis 27 Fr. 50 C. verkauft, gemischter zu 22 bis 24 Fr., Buchweizen in großer Menge zu 12 bis 14 Fr. Die Weinpreise halten sich hoch: für weißen Waadtländer vom vorigen Jahr wird 32 Fr. für das Setier (48 Maaß) verlangt; für rothen Landwein 35 Fr. Dagegen wurde weißer Wein von 1853 zu 24 bis 25 Fr. das Setier abgegeben. Die seit einigen Jahren im Kanton Genf wieder mit größerm Eifer betriebene Seidenraupenzucht hat diesen Sommer viel durch die Gewitter und Platzregen gelitten, von welchen die Gemeinden in denen sich

größere Maulbeerpflanzungen befinden, wie z. B. Hermance, ganz besonders heimgesucht wurden. Die außerordentlich vermehrte Bierkonsumtion hat den Gedanken angeregt, die Hopfenkultur bei uns einzuführen, wozu sich unsere Bodenverhältnisse recht wohl zu eignen scheinen. Namentlich hat der Maire von Satigny Dr. Galiffe, in dieser Beziehung gelungene Versuche auf seinen Gütern gemacht.

Aus Niederbayern, 13. Juli. Der Kornschnitt hat in einigen besonders begünstigten Lagen bereits begonnen, und dürfte in der nächsten Woche allgemein in Angriff genommen werden. Das Korn wird auch die reichlichste Ernte geben, es steht fast durchgängig ausgezeichnet. Waizen steht sehr gut. Gerste und Haber sind durch trockene Kälte und Mangel an Regen etwas zurückgeblieben, die Ernte wird aber auch bei diesen Getreidegattungen eine mittelmäßige weit hinter sich lassen. Das Heu wurde seit Jahren nie so gut und vollständig geerntet wie heuer.

Mainz, 13. Juli. Es wurde in der Halle verkauft Waizen 200 Pfund 17 fl. 15 kr. bis 17 fl. 40 kr. nach Qualität; Korn 180 Pfund 12 fl. bis 12 fl. 20 kr. Im Großhandel ist es sehr still. Zu Abschlüssen auf spätere Termine fehlt es an Käufern und Verkäufern.

Nürnberg, 14. Juli. Telegraphischen und andern Nachrichten zufolge sind auf den Schrannen der letzten Tage in ganz Franken die Preise auf den Getreidemärkten namhaft gefallen. Auf hiesiger Schranne, die stärker als seit mehreren Wochen befahren war, kostete gestern Weizen 24 fl. bis 27 fl. (vor 8 Tagen bis 28 fl.) — ein Mißverhältniß zum Korn, das nur 14 bis 17 fl. (um letztern Preis nur einig Scheffel wegen der Stockung!), Gerste 13 fl. 30 kr., Hafer 6 bis 7 fl. 30 kr. Am Main hat man Korn angeboten zum Verführen um 15 fl., für das man vor 14 Tagen 21 wollte. Viele Händler, die noch „preußisches" liegen haben, möchten jetzt losschlagen mit Zahlungsfristung auf 6 Monate, aber die Kauflust ist mehr als flau. Der Ochsenfurter Gau ist reich gesegnet, die Schweinfurter Gegend bietet in ihren wogenden Fruchtfeldern einen wohlthuenden Eindruck dar, im Ries haben nur einige ganz niedrig gelegene Strecken gelitten, sonst ist die Heuernte gerathen, und als gutes Zeichen für die Getreideernte kann es gelten, daß dorthin keine Geschäfte im Getreide mehr zu machen sind, wie vor etlichen Monaten, wo Händler von dort in Franken erschienen, um den Lebensbedarf für einige Distrikte dieser so fruchtbaren Gegend einzukaufen. Die Ernte beginnt in unserer Umgegend schon in der nächsten Woche, in längstens 10 Tagen fällt das Wintergetreide der Sichel anheim. Im allgemeinen ist in Mittelfranken genau eingezogenen Erkundigungen zufolge, die Weizenernte etwas besser als die des Roggens, doch läßt sich recht gut eine schöne Mittelernte in letzterer Fruchtart, welche die Preise des übrigen Getreides bestimmt, annehmen. Der Tabakbau hat bei uns etwas nachgelassen: die Preise der letzten Jahre waren gegenüber den hohen Getreidepreisen nicht lohnend genug; doch wird man bald wieder darauf sich verlegen, wenn das Getreide einen unsern Verhältnissen angemessenen Preis wieder erhält. Der Hopfen hat sich aufgerankt. Bis jetzt hat man den so gefährlichen Mehlthau nur vereinzelt wahrgenommen. Hirse, die vorzugsweise in unserer nächsten Nähe gedeiht, und enthülst nach Sachsen stark verführt wird, steht nicht so dicht als voriges Jahr. Erbsen und Linsen haben durch die kalten Juniustage etwas gelitten.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Staatsvertrag mit Nordamerika. Der Congreß der Vereinigten Staaten hat ihn bekanntlich ratifizirt, ebenso der Nationalrath. Die Ratifikation durch den Ständerath ist gestern erfolgt. Er kann also als angenommen betrachtet werden. Wesentliche Bestimmungen:

Art. 1. Die Angehörigen beider Republiken haben in den beiden Staatskompleren gleiche bürgerliche Rechte. Die politischen Rechte fallen natürlich in eine andere Kategorie.

Art. 2. Die Eingewanderten haben keinen Militärdienst zu leisten, müssen jedoch Militärsteuern bezahlen.

Art. 3. Die Eingewanderten behalten ihr früheres Bürgerrecht, wenn sie die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen erfüllt haben.

Art. 4. Ausweispapiere: legalisirter Paß oder Heimathsschein.

Art. 5. Die Eingewanderten sind in Bezug auf ihr Vermögen, das in dem Lande liegt, in welchem sie sich niedergelassen haben, lediglich den Gesetzen unterworfen, welche für die Eingebornen gelten. Im Falle von Erbschaften ꝛc. haben die Behörden das hinterlassene Gut ebenso zu schützen, als ob es einem Bürger ihres Landes angehörte.

Art. 7. Beide Republiken bestellen die nöthigen Konsuln, dieselben erhalten diejenigen Rechte, welche den Agenten der am meisten begünstigten Nation zustehen.

Art. 11. — 12. Gegenseitige freie Einfuhr von Waaren wird garantirt. Eine Declaration über die Herkunft der Waaren befreit vom Differentialzoll.

Art. 13 — 16. Verbrecher werden gegenseitig ausgeliefert. Politische Verbrecher sind ausgenommen.

Nationalrath. Sitzung vom 19. Juli. Tagesordnung: Petition von Fröhlich in Brugg. Berichterstatter: Hungerbühler. Die Commission trägt auf Tagesordnung an. Wird angenommen. — Steuerkonflikt zwischen den Kantonen Thurgau und St. Gallen. Die Majorität der Commission, Berichterstatter Dr. C. Pfyffer, will dem ständeräthlichen Beschluß beistimmen, die Minorität beantragt Abweisung der Beschwerde der Regierung des Kt. St. Gallen.

Ständerath. Sitzung vom 19. Juli. Tagesordnung: Vorlagen der Petitionskommission. Berichterstatter: Burki. Die schon oft dagewesene Beschwerde des geisteskranken Apothekers Arnold aus Rosenfels wird nach dem Vorgange des Nationalraths einfach zu den Acten gelegt. — Ein gewisser M. Cugny von La Sarraz (K. Waadt) petitionirt um Abänderung des Bildes der Helvetia auf den schweizerischen Silbermünzen und will sie durch etwas Gefälligeres ersetzt wissen. Es wird Tagesordnung erkannt. — J. Materni, Pfr. in Daro (Tessin), verlangt Entschädigung für ausgestandene 10tägige Haft. Seine dießfällige Forderung wurde vom Bundesrath an die verfassungsmäßigen Behörden von Tessin gewiesen. Er rekurrirt nun aber an die Bundesversammlung, weil es in Tessin gar keine verfassungsmäßigen Behörden gebe.

wird ebenfalls zur Tagesordnung geschritten. — Eine Beschwerde der Familie Lohr in Roveredo, Kts. Graubünden, betreffend ihre Heimathberechtigung, wird dem Bundesrathe zur Erledigung oder Begutachtung auf Grundlage des Heimathlosengesetzes zugewiesen. — Beschwerde von Bischofszell. Die Kommission (Berichterstatter Schenker) trägt einstimmig auf Bestätigung des nationalräthlichen Beschlusses an. Wird ohne Diskussion angenommen.

Hr. Knüsel hat nun zu Handen der Bundesversammlung ebenfalls die Annahme seiner Wahl zum Mitgliede des Bundesrathes erklärt.

Aargau. Letzten Samstag wurde der Tunnel bei Aarburg durchbrochen.

Zürich. In Wädenschwyl wurde der bekannte Schützenkönig Staub bei seiner Heimkehr von Solothurn in jubelndem Geleit mit der Schützenfahne beim Dampfboot abgeholt.

Solothurn. Den 16. d., nach 10 Uhr Nachts, ward in Kienberg vor dem Hause des Gemeindeammanns ein Kind im Alter von 8—9 Tagen ausgesetzt. Dasselbe litt stark an der Mundfäule, in Folge dessen es dann den 17. Morgens starb. Ueber die Urheberschaft des Verbrechens hat man nur bloße Vermuthungen.

Glarus. Kaplan K. Tschudy von Glarus, etwa 50 Jahre alt, hat sich letzten Donnerstag in der Linth ertränkt. Man will schon seit einigen Wochen Spuren von außerordentlicher Gemüthsregung an ihm wahrgenommen haben.

St. Gallen. Der Kleine Rath hat an den Bundesrath das Gesuch gerichtet: die Unterhandlungen mit Oesterreich für Ausführung des Brugg-Fußacher Rheindurchstichs energisch fortsetzen zu lassen und sich bei der Bundesversammlung für weitere Subsidien an die Rheinkorrektion von Brugg aufwärts verwenden zu wollen. Die Zuschrift des Kleinen Rathes ist dem Druck übergeben und an die Mitglieder der Bundesversammlung ausgetheilt worden.

— In Schmidberg Gemeinde Wattwil, entleibte sich ein Mann auf seltsame Weise: Er schüttete unter einen Baum ein bedeutendes Quantum Sprengpulver, legte sich mit dem Gesicht darauf, füllte wahrscheinlich auch den Mund mit Pulver an und entzündete dasselbe. Die erfolgte Explosion zerstörte ihn in furchtbarer Weise und hatte den augenblicklichen Tod zur Folge.

— Bei der neuen Brücke in Goldach und bei Mörschwyl sind wiederum 2 Eisenbahnarbeiter verunglückt.

Tessin. Zum Telegrapheninspektor des Kreises Bellenz ist vom Bundesrath der bisherige Büreauchef und Inspektionsmechaniker, Hr. Peter Salis aus Bünden, ernannt worden.

Neuenburg. Der See hat bereits zwei Opfer geholt, einen jungen Pensionär aus Würtemberg, der bei einem Schwimmversuch mit Blasen durch das Platzen derselben untersank, und einen ältern Mann, der durch das Ruder aus dem Schiff geschnellt wurde.

— Die Royalisten haben eine Kondolenz-Adresse an die Kaiserin Alexandra von Rußland, der Schwester des Königs von Preußen, gerichtet, welche bereits „huldvoll" erwiedert worden ist.

Waadt. In den ersten Tagen des August wird in Lausanne das eidg. Turnfest stattfinden.

Frankreich. In Havre sind 400 russische Gefangene eingetroffen, welche beim Festungsbau verwendet werden sollen. Man hat bereits geräumige Baraken für sie errichtet.

— Kaiser Napoleon hat dem baierischen Gesandten in Petersburg 50,000 Fr. zur Unterstützung der übrigens sehr anständig behandelten und gut versorgten französischen Kriegsgefangenen übersandt.

Deutschland. Baiern. Zur Warnung für Eltern. Dieser Tage wurde in einem Herrschaftshause in München in Folge Vermissens mehrerer werthvoller Gegenstände der Koffer der mit der Pflege der Kinder betrauten Person durchsucht. Man fand richtig nicht nur das Vermißte, sondern auch ein beträchtliches Quantum Opium. Auf ernstes Befragen, warum sie das Opium habe, gestand selbe ein, daß sie jeden Abend dem 6 Monate alten Kinde eine Portion gebe, um in der Nacht Ruhe zu haben. Das Kind, welches schon seit längerer Zeit unerklärlicher Weise leidend war, soll sich in hoffnungslosem Zustande befinden.

— Stuttgart, 16. Juli. Der „Schw. M." berichtet aus Ulm, Reutlingen und Tübingen vom erfreulichen Rückgange der Getreidepreise.

— Berlin, 13. Juli. In den zwei Wochen vom 26. Juni bis 8. Juli sind nicht weniger als 23, sage dreiundzwanzig Selbstmorde und Selbstmordsversuche zur Kenntniß der Behörde gelangt.

Amerika. Mit den Knownothings ist's vorbei. An der Sklavenfrage ist die Partei zerspalten, und die Hoffnungen, eine „nationale amerikanische Partei" zu gründen, sind zu Grabe getragen.

Kriegsschauplatz. Aus Kars vom 17. Juni wird bestätigt, daß die Russen sich nach einem vergeblichen Angriffe auf diese Stadt nach Zaim zurückgezogen und wieder ihre frühere Position bei Aktsche-Kale eingenommen haben. Sie ließen 110 bis 120 Mann auf dem Kampfplatze. Die Alliirten zählen 13 Todte und 17 Verwundete.

— Der vor Sebastopol an Lord Raglans Stelle getretene General Simpson ist gleichfalls ein Siebenziger. General-Lieutenant Sir G. Brown hätte eigentlich dem Rang und Alter nach Lord Raglan ersetzen müssen, er ist aber selbst krank und hatte von Lord Raglan Erlaubniß erhalten, auf der „Nubia" nach England heimzukehren. Lord Raglan ist der zweiundzwanzigste General, der nun seit Beginn des Feldzugs durch Tod, wegen Krankheit oder Wunden aus der Armee geschieden ist. Von den sardinischen Offizieren waren am 20. v. M. gleichfalls schon 60 an der Cholera gestorben. Die Truppen in der Krim waren sehr erfreut über eine Ladung Eis, die kürzlich in Kamiesch ankam.

Neuestes.

Paris, 19. Juli. Eine Depesche des Generals Pelissier, datirt vom 16. d. um Mitternacht, meldet: In der letzten Nacht haben die Russen sich dreimal mit dem gewohnten Geschrei auf unsere Laufgräben geworfen, mußten jedoch jedesmal mit Zurücklassung mehrerer der Ihrigen dem ruhigen Feuer unserer Soldaten weichen.

Samstag. Nr. 174. 21. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	26''10,7'''	27'' 0,3'''	+ 13	+ 20	+ 13	Regen	Regen	—	W*	W*	Wolken	Wolken	3' 5''	3' 4''	3' 4''

Sonntag den 22. Juli 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Samstag den 21. Juli 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Georg Spengler, gew. Polizeidiener, von Aarau, alt 72 Jahre, 10 Monate und 27 Tage. — Leidabnahme: Halden Nro. 255.

Privat-Anzeigen.

Bei **F. G. Halbmeyer** in Aarau ist zu haben:

Fliegen-Papier,
per Bogen, — per Buch und per Ries.

Insekten-Pulver,
befreit alle Hausthiere augenblicklich und für längere Zeit von Ungeziefer, ohne sonstigen Nachtheil; auch schützt dieses Pulver Pelzwerk und andere Stoffe vor Schaden.

Wanzen-Tinktur,
vertreibt unfehlbar diese lästigen Gäste.

Verloren gegangen:
Ein **Meerkorallen-Armband** mit goldenem Schlößchen. — Dem redlichen Finder ein Trinkgeld.

Schweizerische Centralbahn.

Bau-Accord.

Die Hochbauarbeiten der Stationen Schönenwerdt und Däniken, auf Frs. 38,670 veranschlagt, sollen an einen oder mehrere Uebernehmer im Gesammtaccord vergeben werden.

Pläne, Voranschläge und Bedingnißheft sind auf dem Bureau des Bauführers, Herrn Gerok in Olten aufgelegt. Die zu leistende Caution wird auf 10 % der Uebernahme festgesetzt. Uebernahmsanerbietungen sind in der im §. 2. des Bedingnißheftes vorgeschriebenen Form spätestens bis zum 31. Juli schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Anerbieten auf Hochbauarbeiten" versehen, an den Unterzeichneten einzugeben. Diesen Angaben haben die Bewerber Nachweise über ihre technische Befähigung beizulegen, auch haben sie in denselben die Art und Weise zu bezeichnen, in welcher sie die Caution leisten wollen, und, wenn durch Bürgschaft, die Personen, welche sie als Bürgen beibringen.

Basel, den 18. Juli 1855.

Der Architekt
der Centralbahn-Gesellschaft:
L. Maring.

Heute und Morgen Nachmittag ist das

Rößlispiel

auf der Schanz noch zum Gebrauch aufgestellt.

Neue **Piano** und **Pianino** — sowie vier Stück gebrauchte **Tafelklaviere** werden verkauft oder vermiethet bei

Lehrer **Lindau,**
in Schöftland.

Eisenbahn-Anlehen

der

Compagnie Galveston, Houston & Henderson

(Texas, Nordamerika).

Capital 750,000 Dollars, circa Fr. 3,750,000,

zinsbar zu **10** % alle 6 Monate und zwar je den 1. Januar und 1. Juli. Rückzahlbar bis 1865. — Es werden Obligationen ausgegeben von

1000	Dollars,	circa	Fr.	5000
500	"	"	"	2500
200	"	"	"	1000
100	"	"	"	500

Der Dollar wird zu Fr. 5. 20 angenommen.

Dieses Anleihen wird den Herren Capitalisten durch seine Solidität und Rentabilität ganz besonders empfohlen. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Nachfragen bereitwillig

Aarau, den 14. Juli 1855

Der Bevollmächtigte:

Härry-Rothpletz.



Nächstkünftigen **Sonntag** den **22.** und **Montag** den **23. Juli,** am erstern Tage von Nachmittags 2 Uhr, am letztern von Morgens 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete ein

Kegelschieben

mit Preisen von zusammen **Fr. 100.** bei seiner **„freundlichen Hütte"** abhalten lassen, wozu er Liebhaber dieses Spieles höflichst einladet.

Das Nähere besagt der Plan.

Aarau, den 18. Juli 1855.

Nüsperli-Grün.

Bei **J. Konrad,** Buchdrucker in Langenthal, ist zu haben:

Aechter

Dießbacher Balsam,

nach dem Original-Rezepte verfertigt; mehrfach auf's Sorgfältigste geprüft und probat erfunden.

Dieses köstliche Medikament vereinigt zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit so vielerlei vortreffliche Kräfte in sich, daß es in Wahrheit eine wunderbare **Lebens-Essenz** und Universalmedizin genannt werden kann. Ganz vorzüglich wirkt dieser Balsam erfrischend und stärkend auf die Nerven, und ist kaum ein anderes Mittel zu finden, das in dieser Hinsicht so ausgezeichnete Dienste leistet.

Dieser Balsam hat sich auch schon auf's Beste bewährt als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, wie **Cholera***), Nervenfieber, Pest, Ruhr, Friesel, Blattern u. dgl., indem er die Luft reinigt, das giftige Miasma bewältigt und so den Körper vor Ansteckungen bewahrt.

Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung **50** Centimes.

*) Hiebei wird die auffallende Thatsache mitgetheilt, daß vor einiger Zeit eine Auswandererfamilie von 12 Köpfen, bei vorschriftgemäßem Gebrauch dieses Balsams mitten unter zahlreichen Cholera-Kranken auf Schiff- und Landreisen (über New-Orleans), laut Briefen von St. Louis stets wohlbehalten blieb, und dieses Glück mit entschiedener Anerkennung nächst Gott diesem Balsam zuschreibt! Als der Gebrauch des Balsams und seine Wirkung bekannt wurde, stritten sich Passagiere und Matrosen um einige Tropfen, und wurde gerne für ein halbes Fläschchen 2—5 und sogar endlich 6 Dollars (31 Franken) bezahlt.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. Juli.

Löwen.

Hr. Bieterim, Negt. v. Aachen.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Bianchi, Negt. v. Lugano.
— Badalacho, dto. v. Lugano.
— Cohen, dto. v. Paris.
— Soubeigne, dto. v. Paris.
— Bänninger, dto. v. Eubach.
— Benz, dto. v. Biel.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Dörfler, Negt. v. Frankfurt.
Fr. Ziegler mit Familie, v. Winterthur.
Hr. Cauter Rentier, v. Liverpool.
— Müller, Negt. v. London.
— Bonnet, dto. v. Mailand.
— Kümmerli, dto. v. Rheinfelden.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Heggenjos, Negt. v. Lahr.
— Freitag, dto. v. Zürich.
— Wettler, Part. Rheineck.
— Käppeli, dto. v. Wynau.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Wagemann, Kutscher, v. Lahr.
— Gehrig, Negt. v. Ammerschwyl.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Aeschbach, dto. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Märk, Schneider, v. Aarau.
— Burri, dto. v. Malters.

Krone.

Hr. Welti, Apotheker, v. Zurzach.
— Schmied, Stud. v. Brugg.

Storchen.

Hr. Massare, Negt. v. Basel.
— Huber, Stud. v. Zürich.
— Ziegler, Negt. v. Gönningen.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Riffel, Part. v. Wetzikon.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Langer mit Frau, v. Gommiswyl.
Fr. Leimgruber, v. Rheinfelden.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
5 Musikanten.

Rößli.

Hr. Lochbrunner mit Tochter, v. Laufenburg.
— Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Düclas zu 2, dto. v. Genf.
— Merkli, Part. v. Wettingen.
— Bolar, Schuster, v. Cully.
— Jlly, Drechsler, v. Bonstetten.
— Wolf, Part. v. Baireuth.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 20. Juli 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 193	Mltr. 105	Mltr. 11	Mltr. 9	Mltr. —	Sester. 271
Neue Zufuhr	2135	147	27	—	19	2243
Verkauf	1333	167	21	1	19	1814
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	41 48	25 38	30 58	38 —	18 89	1 37
Aufschlag	— —	— —	— 60	2 —	— 75	— —
Abschlag	1 93	1 20	— —	— —	— —	— 6

Basel, 20. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 18.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 23. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 654 Doppelzentner; dazu angekommen 392 Doppelzentner. Verkauft wurden 584 Doppelzentner; blieben stehen 462 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 40.

Aus der Pfalz, 16. Juli. Die Kornernte hat in der Rheinebene schon vor zwei Tagen begonnen und ihr Ergebniß scheint günstig zu sein, im Kanton Speyer wurde auch schon Gerste geschnitten. Spelz und Weizen stehen in unserm ganzen Kreise außerordentlich schön, ebenso allenthalben die Kartoffeln; auch Gerste und Haser laßen nichts zu wünschen übrig. Der Tabak ist bei feuchtwarmer Witterung gut angewachsen und schreitet rasch voran. Am obern Gebirg blühen die Reben (Gutedel) noch; in den meisten Lagen daselbst sieht man ungewöhnlich viele Scheine, während sie am untern zwar seltener, jedoch in der Entwicklung weiter vorgeschritten sind.

Berlin, 12. Juli. Nach den Berichten welche die königl. Regierung von den landräthlichen Aemtern des preußischen Staates über den Stand der Wintersaaten erhalten hat, stellte sich bis Mitte Junius im großen Durchschnitt ein überwiegend gutes Ergebniß heraus, so daß, wenn auch wohl kaum ein wesentliches Heruntergehen der Getreidepreise, doch ebenso wenig eine erhebliche Steigerung zu erwarten steht, es müßte denn die Kartoffelernte besonders karg ausfallen oder die Ernte des Wintergetreides in andern Ländern ein sehr ungünstiges Resultat liefern und dadurch auf die inländischen Getreidemärkte zurückwirken. Was nun die einzelnen Getreide- und andern Fruchtsorten der Winterbestellung betrifft, so war bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt Mitte vorigen Monats, der Stand des Weizens, des Klees, der Luzerne und Esparsette im ganzen erheblich besser als mittelmäßig, von Weizen namentlich standen nur 4 Procent schlecht, 35 Procent mittelmäßig und 61 Procent gut. Dagegen waren leider vom Roggen 4 Procent ganz verloren gegangen, 39 Procent standen schlecht, 50 Procent mittelmäßig und nur 7 Procent gut. Nach den einzelnen Provinzen betrachtet und die angeführten Getreide- und andern Fruchtsorten zusammengenommen, stellt sich das Verhältniß nur in der Provinz Brandenburg unter mittelmäßig, in der Provinz Preußen überwiegend mittelmäßig; in den Provinzen Schlesien und Posen erheblich besser als mittelmäßig, in der Rheinprovinz gut, in den Provinzen Pommern, Sachsen und Westphalen überwiegend gut.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bei der freundlichen Erinnerung an die Tage in Solothurn darf auch des Umstandes lobenswerth erwähnt werden, daß an diesem Fest nicht wenig beigetragen wurde, das Feldschützenwesen populärer zu machen. Scheibenschütz und Soldat sollten eigentlich eine Person sein, d. h. man sollte aus jedem Scheibenschützen im Falle der Noth einen brauchbaren Scharfschützen machen können, was freilich bei sog. Schützenkönigleins mit ihrem verbandagirten und wie eine Cholerapräservativapotheke umwatirten und umgürteten Oberleib wohl schwerlich der Fall sein dürfte! Auch sind die Auslagen für solche Feste noch immer zu hoch um recht populär werden zu können, und deßwegen spielt die schmutzige Spekulation immer eine wichtigere Rolle als der Patriotismus. Wenn nicht durch eine gründliche Reorganisation diesem Schachergeiste ein Damm gesetzt werden kann, so stehen in keinen 20 Jahren die eidgenössischen Schützenfeste in gleichem Ansehen als wie — die Lotterien!

Wir zählen gewiß nicht zu den Gegnern des Schützenwesens, wir wünschen im Gegentheile demselben ein freudiges allgemeines Aufblühen durch alle Gauen des ganzen Vaterlandes: aber dessenungeachtet kann und darf man sich nicht verhehlen, daß der Gesammteindruck des letzten Festes für jeden denkenden Freund des eidgenössischen Schützenwesens ein peinlicher gewesen. Umsonst suchte man diesmal den Enthusiasmus früherer Schützentage, die an die großen Feste des alten Griechenlands erinnerten! Mit Ausnahme des Toastes unter Akkompagnement von Sturm und Wetter, den Herr Ständerath G. Salis ausbrachte, ist so zu sagen fast gar nichts Originelles, Begeisterndes gesagt worden. — Alles schon da gewesen, nichts Neues, wie an einer gewöhnlichen Kilbikeglete. Flegma und politische Abspannung. Wie ganz anders würde vor 20 Jahren an einem solchen Feste inmitten dem bis an die Zähne gewaffneten Europa unter den jetzigen Verhältnissen getaget worden sein! während man jetzt mit Göthe ausrufen möchte:

Zerstoben ist das freundliche Gedränge,
Verklungen ach der erste Wiederklang:
Mein Lied ertönt der unbekannten Menge,
Der Beifall selbst macht meinem Herzen bang!

Es wäre ein trauriges Zeichen des sinkenden Nationalgeistes, wenn die Schützenfeste immer weniger Interesse erregten; — denke man darum in allem Ernste an eine Reorganisation derselben durch Vereinfachung im Allgemeinen und Belebung des Feldstutzerwesens. (Bünd. Tagbl.)

Nationalrath. Sitzung vom 20. Juli. Tagesordnung: Fortgesetzte Berathung über den Steuerkonflikt zwischen Thurgau und St. Gallen. Mit 66 gegen 18 Stimmen wird dem Beschluß des Ständerathes zu Gunsten St. Gallens beigetreten.

Ständerath. Sitzung vom 20. Juli. Tagesordnung: Nachtragskredite. Werden bewilligt.

Aargau. Aarau, 21. Juli. Das gestrige Jugendfest, vom Wetter über Erwarten begünstigt, wurde in gewöhnlich fröhlicher Weise begangen; das Manöver der Cadetten, von Vertheidigern wie Angreifern, wenn auch mit jugendlicher Hitze, dennoch mit allem militärischem Takt ausgeführt,

bot der großen Menge von Zuschauern ein ächt kriegerisches Schauspiel, und die jubelnde Mädchenschaar erfreute sich nicht weniger bei schallender Musik auf dem in herrlichem Grün errichteten Tanzplatz.

Bern. Letzten Sonntag stürzte ein 14jähriger Knabe von der Lorainesluh gegenüber der Schützenmatt in die Aare; der Körper wurde seither nicht aufgefunden.

Unterwalden. Vor einiger Zeit wurde hier ein armes Mädchen, das von einem frommen Sünder zum Fall gebracht worden war, zu 18 Gulden Buße verurtheilt. Da sie nicht bezahlen konnte, so wurde die Strafe umgewandelt und das natürlich nach Ländlerart. Die Beklagenswerthe erhielt nämlich 30 wohlapplizirte Ruthenstreiche.

St. Gallen. Das Bad Pfäfers soll hohen Besuch erhalten in der Person der Herzogin von Orleans, die von ihren Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, begleitet wird.

Frankreich. Die neueste französische Anleihe wird nach dem Zudrang zum Einzeichnungsbureau einen fabelhaften Erfolg haben.

— Paris wird dieses Jahr das Napoleonsfest, den 15. August, das mit dem Besuch der Königin Viktoria zusammenfällt, nicht feiern. Der „Moniteur" kündigt an, daß die für dasselbe bisher ausgesetzten Summen zu Unterstützungen der Familien der bei der orientalischen Armee getödteten Militärs verwendet werden sollen. Das offizielle Blatt stellt ferner ein Gesetz über Erhöhung der Pensionen für die Wittwen der vor dem Feind gefallenen Offiziere und Soldaten in Aussicht.

England. Die Befürchtungen vor Demonstrationen der untern Volksklassen Londons waren übertrieben. Wohl waren letzten Sonntag wieder bei 10,000 Individuen in Hydepark versammelt; auf die Warnung der Constabler enthielten sich dieselben aber aller Thätlichkeiten.

Italien. In Rom ist am 11. Juli der 35jährige Antonio Defelice, der ein Mordattentat auf den Kardinal Antonelli begangen hatte, hingerichtet worden. Tags vorher soll das Leben des Jesuitengenerals, Pater Beckr, nach den Einen durch einen Fremden, nach Andern durch einen Ordensbruder, gefährdet worden sein.

Spanien. In Spanien wird es immer bedenklicher und der Ausbruch einer großen Katastrophe ist nicht mehr ferne. Die Arbeiter in Barcelona sind von Republikanern bearbeitet, und die Autoritäten mußten sich sozusagen auf die Kniee vor denselben werfen, um sie zu beschwichtigen.

— Aus Madrid wird vom 17. d. gemeldet, der päpstliche Nuntius habe seine Päße verlangt und der spanische Gesandte in Rom werde ein Gleiches thun.

Polen. Von der poln. Gränze, 14. Juli. Wie glaubwürdige Reisende berichten, ist am 11. Juli ungefähr 7 Meilen von Warschau die aus letzterer Hauptstadt nach Petersburg abgegangene Malle-Post von 5 zur Leibwache des Fürsten Paskiewitsch gehörigen Tscherkessen angefallen worden. Obwohl die Passagiere ihre sämmtlichen Habseligkeiten und Baarschaften freiwillig anboten, wurden sie mit Ausnahme einer französischen Dame sämmtlich ermordet. Der Postillon und der Kondukteur erfuhren das gleiche Schicksal; selbst sämmtliche Pferde wurden niedergemacht. Hierauf kam die Reihe an mehrere zur Hülfe herbeieilende Juden und an einen Schankwirth mit dessen Gesinde, so daß im Ganzen 13 Gemordete die Landstraße bedeckten. Durch das Gewehrfeuer herbeigerufen, näherten sich hierauf Bauern und Gensdarmen, denen es gelang, vier der Wegelagerer zu ergreifen; der fünfte kletterte auf einen Baum und feuerte auf seine Verfolger, die ihn endlich wie ein wildes Thier zusammenschossen. Der grauenvolle Vorfall hat in Warschau einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Es ist bemerkenswerth, daß die Tscherkessen nichts von dem Eigenthum ihrer Opfer berührt haben; man behauptet, daß das Heimweh sie zuweilen in einen Zustand unbändiger Wuth versetzt, der sie nur durch die wildesten Ausbrüche Genüge zu leisten vermögen. Diese Blutthat wurde angeblich von einem Vater und seinen vier Söhnen verübt.

Kriegsschauplatz. Ueber das Vordringen der drei englischen Regimenter in die Vorstadt des Arsenals am 18 Juni enthält eine Correspondenz des „Journal de Constantinople" noch mehrere interessante Einzelnheiten. Die 3000 Engländer welche man anfänglich schon für verloren gehalten hatte, waren in die Häuser dieser Vorstadt eingedrungen, und hielten sich dort ungeachtet des feindlichen Feuers einen ganzen Tag und eine Nacht; sie thaten sich während dem gütlich so viel sie konnten, aßen und tranken reichlich, und traten endlich, Sonnenschirme, Damenhüte sogar Perlhühner und Meerschweine als Trophäen mitnehmend, in ziemlich guter Ordnung mitten durch das feindliche Feuer wieder ihren Rückzug an. Sie verloren dabei nur 400 Mann. Einer der Helden brachte auch glücklich ein kleines dreimonatliches Kind mit in's Lager, das er in einem Haus verlassen gefunden hatte. Das Regiment hat das Kind nun adoptirt.

Von der Ostsee. Nach Berichten aus Stockholm vom 16. d. ist die Stadt Lowisa nicht bombardirt und eingeäschert worden, sondern infolge eines zufällig entstandenen Feuers theilweise abgebrannt.

Neuestes.

Paris, 20. Juli. Eine Depesche des General Pelissier vom 18. um Mitternacht meldet: Die Russen haben einen kleinen Ausfall gegen unsere Angriffsarbeiten auf der Seite von Inkermann gemacht, wurden aber zurückgeschlagen. Die Arbeiten in der Kamieschbucht nehmen günstigen Fortgang und sind bald vollendet.

London, 20. Juli. Die Motion Roebuck gegen da Ministerium ist mit einer Majorität von 107 Stimmen abgewiesen worden.

Hamburg, 19. Juli. Die russische Stadt Nowgorod am Ilmensee, ehemals der Stapelplatz des nordisch-morgenländischen Handels, ist während der gegenwärtigen Messe von einer furchtbaren Feuersbrunst betroffen worden, bei welcher für 3 Millionen Rubel Waaren verbrannten.

Fürst Paskiewitsch ist erkrankt.

Montag. Nr. 175. 23. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	27''0, 8'''	27''1, 2'''	+ 13	+ 20	+ 12	Regen	—	—	NW	NW	Wolken	hell	3' 3''	3' 3''	3' 2''
22	27''1, 8'''	27''1, 1'''	+ 16	+ 21	+ 18	—	—	—	N	NW	hell	hell	3' 5''	3' 5''	3' 5''

Sonntag den 22. Juli 1855.

Eheverkündigungen.

Joh. Conrad Koller, Pfarrer und Waisenvater in Winterthur, mit Margr. Elisa Hagnauer von Aarau, Lehrerin in Zofingen.

Joh. Friedrich Riniker von Habsburg, in Aarau wohnhaft, mit Marie Sophie Schmuziger von Aarau.

Adolf Gamper, Pfister, mit Carolina Haßler, Beide von Aarau.

Adolf Rychner, Handelsmann, mit Anna Elisa Siebenmann, Beide von Aarau.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen:

Der erste Stock in Nro. 616. in der obern Vorstadt dahier, bestehend in vier Zimmern, Küche, nebst Antheil an Keller und Estrich, innert einem Monat zu beziehen; sich dafür bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderwägelein**, bereits neu. Zu erfragen in der Expedition.

Entflogen:

Ein gelber **Kanarienhahn** mit grünem Kopf. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes.

Verloren gegangen:

Ein **Meerkorallen-Armband** mit goldenem Schlößchen. — Dem redlichen Finder ein Trinkgeld.

Zu vermiethen:

Zwei artige möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost bei

Landolt-Oehlhafen, dahier.

Zum Verkauf:

Einige hübsche junge **Hunde** in Nro. 577. in Aarau.

Bei **F. G. Halbmeyer** in Aarau ist zu haben:

Fliegen-Papier,

per Bogen, — per Buch und per Ries.

Insekten-Pulver,

befreit alle Hausthiere augenblicklich und für längere Zeit von Ungeziefer, ohne sonstigen Nachtheil; auch schützt dieses Pulver Pelzwerk und andere Stoffe vor Schaden.

Wanzen-Tinktur,

vertreibt unfehlbar diese lästigen Gäste.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Zu vermiethen:

In der neuen Vorstadt dahier ein schönes Logis, zwei Treppen hoch, enthaltend 6 heizbare Zimmer, Küche, Kammer u. s. w. Nachfrage in Nro. 327.

Zu vermiethen:

In Nro. **151.** dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Bei Sl. Hunziker, Buchdrucker in Olten hat so eben die Presse verlassen und kann durch alle Buchhandlungen (in Aarau bei F. G. Martin) bezogen werden:

Unentbehrlicher Rathgeber

in der

Haus- & Landwirthschaft,

worin

der Bauernstand, der Gärtner und jede Hausfrau in allen Zweigen der Haus- und Landökonomie einen reichen Schatz von Erfahrungen und Anweisungen finden;

nebst einem Anhange

über die

Anpflanzung der Pfälzer-Kartoffeln.

216 Seiten. Brosch. mit Umschlag. Preis **1 Fr.**

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Unter obigem Titel ist ein Werklein in einigen tausend Exemplaren erschienen, woher es auch kommt, daß dessen Preis so billig gestellt und von Jedermann angeschafft werden kann. Hierin befindet sich folgender Inhalt:

In der **Landwirthschaft** ist das Hauptsächlichste beschrieben über: Feldbau, Halmfrüchten, Hackfrüchten, Wiesenbau, Futtergräser, vom Dünger, Viehhaltung, allgemeiner Landbau, monatliche Verrichtungen im Feld, Obstbaumzucht, Waldbau, Maulbeerbaumpflanzung, die künstliche Fischzucht, Gemüsebau u. s. w.

Unter den **Haushaltungsgegenständen** stehen: das Brodbacken, die verschiedenen Kaffeesurogate, Behandlung des Butter, Reinigung der Milchgefässe, verschiedene Arten zur Aufbewahrung des Fleisches, Obstes, Käse und Gemüse.

Eine ausführliche Beschreibung über **Bienen- und Kleinviehzucht.**

Unter **Verschiedenem** wird aufgeklärt: Oelgehalt einiger Pflanzen und Brennkraft, Keimfähigkeit des Saamens und die Zeit des Aufgehens, Rücksichten auf den Mond beim Land-, Garten- und Waldbau, Spinnen als Wetterpropheten, Reduktionstabellen von Maaß und Gewicht.

Endlich findet sich in diesem inhaltreichen Werklein auch eine kleine **Hausapotheke,** sowohl für Menschen als Thiere aus dem Pflanzenreich, und Bemerkungen der Herkunft irgend einer Krankheit.

Als Anhang über die **Anpflanzung der Pfälzer-Kartoffeln** und **Garten-Kalender.**

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 21. Juli 1855.)

Schuldenrüfe.

Baden. Peterhans, Joseph, Bezirksarzt sel., von Fislispach, in Baden wohnhaft gewesen. Eingabe an die Gemeindekanzlei in Baden. 17. August.

Bremgarten. Martin, Wilhelm, Gerbers, und dessen Ehefrau, Sophie, geb. Weißenbach, von Bremgarten. Eingabe Gemeindeschreiberei Bremgarten. 23. August.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Steinmann, Heinrich, Hüslers, älter, von Anglikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Anglikon. 23. August. — Hausherr, Anna Maria, geb. Koller, von Eggenwyl, in Berkon wohnhaft gewesen. Eingabe an die Gemeindeschreiberei Eggenwyl. 23. August.

Lenzburg. Aeschbach, Verena, geb. Gloor, von Leutwyl, gew. Dienstmagd in Dintiken, Erblasserin. Eingabe Gemeindeschreiberei Dintiken. 7. September.

Geldstage.

Aarau. Eichenberger, Johannes, Zimmermann, von Gränichen. Eingabe 25. August.

Bremgarten. Zubler, Joseph, alt Viceammann, G'hilfers sel., von Oberwyl; Weber, Andreas, Schuster, von Wohlen; Kuhn, Jakob Leonz, Feusibecken, v. Wohlen, vermögenslos; Meier, Jakob Leonz, Schuster, von Dottikon, vermögenslos. Eingabe 20. August.

Brugg. Wächter, Heinr., Zimmermann, v. Mönthal, nach Amerika ausgewandert; Hirt, Jakob, Schneider, von Lauffohr, wohnh. auf dem Stalden, beide vermögenslos. Eingabe 27. August.

Kulm. Lüthi, Samuel, Pintenwirth, im Bendel zu Schöftland, Geldtagsbeendigung. Eingabe 27. Juli. — Giger, Hs. Rudolph, Steghansrudis, von Gontenschwyl; Sommerhalder, ,riedrich, Friedelheirechen, von Gontenschwyl, beide vermögenslos. Eingabe 25. August.

Laufenburg. Suter, Valentin, Gabelmacher, von Oberfrick. Eingabe 11. August.

Muri. Nietlispach, Heinrich, von Sommeri, Gem. Beinwyl; Rei, Barbara, geb. Schwerzmann, von Unterrüti, wohnhaft in Meerenschwand. Eingabe 13. August. — Bachmann, Joseph Leonz, alt Gemeindeschreiber, von Althäusern; Huber, Brüder Xaver u. Kaspar, des Willisauers, von Bäsenbüren. Eingabe 20. August.

Rheinfelden. Herzog, Benedikt, von Möhlin. Eingabe 16. August.

Zofingen. Karer, Heinrich, von Teufenthal, im Gländ in Niederwyl; Hauenstein, Gottlieb, Barbier, von Degerfelden, in Zofingen wohnhaft; Urech, Adolph, Barbier, von Niederhallwyl, in Zofingen wohnh. gewesen; Amsler, Frau Anna, geb. Suter, von Schinznach, in Kölliken wohnhaft, alle vier vermögenslos; Scheuzger, Melchior, Samuels, von und zu Stafelbach; Scheuzger, Jakob, Samuels, von u. zu Stafelbach. Eingabe 25 Aug.

Zurzach. Steigmeier, Anton sel., gewes. Großrath, von Klingnau. Eingabe 14. August.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. Juli.

Rößli.

Hr. Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Wagner, dto. v. Basel.
— Baumgartner, dto. v. Basel.
— Dahinten, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Meyer, Fruchthändler, aus Tyrol.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Brandeis, Arzt, v. Nizza.
— Dörfler, Negt. v. Frankfurt.
— Hangweg, dto. v. Breitheim.
— Greinert, dto. v. Schlestein.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Beyen, Negt. v. Bordeaux.
— Küderli, dto. v. Zürich.
— Philippi, dto. v. Basel.
— Schulze, Part. v. Zürich.
— Lang, dto. v. Dietwyl.
— Frey, dto. v. Zürich.
— Quoli, Negt. v. Paris.
— Braun, dto. v. Stuttgart.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Storchen.

Hr. Borell, Stud. v. Neuenburg.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
Hr. Gautschi, Ingenieur, v. Zürich.
— Schlatter, Part. v. Gontenschwyl.
— Walti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Kunz, Schneider, v. Töß.
— Schwab, Part. v. Luzern.
— Haag, Wagner, v. Suigen.
— Kögler, Färber, v. Kirchenlaniz.
— Eben, Seifensieder, v. Tübingen.

Ochsen.

Hr. Müller, Negt. v. Feuerthalen.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 20. Juli. Die Zufuhr auf der heutigen Schranne betrug 2461 Sch., wovon 2121 Sch. verkauft und 340 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gingen abermals herunter, und zwar fiel Waizen und Kern um je 50 kr., Roggen um fl. 2. 8 kr., Gerste um fl. 1. 8 kr., und Haber um 47 kr. Die Mittelpreise sind danach: Waizen fl. 26 52 kr., Kern fl. 26 5 kr., Roggen fl. 17 17 kr., Gerste fl. 13 34 kr., und Haber fl. 6 10 kr. Umsatzsumme: fl. 42,002 5 kr.

Basel, 20. Juli. Unser Waarenmarkt ist noch immer nicht sehr animirt. Man tröstet sich mit dem Erfahrungssatz, daß es in den Monaten Juli und August gewöhnlich so zu sein pflegt, und hofft auf um so stärkeres Geschäft in den Herbstmonaten. Etwas hat sich indessen unser Markt in letzter Zeit immerhin gebessert, wenigstens geht, wenn auch nicht bedeutend, in Pariser Zuckern und Kaffe immer Einiges um. So wechselten von ersteren seit unserem Letzten wiederum mehrere kleine Parthien zu früheren Preisen die Hand und in Ceylon Kaffe realisirte sich etwas zu Fr. 68. Außer für Leinöl, das jetzt Fr. 58 bis 59 gilt, sind unsere Notirungen unverändert geblieben.

Vom Rhein, 16. Juli. Verflossene Woche wurden von franz. Fruchthändlern in Mainz etwa 20—30,000 Malter Waizen aufgekauft und gleich mit Schleppbooten nach dem Oberrhein weiter befördert. Die Frucht kam aus Franken den Main herab. Auch auf dem Fruchtmarkt selbst werden von solchen Leuten in letzterer Zeit bedeutende Ankäufe, besonders von Waizen gemacht.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bundesversammlung. Sitzung vom 21. Juli. Hr. Bundesrath Knüsel erklärt die Annahme der Wahl, wird beeidigt und erhält den verlangten Urlaub bis Mitte September. — Verlesen wird das Entlassungsgesuch des Hrn. Glasson aus dem Bundesgericht, motivirt wegen mangelnder hinreichender Kenntniß der deutschen Sprache und Verweigerung der Uebersetzung. Mit Stimmenmehrheit wird die Entlassung verweigert. — Beschwerde des Standes Uri, betreffend die Ehe des Kasp. Käslin. Der Berichterstatter, Dr. Kas. Pfyffer, eröffnet folgenden Antrag des Bundesraths und der Kommission: Die Kompetenz des Bundesrathes zu der in Frage stehenden Beschlußnahme vom 21. Mai 1855 ist anerkannt, von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß durch den genannten Beschluß des Bundesrathes nicht über die Frage der Gültigkeit oder Verbindlichkeit der Ehe zwischen Kasp. Käslin und Barbara Luise Schultheß nach den Gesetzen des Kantons Uri, sondern nur über die Frage der Niederlassungsbefugniß dieser nach zürcherischen Gesetzen verheiratheten Ehegatten entschieden wird; angenommen.

Ständerath. Sitzung vom 20. Juli. Dem Vertrag über den Loskauf des Brückengeldes auf den beiden Drahtbrücken zu Freiburg wird einstimmig die Genehmigung ertheilt.

In vollzähliger Sitzung hat der Bundesrath die Departementvertheilung bis zum Schlusse des Jahres folgendermaßen beschlossen: Furrer politisches Departement, Stellvertretung in Justiz und Polizei; Stämpfli Finanzen, Stellvertretung im Post- und Bauwesen; Frei Militär, Stellvertretung im Politischen; Näff Post- und Bauwesen, Stellvertretung in Zoll und Handel; Franscini Inneres, Stellvertretung in Finanzen; Fornerod Zoll und Handel, Stellvertretung in Militär; Knüsel Justiz und Polizei, Stellvertretung im Innern. — Hr. Fornerod hat zur Regulirung seiner bisherigen Amtsverhältnisse in Lausanne einen Urlaub von 14 Tagen genommen.

Herr Prof. Colladon in Genf hat wirklich die Fr. 2500, die er als eidg. Kommissär an der Londoner Industrieausstellung empfangen, dem Bundesrathe wieder zurückstellen lassen, mit dem Beifügen, daß, wenn die Annahme verweigert, die Summe hinter den Richter gelegt würde. Der Bundesrath hat auf dieses hin Hrn. Colladon einfach den Empfang der Summe angezeigt und zugleich beschlossen, dieselbe zur Unterstützung der nächsten schweiz. Industrieausstellung zu bestimmen.

Bern. Seit einigen Tagen herrscht hier eine sehr gefährliche Ruhr, die namentlich viele Kinder dahinrafft.

— Am 18. dieß Morgens wurde zu Herrenschwanden, Gemeinde Kirchlindach, vor einem Bauernhause auf einer Schicht von Spänen die Leiche eines 6—8 Wochen alten Kindes, gehörig eingewickelt, gefunden. Nach der ärztlichen Untersuchung ist das Kind keines gewaltsamen, sondern eines natürlichen Todes gestorben und ohne Zweifel von einer herumziehenden Vagantin an diesem Orte ausgesetzt worden.

Zürich. Von Karl Bürkli und seiner Phalanx sind aus Texas Nachrichten angelangt. Die Kolonisten erfreuen sich der besten Gesundheit. Viktor Considerant und die Frauen fanden sie schon in der jungen Pflanzung, die 3 Meilen von dem texanischen Städtchen Dallas liegt. Das Terrain ist eine weite Prairie (jetzt schon theilweise zu Feldern und Gärten umgewandelt) umgeben von dichtbewaldeten Hügeln. Auf diesen Hügeln werden die Gebäude des Phalansteres errichtet werden. Der Plan zu denselben ist in dem bekannten grandiosen Style fourieristischer Schöpfungen entworfen. Fünf Quellen entspringen auf diesen Hügeln und bewässern das Thal; die Quellen sprudeln das ganze Jahr, was in Texas selten und wichtig ist. Grund und Boden sind mit Vortheil angekauft worden, Qualität und Lage desselben lassen nichts zu wünschen übrig. Für den Weinbau sind die besten Aussichten vorhanden. Die Subscription für das neue Phalanstere schreitet in Amerika rasch vor, die weitere Betheiligung amerikanischer Kapitale an diesem Unternehmen ist jetzt außer Zweifel. — So weit die Nachrichten; wir können im Interesse der Betheiligten nur wünschen, daß sie immer so erfreulich lauten.

— Am 15. Juli wurde auf der Landstraße von Kaiserstuhl nach Winterthur ein mit 80 Zentnern Salz beladener Wagen, dem Kantonsrath Keller von Rorbas gehörig, von verruchter Hand über

einen 60 Fuß hohen Abgrund hinuntergestürzt, wobei ein Schaden von mehr als 300 Fr. entstand.

Glarus. In der Nacht vom 14. auf den 15. wurde Tuchhändler Zweifel von Schwanden von Nachtbuben verfolgt und als er einen derselben packen wollte, erstochen. Der muthmaßliche Mörder heißt Melchior Kundert.

— Am Kantonalschützenfest in Ennenda holte sich wieder der zürcher'sche Schützenkönig Staub den ersten Preis im Kehr.

St. Gallen. Aus dem durch Ueberschwemmungen bereits so hart mitgenommenen Rheinthal wird von einem furchtbaren Hagelschlag berichtet, der sich von der Appenzeller Grenze bis nach Altstädten herunterzog, in Rebbergen und Obstbaumgärten großen Schaden angerichtet hat.

Thurgau. In der Gegend von Bischofszell hat sich ein 20jähriges Mädchen vergiftet, weil es auf einer Dieberei betroffen und deßhalb verzeigt worden war.

— Frauenfeld. Am Mittwoch wurde hier ein Mann von Holzenstein im Bezirk Arbon eingebracht, welcher angeklagt ist, einen Versuch gemacht zu haben, seine 60jährige Schwester zur Nachtzeit zu erwürgen, um sie zu beerben.

Genf. Man schreibt einem Kaufmann dieser Stadt: „Ich bedaure, Ihnen mittheilen zu müssen, daß die Gesellschaft der Weltausstellung in New-York sich fallit erklärt hat und nicht im Stande ist, die europäischen Ausstellungsgegenstände franko zurückzustellen, wozu sie sich verpflichtet hatte. In Folge dessen lade ich Sie ein, ohne Verzug Ihre Artikel irgend Jemanden in New-York zu consigniren oder dieselben auf Ihre Kosten zurücksenden zu lassen."

— Eine Correspondenz aus Chamounix meldet von einem am 19. Juli daselbst ausgebrochenen Brand, der 14 Familen obdachlos gemacht und auch ein Menschenleben gefordert hat.

Frankreich. Als Verfasser der beiden franz. geschriebenen Denkschriften über die Expedition in der Krim und die Kriegführung im Orient wird jetzt der bekannte Mieroslawski bezeichnet.

England. Die Schweizerlegion in Dower zählt jetzt 1000 Mann, von denen 500 dienstbereit sind.

Deutschland. Augsburg, 19. Juli. Zwei in der heutigen Frühstunde vorgekommene Unglücksfälle nehmen die Theilnahme der hiesigen Bevölkerung mit Recht in Anspruch. Mit Ausbesserung einer sog. Senkgrube, die über 50 Fuß tief sein soll, beschäftigt, stürzte der betreffende Arbeiter (ein Maurer) in dieselbe. Als auf den entstandenen Lärm mehrere Personen sich zur Hülfeleistung herbeidrängten, erklärte sich ein junger Mann zur Herausholung des Verunglückten bereitwillig, wurde sofort am Seil in die Tiefe hinabgelassen, verlor jedoch (wohl betäubt von den Exhalationen) das Gleichgewicht, und mußte seinen Opfermuth mit dem Tode bezahlen. So eben, 9 Uhr, wurden beide Verunglückte als Leichen aus der Grube heraufgebracht, und blieben alle sogleich angewendeten Belebungsversuche erfolglos.

— Die Einberufung der lombardisch-venetianischen Centralkongregation nach Wien ist verordnet, als Ausgangspunkt einer beschlossenen Landesvertretung jener Provinzen.

Spanien. Es soll eine Anleihe von 40 Mill. Realen im Auslande realisirt werden.

— Die Cholera dehnt allmälig ihre Verheerungen über die ganze Halbinsel aus. Das Königreich Jaen und die Rioja sind im Augenblick die am furchtbarsten heimgesuchten Gegenden; kaum daß ein Reisender sich hineinwagt. Als einen merkwürdigen Fall vom Wüthen der Seuche in Spanien führt man ein Dorf, Namens Mira, an, von dessen 1200 Einwohnern 530 erlegen sind.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff meldet: Unser Verlust vom 17. und 18. Juni beträgt 5775 Mann. Admiral Nachimoff ist am 8. d. gefährlich verwundet worden. Contreadmiral Kansiloff, Chef der Marinegarnison, hat das Kommando des Hafens von Sebastopol übernommen. Wir bauen neue Vertheidigungswerke. Am 14. und 15. machten wir vorwärts der Malakoff-Bastion zwei kleine sehr glückliche Ausfälle.

— Am 2. Juli um 4 Uhr Nachmittags verließ Raglan's Leiche das englische Hauptquartier. Der Sarg ruhte auf einer von sechs Pferden gezogenen Kanone; eine ungeheure Fahne mit dem englischen Wappen umhüllte ihn und diente als Leichentuch. Mitten auf dem Sarg sah man statt aller andern Abzeichen den Hut des Feldmarschalls mit seinen im Winde wehenden weißen Federn. An den vier Enden des Sargs waren General Pelissier, Omer Pascha, General de la Marmora und General Simpson. Eine Menge Generale und Stabsoffiziere der verbündeten Heere folgten dem Zug. Eröffnet wurde derselbe durch eine Abtheilung französischer Gensdarmerie; dann kamen zwei englische Uhlanen-Schwadronen, zwei französische Cuirassier-Schwadronen, zwei Schwadronen Chasseurs d'Afrique, ein Regiment ostindischer Husaren, türkische und sardinische Cavallerie-Detachements, sowie mehrere französische und englische Artillerie-Schwadronen. Alle diese Truppen boten das schönste Ansehen dar. Während des Vorüberzugs spielten alle Regimentsmusiken Trauermärsche und in Zwischenräumen aufgestellte Kanonen feuerten alle halbe Minute eine Salve ab. Die französ. und englische Infanterie bildete in ihren Lagern auf dem circa 2¼ Stunden langen Weg Spalier. Um 7 Uhr Abends langte der Zug in der Kasatsch-Bai an, wo die Leiche nach einer letzten Salve von 17 Schüssen auf's Boot des Royal Albert gebracht wurde. Sämmtliche Boote der verbündeten Geschwader, die Commandanten und Deputationen der Stäbe an Bord, begleiteten darauf den Sarg bis zum Caradoc.

— Die Behauptung erhält sich, daß von den Alliirten ein Angriff auf Bessarabien beabsichtigt werde. Zu diesem Zwecke sollen die Türken sich bei Silistria, Engländer und Franzosen bei Varna konzentriren; in Scutari soll ein großes Cavallerie-, in Varna ein Artillerie-Reservecorps aufgestellt werden.

Dienstag. Nr. 176. 24. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	27''0, 2'''	26''11,8'''	+ 13	+ 20	+ 14	—	—	—	N	NW	hell	hell	3' 1''	3' —	3' —

Privat-Anzeigen.

Verkauf von Piano's.



Unterzeichnete haben Hrn. **Lutz**, Claviermacher in Aarau, mit dem Verkauf



aller Arten von Piano's beauftragt und ihn in den Stand gesetzt, die nämlichen Preise zu halten, wie diese auf unsern Preislisten verzeichnet sind.

Preislisten, Bedingungen, sowie Piano's können bei Obigem eingesehen oder auch direkte bezogen werden.

Zürich, den 21. Heumonat 1855.

C. Nordorf & Comp.,
Pianofortes-Fabrik.

Alle Tage frische **Wurstweggen** und anderes **Backwerk** ist zu haben bei

Jakob Lüscher, Bäcker,
obere Pelzgasse dahier.

Zum Verkauf:

Einige hübsche junge **Hunde** in Nro. 577. in Aarau.

Bei **F. G. Halbmeyer** in Aarau ist zu haben:

Fliegen-Papier,
per Bogen, — per Buch und per Ries.

Insekten-Pulver,
befreit alle Hausthiere augenblicklich und für längere Zeit von Ungeziefer, ohne sonstigen Nachtheil; auch schützt dieses Pulver Pelzwerk und andere Stoffe vor Schaben.

Wanzen-Tinktur,
vertreibt unfehlbar diese lästigen Gäste.

Zum Ausleihen:

Der erste Stock in Nro. 616. in der obern Vorstadt dahier, bestehend in vier Zimmern, Küche, nebst Antheil an Keller und Estrich, innert einem Monat zu beziehen; sich dafür bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderwägelein,** bereits neu. Zu erfragen in der Expedition.

Schweizerische  Centralbahn.

Bau-Accord.

Die Hochbauarbeiten der Stationen Schönenwerdt und Däniken, auf Frs. 38,670 veranschlagt, sollen an einen oder mehrere Uebernehmer im Gesammtaccord vergeben werden.

Pläne, Voranschläge und Bedingnißheft sind auf dem Bureau des Bauführers, Herrn Gerok in Olten aufgelegt. Die zu leistende Caution wird auf 10 % der Uebernahme festgesetzt. Uebernahmsanerbietungen sind in der im §. 2. des Bedingnißheftes vorgeschriebenen Form spätestens bis zum 31. Juli schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Anerbieten auf Hochbauarbeiten" versehen, an den Unterzeichneten einzugeben. Diesen Angaben haben die Bewerber Nachweise über ihre technische Befähigung beizulegen, auch haben sie in denselben die Art und Weise zu bezeichnen, in welcher sie die Caution leisten wollen, und, wenn durch Bürgschaft, die Personen, welche sie als Bürgen beibringen.

Basel, den 18. Juli 1855.

Der Architekt
der Centralbahn-Gesellschaft:
L. Maring.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. Juli.

Löwen.

Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Beguin, Negt. v. Bordeaux.
— Schulze, Part. v. Zürich.
— Qianoli, Negt. v. Paris.
— Braun, dto. v. Stuttgart.
— Maitrejean, Holzhändler, v. Langenthal.
— Lüthi, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gallingen.
— Borell, Stud. v. Neuenburg.
— Bloch, Stud. v. Endingen.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Robert, dto. v. Paris.
— Häßig, Part. v. Bern.
— König, Rentier, v. Bern.
— Luteux mit Bedienung, Rentier, v. Paris.
— Schleuniger, Negt. von Emmendingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.

Fr. Egger, Geigerin, v. Eggersriet.
Hr. Iſel, Zimmermann, von Ober-Rohrdorf.

Ochsen.

Hr. Matzinger, Negt. v. Mannheim.
— Hollinger, dto. v. Gansingen.
— Decheler zu 2, dto. v. Gansingen.
— Schaffner, Part. v. Basel.
Jgfr. Bürli, v. Brugg.
— Seiler, v. Lenzburg.
— Thomann, aus Böhmen.

Rößli.

Hr. Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Bohni mit Kutscher, v. Basel.
— Wenner, Negt. v. Horgen.
Fr. Leithardt, v. Basel.
Hr. Meier, v. Aarburg.

Handelsnachrichten.

München, 21. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8865 Scheffel, wovon 7714 Sch. verkauft und 1151 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 37 kr. (gestiegen um 32 kr.), Korn fl. 17. 36 kr. (gest. um 4 kr.), Gerste fl. 14. 24 kr. (gefallen um 50 kr.); Haber fl. 7. 3 kr. (gefallen um 28 kr.) Die Reste bestunden in 724 Scheffel Waizen, 164 Sch. Korn, 87 Sch. Gerste, 176 Sch. Haber. Umsatzsumme: fl. 167,403. Zwei Oekonomen von Reichartshausen und Pernbach brachten das erste neue Korn, guter Qualität, zum heutigen Markt.

Aus der obern Weserngegend, 14. Juli. In unserem gesegneten Weserthal haben wir mit Grund Aussicht auf eine gute Ernte, die freilich dießmal sehr spät beginnen wird. Der Roggen steht zwar etwas dünn, hat aber, wie der Bauer sagt, stark geladen, die Aehren sind voller Körner; der dünne Stand ist eben ein Glück, denn es würde andernfalls die Frucht von den gewaltigen Regengüssen völlig zu Boden geschlagen und gelagert sein. Weizen steht durchweg gesund und üppig. Gerste und Hafer stehen auf gutem Land gut, auf magerm Land ziemlich kümmerlich, indeß hat das fruchtbare Wetter der letzten Woche hier einen wohlthätigen Einfluß gehabt.

Wie wir aus andern Berichten über das nordwestliche Deutschland ersehen, ist dieser Stand der Feldfrüchte durchschnittlich allgemein.

Havre, 20. Juli. Baumwolle. Preise gestern und heute fester. In der Woche 7400 B. verkauft, 7000 B. Zufuhr. Stock 132,000 B. Tagsverkauf 1200 B. In Liverpool Wochenverkauf 46,000 B. Zufuhr 62,000 B. Middl. Louisiana 6 3/8 D. Tagesverkauf 7000 B. keine Aenderung.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 21. Juli. Treichler zieht seine Motion über Abänderung der Schaffhauser Verfassung gemäß Bundesbeschluß von 1852, nach gewalteter Diskussion, zurück. In dem Vertrag mit Nordamerika; — Geschäftsbericht pro 1854; — Conzessionsverlängerungsgesuche der Jurabahn, Lukmanier- u. Bözbergbahn; — Reisegelderangelegenheit, — wird dem Ständerath beigestimmt, und diese Angelegenheiten hiedurch erledigt; — dagegen wird auf dem frühern nationalräthlichen Beschlusse, betreffend Befreiung der Telegraphenbeamten vom Militärdienste beharrt.

Sitzung vom 23 Juli. Tagesordnung: Werbangelegenheit. Berichterstatter Hungerbühler. Antrag der Commission: „Nach Einsicht der bundesräthlichen Botschaft vom 13. d. M. beschließt die Bundesversammlung: Der Bundesrath ist eingeladen, die bestehenden Bundesvorschriften über das Verbot der Anwerbung von Einwohnern der Schweiz für fremden Militärdienst fortan zu handhaben und zu wachen, daß dieselben auch von Kantonalbehörden gehandhabt und gegen vorkommende Uebertretungen nach Maßgabe der Bestimmungen der einschlägigen Bundesgesetze eingeschritten werde." Der Antrag der Commission wird mit 63 gegen 8 Stimmen angenommen, gegenüber demjenigen für Aufhebung des Werbverbotes.

Ständerath. Sitzung vom 21. Juli. Es wird Kenntniß gegeben von einer Petition eines Hrn. v. Wattenwyl in Bern, dahingehend, es solle der Bundesrath eingeladen werden, in Beziehung auf die Werbungen für die englische Fremdenlegion wirksame Maßregeln zu ergreifen, die schweizerischen Angehörigen gegen die betrügerischen Verlockungen der HH. Sulzberger, Funk und Baumgartner sicher zu stellen, sowie die genannten drei Herren wegen ihrer, auf Grund einer betrügerischen Convention zum Nachtheil von Schweizern, verübten strafbaren Handlungen zur Verantwortung zu ziehen.

Eine gewünschte Verlängerung der Frist für die Eröffnung der Centraleisenbahn auf dem Gebiete des Kantons Solothurn wird, in Abänderung der frühern Conzession bewilligt. Gestützt auf eine Motion von Lissignol wird dem Bundesrath Vollmacht ertheilt, einer von den bei der Westbahn betheiligten Kantonen vorzulegenden Conzession von sich aus unter Ratifikationsvorbehalt der nächsten Bundesversammlung die Genehmigung zu ertheilen.

Hr. Ständerath Weder stellt folgende Motion: die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft in Betracht, daß der Rhein an den Grenzen des Kantons St. Gallen das anliegende Gebiet mit immer größern Verheerungen bedroht in theilweiser Ausführung des Bundesbeschlusses vom 8. Februar 1854 beschließt:

1) Es sei dem K. St. Gallen für die Rheinkorrektion Fr. 100,000 aus der eidgen. Kasse im Sinne des Bundesbeschlusses vom 8. Febr. 1854 und unter nachstehenden Bedingungen zu verabfolgen:
   a) daß der Kanton zum gleichen Zweck eine gleiche Summe von Fr. 100,000 beitrage;
   b) daß von den steuerpflichtigen Gemeinden und von dem bedrohten Grundbesitz ein Beitrag

von Fr. 200,000 in Baarschaft oder Leistungen erhoben werde;

c) daß die Gesammtsumme von Fr. 400,000 zu bleibenden kunstgerechten Schutzbauten auf der Correktionslinie an denjenigen Stellen verwendet werde, welche am meisten bedroht sind;

d) daß die Wuhrbauten nur nach solchen technischen Plänen, welche der Bundesrath genehmigen wird und unter der vom Bundesrath angeordneten Aufsicht von der Landesverwaltung des Kant. St. Gallen ausgeführt werden.

2) Der gegenwärtige Beschluß soll für die Eidgenossenschaft sowohl als für den Kt. St. Gallen rücksichtlich der spätern Fortsetzung der Rheinkorrektion in allen Beziehungen unpräjudicirlich sein.

Sitzung vom 23. Juli. In dem zwischen den Räthen noch differirenden Punkt, betr. Befreiung der Telegraphenbeamten vom Militärdienst, wird endlich dem Beschluß des Nationalraths beigestimmt. Tagesordnung: Motion Lissignol, betreffend die Conzessionsertheilung an die Westbahn durch den Bundesrath. Die Commission, Berichterst. Dubs, beantragt, dieselbe zu adoptiren, den Entscheid aber allgemein dahin zu fassen, daß in allen Fällen, wo Conzessionen eingereicht werden und kein Einwurf erhoben werde, der Bundesrath bevollmächtigt sei, die Genehmigung unter Ratifikationsvorbehalt der Bundesversammlung zu ertheilen. Wird ohne Einwendung gutgeheißen. — Rekurs der Regierung von Uri in Sachen der Käslin'schen Ehe. Berichterstatter Bu ki. Die Kommission trägt auf Annahme des bundesräthlichen Entscheides, resp. Verwerfung des Rekurses an. Für den Antrag der Kommission sprechen: Kappeler, Dubs, Schenker, Kern und Nager; dagegen: Arnold, Christen und Blumer.

Der österreichische Gesandte bei der Eidgenossenschaft hat, wie man vernimmt, dem Hrn. Bundespräsidenten eine Verbalnote mitgetheilt, mit welcher die österr. Regierung sich über die Beeinträchtigung der Rechte der Bischöfe von Mailand und Como durch das jüngst im Kanton Tessin erlassene, sogenannte politisch-kirchliche Gesetz beschwert, und zu Beseitigung aller und jeder Collisionen den Abschluß eines Konkordats zwischen Tessin und dem päpstlichen Stuhl vorschlägt.

Die österreichische Regierung hat beschlossen, sich von nun an durch einen Ministerresidenten bei der schweiz. Eidgenossenschaft vertreten zu lassen, welch' neue Würde sie auf ihren bisherigen Geschäftsträger, Hrn. Frhr. v. Kübeck, übertrug.

Aargau. Auf die zweite Hälfte Septembers steht eine außerordentliche Großrathssitzung in Aussicht.

Graubünden. Chur. Der Zudrang von Reisenden ist wie fast noch nie: die Posthalter können kaum genug Pferde für Beiwägen und Extraposten auftreiben. Wie es allen Anschein hat, kommen die herrlichen Mineralquellen Rhätiens sammt den freundlichen Kurorten, selbst Hr. Donau soll in allen Ehren verwahrt bleiben sammt seinen Schnüfen, inmitten der himmelanragenden Felsen mit ihren finstern Tannenwäldern auch in ferner gelegenen Landen immer mehr in Mode; und es ist möglich, daß in nicht gar langer Zeit alle Salon-Poeten und PoetrizenBerlins ihre „romantischen Jesühle" bei der donnernden Rheinschlucht in der Viamala losflöten, — oder Reichenau poetisch-romantisches Asyl besäuseln, oder Göthe's: „Kennst du den Berg mit seinem Wolkensteg?" in die wilderhabenen Felsenschluchten Engadins versetzen, oder Salis Seelenfriede athmenden Gedichte auf den grünen Matten des Rhäti- oder Prätigau's studiren. Aber halt Poet, da steht der Kellner mit ernstem Einmaleinsgesicht? — habe ich dasselbe nicht schon auf Rigikulm oder Berner-Oberland gesehen? — 's war doch ein Irrthum, die Rechnung ist nicht übertrieben.

— Bei Felsberg hat sich letzter Tage ein Vagabund, der dort von einem Landjäger aufgegriffen wurde, von der Brücke in den Rhein gestürzt. Nach der Aussage des Landjägers blieb er noch fast eine Stunde über Wasser, bevor er sank, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen.

Frankreich. Die freiwilligen Beiträge zu Gunsten der Orientarmee beliefen sich bis den 8. Juli bereits auf Fr. 2,285,000.

— In Paris ward kürzlich ein Fleckseifenhändler, welcher auf öffentlichen Plätzen in marktschreierischer Weise seine Waare ausbot und sich dazu drängte, die Kragen der Röcke der umstehenden Mannspersonen zu reinigen, in flagranti bei Entwendung eines, einem solchen Herbeigezogenen gehörigen Taschentuches ertappt. Der Gauner, Namens Falupié, ward visitirt und in seinen Taschen ein ganzer Vorrath div. gestohlener Schnupftücher gefunden. Er ist schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft und auf's Neue zu 6monatl. Gefängniß verurtheilt.

— Sitzung des Assisenhofes der Gironde vom 11. Juli. Am 13/3. c. ward die Wittwe Johanna Jourdan, Bauerin im Dorfe Bourguignon, 78 Jahre alt, durch viele Messerstiche am hellen Tage von ihrem Sohne Johann Jourdan, 60 Jahre alt, ermordet. Das Motiv zu dieser von dem Schuldigen nirgends geleugneten That war Neid und glaubte sich der Letztere von seiner Mutter gegen einen andern Sohn zurückgesetzt und beeinträchtigt. Der Vertheidiger hat die epileptischen Zufälle des Schuldigen als Milderungsgrund, jedoch ohne Erfolg, geltend zu machen versucht und ist der Jourdan an dem obigen Tage zum Tode verurtheilt worden. Er hat diese Sentenz mit größter Ruhe und Gleichgültigkeit hingenommen.

Deutschland. Düsseldorf. Durch die unermüdete Thätigkeit des Polizei-Commissärs Schild ist es jetzt gelungen den Fabrikanten der zahlreich am Niederrhein circulirenden falschen 5 Thalerscheine in der Person eines Lithographen Namens Jungen zu Venloo zu entdecken. Nachdem die Verhaftungen zweier Agenten, die sich mit Verbreitung der Falsificate befaßt hatten, vorhergegangen, machte der genannte Commissär die Werkstätte ausfindig und verhaftete den Fälscher in dem Moment als er eben mit dem Druck der fabricirten Scheine beschäftigt war.

Ein Tausend Stücke fertiger Abdrücke und drei lithographirte Platten (für die Vorderseite, Rückseite und das Wasserzeichen) wurde bei dem Verbrecher in Beschlag genommen und derselbe alsdann dem Polizeigerichte zu Venloo übergeben, von wo aus seiner das Urtheil vor dem Gericht zu Mäestricht wartet. Die holländischen Gesetze bestrafen die Falschmünzerei mit 25 Jahren Gefängniß.

— In dem, dem Kreise Langensalza zugehörigen Marktflecken Großengottern sind von dem dasigen Todtengräber, allem Anschein nach schon seit mehreren Jahren, durch Wiedereröffnung von Gräbern, viele Todte auf gräßliche Weise oft ihrer sämmtlichen Bekleidung beraubt worden. Die Ehefrau des Todtengräbers war Leichenwäscherin und kannte daher in den betreffenden Fällen den Werth der den Eingesargten gegebenen Bekleidungen. Wahrscheinlich hatte man schon Verdacht geschöpft, und ein dortiger Einwohner, welcher seine Tochter verlor, hatte deren Grab durch einen unter der Erde verborgenen Bindfaden bezeichnet. Am dritten Tage nach der Beerdigung zeigten sich Spuren der Verletzung des Grabes, man spähete auf den Todtengräber, welcher sich alsbald nach Mühlhausen begab, entdeckte dort die gestohlenen Sachen und nahm die Räuber fest. Seine Frau soll bereits bedeutende Geständnisse und eine gräßliche Schilderung von dem Verfahren gemacht haben, wie die Beraubungen ausgeführt worden sind, auch sollen verschiedene Helfershelfer in das Verbrechen verwickelt sein.

Auch **Griechenland** soll Eisenbahnen erhalten.

— Beide Kammern haben einstimmig dem unter Vermittlung der Westmächte abgeschlossenen Handelsvertrag mit der Türkei beigestimmt.

Rußland. Petersburg, 16. Juli. Der „Invalide" bestätigt den Tod Nachimoff's. Nicht Nowgorod, sondern die Stadt Wladimir, im Gouvernement Volhynien, ist abgebrannt.

Amerika. Baltimore ward in der Nacht vom 27. zum 28. Juni, ungefähr 18 Minuten nach 12 Uhr, von einem Erdbeben heimgesucht.

Von der Ostsee. Nach den letzten Berichten, Danzig, 30. Juni, lagen die Admirale Dundas, Seymour und Penaud bei der Insel Nargen, Admiral Baynes mit dem Rest der Flotte vor Kronstadt. Am 14. hatten englische Kanonenboote und Barken eine ziemlich heiße Affaire vor Wyborg; es wurden ihnen ein Offizier und ein Matrose getödtet, 10 Mann verwundet.

Kriegsschauplatz. 25—30,000 Franzosen sind Tag und Nacht mit Schanzen, Unterminiren und Planiren, mit Herbeischaffung der Faschinen, Kugeln und alles andern nöthigen Materials beschäftigt, und alle diese höchst beschwerlichen und harten Arbeiten werden unter einer glühenden Sonne, ohne Obdach, unaufhörlich und mit wahrem Frohsinn unter heiteren Gesängen, mit der Pfeife im Munde, in's Werk gesetzt.

— Zwei aus Algerien kommende Regimenter „Chasseurs d'Afrique" sind in der Krim eingetroffen.

— Die russischen Festungswerke in Jenikale haben nun eine türkische Besatzung von 4000 M. Zwischen diesen Werken und den einstweilen aufgeworfenen Schanzen lagern ungefähr 500 Mann französischer Marine-Infanterie, etwas mehr links haben gegen 500 Engländer ihr Lager aufgeschlagen.

— Nach einer Aeußerung der Russen in Sebastopol feien die Verbündeten ein Heer von Löwen, angeführt von Eseln.

Gegen Maul- und Klauenseuche. Trockner und geräumiger Stall, ohne Zugluft. Für jedes Stück ein besonderes Trinkgefäß. Gutes Wasser. Bei hohen Fiebergraden Salpeter, 3 bis 4 Loth in einem Aufguß von Lindenblüthen, 3 mal täglich; mit Glaubersalz bei trägem Kothabgang. Das Maul häufig reinigen und erfrischen. (Wasser, Salbei, Essig und Honig.) Füße und Euter mit einem Aufguß von Eibischblättern bähen. Bei Geschwüren werden die kranken Theile bestrichen mit ¼ Loth Bleiessig zu 12 Loth Wundwasser von Theden. — Bezeichnete Mittel sind aus jeder Aphotheke zu beziehen. In der Genesungsperiode gutes Heu reichen.

Unfehlbares Mittel gegen Kartoffelkrankheit. Dieses Mittel wurde seit 3 Jahren unter den verschiedesten Boden und Lagen angewendet, und von überall her, wo es bekannt wurde, die glänzendsten Resultate gemeldet. Das Mittel wurde zufällig entdeckt. Es befand sich eine Stelle im Garten, wo seit Jahren alle Sägespäne vom Reinigen der Zimmer aufgeschichtet wurden. Dieser Haufe wurde unabsichtlich auf einem Stücke Land vertheilt, und dieses mit einer größern Fläche zum Kartoffelbau verwendet. Hier nun, wo die Sägespäne zu liegen kamen, blieb das Kraut der Kartoffel noch grün, nachdem die Umliegenden längst abgestorben waren, und beim Graben der Frucht ergab es sich, daß erstere alle ganz gesund, und von letztern die meisten krank waren.

Aus Romanien. Neueste Pulverproben. Notun! Notun! — Tun! Tun! — pi ho! Notun — ein pfiffiger Bauer aus dem bündnerischen Romanien hatte auch von der guten Qualität des eidgen. Pulvers vernommen; als er daher in den Kaufladen von St. M. — kam, fragte er: è buona la puolvra? (Ist das Pulver gut?) Ja — e la puolvra una puolvra federala ni jastra? (ist es eidgen. oder fremdes?) federala! — (Eidgenössisches) alour eis ei nuot! (dann ist es nichts,) ieu wi empruvar (ich will es probiren). Nahm Feuerstein und Stahl aus dem Sack, und fing ganz kaltblütig an über das Pulverdrücklein Feuer zu schlagen, worauf der puolvra federala ärgerlich wurde, losbrannte, dem Notun tüchtig das Gesicht versengte, denselben sogar umwarf und so feuerlichst gegen die vielen Beschuldigungen des puolvra federala protestirte. Notun aber schwört bei Stock und Stein, daß es üna puolvra jastra (ein fremdes Pulver) gewesen. Seit dieser Probe aber rufen die Dorfjungen dem Notun zu: Notun! Notun! ei buona la puolvra? Tun! Tun! — pi ho!

Neuestes.

Paris, 23. Juli. Ein großer Theil der Provinz Tripolis hat sich empört. Ein franz. Dampfer ist am 17. d. in Malta eingetroffen, um Unterstützung für den Bay zu verlangen. — Aus der Krim nichts Neues.

Mittwoch. Nr. 177. 25. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	26''11,9'''	26''11,4'''	+ 10	+ 20	+ 13	—	—	—	N	NW	hell	hell	2' 9''	2' 9''	2' 9''

Privat-Anzeigen.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

Vierte Schießübung
Sonntag den 29. Juli 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Loose

der schweiz. Industrie-Ausstellung zu **Willisau,**
das Stück zu Fr. 1. 50.
sind hier zu haben im Laden von
Pillo-Ersam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Zu vermiethen:
In Nro. 15. an der **Kirchgasse** dahier eine **Behausung** nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zum Kauf angetragen:
Ein halbes Dutzend **neue Sessel,** schön und solid gearbeitet; in dem Mädchenschulhause am Graben dahier zu erfragen.

Zum Ausleihen:
Das **Plainpied** in Nro. 85. dahier.

Zu verkaufen:
Bei **Burkhardt,** Pfister, Kirchgasse Nr. 11. dahier, tannene **Kohlen.**

Verkauf von Piano's.



Unterzeichnete haben Hrn. **Lutz,** Claviermacher in Aarau, mit dem Verkauf aller Arten von Piano's beauftragt und ihn in den Stand gesetzt, die nämlichen Preise zu halten, wie diese auf unsern Preislisten verzeichnet sind.



Preislisten, Bedingungen, sowie Piano's können bei Obigem eingesehen oder auch direkte bezogen werden.

Zürich, den 21. Heumonat 1855.

C. Bordorf & Comp.,
Pianofortes-Fabrik.

Alle Tage frische **Wurstweggen** und anderes **Backwerk** ist zu haben bei

Jakob Lüscher, Bäcker,
obere Pelzgasse dahier.

Zum Verkauf:
Einige hübsche junge **Hunde** in Nro. 577. in Aarau.

Entflogen:
Ein gelber **Kanarienhahn** mit grünem Kopf. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Zwei artige möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost bei

Landolt-Oehlhafen, dahier.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. Juli.

Rößli.

Hr. Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Bohni, dto. v. Basel.
— Frey, Part. v. Aarenstein.
Fr. Aeschbach, v. Lützelflüh.
Hr. Kollmann, Sattler, v. Bremen.
— Keller, Schneider, v. Winkel.
— Lüthi, Seiler, v. Ostringen.
— Machel, Spengler, v. Schaffhausen.
— Hägler, Schuster, v. Langendruck.
— Morel, Part. v. Hausen.

Ochsen.

Hr. Forrer, Negt. v. Konstanz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Becker mit Gemahlin, Künstler, v. Weimar
Fr. Kramer m. Bedienung, v. Lausanne.

Schwert.

Hr. Steinmann, Schmied, v. Oberamstadt.
Hr. Schnell zu 3, Tanzlehrer, von Stuttgart.
— Scherrer, Müller, v. Oberhelfenschwyl.

Löwen.

Hr. Wurstenberger, Oberst, v. Bern.
Hr. Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Beguin, Negt. v. Bordeaux.
— Schulze, Part. v. Zürich.
— Knosp, Negt. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Nürnberg.
— Muir, dto. v. London.
— Arnte, dto. v. Lenep.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Bloch, Stud. v. Endingen.
— Schnebeli, Arzt, v. Baden.
— Aeschmann, Part. v. Luzern.
— Fierz, dto. v. Zürich.
Hr. Reiber mit Sohn, Negt. v. Gönningen.
— Tollete, Negt. v. Sainelegiere.
— Chapate, Uhrenmacher, v. Noirmont.
— Brem, Part. v. Lupfig.
— Ruttishauser, Negt. v. Romanshorn.
Fr. Koch, v. Freiburg.
— Jagli, v. Freiburg.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— König, dto v. Bern.
— Gempp, dto. v. Couvet.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Sonder, Negt. v. Paris.
— Bloch, dto. v. Büren.
— Schmied, dto. v. Mülhausen.
— Becker, dto. v. Genf.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Konstantinopel.

Konstantinopel, eine der berühmtesten und schönstgelegenen Hauptstädte der Welt, hat einen wichtigeren Einfluß auf das Geschick des Menschengeschlechts ausgeübt, als fast irgend eine andere Stadt der neueren Zeit. Es brach das weite Gebäude des römischen Reiches in Stücken und war die Haupt-Ursache des Unterganges von dessen westlichem Theile; denn nachdem die Reize des Bosporus seine Küsten zum Haupt des Reiches gemacht hatten, war der Occident nicht länger im Stande, der wachsenden Macht der Barbaren die Spitze zu bieten. Ganz isolirt, durch seine natürliche Kraft und seine unvergleichliche Lage allein, erhielt es das östliche Reich noch tausend Jahre, nachdem Rom dem Angriff Alarich's unterlegen war, und bewahrte den kostbaren Samen des antiken Geistes, bis der Geist Europa's für seine Aufnahme vorbereitet war. Es lenkte die lateinischen Kreuzfahrer von den Küsten Palästina's ab und veranlaßte den Sturz des byzantinischen Reiches durch die blutgetränkten Waffen der Franken; es zog darauf die Osmanen aus Mittel-Asien herau und bewerkstelligte ihre Niederlassung in den schönsten Provinzen Europa's. Seit der Zeit ist es der Gegenstand unaufhörlichen Ehrgeizes und Wetteifers für alle europäischen Hauptmächte gewesen. Ein Königreich für sich, ist es begehrter, als manches große Land. Oesterreich und Rußland haben sich abwechselnd verbunden und gestritten wegen des kostbaren Preises. Konstantinopel löste die Erfurter Conföderation auf und führte Napoleons Waffen nach Moskau; und jetzt, in unsern Tagen, hat es alle frühere Allianzen aufgehoben, neue geschaffen und die Macht Englands und Frankreichs an den Bosporus versetzt, um die von den Armeen des Zaaren versuchte Einnahme der unvergleichlichen Stadt abzuwenden.

Es ist kein Wunder, daß Konstantinopel seit seiner Gründung immer einen so wichtigen Einfluß auf das Geschick des Menschengeschlechts geübt hat, denn seine lokalen Vortheile sind einzig in ihrer Art, und seine Lage muß es stets zur wichtigsten Stadt der alten Welt machen. An den Grenzen von Europa und Asien gelegen, mit einem großartigen Hafen, konzentrirt es zugleich den Handel der reichsten Länder der Erde; indem es den einzigen Durchlaß vom Schwarzen Meere ins Mittelmeer beherrscht, sieht es den Handel von drei Vierteln der civilisirten Welt an seinen Gestaden vorüberkommen. Die Donau führt die Produkte Deutschlands, Ungarns und der nördlichen Türkei an seine Küsten; der Dnjeper die Reichthümer des Bodens der Ukraine und der unermeßlichen Ebenen Süd-Rußlands. Der Kuban, der von den Gebirgsstämmen des Kaukasus herkömmt, die Karawanen, die den Taurus und die Wüste von Mesopotamien durchkreuzen, führen ihm die Reichthümer Mittel-Asiens und die entfernten Produkte Indiens zu. Die Gewässer des Mittelmeeres bieten ein weites Feld für den ausgedehnten Handel der Nationen, welche an den Küsten entlang wohnen, während die entferntere Fabrik-Industrie von Großbritannien und den Vereinigten Staaten Amerika's durch die Straße von Gibraltar ihren Zugang findet. Die Flaggen aller Nationen des Erdballs sind nebeneinander, in gedrängten Massen, im goldenen Horn zu sehen: die „Meteorflagge" von England und der aufgehende Stern Amerika's, die dreifarbige Fahne Frankreichs und der russische Doppel-Adler, die alten Fahnen und Wappen von Europa und die kindlichen neuen Segel von Australien. Konstantinopel gehört der einzige Handel in der Welt, der nie überflüssig werden kann, der allen politischen Wechselfällen trotzbieten wird; denn die wachsende Anzahl und Energie der Nordländer vergrößert nur das Verlangen nach den unermeßlichen Boden-Erzeugnissen des südlichen Europa, und jede Vermehrung des Reichthums und Luxus des Westens vergrößert nur den Handelsverkehr, der immer zwischen ihm und den Regionen der Sonne bestehen muß.

Die örtlichen Bequemlichkeiten, die sichere Position und die Schönheit Konstantinopels sind jenen unendlichen Vortheilen seiner geographischen Lage entsprechend. An einem Dreieck gelegen, dessen zwei Seiten von der See bespült werden, ist es von allen Seiten durch Wasser beschützt, mit Ausnahme der Grundfläche, auf die allein die ganze Befestigung des Platzes konzentrirt zu werden braucht. Der Hafen, „das goldene Horn" genannt, durch einen tiefen Einschnitt der See gebildet, acht englische Meilen lang, an der nördlichen Seite der Stadt gelegen, ist tief genug, um den Dreideckern, die dicht gedrängt auf der Rhede liegen, Zutritt zu verstatten, umfangreich genug, um alle Flotten Europa's in seinen Schooß aufnehmen zu können, und zugleich so eng am Eingange

daß er durch eine an der Mündung gezogene Kette abgesperrt werden kann. Die Spitze des Dreiecks wird durch das weitberühmte „Seraglio", den Sultanpalast, gebildet, der, eine Stadt für sich, in seinem weiten Umkreis die prächtigen Gemächer, in welchen Schönheiten des Ostens zwischen Kinder-Zeitvertreib und Frauen-Eiferfucht abwechselnd ihre Zeit verbringen, und zugleich die schattigen Gärten einschließt, in denen unter ehrwürdigen Cedern und Platanen muntere Quellen die schwüle Luft mit ihrer unaufhörlichen Fluth erfrischen. Die Stadt selbst, die innerhalb dieses Dreiecks steht, ist von den alten Mauern Konstantin's umgeben, welche neuntausendachthundert Klafter oder ungefähr zwölf englische Meilen im Umkreis haben und an manchen Stellen noch genau in dem Zustand sind, in dem sie verlassen wurden, als die alten Herrscher der Welt ihr Scepter des Ostens den osmanischen Eroberern überließen. Die von Mähomed's II. Kanonen geschossene Bresche, durch welche die Turken in die Stadt drangen, ist noch in den Mauern zu sehen. An manchen Stellen überschatten unermeßliche Platanen diese weiten Mauern mit ihren Aesten, und an anderen bezeugt Jahrhunderte alter Epheu zugleich das Alterthum des Baues und die Vernachlässigung oder den Aberglauben der neuen Herren der Stadt.

Handelsnachrichten.

Bern, 24. Juli. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 23. Haber Fr. 17. 14. Kernen das Viertel Fr. 4. 44 Waizen Fr. 4. 48. Roggen Fr. 2. 23. Mühlekorn Fr. 3. 12. Gerste Fr. 1. 80. Erbsen Fr. 3. 75. Wicki, schwarze Fr. 2. 70. Bohnen Fr. 3. 40. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6 35.

Lindau, 21. Juli. Mittelpreis. Waizen fl. 29. 05., Kernen fl. 28. 39, Roggen fl. 18. 35, Gerste fl. —. —, Haser fl. 7. 30. per Scheffel.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 24. Juli. Tagesordnung: Vertrag zwischen der schweiz. Eidgenossenschaft und dem Kaiserthum Oesterreich über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern. Berichterstatter Migy. Derselbe erklärt diesen Vertrag demjenigen im Jahre 1851 mit Baden über das nämliche Sujet abgeschlossenen ähnlich, nur zeichne sich ersterer durch eine genaue Enumeration derjenigen Vergehen aus, welche eine gegenseitige Auslieferung zur Folge haben. Ohne weitläufiger in die Sache einzutreten, empfiehlt er den Antrag zur Annahme. Wird genehmigt.

Tessiner Amnestie. Berichterstatter: Blanchenay. Derselbe begründet in Kürze mit den Vorgängen, welche in der Bundesversammlung der Tessiner Angelegenheiten wegen stattgefunden hatten, und mit der Nothwendigkeit, diesem Kanton die Ruhe und den Frieden zurückzugeben, da es weder in der Schweiz noch in einem Kanton mehr Sieger und Besiegte geben soll, den Antrag der Commission auf Ertheilung der Amnestie. Wird ohne Diskussion angenommen.

Motion Luzer: Da durch Tagsatzungsbeschluß vom 14. Februar 1848 der h. Stand Luzern angewiesen wurde, über das Ergebniß der Untersuchung gegen die des Landesverraths beschuldigten Mitglieder des gewesenen Kriegsrathes der ehemaligen Sonderbundsstände der Tagsatzung Bericht zu erstatten, da wiederholte Beschlüsse der Bundesversammlung diese Berichtgabe forderten und durch öffentliche Blätter bekannt geworden, daß der sogenannte Landesverrathsprozeß, so weit unter Umständen möglich war, seine Beurtheilung gefunden hat, stellt der Unterzeichnete den Antrag, es möchte der h. Bundesrath eingeladen werden, in gegenwärtiger Sitzung über das Resultat benannter Untersuchung, Bericht zu erstatten, damit die definitive Erledigung dieser mehr als 7 Jahre schwebenden Angelegenheit in Berathung genommen werden könne. Die Motion wird mit 35 gegen 31 St. erheblich erklärt mit der Modifikation der Streichung der Schlußstelle und der Fristbestimmung.

Ständerath. Sitzung vom 23. Juli. Angelegenheit Käslin. Der Commissionalantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Sitzung vom 24. Juli. Das Bureau hat die Commission für die Werbangelegenheit aus folgenden Mitgliedern bestellt: Blumer, Sailer, Piquet, Salis und Burki. Tagesordnung: Motion Weder, betreffend die Rheinkorrektion. Weder, Näff und Sailer sprechen dafür, Stämpfli dagegen. Nachdem noch Schwarz, als Mitglied der vorjährigen Rheinkorrektionskommission, sich in Kürze im Sinne von Stämpfli ausgesprochen, stehen in der Abstimmung über die Erheblichkeitsfrage die Stimmen mit 14 gegen 14 in der Wage, worauf Präsident Schwarz im Sinne seines Votums für Nichteintreten entscheidet.

Tagesordnung: Werbangelegenheit. Berichterstatter: Blumer.

Der „Soloth. Landbote" bringt „für Handwerker und Nichthandwerker" folgende Vorschläge:

1) Gründung einer Gewerbehalle, die, wie anderwärts, dem Arbeiter, der es verlangt, auch vor dem Verkauf aus ihrem Fonds die Hälfte oder ein Drittel des Werthes auszahlt.

2) Abschaffung des sogen. „Cöntlisystems". Der Handwerker soll sofort oder doch quartalweise bezahlt werden.

3) Organisirung eines Handwerkerfonds, aus welchem jungen Handwerkern, Behufs ihres Etablissements, Vorschüsse gemacht werden, die sie späterhin zurückzahlen.

4) Erweiterung des Lokalkrankenvereins.

5) Zusammentreten der Handwerker zum Engrosankauf der Rohprodukte.

Die Vorschläge sind sehr wohl gemeint, auch sehr vernünftig und praktisch, aber wo sind die Leute, um sie in's Werk zu setzen.

Aargau. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß der im Jahr 1843 wegen unvorsätzlicher Tödtung vom Obergericht zu 8 Jahren Kettenstrafe verurtheilte Rud. Rodel, Schlosser von Fahrwangen, den 20. dies Abends ab der öffentlichen Arbeit in Aarburg entwich, sich aber

den andern Morgen um 6 Uhr bei der Zuchthausverwaltung Baden mit dem Bemerken stellte, er gehöre als Kettensträfling nicht nach Aarburg, sondern nach Baden in's Zuchthaus. Rodel wurde s. Z. nach Aarburg gebracht, weil er hier als Schlosser gut verwendet werden konnte. Gemüthskrankheit und Widerwillen gegen die Arbeit, die er bei einem Kupferschmied in Aarburg zu verrichten hatte, sollen ihn zu seiner Domizilveränderung veranlaßt haben.

Zürich, 23. Juni. In der heutigen Versammlung der Bürger und Niedergelassenen in Zürich wurde dem vom Stadtrath mit Hrn. Riedinger abgeschlossenen Gasbeleuchtungs-Vertrag, gegenüber einem Antrag auf Nichtratifikation, so zu sagen einmüthig die Genehmigung ertheilt. Ebenso wurde von der Bürgergemeinde in Verbindung mit den Niedergelassenen auf Grundeigenthum der Beschluß, den Limmat-Quaibau betr., mit großer Mehrheit angenommen.

— Die Schützengesellschaft der Stadt Zürich hat beschlossen, mit Ende August ein Ehr- und Freischießen im Betrage von Fr. 25,000 auf ihrem wohlgelegenen Schießplatze im „Sihlhölzli" abzuhalten.

Waadt. Eine waadtländische Angehörige, die an einen Berner verehelicht war, mußte aus Mangel an Existenzmitteln von Payerne in ihre neue Heimathgemeinde zurückgebracht werden. Auf dem Wege stürzte sie sich aus Verzweiflung mit ihren 2 Kindern in die Broye; das jüngste ging unter; sie und das ältere 5 Jahre alte Kind wurden gerettet.

Deutschland. Lombardo-Venetien wird nicht allein in nächster Zeit seine Landesvertretung erhalten: bis zum Schluß des Jahres sollen in allen österreichischen Kronländern die neuen politischen Institutionen vollständig organisirt sein.

— Galizien. Die Cholera wüthet in Lemberg fort. Von 1000 Personen, die unter dem Civil erkrankten, sind mehr als 500 gestorben. Ein wahrer Schrecken durchzieht alle Schichten der Bevölkerung.

England. Für Russel ist Lord Molesworth (ein Radikaler) zum Kolonialminister ernannt worden.

— König Leopold von Belgien ist nach England abgereist.

Italien. Im Gebiete von Reggio, Herzogthum Modena, haben sich aufrührerische Banden gebildet, um in das Herzogth. Parma einzudringen. 70 mit Dolchen bewaffnete Individuen sollen bei einer Zusammenkunft in einem unterirdischen Gange entdeckt worden sein.

Polen. Die „Bresl. Ztg." bringt über die schauerliche Mordscene bei Warschau folgende Version: Von den in Kaluszin stationirten Tscherkessen verliebten sich zwei derselben in eine in der Nähe des Städtchens wohnende Gastwirthin. Beide fanden geneigtes Gehör, jedoch wurde Einer dadurch bevorzugt, daß ihm die Dulcinea eine Visite in seiner Wohnung abstattete. Der Andere hatte kaum die Anwesenheit der Dame erfahren, so stürzte er in das Zimmer seines Nebenbuhlers, forderte ihn zu einem Zweikampfe auf, und in einem Augenblick standen sich die beiden Liebenden mit gezogenen Säbeln wüthend gegenüber. Die Dame hatte sich inzwischen schleunigst entfernt; der Kampf begann, und beide Kämpfer stürzten nach kurzer Zeit, schwer verwundet, zusammen. So fanden sie einige ihrer Kameraden, welche sich den Hergang der Sache erzählen ließen und darüber in Wuth geriethen, daß einer Frau halber zwei Freunde das Leben verlieren sollten. Der Kommandant suchte die Aufgeregten zu beruhigen, und ließ die Verwundeten in das Lazareth schaffen. Die Freunde der beiden Duellanten gaben sich jedoch heimlich das Wort, zur Sühne des Geschehenen alle Diejenigen zu ermorden, welche während der nächsten 12 Stunden ihnen begegnen. Um diesen Vorsatz auszuführen, ritten sie bewaffnet der Chaussee entlang, welche von Lublin nach Warschau führt, und leider war gerade die Post das Erste, welches ihren Blicken begegnen sollte. Kaum war dieselbe in ihre Nähe gelangt, so schossen sie den Postillon vom Bocke, forderten von den Passagiren, welche aus einem Herrn und 3 Damen bestanden, Geld und Kleinodien, und durchstachen den Herrn, nachdem er ihnen seine Gelder ausgefolgt hatte. Die Damen wären wahrscheinlich auch ein Opfer dieser Wüthenden geworden, hätte nicht eine derselben in ihrer Seelenangst einen Beutel mit Silbergeld fallen lassen, dessen Inhalt sich zerstreute. Die Tscherkessen fielen begierig über das Geld her, und während dieser Zeit flüchteten sich die Damen in den nahen Wald. Nachdem die Räuber das Geld vollständig aufgelesen hatten, stachen sie die Postpferde nieder, zogen in das Haus des Gastwirthes dessen Frau das Duell unwillkürlich veranlaßt hatte, ermordeten den Gastwirth, zwei Kinder derselben und einen Knecht und ritten dann in den Wald, um dort wahrscheinlich von ihren Tagesmühen auszuruhen. Die Damen, welche sich aus dem Postwagen geflüchtet hatten, waren inzwischen so glücklich, einem Fuhrmanne zu begegnen, welcher sie nach der Stadt brachte, wo sie sofort der Behörde die Anzeige über das vorgefallene Verbrechen machten.

Spanien. Madrid hat seine drei Revolutionstage, 17., 18. u. 19. Juli, ohne Störungen gefeiert; dagegen sollen in Badajoz Unruhen ausgebrochen sein. Der päpstliche Nuntius hat sich bei der königlichen Familie verabschiedet.

Rußland. Ein Ukas des Kaisers verbietet den Juden den Erwerb von Grundeigenthum. Der Administrationsrath von Polen ist aufgelöst. Paskewitsch ist in Ruhestand versetzt. In Polen sind für die Dauer des Krieges Kriegsgerichte niedergesetzt worden.

Californien liefert Besseres als Gold. Letzte Woche ist in Liverpool californischer Waizen von vorzüglicher Qualität eingetroffen, der auf 36 Fr. das Malter zu stehen kam, während für gleich schöne Waare der englische Marktpreis um 20 Fr. höher stand.

Donstag. Nr. 178. 26. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	26''11,0'''	26''11,4'''	+ 14	+ 15	+ 12	Regen	Regen	Regen	NW	NW	Wolken	Wolken	2' 8''	2' 8''	2' 8''

Amtliche Anzeigen.

Steigerungs-Publikation.

Samstag den 28. l. Monats, von Vormittags 8 Uhr an, wird die Gerichtskanzlei Aarau verschiedene aus den Geldstagen über Jakob Fischer, Messerschmied, von Aarau, — und Kaspar Spillmann, Schneider, von Villnachern, in Aarau wohnhaft gewesen, herrührende Fahrhabgegenstände auf dem alten Rathhausplatze in Aarau an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Aarau, den 25. Juli 1855.

Für die Gerichtskanzlei:
Leutwyler, Gerichtssubstitut.

Privat-Anzeigen.

Loose

der schweiz. **Industrie-Ausstellung zu Willisau**, das Stück zu Fr. 1. 50. sind hier zu haben im Laden von

Zillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene **Provision**.

Zu vermiethen:

In Nro. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Das **Plainpied** in Nro. 85. dahier.

Zu verkaufen:

Bei **Burkhardt**, Pfister, Kirchgasse Nr. 11. dahier, tannene **Kohlen**.

Alle Tage frische **Wurstweggen** und anderes **Backwerk** ist zu haben bei

Jakob Lüscher, Bäcker, obere Pelzgasse dahier.

Verloren gegangen:

Ein **Meerkorallen-Armband** mit goldenem Schlößchen. — Dem redlichen Finder ein Trinkgeld.

Zu vermiethen:

In Nro. 39., Kronengasse dahier, zwei möblirte Zimmer.

Bei **F. G. Halbmeyer** in Aarau ist zu haben:

Fliegen-Papier,

per Bogen, — per Buch und per Ries.

Insekten-Pulver,

befreit alle Hausthiere augenblicklich und für längere Zeit von Ungeziefer, ohne sonstigen Nachtheil; auch schützt dieses Pulver Pelzwerk und andere Stoffe vor Schaben.

Wanzen-Tinktur,

vertreibt unfehlbar diese lästigen Gäste.

Zum Ausleihen:

Der erste Stock in Nro. 616. in der obern Vorstadt dahier, bestehend in vier Zimmern, Küche, nebst Antheil an Keller und Estrich, innert einem Monat zu beziehen; sich dafür bei der Expedition dieses Blattes zu melden.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderwägelein**, bereits neu. Zu erfragen in der Expedition.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Juli.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Bloch, Stud. v. Endingen.
— Rutishauser, Negt. v. Romanshorn.
— Meier, Part. v. Endingen.
— Imabenit, dto. v. Neuenburg.
— Grimm, dto. v. Altstätten.
— Dreifuß, Lehrer, v. Endingen.
— Bolag, Negt. v. Olten.

Schwert.

Hr. Kramer, Negt. v. Sitten.
— Gutknecht, Müller, v. Benk.
— Noll, Schneider, v. Dackenheim.
— Schnell zu 3, Tanzlehrer, von Stuttgart.
— Indermauer, Schlosser, v. Berneck.
— Kronenberg, Part. v. Dagmersellen.
— Pfaff, Steinhauer, v. Nordrach.
— König, dto. v. Empfingen.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Sutter, Apotheker, v. Reinach.
— Vogel, Negt. v. Rio-de-Janeiro.
— Hurter, dto. v. Brasford.
— de Soury, Rentier, v. Solothurn.
— Bodet, dto. v. Solotaurn.
— Gaudin mit Familie und Dienerschaft, v. Genf.
— Ernest, Negt. v. Lyon.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Wurstenberger, Oberst, v. Bern.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Beguin, Negt. v. Bordeaux.
— Schulze, Part. v. Zürich.
— Arnten, Negt. v. Lennepe.
— Berndt, dto. v. Kopenhagen.
Hr. Rüegg, dto. v. Lyon.
Fr. Zimmerli zu 2, v. Luzern.
Hr. Nicaty, Kutscher, v. Lausanne.

Ochsen.

Hr. Pestalozzi mit Bedienung, Rentier, v. Zürich.
— Zollinger, Negt. v. Zürich.
— Bodmer, dto. v. Fällanden.
— Stump, dto. v. Riehen.
— Lenz, dto. v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Riedtmann, Negt. v. St. Gallen.
— Labhardt, dto. v. Genf.
— Neuling, dto. v. Liestal.
— Artwyn, dto. v. Grönningen.
— Graf, Part. v. Birrwyl.
— Dipvelmann, dto. v. Rupperschwyl.
— Berchtold, Bäcker, v. Bülach.
— Knöpfli, Schneider, v. Humlikon.
— Müller, Part. v. Neuenburg.

Zur Erziehung der Kinder.

Es werden ihrer nicht Wenige sein, die mit dem Fleiße, den Kenntnissen und Fortschritten ihrer Kinder nicht völlig so zufrieden sind, als sie wohl sein möchten. Das hat seinen ganz einfachen Grund: die Trägheit, geistige wie körperliche, ist ein sehr allgemeines und weit verbreitetes Erbübel, eine rechte ächte Erbsünde der Menschheit, und in ihr finden wir die Wurzel der Unzufriedenheit mit unseren Kindern. Haben wir die Trägheit erst überwunden, dann ist die Wurzel ausgerottet und das Unkraut wuchert nicht weiter.

Ermahnungen und Strafen helfen nicht immer, und jedenfalls helfen sie nicht immer gründlich. Was dem Kinde von außen zukommt, hinterläßt nicht leicht einen bleibenden Eindruck. Sage deinem Kinde zehn Mal, hundert Mal: „du mußt dies, du mußt das thun;" — es wird zehn Mal und hundert Mal gehorchen, wenn es sonst in Zucht und Gehorsam auferzogen ist; aber bei der ersten besten Gelegenheit, wenn der äußere Antrieb oder die spezielle Aufsicht wieder wegfällt, wird es auch wieder in den alten Fehler der Trägheit zurück verfallen.

Woher kommt das? —

Es kommt daher, daß das Kind fast immer in der irrthümlichen Meinung befangen ist, es müße, was es lernt, für seine Lehrer oder Aeltern lernen. Das Kind denkt ungefähr so: „Was ich arbeiten muß, wird mir von meinem Lehrer aufgegeben; mein Lehrer ist nur dann zufrieden, wenn ich meine Arbeit ordentlich und sorgfältig verrichte; folglich," — und nun kommt der falsche Schluß — „folglich thu ich ihm einen Gefallen, wenn ich die mir aufgetragene Arbeit mache!" —

Wer sich gewöhnt hat, seine Kinder zu beobachten, weiß dies, und es ist überhaupt eine so alte und bekannte Wahrheit, daß man sie gar nicht zu erwähnen brauchte, wenn sie nur nicht so oft vergessen und vernachlässigt würde. Wenn man sie aber weiß, soll man sie auch benutzen, das heißt, die falsche Logik des Kindes berichtigen, und nicht Ein Mal, sondern hundert Mal, und überhaupt bei jeder vorkommenden Gelegenheit dem Kinde die einfache Thatsache predigen und einprägen: Was du lernst, lernst du für dich! Nämlich: zu deiner Ausbildung, zu deinem künftigen Fortkommen in der Welt, also einzig und allein zu deinem Besten. Der Lehrer, die Aeltern wissen und kennen bereits, was du erst deinem Gedächtnisse einprägen sollst, sie besitzen den Schatz des Wissens schon, den du erst sammeln mußt — ihnen nützt also dein Fleiß nichts, sondern ganz allein dir, der du dich über die Arbeit beklagst, welche doch die alleinige und einzige Grundlage deines künftigen Wohlbehagens ist. Lerne, strebe, arbeite mein Kind! Alles, was du lernst, lernst du für dich! — Hat das Kind dies begriffen, so wird der innere Antrieb nicht fehlen, und dieser innere Antrieb wird es besser, gründlicher und nachhaltiger zur Anstrengung spornen, als alle Ermahnungen und Strafen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Ueberwachung und Beaufsichtigung gänzlich wegfallen könne. Behüte. Neben dem äußern Antriebe soll nun auch der innere geweckt werden. Nur Beide im Vereine geben das beste Resultat. Denn ein Kind kann nicht die Willenskraft des Mannes haben, eben weil es ein Kind und nicht ein Mann ist. Es bedarf der Ermahnung und des unaufhörlich wiederholten:

Was du lernst, lernst du für dich.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 25. Juli 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	630.	235.	20 25 bis 21 Fr.
Roggen	16.	—.	— — „ — „
Gersten	174.	30.	10 — „ — „
Haser	80.	15.	11 55 „ — „
Bohnen	210.	—.	— — „ — „
Erpen	11.	—.	— — „ — „

Straßburg, 22. Juli. Auch diese Woche herrschte vollständige Geschäftsstille. Weizen 1. Qual. 40 gestr. 2. Qual. 39 50, 3. Qual. 38 50; Roggen 22 bis 21; Gerste 19 bis 20; Haser Octroi noncompr. 19 bis 18 50; Mehl 1. Qual. 58, 2. Qual. 55, 3. 39 bis 30; Mais gelber 27. Alles per 100 Kil.

Paris, 22. Juli. Auf unserm Getreide- und Mehlmarkt herrscht anhaltende Stille. Die Mehlpreise bleiben nominell Fr. 86 bis 62 per Sack von 159 Kil. Eine gleiche Haltung nehmen die Weizenpreise an, d. h. sie sind ebenfalls nominell. Roggen ist bei starkem Angebot nochmals gewichen und gilt jetzt Fr. 23 bis 23 50 per 115 Kil. reglirt. Das Gleiche ist mit Gerste der Fall, die jetzt in schöner Qualität Fr. 20 50 bis 21 gilt, geringere Sorte Fr. 19 per 100 Kil. außerhalb Paris. Ebenso ist auch Hafer seit Mittwoch um Fr. 1 50 bis 2 gefallen. Ueber die Course auf Lieferung pro 1854 bis 1855 ist es schwer etwas Positives zu sagen, indessen zeigen sie auf alle Fälle weichende Tendenz.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 23. Juli. Tagesordnung: Motion des General Dufour: Ich beantrage, daß der Bundesrath eingeladen werde, zu untersuchen, ob das Gesetz über Maaß und Gewicht vom 23. Dezember 1851 vor der auf den 1. Januar 1857 anberaumten Promulgation nicht modifizirt werden sollte, und darüber in der nächsten Session der Bundesversammlung Bericht zu erstatten. Nach einiger Diskussion zwischen Dufour, Fueter und Franscini wird diese Motion mit 40 gegen 23 St. verworfen. — Sitzung v. 25. Juli. Tagesordnung: Rekurs des Kantons Uri gegen die Schlußnahme des Bundesrathes, betr. die Ehe des Kaspar Käslin. Berichterstatter: Hungerbühler. Antrag der Commission: Zustimmung zum Beschluß des Ständerathes. Diesem Antrage wird beigestimmt und sodann die dießmalige Sitzungsperiode geschlossen.

Ständerath. Sitzung v. 24. Juli. Werbangelegenheit. Die Commission (Berichterstatter Blumer) trägt auf Annahme des nationalräthlichen Beschlusses an; wird mit großer Mehrheit angenommen. — Sitzung vom 25. Juli. Es wird dem Beschlusse des Nationalrathes, betr. das Gesuch einiger Handelsfirmen aus der Ostschweiz um Abänderung einzelner Artikel des Zollgesetzes, ohne Diskussion beigestimmt. — Eine gewünschte Verlängerung der Eröffnungsfrist der Eisenbahnlinie Bouveret auf Sion, im Kanton Wallis, von zwei auf vier Jahre, wird ohne Einwendung genehmigt. — Dem Verbrecherauslieferungsvertrag mit Oesterreich wird beigestimmt. — Tessiner-Amnestie. Berichterstatter: Caflisch. Die Commission trägt einstimmig auf Annahme des nationalräthl. Pacifikationsbeschlusses an. Der Antrag der Commission wird ohne Diskussion angenommen.

Von einem Offizier der schweizerischen Legion in Dover ist der „Nat. Ztg." folgende Einsendung zugekommen. Der Einsender ist eine sehr achtungswerthe Persönlichkeit, die mit der Organisation des Korps nichts zu schaffen hat. Im Eingange des Schreibens wird Oberst Sulzberger gegen die verdächtigen Angriffe in Schutz genommen und behauptet, daß derselbe keinen Augenblick vorbeigehen lasse, Ordnung, militärischen Geist und Anstand in diese aus allen Winden zusammengeblasene Gesellschaft zu bringen; daß er keinen Kampf gegen hier bestehende Ansichten, Gebräuche und Vorurtheile scheue, dem schweizerischen Militär einen guten Klang zu verschaffen, und wer die ankommenden Detachements nach 14 Tagen wieder sieht, der allein habe das Recht, über seine Leistungen zu urtheilen, und der allein auch könne das Talent Sulzberger's gehörig würdigen, aus oft wirklich fast thierischen Gesellen und Horden anständige Soldaten heranzubilden.

„Betreffend die angeworbenen Soldaten, heißt es weiter, bemerke ich nur, daß auch hier in England Diejenigen am meisten klagen, die zu Hause hungern mußten. Das Essen ist sehr gut, Brod, Fleisch vorzüglich; man hört keine Klagen, als letzteres sei zu fett; die Rationen an Fleisch, Erbsen, Bohnen, Reis, Gemüse und Kaffe sind ächt englisch, d. h. für continentale Magen fast riesig. Der Soldat erhält täglich 1 Fr. 35 Cts., allein bei dem enorm theuren Leben in England, und bei den Ansprüchen, die unsere Soldaten namentlich an Gemüse machen, gehen 75 Cts. täglich ab; 50 Cts. erhält er auf die Hand und 10 Cts. werden ihm gutgeschrieben und monatlich vertheilt. Diese Verhältnisse ändern sich im Feld, wo der Sold fast um's Doppelte erhöht wird, und sind bei den Lebensmittelpreisen in England nicht zu vermeiden; ich frage aber, welche Regierung Europa's dem Soldaten täglich noch 60 Cts. gibt über alle und jede Verpflegung hinaus? Endlich das Handgeld betreffend, so ist es allerdings wahr, daß jeder nur 100 Fr. erhält und daß ihm 50 Fr. gutgeschrieben werden; allein es ist ebenso wahr, daß selten ein Angeworbener die reglementarisch vorgeschriebene Equipirung an Wäsche und Schuhen hatte und daß in diesem Punkte die Unsrigen den Engländern ganz gleich gehalten werden. Wer aber mit ansah, auf welche bedaurungswürdige Art das schöne Geld in wenigen Tagen durchgejagt wurde, der kann nur wünschen, es möchte bald zu Ende sein — oder aber — man gäbe es den Familien in der lieben Heimath zu bessern Zwecken, als in Dover. Zum Schwur der Königin wird Niemand gezwungen. Schließlich nur noch die Bemerkung, daß die Convention unvollständig und mangelhaft ist, und daß die Engländer sich gerne herbeilassen, noch besser für Soldaten und Offiziere zu sorgen. Vorerst wollen wir uns brav halten und dem schweizerischen Waffenruhme Ehre machen. Was man in England von uns hält, ist in den letzten Nummern der Times zu lesen."

Aargau. Das Jugendfest in Zofingen, den 25. d., bis späten Abend vom schönsten Wetter begünstigt, lief zur allgemeinen Freude glücklich ab. Das den kriegerischen Kadetten von Freischaaren wiederholt streitig gemachte Feld wurde endlich mit vollständigem Sieg der erstern erobert. Dagegen wurde die wohleingerichtete Tanz- und Schaubühne von Bettlern und anderem zweideutigem Volke eigentlich überfluthet, daher die vielen vorgekommenen Taschendiebstähle, besonders bei weiblichen Personen, was bisher unerhört war.

— Gestern Nachmittag 5 Minuten vor 1 Uhr wurde in Aarau ein mehrere Sekunden andauernder, ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Auch in den umliegenden Gemeinden wurde derselbe wahrgenommen und zwar sollen an einigen Orten Glocken angeschlagen und Möbel bewegt worden sein. Telegraphische Berichte aus verschiedenen Theilen der Schweiz melden ebenfalls von mehr oder weniger heftigen Stößen, so in Bern wurde Mittwoch des Mittags kurz vor 1 Uhr ein einzelner, ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Wie man vernimmt, wurde das Erdbeben um 12 Uhr 56 Minuten in Genf, Lausanne, Interlacken, Basel, Zürich, St. Gallen stark verspürt. In Zürich schlugen die Glocken an, in Genf und in Interlacken fielen die Schornsteine von den Dächern. Auf dem Telegraphenbüreau in Basel drehte sich stark die Nadel der Boussole. Eine telegraph. Depesche aus Interlacken meldet: Um 1 Uhr präcis starkes Erdbeben, der Stoß perpendikulär von West nach Ost; in Meyringen ebenfalls. Alle Kamine beschädigt, einzelne zusammengestürzt.

— In Wallbach erhängte sich vorgestern der Dorfwächter Jos. Herzog. Derselbe hätte nächsten Montag seine Hochzeit feiern sollen.

— Den 25. d. verunglückte in Rheinfelden der schon längst dort angesessene Schneidermeister Jos. Lichtin von Möhlin, indem er, mit Fischen beschäftigt, in den Rhein fiel und ertrank.

— Am 24. brannten in Meisterschwanden 2 Häuser ab; 4 Haushaltungen mit 19 Personen wurden obdachlos. Die Veranlassung des Brandes noch unbekannt.

— Den 24. Juli, Vormittags 9 Uhr, brannte im Winkel zu Ryken ein zu Fr. 1300 geschätztes und Fr. 950 versichertes, von vier Haushaltungen bewohntes, der Gemeinde gehörendes hölzernes Haus (sog. Spital) gänzlich ab. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Bern. Im Gegensatz zu den Bundesbaronen, den älteren Herren der beiden Räthe, ist für die jüngere Generation ein eigener Name aufgetaucht. Man bezeichnet nämlich diese jugendliche Fraktion mit dem Namen Bundesbursche. Die Enkel, wenn sie einmal da sind, müssen wohl Bundesfüchse getauft werden.

— Eine Stunde von Huttwyl brach am 23. Juli an dem von Bern herkommenden gichtbrüchigen Postwagen, in welchem unter andern Notabeln auch Herr Ständerath Arnold von Uri sich befand, eine Achse, was den Sturz des Wagens nach sich zog. Glücklicherweise nahm Niemand Schaden, als einige Cylinderhüte, die zusammengeknickt wurden. Nach langem Suchen in Speichern und Scheunen und mancherlei frommen Ausrufen und Seufzern, wobei namentlich die eidgen. Postverwaltung eifrig in's Gebet genommen wurde, fand die Gesellschaft dann einen Leiterwagen, auf welchem dieselbe wie ein Fuder Heu in unsere Mauern einrückte.

— In Interlacken ist letzten Sonntag der Prinz Karl von Preußen eingetroffen und im Hotel „zur Jungfrau" abgestiegen, woselbst bereits der Herzog Maximilian von Würtemberg und der Thronfolger von Hessen Aufenthalt genommen hatten. Gestern (24.) begaben sich die hohen Herrschaften im Begleit mehrerer einheimischer Jäger auf die Gemsjagd.

Luzern. In der „Basler Zeitung" sind die Güter von St. Urban sammthaft oder theilweise zum Verkauf ausgekündet. Der „Eidgenosse" bemerkt: „Das gute Geschäft des Hrn. Cunier scheint nicht recht real gewesen zu sein.

Zürich. Professor Valentin, Lehrer der Physiologie in Bern, ist an Hrn. Ludwigs Stelle berufen.

Solothurn. Die Allg. Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz wird sich den 21. und 22. August in Solothurn versammeln.

Baselland. Das Comite der schweizerischen Militärgesellschaft hat die Einladung zum dießjährigen Offiziersfest in Liestal am 5. und 6. August erlassen. Von den Verhandlungsgegenständen notiren wir: 1) Eine Denkschrift des Hrn. Artilleriehuptmann Christen aus Baselland über die Leistungen der Thuner Centralschule. 2) Ein Referat des Hrn. Major Hans Wieland von Basel über die Jägerbewaffnung und das Miniegewehr.

Genf. Aus dieser Stadt wird gemeldet, daß nicht bloß die Herzogin von Orleans mit ihren Söhnen, sondern auch der König von Portugal, der Herzog von Oporto, der Herzog und die Herzogin von Montpensier die Schweiz besuchen werden.

England. Die gegenwärtig auf englischem Boden befindliche Fremdenlegion ist nach Angaben der „Times" 2500 Mann stark. Davon lagern ungefähr 1000 M. Schweizer bei Dover; der Rest, zumeist aus Deutschen bestehend, wird in Shorncliffe (bei Sandgate) einexerzirt.

Türkei. Der franz. Gesandte v. Thouvenel ist in Konstantinopel angelangt. Auch Omer Pascha, der sein Commando niederlegen wolle, ist daselbst angekommen.

— Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d. melden: Die Baschi-Bozuks haben sich bei den Dardanellen empört und sind desertirt. Man behauptet, daß sie die englische Fahne mit Füßen getreten und die Frauen, u. A. die des Dragmans vom englischen Konsulat, genothzüchtigt haben. Der Befehlshaber einer Corvette feuerte auf die empörten Baschi-Bozuks mit Kartätschen.

Neuestes.

Paris, 25. Juli. Eine Depesche des Generals Pelissier vom 23. meldet: Der Feind scheint letzte Nacht in Allarm versetzt worden zu sein; er eröffnete ein sehr lebhaftes Feuer gegen den rechten und den linken Flügel unserer Angriffslinie. Unsere Batterien antworteten mit Eifer und gutem Erfolg.

Der Sturm auf den Malakoffthurm soll verschoben sein. Die Alliirten treffen Anstalten die Blokade aller russischen Häfen permanent zu machen, auch mehrere Winterlager in Konstantinopel und an der Donau zu errichten. Murawieff hat die Belagerung von Kars aufgehoben.

— Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 21. Juli Abends daß die Beschießung durch den Feind zuweilen stark sei, daß aber die russischen Batterien mit Erfolg antworten.

Freitag. Nr. 179. 27. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	27″ 0,0‴	27″ 0,3‴	+ 10	+ 17	+ 13	—	—	Regen	NW	NW	Wolken	Wolken	3′ 4″	3′ 4″	3′ 4″

Bemerkungen. Erdbeben 10 Uhr 10 Min., 2 Uhr 25. Min. (sowie gestern 12 Uhr 56 Min.)

Amtliche Anzeigen.

Zehntversteigerungs-Publikation.

Montag den 30. dieß, Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Stadtrathhause dahier an öffentliche Steigerung gebracht:

a. Der Münsterzehnten, in sich fassend theilweise Berechtigungen auf dem Thorfeld, Suhrfeld und Göhnhardfeld.
b. Der Rüthizehnten, in sich fassend mit Ausschluß des Gemeindelandes und des dem Armengut Aarau gehörenden Landes, die ganze Privatlandstrecke auf dem Schachen und einige Privatgüter jenseits der Aare.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Aarau, den 26. Juli 1855

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Steigerungs-Publikation.

Ueber den Korn-Erndte-Ertrag ab zwei Stücken Land in der Mühlematt und auf dem Schachen dahier, dem hiesigen Armengut angehörend, welche zu ergiebigen Aussichten berechtigen, wird Montag den 30. dieß, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadtrathhause öffentliche Steigerung abgehalten, wozu die Liebhaber zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen werden.

Zur Besichtigung und Verzeigung der Landstücke beliebe man sich an Herrn Armenpfleger Schmid zu wenden.

Aarau, den 26. Juli 1855.

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Steigerungs-Publikation.

Samstag den 28. l. Monats, von Vormittags 8 Uhr an, wird die Gerichtskanzlei Aarau verschiedene aus den Geldstagen über Jakob Fischer, Messerschmied, von Aarau, — und Kaspar Spillmann, Schneider, von Villnachern, in Aarau wohnhaft gewesen, herrührende Fahrhabgegenstände auf dem alten Rathhausplatze in Aarau an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Aarau, den 25. Juli 1855.

Für die Gerichtskanzlei:
Leutwyler, Gerichtssubstitut.

Privat-Anzeigen.

Steigerung.



Ueber das Wohnhaus Nro. 586. in der alten Vorstadt wird Donnerstag den 2. August nächstkünftig, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, eine zweite Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Sodann werden von der Fahrhabe noch zwei Tische aus freier Hand um billigen Preis verkauft.

Aarau, den 26. Juli 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Loose

der schweiz. Industrie-Ausstellung zu Willisau,
das Stück zu Fr. 1. 50.
sind zu haben bei
Birchmeyer, Maler,
in der Aktienbäckerei dahier.

Zum Ausleihen:
Das **Plainpied** in Nro. 85. dahier.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

Vierte Schießübung
Sonntag den 29. Juli 1855,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Verkauf von Piano's.




Unterzeichnete haben Hrn. **Lutz**, Claviermacher in Aarau, mit dem Verkauf aller Arten von Piano's beauftragt und ihn in den Stand gesetzt, die nämlichen Preise zu halten, wie diese auf unsern Preislisten verzeichnet sind.

Preislisten, Bedingungen, sowie Piano's können bei Obigem eingesehen oder auch direkte bezogen werden.

Zürich, den 21. Heumonat 1855.

C. Nordorf & Comp.,
Pianofortes-Fabrik.

Alle Tage frische **Wurstweggen** und anderes **Backwerk**, sowie auch **Pastetentaig** ist zu haben bei

Jakob Lüscher, Bäcker,
obere Pelzgasse dahier.

Zu vermiethen:

In Nro. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zum Kauf angetragen:

Ein halbes Dutzend **neue Sessel**, schön und solid gearbeitet; in dem Mädchenschulhause am Graben dahier zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. **151.** dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Zum Verkauf:

Einige hübsche junge **Hunde** in Nro. 577. in Aarau.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Zu verkaufen:

Bei **Burkhardt**, Pfister, Kirchgasse Nr. 11. dahier, tannene **Kohlen**.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bei Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Iwan Tschudi's Schweizerführer.

Reisetaschenbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet.

Mit einer Reisekarte.

Gebunden mit Goldtitel. Preis 3 Fr.

Dieses von einem bewährten Kenner des Landes mit der größten Sorgfalt bearbeitete, durchaus gediegene, zuverläßige und praktische Buch wird jedem Besucher der Schweiz als möglichst gedrängter, reichhaltiger und zuverläßiger, dabei bequemer und ganz billiger Führer willkommen sein.

Radirgummi,

das Stück à 20 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. Juli.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Lendi, Part. v. Chur.
— Steiger, Färber, v. Flawyl.
— Häußler, Part. v. Zug.
— Frey, Regt. v. Basel.

Wildmann.

Hr. Darelhofer mit Famil'e u. Bedienung, Rentier, v. Bern.
Fr. Fischer mit Bedienung, v. Bern.
Hr. Müller, Regt. v. London.
— Rodet, dto. v. Solothurn.

Krone.

14 Militär.

Schwert.

Hr. Schnell zu 3, Tanzlehrer, von Stuttgart.
— Fischer, Schneider, v. Möriken.
— Wyß, Kürschner, v. Bremgarten.
5 Militär.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Schulze, Part. v. Zürich.
— Beguin, Regt. v. Bordeaux.
— Rüegg, dto. v. Lyon.
— Geißer, Regt. v. Langenthal.
— Schmitz, dto. v. Liege.
Hr. Hirzel, Inspektor, v. Zürich.
Fr. Zimmerli zu 2, v. Luzern.
Jgfr. Fischer, v. Dietikon.
Hr. Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Draflet, Condukt. v. Neuenburg.

Rößli.

Hr. Riedtmann, Regt. v. St. Gallen.
— Piccard, dto. v. Habsheim.
— Labhardt, dto. v. Genf.
— Weinemann, dto. v. Wädenschwyl.
— Häpli, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Digel, dto. v. Hinterweiler.
— Gutherz, Schuster, v. Winterthur.
31 Zürcher Militär.

Oertliches. (Eingef.) Da eine Erwiederung auf die Inserate in Nr. 173 u. 175 des Tagblatts über Bewirthung der hiesigen Schuljugend an ihrem jährlichen Feste von der Expedition nicht aufgenommen werden wollte, wahrscheinlich um nicht dadurch betroffen zu werden, so werden hier jene Einsender als böswillige Verläumder bezeichnet, die es ganz besonders darauf absehen, durch ehrraubende Verdächtigungen die Achtung des Lehrerpersonals zu untergraben. Damit aber solch' gehässigen und übeln Nachreden für alle Zukunft der Faden abgeschnitten werde, so sind von der Lehrerschaft Schritte eingeleitet worden, die es durchaus unmöglich machen, sie fernerhin als Betrüger vor der ihrer Erziehung anvertrauten Jugend darzustellen; gleichwohl verdienen aber jene übelwollenden Einsender von der Behörde an's Tageslicht und zur Verantwortung gezogen zu werden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Ständerath. Schlußsitzung 25. Juli Nachmittags. Da der Nationalrath sämmtlichen ihm mitgetheilten Beschlüssen des Ständerathes beigestimmt hat, so sind auch für diesen die Geschäfte erledigt. Präsident Schwarz richtet an die, meist in Reisekleidern erschienenen Mitglieder noch ein herzliches Abschiedswort, in welchem er namentlich das freudige Bewußtsein ausspricht, „daß die konfessionellen, politischen und sprachlichen Gegensätze, die öfters wie ein rauher Frost die Erzeugnisse des Frühlings, die Entwicklung unseres jungen Bundes zu zerstören drohten, je mehr und mehr schwinden und ein gegenseitiges wohlwollendes Verständniß und Entgegenkommen eintritt."

Ueber das Erdbeben, welches vorgestern wie es scheint in der ganzen Schweiz mit seltener Heftigkeit sich fühlbar machte, stimmen alle Berichte überein, daß der Erschütterung keine besondere Anzeichen vorangingen, daß der Barometerstand sich nicht im mindesten veränderte. Die Richtung des Stoßes wird von der Mehrzahl von West nach Ost, die Bewegung allgemein als eine wellenförmige bezeichnet.

Aarau. Gestern Vormittag ein Viertel nach 10 Uhr hat sich das Erdbeben hier in einem ziemlich heftigen, etwa zwei Sekunden dauernden Stoß mit Schwingungen wiederholt. Der Stoß war gestern jedoch nicht so heftig wie vorgestern, indessen will man das Herannahen von Nordwest gegen Südost unmittelbar vor dem Stoße in der Luft gehört haben. Dasselbe wurde an vielen andern Orten der Schweiz, jedoch in bedeutend schwächerm Grade, verspürt. Auch um 2 Uhr 25 Minuten Nachmittags will man wieder schwächere Erdstöße hier wahrgenommen haben.

Ein Erdbeben wurde laut Chroniken in Aarau schon öfters verspürt; ein solches, sehr starkes, den 18. Oktober 1356, Nachts 10 Uhr, namentlich in der Jura Gegend, durch welches die Stadt Basel beinahe ganz unterging und 300 Personen in derselben ihr Leben verloren; auch Liestal nebst 34 namhaften Schlössern in dieser Umgegend zerstört wurden.

Besonders zahlreich waren dieselben im 17. und 18. Jahrhundert, wir führen namentlich an:

1601 den 7. Sept., Nachts zwischen 1 und 2 Uhr, war ein grausames Erdbeben, welches sich weithin erstreckte; —

1644 den 20. April, zwischen 11 und 12 Uhr Mittags, erzeigte sich ein starkes Erdbeben; —

1650 den 10. Herbstmonat, Morgens um 3 Uhr, ward ein Erdbeben gespürt; den 17. Okt. Nachts wiederum und als den 20. Okt. der Bettag gehalten wurde, erzeigte es sich zwischen 1 und 2 Uhr viel stärker, also daß die Kirche zitterte, solches ist auch in Zürich gespürt worden; den 25. Okt. um 12 Uhr erzeigte sich dieses Erdbeben wiederum;

1680 den 24. Juli Mitternachts erzeigte sich in der ganzen Eidgenossenschaft ein Erdbeben; —

1681 den 27. Februar ganz gleich wie vorher bei 1680; —

1681 den 2. Mai, Morgens zwischen 2—3 Uhr, erzeigte sich ein starkes Erdbeben, also daß an etlichen Orten die Kamine einfielen und die Glocken läuteten; —

1685 den 26. Febr., Abends um 8 und um 10 Uhr, wie auch den 28. Febr. Mittags erzeigte sich über alle Maßen ein heftiges Erdbeben; —

1703 den 4. November, Morgens um 4 Uhr, erzeigte sich ein Erdbeben; —

1728 den 3. August Abends zwischen 4 und 5 Uhr und

1729 den 13. Jenner, Abends gegen 10 Uhr, verspürte man ein starkes Erdbeben; —

1739 auch eines Abends 7 Uhr; —

1750 den 11. April, Morgens um 2 Uhr, ist ein entsetzliches Erdbeben gewesen, welches in ganz Europa verspürt worden ist; —

1755 den 9. Dezember, Abends zwischen 2 und 3 Uhr, ist allhier und in ganz Europa ein starkes Erdbeben gespürt worden, besonders in Portugal, wo die Hauptstadt Lissabon ganz unterging; —

1774 im September wurde wieder ein Erdbeben gespürt; —

1817 den 11. März, Abends um 9 Uhr, ließ sich hier wie in der Schweiz ein Erdbeben verspüren. Am gleichen Abend stürzte ein Theil des Schlosses Liebegg ein, wobei des Kühers Frau, die gerade in der Küche war, das Leben einbüßte.

Zürich. Die gebrachte Nachricht von der Berufung des Hrn. Professor Valentin in Bern ist durchaus unbegründet.

— Gestern Vormittags 10 ¼ Uhr verspürte man wieder einige schwächere Erdstöße.

— Der Reg.-Rath von Aargau hat sich bei der hiesigen Regierung dafür verwandt, daß das gegen die Juden gerichtete Verbot, Viehhandel zu treiben, aufgehoben werde.

— Vor einigen Wochen brannte die Cigarrenfabrik des Herrn Trachsler in Elgg ab. Es wurde sofort Brandstiftung vermuthet und wirklich legte

bald ein Arbeiter des Eigenthümers das Geständniß ab, daß er die Fabrik auf Anstiften desselben angezündet habe. Trachsler wurde verhaftet und bestritt die Anschuldigung; nachdem er aber am 24. d. in die Strafanstalt gebracht wurde, machte er seinem Leben durch Selbstmord ein Ende. — Mehrere angesehene Bürger des Kantons sind durch diesen entsetzlichen Fall schwer betroffen.

In Basel sollen einzelne Cholerafälle vorgekommen sein.

— Gestern Vormittags einige Minuten nach 10 Uhr wurde hier wieder ein Erdstoß verspürt, der sich in einer wellenförmigen, zirka 5 Sekunden dauernden Bewegung kund gab. Mehrere Gebäulichkeiten erhielten Risse; die Glocken des St. Martinsthurms ertönten wieder wie vorgestern.

Baselland. Der Bundesrath hat dem Reg.-Rath den Bericht des schweiz. Consuls in London über die bekannte Sutter'sche Erbangelegenheit übermittelt. Wie vorauszusehen war, ist die ganze Erbschaft zu Wasser geworden.

Solothurn. Olten. Die Vermehrung der Jahrmärkte mit drei neuen wurde von der Gemeindeversammlung angenommen. Der Gemeinderath wurde beauftragt, die Eintheilung derselben rechtzeitig vorzunehmen und die Bewilligung von der h. Regierung dafür auszuwirken. — Für beförderliche Einführung eines Wochenmarktes am Samstag wurde dem Gemeinderath ein Kredit von 300 Fr. vorläufig bewilligt.

— Die Schützengesellschaft Längendorf hat sich als Feldschützengesellschaft konstituirt.

Waadt. Der König von Portugal hat am Montag bereits in Lausanne übernachtet.

— Ein ehemaliger Nationalrath aus der Waadt, Hr. Soutter-Bron, ist Bürger von Morsee und Kölliken im Aargau; letztern Ort hat er seit 40 Jahren nicht mehr gesehen, besitzt daselbst kein Grundeigenthum, und dennoch wurde er vor Kurzem rechtlich betrieben, 5600 Franken für seit 10 Jahren nicht bezahlte Gemeindetellen der Gemeinde Kölliken zu bezahlen! Natürlich weigerte er sich; aber wenn es bei dem Entscheid des Bundesrathes sein Bewenden gehabt und die Bundesversammlung denselben nicht abgeändert hätte, so hätte Hr. Soutter-Bron die enorme Summe bezahlen müssen, ohne daß nur die waadtländischen Gerichte befugt gewesen wären, darüber zu urtheilen, ob Kölliken berechtigt sei, eine so hohe Forderung zu stellen oder nicht.

Thurgau. Frauenfeld, 25. Juli. Gestern ist der Klosterverwalter in der Karthause in Haft gebracht worden. Man spricht von einem Defizit von 15—20,000 Fr.

Aus Tessin wird von eingetretenen Cholerafällen in der angrenzenden Provinz Como berichtet.

Frankreich. Im Jardin des Plantes begegnete jüngst eine Scene, die an den Löwen des Androkles erinnert. Im Thiergarten befand sich ein Löwe aus Norwegen, der so wild war, daß man ihm sein Fressen in einem leeren Käfig nebenan reichte. Er wurde jüngst krank und geheilt, war aber seither nur noch wilder und wollte nicht mehr fressen. Man war auf dem Punkte, ihn todt zu schießen, als ein junger Offizier zufällig vor den Käfig kam. Der Wolf war wie verwandelt, sprang freudig gegen das Gitter und leckte die Stellen, wo der Offizier die Hand hingelegt hatte. Dieser hielt allmälig die Hand hin, der Wolf leckte sie ihm, und am Ende ging er zu ihm hinein. Der Wolf fraß auf sein Geheiß, bedeckte ihn mit Liebkosungen und der Gast konnte sich zuletzt derselben nicht anders erwehren, als daß er ihm wenigstens sein Porte-monnaie als Andenken zurückließ. Der Wolf war einige Jahre vorher krank in der Veterinärschule in Alfort gewesen und der Offizier hatte ihn dort als junger Schüler besorgt.

Polen. Der mit der Untersuchung in der Nähe Warschau's durch 5 Soldaten der kaukasischen Bergbewohner-Abtheilung verübten Mordthat beauftragte Generalmajor v. Burchard ist aus Kaluschin zurückgekehrt, und die amtliche Zeitung macht nun einen etwas detaillirten Bericht über das Resultat dieser Untersuchung bekannt. Wie es heißt, sind die Uebelthäter von dem Kriegsgericht bereits zum Tode verurtheilt.

Rußland. Ein französischer Offizier, der in russischer Uniform in Sebastopol gefangen genommen wurde, ist zu lebenslänglicher Strafarbeit in den sibirischen Minen verurtheilt worden.

Kriegsschauplatz. Nachrichten vom 14. Juli: Es ging das Gerücht vom Tod des Generals Totleben. Alle Lazarethe wurden auf den Schiffen: Navarin, Cacique, Mogador, Mégère, Phlégéton, Descartes, Didon nach Konstantinopel ausgeräumt. Oberst David ist gefallen; Vico krank. Die Arbeiten auf der Rechten werden trotz des Kartätschenfeuers fortgeführt. Eupatoria und Jenikale sind ruhig.

— Dem Vernehmen nach ist General Bosquet bestimmt, sich mit 50,000 Mann nach Eupatoria einzuschiffen und von dort aus in Verbindung mit Menekli-Pascha die Offensive gegen die russische Simpheropolarmee zu ergreifen, welche zwar über 100,000 Combattanten zähle, aber meist aus Neulingen und sehr vielen Irregulären zusammengesetzt sein soll. Ferner wird erzählt, es sei dieses Projektes wegen zwischen Pelissier, Lamarmora und Simpson einerseits und Omer Pascha anderseits zu großen Zerwürfnissen gekommen, weil Letzterer Eupatoria als einen nur allein unter seinem (Omer Pascha's) Kommando stehenden Platz betrachtet wissen will und jede Offensive von dort aus, gleichviel, durch welche Truppen, als unpraktisch mißbilligt.

— Konstantinopler Berichten zufolge ist der Pascha von Trebizund mit 10,000 Man türkischer irregulärer Truppen aufgebrochen, um die Besatzung von Erzerum zu unterstützen.

Neuestes.

London, 24. Juli. Die Leiche Lord Raglans ist heute Morgens um halb 10 Uhr auf der Rhede von Bristol angelangt. Das Begräbniß wird am 25. stattfinden.

Kaiser Napoleon ist nach Piariz abgereist. — Admiral Lyons meldet die Zerstörung einer fliegenden Brücke bei Genitsche. — Clarendon erklärt, Kars sei gegen einen Handstreich geschützt.

Samstag. Nr. 180. 28. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	27″ 0,7‴	27″ 1,2‴	+ 12	+ 20	+ 15	Regen	Regen	Regen	SW	SW	Wolken	Wolken	3′ 1″	3′ —	3′ —

Sonntag den 29. Juli 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Infolge Schlußnahme des h. Regierungsrathes kann der auf den 1. August nächstkünftig fallende hiesige Viehmarkt aus Grund der unter der Viehwaare herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden, was mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht wird, daß als Folge dessen auch der übrige Jahrmarkt nicht stattfinden und eine allfällige spätere Abhaltung desselben besonders bekannt gemacht wird.

Aarau, den 27. Juli 1855.

Für den Gemeindeammann:
(Sig.) **M. Kieser,** Gemeinderath.

Für den Gemeindeschreiber:
(Sig.) **J. Ehrsam,** Gemeinderath.

Zehntversteigerungs-Publikation.

Montag den 30. dieß, Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Stadtrathhause dahier an öffentliche Steigerung gebracht:

a. Der Münsterzehnten, in sich fassend theilweise Berechtigungen auf dem Thorfeld, Suhrfeld und Göhnhardfeld.
b. Der Rüthizehnten, in sich fassend mit Ausschluß des Gemeindelandes und des dem Armengut Aarau gehörenden Landes, die ganze Privatlandstrecke auf dem Schachen und einige Privatgüter jenseits der Aare.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Aarau, den 26. Juli 1855

Namens des Stadtgutes Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Steigerungs-Publikation.

Ueber den Korn-Erndte-Ertrag ab drei Stücken Land in der Mühlematt, auf dem Schachen und bei der Siechenkapelle dahier, dem hiesigen Armengut angehörend, welche zu ergiebigen Aussichten berechtigen, wird Montag den 30. dieß, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadtrathhause öffentliche Steigerung abgehalten, wozu die Liebhaber zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen werden.

Zur Besichtigung und Verzeigung der Landstücke beliebe man sich an Herrn Armenpfleger Schmid zu wenden.

Aarau, den 26. Juli 1855.

Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.

Privat-Anzeigen.

Gedörrte italienische Zwetschgen,
per ℔ à 33, bei Abnahme von wenigstens 5 ℔ à 30 Cents., bei

Joh. Schmid,
zum Bären dahier.

Steigerung.



Ueber das Wohnhaus Nro. 586. in der alten Vorstadt wird Donnerstag den 2. August nächstkünftig, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, eine zweite Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Sodann werden von der Fahrhabe noch zwei Tische aus freier Hand um billigen Preis verkauft.

Aarau, den 26. Juli 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Bei **Lüpold-Dolder** dahier werden sehr billig verkauft: **rohe Leinwand,** geeignet für Handtücher ꝛc., **Bazin, Gilés,** nebst anderen Artikeln.

Wo ein **Ladentisch** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Zillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind zu haben bei

Virchmeyer, Maler,

in der Aktienbäckerei dahier.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

Vierte Schießübung

Sonntag den 29. Juli 1855,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schachen.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

In Nro. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zum Kauf angetragen:

Ein halbes Dutzend **neue Sessel,** schön und solid gearbeitet; in dem Mädchenschulhause am Graben dahier zu erfragen.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym

für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.

Preis 50 Rp.

Es werden Mitleser zu folgenden Blättern gesucht:

Schweiz. Handels-Courrier.
Zofinger Volksblatt.
Frickthaler-Zeitung.
Aargauer-Zeitung.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet,** Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Für die Brandbeschädigten in Egliswyl ist ferner noch eingegangen:

Von Ungenannt ein Packet Linge und Kleider, nebst	Fr. 5. —
„ Frau H.	„ 5. —
Mit den früher eingegangenen	„ 53. 10
Summa:	Fr. 62. 10

Obige Gaben werden nun noch nachträglich an das Tit. Pfarramt Seengen gesandt werden.

Aarau, den 27. Juli 1855.

Emil Zschokke, Pfr.
J. Weber.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. Juli.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Schulze, Part. v. Basel.
— Schmied, Negt. v. Rouen.
— Schmitz, dto. v. Liege.
— Wiemann mit Gemahlin, aus Baiern.
— Wort, Negt. v. Chaux-de-fonds.
— Gattiker, dto. v. Thalwyl.
— Waßmer, Part. v. Suhr.
— Noirjean, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Schnell zu 3, Tanzlehrer, von Stuttgart.
Frl. Forster zu 2, v. Schaffhausen.

Krone.

Hr. Hommel, Negt. v. Solothurn.
— Schneider, Techniker, aus Thurgau.
— Pahl, Hutmacher, v. Neustadt.

Wildmann.

Hr. v. Darelhofer mit Bedienung, Rentier, v. Bern.
— Rodet, Negt. v. Solothurn.
Fr. Haag mit Dienerschaft, v. Bern.
Hr. Frischknecht, Negt. v. Basel.
— Maag, dto. v. Zürich.
— Müller, Negt. v. London.
— Neffen mit Gemahlin, Landwirth, v. Lützelflüh.
— Jenzer mit Gemahlin, Rentier, v. Bützberg.
— v. Ayden, Rentier, v. Ludwigsburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Roßli.

Hr. Beringer, Negt. v. Liestal.
— Zurbrugg, dto. v. Burgdorf.
— Weilbach, dto. v. Wädenschwyl.
Hr. Brenner, dto. v. Basel.
— Ecklin, dto. v. Basel.
— Blumer, dto. v. Dozwyl.
— Dogel, dto. v. Hinterweilen.
Fr. Zurmühle, v. Schinznach.
Hr. Höppli, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Boni, Schleifer, v. Beringen.
— Bermeitinger, Drechsler, v. Schopfheim.

Storchen.

Hr. Conrad, Negt. v. Chur.
— Möhr, dto. v. Chur.
— Bucher, dto. v. Langnau.
— Walti, Part. v. Kulm.

Ochsen.

Hr. Eberhardt mit Gemahlin, v. Schönbühl.
— Stöckli, Gastgeber, v. Muri.
— Triner, Part. v. Luzern.
— Müller, dto. v. St. Gallen.

Vom Heirathen.

„Warum heirathet so mancher Mann nicht, der doch recht wohl nicht nur die Frau, sondern auch ein halbes Dutzend Kinderchen ganz anständig ernähren könnte?“ fragte neulich Jemand den Kalendermann, und die Frage gab Veranlassung, über den Punkt nachzudenken, welcher doch in Wahrheit nicht ohne tiefe Bedeutsamkeit und Wichtigkeit ist.

„Warum heirathen sie nicht, amice?“ fragte der Kalendermann ein paar Tage später einen wohlhabenden, behäglichen Hagestolzen in seinen besten Jahren, d. h. so Anfangs der Vierziger.

„Warum? des Luxus halber!“ sagte er. „Die alten Zeiten sind nicht mehr, wo die Frau noch der beste Segen des Mannes war, ihm in der Haushaltung zu statten kam, und ihm seine Sorgen erleichterte. Damals begnügte man sich mit derben, einfachen, dauerhaften Möbeln aus inländischem Holze, die nur halb so viel kosteten als die jetzigen aus Mahagoni und Acajou, aber dafür noch einmal so lange hielten. Damals genügte ein Kattun-Ueberzug über's Sopha, jetzt muß es Plüsch oder Sammet sein! Damals war der Staat und Putz Nebensache, jetzt ist er Hauptsache! Damals war die Haushaltung und gute Wirthschaft Hauptsache, jetzt die Kaffee's und Thee's, Theater, Conzerte und Bälle! Damals stand ein junges Mädchen mit der Küchenschürze vor'm Heerde — jetzt mit Spitzen und Blonden auf dem Tanzboden! Ich habe ein ziemliches Vermögen und eine fromme, kluge Wirthin könnte ich davon mit aller Bequemlichkeit erhalten, nicht aber eine Prinzessin, die an vornehmes Leben gewöhnt ist. Nennen Sie mir von tausend Mädchen nur Eine, die nicht mehr nach Rang und Stand freiet, als nach einem rechtschaffenen Kerl? Nennen Sie mir die Eine, und vielleicht — bedenke ich mich noch! — Und woher — fuhr er hitzig fort — woher rührt dieses Verderben, dieser Fluch, der so manchen redlichen Mann und so manches gute Mädchen zum ledigen Stande verurtheilt? Von nichts, als von der Thorheit der Eltern! Die Mutter, die kaum ein seidenes Band bezahlen kann, schmückt gleich ihr liebes Kindchen damit aus; es muß von oben bis unten geputzt sein, und mit den Jahren gewöhnt sich das Mädchen so an allen Moden- und Luxustand, daß sie die kostbaren Lapalien nicht mehr entbehren kann! Anstatt ihre Kinder herunter zu halten, sie an häusliche Arbeit und Wirthlichkeit zu gewöhnen, müssen sie immer im Strudel der Welt schwimmen, bis sie darin versinken! Haben die Eltern vollends ein paar tausend Thaler mitzugeben, so gewöhnen sie ihr Mädchen, die Nase so hoch zu tragen, daß der Geruch der Küche ihr Nervenzufälle verursacht und ein braver Mann sich gar nicht mehr an sie wagt. So bleibt sie sitzen, und das ist noch ein Glück für den Mann, den sie vielleicht geheirathet, und gewiß zu Grunde gerichtet hätte!“

So sprach mein Freund, und obgleich er die Farben ein wenig dick auftrug, konnt' ich ihm doch nicht ganz unrecht geben. Gewißlich ist wahr, daß der jetzt herrschende Luxus mehr Hagestolzen und alte Jungfern macht, als der Mangel an Vermögen und einem mäßigen, aber genügenden Einkommen. (Fz. Hoffmann's Volksb.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 27. Juli 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 951	Mltr. 96	Mltr. 11	Mltr. 8	Mltr. —	Sester. 640
Neue Zufuhr	737	29	30	—	15	2223
Verkauf	1303	66	32	—	15	1973
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	41 80	25 65	30 83	— —	19 93	1 27
Aufschlag	— 32	— 27	— 23	— —	1 4	— —
Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— 10

Basel, 27. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 15.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 462 Doppelzentner; dazu angekommen 594 Doppelzentner. Verkauft wurden 567 Doppelzentner; blieben stehen 487 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. 1. 3.

Rorschach, 26. Juli. Mittelpreis: Fr 4 38 Ct. Abschlag 8 Ct.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zum Instruktor der Centralmilitärschule wurde vom Bundesrath Hr. Oberst Adolf Fischer aus dem Aargau ernannt.

Die wiederholten Erderschütterungen, welche seit der Nacht vom 24. auf den 25. d. in der Schweiz beobachtet wurden, scheinen sich vom mittelländischen Meer bis zum Kanal ausgedehnt zu haben. Wenigstens hat man Meldungen aus Genua und Paris, und man darf wohl annehmen, daß die Bewegung an letzterem Orte nicht ihr Ende gefunden hat. Der erste Stoß wurde in Basel und Bern in der Nacht vom 24. auf den 25. zwischen 12 und 1 Uhr gefühlt. Der zweite Stoß am 25., kurz vor 1 Uhr Nachmittags, war der heftigste. Leichter war der dritte Stoß, der nach übereinstimmenden Angaben am 26. d., 10 Uhr 10 M. Vormittags stattfand. In Schnottwyl (Kanton Solothurn) will man Nachmittags 1 Uhr 45 Min. einen bedeutend stärkern Stoß gefühlt haben. Um 2 Uhr 20 Min. wurde ein fünfter, ziemlich schwacher Stoß gefühlt, und dieser scheint in andern Gegenden der stärkste gewesen zu sein, da demselben das Unglück in Visp zugeschrieben wird, dessen Bestätigung wir übrigens noch abzuwarten haben. (Siehe Ber.) Auffallend ist, daß die Erschütterung sich auch in den höheren Alpenregionen fühlbar machte, während man bisher glaubte, daß solche Bewegungen der Erdoberfläche von den Alpen abgeschnitten würden.

Bern. Am 25. d. starb in Pruntrut der Geologe Hr. Thurmann an einer heftigen Cholerine, die ihn in 13 Stunden dahinraffte.

— Interlaken. Auf den hohen Bergen war die Erschütterung eben so stark, so namentlich auf der Wengeralp, wo unmittelbar nachher eine Un-

zahl von Lawinen von der Jungfrau sich ablösten. Einen furchtbaren Eindruck machte die Katastrophe auf die Fremden, welche im ersten Moment Alle abreisen wollten.

— In Sumiswald entleibte sich d. 23. ein lediger Knecht des Wirths auf dem Wasen durch einen Flintenschuß.

— Aus Eriswyl schreibt man: Die Ernte steht ausgezeichnet, wie sie seit 1822 Niemand so schön gesehen haben will. Auch die Kartoffeln sind so üppig, wie seit 1846 nie, und lassen eine reiche Ernte hoffen, wenn vor einem Monat die Pflanze nicht abstirbt, was beim Andauern der gegenwärtigen Witterung durchaus nicht zu befürchten ist.

— Auch in diesem Kanton finden in jüngster Zeit sehr viele Brandfälle statt, so brannte d. 24. in Sonceboz und Oberdorf (bei Huttwyl), und d. 26. in Huttwyl je ein Haus ab.

Zug. In Arth war die Erderschütterung so stark, daß man bereits an eine zweite Katastrophe gleich dem Goldausturze dachte.

Waadt. Bex. Telegraphische Depesche des „Bund" vom 26. d. Abends 7 Uhr 35 Min.) Heute Vormittags 10 Uhr 10 Min. fühlten wir hier zwei neue Erdstöße. Um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags stürzten in Visp (Oberwallis) die Kirche, der Gasthof und mehrere Häuser ein. Zum Glück ist Niemand dabei umgekommen. (Diese Depesche ist dem „Bund" von sehr glaubwürdiger Hand zugekommen; die Nachricht von Visp aber noch von keiner andern Seite bestätigt worden.)

Schaffhausen. Ein Bürger von Neunkirch soll aus 22 Gerstengarben 20 Sester Körner erhalten haben. Findet sich dieser Körnerreichthum auch bei Roggen, Korn und Waizen, so darf man die heurige Ernte zu den gesegneten zählen.

Wallis. In Sitten hat man bereits reife Muskatellertrauben gegessen.

Genf, 27. Juli. (Korresp.) Die Wirkungen des Erdbebens vom 25. d. waren hier derart, daß in den Gasthöfen am Quai Tische, Stühle, Lampen u. s. w. in starke Schwankung geriethen und große Topfpflanzen zur Erde fielen. In Morsee sind Kamine eingestürzt.

Neuenburg. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde durch ein niederträchtiges Subjekt, welches man noch nicht ausfindig machen konnte, auf dem Landgute von Herrn Pelaton bei Locle fünf Kühen, die über Nacht auf der Weide sich befanden, jeder zwei Messerstiche zwischen den hintern Rippen beigebracht. — Seit einiger Zeit nimmt die Selbstentleibung durch den Strang wieder so ziemlich überhand; jedenfalls nicht zur Ehre der Bevölkerung.

— Nach dem „Neuch." war das Erdbeben vom 25. Juli das stärkste seit Menschengedenken. Der Regulator des Stadthauses stund still, das Gleiche geschah in Locle um 12 Uhr 55 Minuten. Nach Aussagen glaubwürdiger Personen waren die Bewegungen der Mauern sichtbar. Im Innern der Häuser bewegten sich die Mobilien, die Glocken läuteten.

Türkei. Ein Schreiben aus Scutari bringt die Nachricht, daß in dieser Stadt am 3. d. ein außerordentlich heftiges Erdbeben stattgefunden hat. Es war 4 Uhr Nachmittags, eine erdrückende Hitze herrschte, gemildert durch einen leichten Südwind. Der Stoß kam von Osten nach Westen, war sehr stark und von einem sonderbaren Geräusche begleitet. Eine Menge Häuser erhielten Risse und drei wurden umgestürzt. Größeres Unglück hat man jedoch bis jetzt nicht zu beklagen. Seither folgten die Erschütterungen ununterbrochen fort, oft acht- bis zehnmal in einem Tag. Man ist für das Schicksal der Stadt sehr besorgt.

— Bemerkenswerth ist daß General Osten-Sacken in seiner 48jährigen militärischen Laufbahn in mehreren hundert Schlachten und Gefechten, worin er gewöhnlich der vorderste gewesen, nie die geringste Wunde erhalten hat. Seit dem Sturm vom 18. v. M. ist der Besuch der Südseite Sebastopols für jedermann, ja sogar für Militärs die im Augenblick daselbst keinen Dienst versehen, untersagt. Zugleich ist auch die Passage durch Perekop ohne besondere Erlaubniß des Fürsten Gortschakoff oder des Generaladjutanten Lüders verboten. Die feindlichen Belagerungsarbeiten nehmen nur langsam ihren Fortgang, da die zum Schutz derselben detachirten feindlichen Truppen durch das combinirte Feuer der nördlichen Batterien nnd der Korniloff'schen Bastion decimirt worden. Die Organisirung der innern Vertheidigung wird durch die Verwundung des Generals Totleben seinem wackern Gehülfen Melnikoff übertragen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin zu erwähnen eines in der Kriegsgeschichte seltenen Zugs der Aufopferung. Während des Sturms vom 18 v M. fiel auf der Bastion Korniloff eine sieben Pfd. schwere Bombe gerade neben den General Totleben; durch die Erschütterung der Luft ohnmächtig geworden, fiel er zu Boden. Sogleich sprangen sechs Soldaten herbei und deckten ihn mit ihren Körpern; die Bombe platzte, tödtete augenblicklich 5 derselben und der sechste liegt schwer verwundet im Lazareth. Totleben kam mit einer leichten Contusion davon.

Neuestes.

Paris, 27. Juli. Eine Depesche des Generals Pelissier meldet vom 25.: Letzte Nacht hat der Feind nach einem lebhaften Feuer um Mitternacht auf seinem linken Flügel, vom kleinen Redan aus, einen Ausfall auf unsere Angriffswerke gemacht. Der Angriff wurde kräftig abgeschlagen; die Russen ließen viele Verwundete und 8 Todte zurück.

— Es sind Expeditionen gegen Kaffa, Arabat, Genitschi vorbereitet zur Hinderung der Verproviantirung der Russen. Eine französische Korvette ist bei Anapa gescheitert.

London, 25. Juli. In höheren militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß General Simpson um seine Entlassung vom Oberkommando der Krimarmee nachgesucht habe.

Lord Raglan's Leiche wurde den 24. dieß in Bristol von seinem ältesten Sohne und den obersten Hafenbehörden empfangen. Sie wurde den 25. mit großem Trauerzug durch die Stadt nach Badminton geführt, wo sie den folgenden Tag in aller Stille und im Beisein der Familien-Angehörigen in der Familiengruft beigesetzt wird.

Montag. Nr. 181. 30. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	27″ 1,2‴	27″ 1,5‴	+ 13	+ 17	+ 12	Regen	Regen	—	WW	NW	Wolken	Wolken	3′ 9″	3′ 9″	3′ 9″
29	27″ 1,3‴	27″ 0,4‴	+ 11	+ 16	+ 13	—	—	Regen	W	W	Wolken	Wolken	3′ 9″	3′ 9″	3′ 8″

Bemerkungen. Erdbeben den 28. um 11 Uhr; Erdbeben den 29. um 10 Uhr, sehr schwach.

Amtliche Anzeigen.

Damit die Vergünstigung des Aehrenauflesens auf dem Grundeigenthume hiesiger Gemeinde nicht zu Feldfrevel̈n mißbraucht werde, wird solches vor Morgens 6 Uhr und nach Abends 6 Uhr hiermit unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, 27. Juli 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Infolge Schlußnahme des h. Regierungsrathes kann der auf den 1. August nächstkünftig fallende hiesige Viehmarkt aus Grund der unter der Viehwaare herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden, was mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht wird, daß als Folge dessen auch der übrige Jahrmarkt nicht stattfinden und eine allfällige spätere Abhaltung desselben besonders bekannt gemacht wird.

Aarau, den 27. Juli 1855.

Für den Gemeindeammann:
(Sig.) **M. Kieser,** Gemeinderath.
Für den Gemeindeschreiber:
(Sig.) **J. Ehrsam,** Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Gedörrte italienische Zwetschgen,
per ℔ à 33, bei Abnahme von wenigstens 5 ℔ à 30 Cents., bei

Joh. Schmid,
zum Bären dahier.

Bei **Lüpold-Dolder** dahier werden sehr billig verkauft: **rohe Leinwand,** geeignet für Handtücher ꝛc., **Bazin, Gilés,** nebst anderen Artikeln.

Steigerung.



Ueber das Wohnhaus Nro. 586. in der alten Vorstadt wird Donnerstag den 2. August nächstkünftig, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, eine zweite Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Sodann werden von der Fahrhabe noch zwei Tische aus freier Hand um billigen Preis verkauft.

Aarau, den 26. Juli 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Küscher, Notar.

Wo ein **Ladentisch** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Loose
der schweiz.
Industrie-Ausstellung zu Willisau,
das Stück zu Fr. 1. 50.
sind zu haben bei

Birchmeyer, Maler,
in der Aktienbäckerei dahier.

Zum Ausleihen:
Das **Plainpied** in Nro. 85. dahier.

Zum Ausleihen um billigen Zins:
Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Bei **K. Bertschinger,** Buchbinder, in Nro. 150. an der Milchgasse in Aarau, ist zu haben:

Der ächte Dießbacher-Balsam,

nach dem Original-Rezepte verfertigt, mehrfach auf's Sorgfältigste geprüft und probat erfunden. — Dieses köstliche Medikament vereinigt zu Herstellung und Erhaltung der Gesundheit so vielerlei vortreffliche Kräfte in sich, daß es in Wahrheit eine wunderbare **Lebens-Essenz** und Universalmedizin genannt werden kann. Ganz vorzüglich wirkt dieser Balsam erfrischend und stärkend auf die Nerven, und ist kaum ein anderes Mittel zu finden, das in dieser Hinsicht so ausgezeichnete Dienste leistet. — Dieser Balsam hat sich auch schon auf's Beste bewährt als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, wie **Cholera** *), Nervenfieber, Pest, Ruhr, Friesel, Blattern u. dgl., indem er die Luft reinigt, das giftige Miasma bewältigt und so den Körper vor Ansteckungen bewahrt.

Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung **50** Rappen.

*) Hiebei wird die auffallende Thatsache mitgetheilt, daß vor einiger Zeit eine Auswandererfamilie von 12 Köpfen, bei vorschriftgemäßem Gebrauch dieses Balsams mitten unter zahlreichen Cholera-Kranken auf Schiff- und Landreisen (über New-Orleans), laut Briefen von St. Louis, stets wohlbehalten blieb, und dieses Glück mit entschiedener Anerkennung nächst Gott diesem Balsam zuschreibt! Als der Gebrauch dieses Balsams und seine Wirkung bekannt wurde, stritten sich Passagiere und Matrosen um einige Tropfen, und wurde gerne für ein halbes Fläschchen 2—5 und sogar endlich 6 Dollars (31 Franken) bezahlt.

☞ Bei diesem Anlasse danke meinen werthen Gönnern für das mir bisher in meinen Berufsarbeiten geschenkte Zutrauen und empfehle mich bestens, mit der Zusicherung schöner, solider Arbeit, schneller und billiger Bedienung.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 28. Juli 1855.)

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Breitschmied, Jak., Kaminfeger, von Wohlen. Eingabe Gemeindeschreiberei Wohlen. 23. August.

Muri. Bucher, Johann, des alten Wirths, von Aettenschwyl, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei in Sins. 23. August.

Zurzach. Steigmeyer, Anton sel., gewesener Großrath, von Klingnau. Eingabe Gerichtskanzlei Zurzach. 29. August.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Kasp., Zimmermann, Babekaspar, von Gränichen, kürzlich verstorben; infolge Erbschaftsausschlagung. Eingabe 1. Sept.

Kulm. Huber, Jakob, Düftis, von Oberkulm; Kaspar, A. Maria und Susanna, Reiserhausjoggis, von Zezwyl; Steiger, Sam., Wagner, von Herisau, Kts. Appenzell A. Rh., wohnhaft in Schöftland; alle vermögenslos. Eingabe 1. Sept.

Lenzburg. Hemmann, Joh. Jakob, Messerschmied, älter, Pintenschenkwirth, von Lenzburg. Eingabe 20. Sept. — Strauß, Adolph, Commis, von Lenzburg, in Hendschiken. Eingabe 13. Sept.

Muri. Leibacher, Paul, Zimmermann, von Bäsenbüren. Eingabe 20. August. — Mahler, Lukas, Metzger, v. Reußegg, wohnh. in Sins. Eing. 27. August.

Zofingen. Schärer, Jakob, auf der Krazeren zu Vordemwald; Baumann, Jakob, Maurer, im Winterried zu Bottenwyl, vermögenslos; Suter, Joh. Ulrich, Schneider, beim Bündtengäßli in Oftringen, vermögenslos. Eingabe für alle 1. Sept.

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. Juli.

Ochsen.

Hr Gundlach, Agent, v. Basel.
— Akeret, Regt. v. Winterthur.
— Bebie, dto. v. Engstringen.
— Meyer, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Blumer, Regt. v. Dozwyl.
— Thomann, dto. v. Salzburg.
— Oncle, dto. v. Yverdon.
— Gut, dto. v. Zürich.
— Riedtmann, dto. v. Basel.
— Keller, Part. v. Ewatingen.
— Weber, dto v. Niederwyl.
— Langbein, Müller, v. Aalen.
— Klöpfer, Bäcker, v. Tiengen.
Fr. Oswald, Part. v. Sommerey.
Hr. Mäder, Part. v. Oberried.
— Höppli, Bäcker, v. Untertuttwyl.

Storchen.

Hr. Bernoulli, Rentier, v. Basel.
— Guise, Maler, v. Basel.
— Bucher, Part. v. Langnau.
— Boßardt, Regt. v. Wädenschwyl.
— Blatt, Aktuar, v. Langenthal.
— Müller, Regt. v. Winterthur.
Fr. Blaas, v. Graun.

Lowen.

Hr. Keller, Part. v. Baden.
— Wagner, dto. v. Basel.
— Winkler, dto. v. Bern.
— Strauß, dto. v. St. Immer.
Jgfr. Feller, v. Bern.
Hr. Noirjean, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Schnell zu 3, Tanzlehrer, von Stuttgart.
Hr. Germann, Metzger, v. Hauptwyl.
— Doujourd'hui, dto. v. Berg.
— Größli, Schneider, v. Egerten.
— Grözinger, dto. v. Sachsenheim.
— Beck, Schlosser, v. Balingen.
— Nuser, Wagner, v. Mühlebach.
— Hegnauer, Reisender, v. Seengen.

Wildmann.

Hr. Müller, Regt. v. London.
— Bona mit Gemahlin, Banquier, v. Genf.
— Fischer, Regt. v. Basel.
— Johann, dto. v. Zürich.
— Gerber, dto v. Steffisburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 28. Juli. Der gestrige Schranne war im Ganzen mit 1801 Sch. befahren, die bis auf 72. Sch. verkauft wurden. Die Preise gingen insgesammt in die Höhe: Waizen um 52 kr., Kern um 49 kr., Roggen um fl. 2. 37 kr., Gerste und Haber um je 11 kr. Mittelpreise: Waizen fl. 27 44 kr., Kern fl. 26 45 kr., Roggen fl. 19 56 kr., Gerste fl. 13 45 kr., Haber fl. 6 21 kr. Umsatzsumme: fl. 37,099 16 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 25. d. verunglückte in Kaiseraugst alt Straßenwärter Al. Bürgi durch einen Fall ab einer Heubühne, der den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Basel. Vorige Woche wurde ein Würtemberger, der der Falschwerbung überführt worden, indem er zwei Arbeiter für den englischen Dienst anwerben wollte und nach eigenem Geständnisse bereits zwei ehemalige Soldaten der Standestruppe angeworben hatte, vom korrektionellen Gerichte zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, vierjähriger Verweisung aus der Schweiz und zu Bezahlung der Kosten verurtheilt.

Baselland. Ein Sträfling, der entweichen wollte, wurde von dem wachthaltenden Landjäger niedergeschossen; er mußte amputirt werden.

St. Gallen. Die Herzogin von Orleans machte dem Kapitän Scheible, auf dessen Boot sie die Ueberfahrt nach dem Bodensee machte, eine prachtvolle Stecknadel mit Rubinen besetzt, zum Geschenk.

Graubünden. In Ruis hat eine Rufene (Erd- und Schlammlawine), veranlaßt durch ein heftiges Gewitter, eine Mutter und ihre beiden Kinder zugedeckt.

Wallis. Ueber das Erdbeben, durch das die gemeldeten Zerstörungen in Visp leider nur zu sehr bestätigt werden, wird aus Sitten vom 27. d. gemeldet: Am meisten haben die Bezirke Brieg und Visp gelitten. Das traurigste Bild bieten die Gemeinden St. Niklaus, Grächen, Stalden (im Visperthal) und der Hauptort Vispach dar. In St. Niklaus sind die beiden Wirthshäuser eingestürzt, die Kirche ist ganz verschüttet und alle Wohnungen, mit Ausnahme des Pfarr- und eines Partikularhauses, sind ganz oder theilweise zerstört. In Grächen sind circa 10 Gebäude umgeworfen, in Stalden viele Häuser beschädigt und eines zusammengeschlagen. In Vispach fielen schon am 25. bei den ersten Erdstößen der dritte und zweite Stock des Gasthauses „zur Sonne" auf den ersten Stock hinunter, allwo sich Hr. Nationalrath Barman befand, welcher mit den eingestürzten Trümmern auf das Erdgeschoß hinunterfiel und mit einigen Contusionen an Kopf und Arm davon kam. Die beiden schönen Kirchen von Vispach sind ebenfalls eingestürzt.

Trostloser noch war in diesen Unglücksorten das Wiederkehren des Erdbebens am 26. Mit einigen Zwischenräumen dauerten die Erdstöße mehr oder weniger heftig den ganzen Tag fort und am Abend fand sich allda nicht ein einziges Gebäude, das nicht hart heimgesucht worden. Der Anblick war furchtbar. Die ganze Bevölkerung Vispachs kampirt unter freiem Himmel und mit Weinen und Klagen sieht sie kummervoll einer düstern Zukunft entgegen. In St. Nikolaus wurde eine Frau schwer beschädigt, in Grächen ein Knabe erschlagen, sonst keine Menschenopfer. Reisende, die Zermatt und den Riffel besucht hatten, konnten am 26. nur mit der größten Gefahr durch's Thal kommen, indem jeden Augenblick ein Hagel von Steinmassen die Berge hinunter rollte, welche durch die Erschütterungen sich vom Boden losgerissen. Gastgeber Geutener von Münster wurde nahe bei St. Nikolaus von den Trümmern einer von Steinlawinen zerschmetterten Scheune überdeckt und schwer verletzt, blieb jedoch mit gebrochenem Beine am Leben.

Man sagt, daß alle Quellen in der Umgegend sich getrübt haben. Von Leukerbad will man behaupten, daß die bekanntlich größte der Heilquellen, die St. Lorenzquelle, seit der Erschütterung in viel größerer Quantität fließe.

Neuenburg. Bei Champ du Moulin ist wieder einmal ein Bär gesehen worden. Das brave Thier hatte die Größe und das Aussehen eines wohlhabenden Wolfes, der sein Schäfchen in's Trockne gebracht hat, war übrigens von friedlicher und duldsamer Gemüthsart und besonderer Kaltblütigkeit, sintemalen er sich durch Geschrei und Drohungen etlicher kühnen Geometer nicht verscheuchen ließ, sondern sich seitwärts in die Büsche schlug, wo, wie und wann es ihm beliebte, wie auch einem rechtschaffenen und moralischen Bären zukommt.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet, daß Hr. Dürst, schweiz. Suppleant für die zweite Ausstellungs-Klasse, zum Geschworenen derselben ernannt worden ist, was auf die dortigen Schweizer einen um so günstigern Eindruck gemacht hat, als bis jetzt auf unsere kleine Kolonie noch kein Geschworener gefallen war.

— Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß denjenigen Landwirthen, welche zum Einbringen der nächsten Ernte der Hülfe bedürfen sollten, Militärs zur Verfügung zu stellen seien.

— Versaille soll zum Centrum eines großen Kavalleriedepots erhoben werden; die Regierung beabsichtigt daselbst den Bau mehrerer Kasernen, um 25,000 Mann jener Waffe unterbringen zu können.

— Das Erdbeben vom 25. ist auch in Metz, Nancy und Lyon verspürt worden.

— Aus Veranlassung des Anlehens nahm am 24. d. eine 70jährige Frau aus einem Dorfe in der Umgegend von Paris ein höchst tragisches Ende. Mit Tagesanbruch ging sie von Haus fort und um zur Unterzeichnung des Anlehens ja nicht zu spät zu kommen, wollte sie den Omnibus, der erst später fuhr, nicht abwarten, sondern entschloß sich, den Weg nach Paris zu Fuß zu machen. Unterwegs begegnete sie einem Haufen Ochsen; plötzlich wurde eines von diesen Thieren wüthend, rannte

auf die arme Frau los, warf sie auf das Pflaster und durchbohrte sie mit seinen Hörnern. Eine Stunde darauf gab die tödtlich Verwundete in einem unweit davon an der Chaussee liegenden Hause, wohin man sie gebracht hatte, ihren Geist auf.

Deutschland. In Linz, in Oberösterreich, soll der dortige Erzbischof verboten haben daß von nun an Kindern in der Taufe der Name Maria beigelegt werde.

— Das Erdbeben ist in Baden, Baiern und Würtemberg an verschiedenen Orten ebenfalls, doch minder heftig als in der Schweiz, verspürt worden.

Rußland. Aus Warschau und Brody wird gleichzeitig telegr. gemeldet: Das Getreide-Ausfuhrverbot ist russischerseits aufgehoben, die russisch-österreichische Gränze wieder frei.

— Ueber den Tod Schamyls sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Einige behaupten, der Tod sei durch Zufall herbeigeführt worden, während andere wissen wollen, daß Schamyl von anderen Häuptlingen ermordet worden wäre, die ihn in Verdacht hatten, daß er heimlich mit den Russen unterhandle.

Amerika. Lola Montez hat sich mit einer Schauspielertruppe am 6. Juni mit einem Segelschiffe von San Francisco aus nach Australien eingeschifft. Sie will daselbst Vorstellungen geben und später über China, Calcutta und Sebastopol nach Europa zurückkehren.

Kriegsschauplatz. Zwei Matrosen, ein Irländer und ein Engländer, hatten ein Abkommen mit einander getroffen, daß Einer dem Andern Hülfe leisten wollte, wenn ihnen im Kampfe irgend ein Unfall zustieße. Bald darauf wurde dem Engländer durch eine Kanonenkugel ein Bein weggeschossen, und der Irländer kam seiner Verpflichtung getreulich nach, indem er sofort seinen verwundeten Kameraden auf die Schulter lud, um ihn aus dem Gefecht zu tragen. Er hatte jedoch nur einige Schritte gemacht, als eine zweite Kugel dem Verwundeten den Kopf wegriß. Paddy hatte dies in dem Getümmel der Schlacht nicht bemerkt und setzte ruhig seinen Weg fort. Ein Offizier, welcher ihm begegnete, rief ihn an: „Bursche, was machst du da?" — „Ich will zum Doktor!" erwiederte der Irländer unbefangen. — „Zum Doktor?" fragte erstaunt der Offizier, „du Dummkopf, der Mann hat ja den Kopf verloren!" Als Paddy dies hörte, warf er den Körper ab, betrachtete ihn aufmerksam und rief aus: „Meiner Treue, und mir hat er gesagt, daß er nur das Bein verloren habe."

— In Kamiesch hat neulich ein englischer Offizier einen piemontesischen Feldwebel beleidigt. Als er auf die bescheidenen Vorstellungen des letzteren mit neuen Schmähungen antwortete, zog der Feldwebel seinen Säbel und durchbohrte den Beleidiger. Das piemontesische Kriegsgericht hat ihn freigesprochen.

— Ein Offizier, welcher die Expedition nach Kertsch mitgemacht, schreibt, es existire keine Art Gräuel, welche die Türken nicht in dieser unglücklichen Stadt begangen. Nicht genug, daß sie die Häuser ausplünderten, die wehrlosen Einwohner mordeten und den Frauen Gewalt anthaten — sie schlachteten selbst kleine Kinder ab, und trugen die blutigen Fetzen triumphirend auf der Spitze ihrer Säbel herum. Die Generale Brown und Antemarre ließen sofort 8 dieser Elenden, darunter zwei Offiziere, vor der Fronte der Armee erschießen. Dieser Akt der Gerechtigkeit, den Reschid Pascha besser selbst hätte erfüllen sollen, hat unter den Türken große Entrüstung hervorgerufen aber man kehrte sich daran nicht, und trieb sie nöthigenfalls mit der Peitsche vorwärts.

— Aus Varna auf telegr. Wege eingetroffene Nachrichten wollen wissen, daß ein Angriff der Russen auf Kars in den ersten Tagen dieses Monats glänzend zurückgeschlagen worden sei. Diese Depesche fügt hinzu, daß General Williams ein zweiter Grach und Kars ein zweites Silistria werden zu wollen scheine, mit solcher Energie werde an der Errichtung von Erdwerken gearbeitet.

— Vom Kriegsschauplatze vernimmt man, daß dort großartige Vorbereitungen getroffen werden, und zwar 1) zur Fortsetzung der Belagerung der Karabelnaja, welche um jeden Preis erobert werden soll; 2) zur Ueberwinterung der verbündeten Armee (bis auf die Kavallerie) in der Krim, und 3) zur Eröffnung des Feldzuges im Jahr 1856 auf einem neuen südlichen Kriegsschauplatze.

— Einem Privatbriefe aus Balaklava zufolge soll General Pelissier die Dispositionen zu einem neuen Sturme derart getroffen haben, daß die erste rechte Kolonne vom General Bosquet, die linke vom General Simpson befehligt, und von einer zahlreichen, aus allen andern Truppentheilen detachirten Reserve unter dem Befehle des Generals Pelissier unterstützt werden soll; dieser Sturm soll noch im Laufe dieser Woche ausgeführt werden.

— Ueber den Tod des Admirals Nachimoff erfährt man durch einen eben aus Sebastopol eingetroffenen Courier folgende nähere Angaben, aus denen hervorgeht, daß der Admiral nur ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit gewesen ist. Derselbe befand sich am 8. d. in Begleitung eines Genie-Offiziers auf einem der äußern Festungswerke, um zu rekognosciren und die feindliche Stellung aufzunehmen. Indem er dem Offizier bemerkte, sie hätten sich einen schlechten Punkt hiezu gewählt, er wisse einen günstigern, sprang er über's Parapet und ging weiter vor. Auf die Bemerkung seines Begleiters, daß er hier Gefahr laufe, von den feindlichen Kugeln erreicht zu werden, erwiederte der Admiral: „Ich denke nicht daran —", aber in demselben Augenblick hatte ihn auch schon die Kugel eines französischen Jägers getroffen, die bei dem einen Auge hinein- und bei dem andern hinausgedrungen war. Nachimoff überlebte nur 4 Tage seine Wunde, und verschied am 13. d.

Neuestes.

Paris, 29. Juli. Eine Depesche des Generals Pelissier vom 27. meldet: In Kamiesch sind französische Kriegsgefangene eingetroffen, die in Odessa gegen Russen ausgetauscht worden waren. Die Offiziere sind voll Lobes über die Behandlung, die ihnen Seitens der Russen zu Theil wurde. Der Austausch der Gefangenen in Odessa dauert noch fort.

Dienstag. Nr. 182. 31. Juli 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	27″ 0,3‴	27″ 0,2‴	+ 12	+ 20	+ 14	—	Regen	—	W	W	Wolken	Wolken	2′ 8″	2′ 8″	2′ 8″

Bemerkungen. Die Roggenerndte hat begonnen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 39.

Mittwoch den 1. August 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Mathilde, Töchterlein des Friederich Fischer, Metzger, von Aarau, alt 3 J., 5 Monate und 13 Tage. — Leidabnahme: Marktgasse Nro. 25.

Privat-Anzeigen.

Schwingfest.

Sonntag den 5. und **Montag den 6. August**, Nachmittags, werden der Schwingerkönig

Joh. Ulrich Beer,

mit circa **14** der ausgezeichnetsten Schwinger des Kantons Bern in der

Sommerwirthschaft „zur freundlichen Hütte“

ihre Kräfte und Gewandtheit an einander messen. Indem ich hoffe, einem ehrenden Publikum durch diese im Freien ausgeführte nationale Vorstellung Freude machen zu können, lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Aarau, den 31. Juli 1855.

Rüfperli-Grün.

Zu vermiethen:

In Nro. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer **Infanterie-Offiziers-Ueberrock** sammt **Tschakkos**. Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

In Nro. 3. an der Rathhausgasse dahier ist der heitere und geräumige Laden, wo seit einigen Jahren die Quincaillerie-Handlung betrieben wurde, sammt Küche, auf Mitte September zu vermiethen. Auf Verlangen kann noch eine Stube, eine Kammer, Holz- und Kellerplatz, alles verschließbar, dazu gegeben werden.

Eine Person, die mit jeder Arbeit vertraut ist, wünscht als Spetterin in Häusern, sowie in Garten und Feld Beschäftigung zu finden. Nachfrage in Nro. 10. dahier.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Dillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Gedörrte italienische Zwetschgen,

per ℔ à 33, bei Abnahme von wenigstens 5 ℔ à 30 Cents., bei

Joh. Schmid,
zum Bären dahier.

Bei **Lüpold-Dolder** dahier werden sehr billig verkauft: **rohe Leinwand,** geeignet für Handtücher ꝛc., **Bazin, Gilés,** nebst anderen Artikeln.

Wo ein **Ladentisch** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Sl. Hunziker, Buchdrucker in Olten hat so eben die Presse verlassen und kann durch alle Buchhandlungen (in Aarau bei F. G. Martin) bezogen werden:

Unentbehrlicher Rathgeber

in der

Haus- & Landwirthschaft,

worin

der Bauernstand, der Gärtner und jede Hausfrau in allen Zweigen der Haus- und Landökonomie einen reichen Schatz von Erfahrungen und Anweisungen finden;

nebst einem Anhange

über die

Anpflanzung der Pfälzer-Kartoffeln.

216 Seiten. Brosch. mit Umschlag. Preis **1 Fr.**

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Unter obigem Titel ist ein Werklein in einigen tausend Exemplaren erschienen, woher es auch kommt, daß dessen Preis so billig gestellt und von Jedermann angeschafft werden kann. Hierin befindet sich folgender Inhalt:

In der **Landwirthschaft** ist das Hauptsächlichste beschrieben über: Feldbau, Halmfrüchten, Hackfrüchten, Wiesenbau, Futtergräser, vom Dünger, Viehhaltung, allgemeiner Landbau, monatliche Verrichtungen im Feld, Obstbaumzucht, Waldbau, Maulbeerbaumpflanzung, die künstliche Fischzucht, Gemüsebau u. s. w.

Unter den **Haushaltungsgegenständen** stehen: das Brodbacken, die verschiedenen Kaffeesurogate, Behandlung des Butter, Reinigung der Milchgefässe, verschiedene Arten zur Aufbewahrung des Fleisches, Obstes, Käse und Gemüse.

Eine ausführliche Beschreibung über **Bienen-** und **Kleinviehzucht.**

Unter **Verschiedenem** wird aufgeklärt: Oelgehalt einiger Pflanzen und Brennkraft, Keimfähigkeit des Saamens und die Zeit des Aufgehens, Rücksichten auf den Mond beim Land-, Garten- und Waldbau, Spinnen als Wetterpropheten, Reduktionstabellen von Maaß und Gewicht.

Endlich findet sich in diesem inhaltreichen Werklein auch eine kleine **Hausapotheke,** sowohl für Menschen als Thiere aus dem Pflanzenreich, und Bemerkungen der Herkunft irgend einer Krankheit.

Als Anhang über die **Anpflanzung der Pfälzer-Kartoffeln** und **Garten-Kalender.**

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Die Krim. Ihre Geschichte u. geographisch-statistische Beschreibung mit besond. Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsereignisse; nebst Karte der Krim. 3. Aufl. broch.	1 25
Ossian's Gedichte. Aus dem Galischen von Christ. Wilh. Ahlwerdt; mit Stahlstich. In gepreßte Leinwand gebunden; mit Goldschnitt	8 —
F. Handtke's **Schulatlas** der neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern. 13. Aufl. Quer Fol. broch.	2 —
Nouveau Plan de Londres. gr. Fol.	2 —
Karte der Eisenbahnen und Haupt-Poststraßen **Deutschlands** von Groß und Büh-ler. 4. Aufl. gr. Fol.	1 50
Geilfuß, G., **Helvetia.** Vaterländische Sage und Geschichte; 2 Bände mit 16 Bildern. broch.	5 —

Bei Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Iwan Tschudi's

Schweizerführer.

Reisetaschenbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet.

Mit einer Reisekarte.

Gebunden mit Goldtitel. Preis 3 Fr.

Dieses von einem bewährten Kenner des Landes mit der größten Sorgfalt bearbeitete, durchaus gediegene, zuverläßige und praktische Buch wird jedem Besucher der Schweiz als möglichst gedrängter, reichhaltiger und zuverläßiger, dabei bequemer und ganz billiger Führer willkommen sein.

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. Juli.

Storchen.

Hr. Thurneisen, Oberst, v. Basel.
— Denzler, Pfarrer, v. Zürich.
— Michel, Part. v. Frauenfeld.
— Glutz, dto. v. Solothurn.
Fr. Blaas, v. Graun.
Jgfr. Schmied, v. Herznach.

Bausen.

Hr. Meyer, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Fischer, Negt. v. Basel.
— Kunz, Rentier, v. Basel.
— Itt, Negt. v. Murgenthal.
Hr. Egli mit Gemahlin, Rentier, von Bern.
— Tanner mit Gemahlin, Rentier, v. Herisau.
— de Cour mit Gemahlin u. Dienerschaft, Rentier, v. Paris.
— Dümain, Negt. v. Lyon.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Roßli.

Hr. Sutter, Negt. v. Zürich.
— Thomann, dto. v. Sulzburg.
— Teuttmann, Schlosser, v. Köpnacht.
— Wolf, v. Rothweil.
— Weber, Part v. Rued.
Hr. Wirth, Nagelschmied, von Neudingen.
— Wiederkehr, Part. v. Dietikon.
— Höppli, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Egli, Schriftsetzer, v. Hittnau.

Schwert.

Hr. Heganauer, Reisender, v. Seengen.
— Scherrenleib, Hufschmied, v. Heimiswyl.
— Harsch, Wagner, v. Nögaenschwyl.
— Wuffli, Reisender, v. Niederwyl.
— Gerber, Schmied, v. Langnau.
— Hofmann, Schlosser, v. Wiesendangen.

Typographie und Kriegskunst auf der Pariser Universal-Ausstellung.

Unter den trophäenartig geordneten Gruppen, die zu Ehren der Hauptindustrien in dem Mittelschiffe des Palastes der Champs-Elisées aufgestellt worden, durfte wohl eine Trophäe der Typographie nicht fehlen. Es ist das eine gebührende Huldigung für die neuzeitige Erfindung, die das Meiste zum Fortschritt der civilisirten Gesellschaft beigetragen.

Die Buchdruckerkunst zeigt sich unter einem doppelten Gesichtspunkt. Einerseits ist sie mit der geistigen Bewegung der Welt im engsten Bündniß, und bildet ihren mächtigsten Bundesgenossen; andererseits nimmt sie durch die Zahl der Hände, die sie beschäftigt, durch die Kapitalienmasse, die sie in Umlauf setzt, eine gewichtige Stelle im Staatshaushalt ein. Außer Paris haben wir in Frankreich Städte ersten und zweiten Ranges, welche den Mittelpunkt ausgedehnter Verlagsoperationen bilden; Berge von Druckschriften thürmen sich hier. In erster Reihe sind aufzuführen: Tours, Limoges, Lyon, dann Straßburg, le Mans, Lille u. a.

In Paris allein beläuft sich der Umsatz in dem eigentlichen Buchdruckereigeschäft, ungerechnet die accessorischen Industrien der Schriftgießer, Papierhändler, Broschürer, Buchbinder u. s. w., auf 15 bis 16 Millionen Franken. Die Anwendung der seit dreißig Jahren in den Druckereien der Hauptstadt eingeführten mechanischen Verfahrungsweisen hat diese Industrie völlig umgestaltet. Das alte Material ist verschwunden, das frühere System hat sich von Grund aus verwandelt. In Betreff der raschen Arbeit sind die Fortschritte so wunderbar, daß man mit Recht sagen darf, der Unterschied zwischen dem heutigen Verfahren und dem des vorigen Jahrhunderts sei eben so groß, wie der zwischen einer Druckerpresse Gutenberg's und einem alten Abschreiber. In seinem Bericht über die Ausstellung von 1849 behauptete Ambroise Firmin Didot, der die Geschichte und Statistik des Buchdrucks gründlich kennt, daß manche Pariser Offizin allein so viel liefern kanne als vor 26 Jahren alle Pariser Druckereien zusammengenommen.

So wie die Erfindung der Buchdruckerkunst auf wunderbare Weise der Vorläufer einer Epoche war, in welcher der menschliche Geist von allen Seiten zur Thätigkeit angeregt wurde: ebenso entwickelt sich die neueste Erfindung neuer, unermüdlicher Maschinen, die in gedruckten Fluthen die vervielfältigte Schrift ausströmen, um den Bedürfnissen einer Zeit genüge zu thun, in der eine täglich wachsende Masse berufen ist, an dem Genusse des Unterrichts theilzunehmen. Die Kunst, den menschlichen Gedanken auf dem Papiere sichtbar zu machen, würde ihre Bestimmung verfehlen, wenn sie in einem Jahrhundert schläfrig und langsam bliebe, in welchem eine vielleicht noch staunenswürdigere Erfindung unsere Gedanken über unmeßbare Abstände mit Blitzesschnelle fördert.

Die Bedürfnisse sind in dem Umfange angewachsen, daß, trotz der Macht der neuen Apparate, die Zahl der Arbeiter in den Druckereien seit der Anwendung der mechanischen Hülfsmittel zugenommen hat: sie übersteigt jetzt die Ziffer 4000.

In den Druckereien ersten Ranges spielt der Dampf eine ebenso bedeutende Rolle, wie in den Baumwollespinnereien. Und doch hat der Mechanismus dort noch nicht das Höchste erreicht; noch sträubt sich mancher Arbeitszweig gegen seine Gewalt, die den Widerstand zuletzt doch überwinden wird. Die ersten Drucker, die vor beiläufig 400 Jahren, 20 Jahre nach Gutenbergs Erfindung, nach Paris kamen, um sich hier unter dem Schutze der Sorbonne niederzulassen, hätten schwerlich die jetzt verwirklichten Vervollkommnungen vorhergesehen; uns ist leichter, die Vervollständigung der bereits gemachten Eroberung vorauszusagen.

Könnten wir von der Trophäe der Typographie aus einen Blick in das Innere irgend einer Anstalt der Hauptstadt werfen: wir würden sehen, wie sich dort die Arbeit zwischen Menschen und Maschinen theilt. Und da die Weltausstellung den Beschauer auf's Lebhafteste anregt, in das Getriebe der verschiedenen Fabrikationen eingeführt zu werden, so dürfte es hier wohl nicht am unrechten Orte sein, dem Mechanismus des industriellen Schaffens einige erklärende Zeilen einzuräumen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

München, 28. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8393 Scheffel, wovon 7167 Sch. verkauft und 1226 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27. 44 kr. (gestiegen um 7 kr.), Korn fl. 21. 38 kr. (gest. um 4 fl. 2 kr.), Gerste fl. 15. 11 kr. (gestiegen um 47 kr.); Haber fl. 7. 9 kr. (gestiegen um 6 kr.) Die Reste bestunden in 1081 Scheffel Waizen, 8 Sch. Korn, 9 Sch. Gerste, 12 Sch. Haber. Umsatzsumme: fl. 161,059.

Basel, 27. Juli. Da die Pariser Zuckerraffinerien ihre Preise neuerdings erhöht haben, herrschte auf unserm Zuckermarkt in den letzten Tagen ein sehr reges Leben. Alle vorhandenen Anstellungen wurden acceptirt, insofern dieselben nicht bereits von den Fabrikanten zurückgezogen worden waren; um wie viel sich die hiesigen Platzpreise höher stellen werden, läßt sich indessen heute noch nicht genau bestimmen, da die feste Angabe des Pariser Preisaufschlags noch mangelt. Für Kaffee ist die Stimmung fortwährend günstig, hauptsächlich Java, Umsatze, welche der Erwähnung werth wären, kamen jedoch seit unserm Letzten nicht vor. Auch für Spiritus war die Frage wieder einmal etwas animirter und da der Artikel im Norden bedeutend á la hausse neigt, dürfte auch dem hiesigen Platz bald eine Preisveränderung in diesem Sinne bevorstehen. In Oel sind die Vorräthe noch immer äußerst beschränkt, von einer merkbaren Vermehrung derselben kann aber in nächster Zeit kaum die Rede sein, da der jetzige allzuhohe Stand der Preise keine größeren Beziehungen erlaubt, als solche, die gerade zur Befriedigung des dringendsten Bedarfs ausreichen. Sonst sind wir ohne Stoff zu Mittheilungen. Cölner Zucker J & S. jetzt Fr. 44½ bis 45 zu notiren.

Im Getreidehandel ist seit unserm Letzten insofern eine Veränderung eingetreten als das regnerische Wetter der vergangenen Tage an mehreren auswärtigen Märkten die Eigner wieder etwas fester stimmte, von einem nachhaltigeren Einfluß ist es indessen bis jetzt noch auf keinen Fall, da ein wirklicher Nachtheil auf den Stand der

Felder durch dasselbe noch nicht ausgeübt wurde; es ist eben, wie das gewöhnlich zu dieser Jahreszeit zu sein pflegt, daß neben der augenblicklichen Bedarfsfrage jede Veränderung des Barometerstands Einfluß auf Stimmung und Preisveränderung ausübt.

(Basler Handelsztg.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Im Bundesrath ist der Gedanke der Errichtung einer eidgen. Kavalleriekaserne in Zürich besprochen worden. Ein bezüglicher Beschluß ist noch nicht gefaßt.

Aargau. Als der Brandstiftung in Eglis-wyl verdächtig wurde kürzlich ein 13jähriger Knabe eingezogen, derselbe hat nun das Geständniß abgelegt, daß er das Haus seiner Eltern angezündet und zwar aus dem Grunde, weil es ihm in dem alten Strohhause nicht mehr gefiel und er in einem neuen, mit einem Ziegeldache versehenen Hause zu wohnen wünschte. Da der Brandstifter unzurechnungsfähig ist, so erhält er als Strafe eine Anzahl Ruthenstreiche und einige Monate Gefängnißstrafe.

— Das Bezirksgericht von Lenzburg hat vorige Woche einen Werber für die englische Legion, David Hechler von Othmarsingen, mit vierwöchentlicher Gefangenschaft bestraft.

Bern. Hr. Rappard sucht sein System der schwimmenden Eisenbahnen auch auf dem Bodensee in Anwendung zu bringen, um auf diesem Wege die am deutschen und schweizerischen Ufer des Sees ausmündenden Eisenbahnen in Verbindung zu setzen. Er hat bereits der baierischen Regierung seinen Plan vorgelegt und um die Conzession nachgesucht; er verspricht, das Projekt binnen 18 Monaten zu vollenden.

— Der Regierungsrath hat dem Komite der Industrieausstellung in Willisau gestattet, im hiesigen Kanton Lotterieloose bis zum Belauf der Schatzungssumme der von bernischen Angehörigen ausgestellten Gegenstände, welche Fr. 74,000 beträgt, zu verkaufen.

— Der Regierungsrath hat der Schützengesellschaft in Langenthal auf den 12. bis und mit dem 17. August nächsthin die Abhaltung eines Freischießens im Betrage von Fr. 6000 bewilligt. Zugleich ist der Gesellschaft eine Ehrengabe, bestehend in einem Feldstutzer, zuerkannt worden.

— Obgleich die Ruhr bereits im Abnehmen begriffen sein soll, so wird doch behauptet, daß noch in den letzten Tagen 2000 Menschen an dieser Krankheit darniedergelegen hätten. In manchen Häusern liegen noch jetzt 3 bis 4 Kranke. Für Erwachsene ist, wie schon bemerkt worden, die Gefahr geringer, als für Kinder.

Basel. Seine Majestät der König von Portugal hat auch unsere Stadt mit seiner Gegenwart beglückt und ist mit einem Gefolge 30 Personen im Gasthof zu den drei Königen abgestiegen.

Glarus. In Betschwanden hat das Erdbeben einen seit 1817 bestehenden Erdriß gefährlich erweitert: Der Erdriß hat eine Ausdehnung von 112,000 Quadratfuß Oberfläche, nämlich zirka 140' in der Breite und zirka 800' in der Länge und ist durchweg zusammenhängend, ohne Unterbrechung.

Wallis. Nationalrath Pottier wurde, als er am Donnerstag von Bern nach Monthey zurückgekehrt war, von einem Schlaganfall getroffen.

— Walliser Blättern entheben wir noch folgende Notizen: Der Reg.-Statthalter von Visp schreibt dem Statsrath, sowohl in Visp selbst als in St. Niklaus seien die meisten Häuser unbewohnbar geworden, so daß die Bevölkerung sich in einer sehr traurigen Lage befinde. Im Bade Leuk verlangten die Kurgäste, daß ein sollennes Tedeum abgehalten werde, um Gott für ihre Rettung zu danken. Die Quelle soll eine ganz bläuliche Farbe angenommen haben. Im Ganzen wurden bis zum 26. Abends 40 stärkere oder schwächere Erschütterungen gezählt.

Genf. Zwischen der Gesellschaft der schweiz. Westbahn und derjenigen des „Crédit mobilier" in Paris ist ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die Erstellung der Linie Genf-Bern in kürzester Zeit garantirt. Die neue Gesellschaft soll eine wesentlich schweizerische sein und ihren Sitz in Genf nehmen.

Ungarn. Die Bergstadt Dobschau hat am 19. d. ein schreckliches Unglück heimgesucht. Vormittags brach nämlich in einer Scheuer Feuer aus, welches, von einem schrecklichen Sturm begleitet, binnen drei Stunden mehr als zwei Drittheile der Stadt verzehrt hat. Die meisten öffentlichen Gebäude, darunter die evangelische und katholische Kirche, die katholische Pfarre, sämmtliche Schulgebäude der Stadt, die neue Kleinkinderbewahranstalt, das neue, schöne Rathhaus und mehrere hundert andere Privatgebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Rußland. Eine schreckliche Feuersbrunst hat die Stadt Gorbatow im Gouvernement Rischnii Nowgorod heimgesucht. Am 23. Juni brannten zunächst in dem an die Stadt anstoßendem Dorfe Isbylza 113 Häuser ab, wodurch dort ein Schaden von 300,000 Rubel Silber verursacht worden ist. Aber ein heftiger Wind, der bald in einen Sturm überging, trug die Flammen bald auf die Stadt selbst über und legte mehr als drei Viertheile derselben in Asche, nämlich 327 Wohnhäuser und viele öffentliche Gebäude, wie das Rathhaus, das Kreishaus, das Postgebäude, das Kornhaus ꝛc. Auch zwei Frauen, sowie ein Mann von der Löschmannschaft sind umgekommen.

England wird in Helgoland eine Citadelle erbauen; Pläne und Kostenvoranschläge sind nach London abgegangen.

Kriegsschauplatz. Auf General Pelissiers besonderes Verlangen wird die afrikanische leichte Infanterie, unter dem Namen der „Zephyre" bekannt, nach der Krim abgehen. Bereits ist das Linienschiff „Fleurus" von Marseille nach Algier gesegelt, um eine erste Abtheilung von 1500 M. direkt nach Kamiesch überzuführen.

— Omer Pascha, mit Ehren überschüttet, soll nächstens wieder von Konstantinopel nach der Krim zurückkehren.

Mittwoch. Nr. 183. 1. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

Juli.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
31	27″ 0,2‴	27″ 0,2‴	+ 10	+ 21	+ 16	—	—	—	W	NW	hell	hell	2′ 7″	2′ 7″	2′ 7″

Privat-Anzeigen.

Steigerung.



Ueber das Wohnhaus Nro. 586. in der alten Vorstadt wird Donnerstag den 2. August nächstkünftig, Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, eine zweite Verkaufs-Steigerung abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Sodann werden von der Fahrhabe noch zwei Tische aus freier Hand um billigen Preis verkauft.

Aarau, den 26. Juli 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Schwingfest.

Sonntag den 5. und **Montag den 6. August,** Nachmittags, werden der Schwingerkönig

Joh. Ulrich Beer,

mit circa **14** der ausgezeichnetsten Schwinger des Kantons Bern in der

Sommerwirthschaft
„zur freundlichen Hütte“

ihre Kräfte und Gewandtheit an einander messen. Indem ich hoffe, einem ehrenden Publikum durch diese im Freien ausgeführte nationale Vorstellung Freude machen zu können, lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Aarau, den 31. Juli 1855.

Rüsperli-Grün.

Zum Verkauf:
Das **Korn** ab zwei Bündten und einem **Garten.** Zu erfragen in Nro. 277. dahier.

Eine Tochter aus gutem Hause wünschte bei einer stillen Familie als Ladenjungfer oder auch als Stuben-Magd einzutreten; dieselbe sieht weniger auf großen Lohn, als auf gute Behandlung. — Auskunft ertheilt Frau Fisch-Keller dahier.

In Nro. 3. an der Rathhausgasse dahier ist der heitere und geräumige Laden, wo seit einigen Jahren die Quincaillerie-Handlung betrieben wurde, sammt Küche, auf Mitte September zu vermiethen. Auf Verlangen kann noch eine Stube, eine Kammer, Holz- und Kellerplatz, alles verschließbar, dazu gegeben werden.

Eine Person, die mit jeder Arbeit vertraut ist, wünscht als Spetterin in Häusern, sowie in Garten und Feld Beschäftigung zu finden. Nachfrage in Nro. 10. dahier.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind zu haben bei

Birchmeyer, Maler,
in der Aktienbäckerei dahier.

Es werden Mitleser zu folgenden Blättern gesucht:

Schweiz. Handels-Courrier.
Zofinger Volksblatt.
Frickthaler-Zeitung.
Echo v. Jura.

Gedörrte italienische Zwetschgen,

per ℔ à 33, bei Abnahme von wenigstens 5 ℔ à 30 Cents., bei

Joh. Schmid,
zum Bären dahier.

Bei **K. Bertschinger**, Buchbinder, in Nro. 150. an der Milchgasse in Aarau, ist zu haben:

Der ächte Dießbacher-Balsam,

nach dem Original Rezepte verfertigt, mehrfach auf's Sorgfältigste geprüft und probat erfunden. — Dieses köstliche Medikament vereinigt zu Herstellung und Erhaltung der Gesundheit so vielerlei vortreffliche Kräfte in sich, daß es in Wahrheit eine wunderbare **Lebens-Essenz** und Universalmedizin genannt werden kann. Ganz vorzüglich wirkt dieser Balsam erfrischend und stärkend auf die Nerven, und ist kaum ein anderes Mittel zu finden, das in dieser Hinsicht so ausgezeichnete Dienste leistet. — Dieser Balsam hat sich auch schon auf's Beste bewährt als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, wie **Cholera** *), Nervenfieber, Pest, Ruhr, Friesel, Blattern u. dgl., indem er die Luft reinigt, das giftige Miasma bewältigt und so den Körper vor Ansteckungen bewahrt.

Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung **50** Rappen.

*) Hiebei wird die auffallende Thatsache mitgetheilt, daß vor einiger Zeit eine Auswandererfamilie von 12 Köpfen, bei vorschriftgemäßem Gebrauch dieses Balsams mitten unter zahlreichen Cholera-Kranken auf Schiff- und Landreisen (über New-Orleans), laut Briefen von St. Louis, stets wohlbehalten blieb, und dieses Glück mit entschiedener Anerkennung nächst Gott diesem Balsam zuschreibt! Als der Gebrauch dieses Balsams und seine Wirkung bekannt wurde, stritten sich Passagiere und Matrosen um einige Tropfen, und wurde gerne für ein halbes Fläschchen 2—5 und sogar endlich 6 Dollars (31 Franken) bezahlt.

☞ Bei diesem Anlasse danke meinen werthen Gönnern für das mir bisher in meinen Berufsarbeiten geschenkte Zutrauen und empfehle mich bestens, mit der Zusicherung schöner, solider Arbeit, schneller und billiger Bedienung.

Handelsnachrichten.

Vom obern Rheingau, 26. Juli. Auf dem Steinheimer Hof hat man heute mit dem Schneiden des Kornes den Anfang gemacht, die Kohlernte ist beendigt und sehr ergibig ausgefallen. Jenseits des Rheins ist man schon seit 8 — 10 Tagen mit dem Einheimsen des Kornes und der Gerste beschäftigt. — Die Frühkartoffeln fallen sehr ergiebig aus und es ist nicht die Spur einer Krankheit vorhanden. Auch die Spätkartoffeln versprechen reichliche Ernte. — Die Trauben wachsen recht schön und man ist zu einer guten Weinernte berechtigt.

Bern, 31. Juli. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 37. Haber Fr. 17. 08. Kernen das Viertel Fr. 4. 39. Waizen Fr. —. —. Roggen Fr. 2. 41. Mühlekorn Fr. 3. 06. Gerste Fr. 1. 76. Erbsen Fr. 3. 80. Wicki, schwarze Fr. 2. 65. Bohnen Fr. 3. 35. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6 35.

Paris, 28. Juli. Erdäpfel. Die Ernte bietet bis jetzt sehr günstige Aussichten, die Krankheit hat sich noch nicht gezeigt.

Nürnberg, 29. Juli. Auf der gestrigen Schranne hat das Getraide bei nicht besonders starker Zufuhr wieder etwas angezogen, das zweifelhafte Wetter übt in gegenwärtiger Erntezeit denselben Einfluß auf die Getraidemärkte ein, wie die politischen Nachrichten auf die Börsen. Korn kostet 17—18 fl. (vor 14 Tagen 15 bis 16 fl.), Waizen 25—27 fl. 9 kr., Gerste 13 fl., Hafer 6—7 fl. In Würzburg war gestern die Schranne stark befahren, aber es wurde auch viel gekauft, daher Korn, nach dem die meiste Nachfrage in dem Augenblick ist, anzog, Waizen ging zurück, Gerste und Hafer halten überall in Franken sich um 13 fl. und 5 fl. 30 kr. bis 7 fl.

Fremden-Verzeichniß vom 31. Juli auf den 1. August.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Moll, dto. v. Darmstadt.
— Morell mit Gemahlin, Rentier, v. Genf.
— Spengler, Negt. v. Reins.
— Itt, Negt. v. Murgenthal.
— Michel, dto. v. Wohlen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Lowen.

Hr. Weber, Pfarrer, v. Zürich.
— Bodmer, Med. Dr. v. Zürich.
— Sevin mit Familie, v. Basel.
— Daguet, Part. v. Freiburg.
— Vogel, Pfarrer, v. Zürich.
— Eisenschmied, Negt. v. Bern.
— Feller zu 2, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Condukt. v. Aarau.
— Draflet, Condukt. v. Bern.

Storchen.

Hr. Attenhofer, Hauptm. v. Zurzach.
— Müller mit Kutscher, Negt. v. Urgdorf.
— Honegger mit Frau u. Kind, Part. v. Zurich.
— Etischwyler, Part. v. Luzern.
— Jäggi, dto. v. Ryken.
— Muller, Negt. v. Solothurn.
— Greuter, Part. v. Illikon.
— Meier zu 2, Negt. v. St. Gallen.
Fr. Blaas, v. Graun.
Jfr. Ochsner, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sutter, Negt. v. Zürich.
— Messerli, dto. v. Vivis.
— Stocker, dto. v. Mumpf.
Fr. Reinhard mit Sohn, v. Oberdorf.
Hr. Bader, v. Holderbank.
— Stier, Schuster, v. Magelsheim.
Hr. Wiederkehr, Part. v. Dietikon.
— Spälti, dto. v Mettstall.
— Teuttmann, Schlosser, v. Köfnacht.
— Höppli, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Staar, Musiker, v. Siggenthal.
— Stöckli, Part. v. Baden.

Schwert.

Hr. Woodtli, Müller, v. Strengelbach.
— Aliverti, Steinmetz, v. Lurati.
— Riva, dto v Luisago.
— Epple, Schneider, v. Waldenbuch.
— Dietschi, Landmann, v. Lostorf.

Ofen.

Hr. Schmitter, Negt. v Kreuzstraße.
— Lehner, dto. v. Zürich.
— Rollmann, Part. v. Frauenfeld.
— Tambach, dto. v. Bözberg.
— Willi, Negt. v. Luzern.

Krone.

Hr. Bertschi, Negt. v. Strengelbach.

Oertliches. (Eingef.) Ob wir dieses Jahr in Aarau wieder von der asiatischen Brechruhr heimgesucht werden oder nicht, ist nur dem bekannt, welcher die Schicksale der Menschen lenkt. Selten geschieht es, daß zwei Jahre hintereinander derselbe Ort befallen wird; oft vergehen Jahrzehnte. Indessen ist manches Gemüth durch den Ausbruch der Krankheit in benachbarten Ländern und beim Herannahen der Jahreszeit, in welcher sie das erste Mal erschienen war, um so ängstlicher, da wieder, wie im Sommer gewöhnlich, ziemlich häufige Durchfälle vorkommen. Manche Personen treffen, was jedenfalls sehr zweckmäßig ist, jetzt schon Vorkehrungen, um von der Krankheit nicht wieder unvorbereitet überrascht zu werden. Manche trinken statt weißen Wein rothen, auch wohl Rhum und andere geistige Getränke. Vor lauter Cholerafurcht aber wird dieses Trinken jedoch bisweilen übertrieben, wovor sehr zu warnen ist, indem man dadurch gerade das Gegentheil von dem bewirkt, was man erzwecken will. Wer sich jetzt schon an geistige Getränke zu sehr gewöhnt, für den sind sie, wenn die Krankheit kommen sollte, kein Heilmittel mehr, und wer allzuviel des Guten thut, dem schwächt es die Nerven und macht ihn für die Krankheit um so empfänglicher, wie uns traurige Erfahrungen leider hinlänglich belehrt haben. Die zweckmäßigste Vorbeuzung bleibt immerhin, sich vor krankmachenden Einflüssen, vor Verkältung, vor Unmäßigkeit im Essen und Trinken ꝛc. ꝛc. zu hüten, besonders aber Vermeidung aller Genüsse, von denen man aus Erfahrung weiß, daß sie Einem nicht zusagen. Namentlich ist auch vor Obst, zumal unreifem, und jungen Kartoffeln zu warnen, die gerne Durchfälle, Ruhren (Dysenterie) und Cholera erzeugen. Sorge für reine Zimmer und reine Luft in denselben sind ebenfalls wesentlich. Uebrigens sollten nicht nur die Privaten, sondern auch die Behörden, wie anderwärts, zweckmäßige Vorkehrungen treffen. Noch ist keine Commission aufgestellt, welche die etwa nöthig werden könnenden Maßregeln vorberäth und im Fall der Noth in's Werk setzt. Noch werden nicht die Vorschriften der Reinlichkeitspolizei streng gehandhabt, die Straßen fleißig gekehrt, die Abtritte geleert und Misthaufen entfernt ꝛc. ꝛc. Noch immer verpesten die Abtritte der Kaserne die Luft der Zeughausstraße, so daß man sich scheut vorüberzugehen. Will man wieder, wie letztes Jahr, warten, bis das Uebel da ist und von der Regierung offiziell als Cholera anerkannt wird? Oder will man sich wieder von oben herab Vorschriften geben lassen, die man besser selber machen würde? Jedenfalls schaden Vorsichtsmaßregeln nie etwas und wirken immer auf die Gemüther beruhigend. Jeder Bewohner Aarau's wird sie dankbar von dem Gemeinderathe annehmen.

Einer der sich nicht fürchtet.

---

* **Gränichen.** Römische Ruinen im Maueracker. Wir glauben unseren Lesern schuldig zu sein, nachdem nun die Nachgrabungen seit bereits zwei Monaten eingestellt worden sind, noch Einiges über die Ergebnisse der letzten Arbeiten mittheilen und dann zum Schlusse unserer Berichterstattung einige Zusammenstellungen machen zu müssen.

Der seltenste Fund der letzten Tage ist der obere Theil eines Dachziegels mit der Inschrift: LSCSCR. So viel bis jetzt bekannt, hat man den gleichen Stempel bloß in Triengen (Kt. Luzern) gefunden und wird derselbe nach Brosi's Geschichtsfreund VII. 1851. pag. 121 folgendermaßen gelesen: „Legionis Severianæ Claudiæ Sextum Cohors Rætorum." Sodann ist besonders merkwürdig die Einrichtung eines Lustheizungs-Ofens, dessen genaue Beschreibung wir hier nachfolgend geben wollen. Dieser Ofen liegt in einem an die nördliche Façade stoßenden Gemache von 36 Fuß Länge, das wie die Andern mit Cementmörtelfußboden versehen ist. Der Heerd des Ofens, zwei Fuß von der Erde erhaben, öffnet sich gegen Osten, der Ofen selbst ist von einer zwei Fuß dicken Mantelmauer umfaßt, die aber auf der Ostseite nur 2' hoch ist, um der Einfeuerung Platz zu lassen. Der eigentliche Ofenraum hat eine Höhlung von 12½' in die Länge und Breite und 14 Zoll Höhe. Dieser Raum ist von je 6 aufeinandergeschichteten Backsteinen (von 7 Zoll Länge und Breite und 2 Zoll Höhe) in sieben rechtwinklicht aufeinanderstehenden Reihen schachbrettartig durchschnitten, um die darauf ruhenden Ziegelplatten, welche in der Regel 11 Zoll breit, stark 2 Zoll dick und mindestens zwei Fuß lang sind, zu tragen. Diese Backsteinsäulen stehen der Wand nach bloß fünf Zoll von einander, innen aber in der Regel fünfzehn Zoll, und so je sechs Feuergassen bildend, die, weil sie von beiden Seiten gegeneinanderlaufen, sich mit einander vereinigen und so eine allseitig gleichmäßige Erhitzung dieses Ofenraumes gestatieten. Da auf den Deckplatten sich bloß eine kaum ½ Fuß dicke Erdschichte befand, so konnte natürlich die Ableitung der Hitze von da in den vorgefundenen vielen Hypokausten-Röhren nach andern Theilen des Gebäudes nicht erforscht werden. Diese je nach dem Zwecke verschiedenartig weiten Kanäle, aus vierkantig gebogenen 5 — 6 Linien dicken Ziegeln bestehend, müssen den Wänden der Gemächer nach sich hingezogen haben, da sie auf der Außenseite roh verziert sind. Von Stelle zu Stelle müssen in denselben Oeffnungen von 25 Linien Länge und 16 — 17 Linien Weite, in die eine Menge von vorgefundenen kleinen Ziegelstücken genau passen, zur Regulirung des Hitzegrades in den Gemächern gedient haben.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Am 30. Juli war in der „Krone" ein großes diplomatisches Essen, welchem die fremden Gesandten, unter diesen namentlich die neuen Würdenträger, der österreichische Ministerresident Frhr. v. Kübeck, Kammerherr und Legat.-Rath v. Dusch, Geschäftsträger von Baden, und der bayerische außerordentliche Gesandte, Frhr. v. Malzan, ferner

die anwesenden HH. Bundesräthe und der eidg. Kanzler, sowie die Vertreter der bernischen Oberbehörden beiwohnten.

Zürich. Am 28. Juli wurde am rechtseitigen Limmatufer, gegenüber der Fabrik im Thurgi, unterhalb Baden, der Leichnam der am 14. Juli beim ehemaligen Schützenplatz verunglückten zehnjährigen Louise Oswald von Wyla aufgefunden.

Glarus. Von Hrn. Appell.-Richter Schönenberger sel. bringt die „Gl.-Zeit." folgende Vermächtnisse: 1) dem evangel. Armengut Mitlödi fl. 3000; dem evangel. Schulgut fl. 2000; 3) der Familie Schönenberger zur Bildung eines „Schönenbergerstiftes" 5% seines ganzen Vermögens; 4) seiner Hausmagd fl. 8000; 5) seinem Hausknecht fl. 300.

Solothurn. Hier hat sich eine „Feldschützengesellschaft" gebildet.

Baselland. Scholer von Muttenz ist wegen des bekannten Anfalles auf die Wittwe Meier zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Italien. Neapel. Den 18. Juli ist der Dampfkessel in der Kanonengießerei von Castel nuovo gesprungen, wobei von 1000 Arbeitern mehr als 200 umgekommen sind, die Verwundeten nicht gerechnet.

— In Genua ist die Cholera wieder ausgebrochen.

Frankreich. Nach einem belg. Blatte hätte der Kaiser dem Prinzen Napoleon Sitz und berathende Stimme im Ministerrath zugestanden. Ueberhaupt soll der Prinz, dessen Geist man allgemein Gerechtigkeit widerfahren lasse, täglich an Einfluß gewinnen.

— Für die Anleihe sind 310,000 Subscriptionen erfolgt, im Betrage von circa 3 Milliarden und 600,000 Fr. Die auswärtigen Subscriptionen übersteigen 600 Millionen Franken.

— Marseille, 25. Juli. Das gestrige Dampfschiff aus Konstantinopel überbrachte gerade keine interessanten Neuigkeiten vom Kriegstheater, aber etwas schlimmeres: es schiffte 400 verwundete Soldaten, die meisten ohne Arm oder Fuß, aus; 25 Offiziere befanden sich darunter. Obwohl wir an dergleichen Ankünfte wöchentlich gewöhnt sind, so machte doch dießmal die große Anzahl einen mächtigen Eindruck. Die tapfern Verstümmelten schienen sich freilich an unserer Neugierde zu ergötzen; mit der Cigarre im Munde, trotzten sie so zu sagen unsern mitleidigen Blicken. Aber einer von allen zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich: es war ein Sergent-Major des zweiten Zouaven-Regiments, welcher auf einem Tragsessel von 4 Soldaten in's Spital getragen wurde. Dieser mit dem Ehrenkreuz und der Verdienstmedaille geschmückte Krieger hatte keine Füße mehr und einen Arm in der Binde, welcher, nach der Aussage des Arztes des Dampfschiffes, ihm sogleich bei seiner Ankunft im Spital abgenommen werden muß. Das hinderte ihn übrigens nicht, die vielen hundert Neugierigen, die ihm nachliefen, freundlich lächelnd anzusehen, und ihnen unwillkürlich die Rauchwolken seiner Cigarre in's Gesicht zu blasen.

Deutschland. Die Cholera ist auch da, wo sie bisher nie hin gelangte, in Tyrol, aufgetreten.

— In der „Wiener med. Wochenschrift" wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Cholera in ihrer Entstehung unter den gefahrvollen Krankheiten des Menschengeschlechtes eine der heilbarsten sei. Außer dem Wechselfieber lasse sich keine andere akut verlaufende Krankheit so rasch und sicher in ihrer Entwicklung aufhalten und abschneiden wie die Cholera, wenn die ärztliche Hülfe zeitig genug eintrete.

England. Correspondenzen aus Bristol schildern das Leichenbegängniß Lord Raglans, welches am 25. Juli Vormittags mit allem maritimen und militärischen Trauergepränge und unter Betheiligung aller Behörden und Körperschaften jener ansehnlichen Fabrik- und Handelsstadt vor sich ging. Besonders imposant war die Ueberführung des auf einem Katafalk ruhenden Sargs auf dem „Star", wohin er von dem Transportschiff „Caradoc" gebracht worden, den Avon herauf bis an den Kai an der Princes-Street-Brücke, wo er gelandet wurde; ein Ehrengeleite von 50 schwarzbemalten und blaugestreiften Booten, welche Matrosen in Trauerschärpen mit umflorten Rudern steuerten, umgab das Schiff. Vom Kai an bewegte sich dann, unter Kanonendonner und Glockengeläute, der lange Zug durch die mit Sinnbildern der Trauer geschmückten Straßen der Stadt bis an die nach Badminton führende Straße, wo das öffentliche Trauergeleite aufhörte. Der sechsspännige Leichenwagen, auf welchem der mit purpurrothem Sammet bedeckte von allen Insignien des Verstorbenen überragte Sarg ruhte, war von Abtheilungen der von London beschiedenen blauen Reitergarde umgeben. Mehrere öffentliche Gebäude waren sinnreich mit englischen, französischen, sardinischen und türkischen Fahnen verziert, darunter lorbeerumwundene Trauerflaggen mit den Inschriften „Eupatoria", „Alma", „Inkjerman", „Balaklava". Die Beisetzung erfolgte am 26. Morgens in der Stille.

— Das Parlament wird am 14. August vertagt werden. Die Regierung hat wirklich beschlossen, eine italienische Legion anwerben zu lassen.

In **Belgien** hat zwischen dem General Changarnier und dem Hrn. v. Morny ein Duell stattgefunden, wozu einige Stellen in den Memoiren von Veron Veranlassung gegeben haben. Hr. v. Morny ist verwundet worden.

Rußland. Aus Petersburg meldet man die bevorstehende Vermählung des Großfürsten Nikolaus mit einer Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, welcher sich letztes Jahr längere Zeit in der Schweiz aufgehalten hat.

Türkei. Der Sultan hat dem Marineminister, Halil Pascha, die Weisung ertheilt, zum Gebrauch der verbündeten Truppen in Cabatasch auf Flößen sofort Bäder errichten zu lassen.

— Triest, 28. Juli. Laut Konsularbericht ist in Avlona (am adriatischen Meer in Rumelien) eine pestartige Krankheit ausgebrochen. Die österreichische Central-Seebehörde verordnete an allen Küstenpunkten die nöthigen Contumazvorschriften.

Donstag. Nr. 184. 2. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
1	27″ 0,6‴	27″ 0,9‴	+ 12	+ 27	+ 18	—	—	—	NW	NW	hell	hell	2′ 6″	2′ 5″	2′ 5″

Amtliche Anzeigen.

Damit die Vergünstigung des Aehrenauflesens auf dem Grundeigenthume hiesiger Gemeinde nicht zu Feldfreveln mißbraucht werde, wird solches vor Morgens 6 Uhr und nach Abends 6 Uhr hiermit unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, 27. Juli 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Privat-Anzeigen.

Kegel-  **schieben.**

Sonntag den **5.** und **Montag** den **6. dieß,** wird in der

Bierbrauerei Ernst-Merian

dahier über einen Betrag von **Fr. 100,** auf der alten Bahn, ein Kegelschieben abgehalten werden, wozu man höflichst einladet.

Zum Verkauf:

Ein großer brauchbarer kupferner **Brennhafen,** 120 Maas haltend, zu billigem Preis.

Rein erhaltener guter **Wein von Küttigen** von den Jahren **1852** und **1853**, à Fr. 65 und 60 per Saum.

Frisches, reinliches **Korn-Stroh,** für heute Nachmittags abzuholen bei

Fisch,
Uhrenmacher dahier.

Zum Verkauf:

Das **Korn** ab zwei Bündten und einem **Garten.** Zu erfragen in Nro. 277. dahier.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer **Infanterie-Offiziers-Ueberrock** sammt **Tschakkos.** Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Dillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Eine Tochter aus gutem Hause wünschte bei einer stillen Familie als Ladenjungfer oder auch als Stuben-Magd einzutreten; dieselbe sieht weniger auf großen Lohn, als auf gute Behandlung. — Auskunft ertheilt Frau Fisch-Keller dahier.

In Nro. 3. an der Rathhausgasse dahier ist der heitere und geräumige Laden, wo seit einigen Jahren die Quincaillerie-Handlung betrieben wurde, sammt Küche, auf Mitte September zu vermiethen. Auf Verlangen kann noch eine Stube, eine Kammer, Holz- und Kellerplatz, alles verschließbar, dazu gegeben werden.

Eine Person, die mit jeder Arbeit vertraut ist, wünscht als Spetterin in Häusern, sowie in Garten und Feld Beschäftigung zu finden. Nachfrage in Nro. 10. dahier.

Bei **Lüpold-Dolder** dahier werden sehr billig verkauft: **rohe Leinwand,** geeignet für Handtücher ꝛc., **Bazin, Gilés,** nebst anderen Artikeln.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. August.

Löwen.
Hr. Ortego, Optiker, v. Madrid.
— Jaillard, Ingenieur, v. Paris.
— Lohner, Part. v. Thun.
— Schloß, Negt. v. Frankfurt.
— Stitzel, dto. v. Stuttgart.
Fr. Sevin mit Familie, v. Basel.
Hr. Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Rößli.
Hr. Bühler, Negt. v. Schwyz.
— Wälli, dto. v. Burgdorf.
— Ottiker, Schuster, v. Menziken.
— Weber, Seiler, v. Niederwyl.
— Gyr, Flaschner, v. Uster.
— Ernst, Negt. v. St. Gallen.
— Merz, dto. v. Unterägerie.

Krone.
Hr. Richter, Negt. v. Mainz.

Ochsen.
Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Aeschbach, dto. v. Zofingen.
— Schlachter, Part v. Waldshut.
— Chasson, Negt. v. Metz.

Storchen.
Hr. Honegger mit Frau u. Kind, Negt. v. Zürich.
— Hirsbrunner, Negt. v. Sumiswald.
— Burkhardt, dto. v. Sumiswald.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Kleiner, Part. v. Eglischwyl.
— Gloor, dto. v. Seon.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. London.
— Spengler, Negt. v. Reims.
— Buchwalder, Oberst, v. Delemont.
— v. Magataix, Rentier, aus England.
Hr. Knöpfli, Negt. v. Zürich.
— Rüffelbach, dto. v. Frankfurt.
— Soller, dto. v. Grießen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Schwert.
Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Sprinz, Schlosser, v. Ravensburg.
— Bertsch, Schreiner, v. Ravensburg.
— Nagel, Schneider, v. Teutschneureuth.
— Cerper, Zeugschmied, v. Nürnberg.
— Groß, Schmied, v. Obersuntheim.
— Baltenspergerger, Schuster, von Brütten.
— Bernauer, Schneider, v. Todtnau.
— Scheifler, dto. aus Preußen.

Oertliches. (Eingef.) Wiewohl Einsender dieses wenig Lust in sich fühlt, gegen feindselige Inserate zu Felde zu ziehen, es auch niemals seine Tendenz gewesen ist, gemeine Lügen unter das Publikum zu verbreiten oder den Leuten Sand in die Augen zu blasen, worauf sich Einsender in No. 180 des „Tagblattes" unter der Aufschrift „Persönliches" besser versteht, was hienach erwiesen werden soll, so erachtet er eine **letzte** Erwiederung dennoch für nothwendig, nicht daß er etwa durch obigen Schmähartikel im Gewissen ergriffen worden, wie von einer gewissen Seite geglaubt wird, sondern weil er für einen ganzen Stand sich erheben zu müßen glaubt, der unter dem Publikum hoffentlich noch auf einen redlichen und wahrheitsliebenden Sinn Anspruch machen darf. Nun zur Sache selbst.

Als nämlich die Expedition des „Tagblattes" eine Entgegnung auf den ersten Artikel in Nro. 173 betreffend das Jugendfest für überflüßig erklärt, worin man jenen Verläumder zur Angabe seines Namens auffordern wollte, der aber von der Expedition aus guten Gründen gerne verschwiegen wurde, so war allerdings diese erste Entgegnung freiwillig zurückgezogen worden, weil man sich eben Sand in die Augen streuen und vorschwatzen ließ, man werde den fraglichen Artikel abändern und verbessern d. h. verschlimmbessern, da man in Nro. 175 zu dem Lehrerpersonal noch die Aushülfe, die, wie zugegeben werden muß, aus rechtlichen und unter dessen Aufsicht und Leitung gestellten Personen bestand, noch mit in den Kreis der Betrügerei hineinzog, das Lehrerpersonal aber keineswegs von diesem Mackel freisprach, sondern sagte, daß man demselben für seine sorgliche Bemühung das ganze Jahr hindurch eine solche Erkenntlichkeit, sage, ein solches Vorenthalten gerne gönne, gleichwohl aber eine bessere Verpflegung wünsche. Welcher Lehrer oder welche Lehrerin muß aber eine solche Erkenntlichkeit, den Kindern ihr Essen **größtentheils** vorzuenthalten und sie dafür mit Kirschen abzuspeisen, die dieses Jahr ohnehin theuer genug und daher nicht überflüßig aufgetragen waren, nicht mit aller Verachtung von sich weisen und dem Einsender eines solchen Artikels schlechten Dank wissen, ihm vielmehr anrathen, den Ausdruck „gemeiner Lügner" selbst zu beherzigen, nur ihm zur eigenen Schande gereichende Verdächtigungen nicht mehr auszustreuen, die ihm doch kein Vernünftiger glaubt. Erwarte der Verfasser dieser schönen Artikel im s. g. „Tagblatt" hierorts keine Erwiderung mehr, wohl aber, wenn es ihm beliebt, eine endliche Klage gehörigen Orts, wo solche Festbesudler ihre verdiente Zurechtweisung empfangen.

---

* **Gränichen.** Römische Ruinen im Maueracker. (Fortsetzung). Wir hätten nun den Heiz-Ofen des Gebäudes beschrieben; nun noch ein Wort über die Küche dieses Römersitzes. Dieselbe lag in der südwestlichen Ecke des Gebäudes, d. h. derjenigen Abtheilung die wir bis dahin ans Tageslicht treten sahen, denn die westliche Façade hat sich eigentlich noch weiterhin nach Süden aber in einen andern Acker hinein erstreckt, dessen Eigenthümer wie es scheint kein Alterthumsliebhaber ist, sondern lieber Kartoffeln und Bohnen, als Steine, Scherben, Ziegel und Kupfermünzen daraus zieht. Die Küche war 29 Fuß lang und 16½ Fuß breit und zeigte sich daselbst nicht viel Anders als Kohlen, Knochen, Asche u. dgl. In der nordwestlichen Ecke stand ein einziges, kleineres Oefeli, das aber schon während der Nachgrabungsarbeiten der Bosheit eines Neugierigen zum Opfer fiel, in der südöstlichen Ecke aber war eine große Feuerstelle mit Plättliboden, wo der Bratspieß mit einem ganzen Eber daran mehr als genug Platz gefunden haben mag.

Auch den Weinbehälter des Gebäudes, wo einst die Amphoren oder Weinkrüge voll edeln feurigen Südländers den Wänden nach im Sande gestanden, scheint man gefunden zu haben, was uns daraus hervorzugehen scheint, daß unter den ausgegrabenen Gegenständen auch eine solche wohlerhaltene Amphora sich vorfindet, welche mit ihrem bauchigen Leib und der langen Spitze, auf welche man sie in den Sand steckte, und bei der Gesammt-Länge von 2 ½ Fuß und der Weite von einem Fuß, stellt man das Gefäß auf seine Oeffnung, am weiten Theile fast wie ein Thurmknopf sammt Spitze aussieht, da diese mehr denn einen Fuß lang ist. — Daß dieser Weinkrug unter dem schweren Mauerschutt sich unversehrt erhalten konnte, ist einzig dem Umstande zuzuschreiben, daß er ganz fest mit Sand zugefüllt war und eine bedeutende Wandstärke hat.

Ehe wir nun zum Schluß die verschiedenen Münzen und Inschriften, welche sich auf Dachzie-

geln und Geschirrstücken vorfanden, aufzählen, geben wir für heute bloß noch Auskunft über die ausgegrabenen sonstigen Gegenstände. Darunter gefällt uns besonders das hübsche rothe Geschirr mit den manchmal recht ordentlich ausgeführten Haut-Reliefs. Zwei kleine Vasen mit Epheulaubverzierung haben eine besonders gefällige Form und der von Ingenieur Rothpletz mit großer Mühe aus den vielen Scherbenstücken wieder zusammengeleimte Wasserkrug in Birnform mit ächt römischem Henkel wird jeden Beschauer ansprechen. Die Trümmer von Glasgeschirren verschiedener Art verdienen theils der feinen Arbeit, theils ihrer lebhaften schönen Farben wegen besondere Beachtung, und die Stecknadeln von ganz eigenthümlichen und doch den Unsrigen wieder so ähnlichen Formen, der große eiserne Zirkel und besonders ein eiserner Hakenring von 6 Zoll Länge und 4 Zoll Weite, dessen Gebrauch uns unbekannt ist; die unbeschädigten zwei rothen Schüsseln und die Trinkgefäße aus ganz weißem Thon und Anderes mehr, das nun unserem Gedächtnisse bereits entfallen ist, beweisen die Mannigfaltigkeit der damaligen Bedürfnisse und die Reichhaltigkeit dieser Gränicher-Fundgrube in archäologischer Beziehung.

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Der Große Rath wird auf den 27. d. einberufen. — Die Wahl des Hrn. Prof. Leuenberger zum Rektor der Universität hat die Genehmigung des Regierungsrathes erhalten.

Basel, 1. August. Das Cholera-Komite hat diesen Morgen ein Bülletin veröffentlicht. Zahl der Erkrankten vom 27. bis und mit 31. Juli 10, gestorben 5. Die Bevölkerung ist voller Muth; die Vorkehren für den Fall der weitern Ausbreitung sind getroffen. Nach zwei Regenwochen gestern und heute herrliches Wetter.

Baselland. Ein gewisser Schmidt von Thalweil bei Zürich und Kleiber, ein verdorbener Schulmeister von Benken, Schreiber auf dem Büreau des Hrn. Oberst Buser in Hüningen, wurden wegen Falschwerbens, ersterer zu vierwöchentlicher Einsperrung, 3/4 der Kosten und 100 Fr. Buße, und letzterer zu dreiwöchentlicher Einsperrung, 1/4 der Kosten und 50 Fr. Buße verurtheilt.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat den als Kurgast in Rorschach sich aufhaltenden Bischof von Rottenburg polizeilich über die Grenze weisen lassen, gegen den Bischof von Chur Beschwerde bei der Bündner Regierung eingelegt, und dem Kapitelsvikar von Augsburg, Dr. Allioli, den Eintritt in den Kanton für immer untersagt, weil diese geistlichen Herren in ihrem vom „Wahrheitsfreund" veröffentlichten Trostschreiben an den Hrn. Bischof Mirer sich höchst ungeziemende Ausfälle gegen den Großen Rath wegen Erlaß des konfessionellen Gesetzes erlaubten.

Solothurn. Aus allen Gegenden des Kantons vernimmt man die erfreulichsten Berichte über die segensreichen Ernteaussichten, besonders rühmt man den herrlichen Stand der Kornfelder; die Aehren sind von ungewöhnlicher Größe und Schwere; auch die Kartoffelfelder versprechen eine sehr reiche Ausbeute und es ist zu erwarten, daß dieselben wieder weit besser sein werden, denn bis dahin haben sie die Spur der Krankheit höchst selten bemerken lassen; in einigen Gegenden giebt's auch noch ziemlich viel Obst, anderwärts haben aber die Obstbäume durch den Hagel sehr gelitten, auch die Weinbauer haben Aussicht auf einen guten Herbst, denn die Trauben an den Stöcken sind zahlreich und zeigen einen starken Wachsthum.

Wallis. Einer uns gefäl. zugekommenen brieflichen Mittheilung aus Sitten vom 30. Juli entnehmen wir über das große Unglück, das diesen Kanton in vergangener Woche betroffen noch folgendes: „Von Turtmann bis Brig, im Thal wie auf den Bergen, sind alle Kirchen zusammengestürzt, Straßen beschädigt, an den solidesten Häusern die Mauern gespalten und die Dächer weg, Visp, St. Niklaus und Brig sind gänzlich unbewohnt, die Leute campiren unter freiem Himmel, Samstags hat ihnen die Regierung sämmtliche vorräthige Zelte hinaufgeschickt. In Visp sind große Spälte in der Erde woraus sehr viel Wasser quillt, das in großen Bächen dahinströmt, wühlt und gräbt und Häuser ruinirt, Wasser und Erde haben einen starken Schwefelgeruch; es sind gerade 100 Jahre (1755) seit Visp ebenfalls durch Erdbeben verschüttet wurde, so daß dasselbe nun eine ganz neue Burgschaft mit sehr schöner Kirche war. Der Jammer und das Elend unsers Oberwallis ist groß, die Bewohner wollen sich flüchten die Pfarrer lesen seit 6 Tagen keine Messe mehr, weil die Kirchen fehlen, es sind mehr als 15 eingestürzt. Die Regierung hat eine Kommission von 3 Mitgliedern an Ort und Stelle gesandt, um Untersuchungen vorzunehmen und den nothwendigsten Bedürfnissen der Einwohner entgegenzukommen.

Neuenburg. Die Versammlung der „naturforschenden Gesellschaft" in La Chaux-de-Fonds ist von ungefähr 100 auswärtigen Gästen besucht, darunter 1/5 aus den deutschen Kantonen. Auch Ausländer, namentlich aus Paris und Besançon haben sich eingefunden. Ueber den herzlichen Empfang und die freundliche Fürsorge herrscht unter den Gästen nur eine Stimme der Anerkennung.

Thurgau. Joh. Ulr. Rüegger von Mauren, der am 17. Juli beim Untergang eines Schiffes auf dem Bodensee zwei Menschen das Leben rettete, hat aus der Staatskasse eine Prämie von 50 Fr. erhalten.

Deutschland. In Mannheim hat F. Bassermann, Chef der Verlagshandlung und ehemal. Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung, seinem Leben und seinen Nerven- und Augenleiden durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

— Oesterreich. Erzherzog Karl Ludwig, des Kaisers Bruder, ist zum Statthalter in Tyrol ernannt.

— **Triest.** Hier sind vom 25. bis 26. Juli 49 Personen an der Cholera verschieden. In Behandlung 480. — In der Provinz Friaul sind vom 6. bis 25. Juli 1632 Personen erkrankt, 315 genesen und 703 gestorben.

Frankreich. Der Kaiser und die Kaiserin sind im strengsten Incognito in Paris eingetroffen.

— Französische Eisenbahnen haben nun doch für sog. „Trains d'exposition" eine Preisermäßigung von 40 Prozent eintreten lassen. Auf der Ostbahn finden solche an den Samstagen statt. Abgang von Basel um 5 Uhr 25 Minuten früh und um 12 Uhr 55 M. Mittags. Die Rückfahrt von Paris kann am Sonntag oder Montag Abends um 11 Uhr 15 M. angetreten werden. Die Fahrbillets geben das Recht zum unentgeldlichen Besuch der Ausstellungen der Industrie und der schönen Künste.

— In Paris, St. Cloud und Versailles trifft man bereits Vorkehrungen zu den Festlichkeiten, welche während der Anwesenheit der Königin Viktoria stattfinden werden.

— Man liest in der „Gazette de Lyon": „Ein Greis von 121 Jahren durchreiste unsere Stadt vor einigen Tagen, um sich nach seiner Heimath Savoyen zu begeben; dieser Mann hatte 80 Jahre auf den Galeeren zugebracht und will jetzt mit seinem Neffen die Einkünfte eines kleinen Heimwesens in seiner Heimath, aus dem er seit 100 Jahren keinen Nutzen mehr gezogen, verzehren. Sein Körper ist derart gebeugt, daß sein Kopf fast seine Kniee berührt. Er befindet sich übrigens bei vollkommenster Gesundheit."

Spanien. Nachrichten aus Barcelona melden, daß die Cholera unter der dortigen Garnison ausgebrochen war, und besonders das Regiment El principe stark mitgenommen wurde.

Von der Ostsee. Der „Lightning" welcher in Danzig eingetroffen, meldet, daß Kapitän Vansittart in Begleit der Dampfboote Magicienne, Arrogant und Ruby am 20. ein Fort von Friedrichshamm angegriffen und dessen Feuer zum Schweigen gebracht hat, wobei 3 Mann verwundet wurden.

— Die „Gazette" enthält die offizielle Ankündigung, daß vom 12. Juli an alle russischen Häfen im bothnischen Meerbusen, von Torneo bis Nystadt, sowie sämmtliche in diesem Bereiche liegenden russischen Inseln durch eine englisch-französische Flottenmacht in Blokadezustand versetzt sind, und daß derselbe aufs strengste gehandhabt werden wird.

— Die vereinigte Flotte in der Ostsee zählt 23 Linienschiffe mit 1853 Kanonen; 31 Fregatten und Corvetten mit 554 K.; 29 kleinere Dampfer und Kanonenboote mit 78 K.; 18 Bombardier-Boote und andere Fahrzeuge mit 21 K.; im Ganzen 101 Schiffe und 2506 Kanonen.

Türkei. In Konstantinopel sind den 17. Juli über 100 Häuser abgebrannt.

— Aus Konstantinopel wird das Gerücht gemeldet, Schamyl sei mit seinen Tscherkessen vom Gebirge herabgestiegen und marschire auf Tiflis.

Kriegsschauplatz. General Beatson ist nach den letzten Berichten aus den Dardanellen immer noch nicht Meister seiner Baschi-Bozuks geworden. Sein eigenes Leben war sogar bedroht. Die Räubereien gegen das Eigenthum der Bewohner aller Religionsklassen, sowie die Angriffe auf einzelne Individuen ohne Rücksicht auf das Geschlecht hatte eher zu- als abgenommen.

— Die Armee von Kars war, in Folge der jüngsten Entlassung der Baschi-Bozuks, auf 15,000 Mann reduzirt. Sie ist voller Feuer, allein es mangelt ihr an Reiterei, um sie den russischen Dragonern entgegenstellen zu können. Die Aufständischen in den Dardanellen plündern die Dörfer. Der französische Konsul hatte die Vertheidigung der Stadt organisirt. Fünfhundert von ihnen waren unterwürfig geblieben. General Beatson wollte sie gestützt auf die syrische Kavallerie, nach der Krim senden.

— Um sich einen Begriff zu machen, wie es vor Sebastopol zugeht, theilen wir die Notiz mit, daß in der Zeit vom 31. Mai bis 7. Juni von den russischen Soldaten und Matrosen an der Vertheidigungslinie von feindlichen Kugeln 78,400 Pfd. Blei und 1015 Stück achtzigpfündige, nicht geplatzte Bomben aufgelesen wurden, d. h. Blei von fast 80,000 Gewehrkugeln, die innerhalb zehn Tagen vom Feinde abgeschossen worden sind. Und das ist nicht der dritte Theil der verbrauchten Munition; zwei Drittheile stecken in den Wällen, Mauern oder Häusern und liegen in den Buchten. Dieses Sammeln der Kugeln nennen die Russen „Beeren lesen".

— Von den 130,000 Mann, aus denen die russische Armee besteht, sind dem Const. zufolge 55,000 Mann krank und die Russen sind genöthigt gewesen, in den kleinsten Dörfern Hospitäler anzulegen, wobei man sich vorstellen könne, wie es mit der Pflege der Kranken stehe. Die Verbündeten haben dem Feind das Azow'sche Meer entlang über 45,000 Betten weggenommen, die er dort hatte herrichten lassen, zweifelsohne wegen der stets wachsenden Zahl seiner Kranken.

Afrika. Der Aufstand in Tripolis wird als Signal eines zwischen arabischen und türkischen Elementen auszubrechenden Racenkrieges bezeichnet. Die durch unerschwingliche Auflagen gedrückten Araber, durch Mißernten in Verzweiflung gebracht, haben sich gegen die Türken erhoben und die ihnen entgegengesandten Kräfte geschlagen. In diesem Augenblick wird Tripolis von den Arabern belagert und die Citadelle ist bereits in ihre Hände gefallen. Ihr Chef, Namens Gourma, befindet sich an der Spitze von 15,000 Mann und 14 den Türken auf dem Schlachtfelde abgenommenen Kanonen.

— Der Vizekönig von Egypten, Said Pascha, ist am 14. Juli nach Bagdad, an der Spitze von 12,000 Mann abmarschirt, um die aufständischen Beduinen zum Gehorsam zu bringen.

Neuestes.

Paris, 1. August. Gestern ist hier eine russische Depesche vom 28. v. M. bekannt geworden, nach welcher die Alliirten während 10½ Stunden eine heftige Kanonade gegen die Bastion Nr. 14 ausgeführt hatten. Fürst Gortschakoff versichert, dieselbe kräftigst beantwortet zu haben.

— Aus Konstantinopel vom 26. Juli wird berichtet: General Beatson ward von seinen Baschi-Bozuks ermordet.

Freitag. Nr. 185. 3. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	27″ 1,2‴	27″ 0,5‴	+ 14	+ 29	+ 19	—	—	—	NW	NW	hell	hell	2′ 5″	2′ 5″	2′ 4″

Leichen-Anzeige.

Nro. 40.

Samstag den 4. August 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Jakob, Söhnlein von Samuel Häuptli, Arbeiter, von Biberstein, alt 5 Monate und 10 Tage. — Leidabnahme: Stadthof Nro. 92.

Privat-Anzeigen.

Auf bevorstehende Erndte haben Unterzeichnete eine Parthie **Käse** erhalten, per Pfund à 35, bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund à 30 Cent.

Gebrüder Schießer,
Nro. 120. dahier.

Bei Wittwe **Siebenmann,** Metzgers, alle Tage zu haben: gutes frisches **Schaffleisch** das Pfund zu 40 Rappen.

Kegel-schieben.

Sonntag den **5.** und **Montag** den **6. dieß,** wird in der

Bierbrauerei Ernst-Merian

dahier über einen Betrag von **Fr. 100,** auf der alten Bahn, ein Kegelschieben abgehalten werden, wozu man höflichst einladet.

Zum Verkauf:

Das **Korn** ab zwei Bündten und einem **Garten.** Zu erfragen in Nro. 277. dahier.

Schwingfest.

Sonntag den 5. und **Montag den 6. August,** Nachmittags, werden der Schwingerkönig

Joh. Ulrich Beer,

mit circa **14** der ausgezeichnetsten Schwinger des Kantons Bern in der

Sommerwirthschaft „zur freundlichen Hütte"

ihre Kräfte und Gewandtheit an einander messen. Indem ich hoffe, einem ehrenden Publikum durch diese im Freien ausgeführte nationale Vorstellung Freude machen zu können, lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Aarau, den 31. Juli 1855.

Rüfperli-Grün.

Zum Verkauf:

Ein großer brauchbarer kupferner **Brennhafen,** 120 Maas haltend, zu billigem Preis.

Rein erhaltener guter **Wein von Küttigen** von den Jahren **1852** und **1853,** à Fr. 65 und 60 per Saum; bei

Fisch,
Uhrenmacher dahier.

Eine Tochter aus gutem Hause wünschte bei einer stillen Familie als Ladenjungfer oder auch als Stuben-Magd einzutreten; dieselbe sieht weniger auf großen Lohn, als auf gute Behandlung. — Auskunft ertheilt Frau Fisch-Keller dahier.

Wo ein **Ladentisch** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. August.

Rößli.
Hr. Busler, Negt. v. Schwyz.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Lehmann mit 2 Söhnen, v. Zürich.
Fr. Fischer mit Sohn, v. Basel.
Frl. Eberle, v. Basel.
Hr. Gerber, Negt. v. Schwarzenegg.
— Bauer, dto. v. Steffisburg.
— Weber, dto. v. Niederwyl.
— Boßardt, Müller, v. Wylen.
— Bucher, Zuckerbeck, v. Altstätten.
— Ottiker, Schuster, v. Wetzikon.

Storchen.
Hr. Wege, Negt. v. Stuttgart.
Fr. Schärer, v. Winterthur.
Fr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. London.
— Spengler, Negt. v. Reims.
— Gerber, dto. v. Steffisburg.
— Lehmann, dto. v. Lotzwyl.
— Spaga, dto. v. Basel.
— Buchwalder, Oberst, v. Delemont.
— Grettener, Conduct. v. Mellingen.
— Kappeler, Conduct. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Lichti, dto. v. Landiswyl.

Löwen.
Fr. Sevin mit Familie, v. Basel.
Hr. Lerüth mit Kutscher, Negt. von Frankfurt.
— Schloß, Negt. v. Frankfurt.
— Lüthi, dto. v. Basel.
— Schmied, Negt. v. Olten.
— Graf, dto. v. St. Gallen.

Ochsen.
Hr. Schlachter, Part. v. Waldshut.
— Röger, Negt. v. Stuttgart.
— Frick, dto. v. Lindau.
— Schmidlin, Part. v. Talheim.
— Wernli, Part. v. Thalheim.

Typographie und Kriegskunst auf der Pariser Universal-Ausstellung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das Setzen der Buchstaben ist das Werk der Menschen, das Abziehen der Bogen ist Sache des mechanischen Apparats. Um die ihnen zugewiesene Aufgabe zu lösen, theilen sich die Arbeiter in mehrere Klassen. Die zahlreichste ist die der Setzer, denen die Handschrift übergeben wird; sie setzen die Zeilen in einer fortlaufenden Reihenfolge, wie die Kolumnen einer Zeitung. Diesen Satz bekommt dann der umbrechende Setzer, der diese langen Kolumnen, je nach dem Format, welches das Buch erhalten soll, in Seiten zertheilt. Die Korrektoren besorgen die Verbesserung der Fehler, die sich bei der raschen Arbeit des Setzens eingeschlichen haben. An der Spitze des ganzen hierarchischen Personals steht der Faktor, das eigentliche Haupt der Anstalt, was die innere Bewegung und Leitung derselben betrifft.

Es sind achtzig Druckereien in Paris, mit 848 Pressen, darunter 276 Maschinenpressen. Man hat berechnet, daß diese Apparate, von denen, wegen der besondern Sorgfalt, welche die Prachtdrucke in Anspruch nehmen, ein Theil beständig in Ruhe ist, vier bis fünf Millionen Kilogramme (etwa 80,000 bis 100,000 Zentner) Papier zu Büchern — die Zeitungen ungerechnet — jährlich verbrauchen.

Vom Raume beschränkt, konnte diese Trophäe nicht vollständig genug errichtet werden, um den Augen des Beschauers ein ausführliches Gemälde aller neuesten Verbesserungen zu bieten. Indessen finden sich die Elemente dieses Ganzen theils in den Seitengallerieen, die den besonderen Ausstellungen vorbehalten sind, theils in einem Nebengebäude am Seineufer, wo einige Pressen neuer Erfindung aufgestellt sind. Im Laufe unseres Studiums wird es gut sein, diese zerstreuten Züge zusammenzufassen; das verlangt das Interesse der französischen Typographie, die nicht ohne Mitkämpfer, namentlich von Oesterreich aus, in die Schranken tritt. (Die K. K. Hof- und Staatsbuchdruckerei in Wien ist auch auf der Pariser Ausstellung, wie sie es 1851 in London war, in sehr würdiger Weise vertreten. Besonders der „Naturdruck" von Pflanzen, Spitzenmustern ꝛc. hat sich dießmal großer Theilnahme zu erfreuen.)

Herr Plon, sehr geschickt in seiner Kunst, hat die schwierige Aufgabe übernommen, die Trophäe der Typographie im Schiffe zu errichten. Ihm verdankt die Buchdruckerkunst besonders erfolggekrönte Versuche im Farbendruck, der dem Herrn Silbermann in Straßburg zu europäischem Ruf verholfen hat. Nichts ist schwieriger, als ein solcher Druck; denn um die eine Seite in verschiedenen Farben zu drucken, muß man für jede Farbe die Platte einmal auflegen, und es begreift sich, wie sehr der Abdruck gefährdet ist, wenn man nicht genau immer dieselbe Stelle trifft. Das Werk: Le livre du mariage, ist die vollendetste Probe der Plon's in diesem Fache. In dieser Trophäe sind auch verschiedene typographisch abgezogene Aquarellproben; besonders mehrere Exemplare eines Portraits der Dubarry. Ein Exemplar in Rahmen kostet nur zwanzig Franken. Unter den Drucksachen macht sich eine saubere Ausgabe der Fables de La Fontaine in Diamantschrift bemerklich, die an den Horaz Pierre Didot's erinnert; dasselbe Werk ist in Oktav auf Pergament auf beiden Blattseiten gedruckt, wovon nur ein einziges Exemplar da ist. Auch eine Presse im Kleinen, aus der Werkstatt Loeilleur's die bei der kleinen Ausgabe der Fabeln angewendet worden, ist ausgestellt; man wird sie vor den Augen des Publikums arbeiten lassen. Ein bemerkenswerthes Sortiment von Lettern und Matrizen bekommen wir hier zu sehen, darunter eine mit dem Grabstichel bearbeitete und mittelst einer Maschine geglättete Zierschrift.

Wie vortrefflich aber auch die Druckproben sind, für eine Gruppe im Schiffe, mitten unter so vielen glänzenden Gegenständen, nimmt sie sich etwas dürftig aus. Die Fächer, in denen man die Exemplare aufgestellt, sind überdieß von dem Besucher zu weit entfernt, als daß er die Einzelnheiten mit dem Auge erreichen könnte. An der Vorderseite der Trophäe hat man das verjüngte Modell einer Papiermaschine mit dem dazu gehörigen Trocknen-Apparat aufgestellt; es ist dadurch eine in einem solchen Zelte unvermeidliche Leere ausgefüllt. Jedenfalls gibt diese weltbezwingende Macht der Buchdruckerei dem Geiste Stoff zum Denken.

Und um neben dieser als Gegenbild eine andere überwältigende Macht zum Vergleichen und Unterscheiden vor dem äußeren und inneren Auge zu entrollen, hat man — Zufall oder Absicht — einige Schritte von dem Zelte der Typographie eine Trophäe der Kriegskunst aufgestellt. Hier sind alle Waffen und Rüstungen, für die Flotte wie für das Landheer, vertreten. Auch hier zeigt sich der Riesenfortschritt der Neuzeit. Der Abstand von einem gedruckten Buch zu einem alten Manuscripte ist nicht größer, als der von einer Pairhans-Kanone zu einer Balista.

Die Gegenstände der Kriegskunst, zu Wasser und zu Lande, haben aber auch in anderem Betracht die volle Berechtigung zu einem Platze in dem Palast der Industrie. Denn zuvorderst sind sie die Ergebnisse besonderer Fabrikationen, die in der Staatshaushaltsordnung eine reelle Wichtigkeit haben. Ueberdieß stehen die Künste des Krieges mit den Schicksalen der Industrie in innigem Bezuge. Die Marine bahnt ihr die Wege in ferne Gegenden durch den Handel, dem sie ihren Schutz leiht; sei es, daß er von dort die zum Leben der Fabriken unumgänglich nöthigen Rohstoffe herbeiholt; sei es, daß er die daraus verfertigten Produkte dahin führt. Indem sie den Wechselverkehr zwischen den Völkern fordert, wird sie zum mächtigen Hebel der Civilisation. Das Landheer leistet der National-Industrie anderartige, aber nicht minder nützliche Dienste. Was würde aus der Arbeit in einem Lande werden, dessen Unabhängigkeit stets auf der Schaukel stände, dessen Handelsinteressen im Auslande jeden Augenblick ungestraft gefährdet wären? Die Industrie ist allerdings ihrer Natur nach Freundin des Friedens; allein um sich zu entwickeln, muß die Civilisation auf ihrem Gange die Hindernisse besiegen, die ihr die Barbarei und die Dummheit um die Wette in den Weg werfen. So sehr also durch gewisse von der Geschichte mit Recht verurtheilte Kämpfe die Fortschritte der Menschheit gehemmt worden, so sehr fanden sie in andern Kriegen einen heilsamen Impuls.

Die Einrichtung dieser Trophäe ist dem Herrn Penguilly-Laridon, Artillerie-Obersten, anvertraut worden; einem Militär, der seine Aufgabe als Künstler und als Mann vom Fach gelöst hat. Den Hintergrund des Zeltes nehmen die symmetrisch geordneten blanken Waffen ein; die Feuerwaffen bilden drei Gruppen im Vordergrunde; zwei bestehen aus Infanterie- und Kavallerie-Gewehren, die dritte aus Feldstücken.

Das wesentlichste Interesse dieser Ausstellung ist, daß sie die Muster der gegenwärtig in der franz. Armee gebrauchten Waffen des Reichs zur Anschauung bringt. Hier sehen wir neben der Infanterieflinte den Karabiner des Fußjägers, die Muskete der Kavallerie und Gendarmerie, die Doppelflinte der korsischen Voltigeure; dort reiht sich der Schleppsäbel der Linienkavallerie an den kurzen Säbel der Infanteristen und dieser an den Bajonettsäbel des Fußjägers und Artilleristen.

Das Publikum wird nicht ohne Interesse die neuen Waffen betrachten; z. B. die Muskete der Hundertgarde die am Bodenstück geladen wird; das Modell verdankt man dem Kommandanten Treuil de Beaulieu. Auch die Kavalleriemuskete des Kommandanten Clerville wird freilich für jetzt nur versuchsweise am Bodenstück geladen.

Die Mittelgruppe ist aus den Geschützen nach neuem Muster, womit der Kaiser die Artillerie versehen hat, zusammengestellt. Dieses Geschütz hat das Eigene, daß es Kanone und Haubitze zugleich ist, aus dem es Kugeln ohne Unterschied schleudert. Es ersetzt vier Stücke: eine acht- und zwölfpfündige Kanone, eine fünfzehn- u. sechszehnpfündige Haubitze. Auch der Laie in der Kriegskunst begreift die Vortheile eines solchen Systems auf dem Schlachtfelde. Die große Vereinfachung, daß das Geschütz auf ein einziges Kaliber zurückgeführt ist und anstatt je vier nur je einen einzigen Pulver- und Provisionskarren nöthig macht, erleichtert den Transport und beschleunigt die Bewegungen. Die Artillerie kann nun den Schwenkungen der Kavallerie folgen, was die Fachmänner stets für sehr wichtig hielten, was aber bei der alten Methode fast unmöglich erschien. Ueberdieß schießt die Kaiserkanone mit merkwürdiger Richtigkeit. Sie hat an den Tagen vor Alma und Inkjerman ruhmvolle Dienste geleistet und die Bluttaufe erhalten und wird in den Jahrbüchern der Artillerie Epoche machen.

Rechts und links von der Trophäe längs der Wand sind die beiden Theile eines Zeitmessers unter dem Namen Geschützuhr (fusil pendule) aufgestellt. Mit Hülfe dieses Apperats läßt sich die Schnelligkeit des Geschosses jeglicher Feuerwaffe im Moment der Lösung bestimmen. Die einfache algebraische Formel zur Berechnung der Schnelligkeit hat den praktischen Werth, daß, wenn z. B. zu den Ladungen verschiedene Pulversorten gebraucht werden, man die verhältnißmäßige Kraft jeder Pulverart genau bestimmen kann. Das Instrument ist nicht neu, verdankt aber seine gegenwärtige größere Vervollkommnung den Experimenten des Generals Morin.

Unter den Marinengeschützen wird das Publikum gewiß mit vielem Interesse die zwei Riesenstücke betrachten, die den Mittelpunkt einnehmen: Eine fünfzigpfündige Kanone, die beiläufig 500 Meters (ungefähr 1540 Fuß) trägt, und eine Haubitzkanone á la Paixhans mit 27 Centimeters (etwas über neun Zoll) Mündungsdurchmesser, wovon seit dem Beginn des gegenwärtigen Krieges so oft die Rede war. Der Fünfzigpfünder ist auf der französischen Flotte unter den Geschützen zum Werfen von Vollkugeln das stärkste Kaliber. Diese beiden Ungeheuer von Feuerschlünden sitzen auf ihren Lavetten und sind mit allem Zubehör und Takelwerk versehen.

Erwähnungswerth ist noch ein Sortiment Enterwaffen: Haken, Säbel, Beile, Piken, in deren Handhabung die französischen Seeleute um den Preis ihres Blutes einen glänzenden Ruf erlangt haben. Zu sehen sind noch Schiffslaternen zu den Signalen, Flaggen, Fahnen, Wimpel, Ständer, Anker u. s. w.

* **Gränichen.** Römische Ruinen im Maueracker. (Forts.). Von den Geschirrscherben tragen mehrere am Bodenstück Inschriften, die meisten die wir aber, besonders an rothem Geschirr, gesehen haben, sind sehr undeutlich und unleserlich. Bloß ein Stück trägt eine vollständige Inschrift und zwar wahrscheinlich den Namen des Töpfers C.SENTI, wo C den Taufnamen und Senti den Familiennamen bezeichnen wird. Ein anderes Bruchstück von einem rothen Geschirr läßt noch ganz deutlich die Buchstaben ...RIMI erkennen. Am Rande eines großen Geschirrs von gemeiner Töpfererde hingegen ist ganz deutlich mit ME: SSO. der Name des Verkäufers, d. h. des Geschirrhändlers angedeutet, denn das ME: offenbar will nichts Anderes sagen als Mercator.

Interessant sind die verschiedenartigen Inschriften auf den vorgefundenen Ziegelstücken, und charakteristisch, daß in der Regel die Buchstaben und Zahlen der eilften Legion erhaben, diejenigen der einundzwanzigsten Legion aber vertieft gefunden werden. Bisher wollte auch meist behauptet werden, daß man die Bruchstücke von Ziegeln der eilften Legion noch daran erkenne, daß das Legio immer mit LEG. geschrieben sei, während es bei der einundzwanzigsten immer bloß mit L. angedeutet sei. Dieses Letztere wurde aber seither schon in Schreibers Taschenbuch, Jahrg. 1844, pag. 240, in Wagner's Handbuch, pag. 757 und durch Haller, Schmied, Bronner und Orelli bestritten, die Letztern geben Oberkulm als Fundort von Ziegeln mit LEG. XXI an, Schreibers Taschenbuch das Heidenschlößchen bei Thiengen im Badischen; auch in Schleitheim, Kantons Schaffhausen, soll ein solcher gefunden worden sein; aber wie es scheint waren alles nur Bruchstücke und keines vollständig, so daß sich Hr. Prof. Mommsen in Zürich zur Vermuthung berechtigt glaubte, es möchte hinter dem XXI noch ein I fehlen und dieser Stempel der XXII Legion angehören, welche in Ober-Germanien stationirt war. Nun haben aber die Nachgrabungen in Gränichen unzweifelhaft dargethan, daß diese Ziegel der einundzwanzigsten Legion angehören, da dort drei solche Exemplare aufgefunden wurden, wovon Eines ganz besonders vollständig und wohlerhalten ist, so daß nun dieser Streit unter den Gelehrten als beigelegt betrachtet werden muß. (Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Wein. Im Elsaß sehr gute Aussichten, auch die Weinberge in der Umgegend von Basel versprechen eine günstige Ernte. Die Weinpreise sind gesunken, der Saum wird mit 70 Fr. bezahlt, franco in die Stadt geliefert.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Am 27. und 28. August findet hier die Generalversammlung des schweiz. Handwerker- und Gewerbevereins statt.

Zürich. Hr. Oberst Ziegler hat seine Entlassung als Mitglied des Nationalrathes eingereicht.

— Die Saaten sowohl wie die Reben stehen bei uns vortrefflich. Man ist zu der besten Hoffnung für die dießjährige Ernte und Freigebigkeit des Weinstockes berechtigt.

Schwyz. Zuverlässige Berichte über das kürzlich auf dem Rigi stattgehabte Aelplerfest melden, daß der berühmte Schwingerkönig Math. Widmer aus dem Emmenthal, der schon lange Zeit mit seiner Kunstfertigkeit prahlend von Dorf zu Dorf in der Schweiz herumreist und das nur durch seinen edeln nationalen Charakter berühmt gewordene Nationalspiel zum täglichen Broderwerb umformte — endlich seinen Meister gefunden hat. Von den beiden ebenfalls bekannten Brüdern Styger von Morschach, Kts. Schwyz, warf ihn der eine nach dem zehnten Gange regelrichtig auf den Rücken.

Solothurn. Olten. Von dem Bahnhof durch den Tannwald bis zum Aare-Uebergang und Däniken sind auf der Bahnstraße Schienen gelegt und die Erdarbeiten zur Ausfüllung dieser Strecken gehen sittlich vorwärts. — Für die Brücke über die Aare stehen bereits zwei Pfeiler und zum dritten wird wirklich am Fundament gearbeitet.

Freiburg. Ein halb Dutzend Arbeiter, beschäftigt mit der Reparatur der Tabakfabrik des Hrn. Göldlin in Freiburg, welche auf dem die Sarine beherrschenden Felsen hinter der alten Douane liegt, sahen am letzten Donnerstag früh das allzubeladene Baugerüste einbrechen und wurden aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt. Die Mehrzahl von ihnen ist schrecklich verstümmelt. Das Ereigniß wird nicht als eine Folge des Tags vorher stattgehabten Erdbebens angesehen.

St. Gallen. Die St. Galler-Ztg. berichtigt die gestern auch in unserm Blatte gebrachte Nachricht von der Ausweisung des Bischofs von Rottenburg dahin, daß dieselbe nicht vollzogen wurde, weil der Bischof für gut gefunden habe, zu rechter Zeit freiwillig von dannen zu gehen.

Appenzell A.-R. Gegen Fuhrmann Eugster von Wolfhalden wurde in der Nähe des Rehetobels ein Raubmordanfall ausgeführt.

Neuenburg. Hr. Merian ist zum Präsidenten der schweiz. naturf. Gesellschaft erwählt.

Kriegsschauplatz. Laut einem Pariser Correspondenten der „Allg. Ztg." soll ein Hauptschlag gegen Perekop geführt werden; man wolle es von zwei Seiten angreifen. Während eine Flotille von flachen Fahrzeugen und Kanonierschaluppen durch das faule Meer geht und so weit als möglich vordringt, wird die französische Flotte von der andern Seite herankommen und an einem bereits festgestellten Punkte Truppen an's Land werfen, um die Straße, welche in's Lager führt, abzuschneiden.

Italien. In Ancona ist, wie es heißt, ein höherer österreichischer Offizier ermordet und gräßlich verstümmelt worden. Die Stadt sei sofort in Belagerungsstand gesetzt worden.

— Im Kirchenstaat ist die Getreide-Ernte sehr reichlich, die des türkischen Waizens und der Gemüse überaus gesegnet ausgefallen.

Samstag. Nr. 186. 4. August 1855.

Nr. 186

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
3	27″ 0,6‴	26″11,5‴	+ 16	+ 29	+ 16	—	—	—	W	W	hell	Wolken	2′ 5″	2′ 5″	2′ 5″

Bemerkungen. Gewitter Abends 8 — 10 Uhr nahe stark.

Sonntag den 5. August 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Leichen-Anzeige.



Nro. 41.

Samstag den 4. August 1855, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau Maria Josepha Meier, geborne Honegger, Regierungsweibels, von Oeschgen, alt 68 Jahre. — Leidabnahme: Adelbändle Nro. 183.

Amtliche Anzeigen.

Damit die Vergünstigung des Aehrenauflesens auf dem Grundeigenthume hiesiger Gemeinde nicht zu Feldfreveln mißbraucht werde, wird solches vor Morgens 6 Uhr und nach Abends 6 Uhr hiermit unter Androhung von Strafe verboten.

Aarau, 27. Juli 1855.

Das Polizeiinspektorat.

Privat-Anzeigen.

Regenschirm-Lager.



Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen**. Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet

R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

Sonntag den 5. August und die darauf folgenden **Sonntage** wird beim

Rößli in Erlinsbach

eine

Auske-  gelten

im Betrage von **Fr. 160**, ohne die Prämien, abgehalten werden, wozu höflichst einladet

Roth-Roth.

An der Kronengasse in Nro. 32. dahier, im ersten Stock, ist ein artig möblirtes Zimmer zu vermiethen:

Bei wem eine gutbeleumdete Dienstmagd, die das Hauswesen und Pflanzen versteht, Platz findet, sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Bei Wittwe **Siebenmann**, Metzgers, alle Tage zu haben: gutes frisches **Schaffleisch** das Pfund zu 40 Rappen.

Kegel-  schieben.

Sonntag den **5.** und **Montag** den **6. dieß**, wird in der

Bierbrauerei Ernst-Merian

dahier über einen Betrag von **Fr. 100**, auf der alten Bahn, ein Kegelschieben abgehalten werden, wozu man höflichst einladet.

Zu verkaufen:

Ein ganz neuer **Infanterie-Offiziers-Ueberrock** sammt **Tschakkos**. Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

Schwingfest.

Sonntag den 5. und **Montag den 6. August,** Nachmittags, werden der Schwingerkönig

Joh. Ulrich Beer,

mit circa **14** der ausgezeichnetsten Schwinger des Kantons Bern in der

Sommerwirthschaft

„zur freundlichen Hütte“

ihre Kräfte und Gewandtheit an einander messen. Indem ich hoffe, einem ehrenden Publikum durch diese im Freien ausgeführte nationale Vorstellung Freude machen zu können, lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Aarau, den 31. Juli 1855.

Nüsperli-Grün.

Zum Verkauf:

Ein großer brauchbarer kupferner **Brennhafen,** 120 Maas haltend, zu billigem Preis.

Rein erhaltener guter **Wein von Küttigen** von den Jahren **1852** und **1853,** à Fr. 65 und 60 per Saum; bei

Fisch,
Uhrenmacher dahier.

Eine Tochter aus gutem Hause wünschte bei einer stillen Familie als Ladenjungfer oder auch als Stuben-Magd einzutreten; dieselbe sieht weniger auf großen Lohn, als auf gute Behandlung. — Auskunft ertheilt Frau Fisch-Keller dahier.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Villo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

☞ **Hauptsächlich für Möbeltischler und Tapezierer.**

Im **Büreau der techn. Literatur** in Paris und Basel erscheint und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Pariser Möbel-Journal,

jährlich 60 Blatt in 10 Lief. mit 100 Holzarbeiten (mit Maßstab), 60 — 70 gepolsterten Gegenständen und 30—40 Decorationen von Fenstern, Betten und ganzen Zimmern für nur 12 Fr.; colorirt 18 Fr.

Zur Einsichtnahme von Probenummern und zum Abonnement auf dieses ebenso schöne als billige Journal ladet ein F. G. Martin's Buchhandlung in Aarau.

☞ **Besonders für Herrenkleidermacher und Hutfabrikanten.**

Die Juli-Nummer des Pariser Journal

„Panorama der Herren-Moden“,

nach dem Urtheile jedes Sachverständigen das Gediegenste aller derartigen Journale, ist eingetroffen und laden wir zur Einsichtnahme und zum Abonnement auf das 2. Semester ein.

F. G. Martin's Buchhandlung.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

In der **Waffenhandlung von A. Draft** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. August.

Schwert.

Hr. Vogler, Part. v. Engstringen.
— Eichenberger, Blattmacher, von Beinwyl.
— Weber Färber, v. Goßau.
— Waldmeier, Lehrer, v. Ober-Ehrendingen.
— Steinmann, Part. v. Stammheim.
— Gartemann, dto. v. Wyl.
— Lehmann, dto. v. Zürich.
— Reindle, Schreiner, v. Klingnau.
— Duttli, dto. v. Rorschach.

Löwen.

Hr. Hosch, Negt. v. Basel.
— Dardelle, dto. v. Neuenburg.
— Meyer, Part. v. Bern.
— Hepting, dto. v. Basel.
Hr. Rusterholz, Negt. v. Turin.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Storchen.

Fr. Schärer, v. Winterthur.
Hr. Wege, Negt. v. Stuttgart.
— Dreyer, Kommandant, v. Baden.
— Baumgartner, Part. v. Linnheim.
— Walti, Part. v. Kulm

Ochsen.

Hr. Merian, Rentier, v. Basel.
— Leibundgut mit Familie, v. Basel.
— Schlachter, Part v. Waldshut.
— Fischer, Part. v. Meerenschwanden.
— Hug mit Familie, Part. v. Thalheim.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Wizig, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Seiler, Negt. v. Rheinfelden.
— Anton, dto. v. Neuheim.
— Sutermeister, dto. v. Tägerfelden.
— Hogel, Schriftsetzer, v. Erfurt.
— Futterer, Sattler, v. Forchheim.
— Kyburz, Part. v. Ober-Entfelden.
— Koller, Müller, v. Goßau.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Spaga, dto. v. Basel.
— Spengler, Negt. v. Reims.
— Buchwalder, Oberst, v. Delemont.
— Jenner, Negt. v. Elberfeld.
— Noel, dto. v. Genf.
— Leipzig, Kutscher, v. Baden.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Witterungs-Beschaffenheit im Juli.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage	
Mittlerer	Morgens	27″0,35‴	† 12,03	helle	9	Östliche	8
	Mittags	0,11	† 20,77	gemischt	20	Westl.	54
	Abends	0,29	† 14,16	trübe	2	Gewitter	
	des					(nahe)	6
	Monats	0,276	† 15,655	Regen	17	(ferne)	1
	höchster	27″3,1	† 26	Nebel	7	Mittl. Aar-stand	3′5″
	tiefster	26″7,4	† 9	Thau	15		

Höhe des gefallenen Regens 36‴.

Im Juli entfernte sich der Barometer nie weit von dem mittlern Jahresstande, und auch die mittlere Temperatur stimmte mit der mittlern Monatstemperatur so ziemlich überein. Man darf daher sagen, der verflossene Monat sei ein mäßig warmer und ziemlich feuchter gewesen, indem häufig Regen und Gewitter stattfanden. Ganz trübe Tage gab es wenige, helle auch nicht viele; meistens wechselten Wolken und Sonnenschein. In Bezug auf die Vegetation kamen die ersten Heidelbeeren, deren es wenige gab, den 3. zum Verkauf. Der Mohn blühte am 5.; die Ernte der Wintergerste, welche sonst gewöhnlich auf Ende Juni fällt, fand dieses Jahr nach der ersten Woche des Juli statt und ergab einen ungewöhnlich guten Ertrag an Körnern. Die Himbeeren wurden um die Mitte des Monats reif und die ersten Aprikosen den 25. Gegen Ende des Monats fing man hie und da an, Roggen zu schneiden. Die Erdäpfel stehen bis jetzt sehr schön, sie haben meist verblüht und setzen hie und da (zum ersten Mal seit Jahren) Saamen an; ihre untern Blätter fangen an gelb zu werden und von der Krankheit, die sich gewöhnlich Ende Juli und Anfangs August zeigte, bemerkt man heute noch keine Spur. Manche Obstbäume litten diesen Monat wieder; besonders bekamen die Blätter der Steinfrüchte den sogenannten Brenner. Der Anfang des Monats brachte viele schwere Gewitter, von denen jedoch die Gegend von Aarau ziemlich verschont wurde. Den 1. Juli zog zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags eines von Westen her, das in Aarburg zwei Mal einschlug. Den 2. schadete ein Hagelwetter zu Hinwyl im Kanton Zürich, den 6. Nachmittags 2 Uhr verwüstete eines die Saaten von Murgenthal, Dulliken, Däniken, Gretzenbach; nach Aarau brachte es nur Riesel. Den 9. Abends 10½ Uhr ergoß ein anderes Schlossen von der Größe einer Nuß über Aarau, die nur unbedeutend schadeten, während die Gegenden von Oltigen, Benken, Asp, Denspüren und Zeihen hart mitgenommen wurden. In derselben Nacht, ungefähr um 3 Uhr Morgens, zog ein anderes Hagelwetter über Erlinsbach, Hard und Asp, dessen Schlossen über 1″ Durchmesser hatten. Sie beschädigten, da sie senkrecht fielen, vorzüglich nur die Bäume.

Das Erdbeben, das Visp zerstörte, wurde auch in Aarau ziemlich stark gespürt. Der erste und stärkste Stoß, bei welchem der Oberthurm so stark schwankte, daß die Glocken anschlugen und wobei ein Kamin in der Halde herabstürzte, fand den 25. Juli Mittags 12 Uhr 55 Min. statt. Ein ziemlich starker Stoß wurde den 26. Vormittags 10 Uhr 10 Min., ein schwächerer um 2 Uhr 25 Min. und Abends 6 Uhr, der schwächste, wahrgenommen. Den 29. Morgens 10 Uhr bemerkten mehrere Personen wieder ein schwaches Erzittern der Erde.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 3. August 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 377	Mltr. 31	Mltr. 7	Mltr. 7	Mltr. —	Sester. 924
Neue Zufuhr	1265	39	16	2	8	1513
Verkauf	1105	47	24	—	20	1798
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 42	28 23	31 12	— —	20 —	1 30
Aufschlag	— 62	2 58	— 29	— —	— 7	— 3
Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Basel, 27. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 41. 82.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 487 Doppelzentner; dazu angekommen 467 Doppelzentner. Verkauft wurden 860 Doppelzentner; blieben stehen 94 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 33.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

In der englischen Schweizerlegion sind bis jetzt folgende Offiziere förmlich patentirt und eingereiht: Major Fornaro von Rapperschwyl, Commandant des 1., Major Häfelin, Commandant des 2. Bataillons; J. Stampfli, Regimentsadjutant; Graf Joseph v. Travers aus Bünden, Aidemajor; Dr. Berry aus Chur und Dr. Oschwald, Regimentsärzte, Dr. Schwab, Unterarzt. Die Hauptleute Pfeiffer, Honegger, Otto Reinert, Theodor de Valliere, A. de Gingins, J. Oberlin und Roth. Die Ober- u. Unterlieuts.: T. Müller, Spindler, Kasp. Trepp, Luz. Crufer, Michel, M. Magany, C. T. Schmidlin, J. G. Meier, Grussy, F. Petitpierre, E. Boß, P. Kruttly, Aler. Hortache, Th. Schärrer, N. Scherrer, Fr. Kohli, A. Hühnerwadel, F. Berguer, R. Hunziker, Hürsch, R. Schiffmann, Isenschmid, Hasler, J. J. Romang und A. Ernst.

Man erfährt auch wieder einmal etwas von der französischen Schweizerlegion. Die ganze Stärke, mit den Schützen in Auronne, beträgt etwas über 900 Mann. Zufolge Verfügung des Kriegsministers werden alle Schweizer der ersten Legion dazu gestoßen, und bereits sind letzter Tage 33 Mann vom Depot in Bastia (Korsika) eingetroffen; die übrigen, die bei der Legion selbst in der Krim sind, werden nachfolgen; wohl der deutlichste Beweis dafür, daß man solche so bald möglich zu kompletiren sucht, um sie, den Verhältnissen angemessen, entweder in Afrika oder der Krim verwenden zu können, welcher Operation beinahe alle mit Verlangen entgegensehen.

Aargau. Letzten Dienstag wurde zu Kulm auf einer Heubühne ein unbekannter Mann erhängt gefunden.

Bern. Hr. Oberst Fischer von Reinach ist nicht zum Instruktor, sondern zum Inspektor der dießjährigen Centralschule in Thun ernannt.

— Wie verlautet, kömmt St. Urban auf die Zwangssteigerung. Hr. Cunier ist an Luzern noch Fr. 5 — 600,000 schuldig, die bereits voriges

Jahr ganz verfallen sind. Luzern fordert nun Bezahlung, und Hr. Cunier kann sie nicht leisten, da die Holzexploitation nicht geht, wie vorausgesetzt wurde. Außerdem ist Hr. Cunier noch Fr. 450,000 an die Nationalvorsichtskasse schuldig, über die er mit der Verwaltung dieser letztern prozessirt. Im Ganzen scheint er bis jetzt nur zwischen Fr. 2 bis 300,000 an dem Kaufpreise abbezahlt zu haben. Wenn das Gut nicht unter Fr. 900,000 veräußert werden muß, so riskirt die Nationalvorsichtskasse nichts, da für ihr Guthaben Fr. 150,000. Faustpfänder hinterlegt wurden. Sollte der Verlust diese Summe übersteigen, so käme die persönliche Haftung derjenigen Personen, welche das Anleihen genehmigt haben, in Frage. — Die Liquidationskommission, welche nun an die Stelle der gewöhnlichen Behörden der Nationalvorsichtskasse getreten ist, wird gewiß nichts unterlassen, was zur Wahrung der Interessen der Anstalt nöthig ist. — Die gleiche Behörde beschäftigt sich dermal mit dem Vorschlage des Liquidationsplanes, den die Regierung zu genehmigen hat.

— Die Ernteberichte lauten immer gut. Die Kartoffeln versprechen ungemein viel und von der Krankheit merkt man bis jetzt noch nicht viel. Der heutige Markt ist von neuen Kartoffeln übersetzt.

— Biel. Die Ernte hat in der Umgegend begonnen. Das Resultat ist im Allgemeinen befriedigend zu nennen. In Betreff der Kartoffeln noch immer die günstigsten Nachrichten: keine Spur von Krankheit.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes entnimmt man, daß Amtsschreiber Zbinden von Laupen sich bedeutender Geldunterschlagungen schuldig gemacht hat und mit Hinterlassung eines Defizits von zirka 15,000 Fr. flüchtig geworden ist.

Basel. Offizielles Bülletin vom 1. August. Kein neuer Cholerafall. Von den 5 in Behandlung Gebliebenen ist einer gestorben.

— vom 3. Aug. Bis und mit dem 2. zählt man 11 Erkrankungen und 7 Todte.

Waadt. Lausanne. Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, trafen Dienstags den 31. Juli Nachmittags die verschiedenen Turnersektionen, mit ihren Fahnen und Musik an der Spitze, in der mit Guirlanden und Triumphbögen festlich geschmückten Stadt ein. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Begleitung zweier Detaschements Infanterie, kommandirt vom Instruktions-Chef, Hrn. Borgeaud, in Bewegung, um die mit der Freiburger Sektion heranrückende Turnerfahne feierlich in Empfang zu nehmen. Unter Artilleriesalven bewegte sich die Colonne durch die Stadt auf den Montbenon, wo die Uebergabe der eidgenössischen Fahne mit einer kräftigen patriotischen Rede stattfand und nebenbei der Einwohnerschaft Lausanne's einige Worte des Dankes für den freundlichen Empfang gewidmet wurden. Abends versammelten sich die Turner zur Erledigung administrativer Geschäfte, bei welcher Gelegenheit vier neue Sektionen (Gais, Mottier, Dombresson und Noirmont) in den gemeinschaftlichen Verband aufgenommen wurden. Mittwochs mit Tagesanbruch haben die gemeinschaftlichen Uebungen begonnen. Im Ganzen zählte man bei 400 Turner.

Graubünden. Chur. Am 31. Juli früh Morgens ist ein durch den Rhein herabschwimmender Floß von den Wellen an den felsigen Fuß des Calanda geworfen und zertrümmert worden. Es geschah oberhalb der Felshöhle gegenüber der Churer Au, zwischen Haldenstein und Felsberg. Mehrere auf dem Floß befindliche Männer konnten sich retten, einer von ihnen aber, ein alter Flößer, Locher von Ems, fand seinen Tod in den Fluthen. Nach einer andern Version wäre er durch den zurückgelegten Floß, wie in einer Falle, zerdrückt worden.

Wallis. Die Regierung stellt das Gesuch an den Bundesrath, das nach Thun einberufene Bataillon, das den vom Erdbeben betroffenen Gegenden angehört, bei Hause behalten zu dürfen.

— Nationalrath Potier, der bei seiner Rückkunft aus der Bundesstadt von einem Schlagfluß getroffen wurde, ist letzten Sonntag gestorben.

Genf. Ein Comite, an dessen Spitze der ehrwürdige Dufour steht, ist hier zusammengetreten, um das Elend der vom Erdbeben verwüsteten Gemeinden im Wallis zu mildern.

Frankreich. Aus Paris wird berichtet, daß nun auch Hr. Jeanrenaud zum Geschwornen der 19. Klasse ernannt worden ist, so daß jetzt die Schweizer im Ganzen 8 Mitglieder in der internationalen Jury zählen. Was man bis jetzt vernimmt, lautet nur günstig für die schweiz. Aussteller.

— Die französ. Regierung hat zum Gebrauch in der Krim 97 Flußdampfschiffe gemiethet, von denen jedes 500 Soldaten und ein schweres Geschütz führen soll. Die Flottille wird vor ihrem Abgang nach der Krim eine Probefahrt machen.

— Die Eintrittspreise für die Pariser Ausstellung sind herabgesetzt. Montags 20 Centimes, Freitags 2 Fr., an den übrigen Tagen 1 Fr.

England. Auf dem Werft von Portsmuth wird nächster Tage, unter den Augen der Königin Viktoria, das größte Kriegsschiff der Welt, der für 131 Kanonen gebohrte „Marlborough" vom Stapel laufen. So viele Feuerschlünde führt zwar auch der Schrauben-Dreidecker „Duke of Wellington", zur Zeit das Admiralschiff in der Ostsee, aber der „Marlborough" ist in noch größern Verhältnissen angelegt, und wird noch schwereres Metall führen.

Kriegsschauplatz. Kamiesch, früher ein einfaches Fischerdorf am Eingang der Rhede, die Sebastopol berührt, ist durch die Anstrengungen der Franzosen zuerst eine große französische Stadt, später ein förmlicher Kriegsplatz geworden. Neben einem sichern und festen Zufluchtsorte für die alliirte Flotte, bildet es vermöge seiner Landbefestigungen zugleich einen großen Waffenplatz, der nach Umständen entweder eine ganze Armee in sich fassen oder durch eine gewöhnliche Besatzung vertheidigt werden kann. Kamiesch hebt die ganze Bedeutung Sebastopol's für das schwarze Meer auf; es ist als Schildwache und Hüterin neben der russischen Citadelle hingepflanzt worden.

Montag. Nr. 187. 6. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
4	27″ 0,0‴	26″ 11,8‴	+ 15	+ 23	+ 15		Regen	— Regen	W	NW	bedeckt	Wolken	2′ 4″	2′ 4″	2′ 4″
5	27″ 0,1‴	27″ 2,1‴	+ 12	+ 15	+ 13	Regen	Regen	—	W	NW	Wolken	Wolken	3′ 1″	3′ 1″	3′ 5″

Bemerkungen. Den 4. Gewitter Morg. 2 U. und Nachmit. 5 U. — Den 5. Morg. 2—3 U. ein leichtes Erdbeben.

Sonntag den 5. August 1855.

Eheverkündigung.

Joh. Georg Brunner, Negotiant, von Aarau, mit Maria Krauer, von Basel.

Taufen.

Reformirt.

Elise Hedwig, Töchterlein von Joh. Jakob Graf, Schriftsetzer, von Ulm.

Katholisch.

Friedrich Emil, Söhnlein des Cöl. Ernst, von Würenlos, Gefangenwärter in Aarau.

Privat-Anzeigen.

Versammlung
der
Cultur-Gesellschaft
in Aarau,
Heute Montag den 6. August,
Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rößli.

Verhandlungsgegenstände:

Jahresrechnung der Culturgesellschaft und der Taubstummendirektion.

Vorschläge zu der im Herbste stattfindenden Generalversammlung sämmtlicher Culturgesellschaften des Kantons in Aarau.

Die verehrlichen Mitglieder sind zu zahlreichem Besuche freundschaftlich eingeladen.

An der Kronengasse in Nro. 32. dahier, im ersten Stock, ist ein artig möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Regenschirm-Lager.



Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen**. Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet

R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

Bei wem eine gutbeleumdete Dienstmagd, die das Hauswesen und Pflanzen versteht, Platz findet, sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Bei Wittwe **Siebenmann**, Metzgers, alle Tage zu haben: gutes frisches **Schaffleisch** das Pfund zu 40 Rappen.

Auf bevorstehende Erndte haben Unterzeichnete eine Parthie **Käse** erhalten, per Pfund à 35, bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund à 30 Cent.

Gebrüder Schießer,
Nro. 120. dahier.

In Nro. 3. an der Rathhausgasse dahier ist der heitere und geräumige Laden, wo seit einigen Jahren die Quincaillerie-Handlung betrieben wurde, sammt Küche, auf Mitte September zu vermiethen. Auf Verlangen kann noch eine Stube, eine Kammer, Holz- und Kellerplatz, alles verschließbar, dazu gegeben werden.

Es werden Mitleser zu folgenden Blättern gesucht:

Schweiz. Handels-Courrier.
Zofinger Volksblatt.
Frickthaler-Zeitung.
Echo v. Jura.
Aargauer-Zeitung.

☞ Hauptsächlich für Möbeltischler und Tapezierer.

Im **Büreau der techn. Literatur** in Paris und Basel erscheint und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Pariser Möbel-Journal,

jährlich 60 Blatt in 10 Lief. mit 100 Holzarbeiten (mit Maßstab), 60—70 gepolsterten Gegenständen und 30—40 Decorationen von Fenstern, Betten und ganzen Zimmern für nur 12 Fr.; colorirt 18 Fr.

Zur Einsichtnahme von Probenummern und zum Abonnement auf dieses ebenso schöne als billige Journal ladet ein F. G. Martin's Buchhandlung in Aarau.

☞ Besonders für Herrenkleidermacher und Hutfabrikanten.

Die Juli-Nummer des Pariser Journal

„Panorama der Herren-Moden",

nach dem Urtheile jedes Sachverständigen das Gediegenste aller derartigen Journale, ist eingetroffen und laden wir zur Einsichtnahme und zum Abonnement auf das 2. Semester ein.

F. G. Martin's Buchhandlung.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 4. August 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Neuenschwander, Chr., Christens, von Langnau, K. Bern, in Gränichen wohnh. gewesen, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Gränichen. 8. Sept.

Baden. Frei, Joh. sel., alt Gemeinderath, von Spreitenbach. Eingabe Gemeindeschreiberei Spreitenbach. 31. August.

Zofingen. Mathys, Daniel, Kahris genannt, von Kölliken, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Kölliken. 8. Sept.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zimmermann, Wittwe Barbara, geb. Schillig, von Büblikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Büblikon. 31. August.

Zofingen. Matter, Samuel, Rohnis, Zimmermann, von und zu Kölliken. Eingabe Gemeindeschreiberei Kölliken. 8. Sept. — Ott, Joh. Jakob, Fabrikant, in Glashütten zu Ryken. Eingabe Gemeindeschreiberei Ryken. 8. Sept. — Dätwyler, Jakob, Melkenschneider, von Stafelbach. Eingabe Gemeindeschreiberei Stafelbach. 8. Sept. — Schenk, Rudolph, gewes. Gemeindeammann, von Uerkheim. Eingabe Gemeindeschreiberei Uerkheim. 8. Sept.

Geldstage.

Aarau. Frey, Jakob, Mechaniker, von Unterentfelden, vermögenslos; Gysi, Jakob, Sattler, von Buchs; Bertschi, Friedrich, von Dürrenäsch, im Rekenthal zu Gränichen wohnhaft; Hunziker, Heinrich, Maurer, von Kirchleerau, in Küttigen wohnhaft, vermögenslos; Müller, Rudolph, Melchiors, Schuster, von Hirschthal. Eingabe 8. Sept.

Baden. Seiler, Kaspar, Wegknecht, von Büblikon; Scherer, Joseph, Vater, und Sohn Xaver, Felixen, von Untersiggen, Beide fallit; Hiz, Franz Joseph, Sohn, in der Wasserfallen, fallit; Bopp, Johann, Franzen, im Berg von Wettingen; Burger, Alois sel. Erben, von Freienwyl; Märki, Johann, Zimmermann, ab Bözberg, im Turge. Eing. 24. August.

Brugg. Siegrist, Jakob, auf Heimgart, Gem. Elfingen; Büchle, Johannes, Reuterrudis, von Elfingen. Eingabe 17. Sept.

Kulm. Gloor, A. Maria, Jakobs, von Birrwyl, in der Lee zu Schmiedrued; Walti, Verena, Burgerjoggen, von Dürrenäsch; Wirz, Jakob, Baschis, von Niederhofen, zu Schloßrued; Hintermann, Hans Rudolph, Hansis, von Beinwyl; Heinrich, Leopold, von Burg, wohnhaft in Beinwyl; Baumann, Verena, Friedrichs, von Leutwyl; Baumann, Verena, geb. Fischer, Ehefrau des Falliten Friedrich Baumann, Friedels, von Leutwyl, alle vermögenslos; Gloor, Rudolph, Küfersämis, im Schwaderhof zu Birrwyl; Stadler, Jakob, Jakobs, Hasenjoggis, von Birrwyl; Bär, Sam., Uhrenmacher, von Menziken; Brunner, Johannes, Dysen, von Dürrenäsch, infolge Erbschaftsverzichtleistung. Eingabe für alle 15. Sept.

Laufenburg. Husner, Leopold, von Wittnau, vermögenslos. Eingabe 20. August. — Büchle, Jos., von Kaisten, vermögenslos. Eingabe 21. August. — Treier, Augustin, von Wölflinswyl, vermögenslos. Eingabe 22. August. — Eßig, Jakob, Baslers, von Mettau. Eingabe 23. August. — Eßig, Jos., Nagler, in Gansingen. Eingabe 24. August. — Meng, Xaver, Polizeidiener, von Frick. Eingabe 25. August.

Muri. Lieb, Johann, von Oberrüti, wohnhaft auf der Winterhalden. Eingabe 3. Sept.

Rheinfelden. Laible, Joh. Nepomuk, von Rheinfelden, vermögenslos. Eingabe 5. Sept. — Müller, Jakob, Weber, von Obermumpf. Eingabe 29. August.

Zofingen. Hochstraßer, Rudolf, gewesener Farbhandlanger, von Fahrwangen, wohnhaft in Zofingen, vermögenslos; Dätwyler, Rudolf, alt Armenpflegers, von Staffelbach; Vogel, Friedrich, Kaminfeger, von Kölliken, vermögenslos. Eingabe 8. Sept.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. August.

Schwert.

Hr. Angehr, Bäcker, v. Murten.
— Gnädi, Buchdrucker, v. Liptingen.
— Baumann, Schneider, v. Mariazell.
— Lüscher, Landmann, v. Muhen.

Löwen.

Hr. Schmied, Part. v. Basel.
— Montz, dto. v. Luxemburg.
— Touchon, Med Dr. v. Neuenburg.
— Magniere, Rentier, aus Waadt.
Fr. Masager, v. Paris.
Frl. Dellier, v. Bern.
Fr. Schlotthauer mit Tochter, von Winterthur.
Hr. Stern, Condukt. v. Bern.
— Wenger, Condukt. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Hägler mit Gemahlin, v. Bern.
— Store, Negt. v. Stuttgart.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerlg.

Krone.

Hr. Leutold, Negt. v. Horgen.

Storchen.

Fr. Schärer, v. Winterthur.
Hr. Wege, Negt. v. Stuttgart.
— Gautschi, Ingenieur, v. Baden.
— Baumgartner, Part. v. Limmheim.
— Bachmann, Flößer, v. Langnau.
Jgfr. Betsch, v. Bern.

Rößli.

Hr. Rebmann, Negt. v. Friedrichshafen.
— Weiß mit Knab, v. Basel.
— Heß mit Frau, v. Zürich.
— Niklas, Part. v. Nydau.
— Damioth, Bäcker, v. Ursern.

* **Gränichen.** Römische Ruinen im Maueracker. (Schluß). Um nun noch ein Wort über den Stempel selbst zu sagen mit dem die Inschriften hervorgebracht wurden, so herrscht die allgemeine Ansicht unter den Archäologen, es seien dieselben von Eisen angefertigt worden und habe man die Ziegel z. B. für Gränichen von Vindonissa bezogen, da nur dort eine Ziegelei für diese Gegend existirt haben werde, welche den Stempel der Legion im Besitz hatte. In Betreff der Legion XXI. möchten wir eine solche Annahme gelten lassen, da in der That Ziegel aus ganz verschiedenen und weit voneinander entfernt liegenden römischen Feldlagern dem Anscheine nach ganz denselben Stempel tragen, von der eilften Legion existiren aber eine solche Menge von verschiedenartigen Stempeln, daß uns hier diese Annahme dennoch unrichtig scheint; einzig von Gränichen könnten wir wohl zehn verschiedene Stempel für die eilfte Legion aufweisen. Daß man auch andere als eiserne Stempel benützt hat, können wir mit einem Ziegel von Gränichen augenfällig darthun, der jedenfalls die Inschrift LEGXICPF nur durch einen Stempel von Tannenholz aufgedrückt erhalten hat, denn auf dem Ziegel selbst und auf den Abdrücken in Lehm, die wir davon besitzen sind noch die Jahre des Holzes ganz deutlich sichtbar.

Von Ziegeln der eilften Legion haben wir (abgesehen davon, daß bei einigen das EG des Legio zusammen gezogen ist und gerade wie ein K aussieht und ebenso das IC, und daß auf Einigen das P und F gegeneinander gekehrt sind und deßhalb wie ein R aussehen) folgende Variationen: LEGXICPF; LEGXIC.P.F; und LEGXI.C.P.F. Für diejenigen unserer Leser, die dieß nicht bereits wissen, diene zur Nachricht, daß allgemein angenommen ist es seie obige Inschrift folgendermaßen zu lesen: Legio XI Claudia Pia Fidelis.

Von Ziegeln der einundzwanzigsten Legion lieferte Gränichen folgende Variationen: LEG.XXI; LXXI; L.XXIC. und L.XXI.S.C.VI. Ueber diesen letzten Stempel nun und die Bedeutung des S.C.VI ist schon viel gestritten worden. Nach Breitinger, Haller von Königsfelden und Urlich's Jahrbüchern wird allgemein angenommen, das S.C.VI heiße Severiana Constans Victrix, Eckel und Orelli aber lesen es so: Legio XXI Severiana Claudia Sextum und wohl am richtigsten Schreiber, de Ring und Rappenegger folgendermaßen: Legionis XXI Severianae Cohors Sexta, wir sagen, wohl am richtigsten. weil auf dem Stempel (in Gränichen wurden drei Ziegel mit dieser Inschrift ausgegraben) hinter dem S und C Punkte angebracht sind, zum Zeichen, daß das Wort nicht ausgeschrieben sei, hinter dem VI steht aber kein solcher Punkt, Beweis genug, daß das Zeichen vollständig sei und eben nichts Anderes als die Zahl sechs ausdrücken müsse. Hr. Dr. Meyer in Zürich ist in Betreff dieser Bezeichnung S.C.VI noch ganz anderer Ansicht, er glaubt nämlich, es seien zu Severs Zeiten keine Truppen in Vindonissa gewesen und es können die Buchstaben S und C ebensowohl den Namen des Aufsehers der Ziegelei bezeichnen, während dem das VI als Anfang des Wortes Vindonissa diese Stadt als Fabrikstätte andeuten dürfte.

Nun haben wir zum Schlusse über die aufgefundenen Münzen noch einige Angaben nachzutragen. Einige früher schon im Maueracker gefundene Münzen sind alle von Constantin dem Großen, stammen also aus der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung. Die jetzt aufgefundenen tragen folgendes Gepräge und sind mit Ausnahme derjenigen von Domitian oder von Domitius Nero, welche silbern ist, sämmtlich von Kupfer mit mehr oder weniger Zinnzusatz:

1) Avers: . . . GVSTVSI . . . also wahrscheinlich Augustus imp. dessen Regierungszeit in die Jahre 30 vor bis 14 nach Christi Geb. fällt.
2) Avers: . . . ERMANI..S. Dieses Stück ist also von Germanicus, dem Stiefsohne Augusts mit dem eigentlichen Namen Nero Claudius Drusus.
3) Eine Silbermünze entweder von Domitius Nero oder von Domitianus, was wir nicht genau erkennen konnten, weil die Münze, obwohl sehr gut erhalten am Rande beschädiget war, sie stammt aber also jedenfalls aus der 2. Hälfte des ersten Jahrhunderts.
4) Avers: IMP. NERVA. CAES. AVG. PMI. . . . Nerva regierte 96 — 98 n. Chr. Geb.
5) Avers: IMP. SEV. ALEXANDER AVG. Revers: Auf der Rückseite liest man: ANNONA AVGVSTI. Alexander Severus regierte 222 —235.
6) Avers: IMP. AVRELIANVS AVG. . . . Revers: RES. . . . . NTIS. Aurelianus regierte von 270 — 275.
7) IMP. PROBVS AVG. Probus regierte nach Obigem von 276 — 281 nach Chr. Geb.

Es sind nun zwar noch manche andere Münzen ausgegraben worden, dieselben waren aber meistens so oxydirt oder sonst verdorben, daß wir uns damit begnügen mußten, die Ueberschriften der Obenangegebenen zu notiren.

Wünschenswerth wäre es jedenfalls wenn Regierung oder Privaten diese Trümmer einer römischen Niederlassung in Gränichen noch genauer erforschen ließen. Diese Bemerkung als Schluß unserer etwas lang gewordenen Berichterstattung.

C. A. R.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat dem Begehren des Kantons Wallis, das 35. Bataillon, welches aus der durch das letzte Erdbeben so hart betroffenen Gegend um Visp zusammengesetzt ist, nicht, wie bestimmt war, für dieses Jahr in den Dienst nach Thun zu berufen, entsprochen.

Gegen die Anklage und Petition des Hrn. Major v. Wattenwyl haben sämmtliche Offiziere der englischen Schweizerlegion zu Handen der Bundesversammlung eine Protestation und Erklärung eingereicht. „Wenn der Rekrut den ihm vor Dienst-

eintritt vorgelegten Eid nicht schwören will, so kann er auf Kosten der Werbkommission den Weg in die Heimath antreten. Vom Handgeld wird nur so viel zurückbehalten, als der Angeworbene bedarf, um seine kleinen Ausrüstungsgegenstände anzuschaffen oder zu vervollständigen." Am Schlusse wird bemerkt, daß Sulzberger sich nur mit der Instruktion und nicht mit der Werbung befasse.

Laut dem Brief eines Solothurners von Dover, 27. Juli, wird die englische Schweizerlegion nächstens nach Malta beordert.

Bern. Sigriswyl. Ein Müller in Merligen, Samuel Häubi, hat in der Nacht vom vorletzten Samstag, wahrscheinlich von Nachtbuben geneckt, auf einen derselben eine mit geschnittenem Blei geladene Flinte abgeschossen und ihn so getroffen, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

— Am 29. Juli verunglückte der 65jährige Christian Winkler von Blumenstein, Mauser und Holzbodenschuhmacher in der Wösch bei Erlenbach. Er wollte nämlich mit Erlaubniß des Eigenthümers einen Kirschbaum besteigen, um Kirschen zu essen, stieg auf den Haag, wurde aber von einem Schlagflusse überfallen, fiel vom Haag herunter und starb.

In Solothurn starb Hr. Alt-Obergerichtspräsident Amanz Fidel Glutz v. Blotzheim, ein durch seine staatsmännischen Kenntnisse und seine Rechtsgelehrtheit vielgekannter und hochgeschätzter Mann.

Basel. Offizielles Bülletin vom 2. auf den 3. August; ein Erkrankungsfall und ein Todesfall. Gesund entlassen wurde ein Kind; in Behandlung bleiben 3 Personen.

Waadt. Lausanne. Nachdem die Festtage, Mittwoch und Donnerstag, ohne den geringsten Unfall verstrichen sind, nach Tagen der ernsten Uebungen wie des fröhlichen Spiels, Promenaden, Fackelzug unter Kanonendonner und Feuerwerk, Banketts mit obligaten Toasten, Ball ꝛc., haben uns heute Freitags die Turner verlassen, nicht ohne, wie wir hoffen, ein schönes Angedenken an die fröhlich verlebten Stunden, an den herzlichen Empfang, der ihnen zu Theil wurde, mitzunehmen. Ohne für heute in eine Kritik der dießjährigen Leistungen einzutreten, kann im Allgemeinen denselben die Befriedigung nicht versagt werden; mehr noch gefiel aber das kameradschaftliche Benehmen, die edle Haltung und die freien ungezwungenen Bewegungen der Turner, die aller Beifallshascherei fremd waren. Donnerstags war unbestreitbar der Glanzpunkt des Festes. Gekrönte Preise erhielten: 1) Manteuffel in St. Gallen, 2) Favre in Chaux-de-Fonds, 3) Jacot, Sohn, in Locle, 4) Rollier in Sonvilliers, 5) Girard in Genf, 6) Jäger in Freiburg und 7) Roulet, Alcide, in Chaux-de-Fonds, den 8. und letzten gekrönten Preis erhielt Häberli von Basel. Preise in Nationalübungen erhielten: Bool von Chaux-de-Fonds, Habegger von Murten und Konrad Simon von Chur. Im Kunstturnen: Jaquot Eduard von Locle, Jaubin von Immer, Janner, v. Genf, Rosat von Locle, Jaquot Ami Louis und Jaquot William von Locle, Rentsch von Freiburg, Guinand von Locle, Margot von Genf und Rittener von Lausanne, Ducommun von Chaux-de-Fonds, Adar, Roth, Brandt, Senglet, alle von Genf und Stumpf von Lausanne. Im Springen: Jäger von Freiburg und Chavannes von Lausanne. Im Wettlauf: Rosat Louis. Klettern: Jäger von Freiburg. Geerwerfen: Bol und Huguenin von Locle. Fechten: Ruchonnet von Lausanne.

Deutschland. In der Pfalz hat ein Landwirth den Kartoffelwuchs von 10 Morgen um 900 Gulden verkauft.

— Der König von Hannover hat durch eine Proklamation die zweite Kammer aufgelöst.

England. Prinz Albert hat die Direktionsmitglieder des Londoner Kunstvereins aufgefordert, in corpore und von Vertretern der 400 andern englischen Kunstvereine begleitet, die Pariser Ausstellung zu besuchen. Die Direktion hat sich bereit erklärt, dieser Einladung Folge zu leisten und gedenkt ihre Reise im September anzutreten.

— Auf der Insel Jersey ist des hingerichteten Pianori Bruder von den englischen Behörden verhaftet worden.

— Der Besuch der Königin Viktoria soll etwas hinausgeschoben sein, weil unter den jüngern Mitgliedern der königlichen Familie das Scharlachfieber sich eingestellt hat.

— Palmerston erklärt, um Diskussionen zu vermeiden, werde in Amerika nicht mehr geworben.

— Ein neues, 3000 Mann starkes, Corps ist für die Laufgräbenarbeit in der Krim gebildet worden. Die Mannschaft hat sich auf drei Jahre verpflichtet und erhält einen Sold von 60 Frcs. wöchentlich.

Frankreich. Durch die aus den entferntern Provinzen eintreffenden Subscriptionen wird der Betrag der von der Regierung auf 750 Millionen angesetzten Anleihe auf 4 Milliarden gebracht.

Italien. Briefe aus Rom sprechen von einer geheimnißvollen Bande, die aus 30 jungen Leuten von guter Familie bestehen soll und wahrscheinlich mit dem Plan umgehe, die Festung Rocca di Paliano zu überrumpeln, in welcher sich die politischen Staatsgefangenen befinden. Die Bande zeigt sich bald hier bald dort, thut aber Niemanden etwas zu Leide und zahlt Alles, was sie verlangt; die Regierung hat eine ganze Kolonne Gensd'armerie abgesandt, um derselben habhaft zu werden.

Kriegsschauplatz. Rußland soll seit Beginn des gegenwärtigen Krieges 200,000 Mann verloren haben; die Hälfte derselben sei von der Cholera und den bösartigen Fiedern weggerafft worden. Der Verlust der Alliirten wird (die Türken mitgerechnet) auf 77,000 Mann geschätzt.

— General Totleben ist wieder gänzlich hergestellt; er war an der Wade durch einen Splitter verwundet worden.

— Die Ermordung des Generals Beatson bestätigt sich nicht; derselbe lebt noch und die Meuterer sind gebändigt.

Dienstag. Nr. 188. 7. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	27″ 2,3‴	27″ 1,2‴	+ 9	+ 21	+ 14	—	—	—	NO	O	hell	hell	4′ —	4′ —	3′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Wenige Tage noch und es ist ein Jahr seit der erste Cholera-Todesfall unsere Einwohnerschaft mit Schrecken erfüllte. Wenn wir auch der Hoffnung sind, daß uns die Krankheit dieses Jahr verschonen werde, so halten wir es doch in unserer Pflicht, da dieselbe bereits die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten, darauf aufmerksam zu machen, und zu ermahnen, mit allen Mitteln dem Auftreten dieser gefürchteten Krankheit entgegenzuarbeiten.

In dieser Absicht rufen wir vor allem aus die Verordnung vom 5. September letzten Jahres in Erinnerung und warnen Jedermann vor Genuß unreifer Früchte, vor allzugroßer Erhitzung und Erkältung und auch vor unzeitiger, übertriebener Aengstlichkeit und Furcht, überhaupt vor allem dem, was auch in gewöhnlichen Zeiten der Gesundheit nachtheilig ist. — Ganz besonders aber anempfehlen wir die größte Reinlichkeit in und um die Wohnungen, damit so viel möglich alle schädlichen, die Luft verunreinigenden Ausdünstungen vermieden werden.

Die öffentlichen Plätze, Straßen ꝛc., in dieser Beziehung genau und scharf zu überwachen, haben wir bereits die nöthigen Weisungen ertheilt.

Endlich geben wir die Versicherung, daß, so viel an uns, alle Vorsorgen getroffen sind, um von der Krankheit nicht überrascht zu werden, und ermahnen, allfällig auftauchenden Gerüchten über deren Erscheinen in hiesigem Ort durchaus keinen Glauben zu schenken, indem wir vorkommenden Falls nicht ermangeln würden, durch sofortige und wahrheitsgetreue Veröffentlichung der Uebertreibung und Unwahrheit zu begegnen.

Aarau, am 3. August 1855.

Namens des Gemeinderathes,
Für den Gemeindeammann:
(Sig.) **M. Kieser**, Gemeinderath.
Für den Gemeindeschreiber:
(Sig.) **J. Ehrsam**, Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Regenschirm-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen**. Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet

R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

An der Kronengasse in Nro. 32. dahier, im ersten Stock, ist ein artig möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bei wem eine gutbeleumdete Dienstmagd, die das Hauswesen und Pflanzen versteht, Platz findet, sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein großer brauchbarer kupferner **Brennhafen**, 120 Maas haltend, zu billigem Preis.

Rein erhaltener guter **Wein von Küttigen** von den Jahren **1852** und **1853**, à Fr. 65 und 60 per Saum; bei

Fisch,
Uhrenmacher dahier.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Villo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Zum Ausleihen um billigen Zins:

Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Bei **J. Bauer,** Buchhändler und Antiquar in Amriswil, Kts. Thurgau, sind folgende, äußerst billige Bücher um beigesetzte Preise zu haben:

	Fr. Ct.
Göthe's Werke, vollständig in 2 Bdn. 2. Aufl. Mit 11 prachtvollen Stahlstichen; ausgezeichnet schön geb. Stuttg. 1845. Neu	40 —
Herder's ausgewählte Werke in Einem Bd. Hfbd. Stuttg. 1851. wie neu	15 —
Oken's Naturgeschichte in 13 Bdn. nebst Atlas; gut gebunden und erhalten (4 Liefer. br.)	38 —
Busche, Dr., Staatslexikon; in Einem Bd. Stuttg. 1852. br. neu (Fr. 17)	8 —
Bauer, K., Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände. 8 starke Bde. mit Stahlstichen. Stuttg. 1836. C. wie neu (26 Fr.)	8 —
Becker's, K. F., Weltgeschichte. 7te Auflage. Herausgegeben von Lobell. Mit Fortsetzungen von Menzel. 14 Bde. Berlin. 1836. C.	15 —
Vollmar, Dr., Vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Völker. Mit 1 Stahlstich u. 120 Kupfertafeln. 2te Aufl. Stuttg. 1851. Sehr schön geb. (19 Fr.)	9 —
Atlas zu Alex. v. Humboldts Kosmos. Vollständig in 9 Lief. w. neu. (32 Fr.)	22 —
Demokritos od. hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. 4te Aufl. 12 Bde. schön geb. neu. Stuttg. 1853.	15 —
Geschichte des **Gil Blas** von Santillana. Uebersetzt v. Fink. Mit einer Menge Holzschnitte. Prachtvoll geb. neu.	7 —
Freiligrath, Fr., Gedichte. Stuttg. 1848. Prachteinband.	6 —
Voz's sämmtliche Werke. Stuttgart. 1841. Schön Hfbd., sehr gut erhalten	15 —
Laube, H., Geschichte der deutschen Literatur. 4 Bde. Stuttg. 1839. Neu	8 —
Scholl, deutsche Literaturgeschichte in Biographien u. Proben aus allen Jahrh. (2) Stuttg. 1844. Lwd. mit Goldtitel	6 50
Blank, Dr., Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 5te Aufl. Halle. 1849. 3 Bde. Schön Hfb. wie neu	10 —
Zwingli's sämmtliche Werke. Vollst. Ausgabe von Schuler u. Schultheß. Zürich 1828—42. 8 Bde. br. neu	13 —

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.**

Bei Wittwe **Siebenmann,** Metzgers, alle Tage zu haben: gutes frisches **Schaffleisch** das Pfund zu 40 Rappen.

Auf bevorstehende Erndte haben Unterzeichnete eine Parthie **Käse** erhalten, per Pfund à 35, bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund à 30 Cent.

Gebrüder Schießer,
Nro. 120. dahier.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym

für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.

Preis 5 Bz. Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. August.

Storchen.

Fr. Schärer, v. Winterthur.
Jgfr. Villiger, v. Bremgarten.
Hr. Baumgartner, Part. v. Linnheim.
— Nägelin, Negt. v. Stäfa.
— Kost, dto. v. Triengen,

Bären.

Hr. Storre, Negt. v. Stuttgart.
— Feller, dto. v. Frauenfeld.
— Straub, Part. v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Leutold, Negt. v. Horgen.
— Guenot, dto. v. Belfort.

Rößli.

Hr. Straub, Stud. v. Heidelberg.
— Speerli, Negt. v. Zürich.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Schmied, Part. v. Seon.
Hr. Niklas, Part. v. Nydau.
— Grei, dto. v. Basel.
Jgfr. Suter, v. Breischwyl.
— Kuhn, v. Rahnschwyl.
Hr. Ziegler, Buchdrucker, v. Steinbach.
— Rebsamen, Müller, v. Turbenthal.
— Künter, dto. v. Mümliswyl.
— Seiler, Bäcker, v. Göslikon.
— Danner, Schuster, v. Aadorf.

Schwert.

Hr. Angehr, Bäcker, v. Muolen.
— Baumann, Schneider, v. Mariazell.
— Eschmann, Part. v. Schönenberg.
— Dellerich, Schneider, v. Saulgau.
— Heupel, Schlosser, v. Ravensburg.
— Buchi, Kellner, v. Tanegg.
— Hitz, Schneider, v. Thalwyl.
— Studer, Part. v. Lautkirch.

Löwen.

Hr. Jehli, Negt. v. Chur.
— Vaginier, dto. aus Waadt.
— Cleric, Major, v. Chur.
— Heitter, Negt. v. Vivis.
— Rosenbaum, dto. v. München.
— Amsler, dto. v. Schinznach.
— Matter, Part. v. Kölliken.
— Hildebrand, Professor, v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Blackwell, Rentier, aus England.
— Boßardt, Negt. v. Königsberg.
— Meyer, dto. v. Herisau.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Lord John Russel.

Die gezwungene Entlassung Lord Johns hat für die englischen Zustände eine größere Tragweite, als für die orientalischen Angelegenheiten und deren Betreibung durch die englische Diplomatie. Lord John war seit vielen Jahren das fünfte Rad am Staatswagen Englands; er stand nur scheinbar in der ersten Reihe der politischen Größen, und war in allen bedeutenderen Fragen stets von irgend einem seiner Kollegen oder auch von der Hofpartei in's Schlepptau genommen. Neben Lord Palmerston wurde er zum unbewußten Vollstrecker der Befehle des edeln Vicomtes. Als er vor Jahr und Tag mit Palmerston zufällig und ohne Absicht in ernsten Widerspruch gerieth, und Palmerston gar gezwungen wurde, Lord John den Platz räumend, aus dem Ministerium zurückzutreten, hat jener in seinem Innern den Untergang Russel's geschworen. Seine Sendung nach Wien hatte keine andere Absicht, als den armen Lord John auf's Eis zu führen, wo er dann, wie Palmerston vorhergesehen, zuletzt stürzen und liegen bleiben mußte. Das ist die eigentliche Veranlassung zu der Entlassung Lord Russels. Die Angriffe gegen ihn im Parlament und in der Presse waren Folge der falschen Stellung, in die Lord Palmerston Lord John in Wien gebracht hatte. Er kannte seinen Mann; er wußte, daß Lord John Russel zu allen Zeiten eine höchst sekundäre Erscheinung war, wenn er nicht Russel geheißen hätte. In seinem Namen lag die Herzwurzel seiner politischen Bedeutung, dieser Name war die Achse der breitspurigen Mittelmäßigkeit, die er überall bewährt hat. Eine gewisse Ehrlichkeit und Einfachheit im äußern Auftreten, im Anschließen an die populären Bedürfnisse des englischen Mittelstandes halfen der Mittelmäßigkeit Lord Johns, sich in die Herzen John Bulls einzuschleichen; man glaubte ziemlich allgemein an seine unumstößliche bürgerliche und politische Ehrenhaftigkeit. Aber alles das war Nebensache, der Name Russel war die Hauptsache. Dieser Name ist aus der Regierung ausgetrieben worden, und das ist es, was der Thatsache der Entlassung Lord John Russels eine gewisse Bedeutung gibt. In der That ist er nur aus der Regierung vertrieben, weil Lord Palmerston den unbehelfenen und doch nicht stets gelenkigen Gehülfen satt hatte, weil er ihn beseitigen wollte; aber öffentlich und der Volksansicht nach ist Lord John durch die drohenden Angriffe Roebuck's und der öffentlichen Meinung gestürzt worden. Ein Russel durch die Opposition im Namen der öffentlichen Meinung aus der Regierung ausgeschlossen — das ist eine Thatsache, die in der englischen Geschichte der Neuzeit eine große Bedeutung hat. Bis zu dieser Stunde war fast ein Jahrhundert hindurch in England nur die „Partei" im Stande, einen Minister zu stürzen. Lord John selbst hat in der Reformfrage die öffentliche Meinung oft zu Hülfe gerufen, und zuletzt mit ihrer Hülfe auch gesiegt; aber sie war doch nur ein Mittel des Parteiführers, der sie in erster Linie zum Mittel der Partei und erst in zweiter zum Besten des Mittelstandes in Bewegung setzte und ausbeutete. Das ist gegenwärtig nicht in derselben Weise der Fall gewesen. Lord Palmerston hat Lord John in eine Lage gebracht, in der vorauszusehen war, daß er sich nicht halten könne, ohne die öffentliche Meinung Englands zu verletzen; und diese öffentliche Meinung hat dann — ziemlich sicher nach dem Wunsche Palmerstons — dem edeln Lord John den Garaus gemacht. Das ist ein Sieg des Volkes, die Stimme der englischen Nation, wie er, seit die „Partei" in den englischen Dingen allmächtig war, nicht mehr vorgekommen ist. Wir sehen darin einen Fortschritt zum Bessern, wenn wir auch sehr wohl wissen, daß dieser Schritt bis jetzt noch keine sehr große Bedeutung hat, und nur durch nachfolgende, als der erste seit Langem auf dieser Bahn, eine größere Bedeutung erhalten wird. (Nat.-Ztg.)

Handelsnachrichten.

Augsburg, 4. August. Der gestrige Schrannenstand betrug 2193 Sch., wovon 1664 Sch. verkauft und 529 Sch. aufgezogen wurden. Die Reste sind hauptsächlich Waizen und Kern. Die Preise gingen ein wenig zurück: Waizen um 1 fl. 18 kr., Kern um 1 fl 2 kr., Rogaen um 29 kr., Gerste um 28 kr., Haber um 25 kr. Die Mittelpreise sind: Waizen fl. 26 26 kr., Kern fl. 25 52 kr., Roggen fl. 19 27 kr., Gerste fl. 13 17 kr., Haber fl. 5 56 kr. Umsatzsumme: fl. 33,106 32 kr.

München, 4. August. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8447 Scheffel, wovon 6473 Sch. verkauft und 1974 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 26. 31 kr. (gefallen um 1 fl. 13 kr.), Korn fl. 18. 20 kr. gefallen um 3 fl. 18 kr.), Gerste fl. 14. 49 kr. (gefallen um 22 kr.); Haber fl. 6. 50 kr. (gefallen um 19 kr.) Die Reste bestunden in 1311 Scheffel Waizen, 507 Sch. Korn, 13 Sch. Gerste, 140 Sch. Haber. Umsatzsumme: fl. 132,352. Sechs Oekonomen von Freysing und Pfaffenhofen brachten Waizen heuriger Ernte von ganz vorzüglicher Qualität zum heutigen Markt, und wurden dieselben mit Preisen (Geschichtsthalern) belohnt.

Nürnberg, 4. August. Die im vollen Gange sich befindende Ernte war wohl schuld daran, daß die Schranne heute nicht besonders stark befahren wurde. Doch gingen die Preise zurück. Korn kostete 14 fl. 30 kr. bis 18 fl., Waizen 22—27 fl., Haber 5 fl. 24 kr. bis 7 fl. Sogenannter Stadtwaizen, der im Bereich des Burgfriedens gebaut wurde, kam gestern als erstes Ernte-Resultat auf den Markt; es wog der Schäffel der festen und trockenen Frucht 326 Pfund, während der vorjährige, wie überhaupt in den meisten Jahren, nur 305 Pfund hielt.

Berlin, 31. Juli. Die Ernte in hiesiger Gegend wird als eine ganz ausgezeichnete geschildert. Das Getraide ist freilich nicht so hoch geschossen, verspricht aber nichtsdestoweniger einen sehr guten Körnerertrag. Die Kartoffeln stehen hoch im Kraut, aber auch zugleich tragen sie sehr viel Knollen, und was das beste ist, die Kartoffelkrankheit hat sich bis jetzt hier noch gar nicht gezeigt. An einigen sehr niedrig gelegenen Gegenden haben die Kartoffeln in letzter Zeit etwas durch den anhaltenden Regen gelitten. Bei der Einbringung des Getraides entsteht einige Schwierigkeit, weil wir fast täglich Regen und zwar oft sehr starken haben, wodurch das abgeschnittene Getraide oft wieder in nassen Zustand gesetzt wird.

Ulm, 2. Aug. Die Ernte hat auch in unserer Gegend schon begonnen, und was fast ohne Ausnahme aller Orten

über die Ernteaussichten gesagt wird, das gilt auch hier. Obgleich zum Theil nur wenig Stroh gewonnen werden wird, versprechen die Aehren eine vorzügliche Schüttung, so daß was die verschiedenen Getreidearten betrifft, jedenfalls eine gute Mittelernte zu erwarten steht. Dasselbe gilt von dem Obstertrag. Die Kartoffeln aber stehen in einer Schönheit und Ergiebigkeit daß die Hoffnung auf ein Weichen der bisherigen Theurung eine wohlbegründete ist. Denn einmal ist wegen der überall, wenn auch nicht gleich guten, so doch erträglichen Ernte ein großer Export der Früchte nicht voraussichtlich, und dann werden auch Kartoffeln und Obst, die nicht jahrelang aufgespeichert werden können sondern im Lauf des Jahres consumirt werden müssen, die Lebensmittelpreise überhaupt herunterstimmen.

Amerika. Die Berichte über die Ernte lauten auch aus den verschiedensten Gegenden ausnehmend günstig, ohne daß doch bisher die hauptsächlichen Lebensmittel wohlfeiler geworden wären. Bloß das Gemüse ist verhältnißmäßig billig, wogegen Fleisch, Mehl oder Brod, Kartoffeln und Eier noch in ungewöhnlich hohem Preise stehen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den schweizerischen Generalkonsul beauftragt, die Ratifikationen des zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Vertrags auszuwechseln.

Aargau. Herr Stabshauptmann Karl Hartmann von Aarau, welcher seit vier Monaten die Infanterie-Instruktion als Stellvertreter des Ober-Instruktors leitet, ist zum Major im Kantonsstabe befördert worden.

— Die Gemeinde Schupfart ist in bedeutendem Grade vom Scharlachfieber heimgesucht. Die Gemeindsbehörde hat zur Erleichterung der ärztlichen Pflege Hrn. Dr. Eugen Zschokke von Stein herberufen und ihm ein angemessenes Wartgeld ausgesetzt.

Zürich. Der Sängerverein „Harmonie" geht damit um, für die unglücklichen Walliser ein Conzert zu veranstalten.

Basel. Das Cholera-Bülletin meldet vom Samstag bis und mit dem Sonntag sechs neue Erkrankungen und 4 Todesfälle. In diesen Angaben sind auch die Kranken im Spital mitinbegriffen. Gestern ist auch in Klein-Hüningen ein Cholerafall vorgekommen.

Baselland. Das eidgenöss. Offiziersfest in Liestal ist von circa 130 Offizieren besucht.

Genf. Vor einiger Zeit wurde in Genf ein Mensch wegen Mangel an Legitimation und verdächtigen Benehmens verhaftet und in's Gefängniß gebracht, wo er sich schon in der ersten Nacht die Kehle durchschnitt. Es gab bisher zwischen den Genfer Blättern Disputat darüber, auf welche Weise der Mann sich getödtet habe, da durchaus kein schneidendes Werkzeug vorgefunden wurde. Eine amtliche Mittheilung meldet jetzt, daß der Unglückliche den im Gefängniß befindlichen Wasserkrug zerschlagen und mit den Scherben sich die Halsadern durchgerissen habe.

Frankreich. Am 15. August werden alle öffentlichen Gebäude beleuchtet sein. Es wird freier Eintritt in alle Theater, in die Gemälde- und Industrieausstellung und zu den verschiedenen Denkmälern gestattet werden. Der Thurm St. Jaques, das Hotel de ville, die Invaliden, die Alma-Brücke werden eingeweiht werden, auch wird man den Grundstein legen zum kaiserlichen Spital der Convalescentea für Arbeiter und zwar in dem Wald von Vincennes auf den Höhen von Charenton.

England. Königin Viktoria reist den 17. d. nach Paris.

— Auch England greift wieder zu dem Hülfsmittel einer Anleihe, die im Betrag von 7 Mill. Pfd. Sterl. in neuen Schatzbons zu 4 Proz. und innert 6 Jahren rückzahlbar, ausgegeben werden soll.

Italien. Padua, 29. Das Tagesgespräch bildet noch immer die herrschende Krankheit. Es ist nach der bloßen Lehre des Contagiums kaum zu erklären, warum einige Orte so stark mitgenommen werden, während andere naheliegende wenig oder nichts zu leiden haben. Hievon lieferten die zwei Provinzen Padua und Treviso traurige Beweise. Asolo im Trevisanischen bei 800 Seelen hatte mehr als 90 Todte (18 mit 26 Fällen in einer Nacht); Saletto im Paduanischen, nahe bei Montagnara, bei kaum 700, 96 Todte und 180 Fälle; Loreggio, ebenfalls im Paduanischen, bei 2500 Seelen seit einem Monat 6 bis 14 Fälle täglich. Diese zwei Provinzen zählten im Ganzen bis 23. Juli mehr als 5200 Fälle jed., von denen bei äufig ⅔ mit dem Tod endigten. Das Verhältniß der Genesenen in Triest ist weit günstiger. In unserer Stadt hatten wir vom 18. Jan. bis 27. Juli inclusive 738 Fälle, 193 Genesene, 484 Todte, 81 blieben in Behandlung. Die gewöhnlichen Mittel, die gebraucht werden, sind Sinapismen, Reibungen, Zinkoxyd, Opium; mit diesen wird beinahe jede Diarrhöe besiegt.

Kriegsschauplatz. Ein Privatbrief meldet folgenden heroischen Zug eines Voltigeurs vom 6. Linienregiment. Dieser zweite d'Assas befand sich als Plänkler in der Nähe des Feindes und rief, als er von demselben überrumpelt wurde, aus vollem Halse: „Hr. Oberst, rücken Sie nicht vorwärts; die Russen stehen da, und ich bin gefangen."

— General Simpson meldet unterm 4. Aug.: In der letzten Nacht haben die Russen auf der Woronzoffstraße einen Ausfall auf den rechten Flügel unserer Linie gemacht; sie wurden mit Verlust von unserer Seite zurückgeschlagen.

Griechenland. In Athen ist in den letzten Tagen Juli's der ehemalige Triumvir der römischen Republik, Mariani, gestorben, der sich seit 1849 dort aufhielt. Da weder katholische noch griechische Geistliche die sterblichen Reste des verbannten Republikaners zur letzten Ruhestätte begleiten wollten, so wurde sie derselben von einigen Landsleuten ohne Sang und Klang übergeben.

Mittwoch. Nr. 189. 8. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 0,5‴	27″ 0,0‴	+ 12	+ 21	+ 17	—	—	—	—	W	hell	Wolken	3′ 6″	3′ 5″	3′ 5″

Privat-Anzeigen.

Regenschirm-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen**. Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet

R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

An der Kronengasse in Nro. 32. dahier, im ersten Stock, ist ein artig möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bei wem eine gutbeleumdete Dienstmagd, die das Hauswesen und Pflanzen versteht, Platz findet, sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Eine Person, die mit jeder Arbeit vertraut ist, wünscht als Spetterin in Häusern, sowie in Garten und Feld Beschäftigung zu finden. Nachfrage in Nro. 10. dahier.

Bei **J. Bauer**, Buchhändler und Antiquar in Amrisweil, Kts. Thurgau, sind folgende, äußerst billige Bücher um beigesetzte Preise zu haben:

	Fr. Ct.
Göthe's Werke, vollständig in 2 Bdn. 2. Aufl. Mit 11 prachtvollen Stahlstichen; ausgezeichnet schön geb. Stuttg. 1845. Neu	40 —
Herder's ausgewählte Werke in Einem Bd. Hfbd. Stuttg. 1851. wie neu	15 —
Oken's Naturgeschichte in 13 Bdn. nebst Atlas; gut gebunden und erhalten (4 Liefer. br.)	38 —
Busche, Dr., Staatslexikon; in Einem Bd. Stuttg. 1852. br. neu (Fr. 17)	8 —
Bauer, L., Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände. 8 starke Bde. mit Stahlstichen. Stuttg. 1836. C. wie neu. (26 Fr.)	8 —
Becker's, K. F., Weltgeschichte. 7te Auflage. Herausgegeben von Lobell. Mit Fortsetzungen von Menzel. 14 Bde. Berlin. 1836. C.	15 —
Vollmar, Dr., Vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Völker. Mit 1 Stahlstich u. 120 Kupfertafeln. 2te Aufl. Stuttg. 1851. Sehr schön geb. (19 Fr.)	9 —
Atlas zu Alex. v. Humboldts Kosmos. Vollständig in 9 Lief. w. neu. (32 Fr.)	22 —
Demokritos od. hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. 4te Aufl. 12 Bde. schön geb. neu. Stuttg. 1853.	15 —
Geschichte des **Gil Blas** von Santillana. Uebersetzt v. Fink. Mit einer Menge Holzschnitte. Prachtvoll geb. neu.	7 —
Freiligrath, Fr., Gedichte. Stuttg. 1848. Prachteinband.	6 —
Voz's sämmtliche Werke. Stuttgart. 1841. Schön Hfbd., sehr gut erhalten	15 —
Laube, H., Geschichte der deutschen Literatur. 4 Bde. Stuttg. 1839. Neu	8 —
Scholl, deutsche Literaturgeschichte in Biographien u. Proben aus allen Jahrh. (2) Stuttg. 1844. Lwd. mit Goldtitel	6 50
Blank, Dr., Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 5te Aufl. Halle. 1849. 3 Bde. Schön Hfb. wie neu	10 —
Zwingli's sämmtliche Werke. Vollst. Ausgabe von Schuler u. Schultheß. Zürich 1828—42. 8 Bde. br. neu	13 —

Es werden Mitleser zu folgenden Blättern gesucht:
Schweiz. Handels-Courrier.
Oberländer-Anzeiger.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. August.

Schwert.

Hr. Angehr, Bäcker, v. Muolen.
— Hägeler mit Sohn, Part. von Reigoldswyl.
— Saxer, Küfer, v. Sevelen.
— Ney, Schneider, v. Payerne.
— Villommet, dto. v. Payerne.
— Keller-Müller, v. Hottwyl.
— Hauser, Schlosser, v. Trasadingen.
— Ansermoz, dto. v. Aigle.
— Gehrig, Reisender, v. Zürich.
— Urban, Schneider, v. Zeiningen.

Rößli.

Hr. Traub, Negt. v. Heidelberg.
Jgfr. Deutsch, v. Uttenberg.
Hr. Fehr, Schlosser, v. Zürich.
— Suter, Part. v. Kölliken.
— Keller, Bäcker, v. Schaffhausen.
— Hauri, Schreiner, v. Reinach.
— Raum, Negt. v. New-York.

Löwen.

Hr. Savoye mit Gemahlin, Rentier, v. Paris.
— Feuerlein mit Kutscher, Negt. von Lahr.
— Cleric, Major, v. Chur.
— Jeitter, Negt. v. Vivis.
— Stohler, dto. v. Basel.
— Dennet, dto. v. Genf.
— Ceissier, Rentier, v. Paris.
— Zurlinden mit Sohn, Baumeister, v. Genf.
Fr. Schwytzer, v. Zürich.
— Weber, v. Menziken.
Jgfr. Heitz, v. Menziken.
Hr. Schutz, Negt. v. Sumiswald.
— Rubi, dto. v. Thun.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Storre, Negt. v. Stuttgart.
— Howald, dto. v. Burgdorf.
— Müller, dto. v. Fahrwangen.
— Reiser, Part. v. Biberach.
— Gundlach, Agent, v. Basel.
— Wachter, Negt. v. Remigen.

Storchen.

Hr. Nägelin, Negt. v. Stäfa.
— Chariot mit Gemahlin u. Kutscher, Negt. v. Delsberg.
— Wagner, Negt. v. Gönningen.
— Baumgartner, Part. v. Linnheim.
— Gyger, dto. v. Solothurn.
— Krieger, dto. v. Solothurn.
Jgfr. Bräunig mit Bruder, v. Zürich.

Krone.

Hr. Weiß, Gerichtsschreiber, v. Andelfingen.
— Buser, Part. v. Gelterkinden.

Zur Belehrung und Beruhigung.

Die Cholera hat auch dieses Jahr wiederum die Grenzen unsers Vaterlandes überschritten, indem sich mehrere Fälle in der Stadt Basel gezeigt; wenn wir auch eine weitere Ausdehnung dieser sehr gefährlichen Krankheit nicht befürchten, halten wir dennoch für zweckmäßig, schon frühzeitig einige jener Verhaltungsregeln zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, die sich unter allen Umständen als die passendsten erwiesen haben. Wir entnehmen sie einer in Deutschland sehr verbreiteten kleinen Schrift, die der berühmte Arzt und akademische Lehrer, Obermedizinalrath Dr. Pfeufer in München hat erscheinen lassen, und deren praktischer Werth sich schon in den weitesten Kreisen bewährt hat.

Eine der wichtigsten Thatsachen ist die, sagt Dr. Pfeufer, daß der eigentlichen Cholera eine Diarrhoe, manchmal freilich nur wenige Stunden, andere Male hingegen mehrere Tage lang vorausgeht. Die zweite eben so wichtige, daß diese Diarrhoe in fast allen Fällen, wo sie gleich vom Anfange an zweckmäßig behandelt wird, geheilt, d. h. gehindert werden kann, in die eigentliche Cholera überzugehen. Während der Herrschaft der Cholera besteht also die erste Aufgabe darin, keine Diarrhoe zu bekommen; die zweite, Alles zu thun, um von dieser Diarrhoe rasch geheilt zu werden.

Die Diarrhoe kann aber durch eine zweckmäßige Lebensweise verhütet werden; eine Lebensweise, welche sowohl das körperliche als geistige Regime umfaßt. Das Wichtigste ist hiebei die tägliche Nahrung. Man kann im Allgemeinen annehmen: Jede Diät, bei welcher sich ein Mensch in gewöhnlichen Zeiten vollkommen wohl befindet, ist auch zur Zeit der Cholera zweckmäßig. Ich lege hiebei jedoch den größten Nachdruck auf das vollkommene Wohlbefinden. Mancher glaubt, er vertrage Alles gut, weil er etwas Magendrücken, etwas Diarrhoe, die er nach gewissen Speisen erleidet, nicht in Anschlag bringt. Solche leichte, zu andern Zeiten gar nicht beachtete Unordnungen der Verdauung sind aber während der Herrschaft der Cholera sehr wichtige Zustände, und gehen leicht in diese über. Es liegt daher den meisten Menschen daran, im Einzelnen die Lebensweise zu erfahren, bei welcher die wenigsten Erkrankungen vorkommen; zu diesem Behufe will ich die verschiedenen bei uns gebräuchlichen Nahrungsmittel durchgehen.

Die Suppe, dieser unerläßliche Bestandtheil der deutschen Küche, ist mit allen gebräuchlichen Ingredienzien ein sehr gesundes Nahrungsmittel. Während der Cholera soll man von ihr einen ausgedehnten Gebrauch machen. Solche, welche entweder sehr spät zum Abendessen kommen, oder zu gewöhnlichen Zeiten das Abendessen nicht vollkommen gut vertragen, Leute mit schwachem d. h. leicht in Unordnung zu bringenden Magen, thun sehr wohl, während der Herrschaft der Cholera, statt jedes andern Abendbrodes, Mehl- oder Fleischsuppe mit Reis, Graupen, Gerste, Brod ꝛc. bereitet zu genießen.

Das Fleisch sollte schon in gewöhnlichen Zeiten, es muß während der Cholera der hauptsächlichste Theil der Nahrung sein. Ganz unbedenkliche Fleischarten sind: Ochsen-, Kalb-, Hammel-Fleisch (von welchem das Fett zu entfernen ist), junge Tauben, Hühner, Feldhühner, Reh, Hirsch, Hasen und überhaupt fast alles Wildpret. Das Fleisch von zahmen und wilden Schweinen ist für die meisten Menschen leicht verdaulich, doch das Fett derselben schädlich. Mazerer Schinken kann von denjenigen, die ihn gut verdauen, genossen werden, doch macht er manchen Menschen Diarrhoe; für diese ist er zur Zeit der Cholera gefährlich. Würste sind wegen ihres Fett- auch manchmal Knoblauchgehalts bedenklich. Gänse und Enten sind schwer verdaulich; Zungen, Milchdrüsen pflegen leicht, Nieren und Leber schwer verdaut zu werden.

Eier, besonders die Dotter, sind nahrhaft und leicht verdaulich. Alle Flußfische, mit Ausnahme des Aals, sind zu gestatten; viele Seefische, namentlich der Lachs, bedenklich; ebenso Krebse. Die verschiedenen Mehlspeisen, wenn sie mit wenig Fett zubereitet sind, wozu sich die Hausfrauen leicht entschließen werden, kann man ohne Gefahr genießen. Das feinere Backwerk, die eigentliche Conditorwaare, sollte zu allen Zeiten, sie muß besonders zur Zeit der Cholera nur in sehr kleinen Gaben genommen, fette Kuchen, besonders mit Obst bereitet, sollten ganz vermieden werden.

Das Gemüse macht bei uns einen großen Theil der Mahlzeit aus; die Aerzte halten zu keiner Zeit etwas darauf; sie wissen, daß die Gemüse nur sehr wenig Nahrungsstoff enthalten; daß man neben dem bischen darin enthaltenen nahrhaften Pflanzen-Eiweiß eine unverhältnißmäßige Menge unverdaulicher Pflanzenfasern und nicht nährenden Wassers und Salze genießt, und billigen den Instinkt der Kinder, von denen die meisten zum Gemüseessen gezwungen werden. Die meisten sind blähend und wirken leicht abführend. Wer also nicht durch seine Lage dazu gezwungen ist, wird gut thun, zur Zeit der Cholera nur wenige Gemüse zu essen. Leicht verdaulich sind Schwarzwurzeln, zu Brei verkochte weiße Rüben; nahrhaft und unschädlich sind Erbsen, Linsen und weiße Bohnen, wenn ihre Hülsen entfernt sind, denn diese sind ganz unverdaulich; bedenklich sind grüne Bohnen, gefährlich Sauerkraut. Gelbe Rüben werden ebenfalls nicht zum Besten verdaut. Spinat, Kohl sind nicht gerade gefährlich, aber doch nicht zu empfehlen. Knoblauch und Zwiebel sind schwerverdaulich. Der Gartensalat, Lattig, die Endivien sind ebenfalls nicht ersprießlich. Von der Kartoffel gilt Alles, was von dem Gemüse im Allgemeinen gesagt ist. Sie enthält außerordentlich wenig Nahrungsstoff, und um sich damit zu sättigen, muß man den Magen mit einer übermäßigen Menge derselben belasten. Sie sollte nur eine Zugabe zu besserer Nahrung sein, sie ist leider für Millionen Menschen die fast ausschließliche Nahrung; sie ernährt die Armen, welche auf sie allein angewiesen sind, nicht auf normale Weise, sie rettet sie nur vom Hungertode; zwar nicht die Kartoffel selbst, wohl aber die Entbehrung des Fleisches ist für die ärmere Klasse eine häufige Ursache krankhafter Zustände. Zur Zeit der Cholera ist allzu reichlicher Kartoffelgenuß höchst verderblich; als Salat und mit vielem Fette als Kartoffelschnitze sind sie zu vermeiden; gesottene Kartoffel in geringer Menge u. Kartoffelbrei sind die zweckmäßigste Form. Reis, Grütze, Gerste, grüne Kerne, Hirse und die davon bereiteten Gerichte sind sehr zu empfehlen. Brod muß gut gebacken und wenigstens einen Tag alt sein. Senf, Meerrettig sind passende Zugemüse, mäßige Zuthat von Pfeffer erhöht die Verdaulichkeit der Speisen. Vom Fett darf während der Cholera nur ein sparsamer Gebrauch gemacht werden. Butter ist nicht geradezu schädlich, doch ebenso wie der Käse nur sehr mäßig zu genießen. Milch ist ein sehr nützliches, für die meisten Menschen leicht verdauliches Nahrungsmittel, die Sauer- und Buttermilch sind zu meiden. Kaffee, Eichelkaffee, Thee, Chocolade sind zweckmäßig.

Von der Nahrhaftigkeit des Obstes gilt dasselbe was vom Gemüse; sie ist sehr gering, dagegen führt das meiste ab und ist hiedurch während der Cholerazeit schädlich. Unreifes Obst aller Art ist hier einem Gift gleich zu achten; die Polizei muß dessen Verkauf verhindern. Gurken, Melonen, Pflaumen, Zwetschgen, sind die gefährlichsten Obstarten und werden am besten ganz vermieden; ebenfalls, wenn auch in minderm Grade, bedenklich sind: Pfirsiche, Aprikosen, Feigen, Aepfel, Nüsse. Reife Birnen und Trauben können in geringer Menge ohne Gefahr genossen werden. Ebenso Erdbeeren, Brombeeren, Himbeeren. Heidelbeeren verstopfen und sind ganz unschädlich.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Bern, 7. Juli. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 28. Haber Fr. 16. 17. Kernen das Viertel Fr. 4. 33. Waizen Fr. 3. 80. Roggen Fr. 2. 54. Mühlekorn Fr. 3. 09. Gerste Fr. 1. 70. Erbsen Fr. —. —. Wicki, schwarze Fr. 2. 75. Bohnen Fr. 3. 35. Haberkernen u. Habermehl Fr. 6 35.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Hr. Bundesrath Fornerod ist in der Bundesstadt eingetroffen, um seine Amtsfunktionen anzutreten.

Bern. Langnau, 3. Aug. Gestern wurde hier eine Weibsperson, Elisab. Christen von Eriswyl, letzthin im Wyttenbach bei Lauperswyl, eingebracht, welche angeklagt ist, ihr neugebornes Kind in den Abtritt hinuntergeworfen zu haben, welches sich bei der Untersuchung auch wirklich dort vorfand.

— Am 3. d. wurde der Leichnam einer Dienstmagd, Namens Maria Buhofer, von Reinach, Kt. Aargau, bei Bremgarten aus der Aare gezogen. Sie hatte sich am 25. Juli letzthin von ihrem Dienstplatze in Bern unter Umständen entfernt, welche sogleich auf eine Selbstentleibung schließen ließen. Sie war 23 Jahre alt und ein Mädchen von guter Aufführung.

— Am 1. d. ertrank beim Baden in der Zihl ein taubstummer Jüngling von 21 Jahren, Namens Sam. Mart. Gutmann von Ins, ein Schuhmacherlehrling.

Luzern. Samstag Abends entlud sich über die Gegend von Luzern ein Gewitter mit so heftigen Regengüssen, daß in Zeit einer halben Stunde alle Bäche zu einer ungewöhnlichen Höhe anschwollen. In Malters, von wo — wie auch von Emmen — Nothschüsse ertönten, sollen zwei Brücken weggerissen sein. Die Berner-Post war genöthigt über Ruswyl zu fahren. Die Emme brachte eine Masse Holz und selbst große Bauhölzer und war auf dem Punkte, die Wuhren zu übertreten.

Der Gewittersturm vom letzten Samstag hat nicht allein die Gegend von Luzern berührt. In Nidwalden, wo er von Beckenried über Emmeten hinzog, hat namentlich auch der Hagel großen Schaden angerichtet. Bei Beckenried sank die Lielibrücke ein. Von vier darauf sich befindlichen Personen wurde ein Mädchen ein Raub der Wellen. Auch aus den Kantonen Zürich und St. Gallen wird von dem Austreten der Bäche, von Beschädigung der Straßen und vom Niederlegen der Feldfrüchte berichtet.

Schwyz. Letzten Samstag entleerte sich ein Wolkenbruch über hiesige Gegend. Der Uetenbach bei Schwyz tobte wie seit 1846 nie mehr. Ein

Mann, der mit einem hinabgleitenden Stück vom Ufer hineinstürzte, konnte mit Noth gerettet werden. In der folgenden Nacht gegen 3 Uhr Morgens abermals Regen in Strömen. Die St. Galler Post konnte nicht vorwärts und aus der March wurde berichtet, daß Straßen, Wuhren und Brücken bedeutenden Schaden gelitten hätten.

Basel. Das Cholera-Bülletin meldet vom 5. bis und mit dem 6. dieß vier Erkrankungs- und drei Todesfälle.

Baselland. Nach der „Basellandschaftlichen Zeitung" hat die Cholera auch den landschaftlichen Boden betreten. Acht Fälle, mehr oder weniger bestimmt ausgeprägt, haben die Bürgerschaft von Binningen in etwelche Bewegung gebracht und die Cholera-Commission von Basel zu ernstlichen Vorstellungen veranlaßt. Zwei Personen (Mohler von Dietgen) sind in den Choleraspital nach Basel gebracht worden; Freitags beerdigte man den Ziegler Schweighauser, am Samstag Nachmittags 4 Uhr wird seine Frau plötzlich krank, auch bald bewußtlos, blau und kalt und ist um 10 Uhr Abends todt.

Deutschland. Baden. Bassermanns Selbstentleibung wird von Vielen als ein Akt der Nemesis angesehen. Er war einer derjenigen, welcher 1848 die demokratische Partei an ein projektirtes preußisches Erbkaiserthum verrieth; er war der Brodherr des berüchtigten Ueberläufers Mathy und galt damals für den intellektuellen Urheber der Verhaftung Ficklers, wodurch der Hecker'sche Aufstand den Todesstoß erhielt. Dafür mit einer Staatssekretärsstelle des Reichsverwesers belohnt, verfolgte B. auf verschiedene Weise die Republikaner, bis er zuletzt selber von der siegenden Reaktion als ein Chef der lächerlichen Gothaner über Bord geworfen ward. Von da gesellten sich zu seinen Gewissensbissen finanzielle Verlegenheiten, welche die wahre Ursache seiner verzweifelten That gewesen zu sein scheinen. Sein ehemaliger Associé, der Verräther Mathy, der nach ausgebeutetem Verrath von den Reaktionärs ebenfalls seiner Staatsrathswürde entkleidet wurde, lebt jetzt als Handlungscommis in Berlin. Ein Dritter im Bunde, Welker, schleicht menschenscheu in Heidelberg einher; Soiron ist todt und der „Edelste der Edlen", der Don Quixotte Gagern, hat hinreichende Muse, über seine verbrecherischen Dummheiten nachzudenken.

— Wien, 2. Aug. Gestern Nachmittag 4 Uhr hat auf unserer Südbahn ein beklagenswerther Unglücksfall stattgefunden. Bei Liesing nächst Brunn am Gebirg stießen zwei Personenzüge, wahrscheinlich in Folge der unrichtigen Stellung eines Wechsels, zusammen. Auf dem von Baden nach Wien gehenden Zug blieben bei dem Zusammenstoß, so viel man bis jetzt weiß, drei Personen augenblicklich todt, der Locomotivführer, der Obercondukteur und ein Passagier, mehrere Personen wurden leicht oder schwer verwundet, zwei Personenwagen, einer der ersten, einer der dritten Klasse, gänzlich zertrümmert. Die Bahn ist bekanntlich eine zweispurige. Die Entstehungsursache des Unglücks ist noch nicht vollständig aufgeklärt.

— Den 2. Aug. fand in Tübingen die erste Civiltrauung auf dem Rathhaus statt.

Italien. Hr. Dr. Gaddi von Modena behauptet, daß jeder Einzelne sich von der Cholera kuriren werde, wenn er ihr warnendes Vorzeichen, die Diarrhöe, heben könne. Nach einem Besuch bei einem Cholerakranken, so schreibt er am 28. Juli, empfand ich eine heftige Eingenommenheit des Kopfes, und Leibschmerzen, eine Neigung zum Brechen und bekam dann eine Entleerung. Auf dieses Vorzeichen nahm ich sogleich 4 Unzen Olivenöl und fuhr fort, meiner Pflicht bis Abends obzuliegen, worauf ich mich in's Bett begab und besser zudeckte, als die gegenwärtige Jahreszeit erheischt. Acht Stunden, nachdem ich das Oel zu mir genommen, trank ich einen mit Zucker versetzten Aufguß von Pfeffermünzen und Salbei. Das Oel hatte meine Schmerzen gelindert und der Entleerung Einhalt gethan; der wiederholte Genuß des Aufgusses bewirkte einen reichlichen Schweiß, welcher auch die Eingenommenheit des Kopfes und die Leibschmerzen beseitigte, so daß ich nun mit Gottes Hülfe wieder meiner Obliegenheit nachkommen zu können hoffe.

England. Die medizinische Fakultät in London bekam vor einigen Tagen ein großes Curiosum zu sehen: einen Knaben von 4 Monaten mit einem wirklichen Schwanze. Dieser ist 4 — 5 Zoll lang und bildet eine Verlängerung des heiligen, nicht des Steißbeines, besitzt überdieß ein Knochensustrat, Nerven und Muskeln zur freiwilligen Bewegung, so daß die Aerzte es nicht für rathsam halten, den unangenehmen Appendix zu amputiren, obwohl er dem Eigenthümer in späteren Jahren wenn er einen Sitz im Parlamente bekommen sollte, und beim Sitzen überhaupt, lästig werden dürfte.

Kriegsschauplatz. Aus Taganrog hat man Nachrichten bis zum 25. Juli. Während der letzten Tage haben die Alliirten Taganrog bombardirt. Eine englische Dampfschaluppe ist gescheitert und von den Russen verbrannt worden; die Mannschaft konnte sich retten. Die Stadt Berdiansk im Azow'schen Meer ist von Neuem bombardirt worden. Der von den Alliirten angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

— Die Nachricht der kith. Pariser Korrespondenz, General Canrobert, dessen alte Wunden sich geöffnet hätten, sei vom Kaiser zurückberufen worden und kehre nächstens nach Frankreich zurück, bedarf wohl der Bestätigung. Der ehemalige General en chef soll durch den General Mac Mahon ersetzt worden, der sich dieser Tage nach dem Orient einschiffe.

— Ein Pariser Korrespondent versichert, der Angriff auf den Malakoffthurm, von welchem General Pelissier sich die Eroberung der ganzen linken Stadtseite Sebastopol's verspreche, werde am 7. d., also gestern Dienstags, stattfinden. Die Russen scheinen sich auf alles gefaßt zu machen. Gestrige Berichte bestätigen, daß die Stadt von allen Kaufleuten und Militärbehörden verlassen worden ist, die im Fort St. Nikolaus Schutz gesucht haben.

China. Ein Bericht aus Canton spricht von Hunderttausenden von Menschen, die den Hungertod gestorben sind, während die Zahl der Hingerichteten täglich auf 100 steige.

Donstag. Nr. 190. 9. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 0,0‴	26″11,4‴	+ 11	+ 17	+ 14	Regen	Regen	—	SW	W	Wolkig	Wolkig	3′ 3″	3′ 3″	3′ 3″

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Wenige Tage noch und es ist ein Jahr seit der erste Cholera-Todesfall unsere Einwohnerschaft mit Schrecken erfüllte. Wenn wir auch der Hoffnung sind, daß uns die Krankheit dieses Jahr verschonen werde, so halten wir es doch in unserer Pflicht, da dieselbe bereits die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten, darauf aufmerksam zu machen, und zu ermahnen, mit allen Mitteln dem Auftreten dieser gefürchteten Krankheit entgegenzuarbeiten.

In dieser Absicht rufen wir vor allem aus die Verordnung vom 5. September letzten Jahres in Erinnerung und warnen Jedermann vor Genuß unreifer Früchte, vor allzugroßer Erhitzung und Erkältung und auch vor unzeitiger, übertriebener Aengstlichkeit und Furcht, überhaupt vor allem dem, was auch in gewöhnlichen Zeiten der Gesundheit nachtheilig ist. — Ganz besonders aber anempfehlen wir die größte Reinlichkeit in und um die Wohnungen, damit so viel möglich alle schädlichen, die Luft verunreinigenden Ausdünstungen vermieden werden.

Die öffentlichen Plätze, Straßen ꝛc., in dieser Beziehung genau und scharf zu überwachen, haben wir bereits die nöthigen Weisungen ertheilt.

Endlich geben wir die Versicherung, daß, so viel an uns, alle Vorsorgen getroffen sind, um von der Krankheit nicht überrascht zu werden, und ermahnen, allfällig auftauchenden Gerüchten über deren Erscheinen in hiesigem Ort durchaus keinen Glauben zu schenken, indem wir vorkommenden Falls nicht ermangeln würden, durch sofortige und wahrheitsgetreue Veröffentlichung der Uebertreibung und Unwahrheit zu begegnen.

Aarau, am 3. August 1855.

Namens des Gemeinderathes,
Für den Gemeindeammann:
(Sig.) **M. Kieser**, Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Wo eine Magd, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Loose
der schweiz.
Industrie-Ausstellung zu Willisau,
das Stück zu Fr. 1. 50.
sind hier zu haben im Laden von
Dillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Zum Ausleihen um billigen Zins:
Ein kleines, im Winter sehr warmes Logis von zwei Zimmern mit Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Estrich (daneben ein laufender Brunnen), dienlich für eine kleine Haushaltung; würde auch möblirt ausgeliehen. Nachfrage in Nr. 327. dahier.

Regenschirm-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen**. Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet

R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. August.

Rößli.

Hr. Dätwyler, Negt. v. Aarburg.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Guilloth, dto. v. Genf.
— Häfeli, Part. v. Seengen.
— Mageon, Gärtner, v. Lausanne.
— Wagner, Müller, v. Bertschikon.
— Eisenreich, Bäcker, v. Wapperau.
— Dahlhauser, dto. v. Versheim.
— Gißler, dto. v. Haslach.

Ochsen.

Hr. Howald, Negt. v. Burgdorf.
— Gundlach, Agent, v. Basel.

Löwen.

Hr. Feuerleinm Kutscher, v. Stuttgart.
— Riedmann, Negt. v. New-Orleans.
— Denner, dto. v. Genf.
Hr. Zurlinden mit Sohn, Baumeister, v. Genf.
— Schutz, Negt. v. Sumiswald.
— Cessier, Rentier, v. Paris.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Wenger, Steinhauer, v. Hallst.
— Nieth, dto. v. Hallst.
— Pfeiffelmann, Schneider, v. Worms.
— Ungarer, Gold- u. Silberarbeiter, v. Pforzheim.
— Wermelinger, Part. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Piguard, Negt. v. Basel.
— Baumgartner, Part. v. Linnheim.
Jgfr. Bräunig mit Bruder, v. Zürich.
— Jgfr. Blaas, v. Graun

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Weiß, dto. v. Aachen.
— Höhr, dto. v. Mannheim.
— Wolfinbach, dto. v. Aachen.
— Goyring, dto. v. Frankfurt.
— Rosenstein, dto. v. Darmstadt.
— Occaria mit Gemahlin, Rentier, v. Paris.
— Brocket mit Familie u. Dienerschaft, v. Genf.
— Häußler, Kutscher, v. Basel.
— Bonig, dto. v. Freiburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, dto. v. Mellingen.

Zur Belehrung und Beruhigung.

Von den Getränken ist das Wasser an verschiedenen Orten verschieden; da, wo es verhältnißmäßig viele Salze enthält, führt es ab und es ist dort nicht räthlich, viel davon zu trinken; da wo das Wasser fast so rein, wie das destillirte ist, mögen daran Gewöhnte es ohne Sorge, jedoch nicht in allzugroßer Quantität trinken. Bier, wenn es malzreich, gut gegohren und nicht sauer ist, ist unschädlich, dagegen schlechtes, abgefallenes, säuerliches Bier sehr gefährlich; sein Ausschank sollte von der Polizei verhindert werden. Branntwein ist, in großer Menge gewohnheitsgemäß getrunken, höchst verderblich. Es gibt für die Cholera keine sicherere Beute, als die Schnapssäufer; dagegen kann ein kleines Glas einfachen oder mit bittern und aromatischen Stoffen, z. Absinth, Kalmus, verbundenen Branntwein, ohne allen Schaden, und wenn man sich einer Erkältuug ausgesetzt hat, selbst mit Nutzen genommen werden. Punsch ist nicht zu empfehlen, eher Grog. Das beste und daher räthlichste Getränke während der Cholera ist und bleibt ein guter Wein. Für diejenigen, welche leichten Stuhl haben, ist rother, für die Wohlhabenden besonders Bordeaux-, für solche, welche eher zur Verstopfung geneigt sind, weißer Wein räthlich; sowohl pur, als an Orten, wo das Wasser nicht gut ist, mit diesem vermischt. Champagner ist bedenklich, zwar nicht ein paar Gläser, aber viele, wie man ihn zu trinken pflegt.

Von den Nahrungsmitteln und den Getränken gilt im Allgemeinen als Gesetz, daß die ungesundesten in kleiner Menge genommen unschädlich, die gesundesten im Uebermaße schädlich sein können. Von den Speisen ist nicht nur das Uebermaß an sich, sondern auch ihre große Mannigfaltigkeit gefährlich. Verschiedene Speisen bedürfen einer verschieden langen Zeit, um verdaut zu werden; genießt man zu vielerlei, so kommt die Verdauung in Unordnung, was zu gewöhnlichen Zeiten Quelle verschiedener Beschwerden, zur Zeit der Cholera Ursache dieser werden kann. Schwelgerische Mahlzeiten sind in solcher Art ganz zu vermeiden. Ganz besonders aber auch Unmäßigkeit im Genusse geistiger Getränke. Eine fröhliche Nacht, die sich sonst nur mit etwas Kopfweh rächt, kann zur Zeit der herrschenden Cholera todtlich werden. Ich habe viele Menschen unmittelbar aus dem Rausche in die schnellsttödtliche Form der Cholera übergehen sehen. Aus diesen kurzen Bemerkungen geht zur Genüge hervor, daß mit Ausnahme der Gurken u. Zwetschgen, welche man ganz vermeiden muß, die bei uns gebräuchlichen Nahrungsmittel und Getränke, wenn sie in gutem Zustande und mit Mäßigkeit genossen werden, auch während der Cholera erlaubt sind, vorausgesetzt, daß der Einzelne jede Speise vermeidet, die er auch zu Zeiten, wo die Cholera nicht herrscht, nur langsam oder gar nicht verdaut. Trotzdem ist es sehr zweckmäßig, nach der Scala der Verdaulichkeit, welche ich angedeutet habe, eine vernünftige Auswahl zu treffen, und Gerichte, die nicht ganz unbedenklich und zur Nahrung nicht nothwendig sind, von seinem Tische lieber auszuschließen. So ist z. B. das Schweinefleisch, wenn man das Fett nicht mitgenießt, leicht verdaulich, man ist aber kaum im Stande, das Gesinde zu überwachen, welches gerade das Fett sehr zu lieben pflegt, und man thut daher klüger, während der Cholera das Schweinefleisch von seinem Tische zu verbannen. Man ist auf sich selbst nicht immer aufmerksam genug, und während man z. B. einige Gabeln Lattig- oder Endivien-Salat als Zugemüse gewiß ohne allen Nachtheil essen kann, so kann man sich doch dadurch leicht schaden, wenn man in einem unbewachten Augenblicke davon zu viel ißt. Man schließt ihn daher von seinem Tische lieber ganz aus. Ein oder zwei Schnittchen Schinken werden nicht leicht Jemanden schaden. Ein Teller voll Schinken ist aber gewiß bedenklicher, als ein Teller voll Kalbfleisch, und da es für die meisten Menschen viel leichter ist, eine Speise ganz zu vermeiden, als von der vorgesetzten weniger zu genießen, so thun diejenigen, welchen ihre Verhältnisse eine Auswahl gestatten, klüger, sich während der Herrschaft der Cholera auf die von mir als unbedenklich bezeichneten Speisen zu beschränken; sie können sich an diesen nach ihrem Bedürfnisse und ohne Sorgen sättigen, während man die zweifelhaften doch nur ängstlich, gleichsam mit bösem Gewissen genießt. Ich habe in meinem Hause während der Choleraepidemie in München den Tisch mit Ausschluß aller verdächtigen Speisen nur mit Suppe, Ochsen-, Kalbfleisch, Hühner, Wildpret, Reis- und leichten Mehlspeisen bestellen lassen und mich dabei, so wie die Familien, welche sich auf meinen Rath eben so verhielten, immer gesund erhalten. Viele, welche sich bei einer sorgloseren Diät ebenfalls gut befanden, haben dieß für eine Ueber-

treibung erklärt; diesen Vorwurf kann man sich aber schon gefallen lassen, wo die Entbehrung so leicht und die Unachtsamkeit so schwer ins Gewicht fällt. Wo aber die Verhältnisse eine allzusorgfältige Auswahl der Speisen nicht gestatten, da wird es beruhigen, zu wissen, daß auch nicht gerade empfehlenswerthe Speisen ohne Nachtheil genossen werden können, wenn man sie nur nicht in zu großer Menge zu sich nimmt.

In zweiter Linie steht während der Cholera die Rücksicht auf die Haut und ihre Funktionen. Ist es auch notorisch, daß die meisten Erkrankungen durch Diätfehler hervorgerufen werden, so ist es doch nicht weniger sicher, daß auch eine ziemliche Anzahl der Erkältung ihren Ursprung verdanken. Einwirkung von feuchter Kälte ist hier das gefährlichste. Feuchte Wohnungen sind die hauptsächlichsten Geburtsstätten der Cholera. Selbst bei den wohlhabenderen Familien ist die unverzeihliche Einrichtung häufig, daß die schlechtesten Zimmer des Hauses zur Schlafstätte gemacht sind. Gemäß der Vornehmthuerei, welche besonders in bürgerlichen Häusern so oft an die Stelle eines wahren kräftigenden Wohllebens getreten ist, findet man nicht selten das gesundest gelegene Zimmer zum Empfang von Besuchen geckisch geschmückt und wenig gebraucht; dagegen die ganze Familie in irgend einem feuchten Winkel zur ebenen Erde nach dem Hofe hin, in welches nie ein erwärmender Sonnenstrahl fällt, zum Schlafen zusammengepfercht. Das ist in gewöhnlichen Zeiten einfältig und ungesund, zu Zeiten der Cholera lebensgefährlich. Wer es irgend einrichten kann, der bedenke bei Zeiten, daß das Schlafzimmer trocken und wo möglich sonnig gelegen sein soll. Nur hoch gelegene Parterrezimmer, welche unter sich einen gewölbten Keller haben, sind unbedenklich. Die oberen Steckwerke sind im Allgemeinen zum Schlafen zweckmäßiger.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 8. August 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	pr. Zentner
Kernen u. Waizen	582.	353.	20 — bis 21 Fr.
Roggen	4.	—.	— — „ — „
Gersten	175.	30.	10 — „ — „
Hafer	13.	7.	10 76 „ — „
Bohnen	212.	5.	13 7 „ — „
Espen	11.	—.	— — „ — „

Basel, 7. August. Der Aufschlag in Zucker, von dem wir schon zu wiederholten Malen zu melden hatten, hat seit unserm letzten weitere Fortschritte gemacht; Allem Anschein nach dürfte derselbe seinen Culminationspunkt noch nicht erreicht haben, wie aus den neuesten Berichten von auswärts zu schließen ist. Dazu sind unsere Vorräthe äußerst beigeräumt, so daß alles, was in disponibler Waare offerirt wird, rasch in feste Hände übergeht. Kaffee bleibt angenehm, ebenso ist für Oel, das fortwährend im Steigen, rege Frage, ohne daß dieselbe bei den äußerst kleinen Vorräthen befriedigt werden könnte.

Das neuerdings eingetretene schöne Wetter, das die Ernte ausnehmend begünstigt, hat uns in unsern letzthin ausgesprochenen Hoffnungen nicht getäuscht. Fast von überall vernehmen wir wieder von einer rückgängigen Bewegung der Preise. Vom Unterrhein hört man zwar wieder Klagen über hier und da sich zeigende Spuren der Kartoffelkrankheit, dagegen soll aber der Knollenansatz in diesem Jahr ein so reicher sein, daß selbst, wenn die Krankheit entschieden auftreten und einen Theil der Ernte vernichten sollte, dieselbe dennoch eine gegen gewöhnliche Jahre gute werden könnte. Die andern auswärtigen Berichte stimmen im Ganzen hiermit überein. Außerdem meldet man uns aus Holland, daß das Geschäft in der verflossenen Woche ein sehr ruhiges war und namentlich für Parthien keine Unternehmungslust herrschte; was in Getreide umging, wurde lediglich zu Backzwecken bei fortwährend weichenden Preisen gekauft. Auch in London ist nichts von Bedeutung vorgegangen; Eigner, die ihre Waare verkaufen wollten, konnten dieß nur 1 — 2 sh. niedriger als an dem letzten Markte, trotzdem daß in England die Ernteaussichten durch das anhaltend nasse Wetter einen harten Stoß erlitten haben sollen, ja es wird sogar behauptet, daß die rothe Made im Weizen sei. Belgien und Frankreich verhielten sich ebenfalls ruhig und erfuhren die Preise wiederum einen wesentlichen Abschlag, indem Weizen wie Roggen c. 2½ Fr. wichen. Das Gleiche war auch auf den letzten bayerischen Märkten der Fall, dagegen zeigte sich am letzten Samstag Weizen in Berlin sehr fest, während Roggen per Herbst nach verschiedenen Fluctuationen billiger abgeschlossen wurde. (Baslr. Handlsztg.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath schickt statt des Oberwalliser Bataillons das Bataillon Nr. 84 von Genf in die Thuner Schule.

Die 30jährigen Militärkapitulationen mit Neapel laufen ab oder sind abgelaufen für Luzern den 3. Juli 1854; für Uri, Unterwalden und Appenzell J.-Rh. den 15. Juni 1859; für Freiburg und Solothurn den 7. Okt. 1855; für Schwyz den 8. März 1857; für Graubünden den 7. Dez. 1858; für Wallis den 11. August 1856; für Bern den 6. Sept. 1858.

Die Militärkapitulation Luzerns mit Rom für die päpstliche Leibwache ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Aargau. In Mettau brannten den 5. d. ein Haus und zwei Scheunen nieder; circa 200 Garben und 200 Centner Heu, sowie ein Schwein sind mitverbrannt.

Bern. Der Schützengesellschaft von Laupersmyl ward die Bewilligung zu Abhaltung eines Freischießens im Werthe von Fr. 1400 vom 19. bis 21. August ertheilt.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 6. bis und mit dem 7. Aug. meldet drei Erkrankungen und einen Todesfall.

Baselland. Eidg. Offiziersfest. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand Montag am 6. in Liesial die Hauptfeier des eidg. Offiziersfestes statt. — Unter den Verhandlungsgegenständen erwähnen wir: 1) die Genehmigung eines Reglements zur Ausschreibung militärischer Preisfragen; 2) eine Denkschrift des Hrn. Artilleriehauptmann Christen aus Baselland, über die Leistungen resp.

Mängel der Thuner Centralschule, welche den Beschluß zur Folge hatte, die hohen Bundesbehörden an gewissenhaftere Durchführung der bis anhin, theilweise wenigstens, auf dem Papier gebliebenen Militärorganisation zu erinnern; 3) ein Referat des Hrn. Major Wieland aus Baselstadt über Jägerbewaffnung und die Vorzüge des Miniégewehrs; 4) den Beschluß, eine französische Ausgabe der Schweiz. Militärzeitung zu veranstalten; 5) Bezeichnung des Festortes der künftigen Versammlung — Schwyz. — Am Abend vereinigte ein fröhliches Mahl die Gesellschaft in dem stattlich dekorirten Zeughaussaale, wobei die silberne Trinkschaale Karl's des Kühnen fleißig kreiste. Ein Trinkspruch des wackern Oberst Ott endigte mit einer ziemlich ergiebigen Kollekte für die durch's Erdbeben so hart betroffenen Miteidgenossen im Wallis. — Allgemeinen Applaus erregte ein Antrag, dem Hrn. Oberst Ziegler in Zürich das tiefe Bedauern über den jüngst genommenen Austritt aus dem Nationalrath, zugleich aber auch die Hoffnung auszusprechen, daß er sich — wenn auch der Gesellschaft der Eisenbahn- und Finanzmänner müde — auch fernerhin dem schweizerischen Wehrwesen erhalten werde, welche Adresse sofort von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet wurde. — Das Fest kann in jeder Beziehung als ein gelungenes bezeichnet werden, und haben der günstige Himmel, das kameradschaftliche Benehmen des basellandschaftlichen Offizierskorps und die Gastfreundschaft der Bewohner Liestals dasjenige ersetzt, was dem Feste, im Vergleich mit rühern, vielleicht an äußerm Glanz und Aufwand abgehen mochte. — Zum Schluß wird noch bemerkt, daß während Aargau einen 30 Mann starken Zuzug lieferte, das nachbarliche Solothurn nur einen einzigen Mann von seinen Landesvertheidigern entbehren konnte.

Italien. Aus Neapel wird der „Patrie" geschrieben: Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge soll ein neapolitanischer Kaufmann, dessen einziges Verbrechen darin bestand, einer Ladung eines Polizeikommissärs nicht Folge geleistet zu haben, verhaftet und jenem Polizeikommissär vorgeführt worden sein, welcher ihm ohne Weiteres die Bastonade hätte ertheilen lassen. Das unglückliche Opfer dieses kurzen und bündigen Verfahrens soll während der Exekution oder kurz nachher den Geist aufgegeben haben. Die Regierung hat es bis jetzt nicht der Mühe werth gehalten, jene Gerüchte Lügen zu strafen oder den Hergang der Sache zu erklären. Der betreffende Polizeikommissär ist dem Vernehmen nach keineswegs abgesetzt oder getadelt, sondern vielmehr belobt und befördert worden.

— Ein sardinisches Blatt veröffentlicht Details über den Aufstand, der am 29. v. Mts. in Cagliari ausbrechen sollte. Durch die Geistlichen und ihre Trabanten waren bei 500 Conscribirte der Insel bearbeitet worden. Dieselben sollten über die piemontesischen Truppen herfallen, gleichzeitig die Thüren der Gefängnisse öffnen, bei 800 Gefangenen und 600 Galeerensträflingen die Freiheit geben, und mit Hü[illegible] zwingen, die Insel erhalten und konnten dasselbe vereiteln. Eine große Anzahl Conscribirte, Geistliche und Klosterbrüder ist verhaftet worden.

— Toskana. Eine auffallende Thatsache ereignete sich in Florenz. Die Cholera war auch in den Bettlerspital Monte-Domini eingedrungen, und Entsetzen bemächtigte sich der Unglücklichen. Der Direktor ließ ihnen plötzlich ankünden, obgleich die Pest gerade im Zunehmen war, das Uebel sei verschwunden, es gebe keine Kranke mehr, und er wolle, daß seine Pfleglinge durch ein Fest, das er ihnen veranstalte, sich über das glückliche Ereigniß freuen. Musik, Tanz, gute Tafel — Nichts durfte fehlen. Am Tage darauf zeigte sich nicht Ein neuer Erkrankungsfall; so sehr ist es wahr, daß die Niedergeschlagenheit der gefährlichste Bundesgenosse der schrecklichen Krankheit ist.

Frankreich. Der „Moniteur" bringt ein Dekret, laut welchem der Militärdienst in der Krim für doppelt zilt, wie dieß bereits beim außereuropäischen Dienst der Fall war.

— Ausstellung. In einem neuesten Rundschreiben macht der Prinz Napoleon auf die Bestimmung aufmerksam, nach welcher bei Nennung preiswürdiger Fabrikate auch die Namen der Arbeiter und Werkführer angeführt werden sollen.

— In Epreville-en-Lieuvin brachte den 15. Juli abhin eine Frau Sourdon ein Mädchen mit zwei Köpfen zur Welt. Was die Erscheinung noch auffallender machte, war nach dem „Journal von Rouen" der Umstand, daß die zwei Köpfe auf jedem Ende der Wirbelsäule standen. Diese entwickelte nämlich an ihrem untern Ende einen vertikalen Fortsatz, auf welchem ein zweiter Kopf angewachsen war. Eine Art Hals trat aus den Lenden hervor, wie aus Schultern und der darauf sitzende Kopf sah vorwärts wie der rechte. Der normwidrige Kopf, nicht zur vollständigen Entwicklung gelangt, war von einer dünnen Haut wie mit einem Schleier überzogen, der alle Theile wie ein Sack umhüllte und die Hauptzüge einer menschlichen Figur darstellte. Der Sack enthielt des Fernern einige Spuren einer kleinen Portion der Speisewege und viel Ammion-Wasser. Wahrscheinlich sollte ein zweites Geschöpf gebildet werden. Dr. Noncher von Limurey hat den zweiten Kopf mit Erfolg ne genommen, und das operirte Kind ist baldigst genesen.

Kriegsschauplatz. In der Krim geht es fortwährend sehr still zu. Die Alliirten arbeiten in ihren Laufgräben gegen den Malakoffthurm zu und die Russen suchen diese Arbeiten dann und wann zu stören, das ist alles. Zum Zeitvertreib fangen die Soldaten Muscheln und Krebse und nehmen Seebäder. Die Krankheiten, Cholera und Typhus, sollen bedeutend nachlassen. Vor 14 Tagen schon versicherte man, es seien mehrere Pestfälle im Lager der Alliirten vorgekommen. Seitdem hat nichts mehr davon verlautet. Seit einiger Zeit wurden wirksamere Maßregeln ergriffen, um der Luftverderbniß im Lager vorzubeugen. Beständig brennen mehrere große Feuer, in die alle Abfälle von geschlachtetem Vieh ꝛc. geworfen und verbrannt werden müssen. Das bei weitem rathsamste wäre ebenso mit den Leichen aller in den Spitälern Gestorbenen zu begraben sollte

Freitag. Nr. 191. 10. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26''11,6'''	27'' 0,3'''	+ 12	+ 17	+ 13	—	Regen	Regen	NW	W	Wolkig	Wolkig	3' 1''	3' 2''	3' 2''

Privat-Anzeigen.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

Fünfte Schießübung

Sonntag den 12. August 1855,

auf dem Barmel.

Abmarsch von der **„freundlichen Hütte"** Mittags 12 Uhr.

Zu zahlreicher Mitwirkung an dieser interessanten Uebung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Zum Kauf angetragen:

Ein neues, bequem eingerichtetes **Schreibpult** für vier Personen, hält auf jeder Seite ünf obere Gehalte und Schubladen; dienlich auf ein Comptoir oder in eine Notariatsstube. — Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 12. August und die darauf folgenden **Sonntage** wird beim

Rößli in Erlinsbach

eine

Auske-  gelten

im Betrage von **Fr. 160**, ohne die Prämien, abgehalten werden, wozu höflichst einladet

Roth-Roth.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet,** Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Regenschirm-Lager.



Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen**. Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet

R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.**

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Zillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. August.

Storchen.

Hr. Wagner, Negt. v. Gönningen.
— Riggenbach, Rentier, v. Basel.
— Geugenbach, dto. v. Basel.
Jgfr. Bräunig mit Bruder, v. Zürich.
Hr. Suter, Part. v. Luzern.

Rößli.

Hr. Armbruster mit Kutscher, v. Lahr.
— Oberholzer, Part. v. Zürich.
— Pastian, Negt. v. Genf.
— Haltdorfer, dto. v. Dresden.
— Reimann, Landjäger-Korporal, v. Laufenburg.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Bachmann, Schlosser, v. Bülach.
Hr. Steiger, Schneider, v. Rheinfelden.
— Wurster, Schuster, v. Altensteig.
— Kamieski, Maler, v. Grantz.

Ochsen.

Hr. Gundlach, Agent, v. Basel.
— Howald, Negt. v. Burgdorf.
— Hauser, dto. v. Brugg.
— Meier, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Stauffer, Negt. v. Blum.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Häußler mit Kutscher, v. Basel.
— Mühlebach, Negt. v. Aachen.
— König, dto. v. Frankfurt.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
Hr. Göhring, dto. v. Frankfurt.
— Wenobel, dto. v. Köln.
— Weiler, Kutscher, v. Basel.

Löwen.

Hr. Böesch mit Gemahlin, Negt. v. Bern.
— Sprenger mit Familie, Negt. v. Basel.
— Funk, Part. v. Bern.
— Giovanola mit Gemahlin, Rentier, aus Piemont.
— Bochler, Kunstmaler, von Rheinfelden.
— Sepchreth, Rentier, v. London.
— Walcher, Negt. v. Glarus.
— Helbling, Kutscher, v. Neuenburg.

Zur Belehrung und Beruhigung.

(Fortsetzung.)

Zur Zeit der Cholera trage man Sorge für gute Fußbekleidung. Leute, welche sich leicht erkälten, welche zu Diarrhoen, zu Koliken geneigt sind, thun gut, eine Flanellbinde auf dem bloßen Leibe zu tragen. Solche, welche gewohnt sind, sich am ganzen Körper kalt zu waschen, besitzen in diesem vernünftigen Gebrauche das beste Präservativ gegen Erkältungen und thun wohl, auch während der Cholera damit fortzufahren. Das Baden im Freien ist schon bedenklicher, und wird besser unterlassen. Gefährlich ist der Aufenthalt in feuchten Gärten, Grasplätzen und besonders das Liegen auf der feuchten Erde. Auch der längere Aufenthalt in feuchtkalten Gebäuden, wie Kirchen, ist ungesund und daher kurze Predigten auch in dieser Hinsicht wünschenswerth. Wer gezwungen ist, sich der Nachtluft im Freien auszusetzen, muß sich mit warmer Bekleidung wohl versehen; so auch alle diejenigen, welche in der Nähe des Wassers beschäftigt sind. Ferner ist für Erhaltung der Gesundheit von Wichtigkeit, dem Körper nicht allzu große Anstrengungen zuzumuthen. Dahin gehören besonders fortgesetzte Nachtwachen. Diese sind während der Cholera höchst gefährlich und die hauptsächlichste Veranlassung zu mehrfachen Erkrankungen in einer und derselben Familie. In den Choleraspitälern konnte man dieß häufig beobachten. Da wo es an hinlänglichem Wartpersonal gebrach, die Wärter also Tag und Nacht im Krankendienste angestrengt waren, da starben viele von ihnen an der Cholera. Das hielten dann die Kontagionisten für einen Beweis, daß die Krankheit ansteckend sei. Wo man aber das Wartpersonal so vermehrte, daß die Wärter alle 12 — 15 Stunden abgelöst wurden, da war die Sterblichkeit unter ihnen sehr gering. Wenn daher in Familien während der Cholera Erkrankungen, gleichviel ob an dieser, oder einer andern Krankheit, vorfallen, da müssen die Angehörigen sich in die Pflege gehörig theilen und nöthigenfalls fremde Hülfe zu ihrer Unterstützung herbeiziehen. Anstrengende Fußreisen sind in solchen Zeiten zu vermeiden.

Das geistige Regime ist während jeder Epidemie, also auch bei der in Frage stehenden, von großer Wichtigkeit. Ich habe einmal ein Ehepaar unmittelbar nach einem heftigen Streite der Cholera verfallen sehen. Die Zornmüthigen handeln also in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich während der Cholera mäßigen. Wenn man weiß, daß der Zorn mit dem Tode bestraft wird, lernt man sich wohl Zwang anthun, und vielleicht kann man es dann sein Leben lang, wobei Jedermann gewinnt. Große Angst und Todesfurcht ist ebenfalls hiebei, wie überall, gefährlich. Ich sage dieß ungern, weil es beklagenswerthe Menschen gibt, die sich vor jeder Krankheit, besonders aber vor der Cholera halb zu Tode fürchten, und die um so mehr Angst bekommen, wenn man ihnen sagt: Angst sei gefährlich. Man muß es aber sagen, damit solche Menschen die rechten Mittel ergreifen, um sich von dieser allzu großen Angst zu befreien. Ein empfehlenswerthes Mittel gegen dieses, wie gegen viele andere Uebel ist: regelmäßige Beschäftigung, heiterer Umgang, mit Vermeidung solcher guten Freunde, deren Unterhaltungskunst in der Mittheilung schlechter Nachrichten besteht.

Der beste Schutz gegen Cholerafurcht, die unbedingte Ergebung in höhere Schickungen, ist leider, auch bei den äußerlich Frömmsten, ein zu seltenes Besitzthum, als daß man es groß in Anschlag bringen dürfte. Wenn man die weitverbreitete Furcht vor dieser Krankheit in Theile zu zerlegen sucht, so findet man: sie rührt davon her, 1) daß es sich um eine neue unbekannte, daß es sich 2) um eine höchst gefährliche und schnell tödtende, und 3) um eine, wie man glaubt, höchst schmerzhafte und endlich um eine ansteckende Krankheit handelt. Gegen den ersten Punkt läßt es sich natürlich nichts Vernünftiges vorbringen; sobald die Krankheit an einem Orte einmal geherrscht hat, verliert sich der größte Theil der Angst, wie man denn da, wo die Seuche wiederholt auftrat, wie in Berlin, Wien ꝛc. sich fast gar nicht mehr um dieselbe bekümmert. Was die Gefährlichkeit der Cholera betrifft, so läßt sich davon freilich nichts wegleugnen. Sie ist an einzelnen Orten, besonders im Verhältnisse zur rasch zur Hand stehenden ärztlichen Hilfe, verschieden; an den schlimmst mitgenommenen Orten Deutschlands ist die Hälfte aller Befallenen, an den glücklichsten ein Drittheil daran gestorben. Annähernd ungünstige Resultate findet man jedoch auch bei bösartigen Epidemien einheimischer Krankheiten, ohne daß sie einen ähnlichen panischen Schrecken hervorriefen. Der Gesammtverlust der Bevölkerung ist nur an wenigen Orten wirklich beträchtlich gewesen. In München z. B., wo freilich auch unter

allen mir bekannten Städten die verständigste Vorsorge getroffen war, starb innerhalb der nicht ganz 4 Monate der Epidemiedauer 1 Prozent. Bringt man hiebei noch in Anschlag, daß anderweitge akute Krankheiten während der Cholera seltener werden, so ist in diesem günstigsten Falle der Verlust unbedeutend. Und dieser günstigste Fall läßt sich, meiner festen Ueberzeugung nach, durch die gleichen Einrichtungen, wie sie dort sich wohlthätig erwiesen, auch anderwärts herbeiführen. Sicher ist, daß selbst schwere Fälle der Cholera in Genesung übergehen können, und daß viele Tausende von Menschen sie glücklich überstanden haben. Die Schnelligeeit, mit welcheer der tödtliche Ausgang eintritt, erhöht sonderbarer Weise ebenfalls die Furcht vor der Cholera. Das ist aber gerade das Gute an ihr. Wer da weiß, mit welchen körperlichen und geistigeg Leiden viele, Jahre lang währende und endlich doch zum Tode führende, Krankheiten verbunden sind, der wird einen raschen Tod minder schrecklich finden. Endlich hält man die Cholera für besonders schmerzhaft. Das ist sie gewiß in viel geringerem Grade, als viele einheimische Krankheiten. Die gewöhnliche Ruhr ist ein ungleich schmerzhafteres, Herz-, Lungenentzündungen ein ungleich peinlicheres Uebel.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die schweizerischen Turner in Lausanne haben aus der Centralkasse den heimgesuchten Oberwallisern Fr. 200 gespendet. Nächster Festort ist Burgdorf oder Winterthur.

Aargau. Beim Eisenbahnbau in der Nähe des Winauerwaldes hat sich gestern das bedauerliche Unglück ereignet, daß die Rollwägen mit Arbeiter und Schutt über ein circa 15 Fuß hohes Gerüst hinunterstürzten und dabei zwei Personen, eine 18—20 jährige Maria Kläfiger von Langenthal und eine Frau Schilt von Langnau, Mutter von zwei Kindern, getödtet und drei andere stark beschädigt wurden.

— Aarau. (Eingesandt). Der hiesige Bürgerturnverein wird Ende künftigen Monats ein Turnfest abhalten, zu welchem die Sektionen von Zürich, Zofingen und Langenthal eingeladen werden. Derselbe scheut keine Mühe und keine Kosten, so gering auch seine Mitgliederzahl ist, dieses Fest angenehm zu machen, was gewiß die Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft verdient, da schon so lange in hier kein Fest mehr abgehalten worden ist. — Die hiesige Jugend sollte sich diesen nützlichen Uebungen mehr widmen, denn gegenwärtig besteht der Verein bloß aus etwa 14 Mitgliedern, was im Verhältniß zu andern Ortschaften der Schweiz sehr wenig ist.

Bern. Die Cholera ist bis Delsberg vorgedrungen, wo zwei Fälle der Krankheit konstatirt sein sollen. Die Gerüchte, daß auch in der Stadt Bern schon Cholerafälle vorgekommen seien, sind, bis jetzt wenigstens, vollkommen ungegründet.

— Langnau, 7. Aug. Heute stürzte sich eine über siebzig Jahre alte Weibsperson in die Ilfis, konnte aber noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen werden. Als man sie befragte, warum sie freiwillig den Tod suchen wollte, erklärte sie, ihre Burgergemeinde Lauperswylpiertel wolle ihr keine hinreichende Unterstützung gewähren, und zum Betteln sei sie zu alt, sie möge nicht mehr recht „nahelaufe"; um dem Hungertode zu entrinnen, habe sie sich daher in's Wasser gestürzt. Eine traurige Erscheinung in unsern Tagen, aber auch gewiß ein ernster Fingerzeig für die betreffenden Behörden.

— Thun. Am Dienstag Nachmittag ertrank beim Baden in der Aare im Schwäbis ein Knabe, Namens Müller, Zögling des Waisenhauses.

— Sigriswyl. Ein starkes Hagelwetter, das sich letzten Freitag Abend über hiesige Gegend entleerte, hat namentlich in Buchholz, Meiersmaad und Neust an Feldfrüchten bedeutenden Schaden angerichtet.

Zürich. Von den der „N. Z. Zeitung" eingegangenen Beiträgen für die vom Erdbeben heimgesuchten Walliser wurden am 9. d. Fr. 500 abgesendet.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 7. bis und mit dem 8. August zählt 5 Erkrankungen, 1 Todesfall; also seit Ausbruch, das ist seit 14 Tagen, 30 Erkrankte, 17 Gestorbene, 2 Genesene, 11 in Behandlung bleibende.

Solothurn. Olten. Der Gemeinderath hat sich letzten Freitag des ihm von der Gemeinde gegebenen Auftrages entlediget, und die neuen Jahrmärkte festgestellt. Im April: Am ersten Montag; — fällt der Ostermontag auf diesen Tag, dann am Zweiten. Im Juni: Am ersten Montag. Im August: Am zweiten Montag. Der Wochenmarkt wird jeweilen am Samstag abgehalten.

— Letzten Montag wurde ein Arbeiter (Tyroler) im Schacht Nr. 2 beim Hinaufziehen des Werkgeschirrs durch Herunterfallen eines Hammers am Kopfe so verwundet, daß derselbe des andern Tages starb.

Genf. Kommandant Diringer hat dem Visper Komite Fr. 160. 40 übermacht, welche drei gegenwärtig im Plan-les-Ouates kampirende Genfer Kompagnieen zusammengelegt haben.

Wallis. Ueber die Wirkungen des Erdbebens schreibt Hr. Cherbulliez dem „Genf. Journ.": In Visp, einem recht hübschen Dorfe von circa 600 Einwohnern, bleibt nach dem von Sachverständigen eingenommenen Augenscheine nicht ein einziges Haus bewohnbar und bloß etwa 4 oder 5 Gebäulichkeiten können vermittelst Reparation wieder hergestellt werden. Alle übrigen sind aufrechtstehende Ruinen. Kaum bleiben noch zwei Monate günstige Jahreszeit zur Herstellung der Gebäude übrig. Deßhalb thut hier schnelle Hülfe Noth, das Unglück ist groß, würde aber noch bedeutender, wenn die Hülfe der Eidgenossen auf sich warten ließe. Die Bevölkerung von Oberwallis hat sich durch ihr würdiges Betragen um die Theilnahme ihrer Miteidgenossen verdient gemacht.

Italien. Laut Turiner Nachrichten ist Fürst Mastai, Bruder des Papstes Pius IX., in Sinigaglia an der Cholera gestorben.

— Schauderhafter Vorfall. In Menaggio hatte sich ein Landmann mit seiner Frau auf's Feld begeben,

um Weizen zu mähen. Die Frau hatte ihren Säugling mit sich genommen und auf's Gras gelegt. Bald hörte man das Kind wimmern; der Mann hieß die Frau nach dem kleinen Geschöpfe sehen, was diese, eifrig arbeitend unterließ. Das Wimmern erneuerte sich und nun eilten beide zu dem Kinde und bemerkten mit Entsetzen, daß ihm ein kleiner Theil des Schwanzes einer Viper aus dem Munde hervorragte. Das Kind starb sogleich; der vor Schmerz und Wuth außer sich gerathene Vater führte einen Hieb mit der Sichel nach seiner Frau, weil sie seiner ersten Aufforderung nicht gleich nachgekommen: er traf die große Halsader — sie starb bald darauf.

— Korrespondenzen aus Italien sprechen von öffentlichen Ruhestörungen in Ancona, in Folge deren die österreichischen Militärbehörden sich veranlaßt sahen, die Stadt in Belagerungszustand zu erklären.

Frankreich. Im Ausstellungspalast arbeitet eine Kaffeemaschine, die 40,000 Tassen täglich erzeugt, und wovon die Tasse zu 4 Sous verkauft wird; ein Engländer hat bereits dem Besitzer dieser Maschine, der ebenfalls ein Kind Albions ist, die Tasse abgekauft, aus der die Königin trinken wird.

— Letzte Tage stand zu Lyon eine Magd vor den Geschwornen welche ihrem Herrn nicht weniger als 100,000 Fr. (100 Banknoten zu 1000 Fr.) gestohlen hatte und 8 Jahre Zuchthaus erhielt.

Deutschland. Würzburg, 6. Aug. Gestern fand dahier im nahe gelegenen Höchberger Walde ein Pistolenduell zwischen zwei Studiosen der Medizin statt. Der eine erhielt, gleich nachdem er abgefeuert, von seinem Gegner in die Schläfe einen Schuß, dessen Kugel zu der andern Seite wieder herausging. Das Schmähliche bei der Sache ist, daß sämmtliche dabei Betheiligte, die Sekundanten sowohl als der „Paukarzt", den irrig Todtgeglaubten hülflos daliegen ließen und eiligst sich entfernten. Erst später hinzugekommene Bauern brachten den wieder zur Besinnung gekommenen in das nahe gelegene Dorf. Man zweifelt jedoch sehr an seinem Aufkommen. Der Student, welcher den unglücklichen Schuß gethan, ein Bayer, hat sich bereits dem Gerichte gestellt.

— Preußen. Einer Meldung aus Magdeburg zufolge, hat sich am 1. August auf der dortigen Verbindungsbahn zwischen dem Leipziger und dem Würtemberger Bahnhof ein eigenthümlicher Unfall zugetragen. Eine Lokomotive, welche vom Leipziger Bahnhof Wagen geholt hatte, gerieth in der Nähe des Packhofs aus den Schienen und fuhr einem Schuhmacher, der ruhig mit seiner Familie bei Tische saß, urplötzlich durch die Hauswand mitten in die Stube hinein. Glücklicherweise kamen alle Personen mit dem Schrecken davon. Das Haus hatte aber dermaßen gelitten, daß es sorgfältig gestützt werden mußte, bevor der feurige Mauerbrecher daraus entfernt werden konnte.

Kriegsschauplatz. Die Rückkehr Canroberts bestätigt sich, er soll, wie auch Pelissier, den Marschallsstab erhalten.

— Die Arbeiten vor Sebastopol haben einen solchen Fortgang genommen, daß man sich auf dem rechten Flügel zum Sprechen nahe gekommen ist.

— Omer Pascha soll nun doch nicht nach der Krim zurückkehren, sondern das Kommando der asiatischen Armee übernehmen; er soll nächstens nach Batum abgehen. Er geht jedoch nicht allein, sondern wird den größten Theil der jetzt in der Krim befindlichen türkischen Truppen mit sich nach Asien führen, über den in der Krim zurückbleibenden Theil — vielleicht nur die ägyptische Division — wird Achmet Menikli Pascha das Commando übernehmen. Man kann diese Maßregeln gewiß nur gut heißen. In Asien droht der Pforte jetzt die meiste Gefahr, sie muß dort mit allen Kräften die Fortschritte der Russen aufzuhalten suchen.

— Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 2. Aug. Abends: Die Stärke unseres Feuers hinderte die Arbeiten des Feindes, dessen Feuer schwächer ist.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz erfährt man des Nähern, daß der russische General Murawieff, plötzlich von Kars zurückgekehrt, am 13. Juli mit 35,000 Mann das verschanzte Lager der Türken angriff. Von dem engl. General Williams kräftig zurückgeschlagen, scheinen die Russen einen neuen Angriff vorzubereiten. Schamyl ist nicht, wie berichtet wurde, aus seinen Bergen herabgestiegen und gegen Tiflis marschirt; gegentheils beklagen sich die Türken über die gänzliche Unthätigkeit der Tscherkessen.

Von der Ostsee haben wir wieder sehr verschieden lautende Berichte über die Affaire von Friedrichshamm. Nach dem Berichte des englischen Kapitäns Yelverton, der den Angriff kommandirte, hätten die Russen, nachdem die Festung eine Stunde lang von den Alliirten bombardirt worden, ihr Feuer eingestellt und mehrere demontirte Kanonen im Stich gelassen, auch starke Verluste an Menschen erlitten. Der russische Generaladjutant v. Berg dagegen berichtet, nach zweistündigem Kanoniren hätten sich die Engländer zurückgezogen.

Afrika. Ueber den Aufstand in Tripolis bringt eine Malteser Korrespondenz nähere Angaben. Der Chef derselben, Ghouma, repräsentirt die arabische Nationalität, gegenüber der den Türken huldigenden Regierung. Als vor cirka 20 Jahren der Sultan als Vermittler der streitigen Nachfolge in die Herrschaft von Tripolis angerufen wurde, und die Gelegenheit benutzte, um sich das Land botmäßig zu machen, setzte sich Ghouma, der damals das Kommando über Gebel, einen Gebirgsdistrikt, führte, gegen einen solchen Uebergriff mit patriotischem Eifer zur Wehr. Allein er erlag der Uebermacht, wurde gefangen und nach Trapezund geschickt. Von dort gelang es ihm in neuester Zeit zu entfliehen; er kehrte in sein Vaterland zurück, woselbst er mit Begeisterung aufgenommen wurde und bald verkündete die erhobene Fahne der Unabhängigkeit seine Anwesenheit. Es bestätigt sich, daß die Türken in einem zweitägigen Treffen fast vollständig aufgerieben wurden. Sämmtliche Artillerie, Fahnen, die Militärkasse fiel in der Araber Hände. Die erbeuteten Kanonen wurden sofort gegen die Citadelle gerichtet, welche sich nach einem zweitägigen Bombardement ergab. Zufolge neuerer Nachrichten gewinnt Ghouma an Terrain, und soll sich durch humanes Betragen gegenüber verwundeter und gefangener Feinde auszeichnen. Die Garnison von Gebel hat sich ihm ergeben und der Kommandant Gusan Pascha ist sein Gefangener.

Samstag. Nr. 192. 11. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	27″ 0,4‴	27″ 1,6‴	+ 12	+ 18	+ 13	Regen	Regen	Regen	NW	NW	bedeckt	Wolkig	3′ 2″	3′ 2″	3′ 2″

Sonntag den 12. August 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. " 9½ " " " Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Wenige Tage noch und es ist ein Jahr seit der erste Cholera-Todesfall unsere Einwohnerschaft mit Schrecken erfüllte. Wenn wir auch der Hoffnung sind, daß uns die Krankheit dieses Jahr verschonen werde, so halten wir es doch in unserer Pflicht, da dieselbe bereits die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten, darauf aufmerksam zu machen, und zu ermahnen, mit allen Mitteln dem Auftreten dieser gefürchteten Krankheit entgegenzuarbeiten.

In dieser Absicht rufen wir vor allem aus die Verordnung vom 5. September letzten Jahres in Erinnerung und warnen Jedermann vor Genuß unreifer Früchte, vor allzugroßer Erhitzung und Erkältung und auch vor unzeitiger, übertriebener Aengstlichkeit und Furcht, überhaupt vor allem dem, was auch in gewöhnlichen Zeiten der Gesundheit nachtheilig ist. — Ganz besonders aber anempfehlen wir die größte Reinlichkeit in und um die Wohnungen, damit so viel möglich alle schädlichen, die Luft verunreinigenden Ausdünstungen vermieden werden.

Die öffentlichen Plätze, Straßen ꝛc., in dieser Beziehung genau und scharf zu überwachen, haben wir bereits die nöthigen Weisungen ertheilt.

Endlich geben wir die Versicherung, daß, so viel an uns, alle Vorsorgen getroffen sind, um von der Krankheit nicht überrascht zu werden, und ermahnen, allfällig auftauchenden Gerüchten über deren Erscheinen in hiesigem Ort durchaus keinen Glauben zu schenken, indem wir vorkommenden Falls nicht ermangeln würden, durch sofortige und wahrheitsgetreue Veröffentlichung der Uebertreibung und Unwahrheit zu begegnen.

Aarau, am 3. August 1855.

Namens des Gemeinderathes,
Für den Gemeindeammann:
(Sig.) **M. Kieser,** Gemeinderath.
Für den Gemeindeschreiber:
(Sig.) **J. Ehrsam,** Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen:
Eine heitere, fröhliche Behausung nebst Zubehörde, um billigen Zins, bei
Fisch, Spanner,
Milchgasse Nro. 155. dahier.

In Nro. 132. dahier, im zweiten Stock, ist ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz auf Estrich und im Keller, mit dem Plainpied; sogleich zu beziehen, sammthaft oder in Abtheilung.

Feldschützen-Gesellschaft
in Aarau.
Fünfte Schießübung
Sonntag den 12. August 1855,
auf dem Barmel.
Abmarsch von der **„freundlichen Hütte"**
Mittags 12 Uhr.
Zu zahlreicher Mitwirkung an dieser interessanten Uebung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Zum Kauf angetragen:
Ein neues, bequem eingerichtetes **Schreibpult** für vier Personen, hält auf jeder Seite fünf obere Gehalte und Schubladen; dienlich auf ein Comptoir oder in eine Notariatsstube. — Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. August.

Löwen.

Hr. Sprenger mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Giovanola mit Gemahlin, Rentier, aus Piemont.
— Goldschmied, Negt. v. Lausanne.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Bochler, Kunstmaler, von Rheinfelden.
— Wänger, Condukt. v. Neuenburg.
— Schiffmann, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Gundlach, Negt. v. Basel.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Scheuerlen, Metzger, v. Stuttgart.
— Feyrer, Schneider, v. Endingen.
Fr. Grunbacher, Schlosser, v. Waiblingen.
— Brenner, Wagner, v. Neretheim.
— Traber, Schreiner, v. Illhart.
— Häuser, Reisender, v. Gippingen.

Rößli.

Hr. Armbruster mit Kutscher, Negt. v. Lahr.
— Wassermann, Negt. von Winterthur.
— Neuhauser, dto. v. Kreuzlingen.
— Zahn, Student, v. Basel.
— Graf, Schmied, v. Laufen.
— Blum zu 2, Part. v. Wattenheim.
— Edelmann, Part. v. Kappel.
— Gutjahr, Küfer, v. Sesgau.
— Speidel, Bierbrauer, v. Illingen.
— Fink, Silberarbeiter, v. Illingen.
— Färber, Schuster, v. Schopfheim.

Storchen.

Hr. Riggenbach, Rentier, v. Basel.
— Gengenbach, dto. v. Basel.
— Bachhofer, Negt. v. Neuenburg.
Jgfr. Bräunig mit Bruder, v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Göhring, Negt. v. Frankfurt.
— König, dto. v. Zürich.
— Möhlinbach, dto. v. Aachen.
— Ernst, dto. v. Paris.
— Fluri zu 5, Rentier, v. Moudon.
— Werder mit Gemahlin u. Dienerschaft, Rentier, v. Wien.
— Lauwon, Rentier, aus England.
— Widmer, Kutscher, v. Schaffhausen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, dto. v. Mellingen.

Zur Belehrung und Beruhigung.

(Fortsetzung.)

Diese Betrachtungen werden bei nicht besonders furchtsamen Menschen hinreichen, um übertriebene Angst zu beschwichtigen. Es gibt aber unglücklich organisirte Wesen, deren Furcht keiner noch so richtigen Widerlegung weicht. Für diesen, zum Glück sehr kleinen, Theil des Publikums ist denn wohl das räthlichste, die Gegend, in welcher die Cholera herrscht, zu verlassen. In solchen Ausnahmsfällen mag die Flucht gestattet sein, welche ich sonst weder für löblich, noch für zweckmäßig halte; nicht löblich, denn die Zurückgehaltenen werden ängstlicher, wenn sie die Wohlhabenden sich entfernen sehen, aber auch nicht zweckmäßig. Die Cholera ist gegenwärtig in einer Entwicklung begriffen, welche ihren Ausbruch in verschiedenen Gegenden voraussehen läßt. Wie viel schlimmer befinden sich dann aber die Geflohenen an einem fremden Orte. Und selbst, wenn die Cholera sie nicht verfolgt, wie leicht kann durch andere Krankheiten der Zweck ihrer Reise vereitelt werden! Ich habe gesehen, daß Leute vor der Cholera geflohen und, in ihrem Asyle angekommen, am Nervenfieber gestorben sind. Man thut nicht immer gut, wenn man der Gefahr aus dem Wege geht. Dieser Gedanke ist, wenn ich nicht irre, in einer arabischen Sage sehr gut ausgedrückt. Bei Salomo ging neben andern Geistern auch der Tod aus und ein; nun begegnete er einmal an der Thüre einem Hofmanne, den er aufmerksam ansah; dieser, ganz erschrocken, erbat und erhielt von Salomo die Erlaubniß, eiligst nach Egypten zu fliehen, von wo nach einiger Zeit die Nachricht seines Ablebens eintraf. Als hierauf der Tod wieder bei Salomo erschien, fragte ihn dieser, warum er damals jenen Hofmann so ernst betrachtet habe. Ich hatte, war die Antwort, den Auftrag, ihn in Egypten zu holen, und war erstaunt, so kurz vor dem Termine ihn noch hier zu treffen.

Der letzte, aber nicht unbedeutendste Grund der Furcht vor der Cholera liegt in der weit verbreiteten Meinung, daß sie ansteckend sei. Es mag bei oberflächlicher Betrachtung auffallend erscheinen, daß contagiöse Krankheiten, d. h. solche, welche von Kranken auf Gesunde fortgepflanzt werden, gefürchteter sind, als miasmatische, d. h. solche, wo ein Ansteckungsstoff in der Luft verbreitet ist; denn den letzten kann man sich nicht entziehen, wenn man am Orte zu bleiben gezwungen ist; gegen die ersten dagegen kann man hoffen, geschützt zu bleiben, indem man den Umgang mit Kranken vermeidet. Und doch hat das Publikum mit seiner größeren Furcht vor contagiösen Krankheiten vollkommen recht; denn bei der Dichtigkeit unserer Bevölkerung, bei unserm lebhaften sozialen Verkehr werden gewiß nur die wenigsten Menschen sich in eine Lage versetzen können, hinlänglich isolirt, um jeder Gefahr von Ansteckung auszuweichen. Zudem ist der Gedanke sehr niederschlagend bei der Pflege kranker Angehöriger, außer der Angst für ihr Leben, auch noch die für das eigene zu tragen. Das Verhalten der Cholera darf in dieser Hinsicht jedoch keine Besorgnisse erregen. Ueber die Ansteckungsfähigkeit (Contagiosität) der Krankheit sind die Meinungen der Aerzte getheilt. Die einen behaupten, sie verbreite sich nur, die anderen, sie verbreite sich nie durch ein Contagium; die dritten gestehen ihr eine bedingte Contagiosität zu, in der Weise, daß zwar ein von Cholerakranken ausgehender Ansteckungsstoff als Ursache der Weiterverbreitung in den wenigsten Fällen nachzuweisen und anzunehmen sei, daß sie aber unter gewissen Verhältnissen ein solcher bilden und Ursache neuer Erkrankungen werden könne. Man kann schon jetzt mit großer Bestimmtheit voraussagen, daß die letzte Ansicht später sich allgemeine Geltung verschaffen werde; es wird aber immerhin noch eine geraume Zeit darüber hingehen, bis sich die Aerzte darüber geeinigt haben werden.

Hinge von der Entscheidung dieser Frage das Wohl der Bevölkerung ab, so wäre sie also voraussichtlich noch lange in einer unsichern und gefährlichen Lage. Zum Glück ist dieß nicht der Fall. Es Es ist durch tausendfältige Erfahrung bewiesen, daß der Umgang mit Cholerakranken keine Gefahr bringt, wenn man nur die Uebrigen Ursachen der Erkrankung, jene Ursachen, welche Diarrhoe machen, vermeidet. Wer sich keine Diätfehler zu Schulden kommen läßt, Erkältungen, zu große Anstrengungen mit fortgesetzten Nachtwachen vermeidet und nicht allzu ängstlich ist, der darf getrost an Cholerakranken alle die Pflichten erfüllen, zu welchen Beruf und Familienbande ihn auffordern. Dieß ist eine unumstößliche und tröstliche Thatsache. Sie ist besonders

durch die Wahrnehmung hergestellt, daß die Aerzte, welche in der täglichen unmittelbarsten Berührung mit der Krankheit sind, von dieser nicht häufiger befallen werden, als solche, welche nie mit einem Kranken zusammen kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Trinkwasser von Aarau.

(Eingesandt.)

Ziemlich allgemein herrscht im Lande herum die Ansicht, das schlechte Trinkwasser in Aarau habe auf die Gesundheit seiner Bewohner einen sehr nachtheiligen Einfluß, ihm müßten die vielen Nervenfieber, die seit Jahren hier herrschend waren, ihm die Choleraepidemie von 1854 großentheils zugeschrieben werden. Schon vor längerer Zeit hat daher die Tit. Regierung den Gemeinderath aufgefordert, für besseres Trinkwasser in unserer Stadt zu sorgen. Eine Zuschrift des Tit. Bezirksamtes vom 28. Juni 1855 verlangt nun, daß der Gemeinderath zu Handen der Polizeidirektion darüber Bericht erstatte, indem die Regierung den sanitarischen Verhältnissen von Aarau ihre Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuwenden müsse, da es Hauptort des Kantons, Sitz der obersten Landesbehörde, der Kantonsschule, der Rekrutenschule u. s. w. sei. Zu dieser besondern Sorgfalt stehe ihr nicht nur das Recht zu, sondern sie sei selbst hierzu verpflichtet, oder es haben vielmehr die Beamten des Kantons, deren öffentliche Stellung sie nach Aarau führt, die Bürger des Kantons und der Eidgenossenschaft, die entweder selbst nach dem Hauptorte kommen oder ihre Söhne und Angehörigen in die Militärschule senden müssen, die Eltern, die ihre Kinder der Kantonsschule anvertrauen, das Recht von der h. Regierung zu verlangen, daß sie die sanitarischen Zustände von Aarau besonders beachte.

Die Trinkwasserangelegenheit war schon seit alten Zeiten ein Hauptaugenmerk von Behörden und Privaten in Aarau, indem nicht in Abrede zu stellen ist, daß gutes Wasser zum Trinken und Kochen ein Haupterforderniß für die Gesundheit sei. Da diese nun endlich zu einem Abschlusse geführt werden muß, scheint es am Platze, dieselbe etwas einläßlicher öffentlich zu besprechen, und zu zeigen, was darin schon geschehen ist, und was geschehen kann, um endlich den gerechten Klagen der gesammten Einwohnerschaft abzuhelfen.

I. Beschaffenheit des Trinkwassers.

In Aarau erhält man das Trinkwasser theils aus Quellen, theils aus Sod- und Kellerbrunnen, hauptsächlich aber aus dem Stadtbache. Aus Quellen werden versehen alle Häuser am linken Aarufer, denen das Wasser meist eigenthümlich angehört; dort ist nur ein öffentlicher Brunnen (der beim Kreuz), dessen Wasser in die Stadt zum Trinken verführt wird. Alle diese Quellen haben ein gutes, schmackhaftes, aber sehr kalkhaltiges und daher hartes Wasser, das jedoch keineswegs ungesund ist. Die Leitungen müssen nicht selten von dem sich ansetzenden Kalksinter und den sog. Wasserfaden gereinigt werden.

Aber auch in der Stadt selber, und zwar ihrem untern Theile, finden sich ein Paar schwache Quellen, die benutzt werden; so der Brunnen bei der Weberei des Hrn. Feer, das Schleiferbrünnli bei der untern Mühle, und drei Schachenbrunnen. Dieses Wasser rieselt aus Klüften der Kalkfelsen, auf welchen der größte Theil der Stadt steht. Es ist ziemlich gut, kalkhaltig, aber nicht ohne organische Verunreinigung, die es zum Theil von Jauchebehältern ꝛc., besonders bei Regenwetter, erhalten mag.

(Forts. folgt.)

Die Aarg. Baumwollenindustrie auf der Pariser-Ausstellung.

(Eingesandt.)

Gewiß einer der wichtigsten Industriezweige unseres Kantons ist die Baumwollenfabrikation. Seit mehr als 100 Jahren einheimisch, sorgfältig gepflegt von unternehmenden Männern, mit großer Conkurrenz und Prohibitiv-Systemen kämpfend, hat sie sich auf eine achtungswerthe Stufe geschwungen die wohl einer besondern Aufmerksamkeit würdig ist, um so mehr, als auch sie auf der dießjährigen Industrieausstellung in Paris vertreten ist.

Leider sind es nur eilf Industrielle, die Waaren für dieselben angefertigt, und von denen einige so wenige Stücke, daß die ganze Ausstellung keinen großen Eindruck auf den Beschauer zu machen im Stande ist. Jedoch ist dieselbe so mannigfaltig, d. h. so viel verschiedenes, daß doch ein Wort darüber gesagt werden darf. In Exportationsartikeln für Nord- und Süd-Amerika, Ostindien ꝛc. ist einiges recht hübsches in Ginghams, Mouchoirs und Kopftüchern, halten jedoch mit Ausnahme des letztern Artikels keinen Vergleich mit denjenigen von St. Gallen aus; was hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben ist, daß unsere Weber besser auf schwere Artikel wie Hosenstoffe, Matratzen ꝛc. eingerichtet sind. Letztere Artikel sind in jeder Beziehung sehr gelungen zu nennen, lassen jedoch in Lebhaftigkeit der Farben, Wahl der Dessins noch einiges zu wünschen übrig. Besondere Berücksichtigung verdienen Madapolaine, Molton und rohe Baumwollenzeuge, die sowohl in Apprett als Güte des Gewebes mit jeder Conkurrenz Schritt halten können. Noch mehrere andere Artikel die mehr für den inländischen Consum berechnet, sind in zu geringer Anzahl vorhanden als daß sie dem Beseher Anlaß zur Kritik geben könnten. Wir möchten unsere Hrn. Fabrikanten auf einen Mangel ihrer Waaren aufmerksam machen dem entschieden abgeholfen werden muß.

Es ist die Art und Weise der Ausrüstung (Appretur, Pliage etc.). Wenn auch schon einige Häuser bedeutende Anstrengungen gemacht, so ist doch der größte Theil noch weit hinter den Anforderungen zurück, d. h. effectiv geringe Waare so weit herzustellen, daß ein oberflächlicher Blick die Differenz zwischen geringer und guter Qualität nicht zu unterscheiden vermag. Man vergleiche England's Ausrüstung und jeder Unbefangene wird die größte Differenz eingestehen.

Wir enthalten uns weiterer Bemerkungen, mögen die oben gesagten unsere Fabrikanten überzeugen, daß noch vieles zu verbessern ist, was andere Kantone, z. B. St. Gallen, schon längst erreicht haben.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 10. August 1855.

	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 397	Mltr. 31	Mltr. 6	Mltr. 6	Mltr. —	Sester. 615
Neue Zufuhr	1186	72	36	5	4	1319
Verkauf	1228	87	35	1	4	1303
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 40	30 43	30 19	37 —	21 75	1 24
Aufschlag	— —	2 20	— —	— —	1 75	— —
Abschlag	— 2	— —	— 93	— —	— —	— 6

Basel, 10. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 41. 99.; Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 94 Doppelzentner; dazu angekommen 503 Doppelzentner. Verkauft wurden 515 Doppelzentner; blieben stehen 82 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 17.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eine an den Bundesrath gelangte Protestation des päpstlichen Nuntius gegen das konfessionelle St. Galler Gesetz ist der Regierung von St. Gallen zur gutfindenden Rückäußerung mitgetheilt worden.

Bern. Beim Bau des Bundespalastes verunglückte ein Arbeiter. Er ward nach dem Inselspital gebracht; es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

— **Biel**, 10. August. Am gestrigen Markte wurden hier 20 Körbe unreifes Obst von der Polizei konfiszirt. Diese Fürsorge der Behörde kann nicht genug anerkannt werden; es ist nur zu wünschen, daß anderwärts dasselbe unnachsichtig geschehe.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 8. bis und mit dem 9. August zählt 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle; 12 bleiben in Behandlung.

— Heute (9.) wurde im Kornhause, mit einem Kranz geschmückt, der erste dießjährige Waizen, aus dem badischen Unterlande kommend, feilgeboten, eine vorzüglich schwere und gute Qualität, wie man sie seit Jahren selten zu Gesicht bekam; der Verkäufer verlangte für den Doppelzentner 41 ½ Fr.

Baselland. Für die Wasserbeschädigten dieses Kantons sind Fr. 5333. 75 gesammelt worden. Auch in Basel fielen Beiträge.

St. Gallen. Das Kantonsgericht hat den Schneider Balth. Jos. Müller von Schmerikon wegen eingestandener Gehülfenschaft zur Werberei, indem er Angeworbene von einem ihm bekannten Werber in seinem Hause aufnahm, in dessen Auftrag auf seine Kosten verpflegte und weiter spedirte und wegen Ausstellung eines falschen Arbeitszeugnisses zu einer Gefängnißstrafe von 20 Tagen und zu einer Geldstrafe von Fr. 30 verurtheilt.

Graubünden. Auf einer Bärenjagd bei Grono entfiel einem Jäger beim Ueberklettern einer gefährlichen Stelle der Stutzer, entzündete sich und die Kugel durchbohrte beinahe die Mitte des Halses des Unglückkichen. Der unerschrockene Jäger verband sich mit seinem Nastuch ganz kaltblütig seinen verletzten Hals, ging dann um den Stutzer zu holen und kam noch bei Zeiten zu Hause an, wo er nun in ärztlicher Behandlung liegt und die beste Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist.

Wallis. Der Grütliverein in Manchester hat für die 4 ärmsten Familien in Visp Fr. 100 beigesteuert.

— Die Gasthöfe in Wallis, mit Ausnahme derjenigen von Visp und St. Niklaus, haben keine Beschädigungen durch das Erdbeben erlitten, so daß die Reisenden, namentlich in dem in neuester Zeit vielbesuchten Zermatt-Thal nach wie vor der beßten Aufnahme und durchaus befriedigender Unterkunft gewiß sein können.

— In allen Gegenden der Schweiz wird für die leidende Bevölkerung dieses Kantons, die ihr Geschick mit ernster Ergebung trägt, gesammelt; wir hoffen, daß Aarau nicht zurückbleiben werde.

Genf. Schweizerische Predigerversammlung. Mittwoch den 8. d. versammelten sich circa 200 Geistliche aus allen Gauen der Schweiz in der Kathedrale, um der feierlichen Eröffnung der diesjährigen Verhandlungen beizuwohnen. Diskutirt wurde die Frage: „Welches ist bei der Ueberhandnahme des Pauperismus die Aufgabe der Kirche und der Geistlichkeit?" Auf den Antrag des Präsidenten wurde beschlossen: Die Versammlung erkennt es als Pflicht der Kirche, sowohl direkt als indirekt gegen das Uebel der Verarmung anzukämpfen. Endlich wurde die Festsetzung einer jährlichen Erinnerungsfeier an die Reformation beschlossen. 257 Gedecke vereinigten hierauf die geistliche Versammlung zu einem fröhlichen Diner im Casino, das mit Toasten geistlichen und weltlichen Inhalts gewürzt wurde.

England. Irland sieht, wie die brittische Insel, einer gesegneten Ernte entgegen, und das Gerücht, daß die Kartoffelkrankheit sich wieder zeige, scheint grundlos gewesen zu sein.

Italien. Piemont. Der Bannfluch gegen den König und die ganze piemontesische Regierung ist vom Papst ausgesprochen worden.

Türkei. Konstantinopel, 30. Juli. Die Russen mußten lediglich wegen Proviantschwierigkeiten von Kars auf einige Zeit sich zurückziehen. Jetzt ist Kars wieder von ihnen berennt. Vivian untersucht einen geeigneten Küstenpunkt zur Ausschiffung von 10,000 Mann. Die Russen haben türkische Proviantvorräthe auf der Straße von Erzerum angehalten und genommen. Omer Pascha weigert sich nach Asien abzugehen. Kiprisli Pascha ist Tanzimats-Präsident. Anapa wird ganz rasirt. Die hiesigen Spitäler bereiten 6000 neue Betten.

Montag. Nr. 193. 13. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
11	27″ 1,0‴	27″ 2,2‴	+ 10	+ 19	+ 13	—	—	Regen	W	O	Wolken	Wolken	3′ 2″	3′ 2″	3′ 2″
12	27″ 2,2‴	27″ 1,5‴	+ 12	+ 18	+ 14	—	—	Regen	NW	NW	Wolken	Wolken	3′ 3″	3′ 3″	3′ 3″

Bemerkungen. Den 11. leichtes Gewitter Abends 4 Uhr.

Sonntag den 12. August 1855.

Eheverkündigung.

Theophil Siebenmann, Graveur, von Aarau, in La Chaux-de-Fonds wohnhaft, mit Margaritha Josephine Ritter, von Boujean, Kts. Bern.

Jean Daniel Isenhut, von Logelbach bei Colmar, mit Balbina Straßer, von Grunholz, Amts Waldshut, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen.

Alma Bertha, Töchterlein von Carl Johann Herzog, Oberstlieut., von Aarau.

Anna, Töchterlein von Alexis Garonne, Pfarrer, von Aarau.

Luise Mathilde, Töchterlein v. Ludwig Albrecht, Schreiner, von Gotha.

Privat-Anzeigen.

Es wird eine **Bündte** zum Rübenanpflanzen für diesen Herbst gesucht. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Kauf angetragen:

Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster,** zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es sind bei Unterzeichnetem noch eingegangen und wurden an die betreffenden Pfarrämter abgesendet:

Für die Brandbeschädigten in Egliswyl
von „Unbekannt" durch die Post . . . Fr. 6 —
für die vier Waisenkinder in Dintiken . . „ 4 —

Aarau, den 11. August 1855.

Emil Zschokke, Pfr.

Zum Ausleihen:

Eine heitere, fröhliche Behausung nebst Zubehörde, um billigen Zins, bei

Fisch, Spanner,
Milchgasse Nro. 155. dahier.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist so eben erschienen:

H. H. Meili's
schweiz. Briefsteller
für das Volk,
Briefe und Geschäfts-Aufsätze

nach

dem Bedürfniß im gewöhnlichen Leben

enthaltend.

Achte Auflage.

neu bearbeitet, verbessert und vermehrt

von

J. W. Straub.

512 Seiten. Preis des Exemplars, gut in Carton gebunden,

Fr. 3.

Wir begrüßen hier einen alten Bekannten, der im Schweizervolk sich ein gutes Plätzchen geholt hat, und dem ein bescheidenes Verdienst um des Volkes Bildung gewiß von Niemanden abgesprochen werden kann. **Meili's Briefsteller** erscheint hier in seiner achten Auflage, umgestaltet nach den Bedürfnissen der Gegenwart, wobei jedoch der ursprüngliche Charakter, wie er dem Buche stets eigen war, blieb. Er wird durch die treffliche Umarbeitung ein um so brauchbareres Buch, als auch dessen Inhalt beträchtlich vermehrt wurde. Es mußte deßhalb allerdings der Preis erhöht werden, allein ein Blick auf den sehr reichhaltigen Inhalt wird genügen, um den vermehrten Werth des Buches erkennen zu lassen. Verglichen mit den vielen deutschen Briefstellern, welche in unsere Schweiz kommen, gebührt dem Meili'schen Briefsteller unstreitig der Vorzug nicht nur in Bezug auf billigen Preis, sondern vielmehr durch seine, unsern Verhältnissen entsprechende Fassung. Einfachheit in der Darstellung ist unverkennbar ein Hauptvorzug dieses Buches, es ist diejenige Eigenschaft, die unserm Volke an diesem Buche von jeher so gut gefallen hat und ihm die Popularität sichert, dessen es sich seit 40 Jahren erfreut. Meili's Briefsteller ist ein zweckmäßiges Bildungsbuch für die Jugend und ein treuer, zuverläßiger Führer des strebsamen Bürgers, welchem die Ordnung in seinem Gewerbe am Herzen liegt.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. August.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Möhlinbach, dto. v. Aachen.
— Scherrmo, dto. v. Paris.
— Walker, dto. v. Mülhausen.
— Faber, dto. v. Amsterdam.
— Lawdon, Rentier, aus England.
— Merian mit Familie u. Dienerschaft, Rentier, v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Henchog, Zimmermann, v. Rossiniere.
— Sauge, dto. v. Corbeyrier.
— Kretz, Schneider, v. Wiggwyl.
— Bachmann, Seiler, v. Schönenberg.
5 Musikanten.

Ochsen.

Hr. Gundlach, Agent. v. Basel.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Krone.

Hr. Wüst, Sekretär, v. Baden.

Rößli.

Hr. Hausammann, Negt. v. Zürich.
— Zimmerli, dto. v. Sumiswald.
— Koller, Part. v. Brugg.
— Frey, dto. v. Rietheim.
— Vögtli, Schneider, v. Zähringen.
— Struchen, Sattler, v. Täuseln.
— Sailer, Schuster, v. Zollingen.
— Gräßer, Müller, v. Gerlingen.
Fr. Hilti zu 2, v. Grabs.
Hr. Frey, Part. v. Auenstein.
— Geßler, dto. v. Ettiswyl.
— Brechenmacher, Uhrenmacher, von Diettenheim.

Storchen.

Hr. Schabelitz mit Gemahlin u. Kind, Part. v. Basel.
— Stenner, Professor, v. Berlin.
Fr. Zumsteg mit 2 Kindern, v. Laufenburg.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Fr. Deutsch, v. Ottenberg.
Hr. Walti, Part. v. Kulm.
— Keule, Schneider, v. Tübingen.

Löwen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, v. Genf.
— Fischer, eidg. Oberst, v. Reinach.
— Imhof, Negt. v. Burgdorf.
— Louedin, Part. v. Havre.
Jgfr. Joß, v. Bern.
Hr. Kropels, Negt. v. Anheim.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 11. August 1855.)

Benefizium Inventarii.

Kulm. Gloor, Maria, geb. Baumann, verstorb. Ehefrau des vergeldstagten Franz Gloor, Jakobs, von Leutwyl, Erblasserin. Eingabe Gemeindeschreiberei Leutwyl. 22. Sept.

Lenzburg. Kull, Kasp., Feilenhauer, von Niederlenz, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Niederlenz. 6. Oktober.

Geldstage.

Baden. Heimgartner, Joseph, Schuster, von Fislispach; Süßle, Kaspar, Ziegler, von Wettingen. Eingabe 7. Sept.

Kulm. Eichenberger, Johannes, Christophs, Zimmermanns, Kammmacher, von Beinwyl; Burgherr, Anna Maria, geb. Widmer, Wittwe des Hans Burgherr, Christens, von Zetzwyl; Siegrist, Hans Rudolph, Schwarzlis, von Zezwyl. Eingabe 22. Sept.

Lenzburg. Dößeckel, Jakob, Oehlers, von Seon. Eingabe 5. Nov. — Hochstraßer, Kaspar, Zimmermann, von Fahrwangen; Wernli, Rudolph, Fuhrmann, von Thalheim, in Stauffen angesessen. Eingabe 27. Sept.

Muri. Kuhn, Joh. Jakob, Geschäftsagent, von Bünzen. Eingabe 4. Sept.

Rheinfelden. Bitter, Eustach, von Wallbach. Eingabe 12. Sept.

Zofingen. Plüß, Abraham, Sekretär, alt Gemeindeschreibers Sohn, am Brunnrain in Ryken; Suter, David, von Ostringen, wohnhaft im Graben zu Brittnau, vermögenslos; Baumann, Hs. Jakobs Frau, Hübelis, geb. Zubler, von Reitnau, vermögenslos; Keiser, Samuel, Zinggenjoggelis, von Reitnau, vermögenslos. Eingabe für alle 22. Sept.

Zurzach. Ringgeli, Joh., Siegrist, von Döttingen; Keller, Xaver, Gottlieb, Paul, Nikolaus, Maria Verena, Maria Josepha, Oktavina und F. Xaver Keller, Vater, als Erben der Frau Veronika Keller, geb. Bürli, von Döttingen; Häfeli, Johann Jakob, Kutis, von Klingnau; Fischer, Blastus, auf der Grashalde, von Rümikon. Eingabe für alle 8. Sept.

Zur Belehrung und Beruhigung.

(Fortsetzung.)

Ich selbst, wie Tausende andere Aerzte, haben unzählige Kranke behandelt und viele Leichen geöffnet, ohne je davon einen Nachtheil zu spüren, und das einzige Mal, wo ich die Anfänge dieser Krankheit erlitt, war ein Diätfehler die Ursache, den ich mir in Rom zu Schulden kommen ließ, wo die Epidemie schon ganz im Erlöschen war, ich mehrere Tage lang keinen Kranken gesehen hatte und also von meiner gewöhnlichen Vorsicht nachließ. Ich habe Leute von der Cholera befallen sehen, welche in übertriebener Aengstlichkeit sich ganz absperrten und dadurch so gesichert hielten, daß sie hinsichtlich der Diät sich keine Einschränkungen auferlegten, während, wie bemerkt, Tausende verschont blieben, welche, zwar im täglichen Verkehre mit Cholerakranken waren, aber mit Rücksicht auf ihr Regime eine vernünftige Vorsicht beobachteten. Man stellt sich die Ursache der einzelnen Erkrankungen am beßten folgendermaßen vor: Während der Herrschaft der Cholera ist in der Luft der befallenen Gegend ein gewisser fremdartiger Stoff verbreitet, welchen Jedermann einathmet, wodurch Jedermann die Anlage zur Cholera erhält; diese Anlage aber allein ist nicht hinreichend, um irgend Jemanden krank zu machen; es werden, um wirklich die Cholera hervorzubringen, äußere Schädlichkeiten der oben angegebenen Art erfordert. Der Anlage zur Cholera kann man sich also nicht entziehen, wohl aber den Gelegenheitsursachen zu ihrem Ausbruche, so daß es gewissermaßen von einem selbst abhängt, ob man die Cholera bekommen will, oder nicht.

Am Schlusse dieser Erörterung will ich noch mit einigen Worten der Präservative gegen die Cholera erwähnen. So natürlich der Wunsch ist, solche zu besitzen, so muß ich doch versichern, daß es keine gibt. Ich will zugestehen, daß für äußerst ängstliche Menschen einiger Nutzen daraus erwachsen kann, wenn sie sich beim Gebrauch irgend eines Präservativs gesichert halten; ich habe aber auf der andern Seite bemerkt, daß leichtgläubige Menschen, im Wahne der Zuverlässigkeit ihres Präservativs sich Diätfehler erlaubten, in Folge deren sie zu Grunde gingen. Anpreisungen von elektrischen Ketten und anderem Unsinne sind nur Spekulationen auf den Geldbeutel Bethörter, die sich lieber von Marktschreiern, als von vernünftigen Leuten bestimmen lassen. Gewöhnlich sind solche Lügen durch den Namen eines Arztes beglaubigt,

welchen man auch bei genauester Nachfrage entweder nirgends auffinden kann, oder von dem man bei Erkundigung an seinem Aufenthaltsorte erfährt, daß es irgend ein verkommenes Subjekt ist, welches um ein paar Gulden Alles bezeugt, was man von ihm verlangt. Verständige Lebensweise ist das einzige Präservativ gegen die Cholera.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Augsburg, 11. Aug. Der gestrige Schrannenstand betrug 1617 Sch., wovon 1384 Sch. verkauft und 233 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gingen in die Höhe: Waizen um 10 kr., Kern um 24 kr., Roggen um 47 kr., Haber um 1 kr. Gerste war keine zu Markt gekommen. Mittelpreise: Waizen fl. 26 36., Kern fl. 26 16., Roggen fl. 20 14., Haber fl. 5 57. Umsatzsumme fl. 29,937. 45.

Paris, 5. August. Die Brodtfruchtpreise sind in der ersten Woche nicht so allgemein gefallen wie in der vergangenen. Namentlich beklagte man sich über die Hausse auf einigen Märkten im Süden, wo man sich zu übertriebenen Hoffnungen auf den Ausfall der dießjährigen Ernte hingegeben hatte; doch wiegt in der Umgegend von Carcassonne das neue Getreide 80 bis 86 Kilos pro Hectolitre, während das alte nur 76 Kilos wiegt. (Neues Getreide wiegt immer etwas schwerer.) Das neue Getreide scheint meist gut zu schäffeln, wenigstens wurde in Paris behauptet, daß in der Umgegend von Montereau 40 Garben zu einem Sack Korn genügten. Der halbe Hectolitre galt in Paris 45 bis 50 Fr.; das Mehl 87 bis 90 pro Sack zu 159 Kilos. Alles andere Getreide ist stark im Preise gefallen, so gilt außerhalb der Barrieren Roggen 22 bis 23 Fr. die 115 Kilos, Gerste 18 bis 19 Fr. die 100 Kilos, Hafer 23 bis 26 Fr. die 3 Hectolitres. Trotz der hin und wieder bemerkten Anzeichen der Kartoffelkrankheit hofft man doch noch allgemein auf eine sehr gute Kartoffelernte. Die Ansichten über den Wein sind zweifelhaft und die Preise in Folge dessen sehr schwankend. In den Weinbergen zeigen sich die Käufer seltener und die Geschäfte sind ziemlich flau, aber zu wohlfeilen Preisen ist nirgends mehr Wein zu finden.

Basel, 10. August. Im Wesentlichen haben wir heute von keiner großen Veränderung zu berichten. Zucker und Sprit verfolgen ihre steigende Tendenz und ist die Meinung besonders dem ersten Artikel sehr günstig. In Oel hat sich neuerdings eine Besserung eingestellt, so daß heute für Lewatöl nicht mehr unter Fr. 74 bis 75, Lampenöl Fr. 76 bis 77, Leinöl Fr. 61 bis 62 anzukommen wäre.

Nach den in diesem Augenblick eingetroffenen englischen Berichten scheint sich das Gerücht, die rothe Made habe sich im Waizen gezeigt, nicht zu bestätigen, im Gegentheil lauten dieselben sehr beruhigend und wird, wenn anhaltend gut Wetter die Ernte unterstützt, deren Ertrag immerhin noch als ein sehr befriedigender zu betrachten sein. Nachrichten aus New-York vom 25. Juli datirt, melden von Neuem ein sehr bemerkbares Weichen der Frucht- und Mehlpreise. (Basler Handlsztg.)

Aus Amsterdam meldet das „Allgem. Handelsblad" vom Anfang August wörtlich Folgendes: „Mit Bedauern melden wir, daß unsere Correspondenten aus fast allen Theilen des Landes das Wiedererscheinen der Kartoffelkrankheit berichten."

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Trotz des Lärms über theilweise Beschränkung des Handgeldes, die übrigens längst publizirt wurde, ist vor 10 Tagen wieder eine Compagnie unter Hauptmann Dorschatz nach Dover abgegangen. Die Königin wird am 14. Revue über das erste Regiment der Fremdenlegion halten. Die Engländer scheinen in dieses Regiment vernarrt zu sein. In einem Schreiben an Hrn. Oberst Sulzberger vom 26. Juli spricht sich Sir John Kinloch, Generalinspektor, im Namen und aus Auftrag des Kriegsministers sehr lobend über die Haltung der Schweizerlegion aus, als dieselbe berufen war, die Ehrengarde des Königs der Belgier zu bilden, wo derselbe sich jüngst wieder nach dem Continent einschiffte. Ausdrücklich wird der Eifer aller Offiziere belobt, womit sie die Organisation der Legion fördern. Beim Diner in Dover brachte der König ein Hoch auf die Schweizerlegion und Hrn. Oberst Sulzberger. Solche Fakta zeigen, daß es denn doch mit der Mißachtung der Schweizertruppen in England nicht so schlimm steht.

Aargau. Unteres Frickthal. Bei uns ist die Getreideernte bereits mehr als zur Hälfte beendigt, und es lassen die Ergebnisse annähernde Schlüsse ziehen. Der Kernen ist voll, schwer, das Brod schmackhaft und gut; allein die Quantität der Garben eine empfindlich geringe, so daß die Güte der Frucht nicht genügend nachhelfen kann.

— In Schupfart ist es nicht das Scharlachfieber, sondern die Masern, von welchen innert 6 Wochen, fast ein Drittheil der Bevölkerung, nämlich 142 Personen von 1—36 Jahren mehr oder minder heftig ergriffen worden sind. Gegenwärtig ist die Epidemie als fast ganz erloschen zu betrachten.

— In Rheinfelden ertrank am 9. August beim Pferdeschwemmen im Rhein der Postillon Jos. Leonz Wattenhofer, von Wangen, Kts. Bern.

Bern. Der flüchtige Amtschreiber Zbinden von Laupen ist in Havre arretirt worden. Er machte den Versuch, sich den Hals zu zerschneiden, was jedoch nicht von lebensgefährlichen Folgen war. Ein Telegraphist von Bern, der ihm durch Mittheilung seines Passes zur Flucht behülflich war, ist auch in Untersuchung gezogen worden. Für telegraphische Fahndungsdepeschen auf Hrn. Zbinden nach den verschiedenen Meerhäfen gab die bernische Polizei Fr. 250 aus.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 9. bis und mit dem 10. August zählt 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Baselland. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Oberst Sulzberger demnächst uns auf einige Tage zu besuchen, angeblich um seine persönlichen Angelegenheiten zu ordnen, vielleicht auch mit der kleinen Nebenabsicht, um gelegentlich nach dem Meisenfang auszuschauen.

— In Zunzgen soll sich ebenfalls die Cholera gezeigt haben.

Solothurn. Sachkundige berechnen die Kosten der Fahrbarmachung der Aare für Dampfschiffe

von Solothurn nach Aarburg höchstens auf 600 Franken; die Hindernisse sind bei weitem nicht so schwierig, wie man sich vorstellte. Es wäre daher von großem Interesse, wenn die Dampfschifffahrtsgesellschaft von Solothurn diesem Unternehmen ihre vollste Aufmerksamkeit schenkte; denn in kurzer Zeit wird Aarburg von der Eisenbahn von Basel — Luzern und auch von Zürich her berührt werden, so daß man dann per Dampfschiff und Eisenbahn von Solothurn aus in höchstens 5 Stunden in Basel sein könnte.

Luzern. Die in Luzern residirende Direktion der „schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft" hat beschlossen, die Mitglieder der Gesellschaft auf den 11. und 12. September einzuberufen.

Freiburg. Die geschichtforschende Gesellschaft der romanischen Schweiz versammelte sich am 7. d., zirka 60 Personen stark, zu Greyerz im großen Rittersaale, der jetzt dem Hrn. Bovy in Genf angehörenden alten Feudalburg der ehemaligen Grafen von Greyerz.

Graubünden. Felsberg. In Folge des großen Regens vom letzten Mittwoch auf Donnerstag sind in Felsberg eine bedeutende Anzahl Felsstücke herabgekommen, jedoch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Thurgau. Am 13. d. M. findet in Frauenfeld das Kantonalsängerfest statt.

Genf. Nach savoyischen Blättern wurde am 31. Juli der Montblanc von den HH. Arding aus England und Jonne aus Irland bestiegen; es war dieß die erste Besteigung in diesem Jahr. Die Reisenden fanden die im Sommer 1853 auf dem Grand-Mulet errichtete Hütte noch unversehrt und übernachteten in derselben.

— Zum Versammlungsort der schweiz. Predigerversammlung für das nächste Jahr ist Schaffhausen und zum Präsidenten Hr. Dekan Kirchhofer bestimmt.

Frankreich. Industrieausstellung. Es ist von dem Plane die Rede, den Industriepalast Ende Oktober oder November nur provisorisch zu sperren und ihn im Mai 1856 wieder zu eröffnen. Die bedeutendsten Aussteller erklären sich damit einverstanden, wenn ihnen gestattet wird, die ausgestellten Artikel zollfrei zu verkaufen, um sie im nächsten Frühling durch neue zu ersetzen. Bisher darf bekanntlich kein solcher Ersatz stattfinden, und die Ausstellungsobjekte selbst müssen beim Verkauf einen Zoll von 10 und resp. 20 Proz. des Werthes bezahlen. Die Gewährung jener Doppelforderung würde eine bedeutende Bresche in das Verbotssystem schießen. Der Kaiser wäre zu der Konzession geneigt, ob er es aber räthlich finden wird, den Anhängern des Verbotsystems diesen harten Schlag beizubringen, ist eine andere Frage. — Unter den optischen Gläsern spendet die „Patrie" denjenigen des Hrn. Daguet von Solothurn den ersten Rang.

— Endresultat des Anleihens: 3652 Millionen, darunter 232 zu 50 Fr. Rente und darunter; die höheren Zeichnungen erhalten ungefähr 16 Proz.

— Am 15. Okt. d. J. werden die französischen Zehnfrankenstücke in Gold eingezogen und treten außer Cours.

Frankreich. Ein kaiserliches Dekret eröffnet dem Kriegsministerium einen außerordentlichen Kredit von 300,000 Fr., die an die Wittwen und Hinterbliebenen der im Krimkriege gebliebenen Soldaten verwendet werden sollen; dieser Betrag ist die ursprünglich zu dem Feste des 15. August ausgesetzt gewesene und durch den Kaiser ihrer jetzigen wohlthätigen Bestimmung zugewiesene Summe.

— In Maçon hielten dieser Tage die Polizeiagenten Defer und Chambellan den Träger eines verdächtigen Passes von Brienne an, und führten ihn auf die Wachtstube. Hier tödtete der Arretirte mit einem Stilet den erstern, verwundete den zweiten tödtlich, warf einen dritten auf den Boden, fiel aber herbeieilenden Leuten in die Hand, die ihn bewältigten und knebelten. Nach einer andern Version ist der Thäter mehr Rinaldo als Brutus.

— In Orleans ist ein junges Frauenzimmer gefänglich eingezogen worden, welches behauptet, mit einer göttlichen Sendung beauftragt zu sein. Sie verlangt nach der Krim gesandt zu werden, und eine neue Jeanne d'Arc behauptet sie, binnen kurzer Zeit Sebastopol zu nehmen, spricht mit Ruhe und Besonnenheit von ihren Projekten, verlangt eine Escorte von 10 Mann, worunter ein Sergeant und ein Korporal, und zweifelt nicht an dem Erfolge ihrer Unternehmung.

— Die französische Regierung hat, um den Fremden den Besuch der Industrieausstellung möglichst zu erleichtern, beschlossen, den Preis der Paßvisa, die für die Reise nach Frankreich unerläßlich sind, von 5 Fr. auf 2 Fr. 50 Ct. herabzusetzen. Arbeitern oder Arbeiter-Corporationen, welche die Ausstellung zu besuchen wünschen, wird — jedoch nur in diesem Falle — das Visa unentgeltlich ertheilt.

— General Canrobert, der sich am 2. d. an der Krim'schen Küste eingeschifft, soll das Napoleonsfest in Paris durch seine Gegenwart verherrlichen.

Italien. Zu Castiglione, einem kleinen Orte unweit Varesa, Provinz Como, wurde am 28. Juli die ausgedehnte Baumwollenspinnerei des Hrn. Joh. Schoch — aus St. Gallen — in wenigen Stunden von einer heftigen Feuersbrunst verzehrt. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 350 bis 400,000 Zwanziger berechnet.

— Nach Berichten aus Triest hat der Gewittersturm vom vorletzten Samstag auch an den Küsten des adriatischen Meeres gewüthet. Im Hafen von Triest waren die Schiffe in großer Gefahr. Am Molo nel sale versank die griechische Brigantine „Demetrio". Die Ketten einer amerikanischen Barke und einer spanischen Brigg im Lazzarethbassin sind gesprungen, letztere strandete. Größere und kleinere Schiffe sind mehr oder weniger beschädigt. Von andern Küstenpunkten kommen ähnliche Berichte; namentlich sollen auch viele Olivenbäume entwurzelt worden sein.

Von der Ostsee haben wir Berichte über eine zweite Unternehmung gegen die Insel Kotka bei Wiborg, durch welche eine auf dem nördlichen Theil derselben gelegene Kaserne für 4000 Mann eingeäschert wurde, wobei, wie der Bericht sagt, „leider auch das nahellegende Dorf in Flammen aufging."

Dienstag. Nr. 194. 14. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	27″ 0,8‴	27″ 0,9‴	† 13	† 16	† 12	—	Regen Regen	O	NO	bedeckt	bedeckt	3′ 2″	3′ 2″	3′ 2″

Bemerkungen. Erste Brombeeren zum Verkauf.

Privat-Anzeigen.

Hülfruf!

Der 25. und 26. Juli waren für das Dorf Visp im Oberwallis Tage furchtbarer Heimsuchung. Von dem Erdbeben, das jene Gegend am stärksten betroffen, stürzten die Kirche und fast alle Häuser des Dorfes in Trümmer, so daß nach dem Gutachten von Sachverständigen nur etwa 4 oder 5 Gebäulichkeiten noch durch Reparatur wieder hergestellt werden können. Die erschreckten Einwohner flohen, um ihr Leben zu retten, in's Freie und campiren gegenwärtig noch in Zelten, die ihnen die Regierung von Wallis zur augenblicklichen Aushülfe sandte. Da der Winter sich in jenen Gegenden des Gebirges frühzeitig einzustellen pflegt, bleiben den hart Bedrängten nur noch wenige Wochen übrig, um für die rauhe Jahreszeit wieder ein schützendes Obdach zu bauen.

Hier thut Hülfe, gemeinsame, werkthätige Hülfe Noth! Bereits vernehmen wir, daß Beisteuern für die bedrängten Bisper in den meisten Kantonen der Schweiz, sogar von Schweizern im Auslande gesammelt werden. Auch im Aargau regt sich große Theilnahme für die verunglückten eidgenössischen Brüder. Die unterzeichnete Culturgesellschaft zeigt darum an, daß sie bereit sei, Liebesgaben für dieselben in Empfang zu nehmen. Es können diese entweder durch das Organ der Bezirksgesellschaften, die wir inständig um diese Beihülfe ersuchen, oder direkte an die Unterzeichneten gesandt werden. Wir werden auch über die eingegangenen Gaben in den öffentlichen Blättern Rechenschaft ablegen.

Aarau, den 13. August 1855.

Die Culturgesellschaft in Aarau;
Der Vicepräsident:
Emil Zschokke, Pfr.
Der Aktuar:
C. Merkle.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die im Kochen und Pflanzen gut bewandert, sucht einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:
Eine heitere, fröhliche Behausung nebst Zubehörde, um billigen Zins, bei
Fisch, Spanner,
Milchgasse Nro. 155. dahier.

Zum Kauf angetragen:
Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster**, zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Loose
der schweiz.
Industrie-Ausstellung zu Willisau,
das Stück zu Fr. 1. 50.
sind hier zu haben im Laden von
Dillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Regenschirm-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein auswahlreiches Assortiment von **seidenen** und **baumwollenen Regenschirmen.** Ueberziehungen und Reparaturen werden ebenfalls gut und billig gemacht. Um gefälligen Zuspruch bittet
R. Pfisterer,
oben am Wildenmann dahier.

Für mehrere Herren Kost bei
Wittwe **Reift**, dahier.

Es wird eine **Bündte** zum Rübenanpflanzen für diesen Herbst gesucht. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. August.

Löwen.

Hr. Hartmann, General, v. Augsburg.
— Fischer, eidg. Oberst, v. Reinach.
— Bones mit Gemahlin, Rentier, v. Paris.
— Müller mit Familie, Negt. von Crefeld.
— Louedin, Part. v. Havre.
— Donnet, Negt. v. Paris.
— Malla, dto. v. Genf.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Wänger, Condukt. v. Neuenburg.

Storchen.

Hr. Waldmeier, Notar, v. Möhlin.
— Hort, Part. v. Wölflisswyl.
— Gremper, dto. v. Möhlin.
— Hofmann, dto. v. Stein.
— Waldmeier, dto. v. Möhlin.
— Baumgartner, Negt. v. Glarus.
Fr. Deutsch, v. Ottenberg.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.

Hr. Wehrle mit Kutscher, Negt. von Lahr.
— Delporte, Agent, v. Bern.
— Buel, Negt. v. Stein.
— Ruf dto. v. Morgenthal.
— Hirt, Fuhrhalter, v. Gebenstorf.
— Baumann, dto. v. Stilli.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Herrmann, Schlosser, v. Villingen.
— Läderach, Hufschmied, v. Nieder-Wichtrach.
— Meier, Cigarrenmacher, v. Lahr.
— Suter, Schneider, v. Kölliken.

Krone.

Hr. Wüst, Sekretär, v. Baden.
— Schnurrenberger, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Giacomo zu 4, Musikus, aus Sardinien.
Hr. Huber, Seiler, v. Niederwenigen.
— Ruff, dto. v. Kornwestheim.
— Schär, dto. v. Gondiswyl.
— Kaiser, Küfer, v. Lausen.
— Jäggi, dto. v. Sissach.

Wildmann.

Hr. Hitscheler, Negt. v. Mülhausen.
— Schnell, dto. v. Bern.
— Müller, Negt. v. London.
— Möhlinbach, dto. v. Aachen.
— von Nerzayoray mit Gemahlin, Rentier, v. Madrid.
— Weilmann mit Gemahlin u. Dienerschaft, Rentier, aus England.
— Herrmann, Negt. v. Bremen.
— Lüscher, dto. aus England.
— Stählin, Cavallerist, v. Hausen.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Villiger, dto. v. Zurzach.
— Suter, Kutscher, v. Luzern.

Zur Belehrung und Beruhigung.

(Fortsetzung.)

Eine solche ist aber nicht für alle Stände, nicht für den Einzelnen zu jeder Zeit gleicherweise möglich. Es werden daher während der Herrschaft der Cholera viele Menschen von Diarrhöe befallen. Hiebei ist nun die Thatsache sehr hervorzuheben, daß die in Folge grober Diätfehler als: Trunkenheit, übermäßigen Genusses von Pflaumen, Gurken ꝛc. entstandene Diarrhöe in der Regel sehr rasch in die eigentliche Cholera, und zwar in die gefährlichsten Formen derselben übergehe; da hingegen Diarrhoen, welche auf leichte Erkältungen, unbedeutendere Diätfehler folgen, nur langsam sich zur Cholera steigern, also der ärztlichen Kunst hinlängliche Zeit zu ihrer Beseitigung lassen, und selbst im ungünstigeren Falle weniger rasch verlaufende, also leichter heilbare Fälle nach sich zu ziehen pflegen. Ist man während der Cholerazeit von einer Diarrhöe befallen, so muß man sich ja nicht einbilden, schon die Cholera zu haben und so durch große Angst die Gefahr vermehren; denn Hunderttausende von Menschen hatten schon solche Diarrhöen, ohne daß sie in die Cholera verfielen; man muß sich aber auch, und zwar zu seinem eigenen Besten, versichert halten, daß diese Diarrhöe, wenn sie vernachläßigt wird, leicht in die wahre Cholera übergehen kann. Man hat also dieselbe nicht etwa für eine lebensgefährliche Krankheit, wohl aber als eine ernste Mahnung anzusehen, sich vor einer lebensgefährlichen Krankheit zu bewahren. Unzählige Menschen, die diese Warnung befolgt haben, sind von der Cholera verschont geblieben. In München allein sind während der Cholera nach dem amtlichen Berichte über 12,000 Diarrhöen behandelt worden, welche nicht in die Cholera übergingen. Es ist also dringend nöthig, zu wissen, was man, von der Diarrhöe befallen, zu thun hat.

Dieß ist nun sehr einfach: Man lege sich zu Bette, genieße durchaus nichts Kaltes und keine festen Speisen, selbst bei dem beßten Appetite; am beßten nichts anderes, als Schleim, entweder mit Wasser oder Kalbsbrühe gekochte Gerste, Reis ꝛc. Sollte der Durst heftig sein, was wohl selten vorkommt, so löse man entweder etwas arabischen Gummi in warmem Wasser auf, oder man laße 3 — 4 Löffel Reis mit 1 Schoppen Wasser zu einem ganz dünnen Schleim (Reiswasser) verkochen, welchem man etwas Zucker zusetzen kann. Man trinke außerdem sehr heißen Kamillenthee und unterhalte den ausbrechenden Schweiß, welcher sehr wohlthätig ist. Man schicke zu einem Arzte, dessen Ankunft man ganz ruhig, ohne Gefahr abwarten kann, wenn die obigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen sind. Man darf sich nicht einbilden, der Arzt müsse schon im nächsten Augenblicke, wenn man ihn beschickt hat, im Zimmer stehen: die Aerzte sind in solchen Zeiten sehr in Anspruch genommen, und man braucht sich durchaus nicht zu ängstigen, wenn auch mehrere Stunden bis zu seiner Ankunft verstreichen. Seinen Anordnungen ist dann pünktliche Folge zu leisten. Nur für den Fall, daß man von ärztlicher Hilfe weit entfernt wohnt, wie es auf dem Lande vorkommen kann, ist auch für den Laien eine eigentliche medizinische Behandlung der Diarrhöe räthlich, die man in Städten und größeren Orten, wo ärztliche Hilfe in wenigen Stunden zu erlangen ist, zu unternehmen keine Ursache hat. In solchen isolirt liegenden Orten ist es zweckmäßig, sich mit Brechpulvern durch seinen Arzt versehen zu lassen, bestehend aus 10 — 14 Gran Brechwurzel. In dem Falle, daß die Diarrhöe die Folge von Zorn, von Ekel oder von einer Magenüberladung ist, nimmt man von diesen Brechpulvern eines, und wenn darnach nicht reichliches Erbrechen kommt, in einer Viertelstunde wieder eines und so fort, bis die Ursache des Unwohlseins aus dem Magen entfernt ist; es werden dazu im höchsten Falle 3 — 4 der obigen Pulver erfordert werden. Die Wirkung derselben unterstützt man durch lauen Kamillenthee und wartet den nach dem Erbrechen eintretenden Schweiß ab. Für den Fall, daß eine Erkältung die Ursache der Diarrhöe ist, kann sie einfach, wie oben angegeben, durch warmes Getränke, heiße, in Tücher eingeschlagene Steine, welche man auf den Leib legt, und Genuß von Schleim beseitigt werden; währt es aber bis zur Ankunft des unter allen Umständen zu beschickenden Arztes zu lang, weicht die Diarrhöe auf die angegebene Weise nicht, so nehme man von den Hoffmann'schen Tropfen, welche man sich im Vorrathe hält, alle Stunden 15. Es ist aber von großem Belange, sich hinsichtlich der Krankheitsursache nicht zu irren. Denn die Hoffmann'schen Tropfen würden da, wo die Diarrhöe

durch Magenüberladung oder durch Zorn entstanden ist, ein sehr verkehrtes Mittel sein. Es ist überhaupt mit solchen Mitteln in der Hand der Laien immer etwas mißliches, weil sie sich leicht in der Natur der Krankheit täuschen, und das Mittel dann am unrechten Platze anwenden. Die Hoffmann'schen Tropfen sind nur dann ohne Gefahr anzuwenden, wenn eine nach Erkältung eintretende Diarrhöe dem warmen Regime, den schleimigen Mitteln nicht weicht, und dabei entweder ganz schmerzlos oder nur mit unbedeutenden aussetzenden Kolikschmerzen verbunden ist, welche sich bei tiefem Drucke auf den Unterleib nicht vermehren. Es kann auch während der Cholera leicht geschehen, daß Jemand durch Erkältung eine Darmentzündung bekommt, welche ebenfalls durch Diarrhöe sich kund gibt; bei einer solchen können Reizmittel, wie Hoffmann's Tropfen, den Tod bringen. Diese unterscheidet sich von der gewöhnlichen Diarrhöe besonders durch die Schmerzhaftigkeit bei tiefem Drucke.

(Fortsetzung folgt.)

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

Der östliche Theil der Stadt, die neue Vorstadt, die Häuser an der Siechenstraße und die am Bache stehen auf angeschwemmtem Lande, auf Geschieben, die bisweilen mit Sandschichten wechseln, welche zu einem weichen Sandstein verkittet sind. Unter vielen dieser Wohnungen suchte und fand man ein sehr gutes Trinkwasser, theils schon bei 13—15′ unter der Oberfläche, theils erst bei 40—50′, so daß es in den Kellern geschöpft, oder durch Sodbrunnen heraufgebracht werden kann.

Im ehemaligen Meyer'schen, jetzt Feer'schen Gute ist eine große Menge dieses Wassers durch weitläufige Stollen gesammelt, so daß es eine Turbine und eine Seidenfabrike in Bewegung setzt. Auch Oberst Hunziker sel. hat durch Stollen unter dem Kasernenplatze zwei Röhren dieses Wassers gesammelt, die bei seiner Fabrike fließen.

Den Hauptbedarf von Trinkwasser bezieht Aarau aber aus dem Suhrerbache, aus welchem 127 Brunnenröhren abgeleitet werden. 34 derselben sind öffentliche Brunnen, die übrigen Privatbrunnen. Ohngefähr 100 werden als Trinkwasser, die übrigen zu technischen Zwecken, in Waschhäusern, Fabriken ꝛc. benutzt. Es werden diese Brunnen an verschiedenen Stellen des Stadtbaches gefaßt, einige über der Schwelle der Fabrike des Hrn. Herzog, andere in der Nähe des Siebenmann'schen Gutes, noch andere hinter dem Postgebäude, und etwa 20 noch weiter unten. Dieses Wasser entspringt zum Theil aus einigen trefflichen und reichen Quellen in den Wiesen bei Unterentfelden; dazu kommen dann aber viele Wässerwasser und direkte Zuflüsse der Suhre. Es fließt um den Gönhard herum, durch einen großen Theil des Dorfes Suhr und längs der Luzernerstraße nach Aarau, nimmt nahe bei der Stadt noch den Gönhardbach auf, der bei starken Regengüssen im Stande ist, den Stadtbach außerordentlich zu trüben. „Es geht hieraus hervor, daß alle diese Brunnen (sagt das amtliche Schreiben), schlechtes, ja in Wahrheit eckelhaftes Trinkwasser führen. Der Stadtbach hat seine Quellen etwa fünf Viertelstunden entfernt am südlichen Abhange des Distelberges. Man kann sich leicht denken, daß der geringste Nachtheil darin besteht, daß das Wasser auf seinem Wege, namentlich im Sommer, einen Theil seiner Kohlensäure verliert, wärmer und matter wird. Der größere Nachtheil besteht darin, daß Stoffe aus dem Pflanzen- und Thierreiche der verschiedensten Art in das Wasser gelangen und dasselbe verunreinigen. Es ist nicht nöthig auszumalen, was alles in Suhr und auf dem Wege von Suhr nach Aarau dem Aarauer Brunnenwasser besondern Geschmack und Reiz verleihen mag."

Es liegt eine Analyse des Aarauer Brunnenwassers vor, vorgenommen vom Chemiker Bauhof um's Jahr 1820. Sie ergab auf 10,000 Theile Wasser

0,328 salzsaure Kalkerde mit etwas Extraktivstoff oder vegetabilischen Bestandtheilen,
0,868 kohlensaure Kalkerde,
0,705 kohlensaure Magnesie,
0,705 schwefelsaure Kalkerde (Gyps).

2,606 Summe der festen Bestandtheile.

Im Sommer namentlich sind aber außer diesen chemisch aufgelösten Bestandtheilen bekanntermaßen noch so viele fremde Stoffe mechanisch beigemengt, daß sich in Wasserzubern sehr bald ein grauer, schlüpfriger Schleim ansetzt.

II. Einfluß des Bachwassers auf die Gesundheit.

Eine kurze Untersuchung der Frage, inwieferne das Aarauer Trinkwasser auf die Gesundheit der Bewohner einwirke, ob ihm namentlich an epidemischen Krankheiten, Nervenfiebern, Cholera ꝛc. eine Schuld beigemessen werden könne, oder doch wenigstens eine Mitwirkung, und welche? scheint hier am Platze zu sein.

Vor zwanzig Jahren ist es noch keinem Menschen eingefallen, dem Bachwasser einen andern schädlichen Einfluß auf die Gesundheit zuzuschreiben, als etwa daß es denen, die davon trinken, leicht Kröpfe mache. Wir hatten hier aber auch seit dem von den Oesterreichern uns gebrachten Typhus keine andere Epidemien mehr gehabt, als Kinderkrankheiten, Masern, Scharlach, Keuchhusten ꝛc., oder solche, welche große Län-

derstrecken überzogen und meistens gutartig waren, wie die Grippe, die Ohrdrüsenentzündung ꝛc., und die wir füglich unberücksichtigt lassen können. Bösartiger herrschten seit den letzten 25 Jahren zu Aarau nur die Ruhr, der Typhus und die Cholera.

(Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

München, 11 Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 7403 Sch., wovon 6284 Sch. verkauft und 1119 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 27 fl. 48 kr. (gestiegen um 1 fl 17 kr.); Korn 18 fl. 57. kr. (gestiegen um 28 kr.); Gerste 15. fl. 27 kr. (gestiegen um 38 kr.); Haber 7 fl. 18 kr (gestiegen um 28 kr.). Die Reste bestunden in 492 Sch. Waizen, 525 Sch. Korn, 13 Sch. Gerste, 89 Sch. Haber. Umsatzsumme 135,891 fl. An Roggen heuriger Ernte wurde auf heutigem Markt 603 Sch. im durchschnittlichen Gewicht von 293 bis 297 Pfund verkauft.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wählte zum ersten Sekretär des Militärdepartements den Hrn. Obergerichtssekretär Artilleriemajor Finsterwald in Aarau, zum dritten Hr. Perrin aus Tramlingen.

Aargau. Aarau. Die Erben des in hier angesessen gewesenen Herrn Jos. Anton Salzmann sel., von Eggenwyl, haben aus dem Rücklasse des Verstorbenen folgende Schenkungen an wohlthätige Anstalten gemacht.

1) Der Taubstummenanstalt Aarau Fr. 500,
2) dem Schulgute Aarau Fr. 500 und
3) dem Schulgute Eggenwyl Fr. 500.

Ueberdieß haben die Erben andere nicht unbeträchtliche Vergabungen an Privatpersonen stipulirt und so dem Hrn. Salzmann, der ohne Hinterlassung eines Testamentes verstorben war, ein bleibendes Andenken gesetzt.

Bern. Von Seite des Verwaltungsrathes der „schweiz. Nationalvorsichtskasse" ist nun die Uebergabe des Vermögens und der Geschäfte an die Liquidationskommission erfolgt.

Zürich. Das zur Musterung in der Kaserne befindliche Bataillon Nr. 3. wurde durch wiederholte Diebstähle in Unruhe und Entrüstung versetzt. Aus den Taschen der Soldaten wurden nach einander zirka 160 Fr. gestohlen. Eine genaue Haussuchung fand das Geld mit den Geldbeuteln ꝛc. unter einer Treppe versteckt. Der schlaue Thäter, der wohl eine Untersuchung voraussah, hatte es aus Vorsicht dahin verborgen. Andere waren aber noch gescheidter als er. Sie vermutheten mit Grund, der Dieb werde das Gestohlene wohl wieder zu sich nehmen, und stellten in aller Stille in den nahen Ofen eine zuverlässige Wache, dieselbe mußte zwei Tage warten, hatte aber zuletzt doch die Genugthuung, den Schelmen, der herbeischlich und das Versteckte zu sich nehmen wollte, beim Kragen nehmen zu können. Der Festgenommene ist ein Heinrich Staub von Wädenschweil, wohnhaft in Oberrieden. Im Anfang war er sehr erschrocken, fand aber bald den Muth zum frechen Leugnen wieder: er wolle es mit den Herren noch aufnehmen, meinte er.

Unterwalden. Unter den Schreckensscenen des Gewitters vom 4. August meldet das „Nidwaldner Wochenblatt" auch folgende: Der Lielibach zerstörte die Brücke in der Nähe von Hagnau; mit ihr fielen 8 Personen in das wilde Wasser; 5 konnten sich sogleich retten, eine Jungfrau wurde in der Mitte des Strudels von Steinen begraben; ein junger Mann wurde nach langem, zweifelhaften Kampfe mit den Wellen von seinem Bruder gerettet und ein Musikant von Luzern dankte sein Heil dem Zufall: er wurde bis unmittelbar an den See getragen und dann auf aufgethürmte Steine außer den Bereich der Gefahr geworfen. Das Wasser bringt bekanntlich keine Musikanten um.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 11. bis und mit dem 12. August zählt 7 Erkrankungen und 1 Todesfall.

— Letzten Sonntag ist dem Zuge Nr. 1 von Sissach kommend ein Unfall zugestoßen, indem derselbe infolge unrichtiger Stellung der Weiche in das Gütergeleise der Station Lausen einfuhr und die Maschine trotz aller Gegenmaßregeln sich in die Rampe des Güterschuppen einwühlte. Weder Personen noch Beamte wurden verletzt, dagegen die den Zug bildenden Wagen mehr oder weniger beschädigt. Die Maschine hat jedoch so wenig gelitten, daß dieselbe Abends 5 Uhr mit eigenem Dampfe nach Basel zurückfahren konnte.

— Vorgestern sind bei Hrn. Weber-Engel im Bläsihof in Basel die ersten reifen Trauben geschnitten worden.

Wallis. Ueber die fortdauernden Erderschütterungen berichtet der „Cour. du Valais": Bis zum 8. d. dauerte das unterirdische Getöse, oft von ziemlich fühlbaren Stößen begleitet, fort. Die Bevölkerung von Visp ist ganz entmuthigt, da das Bisherige als bloßer Vorläufer einer noch zu erwartenden furchtbarern Catastrophe angesehen wird. Der 9. August war der erste Tag seit dem 25. Juli, der ohne eine unterirdische Kanonade vorüberging. Die Bevölkerung von Toerbeln (in der Nähe von Stalden) hat durch das Erdbeben einen viel herbern Verlust, als bloß den Schaden an ihren Häusern erlitten. Alle Wasserquellen sind seit dem 25. Juli versiegt, und die unglücklichen Einwohner sind genöthigt, stundenweit das Wasser zu ihrem Hausgebrauche holen zu müssen.

Genf. Das Schifferstechen wurde am 5. d. bei günstigem Wetter abgehalten. Der tiefblaue See, bedeckt mit Hunderten buntbewimpelter Barken und Nachen, sowie die Flaggengeschmückten Quais mit vielen tausend festlich gekleideten Zuschauern boten einen äußerst belebten Anblick dar.

Frankreich. Der „Moniteur" enthält das Programm für das Napoleonsfest, bei dessen Anlaß der Kaiser 1088 Individuen ganz oder theilweise begnadigt.

England. Die Revue der deutschen und Schweizer-Legionäre durch die Königin hat am letzten Donnerstag im Lager zu Shorncliffe beim besten Wetter stattgefunden.

Mittwoch. Nr. 195. 15. August 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	27″ 0,9‴	27″ 1,8‴	+ 12	+ 15	+ 13	Regen	Regen	—	NO	W	bedeckt	Wolken	2′ 8″	2′ 8″	2′ 8″

Privat-Anzeigen.

Aus der Verlassenschaft des Hrn. Ambrosius Märk, Sekler sel., sind noch mehrere Gegenstände zu verkaufen, die zu äußerst billigen Preisen erlassen werden, um damit aufzuräumen, nämlich:

1 harthölzerner Tisch,
1 Kasten,
1 tannene Bettstatt,
1 Beschneidstuhl,
1 Fäßli,
1 Küchekästchen,
1 alter seidener Regenschirm

und mehrere Stühle und Bänke nebst andern Kleinigkeiten mehr. Liebhaber dazu wollen sich Samstags den 18. dieß, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, in der Wohnung des Erlassers sel. anmelden oder inzwischen sich an **Rothpletz-Marti** wenden.

Aarau, den 14. August 1855.

In Nro. 69. dahier, ist ein fröhliches Logis, im zweiten Stock, bestehend in Stube, Kabinet, Hinterzimmer, Küche und Zubehörde, auf 1. September, oder etwas später, zu vermiethen.

Am gleichen Orte Kost für zwei Herren.

Es wird ein heiteres, fröhliches und gesundes Zimmer mit alleiniger Kost bei honetten Leuten gewünscht, vorzugsweise am Graben.

In Nro. 132. dahier, im zweiten Stock, ist ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz auf Estrich und im Keller, mit dem Plainpied; sogleich zu beziehen, sammthaft oder in Abtheilung.

Für mehrere Herren Kost bei
Wittwe **Reift**, dahier.

Es wird eine **Bündte** zum Rübenanpflanzen für diesen Herbst gesucht. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Hülfruf!

Der 25. und 26. Juli waren für das Dorf Visp im Oberwallis Tage furchtbarer Heimsuchung. Von dem Erdbeben, das jene Gegend am stärksten betroffen, stürzten die Kirche und fast alle Häuser des Dorfes in Trümmer, so daß nach dem Gutachten von Sachverständigen nur etwa 4 oder 5 Gebäulichkeiten noch durch Reparatur wieder hergestellt werden können. Die erschreckten Einwohner flohen, um ihr Leben zu retten, in's Freie und campiren gegenwärtig noch in Zelten, die ihnen die Regierung von Wallis zur augenblicklichen Aushülfe sandte. Da der Winter sich in jenen Gegenden des Gebirges frühzeitig einzustellen pflegt, bleiben den hart Bedrängten nur noch wenige Wochen übrig, um für die rauhe Jahreszeit wieder ein schützendes Obdach zu bauen.

Hier thut Hülfe, gemeinsame, werkthätige Hülfe Noth! Bereits vernehmen wir, daß Beisteuern für die bedrängten Visper in den meisten Kantonen der Schweiz, sogar von Schweizern im Auslande gesammelt werden. Auch im Aargau regt sich große Theilnahme für die verunglückten eidgenössischen Brüder. Die unterzeichnete Culturgesellschaft zeigt darum an, daß sie bereit sei, Liebesgaben für dieselben in Empfang zu nehmen. Es können diese entweder durch das Organ der Bezirksgesellschaften, die wir inständig um diese Beihülfe ersuchen, oder direkte an die Unterzeichneten gesandt werden. Wir werden auch über die eingegangenen Gaben in den öffentlichen Blättern Rechenschaft ablegen.

Aarau, den 13. August 1855.

Die Culturgesellschaft in Aarau;
Der Vicepräsident:
Emil Zschokke, Pfr.
Der Aktuar:
C. Merkle.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die im Kochen und Pflanzen gut bewandert, sucht einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. August.

Löwen.

Hr. Hartmann, General, v. Augsburg.
Hr. Killiet de Constant, eidg. Oberst, v. Genf.
— Stucki, Major, v. Bern.
— Beck, Regt. v. Herisau.
— Gensemüller, Ingenieur, v. Laufenburg.
— Studer, Regt. v. Bern.
— Chossemet, dto. v. Rom.
— Winteler, dto. v. Solothurn.
— Louedin, Part. v. Havre.
— Kohner, Regt. v. Pesth.
Fr. Hafner mit Sohn, v. Bern.

Kreuz.

Hr. Bolley mit Familie, Professor, v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Delporte, Agent, v. Bern.
— Siegrist, Regt. v. Basel.
— Schmied, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Oberlin, Ingenieur, v. Leuggern.
— Boest, Regt. v. Basel.
— Walti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Borni, v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Greiner, Regt. v. Urach.
— Haltdorfer, dto. v. Dresden.
— Rebmann, dto. v. Friedrichshafen.
— Ammann, Part. v. Langenthal.
— Fecht, dto. v. Heilbronn.
— Bangerter, dto. v. Wengi.
— Gschwind, Küfer, v. Werwyl.
— Schäubli, Bäcker, v. Linnheim.
— Bucher, Schreiner, v. Laufen.
— Harder, Bäcker, v. Dotzwyl.
— Wanner, dto. v. Beggingen.
— Reinard, Part. v. Brüssel.

Schwert.

Hr. Oethlinger, Schneider, v. Grenzach.
— Rehfuß, Rothgerber, v. Ebingen.
Hr. Heiz, Part. v. Menziken.
— Suppan, Maler, v. München.
— Bucher, Schreiner, v. Rothweil.
— Simon, Lithograph, v. Oppenheim.
— Meyer, Nagelschmied, v. Laufenburg.
— Roth, Schmied, v. Untererlinsbach.

Wildmann.

Hr. Hitschler, Regt. v. Mülhausen.
— Möhlinbach, dto. v. Aachen.
— Müller, Regt. v. London.
— Schnell mit Familie, Rentier, v. Bern.
— Wellmann mit Familie, u. Dienerschaft, Rentier, v. Bremen.
— von Norzayaray, Rentier, von Madrid.
— Lüscher, Rentier, aus England.
— Knöpfli, Regt. v. Bern.
— Robert, dto. v. Dresden.
— Schubknecht, Kutscher, v. Basel
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Zur Belehrung und Beruhigung.

(Fortsetzung.)

Noch häufiger als mit der Diarrhöe werden während der Cholerazeit solche Irrthümer mit dem Erbrechen begangen. Es rührt dieß manchmal von Unterleibsentzündung, von einem eingeklemmten Bruche u. s. w. her; nimmt man hiezu nun noch ein Brechmittel, oder Kampherspiritus, oder Hoffmann's Tropfen, so bringt man die Entzündung leicht auf eine tödtliche Höhe. Die Aerzte, in der Erinnerung an solche Fälle, entschließen sich daher mit Recht nur sehr schwer, der Beurtheilung der Laien die Anwendung von Mitteln, wie die oben empfohlenen, zu überlassen. Nur in der Hand von umsichtigen Laien und in ganz deutlichen unzweifelhaften Fällen können sie ohne Gefahr und mit Nutzen angewandt werden. Im Zweifelsfalle ist es immer besser, sich auf das Regime zu beschränken und die Ankunft des Arztes abzuwarten.

Ein unter allen Umständen erlaubtes, nie schadendes Mittel ist ein großer Senfteig auf den Leib gelegt, so lange, bis er starkes Brennen bewirkt.

Der Uebergang dieser Diarrhöe in die wirkliche Cholera kann auch von dem Laien leicht erkannt werden. Es tritt Erbrechen und Stuhlausleerung in großer Heftigkeit auf; das Ausgeleerte hat die Farbe des Reiswassers, die Wärme an Händen, Füßen und Gesicht nimmt ab, es stellen sich Wadenkrämpfe ein. Dieser Zustand kann nur von einem Arzte mit einiger Aussicht auf Erfolg behandelt werden. Man findet gegenwärtig wieder, wie schon früher, in den Zeitungen Heilmittel, z. B. den Kampherspiritus, angepriesen, welche man bis zur Ankunft eines Arztes anwenden solle. Diese, wie andere Reizmittel können in einzelnen Fällen nützen, in andern und zwar in der Mehrzahl schaden sie; die Entscheidung hierüber ist für den Laien fast unmöglich, der dadurch viel größerer Gefahr ausgesetzt wird, als die Krankheit an sich bringt; ich muß mich also im Interesse der Kranken der Empfehlung solcher Mittel auf das Entschiedenste und in so lange widersetzen, bis etwa irgend ein Heilmittel gefunden ist, welches ohne Auswahl, in allen Cholerafällen angewandt, sich nützlich oder wenigstens unschädlich bewährt. Man muß bei diesen Empfehlungen wohl bedenken, daß sie größtentheils aus wenig bevölkerten Ländern, wie Rußland, Polen, Ungarn zu uns kommen, wo man manchmal eine Tagreise bis zum nächsten Arzte hat, wo also die gebildeten Stände, Pfarrer, Lehrer, Edelleute von den Kranken um Hülfe angefleht werden. In solcher Lage sind die meisten Menschen schon zufrieden, wenn nur irgend was geschieht, und man übersieht dann sehr leicht die Wirkungslosigkeit, ja Schädlichkeit eines solchen Mittels in den meisten Fällen, wenn nur da und dort ein Mensch während seines Gebrauchs genest. Und dieß wird bei jedem Arzneimittel öfter der Fall sein. Auch die Cholera kann, wie alle Krankheiten, ohne irgend eine Behandlung in Genesung übergehen; dieß zu erwarten, ist selbst bei diesem, der ärztlichen Hülfe so bedürftigen Uebel immer gefahrloser, als die unvorsichtige, von erfahrenen Aerzten nicht überwachte Anwendung energischer Arzneistoffe. Bei uns in Deutschland wird man wohl nur an den wenigsten Orten in eine Lage kommen, welche die Behandlung der Cholera durch Laien erfordert. Die Regierungen werden dafür sorgen, daß ärztliche Hülfe überall leicht zur Hand ist. Zudem ist das Publikum im Irrthume, wenn es glaubt ein Paar Stunden, welche bis zum Erscheinen des Arztes verstreichen, seien dem Kranken verderblich. Fälle, welche in wenigen Stunden in die unheilbare Form übergehen, werden in der Regel auch durch die ärztliche Kunst nicht aufgehalten. Keinesfalls, so wünschenswerth auch rechtzeitige ärztliche Hülfe ist, muß man versuchen, die ausbleibende durch zweifelhafte, viel häufiger schädliche, als nützliche Laienhülfe zu ersetzen. In einem solchen, hoffentlich seltenen Falle, wo man eines Arztes nicht sogleich habhaft werden kann, beschränke man sich darauf, wiederholt Senfteige auf die Magengegend und den Unterleib zu legen; man gestatte den Kranken, die sehnlichst sehnlichst darnach verlangen, kaltes Wasser in häufiger, aber kleiner Gabe; man reibe die schmerzhaften Waden oder übrigen Theile mit rohem Flanelle, was die Krämpfe mindert oder verschwinden macht. Hiebei kann ein einzelner Cholerakranker viel eher genesen, als bei den verschiedenen empfohlenen, in der Hand der Laien so gefährlichen Reizmitteln.

(Forts. folgt.)

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

Die Ruhr (Dysenterie) erschien im September 1834 zuerst in Küttigen, Erlisbach und Biberstein. In denselben Gemeinden brach sie im

August 1835 wieder aus, und zwar so bösartig, daß in aargauisch Untererlisbach der zehnte Mensch starb. Im August 1836 trat sie zuerst in Aarau und Buchs auf, verschonte dann aber, mit Ausnahme von Suhr, Gränichen und Hirschthal, keine Gemeinde des Bezirkes. Diese heftige Epidemie erreichte um die Mitte Septembers ihren Höhepunkt und erlosch Ende Oktobers. Im Jahre 1837 erschien die Krankheit wieder in den beiden Entfelden und Rohr, zeigte sich aber seither nie mehr epidemisch. In Aarau war sie also während der ganzen Zeit nur ein Mal, da doch benachbarte Ortschaften sie wiederholt hatten. In der Stadt mochten damals (1836) circa 300 Ruhrkranke gewesen sein, von denen 14 starben.

Nervenfieber gab es schon 1833 in einzelnen wenigen Fällen in allen Gemeinden des Bezirkes. 1834 wurde es im September zu Gränichen, Muhen, Entfelden und Hirschthal und erst im November zu Aarau und Küttigen epidemisch, und dauerte bis Ende März 1835, wo es dann in Aarau bis zum Oktober aufhörte, während in Suhr und Küttigen die Epidemie schon wieder im Mai begann und bis zum Christmonat sehr stark war. Keine Gemeinde des Bezirkes wurde gänzlich verschont. Im folgenden Jahre 1836 kamen Typhusfälle mehr vereinzelt in sämmtlichen Gemeinden vor, und die Krankheit schien nun überall bleibend sich eingenistet zu haben. Am hartnäckigsten war sie immerhin in Aarau und Entfelden, wo sie jährlich bald mit größerer, bald mit geringerer Heftigkeit auftrat. 1845 war sie in Aarau und Biberstein sehr stark; 1846 in Küttigen und Biberstein. Seit dieser Zeit war dann die Seuche aber überall im Abnehmen, die Erkrankungen wurden immer seltener und gutartiger und man kann sie seit 3—4 Jahren als ganz erloschen betrachten.

Die Cholera brach bekanntlich letztes Jahr zuerst in Aarau aus, wurde dann aber in mehreren Dörfern des Frick- und Wynenthales epidemisch. Ihre größte Heftigkeit erreichte sie in Zeihen.

Aus dieser einfachen Zusammenstellung von Thatsachen ergibt es sich deutlich, daß Aarau nicht vorzugsweise ein Heerd von Epidemien sei, daß benachbarte Gemeinden häufig früher und heftiger davon heimgesucht wurden, und zwar sogar solche, die eine sehr gesunde Lage und vortreffliches Trinkwasser haben, und daß folglich unser Bachwasser ganz unschuldig in Verruf kam. Damit soll jedoch hier keineswegs geleugnet werden, daß es nicht nachtheilig auf die Gesundheit einwirken könne, und daß nicht die fauligen Bestandtheile, welche es mit sich führt, eine Säfteverdniß bewirken und dadurch die Empfänglichkeit für epidemische, uns in ihrem Wesen noch gänzlich unbekannte Einflüsse steigern könne.

Ein reines, gutes Quellwasser besitzt chemische Bestandtheile, welche zur Gesundheit beitragen und die es verliert, wenn es, wie unser Stadtbach, zur Wiesen-Bewässerung verwendet wird. Hingegen löst solches Wässerwasser wiederum Stoffe auf, namentlich faulende Thier- und Pflanzensubstanzen, welche auf die Lebensthätigkeit störend einwirken können. Wenn das Quellwasser im Sommer an der Luft und an der Sonne warm wird, verliert es die in ihm enthaltene Kohlensäure, es schmeckt matt und übt auf den Magen nicht mehr den sanften Reiz aus, welcher für die Verdauung so förderlich ist. Mit dem Entweichen der Kohlensäure schlägt sich auch der Kalkerdegehalt größtentheils nieder, wodurch das Wasser weicher wird. Wenn auch der Kalkgehalt für die Gesundheit von geringer Bedeutung ist, so deutet er doch immer auf ein gutes, kohlensäurehaltiges Trinkwasser.

Jedes Regen- und Quellwasser enthält in seiner Mischung in geringer Menge einen Bestandtheil, der namentlich auf das Drüsensystem des Menschen heilsam einwirkt und zur Gesundheit unumgänglich nothwendig zu sein scheint, nämlich die Jodine. Gewisse Pflanzen saugen diesen Stoff begierig aus dem Wasser auf, und der Chemiker findet ihn wieder in der Asche; so z. B. die Brunnkresse, die nur in guten Quellen gedeiht. Auch dem Grase scheint Jodine zu seinem Gedeihen sehr zuträglich; daher ist die Bewässerung mit Quellwasser so vorzüglich. Wenn aber durch wiederholtes Wässern dem Wasser der Jodgehalt entzogen ist, so gedeihen keine guten, süßen Grasarten mehr darin, sondern nur noch die s. g. sauren Gräser und Sumpfgräser. Wenn aber Menschen solche Wässerwasser trinken, dem dieser Bestandtheil entzogen ist, so scheinen sie von Drüsenkankheiten, Skrofeln, Kropf, und sogar Kretinismus, befallen zu werden. Daher mag es wohl kommen, daß wir diese Leiden so häufig in Suhr und Aarau finden; aber auch in andern Gegenden, die in ähnlichen Verhältnissen sind, z. B. in Gränichen, Buchs, Othmarsingen, Möhlin, Riburg, Augst ꝛc.; überall in den Niederungen, selten in höhern Gegenden.

Das Aarauer Bergwasser äußert also einen übeln Einfluß vorzüglich durch Erzeugung von Drüsenkrankheiten, vielleicht durch eine Vermehrung der Empfänglichkeit für gewisse epidemische Einflüsse, keineswegs aber durch Hervorbringen von Epidemien. Jedenfalls ist es wenig

zuträglich, für die Gesundheit zu erklären. (Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Aus Franken, 12. Aug. Waizen kostet auf der gestrigen Schranne zu Würzburg 25 — 27 fl.; Korn 20 — 22 fl., darunter viel neues; Gerste 13 fl. 45 kr.; Haber 4 fl. 45 kr. — 7 fl. Auf den kleinern fränk. Märkten kostet diese Woche über: Waizen im Mittelpreise 25 fl. 30 kr.; und Gerste, nach der die Nachfrage besonders um Schweinfurt herum von den Kipperern beginnt, 13 fl. 15 kr. — Auf der heutigen Schranne in Nürnberg haben die Preise in Folge der letzten der Ernte ungünstiger Tage wieder angezogen beim Waizen und Korn. Das letztere, welches kürzlich um 16 fl. angeboten wurde, mußte schon heute mit 18 fl. 20 kr., das erstere mit 23 fl. 30 kr. — 28 fl. 15 kr. bezahlt werden. Haber fiel etwas, 4 fl. 45 kr. — 7 fl., Gerste wurde angeboten um 13 fl. 45 kr. Frühkartoffeln kostet das Maß 24 kr., die vorjährige Frucht wurde im vergangenen Winter nur um 40 kr. abgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die Ruhr hat in den letzten Tagen wieder zugenommen, nachdem sie eine Zeit lang gänzlich verschwinden zu wollen schien.

Luzern. Zwei hiesigen Handwerkern hat der R.-Rath 300 Fr. zum Besuche der Pariser Exposition bewilligt, mit der Bedingung, daß sie über das Resultat ihrer Beobachtungen Bericht erstatten.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 12. bis und mit dem 13. August zählt 10 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle; in Behandlung bleiben noch 19.

Genf. Im Anfang voriger Woche kamen in Genf kurz nacheinander drei Selbstentleibungen vor. Ein schon bejahrter Mann durchschnitt sich die Kehle mit einem Rasirmesser; ein Kaufmann ward erhängt in seinem Waarenlager gefunden, und eine junge Frau suchte und fand den Tod in den Wellen der Arve. Bei allen drei Personen ist nicht in deren äußerer Lage die Veranlassung ihrer finstern That zu suchen.

England. Die italienisch-brittische Legion ist bereits 3000 Mann stark.

— Das Daguerotyp hat eine neue Anwendung gefunden. Der Commandant der Lanacksiere-Miliz läßt alle seine Rekruten daguerotypiren, damit sie von der Polizei leichter aufgespürt werden können, wenn sie davonlaufen, wozu sie in der letzten Zeit eine große Neigung an den Tag gelegt haben.

Frankreich. Die Königin Viktoria wird am Samstag (18. Aug.) ihren Einzug in Paris halten.

— Für den Ball zu Ehren der Königin Viktoria sind 100,000 Fr. lediglich zum Ankauf von Blumen büdgetirt.

Deutschland. Die „Wiener Zeitung" meldet über die Choleraverbreitung in Wien: Die Zahl der Erkrankten hat in der Zeit vom 28. Juli bis 4. August l. J. 347, die der Genesenen 53, die der Verstorbenen 123 und die der in Behandlung Verbliebenen 171 betragen. Seit dem Wiederausbruche der Epidemie sind 347 Personen erkrankt, 183 genesen und 321 gestorben.

— Oesterreich. Der „Osservatore Triestino" enthält eine öffentliche Kundmachung, wonach der Doktor der Medizin und Chirurgie, M. Rocca von Triest, weil er sich während der Entwickelung der Choleraepidemie ohne Urlaub entfernt hat, der Ausübung der Medizin u. Chirurgie in der ganzen Ausdehnung der österreichischen Monarchie für verlustig erklärt wird.

— Hamburg. Ein seltsamer Selbstmord ist neulich hier vorgekommen. Eine Frau mittleren Alters nahm sich das Leben, indem sie den Kopf in einen mit Wasser gefüllten Eimer steckte; dieß zeugt von einer Willenskraft, wie sie wahrlich nicht häufig gefunden wird.

Spanien. Die Ernte ist dieß Jahr eine ungewöhnlich ergiebige. An vielen Orten hat man den doppelten, an einzelnen den dreifachen Ertrag erlangt.

Rußland. Die Tscherkessen, welche sich des bekannten Raubmordes in der Nähe von Warschau schuldig gemacht haben, sind nach kriegsgerichtlichem Urtheil auf dem Schauplatz ihres Verbrechens erschossen worden.

Von der Ostsee. Mehrere höhere Offiziere sollen beim Recognosciren von Sweaborg durch eine russische Höllenmaschine schwer verwundet worden sein.

— Laut Berichten aus Petersburg haben am 9. August Mittags die alliirten Flotten ein allgemeines Bombardement auf die Festungswerke von Sweaborg eröffnet und bis zum 11. lebhaft und ununterbrochen fortgesetzt. Die bis dahin leicht beschädigten russischen Werke hatten das Feuer mit Nachdruck erwidert.

Kriegsschauplatz. „Daily News" erwähnt zwei Züge ritterlicher Höflichkeit, oder besser gesagt menschlicher Rücksicht, aus der Krim: Während der feierlichen Ueberführung der Leiche Lord Raglans an dem Einschiffungsplatz schwiegen die russischen Kanonen. Umgekehrt verstummten die englisch-französischen Batterien, als das Geläute der Kirchenglocken in Sebastopol die Beisetzung des auf dem Wall getödteten Admirals Nachimoff verkündigte.

— Die Presse d'Orient behauptet, daß 56 Batterien auf dem linken Flügel, in einer Entfernung von 50—120 Metres vom Feinde, bereit zu einem allgemeinen Angriffe sind.

— General Totleben will, wie es heißt, die Meeresbucht von Sebastopol mit einer Brücke überbauen.

— Man fühlt, daß in Sebastopol die Südseite unhaltbar wird, aber blutige Kämpfe werden noch geschlagen werden müssen, bevor der verzweifelte Muth der Vertheidiger gebrochen ist. Diese haben sich schon zum Vornhinein dem Tode geweiht, und erwarten mit ruhigem Vertrauen auf Gott, daß die Reihe an sie kömmt. Daher der Gleichmuth, man könnte fast sagen: die Fröhlichkeit, mit der sie inmitten des grausenhaftesten Kugelregens auf den Bastionen Karten und Würfel spielen, und sobald einer der Spielenden getroffen, ihn ruhig hinwegtragen und sich sodann wieder zu ihrer früheren Beschäftigung kehren.

Freitag. Nr. 197. 17. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	27‴ 2,8‴‴	27‴ 3,4‴‴	† 13	† 19	† 14	—	—	—	NO	NO	Wolken	Wolken	2′ 5″	2′ 5″	2′ 5″

Bemerkungen. Das Emd wird eingeführt.

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 19. August findet in der hiesigen Kirche ein

Orgel-Concert mit Solo-Gesang

statt.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Sonate Nro. I. für die Orgel von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2) Alt-Arie aus „Samson" von Händel.
3) Sopran-Arie aus der „Oster-Cantate" des unterzeichneten Concertgebers.
4) Variationen über „Rufst du mein Vaterland" für die Orgel, von Rink.

Zweite Abtheilung.

1) Trio für zwei Manuale und Pedal über einen Choral von Krebs.
2) Ave Maria, Sopran-Solo von Kücken.
3) Tenor-Arie aus „Samson" von Händel.
4) Sopran-Arie aus „Paulus" von Mendelssohn.
5) Große Orgel-Fuge von Joh. Seb. Bach.

Eintritts-Karten sind am Kircheneingange zu 50 Cts. zu haben.

Eröffnung der Kirche 3 ½, Anfang des Conzerts 4 Uhr Nachmittags.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, das ehrende Publikum zum Besuch des Conzerts hiemit geziemend einzuladen.

Aarau, den 16. August 1855.

F. W. Oberbeck,
Organist.

Zu kaufen verlangt:

Das **Emdgras** ab zirka einer Jucharte Mattland. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für mehrere Herren Kost bei
Wittwe **Reift,** dahier.

Ein Regelschieben



für den Betrag von **Fr. 100,** in **12 Gaben** vertheilt, wird bei Unterzeichnetem abgehalten **Sonntag den 19.** und **Montag den 20. August 1855,** wozu höflichst einladet

Franz Ernst, Pintenschenk
in der Vorstadt zu Aarau.

Aus der Verlassenschaft des Hrn. Ambrosius Märk, Sekler sel., sind noch mehrere Gegenstände zu verkaufen, die zu äußerst billigen Preisen erlassen werden, um damit aufzuräumen, nämlich:

1 harthölzerner Tisch,
1 Kasten,
1 tannene Bettstatt,
1 Beschneidstuhl,
1 Fäßli,
1 Küchekästchen,
1 alter seidener Regenschirm

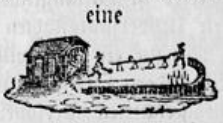
und mehrere Stühle und Bänke nebst andern Kleinigkeiten mehr. Liebhaber dazu wollen sich Samstags den 18. dieß, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, in der Wohnung des Erlassers sel. anmelden oder inzwischen sich an **Rothpletz-Marti** wenden.

Aarau, den 14. August 1855.

Sonntag den 19. August und die darauf folgenden **Sonntage** wird beim

Rößli in Erlinsbach

eine

Auske-  gelten

im Betrage von **Fr. 160,** ohne die Prämien, abgehalten werden, wozu höflichst einladet

Roth-Roth.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. August.

Löwen.

Hr. Rilliet de Constant, eidg. Oberst, v. Genf.
— Müller, Negt. v. Zürich.
— Mayer mit Sohn, dto. v. Mannheim.
— Louedin, Part. v. Havre.
— Passaveant, Negt. v. Frankfurt.
— Lohner, dto. v. Thun.
— Kundert, dto. v. Glarus.
— Drönli mit Familie, v. Zürich.
— Schreiber mit Tochter, v. Richterschwyl.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Möhlinbach, dto. v. Aachen.
— Schmid, dto. v. Havre.
— Gigax, dto. v. Lotzwyl.
— Schinz, dto. v. Zürich.
— Dellfin, dto. v. Paris.
Hr. Engelhard mit Gemahlin, Rentier, v. Stuttgart.
— Bendolin, Negt. v. Mannheim.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Storchen.

Hr. Nabholz, Negt. v. Basel.
— Gonzenbach, dto. v. St. Gallen.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Meier, Part. v. Rudolfstetten.
— Fischer, Negt. v. Frauenfeld.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Casinelli, Part. v. Mezzanego.
— Rüegg, Müller, v. Bauma.
— Ricetto, Musiker, v. Casarza.
— Finsterwald, Reisender, v. Villigen.
— Raffo, Part. v. Chiavari.
— Bär, Müller, v. Strengelbach.

Ochsen.

Hr. Mazinger, Negt. v. Basel.
— Lange, Rentier, v. London.
— Freiburger, Part. v. Gelterkinden.
— Leber zu 3, Negt. v. Unteralpfen.
— Schmied, dto. v. Basel.

Rößli.

Hr. Wüntsch, Negt. v. Fehraltorf.
— Bandelier, dto. v. Biel.
— Beutbacher, dto. v. Zürich.
— Marti, Schuster, v. Rüeggisheim.
— Eicher, dto. v. Eschenbach.
— Rupp, dto. v. Pfäffers.
— Sinner, Schlosser, v. Walzerswand.
— Briner, Schneider, v. Bassendorf.
— Hermannschatter, Part. v. Hohenzollern.
— Schmiedhäuser, dto. v. Hessenreuti.
Jgfr. Leipersberger, v. Thusis.

Zur Belehrung und Beruhigung.

(Schluß.)

Eine ungleich schwierigere Aufgabe ist es, die Wohnungen der Armen zu verbessern; hier läßt sich eine wirkliche Hülfe nicht nach dem augenblicklichen Bedarfe improvisiren, doch kann bei gutem Willen und einsichtiger Leitung wenigstens hinsichtlich der Reinigung und Lüftung manches Nützliche geschehen. Durch solche Vorsorge, unterstützt durch passende Belehrung, können also auch für die arme Klasse die Gelegenheitsursachen der Diarrhöen vermindert werden. Bei der Lebensweise und Beschäftigung derselben werden jedoch hier während der Herrschaft der Cholera Diarrhöen immer noch ungleich häufiger sein, als bei den Wohlhabenden. Daß diese Diarrhöen rechtzeitig behandelt werden, ist nun eines der wichtigsten Postulate der medizinischen Polizei. Die Familienhäupter in den bemittelten Ständen werden es sich zur Pflicht machen, jeden Tag ihre Angehörigen — namentlich Kinder und Gesinde — zu befragen, ob sie wohl sind, besonders ob sie nicht an Diarrhöen leiden. Sie werden, sobald eine solche vorhanden ist, die oben angegebenen Vorschriften befolgen und sich dadurch vor dem Schrecken eines Cholerafalls im eignen Hause bewahren. Bei den Armen ist an eine solche Aufsicht nicht zu denken. Hier muß sie, so viel möglich, der Staat übernehmen. Zu dem Ende wurden zuerst von englischen Aerzten in London, dann im Auftrage der bairischen Regierung von mir in Mittenwald, später in großartigem Maßstabe in München Vorkehrungen getroffen, welche sich höchst wirksam erwiesen. Man theilt jede Stadt, jedes Dorf in kleine Reviere, stellt jedes unter einen Arzt, welchem man das benöthigte Hülfspersonale unterordnet. Diese theilen das Revier wieder in kleinere Parzellen und besuchen unaufgefordert die Häuser der Armen. Dort werden sie häufig genug Diarrhöen entdecken, welche niemals zur Behandlung gekommen und oft genug in die Cholera übergegangen sein würden, so aber leicht zu beseitigen sind. Zu ihrer Unterstützung müssen Krankenwärter in hinlänglicher Anzahl vorhanden sein. In den Universitätsstädten bietet sich an den Studirenden der Medizin ein sehr willkommenes Hülfspersonale dar. An andern Orten kann diese Einrichtung wegen Mangel an geeigneten Personen schwieriger auszuführen sein; hier können aber menschenfreundliche Bürger fast dasselbe leisten, wenn sich jeder die Aufsicht über einige arme Familien angelegen sein läßt und allfällige Erkrankungen sogleich dem betreffenden Arzt anzeigt. Nothwendig ist hiebei immer, daß der Staat eine Anzahl licentiirter Aerzte zur Disposition habe, welche er sowohl in ergriffene, von ärztlicher Hülfe entfernte, Ortschaften, als auch in Städte schickt, wenn die Kräfte der dortigen Aerzte nicht zureichen. Diese Einrichtung ist nicht irgend ein idealischer Wunsch, sondern, wie oben bemerkt bereits mehrfach mit dem entschiedensten Erfolge ausgeführt. Wie man in München diese ganze lebensvolle Organisation sich auflösen sah, da mußte man unwillkürlich bedauern, daß sie nicht fortbestehen konnte. Während man von blutigen Aufständen an andern Orten hörte, war hier bei der täglich sichtbar sich erneuernden Sorge für die ärmere Klasse in dieser sogar ein gewisses Behagen zu bemerken. Sagten doch prosaische Spötter, die Armen würden gerne das ganze Jahr die Cholera in der Stadt haben wollen, wenn es ihnen immer so gut gehe. Und doch war ihnen keinerlei Luxus, nur das zu Theil geworden, dessen sich die wohlhabende Klasse als etwas sich von selbst verstehendem nicht einmal mehr zu freuen vermag.

Die Cholera ist, mit nicht in's Gewicht fallenden Ausnahmen, die Krankheiten des Proletariats. Sie, die hereinbricht, ohne daß wir sie aufzuhalten vermögen, ist in diesem ihren überwältigenden Charakter eine höhere, eine göttliche Schickung. Diesen gegenüber sind wir ohnmächtig. Aber das ist unsere menschliche Arbeit an ihr und dazu reichen unsere Kräfte wohl aus, daß wir ihr einen großen Theil ihrer Opfer auf dem angegebenen Wege entziehen. Doch damit soll unsere Schuld an die Armuth nicht abgetragen sein. Was man jetzt schon sogleich und ohne Wiederrede überall thut, wo die Cholera ausbricht, das muß bleibende Einrichtung werden. Das Proletariat muß sich fortwährend von der lebendigen wohlwollenden Sorge der Besitzenden umgeben und geschützt fühlen, damit es dem, der arbeiten kann und will, nicht daran fehle, worauf jeder leibliche Mensch vollen Anspruch hat: gesunde Wohnung, schützende Kleidung, hinreichende Nahrung, im Erkrankungsfalle rechtzeitige ärztliche Hülfe und Unterstützung für die versäumten Arbeitstage. Eine natürliche und mögliche Ausgleichung zwischen Reichthum und Armuth findet während der Cholera um so freiwilliger statt, da Schwelgerei auf der einen und Mangel auf der andern Seite gleich wirksame Ursachen der Krankheit sind. Aber die Gefahr dieser beiden Gegensätze für die Gesundheit ist zu allen

Zeiten vorhanden, sie ist die Quelle der meisten Krankheiten; während der Cholera springt sie nur stärker in die Augen. Und wie dem Einzelnen, der während der Epidemie ein fleißiges und nüchternes Leben aus Angst vor der Krankheit beginnt, und dann aus Gewohnheit fortsetzt, so könnte diese jetzt noch so gefürchtete Seuche der ganzen Menschheit zum Segen gereichen, wenn wir uns dazu entschließen wollten, eine ernste weltgeschichtliche Mahnung zu verstehen.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

IV. Geschichtlicher Ueberblick der Bemühungen die Gemeinde Aarau mit gutem Trinkwasser zu versehen.

(Enthoben den Gemeindeprotokollen vom J. 1807 an.)

1817. Forstrath Heinr. Zschokke macht dem Gemeinderath die Mittheilung, die Wasserschmeckerin (Rhabdomantien) Kathar. Beutler von Gottlieben habe im Zelgli zwei Wasserquellen entdeckt, deren Lauf und Tiefe umständlich angegeben werden. — Der Gemeinderath beschloß Nachgrabungen machen zu lassen; allein es scheint nicht, daß etwas geschehen sei.

1825 wurde dem Hrn. Major Siebenmann die Concession ertheilt, im Gönhard einen Brunnen zu suchen und denselben längs der Straße zu seinem neuen Hause in der Goldern zu leiten. Dieser Brunnen liefert nach einer (im J. 1843) vorgenommenen Messung 5¾ Maaß Wasser in in der Minute.

1825. Dem Hrn. Bürgermeister Herzog wurde gestattet, im Gönharde gutes Trinkwasser zu suchen, um es zu seiner Fabrike zu leiten. Derselbe fand zwar vermittelst eines Stollens Wasser, es war aber wegen Erdöl-Gehalt nicht trinkbar.

1826. Im Frühjahr ließ der Gemeinderath im Oberholze im s. g. Neuamerika Nachgrabungen machen, um Aarau mit gutem Trinkwasser zu versehen. Auf den günstigen Bericht einer zur Untersuchung niedergesetzten Commission scheinen dieselben fortgesetzt worden zu sein, jedoch ohne den erwarteten Erfolg. Sie kosteten über 1000 Fr.

1832 erhielt die Polizeicommission, nebst dem Hrn. Stadtrath Herzog, den Auftrag, Anträge zu bringen: wie Aarau mit gutem Trinkwasser zu versehen sei? Sie schlug fünf Wege vor: 1) Artesische Brunnen; 2) Aufsuchen neuer Quellen; 3) Sodbrunnen; 4) Filtrierkasten, und 5) eine neue Leitung von Suhr her, und empfahl vorzüglich den erstern. Die Commission wurde eingeladen, darüber nähere Vorschläge und Kostenberechnungen vorzulegen, scheint es aber nicht gethan zu haben.

1834 bis 1838. Es wurden Nachgrabungen in Roggenhausen gemacht und vermittelst zwei Stollen und einem Nebenstollen ziemlich viel, aber kein gutes Quellwasser gefunden, weßhalb man die Arbeiten einstellte; sie haben bei 2000 Franken gekostet.

1840. Die Kulturgesellschaft wollte durch eine Commission einen Bohrversuch im Siebenmann'schen Gute machen, fand aber später die Stelle ungeeignet.

1841. Die Kulturgesellschaft wollte am Zollrain einen artesischen Brunnen bohren, wo sie die Hoffnung hatte, wenn auch kein springendes, doch ein gutes filtrirtes Wasser zu erhalten, welches durch ein vom Bache getriebenes Pumpwerk herausgefördert würde. Da die Nachbaren dagegen protestirten, und der Durchpaß etwas beengt worden wäre, untersagte es der Gemeinderath.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die hiesige Garnisonsmusik wird zum Besten der verunglückten Ortschaften im Wallis ein Conzert veranstalten.

— Am 15. d. ist auf Veranstalten der französ. Gesandtschaft in Bern die Feier des Napoleonstages in der seit einigen Jahren üblichen Weise begangen worden: durch Tedeum in der kathol. Kirche, welchem der Bundesrath, das diplomatische Corps, Präsident und Vicepräsident der Regierung von Bern beiwohnten, und durch ein großes Diner im französ. Gesandtschaftshotel, verbunden mit glänzender Beleuchtung des Hotels und Gartens.

— Letzter Tage rettete Stephan Haller, Steinhauer von Fulenbach ein Kind aus den Fluthen der Murg mit eigener Lebensgefahr.

Zürich. Für die durch Erdbeben heimgesuchten Gemeinden des Oberwallis sind dem Kassier der Zürcher Hülfsgesellschaft (Hrn. v. Edlibach) bereits 1406 Fr. eingegangen.

— Wie der „Landbote" meldet, hat man im Bezirk Winterthur das abgeschnittene und im Regen liegende Korn an gespannten Seilen oder Stangen aufgestellt.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 15. Aug. zählt 2 neue Erkrankungen, 0 Todesfall, 1 Genesung, 20 noch in Behandlung. Im Ganzen sind bis zu diesem Zeitpunkt an der Seuche erkrankt 57, gestorben 29, von derselben genesen 8 Personen.

St. Gallen. Das konfessionelle Gesetz ist mit zirka 10,000 St. Mehrheit angenommen.

Solothurn. In Egerkingen verunglückte letzten Freitag ein junger Mann beim Steinsprengen. Derselbe wollte nachsehen, warum eine Ladung nicht losgehe; in demselben Augenblick aber ging sie mit einer Steinmasse los und tödtete ihn. — Am nämlichen Tage wurde auch im Wagner Steinbruche ein Knabe zerdrückt.

Frankreich. Die Bewohner der Häuser auf den Boulevards von dem Straßburger Bahnhofe

an bis zur Madeleine-Kirche machen durch den Einzug der Königin Viktoria ausgezeichnet gute Geschäfte, indem ihnen für ein Fenster 300 Fr. bezahlt wird. Für Liebhaber, welche diesen Einzug besonders noch feiern wollen, haben die Spekulanten 300,000 Fahnen mit der englischen und türkischen Nationalfarbe fertigen lassen.

— Alle Pariser Correspondenzen stimmen darin überein, daß sich für die Zeit des Besuchs der Königin Viktoria eine ungeheure Menschenmenge zusammendrängen wird. Allervörderst wird ganz London über den Kanal kommen. Schon jetzt wimmelt Paris von Engländern. Dann aber strömt auch die Bevölkerung der Provinzen schaarenweise herbei. Die Gasthäuser sind überfüllt.

Deutschland. Im Badischen (Rastatt) wird gegenwärtig das Sester Kartoffeln um 14 bis 15 kr. verkauft.

— Wien, 12. Aug. Leider haben wir ein abermaliges Eisenbahn-Unglück zu beklagen. Gestern Abends fuhr das vierte Bataillon des Infanterieregiments Großfürst Michael mit einem Separattrain von Wien ab. Gleich außerhalb Wiener-Neustadt stieß der Train auf einen daselbst stehenden Lastzug auf. Die Maschine des Personentrains wurde stark beschädigt, drei Lastwagen und vier Personenwagen zertrümmert. Vier Mann vom Militär und zwei bahnbedienstete Individuen blieben gleich todt, dreißig Mann sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verwundeten wurden sofort mit Vorspann nach dem hiesigen Militärspital gebracht.

— In Braunschweig ist ein jugendlicher Postsuitié verhaftet worden, der bloß die Kleinigkeit von 1400 Briefen unterschagen hat. Der Mann kann Finanzminister werden.

England. Ein in die englische Legion getretener Berner schreibt aus Dover an einen seiner Freunde in Bern u. A. Folgendes: Vorige Woche hatte die zweite Kompagnie eine kleine Revolte, in die auch die erste verwickelt wurde. Ein Sergeant wollte in einem Zimmer durch die Wache zwei Mann abfassen lassen. Die Wache wurde aber wieder hinausgejagt. Oberst Sulzberger und einige englische und Schweizer Offiziere wollten nun die Soldaten wieder zum Gehorsam bringen; die Soldaten sagten, man solle uns zuerst die 2 Pfund geben, die man uns für die kleine Tenue zurückbehalten habe. Ein Offizier drohte, man werde die Engländer gegen uns schicken; nun wurden auch die Offiziere zum Tempel hinausgejagt, vor jedes Zimmer eine Schildwache gestellt und auch die Kasernen mit Schildwachen umstellt. Kein Offizier wurde in die Kasernen gelassen, kurz wer das Paßwort nicht wußte, wurde nicht hineingelassen. Den andern Tag wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Von der Ostsee giebt Admiral Penaud vom Schiffe „Tourville" den 11. Aug. in folgender Depesche die Bestätigung unserer gestrigen Nachricht über die Zerstörung Sweaborg's: „Die Beschießung Sweaborg's durch die alliirten Flotten hat einen vollständigen Erfolg gehabt. Ein ungeheurer, 45 Stunden andauernder Brand hat beinahe sämmtliche Magazine und Vorräthe des Arsenals zerstört, das nur mehr Ruinen darbietet. Mehrere Pulver- und Geschoßmagazine sind in die Luft gesprungen. Der Feind hat einen furchtbaren Schlag erhalten und ungeheure Verluste erlitten. Unsere personellen Verluste sind unbedeutend, am Materiellen haben wir gar nichts gelitten. Die Flottenmannschaft ist voller Begeisterung."

Rußland. In Nystadt (Finnland) hat am 28. Juli eine Feuersbrunst 93 Häuser (den dritten Theil der Stadt) in Asche gelegt.

Kriegsschauplatz. General Simpson hat neuerdings um Entheoung vom Kommando angesucht, und ist angewiesen, dasselbe dem General Markham zu übergeben. Dieser hat sich durch seine in Indien erworbenen Verdienste zu seinem jetzigen Range emporgearbeitet.

— General Espinasse ersetzte General Canrobert im Kommando seiner Division.

— Aus Konstantinopel wird vom 9. berichtet, Omer Pascha kehre nach der Krim zurück.

— Krim'sche Todtenliste. Wie sehr der Tod auch unter den höhern Befehlshabern der kriegführenden Heere aufgeräumt hat, geht aus folgendem Verzeichniß hervor: Im Treffen an der Alma fielen die russ. Generale Goginow und Schtschelkanow, bei Inkermann die engl. Generale Goldie, Cathcart, Strangways und Adams, der französ. General Lourmel und der russ. General Soimonow, bei Eupatoria der egyptische General Selim Pascha, im Gefecht vom 22. Mai der russ. General Adlerberg, bei Eroberung des Mamelon der französische General Lavarand und der russ. General Timofejew, beim Angriff auf den Malakoffthurm die französ. Generale Mayran und Brünet und der englische General Campbell, während des Bombardements von Sebastopol die russischen Admirale Korniloff, Istmin und Nachimoff und der französ. General Bizot. An der Cholera und andern Krankheiten gestorben sind: der franz. Marschall St. Arnaud, die Generale Herzog von Elchingen u. Carbuccia, Feldmarschall Lord Raglan, die englischen Generale Tylden, Estcourt und der Admiral Borer, die piemontesischen Generale Aler. della Marmora und Asnaldi, die russ. Generale Tolstoi und Borad und Tisik-Pascha. Im Ganzen haben also 31 Generale und Admirale das Leben eingebüßt, darunter die beiden Oberbefehlshaber der Alliirten; die Zahl der durch Wunden oder Krankheit kampfunfähig gewordenen ist natürlich noch ungleich größer.

— Ueber die Brücke, welche die Russen über die Bucht von Sebastopol bauen wollen, erfährt man nun das Nähere und Richtigere. Dieselbe soll das Fort St. Nikolaus auf der Südseite mit dem Katharina Fort auf der Nordseite verbinden und hauptsächlich den Zweck haben, während eines Sturmes alle nicht unumgänglich nöthigen, am Kampf nicht betheiligten Truppen nach der Nordseite der Stadt in sicherere Reserve bringen zu können.

— Die Franzosen ließen eines Tages Raketen steigen, Sturmmarsch schlagen und blasen und auf allen Punkten das Kommandowort „Vorwärts" ertönen, ganz wie es beim Angriff auf den Grünen Hügel geschehen war. Die Russen glaubten, es gelte einem neuen Sturm und rückten in großen Massen hinter dem Malakoffthurm aus, wo dann das plötzlich eröffnete Feuer der französischen Batterien gar bald ihre Reihen gelichtet hatte.

— Für das Ueberwintern der englischen Truppen hat ihre Regierung nebst 500 Holzhütten bestellt: 45,000 mit Kaninchenfellen gefütterte Röcke, Beinkleider und Westen, nebst 10,000 Monturstücken derselben Gattung, aber besserer Qualität; 50,000 Mäntel mit Aermel, 50,000 Mützen und 60,000 starke, wasserdichte Stiefel. Alle diese Gegenstände müssen der Regierung bis zum 1. September abgeliefert sein.

Samstag. Nr. 198. 18. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	27″ 3,2‴	27″ 2,8‴	+ 10	+ 22	+ 14	—	—	—	W	NO	hell	hell	2′ 4″	2′ 3″	2′ 3″

Sonntag den 19. August 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 19. August findet in der hiesigen Kirche ein

Orgel-Concert mit Solo-Gesang

statt.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Sonate Nro. I. für die Orgel von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2) Alt-Arie aus „Samson" von Händel.
3) Sopran-Arie aus der „Oster-Cantate" des unterzeichneten Concertgebers.
4) Variationen über „Rufst du mein Vaterland" für die Orgel, von Rink.

Zweite Abtheilung.

1) Trio für zwei Manuale und Pedal über einen Choral von Krebs.
2) Ave Maria, Sopran-Solo von Kücken.
3) Tenor-Arie aus „Samson" von Händel.
4) Sopran-Arie aus „Paulus" von Mendelssohn.
5) Große Orgel-Fuge von Jos. Seb. Bach.

Eintritts-Karten sind am Kircheneingange zu 50 Cts. zu haben.

Eröffnung der Kirche 3½, Anfang des Conzerts 4 Uhr Nachmittags.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, das ehrende Publikum zum Besuch des Conzerts hiemit geziemend einzuladen.

Aarau, den 16. August 1855.

F. W. Oberbeck,
Organist.

Morgen **Sonntag den 19. August** bei guter Musik **Tanz** im

St. Laurenzenbad,

wozu ergebenst einladet

F. Schmuziger.

Eine Person, die in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht sogleich einen Platz. Bei Frau Gottschalk, Nro. 66. dahier, zu erfragen.

Zu kaufen verlangt:

Das **Emdgras** ab zirka einer Jucharte Mattland. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für die Verunglückten im Oberwallis sind bisher eingegangen:

Von	Geschwister G. in Aarau	. .	Fr. 10 —
„	Hrn. M.	„ . .	„ 1 —
„	„ V. T.	„ . .	„ 15 —
„	„ F. Z.	„ . .	„ 25 —
„	Ungenannt	„ . .	„ 5 —
„	Fr. S. D.	„ . .	„ 1 —
„	„ B.	„ . .	„ 10 —
„	Ungenannt	„ . .	„ 2 50
„	Hrn. F.	„ . .	„ 50 —
„	Fr. S. T.	„ . .	„ 10 —
„	„ M. H. in Lenzburg	. .	„ 10 —
			Fr. 139 50

Aarau den 17. August 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Dillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Bei **K. Bertschinger**, Buchbinder, in Nro. 150. an der Milchgasse in Aarau, ist zu haben:

Der ächte Dießbacher-Balsam,

nach dem Original-Rezepte verfertigt, mehrfach auf's Sorgfältigste geprüft und probat erfunden. — Dieses köstliche Medikament vereinigt zu Herstellung und Erhaltung der Gesundheit so vielerlei vortreffliche Kräfte in sich, daß es in Wahrheit eine wunderbare **Lebens-Essenz** und Universalmedizin genannt werden kann. Ganz vorzüglich wirkt dieser Balsam erfrischend und stärkend auf die Nerven, und ist kaum ein anderes Mittel zu finden, das in dieser Hinsicht so ausgezeichnete Dienste leistet. — Dieser Balsam hat sich auch schon auf's Beste bewährt als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, wie **Cholera** *), Nervenfieber, Pest, Ruhr, Friesel, Blattern u. dgl., indem er die Luft reinigt, das giftige Miasma bewältigt und so den Körper vor Ansteckungen bewahrt.

Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung **50** Rappen.

*) Hiebei wird die auffallende Thatsache mitgetheilt, daß vor einiger Zeit eine Auswandererfamilie von 12 Köpfen, bei vorschriftgemäßem Gebrauch dieses Balsams mitten unter zahlreichen Cholera-Kranken auf Schiff- und Landreisen (über New-Orleans), laut Briefen von St. Louis, stets wohlbehalten blieb, und dieses Glück mit entschiedener Anerkennung nächst Gott diesem Balsam zuschreibt! Als der Gebrauch dieses Balsams und seine Wirkung bekannt wurde, stritten sich Passagiere und Matrosen um einige Tropfen, und wurde gerne für ein halbes Fläschchen 2—5 und sogar endlich 6 Dollars (31 Franken) bezahlt.

☞ Bei diesem Anlasse danke meinen werthen Gönnern für das mir bisher in meinen Berufsarbeiten geschenkte Zutrauen und empfehle mich bestens, mit der Zusicherung schöner, solider Arbeit, schneller und billiger Bedienung.

Im Verlage der Steiner'schen Buchhandlung in Winterthur ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Neueste

Post- & Eisenbahnkarte der Schweiz,

mit Angabe der

Telegraphenstationen, Haupt- und Nebenzollstätten.

Groß Folio. — Preis 1 Fr.

Ferner:

Die Lage der schweizerischen Fabrik-Bevölkerung,

und

Vorschläge zu Hebung derselben.

Von einem Arbeiter.

Zweite Auflage. — Preis: 60 Rp.

In Nro. 132. dahier, im zweiten Stock, ist ein Logis zu vermiethen, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Platz auf Estrich und im Keller, mit dem Plainpied; sogleich zu beziehen, sammthaft oder in Abtheilung.

Ein Kegelschieben



für den Betrag von **Fr. 100**, in **12 Gaben** vertheilt, wird bei Unterzeichnetem abgehalten **Sonntag den 19.** und **Montag den 20. August 1855**, wozu höflichst einladet

Franz Ernst, Pintenschenk in der Vorstadt zu Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 753. dahier eine Behausung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, alles beschließbar, nebst Antheil Estrich und Keller; sogleich zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. August.

Löwen.

Hr. Rilliet de Constant, eidg. Oberst, v. Genf.
— Gißler, Regt. v. Genf.
— Corrard mit Familie, Rentier, aus England.
— Mugalin, Chantre, v. Münster.
Fr. Sarasin, v. Basel.
Hr. Kundert, Regt. v. Glarus.
— Trönli mit Familie, v. Zürich.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Wänger, Condukt. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Bula, Cand. Theolog. v. Kerzers.
— Joner, dto. v. Kerzers.
— Brand, Part. v. Basel.
— Schmied, Negt. v. Basel.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Möhlinbach, dto. v. Aachen.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Schmid, dto. v. Havre.
— Heer mit Gemahlin, Med. Dr. v. Glarus.
— Hendel, Rentier, v. Frankfurt.
— Spino-Wells, dto. aus England.
— Reutler, Negt. aus England.
— Boßard mit Gemahlin, Rentier, v. Zürich.
— Remstems mit Familie u. Bedienung, Rentier, aus England
— Schinz, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Frimann, Negt. v. Zürich.
— Bandelier, dto. v. Biel.
Fr. Wolf, Part. v. Schaffhausen.
— Meier, dto. v. Neukirch.
Hr. Kaspar, Schmied, v. Zürich.
— Roth, Steinhauer, v. Stockheim.
— Zimmermann, Hafner, v. Dießenhofen.
— Brugger, Schneider, v. Aarwangen.

Storchen.

Hr. Schinz, Part. v. Zürich.
— Winkler, dto. v. Schaffhausen.
— Pfister, Negt. v. Ulm.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Bär, Müller, v. Strengelbach.
— Sigg, Schlosser, v. Winterthur.
— Dohm, Negt. v. Wattenheim.
— Salzmann, Schneider, v. Wimmersbach.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

1842. Maurer Rufli von Aarau und Samuel Kreß von Entfelden versprachen der Stadt Wasser vom Gönhard oder vom Distelberge her zu verschaffen. Da aber das Quantum, welches sie in Aussicht stellten, zu gering war, wurde das Projekt von der Hand gewiesen.

1842. Heinr. Läubli von Seengen versprach wenigstens 50 Maaß Wasser in der Minute aus dem Hungerberge zu liefern. Wegen der Protestation dortiger Quelleneigenthümer und der Schwierigkeit der Leitung über die Brücke wurde nicht eingetreten.

1843. Mit demselben wurde ein Vertrag geschlossen wegen Lieferung von Wasser aus dem Gönhard. Seine Arbeiten hatten aber nicht den gehofften Erfolg und er stellte dieselben wieder ein.

1845. Die Unterhandlungen mit einem Herrn Stauffer, von Bern, der Gemeinde gutes Trinkwasser zu schaffen, und erst nach dem Gelingen Bezahlung zu verlangen, zerschlugen sich.

1849. Die Kulturgesellschaft wollte hinter der Kantonsschule einen Ziehbrunnen anlegen, wogegen aber die Schulbehörde protestirte.

1850. Herr Stadtammann Feer bewog einen Hrn. Tanniger, Brunnenbauer aus Waadt, zu einem Berichte, worin dieser versprach, der Stadt für die Summe von 9544 Franken über 1000 Maaß Quellwasser zum Rathhausgebäude zu liefern. Der Gemeinderath wählte eine Trinkwasser-Commission, die das Projekt untersuchte, von dem dann aber der Gemeinderath abging, weil außer kostbaren Expropriationen in Suhr auch eine Leitung von circa 12,000 Fuß Länge zu unterhalten gewesen wäre.

1851. Die Kulturgesellschaft läßt einen Sodbrunnen an der Gartenmauer des Hrn. Obousier auf dem Casinoplatze graben, stellt aber, da ihre Erwartungen getäuscht waren, die Arbeiten wieder ein.

1853. Die Trinkwassercommission legt dem Gemeinderathe ein Projekt vor, eine der Stadtbachquellen vermittelst einem Gönhard-durchstich nach Aarau zu leiten, und ein anderes zu einem Filtrirapparat am Bache, oberhalb der Schwelle bei der Herzog'schen Fabrik.

Da, wie aus obigem erhellt, in der Trinkwasserangelegenheit schon so manches versucht und projektirt wurde, so wird es zweckmäßig sein, die verschiedenen Gegenden rings um die Stadt, wo sich Wasser findet, und die vorgeschlagenen Mittel es zu erhalten, einer etwas nähern Prüfung zu unterwerfen, damit man endlich das Beste wähle und ausführe.

V. Wasser am Hungerberge.

Wiederholt hat man daran gedacht vom linken Ufer der Aare her, wo sehr gute, wenn auch sehr kalkhaltige Quellen sich finden, Trinkwasser in die Stadt hinüber zu leiten. Der Rombach schien zu dem Zwecke weniger geeignet, da sein Wasser unrein, und zum Theil Abfluß von den Häusern auf Buch ist. Häufiger sprach man von dem s. g. Erzbache, welcher den Aarauer Bann gegen Erlisbach hin begrenzt. Man müßte ihn durch die Weinberge zur Stadt leiten, da würden aber jedenfalls von Seiten der Rebenbesitzer große Schwierigkeiten erhoben werden, und sehr bedeutende Expropriationskosten entstehen und am Ende würde das Wasser, wenn es im Sommer so weit an dem heißen Bergabhange hinfließt, warm und matt in die Stadt gelangen.

Einer ernstlichern Prüfung war daher das Project des Heinr. Läubli 1842 werth, welcher versprach, wenigstens 50 Maaß Wasser, gegen eine Entschädigung von 40 Fr. für jede Maaß in der Minute aus der Gegend des Geißhügels zu liefern. Dadurch wären aber ohne Zweifel Privatquellen abgegraben worden, daher protestirten dagegen die Eigenthümer.

Die größte Schwierigkeit gegen alle diese Projecte hätte übrigens die Aare dargeboten. An eine Leitung in dem Bette derselben, hätte bei dessen Veränderlichkeit, und bei der großen Menge von Geschieben, die der Fluß mit sich führt, nicht gedacht werden können, indem jede spätere Reparation beinahe unmöglich geworden wäre. Eine Leitung aber über die Brücke wurde schon 1836 vom Gemeinderath für unthunlich erklärt, weil die hölzerne Jochbrücke, beim Hinüberfahren von Lastwagen zu sehr den Schwankungen unterworfen war, abgesehen von der Gefahr, daß beim allfälligen Wegreißen der Brücke durch den Strom die Stadt ihres Trinkwassers wieder für lange Zeit beraubt gewesen wäre.

Nunmehr würde die Herstellung einer soliden Wasserleitung über unsere Hängebrücke, auf welcher die Schwankungen noch viel bedeutender sind, geradezu zur Unmöglichkeit. Sie wäre einzig durch elastische Röhren möglich, allein es ist zu bezweifeln, daß dieselben auf die Länge eine hinreichende Dauerhaftigkeit gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Basel, 17. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 17., der Doppelzentner. Verkauft wurden 360 Doppelzentner; blieben stehen 590 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 18.

Fruchtmarkt in Zürich vom 17. August 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	261	28	8	12	—	491
Neue Zufuhr	1595	80	25	—	2	994
Verkauf	1720	73	20	—	2	1469
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 38	31 14	30 70	— —	18 50	1 31
Aufschlag	— 98	— 71	— 51	— —	— —	— 7
Abschlag	— —	— —	— —	— —	3 25	— —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Der „Schweizerlegion" hat der General Oberbefehlshaber der Armee die hohe Zufriedenheit bezeugen lassen, mit welcher die Königin die kriegerische Haltung dieser geübten, für jeden Dienst bereiten Truppe wahrgenommen hat. In dem betreffenden General-Befehl des Viscount Harding heißt es u. A.: „Der die Schweizersoldaten bezeichnende Muth und die Treue wird der Legion, indem sie sich mit Ihrer Majestät Kriegsmacht im Orient vereinigt, jenen herzlichen Willkomm von ihren Kameraden der brittischen Armee zusichern, auf welchen tapfere Männer stets Anspruch haben."

Liebessteuer für Wallis. Die Kurgäste in Weißbad (Appenzell) und Kaltenbad (Rigi) haben die erstern 56 Fr., die andern 220 Fr. für Visp gesteuert.

Man findet es auffallend, daß weder am Kantonalsängerfeste in Thurgau, noch an der schweiz. Predigerversammlung in Genf der armen Oberwalliser gedacht wurde, während bei andern weniger besuchten festlichen Anlässen Kollekten für die schwer heimgesuchten Miteidgenossen veranstaltet wurden.

Bern. Biel. Mit inniger Theilnahme vernehmen wir den Tod des Hrn. Emil Courvoisiers von La Chaux-de-fonds und Biel, (zweiter Sohn des Hrn. Fritz Courvoisier sel.), ehemaligen eidg. Oberstlieutenants und Mitglieds des Nationalraths. Der Drang nach Thaten hatte diesen jungen Mann, der als Artillerieoffizier seinem Vaterlande gedient, in die Reihen der französischen Armee vor Sebastopol geführt, wo er in Folge einer schweren Verwundung und Amputation gestorben ist. Friede seiner Asche!

Zürich. Was die „Nat.-Zeitung" von einer Erkrankung der Lindenbäume in Basel meldet, wird auch in Zürich bemerkt.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 17. lautet: 2 erkrankt, 2 genesen, 0 gestorben, bleiben 20 in Behandlung.

In **Glarus** greift die Maul- u. Klauenseuche immer mehr um sich und man macht die Bemerkung, daß sie dießmal mit ungewöhnlicher Heftigkeit auftrete.

Zug hat ein mißbeliebiges Heirathshinderungsgesetz erlassen, wogegen auf einen erlassenen Aufruf hin sich aus fast allen Gemeinden des Kantons ungefähr 400 ledige Burschen in Zug einfanden und dem Großen Rath dergestalt imponirten, daß er das Gesetz in zweiter Berathung mit 43 gegen 12 oder 13 Stimmen zur Revision an eine Kommission zurückwies oder mit andern Worten begrub.

Freiburg. Das von der Regierung dieses Kantons auf der Spitze des Moleson (bei Bülle) erbaute Haus ist sehr eng ausgefallen. Es enthält nur 3 Zimmer mit 4 Betten. Außer Wein, Milch, Nidlen und Brod ist nichts da zu haben, viel zu wenig also für die feine Welt, die auf Rigi und Faulhorn verwöhnt, die Naturherrlichkeiten ohne Tafelgenüsse verschmäht. Man hofft, daß der Molesonbau erweitert werde.

Graubünden. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich in Chur und den umliegenden Ortschaften wieder vielfach.

Neuenburg. Dem „Indepenbant" wird folgendes Schreiben mitgetheilt: „Herr Redakteur! Ich übersende Ihnen eine tragische Erzählung, welche der „Republicain de Baltimore" mittheilt; sie betrifft den Tod eines Schweizers, der in die amerikanische Armee enrolirt worden war. Louis Loup, gemeiner Soldat, Schweizer von Geburt, kam am 11. Juli betrunken in das Fort Marc Fleury zurück. Da er den Sergeanten von der Wache durch einige tadelnswerthe Handlungen gereizt hatte, stürzte sich dieser auf ihn, warf ihn zu Boden, überhäufte ihn mit Schlägen und ließ ihn endlich in das Arrestlokal bringen, wo er in seinem Blute schwamm. Um 1 Uhr Morgens ließ Morron, der Sergeant, den Loup an den Flaggenstock binden; der Unglückliche war furchtbar verstümmelt und unfähig, sich aufrecht zu halten, man band ihm die Hände über dem Kopf zusammen. Umsonst flehte er um Gnade, umsonst rief er: Oh Sergeant! Oh Sergeant! Oh Morron! laßt mich losbinden! Oh Sergeant, ich sterbe! — Seine Bitten wurden nicht gehört, der Sergeant blieb unbeugsam, er nahm ein Stück Holz und stieß es dem Loup in den Mund, um sein Geschrei zu ersticken. So blieb der arme Soldat gebunden, geknebelt und blutend bis um drei Uhr Morgens; als man ihn losband, war er todt! Der Unglückliche war etwa 40 Jahre alt, er hatte 17 Jahre in der amerikanischen Armee gedient, und die Feldzüge von Florida und Meriko mitgemacht. Die barbarische Behandlung, welche er erduldet, hat uns entrüstet; es ist nothwendig, daß eine Untersuchung die Thatsachen aufkläre, und daß Gerechtigkeit geübt werde." Der „Indepenbant" fügt hinzu: „Einige Personen versichern uns, daß Louis Loup aus Neuenburg selbst war."

Frankreich. Im Juradepartement, bei Morteau, ist ein 200 Fuß breiter und einige Stunden langer Waldsaum durch eine unbekannte Naturerscheinung gebrochen und zu Boden geworfen worden. Der Schaden wird auf 1 Million Franken angeschlagen. Frauen, die in der Nähe waren, wollen den Wald vor seinem Sturze leuchten gesehen haben.

Kriegsschauplatz. Der am 6. August von Konstantinopel abgefahrene „Indus" ist nun in Marseille mit dem General Canrobert eingetoffen.

Montag. Nr. 199. 20. August 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	27″ 2,5‴	27″ 1,5‴	+ 9	+ 23	+ 14	—	—	—	O	O	hell	hell	2′ 2″	2′ 2″	2′ 2″
19	27″ 1,6‴	27″ 0,8‴	+ 9	+ 25	+ 17	—	—	—	NW	NW	hell	hell	2′ 4″	2′ 5″	2′ 5″

Sonntag den 19. August 1855.

Taufe.

Viktor Robert, Söhnlein von Emil Imhof, Ingenieur, von Aarau.

Amtliche Anzeigen.

Der Keller unter dem Posthause dahier wird vom 1. September an bis Ende 1856 vermiethet. Diejenigen, welche Lust zur Miethe haben, wollen ihre Angebote bis den 26. August bei dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, den 20. August 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Eine Person, die in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht sogleich einen Platz. Bei Frau Gottschalk, Nro. 66. dahier, zu erfragen.

Zu kaufen verlangt:

Das **Emdgras** ab zirka einer Jucharte Mattland. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In Nro. 69. dahier, ist ein fröhliches Logis, im zweiten Stock, bestehend in Stube, Kabinet, Hinterzimmer, Küche und Zubehörde, auf 1. September, oder etwas später, zu vermiethen.

Am gleichen Orte Kost für zwei Herren.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß sie ihr noch vorhandenes **Wollengarn** zu sehr billigen Preisen verkauft. Ihre Wohnung ist an der Halde Nr. 268. dahier.

Wittwe **Waldner-Dollfuß.**

Zum Kauf angetragen:

Ein neues, bequem eingerichtetes **Schreibpult** für vier Personen, hält auf jeder Seite fünf obere Gehalte und Schubladen; dienlich auf ein Comptoir oder in eine Notariatsstube. — Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 753. dahier eine Behausung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, alles beschließbar, nebst Antheil Estrich und Keller; sogleich zu beziehen.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Dillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Zum Kauf angetragen:

Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster,** zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Drast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. August.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Vögelin, Negt. v. Basel.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Beruheim, dto. v. Zürich.
— Metzler, dto. aus Graubünden.
— Wunderli, dto. v. Waldshut.
— Syrri, Schneider, v. Wettingen.
— Bölsterli, Part. v. Winterthur.
— Nägeli, Schuster, v. Triesen.
— Nägeli, Maurer, v. Triesen.
— Groß, dto. v. Fraskank.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Sigg, Schlosser, v. Winterthur.
— Beiner, Schneider, v. Schüpfen.
— Unger, dto. v. Buktenhard.
— Baumgartner, dto. v. Mörschwyl.
— Mahlmeister, dto. v. Wittershausen.
— Roth, Buchdrucker, v. Pagig.
— Appenzeller, Schneider, v. Lauterbad.

Krone.

Hr. Künzli, Negt. v. Strengelbach.
— Reitemann, dto. v. Lindau.

Löwen.

Hr. Carlo mit Gemahlin u. Kutscher, Negt. v. Moskau.
— Meyer, dto. v. Uetikon.
— Schmied, dto. v. Nürnberg.
— Louedin, dto. v. Paris.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Duns, Negt. v. Tain.
— Müller, Negt. v. London.
— Briswerk mit Familie, Pfarrer, v. Basel.
— Diebold, Part. v. Baden.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.

Hr. Kohler, Part. v. Luzern.
— Moll, dto. v. Wächtlingen.
— Salzmann, Schneider, v. Wimmersbach.
Fr. Blöttler mit Sohn, v. Kaiserstuh.
— Rosenberger mit Tochter, v. Zürich.
Hr. Randegger, Part. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Arnold, dto. v. Zürich.
— Schmied, Negt. v. Basel.
— Oberach, Professor, v. Bozen.
— Pianzola, Negt. v. Sitten.
— Rovina, dto. v. Sitten.
— Mosoni, dto. v. Sitten.
— Brevisoni, dto. v. Sitten.
— Jordan, dto. v. Darmstadt.
— Haas mit Gemahlin, Orgelbauer, v. Muri.
— Haas, Part. v. Muri.
— Kramer, dto. v. Muri.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 18. August 1855.)

Schuldenrüfe.

Baden. Nerach er, Johann, gewes. Lehrer und Gemeinderath, von Würenlos. Eingabe Gemeindeschreiberei Würenlos. 21. Sept.

Benefizium Inventarii.

Muri. Villiger, Sebast., Schneider, im Fang bei Aettenschwyl, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Sins. 13. Sept.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Verena, geb. Stirnemann, Wittwe des Hs. Ulrich Widmer, von Gränichen. Eingabe 15. Sept. — Schmied, Gabriel, Schneider, von Aarau. Eingabe 22. Sept.

Baden. Pollag, Simon, von Endingen, als Krämer in Baden sich aufhaltend. Eingabe 7. Sept. — Rohr, Ulr., alt Weibel, von Mägenwyl; Wellinger, Burkhard, im Seminar Wettingen sich aufhaltend, gebürtig von Rottenschwyl; Wellinger, Xaver, von daselbst, wohnhaft in Baden; Zeindler, Karl Joseph, Schuster, von Remetschwyl; Sämi, Wittwe Regina, geb. Brun, von Widen, in Gebenstorf; Seiler, Wittwe, Michels, von Mägenwyl; Meier, Joh. Jakob, Werners, von Stetten. Eingabe 14. Sept.

Kulm. Eichenberger, Sam., Vogts-Johannesen, von Beinwyl; Haller, Maria, Scheuchmelchers, von Gontenschwyl; Weber, Margaretha, geb. Merz, Ehefrau des Falliten Hans Rudolph Weber, Glaser, von Beinwyl, alle 3 vermögenslos; Würgler, Samuel, Hafelmelchers, von Gontenschwyl, säßhaft in Zezwyl; Hunziker, Sam., Wagnersamis, Metzger, von Gontenschwyl; Maurer, Melch., Rudolphs, Kellermelcher genannt, von Matt, Gemeinde Schmiedrued, wohnhaft in Kirchrued; Leutwyler, Sam., Beckſamis, Schusters, von Gontenschwyl. Eingabe für alle 29. Sept.

Lenzburg. Hegnauer, Joh., Vater, Schmied, von Seengen. Eingabe 4. Oktober.

Muri. Lüthi, Sebastian, Hauselerhansen, von Dorfmuri; Brülmann, Karl, alt Straßenwärter, von Dorfmuri, beide vermögenslos. Eingabe 10. Sept.

Rheinfelden. Kaister, Kathar., geb. Dillier, von Magden. Eingabe 19. Sept.

Zofingen. Hürzeler, Rudolph, Schuster, Engländers genannt, von Uerkheim, im Saurthal in Schöftland, bevormundet und vermögenslos. Eingabe 22. September.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

VI. Wasser aus dem Roggenhauser Thäli.

Vater J. R. Meyer, unser hochgeschätzte, durch seine Gemeinnützigkeit ausgezeichnete Mitbürger, hat schon im Jahre 1789, den Mangel guten Trinkwassers in Aarau tief empfindend, auf seine Kosten im Hintergrunde des Roggenhauser Thäli's eine Quelle fassen und nach Aarau in den Wildenmannbrunnen leiten lassen. Er übergab sie den 7. August den damaligen Räthen und Burgern unter der Bedingung, daß das Wasser immer zum öffentlichen Gebrauche bestimmt bleibe. — Diese Leitung ist später nicht unterhalten worden, ohne Zweifel, weil sie sich zu sehr verschlammte und zu viele Reparaturen erforderte.

Als im Jahre 1834 wieder Forschungen nach gutem Trinkwasser stattfanden, machte der Bannwart Hürner auf die von Vater Meyer früher gefaßten Quellen aufmerksam. Man fand sie ziemlich wasserreich und noch Spuren der alten Leitung. Im folgenden Frühjahr trieb man einen Stollen in die dortigen Geschiebeablagerungen. Im September fing man einen zweiten Stollen an, und von diesem aus im November einen nach links laufenden Nebenstollen. Bis zum März 1836 gewann man auf diese Weise etwa sechs Röhren Wasser, zu welchen noch zwei bis vier Röhren im Thälchen selber hätten gewonnen werden können. Die Nachgrabungen wurden noch bis zum Herbst fortgesetzt, wo das ziemlich reichliche Wasser dem Hrn. Frei-Herose zur Analyse übergeben wurde.

Nachdem derselbe durch Ruhe allen Sand sich hatte niederschlagen lassen, fand er in 10,000 Theilen

0,050	Theile	harzige Extraktivstoffe,
0,125	„	schleimige Extraktivstoffe,
0,025	„	kohlen-, salz- und schwefelsaures Natrum,
0,210	„	schwefel- u. etwas phosphorsauren Kalk,
1,397	„	kohlensauren Kalk,
0,070	„	Kieselerde,
0,050	„	Sand,

1,927 Theile feste Bestandtheile. Die gasartigen Bestandtheile, welche nur aus Kohlensäure und atmosphärischer Luft bestanden, wurden nicht gemessen.

Aus dieser Analyse zog Herr Frei den Schluß, daß dieses Wasser nur oberflächlich zusammengesickertes und keineswegs aus großer Tiefe kommendes Wasser sei, daher viel Schlamm absetzen und die Leitungen bald verstopfen würde, selbst wenn man in einem großen Schlammkasten den mitgeführten Sand sich würde absetzen lassen.

Daraufhin wurden dann die Arbeiten im Januar 1837 eingestellt, in Beziehung auf die im Thale selber entspringenden Quellen aber mit den anstoßenden Landeigenthümern unterhandelt, um die Brunnen auf ihren Grundstücken fassen zu können. Im Jahre 1838 faßte man das Wasser in den beiden Stollen in Röhren zum Ableiten bis zu Tage, schützte dieselben auf beiden Seiten mit Mauersteinen, bedeckte sie mit Sand und ließ die Stollen zuwerfen.

Möglich wäre es immerhin, daß andere Wasser, welche in mehreren Rieseln im Roggenhauser Thälchen, sowohl auf der Aargauer als der Solothurner Seite entspringen, und die den Mühlbach von Wöschnau bilden, bessere Beschaffenheit besäßen und mit Vortheil nach Aarau geleitet werden könnten. Es müßte aber vor Allem aus die Beschaffenheit, die Menge und Höhenlage der Quellen genau untersucht werden, ehe man an ein abermaliges Herleiten denken könnte; auch müßte man sich mit dem Besitzer der Mühle, sowie mit denjenigen Landeigenthümern, welche Wässerungsrechte sowohl im Thäli selber, als unterhalb der Mühle haben, in's Einverständniß setzen, welches manche Schwierigkeiten haben dürfte.

(Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

Augsburg, 18. Aug. Auf der gestrigen Schranne waren im ganzen nur 1206 Sch. Getreide zugeführt: 294 Sch. Waizen, 175 Sch. Kern, 646 Sch. Roggen und 91 Sch. Haber. Gerste fehlte auch dießmal wieder. Verkauft wurden 1150 Sch., aufgezogen 56 Sch. Wie man vermuthet hatte, gingen die Preise bedeutend in die Höhe, und zwar Waizen um fl. 3 57., Kern um fl. 3 43., Roggen um fl. 2 50., Haber um 55 kr. Die Mittelpreise sind danach: Waizen fl. 30 33., Kern fl. 29 59., Roggen fl. 23 4., Haber fl. 6 52. Umsatzsumme fl. 28,391 45 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Sonntag den 19. August rückten in die eidgen. Schule in Thun ein: 4 Infanteriebataillonsstäbe und 2 Bataillone aus Freiburg und Genf. Am 27. August folgen: 2 Infanteriebataillone von Bern und Waadt, 1 Kompagnie Pontonniers, 1 Komp. Sappeurs (beide von Bern), 2 Komp. Scharfschützen von Baselland und Nidwalden, 2 Komp. Kavallerie aus Bern und Luzern und ein Detachement Guiden aus Schwyz. Die Bataillone von Bern und Waadt, die beiden Scharfschützenkompagnieen und die Kavallerie werden auf der Allmend campiren, wozu bereits Anstalten gemacht werden, die übrigen Truppen aber werden in der Stadt kasernirt.

Aargau. In Baden ertränkte sich eine 20jährige Modistin, Pauline Meier, aus Schaam über ein Pasquill, das ein boshafter Mensch über sie verfaßt und an den Ecken des Städtchens angeheftet hatte.

Bern. Thun. Am 18. d. wurde Buchbinder Krebser, der den Mechaniker Müller ermordet, von den Assisen zu 25 Jahren Ketten und Fr. 7000 Entschädigung an Wittwe Müller verurtheilt.

Zürich. Die Sängergesellschaft „Harmonie" wird am 26. d. in der Fraumünsterkirche zu Gunsten der vom Erdbeben heimgesuchten Walliser ein Conzert geben.

— Die „N. Z. Z." hat schon wieder Fr. 400 nach Wallis abgeschickt. — Der bekannte Schwinger Mathias Widmer hat neulich bei einer Vorstellung in Affoltern eine Last von 1432 Pfund mit Leichtigkeit „gelupft".

Basel. Cholera-Bülletin vom 17. d.: (Das vorgestern erwähnte war irrig vom 17. statt vom 16. d. datirt.) 7 erkrankt, 1 gestorben und 4 genesen, blieben 22 in Behandlung. Die Cholera-Kommission hat zur Desinfektion der Abtrittsausdünstungen in öffentlichen Anstalten, wie Schulen, Kasernen, Spitäler u. s. w. aus dem Hüttenwerk Bourwiller im Elsaß Eisenvitriol kommen lassen. Dieses in Straßburg auf Befehl der Behörden obligatorisch eingeführte Reinigungsmittel soll sich auch bei Metzgen, Ställen u. s. w. als sehr praktisch ausweisen und ist überall, wo Ausdünstungen von Ammoniac vorkam, bestens zu empfehlen. Da wiederholt Zweifel in die Richtigkeit jener Bülletins gesetzt worden, so läßt die Cholera-Kommission künftig auch die Namen der Verstorbenen veröffentlichen.

Luzern. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft ist nun in Abänderung eines frühern Be-

schlusses auf vielseitig eingegangene Wünsche auf den 19. und 20. September nach Luzern eingeladen.

— Der größere Stadtrath von Luzern, das auf seiner Front gegen den See von Jahr zu Jahr ein schöneres und großartigeres Ansehen gewinnt, hat eine Korrektion der Straße vom Schweizerhofquai zum Tivoli beschlossen, welche ein Ferneres zur Verschönerung dieser Gegend beitragen wird.

— Der Sängerverein „Harmonie" ist laut dem „Eidg." vollauf beschäftigt mit den Zurüstungen zu einer würdigen Abhaltung des Kantonalsängerfestes, zu welchem auch Vereine aus den Kantonen Uri, Schwyz, Zug, Aargau und Bern geladen sind. Die Unterwaldner seien ebenfalls willkommen, obschon sie's noch zu keinem Sängerverein gebracht hatten.

Solothurn. Hier wurde in der Nacht vom Freitag auf den Samstag, um 2½ Uhr, wieder ein starkes Erdbeben verspürt.

— Die Getreideernte geht jetzt, durch das schönste Wetter begünstiget, ihrem Ende entgegen, nur in den Berggegenden wird es noch einige Zeit anstehen, bis das Korn zur Reife kömmt, die Kartoffeln, für die man während den Regentagen etwas besorgt war, können jetzt in dem trockenen Boden gut ausreifen und versprechen eine äußerst reichliche Ernte; man findet 20 bis 25 unter einer Staude.

In froher Hoffnung, daß die gedrückte Lage des Handwerks- und Mittelstandes sich durch den reichen Fruchtsegen bald bessern werde, sieht nun Mancher, der nur mit Mühe sich in den verflossenen kummervollen Tagen aufrecht erhalten, der Zukunft entgegen.

Waadt. In Lausanne wurde dieser Tage in der Pension Delaharpe ein Diebstahl im Werth von Fr. 4000 von einem angeblichen russischen Fürsten, der früher auch in Bern sich aufhielt, begangen. Dank dem Untersuchungsrichter, Hrn. Düplan-Veillon, wurde der Dieb bereits erwischt und die gestohlenen Werthsachen noch aufgefunden.

St. Gallen. Der „Bote am Rhein" berichtet vom Auftreten der Kartoffel- und Traubenkrankheit in Folge des anhaltenden Regens.

Von der Ostsee. Admiral Penaud meldet, beim Bombardement von Sweaborg sei ein einziger Mann, ein englischer Matrose, getödtet worden.

— Nach Berichten, welche der Dampfer „Vultur" den 17. d. nach Danzig brachte, wird der Brand von Sweaborg bestätigt, jedoch seien die Festungswerke durch das Bombardement nicht zerstört.

— Die Flotte der Westmächte sei den 13. d. theils gegen Kronstadt, theils gegen Nargen gesegelt.

— Ein offizieller Bericht aus St. Petersburg vom 17. August besagt: Die Beschießung von Sweaborg brachte weder den Batterien noch den Fortifikationen Schaden. Bloß einige Häuser geriethen in Flammen. Helsingfors blieb unberührt. Eine englische Fregatte ward kampfunfähig gemacht. Die feindliche Flotte liegt jetzt vor Nargen.

Die granitenen Festungswerke von Sweaborg, auf sieben Inseln der See errichtet, sind bekanntlich zum Schutz des eine halbe Stunde davon entfernten Hafens von Helsingfors bestimmt. Einen Ort Sweaborg, der hätte zerstört werden können, giebt es nicht. Da die englische telegraphische Depesche selbst sagt: die Festungswerke seien nicht zerstört und die verbündete Flotte sei wieder abgesegelt, so beschränkt sich der Erfolg auf Verbrennung einzelner Vorraths- und Lagerhäuser.

Frankreich. Alle Garnisonen auf 40 Stunden in der Runde sind für den Empfang der Königin Viktoria nach Paris kommandirt.

— Für den Einzug der Königin Viktoria sind vom Bahnhof bis St. Cloud 1500 Mann Polizeiagenten kommandirt worden, was für diese enorme Entfernung kaum zu viel scheint.

— Der aus der Krim zurückgekehrte General Canrobert ist zum Senator ernannt worden.

Kriegsschauplatz. General Pelissier meldet: Heute den 16. Aug. früh bei Tagesanbruch griffen die Russen unsere Linie an der Tschernaja an, entwickelten imposante Streitkräfte, wurden aber von den Divisionen Herbillon, Camour, Faucheur, Moris und den auf dem rechten Flügel sehr tapfer kämpfenden Sardiniern mit großer Kraft zurückgeschlagen. Ihre Hauptanstrengung galt der Trakyrbrücke. Sie ließen eine große Zahl Todte und Gefangene in unsern Händen. Im Augenblick, als unsere Reserven und namentlich englische Reiterei ankamen, war ihr Rückzug auf Makenzie ein vollständiger. Sie erlitten eine schwere Schlappe. Die Verluste sind noch nicht ermittelt. Der englische Kriegsminister hat über Varna vom 17. d. folgende Depesche erhalten: „Der gestrige Angriff auf unsere Tschernaja-Linie ist von 60,000 Russen unter dem Befehl des Generals Liprandi ausgeführt worden. Die Verluste des Feindes werden auf 5000 Mann geschätzt; wir haben 400 Gefangene gemacht. General Lamarmora berichtet unterm 16. d. aus der Krim: „Wir haben den General Montevecchio verloren und zählen 200 Todte und Verwundete. Unsere Alliirten werden sagen, ob die Piemontesen tapfer gefochten haben.

Neuestes.

London, 18. Aug. Der Kriegsminister Lord Panmure hat folgende Depesche von General Simpson erhalten: „General Pelissier und ich haben beschlossen, morgen bei Tagesanbruch das Feuer der französischen und englischen Batterieen gegen den Platz zu eröffnen."

Paris, 19. Aug. General Pelissier meldet aus der Krim vom 17. d.: „Der gestrige Angriff der Russen wurde mit 5 Divisionen, 6000 Pferden und 20 Batterien ausgeführt; sie wollten den Berg Tedivuchin besetzen. Die Russen haben 2500 Todte zurückgelassen, 38 russische Offiziere und 1620 Soldaten liegen verwundet in unsern Ambülancen. Wir haben ihnen drei Generale getödtet und 400 Gefangene gemacht."

— Die Königin von England ist um 7 Uhr 20 Min. hier angekommen und war um 9 Uhr in St. Cloud. Auf der ganzen großen, 14 Kilometer messenden Strecke war zu beiden Seiten eine compacte Messenmasse aufgepflanzt.

Dienstag. Nr. 200. 21. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	27″ 1,0‴	27″ 2,0‴	+ 14	+ 20	+ 16	—	Regen	Regen	SW	W	Wolken	Wolken	2′ 2″	2′ 2″	2′ 2″

Amtliche Anzeigen.

Der Keller unter dem Posthause dahier wird vom 1. September an bis Ende 1856 vermiethet. Diejenigen, welche Lust zur Miethe haben, wollen ihre Angebote bis den 26. August bei dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, den 20. August 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen anerboten:

Auf 1. Oktober d. J. in dem äußerst günstig gelegenen Hause Nro. 22. an der Marktgasse zu Aarau:

a. die sämmtlichen Räumlichkeiten zu ebener Erde, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer, Laden-Magazin und Holzbehälter;
b. der ganze erste Stock mit vier ineinander gehenden Zimmern nebst Küche;
b. mehrere Kammern im dritten Stock, großer Estrichantheil und zwei Keller auf der vordern Seite des Hauses.

Sich zu wenden an die Eigenthümerin Herr Friedrich Pfleger, Pfarrers Wittwe, oder an den Unterzeichneten.

Aarau, den 20. August 1855.

Rothpletz-Marti.

So eben angekommen eine frische Sendung weiß-leinener und bedruckter **Nastücher** zu billigen Preisen.

Frau **Tschantz**,
wohnhaft bei Hrn. Keller,
Lithograph, dahier.

Zum Kauf angetragen:
Ein neues, bequem eingerichtetes **Schreibpult** für vier Personen, hält auf jeder Seite fünf obere Gehalte und Schubladen; dienlich auf ein Comptoir oder in eine Notariatsstube. — Nachfrage in der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen angeboten:
Eine freundliche Wohnung, bestehend in drei heizbaren Zimmern, mit Keller, Kammer und Estrich; sogleich zu beziehen bei

J. Wüst, Schmied, dahier.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß sie ihr noch vorhandenes **Wollengarn** zu sehr billigen Preisen verkauft. Ihre Wohnung ist an der Halde Nr. 268. dahier.

Wittwe **Waldner-Dollfuß**.

Bei **A. Schmidt**, Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen**, reglementarische **Offiziersgepäcktaschen**, weiße und farbige **Filzschabraken**, feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel**; alles zu möglichst billigem Preise.

Es werden Mitleser zu folgenden Blättern gesucht:

Schweiz. Handels-Courrier.
Oberländer-Anzeiger.
Echo v. Jura.
Zofinger Volksblatt.
Frickthaler-Zeitung.
Aargauer-Zeitung.

In Nro. 69. dahier, ist ein fröhliches Logis, im zweiten Stock, bestehend in Stube, Kabinet, Hinterzimmer, Küche und Zubehörde, auf 1. September, oder etwas später, zu vermiethen.

Am gleichen Orte Kost für zwei Herren.

Zu vermiethen:
In Nro. 753. dahier eine Behausung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, alles beschließbar, nebst Antheil Estrich und Keller; sogleich zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. August.

Krone.

Hr. Rohrer, Negt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Buhrer, Schuster, v. Herblingen.
— Gauß, Steinhauer, v. Sulz.
Fr. Hoch mit Kind, v. Dürrwangen.
Hr. Känel, Reisender, v. Reichenbach.
— Diethelm, Schneider, v. Lachen.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Jakob mit Gemahlin, Banquier, v. Königsberg.
— Davies mit Bedienung, Rentier, v. London.
— Meyer-Bischoff, Negt. v. Basel.
Fr. Bodenmüller, v. Baden.
Hr. Leuthold, Negt. v. Stuttgart.
Jgfr. Orell, v. Zürich.
Hr. Wänger, Condukt. v. Neuenburg.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Meier, Part. v. Altstädten.
Jgfr. Winkler, v. Klosterwald.
— Bär, v. Zofingen.
Hr. Aon, Negt. v. Basel.
— Randegger, dto. v. Zürich.
— Haßler, Kutscher, v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Boßard, dto. v. Zürich.
— Brenner, dto. v. Basel.
— Schmied, Negt. v. Basel.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.

Rößli.

Hr. Bernheimer, Negt. v. Zürich.
— Neukirch, dto. v. Basel.
— Alteuer, dto. v. Nürnberg.
Hr. Roth, Schneider, v. Niederbipp.
— Walti, Part. v. Dürrenäsch.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Rastofer, dto. v. Bieglen.
— Borke, Negt. aus Preußen.
— Levi, dto. v. Paris.
— Zimmerli, Part. v. Oftringen.
— Haupt, Wagner, v. Dozingen.
— Bärti, Part. v. Sursee.
— Elsasser, dto. v. Oberkulm.

Wildmann.

Hr. Duns, Negt. v. Bordeaux.
— Tillot, dto. v. Lausanne.
— Holzach, dto. v. Basel.
— Sarrent, Rentier, v. London.
— Müller, Negt. v. London.
— Ennem, Rentier, v. Paris.
— Döminister, dto. v. Genf.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

VII. Wasser im Zelgli.

Wenn man auf der Straße nach Entfelden geht, sieht man einen Halbkreis von Anhöhen vom Regierungsgebäude aus über den Steinbrüchen zum Oberholz, dem sogen. neuen Amerika, gegen den Binzenhof, den Distelberg und Gönhard hin laufen, und das sogen. Zelgli, ein breites, sanft nach Nordosten geneigtes Thalbecken umschließen. Die nördlichen Anhöhen von Aarau weg bis zum Oberholze bestehen aus Kalksteinen, deren Schichten sich sanft nach Südosten neigen. Die Hügel vom sogen. Neu-Amerika bis zum Gönhard sind Molaßesandsteine. Die Kalke sowohl als die Sandsteine und der ganze obere Theil des Zelgli's sind mit Lehm bedeckt, einer Erde, die bekanntlich das Durchsickern des Wassers hindert. Ueber diesem Lehm beginnen im untern Zelgli die mächtigen Geschiebe-Ablagerungen, welche das Thal bis Lenzburg und weiter hin ausfüllen. Von den umgebenden Anhöhen ziehen sich über das Zelgli herab sanfte Erhebungen des Erdreiches, zwischen welchen drei flache Thalvertiefungen, gleichsam in einen Mittelpunkt, der sich in der Gegend der hohlen Gasse und der herzoglichen Gebäude befände, zusammenlaufen. Es sind nun bekanntlich die waldigen Molaßehügel reich an gutem Quellwasser. Demselben wurde nachgegraben 1826 in Neu-Amerika, dann etwas östlich vom Binzenhof, welcher selber schöne Brunnen besitzt, ferner 1843 am Distelberge, 1825 in der Goldern. Dahin gehört ferner das Wasser am Gönhard, welches von den sogen. Brunntrögen herkommt, und jenes Erdöl haltige, welches Bürgermeister Herzog 1825 fand. Die meisten dieser Wässerchen und wahrscheinlich noch manche andere mehr, rieseln wohl auf der Lehmdecke des Zelgli's unter den Geschieben herab und sammeln sich ohne Zweifel großen Theils in der Nähe der hohlen Gasse, wo die drei erwähnten flachen Thalvertiefungen zusammentreffen.

Dort also wäre die Stelle, an welcher man ohne Zweifel bei Nachgrabungen eine große Menge Wasser zu erhalten hoffen dürfte, aber gewiß nicht an den Bergen, wo man es bisher suchte, sondern eben da, wo es in dem Thale zusammenfließt. Wenn mich die Erinnerung nicht täuscht, war es gerade in jener Gegend der hohlen Gasse, daß die berühmte Wasserschmeckerin Beutler 1817 zwei Quellen andeutete.

Das wirkliche Vorhandensein von Wasser beweiset aber jene periodisch und oft sehr reichlich fließende Quelle, die bei nasser Witterung im sog. Brunnmättli nur wenige Schritte südöstlich von der Stelle, wo das Spittelgäßli in den Zelgliweg einmündet, hervorkommt, einen kleinen Bach bildet, der circa 450′ weit gegen die hohle Gasse läuft, und über dieselbe weg, vermittelst einem hölzernen Kanale, in das Land des Herrn Fürsprech Fahrländer geleitet wird. Es scheint sich hier den vom Zelgli herabfließenden Wassern ein Hinderniß, etwa ein Lehmwall entgegenzustellen, wodurch sie aufgestaut werden und, wenn sie sehr reichlich sind, überfließen.

Nach diesem, so nahe und günstig am obersten Theile der Stadt entspringenden Wasser wurden, so viel mir bekannt geworden, noch niemals gehörige Nachforschungen gemacht. Ehe man zur Ausführung von Projekten schreitet, die der Stadt wieder eine Auslage von vielleicht 40—50,000 Fr. machen, schiene es nicht unpassend, hier mit geringen Kosten wenigstens eine Untersuchung vorzunehmen. Ein Schacht gerade auf die periodische Quelle (wenn sie nicht fließt) abgeteuft, würde vielleicht schon bei 20—30′ auf beständig fließendes

Wasser leiten. Wenn man sich der guten Beschaffenheit und der Wassermenge vergewissert hätte, wäre es ein Leichtes, von der hohlen Gasse aus einen etwa 900' langen Stollen gegen die Quelle hin zu treiben, welche wohl bei 40 Fuß höher liegt, als die Straße beim Rosengarten. — Eine Fortsetzung dieses Stollens, in südlicher Richtung, würde ohne Zweifel noch manche andere Wasserader durchschneiden, die vom Zelgli herabkommt, so daß man vielleicht bald und mit geringen Kosten die Stadt hinreichend mit gutem Trinkwasser versehen könnte.

(Forts. folgt.)

Handelsnachrichten.

München, 18. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 5981 Sch., wovon 5384 Sch. verkauft und 597 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 32 fl. 9 kr. (gestiegen um 4 fl. 21 kr.); Korn 19 fl. 28 kr. (gestiegen um 31 kr.); Gerste 16 fl. 2 kr. (gestiegen um 35 kr.); Haber 7 fl. 58 kr. (gestiegen um 40 kr.). Die Reste bestunden in 295 Sch. Waizen, 283 Sch. Korn, 28 Sch. Gerste, 23 Sch. Haber. Umsatzsumme 116,474 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. In Biel ist den 19. August ein würdiges Ehepaar durchgebrannt und hat der Fürsorge der hohen Polizei 6 lebendige, auffallend kleine, Kinder hinterlassen.

— Bei Bözingen ist den 19. d. ein geflügeltes Insekt in großer Menge gefallen. Die öffentliche Meinung von Bözingen bezeichnet sie mit dem ehrenrührigen Ausdrucke: „geflügelte Ameisen."

— In Trub stürzte ein alter Mann, der, um seinen Hunger zu stillen, unterwegs auf einen Kirschbaum kletterte, von demselben herab, konnte indeß noch nach Hause gehen, starb aber bald nachher. Sein Vater, der Aelteste in dieser Gemeinde, lebt noch und ist hundert Jahre alt. — Ebenso verunglückte letzte Woche in der gleichen Gemeinde ein Lumpensammler, indem er bei finsterer Nacht auf seinem Heimwege den Pfad verfehlte, über einen etwa 30 Fuß hohen Felsen hinausstürzte und bald darauf starb.

Schwyz. In Einsiedeln sollen einige leichte Cholerafälle vorgekommen sein.

Solothurn. Der Reg.-Rath hat für die schweiz. geschichtsforschende Gesellschaft, welche sich gestern in Solothurn versammelte, um am Mittwoch ihre Vorträge und Verhandlungen auf dem Rathhaussaale zu halten, einen Beitrag von 100 Franken bewilligt.

— Am 17. d., Morgens um 2 Uhr, ist in Zuchwyl das große Bauernhaus des Christian Affolter abgebrannt. Das Feuer scheint nach allen Aussagen in der Scheuer entstanden zu sein und wie man vielfach vermuthet durch Brandstiftung. Der fast gänzliche Mangel an Wasser machte die Rettung des Hauses und der Habseligkeiten unmöglich; viele hundert Garben, so wie die schönen Heustöcke und sämmtliches Mobiliar verzehrte die Flamme; nur die Viehwaare wurde gerettet.

Obwalden. Laut dem „Nidw. Wochenbl." ist die Obwaldner Gemeinde Alpnach gesonnen, auf dem Pilatus ein Gasthaus zu erstellen.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 19. bis und mit dem 20. August zählt 10 neue Erkrankungen, 1 Todesfall und 5 Geheilte; in Behandlung blieben 26.

— Auf den Antrag des Militärkollegiums hat der Kl. Rath in der Samstagssitzung beschlossen, in Betracht des Auftretens der Cholera in hiesiger Stadt, den diesjährigen Wiederholungskurs des Infanterie-Kontingents, sowie die Uebungen der Reserve und Landwehr, welche im Laufe nächsten Monats stattfinden sollten, nicht abhalten zu lassen.

Wallis. Bis zum 17. d. reichende Berichte der Walliser Blätter aus Visp melden von immer noch fortdauernden Erderschütterungen. Am 13. d. verspürte man einen ziemlich heftigen Stoß, am 14. deren zwei, wovon der eine ziemlich empfindlich, und gleichzeitig vernahm man von Viertelstunde zu Viertelstunde drei bis vier unterirdische Knälle; gegen Mitternacht folgten wieder 2 Stöße. Am 15. machten sich drei Stöße, der zweite mit einem Knall, spürbar, am 16. zwei, wovon der eine sehr schwach, am 17. ein ziemlich heftiger. Im Kipferwald haben sich tiefe Risse gebildet, welche das Visperthal mit einem Bergsturz bedrohen, infolge dessen der Lauf der Visp leicht versperrt werden könnte und dann neues Unglück über das ganze Thal hereinbrechen müßte. Um einer solchen Katastrophe möglichst zu begegnen und geeignete Vorkehren zu treffen, hat sich der Chef des Departements der Straßen und öffentlichen Bauten persönlich an Ort und Stelle begeben. Der Staatsrath hat im Fernern den Beschluß gefaßt, nach erfolgter Ermittlung des durch das Erdbeben erfolgten Schadens eine allgemeine Kollekte im ganzen Kanton erheben zu lassen.

Italien. General Pepe ist am 12. d. in Turin feierlich zur Erde bestattet worden.

— Piemont. Ueber den Stand der Reben gehen aus den meisten Provinzen erfreuliche Berichte ein. Weine, die noch vor 3 Monaten mit 45—50 Fr. die Brenta — gleich 50 Litres — bezahlt wurde, kauft man zur Stunde um 20 und 25 Fr.

— In Sassari, auf der Insel Sardinien, wüthet die Cholera in dem Grade, daß es an Leuten fehlte, die Todten zu begraben, und bei 80 Leichen in einer Hitze von 37° R. unbeerdigt blieben. Die Bevölkerung war durch das ernste Auftreten der Seuche so in Schrecken gesetzt worden, daß ein Theil derselben sich in den Häusern verbarrikadirte, ein anderer auf's Land flüchtete, wo er von den Bauern mit Flintenkugeln zurückgejagt wurde. Viele Beamte, Aerzte und Apotheker hatten sich geflüchtet, weßhalb von Turin und Genua die Regierung Aerzte, Krankenpflegen und Medikamente nach der Insel sandte.

Frankreich. Straßburg, 15. d. Vorige Woche hat die Ostbahn beinahe eine Million (940,000) Fr. eingenommen.

— Der Einzug der Königin Viktoria in Paris war wirklich ein imposantes Schauspiel. Halb Paris wär auf den Beinen und man möchte hinzufügen: die andere Hälfte saß auf Dächern und Schornsteinen. Noch nie hatte man eine solche Schaulust gesehen.

Deutschland. Der König von Württemberg ist für einige Tage nach Friedrichshafen abgereist, um von dort aus sodann eine weitere Reise nach der Schweiz anzutreten.

— In Tübingen haben am 14. August die Studirenden dem scheidenden Prof. Vischer einen Fackelzug gebracht. Vischer erklärte in seiner Antwort auf die an ihn gerichtete Ansprache, er scheide, ungeachtet mancher schmerzlichen Erfahrung, ohne Verbitterung aus dem Lande seiner Geburt und gehe mit gutem Muth in die neue Heimath, die ihn ehrend berufen, um dort, wo Zwingli gewirkt, wo Ulrich von Hutten eine Grabstätte gefunden, mit neuer Frische sein Werk zu beginnen, Deutschland aber werde er ein treues Herz bewahren und nach allen Täuschungen und gescheiterten Hoffnungen sein Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands lebendig erhalten.

— Preußen. Crefeld, 11. August. Ein trauriger Vorfall bildete heute den Gegenstand allgemeiner Besprechung des Publikums. Es ist ein unter genauer Beobachtung der üblichen Formen heute Morgens hier in der Nähe der Stadt vorgefallenes und in seinem Ausgang für beide Theile unglückliches Duell auf Pistolen. Die Duellanten sind zwei Bürger unserer Stadt, beide Landwehr-Offiziere, welche vor mehreren Monaten in einer hiesigen Gesellschaft in einen Wortwechsel gerathen waren, der eine Herausforderung zur Folge hatte. Weder die eifrigen Bemühungen von Freunden auf beiden Seiten, noch eine Untersuchung, resp. Entscheidung des Ehrengerichts der Landwehr-Offiziere, vor welchem die Angelegenheit verhandelt worden war, hatten eine Versöhnung zu Stande zu bringen vermocht. In Folge dessen sollte und mußte denn der blutige Austrag des Duells die Entscheidung geben. Ein zerschmetterter Arm für den einen und ein dem Vernehmen nach tödtlicher Schuß in die Seite des andern Duellanten ist das traurige Resultat derselben gewesen. Vergebens hat, wie wir vernehmen, der eine Theil, selbst noch im letzten Augenblick, wo er der Schußwaffe des andern, die demselben beim ersten Gang versagte, bereits gestanden hatte, die Hand der Versöhnung geboten, indem er seinen Schuß, den er dem Gegner bestimmen konnte, in die Luft feuerte. Da dieser dennoch auf der Fortsetzung des Kampfes bestand, so bot jener mit todesverachtendem Muth zum zweitenmal der Kugel die Stirn, worauf denn eine zwar bedeutende, aber nicht tödtliche Verwundung am Arme und hierauf die höchst gefährliche des Gegners in der Seite erfolgte.

Spanien. Am 10. d. hat in Madrid der Verkauf der Nationalgüter begonnen. Für manche der verkauften Domänen wurde der doppelte Preis des Ansatzes bezahlt.

Amerika. New-York, 2. Aug. Berichten aus der Union zufolge ist die Waizenernte in Missouri, Iowa, Indiana und Illinois so außerordentlich reichlich ausgefallen, daß auch die kühnsten Erwartungen übertroffen worden sind.

Von der Ostsee. Zwei englische Dampfer haben am 10. d. fünf Stunden lang die Küstenbatterieen von Riga bombardirt, welche bedeutend gelitten haben.

Kriegsschauplatz. Nach Odessa wird von Sebastopol geschrieben: Den 2. d. M. ward die große über die Rhede geschlagene Brücke eingeweiht in Gegenwart des Oberbefehlshabers Fürsten Gortschakoff, des Generals Osten-Sacken und aller militärischen Autoritäten. Man verspricht sich von dieser Brücke immense Vortheile für die Vertheidigungsoperationen. Ihre beiden Stützpunkte an den beiden Seiten der Rhede sind durch enorme Batterien, die Nikolajeff'sche und Michoeloff'sche, bedeckt, welche nicht nur einander gegenseitig, sondern auch die Karabelnajavorstadt nebst der Kielbuch bestreichen. 35,000 Mann arbeiten unausgesetzt an der Befestigung dieses wichtigen Punktes, der, im Falle, als es für nothwendig erachtet würde, die Karabelnaja mit ihren Vorwerken dem Feinde zu überlassen, der Centralpunkt aller künftigen Operationen werden dürfte.

— General Totleben ist wieder gänzlich hergestellt und arbeitet rastlos an der Vollendung seines genialen Befestigungssystems.

— Ueber die Schlacht an der Tschernaja gibt Pelissier in seinem Rapport vom 17. d. Abends folgende nähere Details: Nach dem Ueberschreiten des Flusses auf mehreren Punkten häufte der Feind Werkzeuge, Balken, Faschinen und Sturmleitern zusammen, die er bei der Flucht zurückließ. Wie immer hat unsere Artillerie kräftig und glücklich gekämpft. Eine englische Positionsbatterie half uns mächtig. Unser Verlust ist: 181 Todte, 810 Blessirte, unter den letztern 4 Generale: Eirier, Darbois, Alpy und Remy schwer, und 3: de Polhes, Barth und Gagneur leicht.

— Von demselben vom 18.: General Gortschakoff verlangte einen Waffenstillstand, um die Todten und Verwundeten heimzubringen; er wurde ihm gestattet. Die russischen Verluste übersteigen unsere erste Annahme. General Real ist getödtet worden. Die Arbeiten unserer Ingenieure sind weit vorgerückt.

— Fürst Gortschakoff meldet über die Schlacht an der Tschernaja aus Sebastopol unter'm 16. d. Abends 5 Uhr ziemlich kleinlaut: „Ein Theil unserer Truppen, nachdem sie die Tschernaja überschritten, hat den Feind auf den Anhöhen von Feduchene angegriffen. Die Alliirten hatten auf diesem Punkt bedeutende Streitkräfte vereinigt; nach einem hartnäckigen Kampfe sahen unsere Truppen sich genöthigt, sich auf das rechte Ufer der Tschernaja zurückzuziehen, wo sie den Feind während 4 Stunden erwarteten. Da er nicht vorrückte, nahmen unsere Truppen ihre vorige Stellung wieder ein. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr bedeutend.

— Nach zuverläßigen Berichten aus der Krim existirt der eigentliche Malakoffthurm schon lange nicht mehr. Was jetzt unter diesem Namen verstanden wird, ist der Hügel, worauf dieser Thurm gestanden, und der jetzt mit dreifachen Etagen von Befestigungen mit 240 Kanonen bewaffnet ist.

Mittwoch. Nr. 201. 22. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	27″ 2,0‴	27″ 1,9‴	+ 13	+ 25	+ 17	—	—	—	NW	W	hell	hell	2′ 1″	2′ 1″	2′ 1″

Bemerkungen. Die Herbstzeitlosen blühen.

Amtliche Anzeigen.

Der Keller unter dem Posthause dahier wird vom 1. September an bis Ende 1856 vermiethet. Diejenigen, welche Lust zur Miethe haben, wollen ihre Angebote bis den 26. August bei dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, den 20. August 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

CASINO.

Den Tit. Mitgliedern des Casino und des französischen Lesevereins wird angezeigt, daß ein weiterer Nachtrag zum Cataloge der französischen Bibliothek erschienen und derselbe von nun an, zugleich mit den bisherigen Verzeichnissen, im Lesezimmer des Casino zur Einsicht aufgelegt ist.

Auch wird hiemit Kenntniß gegeben von einem Beschlusse der Bibliothek-Commission, demzufolge Behufs Ergänzung der französischen Bibliothek je am Ende des Jahres von dem einzelnen Leser ein besonderes Lesegeld von Fr. 2. erhoben werden wird.

Aarau, den 21. August 1856.

Die Direktion.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Schmied, beim Thore dahier, **guter Zürcher-Wein, 1852** und **1853er,** ohmweise die Maas à 45 Ct. gegen Baar.

Zu vermiethen:

In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Gestern wurde ein fremder **Kanarienvogel** eingefangen. Anmeldung des Eigenthümers in der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

In Nro. 59. dahier gegen genügsames Unterpfand **Fr. 800. Vogtsgut.**

Wo eine Tochter die Schneiderei erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen anerboten:

Auf 1. Oktober d. J. in dem äußerst günstig gelegenen Hause Nro. 22. an der Marktgasse zu Aarau:

a. die sämmtlichen Räumlichkeiten zu ebener Erde, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer, Laden-Magazin und Holzbehälter;
b. der ganze erste Stock mit vier ineinander gehenden Zimmern nebst Küche;
b. mehrere Kammern im dritten Stock, großer Estrichantheil und zwei Keller auf der vordern Seite des Hauses.

Sich zu wenden an

Rothpletz-Marti.

Aarau, den 20. August 1855.

So eben angekommen eine frische Sendung weiß-leinener und bedruckter **Nastücher** zu billigen Preisen.

Frau **Tschantz,**
wohnhaft bei Hrn. Keller,
Lithograph, dahier.

Zum Ausleihen angeboten:

Eine freundliche Wohnung, bestehend in drei heizbaren Zimmern, mit Keller, Kammer und Estrich; sogleich zu beziehen bei

J. Wust, Schmied, dahier.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß sie ihr noch vorhandenes **Wollengarn** zu sehr billigen Preisen verkauft. Ihre Wohnung ist an der Halde Nr. 268. dahier.

Wittwe **Waldner-Dollfuß.**

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. August.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Jakob mit Gemahlin, Banquier, v. Königsberg.
— Leuthold, Negt. v. Stuttgart.
— Beischlag, dto. v. Barmen.
— Uleron, dto. v. Eriswyl.
Jgfr. Bochmann, v. St. Gallen.
Hr. Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Stern, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Hungerbühl, Schreiner, von Niederach.
— Hörler, Bäcker, v. Appenzell.
— Schweizer, Schneider, v. Balingen.
— Hungerbühl, dto. v. Romanshorn.
— Lehmann, Zimmermann, v. Bechingen.

Krone.

Hr. Affolter, Negt. v. Bern.
— Beck, dto. v. Bern.
— Mauderly, dto. v. Bern.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Hediger, Part. v. Reinach.
— Welti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Ochsner, v. Röschlikon.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Wildmann.

Hr. Hotz, Negt. v. Basel.
— Tillot, dto. v. Lausanne.
— Forren, Rentier, v. London.
— Müller, Negt. v. London.
— v. Caster, Fabrikbesitzer, v. Altona.
— Häußler, Dr. Jur. v. Basel.
— Sutermeister, Offizier, v. Smyrna.
— Wausch, Professor, v. Genf.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Roche, Negt. v. Leipzig.
— Conrad, dto. v. Bocknau.
— Melzim, Lithograph, v. Winterthur.
— Stadlin, Negt v. Schwach.
— Oeschger, Part. v Gansingen.
— Albrecht, dto. v. Nadel.
Hr. Hofmann, dto. v. Zürich.
— Jordi, Schneider, v. Wißachengraben.
Jgfr. Tobler, v. Stein.
Hr. Kaiser, Schuster, v. Biberist.
— Schneider, Bäcker, v. Arni.
— Binz, Part. v. Eriswyl.
— Trechsel, Bäcker, v. Roggisberg.
— Ergler, Part. v. Hausen.
— Steigmeier, Bierbrauer, v. Klingnau.

Kreuz.

Hr. Lachiere mit 3 Stud. Professor, v. Paris.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Wehrli, Fürsprech, v. Rheinfelden.
— Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Brenner, dto. v. Basel.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Penz zu 5, Sängergesellschaft, v. Graz.
— Hofer, Fuhrhalter, v. Weinfelden.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

VIII. Anlage öffentlicher Sodbrunnen.

Alles Wasser, das vom Zelgli und von der Nordseite des Gönhards herabkommt, so wie dasjenige welches auf das Suhrerfeld als Regen herabfällt, und das weniger, welches aus dem Stadtbache versickert, rinnt durch die mächtigen Geschiebelagen der Ebene hinunter, bis es, wie früher erwähnt, auf Sandsteinschichten kömmt auf denen es langsam beinahe horizontal fortfließt. Dieses Wasser wird in der neuen Vorstadt an der Siechenstraße und am Bache öfters als ein treffliches Trinkwasser in den Kellern oder Sodbrunnen geschöpft. Die Kulturgesellschaft hatte im Sinne auf dem Casinoplatze daraus einen öffentlichen Ziehbrunnen herzustellen, doch war die ihr angewiesene Stelle wahrscheinlich schon zu nahe an den Felsen, auf welchen die Stadt gebaut ist.

Wiederholt wurde daran gedacht im obern Theile der Stadt, nahe am Stadtbache mehrere große Sodbrunnen zu graben, dieses Wasser nöthigenfalls noch in größerer Menge durch Stollen die von den Schächten ausgehen zu sammeln, es durch ein in den Bach gelegtes Wasserwerk in die Höhe zu pumpen, und in öffentliche Brunnen der Stadt zu leiten. Ein gutes Wasser findet sich in jener Gegend in einer Tiefe von 30 — 40 Fuß. Die Menge welche man herausbefördern könnte läßt sich natürlich zum Voraus nicht bestimmen.

Dieser Vorschlag steht jedenfalls dem im vorigen Abschnitte angegebenen weit nach. Man gewänne dadurch mit denselben Unkosten dasselbe Wasser, jedoch an einer tiefer gelegenen ungeeignetern Stelle, wo es, statt von selber abzufließen, erst durch kostbare Werke in die Höhe zu heben wäre. Die Menge des Wassers welches man in der hohlen Gasse mit denselben Kosten ergraben würde, wäre wahrscheinlich größer, als tiefer unten am Bache, weil es oben auf einen kleinern Raum zusammenzufließen scheint, unterhalb aber im Geschiebe wieder auseinanderrinnt.

Ein fernerer Nachtheil solcher Ziehbrunnen wäre der, daß das Wasser, beim Abschlagen des Baches, durch Pferde oder Dampfkraft emporgehoben werden müßte.

Dieses Projekt ist also vorläufig ganz zu verwerfen.

Oeffentliche Sod- und Schöpfbrunnen könnten übrigens mit Vortheil in den niedrigsten Gegenden der Stadt, auf dem Schachen, und vor dem Haldenthore angelegt werden, wo man bei wenigen Fuß Tiefe das s. g. Unterwasser, ein gutes durch die Geschiebe filtrirtes Aarwasser antrifft. Während der Bach abgeschlagen ist, wird solches Wasser von der ganzen Nachbarschaft aus dem Brunnen des Hrn. Mechanikus Biland geholt.

IX. Wasser auf der Telli.

Das Wasser welches von dem Suhrer-Felde dem Gönhard und Zelgli her durch das Geschiebe sickert, und dadurch auf's beste filtrirt ist, kömmt, theilweise wenigstens, auf der Telli an verschiedenen Stellen zu Tage, so z. B. ist es bei der Fabrike des Hrn. Mühlberg am Bache gefaßt. Man kann versichert sein, daß bei geringen Nachgrabungen an einer gelegenen Stelle bald eine hinreichende Menge zum Trinkbedarf von Aarau daselbst gefunden würde. Die Güte des dort vorkommenden Wassers zeigt sich schon an der Menge der darin wachsenden Brunkresse. In Rohr wird solches Wasser, dessen Quellen einen starken Bach bilden, in die Höhe gepumpt und getrunken. Die

Einwohner bleiben frei von Kröpfen und Kretinismus; es ist also zu erwarten, daß auch das unsrige ein vollkommen gesundes sei. Ein vom Stadtbache getriebenes Pumpwerk müßte das gesammelte Wasser in einen Wasserthurm hinaufheben, von dem aus es dann in der Stadt vertheilt werden könnte.

Der Gemeindsbehörde wäre es vielleicht nicht unmöglich, von Hrn. Feer, dessen Gemeinnützigkeit sich so vielfach bewährt, die Bewilligung zu erhalten, das Wasser, welches in seinen unterirdischen Kanälen sich sammelt, nachdem es die Turbine getrieben hat, dann aber unbenutzt unten am Tellirain in den Stadtbach ausfließt, zu benutzen, um es in einem Wasserthurm heraufzupumpen, der am Anfange des Balenenweges einen schicklichen Platz erhielte und eine Höhe von vielleicht 30 bis 40 Fuß haben müßte, um es bis in die obern Gegenden der Stadt leiten zu können. Die bewegende Kraft für die hydraulische Maschine dürfte wohl im vorüberfließenden Bache, oder wenn derselbe abgestellt ist, in Pferden gefunden werden.

(Forts. folgt.)

General Pepe.

Pepe war 1783 zu Squillace in Calabrien geboren, und erhielt seine Erziehung im Lyceum von Cantanzaro und in der Militärschule von Neapel. Im Jahr 1799 trat er als Sergeant und Militärinstruktor in die Nationalgarde der neapolitanischen Republik. Bald darauf wurde er Unterlieutenant in der luccanischen Legion, welche unter den Befehlen des Generals Matera gegen die bourbonische Armee kämpfte. In den letzten Vertheidigungstagen der Republik stand er in dem s. g. Offiziersbataillon unter Befehl des Generals Schipani. Am rechten Arm durch einen Bajonnetstich und am Kopf durch einen Säbelhieb verwundet, wurde er gefangen genommen und nach sechsmonatlichem Gefängniß verbannt. Im Jahr 1800 trat er als Lieutenant in die italienische Legion, welche von dem General Lecchi kommandirt, unter Napoleon den Uebergang über den St. Bernhard mitmachte. Pepe marschirte bei dieser Gelegenheit wegen Ueberzahl an Offizieren, das Gewehr auf der Schulter als einfacher Soldat in der Colonne und machte die Schlacht von Varallo mit. Nach der Schlacht von Marengo wurde er von Murat zum Hauptmann ernannt und erhielt die Erlaubniß mit nach Egypten zu ziehen, wurde aber auf dem Wege dahin von den Neapolitanern gefangen genommen und eingekerkert. Nach drei Jahren wurde er befreit, von König Joseph zum Oberstlieutenant ernannt und als solcher nach Untercalabrien gesandt um dort die Milizen zu organisiren. Hier schlug er sich unter General Regnier in der Schlacht von Sta. Eufemia und später unter Massena in mehreren Gefechten, in welchen er sich durch Muth und Tapferkeit auszeichnete. Im Jahr 1807 wurde er dem französischen Generalstab auf Corfu, wo General Berthier Gouverneur war, zugetheilt. Im Jahr 1809 kehrte er nach Neapel zurück, wo bereits Murat regierte und wurde von diesem zum Ordonnanzoffizier ernannt. Bald darauf befehligte er ein Regiment in Spanien unter dem Oberbefehl des Generals Suchet. Nach Neapel zurückgekehrt wurde er zum Rang eines Feldmarschalls erhoben, welche Würde damals mit Brigadegeneral gleichbedeutend war. Während des Kriegs Murats mit Beauharnais im Jahr 1814 befehligte er die Avantgarde und der König verlieh ihm eine Baronie. Auf seinen Antrieb hatten viele seiner Waffengefährten beschlossen eine freie Verfassung für das Land zu verlangen. Der König davon unterrichtet berief Pepe nach Rom und unterstellte ihn einem Kriegsgericht, welches ihn freisprach. Im Kriege der Neapolitaner gegen die Oesterreicher im Jahr 1815 befehligte er stets die Avantgarde und kämpfte auf's tapferste bei Panaro, Ochiobello, Carpi. Er schlug sich um so tapferer als Murat und das ganze neapolitanische Heer die Fahne der Unabhängigkeit Italiens aufgepflanzt hatten. Bald aber machte die Schlacht von Macerata allen Hoffnungen ein Ende, und Murat war genöthigt das Königreich zu verlassen. Pepe, der bereits Generallieutenant war, befehligte eine Division bis zum Jahr 1820, in welchem Jahr ihn die Carbonari an die Spitze der Bewegung stellen wollten. Nach dem Fall des konstitutionellen Regiments mußte er flüchten und wurde in contumaciam verurtheilt. Das Jahr 1848 eröffnete ihm sein Vaterland wieder, er kehrte nach Neapel zurück. Der König verlangte von ihm die Bildung eines Ministeriums, an dessen Spitze er treten sollte allein der alte Degen zog vor mit dem Heere an dem s. g. italienischen Unabhängigkeitskrieg theilzunehmen. Nachdem das Heer von dem König zurückbeordert war, zog sich Pepe mit wenigen Offizieren und 2000 Soldaten, welche ihm freiwillig folgten, auf Venedig zurück. Hier übernahm er das Oberkommando und leitete die allen bekannte lange Vertheidigung. Nach Uebergabe der Stadt öffneten sich für ihn neuerdings die Trauerpforten des Exils; es war das drittemal in seinem Leben. Er starb im Alter von 72 Jahren.

Handelsnachrichten.

Oberfranken, 16. Aug. In Oberfranken ist die Ernte schlechter ausgefallen, resp. sie fällt schlechter aus als man erwartet hatte, und man hatte eben nicht viel erwartet. Waizen so ziemlich eine Mittelernte, Korn unter drei Viertel, in manchen Gegenden kaum eine halbe, hier oben kaum die Aussaat, Gerste Mittelernte, Haber gute Ernte, Kartoffeln stehen vortrefflich, aber die Krankheit zeigt sich, und verbreitet sich bei solcher Witterung schnell.

Bern, 21. Aug. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 74. Haber Fr. 16. 34. Kernen das Viertel Fr. 4. 30. Waizen Fr. 4. 25. Roggen Fr. 2. 66. Mühlekorn Fr. 3. 05. Gerste Fr. 2. —. Erbsen Fr. 4. 25. Wicki, schwarz Fr. 2. 70. Bohnen Fr. 3. 25. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Lindau, 18. Aug. Mittelpreis. Waizen fl. 31. 22., Kernen fl. 30. 42, Roggen fl. 20. 26, Gerste fl. 14. 55, Haser fl. 6. 54. per Scheffel.

In New-York ist der Waizen um 25 Proz. gefallen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Nationalvorsichtskasse. Das wirkliche Guthaben der Subscribenten ist zu Fr. 4,121,573. 96 ermittelt.

— Unglücksfälle. Am 15. Nachmittags ertrank im Hardt bei Schüpfen das zweijährige Kind des Zimmermanns Jakob Schläfli, indem

es beim Wassertrinken in den Brunnentrog fiel. — Am 14. begab sich ein Joh. Rud. Trachsel von Oberwyl in den sog. Seiten-Bunschenwald, wollte daselbst ein dürres Tannlein umhauen, aber ein Stück der angefaulten Spitze desselben fiel ihm auf den Kopf, wodurch er vorwärts auf einen Stein fiel und ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Verunglückte war 59 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit drei unerzogenen Kindern.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 20. zählt 4 neue Erkrankungen, 0 Todesfall, 7 genesen; in Behandlung 23.

Baselland. Zunzgen. Letzten Sonntag wurden hier zwei alte Eheleute beerdigt, welche Beide an der Cholera gestorben sind. Im Ganzen starben bis jetzt an dieser Krankheit in unserer Gemeinde 4 Personen und bei zwei andern Sterbefällen ging die Cholera in ein Nervenfieber über.

Graubünden. Eine neue Untersuchung von Felsberg hat gezeigt, daß die eisernen Stangen, welche s. Z. zu Messung der Spalten in dem gefährlichen Berghange gelegt worden, nicht mehr vorhanden waren und daß diese Risse eine ganz andere, gleichsam rüfenartige Beschaffenheit angenommen hatten, woraus man schließen zu dürfen glaubt, daß die fraglichen Felsenpartieen nicht massenhaft, sondern wie bisher nur brockenweise sich ablösen werden, in welchem Falle auch dem alten Dorfe wahrscheinlich weit geringere Gefahr drohen würde.

Tessin. Der „Republicano" meldet mit schwarzem Rand den am 13. d. erfolgten Tod des wackern Bildhauers Somaini von Bissone.

Frankreich. Industrieausstellung. Der Ausstellungspalast verschönert sich fortwährend; die kaiserl. Commission entfaltet überall eine verschwenderische Pracht. Der Verbindungsgang zwischen dem Industriepalast und dem Panorama ist auf beiden Seiten mit den kostbarsten Teppichen behängt und mit einer bezaubernden Flora ausgeschmückt. Krystallene Kronleuchter, wie man sie kaum in fürstlichen Palästen antrifft, sind überall angebracht. Der freie Raum zwischen dem Hauptpalast und dem Panorama ist in einen herrlichen Garten verwandelt, dessen grüner, mit Blumen bordirter Rasen eine wohlthuende Abwechslung bietet. Man glaubt sich allwärts in eine Feenwelt versetzt. Der Weg führte mich an einem reichhaltigen Assortiment von glatten und façonnirten, moirirten und gezackten Seiden- und Taffetbändern von Frei und von Feer u. Comp. aus Aarau vorbei. An diesen Fabrikaten ist die solide Arbeit mehr als das äußere Lüstre hervorzuheben, wie überhaupt eine Konkurrenz mit den prachtvollen, französischen Bändern schwer auszuhalten ist. Unweit dieser Fabrikate treffen wir eine große Auswahl von mathematischen und Zeichnungs-Instrumenten von Kern, von Gysi, von Hommel-Esser aus Aarau und von Rohr-Ringier aus Lenzburg und mit Recht können wir denselben das Zeugniß pünktlicher und fleißiger Arbeit geben, müssen aber dabei bemerken, daß in diesem Zweige die Franzosen und Engländer vor Allem excelliren.

Deutschland. Hamburg, 16. Aug. Gegen Mitternacht stürzte sich dieser Tage ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, dem Vernehmen nach ein Schuhmachergeselle, aus der dritten Etage hinunter auf die Straße, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb und sofort verstarb. Man will wissen, daß eine unglückliche Liebe den Bedauernswerthen zu so verzweifeltem Entschlusse getrieben habe. Geräuschvoller noch endete ein Unbekannter, wie man anzunehmen Ursache hat, ein junger Däne, in einem der zahlreichen Bordells, an denen unsere gute Stadt nur allzu gesegnet ist. Der junge Mann kam am vergangenen Sonnabend in jenes Haus, verbrachte daselbst die Nacht, ohne daß ein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Bewohner desselben erregen konnte, blieb aber auch den nächsten Morgen noch, ohne Anstalten zum Fortgehen zu treffen. Dieß veranlaßte den Wirth oder die Wirthin zu einem Gespräch mit der Person, in deren Gesellschaft der Unbekannte sich die Zeit vertrieben hatte. Während dieses außerhalb des Zimmers, wo der saumselige Gast sich befand, stattfindenden Gespräches fiel ein Schuß, und als man das Zimmer wieder betrat, fand man den noch sehr jungen Mann todt auf der Diele liegen. Bei Durchsuchung der Leiche ergab es sich, daß derselbe keinen Schilling Geld besaß. Das vorhandene Taschenbuch enthielt weder Briefe noch sonstige Nachrichten über sein Herkommen. Alle darin beschrieben gewesenen Blätter waren herausgerissen. Nur ein neues Testament in dänischer Sprache wurde bei ihm gefunden, weßhalb man vermuthet, daß Dänemark sein Heimathland sei.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff meldet den 18. d., Abends 9 Uhr: Heute früh begann der Feind ein Bombardement, welches fortdauert. Wir antworten kräftig.

— Wenn die Alliirten auch die Südseite Sebastopols erobern, so haben sie erst die eben so hartnäckig vertheidigte Nordseite zu überwinden. Der Kern der russischen Truppen existirt fast nicht mehr. Sehr schlecht sieht es mit der Artillerie aus, und nur die unglaubliche Disziplin blieb unerschüttert. Die Garnison von Sebastopol wird nie abgelöst. Heraus kommt Niemand, außer todt oder verwundet. Der Mann hat nur einige Stunden Mittags Zeit zum Essen oder Schlafen. Nachts ist die Zeit zum Arbeiten. Die ganze Stadt ist unterminirt, und die Russen werden aushalten; eher fliegt Alles in die Luft, als daß sie sich ergeben.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 17. August	Fr.	139. 50
Von Hrn. H. in Aarau	„	5. —
„ N. N. „	„	20. —
„ N. „	„	10. —
„ Fr. N. Z. „	„	5. —
„ „ Z. „	„	5. —
„ Hrn. G. O. „	„	20. —
„ „ J. F. „	„	20. —
„ „ K. M. „	„	1. —
„ „ F. H. „	„	40. —
„ Geschwister H. „	„	5. —
„ Hrn. C. A. R. „	„	5. —
„ dem Tit. Stadtrath in Baden	„	100. —
„ Fr. M. in Aarau	„	1. 50
„ Hrn. N. N. „	„	10. —
„ „ A. O. „	„	10. —
	Fr.	397. —

Aarau den 21. August 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Donstag. Nr. 202. 23. August 1855

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	27″ 2,2‴	27″ 1,2‴	+ 13	+ 27	+ 17	—	—	—	NW	O	hell	hell	2′ —	2′ —	2′ —

Leichen-Anzeige.

Nro. 43.

Samstag den 25. August 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe Nußbaum, geb. Müller, Bezirksverwalters, von Densspüren, alt 76 Jahre. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nro. 661.

Amtliche Anzeigen.

Ueber die dießjährige Riedstreue in den Aarschächen der Gemeinde Aarau wird Montag den 27. Augstmonat 1855, Abends von 6 Uhr an, im Kreuz zu Aarau eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 22. August 1855.

Für die Landverwaltung:
(Sig.) **J. Ehrsam**, Gemeinderath.

Der Keller unter dem Posthause dahier wird vom 1. September an bis Ende 1856 vermiethet. Diejenigen, welche Lust zur Miethe haben, wollen ihre Angebote bis den 26. August bei dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, den 20. August 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

CASINO.

Den Tit. Mitgliedern des Casino und des französischen Lesevereins wird angezeigt, daß ein weiterer Nachtrag zum Cataloge der französischen Bibliothek erschienen und derselbe von nun an, zugleich mit den bisherigen Verzeichnissen, im Lesezimmer des Casino zur Einsicht aufgelegt ist.

Auch wird hiemit Kenntniß gegeben von einem Beschlusse der Bibliothek-Commission, demzufolge Behufs Ergänzung der französischen Bibliothek je am Ende des Jahres von dem einzelnen Leser ein besonderes Lesegeld von Fr. 2. erhoben werden wird.

Aarau, den 21. August 1856.

Die Direktion.



Die Feldschützengesellschaft von Aarau

wird **Sonntags den 26. August**, von Nachmittags 1 Uhr an, ihren

Ausschießen

abhalten, wozu auch andere Schützen und Schützenfreunde hiemit höflichst eingeladen werden.

Aarau, den 23. August 1855.

Der Vorstand.

Im Kirschgarten

Heute Donnerstag den 23. August

National-Concert

von dem hier anwesenden

Alpen-Sänger-Kleeblatt

aus dem bayrischen Hochlande, nebst Vorträgen auf zwei chromethischen Schlag-Zithern und Guitarre-Begleitung, — wozu Damen und Herren freundlichst eingeladen sind.

Anfang 6 Uhr.

Zu verkaufen:
Eier-Nudeln, bei Frau Dietiker, im Adelbändli Nro. 170. dahier, im ersten Stock.

Wo eine Tochter die Schneiderei erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **K. Bertschinger,** Buchbinder, in Nro. 150. an der Milchgasse in Aarau, ist zu haben:

Der ächte Dießbacher-Balsam,

nach dem Original-Rezepte verfertigt, mehrfach auf's Sorgfältigste geprüft und probat erfunden. — Dieses köstliche Medikament vereinigt zu Herstellung und Erhaltung der Gesundheit so vielerlei vortreffliche Kräfte in sich, daß es in Wahrheit eine wunderbare **Lebens-Essenz** und Universalmedizin genannt werden kann. Ganz vorzüglich wirkt dieser Balsam erfrischend und stärkend auf die Nerven, und ist kaum ein anderes Mittel zu finden, das in dieser Hinsicht so ausgezeichnete Dienste leistet. — Dieser Balsam hat sich auch schon auf's Beste bewährt als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten, wie **Cholera** *), Nervenfieber, Pest, Ruhr, Friesel, Blattern u. dgl., indem er die Luft reinigt, das giftige Miasma bewältigt und so den Körper vor Ansteckungen bewahrt.

Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung **50** Rappen.

*) Hiebei wird die auffallende Thatsache mitgetheilt, daß vor einiger Zeit eine Auswandererfamilie von 12 Köpfen, bei vorschriftgemäßem Gebrauch dieses Balsams mitten unter zahlreichen Cholera-Kranken auf Schiff- und Landreisen (über New-Orleans), laut Briefen von St. Louis, stets wohlbehalten blieb, und dieses Glück mit entschiedener Anerkennung nächst Gott diesem Balsam zuschreibt! Als der Gebrauch dieses Balsams und seine Wirkung bekannt wurde, stritten sich Passagiere und Matrosen um einige Tropfen, und wurde gerne für ein halbes Fläschchen 2—5 und sogar endlich 6 Dollars (31 Franken) bezahlt.

☞ Bei diesem Anlasse danke meinen werthen Gönnern für das mir bisher in meinen Berufsarbeiten geschenkte Zutrauen und empfehle mich bestens, mit der Zusicherung schöner, solider Arbeit, schneller und billiger Bedienung.

Loose

der schweiz.

Industrie-Ausstellung zu Willisau,

das Stück zu Fr. 1. 50.

sind hier zu haben im Laden von

Pillo-Ehrsam.

☞ Wer eine Anzahl Loose zum Weiterverkaufe übernimmt, erhält angemessene Provision.

Zum Ausleihen angeboten:

Eine freundliche Wohnung, bestehend in drei heizbaren Zimmern, mit Keller, Kammer und Estrich; sogleich zu beziehen bei

J. Wüst, Schmied, dahier.

So eben angekommen eine frische Sendung weiß-leinener und bedruckter **Nastücher** zu billigen Preisen.

Frau **Tschantz,**
wohnhaft bei Hrn. Keller,
Lithograph, dahier.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Schmied, beim Thore dahier, **guter Zürcher-Wein, 1852** und **1853er,** ohmweise die Maas à 45 Ct. gegen Baar.

Zum Ausleihen:

In Nro. 59. dahier gegen genügsames Unterpfand **Fr. 800. Vogtsgut.**

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. August.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Vonkilch, Negt. v. Basel.
— Heiz, dto. v. St. Gallen.
— Reche, Negt. v. Leipzig.
— Koch, Part. v. Bremgarten.
— Haas, Schmied, v. Hasli.
— Keller, Part. v. Heuchlingen.
— Kreis, Hutmacher, v. Ermatingen.
— Straßburger, Part. v. Mennerbach.
— Swabek, Drahtbinder, v. Rowan.
— Fuenit, dto. v. Rowan.
— Greiner, Negt. v. Reinach.
— Kägi, Kellner, v. Zürich.
— Eggen, Negt. v. St. Gallen.
— Hartmann, Part. v. Villnachern.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Kummer mit Frau, Part. von Petterlingen.
— Mörs, Part. v. Petterlingen.
— Welti, Part. v. Kulm.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schmied, Negt. v. Basel.
— Brenner, dto. v. Basel.
— Ernst, dto. v. Biel.
— Penz zu 5, Sängergesellschaft, v. Graz.
— Wintsch, Negt. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Müller, Schneider, v. Büren.
— Braun, Metzger, v. Münklingen.
— Buhrer, Schneider, von Würenlingen.
— Bährer, Schuster, v. Herblingen.
— Quenet, Part. v. Montfancon.
— Florintin, dto. v. Montfancon.
— Jaubin, dto. v. Aux-Bois.
— Kreß, Tambour, v. Wigoldingen.

Krone.

Hr. Lasarini, Negt. v. Göppingen.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Fischer, Part. v. Lenzburg.
— Masson, Negt. v. New-York.
— Frayssent, dto. v. Bordeaux.
— Nelavte, dto. v. Madrid.
— Zavagrau, dto. v. Madrid.
— Guggenheim, dto. v Paris.
— Fröhlicher mit Sohn, Negt. von Solothurn.
— Schmied, Negt. v. Olten.
— Lüthi, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Wirz, dto. v. Baden.

Wildmann.

Hr. Häußler, Cand. Jur. v. Basel.
— Sutermeister, Offizier, v. Smyrna.
— Müller, Negt. v. London.
— Meyer, Stud. v. Luzern.
— Judlin mit Gemahlin, Part. von Mülhausen.
— Mahler, Kutscher, v. Bern.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

X. Artesische Brunnen.

Schon wiederholt dachte man daran, der Stadt Aarau durch artesische Brunnen das nöthige Trinkwasser zu verschaffen. Eine Commission die 1832 vom Gemeinderath niedergesetzt war, hat diesen Vorschlag in die erste Linie gesetzt, und später hat die Kulturgesellschaft den Gedanken wieder aufgenommen. Es scheint daher hier am Platze zu sein, dieses Project etwas einläßlicher zu besprechen, und durch wissenschaftliche Gründe nachzuweisen, daß wir keine Hoffnung haben dürfen, dadurch den Zweck zu erreichen.

Artesische Brunnen sind tiefe Bohrlöcher in die Erde, aus welchen Wasser, oft mehrere Fuß hoch über die Erdoberfläche emporsprudelt. In Frankreich, Deutschland und andern Ländern gibt es sehr viele dergleichen. In der Schweiz wurden häufig schon Versuche der Art mit großen Kosten gemacht, aber so viel bekannt, ganz ohne den gewünschten Erfolg. Ich erinnere nur an die Bohrlöcher die Herr Sauerländer hinter der Papiermühle zu Küttigen und Hr. Laue in Wildegg auf mehrere hundert Fuß Tiefe hinabtrieben.

Die Bedingungen unter welchen allein artesische Brunnen entstehen können sind folgende: 1) Die Gebirgsschichten, die man durchbohrt müssen der Art sein, daß poröse, welche eine Menge Wasser aufnehmen können, zwischen solchen liegen die kein Wasser durchlassen, z. B. zwischen dichten Felsen oder was häufiger der Fall ist, Thonlagern. 2) Die Bildung der ganzen Gegend muß ein weites Thalbecken sein, rings umgeben von Höhenzügen, auf welchen die muldenförmig gebogenen Schichten so zu Tag kommen, daß die porösen sich mit Regenwasser anfüllen können, welches aber im Thale nirgends, als Quellen, durch die undurchdringlichen emporsteigen kann. Es staut sich daher in den erstern so hoch, daß es endlich an den Anhöhen oben abfließt. Wenn man nun die wasserdichten Gebirgslagen im Thale mit dem Bohrer durchteuft hat, wird daselbst das in der lockern Schicht angesammelte Wasser von den an den Bergen ringsum höher stehenden, wie ein Springbrunnen emporgetrieben.

In der Gegend von Aarau ist nun aber weder die eine noch die andere dieser Bedingungen erfüllt. Die geologischen Untersuchungen lehren uns, daß unter dem gelblichen, harten, zerklüfteten Kalkfels (Gelber Jura, Portlandstein) auf welchen die Stadt gebaut ist, graue, bald mehr ettige, bald mehr harte Mergellager-, die s. g. Lettsteine, (weißer Jura, Argovien, Oxfordien) vielleicht gegen 1000 Fuß mächtig, liegen, die nichts weniger als geeignet sind, größere Menge von Wasser in sich aufzunehmen oder durchzulassen. Darunter liegen dann wieder harte Kalksteine, denen eine Menge kleine, wie Fischeier große Kügelchen beigemengt sind (Rogensteine, brauner Jura) und welche die Felsenkämme unserer benachbarten höheren Berge bilden. Auch sie sind mehrere hundert Fuß mächtig, und für das Wasser nicht, oder nur sehr wenig, durchdringbar. Unter ihnen folgen Schichten von dunkelbauen Mergelschiefern (Nieten Lias), ebenfalls ein Paar hundert Schuh mächtig und ebenfalls wasserdicht. Dann erst findet man Lager von bröckeligen bunten Mergeln und Sandsteinen (Keuper), welche eher geeignet sind als Wasserbehälter zu dienen. Da sie aber viel Gyps und salzige Theile einschließen, wird ihr Wasser oft salzig und ungenießbar (das von Schinznach, Baden, Lostorf ꝛc. quillt aus dieser Formation). Darunter liegen endlich dichte graue Kalke (der s. g. Muschelkalk) in großer Mächtigkeit. — Wenn man also in Aarau ein Bohrloch anlegen wollte, müßte es über 2000 Fuß tief werden, ehe man auf die hinlänglich wasserreiche Schichte des Keupers käme, und dann wäre sehr zu fürchten, daß das Wasser nicht zum Trinken gebraucht werden könnte.

Aber auch wenn man in irgend einer Tiefe hinlängliches und gutes Wasser erbohrt hätte, wäre wenig Hoffnung, daß es höher ansteigen würde, als bis zum Spiegel der Aare, indem bei uns keine muldenförmige Vertiefung des Thales stattfindet. Das ganze Aarthal von Aarburg bis Aarau, ist gleichsam eine zur Zeit jener Umwälzung, welche die Berge über die Fläche erhob, entstandene Spalte, welche tief in's Innere dringt. Am Hungerberge und Oberholze sehen wir deutlich die beiden gegenüberliegenden Felslippen des Risses, dessen Tiefe vom Flusse mit Geschieben ausgefüllt wurde.

Bei der großen Zerrissenheit unserer Felsen aber würde man, selber wenn in's Bohrloch Röhren eingelegt wären, schwer ich dazu gelangen, das Wasser höher steigen zu machen, als bis in die Höhe der Aare.

Ein einfacher Pumpbrunnen mit gutem Wasser könnte aber ohne Zweifel wegen der Zerklüftung der Steine, schon in der Höhe der Aare erbohrt werden, und dieses war die Hoffnung der Kulturgesellschaft, als sie 1842 am Zollrain arbeiten lassen wollte.

(Forts. folgt.)

Der Soldat wird bei uns General, sagte der Prinz Napoleon in einer Rede, wovon noch ganz Frankreich wiederhallt. Zur Bekräftigung dieser

Worte möchten wir an folgende Thatsachen erinnern: Augereau, Herzog von Castiglione, Sohn eines Gemüsehändlers in Paris, noch Soldat im Jahre 1792, wurde 1794 General. Bernadotte, König von Schweden, Sohn eines Advokaten in Pau, trat 1780 in die Armee, war 1789 noch Sergeant und kommandirte 1794 schon als Divisionsgeneral in der Schlacht bei Fleurus. Berthier, Fürst von Neuchatel und Wagram, war der Sohn eines Portiers im Kriegsministerium. Bessiéres, Herzog von Istrien, Sohn eines Bürgers aus Rassac, Soldat im Jahre 1792, Hauptmann im Jahre 1795, wurde 1806 Marschall. Brune, Reichsmarschall, Sohn eines Advokaten zu Grives. La Gaillarde, Buchdrucker, trat 1793 in die Armee und war 1797 schon Brigadegeneral. Jourdan, Sohn eines Buchdruckers zu Limoges, wurde wie Brune Marschall. Folgendes ist die Herkunft der andern Marschälle: Kellermann, Herzog von Valmy, war der Sohn eines Straßburger Bürgers, und begann seine militärische Laufbahn als gemeiner Soldat. Lannes, Herzog von Montebello, Sohn eines Färbers aus Lectoure (Gers-Depart.), Soldat 1792, wurde General 1800 und Marschall 1804. Lefebvre, Herzog von Danzig, Sohn eines ehemaligen Husaren aus Russach, fing als Soldat an. Massena Fürst von Eßling, Herzog von Rivoli, Sohn eines Weinhändlers aus Nizza, schwang sich vom gemeinen Soldaten zum Marschall empor. Moncey, Herzog von Coneglio, Sohn eines Advokaten aus Besançon, trat mit 16 Jahren als Soldat in die Armee. Mortier, Herzog von Treviso, Sohn eines Kaufmanns aus Château Cambresis, begann seine militärische Laufbahn als Nationalgardist. Murat, König von Neapel, Sohn eines Wirthes von la Bastide bei Cahors, war im J. 1792 noch gemeiner Jäger zu Pferd. Ney, Fürst von der Moskwa, Herzog von Elchingen, Sohn eines Küfers von Saarlouis, diente 1787 als gemeiner Husar und ward 1796 General. Oudinot, Herzog von Reggio, Sohn eines Kaufmanns zu Bar le Duc; Serrurier, Sohn eines Bauern aus St. Amand bei Castres; Suchet, Herzog von Albufera, Sohn eines Fabrikanten aus Lyon, und Viktor (Perrin), Herzog von Belluno, Ladendiener in Troyes, begannen alle ihre militärische Laufbahn als gemeine Soldaten.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 22. August 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	pr.	Preise: Zentner
Kernen u. Waizen	518.	267.	21 75 bis	21 75
Roggen	3.	3.	15 — „	— —
Gersten	105.	—.	— — „	— —
Hafer	26.	19.	10 76 „	— —
Bohnen	209.	24.	13 7 „	— —
Espen	11.	—.	— — „	— —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zürich. Der Feldschützenverein des Kantons Zürich hat 110 Fr. für die Walliser gesteuert. Die Zürcher Hülfsgesellschaft hat ihre Beisteuer bereits auf 2900 Fr. gebracht. In Zollikon hat der 80jährige alt Gemeindspräsident Boßhard von Haus zu Haus gesammelt.

— Auf dem hiesigen Fremdenverzeichniß erscheint der König von Würtemberg als Graf von Teck.

Bern. In Attiswyl sind drei tödtliche Cholerafälle vorgekommen.

Solothurn. Gestern wurde Landjäger Lehmann, der einen aus dem Gefängnisse in Bern entkommenen Sträfling arretiren wollte, von demselben tödtlich mißhandelt.

Basel. Bülletin vom 21. Genesen 2, erkrankt 4, gestorben 3, in Behandlung 22.

Thurgau. Das Kadettenkorps der bekanntlich über Erwarten frequentirten Kantonsschule ist nun vollständig uniformirt und zum größten Theil bewaffnet.

— **Dießenhofen.** Letzte Woche wurden hier neue Kartoffeln um 3 Fr. der Centner verkauft. — Auch in **Schaffhausen** waren sie um diesen Preis feil.

Neuenburg. Die Montagnards unterhalten sich mit folgender Anekdote: Letzter Tage brachte der Dämpfer „Jura" einen hohen Reisenden von Yverdon, den Prinzen Karl von Preußen; derselbe wollte jedoch den Boden des revolutionären Neuenburg nicht betreten und so mußte vom „Jura" auf den andern Dämpfer „Schwan", der ihn nach Biel bringen sollte, ein Brett gelegt werden, damit der hohe Herr das fürchterlichste Aeußerste, Neuenburg mit seiner Person zu beglücken, vermeiden konnte.

Frankreich. Der Besuch der Königin Viktoria hat in Paris die Lebensmittelpreise in bedenklichem Maße erhöht. Die Königin absorbirt die öffentliche Aufmerksamkeit vollständig. Am 20. besuchte sie die Exposition der schönen Künste in Begleitung des Kaisers, des Prinzen Albert und ihrer beiden Kinder.

— Der Moniteur vom 21. bringt die Ernennung von 11 Obersten, 13 Oberstlieutenants.

Deutschland. Die Aerzte Baierns haben dem Obermedizinalrath Dr. Pfeufer zur Erinnerung an dessen so ersprießliche Thätigkeit im Cholerajahr 1854 eine Ehrenmünze prägen lassen.

— **Stuttgart**, 20. Aug. Heute Mittag um 1 Uhr ist in beiden Kammern in einer Mittheilung des Ministeriums des Innern eine k. Verfügung verlesen worden, nach welcher die gegenwärtige Ständeversammlung aufgelöst und nach §. 186 der Verfassungsurkunde eine neue Landstandswahl angeordnet wird.

Amerika. Laut der Patrie hat sich Panama von Neu-Granada losgerissen und als unabhängiger Staat konstituirt.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff meldet den 18. über den Fortgang des Bombardements: Wir haben einige feindliche Batterien zum Schweigen gebracht.

— General Simpson meldet: Gortschakoff in Person kommandirte an der Tschernaja. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 13. ist die Lage Asiens bedenklich, die Russen sollen Erzerum bedrohen.

— General Pelissier berichtet unterm 22. d.: Der von den Russen verlangte Waffenstillstand mußte verlängert werden und diese fahren auch heute noch fort, ihre Todten von der Tschernaja wegzuschaffen. Nach neuern Angaben sind bis jetzt von unsern Leuten 2129 Russen beerdigt worden, von diesen selbst 1200. Unsere Artillerie hat ihr Feuer gegen Sebastopol wieder eröffnet, was zu der irrthümlichen Nachricht Anlaß gab, das Bombardement finde statt. Das Feuer unserer Artillerie hat nur den Zweck, die Annäherungsarbeiten gegen die Werke beim Malakoffthurm zu erleichtern.

Freitag. Nr. 203. 24. August 1855

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
23	27″ 0,9‴	27″ 0,0‴	+ 14	+ 28	+ 19	—	—	—	0	0	hell	hell	2′ —	2′ —	2′ —

Amtliche Anzeigen.

Der Keller unter dem Posthause dahier wird vom 1. September an bis Ende 1856 vermiethet. Diejenigen, welche Lust zur Miethe haben, wollen ihre Angebote bis den 26. August bei dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, den 20. August 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Zwei arme, aber sittliche und verständige Knaben vom Lande, von 19 und 15 Jahren, wünschen unentgeldlich irgend einen Beruf zu erlernen oder bieten überhaupt gegen Nahrung und Obdach ihre Dienste an. Der Aeltere hat sich schon als recht brauchbar erwiesen, der Jüngere hat eine schöne Handschrift. Nähere Auskunft über sie gibt das

Pfarramt Suhr.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit seiner werthen Kundschaft an, daß er seinen Beruf im Namen seiner Frau wieder fortzuführen gedenkt.

Durch billige, solide und elegante Arbeit werde ich das Zutrauen meiner verehrten Gönner wieder zu erwerben suchen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 24. August 1855.

Chr. Helm, Tapezirer.

Steigerungs-Publikation.



Morgen Samstag den 25. Aug., von Morgens 9 Uhr an, werden vor dem obern Thor folgende Hausgeräthschaften freiwillig versteigert: Eine Commode, eine Bettstatt, ein Glaskasten, ein Tisch, Stühle und sonstige Effekten mehr, alles in gutem Zustand.

Aarau, den 23. August 1855.



Die Feldschützengesellschaft von Aarau

wird **Sonntags den 26. August**, von Nachmittags 1 Uhr an, ihren

Ausschießen

abhalten, wozu auch andere Schützen und Schützenfreunde hiemit höflichst eingeladen werden.

Aarau, den 23. August 1855.

Der Vorstand.

CASINO.

Den Tit. Mitgliedern des Casino und des französischen Lesevereins wird angezeigt, daß ein weiterer Nachtrag zum Cataloge der französischen Bibliothek erschienen und derselbe von nun an, zugleich mit den bisherigen Verzeichnissen, im Lesezimmer des Casino zur Einsicht aufgelegt ist.

Auch wird hiemit Kenntniß gegeben von einem Beschlusse der Bibliothek-Commission, demzufolge Behufs Ergänzung der französischen Bibliothek je am Ende des Jahres von dem einzelnen Leser ein besonderes Lesegeld von Fr. 2. erhoben werden wird.

Aarau, den 21. August 1855.

Die Direktion.

Bei Unterzeichnetem ist zu kaufen: Circa 90 Centner diesjähriges, gut eingebrachtes Heu, um billigen Preis.

Friedrich Baumann,
Weibel in Schafisheim.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Schmied, beim Thore dahier, **guter Zürcher-Wein, 1852 und 1853er**, ohmweise die Maas à 45 Ct. gegen Baar.

Zum Ausleihen:

In Nro. 59. dahier gegen genügsames Unterpfand **Fr. 800. Vogtsgut.**

Nächsten **Sonntag den 26. August** bei guter Musik **Tanz** im

St. Laurenzen-Bad,

wozu ergebenst einladet

F. Schmuziger.

Zum Ausleihen angeboten:
Eine freundliche Wohnung, bestehend in drei beizbaren Zimmern, mit Keller, Kammer und Estrich; sogleich zu beziehen bei

J. Wüst, Schmied, dahier.

In Nro. 69. dahier, ist ein fröhliches Logis, im zweiten Stock, bestehend in Stube, Kabinet, Hinterzimmer, Küche und Zubehörde, auf 1. September, oder etwas später, zu vermiethen.
Am gleichen Orte Kost für zwei Herren.

Zum Ausleihen anerboten:
Auf 1. Oktober d. J. in dem äußerst günstig gelegenen Hause Nro. 22. an der Marktgasse zu Aarau:

a. die sämmtlichen Räumlichkeiten zu ebener Erde, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer, Laden-Magazin und Holzbehälter;
b. der ganze erste Stock mit vier ineinander gehenden Zimmern nebst Küche;
c. mehrere Kammern im dritten Stock, großer Estrichantheil und zwei Keller auf der vordern Seite des Hauses.

Sich zu wenden an

Rothpletz-Marti.

Aarau, den 20. August 1855.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Wo eine Tochter die Schneiderei erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist so eben erschienen:

H. H. Meili's
schweiz. Briefsteller
für das Volk,
Briefe und Geschäfts-Aufsätze

nach
dem Bedürfniß im gewöhnlichen Leben
enthaltend.

Achte Auflage.

neu bearbeitet, verbessert und vermehrt
von
J. W. Straub.

512 Seiten. Preis des Exemplars, gut in Carton gebunden,

Fr. 3.

Wir begrüßen hier einen alten Bekannten, der im Schweizervolk sich ein gutes Plätzchen geholt hat, und dem ein bescheidenes Verdienst um des Volkes Bildung gewiß von Niemanden abgesprochen werden kann. **Meili's Briefsteller** erscheint hier in seiner achten Auflage, umgestaltet nach den Bedürfnissen der Gegenwart, wobei jedoch der ursprüngliche Charakter, wie er dem Buche stets eigen war, blieb. Er wird durch die treffliche Umarbeitung ein um so brauchbareres Buch, als auch dessen Inhalt beträchtlich vermehrt wurde. Es mußte deßhalb allerdings der Preis erhöht werden, allein ein Blick auf den sehr reichhaltigen Inhalt wird genügen, um den vermehrten Werth des Buches erkennen zu lassen. Verglichen mit den vielen deutschen Briefstellern, welche in unsere Schweiz kommen, gebührt dem Meili'schen Briefsteller unstreitig der Vorzug nicht nur in Bezug auf billigen Preis, sondern vielmehr durch seine, unsern Verhältnissen entsprechende Fassung. Einfachheit in der Darstellung ist unverkennbar ein Hauptvorzug dieses Buches, es ist diejenige Eigenschaft, die unserm Volke an diesem Buche von jeher so gut gefallen hat und ihm die Popularität sichert, dessen es sich seit 40 Jahren erfreut. Meili's Briefsteller ist ein zweckmäßiges Bildungsbuch für die Jugend und ein treuer, zuverläßiger Führer des strebsamen Bürgers, welchem die Ordnung in seinem Gewerbe am Herzen liegt.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. August.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Guggenheim, Negt. v. Seengen.
— Schmied, Negt. v. Basel.
— Penz zu 5, Sängergesellschaft, v. Graz.
— Biedermann, Negt. v. Thalweil.
— Ackermann, Salzfaktor, v. Brugg.
— Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Perdet zu 2, dto. v. Vogesen.
— Pianzola, Negt. v. Sitten.
— Rovina, dto. v. Sitten.
— Maloni, dto. v. Sitten.
— Brevisoni, dto. v. Sitten.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Fröhlicher mit Sohn, Negt. von Solothurn.
— Guggenheim, dto. v. Paris.
— Wirz, dto. v. Baden.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Stern, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.
Hr, Pfiffer, Müller, v. Döttingen.
— Bührer, Schuster, v. Herblingen.
— Stäger zu 3, Schneider, von Gamaringen.
— Alle, Steinhauer, v. Riedrich.
— Schäfer, dto. v. Wieweiler.
— Moser, Reisender, v. Nusplingen.
— Retter, dto. v. Walspiersbach.
— Kienberger, dto. v. Oeschgen.

Storchen.
Hr. Huber, Negt. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Waldshut.
— Suter, Part. v. Lachen.
— Straub, dto. v. Trimbach.
— Müller, Negt. v. Hitzkirch.
— Hauser, Part. v. Zürich.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.
Hr. Grau, Maurer, v. Platterhardt.
— Stollsteiner zu 2, dto. v. Platterhardt.
— Guggenheim, Part. v. Endingen.

Rößli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Birrenstiel, Negt. v. Schaffhausen.
Hr. Ackermann, dto. v. Muri.
— Gundiger, dto. v. Mannheim.
— Drestrier, dto. v. Bellinzona.
— Kistler, Geschäftsagent, v. Zürich.
— Dinkel, dto. v. Zürich.
Jgfr. Lüscher, v. Seon.
Hr. Schmucki, Färber, v. Utznach.
— Bank, Maurer, v. Altorf.
— Kunz, Wagner, v. Schaffhausen.
— Buscher, Schuster, v. Altstätten.
— Meyer, Negt. v. Zürich.
— Swabek, Drahtbinder, aus Ungarn.
— Frunit, dto. aus Ungarn.
— Glaser, Schmied, v. Nufringen.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. London.
— Judlin mit Gemahlin, Part. von Mülhausen.
— Meyer, Stud. v. Luzern.
— Gronärz, Negt. v. Antwerpen.
Fr. Burkhardt, v. Basel.
Hr. Ellinger, Negt. v. Frankfurt.
— Bonna, dto. v. Lyon.
— Retschmann, dto. v. London.
— Meyer, Kutscher, v. Basel.

Die Lage der Alliirten jetzt und vor einem Jahre.

In diesen Tagen ist es gerade ein Jahr seit die Expedition nach der Krim beschlossen wurde. Wie standen die Dinge vor diesem verhängnißvollen Entschlusse für die Alliirten und wie stehen sie jetzt? Durch einen Vergleich wird man erst recht gewahr, welche Vortheile die Alliirten aus den Händen gegeben und in welche Patsche sie sich hineingestürtzt haben.

Vor der Expedition nach der Krim waren die Russen in allen ihren Unternehmungen gegen die Türken an der Donau unglücklich gewesen; bei Oltenitza, Kalafat, Silistria, Giorgewo hatten sie die entschiedensten Schlappen erlitten; ihre Armee war furchtbar dezimirt worden; ihre Feldherren hatten sich auf das kläglichste bewiesen; ein Chef nach dem andern war durch Tod oder Ungnade gefallen; der ganze russische Nimbus fing an bedeutend zu sinken, während sich den Türken allgemeine Achtung und Bewunderung zuwandte. Bei energischer Fortsetzung des Krieges wäre es den letztern wahrscheinlich allein gelungen, die Russen aus den Donaufürstenthümern hinauszuschlagen, mit Hülfe der englischen und französischen Armee konnte es nicht fehlen, diesen eine totale Niederlage zu bereiten, sie nach Bessarabien zurückzuwerfen und hier auf russischem Boden den Feldzug mit aller Aussicht auf Erfolg zu eröffnen, zumal da damals Rußland wirklich noch gezwungen war, einen großen Theil seines Heeres an der Grenze gegen Oesterreich und Preußen aufzustellen, weil es sich dieser noch nicht vollständig versichert hatte.

Die englische und französische Armee selbst nahm bei Varna die günstigste Stellung ein, um in Verbindung mit den Türken zu operieren. Mit 100,000 Mann hätte man damals erreichen können, was man jetzt mit 250,000 Mann nicht erreichen kann, man hätte in Südrußland vordringen und durch die Besatzung von Perekop die Krim verschließen können, ehe man in die Falle hineinging.

Statt dessen legten sich die Kabinette von Paris und London auf die Diplomatie und harrten der Hülfe Oesterreichs. Sie überlieferten die Donaufürstenthümer dieser zweideutigen Macht und ließen die Russen mit ihrer ganzen Armee aus der mißlichen Lage entschlüpfen. Oesterreich trat dazwischen und der für die Alliirten so günstige Kriegsschauplatz war verschlossen. Diese mußten sich dafür nach der Krim wenden, ohne das Terrain und die Stärke der Russen zu kennen, ohne mit der nöthigen Truppenmacht versehen zu sein, völlig auf's Gerathwohl, nach einem voreiligen Plan, der tausend Stunden entfernt im napoleonischen Kabinet ausgeheckt worden.

Und wie hat sich das Blatt seitdem gewendet, in welche peinliche, fast verzweiflungsvolle Lage sind jetzt die Alliirten gekommen. Bald ein Jahr lang liegt man vor den Mauern Sebastopol's, die Siege sind fast so verderblich wie Niederlagen gewesen, ein Korps nach dem andern wird in den immer wiederholten Kämpfen aufgerieben. Alle Truppen worüber das stolze Albion disponiren kann, die halbe Armee des großen Frankreich's, der Kern des türkischen Heeres und ein piemontesisches Hülfskorps genügen nicht, um einen nahmhaften Erfolg zu erzielen und selbst wenn nach den fürchterlichsten Opfern Sebastopol genommen ist, hat man noch eine unsägliche Arbeit vor sich, ehe man sich wirklich Herren der Krim nennen und diese behaupten kann. In der Hoffnungslosigkeit hat man mehr als einmal dem Gedanken Raum geben müssen, die Expedition aufzugeben. Aber zu gehen ist noch gefährlicher als bleiben.

Unterdeß hat sich die an der Donau so tief gesunkene russische Ehre in der Krim wieder aufrichten können, die Hartnäckigkeit ihrer Vertheidigung, die Unerschöpflichkeit ihrer Mittel haben Erstaunen erregen müssen. Mit der Verlegenheit der Alliirten hat sich sodann die ganze politische Lage entschieden zu Gunsten Rußlands gewandt. Oesterreich, das die Alliirten schon gewonnen glaubten, hat diesen jetzt den Rücken gekehrt und Rußland gegenüber sich so gut wie entwaffnet. Preußen, von dem man hoffte, daß es gezwungen sein würde, der österreichischen Theilnahme am Kriege zu folgen, ist mit seiner Hinneigung zu Rußland immer offener hervorgetreten. Weder von der einen noch der andern Macht hat Rußland gegenwärtig irgend etwas zu fürchten, es hat freie Hand seine ganze Truppenmacht gegen die Alliirten zu verwenden und kann selbst auf eine neue heilige Allianz rechnen, wenn den Alliirten am Ende nichts übrig bleibt als von der Skylla sich in die Charybdis zu begeben und den bisher lokalisirten Krieg auf das Gebiet der Nationalitäten zu spielen.

(Nat. Ztg.)

(Eingesandt.) So verdankenswerth Berichte in öffentlichen Blättern über die Ausstellung in Paris stets sind, ist doch bei Urtheilen und Vergleichen über einzelne Gegenstände Fachkenntniß wohl das erste Erforderniß. Was der Hr. Einsender in Nr. 201.*) über die von hiesigen Häusern ausgestellten Seidenbänder sagt, daß selbe in äußerer Ausschmückung schwer die Concurrenz mit franz. Fabrikaten auszuhalten haben, bleibe dahingestellt. Des Fernern wird der mathematischen Zeichnungs-Instrumente von hieländischen Ausstellern als fleißige und pünktliche Arbeit gedacht, daß aber auch in diesem Zweig die Franzosen und Engländer excelliren, zu deutsch: sich vortheilhaft auszeichnen; betreffend die äußere Ausstattung mag dieß der Fall sein, der Hauptwerth dieser Gegenstände besteht aber in der soliden und genauen Construktion aller einzelnen Theile, welche sich nur durch den Gebrauch bewährt, und nicht, wie bei Luxusartikeln, äußerlich beurtheilt werden kann, welches auch Hr. Professor Delabar v. St. Gallen in seinem Bericht über die Londoner Ausstellung bestätigt; welchen Arbeiten hierin der Vorzug gebührt, entscheiden wohl Männer von Fach.

*) Anmerkung der Redaktion. Diese Berichterstattung über die Ausstellung ist einer Einsendung von Paris in der N. Zürcher Ztg. entnommen.

Handelsnachrichten.

Aus England lauten die Berichte über die Getreide-Ernte außerordentlich günstig; sie wird in allen Gattungen eine sehr vollkommene sein. Nicht minder günstig wird über den Stand der Kartoffel-Ernte berichtet.

Rheinbayern, 16. Aug. Unsere Kornernte ist vorüber, der Ertrag geringer als voriges Jahr sowohl dem Gebunde als den Körnern nach. Die Spelz- und Waizenernte fällt besser aus, doch rechnet man wieder keinen vollen Ertrag. Die Gerste hat verhältnißmäßig am besten gelohnt. Kartoffeln stehen in der vorderen Pfalz — vom Gebirge gegen das Rheinthal hin — meistens ausgezeichnet, hie und da findet man vereinzelte

Spuren der Krankheit, die sich dagegen im Weststrich in größern Strecken wieder zeigen soll. Der Knollenreichthum ist aber so groß, wie seit Dezennien nicht. Selbst an dem geschwärzten und heute schon verdorrten Laub und Stengel findet man 20 — 30 große, ganz gesunde Knollen, die sogar schon mehlreich sind. Fällt die Kartoffelernte so gut aus wie es allen Anschein hat, so ist unsere Noth bedeutend gemildert. Der Centner Frühkartoffeln wird um 1 fl. 45 kr. verkauft.

Niederbayern, 18. Aug. Durch das nun schon seit mehr als acht Tagen anhaltende Regenwetter ist die Waizenernte in einem großen Theile Ober- und Niederbayerns ärger heimgesucht worden als durch den stärksten Hagelschlag. Der vor Eintritt des Regenwetters bereits geschnittene Waizen ist auf dem Felde ausgewachsen und weder als Saamen- noch als Marktgetreide verwendbar, an vielen Orten wird er selbst zur Viehmast verwendet werden müssen. Auf vielen Feldern zeigte sich schon vor dem Schnitte der Safranbrand. Ist im untern Vils- und Rotthale und im Innviertel nicht früher oder besser in die Scheune gekommen als in den obern Gegenden, so dürfte bei dieser Getreidegattung ein bedenkliches Steigen eintreten. Dauert die nasse Witterung noch länger an, so muß auch die bereits geschnittene Gerste Schaden leiden. (Seitdem ist überall, auch im Gebirge, bessere Witterung eingetreten.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Letzten Sonntag wurden am Gießbach vollkommen gelungene Versuche angestellt, die Fälle bei Nacht künstlich zu beleuchten. Besonders machten die hinter dem einen der Fälle angebrachten purpurrothen Flammen eine herrliche Wirkung: die sich davor herunterstürzende Wassermasse erschien wie geschmolzene, glühende Lava, während die gleichzeitige Beleuchtung sämmtlicher Fälle mit weißem Feuer einen wahrhaft magischen Effekt hervorbrachte, wozu die malerische Einfassung der Fälle nicht wenig beitrug. Die Besucher dieser herrlichen Gegend werden daher dem jetzigen Besitzer, der schon so viel gethan hat, dem Publikum alle schönen Punkte dieser reizenden Lokalität auf's bequemste zugänglich zu machen, wohl bald noch ein neues, bisher nie gesehenes Schauspiel zu danken haben.

— Biel. Mit Vergnügen bringen wir die Nachricht, daß drei unserer Musikvereine nächsten Sonntag zum Besten unserer nothleidenden, schwergetroffenen Brüder in Wallis ein Conzert geben werden.

Zürich. Am 20. d. war der schweizerische Apothekerverein in Stäfa versammelt. Hauptgegenstand der Berathung war die pharmacopoea helvetica und das Vereinsorgan. Die Betheiligung war wenig zahlreich. Zum nächsten Versammlungsort wurde Baden im Aargau bestimmt.

Zug. Letzten Sonntag hat die Grundsteinlegung zum neuen Bürgerspital und Pfrundhaus am See, eine die Stadt Zug ehrende Baute stattgefunden.

Baselland. Auch in Lupsingen hat die Cholera zwei Opfer gefordert. Eine Mutter und eine Tochter starben kurze Zeit nacheinander. Ebenso sei in Seltisberg ein Cholerafall vorgekommen.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 22. d. zählt 3 neue Erkrankungen, 1 Sterbefall, in Behandlung bleiben 24 Personen.

Luzern. Am 22. d. Morgens wurde vor der Hofkirche in hier ein neugebornes Kind todt in einer Schachtel liegend gefunden. — Zu Root ertrank am gleichen Abend ein junger Mann in der Reuß.

— Alle Landgüter in der Umgebung der Stadt Luzern sind von Basler-Familien besetzt.

Solothurn. Am 21. d. hatte sich der historische Verein dahier versammelt. Es waren zirka 40 Mitglieder anwesend. In der Abendversammlung wurde beschlossen, das bisher bestandene Regestenwerk eingehen zu lassen, statt dessen ein Register sämmtlicher gedruckter und ungedruckter Urkunden herauszugeben. Es soll dies Werk eine Vorarbeit zu einem Codex diplomaticus sein, der später herauskommen soll.

— In Olten ertrank beim Baden in der Aare ein Knabe von 16 Jahren. Derselbe war gebürtig von Mahren.

Genf. Unter den ankommenden Fremden ist auch der bekannte Admiral Napier.

Graubünden. Ein Scharfschütz aus dem Kanton Tessin, in der Instruktion in Chur, der eines Disziplinarfehlers wegen vom Oberst einen Verweis erhielt, wollte sich mit seinem Waidmesser um's Leben bringen. Der erste Stoß, den er nach der Brust führte, glitt am Lederzeug ab; der zweite dagegen drang ihm ungefähr einen halben Zoll in den Leib. Der Bursche ist jedoch nicht gefährlich verwundet. Es wäre Schade um ihn; der gibt sicherlich ein guter Soldat.

St. Gallen. Die Herzogin von Orleans, die sich noch immer im Bade zu Ragatz aufhält, hat mit ihren Angehörigen den Oberwallisern Fr. 150 gesandt; die übrigen Badgäste ebenfalls Fr. 100.

Italien. Laut Berichten aus der Lombardei herrscht die Cholera noch ziemlich bösartig. Man rechnet bis jetzt etwa 30,000 Erkrankungsfälle, wovon ⅔ den Tod nach sich zogen. Die Provinzen Brescia und Bergamo, die Stadt Cremona und der Bezirk Gorgonzala in der Provinz Mailand sind am härtesten heimgesucht. In der Stadt Mailand mit Weichbild kommen täglich 150 bis 200 Fälle vor.

— Der König von Neapel hat mit den Schweizerregimentern eine neue Kapitulation, abermals auf 30 Jahre, abgeschlossen.

Frankreich. Aus dem französischen Militäralmanach ersieht man, daß der Brigadegeneral Ochsenbein am 17. Januar das Offizierskreuz der Ehrenlegion erhalten hat.

— Paris, 22. Aug. Freitags findet auf dem Marsfelde in Beisein der Königin Viktoria eine große Revue statt, wozu alle in Paris und der Umgebung anwesenden Korps der kaiserlichen Garde, der Ostarmee und des 1. Militärbezirks kommandirt sind.

— Gestern Abend verbreitete sich in der Oper die Nachricht, der Regierung sei die stattgehabte Eröffnung der Bresche im Malakoffthurm gemeldet worden, und es scheint, daß diese Nachricht aus den besten Quellen herrührt.

Samstag. Nr. 204. 25. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	27″ 0,4‴	27″ 0,6‴	+ 16	+ 29	+ 19	—	—	—	SO	W	hell	hell	2′ —	2′ —	2′ —

Sonntag den 26. August 1855.

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 9½ „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Ueber die dießjährige Riedstreue in den Aarschächen der Gemeinde Aarau wird Montag den 27. Augstmonat 1855, Abends von 6 Uhr an, im Kreuz zu Aarau eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 22. August 1855.

Für die Landverwaltung:
(Sig.) **J. Ehrsam**, Gemeinderath.

Der Keller unter dem Posthause dahier wird vom 1. September an bis Ende 1856 vermiethet. Diejenigen, welche Lust zur Miethe haben, wollen ihre Angebote bis den 26. August bei dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, den 20. August 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Ein oder zwei fröhliche Logis mit Zubehörde in Nro. 87. am Zollrain dahier, sind zu vermiethen, sogleich oder auf Ende Oktober zu beziehen; sich zu melden bei

J. Jegli, Pfister.

Zu vermiethen:
Ein geräumiges, meublirtes Zimmer; bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt sich für ihre große Auswahl **Strümpfwolle, Hamburger-, englische** und sogenannte **Landwolle**, wie auch weiße und schwarze **Terneau**.

J. Gaßler-Hirt,
an der Kronengasse dahier.



Die Feldschützengesellschaft von Aarau

wird **Sonntags den 26. August**, von Nachmittags 1 Uhr an, ihren

Ausschießen

abhalten, wozu auch andere Schützen und Schützenfreunde hiemit höflichst eingeladen werden.

Aarau, den 23. August 1855.

Der Vorstand.

Morgen **Sonntag den 26. August** bei guter Musik **Tanz** im

St. Laurenzen-Bad,

wozu ergebenst einladet

M. Schmuziger.

Zwei arme, aber sittliche und verständige Knaben vom Lande, von 19 und 15 Jahren, wünschen unentgeldlich irgend einen Beruf zu erlernen oder bieten überhaupt gegen Nahrung und Obdach ihre Dienste an. Der Aeltere hat sich schon als recht brauchbar erwiesen, der Jüngere hat eine schöne Handschrift. Nähere Auskunft über sie gibt das

Pfarramt Suhr.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit seiner werthen Kundschaft an, daß er seinen Beruf im Namen seiner Frau wieder fortzuführen gedenkt.

Durch billige, solide und elegante Arbeit werde ich das Zutrauen meiner verehrten Gönner wieder zu erwerben suchen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, den 24. August 1855.

Chr. Helm, Tapezirer.

Bei Unterzeichnetem ist zu kaufen: Circa 90 Centner diesjähriges, gut eingebrachtes Heu, um billigen Preis.

Friedrich Baumann,
Weibel in Schafisheim.

Zum Ausleihen anerboten:

Auf 1. Oktober d. J. in dem äußerst günstig gelegenen Hause Nro. 22. an der Marktgasse zu Aarau:

a. die sämmtlichen Räumlichkeiten zu ebener Erde, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer, Laden-Magazin und Holzbehälter;
b. der ganze erste Stock mit vier ineinander gehenden Zimmern nebst Küche;
c. mehrere Kammern im dritten Stock, großer Estrichantheil und zwei Keller auf der vordern Seite des Hauses.

Sich zu wenden an

Rothpletz-Marti.

Aarau, den 20. August 1855.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Schmied, beim Thore dahier, **guter Zürcher-Wein, 1852** und **1853er**, ohmweise die Maas à 45 Ct. gegen Baar.

Zum Ausleihen:

In Nro. 59. dahier gegen genügsames Unterpfand **Fr. 800. Vogtsgut.**

Wo eine Tochter die Schneiderei erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Im Verlage der Steiner'schen Buchhandlung in Winterthur ist so eben erschienen und bei F. G. Martin in Aarau vorräthig:

Neueste

Post- & Eisenbahnkarte der Schweiz,

mit Angabe der

Telegraphenstationen, Haupt- und Nebenzollstätten.

Groß Folio. — Preis 1 Fr.

Ferner:

Die Lage der schweizerischen Fabrik-Bevölkerung,

und

Vorschläge zu Hebung derselben.

Von einem Arbeiter.

Zweite Auflage. — Preis: 60 Rp.

Zu vermiethen:

In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

In der **Waffenhandlung von A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Das Büchlein eines **alten Schäfers,** zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt. Zweite Auflage. brochirt	— 85
Hlubek, F. U., die **Landwirthschafts-lehre** in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letztverflossenen 100 Jahre; mit wissenschaftlicher Strenge dargestellt. 2 Bde. mit einer Menge Tafeln und Tabellen. geb. mit Goldtitel	18 —
Ineichen, A., Leichtfaßliche **Staats-lehre** für das Schweizervolk und seine Schulen. brochirt	2 —
Wohlgemuth, F., neueste, leichtfaßliche **Volks-Buchhaltungslehre** für Schulen und zum Selbstgebrauche. 3te Ausgabe. brochirt	1 25
Maria Flink, die **perfecte Köchin.** Ein Kochbuch, einfach, deutlich und bewährt. 3te Auflage; mit Titelkupfern. brochirt	1 60
Handbuch für Unteroffiziere und Kanoniere der schweizerischen Artillerie. Von einem schweiz. Artillerie-Offizier. br.	4 —
Bohn, F., die **Handlungswissen-schaft** für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener. 5te Auflage, verbessert durch L. Fort. Cartonirt.	1 50
Reinhold, G., allgemeines deutsches **Liederbuch,** mit Melodien. 2te Auflage. 2 Bände. Broch.	1 50

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. August.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schmied, Negt. v. Basel.
— Ackermann, Salzfaktor, v. Brugg.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Schwert.

Hr. Bührer, Schuster, v. Herblingen.
— Ruf, Bäcker, v. Muri.
— Schnezler, Part. v. Bulach.

Storchen.

Hr. Huber, Negt. v. Zürich.
— Kaufmann, Part. v. Mannheim.
— Hök, Pflästerer, v. Gundelbach.
— Hohl, dto. v. Zeihen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Krone.

Hr. Labhardt, Negt. v. Basel.

Löwen.

Hr. Schnuchzer, Goldschm. v. Zürich.
— Grob, Negt. v. Winterthur.
— Fröhlicher mit Sohn, Negt. von Solothurn.
— Gebert, Negt. v. St. Gallen.
— Zweifel, Pfarrer, v. Hagenwyl.
— Jundt, dto. v. Binningen.
— Schmied, Negt. v. Basel.

Rößli.

Hr. Roche, Advokat, v. Vivis.
— Delafontaine, Notar, v. Vivis.
— Dennler mit Frau, v. Langenthal.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
Jgfr. Lüscher, v. Seon.
Hr. Lenger, Leineweber, v. Büttikon.
— Destrieri, Part. v. Bellinzona.

Kreuz.

Hr. Hindermann, Negt. v. Basel.

Wildmann.

Hr. Frösch, Negt. v. Stuttgart.
— Mileß, dto. v. Stuttgart.
— Müller, Negt. v. London.
— Judlin mit Gemahlin, Part. von Mülhausen.
— Frey, Negt. v. Brunnen.
— Gisin, Part. v. Basel.
— Bassonnet, Negt. v. Havre.
— Witte, Rentier, v. Stettin.
— Schleiches, Negt. v. Stuttgart.
— Molin, dto. v. Tain.
— Bellon, dto. v. Paris.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

XI. Wasser auf der Südseite des Gönhard.

Das breite Thal zwischen Entfelden und Suhr liegt zwischen Molassehügeln, von denen der nördliche der Gönhard und Distelberg ist, auf dem südlichen liegen die Rüthöfe. Die Abhänge beider sind mit Lehm bedeckt, der wahrscheinlich, unter der Thalsole sich durchzieht, aber von einer mächtigen Geschiebelage bedeckt ist, welche die Ebene des Thales bildet, und von der Suhre durchschnitten wird. Dieser große Bach wird von weit her schon zur Wiesenbewässerung benutzt, und verliert dadurch eine Menge Wasser, das in die Geschiebe sich versenkt, und dadurch filtrirt wird. Zunächst am Distelberge und Gönhard scheint nun das Thal seine tiefste Stelle zu haben, denn dort entspringen mitten in den Wässermatten eine große Zahl zum Theil sehr wasserreicher Quellen. Einige derselben, nahe bei Unterentfelden, gegen Suhr hin gelegen, gehören eigenthümlich der Stadt Aarau und bilden die Quellen des Stadtbaches. Es liegen nun zwei Vorschläge vor, von diesem Wasser zum Trinken in die Brunnen von Aarau zu leiten, der eine von Tanniger, der andere von der 1850 aufgestellten Trinkwasser-Commission, welche einen Gönhard durchstich wünscht.

Project von Tanniger.

Dieser Brunnenkünstler versprach, wie früher erwähnt, für die Summe von 9544 Fr. eine Quelle durch 6 Zoll weite Teichel, die mehr als 1000 Maaß Wasser in der Minute liefern könnten, zum Regierungsgebäude von Aarau zu leiten. Aus seinen Verhandlungen mit der Trinkwasser-Commission geht hervor, daß er die Quelle in der Wiese des Samuel Kiburz, südlich hinter der Kirche von Suhr in Röhren von Solothurner Cement fassen und circa 12000 Fuß (d. h. drei Viertelstunden) weit durch Suhr und längs der Luzerner Straße dem Bache entlang leiten wollte. Der Gemeinderath verwarf dieses Project (dessen Voruntersuchungen schon bedeutende Kosten nach sich gezogen hätten), weil die Leitung sehr lang und kostspielig geworden wäre, besonders aber weil die Anlagen und Expropriationen durch die Matten und durch Suhr ungemein große Hindernisse herbeigeführt hätten, denn im Bache selber konnte man die Leitung nicht anbringen, nicht nur weil die Cementteichel zusehr absichtlichen und unabsichtlichen Zerstörungen ausgesetzt gewesen, sondern auch weil darin das Wasser im Sommer warm geworden wäre. Auch im Bachbette durften die Röhren nicht eingegraben werden, weil man hätte besorgen müssen, daß durch die Auflockerung der Erde der Bach selber von seinem Wasser viel verloren hätte. Uebrigens hätte man dann auch niemals Reparaturen an der Leitung vornehmen können, ohne den Bach abzuschlagen. Man hätte daher die Leitung neben demselben anlegen müssen.

Wenn man auf diese Weise eine der Stadtbach-Quellen hätte um den Gönhard herum durch Suhr nach Aarau leiten wollen, so wären die Leitungen noch viel länger und die Schwierigkeiten noch größer geworden.

XII. Das Gönhard durchstich-Projekt.

Die Trinkwasser-Commission legte vor zwei Jahren dem Gemeinderath ein sehr umständliches und genau bearbeites Projekt vor mit Kostenberechnungen, Plänen ꝛc., nach welchem eine der Stadtbachquellen (der s. g. kleine Brunnquell) vermittelst einem Tunnel durch den Gönhard nach Aarau geleitet werden soll.

Die benannte Quelle entspringt ungefähr in der Mitte zwischen der Distelbergstraße und der Kirche von Suhr in den Entfelder Wiesen, nicht weit vom Südabhange des Gönhard. Ihre Temperatur ist im Winter und Sommer gleich (7½° R.). Auch ihr Wasserquantum bleibt beständig dasselbe und beträgt in der Sekunde 10—12 Maaß; folglich im Tage 864,000 Maaß oder 48,000 Kubikfuß. Wenn man dieses Wasser in 100 Brunnenröhren der Stadt vertheilte, würden aus jeder in der Minute 6 Maaß fließen und auf jeden Kopf der 6000 Einwohner kämen täglich 8 Kubikfuß. Die von Professor Bolley 1852 vorgenommene Analyse wies nach, daß in 10,000 Theilen dieses Wassers 2, 8 fremde Bestandtheile enthalten waren, nämlich hauptsächlich kohlensaure Kalkerde, kohlensaure und schwefelsaure Bittererde, Kochsalz, Gyps und Kieselerde. Von organischen Stoffen fand er eine ganz unbedeutende Spur. — Dieses Wasser ergibt sich also als ein ziemlich starkes, kalkhaltiges, an organischen Stoffen armes und von jedem ungewöhnlichen Mineralbestandtheile freies Quellwasser. „Kaum wird (so schließt Bolley seinen Bericht) irgend eines für den Trinkgebrauch hiesiger Stadt zu Gebote stehendes Wasser bessere Eigenschaften aufweisen als dieses, denn kalkhaltig ist gewiß jedes derselben, und die über der Aare hervortretenden Quellen in höherem Maaße als die diesseitigen."

(Fortsetzung folgt).

Handelsnachrichten.

Basel, 21. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 07., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 590 Doppelzentner; dazu angekommen

853 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 776 Doppelzentner; blieben stehen 667 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. 1. 90. Rp.

Fruchtmarkt in Zürich vom 24. August 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 136	Mltr. 35	Mltr. 14	Mltr. 12	Mltr. —	Sester. 200
Neue Zufuhr	2218	36	34	—	12	2 22
Verkauf	1891	30	21	2	12	1754
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 14	31 57	30 74	30 50	22 27	1 30
Aufschlag	— 76	— 43	— 4	— —	3 77	— —
Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— 1

Aus der Pfalz, 21. Aug. Die Ernte ist eingethan, selbst über die Haberstoppeln streicht schon der Wind, es läßt sich darum nun das Resultat im Allgemeinen überschauen und es kann dieß als ein günstiges bezeichnet werden, vor allem was Gerste betrifft. Auch Waizen, Spelz und Haber haben gut ausgegeben, nur Korn ist im Gebinde hinter der vorjährigen Ernte zurückgeblieben, wird aber dem Gewichte der Körner nach nicht eben viel zurückstehen. Die noch auf dem Felde stehenden Crescentien berechtigen zu den besten Erwartungen. Der ungemein reichliche Ertrag der Kartoffeln ist gesichert, da von der Krankheit bis jetzt nur wenig zu bemerken ist. Die Qualität hängt freilich noch von der Witterung ab, da sie indeß bei den Frühkartoffeln eine vorzügliche ist, so hoffen wir, daß sie auch bei den späten nichts zu wünschen übrig lassen wird. Die Handelspflanzen, wie Tabak, Zuckerrüben, Krapp und Cichorie, wie auch die Futterkräuter, stehen sehr gut. Obst wird strichweise sehr reichlich ausgeben. Wenn dessenungeachtet die Fruchtpreise in jüngster Zeit wieder merklich gestiegen sind, so ist das eine Erscheinung, die nicht nur im vorigen Jahre um dieselbe Zeit ebenfalls vorgekommen ist, sondern fast in jedem Jahre wahrgenommen wird. Mindere Zufuhr während der Erntearbeit ist schon eine der Ursachen, eine andere liegt darin, daß die Landleute seit Jahren so gestellt sind, daß kein Geldmangel sie zum Verkaufen drängt. Auch die nicht aus allen Ländern so günstig lautenden Ernteberichte tragen das ihrige dazu bei. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Getreidebau durch den von Jahr zu Jahr ausgedehnteren Bau der Kartoffeln und Handelspflanzen eine beträchtliche Verminderung erfahren hat. Wenn nun bei uns das thörichte Gerede über Wucher und die Umtriebe der Händler und Mäckler wieder auftaucht und sich auch in öffentlichen Blättern vernehmen läßt, so hat dieß seinen Grund in der Unkenntniß der Verhältnisse und in der Meinung, als könne man die Preise nur so künstlich und nach Willkür auf- und abschrauben, während doch nur Bedürfniß, Stand des Geldwerthes und Bewegung im Handel das Normativ abgeben. Man kann darum jenem Gerede nicht oft und entschieden genug entgegentreten, zumal durch dasselbe Unzufriedenheit geweckt und genährt wird, die wenig ens nach dieser Richtung hin unbegründet ist, so druckend die hohen Lebensmittelpreise auch auf ganzen Klassen der Bevölkerung lasten mögen. Was den Wein betrifft, so sind bekanntlich bezüglich der Quantität die Erwartungen ohnehin gering, und die starker hervortretende Traubenkrankheit vermindert sie noch. Bezüglich der Qualität hat man noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, doch steht die Befürchtung immer dicht neben ihr, zumal die Jahreszeit schon ziemlich vorangerückt ist.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Der Regierungsrath wird beim Großen Rath auf Abweisung des Begnadigungsgesuches des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Senaud antragen.

Wallis. Man beklagt sich über eine solche Trockenheit im Wallis, daß man zu Bittgängen und Prozessionen seine Zuflucht nimmt, um Regen vom Himmel zu erflehen. — Die Gemeinden von Leuk und Ems lagen bis in die jüngste Zeit im Proz ß über einen steilen Bergwald. Das Erdbeben hat nun den ganzen Wald in die Thalsohle heruntergeworfen, so daß den Parteien nur noch der nakte Fels zum streiten übrig bleibt. — Das Erdbeben selbst scheint aufgehört zu haben, da der „C. du V." nur von immer neu entdecktem Schaden, aber nicht von neuen Stößen berichtet.

Thurgau. Der Dampfer „Zürich" hat den 20. d. seine erste Probefahrt von Romanshorn nach Bregenz, Lindau und Friedrichshafen gemacht.

Genf. Den 16. ist der Montblanc von zwei Knaben erstiegen worden, dem 18jährigen Amerikaner Heard und dem 17jährigen Engländer Chapmann.

— Ein David (von der guten Sorte) hat letzten Donnerstag einen jungen Schwimmer, der am Ertrinken war, aus der Rhone gerettet.

St. Gallen. In Oberried trat letzten Freitag ein Knabe in eine Schmiede, der 10 Pfund Pulver bei sich trug. Das Pulver explodirte. Knabe und Meister wurden jämmerlich zugerichtet. Der letztere verliert ein Auge; die Explosion war so heftig, daß sie einen im obern Stocke am Tische sitzenden Landjäger vom Stuhle warf.

Deutschland. In München fand man den 21. d. Morgens früh eine Strecke außerhalb des Bahnhofes auf der Bahn die Leiche einer Weibsperson. Dieselbe muß unbemerkt bei gestrigem Nachtzug überfahren worden sein. Da der Kopf vom Rumpfe getrennt war, und sonst keine Verletzungen am Körper sich zeigten, so vermuthet man Selbstmord.

Rußland. Aus St. Petersburg wird von einem kaiserlichen Ukas berichtet, der die Reichswehr weiterer eilf Gouvernements beruft. Der Conscriptionsbeginn ist auf den 1. Oktober festgesetzt; er endet am 1. November, es werden 23 Mann von 1000 ausgehoben.

Kriegsschauplatz. Das Corps der Alliirten im Tschernajathal ist auf 40,000 Mann gebracht worden, unter denen 12,000 Mann Cavallerie und eine auserlesene Artillerie mit 96 Geschützen.

— In Sebastopol sind mehrere Polen wegen Einverständniß mit den Alliirten erschossen worden.

Amerika. Vom Januar bis Ende Mai wurden in Californien 199 Personen ermordet, 2 Individuen wurden hingerichtet und 22 vom Volke nach dem Lynchgesetze aufgeknüpft. Diebstähle aller Gattungen sind so häufig, daß sie gar nicht aufzuzählen.

Italien. Die päpstliche Regierung konzessionirt einer französischen Gesellschaft den Bau einer Eisenbahn von Bologna nach Rom.

Montag. Nr. 205. 27. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	27″ 1,5‴	27″ 1,4‴	+ 15	+ 28	+ 19	Regen	—	—	NW	N	hell	hell	2′ —	2′ —	2′ 1″
26	27″ 1,4‴	27″ 2,2‴	+ 15	+ 23	+ 15	—	—	Regen	NW	W*	hell	Wolken	2′ 1″	2′ 1″	2′ 1″

Bemerkungen. Den 25. d. Morgens 2—3 Uhr starkes Gewitter.

Privat-Anzeigen.

Um aufzuräumen:
Zimmerspähne, per Klafter à 7 — 8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus
Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Ein oder zwei fröhliche Logis mit Zubehörde in Nro. 87. am Zollrain dahier, sind zu vermiethen, sogleich oder auf Ende Oktober zu beziehen; sich zu melden bei

J. Jegli, Pfister.

Zu vermiethen:
Ein geräumiges, meublirtes Zimmer; bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt sich für ihre große Auswahl **Strumpfwolle, Hamburger-, englische** und sogenannte **Landwolle,** wie auch **weiße** und **schwarze Terneau.**
J. Gaßler-Hirt,
an der Kronengasse dahier.

Zum Kauf angetragen:
Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster,** zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Zu verkaufen:
Eier-Nudeln, bei Frau Dietiker, im Adelbändli Nro. 170. dahier, im ersten Stock.

In Nro. 144. an der Milchgasse ist um äußerst billigen Preis eine noch in gutem Stand sich befindliche Matratze von Seegras zu verkaufen.

Kegel-schieben.

Heute den 27. August wird beim Rößli in Obererlinsbach bis Abends 6 Uhr gekegelt und dann nach 6 Uhr das End- oder Ausstechen über die Gaben im Werthe von Fr. 166 abgehalten; wozu höflichst einladet

J. Roth-Roth, Rößliwirth.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Die **Zwillinge von Beausse,** oder Genovefa und Marzelin. Eine wahre Begebenheit. Nach dem Französischen des N. Bouilly. Mit 2 Holzschnitten. 2te Auflage.	— 30
Kottinger, H. M., Rosa. **Erziehungskunde** für gebildete Mütter. Broch.	— 50
Hölty's, L. H. Ch., Gedichte. Broch.	— 50
Rathgeber, unentbehrlicher, in der Haus- und Landwirthschaft. Broch.	1 —
Iwan Tschudi's **Schweizerführer.** Reisetaschenbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet; mit einer Reisekarte. Gebunden mit Goldtitel.	3 —
Bourlet, J. A., populäre Anleitung zur Bereitung jeder Art feiner **Liqueurs.** Broch.	— 50
Die Krim Ihre Geschichte u. geographisch-statistische Beschreibung mit besond. Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsereignisse; nebst Karte der Krim. 3. Aufl. broch.	1 25
Ossian's Gedichte. Aus dem Galischen von Christ. Wilh. Ahlwerdt; mit Stahlstich. In gepreßte Leinwand gebunden; mit Goldschnitt	8 —

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. August.

Löwen.

Hr. Delabarre m. Familie u. Bedienung, Rentier, v. Paris.
— Valloton, Negt. v. Valorbe.
— Kummer, Gerber, v. Morgenthal.
— Hochstetter, dto. v. Freiburg.
— Keller, Negt. v. Luzern.
— Schöni, dto. v. Biel.
— Donnet, dto. v. Genf.
— Jäger, dto. v. Hemscheid.
— Glauser, Kutscher, v. Bern.
— Stern, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Bührer, Schuster, v. Herblingen.
— Wanger, Buchbinder, v. Baden.
— Welchlin, Zeugschmied, v. Mattiswyl.
Jgfr. Biland, v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Frey, Negt. v. Brunnen.
— Müller, Negt. v. London.
— Laltmann, dto. v. Renan.
— Müller, dto. v. Basel.
— Streckeisen, dto. v. Basel.
— Pappenheim, dto. v. Berlin.
— Gamser, dto. v. Chur.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Oxsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Benninger, dto. v. Zürich.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
— Dietiker, dto. v. St. Gallen.
— Destrieri, Part. v. Bellinzona.
Hr. Gutberch, dto. v. Straßburg.
— Kolb, dto. v. Paris.
— Mazinger, Bäcker, v. Basel.
— Lutz, Part. aus Würtemberg.
— Roth, dto. v. Oberstammheim.
— Schwein, Bäcker, v Ilbesheim.
— Kreubner, Müller, v. Freudenstadt.
— Bannwarth, Part. v. Freiburg.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
Jgfr. Bolliger, v. Gontenschwyl.

Storchen.

Hr. Huber, Negt. v. Zürich.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Welti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Winkler, v. Klosterwald.
Fr. Hürzeler mit Kind, v. St. Gallen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 26. August 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Blattner, Samuel, alt Exerziermeister, von Küttigen. Eingabe Gemeindeschreiberei Küttigen. 29. September.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Christoph, Mathisen, von Nesselnbach. Eingabe Gemeindeschreiberei Nesselnbach. 20. Sept.

Geldstage.

Aarau. Frey, Daniel, Schuster, von Asp, Gemeinde Densbüren; Gautschi, Albrecht, Fuhrmann, im Dorf zu Gränichen. Eingabe 29. Sept.

Baden. Meier, Felix, am Stein zu Unterehrendingen; Vogelsang, Kaspar, von Gebenstorf. Eingabe 21. Sept.

Bremgarten. Juchli, Leonz, Zimmermann, Hägis, von Zufikon; Zimmermann, Jakob, Laurenzen sel., von Tägerig; Spreuer, Frau A. Maria, geb. Seiler, Dietlis, von Tägerig; Seiler, Bernhard, Anton und Joseph, Gebrüder, Vogtsurechen, von Niederwyl; Zimmermann, Jakob, alt Heuslers, von Tägerig, vermögenslos; Hafner, Johann, Schuster, von Brunschhausen, Kt. St. Gallen, in Wohlen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 17. Sept. — Müller, Heinrich und Johannes, hs. Jakobs, Zimmermanns, von Bözberg. Eingabe 28. Sept. — Hug, Kaspar, Samuels, älter sel., von Thalheim, nach Ausschlagung seiner unter Benef. Inventarii stehenden Erbschaft. Eingabe 8. Okt. — Wey, Felix, Posamenter, in Lupfig, vermögenslos. Eingabe 3. Okt.

Kulm. Haller, Heinrich, Kaminfeger, im Herrenweg zu Reinach, vermögenslos; Bolliger, Samuel, Heinrichs, im Krüschhof zu Schiltwald, Gem. Schmiedrued, vermögenslos; Hunziker, Anna Maria, geb. Kyburz, Wittwe des Hans Rudolf Hunziker, Hauslis, im Brand zu Oberkulm; Müller, Heinrich, Hans Jakobs, Christens, auf Wannenhof zu Unterkulm; Aeschbach, Johannes, Heinrichshansen, von Leutwyl. Eingabe 6. Okt. — Kyburz, Hans Jakob, Schuster, von Unterkulm. Eingabe 10. Sept.

Laufenburg. Obrist, Fridolin, von Galten, Gemeinde Gansingen. Eingabe 10. Sept. — Obrist, Kolumban, von Galten, Gemeinde Gansingen. Eingabe 11. Sept. — Leube, Johann, von Oberfrick. Eingabe 12. Sept. — Ursprung, Johann, Sebastians, von Hornußen, vermögenslos. Eingabe 13. Sept. — Weiß, Cölestin, Schreiner, von Sulz, wohnhaft in Kaisten. Eingabe 14. Sept. — Vogel, Frau Sekunda, geb. Leber, von Gipf. Eingabe 15. Sept. — Kielholz, Jakob, Fridolins, alt Gemeinderath, von Mettau. Eingabe 17. Sept. — Oeschger, Stephan, Schuster, von Galten, Gem. Gansingen. Eingabe 18. Sept. — Hollinger, Augustin, Maurer, von Büren, Gemeinde Gansingen. Eingabe 19. Sept. — Erb, Joh. Paul, von Gipf. Eingabe 21. Sept. — Büchle, Johann, Weber, von Oberfrick. Eingabe 22. Sept. — Jappert, Bernhard, jgr., von Gansingen. Eingabe 24. Sept. — Oeschger, Stephan, Schmieds, von Gansingen. Eingabe 25. Sept.

Lenzburg. Hauri, Johann Rudolph, Langhansen, von Seon, nach geschehener Erbschaftsausschlagung; Döpfekel, Christ., Bachhansrudis, von Seon, nach geschehener Erbschaftsausschlagung. Eingabe 15. Okt. — Meier, Samuel, Küferschneiders, Vater, von Dintiken. Eingabe 22. Okt. — Sez, Alb., Gigers, Blattmacher, von Dintiken. Eingabe 18. Oktober. — Tanner, Bernhard, Posamenter, von Dintiken. Eingabe 22. Oktober. — Wiedmer, Johannes, Forster, Posamenter, von Othmarsingen. Eingabe 13. Okt. — Rohr, Friedrich, Drucker, von Staufen; Kull, Elis., Leisijakoben, von Niederlenz; Müller, Bernh., Wagner, von Lenzburg; Fischer, Ehefrau des Jakob, Kaisers, von Meisterschwanden; alle 4 vermögenslos. Eingabe für alle 10. Oktober.

Zurzach. Schweri, Simon, von Koblenz; Hauser, Roman, von Böttstein; Mittler, Johann Baptist, Schiffmacher und Fähr, von Döttingen; Schiferli, Jakob, Bruggerlis, Krämer, von Döttingen; Bikard, geb. Bloch, Zierle, v. Oberendingen; Keller, Anton, Schreiner, von Oberendingen, vermögenslos. Eingabe für alle 24. Sept.

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

Um dieses, in jeder Beziehung geeignete und gute Trinkwasser nach Aarau zu bringen, macht die Commission folgenden Vorschlag: Die Quelle wird gefaßt und (393 Fuß weit) quer durch die Wässermatten unter einigen Bächen durch an den südlichen Abhang des Gönhards geführt. Hier beginnt ein (2496 Fuß langer) Stollen, der zuerst (121 Fuß weit) durch Letten, dann (2181

Fuß weit) durch den Molassesandstein (dessen harte Knauer durch Ausbrechen, nicht etwa durch Sprengen zu entfernen wären,) und wiederum (194 Fuß) durch Letten geben würde. Der Tunnel erhielte eine solche Größe, daß ein Mensch sich bequem darin bewegen könnte, und durch ihn würde das Wasser einfach in einer Rinne fließen. An der Nordseite des Gönhards würde er sich da ausmünden, wo bei der Goldern ein kleiner von den s. g. Brunntrögen herkommender Bach aus dem Walde hervorkömmt. Von hier an sollte das Wasser in gußeisernen Röhren, und zwar in zwei Leitungen (damit bei Reparaturen Aarau nicht ganz ohne Wasser sei), drei Fuß tief unter der Erde zur Stadt geführt werden. Die eisernen Teichel müßten 4 Zoll innere Weite haben, von Zeit zu Zeit mit Schlammkasten und Luftspunden versehen werden. Diese Röhrenleitung (5586 Fuß lang) würde sich zuerst nordöstlich zu dem Gönhardweg (in die Nähe des steinernen Tisches) wenden, und dem Wege dann folgen bis zum Siebenmann'schen Gute, wo neben der Bernstraße eine Brunnstube zu errichten wäre, aus welcher das Wasser in die Stadt flöße. Die Gesammtlänge dieser Leitung bekäme ein Gefälle von 38 Fuß, durchschnittlich also 4½ Fuß auf 1000, also mehr als hinlänglich, da nur 1½—2 Fuß nothwendig sind.

Die Kosten dieser Arbeiten sind folgendermaßen berechnet:

Der Gönharddurchstich	Fr.	6737 —
Die Erdarbeiten	„	2549 —
Die Landentschädigungen	„	93 —
Die doppelte eiserne Röhrenleitung	„	28,410 —
Verschiedene andere Ausgaben	„	2797 —
Die Ausführung des ganzen Projektes käme auf	Fr.	40,586 —

Bei diesem Projekte, nach welchem Aarau allerdings ein gutes Trinkwasser in reichlicher Menge erhielte, dürften jedoch mehrere Daten wohl nicht mit voller Sicherheit vorausberechnet werden können, so namentlich die Kosten des Bergdurchstiches, der wegen der Knauer im Sandsteine oft weiter gemacht werden muß als das Projekt verlangt, und dann fragt es sich, ob nach Vollendung des Stollens der Sandstein nicht unter dem Einflusse von Luftzug und Feuchtigkeit verwittere, und zu beständigen Reparaturen oder zum gänzlichen Ausmauern nöthige.

Damit man aber vor den großen Kosten nicht zurückschrecke, fügt die Trinkwasser-Commission ihrem Schlußberichte vom 31. März 1853 folgende Vorschläge zur Tilgung der neuen Schuld von circa Fr. 40,000 bei:

Es soll die Gemeinde für 30 öffentliche Röhren, zu 6 Maaß in der Minute, sich mit der Summe von Fr. 5000 betheiligen und die Verzinsung des Kapitals während der Bauzeit übernehmen. Das übrige Wasser kann an Privaten verkauft oder vermiethet werden.

Der Ankauf eines Brunnens zu 5 Maaß per Minute	Fr.	500 —
Für jede Maaß mehr	„	100 —
Für den jährlichen Miethzins einer Röhre von 5 Maaß	„	30 —
Für jede Maaß mehr per Minute	„	6 —

Diese Preise sind nur für die Lieferung des Wassers verstanden. Das Legen und der Unterhalt der Leitung müßte, wie bis dahin, zu Lasten des Miethers fallen. Die bisherigen öffentlichen und Privatleitungen würden übrigens unverändert beibehalten, insofern die Brunnen-Inhaber obigen Miethzins bewilligen.

(Fortsetzung folgt).

Handelsnachrichten.

Augsburg, 25. Aug. Die gestrige Schranne hatte einen Stand von 2259 Sch., nämlich 296 Sch. Waizen, 811 Sch. Kern, 758 Sch. Roggen, 28 Sch. Gerste und 366 Sch. Haber. Verkauft wurden 2016 Sch., aufgezogen 243 Sch. Die Preise gingen (mit Ausnahme der Gerste, die um 3 kr. stieg) insgesammt herab: Waizen um 5 fl. 27 kr., Kern um 8 fl. 58 kr., Roggen um 5 fl. 18 kr., Haber um 56 kr. Die Mittelpreise sind danach: Waizen 25 fl. 6 kr., Kern 21 fl. 1 kr., Roggen 17 fl. 46 kr., Gerste 13 fl. 20 kr., Haber 5 fl. 56 kr. Umsatzsumme: 35,774 fl. 55 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das Offizierskorps der vier Schweizerregimenter in königl. sizilianischen Diensten hat dem Hospiz auf dem St. Gotthard durch den Bundesrath die Summe von Fr. 586 zustellen lassen, als freiwilligen Unterstützungsbeitrag und in Anerkennung der Gastfreundschaft, welche von jenem Hospiz den heimkehrenden Schweizersoldaten gewährt wird.

Aargau. Den 24. d. zirka 1 Uhr, schlug der Blitz in ein Strohhaus der Gemeinde Uerkheim, und entzündete dasselbe. Die Bewohner mußten in Eile ihr nacktes Leben retten; 6 Stück Vieh und 800 Garben blieben in den Flammen.

Bern. Einer amtlichen Anzeige zufolge erkrankten in Attiswyl bis dahin an der Cholera 8 Personen, von denen 4 starben, 1 genas und 3 sind außer Gefahr noch in Behandlung.

— Der Regierungsrath wird beim Gr. Rath auf Abweisung des Begnadigungsgesuches des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Senaud antragen.

Zürich. Ein Schuster in Wiesendangen, dem zwei würtembergische Eisenbahnarbeiter mit seiner Kostgeldforderung durchgebrannt waren, wandte sich bei dessen neulicher Durchreise direkt an den König

von Würtemberg und wird nun durch dessen Vermittlung richtig bezahlt.

Luzern. In Luzern wurde der in englische Dienste angeworbene, seit einigen Wochen aber sich dort aufhaltende Lieutenant Haslemann wegen Werbgeschäften verhaftet.

Schwyz. Vom Regierungsrathe sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden, daß Prozeßschulden kriminalgerichtlich Verurtheilter, die nicht baar eingehen, durch Straßenarbeit abverdient werden.

Basel. Das Cholera-Bülletin vom 23. auf den 24. d. zählt 4 neue Erkrankungen, 1 Todesfall.

— Der Artillerie-Wiederholungskurs in Basel (für Basel und Baselland) wird von Oberstlieut. Herzog von Aarau befehligt.

Baselland. Ein Sträfling kam beim Landrath um Begnadigung ein. Im Laufe der Diskussion bemerkte ein Rathsherr: „Es ist gar nicht mehr nöthig, den Gerster freizulassen, denn er ist erst unlängst mit mir auf der Eisenbahn nach Basel gefahren!"

— Ein Mann erhängte sich aus dem Grunde, weil seine Familie dem Stündeli- und Sektirerwesen ergeben war.

Solothurn. Bei dem starken Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche machen wir auf folgendes erprobte Heilmittel aufmerksam: Man zerreibe gewöhnliches Schießpulver, mache dieses mit frischer Butter zu einem weichen Teige, und bestreiche damit die Zunge des kranken Viehes des Tages 2—3 mal. Innerhalb 24 Stunden wird dasselbe wieder wie gewöhnlich fressen; damit ist die Hauptsache gethan. Das Vieh werde daneben fleißig gestriegelt, mit Lumpen abgerieben und warm gehalten; die Füße können im Stallgraben in Wasser oder auch in Jauche gebadet werden; dazu mag der Vieharzt auch einige innere Abführungs- und Stärkungsmittel geben.

Graubünden. Auch der eidgenöss. Oberst v. Bundi tritt aus dem Stabe; ein alter, aber tüchtiger Haudegen.

Deutschland. Das fürchterlichste Duell, das vielleicht je vorgekommen, hat zu Großkarolinen eld in Baiern stattgefunden. Zwei Brüder aus dem Bauernstande haben sich mit — Sensen geschlagen. Dem Unterliegenden war der obere Theil des Schädels glatt weggehauen.

Frankreich. Sehr freundlich soll sich die Königin Viktoria gegen den General Canrobert benommen haben. „Ich danke Ihnen, General", sagte sie, „für Alles, was Sie an meiner Armee gethan." — „Ich that für Ihre Armee", antwortete Canrobert, „nur, was diese für mich gethan hätte." Die Königin war zu Thränen gerührt. Abends beim Diner saß Canrobert an einem Ende der Tafel; die Königin ließ ihn auffordern, sich neben sie zu setzen, und unterhielt sich lange mit ihm.

— Prinz Napoleon und General Canrobert haben den englischen Bathorden erhalten.

— Der mittlere Getreidepreis zeigt in Folge der Gewißheit einer guten Ernte ein nicht unbeträchtliches Sinken; dagegen sind die Weinpreise noch fortwährend im Steigen, weil die Ernte zwar gut, aber nicht reichlich ausfallen wird.

England. Am 24. d. hat der Herzog von Cambridge der deutschen Fremdenlegion die Fahnen übergeben.

Italien. Nach Berichten aus Turin ist das neapolitanische Ministerium fortwährend versammelt und es hat den Anschein, als ob außerordentliche Maßregeln bevorständen. Der Hof sei voller Besorgnisse, namentlich wegen Sizilien.

— In Rom fürchtet man den Ausbruch ernsthafter Unruhen wegen den theuren Brodpreisen.

Belgien. In der Stadt Namur und den Dörfern Floreffe, Auvelais und Oignies haben ernstliche Arbeiterunruhen stattgefunden. In Namur versammelten sich zwei bis dreitausend Menschen vor den Fabriken chemischer Produkte, vertheilten sich von dort nach verschiedenen Richtungen unter aufrührerischem Geschrei und erlaubten sich Angriffe auf die öffentliche Gewalt. Die zu Unterdrückung dieser Unordnungen abgesandten Truppen wurden mit dem Rufe: „Es lebe die Republik" empfangen, scheinen aber doch die Ordnung wieder hergestellt zu haben.

Spanien. Es ist sicher, daß die Königin in letzter Zeit einen Fluchtversuch machen wollte, der aber vereitelt wurde. Die Minister dringen nun darauf, daß der Hof so bald als möglich nach Madrid zurückkehre.

Turkei. In Bosnien haust die Cholera furchtbar.

— In Egypten werden neue Verstärkungen für die Krim organisirt.

Kriegsschauplatz. Aus der Krim haben wir eine neue Depesche Pelissier's vom 23. d. Abends; sie lautet: „Gedrängt von unsern Mineurs vor der Batterie Nr. 35 beschloß der Feind gestern Nachts, fünf gegen diese Batterie gerichtete Minen springen zu lassen. Sie hatten keine Wirkung gegen unsere Batterie und schadeten uns gar nichts."

— Omer Pascha soll sich an der Spitze eines hinreichenden und ausgewählten Truppenkorps sofort auf den asiatischen Kriegsschauplatz begeben.

— Einem Gerüchte zufolge sei die englische Reiterei, die an der letzten Tschernajaaffaire Theil genommen und sich zu weit vorgewagt, von den Russen abgeschnitten und übel zugerichtet worden.

— Es bestätigt sich, daß in Konstantinopel ein stehendes französisches Lager von 50,000 M. bleibt.

Neuestes.

Paris, 26. Aug. General Pelissier meldet unterm 24. d.: „In der letzten Nacht haben wir eine feindliche Embuscade vor dem Glacis des Malakoff genommen. 500 Russen machten hierauf einen Ausfall, um uns dieselbe wieder abzunehmen. Sie wurden mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen und wir sind im entschiedenen Besitz der genannten Werke." Ein Schreiben des Kaisers beglückwünscht Pelissier wegen des Sieges an der Tschernaja. Es spricht die Hoffnung aus, Sebastopol werde bald fallen, da die Russen nicht eine zweite Winterkampagne auszuhalten vermöchten. Um den Truppen in der Krim Ruhe und Erholung zu verschaffen sollen die einzelnen Regimenter nach und nach durch neue aus Frankreich abgelöst werden.

Dienstag. Nr. 206. 28. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm:	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
27	27″ 2,1‴	27″ 1,0‴	+ 14	+ 23	+ 15	Regen	—	—	0	0	Wolken	Wolken	2′ 3″	2′ 5″	2′ 5″

Leichen-Anzeige.

Nro. 44.

Dienstag den 28. August 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Magdalena Wydler, von Aarau, alt 72 Jahre und 8 Monate. — Leichabnahme: Armenhaus.

Privat-Anzeigen.

Vom Kirschgarten bis an den Zollrain ist gestern Abend ein **Armband** von Haargeflecht, mit goldenem Schlößchen verloren worden. Der redliche Finder wird ein Trinkgeld erhalten.

Für einen Herrn Kost und Logis in Nro. 163. dahier, zwei Treppen hoch.

Zwei arme, aber sittliche und verständige Knaben vom Lande, von 19 und 15 Jahren, wünschen unentgeldlich irgend einen Beruf zu erlernen oder bieten überhaupt gegen Nahrung und Obdach ihre Dienste an. Der Aeltere hat sich schon als recht brauchbar erwiesen, der Jüngere hat eine schöne Handschrift. Nähere Auskunft über sie gibt das

Pfarramt Suhr.

Um aufzuräumen:

Zimmerspähne, per Klafter à 7— 8 Fr.
und Holz, " " " 14—15 "
liefert gegen Baar zum Haus

Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges, meublirtes Zimmer; bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt sich für ihre große Auswahl **Strümpfwolle, Hamburger-, englische** und sogenannte **Landwolle**, wie auch weiße und schwarze **Terneau**.

J. Gaßler-Hirt,
an der Kronengasse dahier.

Ein oder zwei fröhliche Logis mit Zubehörde in Nro. 87. am Zollrain dahier, sind zu vermiethen, sogleich oder auf Ende Oktober zu beziehen; sich zu melden bei

J. Jegli, Pfister.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen**.

In Nro. 144. an der Milchgasse ist um äußerst billigen Preis eine noch in gutem Stand sich befindliche Matratze von Seegras zu verkaufen.

Zum Kauf angetragen:

Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster**, zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen**, reglementarische **Offiziersgepäcktaschen**, weiße und farbige **Filzschabraken**, feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel**; alles zu möglichst billigem Preise.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. August.

Ochsen.
Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Benninger, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. Leuggern.
— Herrmann, dto. v. Darmstadt.
— Frei, Part. v. Dießenhofen.
— Spring, Negt. v. Bern.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. London.
— Häußler, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Basel.
— Streckeisen, dto. v. Basel.
— Lodtmann, dto. v. Prenaud.
— Selfisberg, Part. v. Zofingen.
— Fels, Arzt, v. Stuttgart.
— Lüscher, Kuscher, v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.
Hr. Simonin, Negt. v. Lyon.
— Derez, dto. v. London.
— Ritz, Professor, v. Colmar.
— Häußler, Cand. theolog. v. Basel.
— Trost, Part. v. Rohrdorf.
— Schmied, Negt. v. Basel.
Jgfr. Schreiber, v. Richterschwyl.
— Clameron, v. Lenzburg.
Hr. Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Storchen.
Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Meier zu 2, Part. v. Laufenburg.
— Haller, Negt. v. Straßburg.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Seiler, Part. v. Tägerig.

Roßli.
Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
Hr. Aeschmann, dto. v. Thalwyl.
— Haffter, Arzt, v. Weinfelden.
— Haffter, Stud. v. Weinfeldan.
— Thurnheer, Part. v. Weinfelden.
— Furrer, Zimmermann, v. Zürich.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Reutter, Schlosser, v. Rheinfelden.
— Schmucki, Färber, v. Utznach.
Jgfr. Götti, v. Jetzwyl.
— Erismann, v. Beinwyl.
— Häußler, v. Wittnau.

Krone.
Hr. Wiß, Badwirth, v. Fulenbach.
— Stumm, Negt. v. Basel.

Schwert.
Hr. Fischer, Schneider, v. Zofingen.
— Obergluck, dto. v. Augsburg.
— Woodtli, Reisender, v. Niederwyl

Das Trinkwasser von Aarau.

(Fortsetzung.)

Die Amortisation der Fr. 40,000 würde auf folgende Weise bewerkstelliget:

1) Beitrag der Gemeinde für 30 öffentliche Brunnen (180 Maaß) Fr. 5000
2) Miethe für 70 Privatbrunnen (420 Maaß á 6 Fr.), welche in beliebigen Unterabtheilungen von 5 oder 6 Maaß vergeben werden können, Fr. 2520. Nach Abzug des 4 prozentigen Kapitalzinses von 35,000 mit 1400 bleibt ein jährlicher Reinertrag von 1120. Diese Annuität zu 4 % auf Zinszins kapitalisirt, erzeugt in annähernd 21 Jahren wiederum ein Kapital von „ 35,000

Summa Fr. 40,000

Würden einzelne Bürger ihre Brunnen käuflich an sich bringen, so wäre der Kaufpreis der Bausumme abzuschreiben und mit dem Rest dieselbe Tilgung vorzunehmen wie oben. — Vom 20sten bis 30sten Jahre müßten sodann aus dem Ueberschusse des Miethzinses die öffentlichen Leitungen in der Stadt und die Privatleitungen mit eisernen Röhren versehen und nach dem 30sten Jahre der Miethzins der Brunnen um wenigstens ⅓ ermäßigt werden. Mit den übrigen ⅔ würde sich die Stadt für dasjenige entschädigen, was sie während den 30 Jahren für Unterhalt und Beaufsichtigung des Gönhard-Stollens und der Leitung bis zur Stadt verausgabt hat.

Wenn man für die beiden Röhrenleitungen, statt der eisernen Röhren sich der Solothurner-Cement-Teichel bedienen wollte, kämen dieselben nur auf Fr. 8542, und die Ausführung des ganzen Projektes auf Fr. 19,726 zu stehen, also kaum auf die Hälfte der obigen Summe; indessen würden die Unterhaltungskosten dann viel bedeutender werden, während bei Eisenröhren beinahe gar keine entstehen. Daher könnte auch die Amortisation der Fr. 20,000, auf demselben Fuße eingeleitet wie bei Eisenröhren, nicht in sieben, sondern erst in 13 Jahren stattfinden.

XIII. Projekt eines Filtrierapparats.

Wiederholt hat sich die öffentliche Meinung dahin ausgesprochen, ob es nicht zweckmäßig wäre, durch einen großen Filtrierapparat das Bachwasser zu reinigen und in die Brunnen der Stadt zu leiten. Die Trinkwasser-Commission hat daher auch einen genauen Bericht, nebst Plänen und Kostenberechnung, für 600 Maaß Wasser per Minute, vorgelegt.

Der zweckmäßigste Platz für diese Anstalt wäre am linken Bachufer, oberhalb der Herzog'schen Spinnerei. Das Wasser würde ihr vermittelst einer großen Speisungs-Coulisse, die zugleich zum vorläufigen Abklären diente, zugeführt. Durch Hähne würde es in zwei lange Bassins gelassen, deren jedes 5333 Quadratfuß Oberfläche (was 73 Fuß ins Gevierte machen würde) hätte, denn so groß müßten sie sein, um täglich 48,000 Kubikfuß Wasser zu filtriren. Es müßten aber zwei sein, um bei den häufig nothwendigen Reinigungen nicht ohne Wasser zu sein. Die Tiefe dieser Filtrierkasten müßte 6—7 Fuß betragen. Am Boden wären die Abzugskanäle für das filtrierte Wasser zuerst mit groben Geschieben bedeckt. Auf diesen folgte eine Lage Schiefer und darüber gewaschener Sand, dessen oberste Schicht bei der großen Menge Schlamm, die unser Bach führt, alle 1—2 Wochen abgehoben und ersetzt werden müßte. Das filtrierte Wasser würde in einem Abzugstollen gesammelt und in die Röhren geleitet. Die Filtrier-Bassins müßten gehörig überdacht sein, damit nicht Staub, Sonne, Kälte ꝛc. einwirkten. Die Herstellung eines solchen Apparates, ohne Röhrenleitung, ist auf Fr. 60,796 berechnet.

Diese ungeheure Summe könnte übrigens sehr bedeutend verringert werden, wenn man nicht alle 100 Brunnen Aarau's mit filtriertem Wasser ver-

sehen wollte, sondern nur, wie es das wirkliche Bedürfniß der Bevölkerung erheischt, etwa 10. Das Wasser, welches man auf diese Weise gewänne, wäre zwar frei von beigemengten Schlammtheilen, aber noch keineswegs ein gutes und gesundes Trinkwasser, indem ihm im Sommer seine Wärme und der üble Geruch nicht entzogen wären, und indem ihm weder Kohlensäure noch andere chemische Bestandtheile, die es verloren hat, ersetzt würden, auch behielte es noch manche fremdartige chemische Beimischungen.

Zur Filtration des Bachwassers wäre also nur in dem einzigen Falle zu schreiten, wenn man durchaus keine Hoffnung hätte, von anderswoher gutes Wasser zu erhalten.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

München, 25. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 6843 Sch., wovon 7545 Sch. verkauft und 1298 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 51 kr. (gefallen um 2 fl. 18 kr.); Korn 19 fl. 2 kr. (gefallen um 26 kr.); Gerste 15 fl. (gefallen um 1 fl. 2 kr.); Haber 7 fl. 4 kr. (gefallen um 54 kr.). Die Reste bestunden in 932 Sch. Waizen, 193 Sch Korn, 55 Sch. Gerste, 118 Sch. Haber. Umsatzsumme 113.842 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Endlich hat die schon längst angestrebte Verbindung der beiden schweizerischen Studentenvereine, des Zofingervereins und der Helvetia stattgefunden. Mit dem Beitritte des Basler Zofingervereins hat sie ihren Abschluß gefunden, so daß nun in der ganzen Schweiz nur ein Verein besteht, „der alle Ansichten in sich vereinigt und bezweckt, dem Vaterlande tüchtige Männer zu bilden."

Bern. Aus der Centralschule in Thun berichtet die „Revue de Geneve" von einer Art Manifestation, welche sich die Bataillone von Genf und Freiburg erlaubt hätten. Unzufrieden mit der Kaserne Nr. 2, welche ganz besonders der frischen Luft entbehre, verlangten jene Truppen im Freien zu bivouakiren und ließen sich Donnerstag Abends nur mit Mühe beruhigen.

— Aus glaubwürdiger Quelle wird von neuen Erderschütterungen berichtet. Am 24. d., Morgens zwischen 2 und 3 Uhr, wurde in Kandersteg ein heftiger Stoß verspürt, welchem eine anhaltende Vibration des Erdbodens folgte. Tags zuvor fühlte man in Wangen an der Aare eine schwächere Erschütterung.

— Der Große Rath ist den 27. d. zusammengetreten.

— Der Regierungsrath trägt beim Gr. Rathe, entgegen dem Antrage der Justizdirektion, auf Abweisung des Begnadigungsgesuches des zum Tode verurtheilten Brandstifters Kilchenmann an.

— Aus Liegerz (am Bieler See) wird vom 25. geschrieben, daß in der vorangegangenen Nacht, um halb 12 Uhr, ein furchtbares Hagelwetter die Hoffnung der Weinbauern größtentheils zerstört hat. Aehnliches wird aus Baselland gemeldet.

Zürich. Zu Professoren an der polytechnischen Schule in Zürich wurden in der Samstagssitzung des Bundesrathes gewählt: Hr. Dr. Iman. Clausius, gew. Privatdozent an der Universität in Berlin und Professor der Artillerieschule, für Physik; Professor Mousson in Zürich, für Experimental- und technische Physik. Für das Handelsrecht wurde ernannt: Hr. Dufraisse geboren in Biberac, im französischen Departement der Dordogne, früher Advokat in Boulogne und Mitglied der französischen Nationalversammlung, in welche er in Folge seines hohen Rufes als Rechtsgelehrter gewählt worden war. Gegenwärtig hält sich derselbe zu Brüssel in der Verbannung auf.

Luzern. Den 26. feierte Luzern sein Kantonal-Sängerfest in der Jesuitenkirche. Ziemlich besucht, wechselte der Chor mit den einzelnen Lokalvereinen ab und es darf die Aufführung im Allgemeinen als sehr gelungen bezeichnet werden. Es setzte dieser Feier die Krone auf, daß Sänger und Zuhörer in ihrer Freude die Schweizerbrüder nicht vergaßen und für die durch das Erdbeben so schwer heimgesuchten Walliser steuerten.

— Der Preis der Kartoffeln sank auf 90 C. per Viertel, ein Beweis, daß die Ernte dieser Frucht einen reichen Ertrag liefert.

Basel. Die Cholera ist seit Freitag in starkem Zunehmen. Laut den Bülletins vom Samstag und Sonntag sind 18 erkrankt, 1 genesen, 12 gestorben, in Behandlung 30.

Wallis. Erdbeben. Das arme Wallis hat noch keine Ruhe. Am Freitag (24. d.) früh Morgens, zwischen Mitternacht und 1 Uhr, also ungefähr zur gleichen Zeit, als man in Wangen an der Aare ein Erdbeben verspürte, ist die Bevölkerung von Visp durch einen gewaltigen Erdstoß aus dem Schlafe geschreckt worden. Es scheint, daß dieselbe sich mittlerweile wieder in die bewohnbaren Häuser begeben hatte; dieser Stoß aber, begleitet von öfterem und starkem unterirdischen Krachen, jagte alles wieder in's freie Feld, wo die geängstigten Bewohner mit Bangen die fernere Entwicklung der unheimlichen Naturerscheinug erwarteten. Ob sie weiteres Unheil angerichtet, ist noch nicht bekannt; denn es sind nur die ersten flüchtigen Postberichte, welche Obiges melden und hinzufügen, daß der Erdstoß auf der ganzen Straße von Sitten an aufwärts, besonders lebhaft (nach Visp) in der Hauptstadt selbst, in Turtman und Brieg verspürt worden sei und an mehr als einem Orte die Bevölkerung aus den Häusern trieb. — Am 22. d. verspürte man in Aufferberg (oberhalb Raron) eine kleine Erderschütterung, welche der im Bau begriffenen neuen Kirche das Gewölbe einstürzen machte. Glücklicherweise befanden sich die Arbeiter eben beim Essen, sonst lägen wahrscheinlich fünfzehn Personen unter den Trümmern begraben. — Dem Centralhülfskomite in Sitten sind bis zum 26. d. Fr. 15,94. 70 zur Unterstützung der armen Geschädigten zugekommen.

— Die Soldaten der englischen Schweizerlegion haben laut der „Lauf. Zeitung" für die

vom Erdbeben geschädigten Walliser Fr. 800 zusammengesteuert.

Tessin. Abermals ein politischer Mord. Der gegenwärtige Ammann von Pianezzo, von seinem Vorgänger verläumdet, hatte diesen auf den 22. vor Gericht zitiren lassen. Tags zuvor geschah der Mord. Der Mörder (Fidel Rossi) kam vor das Haus seines Gegners (Carlo Irio), rief diesen heraus und stach ihn über den Haufen mit den Worten: Morgen soll ich vor Gericht. Der Ermordete gehört der Regierungspartei, der Mörder der Opposition an, weßhalb die „Democrazia" den Akt, gewiß etwas voreilig, einen politischen Mord nennt. Die beiden Feinde waren Verwandte. Rossi war bei den Wahlstörungen Giubiasco betheiligt und hatte den Irio Angesichts des eidg. Verhöramts als einen Fälscher von Wahlzetteln bezeichnet, daher die Klage auf Verläumdung.

Graubünden. Frau Kommandant Ladner in Igis hat der Gemeinde Igis 5000 Fr. Behufs Unterstützung armer Handwerkslehrlinge vergabt.

Waadt. Der Große Rath hat am 27. den Hrn. Meystre zum Mitglied des Staatsrathes und den Hrn. Briatte zum Mitglied des Ständerathes ernannt.

Frankreich. Achtzig deutsche Studenten, mit farbigen Mützen und den Studentenröcken angethan, sind in Paris angekommen, wo sie mit ihrer malerischen Tracht nicht wenig Aufsehen erregen. Sie haben mit der Eisenbahnkompagnie ein Abkommen getroffen, demzufolge sie für die Reise von Lille nach Paris und von Paris nach Straßburg nicht mehr als 82 Fr. per Person bezahlen.

— Am 27. Mittags ist die Königin Viktoria von Paris abgereist.

— Die Zahl der gegenwärtig in Paris weilenden Fremden beträgt 640,000.

— Die Cholera zeigt sich auch wieder in Paris; doch tritt sie bis jetzt zurückhaltend und mild auf. Im Hôtel Dieu sind 8 Fälle vorgekommen.

— Wiederum haben zwei Aussteller, Hr. Tronchon in Paris einen Garbenkorb im Werth von 2500 Fr., und die HH. Detmas und Comp. in Bordeaux ihre gänzliche Ausstellung von Liqueuren ꝛc. dem Prinzen Napoleon zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Orientarmee zur Verfügung gestellt.

— Die Gesellschaft für Ackerbau in Valenciennes hat an die Landwirthe ein Rundschreiben erlassen, worin sie bemerkt, daß das frühzeitige Pflanzen der Kartoffeln sich allein gegen die Kartoffelkrankheit wirksam bewiesen habe. Sie empfiehlt die Pflanzung bereits im Herbste.

Italien. Jetzt ist auch in Rom durch ein Dekret des Cardinals Antonelli die Bastonade nach dem Vorgange Neapels eingeführt. Art. 2 jenes Dekrets sagt: „Der in Kirchen, öffentlichen Schauplätzen und Volksversammlungen verübte Diebstahl soll mit der auf qualifizirten Diebstahl gesetzten Strafe und außerdem mit 15—30 Stockprügeln geahndet werden." Die letztere Strafe ist bereits an einem Individuum auf der Piazza del popolo vollzogen worden.

Spanien. In Madrid ist das Dekret, welches das geistliche Tribunal der Rota abschafft, erschienen. Die Königin hat dasselbe nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten unterzeichnet. Ueberhaupt scheint Isabella mit dem Vorgehen ihrer Minister gegen Rom sehr wenig einverstanden.

— In den zwei calabresischen Städten Catenzaro und Cotrone sind am 2. und 5. Aug. Erdbeben verspürt worden.

Belgien. Als Grund der Unruhen in Namur, bei denen es zu blutigen Konflikten gekommen ist, wird angegeben, daß das unwissende und vielleicht irre geführte Volk die errichteten großen Chemikalienfabriken als die vermeintliche Ursache der in jener Gegend wieder erschienenen Kartoffelkrankheit, sowie der jetzigen Theurung anklage und jene Fabriken aus dem Wege geräumt wissen wolle.

Rußland. Alle Aufmerksamkeit Rußlands wendet sich ungetheilt nach der Krim. Es heißt, daß sich die Angriffe auf die Tschernajalinie eben so wiederholen werden, wie früher die Ausfälle aus Sebastopol.

Kriegsschauplatz. Etwa 400 Mörser neuer Construktion sind bereit zu arbeiten. Man verspricht sich von ihrer Wirkung Außerordentliches.

— Wieder ist viel von bevorstehenden Operationen an der Donau die Rede und auch damit wird die Rückkehr Canroberts nach Frankreich in Verbindung gebracht. Er soll bestimmt sein, die franz. Truppen auf jenen Kriegsschauplatz zu führen. Im Uebrigen wird von auffallenden Bewegungen unter den türkischen Truppen gegen die untere Donau hin und von der Ausrüstung einer türkischen Donauflottille berichtet.

— Ein Bericht Lamarmora's aus der Krim meldet, General Montevecchio sei seinen schweren Wunden nicht erlegen, vielmehr hoffe man denselben zu retten.

— In Odessa begegneten sich dieser Tage zwei Offiziere, ein französischer und ein russischer Hauptmann, die bei einem Ausfall vor Sebastopol handgemein geworden waren, der erste nun gefangen, der zweite verwundet — beide Freunde geworden.

Amerika. Die „New-York Tribune" theilt nach telegraphischen Berichten, welche aber von Anhängern der Knownothings ausgehen, einen bedeutenden Tumult mit, der sich zwischen letztern und Deutschen in Louisville am 6. d. M. zugetragen hat. Zwei Irrländer oder Deutsche sollten auf einen Wagen geschossen und einen Amerikaner verwundet haben. Ein hinzugekommener und zwei Bürger seien ebenfalls verwundet worden. Darauf stürmte der Pöbel das Haus, aus dem die Schüsse gefallen sein sollten, und schlug zwei darin befindliche Deutsche fast todt. Andere Häuser wurden zerstört, eine Brauerei verbrannt, eine Menge Fremder furchtbar mißhandelt und ein Irrländer getödtet. Ein anderer Irrländer, welcher geschossen haben sollte, wurde erschossen. Die Menge wollte die Kirche zerstören, wurde aber vom Major davon zurückgehalten. Inmittelst kam die Nachricht, daß aus mehreren irischen Häusern in einem andern Stadtviertel geschossen worden sei. Es wurde darauf ein Irrländer gehängt, mehrere getödtet, 15 bis 20 sogar verbrannt!! und ihre Häuser angezündet. Am folgenden Tag war Alles in größter Aufregung, allein es wurde kein Blut mehr vergossen. Die Behörden setzten dem Tumult keinen Wiederstand entgegen, bis mehrere Kompagnien Freiwilliger denselben stillten.

Mittwoch. Nr. 207. 29. August 1855.

Täglicher Anzeiger der Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
28	27″ 0,7‴	27″ 0,3‴	+ 13	+ 22	+ 16	—	—	—	S	W	bedeckt	hell	2′ 4″	2′ 4″	2′ 4″

Privat-Anzeigen.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

In Folge meiner frühern Leistungen werde ich auf mehrseitigen Wunsch veranlaßt, neuerdings einen Kurs im Tanz- und Anstands-Unterricht zu eröffnen, und nehme mir die Freiheit, zur Theilnahme ergebenst einzuladen. Da ich besonders in meinem Unterricht auf Anstand, schöne Haltung und geraden Gang sehe, verbunden mit den neuesten Tänzen, als: Warsovienne, Cracovien, Tirolien, Schleifschottisch, Polka, Masurka, Masurka-Walzer, nebst den andern gewöhnlichen Tänzen, so glaube ich auch hier, so wie überall, Zufriedenheit zu erwerben, und sehe einer zahlreichen Theilnahme vertrauensvoll entgegen. Hochachtungsvoll harrt

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Verkaufs-Steigerung.

Obgleich die bisherigen zwei Verkaufs-Steigerungen über das Haus der Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk sel. nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, ziehen die theils auswärtigen Erben den Verkauf einer Vermiethung auch für den Fall eines nicht günstigen Steigerungsresultates vor, und deßhalb haben sich die Vertreter derselben vereinigt, noch eine dritte und letzte Verkaufssteigerung abzuhalten.

Die günstige Lage des Hauses an der alten Vorstadtstraße, Sonnseite, und die billigen Bedinge lassen hoffen, daß die Verhandlung, welche Montag den 3. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau stattfindet, sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen habe.

Aarau, den 29. August 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lufcher, Notar.

Für einen Herrn Kost und Logis in Nro. 163. dahier, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen:
Ein geräumiges, meublirtes Zimmer; bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt sich für ihre große Auswahl **Strumpfwolle, Hamburger-, englische** und sogenannte **Landwolle,** wie auch weiße und schwarze **Terneau.**

F. Gaßler-Hirt,
an der Kronengasse dahier.

Ein oder zwei fröhliche Logis mit Zubehörde in Nro. 87. am Zollrain dahier, sind zu vermiethen, sogleich oder auf Ende Oktober zu beziehen; sich zu melden bei

J. Jegli, Pfister.

In Nro. 144. an der Milchgasse ist um äußerst billigen Preis eine noch in gutem Stand sich befindliche Matratze von Seegras zu verkaufen.

Vom Kirschgarten bis an den Zollrain ist vorgestern Abend ein **Armband** von Haargeflecht, mit goldenem Schlößchen verloren worden. Der redliche Finder wird ein Trinkgeld erhalten.

Zwei arme, aber sittliche und verständige Knaben vom Lande, von 19 und 15 Jahren, wünschen unentgeldlich irgend einen Beruf zu erlernen oder bieten überhaupt gegen Nahrung und Obdach ihre Dienste an. Der Aeltere hat sich schon als recht brauchbar erwiesen, der Jüngere hat eine schöne Handschrift. Nähere Auskunft über sie gibt das

Pfarramt Suhr.

Zum Kauf angetragen:
Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster,** zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. August.

Schwert.

Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Husner, Steinhauer, v. Wittnau.
— Brielmaier, Müller, von Obrwolfeswyler.
— Brüllmann, Färber, v. Mühlebach.
— Braun, Reiseender, v. Wallenwyl.
— Weiersmüller, Schneider, v Buchs.
— Ortmeister, Reisender, aus Baselland.
— Körner, dto. aus Baselland.

Ochsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Frei, Part. v. Frick.

Storchen.

Hr. Schorrer, Part. v. Muri.
— Amrhin, Negt. v. Luzern.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Kuhn, Fuhrhalter, v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Vogt, Part. v. Menziken.
— Hofer, dto. v. Bleienbach.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Müller, dto. v. Basel.
— Häußler, mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Guilliot, Med. Dr. v. Mailand.
— Wildberger, Negt. v. Frankfurt.
— Schmied mit Gemahlin, Rentier, v. Altenburg.
— Steinbrüchli, Negt. v. Basel.
— Schlumberger, dto. v. Mülhausen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Lowen.

Hr. Gonzenbach, Negt. v. St. Gallen.
— Rudolph, dto. v. Frankfurt.
— Wink, dto. v. Annecy.
— Bryner mit Frau, dto. v. Annecy.
Hr. Bleuler, Negt. v. Zürich.
— Walder, dto. v. Männedorf.
— Stadler, Part. v. Suhr.
Jgfr. Schreiber, v. Richterschwyl.
— Gardi, v. Oensingen.

Rößli.

Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
— Burkhard, dto. v. Zürich.
— Walser, dto. v. Luzern.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Reutter, Schlosser, v. Rheinfelden.
— Stettler, Buchbinder, v. Eggiwyl.
— Drechsel, dto. v. Caussen.
— Gloor, Part. v. Birrwyl.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Taamann, dto. v. Bremgarten.
Jgfr. Bolliger, v. Rothwyl.
Fr. Trutwein, v. Rolle.

Das Trinkwasser von Aarau.

Schluß.

Da es sich gegenwärtig darum handelt, Aarau mit gutem Trinkwasser zu versehen, an der Stelle des bisher gebrauchten, allerdings eckelhaften Bachwassers, bei dessen Gebrauche übrigens die Einwohner seit Jahrhunderten nicht übler daran waren, als die Bewohner vieler anderer Gegenden, die oft noch froh wären, nur solches zu besitzen, obgleich seine der Gesundheit nachtheiligen Eigenschaften vielfach übertrieben dargestellt wurden, so dürften aus obigem Berichte nachstehende Ergebnisse zu ziehen sein.

Die geringste Menge des guten Trinkwassers, welche man jedenfalls nothwendig hätte, um dem Bedürfnisse zu genügen, beträgt 10, gehörig vertheilte Röhren.

Wenn man für 30 öffentliche Brunnen eine hinlängliche Menge guten Wassers erhalten könnte, so wäre die Stadt reichlich damit versehen.

Will man aber, nach dem Vorschlage der Trinkwasserkommission 100 Brunnen damit speisen, so wäre dieses ein Luxus, der Niemandem zu Gut käme, als etwa 70 Dienstmädchen in reichen Häusern, denen man die Annehmlichkeit verschaffte, nicht aus dem Hause gehen zu müssen, um eine Flasche Wasser auf den Tisch zu holen.

Wenn auch für manche Gewerbe und Gartenbesitzer ein Brunnen oft von unschätzbarem Werthe ist, so kömmt es denselben doch wenig darauf an, ob sie gewöhnliches Bachwasser oder reines Quellwasser haben. Für Waschhäuser ꝛc. ist im Gegentheile das Bachwasser noch zweckmäßiger als das härtere Quellwasser.

Wenn auch vier gemeinnützige Bürger der Trinkwasserkommission, um das Gönhardstichprojekt zu unterstützen, erklärt haben, sie würden gern eine Röhre Quellwasser kaufen oder pachten; und wenn vielleicht auch noch andere ihrem Beispiele folgten, so dürfte doch auch manchem der gegenwärtigen Brunneninhaber es lieber sein, den bisherigen Brunnenzins von Fr. 2. 14 zu entrichten, als für Quellwasser Fr. 30—36 jährlich geben zu müssen. Manche würden vielleicht sogar vorziehen, gar keinen Brunnen mehr zu haben, als einen so theuern.— Wie stände es dann mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung der Commission und der Amortisation der Fr. 40—50,000 für die Ausführung des Projektes? Die ohnehin schon sehr verschuldete Gemeinde müßte nothgedrungen diese Schuld übernehmen, sie hätte dafür eine Menge unbenutzt abfließendes Wasser und die Einwohner, welche in ihren Brunnen lieber das wohlfeile Bachwasser gehabt hätten, sind desselben beraubt.

Man muß daher nichts unversucht lassen, um eine genügende Menge, d. h. 10 bis 30 Röhren, aber möglichst wohlfeiles Trinkwasser für unsere Stadt zu erhalten.

Es wurde dargethan, daß man von vorneherein verzichten müsse auf das Wasser des Hungerberges, daß das aus Roggenhausen*) nichts tauge, daß im Oberholze und Gönhard keine genügende Menge gefunden werde, daß artesische Brunnen ohne Zweifel zu keinem Erfolge führen würden und daß ein Filtrierapparat ein sehr unvollkommenes und noch dazu theures Ersatzmittel für Quellwasser würden.

Es bleibt daher nichts übrig, als in erster Linie noch Nachgrabungen in der Nähe der hohlen Gasse zu machen, wo man wahrscheinlich eine hinlängliche Wassermenge sammeln könnte, oder in zweiter Linie Sodbrunnen am Bache, etwa im Siebenmannischen Gute, zu errichten, oder,

*) In der Aarauer Chronik von Hr. Christian Oelhafen findet sich die Stelle: „Den 17. März 1747. Man läßt den immer kranken, geldfressenden, mit vielen Kosten errichteten Brunnen von Roggenhausen wieder eingehen."

was vielleicht wohlfeiler wäre, das Wasser von der Telli in die Stadt hinaufzuheben. Erst wenn alles dieses sich als unthunlich herausstellte, wäre es an der Zeit, die theuren Projekte von Tanniger oder der Trinkwasserkommission in genauere Erwägung zu ziehen, und im Voraus sich zu versichern, daß man für das Wasser genügenden Absatz erhalte, um die Kosten zu decken.

Handelsnachrichten.

Bern, 28. Aug. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 73. Haber Fr. 16. 19. Kernen das Viertel Fr. —.—. Waizen Fr. 4. 50. Roggen Fr. 2. 84. Mühlekorn Fr. 3. 31. Gerste Fr. 2. 5. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarz Fr. 3. —. Bohnen Fr. 3. 25. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Genf, 22. Aug. Dauert dieses günstige Wetter so fort, so haben wir am Genfersee einen vortrefflichen Wein zu erwarten. Reife Trauben kommen bereits seit acht Tagen in größerer Menge zu Markte. Kartoffeln, in den letzten Jahren eine seltene Speise für die ärmern Klassen, sind von vorzüglicher Güte und versprechen durchweg eine reichliche Ernte.

Brüssel. Die Waizen-Ernte ist in ganz Belgien vortrefflich, was man auch von den Kartoffeln sagen kann; sie werden von den Landleuten zu 5 Franken die 100 Kilo verkauft, aber meist, trotz der Wachsamkeit der Polizei, von den Vorkäufern aufgekauft. Mehrere derselben, die in Brüssel den Preis der Kartoffeln in die Höhe trieben, sind bestraft worden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aarau. Ortsbürgerversammlung den 28. August 1855, unter Präsidium des Herrn Vice-Ammann Rothpletz-Rychner:

Das Protokoll der Versammlung vom 28. März 1855 wird verlesen und nach lang gewalteter Diskussion über einen darin enthaltenen Passus in Betreff der neuen Festsetzung des Steuerfußes für Gemeindesteuern unverändert genehmigt. Zu Berathung des Berichts der Rechnungs-Commission und der Gegenanträge des Gemeinderathes übergehend, ließ man dieselben meist unverändert. Auf den beidseitigen Antrag wurde dem Herrn alt Stadtammann Schmidlin als Entschädigung für seine ausgezeichneten Leistungen und die vielen Aufopferungen an Zeit und Mühe, die er, seinen Privatgeschäften zum Schaden, dem Gemeinwohl widmete, die Summe von Fr. 1500 zugesprochen. In Betreff der Trollerschen Geldstagsangelegenheit wurde die frühere Schlußnahme festgehalten, daß die fehlbaren Gemeinderäthe für den im Kornhandel erwachsenen Schaden zu haften und, der Gemeinde den daherigen Verlurst zu decken haben. Diesem angereiht wird: 1) ein zum Beschluß erhobener Antrag, dahin gehend, daß in Zukunft die Rechenschaftsberichte jeweilen gedruckt an die Bürger vertheilt werden sollen; 2) ein solcher, daß der Gemeinderath die Jahresrechnungen, statt dieselben erst vor versammelter Gemeinde an den Rechnungsausschuß, sofort an diesen zur Begutachtung zu überweisen, und 3) der Beschluß, den G.-Rath zu ersuchen, der Gemeinde Bericht erstatten zu wollen, wie für die Zukunft das Verwaltungswesen zu Ersparung von Kosten und Besoldungen vereinfacht, die Beamtungen reduzirt und verschmolzen werden könnten.

Nachdem sodann angezeigt worden, daß der Gemeinderath durch inzwischen eingelangte anderweitige Verwendungsanträge dazu veranlaßt, den Verkaufsantrag in Betreff des alten Schützenhauses zurückziehe, wird ein Bericht des Gem.-Rathes verlesen, der dahin schließt, es sei die Zahlkassaverwalterstelle in Folge Resignation neuerdings auszuschreiben, da eine Vereinigung mit der Gemeindeschreiberei unthunlich wäre. Dieser Antrag wird aber auf Antrag damit beseitigt, daß es unklug wäre, nun, da soeben eine Reorganisation beschlossen worden, dieselbe neu zu besetzen.

Nach lange gewalteter Diskussion und wiederholten Abstimmungen wird dem Antrage des Gemeinderathes in Betreff der Anschaffung eines Leichenwagens und dessen obligatorischen Gebrauchs für Leichen über 6 Jahren mit Mehrheit beigepflichtet, nachdem die Beerdigungstare für die niedrigste der vier aufgestellten Klassen auf 5 Franken bestimmt worden.

Die vom Gem.-Rathe gewünschten Nachtragskredite, als:

1) Erhöhung der Besoldung der dritten Arbeitslehrerin auf Fr. 450;
2) Beitrag an den Bauverwalter für die Kosten der Rechnungsstellung Fr. 100;
3) Fr. 900 für Umpflasterung der Golattenmattgasse mit abgeschlagenen Steinen;
4) Fr. 1350 zu den bereits votirten Fr. 2000 für Erstellung einer Coulisse an der Igelweid, und
5) Fr. 220 für Reparatur des Eiskellers der Herren Frei u. Comp. in der Delli oder eventuell Fr. 600 für Herstellung eines neuen Eiskellers am Pulverthurm — werden mit großem Mehr bewilligt; ein solcher von Fr. 1900 für Erstellung einer gußeisernen Leitung vom Löwen bis zum Schöpfersteg hingegen verweigert, da die Ortsbürgergemeinde demnächst einen Bericht und Anträge des Gem.-Rathes in Betreff der endlichen Beischaffung guten Trinkwassers erwartet.

Schluß der Versammlung 5¾ Uhr.

Bern. Interlaken. Ein unmenschliches Verbrechen wurde letzthin im hintern Theile des Lauterbrunnenthales, an der Alp Sevenen, verübt, das jeden Menschen in Staunen versetzt. Es wurde nämlich daselbst fünf Stücken Rindvieh und zwar einem jeden das linke Auge durch einen Kreuzschnitt zerschnitten. Den Thätern ist man endlich — Dank den Bemühungen des Kasinowirths Imboden in hier, dem es 3 Stücke betroffen — auf die Spur gekommen. Man vermuthet, daß dieses herzlose Bubenstück aus Rache einzelner Lauterbrunner gegen Bürger von Unterseen ausgeführt worden sei; das Publikum verlangt aber, daß diese in hiesiger Gegend noch nie erhörte — grausame Freveltat von den Gerichten mit der schärfsten Strenge geahndet werde.

— Zuverlässiger Nachricht zufolge ist der eingeholte alt Landschreiber Zbinden in Havre gestorben.

— Montags den 27. ist die Generalversammlung des schweizerischen Handels- und Gewerbvereins in Bern zusammengetreten und mit Musik und Fahne durch die Stadt zum Versammlungsort in „Pfistern" gezogen.

Basel. Leider ist die Cholera noch immer im Zunehmen. Den 27. August starben 8 Personen, erkrankten 12, und blieben 34 in Behandlung. Den 28. sollen bis Nachmittags 3 Uhr 20 Personen gestorben sein. Für den Augenblick wird hauptsächlich Klein-Basel getroffen. Auch in der Umgegend kommen fortwährend neue Cholerafälle vor.

Baselland. Ein Cholerafall hat sich nun auch in Muttenz gezeigt. Ebenso sind in voriger Woche zwei solche in Ramlinsburg vorgekommen, welchen in der Nacht vom Sonntag noch zwei weitere Todesfälle an dieser Krankheit nachgefolgt sind. In Seltinsberg starben letzte Woche vier Personen weiblichen Geschlechts und in Behandlung liegen 12 Personen.

Freiburg. Der berüchtigte Dieb Page, für den noch kein Gefängniß zu fest erfunden worden, ist aus dem Schlosse Romont ausgebrochen und beunruhigt wieder die Gegend. Anderseits ist es der Freiburger Polizei gelungen, auf von Bern erhaltene Winke hin am Sonntag Abend eine ganze Diebsbande von mehr als 20 Individuen beider Geschlechter und jedes Alters aufzuheben, mit Ausnahme jedoch des Chefs der Bande, dem die Flucht gelang. Alles sind Berner, gleich dem Wirth zur Krone en l'Auge, wo das Gesindel Unterschleif gefunden hatte.

Thurgau. In Hauptweil ist ein fünf Jahre alter und 25 Zentner wiegender Ochs um 38 Louisd'or für Paris gekauft worden.

Fremder Dienst. Als der Herzog von Cambridge dem ersten Schweizerregiment in Dover seine Fahnen übergeben hatte, richtete der Major Häfelin eine kurze Anrede an denselben, in der er u. A. sagte: „Wer die Geschichte der schweizerischen Nation urd ihren hohen militärischen Ruf kennt, wird nicht an der Begeisterung zweifeln, mit welcher die wackern Truppen diese Symbole in Empfang nehmen; sie würden glücklich sein, sich derselben immer würdig zu erweisen und sie auf dem Felde des Sieges wehen zu lassen, denn der Sieg wird überall die Truppen der Königin begleiten. Ich erkläre im Namen der Schweizersoldaten, daß ihre Treue an die Souverainin England's sich nie verläugnen wird und daß die Ergebenheit dieser Wackern für die Regierung Ihrer Majestät eben so kräftig und eben so begeistert ist, als ihre Liebe zur eigenen Heimath. Diese Fahnen wecken in den Schweizersoldaten den größten Eifer und Jeder von ihnen ist fest entschlossen, sie mit seinem letzten Blutstropfen zu vertheidigen!"

Frankreich. Den 27. Abends 5 Uhr ist die Königin von England, vom Kaiser begleitet, glücklich in Boulogne eingetroffen.

— Königin Viktoria hat beim zweiten Besuche der Ausstellung den schweizerischen Produkten, namentlich den Stickereien große Aufmerksamkeit geschenkt und auch verschiedene Ankäufe gemacht.

England. Am 21. d. ereignete sich ein Unfall auf der Eisenbahn zwischen Woolwich und Tilbury, indem der aus ersterm Orte kommende Zug mit dem des letztern zusammenstieß. 16 Personen wurden durch Quetschungen, jedoch nicht gefährlich, verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes war Nachläßigkeit im Signalisiren.

Deutschland. In Ems erschoß sich neulich ein vornehmer Russe, welcher seine ganze Baarschaft, bestehend in 7 — 8000 fl., auf der Bank verspielt hatte.

— In Wien ist ein Baron Dietrich gestorben, der seinem Erben, einem jungen Fürsten Sulkowsky, ein Vermögen von 18 Millionen Gulden hinterläßt. Bei der Inventarisation fand man eine alte Chatulle, in der 188,000 Gulden in alten, nicht mehr kursirenden Banknoten lagen, die der Verstorbene zur rechten Zeit einzuwechseln vergessen hatte. In einem Keller fand man 22 Säcke, von denen jeder 1000 Stück Dukaten enthielt.

Amerika. Der Fallit Suter wieder Krösus. Unserm vielgenannten Landsmann, Kapitän Suter, sollen die Ansprüche auf seine ehemaligen, viele Quadratmeilen großen Besitzungen gerichtlich gutgeheißen und zugesprochen worden sein; wir denken jedenfalls nicht alle, wenigstens gewiß nicht der Grund und Boden der großen Stadt Sakramento, die gerade im Mittelpunkte seiner Ländereien angelegt wurde. Suter hätte nun wieder Gelegenheit und Mittel, um seine alten Schulden in der Schweiz zu berichtigen. Wir wollen sehen, ob er's thut.

Von der Ostsee. Am 10. d. fand vor Riga ein Kampf zwischen zwei englischen Kriegsschiffen und russischen Kanonenbooten statt. Gegen das Linienschiff „Hawke", Capit. Ommaney (60 Kan.) und die Korvette „Desparate", Commander White (8 Kanonen) rückten von Riga 17 russische Kanonenboote, von Dampf- und Ruderschiffen bugsirt, aus, und der Kampf währte an dem Morgen des gedachten Tages zwei Stunden lang. Ein Mann auf dem Linienschiffe wurde verwundet und einige leicht blessirt, aber der „Desperate" bekam 5 oder 6 Kugeln in die Schraube.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff schreibt von Sebastopol, 22.: Das feindliche Feuer ist im Allgemeinen gemäßigt. Diesen Abend rief ein Allarmzeichen bei Bastion II. (Korniloff) eine lebhafte Kanonade hervor, die eine Stunde dauerte.

— General Simpson meldet vom 26. d. den günstigen Fortgang der englischen und französischen Approche-Arbeiten.

— Ein gelungener Ausfall der Besatzung von Kars hat die Russen gezwungen, sich wieder aus der Nähe von Erzerum zurückzuziehen.

Die A. A. Ztg. brachte kürzlich aus China eine trostlose Schilderung der dortigen Zustände. Der Unruhen wegen konnten die Felder im letzten Jahre nicht gebaut werden und es herrschte eine große Noth. In Schaaren durchzogen die Bettler die Straßen Cantons.

Im nächsten Jahr wird der Wiederkunft des großen Kometen vom Jahr 1556 entgegengesehen. In Betreff der genauen Erscheinung dieses Kometen haben sich die Astronomen noch nicht vollständig geeinigt; doch ist die Wiederkunft desselben von 300 zu 300 Jahren so ziemlich sicher.

Donstag. Nr. 208. 30. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	27″ 0,8‴	27″ 1,0‴	+ 13	+ 27	+ 16	—	—	—	NW	NW	Wolken	hell	2′ 4″	2′ 3″	2′ 3″

Privat-Anzeigen.

Aechter
JAMAICA-RHUM
bei **Herm. Rychner,**
in Aarau.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

In Folge meiner frühern Leistungen werde ich auf mehrseitigen Wunsch veranlaßt, neuerdings einen Kurs im Tanz- und Anstands-Unterricht zu eröffnen, und nehme mir die Freiheit, zur Theilnahme ergebenst einzuladen. Da ich besonders in meinem Unterricht auf Anstand, schöne Haltung und geraden Gang sehe, verbunden mit den neuesten Tänzen, als: Warsovienne, Cracovien, Tirolien, Schleifschottisch, Polka, Masurka, Masurka-Walzer, nebst den andern gewöhnlichen Tänzen, so glaube ich auch hier, so wie überall, Zufriedenheit zu erwerben, und sehe einer zahlreichen Theilnahme vertrauensvoll entgegen. Hochachtungsvoll harrt
A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Für einen Herrn Kost und Logis in Nro. 163. dahier, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen:
In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Um aufzuräumen:
Zimmerspähne, per Klafter à 7— 8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus
Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Verkaufs-Steigerung.

Obgleich die bisherigen zwei Verkaufs-Steigerungen über das Haus der Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk sel. nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, ziehen die theils auswärtigen Erben den Verkauf einer Vermiethung auch für den Fall eines nicht günstigen Steigerungsresultates vor, und deßhalb haben sich die Vertreter derselben vereinigt, noch eine dritte und letzte Verkaufssteigerung abzuhalten.

Die günstige Lage des Hauses an der alten Vorstadtstraße, Sonnseite, und die billigen Bedinge lassen hoffen, daß die Verhandlung, welche Montag den 3. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau stattfindet, sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen habe.

Aarau, den 29. August 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zum Kauf angetragen:
Zwei Lichter alte noch brauchbare **Fenster** sammt **Vorfenster,** zu sehr **billigem** Preis. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 21. August			Fr. 397 —
Von Hrn.	G. A.	in Aarau	„ 3 —
„ „	H. G.	„	„ 10 —
„ „	N.	„	„ 2 —
„ „	J. F. D.	„	„ 5 —
„ „	E. S.	„	„ 2 —
„ „	F. Z.	„	„ 5 —
„ „	G. W.	„	„ 5 —
„ „	R. B.	„	„ 5 —
„ „	O. D.	„	„ 20 —
„ Jgfr.	B. H.	„	„ 5 —
			Fr. 459 —

Aarau den 29. August 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. August.

Storchen.

Hr. Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Muggli, Part. v. Hornussen.
— Trinkler, dto. v. Bötzen.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Müller mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Wildberg, Negt. v. Frankfurt.
— Kümmerli, Part. v. Basel.
— Boulet, Negt. v. Würzburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Rößli.

Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Walcher, dto. v. Luzern.
— Fatteniens, Opernsänger, v. Basel.
— Piccard, Negt. v. Habsheim.
— Stadler, Mechaniker, v. Kirchberg.
— Bolliger, Part. v. Schafisheim.
— Wunderlig, dto. v. Lausen
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.

Löwen.

Hr. Duvül, Negt. v. Paris.
Hr. Walder, dto. v. Männedorf.
— Lamm, dto. v. Stuttgart.
— Wibert, dto. v. Basel.
— Rivoiron, dto. v. Lyon.
— Betscher, Holzhändler, v. Steffisburg.
— Hermann, Part. v. Tuttlingen.
— Lienhardt, Negt. v. Stuttgart.
Jgfr. Schreiber, v. Richterschwyl.
Hr. Leuzinger, Negt. v. Bern.
— Fraissmet, dto. v. Bordeaux.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Die Zouaven und ihre Geschichte.

Fast jeder Schlacht- u. Kampfbericht, den die Zeitungen aus der Krim mittheilen, spricht von den Zouaven, und zwar stets mit Bewunderung; bald klettern sie wie Katzen, bald kriechen sie wie Schlangen, bald springen sie wie Panther, immer und überall sind sie voran an Muth, Tapferkeit und Ausdauer, stets aber auch die heitersten und anstelligsten in der Armee, die sich überall zu helfen und einzurichten wissen.

Wer und was sind diese Zouaven?

Als der General Clauzel im Sommer 1830 an die Spitze der französischen Armee im eroberten Algier trat, fühlte er das Bedürfniß, sowohl sein geschwächtes Heer zu verstärken, als auch gleichzeitig die Bewohner des unterworfenen Landes fester an die herrschende Macht zu binden. Beides glaubte man durch Errichtung eines Korps von Eingebornen der eroberten Provinz zu bewirken. Dies geschah durch eine königl. Ordonnanz vom 21. März 1831 und die zwei Bataillone, die man zunächst organisirte, wurden Zouaven genannt. Diese Zouaven sind Kabylenstämme im Gebirge, muthige, stolze, fleißige Leute, die bisher ihre Boden- und Gewerbserzeugnisse in die Stadt Algier brachten, auch unter den frühern Fürsten bisweilen Kriegsdienste gethan und sich dabei den Ruf erworben hatten, vortreffliche Soldaten zu sein. Um an diese in Algier bereits bekannten Truppen zu erinnern, wählte man jenen Namen, aber man nahm unter dieselben nicht bloß eigentliche Zouaven auf, sondern Eingeborne aller Art, die zum Dienst bereit und tauglich waren, und, weil man nicht nur Eingeborne bewaffnen wollte, auch allerlei franz. Freiwillige, so wie abenteuernde andere Europäer jener Art, aus welchen man später die Fremdenlegion bildete. Die Führung dieses buntzusammengewürfelten Korps übertrug man erprobten franz. Unteroffizieren, muthigen, eifrigen Offizieren. Viele der ausgezeichnetsten französischen Generale haben unter den Zouaven gedient, mit diesen ihre ersten Lorbeeren gepflückt und die tüchtigste Schule durchgemacht, z. B. Lamoricière, Cavaignac, Leflo und Duvivier, St. Arnaud, Changarnier, Bouet, Espinasse, Thomas, Bosquet, Canrobert u. s. w.

Schon sechs Wochen nach ihrer Organisation erhielten die Zouaven die Feuertaufe, und gleich bei ihrem ersten Auftreten zeigten sie, was sie heute noch auszeichnet, ihre Anstelligkeit und Geschicklichkeit zu Allem: sie mauerten, schmiedeten, zimmerten, schneiderten im Nothfall, marschirten länger und schneller als die andern Truppen, trugen dabei ohne Ermüdung Lebensmittel auf mehrere Tage oder wußten sich dieselben mit bewunderungswürdiger Schlauheit und Keckheit zu verschaffen, manövrirten mit der äußersten Präzision und gaben in Kämpfen nicht bloß Beweise von seltenem Muthe, sondern auch von schlauer Benutzung aller Umstände.

Obwohl der Kern dieser Truppen heute noch aus Franzosen besteht, ist ihre Uniform die orientalische Tracht in den Farben der ganzen franz. Infanterie mit einigen Abänderungen, welche diese Uniform vielleicht zu den zweckmäßigsten macht, die Soldaten jemals getragen haben. Sie ist für ein warmes Klima berechnet, läßt allen Gliedern die freieste Bewegung, schützt indessen gegen plötzliche Temperaturwechsel und läßt sich bei kalter Witterung leicht vervollständigen. Selbst der scheinbar so unbequeme Turban, den sie tragen, hat seine Vorzüge, denn die Zouaven lassen ihn bald in Nacken hinunterhängen, um sich gegen den Sonnenbrand zu schützen, bald binden sie ihn um Mund und Nase, wenn es kalt ist, bald — wie es namentlich jetzt in der Krim bei dem langen Feldzuge häufig genug vorgekommen ist — müssen Stücke davon zur Ausbesserung der Jacke oder Hosen dienen. Die Offiziere indeß tragen die Uniform der andern franz. Regimenter und zeichnen sich von diesen nur durch das Fez aus, das sie häufig statt des Käppi tragen.

Im größten Glanze ihrer Tapferkeit zeigten die ersten Zouaven sich bei der Belagerung von Konstantine. Während der Aufstellung der Batterien vor dem Platze zogen die Zouaven am hellen Tage und unter dem Feuer der Festung die Vierundzwanzigpfünder an Ort und Stelle, welche Pferde in der Nacht nicht hatten fortbringen können. Bei dem Sturme hatten sie die Ehre, an der Spitze der ersten Colonne zu stehen; aber der Ruhm ward stets theuer erkauft; das kleine Bataillon der Zouaven verlor über den zehnten Theil seiner Leute; mehrere Offiziere fielen in der Bresche, nicht Einer kam ohne zum Theil schwer verwundet davon. Der große franz. Maler, Horace Vernet, hat diesen Sturm der Zouaven auf Konstantine durch eines seiner großartigsten Schlachtgemälde verewigt, auf dem man Lamoricière, mit seiner kleinen Schaar, unter Pulverdampf, im wildesten Gedränge auf der Bresche erblickt.

In den spätern Kämpfen gegen Abdelkader waren die Zouaven fast nur auf den Vorposten, und sie verbrachten kaum einen Tag ohne forcirten Kampf oder Marsch. Wo irgend eine ungewöhnliche Anstrengung zu machen, eine Position zu erstürmen war, mischten sich gewiß die Klänge ihres so bekannten Marsches in den Lärm.

Es ist ungewiß, ob die Zouaven, die so viel erfunden haben, was zur Erleichterung der Bequemlichkeit der Soldaten dient, auch die Ersten waren, welche sich auf dem Marsche durch eigenthümliche Hornklänge begleiten ließen. Diese Marschtöne dienten ihnen dazu, im Dunkel der Nacht, im Pulverdampf, im Nebel u. s. w. sich

zurecht und zusammen zu finden. Diese Einrichtung erwies sich so zweckmäßig, daß bald jedes Regiment in Algier seinen eigenthümlichen Marsch dieser Art annahm, welcher gleichsam die Regimentsmelodie wurde, die man stets mit Stolz auch in den gefährlichsten Augenblicken erklingen ließ, um weithin schallend anzuzeigen, das ... Regiment sei auch dabei.

Auch die leicht transportabeln Zelte, welche jetzt bei der ganzen französischen Armee eingeführt sind, sollen eine Erfindung der Zouaven sein, die bei dem Ausruhen von einem Marsche im heißen Afrika Tücher, Hemden ꝛc. zeltartig auf Stöcke hingen, um sich Schatten zu verschaffen.

In einem Kampfe mit den regulären Truppen Abdelkader's waren den Zouaven die Patronen ausgegangen, und rasch entschlossen griffen sie zu Steinen, warfen damit heftig auf die Feinde und retteten so das bereits zum großen Theil vernichtete 17 Regiment.

Die Zouaven hatten sich seit ihrer Organisation viele Jahre hindurch so ausgezeichnet, daß 1852 eine Vermehrung ihres Corps angeordnet wurde. Man bildete zunächst drei Regimenter, jedes zu drei Bataillonen und gab ihnen überdieß gezogene Gewehre.

Da indeß Menschen sehr verschiedener Art in diesen Regimentern vereinigt sind, die zwar meist gutmüthig und immer tapfer sind, größtentheils aber auch heftige Leidenschaften besitzen und dieselben nicht gern beherrschen, so müssen die Offiziere und Führer derselben Männer von Energie sein, die strenge Disciplin halten, freilich nicht gamaschenartige, sondern gelegentlich über unschuldiges Versehen ein Auge zudrücken; müssen sich die Liebe ihrer Soldaten erwerben, unerschütterliches Vertrauen, Achtung und wohl auch Furcht, dann ist ihnen mit solchen Leuten alles auszuführen möglich. Die Zouaven selbst rechnen zu ihren besten Offizieren Lamoricière und Cavaignac.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 29. August 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr.	Zentner
Kernen u. Waizen	734.	417.	21 25 bis	22 —
Roggen	—.	—.	— — „	— —
Gersten	109.	—.	— — „	— —
Hafer	28.	26.	10 — „	— —
Bohnen	208.	—.	— — „	— —
Espen	10.	10.	18 12 „	— —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Laufenburg wurden den 25. drei Arbeiter an der Eisenbahn beim Sprengen schwer verletzt, so daß der Eine davon nächster Tage an seinen Wunden sterben wird.

— Aarau. Ein herumvagirender, von der Polizei aufgegriffener taubstummer Knabe, gab an, in der hiesigen Taubstummenanstalt gebildet worden zu sein. In dieser war aber kein Zögling dieses Namens je gewesen. Herr Oberlehrer Merkle erkannte aus der Schrift und Orthographie seiner Antworten auf dem Verhörbogen jedoch sehr bald, daß man es hier nicht mit einem Taubstummen, sondern mit einem vollsinnigen Betrüger zu thun habe, was sich denn auch sogleich bestätigte, als man dem Burschen mit der Ruthe drohte. Er bekam urplötzlich die lang vermißte Sprache wieder und bekannte, daß er aus Würtemberg stamme und von seinem Vater angeleitet worden sei, um Mitleid zu erregen, die Rolle eines Taubstummen zu spielen.

Bern. Die Parketteriefabrik der HH. Seiler und Weiermann in Interlaken, welche das hübsche Schweizerhäuschen lieferte das eine der Inseln im Boulogner Wäldchen ziert, hat eine Filiale in Paris errichtet. Dieser letztern ist nun die Ehre geworden, sämmtliche Parkettböden für die Appartements der Königin von England in St. Cloud zu liefern; von ihr kommen ferner auch die netten Häuschen, die im Industriepalast für das Telegraphenbureau, und das Zeitungs- und Correspondenzbureau eingerichtet wurden. Neben den wirklich schätzenswerthen Leistungen verdankt die Fabrik ihr Glück in Paris wohl auch der nähern Bekanntschaft, deren sich Hr. Seiler mit dem Kaiser erfreute, als dieser noch als schweizerischer Artillerie-Hauptmann das Lager von Thun besuchte.

— Der Erdstoß v. 24. ist, wie bisherige Berichte aus mehreren Kantonen melden, in einem ziemlich weiten Umkreis bemerkt worden. Außer in den bereits namhaft gemachten Walliser Ortschaften und in Kandersteg wurde er lebhaft verspürt in Lausanne, Stäffis, Interlaken und in andern Orten des Oberlandes. Auch in Bern will man ihn bemerkt haben.

— In der Gr. Raths-Sitzung vom 29. Aug. wurde zum Regierungsrath durch Ballotage im dritten Skrutinium gewählt der Kandidat der Radikalen: Regierungsstatthalter Egger von Aarwangen mit 100 Stim. von 195. Rathsschreiber Kurz erhielt 86, Gonzenbach 9 St.

— Die Verhandlungen des schweiz. Handwerks- und Gewerbevereins drehten sich hauptsächlich um die Bestrebungen des Vereins, den einheimischen Erzeugnissen einen kräftigeren Zollschutz gegenüber dem uns von seinen Märkten durch hohe Zölle ausschließenden Auslande zu verschaffen. Sie waren von nicht geringem Interesse und wurden von den HH. Alt-Regierungsrath R. Schneider, Nationalrath Sulzberger aus dem Thurgau, Schmidt-Farsch aus Basel, Störtzer aus Schaffhausen, Fürsprech Oswald von Willisau und andern Männern behandelt.

— Am 26. August beschloß die Hauptversammlung der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Thuner- und Brienzersee's, in den Werkstätten der Herren Escher, Wyß u. Comp. in Zürich ein großes, 155 Fuß langes und 55 Pferdekraft haltendes Dampfboot für ersteren See bauen zu lassen.

Zürich. Freischießen. Das ausgezeichnet gelegene Schießlokal und die trefflichen Einrichtungen des Schießens bewähren auch dießmal ihre Anziehungskraft. Der heftige Platzregen vom Sonntag störte nur den Anfang ein wenig, nun aber geht alles seinen geregelten Gang. Schützen von nah und fern rücken zahlreich ein, so von Unterwalden, Glarus, Toggenburg, Chur u. s. w.

Luzern. In der Gemeinde Gunzwyl hat ein gewisser Schüpfer seine etwas blödsinnige Frau, mit der er erst seit Anfang dieses Jahres verehelicht, Wochen lang ausgehungert und mißhandelt, so daß die arme Frau vor einigen Tagen des Hungertodes starb. Die Frau hatte schon 4 Wochen nach der Hochzeit ihr kleines Vermögen von circa 800

Gulden dem Ehemanne vertestiren müssen. Auf dieses Erbe scheint nun derselbe sehr geharrt zu haben. Schüpfer sitzt nun in Sursee im Untersuchungsverhaft.

— Der König von Würtemberg, der bekanntlich unter dem Namen eines Grafen von Teck jetzt die Schweiz bereist, fand in zwei Luzerner Gasthöfen keinen Platz, und mußte froh sein, daß ihn ein dritter aufnahm. Merkwürdig. Die Hotelbesitzer klagen in diesem Jahre verschiedentlich über „Mangel an Frequenz" und haben keinen Platz mehr für Könige. Beiläufig bemerkt, hält sich der König von Würtemberg jetzt bei Thun auf.

Solothurn. Das E. Stift Schönenwerth hat den Hrn. Vonburg, Pfarrer in Rothacker, zum Pfarrer von Stüßlingen gewählt.

Basel. Auf dem Eisenbahnzug zwischen Basel und Freiburg gerieth jüngst ein Gepäckwagen mit Eilgut und Passagiergepäck in Brand und setzte die Reisenden in nicht geringe Angst und Gefahr.

— Das Cholera-Bülletin vom 28. meldet: erkrankt 16, genesen 2, gestorben 4, bleiben in Behandlung 44. Demnach beträgt die Zahl der Erkrankten und Gestorbenen 20 und nicht, wie in voriger Nummer gemeldet, nur diejenige der Gestorbenen.

St. Gallen. Die von einem in den Appenzeller Bergen gefallenen Wolkenbruch hochangeschwellte Steinach hat am Sonntag in der Stadt St. Gallen selbst und der Umgebung arge Verheerungen angerichtet. Leider fanden auch zwei Personen in den Wassern ihren Tod.

Graubünden. Am 24. d. starb in Modena, ungefähr 80 J. alt, Graf Joh. v. Salis-Soglio, Haushofmeister des Herzogs von Modena und österreichischer Geheimerath.

— Die „Bündn.-Zeit." meldet die Abreise des Hrn. Oberst v. Bundi in die engl. Fremdenlegion.

Freiburg. Murten. Wie stets der Tabak mit der Rebe Hand in Hand geht, so auch heuer. Die Pflanze steht in unserer Gegend ausgezeichnet und wird das Produkt vorigen Jahres noch übertreffen. Was aber nicht genug hervorzuheben, der Cultur gelingt es immer mehr, zu der Quantität auch bessere Qualität zu schaffen. Der Tabakbau von Peterlingen und Wiflisburg bis Freschelz und Kallnach hat ungemein an Wichtigkeit zugenommen und gewährt dem fleißigen Landmann einen verhältnißmäßig größeren Lohn, als alle andern Produkte.

Frankreich. Die Königin von England hat vor ihrer Abreise dem Minister des Innern Fr. 25,000 zur Vertheilung an die Unglücklichsten der Pariser Bevölkerung übergeben.

— Alexander Dumas, der Vielschreiber, hat für seinen Monte Christo ein anständiges nachträgliches Honorar erhalten. Ein 80zigjähriger Mann in Poitiers, mit Fr. 600,000 Vermögen, hatte sich an der Lektüre des Romans während seiner Krankheit gelabt; er hörte, daß A. Dumas seine bei St. Germin de Laye gelegene Besitzung, die er „Monte Cristo" getauft hatte, zu veräußern genöthigt sei. Er schrieb sofort an Dumas, er habe ihm die Hälfte seines Vermögens vermacht, und ein Pariser Notar bestätigte dem Schriftsteller bald, was er anfänglich für Scherz hielt.

Italien. Ueber die Cholera in Sassari wird berichtet, daß dieselbe in der ersten Woche des Augusts auftrat, und in den Tagen des 6, 7, 8 und 9, 500 Personen wegraffte, den 10. und 11. 300 und am 12. August allein 153. Es muß hier bemerkt werden, daß Sassari kaum 25,000 Einwohner zählt; von diesen waren bis zum 18., also in etwa 12 Tagen, 4325 Personen gestorben — von je sechs Menschenleben eines erloschen — ein schauerlicher Tribut!

England. Was der Cholera-Bericht über das Londoner Trinkwasser sagt ist wahrhaft entsetzlich, man möchte augenblicklich auswandern: alles Trinkwasser ist schlecht, und der Unterschied besteht nur in dem mehr oder weniger. Auch die Privatbrunnen sind von der allgemeinen Verdammung nicht ausgenommen, und kaum besser als der Stoff den die Wassergesellschaften vertheilen. Aber das Unnennbarste wird unter dem Schein von Wasser in den Quartieren von Southwark und Vaurhall auf dem rechten Ufer der Themse verschluckt. Die Flüßigkeit regt und bewegt sich, und was darin lebt, Millionen von Infusorien z. B., ist noch das wenigstschlimme, der Ekel sind die organischen Ueberreste, die Fäulniß selbst. Unter den Mikroskop hat man deutlich Theile unverdauter Nahrung aus den menschlichen Gedärmen, und in mehreren Fällen geradezu menschlichen Unrath erkannt.

Von der Ostsee. Einige englische Kreuzer haben Wasa, eine finnische, am Meere gelegene Stadt von 3000 Einwohnern beschossen, und die Fahrzeuge und Magazine, die dem Staat gehören, zerstört.

— Der „Russische Inval." bringt endlich Detailberichte über das Bombardement von Sweaborg. Er spricht von großen Bränden, welche großen Schaden verursachten, und vom Verlust von 300 Mann.

Rußland. Die Verproviantirung der russischen Armee in der Krim ist aus Süd-Rußland in der geordnetsten Weise eingerichtet und es wird hiefür besonders der Dniepr benutzt, an dessen Ufern Magazine eingerichtet sind, wohin aus den angrenzenden Landestheilen Zufuhren erfolgen und von wo bis nach andern Magazinen an dem untern Laufe des Dniepr der Proviant geschafft wird.

Deutschland. 132 Polen, die sich nach Preußen geflüchtet hatten, um den russischen Rekrutirungen zu entgehen, werden jetzt von den preußischen Behörden steckbrieflich verfolgt.

— Die preußische Regierung hat beschlossen, Bedürfnisse für die Armeeverpflegung und die Militärmagazine in diesem Jahr in Amerika ankaufen zu lassen, einerseits, weil trotz des weiten Transports das Getreide in Folge der niedrigen Einkaufspreise in Amerika doch noch billiger zu stehen kommt, als wenn es auf einem europäischen Markt angekauft würde, und weil also der Staatskasse dadurch wesentliche Ersparnisse entstehen, theils aber auch, um nicht durch diese großen Ankäufe im Inlande noch mehr Getreide dem Verkehr zu entziehen und zur fernern Steigerung der Preise beizutragen.

— Ein Spezifikum gegen die Cholera will man im Safte der Wachholderbeeren gefunden haben. Von 35 Kranken, welche von der Cholera befallen und mit Wachholderbeerabguß behandelt wurden, sei kein Einziger gestorben, ja die meisten seien einen Tag nachher bereits so kräftig gewesen, daß sie ihrer gewöhnlichen Arbeit nachgehen konnten.

Freitag. Nr. 209. 31. August 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

August.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
30	27″ 2,1‴	27″ 2,7‴	+ 14	+ 22	+ 15	—	Regen Regen	NW	NW	Wolken	Wolken	2′ 3″	2′ 3″	2′ 3″

Privat-Anzeigen.

Wo eine treue und fleißige Person, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Verkaufs-Steigerung.

Obgleich die bisherigen zwei Verkaufs-Steigerungen über das Haus der Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk sel. nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, ziehen die theils auswärtigen Erben den Verkauf einer Vermiethung auch für den Fall eines nicht günstigen Steigerungsresultates vor, und deßhalb haben sich die Vertreter derselben vereinigt, noch eine dritte und letzte Verkaufssteigerung abzuhalten.

Die günstige Lage des Hauses an der alten Vorstadtstraße, Sonnseite, und die billigen Bedinge lassen hoffen, daß die Verhandlung, welche Montag den 3. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau stattfindet, sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen habe.

Aarau, den 29. August 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lufcher, Notar.

Für einen Herrn Kost und Logis in Nro. 163. dahier, zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen:

In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Um aufzuräumen:

Zimmerspähne, per Klafter à 7 — 8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus

Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

In Folge meiner frühern Leistungen werde ich auf mehrseitigen Wunsch veranlaßt, neuerdings einen Kurs im Tanz- und Anstands-Unterricht zu eröffnen, und nehme mir die Freiheit, zur Theilnahme ergebenst einzuladen. Da ich besonders in meinem Unterricht auf Anstand, schöne Haltung und geraden Gang sehe, verbunden mit den neuesten Tänzen, als: Warsovienne, Cracovien, Tirolien, Schleifschottisch, Polka, Masurka, Masurka-Walzer nebst den andern gewöhnlichen Tänzen, so glaube ich auch hier, so wie überall, Zufriedenheit zu erwerben, und sehe einer zahlreichen Theilnahme vertraurnsvoll entgegen. Hochachtungsvoll harrt

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Aechter
JAMAICA-RHUM
bei **Herm. Rychner,**
in Aarau.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Bei F. G. Martin in Aarau ist so eben erschienen:

Bericht
über das
Trinkwasser zu Aarau.
Preis: 30 Rpp.

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. August.

Löwen.

Hr. Fritz mit Gemahlin, Hofrath, v. Freiburg.
— Norenberg, Rentier, v. Köln.
— Nisenecker, Negt. v. Mancheſter.
— Kohl, dto. v. Chaune.
— Veillon, eidg. Oberſt, v. Lauſanne.
— Schedtbauer mit Familie, Bauunternehmer, v. Burgdorf.
— Baltenſchwyler, Negt. von St. Gallen.
— Koch, dto. v. Dütkey.
— Stern, Condukt. v. Neuenburg.

Ochſen.

Hr. Kone, Negt. v. Amſterdam.
— Schoch, dto. v. Burgdorf.
— Hänggi, dto. v. Solothurn.
— Hochſtraßer mit Familie, v. Bern.

Schwert.

Hr. Belliger, Stud. v. Luzern.
— Pfyffer, dto. v. Luzern.

Storchen.

Hr. Gloor, Part. v. Birrwyl.
— Friſchknecht mit Gemahlin, von Baſel.

Rößli.

Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Walcher, dto. v. Luzern.
— Wolf, dto. v. Zürich.
— Vögelin, dto. v. Baſel.
— Stahl, dto. v. Winterthur.
— Follenius, Opernſänger, v. Baſel.
— Henrich, Negt. v. Ennetbaden.
— Rüegger, dto. v. Zürich.
— Stadler, Mechaniker, v. Kirchberg.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Berger, Metzger, v. Büttikon.
Hr. Gilbert, Gerber, v. Darmſtadt.
— Böchner, dto. v. Emmendingen.
— Urech, Part. v. Niederhallwyl.
— Stöckli, dto. v. Brugg.
Fr. Hartmann, v. Läufelfingen.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Wildberg, Negt. v. Frankfurt.
— Schmied, dto. v. Altenburg.
— Maccoum, Rentier, aus Amerika.
— Burotaller, Negt. v. Lyon.
— Hochweißer, dto. v. Frankfurt.
— Lohnhof, dto. v. Dürren.
— Etzel, Ingenieur, v. Baſel.
— Staub, dto. v. Baſel.
— Kümmerli, Part. v. Baſel.
Jgfr. Vogel, v. Zurzach.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Heinrich Droz von La Chaux-de-Fonds und die Wiſſenſchaft in Spanien.

Heinrich Droz, der berühmte Mechaniker, ward im J. 1752 in der Schweiz zu La Chaux-de-Fonds, Hauport eines zwei Stunden langen Wieſenthales, in welchem das Klima ſehr rauh, die Luft aber ſehr rein iſt, geboren. Es zeigte ſich an dem Knaben ſchon früh eine vorwiegende Liebe für die Mechanik, welche ſein Vater, Pierre Droz, mit ſtiller Freude nährte und dem kleinen Liebling keinen Vorwurf machte, wenn dieſer mitunter einen großen Theil des Tages den Werkſtätten der Uhrmacher widmete. Auch beſuchte er wohl mitunter die Spitzenklöpplerinnen, doch lange konnten dieſe ihn ebenſowenig wie die Knabenſpiele feſſeln.

Ueberall war der kleine Heinrich auch gerne geſehen, denn ſeine natürliche Offenheit und ſein freies, ungezwungenes, aber in keiner Hinſicht läſtiges Benehmen, wie auch die ihm angeborne Luſt zur Kunſt gewannen ihm alle Herzen. Eine Räderuhr und die zu dieſer nöthigen Maſchinen und Werkzeuge, ſo wie mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente konnte er ſtundenlang betrachten und darüber nachdenken, ohne auch nur ein einziges Wort zu ſprechen, weßhalb ſein Vater mehrere Male geäußert haben ſoll: „Mein Sohn wird damit anfangen, womit Andere gewöhnlich aufhören.“ Worte, die auch der berühmte Vaucanſon dem jungen Droz in Paris zugerufen haben ſoll, als dieſer einem verſtümmelten jungen Manne künſtliche Hände hatte machen laſſen, womit er faſt alle ſeine Bedürfniſſe befriedigen konnte.

Ein von ſeinem Vater verfertigter Schreibautomat, der damals überall Aufſehen und Bewunderung erregte, gab höchſt wahrſcheinlich dem Sohne den Impuls zur höhern Mechanik, der er von nun ab ununterbrochen mit lebhafter Neigung huldigte und ſich mit ganzer Seele und allen Kräften widmete, ja ſelbſt Nächte opferte. Oftmals war er nach durchwachter Nacht am Morgen ſo erfroren, daß er vor Kälte klappernd das Bett ſuchen mußte. Im Sommer war es nichts Ungewöhnliches, wenn man den jungen Mechaniker des Nachts arbeitend antraf und er ſich erſt mit dem Hahnenruf zur Ruhe niederlegte, um durch einige Stunden Schlafs Erholung zu finden. Und doch ſind die Nächte zu La Chaux-de-Fonds im Sommer, obgleich die Tage ſehr heiß ſind, ſo kalt, daß die Fenſter beſchlagen.

Bis zum 22. Lebensjahre war Heinrich Droz nicht aus ſeiner Heimath gekommen, nun erſt reiste er mit ſeinen künſtlichen Uhrwerken und Automaten (Schreiber, Zeichner, klavierſpielende Mädchen ꝛc.), die ganz Europa bewunderte, nach Frankreich, ſpäter nach Spanien.

In Madrid wurde der junge Künſtler zum König berufen, um ihm ſeine Automaten, von denen derſelbe ſchon viel Rühmens gehört, zu zeigen. Droz überreichte dem Monarchen mehrere ſeiner Kunſtwerke, welche derſelbe nicht nur königlich bezahlte, ſondern den jungen Mechaniker auch aufforderte, dem Hofe einige Unterhaltungen durch ſeine Automaten zu gewähren. Der König ſchien beſonders Gefallen zu zeigen an einer Uhr, auf der ſich eine ganze Schäferei, als: Schäfer, Hund, Schafe u. ſ. w. befanden. So wie die Uhr ſchlug, ergriff der Schäfer ſeine Flöte, ſein Hund ſprang dabei ſchmeichelnd an ihn hinan. Der König, welcher Sinn für Mechanik hatte und die Arbeit auch leicht begriff, gerieth außer ſich vor Freude und lobte den jungen Künſtler auf eine ſchmeichelhafte Weiſe.

„Sire“, ſagte Droz zum König, „dieſe Artigkeit des Hundes iſt eines ſeiner kleinſten Verdienſte. Geruhen Ew. Majeſtät einen Apfel aus dem neben dem Hunde ſtehenden Korbe zu nehmen, ſo werden Sie auch der Treue des Thieres Gerechtigkeit widerfahren laſſen.“

Lächelnd ſtreckte der König die Hand nach dem Apfel aus, zog ſie aber auch ebenſo ſchnell zurück, denn der Hund fuhr wüthend auf den König los und bellte dabei ſo ſtark und täuſchend, daß alle im Zimmer befindlichen Hunde des Königs wie angeſteckt mitbellten. Die anweſenden Granden aber ſchlugen andächtig ein Kreuz und verließen ungeſäumt und beſtürzt das Zimmer, nur der Marineminiſter, deſſen Angſt durch das Lächeln des Königs etwas gedämpft wurde, überwand es über ſich und blieb.

Als ſich der Monarch von ſeiner Freude wieder erholt hatte, präſentirte Droz demſelben einen kleinen Neger, auch ein Uhrwerk. Der König befahl dem Miniſter, der ſich noch nicht geſammelt hatte, den Schwarzen zu fragen, wie viel Uhr es ſei.

Gezwungen thut dieser die Frage, erhält aber keine Antwort und blickt befremdend und ungewiß den Mechaniker an.

„Entschuldigen Sie", lächelte Droz, „so hoch hat sich der Schwarze noch nicht verstiegen. Spanisch hat der kleine Taugenichts bis jetzt noch nicht gelernt. Wünschen Sie eine Antwort, so müssen Sie ihn in französischer Sprache fragen."

Der Seeheld, durch ein Kopfnicken des Königs dazu aufgefordert, fragte nun den Neger auf französisch, wie viel die Uhr sei? und ohne Zeitverlust gibt der Automat in dieser Sprache die richtige Stunde an. Nun aber war auch der Muth des Ministers erschöpft, mit dem Rufe: „Es el diable" rennt er aus dem Zimmer.

Dieser lustige Auftritt hätte aber bald für unsern Droz ein tragisches Ende nehmen können, denn kurz nach diesem Vorfall starb der König und allgemein ward der Aberglaube verbreitet, der Zauberer — so nannte man Droz in Madrid — hätte den König durch Zauberei und Hexenkünste umgebracht. Droz flüchtete schnell über die Grenze, sobald er dies Gerücht vernommen; es war sein Glück. Schon hatte die Inquisition nichts anderes im Sinne, als dem Zauberer und Ketzer zugleich den Prozeß zu machen.

Droz starb in Neapel 1791, wohin er zur Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit gereist war.

Handelsnachrichten.

Paris. Nach dem Echo Agricole vom 26. d. ist seit 8 Tagen eine neue Steigerung der Mehlpreise in Paris eingetreten, und zwar von 5 Fr. auf den Sack (157 Kilos) disponible Waare und von 4 Fr. bei Lieferungen auf den Winter. Der Sack wurde in Paris mit 100 Fr. 25 Ct. bezahlt. Auf 6 Monate Lieferung vom November zahlte man 92 Fr. pro Sack. Wassermangel und geringes Angebot von Korn sind zum Theil daran schuld, anderseits ist aber auch die Ernte schlechter ausgefallen als noch vor einem Monat erwartet wurde. In der Umgegend von Paris, in Seine und Oise, Seine und Marne ist dagegen Quantität und Qualität besser als 1854. Gerste ist dort besonders gut gerathen, aber die Kartoffeln leiden hart durch die Krankheit. Zur Deckung des Ausfalls glaubt das Echo 6 — 8 Millionen in Canada disponibel; auch hofft es daß der König von Neapel von seiner strengen Maßregel nachlassen werde, wodurch auch die Vorräthe dieses Landes disponibel würden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die beiden schweizerischen Studentenverbindungen „Zofingerverein" und „Helvetia" werden Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. September nächstkünftig ihr gemeinschaftliches Fest der Wiedervereinigung und Constituirung zu einem neuen schweizerischen Studentenverein in Zofingen feiern.

Bern. Im Monat August sind hier bis jetzt 159 Personen gestorben, 60 Personen mehr als im August 1854. Ein eigentlicher Cholerafall ist bis jetzt in Bern nicht vorgekommen.

— In der Nacht vom 25. auf den 26. August brannte zu Courtedoux ein Haus ab, dessen Eigenthümer verhaftet und in Untersuchung gezogen wurde, da starker Verdacht auf ihm lastet, das Haus selbst angezündet zu haben.

— In seiner Sitzung vom 29. d. hat der Gr. Rath das Begnadigungsgesuch des Mörders Senaud auf Antrag der Justiz- und Polizeidirektion und nach gestelltem Gegenantrag Revel's, welcher grundsätzlich gegen jede Todesstrafe ist, mit 129 gegen 27 Stimmen abgewiesen. Ebenso dasjenige Kilchenmanns.

— Thun. Ein elendes Subjekt war d'rauf und d'ran, uns eine zweite Krebsergeschichte vorzuführen. Jakob Engemann, Wagner von hier, bekannt aus der Krebser'schen Prozedur, als gewesener guter Kamerad des Verurtheilten, wollte letzten Samstag Abends, in betrunkenem, zornigem Zustande, seine Ehefrau mit dem Messer erstechen; sie konnte ihm aber entfliehen und polizeiliche Hülfe erlangen. Er wurde in Gefangenschaft gesetzt.

Zürich. Die Gabe „einiger Schützen aus dem Knonaueramt und Hünenberg" für die vom Erdbeben heimgesuchten Oberwalliser war mit folgenden herzigen Reimen begleitet:

Bedrängten zu helfen zu jeglicher Zeit,
So viel er vermag, ist der Schütze bereit.
Doch klein war das Schießen, das Glück uns nicht hold,
Drum kommen nur Franken, nicht Thaler und Gold.
Und treffen wir besser am Strande der Sihl,
Wo schimmern der goldenen Vögelein viel,
Dann denken wir wohl im sichern Saal
Bei schäumendem Becher und stattlichem Mahl:
„Dem Himmel sei Dank für die freudige Stund! —
Doch die Brüder, die klagen auf zitterndem Grund,
Sie haben nicht Dach, nicht Brod und nicht Wein,
Flieg! Vögelein, flieg' in's Wallis hinein!"

— Der Sängerverein von Winterthur hat eine Gesangaufführung für die Walliser beschlossen und das dortige Musikkollegium wird ein Conzert zum Besten der Rheinthaler und Walliser geben.

Basel. Cholera-Bulletin vom 29. Erkrankt 16, genesen 4, gestorben 6, in Behandlung 50.

Baselland. Ramlinsburg ist gegenwärtig von der Choleraseuche wohl am stärksten heimgesucht. Seit dem letzten Berichte sind wieder 3 Personen an derselben gestorben und viele liegen krank darnieder. Somit beträgt die Zahl der Todten bis jetzt 7; wohl viel für eine Bevölkerung von 350 Seelen. In der Nacht vom 28. sind in Seltinsberg wieder 3 Choleratodesfälle erfolgt.

Graubünden. Verschiedene Zeitungen wollen wissen, daß Hr. Oberst v. Bundi zum Chef der ganzen engl. Schweizerlegion bestimmt sei. Sonst glaubte man hier allgemein, daß er bloß das Commando des einen Regiments derselben erhalten solle.

Die französische Pension, die er sich 1830 in den Juliustagen rühmlich verdient, ist ihm trotz dieses neuen Eintritts in andere Dienste vom Kaiser fernerhin zugesichert worden.

— Dem eidgenöss. Obersten v. Bundi ist vom Bundesrath der nachgesuchte halbjährliche Urlaub gestattet worden, unter dem (allen in ähnlichem Fall beurlaubten Staboffizieren gestellten) Vorbehalt, daß er sich bei allfälligem Truppenaufgebot stelle.

— Das anhaltend schöne Wetter gibt Hoffnungen

auf eine gute Weinernte, bei welcher die Qualität dem Weinbauer ersetzen könnte, was durch die Spätfröste an der Menge verloren gegangen ist.

— Am Tage der Jagderöffnung hat ein Gemsjäger von Thusis (Gredig) bereits einen ausgezeichneten Gemsbock geschossen.

Frankreich. Industrieausstellung. Die Krone der Broderie-Manufakturen der Kantone Appenzell und St. Gallen bildet die reichhaltige, großartige, unvergleichlich schöne Ausstellung von Tanner und Kohler aus Herisau. Zuerst erblicken wir einen mit riesigen, reich brodirten Vorhängen behängten Alkov, worin ein Bett mit gestickten mussilinenem Ueberwurfe steht. In den Umhang im Hintergrund sind prachtvolle Blumen und Laubwerk und in die Seitenrideaux die zierlichsten Dessins nebst einer Schweizerlandschaft in den beiden obern Ecken eingestickt. Nebenan folgen zwei wunderschöne Stücke, von denen das eine die Apotheose Napoleons I. vorstellt, wie er seinen Sohn unter der Aegide der Göttinnen des Genies und des Ruhms in dem Elysium empfängt. Die treffliche Ausführung dieses Meisterwerks, die ähnlichen Bilder des Kaisers und seines Sohnes, welche durch das von hinten hereinfallende Licht von Strahlenglanz umgeben werden, erregen in unserm Innern unwillkürlich ein besonderes Gefühl der Bewunderung und der Rührung. Dieser prachtvolle, auf Musseline gestickte Ueberwurf, womit acht der beßten Arbeiterinnen 10 Monate lang beschäftigt waren, ist zu Fr. 10,000 taxirt. Das zweite Kunststück vergegenwärtigt uns die Siegesgöttin, das Haupt Napoleons I, mit einem Lorbeerkranze krönend, während eine allegorische Figur der Geschichte auf der Seite sitzt und die Großthaten seiner Regierung aufzeichnet. Ueberall sind Blumen eingestreut und eine Guirlande umkränzt das Ganze. Ueber dem Haupte Napoleons erblicken wir die strahlende Sonne, darunter die Reichskrone, auf einem mit Bienen besäeten nnd mit scharlachrothem Tuche ausgeschlagenen Thronhimmel ruhend, an dessen Fuße ein Adler sitzt. Zur Seite sind die Namen der Marschälle Mäßena, Augereau, Bessieres, Lannes und Ney, sowie die Namen der Hauptschlachten zu lesen. Alle Arten Stickereien, von dem einfachen Häckelstich bis zum feinsten Nadelstich finden sich in dieser wundervollen, auf Battist brodirten Arbeit, zu deren Ausführung neun Personen 20 Monate brauchten. Ueber solche unvergleichliche Stickereien noch weitere Worte beizufügen, wäre überflüssig; es herrscht hierüber nur die eine Stimme, daß sie die preiswürdigsten und unübertreffbar sind. Die Broderiemanufaktur von Tanner und Kohler darf mit Recht stolz auf solchen Ruhm sein. Herr Kohler ist dadurch auch zu einer hohen Ehre gelangt, indem er zum Mitglied der internationalen Jury gewählt wurde, eine Ehre, die ebenso hoch oder noch höher zu schätzen ist, als der erste Preis, weßhalb er auch gerne auf die Conkurrenz bei der Preisbewerbung verzichtet.

— In der Stadt Angers haben am letzten Sonntag und in der folgenden Nacht öffentliche Ruhestörungen stattgefunden. Bei 1000 Individuen hatten sich zusammengerottet und Gewaltthätigkeiten begangen, als sie von den Truppen umschlossen und etwa hundert davon arretirt wurden. Unter Letztern sollen sich mehrere unlängst begnadigte politische Gefangene von Belle-Isle befinden. Die Behörden haben einen Karren mit Waffen und Munition abgefaßt.

Italien. Piemont. Im Oktober besucht der König von Piemont seine Alliirten in Paris und London.

Kriegsschauplatz. Nach französischen Privatkorrespondenzen läßt sich schon so viel sagen, daß die Hauptursache des Verlustes der Traktirschlacht für die Russen abermals, wie bei der Affaire von Inkjermann, mit der sie überhaupt die schlagendsten Aehnlichkeiten hat, außer der Tapferkeit der Alliirten, die Unmöglichkeit oder Unfähigkeit war, ihre Massen gehörig zu entfalten. Bloß 9 bis 10,000 Mann, meistens die eben angekommenen prächtigen Grenadiere, scheinen auf ihrer Seite am Gefecht Theil genommen und die enorme Masse von 6000 Todten, Verwundeten und Gefangenen geliefert zu haben. Sie waren es, die zuerst die Traktirbrücke überschritten und die Höhen angegriffen hatten, auf denen die Franzosen lagerten. Sie waren sogar bis zu den Zelten der Zouaven vorgedrungen. Aber schnell und von mehreren Seiten zugleich mit dem Bajonett wieder hinuntergeworfen, fanden sie die Brücke durch die nachrückenden Truppen verstopft und mußten sich nun am Fuße der Anhöhen von einem zermalmenden Kanonen- und Flintenfeuer so zu sagen wehrlos niedermachen lassen. Als sie endlich den Versuch machen konnten, sich über die Brücke zu flüchten, rückten ihnen die Franzosen zweimal mit dem Bajonett auf der Ferse nach und säuberten jedesmal die Brücke so vollständig, daß kaum ein Mann darauf übrig blieb. Das mittlerweile angekommene russische Gros, 60,000 Mann stark, sah von der andern Seite diesem gräßlichen Schauspiel regungslos zu.

— Einzelnheiten über die Schlacht von Traktyr liegen jetzt vor. Die Russen überrumpelten am 16. die piemontesischen Vorposten, gingen auf Flößen über die Tschernaja, rückten, trotz lebhaften Feuerns der Zouaven gegen das Lager der Alliirten vor und warfen sich auf das 50. und 97. Regiment. Es begann ein wüthender Bajonettkampf, an dem 10,000 Franzosen unter General Herbillon Theil nahmen. Pelissier erschien auf dem Kampfplatze und konzentrirte möglichst viel Artillerie auf einer dominirenden Anhöhe. Das Feuer derselben, dirigirt vom Obersten Forgeau, wirkte mörderisch. Der Verlauf des Rückzugs ist bekannt. Die Piemontesen haben sich sehr brav geschlagen. Es hieß, daß russische Garde am Kampfe Theil genommen habe.

— 17 Truschinen Reichswehr sind in der Krim angelangt und von Gortschakoff mit einer der bekannten renommistischen Reden empfangen worden. Die Alliirten werden wieder einmal gottvergessene Feinde genannt. 38 andere Druschinen werden erwartet.

— In Konstantinopel haben am 24. August alle daselbst konzentrirten Truppen Befehl erhalten, nach der Krim abzurücken.

Amerika. Aus Havannah schreibt man, in Porto-Rico seien 15,000 Menschen gestorben.

— Das Schiff „Erminesia" mit 650 Arbeitern und einer 50 Köpfe starken Schiffsmannschaft aus China kommend, ist auf einem Riff westlich von Caledonien gescheitert. Die ganze Equipage, mit Ausnahme von 7 Mann, ging zu Grunde.

Samstag. Nr. 210. 1. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
31	27″ 2,4‴	27″ 1,4‴	+ 14	+ 23	+ 16	—	—	—	W	O	hell	hell	2′ 4″	2′ 5″	2′ 4″

Bemerkungen. Gewitter Abends 9 Uhr fern in SW.

Predigten.

Reformirter Gottesdienst: Samstag den 1. Sept., Nachmittags 3 Uhr, Vorbereitungspredigt: Hr. Pfr. Garonne.
Erster Herbstcommunions-Sonntag den 2. Sept., Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
Nachmitt. 1 " " " Garonne.
Katholischer Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Doswald.

Privat-Anzeigen.

Das schön und solid gebaute, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus Nro. 203. am Graben dahier wird, wegen bevorstehender Abreise der Eigenthümerin, zum Verkauf angeboten.

Da seit einer Reihe von Jahren in demselben die Pastetenbäckerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, dürfte es einem Pasteten- und Zuckerbäcker besondere Vortheile gewähren, insonderheit, da die Zahlungsbedinge äußerst günstig gestellt werden.

Um nähere Auskunft beliebe man sich gefälligst an Frau Elise Siebenmann am Graben zu wenden.

Cigarren-Etui & Portemonnaies
mit Stahlrahmen
werden reparirt bei
Emanuel Hagenbuch,
Buchbinder dahier.

Zum Ausleihen:
In Nr. 171. dahier eine Behausung, der zweite Stock, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht, geschlossener Küche, Keller und Kammer, Platz für Holz auf dem Estrich, der Zins billig. Auf Anfang Oktober zu beziehen.

In Nr. 57. dahier ist das dritte Stockwerk, bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz, an stille Leute auszuleihen.

Wo eine treue und fleißige Person, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Verkaufs-Steigerung.

Obgleich die bisherigen zwei Verkaufs-Steigerungen über das Haus der Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk sel. nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, ziehen die theils auswärtigen Erben den Verkauf einer Vermiethung auch für den Fall eines nicht günstigen Steigerungsresultates vor, und deßhalb haben sich die Vertreter derselben vereinigt, noch eine dritte und letzte Verkaufssteigerung abzuhalten.

Die günstige Lage des Hauses an der alten Vorstadtstraße, Sonnseite, und die billigen Bedinge lassen hoffen, daß die Verhandlung, welche Montag den 3. September nächthin, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau stattfindet, sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen habe.

Aarau, den 29. August 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:
In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt
September zu beziehen.

Recht
JAMAICA
bei
zu
mals

auf eine gute Weinernte, bei welcher die Qualität dem Weinbauer ersetzen könnte, was durch die Spätfröste an der Menge verloren gegangen ist.

— Am Tage der Jagderöffnung hat ein Gemsjäger von Thusis (Gredig) bereits einen ausgezeichneten Gemsbock geschossen.

Frankreich. Industrieausstellung. Die Krone der Broderie-Manufakturen der Kantone Appenzell und St. Gallen bildet die reichhaltige, großartige, unvergleichlich schöne Ausstellung von Tanner und Kohler aus Herisau. Zuerst erblicken wir einen mit riesigen, reich brodirten Vorhängen behängten Alkov, worin ein Bett mit gestickten musselinenem Ueberwurfe steht. In den Umhang im Hintergrund sind prachtvolle Blumen und Laubwerk und in die Seitenrideaux die zierlichsten Dessins nebst einer Schweizerlandschaft in den beiden obern Ecken eingestickt. Nebenan folgen zwei wunderschöne Stücke, von denen das eine die Apotheose Napoleons I. vorstellt, wie er seinen Sohn unter der Aegide der Göttinnen des Genies und des Ruhms in dem Elysium empfängt. Die treffliche Ausführung dieses Meisterwerks, die ähnlichen Bilder des Kaisers und seines Sohnes, welche durch das von hinten hereinfallende Licht von Strahlenglanz umgeben werden, erregen in unserm Innern unwillkürlich ein besonderes Gefühl der Bewunderung und der Rührung. Dieser prachtvolle, auf Musseline gestickte Ueberwurf, womit acht der beßten Arbeiterinnen 10 Monate lang beschäftigt waren, ist zu Fr. 10,000 taxirt. Das zweite Kunststück vergegenwärtigt uns die Siegesgöttin, das Haupt Napoleons I, mit einem Lorbeerkranze krönend, während eine allegorische Figur der Geschichte auf der Seite sitzt und die Großthaten seiner Regierung aufzeichnet. Ueberall sind Blumen eingestreut und eine Guirlande umkränzt das Ganze. Ueber dem Haupte Napoleons erblicken wir die strahlende Sonne, darunter die Reichskrone, auf einem mit Bienen besäeten nnd mit scharlachrothem Tuche ausgeschlagenen Thronhimmel ruhend, an dessen Fuße ein Adler sitzt. Zur Seite sind die Namen der Marschälle Mäßena, Augereau, Bessieres, Lannes und Ney, sowie die Namen der Hauptschlachten zu lesen. Alle Arten Stickereien, von dem einfachen Häckelstich bis zum feinsten Nadelstich finden sich in dieser wundervollen, auf Battist brodirten Arbeit, zu deren Ausführung neun Personen 20 Monate brauchten. Ueber solche unvergleichliche Stickereien noch weitere Worte beizufügen, wäre überflüssig; es herrscht hierüber nur die eine Stimme, daß sie die preiswürdigsten und unübertreffbar sind. Die Broderiemanufaktur von Tanner und Kohler darf mit Recht stolz auf solchen Ruhm sein. Herr Kohler ist dadurch auch zu einer hohen Ehre gelangt, indem er zum Mitglied der internationalen Jury gewählt wurde, eine Ehre, die ebenso hoch oder noch höher zu schätzen ist, als der erste Preis, weßhalb er auch gerne auf die Conkurrenz bei der Preisbewerbung verzichtet.

— In der Stadt Angers haben am letzten Sonntag und in der folgenden Nacht öffentliche Ruhestörungen stattgefunden. Bei 1000 Individuen hatten sich zusammengerottet und Gewaltthätigkeiten begangen, als sie von den Truppen umschlossen und etwa hundert davon arretirt wurden. Unter Letztern sollen sich mehrere unlängst begnadigte politische Gefangene von Belle-Isle befinden. Die Behörden haben einen Karren mit Waffen und Munition abgefaßt.

Italien. Piemont. Im Oktober besucht der König von Piemont seine Alliirten in Paris und London.

Kriegsschauplatz. Nach französischen Privatkorrespondenzen läßt sich schon so viel sagen, daß die Hauptursache des Verlustes der Traktirschlacht für die Russen abermals, wie bei der Affaire von Inkjermann, mit der sie überhaupt die schlagendsten Aehnlichkeiten hat, außer der Tapferkeit der Alliirten, die Unmöglichkeit oder Unfähigkeit war, ihre Massen gehörig zu entfalten. Bloß 9 bis 10,000 Mann, meistens die eben angekommenen prächtigen Grenadiere, scheinen auf ihrer Seite am Gefecht Theil genommen und die enorme Masse von 6000 Todten, Verwundeten und Gefangenen geliefert zu haben. Sie waren es, die zuerst die Traktirbrücke überschritten und die Höhen angegriffen hatten, auf denen die Franzosen lagerten. Sie waren sogar bis zu den Zelten der Zouaven vorgedrungen. Aber schnell und von mehreren Seiten zugleich mit dem Bajonett wieder hinuntergeworfen, fanden sie die Brücke durch die nachrückenden Truppen verstopft und mußten sich nun am Fuße der Anhöhen von einem zermalmenden Kanonen- und Flintenfeuer so zu sagen wehrlos niedermachen lassen. Als sie endlich den Versuch machen konnten, sich über die Brücke zu flüchten, rückten ihnen die Franzosen zweimal mit dem Bajonett auf der Ferse nach und säuberten jedesmal die Brücke so vollständig, daß kaum ein Mann darauf übrig blieb. Das mittlerweile angekommene russische Gros, 60,000 Mann stark, sah von der andern Seite diesem gräßlichen Schauspiel regungslos zu.

— Einzelnheiten über die Schlacht von Traktyr liegen jetzt vor. Die Russen überrumpelten am 16. die piemontesischen Vorposten, gingen auf Flößen über die Tschernaja, rückten, trotz lebhaften Feuerns der Zouaven gegen das Lager der Alliirten vor und warfen sich auf das 50. und 97. Regiment. Es begann ein wüthender Bajonettkampf, an dem 10,000 Franzosen unter General Herbillon Theil nahmen. Pelissier erschien auf dem Kampfplatze und konzentrirte möglichst viel Artillerie auf einer dominirenden Anhöhe. Das Feuer derselben, dirigirt vom Obersten Forgeau, wirkte mörderisch. Der Verlauf des Rückzugs ist bekannt. Die Piemontesen haben sich sehr brav geschlagen. Es hieß, daß russische Garde am Kampfe Theil genommen habe.

— 17 Truschinen Reichswehr sind in der Krim angelangt und von Gortschakoff mit einer der bekannten renommistischen Reden empfangen worden. Die Alliirten werden wieder einmal gottvergessene Feinde genannt. 38 andere Druschinen werden erwartet.

— In Konstantinopel haben am 24. August alle daselbst konzentrirten Truppen Befehl erhalten, nach der Krim abzurücken.

Amerika. Aus Havannah schreibt man, in Porto-Rico seien 15,000 Menschen gestorben.

— Das Schiff „Erminesia" mit 650 Arbeitern und einer 50 Köpfe starken Schiffsmannschaft aus China kommend, ist auf einem Riff westlich von Caledonien gescheitert. Die ganze Equipage, mit Ausnahme von 7 Mann, ging zu Grunde.

Samstag. Nr. 210. 1. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
31	27″ 2,4‴	27″ 1,4‴	+ 14	+ 23	+ 16	—	—	—	W	O	hell	hell	2′ 4″	2′ 5″	2′ 4″

Bemerkungen Gewitter Abends 9 Uhr fern in SW.

Predigten.

Reformirter Gottesdienst: Samstag den 1. Sept., Nachmittags 3 Uhr, Vorbereitungspredigt: Hr. Pfr. Garonne.

Erster Herbstcommunions-Sonntag den 2. Sept., Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
Nachmitt. 1 „ „ „ Garonne.

Katholischer Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Doswald.

Privat-Anzeigen.

Das schön und solid gebaute, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus Nro. 203. am Graben dahier wird, wegen bevorstehender Abreise der Eigenthümerin, zum Verkauf angeboten.

Da seit einer Reihe von Jahren in demselben die Pastetenbäckerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, dürfte es einem Pasteten- und Zuckerbäcker besondere Vortheile gewähren, insonderheit, da die Zahlungsbedinge äußerst günstig gestellt werden.

Um nähere Auskunft beliebe man sich gefälligst an Frau Elise Siebenmann am Graben zu wenden.

Cigarren-Etui & Portemonnaies
mit Stahlrahmen
werden reparirt bei
Emanuel Hagenbuch,
Buchbinder dahier.

Zum Ausleihen:
In Nr. 171. dahier eine Behausung, der zweite Stock, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht, geschlossener Küche, Keller und Kammer, Platz für Holz auf dem Estrich, der Zins billig. Auf Anfang Oktober zu beziehen.

In Nr. 57. dahier ist das dritte Stockwerk, bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz, an stille Leute auszuleihen. 2

Wo eine treue und fleißige Person, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. 3

Verkaufs-Steigerung.

Obgleich die bisherigen zwei Verkaufs-Steigerungen über das Haus der Erbschaft des Herrn Ambrosius Märk sel. nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, ziehen die theils auswärtigen Erben den Verkauf einer Vermiethung auch für den Fall eines nicht günstigen Steigerungsresultates vor, und deßhalb haben sich die Vertreter derselben vereinigt, noch eine dritte und letzte Verkaufssteigerung abzuhalten.

Die günstige Lage des Hauses an der alten Vorstadtstraße, Sonnseite, und die billigen Bedinge lassen hoffen, daß die Verhandlung, welche Montag den 3. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau stattfindet, sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen habe.

Aarau, den 29. August 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Zu vermiethen:
In Nro. 151. dahier eine heitere, fröhliche Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, geräumiger Kammer, sammt Zubehör; auf Anfangs September zu beziehen.

Aechter
JAMAICA-RHUM
bei
Herm. Rychner,
in Aarau. 4

Tanz- und Anstands-Unterricht.

In Folge meiner frühern Leistungen werde ich auf mehrseitigen Wunsch veranlaßt, neuerdings einen Kurs im Tanz- und Anstands-Unterricht zu eröffnen, und nehme mir die Freiheit, zur Theilnahme ergebenst einzuladen. Da ich besonders in meinem Unterricht auf Anstand, schöne Haltung und geraden Gang sehe, verbunden mit den neuesten Tänzen, als: Warsovienne, Cracovien, Tirolien, Schleifschottisch, Polka, Masurka, Masurka-Walzer nebst den andern gewöhnlichen Tänzen, so glaube ich auch hier, so wie überall, Zufriedenheit zu erwerben, und sehe einer zahlreichen Theilnahme vertrauensvoll entgegen. Hochachtungsvoll harrt

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Für einen Herrn Kost und Logis in Nro. 163. dahier, zwei Treppen hoch.

In der **Waffenhandlung von A. Draft** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen**, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Bei F. G. Martin in Aarau ist so eben erschienen:

Bericht
über das
Trinkwasser zu Aarau.
Preis: 30 Rpp.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Karte des Kriegsschauplatzes der **Ostsee.** Nach den vorzüglichsten Quellen entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt. gr. Fol.	— 80
Für **Zeitungsleser.** Karte des türkischen Kriegsschauplatzes und der Nord- und Ostsee. gr. Fol.	— 75
v. Roos, G. M., der **englisch sprechende Auswanderer,** oder Anweisung in kürzester Zeit englisch sprechen und verstehen zu lernen. 2te Auflage. broch.	1 —
Hausbuch der Einnahmen und Ausgaben für Familien und einzelne Personen für 1855. Fol.	1 —
Multiplikations-Tabelle, nach einem neuen Plan, auf Carton.	— 15
Schweizerlandschaften, Stahlstiche in Quart; einzeln à 10 Ct., per Dutzend	1 —
Formularbuch für den Kanton Aargau, mit Schweizerkarte. broch.	1 —
Traumbuch neuestes, oder untrügliche Deutung und Auslegung aller Träume. broch.	— 15
Formularbuch für den Kanton Solothurn, mit Schweizerkarte. Cartonirt.	1 —
Ingersley, C. F., lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. Broch.	7 —
Sue, E., die Geheimnisse des Weltheilandes, mit Prachtstahlstich. broch.	— 75
Götz, der Herrenspiegel oder Gaunerei und Arbeit; Schweizerroman aus der neue-Zeit. broch.	1 —
Der **Gesellschafter.** Eine Anweisung für junge Herren, welche sich in Gesellschaft beliebt machen wollen, nebst Anhang von Namens- u. Geburtstags-Wünschen ꝛc. br.	— 60

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 31. August 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haber.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 348	Mltr. 42	Mltr. 26	Mltr. 9	Mltr. 1	Sester. 440
Neue Zufuhr	1699	75	24	1	23	1639
Verkauf	1468	80	23	1	15	1990
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 53	32 23	31 76	37 —	20 2	1 27
Aufschlag	— —	— 66	1 6	7 50	— —	— —
Abschlag	— 61	— —	— —	— —	2 25	— 3

Basel, 31. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 40., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 667 Doppelzentner; dazu angekommen 1271 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 872 Doppelzentner; blieben stehen 1066 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 33. Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 31. August auf den 1. September.

Krone.
Hr. Bäurli, Negt. v. Brugg.

Rößli.
Hr. Stahl, mit Kutscher, Negt. von Winterthur.
— Groß, Negt. v. Zürich.
— Vögelin, dto. v. Basel.
— Walcher, dto. v. Luzern.
— Schwarz mit Familie, Reg.-Rath, v. Brugg.
— Follenius, Opernsänger, v. Basel.
— Weber, Negt. v. Luzern.
— Zuber, dto. v. Solothurn.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Hurter, Müller, v. Wetzikon.
— Knupfer, Maurer, v. Männedorf.
— Rubli, Part. v. Dachsen.
— Richner, Fuhrhalter, v. Büren.
— Wapp, Negt. v. Münster.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. London.
— Lehnhoff, dto. v. Düren.
— Schneider, dto. v. Schaffhausen.
— Staub, dto. v. Basel.
— v. Lelgold mit Bedienung, Rentier, aus Holland.
— Schießer, Kutscher, v. Schaffhausen.
Jgfr. Vogel, v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Teicher, Kellner, v. Pforzheim.
— Eiselin, Steinhauer, v. Waiblingen.
— Ergenzinger, dto. v. Böblingen.
— Huber, dto. v. Bottenwyl.
— Walter, dto. v. Köblingen.
— Bantel, dto. v. Oberurbach.
— Züller, dto. v. Welzheim.
— Schmied, Schreiner, v. Zürich.
— Seiler, Reisender, v. Basel.

Ochsen.
Hr. Kons, Negt. v. Amsterdam.
— Wullschleger zu 2, Part. von Zofingen.

Storchen.
Hr. Hunkeler, Negt. v. Luzern.
— Massarey, dto. v. Basel.
— Scheller, dto. v. Thalwyl.
— Kost, dto. v. Triengen.
— Suter, dto. v. Bünzen.
— Welte, Part. v. Kulm.

Löwen.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Schedelbauer mit Familie, Bauunternehmer, v. Burgdorf.
— Schaufelberger, Negt. v. Genf.
— Koch, dto. v. Dütkey.
— Norenberg, dto. v. Köln.
— Stern, Condukt. v. Neuenburg.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.

Warum Spanien nie eine gute Regierung bekommen wird.

(Eine Legende von A. Dumas.)

Eines Tages geschah es, daß der liebe Gott der es herzlich müde war, die ewigen Klagen und Beschwerden der Völker dieser Erde zu vermehren, ohne eigentlich auf den Grund zu kommen, was sie denn nur wollten, daß er also einen seiner Erzengel mit einer Posaune aussendete, um den Menschenkindern zu verkünden, jede Nation möge sich ordentlich und reiflich überlegen, worüber sie sich zu beschweren habe und was sie den wolle, ihm über ein Jahr am nämlichen Tage einen Deputirten senden und durch diesen ihre Wünsche deutlich und kurz vortragen lassen, deren Gewährung er hiermit im Voraus versichere.

Diese Nachricht erregte viel Lärmen unter den Menschenkindern und jede Nation traf Anstalten, einen passenden Abgeordneten zu wählen. Frankreich wählte den heiligen Dionysius, England den heiligen Georg, Italien den heiligen Januarius, Spanien den heiligen Jago, Rußland den heiligen Newski, Schottland den heiligen Dunstan, die Schweiz den heiligen Nikolaus von der Flüe und was weiß ich noch für Heilige? Sogar die Republik San Marino wollte beim lieben Gott vertreten sein und seinen Antheil an dessen himmlischer Freigebigkeit haben. Genug es war eine allgemeine Wahlnoth weit und breit auf der ganzen Erde, und als der von unserm Herrgott anberaumte Tag gekommen war, machte sich jeder Abgeordnete wohl versehen mit Instruktionen, auf den Weg, zum Himmel.

Der Erste, welcher anlangte, war der heilige Dionysius, er begrüßte den himmlischen Vater, auf das ehrerbietigste, indem er zwar nicht den Hut vom Kopfe, wohl aber den Kopf von den Schultern nahm, den ihm die gottlosen Gallier, zum Danke, daß er sie vom Heidenthum zum Christenthum bekehrt, abgehauen hatten; es war dies zugleich eine klug ausgesonnene Art, um den lieben Herrgott an das Märtyrerthum zu erinnern, das er um seines heiligen Namens willen erlitten hatte. Diese Begrüßungsart verfehlte daher auch keineswegs die beabsichtigte gute Wirkung.

„Ah, sieh da, mein lieber Dionysius!" rief ihm der himmlische Vater schon von ferne entgegen; „sehr erfreut, dich zu sehen. Du kommst aus meinem guten Frankreich?" „Zu dienen, mein gnädigster Herr Gott!" „Nun und was wünschen die lustigen Franzosen?" „Sie möchten gern das stattlichste Kriegsheer von der Welt haben." „Sollens bekommen," sagte der liebe Gott. Höchst erfreut setzte der heilige Dionysius seinen Kopf wieder auf die Schultern und empfahl sich zu Gnaden.

Kaum war er fort, als der diensthabende Engel den Ritter St. Georg meldete. „Ich lasse bitten," sprach der liebe Gott. St. Georg trat ein, schlug das Visier in die Höhe und verbeugte sich mit ritterlichem Anstande. „Willkommen, mein tapferer Kriegsheld! Du kommst im Auftrag der Engländer? Was wollen die närrischen Kerls?" „Mein gnädigster Herr Gott," antwortete St. Georg; „sie bitten, ihnen die mächtigste Flotte zu gewähren." „Sehr wohl! sollen sie haben!" St. Georg verbeugte sich abermals, schlug sein Visier nieder und zog ab. Unter der Thüre begegnete er dem heilign Januarius.

„Schönen guten Morgen, mein heiliger Bischof! sehr erfreut dich zu sehen," rief der liebe Gott. „Dachte es mir übrigens wohl, das die Italiener dich wählen würden. Nun, was hast du in ihrem Namen zu begehren?" „Mein gnädigster Herr Gott, sie lassen um die größten Künstler der Welt bitten." „Die Bitte sei ihnen gewährt." St. Januarius, der weiter nichts verlangte, setzte seine Mitra wieder auf und empfahl sich.

„Immer lasse eintreten!" rief der liebe Gott dem Meldengel zu. „Herr, es ist Niemand mehr im Vorzimmer." „Wie, Niemand mehr im Vorzimmer?" rief der liebe Gott verwundert; „ich hätte nach dem vielen Geschrei geglaubt, daß der Andrang größer sein würde, es scheint aber, die Herren Heiligen nehmen sich Zeit, zumal der große Faulpelz San Jago, der immerwährend darauf los galoppirt und niemals ankommt." „Herr," rief plötzlich der Engel, „wenn ich nicht irre, sehe ich ihn dort in der Entfernung angeritten kommen." „Träge wie ein ächter Spanier!" murmelte der liebe Gott. „Na, endlich!" San Jago kam athemlos an, sprang von seinem Schimmel und näherte sich mit vielen Kniebeugungen den Stufen des Thrones.

„Nun, seid ihr endlich da, mein Herr Hidalgo?" sprach der liebe Gott. „Laßt schnell hören, was Ihr vorzutragen habt!" „Ich will — ich bitte" antwortete San Jago, zwischen jedem Worte keuchend und schnaufend, „ich möchte, daß Spanien das schönste Klima von der Welt hätte." „Zugestanden!" „Ich will — „Wie, noch mehr?" rief der liebe Gott; „Deine Kollegen haben sich ein jeder nur mit einer Bitte begnügt." „Ich will, fuhr San Jago, ohne sich beirren zu lassen, fort, „ich will, daß Spanien die schönsten Frauen der Welt habe." „Na, meinethalben, ich verwillige dies ebenfalls." „Ich will —" „Holla, sachte, sachte! Das rimmt ja gar kein Ende. Man merkt es, daß Du in Spanien das Bettlergewerbe aus dem Grunde gelernt hast." „Ich will," fuhr San Jago der nun wieder zu Athem gekommen war, wie ein aufgezogenes Uhrwerk fort, „ich will, daß Spanien die schönsten Früchte auf der Welt habe." „Na, meinethalben auch das noch; ich sehe schon, für seine guten Frunde muß man ein Uebriges thun." Aber nun — „Ich will, daß Spanien die beste Regierung auf der Welt —" „Halt Er an", unterbrach ihn der liebe Gott, „jetzt hat's ein Ende. Ich erwarte noch mehr Sollicitanten und für die muß auch noch etwas übrig bleiben. Also abgeschlagen, und nun trolle Dich!" San Jago wollte trotzdem fortfahren, eine ganze Liste von Wünschen und Bitten abzulesen; aber der liebe Gott befahl ihm in so ernstlichem Tone, sich augenblicklich wieder nach Campostella zurückzuverfügen, daß dem bestürzten Heiligen nichts übrig blieb, als seinen Schimmel wieder zu besteigen und wieder heim zu galoppiren — und darum wird Spanien niemals eine gute Regierung haben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Nationalvorsichtskasse. In der „Bern. Ztg." wird auf Grund eines eben vorgekommenen Spezialfalles mitgetheilt, daß die Liquidationskommission einen grundsätzlichen Entscheid über die Frage, ob ein Subscribent, welcher seine Versicherung zu Gunsten eines Dritten abgeschlossen, berechtigt sei, ohne Einwilligung des Versicherten oder der resp. Vormundschaftsbehörde den dereinstigen Ertrag zu beanspruchen, — nicht zu fällen wagt, sondern die Betreffenden an den Richter weist. Folgerecht wird nun davor gewarnt, solche Subscriptionsverträge zu veräußern oder anzukaufen, da unter den angeführten Verhältnissen die Verwaltungsbehörde auch keine Verbindlichkeit bei solchen Abtretungen übernehmen werde. Das Beste für einen jeden Subscribenten sei, sich einfach bis zu dem Zeitpunkte zu gedulden, da die Reihe der Auszahlungen an ihn komme.

Aargau. In Hunzenschwyl ist ein zweijähriges Knäblein in eine Wasserstande gefallen und darin ertrunken.

Bern. Fast alle Reisende, die gegenwärtig das schöne Oberland besuchen, klagen bitter über die Belästigung mit Betteleien aller Art, denen sie auf Weg und Steg ausgesetzt sind. Es liegt gewiß sehr im eigenen Interesse der dortigen Bevölkerung, von welcher ein großer Theil aus dem Fremdenbesuch die Mittel zur Existenz gewinnt, wenn sie kräftige Maßregeln ergreift, um eine solche Belästigung der fremden Reisenden zu unterdrücken. Schon jetzt macht das Wallis dem Oberland ziemliche Konkurrenz, und während man in dem armen und jetzt durch die letzten Naturereignisse so schwer heimgesuchten Oberwallis äußerst selten auf einen Bettler stößt, findet man sie im Oberland fast überall. Es liegt wohl auf der Hand, wie nachtheilig diese Vernachlässigung der Polizei auf den Fremdenbesuch einwirken muß.

Basel. Cholera-Bulletin vom 30. Erkrankt 25, genesen 1, gestorben 6, in Behandlung 69.

— Das Choleracomite der hiesigen Kranken- und Armenanstalt hat vor vierzehn Tagen einen Aufruf an die hiesige Bürger- und Einwohnerschaft erlassen, um eine dem sehr gesteigerten Bedürfniß entsprechende Zahl von Armenpflegern zu gewinnen, und die Besuchung aller Armen in ihren Wohnungen zu bewerkstelligen. Der Aufruf scheint den gewünschten Anklang gefunden zu haben, und das Komite wendet sich heute an die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner und fordert zu Geldbeiträgen auf, um die Erkrankten mit Nahrung, Wäsche und Arznei versehen zu können, da die Krankheit seit Ende letzter Woche mit vermehrter Heftigkeit aufgetreten und die Kasse der Armenanstalt stärker in Anspruch genommen wird.

— Vom 30. Aug. an erhält die im Dienste befindliche Artillerie, Landschäftler und Städter, auf Anordnung ihrer betreffenden Regierungen, täglich in zwei Rationen einen Schoppen rothen Wein. Uebrigens ist der Gesundheitszustand der Truppe während den letzten heißen Tagen durchaus nicht gestört worden, wie denn auch in der Kaserne der Standestruppe noch kein einziger Cholerafall vorgekommen ist.

Freiburg. Ueber die Diebsbande, von welcher wir neulich berichteten, erzählt der „Chronig.", daß sie zwei Dutzend Köpfe zähle und ihr Chef, wie es heißt ein Zürcher, ebenfalls unter den Gefangenen sei. Das Verdienst, das Nest ausfindig gemacht zu haben, gebühre einem Berner, dessen Wohnung in Thörishaus von Individuen der gleichen Bande heimgesucht worden war. Der Geschädigte entschloß sich, der Fährte der Diebe zu folgen, sie führte ihn nach Freiburg und zum schon genannten übelbeleumdeten Wirthshaus zur Krone. Hier begann der Verfolger mit dem Pack zu fraternisiren, bis unser Vidocq den Augenblick günstig fand, die Polizei herbeizurufen, die dann das Nest umstellte und Mann und Maus aushob.

— Nach der Schilderung des „Chronig." ist die eben vollendete Fruchternte in Freiburg die reichste, deren sich der Kanton seit 25 Jahren zu erfreuen gehabt.

St. Gallen. In der Stadt St. Gallen sind zwei Cholerafälle vorgekommen. Da aber beide Personen betrafen, die Abends vorher, bevor die Krankheit eklatirte, aus Gegenden hergereist waren, in welchen die Seuche herrscht, so war es augenscheinlich, daß sie den Keim der Krankheit von dorther mitgebracht hatten. Der Eine befindet sich bereits wieder außer Gefahr und weitere Anfälle kamen keine vor.

Wallis. Der Staatsrath hat eine Proklamation an das Walliser Volk erlassen, worin er meldet, daß zur Linderung der Noth im Oberwallis vom 9. bis 16. September eine Kollekte von Haus zu Haus durch den ganzen Kanton veranstaltet werde, und die nöthigen Anordnungen dazu vorschreibt. — Am Abend des 25. hat ein furchtbarer Sturm mit Gewitter sich über Sitten und Umgegend entladen. Der Blitz schlug in eine Scheuer eine halbe Stunde von Sitten, und in wenigen Minuten war die Scheuer sammt Vorräthen und einem Theile des darin untergebrachten Viehes ein Raub der Flammen.

Deutschland. Am 24. fand in Hamburg ein entsetzlicher Doppelmord statt, dessen Veranlassung man noch nicht kennt. Es erschoß nämlich ein Tischlergesell ein Dienstmädchen, angeblich seine Braut. Die Unglückliche stürzte auf der Stelle nieder. Eine zweite Kugel hatte der unselige Mörder für sich selbst bestimmt, in der Aufregung traf er sich aber schlecht, so daß man ihn noch lebend fand und nach dem Curhaus transportirte. Dem Vernehmen nach soll jedoch die Wunde ebenfalls tödtlich sein. Wahrscheinlich ist Eifersucht die Veranlassung zu diesem abscheulichen Verbrechen. (Der Mörder ist 43, die Gemordete 41 Jahre alt).

Kriegsschauplatz. Die russischen Journale veröffentlichen den Rapport des Fürsten Gortschakoff über die Tschernajaschlacht. Der Oberbefehlshaber gesteht, daß die Russen fühlbare Verluste erlitten, unter den Todten werden die Generale Read, Weimarn und Wernicky genannt. Gortschakoff schreibt die erlittene Niederlage dem Ungestüm seiner rechten Angriffskolonne zu.

Montag. Nr. 211. 3. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
1	27‴ 1,0‴‴	27‴ 0,5‴	+ 14	+ 23	+ 15	—	—	Regen	W	NO	Wolken	Wolken	2′ 4‴	2′ 5‴	2′ 5‴
2	26‴11,5‴‴	26‴11,5‴‴	+ 11	+ 16	+ 14	Regen	Regen	Regen	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ 5‴	2′ 7‴	3′ —

Privat-Anzeigen.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr Unterricht nächsten **Donnerstag den 6. dieß** beginnt und ladet sowohl Knaben und Mädchen, wie auch **Erwachsene** zu zahlreicher Theilnahme ein. Auf Verlangen wird auch nur in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt. Da mein Aufenthalt nur bis Mitte Januar dauert, ist beförderliche Anmeldung erwünscht; es empfiehlt sich bestens

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Der geräumige und heitere Laden sammt Zubehör in Nr. 3. dahier, wohl gelegen, ist auf Ende Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. dahier eine fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Kammer auf gleichem Boden, Keller und Estrich, ist auf 1. Oktober zu beziehen.

Das schön und solid gebaute, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus Nro. 203. am Graben dahier wird, wegen bevorstehender Abreise der Eigenthümerin, zum Verkauf angeboten.

Da seit einer Reihe von Jahren in demselben die Pastetenbäckerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, dürfte es einem Pasteten- und Zuckerbäcker besondere Vortheile gewähren, insonderheit, da die Zahlungsbedinge äußerst günstig gestellt werden.

Um nähere Auskunft beliebe man sich gefälligst an Frau Elise Siebenmann am Graben zu wenden.

Cigarren-Etui & Portemonnaies
mit Stahlrahmen
werden reparirt bei

Emanuel Hagenbuch,
Buchbinder dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine Behausung, der zweite Stock, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht, geschlossener Küche, Keller und Kammer, Platz für Holz auf dem Estrich, der Zins billig. Auf Anfang Oktober zu beziehen.

In Nr. 57. dahier ist das dritte Stockwerk, bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz, an stille Leute auszuleihen.

Wo eine treue und fleißige Person, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Aechter
JAMAICA-RHUM
bei

Herm. Rychner,
in Aarau.

Um aufzuräumen:

Zimmerspähne, per Klafter à 7— 8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus

Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Bei **A. Schmidt**, Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit- und Fahrpeitschen**, reglementarische **Offiziersgepäcktaschen**, weiße und farbige **Filzschabraken**, feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel**; alles zu möglichst billigem Preise.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet**, Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 1. September 1855.)

Schuldenrüfe.

Baden. Locher, Martin sel., von Bußlingen, wohnhaft gewesen in Husen. Eingabe Gemeindeschreiberei von Bellikon. 28. Sept.

Kulm. Kröni, Hans Ulrich, alt Ammann, von Teufenthal, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Teufenthal. 13. Okt.

Lenzburg. Zubler, Johannes, alt Amtsschreibers Sohn, von Hunzenschwyl, früher in Lenzburg, nun landesabwesend. Eingabe 22. Okt.

Muri. Frei, Jakob, des Schreinerklausen, von Dorfmuri, Erblasser, ist mit seinem Bruder Franz Sales Frei in ungetheilten Schulden- und Vermögensverhältnissen gestanden. Eingabe dem Gem.-Rath in Muri. 22. September.

Benefizium Inventarii.

Baden. Fuchs, Ludwig sel., Schlosser, von Baden. Eingabe Gemeindekanzlei Baden. 28. Sept.

Bremgarten. Müller, Leonz, von Uezwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Uezwyl. 27. Sept.

Geldstage.

Aarau. Hunziker, Jakob, Giebelrudis, von Muhen, vermögenslos; Hasler, Ludwig, gew. Kleinweibel, von Aarau, vermögenslos; Peter, Marx, Beck, von Biberstein; Widmer, Rudolph, Jakobs, von Gränichen, auf Buch, Gemeinde Erlinsbach wohnhaft. Eingabe für alle 6. Okt.

Baden. Meier, Jakob, Einziehers, von Wettingen; Ursprung, Ambros, von Wettingen; Hübscher, Joseph Florian, von Wohlenschwyl; Keller, Joseph, Bahnwärter, von Wettingen; Benz, Leonz, Wegknecht, von Wettingen; Meier, Johann, Meilis, von Würenlingen; Wildi, Kaspar, Benedikt u. Fidel, von Oberehrendingen; Killer, Maria Katharina, von Unterwyl. Eingabe für alle 28. Sept.

Bremgarten. Müller, Johann, Schuster, von Uezwyl; Huber, Heinrich, Krämer, und dessen Ehefrau Anna Barbara, geb. Hug, von Adlischwyl, Kts. Zürich, in Wohlen wohnhaft; Bachmann, Jak., Vater, von Althäusern, in Wohlen wohnhaft; Konrad, Ulrich, Hederulipeters, von Anglikon; Steinmann, Johann, Schreiner, von Anglikon; Brandenberg, Johann, von Sulz, bei Dynhardt, Kts. Zürich, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Karpf, Barbara und Elisabetha, Flechthändler, von Oberlunkhofen, vermögenslos. Eingabe für alle 24. Sept.

Brugg. Zimmermann, Ludwig, Schneider, Mazen, von Oberflachs. Eingabe 18. Okt. — Hubeli, Jakob, Schmieds, alt Gemeinderaths, von Effingen. Eingabe 14. Okt. — Joho, Samuel, Bälis, von Schinznach. Eingabe 11. Okt.

Kulm. Wildi, Friedrich, Rudolphs, Gabrielen, im Kirchendorf zu Gontenschwyl. Eingabe 17. Sept. — Steiner, Johannes, Samuels, von Dürrenäsch, vermögenslos; Senn, Hs. Jakob, Simesmelchers, Strohdachdecker, auf Dornig zu Unterkulm. Eingabe 13. Okt.

Lenzburg. Meier, Louise, Friedrichs, Küfermelchers, von Dintiken. Eingabe 16. Okt. — Sandmeier, Johannes, Maurer, von Fahrwangen, vermögenslos; Feistel, August, Schuhmacher, von Lenzburg, vermögenslos. Eingabe 4. Okt.

Muri. Meier, Joseph, des Lenzen, von Birri, verstorben. Eingabe 17. Sept.

Rheinfelden. Kaiser, Johann und Agatha, geb. Speiser, Eheleute, von Rheinfelden. Eingabe 26. September.

Zofingen. Bär, Samuel, gewes. Armenhausverwalter und Bannwart, von Niederwyl, gestorben; dessen Erbschaft auf Grundlage des Benef. Inventarii ausgeschlagen worden; Lüscher, Abraham, Maurer, auf dem Heizenberg, in Uerkheim. Eingabe 6. Okt.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. September.

Löwen.

Hr. Schwertier mit Sohn, Negt. von Regensburg.
— Blum, Negt. v. Straßburg.
— Bertschinger, dto. v. Lenzburg.
— Romer, dto. v. Dürrenbach.
— Ott mit Gemahlin, Bauaufseher, v. Winterthur.
— Cognoni mit Familie, Rentier, aus Sardinien.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Storchen.

Hr. Füßler, Negt. v. St. Gallen.
— Rosenberger, dto. v. Zürich.
— Keller, Kutscher, v. Baden.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Rößli.

Hr. Weber, Negt. v. Luzern.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Stadler, Mechaniker, v. Kirchberg.
— Bartel, Seiler, v. Littau.
— Kaiser, Part. v. Rothacker.
— Spang, Schmied, v. Spazenhof.
Jgfr. Hunz, v. Kauten.

Krone.

Hr. Kammerer, Negt. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Hofmann, Schneider, v. Freudenberg.
— Wehrli, Metzger, v. Eschbach.
— Meyer, Part. v. Gebenstorf.
— Brem, Drechsler, v. Bülach.
— Buchwalder, Reisender, v. Selzach.

Ochsen.

Hr. Frei, Negt. v. Wohlen.
— Bodmer, dto. v. Fallanden.
— Leutwyler, dto. v. Reinach.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Stürzi, dto. v. Schaffhausen.
— Syz mit Gemahlin, Rentier, von New-York.
— Borzoltschi, Negt v. Turin.
— Stähelin, dto. v. Basel.
— Maeril, dto. v. Berlin.
— Sain, dto. v. Mannheim.
— Gigandet, dto. v. Marseille.
— Dacher, dto. v. Heiden.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 1. Sept. Auf der gestrigen Schranne zogen die Preise, bei einem Fruchtgesammtstand von 1382 Sch., wieder an. Waizen stieg um 48 kr., Kern um 3 fl. 45 kr., (d. h. er stellte sich dem Mittelpreise wieder nahe), Roggen um 1 fl. 52 kr., Gerste um 1 fl. 14 kr., Haber um 10 kr. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 45 kr., Kern 24 fl. 46 kr., Roggen 19 fl. 38 kr., Gerste 14 fl. 34 kr., Haber 6 fl. 6 kr. Aufgezogen wurden noch 31 Sch. Die Umsatzsumme betrug 28,136 fl. 28 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 28. v. M. wurde die 32jährige Theresia Weiß von Wyl, Bez. Laufenburg, auf dem Felde in Möhlin todt gefunden. Der ärztliche Befund erkannte als Todesursache den sogenannten Sonnenstich.

— Von Rheinfelden ist der Scharfrichter Mengis durch den Telegraphen auf Montag nach Bern gerufen worden.

— Der RR. hat der Nordostbahn eine Frist bis zum 1. Oktober zum Beginn der Erdarbeiten auf der Linie Aarau-Wöschnau gesetzt; das betreffende Bauloos ist ausgeschrieben. — Am 17. Sept. tritt der Gr. Rath in außerordentlicher Sitzung zusammen.

Bern. Die Großraths-Session schließt mit Herrn Eggers brieflicher Erklärung der Nichtannahme seiner Wahl als Mitglied der Regierung aus Familienrücksichten.

— In Saignelegier hat ein junger Mann von 21 Jahren seinen Bruder aus Unvorsichtigkeit erschossen.

— Den 3. Sept. werden Joh. Nikl. Senaud und Jakob Kilchenmann enthauptet. Ersterer des Morgens in Bern, Letzterer des Nachmittags in Fraubrunnen.

Zürich. Der schweiz. Schulrath hat den HH. Dr. Sidler, Privatdozent Hug und J. G. Stocker, Sekretär des Schulrathes, die Erlaubniß ertheilt, als Privatdozenten am Polytechnikum aufzutreten.

Luzern. Am 23. August feiert der kantonale Offiziersverein zu Hitzkirch das übliche Fest.

Schwyz. Am 26. August ward im Rigi-Klösterli die neue Glocke eingeweiht. Jung und Alt, selbst die Kurgäste um das Klösterli herum beeiferten sich mit Freuden, mit Boger und Guirlanden aus Rigiblumen, Alpenrosen ꝛc. zur Erhöhung der Feier beizutragen. Der Glockenpathe war Hr. Kantonsrath Weber von Arth, die Pathe Frau Bürgi-Ritschard, Kulmwirthin.

Basel. Cholera-Bulletin vom 31. August. Erkrankt 16, genesen 2, gestorben 10, in Behandlung 72. Seit dem 27. Juli erkrankt 198, genesen 40, gestorben 89.

Baselland. Die Cholera scheint hier noch mehr um sich zu greifen. In Seltisberg zwar hat sie abgenommen, dagegen meldet die „Basell. Ztg." von Ramlinsburg 20, von Oberwyl 24 an der Seuche Erkrankte.

Solothurn. Man vernimmt aus dem Schwarzbubenlande, daß in den Dörfern Himmelried und Sewen Cholerafälle vorgekommen, wenigstens haben hier im Dienste stehende Militärs solche Anzeige von dorther erhalten und aus diesem Grunde Urlaub verlangt, um den Ihrigen beizustehen.

— Unserm Dampfschiffe „Stadt Solothurn" ist die hohe Ehre widerfahren, daß der große Seeheld, Admiral Napier, auf demselben die Fahrt von Nidau hieher machte.

Thurgau. Aus Dießenhofen wird berichtet, daß sich ein 78jähriger Mann wegen „seiner etwas wunderlichen Ehehälfte" im Rhein ertränkt hat. Du lieber Himmel, wenn nun alle Ehemänner so empfindlich sein wollten!

Freiburg. Der „Hupper" berichtet aus Murten: Letzten Samstag hatten wir ein Schauspiel, das wir seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gesehen. Es schwammen nämlich 4 Personen von hier über den Murtensee nach dem gegenüberliegenden Praz und legten die Strecke von 9000 eidgenössischen Fuß in einer Stunde und 53 Minuten zurück.

Wallis. Bergbesteigungen. Der letzthin gemeldeten Besteigung des Monte Rosa ist dem „Cour. de Val." zufolge am 18. v. M. eine zweite gefolgt, ausgeführt durch drei Engländer und unter neuen Führern. In der „Gaz. de Val." erzählen fünf Fuhrer aus Viesch, daß sie am 1. v. M. eine Besteigung der Jungfrau versuchten und bis zum Fuß der Spitze gelangten, hier aber jedem weitern Versuch entsagen mußten, weil unaufhörlich von der Spitze stürzende Lauinen den Weg versperrten. Zur Entschädigung wandten sich die Reisenden nach dem Felsgrat, der die Jungfrau mit dem Mönch verbindet, und waren höchlich überrascht durch das großartige Panorama, das sich da ihren Blicken darbot. Sie empfehlen es den Bergreisenden als einen der herrlichsten Punkte der Alpenwelt.

Tessin. Die Cholera beginnt ihre Opfer zu fordern: bis zum 29. August zählte man in Stabio 29 Kranke, 15 Todte, in Novazzano 12 Kranke und 3 Todte, in Ligornetto 8 Kranke und 4 Todte, in Balerna 6 Kranke und 2 Todte.

— Die „Demokrazia" meldet den Tod des meuchlings erdolchten Syndikus Jori von Pianezzo.

— Rossi ist verhaftet worden.

Genf. Den 27. Aug. fand man in der Rhone die Leiche eines Mannes, der dort am Samstag einen freiwilligen Tod gesucht hatte; seit 3 Wochen ist dieses der sechste Selbstmord in unserer Stadt.

— Der Gr. Rath hat in letzter Berathung der Gesellschaft Bartholony ꝛc. die Konzession der Eisenbahn von Genf nach Versoix mit großer Mehrheit ertheilt.

Frankreich. Laut dem „Moniteur" sind die Bezirksräthe zur zweiten Hälfte der Session auf den 25. Sept. einberufen.

— Noch vor Ablauf Septembers wird ein großer Theil der Krim-Regimenter abgelöst und nach Frankreich zurückkehren.

— Alexander Dumas erklärt das Gerücht, daß er Erbe eines reichen alten Mannes geworden sei, weil ihm die Lektüre seiner Schriften so großes Vergnügen gemacht habe, für erfunden. Uebrigens bitte er hauptsächlich um die Widerlegung, weil

seit dem Bekanntwerden dieser angeblichen Erbschaft man ihn bereits um nicht weniger als 163,000 Fr. angegangen habe!

— Letzthin wurde der Abbe Delpy, Mitarbeiter der frommen „Gazette de France", wegen Mordversuchs auf frischer That verhaftet. Er ging nämlich eines Abends in den elysäischen Feldern spazieren und nahm, vom bösen Geiste übermannt, ein Paar Mädchen, die ihm gerade gefielen, am Arme. Wie aber diese ihn näher betrachtet hatten, erkannten sie, welche zufällig Falzerinnen dieses Journals waren, in ihm den Abbe Delpy. Nachdem sie seine Liebeserklärungen schnöde von sich gewiesen hatten, streuten sie noch am selben Abend dieses Abenteuer überall aus und wüthend über diese Unverschwiegenheit rannte der kompromittirte Geistliche den andern Tag auf diese mit Falzen beschäftigten Mädchen zu und verwundete das eine von ihnen mit seiner Papierscheere auf gefährliche Weise. Auf das Hülferufen dieser unschuldigen Mädchen eilte die Polizei herbei und nahm den Abbe zur Haft, welcher, zwar gegen Caution in Freiheit gesetzt, doch schon in einigen Wochen vor den Assisen erscheinen und seiner verdienten Strafe nicht entgehen wird.

— Straßburg. Den 28. August stürzte sich ein wohlgekleideter Mann von der Spitze des Münsters herab. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Identität des Unglücklichen zu ermitteln. Diese Art der Selbstentleibung ist hier seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen.

England. 357 aus Amerika (Halifax) eingetroffene Rekruten werden in die deutsche Legion eingereiht.

— „Times" kündigt den baldigen Rückzug der Flotte aus der Ostsee an.

— Sir Joseph Parton ist von der Regierung beauftragt, ein zweites Arbeiterkorps von 1000 M. zu formiren, die ebenfalls für die Krim bestimmt sind. Dieses Korps soll aus Handwerkern und Taglöhnern bestehen, die zum Bau und Ausbessern der Hütten, zum Anlegen von Straßen u. dgl. verwendet werden sollen. Es nimmt seinen eigenen Kaplan und mehrere Aerzte mit sich.

Deutschland. Der bekannte Kirchenrath Paulus in Heidelberg, ein freisinniger Geistlicher, hatte in seinem Testament 5000 Thaler der deutsch-katholischen Gemeinde von Heidelberg vermacht, damit sie aus dieser Summe sich ein Bethaus erbaue. Diese Stiftung bedurfte nach badischen Gesetzen die Genehmigung der Staatsregierung, welche jedoch verweigert wurde, weil die Deutschkatholiken eine vom Staate nicht anerkannte Religionssekte seien! — Das Kapital fällt somit wieder an die Universalerben des edlen Gebers zurück.

— Wien, 27. August. Nachdem am 18. August noch 567 Cholerakranke in Wien in Behandlung geblieben waren, haben sich, dem neuesten amtlichen Wochenbericht gemäß, bis zum 25. August 720 neue Fälle ergeben, und sind von dem solchergestalt im ganzen 1287 Individuen betragenden Krankenstande 290 genesen, 303 gestorben und 694 noch in Behandlung. Seit dem Ausbruch der Epidemie sind Alles in Allem 2803 Personen erkrankt, 1206 gestorben und 903 genesen.

Kriegsschauplatz. Aus Kars wird gemeldet, der Platz sei nur noch auf zwei Monate verproviantirt. Die Russen verwüsteten die Umgegend und zerstörten die Getreidevorräthe, die sie vorfanden; den nicht waffenfähigen Einwohnern von Kars war die Erlaubniß ertheilt, die Stadt zu verlassen.

Verschiedenes. Der Bundesrath beabsichtigt, eine weitere Pulvermühle zu errichten, und soll gesonnen sein, dieselbe in die Nähe von Chur zu legen. — Das große landwirthschaftliche und Volksfest von Baden wird den 3. und 4. Oktober in Karlsruhe abgehalten. — Am 26. August, dem Geburtstag des Prinzen Albert überraschte diesen in Paris ein eigenes Morgenständchen, welches die Trommelschläger von 3 Divisionen aufführten. — In der Nacht vom 28. auf den 29. August sind auf den Bergen von Locle 16 Kühe erstochen worden. — Die Herzogin von Orleans hat für sich und ihr Gefolge in Nagatz wöchentlich 1000 Fr. bezahlt. — Die Königin Viktoria besuchte bei ihrer Anwesenheit in Paris auch das Grab Napoleons I. — In der Nacht vom 23. auf den 24. August hat ein furchtbares Hagelwetter am ganzen Niederrhein und in Belgien gewüthet. — Ein Unwetter in München am 26. August war so furchtbar, daß die stärksten Bäume geknickt und in der Luft herumgewirbelt wurden, wie Besenreiser. Es fielen Schlossen in der Größe von Hühnereiern. — In Sitten ist am 21. August der Pfarrer Votzoye von einer zusammenstürzenden Kapelle erschlagen worden. — Der Besuch der Königin Viktoria in Paris soll den Staat und die Hauptstadt 8 Millionen Franken gekostet haben. — Der österreichische General Bianchi ist gestorben. — In Hall wurde vom 26. bis 28. August das allgemeine schwäbische Turnfest gefeiert. — Abd-El-Kader macht eine Reise nach Frankreich. — Dem österreichischen Handelsminister Ritter von Toggenburg (Bündner) hat die Cholera die Gemahlin, zwei Kinder und einen Schwager entrissen. — Der englische Generalmajor Sir Arthur Wellesley Torrens, in der Schlacht bei Inkermann verwundet, ist in Paris gestorben. — Hr. v. Krudener, russischer Gesandter in der Schweiz, seit dem Sonderbundsfeldzug in Frankfurt a/M. weilend, ist wiederum in Bern eingetroffen. — Baselland macht ein neues Steuergesetz. — Die deutsche Fremdenlegion soll nächste Woche nach der Krim abgehen. — Im Konigreich Neapel verspürte man am 2. zu Corrone, und zu Catanzaro am 5. Aug. wiederholte Erdstöße. — Den 24. Aug., am Bartholomäustag, trank man in Efringen neuen 1855r Wein. — In Stuttgart arbeitet vom Neujahr an eine Brodfabrik, in welcher der Teig mit Maschinen geknettet wird. — Der leidige Span, welcher die Ausführung der schweiz. Südostbahn zu verhindern drohte, ist nunmehr gehoben. — Zwischen Berlin und Petersburg ist eine direkte Eisenbahnverbindung projektirt, zwischen Danzig und London wird ein regelmäßiger Dienst von Schraubendampfern eintreten. — Zum wunderthätigen Marienbild in Altötting (Bayern) sind in diesem Sommer 400,000 Menschen gewallfahrtet.

Mittwoch. Nr. 213. 5. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
4	26″11,3‴	26″10,3‴	† 13	† 17	† 14	—	—	—	0	0	Wolken	Wolken	3′ 7″	3′ 6″	3′ 5″

Privat-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Der hiesige Turnverein wird künftigen Sonntag den 23. dieß ein Turnfest abhalten, wozu die benachbarten Sektionen in Zürich, Langenthal, Zofingen und Basel bereits eingeladen sind. Da schon eine Reihe von Jahren verflossen, seitdem hier in Aarau ein solches Fest gefeiert worden, so wagen wir es uns mit diesen Zeilen bei der hiesigen Einwohnerschaft zu empfehlen und verbinden damit die Anzeige, daß nächster Tage eine Liste zur Sammlung der nöthigen Quartire circuliren wird.

Aarau am 4. September 1855.

Das Festkomité.

Zum Verkauf:

Ein **Herren-Kirchenstuhl** unter der Orgel; näheres bei Hr. Haßler, Siegrist, zu erfragen.

Zu verkaufen:

In Nr. 171. im Adelbändli dahier allerlei **Hausrath,** um billigen Preis.

Der Unterzeichneten ist den 2. dieß ein **graues Spitzhündchen,** männlichen Geschlechts, zugelaufen. Dasselbe trägt ein ledernes rundgenähtes Halsband, mit messingenem Blech worauf J. Wirth à AARAU gravirt ist.

Kann innert 14 Tagen gegen Erlag der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden, später wird weder Rede noch Antwort gegeben.

Wittwe Müller, Pintenwirths,
in Hirschthal.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Stande sich befindlicher **grüner Stubenofen,** um billigen Preis.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr Unterricht nächsten **Donnerstag den 6. dieß** beginnt und ladet sowohl Knaben und Mädchen, wie auch **Erwachsene** zu zahlreicher Theilnahme ein. Auf Verlangen wird auch nur in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt. Da mein Aufenthalt nur bis Mitte Januar dauert, ist beförderliche Anmeldung erwünscht; es empfiehlt sich bestens

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. dahier eine fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Kammer auf gleichem Boden, Keller und Estrich, ist auf 1. Oktober zu beziehen.

Der geräumige und heitere Laden sammt Zubehör in Nr. 3. dahier, wohl gelegen, ist auf Ende Oktober zu vermiethen.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine Behausung, der zweite Stock, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht, geschlossener Küche, Keller und Kammer, Platz für Holz auf dem Estrich, der Zins billig. Auf Anfang Oktober zu beziehen.

Aechter

JAMAICA-RHUM

bei **Herm. Rychner,**
in Aarau.

Um aufzuräumen:

Zimmerspähne, per Klafter à 7—8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus

Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. September.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Krähenbühl, Part. v. Worms.
— Rieder, dto. v. Worms.
— Wagner, Negt. v. Gönningen.
— Amsler, Part. v. Effingen.

Rößli.

Hr. Peck mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Brevosta, Negt. v. Genf.
— Ousset, dto. aus Frankreich.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Funk, dto. v. Nidau.
— Henschel, Schmied, v. Seewis.
— Baumgartner, Part. von Oberbatzenhaid.
— Jost, dto. v. Rottwyl.
— Marthaler, Sattler, v. Bümplitz.
— Kaus, Buchbinder, v. Wissachengraben.
— Löwenberg, Part. v. Münsterberg.

Krone.

Hr. Kammerer, Negt. v. Zürich.
— Banotti, Fürsprech, v. Luzern.
— Leuenberger, Negt. v. Dietwyl.

Schwert.

Hr. Weiß zu 2, Maurer, v. Gosheim.
— Fischer, Färber, v. Chemnitz.
— Borgetto, Reisender, v. Rueglio.
— Curastura, dto. v. Rueglio.
— Giacomo, dto. v. Rueglio.
— Flury, dto. v. Herbetswyl.
— Streuli, Metzger, v. Horgen.
— Rothacker, dto. v. Engen.
— Roth, Buchdrucker, v. Pagig.

Löwen.

Hr. Schnettes, Negt. v. Rorschach.
— Gouat, dto. v. Genf.
— Rotter, dto. v. Baden.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Wänger, Condukt. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Jueng, Negt. v. Basel.
— Haggenmacher, Proprietair, von Lauffohr.
— Landolt, Professor, v. Zürich.
— Beutler, Part. v. Langnau.
— Lüthi, dto. v Langnau.
— Gallus, Kutscher, v. Basel.
— Cairus zu 3, Kutscher, v. Genf.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Stuttgart, Ingenieur, v. Stuttgart.
— Wehrer, dto. v. Olten.
— Wagner, dto. v. Olten.
— Disteli, dto. v. Olten.
— Michel, dto, v. Olten.
— Bernaux, Negt v. Basel.
— Vauro, dto. v. Parma.
— Taumler, dto. v. Ludwigshafen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Zur Charakteristik der russischen und der französischen Armee.

Hinter Wall und Graben lieber als im freien Felde fechten, dann mit furchtbarer Hartnäckigkeit jeden Fußbreit Erde dem Gegner streitig machen, war eine Eigenthümlichkeit schon der alten slavischen Krieger in ihren Kämpfen gegen die Ost-Römer. Wider Schanzen stürmend anzurennen, hatten sie nie sonderliche Lust, am wenigsten in jenen Zeiten, wo der Schrecken der modernen Disziplin noch nicht ihren natürlichen Muth steigerte. Unter Oleg, Igor und Swätoslaw aber standen die russischen Krieger zu ihren Fürsten und Obersten in einem so ganz andern Verhältniß wie heute. Der jetzige russische Kasernenbrauch würde jene seltsamen Lagerscenen nicht mehr dulden, die in den slavisch-byzantinischen Feldzügen so bezeichnend für den damaligen Geist der russischen Heere waren.

Jene kleine Schwäche der Altvordern war erblich und auch manche andere, der russischen Kriegführung eigenthümliche Züge erklären sich schon aus altem Väterbrauch. Lange ehe Rostopschin die Brandfackel in das alte heilige Moskau schleuderte, hatte der russische Geschichtschreiber seinen Landsleuten erzählt, daß es zu den Gewohnheiten der alten Slaven gehörte, gedrängt und fliehend dem Feinde nur Asche auf dem Wege zu lassen. Der große moskowitische Herostrat, dem die patriotische Brandstätte von 1812 zu ewiger Berühmtheit verholfen, hat also damals nur der Ahnen Sitte treue kopirt, sowie es auch Kutusow gethan mit seiner unbegreiflich lauen Taktik gegen die frierenden und retirierenden Trümmer der großen französischen Armee. Die alten Slaven rannten gegen geschlossene Legionenglieder fast so ungern, wie gegen Schanzen an. Nach Segur's und Jomini's Andeutung wäre aber vielleicht nicht ein Mann der großen Armee dem Grabe oder der russischen Gefangenschaft entgangen, wenn die verfolgenden Russen damals jenen brillanten militärischen Zug entwickelt hätten, der von den Franzosen élan genannt wird.

Auch manche Episoden aus dem gegenwärtigen Kriege auf der taurischen Halbinsel, wie der mißlungene Angriff auf Inkerman und die gelungene Vertheidigung der Malakoffschanze erklären sich einigermaßen durch gewisse traditionelle slavische Charakterzüge, die sich bei den heutigen Russen im Allgemeinen getreuer bewahrt finden, als Sitte und Sinnesart der taciteischen Germanen bei deren Nachkommen. Festungen oder selbst gewöhnliche Erdschanzen zu stürmen, hat den Russen bis auf die neueste Zeit immer ungewöhnlich viel Zeit und Mühe gekostet, wie man es noch beim vorletzten Türkenkriege bei Schumla und Varna, später im Kaukasus vor Akulcho, und noch im letzten Feldzuge vor Silistria gesehen. Wo schnellere Resultate erzwungen wurden, wie vor der Festung Braila, da mußte man zu jenem fürchterlichen Mittel greifen, welches der grimmige Padischah in Körner's „Zriny" seinem Großvezier befiehlt, und ein russischer Großfürst einst vor Braila praktisch ausgeführt hat. Bei Pultawa, Zorndorf und Austerlitz waren die russischen Angriffe gegen schwedische, preußische und französische Glieder nicht sehr brillanter Art; aber die Russen standen im Kugelregen bei Kunersdorf, Eylau und Borodino wie Mauern, geduldig und fest, und schon Friedrich der Große hat nach seinen Erfahrungen im siebenjährigen Kriege das bekannte Wort gesagt: daß man die Russen eher todtschlagen als zum Weichen bringen könne.

Die Franzosen sind, wenn auch nicht immer in dem System und in den Details ihrer Civiladministration, doch als Soldaten fast das schroffe Gegentheil der Russen. Wer französische Infanterie-Angriffe gegen Schanzen, Breschen, ja selbst gegen wohlvertheidigte Felsen und Berge mit angesehen, der findet das glänzende Selbstlob, das sie sich nachher in ihren Bülletins und selbst in ihren Geschichtswerken gegeben, nicht sehr übertrieben. Selbst ihre Reiterattaken sind gewöhnlich kühn und glänzend, und waren oft erfolgreich auch gegen besser geschulte Kavallerieen und sattelfestere Reiter, wie man es in den Napoleonischen Feldzügen unter dem Kommando des „beau sabreur" sowohl gegen deutsche Kavallerie als gegen Mameluken und neuerdings in den afrikanischen Feldzügen gesehen hat, wo einige Chasseurschwadronen oft tollkeck gegen zehnfach zahlreichere arabische Reiterschwärme ansprengten und sie schlugen.

Wer wollte leugnen, daß die Franzosen überaus muthige und feurige Krieger sind! Ja, wären sie

in allen Dingen so tüchtig und groß, wie mit Säbel und Bajonnet, sie verdienten wirklich den Beinamen der „großen Nation," den sie sich bis jetzt allein gegeben. Ehrgeiz, Disziplin und Leichtsinn, drei bedeutende Elemente der Tapferkeit, die im französischen Heere in ungewöhnlichem Grade vereinigt sind, machen sie gleichgültiger als die meisten andern Völker gegen das letzte dunkle Räthsel der Natur. Lodert dazu das Strohfeuer der Begeisterung und flimmert die Hoffnung, ihrem Knopfloch das rothe Bändchen zu erobern, so ist jeder Rekrut ein Held, den der Trompetenstoß lustig zur gloire, zum Tode oder zum Invalidenhause ruft. Doch moralisch sicher noch mehr überlegen als der französische Soldat dem russischen, sind Frankreichs Offiziere den Offizieren des kaiserlichen Selbstbeherrschers aller Reußen.

„Jeder disziplinirte Soldat, gleichviel welcher Nation er angehört, schlägt sich gut, wenn sein Offizier vorangeht; er flieht nicht, so lange dieser steht; er zagt erst, wenn er diesem anmerkt, daß ihn das Pfeifen der Kugeln geniert." — Ich finde diese Bemerkung in meinem italienischen Tagebuche von 1848 als Aeußerung eines österreichischen Veteranen notirt, der mir verschiedene Episoden aus dem lombardischen Kriege erzählte. Er schilderte mir nicht bloß das verschiedenartige Benehmen von österreichischen und piemontesischen Offizieren im Felde, sondern auch gar seltsame charakteristische Einzelnheiten, besonders über jene Regimenter, deren Offizierskorps aus gemischten Nationalitäten bestand, und über andere, welche Offiziere von fast gleichem Volksstamme hatten. Sicher ist kein Militär kompetenter im Beurtheilen der kriegerischen Leistungen der verschiedenen Nationalitäten bei ganz gleichem Disziplinarsystem, als ein Offizier der österreichischen Armee.

Der französische Offizier vereinigt in der Regel mit guten militärischen Kenntnissen einen ziemlichen Grad von Weltbildung, warmen Patriotismus, chevalereskem Sinn, und eine reichliche Ausbildung jenes Gehirnorgans, in welchem nach dem phrenologischen System des Herrn Combe der Sitz der Selbstachtung und der Beiallsliebe sein soll. Er hat in Folge dessen auch eine starke Dosis von sentiment d'honneur. Die Ehre mehr als das Leben zu lieben, ist ein Wahlspruch des ganzen französischen Offizierkorps. In Folge dessen besteht in seiner ganzen Kraft der Ehrenbrauch des Duells und des freiwilligen oder erzwungenen Ausscheidens von Offizieren, die aus Grundsatz oder Furcht in gewissen Fällen sich dem Ehrenbrauch nicht fügen, oder sonst bei einer Gelegenheit sich feig benehmen.

Die russischen Offiziere sind in Masse vielleicht noch patriotischer, als die französischen; denn ihre Vaterlandsliebe ist noch primitiv natürlich, kein Resultat der Reflexion und der Lektüre. Sie sind aber in der Regel weder so gebildet noch so chevaleresk (freilich mit vielen Ausnahmen). Der point d'honneur ist minder reizbar, und der Ehrenbrauch des Duells bei Beleidigungen nicht festgestellt. Offiziere aus großrussischen oder polnischen Adelfamilien sah man, wenn auch höchst selten, dem strengen Verbot des Duells zum Trotz sich duelliren; aber Kleinrussen, Kosaken, Armenier, Georgier, die bekanntlich in ziemlicher Zahl als Offiziere der russischen Armee figuriren, würden einem Cartelträger in's Gesicht lachen, und vielleicht selbst Insulten philosophisch ertragen, ohne blutige Gedanken und ohne den Abschied nachzusuchen.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Bern, 4. Sept. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 27. Haber Fr. 15. 26. Kernen das Viertel Fr. 4. 24. Waizen Fr. 4. 47. Roggen Fr. 2. 91. Mühlekorn Fr. 3. —. Gerste Fr. 1. 79. Erbsen Fr. 3. 80. Wicki, schwarz Fr. 3. —. Bohnen Fr. 3. 30. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Mainz, 31. August. Der heutige Getreidemarkt lieferte folgendes Resultat: Waizen 290 Pfd. fl. 17. 45 bis 18., Korn 180 Pfd. fl. 13. 30 bis fl. 14.; Gerste 160 Pfd. fl. 8. 40 bis fl. 9. 10. Die Zufuhren waren von Weizen sehr stark, von Korn schwach.

Amsterdam, 31. August. Weizen unverändert still. Roggen 5 fl. niedriger, lebhafter.

Lindau, 1. September. (Mittelpreise.) Weizen fl. 29. 11, Kern fl. 28. 25, Roggen fl. 20. 54, Hafer fl. 7. 12 per Scheffel.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Den 3. Sept. wurde unter großer Theilnahme die Gemahlin des nordamerikanischen Gesandten Theodor Fay beerdigt. Am Leichenbegängniß war der Bundesrath mit dem eidgenöss. Kanzler und Staatsschreiber und von zwei Weibeln begleitet anwesend. Ebenso die fremden Gesandtschaften mit ihren Attaches, die Regierung von Bern, ferner eine Abordnung des Großen Rathes und des Obergerichts von Bern. Die Verstorbene soll der noch immer in beträchtlichem Umfange herrschenden Ruhr erlegen sein.

— Das voreilige Gerücht über die Hinrichtung Senauds auf Montag, hat eine Menge irre geführt. Schon von 4 Uhr Morgens an wimmelte es von Neugierigen. Die Hinrichtung fand nun Dienstags vor einer großen Volksmenge statt. Um 6 Uhr wurde der Delinquent unter dem Läuten der Armensünderglocke ausgeführt. Das Schwert führte mit Meisterschaft Scharfrichter Mengis von Rheinfelden, da Meister Huber in Bern sich weigerte, „ferner im Taglohn Köpfe abzuhauen." Die Standrede hielt Herr Pfarrer Güder an der Rydeck. Der Missethäter schien völlig gefaßt und ergeben. Mittwoch früh wird in Fraubrunnen das Todesurtheil an dem Brandstifter Kilchenmann vollzogen.

— Die Rettungsanstalt in der Bächtelen hat am 1. d. ein schwerer Verlust betroffen, indem ein von ihr gepachtetes Haus in Wabern mit den darin sich befindlichen Vorräthen an Futter und Getreide gänzlich abbrannte.

Zürich. Dem schweiz. Polytechnikum schenkte die Regierung von St. Gallen die schöne neue topographische Karte ihres Kantons, und Hr. Professor Heer machte derselben sein werthvolles reichhaltiges Herbarium zum Geschenk.

— Der Ertrag des Walliser-Conzertes von der „Harmonie" ist Fr. 1440, welche Summe dem Hülfskomite abgeliefert wurde. — Auch Hr. Groß

auf dem Caffe Literaire hat eine Sammlung unter den Gästen veranstaltet, die 122 Fr. betrug. Hiemit ist die Sammlung der hiesigen Hülfsgesellschaft für Oberwallis auf Fr. 5179. 74 angewachsen.

— Die Gebrüder Styger von Schwyz haben in den Zürcher Stadtblättern eine Herausforderung an den Schwingerkönig M. Wittmer von Schangnau erlassen. Dieser, der sich in der letzten Zeit im Freiamt aufhielt, erschien nun am 3. d. Abends zu dem angesagten Schwingen im Kreuz in Unterstraß. Er war bei dem Rigi-Aelplerfest von dem jüngern Styger geworfen worden und man sah es ihm an, daß er seither wohl eine Last von 1757 Pfd., wie letzthin in Muri, tragen mochte, aber keine Lust mehr zu einem lustigen Radschlagen oder Kopfüberschwung hatte. Bevor die beiden Gegner aneinander geriethen, diplomatisirten sie wohl eine halbe Stunde. Dann erfolgte ein mühsames Ringen, aus welchem der 14 Jahre ältere Wittmer als Sieger hervorging. Die Styger sind Prachtexemplare von starken Menschen, aber sie sind offenbar zu wenig im Schwingen geübt.

Schwyz. Beim fünften Kantonalgesangfest in Arth wurde auf den Antrag des Hrn. Dr. Schindler für die Oberwalliser der Betrag von Fr. 85 gesammelt.

Basel. Cholera-Bulletin vom 3. September. Erkrankt 16, genesen 10, gestorben 9, in Behandlung 73. Die Krankheit an Intensivität zunehmend.

Baselland. Zwei Cholerafälle haben sich nun auch in Diegten gezeigt; wie vermuthet wird, wurden sie von Zunzgen eingeschleppt. — In Ramlinsburg sollen wieder 6 Personen gestorben sein; somit beträgt die Zahl der Todten alldort 13 Personen. In Seltisberg sind vom 18. August bis 3 Sept. im Ganzen 10 Personen an der Cholera gestorben und zwar aus drei Familien. Gegenwärtig scheint aber die Krankheit im Abnehmen zu sein, indem nur zwei neue Erkrankungen vorgekommen sein sollen.

Glarus ist in einiger Verlegenheit wegen der Unterbringung seiner Sträflinge; bisher benutzte es laut einem Vertrage die Strafanstalt in Zürich, allein Zürich hat den Vertrag gekündigt und in allen benachbarten Zuchthäusern sind die Plätze so gesucht, daß keines die Glarner Schelme in Kost und Logis aufnehmen will.

Wallis. Bei Forges d'Ardon wurde am 31. August ein kolossaler Adler geschossen, der aus einer Schafheerde sich ein Stück geholt hatte und eben im Begriff war, dasselbe zu verzehren. Der Balg des Thieres wurde nach Genf gebracht, um ausgestopft zu werden. Die Flügelbreite des Thieres betrug 8 Fuß.

St. Gallen. Am 30. August sind wiederum einzelne Kantonstheile von schweren Gewittern heimgesucht worden. In Niederutzwyl wurde eine Frau vom Blitz erschlagen.

Graubünden. Letzten Samstag Morgen um 9 und Nachmittags um 2 Uhr hat sich ob Felsberg wieder eine ziemliche Anzahl Felsblöcke gelöst und sind mit großem Lärm und Staubgewölke auf die Ebene hinunter gerollt.

Genf, 30. Aug. In dem französischen Antheil des Fleckens Seyßel, etwa 12 Stunden südwestlich von Genf, ist seit kurzem die Cholera ganz unerwartet mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen. Am 24. Aug. zählte man bei 1400 Einwohnern 140 Kranke und 24 Todesfälle. In dem savoyischen Antheil des Fleckens kommen seit einigen Tagen Ruhrfälle vor.

— Letzte Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurden wir in Genf durch den Klang der Sturmglocken, die von allen Thürmen ertönten, aus dem Schlafe geschreckt. Es war Feuer in einem der großen, sechsstöckigen, kasernenartigen Häuser in der Vorstadt Servette ausgebrochen, welche größtentheils zu Uhrmacherwerkstätten und Arbeiterwohnungen eingerichtet sind. Man wurde zwar bald des Feuers Meister, jedoch erst nachdem es beträchtlichen Schaden in einigen Werkstätten und an deren kostbarem Inhalt angerichtet hatte.

Frankreich. Der General Canrobert wird zwar in den Tuilerien sehr gut empfangen, ist aber doch in halber Ungnade. Er wird sich in das Departement de la Corrèze zurückziehen unter dem Vorwand seine Wunden zu pflegen.

— Abd-el-Kader ist zu Marseille von der Cholera ergriffen worden, und man zweifelt daran, daß er überhaupt nach Paris kommen werde.

— Die Ankunft des Königs von Sardinien in Paris ist positiv auf den 16. Sept. festgesetzt.

Deutschland. Den 1. Sept. brach in der Mitte Lindau's Feuer aus, welches zwei Häuser verzehrte.

— In mehreren Ortschaften Kurhessens ist der Hungertyphus ausgebrochen.

Italien. Statistischen Daten zufolge war der Cholerastand in der Lombardei bis gegen den 20. August vom Anbeginn der Epidemie an folgender: 33,114 Fälle, davon 6832 genesen, 15,355 gestorben, 10,916 in Behandlung.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff nennt seinen Verlust der Tschernajaschlacht empfindlich und macht den Franzosen folgendes indirekte Kompliment: Sie leisteten einen verzweifelten Widerstand, alle Versuche unseres tapfern Fußvolkes waren vergeblich. Derselbe meldet ferner: Vom 28. auf den 29. haben wir dem Feind eine große Anzahl von Projektilen in die Luft gesprengt, welche vor der Lunette Kamtschaka waren.

— Wie gewöhnlich nach solchen Kämpfen, war die Nachfrage nach Beutestücken groß; allein die russischen Dekorationen waren nie so wohlfeil, als heute. Für 5 Fr. kann man einen St. Georgsorden kaufen; nach Einnahme des „grünen Hügels" zahlte man 40 Fr. Die ungarischen und siebenbürgischen kosten nur 1 Fr., denn fast jeder der gefallenen Russen hat ein solches Stück. Gewehre und Säbel gehören Jedem, der sie aufheben will.

— Auf der ganzen russischen Linie sind Tausende der geübtesten Schützen hinter Wollsäcken auf der Lauer und richten große Verheerungen in den Reihen der feindlichen Arbeiter an. Hierzu kömmt noch das mörderische Kartätschenfeuer, dem dieselben ununterbrochen ausgesetzt sind. Bei dem Baue der Batterie Nr. 22, welche nur mit drei Geschützen armirt ist, fanden 856 französische Soldaten ihren Tod durch feindliche Kugeln.

Donstag. Nr. 214. 6. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26‴ 9,5‴‴	26‴ 9,6‴‴	+ 14	+ 13	+ 13	—	— Regen	O	SW	bedeckt	bedeckt	2′ 4″	2′ 4″	2′ 4″

Bemerkungen. Gewitter Nachmittags 1 Uhr schwach, und starker Regen anhaltend.

Privat-Anzeigen.

Um so bald möglich gänzlich damit aufzuräumen: Eine bedeutende Auswahl **Spazierstöcke;** ferner baumwollene **Regenschirme,** alles unter dem Ankaufspreis; dagegen werden **Schirmreparaturen** nach wie vor billig besorgt bei

H. Wellenberg, dahier.

Zu kaufen gesucht:

Ein brauchbarer **Schweinstall;** in Nro. 49 am Zollrain dahier.

Zum Verkauf:

Ein **Herren-Kirchenstuhl** unter der Orgel; näheres bei Hr. Haßler, Siegrist, zu erfragen.

Zu verkaufen:

In Nr. 171. im Adelbändli dahier allerlei **Hausrath,** um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Stande sich befindlicher **grüner Stubenofen,** um billigen Preis.

Das schön und solid gebaute, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus Nro. 203. am Graben dahier wird, wegen bevorstehender Abreise der Eigenthümerin, zum Verkauf angeboten.

Da seit einer Reihe von Jahren in demselben die Pasetenbäckerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, dürfte es einem Pasteten- und Zuckerbäcker besondere Vortheile gewähren, insonderheit, da die Zahlungsbedinge äußerst günstig gestellt werden.

Um nähere Auskunft beliebe man sich gefälligst an Frau Elise Siebenmann am Graben zu wenden.

In Nr. 57. dahier ist das dritte Stockwerk, bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz, an stille Leute auszuleihen.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr Unterricht heute **Donnerstag den 6. dieß** beginnt und ladet sowohl Knaben und Mädchen, wie auch **Erwachsene** zu zahlreicher Theilnahme ein. Auf Verlangen wird auch nur in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt. Da mein Aufenthalt nur bis Mitte Januar dauert, ist beförderliche Anmeldung erwünscht; es empfiehlt sich bestens

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Zu vermiethen:

Zwei große meublirte Zimmer, mit freundlicher Aussicht, bei

Hagnauer, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Wo eine treue und fleißige Person, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Cigarren-Etui & Portemonnaies
mit Stahlrahmen
werden reparirt bei

Emanuel Hagenbuch,
Buchbinder dahier.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

auf dem Caffe Literaire hat eine Sammlung unter den Gästen veranstaltet, die 122 Fr. betrug. Hiemit ist die Sammlung der hiesigen Hülfsgesellschaft für Oberwallis auf Fr. 5179. 74 angewachsen.

— Die Gebrüder Styger von Schwyz haben in den Zürcher Stadtblättern eine Herausforderung an den Schwingerkönig M. Wittmer von Schangnau erlassen. Dieser, der sich in der letzten Zeit im Freiamt aufhielt, erschien nun am 3. d. Abends zu dem angesagten Schwingen im Kreuz in Unterstraß. Er war bei dem Rigi-Aelplerfest von dem jüngern Styger geworfen worden und man sah es ihm an, daß er seither wohl eine Last von 1757 Pfd., wie letzthin in Muri, tragen mochte, aber keine Lust mehr zu einem lustigen Radschlagen oder Kopfüberschwung hatte. Bevor die beiden Gegner aneinander geriethen, diplomatisirten sie wohl eine halbe Stunde. Dann erfolgte ein mühsames Ringen, aus welchem der 14 Jahre ältere Wittmer als Sieger hervorging. Die Styger sind Prachtexemplare von starken Menschen, aber sie sind offenbar zu wenig im Schwingen geübt.

Schwyz. Beim fünften Kantonalgesangfest in Arth wurde auf den Antrag des Hrn. Dr. Schindler für die Oberwalliser der Betrag von Fr. 85 gesammelt.

Basel. Cholera-Bulletin vom 3. September. Erkrankt 16, genesen 10, gestorben 9, in Behandlung 73. Die Krankheit an Intensivität zunehmend.

Baselland. Zwei Cholerafälle haben sich nun auch in Diegten gezeigt; wie vermuthet wird, wurden sie von Zunzgen eingeschleppt. — In Ramlinsburg sollen wieder 6 Personen gestorben sein; somit beträgt die Zahl der Todten alldort 13 Personen. In Seltisberg sind vom 18. August bis 3 Sept. im Ganzen 10 Personen an der Cholera gestorben und zwar aus drei Familien. Gegenwärtig scheint aber die Krankheit im Abnehmen zu sein, indem nur zwei neue Erkrankungen vorgekommen sein sollen.

Glarus ist in einiger Verlegenheit wegen der Unterbringung seiner Sträflinge; bisher benutzte es laut einem Vertrage die Strafanstalt in Zürich, allein Zürich hat den Vertrag gekündigt und in allen benachbarten Zuchthäusern sind die Plätze so gesucht, daß keines die Glarner Schelme in Kost und Logis aufnehmen will.

Wallis. Bei Forges d'Ardon wurde am 31. August ein kolossaler Adler geschossen, der aus einer Schafheerde sich ein Stück geholt hatte und eben im Begriff war, dasselbe zu verzehren. Der Balg des Thieres wurde nach Genf gebracht, um ausgestopft zu werden. Die Flügelbreite des Thieres betrug 8 Fuß.

St. Gallen. Am 30. August sind wiederum einzelne Kantonstheile von schweren Gewittern heimgesucht worden. In Niederutzwyl wurde eine Frau vom Blitz erschlagen.

Graubünden. Letzten Samstag Morgen um 9 und Nachmittags um 2 Uhr hat sich ob Felsberg wieder eine ziemliche Anzahl Felsblöcke gelöst und sind mit großem Lärm und Staubgewölke auf die Ebene hinunter gerollt.

Genf, 30. Aug. In dem französischen Antheil des Fleckens Seyßel, etwa 12 Stunden südwestlich von Genf, ist seit kurzem die Cholera ganz unerwartet mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen. Am 24. Aug. zählte man bei 1400 Einwohnern 140 Kranke und 24 Todesfälle. In dem savoyischen Antheil des Fleckens kommen seit einigen Tagen Ruhrfälle vor.

— Letzte Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurden wir in Genf durch den Klang der Sturmglocken, die von allen Thürmen ertönten, aus dem Schlafe geschreckt. Es war Feuer in einem der großen, sechsstöckigen, kasernenartigen Häuser in der Verstadt Servette ausgebrochen, welche größtentheils zu Uhrmacherwerkstätten und Arbeiterwohnungen eingerichtet sind. Man wurde zwar bald des Feuers Meister, jedoch erst nachdem es beträchtlichen Schaden in einigen Werkstätten und an deren kostbarem Inhalt angerichtet hatte.

Frankreich. Der General Canrobert wird zwar in den Tuilerien sehr gut empfangen, ist aber doch in halber Ungnade. Er wird sich in das Departement de la Corrèze zurückziehen unter dem Vorwand seine Wunden zu pflegen.

— Abd-el-Kader ist zu Marseille von der Cholera ergriffen worden, und man zweifelt daran, daß er überhaupt nach Paris kommen werde.

— Die Ankunft des Königs von Sardinien in Paris ist positiv auf den 16. Sept. festgesetzt.

Deutschland. Den 1. Sept. brach in der Mitte Lindau's Feuer aus, welches zwei Häuser verzehrte.

— In mehreren Ortschaften Kurhessens ist der Hungertyphus ausgebrochen.

Italien. Statistischen Daten zufolge war der Cholerastand in der Lombardei bis gegen den 20. August vom Anbeginn der Epidemie an folgender: 33,114 Fälle, davon 6832 genesen, 15,355 gestorben, 10,916 in Behandlung.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff nennt seinen Verlust der Tschernajaschlacht empfindlich und macht den Franzosen folgendes indirekte Kompliment: Sie leisteten einen verzweifelten Widerstand, alle Versuche unseres tapfern Fußvolkes waren vergeblich. Derselbe meldet ferner: Vom 28. auf den 29. haben wir dem Feind eine große Anzahl von Projektilen in die Luft gesprengt, welche vor der Lunette Kamtschaka waren.

— Wie gewöhnlich nach solchen Kämpfen, war die Nachfrage nach Beutestücken groß; allein die russischen Dekorationen waren nie so wohlfeil, als heute. Für 5 Fr. kann man einen St. Georgsorden kaufen; nach Einnahme des „grünen Hügels" zahlte man 40 Fr. Die ungarischen und siebenbürgischen kosten nur 1 Fr., denn fast jeder der gefallenen Russen hat ein solches Stück. Gewehr und Säbel gehören Jedem, der sie aufheben will.

— Auf der ganzen russischen Linie sind Tausende der geübtesten Schützen hinter Wollsäcken auf der Lauer und richten große Verheerungen in den Reihen der feindlichen Arbeiter an. Hierzu kömmt noch das mörderische Kartätschenfeuer, dem dieselben ununterbrochen ausgesetzt sind. Bei dem Baue der Batterie Nr. 22, welche nur mit drei Geschützen armirt ist, fanden 856 französische Soldaten ihren Tod durch feindliche Kugeln.

Donstag. Nr. 214. 6. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26″ 9,5‴	26″ 9,6‴	+ 14	+ 13	+ 13	—	—	Regen	O	SW	bedeckt	bedeckt	2′ 4″	2′ 4″	2′ 4″

Bemerkungen. Gewitter Nachmittags 1 Uhr schwach, und starker Regen anhaltend.

Privat-Anzeigen.

Um so bald möglich gänzlich damit aufzuräumen: Eine bedeutende Auswahl **Spazierstöcke;** ferner baumwollene **Regenschirme,** alles unter dem Ankaufspreis; dagegen werden **Schirmreparaturen** nach wie vor billig besorgt bei

H. Wellenberg, dahier.

Zu kaufen gesucht:

Ein brauchbarer **Schweinstall;** in Nro. 49 am Zollrain dahier.

Zum Verkauf:

Ein **Herren-Kirchenstuhl** unter der Orgel; näheres bei Hr. Haßler, Siegrist, zu erfragen.

Zu verkaufen:

In Nr. 171. im Adelbändli dahier allerlei **Hausrath,** um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Stande sich befindlicher **grüner Stubenofen,** um billigen Preis.

Das schön und solid gebaute, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene Wohnhaus Nro. 203. am Graben dahier wird, wegen bevorstehender Abreise der Eigenthümerin, zum Verkauf angeboten.

Da seit einer Reihe von Jahren in demselben die Pastetenbäckerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, dürfte es einem Pasteten- und Zuckerbäcker besondere Vortheile gewähren, insonderheit, da die Zahlungsbedinge äußerst günstig gestellt werden.

Um nähere Auskunft beliebe man sich gefälligst an Frau Elise Siebenmann am Graben zu wenden.

In Nr. 57. dahier ist das dritte Stockwerk, bestehend in Stube, Küche und Platz für Holz, an stille Leute auszuleihen.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß ihr Unterricht heute **Donnerstag den 6. dieß** beginnt und ladet sowohl Knaben und Mädchen, wie auch **Erwachsene** zu zahlreicher Theilnahme ein. Auf Verlangen wird auch nur in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt. Da mein Aufenthalt nur bis Mitte Januar dauert, ist beförderliche Anmeldung erwünscht; es empfiehlt sich bestens

A. Schlotthauer-Bernhard,
Nro. 69. an der Milchgasse dahier.

Zu vermiethen:

Zwei große meublirte Zimmer, mit freundlicher Aussicht, bei

Hagnauer, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Wo eine treue und fleißige Person, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Cigarren-Etui & Portemonnaies
mit Stahlrahmen
werden reparirt bei

Emanuel Hagenbuch,
Buchbinder dahier.

In der Waffenhandlung von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. September.

Löwen.

Hr. Ofterdinger, Negt. v. Romanshorn.
— Hofer, dto. v. Rüegisberg.
— Werner, dto. v. Biberich.
— Gonat, dto. v. Genf.
— Büscarlet, dto. v. Romanshorn.
— Gugotz, dto. v. Männedorf.
— Bück, dto. v. Frankfurt.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.
— Wally, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Stößel, Part. v. Zürich.
— Huker, Lithograph, v. Sursee.
— Keller, Schneider, v. Unter-Hallau,
— Eigenheer, dto. v. Andelfingen.
— Strauß, Buchdrucker, v. Schorndorf.
— Meyer, Wagner, v. Würenlingen.

Ochsen.

Hr. Haggenmacher, Proprietair, von Lauffohr.
— Landolt, Professor, v. Zürich.
— Blum, Gemeindeammann, von Koblenz.
— Fripet, Negt. v, Neuenburg.

Rößli.

Hr. Krick, Architekt, v. Hamburg.
— Wälti, Negt. v. Winterthur.
— Prevot zu 2, dto. v. Lyon.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Landsmann, dto. v. Zürich.
— Wälti, Part. v. Unter-Kulm.
— Stiner, dto. v. Unter-Entfelden.
— Löwenberg, deo. aus Würtemberg.
— Schweizer, dto. v. Bottenwyl.
— Gerber, dto. v. Signau.
— Robold, dto. v. Reitenbuch.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Stöckli, dto. v. Muri.
— Funk, dto. v. Nidau.
— Boßardt, Schneider, v. Rümikon.
— Kist, dto. v. Laufenburg.
— Zuppinger, Kupferschmied, von Jona.
— Urech, Kappenmacher, v. Hallwyl.
— Marthaler, Sattler, v. Bümplitz.
— Kaus, Buchbinder, v. Wissachengraben.
— Thomann, Wagner, v. Freiburg.
— Henschel, Hufschmied, v. Seewis.
— Diener, Part. v. Zürich.

Krone.

Hr. Kammerer, Negt. v. Zürich.
— Leuenberger, Negt. v. Dietwyl.
— Nüscheler, dto. v. Zürich.
— Herzog, dto. v. Baden.
— Schnyder, dto. v. Baden.

Storchen.

Hr. Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Fäßler, Negt. v. St. Gallen.
— Gonzenbach, Ingenieur, von St. Gallen.
Fr. Bärtig, v. Luzern.
Jgfr. Hoffmann, v. Luzern.
Hr. Hägi, Negt. v. Zürich.
— Siegel, dto. v. Schwammendingen.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Bernaux, Negt. v. Basel.
— Frisch, dto. v. Lahr.
— Allonieus mit Gemahlin, dto. v. Renan.
— Helwer, Negt. v. Leipzig.
— Kristberg, dto. v. Altona.
— Gruber, dto. v. Mülhausen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Zur Charakteristik der russischen und der französischen Armee.

(Schluß.)

Die Russen haben gleichwohl eine tüchtige Eigenschaft (wie wohl die meisten Kenner der europäischen Kriegsgeschichte und Heere zugestehen) vor den Franzosen voraus. Sie sind zäher und nachhaltiger. Die Franzosen lieben den Wechsel in der Mode wie im Heroismus. Statt des unwiderstehlichen „en avent" ward auch mitunter der Schrei „sauve qui peut" in ihren Gliedern laut, wie man es bei Roßbach und Waterloo, und selbst in viel neuerer Zeit an der Makta und auf den Höhen des Ras-el-Akbar in Algerien unter Trezel und Clauzel gesehen hat — Episoden, die von einer erstaunlich hurtigen Rückbewegung der französischen Beine begleitet waren. Bei den Russen kommen solche Erscheinungen gewiß viel seltener vor. Sie haben auch in den verlornen Schlachten gegen den großen Napoleon in der Regel ihre Ruhe und unerschütterliche Kaltblütigkeit bei geordneten Rückzügen bewahrt.

Wenn die Franzosen überhaupt den Russen im Thun, so sind diese ihnen im Ertragen sicher überlegen. Diese Eigenschaft opferfähiger Geduld schlagen selbst geistreiche französische Schriftsteller, wie Custine und Tocquiville, noch höher an, als die fieberhafte Thatkraft. Nicht den unruhigen, sondern den geduldigen Völkern, meinen Beide, sei die künftige Herrschaft der alten Welt bestimmt. Sollte dieses erschreckende Geständniß auf die Einbildungskraft des heutigen Frankreichs so tief gewirkt haben, daß man plötzlich zum Entschluß gekommen, im geduldigen Ertragen den Russen selber nachzustreben? Ob vielleicht um diesen Preis der „großen Nation" jenes europäische Uebergewicht wieder erreichbar scheint, das noch immer ihrer Eitelkeit und ihrem Stolz schmeichelt? Den Gewalthabern wenigstens muß dieser Weg bequemer und minder gefahrvoll erscheinen, als jener andere kühnere und steilere, aber auch schlüpfrigere Pfad, den ihnen gewisse rothe Wegweiser andeuten. Kommt man auf dem bequemern Wege auch nicht zum geträumten Ziel, so liegt wenigstens für überkecke Springer und Schnellläufer die Gefahr nicht so nahe, beim ersten Ausgleiten sich selber das Genick zu brechen.

Ob aber überhaupt das Experiment, einem historisch ausgeprägten Nationalcharakter neue, ziemlich fremde Kräfte und Eigenschaften einzuimpfen, und Völker von Bahnen abzulenken, die ihnen das Verhängniß selber bestimmt zu haben scheint, ein sicheres Gelingen verspricht, gehört zu den noch ungelösten Fragen. Bis jetzt weiß man nur, daß einem gegen die Natur geübten Zwang gewöhnlich eine Reaktion im entgegengesetzten Sinn zu folgen pflegt. Geduld und Hingebung der Massen, Selbstverleugnung und Opferfähigkeit der Individuen sind bei jugendlichen minder civilisirten Völkern immer mächtiger, als bei älteren überbildeten und etwas blasirten Nationen. Arme hart gewöhnte Menschen werden bei Entbehrungen und Leiden stets bessre die Probe bestehen, als reichere und verwöhntere Leute. Unbegränzte Hingebung für den Herrscher ist überhaupt eine altmoskowitische Tugend, welche von occidentalischen Völkern, selbst in barbarischer Jugendzeit nie erreicht worden. Wir kennen in der westeuropäischen Geschichte keine Episode, wie die unter Iwan IV. grausigen Andenkens, wo ein Bojar mitten unter den ausgesuchtesten, langedauernden Martern seiner Hinrichtung bis zu seinem letzten Athemzuge immer wieder die Worte wiederholte: „Gott erhalte! Gott segne den Großfürsten!"

Bojaren und Knäse im großen Slavenreiche mögen zwar seitdem etwas modernisirt und veränderten Sinnes geworden sein, der russische Muschik aber hat sich seit den letzten Jahrhunderten in Sinn und Charakter so wenig geändert, wie in Kleidung und Bartschnitt. Selbst der russenfeindliche Verfasser der berühmten „Révélations" erkennt in dem hingebenden Muschik das furchtbarste Kraftelement des russischen Staates, und erzählt seinen erstaunten

Landsleuten, daß zwischen der Lena und Weichsel 40 Millionen Bauern wohnen, die noch heute ihren Czar wie einen Gott verehren. Auch der nicht immer gründliche, aber stets geistreiche und klar sehende Marquis Custine, hebt mit Bedeutung hervor: daß andere Völker die Unterdrückung ertragen, der Russe allein sie geliebt habe und noch liebe. „Ce fanatisme d'obéissance n'est-il pas caractéristique?“ In diesem einzigen Charakterzug aber dünkt dem Marquis Custine der solide Kitt des nordöstlichen Riesenbaues zu liegen, aus dem das Gespenst des neuen Weltreiches dereinst hervorgehen soll, mächtig durch den furchtbaren Bund des europäischen Wissens mit dem finstern Genius von Asien.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 5. Sept. 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	642.	308.	20 50 bis 21 50
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	109.	—.	— — „ — —
Haser	3.	—.	— — „ — —
Bohnen	179.	24.	13 — „ — —
Espen	—.	—.	— — „ — —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Bei den Eisenbahnbauten in der Nähe von Baden wurde einem Siggenthaler durch das Steinsprengen ein Arm entzwei geschlagen.

Bern. Offiziere und Aspiranten der Centralmilitärschule haben den Wallisern 410 Fr. gesteuert.

— Von 1. bis 31. August ereigneten sich in der Stadtgemeinde Bern 212 Sterbefälle, wovon 141 als Folge der Ruhr. Die Sterblichkeit hat sich im letzten Monate um 115 Personen gegen voriges Jahr vermehrt.

— Aus der Centralschule in Thun vernimmt man von einem Unglücksfall, der sich letzten Freitag zugetragen hat. Bei einem Brigademanöver wurde einem jungen Manne aus Freiburg, Namens Curty, beim plötzlichen Wenden der Geschütze durch Blindfeuer in den Rücken geschossen, und derselbe erhielt solche Brandwunden, daß er leider Sonntag Morgens gestorben ist.

Zürich. Nach privatlichen Berichten sollen daselbst Cholerafälle vorgekommen sein. Ein Bewohner des Pfrundhauses ist gestorben, mehrere andere Personen seien von der Krankheit befallen und in das Absönderungshaus im Spital untergebracht worden. Der Medizinalrath hat laut letztem Amtsblatt bereits Verfügungen getroffen. Der Kappelerhof wird zu einem Cholera-Lazareth umgeschaffen.

Luzern. Man vermuthet, daß die Frau des W. Schüpfer in Gunzwil nicht nur am Hunger, sondern selbst an Vergiftung gestorben sei. Vorgestern wenigstens wurde der seit drei Wochen beerdigte Leichnam wieder ausgegraben und die Eingeweide zum chemischen Untersuche herausgehoben.

— Den hier weilenden Engländern ist gestattet worden, ihren Gottesdienst in der Mariahilfkirche abzuhalten, da die protestantische Kirche nicht mehr genügenden Raum darbietet.

Basel. Cholera-Bulletin vom 4. d.: Erkrankt 11, genesen 7, gestorben 8, in Behandlung 69.

— Die Frequenz der Centralbahn betrug vom 26. August bis 1. Sept.: Personen 7793, Güter 12,221 Centner. Einnahmen Fr. 9175. 18, also Fr. 65. 54 täglich vom Kilometer.

— Professor Mieg, der bekannte Arzt, soll vor der Cholera sich geflüchtet und ohne einen Urlaub von Basel entfernt haben.

Solothurn. Von Franz Buchser wurde ein ausgezeichnetes Altarbild erstellt.

— Am Montag Morgen fiel ein Knabe, der auf's Dampfschiff gestiegen war, um nach Nidau zu fahren, aus Unvorsichtigkeit in die Aare und versank in der Tiefe.

— Bald sind auf dem Fegetz die letzten Spuren des eidg. Freischießens verschwunden. Die Schießhütte ist bereits auf dem Wege nach Paris, um dort als Eisenbahnschuppen aufgestellt und benutzt zu werden. Die Speisehütte hingegen ist zu einem ähnlichen Zwecke nach Olten verkauft worden.

St. Gallen. Folgende großmüthige Vermächtnisse werden erwähnt: Der jüngsthin in St. Fiden kinderlos verstorbene Hr. alt Kantonsrath Egger zu Birnbäumen hat an den Armenfond im Tablat Fr. 1700, an die beiden Kirchen daselbst (St. Fiden und hl. Kreuz) Fr. 2000 und mehrere tausend Franken zu Stipendien für solche Studirende vermacht, die sich dem geistlichen Stande widmen. — Ebenso hat der in Lichtensteig verstorbene Hr. Kaufmann Franz Roos Fr. 1500 an den dortigen Armenfond und Fr. 1500 an den kathol. Realschulfond vergabt.

— Der Schaden, den die Maul- und Klauenseuche im Toggenburg, wo 15,000 Stücke Vieh weiden, angerichtet hat, wird im „Toggenb.-Boten“ auf eine halbe Million Fr. angeschlagen.

Thurgau. In der „Thurg.-Zeit.“ wird auf Tieferlegung des Untersees gedrungen, weil der Bodensee bereits fast jeden Sommer übertritt.

Waadt. Das Conzert für die Walliser in Lausanne hat 146 Fr. eingetragen.

— Die Gemeindsbehörde von Cossonay sieht sich veranlaßt, durch die Presse einem Unbekannten ihren Dank zu sagen dafür, daß er derselben zu drei Malen je Fr. 4000, behufs Gründung einer Gemeindsbibliothek, zugestellt hat.

— Der 3. September war für Yverdon ein Schreckenstag; ein Unglücksfall folgte dem andern und versetzte die geschreckte Bevölkerung in nicht geringe Aufregung. Bei dem Hochbau für die zu erstellende Eisenbahnwaggonfabrik, an welcher 80 bis 100 Arbeiter beschäftigt sind, stürzte Morgens zwischen 5 und 6 Uhr ein Maurer von seinem Gerüste und mußte stark verstümmelt fortgetragen werden. Zwischen 11 und 12 Uhr sollte der Dachstuhl auf einem Theil des Hauptgebäudes aufgerichtet werden; schon waren die Arbeiter ihrem Ziele nahe, als plötzlich das Gebäude zusammenbrach und 16—18 Mann von einer Höhe von 25 bis 30 Fuß mit sich zu Boden riß. Einer derselben, ein Vater von 4 Kindern, blieb todt auf dem Platze, ein zweiter verschied eine Stunde später, zwei bis drei Andere sind so verstümmelt, daß man kaum auf eine gänzliche Genesung derselben hoffen

darf; alle Uebrigen haben ebenfalls größere oder kleinere Verletzungen davongetragen, geringe jedoch nur 3 oder 4 Mann. Die Schuld dieses schrecklichen Unfalls wird einer ungenügenden Befestigung des Holzwerkes zugeschrieben. Nicht genug! Nachmittags 2 Uhr fuhren drei junge Männer auf einem kleinen Nachen im Kanal, da stürzte Einer aus Unvorsichtigkeit in's Wasser und machte im Sturz den Nachen umschlagen: einer der Drei ertrank, die beiden Andern konnten gerettet werden. Die Reihe der Unglücksfälle schloß kurz hernach ein Arbeiter in der Schmiedewerkstätte, indem er sich den Arm brach.

— Am 25. August wurde Abends in der Nähe von la Sallaz ein Mann angefallen und seiner Baarschaft von 125 Fr. beraubt.

— Der Stand der Reben ist gegenwärtig prachtvoll. Man hofft hier, wenn die Witterung günstig bleibt, eine ausgezeichnete Weinernte.

In Neuenburg ist am 31. Georg Friedr. Gallot, gewes. Bürgermeister von Neuchatel, ein eingefleischter Royalist, gestorben.

Frankreich. In Belfort ist ein drei- oder vierfacher Millionär wegen Mißbrauch des Zutrauens und anderer Betrügereien zu 125,000 Fr. Buße und zu zweimonatlicher Thurmstrafe nebst Kosten verurtheilt. Der arme Sünder ist 70 Jahre alt.

— Die freiwilligen Subscriptionen für die Krimarmee belaufen sich in runder Summe auf Fr. 2,300,000.

Von der Ostsee. Am 26. und 27. August hat die verbündete Flotte, welche vor Kronstadt kreuzte, die Anker gelichtet und ist in die See gestochen. Der übrige Theil der Flotte wird unmittelbar nachfolgen, so daß man die Expedition der Ostseeflotte für dieses Jahr als beendigt betrachten kann.

Kriegsschauplatz. Der „Moniteur" vom 4. veröffentlicht eine Correspondenz zwischen Pelissier und Gortschakoff nach der Tschernajaschlacht, betreffend die Barbarei der Russen, deren Batterien von Makenzie aus die fliegenden Ambulancen der Franzosen beschossen, welche die russischen Verwundeten sammelten. Gortschakoff sucht dieses Benehmen zu entschuldigen.

Turkei. Das unglückliche Dorf Psamatia, eine Vorstadt nach den sieben Thürmen, ist abermals ein Raub der Flammen geworden, nachdem es erst im vorigen Jahre durch Feuer ganz zerstört und kaum neu aufgebaut war. An 500 Häuser mindestens liegen in Asche.

Indien. Ein Aufstand in Bengalen. An dem Punkte, wo die neue Eisenbahn in das Ganges-Thal mündet, liegt ein fruchtbares Hügelland, das von einem kühnen und kriegerischen Stamme, den Santalen, bewohnt ist. 18 — 20,000 Mann stark, stiegen dieselben am 8 und 9. Juli von den Bergen herab und erhoben die Fahne des Aufstandes; sie begingen die scheußlichsten Unthaten und metzelten Alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Mord und Plünderung war an der Tagesordnung. Weder Geschlecht noch Alter ward verschont; Kinder wurden aus den Armen der Mütter gerissen und auf dem Boden zerschmettert. Während die Einen behaupten, daß die Empörung aus religiösem und politischem Fanatismus geflossen sei, heißt es von anderer Seite, die Santals seien von Eisenbahnbeamten mißhandelt und durch Rachsucht wegen des erlittenen Unrechts zu Feindseligkeiten getrieben worden. Sicher ist daß mehrere Eisenbahnbeamte niedergemacht worden sind. Mit Schnellzügen wurden eiligst Truppen hingeschafft.

Verschiedenes. In Thun wurden an einem Rebstock von 10 Fuß Höhe und 4 Fuß Breite 150 Trauben gezählt. — Die Cholera ist auch in Breslau aufgetreten. — Das Befinden des Königs von Dänemark wird als ziemlich hoffnungslos geschildert. — In München sind die Vorbereitungen zu dem größten Musikfest Deutschlands im Gang; an die bedeutendsten Sänger, Sängerinnen und Virtuosen ergehen Einladungen. — Prof. Röggerath aus Bonn sei nach Visp abgereist, um die Spuren der Erdbewegung zu untersuchen. — Dem in Ragatz verstorbenen Philosophen Schelling will dorten der König von Baiern ein Denkmal setzen. — In England ist im Irrsinn der frühere Chartistenführer Feargus-O'Connor gestorben, 59 Jahre alt. — Fünf Personen, die in einem Schiffe dem Niagarafall zu nahe kamen, verschwanden im Strudel. — Der historische Verein von Schwyz, Luzern, Uri, Unterwalden und Zug war am 25. August versammelt. — Es ist sicher, daß der Zoll auf der Drahtbrücke zu Freiburg im Laufe des Septembers aufhört. — Die franz. Kaiserin hat der Königin Viktoria beim Abschiede einen prachtvollen mit Diamanten besetzten Blumenhalter geschenkt. — Der Wahlbezirk Westminster sammelt Geld, um Napier ein Ehrengeschenk zu überreichen. — Peels Standbild ist in Birmingham in Gegenwart von 50,000 Zuschauern enthüllt worden. — Am 30. Aug. entlud sich über dem östlichen Theile des Bodensee's ein schweres Gewitter mit fast tropischen Regengüssen, so daß z. B. in Rorschach die vom Rorschacherberg herabstürzenden Bäche zu Strömen anschwollen und einen Theil des Ortes mehrere Fuß hoch unter Wasser setzten. — Aenderungslustige im Thurgau wünschen schon wieder eine Verfassungsrevision. — Fürst Ladislaus Czartorisky ist den 3. d. nach Konstantinopel abgereist, um ein Regiment Kosaken (meistens Polen) zu bilden. — Der Dampfer „Lady Josselyn" ist vor Scutari gescheitert und hat nicht wieder heraufgebracht werden können.

Schutz der wollenen Tücher und des Pelzwerks gegen die Schaben. Man bedeckt Papierblätter mit einer dünnen Schicht Terpentingeist und legt diese Blätter verkehrt auf die von den Schaben angegriffenen Stoffe, worauf die Insekten sogleich absterben. Man kann auch die betreffenden Stoffe damit begießen, ebenso die Schubladen und Kisten, welche dieselben enthalten. Um den unangenehmen Geruch jener Substanz zu entfernen, genügt es, die damit behandelten Stoffe kurze Zeit der Luft auszusetzen. Viele Tuchhändler legen Stückchen Kampfer von der Größe einer Muscatnuß in Papier eingewickelt in den Laden herum. Durch diese Maßregel und durch Ausklopfen der Stoffe alle 2, 3 oder 4 Monate (namentlich in den Monaten April und Mai,) schützen sie dieselben vor den Schaben.

Freitag. Nr. 25. 7. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	26″10,1‴	27″ 1,5‴	+ 13	+ 14	+ 10	Regen	Regen	Regen	NO	W	bedeckt	bedeckt	3′ 3″	3′ 7″	4′ 1″

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen:

Eine Behausung in Nro. 15. dahier, mit zwei oder auch drei heizbaren Zimmern, nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Weinmonat d. J. in dem zu einem Geschäfte äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 20. an der Marktgasse in Aarau der zu ebener Erde liegende Laden mit Magazin und Holzhaus, sodann der erste Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, im Hinterhaus zwei Zimmer und Küche.

Sich zu wenden an den Beistand der Eigenthümerin

Stephani, Notar.

Zum Verkauf:

Ein **Herren-Kirchenstuhl** unter der Orgel; näheres bei Hr. Haßler, Siegrist, zu erfragen.

Zu verkaufen:

In Nr. 171. im Adelbändli dahier allerlei **Hausrath,** um billigen Preis.

Zu verkaufen:

Ein in gutem Stande sich befindlicher **grüner Stubenofen,** um billigen Preis.

Zu kaufen gesucht:

Ein brauchbarer **Schweinstall;** in Nro. 49. am Zollrain dahier.

Der geräumige und heitere Laden sammt Zubehör in Nr. 3. dahier, wohl gelegen, ist auf Ende Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. dahier eine fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Kammer auf gleichem Boden, Keller und Estrich, ist auf 1. Oktober zu beziehen.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine Behausung, der zweite Stock, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht, geschlossener Küche, Keller und Kammer, Platz für Holz auf dem Estrich, der Zins billig. Auf Anfang Oktober zu beziehen.

Um aufzuräumen:

Zimmerspähne, per Klafter à 7— 8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus

Dl. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Zu vermiethen:

Ein Logis, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Antheil Estrich, Keller und Garten, sogleich zu beziehen bei

G. Rychner, Maler,
in Apfelhausen in Aarau.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 29. August	Fr.	459 —
Von Hrn. H. in Suhr	„	2 —
„ „ K. „ „	„	1 —
Anonyme Liebesgabe von Aarau	„	10 —
Von Unbekannt durch die Post	„	5 —
Von Fr. Ch. F. F von Aarau	„	10 —
„ „ E. C. F. „ „	„	5 —
„ „ L. F. S. „ „	„	20 —
„ „ I. P. „ „	„	3 —
„ Hrn. F. R. „ „	„	3 —
„ „ A. D. „ „	„	5 —
„ Fr. D. B. „ „	„	10 —
„ Hrn. M. D. „ „	„	2 50
„ Ungenannt „ „	„	5 —
„ der Tit. Gemeinde Bremgarten	„	50 —
„ Privaten in Bremgarten	„	90 —
„ Hrn. Ch. in Aarau	„	5 —
	Fr.	685 50

Den 1. September ging als erste Sendung die Summe von Fr. 500 an das Hülfskomité in Sitten ab.

Aarau den 6. Sept. 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. September.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Frisch, dto. v. Lahr.
— Alfonse mit Gemahlin, dto. von Rouen.
— Owerhoff, Negt. v. Lüdenscheid.
— Schmied, Part. v. Solothurn.
— Scherer, Negt. v. Luzern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Schwert.

Hr. Stößel, Negt. v. Zürich.
— Furter, Mechaniker, v. Staufen.
— Hunold, Schlosser, v. Tiengen.
— Rüdegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.
— Leuenberg, Mechaniker, v. Veltheim.
— Huber, Part. v. Frauenfeld.

Krone.

Hr. Meier, Gemeinderath, v. Gebenstorf.

Löwen.

Hr. Kiesling mit Sohn, Negt. von Dießenhofen.
— Rosalino, Negt. v. Frankfurt.
— Werner, dto. v. Biberich.
— Bück, dto. v. Frankfurt.
— Meidel, dto. v. Mitrenberg
— Merk, Pfarrer, v. Dießenhofen.
— Anker, Professor, v. Bern.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Haubensack, Negt. v. Zürich.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Landsmann, dto. v. Zürich.
— Wälti, Negt. v. Winterthur.
— Artenhofer, dto. v. Bern.
— Nettimann mit Kind, Part. von Zug
— Staub, Part. v. Rügendorf.
— Zumstein, Negt. v. Etzgen.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
Hr. Prince, Buchdrucker, v. Neu.
— Springer, Schuster, v. Balingen.
— Pfister zu 2, Negt. v. Klingnau.
— Rechsteiner, Negt. v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Hagoenmacher, Proprietair, von Lauffohr.
— Landolt, Professor, v. Zürich.
— Blum, Gemeindeammann, von Koblenz.
— Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Wächter, dto. v. Remigen.
— Levi mit Tochter, Musikus, von Haarburg.

Storchen.

Hr. Schr pfer, Negt. v. Zürich.
— Glattfelder, Part. v. Glattfelden.
— Zimmermann, dto. v. Langenthal.
Fr. Bärtig, v. Luzern.
Jgfr. Hoffmann, v. Luzern.
Hr. Weiß zu 2, v. Solothurn.

Aus der Pariser Tageschronik.

(Von Ernst Naumann.)

Wie könnte ich dem Leser ein besseres Bild von dem Pariser Treiben liefern, als indem ich einzelne Züge aus dem Leben seiner Bewohner zu schildern suche, bunt durcheinander wie der Tag sie bringt? Paris ist ein Kaleidoskop, ewig wechselnd, ewig farbenreich.

Albertine, Nähterin, die sich von ihrer Hände Arbeit nährt, ist eine alte Jungfer von 54 Jahren; sie hat sich aber so gut erhalten, daß man ihr kaum 40 gibt. Sehr natürlich: der Sturm der Leidenschaften ist nie über ihr Herz noch über ihr Antlitz hinweggegangen. Als sie nur sechszehn Sommer zählte, hatte sie eine erste und einzige Liebe, einen schönen Nachbar, der sie heirathen sollte; aber der Leichtfuß ging seiner Wege und ließ sie sitzen. Sie nahm es nicht übel und tröstete sich schnell, verschwor es aber, je wieder einer Liebesversicherung zu trauen und ward dabei richtig 54 Jahre alt, ein Leben von Arbeit und Ruhe. Aber Alles nimmt ein Ende in der Welt; auch die Ruhe Albertinens war auf einmal verschwunden, sie ward nachdenkend, träumerisch und oft belauschte man sie, wie sie lange, lange dasaß, den Kopf in die Hand gestützt und trübe vor sich hinstarrend. Man rieth hin und her, Niemand konnte die Ursache entdecken. Zwei Freundinnen, die den meisten Umgang mit der Umgewandelten hatten, bemerkten endlich, daß sie allabendlich zwischen 8 und 9 Uhr ihre Thür leise öffnete und das Haus verließ. Sie folgten ihr heimlich und sahen sie regelmäßig vor dem Gewölbe eines Juweliers stillstehen. Waren es die Juwelen, die das Auge des verblühten Mädchens noch reizten? Unmöglich, in der Nähe waren zehn weit schönere, weit verlockendere Magazine und keins davon zog sie an. Nein, ihre Augen schielten über die Kostbarkeiten hinweg auf zwei sanftschimmernde Saphire — die Augen eines jungen Arbeiters von 24 Jahren. Die arme Albertine! Sie hatte erfahren, daß der junge Mensch der Sohn ihres einstigen Geliebten war und bei dem Anblick der jungen männlichen Schönheit war plötzlich ihre erste Liebe mit aller Macht der Erinnerung vor ihre Seele getreten. Nicht nur unser Körper, wie die Aerzte wissen, auch unser Herz erfährt einen zweiten Frühling, wo die Blumen der Gefühle noch einmal mit ihrem Duft erblühen; ach! nur um noch schmerzlicher enttäuscht zu werden. Alle ihre wiedererwachende Leidenschaft hatte Albertine auf ihren „Enkel im Geiste" geworfen — dieser aber, dachte er wohl daran, das Unrecht seines Vaters zu sühnen? Leider ist der Abstand zwischen 54 und 24 Jahren zu groß und der scheue Jüngling entfloh den Liebkosungen der ihn erwartenden Jungfrau noch leichtfüßiger als ehemals sein Vater. Gute Nacht, armes Mädchen, lerne entsagen und gehe schlafen. Sie ging: aber daheim erwarteten sie die Neckereien und das helle Gelächter der Freundinnen, die das ganze Haus mit der köstlichen Neuigkeit erfüllt hatten. Albertine schwieg und schloß sich ein, des andern Morgens ging sie fort wie immer. Aber als der Abend kam, kehrte sie nicht zurück, man suchte sie, sie war verschwunden. Endlich fand man sie in einem Brunnen, todt; sie hatte sich und ihren Kummer zugleich hinabgestürzt Wo ist der Romanzendichter, der Erlebnisse von rührenderer Ironie erfinden könnte?

Josephine ist ebenfalls Nätherin, sie zählt nur 19 Jahre, ist fleißig, anständig, hübsch; das Letztere versteht sich in Paris von selbst, denn selbst die Häßlichkeit findet noch Hülfe bei der Zauberin Toilette. Jung, fleißig, hübsch; wie sollte da der Liebhaber fehlen? Er fehlt auch nicht und die gute Josephine ist glücklich in dem Gedanken an ihre herannahende Hochzeit, glücklich, ja — bis sie eines Morgens allein dasitzt, allein mit einem Kinde unter dem Herzen. Sie war verlassen. Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu; wann aber wird die Gesellschaft einmal aufhören, den Stein auf die Verführte statt auf den Verführer zu werfen? Josephine büßte ihren „Fehltritt" auf die beste Weise; sie gab ihr Kind, ein Töchterlein, einer Bäuerin in der Brie zur Wartung und Pflege und arbeitete nun noch fleißiger, um das Unterpfand verrathener Neigung und Entbehrung zu schützen. Die Briefe der Amme und Wärterin, die Nachricht von dem Wohlsein des kleinen Geschöpfes waren ihre einzige Freude. Aber in ihrem Herzen war es kalt geworden, auch sie hat der Liebe entsagt. So lebte sie vier

Jahre. Ihr fleißiges geregeltes Leben hatte ihr die Neigung aller Nachbarn erworben, darunter besonders diejenige eines jungen Tischlers, auf den ihre ganze Erscheinung einen tiefen Eindruck gemacht hatte. „Könnte ich eine bessere Gattin finden?" sagte er zu sich selbst. „Gewiß nicht!" war die Antwort. „Gut!" ging das Selbstgespräch weiter, „so fragen wir Josephinen selbst, was sie meint." Er faßt sich ein Herz und bringt ihr sein Anliegen vor, schüchtern, aber so zart, so hoffnungsvoll, daß er ganz bestürzt dastand, als ihm das Mädchen kurz und fast barsch antwortete: Nein! Hätte sie ihn betrügen sollen? Sie war zu rechtschaffen dazu. Aber als sie den Eindruck sah, den ihre harte Zurückweisung auf den jungen Tischler gemacht hatte, warf sie sich selbst ihre Härte vor und bereute es, ihm nicht milder geantwrrtet zu haben. In der That, der brave Mensch hatte eine echte Neigung gefaßt und fühlte daher um so schmerzlicher, als er so ganz theilnahmslos abgewiesen ward; seine Heiterkeit verschwand, er ward still, trüb, düster. Josephine litt selbst dabei, sie wollte ihren Fehler gut machen. „Ich möchte Sie sprechen, Monsieur Bernhard, wollen Sie heute Abend zu mir kommen?" „Herzlich gern, Mademoiselle Josephine." — „Nun Mademoiselle, was hätten Sie mir zu sagen?" fragte er, als er Abends bei ihr eintrat. Josephine antwortete: „Sie sind böse auf mich, weil ich Ihnen so rauh entgegnet habe." — „Gewiß nicht, Mademoiselle, aber es that mir weh, weil ich — ja weil ich Sie wirklich liebe." — „Ich fühle es, Monsieur Bernhard, und darum verdienen sie Offenheit. Eben weil Sie mich lieben, mußte ich Ihnen ablehnend antworten." — „So lieben Sie mich nicht?" — „Nicht darum, aber ich wollte Sie nicht täuschen; ich habe schon geliebt." — „O wenn es nur das ist, wenn Sie nur geliebt haben und nicht mehr lieben, Niemand mehr lieben, Niemand mehr als mich, so lassen sie das doch kein Hinderniß sein."

Josephine kämpfte einen schweren Kampf. Sollte sie Alles sagen? Lag das, was sie verschwieg, nicht schon, wenigstens als Möglichkeit, in ihrem Geständniß? Sie zögerte lange, endlich siegte die Scham. Wer, der menschlich fühlt, wollte sie tadeln? Sie sagte ihre Hand zu und Monsieur Bernard war zu glücklich, um lange mit der Hochzeit zu zögern. Aber sein Glück war auf dem Gipfel, als ihm seine Frau einen Sohn schenkte. Leider je mehr sein Glück sich äußerte, je mehr der kleine Knabe wuchs, desto trauriger ward gerade Josephine; der arme Bernhard zerbrach sich den Kopf, er konnte nicht errathen, warum. Er ließ es an nichts fehlen, seine Aufmerksamkeiten, seine Liebkosungen verdoppelten sich: umsonst. Immer verstimmter, immer trauriger ward seine Gattin und einmal überraschte er sie sogar, wie sie eben geweint hatte. Da packte ihn plötzlich die Eifersucht; wie? sollte etwa die Liebe zu ihrem ersten Geliebten wieder erwacht sein? Sollte sie gar —? Hier hielt er inne und brütete weiter. Endlich benutzte er eine längere Abwesenheit seiner Frau, ihre Sachen zu durchwühlen, sicher, in seinem Argwohn Beweise für seine Vermuthung zu finden; er sucht und forscht und siehe! da entdeckt er die Briefe — die Briefe der Amme! Plötzlich fällt ihm der Schleier von den Augen und eine Thräne nach der andern, eine Thräne des tiefsten, innigsten Mitleids perlt auf die Schrift, die ihm die Ursache des Kummers unzweideutig enthüllt. „Armes Weib, armes Mutterherz", sagte er still für sich, „was hast du leiden müssen! Du herztest meinen Sohn, dein Kind, und mußtest es in dir verschließen, daß du noch ein liebes Kind hattest, dem du Mutter warst wie diesem da." Er verschloß Alles sorgfältig wieder und schwieg. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Cadetten-Corps von Aarau, Zofingen, Aarburg und Olten versammeln sich künftigen Dienstag Morgens, bei der Kiesgrube in Däniken, um von dort ein Feldmanöver bis Olten auszuführen. In Olten werden sie mit einem Essen das Fest schließen.

Bern. Nachdem Hr. Bundespräsident Furrer von einer Erholungsreise zurückgekehrt ist, wird nun Hr. Bundesrath Frey-Herosée einen Urlaub antreten, um die Ausstellung in Paris zu besuchen.

— Der Sekretär des eidg. Militärdepartements, Hr. Major Finsterwald, ist in der Bundesstadt eingetroffen und hat seine Funktionen angetreten.

— Senaud verlangte nach Verlesung des Urtheils zwei Flaschen Wein, die ihm „von Rechtswegen" zukämen. Am Morgen der Hinrichtung forderte er einen Schoppen rothen Wein, der ihm gewährt wurde. Einige Minuten vor dem blutigen Acte bat er um Gottes Gnade. Im Uebrigen blieb er steif und fest dabei, daß nicht er, sondern Stucki den Mord begangen habe. Stucki liegt an der Ruhr schwer krank darnieder. Bei der Section von Senauds Leiche wurde ein Geschwür an der Brust gefunden, das seinem Leben binnen kurzem ein Ziel gesetzt hätte.

— In Thun ist ein Freiburgersoldat am Typhus gestorben.

— Ein wolkenbruchartiges Gewitter und Hagelschlag vom letzten Samstag und Sonntag haben in der Gegend von Blankenburg im Obersimmenthal durch Anschwellung der Bergbäche bedeutenden Schaden an Straßen und Pflanzland verursacht.

Zürich. Seit 1. Sept. sind 9 Cholerakranke in's Absonderungshaus des Spitals aufgenommen worden; 6 davon wurden auf andern Abtheilungen des neuen Krankenhauses von dieser Krankheit befallen; 3 dieser Kranken sind bis jetzt (5. Abends) gestorben. In der Gemeinde Fluntern sind 4 bis 5 Cholerafälle bekannt. In der Stadt sind seit 1. Sept. bis jetzt 5 Krankheitsfälle dieser Art aufgetreten. Fälle der sog. Cholerine sind häufiger vorgekommen.

Zürich. In Affoltern sollen Heinrich Ruetschi, Schneider, von Wipkingen, sammt seiner Ehefrau wegen leidenschaftlich getriebenem Tischklopfen irrsinnig geworden sein.

Luzern. Der Reg.-Rath hat der Direktion der schweiz. „gemeinnützigen Gesellschaft" einen Beitrag von Fr. 500 für ihre Jahresversammlung bestimmt.

— Am Dienstag ist der Gr. Rath zusammengetreten und hat dem Hrn. Bundesrath Knüsel die nachgesuchte Entlassung von der Mitgliedschaft und Präsidentschaft des Regierungsraths ertheilt.

Uri. Laut dießjährigem Schulbericht zählt der Kanton 2295 Schulkinder, die von 41 Lehrern und Lehrerinnen, nebst 8 Aushelfern, unterrichtet werden.

— Der Reisendenzug durch Uri ist sehr stark.

Basel. Cholera-Bulletin vom 5. d.: Erkrankt 10, genesen 4, gestorben 6, in Behandlung 69.

— Von Basel melden die amtlichen Rapporte an das Militärdepartement, daß die Mannschaft der beiden Artilleriebatterieen des viel besprochenen Wiederholungskurses nicht einen Mann im Militärspital hat.

— Der Aufruf zu Geldbeiträgen, zur Anschaffung von Nahrungsmitteln und Bettwerk, um die zahlreichen Bedürftigen in der gegenwärtigen Zeit vor Entbehrungen zu schützen, hat die Summe von über Fr. 7000 ergeben, worunter einzelne Beiträge von Fr. 500, 200, 100 figuriren.

Solothurn. Sonntag den 9. Sept. wird bei günstiger Witterung in Oensingen das Turnfest abgehalten.

Appenzell. Das Nervenfieber herrscht in diesem Kanton so stark, daß längst bestimmte Militärübungen nicht abgehalten werden können.

Glarus. Der „Volksfreund" meldet aus Glarus: Am letzten Sonntag Abend, als ein Gewitter im Anzuge war, ging die Frau des Schneiders Abraham Heer auf Riedern ihr 3jähriges Töchterchen, das mit andern Kindern weggezogen war, zu suchen. Auf dem zuerst eingeschlagenen Wege fand sie es nicht und kam bei ihrer Rückkehr beim Hauptbrunnen der Ortschaft vorbei; da fällt ihr aber now ein, im Vorbeigehen die Hände zu waschen. Ueber das Brunnenbett sich hinneigend, gewahrt sie auf dem Boden desselben einen Gegenstand, den sie nicht erkennt. Sie langt indessen hinein, zieht ihn heraus und findet — ihr gesuchtes Kind, ohne Lebenszeichen. Vor Schrecken stürzt sie mit ihm im Arme bewußtlos zur Erde. Glücklicherweise wurde sie gerade beobachtet und sammt dem Kinde heimgebracht. — Nach kurzer Zeit erholte sie sich wieder und hatte die unbeschreibliche Freude, auch ihr Kind wieder aufleben zu sehen.

St. Gallen. Die zwei ersten Lokomotiven der Rorschach-Winterthur-Bahn „St. Gallen" und „Appenzell" sollen in etwa 10 Tagen die Probefahrten zwischen Winterthur und Wyl beginnen.

Graubünden. Vorletzte Woche erfiel in einem Berge des Misor beim Enzianwurzelngraben der einzige Sohn einer hiesigen armen Wittwe und wurde zu Roveredo beerdigt. — Am 31. Aug. ertrank in der Landquart unter Saas eine junge Frau von dort, die mit ihrem Manne über einen schmalen Steg zur Feldarbeit gehen wollte. Sie riß ihn mit sich in's Wasser, aus dem er sich nur mit größter Mühe zu retten im Falle war. Es war ihm unmöglich, etwas zu ihrer Rettung zu thun. Zur Hülfe gerufene Leute fanden nach ungefähr 2 Stunden ihren Leichnam. Vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Unsere Kartoffel- und Kornäcker stehen im Ganzen sehr schön; zwar spürt man am Kartoffelkraut die Krankheit, aber die Frucht selber blieb bis jetzt, soweit man durch Versuche beobachten konnte, von ihr verschont und verspricht gut und ergiebig zu werden.

Genf. Man erfährt nachträglich, daß die schweiz. Prediger-Versammlung in Genf 250 Fr. für die Waldenser Gemeinden in Piemont und 400 Fr. für die vom Erdbeben heimgesuchten Walliser gesteuert hat.

Tessin. Luvini ist am 5. d. aus dem tessinischen Staatsrath getreten, an dessen Spitze er bekanntlich seit dem Pronunciamento gestanden war.

Frankreich. Am Mittwoch ist in Straßburg der Befehl eingetroffen, sofort bei Hagenau ein Uebungslager der zwei Kürassierregimenter und zwei Dragonerregimenter, welche im Elsaß stehen, zu formiren.

Italien. In Neapel soll die jüngst eingesetzte Bastonnade-Kommission, nachdem sie vorher noch reichlich an Schuldige und Unschuldige hatte Stockprügel ertheilen lassen, auf die Vorstellungen des österreichischen Erzherzogs Maximilian abgeschafft worden sein.

England. Gegen einige Legionäre der in Dover stehenden Schweizerlegion waren in der letzten Woche Klagen eingelaufen, daß sie im Trunke sich ungebührlich gegen Frauen der Stadt und Umgebung benommen hätten. In Folge dessen sind die Patrouillen zur Einfangung Betrunkener vermehrt worden.

Spanien. Die spanischen Angelegenheiten verwickeln sich jeden Tag mehr und mehr. Wir können jeden Tag von der spanischen Republik hören. Die Königin soll die Absicht haben, abzudanken.

Kriegsschauplatz. Der in der Tschernajaschlacht durch einen Schuß in die Brust verwundete General Montevecchio ist durch eine der gelungensten Operationen als gerettet zu betrachten.

— Eine russische Bombe soll in ein französisches Bombenmagazin gefallen und dieses in Folge davon aufgeflogen sein, wobei eine große Anzahl Leute umgekommen seien; man spricht von 2 — 300 Opfern, welche dieser unglückliche Vorgang gekostet hätte.

Amerika. Den Gesammtbetrag der heurigen Ernte in den Vereinigten Staaten schätzt man auf 150—175 Mill. Bushel. Die vorjährige schlechte Ernte ergab kaum 100 Mill. So viel ungefähr ist der heimische Bedarf, wenn man per Kopf und Jahr 3½ Bushel rechnet; es würden also 50 bis 75 Mill. zur Ausfuhr bleiben.

— In New-Orleans, Norfolk und Portsmuth wüthet das gelbe Fieber.

— Im nördlichen Meriko haben die Föderalisten nach mehr als 24stündigem Kampf Saltillo genommen und durch diesen Sieg das Regiment Santa Anna's so erschüttert, daß man dessen baldige Flucht verkündigt.

Verschiedenes. Die Taxe für das französische Visum der Pässe von Besuchern der Weltindustrie-Ausstellung ist auf die Hälfte (Fr. 2½) reduzirt. Abgeordnete von Gewerben zahlen gar nichts dafür.

— Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. M. Fillmore, macht eine Reise nach der Schweiz und Italien.

Samstag. Nr. 216. 8. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 2,1‴	27″ 4,0‴	+ 9	+ 11	+ 11	Regen	— —	NO	SO	bedeckt	bedeckt	4′ —	3′ 8″	3′ 6″

Predigten.

Reformirter Gottesdienst: Samstag den 8. Sept., Nachmittags 3 Uhr, Vorbereitungspredigt: Hr. Pfr. Zschokke.
Zweiter Herbstcommunions-Sonntag den 9. Sept., Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
Nachmitt. 1 „ „ „ Zschokke.
Katholischer Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Doswald.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß er sich in hier etablirt, und empfiehlt sich daher für alle in sein Beruf einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung möglichst schneller Bedienung und solider Waare.

Friedr. **Haßler**, Schuhmacher,
wohnh. Kirchhof Nr. 164. in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Logis, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Antheil Estrich, Keller und Garten, sogleich zu beziehen bei

G. Rychner, Maler,
in Apfelhausen in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine Behausung, der zweite Stock, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht, geschlossener Küche, Keller und Kammer, Platz für Holz auf dem Estrich, der Zins billig. Auf Anfang Oktober zu beziehen.

Zu vermiethen:

Eine Behausung in Nro. 15. dahier, mit zwei oder auch drei heizbaren Zimmern, nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zum Verkauf:

Ein **Herren-Kirchenstuhl** unter der Orgel; näheres bei Hr. Haßler, Siegrist, zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Der hiesige Turnverein wird künftigen Sonntag den 23. dieß ein Turnfest abhalten, wozu die benachbarten Sektionen in Zürich, Langenthal, Zofingen und Basel bereits eingeladen sind. Da schon eine Reihe von Jahren verflossen, seitdem hier in Aarau ein solches Fest gefeiert worden, so wagen wir es uns mit diesen Zeilen bei der hiesigen Einwohnerschaft zu empfehlen und verbinden damit die Anzeige, daß nächster Tage eine Liste zur Sammlung der nöthigen Quartire circuliren wird.

Aarau am 4. September 1855.

Das Festkomité.

Um so bald möglich gänzlich damit aufzuräumen: Eine bedeutende Auswahl **Spazierstöcke**; ferner baumwollene **Regenschirme**, alles unter dem Ankaufspreis; dagegen werden **Schirmreparaturen** nach wie vor billig besorgt bei

H. Wellenberg, dahier.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Lebensgeschichte, Verbrechen und Todesurtheil
betreffend
Johann Niklaus Senaud.
Mit den Urtheilen gegen seine Gehülfen
Christian Stucki und **Elisabeth Kurth**,
und der letzten Bekenntnisse Senaud's.
Mit dessen Portrait. — Preis 30 Rp.

Verbrechen und Todesurtheil
gegen den
Brandstifter Johannes Kilchenmann.
Preis 20 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. September.

Krone.

Hr. Layer, Negt. v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Scherrer, Negt. v. Zürich.
— Owerhoff, Negt. v. Lüdenscheid.
— Vogel, Baumeister, von Schaffhausen.
— Perrod mit Sohn, Negt v. Freiburg.
— Humbert, Ingenieur, v. Bern.
— Müller, Negt. v. London.
— Friedrich, dto. v. Odenbach.
— Klitters, dto. v. Emmendingen.
— Zirz, dto. v. Locle.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Lowen.

Hr. Freiherr v. Schaxler mit Familie, Gutsbesitzer, v. Augsburg.
— Rosalino, Negt. v. Frankfurt.
— Ancker, Professor, v. Bern.
— Schläpfer, Negt. v. St. Gallen.
— Wälti, Weinhändler, v. Zurzach.
— Schmied, Negt. v. Olten.
— Lüthi, dto. v. Basel.
— Wänger, dto v. Göttingen.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Negt. v. Basel.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Gaud, dto. v. Neuenburg.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Diener, Part. v. Zürich.
— Baumgar ner, dto. v. Mellingen.
— Meyer, dto. v. Langnau.
Jgfr. Wiß, v. Gunz.
Hr. Bögli, Part. v. Lotzwyl.
— Backer, dto. v. Wehingen.
— Höpple, Bäcker, v. Unkertuttwyl.
— Wohlfahrt, Müller v. Reichenbach.
— Wohlfahrt, Metzger, v. Reichenbach.
— Huber, Küfer, v. Reichenbach.
— Hegetschwyler, Schneider, v. Ottenbach.
— Meyer, Müller, v. Merishausen.
— Roller, Metzger, v Oberholzheim.
Fr. Lüthi, Part. v. Reitnau.
— Hochuli, dto. v. Reitnau.

Schwert.

Hr. Niedegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.
— Gropp, Schneider, v. Langenthal.

Storchen.

Hr. Gonzenbach, Negt. v. Bern.
— Löwenberg, dto. v. Stuttgart.
— Sybold, dto. v. Odtenschwand.
— Glattfeldee, Part. v. Glattfelden.
— Widmer, Part. v. Signau.
— v. Arx, Fuhrhalter, v. Egerkingen.

Ochsen.

Hr. Baron v. Donaz mit Bedienung, Hofjägermeister, v. Detnold.
Fr. Donaz, v. Detnold.
— Fabrizius, v. Detnold.
Hr. Haggenmacher, Proprietair, von Lauffohr.
— Landolt, Professor, v. Zürich.
— Blum, Gemeindeammann, von Koblenz.
— Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.
— Schlegel, dto. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Levi mit Tochter, Musikus, von Haarburg.
— Hauenstein, Agent, Deaerfelden.
— Fricker, Kutscher, v. Brugg.
— Ländle, dto. v. Insbruck.

Aus der Pariser Tageschronik.

(Fortsetzung.)

In einiger Zeit war der Namenstag seiner Gattin; Gäste waren eingeladen und Josephinens Züge heiterten sich etwas auf, den Alle brachten ihr mit unverstellter Herzlichkeit Glückwünsche und Geschenke. Nur die Hand ihres Gatten war leer, man machte sich lustig über die Sparsamkeit des zärtlichen Hausvaters; aber er sagte: „Lacht nur über mich, ein wenig Geduld, und ihr werdet sehen, daß ich Josephinen mehr bringe als sie hofft." Der Abend kam und das Geschenk blieb noch immer aus. Jetzt ward Bernard selbst unruhig, mehr als einmal ging er an's Fenster, wie um etwas zu erlauschen, das er erwartete. Vergebens, er war wie gepeinigt von Ungeduld, von Verdruß fast. Endlich tönt das Rasseln eines Wagens, der sich dem Hause nähert, er hält, Bernard stürzt hinaus, die Treppe hinab und nach wenigen Minuten kehrt er mit einem allerliebsten kleinen Mädchen zurück, das einen Blumenstrauß in der Hand hält und das er zu Josephinen führte. „Da kommt ein kleiner Engel, liebe Frau, der dir auch gratuliren will," sagte er, und dann zu den Gästen sich wendend, fügte er hinzu: „Unser Töchterchen, das von der Amme zurückkommt." Mit diesen Worten ersparte er seiner Frau das Erröthen und uns jeden weitern Zusatz.

Ja, kommt nur nach Paris, wenn ihr die Menschen wollt verachten lernen; denn ihr habt das Mittel der Heiligung allezeit bei der Hand. Nirgends größere Laster, nirgends edlere Tugend. Wie viel Diebe, falsche Spieler und Betrüger es in Paris gibt, sagt das „Conversationslexikon;" ihre Zahl ist so erschreckend groß, daß mancher ehrliche Philister, der aus der Provinz ankommt, immer die Hand auf der Uhr hat. Zur Beruhigung der Furchtsamen wollen wir einen Zug von Ehrlichkeit erwähnen. Spotte Niemand darüber, weil es eine so gemeine Tugend ist, ohne die der Mensch keinen Werth hat; schon Lessing sagt: Ich hatte Unrecht, die Ehrlichkeit so niedrig anzuschlagen; und es gibt Fälle, wo sie Dem, dem sie tröstend begegnet, eine Retterin vor Verzweiflung wird. Dieß war der Fall mit einem armen Schreiber, der nach Paris gekommen war, sein Glück zu machen. Paris, das ist Californien, das ist Eldorado, das Paris, warum über das Weltmeer segeln, wenn man im Lande selbst reich werden kann? Und Paris ist so reich an Hülfsquellen, daß es Einem nicht fehlen kann. So denken Tausende in der Provinz, so dachte auch unser junge Morceau, wollen wir ihn nennen. Aber Paris ist eben die Welt der Grundsätze, es ist Himmel und Hölle zugleich; Wenige werden reich, Viele gehen zu Grunde, Manche verhungern. Auch Morceau ward schmerzlich enttäuscht und er faßte den rechtschaffenen Entschluß, ein bescheidenes Glück in der Provinz zu suchen. Es blieben ihm außer dem Reisegeld noch 100 Francs. Noch einmal am Vorabend seiner Reise geht er die glänzenden Boulevards auf und ab, vor einem Magazine steht er still und handelt ein Portemonnaie ein, in das er wenige Adressen, einen Brief und ein Bankbillet einschließt. Er geht weiter, kommt wieder zurück und gelockt von dem gefälligeren Schein eines andern, tauscht er sein gekauftes Portemonnaie gegen dieses ein. Der Unbesonnene! Zerstreut von all den Gedanken, die ihn bestürmen, die ihm seine zertrümmerten Hoffnungen, seine nahe Abreise, der Menschenstrom um ihn vor die Seele rufen, vergißt er den Inhalt aus dem Etui herauszunehmen; nach einer Viertelstunde besinnt er sich, er eilt zurück im Fieber der Angst; zu spät! Eine Minute nach seinem Umtausch kam ein anderer Käufer und handelt gerade das zurückgegebene Stück ein. Der Arme stand da in Verzweiflung, sein ganzes Vermögen war verloren. Er geht nach Hause; welche Nacht er durchlebte — sage es sich Jeder selbst. Der Morgen kommt und sein letztes Schicksal naht, er hat gerade noch das nöthige Reisegeld, nichts weiter. Und angekommen am Ziele der Reise, was dann? Er wird dann ziemlich allein stehen in der Welt. Endlich geht er fort — wohin?

Er weiß es selbst nicht, vielleicht seinem Ende entgegen. Schon hat er die Schwelle überschritten, als ihn der Portier zurückruft: „Monsieur, voilà une lettre pour vous!“ Für mich? „Ja, so eben war ein Herr da, der ihn abgab.“ Er öffnete, sein Bankbillet fällt ihm entgegen, der Käufer hatte aus dem beiliegenden Briefe die Adresse des Besitzers ersehen. Morceau war dem Leben gerettet und um einen Schatz reicher, welcher Seligkeit ist: um den Glauben an die Menschen. Nein die Ehrlichkeit ist keine so gemeine Tugend.....

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 7. Sept. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn. Mltr.	Roggen. Mltr.	Bohnen. Mltr.	Erbsen. Mltr.	Gersten. Mltr.	Haser. Sester.
	744	24	25	7	13	—
Neue Zufuhr	1875	159	28	—	12	2093
Verkauf	1926	148	18	—	19	1955
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 55	31 53	31 42	— —	19 21	1 25
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Abschlag	— 98	— 70	— 34	— —	— 81	— 2

Basel, 7. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 37., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1066 Doppelzentner; dazu angekommen 760 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen — Doppelzentner; blieben stehen — Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 3. Rp.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 5. Sept. hatte Hr. Wildi, Papierfabrikant in Suhr, das Unglück, in seiner Papierfabrik durch das Kammrad seinen Arm zu verlieren. Man zweifelt an dessen Aufkommen.

Aarau. Eisenbahnerpropriationen. Die Schatzungs-Experten der Nordostbahn-Gesellschaft scheinen in hier bei Anlaß ihrer keineswegs angenehmen Arbeit auf ziemlichen Widerstand zu stoßen, der aber gewiß nur wohl begründet genannt werden kann, wenn man die Verhältnisse genau prüft und die Gründe würdigt, welche die zu Expropriirenden leiten müssen. Wie wir hören, hat der Gemeinderath für die 82,595 Quadratfuß des Siebenmann'schen Gutes und 23,700 Quadratfuß bei der Schanze per Fuß 15 Cent. und für das Land im Hasenberg (Wald und Wiese) 93,639 Q.-Fuß 10 Cent. gefordert, die HH. Herzog 20 C. per Fuß, Hr. Dr. Fahrländer-Siebenmann und Herr Gottl. Walther auf Waltersburg 15 Cts. und müssen gewiß diese Forderungen billig genannt werden, wenn bei den HH. Herzog die unmittelbare Nähe der Gebäulichkeiten berücksichtigt wird, sowie bei Hrn. Dr. Fahrländer und Hrn. Walther, die in der unmittelbarsten Nähe ihrer Wohn- und Wirthschaftsgebäude ihr Pflanz- und Ackerland theils ganz weggeschnitten, theils arg zerstückelt sehen müssen. Ebenso das Siebenmann'sche Gut der Stadt Aarau, das bei 8 Jucharten Land um ihr dortiges Haus herum besitzt und nun einen Viertheil davon hergeben soll, viel an seinem gegenwärtigen Werthe einbüßte. Man muß deßhalb wahrhaftig erstaunen, wenn man weiß, daß der Staat bei Anlaß der Correktion des Wöschnauerstichs 1 Batzen alte Währung, für den Platz, wo die Caserne steht, 40,000 Fr., und mancher Privatmann an der Zeughausstraße 5 Batzen per Quadratfuß bezahlt hat — und nun diese Herren von Zürich, welche die Stadt Aarau sonst schon so stiefmütterlich behandeln, wenn man die projektirte Lage des Bahnhofes in Betracht zieht, den HH. Herzog 7½ und 8 Cts., der Stadt für das Siebenmann'sche Gut 8 Cts., dem Hrn. Dr. Fahrländer 7½, dem Hrn. Walther bloß 7, für Wiesland im Hasenberg 4½, und für den Wald gar nur 1½ Cts. anbieten dürfen. — Auf diese Weise werden die Herren der Schatzungs-Commission jedenfalls nicht viele Geschäfte machen und thun besser, über ihre niedern Angebote, die ja kaum den ordinären Verkaufspreis erreichen, noch ein Paar Nächte zu schlafen und dann wiederzukommen, wenn sie wenigstens 11 oder 12 Cts. bieten können, da man denn doch für Land, das man unfreiwillig hergibt, besser bezahlt sein will, als wenn man's aus Noth verkauft, und auch in diesem Fall erst nicht die Nase mitten aus dem Gesicht heraus, sondern eben gerade was man will gibt, und nur im äußersten Nothfall das um's Haus herum gelegene.

Bern. Den 6. Sept. übergab der russische Gesandte, Hr. v. Krudener, dem Bundespräsidenten seine Kreditive.

— In Bern wird den 8. die neu eingerichtete Synagoge der dortigen Israeliten eingeweiht, auf ergangene Einladung wohnen der französische Gesandte und Abordnungen des Bundesrathes und des Regierungsrathes bei.

— Der Regierungsrath hat der Gothaischen Lebensversicherungsbank vorläufig auf zwei Jahre die Bewilligung ertheilt, im Kanton Bern Versicherungen aufnehmen zu dürfen.

— Am 31. August gegen 7 Uhr Abends stürzte sich einige Minuten unterhalb dem Städtchen St. Ursanne ein gewisser Piquerez aus Epiquerez in den Doubs, indem er noch einem eben daher kommenden Frauenzimmer zurief, daß sie sehen solle wie sich ein Mann ins Wasser stürze. Er wurde zwar bald wieder von herbeigeeilten Leuten aus dem Wasser gezogen, aber er war schon todt.

— Letzten Mittwoch den 29. August wurde durch die bernische Sappeurkompagnie Nr. 5, Hauptmann Wyttenbach, in Thun eine Uebung ausgeführt, die jetzt gerade von hohem Interesse ist. Unter der Leitung des Geniestabes wurde in einer prächtigen Sommernacht ein Theil der Belagerungsarbeiten vorgenommen, um den Offizieren der verschiedenen Truppentheile zu zeigen, auf welche Art diese Arbeiten betrieben werden, von denen jetzt bei Gelegenheit der Belagerung von Sebastopol Jedermann spricht. Die Eröffnung der Tranchee wurde mit der flüchtigen Sappe vor einer der beiden Lünetten auf der Allmend vorgenommen und zwar in der gewöhnlichen Distanz der dritten Parallele.

Um 9 Uhr Abends verließen die Sappeurs ihr Hüttenlager und begaben sich in das Trancheedepot, das in den vorangegangenen Tagen bereitet worden war. Von da begab sich jeder Sappeur mit seinem Sappkorb und seinem Werkzeug auf den Platz, wo die Arbeit beginnen sollte, und auf ein Signal, das Nachts halb 10 Uhr erfolgte, begann dieselbe sofort. Jeder wetteifert in Thätigkeit, um sich möglichst rasch einzugraben und zu decken. Zu Ehren der braven Sappeurs sei es gesagt, daß das für diesen Zweck nöthige Profil des Grabens in einer unglaublich kurzen Zeit erlangt wurde. Um Mitternacht — also

zwei und eine halbe Stunde nach dem ersten Signal waren die Arbeiter in ihrer Tranchee vollkommen gedeckt vor dem Feuer des feindlichen Werkes, und des andern Tages wurden die Arbeiten mit der völligen Sappe fortgesetzt. Alle, welche an dieser Uebung Theil genommen oder ihr beigewohnt hatten, werden sich derselben mit Befriedigung erinnern.

Zürich. Am 6. Sept. wurden cholerakrank in der Stadt Zürich 3, im alten Spital sind erkrankt 2, im städtischen Pfrundhaus 3. Von mehreren Cholerinefällen sind einzelne sehr verdächtig mehr der Cholera anzugehören.

Basel. Bülletin vom 6. Sept. Erkrankt 15, genesen 4, gestorben 6, in Behandlung 74.

— Einer unserer Mitbürger, der erst vorigen Sommer seinen Wohlthätigkeitssinn auf eine so edle Weise bekundete, hat dem Cholerakomite der Armenanstalt die namhafte Summe von 2000 Fr. übermacht, so daß die bis gestern Abend eingegangenen Liebesgaben schon über 10,000 Fr. betragen.

Glarus. Schöne Vergabungen. Herr Heinrich Iseli im Dorf Glarus hat folgende Vergabungen gemacht: 500 Fr. der Mädchenanstalt in Mollis; 500 Fr. der Anstalt auf der Linthkolonie; 600 Fr. der Jugendersparnißkasse der Gemeinde. — Herr Schulvogt Kaspar Wild von Mitlödi u. A. hat seiner Vatergemeinde Mitlödi 6000 Fr. und seiner Muttergemeinde Nitiurn 3000 Fr. zum Zwecke eines bleibenden Fondes vermacht, mit der Anweisung, dessen Zinse alljährlich zwischen der h. Weihnacht und Neujahr unter die Armen der Gemeinde zu vertheilen und zwar nicht nur ausschließlich für Arme, welche die gewöhnliche Kollekte aus dem Spendgute beziehen, sondern auch unter solche, welche unvorgesehener Weise einer Unterstützung bedürftig und ihrer würdig sind, als Altersschwache, sonst Uebelmögende, Gebrechliche, Wittwen und Waisen, oder wer sonst einer augenblicklichen Handreichung bedarf.

Freiburg. Bei der Preisevertheilung im Colleg zu Besançon fiel es unlängst dem General Ochsenbein zu, den jungen Weck, Sohn des Insurgenten Louis Weck von 1853, zu krönen. Der Freischärler von 1845 küßte bei dem Anlaß den Sohn des Aufrührers von 1853.

Waadt. Im Lager von Biere ist ein Genfer Artillerist von einem Pferde dermaßen auf die Brust geschlagen worden, daß man für sein Leben fürchtet. Ebendaselbst stürzte ein Caisson um, auf welchem vier Waadtländer Kanoniere saßen; einem derselben wurde der Knöchel weggerissen.

Wallis. Nach der offiziellen Schatzung des durch das Erdbeben angerichteten Schadens beträgt derselbe im Ganzen 526,346 Franken.

St. Gallen. Ein gewisser Kühnis von Oberried beschäftigte sich seit längerer Zeit damit, Maismehl zu stehlen und dasselbe an Arme zu verschenken, d. h. an Arme weiblichen Geschlechts. Der Gute sitzt in Kriminaluntersuchung.

Genf. Oberstlieutenant N. Prevost ist gestorben.

Frankreich. Die Cent Gardes werden neu organisirt werden. Sie sollen 350 Mann stark werden und den Namen Garde du Corps bekommen. Der Oberst Lepic ist zum Commandanten derselben bestimmt.

— Der „Moniteur" enthält die Ernennung dreier Bischöfe, und Espinasses zum Divisionsgeneral.

Italien. Die Ernennung Lucian Bonaparte's zum Kardinal, ist so gut als sicher; es ist dieß um so überraschender, als er der Sohn des Fürsten von Canino, des Anführers der römischen Revolution von 1848, ist. Gerne hat der Papst zu diesem Schritte gewiß nicht eingewilligt, aber Frankreich hat die Mittel, ihn zu zwingen.

— In Florenz hat der Prozeß gegen eine geheime Gesellschaft begonnen, die beschuldigt ist, in Verbindung mit dem Revolutionscomite in London gestanden zu haben.

— Aus Neapel wird die Beleidigung der französischen Flagge unter Admiral Pellion bestätigt. Wie es heißt, hatte die neapolitanische Regierung befohlen die Begrüßung nicht zu erwidern, um es auf diese Weise zu vergelten, daß die französischen Schiffe im Hafen von Neapel am Geburtstage der Königin von Neapel ebenfalls die üblichen Salven abzufeuern unterließen. Indessen machen die französischen Blätter darauf aufmerksam, daß diese Schiffe bloß Transportschiffe waren und nicht der kaiserlichen Marine angehörten. Ob die neapolitanische Regierung die verlangte Genugthuung leisten wird, ist noch nicht bekannt.

— In Neapel sind zwei angesehene Männer Carlo Mele und Fittipaldi, geprügelt worden, weil sie — französischer Sympathien verdächtig waren.

— In Piemont wird die Frucht des Olivenbaumes, der die schönste Ernte versprach, von einem Wurme zerstört und die Bevölkerung sieht mit Schrecken der Vertheuerung dieses unentbehrlichen Lebensmittels entgegen.

Rußland. In Moskau wüthete am 30. Aug. eine große Feuersbrunst 24 Stunden lang.

— Ein russischer Armeekommissär, Julius Cielecki, ist aus Simpheropol mit 140,000 Rubel Silber durchgegangen und wird steckbrieflich verfolgt.

— Graf Nesselrode hat vom Kaiser Urlaub erhalten, um eine Reise zu machen; er wird in seiner Abwesenheit durch Malzorff ersetzt.

Turkei. In der Nacht vom 26. auf den 27. Aug. ist das Dorf Kadikeni, am Marmorameer, mit einer großen Anzahl neuer Villen abgebrannt.

Kriegsschauplatz. Es wird bestätigt, daß Gortschakoff am 16. Aug. von der Höhe von Makenzie aus auf seine eigenen zurückweichenden Truppen ein gelindes Kartätschenfeuer spielen ließ, um sie zur Umkehr in den Kampf zu zwingen.

— Alle Truppen im Maslak-Lager werden nach der Krim geschickt. Omer Pascha beabsichtigt durch Befestigung einiger innern anatolischer Positionen den Russen den Rückzug abzuschneiden. Murawieff bedroht Erzerum ernstlich. Kars ist von Russen umschwärmt. Sie wollen es durch Hunger bezwingen.

— Die neuesten Berichte aus der Krim reichen bis zum 2. d. Das Bombardement gegen Sebastopol war an diesem Tage wieder mit erneuter Kraft aufgenommen worden, und 800 Geschütze überschütteten die Festung mit einem Kugelregen.

Verschiedenes. In Darmstadt sind die Miniébüchsen eingeführt worden. — In dem Amt Schwarzenburg ist in der Nacht vom 23. auf den 24. August ein prachtvoller Mondregenbogen beobachtet worden. — Ein österreichisches Blatt bezeichnet die durchschnittliche Ernte im ganzen Umfange der Monarchie als eine nicht ausgezeichnete, aber günstige.

Montag. Nr. 217. 10. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
8	27″ 3,9‴	27″ 3,0‴	+ 9	+ 11	+ 10	—	—	—	SO	SO	bedeckt	Wolken	3′ 2″	3′ 1″	3′ —
9	27″ 2,2‴	27″ 0,9‴	+ 11	+ 21	+ 14	—	—	—	NW	NW	bedeckt	hell	2′ 8″	2′ 7″	2′ 7″

Sonntag den 9. September 1855.

Eheverkündigung.

Abraham Hug, von Thalheim, zu Aarau im Dienst, mit Elisabeth Stänz, von Küttigen.

Taufen.

Minna, Töchterlein von Daniel Sandmeyer, Polizeiinspektor, von Aarau.

Ida Luise, Töchterlein von Adolf Schmied, Sattler, von Aarau.

Privat-Anzeigen.

In Nr. 18. dahier ist das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins auszuleihen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Weinmonat d. J. in dem zu einem Geschäfte äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 20. an der Marktgasse in Aarau der zu ebener Erde liegende Laden mit Magazin und Holzhaus, sodann der erste Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, im Hinterhaus zwei Zimmer und Küche.

Sich zu wenden an den Beistand der Eigenthümerin

Stephani, Notar.

Um aufzuräumen:

Zimmerspähne, per Klafter à 7 — 8 Fr.
und Holz, „ „ „ 14—15 „
liefert gegen Baar zum Haus

Al. Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister dahier.

Zu kaufen gesucht:

Ein brauchbarer **Schweinstall;** in Nro. 49. am Zollrain dahier.

Der geräumige und heitere Laden sammt Zubehör in Nr. 3. dahier, wohl gelegen, ist auf Ende Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. dahier eine fröhliche Behausung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Kammer auf gleichem Boden, Keller und Estrich, ist auf 1. Oktober zu beziehen.

Zu vermiethen:

Zwei große meublirte Zimmer, mit freundlicher Aussicht, bei

Hagnauer, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß er sich in hier etablirt, und empfiehlt sich daher für alle in sein Beruf einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung möglichst schneller Bedienung und solider Waare.

Friedr. **Haßler,** Schuhmacher,
wohnh. Kirchhof Nr. 164. in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein Logis, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Antheil Estrich, Keller und Garten, sogleich zu beziehen bei

G. Rychner, Maler,
in Apfelhausen in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine Behausung in Nro. 15. dahier, mit zwei oder auch drei heizbaren Zimmern, nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Um so bald möglich gänzlich damit aufzuräumen: Eine bedeutende Auswahl **Spazierstöcke;**

ferner baumwollene **Regenschirme,** alles unter dem Ankaufspreis; dagegen werden **Schirmreparaturen** nach wie vor billig besorgt bei

H. Wellenberg, dahier.

In der Waffenhandlung von A. Brast dahier sind zu haben, alle Arten von **Spazierstöcken,** neuester Façon, zu billigen Preisen.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.**

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 8. September 1855.)

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Fischer, Rudolph, Stöffis, alt Ammanns, von Tennwyl, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Tennwyl. 1. Oktober.

Zurzach. Bloch, Salomon, Lederhändler, von Lengnau. Eingabe Gerichtskanzlei Zurzach. 9. Okt.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Verena, geb. Hilfiker, Ehefrau des Jakob Lüscher, Kasparsbernhardens, von Muhen; Peter, Hans Rudolph, Posamenter, von Biberstein; Widmer, Jakob und Samuel, Abrahamenrudis, von Gränichen; Müller, Anna, geb. Lehner, Wittwe des Gabriel Müller, Oehlersämis, in der Vorstadt zu Gränichen; Richner, Jakob, Jakobs, Danielen, im Räsenthal zu Gränichen. Eingabe für alle 19. Oktober.

Baden. Killer, Joh., Wegknechts, von Gebenstorf; Suter, Jakob Leonz, alt Siegristo, von Freienwyl; Hitz, Xaver, auf Tromsperg bei Kirchdorf; Käufeler, Kaspar, Metzger, von Wettingen; Schifferli, Sebastian, Schreiner, Fallit von Döttingen, in Baden. Eingabe für alle 5. Okt.

Brugg. Werder, Jakob, Schneider von Habsburg, in Brugg angesessen gewesen. Eingabe 16. Okt. Zimmermann, Friedrich, Baumwarten, Uechels, von Bözberg, vermögenslos. Eingabe 10. Okt. — Wächter, Johannes, Posamenter, Bubels, Sohn, v. Mönthal. Eingabe 12. Oktober. — Fricker, Johannes, Bäcker, Johannesen, von Oberflachs, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 10. Oktober.

Kulm. Graf, Jakob, Beatenjoggis, von Birrwyl, bei Leben auf Bampf zu Dürrenäsch gesessen; dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Haller, Rudolph, gewesener Wächter, von Reinach, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Eichberger, Elisabeth, geb. Haller, Wittwe des Samuel Eichenberger, Gretlihansen, von Beinwyl, vermögenslos. Eingabe für alle 20. Okt.

Laufenburg. Leimgruber, Leo, von Herznach, wohnhaft in Wölflinswyl. Eingabe 1. Okt. — Lenze, Andreas, Bächlers, von Wölflinswyl. Eingabe 27. Sept. — Kienberger, Xaver, Schneider, von Oeschgen. Eingabe 28. Sept. — Nußbaum, Konstantin, von Oberhof. Eingabe 29. Sept.

Lenzburg. Scheller, Marx Rud., Schneider, von Lenzburg. Eingabe 30. Okt. — Geiser, Anna, geb. Urech, von Langenthal, früher in Othmarsingen; Hochstraßer, Jak., Rothen, v. Fahrwangen; Marti, Elisabeth, geb. Mosimann, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Marti, Fuhrmann; Ammon, Elisabeth, von Herzogenbuchsee, gew. Krämerin, in Lenzburg wohnh.; alle 4 Geldstager vermögenslos. Eingabe 17. Okt.

Muri. Vonderaa, Jakob, Sattler, von Meienberg, vermögenslos. Eingabe 1. Okt.

Zofingen. Gloor, Jakob, Jakobs, Fritzen, von Birrwyl, in Strengelbach wohnhaft gewesen, gestorben, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Brügger, Samuel, alt Ammann sel., von Niederwyl. Eingabe 13. Okt.

Zurzach. Bader, Theodor, von Leuggern; Bürli, Gotthard, von Klingnau; Guggenheim, Babette Meier, von Oberendingen. Eingabe 8. Okt.

Handelsnachrichten.

München, 7. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 7185 Sch., wovon 5751 Sch. verkauft und 1434 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 28 fl. 59 kr., (gestiegen um 35 kr.); Korn 20 fl. 14 kr. (gestiegen um 55 kr.); Gerste 15 fl. 17 kr. (gestiegen um 50 kr.); Haber 6 fl. 56 kr. (gefallen um 14 kr.) Die Reste bestunden in 1220 Sch. Waizen, 130 Sch. Korn, 50 Sch. Gerste und 34 Sch. Haber. Umsatzsumme 107,034 fl.

Augsburg, 8. Sept. Die gestrige Schranne war mit 2209 Sch. befahren, die bis auf 75 Sch. verkauft wurden. Die Preise erlitten keine wesentliche Aenderung. Waizen stieg um 35 kr., Roggen um 20 kr., Gerste um 12 kr., Kern fiel um 9 kr., Haber um 13 kr. Mittelpreise: Waizen 26 fl. 19 kr., Kern 24 fl. 37 kr., Roggen 19 fl. 58 kr., Gerste 14 fl. 46 kr, Haber 5 fl. 53 kr. Umsatzsumme 42,450 fl. 27 kr.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. September.

Ochsen.

Hr. Schlegel, Negt. v. Basel.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Stocker, Part. v. Oberrüti.
— Meier, Fuhrhalter, v. Togerig.

Roßli.

Hr. Wanger, Negt. v. Zürich.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Bär, dto. v. Wehningen.
— Furrer, dto. v. Fischenthal.
— Keller, dto. v. Villigen.
— Sammeter, dto. v. Burgdorf.
— Waihinger, Zeugschmied, v. Göppingen.
— Mühlberger, Part. v. Carlen.
— Höpple, Bäcker, v. Untertuttwyl.
— Lopp, dto. v. Schaffhausen.

Krone.

Hr. Giuseppe-Milano, Part. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Huber, Negt. v. Zürich.
— Imhoff, dto. v. Lahr.
— Lanner mit Frau, dto. v. Zürich.
— Valentin, Part. v. Genua.
— Ziteini, dto. v. Como.
— Guggenheim zu 2, Pferdehändler, v. Endingen.
— Beutler, Part. v. Sins.
— Bruhlmann, dto. v. Muri.
— Fischer, dto. v. Büretschwyl.
Fr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Villontant, dto. v. New-York.
— Gottofrey mit Familie, Rentier, v. Lausanne.
— Kreyfort, Negt. v. Köln.
— Lanterber, dto. v. Lern.
Hr. Vogel, dto v. Schaffhausen.
— Bürariet, dto. v. Vivis.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Schwert.

Hr. Niedegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.
— Huber, Part. v. Frauenfeld.
— Schnell zu 5, Musiklehrer, von Stuttgart.
— Giger, Schreiner, v. Fehraltorf.
— Wigert, Wagner, v. Hickenbach.

Lowen.

Hr. Pidin, Negt. aus England.
— Dubois, Stud. theolog. v. Genf.
— Reymont, dto. v. Genf.
— Mayor, Part. v. Duneus.
— Galzon, Negt. v. Berlin.
— Baumann, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Wohlen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

In einem Spezialfall hat der Bundesrath entschieden, daß in Konkursfällen von Eheleuten aus einem andern Kanton die güterrechtlichen Ansprüche der Ehefrau nicht nach dem Heimathrecht der Eheleute, sondern nach dem Recht des Orts, wo der Konkurs ausbricht, zu beurtheilen sind.

Bern und Zürich beharren auf ihrer Bewerbung um das eidgenössische Freischießen von 1857. Statutengemäß wird nun im künftigen Juli das Loos entscheiden.

Hr. Prof. Gaullieur hat die verlangte Entlassung vom Polytechnikum erhalten.

Aargau. Ein 3jähriges Kind zu Holenweg, Gemeinde Brugg, kam in der Küche dem Feuer zu nahe, so daß sich seine Kleider entzündeten und es an den Folgen starb.

— Den 7. ist in Unter-Entfelden ein Kind in einem Jauchebehälter umgekommen.

Bern. Laut der „Berner Ztg." hat das Direktorium der schweizerischen Zentralbahn von 7 Bauloosen im Kanton Bern schon 4 an Nichtschweizer übergeben. Dasselbe Blatt schreibt wörtlich: „Für jetzt müssen wir nur das Erstaunen ausdrücken, wie man von uns Schweizern die Abtretung der schönsten Baumgärten, Aecker und Wiesen unbedingt nach der Laune eines fremden Technikers verlangt, wie man es bis zum Entscheid des obersten Gerichtshofes treibt, und dann, wenn es sich um Verdienst handelt, uns die Glücksgöttin so selten lächelt."

— Fraubrunnen, 5. Sept. Der Brandstifter Kilchenmann hat heute Morgen, etwas nach halb 7 Uhr, sein Verbrechen mit dem Tode gesühnt. Nachdem ihm gestern Nachmittags um 3 Uhr mitgetheilt worden, daß der Gr. Rath sein Begnadigungsgesuch abschläglich beschieden habe, und der s. g. Lebensabspruch stattgefunden, wobei er in lautes Wehklagen ausbrach, wurde er früh um 6 Uhr, nachdem drei Geistliche abwechselnd die Nacht bei ihm zugebracht, auf die, etwa 10 Minuten hinter dem Schlosse befindliche Richtstätte geführt und daselbst durch den gewandten Scharfrichter, Hrn. Dr. Mengis von Rheinfelden, enthauptet. Der arme geknickte, durchaus muthlose Sünder sank auf seinem letzten, bittern Gange mehrere Male ein, so daß ihn die Geistlichen stützen mußten. Als der abgeschlagene Kopf dem Publikum gezeigt wurde, nahm man wiederholte, mit einem Grinsen begleitete Bewegungen des Unterkiefers wahr.

— Aus dem Amt Kónolfingen wird berichtet, daß ein liederliches Subjekt, ein gewisser Stucki, seine Frau mit einem Scheermesser tödtlich verwundet habe; er ist verhaftet.

— Die am 8. erfolgte Einweihung der neuen Synagoge hat in allen ihren Theilen einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 7. Neu erkrankt in Zürich, die Pfrundanstalt inbegriffen, 5, im alten Spital 1; gestorben im Pfrundhaus 3, im alten Spital 1. Im Absonderungshaus aufgenommen, daselbst gestorben 2, in Behandlung 5 und einige Fälle von Cholerine.

— Cholera-Bulletin vom 8. Stadt Zürich mit Pfrundanstalt erkrankt 9 (davon ins Absonderungshaus versetzt 1), gestorben 0, genesen 1, noch in Behandlung 12.

Im alten Spital erkrankt 1, gestorben 0, bleiben in Behandlung 3.

Landgemeinden: Fluntern neu erkrankt 1, Unterstraß 1 (ins Absonderungshaus versetzt).

Gesammtzahl der Erkrankungen vom 1. bis und mit dem 8. Sept.: 39, gestorben 16, genesen 1, in Behandlung geblieben 22.

— Die Kinder Wädenschwyl's, vom Eintritt in die Schule bis zur Confirmation, mit ihren Lehrern und dem Geistlichen steuerten für die vom Erdbeben heimgesuchten Walliser zu Zwecken der Erziehung die Summe von Fr. 323.

Luzern. An die Stelle des Bundesrathes Knüsel hat der Große Rath Herrn Staatsanwalt Meyer zum Regierungsmitgliede und Hrn. Dula zum Schultheißen ernannt.

— Die Majorität der Kommission für Strafgesetzgebung beantragt Abschaffung der öffentlichen Ausstellung von Verbrechern, Einführung der Deportation und körperliche Züchtigung in besonderen Fällen.

— Letzte Woche desertirte aus hiesiger Strafanstalt ein stämmiger Entlebucher. Einige Tage nachher kam ein großer Bund Züchtlingskleider auf die Polizei nebst einem Brief von Flüchtling Aaregger, worin derselbe diese Kleider der Anstalt dankend zurückstellt, zugleich aber bemerkt, er komme nicht mehr, weil es ihm nicht gefalle, denn der Herr Direktor schaue zu wenig nach, er habe seine Nase neben seiner jungen Frau lieber zum Fenster hinaus ꝛc.

Obwalden. Die Brünigstraße wird demnächst in Angriff genommen.

Basel. Bülletin vom 7. Sept. Erkrankt 15, genesen 2, gestorben 9, bleiben in Behandlung 78. Die Liebesgaben an das Cholerakomite betragen über Fr. 11,500.

— Der eidgen. Artillerie-Wiederholungskurs in Basel ist beendigt. Der Gesundheitszustand der Truppe war ein äußerst günstiger. Kein einziger Cholerafall ist vorgekommen. Der Kommandant des Kurses, Hr. Oberstl. Herzog, verabschiedete die Truppe mit folgenden Worten:

„Waffenbrüder! Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, Euch anzeigen zu können, daß der Hr. Inspektor mich beauftragte, Euch seine Zufriedenheit mit den Leistungen, die Ihr heute an den Tag gelegt, zu bezeugen. Diesem habe ich beizufügen, daß in dieser kurzen Zeit unserer militärischen Uebungen auch ich Ursache habe, Euch Allen mit geringen Ausnahmen ein gutes Zeugniß über Euern Diensteifer und Euer Verhalten abzugeben.

Wir haben diesen Wiederholungskurs unter ziemlich schwierigen Umständen begonnen und bei ungünstigen Witterungsverhältnissen beendigt, ohne daß Euer Eifer dadurch wesentlich erkaltet wäre. Ihr habet Euch trotz der herrschenden Seuche, wie es sich dem eidg. Wehrmanne geziemt, ohne Zaudern den anstrengenden mili-

tärischen Uebungen hingegeben und die göttliche Vorsehung hat über uns gewacht.

Mit inniger Freude sehe ich einen Jeden von Euch seinem heimathlichen Heerde zuziehen und die Erinnerung an die mit Euch zugebrachten 12 Uebungstage wird stets für mich eine freudige sein, weil ich dabei Männer gefunden habe, die gewiß zu jeder Stunde bereit sind, dem Vaterland Opfer zu bringen, selbst wenn sie Euch recht schwer fallen.

Mein herzlicher Glückwunsch für Eure und der Eurigen Wohlergehen begleitet Euch bei unserm Abschied und wenn früher oder später wir zur Beschützung unsers theuern Vaterlandes zusammenberufen werden sollten, wird es mich besonders freuen, Euch wiederzusehen."

St. Gallen. Für die Wasserbeschädigten im Rheinthal sind über 14,000 Fr. eingegangen.

Waadt. Ein angeblicher circassischer Fürst, in dem reichen Kostüm jenes Landes, hielt sich seit einigen Wochen in Lausanne auf und fand dort bei den angesehensten Familien Eingang. Man fühlte sich durch seine Herablassung nicht wenig geehrt, bis der hochgefeierte Gast es sich beikommen ließ, einem seiner dortigen Freunde die Kleinigkeit von 4000 Fr. zu stehlen. Er soll — ein Wiener Schneidergesell sein.

Frankreich. Der Kaiser hat bei seinem letzten Besuch der Industrieausstellung für seine Gemahlin den schönen Store der HH. Alder und Meyer, sowie die zwei kunstvollen Bettdecken von den HH. B. und H. Tanner und Koller in Herisau und den reichen Store von Hrn. J. U. Schläpfer u. Comp. angekauft.

— Abd-el-Kader befindet sich in Lyon auf der Besserung.

— Die Aktien des Crédit mobilier stiegen von 1405 auf 1500 Fr. Die Gesellschaft hat 240,000 Aktien emittirt, um ihr Operationskapital zu vermehren.

— Zwischen Frankreich und Persien ist ein Handels- und Freundschaftsvertrag ratifizirt worden.

— Der Eingangszoll auf Roheisen und Eisendraht ist ungefähr um die Hälfte, der Zoll auf Maschinen und Werkzeuge um ungefähr ein Drittheil ermäßigt worden.

— Lucian Bonaparte hat den Cardinalshut ausgeschlagen, nimmt aber die Stelle eines Großalmoseniers des Kaisers an.

Italien. Ueber die Zustände in Neapel sagt die „Times": Die Frage ist, wie lange das Alles dauern kann. Wenn die englischen und französischen Kreuzer im Mittelmeer gehen und kommen, wäre es ein großes Uebel, wenn sie in die Bucht von Neapel einliefen, einige Stunden daselbst blieben und die Dinge ein wenig in Ordnung brächten? Frankreich hält gegenwärtig Algerien besetzt als Vergeltung für die Beleidigung, die der Bey von Algerien einem Consularagenten zufügte und die nicht schlimmer war, als die, welche vor einigen Tagen ein englischer Angestellter von einem niederträchtigen Polizeichef in Neapel erfuhr. — Wären nicht noch andere Motive dafür vorhanden, so würde es sicher sehr am Orte sein, wenn die beiden größten Nationen der Welt durch eine bloße Willensanstrengung so vielen furchtbaren Leiden ein Ende machten, mit welchen ein halbverrückter Monarch und seine Polizei so viel Tausende, ja Millionen unserer Mitmenschen erdrückt.

— Das englische Ministerium hat dem Vernehmen nach den Plan des piemontesischen Ritters Bonelli, durch einen unterseeischen Telegraphen Cagliari (auf der Insel Sardinien) mit Malta und diese Insel mit Candia, den Dardanellen und Alexandria zu verbinden genehmigt. Die Kosten belaufen sich für die Strecke von Malta bis Candia auf 10,000 Pfund Sterling, welche zur Hälfte die maltesische Provinzialkasse bestreitet.

— Am 16. Aug. verspürte man zu Cosenza, im Neapolitanischen, ein wiederholtes Erdbeben.

— Die sardinische Gesandtschaft hat Florenz verlassen, in Folge einer zwischen Sardinien und Toskana entstandenen Differenz betreffend die Ernennung eines Gesandtschaftsattache's.

Spanien. Es ist sicher, daß Isabella von Spanien abdanken will.

Portugal. Der Infant Don Pedro hat den portugiesischen Thron unter dem Namen Pedro V. bestiegen, nachdem er vor einigen Tagen volljährig geworden war. In Frankreich scheint man auf einen sofortigen Anschluß Portugal's an die westliche Allianz zu rechnen.

Amerika. Eine Feuersbrunst, die am 4. Juli in San Franzisko stattfand, zerstörte über 100,000 Dollars Eigenthum in Grundbesitz und Waaren.

Von der Ostsee. Noch immer erhält sich in den westlichen Blättern die Angabe, daß das Bombardement von Sweaborg, außer der Zerstörung von 18 Schiffen und aller Art Vorräthen, den Russen über 2000 Mann gekostet habe.

Kriegsschauplatz. General Pelissier berichtet unterm 6.: Eine durch die Bomben unserer Angriffsbatterieen veranlaßte ausgedehnte Feuersbrunst hat das russische Linienschiff „Marian" auf der Rhede von Sebastopol verzehrt. Der Brand war so stark, daß seine Flammen unser Lager erleuchteten.

— Depeschen aus der Krim vom 6. und 7. d. melden, das Feuer der Alliirten werde unter günstigen Umständen und mit höchst geringem Verlust ihrerseits fortgesetzt.

— Aus Sebastopol meldet Fürst Gortschkoff vom 5. d.: Heute mit Tagesanbruch eröffneten die Feinde ein sehr lebhaftes Feuer gegen unsere rechte, später dann auch gegen unsere linke Flanke. Wir antworteten kräftig. Abends hat das Feuer der Alliirten nachgelassen.

— Eine Depesche Gortschakoffs vom 24. Aug. meldet: „Unsere Werke leiden".

Neuestes.

Paris, 9. Sept. Als der Kaiser gestern Abend das italienische Theater besuchte, wurden von einem gegenüberliegenden Trottoir, ohne nur zu zielen, zwei Taschenpistolen auf eine Kutsche der Ehrendamen abgefeuert. Niemand wurde getroffen. Das betreffende Individuum wurde sofort verhaftet, scheint aber eher ein Wahnsinniger als ein Verbrecher zu sein.

Dienstag. Nr. 218. 11. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	27″ 0,9‴	26″11,3‴	+ 13	+ 22	+ 15	—	Regen	Regen	NO	NO	Wolken	hell	2′ 5″	2′ 5″	2′ 5″

Bemerkungen. Gewitter Morgens 6 Uhr fern im Norden; Abends 7½ Uhr nahe mit Hagel.

Leichen-Anzeige.

Nro. 45.

Dienstag den 11. September 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Wilhelmine Märk, von Aarau, alt 51 Jahre und 1 Monat. — Leichenabnahme: Armenhaus.

Amtliche Anzeigen.

Für drei Waisenkinder von Aarau (zwei Mädchen und ein Knabe) werden auf 1. Oktober anständige Kostorte gesucht, Zeit der Anmeldung bis 20. Sept. 1855; nähere Auskunft ertheilt

Joh. Schmied,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden.

~~C. Merkle.~~

Zu vermiethen:

Die mittlere Wohnung in Nr. 616, dahier in der obern Vorstadt, mit 4 Zimmern, Platz auf dem Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Nachzufragen in Nr. 94.

In der Waffenhandlung von A. Brast dahier sind zu haben, alle Arten von **Spazierstöcken,** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich dahier als Schneiderin etablirt hat und empfiehlt sich für alle ihren Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Richner,
wohnhaft in Nr. 732.
am Ziegelrain in Aarau.

Um so bald möglich gänzlich damit aufzuräumen: Eine bedeutende Auswahl **Spazierstöcke;** ferner baumwollene **Regenschirme,** alles unter dem Ankaufspreis; dagegen werden **Schirmreparaturen** nach wie vor billig besorgt bei

H. Wellenberg, dahier.

Zu vermiethen:

Eine Behausung in Nro. 15. dahier, mit zwei oder auch drei heizbaren Zimmern, nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß er sich in hier etablirt, und empfiehlt sich daher für alle in sein Beruf einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung möglichst schneller Bedienung und solider Waare.

Friedr. **Haßler,** Schuhmacher,
wohnh. Kirchhof Nr. 164. in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Lebensgeschichte, Verbrechen und Todesurtheil
betreffend
Johann Niklaus Senaud.
Mit den Urtheilen gegen seine Gehülfen
Christian Stucki und **Elisabeth Kurth,**
und der letzten Bekenntnisse Senaud's.
Mit dessen Portrait. — Preis 30 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. September.

Rößli.

Hr. Langbein, Negt. v. Stuttgart.
— Greiner, dto. v. Chur.
— Schütz, dto. v. Ursenbach.
— Widmer, Part. v. Gelterkinden.
— Sennhauser, Schneider, v. Schönenberg.
— Schimpp, dto. v. Winterlingen.
— Roth, dto. v. Niederbipp.
— Schmidt, Gärtner, v. Lörach.
— Perrault, Mechaniker, v. Frankfurt.
— Beutler, Bäcker, v. Lauperswyl.
— Bopp, dto. v. Unterhallau.
— Kleiner, Part. v. Egliswyl.
23 aarg. Militairs.

Krone.

Jgfr. Bäurli, v. Brugg.
Hr. Trautvetter, Negt. v. Basel.
— Herdi, dto. v. Hunzenschwyl.
2 Militairs.

Löwen.

Hr. Tiden, Negt. aus England.
— Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Baumann, Negt. v. Basel.
— Dubois, Stud. theolog. v. Genf.
— Reymont, dto. v. Genf.
— Mayor, Part. aus Waadt.
— Kuhn, Negt. v. Rio de Janeiro.
— Seitze dto. v. Mülhausen.
— Beda, dto. v. Livorno.
— Stocker, Artillerie-Offizier, von Frick.
— Zimmerli, Negt. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Güntert, Professor, v. Rheinfelden.
— Rosenfelder, Negt. v. St. Gallen.
4 aarg. Militairs.

Kreuz.

Hr. Leutwyler, Part. v. Gontenschwyl.
— Lauber, dto. v. Murg.

Schwert.

Hr. Niedegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.
— Lang, Maler, v. Pfaffnau.
— Fischer, Part. v. Bäretschwyl.
— Aktenhofer, dto. v. Zurzach.
— Schoch, Cand. Med. v. Zürich.
— Blickenstorfer, Steinhauer, von Zürich.

Storchen.

Hr. Borst, Negt. v. Basel.
— Gemminger, dto. v. St. Gallen.
— Oederlin, Rentier, v. Baden.
— Vogler, Gastgeber, v. Rohrdorf.
— Mäder, Part. v. Boswyl.
— Schlatter, dto. v. Niederlenz.
Jgfr. Metzger, v. Laufenburg.
Fr. Blaas, v. Graun.

Zur Charakteristik der russischen und der französischen Armee.

(Schluß.)

Paris ist Kalifornien, aber freilich nur wer das Glück hat, führt die Braut heim. Alfred hatte es. Noch eine recht glückliche Geschichte zum pour la bonne bouche! In der Normandie, dem Lande der fetten Wiesen und Fabriken, lebt ein reicher Industrieller, der auf seinen Lorbeeren, seinen Geldsäcken ausruht. Er kann es, denn er ist steinreich. Aber wenn er Cäcilien ansieht, sein schönes Töchterlein von 18 Jahren, sagt er immer: „Gold ist Gold und Silber ist Silber, aber Cäcilie ist die Perle von meinem Reichthum." Er hat Recht. Nur kann man solche Perlen nicht wie Geldrollen im Kasten liegen lassen; je älter, je werthloser; man muß sie bei Zeiten in Ringe fassen, in den Trauring. Das begriff unser Papa auch, aber reich wie er war, war er auch stolz; nur einen Ebenbürtigen wollte er zum Schwiegersohn, nur ein Millionär, wie er, war seiner Cäcilie würdig. Wo ihn finden? Ei nun, wo anders als in Paris! In Paris findet man Alles, da läuft das Glück auf der Straße herum. Und dann, in der Provinz kann man wohl noch Reichthum finden, aber unser Richard, wie man hier zu Lande für Goldfuchs sagt, war nicht nur stolz, er war auch eitel und er dachte, ein Titel dazu, eine glänzende Würde obendrein, kann ja auch nicht schaden für den Mann meiner Tochter; warum sollten wir Das nicht finden in Paris? Vater und Tochter sind also in Paris; bei seinen frühern Geschäftsverbindungen, bei seinem Reichthum dazu kann es dem Erstern nicht fehlen, seine Tochter in eine ausgewählte Gesellschaft zu bringen. Sie glänzt auf allen Bällen und bald ist sie von einem Heer von Anbetern umschwärmt. Das siedet! ruft der geschmeichelte Vater, der bei Seite steht, und reibt sich schmunzelnd die Hände. Ja wohl, das siedet in Cäciliens Herzen! Denn gibt es einen liebenswürdigeren Tänzer, einen angenehmern Plauderer, einen hübschern jungen Mann als den jungen Herrn Alfred? Das schöne Kind müßte ja blind sein, wollte sie das nicht bemerken, und Alfred noch blinder, noch thörichter, wollte er die köstliche Eroberung nicht festhalten. Den Seufzern der Liebe folgten die Schwüre der Treue. Nur Eines mangelt dem Glück der Seligen, die Zustimmung des Vaters, und die Geliebte preßt den Liebenden, diese je eher je lieber zu verlangen. Endlich faßt Alfred Muth und stellt sich vor; die gefällige Erscheinung des Freiers nimmt auch den Vater ein, nur will dieser auch noch solidere Eigenschaften wissen. „Und wen hat sich meine Tochter zum Gefährten erwählt?" Das liebetrunkene Kind hatte wohl selbst nicht daran gedacht, ihren Abgott darnach zu fragen. „Alfred Clerc, des Advokaten N.", war die Antwort; „bedaure von Herzen" die Gegenantwort des aus den Wolken der Täuschung gefallenen Vaters. Clerc, höchstens etwas mehr als Schreiber, Sekretär, kaum Referendär! und um eine Millionärin freien!" Herrn Richard schauerte die Haut, wenn er an die Vermessenheit dachte. „Mußt nicht daran denken", lautete sein Bericht an die Tochter. Bald gesagt, nicht daran denken! Aber ist es auch möglich? Die Liebe war nur zu tief eingewurzelt und tiefe Trauer, heiße Thränen folgten dem zerstörten Rausche. „Es wird sich schon geben", dachte der Vater. Richtig, es gab sich auch; Cäciliens Gesicht heiterte sich auf und eine wilde Schwärmerei trat an die Stelle des Schmerzes. Sonderbar, nur die alte Tanzlust kam nicht wieder, nur in Gesellschaft gieng das schöne Kind nicht gern, im Gegentheil, zu Hause war sie am heitersten, am glücklichsten. Das fiel am Ende dem Papa auf, er betrauerte die Quelle dieser räthselhaften Heiterkeit und entdeckte sie endlich, wo? Vis à vis. „Mir ist auf der Welt nichts lieber, als das Stübchen, wo ich bin, denn da wohnt mir gegenüber" — sagt ein deutsches Lied gedruckt in diesem Jahr. Alfred hatte sich gegenüber einlogirt und die Blicke der Geliebten dienten als elektrischer Telegraph. Das schien dem Herrn Richard doch gefährlich zu werden und seine väterliche Zärtlichkeit wich der wachsamsten Strenge. Bald fiel Cäcilie in die alte Schwermuth zurück, ihre Liebe mußte heftig sein, denn der Gram bleichte eine Rose nach der andern auf ihren Wangen, löschte eine Kerze nach der andern in ihren Augen und kurz, ihr Zustand ward bedenklich, gefährlich. Der Frühling kam heran und die Aerzte riethen den Aufenthalt auf dem Lande. Die klugen Aerzte, wie oft wiederholen sie nicht ihre Albernheit! Aber

die Liebe ist der mächtigste Frühling; wenn sie den Herzen fehlt, ist keine Landluft wirksam genug, um das Kranke zu heilen. Cäcilie fiel in ein heftiges Fieber; einmal in der Abwesenheit ihrer Wärterin stürzte sie aus dem Bette, eilte in den Garten und springt in den Brunnen. An der nachbarlichen Mauer stand auf einer Leiter ein junger Mann, der es bemerkte; er eilt herbei und springt ihr nach, auf sein Rufen erscheint Hülfe und er hält die Ohnmächtige so lange über dem Wasser, bis eine Leiter angesetzt wird und er die Kranke heraustragen kann. In dem Augenblick erscheint der Vater, der ausgegangen war und den man in der Angst gesucht hatte, er stammelte Worte des gerührtesten Dankes; als er den Retter plötzlich näher in's Auge faßt erbleichte er, indem er sein vis à vis, Herrn Alfred erkennt. „Nun, es mag sein, Herr Alfred, für diesmal bleiben Sie nun da; so Gott will, daß sie davon kommt, soll sie die Ihre sein, aber — ich hätte wohl eben so gut zu Hause bleiben können. Verdammtes Paris!" Ja wohl verdammtes Paris, seufzt der Geldsack, der sich abermals beschämt unter dem riesenstarken Kinde des Gefühls beugen mußte, wie einst der heilige Christophel unter dem Jesuskinde. Cäcilie ist davongekommen, Alfred hat die Perle und die Million dazu.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der eidgen. Oberst Denzler hat schon unterm 15. August dem eidgen. Militärdepartement seine Entlassung von dieser militär. Charge eingegeben. Der Bundesrath ist auf dieselbe nicht eingetreten, in der Hoffnung, Hr. Denzler werde sich zur Rücknahme bewegen lassen.

Bern. Der Regierungsrath hat auf den Vorschlag der Liquidationskommission der schweiz. Nationalvorsichtskasse beschlossen, daß vor der definitiven Feststellung des Liquidationsplanes das Renteninstitut dieser Anstalt sofort zu liquidiren und den Mitgliedern desselben ihr volles Guthaben auszubezahlen sei.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. ist in Bern Hr. Alt-Landammann Simon an der Ruhrkrankheit gestorben.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 9. Sept. In der Stadt (das Pfrundhaus von nun an stets inbegriffen) neu erkrankt 2, genesen 0, gestorben 2 (im Absonderungshaus), noch in Behandlung 13; von diesen befinden sich 6 im Absonderungshaus. In den Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten neu erkrankt 5, genesen 0, gestorben 2, noch in Behandlung 6.

— Der Große Rath tritt am 1. Okt. zusammen.

Basel. Cholera-Bulletin vom 8. und 9.: Erkrankt 22, genesen 12, gestorben 15, bleiben in Behandlung 74.

— Bis den 8. d. sind bei dem Cholerakomite der Armenanstalt schon über 13,000 Fr. Liebesgaben eingegangen. Mehrere ungesunde Wohnungen wurden geräumt und die Bewohner derselben einstweilen im Klingenthal einquartirt. Die Polizeidirektion hat die rothen Weine sämmtlicher hiesiger Wirthschaften chemisch untersuchen lassen, um allfälligen Fälschungen auf die Spur zu kommen.

Baselland. Auch in Liestal sind bis den 8. d. schon 6 Cholera-Todesfälle eingetreten, unter denen Herr Landrath Senn und Staatskassier Dettwiler sich befinden.

Wallis. In der Nacht vom 5. auf den 6. Sept. hat man in Visp zwei neue Erdstöße verspürt, den einen um Mitternacht, den andern um halb 3 Uhr Morgens.

Tessin. Der Große Rath ist auf den 20. Sept. einberufen, um über das Erziehungswesen und die Verlängerung der ausgelaufenen Frist der Lukmanier-Bahn zu verhandeln. Der Staatsrath schlägt vor, die Concession zurückzuziehen und die als Caution erlegten 50,000 Fr. zu Handen des Staates zu nehmen.

— In Stabio sind an der Cholera vom 4. bis zum 7. Sept. 16 Personen erkrankt und 12 gestorben.

Genf. Prevost's Leichenbegängniß war äußerst glänzend. Alle Behörden wohnten demselben bei, jedes Corps der Genfer Miliz hatte eine Deputation gesandt. Außerdem folgten mehrere tausend Bürger aller Stände und aller Meinungen dem Sarge des Mannes, der sich bei allen Parteien der höchsten Achtung erfreute.

England. „Times" meldet, der „Neptun" habe Befehl erhalten, abzusegeln, man vermuthet nach Neapel.

Frankreich. Durch ein Dekret des „Moniteur" werden die früher dekretirten Erleichterungen der Einfuhr und des Transports auf Cerealien bis Ende 1856 ausgedehnt.

— Der Attentäter vom letzten Samstag heißt Bellemare, ist 22 Jahre alt, war mit 16 Jahren wegen Betrügereien zu 2jähriger Haft verurtheilt, nach 6 Monaten vom Präsidenten Napoleon begnadigt worden. Im Dezember 1851 stand er hinter den Barrikaden. Alles: Sprache, Haltung und sonst während Verhör zeigt wahre Verrücktheit.

Belgien. Ein Gewehrfabrikant in Lüttich, Mariano Riesa, ein Spanier von Geburt, hat eine neue Verbesserung der Feuerwaffe erfunden, welche vor den Miniébüchsen den Vorzug haben soll, bei jedem Feuergewehr ohne wesentliche Veränderung seiner sonstigen Konstruktion angebracht werden zu können. Die Erfindung ist bereits in Frankreich und England patentirt.

— Die „Indép. belge" bestreitet die Nachricht, daß sie in andere Hände übergehen und ein Organ der französischen Regierung werden soll.

Italien. In Rom macht das Verschwinden des allgemein geachteten Paters Peluze großes Aufsehen. Zwei Individuen hatten denselben angeblich zu einem Kranken abgeholt, und seither wurde er nicht mehr gesehen.

— Neapel. Ein Korresp. der Times schreibt: „Ein neuer politischer Prozeß ist im Gange. Ein Polizeiagent Namens Pierco hat einige Advokaten und mehrere andere Personen eines Komplottes bezüchtigt; sie wurden verhaftet. In dem Hause eines der Verhafteten wurde eine Liste von Personen entdeckt, welchen Karten zum Eintritt in den Circus zugesandt werden sollten. Alle, die darauf verzeich-

net standen, wurden verhaftet, ihre Häuser untersucht und selbst der Boden und die Wände der Zimmer aufgebrochen. Einer der Sbirren behauptete, daß in dem Hute des Advokaten Mignona eine aufregende Proklamation gefunden worden sei. Auf sein Läugnen wurde er durchgeprügelt, um ein Geständniß zu erzwingen. Die gleiche grausame Behandlung widerfuhr dem Advokaten Basbona, der nach zwanzig Hieben einen Schlaganfall erlitt, so daß ihm zur Ader gelassen wurde, um sein Leben zu retten. Auch befinden sich unter den Verhafteten Augustinermönche; nicht nur wurden sie auch von der Polizei durchsucht, sondern sogar der päpstliche Legat, Monsignore Pizarro, der in einem Kloster sich aufhält, theilte dasselbe Geschick, trotz seines energischen Protestes."

Kriegsschauplatz. Bis den 7. d. Abends wurde Sebastopol 24 Stunden lang ununterbrochen bombardirt. Nachdem das Linienschiff „Marian" bis auf das Wasser herabgebrannt war, entzündete sich Freitags eine russische Fregatte, die bis in die Nacht hineinbrannte.

— Nach Simpson ist den 8. in dem nördlichen Theil der Stadt ein Magazin in die Luft gesprengt worden, worauf ein großer Brand erfolgte.

— Die Alliirten haben Petropaulowski im weißen Meer angegriffen und zerstört. 51 Kanonen fielen ihnen in die Hände, dagegen entkam die Besatzung. Die russische Fregatte „Aurora" hat sich in den Fluß Amur geflüchtet, gegen welchen sich die Flotte der Alliirten wendete.

— Ein Rapport vom 6. Sept. des Admiral Bruat meldet, daß der „Milan" und der „Caton" im Azow'schen Meer 43 Fischereien, 127 Schiffe, mehrere tausend Netze, Theer, Salz und eine ungeheure Menge Fässer zerstört haben. Der Schaden des Feindes beträgt mehrere Millionen.

— In dem Briefe eines Zouaven vor Sebastopol heißt es: Omer Pascha ist ein Hochmuthsnarr, Pelissier ein Flegel, Bosquet wäre noch der Beste, aber es mag ihn Niemand, Simpson schläft und Lord Raglan mußte sich einen Tag besinnen, um yes oder no herauszubringen. Von meinem Bataillon sind noch 13 Mann übrig, wann werden wir aus diesem Kirchhof erlöst werden. — An diesem Zouaven ist ein Zeitungsschreiber verloren gegangen.

Verschiedenes. In Odessa sollten in der letzten Woche Augusts große Manöver unter General Lüders stattfinden, mit 40 Bataillonen, 32 Schwadronen und 18 Batterieen. — Die Befahrung der Donau soll für neutrale Schiffe wieder untersagt sein. — In Wien hat sich kürzlich eine Gesellschaft gebildet, die fahrende Dreschmaschinen erstellt, um damit von Hof zu Hof zu fahren, und gegen einen verhältnißmäßig kleinen Lohn die Ernte auszudreschen. — Das badische Ministerium sieht sich wieder einmal veranlaßt, vor der „Londoner Propoganda" des Weiten zu warnen. — Prinz Napoleon hat eine Reise nach der Normandie angetreten. — Unter den hohen Personen, die Paris während der Ausstellung besuchen werden, nennt man jetzt auch — Espartero, der allerdings faktisch das regierende Haupt in Spanien ist. — In Amsterdam ist die Cholera ebenfalls erschienen und hat 88 Opfer in einer Woche gefordert. — In Biel wurde eine weiße Schwalbe geschossen. — Ein Ziegendieb in Appenzell J. Rh. wurde vor einigen Tagen an den Pranger gestellt und nachher gründlich abgeprügelt. — Die englische Bank hat den Diskonto auf 4 Prozent erhöht. — Gustav Adolf Rößler, aus Oels, das bekannte Mitglied des deutschen Parlaments und später Herausgeber einer amerikan. Zeitung ist zu Quincy im Staate Illinois gestorben. — Die ersten Schiffe, welche den Rückweg aus der Ostsee angetreten haben, sind glücklich in der Themse eingelaufen. — Die Ernteberichte aus dem Elsaß lauten günstig, namentlich verspricht man sich von der Weinlese außerordentliche Resultate. — Mais wurde in der zweiten Hälfte des August noch 6542 Zentner in die Schweiz eingeführt. — Ein Provinzblatt, der „Hull Advertiser," will wissen, das Geheimniß Lord Dundonalds bestehe darin, den Feind mit Ladungen vergifteter Luft zu vernichten.

Ein großer Künstler.

Der Schauspieler V., der als großer Schuldenmacher bekannt war, verließ schon frühe sein Zimmer, um den Mahnungen seiner Gläubiger zu entgehen. Selbige wußten nun kein anderes Mittel, als den Schuldner Abends im Schauspielhause aufzusuchen. Als er eines Abends im Garderobezimmer saß, kam der Theaterdiener herein und sagte: Herr V., Sie sollen einmal herauskommen, es will Sie Jemand sprechen. Als der Gerufene hinausging, meinte Einer seiner Collegen: V. muß doch ein großer Künstler sein, Andere werden immer erst herausgerufen, wenn sie gespielt haben, dieser aber schon, ehe er aufgetreten ist.

Dem „Indepenbant" von Saintes meldet man, daß eine Magd von einer großen schwarzen Fliege gestochen wurde und trotz aller Pflege an den Folgen des Stiches starb; ein vierjähriges Kind hatte dasselbe Schicksal. Im Hafen von Rochefort fiel ein Herr Girandeau auf ähnliche Weise als Opfer. Der „Indepenbant" glaubt, daß diese Fliege aus Amerika importirt worden sei. Es gehört dieses Insekt der Gattung der Hymenopteren an. Einreibungen mit Alkali werden als Mittel gegen die Stiche dieses schädlichen Thieres empfohlen.

Neuestes.

☞ Der Moniteur hat folgende neueste Depesche aus Varna vom 9. d.:

Wir haben den Malakoffthurm erstürmt, die Redouten dieses Werkes, sowie jene des Redan und der Carenage genommen. Nur im Malakoff konnten wir uns behaupten, den Redan und die Carenage dagegen nicht behalten. Unsere solide Festsetzung im Malakoff wird jedoch den Rest ohne Verzug in unsere Hände fallen lassen. General Salles machte gleichzeitig zwei Angriffe auf die Centralbastion, die zurückgeschlagen wurden; unsere Truppen kehrten dort in die Laufgräben zurück. Die Verluste sind nicht unbedeutend und können unmöglich genau angegeben werden. Sie sind aber vollständig ausgeglichen durch die Einnahme des Malakoff, ein Sieg, dessen Folgen ungeheuer sind.

Mittwoch. Nr. 219. 12. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
11	26‴11,5‴‴	27‴ 0,3‴‴	+ 13	+ 17	+ 12	Regen	— Regen	SO	NW	Wolken bedeckt		2′ 5″	2′ 6″	2′ 6″

Bemerkungen. Gewitter Morgens 3 Uhr nahe.

Amtliche Anzeigen.

In Ergänzung hierseitiger bezüglicher Publikation vom 31. vorigen Monats, betreffend die Auflage des Kadasterplanes über Anlegung einer Eisenbahn von Wöschnau bis nach Aarau, findet sich der Gemeinderath von Aarau, gemäß §. 15. des Bundesgesetzes vom 1. Mai 1850 über Abtretung von Privat-Rechten, veranlaßt, folgende Bestimmung des Letztern zu veröffentlichen, mit der Erinnerung, daß die in der bezüglichen Publikation vom 31. vorigen Monats gerufenen Eingaben bis zum 30. laufenden Monats eingereicht werden müssen:

Der §. 14. des Bundesgesetzes bestimmt:

„Wenn die im Art. 12. Ziffer 2. (wie dieselbe „publizirt worden) angegebenen Rechte, welche Gegenstand der Abtretung sind, von den Betheiligten nicht innert der in Art. 12. erwähnten Frist, „angemeldet werden, so hat dieß zur Folge, daß „dieselben zwar mit dem Ablauf dieser Frist an „den Unternehmer übergehen, daß aber noch binnen „6 Monaten, nach Ablauf dieser 30tägigen Frist „eine Entschädigungsforderung geltend gemacht werden kann, wobei jedoch der ehemalige Inhaber „dieser Rechte in Beziehung auf das Maß der Entschädigung dem Entscheide der Schatzungskomission „(§. 26.) sich ohne Weiteres zu unterziehen hat."

„Wird auch innerhalb dieser zweiten Frist von „6 Monaten keine Entschädigungsforderung geltend gemacht, so erlöschen alle und jede daherigen „Ansprüche an den Unternehmer, mit Ausnahme „derjenigen Fälle, wo erweislich dem Abtretungspflichtigen das Bestehen eines Rechts oder einer „Last erst später bekannt geworden ist, und mit „Vorbehalt allfälliger Entschädigungsforderungen „in Folge von Pfand-Rechten, Grundzinsen und „Zehnten, welche auf dem Gegenstande der Expropriation haften."

„Die Bestimmungen dieses Artikels finden ihre „entsprechende Anwendung auf Forderungen, welche „aus den in den Art. 6. und 7. enthaltenen Vorschriften hergeleitet werden."

Aarau am 10. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Für drei Waisenkinder von Aarau (zwei Mädchen und ein Knabe) werden auf 1. Oktober anständige Kostorte gesucht, Zeit der Anmeldung bis 20. Sept. 1855; nähere Auskunft ertheilt

Joh. Schmied,
Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober zwei geräumige Lokalitäten am Graben dahier, als Magazine oder Werkstätten für Sattler, Schreiner, ꝛc. sehr passend.

W. Wydler, Apotheker.

Zu vermiethen:

Das Logis im ersten Stock, bestehend in zwei großen heizbaren Zimmern, eigenem Keller, Estrich und Plunderkammer; sogleich zu beziehen bei

H. Rychner, Büchsenmacher,
Ziegelrain Nr. 732. dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 587 dahier ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden, Schreibstube oder Schulzimmer, oder auch als Wohnung zu benutzen, und auf beliebige Zeit zu beziehen.

Zu vermiethen:

Zwei große meublirte Zimmer, mit freundlicher Aussicht, bei

Hagnauer, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. September.

Storchen.

Hr. Borst, Negt. v. Basel.
— Frey, dto. v. Zürich.
— Wunderlin, dto. v. Mumpf.
— Pernaud, dto. v. Chaux-de-fonds.
Fr. Blaas, v. Graun.

Rößli.

Hr. Thierug, Negt. v. Oedenberg.
— Wild mit Frau, v. Basel.
— Perrault, Mechaniker, v. Frankfurt.
— Wandeler, Müller, v. Menznau.
— Morerod, Schlosser, v. Ormond.
— Speiser, Sattler, v. Zeiningen.
— Schmidt, Gärtner, v. Lörrach.

Krone.

Hr. Wehrli, Negt. v. Frauenfeld.

Schwert.

Hr. Nidegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.
— Bohl, Schneider, v. Matzingen.
— Zimmermann, dto. v. Brienz.
— Sauer, Säger, v. Bischein.
— Welzer, dto. v. Morsbrunn.
— Azenhesens, dto. v. Morsbrunn.
— Wieling, dto. v. Lohnbach.
— Azenhesens, dto. v. Eberbach.
— Feig, dto. v. Morsbrunn.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Vautier, dto. aus Waadt.
— Elberfeld, dto. v. Karlsruhe.
— Düfay, dto. v. Paris.
— Elner, Part. v. Lausanne.
— Grettener, Conduct. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Rüeger, dto. v. Hamburg.
— Tschudi-Blumer, dto. v. Glarus
Fr. Herzog mit Tochter, v. Laufenburg.

Newyork.

(Skizze von Franz Loeher.)

Der Staat Newyork nennt sich den Kaiserstaat und seine Hauptstadt die Kaiserstadt, das soll nicht Reichthum und Herrlichkeit bedeuten, sondern auch Macht und Herrschaft über das ganze Land. In der That herrscht Newyork, obgleich es keinen Königshof und kein Parlament mit Landesregierung besitzt. Denn was in Amerika die Leute regiert und ihrem Verkehr die Richtung vorzeichnet, das ist der Handel, und dieser hat seine Fürstin in Newyork. Durch ihre Unternehmungen wie durch ihre Kapitalien machen sie ihren Willen geltend bis in die entlegensten Ansiedlungen der Holzfäller und Bergleute am obern Mississippi und am Obern See. Der Handel regiert auch den Gang der Politik und erweckt oder hindert darin die Entschlüsse. Newyorks Stimmung in politischen Dingen pflanzt sich daher rasch durch die ganze Union fort; ehe in dieser Stadt die Entscheidung gefallen ist, wagt keine Partei auf gewissen Sieg zu rechnen. Die Politik des Kaiserstuhls ist in der Regel im Kleinen das Ab- und Musterbild der Politik, welche das Bundesganze leitet. Die Kaiserstadt ist ferner nicht allein die Tonangeberin in Sitten und Lebensart, die Königin der Moden und des Luxus, mehr noch als es Hamburg ist für die skandinavischen Länder, sondern die große Handelsstadt ist auch der Hauptherd, von welchem die meisten anregenden Ideen für das geistige Leben der Amerikaner ausströmen. Das kleinste Winkelblättchen nährt sich mit den Artikeln, Gedanken und Einfällen der Newyorker Presse, jeder Buchhändlerladen versorgt sich von dorther mit seinem Bedarf. Daher ist der Großhändler wie der Hinterwäldler im Süden wie im Westen gewohnt, nach Newyork zu schauen als dem Schauplatz aller Herrlichkeiten, die sein amerikanisches Herz erfreuen.

Dies große Uebergewicht Newyorks auch in geistiger Beziehung hat vornehmlich seinen Grund in einer Thatsache, welche für die amerikanische Eitelkeit nicht gerade schmeichelhaft ist. Die Stadt ist der große Ausladeplatz von allem, was Europa der neuen Welt an Menschen und Ideen wie an Gütern zuschickt. Die Vereinigten Staaten sind wie ganz Amerika in mehr als einer Beziehung noch jetzt nichts anderes als eine bloße Kolonie Europas; namentlich an geistigen Dingen gibt es auf amerikanischem Boden mehr Importirtes als Naturwüchsiges. Wohl aber muß, was von Europa herüberkommt, Ideen wie Menschen, sofort amerikanischen Charakter annehmen, es wird kecker und straffer, handlicher und praktischer, und verliert unterdessen an tieferem Gehalt. Diese amerikanische Behandlung läßt dann vieles als Landeserzeugniß erscheinen, was nur aus der Fremde kam. Welcher Amerikaner rühmt sich nicht mit der großen Morse'schen Erfindung der elektrischen Telegraphen, obwohl schon lange vorher deutsche Naturforscher durch dieses Mittel korrespondirten? Aber was diese gelehrten und schöpferischen Deutschen zu ihrer geistigen Erzötzung und zu ihrer Bequemlichkeit ausdachten, davon zogen die Amerikaner ihren Vortheil, der gleich in großem Maßstabe dem ganzen Volke zu gute kam. Hält man sich lange im Innern der Vereinigten Staaten auf, so gewöhnt man sich so sehr an das amerikanische Gepräge alles dessen, was hier vorgeht, daß die europäische Geburtsstätte der ersten Idee dazu weit hinter dem Meere versunken scheint. Nähert man sich wieder den Seestädten, so macht sich eine lebhaftere und freiere geistige Strömung bemerklich. Bei längerer Beobachtung ließe sich mit ziemlicher Sicherheit der Zeitpunkt feststellen, in welchem jede europäische Bewegung in Politik und Religion, in Mode, Sitten und Industrie an den amerikanischen Küsten anlangt und in das amerikanische Leben eingreift, wenn auch äußerlich nicht sofort sichtbar. Die Amerikaner beuten die europäische Litteratur nicht nur aus, sondern sie drucken sie geradezu nach, weil sie selbst, so entschuldigen sie sich, noch keine Zeit zur Schriftstellerei hätten. Weil nun Newyork der Einfuhrplatz der Litteratur der alten Welt ist, weil hier Tausende von gebildeten Europäern anlangen und wo möglich haften bleiben, weil dadurch dem häuslichen wie dem öffentlichen Leben fort und fort ein neues belebendes Element zufließt, — deßhalb ist in Newyork eine Frische, Kraft und Erregtheit im Denken und Thun der Menschen, wie in keiner andern Stadt der Union, deßhalb ist die Newyorker Presse so mächtig und ideenreich, daß im Vergleich mit ihr die meisten andern Blätter unfruchtbar erscheinen. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts nahm Philadelphia, noch früher Boston, die Stelle Newyorks ein, sie waren damals ebenfalls der Haupthafen für die europäische Einwanderung.

So liegt Newyork gleichsam zwischen zwei Welten. Es empfängt zuerst und am stärksten den Wellenschlag von Europa her und pflanzt ihn fort über das ungeheure Unionsgebiet, es nimmt zugleich die unablässige Zuströmung aus dem Norden und Süden der Vereinigten Staaten auf, wo von alter

Zeit her europäische Kultur eingebürgert, und nicht minder aus den weiten Westlanden, in denen jedoch ein neues selbstständiges Volksleben mächtiger und mächtiger anschwillt. All die Kinder der Union kommen nach Newyork, um hier Anregung, Nachrichten und die Genüsse zu finden, die ihnen ihr eigener Wohnplatz nicht bietet, und zugleich Handels- und Gewerbsunternehmungen zu besprechen, durch welche sie das Hinterland ausbeuten wollen. In Newyork pulsirt jetzt am raschesten das junge, aufstrebende Volksleben der Amerikaner, das nach allen Seiten seine Arme erobernd ausstreckt, von überall her neue Kräfte und Stoffe an sich zieht und rasch sie in Saft und Blut übergehen läßt. Deßhalb wurde Newyork auch die Hauptstadt der Demokratie, weil diese jetzt der Herzschlag des amerikanischen Volkes ist. Philadelphia und Boston neigen sich mehr und mehr dem Whiggismus zu, wie alte Herren, welche Ansehen und Reichthümer genug haben, an ruhiges Erhalten denken und sich gern ein vornehmes und würdiges Ansehen geben. In Newyork vereinigt sich dagegen die junge Kraft des amerikanischen Volkes mit gebildeten Männern und mit vielerfahrenen Abenteurern aus Europa, welche sich hier die ersten amerikanischen Sporen verdienen wollen, noch viel öfter aber die Hörner ablaufen. Man denke sich hinzu den rastlosen, ungestümen, alles gleich in Wort und That umsetzenden Geist der Amerikaner, der nach wenigen Tagen auch die Ankömmlinge ergreift, und man kann sich das Drängen und Wirbeln des Verkehrs vorstellen, das die ganze Stadt erfüllt. Die Gasthöfe sind für viele Hunderte von Gästen eingerichtet; die öffentlichen Hallen dienen Morgens zu kirchlichen, Nachmittags zu industriellen, Abends zu politischen Versammlungen; in den Kaufhäusern bestellt der Reichgewordene gleich eine ganze Hauseinrichtung für 10,000 Dollars mit Meubeln und Silbergeschirr, Betten und Vorhängen, die goldgerahmten Wandgemälde nicht zu vergessen, welche gleich Teppichen nach der Elle verkauft werden. Nach diesem Maßstabe ist das Meiste in Newyork beschaffen. Unaufhörlich wiederholen sich öffentliche Aufzüge von einigen zwanzig Tausenden, Straßengefechte, bei denen aus bloßem tollem Uebermuth alsbald die Pistolen knallen, und Geschäftswetten, bei denen Hunderttausende auf dem Spiele stehen.

Alles das trägt freilich einen gewissen rohen Zuschnitt, es macht sich darin von den Neigungen und Leidenschaften der Mittelklassen, wo nicht des großen Haufens, viel mehr geltend als von einer feingebildeten Aristokratie. Die Menschen leben im Ganzen hier etwas oberflächlich. Es ist ein ewiges Wagen und Gewinnen und Verlieren und Widerwagen, um Reichthümer und derbe Genüsse zu erobern, alles Uebrige tritt dagegen zurück. Der Stadt hängt noch jetzt etwas an von dem Treiben in einem großem Karavanserei.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Bern, 11. Sept. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 85. Haber Fr. 15. 91. Kernen das Viertel Fr. 4. 50. Waizen Fr. 4. 73. Roggen Fr. 2. 98. Mühlekorn Fr. 3. 15. Gerste Fr. 1. 79. Erbsen Fr. 3. 70. Wicki, schwarz Fr. 3. —. Bohnen Fr. 3. 30. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Polytechnikum. Als Professor der Forstwissenschaften wurde Hr. X. Marschand (aus dem französ. Theil des bernischen Jura) ernannt, bisher Generalforstinspektor des Kt. Bern und vor einigen Jahren Präsident des Vereins schweizerischer Forstmänner; das Fach der Zoologie wurde Hrn. Professor Dr. Frey von Frankfurt, d. Z. Rektor an der zürcherischen Hochschule übertragen. Zum Professor in den Fächern der Architektur ist ernannt Hr. Architekt Ferdinand Stadler von Zürich; zum Assistenten im analytischen Laboratorium für das nächste Wintersemester Hr. Dr. Eduard Schüler aus Wesel; zum Assistenten im technisch-pharmazeutischen Laboratorium Hr. Dr. Ferdinand Moldehauer von Darmstadt.

Hr. Denzler hat nicht als eidgenöss. Oberst, sondern als Oberinstruktor seine Entlassung eingegeben und diese reduzirt sich nur auf das Verlangen einer Notifikation über seine Stellung.

Herr Knüsel kündigt seine Ankunft in der Bundesstadt und seinen Eintritt in den Bundesrath auf den 13. d. an. Herr Näff erhielt, wie Herr Frei, einen Urlaub von vier Wochen.

Aarau, den 12. Gestern Vormittag fand bei Olten, unter Begünstigung der Witterung, das Manöver der Kadettenkorps von Aarau, Zofingen, Aarburg und Olten statt. Die drei letztern Corps gemeinschaftlich griffen etwas vor Starrkirch, als feindliche Partei, das erstere Corps an und wurden von diesem unter beidseitigem lebhaftem Feuer bis vor den Bahnhof in Olten getrieben. — Die Ausführung kann bei der Verschiedenheit der Truppen als sehr gelungen bezeichnet werden, wenn auch hie und da durch jugendlichen Ungestüm etwas zu voreilig avancirt wurde. Namentlich müssen wir unserer Jäger des Stadtschülercorps rühmlich erwähnen, die immerwährend Ueberall und Nirgends waren; trotz den Zouaven vor Sebastopol ließen sie dem Feinde auch nie die geringste Ruhe, kaum glaubte derselbe sich wieder für einige Minuten durch sichere Stellung geborgen, husch waren die schweißtriefenden Jägerchen wieder durch gedeckte Gebüsche im Rücken und Gesicht und nur die schnellste Flucht konnte denselben vor ihren verfolgenden Schüssen retten. Aber auch nicht minder löblich benahmen sich sowohl die andern Theile unseres wie die fremden Corps; doch nahmen wir mit Vergnügen wahr, daß beide hiesigen Corps in Manövrirfähigkeit sowohl als in militärischer Haltung allen Andern bedeutend überlegen waren. Um halb 1 Uhr wurde vor Olten kapitulirt und gemeinschaftlich mit schmetternder Musik in das Städtchen eingezogen.

Leider sollte nun aber der zweite, gemüthliche Theil des Festes, der der gegenseitigen Kameradschaftlichkeit der jungen Krieger gewidmet ist, gänzlich gestört werden, denn nicht nur trat jetzt ein anhaltender starker Regen ein, sondern die hungrigen Kämpfer konnten sich an dem für ihr gutes Geld und zwar nicht etwa zu billig bereiteten Essen

nicht einmal sättigen; namentlich klagte das hiesige Corps, das im Schützenhaus logirt war, allgemein und wir können das Benehmen dieses patriotischen Wirths nicht genug tadeln, der bei einem solchen Feste nur seinen Geldsack, aber seine Ehre sowenig wie das Wohlbefinden und die Gesundheit der ihm zum Mahle anvertrauten Kadetten berücksichtigte. Wir sind überzeugt, daß Olten's Bürgerschaft gerne das Ihrige gethan hätte, um die alte bekannte Gastfreundschaft Ihrerseits zu bekunden, wenn solches Ihr vorher bekannt gewesen. — Um 4 Uhr verließen bei dem strömendsten Regen die verschiedenen Corps dennoch mit fröhlichem Muthe Olten um ihren Heimweg anzutreten und den Ihrigen nebst gänzlich durchnäßten Kleidern gewiß nicht die fröhlichste Kunde von dem Schlußfeste der dießjährigen Kadetten-Uebungen nach Hause zu bringen.

Bern. Aus der Centralschule in Thun wird uns nachträglich ein hübscher Charakterzug erzählt. Die Schule hatte zwei Todesfälle: zwei Soldaten vom Freiburger und vom Berner Bataillon, von welchen der Erstere an einer Brustentzündung, der Letztere an der Ruhr starb. Als es sich um die Beerdigung des Berners handelte, kamen die Scharfschützen von Unterwalden bei'm Kommando mit der Bitte ein, den Verstorbenen zu Grabe tragen zu dürfen, was dann auch erfolgte. Fürwahr, der Sonderbund liegt weit hinter uns!

Zürich. Cholera-Bulletin vom 10. In der Stadt neu erkrankt 1, genesen 0, in Behandlung 11 (wovon 6 im Absonderungshaus). In den Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten neu erkrankt 1, genesen 0, gestorben 2, in Behandlung 6. In den Landgemeinden neu erkrankt 3, nämlich Unterstraß 1, Fluntern 1, Wald 1.

Luzern. Im Entlebuch ist die Ruhr sehr ernstlich aufgetreten. Ebenso zeigen sich mitunter Fälle von Cholerine; die Epidemie erscheint mit den gleichen Erscheinungen wie in Bern, und ergreift Jung und Alt.

Basel. Das Cholera-Bulletin vom 10. d. meldet: neu erkrankt 12, genesen 13, gestorben 6, bleiben in Behandlung 66 Personen.

Baselland. Liestal, 10. d. Heute Morgen um 3 Uhr ist wieder ein Erdbeben verspürt worden, das an Heftigkeit dem letzten nicht nachstehen soll. — An der Cholera sind bis jetzt (seit der Nacht vom 8. auf den 9. d. bis 10 Uhr heute) 7 Personen gestorben, befallen sind, wie es heißt 8 Personen, wovon 5 Erkrankungen von heute Morgen. Diese Nacht sind 2 gestorben.

— Die Landschaftl. Ztg. berichtet aus Liestal im Ganzen von 9 Todesfällen. Aus Seltinsberg hört man nichts mehr von neuen Todesfällen, dort ist vor allem ein Haus schwer heimgesucht worden; indem von 8 Bewohnern nur 2, der Hausvater und das jüngste Kind übrig blieben. In Ramlinsburg sterbe fast täglich eine Person, im Ganzen bis jetzt 15 oder 16 Todesfälle auf 350 Seelen.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff schreibt vom 7. d.: Das hauptsächlich gegen unsere rechte Flanke gerichtete Bombardement ist für den Augenblick sehr stark. Wir stellen übrigens unsere Werke mit vielem Erfolg wieder her. Den heutigen Tag eröffnete der Feind mit einer heftigen Kanonade, die gegen 11 Uhr schwächer ward.

— Nach den neuesten Berichten brennt Sebastopol auf mehreren Punkten.

Neuestes.

☞ Paris, 10. Sept. **Die Südseite von Sebastopol ist von den Alliirten genommen.**

Heute Nachmittag ließ die französ. Regierung an der Börse folgende Depesche des Generals Pelissier anschlagen:

Krim, 9. Sept., 8 Uhr Abends. Heute habe ich konstatirt, daß der Feind seine Dampfer in Grund gebohrt hatte. Sein Zerstörungswerk dauerte unter dem Feuer unserer Bomben fort. Auf mehreren Punkten hinter einander auffliegende Minen haben es mir zur Pflicht gemacht, das Eindringen in den Platz, der nur noch einen ungeheuren Brandheerd darbietet, zu verschieben. Gleichwohl von unserm Feuer ziemlich nahe gedrängt, verlangt Fürst Gortschakoff einen Waffenstillstand, um den übrigen Theil seiner Verwundeten beim St. Pauls-Fort fortzubringen, da die Brücke aus Vorsicht und auf Gortschakoffs Befehl abgebrochen worden. — Ich sammle das Verzeichniß der Verluste. Ich werde die Zahl, sobald sie genau bekannt sein wird, einsenden. Alles geht gut. Wir wachen an der Tschernaja.

Ein Extrablatt des „Moniteur" bringt eine weitere Nachricht, die dießmal von keinem Tartaren kömmt, in folgender Depesche des Gen. Pelissier:

Redoute Brancion (grüner Hügel) 3 Uhr Morgens, 10. Sept. Karabelnaja und der südliche Theil von Sebastopol existiren nicht mehr. Der Feind, unsere solide Okkupation sehend, entschloß sich, den Platz zu räumen, nachdem er fast alle Vertheidigungswerke zerstört und durch Minen in die Luft gesprengt. Die Nacht inmitten meiner Truppen zubringend, kann ich Ihnen versichern, daß in Karabelnaja Alles in die Luft gesprengt ist, und nach dem, was ich habe sehen können, muß es vor unsern linken Angriffslinien ebenso sein. Dieser unermeßliche Erfolg macht unsern Truppen große Ehre. Die alliirte Flotte hat 1200 Bomben in die Stadt geworfen und durch diese ist die Explosion erfolgt, welche den ungeheuren Brand veranlaßte. Unsere Soldaten sind über die Wälle zerstreut; die Stadt ist leer und verlassen. Ich werde Ihnen das Einzelne von unsren Verlusten des Tages berichten, die nach so vielen hartnäckigen Kämpfen nur ernsthaft sein können. Morgen werde ich die Resultate dieses großen Tages näher angeben können, dessen Ehre zum großen Theil den Generalen Bosquet nnd Mac Mahon gehört. Alles ist friedfertig an der Tschernaja und wir wachen dort.

Auch die offizielle „Oesterreichische Korrespondenz" meldet die Einnahme. Die Russen haben ihre Flotte verbrannt oder versenkt. Sebastopol bildete bei dem fortwährenden Bombardement ein furchtbares Feuermeer.

In Paris haben die Kanonen der Invaliden heute Morgen gedonnert. Auch von Mühlhausen und Straßburg vernehmen wir, daß dort die neuesten Siegesnachrichten mit ungeheurem Jubel aufgenommen und mit Freudenschüssen begrüßt worden sind.

Donstag. Nr. 220. 13. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
12	27″ 0,7‴	27″ 1,0‴	+ 12	+ 16	+ 13	Regen	Regen	—	SW	N	bedeckt	Wolken	3′ 8″	3′ 9″	3′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Die Gemeinde Aarau ist im Falle, einen neuen **Leichenwagen** anzuschaffen. Es werden deßhalb diejenigen Herren Wagenfabrikanten, welche dessen Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiermit eingeladen, ihre bezüglichen Devise im Begleite der entsprechenden Zeichnungen bis Ende laufenden Monats der hiesigen Polizei-Commission einzureichen, wobei jedoch bemerkt wird, daß für Zeichnungen ꝛc. keine Entschädigung geleistet werden kann.

Aarau den 7. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Bei der Gemeindeverwaltung von Aarau sind die mit Fr. 200. jährlich für besoldeten Stellen **zweier Polizeidiener** II. **Classe** zu besetzen. Bewerber hiefür haben ihre Anmeldungen bis den 21. laufenden Monats bei der Polizeikommission schriftlich einzureichen, welche auch auf Verlangen über die daherigen Obliegenheiten Aufschluß ertheilt.

Aarau den 7. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

In Ergänzung hierseitiger bezüglicher Publikation vom 31. vorigen Monats, betreffend die Auflage des Kadasterplanes über Anlegung einer Eisenbahn von Wöschnau bis nach Aarau, findet sich der Gemeinderath von Aarau, gemäß §. 15. des Bundesgesetzes vom 1. Mai 1850 über Abtretung von Privat-Rechten, veranlaßt, folgende Bestimmung des Letztern zu veröffentlichen, mit der Erinnerung, daß die in der bezüglichen Publikation vom 31. vorigen Monats gerufenen Eingaben bis zum 30. laufenden Monats eingereicht werden müssen:

Der §. 14. des Bundesgesetzes bestimmt:

„Wenn die im Art. 12. Ziffer 2. (wie dieselbe „publizirt worden) angegebenen Rechte, welche Gegenstand der Abtretung sind, von den Betheiligten nicht innert der in Art. 12. erwähnten Frist, „angemeldet werden, so hat dieß zur Folge, daß „dieselben zwar mit dem Ablauf dieser Frist an „den Unternehmer übergehen, daß aber noch binnen „6 Monaten, nach Ablauf dieser 30tägigen Frist „eine Entschädigungsforderung geltend gemacht werden kann, wobei jedoch der ehemalige Inhaber „dieser Rechte in Beziehung auf das Maß der Entschädigung dem Entscheide der Schatzungskommission „(§. 26.) sich ohne Weiteres zu unterziehen hat."

„Wird auch innerhalb dieser zweiten Frist von „6 Monaten keine Entschädigungsforderung geltend gemacht, so erlöschen alle und jede daherigen „Ansprüche an den Unternehmer, mit Ausnahme „derjenigen Fälle, wo erweislich dem Abtretungspflichtigen das Bestehen eines Rechts oder einer „Last erst später bekannt geworden ist, und mit „Vorbehalt allfälliger Entschädigungsforderungen „in Folge von Pfand-Rechten, Grundzinsen und „Zehnten, welche auf dem Gegenstande der Expropriation haften."

„Die Bestimmungen dieses Artikels finden ihre „entsprechende Anwendung auf Forderungen, welche „aus den in den Art. 6. und 7. enthaltenen Vorschriften hergeleitet werden."

Aarau am 10. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Für drei Waisenkinder von Aarau (zwei Mädchen und ein Knabe) werden auf 1. Oktober anständige Kostorte gesucht, Zeit der Anmeldung bis 20. Sept. 1855; nähere Auskunft ertheilt

Joh. Schmied, Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Die wiederholte Bemerkung mehrerer meiner resp. Kunden, daß man nicht gewußt, daß ich diese und jene zur Damenkleider-Garniture gehörenden neuern Garnituren auch halte, daß man überhaupt eine so reiche Auswahl meiner führenden Artikel, wie ich sie biete, bei mir nicht erwarte, indem ich dieselben in dem beschränkten Raume meines Ladens nicht präsentiren kann, wie dieß der Fall sein sollte, veranlaßt mich zu folgender

Anzeige:

Durch neust' eingegangene und in ersten Tagen noch erwartete Sendungen werde ich in allem, was zum Genre Garnituren gehört: als, mehr- und einfarbige **Sammetbänder,** Peluches, Molesquins, Moires unis & ombrés, breite und schmale Galons neuester Dessins in reicher Farbenauswahl; zahlreiche schmale und breitere wollene Litzen, Knöpfe, Fransen u. a. m., auf's neue reichlichst versehen sein.

Auch halte ich in verschiedener Qualität schwarze, weiße und farbige engl. **Strickwolle** und Vigonia, sowie Hamburger **Brodier-** und **Terneau-Wolle** in allen couranten Farben; deßgleichen Cordonet 1ma/ IIda & filocelle und Nähseide in reicher Farbenauswahl, Leinen- und Baumwollfaden in Spuhlen, Karten, Kneule und Strangen, sowie Leinen- und Baumwollen-Bändel u. a. m.

Dem resp. Publikum diese Handelsartikel in Erinnerung bringend, empfehle ich mich zugleich für alle mein Fach als Knopfmacher beschlagenden Handarbeiten. — Das stets auf Lager haltende aus den ersten Quellen bezogene große Quantum gefarbter Wollgarne erlaubt mir auch ganz besonders die Cordons stückweise zu den billigsten Fabrikpreisen zu liefern.

Ueberhaupt hoffe, da ich in all' meinen führenden Artikeln mit dem bescheidensten Nutzen mich begnüge, auch in Beziehung auf die Preise meinen werthen Kunden auf's beste zu entsprechen und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

K. A. Bell,
Rathhausgasse Nr. 43. in Aarau.

In Nr. 18. dahier ist das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins auszuleihen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Weinmonat d. J. in dem zu einem Geschäfte äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 20. an der Marktgasse in Aarau der zu ebener Erde liegende Laden mit Magazin und Holzhaus, sodann der erste Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, im Hinterhaus zwei Zimmer und Küche.

Sich zu wenden an den Beistand der Eigenthümerin

Stephani, Notar.

In der Waffenhandlung von A. Brast dahier sind zu haben, alle Arten von **Spazierstöcken,** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Reise-Artikel.

Nachtsäcke. — Reisetaschen für Damen und Herren. — Reise-**Nécessaires.** — Cabas (Arbeitskästchen). — Geldtaschen mit Verschluß. — Schwamm und Seifenbeutel. — Brieftaschen. — **Portemonnaies.** — **Cigarren-Etuis.** — Brief-Mappen — u. s. w. in schöner Auswahl und billig bei

F. G. Halbmeyer,
zur Krone dahier.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober zwei geräumige Lokalitäten am Graben dahier, als Magazine oder Werkstätten für Sattler, Schreiner, ꝛc. sehr passend.

W. Wydler, Apotheker.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden.

C. Merkle.

Zu vermiethen:

Die mittlere Wohnung in Nr. 616. dahier in der obern Vorstadt, mit 4 Zimmern, Platz auf dem Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Nachzufragen in Nr. 94.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich dahier als Schneiderin etablirt hat und empfiehlt sich für alle ihren Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Richner,
wohnhaft in Nr. 732.
am Ziegelrain in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine Behausung in Nro. 15. dahier, mit zwei oder auch drei heizbaren Zimmern, nebst Zugehör, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Das Logis im ersten Stock, bestehend in zwei großen heizbaren Zimmern, eigenem Keller, Estrich und Plunderkammer; sogleich zu beziehen bei

H. Rychner, Büchsenmacher,
Ziegelrain Nr. 732. dahier.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Krimm
für Zeitungsleser.

Neue mit Plan v. Sebastopol ꝛc. vermehrte Auflage.

Preis 50 Rp.

Berichtigung. In vorletzter Nr. 218. Seite 870. des Anzeigers blieb bei dem Schluß-Artikel „Aus der Pariser Tageschronik" eine unrichtige Ueberschrift stehen, was wir die Tit. Leser zu corrigiren bitten.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. September.

Krone.

Hr. Kamper, Stud. v. Rheinfelden.

Lowen.

Hr. Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Seitz, dto. v. Mülhausen.
— Friedenberg mit Sohn, Rentier, v. Mannheim.
— Teiden, Negt. v. London.
— Zaislin, dto. v Basel.
— Blindenbacher, dto. v. Burgdorf.
— Vock, Hauptmann, v. Anglikon.
— Keusch, Major, v. Boswyl.
— Villiger, Lieutenant, v. Muri.
— Fischer, dto. v. Meerenschwand.
— Geißmann, dto. v. Wohlen.
— Zimmermann, Hauptmann, von Büblikon.
— Villiger, dto. v. Muri.
— Wizemann, Negt. v. Paris.
Jgfr. Schreiber, v. Richterschwyl.

Storchen.

Hr. Porrenaud, Negt. v. Chaux-de-fonds.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Bürgisser, dto. v. Bremgarten.
— Waltisbühl, Part. v. Bremgarten.
— Metzger, dto. v. Zofingen.
— Hauser, dto. v. Bülach.
Fr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.

Hr. Haas mit Gemahlin, Orgelbauer, v. Basel.
— Biedermann, Negt. v. Zürich.
— Yeitz, Part. v. Bötzberg.

Rößli.

Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Gerspach, Part. v. Gärweil.
— Benitz, Schuster, Rastadt.
— Stolzer, Schneider, v. Offenburg.
— Staffelbach, dto. v. Mauensee.
Hr. Weber, Metzger, v. Gotthaus.
— Härring, Bäcker, v. Wehingen.
— Grunbacher, Schlosser, v. Waiblingen.
— Holzgang, Bäcker, v. Küßnacht.
— Kaiser, Schneider, v. Ueberlingen.
— Schöller, Müller, v. Obersigisheim.
— Hegetschwyler, Schneider, v. Ottenbach.
— Perrault, Mechaniker, v. Frankfurt.

Schwert.

Hr. Siegrist mit Sohn, Negt. von Luzern.
— Kreis, Maler, v. Ermattingen.
— Bruhe, Tischler, v. Salzau.
— Kahn, dto. v. Luthenberg.
— Asel, Bacter, v. Marsburg.
— Rudolf, Buchbinder, v. Zofingen.
— Feller, Maurer, v. Lettnang.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Im Ruhrspital der Stadt Bern sind vom 1. bis 9. d. neu eingetreten 14, gestorben 8, aus demselben entlassen 8, und es bleiben in Behandlung 30 Personen. In der Stadt kamen während der gleichen Zeit 87 Sterbfälle vor, wovon 67 durch die Ruhr, 20 durch andere Krankheiten verursacht waren.

— In **Münsingen** wurde ein toller Hund erlegt, nachdem er drei Personen gebissen hatte.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 11. In der Stadt neu erkrankt 3, genesen 0, gestorben 0, in Behandlung 13, theils in Privatwohnungen, theils im Absonderungshaus. In den Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten (d. h. unter den Bewohnern des neuen und alten Spitals aufgetretene Cholerafälle) neuerkrankt 3, genesen 0, gestorben 1, in Behandlung 8.

— Jüngst wurde die Gerichtskasse des Bezirksgerichts **Bülach** mit 1600 Fr. bestohlen. Die Kiste war ein Zentner schwer. Einige Tage darauf fand man sie unversehrt in einem nahen Hölzchen, sie wurde im Triumph in's Städtchen zurückgetragen. Den Thätern ist man auf der Spur.

Schwyz. Das **Aelplerfest** findet laut der Schwyzer-Ztg. den 24. d. in Schwyz statt. Es zerfällt in zwei Abtheilungen: Vormittags die Viehausstellung, Nachmittags auf dem Brüel die nationalen Spiele und Kraftübungen, theils ernsten, theils heiteren Charakters unter den fröhlichen Melodien des Alphorns oder lustiger Jodler. Am Schlusse werden angemessene Preise an die Sieger vertheilt; Niemand ist ausgeschlossen, Jeder eingeladen, woher er immer sei. Die Schwyzer-Ztg. schließt ihre Ankündigung mit dem Ruf: „Auf denn, ihr Sennen, ihr Läufer und Schwinger, ihr Jodler und Büchler, wetzt euch! Holihoh!"

Basel. Das Cholera-Bulletin vom 11. d. meldet: neu erkrankt 7, genesen 3, gestorben 2, in Behandlung bleiben 68 Personen. Letzter Bericht.

— Die Regierung hat beschlossen, daß an Stelle des Klingelbeutels in den Kirchen Opferstöcke eingeführt werden sollen.

Baselland. Liestal, 11. Sept. So heftig und akut die Cholera dieser Tage bei uns auftrat, so schnell scheint sie einen mildern Charakter annehmen zu wollen, einige der Angegriffenen sind schon wieder auf den Beinen. Der erste und größte Schreck ist vorüber.

— Am Samstag wurde vom Kriminalgericht ein Rudolf **Zeller** von Liestal, der bei der franz. Schweizerlegion in Langres, unter dem Namen J. Vögelin von Lauwil, Bedienter des Oberst Rynold war und die Regimentskasse bestahl, zu dreijähriger Kettenstrafe verurtheilt. Zeller wurde in Walbach verhaftet.

Freiburg. Die Zollablösung auf der Drahtbrücke ist endlich entschieden. Die Actionärs erhalten vom Staat 10,000 Fr. jährlich während 40 Jahren, Hr. Challey bekommt ein Pauschquantum von 190,000 Fr.

Waadt. Das kantonale Museum hat einen Mörser und eine eiserne Kanone zum Geschenk erhalten, die wahrscheinlich in der Schlacht bei Grandson erbeutet wurden.

— In **Chamblande** wurde einem Manne, der bei einer kleinen Festlichkeit einen sogenannten Böller abfeuerte, der Arm vom Leibe gerissen; der Unglückliche starb an demselben Abend.

Tessin. Mehrere Priester sind bestraft worden, weil sie an Werktagen die Namensfeste von Heiligen gefeiert haben.

In **Genf** ist am letzten Samstag der englische Generallieutenant Georges **Napier** gestorben und wurde am 12. beerdigt. Der Verstorbene gehört der nämlichen Familie an, deren berühmtere Glieder der vorjährige Commandant der Ostseeflotte und der vor einigen Jahren verstorbene, aus den Feldzügen in Spanien und Indien mit glänzendem Ruhm hervorgegangene Gen. Charles Napier sind.

Italien. Der österreichische Kriegsrath in Bologna hat fünf Individuen welche bewaffnet Raub verübten, zum Tode, und eines zur Galeere auf 16 Jahre verurtheilt. Die Todesstrafe wurde an vier am 14. und 17. vorigen Monats vollzogen, und jene des fünften in Galeerenstrafe auf 16 Jahre verwandelt.

— Aus **Rom** wird über einen Versuch, den Papst zu entführen, berichtet. Es ist bekannt, daß Pius IX. eine große Vorliebe für Porto D'Anzo, ein Städtchen unweit Velletri, hegt, das er zum Hafen Roms erheben will und deßhalb im Sommer öfters besucht. Die ita-

lienische Emigration in London soll nun beschlossen haben, einen solchen Besuch zur Entführung des h. Vaters zu benutzen; zu welchem Zwecke, wird nicht gesagt. Das Vorhaben wurde durch französische Spione der französischen Regierung zur Kenntniß gebracht, und als eines Tages 50 Emigrirte in der Nähe von Porto D'Anzo landeten, blieb ihnen nichts weiter übrig, als sich in die nahegelegenen Wälder zu flüchten. Garibaldi, der sardinische Schiffskapitän, soll nun an der römischen Küste kreuzen, um jene Emigrirten bei günstigem Anlaß in Sicherheit zu bringen.

— In Rom hegt man fortgesetzte Besorgnisse vor einer Landung der Republikaner.

— In Palermo soll ein Aufstandsversuch stattgefunden haben. Sicher ist, daß mehrere Offiziere in Neapel, Gaeta und Syrakus verhaftet wurden.

Frankreich. Der ehemalige (am 22. Januar 1852 ernannte) französische Finanzminister Bineau ist gestorben.

— Paris, 6. Sept. Die Cholera bleibt stationär. Man zählt in den Militärspitälern durchschnittlich 100 Kranke. Die Anzahl der Cholerakranken in der Stadt ist nicht zu erfahren. Es soll eine ausgemachte Sache sein, daß die Seuche schon seit längerer Zeit hier aufgetreten ist, allein die Regierung verhindert jede öffentliche Mittheilung darüber, weil sie glaubt, es würde der Ausstellung Abbruch thun.

— Paris, 10. Sept. Die Versailler-Eisenbahn auf dem linken Seineufer war gestern Abend wieder der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Der von Versailles um halb 7 Uhr abgehende Personenzug war von dem auf dem Boulevard Montparnasse liegenden Bahnhofe kaum fort, als er sich in Folge einer falschen Zeigscheibe auf einmal in demselben Geleise fand, wie der Güterzug, der gerade herfuhr, dieses war um 7 Uhr 15 Minuten. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich, trotzdem daß die Mechaniker und das andere Dienstpersonal Allem aufboten, denselben zu verhindern. Der Gepäckwagen wurde förmlich zerbröckelt, ein Wagen dritter Classe zertrümmert und zwei andere Waggons bedeutend beschädigt. Neun Personen blieben im Augenblicke todt auf dem Platze, oder wurden tödtlich verwundet. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verwundeten beläuft sich über 100.

— Die Aerzte haben heute (10.), nachdem sie den Geisteszustand Bellemare's genau untersucht hatten, erklärt, daß er geisteskrank und in Bicêtre aufzuheben sei. Es ist ein Mitschuldiger am Attentat Bellemare's nach langem Suchen verhaftet worden. Er heißt Lange, ist von Profession ein Schuster und war schon früher wegen Betheiligung bei einer Höllenmaschine zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Er hat Bellemare das Pulver gegeben und die Pistolen geladen.

— Der statistische Congreß ist am 10 d. durch den Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten eröffnet worden.

Von der Ostsee. Es scheint nicht, daß die Alliirten die Absicht haben, das Gros der Flotte aus der Ostsee zurückzurufen, im Gegentheil wird mit Schweden wegen Ueberlassung des Hafens von Landskrona unterhandelt.

Kriegsschauplatz. Depesche des Admirals Bruat aus der Krim 9. Sept. „Gestern wurde am Malakoffthurm und später am großen Redan und an der Centralbastion gestürmt. Ein Windstoß aus Norden hielt die Linienschiffe am Ankerplatz zurück. Die Mörserboote dagegen wurden in die Streleska-Bai gebracht; sie haben 600 Bomben in die Quarantänebastion und das Alexanderfort geworfen. Sechs engl. Mörserboote, welche in der gleichen Bai ankerten, warfen ungefähr eben so viele Bomben. In dieser Nacht räumten die Russen die Stadt, was uns die Explosionen und Feuersbrünste anzeigten. Heute haben wir erkannt, daß die russischen Kriegsschiffe versenkt wurden. Die Brücke war bedeckt mit Truppen, die auf die Nordseite hinüberzogen; nach 8 Uhr wurde sie abgebrochen. Im Hafen blieben einige Dampfschiffe, welche unweit des Forts Katharina angekettet waren. Ich näherte mich heute früh auf dem „Brandon" den Batterieen des Quarantänefort, und erkannte, daß sie geräumt waren. Sie flogen auch kurze Zeit nachher in die Luft. Unsere Soldaten verließen die Trancheen und zerstreuten sich auf den Wällen der Stadt."

— Die Lage der Russen ist kritisch, die Expedition nach Kertsch hat längst gezeigt, mit welcher Leichtigkeit die Alliirten, besonders jetzt, wo ihre ganze Flotte disponibel geworden ist, einige Divisionen dem Fürsten Gortschakoff in den Rücken werfen könnten. Dem Vernehmen nach wird in der That ein entscheidender Schlag vorbereitet, wozu abermals 50,000 Mann schleunig nach dem Orient abgehen sollen.

Neuestes.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff schreibt vom 8. d. von Sebastopol: Der Feind empfängt stets neue Verstärkungen. Das Bombardement ist sehr heftig. Heute (8. Sept.) war es der Besatzung, nachdem sie einem höllischen Feuer ausgesetzt gewesen, sechs Stürme abgeschlagen, dennoch unmöglich, den Feind aus der Bastion Korniloff (Malakoff) zu vertreiben. Unsere Truppen gehen, nachdem sie den äußersten Widerstand geleistet, auf die Nordseite von Sebastopol über. Auf der Südseite findet der Feind blutgetränkte Trümmer.

— Vom 9. d. Der Uebergang der Garnison von der Süd- auf die Nordseite wurde mit außerordentlichem Erfolg bewerkstelligt. Wir haben bei dieser Gelegenheit 100 Mann verloren. Im Südtheile der Festung ließen wir 500 Schwerverwundete zurück.

— Nach der „Morning Post" hatten die Engländer beim Sturm auf Sebastopol 2000 Todte und Verwundete.

— Glaubwürdigen Angaben zufolge, sagt die „Lith. Korresp.", haben die Franzosen bei dem Sturm vom 8. Sept. 3 Generale verloren, worunter Brigadegeneral Rivet. General Pelissier hat seinen Adjutanten verloren, der tödtlich getroffen bald darauf starb. General Bosquet soll verwundet sein.

Paris, 12. Sept. Der Kaiser wird zur Feier der Einnahme Sebastopol's Morgen in der Kirche Notredame einem Te Deum beiwohnen und verschiedene Gnadenakte erlassen. Alle polit. Körper werden dem erstern beiwohnen. Abends wird dem Publikum der Besuch der Theater freigegeben, die Stadt illuminirt werden.

Freitag. Nr. 221. 14. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	27″ 1,0‴	27″ 0,8‴	+ 10	+ 18	+ 11	—	—	—	NO	NW	hell	hell	3′ 4″	3′ 3″	3′ 2″

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Freitag den 14. September 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Elisa, Töchterlein von Hrn. Gustav Ernst, Kanzleiangestellter, v. Aarau, alt 2 Jahre, 7 Monate und 19 Tage. — Leichabnahme: Pelzgasse Nr. 121.

Amtliche Anzeigen.

Die Gemeinde Aarau ist im Falle, einen neuen **Leichenwagen** anzuschaffen. Es werden deßhalb diejenigen Herren Wagenfabrikanten, welche dessen Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiermit eingeladen, ihre bezüglichen Devise im Begleite der entsprechenden Zeichnungen bis Ende laufenden Monats der hiesigen Polizei-Commission einzureichen, wobei jedoch bemerkt wird, daß für Zeichnungen ꝛc. keine Entschädigung geleistet werden kann.

Aarau den 7. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Bei der Gemeindeverwaltung von Aarau sind die mit Fr. 200. jährlich fix besoldeten Stellen **zweier Polizeidiener** II. **Classe** zu besetzen. Bewerber hiefür haben ihre Anmeldungen bis den 21. laufenden Monats bei der Polizeikommission schriftlich einzureichen, welche auch auf Verlangen über die daherigen Obliegenheiten Aufschluß ertheilt.

Aarau den 7. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Für drei Waisenkinder von Aarau (zwei Mädchen und ein Knabe) werden auf 1. Oktober anständige Kostorte gesucht, Zeit der Anmeldung bis 20. Sept. 1855; nähere Auskunft ertheilt

Joh. Schmied, Armenpfleger.

Ueber **Brod-** und **Fleischlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet; Eingabetermin bis 24. Sept. Angebote übernimmt und Auskunft ertheilt

Namens der Armenpflege:
Joh. Schmied.

Privat-Anzeigen.

Reise-Artikel.

Nachtsäcke. — Reisetaschen für Damen und Herren. — Reise-**Nécessaires**. — **Cabas** (Arbeitskästchen). — Geldtaschen mit Verschluß. — Schwamm und Seifenbeutel. — Brieftaschen. — **Portemonnaies**. — **Cigarren-Etuis**. — Brief-Mappen — u. s. w. in schöner Auswahl und billig bei

F. G. Halbmeyer,
zur Krone dahier.

Zugelaufen:

Ein schwarz und weißes Hündchen, englischer Race. Auskunft bei Fisch, Uhrenmacher dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 587 dahier ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden, Schreibstube oder Schulzimmer, oder auch als Wohnung zu benutzen, und auf beliebige Zeit zu beziehen.

Zu vermiethen:

Zwei große **meublirte Zimmer**, mit freundlicher Aussicht, bei

Hagnauer, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Steigerungs-Publikation.

Ueber das Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Amsler an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird Dienstag den 18. d., von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn B. Vonarx, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Aarau am 13. September 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich dahier als Schneiderin etablirt hat und empfiehlt sich für alle ihren Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Richner,
wohnhaft in Nr. 732.
am Ziegelrain in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober zwei geräumige Lokalitäten am Graben dahier, als Magazine oder Werkstätten für Sattler, Schreiner, ꝛc. sehr passend.

W. Wydler, Apotheker.

Zu vermiethen:

Die mittlere Wohnung in Nr. 616. dahier in der obern Vorstadt, mit 4 Zimmern, Platz auf dem Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Nachzufragen in Nr. 94.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Krimm
für Zeitungsleser.

Neue mit Plan v. Sebastopol ꝛc. vermehrte Auflage.

Preis 50 Rp.

Zu vermiethen:

Das Logis im erstenStock, bestehend in zwei großen heizbaren Zimmern, eigenem Keller, Estrich und Plunderkammer; sogleich zu beziehen bei

H. Rychner, Büchsenmacher,
Ziegelrain Nr. 732. dahier.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Ansicht der **Belagerung** und des **Bombardements** von **Sebastopol;** nach der Skizze eines engl. Artillerie-Offiziers gezeichnet v. Macklure; gr. Fol.	3 —
Die Krim Ihre Geschichte u. geographisch-statistische Beschreibung mit besond. Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsereignisse; nebst Karte der Krim. 3. Aufl. broch.	1 25
Günther, Dr. J., der **Gelegenheitsdichter.** Geburtstagsgedichte, Neujahrswünsche, Stammbuchsflora, Hochzeitsgedichte, Todtenkränze, Trinksprüche ꝛc. ꝛc. 2te Auflage. broch.	1 35
F. Handtke's **Schulatlas** der neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern. 13. Aufl. Quer Fol. broch.	2 —
Nouveau Plan de Londres. gr. Fol.	2 —
Karte der Eisenbahnen und Haupt-Poststraßen **Deutschlands** von Groß und Bühler. 4. Aufl. gr. Fol.	1 50
Für **Zeitungsleser.** Karte des türkischen Kriegsschauplatzes und der Nord- und Ostsee. gr. Fol.	— 75
Schweizerlandschaften, Stahlstiche in Quart; einzeln à 10 Ct., per Dutzend	1 —

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:

Lebensgeschichte, Verbrechen und Todesurtheil
betreffend
Johann Niklaus Senaud.
Mit den Urtheilen gegen seine Gehülfen
Christian Stucki und **Elisabeth Kurth,**
und der letzten Bekenntnisse Senaud's.
Mit dessen Portrait. — Preis 30 Rp.

Verbrechen und Todesurtheil
gegen den
Brandstifter Johannes Kilchenmann.
Preis 20 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. September.

Ochsen.

Hr. Merz mit Sohn, Part. v. Menziken.
Hr. Haggenmacher, Proprietair, von Lauffohr.
— Landolt, Professor, v. Zürich.
— Blum, Gemeindeammann, von Koblenz.
— Merz, Regt. v. Beinwyl.

Rößli.

Hr. Rigling, Regt. v. Freiburg.
— Neukirch, dto. v. Rohrdorf.
— Lüthi, Regt. v. St. Gallen.
— Hochacher mit Frau, Part. von Oftringen.
— Schäubli, Backer, v. Linnheim.
— Tripet, Schneider v. Valangin.
— Haas, Schmied, v. Hasli.
Fr. Lindauer mit Kind, Part. von Weltsheim.
Jgfr. Müller, v. Unterkulm.

Schwert.

Hr. Bruhe, Tischler, v. Salzau.
— Kahn, dto. v. Luthenberg.
— Mutter, Wagner, v. Rußwyl.
— Spingelhalter, Kellner, v. Oberried.
— Dietrich, Metzger, v. Eichberg.
— Heller, Schneider, v. Kirchlindach.
— Wirth, Part. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Meyer, Part. v. Zürich.
— Visere, Fuhrhalter, v. Crefeld.
— Meth, Part. v. Windisch.
— Pfister, dto. v. Erlinsbach.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Mettler, Regt. v. Stäfa.

Krone.

Hr. Kamper, Stud. v. Rheinfelden.
— Roser, Regt. v. Zürich.
— Bauer, dto. v. Lenzburg.

Wildmann.

Hr. Müller, Regt. v. London.
Hr. Bechtel, dto. v. Genf.
— Wa er, dto. v. Zürich.
— Will, dto. v. Nürnberg.
— Gottschalk, dto. v. Nürnberg.
— Steinbrüchli, dto. v. Basel.
— Kaspar, Part. v. Winterthur.
— Jeger, Regt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Lowen.

Hr. Sternau mit Gemahlin, Gutsbesitzer, v. Mecklenburg.
— Nölting mit Gemahlin, Gutsbesitzer, v. Mecklenburg.
— Geinotz mit Gemahlin, Professor, v. Freiburg.
— Sperl mit Familie, Minister, von München.
— Seitz, Regt. v. Mülhausen.
— Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Bertschi, Regt. v. Steffisburg.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 12. Sept. 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	pr.	Preise: Zentner
Kernen u. Waizen.	645.	270.	20 50	bis 21 25
Roggen	—.	—.	— —	„ — —
Gersten	105.	—.	— —	„ — —
Haser	22.	22.	10 —	„ — —
Bohnen	161.	15.	13 7	„ — —
Mehl	28.	—.	— —	„ — —

Basel, 11. Sept. Seit unserem Letzten ist in der Lage unseres Marktes keine Veränderung eingetreten. Zucker, Sprit und Oehl fahren beharrlich in ihrer steigenden Tendenz fort und sind Vorräthe, besonders von letzten Artikeln soviel als keine an unserem Platze. — In den jüngsten 8 Tagen war die Witterung anhaltend trocken und begünstigte das Einheimsen des Getreides, welches bis auf wenige Sommerfrüchte jetzt eingebracht ist, so daß man in hiesiger Gegend die Ernte so ziemlich als beendet ansehen kann. Die Tendenz an allen auf das Getreidegeschäft wirkenden Märkten blieb in mäßig steigender Richtung, was wohl annehmen läßt, daß man dort sowie bereits hier zur positiven Ueberzeugung gelangt ist, daß unsere diesjährige Ernte einen Ausfall erleidet, welche wir für hiesige Gegend sowohl bei Roggen wie bei Waizen $^1/_4$ — $^1/_3$ taxiren. Der Landmann, stark mit Feldarbeiten beschäftigt, denkt vorerst noch nicht daran, unsern Markt wie in sonstigen Jahren mit Zufuhren zu beschicken, da derselbe vollauf zu thun hat, um die durch die Verspätung der Ernte sehr zurückgebliebenen Arbeiten wieder beizuholen. — Die Klagen über die Kartoffeln haben in letzter Zeit wieder nachgelassen und geben wir uns deßhalb der Hoffnung hin, daß die Krankheit dieser Frucht sich mehr auf das Laub derselben, wenigstens bei den Spätkartoffeln, als man noch vor 14 Tagen glaubte, beschränkt, obgleich sich die Krankheit an den Knollen selbst nicht ganz wegläugnen läßt, wobei jedoch behauptet wird, daß der Knollenansatz bedeutend reichlicher ist als in den letzten Jahren. Auch in England ist das Getreide nun allgemein reif und wird auch bei dem gegenwärtig schönen Wetter schnell eingebracht, es scheint sich jedoch herausstellen zu wollen, daß auch dort kaum eine Durchschnittsernte zu gewarten ist, da der ungünstige Frühling und die in letzter Zeit bis jüngst hin, beständigen Regengüsse dem Korn geschadet, und England nun wohl stark auf Aushülfe von Amerika und Süd-Europa rechnen muß. In Frankreich ist die Ernte weniger ergiebig als erwartet wurde, und statt zu exportiren muß dasselbe nun importiren, und wird in fremden Märkten nun mit uns concuriren, und Preise somit treiben. Alte Vorräthe in den meisten Märkten sollen ganz erschöpft sein, und für unsern Bedarf sind wir somit auf die neuen Ernten angewiesen, und daher sind auch schon bedeutende Ordres zu hohen Limiten vorzüglich nach Amerika hinaus gesandt.

(Baslr.-Hdlsztg.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Simon's Begräbniß fand unter großer Theilnahme statt.

— Einige Unterwaldner Scharfschützen die dem Gottesdienst in der Münsterkirche beiwohnen wollten, sind von einem amtseifrigen Siegrist grob zurückgewiesen worden, obgleich sie höflich um die Erlaubniß baten einzutreten. Der Lakai bleibt überall derselbe, er ist auch im Vorzimmer des lieben Gottes grob und unverschämt.

— Hr. Bundesrath Knüsel ist am 12. Sept. in Bern eingetroffen.

Zürich. Cholera-Bülletin vom 12. Sept. In der Stadt neuerkrankt 4, genesen 1, gestorben 2, in Behandlung 14, theils in Privatwohnungen, theils im Absonderungshaus. In den Kantonalkranken- und Versorgungsanstalten neuerkrankt 1, genesen 0, gestorben 2, bleiben in Behandlung 7. In Landgemeinden neuerkrankt 6, nämlich in Außersihl 1, Wiedikon 1, Fluntern 2, Wipkingen 2.

— Eine Gesangaufführung in Richterswyl zu Gunsten der Walliser ertrug laut dem Landboten 500 Fr.

Luzern. In Sursee versammelten sich am 8. zwanzig luzernische Juristen unter dem Präsidio des Hrn. Jost Weber und konstituirten sich definitiv als „Juristische Gesellschaft des Kantons Luzern."

Basel. Wie man vernimmt, so sind die noch zu vergebenden 30,000 Aktien, die schweizerische Centralbahn betreffend, an die franz. Gesellschaft des Crédit mobilier verhandelt worden, natürlich unter Ratifikationsvorbehalt. Die näheren Bedingungen sind noch nicht bekannt. Nächsten Mittwoch wir sich der Verwaltungsrath versammeln.

Solothurn. Aus dem Schwarzbubenland wird über den Ausbruch der Cholera berichtet: In Himmelried sind in zehn Tagen 11 Todesfälle vorgekommen. In Büsserach ist ein tödtlich endender Cholerafall vorgekommen, 2 scheinen der Genesung entgegen zu gehen. Außer häufig vorkommender Kolik und Diarrhoe ist der Gesundheitszustand der Amtei befriedigend.

Genf. Am 11. passirte in der Rue de Rhone ein seltsamer Unglücksfall. Eine Dame ging unter einem Gerüst vorbei, auf welchem ein Maurer stand, der durch Zufall einen Hammer fallen ließ. Die Dame wurde am Kopfe so ernstlich beschädigt, daß man für ihr Leben fürchtet.

England. Der Expreß Train, der die Königin jüngst nach Edinburgh brachte, legte in einer Stunde 22 Wegstunden zurück. Die Achse des königlichen Waggons war glühend, so daß ein anderer Waggon genommen werden mußte.

Spanien. Die Herren Carlisten leben jetzt von Wegelagerei. Dem Commis eines deutschen Bankiers nahmen sie neulich 60,000 Regalen ab.

Rußland. Aus Petersburg wird berichtet, der Minister des Innern, Bibikow, ist entlassen; er bleibt Reichstagsmitglied und Generaladjutant.

Amerika. Die amerikanischen Blätter erklären die Schauderscenen von Louisville, wie sie von der deutschen Presse ausgemalt worden, für Lügen oder Uebertreibungen. Die Deutschen und Iren seien die Angreifer gewesen, und erst durch deren Brutalität in Wuth gesetzt stürmten Haufen Amerikaner durch die Straßen und steckten deutsche Häuser in Brand, aus welchen geschossen worden war.

Verschiedenes. Der Schweiz. Generalkonsul in London theilt mit, daß die englische Regierung eine Verordnung erlassen habe, nach welcher die Ausfuhr von Maschinenbestandtheilen nach Häfen, die nördlich von Dünkirchen liegen, verboten ist. — Hr. v. Marschall,

der rühmlich bekannte Redacteur der „Schweizerischen Handels- und Gewerbezeitung" geht mit Empfehlungen des Bundesrathes zum statistischen Congreß nach Paris ab. — Die Bundeskanzlei macht bekannt, daß die großherzoglich badische Gesandtschaft bei der schweizerischen Eidgenossenschaft nunmehr wieder in Stuttgart residirt. — Das Pfund Rindfleisch kostet jetzt in Wien 17 Kreuzer (66 Cent.) — Im Burgund kostet jetzt das Pfund Rindfleisch 70 Cts. — Der Bundesrath hat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Schaffhausen nach Constanz genehmigt. — In Solothurn wurde der Zentner Kartoffeln zu 3½ Franken verkauft. — Es heißt, daß die Schweizer in neapolitanischen Diensten anfangen unzufrieden zu werden.

Kriegsschauplatz. In diesen Tagen ist es gerade ein Jahr her, seit die Expedition nach der Krim abging. Die unsäglichen Anstrengungen, die seitdem von den Alliirten gemacht worden, die furchtbaren Opfer und Verluste, die sie erleiden mußten, sind jetzt endlich so weit mit Erfolg gekrönt, als wenigstens die Stadt Sebastopol mit ihren unmittelbaren Befestigungen von den Russen aufgegeben worden ist. Damit haben die Alliirten den ersten Theil ihrer Arbeit vollbracht. Noch bleibt indeß ein schweres Werk für sie übrig, bis sie sich wirklich zu Herren der Krim gemacht haben. Zunächst sind noch die Nordforts mit der eigentlichen Citadelle von Sebastopol zu bezwingen, die nach der Behauptung von vielen Militärs noch größere Mühe kosten wird, als die Südseite. Die Alliirten haben daher eine zweite Belagerung zu unternehmen. Ehe dieselbe beginnen und die Citadelle umschlossen werden kann, muß die russische Feldarmee aus den Stellungen, die sie bis dahin an der Tschernaja eingenommen, hinausgeschlagen werden. Die Belagerung der Citadelle selbst wird um so schwieriger sein, da die Alliirten sich von ihren bisherigen Operationsbasen in Balaklava und Kamiesch entfernen und eine vollständige Schwenkung machen müssen, durch die ihr Rücken blosgestellt wird. Immerhin ist die Einnahme der Stadt für sich von der größten Bedeutung. Schon zweifelte man daran, daß die Alliirten dieses Jahr irgend ein Resultat erlangen und besorgte, daß sie einen Winterfeldzug unter noch mißlicheren Verhältnissen wie das letzte Mal vor sich haben würden. Durch die Einnahme der Stadt sind die Alliirten jedenfalls, wenn sie in ihren jetzigen Positionen überwintern wollen, vor jeder Offensive der Russen vollständig gesichert. Zudem ist das Vertrauen der Armee, das vielfach erschüttert war, durch den ersten glücklichen Schlag natürlich gehoben. Von dem ungeheuren Kriegsmaterial, das die Russen in der Südseite aufgehäuft hatten, und das den Alliirten so viel zu schaffen machte, ist jetzt das meiste entweder zerstört oder eine Beute der Sieger geworden. Die ganze russische Flotte des schwarzen Meeres, mit der einst Konstantinopel bedroht werden sollte, hat jetzt aufgehört zu existiren; was nicht verbrannt ist, liegt versenkt. Freilich werden diese Erfolge mit Opfern verbunden gewesen sein, die im Verhältniß alle bisherigen übersteigen. General Pelissier scheut sich noch in seinen Depeschen auch nur eine Zahl anzugeben. Nat.-Ztg.

— Ueber die Einnahme von Sebastopol bringt die Pariser „Patrie" folgendes Detail: Nach einem mehrtägigen furchtbaren Feuer aus allen Batterien wurde letzten Samstag Mittags auf 5 Punkten zugleich gestürmt, nämlich an der Kielbucht, gegen den Malakoff, den großen und den kleinen Redan und die Centralbastion. Von den fünf Angriffen gelang ein einziger, aber der wichtigste; sowie der Malakoff genommen war, konnten sich die andern Werke nicht mehr auf die Dauer halten. Der erste Bericht über den Erfolg kam von Varna und zwar aus Pelissier's Auftrag. Für die Retirade hatte Gortschakoff seit längerer Zeit gesorgt und die Art und Weise, wie diese be ausgeführt wurde, beweist, daß es die Russen auf das Aeußerste ankommen lassen. Die Piemontesen waren nicht beim Sturm. Ein Pulvermagazin, das auf dem grünen Hügel explodirte, hat 130 Mann dienstunfähig gemacht.

Neuestes.

Paris, 12. Sept. Die Verluste der Alliirten bei der Einnahme des Malakofthurmes werden wahrscheinlich erst nach dem Te Deum bekannt gemacht werden. Die Angaben von 10, 12, 15 Tausend Todten und Verwundeten, so wahrscheinlich auch an sich, beruhen bis jetzt auf blossen Vermuthungen. Nur so viel scheint heute festzustehen, daß von den französischen Generalen vier gefallen sind (Rivet, Lebreton, Niol und ein Ungenannter), einer vermißt (Desmarolles) und zwei verwundet (Couston und Bosquet, letzterer an der Schulter von einer Shrapnellkugel, aber nicht gefährlich). Der kommandirende General des 1. Armeekorps, des Salles, den man todt sagte, ist nicht gefallen.

Wie versichert wird, hat Pelissier angefragt, ob und unter welchen Bedingungen er etwa eine Kapitulation annehmen darf! Die Krimcampagne wird hier für beendet gehalten und man glaubt nicht, daß die Russen die Nordseite von Sebastopol zu vertheidigen suchen werden. Um sie wo möglich von Perekop abzuschneiden, sollen bereits in aller Eile Truppen nach Eupatoria abgesandt worden sein.

Ueber Varna ist auf außerordentlichem Wege die verbürgte Nachricht eingetroffen, daß sich die fliegenden russischen Kolonnen aus dem ganzen Paschalik Erzerum zurückgezogen haben. Hafiz Bely und Mehemet Pascha haben die Mehrzahl ihrer irregulären Truppen entlassen, und nur beiläufig 9000 Mann guteingeschulte Soldaten behalten.

London, 11. Sept. Die englischen Depeschen über die Einnahme von Sebastopol theilen keine neue Thatsache mit. Ueber die Verluste von englischer Seite sagt General Simpson bloß, daß sie leider ziemlich groß, indeß kein General getödtet sei.

Wie der Globe vernimmt, sind am 8. d. vor Sebastopol 500—600 Engländer getödtet worden; mit den Verwundeten dürfte der Verlust die von der Post gegebene Zahl, 2000 Mann, erreichen.

Hamburg, 10. Sept. Einer heute Abend in der Börsenhalle angeschlagenen Privatdepesche zufolge ist eines von den die regelmäßige Verbindung zwischen hier und Norwegen unterhaltenden Dampfschiffen, „Norge" (Norwegen), verloren gegangen. Das am 8. Sept. von hier in See gegangene Dampfschiff „Bergen", welches zwischen hier und Bergen fährt, ist mit dem oben genannten berwärts (nach Hamburg) bestimmten Fahrzeuge bei Oroe zusammengestoßen. Letzteres ist gesunken; von den an Bord Befindlichen sind 42 Personen, meistens Seeleute gerettet. „Bergen" ist in Christiansand angekommen.

Samstag. Nr. 222. 15. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.	Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm. Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
14	27″ 0,1‴	26″ 11,8‴	+ 10	+ 18	+ 13	—	—	Regen	NO	NO	Wolken bedeckt	3′ 0″	3′ 0″	2′ 9″

Predigten.

Eidgenössischer Bettag den 16. September:

Evangelischer Gottesdienst.

Vormittags um 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags um ½1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
" " 3 " " Helfer Fröhlich.

Katholischer Gottesdienst.

Vormittags um 9½ Uhr: Hr. Pfarrer Doswald.
Nachmittags " 2 " " " "

Leichen-Anzeige.



Nro. 47.

Sonntag den 16. September 1855, Nachmittags 4 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Ludwig, Söhnlein von Hrn. Jakob Kleiner, Fuhrmann von Egliswyl, alt 2 Monate und 21 Tage. — Leichabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 424.

Amtliche Anzeigen.

Die Gemeinde Aarau ist im Falle, einen neuen **Leichenwagen** anzuschaffen. Es werden deßhalb diejenigen Herren Wagenfabrikanten, welche dessen Lieferung zu übernehmen geneigt sind, hiermit eingeladen, ihre bezüglichen Devise im Begleite der entsprechenden Zeichnungen bis Ende laufenden Monats der hiesigen Polizei-Commission einzureichen, wobei jedoch bemerkt wird, daß für Zeichnungen ꝛc. keine Entschädigung geleistet werden kann.

Aarau den 7. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Bei der Gemeindeverwaltung von Aarau sind die mit Fr. 200. jährlich für besoldeten Stellen zweier **Polizeidiener** II. **Classe** zu besetzen. Bewerber hiefür haben ihre Anmeldungen bis den 21. laufenden Monats bei der Polizeikommission schriftlich einzureichen, welche auch auf Verlangen über die daherigen Obliegenheiten Aufschluß ertheilt.

Aarau den 7. September 1855.

Für den Gemeindeammann:
Aug. Rothpletz.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Ueber **Brod-** und **Fleischlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet; Eingabetermin bis 24. Sept. Angebote übernimmt und Auskunft ertheilt

Namens der Armenpflege:
Joh. Schmied.

Privat-Anzeigen.

Die wiederholte Bemerkung mehrerer meiner resp. Kunden, daß man nicht gewußt, daß ich diese und jene zur Damenkleider-Garniture gehörenden neuern Garnituren auch halte, daß man überhaupt eine so reiche Auswahl meiner führenden Artikel, wie ich sie biete, bei mir nicht erwarte, indem ich dieselben in dem beschränkten Raume meines Ladens nicht präsentiren kann, wie dieß der Fall sein sollte, veranlaßt mich zu folgender

Anzeige:

Durch neust eingegangene und in ersten Tagen noch erwartete Sendungen werde ich in allem, was zum Genre Garnituren gehört: als, mehr- und einfarbige **Sammetbänder,** Peluches, Molesquins, Moires unis & ombrés, breite und schmale Galons neuester Dessins in reicher Farbenauswahl; zahlreiche schmale und breitere wollene Litzen, Knöpfe, Franzen u. a. m., auf's neue reichlichst versehen sein.

Auch habe ich in verschiedener Qualität schwarze, weiße und farbige engl. **Strickwolle** und Vi-

gonia, sowie Hamburger **Brodier-** und **Terneau-Wolle** in allen couranten Farben; deßgleichen Cordonet Ima Ilda & filocelle und Nähseide in reicher Farbenauswahl, Leinen- und Baumwollfaden in Spuhlen, Karten, Kneule und Strangen, sowie Leinen- und Baumwollen-Bändel u. a. m.

Dem resp. Publikum diese Handelsartikel in Erinnerung bringend, empfehle ich mich zugleich für alle mein Fach als Knopfmacher beschlagenden Handarbeiten. — Das stets auf Lager haltende aus den ersten Quellen bezogene große Quantum gefarbter Wollgarne erlaubt mir auch ganz besonders die Cordons stückweise zu den billigsten Fabrikpreisen zu liefern.

Ueberhaupt hoffe, da ich in all' meinen führenden Artikeln mit dem bescheidensten Nutzen mich begnüge, auch in Beziehung auf die Preise meinen werthen Kunden auf's beste zu entsprechen und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

J. A. Bell,
Rathhausgasse Nr. 43. in Aarau.

In Nr. 18. dahier ist das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins auszuleihen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Weinmonat d. J. in dem zu einem Geschäfte äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 20. an der Marktgasse in Aarau der zu ebener Erde liegende Laden mit Magazin und Holzhaus, sodann der erste Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, im Hinterhaus zwei Zimmer und Küche.

Sich zu wenden an den Beistand der Eigenthümerin

Stephani, Notar.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden.

C. Merkle.

Steigerungs-Publikation.

Ueber das Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Amsler an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird Dienstag den 18. d., von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn B. Bonarr, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Aarau am 13. September 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Reise-Artikel.

Nachtsäcke. — Reisetaschen für Damen und Herren. — Reise-Nécessaires. — Cabas (Arbeitskästchen). — Geldtaschen mit Verschluß. — Schwamm und Seifenbeutel. — Brieftaschen. — Portemonnaies. — Cigarren-Etuis. — Brief-Mappen — u. s. w. in schöner Auswahl und billig bei

F. G. Halbmeyer,
zur Krone dahier.

Zugelaufen:

Ein schwarz und weißes Hündchen, englischer Race. Auskunft bei Fisch, Uhrenmacher dahier.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 6. Sept.				Fr.	685 50
Von Hrn. Sch.	in	Erlinsbach		"	5 —
" " R B.	in	Aarau		"	5 —
" " F. D.	"	"		"	10 —
" " V.	in	Bötzen		"	10 —
" " M. M.	in	Aarau		"	5 —
" " S. H. S.	"	"		"	10 —
" " L.	"	"		"	5 —
" " D. R.	"	"		"	10 —
				Fr.	745 50

Der Präsident des Hülfskomite in Sitten, Hr. Staatsrath de Sepibus bescheint mit Zuschrift vom 8. Sept. die erste Zusendung von 500 Fr. und fügt bei: „Empfangen Sie unsern wärmsten Dank Namens der Wohlthäter für diese milde Gabe, welche vereint mit denjenigen, die aus allen Gegenden der Schweiz uns zufließen, den erlittenen Schaden bedeutend erleichtern und das Band, das uns an die Eidgenossenschaft knüpft, noch enger schließen wird."

Aarau, den 14. Sept. 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. September.

Schwert.

Hr. Wirth, Negt. v. Zürich.
— Huber, Part. v. Frauenfeld.
— Mittler, Schneider, v. Oetzingen.
— Hammer, dto. v. Reutlingen.
— Kamm, Schlosser, v. Eppingen.
— Rieser, Metzger, v. Trachselwald.
— Louis, dto. v. Berlin.
— Stäubli, Bezirksrichter, v. Rheinsulz.

Storchen.

Hr. Hauser, Fürsprech, v. Zurzach.
— Küenzli, Negt. v. Zürich.
— Maurer, dto. v. Glarus.
— Meyer, Part. v. Kunten.
Fr. Blaas, v. Graun.

Krone.

Hr. Kamper, Stud. v. Rheinfelden.
— Roser, Negt. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Lockstadt mit Gemahlin, Rentier, v. Breslau.
— Seitz, Negt. v. Mülhausen.
— Rüschmann, dto. v. Mülhausen.
— Großmann, dto. v. Aarburg.
— Bredt, dto. v. New-York.
— Hausmann mit Sohn, Negt. von Landshut.
— Bertschi, Negt. v. Steffisburg.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Leuenberger, Negt. v. Melchnau.
— Arnold, dto. v. Altishofen.
— Langhans, dto. v. Hamburg.
— Greiner, dto. v. Lindau.
— Brun, Part. v. Entlebuch.
Hr. Meier, dto. v. Aristau.
— Rohner, Müller, v. Walzenhausen.
— Hartmann, Küfer, v. Mörikon.
— Lüscher, Part. v. Muhen.

Ochsen.

Hr. Haggenmacher, Proprietair, von Lauffohr.
— Landolt, Professor, v. Zürich.
— Blum, Gemeindeammann, von Koblenz.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.

Hr. Blierhol er, Negt. v. Freiburg.
— Selgots, dto. v. Genf.
— Elrenstein, Part. v. Ecossé.
— Renau, Negt. v. Köln.
— Frommel, dto. v. Paris.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 14. Sept. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	790	77	30	6	6	133
Neue Zufuhr	1355	154	18	—	21	1826
Verkauf	1878	166	17	—	27	1669
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	43 67	30 88	32 97	— —	18 15	1 22
Aufschlag	1 12	— —	1 55	— —	— —	— —
Abschlag	— —	— 65	— —	— —	1 6	— 3

Basel, 14. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 17., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1287 Doppelzentner; dazu angekommen 1011 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 428 Doppelzentner; blieben stehen 1810 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 20. Rp.

Rorschach, 13. Sept. Mittelpreis: Fr 4. 48 Ct. Abschlag 6 Ct.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die schweiz. Studentenschaft feierte am 11. und 12. d. in Zofingen ihr alljährliches Fest und zugleich die Vereinigung der beiden Vereine: „Helvetia" und „Zofingia", welche nun „Neuzofingerverein" heißen und ein weiß-roth-goldenes Band tragen wird.

Der russische Gesandte, Hr. v. Krudener, hat in einer Erläuterungsnote erklärt, daß er die bestimmte Instruktion habe, die Eidgenossenschaft in ihrer jetzigen Organisation anzuerkennen.

Aargau. In der angeschwollenen Bünz bei Hendschikon ertrank den 13. d. Vormittags das 2½jährige Knäblein v. Kaspar Baumann; und am gleichen Tage Nachmittags, in der Suhre bei Schöftland das 7vierteljährige Knäblein des Daniel Müller.

— Herr Dr. Amsler ab dem Stalden, Bezirks Brugg, Professor der Methematik in Schaffhausen, hat einen Planimeter (Planmesser) erfunden. Diese Erfindung macht Aufsehen, da sie die Messung eines großen Planes in ganz kurzer Zeit gestattet und dabei ebenso leicht als genau verfährt. Der Erfinder soll bereits ein französisches Patent erhalten haben; er stellt sich persönlich bei der Jury der Weltausstellung, um ihnen seine Erfindung zu erklären.

Bern. Fraubrunnen. Zur Hinrichtung Kilchenmanns hat noch ein Nachspiel stattgefunden. Ein Pharmacie-Student wollte nämlich den Kopf desselben sich verschaffen und bot dafür 15 Fr. Da er jedoch kein Geld hatte, so ging er Abends 7 Uhr selber nach dem Richtplatz, wurde jedoch, da er sein Vorhaben vorher allerwärts ausposaunt hatte, von Landjägern abgefaßt, und bis zum Morgen, wo er dann seinen wissenschaftlichen Dampf ausgeschlafen hatte, im Schlosse untergebracht.

— Die unter dem Vorsitz des Hrn. General Dufour versammelt gewesene Kommission zur Prüfung des Jägergewehrs wird nächstes Frühjahr Versuche vornehmen lassen, und zwar auf den Waffenplätzen Zürich, Aarau und Waadt.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 13. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, genesen 0, gestorben 1, in Behandlung 13, theils in Privatwohnungen, theils im Absonderungshaus. In den Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten neu erkrankt 1, genesen 1, gestorben 1, bleiben in Behandlung 6. In Landgemeinden neu erkrankt 5, nämlich in Außersihl 1, Wiedikon 1, Wipkingen 1 (Eisenbahnarbeiter), Küßnacht 2.

— Durch reiche Beiträge ist die „N. Z. Zeit." in den Stand gesetzt, eine neunte Sendung, mit Fr. 1500, nach dem Wallis zu machen.

Luzern. Aus Langnau schreibt das „Luzerner Tagblatt": „Wir haben schon wieder ein schreckliches, der Gunzwyler Geschichte ähnliches Faktum mitzutheilen. Die Gebrüder Kunz von Schötz, wohnhaft in Langnau, hatten einen Bruder, der schon viele Monate krank war und seit mehreren Wochen das Bett nicht mehr verlassen konnte. Dieser Kranke wurde nun von seinen Brüdern in einer Kammer, welche einem Hundestall zu vergleichen war, in seinem Bette mehrere Wochen ganz hilflos liegen gelassen, so daß er in seinem eigenen Unrathe halb verfaulte und ganz mit Ungeziefer bedeckt den 9. d. den Geist aufgab. Sein Bett war unter ihm total bis auf das Holz vermodert und das Amtsoffizium von Willisau hat bei vorgenommenem Augenschein ein grauenerregendes, halbverfaultes, gerippähnliches Wesen vorgefunden. Das Statthalteramt ließ in Folge dessen die Brüder des Verstorbenen sofort verhaften und nach Willisau führen."

— In Sursee hat sich in einem Gasthause ein junger Mensch aus Liebesgram erschossen.

Solothurn. In Grenchen gründet der thätige Hr. Eusеb. Girard mit Associe eine Parquetteriefabrik.

Basel. Das Cholera-Bulletin vom 12. d. meldet: neu erkrankt 9, genesen 2, gestorben 2, in Behandlung 73. Am 13. d. sind neu erkrankt 6, genesen 1, gestorben 4, in Behandlung 74 Personen.

— 180 Personen, deren Wohnungen desinficirt werden sollen, sind in die Klingenthalkaserne einquartirt worden.

Waadt. Der Offiziersverein des Kantons Waadt hat in seiner Versammlung vom 9. d. in Milden, auf den von Hrn. eidg. Obersten Karl Veillon erstatteten Bericht einstimmig beschlossen, an das schweiz. Militärdepartement eine Petition abgehen zu lassen, worin darum nachgesucht wird, daß das neue Militärreglement von 1855 — mit Ausnahme des die leichte Infanterie betreffenden Theils — beseitigt, und das Reglement von 1847 wieder angenommen werden möchte.

Zugleich wurde beschlossen, sich hiefür bei dem Nationalrath zu verwenden, falls die Petition vom eidg. Militärdepartement nicht berücksichtigt würde.

Ferners wurde ein Antrag des Hrn. eidg. Oberstlieutenant Burneaud, welcher den Unterricht in der Soldaten- und Pelotonsschule in allen Knabenschulen obligatorisch erklären will, zur Prüfung an eine Commission gewiesen.

— Der aus den Gefängnissen von Romont ausgebrochene Erzdieb Page ist in der Gemeinde Corserey von jungen Leuten im Augenblick gefangen worden, wo er zwei Schafe stahl.

Graubünden. Den 11. d. ist Hr. NR. Sprecher als Gesandter des Kantons nach Wien abgereist.

Wallis. Am 19. v. M. hat in Samoens in Savoyen ein großes Sängerfest stattgefunden, welches außer den Chören von Faucigny und Chablais auch aus Genf und Wallis besucht war und wobei der Verein von Monthey den Sieg davongetragen haben soll.

— In Sitten verspürte man am 10. Sept. schon wieder zwei Erderschütterungen.

Genfer Blätter melden, daß das Wetter vom letzten Montag in Morez (französisch) von einem so furchtbaren Hagel begleitet war, daß Dächer eingeschlagen und ein Mädchen getödtet wurde.

Frankreich. Eine Abtheilung der Hundertgarden, 15 Mann, fuhr nach Lyon ab, um dem Könige von Sardinien auf dessen bevorstehender Reise nach Paris zur Escorte zu dienen.

— Am 16. d. soll in allen Departements ein Te Deum abgehalten werden.

— Der Kaiser hat die sofortige Befreiung der Militärklasse von 1847, welche bei der Orientarmee ist, befohlen.

— General Pelissier ist zum Marschall von Frankreich ernannt worden.

— Der Kaiser wird im Lager von St. Omer erwartet, um eine Brigade zu inspiziren, die nach Rom (Neapel?) bestimmt ist.

Kriegsschauplatz. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche Pelissiers vom 10. d. Abends: Ich habe Sebastopol durchlaufen. Die Menge der Vertheidigungsmittel und des Materials übersteigt alles bisher Gesehene. Der Feind hat ein ungeheures Material zurückgelassen. Morgen werden die Truppen die Karabelnajavorstadt und die Stadt besetzen.

— General Simpson meldet vom 12. dieß: Der Feind hat noch den Rest seiner Flotte zerstört; im Hafen ist nichts mehr übrig.

— Von dem furchtbaren Kampf am 8. d. gibt die ministerielle „Post" folgende interessante Details: „Der Todesmuth der angreifenden Truppen war auf allen Seiten gleich wunderbar und in der That erstürmten Engländer und Franzosen alle vier Bollwerke, denen der Angriff galt; wenn aber nur der Malakoff zu behaupten war, so lag dies an einem höchst glücklichen Umstand. Die beiden Redans und die Centralbastion fegte und beherrschte ein mörderisches Geschützfeuer von den dahinter gebauten neuen Werken. Hier wurden die siegreichen Stürmer in vollen Garben hingemäht; Triumph war sicherer Tod. Den Malakoff dagegen hatten die Russen in übergroßer Sorgfalt drei Stock hoch gemacht; das erste Kanonenstockwerk deckte die Stürmenden vor dem zweiten, das zweite vor dem dritten und der ganze Bau vor dem Feuer der hinterliegenden Werke. Nur auf den Flanken konnte sie der Feind mit Flintenkugeln bestreichen. Aber unter dem Schutz eines furchtbaren Kanonenfeuers schlüpften die französischen Sappeurs um den Thurm und warfen eine Seitenverschanzung auf, die ihnen die Position in die Hand lieferte.

— Dem „Globe" zufolge sind den Engländern 26 Offiziere getödtet, 100 verwundet worden. Der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten beträgt 2000.

— Nach dem „Constit." sind am 8. dieß die Generale St. Pol, Breton, Marel und Rivet geblieben, Bosquet, Tronchü, Mellinet, Lamotterouge, Failly, Couston, Bisson und Pondeves verwundet worden.

— Die Russen haben am 8. Sept. 8000 Mann verloren.

— Eine englisch-französische Kommission wird sich mit der Aufzeichnung des Materials, welches der Feind in Sebastopol zurückgelassen, beschäftigen.

Neuestes.

Paris, 13. Sept. Heute Mittag fand unter Kanonendonner das Tedeum in Notredame statt, dem außer den Behörden der Kaiser in Person und Prinz Jerome, beide in demselben Wagen anlangend, beiwohnten. Das diplomatische Corps war ebenfalls zahlreich vertreten. Abdelkader, obschon noch sehr leidend, hatte ebenfalls der in der christlichen Kathedrale veranstalteten Siegesfeier beiwohnen wollen. Er erschien, von 3 Araberhäuptlingen und dem Artilleriekapitän Fenelon begleitet, auf dessen Arm er sich mühsam stützte. Weder die Kaiserin noch Hofdamen nahmen an der Ceremonie Theil. Die ganze Kirche war aufs prachtvollste geschmückt und das Portal zierten die Wappen und Fahnen der 4 verbündeten Mächte. Gegen 2 Uhr begannen die Gratisvorstellungen in den 16 Haupt-Theatern von Paris, denen gegen 25,000 Personen beiwohnten.

Heute gibt man die Zahl der getödteten Generale auf 5, die der getödteten höhern Offiziere auf 10 an. Die Generale sind: Rivet, Niol, Leberton und ein fünfter. General de Salles, Kommandirender des 1. Armeekorps, wird vermißt. Auch General Mac Mahon wird todt gesagt, ob mit Grund, läßt sich noch nicht ermitteln. Zwei Divisionen sollen bereits nach Eupatoria expedirt worden sein, um die Armee des Fürsten Gortschakoff abzuschneiden.

— 14. Sept. Marschall Pelissier berichtet vom 11. aus der Krim, es seien circa 4500 Verwundete, darunter 240 Offiziere, in die Ambulancen aufgenommen worden. Es sei unmöglich — sagt der Marschall ferner — die Zahl der Todten zu schätzen, dieselbe werde jedoch einen Drittheil der Verwundeten nicht übersteigen.

London, 12. Sept. Hunderte von Londoner Kirchthürmen feierten gestern Morgen, Mittags und Abends mit nachträglichem Freudengeläute die am 10. eingetroffene frohe Botschaft. Man kann sagen, ganz England und Schottland, ganz Wales und Irland, Wight, Man und all die größeren Inselgruppen, die sich im Norden an die Küste Großbritanniens schmiegen, widerhallten den ganzen lieben langen Tag von Glockenschall und in allen Häfen und Buchten, auf allen Rheden und Flüssen des Reiches wehten Tausende von Flaggen, auf die zufällig der schönste Herbsthimmel niederlächelte.

Nach Korrespondenzen aus der Ostsee wäre dieses Jahr noch eine Bombenoperation zu erwarten.

Montag. Nr. 223. 17. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
15	26‴ 11,9‴	27‴ 2,0‴	+ 12	+ 13	+ 11	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ 7‴	3′ 0‴	3′ 0‴
16	27‴ 2,3‴	27‴ 2,5‴	+ 10	+ 16	+ 9	—	—	—	SW	NW	Wolken	hell	3′ 1‴	3′ 2‴	3′ 2‴

Amtliche Anzeigen.

Ueber **Brod-** und **Fleischlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet; Eingabetermin bis 24. Sept. Angebote übernimmt und Auskunft ertheilt

Namens der Armenpflege:
Joh. Schmied.

Privat-Anzeigen.

Steigerungs-Publikation.

Ueber das Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Amsler an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird Dienstag den 18. d., von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn B. Bonarr, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Aarau am 13. September 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Lufcher, Notar.

Reise-Artikel.

Nachtsäcke. — Reisetaschen für Damen und Herren. — Reise-Necessaires. — Cabas (Arbeitskästchen). — Geldtaschen mit Verschluß. — Schwamm und Seifenbeutel. — Brieftaschen. — Portemonnaies. — Cigarren-Etuis. — Brief-Mappen — u. s. w. in schöner Auswahl und billig bei

F. G. Halbmeyer,
zur Krone dahier.

Zu vermiethen:

Das Logis im ersten Stock, bestehend in zwei großen heizbaren Zimmern, eigenem Keller, Estrich und Plunderkammer; sogleich zu beziehen bei

H. Rychner, Büchsenmacher,
Ziegelrain Nr. 734. dahier.

Billig zu verkaufen:

Ein **Garten** im Badergäßli vor dem Haldenthor dahier. Bei der Expedition des Blattes zu erfragen.

Zugelaufen:

Ein schwarz und weißes Hündchen, englischer Race. Auskunft bei Fisch, Uhrenmacher dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 587 dahier ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden, Schreibstube oder Schulzimmer, oder auch als Wohnung zu benutzen, und auf beliebige Zeit zu beziehen.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich dahier als Schneiderin etablirt hat und empfiehlt sich für alle ihren Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Elise Richner,
wohnhaft in Nr. 732.
am Ziegelrain in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober zwei geräumige Lokalitäten am Graben dahier, als Magazine oder Werkstätten für Sattler, Schreiner, ꝛc. sehr passend.

W. Wydler, Apotheker.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offizersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

In Nr. 18. dahier ist das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins auszuleihen.

Zu vermiethen:

Die mittlere Wohnung in Nr. 616. dahier in der obern Vorstadt, mit 4 Zimmern, Platz auf dem Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen. Nachzufragen in Nr. 94.

In der Waffenhandlung von A. Brast sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Weinmonat d. J. in dem zu einem Geschäfte äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 20. an der Marktgasse in Aarau der zu ebener Erde liegende Laden mit Magazin und Holzhaus, sodann der erste Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, im Hinterhaus zwei Zimmer und Küche.

Sich zu wenden an den Beistand der Eigenthümerin

Stephani, Notar.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 25. September 1855.)

Benefizium Inventarii.

Baden. Wanger, Johanna, geb. Oederlin, Wittwe, von Baden. Eingabe Gemeindekanzlei Baden. 12. Okt.

Bremgarten. Huber, Joseph, Schneiders, von Hermetschwyl. Eingabe Gemeindekanzlei Hermetschwyl. 11. Oktober.

Kulm. Hunziker, Jakob, Schneider, von Oberkulm, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberkulm. 20. Okt. — Ernst, Samuel, älter, Schuhbolis, von Schöftland, Erblasser. Eing. Gemeindeschreiberei Schöftland. 20. Oktober.

Lenzburg. Baumann, Jakob, Schneider, von Lenzburg, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Lenzburg. 30. Oktober.

Muri. Fleischmann, Stephan, Federnhändler, aus Tontau, Königreichs Böhmen, wohnhaft gewes. in Bünzen, Erblasser. Eingabe Gemeinderath in Bünzen. 4. Oktober.

Zofingen. Baltisberger, Abraham, von Mühlethal, wohnhaft gewesen auf dem Scheurberg zu Brittnau, Erblasser. Eing. Gemeindeschreiberei Brittnau. 20. Oktober.

Geldstage.

Aarau. Wernli, Anna und Maria, Samuels, Klausen, von Thalheim, auf der Stafelegg, Gemeinde Densbüren wohnhaft; Senn, Johannes, Schuhmacherhänsis, von Asp, Gem. Densbüren. Eingabe 20. Okt.

Baden. Spörri, Bernhard, Dominis Erben, von Wettingen; Benz, Leonz, Wegknecht, v. Wettingen; Eglof, Frau Genovefa, von Wettingen. Eingabe für alle drei 12. Okt.

Bremgarten. Kuhn, Frau Elisabetha, geb. Wartis, von Wohlen; Meier, Jos. Leonz, Heirechlis, von Uezwyl. Eingabe 6. Okt.

Laufenburg. Leber, Jakob, alt Gemeinderaths Nachlaß, von Eggen. Eingabe 2. Okt.

Lenzburg. Zubler, Joh., alt Amtsschreibers Sohn, von Hunzenschwyl, früher in Lenzburg, landesabwesend; Fricker, Abraham, Schuhmacher, alt Exerziermeister, von Hunzenschwyl, vergeldstagt; Fricker, Jakob, Wagner, von Hunzenschwyl, bereits vergeldstagt; Fricker, Johannes, Sattler, von Hunzenschwyl, vergeldstagt. Eingabe für alle 23. Oktober.

Zofingen. Stammbach, Jakob, Hs. Jakobs sel., von Uerkheim, bevormundet und minderjährig; Müller, Jakob, Hausen, am Vorholz in Ryken, vermögenslos. Eingabe für beide 27. Okt. — Fehlmann, Rudolph, Hüppis, von Moosleerau. Eingabe 20. Okt.

Zurzach. Reimann, Dominik, Landjäger, von Wölflinswyl, in Kaiserstuhl stationirt. Eingabe 10. Okt.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 15 Sept. Die gestrige Schranne hatte eine Zufuhr von 2188 Sch., und zwar Waizen 445 Sch., Kern 467 Sch., Roggen 520 Sch., Gerste 550 Sch., Haber 206 Sch. Verkauft wurden 2178 Sch., aufgezogen nur 10 Sch. Die Preise gingen abermals in die Höhe: Waizen um 45 kr., Kern um 1 fl. 4 kr., Roggen um 1 fl., Gerste um 56 kr., Haber um 5 kr. Die Mittelpreise sind danach: Waizen 27 fl. 14 kr., Kern 25 fl. 41 kr., Roggen 20 fl. 58 kr., Gerste 15 fl. 42 kr., Haber 5 fl. 58 kr. Umsatzsumme 44,808 fl. 16 kr.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. September.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Lenk, Regt. v. Rogerau.
— Endreg, Fechtmeister, v. Augsburg.
— Wild, Regt. v Biel.
— Auw zu 2, dto. v. Würzburg
— Trauttwetter, dto. v. Wädenschwyl.
— Brem, Lehrer, v. Friedlisberg.
— Becker mit Frau, Part. v. Weimar.
— Bucher, Part. v. Wiedendangen.
— Bassermann, Buchdrucker, von Stade.
— Fleischer, Schneider, von Hartmannsdorf.
— Richard, Bäcker, v. Arlesheim.
— Rinderer, Sattler, v. Sachsigen.
— Dennler, Part. v. Luzern.
— Hürlimann, dto. v. Baretschwyl.

Schwert.

Hr. Bornemann, Schuster, v. Bremen.
— Ebner, Zimmermann, v. Hochtal.
— Graf, dto. v. Buren.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto v. Baden.
— Sager, Gr Rath, v. Menziken.
— Gerber mit Tochter, Professor, v. Bern.
— Vegelin, Regt v. St. Gallen.
— Groß, Part. v. Zurzach.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Tröndli, Gastgeber, v. Laufenburg.
— Sommerhalder, Gerichtsassistent, v. Laufenburg
— Thurneisen, Rentier, v. Basel.
— Lautenhahn, dto. v. Basel.
— Moser, dto v. Basel.
— Wagischhauser, Part. v. Markdorf.
— Siebenrock mit Kutscher, Part. v. Laufenburg.
Fr. Laas mit Tochter, v. Graun.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Goutenschwyl.
— Laalzow, Assessor, v. Berlin.
— Hodel, Regt. v. Waldenburg.
— Bosch u. Walter, Fabrikbesitzer, v. Augsburg.
— Rand, Regt. v. Brotterode.
— Gay, Botaniker, v. Bollwiler.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Müller, Regt. v. London.
— Bleierholer, Regt. v. Freiburg.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Dümat, dto. v. Paris.
— Robert, dto v. Lahr
Fr. Rittner mit Dienerschaft, v. Vivis.
Hr. Meier, Regt. v. Solothurn.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Mit Depesche vom 9. Aug. meldet der schweiz. Konsul von New-York, daß im Castel Garden ein Depot zum Schutz der in New-York landenden Auswanderer errichtet worden sei. Es ist amtlich dafür gesorgt, daß die Runners fern gehalten werden.

Aargau. Der kleinste unserer Bezirke Rheinfelden hat die schöne Gabe von Fr. 1073. für die unglücklichen Walliser zusammengelegt. Erwähnungswerth ist, daß die arme Gemeinde Zuzgen verhältnißmäßig am meisten gesteuert hat.

— Die schweiz. Studentenschaft hat bei ihrer Versammlung in Zofingen den unglücklichen Oberwallisern die Summe von Fr. 114. gesteuert.

— Hr. Kitz aus Kolmar ist zum Professor der französischen Sprachlehre an der Kantonsschule gewählt worden.

Bern. Am 11. d. Abends wurde von Neuenburg her ein Schlossergeselle aus dem Kt. Zürich, Namens Wanger, in die Gefangenschaft von Aarberg gebracht, da er wegen Schwermuth und Selbstmordversuchen in seine Heimath transportirt werden sollte. Er wurde wie gewöhnlich durchsucht, aber, wie es scheint, sehr oberflächlich, und aß seine Abendmahlzeit, ohne etwas Auffallendes in seinem Benehmen zu zeigen. Der Gefangenwärter wurde aber bald darauf durch einen starken Knall erschreckt, und als man in die Zelle des Arrestanten eilte, fand man denselben auf dem Rücken am Boden ausgestreckt und in den letzten Zügen liegend. Der sogleich herbeigerufene Arzt fand den Arrestanten schon todt mit einem Loche in der Brust, von einer Feuerwaffe herrührend, die aber trotz alles Nachsuchens nicht aufgefunden werden konnte. Erst andern Morgens, bei Aufnahme des amtlichen Verbals, wurde oben unter der Bettstelle der Lauf einer kleinen Pistole ohne Schloß aufgefunden. Vermuthlich hat sich der Unglückliche diesen Lauf mit der einen Hand auf die Brust gedrückt, während er mit der andern mit einem bereitgehaltenen und in Brand gesteckten Zündhölzchen den Schuß losfeuerte. Auf dem Fenstergesimse fand sich ein kleines Lämpchen mit einigen Pulverkörnchen darauf vor.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 14. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, genesen 3, gestorben 0, in Behandlung 10, theils in Privatwohnungen, theils im Absonderungshaus. In den Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten neu erkrankt 6, genesen 0, gestorben 3, bleiben in Behandlung 9. In Landgemeinden neu erkrankt 2, nämlich in Außersihl 1, Hottingen 1.

Vom 15. In der Stadt neu erkrankt 4, genesen 2, gestorben 1, in Behandlung 11. In den Kantonalkranken- und Versorgungsanstalten neu erkrankt 5, genesen 2, gestorben 2, bleiben in Behandlung 10. In Landgemeinden neu erkrankt 7, nämlich in Außersihl 1, Riesbach 5, Wipkingen (Eisenbahnarbeiter) 1. Vom 1. bis 15. Sept. sind 99 Personen erkrankt, nämlich: In Zürich 33, im alten Spital 26, im neuen Spital 7, in Landgemeinden 33. Davon sind ins Absonderungshaus aufgenommen worden 41. Gestorben sind 48, genesen 14, in Behandlung bleiben 37, wovon 17 im Absonderungshaus, 11 im alten Spital und 9 in Privathäusern.

— Der Sängerverein der Stadt Zürich hat für die Walliser die schöne Gabe von Fr. 301. 40 zusammengelegt.

Luzern. Ein Bürger von Altbüren, Joseph Wiederkehr, traf am 6. d. Morgens halb 4 Uhr in seinem Acker einen Erdäpfeldieben in der Person des Jos. Wanner, aus der berüchtigten Familie der Küngijäger. Letzterer wollte nicht pariren und so entspann sich ein längerer Kampf, nach welchem der mehrfach verletzte Wiederkehr seinen Gegner ohne Pardon niederschlug. Wanner ist an seinen Wunden gestorben.

Basel. Das Cholera-Bulletin vom 14. d. meldet: neu erkrankt 5, genesen 7, gestorben 6, in Behandlung 67.

Baselland. In Liestal sind den 14. d. 3 Personen, worunter ein Züchtling in der Strafanstalt, an der Cholera gestorben. Die Militärdirektion hat sich beim eidg. Militärdepartement für Verschiebung des angeordneten Wiederholungskurses der Reserve-Scharfschützen verwendet.

Solothurn. Das E. Stift Schönenwerth wählte am letzten Dienstag den Hrn. Vikar Schneider in Wolfwil zum Pfarrer von Rothacker.

Waadt. Der als Naturforscher in weiten Kreisen berühmte Direktor der Salinen in Bex, Hr. v. Charpentier, ist am 12. d. gestorben.

— Jenni Lind wohnt jetzt bei Vivis.

— Die Stadt Aubonne hat die Einnahme von Sebastopol mit Mörsersalven begrüßt.

— Der Büchsenschmied Prelaz von Vevey hat eine Flinte erfunden, die über jeden Vergleich weiter schießt, als alle bisherigen bekannten Gewehre. Staatsrath Bourgeois hat damit an der Offiziersversammlung in Moudon ein 4000 Fuß entferntes Ziel getroffen. Die Flinte Prelaz ist nicht gezogen und stößt sehr wenig, hat ein graduirtes Absehen und ladet sich sehr leicht.

Graubünden. Aus dem Veltlin wird der merkwürdige Fall berichtet, daß ein junger Mensch von 23 Jahren von einem kurz zuvor von zwei Knaben muthwillig aufgestörten Schwarm Wespen der Art angefallen worden ist, daß er ihren Stichen in Kurzem unterliegen mußte.

Tessin. Die Cholera ist nun auch in Rovis, Capolago und Genestrerio ausgebrochen, jedoch zählen diese Ortschaften zusammen bis jetzt nur 7 Kranke und 4 Todte. Stabio zählte vom 7. bis 10. d. 25 Erkrankungen und 9 Sterbfälle, Arzo 10 Kranke und 6 Todte, Ligornetto 3 Kranke und 1 Todten. Staatsrath Demarchi, der Chef des Sanitätsdepartements, hat sich nach dem Bezirk Mendrisio begeben, um an Ort und Stelle Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche und zur Unterstützung armer Kranken anzuordnen.

Frankreich. Nach dem „Moniteur" waren beim Tedeum auch die Gesandten Oesterreichs, Preußens, Neapels, der Schweiz und der Vereinsstaaten zugegen.

— Abdelkader hat prachtvolle Geschenke mitgebracht. Die Kaiserin erhält u. A. ein Paar Pan-

toffeln, die 20,000 Piaster kosteten. Der Prinzessin Mathilde überbrachte er ein vollständiges Kaffeeservice von ciseliertem Silber; auf dem Kaffeebrett ließ der Emir arabische Verse eingraviren, worin er gegen die Prinzessin seine Huldigung ausspricht. Bloß die brodirte Ueberdecke über das Kaffeebrett kostete 5000 Piaster. Der Emir will den Kaiser bitten, ihm einen andern Aufenthalt als Brussa anzuweisen, welche Stadt ihm seit dem letzten Erdbeben sehr zuwider geworden ist.

Deutschland. In Hannover ist ein Justizmord begangen worden. Im Jahr 1853 wurden zwei Menschen wegen Mordes verurtheilt, einer von ihnen erhängte sich im Gefängniß, der andere ward zu lebenslänglicher Kettenstrafe „begnadigt." Jetzt stellt sich heraus, daß Beide unschuldig waren, ein dritter, jetzt verhafteter Mensch hat den Mord begangen.

Rußland. Der Czar ist am 13. mit Nesselrode nach Moskau und Warschau abgereist.

Amerika. Am 27. Aug. geschah ein furchtbarer Unfall auf der Eisenbahn von Philadelphia nach New York. 23 Personen, worunter der französische Consul in ersterer Stadt, kamen ums Leben, 70 wurden verwundet.

— In Meriko vollendet sich wieder einmal eine Revolution, wie das so ziemlich regelmäßig alle fünf oder sechs Jahre geschieht. Auch der Dictator Santa Anna, der jetzt abgedankt hat und in die Verbannung geht, ist an diesen Wechsel gewöhnt. Schon vier Mal hat derselbe an der Spitze der Geschäfte gestanden und zum vierten Male ist er jetzt gefallen. Zuerst wurde er 1833 zum Präsidenten der Republik gewählt. Schon damals streckte er die Hand nach der Kaiserkrone aus, was einen Aufstand veranlaßte. Dieser wurde zwar niedergeschlagen, aber Santa Anna bald darauf in dem Kriege mit Texas, wohin die Unzufriedenen geflohen waren, geschlagen und gefangen. Nach mannigerlei Wechselfällen wurde er 1841 wieder zum Präsidenten ernannt und schaltete dann ziemlich unbeschränkt bis 1845, wo eine neue Revolution ihn stürzte und in die Verbannung nach Havannah führte. Schon zwei Jahre nachher brachte seine Partei in den fortwährenden Wirren ihn wieder an's Ruder, aber der unglückliche Krieg mit den Vereinigten Staaten machte seiner neuen Regierung schnell ein Ende. Am 15. Sept. 1847 wurde die Hauptstadt Meriko von den Amerikanern unter General Scott erstürmt und Santa Anna mußte nach Jamaika flüchten. Im Jahre 1853 wurde er zum vierten Male als „Retter" aus den anarchischen Zuständen zurückgerufen und zum Dictator gemacht. Mit welcher eisernen Gewalt und Zertretung aller Freiheit er seine „Mission" erfüllte und Ruhe und Ordnung wieder herzustellen suchte, ist bekannt. Er selbst erklärte sich nach dem Beispiel Louis Napoleons zum lebenslänglichen Präsidenten der Republik und paßte nur auf den günstigen Moment, um sich auf den Kaiserthron zu setzen. Dieses Gelüste rief indeß seit Februar des vorigen Jahres in verschiedenen Theilen des Landes die republikanische Partei wieder zum Aufstande. Da Santa Anna nach einer Reihe unglücklicher Kämpfe sich nicht länger behaupten konnte, so hat er jetzt wieder von Neuem abdanken und in die Verbannung gehen müssen. Ob damit seine Laufbahn als Herrscher geschlossen ist, muß die Zukunft lehren. Die Newyorker Blätter sprechen offen von ihren Hoffnungen auf eine baldige Einverleibung Meriko's. Wie würde es der im vorigen Jahr projektirten schweizerischen sogen. „Militärkolonie", womit sich Santa Anna zu stützen suchte, jetzt ergehen, wenn diese zu Stande gekommen wäre?

Kriegsschauplatz. „Times" und mit ihr „Herald" und „Post" glauben, Gortschakoff müsse nach der bisherigen Taktik der Russen unverweilt den allgemeinen Rückzug antreten. Der bloße Besitz der Nordseite des Hafens von Sebastopol sei kein Vortheil mehr, die Lage der Russen zu kritisch, um denselben erhalten zu wollen. „Gortschakoff, — so raisonnirt „Times" — sieht sich auf einer Halbinsel eingeschlossen, die ihm keinen andern befestigten Punkt, keine Nahrung und über eine gewisse Linie hinaus kein Trinkwasser bietet. Die See, mit feindlichen Segeln bedeckt, umgibt diesen Kriegsschauplatz auf drei Seiten; auf der vierten ist die Armee von ihrer Operationsbasis durch Steppen und Sümpfe getrennt. Von Eupatoria und Jenikale aus kann sie in Flanke und Rücken angegriffen werden; der Rückzug über Land ist in dieser Jahreszeit ein verzweifelt schwieriges Unternehmen, während der Verlust einer Feldschlacht sicheres Verderben für sie wäre. Die Russen stecken in einer Falle, aus der die Tschongar-Straße und die Landenge von Perekop die einzigen Auswege sind, und selbst dort können ihre Verbindungen abgeschnitten werden. Ohne Zweifel sind alle diese Nothfälle vorgesehen und Fürst Gortschakoff's Pläne längst besiegelt gewesen."

— Zum Sturm auf den Redan wurde die Hälfte der englischen Infanterie vor Sebastopol verwendet. Die Garde kam nicht in's Feuer. Die Generale Schirley, Warren un Van Straubenzee sind leicht verwundet. Im Ganzen wurden 26 englische Offiziere getödtet, 113 verwundet und 1 ist vermißt. Unter den Verwundeten 17 gefährlich, 55 schwer und 41 leicht. An der Alma war das Verhältniß gleich, der Verwundeten (70) geringer; bei Inkjermann wurden 43 Offiziere getödtet und 101 verwundet.

— General Failly ist nicht blessirt, dagegen ist Pondewes seinen Wunden erlegen.

— Omer Paicha ist endlich nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Seine Bestimmung ist vorerst Varna, von wo er nach Batum und dann mit einer Armee von 45,000 Mann nach der Umgegend von Kars gehen wird.

Neuestes.

München, 15. Sept. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol, vom 11. Sept. Abends: In dem südlichen Theil der Festung haben wir einen bedeutenden Theil der Verschanzungen in die Luft gesprengt. Der Feind beginnt zwischen den Ruinen in kleinen Gruppen zu erscheinen. Alle unsere Verwundeten, die im südlichen Theil der Festung gelassen worden, haben wir in den nördlichen Theil transportirt. Am Tage des Sturms, den 8., haben wir 1 Major, 17 Subalternoffiziere und 169 Soldaten zu Gefangenen gemacht.

Dienstag. Nr. 224. 18. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
17	27″ 2,1‴	27″ 0,7‴	+ 7	+ 19	+ 11	—	—	—	NW	W	hell	hell	2′ 7″	2′ 7″	2′ 6″

Amtliche Anzeigen.

Ueber **Brod-** und **Fleischlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet; Eingabetermin bis 24. Sept. Angebote übernimmt und Auskunft ertheilt

Namens der Armenpflege:
Joh. Schmied.

Privat-Anzeigen.

Einladung
zum
Zaubertheater
im Casino-Saale.

Mittwoch und Donnerstag finden zwei große **Kunstvorstellungen** in der höhern geheimen Magie von Herrmann Becker statt. Nummern-Sitze 1½ Fr.; erster Platz 1 Fr.; zweiter Platz 50 Ct. Kinder zahlen die Hälfte. — Anfang 7 Uhr Abends. Billets sind von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr im Casino sowie Abends an der Kassa zu haben.

Alles Nähere besagen die Programme.

Bei Unterzeichnetem ist ein Quantum zwei- bis dreijähriges **Kufer-** und **Wagnerholz** von 1 Schuh 5 Zoll bis 3 Schuh 5 Zoll Länge zu verkaufen.

Salomon Säuberli,
in Teufenthal.

Die wiederholte Bemerkung mehrerer meiner resp. Kunden, daß man nicht gewußt, daß ich diese und jene zur Damenkleider-Garniture gehörenden neuern Garnituren auch halte, daß man überhaupt eine so reiche Auswahl meiner führenden Artikel, wie ich sie biete, bei mir nicht erwarte, indem ich dieselben in dem beschränkten Raume meines Ladens nicht präsentiren kann, wie dieß der Fall sein sollte, veranlaßt mich zu folgender

Anzeige:

Durch neust' eingegangene und in ersten Tagen noch erwartete Sendungen werde ich in allem, was zum Genre Garnituren gehört: als, mehr- und einfarbige **Sammetbänder,** Peluches, Molesquins, Moires unis & ombrés, breite und schmale Galons neuester Dessins in reicher Farbenauswahl; zahlreiche schmale und breitere wollene Litzen, Knöpfe, Fransen u. a. m., auf's neue reichlichst versehen sein.

Auch halte ich in verschiedener Qualität schwarze, weiße und farbige engl. **Strickwolle** und Vigonia, sowie Hamburger **Brodier-** und **Terneau-Wolle** in allen couranten Farben; deßgleichen Cordonet 1ma IIda & filocelle und Nähseide in reicher Farbenauswahl, Leinen- und Baumwollfaden in Spuhlen, Karten, Kneule und Strangen, sowie Leinen- und Baumwollen-Bändel u. a. m.

Dem resp. Publikum diese Handelsartikel in Erinnerung bringend, empfehle ich mich zugleich für alle mein Fach als Knopfmacher beschlagenden Handarbeiten. — Das stets auf Lager haltende aus den ersten Quellen bezogene große Quantum gefarbter Wollgarne erlaubt mir auch ganz besonders die Cordons stückweise zu den billigsten Fabrikpreisen zu liefern.

Ueberhaupt hoffe, da ich in all' meinen führenden Artikeln mit dem bescheidensten Nutzen mich begnüge, auch in Beziehung auf die Preise meinen werthen Kunden auf's beste zu entsprechen und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

J. A. Bell,
Rathhausgasse Nr. 43. in Aarau.

Steigerungs-Publikation.

Ueber das Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Amsler an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird Dienstag den 18. d., von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft

des Hrn B. Vonarx, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Aarau am 13. September 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden.

C. Merkle.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Zu vermiethen:

Das Logis im ersten Stock, bestehend in zwei großen heizbaren Zimmern, eigenem Keller, Estrich und Plunderkammer; sogleich zu beziehen bei

H. Rychner, Büchsenmacher,
Ziegelrain Nr. 732. dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 587 dahier ein heiteres, geräumiges Plainpied, dienlich für einen Laden, Schreibstube oder Schulzimmer, oder auch als Wohnung zu benutzen, und auf beliebige Zeit zu beziehen.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Karte des Kriegsschauplatzes der **Ostsee.** Nach den vorzüglichsten Quellen entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt. gr. Fol.	— 80
Ossian's Gedichte. Aus dem Galischen von Christ. Wilh. Ahlwerdt; mit Stahlstich. In gepreßte Leinwand gebunden; mit Goldschnitt	8 —
Der **Gesellschafter.** Eine Anweisung für junge Herren, welche sich in Gesellschaft beliebt machen wollen, nebst Anhang von Namens- u. Geburtstags-Wünschen ꝛc. br.	— 60
Formularbuch für den Kanton Aargau, mit Schweizerkarte. broch.	1 —
Traumbuch neuestes, oder untrügliche Deutung und Auslegung aller Träume. broch.	— 15
Hölty's, L. H. Ch., Gedichte. Broch.	— 50
Keller, A., alte gute **Schwänke.** broch.	1 —
Ansicht der **Belagerung** und des **Bombardements** von **Sebastopol;** nach der Skizze eines engl. Artillerie-Offiziers gezeichnet v. Macklure; gr. Fol.	3 —
Die Krim Ihre Geschichte u. geographisch-statistische Beschreibung mit besond. Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsereignisse; nebst Karte der Krim. 3. Aufl. broch.	1 25
Iwan Tschudi's **Schweizerführer.** Reisetaschenbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet; mit einer Reisekarte. Gebunden mit Goldtitel.	3 —
Rathgeber, unentbehrlicher, in der Haus- und Landwirthschaft. Broch.	1 —
Für **Zeitungsleser.** Karte des türkischen Kriegsschauplatzes und der Nord- und Ostsee. gr. Fol.	— 75
Maria Flink, die **perfecte Köchin.** Ein Kochbuch, einfach, deutlich und bewährt. 3te Auflage; mit Titelkupfern. brochirt	1 60
Sue, E., die Geheimnisse des Weltheilandes, mit Prachtstahlstich. broch.	— 75

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. September.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Vogt, Regt. v. Chalon.
— Lang, Med. Dr. v. Uetersen.
— Schulz, Institutvorsteher, von Uetersen.
— Frey, Part. v. Wangen.
— Frey, Scharfschütz, v. Seckingen.
— Wälly, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Breitschmied, Schmied, v. Rußwyl.
— Walz, Schreiner, v. Ehingen.
— Fehlmann, Part. v. Boniswyl.
— Ammann, Wagner, v. Wenge.
— Weigel mit Frau, Part. v. Solothurn.
— Schoch, Part. v. Schmittebach.
— Städeli, Müller, v. Basserstorf.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Wild, Regt. v Biel.
— Trautwetter, dto. v. Wädenschwyl.
— Wild, dto. v. Lausanne.
— Lenk, Regt. v. Rogerau.
— Auw zu 2, dto. v. Würzburg.
— Endrey, Fechtmeister, v. Augsburg.
Hr. Wunderli, Regt. v. Waldshut.
— Müller, Part. v. Zürich.
— Kern, Kammacher, v. Villigen.
— Steiger, Schneider, v. Rheinfelden.
— Volk, Rothgerber, v. Schönenberg.
— Deuchler, Buchbinder, v. Gernsbach.
— Albisser, Schuster, v. Entlebuch.
— Schweizer, Schreiner, v. Denkendorf.
— Marthaler, Sattler, v. Bümplitz.
— Müller, Schuster, v. Hiltnau.
— Schumacher, Bäcker, v. Grözingen.
— Rizzi, Part. v. Versaille.
— Joho, Gartner, v. Schinznach.
— Joho, Müller, v. Schinznach.
— Kappeler, Maler, v. Brugg.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto v. Baden.
— Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Furter, Part. v. Lenzburg.
— Landenberger, dto. v. Waldinbuch.
— Klein, dto. v. Waldinbuch.
— Wallmann, dto. v. Mindelheim.
— Becker mit Gemahlin, Künstler, v. Weimar.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Kißner, Regt. v. Lahr.
— Meier, Fürsprech, v. Baden.
— Bürli, dto v. Baden.
— Isler, Part. v. Wohlen.
— Stöckli, Gemeindeammann, von Muri.
— Meier, Regt. v. Delsberg.
— Bollag, dto. v Baden.
— Podrani, dto. v. Lugano.
— Mettler, dto. v. Zürich.
— Isler, Part. v. Winterthur.
— Walter, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Wiederkehr, Kutscher, v. Baden.

Wildmann.

Hr. Müller, Regt. v. London.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Bischoff mit Sohn, Rentier, von Basel.
— Bleiholser, Regt. v. Freiburg.
— Frisch, dto. v. Lahr
— Stehelin, dto. v. Basel.
— Summer, Rentier, aus England.
— Groß, Regt. v. Kehl.
— Weillner, dto. v. Köln.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Newyork.

(Fortsetzung.)

Die amerikanische Hauptstadt ist an Einwohnerzahl und Bedeutung die dritte in der Reihe der Städte auf der Erde, in Vergleich aber mit europäischen Städten, welche zwanzigmal kleiner sind, ist sie arm an solchen Dingen, welche die Besucher auf die Dauer fesseln. Es verdankt seinen Ruf eine vorzugsweise genußreiche Stadt zu sein theils seinen höchst vortrefflichen Tafeln und andern sinnlichen Freuden, theils dem Gegensatze zum wüsten Meer und zum einförmigen Innern des Landes. Wer tausend oder hundert Meilen weit aus dem Innern nach Newyork kommt, wird ebenso entzückt durch die großstädtische Fülle, die ihn hier auf einmal glänzend umgibt, als wer Wochen lang auf dem Seeschiff gefangen gewesen und nichts als Meer und Wolken gesehen hat. Alle nicht selbst an der See gelegenen Städte in der Union bieten noch viel weniger, was Geist und Sinn lebhaft beschäftigt, als Newyork. Trotz ihrer schnurgeraden steinernen Straßen haben sie doch noch ein Aussehen, als seien sie rasch hingebaut, um Dach und Quartier, Waaren und Vergnügungen einer Volksmenge zu geben, welche aus irgend einem Grunde vorübergehend an einem Orte zusammenströmt. Man darf sich nicht darüber wundern, daß die amerikanischen Städte noch spärlich mit Geschichts- und Kunstdenkmalen bereichert sind, im Gegentheil muß jeder Ankömmling erstaunen, daß diese Städte in so kurzer Zeit bereits so viel geworden sind, — aber diese Betrachtung kann an die Stelle des Nüchternen und Einförmigen nicht das Gegentheil hervorzaubern. Auch Newyork ist nichts als ein großes Landdreieck, bedeckt mit geradlinigen Straßen, welche mit ihren Reihen von schmalen Backsteinhäusern an vielen Stellen sich so ähnlich sehen, daß ihre eigenen Bewohner häufig Straßen und Häuser zählen müssen, um sich zurecht zu finden. Nur hier und da ragen aus dieser einförmigen Häusermenge einige Hoch- und Prachtgebäude hervor.

Kein Plan einer andern Stadt läßt sich so leicht übersehen. Von der Dreiecksspitze, wo ein schöner schattiger Baumplatz von den Wellen bespült wird, geht man die Hauptstraße, der breite Weg genannt, in gerader Linie hinauf, rechts und links fallen Querstraßen ab zu den Flüssen, auf denen die Schiffsreihen Verlängerung der Häuserreihen scheinen. Den untern Theil des Dreiecks nehmen die Geschäftsstuben und Lagerhäuser der Großhändler ein, den mittleren Theil bewohnen Mittelklassen, ganz oben am breiten Wege ist der vornehme, stille Stadttheil, wo die Millionärs residiren. Zu beiden Seiten, da wo sich das Dreieck erweitert, dehnen sich die Straßen der kleineren Geschäftsleute, je ärmer desto weiter ab vom breiten Wege. Nur wenige Straßen haben ihren eigenen Charakter. Das sind zuerst die Hafenstraßen, welche an beiden Dreieckseiten hin laufen, denn der Hudsonfluß an der einen hat eben so breites Tiefwasser für Seeschiffe als der Meerarm, der sogenannte Ostfluß, auf der andern Seite. Auf den weder breiten noch reinlichen Gängen zwischen den Lagerhäusern, Trinkläden und Handwerkerbuden hier und den Schiffen und Waarenhaufen dort tummeln sich die Handlungsdiener, Matrosen, Handlanger und Karrenfahrer. Southstreet ist vornehmlich der Platz, wo Rheder und Kapitäns verkehren. Dem Hudsonsflusse parallel läuft, nur durch eine Straße von ihm getrennt, die Greenwichstraße, fortwährend bedeckt mit Schaaren von Einwanderern, welche mit ihren Habseligkeiten vor den dortigen Wirthshäusern lagern, diesen Höhlen voll Niederträchtigkeit aller Art. Dort in Bremerhaven und in Havre de Grace kann man so ziemlich alle verschiedenen Bauerntrachten aus Deutschland beisammen sehen. In der Wallstraße aber, wo auch Zollhaus und Börse stehen, ein eigenes Geschäftszimmer zu besitzen, gehört zu den erhabensten Wünschen des amerikanischen Kaufmanns, denn dort arbeiten die großen Geldherren, welche Flotten von Handelsschiffen segeln lassen und ihre Goldströme zur Belebung des Handels bis nach Rußland und China senden. Könnte man die Pläne, die nur in einem einzigen Monat in der Newyorker Wallstraße ausgedacht werden, in ein Buch bringen, so würde man es in einem Jahre nicht auslesen, und mit einer Bibliothek geographischer Schriften zur Hand könnte man sich nicht über alle Winkel und Produkte auf der Erdkugel unterrichten, auf welche die Newyorker Großhändler ihre Augen richten. Eine merkwürdige Straße ist auch die Nassaustraße, sie ist mehrmals des Tages von Rudeln Zeitungsjungen belebt, welche ihre Körbe mit der Litteratur füllen, die hier von den zahllosen Pressen der Zeitschriften und frommen Gesellschaften zu Tage gefördert wird. Diese leisten, was die Menge bedruckten Papiers betrifft, wahrhaft Riesenartiges. Andere Straßen in Newyork sind dadurch ausgezeichnet, daß die eine von Kleiderhändlern, die andere von Hutmachern, die dritte von Töpfern und so weiter besetzt ist. Die kleinen Gewerbsleute, welche mit gleichen Waaren handeln, suchen sich möglichst zusammen zu halten, auch darin ist Newyork, gleich den orientalischen Bazars, das Abbild eines Jahrmarkts.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Mainz, 14. Sept. Obgleich die Zufuhren zum heutigen Markte ziemlich ansehnlich waren, so gingen die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen dennoch wesentlich höher. Es wurde bezahlt: Weizen 200 Pfd. 19 fl. bis 19 fl. 30 kr., Korn 180 Pfd. 15 fl. bis 15 fl. 30 kr., Gerste 160 Pfd. 10¼ fl. bis 10½ fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Gestern versammelte sich der Große Rath zur Vornahme von Gesetzesberathungen. Auch die Begnadigungsgesuche von zwei zum Tode Verurtheilten lagen vor. Beim Namensaufruf stellte sich heraus, daß nicht die Beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern eingetroffen war and überdieß eine ziemliche Anzahl Urlaubsgesuche von anwesenden Mitgliedern eingingen. Angesichts solcher Aussichten fand sich das Präsidium in die Nothwendigkeit versetzt, die Sitzung aufzuheben und auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

— Gestern (17.) ertrank zu Würenlos ein zwei Jahre altes Mädchen in einem Jauchebehälter, während die Eltern in der Küche waren.

Bern. Am 10. und 11. d. fand in Erlenbach der bekannte Herbstmarkt für Vieh und Pferde statt. Derselbe war von in- und ausländischen Käufern ziemlich besucht, mit vieler und guter Waare besetzt. Die Preise des Viehes gingen im Allgemeinen hoch; die Pferdepreise besonders haben selbst die Erwartungen bei mehreren Stücken übertroffen, indem viele derselben von Fr. 700 über Fr. 1000 verkauft worden sind.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 16. Sept. In der Stadt neu erkrankt 3, im alten Spital 3, in Landgemeinden 2, nämlich in Außersihl und Fluntern je 1, zusammen 8, davon in's Absonderungshaus aufgenommen 3, gestorben 6, genesen 1, in Behandlung 39, wovon 18 im Absonderungshaus und 11 im alten Spital.

Basel. Das Cholera-Bulletin vom 16. d. meldet: neu erkrankt 9, genesen 3, gestorben 4, in Behandlung 68.

— Die schweiz. „Naturforschende Gesellschaft" wird ihre Jahresversammlung im künftigen Jahre in Basel unter dem Präsidium des Hrn. Rathsherrn P. Merian abhalten. Luzern verzichtete darauf, da Hr. Dr. Rob. Steiger die Ernennung zum Präsidenten abgelehnt hat.

Schaffhausen. Die Gesellschaft der Schaffhauser-Rheinfallbahn ist im Begriffe, gleich der Centralbahn und der Westbahn ein Anleben von 1 Million in 5 Proz. zinstragenden Obligationen zu kontrahiren. — Die Basler Banquiers sind bereits in Unterhandlung.

St. Gallen. Die Ernteaussichten im Rheinthal sind trübe. In Oberriet ist ein Cholerafall vorgekommen. Die Centralkommission des katholischen Administrationsraths hat für Anbahnung der Verhandlungen wegen einer gemeinschaftlichen Kantonsschule und dto Lehrerseminars eine Kommission bestellt, an deren Spitze Weder steht. Weder hat auch den Vorsitz in der Kommission für Liquidation des allgemeinen Fonds übernommen.

Wallis. An Liebesgaben für die vom Erdbeben Geschädigten sind am 16. d. Fr. 31,500. 30 verzeigt worden.

Neuenburg. In den Forsten von Champ du Moulin soll vom 20. Sept. ab ein allgemeines Treiben auf Bären stattfinden. Auf den Kopf jedes Bären sind 200 Fr. gesetzt.

Frankreich. Die Bank wird ihr Diskonto ebenfalls erhöhen. In Cambrai und Cateau unbedeutende Brodunruhen. Prinz Napoleon ist in Southampton und geht nach Cork. Vom 16. d. ab kostet Brod 1. Qual. in Paris 50 Ct. d. K., 2. Qual. 42 Ct. Die Reise des Czars nach Warschau wird bestätigt.

Rußland. Kaiser Alexander wird am 22. oder 24. in Warschau erwartet.

— Die Reihenfolge der Kriegsbefehlshaber vom weißen Meer bis nach Kleinasien ist folgende: Chruschtscheff (Archangel), v. Berg (Finnland), Rüdiger (Petersburg), Grabbe (Reval), Siewers (baltisches Corps, Mitau), Paskiewitsch (Polen), Paneutin (Mittelarmee, Kiew), Lüders (Südarmee, zeitweilig für Gortschakoff, Kischeneff), Gortschakoff (Krim), Khomutoff (Donländergebiet), Bebutoff (am Kaukasus), Murawieff (Kleinasien).

Kriegsschauplatz. Vice-Admiral Bruat ist, in Anbetracht seiner im schwarzen Meere geleisteten ausgezeichneten Dienste zum Admiral ernannt worden.

— Trotz der von Gortschakoff so sehr betonten Zerstörung des Südtheils haben die Alliirten doch eine ungeheure Beute gemacht „Sun" spricht von 1200 Kanonen schweren Kalibers, die von den Russen zurückgelassen worden seien.

— Petersburger Berichte melden dagegen, daß Gortschakoff sich zu halten verspreche, wenn man ihm genug Truppen schicke. Wirklich seien 6 frische russische Regimenter auf dem Marsche nach der Krim; Befehl sei gegeben, eine neue Armee von 50,000 Mann am Pruth zu konzentriren und die Festungswerke von Perekop zu vervollständigen.

— Oesterreichische Militärpersonen, welche die Krim kennen, versichern, daß Gortschkoff in dem Nordfort sich keine 3 Wochen halten könne, wenn es den Alliirten gelinge, die russ. Verbindungslinie am Belbek zu durchbrechen und sich des Quellengebiets, welches das nördliche Lager der Russen mit Wasser versorgt, zu bemächtigen.

— Die Generale Bosquet (welcher den Malakoff nahm) und Pelissier werden von ihren Soldaten vergöttert.

Neuestes.

Paris, 16. Sept. Heute wollte man in Paris schon wissen, daß Fürst Gortschakoff auf Befehl seiner Regierung das Verlangen gestellt hätte, die Nordforts mit Waffen und Gepäck räumen zu dürfen.

Die neapolitanische Regierung hat sich bemüßigt gefunden, die Quarantänenmaßregeln gegen Marseille, Genua und Livorno plötzlich aufzuheben.

Nachrichten aus Tripolis vom 1. Sept. zufolge dauert der Aufstand noch immer fort. Achmet Pascha ist mit 2000 Mann türkischer Truppen dort angelangt.

Kaiser Franz Joseph soll in einem eigenhändigen Brief dem franz. Kaiser zur Einnahme Sebastopols seine Glückwünsche dargebracht haben.

Unmittelbar nach der Einnahme Sebastopols telegraphirte der Kriegsminister im Namen des Kaisers an Pelissier: Ehre Ihnen und unserer wackern Armee; sprechen Sie Allen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Beglückwünschen Sie auch die englische Armee für den ausdauernden Muth und die moralische Kraft, die sie während der langen und mühevollen Campagne bewiesen hat."

London, 15. Sept. Um die beim Sturme gegen den Redan erlittenen Verluste zu ersetzen, haben gegen 2000 Mann verschiedener Regimenter, darunter 1000 Mann von den Garden, Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Dasselbe gilt von einer neuen, 500 Mann starken Abtheilung, die für Landtransportkorps bestimmt sind.

Es soll ferner zur raschen Verstärkung der Armee in der Krim beschlossen sein, die Inseln und Forts im Mittelmeere mit Miliztruppen zu versehen und die daselbst stehenden regulären Regimenter ohne Verzug nach dem Kriegsschauplatz zu senden.

Mittwoch. Nr. 225. 19. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
18	27″ 0,5‴	26″ 11,6‴	+ 8	+ 20	+ 13	—	—	—	W	SW	Nebel	hell	2′ 5″	2′ 5″	2′ 5″

Privat-Anzeigen.

2 Ein junger Mensch, der gut schreiben und rechnen kann, findet auf einige Zeit gegen billige Entschädigung in einem Notariats-Bureau Beschäftigung. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

2 In der Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau kann ein ordentlicher junger Mensch als Ausläufer sogleich Anstellung finden.

Zu vermiethen:

2 Zwei meublirte Zimmer bei Wittwe Siebenmann Küfers, am Zollrain dahier.

Einladung
zum
Zaubertheater
im Casino-Saale.

3 Mittwoch und Donnerstag finden zwei große **Kunstvorstellungen** in der höhern geheimen Magie von Herrmann Becker statt. Nummern-Sitze 1½ Fr.; erster Platz 1 Fr.; zweiter Platz 50 Ct. Kinder zahlen die Hälfte. — Anfang 7 Uhr Abends. Billets sind von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr im Casino sowie Abends an der Kasse zu haben.

Alles Nähere besagen die Programme.

Die wiederholte Bemerkung mehrerer meiner resp. Kunden, daß man nicht gewußt, daß ich diese und jene zur Damenkleider-Garniture gehörenden neuern Garnituren auch halte, daß man überhaupt eine so reiche Auswahl meiner führenden Artikel, wie ich sie biete, bei mir nicht erwarte, indem ich dieselben in dem beschränkten Raume meines Ladens nicht präsentiren kann, wie dieß der Fall sein sollte, veranlaßt mich zu folgender

Anzeige:

Durch neust' eingegangene und in ersten Tagen noch erwartete Sendungen werde ich in allem, was zum Genre Garnituren gehört: als, mehr- und einfarbige **Sammetbänder**, Peluches, Molesquins, Moires unis & ombrés, breite und schmale Galons neuester Dessins in reicher Farbenauswahl; zahlreiche schmale und breitere wollene Litzen, Knopfe, Fransen u. a. m., auf's neue reichlichst versehen sein.

Auch halte ich in verschiedener Qualität schwarze, weiße und farbige engl. **Strickwolle** und Vigonia, sowie Hamburger **Brodier-** und **Terneau-Wolle** in allen couranten Farben; deßgl. ichen Cordonet Ima II da & filocelle und Nähseide in reicher Farbenauswahl, Leinen- und Baumwollfaden in Spuhlen, Karten, Kneule und Strangen, sowie Leinen- und Baumwollen-Bändel u. a. m.

Dem resp. Publikum diese Handelsartikel in Erinnerung bringend, empfehle ich mich zugleich für alle mein Fach als Knopfmacher beschlagenden Handarbeiten. — Das stets auf Lager haltende aus den ersten Quellen bezogene große Quantum gefarbter Wollgarne erlaubt mir auch ganz besonders die Cordons stückweise zu den billigsten Fabrikpreisen zu liefern.

Ueberhaupt hoffe, da ich in all' meinen führenden Artikeln mit dem bescheidensten Nutzen mich begnüge, auch in Beziehung auf die Preise meinen werthen Kunden auf's beste zu entsprechen und empfehle mich zu recht zahlreichem Zuspruch.

J. A. Bell,
Rathhausgasse Nr. 43. in Aarau.

Billig zu verkaufen:

3 Ein **Garten** im Badergäßli vor dem Haldenthor dahier. Bei der Expedition des Blattes zu erfragen.

3 Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. September.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Sutter, Negt. v. Vivis.
— Ebner, dto. v. Waldshut.
Fr. Frei, Part. v. Wildenstein.
Hr. Becker mit Gemahlin, Physiker, v. Weimar.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. London.
— Frisch, dto. v. Lahr
— Bischoff mit Sohn, Rentier, von Basel.
— Stähelin, Negt. v. Basel.
— Peter mit Gemahlin, Rentier, v. Zürich.
— Richter, Negt. v. Basel.
— Brölet, dto. v. Brüssel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Paalzon, Assessor, v. Berlin.
— Vogt, Negt. v. Chalon.
— Sidler, dto. v. Zürich.
— Poirrier, dto. v. Paris.
— Schedelbauer mit Familie, Bauunternehmer, v. Kempten.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Schneider, Zimmermann, v. Tübingen.
— Nagel, dto. aus Würtemberg.
— Gutschner, dto. v. Rieth.
— Lerch, Reisender, v. Aesch.
— Weber, Maurer, v. Jeudershofen.
— Bohmer, dto. v. Oberessendorf.

Storchen.

Hr. Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Burli, dto. v. Baden.
Hr. Kißner, Negt. v. Lahr.
— Weber, dto. v. Lichtensteig.
Fr. Weber zu 2, v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Hauser, Negt. v. Basel.
— Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Endrey, Techniker, v. Augsburg.
— Dewald, Part. v. Feldkirch.
— Fäsch, dto. v. Zürich.
— Guggenbühler, dto. v. Zürich.
Jgfr. Müller, aus Würtemberg.
Hr. Schweizer, Part. v. Basel.
— Gerster, dto. v. Gelterkinden.
— Fritz, Hufschmied, v. Rheinfelden.
— Brand, Sattler, v. Dettmold.
— Schober, Maler, v. Oldenburg.
— Hämmerli, Messerschmied, v. Lenzburg.

Newyork.

(Fortsetzung.)

Das Glanzstück der Stadt bleibt der Broadway, die große Heerstraße des Verkehrs und des Luxus. Wer irgend Lebenslust in sich spürt, drängt sich auf diese Straße. Vom Morgen bis zum Abend wogt dort ein wahres Volksgewühl, und am Spätnachmittag, wenn die großen Geschäftsstuben sich schließen, sind an keinem Platze der Welt mehr reichgeschmückte Damen und mehr Herren in blendender Wäsche zu sehen, von denen ein ansehnlicher Theil sich mit ausdrucksvoller Selbstgefälligkeit darstellt. Freilich hat Newyork auch nur diese eine Großstraße zum allgemeinen Stelldichein, und wenn gleich für den Amerikaner der Newyorker Broadway alle Wunder der Welt vereinigt, so sieht der Europäer hier doch Manches mit andern Augen. Denn so glänzend sich auch die Schauläden an einander reihen, so bunt und farbig Schilder und Waaren ausgehängt sind, so dicht gedrängt sind die Schaaren geputzten Volkes auf beiden Seiten der Straßen und so zahllos und prunkvoll in der Mitte die Wagen, immer mehrere neben einander: so hält dennoch der Broadway mit der gediegnen Pracht und den donnernden Karrossen in den Hauptstraßen europäischer Großstädte den Vergleich nicht aus, am wenigsten mit London, es ist in Amerika alles zu schreiend und bloß zum Scheine ausstaffirt. Ein größerer Unterschied besteht darin, daß das Newyorker Straßenleben sich viel heiterer, fröhlicher, jugendlicher gibt, nirgends hat man das beengende Gefühl des Drucks und der Noth, die anderswo auf der ärmeren Mehrzahl des Volkes lasten. Auf der zweiten Hauptstraße, der Bowery, wo sich Newyork mehr in Hemdsärmeln sehen läßt, und in den zahllosen andern Straßen, bis hinauf zu den entlegenen Wohnungen der armen Handlanger, der Wichse- und Zündhölzchenmacher, erhält der Fremde hundertmal öfter den Anblick freundlichen und behaglichen Lebens, als des Elends. Alle diese Stadttheile sind mit Ausnahme der bezeichneten Hauptstraßen Tags über auffallend leer und still, nur Morgens nach dem Frühstück, wenn die Männer zu ihren Geschäften gehen, und Abends, wenn sie zurückkehren, werden auch hier die Straßen belebt. Abends sitzen Familien und Freunde vor den Thüren oder im geöffneten Besuchszimmer gesellig beisammen. Man sieht, die Leute leben ungenirt, obwohl sich Jedermann wohl in acht nimmt, die amerikanische Anstandssitte zu verletzen.

Mit der Besichtigung der Prachtgebäude ist der Fremde in Newyork bald zu Ende, es sind ihrer nicht viele und meist ziemlich geistlose Nachahmungen bekannter Muster, die in jedem Werke über Architektur gezeichnet sind. Dabei steht auf einem griechischen Parthenon, dem Zollgebäude, eine Vogelstange, an einen herrlichen gothischen Thurm ist ein Kirchlein angeflickt mit Burgzinnen, und eine andere prächtige Kirche im gothischen Styl den mittelalterlichen Domen so treulich nachgeahmt, daß nur der eine Thurm an der Fronte ausgebaut, der andere aber in der Mitte abgebrochen ist; der Baumeister dachte wahrscheinlich, der eine halbe Thurm, der in Europa bloß wegen mangelnder Geldmittel nicht empor gerichtet wurde, vollende die Schönheit des Ganzen. Das Glorreichste bleibt jedenfalls das Gebäude für das Strafgericht und die Verbrecher, es ist vollständig in den finstern Formen egyptischer Grabgebäude aufgeführt, heißt daher im Volke auch „die Gräber." Bei dem ersten Anblick lacht man und findet nachher, daß der Gedanke doch nicht so übel war.

In diesem und in anderen Gerichtshöfen hört man von Prozessen, welche eine Menge von furchtbarer Verbrechen und weitreichende Betrügereien enthüllen, bei denen man nicht weiß, ob man sich mehr über ihre Kühnheit oder über ihre Größe entsetzen soll. Noch schlimmer ist, daß das Gewicht kolossaler Reichthümer, Abneigung und Haß gegen Eingewanderte, und die Willensmeinung des Straßenpöbels nicht selten auf das Urtheil von Richtern und Geschwornen verderblich einwirken. Die Gerechtigkeit leidet dadurch mehr, als durch die geheimen Einflüsse von Mächtigen in europäischen Gerichten. Verbrechen und Unsittlichkeit sind in amerikanischen Städten selten durch Noth und Elend erzeugt, aber sie treten offener und rücksichtsloser auf. Auch der Verbrecher behält noch den trotzigen Eigenwillen, der schon in der amerikanischen Jugend großgezogen wird. In Konditoreien und an andern Erholungsorten, welche mit verführerischer Pracht ausgeschmückt

sind, haben übelberüchtigte Spieler, Gauner und Dirnen ihre ständigen Plätze dicht neben ehrenwerthen Leuten. Auffallend ist, daß so viel Gewaltthaten gegen Frauen in einem Lande vorkommen, wo die Frauenachtung so allgemein zur Sitte und Gesetz geworden. Eine sehr große Menge solcher und anderer Verbrechen kommt indessen auf Rechnung der Schwarzen und Farbigen. Jede amerikanische Stadtbevölkerung hat ihren Theil von dieser gräulichen Beimischung. Schon die Nähe der Negerquartiere macht sich im Sommer durch den widerlich thierischen Geruch bemerklich. Man kann nicht genug die Aufopferung weißer Damen bewundern, welche auch diese Parias dadurch zu sittlichen suchen, daß sie Schulen für die schwarzen und farbigen Kinder stiften und darin Stunden lang thätig sind. Diese Schulen umschließen ein Gewimmel von kleinen Wollköpfen, die statt etwas zu begreifen, nur das vorzüglichste Talent haben, sich wie Pudel abrichten zu lassen.

Von solcherlei Uebeln wird sich Newyork, wo der Abschaum aus der alten und neuen Welt beutegierig zusammenströmt, noch lange nicht frei machen können. Besser ist es gelungen, die Unreinlichkeit aus den Straßen zu entfernen. Es muß früher damit sehr schlimm bestellt gewesen sein, wenn man den Erzählungen schon lange hier ansässiger Einwanderer trauen darf. Noch immer gehört aber Newyork nicht zu den reinlichen Städten, und man möchte manchmal wünschen, es liefen noch mehr Saufamilien durch die Straßen, um den Unrath wegzuräumen, der zwischen den Häusern sich aufhäuft. Zweifellos mehrt die Unsauberkeit die Zahl und Heftigkeit der ansteckenden Krankheiten. Die Verheerungen, welche einst auch in Newyork die Fieber anrichteten, haben zwar zum großen Theil aufgehört, statt dessen hat ein anderer böser Gast, die Cholera, die amerikanischen Städte zu Lieblingsplätzen erkoren. Ueberhaupt ist es ein Irrthum, wenn in Deutschland viele glauben, gewisse Gegenden in Amerika seien ganz gesund. Das mittlere Europa, vor allem Deutschland, sind die gesündesten Länder der Erde; diese unschätzbare Wohlthat lernt man erst bei Reisen in fremde Länder recht würdigen. In Amerika läßt sich eigentlich nur davon reden, ob der eine Ort weniger mit Fiebern behaftet ist, als ein anderer, je nachdem er nämlich nördlich und hoch gelegen ist, freien Luftzug und keine Sumpfausdünstungen in der Nähe hat. (Forts. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 17. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, im alten Spital 4, in Landgemeinden 8, und zwar in Unterstraß 1, Wipkingen 2, Enge 2, Riesbach 2, Fluntern 1, Summa 12, wovon 3 in's Absonderungshaus aufgenommen wurden, gestorben 4, genesen 4, in Behandlung 43, von denen sich 19 im Absonderungshaus und 12 im alten Spital befinden.

Solothurn. Olten, 17. d. Heute ist in Olten der Verwaltungsrath der schweiz. Centralbahn versammelt gewesen und hat den Traktat mit dem Credit mobilier ratifizirt. Ueber 8 Tage soll der Vertrag auch noch der Generalversammlung zur Ratifikation unterlegt werden. Der Uebernahmspreis per Aktie ist 460 Fr.; die Ablieferung der 30,000 Aktien geschieht in 5 Terminen und gegen Einlieferung von 6000 Aktien zahlt der Credit mobilier jeweilen Fr. 2,760,000. Der Credit mobilier will ganz und gar keine Einmischung in die Verwaltung oder Direktion; pro forma behält er sich blos für die erste Zeit vor, vier französische Verwaltungsräthe wählen zu dürfen.

Basel. Vom Ausbruch der Cholera bis zum 15. Sept., d. h. binnen sieben Wochen, sind an derselben erkrankt 357, genesen 118, gestorben 172 Personen. Beim Cholera-Comite der Armenanstalt sind bis zum 17. d. an Liebesgaben Fr. 15,546 eingegangen.

Baselland. Liestal, 17. Sept. Die hoffnungsvolle Zuversicht, die sich in letzter Samstagsnummer der Basellandschaftl. Ztg. ausgesprochen hatte, daß die Cholera im Abnehmen sei, hat sich leider auf beklagenswerthe Weise als illusorisch erwiesen. Heute waren hier acht an der Cholera Gestorbene, worunter Vormittags 1 und Abends 6 auf ein Mal beerdigt wurden; die heutigen Opfer der Seuche waren 1 Mann, 3 Frauen und 4 Kinder.

— Oberstlieut. v. Blarer hat gestern seine Heimath verlassen, um sich in Dienst der englischen Legion zu begeben.

Deutschland. **Baden.** Am 14. Sept. ist zu Hallgarten im Rheingau der würdige Veteran der alten badischen Liberalen, der im deutschen Parlament eine Zeit als Kandidat für die deutsche Präsidentschaft aufgestellt wurde — Adam von Itzstein, 14 Tage vor vollendetem 80sten Jahre gestorben. Nach den erschütternden Ereignissen von 1849 war der Geist des alten Mannes gebrochen.

Frankreich. Canrobert und Niel werden noch vor Jahresschluß den Marschallsstab erhalten.

— Es sind Anstalten getroffen, um 10,000 Pferde nach dem Orient einzuschiffen.

England. Das Geschwader, welches die „Times bereits nach Neapel instradirt hat, geht zunächst bloß nach Lissabon, um dort bei der auf den 16. Sept. angeordneten Thronbesteigung des Königs England zu vertreten. Es sind zwei Linienschiffe von 120 Kanonen darunter. Daß das Geschwader von Lissabon aus in Neapel einen weniger freundschaftlichen Besuch abstatten werde, ist bis jetzt bloßes Gerücht.

— Die englische Bank hat den Zinsfuß abermals von 4 auf 4½ Prozent erhöht.

— Auf der Reitgate und Reading Zweigbahn der London- südöstlichen Bahn ist ein Zusammenstoß zweier Züge durch eine unbegreifliche Nachlässigkeit des Zugführers vorgekommen, wodurch 4 Personen getödtet und 8 andere schwer verwundet wurden. Unter den erstern befindet sich der Ingenieur, durch dessen Versehen das Unglück veranlaßt ist.

Von der Ostsee. Laut der „Patrie" haben englische Schiffe eine Rekognoscirung vor Reval vorgenommen und es wurde ein Angriff auf diese Stadt erwartet.

Kriegsschauplatz. Den letzten Nachrichten zufolge soll die Stadt Sebastopol von einer franz. Division des ersten Corps und die Karabelnaja von einer engl. Brigade besetzt sein. Alle Truppen, die nicht zur Besetzung der eroberten Objekte verwendet werden, sind, so heißt es weiter, gegen die Tschernaja vorgerückt, von wo aus der neue Angriffsplan des Generals Pelissier zur Ausführung gebracht werden wird. Sie stehen dort in vier Kolonnen an den vier Hauptstraßen aufgestellt, die in das Innere der Krim führen, und zwar auf den Höhen bei Karagath am Nordfuße der Jaila bei Kamara, auf der Gouvernementsstraße nach Simpherepol und auf der Kunststraße Woronzoff nach Baidar. Eine Umgehung der russischen Aufstellung auf der Bergebene um Baktschisarai ist vom Belbek und von Baidar denkbar; überdieß könnte die Kette bei Tscherkess-Kerman forcirt werden. Augenblicklich stehen dem General Pelissier bedeutendere Streitkräfte zur Verfügung, als dem Fürsten Gortschakoff, und er wird um so sicherer die Offensive ergreifen, da der erste Schlag, den er seinen Gegnern auf den Höhen bei Inkermann beibringt, den russischen Feldherrn nöthigen dürfte, auch die Nordseite Sebastopols und die Nordforts ohne weitern Kampf zu räumen. Darnach handelt es sich also nicht um eine Flankenoperation von Eupatoria her, sondern um ein Durchbrechen der russ. Linie in der Mitte.

— Die englischen Blätter enthalten bereits die vollständige Liste der beim Angriff auf den Redan gefallenen und verwundeten Offiziere. Getödtet wurden 26 Offiziere, darunter 3 Oberstlieutenants und 10 Kapitäne; gefährlich verwundet 17, darunter 2 Oberstlieutenants; schwer verwundet 54, darunter wieder 6 Oberstlieutenants und 14 Kapitäne. Im Ganzen wurden 114 Offiziere verwundet, 41 mehr als an der Alma, während die Zahl der Gefallenen an beiden Tagen die gleiche ist. Von den Russen erfährt man bis jetzt nur, daß schon in den letzten Tagen vor dem Sturm ihr Verlust von Gortschakoff selbst auf täglich 2000 Mann angegeben worden. Nach einem deutschen Blatte wäre denselben ein 6stündiger Waffenstillstand gestattet worden, um ihre Todten und Verwundeten auf die Nordseite zu schaffen. Französ. Blätter melden nichts davon. Auf den Malakoff sollen die Franzosen dreimal gestürmt haben. Die beiden ersten Male wurden sie abgeschlagen. Beim dritten Male stürzten Generale, Oberoffiziere, Soldaten, Alles ohne Unterschied des Ranges unter einander, mit wahrer furia francese auf die russ. Redouten Es entstand ein fürchterliches Schlachten, ein Kampf, wie die Kriegsgeschichte wenige wird aufzuweisen haben. Einem solchen Angriffe konnten die Russen auf die Dauer nicht widerstehen.

— Die letzten russischen Verluste in Sebastopol werden zu 10,000 Mann, unter denen 8 Generale, angegeben. In Nikolajew sollen 30,000 M. an den Werken beschäftigt und Cherson der große Stapelplatz für die Krim sein.

Verschiedenes. Die waadtländische gemeinnützige Gesellschaft geht mit dem Plane um, eine Uhrmacherschule in Lausanne zu gründen. — Das landwirthschaftliche Fest in Winterthur ist auf den 7. und 8. Okt. angesetzt. — Montag d. 10. machte der bekannte Schwinger Widmer in Bendlikon am Zürichsee einen Lupf von 1844 Pfund. — In Thun sind gegenwärtig 40 Militärärzte und 43 Ambulancen-Gehülfen und Frater unter der Leitung des Herrrn eidg. Divisionsarztes Wieland von Schöftland zu einem vierzehntägigen Sanitätskurs versammelt. — Die Regierung von Luzern hat bis jetzt sechs Handwerkern, welche um die Vergünstigung einkamen, zur Reise an die Pariser Industrieausstellung eine Unterstützung von Fr. 150 per Mann verabfolgen lassen. — In Sulz bei Colmar hat man die Cholera dadurch vollständig bewältigt, daß man in den Straßen große Feuer aus Wachholderreisig anzündete und einige Zeit lang unterhielt. — Auch bei Frauenfeld ist die Nichtswürdigkeit verübt worden, Ziegen durch Schnitte in die Augen zu verstümmeln. — In Rußland ist ein Kosakenoberstlieutenant wegen Betrug zum gemeinen Kosaken degradirt worden. — Die beiden Gebrüder Styger aus Schwyz sind wieder in Zurich von zwei Berner Schwingern, dem bekannten M. Widmer und einem Jak. Böhlen vom Diemtigen besiegt worden. — In Stuttgart dürfen die Metzger auf 10 Pfund Fleisch nur 1 Pfund Bein zuwägen. — In Offenburg verbrannte ein 19jähriger Apothekerlehrling auf eine schauerliche Weise an dem mit einer Firnißbereitungsmasse gefüllten Kessel, aus dem die Flamme herausschlug und den Unglücklichen ergriff. Er stürzte, vollständig brennend und um Hülfe schreiend, auf die Straße, wo er liegen blieb und erst nach 21stündiger Marter vom Tode erlöst wurde. — Die Belagerung von Sebastopol hat im Ganzen 322 Tage gedauert. — Der König von Sardinien soll erst am 1. Oktober in Paris eintreffen. — Auch im Badischen ist die Cholera ausgebrochen.

Neuestes.

Am 17. ging in Paris das Gerücht, General Liprandi und sein Generalstab hätten die Waffen gestreckt.

Offizielle Todtenliste der französischen Generale: Todt sind geblieben beim Sturm am 8. die Generale Breton, de Marolles (verstümmelt durch eine Mine), Rivet, St. Pol, Niol. Tödtlich verwundet und gestorben die Generale de Pontevès und Bisson. Verwundet die Generale Bourbaki, La Motherouge, Custon, Trochu, Bosquet, Melinet. Todt außerdem Oberst Blanchard (wenn wir nicht irren kommandirte derselbe das 1. Regiment der Grenadiere von der Garde), Oberstlieut. Casseigne (Adjutant Pelissiers) und Oberstlieut. Delaicelle.

Die letzten Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 13. d. Noch im Laufe dieses Monats sieht man einem Angriffe der Verbündeten von Eupatoria und Sebastopol aus gegen Baktschisarai entgegen. Schon am 12. hat die Einschiffung eines 40,000 Mann starken Korps von Franzosen und Engländern nach Eupatoria ihren Anfang genommen. Das türkische Korps, welches bisher daselbst stationirt war, beginnt dagegen sich nach Batum einzuschiffen.

Der „Russische Invalide" publizirt einen Tagesbefehl des Czaren, in welchem dieser seinen Armeen den Fall Sebastopols anzeigt. Er dankt darin den tapfern Vertheidigern in seinem und der Nation Namen und sagt, ihre Namen würden im Gedächtniß Rußlands so unvergänglich sein wie die der Helden von Pultawa und Borodino.

Donstag. Nr. 226. 20. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	26″11,8‴	27″ 0,5‴	† 12	† 17	† 13	Regen	Regen	—	W	NW	bedeckt	Wolken	2′ 4″	2′ 3″	2′ 3″

Bemerkungen. Abzug der Schwalben.

Leichen-  Anzeige.

Nro. 48.

Freitag den 21. September 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Dem Hrn. Joh. Weber, Schneidermeister seine Ehegattin, von Oberflachs, alt 54 Jahre und 10 Mt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 24.

Privat-Anzeigen.

Einladung
zum
Zaubertheater
im Casino-Saale.

Heute, **Donnerstag,** findet die letzte große **Kunstvorstellung** in der höhern geheimen Magie von Herrmann Becker statt. Nummern-Sitze 1½ Fr.; erster Platz 1 Fr.; zweiter Platz 50 Ct. Kinder zahlen die Hälfte. — Anfang 7 Uhr Abends. Billets sind von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr im Casino sowie Abends an der Kassa zu haben.

Alles Nähere besagen die Programme.

Ein junger Mensch, der gut schreiben und rechnen kann, findet auf einige Zeit gegen billige Entschädigung in einem Notariats-Bureau Beschäftigung. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In der Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau kann ein ordentlicher junger Mensch als Ausläufer sogleich Anstellung finden.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte Zimmer bei Wittwe Siebenmann Küfers, am Zollrain dahier.

Billig zu verkaufen:

Ein **Garten** im Badergäßli vor dem Haldenthor dahier. Bei der Expedition des Blattes zu erfragen.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Bei Unterzeichnetem ist ein Quantum zwei- bis dreijähriges **Küfer-** und **Wagnerholz** von 1 Schuh 5 Zoll bis 3 Schuh 5 Zoll Länge zu verkaufen.

Salomon Säuberli,
in Teufenthal.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt sowie bei Hrn. Joseph Faller beim Kaufhaus und Hrn. Monhard, Präparator an der Milchgasse zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden. **C. Merkle.**

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

In der Waffenhandlung von A. Brast sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. September.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Wehrli, Fürsprech, v. Rheinfelden.
Fr. Büchi mit Tochter, v. Schiltwald.
Hr. Schlatter, Part. v. Fahrwangen.

Schwert.

Hr. Rüegg, Schlosser, v. Rengerschwyl.
— Braun, Reisender, v. Scherlenbach.
— Sigg, Schneider, v. Trüllikon.
— Sutter, dto. v. Münster.
— Gaffner, Mechaniker, v. Thun.
— Nidegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.
— Großenbacher, Hufschmied, v. Ochlenberg.
— Walther, Steinhauer, v. Bornhausen.

Storchen.

Hr. Winitzki, Regt. v. Ostringen.
— Weber, dto. v. Lichtensteig.
— Rohner, Part. v. Zurzach.
— Gigax, Regt. v. Bleienbach.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Paalzon, Assessor, v. Berlin.
Fr. Paalzon, v. Berlin.
Hr. Vogt, Regt. v. Chalon.
— Mayer, dto. v. Frankfurt.
— Schmiedlin, Einnehmer, v. Koblenz.
Fr. Wild, v. Glarus.
Hr. Fischer, v. Bischoffzell.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Hauser, Regt. v. Basel.
Hr. Lenk, Regt. v. Rogerau.
— Endrey, Techniker, v. Augsburg.
— Meyer mit Kind, Part. v. Basel.
— Aeschbach, Part. v. Zofingen.
— Hiller, dto. v. Loblingen.
— Schober, Maler, v. Oldenburg.
— Rohner, Müller, v. Walzenhausen.
— Mäder, Conditor, v. Ilhart.
— Heußner, Schlosser, v. Frankfurt.
— Bauer, Bäcker, v. Konstanz.

Wildmann.

Hr. Tschiffeli, Oberst, v. Büren.
— Richter, Regt. v. Basel.
— Kindes, dto. v. Batavia.
— Keller, dto. v. Mannheim.
— Grüttner, dto. v. Chur.
— Müller, dto. v. Wangen.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Newyork.

(Fortsetzung.)

In Schottland kömmt auf zwölf Menschen ein Sechszigjähriger, in Amerika noch nicht auf fünfzig. Auch scheint die Kurzlebigkeit zugenommen zu haben; vor vierzig Jahren wurde das Lebensalter der Menschen in den Vereinigten Staaten durchschnittlich auf siebenundzwanzig Jahre berechnet, während es jetzt nur einundzwanzig beträgt. Wie außerordentlich groß hier die Sterblichkeit ist, wird man erst dann mit einiger Sicherheit wissen, wenn die Statistik in Amerika anfängt, eine Wissenschaft, und noch mehr, eine Wahrheit zu werden. Jetzt sieht und erfährt es keiner, wie viele Leichen täglich nach den stillen Höfen wandern, und wenn man auch einmal ein Begräbniß sieht, im nächsten Augenblick ist's vergessen. Die Wellen des amerikanischen Volkslebens gehen hoch, wer kümmert sich um die, welche untersinken.

Die Stadt Newyork thut übrigens sehr viel, um Hülfe für verlassene Arme und Heimathlose, für Kranke und Irre zu schaffen. In der großartigen Ausstattung der wohlthätigen Anstalten bewährt sich der Reichthum, die Macht und der auf nichts Kleinliches gerichtete Sinn der Welthandelsstadt. Bei jedem neuen Besuche bewundert man, wie äußerst nett, sauber und sinnreich alles eingerichtet ist. Wer Amerika bereiset, wird von seinen Freunden bald nach solchen Anstalten geführt, und weil nach wenigen Wochen Aufenthalts in diesem Lande sein eigener Sinn sich mehr auf das Praktische richtet, sucht er sie mit größerem Interesse auf, als daheim in seiner Heimath. Welchem Touristen fällt es in Wien, Berlin und München ein, die dortigen Krankenhäuser zu besuchen? Die Beamten derselben sind in Deutschland auch keineswegs erpicht darauf, sie fortwährend den Schaaren von Besuchern zur Parade vorzuführen. Ein amerikanisches großes Hospital wird daher viel häufiger beschrieben als ein europäisches, obgleich keines der ersteren sich Bethanien bei Berlin würdig zur Seite stellen kann. Selbst wo die äußere Ausstattung deutscher Anstalten dieser Art minder glänzend ist, bleibt ihnen der Vorzug, daß sie zur wirklichen Abhülfe des Elends mehr als die amerikanischen leisten, und daß ihre Verwaltung von rechtlichen Personen geführt wird, welche daraus ihren ernsten Beruf, und nicht durch gute oder schlechte Mittel ein möglichst gewinnreiches Geschäft machen. Daß der Humbug auch so tief in die Humanitätsanstalten hineinreicht, verdirbt einem die Freude daran.

Wochenlang kann man sich in Newyork aber vergnügen mit Ausflügen auf dem überaus herrlichen Hudsonstrom, oder nach den Inseln und Landspitzen in der weiten Bai, nach dem Arsenal mit seinen ungeheuren Zurüstungen, nach den Wasserwerken, welche an die einfache Größe und Zweckmäßigkeit von Römerbauten erinnern. Von den Hafenplätzen stößt jede Stund mehrmal ein Dampfschiff ab, um nach den lebhaften Städten an der andern Seite der Flüsse, nach Brooklyn, Hoboken, Williamsburg, Jersey City überzusetzen. Dort spannt sich eine Reihe lebensvoller Landschaftsgemälde aus; des Rückblickes auf die prangende Stadt wird man nimmer müde.

Die vorgenannten Orte sind besonders Lieblingsplätze der deutschen Bevölkerung, um sich in der schönen Natur zu ergehen oder auch der Menge und Vorzüglichkeit der deutschen Lagerbierhallen Ehre anzuthun. Ja es gibt sogar Deutsche in Newyork, welche das Bedürfniß fühlen, des Sonntags nach einem entfernteren Küstenpunkt zu fahren, um in der Einsamkeit zwischen Land und Meer ihr Gemüth zu sammeln und sich selbst zu leben. Ob sie solche Sehnsucht nach stiller Natur noch im zweiten Jahre ihres Aufenthalts in Amerika empfinden werden, ist sehr fraglich. Landesart und Lebensart zehren rasch die romantischen Dünste auf, welche man hier nicht brauchen kann; der Kopf wird klar und das Herz kalt.

Das Herrlichste von Newyork bleibt stets die weitglänzende Bai selbst. Die Schiffe von allen Meeren geben sich hier ihr Stelldichein. Nur Einen Ort haben sie, der mehr besucht wird, die Themse. Dort auf schmalem Strome können sie sich kaum ausweichen, hier in der schönen Bai öffnen sie dem Winde nach Lust ihre Segel. So zahllos auch die stolzen Dreimaster die Fluthen durchfurchen, in diesem geräumigen Becken scheinen sie nur der Zierde wegen da zu sein. Das Wasser ist spiegelglatt, denn die Sturmwellen draußen auf dem Ozean brechen sich vor den Inseln und Landzungen, welche so glücklich gelegen sind, daß sie einerseits die Bai vor Stürmen schützen, andererseits den ansegelnden Schiffen bequeme Durchfahrt gewähren. Wenn ge-

scheidte Rheder und Kapitäns, die zugleich mit künstlerischem Sinne begabt wären, einen Hafen sich recht nach ihren Wünschen hätten schaffen können, so würde er schwerlich viel praktischer und schöner geworden sein, als die Newyorker Bai. Wo in aller Welt ließe sich ferner eine Stadt finden, an deren Straßenmündungen auf einer Strecke von sieben Stunden Seeschiffe unmittelbar ankern können. (Schluß folgt.)

Adam von Itzstein.

Wir theilen über den verstorbenen Itzstein noch einige biographische Notizen mit. Am 18. Sept. 1775 zu Mainz geboren, wo sein Vater kurfürstl. Geh. Rath war, wurde Itzstein nach vollendeten akademischen Studien 1798 Accessist bei dem kurmainzischen Amte Amorbach, dann Syndikus daselbst und später Stadtdirektor in Amorbach. Nachdem die Besitzungen des Fürsten von Leiningen, zu denen Amorbach gehörte, unter badische Oberhoheit gekommen, wurde er 1810 als Oberamtmann in Schwetzingen angestellt und bei dem Regierungsantritt des Großherzogs Ludwig, 1819, als Hofgerichtsrath nach Mannheim versetzt. Im Jahre 1822 zum Landtagsabgeordneten und als solcher zum ersten Sekretär der Kammer erwählt, nahm er den lebhaftesten Antheil an deren Verhandlungen. Als die Forderung einer Ersparniß von 50,000 fl. im Militäretat zwischen Regierung und Ständen ein völliges Zerwürfniß herbeiführte, welches die Vertagung und bald darauf die Auflösung der Kammern zur Folge hatte, wurde Itzstein, gleich den übrigen von der Hofpartei gehaßten Oppositionshäuptern, der Gegenstand kleinlicher Verfolgung. Er sollte zum Hofgerichte in Mörsburg versetzt werden, und als er sich vergeblich weigerte, ward er wegen Kränklichkeit pensionirt. Mit dem J. 1831 erschien er wieder auf dem Landtage als einer der Führer der liberalen Opposition, beantragte die Herstellung der 1852 verkümmerten Verfassung und nahm an allen folgenden Landtagen bis 1840 an der Spitze der Opposition lebhaften Antheil. Namentlich seit Rottecks Tode war ihm die Leitung der politischen Bewegung in der Kammer und außerhalb zugefallen. Wie groß sein Einfluß war, bewiesen theils die Wahlen, theils der Gang der badischen Kammerverhandlungen, in denen sein Name mit dem Kampfe gegen das reaktionäre System eng verflochten ist. Rührig, schlagfertig, redegewandt und von geschmeidigen parlamentarischen Formen, erschien er als geborner Oppositionsleiter. Welche Einsicht er dabei in die Verwaltung hatte, bewiesen seine Büdgetarbeiten, die von großer Spezialkenntniß und vieljähriger Erfahrung zeugten. Mit den Ereignissen des Jahres 1848 veränderte sich Itzstein's Stellung. Ein Theil seiner politischen Freunde, die weniger entschieden wie er sich trotz allen Täuschungen vom Konstitutionalismus nicht losmachen konnten, trennte sich von ihm, während er selbst in konsequenter Entwicklung sich zur demokratischen und republikanischen Partei neigte. Von mehreren Wahlbezirken in die deutsche Nationalversammlung gewählt, schloß er sich dort an die äußerste Linke, die ihm auch ihre Stimmen zur Reichsverweser- oder Präsidentenwürde gab. An der badischen Revolution nahm Itzstein keinen persönlichen Antheil, dagegen harrte er beim deutschen Parlamente aus und begleitete dasselbe nach Stuttgart. Auch schloß er sich den flüchtigen Revolutionsmännern an und verlebte eine Zeitlang in der Schweiz und im Elsaß, während die badische Regierung ihn steckbrieflich verfolgte, und, als er sich nicht stellte, ihm sein Staatsbürgerrecht entzog. Obschon die kriechende zweite Kammer diesen Akt bestätigte, so wurde ihm doch seine bestrittene Pension gerichtlich zuerkannt. Seitdem lebte er ohne Theilnahme an den öffentlichen Dingen auf seinem Gute Hallgarten im Rheingau. Das badische Volk würde ohne Zweifel sein Andenken durch einen öffentlichen Akt der Trauer ehren, wenn es nicht in der tiefsten Gedrücktheit darnieder läge, und jede öffentliche Regung als ein Verbrechen verfolgt würde.

Handelsnachrichten.

Bern, 18. Sept. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 32. Haber Fr. 16. 15. Kernen das Viertel Fr. 4. 19. Waizen Fr. 4. 72. Roggen Fr. 3. 05. Mühlekorn Fr. 3. —. Gerste Fr. 1. 89. Erbsen Fr. 0. —. Wicki, schwarz Fr. 3. 15. Bohnen Fr. 3. 30. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Fruchtmarkt in Brugg, den 19. Sept. 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	665.	372.	20 50 bis 21 25
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	105.	—.	— — „ — —
Hafer	14.	—.	— — „ — —
Bohnen	164.	—.	— — „ — —
Mehl	48.	—.	— — „ — —

München, 14. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 9049 Sch., wovon 8086 Sch. verkauft und 963 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 17 kr., (gestiegen um 18 kr.); Korn 21 fl. 1 kr. (gestiegen um 47 kr.); Gerste 16 fl. 21 kr. (gestiegen um 1 fl. 4 kr.); Haber 7 fl. 10 kr. (gefallen um 14 kr.). Umsatzsumme 163,802 fl.

Lindau, 15. Sept. Mittelpreise: Maizen fl. 30 32, Kern fl. 29. 56, Roggen fl. 21. 39, Gerste fl. 16. 45, Haser fl. 8. 12 kr. per Scheffel.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das „Journal de Geneve" sagt über die Thuner Kaserne Folgendes:

„Wir können dreist behaupten, daß ein hölzernes Gebäude, welches darauf berechnet ist, mehrere hundert Menschen zu beherbergen, mit einer einzigen hölzernen Treppe, unter der sich ein Munitionsdepot befindet, ein Gebäude, in welchem Latrinen Miasmen verbreiten, die im Stande sind in einer einzigen Nacht die Körbe der Säbel schwarz anlaufen zu lassen; ein Gebäude, welches mit Fenstern versehen ist, die weder genügend Licht noch genügend Luft gewähren; in welchem die Säle so combinirt sind, daß 180 Menschen in einem derselben ohne Betten auf einfachen Matratzen schlafen, ohne daß der mindeste Zwischenraum diese Lagerstätten trennt — wir können also dreist behaupten, daß eine solche Baracke keine Kaserne ist; sie ist ein Hundeloch, in welchem die Menschen den verheerendsten Seuchen ausgesetzt sind, und welches der unbedeutendste Funke aus der Pfeife eines angetrunkenen Soldaten in einen Feuerheerd ohne Ausgang verwandelt. Es ist unmöglich, daß ein solcher Zustand von der Eidgenossenschaft fernerhin in einer Stadt wie Thun geduldet werden kann, wo jedes Jahr alle Kantone der Schweiz durch Vermittlung ihrer Soldaten beträchtliche Summen umsetzen, und wo z. B. das

Genfer Bataillon allein 25,000 Fr. verausgabt. Wenn die Stadt Thun sich fernerhin der großen pecuniären Begünstigung erfreuen will, ein Centralwaffenplatz zu sein, wo die Offiziere aller Waffen, der Generalstab, sowie zahlreiche Detaschements aller Truppen alljährlich garnisoniren, und zwar vom Anfang des Frühlings bis zum Ende des Herbstes, so muß sich die Stadt Thun es zur Ehrensache machen, den Militärs zwar nicht einen Palast, wohl aber ein reinliches, gesundes und nicht der Feuersgefahr ausgesetztes Gebäude zur Disposition zu stellen."

Aargau. Gestern brannte in Küttigen der Anbau nebst Scheuer der dortigen Oele ab.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 18. Sept. In der Stadt neu erkrankt 4, im alten Spital 1, im neuen Spital 1, in Landgemeinden 1, nämlich in Enge, Summa 7, wovon 2 in's Absonderungshaus aufgenommen wurden, gestorben 4, genesen 1, in Behandlung 45, von denen sich 19 im Absonderungshaus und 10 im alten Spital befinden.

Schwyz. In Einsiedeln erregt eine Person Aufsehen, welche als Marketenderin vor Sebastopol gedient haben will und noch ihre Montur und Waffe öffentlich trägt.

Zug. Die Regierung hat den Verkauf von Loosen für die Willisauer-Ausstellung untersagt.

Basel. Cholera-Bulletin vom 17. Sept. Am 16. waren in Behandlung geblieben 68 Personen. Neu erkrankt 10, gestorben 2, genesen 6, bleiben in Behandlung 70. Am 18. sind neu erkrankt 1, gestorben 3, genesen 4, bleiben in Behandlung 64.

Baselland. Das eidg. Militärdepartement hat die Bitte um Verschiebung des Wiederholungskurses der Reserve-Scharfschützenkompagnie nicht erhört. Am 17. sind die Cadres bereits eingerückt und am 18. folgte ihnen die übrige Mannschaft. Das Commando über die Schule ist vom eidgen. Militärdepartement dem Hrn. Scharfschützenhauptm. Oberer übertragen worden.

St. Gallen. Der Vorstand des Kantonalschützenvereins hat das dießjährige Kantonalschützenfest auf den 24., 25. und 26. Sept. festgesetzt; es wird in Kappel abgehalten.

Thurgau. In Wängi ist ein Cholera-Fall vorgekommen und in dessen Nähe dem Vernehmen nach 2.

Waadt. Das Asyl der Blinden soll erweitert werden! man beabsichtigt eine große Werkstätte einzurichten, die nach dem Plane circa Fr. 100,000 kosten wird. Eine edle Dame, Fräulein de Poliez, hat bereits Fr. 25,000 für diesen Zweck bestimmt.

Neuenburg. Die Verhältnisse des Uhrenhandels gestalten sich in Folge von amerikanischen Ordres günstiger.

Deutschland. Oesterreich. In Wien und seinen Vorstädten sind seit Ausbruch der Cholera bis zum 8. Sept. an derselben 4360 Personen erkrankt, davon 1835 gestorben und 1740 genesen, In den kleinern Städten und auf dem platten Lande des Kronlandes Niederösterreich sind bis zum 1. Sept. 8520 Personen erkrankt, 2927 gestorben und 4366 genesen.

Frankreich. Einer Verfügung des Kriegsministeriums zufolge soll kein weiteres Belagerungsmaterial oder Wurfgeschosse nach der Krim gesendet werden. Die aus der Krim anlangenden Verwundeten und Kranken werden jetzt nicht mehr in Marseille, sondern in den Spitälern auf der gesönderten Insel Friaul untergebracht.

England. Für ein Exemplar der „Times", das die Siegesnachricht brachte, wurde bis 6 Fr. bezahlt.

Ostindien. Nachrichten aus Bombay vom 15. August zufolge dauert der Santhal'sche Aufstand noch immer fort. 30,000 Insurgenten plünderten das Land. Energische Repressalien gegen dieselben werden vorbereitet.

Kriegsschauplatz. Die Obersten der Krimarmee, welche gleichzeitig mit der Beförderung des Admirals Brüat zu Brigadegeneralen avancirt wurden, sind: der Artillerieoberst Mazure, Direktor des Belagerungsparks der orientalischen Armee, die Obersten Borel de Bretizel, Generalstabschef der dritten Infanteriedivision des 1. Armeekorps, de Letanges de St. Alvère, Commandant des 52. Infanterieregiments, de Malherbe, Commandant des 96. Infanterieregiments, und Janin, Commandant des kaiserl. Garde-Zouaven-Regiments.

Wie soll man dies Jahr in Bezug auf die Kartoffelkrankheit sich verhalten?

Schon an vielen Orten sind die Kartoffeln ausgemacht und in die Keller gethan worden. Es zeigt sich aber, daß bei solchem Verfahren die Kartoffeln im Keller faulen. Und das ist eine ganz natürliche Erscheinung. Denn wirft man die Kartoffeln warm an einen Haufen, und es sind kranke Knollen darunter, so muß sich Fäulniß entwickeln. Mit den Rüben ist man im Herbst vorsichtig genug, daß man bis zum Gefrieren sie abkühlen läßt, bevor man sie deckt, um sie vor Kälte zu schützen. Sollte das gleiche Verfahren bei den Kartoffeln nicht auch vollständig sein?! — Wer daher mit der Kartoffelernte den beßten und sichersten Weg einschlagen will, der warte zu, bis die Herbsttemperatur den Boden und die Früchte abgekühlt hat. Nachher nimmt er diese heraus und thut sie in den Keller. Auf diese Weise ist er sicher, daß er im Keller gesund hat, was er hinein thut. Und es ist ja gescheidter, er lasse die kranken Knollen auf dem Felde statt im Keller verfaulen.

Ein Berner Landmann gibt den Rath, die ausgegrabenen Kartoffeln, ehe sie eingekellert werden, einige Tage an der Luft austrocknen zu lassen. Ferner soll man im Frühjahr nur höher gelegenen, leichten, sandigen Boden zum Setzen wählen: es bedürfe eben noch zweier trockener Jahre, bis die Kartoffelkrankheit aus der Erde entfernt sei.

Neuestes.

Paris, 19. Sept. Berichte von Gortschakoff vom 15. d. Abends melden, daß sich bis dahin in der Krim nichts Neues zugetragen habe. Aus Kopenhagen wird vom 17. geschrieben, daß heute (19. Sept.) das demissionirende Ministerium von 1854, des Hochverrathes angeklagt, vor dem obersten Gerichtshof erscheinen wird.

Die französ. Blätter berichten von wachsender Aufregung in Neapel. Die Regierung habe ihren Gesandten in London, den Prinzen Carini, zurückberufen.

Freitag. Nr. 227. 21. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	27″ 1,0‴	27″ 2,2‴	+ 11	+ 20	+ 14	—	—	—	NO	O	Nebel	hell	2′ 3″	2′ 3″	2′ 3″

Privat-Anzeigen.

Festprogramm
des
Sonntags den 23. September 1855
abzuhaltenden Turnfestes.

Vormittags 10 Uhr: Empfang und Versammlung der Turner in der Bierbrauerei Siebenmann.
Vormittags 11 Uhr: Abgang in die Quartiere zum Mittagessen.
Mittags 12 Uhr: Sammlung vor dem neuen Rathhaus und Abmarsch auf den Turnplatz.

Turnordnung:

1. Riegenturnen.
2. Wettturnen an den Instrumenten: Reck, Barren, Schwingl, Springel 1—5 Uhr.
3. Wettturnen in den National-Uebungen: Schwingen, Klettern, Wettlauf, Steinstoßen 5—6 Uhr.
4. Preisvertheilung 6—7 Uhr.
5. Rückmarsch zum Nachtessen im Storchen.

Montag den 24. September Morgens 9 Uhr: Sammlung der Turner in der Bierbrauerei Siebenmann; Abreise.

Zum Ausleihen:

Vier vorräthige **Klaviere**, bei Lutz, Klaviermacher in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 600. dahier zwei heizbare **Zimmer.**

Zu vermiethen:

In Nr. 155. an der obern Milchgaß dahier der ganze zweite Boden, bestehend in Stube und Nebenstube, Platz auf dem Estrich und im Keller; von Stund an zu beziehen.



Montag den 24. Sept.
am
Aarauer-Bachfischet,

wird bei sehr guter Musik, (doch nur bei guter Witterung) im Löwen zu Gränichen Tanz abgehalten. Zu zahlreichem Zuspruch ladet unter Zusicherung guter und billiger Bedienung höflichst ein und empfiehlt sich bestens

J. Stirnemann, Löwenwirth.

Ein junger Mensch, der gut schreiben und rechnen kann, findet auf einige Zeit gegen billige Entschädigung in einem Notariats-Bureau Beschäftigung. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist ein Quantum zwei- bis dreijähriges **Küfer-** und **Wagnerholz** von 1 Schuh 5 Zoll bis 3 Schuh 5 Zoll Länge zu verkaufen.

Salomon Säuberli,
in Teufenthal.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte Zimmer bei Wittwe Siebenmann Küfers, am Zollrain dahier.

Billig zu verkaufen:

Ein **Garten** im Badergäßli vor dem Haldenthor dahier. Bei der Expedition des Blattes zu erfragen.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt sowie bei Hrn. Joseph Faller beim Kaufhaus und Hrn. Monhard, Präparator an der Milchgasse zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden. **C. Merkle.**

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. September.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Wehrli, Fürsprech, v. Rheinfelden.
— Neukomm, Negt. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. Basel.
Hrn. Gebrüder Dreifuß, zu 3, dto. v. Zofingen.
Hr. Fehr, Negt. v. Mühlethal.
— Aschmann, dto. v. Thalwyl.
— Jahrmann mit Frau, Part. von Dietmigen.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Palzow, Assessor, v. Berlin.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr. Rotsum, Negt. v. Emmerich.
— Fischer, dto. v. Bischoffzell.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Kraus, Schneider, v. Ohrensfeld,
— Nidegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Huber, Negt. v. Stäfa.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Kaufmann, Part. v. Mannheim.
Fr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.

Hr. Tschiffeli, Negt. v. Büren.
— Kindes, dto. v. Batavia.
— Kruger, dto. v. Batavia.
— Schnebel, dto. v. Hüdresvager.
— Gassaud, dto. v. Neuenburg.
— Müller, Negt. v. London.
— Haldi, Kutscher, v. Biel.
— Riggli, Schlosser, v. Aarburg.
— Arber, dto. v. Aarburg.
— Tschonstome, Rentier, aus England
— Tratschler, Negt. v. Mülhausen.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Hauser, Negt. v. Basel.
— Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Schutz, dto. v. Lörach.
— Endrey, Techniker, v. Augsburg.
— Loder, Part. v. Mölingen.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Jäger, dto. v. Degerfelden.
— Huber, Messerschmied, von Tuttlingen.
— Bahlinger, Wagner, v. Rastatt.
— Steck, Bäcker, v Salach.
— Burkhardt, Schuster, von Waiblingen.
— Jordan, Schneider, v. Hartmannsweiler.
— Wörschinger, Schreiner, v. Untersontheim.
— Steinhilber, dto. v. Mößingen.
— Geiselbrecht, Bäcker, v. Konstanz.
— Brodbeck, Part. v. Tübingen.

Newyork.

(Schluß.)

Ein Sommerabend unter den Bäumen auf der Battery gehört zu den reizendsten Genüssen auf der Erde. Zwischen den Bänken und auf dem Boden lungern die schwarzen riesigen Afrikaner, die braunen Spanier, Brasilianer und Merikaner mit den langen dünnen Gesichtern, und die wilden amerikanischen Burschen, jeder mit seinem Schatze, streitsüchtig Volk, das vielen Lärm macht. Zum Glück entfernen sich die meisten dieser Gesellen, wenn es Nacht wird und die Bai sich rings umkränzt mit blitzenden Leuchtthürmen. Die Wogen platschen leise ans Ufer, vom Meere her weht kühlende Luft. Barken mit mondbeglänzten Segeln und Ruderboote durchschneiden leise die Fläche, zwischen dem Takt der Ruder- und Wellenschläge hört man das Murmeln der im Gespräch sich Ergehenden, öfter auch ein deutsches Volkslied. Sinnend und halb träumend geht man in die stillen Straßen zurück, welche gegen eilf Uhr so leer sind, als hätten sie nie Geschäftsgewühl gekannt. Wie bald wird dies immer wachsende, rüstige Volk auch die jenseitigen Ufer des Hudson, des Ostflusses und der Bai mit Wohnungen und Städten bedecken, alle diese Ortschaften werden Stadttheile Newyorks werden. Dann wird es keinen ähnlichen Platz in der Welt geben, Newyork wird eine Riesenstadt der Gewässer, jedoch nicht durchschnitten von schmalen Flüssen oder stehenden Lagunen: mächtige Ströme und Meerarme werden die Hauptstraßen der Stadt bilden. Wahrlich eine Aussicht, bei der das Herz des Amerikaners hoch aufwallt, eine Zukunft, so großartig, wie er sich die Zukunft seines ganzen Landes denkt.

So lange aber Newyork der Welthandelsplatz bleibt und der Einfuhrhafen von allem, was über das Meer kommt, und so lange deßhalb in Newyork eine ziemlich frische Mischung amerikanischer und europäischer Gesellschafts- und Familiensitte vorherrscht, so lange werden dort auch zwei rechte Newyorker Charaktere sich umhertreiben. Die einen sind die jungen reichen Erben, welche eine Tour durch Europa gemacht haben, und die andern die Abenteurer, welche von Europa herkommen. Laster und Frechheit aus der alten und neuen Welt sind in diesen Personen vereinigt. Die ersten wissen nicht, wie sie rasch genug alle Lüste ausschöpfen sollen, und sie thun das mit amerikanischem Ungestüm, die europäische Reise hat diese Flegel nur mehr Arten von Luxus gelehrt, viele von ihnen enden im Elend. Den Abenteurern glückt es dagegen nicht selten, eine reiche Erbin zu fangen. Die Neuyorkerinnen sind von vorn herein den Europäern etwas zugethan, es besticht sie deren vielseitige Bildung und glattes Benehmen, ihr gutes Herz fühlt sich hingezogen zu dem edlen Flüchtling, dessen männlich Herz so viel Kämpfe und Leiden erduldet haben will, und ein stolzer Adelstitel, in welchen jene Schelme sich einhüllen, hat für eine Amerikanerin einen unwiderstehlich verführerischen Klang. Heirathen wider der Eltern Willen sind daher in Neuyork häufiger als anderswo, und bei der amerikanischen Freiheit und Leichtigkeit des Umgangs zwischen Damen und Herren muß man sich wundern, daß Heirathen mit viel Liebe und wenig Verstand nicht noch viel häufiger sind. Indessen weiß die junge Amerikanerin in der Regel wohl zu berechnen, wie viel ihr Schatz künftig für Putz, Hausausstattung und Landsitz ihr geben werde, und geräth diese Rechnung nicht ganz nach ihrem Wunsche, so bleibt auch die Liebe aus. Die Freiheitsgefahr wird durch dieses Rechnungstalent der Damen sehr bedeutend gemindert. Wo aber zwei junge Leute wider der Eltern Willen einig werden, da sagt der Amerikaner: wen anders geht das etwas an, als sie selbst?

Dr. Francia und sein Arbeitergalgen.

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen dieses Jahrhunderts ist ohne Zweifel der Dr. Francia, der fast 30 Jahre lang Paraguay in Südamerika als finsterer Diktator regierte und dieses Land von der übrigen Welt fast hermetisch abgeschlossen hielt. Selbst von eisernem Fleiße, haßte derselbe nichts mehr als Müßiggang und schlechte Arbeit. Auf welche Einfälle er dabei in seiner tyrannischen Laune gerieth, um seine Unterthanen zu besseren Leistungen zu zwingen, darüber lesen wir in einer

Skizze des geistreichen, aber etwas bizarren englischen Schriftstellers, Th. Carlyle, folgende Erzählung:

„Dr. Francia war ein Mann, welcher ganze Leistungen liebte, und halbe oder angebliche Leistungen waren in Paraguay, wie anderwärts, an der Tagesordnung. Welche Mühe hatte dieser strenge, thätige Mann mit läßigen Arbeitern, öffentlichen und privaten, Geistlichen und Laien!

Klösterliche oder andere schläferige Kircheninstitute konnten von Francia keine große Gunst erwarten. Diejenigen, welche unheilbar und ganz in Schlummer versunken zu sein schienen, schüttelte er mit etwas rauher Hand wach und befahl ihnen in etwas strengem Tone, sich zu packen. „Debout, canaille fainéante", wie sein Prophet Raynal sagt; debout aux champs, aux ateliers! Kann ich zugeben, daß Ihr hier sitzt und mechanisch singet und plärret, während Euer Herz in Gefräßigkeit versenkt ist und ganz Paraguay fast noch wüst liegt, so daß in dem gesegneten Sonnenschein des Himmels nichts gedeihen als Unkräuter, Lianen, Klapperschlangen, Jaguars und gelbe Fieber? Auf! rasch an die Arbeit, oder seht Ihr hier diese Peitsche, wie sie knallt und was für Hiebe davon zu erwarten stehen!

Unheilbar schienen Erzbischöfe, Bischöfe u. dgl. zu sein, denn diese waren bloß daran gewöhnt, einen spiegelfechterischen Krieg gegen längst ausgetriebene Teufel zu führen. Bei dem Knall von Francia's Peitsche gingen sie, denn sie fürchteten die Hiebe mit derselben. Einen wohlfeilen Cultus in Paraguay in Uebereinstimmung mit der Gewohnheit und dem Wunsche des Volkes ließ Francia bestehen, aber unter der Bedingung, daß er kein Unheil anrichte. Hölzerne Heilige und dergleichen Waare ließ er ebenfalls in ihren Nischen sitzen, aber zur Anschaffung von neuen gab er selbst auf dringendes Bitten keinen Deut her.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 18. dieß, Abends 5½ Uhr, brannte in Besenbüren, Bez. Muri, ein Strohhaus mit Scheuerwerk, zu Fr. 1950. versichert, gänzlich nieder. Die Fahrhabe wie die Lebensmittel wurden ein Raub der Flammen; die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

— In derselben Nacht nach 12 Uhr verbrannte in Oberfrick das Wohnhaus mit Scheune des Joh. Bücheli; Schätzung 1700 Fr. Die Fahrhabe konnte gerettet werden.

— Der h. Reg.-Rath hat in seiner Sitzung vom 19. d. zum Regstrator (zugleich Expeditions-Chef) der Staatskanzlei erwählt den Herrn Adolf Wieland von Rheinfelden, bisheriger Kanzleigehülfe I. Klasse bei der Erziehungsdirektion.

— Den 19. d. hat die Nordostbahn-Direkton in Zürich das Bauloos Aarau-Wöschnau zu sofortiger Anhandnahme der Arbeiten an den Bauübernehmer Straub von Trimbach verakkordirt. Neben der üblichen Conventionalstrafe für Verzögerung ist demselben für jede Woche, die er vor dem 1. Juli 1856 fertig wird, eine Prämie von Fr. 500 in Aussicht gestellt.

— Das h. Obergericht hat in seiner Abend-Sitzung vom 19. d. folgende Wahlen getroffen:

a) Zum Gerichtsschreiber des Obergerichts den Hrn. Eduard Feer, Fürsprech von Aarau, bish. Stellvertreter des Obergerichtschreibers.

b) Zu Kanzleigehülfen II. Klasse auf der Kanzlei des Obergerichts die Herren Jos. Strebel, Lehrer, von Muri und Fr. Jos. Siebenrock von Mönthal.

Bern. In der Stadt Bern sind vom 10. bis 16. Sept. gestorben 49 Personen, darunter 36 an der Ruhr. In der vorigen Woche, vom 1. bis 10. Sept., betrug die Zahl der Sterbefälle im Ganzen 87. — Schon hieraus ist ersichtlich, daß die Ruhrepidemie in der Stadt — vom Lande hört man von verschiedenen Orten schlimmere Berichte — sehr im Abnehmen ist.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 19. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, im alten Spital 3, in Landgemeinden 1, nämlich in Meilen, Summa 4, wovon 1 in's Absonderungshaus aufgenommen wurde, gestorben 7, genesen 2, in Behandlung 40, von denen sich 17 im Absonderungshaus und 8 im alten Spital befinden.

Solothurn. Vorletzten Mittwoch Nachts entwichen drei Sträflinge aus dem Arbeitshaus. Dieselben durchsägten die Gitter, zerschnitten drei Leintücher, banden sie aneinander und ließen sich an selbigen aus dem dritten Stockwerk an das Aarbord hinunter, von wo sie das Weitere suchten. Man vermuthet, selbige beabsichtigten, sich nach Schlettstadt zu wenden, um sich dort engagiren zu lassen.

Luzern. Am 19. d ist die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, 90 Mitglieder stark in Luzern zusammengetreten. Nach einer trefflichen Eröffnungsrede des Festpräsidenten, Hrn. Seminardirektor Dula, referirte Hr. Rathsschreiber Zingg-Kopp von Luzern über den ersten Verhandlungsgegenstand: über das schweizerische Bankwesen. Die folgende Debatte hob die Gründung von Volksbanken als der Gesellschaft am angemessensten hervor. Großen Anklang dürfte der Beschluß finden, eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder der katholischen Schweiz (ähnlich wie eine solche für die protestantische in der Bächtelen bei Bern besteht) zu gründen. Hr. Präsident Dula berichtete über die materielle Stellung der Volksschullehrer. Das Mittagessen würzten reiche Toaste und der Abend ward einem Spaziergang in das Tivoli gewidmet. Als nächster Versammlungsort wurde Bern, zum Präsidenten RR. Blösch bezeichnet. Die Angelegenheit des Jützischen Legats wurde erledigt.

— Olten. Auf das mit oberamtlichem Schreiben vom 28. Aug. gestellte Gesuch der Gemeinde Olten um Gestattung eines Wochenmarktes und dreier Jahrmärkte hat der Reg.-Rath am 12. Sept. die Einführung des Wochenmarktes am Samstag und zweier Jahrmärkte gestattet; an diesen beiden Märkten soll kein Platzgeld gefordert werden dürfen.

— Den 15. d. Abends wurde oberhalb Olten bei Ruttigen am linken Aarufer eine männliche Leiche gefunden. Bei der vorgenommenen Leichenschau zeigte es sich, daß es der Leichnam des am

3. Sept. in Solothurn beim Dampfschiffe in die Aare gefallenen und ertrunkenen Knaben, Namens Karl Filber von Morteau, aus Frankreich war.

— Letzten Samstag galten das Mäs Kartoffeln 90—100 Centimen, Aepfel 65—70 Ct.; Anken das Pfd. 90 Ct.; Eier 6 Stück 30 Ct.

Glarus. Laut der „Glarner-Ztg." hat der österreichische Lloyd-Dampfer „Afrika" auf seiner Fahrt von Triest nach Konstantinopel am 2. d. in der Gegend von Scio Schiffbruch gelitten. Die 150 Passagiere und das Schiffsvolk wurden alle gerettet, ein Theil der Waaren blieb unbeschädigt, ein anderer wurde havarirt. Bei der Schiffsladung seien verschiedene Glarnerhäuser betheiligt und zwar ohne durch Assekuranz gedeckt zu sein.

St. Gallen. Die „St. Galler-Ztg." vernimmt von Altstädten: Vorige Woche wurde ein gewisser Johannes Kühnis von Eichenwies beim Schmuggeln über den Rhein in dem Augenblicke, als er mit seinen 4 Gefährten am jenseitigen Ufer landete, von österreichischen Grenzjägern überfallen und erschossen. Das Schiff, die Contrebande und seine 4 Begleiter wurden abgefaßt.

Wallis. Vom 23. August bis 14. Sept. ist kein einziger Tag ohne Erderschütterung oder unterirdisches Getöse verstrichen, so daß die arme Bevölkerung noch beständig in Angst und Besorgniß erhalten wird.

Tessin. Wie es die Heuchler oder Fanatiker in Stabio treiben, geht aus der Thatsache hervor, daß der Priester Ginella, wegen Schließung zweier Kapellen durch den Gesundheitsrath, einen Altar in seinem Hühnerhof errichtete und dort Messe liest, weil er die große Kirche, wo der neue vom Volke gewählte Pfarrer funktionirt, für unheilig ansieht oder ausgeben möchte.

— In zwölf Gemeinden des Bezirks Mendrisio sind vom 14. bis zum 17. d. an der Cholera erkrankt 46 und gestorben 22 Personen.

Frankreich. Der „Moniteur" bringt den Dienstetat des Admirals Bruat. Derselbe ist den 26. Mai 1796 in Colmar geboren und trat 1811 in die Spezialschule für Marine. Erst 1827 ward er Schiffslieutenant, 1831 Korvetten- und 1838 Linienschiffs-Capitain, 1846 Contreadmiral, 1852 Vice-Admiral — und endlich 1855 Admiral. Aus diesem Etat erzeigt sich, wie lange die praktische Schule der Kadetten dauert. Mehr als zehn Jahre trieb sich der junge Bruat als Midshipman auf allen Meeren herum. 1830 wurde er von den Beduinen an Bord dee Brick „Silene" gefangen.

Italien. Piemont. Vor einiger Zeit ist der junge Graf Paolo Baldo, Sohn des berühmten Cesare, als Gemeiner nach der Krim abgegangen.

Kriegsschauplatz. Ueber Varna sind Nachrichten aus der Krim vom 14. bekannt geworden. Am 21. begann der Einmarsch der französischen Truppen in Sebastopol, nachdem schon am Tage vorher hie und da kleinere Abtheilungen in die Stadt gekommen waren, welche, ohne erst die zahlreichen Barrikaden wegzuräumen, in die mit Schutt und Trümmer gefüllten Gassen eindrangen. Die Verrammelungen und Verschanzungen erstreckten sich beinahe bis zur Kathedrale und dem großen Platze, wurden aber von da an immer seltener. Der Ausspruch Pelissiers: „Sebastopol ist ein Schutthaufen" kann wörtlich genommen werden, denn selbst die schönsten Gebäude liegen in Trümmern. In der Nacht vom 11. auf den 12. versuchten schon einige kleine Schiffe der vereinigten Flotte, an der Seite des ehemaligen Quarantäneforts in den Hafen einzudringen. Man zweifelte im Hafen nicht, daß es auch größeren Schiffen jetzt gelingen würde, und vor Allem sollen jetzt die Verrammelungen des Hafeneinganges hinweggeräumt werden.

— Zwischen Pelissier und La Marmora ist seit 8 Tagen eine Spannung eingetreten, da Pelissier behauptet, dem sardinischen General ebenfalls den Befehl gegeben zu haben, mit seinen Truppen am Sturme Theil zu nehmen, wenn der Sturm der Engländer auf den Redan gelingen sollte. Simpson seinerseits behauptet nun ebenfalls, die Sardinier hätten den Befehl gehabt, an dem Sturme Theil zu nehmen, aber nicht, um die Franzosen an der Centralbastion, sondern die Engländer bei dem Sturme auf den großen und kleinen Redan zu unterstützen.

Verschiedenes. Die Cisterzienserm önche von Wettingen, welche im vorigen Jahr die Schweiz verließen, haben in Oesterreich Aufnahme gefunden und sich bei Bregenz niedergelassen. — In Baden-Baden hat ein Spieler, nachdem er Alles verloren hatte, Gift genommen und wurde sterbend aus dem Spielsaal getragen.

Neuestes.

Paris, 19. Sept. Der Rapport des Generals Pelissier über die Einnahme Sebastopols ist seit heute Morgen hier und wird wahrscheinlich morgen im Moniteur veröffentlicht werden.

General Canrobert ist im Augenblick, wo er nach Brevis abreisen wollte, durch den Telegraphen nach Paris beschieden worden. Dem Vernehmen nach soll er den Marschall Vaillant, dessen Grsundheit sehr gelitten hat, im Kriegsministerium ersetzen.

Am 16. Sept. lief in Marseille plötzlich das Gerücht vom Einbruch einer großen Anzahl französischer Flüchtlinge aus Piemont über die Var-Brücke herein. Man sprach von 500 unter der Führung eines gewissen A .... aus Barjols. In der That ergriffen auch die Militärbehörden von Marseille und Toulon sofort Vorkehrungsmaßregeln und sogar zur See wurden von letzterm Orte aus Truppen nach dem bedrohten Punkte expedirt. Allein die piemontesischen Behörden hatten bereits den Führer zur Haft gebracht, worauf seine Gefährten sich zerstreuten. Die französischen Flüchtlinge werden jetzt internirt werden.

Vom 20. General Pelissier meldet unterm 18.: Der Feind hat seine Docks, Werke von herrlicher Construktion, verschont, so auch die Kasernen, die Forts St. Nikolas und der Quarantaine. Nach einer ersten Schätzung sind in unsere Hände gefallen: 4000 Feuerschlünde, 50,000 Kugeln, eine große Anzahl Kartätschen, große Maßen von Pulver, 500 Schiffsanker, 25,000 Kilos Kupfer. Unsere Offiziere befinden sich so gut als möglich und es ist bezüglich derselben nichts mehr zu befürchten.

Petersburg, 19. Sept. Kaiser Alexander reist mit den drei Großfürsten von Moskau nach der Krim, um die russische Armee zu inspiziren und ihre Positionen zu prüfen.

Samstag. Nr. 228. 22. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	27″ 2,4‴	27″ 2,1‴	+ 10	+ 22	+ 14	—	—	—	O	NO	hell	Wolken	2′ 2″	2′ 1″	2′ 1″

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Montag den 24. Herbstmonat, als am Bachfischet, sind zu haben:
Aepfelküchli, Strübli, Spritzbirnen,
sowie gebackene **Kalbsfüße.**
Sie empfiehlt sich bestens

Frau Hemmeler,
am Zollrain dahier.

Tanz-Musik
im Binzenhof

Sonntag den 23. und Montag den 24. September.
wozu ergebenst einladet

Rykiker, Badwirth.



Montag den 24. Sept.
am
Aarauer-Bachfischet,
wird bei sehr guter Musik, (doch nur bei guter Witterung) im Löwen zu Gränichen Tanz abgehalten. Zu zahlreichem Zuspruch ladet unter Zusicherung guter und billiger Bedienung höflichst ein und empfiehlt sich bestens

J. Stirnemann, Löwenwirth.

Zu vermiethen:

In Nr. 155. an der obern Milchgaß dahier der ganze zweite Boden, bestehend in Stube und Nebenstube, Platz auf dem Estrich und im Keller; von Stund an zu beziehen.

Festprogramm
des
Sonntags den 23. September 1855
abzuhaltenden Turnfestes.

Vormittags 10 Uhr: Empfang und Versammlung der Turner in der Bierbrauerei Siebenmann.
Vormittags 11 Uhr: Abgang in die Quartiere zum Mittagessen.
Mittags 12 Uhr: Sammlung vor dem neuen Rathhaus und Abmarsch auf den Turnplatz.

Turnordnung:

1. Riegenturnen.
2. Wettturnen an den Instrumenten: Reck, Barren, Schwingl, Springel 1—5 Uhr.
3. Wettturnen in den National-Uebungen: Schwingen, Klettern, Wettlauf, Steinstoßen 5—6 Uhr.
4. Preisvertheilung 6—7 Uhr.
5. Rückmarsch zum Nachtessen im Storchen.

Montag den 24. September Morgens 9 Uhr: Sammlung der Turner in der Bierbrauerei Siebenmann; Abreise.

Zum Ausleihen:

Vier vorräthige **Klaviere,** bei Lutz, Klaviermacher in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 600. dahier zwei heizbare **Zimmer.**

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und Sporen, reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen und Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. September.

Ochsen.

Hr. Schneider, Negt. v. Basel.
— Feldbausch mit Kutscher, Negt. v. Nürnberg.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Franz, Part. v. Bern.
— Baumer, dto. v. Frauenfeld.

Rößli.

Hr. Fierz, Negt. v. Zürich.
— Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Endrey, Techniker, v. Augsburg.
— Frick, Negt. v. Lausanne.
— Koller mit Sohn, Pfarrer, von Winterthur.
— Andredu, Part. v. Chur.
— Schotte, Buchdrucker, v. Hamburg.
— Gerster, Part. v. Gelterkinden.

Schwert.

Hr. Perret, Reisender, v. Mels.
— Fröhlich, dto. v. Wülflingen.
— Mädrich, Schlosser, v. Höchst.
— Schnyder, Tuchwalker, v. Sursee.
— Knörr, Goldschmied, v. Worms.
— Krämer, Bauführer, v. Türkheim.
— Wilhelm, Steinhauer, v. Türkheim.
— Nidegger, Hutmacher, v. Neuenkirch.

Storchen.

Hr. Huber, Part. v. Stäfa.
— Wohmann zu 2, Vergolder, von Genf.
— Haller, Negt. v. Rapperswyl.
Fr. Blaas, v. Graun.

Krone.

Hr. Geiser mit Frau, v. Langenthal.

Löwen.

Hr. Palzow, Assessor, v. Berlin.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr. Rossum, Negt. v. Emmerich.
— Olivier, dto. v. Brüxelles.
— Sauvy, dto. v. Savoi.
— Weber mit Familie, Part. aus Würtemberg.

Wildmann.

Hr. Tschiffeli, eidg. Oberst, v. Büren.
— Löve, Dr. mit Familie, v. Stuttgart.
— Körner, Dr. mit Familie u. Dienerschaft, v. Stuttgart.
— Della, Kutscher, v. Mailand.
— Niggli, Schlosser, v. Aarburg.
— Arber, dto. v. Aarburg.
— Graf, Negt. v. Basel.

Dr. Francia und sein Arbeitergalgen.

(Schluß.)

Ebenso viele Mühe hatte Francia mit seinen nichtgeistlichen Arbeitern, wie überhaupt mit allen Klassen von Arbeitern, denn es ist in Paraguay wie anderwärts — wie die Priester, so das Volk. Francia hatte umfassende Kasernenbauten, Stadtbauten und Armeelieferungen, mit einem Worte, er hatte ungeheuer viel zu thun und seine Arbeiter hatten größtentheils keine Lust, viel zu machen. Er konnte keine Arbeit von ihnen bekommen, bloß eine mehr oder weniger trügerische Aehnlichkeit von Arbeit. Sogenannte Maurer und Bauleute bauten nicht, sondern schienen bloß zu bauen; ihre Mauern wurden vom Regen geweicht und vom Winde umgeworfen. Viele Handelsleute verkauften Rasiermesser, die niemals zum Rasieren, sondern bloß zum Verkauf bestimmt waren.

Lange Zeit kämpfte Francia's rechtschaffener Sinn angestrengt, aber ohne zu explodiren, mit den Neigungen dieser unglücklichen Menschen. Durch Verweise, durch Vorstellungen, durch Ermuthigung, durch Anerbieten von Belohnungen und alle nur mögliche Wachsamkeit und Anstrengung bemühte er sich, sie zu überzeugen, daß es für einen Sohn Adams ein Unglück sei, ein eingebildeter Arbeiter zu sein, daß jeder Adamssohn besser thäte, Rasiermesser zu fertigen, die wirklich zum Rasieren bestimmt seien. Vergebens, alles vergebens! Endlich verlor Francia die Geduld.

„Du erbärmliche Fraction, willst Du der neunte Theil sogar von einem Schneider sein? Geziemt es Dir, Tuch aus Staub anstatt aus ächter Wolle zu wählen und es zu schneiden und zu nähen als ob Du nicht ein Schneider, sondern die Fraction von einem Schneider wärest: Glaubst Du, ich soll mir Alles gefallen lassen!"

Francia errichtete nun in seiner Verzweiflung seinen „Arbeitergalgen." Ja dieses Institut des Landes existirte wirklich in Paraguay; Männer und Arbeiter sahen es mit eigenen Augen. Es war dies ein höchst merkwürdiger und im Grunde genommen durchaus nicht unwohlthätiges Institut.

Robertson erzählt uns den folgenden Auftritt mit dem Gürtelmacher vom Assumpcion, worin sich, sei er nun buchstäblich wahr oder zum Theil poetisch, die Natur ohne Zweifel auf gänzlich wahre und sicherlich sehr überraschende Weise spiegelt.

Eines Nachmittags kam ein armer Schuhmacher mit ein Paar Grenadierdegenkuppeln, die aber beide nicht so gefertigt waren wie der Dictator sie verlangte.

„Schildwache!" rief er, und herein trat die Schildwache, worauf dann das folgende Gespräch stattfand:

Dictator. Führe diesen Bribonazo — ein Lieblingswort des Dictator's, welches ungefähr so viel als Schurke oder Halunke bedeutet — führe diesen Bribonazo hinüber unter den Galgen, laß ihn ein halbes Dutzend Mal darunter hinweggehen — und, fuhr er zu dem zitternden Schuhmacher gewendet fort, wenn Du mir wieder ein solches Paar Degengehänge bringst, so werden wir, anstatt Dich unter dem Galgen herumzuführen, Dich an demselben aufhängen lassen.

Schuhmacher. „Entschuldigen Sie, Excellenz, ich habe mein Bestes gethan."

Dictator. „Wohlan, bribon, wenn dies Dein Bestes ist, so werde ich mein Bestes thun, damit Du nie wieder ein Stück von dem Leder des Staats verdirbst. Ich kann die Gehänge nicht gebrauchen, aber sie werden sehr gut dazu dienen, Dich an das kleine Gerüst zu hängen, welches der Grenadier Dir zeigen wird.

Schuhmacher. „Um Gottes Willen, das werden Sie doch nicht thun! Ich bin Ihr Knecht, Ihr Sklave; Tag und Nacht habe ich meinem Herrn gedient und werde ihm ferner dienen; gestatten Sie mir nur noch zwei Tage, um die Gehänge noch einmal umzuarbeiten, y por el alma de un triste Zapatero (bei der Seele eines armen Schuhmachers), ich werde sie machen wie Ihre Excellenz sie wünscht."

Dictator. „Fort mit ihm, Schildwache."

Schildwache. „Venga, bribon — komm, Halunke!"

Schuhmacher. „Sennor Excellentissimo, — noch heute Nacht will ich die Gürtel nach Ihrer Excellenz Vorschrift machen."

Dictator. „Wohlan, Du sollst Zeit haben bis morgen; aber dennoch mußt Du unter dem Galgen hinweggehen; es ist dies ein heilsames Verfahren und wird gleichzeitig dazu dienen, die Arbeit schneller und besser zu machen."

Schildwache. „Vamonos, bribon; der Herr befiehlt es."

Und damit ward der Schuhmacher hinaus und dem Befehle gemäß zwei Mal unter dem Galgen hin und her geführt, worauf er nach seiner Werkstätte zurückkehren durfte.

Hier arbeitete er die ganze Nacht mit solchem Eifer und sybillinischem Enthusiasmus, daß seine Degengehänge am nächsten Morgen in ganz Südamerika nicht ihres Gleichen hatten, und jetzt ist er General-Degengehängemacher von Paraguay und ein reicher Mann, von Dank erfüllt gegen Francia und den Galgen, weil sie einige der sieben Teufel aus ihm getrieben!"

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 21. Sept. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	2.5	55	26	5	7	319
Neue Zufuhr	1850	93	40	1	7	1837
Verkauf	1858	123	24	—	7	2156
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 82	31 52	31 52	— —	20 21	1 25
Aufschlag	1 15	— 64	— —	— —	2 6	— 3
Abschlag	— —	— —	1 45	— —	— —	— —

Basel, 21. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 81., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1870 Doppelzentner; dazu angekommen 326 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 847 Doppelzentner; blieben stehen 1385 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 64. Rp.

Rorschach, 20. Sept. Mittelpreis: Fr 4. 45 Ct. Aufschlag 6 Ct.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Zu Hirsbrunnen, Gemeinde Wynigen, wurde letzten Donnerstag Nachmittag, während die Leute auf dem Felde arbeiteten, in einem Hause von 3 Schelmen eingebrochen, Schränke eröffnet und viele Kleidungsstücke und andere Sachen zusammengepackt. Während dessen kam der Bauer heim vom Burgdorfer Markt; die Diebe merkten ihn und gaben Pech. Der Bauer machte Lärm und verfolgte sie; zwei davon, Vater und Sohn, wurden eingefangen, zuerst gehörig durchgeprügelt und nachher gebunden Burgdorf zugeführt. Auf dem Heimwege konnte jedoch der Bube in den Sack langen, sein Messer hervorziehen, seine und des Vaters Stricke zerschneiden und sich losmachen. Nachdem die beiden Schurken den Führer zuerst tüchtig durchgeprügelt und fast erwürgt hatten, suchten sie das Weite.

— Der in diesem Jahre der Gemeinde Sigriswyl verursachte Hagelschaden beläuft sich auf Fr. 150,000.

— Der Langenthaler Viehmarkt war stark befahren, fettes Vieh hoch verkauft; starker Umsatz.

— Medaillen für die Pariser Viehausstellung haben erhalten: die silberne Imobersteg in Wimmis, die bronzene Vogel-Saluzzi in Cham.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 20. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, im alten Spital 2, gestorben 2, genesen 4, in Behandlung 36, von denen sich 17 im Absonderungshaus und 5 im alten Spital befinden.

Basel. Cholera-Bülletin vom 19. Sept. Am 18. waren in Behandlung geblieben 64 Personen. Neu erkrankt 3, gestorben 3, genesen 2, blieben in Behandlung 62. Am 20. sind neu erkrankt 2, gestorben 3, genesen 3, blieben in Behandlung 58.

— Basel will das Privateigenthum an den Kirchenstühlen aufheben und alle Kirchensitze frei geben. Zur Nachahmung empfohlen!

Frankreich. Die Weltausstellung hat noch auf lange Zeit glänzende Aussichten. Der Andrang von Besuchern ist seit einigen Tagen eher im Zu- als Abnehmen. Am letzten Sonntag zählte man in den Industrie- und Kunstpalästen 120,000 Personen. Unter diesen Besuchern bilden die Fremden, besonders die Engländer und Deutschen, verhältnißmäßig die Mehrzahl. Es sind aber darunter auch sehr viele Bewohner der Provinzen, namentlich aus den höhern Ständen. Statt der eigenthümlichen Physiognomien ächter Landleute, die man jüngst in den Straßen von Paris erblickte, sieht man jetzt die gravitätischen Gesichter von Bürgern, Beamten und Advokaten, welche mit ihren Frauen die Gallerien der Weltausstellung durchwandeln. Das schöne Wetter, das gegenwärtig hier herrscht, trägt viel zu dem Zusammenfluß von Besuchern bei.

Italien. Neapel. Ein Correspondent der Pariser „Presse" erzählt Näheres über den Tod des unglücklichen De Lorenzo. Er ist bekanntlich zu Tode geprügelt worden. Die Henker hatten den Befehl, nach jedem Streiche einen Zwischenraum von 4 Minuten zu lassen, und die Zahl der Streiche war 100! Der Arzt, welcher der Exekution beiwohnte, erklärte nach dem fünfzigsten Streiche, der Tod des Unglücklichen sei unvermeidlich, wenn man fortfahre. Allein weder seine Protestationen noch das herzzerreißende Geschrei des Opfers vermochte etwas über die Henker. Die 100 Streiche mit den verordneten Zwischenräumen wurden in einer Zeit von 7 Stunden genau applizirt und der Unglückliche hierauf nach dem Spital gebracht, wo er bald den Geist aufgab.

— Die Bemühungen der Gesandten Englands und Frankreichs, um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Sardinien und Toskana zu verhindern, sind fruchtlos gewesen. Am 13. d. ist das ganze piemontesiche Gesandtschaftspersonal in Turin angelangt.

— Auf der Insel Sardinien blüht wieder das Räuberunwesen schöner als vorher, trotz aller Thätigkeit der Gendarmen. Das Gesindel zieht in Banden bis zu 50 und 60 Mann hoch herum, und die Gendarmen haben gegen diese organisirten Korps von Räubern und Strauchdieben den schwersten Stand. Zu Noragugume überfiel neulich eine solche Banditenkompagnie das Landgut eines reichen Besitzers, und erleichterte das Haus und seine Bewohner um alles Das, was im buchstäblichen Sinne

transportabel war. Die Regierung thut ihr Mögliches, diesen Zuständen ein Ende zu machen; doch ist dieselbe in den entlegenen Gemeinden so gut wie machtlos, zumal da manche von den letztern mit diesen bis an die Zähne bewaffneten Kommunisten auf ziemlich vertraulichem Fuße zu stehen scheinen.

— Nizza bekommt eine kleine englische Invalidengarnison. Einhundertzehn in der Krim verwundete englische Offiziere aller Waffengattungen wollen den Winter und ihre Reconvalescenz dort durchmachen.

Amerika. Aus Havannah wird gemeldet, daß Santa Anna daselbst am 24. Aug. angekommen sei und sich am 26. mit seiner Familie auf die Weiterreise nach Caracas begeben habe.

— Das gelbe Fieber haust im Süden furchtbar.

— In Kalifornien sind im letzten Semester 219 Menschen ermordet, 2 von Justiz wegen gehenkt und 24 gelyncht worden.

Rußland. Die russische Flotte im schwarzen Meere, welche nunmehr vollständig vernichtet ist, bestand vor 12 Monaten aus 19 Linienschiffen (von 92, 94, 100 und mehr Kanonen), 12 Fregatten, 10 Corvetten und Briggs und 30 Dampfschiffen.

— Der Czar hat seine Reise nach Warschau aufgegeben.

Kriegsschauplatz. Es wird vielleicht unsern Lesern nicht uninteressant sein, wenn wir die hauptsächlichsten Data aus dem bisherigen Verlauf des orientalischen Krieges zusammenstellen. 1854, 4. Sept. Einschiffung in Varna. 14. Sept. Landung bei Eupatoria. 20. Sept. Schlacht an der Alma. 27. Sept. Occupirung von Balaklava. 29. Sept. Recognoscirung. 9. Okt. Eröffnung der Laufgräben. 17. Okt. Eröffnung des Feuers. 25. Okt. Schlacht von Balaklava. 6. Novbr. Schlacht von Inkjermann. — 1855. 22. Mai. Einnahme des Kirchhofs. 24. Mai. Expedition in's asow'sche Meer. 25. Mai. Occupirung der Tschernajalinie. 7. Juni. Einnahme des Mamelon vert. 18. Juni. Verunglückter Sturm auf den Malakoff. 16. August. Schlacht an der Tschernaja. 8. Sept. Einnahme des Malakoff. 9. Sept. Fall von Sebastopol.

— Die Nachricht, daß Liprandi die Waffen gestreckt habe, bestätigt sich nicht.

— Wie es in militärischen Kreisen heißt, hatte Pelissier den 8. schon den Befehl zum Rückzug gegeben, als Bosquet sich mit den Worten „Versuchen wir's noch einmal" an die Spitze der Sturmkolonnen stellte und den Malakoffthurm eroberte.

— Das Nordfort ist 1000 bis 1500 Ellen von der Südstadt entfernt, könnte also letztere nicht mit Erfolg beschießen. Die Breite des Haupthafens beträgt an der Mündung und an den schmalsten Stellen 800 Ellen, zwischen den vorspringenden und von russischen Batterien starrenden Landspitzen, aber die Entfernung vom Sternfort auf den entgegengesetzten Höhen bis zur Mitte der Stadt beträgt wenigstens anderhalb englische Meilen.

— Gortschakoff meldet vom 17. Sept. nichts Neues im Lager nördlich von Sebastopol. Die Alliirten senden beträchtlich Truppen nach Kertsch und befestigen ihre Vertheidigungswerke. Sonst aus der ganzen Krim nichts Neues.

Verschiedenes. In Athen sind kürzlich von den Assisen 37 Räuber zum Tode verurtheilt worden.

Neuestes.

Paris, 20. Sept. Der Dampfer „Telegraph" ist endlich in Marseille eingetroffen, bringt aber nur die offiziellen Berichte des Generals Simpson über die Einnahme von Sebastopol. Dem Rapport Pelissiers, der bei Abgang des Dampfers noch nicht fertig war, sieht man mit dem nächsten Postschiffe entgegen. Dagegen hat man heute über die Einnahme Sebastopols die ersten brieflichen Nachrichten erhalten, wie sie in Konstantinopel verbreitet waren. Das Artilleriefeuer bei der Affaire am 8. war ein fortwährendes Rollen; Sebastopol glich einem Vulkan; die Batterien der Nordseite unterstützten die Vertheidigung kräftig, namentlich durch ein wohlgenährtes Feuer auf die Rechte der Alliirten. Die „Presse d'Orient" erzählt, daß General Pelissier in der Nacht vom 7. auf den 8. alle seine Truppen hatte aufstellen lassen, unter denen unbeschreibliche Begeisterung herrschte. Am Morgen überzeugte er sich, daß alle seine Befehle ausgeführt waren, um 12 Uhr Mittags verstummte die Artillerie und das Zeichen zum Angriff wurde dann gegeben. Mit einem wunderbaren Ungestüm wurde der Graben des Malakoffthurms überschritten und die Bastion trotz des heftigsten Front- und Flankenfeuers, trotz verzweifelter Gegenwehr und einer Offensivbewegung der Russen, die zu einem blutigen Kampfe Mann gegen Mann Veranlassung gab, genommen. Drei Stunden dauerte der Kampf im Werke selbst und in den dahinter liegenden Fortifikationen. Die russischen Artilleristen wurden auf ihren Geschützen getödtet, die Besatzungstruppen über den Haufen geworfen, sofort Werke zum Schutz der Eroberer aufgeworfen, die russische Artillerie gegen den Feind umgekehrt, die in Reserve stehenden Geschütze rasch herbeigeschafft und bald unter Kanonendonner die französische Trikolore, von der ganzen Armee begrüßt, auf dem Malakoff aufgepflanzt. Mehrere Male kehrten die Russen mit frischen Truppen zur Offensive zurück, scheiterten aber jedesmal an der Festigkeit der Franzosen und dem sie einfangenden mörderischen Geschützfeuer.

Einer Marseiller Depesche vom 19. entnehmen wir, daß Admiral Bruat Taman und Fanagoria, vor Jenikale, mit 1200 verbündeten Seesoldaten besetzen ließ. Kars ist fortwährend durch ein 8000 Mann starkes Kavalleriekorps eingeschlossen. Der General Murawieff besetzte das Defile Soghanlo-Dag. Es fehlte noch nicht an Lebensmitteln. Die Türken landeten bereits in Batum.

London, 19. Sept. Der Times wird aus Wien vom 18. telegraphirt: „Folgendes erfahre ich aus einer russischen Quelle, die sich wahrscheinlich bewähren wird: Die russische Gesandtschaft erhielt gestern die Nachricht, daß die russischen Truppen sich von Baktschisarai über Simpheropol nach Perekop zurückziehen. Der russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, war von dieser Neuigkeit sehr ergriffen." Die Times selbst nimmt die Nachricht noch mit einigem Mißtrauen auf.

Montag. Nr. 229. 24. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept:	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
22	27″ 2,0‴	27″ 2,8‴	+ 13	+ 16	+ 12	—	—	—	NO	O	bedeckt	bedeckt	2′ —	1′ 8″	1′ 8″
23	27″ 3,3‴	27″ 3,0‴	+ 10	+ 22	+ 13	—	—	—	NW	SW	hell	hell	1′ 8″	1′ 7″	1′ 4″

Sonntag den 23. September 1855.

Eheverkündigung.

Friedrich Gottfried Burkhardt, Bäcker, von Aarau, mit Françoise Claudine Cornevaux, von Thann im Elsaß.

Taufen.

Reformirt.

Heinrich Hermann, Söhnlein von Jakob Rüetschi, Glockengießer, von Aarau.

Katholisch.

Franz Karl, ehel. Söhnlein des Hrn. Philipp Wirz-Christen, Buchhändlers.

Louise, ehel. Töchterlein des Hrn. Jos. Faller-Meier, Eisenhändlers.

Privat-Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er die neue **Hufschmiedte** in **Unter-Entfelden** übernommen und seinen Beruf als Schmied dort ausüben wird. Hiemit verbindet er die Anzeige, daß bei ihm stets vorrätig sind: aller Arten **Hau-Waffen, Feld-, Metzger- und Steingeschirr, Mühlehammer** ꝛc. ꝛc., sowie alle andern in sein Fach einschlagenden **gestählten wie ungestählten** Arbeiten, für welche er Garantie leistet. Auch empfiehlt er sich für das **Beschlagen** der Pferde, und sichert für Alles prompte und billige Bedienung zu.

Zur bessern Bequemlichkeit der hiesigen Gönner wird er alle Samstage bei Hrn. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Rößli, die Arbeit annehmen und wieder abgeben.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter billigen Bedingungen bei ihm sofort als Lehrling eintreten.

Joh. Elmiger, Schmied,
in Unter-Entfelden.

Bei Wittwe Siebenmann, Metzgers, an der Metzgergasse dahier, täglich **extra fettes Berg-Schaffleisch,** das Pfund à 38 Rp.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Kellnerin oder bei einer ordentlichen Familie als Dienstmagd, da sie auch die Landarbeit versteht, bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute, Montag, als am Bachfischet, sind zu haben:

Aepfelküchli, Strübli, Spritzbirnen,
sowie gebackene **Kalbsfuße.**

Sie empfiehlt sich bestens

Frau Hemmeler,
am Zollrain dahier.

Tanz-Musik
im Binzenhof

Heute, Montag den 24. September.

wozu ergebenst einladet

Rhyniker, Badwirth.



Heute den 24. Sept.
am
Aarauer-Bachfischet,

wird bei sehr guter Musik, (doch nur bei guter Witterung) im Löwen zu Gränichen Tanz abgehalten. Zu zahlreichem Zuspruch ladet unter Zusicherung guter und billiger Bedienung höflichst ein und empfiehlt sich bestens

A. Stirnemann, Löwenwirth.

Zum Ausleihen:

In Nr. 600. dahier zwei heizbare **Zimmer.**

Anzug aus dem Amtsblatt.
(Den 22. September 1855.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Meier, Jakob, alt Ammann sel., von Hilfikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Hilfikon. 18. Okt. — Döbeli, Joseph, Maurer, von Sarmenstorf. Eing. Gemeindeschreiberei Sarmenstorf. 18. Okt.

Muri. Notter, Leonz, des Rothen, von Boswyl, Erblasser. Eingabe dem Gemeinderath v. Boswyl. 13. Oktober.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hausherr, Beat Jakob, älter, von Eggenwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Eggenwyl. 18. Okt. — Wiedler, Melchior, von Jonen. Eingabe Gemeindeschreiberei Jonen. 18. Oktober.

Geldstage.

Aarau. Fasler, Anton, Krämers, von Densbüren; Lüscher, Daniel, Bannwarten, von Muhen, vermögenslos. Eingabe 27. Okt.

Baden. Bächle, Jakob, Seiler, Oelhäusis, von Würenlingen; Merz, Samuel, von Menziken, wohnhaft in Baden; Birchmeier, Frau Barb. Dorothea, Itelis, v. Würenlingen; Widmer, Sales, von Freienwyl, als Mahlknecht in Bremgarten sich aufgehalten; Spörri, Bernh., Maurer, von Siggingen. Eingabe 19. Okt. — Trottmann, Peter, von Rottenschwyl; und Huber, Joh., Pfister, von Mellingen, welch' Beide an letzterm Orte bisher eine Bierwirthschaft gemeinschaftlich innegehabt und betrieben. Eingabe 28. September.

Bremgarten. Huber, geb. Stierli, Wittwe Elisabetha, Schnüfels, von Jonen; Stutz, Leodegar, Viten, von Arni; Hagenbuch, Joseph, Erdäpfels, von Oberlunkhofen; Bürgißer, Johann, Buchbinder, von Bremgarten; Fischer, Joseph Leonz, alt Ammann, von Dottikon; Rast, Joseph, Bäcker, von Rottschwyl, K. Luzern, in Villmergen wohnh., vermögensl.; Bock, Joh., Schreiner sel., von Anglikon, vermögensl. Eingabe für alle 15. Oktober.

Kulm. Dätwyler, Heinrich, Heinrichs, jünger, von Wittwyl und Stafelbach, angesessen im Fuchshaus, Ortschaft Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued; Roth, Samuel, Joachims, Brösis, von Zezwyl; Hediger, Samuel, alt Spitalmeister, im Hansbaschi genannt, zu Reinach; Läser, Hans Rudolph, von Gontenschwyl, wohnhaft im Beidelrain zu Oberkulm, vermögenslos; Müller, Friedr., alt Landjäger, Bleicher, von Schöftland, vermögenslos; Gautschi, Anna Maria, geb. Härri, Wittwe des Heinrich Gautschi, Gäßlerjoggelis, von Reinach, vermögenslos; Hunziker, Verena, geb. Kistler, Wittwe des Kaspar Hunziker, Häuslis, von Oberkulm. Eingabe für alle 3. November.

Laufenburg. Bürge, Bartholomä, Bäcker, von Hornußen, vermögenslos. Eingabe 8. Oktober. — Schmied, Katharina, geb. Schilling, Wittwe, von Gipf, vermögenslos. Eingabe 9. Okt. — Lämmle, Xaver, Zimmermann, von Oeschgen. Eingabe 10. Okt. — Probst, Katharina, Seifensieders, von Laufenburg, vermögenslos. Eingabe 11. Okt. — Hoßle, Afra, von Zeihen. Eingabe 12. Okt. — Leber, Jakob, Benedikts, von Etzgen. Eingabe 13. Okt. — Steinacker, Frau Helena, geb. Obrist, von Galten, Gemeinde Ganslingen. Eingabe 15. Okt. — Jappert, Salom., auf Gaß, Gemeinde Ganslingen. Eingabe 16. Okt. — Erdin, Franz Joseph, Schuster, von Ganslingen. Eingabe 17. Okt. — Gieß, Karl, Krämer, von Eiken, vermögenslos. Eingabe 18. Okt.

Muri. Strebel, Kaspar Leonz, Schuhmacher, von Butwyl; Stöckli, Magdal., Wittwe des Metzgerhansen, von Dorfmuri; beide vermögenslos. Eingabe 15. Oktober.

Zofigen. Bachmann, Melchior, Dachdeck und Kaminfeger, von Bottenwyl, vermögenslos; Känzig, Heinrich, Zimmermann, von Oberbipp, Kantons Bern, säßhaft an der Hottigergaß in Oftringen; Schenk, Hans Ulrich, alt Armenpfleger, auf dem Neudorf in Uerkheim. Eingabe 27. Okt.

Zurzach. Bloch, Gutel, Wittwe, von Oberendingen; Schleuniger, Joseph, bei Hrn. alt Ammann Schleuniger, von Klingnau; Hauser, Urban, Schuster, von Leuggern; Wyler, Lemanns, Schweizerlis Erben, als: Jakob und Abraham Wyler, von Oberendingen. Eingabe für alle 24. Oktober.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 22. Sept. Gestrige Schrannenstand 2845 Sch., darunter 708 Sch. Gerste, 612 Sch. Korn, 604 Sch. Roggen, 535 Sch. Waizen und 326 Sch. Haber. Verkauft wurden 2832 Sch., aufgezogen 13 Sch. Mit Ausnahme des Roggens, der um 24 kr. fiel, gingen die Preise abermals in die Höhe: Waizen um 48 kr., Kern um 14 kr., Gerste um 1 fl. 21 kr., Haber um 7 kr. Mittelpreise: Waizen 28 fl. 2 kr., Kern 25 fl. 55 kr., Roggen 20 fl. 34 kr., Gerste 17 fl. 3 kr., Haber 6 fl. 5 kr. Umsatzsumme fl. 58,744 52 kr.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. September.

Löwen.
Hr. Palzow, Assessor, v. Berlin.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr. Grandjean, Negt. v. Neuenburg.
— Schüle, dto. v. Eßlingen.
— Magemann, dto. v. Lahr.
— Lenzy mit Tochter, dto. v. Chur.
— Büller, Maler, v. Luzern.
— Friolet, Negt. v. Murten.
— Hose, Lehrer, v. Zürich.
— Willi, dto. v. Zürich.
— Toricelli, Geometer, v. Lugano.
— Schaumberg, Turner, v. Zofingen.
— Köliker, dto. v. Zürich.
— Spinner, dto. v. Zürich.
— Schreiber, Negt. v. Richterschwyl.

Storchen.
Hr. Thurneisen, Oberst, v. Basel.
— Läupli, Part. v. Muttenz.
— Huber, Part. v. Stafa.
Fr. Blaas, v. Graun.

Gansen.
Hr. Müllenbach, Negt. v. Höhn.
— Schedler m. Sohn, dto. v. Altiswyl.
— Dietrich, Negt. v. Basel.
— Fischer zu 2, dto. v. Basel.
— Kaus, dto. v. Basel.
— Madöry, dto. v. Basel.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Koch, Negt. v. Zürich.
— Gysin, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Frick, Negt. v. Lausanne.
— Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Lüssi, dto. v. Basel.
— Meier, dto. v. Basel.
— Tobler mit Gemahlin, Negt. von Teufen.
— Richard, Negt. v. Pruntrut.
— Meyrat, dto. v. Bern
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Brouarer, dto. aus Frankreich.

Krone.
Hr. Schweikhardt, Negt. v. Stuttgart.

Schwert.
Hr. Knörr, Goldschmied, v. Worms.
— Schneider, Schneider, v. Rußwyl.

Wildmann.
Hr. Hölling mit Familie, Rentier, v. Köln.
— Kern mit Gemahlin, Gerichts-Visitor, v. Hannover.
— Rählin, Obergerichtsrath, aus Ostindien.
— Kern mit Gemahlin, dto. von Kiedhenberg.
— Bauer, Obergerichtsrath, a. Baiern.
— Cruat, Advokat, v. Lyon.
— Schmied, Oberkolleg, v. Basel.
— Schwobenhaus, Kutscher, v. Schaffhausen.
— Katzenmeyer, dto. v. Konstanz.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Schulrath hat dem Bundesrath das Programm für die am 15. Oktober stattfindende feierliche Eröffnung des eidgenössischen Politechnikums zur Genehmigung eingesandt.

Von der französischen Schweizerlegion hat die „Eidg. Ztg." wieder einmal Nachricht. Darnach geht die Formirung dieser Truppe sehr langsam von Statten und es giebt immer noch viele Deserteure, die namentlich durch den höhern Sold der englischen Legion angelockt werden sollen. Man sah sich deßhalb genöthigt, Exempel zu statuiren, und es wurden in letzter Zeit 6 kriegsgerichtliche Urtheile gefällt, wovon zwei auf Tod durch Pulver und Blei, vier auf 8-10jährige Galeerenstrafe lauteten.

Aargau. Aarau. Der katholische Administrationsrath des Kantons St. Gallen hat gestern auf dem Wege der Berufung unsern hochgeehrten Hrn. Stadtpfarrer Doswald zum Religionslehrer und Aufseher der Kantonsschule ernannt. Das Präsidium wurde beauftragt, dem Gewählten den Wahlakt persönlich zu überbringen. — Es ist natürlich noch ungewiß, ob Hr. Doswald die Wahl annehmen wird, unsere katholische Gemeinde würde ihn ungern verlieren, es würde uns freuen, wenn er bei uns bliebe, obschon wir ihm anderseits zu einer so ehrenvollen Wahl Glück wünschen müssen. (Aarg. Ztg.)

Aarau, 24. Sept. Gestern fand hier bei herrlichem Wetter das Turnfest der schweiz. Sektion Aarau statt. Betheiligt haben sich dabei die Sektionen Zürich, Basel und Zofingen. Im Wettturnen bei den Instrumenten erhielten als die Besten Folgende Kränze: 1) Dickenmann v. Zürich; 2) Goldschach v. Zürich; 3) Mühlberg v. Aarau: 4) Stahl v. Zürich. Dann folgten mit Preisen ohne Kränze 5) Dietrich von Basel; 6) Martin von Basel; 7) Kaus v. Basel; 8) Kron v. Zürich; 9) Suter vom Aargau; 10) Rosenberger von Zürich; 11) Fischer vom Aargau; 12) Baumann von Zürich; 13) Gysin von Basel; 14) Kölliker von Zürich; 15) Madöre von Basel; 16) Buser vom Aargau. In den Spezialübungen erhielten Preise: im Schwingen: Mühlberg von Aarau; im Wettlauf: Dietrich von Basel; im Steinstoßen: Baldinger von Zürich; im Klettern: Mühlberg von Aarau. Es soll Ausgezeichnetes geleistet worden sein.

Bern. Am 20. d. waren die Aktionäre für Errichtung einer Gewerbehalle im Casino versammelt. Antenen war Berichterstatter. Die Statuten für die Baukommission wurden angenommen. Die Wahl einer Hallenkommission steht bevor.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 21. Sept. In der Stadt neu erkrankt 3, im alten Spital 2, in Landgemeinden 2, nämlich in Fluntern und Oberstraß je 1, Summa 7; gestorben 1, genesen 1, in Behandlung 44, von denen sich 16 im Absonderungshaus und 6 im alten Spital befinden.

Vom 22. Sept. Neu erkrankt: in der Stadt 0, im alten Spital 3, in Fluntern 1, Summa 4; gestorben 2 im alten Spital; ferner wurde ein Todesfall, der unterm 16. eintrat, nachträglich angezeigt; genesen 3, blieben in Behandlung 42, wovon sich 14 im Absonderungshaus und 7 im alten Spital befinden.

— Der Kasernendieb Staub, der 20 Kameraden 153 Fr. 80 Rp. entwendet hat, wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und zehnjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt.

Basel. Cholera-Bülletin vom 21. Sept. Neu erkrankt 2, gestorben 6, genesen 1, blieben in Behandlung 53 Personen. Die Zahl der neuen Erkrankungen nimmt ab, Fälle von heftigem, raschem Verlauf kommen aber immer noch vor. — Am 22. ist der Seuche Hr. Dr. Abraham Heußler, Rektor der obern Töchterschule, erlegen: ein sehr geschätzter Schulmann und in weitern Kreisen durch Schriften über Pestalozzi bekannt.

Baselland. Der Regierungsrath hat auf Antrag der Sänitätskommission beschlossen, es sollen sämmtliche noch innerhalb der Ortschaften sich befindliche Gottesäcker außer dieselben verlegt und die vom Physikate zu klein erfundenen erweitert werden; ferner seien in Gemeinden, worin die Cholera ausgebrochen, sofort provisorische Leichenhäuser zu errichten. — Auf Anregen der Militärdirektion wird erkannt, der im Dienst befindlichen Scharfschützen-Reservekompagnie täglich per Mann ein Schoppen rothen Wein zu verabfolgen, und das eidgen. Militärdepartement um Rückerstellung der Kosten anzugehen.

— Die Basell. Ztg. meldet aus Liestal: Der Gesundheitszustand unserer Stadt bleibt sich diese Woche so ziemlich gleich. Es sind zwar wieder mehrere neue Cholerafälle vorgekommen, jedoch hatten dieselben keinen so bösartigen raschen Verlauf, daß nicht noch ärztliche Hülfe möglich und von Erfolg wäre. Indessen sind seit dem 19. Morgens wieder der Seuche erlegen und zwar eine Mannsperson und zwei Weibspersonen. Aus den Nachbargemeinden lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand wieder günstig.

Graubünden. Das „Bündner Tagblatt" bringt folgendes originelle Resume: Unsere Landesneuigkeiten sind kurz: Mildes Herbstwetter — Klauenseuche — schlechtes Bier — durchziehende Menagerie — Reislaufen nach England — fröhliche Herbstrurse der Milizen — ein paar Loth Religionsgefahr im „Amigt del Pievel" — baldiger Schluß des Theaters — Auswanderer nach Amerika — Besuch von Hrn. Landammann Waller von Aarau mit vortheilhaften Salzlieferungsanträgen. Das sind all' unsere heimischen Neuigkeiten! Gut, daß wenigstens bei und in Sebastopol was geschieht!

— Der „Grig. ital." meldet, daß drei von Puschlav nach Tirano zurückgekehrte Arbeiter dort erst, obschon in Puschlav selbst keine Spur von Cholera herrscht, von der Krankheit sogleich ergriffen wurden, die bis dahin auch Tirano verschont hatte.

— Herr Oberst Bundi ist von einer Reise nach Schlettstadt und Dover hieher zurückgekehrt, vermuthlich um definitiv Abschied für seinen neuen Feldzug zu nehmen. Seine Mitbürger werden ihn an manchem Winterabend hinter dem Glase sitzend in Gedanken auf seinen künftigen Kriegspfaden

folgen und die hiesigen Zeitungen wünschen nichts mehr als bald neue Reden und Thaten von ihm dem Publikum mittheilen zu können.

Tessin. Am 19. Sept. hat die Polizei von Lugano einen glücklichen Fang gemacht; sie erwischte nämlich mehrere Fälscher österreichischer Banknoten. Unter den Verhafteten befinden sich der Steindrucker Anzani, Gehülfe desselben, der von Luzern sein soll, ferner ein Fraschina von Cadro und P. Ltenghi. Dr. Maggi, das Haupt der Bande und ein Tutzfreund des Bischofs von Como, konnte nicht ertappt werden, dagegen der Maschinist, welcher eine zweite Presse machte. Man fand Banknoten im Betrage von 30,000 L.

Frankreich. Wieder hat sich ein Unglück auf der Versailler Bahn linken Ufers ereignet. Man hatte vergessen, die vorgeschriebenen Signale zu machen und vor Maison Lassitte stieß der aus Rouen kommende Zug auf einen diesem entgegenfahrenden. Von letzterem wurden drei Waggons zerschmettert und es gab dabei einige Todte und gegen 30 Verwundete.

— Ueber General Bosquet, den Helden des 8. September werden folgende interessante Notizen gegeben: „Als die Revolution von 1848 ausbrach, war der General einer der ersten Oberoffiziere, der sich bestimmt für die Republik aussprach. An diesem Glauben hielt er mit einer Beständigkeit fest, die etwas an's Kecke ging. Als Ludwig Napoleon Frankreich das „Ja" oder „Nein" vorlegte, stimmte General Bosquet mit seiner ganzen Division „Nein." Das war muthig und gab ihm einen Namen in der ganzen Armee. Für den Augenblick jedoch verminderte es die Chancen seiner Laufbahn; er ward in Disponibilität versetzt und war zu ebenso tiefer Zurückziehung verwiesen, wie ein Cavaignac. Als die Expedition nach dem Osten entschieden war, dachte man, er werde entfernt bleiben. Aber General Canrobert stellte dem Kaiser vor, daß sein Freund, General Bosquet, ein bewunderungswürdiger Soldat, wenn auch ein schlechter Politiker sei, und daß seine Opposition gegen die neue Dynastie mit seinem Votum geendet habe. Der Kaiser verlieh edelherzig eine Division an Bosquet. Die Armee freute sich, und seit dem Beginn des Krieges hat er sich unaufhörlich ausgezeichnet. Er war es, der bei der Landung der Franzosen in Gallipoli das Staunen der Engländer über sein Organisationsgenie erregte, die mißvergnügten Türken maßregelte, durch Verbreitung seiner Zuaven durch die Gegend ein Kommissariat in provisirte, Straßen anlegte, benannte, für ihre Reinigung sorgte, Postämter, Cafes, Restaurants herstellt u. s. w. An der Alma und bei Inkermann, wie beim letzten Sturm, wollte es sein Stern, daß er das entscheidende Gewicht in die Schale warf. Bei Alma überflügelte er zuerst am äußersten rechten Flügel die Russen und erschütterte sie; bei Inkerman kam er den Engländern mit 6000 Mann zu Hülfe und warf die Russen. Dem unglücklichen Sturm auf Malakoff am 18. Juni war er fremd, da er zwei Tage zuvor von Pelissier an die Tschernaja entfernt worden war; das Mißlingen schrieben die Soldaten nachher gerade diesem Umstand zu. Wie dem sei, seine Lorbeeren bleiben hiedurch unversehrt. Am 8. September hat er mit Mac Mahon, dem französischen General von irischer Abkunft den Malakoff erstürmt, und sein Name wird in der Geschichte Frankreichs als erster in diesen Sieg verflochten bleiben."

— Die Centralschule für Künste und Manufakturen in Paris hat in letzter Zeit 50 Bestallungsdiplome als Ingenieure ertheilt. Es waren 84 Aspiranten, worunter 10 Schweizer, 9 von diesen letztern (worunter auch Hr. Feer von Aarau) erhielten Diplome, der zehnte erlangte das Befähigungszeugniß.

— Paris, 21. Sept. Eine außerordentliche Bewegung zeigte sich am Anfang der heutigen Börse in Folge eines Gerüchts, das man schon seit einigen Tagen in Umlauf zu setzen versucht hatte, worauf um 2 Uhr Hr. Hubant, Kommissär der Börse, mit seiner Schärpe umgürtet, die Gruppen durchging und offiziell das Gerücht eines neuen Attentats auf den Kaiser widerlegte.

Kriegsschauplatz. Pelissier berichtet über die fortgesetzten Nachsuchungen nach Munition und Geschossen in Sebastopol vom 19. Unter diesem Datum meldet Brüat aus dem Azow'schen Meere neue Zerstörungen dortiger Fischereien und verschiedener Schiffe mit Zufuhren von Lebensmitteln.

— Tagesbefehl Bosquets vom 8. Sept. Morgens: „Soldaten des zweiten Armeekorps und der Reserve! Den 7. Juni hattet Ihr die Ehre, den Hauptschlag stolz aufs Herz der russischen Armee zu thun. Den 16. August, an der Tschernaja, habt Ihr deren Hülfstruppen mit Schmach und Schande heimgeschickt. Heute geht es an den Gnadenstoß, den Ihr mit jener sichern, dem Feind so wohlbekannten Hand zu geben habet, indem Ihr ihm den Malakoff wegnehmet, während unsere Kameraden der engl. Armee und des 1. Corps den großen Redan und die Centralbastion stürmen. Es ist ein Generalsturm, Armee gegen Armee; es gilt die jungen französischen Adler durch einen unermeßlichen, denkwürdigen Sieg zu krönen. Vorwärts daher, meine Kinder; unser muß der Malakoff sein, unser Sebastopol und hoch der Kaiser! Bosquet."

Neuestes.

Es scheint sich zu bestätigen, daß dieses Jahr eine starke alliirte Flottenabtheilung in der Ostsee überwintern wird, was bekanntlich Napier schon letztes Jahr zu thun vorgeschlagen hatte.

Kaiser Alexander hat 4000, Fürst Konstantin 1200 und der Petersburger Frauenverein 3000 Silberrubel für die beim Bombardement von Sebastopol Verwundeten und die Wittwen Waisen der dort Gefallenen gesteuert.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz ist in Paris die betrübende Nachricht eingetroffen, daß die Türken bei Kars geschlagen worden sind und 5—600 Mann bei einem Ausfall verloren haben sollen.

Aus der Krim ist man ohne neuere Nachrichten; einer Korrespondenz aus Konstantinopel vom 11. d. zufolge schätzt man den Verlust der Russen am 8. auf 11,000 Mann. Ferner wird versichert, Pelissier werde außer dem Marschallsstab noch den Titel eines „Herzogs von Sebastopol" erhalten.

Dienstag. Nr. 230. 25. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	27″ 2,9‴	27″ 2,4‴	+ 11	+ 22	+ 14	—	—	—	NW	NW	hell	Wolken	1′ 2″	1′ 2″	1′ 2″

Leichen-Anzeige.



Nro. 49.

Mittwoch den 26. September 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau Wittwe A. Maria L'huiller, geb. Hunziker, von Aarau; alt 69 Jahre und 10 Monate. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 291.

Privat-Anzeigen.

☞ Abonnements-Einladung.

Auf das 4. Quartal des **„Täglichen Anzeigers"** kann für Aarau mit 2 Fr., franko durch die ganze Schweiz mit 2 Fr 80. abonnirt werden und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Die Expedition des Täglichen Anzeigers.



Unterzeichneter macht hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm nächsten **Sonntag** und **Montag** den **30. September** und den **1. Oktober** ein **Kegelschieben** im Betrag von **100 Fr.** abgehalten wird, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Ferdinand Siebenmann,
zum Kreuz in Aarau.

Verloren: Eine blaugrüne **Brille** mit Horneinfassung, auf dem Turnplatz.

Bei Wittwe Siebenmann, Metzgers, an der Metzgergasse dahier, täglich **extra fettes Berg-Schaffleisch,** das Pfund a 38 Rp.

Photographisches Attelier
im Gasthof zum Rößli dahier.

Während meinem kurzen Aufenthalt in hiesiger Stadt empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrd. Publikum für Verfertigung **photographischer Portraits,** welche in 10 Sekunden gefertigt werden. Für sprechende Aehnlichkeit wird garantirt. Aufnahme von Morgens 9 Uhr bis 4 Uhr Abends.

C. Uster, Photograph.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er die neue **Hufschmidte** in **Unter-Entfelden** übernommen und seinen Beruf als Schmid dort ausüben wird. Hiemit verbindet er die Anzeige, daß bei ihm stets vorräthig sind: aller Arten **Hau-Waffen, Feld-, Metzger- und Steingeschirr, Mühlehammer** ꝛc. ꝛc., sowie alle andern in sein Fach einschlagenden **gestahlten wie ungestahlten** Arbeiten, für welche er Garantie leistet. Auch empfiehlt er sich für das **Beschlagen** der Pferde, und sichert für Alles prompte und billige Bedienung zu.

Zur bessern Bequemlichkeit der hiesigen Gönner wird er alle Samstage bei Hrn. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Rößli, die Arbeit annehmen und wieder abgeben.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter billigen Bedingungen bei ihm sofort als Lehrling eintreten.

Joh. Elmiger, Schmid,
in Unter-Entfelden.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Kellnerin oder bei einer ordentlichen Familie als Dienstmagd, da sie auch die Landarbeit versteht, bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nr. 155. an der obern Milchgaß dahier der ganze zweite Boden, bestehend in Stube und Nebenstube, Platz auf dem Estrich und im Keller; von Stund an zu beziehen.

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. September.

Löwen.

Hr. Wachs, Negt. v. St Gallen.
— Louedin, Part. v. Havre.
— Wirz, Chirurg, v. Solothurn.
— Schreiber, Negt. v. Richterschwyl.
— Gleus mit Gemahlin, Rentier, aus Belgien.
— Boccard, Rentier, v. Paris.
— Zraggen, dto. v. Altorf.
— Siegwart, dto. v. Altorf.
— Gut, dto. v. Zürich.
— Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Schobinger, Negt. v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Kellenberger, Negt. v. St. Gallen.
— Soder, Part. v. Möhlin.
— Weber, dto. v. Menziken.
Fr. Stacher, v. Rheineck.

Schwert.

Hr. Högger, Schreiner, v. Oldkirch.
— Schmied, Schlosser, v. Eglisau.
— Schmied, Posamenter, aus Graubünden.
— Bruppacher, Schreiner, v. Küßnacht.
— Elsinger, Schlosser, v. Zürich.
— Pfrunder, Bäcker, v. Luzern.
— Wüst, Schuster, v. Schmalldorf.
— Ammann, dto. v. Roggwyl.
— Landolt, Bäcker, v. Rafels.
— Müller, Maurer, v. Augsburg.
— Sieg, Schlosser, v. Winterthur.

Roßli.

Hr. Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Richard, Negt. v. Pruntrut.
— Mograt, dto. v. Bern.
— Megg, Schuster, v. Schaffhausen.
Hr. Horlacher, dto. v. Umiken.
— Fierth, dto. v. Zürich.
Jgfr. Wepfer, v. Dießenhofen.
Hr. Caviezell, Schneider, aus Graubünden.
— Kammerer, Schmied, v. Mariazell.
— Uster, Maler, v. Zürich.
— Heller, Bäcker, v. Winterthur.
— Müller, Part. v. Hellikon.
— Gut, Negt. v. Winterthur.

Krone.

Hr. Forler, Negt. aus Baselland.

Storchen.

Hr. Thurneisen, Oberst, v. Basel.
— Lichtenstein mit Tochter, Rentier, v. Eich.
— Huber, Part. v. Stäfa.
— Oberst, dto. v. Reinach.
— Wagner, Negt. v. Gönningen.

Die Zukunft der Handwerker.

(Aus F. Hoffmann's Volksbuch.)

In unsern regsamen Tagen, wo fast stündlich unter den Gewerbtreibenden die Concurrenz wächst, ist es wohl nicht am unrechten Orte, die Sache einmal zu beleuchten und gleichzeitig Aeltern wie Vormünder aufzufordern, den Kindern und Pflegbefohlenen all den Unterricht angedeihen zu lassen, welcher zu dem gesicherten Gewerbsbetriebe und Wohlstand mittelbar oder unmittelbar hinführen und mitwirken kann. Es ist dringendes Bedürfniß, daß die Aeltern dieß recht einsehen, begreifen und beherzigen. Nicht die Zeiten sind schlecht, nein, die Menschen sind beschränkt, welche die Zeit und ihre Forderung nicht begreifen, die Bedürfnisse derselben nicht erkennen und bei guter Zeit zu ihrem Vortheile benutzen.

Kein Mensch, selbst nicht die Regierungen sind im Stande, den Verfall der Handgewerbe aufzuhalten und zu verhindern. Die Zeit und mit ihr die Gewerbindustrie schreitet fort, sie sind nicht aufzuhalten, die Mode regiert, Erfindungen und Verbesserungen tauchen von allen Seiten auf, neue Gewerbe entstehen, uralte ersterben des langsamen Todes. Könnt ihr die Zeit nicht erfassen, begreifen, mit ihr forteilen: sie läßt euch zurück und verurtheilt euch mit euerm Fleiße und Rechtschaffenheit zum Hunger, sie gibt euch dem Verderben Preis.

Traurige Aussicht für die Handgewerbe. Blicket hin! Euere Väter und Urgroßväter haben übersponnene Hemdenknöpfe getragen, tausende von Knopfwebstühlen wurden dadurch beschäftigt und zehntausend Hände und Füße in Bewegung gesetzt. Dieß schöne Geschäft ist hin für immer, denn die Perlmutterknöpfe sind nicht nur schöner und dauerhafterr, sondern auch billiger.

Wohin sind die zahlreichen Wollenweber und Wollenspinner gekommen? — Sie sind verdorben und gestorben; denn die Maschinenspinnereien haben das Spinnrad der Wollenspinnerinnen gelähmt und dem Weber das Handwerk gelegt.

Die Finger, die jetzt noch Wolle zupfen, kann man zählen, und auch die Schönfärber unterliegen den Unbilden der schlechten Zeit, in welcher alle diese Produkte unendlich billig geworden sind.

Wohin ist die zahlreiche Gilde der Gürtler und Geschmeidemacher, der Strumpfwirker, der Gelb- und Rothgießer, sowie der Kürschner gekommen? Geht auf den Markt, kaum daß man noch weiß, was sie verfertigt haben.

So sind im Laufe der Zeit Gewerbszweige untergegangen, und dafür zahlreiche neue entstanden. Wo ist die Zeit der Perücken? Wenn man einen Adreßkalender von Leipzig oder Dresden aus den Jahren 1800—1810 zur Hand nimmt, so sieht man, daß die Zahl der Perückenmacher und Friseurs damals zehnmal stärker gewesen ist als jetzt.

Werfen wir einen Blick auf die Federbüsche, welche die Hüte der Damen zierten. Nur das Mode-Journal aus jener Zeit gibt uns Kunde, und ein Artikel in der „Zeitung für die elegante Welt" vom Jahre 1804 sagt, daß damals die Federbusch-Industrie ein jährliches Kapital von 30 Millionen Gulden in Umlauf brachte und tausende von Händen in Bewegung setzte. Sie mußten den künstlichen Blumen weichen, welche meistentheils aus Paris zu uns nach Deutschland kommen, obgleich man es in diesem Artikel bei uns zu großer Vollkommenheit gebracht, vorzüglich in Leipzig, wo die Fabriken von Reinhard, so wie Ehrhard und Grim, sich eines großen und gerechten Rufes erfreuen. Der Deutsche aber, der Affe fremder Nationen, ist bekanntlich stets dem Ausland hold, und wenn irgend ein Ding aus London oder Paris ist, so zahlt er gern das Doppelte, wenn er es auch zu Hause billiger und schöner erhalten könnte. Ein schlagendes Beispiel hat sich hier mit den erzgebirgischen Spitzen erwiesen, die sächsische Kaufleute nach England schickten und von da wieder als englisches Fabrikat nach Deutschland kommen ließen.

Jetzt ein Blick auf das Spinnen des Flachses. Meilenweit kann man gehen, ehe man ein Spinnrad schnurren hört, jene Zierde wackerer Hausfrauen. Die Flachsspinnmaschine ist Herr und Gebieter geworden. Bald wird das letzte Spinnrad in den Ofen wandern, oder irgend ein altes Mütterlein wird sich damit ein Schälchen Kaffee kochen. Was das hin- und herschießende Schifflein des Leinewebers anbelangt, so hat das Erlöschen der Handspinnerei schon den Ton zum Todtenliede angestimmt, bis daß es über kurz oder lang zur ewigen Ruhe eingehen wird.

Wer jetzt in einer Stadt einen Zinngießer sucht, der muß gewiß lange laufen. Woher kommt dieß? Porcellain und Steingut, das von Tag zu Tag billiger geworden, hat ihm und seiner Arbeit ein Schnippchen geschlagen. Gleiches Loos droht dem Töpfer, der höchstens noch auf eine Bratpfanne oder einigen dreibeinigen Tiegel pochen kann, denn die Industrie der Fayence drückt auf ihn wie ein Alp, und was die Töpfe anbelangt, so hat ihnen die Eisengußwaare einen gewaltigen Riegel vorgeschoben.

Wenn man früher durch die Straßen großer und kleiner Städte wanderte, so hörte man raspeln und feilen so links als rechts. Büchsenmacher, Schwertfeger und Waffenschmiede waren in voller Thätigkeit, jetzt bestehen fast nur noch die Namen solcher Gewerbe, und ein Schwertfeger zieht in Universitätsstädten höchstens noch einem Studenten einmal eine Klinge in's Rappier ein, oder hämmert die Nieten und Buckel an einem Schläger aus, der schon ganzen Generationen von Studenten Dienst geleistet.

Zeigt mir einen Schlosser, der jetzt noch selbst ein Schloß verfertigt, fällt ihm nicht ein, die Fabrik liefert schöne und zierliche Schlösser um den halben Preis, und was den Uhrmacher anbelangt, so weiß dieser längst, wie viel es geschlagen, seine Zeit ist um, er hat nur noch Reparaturarbeiten, wo er dann oft gezwungen ist, den oder jenen über's Ohr zu hauen, zumal sich seine Arbeit nicht tariren läßt, wenigstens nicht von Laien, und dieß sind die Meisten.

Auf diese Art wird Alles anderwärts im Großen, in Gesellschaften betrieben, und dem einzelnen noch so fleißigen Manne das Gewerbe gelegt.

Viele fragen vielleicht: Ist dieß nicht zu verhindern? — Nein! denn die Zeit aufzuhalten ist Niemand im Stande. Der Tischler kann sich, wie Valentin in Raimunds „Verschwender" das Hobellied singen, in welches auch bald der Böttcher mit einstimmt, denn schon ist die Maschine fertig, welche die Faßdauben jeder Größe mit leichter Mühe schneidet, und wer sich die Dauben schneidet, der will auch das Faß binden.

Es erheben sich zwar Stimmen, welche glauben machen wollen, dieses Sinken des Gewerbstandes sei Folge der in mehreren Ländern erfolgten Aufhebung des Zunftzwanges, und werde mit der Wiedererrichtung des letztern schwinden. Da seid ihr aber auf dem Holzwege, damit ist durchaus Nichts gesagt, und es ist zehn gegen eins zu wetten, daß, je eher die alte Zunftweise wieder eingeführt wird, ihr desto eher verloren seid. Die Regierungen haben den Zunftzwang nicht aufgehoben, weil sie wollten, sondern weil sie mußten. England, Frankreich und die Niederlande haben uns durch ihr Beispiel gezwungen, und wollen wir nicht ganz verarmen, so müssen wir ihnen Alles nachmachen, was nur halbwege geht und dieß bald. Wollt ihr Zunftzwang, so müßt ihr ihn in der ganzen Welt haben.

Privilegien aber sind der Krebsschaden des Handels und der Gewerbe. Wer's am besten macht, der wird den meisten Zulauf und Gewinn haben. — Hier werden vielleicht Manche wieder einen Einwand versuchen wollen, hilft aber Alles nichts, es ist reine lautere Wahrheit und wollte Gott, es wäre in Deutschland die Zeit schon da, wo Jeder producirt, Jeder arbeiten darf was er will, was er kann, was er versteht und wozu er die Mittel besitzt; heute dieß, morgen das, und übermorgen wieder etwas Anderes. Die Zeit eilt, sie ist nicht aufzuhalten, die völlige Gewerbsfreiheit ist vor der Thür, sie hat sich schon von selbst eingeschlichen. Wer's vermag, der halte die Zeit der Gewerbsfreiheit und des industriellen Fortschritts auf. Unsere Großväter hatten den Zunftzwang, ist es ihnen möglich gewesen, die Tuchwürker, die Stricker, Gürtler, Geschmeidemacher, Waffenschmiede u. s. w. vom Untergange zu retten?

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

München, 22. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 9129 Sch., wovon 8899 Sch. verkauft und 230 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 30 fl. 42 kr., (gestiegen um 1 fl. 25 kr.); Korn 21 fl. 19 kr. (gestiegen um 18 kr.); Gerste 18 fl. 43 kr. (gestiegen um 2 fl. 22 kr.); Haber 7 fl. 41 kr. (gestiegen um 31 kr.). Die Reste bestunden in 180 Sch. Waizen, 10 Sch. Korn, 30 Sch. Gerste und 1 Sch. Haber. Umsatzsumme 196,314 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Englische Schweizerlegion. Einem Privatschreiben aus Dover entnehmen wir folgende Notizen: Das erste Regiment unserer Legion, bestehend aus zwei Bataillonen zu 650 Mann (ohne die Offiziere), im Ganzen 1400 Mann, ist nun zum Abmarsche bereit und wird diesen am 30. d. antreten. Ihr Commandant ist Hr. Oberst Dickson. Sogleich nach Dislokation des ersten Regiments (wohin? weiß noch Niemand: Portsmouth? Corfu? Malta?) beginnt die Bildung des zweiten, unter Oberst v. Bundi, dessen Erscheinen in hier einen sehr günstigen Eindruck hinterließ. Er sowohl, als Hr. Sulzberger, sind vom Kriegsministerium zu definitiven englischen Obersten ernannt worden und dem großbrit. Offizierscorps integrirend einverleibt mit allen Genüssen und Vorrechten.

Zürich, 24. Sept. Von gestern auf heute sind keine neuen Cholera-Erkrankungen angemeldet worden.

— Das Conzert in Winterthur für Wallis brachte über 1100 Fr. ein.

Schwyz. Das Vermögen des Klosters Einsiedeln wird auf 8—10 Millionen geschätzt. Um einen Theil davon für alle Fälle sicher zu stellen, sind in den letzten Jahren sehr bedeutende Landankäufe in den Vereinigten Staaten auf den Namen der Ordensbrüder gemacht worden.

Basel. Cholera-Bülletin vom 22. Sept. Neu erkrankt 2, gestorben 4, genesen 7, blieben in Behandlung 37 Personen.

— In der Generalversammlung vom 24. Sept. der Centralbahngesellschaft, in der cirka 22,000 Aktien vertreten waren, wurden die Anträge in

Bezug auf den Vertrag mit dem Credit mobilier einstimmig angenommen.

Luzern. Das Comite der Industrieausstellung in Willisau hat an die Regierungen von Luzern, Bern, Aargau und Zürich die Einladung erlassen, zur Verloosung der Ausstellungssachen Urkundspersonen abzusenden, um die Richtigkeit der Operation zu konstatiren. Es wäre dies eine Garantie für das Comite und die Loosankäufer.

Genf. Baron Krudener ist hier angelangt.

— Das Genfer Hülfscomite für die Walliser hat bis jetzt 18,657 Fr. 50 Ct. eingenommen. Ein Bravo für Genf!

Neuenburg. Am 22. d. Abends wurde auf dem gegen die französ. Grenze gelegenen Landgut Belleair der schon mehrmals entsprungene Dieb Hauter, Kantons Bern, (ein zweiter Matter), durch einen Neuenburger Gensdarmen, unter Beihülfe mehrerer Anwesender, festgenommen, denn Hauter hatte sich zu einer energischen Gegenwehr gerüstet. Mehrere in diesen Tagen verübte nächtliche Einbrüche lassen vermuthen, daß Hauter wieder eine Bande um sich hatte. Sein gefängliches Einbringen unter starker Eskorte brachte einen großen Theil der Bevölkerung auf die Beine.

Deutschland. Bayern. Am 29. d. wurde in der Kirche zu Nymphenburg eine Taufhandlung unter eigenthümlichen Umständen vollzogen, nämlich an einem 48jährigen Christen, Feldwebel Joh. Fuchs. Derselbe ist im Begriff zu heirathen, und unter den ihm hiezu nothwendigen Legitimationen fehlt ihm — der Taufschein. In seiner Heimathgegend wurden Nachforschungen angestellt und nach zweijährigem Suchen bei keinem Pfarramt irgend eine Verbuchung seiner Aufnahme in die Kirche gefunden. Wahrscheinlich wurde dieß im Gewirre der damaligen Kriegszeiten vergessen. Da nun aber die Behörde auf dem Schein besteht, so wurde an Fuchs, für den Fall, daß er wirklich noch nicht getauft ist das Sakrament neuerdings vollzogen. Der Täufling wird nächstens Hochzeit machen.

Aus **Italien** hat man bedenkliche Nachrichten. Jeden Augenblick wird der Ausbruch einer großartigen Erhebung erwartet, und dies scheint auch der Grund des Aufschubs zu sein, den die Reise des Königs von Piemont erlitten hat. Die neue Proklamation Mazzini's ist vom 31. August datirt und speziell an die neapolitanische Jugend gerichtet, die sie gebieterisch zu den Waffen ruft, falls sie nicht auf ewig den Ruf der Feigheit und des Verraths an der Sache der Nation auf sich laden wolle.

— Eine telegraph. Depesche aus Neapel vom 19. d. meldet: Der Kriegsminister und Hr. Massa, Polizeipräfekt sind abgesetzt worden. Das Gerücht verbreitete sich, daß Filangieri zum Präsidenten des Ministerraths ernannt worden sei. Durch die Absetzungen ist den Reklamationen Englands genug gethan.

Von der Ostsee. Die französische Flotille, bestand aus drei Bombenschiffen und den Linienschiffen „Austerlitz" und „Saone", welche sich in Kiel befand, hat den 22. d. den Hafen verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Türkei. Von nicht geringem Interesse für die Handelswelt ist die offizielle Nachricht von dem bevorstehenden Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad.

Kriegsschauplatz. General Herbillon, vom französischen Reservekorps, ist von Pelissier zum Festungskommandanten von Sebastopol ernannt und ihm eine Kommission beigegeben worden, welche über den fortifikatorischen Zustand der eroberten Werke ꝛc. ꝛc. einen Bericht zu erstatten haben wird.

— Der Orientarmee sind Belohnungen dekretirt. Die Generale Vinoy, Bazaine und de Failly wurden zu Divisionsgeneralen, sieben Oberste zu Brigadegeneralen befördert. Mac Mahon, Niel, Bosquet erhielten das Großkreuz, Thiry, Dalesme und Pate wurden Kommandeurs der Ehrenlegion.

— Laut den neuesten Russenberichten über Wien sind zahlreiche Verstärkungen in Baktschisarai angelangt. Nach den gleichen Berichten sind in den letzen Kämpfen 19,000 Mann Russen dienstunfähig und 16 ihrer Generale getödtet oder verwundet worden. Jedenfalls weiß man, daß bedeutende Avancements in der russischen Armee stattfanden; so wurden 18 Generalmajors zu Generallieutenants und 9 Obersten zu Generalmajors ernannt.

— Marschall Pelissier berichtet aus Sebastopol vom 19. Sept.: „Von den 4000 Geschützen die man in Sebastopol vorfand, sind wenigstens 50 aus Bronze. Andere wurden im Augenblick des Rückzugs in den Hafen geworfen; ich lasse nach denselben suchen. Wir haben schon 20,000 Kilogramm Pulver aus dem Platz erhalten, und man findet noch immer davon. Die Zahl der Geschosse wird über 100,000 betragen."

— Die telegraphische Nachricht, die von der „Times" gebracht wurde, daß sich die russische Armee in der Krim auf Perekop zurückziehe, findet bis jetzt nicht die geringste Bestätigung.

Neuestes.

Paris, 23. Sept. Eine Marseiller Depesche meldet die Ankunft des Dampfers „Simois" daselbst. Den von ihm überbrachten Nachrichten aus der Krim entnimmt man, daß am 8. Abends das Nordfort und die russischen Schiffe ein höllisches Feuer gegen die von den Alliirten eroberten Positionen eröffnet haben. Die Presse d'Orient berichtet die Zerstörung der Forts der Rhede durch die Russen, welche die Centralbastion und die Forts St. Paul und St. Nikolaus in die Luft gesprengt haben. Das Fort Alexandra und dasjenige der Quarantäne wurden theilweise in Asche gelegt. Einem Gerücht zufolge hätten die Russen die Richtung gegen Mackensie eingeschlagen. Die Elitenbrigade der sardinischen Armee hatte mit den Engländern am Kampfe Theil genommen. 1500 Russen sind beim Malakoff gefangen worden; auch wollte man wissen, General Osten-Sacken habe sich entleibt. Man versichert, daß die Flotte Odessa bombardiren und Marschall Pelissier die Tschernaja überschreiten werde, um die Russen anzugreifen. Unter den Verwundeten nennt man auch General Motterouge.

General Simpson wird, wie von vielen Seiten behauptet wird, zum Feldmarschall ernannt werden.

Die Russen haben Kars in zwei Kolonnen angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen und ließen mehrere hundert Todte auf dem Schlachtfelde.

Mittwoch. Nr. 231. 26. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	27″ 2,4‴	27″ 2,8‴	+ 11	+ 12	+ 10	—	—	—	NO*	O*	bedeckt	Wolken	1′ 5″	1′ 7″	1′ 7″

☞ **Abonnements-Einladung.**

Auf das 4. Quartal des **„Täglichen Anzeigers"** kann für Aarau mit 2 Fr., franko durch die ganze Schweiz mit 2 Fr 50. abonnirt werden und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Die Expedition des Täglichen Anzeigers.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag den 27. Sept. wird bei günstiger Witterung

das Turnfest der Kantonsschüler

von Morgens **9** Uhr an abgehalten, wozu Jugend- und Turnfreunde freundlichst eingeladen werden.

Aarau den 26. September 1855.

J. Zürcher, Turnlehrer.



Unterzeichneter macht hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm nächsten **Sonntag** und **Montag** den **30. September** und den **1. Oktober** ein **Kegelschieben** im Betrag von **100 Fr.** abgehalten wird, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Ferdinand Siebenmann,
zum Kreuz in Aarau.

Photographisches Attelier

im Gasthof zum Rößli dahier.

Während meinem kurzen Aufenthalt in hiesiger Stadt empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrd. Publikum für Verfertigung **photographischer Portraits,** welche in 10 Sekunden gefertigt werden. Für sprechende Aehnlichkeit wird garantirt.

Aufnahme von Morgens 9 Uhr bis 4 Uhr Abends.

C. Ufter, Photograph.

Im Namen des Bürgerturnvereins und der fremden Turngäste danken wir dem verehrten hiesigen Publikum für seine zahlreiche Theilnahme an dem abgehaltenen Feste, für die bewiesene Gastfreundschaft, sowie dann namentlich den werthen Gebern und Geberinnen der schönen Gaben.

Hoffend, daß diese Theilnahme nicht blos dem flüchtigen Festtage gegolten, sondern eine dauernde Anerkennung unsers ernsten Strebens bleibe, sind wir überzeugt, daß dieses Fest auch den gewünschten Erfolg haben wird: daß nämlich die Leistungen der kräftigen Turner auch bei unsern jungen Leuten den rechten Turngeist wecken, der sie anspornt Aehnliches zu erringen, ihre Thatkraft belebt.

Wir laden Alle, die sich uns zum Turnen anzuschließen wünschen hiermit freundlich dazu ein. Die Turnstunden sind für einstweilen Mittwoch und Samstag Abends 8—10 Uhr.

Aarau den 25. Sept. 1855.

Das Festcomité.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt sowie bei Hrn. Joseph Faller beim Kaufhaus und Hrn. Monhard, Präparator an der Milchgasse zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden. **C. Merkle.**

Verloren: Eine blaugrüne **Brille** mit Horneinfassung, auf dem Turnplatz.

In der **Waffenhandlung** von **A. Brast** sind in schöner Auswahl vorräthig:

Militärhandschuhe, Cravatten, Reitpeitschen und **Sporen,** reglementarische **Offiziers-Gepäcktaschen** und **Feldflaschen.**

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. September.

Krone.

Hr. Leuenberger, Negt. v. Dietwyl.
— Rüttimann, Gemeindeammann, v. Abtwyl.

Wildenmann.

Hr. Verdier, mit Gemahlin, Rentier, v. Genf.
— Bär, Schneider, v. Aarburg.
— Grettener, Conduktr. v. Mellingen.

Roßli.

Hr. Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Gut, Negt. v. Winterthur.
— Ufter, Maler, v. Zürich.
— Bruder, Part. v Seengen.
— Sommer, Hutmacher, v. Honna.
— Ulrich, Coiffeur, v. Niederhallwyl.
— Menkel, Spengler, v. Schaffhausen.
— Stocker, Steinhauer, v. Schönenberg.
— Fiertz, Schuster, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Palzow, Assessor, v. Berlin.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr. Masson mit Gemahlin, Negt. v. Zürich.
— Giebelhauser, Rentier, v. Berlin.
— Bohnensperger, dto. v. Berlin.
— Treichler mit 2 Töchtern, Pfarrer, v. Zürich.
— Boccard, Techniker, v. Paris.
— Kley, Negt. v. Bremen.
— Kuttle, dto. v Genf.
— Berner, dto. v. Seengen.
— Kammerer, dto. v. Mülhausen.
— Barr, Negt. aus Amerika.
— Schmidt, dto. v. Basel.
— Peters, dto. v. Stuttgart.
— Gonzenbach, Major, v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Hagen, Schneider, v. Hüttenweiler.
Hr. Keiser, Metzger, v. Zug.
— Sturzenegger, dto. v. Reute.
— Krüger, Schneider, v. Bruchsaal.
— Corrodi, Part. v. Zürich.
— Schenker, Part. v. Olten.
— Blaser, Reisender, v. Aarwangen.

Ochsen.

Hr. Feldbausch mit Kutscher, Negt. v. Nürenberg.
— Siegrist, Negt. v. Schaffhausen.
— Binder, dto. v. Cleve.
— Franz, Part. v. Bern.
— Christen, Negt. v. Starrkirch.

Storchen.

Hr. Villiger, Pfarrer, v. Rheinfelden.
— v. Hopithal, Negt. v. Luzern.
— Wagner, Negt. v. Gönningen.
— Kost, dto. v. Triengen.
— Trauser, dto. v. Interlacken.
Jgfr. Wilhelm, v. Konstanz.

Die Zukunft der Handwerker.

(Aus F. Hoffmann's Volksbuch.)

(Schluß.)

Ja, es wird eine Zeit kommen, sie ist schon vor der Thür, in welcher von Handwerken nur noch die des Bäckers, Fleischers, Schneiders und Schuhmachers und einige wenige andere noch bestehen. Alle übrigen Gewerbe haben sich mehr oder weniger in Fabriken und Handlungen aufgelöst. Ja selbst dem Bäcker, Schneider und Schuhmacher droht die mächtige Concurrenz der Fabriken; den Müllern wird das Wasser abgekauft, um die Mehlmühlen in Tabaks-, Porcellain-, Schleif- und Sägemühlen zu verwandeln, während einzelne Mehlmühlen jetzt durch Dampf getrieben werden.

Hier ruft mir vielleicht eine Stimme entgegen: Du verkündigst uns den Verfall aller, oder doch sehr vieler, der meisten Handwerke, das Ende aller Gewerbsthätigkeit; was soll aus uns werden? Ich antwortete: auch der Fortschritt der Industrie erfordert Zeit, die eilende Zeit braucht auch und verzehrt sich selbst. Ich habe gezeigt, was gekommen ist, was noch kommt; allein da jetzt lebende Meister, die mit Klugheit und Betriebsamkeit ihr Geschäft verwalten, werden nur langsam die Abnahme ihres Geschäfts erfahren, sie können sich jetzt vorsehen, einen Seitenweg einschlagen, sie können sich noch helfen, wenn sie nur den gehörigen Scharfblick haben, um zu erkennen, was zu ihrem Nutzen dient.

So hätte ich denn ein Bild gezeichnet, welches die Zukunft des Gewerbswesens darstellt, und in welchem Viele gar grelle Farben erblickt werden. Betrachtet dieses Bild, es gilt vorzüglich eueren Nachkommen, eueren Söhnen. Diese solle für die neue Aera der Zukunft gerüstet werden, damit sie der Zeit gewachsen sind und sie nicht als schlecht anklagen, während sie mit vollen Händen Reichthümer auswirft, die aber nur diejenigen sehen und finden, welche die neue Münze der Zeit kennen, und von ihrem breiten Strome ein Bächlein in ihren Seckel leiten.

Alles dieses kann nur durch ein tüchtige Vorbildung in Gewerbsschulen erreicht werden, darum trachtet darnach, selbige den Kindern und Pflegbefohlenen angedeihen zu lassen. Nur dann werden sie die Zeit begreifen und zu ihrem Vortheile lenken, werden an das rollende Rad der Zeit auch ihr Gespann befestigen, und mit ihr forteilend gleichen Schritt halten. Sie werden befähigt werden, nicht dieß, sondern nach Erforderniß der Zeit Alles zu treiben, was Gewinn abwirft und ihre Familien ernähren kann.

Der Schweizer vor Sebastopol.

(Eingesandt.)

O, mein geliebtes Vaterland, o höre,
Ich klage dir den Schmerz, der meine Brust zerreißt;
Dich Schweiz, dich seh ich nimmermehr, du Hocherhabne, Hehre!
Ihr schneebedeckten Firnen, die der Aar umkreist!
Ein unheilvoller Schwur hat mich von Euch gerissen,
Verblendet war mein Aug', ich suchte Ehr und Glück;
Das Trugbild liegt enthüllt vor meinen Blicken,
Und schmerzenvoll ruf ich: „Könnt ich zurück!"

Vergebens sucht mein Ohr die sanften Klänge,
Die mich in meiner Heimath, ach! so oft entzückt,
Wenn von den Hirten mit des Alpenhornes Töne
Ein „Schlafet wohl" von Alp zu Alp geschickt;
Wenn da am Abend bei dem Silberlicht des Mondes
Die frohe Sennerin den lust'gen Jodler sang,
Wenn dort am Fuß der himmelhohen Alpen,
Melodisch schön die Heerdenglocke klang!

Doch Alles, Alles ist für mich verloren,
Verloren ist, was mich einst hoch beglückt;
Statt Heerdenreigen hör' ich Klagesrufen,
Verwüstung, Kampf und Tod wohin mein Auge blickt.
Vergebens wähn' ich mich am heimathlichen Heerde,
Die schreckensvolle Gegenwart zerreißt den Traum;
Dahin ist Ruhe, Friede, Glück; ob, bis ich sterbe,
Mein Loos sich ändern wird, — ich glaub' es kaum!

Doch dulden will ich wie es Männern ziemet,
Ich rufe laut: „Ich halte was ich schwor!"
Und ob ich gleich für fremde Fürsten streite,
„Geschwornen Eiden treu", das sei mein Losungswort.
Soll ich auch gleich den Tod vor diesen Wällen finden,
Es sei; — ich sterbe meiner letzten, heil'gen Pflicht!
Den Schweizernamen soll kein Meineid schänden,
Und auch im größten Schmerz, im Unglück nicht!

Nun lebe wohl du Heimathland, ihr Lieben!
Vernehmt den letzten Gruß, den ich Euch sterbend bring',
Verzeihet mir, daß ich von Euch geschieden;
Ach! schmerzenvoll, getäuscht bereu' ich's hier.
O, wär ein Grab nur in der Heimath mir beschieden,
Wie glücklich wär ich, doch — leb' ewig wohl!
Er ruft es aus, mit schmerzerfülltem Herzen
Stürzt er in's Schlachtgewühl und findet seinen Tod!

Aufbewahrung der Eier in Pulverform.

Nach Chambord wird das Gelbe und das Weiße einer Anzahl von Eiern unter einander gemengt, in eine Linie dicken Schichten auf Fayence-, Porzellan- oder Glasplatten ausgebreitet, 24 Stunden unter öfterem Erneuern der Oberfläche im Trockenzimmer getrocknet und dann gerulvert; man läßt die Masse hierauf noch einen Tag lang in demselben Zimmer, dessen Luft erneuert wurde, austrocknen, siebt dann das Pulver und bringt es nun in Glasgefäße oder wohlverschlossene und für den Land- oder Seetransport gut bereifte Fässer. Auf ein Pfund Eierpulver sind bei der Anwendung zwei Pfund kaltes Wasser erforderlich, in welches es geschlagen wird; ein Pfund ersetzt 50 Eier bei Anfertigung von Pfannkuchen, Backwerk u. s. w. Ein Fäßchen von 100 Kilogramm enthält das Pulver von 1000 Eiern. Das Eiweiß läßt sich, getrennt vom Gelben, recht gut trocknen, letzteres aber muß, wenn es für sich allein aufbewahrt werden soll, vor dem Austrocknen von ungefähr vier Unzen Zucker auf das Gelbe von acht Eiern zusammengerieben werden, wo es sich dann, wie das Weiße und das vermischte Gelb, ganz gut aufbewahren läßt.

Sicheres Mittel daß das Lampendocht immer rein brenne und nicht dampft, auch das Oel rein und sehr sparsam brenne.

Dies zu bewirken braucht man nur das Lampendocht vor dem Gebrauche 24 Stunden in guten Weinessig zu legen und dann trocken werden lassen. Es wird hierauf nicht nur nicht dampfen, was der Gesundheit sehr nachtheilig ist, es wird auch rein und gleichmäßig brennen. In's Oel thue man eine ziemlich, große Quantität Salz und es wird sehr sparsam brennen.

Ein sehr guter Steinkitt.

Nach Dr. Heller's Erfahrung gibt Kalk mit Leim verbunden, einen ganz vorzüglichen Steinkitt. Man bereitet nämlich eine dickliche Lösung von Tischlerleim, d. h. man quellt den Leim in kaltem Wasser auf, erwärmt diese Leimgallerte und setzt ihr unter Umrühren so viel Kalkhydrat (frisch gelöschten Kalf) zu, bis die noch warme Masse zu dem beabsichtigten Gebrauch dick genug geworden ist. Die Gegenstände, welche gekittet werden sollen, müssen vorher wo möglich gelinde erwärmt werden, dann erst wird der warme Kitt auf die Bruchflächen, und zwar bei feinen Gegenständen dünn aufgetragen und im Uebrigen das beim Kitten überhaupt nöthige Verfahren (Binden, Anlegen und Zwingen u. s. w.) angewendet. Man läßt den gekitteten Gegenstand dann einige Zeit in Ruhe, und wischt hierauf den über die Fugen herausgetretenen, noch weichen Kitt mit nassen Lappen weg, weil man ihn sonst, wenn er einmal völlig erhärtet ist, nicht mehr hinwegbringen könnte. Dieser Kitt wird, obgleich aus einzelnen jedes für sich in Wasser löslichen Bestandtheilen erzeugt, unter Mitwirkung der Luft und Wärme endlich so fest und haltbar, daß er sich im Wasser gar nicht mehr auflöst. Er dient gleichgut zum Kitten des Glases, Porzellans und verschiedener Mineralien; man kann mittelst desselben Holz auf Stein oder eins dieser beiden auf Metall befestigen, ja selbst Metall auf Metall kitten, besonders wenn man im letzten Falle dem noch warmen Kitte etwas weniges Schwefelblumen beimischt. Und dabei hält dieser Kitt so fest, daß damit gekittete Körper eher an einer andern, als an der gekitteten Stelle zerschlagen oder gebrochen werden können.

Ein Herr O. K. Schulze in Prenzlau will die Erfindung gemacht haben, Glas ohne irgend eine Gefahr des Mißlingens zu sägen und auf leichte Weise (ohne Diamant und sonstige kostspielige Vorrichtung) glatt zu trennen, ferner behauptet er ein Verfahren zu besitzen, auf leichte Art die größten und kleinsten Löcher durch Glas zu bohren, dasselbe zu biegen, zu schmelzen und zu schleifen.

Handelsnachrichten.

Bern, 25. Sept. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 04. Haber Fr. 15. 61. Kernen das Viertel Fr. 4. 25. Waizen Fr. 4. 73. Roggen Fr. 3. 01. Mühlekorn Fr. 3. —. Gerste Fr. 1. 93. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarz Fr. 3. —. Bohnen Fr. 3. 35. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Programm für die feierliche Eröffnung des eidgenöss. Polytechnikums gutgeheißen und wird zu derselben einige Mitglieder aus seiner Mitte abordnen. Neben denselben sollen auch die Präsidenten und Vicepräsidenten des National- und Ständerathes, die Mitglieder des schweiz. Schulrathes, die kantonalen und Stadt-Behörden von Zürich, die Vorstände, Professoren und Schüler des Polytechnikums und der zürcherischen Schulen eingeladen werden. Unter Glockengeläute und dem Donner der Kanonen wird sich der Zug der Eingeladenen nach der Großmünsterkirche begeben, woselbst ein Abgeordneter des Bundesrathes dem Präsidenten des Schulrathes mit einer Anrede das Bundesgesetz über Gründung des eidgenössischen Polytechnikums überreicht und hierauf Letzterer eine Rede hält. Musik und Männerchöre eröffnen und schließen den Akt, dem Abends ein Festessen im Casino folgt.

Bern. In der Stadt sind vom 16. bis und mit dem 23. Sept. an der Ruhr 34, an andern Krankheiten 10, im Ganzen 44 Personen gestorben; 5 weniger als in der vorhergehenden Woche.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 24. Sept. In der Stadt neu erkrankt 4, in Landgemeinden 2, nämlich in Fluntern, Summa 6, von denen 4 in's Absonderungshaus aufgenommen wurden; gestorben 2, genesen 7 (worunter 1 am 23.), in Behandlung 42, von denen sich 14 im Absonderungshaus und 6 im alten Spital befinden.

— In der Nacht vom 11. auf den 12. suchte und fand ein längst von Geiz und Habsucht halb-

verrückter Bürger von Neerach seinen freiwilligen Tod in einem Güllenloch. Er hinterläßt seinen lachenden Erben ein hübsches Vermögen.

Luzern. Letzten Sonntag war der luzernische Offiziersverein in Hitzkirch versammelt. Unter den circa 70 Anwesenden befanden sich auch Oberst Fogliardi und Commandant Graf, die gegenwärtig einen Instruktionskurs in Luzern leiten.

Basel. Cholera-Bülletin vom 24. Sept. Neu erkrankt 0, gestorben 0, genesen 17, blieben in Behandlung 20 Personen.

Baselland. Letzten Sonntag wurden in Liestal von der Kanzel 22 Personen verlesen, die in verflossener Woche der Cholera erlegen sind. Zwei Todesfälle davon fallen auf Seltisberg, wo die Seuche einige Zeit lang verschwunden war. In Liestal kam am Samstag 1, am Sonntag und Montag kein Todesfall vor.

— Bei Rümlingen wurde am Montag früh ein Mann erschlagen, bei Läufelfingen ein zweiter erstochen gefunden. Die zwei Getödteten sollen italienische Minirer sein, die sich gegenseitig umgebracht haben. Der eine blieb gleich todt auf dem Platz, der andere schleppte sich bis in die Nähe von Läufelfingen und ward noch lebend angetroffen.

Graubünden. Auch aus diesem Kanton sind wieder einige Personen mit Offizierscharakter in die englische Schweizerlegion übergetreten. Hr. Hauptm. C. Abys von Chur, in der letzten Zeit als eidgen. Kommissariats-Beamteter in Bern und Thun stationirt gewesen, soll ein Brevet als Regimentsquartiermeister erhalten haben. Sein Aufenthalt ist vorläufig Schlettstadt. Hr. Georg Hitz in Chur erhielt ein Brevet als Bataillonsquartiermeister. — Hr. Heinrich Meyer, früher Posthalter in Chur, ist Chef des englischen Werbdepots in Vaduz.

— Die kantonale Militärbehörde ließ einen würdigen Bürger auffordern, zum Wiederholungskurs zu kommen. Der Brave kam zwar nicht, sandte jedoch ein Schreiben ein, in welchem er erklärte, er werde überhaupt nicht kommen, sintemal ihm das Soldatenspiel keine Freude mehr mache. Einfach, aber hübsch!

Deutschland. Für die Besucher des am 4. und 5. Oktober in München stattfindenden Musikfestes wird eine Ermäßigung der Fahrpreise auf den bayerischen Eisenbahnen in der Art stattfinden, daß Fahrbillete II. u. III. Wagenklasse nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zu taxfreier Rückbeförderung an die Einsteigestation berechtigen.

— Zwei englische Cavallerieoffiziere haben in Oesterreich bedeutende Einkäufe von Pferden gemacht und die privilegirte Donaudampfschifffahrtsgesellschaft hat vorläufig den Transport von 2000 Pferden von Pesth nach Rustschuk übernommen.

Frankreich. Weltindustrieausstellung. Der Schluß ist vom Kaiser auf den 20. November und die feierliche Preisvertheilung auf den 2. Dez. festgestellt worden.

Amerika. Der reichste Mann Nordamerikas, Abbott Lawrence, ist in Boston gestorben. Gewöhnlicher Arbeiter, hatte er sich durch Fleiß und Industrie ein fabelhaftes Vermögen erworben, wurde zwei Mal in den Congreß gewählt und war sogar Gesandter der Union in London. Er rühmte sich seiner niedern Herkunft und bewahrte am Hofe Englands die Scheere, welche das erste Werkzeug zu seinem Glücke gewesen. Den größten Theil seines ungeheuren Vermögens verwandte er zur Förderung der National-Industrie und des Volks-Unterrichts. Der Universität Howard von Cambridge vermachte er 100,000 Dollars. Unzählig sind seine Legate zu gemeinnützigen Zwecken.

Neuestes.

Paris, 24. Sept. Die letzten Nachrichten aus der Krim melden, daß drei Divisionen unter dem Kommando des Generals Herbillon an die Tschernaja vorgerückt seien. Der General Bazaine wurde zum Gouverneur von Sebastopol ernannt. Omer Pascha war nach Asien abgegangen. Das englisch-türkische Kontingent wurde in Konstantinopel zurückbehalten, da die türkische Armee, welche nach Asien übergesetzt werden sollte, in der Krim bleibt. Es herrschte immer große Ungewißheit über die Haltung der Russen und den Plan der verbündeten Generale. Im Augenblick, als der Courrier die Krim verließ, hielten die verbündeten Generale und Admirale Kriegsrath.

Eine zweite Depesche bestätigt obige Angaben und fügt des Weitern bei, daß drei Divisionen unter General Herbillons Kommando abmarschirt seien, um die Tschernajaarmee zu verstärken; man glaubte an eine nahe Schlacht. Das Journal de Constantinopel berichtet, General Gortschakoff habe den Marschall Pelissier fragen lassen, ob er im Falle des Rückzugs der Russen 15,000 von ihren Kranken übernehmen wolle, und Marschall Pelissier habe darin eingewilligt unter der Bedingung, daß die Aerzte und Hospitalwärter ebenfalls bei den Kranken zurückbleiben und daß die russische Armee auf ihrem Rückzug nichts hinter sich verwüste.

Vom 25. Der Bericht des Generals Pelissier ist vom 11. d. datirt und schildert in zwei Kolumnen des „Moniteur" die Hauptzüge der Einnahme Sebastopol's. Die Details werden später folgen. Es ist ferner ein Bericht des Geniegenerals Niel über den Sturm auf den Malakoff und die Einnahme desselben eingetroffen, der 5 Kolumnen im „Moniteur" ausfüllt. Nach demselben hatten die Russen 800, die Alliirten 700 Feuerschlünde in Thätigkeit gesetzt. Die Letztern hatten 1.300,000 Schüsse gegen Sebastopol abgefeuert. Die in den Felsen ausgehauenen Laufgräben und Approchen haben eine Länge von 20 Stunden. Nur vom Genie sind 31 Offiziere getödtet, 33 verwundet worden.

Wien, 23. Sept. Die Schlappe der Russen durch einen Ausfall von Kars ist bedeutend. Die Festung ist bloß cernirt und hat keinen Mangel an Lebensmitteln.

Warschau, 22. Sept. Eine neue allgemeine Aushebung ist bevorstehend. Alle regulären Truppen, welche sich in Polen und Litthauen befinden, marschiren gegen Odessa und Nikolajeff.

Aargau. Am 24. Sept. schlug in Sins der Blitz in ein Haus, zündete aber nicht; dagegen wurden Kamin und Dachstuhl stark beschädigt.

Donstag. Nr. 232. 27. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
26	27″ 2,4‴	27″ 2,6‴	+ 6	+ 16	+ 7	—	—	—	O*	O	hell	hell	1′ 5″	1′ 2″	1′ —

Bemerkungen. Erster Reif in den Schächen.

☞ Abonnements-Einladung.

Auf das 4. Quartal des **„Täglichen Anzeigers"** kann für Aarau mit 2 Fr., franko durch die ganze Schweiz mit 2 Fr 50. abonnirt werden und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Die Expedition des Täglichen Anzeigers.

Privat-Anzeigen.

Die dießjährige öffentliche Prüfung der **Taubstummenanstalt** in Aarau findet statt Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, im Casinosaale, wozu ergebenst einladet

Aarau den 25. September 1855

Die Direktion.

Es ist noch ein Quantum von dem bekannten **schwarzen Steinkitt** für Brunntröge und andere Wasserbehälter vorräthig und à 45 Rp. per Pfund zu haben bei

Buhlrein, Maler,
in Aarau.

Zu kaufen begehrt:

Ein kleiner **einthuriger Kasten.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein bequem meublirtes geräumiges Zimmer, mit oder ohne Kost; beim Verleger dieses Blattes sich anzumelden.

Heute, den 27. September wird

das Turnfest der Kantonsschüler

von Morgens 9 Uhr an abgehalten, wozu Jugend- und Turnfreunde freundlichst eingeladen werden.

Aarau den 26. September 1855.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Photographisches Attelier

im Gasthof zum Rößli dahier.

Während meinem kurzen Aufenthalt in hiesiger Stadt empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrd. Publikum für Verfertigung **photographischer Portraits**, welche in 10 Sekunden gefertigt werden. Für sprechende Aehnlichkeit wird garantirt.

Aufnahme von Morgens 8 Uhr bis 4 Uhr Abends.

C. Uster, Photograph.

Bei **A. Schmidt**, Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen**, reglementarische **Offiziersgepacktaschen**, weiße und farbige **Filzschabraken**, feine braune **Reitzaume** und **englische Sättel**; alles zu möglichst billigem Preise.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 11. Sept.		Fr.	745 50
Von Un. enannt	von Aarau	„	10 —
„ Frau S. Z.	„ „	„	5 —
„ Hrn. J. A.	„ „	„	5 —
„ „ M.	„ „	„	1 50
„ Frau F St.	„ „	„	5 —
„ „ F. B.	„ „	„	5 —
„ Ungenannt	in Baden	„	5 —
„ Frl J F.	in Aarau	„	5 —
„ Hrn. H. M.	in Laufenburg	„	20 —
„ „ T. S.	in Aarau	„	40 —
„ Ungenannt	„ „	„	— 50
„ Hrn. R. M.	„ „	„	5 —
„ „ B. L.	„ „	„	10 —
„ Ungenannt	in A.	„	10 —
„ Tit. Pfarramt	Göslikon	„	20 —
„ „ „	Hägglingen	„	35 16
„ der Kirchgemeinde	Lunkhofen	„	84 —
„ Bremgarten (dritte Gabe.)		„	20 —
		Fr.	1001 66

Als zweite Sendung wurden heute abermals Fr. 500. an's Hülfscomite in Sitten geschickt.

Aarau, den 26. Sept. 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. September.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Palzow, Assessor, v. Berlin.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr. Huerlet. Negt. v. Genf.
— Boccard, Techniker, v. Paris.
— Barr, Negt. aus Amerika.
— Kley, Negt. v. Bremen.
— Reif, dto. v. Mannheim.
— Pfeiffer, dto. v. Neuenkirch.
— Weber, Student, v. Spreitenbach.
— Schneider, dto. v. Spreitenbach.
— Putukalk, dto. v. Kreienbühl.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Villiger, dto. v. Sins.
— Mühlemann, Conduktr. v. Bern.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. theolog. v. Rheinfelden.
— Lüpold, Negt. v. Däniken.

Ochsen.

Hr. Albrecht mit Kutscher, Negt. von Reutlingen.
— Federer, Part. v. Berneck.
— Dübochet, Propriet., v. Vivis.

Roßli.

Hr. Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Gut, Negt. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Basel.
— Leutinger, dto. v. Reutlingen.
— Rödinger, dto. v. Schaffhausen.
— Heinrich, dto. v. Villmergen.
— Uster, Maler, v. Zürich.
— Widmer, Koch, v. Zürich.
— Blüsch, Müller, v. Schwyz.
— Schwaberg, Schuster, von Häggingen.
— Vögel, Färber, v. Bachsen.
— Blattner, Part. v. Liestal.
— Lusinger, Maler, v. Luzern.

Storchen.

Hr. Eichmann, Negt. v. St. Gallen.
— Haffter, Pfarrer, v. Neunform.
— Wagemann, Negt. v. Sursee.
— Wagner, Negt. v. Gönningen.
— Bollier, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Postan mit Frau, v. Köln.
Jgfr. Wilhelm, v. Steckborn.
Hr. Escher, Part. v. Zürich.
— Widli, Gemeinderath, v. Rheinfelden.

Schwert.

Hr. Knechtli, Weber, v. Kölliken.
— Landolt, Negt. v. Näfels.
— Abele, Schlosser, v. Pfahlheim.
— Brauniger, dto. v. Munderkingen.

Wildmann.

Hr. Midree, Negt. v. St. Mier.
— Gindroz, Rentier, v. Genf.
— Grettener, Conduktr. v. Mellingen.

Das Bombardement von Sebastopol.

Den offiziellen Berichten der alliirten Generale über den Kampf vom 8. September schicken wir hier einen Auszug aus den Schilderungen des „Times"-Korrespondenten voraus, die vom Beginn des Bombardements bis zum 8. Sept. Mittags 11 Uhr, somit bis zum Beginn des allgemeinen Sturmangriffs reichen.

5. September. Am Morgen dieses Tages war es in den französischen Laufgräben ungewöhnlich lebendig. Von Minute zu Minute füllten dieselben sich immer mehr. Es war offenbar, daß die Kanonade wieder beginnen sollte, aber die Mäntelchen waren von den Schießlöchern noch nicht weggezogen und ihnen gegenüber arbeiteten noch einige russische Soldaten in ihren langen grauen Röcken harmlos, um die Schäden ihrer Flaggenbatterie auszubessern. Da plötzlich sprangen längs der Erdcourtine zwischen den Bastionen Nro. 7. und 8. drei Feuersäulen auf, die gewaltige Erdmassen mit sich in die Höhe rissen. Dies waren Flatterminen der Franzosen, um die feindliche Contrescarpe einzuwerfen und gleichzeitig das Signal zur Eröffnung des Feuers zu geben. In demselben Augenblick eröffnete sich auf der ganzen langen Linie ein wahrer Feuerstrom aus allen Geschützen mit Dampf und Rauch und rasendem Gepolter, als ob die Erde mitten durchgespalten wäre und ihre vulkanischen Massen gegen die Stadt schleuderte. Die französischen Linien hüllten sich, ehe man sich's versehen hatte, in einen so undurchdringlichen Nebelschleier, als hätten sich des Himmels Wolken auf sie herabgelassen. Mitten durch zuckte, blitzte, flammte das Feuer in ununterbrochenen Strömen. Den Donner der Geschütze hörte man im Lager weniger laut, als selbst bei frühern kleinern Kanonaden; desto heftiger muß er in Sebastopol gehört worden sein, da der Wind gegen die unglückliche Stadt blies. Der Eisenhagel verwüstete die vordersten russischen Linien in großartiger Weise, zerstäubte die Erdböschungen, vernichtete die Brüstungen, riß die Schanzkörbe aus dem Boden, bohrte sich in die Wälle ein und brachte Tod und Verderben weit über diese hinweg bis in's Herz der furchtbaren Festung. Vielleicht nie, seit Kanonen in Gebrauch gekommen sind, hat man sie zu einem so großartigen, massenhaften, grauenhaften Zusammenspiel verwendet gesehen. Die Russen schienen eine Weile lang vollkommen gelähmt; ihre Batterieen waren offenbar nicht so stark bemannt worden, um dies vernichtende, überwältigende Feuer erwiedern zu können; dagegen setzten die Franzosen mit bewunderungswürdiger Rührigkeit das ihrige fort. Ueber 200 Geschütze des schwersten Kalibers, herrlich bedient und gerichtet, fuhren fort gegen die feindlichen Linien zu spielen. Die Rauchwolke zog sich, vom Winde gejagt, links über Sebastopol hinweg und enthüllte die Wirkung der Geschosse: eingeworfene feste Mauern und weitklaffende Erdwälle.

Während dieser Zeit hatten sich die Russen nicht bewegen können, von ihren Werken war kein Schuß gefallen; erst als die Franzosen nach einigen Minuten ausruhten, konnten die russischen Artilleristen ihrerseits an die Arbeit gehen. Sie schossen vorsichtig und zielten langsam, als hätten sie nicht viel Pulver zu verschleudern; aber die Franzosen wurden dadurch eher aufgemuntert als entmuthigt und sandten von Neuem ihren Eisenhagel in die Werke und über diese hinweg zu Tausenden in's Innere der Stadt. Das englische Belagerungsgeschütz übernahm bei dieser ganzen Kanonade keine hervorragende Rolle, sondern begnügte sich, die Franzosen dadurch zu unterstützen, daß es ruhig wie immer an den Werken des Malakoffs und Redans forthämmerte. Nur ab und zu warfen Gordon's und Chapma'ns Batterieen gewichtige Bomben nach rückwärts von den feindlichen Werken. Die Engländer hatten den Franzosen einen großen Theil ihres Schießbedarfs für das Bombardement zugeführt und es lag wahrscheinlich in einem wohlerwogenen Plane, daß dieses von den französischen Linien aus zuerst eröffnet wurde. Allmälig jedoch mischten sich auch die englischen Geschütze in's Spiel. Die Batterie in den Steinbrüchen, mit 2 Mörsern und 8 Cohorns armirt, gerade 400 Yards (1200 Fuß) unterhalb des Redans gelegen, fegte die obere Fläche dieses Werkes und spielte mit Macht gegen die hinter dem Malakoff gelegene Vorstadt. Redan und Malakoff schwiegen beide. Ihre Seiten waren zerfetzt, zerrissen; ihre Brüstungen theilweise eingeworfen, ihre Schießöffnungen vielfach unbrauchbar gemacht,

ihre Schanzkörbe umgeschmissen und entwurzelt. Ein zwei und eine halbe Stunde anhaltendes Bombardement hatte die frühere Politur dieser Werke ganz ungeheuerlich beeinträchtigt; da endlich machten die Franzosen Rast, um sich und ihren Geschützen die erforderliche Ruhe zu gönnen. Da kamen dann auch die Russen hervorgekrochen, um mittelst Sandsäcken ihre Brüstungen auszubessern. Auch ihre Kanoniere machten sich die Feierstunde zu Nutze und belästigten namentlich vom sogenannten „Krähennest" aus die Batterieen der englischen Flottenbrigade. Diese Frist dauerte jedoch nicht allzu lange. Um 10 Uhr sprengten die Franzosen wie am Morgen einige Flatterminen, feuerten dann wo möglich noch heftiger und unausgesetzter bis um 12 Uhr Mittag fort und hatten um diese Stunde die Genugthuung zu sehen, daß nur mehr wenige feindliche Kanonen der Flaggen- und Gartenbatterie in der Verfassung waren, ihr Feuer zu erwiedern.

Man sah übrigens die ganze Zeit über seit der Eröffnung des Bombardements die Russen in großer Aufregung Leute und Wagen über die Brücke hin und her schicken. Um 9 Uhr war eine große Masse Infanterie herübergezogen, um einem Sturm unserseits zu wehren, und gegen Inkerman zu hatte auch eine Bewegung ihrer Belbek-Armee stattgefunden. Um 6 Uhr Morgens, nachdem das Bombardement seinen Anfang genommen hatte, sah man, wie sie ihre Arbeiter-Abtheilungen, die gewöhnlich früh über die Brücke nach der Nordseite ziehen, um von andern Kompagnieen abgelöst zu werden, zurück nach der Südseite beorderten, ohne Zweifel, damit auch diese bei der Abwehr eines allfälligen Sturmes bei der Hand seien. Von 12 bis 5 Uhr Nachmittag ließ das Feuer nach, dann begann es französischerseits mit derselben Gewalt, wie nur immer in den frühern Stunden des Tages, und hielt ununterbrochen bis halb acht, d. h. bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Jetzt erst eröffneten die englischen Batterien mit voller Macht im Einklang mit der französischen ihr Bombenfeuer aus allen Mörsern und schweren Geschützen auf der ganzen (beinahe eine deutsche Meile langen) Linie gegen die feindlichen Werke. Diese Scene zu beschreiben ist unmöglich. Da gab's auch nicht einen Augenblick, in dem nicht feurige Kugeln die Luft durchschnitten, glühende Flammenbögen beschrieben und explodirend die nächtliche Scene beleuchteten. Die englische Artillerie schoß meisterhaft. Jede Bombe platzte auf der gewünschten Stelle, und durch die unausgesetzten Explosionen konnte man die Linien der feindlichen Erdwerke rings um Malakoff und Redan deutlich erkennen. Die Russen versuchten kaum eine Erwiederung mit ihren Geschützen. Um 5 Uhr hatte man zuerst aus einer auf der Nordseite in zweiter Linie aufgestellten Fregatte Rauchaufsteigen sehen und so wie es dunkler wurde, sah man die Flammen aus ihrem Rumpfe hervorbrechen. Offiziere und Gemeine eilten zur Fronte und als die Nacht völlig hereingebrochen war, stand auch zum allgemeinen Jubel das ganze Fahrzeug in lichten Flammen. Das Entzücken der Zuschauer läßt sich wohl denken. Die Bemühungen der Russen, das Feuer zu bewältigen, waren umsonst. Um 8 Uhr beleuchtete das brennende Schiff den Hafen und die Nordforts in prachtvollster Weise; wie Feuerthürme ragten die brennenden Masten in die Luft; dann stürzten die Verdecke krachend zusammen und um Mitternacht war das Schiff bis auf den Wasserspiegel abgebrannt.

6. September. Das Feuer wurde die ganze Nacht ohne Unterbrechung fortgesetzt, um die Russen am Ausbessern ihrer Werke zu hindern. Um 10 Uhr Nachts erhielten die englischen Batterie-Kommandanten den Befehl, bei Tagesanbruch das Feuer wieder zu eröffnen, sich jedoch auf 50 Schüsse per Kanone zu beschränken und um halb sechs begann der Höllenspuck auf der ganzen Linie von Neuem und die Russen verhielten sich ruhig wie am Tag zuvor. So bombardirten die Alliirten den ganzen Tag fort; nur von 7½ bis 10, von 12 bis 5 und von 6½ bis 7 war die Kanonade schwächer. Der Feind verstärkt seine Positionen am Belbeck und offenbart eine Neigung, sich auf die Vertheidigung der Nordseite zu verlassen. Doch halten sich noch große Truppenmassen in der Stadt. Das Bombardement wurde die ganze Nacht über fortgesetzt.

7. September. Das Bombardement ist heute bei Tagesanbruch wieder aufgenommen worden; die Inkerman-Batterieen feuern scharf. Im Hauptquartier hatten heute die Generale eine Berathung; die Feldspitäler werden geräumt, und allmälig verbreitet sich das Gerücht, daß morgen, Mittwoch, gestürmt werden soll. Das Feuer war heute den ganzen Tag über fürchterlich, aber der Wind bläst uns von Norden her Staub- und Rauchwolken in's Gesicht, so daß uns der Ueberblick über die Stadt nicht gestattet ist. Um 3 Uhr gerieth ein Zweidecker in Brand und beleuchtete den Hafen während der Nacht. Ein Dampfer schleppte die in der Nähe liegenden Schiffe nach dem Werftenhafen weg; die Linie der Kriegsschiffe aber bleibt unverrückt. Nachmittags waren hinter dem Redan Flammen aufgestiegen. Ein sardinisches Corps ist zur Unterstützung der Franzosen herangezogen worden. Um 11 Uhr Nachts gab's im Innern der Stadt eine gewaltige Explosion. Unsere Leute nahmen gekochte Vorräthe auf 48 Stunden mit sich in die Laufgräben. Vom Angriffsplan ist nichts bekannt.

8. September. 11 Uhr Vormittags. Eine Postenlinie verwehrt heute Jedem, der nicht eben Dienst hat, den Eintritt zum Cathcart-Hügel oder weiter zur Fronte. Das Feuer ist außerordentlich heftig. In einer Stunde wird gestürmt.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 26. Sept. 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	682.	312.	20 85 bis 21 50
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	109.	24.	21 — „ — —
Hafer	—.	—.	— — „ — —
Bohnen	164.	27.	13 — „ — —
Mehl	48.	20.	29 — „ — —

Paris, 24. Sept. In Mehl ist seit 8 Tagen eine neue Hausse. In Waizen wurde der Preis von Fr. 61—62 für 120 Kilogr. erreicht.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den päpstl. Nuntius, bezüglich der Beschwerde wegen einer fingirten päpstlichen Bulle im Tessin gegen den Bischof von Como, darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn er für den Papst als weltlichen Souverän klagen wolle, nach den Gesetzen des Bundes vor Allem aus eine Zusicherung des Gegenrechts im römischen Staate nothwendig sei.

Ausländischer Kriegsdienst. Am 22. Sept. sind neuerdings 360 Mann der großbritannischen Schweizerlegion aus dem Generaldepot von Schlettstadt nach Dover abgegangen. Diese Truppe steht unter dem Commando des Hr. Oberst K. Funk und bildet vier schöne Kompagnieen unter den Hauptleuten v. Rieglin von Frauenfeld, Martignac, (gewesener Bataillons-Commandant von St. Gallen) Steinmann von Zürich und Vogel von Zizers, in Graubünden. Letzterer kommt direct aus österreichischen Diensten. Die Mannschaft, von kriegerischem Geiste beseelt, hat überall einen guten Eindruck hinterlassen.

Aargau. Zofingen. Wie man uns von kompetenter Seite versichert, wird der nächste hiesige Jahrmarkt am 3. Okt. vollständig abgehalten.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 25. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, im alten Spital 2, in Landgemeinden 2, nämlich in Außersihl und Enge je 1, Summa 4; von denen 1 in's Absonderungshaus aufgenommen wurde; gestorben 2, genesen 5; in Behandlung 39, von welchen sich 12 im Absonderungshaus und 7 im alten Spital befinden.

Luzern. Am Kirchweihschießen, das Mitte nächsten Monats abgehalten wird, soll eine eigene Scheibe aufgestellt werden, deren Ertrag für die beschädigten Walliser bestimmt ist. Der Schützenrath ladet zu Ehrengaben für diese Scheibe ein.

Basel. Cholera-Bülletin vom 25. Sept. Neu erkrankt 3, gestorben 0, genesen 1, blieben in Behandlung 22 Personen.

Glarus. Das kantonale Kriegsgericht verurtheilte einen gewissen Hefti, der eine Frau muthwillig durch einen Schuß verwundet hatte, zu 4 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten.

St. Gallen. Der kleine Rath hat dem Eisenbahntracé vom Anfange des Wallensees bei Wallenstadt längs demselben bis an die Glarner Grenze die Genehmigung ertheilt; zugleich aber die Bedingung daran geknüpft, daß die Bahndirektion dafür zu sorgen habe, daß der Verkehr der Seeanwohner mit und auf dem See möglichst erleichtert werde.

— Am sogenannten Biberlikopf bei Weesen sind kürzlich die Fundamente eines römischen Wachtthurmes mit Ringmauern entdeckt worden. Bei weitern Nachgrabungen wurden noch röm. Wasserkrüge und einige Skelette aufgefunden.

Appenzell. A. Rh. Ueber die Organisation der kantonalen Brandversicherungsanstalt wird sehr geklagt.

Thurgau. Am 24. Sept. hat sich in Frauenfeld ein alter Mann von 70 Jahren, Kaufmann Koch, aus Melancholie den Hals durchschnitten.

— Die wegen der Maul- und Klauenseuche ausgesetzt gewesenen Viehmärkte dürfen wieder abgehalten werden.

Tessin. Advokat Pietro Peri ist vom Großen Rath an die Stelle Luvini's zum Mitglied des Staatsrathes ernannt worden.

Genf. Nach zuverläßigen Privatberichten ist nun auch in dieser Stadt die Cholera ausgebrochen, unter den Eisenbahnarbeitern zuerst. Die Regierung hat den Unternehmern die bessere Ernährung dieser Volksklasse zur Pflicht gemacht, da der Mangel an solider Nahrung und Reinlichkeit am Meisten das Uebel anlockt.

Frankreich. Zur Feier der Einnahme von Sebastopol hat der Kultminister den Schülern die Ferien um eine ganze Woche verlängert.

Kriegsschauplatz. Bei Sebastopol ist schreckliches Sturmwetter losgebrochen.

— Aus der Krim meldet Gortschakoff unterm 17. d.: Der Feind hat noch nichts gegen die Nordseite unternommen. Seine Truppen konzentriren sich großentheils zwischen Balaklava und der Tschernaja. Vom Baidar-Thale aus machten sie Rekognoscirungen auf unsere linke Flanke.

— Zu den Belagerungsarbeiten der Alliirten wurden im Ganzen 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Faschinen und 1 Million Erdsäcke verwendet.

— „Times berichtet aus Sebastopol vom 16.: Die Russen befestigen die Nordseite. Die französische Kavallerie und Infanterie rückt gegen Baktschisarai vor. Sebastopol wird dem Erdboden gleich gemacht werden.

— Vom weißen Meer wird gemeldet, daß die Engländer Kandalaca, Souma und Strelnija niedergebrannt haben und täglich Boote mit gesalzenem Lachs wegnehmen. Sie werden vor Oktoberschluß nicht heimkehren.

Herumgedreht wird ein Schuh d'raus.

Ein Gelehrter, der gerade nicht der Klügste war und sein Vermögen durch eine Verheirathung mit einer alten Wittwe erlangt, rühmte sich in Gesellschaft seiner Gelder. — „Wo haben Sie denn eigentlich diese Summe her?" befragte ihn ein Jurist. — Durch weise Sparsamkeit! versetzte der Erstere. — „Nein!" entgegnete der Andere, „ich glaube mehr durch sparsame Weisheit."

Neuestes.

Paris, 26. Sept. Der vom 14. d. datirte Rapport des Generals Pelissier macht folgende Angaben über die am 8. d. erlittenen Verluste: 5 Generale wurden getödtet, 4 verwundet, 6 contusionirt. 24 Stabsoffiziere wurden getödtet, 20 verwundet und 2 werden vermißt. 348 Subalternoffiziere wurden getödtet und verwundet, oder werden vermißt. Die Zahl der getödteten, verwundeten und vermißten Unteroffiziere und Soldaten beläuft sich auf 7148. Gesammtverlust: 7557 Offiziere und Soldaten.

Kaiser Alexander ist am 23. d. in Odessa eingetroffen und es wurde sofort Kriegsrath gehalten.

Freitag. Nr. 233. 28. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
27	27″ 2,4‴	27″ 1,2‴	+ 3	+ 18	+ 8	—	—	—	W	W	hell	hell	1′ —	1′ 8″	2′ —

Privat-Anzeigen.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

VIII. Schießübung.

Sonntag den 30. September

im St. Laurenzen-Bad.

Abmarsch vom Kreuz Mittags 12 Uhr.

Der Vorstand.

Die Aarenbäder in Aarau werden bei schöner Witterung diesen und noch künftigen Monat alle Tage gewärmt.

Die dießjährige öffentliche Prüfung der **Taubstummenanstalt** in Aarau findet statt Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, im Casinosaale, wozu ergebenst einladet

Aarau den 25. September 1855

Die Direktion.

Zu kaufen begehrt:

Ein kleiner **einthuriger Kasten.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Ein bequem meublirtes geräumiges Zimmer, mit oder ohne Kost; beim Verleger dieses Blattes sich anzumelden.

Bei Wittwe Siebenmann, Metzgers, an der Metzgergasse dahier, täglich **extra fettes Berg-Schaffleisch,** das Pfund à 38 Rp.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Kellnerin oder bei einer ordentlichen Familie als Dienstmagd, da sie auch die Landarbeit versteht, bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine schöne **nußbaumene Commode** um billigen Preis; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Fried. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus dahier, ist alle Tage junges **fettes Schaffleisch** zu haben, das Pfund à 38 Rp.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Es ist noch ein Quantum von dem bekannten **schwarzen Steinkitt** für Brunntröge und andere Wasserbehälter vorräthig und à 45 Rp. per Pfund zu haben bei

Buhlrein, Maler,
in Aarau.

Im Namen des Bürgerturnvereins und der fremden Turngäste danken wir dem verehrten hiesigen Publikum für seine zahlreiche Theilnahme an dem abgehaltenen Feste, für die bewiesene Gastfreundschaft, sowie dann namentlich den werthen Gebern und Geberinnen der schönen Gaben.

Hoffend, daß diese Theilnahme nicht blos dem flüchtigen Festtage gegolten, sondern eine dauernde Anerkennung unsers ernsten Strebens bleibe, sind wir überzeugt, daß dieses Fest auch den gewünschten Erfolg haben wird: daß nämlich die Leistungen der kräftigen Turner auch bei unsern jungen Leuten den rechten Turngeist wecken, der sie anspornt Aehnliches zu erringen, ihre Thatkraft belebt.

Wir laden Alle, die sich uns zum Turnen anzuschließen wünschen hiermit freundlich dazu ein. Die Turnstunden sind für einstweilen Mittwoch und Samstag Abends 8 — 10 Uhr.

Aarau den 25. Sept. 1855.

Das Festcomité.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. September.

Rößli.

Hr. Lenk, Negt. v. Hogerau.
— Gut, Negt. v. Winterthur.
— Wetter, dto. v. Basel.
— Koch mit Kutscher, dto. v. Konstanz.
— Soder, Part. v. Möhlin.
— Elsässer, dto. v. Oberkulm.
— Steiner, dto. v. Summiswald.
— Stamm, Bäcker, v. Pfäffikon.

Storchen.

Hr. Villiger, Pfarrer, v. Rheinfelden.
— Wagner, Negt. v. Gönningen.
— Heimgartner, dto. v. Interlacken.
— Spreuer, Part. v. Tägerig.
— Läubli, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. theolog. v. Rheinfelden.

Schwert.

Hr. Landolt, Negt. v. Näfels.
— Mäckli, Schneider, v. Marthalen.
— Hurt, Metzger, v. Büpingen.
— Schmied, Knopfmacher, v. Hannover.
— Huber, Sattler, v. Ludwigsburg.
— Zollinger, Färber, v. Feuerthalen.

Das Bombardement von Sebastopol.

(Fortsetzung und Schluß.)

Hieran reihen wir nun erstens den

amtlichen Bericht des Gen. Simpson,

der von Major Curzon Freitag Abends 9 Uhr nach London gebracht und bald nach Mitternacht vom Kriegsminister den Direktionen der Londoner Blätter zugestellt wurde. Derselbe ist vom 9. Sept. datirt, an Lord Panmure gerichtet, und lautet:

„Ich hatte die Ehre, Sie in meiner Depesche vom 4. d. in Kenntniß zu setzen, daß die Genie- und Artillerie-Offiziere der alliirten Armee dem General Pelissier und mir einen Bericht vorlegten, worin sie empfahlen, am 8. d., nach Unterhaltung eines dreitägigen heftigen Feuers zum Sturmlaufen zu schreiten. Mit diesem Arrangement war ich einverstanden und ich habe Ihnen Glück zu wünschen zu den glorreichen Resultaten des gestrigen Angriffs, der zur Besitznahme der Stadt, der Werften und öffentlichen Gebäude, sowie zur Vernichtung der letzten Schiffe der russischen Flotte im schwarzen Meere geführt hat. Nur drei Dampfer sind übrig, deren Wegnahme oder Untergang bald erfolgen muß. Der Verabredung gemäß sollten die französ. Sturmkolonnen um 12 Uhr Mittags ihre Laufgräben verlassen und sich des Malakoff und der anstoßenden Werke bemächtigen. Nach gesichertem Erfolge und rechter Festsetzung der franz. Kolonnen sollten die Engländer den Redan stürmen, während gleichzeitig die Franzosen die Central-Bastion und die Quarantäne-Forts auf der Linken angegriffen hatten. Zur bestimmten Stunde verließen unsere Alliirten ihre Laufgräben, und mit jener ungestümen Tapferkeit, die für den französ. Angriff bezeichnend ist, erstürmten sie die anscheinend uneinnehmbaren Befestigungen des Malakoff, und einmal im Besitz derselben, ließen sie sich nicht wieder heraustreiben. Die auf der Brustwehr aufgepflanzte Trikolore diente unsern Truppen als Signal zum Vorrücken. Die Anordnung des Angriffs vertraute ich dem Generallieut. Sir William Codrington, der die Details im Einvernehmen mit Generallieut. Markham ausführte.

Ich beschloß, die Ehre des Sturmlaufens der zweiten und der leichten Division zu überlassen, weil diese Truppen die Batterien und Approchen gegen den Redan so viele Monate lang vertheidigt hatten und eine genaue Kenntniß des Terrains besaßen. Nachdem unsere Artillerie auf den Vorsprung des Redan einen einer Bresche möglichst nahe kommenden Eindruck gemacht hatte, sollten meiner Bestimmung nach die Sturmkolonnen gegen diesen dem heftigen Flankenfeuer, wodurch dieß Werk geschützt wird, weniger ausgesetzten Theil gerichtet werden. Nach der zwischen Sir William Codrington und Generallieut. Markham getroffenen Verabredung sollte die 1000 Mann starke Sturmkolonne zu gleichen Theilen aus den genannten zwei Divisionen gebildet werden; die Kolonne der leichten Division sollte vorangehen, die der zweiten folgen. Sie verließen die Laufgräben auf das vorher bestimmte Signal und marschirten über das Terrain, geführt von einer vorausgehenden deckenden Abtheilung von 200 Mann und einer mit Sturmleitern versehenen Abtheilung von 320 M. Auf dem Rande des Festungsgrabens angekommen, hatten sie kaum die Leitern angelegt, als sie die Brustwehr des Redan stürmten und in den winkligen Vorsprung eindrangen. Hier wüthete der hartnäckige und mörderische Kampf beinahe eine Stunde lang, und auf das Aeußerste unterstützt, und trotzdem, daß sie die größte Tapferkeit entfalteten, wurde es ihnen doch unmöglich, die Position zu behaupten. Sie werden aus der langen und traurigen Liste der Unfälle ersehen, mit welcher Tapferkeit und mit welcher edler Aufopferung sich die Offiziere während dieses blutigen Gefechts an die Spitze ihrer Leute gestellt haben.

Es fehlt mir an Worten, um meine ganze Bewunderung für das Benehmen und die Tapferkeit der Truppen auszudrücken, obgleich ihre Hingabe nicht mit dem Erfolg belohnt ward, den sie so reichlich verdiente, aber Niemanden schulde ich größeren und gerechteren Dank, als dem Oberst Wiedham, der seine Sturmkolonne wacker anführte und so glücklich war, einzudringen und während des Kampfes bei den Truppen auszuhalten. Die Laufgräben waren nach diesem Angriff so mit Truppen angefüllt, daß ich außer Stande war, einen zweiten Sturm zu organisiren, den ich mit den in Reserve stehenden Hochschotten unter General Sir Colin Campbell zu machen und mit der 3. Division unter Generalmajor Sir William Eyre zu unterstützen beabsichtigte. Ich ließ daher diese Offiziere kommen und arrangirte mit ihnen einen neuen Sturmangriff für den nächsten Morgen. Die Brigade Hochschotten lag während der Nacht in den vorgeschobenen Laufgräben. Gegen 11 Uhr begann der Feind seine Magazine in die Luft zu sprengen und Sir Colin Campbell, der eine kleine Abtheilung beordert hatte, sich dem Redan vorsichtig zu nähern und ihn zu besichtigen, fand das Werk verlassen; er hielt es jedoch nicht für nöthig, dasselbe vor Tageslicht zu besetzen. Die Räumung der Stadt von Seiten des Feindes wurde während der Nacht offenbar. In allen Stadttheilen zeigten sich große Feuersbrünste, begleitet von starken Explosionen, unter deren Schutz es dem Feinde gelang, mit Hülfe der neulich gebauten, später abgebrochenen

und hinübergeschafften Flooßbrücke seine Truppen nach der Nordseite zurückzuziehen. Seine Linienschiffe wurden während der Nacht sämmtlich in Grund gebohrt. In Folge des stürmischen Wetters wurde es den Alliirten vollkommen unmöglich, die Breitseiten der alliirten Flotten, wie ihre Absicht war, gegen die Quarantäne-Batterien spielen zu lassen; aber ausgezeichnet wirkte das lebhafte und wohlgezielte Feuer ihrer Mörserfahrzeuge, unter denen die britischen unter der Leitung des Capitain Wilcox vom „Odin" und des Capitain Digby von der Marine-Artillerie standen."

Zum Schlusse folgt noch die hohe Anerkennung, welche der General der ganzen englischen Armee, den an der Belagerung theilnehmenden Mannschaften der Marine, der Flotte und deren Commandanten, sowie seinem Generalstab auszusprechen sich veranlaßt findet.

Und zweitens den vollständigen

Bericht des Generals Pelissier,

der dahin lautet:

„Seit dem 16. August, dem Tag der Tschernajaschlacht, und ungeachtet der wiederholten Berichte eines neuen und furchtbaren feindlichen Angriffes auf die Positionen, welche wir an der Tschernaja inne haben, bereitete sich Alles zu einem entscheidenden Sturme gegen Sebastopol. Die Artillerie der rechten Angriffskolonne eröffnete seit dem 17. Aug. ein lebhafteres Feuer gegen den Malakoff, den Redan der Carenage und die Rhede, um dem Genie die Errichtung von Verschanzungen in der Nähe des Platzes zu erleichtern, von wo die Truppen sich mit Schnelligkeit auf die Wälle werfen konnten. Außerdem rüstete das Genie seine Maschinen zum Leitersturm, und alle unsere Batterien auf dem linken Flügel eröffneten am 5. d. ein heftiges Feuer gegen die Stadt. Die Engländer ihrerseits bombardirten den großen Redan und seine Festungswerke, welche sie angreifen sollten.

Nachdem Alles bereit war, beschloß ich mit General Simpson, den Sturm auf den 8. zur Mittagsstunde festzusetzen. Die Division Mac Mahon sollte den Malakoff in Besitz nehmen, diejenige Dulac's sich auf den Redan oder Carenage werfen und im Centrum war die Division Mottetouge bestimmt, gegen die Cortine, welche diese beiden äußersten Punkte verbindet, zu marschiren. Außer diesen Truppen hatte ich dem General Bosquet die Gardedivision des Generals Mellinet übergeben, um die drei erstern Divisionen zu unterstützen. Im Centrum sollten die Engländer den großen Redan angreifen. Auf dem linken Flügel sollte das erste Corps, dem General Marmora eine sardinische Brigade, an deren Spitze die Division Levaillant stand, zugetheilt, durch die Centralbastion in das Innere der Stadt dringen und sich gegen die Mastbastion richten, um sich dort ebenfalls festzusetzen. General de Salles hatte die Instruktion, dessen Angriff nur so lange zu verfolgen, als die Umstände es gestatteten.

Die Flotten der Admirale Lyons und Bruat sollten endlich eine mächtige Diversion bewirken, indem sie die Beschießung der Quarantaine, der Rhede und der Seeseite der Festung vornahmen. Die See war aber durch einen wüthenden Nordwestwind so stürmisch, daß weder die Schiffe noch die Fregatten ihre Ankerplätze verlassen konnten. Unterdessen haben die englischen und französischen Bombenschiffe durch ihr Feuer uns großen Beistand geleistet.

Schlag 12 Uhr Mittags warfen sich die Divisionen Mac Mahon, Mottetouge und Dulac auf den Malakoff, die Courtine und den kleinen Redan der Carenage. Nach Beseitigung unerhörter Schwierigkeiten und einem Kampfe Mann gegen Mann, gelang es den Divisionen Mac Mahon, sich in dem vordern Theile des Malakoff festzusetzen. Der Feind ließ auf unsere braven Truppen einen Hagel von Geschossen aller Art regnen, der Redan der Carenage insbesondere, der dem Feuer am stärksten ausgesetzt war, mußte nach Besetzung geräumt werden, aber die Division La Motterouge hielt auf einem Theil der Courtine Stand und die Division Mac Mahon gewann im Malakoff Boden, wohin General Bosquet unabläßig die Reserven dirigirte, deren Nachrücken ich beschleunigte. Die anderen Angriffe waren dem auf den Malakoff untergeordnet, da dieser der Hauptpunkt der Vertheidigung des ganzen Platzes war. Von der Redoute Brancion aus, wo ich mich aufgestellt hatte, urtheilte ich, daß der Malakoff in unserer Gewalt bleiben würde und gab das mit General Simpson verabredete Zeichen. Sogleich warfen sich die Engländer tapfer auf den Redan; es gelang ihnen auch, sich hier festzusetzen, und lange kämpften sie, um ihn zu behaupten, aber von den russischen Reserven, die unaufhörlich vorrückten, und von einem furchtbaren Artilleriefeuer überwältigt, mußten sie sich auf ihre Parallelen zurückziehen.

Auf dasselbe Zeichen hatte General Salles die Centralbastion angreifen lassen. Die Division Levaillant hatte angefangen, sich hier, wie in der Lunette zur Rechten festzusetzen, als nach einem furchtbaren Kartätschenfeuer so bedeutende russische Reserven anlangten, daß unsere Truppen, die vom Feuer dezimirt und deren Führer außer Gefecht gesetzt waren, gezwungen wurden, in ihre frühern Waffenplätze zurückzukehren.

Ueberzeugt, daß die Einnahme des Malakoffthurms über den Erfolg entscheiden müsse, ließ ich die andern Angriffe nicht erneuern, die ihren Hauptzweck, die feindliche Armee auf allen Punkten aufzuhalten, bereits erreicht hatten, und ich concentrirte meine ganze Aufmerksamkeit auf die Behauptung des Malakoff, von dem General Mac Mahon vollständig Besitz nehmen konnte.

Unterdeß trat ein Augenblick der Krisis ein. Der General Bosquet wurde von einem starken Bombensplitter getroffen und ich mußte sein Commando dem General Dulac übergeben. Ein Pulvermagazin der Courtine bei dem Malakoff sprang in die Luft und ließ mich für die schwersten Folgen fürchten. Die Russen, die von diesem Unfall Nutzen zu ziehen hofften, rückten in tiefen Massen vor und griffen in drei Kolonnen das Centrum, die Linke und Rechte des Malakoff an. Aber bereits hatten im Innern des Werkes Anordnungen getroffen werden können; General Mac Mahon verfügte zu seiner Vertheidigung über unerschrockene Truppen, die sich durch nichts irre machen ließen, und nach verzwei-

felten Anstrengungen sahen sich die Russen genöthigt, den Rückzug anzutreten. Von dem Augenblick an verzichteten sie auf jeden weiteren Angriff. Der Malakoff gehörte uns, und nichts konnte ihn uns wieder nehmen. Es war 4½ Uhr.

Es wurden sogleich Anstalten getroffen, um nöthigenfalls den Feind zurückzuschlagen, falls er etwa einen nächtlichen Ueberfall versuchen würde. Mit Einbruch der Nacht griff die Feuersbrunst von allen Seiten um sich, Minen explodirten, Pulvermagazine sprangen in die Luft; das Schauspiel Sebastopol's in Flammen, welches die ganze Armee betrachtete, ist eines der imposantesten, aber zugleich traurigsten Gemälde, welche die Kriegsgeschichte aufweisen kann. Der Feind war in vollständigem Rückzug, der während der Nacht mit Hülfe einer zwischen den beiden Ufern der Rhede errichteten Brücke und unter dem Schutze der unaufhörlichen Explosionen, welche mich hinderten, mich derselben zu nähern, vor sich ging. Am 9. Morgens war der ganze südliche Theil der Stadt frei und in unserer Gewalt."

Wir lassen diesem Bericht noch den Tagesbefehl folgen, den Pelissier am 9. an seine Armee gerichtet hat; er lautet:

„Soldaten! Sebastopol ist gefallen; die Einnahme des Malakoffs hat seinen Sturz entschieden. Mit eigener Hand hat der Feind seine furchtbaren Vertheidigungswerke in die Luft gesprengt, die Stadt, seine Magazine und Militärgebäude angezündet und den Rest seiner Kriegsschiffe im Hafen versenkt. Das Bollwerk der russischen Macht im schwarzen Meere existirt nicht mehr. Diese Resultate verdankt ihr nicht allein euerm glänzenden Muthe, sondern auch eurer unbezwingbaren Energie und Ausdauer während einer langen eilfmonatlichen Belagerung. Niemals hatten die Artillerie zu Land und See, nie das Geniewesen, nie die Infanterie über solche Hindernisse zu triumphiren; auch haben niemals noch diese drei Waffen mehr Tapferkeit, mehr Wissenschaft, mehr Entschlossenheit entfaltet. Die Einnahme von Sebastopol wird eure ewige Ehre sein. Dieser ungeheure Sieg verstärkt und befreit unsere Position in der Krim. Er gestattet, die Ausgedienten, die noch hier sind, ihrem Heerd, ihren Familien wiederzugeben. Ich danke ihnen im Namen des Kaisers für die unabläßig bewiesene Hingebung und werde Anstalten treffen, daß ihre Rückkehr in's Vaterland bald erfolge."

„Soldaten! Der Tag des 8. Sept., an dem die Fahnen der Armeen von England, Piemont und Frankreich vereint flatterten, wird ein für immer denkwürdiger Tag bleiben; ihr habt dabei eure Adler mit neuem und unvergänglichem Ruhm verherrlicht. Soldaten! Ihr habt euch um Frankreich und um den Kaiser wohl verdient gemacht."

„Im Hauptquartier, in der Redoute Malakoff, 9. Sept. 1855. Der General en chef: A. Pelissier."

Die Verluste sind wie gestern angegeben. — Die 5 gefallenen Generale waren sämmtlich noch sehr jung. Rivet, Generalstabschef des 1. Armeekorps, war am 15. Januar 1810 zu Coblenz in Rheinpreußen von französischen Eltern geboren und, ursprünglich Artillerieoffizier, in Afrika lange Zeit zur Organisation der Eingebornen-Cavallerie verwandt. De Ponteves, geboren zu Marseille am 24. Juni 1815, war Infanterieoffizier, zeichnete sich bei der Belagerung von Rom aus und kommandirte zuletzt eine Garde-Brigade. De Saintpol, geboren zu Reims am 14. Dezember 1810, ebenfalls bei der Infanterie, zuletzt bei den Zouaven, hatte sich namentlich bei der Einnahme des „grünen Hügels" ausgezeichnet. Breton, geboren zu Melun am 4. November 1805, war ebenfalls Infanterie-Offizier, als welcher er die Campagne in Griechenland mitgemacht hatte. De Marolles, geboren zu Batavia am 18. Januar 1808, machte in der Infanterie den spanischen Feldzug und die Belagerung von Rom mit. Vor seiner Erhebung zum Brigadegeneral war er Befehlshaber des 2. Garde-Voltigeur-Regiments.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Den 26. Sept. hat sich an der Matte ein sehr beklagenswerthes Unglück zugetragen. Eine Mutter, eben mit kochen beschäftigt, verläßt die Küche, um einen Zuber Wasser auszuschütten; ein 3½jähriges Kind bleibt zurück und wird vom Feuer, dem es sich genähert, so schnell ergriffen, daß die durch das Wehklagen des Kindes schnell herbeigeeilte Mutter nicht mehr im Stande war, den versengenden Flammen noch zeitig einhalt Einhalt zu thun. Das Kind, fürchterlich verbrannt, ist diesen Morgen leider seinen Wunden erlegen. Es ist dieß ein neues trauriges Beispiel, wie nöthig es ist, den Kindern beim Feuer die größte Sorgfalt angedeihen zu lassen.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 26. Sept. In der Stadt neu erkrankt 1, im alten Spital 1, in Landgemeinden 4, nämlich 3 in Außersihl und in 1 in Zollikon, Summa 6; von denen 4 in's Absonderungshaus aufgenommen wurden; gestorben 4, genesen 5; in Behandlung 36, von welchen sich 11 im Absonderungshaus und 5 im alten Spital befinden.

Solothurn. Mit dem Bau der Irrenanstalt auf Rosegg wird Hr. Zschokke in Basel betraut.

Neuestes.

Paris, 27. Sep. Der Rapport des Intendanten der Orientarmee über die Vorgänge seit dem 8. Sept. ist eingegangen. Nach demselben haben am 8. selbst 4472 verwundete Franzosen und 554 verwundete Russen den ersten Verband erhalten. Gegenwärtig befinden sich in den französischen Ambulancen in der Krim 10,520 Militärs, darunter 372 Offiziere.

London, 25. Sept. Für die schweizerische Fremdenlegion sind gestern an 400 Rekruten von Calais in Dover angekommen, die in Baracken untergebracht werden mußten, da die Kasernen schon voll sind. Heute werden wieder 300 Mann erwartet, und dann wäre diese Abtheilung der Fremdenlegion beinahe auf die Stärke von 3000 Mann angewachsen. Die Gesundheit der Schweizerlegion ist vortrefflich; kaum daß in den letzten Monaten ein Todesfall in ihren Reihen vorgekommen wäre. Das erste Regiment ist jetzt für den aktiven Dienst disponibel.

Samstag. Nr. 234. 29. September 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	27″ 0,8‴	26″10,8‴	+ 7	+ 19	+ 11	—	—	—	NW	NW	Nebel	hell	2′ —	2′ —	2′ —

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Abonnements-Einladung.

Auf das 4. Quartal des **„Täglichen Anzeigers"** kann für Aarau mit 2 Fr., franko durch die ganze Schweiz mit 2 Fr 50. abonnirt werden und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Die Expedition des Täglichen Anzeigers.

Privat-Anzeigen.

Zum Verkauf angeboten:

Zur Aussaat.

Langenthaler Korn	à Fr.	21. —	per Malter.
Mumienwaizen	à „	5. —	„ Viertel.
Helenawaizen	à „	4. 60	„ „
Sommerwaizen	à „	4. 80	„ „

Zu beziehen bei

Gehret-Hünerwadel.
in Aarau.

Feldschützen-Gesellschaft
in Aarau.

VIII. Schießübung.
Sonntag den 30. September
im St. Laurenzen-Bad.
Abmarsch vom Kreuz Mittags 12 Uhr.

Der Vorstand.

Gefunden: Ein Schlüssel, welcher gegen Erlag der Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abgeholt werden kann.



Wichtige Anzeige für Alle, die an Unterleibs-Brüchen leiden.

Alle zurücktretenden Brüche sind heilbar!

Der Unterzeichnete, schon einige Jahre ausschließlich mit Heilung der Unterleibsbrüche beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Zweige der medizinischen Wissenschaft Geleistete übertreffen, hält es für eine Berufs- und Menschenpflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden in jetziger Zeit für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei deren Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, und daher mit gerechtem Mißtrauen jede derartige Anzeige ansieht. Mein Heilmittel ist nun der Art, daß ich nicht nöthig finde, dasselbe auf jene marktschreierische Weise zu empfehlen, denn es empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertrefflichen Leistungen von selbst. Zur Beruhigung und Belehrung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß bei der Expedition dieses Blattes gegen 200 Zeugnisse deponirt sind, welche wohl am besten die Wirksamkeit meines Bruchheilmittels bestätigen. Mein Heilmittel wird per Dosis zu Fr. 6 verkauft. Ist ein Bruch neu, so ist eine Dosis zur vollkommenen Heilung nothwendig. Ist aber der Bruch oder der Patient alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis zur vollkommenen Heilung nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jederzeit franco.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt,
in Gais, Kanton Appenzell,
in der Schweiz.

Es werden seit einiger Zeit von verschiedener Seite, namentlich von einem gewissen Zürcher, vulgo Peter Mathiasen Bub, in Bühler, dergleichen Heilmittel angeboten. Ich brauche dergleichen Leute nicht näher zu zeichnen; man frage denselben einfach: Wo sind Diejenigen, die du geheilt hast?

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Zu verkaufen:

Eier-Nudeln und **Fidele,** bei Frau Dietiker im Adelbändli Nr. 170. im ersten Stock dahier. Zugleich empfiehlt sie sich für das Stricken und Nähen.



Unterzeichneter macht hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß bei ihm nächsten **Sonntag** und **Montag** den **30. September** und den **1. Oktober** ein **Kegelschieben** im Betrag von **100 Fr.** abgehalten wird, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Ferdinand Siebenmann,
zum Kreuz in Aarau.

Die Aarenbäder in Aarau werden bei schöner Witterung diesen und noch künftigen Monat alle Tage gewärmt.

Zum Ausleihen:

Ein bequem meublirtes geräumiges Zimmer, mit oder ohne Kost; beim Verleger dieses Blattes sich anzumelden.

Bei Wittwe Siebenmann, Metzgers, an der Metzgergasse dahier, täglich **extra fettes Berg-Schaffleisch,** das Pfund à 38 Rp.

Zu verkaufen:

Eine schöne **nußbaumene Commode** um billigen Preis; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Fried. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus dahier, ist alle Tage junges **fettes Schaffleisch** zu haben, das Pfund à 38 Rp.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Mit Bewilligung der hohen Regierung werden die Arbeiten der Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, bestehend in **weiblichen Arbeiten, Cartonage, Endeteppiche** und **Winterschuhen** Ende September verloost. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt sowie bei Hrn. Joseph Faller beim Kaufhaus und Hrn. Monhard, Präparator an der Milchgasse zu **80 Ct.** Der Tag der Ziehung wird später bekannt gemacht werden.

C. Merkle.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er die neue **Hufschmidte** in **Unter-Entfelden** übernommen und seinen Beruf als Schmid dort ausüben wird. Hiemit verbindet er die Anzeige, daß bei ihm stets vorräthig sind: aller Arten **Hau-Waffen, Feld-, Metzger- und Steingeschirr, Mühlehämmer** ꝛc. ꝛc., sowie alle andern in sein Fach einschlagenden **gestählten wie ungestählten** Arbeiten, für welche er Garantie leistet. Auch empfiehlt er sich für das **Beschlagen** der Pferde, und sichert für Alles prompte und billige Bedienung zu.

Zur beßern Bequemlichkeit der hiesigen Gönner wird er alle Samstage bei Hrn. Siebenmann-Metzger, gegenüber dem Rößli, die Arbeit annehmen und wieder abgeben.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter billigen Bedingungen bei ihm sofort als Lehrling eintreten.

Joh. Elmiger, Schmid,
in Unter-Entfelden.

Zu vermiethen:

In Nr. 155. an der obern Milchgaß dahier der ganze zweite Boden, bestehend in Stube und Nebenstube, Platz auf dem Estrich und im Keller; von Stund an zu beziehen.

Zu kaufen begehrt:

Ein kleiner **einthüriger Kasten.** In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 28. Sept. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 359	Mltr. 15	Mltr. 46	Mltr. 5	Mltr. —	Sester. 190
Neue Zufuhr	2050	33	7	1	9	1216
Verkauf	1887	42	24	1	10	1389
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	45 12	32 81	32 9	38 —	23 65	1 31
Aufschlag	— 30	1 29	— 57	— —	3 44	— 6
Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Basel, 28. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 45. 37., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1385 Doppelzentner; dazu angekommen 301 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 825 Doppelzentner; blieben stehen 861 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 56. Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. September.

Löwen.

Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Palzow, Assessor, v. Berlin.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr Boccard, Techniker, v. Paris.
— Ledrü, Ingenieur, v. Genf.
— Arnaud, Negt. v. Lyon.
— Düclour, dto. v. Zürich.
— Kammerer, dto. v. Mülhausen.
— Leibundgut, dto. v. Bern.
— Rohrer, Apotheker, v. Nürnberg.
— Gaverna, Kunstmaler, v. Laburn.
— Weber, Student, v. Spreitenbach.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Villiger, dto. v. Sins.
— Mühlemann, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Schumacher, Cand. theolog. von Solothurn.
— Uebelhardt, Doktor, v. Schupfart.
— Härtinger, Negt. v. Hornberg.
Fr. Meier, v. Basel.
Hr. Lenk, Negt. v. Rogerau.
— Thomann, dto. v. Todtenau.
Fr. Käser, v. Madiswyl.
— Geiser, v. Madiswyl.
Hr. Widmer, Müller, v. Freienwyl.
— Quastorf, Negt. aus Sachsen.

Wildmann.

Hr. Bour, Negt. v. Genf.
— Aubitz, dto. v. Heilbronn.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.

Schwert.

Hr. Angel, Negt. v. Bliesen.
— Freibirch, Reisender, v. Rom.

Ochsen.

Hr. Weber, Negt. v. Menziken.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Storchen.

Hr. Rypos, Negt. v. Lassaraz.
— Läubli, dto. v. Zürich.
— Rotschi, Part. v. Solothurn.
— Zuppinger, dto. v. Rapperschwyl.
— Wininger, dto. v. Rapperschwyl.
— Koppenhöfer, dto. v. Heuberg.
— Dorscher, Maurer, v. Ehingen.

Das Kindergrab.

(Von Theobald Kerner.)

Selten verging ein Abend, an dem man nicht dem alten, fröhlichen Pärlein begegnete, wie es in der Dämmerungsstunde zum Thore herein seiner Wohnung zuwanderte. Sah man sie so Arm in Arm zusammengehen, einander freundlich anlächelnd, jedes eine Blume in der Hand, dabei eines für das andere besorgt, daß es nicht falle oder sich irgendwo anstoße, da hätte wohl Mancher, der sie zum erstenmal sah, über die alten Leutchen lachen mögen, daß sie noch so jugendlich und verliebt thaten, aber bei öfterem Begegnen freute man sich über das frohe, kindliche Wesen, das aus den Beiden sprach, und man dachte bei ihrem Anblick weniger an ein altes Ehepaar, als an den Anfang des Kindermährchens: „es war einmal ein Brüderlein und ein Schwesterlein", — ja man sah, die paßten einmal recht zusammen in Freud' und Leid. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß sie nicht auch ihre traurigen Stunden gehabt hatten und noch hatten, ohne die geht's ja im Menschenleben nie ab! ja, es gab einen Tag im Jahre, da gingen sie allemal langsamer als gewöhnlich ihrer stillen Wohnung zu, ihr Auge war von Thränen umdämmert und sie führten sich fester, als ob eines die Stütze des andern recht nöthig hätte. Das war der Begräbnißtag ihrer beiden Kinder, die ihnen durch eine schnelle Krankheit fast zu gleicher Zeit waren entrissen worden, so daß beide in Einem Särglein hinausgetragen wurden. Freilich war das schon viele, viele Jahre her, aber jene traurigen Stunden, wo sie der Verzweiflung nahe waren und sich plötzlich so einsam und verlassen auf der Welt fühlten, hatten sich ihnen fest in das Herz gegraben. Sie hatten sich damals viele Tage hinter verhängten Fenstern ihrem stummen Schmerze überlassen, und jedes laute Wort, ja selbst der Sonnenstrahl, der sich durch die Vorhänge stahl und sie aus ihrem trüben Sinne erweckte, schmerzte sie, sie hätten am liebsten einschlafen mögen, um nimmer zu erwachen; aber senkte sich auch zuweilen der Schlaf auf ihre müden, thränenheißen Augenlieder, so war ihnen das Erwachen nur ein neuer Schmerz. „Hat es mir geträumt oder ist es denn wahr, unsere beiden Kinder seien gestorben?" fragte eines das andere und ihre Thränen flossen heißer, als zuvor.

Endlich an einem Abende faßten sie Muth und gingen unter Umwegen durch die einsamsten Straßen zu dem Grabe ihrer Kinder. Hatten sie sich lange vor diesem Gange gefürchtet, so überkam sie jetzt, wie sie zwischen den Grabsteinen und Trauerweiden dahinschlichen und nun an dem Gräblein ihrer Kinder standen, eine eigene, fast selige Ruhe. Ein Nachbar hatte das Grab mit Blumen bepflanzt und Nelken und Rosen blühten darauf so freudig, daß es umringt von dem grünen Rasen wie ein wundersam nettes Kindergärtchen anzuschauen war. Wie wohl that die Ruhe rings herum ihren verwundeten Herzen! Hatten sie nicht in den letzten Tagen den höchsten Schmerz des Lebens erduldet, warum sollten sie nun die beklagen, denen kein Erdenkummer mehr nahen konnte? „Nein, ihr guten Kinder, wir wollen eure Ruhe nicht durch Thränen und Jammer stören, sagten sie, bald werden wir ja auch neben euch schlafen dürfen."

Leise, wie um die Kinder nicht zu wecken, setzten sie sich neben das Gräblein in das Gras; wohl floß noch manche stille Thräne auf die Blumen nieder, aber sanfte Wehmuth und Entsagung kehrte in ihr Herz. „Es ist Nacht, wollen wir nicht heim gehen?" flüsterte endlich leise der Mann. „Ja, aber nicht wahr, morgen kommen wir wieder? sagte die Frau, gute Nacht ihr lieben, lieben Kinder!"

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Der Regierungsrath hat der Schützengesellschaft von Lauterbrunnen die Bewilligung zu Abhaltung eines Freischießens zu Zweilütschenen im Gesammtbetrage von Fr. 1000 auf den 14., 15. und 16. Oktober bewilligt.

— In Burgdorf gab der Schwinger Widmer neulich Vorstellungen. Ein junger Mann, Namens Wüthrich, wies sich als vollständig ebenbürtiger Gegner aus und wurde im Triumph in's Stadthaus getragen.

— Zur Warnung. Sonntag den 23. Sept. Nachmittags, ging Joh. Krähenbühl, von Wyl, Knecht im Rohr bei Biglen, mit einer Flinte in den Wald oberhalb Kleinroth auf die Schleichjagd. Da er Jemanden bemerkte, so versteckte er sein Gewehr in einem Gebüsch, zog dasselbe später, den Lauf gegen sich kehrend, wieder heraus. Der Hahn wurde dabei aus der Ruh gezogen und ein starker Schrotschuß traf den Krähenbühl etwas unterhalb der Herzgrube in den Bauch. Er konnte noch um Hülfe rufen und wurde in die Wohnung des Gemeindeschreibers Blaser im Kleinroth getragen, wo ihn der schnell hinzugerufene Arzt in einem hoffnungslosen Zustande unter den heftigsten Schmerzen fand. Die einzige Hülfe konnte nur darin bestehen, zur Linderung der Schmerzen große Gaben schmerzstillender Mittel zu reichen, was auch etwas erleichterte. Um halb 9 Uhr hauchte der Unglückliche sein junges Leben aus.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 27. Sept. In der Stadt neu erkrankt 0, gestorben 1, genesen 2; in Behandlung 33, von welchen sich 9 im Absonderungshaus und 4 im alten Spital befinden.

Schwyz. Das hiesige Aelplerfest hat viele Gäste aus mehreren, zum Theil auch ferner liegenden, Kantonen und in der Schweiz reisende Engländer angezogen, und dasselbe wird als ein sehr gelungenes gerühmt.

Basel. Cholera-Bülletin vom 26. Sept. Neu erkrankt 2, gestorben 2, genesen 2, blieben in Behandlung 20 Personen.

Vom 27. Sept. Neu erkrankt 1, gestorben 1, genesen 1; bleiben in Behandlung 19.

Schaffhausen. Auf dem Markt am letzten Dienstag wurden Kartoffeln zu 2½ Fr. per Centner verkauft.

Graubünden. Den 26., 27. u. 28. Okt. findet das landwirthschaftliche Herbstfest statt, bestehend in einer Ausstellung bündnerischer Bodenerzeugnisse.

Tessin. Der Große Rath hat an Luvini's Stelle zum Präsidenten des Staatsrathes Pioda, zum Vizepräsidenten Demarchi gewählt.

Genf. Eine Kritik über das eidgen. Militärwesen schließt mit den Worten: Mögen die eidgen. und kantonalen Räthe nicht übersehen, daß die Militärfrage 250,000 Milizen interessirt, welche trotz dem ungläubigen Lächeln auf gewissen Lippen eines Tages berufen werden können, die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Schweiz zu vertheidigen.

Deutschland. Oesterreich. Um den Werbungsversuchen für die engl. Fremdenlegion, welche die Regierung in Erfahrung gebracht hat, und deren Schauplatz insbesondere die Grenzprovinzen des Reichs sein sollen, ein Ende zu machen, ist auf die Ergreifung eines jeden solchen Werbers eine Belohnung von 100 Duk. in Gold festgesetzt worden, die demjenigen, welchem es gelingt, ein solches Individuum zur Haft zu bringen, sogleich baar ausbezahlt werden sollen.

— In Ratibor fand am 18. d. die Hinrichtung des Jägers Plewig statt. Er hatte seine 8jährige Stieftochter ertränkt, damit deren Mutter in den Besitz des Vermögens komme. Tags vor der Hinrichtung bestellte die Frau bei einem Geistlichen ihr Aufgebot für den nächsten Sonntag, da sie sich in kürzester Zeit wieder verheirathen würde.

Frankreich. Durch kaiserliche Dekrete sind 19 Oberste und 27 Oberstlieut. ernannt worden.

— In Paris war schon am 25. Sept. der Sack Mehl um 2 Fr. gefallen; am 26. folgte ein weiterer Abschlag von 1 Fr. Am letztern Tage war auch der Sack Korn um 2 Fr. gefallen. Man erwartet nächstens große Lieferungen aus den Vereinigten Staaten, wo die Mehlpreise den französ. Einkäufern noch ein weites Feld der Spekulation offen lassen.

England. Die englische Bank hat den Diskonto von 4½ auf 5% erhöht.

— In Portsmouth ist es zwischen deutsch-amerikanischen Legionären und britischen Marinesoldaten zu blutigen Schlägereien gekommen, bei welchen beiderseits einige Opfer fielen.

Rußland. Der Kaiser soll angeblich geäußert haben: „Lieber in Petersburg keinen Stein mehr auf dem Dache haben, als einen Fuß Erde in der Krim verlieren.

Amerika. In Norfolk ist die Zahl der am gelben Fieber Verstorbenen auf sechszig täglich gestiegen.

— In den merikanischen Unruhen der letzten Zeit ist Hr. P. Soulé, gewesener Gesandter der Vereinigten Staaten in Madrid, füsilirt worden.

Kriegsschauplatz. Der Sturmbefehl des Generals Mac Mahon lautete: Soldaten der ersten Division und Zouaven der Garde! Endlich verlaßt ihr die Laufgräben, um den Feind Mann gegen Mann anzugreifen. Bei diesem entscheidenden Tagwerk hat euch der General die wichtige Rolle zugedacht: die Wegnahme des Malakoffs, des Schlüssels von Sebastopol. Soldaten! Die ganze Armee hat die Augen auf euch gerichtet und eure Fahnen, wenn sie auf den Wällen der Festung erscheinen, sind die Losung des allgemeinen Angriffs. 20,000 Engländer und 20,000 Franzosen werden euch den Rücken decken. Zouaven, Jäger zu Fuß, Soldaten des 7., 20. und 27. Linienregiments, eure Tapferkeit bürgt für den Erfolg, der die Nummern eurer Regimenter unsterblich machen soll. In wenigen Stunden wird der Kaiser Frankreich sagen, was die Soldaten von der Alma und von Inkerman vermögen. Ich werde euch das Zeichen zum Angriff mit dem Rufe „vive l'empereur" geben! Unser Sammlungswort sei: Ehre und Vaterland.

— Welche kolossalen Verhältnisse die Vertheidigungs- und Angriffsmittel bei der Belagerung von Sebastopol erreichten, geht aus folgenden Angaben des General Niel hervor, der gleichzeitig mit General Pelissier einen Bericht über die Leistungen des Geniecorps eingesandt hat. Die Russen, sagt er, hatten über 800 Feuerschlünde in Batterie und eine Besatzung, deren Stärke sie nach Belieben wechseln lassen konnten. Nach der unermeßlichen Menge von Kugeln, die sie uns geschickt haben, ist man erstaunt wahrzunehmen, daß sie noch reichlich damit versehen waren, und ich habe Grund zu glauben, daß sie mehr als 1500 Geschütze im Platz zurückgelassen haben. Die belagernde Armee hatte auf den verschiedenen Angriffslinien gegen 700 Feuerschlünde in Batterie, die über 1,600,000 Schüsse abgefeuert haben. Unsere, zum großen Theil durchs Pulver in Felsstein eingeschnittenen, Gänge bieten eine Entwickelung von mehr als 80 Kilometer (20 Stunden dar). Man hat 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Faschinen und nahezu 1 Million Erdsäcke verbrauch. Nie hatte das Geniekorps so schwierige und so mannigfaltige Arbeiten auszuführen und auch in keiner andern Belagerung so große Verluste erlitten. 31 Offiziere sind getödtet, 33 verwundet worden.

Neuestes.

Paris, 28. Sept. Eine Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 24. sagt: Der Feind hat in Eupatoria 20,000 Mann gelandet. Auf unserer linken Flanke wird er bei 30,000 Mann konzentrirt haben. Er führt täglich Rekognoscirungen aus. Nach einem am 23. mit unserer Infanterie stattgehabten Zusammenstoß scheint derselbe die Anhöhen von Ukusba besetzt zu haben. (Soll wohl heißen: „Höhen von Kutschka", auf dem rechten Tschernajaufer gegenüber dem Damupaß bei Alsu und auf dem Wege nach Tschuliu.)

London, 26. Sept. Zwei Couriere mit neuern Depeschen und dem Ausweis über die Verluste sind heute in London eingetroffen. Der Gesammtverlust der englischen Armee an Todten, Verwundeten und Vermißten beträgt 2447 Mann.

Coblenz, 27. Sept. In unserer Stadt, wo einst die französischen Emigranten sich sammelten, geben sich jetzt verschiedene Fürsten Rendezvous, um, wie es scheint, auch irgend etwas gegen den französischen Nachbar auszuhecken. Der König von Würtemberg ist gestern angelangt und von dem König und Prinzen von Preußen empfangen worden. Der Prinzregent von Baden wird heute erwartet. Andere kleinere Fürsten sind schon da oder werden folgen.

Montag. Nr. 235. 1. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Sept.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
29	26‴ 1,3‴	26‴ 9,9‴	+ 9	+ 20	+ 11	—	—	—	W	W	Nebel	hell	1′ 1″	1′ 1‴	1′ —
30	26‴ 9,0‴	26‴ 8,8‴	+ 8	+ 18	+ 12	—	—	—	NW	SO	„	hell	1′ —	1′ 6″	1′ 8″

Sonntag den 30. September 1855.

Eheverkündigung.

Adolph Wieland, von Rheinfelden, wohnhaft in Aarau mit Philippine Gubler, von Baden, wohnhaft daselbst.

Taufen.

Alfred, Söhnlein von Gottlieb Herzog-Bally, von Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 50 & 51.

Montag den 1. Oktober 1855,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Paalzow, Kammergerichtsassessor von Berlin; alt 39 Jahre und 26 Tage.
Leidabnahme: Obere Vorstadt 652.

Dienstag den 2. Oktober 1855,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ida Louise, Töchterlein von A. Schmid, Sattler, von Aarau; alt 1 Monat, 14 Tage. Leidabnahme: Behmen Nr. 492.

Privat-Anzeigen.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen sich sehr verdankend, empfehlen sich Unterzeichnete neuerdings für alle in die **Puzkunst** einschlagende Arbeit, sowie in Verfertigung von **Blumen, Todten-Bouquets und Brautkränze, Ball-Coufurés, Blumenvasen, Blumenlampen, Lichtschirme und Lichtbilder.** Billigkeit und schöne Arbeit sollen uns das Zutrauen erwerben.

Geschwisterte Landolt,
in Aarau.

Der Endsunterzeichnete macht hiemit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als Schneidermeister in hiesiger Stadt etablirt, und empfiehlt sich daher unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung seinen werthen Gönnern, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, auf's Beste.

J. Müller,
Stadthof Nr. 90. in Aarau.

Gefunden: Ein **aarg. Gesangbuch,** in der Telli auf dem Turnplatze. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlag der Einrückungsgebühr bei Schürch, Modelstelcher in Nr. 142. an der Milchgasse dahier abholen.

Zum Ausleihen:
Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum schließlichen Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Zum Verkauf angeboten:

Zur Aussaat.

Langenthaler Korn	à Fr.	21. —	per Malter.
Mumienwaizen	à „	5. —	„ Viertel.
Helenawaizen	à „	4. 60	„ „
Sommerwaizen	à „	4. 80	„ „

Zu beziehen bei

Gehret-Hünerwadel.
in Aarau.

Bei Wittwe Siebenmann, Metzgers, an der Metzgergasse dahier, täglich **extra fettes Berg-Schaffleisch,** das Pfund à 38 Rp.

Zu verkaufen:
Eine schöne **nußbaumene Commode** um billigen Preis; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Fried. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus dahier, ist alle Tage junges **fettes Schaffleisch** zu haben, das Pfund à 38 Rp.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Zum Ausleihen:
Ein bequem meublirtes geräumiges Zimmer, mit oder ohne Kost; beim Verleger dieses Blattes sich anzumelden.

Die Aarenbäder in Aarau werden bei schöner Witterung diesen Monat alle Tage gewärmt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 29. September 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Bucher, Hs. Heinrich, Zimmermann, von Remigen, verstorben. Eingabe an die dortige Gemeindekanzlei. 15. Oktober.

Muri. Hausherr, Melchior, Lünzis, von Rottenschwyl, Erblasser. Eingabe an den Gemeinderath von Rottenschwyl. 18. Okt. — Meier, Joh., von Dietwyl, säßhaft in Berchtwyl, Kantons Zug, bevormundet. Eingabe dem Gemeinderath von Dietwyl. 20. Okt.

Benefizium Inventarii.

Baden. Fischer, Wittwe Maria Verena sel., von Wettingen. Eingabe Gemeindeschreiberei Wettingen. 26. Okt. — Hüsler, Joseph sel., von Schwaderloch, wohnh. gew. in Bellikon. Eingabe Gemeindeschreiberei Bellikon. 26. Okt.

Bremgarten. Köchli, Jos. Leonz, Hafners, Schuhmacher, von Sarmenstorf. Eingabe Gemeindeschr. Sarmenstorf. 25. Oktober. — Gratwohl, Johannes, Balzen, von Nesselnbach. Eingabe Gemeindeschreiberei Nesselnbach. 25. Okt.

Muri. Brunner, Jakob Leonz, gew. Gemeindeammann, von Bettwyl, Erblasser. Eingabe Gem.-Rath von Bettwyl. 20. Oktober.

Geldstage.

Aarau. Gloor, Jakob, Fabrikarbeiter, von Birrwyl, in Buchs wohnhaft, vermögenslos; Styner, Verena, Ehefrau des Falliten Jakob Styner, Drucker, von Unterentfelden, vermögenslos. Eingabe 3. Nov. — Nüsperli-Baumberger, Gottlieb, Weißgerber, von Aarau. Eingabe 10. Nov. — Bodmer, Jakob, Steinhauer u. Säger, v. Oberentfelden; Schniepper, Xaver, von Sempach, K. Luzern, in Gränichen wohnh. Eingabe 3. Nov.

Baden. Sarer, Theresia, Kleinmartis, in Wohlenschwyl; Hübscher, Joseph, Steinhauer, in Wohlenschwyl; Wezel, Simon Meinrad's sel. Nachlaß, von Ennetbaden. Eingabe 2. Nov.

Bremgarten. Weißenbach, Anton, Capitain, Firma: Weißenbach u. Comp., von Bremgarten; Meier, Kaspar, Decker, von Uezwyl; Moser, Leonz, Zimmermann, von Besenbüren, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Breitschmied, Jakob, Kaminfeger, von Wohlen, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden. Eingabe für alle 29. Okt.

Brugg. Melliger, Johannes, alt Gemeindeschreiber, von Birr. Eingabe 5. Nov.

Kulm. Eichenberger, Samuel, Hansulrich rudis, von Beinwyl, vermögenslos; Merz, Rudolf, Spitaljoggen, Vater, von Beinwyl. Eingabe 10. Nov.

Laufenburg. Geng, Joseph, von Oeschgen. Eingabe 20. Okt. — Rüede, Philipp, Büchsenschm., und seine Ehefrau Ottilia Rüede, von Sulz, vermögenslos. Eingabe 22. Okt. — Kraus, Lukas, Sägerknecht in Frick. Eingabe 23. Okt. — Leber, Joseph, alt Schiffwirth, von Etzgen. Eingabe 24. Okt.

Lenzburg. Häusermann, Hs. Jakob, Müllers, Flößer, von Egliswyl, in Holderbank verstorben. Eingabe 12. Nov. — Wipf, Samuel, Hs. Ulrichs, Kappenwebers, vgn Egliswyl. Eingabe 8. Nov.

Muri. Zubber, Joseph Leonz, von Bünzen, vermögenslos; Füglistaller, Anton, in der Höll. Gemeinde Kallern; Küchler, Johann, Krämer, von Muri-Wei; Seelmeier, Anton, von Buttwyl; Winiger, Peter, Schreiner v. Wiggwyl. Eingabe 24. Okt.

Rheinfelden. Wunderlin, Anton, alt Glockenwirth, von Mumpf. Eingabe 24. Okt.

Zofingen. Stammbach, Jakob, Jakobs Sohn, von Uerkheim, und dessen Ehefrau Susanne, geb. Bolliger, Ersterer in Hirschthal, Letztere in Uerkheim sich aufhaltend, vermögenslos. Eingabe 3. Okt.

Fremden-Verzeichniß vom 30. September auf den 1. Oktober.

Storchen.

Hr. Kilgus, Regt. v. Lassaraz.
— Iselin, dto. v. Aubonne.
— Schruchzer, dto. v. Zürich.
— Tschudy, dto. v. Basel.
— v. Hospital, dto. v. Luzern.
— Hermann. dto. v. Zug.
— Imhof, dto., zu zwei, v. Lahr.
— Bälti, m. Fam., Part. v. Zürich.
— Richner, dto. v. Rupperswyl.
— Gebr. Krayer, dto. v. Brombach.
— Diebold, Regt. v. Bern.

Krone.

Hr. Wölflin, Regt. v. Basel.

Löwen.

Hr. Bamardel, Regt. v. Lyon.
— Indermühle, dto. v. Bern.
Hr. Beart, Techniker. v. Lyon.
Frl. Palzow, v. Berlin.
Hr. Mühlethaler, Conduktr. v. Bern.
— Rehs, dto. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Schachenmann Major mit Familie, von Schaffhausen.
Jgfr. Brockdorf, v. Habstein.
Hr. Oberteufer, Kutscher v. Altiswyl.
— Thut, dto. v Baden.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Dürr, mit Kutscher, Regt. von Elberfeld.
— Lenk, Regt. v. Rogerau.
— Richner, dto. v. Bern.
Fr. Meier, v, Basel.
Hr. Waldmann, Büchsenschmied, von Reutlingen.
— Schrikes, Schneider, v. Oberstein.
— Helbling, Regt. v. Reutlingen.
Jgfr. Eichenberger, v. Beinwyl.
Hr. Schilling, Schuster, v. Großherzogthum Baden.
— Hedinger, Schuster, v. Schaffhaus.

Schwert.

Hr. Geier, Schreiner, v. Fehraltdorf.
— Berner, Schneider, v. Dormettingen.

Wildmann.

Hr. Kaufmann, mit Familie, Bürgermeister v. Bern.
— Heldi, Kutscher, v. Bern.
— Grettener, Conduktr. v. Mellingen.

Das Kindergrab.

(Schluß.)

Seit jener Zeit wanderten sie jeden Abend dem Kirchhofe zu und jeden Abend kehrten sie mit einer Blume vom Grabe heiterer, getrösteter heim. Ihr Gärtlein, wie sie das Grab nannten, war ihnen bald ihr Ein und Alles geworden. Es kam kein Blatt, keine neue Knospe, die sie nicht freudig begrüßten. Wie Kinder durchsuchten sie Wald und Flur nach den ersten Veilchen, den ersten Maiglöckchen und legten sie auf das Grab ihrer Kinder; oft gruben sie wohl auch eine schöne Waldpflanze mit den Wurzeln aus und pflanzten sie auf das Gräblein. War ihnen eine unerwartete Freude geworden oder drückte sie ein Kummer, da eilten sie wie zu einer traulich stillen Insel zu ihrem Gärtlein und legten dort ihre Freude und ihr Leid nieder.

So waren Jahre vergangen, aber im Andenken an ihre Kinder und im Leben mit ihnen und in der Natur war das Pärchen jung geblieben, und hatten sie sich auch vorher recht innig geliebt, so hatte doch ihre Liebe bei gleichem Schmerze und gleicher Freude wunderbar zugenommen. Je mehr das Andenken an die Kinder erbleichte (obgleich deren Begräbnißtag für sie immer ein recht trauriger blieb), desto mehr trugen sie auch all die Liebe, die sie vorher den Kindern geschenkt hatten, eines auf das andere über, und oftmals, wenn sie in der Abendstille zusammen bei den Gräblein saßen, oder wenn sie der Stadt zuschritten und die Betglocke läutete, fiel es ihnen schwer auf's Herz: „wie wird's aber sein, wenn eines von uns stirbt? ach, dann steht ja das andere so ganz einsam da, und es muß ihm sein, als ob auch die Kinder wieder auf's neue gestorben wären." Doch solche Gedanken, obgleich sie immer öfter wiederkehrten, sagten sie sich nicht, um einander nicht traurig zu machen. Einmal aber müssen Beide mit diesem Gedanken zu Bette gegangen sein, denn sie hatten in der Nacht Beide den gleichen Traum: Sie saßen, wie sonst, Hand in Hand neben einander im Grase und blickten bald auf ihr Gärtlein, das heute in tausend Blumen und Farben erblühte, wie sie es früher nie gesehen hatten, bald in den lichten Abendhimmel, von dessen goldenem Grunde die schlanken Zweige der Trauerweiden wundersam schön abstachen, da fühlten sie sich plötzlich von Kränzen und Blumenguirlanden eng umschlungen, und wie sie verwundert umschauten, standen ihre Kinder hinter ihnen und lächelten gar freudig. — Schade, daß der Traum so kurz war, denn als sie die Kinder sahen, sind Beide an einem Freudenschrei erwacht. Wie sie sich nun den Traum erzählten und Beide den ganz gleichen Traum gehabt hatten, da waren sie überselig, denn Jedes wäre traurig gewesen, wenn das Andere nicht auch die Freude gehabt hätte, die Kinder zu sehen, auch fühlten sie wohl, daß dieser Traum ihren gemeinsamen Tod bedeuten werde, und freuten sich innerlich darüber.

Kaum konnten sie den Morgen erwarten, um zu ihrem Gärtlein zu eilen. Ach wie schön glänzte Alles in der Morgensonne! von den Blättern und Blüthen strahlte der frische Thau und die Vögel hüpften zwitschernd bald im Grase, bald auf den Zweigen und schauten mit ihren schwarzen Aeuglein treuherzig auf das alte Pärlein, das sich heute über die Pracht seines Gärtleins nicht genug verwundern konnte (obgleich das im Traum gesehene noch viel schöner gewesen war) und sich freudig den Ort zeigte, wo sie im Traume gesessen und wo sie ihre Kinder gesehen hatten. „An dieser Stelle möge unser gemeinsames Grab sein!" sagten sie. Nun, dieser Wunsch ließ auch nicht lange auf Erfüllung warten. Eines Morgens fand man Beide todt im Bette, auf ihrem Munde lag ein Lächeln, als hätte sie der Tod mitten in einem wunderschönen Traume überrascht. Nach ihrem Wunsche wurden sie neben ihre Kinder begraben. Manchem that es vielleicht leid, dem freundlichen Pärlein nicht mehr zu begegnen, doch bald dachte Niemand mehr an sie. Wer aber zufällig den Kirchhof betrat oder bei einem Spaziergange über die Mauer desselben schaute, der war überrascht, mitten unter den schwarzen Gräbern und Kreuzen ein freundliches Blumenbeet zu schauen. Die Blumen von den Gräblein der Kinder hatten sich auch über das vergessene Grab der Eltern ausgebreitet und Epheu und Immergrün das alte und neue Grab zu Einem Gärtlein wundersam umschlungen.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 29. Sept. Gestriger Schrannenstand 3458 Sch., aufgezogen nur noch 5 Sch. Steigende Preise: Waizen um 45 kr., Kern um 46 kr., Roggen um 31 kr., Gerste um 1 fl. 6 kr., Haber um 19 kr. Danach sind die Mittelpreise: Waizen 28 fl. 47 kr., Kern 26 fl. 41 kr., Roggen 21 fl. 5 kr., Gerste 18 fl. 9 kr., Haber 6 fl. 21 kr. Umsatzsumme 71,312 fl. 13 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Magden, 28. Seit mehr denn einer Woche hatte sich der hiesige Hr. Friedensrichterstatthalter Joh. Ad. Bürgi von Hause entfernt, ohne daß es, trotz aller Nachforschungen, möglich gewesen wäre, von dem Vermißten nähere Kunde zu erhalten.

Heute ist nun die Anzeige anher gelangt, daß in der Nähe der bad. Eisenbahn, bei Chems, ein Leichnam im Rhein geländet worden, dessen näheres Signalement leider beinahe keinen fernern Zweifel über das Schicksal des Vermißten übrig läßt.

Ob derselbe in den Wellen den Tod gesucht oder auf sonstige Weise gefunden, ist noch nicht ermittelt. Häufige Anfälle von Schwermuth, welche in letzter Zeit an ihm bemerkt wurden, lassen ersteres vermuthen.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. d. wurde in Dietwyl dem Joh. Laibacher ein neugebornes Kind in einem Handkorbe auf die Scheiterbeige vor dem Stubenfenster gelegt. Um 4 Uhr Morgens nahm es der Hausbesitzer noch lebendig in die Stube. Die Einwickelung und das Bettzeug des Kindes war ärmlich. Auf einem Zeddelchen stand mit Bleistift geschrieben: Das Kind ist noch nicht getauft. Von den Thätern hat man bis heute noch keine Spur.

— Herr Major Hartmann, Stellvertreter des Oberinstruktors, hat seine Demission eingegeben.

Die Stelle eines Oberinstruktors der Infanterie ist mit einer Besoldung von 2947 Fr. zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

— Hr. Pfarrer Doswald in Aarau hat den Ruf an die Kantonsschule von St. Gallen abgelehnt.

Bern. Die in Bern stattfindende Aufnahmsprüfung für Zöglinge des Polytechnikums kann unvorhergesehenen Umständen wegen erst am 3. Okt. abgehalten werden.

Zürich. Cholera-Bulletin vom 28. Sept. In der Stadt neu erkrankt 1, gestorben 2, genesen 4; in Behandlung 28, von welchen sich 7 im Absonderungshaus befinden.

Vom 29. Neu erkrankt in der Stadt 0, im alten Spital 1, in Außersihl 1; gestorben 1, in Behandlung 29.

— Der Reg.-Rath hat zu ordentlichen Professoren an der Hochschule ernannt: die HH. Prof. Mousson und H. Frei. Zum außerordentlichen Professor Hrn. Dr. Diesker.

— Die Wähler des 4. eidgenössischen Wahlkreises sind auf Sonntag den 28. Okt. zusammenberufen worden, um die Wahl eines Mitgliedes in den Nationalrath an die Stelle des Hrn. Oberst Ziegler vorzunehmen.

— Hr. Fillmore, Expräsident der Ver. St., hält sich gegenwärtig in Zürich auf.

Schwyz. Die hiesige Polizei hat einen italienischen Flüchtling, Namens Ravachini, abgefaßt, der über 1500 Fr. Gold, die er auf sich hatte, keine Auskunft geben konnte.

Solothurn. Die Dampfschifffahrtsgesellschaft kauft ein neues Dampfschiff von 40 Pferdekraft; dasselbe soll die Fahrt von Solothurn nach Yverdon in 7 Stunden zurücklegen. Mit dem 1. Jenner 1856 wird es von Stapel laufen; es soll „Wengi" heißen.

— Zwischen Wangen und Olten blühen die Aepfelbäume.

Basel. Cholera-Bülletin vom 28. Sept. Neu erkrankt 1, gestorben 0, genesen 1, blieben in Behandlung 19 Personen. In Basel sind während der 9 Wochen seit dem Auftreten derselben im Ganzen erkrankt 389, wieder genesen 168, gestorben 202 Personen.

St. Gallen. Am 28. Sept. brauste die erste Lokomotive auf der Bahn von Wyl nach Winterthur, und man hofft, die genannte Strecke sofort dem Verkehr übergeben zu können.

Genf. Major Diringer, Oberinstruktor des Kantons, tritt als Hauptmann in das 2. Regiment der englischen Legion (Oberst v. Bundi).

Englisch-schweizerische Legion. Die offizielle „London Gazette" meldet nachfolgende Ernennungen im 1. leichten Infanterie-Regiment dieser Legion: Zu Majoren: T. Fornaro, C. L. Häselin; zu Kapitäns: A. von Arx, S. de Castella, J. Oberlin, J. C. Pfeiffer, Baron Olivier de Ginsins, D. Reinert, C. de Valliere, U. Roth, H. A. Honegger, J. Stutz, F. Müller, C. Trepp; zu Lieutenants: C. L. Krüsi, J. Stämpfli (Adjutant des 1. Bat.), S. Aebi, J. Michel, J. G. Meyer, Graf J. von Travers (Adjutant des 2. Bat.), F. Petitpierre, L. Crufer, B. Magani, A. Hostache, B. G. Bahler, F. Berger, C. T. Schmidlin; zu Fähndrichs: R. Schiffmann, J. Romang, S. Hürsch, A. Hünerwadel, T. Schärer, J. Isenschmid, P. Hürsch, A. Ernst, P. Krüttli, H. Hasler, J. Landerset, R. Hunziker; zum Oberarzt: P. Berry; zu Unterärzten: A. Schwab, C. Bouvin, O. Wertmüller.

Frankreich. Die Stadt Colmar hat dem General Pelissier und dem Admiral Bruat, als ihren Mitbürgern, zwei Adressen und zwei Ehrendegen zuerkannt.

— Die Lager von Saint-Omer und Boulogne werden Mitte Oktober abgebrochen.

— Als Abd-el-Kader letzten Mittwoch den Industriepalast verließ, sagte er zu seinem Begleiter: Dieser Ort ist die Wohnung der durch Gottes Hauch belebten menschlichen Intelligenz.

— Im Invalidendom werden Vorbereitungen getroffen, um russische Kanonen und russische Fahnen neben jenen von Austerlitz, Jena, Wagram und Algier aufzustellen.

Kriegsschauplatz. Den 15. Sept. wurde auf allen französischen Schiffen vor Sebastopol eine Seelenmesse für die am 8. Gefallenen gefeiert.

— Trappezunt, 6. Sept. Die Russen sind von Erzerum nach Molajuliman zurückgezogen. Williams versichert, die Lebensmittel genügen.

— Während von Seite der Alliirten keine neuern Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingelaufen, erhält man folgende neuere Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 26. Morgens: Gestern ist der Feind, 33,000 Mann stark, aus Eupatoria hervorgerückt und hat mehrere Dörfer der Umgebung besetzt, von wo er sich gegen Abend wieder zurückgezogen hat, um sich auf unsere linke Flanke zu werfen. Im Uebrigen hat sich nichts Neues zugetragen. Vor Kertsch hatten unsere Kosaken einen Zusammenstoß mit mehreren französ. Fourrageurs und haben 25 Gefangene gemacht.

— Nach Berichten aus der Krim vom 19. Sept. glaubt man zu wissen, daß die Batterien am Woronzoffwege und am Fort Nikolaus begonnen haben, die Nordseite Sebastopols zu beschießen.

Amerika. Nach dem „Morning-Herald" macht die letzte Ernte einen Vorschuß von 15 Millionen Hektolitern, die also nach Europa exportirt werden können.

Verschiedenes. Eine Deputation der Färbergesellen von Elberfeld, die, statt 4, 5 Thaler Wochenlohn verlangen, ist verhaftet worden.

Neuestes.

Paris, 30. September. Ueber Konstantinopel erhält man folgende Berichte aus der Krim vom 19. Zwei französische Regimenter bilden die Garnison der Stadt Sebastopol. Die neu errichteten Batterien an der Rhede antworten dem Feuer des Forts Constantin (das die Stadt fortwährend mit Bomben bewirft). Der Gesundheitszustand des Generals Bosquet bessert sich. Es werden combinirte Maßregeln getroffen, um den Durchpaß in den Hafen von Sebastopol gänzlich frei zu machen. Zu diesem Ende wird man die in Kertsch aufgefundenen Explosionsmaschinen benutzen, dann soll die Flotte den Eingang erzwingen und ihrerseits die Nordforts bombardiren.

Dienstag. Nr. 236. 2. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
1	26″ 9,5‴	26″ 9,5‴	+ 8	+ 14	+ 10	Regen	— —	NO	NW	Wolken bedeck		1′ 5″	1′ 1″	1′ 1″

Leichen- Anzeige.

Nro. 52.

Mittwoch den 3. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedr. Widler, Hauptmann, von Aarau; alt 73 Jahre, 1 Monat, 14 Tage. Leichabnahme: Vor dem Halden thor Nr. 802.

Amtliche Anzeigen.

Da nach Verlauf von 8 Tagen die Waldkulturen auf den letztjährigen und dießjährigen Schlagflächen im Gönhard, Oberholz und Hungerberg beginnen sollen, so werden sämmtliche **Besitzer von Waldfeld** in genennten Waldungen angewiesen bis dahin ihre Parzellen zu räumen, und — wo dieß noch nicht geschehen — vollständig auszustocken, da sonst nach den Steigerungsbedingungen verfahren würde.

Aarau am 30. September 1855.

Die Forstverwaltung.

Aus dem Steinbruch im „Oberholz" sind noch circa 70 Fuder Lehmerde auf die schlechtern Beunden im Scheibenschachen zu führen. Angebote (per zweispännige Bänne berechnet) sind bis und mit dem 4. dieß abzugeben, an

Die Landverwaltung.

Aarau am 30. September 1855.

Privat-Anzeigen.

Die dießjährige öffentliche Prüfung der **Taubstummenanstalt** in Aarau findet statt Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, im Casinosaale, wozu ergebenst einladet

Die Direktion.

Zugleich wird angezeigt, daß nach vollendeter Prüfung die Verloosung der Arbeiten stattfindet. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt sowie bei Hrn. Joseph Faller beim Kaufhaus und Hrn. Monhard, Präparator an der Milchgasse zu **80 Ct.**

Der Endsunterzeichnete macht hiemit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als Schneidermeister in hiesiger Stadt etablirt, und empfiehlt sich daher unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung seinen werthen Gönnern, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, auf's Beste.

J. Müller,
Stadthof Nr. 90. in Aarau.

Gefunden: Ein **aarg. Gesangbuch,** in der Telli auf dem Turnplatze. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlag der Einrückungsgebühr bei Schürch, Modelstecher in Nr. 142. an der Milchgasse dahier abholen.

Zum Ausleihen auf 1. Januar 1855:

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Antheil Keller und Estrich ꝛc. Je nach Wunsch könnte eine geräumige, helle Werkstätte, dienlich für einen Holz- oder Feuerarbeiter, mitverliehen werden. Sich zu wenden an

Fischer-Renold, im Hammer dahier.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet,** Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Roßli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Zum Verkauf angeboten:

Zur Aussaat.

Langenthaler Korn	à Fr.	21. —	per Malter.
Mumienwaizen	à „	5. —	„ Viertel.
Helenawaizen	à „	4. 60	„ „
Sommerwaizen	à „	4. 80	„ „

Zu beziehen bei

Gehret-Hünerwadel,
in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 600. dahier zwei heizbare **Zimmer.**

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Zu verkaufen:

Eier-Nudeln und **Fidele,** bei Frau Dietiker im Adelbändli Nr. 170. im ersten Stock dahier. Zugleich empfiehlt sie sich für das Stricken und Nähen.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als Kellnerin oder bei einer ordentlichen Familie als Dienstmagd, da sie auch die Landarbeit versteht, bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Wittwe Siebenmann, Metzgers, an der Metzgergasse dahier, täglich **extra fettes Berg-Schaffleisch,** das Pfund à 38 Rp.

Zu verkaufen:

Eine schöne **nußbaumene Commode** um billigen Preis; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Fried. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Kaufhaus dahier, ist alle Tage junges **fettes Schaffleisch** zu haben, das Pfund à 38 Rp.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepacktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzaume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen sich sehr verdankend, empfehlen sich Unterzeichnete neuerdings für alle in die **Putzkunst** einschlagende Arbeit, sowie in Verfertigung von **Blumen, Todten-Bouquets und Brautkränze Ball-Coufurés, Blumenvasen, Blumenlampen, Lichtschirme und Lichtbilder.** Billigkeit und schöne Arbeit sollen uns das Zutrauen erwerben.

Geschwisterte **Landolt,**
in Aarau.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß ein **neuer Kurs im Tanzunterricht** für Kinder und Erwachsene beginnt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

A. Schlotthauer-Bernhard,
Milchgasse Nr. 69. dahier.

Das Anleihen für die „Schaffhauser-Rheinfallbahn" ist bereits gedeckt.

Rud. **Luscher,** Notar dahier.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er die neue **Hufschmidte** in **Unter-Entfelden** übernommen und seinen Beruf als Schmid dort ausüben wird. Hiemit verbindet er die Anzeige, daß bei ihm stets vorräthig sind: aller Arten **Hau-Waffen, Feld-, Metzger- und Steingeschirr, Mühlehammer** ꝛc. ꝛc., sowie alle andern in sein Fach einschlagenden **gestahlten wie ungestahlten** Arbeiten, für welche er Garantie leistet. Auch empfiehlt er sich für das **Beschlagen** der Pferde, und sichert für Alles prompte und billige Bedienung zu.

Zur bessern Bequemlichkeit der hiesigen Gönner wird er alle Samstage bei Hrn. Siebenmann, Metzger, gegenüber dem Rößli, die Arbeit annehmen und wieder abgeben.

Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter billigen Bedingungen bei ihm sofort als Lehrling eintreten.

Joh. Elmiger, Schmid,
in Unter-Entfelden.

Zum Ausleihen:

Ein bequem meublirtes geräumiges Zimmer, mit oder ohne Kost; beim Verleger dieses Blattes sich anzumelden.

Fremden-Verzeichniß vom 1. auf den 2. Oktober.

Löwen.

Hr. Frei, Oberrichter., v. Gontenschwyl.
— Baccard, Techniker, v. Paris.
— Ackermann, Regt. v. Bern.
— Jäger, dto. v. Crefeld.
— Hübner, dto. v. Frankfurt a. M.
— Dahrleisen, dto. v. Rheinfelden.
2 Herren Kleinhans, dto. v. Luzern.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Kreuz.

Hr. Spillmann, Holzhändl., v. Gösgen

Schwert.

Hr. Schlösser, Schneider, v. Kaltenwesten.
— Frei, Steinhauer, v. Affoltern.
— Müller, Schleifer, v. Schluchsee.
— Gehrig, Schreiner, v. Kochenthum.

Rößli.

Hr. Lenk, Regt. v. Rogerau.
— Bußmann, dto. v. Egoldswyl.
— Bödiger, dto. v. Schaffhausen.
— Böhmi, dto. v. Stuttgart.
— Weber, Färber, v. Aarau.
— Bestle, Sattler, v. Aulendorf.
— Stelser, Steinhauer, v. Hof.
Jgfr. Hediger, v. Rupperswyl.

Wildmann.

Hr. Kaufmann, mit Familie, Bürgermeister v. Bonn.
Mad. Bosch mit Tochter, Rentiere aus Genf.
Hr. Dirichlet, Professor, v. Göttingen.
— Borkhardt, Privatdocent, v. Berlin
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Ochsen.

Hr. Schachenmann Major mit Familie, von Schaffhausen.
— Baldinger, Oberrichter, v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schlösser, Regt. v. Speyer.
— Richy, dto. v. Lauffen.

Storchen.

Hr. Kilgus, Regt. v. Lassaraz.
— Jselin, dto. v. Audonne.
— Schruchzer, dto. v. Zürich.
— Tschudy, dto. v. Basel.
— v. Hospital, dto. v. Luzern.
— Wälti, m. Fam., Part. v. Zürich.
— Diebold, Regt. v. Bern.
— Iten, Part. v. Mellingen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Aufruf!

Ein schon längst gefühltes Bedürfniß und von mehreren Seiten laut gewordener Wunsch: die Errichtung einer Privat-Erziehungs-Anstalt für arme verwaiste oder verwahrloste Kinder soll nun hoffentlich bald in unser nächsten Umgegend verwirklichet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir nämlich das Schloß Casteln angekauft und sind mit Reparation der Gebäulichkeiten beschäftigt. Sobald Alles in gehörigen Stand gestellt sein wird, soll das Schloß und das dazu gehörende Land der Anstalt zu freier unentgeldlicher Nutznießung übergeben werden.

Bereits ist von der competenten Schulbehörde die Ermächtigung zur Errichtung der Anstalt ertheilt worden, bereits ein tüchtiger Hausvater gewählt, bereits sind uns schon einige Summen von unsern Freunden im Auslande für diesen Zweck gesandt worden, bereits haben uns auch einige hiesige Familien mit einigen Beiträgen erfreut: allein zur förmlichen Eröffnung der Anstalt fehlt noch gar Vieles, und sehen wir uns genöthigt, diesen Aufruf an das wohlthätige Publikum ergehen zu lassen, überzeugt, daß alle Diejenigen, denen eine bessere Erziehung unser armen Kinder am Herzen liegt, mit Freuden dieses Werk begrüßen und unterstützen werden.

Die milden Gaben können, je nach dem Wunsche der Geber, beide Zwecke im Auge halten:

1) die erste Einrichtung, und
2) die jährliche Unterstützung.

In beiden Fällen wird von allen Einnahmen und Ausgaben der Anstalt genaue Rechnung gehalten und soll dieselbe am Ende jedes Rechnungsjahres den werthen Gebern gratis zugestellt werden.

Alles und Jedes was die Anstalt erhält bleibt Eigenthum der Anstalt, und je reichlicher die Gaben fallen, desto größer wird die Anzahl der aufgenommenen Kinder sein.

Nähere Auskunft über Kostgeld und Aufnahms-Bedingnisse der Kinder ertheilen die Unterzeichneten, so wie auch sie vorläufig die Beiträge in Empfang nehmen werden.

Wir legen das Projekt mit vollem Zutrauen unsern mildthätigen Bürgern und Einwohnern von Aarau vor und empfehlen die Ausführung desselben dem Schutze und Segen Gottes.

Aarau den 2. Oktober 1855.

F. Schmuziger-Müller.
Ks. Schmuziger.

Handelsnachrichten.

München, 29. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 12,330 Sch., wovon 11,369 Sch. verkauft und 961 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 29 fl. 43 kr., (gefallen um 59 kr.); Korn 20 fl. 55 kr. (gefallen um 24 kr.); Gerste 17 fl. 56 kr. (gefallen um 47 kr.); Haber 7 fl. 52 kr. (gestiegen um 11 kr.) Die Reste bestunden in 443 Sch. Waizen, 174 Sch. Korn, 344 Sch. Gerste und — Sch. Haber. Umsatzsumme 234,887 fl.

In Paris hatte man die günstigsten Berichte von allen Getreidemärkten der Departemente erhalten. Ueberall waren bedeutende Zufuhren angekommen und die Preise im Fallen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Generalkonsul in Turin, Hr. Mürset, hat vom Bundesrath die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten. — Die Stadt Frankfurt a. M. hält den Kantonen, welche den Handelsreisenden keine Patent- oder Gewerbsteuer auferlegen, Gegenrecht. Es betrifft dieß alle Kantone außer Luzern, Obwalden, Zug, Graubünden und Wallis.

Polytechnikum. Die Aufnahmsprüfungen für die französische Schweiz finden den 5. Okt. in Lausanne statt.

Fremder Dienst. Dover, 27. Sept. Endlich ist der ersehnte Marschbefehl für das erste Regiment der Schweizerlegion angelangt. Wir werden in etwa 10 Tagen nach Malta abgehen. Vorgestern sind hier 360 Rekruten angelangt. Die Werbung geht sehr gut. Gestern ist der erste Cholerafall bei unserm Regiment vorgekommen. Der Mann (Beerli aus Thurgau) starb nach 24 Stunden. Im übrigen ist der Gesundheitszustand ziemlich gut.

Aargau. In seiner Sitzung vom 1. d. hat der h. Regierungsrath zum Verweser der Stelle eines Religionslehrers am aarg. Lehrerseminar erwählt: Den Hrn. Heinrich Welti, V. D. M. von Zurzach, bish. Vicar in Ryken.

— Den 30. Sept. feierte die Zofinger Sektion des Grütlivereins ihr Stiftungsfest, wozu ungefähr 8 andere Sektionen ihre Fahnen und Abgeordneten gesandt hatten.

Bern. Bekanntlich haben die Aktionärs der Gewerbehalle der Stadt Bern den Bau derselben beschlossen und ihre Direktion gewählt; am 28. Sept. trat die Gesellschaft der Aussteller zusammen, um sich definitiv zu konstituiren. Die Direktion der Gesellschaft der Aussteller besteht aus den HH. Antenen, Haller, Stanz, Imobersteg, Fischer, Wälchli, Pulver, Ammann und Ingold.

— Es ist eine wahre Freude gegenwärtig den Oberaargau zu bereisen, denn da sieht man nicht bloß die Aepfel- und Birnbäume voll des schönsten Obstes behangen und die Herbstweide in der üppigsten Vegetation, sondern man sieht auch wieder zum ersten Mal seit Jahren auf den Aeckern, wo die Leute Erdäpfel ausgraben, zahlreiche Säcke stehen, und man kann nicht genug rühmen, wie viel Erdäpfel es gibt; so hat z. B. Müller Kupp in Lotzwyl auf einem Raum von 2 Jucharten nicht weniger als 195 Säcke Erdäpfel geerntet. Die Erd-

äpfel sind auch wieder einmal recht gut, und man kann solche mit wahrer Lust genießen.

Zürich. Am 1. Okt. hat sich der Gr. Rath versammelt. Hr. Präsident Dubs eröffnete die Verhandlungen. Mit schmerzlicher Ueberraschung hörte hierauf die Versammlung eine Zuschrift des leider wieder schwer erkrankten Hrn. Präsidenten Dr. A. Escher, dahin lautend, daß seine sich immer trüber gestaltenden Gesundheitsverhältnisse es ihm zur unabweisbaren Pflicht machen, um Entlassung von der Stelle eines Regierungspräsidenten, eines Mitgliedes des Regierungsrathes und Mitgliedes des Kirchenrathes zu bitten.

— Das Bataillon Schultheß hat für zwei Kameraden, denen ihr Haus verbrannt, 240 Fr. zusammengelegt.

— Letztes Cholera-Bulletin vom 30. Sept. Neu erkrankt 0, gestorben 1, genesen 0, blieben in Behandlung 28, von welchen sich 8 im Absonderungshaus befinden.

Schwyz. Vom 24. bis 27. sind 380 Kühe, die in der Umgegend von Schwyz in Atzung waren, theils an Italiener, an Franzosen und Deutsche verkauft worden. Durchschnittlich wurde für eine Kuh Fr. 308, und für ein Rind Fr. 206 gezahlt.

Zug. Der Regierungsrath beschloß, den durch das Erdbeben so hart heimgesuchten Wallisern aus der Kantonskasse 400 Fr. zu verabfolgen.

Basel. Ein fünfprozentiges Anleihen der Rheinfall-Eisenbahngesellschaft im Betrag von 1,100,000 Fr. ist in Basel schon vor Eröffnung vollständig gezeichnet worden.

— Vom 29. auf den 30. Sept. ist kein Cholera-Todesfall und nur 2 neue Erkrankungen vorgekommen.

Baselland. In Liestal wurde, an die Stelle des verstorbenen Kriminalrichter Senn, Hr. Gisin, Metzger, in den Landrath gewählt.

Graubünden. Auf der Seewieser-Alp schoß der Gemsjäger Wacker von Trimmis vor einigen Tagen auf einen Schuß zwei neben einanderstehende Gemsböcke, beide durch den Hals.

Tessin. Die Cholera ist gänzlich verschwunden. Man hegt die beste Hoffnung für die bevorstehenden großen Herbstviehmärkte.

Frankreich. Der Boulevard de Straßburg in Paris ist vom Gemeindrath in Boulevard de Sebastopol umgetauft worden.

— Die telegraphische Verbindung zwischen Algier und Sardinien ist hergestellt.

Spanien. Bis den 27. Sept. waren für 27 Millionen Kirchengüter verkauft. Das Benefice der Staatskasse ist 9 Millionen.

Norwegen. In der Nähe der Stadt Bergen hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. Zwei Dampfschiffe stießen in der Nacht aufeinander und das eine versank unter dem furchtbaren Angstgeschrei seiner Bemannung, ohne daß ein einziger Mensch gerettet werden konnte. Etwa 50 Menschen sind umgekommen.

Kriegsschauplatz. 40,000 Russen besetzen Nordfort. Die Alliirten rüsten sich zum Marsch in's Innere. Mehrere für Asien bestimmte Truppen gehen nach Eupatoria, um eine Diversion in der Flanke der Russen zu bewirken. Zehn Schiffe sind bereits abgegangen. Man spricht fortwährend von einer Expedition der Alliirten gegen Nikolajeff.

— Oberst Windham, der beim Gefecht im Redan durch seinen kaltblütigen Heroismus glänzte, ist zum Commandanten von Sebastopol oder besser der Vorstadt Karabelnaja ernannt.

— Die Stadt Sebastopol muß, von den Russen verlassen, ein trauriges Bild dargeboten haben. Am 9. Morgens sah man noch Soldaten von einem Haus zum andern laufen und Feuer einlegen. Nach allen Richtungen hin fanden von Zeit zu Zeit Explosionen statt. Was von Gebäulichkeiten noch aufrecht stand, war von Kugeln durchlöchert, öde und verlassen. Mobilien und Hausgeräthe lagen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen. „Ich sah — schreibt ein Franzose — in dem elegantesten Quartier der Stadt, in der Katharinenstraße, viele Pianos, kostbare Kupferstiche, und (was mich sehr überraschte) gar oft die Portraits des Kaisers Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie. Als ich am 10. an einem der leeren Häuser, wahrscheinlich einer Restauration, vorbeikam, von dessen Hauptthüre noch ein Brett übrig war, hatten unsere Soldaten auf dasselbe mit Kreide geschrieben „Man beliebe ohne Anklopfen einzutreten." Neben solchen Witzen vertrieben sich die Truppiers, die zwei Tage vorher so heldenmüthig gefochten hatten, ihre Zeit damit, nach den Katzen zu schießen, den einzigen Bewohnern Sebastopols, die zurückgeblieben waren. Die schöne in dorischem Styl gebaute Katharinenkirche hat wenig gelitten; ebenso das Theater, ein recht hübsches Gebäude. In der Quarantäne zunächst am Hafen stößt man noch auf viele Barikaden. An jedem Ausgang einer Straße waren zwei Meter hohe Mauren errichtet und hinter denselben kleine Feldgeschütze aufgeführt. Vom Quai aus sieht man die Mastspitzen der verbrannten und versenkten russischen Flotte. Die herrlichen Docks haben viel gelitten; in ihrer Nähe bilden die ärmlichen Wohnungen der Arbeiter nur noch unförmliche Trümmerhaufen."

Erschütternd lautet die Schilderung des Zustandes, in welchem russische Verwundete gefunden wurden. Viele lagen dicht neben einander längs den Häusern hin oder auch mitten in den Straßen, den Gefahren der Feuersbrunst und des Auffliegens der Minen preisgegeben, nur halb verbunden, blutend und fast erstickt von dem fürchterlichen Geruch ihrer schon todten und halb verwesenen Kameraden. Hie und da suchte einer dieser Unglücklichen der furchtbaren Nachbarschaft zu entfliehen; mühsam und mit reichlichen Blutspuren seinen Weg kriechend, schleppte er sich nach einer freien Ecke, um eine reine Luft zu athmen und bald darauf in Folge des Blutverlustes auch sein Leben auszuhauchen.

Amerika. Im Bureau des Hrn. Ritter von San Franzisko hat ein gewisser Bryant, der dem genannten Handelsmann 15,000 Dollars schuldete, eine mit Pulver geladene Büchse von Blech angezündet, in der Meinung, sich und seinen Gläubiger sammt dessen herbeigerufenen Associes in die Luft zu sprengen. Die Explosion jedoch, so stark sie auch war, tödtete Niemanden und der Verbrecher ward kurirt, um vor die Gerichte gestellt zu werden.

Mittwoch. Nr. 237. 3. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	26''10,2'''	26''11,3'''	+ 11	+ 15	+ 9	Regen	Regen	Regen	W	W	Wolken	bedeckt	1' 0''	1' 8''	1' 9''

Bemerkungen. Gewitter Mittags 12 Uhr, nahe, schwach.

Amtliche Anzeigen.

Da nach Verlauf von 8 Tagen die Waldkulturen auf den letztjährigen und dießjährigen Schlagflächen im Gönhard, Oberholz und Hungerberg beginnen sollen, so werden sämmtliche **Besitzer von Waldfeld** in genennten Waldungen angewiesen bis dahin ihre Parzellen zu räumen, und — wo dieß noch nicht geschehen — vollständig auszustocken, da sonst nach den Steigerungsbedingungen verfahren würde.

Aarau am 30. September 1855.

Die Forstverwaltung.

Aus dem Steinbruch im „Oberholz" sind noch circa 70 Fuder Lehmerde auf die schlechtern Beunden im Schreibenschachen zu führen. Angebote (per zweispännige Bänne berechnet) sind bis und mit dem 4. dieß abzugeben, an

Die Landverwaltung.

Aarau am 30. September 1855.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter ist neuerdings gut assortiert in **Kautschuk-Kämmen**, worunter **Kreskämme** feinster Sorten. Empfiehlt zugleich seine berühmte amerikanische **Fleckenseife**, das Stück zu 20 Ct., sowie ein neu erfundenes **Zahnpulver**, welches in kurzer Zeit die Zähne weiß macht ohne ihnen einen Schaden zuzufügen, wofür garantirt wird.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß ein **neuer Kurs im Tanzunterricht** für Kinder und Erwachsene beginnt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

A. Schlotthauer-Bernhard,
Milchgasse Nr. 69. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren verehrd. Gönnern für dieses Spätjahr zum **Ruben- und Kabisschneiden.**

Maria Bölstler,
Adelbändli Nr. 172. dahier.

Das Anleihen für die „Schaffhauser-Rheinfallbahn" ist bereits gedeckt.

Rud. **Luscher**, Notar dahier.

Zum Ausleihen:
Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum schließlichen Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Die dießjährige öffentliche Prüfung der **Taubstummenanstalt** in Aarau findet statt Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr, im Casinosaale, wozu ergebenst einladet

Die Direktion.

Zugleich wird angezeigt, daß nach vollendeter Prüfung die Verloosung der Arbeiten stattfindet. Loose können bezogen werden in der Taubstummen-Anstalt sowie bei Hrn. Joseph Faller beim Kaufhaus und Hrn. Monhard, Präparator an der Milchgasse zu **80 Ct.**

Der Endsunterzeichnete macht hiemit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als Schneidermeister in hiesiger Stadt etablirt,

und empfiehlt sich daher unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung seinen werthen Gönnern, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, auf's Beste.

F. Müller,
Stadthof Nr. 90. in Aarau.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen sich sehr verdankend, empfehlen sich Unterzeichnete neuerdings für alle in die **Puzkunst** einschlagende Arbeit, sowie in Verfertigung von **Blumen, Todten-Bouquets und Brautkränze Ball-Coufurés, Blumenvasen, Blumenlampen, Lichtschirme und Lichtbilder.** Billigkeit und schöne Arbeit sollen uns das Zutrauen erwerben.

Geschwisterte Landolt,
in Aarau.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Karte des Kriegsschauplatzes der Ostsee. Nach den vorzüglichsten Quellen entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt. gr. Fol.	— 80
Ossian's Gedichte. Aus dem Galischen von Christ. Wilh. Ahlwerdt; mit Stahlstich. In gepreßte Leinwand gebunden; mit Goldschnitt	8 —

Witterungs-Beschaffenheit im September.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage	
Mittlern	Morgens	27'' 0,813	+ 10,57	helle	9	Östliche	32
	Mittags	0,704	+ 17,67	gemischt	13	Westl.	28
	Abends	0,800	+ 12,30	trübe	8	Gewitter	
	des					(nahe)	3
	Monats	0,782	+ 13,51	Regen	10	(ferne)	4
	höchster	27'' 4,0	+ 23	Nebel	12	Reif	2
	tiefster	26'' 7,9	+ 3	Thau	13		

Höhe des gefallenen Regens 32'''. Mittlerer Aarstand 2'2,7''

Der September war ein verhältnißmäßig sehr warmer Monat, indem seine mittlere Temperatur beinahe 2° R. uber dem normalen Mittel stand. Die erste Hälfte war regnerisch und naß, die zweite aber fast ohne Regen hatte starke Thaue und Morgennebel, zweimal sogar, den 26. und 27. in einigen Gegenden leichte Reife. Gewitter gab es noch ziemlich viele, von denen mehrere unsere Gegend berührten. Eines brachte uns den 10. September sogar noch Abends 7½ Uhr Hagel. Dieses Hagelwetter hatte schon Nachmittags 3 Uhr viele Gegenden an der Loire durch unerhört große und zahlreiche Schloßen verwüstet, schadete dann auch in einigen Dorfern in der Nähe von Genf und im Thale zu Balsthal. Bei uns waren die Schloßen zwar von der Größe starker Hasel- und Baumnüsse, aber nicht sehr zahlreich, so daß man von keinem wesentlichen Schaden hörte, obgleich es längs der Südseite des Jura in einem ziemlich breiten Striche dahinzog. Die meisten Steine waren weiß, wie Riesel, einige bestanden aber auch auf der einen Seite aus klarem Eise. Das Getöse in der Luft war stark. Zur Zeit der Nachtgleiche hatten wir keine Stürme. Von Erdstößen, deren in Wallis bis Mitte Monats noch fast täglich, namentlich auch den 5., 6. und 10. gespürt wurden, bemerkten wir hier nichts.

Die Kartoffelerndte war bis zum 20. so ziemlich allgemein vollendet und lieferte einen reichlichen und meistens guten Ertrag. Obgleich noch manche Knollen von der Krankheit ergriffen waren, so zeigten sie sich doch im Allgemeinen mehliger als in frühern Jahren. Der Hafer lieferte, wie überhaupt alle Sommerfrüchte eine sehr gute reichliche Erndte. — Nüße, die gegen Ende des Monats ihre Reife erlangten, brachten nur einzelne Bäume, welche im Frühjahr von dem Spätfroste verschont worden waren. Aepfel bekam man an manchen Bäumen ziemlich viele, während andere sehr wenige trugen. Sehr viel haben ihnen die Würmer geschadet, so daß sie unreif schon abfielen. Birnen gab es wenige. — Die Schwalben zogen den 15. — 20. ab.

Handelsnachrichten.

Bern, 2. Okt. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 35 Haber Fr 18. 54. Kernen das Viertel Fr. 4. 10. Waizen Fr. 4. 93. Roggen Fr. 2. 95. Mühlekorn Fr. 3. —. Gerste Fr. 1. 95. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarz Fr. 3. —. Bohnen Fr. 3. 30. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. Oktober.

Löwen.

Hr Frei, Oberrichter., v. Gontenschwyl.
— Boccard, Techniker, v. Paris.
— Ackermann, Regt. v. Bern.
— Jäger, dto. v. Crefeld.
— Hübner, dto. v. Frankfurt a. M.
— Meyri, dto. v. Basel.
— Braun mit Gemahlin, dto. von Straßburg.
— Kessebring, Rentier, v Bolzhausen.
— Hafer, dto. v. Weinfelden.
— Scherrer, Regt. v. Dagmersellen.
— Gaßmann mit Gemahlin, Priv. v. Sursee.
— Steinmann mit Gemahlin, Part. v. Sursee.
Jgfr. Suß, v. Sursee.
— Meier, v. Sursee.
Hr. Oppliger, Condukt. v. Bern.
— Wally, dto. v. Neuenburg.

Roßli.

Hr. Lenk, Regt. v. Rogerau.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Schwarz, Part. v. Basel.
— Bölin, dto. v. Zug.
— Meier, Müller, v. Bernaudorf.
— Fischer, Schuster, v. Muhen.
— Stehlin, Part. v. Egoldswyl.
Fr. Zimmermann, v. Wäggis.

Ochsen.

Hr. Schachenmann Major mit Familie, von Schaffhausen.
— Felder, Part. v. Bregenz.

Krone.

Hr. Müller, Part. v. Königsberg.

Storchen.

Hr. Killgus, Regt. v. Lassaraz.
— Eiselin, dto. v. Arbon.
— Metzger, dto. v. Zofingen.
— de Déséleuc, Inspecteur de la Comp. d'Assurance, v. Paris.
— Hanhart, Regt. v. Zürich.
— Müller, dto v. Reinach.
— Irminger, Pfarrvikar, v. Zürich.
— Grondel mit Sohn, Regt. v. Zurich.
— Kiter, Part. v. Baden.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Jegglin, Schmied, v. Münster.

Waldmann.

Hr. Torget, Regt. v. Genf.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen

Zweiter Bericht des Generals Peliſſier über die Erſtürmung von Sebaſtopol.

Der zweite, vom 14. Sept. datirte Bericht Peliſſiers über die große Aktion vom 8. d. wiederholt in vielen Punkten die Angaben des Geniegenerals Niel. Als bisher unberührte Einzelnheiten legen wir dem Leſer die nachfolgenden vor.

Auf dem linken Flügel der Angreifer war die Diviſion Levaillant aufgeſtellt, welche in den Brigaden Couſton und Trochu 1 Fußjägerbataillon und 4 Linieninfanterieregimenter enthielt. Sie hatte die Centralbaſtion und ihre Lünetten anzugreifen und ſtand in den vorderſten Parallelen.

Zur Rechten ſtand die Diviſion d'Autemarre, Brigaden Niol und Breton, ebenfalls mit einem Fußjägerbataillon und 4 Linieninfanterieregimentern, welche auf dem Wege der Diviſion Levaillant nachdringen und der Kehle der Maſtbaſtion und der dort errichteten Batterien ſich bemächtigen ſollte.

Die ſardiniſche Brigade Cialdini war zur Seite der Diviſion d'Autemarre aufgeſtellt und ſollte die rechte Flanke der nämlichen Maſtbaſtion angreifen.

Zur Reſerve hatte die Diviſion Levaillant nicht weniger als zwei Diviſionen, nämlich: Bouat, Brigaden Leſevre mit 1 Fußjägerbataillon und 2 Linieninfanterieregimentern, und La Roquette mit 2 Linieninfanterieregimentern; und Paté, Brigaden Beuret mit 1 Fußjägerbataillon und 2 Linieninfanterieregimentern, und Bazaine mit 2 Regimentern Fremdenlegion.

Um ferner auf alle Eventualitäten gefaßt zu ſein, ließ der Obergeneral von Kamieſch zwei Linieninfanterieregimenter kommen und ſtellte ſie unter dem unmittelbaren Kommando des Korpschefs de Salles auf den äußerſten linken Flügel.

Die Diviſion Mac-Mahon, welche den Angriff zur Linken auf den Malakoff bewerkſtelligen ſollte, beſtand aus zwei Brigaden: Decaen (Oberſt) mit 1 Zouaven- und 1 Linieninfanterieregiment, und Vinoy mit 1 Fußjägerbataillon und 2 Linieninfanterieregimentern.

Zur Reſerve hatte die Diviſion Mac-Mahon die Brigade Wimpfen von der Diviſion Camou, beſtehend aus 1 Zouaven- und 1 Linieninfanterieregimentern und aus algeriſchen Tirailleurs, ſowie 2 Garde-Zouavenbataillone unter Oberſt Jannin.

Mit dem Angriff rechts auf den Redan war die Diviſion Dulac beordert. Sie beſtand aus den Brigaden St. Pol mit 1 Fußjägerbataillon und 2 Linieninfanterieregimentern und Biſſon mit 2 Linieninfanterieregimentern.

Zur Reſerve hatte die Diviſion Dulac die Brigade Marolles von der Diviſion d'Aurelle, beſtehend aus 1 Garde-Jägerbataillon und 2 Linieninfanterieregimentern.

Den Angriff des Centrums auf die Mitte der Courtine bewerkſtelligte die Diviſion La Motte-rouge, beſtehend aus den Brigaden Bourbaki mit 1 Fußjägerbataillon und 2 Linieninfanterieregimentern, und Picard mit 2 Linieninfanterieregimentern.

Zur Reſerve hatte die Diviſion La Motterouge die Voltigeurs und Grenadiere der Garde unter dem direkten Befehl des Kommandanten der Gardedivision, Mellinet, der außerdem die Brigaden de Pontevès und de Failly unter ſich hatte.

An der Spitze jeder Angriffskolonne befanden ſich Detaſchements von dem Geniekorps und der Artillerie, welche mit den nöthigen Werkzeugen verſehen waren. Die Sapeurs vom Geniecorps ſollten mit der Hülfsmannſchaft des Vortrabs jeder Angriffslinie zum Brückenſchlagen bereit ſein, worauf ſie eingeübt und wozu die Materialien zum Voraus in erſter Linie in Bereitſchaft gehalten worden waren. Die Kanoniere verſah man mit Hämmern, Keulen, Zündſtricken u. ſ. f., urz mit allem Nöthigen, um die Geſchütze zu vernageln oder je nach den Umſtänden zu entnageln und wo möglich die eroberten Kanonen gegen den Feind zu kehren. Ferner ſollte bei den erſten Bataillonen jeder Angriffskolonne eine gewiſſe Anzahl Soldaten in dem Patrontaſchengurt Werkzeuge mit kurzem Stiele bei ſich führen, um ſich Bahn zu machen, Gruben aufzufüllen, die Traverſen umzuwenden, kurz die im erſten Augenblick dringenden und wichtigſten Arbeiten auszuführen. Außerdem wurden Feldbatterien dergeſtalt in Reſerve gehalten, daß ſie raſch an dem Gefechte Theil nehmen konnten.

Um auf jeden Fall bereit zu ſein, war die erſte Brigade der Diviſion d'Aurelle ſo aufgeſtellt, daß ſie mit Hülfe der in dieſer Richtung befindlichen Batterieen und Redouten jeden Angriff des Feindes auf die Contreforts bei Inkerman zurückſchlagen konnte. Auf der Seite der franzöſiſchen Linien hatte der General Herbillon Befehl, die Poſitionen an der Tſchernaja garniren, ſeine Infanterie unter Waffen treten, ſeine Reiterei aufſitzen und ſeine Artillerie zu der für den Angriff beſtimmten Stunde beſpannen zu laſſen. Auch hatte Peliſſier die Küraſſierbrigade des Generals v. Forton zu ihm hinabgeſandt. Der General de la Marmora war von dieſen Dispoſitionen benachrichtigt. Der General d'Allonville ſollte ſich in der Nacht vom 7. auf den 8. aus dem Baidar-Thale zurückziehen, um in der Nähe der Brücke bei Kreutzen eine vortheilhafte Concentrationsſtellung einzunehmen, für den Fall, daß die Hülfsarmee von Außen die Stürmenden hätte bedrohen wollen.

Die Wahl der Mittagsſtunde zum allgemeinen Angriff geſchah aus dem Grunde, weil ſie den Belagerern Hoffnung gab, den Feind überraſchen zu können. Für den Fall, daß die ruſſiſche Landarmee dem Platz zu Hülfe kommen wollte, wurde es ihr auf dieſe Weiſe nicht möglich, vor Einbruch der Nacht eine wirkſame Bewegung gegen die Linie der Franzoſen zu unternehmen, und aus eben dieſem Grunde würden ſie eben unterblieben ſein. Welches dann immer das Ergebniß des Sturmes war, ſo hatten die Franzoſen eine ganze Nacht lang Zeit ſich einzurichten.

Etwas vor 12 Uhr ſtanden alle Truppen in vollkommener Ordnung auf den ihnen angewieſenen Punkten und alle übrigen Diſpoſitionen waren genau ausgeführt worden. General de Salles war bereit. General Bosquet ſtand auf dem von ihm in der 6. Parallele ausgewählten Kampfpoſten und Peliſſier ſelbſt war mit den Generalen Thiry (von der Artillerie), Niel (vom Geniekorps) und Martimprey, ſeinem Generalſtabschef, in der Redoute

Brancion, welche er zum Hauptquartier genommen hatte, angekommen. Die Uhren waren gleich gerichtet worden. Um 12 Uhr stellten die Batterien der Alliirten ihr Feuer ein. Auf den Ruf ihrer Anführer verlassen die Divisionen Mac Mahon, Dulac und La Motterouge die Laufgräben. Die Tambours und Horniſten trommeln und blasen zum Angriff, und unter dem auf der ganzen Linie tausend Mal wiederholten Ruf: „Es lebe der Kaiser!" stürzen die unerschrockenen Soldaten auf die Vertheidigungswerke des Feindes. Es war ein feierlicher Augenblick. Die erste Brigade der Division Mac Mahon, mit dem 1. Zouavenregiment an der Spitze, hinter dem das 7. Linieninfanterie-Regiment folgte und zu dessen Linken das 4. Fußjägerbattaillon stand, wirft sich auf die linke Seite in den ausspringenden Winkel des Malakoffwerks. Der breite und tiefe Graben, die Höhe und steile Abdachung der Wälle machen das Ersteigen ungeheuer schwierig; endlich aber gelangen jene Truppen auf die Brustwehr, die mit Truppen besetzt ist. Diese lassen sich auf dem Platze tödten und machen sich in Ermanglung eines Gewehrs aus Hauen, Steinen, Wischern, kurz Allem, was ihnen in die Hände kommt, eine Waffe. Es war ein Kampf Mann gegen Mann, es war eines von jenen ergreifenden Gefechten, wo die Unerschrockenheit der französischen Soldaten und ihrer Anführer ihnen allein die Oberhand verschaffen konnte. Sie springen sogleich in das Werk hinein, treiben die Russen, die sich beständig wehren, hinaus, und wenige Augenblicke nachher wehte die französische Fahne auf dem Malakoff.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Der Untersuchungsrichter von Bern ladet die HH. Major Baumgartner und Lieut. Grüßi wegen verbotener Werbung in die englische Legion nebst 10 andern Militärs vor Verhör. Adieu!

Zürich. Der Große Rath hat den 2. Okt., nach einer sehr lebhaften Debatte, die Bestimmung, welche die Juden vom Viehverkehr ausschließt, auf den Antrag des Referenten, mit 80 Stimmen aufgehoben und somit dem Aargauer Ansuchen entsprochen. Für Aufrechthalten der Beschränkung waren 65 Stimmen.

Luzern. Dem Regierungsrath ist von mehreren Mitgliedern des Willisauer Industrieausstellungsvereins eine Beschwerdenschrift eingereicht worden, worin namentlich über das anmaßende Benehmen des Präsidenten geklagt und die Regierung ersucht wird, die Statuten gegen Willkühr in Schutz zu nehmen. Die Verloosung wird unter Aufsicht der Regierung und Urkundspersonen aus den betheiligten Kantonen Ende Oktober oder spätestens im November stattfinden. Von Seiten Luzerns ist vom Regierungsrath Hr. Professor Ineichen bezeichnet worden.

Basel. Im Gr. Rath vom Montag stellte der Polizeidirektor Dr. Bischoff die Motion, den DD. Frey von Aarau und Grimm aus Nassau das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, weil sie sich während der Epidemie um Staat und Gemeinde verdient gemacht hätten.

Baselland. Die Cholera hat seit Samstag in Liestal nur noch ein einziges Opfer gefordert, sodaß es den Anschein gewinnt, als wäre die Krankheit am Erlöschen. Innert den letzten drei Wochen sind im Ganzen 55 Personen gestorben, deren Tod jedoch nicht allein der Cholera zugeschrieben werden darf.

St. Gallen. Dieser Tage verunglückten bei Hundwyl, herwärts Mörschwyl, mehrere Arbeiter an der Eisenbahn, wo beim Untergraben eines Felsens derselbe auf sie stürzte. Dem einen sollen beide Beine abgeschlagen worden sein, der Andere hat ein Auge verloren, zwei sollen erdrückt worden sein. Auch bei der Goldacher Brücke hat wieder Einer ein zerspaltenes Gehirn davongetragen.

Freiburg. Bei den Großrathswahlen im Seebezirk siegten die liberalen Kandidaten Huber und Tschachtli. In Freiburg wurde der konservative Bümann gewählt, in Stäffis Colland, von beiden Seiten.

Deutschland. In Wandsbeck, nahe bei Hamburg, wurde ein Lohndiener, der in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. aus einem dortigen Wirthshause nach seiner Behausung ging, von einem Zimmergesellen überfallen und durch mehrere Messerstiche dergestalt verwundet, daß er schon nach einigen Stunden starb. Der Mörder, der erst seit kurzem in Wandsbeck lebt, und aus Bremen ist, ward ergriffen, und will die That aus Rache begangen haben.

Rußland. Der Czar hat mit den Großfürsten Nikolaus, Konstantin und Michael am 26. September eine große Inspektion der Truppen, Festungswerke und Werften von Nikolajeff abgehalten.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff meldet vom 28. Sept., daß der Feind sehr beträchtliche Streitkräfte gegen unsere linke Flanke vereinigt. Das Feuer gegen die Nordseite von Sebastopol ist dasselbe.

— Sebastopol wird befestigt und die französische Besatzung, welche sich darin nieder gelassen, ist verstärkt worden. General Mac Mahon ist zum Kommandanten der Reserve ernannt worden. Das 8. Husaren- und das 6. und 8. Dragonerregiment haben sich nach Eupatoria begeben. Zwischen Marschall Pelissier und dem Fürsten Gortschakoff findet ein fortwährender Austausch von Mittheilungen statt.

Neuestes.

Paris, 1. Okt. Das Bombardement der Nordforts von Sebastopol hat am 29. September begonnen. Die alliirte Flotte ist mit Truppen an Bord von Kamiesch abgesegelt, wohin, weiß man nicht. — Lord Stratford, der Gesandte Englands in Konstantinopel, soll wirklich abberufen sein. — Von den Russen vor Kars heißt es, sie seien in vollem Rückzuge begriffen.

Wien, 1. Okt. Nach Bucharester Privatnachrichten hat das Bombardement der Nordforts am 29. Sept. begonnen. Die russische Armee war in vollem Rückzug. Die verbündeten Flotten waren mit Truppen nach einem unbekannten Bestimmungsort ausgelaufen. Lord Stratford soll abberufen sein.

Donstag. Nr. 238. 4. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
3	26″11,4‴	26″11,3‴	+ 10	+ 19	+ 10	—	—	—	W	W	Wolken	hell	1′ 4″	1′ 1″	— 9″

Privat-Anzeigen.

Heute bei günstiger Witterung
Turnprüfung der Bezirksschüler
von punkt 12 Uhr an.

Eltern, Lehrer und Freunde des Turnwesens sind zum Besuch der Prüfung freundlich eingeladen: das Interesse der Erwachsenen an diesen Uebungen wird die Schüler jedenfalls sehr ermuntern.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Empfehlung.

Für den bevorstehenden Winter bin ich mit
allen Arten Pelzwaaren
für Herren und Damen reichlich versehen, auch hat eine sehr bedeutende Handlung von
Damenkleiderstoffen
die neuesten Muster in kompleter schöner Auswahl bei mir deponirt, z. B. **Winterstoffe** in Tartaus pure laine, merinos, satin de chine, piqué français, und einige sehr gesuchte Muster für talma's.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Billo-Ehrsam.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung**, mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Empfehlung.

Bei herannahendem Winter ist Unterzeichnete so frei, dem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß sie wieder frische Sendung der beliebten **Eyder-Lismerwolle** erhalten hat, die sich durch Weichheit und Stärke vor aller Andern empfiehlt; ferner in
Broderie
alle Arten **Stickwolle**, in allen couranten Farben, angefangene **Broderie-Arbeiten** und **Dessins** in reicher Auswahl, **Canevas, Glasperlen, Cordonet, Platt-** und **Floretseide, Cartonage, Brieftaschen, Wappen, Cigarren-Etuis, Arbeitskorbchen,** alles mit und ohne **Stickerie-Einsetzung.**

In der Ueberzeugung, meinen werthen Kunden nicht nur eine reiche Auswahl in allen möglichen, in's Tapisserie-Fach einschlagenden Artikeln, darbieten zu können, habe ich auch die Preise beßtmöglichst ermäßigt und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Frau Siebenmann-Schäfer,
Broderie- und Wollengarn-Handlung.

Es wird eine treue **Spetterin** gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen auf 1. Januar 1855:

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Antheil Keller und Estrich ꝛc. Je nach Wunsch könnte eine geräumige, helle Werkstätte, dienlich für einen Holz- oder Feuerarbeiter, mitverliehen werden. Sich zu wenden an

Fischer-Renold, im Hammer dahier.

Gefunden: Ein **aarg. Gesangbuch,** in der Telli auf dem Turnplatze. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlag der Einrückungsgebühr bei Schürch, Modelstecher in Nr. 142. an der Milchgasse dahier abholen.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß ein **neuer Kurs im Tanzunterricht** für Kinder und Erwachsene beginnt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

A. Schlotthauer-Bernhard,
Milchgasse Nr. 69. dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren verehrd. Gönnern für dieses Spätjahr zum **Ruben- und Kabisschneiden.**

Maria Bölstler,
Adelbändli Nr. 172. dahier.

Eine Person mittlern Alters sucht eine Anstellung als **Haushalterin** oder in einen **Laden.** Dieselbe hat Kenntnisse in Zimmer, Küche und Garten; ist geschickt in allen möglichen Näharbeiten, kann die Wäsche gut besorgen, serviren und Kranke pflegen; ist von stiller sanfter Gemüthsart, sie kann über Alles, wie auch über ihren sittlichen Wandel und Treue die besten Zeugnisse vorweisen und auf Verlangen sofort eintreten. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Der Endsunterzeichnete macht hiemit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich als Schneidermeister in hiesiger Stadt etablirt, und empfiehlt sich daher unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung seinen werthen Gönnern, die ihn mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, auf's Beste.

L. Müller,
Stadthof Nr. 90. in Aarau.

Für das bis dahin geschenkte Zutrauen sich sehr verdankend, empfehlen sich Unterzeichnete neuerdings für alle in die **Putzkunst** einschlagende Arbeit, sowie in Verfertigung von **Blumen, Todten-Bouquets und Brautkränze, Ball-Coufures, Blumenvasen, Blumenlampen, Lichtschirme und Lichtbilder.** Billigkeit und schöne Arbeit sollen uns das Zutrauen erwerben.

Geschwisterte Landolt
in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Die Krim Ihre Geschichte u. geographisch-statistische Beschreibung, mit besond. Rücksicht auf die gegenwartigen Kriegsereignisse; nebst Karte der Krim. 3. Aufl. broch.	1 25
Bourlet, J. A., populäre Anleitung zur Bereitung jeder Art feiner **Liqueurs.** Broch.	— 50
v. Roos, G. M., der **englisch sprechende Auswanderer,** oder Anweisung in kürzester Zeit englisch sprechen und verstehen zu lernen. 2te Auflage. broch.	1 —
Hausbuch der Einnahmen und Ausgaben für Familien und einzelne Personen für 1855. Fol.	1 —

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 3. Oktober 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	834.	436.	21 25 bis 22 —
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	109.	—.	— — „ — —
Hafer	26.	26.	10 — „ — —
Bohnen	176.	—.	— — „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Basel, 2. Oktober. Das hervorragendste Ereigniß auf unserm Colonialwaarenmarkt sind wiederum bedeutende Umsätze in Zucker, indem sämmtliche Anstellungen der Pariser zu den geforderten Preisen gern und willig Nehmer fanden. Raffinad ist nun fast gänzlich beigeräumt; Candis mittel-braun wiederum Fr. 1 gestiegen, nicht unter Fr. 49 erhältlich. Auch Kaffee ist ziemlich animirt, namentlich zieht Santos die Aufmerksamkeit auf sich und werden die ausgebotenen Preise gern bewilligt. Reis, Arracan augenblicklich auf Fr. 27 zu 28 gehalten. Oele noch immer gefragt bei wenig Vorrath auf dem Platze, purif. Lampen- Fr. 82. 84. Auf Spiritus üben die Notirungen der nordischen Märkte noch immer ihren Einfluß aus, daher man hier von einer weichenden Tendenz auch noch nicht viel gespürt hat. Im Uebrigen sind wir ohne Stoff zu Mittheilungen.

Die Ruhe, die auf fast allen auswärtigen Getreidemärkten an die Stelle des regen Lebens trat, das sich in letzter Zeit kund gab, herrscht auch auf unserm Platze vor; die vor uns liegenden Berichte sind jedoch sämmtlich noch zu unbestimmter Natur, als daß wir dieser flauern Stimmung eine Ursache von langer anhaltender Wirkung zu Grunde legen könnten, und das um so weniger, als sich die Gewißheit, daß der Ernte-Ertrag auf unserm Theile der Halbkugel durchschnittlich den gehegten Hoffnungen nicht entspricht, mehr und mehr herausstellt, die Frage aber, ob die uns offen stehenden Bezugsquellen jenseits des Oceans zur Deckung des Ausfalls ausreichen werden, noch nicht gelöst ist, welche Frage, fällt sie bejahend aus, die Hoffnung auf eine ernstliche und allgemeine Reaction, von der unsere Mannheimer Correspondenz spricht, allerdings nicht aufgeben läßt. Für die jetzige flaue Stimmung im Getreidehandel walten indessen leider hier und da noch zu verschiedenartige von heute bis morgen zu hebende Ursachen, als augenblicklicher Geldmangel, zu hohe Preise gegenüber andern Märkten, reichere Zufuhr ꝛc. ꝛc., vor, als daß wir jetzt schon den Weg zu einem allgemeinen und anhaltenden Preisabschlag angebahnt sehen könnten. (Basl. Hdlsz.)

Fremden-Verzeichniß vom 3. auf den 4. Oktober.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Negt. v. Winterthur.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Tanner, dto. v. Frauenfeld.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Isrein, dto. aus Bayern.
— Ihli, Part. v. Lichtenstein.
— Meister, Fuhrmann, v. Wagendorf.
— Kohl, dto. v. Aarburg.
— Stehlin, Part. v. Egliswyl.
— Bammardt, Part. v. Niederhewerstadt.
— Hirth, Schmied, v. Salzstetten.
— Kienberger, Part. v. Oeichgen.
— Meier, Müller, v. Bernaudorf.

Ochsen.
Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Schneider, Part. v. Altiswyl.

Storchen.
Hr. Bickel, Papierfab., v. Rheinfelden.
— Siebenrock, Part. v. Laufenburg.
— Andres, Uhrenmacher, v. Ryken.
— Boyer, Fuhrhalter, v. Neuenhof.

Löwen.
Hr. Boccard, Techniker, v. Paris.
— Westermann, Negt, v. Genf.
— Fruttiger mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Koliker, dto. v. St Gallen.
— Bruggmann, dto. v. Paris.
— Jäger mit Sohn, Rentier, von Schaffhausen.
— Hafner, dto. v. Weinfelden.
— Keffelring, dto. v. Bolzhausen.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Kreuz.
Hr. Meier, Part. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Ulrich, Geschäftsreisender, v. Metterschwyl.
— Bruder, Part. v. Seengen.

Waldmann.
Hr. Zorget, Negt. v. Genf.
— Simor, dto. v. Basel.
— Rüperli, dto. v. Basel.
— Fierz, dto. v. Marseille.
— Burkhardt, dto. v. Marseille.
— Hatt, dto. v. Paris.
— Hartmann mit Gemahlin, Part. v. Zürich.
— Buzoizer, Kutscher, v. Luzern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die Ruhr Epidemie und die Sterblichkeit sind in fortschreitender erfreulicher Abnahme begriffen. Die Zahl der Todesfälle in der Stadt und dem Stadtbezirk betrug vom 24. auf den 30. Sept. noch 28, wovon 22 an der Ruhr, während sich in der vorhergehenden Woche die Zahl der Verstorbenen noch auf 44 belief.

— Der Oberinstruktor unserer Scharfschützen, Oberst Fogliardi, hat eine für diese Waffe höchst wichtige Vervollkommnung erfunden. Bis jetzt waren unsere Scharfschützen im Felde an ihre eigenen Kugelmodelle gebunden, indem jeder sich die Kugeln für seinen Stutzer selbst gießen mußte. Es war dieß ein bedenklicher Nachtheil in der Anwendung der sonst trefflichen Waffe. Dem Obersten Fogliardi ist es nun gelungen eine Kugel zu construiren, mit welcher eine ganze Compagnie aus einem und demselben Kugelmodell unbeschadet der Treffsähigkeit versehen werden kann; dabei geht die Ladung noch weit schneller von statten als bisher, und der Schütze kann in seiner Waidtasche 100 statt nur 60 Schüsse versorgen.

Zürich. Hr. Dr. A. Escher wurde die gewünschte Entlassung aus der Regierung — unter den lebhaftesten Ausdrücken der Verdankung seiner großen Verdienste um den Kanton gewährt.

— Die Großrathssitzung wurde abgebrochen; die Fortsetzung soll noch im Laufe Oktobers stattfinden.

Luzern. Das Bundesgericht wird am 22. d. hier zusammentreten.

Schwyz. Am 23. Sept. hat der „schweizer. Verein" (bekanntlich erzreaktionär) sein Jahresfest in Brunnen abgehalten. Anwesend waren verschiedene Sonderbundsnotabilitäten und der Hauptgegenstand der Diskussion war die Gründung eines täglich erscheinenden Blattes in Bern, welches der konservativen Partei der Schweiz, sowohl der protestantischen als der katolischen, als Centralorgan dienen soll. Die Kosten eines solchen Blattes wurden auf jährlich 27,000 Fr. geschätzt und das Komite beauftragt, die Gründung einer solchen Zeitung auszuführen, sobald die nöthigen Fonds beigebracht seien.

Basel. Cholera-Bülletin vom 1. Okt. Neu erkrankt 0, gestorben 1, genesen 10, blieben in Behandlung 9; den 2. d. ist kein Choleratodesfall und keine Erkrankung vorgekommen. Genesen 3, blieben in Behandlung 6 Personen.

St. Gallen. Die Eisenbahnstrecke Wyl-Winterthur wird nächsten Montag dem öffentlichen Verkehr übergeben. Anfangs November soll es möglich werden, die Fahrt von Wyl bis Flawyl, dem Hauptstapelplatz des Toggenburgs, auszudehnen.

Graubünden. Unter der Churer-Bürgerschaft ist eine Petition in Umlauf gesetzt worden, durch welche der löbl. Stadtrath veranlaßt werden soll, die bis anhin noch bestehenden Privatrechte an den Kirchenstühlen der Martinskirche aufzuheben und in derselben das System freier allgemeiner Sitzplätze einzuführen, wie es bereits seit Jahren zu St. Regula besteht. Zur Verwirklichung wird ein Auskauf der jetzigen Besitzer auf dem Wege der Expropriation angerathen.

— Der Magnetiseur Ragazzi in Puschlav ist wegen Fortsetzung seiner Praxis neuerdings in Untersuchung. Abgesehen von persönlichen bisherigen Leistungen, resp. Kuren, deren beiderlei, gelungene und nicht gelungene, vorliegen mögen, und abgesehen von seiner Straffälligkeit wegen Zuwiderhandelns gegen bestehende gesetzliche Vorschriften und Weisungen scheint es uns, daß wenn auch die magnetische Heilkunde, als Wissenschaft im Allgemeinen, eine positive Grundlage hat, und vielleicht einer großen und fruchtbaren Erweiterung fähig ist, sie doch in der Hand unwissenschaftlicher Praktikanten, die blos auf's Gerathewohl und auf Kosten des Kranken, vielleicht ohne alle tiefere Diagnose seines Zustandes, Versuche mit der Anwendung des Magnetismus machen, eine sehr gefährliche Heilmethode werden und daher ihre Ausübung keineswegs Jedem freigestellt werden kann. Damit wollen wir über die persönlichen Leistungen des Hrn. Ragazzi nicht geurtheilt haben; er mag vielleicht ein Patent verdienen so gut als mancher studirte Arzt; indessen so lange er ein solches nicht besitzt und dennoch praktizirt, muß das Gesetz gegen ihn gleich wie gegen Andere gehandhabt werden.

Wallis. In Visp hat sich den 26. Sept. wieder ein unterirdisches Donnern hören lassen, nachdem man acht Tage lang nichts mehr gehört hatte. Man glaubt, daß das von schwachen Stößen begleitete Geräusch von dem Zusammenziehen der Erde herrühre und keine zweite gefährliche Erschütterung zu befürchten sei. Seit 3 Wochen wohnen die Visper wieder in ihren Häusern.

Deutschland. In Folge stattgehabter Vereinbarung unter sämmtlichen deutschen Zollvereinsstaaten ist die Einstellung der Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mehlfabrikate, nämlich geschrotene und geschälte Körner, Grumpen, Gries und Grütze oder gesmälte Hirse, abermals bis Ende September 1856 ausgedehnt worden.

— Zwei Falschspieler, Heinr. Widmer und Jakob Biedermann, beide Schweizer, wurden den 29. Sept. vom Münchner Kreis- und Stadtgericht zu 8jähriger Arbeitshausstrafe und Landesverweisung verurtheilt. Sie hatten ihr betrügerisches Handwerk nicht nur in München, sondern auch in mehreren norddeutschen Städten, namentlich Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Frankfurt und auch an verschiedenen Badeorten getrieben.

Frankreich. An der Spitze einer längern Reihe von Verleihungen von Ehrenlegionsgraden und Militärmedaillen steht der Divisionsgeneral Dulac als Großkreuz, der Divisionsgeneral de la Motterouge als Commandeur der Legion.

— Von Toulon ist das Linienschiff „Napoleon" mit Truppen für die Orientarmee und 248 zur Auswechslung bestimmten russischen Gefangenen abgesegelt.

Danemark. Leander und Lord Byron, welche über den Hellespont schwammen, sind durch einen

jungen Kreolen von Sainte-Croix des Antilles in unsern Tagen überboten worden. Dieser hat den Sund zwischen dem Schlosse von Kronborg und Helsingborg durchschwommen; die Breite des Sunds beträgt an dieser Stelle über vier englische Meilen. Da er wegen der Strömungen und Brisen nicht in gerader Richtung hinüber schwimmen konnte, so stieg er in einem Dörfchen, zwei englische Meilen von Helsingborg, an's Land und hatte somit sechs englische Meilen in zwei Stunden und 40 Minuten schwimmend zurückgelegt. Ein dänischer Offizier nebst drei Matrosen folgten ihm in einer Schaluppe.

Turkei. Lord Redcliffe, der Gesandte Englands in Konstantinopel, hat den letzten Wechsel im ottomanischen Ministerium, durch welchen Reschid Pascha der Günstling und das Werkzeug Englands, bei Seite gestellt wurde, entschieden mißbilligt und in einem, wie es scheint, allzu gebieterischen Ton vom Sultan die Wiedereinsetzung Reschid Paschas verlangt. Der Sultan hat sich darüber beklagt, Frankreich unterstützt seine Beschwerde, und das englische Ministerium gibt nach und mißbilligt förmlich Lord Redcliff's Auftreten. Ein Mann, wie Lord Redcleff ist, kann darauf nur mit Einreichung seiner Entlassung antworten, und England verliert an ihm mehr als eine Armee. Das ist die erste Frucht der untergeordneten Rolle, die England, Dank seiner Aristokratie, im Verhältniß zu Frankreich auf dem Kriegsschauplatze gespielt hat.

— Als der Nachfolger des Lords Stratford de Redcliffe wird Lord Elgin bezeichnet.

Rußland. Fürst Mentschikoff ist, nach Briefen aus Moskau, aus Verzweiflung über die Uebel, welche sein Benehmen über Rußland gebracht, in ein Kloster in Moskau als Mönch eingetreten!

Amerika. Als Beispiel, wie weit oft die Demoralisation in den Vereinigten Staaten bei Finanzspekulationen geht, führt ein Korrespondent der „Patrie" aus New-Orleans folgende Thatsache an. Eine Eisenbahngesellschaft in Louisiana verlangte vom Staate eine Aktienbetheiligung; derselbe bewilligte 1500 Piaster (gleich 7 Mill. Fr.) und zahlte davon 500 Mill. in Gutscheinen auf den Staatsschatz aus. Allein die Arbeiten wurden nie begonnen und der Staat reklamirte vergeblich seine 500 Mill. Die Sache kam vor das Gericht und der Spruch desselben lautet: „Es ist durch die Verhandlungen bewiesen, daß von der der Gesellschaft anvertrauten Summe 37,000 Piaster zur Erkaufung der Stimmen des Volkes verwendet worden sind; es ist bewiesen, daß 73,000 Piaster zur Erkaufung des Beschlusses der gesetzgebenden Behörde von Louisiana verwendet worden sind; es ist bewiesen, daß 110,000 Piaster verwendet worden sind, um die Legislatur von Alabama (eines benachbarten Staates, dessen Gebiet die projektirte Eisenbahn berühren sollte) zu bestechen." — Also das Defizit beträgt 300,000 Piaster — allein, da das Gesetz den Fall eines solchen Betruges nicht vorgesehen hat, so kann der Gerichtshof keine Strafe verhängen!

Kriegsschauplatz. Die in den öffentlichen Blättern gemeldete Beschießung der Nordforts von Sebastopol durch die Alliirten scheint eine bloße Demonstration zu sein. Aus der Krim eingelaufene Nachrichten, welche bis zum 29. Sept. reichen, melden nichts neues von Bedeutung.

— Gar schlecht kömmt in den engl. Blättern General Simpson weg. „Times" schildert denselben, wie er während des Sturmes auf den Redan in seinem blauen Mantel bis an die Nasenspitze eingemummt in einem Laufgraben sitzt und unsinnige Befehle ertheilt, weil er gar nicht weiß, was eigentlich vorgeht. Einen solchen Mann — sagt das Blatt — muß die Regierung abberufen. Der persönliche Muth der englischen Soldaten steht noch immer in gleich hohem Ansehen, aber den Ruf der Armee haben die unfähigen Generale gänzlich compromittirt. Auch hat Simpson alles Vertrauen seiner Untergebenen verloren und es herrscht allgemeiner Unwille in der Armee.

— Nach der Aussage eines französischen Hauptmanns ließen die Russen beim Auszug aus Sebastopol eine Anzahl fanatisirter Individuen zurück, welche sich in Kellern und anderen abgelegenen Lokalitäten verbargen, um die Feuersbrunst durch Brandstiftung zu unterhalten. Solche Fanatiker wurden theils beim Durchsuchen der Häuser, theils in dem Augenblick entdeckt, wo sie die in Brand gesteckten Gebäulichkeiten verlassen mußten. Auch ein junger Schweizeroffizier, der in der französischen Armee dient, bestätigt diese Thatsache. Er hat gesehen, wie man diese meist branntweintrunkenen Fanatiker nach dem Hauptquartier schleppte oder auch, wenn sie sich nicht gutwillig fortbringen ließen, auf dem Fleck niederschoß. Letzterer erzählt manches Drollige von der Wirthschaft der französischen Soldaten in der brennenden Stadt. Hier waren Einige, die sich das Vergnügen nicht nehmen ließen, mit allen Glocken Sturm zu läuten. Dort sah man eine Gruppe Jäger zu Fuß mit ihren Yatagans ein Kalb tranchiren. Die Einen kleideten sich in lange russische Kaputröcke und stolzirten mit Pickelhauben oder Klakhut herum, während die Andern in der Kutte russischer Popen die Vesper sangen. Im Hof eines großen Gebäudes wurde stundenlang abwechselnd von verschiedenen Liebhabern ein Piano mit Fäusten bearbeitet und ein unschuldiges Waldhorn mißhandelt. Nach allen Richtungen wurden Möbel, Tableaux, Weinfässer ꝛc. fortgeschleppt. So war's jedoch nur am ersten Tage; am zweiten war schon strenge militärische Polizei eingeführt.

Neuestes.

Paris, 1. Okt. Mit dem in Marseille angekommenen „Eupbrat" hat man weitere Nachrichten erhalten. Nach denselben haben die verbündeten Oberkommandanten immer ihre bisherigen Hauptquartiere inne. Die Generalstäbe beschäftigen sich aber nichts desto weniger mit großen Arbeiten. Die Truppen ruhen aus, bevor die Operationen wieder aufgenommen werden, oder suchen sich Projektile auf, die ihnen von einer hiezu niedergesetzten Kommission bezahlt werden. Die Aufnahme des Inventars des von den Russen zurückgelassenen Materials dauert im Innern Sebastopols immer fort. Beinahe alle Forts sind für reparationsfähig ohne beträchtliche Kosten erklärt worden. Die nördlichen Forts feuerten immer noch auf die Stadt, allein die Verbündeten erwiderten ihr Feuer kräftig. Eine reiche Beute, die man in Sebastopol und auf den grundherrlichen Landgütern fand, wurde nach Kamiesch geschafft.

Freitag. Nr. 239. 5. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
4	26″10,7‴	26″10,3‴	+ 9	+ 18	+ 11	—	—	—	W	W	hell	Wolken	1′ —	1′ 6″	1″ 9‴

Amtliche Anzeigen.

Waldfeldsteigerung.

Dienstags den 9. dieß, Nachmittags 1 Uhr, wird im Oberholz, „Möösle," über 5 Jucharten **Waldfeld** eine Steigerung abgehalten werden, wozu freundlich einla et

Die Forstverwaltung.

Aarau am 4. Oktober 1855.

Anmeldungen für Gemeindeland.

Um die dießjährige Verloosung des Gemeindelandes an die neuetablirten Burger vornehmen zu können, werden diejenigen, die nach den Bestimmungen des Nutzungsreglementes auf das Gemeindeland Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, bis zum 10. dieß ihre Anmeldungen einzureichen an

Die Landverwaltung.

Aarau am 4. Oktober 1855.

Privat-Anzeigen.



Ausschießen
der
Schützengesellschaft Aarau
Sonntag d. 7. & Montag d. 8. Okt.,

wozu Schützen und Schützenfreunde freundschaftlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.



Zur freundlichen Hutte reiner, sehr guter **Luzerner Birnenmost** per Maas zu **50** Ct.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er den **Gasthof zum weißen Roßli in Däniken** käuflich an sich gebracht hat und denselben nächsten Sonntag den 7. Oktober, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung, bei **Tanz-Musik** eröffnen wird.

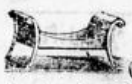
Zugleich empfiehlt er seine **mechanische Werkstatte** in aller Art Brücken- und Dezimalwaagen, wie verschiedene andere Arbeiten, bestens, unter Verdankung der bis dahin erhaltenen Zusprüche.

Däniken den 4. Oktober 1855.

Schenker, Fichtbestädter u. Mechaniker.

Zu miethen gesucht:

Für ein kleine solide Haushaltung ein geräumiges **Logis.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes.



Zu kaufen gesucht:

Vollständig ausgerüstete, noch in gutem Stand befindliche **Betten.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter ist neuerdings gut assortirt in Kautchuk-Kämmen, worunter Kreiskämme einster Sorten. Empfiehlt zugleich seine berühmte amerikanische Fleckenseife, das Stück zu 20 Ct., sowie ein neu erfundenes Zahnpulver, welches in kurzer Zeit die Zähne weiß macht ohne ihnen einen Schaden zuzufügen, wofür garantirt wird.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Es wird eine treue **Spetterin** gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren verehrd. Gönnern für dieses Spätjahr zum **Ruben- und Kabisschneiden.**

Maria Bölstler,
Adelbändli Nr. 172. dahier.

Empfehlung.

Bei herannahendem Winter ist Unterzeichnete so frei, dem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß sie wieder frische Sendung der beliebten **Eyder-Lismerwolle** erhalten hat, die sich durch Weichheit und Stärke vor aller Andern empfiehlt; ferner in

Broderie

alle Arten **Stickwolle**, in allen couranten Farben, angefangene **Broderie-Arbeiten** und **Dessins** in reicher Auswahl, **Canevas, Glasperlen, Cordonet, Platt-** und **Floretseide, Cartonage, Brieftaschen, Mappen, Cigarren-Etuis, Arbeitskorbchen,** alles mit und ohne **Stickerie-Einsetzung.**

In der Ueberzeugung, meinen werthen Kunden nicht nur eine reiche Auswahl in allen möglichen, in's Tapisserie-Fach einschlagenden Artikeln, darbieten zu können, habe ich auch die Preise beßtmöglichst ermäßigt und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Frau Siebenmann-Schäfer,
Broderie- und Wollengarn-Handlung.

Zum Ausleihen:
Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum schließlichen Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß ein **neuer Kurs im Tanzunterricht** für Kinder und Erwachsene beginnt. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

A. Schlotthauer-Bernhard,
Milchgasse Nr. 69. dahier.

Eine Person mittlern Alters sucht eine Anstellung als **Haushalterin** oder in einen **Laden.** Dieselbe hat Kenntnisse in Zimmer, Küche und Garten; ist geschickt in allen möglichen Näharbeiten, kann die Wäsche gut besorgen, serviren und Kranke pflegen; ist von stiller sanfter Gemüthsart, sie kann über Alles, wie auch über ihren sittlichen Wandel und Treue die beßten Zeugnisse vorweisen und auf Verlangen sofort eintreten. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **A. Schmidt,** Sattler und Tapezierer im Behmen in Aarau, vorräthig:

Schöne Auswahl in **Reit-** und **Fahrpeitschen,** reglementarische **Offiziersgepäcktaschen,** weiße und farbige **Filzschabraken,** feine braune **Reitzäume** und **englische Sättel;** alles zu möglichst billigem Preise.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Multiplikations-Tabelle, nach einem neuen Plan, auf Carton.	— 15
Formularbuch für den Kanton Solothurn, mit Schweizerkarte. Cartonirt.	1 —
Jugerslev, C. F., lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. Broch.	7 —
Götz, der Herrenspiegel oder Gaunerei und Arbeit; Schweizerroman aus der neue-Zeit. broch.	1 —
Kottinger, H. M., Rosa. **Erziehungskunde** für gebildete Mütter. Broch.	— 50
Für **Zeitungsleser.** Karte des türkischen Kriegsschauplatzes und der Nord- und Ostsee. gr. Fol.	— 75
Maria Flink, die **perfecte Köchin.** Ein Kochbuch, einfach, deutlich und bewährt. 3te Auflage; mit Titelkupfern. brochirt	1 60

Handelsnachrichten.

Mainz, 28. Sept. Es wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. fl. 18. 30 bis fl. 19, Korn 180 Pfd. 14. 40 bis fl. 15, Gerste 160 Pfd. fl. 10. 30 bis fl. 11.

Aus den türkischen Provinzen erfährt man, daß der Mais eine außerordentlich reiche Ernte geliefert hat.

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. Oktober.

Storchen.

Hr. Siebenrock, Part. v. Laufenburg.
— Brunner, Negt. v. Burgdorf.
— Steiger, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Walker, dto. v. Oensingen.
— Maurer, dto. v. Leimbach.
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Kramer, Part. v. Hornheim.
— Schmidlin, dto. v. Wyl.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Schmied, v. Herznach.
Fr. Geiser, v. Langenthal.

Schwert.

Hr. Christen, Käser, v. Buochs.
— Leonhard, Steinh., v. Nötringen.
— Ferrari, Reisender, v. Cacciarasco.
— Schreiber, dto. v. Samaden.
— Krämer, dto. v. Wangen.
— Klein, dto. v. Wangen.
— Roth, dto. v. Frikenhafen.

Roßli.

Hr. Düscher, Negt. v. Bern.
— Gäng, dto. v. Laufenburg.
— Heinz, dto. v. Zürich.
— Jiratsch, dto. aus Baiern.
— Jehlin, Part. v. Lichtenstein.
— Broles, Steinhauer, v. Balmang.
— Hirth, dto. v. Stuttgart.
— Held, dto. v. Fölkingen.
— Burger, Part. v. Dürrenbach.
— Galliker, Metzger, v. Gonzenwyl.
— Studer, Müller, v. Bikenbach.
— Landes, dto. aus Würtemberg.
— Vogler, dto. v. Frauenfeld.
— Stehlin, Part. v. Egliswyl.
— Kienast, Bäcker, v. Zürich.
Jgfr. Wetzstein, v. Rapperschwyl.
Fr. Weber, v. Auenstein.

Ochsen.

Jgfr. Bär, Part. v. Wildenstein.
Hr. Hürlimann, Negt. v. Basel.
— Eiselin, dto. v. St. Blasien.
— Schaytt, dto. v. Wülflingen.
— Meier, Part. v. Bern.

Lowen.

Hr. Westermann, Negt. v. Genf.
— Ganter, dto. v. Neustadt.
— Braunschweiler, dto. v. Büren.
— Banziger, dto. v. Rio-de-Janeiro.
— Landolt, dto. v. St. Gallen.
— Staats-Nanne, Dr. v. Harburg.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Hartmann m. Gemahl., v. Zürich.
— Baltenschweiler, Negt. v. Zürich.
— Nüsperli, dto. v. Basel.
— Buholzer, Kutscher, v. Luzern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aarau. Gestern fand, begünstigt vom herrlichsten Wetter, eine öffentliche Turnprüfung der Bezirksschüler statt. Auch uns hat es auf den Platz gelockt, um dem Spiele dieser Kleinen zuzusehen. So weit wir über die Sache urtheilen können, so schien es uns, daß hier mit einer Genauigkeit, Leichtigkeit und Ordnung geturnt wurde, die man hinter Knaben von diesem Alter gewöhnlich noch nicht sucht. Namentlich haben uns die Kletterübungen und die Sprünge über's Seil angesprochen. Hier wetteiferten Ausdauer, Gewandtheit und Zierlichkeit auf die erfreulichste Weise und fanden sich eigentliche Talente. Eine auffallende Erscheinung war die, daß unter den vielen ausgezeichneten Springern der Kleinste der Schaar, Guido Hunziker, an Gewandtheit offenbar Alle übertraf. Es schien, daß dieses Ding seine Mitschüler auch begriffen haben, denn er wurde immer bei seinem Sprung mit dem lautesten Beifallklatschen begrüßt. — An Reck und Barren schienen uns Ferd. Siebenmann und Moser diejenigen, die sich am meisten auszeichneten. Auch da zeigten sich große Anlagen. Schade, daß bei den großen Anstrengungen dieser Knaben im Ganzen genommen nur eine geringe Anzahl von Zuschauern zugegen war. Wäre es vielleicht nicht zweckmäßiger, daß solche Prüfungen oder Feste auf die Abende am Sonntag verlegt würden, wo fast Jedem ein wenig Zeit bleibt, sich die Sache anzuschauen.

Bern. Meiringen. Am 26. Sept. geriethen zwei junge Leute vom Hasliberg auf dem Heimwege vom Markt in Streit, wobei ein gewisser Nägeli von Oberbühl einen H. Neiger erschlug. Der Thäter hat sich gestellt.

Zürich. Laut dem „Landboten" ist ein Taglöhner von der St. Galler Lokomotive überfahren worden. Ein Zug der Nordostbahn tödtete jüngst einen Fuchs, der im Augenblick über die Bahn sprang, als diese von Oberwinterthur her anrückte. Kopf und Rumpf des Thieres wurden von einander getrennt.

— In Wädensweil findet am nächsten Sonntag eine Gesangaufführung für Wallis und Rheinthal statt.

Baselland. Das korrektionelle Gericht verurtheilte letzten Samstag den Weichenwächter Salomon Tschudi von Lausen wegen Fahrlässigkeit in seinem Amte, wodurch ein Personenzug am 20. Aug. Morgens bei der Station Lausen in ein falsches Geleise gerieth, zu zwei Monaten Gefängniß und 100 Fr. Buße. Auch wurden demselben die Kosten der Herstellung der Reparaturen an Lokomotive und Waggons, die auf Fr. 1013 angegeben sind, auferlegt. Das Tirektorium scheint ihm diese aber erlassen zu wollen, da man mit seinen Verrichtungen im Uebrigen sehr zufrieden war.

Solothurn. Die Erdarbeiten zwischen Olten-Aarburg sind so weit vorgerückt, daß diese nahezu zum Verebnen bereit liegen. Auf dem Bahnhofplatze ist am Aufnahmsgebäude das erste Stockwerk bereits aufgeführt. Neben der mechanischen Werkstätte ist der mächtige Dampfkessel mit den verschiedenen Zurichtungen nahezu eingemauert und die innere mech. Einrichtung rückt ihrer Vollendung entgegen, so daß in dieser Werkstätte nächster Zeit eine größere Anzahl Arbeiter Verdienst finden. — Auf den Strecken Olten-Aarau und Schönenwerd wimmelt es von Arbeitern und man sieht auch hier tüchtigen Fortgang. Für die Brücke über die Aare steigen bereits 3 Pfeiler stolz empor und zum vierten wird das Fundament gelegt.

St. Gallen. Die kürzlich erwähnte Anregung, die Verfassung des kantonalen Schützenvereins in der Weise abzuändern, daß Feld- und Standschützen sich im gemeinsamen Bunde vereinigen könnten, wurde beim letzten Fest in Ebnat mit Einmuth beschlossen. Eine Kommission hat die Aufgabe, die neue Schützenverfassung zu redigiren und bis künftigen November einer allgemeinen Schützenversammlung vorzulegen. Je nachdem die Arbeit ausfällt, kann sie vielleicht auf andere Kantonalvereine und auf die schweiz. Schützenverfassung maßgebend einwirken.

Graubünden. In Grono wurde den 29. Sept. der Einzug eines hübschen Bären gefeiert. Derselbe wurde im Walde ob dem Hofe Nerandella bei Cama von dem hiesigen Büchsenmacher Haßmann in Gesellschaft eines andern Jägers erlegt. Nebst dem Bären brachte der kühne Jäger noch einen überaus großen Gemsbock mit; derselbe wog 62 Pfund.

Genf. Eine Versammlung von Bürgern hat beschlossen, den am 7. Oktober 1846 Gefallenen eine feierliche Huldigung darzubringen. Der Zug wird sich am 9. d. Abends 4 Uhr vom Platze St. Gervais aus nach dem Friedhof begeben. Alle Diejenigen, welche sich zu den durch die Revolution von 1846 errungenen Grundsätzen bekennen, sind zur Theilnahme eingeladen.

Fremder Dienst. Es ist gut, wenn die Truppen bald von diesem in vielen Beziehungen nicht zu empfehlenden Dover wegkommen. Sie freuen sich aber auch darauf, denn das Leben ist zu theuer selbst für englischen Sold. Namentlich müssen die Offiziere der niedern Grade sehr knapp leben, wenn sie nicht vom eigenen Gelde zusetzen oder Schulden machen wollen. Endlich kamen sie doch auf die Idee, die theuren tables d'hôte an ein einfaches, aber sehr gutes Diner aus der Unteroffiziersküche zu vertauschen, was jedem Einzelnen täglich 2 Fr. nützt. Die Unteroffiziere machen dabei immer etwelchen Profit. Man wird daher begreifen, daß im Allgemeinen wenig oder keine Ersparnisse gemacht werden können. Russen werden wir wohl nicht so bald zu sehen bekommen, denn es heißt, daß wir den ganzen Winter in Malta und in türkischen Garnisonen zubringen sollen. Wir werden also jedenfalls vom Frost nicht viel zu leiden haben.

— Das erste Bataillon des ersten Schweizerregiments in brittischem Dienst ist zur Einschiffung nach Malta bereits nach Canterbury abmarschirt. Jenes Regiment zählt 46 Offiziere und 1350 M. Dickson soll als Brigadegeneral die ganze Schweizerlegion kommandiren.

Italien. Neapel. Der „Times" wird von hier unter'm 20. Sept. geschrieben: „Von 1848 an bis zum Mai 1854 wurden 839 Personen wegen politischer Vergehen zu verschiedenen Strafen verurtheilt, und zwar 47 zum Tode. Bei letzteren ward jedoch in allen Fällen die Strafe in Gefängniß verwandelt. Unter den Verurtheilten befanden sich 57 Priester, und 34 Personen starben im Gefängniß. In der vorerwähnten Liste sind diejenigen Personen nicht mit inbegriffen, welche von der Polizei verhaftet und ohne Urtheil, ja selbst ohne Verhör im Gefängnisse festgehalten wurden, obgleich dieses den Bestimmungen des Strafgesetzbuches durchaus zuwiderläuft, welches sich über diesen Punkt eben so klar ausspricht, wie unsere Habeas-Corpus-Akte. Bei den Civilgerichten ist die Bestechung etwas so Gewöhnliches, daß kein Advokat sich mit einer Sache befaßt, sei sie auch noch so gut, ohne vorher seinem Clienten den Rath ertheilt zu haben, sich durch ein Geschenk die Gunst des Richters zu erwerben. Steht die Gegenpartei auf irgend eine Weise unter dem Schutze der Polizei, so wagt er es überhaupt kaum, zu plaidiren.

Amerika. In Kalifornien, San Franzisko 16. Sept., hat man eine organisirte Anstalt zur Fälschung des Goldstaubs entdeckt. Ein Franzose, Namens Dusseau, und ein Türke, Namens Yussuf Bey, standen an der Spitze des Unternehmens. Beide sind verhaftet. Die Fälschung geschah durch vergoldeten Messingstaub.

— Der provisorische Präsident Mexiko's, General Carera, soll ein ruhiger, achtungswerther Mann sein, der jederzeit sein Mandat aufgeben wird, sobald man es von ihm verlangt. Seine Aufgabe, die provisorische Verwaltung zu führen, ist keine leichte, da er einstweilen noch für die Armee und ein Heer von Beamten zu sorgen hat, während die Finanzen des Landes ziemlich erschöpft sind und Santa Anna alle Einnahmsquellen zum Voraus bezogen hat. Sobald als möglich soll ein außerordentlicher Kongreß eine Verfassung auf republikanisch-repräsentativen Grundsätzen berathen und in's Leben führen. Wird dann, wie man allgemein hofft, eine liberale Politik eingeführt, so dürften auch für den Handel bessere Zeiten anbrechen. Die schlechten Folgen des Willkür-Regiments unter Santa Anna scheinen von Niemanden mehr verkannt zu werden.

Kriegsschauplatz. Der „Czas" gibt unter'm 23. Sept. folgende Beschreibung der gegenwärtigen Stellungen der beiderseitigen Armeen in der Krim: „Die Hauptmacht der Verbündeten steht in befestigten Stellungen längs des linken Ufers der Tschernaja, mit der Front nach Osten gekehrt; sie entsendet starke Abtheilungen auf das rechte Ufer dieses Flusses, um die Stellungen des Feindes zu erforschen. Den linken Flügel der verbündeten Armeen bilden die drei Brigaden, welche die eigentliche Stadt Sebastopol und die Karabelnaja besetzt haben; der rechte Flügel, der größtentheils aus Kavallerie besteht, befindet sich im Baidarthale. Aus dieser Dislokation der verbündeter Armee läßt sich schließen, daß die beiden Oberbefehlshaber, der französische und englische, die Absicht haben, vom Tschernajathale aus auf dem Wege nach Simpheropol zu operiren, d. h. von der Flotte aus die russische Linie auf der Strecke von Inkerman bis Mackenzie anzugreifen und Kamiesch und Balaklava als Operationsbasis festzuhalten. Vielleicht haben sie diese Absicht auch nur scheinbar, um die Russen zu täuschen. Im Rücken der verbündeten Armee ist eine zahlreiche Abtheilung von Soldaten und Arbeitern damit beschäftigt, die Belagerungsbatterieen zu desarmiren und die Kanonen und Mörser aus der früheren Belagerungslinie nach Balaklava und Kamiesch zu schaffen. Eine andere Abtheilung räumt die ungeheuren Massen von Kugeln, Bombensplittern und Trümmern aus den Straßen der Stadt und der Karabelnaja hinweg. Bis jetzt weiß man noch nicht, ob die Verbündeten die halbzerstörten Forts Paul und Nikolaus, auf der Südküste des Hafens, in Vertheidigungszustand setzen werden, um von ihnen aus die nördlichen, noch im Besitze der Russen befindlichen Forts zu beschießen; eben so ist es noch unbekannt, ob die Verbündeten auf der Südküste Batterieen errichten werden. — Die russische Armee steht auf einer, sowohl von der Natur als auch durch die Kunst stark befestigten Linie, welche die Stellungen der Verbündeten in einem Halbkreise umflügelt und sich vom Telegraphen- und Klein-Konstantinfort, die sich beide auf einer Landzunge über das Meer und den Hafen erheben, längs des letzteren und dann längs der Höhen von Inkerman und Mackenzie bis zur undurchdringlichen Gebirgskette des Tschatir-Dagh hinzieht. Die russische Hauptmacht lagert hinter dieser Linie auf dem Gebirgsplateau des Belbek in drei Abtheilungen, mit der Front nach Süden gekehrt. Den rechten Flügel bildet das starke Corps, welches die nördliche Hälfte von Sebastopol, nämlich die große Sievernaja-Citadelle und das Katharina-, Konstantin- und das Telegraphenfort, besetzt hält. Der linke Flügel hat die befestigten Engpässe von Aitodor und die Gebirgskette des Tscherkes-Kerman bis zu den Quellen des Belbek und den Jaltabergen inne. Die russischen Reserven stehen in Baktschisarai und Simpheropol. Einzelne Abtheilungen unterhalten die Verbindungen zwischen dieser Hauptarmee und drei andern in der Krim stationirten russischen Corps, von denen das erste vor Kertsch steht und sich mit seinem rechten Flügel an Kaffa, mit dem linken an Arabat anlehnt, das zweite Eupatoria observirt und das dritte, stärkste, das gegen 40,000 Mann zählt, Perekop besetzt hält. Die sämmtlichen, auf der taurischen Halbinsel befindlichen russischen Heere sind noch im Besitz von zwei Verbindungswegen mit Rußland, von denen der eine über die Landenge von Perekop, der andere auf der Brücke von Tschongar über das faule Meer führt."

— In seinem Tagesbefehl an die Südarmee gesteht Gortschakoff in den letzten 20 Tagen der Belagerung eine tägliche Einbuße von 500 bis 1000 Mann ein.

— Das Postschiff hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Sept. überbracht. 13,000 Mann der englisch türkischen Legion sind nach Varna abmarschirt, wo sie ihre Winterquartiere beziehen werden. Die Pforte hat keine Bestätigung der Niederlage erhalten, welche die Russen vor Kars erlitten haben sollten. Omer Pascha concentrirt 50,000 Mann bei Chefketil an der asiatischen Grenze.

Neuestes.

Acht englische Dampfschiffe sind am 27. Sept. vor Riga angekommen und haben mehrere Stunden hindurch die Batterien von Dunamünde und ein in der Nähe liegendes Dorf bombardirt.

Vicomte Harding, der Oberbefehlshaber der englischen Armee, Vicomte Combermere und Graf Strafford sind zu Feldmarschällen, Simpson für seine vor Sebastopol geleisteten Dienste zum wirklichen Generalsgrad befördert worden.

Samstag. Nr. 240. 6. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26''10,1'''	26'' 9,7'''	+ 10	+ 16	+ 11	—	Regen Regen	SO	NO	bedeckt	bedeckt	1' 7''	1' 5''	1'' 3''

Predigten.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Waldfeldsteigerung.

Dienstags den 9. dieß, Nachmittags 1 Uhr, wird im Oberholz, „Mööle," über 5 Jucharten **Waldfeld** eine Steigerung abgehalten werden, wozu freundlich einladet

Die Forstverwaltung.

Aarau am 4. Oktober 1855.

Anmeldungen für Gemeindeland.

Um die dießjährige Verloosung des Gemeindelandes an die neuetablirten Burger vornehmen zu können, werden diejenigen, die nach den Bestimmungen des Nutzungsreglementes auf das Gemeindeland Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, bis zum 10. dieß ihre Anmeldungen einzureichen an

Die Landverwaltung.

Aarau am 4. Oktober 1855.

Privat-Anzeigen.



Ausschießen
der
Schützengesellschaft Aarau
Sonntag d. 7. & Montag d. 8. Okt.,
wozu Schützen und Schützenfreunde freundschaftlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

☞ **Zur Nachricht:** Einsendungen ohne Namensunterschrift können nicht berücksichtigt werden.
Die Redakt. des „Tägl. Anzeigers."

Da ich meine frühere Wohnung auf dem Kirchhof verlassen und in Nr. 70. an die Milchgasse gezogen bin, so zeige ich dieß mit weiterer Empfehlung einem ehrd. Publikum an; zugleich bemerke hiemit, daß von nun an in hübscher Auswahl gute Baromêtre bei mir zu haben sind.

A. Schlatter, Mechaniker,
Milchgasse Nr. 70. in Aarau.



Zur freundlichen Hutte reiner, sehr guter **Luzerner Birnenmost** per Maas zu **50** Ct.

Zu vermiethen:

In Nr. 87. am Zollrain dahier zwei angenehme fröhliche Wohnungen, nebst Zubehör, sogleich zu beziehen. Am gleichen Ort können einige Herren Kost und Logis erhalten.

Zum Verkauf:

Bei der Kettenbrücke dahier künftigen Montag reiner **Luzerner-Birnenmost,** saum- und brentenweise à **25 Fr.** berechnet gegen Baar.



Anzeige.

J. G. Würtenberger, Coiffeur
in Aarau,

erhielt soeben eine **vollständige Auswahl** von **Regenschirmen.**

Vortheilhafte direkte Einkäufe in einer der ersten **Schirmfabriken** machen mir möglich, dieselben zu den **billigsten Preisen** zu erlassen.

Reparaturen jeder Art werden **schnell und billigst** besorgt.



Zu kaufen gesucht:

Vollständig aufgerüstete, noch in gutem Stand befindliche **Betten.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen auf 1. Januar 1855:

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Antheil Keller und Estrich ꝛc. Je nach Wunsch könnte eine geräumige, helle Werkstätte, dienlich für einen Holz- oder Feuerarbeiter, mitverliehen werden. Sich zu wenden an

Fischer-Renold, in Hammer dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung**, mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Empfehlung.

Bei herannahendem Winter ist Unterzeichnete so frei, dem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß sie wieder frische Sendung der beliebten **Eyder-Lismerwolle** erhalten hat, die sich durch Weichheit und Stärke vor aller Andern empfiehlt; ferner in

Broderie

alle Arten **Stickwolle**, in allen couranten Farben, angefangene **Broderie-Arbeiten** und **Dessins** in reicher Auswahl, **Canevas, Glasperlen, Cordonet, Platt-** und **Floretseide, Cartonage, Brieftaschen, Mappen, Cigarren-Etuis, Arbeitskorbchen,** alles mit und ohne **Stickerie-Einsetzung.**

In der Ueberzeugung, meinen werthen Kunden nicht nur eine reiche Auswahl in allen möglichen, in's Tapisserie-Fach einschlagenden Artikeln, darbieten zu können, habe ich auch die Preise beßtmöglichst ermäßigt und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Frau Siebenmann-Schäfer,
Broderie- und Wollengarn-Handlung.

Es wird eine treue **Spetterin** gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren verehrd. Gönnern für dieses Spätjahr zum **Ruben- und Kabisschneiden.**

Maria Bölstler,
Adelbändli Nr. 172. dahier.

Radirgummi,

das Stück à 20 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er den **Gasthof zum weißen Roßli in Däniken** käuflich an sich gebracht hat und denselben nächsten Sonntag den 7. Oktober, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung, bei **Tanz Musik** eroffnen wird.

Zugleich empfiehlt er seine **mechanische Werkstatte** in aller Art Brücken- und Dezimalwaagen, wie verschiedene andere Arbeiten, bestens, unter Verdankung der bis dahin erhaltenen Zusprüche.

Däniken den 4. Oktober 1855.

Schenker, Fichtbestädter u. Mechaniker.

Eine Person mittlern Alters sucht eine Anstellung als **Haushalterin** oder in einen **Laden.** Dieselbe hat Kenntnisse in Zimmer, Küche und Garten; ist geschickt in allen möglichen Näharbeiten, kann die Wäsche gut besorgen, serviren und Kranke pflegen; ist von stiller sanfter Gemüthsart, sie kann über Alles, wie auch über ihren sittlichen Wandel und Treue die beßten Zeugnisse vorweisen und auf Verlangen sofort eintreten. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Für ein kleine solide Haushaltung ein geräumiges **Logis.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 5. Okt. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 512	Mltr. —	Mltr. 23	Mltr. 5	Mltr. —	Sester. —
Neue Zufuhr	1985	122	2	1	29	2598
Verkauf	1859	91	5	2	15	2210
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	44 7	30 44	31 55	33 50	21 43	1 20
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	3 41	— —
Abschlag	1 5	2 37	— 54	4 50	2 22	—

Basel, 5. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 45. 57., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 861 Doppelzentner; dazu angekommen 369 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 438 Doppelzentner; blieben stehen 792 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 20. Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. Oktober.

Storchen.

Hr. Siebenrock, Part. v. Laufenburg.
— Scheller, Regt. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Kreuz.

Hr. Jeanpaitre, Fuhrm., v. Courseille.

Ochsen.

Hr. Hürlimann, Regt. v. Basel.
— Walder, dto. v. Wädenschwyl.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
Jgfr. Bär, Part. v. Wildenstein.
Fr. Frei, dto. v. Wildenstein.
Hr. Wohmann, Regt. v. Malters.
— Graf, Friedensstatth., v. Leutwyl.

Schwert.

Hr. Humbel, Reisender, v. Boniswyl.
— Waldmeyer, Lehrer, v. Ehrendingen.
— Klauser, Regt. v. Sulgen.
— Holzgang, Bäcker, v. Küßnacht.
— Behmer, Gürtler, v. Merseburg.
— Delleruh, Schneider, v. Saulgau.
— Bolliger mit Sohn, Mühlewagner, v. Boningen.

Roßli.

Hr. Jessen, Mathematiker, v. Biel.
— Kaspar, Regt. v. Schaffhausen.
— Ueylin, dto. v. Schopfheim.
— Weik, dto. aus Thurgau.
— Kurzgeer, dto. v. Hornberg.
— Kupferschmied, dto. v. Burgdorf.
— Jehlin, Part. v. Lichtenstein.

Löwen.

Hr. Urech, Regt. v. Zürich.
— Heußer, dto. v. Zürich.
— Banziger, dto. v. Rio-de-Janeiro.
— Staats-Manne, Dr. v. Harburg.
— Baldwin mit Familie, Rentier, aus England.
— Coroß, Part. v. Basel.
Fr. Schreiber, v. Richterschwyl.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Bally, dto. v. Neuenburg.

Wildmann.

Hr. Rottenschwyler, Regt. v. Zürich.
— Rüsperli, dto. v. Basel.
— Brenner, dto. v. Basel.
— Duffay, dto. v. Rouen.
— Gretrener, Condukt. v. Mellingen.

Zweiter Bericht des Generals Pelissier über die Erstürmung von Sebastopol.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nachdem — so fährt der Obergeneral fort — General Bosquet, von einem Bombensplitter getroffen, das Schlachtfeld hatte verlassen müssen, übergab ich das Kommando dem General Dulac, der von dem General de Linieres, Generalstabschef des 2. Corps, in hohem Grade unterstützt wurde. Der Besitz des Malakoff wurde uns auf gewaltige Weise streitig gemacht. Die Batterien der maison en croix, die Artillerie der an günstigen Punkten aufgestellten feindlichen Dampfschiffe und Feldgeschütze und die Batterien auf der Nordseite der Rhede regneten Kartätschen und Projektile aller Art auf uns herab und richteten eine große Verheerung in unsern Reihen an. Durch die Explosion des Pulvermagazins der russischen Batterie de la Poterne wurde unser Verlust vergrößert und verschwand einen Augenblick der Adler des 91. Regiments. Eine gute Zahl Oberoffiziere und andere wurden verwundet oder getödtet; die Generale St. Pol und v. Marolles fielen ruhmvoll; und die Generale Mellinet, de Pontevès, Bourbaki waren an der Spitze ihrer Mannschaft verwundet worden. Dreimal bemächtigten sich die Divisionen Dulac und de la Motterouge des Redans und der Courtine, und dreimal mußten sie vor einem furchtbaren Artilleriefeuer und vor den dichtgedrängten Waffen, die ihnen gegenüberstanden, zurückweichen. Indessen fahren die beiden Reservebatterien à la Lancastre im Trabe herunter durch die Laufgräben, stellen sich kühn in einer halben Kanonenschußweite auf und treiben endlich die feindlichen Kolonnen und Dampfschiffe zurück. Ein Theil dieser beiden Divisionen, welcher in dem heldenmüthigen Kampfe von der Garde, die sich an diesem Tage mit Ruhm bedeckt hat, unterstützt wurde, setzte sich alsdann auf der ganzen Linken der Courtine fest.

Während der ersten Stunden dieses Kampfes der beiden Armeen erneuerten die Russen beständig ihre Angriffsversuche. Aber der General Mac-Mahon hatte, zur Wehr gegen diese unaufhörlichen Kämpfe, allmälig die Brigade Vinoy von seiner Division, die Garde-Zouaven, die Reserve des Generals v. Wimpffen und einen Theil der Garde-Veltigeurs erhalten; überall bot er dem Feinde die Spitze und schlug ihn immer zurück. Die Russen wollten indessen einen letzten verzweifelten Versuch machen: in tiefen Colonnen bestürmten sie drei Mal die Kehle des Werks, mußten sich aber drei Mal mit ungeheuerm Verlust vor der Festigkeit der Franzosen zurückziehen. Nach diesem letzten Kampfe, der gegen 5 Uhr Abends endete, schien der Feind entschlossen, seine Sache aufzugeben, und nur noch seine Batterien fuhren bis in die Nacht fort, einige Projectile, die aber nicht viel schadeten, zu werfen.

Schon während des Gefechts hatten die hiefür bestimmten Genie- und Artillerietruppen in den eroberten Werken die dringendsten Vertheidigungsarbeiten ausgeführt und sie fuhren auch am Abend damit fort, um die neugewonnenen Positionen gegen einen allfälligen Nachtangriff zu schützen, sowie folgenden Tags den Feind zur Räumung der noch nicht eroberten Positionen gegen die Hafenbucht zu zwingen. Indessen der Feind hatte bereits alle Hoffnung, den Malakoff wieder zu gewinnen, aufgegeben: er räumte sogar die Stadt. Schon gegen Abend des 8. Sept. hatte Pelissier die Ahnung eines solchen Schrittes. Man sah zu dieser Zeit lange Reihen von Truppen und Bagage über die Brücke defiliren und den Weg nach dem nördlichen Ufer nehmen; und bald boben Feuersbrünste, die man auf allen Seiten wahrnahm, alle Zweifel. Gern wäre Pelissier vorgedrungen, um die Brücke zu erreichen und dem Feind den Rückzug abzuschneiden; aber der Belagerte sprengte jeden Augenblick seine Vertheidigungswerke, Pulvermagazine, Etablissements in die Luft, so daß für die Sturmenden kein ordentlicher Durchpaß war, ohne daß sie Gefahr liefen, einzeln aufgerieben zu werden. Aus diesem Grunde blieben sie in ihren Positionen, bis der wieder aufgehende Tag ihren erstaunten Blicken das furchtbare Bild der Zerstörung einer verwüsteten Stadt aufdeckte.

So endete — schließt Pelissier — diese denkwürdige Belagerung, während deren die Hülfsarmee zwei Mal in ordentlicher Feldschlacht geschlagen wurde und deren Vertheidigungs- und Angriffsmittel kolossale Verhältnisse erreicht hatten. Die Belagerungsarmee hatte auf den verschiedenen Angriffslinien 800 Feuerschlünde, die über 1,600,000 Schüsse abgefeuert haben, aufgepflanzt und unsere Laufgräben, welche während 336 Tagen in einem felsigen Boden gegraben wurden und eine Ausdehnung von über 80 Kilometer (20 Stunden) hatten, waren unter dem beständigen Feuer der Festung und unter unaufhörlichen Kämpfen bei Tag und bei Nacht ausgeführt worden. Der Tag des 8. September, an dem die alliirten Heere mit einer an Zahl fast gleich starken Armee zu thun hatten, die nicht eingeschlossen, sondern hinter furchtbaren mit über 1100 Feuerschlünden versehenen Vertheidigungswerken verschanzt, durch die Kanonen der Flotte und die Batterien der Nordseite der Rhede beschützt war und noch über unermeßliche Hülfsquellen zu verfügen hatte, wird in der Geschichte als bleibendes Beispiel dessen, was man von einer tapfern, disziplinirten und kriegsgeübten Armee erwarten kann, hervorragen. Ein Jeder, von den Generalen an bis zum gemeinen Soldaten herab, that ruhmvoll seine Pflicht und die Armee, auf die der Kaiser stolz sein darf, hat sich um das Vaterland sehr verdient gemacht. Die englische Armee benahm sich mit ihrer gewohnten Unerschrockenheit. Sie rüstete sich zu einem zweiten Angriff, welcher gewiß über die unerwarteten Hindernisse, auf die der erste gestoßen war, gesiegt hätte. Allein der gesicherte Besitz des Malakoffs machte einen zweiten Angriff unnöthig. Die sardinische Brigade des Generals Cialdini, die der General Lamarmora so bereitwillig zu meiner Verfügung gestellt hatte, um das 1. Korps zu verstärken, hielt das entsetzliche Feuer, das sich in unsern Laufgräben kreuzte, mit dem standhaften Muth alter Truppen aus. Die Sardinier brannten vor Kampfbegierde; da aber der Angriff auf die Masse nicht stattfinden mußte, so war es nicht möglich, die Kampflust dieser wackern Soldaten zu befriedigen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Von dem schweizerischen Geschäftsträger in Wien wurden Fr. 500 übersandt, die Hälfte für die Walliser-, die Hälfte für die Rheinthal-Beschädigten.

Eidgenössische Münzstätte. Seit einiger Zeit arbeitet die ehemals bernische, nun eidgenössische Münzstätte zu Bern, nachdem die nöthigen Reparaturen und Neubauten erstellt worden. Der geringe Raum, über welchen man verfügen konnte, wurde nach dem Urtheil von Sachverständigen auf's Beste benutzt, eine gute Dampfkraft ist angebracht und die nöthigen Maschinen sind nach den neuesten und bewährtesten Systemen sauber ausgeführt. Die wenn auch in der Anlage kleine und einfache, doch in der Durchführung musterhafte Anstalt, mit welcher auch die früher schon eingerichtete Frankomarkenpresse die nöthigen Vervollständigungen erfahren hat, bietet sowohl dem Laien als dem Fachmann einen angenehmen und lehrreichen Genuß und liefert auch auf diesem Gebiet einen wohlthuenden Beweis mehr von der organisirenden Kraft der regenerirten Eidgenossenschaft.

Aargau. In der gestrigen Sitzung des Regierungsrathes wurde Hr. Fridolin Rohrer von Eiken, Adjutant-Unteroffizier beim Instruktionskorps, zum 1. Unterlieutenant ernannt.

— Letzten Montag fiel in Rudolfstetten der über 60 Jahre alte Jak. Hüser von einem Baume herunter und blieb auf der Stelle todt.

Zürich. Die HH. Escher und Schultheß von Zürich befinden sich in Paris, um beim Crédit mobilier die benöthigten Kapitalien zum Ausbau der Nordostbahn nachzusuchen. Dießfällige Unterhandlungen sollen bereits begonnen haben.

Luzern. Die Industrieausstellung in Willisau ist am Sonntag Abend geschlossen worden. Während der drei Monate ihrer Dauer hat sie 9655 bezahlte Eintrittskarten abgesetzt.

Basel. Die Cholera-Kommission macht bekannt, daß die Seuche in dieser Stadt erloschen ist, sie ermahnt indessen zu fernerer Vorsicht in Speise und Getränk und zur Reinlichhaltung der Wohnungen.

St. Gallen. Die bekannte Kornhändlerin, Jungfer Künzle von Goßau, wurde letzter Tage in der Nähe von Lichtensteig beinahe an derselben Stelle, wo der Rutishauser'sche Raubanfall geschah, von drei Burschen angefallen. Von einem derselben erhielt sie einen Faustschlag in's Gesicht. Die Geistesgegenwart ihres Bruders rettete sie vor weitern Unannehmlichkeiten.

Genf. Letzter Tage überschritt ein von Lyon kommender Reisender die Grenze und führte u. A. einen Reisekoffer mit sich. Befragt, ob er zollbare Gegenstände habe, verneinte es der Reisende. Da der Koffer jedoch dem diensthuenden Zollpersonal verdächtig schien, ließ es ihn öffnen und fand statt angeblicher Reiseeffekten denselben mit Sonnenschirmen angefüllt.

Schaffhausen. Bei der letzten Sonntag im Münster stattgehabten Gesangaufführung zum Besten der Walliser und Rheinthaler sind 1218 Fr. gefallen.

Tessin. Dem „rechtgläubigen" Pfarrer Ginella von Stabio ist verboten worden, im Hühnerhof Messe zu lesen; auf dieses pflanzte er seinen Altar auf österreichischem Gebiet auf und eine Prozession von 215 Personen, darunter 200 Weiber, begleitete ihn auf seinem Kreuzzug.

Frankreich. Auf Antrag des Prinzen Napoleon wird die Weltausstellung am 15. Nov. geschlossen, an welchem Tage auch die Preisvertheilung durch den Kaiser stattfindet. Alle französischen und fremden Aussteller werden zu dieser Feierlichkeit zugelassen und an Eingeladenen so viel, als Schiff und Gallerien des Palastes fassen können.

— Auf anläßliche Bitte des Handlungshauses Gopcowich in Wien haben die Westmächte den Getreidehandel im Azow'schen Meere für Schiffe unter der Flagge neutraler und alliirter Mächte und unter angemessenen Vorsichtsmaßregeln gestattet.

— Die Pariser Polizei hat Maueranschläge abgerissen des Inhalts: Brod für 4 Sous oder Blei.

— Elsaß. Die Cholera tritt in letzter Zeit wieder sehr heftig auf. So sind letzte Woche in Schlettstadt 20 Personen in einer einzigen Gasse gestorben. Das Endläuten ist daher wieder untersagt worden.

England. Die Bank von London soll den Diskonto auf 5½ Proz. erhöht haben.

Italien. Im August erlagen in Florenz der Cholera nicht weniger als 11,000 Personen. Neulich wurden zehn Personen lebendig begraben. Diese furchtbare Thatsache kam in folgender Weise an den Tag: Ein Magazinaufseher in Palazuolo, einer Vorstadt von Florenz, wurde auf dem Kirchhofe Trespiano mit vielen andern vermeintlichen Leichen in ein gemeinschaftliches Grab gelegt. Dieser Mann, der nur scheintodt war, kam wieder zum Bewußtsein, und so dünn war die Sandschicht, die man über die Unglücklichen gedeckt hatte, daß es ihm gelang, sich bis an die Oberfläche emporzuarbeiten und nach Hause zu schleppen, wo seine Familie bereits Trauer um ihn angelegt hatte. Dieser Mann erzählte, daß er gefühlt habe, wie sich die Körper noch anderer Beerdigter neben ihm bewegten. Das Grab wurde deßhalb geöffnet, und man fand, daß sich zehn wirklich bewegt hatten und einige von ihnen im Todeskampfe sich in die Finger gebissen und andere Beschädigungen zugefügt hatten. Sie waren sämmtlich todt, als die Untersuchung angestellt wurde. Dieser Vorfall hatte in Florenz die größte Aufregung hervorgerufen.

— Der König von Sardinien ist schwer erkrankt, so daß er einen Stellvertreter in der Person des Prinzen von Carignan hat bezeichnen müßen, der in seinem Namen amtliche Erlasse zu unterzeichnen beauftragt ist.

Kriegsschauplatz. In der Pariser Patrie wird das in Sebastopol vorgefundene Material auf 10 Millionen, das von den Russen zerstörte auf 100 Millionen angeschlagen.

— Die Russen errichten ein zweites Malakoff vor dem Nordfort.

— Wegen Mangel an Lebensmitteln ist Kars von den Waffenunfähigen mit 3000 Reitern verlassen worden, wovon 300 in die Hände der Kosaken geriethen.

Montag. Nr. 241. 8. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
6	26″ 7,3‴	26″ 5,5‴	+ 9	+ 15	+ 11	—	Regen	—	NW	NW	bedeckt	bedeckt	— 7″	— 6″	— 6″
7	26″ 8,8‴	26″ 7,9‴	+ 9	+ 16	+ 12	Regen	—	—	W	W	„	Wolken	— 6″	1′ 4″	1′ 5″

Sonntag den 7. Oktober 1855.

Eheverkündigung.

Johannes Mühlethaler, Schuster, v. Bleienbach, Kts. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Anna Lüscher, von Uerkheim.

Taufen.

Gustav Samuel, Söhnlein des Johann Gerber, Schneider, von Eggiwyl, Kts. Bern.

Leichen-Anzeige.

Nro. 54.

Montag den 8. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Barbara Spengler, geb. Volliger, von Aarau, Ehegattin des Johann Spengler, Armenhausvater, alt 42 Jahre, 7 Monate, 24 Tage. Leidabnahme im Armenhaus.

Privat-Anzeigen.

Anzeige.

J. G. Würtenberger, Coiffeur
in Aarau,

erhielt soeben eine **vollständige Auswahl** von **Regenschirmen.**

Vortheilhafte direkte Einkäufe in einer der ersten **Schirmfabriken** machen mir möglich, dieselben zu den **billigsten Preisen** zu erlassen.

Reparaturen jeder Art werden **schnell und billigst** besorgt.

Zur freundlichen Hütte reiner, sehr guter **Luzerner Birnenmost** per Maas zu **50** Ct.

Eine Person mittlern Alters sucht eine Anstellung als **Haushalterin** oder in einen **Laden.** Dieselbe hat Kenntnisse in Zimmer, Küche und Garten; ist geschickt in allen möglichen Näharbeiten, kann die Wäsche gut besorgen, serviren und Kranke pflegen; ist von stiller sanfter Gemüthsart, sie kann über Alles, wie auch über ihren sittlichen Wandel und Treue die beßten Zeugnisse vorweisen und auf Verlangen sofort eintreten. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Für ein kleine solide Haushaltung ein geräumiges **Logis.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Da ich meine frühere Wohnung auf dem Kirchhof verlassen und in Nr. 70. an die Milchgasse gezogen bin, so zeige ich dieß mit weiterer Empfehlung einem ehrd. Publikum an; zugleich bemerke hiemit, daß von nun an in hübscher Auswahl gute Baromêtre bei mir zu haben sind.

A. Schlatter, Mechaniker,
Milchgasse Nr. 70. in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nr. 87. am Zollrain dahier zwei angenehme fröhliche Wohnungen, nebst Zubehör, sogleich zu beziehen. Am gleichen Ort können einige Herren Kost und Logis erhalten.

Zum Verkauf:

Bei der Kettenbrücke dahier reiner **Luzerner-Birnenmost,** saum- und brentenweise à **25 Fr.** berechnet gegen Baar.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Es wird eine treue **Spetterin** gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum schließlichen Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 6. Oktober 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Wüst, Heinrich, Hansliheinrich, von Birrhard; am 6. Aug. 1855 gestorben. Eingabe Gerichtskanzlei Brugg. 15 Nov.

Zofingen. Schenk, Jakob, Hans Jakobs, in der Katzenhalde zu Uerkheim, bevormundet; Eingabe Gemeindeschreiberei Uerkheim. 10. Nov.

Benefizium Inventarii.

Baden. Trost, Joh. Baptist sel., Lunzis, von Oberrohrdorf. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberrohrdorf. 2. Nov.

Bremgarten. Nieriker, geb. Bucher, Wittwe Anna Maria, von Baden, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe Gemeindeschreiberei Bremgarten. 8. Nov. — Volk, Joseph, alt Friedensrichters, von Sarmenstorf. Eingabe Gemeindeschreiberei Sarmenstorf. 8. Nov.

Brugg. Zimmermann, Niklaus, Klausen, v. Oberflachs. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberflachs. 15. Nov.

Geldstage.

Aarau. Stirnenmann, Kaspar, Schuster, von Kirchleerau, in Rohr wohnhaft, vermögenslos; Lüscher, Jakob, Pfister, von Muhen, in Aarau wohnh., vermögenslos. Eingabe 10. Nov. — Härri-Rothpletz, Friedrich, von Ohmarsingen, in Aarau wohnh., (Inkasso-, Kommissions- und Speditionsgeschäft). Eingabe 24. Nov.

Baden. Keller, Karl, Maurer, von Baden; Hollenweger, Jakob, Hausen, von Starretschwyl; Bürgler, Joh. Ulrich, jünger, Maurer, von Wettingen; Rohr, Ulrich, alt Weibel, von Mägenwyl; Grettener, Jakob, Schuster, von Mellingen. Eingabe 20. Nov.

Kulm. Haller, Heinrich, Scheuchmelchers, von Gontenschwyl, wohnhaft in Menziken; Wirz, Susanna geb. Merz, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Wirz, alt Lehrer, von Menziken; Bär, Rudolf, Hausmanns, von Menziken; Heiz, Jakob, Schuster, von Menziken, nach Amerika ausgewandert, alle vier vermögenslos; Roth, Heinrich, Hans Rudolfs, Kuhnis, v. Zezwyl. Eingabe 17. Nov.

Laufenburg. Stephani, Mathis, von Schwaderloch. Eingabe 25. Nov. — Hollinger, Sekunda, geb. Dinkel, von Gipf. Eingabe 26. Nov. — Zumsteg, Remigius, alt Salzmann, von Wyl. Eingabe 27. Nov.

Muri. Käppeli, geb. Schlaufer, Anna Maria, Wittwe, von Aettenschwyl, säßhaft im Kestenberg; Schmied, Joseph Wendolin, alt Zollers, v. Rikenbach, vermögenslos; Leibacher, Joseph, Schuster, von Bäsenbüren; Stierli, Johann, Bäcker, v. Aristau. Eingabe 25. Nov.

Rheinfelden. Erny, Joseph, Küfer, von Rheinfelden. Eingabe 25. Nov.

Zofingen. Stöckli, Hans Jakob, Guggers, am Buchrain, in Niederwyl; Hofer, Hans Ulrich, Seiels, in der Ruberen, in Niederwyl; Holliger, Heinrich, Gärtners sel. Wittwe, Maria, geb. Haller, v. Boniswyl, im Beuniengäßli zu Ostringen; Fischer, Susanna, geb. Nußberger, von Meisterschwanden, in Aarburg und Vordemwald wohnhaft gewesen, vermögenslos; Lüscher, Melchior, Schuster, Güschikaspars, von Moosleerau, vermögenslos. Eingabe 10. Nov.

Zurzach. Dreifuß, Lazarus Leopold, von Oberendingen; Müller, Verena, Jos. Müller, Schmieds sel. Ehefrau, von Koblenz; Laube, Franz Joseph, alt Ammann, von Kaiserstuhl. Eingabe 3. Nov.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. Oktober.

Storchen.

Hr. Fininger, Negt. v. Basel.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Steiger, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Walker, dto. v. Solothurn.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Löwen.

Hr. Bocard, Techniker, v. Paris.
— Magar, Negt. v. Lyon.
— Salavy, dto. v. Straßburg.
— Kerz mit Gemahl. dto. v. Zürich.
Fr. Gondie, v. Philadelphia.
Hr. Chaberr, Apotheker, v. Marburg.
— Wiler, Negt. v. Endingen.
— Buser, Lehrer, aus Baselland.
— Abr, Negt. v. Bünzen.
Fr. Schreiber, v. Richterschwyl.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Bally, dto. v. Neuenburg.

Rößli.

Hr. Sutter, Negt. v. Zürich.
— Wagemann, Zeichner, v. Sursee.
Fr. Zwik, v. Kulm.
Hr. Kißler, Part. v. Zürich.
— Dinkel, dto. v. Zürich.
— Bühler, Steinhauer, v. Zürich.
— Klett, Bäcker, v. Ludwigsburg.
— Leo, Buchbinder, v. Heidelberg.
— Buohler, Wagner, v. Ehingen.
— Klauer, Hufschmied, aus Würtemberg.
— Scheuerlen, Metzger, v. Stuttgart.
— Dollmann, Schlosser, v. Eßlingen.
— Spleis, Bäcker, v. Schaffhausen.
— Gutzviler, dto. v. Tharwyl.
— Wander, dto. v. Schaffhausen.
— Straßer, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Jemile, Glaser, v. Großgerau.
Hr. Moser, Schuster, v. Rothenbuch.
— Blum, Reisender, v. Buch.
— Stängle, Bäcker, v. Bruchsal.
— Bonacker, Schuster, v. Großgerau.
— Haßler, Geschäftsreisender, von Mannedorf.

Ochsen.

Hr. Hürlimann, Negt. v. Basel.
— Bernasconi, Agent, v. Lugano.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Steiner, dto. v. Reitnau.
— Scherrer, dto. v. Neunkirch.
— Zimmerli, Part. v. Rothrist.

Wildmann.

Hr. Delas, Negt. v. Tain.
— Fischer, eidg. Oberst, v. Reinach.
— Kohler, Kutscher, v. Bern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 6. Okt. Gestriger Schrannenstand 5518 Sch.; verkauft 5196 Sch., aufgezogen 322 Sch. Die Preise sanken: Weizen 1 fl. 11 kr., Kern um 51 kr., Roggen um 39 kr., Gerste um 1 fl. 18. kr., Haber stieg dagegen um 9 kr. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 36 kr., Kern 25 fl. 50 kr., Roggen 20 fl. 26 kr., Gerste 16 fl. 51 kr., Haber 6 fl. 33. kr. Umsatzsumme 99,689 fl. 28 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zu der am 15. d. stattfindenden feierlichen Einweihung der polytechnischen Schule hat der Bundesrath aus seiner Mitte abgeordnet die HH. Bundesräthe Frei-Herosee und Franzini, letzteren als Chef des Departements des Innern und ersteren wohl aus dem Grunde, weil Hr. Frei-Herosee unter allen Mitgliedern des Bundesrathes die allseitigste technische Bildung besitzt. Er war unseres Wissens Schüler des Polytechnikums in Paris. Die Ehrendeputation wird, von einem Bundesweibel begleitet, künftigen Samstag die Bundesstadt verlassen.

Aargau. Den 4. d. Abends 9 Uhr brannte das zu Fr. 1700 versicherte Armenhaus der Gemeinde Koblenz ab. 14 Personen wurden obdachlos. — Den 5. Abends in Dorfmuri ein baufälliges Häuschen mit Scheuer; für Fr. 1000 assekurirt.

Bern. Die Liquidationskommission der Nationalvorsichtskasse hat in ihrer Sitzung vom 5. d. M. die Liquidationsrechnung der Subskribenten-Gesellschaft, deren Chancen am 31. Dez. 1854 zu Ende lief, genehmigt und den Massaverwalter angewiesen, den Betreffenden ihr Guthaben vom 8. Okt. hinweg nach Maßgabe der Statuten auszubezahlen. Die Gesellschaft bestund aus 382 Subscribenten. Das Guthaben derselben beträgt in Kapital und Zins Fr. 159,719. 26. Der erste Einleger, vom 6 Jenner 1842, erhält für seine Baareinlage von Fr. 138. 20. auf 31. Dez. 1854 Fr. 223. 20.; also in 13 Jahren einen Gewinn von Fr. 94. oder einen durchschnittlichen Zins von 5 % per Jahr; aus der Mitte der Gesellschaftszeit erhält ein Einleger vom 10. Juni 1850 für seine Baareinlage von Fr. 100. auf Ende Dezember 1854 einen Betrag von Fr. 117. 50., mithin einen Gewinnst von Fr. 17. 50. Wenn auch das Resultat der Liquidation dieser Gesellschaft kein besonderes ist, so werden doch die Subscribenten, namentlich des Mittelstandes, dringend vor dem Verkaufe ihrer Versicherungen gewarnt.

— Die Einwohnergemeinde Bern wünschte von den Bundesbeamten eine Bundespalais-Telle im Betrage von Fr. 6200 zu erheben. Einzelne dieser Eidgenossen hätten circa Fr. 152 zu zahlen.

— Hr. Blösch hat seiner vielen Amtsgeschäfte wegen die Präsidentschaft der gemeinnützigen Gesellschaft abgelehnt.

— In Interlaken geht man mit dem Plane um, eine Spielbank zu errichten.

Zürich. Das letzten Mittwoch abgehaltene Jugendfest der Kantonsschule war nach dem Urtheil von Alt und Jung eines der gelungensten. Freundliches Wetter begünstigte dasselbe. Das Schlachtfeld war glücklich gewählt, und es beherrschte Ordnung und Plan das Ganze. Der Uebergang über die Sihl wurde mit vielem Feuer bewerkstelligt; der Dampf um die Höhen gegen Kilchberg erinnerte beinahe an die Alma, und der Sturm auf den Kirchhof daselbst war brillant. Leider aber machte hier ein unachtsamer Schuß dem Kampfe ein Ende und trübte das schöne Fest. Einem Stürmenden wurde ein Ladstock durch's Kniee geschossen. Gottlob ist es jedoch schon gewiß, daß die Verwundung keine bleibenden Folgen haben wird.

— Der Crédit mobilier ist geneigt, der Nordostbahn die noch fehlende Summe zu verschaffen, wenn vertragsweise ein ersprießliches Korrespondenzverhältniß mit der Centralbahn, u. A. rücksichtlich des Bahnhofes in Aarau, erstellt und das Bötzberg-Projekt gänzlich fallen gelassen werde.

Luzern. Das schweizerische Bundesgericht tritt nicht auf den 22., sondern auf den 15. Oktober hier zusammen.

Uri. Der Sängerchor von Altorf will unter Mitwirkung der Harmoniemusik demnächst in der Pfarrkirche ein Konzert für Wallis geben.

Zug. Die berühmte Heirathsrevolution hat ihren Ausgang gefunden. Die „intellectuellen Urheber der That" wurden von der allweisen Polizei um verschiedene Fränkli gebüßt.

— Sonntag d. 30. Sept. wurde auf Gaisboden-Felsenegg unter großer Volkstheilnahme ein Schwingfest abgehalten.

Solothurn. Den 6. Okt. Morgens 2 Uhr verschied nach fünfwöchentlichem Nervenfieber Hr. Oberst Wallier von St. Albin von Solothurn in seinem 55sten Jahre. Bis zum Jahr 1830 war er Rathschreiber und von da bis zu seinem Tode Mitglied des Amtsgerichts und Kriminalgerichts; ebenso in den 30ger Jahren Mitglied des Großen Rathes. Strenge Unparteilichkeit gegen Jedermann zeichnete ihn in allen diesen Beamtungen aus.

Basel. Die Basler Blätter widmen der erloschenen Krankheit ihre Nachlese. Im Ganzen sind an derselben 399 Personen erkrankt und 205 gestorben. Die Bevölkerung Basels, zu 30,000 Seelen gerechnet, traf es somit 1,33 % Erkrankungs- und 0,68 % Todesfälle.

Graubünden. Der in letzter Zeit anhaltende Föhn hat in Chur und der Herrschaft die Trauben ihrer vollständigen Reife bereits näher gerückt. Die Weinbauer dursen sich Hoffnungen auf eine gute Qualität machen. Dagegen bleibt der Ertrag weit unter den Gränzen der Wünsche stehen und es gibt Weinberge, wo ganze Strecken weit kaum Eine blaue Traube unter den welkenden Blättern hervorlacht. Die „Bündn. Ztg." räth an Platz des Weinbaus das Tabackpflanzen an.

Deutschland. Berlin, 3. Okt. Heute gegen Mittag entstand in einem der belebtesten Stadttheile eine anfangs sehr bedrohliche Feuersbrunst. Dieselbe wurde durch die Entzündung leicht brennbarer Stoffe im Laboratorium der großen Farbwaaren- und Droguerie-Handlung von Heyl an der Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße hervorgerufen. Nur dem schleunigen Einschreiten der Löschmannschaften ist es zu danken, daß der Brand

auf die Hintergebäude des Etablissements beschränkt blieb, und besonders nicht die nahe gelegene Spiritusfabrik ergriff. Große Vorräthe von Terpenthin und Oel wurden alsbald von den Flammen ergriffen. Namentlich wüthete das Feuer in den Kellern. Um desselben Herr zu werden häufte man alsbald zur Absperrung des Luftzugs Erd- und Sandmassen vor den Kellerö[illegible]nungen auf. Noch am späteren Nachmittag wurde die Besorgniß gehegt, daß die starke Entwicklung von Wasserdämpfen in den noch brennenden Kellergewölben neuen Schaden anrichten möchte.

— Den 3. Okt. weihte der König von Preußen den Dom von Köln ein.

— Nach der „Opinione" hat die österreichische Regierung in der Lombardei auf Güter, die sardinischen religiösen Korporationen angehören, welche durch vielbesprochene Gesetze aufgehoben wurden, mit Beschlag belegt. Sie beruft sich dabei auf ein ähnliches Verfahren von Seite Sardiniens zur Zeit, da Joseph II. die Klöster aufhob. Das sardinische Ministerium hat gegen dieses Verfahren Einsprache erhoben.

— In München haben am 2. d. die Proben für das große Musikfest begonnen, bei welchem 900 Sänger und Sängerinnen mitwirken. Das Orchester besteht aus 84 Violinen, 30 Violen und 20 Violoncellen, 18 Contrebässen und sechsfacher Besetzung der Blasinstrumente.

Italien. Genua, 30. Sept. Das Dampfpaketboot „Corriere di Genova" ist in den Gewässern von Castiglione verbrannt. Der Kapitän und die Mannschaft haben sich glücklich nach Livorno gerettet.

Donaufürstenthümer. Aus Braila, 16. Sept., schreibt man dem „Constitutionel": Zwei griechische Kaufleute in unserer Stadt, Namens Spira und Breton, wurden wahnsinnig, als sie die Nachricht vom Falle Sebastopols empfingen; einen anderen griech. Kaufmann traf der Schlag, als er das „Journal de Constantinople" las, das die Nachricht vom Falle Sebastopols enthielt.

— Eine englische Gesellschaft hat sich schon präsentirt zum Bau einer Eisenbahn Konstantinopel-Belgrad.

Kriegsschauplatz. An der Börse ist eine Depesche Pelissier's vom 1. Okt. angeschlagen. Bei Akonghil, 5 Stunden von Eupatoria, hat die Kavallerie ein glänzendes Treffen bestanden. Die Kavallerie des Generals d'Allonville hat die russische Kavallerie unter Korff in die Flucht geschlagen. Die Alliirten haben 6 Kanonen genommen und 250 Pferde und 160 Mann gefangen. Die Russen haben 50 Todte, die Alliirten 6 Todte und 17 Verwundete.

— Fürst Gortschakoff berichtet vom 3. d. Abends 8 Uhr aus der Krim: Der Feind hat gestern eine Bewegung gegen unsere linke Flanke gemacht, zog sich aber bald wieder zurück. Unsere Vorposten sind stetsfort in der gleichen Linie. Gegen die Nordforts Sebastopol's haben die Alliirten noch nichts unternommen.

— Kaiser Alexander ist von Nikolajeff abgereist und wird in Odessa erwartet; er soll sich nach der Krim begeben.

— Die Regierungen der Westmächte haben eine Menge Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser und Dekorationsmaler angeworben, die kostenfrei nach Sebastopol geschafft werden und dort einen Taglohn von 6 Fr. nebst Lebensmitteln erhalten sollen. Es handle sich dabei um nichts Geringeres, als um eine völlige Wiederherstellung der Stadt Sebastopol.

— Ein französischer Ingenieur hat bereits einen Plan eingegeben, den Hafen von Sebastopol auszutrocknen, auch um die versenkten Schiffe ꝛc. zu gewinnen. Er berechnet die Oberfläche auf 560,000 Meter und die mittlere Tiefe 15 Meter, so daß etwa 56 Millionen Kubikmeter Wasser herausgepumpt werden müßte. Der Ingenieur erinnert an das Meer von Harlem, wo sogar 880 Millionen Kubikmeter herausgepumpt wurden; das geschah in 20 Monaten mit 3 Maschinen von 1100 Pferdekraft. Die alliirte Flotte verfügt über 12,000 Pferdekraft, also könnte die Austrocknung in einigen Wochen fertig sein.

— Mit den aus dem Wasser gezogenen sind schon 6000 russische Geschütze in den Händen der Alliirten.

— Dem „Echo de Saône-et-Loire" wird aus Sebastopol Folgendes über den Einzug des Generals de Mac-Mahon, der den Malakoff erstürmte, mitgetheilt. Er zog durch die Reihen der Engländer mit wehenden Fahnen und unter klingendem Spiele; die Fahnen seiner vier Regimenter waren buchstäblich zerfetzt von den Kugeln; seine Signalfahne, die zuerst auf den Malakoff aufgepflanzt worden, wurde theilweise von zwei Kanonenkugeln weggerissen, der Rest der Fahne ist von einer Kanonenkugel und 56 Gewehrkugeln durchlöchert. Die Adjutanten des Generals nahmen Theil an seiner Seite ohne getroffen zu werden. Ein Stück von der Kopfbedeckung des Generals wurde von einer Kugel weggerissen und einige Steinsplitter brachte ihm kleine Verletzungen bei.

— Man liest im Constitutionnel: Ein Soldat, der aus der Krim zurückkam, schrieb uns, um uns den Namen des jungen Soldaten, der die erste französische Fahne auf den Malakoff aufpflanzte, mitzutheilen; es ist ein Unteroffizier des ersten Zuavenregiments, Namens Eugen Libaut, ein geborner Pariser. Die Fahne, schreibt er, war die Standarte des Generals Mac-Mahon von der ersten Division. Ihre Aufpflanzung war das übereingekommene Signal für den Angriff auf die andern Punkte der Festung. Der General übergab selbst seine Standarte diesem wackern Zuaven-Unteroffizier, mit den Worten: „dieß ist die Signal-Fahne, geh fort!" Und nun rannte er zuerst hinaus und riß die Spitze der Kolonne mit sich fort. Obgleich bei seiner Ankunft in dem Festungsgraben von einem heftigen Steinwurf in's Gesicht getroffen, ließ sich Libaut durch den Schmerz seiner Wunde nicht zurückhalten, kletterte mitten unter einem Hagel von Projektilen aller Art die Sturmleiter hinauf, und bald sah man auf dem Malakoff die Standarte der 1. Division flattern, um die sich sofort unsere tapfern Soldaten, welche sich dort für immer festsetzten, gruppirten.

Dienstag. Nr. 242. 9. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
8	26″ 9,2‴	26″10,5‴	+ 8	+ 13	+ 8	Regen	Regen —	NW	W	bedeckt	Wolken	1′ 4″	1′ 2″	1′ 2″

Privat-Anzeigen.

Bei Frau **Tanner** dahier sind wieder Muster von Stoffen zu **Damenkleidern** für Herbst und Winter angelangt. Auf Wunsch bin kann sie auch Shwals zur **Einsicht** kommen lassen.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher eine Bezirksschule absolvirt hat, wünscht unter billigen Bedingungen in einem Engros-Geschäft die Handlung zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöne weiße **Rüben**, der Korb zu 50 Ct., bei Wittwe Gantner auf dem Schloßplatz dahier.

Empfehlung.

Für den bevorstehenden Winter bin ich mit

allen Arten Pelzwaaren

für Herren und Damen reichlich versehen, auch hat eine sehr bedeutende Handlung von

Damenkleiderstoffen

die neuesten Muster in kompleter schöner Auswahl bei mir deponirt, z. B. **Winterstoffe** in Tartaus pure laine, merinos, satin de chine, piqué français, und einige sehr gesuchte Muster für talma's.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Billo-Ehrsam.

Unterzeichneter ist neuerdings gut assortirt in **Kautchuk-Kämmen**, worunter **Kreiskämme** feinster Sorten. Empfiehlt zugleich seine berühmte amerikanische **Fleckenseife**, das Stück zu 20 Ct., sowie ein neu erfundenes **Zahnpulver**, welches in kurzer Zeit die Zähne weiß macht ohne ihnen einen Schaden zuzufügen, wofür garantirt wird.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Beim Gasthof zum Schwert dahier ist alle Tage **Kuhmilch** zu beziehen.

Zu verkaufen:

Ein vier- und ein zweiplätziges **Schreibpult**, sehr billig, wo, erfährt man bei der Expedition dieses Blattes.



Anzeige.



J. G. Würtenberger, Coiffeur

in Aarau,

erhielt soeben eine **vollständige Auswahl** von **Regenschirmen.**

Vortheilhafte direkte Einkäufe in einer der ersten **Schirmfabriken** machen mir möglich, dieselben zu den **billigsten Preisen** zu erlassen.

Reparaturen jeder Art werden **schnell und billigst** besorgt.

Da ich meine frühere Wohnung auf dem Kirchhof verlassen und in Nr. 70. an die Milchgasse gezogen bin, so zeige ich dieß mit weiterer Empfehlung einem ehrd. Publikum an; zugleich bemerke hiemit, daß von nun an in hübscher Auswahl gute Baromêtre bei mir zu haben sind.

A. Schlatter, Mechaniker,
Milchgasse Nr. 70. in Aarau.



Zur freundlichen Hutte reiner, sehr guter **Luzerner Birnenmost** per Maas zu **50** Ct.

Zum Ausleihen auf 1. Januar 1855:

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Antheil Keller und Estrich ꝛc. Je nach Wunsch könnte eine geräumige, helle Werkstätte, dienlich für einen Holz- oder Feuerarbeiter, mitverliehen werden. Sich zu wenden **an** Fischer-Renold, im Hammer dahier.

Empfehlung.

Bei herannahendem Winter ist Unterzeichnete so frei, dem ehrd. Publikum anzuzeigen, daß sie wieder frische Sendung der belieb ten **Eyder-Lismerwolle** erhalten hat, die sich durch Weichheit und Stärke vor aller Andern empfiehlt; ferner in

Broderie

alle Arten **Stickwolle**, in allen couranten Farben, angefangene **Broderie-Arbeiten** und **Dessins** in reicher Auswahl, **Canevas, Glasperlen, Cordonet, Platt-** und **Floretseide, Cartonage, Brieftaschen, Mappen, Cigarren-Etuis, Arbeitskörbchen,** alles mit und ohne **Stickerie-Einsetzung.**

In der Ueberzeugung, meinen werthen Kunden nicht nur eine reiche Auswahl in allen möglichen, in's Tapisserie-Fach einschlagenden Artikeln, darbieten zu können, habe ich auch die Preise beßtmöglichst ermäßigt und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Frau Siebenmann-Schäfer,
Broderie- und Wollengarn-Handlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er den **Gasthof zum weißen Rößli in Däniken** käuflich an sich gebracht hat und denselben nächsten Sonntag den 7. Oktober, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung, bei **Tanz-Musik** eröffnen wird.

Zugleich empfiehlt er seine **mechanische Werkstatte** in aller Art Brücken- und Dezimalwaagen, wie verschiedene andere Arbeiten, bestens, unter Verdankung der bis dahin erhaltenen Zusprüche.

Däniken den 4. Oktober 1855.

Schenker, Fichtbestädter u. Mechaniker.



Zu kaufen gesucht:
Vollständig aufgerüstete, noch in gutem Stand befindliche **Betten.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Eine Person mittlern Alters sucht eine Anstellung als **Haushälterin** oder in einen **Laden.** Dieselbe hat Kenntnisse in Zimmer, Küche und Garten; ist geschickt in allen möglichen Näharbeiten, kann die Wäsche gut besorgen, serviren und Kranke pflegen; ist von stiller sanfter Gemüthsart, sie kann über Alles, wie auch über ihren sittlichen Wandel und Treue die beßten Zeugnisse vorweisen und auf Verlangen sofort eintreten. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Bei der Kettenbrücke dahier reiner **Luzerner-Birnenmost,** saum- und brentenweise à **25 Fr.** berechnet gegen Baar.

Handelsnachrichten.

Newyork, 19. Sept. Frucht und Mehl. In Folge der Frage für die französischen Märkte sind die Preise der geringeren Qualitäten Mehl 25 c. per Baril gestiegen, während die besseren Sorten eine leichte Baisse zeigten. Wir notiren: Canal occidental D. 7. 75 zu 8. 12½, Ohio und pure Geneseee D. 8. zu 8. 50, Fancy und extra D. 8. 75 zu 11, Süden D. 8. 25 zu 8. 50, Canada D. 8 zu 9. Maismehl D. 4. 75 zu 5. 12½. Roggenmehl D. 5. 50 zu 6. 50. Weizen, Western 5 c. per Bushel gestiegen. Wir notiren: Süden weißer 190 zu 195 c., Western weißer 200 zu 206 c., Süden rother 185 zu 190 c., Canada 202 zu 206 c., Gerste 114 zu 117 c. per 48 Pfd., Roggen 117 zu 120 c. per 56 Pfd. Mais melirt 87 89 c.

Paris, 3. Okt. Die Stille, welche in letzter Zeit auf unserm Frucht- und Mehlmarkt eingetreten, hält an; ein Jeder scheut sich in Operationen einzulassen. Disp. Mehl erste Marken ist im Handel noch immer auf Fr. 108 gehalten, per 6 Monate vom November an auf Fr. 101 per Sack von 159 Kil. Spanisches Mehl, disp., Fr. 105 angeboten. Gestern waren einige Loose guter Weizen, Sarthe, zu Fr. 60 am Markt ohne Nehmer zu finden. Jedenfalls ist Hoffnung vorhanden, daß dieser Rückschlag der Preise noch weitere Fortschritte machen wird. Wie unsere Fruchthalle vor 2 Monaten das Signal zur Hausse gab, geht von ihr augenblicklich das zur Reaction aus.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. Oktober.

Storchen.

Hr. Finninger, Negt. v. Basel.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Huber, Dekan, v. Lengnau.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
— Baldinger, Forstinspekt. v. Baden.
— Villinger, Pastor, v. Beinwyl.
— Scherer, dto. v. Rudolfsstetten.
— Brunner, dto. v. Muri.
— Bloch mit Sohn, Antiquar, von Gailingen
— Nägeli, Negt. v. Zürich.
— Zürcher, d.o. v. Langnau.
— Meyer, Bedienter, v. Thun.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Hr. Keser, Fuhrhalter, v. Birenlauf.
— Walter, dto. v. Solothurn.
— Lienhart, Part. v. Buchs.

Löwen.

Hr. Bocard, Techniker, v. Paris.
— Jager, Negt. v. Düsseldorf.
— Solavy, dto. v. Straßburg.
— Siegfried, Bezirksm. v. Zofingen.
— Sträuli, Dekan, v. Reinach.
Hr. Herosee, Negt. v. Zofingen.
— Lüzelmann, dto. v. Basel.
— Elmer, dto. v. Glarus.
— Merki, d.o. v. Fernambouc.
— Samann, dto. v. Rio.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Hürlimann, Negt. v. Basel.
— Zimmerli, dto. v. Rothrist.
— Meier, Part. v. Hilfiken.
— Scherrer, Actuar, v. Merenschwand.
— Siegrist, Pfarrer, v. Bötzberg.
— Guggenheim zu 2, Negt. v. Endingen.

Kreuz.

4 Aargauer Park-Kanoniere.

Schwert.

Hr. Mayer, Kellner, v. Eßlingen.
— Wanner, dto. v. Feldstetten.
— Engeler, Schneider, v. Engen.
— Käuflin, Schreiner, v. Herten.

Roßli.

Hr. Sutter, Negt. v. Zürich.
Hr. Kaufmann, dto. v. Basel.
— Ackermann, d.o. v. Muri.
— Amy zu 2, dto. v. Würzburg.
— Brunel zu 2, dto. aus Italien.
— Kißler, Part. v. Zürich.
— Dinkel, dto. v. Zürich.
— Aschmann, Feilenhauer, v. Zürich.
— Schaffner, Part. v. Gränichen.
— Wiler, Negt. v. Endingen.
— Bebmann, Bäcker, v. Kaisten.
Jgfr. Bodmer, v. Kirchleerau.
Hr. Wagemann, Zeichner, v. Sursee.
— Elsinger, Schuster, v. Großwangen.
— Bolli, Schlosser, v. Schaffhausen.
— Bohner, Bäcker, v. St. Gallen.
— Moll, Pflanzenhdl. v. Egerkingen.
— Bertschinger, Zimmermeister, von Lenzburg.
8 Aargauer Militär.

Wildmann.

Hr. Zoza, Negt. v. Lausanne.
— Guggenbühl, dto. v. Zürich.
— Hägeli, Kutscher, v. Selzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Nachträge zur Eroberung Sebastopols.

Den vielen Privatkorrespondenzen in französischen Blättern entheben wir noch folgende Details: Es war — so schreibt ein Offizier — ein feierliches Schauspiel, als am Morgen des 8. Septembers die Truppen von allen Seiten her nach den Waffenplätzen an den Spitzen unserer Laufgräben eilten. Ein unsäglicher Enthusiasmus herrschte unter den Leuten. Die kurzen begeisternden Anreden ihrer Chefs riefen eine wahre Extase hervor. „Seien Sie unbesorgt, rief ein alter Sergeant seinem Obersten, die nächste Nacht liegen wir im Malakoff!" Und sie haben Wort gehalten. Wer könnte alle die Scenen schildern, die auf jedem Schritt sich wiederholen. Nachdem endlich die Massen zu dem furchtbaren Kampf gebildet waren, machte auch der Mensch im Menschen sich wieder geltend? Man dachte an die Heimath, an die Seinigen, man gab vertrauten Freunden Briefe an die Lieben, die man vielleicht nie mehr sehen sollte, ein stummer Händedruck, eine rasche Umarmung — und man war wieder Soldat und sah nichts mehr auf der Welt als den Malakoff!

Und mit welchem Feuer stürmten die Leute auf das lang ersehnte Signal den feindlichen Werken zu! Beim Anblick der ersten Franzosen, die den Rand des Grabens erreicht hatten, verdoppelten die Russen ihr Feuer und ein wahrer Kartätschenregen fiel vor der Fronte des Malakoffs nieder. Aber da war an kein Aufhalten zu denken. Soldaten und Offiziere stürzten in den Graben, kletterten jenseits, ohne sich nur der Leitern zu bedienen, wie Katzen und oft Einer über die Schultern des Andern wieder hinauf. Mancher Wackere zahlte, am Ziel angelangt, das kühne Beginnen mit dem Leben. Andere, glücklicher, drangen in den Platz ein, hier Einer selbst über die Kanonen hinweg durch die Schießscharten, dort ein Anderer an der Waffe, die man ihm entgegengestreckt hatte und nun wieder zurückzog. Im Innern der Bastion wurden die russischen Artilleristen neben ihren Geschützen niedergemacht und die Röhren von den Lavetten geworfen. Aber noch waren die sämmtlichen Querverschanzungen (deren General Niel in seinem Rapport erwähnt) besetzt. Hier hätte jeder Schritt vorwärts theuer erkauft werden müssen. Unsere Soldaten wußten sich anders zu helfen. Die Zwischenwälle, welche den Malakoff rechts mit dem großen, links mit dem kleinen Redan verbanden, waren mit Schießlöchern versehen; diese letztern waren mit hervorspringenden dicken Blöcken von Schiffsbauholz gemacht und lagen so nahe bei einander, daß man von der einen die andere erreichen konnte. Statt nun im Innern der Redoute vorzudringen, sprangen unsere gewandten Truppiers, die Büchse angehängt, von einem Block zum andern. So konnten sie dem überraschten Feinde rechts und links in die Flanke fallen und ihn zwingen, durch die Kehle das Werk zu verlassen. Nur etwa 100 Russen mit 2 Offizieren unterhielten noch aus einer Ecke ein lebhaftes Feuer. Man geht an sie, sie blieben fest; man schreit ihnen zu: der Malakoff ist genommen! „Noch nicht", war die Antwort. Die Franzosen ehrten solche Tapferkeit und wollten sie schonen, sie fordern sie auf, sich zu ergeben, diese antworten mit Flintenschüssen. Man läßt sie ruhig ihre Munition verschießen und wirft brennende Faschinen in das kleine Fort; endlich ergaben sie sich; sie hatten umsonst gehofft, sich zu halten, bis ihre Kameraden zurückkehrten. Als man weiter vordrang, fand man elektrische Drähte, welche auf eine rückwärts liegende Batterie führten und wahrscheinlich das Werk in die Luft sprengen sollten. Man schnitt sie ab. Um 3 Uhr schrieb der General Mac Mahon an Pelissier, der auf dem grünen Hügel hielt, ein Billet: „Ich bin im Malakoff und bin sicher, mich d'rin zu halten." Die Russen waren schon zweimal mit einem furchtbaren Andrang wieder herangestürmt, aber mit einem Haufen von Leichen zurückgetrieben worden. Nach 3 Uhr sah der Chef des Generalstabs, Martimprey, zuerst, daß die Russen die Stadt zu räumen und über die Brücke sich zurückzuziehen beginnen. Der ganze Stab wollte es nicht glauben. Bald aber überzeugten die entsetzlichen Explosionen, mit denen der Feind seine eigenen Werke zerstörte, daß der General recht gesehen. Die Truppen waren nicht minder überrascht; alle glaubten es gehe morgen von Neuem an.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die „Berner Zeitung" schreibt: „Das Komite der Industrieausstellung in Willisau hat wie es scheint, ein ganz eigenes Verfahren eingeschlagen, um ihren Verloosungsbilliets einen gehörigen Absatz zu verschaffen. Es scheint ihr dabei das Beispiel von Zwangsanleihen vor Augen geschwebt zu haben. Die Statuten erlauben zwar dem Komite, den Ausstellern für einen Theil ihres Ausstellungswerthes Loose anzuweisen; allein das Komite scheint von dieser Befugniß mit einer solchen Parteilichkeit und maßlosen Willkür Gebrauch zu machen, daß für manche Gewerbsmänner die Betheiligung an dieser Industrieausstellung der baarste augenscheinlichste Schaden ist. Und geschieht es, daß Einer sich, nicht gegen die Anwendung der Statuten, aber gegen die Rücksichtslosigkeit, Willkür und Parteilichkeit wehren will, so wird ihm angezeigt, daß seine Gegenstände aus der Verloosung fallen, aber für die Ausstellungsgebühren (10 Prozent des Werthes) gepfändet bleiben. Das wäre nun schon gut, die Aussteller werden unter solchen Umständen froh sein, ihre Arbeiten zurückzuziehen, und wegen der Pfändung werden sie schon mit dem Komite fertig werden; allein was werden die Loosbesitzer schließlich dazu sagen, wenn bei der Ziehung es sich zeigen wird, daß für den ganzen Werth der anfänglich vorhanden gewesenen Ausstellungsgegenstände Loose verkauft worden sind, die bedeutendsten Gegenstände aber nicht mehr da sind? Da dadurch die Interessen einer Menge Kantonsbürger verletzt und gefährdet werden, so scheint auch der Regierungsrath darauf aufmerksam gemacht worden zu sein, und derselbe hat beschlossen, diese Thatsachen und Verhältnisse der Regierung von Luzern zur Kenntniß zu bringen."

Ueber die gleichen Anmaßungen des Komite haben auch schon letzten Freitag die hiesigen (Aarauer) Aus-

steller Beschwerde bei der Regierung eingereicht und es ist zu hoffen, daß nun doch einmal von oben herab dieser heillosen Wirthschaft ein Halt geboten werde. Leider wird nun hiedurch nur zu sehr bestätigt, was wir schon vor einigen Wochen über diese Ausstellung sagten: Eigennutz einzelner Komite-Mitglieder auf Kosten der tüchtigen Aussteller, aber kein Funken von Gemeinnützigkeit spielt hierin die Hauptrolle.

Aber auch einer großen Zahl nur gewinnsuchender Aussteller und Pfuscher konnte kein besseres Loos beschieden sein, es wird ihnen für die Zukunft als Warnung dienen. Für den tüchtigen Handwerker, mit lobenswerther Arbeit und bescheidenem Preisansatze wird wohl noch Recht zu schaffen sein. Neue Schatzungs-Experten; — Ausschließung der massenhaften Krämer- und Pfuschwaare; — Einziehen der jetzigen und Ausgabe neuer Loose an die dermaligen Besitzer, dieß muß zur Vereinigung dieser Sache geschehen und für die Kosten soll das Ausstellungs-Komite und die Regierung des Kantons, unter deren spezieller Aufsicht solches geschieht, verantwortlich gemacht werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem II. Unterlieutenant bei den Sappeurs den Herrn Xaver Meisel in Aarau brevetirt.

Bern. Der unlängst verstorb. Hr. Alt-Landammann Simon hat in seinem Testamente zu wohlthätigen Zwecken nachfolgende Legate ausgesetzt: dem Armenverein der Stadt Bern 2000, der Bächtelenanstalt 3000, der Grubenanstalt 1000, der Mädchen-Taubstummenanstalt 1000, der Armenanstalt im Frutinsgarten, jetzt in Hofwyl, 1000, und dem protestantischen Hülfsverein 1500 Fr.

Baselland. Von glaubwürdiger Quelle wird der „Nat.-Zeitung" mitgetheilt, daß zwischen den am Fuß und Abhang des Hauenstein gelegenen Gemeinden Rümlingen, Buckten und Läufelfingen in den zwei Nächten vom 4. auf den 6. d. folgendermaßen mit den armen Erkrankten verfahren wurde: Mehrere Personen, unterwegs von der Seuche ergriffen, wurden auf Steinwagen geladen, um sie in der nächsten Gemeinde unterzubringen. Allein von Haus zu Haus, von Gemeinde zu Gemeinde abgewiesen, mußten diese Unglücklichen Nachts ohne Hülfe auf diesem Fahrzeuge verenden!

— Während des Nachmittags-Eisenbahnzuges am 7. d. beging zwischen Muttenz und der Birsbrücke ein Bremser die Unvorsichtigkeit, den Kopf zu weit außerhalb der Wagentreppe vorzubeugen, stieß damit gegen eine Telegraphenstange, wurde hinausgerissen und übel zugerichtet in den Graben geschleudert.

Deutschland. Das Konzert im Münchner Glaspalast vom 4. d. wurde durch einen jener Allarme gestört, die auf große Massen oft bei den unbedeutendsten Anlässen den verwirrendsten Einfluß üben. Weil eine Verkleidung von Linnentuch fiel, so glaubte man, eine Wand lege sich um, und die Bewohner der ersten Gallerie stürzten gegen die Stiegen zu, worauf Alles in Bewegung kam und das Solo des Sängers Kindermann von allgemeinem Wehgeschrei übertönt wurde. Glücklicherweise bewährten sich die eichenen Treppengeländer und zugleich rief das Orchester die Flüchtigen mit einem Tusch zurück. Man kam mit der Angst davon, nur ein Dutzend Violinen waren zertreten und einzelne Personen hatten durch Hinausspringen aus den Fenstern Schaden genommen. Um sich zu retten, waren Manche auf das Dach gestiegen. Der König Ludwig war ruhig in seiner Loge sitzen geblieben.

Frankreich. Die Erhebung Canrobert's zum Kriegsminister wird immer wahrscheinlicher gemacht. In letzter Zeit war der Kaiser bei seinem Besuche des Industriepalastes immer von diesem General begleitet.

Von der Ostsee vernimmt man von neuen Feindseligkeiten, welche durch eine Division der alliirten Flotte stattgefunden haben. Zwei Fregatten sind am 25. Sept. vor Old-Salis erschienen und haben 10 russische Schiffe versenkt.

Kriegsschauplatz. Die türkischen Truppen in Eupatoria sollen aus 25,000 Mann bestehen! es sind aber Kerntruppen von Silistria her, dazu 6000 gute Reiter unter Iskender Bey. Hinzugekommen sind neustens drei Regimenter alliirter Kavallerie. Das Oberkommando aller dieser Truppen hat General d'Alleville. Er soll ein ebenso energischer als klarer Kopf sein.

— Kuchil oder Karakuchi, wo das Reitergefecht vorfiel, liegt auf der Verbindungsstraße von Eupatoria mit der Hauptstraße von Perekop und zwar nur drei Meilen herwärts der letztern.

— Der Sultan sandte dem Marschall Pelissier einen prachtvollen Säbel, nebst dem Titel eines Serdar-Ekrem und dem Brevet einer lebenslänglichen Jahresrente von 200,000 Fr.

— Die Armee der Alliirten war am 23. Sept. zur Operation bereit; zwei Korps Franzosen, drei Divisionen Engländer, zwei Brigaden Sardinier und zwölf Bataillone Türken. Feldgeschütze, Pferde und Wägen waren aus Konstantinopel und Sinope gekommen. Bosquet hatte sein Kommando wieder übernommen.

— Gortschakoff berichtet vom 4.: Gestern und heute ist der Feind neuerdings im obern Belbek-Thal erschienen, Abends wieder auf die Höhen von Baidar zurückgekehrt. Bei Eupatoria nichts Neues.

— Der Korrespondent eines englischen Blattes gibt folgendes Bild von Marschall Pelissier: Ich war über das Aussehen des französischen Oberbefehlshabers einigermaßen überrascht. Ich glaubte, ich würde einen jungen, lebhaften Mann vor mir sehen. General Pelissier ist aber ein ungeheuer fetter Mann mit sehr weißem, kurz abgeschnittenem Haar. Er ist so fett, daß er das Reiten nicht lange aushalten kann. Er saß in einem offenen Wagen, der mit vier grauen Pferden bespannt war und von zwei vorreitenden Soldaten und einem Araber in weißem, wehendem Gewande begleitet wurde. Der General war in einer mit Orden geschmückten Uniform, worüber er einen weißen Mantel, der denen, welche die arabischen Häuptlinge tragen, ähnlich war, geworfen hatte. Pelissier ist nicht groß, und sein Gesicht hat einen gutmüthigen Ausdruck, der von dem ganz verschieden ist, den man nach seinen Antecedentin in Afrika und in der Krim erwarten sollte.

Mittwoch. Nr. 243. 10. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.: halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
9	26''10,1'''	26'' 9,0'''	† 7	† 13	† 9	Regen	—	Regen	W	W**	bedeckt	Wolken	3′ —	3′ 1''	3′ —

Leichen-Anzeige.



Nro. 55.

Donnerstag den 11. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Amalia Sophia, Tochter von Friedrich Schmuziger, Bandfabrikant, von Aarau; alt 17 Jahre, 4 Monate, 27 Tage. Leidabnahme auf dem Rain Nr. 716.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichnete, zurückgekehrt, habe den Beruf meiner Mutter übernommen und empfehle mich den verehrten Damen zu Stadt und Land im Verfertigen von Kleidern, Mänteln und Mantillen; mit neuen Mustern versehen, werde mich bemühen, dem Geschmacke der Damen zu entsprechen und bitte deßhalb um geneigten Zuspruch.

Marie Dienger,
obere Vorstadt dahier.

Verloren:

Unterm 27. Sept. abhin von Aarau nach Biberstein eine **goldene Stecknadel** (Broche). Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein angemessenes Trinkgeld abzugeben bei B. R. Anglifer, auf der Militärkanzlei in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 777. dahier eine Behausung; sogleich zu beziehen.

In eine honette Wirthschaft in Aarau wird eine brave und thätige Tochter gesucht. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine brave, treue und mit guten Zeugnissen versehene **Kellnerin** in einem Gasthofe sogleich einen Platz finden würde, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher eine Bezirksschule absolvirt hat, wünscht unter billigen Bedingungen in einem Engros-Geschäft die Handlung zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöne weiße **Ruben**, der Korb zu 50 Ct., bei Wittwe Gantner auf dem Schloßplatz dahier.

Beim Gasthof zum Schwert dahier ist alle Tage **Kuhmilch** zu beziehen.



Anzeige.



J. G. Würtenberger, Coiffeur
in Aarau,

erhielt soeben eine **vollständige Auswahl** von **Regenschirmen.**

Vortheilhafte direkte Einkäufe in einer der ersten **Schirmfabriken** machen mir möglich, dieselben zu den **billigsten Preisen** zu erlassen.

Reparaturen jeder Art werden **schnell und billigst** besorgt.

Da ich meine frühere Wohnung auf dem Kirchhof verlassen und in Nr. 70. an die Milchgasse gezogen bin, so zeige ich dieß mit weiterer Empfehlung einem ehrd. Publikum an; zugleich bemerke hiemit, daß von nun an in hübscher Auswahl gute Barometre bei mir zu haben sind.

A. Schlatter, Mechaniker,
Milchgasse Nr. 70. in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nr. 87. am Zollrain dahier zwei angenehme fröhliche Wohnungen, nebst Zubehör, sogleich zu beziehen. Am gleichen Ort können einige Herren Kost und Logis erhalten.

Bei J. J. Christen in Aarau ist soeben erschienen:

Eidgenössischer

Nationalkalender

für das

Schweizervolk

auf das Jahr des Heils

1856.

Von

M. A. Feierabend.

Mit 8 Abbildungen.

Preis 35 Ct.

Inhalt: **Monatschronik** des 18. Jahrhunderts. **Allerlei Nützliches für's Haus — Beherzigenswerthes für den Landbau — Allgemeines:** Von den Krankheiten. — Von der Witterung und Fruchtbarkeit, dem Handel und Wandel des Jahres 1854 im Schweizerland. — Von der Auswanderung. — Vom Krieg und Frieden. — **Schweizerischer Geschichtskalender: Aus dem Sagenkreis des Baselbietes:** Die Legende von St. Ottilien, St. Margarethen, St. Chrischona Das große Erdbeben und die wunderbare Lebensrettung. Der Schneider und der Schatz. (Mit Abbildung). Die Sagen vom Reifenstein. **Aus dem Leben verdienstvoller Eidgenossen:** Albert Bitzius, als Schriftsteller zu benannt Jeremias Gotthelf. (Mit Portrait). Bundesrath Joseph Martin Munzinger. (Mit Portrait). Schweizer-Chronik des Jahres 1854. — **Ein Blatt aus der Geschichte der Neuzeit:** Das Treffen bei Frauenfeld den 25. Mai 1799, und General Webers Heldentod. (Mit Abbildung). **Unterhaltungskalender:** Meister Hans Erminger, eine Handwerkergeschichte. — Eine wunderbare Lebensrettung. (Mit Abbildung). — Vier Hexengeschichten. — Eine brave Tochter. — Ein Muster schweizerischer Ehrenhaftigkeit. — Ein neuer Präsidentenstaatsstreich. — Arge Enttauschung eines Theaterliebhaberschauspielers. — Arge Enttäuschung eines Schatzgräbers. — Der Eselprozeß in St. Gallen. — Ein Wort über den Kiltgang. (Mit Abbildung). — Das Bundesrathhaus in Bern. (Mit Abbildung). — Ein lustig Stücklein aus Postheiri's Vaterstadt. — Der Industrieausstellungspalast in Paris. (Mit Abbildung). — Vom Erdbeben in der Schweiz im Allgemeinen, und von dem letztjährigen im Besondern. — Anekdoten. — Bücherschau für Volksbibliotheken. —

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum schließlichen Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym

für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.

Preis 50 Rp.

Zum Verkauf:

Bei der Kettenbrücke dahier reiner **Luzerner-Birnenmost,** saum- und brentenweise à **25 Fr.** berechnet gegen Baar.

Handelsnachrichten.

Bern, 9. Okt. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 14. Haber Fr. 11. 25. Kernen das Viertel Fr. —. —. Waizen Fr. 4. 88. Roggen Fr. 2. 70. Mühlekorn Fr. 3. 30. Gerste Fr. 1. 99. Erbsen Fr. 4. —. Wicki, schwarz Fr. 2. 50. Bohnen Fr. 3. 25. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

München, 6. Okt. Zufuhr von Weizen 4664 Sch. Abschlag fl. 1. 9 kr. Schwerer hoch gehalten fl. 30 bis 32 geringer vernachlässigt fl. 26 — 28. Rest 806 Scheffel.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. Oktober.

Rößli.

Hr. Reifschneider, Negt. v. Zürich.
— Catat, dto. v. Zürich.
— Sutter, Negt. v. Zürich.
— Ackermann, dto. v. Muri.
— Muller, dto. v. Zürich.
— Schwabe, dto. aus Ungarn.
— Grunneg, dto. aus Ungarn.
— Lucher, Schuster, v. Muhen.
— Kolmerer, Kammacher, v. Endingen.
— Hepper, Schuster, v. Tübingen.
— Vogel, dto. v. Rorschach.
— Tanner, Seiler, aus Sachsen.
— Kiburz, Part. v. Ober-Entfelden.
— Schaud, dto. v. Attiswyl
— Aschmann, Feilenhauer, v. Zürich.
— Montzard, Lehrer, aus Baselland.
— Buser, dto. aus Baselland.
— Schutz, dto. aus Baselland.
— Fehlmann, dto. v. Lenzburg.
— Gehri, Part. v. Ammerschwyl.
— Brändli mit Tochter, Gastgeber, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Hürlimann, Negt. v. Basel.
— Räber mit Gemahlin und Bedienung, v. Basel.
— Gabler mit Gemahlin, Proprietär, v. Günzburg.
— Schäuble, Part. v. Horrenheim.
— Hemmann, Vikar, v. Reinach.
— Walther, Kutscher, v. Bern.
— Scheller, Negt. v. Thalwyl.
— Meier, Part. v. Veltheim.

Krone.

Hr. Gazzo, v. Genua.

Löwen.

Hr. Bocard, Techniker, v. Paris.
— Guggenheim, Negt. v. Endingen.
— Samann, dto. v. Rio.
— Neuburger, dto. v. Gailingen.
— Mathieu, dto. aus Frankreich.
— Daniell, dto. v. Rüdigershagen.
— Lüzelmann, dto. v. Basel.
Jgfr. Von Büren, v. Flumenthal
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Eppli, Schmied, v. Willisau.
— Klett, Weber, v. Duchslingen.
— Schneickert, Metzger, v. Bonlanden.
— Weber, Schneider, v. Kleinzimmer.
— Haug, dto. v. Böklingen.
— Job, Buchbinder, v. Birmenstorf.
— Angst, Wagner, v. Wyl.
— Streyli, Schneider, v. Eglischwyl.

Storchen.

Hr. Finninger, Negt. v. Basel.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
— Huber, Dekan, v. Leugnau.
— Bloch, Antiquar, v. Gailingen.
— Nordmann, Negt. v. Hegenheim.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Eichenberger, v. Beinwyl.

Wildmann.

Hr. Brique, Negt. v. Neuenburg.
— Schmann, dto. v. Kesselburg.
— Helm, dto. v. Emmendingen.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Nachträge zur Eroberung Sebastopols.

(Schluß.)

Ein Offizier, der den Sturm auf den kleinen Redan, also mit der Kolonne des rechten Flügels vor der Malakoff-Fronte, mitgemacht hat, schreibt den Wiederverlust dieses Werkes großentheils dem Umstand zu, daß die Truppen, die in dasselbe eingedrungen waren, in der Hitze der Begeisterung sich zu weit fortreißen ließen. So kamen sie in den Bereich der starken russischen Reserven und mußten sich unter einem fürchterlichen Feuer, in einem dichten, fast blind machendem Staub wieder zurückziehen. Diese Bewegung wurde von ihren eigenen Reserven wegen des dichten Staubes und Pulverrauches zu spät beobachtet, und so konnten die Russen wieder in den Redan eindringen. „Es war eine Thorheit — sagt der Korrespondent — daß wir nachher dieses Werk, das nach dem Fall des Malakoff keinen Werth mehr hatte, wieder nehmen wollten, auch würde General Bosquet, der leider wegen seiner Wunde das Kommando hatte abgeben müssen, diesen unnützen Versuch nicht gestattet haben." —

Ueber die Explosion, welche laut Pelissier's zweitem Bericht einige Zeit lang die Fahne des 91. Regiments verschwinden machte, schreibt ein Grenadierhauptmann: „Ein in die Luft fliegendes Pulvermagazin hatte mit seinen Trümmern unsere Fahne und acht Offiziere des Regiments verschüttet. Ich ließ sie heute (9.) Morgens durch meine Grenadiere ausgraben und brachte sie, von Kugeln durchlöchert, zerrissen, blutend nach dem Lager zurück. Die ehrwürdigen, ruhmbedeckten Fetzen waren an einen Stock gebunden worden und wo wir durchkamen, grüßten sie Alle und entblößten das Haupt vor denselben. Ich selbst mit beschmutztem, durchlöchertem Waffenrock, sah aus, als ob man mich ebenfalls unter jenem Trümmerhaufen hervorgezogen hätte. Die Fahne brachte ich unserm wackern Obersten, der bei jener Explosion auch fast verschüttet worden wäre. Ich schreibe heute aus einem unserer frühern Hinterhalte an einem Tisch und sitze dabei in einem bequemen Fauteuil. Zwei Tage früher lag ich an der nämlichen Stelle auf dem platten Bauch, 10 Schritte von einem russischen Hinterhalt."

Der Berichterstatter des „Moniteur", A. Launoy, gibt eine Nachlese von einzelnen Beweisen des Heldenmuthes, den die Franzosen bei dem Sturme entwickelten. Die Soldaten waren so begeistert, daß man jeden Augenblick Schwerverwundete sich trotz der Entfernung allein zu der Ambulance schleichen sah und auf angebotenen Beistand antworten hörte: „Nein, wir wollen von unsern Kameraden lieber den Feind schlagen, als uns fortschleppen lassen!" Ein Anderer, dem der Arm fortgerissen war, rief den Offizieren, die ihn bedauernd zu trösten suchten, zu: „Oh, ein Arm weniger, was thut's, der Sieg ist doch unser!" Die Offiziere gingen den Soldaten mit gutem Beispiele voran. Launoy erzählt: „Wir sahen den General Beurbacki, der durch einen Schuß in die Brust verwundet worden war, in sein Zelt allein, und nur von einem einzigen Soldaten unterstützt, zurückkehren. Später sahen wir den durch die furchtbare Explosion der Courtine zwischen dem Malakoff und dem kleinen Redan am Kopfe verwundeten General de la Motte-Rouge in der Lancaster-Redoute mit blutendem Gesicht eintreffen, begleitet von einem Obersten und einem Hauptmanne der Kaisergarde, die gleichfalls verwundet waren; sie gingen zu Fuß und hatten trotz ihrer Schmerzen sich nicht tragen lassen wollen. Wir haben zwei Laufgräben-Ambulancen auf dem rechten Flügel gesehen; unmöglich kann man Augenzeuge von größerem Muthe, größerer Hingebung und Ruhe sein. Keine Klage entschlüpfte dem Munde der Verwundeten, die ihre Schmerzen mit bewunderungswürdiger Energie trugen."

Unter den gefallenen Offizieren hat sich ein junger und sehr reicher Lieutenant de Vailleneuve, durch fast unglaublichen Heldenmuth ausgezeichnet. Schon vorher durch einen Schuß verwundet, der ihm den untern Theil des Gesichtes zerschmetterte, stellte er sich, das Kinn in einer Binde, dennoch beim Sturm an die Spitze der Soldaten. Eine Kugel fuhr ihm durch den Arm; er wollte sich nicht entfernen. Ein Bajonnetstich traf ihn darauf in den Leib; trotz der Bitte der Soldaten, weigerte er sich, die Wahlstatt zu verlassen, als eine Kugel in die Brust ihn todt niederstreckte.

Von allen Corps, die am Sturme vom 8. Sept. theilgenommen, erlitt das 15. Linienregiment die schwersten Verluste. Dieses Regiment stürmte dreimal den kleinen Redan und rückte nur 800 Mann stark in den Kampf. 580 Mann blieben auf dem Schlachtfelde, unter ihnen 31 Offiziere, von denen 14 starben.

— Während die Russen vor jeder Schlacht, nachdem sie die Heiligenbilder geküßt haben, Branntwein bekommen und gewöhnlich betrunken sind, erhielten die Franzosen am Morgen des 8. Sept. einen halben Litre Wein, genischt mit ebenso viel Wasser in ihrem Bidon, mit der Weisung, sparsam mit dem Getränk umzugehen, indem es wahrscheinlich 36 Stunden lang ausreichen müsse. Jeder Mann trug zugleich drei Rationen gekochtes Fleisch und Zwieback nebst 80 Kartouschen. Wer noch ein Gewehr dazu hat, kann nicht mehr verlangen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Biel. Am 7. Okt. ist der hochbetagte Jakob Hirt von Tüscherz, als er im Dunkel des Abends dort die Straße passirte, unter einen vierspännigen Omnibus gerathen, dessen Räder ihm bei e Oberschenkel auf jämmerliche Weise gebrochen haben. Unter furchtbaren Schmerzen wurde der Unglückliche in die hiesige Nothfallstube gebracht.

— Dienstag Vormittag wurde in Bern ein Artillerist aus Schwyz, der von der Centralschule in Thun im hiesigen Spital krank geblieben war, beerdigt. Hiesige Artilleristen hatten sich zusammengethan, um den Kameraden aus der Urschweiz als Freiwillige zu Grabe zu tragen. Das Offizierskorps des in Instruktion stehenden Bataillons und ein Detachement desselben gaben der Leiche das Geleite.

— Amsoldingen, 3. Okt. Gestern Abend wurde im Wäldlein zu Forst unweit neben dem

Wege ein Mädchen todt auf dem Bauche liegend gefunden. Dasselbe wurde heute von einer in Wattwyl wohnenden Katharina Zahnd als deren 16 Jahre alte uneheliche Tochter anerkannt. Sie sagt, sie habe das Mädchen gestern früh ausgesandt, um Obst zu sammeln, und die ärztliche Vermuthung geht dahin, es sei in Folge übermäßigen Genusses von Obst an der Kolik gestorben.

Luzern. Die Großrathswahl in Weggis, welche letzten Sonntag zur Ersetzung des Herrn Bundesrath Knüsel stattfinden sollte, ist gestört worden und hat zu keinem Resultat geführt. Wie das „Tagbl." erzählt, begannen die konservativen Wähler, als sie sich bei Bestellung des Bureau's in Minderheit sahen, Händel, welche zuletzt in Thätlichkeiten ausarteten.

Basel. Hr. Rüttimeier von Bern ist als Professor der vergleichenden Anatomie an die hiesige Universität berufen worden.

Schaffhausen. Ein Riesenkürbis. Ein Grundeigenthümer in Thayngen hat einen Kürbis gezogen, der einen Umfang von 6 Schuh und ein Gewicht von 78 Pfund hat.

— Das Kriegskommissariat, das am Bettag Pferde schätzte, ist zu 4 Fr. Buße verurtheilt worden.

Graubünden. Eine Anzahl Bündner wandert dieser Tage nach den Platastaaten aus. — Im Engadin hat es bereits bedeutend geschneit.

Wallis. Letzten Samstag wurden zwei italienische Arbeiter, die an der Straße von Conthei beschäftigt waren, durch ein herabstürzendes Felsstück getödtet. Der Eine von den beiden Unglücklichen wurde buchstäblich zu Brei geschlagen.

— Für die Verunglückten sind bis jetzt Fr. 71,000 eingegangen.

Freiburg. Auf der Kirchweih in Belfaut fuhren zwei Freunde spazieren. Unglücklicherweise schien einem Bauer die Sonne zu heiß, er öffnete seinen Regenschirm, die Pferde wurden scheu, die Kutsche stürzte um, der eine Fremde brach ein Bein, der andere zweimal den Arm.

Frankreich. Das Haus Rothschild hat sich der Regierung gegenüber anheischig gemacht, für 60 Millionen Getreide aus Amerika kommen zu lassen. Dasselbe Haus hat die Mehllieferung für die Krimarmee übernommen.

— Algier's Ernte von 1855 soll die vorjährige, welche 1½ Millionen Hektoliter über den Landesbedarf hinaus rentirte, um das Dreifache übersteigen, so daß also Algier einzig im Stande wäre, die dem Mutterlande Frankreich fehlenden 7 Millionen Hektoliter zu liefern. Daher das Sinken auf den Märkten gleich beim ersten Erscheinen algier'scher Frucht.

Italien. Besoldungen in der Romagna. Der Kardinal-Vikle-Prela, Nuntius in Wien, erhält als Erzbischof von Bologna 10,000 Scudi; der Bischof von Volterra 5000 Scudi; der Erzbischof von Reggio 4000 Dukati (20,000 Fr.); der Erzbischof von de la Plata (Bolivia) den ungeheuern Gehalt von 40,000 Scudi; der Bischof von Ascoli 7000 Scudi u. s. f. So lassen sich diejenigen zahlen, deren Reich nicht von dieser Welt ist, und zwar von armen, erschöpften und ihrer Last erliegenden Unterthanen, deren Glück sie machen sollen.

— Piemont. Die Weinpreise fallen täglich, weil in mehreren Gegenden die Ernte vortrefflich gerathen ist.

— Das Befinden des Königs von Sardinien bessert sich.

— Pinelli, Oberst der Nationalgarde in Turin, ist in die anglo-italienische Legion getreten.

England. Wie Auswanderer auf englischen Schiffen oft behandelt zu werden pflegen, beweist der Schiffbruch des „Lochmabencastle". Der Kapitän ließ dieses Schiff bei den Vogelinseln leichtsinniger Weise stranden und beraubte dann mit den Matrosen alle 500 Reisende ihres Gepäcks, sowie er auch die anvertrauten Kaufmannswaaren im Werthe von 6000 Pfd. St. sich aneignete. Ein bernisches Ehepaar, Gasser von Langnau, ging durch einen Sturz über Felsen zu Grunde, indem es eine Schlafstätte im Walde aufzusuchen gesonnen war.

— Das Bankhaus De Lisle und Comp. in London hat den 3. d. seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen sich dem Vernehmen nach auf 400,000 Pfd. Sterl. belaufen.

Deutschland. Berlin. Die „National-Zeitung" macht die Anzeige, daß ihr langjähriger Freund und Mitarbeiter, der Regierungsassessor a. D. Friedrich Paalzow, am 29. Sept. in Aarau einem gastrisch-nervösen Fieber erlegen sei. Auf der Rückreise von Interlaken begriffen, ist er in Aarau erkrankt, und in den Armen seiner Schwester, die auf die erste Kunde seines Erkranktseins zu ihm geeilt war, verschieden. Hr. Paalzow hat die meisten und die besten Leitartikel der Nat. Ztg. geschrieben.

Kriegsschauplatz. Der Hafen Odessa's wird von sechs Dampfschiffen enge blokirt.

— Tagesordnung außer dem Gefecht. Um 3 Uhr Morgens wird Tagwacht geschlagen; dann macht der Mann seinen Kaffee. Bataillonsweise werden Feuer angezündet. Von 7—9 Uhr wird exerzirt; dann die Suppe gegessen; worauf Arbeit bis 12 Uhr, wo Käse und Brod eingenommen wird; dann eine Stunde Ruhe; Rückkehr zur Arbeit bis 4 Uhr; 4 Uhr Abendsuppe mit einem Schoppen Wein; Holzen im Gebirg; Schlafengehen. Von der Schlafstelle sagen die Franzosen: Man kann's nicht besser wünschen: Chambre garnie, Matrazze auf dem Boden, ohne Fütterung, und Bett ohne Rolle. Ganz Comfort!

— Omer Pascha, am 8. Sept. in Trapezunt angekommen, ist am 11. nach Batum abgereist.

Neuestes.

Fürst Gortschakoff meldet vom 6. d. Abends: „Die feindlichen Schiffe bewegen sich in verschiedenen Richtungen. Die Zahl ihrer Kanonierschalupen hat sich vermehrt. Das feindliche Lager zwischen der Tschernaja und Balaklava ist kleiner geworden. Heute ist der Feind neuerdings gegen das Thal von Belbek herabgestiegen. Er hat sich zurückgezogen."

Nach den Angaben des „russischen Invaliden" beträgt der Verlust der russischen Besatzung am Tage der Einnahme von Sebastopol 362 Offiziere und 11,328 Soldaten. Die Generale Lossenko, Bousseau und Jousseroff sind getödtet worden. Der Verlust der Artillerie ist noch nicht bekannt.

Donstag. Nr. 244. 11. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26″ 9,1‴	26″ 10,6‴	+ 8	+ 11	+ 10	Regen	Regen	Regen	W*	W**	Wolken bedeckt		2′ 4″	2′ 4″	2′ 4″

Amtliche Anzeigen.

Steigerungs-Publikation.

Montags den 15. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem hiesigen Stadtrathhause an öffentliche Pachtsteigerung gebracht:

das **Fischfangrecht** der Stadtbachstrecke von Herrn Mühlberg, Fabrikant hinweg bis zur Ausmündung in die Aare,

zu deren zahlreichen Theilnahme einladet

Die Fondverwaltung.

Aarau am 9. Oktober 1855.

Privat-Anzeigen.



Ausschießen
der
Amtsschützengesellschaft
Olten & Hösgen,

Sonntag d. 14. & Montag d. 15. Oktober 1855,
jedesmal von Mittag 11 bis Abends 6 Uhr.

Betrag 600 Fr.

Schützen und Schützenfreunde sind freundschaftlichst eingeladen.

Olten, den 9. Oktober 1855.

Das Comité.

Zu vermiethen:

Ein großer geräumiger **Laden** im gangbarsten Theile hiesiger Stadt; ebendaselbst ein freundliches Logis nebst Zubehör. Näheres in Nr. 577.

Zu vermiethen:

In Nr. 247. an der Halden dahier das obere Logis nebst Zubehör, auf Ende dieses Monats; nachzufragen bei R. Gysi, Lehrer.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er für die bevorstehende Winter-Saison in **Stoffen für Herren- und Damenkleider,** sowie in **Tapis-** und **Tartan-Shwals** neuerdings bestens assortirt ist.

Letztjährige Dessins verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

Hamburger- und englische **Strikwollengarne,** auch **Landwolle, Baumwollen-, Strik-** und **Web-Garne,** sind in schönen Qualitäten und zu billigen Preisen stets vorräthig.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Aarau den 10. Oktober 1855.

Jb. Gamper, Sohn,
Rathhausgasse Nr. 48.

Frische Kuhmilch ist täglich zu haben in Nr. 718. auf dem Rain dahier.

Verloren:

Unterm 27. Sept. abhin von Aarau nach Biberstein eine **goldene Stecknadel** (Broche). Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein angemessenes Trinkgeld abzugeben bei B. R. Angliker, auf der Militärkanzlei in Aarau.

Unterzeichnete, zurückgekehrt, habe den Beruf meiner Mutter übernommen und empfehle mich den verehrten Damen zu Stadt und Land im Verfertigen von Kleidern, Mänteln und Mantillen; mit neuen Mustern versehen, werde mich bemühen, dem Geschmacke der Damen zu entsprechen und bitte deßhalb um geneigten Zuspruch.

Marie Dienger,
obere Vorstadt dahier.

Wo eine brave, treue und mit guten Zeugnissen versehene **Kellnerin** in einem Gasthofe sogleich einen Platz finden würde, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine mittelgroße fast neue **Sauerkabisstande,** in Nr. 48. dahier.

Anzeige.

Auf die bevorstehende Weinlese bringen die Unterzeichneten dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ihr gut assortirtes

Käse-Lager

in Erinnerung.

Preise:

Für **gute halbfette Käse 35 u. 40** Rp. per ℔.
„ „ **fette „ 40 „ 43** „ „
„ **feinere Qualitäten 55, 60, 65** und **70** Rp. per Pfd.

Gebrüder Schießer,
Pelzgasse Nr. 120. in Aarau.

In eine honette Wirthschaft in Aarau wird eine brave und thätige Tochter gesucht. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichneter ist neuerdings gut assortirt in **Kautchuk-Kämmen**, worunter **Kreskämme** feinster Sorten. Empfiehlt zugleich seine berühmte amerikanische **Fleckenseife**, das Stück zu 20 Ct., sowie ein neu erfundenes **Zahnpulver**, welches in kurzer Zeit die Zähne weiß macht ohne ihnen einen Schaden zuzufügen, wofür garantirt wird.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Zum Ausleihen auf 1. Januar 1855:

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Kammer, Antheil Keller und Estrich ꝛc. Je nach Wunsch könnte eine geräumige, helle Werkstätte, dienlich für einen Holz- oder Feuerarbeiter, mitverliehen werden. Sich zu wenden an

Fischer-Renold, in Hammer dahier.

Zu verkaufen:

Ein vier- und ein zweipläziges **Schreibpult**, sehr billig, wo, erfährt man bei der Expedition dieses Blattes.

Beim Gasthof zum Schwert dahier ist alle Tage **Kuhmilch** zu beziehen.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Zu verkaufen:

Schöne weiße **Ruben**, der Korb zu 50 Ct., bei Wittwe Gantner auf dem Schloßplatz dahier.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Handelsnachrichten.

Basel, 9. Okt. In den letzten Tagen ist in unserm Geschäftsgang einige Stockung eingetreten. Die Ursache hiervon ist der hohe Disconto, der in England bereits auf 6% gestiegen ist, was auf einige Artikel unseres Waarengeschäfts nicht ohne Einfluß sein konnte. Man ist ängstlicher geworden und schließt nur Käufe zur Befriedigung des äußerst Nothwendigsten. Zucker sind von neuem gestiegen, ebenso Oele, für diese steht jedoch eine rückgängige Bewegung zu erwarten, während dagegen Zucker seinen Culminationspunkt noch nicht sobald erreicht haben dürfte. Im Getreidehandel ist noch immer die Stimmung flau, eine „entschieden" weichende Tendenz hat sich indessen noch nirgends ausgesprochen, da die hohen Frachten von Amerika billige Beziehungen von dort aus leider bis jetzt noch nicht in Aussicht gestellt haben.

Mainz, 5. Okt. Auf dem heutigen Getreidemarkt wurde zu nachstehenden Preisen verkauft: Weizen 200 Pfd. fl. 18. 20 bis 18. 40, Korn 180 Pfd. fl. 14. 50 bis fl. 15. 20, Gerste 160 Pfd. fl. 10. 40 bis fl. 11. Es stellt sich demnach gegen die Preise des letzten Marktes fast gar kein Unterschied heraus.

Fruchtmarkt in Brugg, den 10. Oktober 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	pr.	Preise: Zentner
Kernen u. Waizen	76.	442.	21 25 bis	21 75
Roggen	—.	—.	— — „	— —
Gersten	109.	—.	— — „	— —
Haser	12.	12.	10 — „	— —
Bohnen	176.	21.	12 70 „	— —
Mehl	28.	—.	— — „	— —

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. Oktober.

Rößli.

Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
— Cortat, dto. v. Zürich.
— Schabe, dto. aus Ungarn.
— Gruneg, dto. aus Ungarn.
— Hiller, Doktor, aus Würtemberg.
Fr. Bertrun, Sängerin, aus Preußen.
Hr. Vuinet, Negt. v. Seradun.
— Sutter, Eisenbahnaufseher, von Winterthur.
— Klett, Bäcker, aus Würtemberg.
— Schöller, Müller, aus Würtemberg.
— Grunbacher, Schlosser, v. Waiblingen.
— Maier, dto. v. Reutlingen.
— Kiburz, Part. v. Ober-Entfelden.

Wildmann.

Hr. Preguet, Negt. v. Neuenburg.
— Froschert, dto. v. Karlsruhe.
— Tastenau, dto. v. Elberfeld.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Ochsen.

Hr. Scheller, Negt. v. Thalwyl.
— Tschudi, Part. v. Glarus.
— Meier, Fuhrhalter, v. Liekingen.

Schwert.

Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Fund, dto. v. Bilten.
— Grue, Colorist, v. Zürich.
— Strobeier, Weber, v. Stellingsheim.
— Endreß, Schreiber, v. Nörtingen.
— Stirling, dto. v. Karlsruh.
— Schok, Schreiner, v. Steinenberg.
— Weber, dto. v. Sythra.
— Oechslin, Metallgießer, v. Schaffhausen.
— Wimann, Sattler, v Summiswald.
— Wiler, Schlosser, v. Albersweyl.

Storchen.

Hr. Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Huber, Dekan, v. Lengnau.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
Hr. Rabholz, Negt. v. Basel.
— Schönenberger mit 2 Knechten, Pferdehändler, v. Rorschach.
— Kaufmann, Negt. v. Luzern.
— Bloch, dto. v. Gailingen.
— Piccard, dto. v. Basel.
— Hilpert, Part. v. Wilen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdlr. v. Graun.

Löwen.

Hr. Vocard, Techniker, v. Paris.
— Wild, Negt. v. Zürich.
— Danill, dto. v. Rüdigershagen.
— Gardet, dto. v. Marseille.
— Prevot, dto. v. Lyon.
— Moritz, dto. v. Burgau.
— Faesin, dto. v. Basel.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Nadler, dto. v. Winterthur.
— Kohler, dto. v. Mannheim.
— Wirz zu 2, Part. v. Othmarsingen.
— Fischer, Portier, v. Zürich.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der h. Reg.-Rath hat in seiner Sitzung vom 10. d. zum Kanzlei-Gehülfen I. Klasse bei der Erziehungsdirektion befördert den Herrn J. Fr. Strebel, von Büblikon, bisher. Kanzlei-Gehülfe II. Klasse bei der Justizdirektion.

Bern. Am 21. l. M. finden die Geschwornenwahlen statt.

— Biel. Der letzten Sonntag verunglückte J. Hirt ist gestorben.

— Burgdorf. Am 30. S. fand das Turnfest statt. Die Sektionen Bern, Solothurn, Langenthal, Wangen und Burgdorf waren vertreten. Erster Sieger war A. Aeschlimann von Burgdorf.

Zürich. Die Anklage gegen eine gestern, Mittwochs, vor die Geschwornen gestellte Diebsgesellschaft Hur und Konsorten, bestehend aus 22 Individuen, füllt 30 geschriebene Folioseiten. Die Voruntersuchung enthält zirka 900 Aktenstücke. Die zur Verhandlung kommenden Verbrechen sind hauptsächlich Diebstähle (mittelst Einbruch), Brandstiftung und Betrug (durch Fälschung), begangen wesentlich im Kanton Zürich, sodann in den Kantonen Aargau, Luzern, Zug, Schwyz, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und im Großherzogthum Baden. In der Voruntersuchung kamen etwa 130 Verbrechen zur Sprache und ungefähr 30 Personen waren implizirt.

— Eine Sonntags den 23. Sept. in der Kirche zu Uster zu Gunsten der verunglückten Walliser veranstaltete Gesangaufführung hat die schöne Summe von Fr. 381. 91 abgeworfen.

— Cholera-Bulletin. Seit dem 8. August bis 7. Oktober sind der Direktion der Medizinalangelegenheiten 179 Choleraerkrankungen angezeigt worden; davon fallen auf den Monat August 6, auf den Monat September 162, auf den Monat Oktober 11. Davon erkrankten in der Stadt 59, im neuen Spital 8, im alten Spital 48, in Landgemeinden 64. Gestorben 99, genesen 68, in Behandlung 12.

Schwyz. Trotz dringender Einladung von Seite des eidgenössischen Militärdepartements an den h. Stand Schwyz hat dieser bis zur Stunde den Aufforderungen der eidgenössischen Militärorganisation kein Genüge geleistet, sondern auf stets unerfüllt gebliebene Versprechungen sich beschränkt. So ist die Ausrüstung der Truppen in sehr schlechtem Zustand: die Rekruten exerzieren im Civilkleid, die Instruktion ist äußerst mangelhaft und begreift nur die Soldatenschule in sich. Das Instruktionspersonal ist ganz ungenügend. Ebenso läßt die Buchführung und Administration noch viel zu wünschen übrig. Da die Bemerkungen des eidgenössischen Inspektors, Oberst Ziegler, und die Mahnungen des Departements fruchtlos geblieben sind, so hat sich der Bundesrath veranlaßt gesehen, der Regierung von Schwyz ernste Vorstellungen zu machen und ihr zur Erfüllung ihrer militärischen Pflichten eine bestimmte Frist zu setzen.

Solothurn. Das zweite Dampfschiff der solothurnischen Dampfschiffgesellschaft, der nun ganz neu umgearbeitete und als „Seeländer" getaufte ehemalige Industriel, machte letzte Woche seine erste Probefahrt, welche sehr gelungen ausfiel, indem dasselbe in 2 ½ Stunden die Fahrt von Nidau nach Neuenburg zurücklegte.

— Den 18. d. wird sich die von den Diözesanständen mit der Seminarangelegenheit beauftragte Kommission, bestehend aus den HH. Landammann Blösch, Seminardirektor Keller und Staatsschreiber Lack in Solothurn versammeln.

— Das bisherige Kornmagazin im Kreuzacker wird gegenwärtig zu einem großen eidgenössischen Arsenal eingerichtet, in welchem mehrere Batterien Positionsgeschütz und auch Pontons aufbewahrt werden sollen.

Waadt. Prélaz-Stutzer. Aufmerksam gemacht durch die Berichte aus der neulichen Offiziersversammlung in Moudon, hat der russische Gesandte Hr. v. Kruedener letzten Sonntag auf der Ebene von Villeneuve vor seinen Augen Proben durch den Büchsenmacher Prélaz mit dessen neuerfundenem Stutzer vornehmen lassen, welche sich neuerdings bewährten. Bei einer Distanz von 4050 Fuß gab es 11 Treffer auf 12 Schüsse. Die „Gaz. de Laus.", der wir die Notiz entnehmen, befürchtet, die Waffe und ihr Geheimniß möchten von der russischen Regierung angekauft werden.

Freiburg. Letzten Samstag wurde vor dem Gasthause zum „Storch" ein Kind ausgesetzt gefunden.

Genf. Letzten Sonntag wurde eine Frau auf der Straße mit drei Messerstichen ermordet. Die Unglückliche war schwanger. Zwei Verdächtige sind arretirt.

Fremder Dienst. Dover, 6. Okt. Die Abfahrt des 1. Regiments der Schweizerlegion von Dover nach Malta verzögert sich noch einige Zeit, weil keine Transportschiffe da sind. Die Cholera ist schon wieder verschwunden; der Gesundheitsstand im Allgemeinen sehr gut, obschon die Leute im hiesigen Castell bei meist kaltem stürmischem Wetter in Zelten und Kasematten untergebracht sind. Bei dem Marsch des zweiten Bataillons nach Canterbury (5 Stunden von Dover) kam es zwischen schweizerischen und deutschen Soldaten zu einer großartigen Schlägerei, wobei ein Mann schwer verwundet, ein zweiter auf dem Platze blieb. Schweizer und Deutsche geben einmal nicht zusammen. So oft ein Glas zu viel getrunken wird, setzt es Händel ab, was natürlich dem Corps nicht zur Ehre gereicht.

Frankreich. Aus St. Omer schreibt man: Am letzten Sonntag kam der Division des Generals v. Chasseloup-Laubat der Befehl zu, sich nach der Krim marschfertig zu halten. Kaum wurde diese Nachricht in Helfaut bekannt, so beleuchteten die Soldaten das Lager, zündeten Freudenfeuer an und spazirten in den Baraken und Kaffeehäusern unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" herum. Eine große Anzahl von Offizieren begab sich sogleich zu dem General um ihm ihre Freude über diese Nachricht zu bezeugen, und zugleich zu bemerken wie glücklich sie sich fühlen daß sie diesen Feldzug unter seinem Commando machen dürfen. Diese Division besteht aus dem 81sten, 44sten, 33sten

und 69sten Linieninfanterieregiment und dem 16ten Jägerbataillon zu Fuß, und ist unstreitig eine der schönsten in der ganzen Armee, welche indeß durch ihren fünfvierteljährigen Aufenthalt im Lager tüchtig abgehärtet wurde.

— Abd-el-Kader ist den 5. d. von Paris über Lyon nach Marseille abgereist, wo er sich nach Damaskus einschifft, um dort seinen Wohnsitz zu nehmen.

Italien. Die elektrischen Webstühle, die Ritter Bonelli erfunden und unser Telegraphenwerkstätte-Direktor Hipp zur Ausführung gebracht hat, waren letzter Tage in Turin öffentlich ausgestellt und wurden von den Ministern, den Mitgliedern der Handelskammer und einer großen Menge Neugieriger besucht. Die Resultate derselben sind in jeder Beziehung wunderbar. Die in Turin bestehende Gesellschaft der elektrischen Weberei sandte einen solchen Webstuhl für Baumwollen- und einen zweiten für Seiden-Gewebe nach Paris, wo sie am 15. Oktober in der Weltindustrieausstellung arbeiten werden.

— Neapel hat sich wirklich zu einer nicht nur scheinbaren Genugthuung an die Westmächte herbeigelassen. Die von dem gewesenen Polizeidirektor Miazza organisirten bewaffneten Lazaronibanden sind aufgelöst; zum Polizeidirektor ist Hr. Santa Roberti ernannt. Man hat der französischen Regierung nochmals demüthige Entschuldigungen wegen der Nichterwiederung der Begrüßung durch Contreadmiral Pellion bei Messina gemacht. Der österreichische Gesandte in Neapel hat hauptsächlich dahin gewirkt, daß die Regierung den Forderungen der Westmächte nachgebe.

England. In Glasgow hat ein reicher Mann seine drei Nichten, die er zu Erben seines ungeheuren Vermögens eingesetzt hat, in große Verlegenheit gebracht. Sie sollen, so bestimmt das Testament, weder Kaffee noch Thee trinken, keinen Schmuck und kein Kleid tragen, das mehr als 10 Schillinge kostet und das sie nicht selbst gemacht haben. Verheirathen sie sich, so dürfen die Männer weder rauchen, noch schnupfen, noch spielen. Die Frauen sollen keine Dienstmädchen halten, sondern alle Arbeiten im Hause selbst verrichten. Um die große Erbschaft nicht fahren zu lassen, haben sie alle Bedingungen zu erfüllen versprochen.

Deutschland. Vom 4. bis zum 5. Oktober waren 30 Choleraerkrankungen zu Berlin vorgekommen. Bis zum Mittag des 6. d. stellte sich die Gesammtzahl der Cholerafälle durch 22 neue Erkrankungen auf 1722. Davon sind genesen 383, gestorben 1057 und in Behandlung geblieben 282.

Oesterreich. Nicht leicht ist ein großer Gesammtstaat so hartnäckig von der Cholera heimgesucht worden wie Oesterreich. In der Hauptstadt Wien sind seit dem Auftauchen der Seuche 1835 Personen gestorben. Auf dem flachen Lande in Niederösterreich 2927; in Pesth über 1000; Lemberg zählte 2825 Choleraleichen; in Schlesien 1164; in Linz 404. Oesterreich zählt über 1000; Gesammt-Tyrol: wenige Fälle in Innsbruck, 119 im Brixner Kreis und im Trienter Kreis gar 4494 Todesfälle. In Kärnthen sind bis jetzt nur cirka 50 Personen gestorben. Dagegen verlor die Provinz Krain 3402, Laibach 95, die ganze Provinz Friaul 6024, Görz 213, und 250 Ortschaften des Görzer Kreises 3631. In Istrien hat die Seuche 3700 Personen weggerafft und in den italienischen Provinzen über 25,000, wozu Brescia, Stadt und Provinz, den größten Beitrag mit 8338 Todten liefert. Die Zahl von 60,000 Choleraleichen in Gesammtösterreich über die Monate Juli, August und bis Mitte September ist daher durchaus nicht zu hoch begriffen.

Spanien. In Folge der Gewitter-Regengüsse letzter Woche hat der Manzanares das Dorf Torrejon de Ardoz fast ganz zerstört. Die über das Flüßchen Abronnigal führende Eisenbahnbrücke stürzte in dem Augenblicke zusammen, als sich eine Lokomotive darauf befand, die einem unterwegs stecken gebliebenen Waarenzuge zu Hülfe geschickt worden war. Fünf Personen fanden dabei ihren Tod in den Wellen.

Amerika. Das gelbe Fieber wüthet noch immer mit ungeschwächter Bösartigkeit in Norfolk und Portsmouth. Zahlreiche Erkrankungen kamen in andern Städten vor. Die Seuche herrscht am Mississippi und greift rasch um sich. Dr. Feer aus Aarau in Behandlung der Gelbfieberkranken von Norfolk, wohin er freiwillig als Helfer zog, hat den Tod geholt. Ein Bericht, den er hinterlassen, schildert den Zustand der Bevölkerung als herzzerreißend. Von 20 Gestorbenen seien durchschnittlich nur 2 oder 4 begraben, die übrigen nur leicht überschüttet worden. An Nahrungsmitteln herrschte bedeutender Mangel.

Kriegsschauplatz. Eine russische Depesche aus der Krim vom 7. d. meldet, 9 Linienschiffe, und 28 Dampfer und mehrere andere Schiffe der Alliirten seien von Kamiesch in der Richtung nach Nord-West gegen den Winkel zwischen Dniester und Dnieper abgegangen.

Neuestes.

Nachrichten aus Sebastopel vom 5. und Eupatoria vom 3. Okt. stellen den Rückzug der Russen als unausweichlich dar. Die Befestigungen, welche sie auf der ganzen Linie ihres linken Flügels anlegen, scheinen mehr dazu bestimmt, den Rückzug möglichst unbelästigt ausführen zu können, als um hinter diesen Verschanzungen einen neuen Kampf aufzunehmen. Am 3. kam es vor Eupatoria wieder zu einem Vorpostengefechte. Der Frontangriff der französischen Feldarmee wurde am 8. erwartet.

Paris, 9. Okt. Die alliirte Flotte, bestehend aus 9 Linienschiffen, 28 Dampfern und 9 Kanonenschaluppen, die drei Batterieen zählen, hat am 8. Okt. Morgens vor Odessa Anker geworfen.

Vom 10. Okt. Das „Journ. de Constantinople" vom 1. d. versichert, es sei dem Kommandanten der türkischen Truppen an der Donau die Weisung ertheilt worden, Lebensmittel für 50,000 Franzosen bereit zu halten, die auf Ende Oktober in Silistria erwartet seien.

Admiral Stopford hat die Krim mit 4 Linienschiffen und zwei Dampfern verlassen, um — wie man sagt — an den Küsten von Neapel zu kreuzen.

Athen, 5. Okt. Das Ministerium ist unter der Präsidentschaft von Ricupi neu bestellt worden.

Freitag. Nr. 245. 12. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1 — 4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm	Wind. Vorm.	Wind. Nachm	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
11	26''11,0'''	26''11,9'''	+ 8	+ 11	+ 9	Regen	Regen	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	2' 9''	3' —	3' —

Amtliche Anzeigen.

Waldfeldsteigerung.

Samstag den 13. dieß, Nachmittags 1 Uhr, werden im Hungerberg (Rombach) ¾ Jucharten **Waldfeld** für 4jährige landwirthschaftliche Zwischennutzung verpachtet. —

Deckäste für Gärten und Spaliere

werden zu 1 Fr. der Haufen franko zum Haus geliefert. Anmeldungen hiefür bis zum 20. dieß bei

Der Forstverwaltung.

Aarau, den 10. Oktober 1855.

Steigerungs-Publikation.

Montags den 15. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem hiesigen Stadtrathhause an öffentliche Pachtsteigerung gebracht:

das **Fischfangrecht** der Stadtbachstrecke von Herrn Mühlberg, Fabrikant hinweg bis zur Ausmündung in die Aare,

zu deren zahlreichen Theilnahme einladet

Die Fondverwaltung.

Aarau am 9. Oktober 1855.

Privat-Anzeigen.

Kegel-  **schieben**

Sonntag und **Montag** den **14.** und **15. Oktober** in der **Bierbrauerei** v. Frau **Ernst-Merian** über **14 Gaben** im Gesammtwerth von **110 Fr.** Kegelliebhaber sind höflichst eingeladen.

Zum Verkauf:

In Nr. 10. dahier eine barthölzene **Commode** mit Aufsatz, eine **Bettstatt** und andere Gegenstände mehr.

Zu verkaufen:

Eine mittelgroße fast neue **Sauerkabisstande,** in Nr. 173. dahier.

Diejenigen Personen, welche Rosenköhl zum Verkauf bringen wollen, werden für die Zukunft ersucht, solchen gefälligst selbst zu pflanzen, damit sie denselben nicht aus fremden Gärten zu stehlen brauchen; ansonst unangenehme Folgen nicht ausbleiben würden.

Ein Bestohlener.

Zu vermiethen:

In Nr. 247. an der Halden dahier das obere Logis nebst Zubehör, auf Ende dieses Monats; nachzufragen bei R. Gysi, Lehrer.

Frische Kuhmilch ist täglich zu haben in Nr. 718. auf dem Rain dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 87. am Zollrain dahier zwei angenehme fröhliche Wohnungen, nebst Zubehör, sogleich zu beziehen. Am gleichen Ort können einige Herren Kost und Logis erhalten.

Unterzeichnete, zurückgekehrt, habe den Beruf meiner Mutter übernommen und empfehle mich den verehrten Damen zu Stadt und Land im Verfertigen von Kleidern, Mänteln und Mantillen; mit neuen Mustern versehen, werde mich bemühen, dem Geschmacke der Damen zu entsprechen und bitte deßhalb um geneigten Zuspruch.

Marie Dienger,
obere Vorstadt dahier.

Bei Frau **Tanner** dahier sind wieder Muster von Stoffen zu **Damenkleidern** für Herbst und Winter angelangt. Auf Wunsch bin kann sie auch Shwals zur **Einsicht** kommen lassen.

Zu vermiethen:

Ein großer geräumiger **Laden** im gangbarsten Theile hiesiger Stadt; ebendasel ist ein freundliches Logis nebst Zubehör. Näheres in Nr. 577.

Theater in Aarau.
(Im Casino.)

Freitag den 12. Oktober 1855.

Zur Eröffnung der Bühne, zum ersten Male:

Einer muß heirathen,

Lustspiel in einem Akt von Alexander Wilhelmi.

Personen.

Jakob Zorn, Professor . . Herr Dieck.
Wilh. Zorn, Prof., d. Obigen Bruder, „ Heischmann.
Gertrud, ihre Tante . . Frau Monhaupt.
Louise, ihre Nichte . . Frl. M. Monhaupt.

Ort der Handlung: Eine Universitätsstadt.

Hierauf:

Die schöne Müllerin,

Lustspiel in zwei Akten von L. Schneider.

Personen.

Marquis de la Gaillardiere . Herr Dieck.
Die Marquise, seine Gattin, Frau Monhaupt.
Denise, die Müllerin . . . Frl. M. Monhaupt.
Jean, deren Neffe . . . Herr Heischmann.
Guillaume, Müllerbursche . . Herr Rund.
Zwei Piqueurs.

Ort der Handlung: Eine Mühle nahe bei dem Landschloß Marly. Zeit 1771.

Preise der Plätze:

Numerirte Personal-Sitze 1 Fr. 50 Ct. Erster Platz 1 Fr.
Zweiter Platz 60 Ct. Dritter Platz 40 Ct.
Cassaeröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ich erlaube mir zu dieser Probe-Vorstellung höflichst einzuladen in der festen Ueberzeugung, durch die Wahl dieser beiden beliebten Stücke gewiß Jedermann einen heitern Abend zu bereiten. Ich hoffe die Gunst eines hochverehrten Publikums mir um so mehr in vollem Grade zu erwerben, als ich mich stets befleißen und eifrigst bemühen werde, gute Schau- und Lustspiele, so wie Vaudevilles u. s. w. zur Aufführung zu bringen und mit den neuesten und gediegensten Sachen mein Repertoire stets ausfüllen werde. Die erste **Abonnements**-Vorstellung beginnt Sonntag den 14. l. M., worauf ich hiermit besonders noch aufmerksam mache und zugleich die freundliche Bitte damit verbinde, mich gefälligst mit recht zahlreicher Theilnahme zu beehren.

Abonnements-Billets sind zu folgenden Preisen:
1. Für einen numerirten Personalsitz das Dutzend zu Fr. 13, das halbe Dutzend Fr. 6. 50;
2. auf den ersten Platz zu 10 Fr.

in meiner Wohnung bei Hrn. Wüst, Schmied, in der hintern Vorstadt, zwei Treppen hoch, und im Casino-Lokal zu haben.

Aarau, den 10. Oktober 1855.

Alfred Steinhauer, Direktor.

Verloren:

Unterm 27. Sept. abhin von Aarau nach Biberstein eine **goldene Stecknadel** (Broche). Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein angemessenes Trinkgeld abzugeben bei B. R. Angliker, auf der Militärkanzlei in Aarau.



Ausschießen

der

Amtsschützengesellschaft

Olten & Gösgen,

Sonntag d. 14. & Montag d. 15. Oktober 1855,

jedesmal von Mittag 11 bis Abends 6 Uhr.

Betrag 600 Fr.

Schützen und Schützenfreunde sind freundschaftlichst eingeladen.

Olten, den 9. Oktober 1855.

Das Comité.



Anzeige.

J. G. Würtenberger, Coiffeur

in Aarau,

erhielt soeben eine **vollständige Auswahl** von **Regenschirmen.**

Vortheilhafte direkte Einkäufe in einer der ersten **Schirmfabriken** machen mir möglich, dieselben zu den **billigsten Preisen** zu erlassen.

Reparaturen jeder Art werden **schnell und billigst** besorgt.

In eine honette Wirthschaft in Aarau wird eine brave und thätige Tochter gesucht. In der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum schließlichen Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nr. 777. dahier eine Behausung; sogleich zu beziehen.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Oktober.

Ochsen.

Hr. Scheller, Regt. v. Thalwyl.
— Schnewlin, dto. v. Basel.
— Peter, dto. v. Basel
— Eichenberger, dto. v. Vivis.
— Ernst, dto. v. Viel
— Hauser, dto. v. Brugg.
— Brak, dto. v. Monthal.
— Egger, Part. v. Interlacken.
Ein Kutscher, v. Interlacken.

Storchen.

Hr. Huber, Dekan, v. Lengnau.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Koch, Pfarrer, v. Wettingen.
— Nadholz, Regt. v. Basel.
— Glauser, dto. v. Burgdorf.
— Kaufmann, Regt. v. Luzern.
— Hegetschweyler, dto. v. Luzern.
— Eckert, dto. v. Hännar.
— Treichler, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdlr. v. Graun.

Schwert.

Hr. Merklinghaus, Farber, v. Oehele.
— Klein, Buchbinder, v. Lüdingen.
— Schmied zu 2, Reisende, v. Therwyl.
— Lücher, Schuster, v. Muhen.

Löwen.

Hr. Graf, Regt. v. Zürich.
— Nadler, dto. v. Winterthur.
— Kohler, dto. v. Mannheim.
— Cammerer. dto. v. Mülhausen.
— Daniell, dto. v. Rüdigershagen.
— Daniell, dto. aus Preußen.
— Heymann, dto. v. Porrentruy.
— Morgenthaler, dto. v. Chaxel.
— Sulzbach, dto. v. Fürth.
— Oppliger, Conduct. v. Bern.
— Sutter, Conduct. v. Zofingen.

Rößli.

Hr. Friederich, Regt. v Winterthur.
— Zimmerli, dto. v. Sumiswald.
— Süberli, Part. v. Teufenthal.
Hr. Brunner, dto v. Zufikon.
— Karli, dto. v. Zufikon.
— Ehrler, dto. v. Schwyz.
— Hausmann, Schlosser, v. Spalt.
— Streit, Schmied, v. Münsingen.
— Lambert, Küfer, v. Frankfurt.
— Oesterli, Regt. v. Bern.
— Hürlimann, dto. v. Unterhallau.
— Kleinert, dto. v. Zürich.
— Gir, Maler, v. Uster
— Egli, Part. v. Albierieden.
Jgfr. Walder, v. Seon.
Hr. Künzli mit Frau, Part. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Dufay, Regt. v. Paris.
— Rikle, dto v. Winterthur.
— Gerhardt, dto. aus Holland.
— Fürst, dto. v. Mannheim.
— Kappeler, Conduct. v. Zurzach.
— Grettener, Conduct. v. Mellingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Centralbahn. Die Erdarbeiten sowohl als die Gebäulichkeiten gehen in Aarburg, wo der Bahnhofplatz und der Scheidepunkt der Strecken Luzern-Bern sich befindet, außerordentlich vorwärts. Von diesem Platze bis Rothrist sind einstweilen Schienen gelegt um mit den Rollwägen an den verschiedenen Stellen weg- und aufzufahren. Zu der Brücke über die Wigger sind für drei Pfeiler die Fundamente gelegt. Auf dem Bahnhofplatz Aarburg wird das Aufnahmsgebäude im Laufe dieser Woche unter Dach gebracht, zwei Waggen-Remise sind bereits gedeckt, zwei Wachthäuschen bereits fertig und zu einem dritten Gebäude das Fundament gelegt. Der Durchbruch bei der Festung Aarburg ist in seiner Höhe und Breite so weit, daß nächstens mit der Maurung des Gewölbes angefangen werden kann, sowie auch hierdurch eine einstweilige Schienenstraße für Rollwägen gelegt ist.

Bern. Seit dem 9. d. Abends befindet sich Hr. Oberst Funk in Bern, um sich, wie es heißt, der an ihn, Baumgartner und andere Offiziere der englischen Legion ergangenen Ediktalverladung zu stellen.

Zürich. Das landwirthschaftliche Fest in Winterthur findet im „Landboten" eine sehr detaillirte Beschreibung. Der mit Böllerschüssen angekündigte Festzug vom Montag war sehr malerisch: ein herbstliches Pendant zu einem Zürcher Sechseläuten. Alles Detailleben der Landwirthschaft war im Zuge, dessen musterhafte Anordnung dem Maler Pupikofer verdankt wird, repräsentirt. Zwischen dem Zuge vertheilt schritten Abtheilungen der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, während zur Seite desselben die kleine Stadtmiliz, das Kadettenkorps, Spalier bildete und seine Musik den Schluß machte. Die Fruchthallen waren von 152 Ausstellern beschickt. In der andern Halle waren Obst und Blumen ausgestellt. An 7000 Eintrittskarten waren zur Produkten-Sammlung gelöst worden. Leider ist das schöne Volksfest nicht ohne ein Unglück abgelaufen: Matthäus Wägeli, Weinschenk von Truttikon, ein 67jähriger Mann, wurde beim Tränken eines Stiers von diesem getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe, zwei erwachsene Söhne und eine Tochter.

— Die Gesellschaft der Zweiundzwanzig, die sich gegenwärtig vor den Geschwornen befindet, macht einen peinlichen Eindruck. Da Hur Alles bekennt, so wollen ihn seine Gefährten nicht mehr kennen; die Diebe wie die Hehler konnen aber gegen die vorliegenden, mit großem Fleiß zusammengebrachten Indizien nichts aufbringen als Läugnen. Vorgestern Abends 8 Uhr war die Beweisverhandlung geschlossen.

Solothurn. Olten. Am letzten Wochenmarkt waren die Zufuhren an Erdäpfel, Aepfel und Birnen etwas schwächer als am vorletzten Markt, die Preise blieben deßhalb 65 bis 70 Ct. für's Viertel Aepfel und 80 Ct. für's Viertel Erdäpfel.

— Gestern Nachmittag eilte die Exkönigin aus Frankreich, Maria Amalie, mit dem Herzog von Montpensier nach kurzem Halt nach Italien hier durch.

— **Lostorf.** Den 10. Okt. wurde hier Hr. Joh. Guldimann, Badwirth, unter großer Trauer und zahlreichem Leichenbegleit beerdigt.

Baselland. Die Cholera hat in Liestal seit Anfang voriger Woche aufgehört; deßgleichen in den übrigen Theilen des Kantons. Wie viele Opfer die Seuche bei uns gefordert habe? Das wird die Welt — Dank sei dafür der weisen Fürsorge unserer Sanitätsbehörde! — nie und nimmer vernehmen. Was wird denn so viel Aufzeichnen und Schreiben nützen? Wen der Wunder sticht, der kann ja in den Todtenregistern nachschlagen. Auch eine Ansicht. Denen wird allweg der Vorwurf der Vielregiererei nicht gemacht werden wollen.

— Die Cholera, welche in Liestal gänzlich erloschen war, ist im Landarmenhaus, das bisher gänzlich verschont geblieben, eingekehrt. Bis den 10. dieß sind drei Personen gestorben, eine vierte wird voraussichtlich bald nachfolgen, dazu drei neue Erkrankungen.

— Der „Landschäftler" bringt Folgendes: Vor der Zeit wurde Jakobea Gantner, die schon einmal in hiesiger Strafanstalt außereblich geboren, aus naheliegenden Gründen der Haft entlassen und über

unsere Kantonsgrenze ihrer Heimat zugeführt. In der Strafanstalt scheint es recht h iter auszusehen. Es gibt eben Dinge, die nur in Baselland geschehen können.

Waadt. Weinlese. Die Gemeinde Lausanne hat die Eröffnung der Weinlese auf den 15. d. angesetzt und am nächsten Mittwoch wird man, wie der „Nouv." vermuthet, in Lavaux beginnen. Die Ernte scheint reichlicher ausfallen zu wollen, als man zu hoffen wagte. Die Preise sind in Lavaux 60—65 Cts., in Lausanne hat man für 50—55 Cts. Verkäufe abgeschlossen; die Gemeinde Morges hat dagegen für 40 Cts. noch keine Käufer gefunden.

Graubünden. Hr. Markus Pickering, einer der englischen Bauunternehmer, ist in Folge eines Schlagflusses gestorben.

Genf. Die Demonstration vom 9. d. ist ruhig und würdig abgelaufen. Die Betheiligung war zahlreich. Auf Galeers Grab wurde eine Krone niedergelegt. Auf dem Platze St. Gervais sprach Fazy zum Volke. — Der Herzog von Nemours ist in Genf angekommen.

— In diesem Kanton hat die Cholera doch mehr Opfer gefordert, als früher angegeben wurde, und sie scheint noch keineswegs erloschen zu sein. Hr. Dr. Marc D'Espine, Mitglied des Sanitätsraths, theilt mit, daß bis zum 5. d. im Kanton 71 Cholerafälle vorgekommen sind, wovon 39 tödtlich endeten. Davon trifft es die Stadt 52 Krankheits- und 28 Todesfälle, die Landgemeinden 19 Krankheits- und 11 Todesfälle, v n welch' Letztern 14 Erkrankungen und 9 Sterbefälle einzig auf die Gemeinde Russin fallen.

Deutschland. Den 5. erschoß sich in Baden-Baden ein sechzigjähriger Greis, ein Franzose, hinter dem Con. ersationshaus. Er hatte an der Spielbank 10 oder 11,000 Fr. verloren. Er soll die Absicht gehabt haben, nach Paris zurückzukehren, auf dem Bahnhof aber ermittelt haben, daß es ihm hiezu an der nöthigen Baarschaft fehlte. Die Kugel hatte ihm völlig den Kopf zerschmettert, und es war schwer, den Leichnam zu identificiren. Solche Opfer der Spielsucht sind zu beklagen, und doch sind dieß gewiß nicht die schlimmsten Folgen dieses Lasters, welches im stillen das Wohl einer großen Anzahl adeliger und bürgerlichen Familien untergräbt, deren unglückliches Ende nicht immer in die Badesaison fällt.

Rußland. Es wird behauptet, daß Rußland eine Anleihe in Nordamerika zu kontrahiren suche. Die Unterhandlungen sollen angeblich dem Abschluß sehr nahe stehen und durch das Bankhaus Hope geleitet werden.

— Aus Wien erfährt man, daß auf Ansuchen des dortigen Kabinets auch die russische Regierung die ihrerseits nothwendigen Verfügungen für die Freigebung des Getreideverkehrs im Azow'schen Meere zugesichert hat.

Amerika. Ein Unfall ist auf der New-York-Centralbahn vorgekommen, der einigen Passagieren das Leben gekostet hat, während 12 Personen schwer verletzt wurden. In einem heftigen Sturm bei Milwaukee ist unter andern Schiffen auch der Dampfer Sebastopol untergegangen.

Kriegsschauplatz. Man schreibt: „Die Flotte im schwarzen Meere entwickelt die größte Thätigkeit. Am Bord der Schiffe werden ohne den mindesten Un all größere Truppenmassen aus dem Bosporus nach Varna (die 13,000 Mann starke Legion Vivian), aus Kamiesch nach Eupatoria, aus Balaklava, Kertsch und Varna nach Batum u. s. w. befördert; und in den bulgarischen, rumelischen und kleinasiatischen Häfen verkehren Hunderte von Fahrzeugen, um den Bedarf an Proviant, Holz und Schlachtvieh für die verschiedenen Armeen zu laden und an Ort und Stelle zu verschiffen. Und dieser Verkehr auf der Wasserstraße zwischen Asien und dem östlichen Europa dürfte noch lebhafter werden, bis die Armee des Omer Pascha, die auf 45 bis 50 000 Mann gebracht werden soll, in Batum ausgeschifft sein wird. Der Serbar wird kaum im Laufe dieses Jahres den Feldzug nach Kleinasien eröffnen können; bis die Armee operationsfähig sein wird, dürften noch 4 Wochen vergehen, und dann sind die Hochstraßen im Paschalik Kars nicht mehr praktikabel. Ob sich die von den Russen erwinte Festung bis zum Einbruche des Winters wird halten können, steht dahin.

— Nach dem russ. Invaliden hätten die Türken in Kleinasien wieder eine Schlappe erlitten, indem General Murawieff am 11. Sept. 3000 Türken mit Verlust von 400 Mann und vier Kanonen geschlagen und Aly Pascha zum Gefangenen gemacht hatte. Nachrichten von anderer Seite, die bis zum 17. gehen, erwähnen indeß dieses Treffens nicht.

— Die Gesundheit Boequet's hat sich gänzlich gebessert; Trochu und Bourbaki sind außer Gefahr; Mortemart muß sich zur Wiederherstellung nach Konstantinopel begeben. Oberst Magnan ist seinen Wunden erlegen.

— Der Sultan hat durch Rifaat Pascha Ordenszeichen an die Generale in der Krim überschickt.

— Turiner Blätter veröffentlichen den Bericht Lamarmora's über den Kampf vom 8. Sept. Aus demselben ergibt sich allervörderst die gänzliche Grundlosigkeit der Behauptung, daß zwischen Pelissier, Simpson und Lamarmora eine Mißstimmung eingetreten sei. Ferner ersieht man aus demselben, daß den sardinischen Truppen an jenem Tage 4 Mann getödtet und 36, worunter 5 Offiziere, verwundet wurden. Endlich erfahren wir, daß sich bei der alliirten Flotte vor Sebastopol auch 9 sardinische Kriegsschiffe befanden.

Neuestes.

London, 9. Okt. Der „Globe" meldet als authentisch: „Die alliirte Flotte erschien am Sonntag vor Odessa und nahm vor dem Arsenal Position. Das Bombardement soll heute (9. Okt.) beginnen."

Nach Konstantinopeler Berichten hat die franz. Armee wichtige Positionen vor Baidar besetzt.

Der Kriegsrath der Alliirten soll die Zerstörung der Docks und Bassins von Sebastopol beschlossen, das Genie damit begonnen haben.

Eine französische Corvette und zwei englische Dampfer haben an der Küste von Finnland 19 russische Handelsschiffe gekapert.

Zeitungen und Briefe melden, Kars leide sehr und lasse eine gezwungene Kapitulation befürchten.

In Montevideo ist General Flores durch einen Volksaufstand gestürzt.

Samstag. Nr. 246. 13. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.: halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.: vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″11,2‴	26″11,4‴	+ 9	+ 16	+ 9	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	2′ 4″	2′ 2″	2′ —

Predigten.

Sonntag den 14. Oktober 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Rückrufs-Publikation.

Die Steigerung über das Fischfangrecht der Stadtbachstrecke von Herrn Mühlberg hinweg bis zur Ausmündung in die Aare wird Montags den 15. dieß **nicht** abgehalten.

Die Fondverwaltung Aarau.

Waldfeldsteigerung.

Samstag den 13. dieß, Nachmittags 1 Uhr, werden im Hungerberg (Rombach) ¾ Jucharten **Waldfeld** für 4jährige landwirthschaftliche Zwischennutzung verpachtet. —

Deckäste für Gärten und Spaliere

werden zu 1 Fr. der Haufen franko zum Haus geliefert. Anmeldungen hiefür bis zum 20. dieß bei

Der Forstverwaltung.

Aarau, den 10. Oktober 1855.

Privat-Anzeigen.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Subscribenten für Abgabe wohlfeilern Brodes an hiesige Bürger wurde der von dem Vollziehungs-Ausschusse vorgelegten Rechnung die Passation ertheilt und auf dessen Anträgen über die Verwendung des Activ-Saldos, wie solche den Subscribenten in der Einladung zur General-Versammlung mitgetheilt worden sind, einstimmig beigepflichtet. Mit Rücksicht auch die geringe Zahl der Anwesenden aber wurde beschlossen: Die gefaßten Beschlüsse den Subscribenten mittelst Publikation zur Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß, wenn bis zum 26. dieß keine Einwendungen hiergegen gemacht werden, die inzwischen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht liegende Rechnung als genehmigt angesehen und die Verhandlungen geschlossen würden.

Wer sonach sich veranlaßt finden sollte, gegen die bezeichneten Beschlüsse Einwendungen zu erheben, ist angewiesen, solche innert der angegebenen Frist dem Vorstande einzureichen.

Aarau den 11. Weinmonat 1855.

Der Präsident der Versammlung:
F. Feer, Vater.

Der Actuar:
A. Weiersmüller.

Verkaufs- und Miethantrag.

Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Ansler an der Halde wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

In demselben ist gegenwärtig auch eine Wohnung zu vermiethen.

Aarau am 12. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Der Unterzeichnete ist neuerdings in allen **Wollengarnen** bestens versehen, als: **Hamburger-** und **Landwollen-Strickgarn**, in allen auch den feinsten Nummern, **Terneau-**, **Castor-** und **Hamburger-Brodierwolle** in allen Farben; ferner: **Cordonet-**, **Brodier-** und **Nahseide; Stramin** in Wolle, Seide, Leinen und Baumwolle; **Perlen**; angefangene **Tapisserie-Arbeiten; Dessins** in großer Auswahl, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu deren gütiger Abnahme sich bestens empfiehlt

H. Leer-Schmid.

Zu vermiethen:

In Nr. 271. dahier zwei angenehme heitere **Zimmer**, mit fröhlicher Aussicht in's Freie, schön möblirt, mit oder ohne Kost.

Kegel-schieben

Sonntag und **Montag** den **14.** und **15. Oktober** in der **Bierbrauerei** v. Frau **Ernst-Merian** über **14 Gaben** im Gesammtwerth von **110 Fr.** Kegelliebhaber sind höflichst eingeladen.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er für die bevorstehende Winter-Saison in **Stoffen für Herren-** und **Damenkleider,** sowie in **Tapis-** und **Tartan-Shwals** neuerdings bestens assortirt ist.

Letztjährige Dessins verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

Hamburger- und englische **Strikwollengarne,** auch **Landwolle, Baumwollen-, Strik-** und **Web-Garne,** sind in schönen Qualitäten und zu billigen Preisen stets vorräthig.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Aarau den 10. Oktober 1855.

Jb. Gamper, Sohn,
Rathhausgasse Nr. 48.

Anzeige.

Auf die bevorstehende Weinlese bringen die Unterzeichneten dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ihr gut assortirtes

Käse-Lager

in Erinnerung.

Preise:

Für **gute halbfette Käse 35** u. **40** Rp. per ℔.
„ „ **fette** „ **45** „ **50** „ „
„ **feinere Qualitäten 55, 60, 65** und **70** Rp. per Pfd.

Gebrüder Schießer,
Pelzgasse Nr. 120. in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein vier- und ein zweiplätziges **Schreibpult,** sehr billig, wo, erfährt man bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter ist neuerdings gut assortirt in **Kautchuk-Kämmen,** worunter **Kreuzkämme** feinster Sorten. Empfiehlt zugleich seine berühmte amerikanische **Fleckenseife,** das Stück zu 20 Ct., sowie ein neu erfundenes **Zahnpulver,** welches in kurzer Zeit die Zähne weiß macht ohne ihnen einen Schaden zuzufügen, wofür garantirt wird.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Zu vermiethen:

In Nr. 247. an der Halden dahier das obere **Logis** nebst Zubehör, auf Ende dieses Monats; nachzufragen bei N. Gysi, Lehrer.

Frische Kuhmilch ist täglich zu haben in Nr. 718. auf dem Rain dahier.

Theater in Aarau.

Sonntag den 14. Oktober 1855.

Erste Abonnements-Vorstellung.

Das goldene Kreuz,

Lustspiel in zwei Abtheilungen von Harrys.

1. Abth.: Die Conscription von 1812.
2. „ Die Rückkehr aus Rußland.

Vorher:

Ein weißer Othello,

Posse in 1 Akt von W. Friedrich.

Preise der Plätze:

Numerirte Personal-Sitze 1 Fr. 50 Ct. Erster Platz 1 Fr. Zweiter Platz 60 Ct. Dritter Platz 40 Ct.

Cassaeröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

Es wird gebeten, Abonnements-Billets gefälligst an der Kasse umzuwechseln.

Zu verkaufen:

Eine mittelgroße fast neue **Sauerkabisstande,** in Nr. 48. dahier.

Zum Verkauf:

In Nr. 10. dahier eine harthölzene **Commode** mit Aufsatz, eine **Bettstatt** und andere Gegenstände mehr.

Unterzeichnete, zurückgekehrt, habe den Beruf meiner Mutter übernommen und empfehle mich den verehrten Damen zu Stadt und Land im Verfertigen von Kleidern, Mänteln und Mantillen; mit neuen Mustern versehen, werde mich bemühen, dem Geschmacke der Damen zu entsprechen und bitte deßhalb um geneigten Zuspruch.

Marie Dienger,
obere Vorstadt dahier.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 26. Sept.		Fr.	1001 66
Von Hr. J. G. H. in Aarau		„	5 —
„ der Kirchgemeinde K. bei A.		„	22 —
„ Bl. L. in Lenzburg		„	15 —
„ der Kirchgemeinde K. bei A. zweite Gabe		„	28 —
„ Hr. J. K. in Aarau		„	10 —
„ Fr. W. „		„	3 —
„ Hr. St. „		„	5 —
„ „ A. B. „		„	10 —
„ Kaiseraugst		„	7 50
„ Unbekannt von Aarau		„	4 —
„ Hr. B in Aarau		„	3 —
„ der Pfarrei Eggenwyl		„	17 —
„ „ Zufikon		„	2 80
„ M. S. in Bremgarten		„	5 —
		Fr.	1138 96.

Von Hrn. Staatsrath de Sepibus, Namens des Hülfscomites in Sitten, ist eine Empfangsbescheinigung d. d. 3. Oktober für die zweite Sendung von Fr. 500. eingetroffen.

Aarau, den 12. Oktober 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Oktober.

Schwert.
Hr. Meier, Steinhauer, v. Rechberghausen.
— Niedegger, Hutmacher, v. Schaffhausen.

Wildmann.
Hr. Honegger, Negt v. Dietwyl.
— Rikle, dto v. Winterthur.
— Herrmann, dto. v. Solothurn.
— Nower, dto. v. Heilbronn.
— Greitener, Condukt. v. Mellingen.

Ochsen.
Hr. Schnewlin, Negt. v. Basel.
— Ernst, dto. v. Biel.
— Eichenberger, dto. v. Vivis.
Fr. Frei, Part. v. Wildenstein.
Hr. Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Meier mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Matthis, Part. v. Bern.

Roßli.
Hr. Oesterli, Negt. v. Bern.
— Jezler, dto. v. Basel.
— Hindenlang, dto. v. Basel.
— Lienhardt, dto v. Biel.
— Brandli mit Tochter, Gastgeber, v. Zurich.
— Badun, Negt. v. Genf.
— Wieler, dto. v. Goldbach.
— Bätti, dto. v. Egoldswyl.
— Frei, Steinhauer, v. Schaffhausen.
— Vogel, Bäcker, v. Frauenfeld.
— Hediger, Schuster, v. Wildingen.
— Ammann, Bader, v Madiswyl.
— Suberli, Part. v. Teufenthal.
— Cortat, Negt. v. Zürich.
— Basser, dto. v. Siradan.

Storchen.
Hr. Glauser, Negt. v. Burgdorf.
Hr. Treichler, dto. v. Zürich.
— Meyer, Part. v. Würenlingen.
— Bürli, Commandant, v. Baden.
— Steiger, Part. v. Genf.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Baumgartner, v. Aarberg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdlr. v. Graun.

Löwen.
Hr. Graf, Negt. v. Zürich.
— Cammerer. dto. v. Mülhausen.
— Daniell, dto. v. Rüdigershagen.
— Daniell, dto. aus Preußen.
— Morgenthaler, dto. v. Chassel.
— Steinmann, dto. v. Basel.
— Breton, dto. v. Genf.
— Brunschwyler, Forstverwalter, v. Büren.
— Gredt, Negt. v. Frankfurt.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 12. Okt. 1855.

	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 579	Mltr. 27	Mltr. 22	Mltr. 4	Mltr. 14	Sester. 351
Neue Zufuhr	1785	31	13	1	7	1823
Verkauf	1886	50	15	1	19	1862
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 92	30 78	30 98	30 —	22 57	1 20
Aufschlag	— —	— 34	— —	— —	1 11	— —
Abschlag	1 15	— —	— 57	3 30	— —	— —

Basel, 12. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 45. 18., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 23. —. Am letzten Markt stehen geblieben 792 Doppelzentner; dazu angekommen 625 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 637 Doppelzentner; blieben stehen 780 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 39. Rp.

Rorschach, 11. Oktober. Mittelpreis des Kernen: 41 Fr. 5 Rp., Abschlag 1 Fr. 40 Rp. per Malter.

Pesth, 4. Okt. Die Weinlese in den weit ausgedehnten Ofener und den angrenzenden Gebirgen ist theils vorüber, theils in vollem Gange. Sowohl quantitativ, mit Ausnahme einiger Striche, die der Hagel verheerte, als qualitativ, gewährt sie ein befriedigendes Resultat; ja es gibt Partien, wo das Erzeugniß nicht nur sehr ergiebig, sondern auch von vorzüglicher Güte ist. Es finden starke Einkäufe von Maisch statt, der in Ofen und in den nahe gelegenen Orten mit 7 bis 9 fl. C. M. per Eimer bezahlt wird.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Polytechnikum. Nach dem Programm über die Eröffnungsfeierlichkeiten werden sich nächsten Montag den 15. Okt. die eingeladenen Gäste ein Viertel vor 2 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause versammeln. Von da begibt sich der Festzug um 2 Uhr unter dem Geläute der Glocken der Großmünster- und Fraumünsterkirche und unter einer Salve von 22 Kanonenschüssen in die Fraumünsterkirche. Der Akt in der Kirche beginnt mit einem Vortrag des Hrn. Kirchner auf der Orgel. Hieran reiht sich die Ueberreichung des Bundesgesetzes über Gründung des eidgenössischen Polytechnikums durch den ersten Abgeordneten des Bundesrathes an den Präsidenten des Schulrathes mit einer Anrede. Sodann Männerchor, vorgetragen von den zu diesem Zwecke vereinigten Sängergesellschaften der „Harmonie" und des „Stadtsängervereins." Hierauf folgt die Rede des Präsidenten des schweiz. Schulrathes, nach derselben Männerchor und Orgel. Abends 6 Uhr Festessen im Casino.

Der Prélaz-Stutzer wird vom eidg. Militärdepartement in Berücksichtigung gezogen.

Das eidgenössische Handels- und Zolldepartement ist gegenwärtig mit einer Revision der Zollreglemente beschäftigt.

In Ausführung des Bundesgesetzes betreffend Uebernahme der Scharfschützeninstruktion durch den Bund, hat der Bundesrath gemäß dem Art. 5 dieses Gesetzes grundsätzlich beschlossen, daß die Kantone zu keinen weitern Leistungen als zur Lieferung der Schießplätze und der auf denselben nöthigen Einrichtungen angehalten werden sollen. Die übrigen Instruktionskosten fallen der Bundeskasse zur Last, namentlich auch die Entschädigungen, welche allfällig durch Exerzieren außerhalb des Schießplatzes verursacht werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Abgeordneten zur Eröffnung des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, welche nächsten Montag stattfinden wird, den Herrn Erziehungsdirektor Hanauer ernannt.

Bern. Das „Emmenthaler Blatt" erzählt folgende seltsame Geschichte: „In Homberg bei Steffisburg hat sich ein äußerst merkwürdiger Fall zugetragen. Ein 18jähriges Mädchen klagte seit einiger Zeit über Schmerz in der ganzen linken Seite, welcher sich aber allmählig verlor und in den Fuß überging, welcher anfing zu schwellen und roth wurde. Das Mädchen mußte in's Bett, und trotz der Hülfe des herbeigerufenen Arztes ging der ganze linke Fuß in Fäulniß über, und wurde eines Abends, ganz vom Schenkel abgefallen, im Bette gefunden, was vor Schmerz von der Kranken nicht bemerkt wurde. Die Wunde ist am Zuheilen."

Zürich. Gegen sämmtliche Angeklagte (Hur und Genossen) lautete der Wahrspruch der Geschwornen auf Schuldig. Die Staatsanwaltschaft

trug auf strenge Bestrafung an, gegen Hur auf 10, gegen Gut und Reutlinger auf 9, gegen Dänliker auf 4, Bruppacher auf 2½ Jahre Zuchthaus und gegen die Hehler auf 4 Monate bis 2½ Jahre Gefängniß an. Hur bat, daß man ihn in eine einzelne Zelle einsperre, und ihn ein Handwerk lernen lasse.

Waadt. Bei den Straßenarbeiten zwischen Chillon und Villeneuve wurden zwei Skelette zu Tage gefördert, auch mehrere Münzen aus der Zeit des Kaisers Aurelian (270 bis 275).

— Bei Lasarraz wurden einem Bahnwärter von der Lokomotive Kopf und Hände abgeschnitten.

Genf. Der franz. Admiral Perceval Deschenes ist in Genf angekommen.

Wallis. In Sitten hat man letzten Sonntag Nachmittags wieder einen Erdstoß verspürt. Unter den letztangezeigten Gaben figuriren auch Fr. 500. vom 1. Schweizerregiment in Neapel.

Fremder Dienst. Das „M. Chronicle" meldet: „Die zwei Bataillone des 1. leichten Infanterieregiments der brittisch-schweizerischen Legion haben Ordre sich einzuschiffen und werden nach Corfu oder Gibraltar gehen. Die zwei Jägerbataillone der deutschen Legion sollen nach Malta bestimmt sein. Diese Regimenter — 3000 Mann — werden erst im Frühjahr in der Krim verwendet werden. Bis dorthin glaubt man die Fremdenlegion auf's Dreifache ihres jetzigen Bestandes bringen zu können."

Deutschland. Berlin. Den 9. Oktober setzten zwei beklagenswerthe Unglücksfälle die hauptstädtische Bevölkerung in weitern Kreisen in Bewegung. Am Morgen stürzten zwei Anstreicher am Askanischen Platz von einem am dritten Stock hängenden Gerüst und verletzten sich lebensgefährlich. Im Laufe des Vormittags fielen mehrere Gerbergesellen beim Oeffnen einer lange Zeit verschlossenen Lohgrube in dieselbe und erstickten an den darin angesammelten Gasen.

Die preussische Bank hat ihren Wechseldiskonto von 4½ auf 5½ Prozent erhöht.

Frankreich. Straßburg, 9. Okt. Wir sehen jetzt täglich Krieger von Sebastopol heimkehren. Sie haben entweder Abschied oder Urlaub erhalten, und werden überall von der Bevölkerung mit Innigkeit empfangen. Bei dem Sieg am 8. Sept. haben sich Truppen unserer Garnison, worunter namentlich sehr viele Rekruten, und zwar geborne Elsässer, ganz besonders ausgezeichnet.

Spanien. Nach den „Debats" ist die Allianz mit Spanien dermalen wirklich abgeschlossen und es bleibt nur noch zu bestimmen übrig, wo das spanische Hülfskorps zu verwenden sei und wann es nach dem Ort seiner Bestimmung abzugeben habe. Zum Kommandanten desselben ist von der Königin auf den Vorschlag von Espartero und O'Donnel der Marschall Don Manuel de la Concha, Marquis del Duero, ernannt worden.

— Die spanische Regierung hat ein allgemeines Treibjagen auf die Carlisten-Banden in den Bergen Catalonien's angeordnet. Der Bevölkerung sind für die Mitwirkung gewisse Vortheile in Aussicht gestellt. So erhält jede Ortschaft, die einen todten oder lebendigen Carlisten einliefert, das Recht, einen ihrer Einwohner von der Militärpflichtigkeit frei zu sprechen.

Kriegsschauplatz. Ein Korrespondent von Sebastopol schreibt der „Patrie": Keine Arbeit wird von unsern Soldaten freudiger gethan, als die Auffüllung der Laufgräben. Um die Stadt herum werden Straßen angelegt und im Innern, an die Stelle der Häuser, Barraken gestellt. Viele ausgediente Soldaten haben wieder freiwillig Dienst genommen. Die Alliirten werfen jetzt kongrev'sche Raketen auf erstaunliche Weiten in's Russenlager hinein.

— De Salles hat die russischen Vorposten an der Tschernaja zurückgeschlagen und sich 15 Kilometres von Baidar festgesetzt. Eine seiner eroberten Stellungen, Triliu, am Zusammenfluß des Baidars, der Tschernaja und anderer Gewässer, beherrscht ein Hauptdefile.

— Der verwundete General Trochu kommt nach Frankreich zurück.

— Die Hiobsposten aus der asiatischen Türkei bestätigen sich.

— Die Einwohner der bedrohten Stadt Odessa sind in Masse ausgewandert, sei es nach Nikolajeff oder sonst in's Innere.

— Nach den offiziellen Angaben des „Invaliden" haben die Russen vom 18. August bis zur Erstürmung der Südseite von Sebastopol im Ganzen über 29,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Hierzu die Verluste in der Schlacht an der Tschernaja hinzu gerechnet, die nie genau angegeben wurden, aber sich sicher auf 10,000 M. beliefen, hat die russische Armee in einem einzigen Monat gegen 40,000 Mann eingebüßt!

Verschiedenes. An der chines. Küste haben britt. Schiffe eine Seeräuberflotte zerstört. — In Darmstadt kommt ein Mann vor die Assisen, der sein 11jähriges Kind zu Tod gepeinigt hat. — Contreadmirale Penaud und Rigault haben das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion erhalten. — Der Polizeipräfekt verbietet den Fleischverkäufern den Gebrauch von grünem Papier als der Gesundheit schädlich. — Die „Times" bringt einen wüthenden Artikel gegen eine etwaige Heirath des preuß. Prinzen Friedrich Wilhelm mit der englischen Prinzeß Royal. — In Baden ist eine Art politischer Amnestie erlassen worden. — Ein gewisser Martin Simon aus Pesth, Spengler von Profession, ist in Brasilien gestorben und hat, wie amtlich feststeht, seinen Erben 2 Millionen Gulden hinterlassen. Die Erben konnten nicht ausfindig gemacht werden. — Darmstadt macht ein Staatsanleihen von 900,000 Gl. — In Wien hat ein Schneiderlehrling einen guten Fund gemacht. Er trennte einen sehr alten Rock auf und fand dabei unter dem Kragen 1375 Gulden in Banknoten eingenäht. — Die Insurgenten von Tripolis sind von den türkischen Verstärkungen geschlagen worden. — Eine schweizerische Riesin, Maria Schubiger, tritt gegenwärtig im Pariser Hippodrom auf. Sie ist 7½ Fuß hoch und gut proportionirt. — In Winterthur wurde Freitags den 5. d. nach ¼ vor 10 Uhr ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. — Im Schloßgraben zu Mergentheim (Würtemberg) ist seit einigen Tagen ein Apfelbaum zu sehen, der zum zweiten Male blüht und Blüthen und Früchte neben einander zeigt.

Montag. Nr. 247. 15. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	26‴11,2‴‴	26‴10,5‴‴	+ 9	+ 14	+ 7	—	—	—	NW	NW	bedeckt	Wolken	1′ 4″	1′ 4″	1′ 4″
14	26‴ 9,7‴‴	26‴ 8,2‴‴	+ 8	+ 12	+ 10	—	—	Regen	W	W	„	bedeckt	1′ 5″	1′ 9″	2′ —

Sonntag den 14. Oktober 1855.

Eheverkündigung.

Johann Ulrich Alziger, von Gams, Kts. St. Gallen, in Zürich wohnhaft, mit Maria Fisch, von Aarau, in Seengen wohnhaft.

Taufe.

Samuel Eugen, Söhnlein des Heinrich Baumann, Bezirksschullehrer.

Privat-Anzeigen.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Subscribenten für Abgabe wohlfeilern Brodes an hiesige Bürger wurde der von dem Vollziehungs-Ausschusse vorgelegten Rechnung die Passation ertheilt und auf dessen Anträgen über die Verwendung des Activ-Saldos, wie solche den Subscribenten in der Einladung zur General-Versammlung mitgetheilt worden sind, einstimmig beigepflichtet. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Anwesenden aber wurde beschlossen: Die gefaßten Beschlüsse den Subscribenten mittelst Publikation zur Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß, wenn bis zum 26. dieß keine Einwendungen hiergegen gemacht werden, die inzwischen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht liegende Rechnung als genehmigt angesehen und die Verhandlungen geschlossen würden.

Wer sonach sich veranlaßt finden sollte, gegen die bezeichneten Beschlüsse Einwendungen zu erheben, ist angewiesen, solche innert der angegebenen Frist dem Vorstande einzureichen.

Aarau den 11. Weinmonat 1855.

Der Präsident der Versammlung:
F. Feer, Vater.

Der Actuar:
R. Weiersmüller.



Neuer Zürcher Wein die Maas zu 80 Rp. und **Birnen-Most** die Maas zu 50 Rp. wird ausgewirthet bei
Wittwe **Schmid**, beim Thor dahier.

Verkaufs- und Miethantrag.

Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Amsler an der Halde wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

In demselben ist gegenwärtig auch eine Wohnung zu vermiethen.

Aarau am 12. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Anzeige.

Auf die bevorstehende Weinlese bringen die Unterzeichneten dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ihr gut assortirtes

Käse-Lager

in Erinnerung.

Preise:

Für **gute halbfette Käse 35** u. **40** Rp. per ℔.
„ „ **fette** „ **45** „ **50** „ „
„ **feinere Qualitäten 55, 60, 65** und **70** Rp. per Pfd.

Gebrüder Schießer,
Pelzgasse Nr. 120. in Aarau.

Der Unterzeichnete ist neuerdings in allen **Wollengarnen** bestens versehen, als: **Hamburger-** und **Landwollen-Strickgarn**, in allen auch den feinsten Nummern, **Terneau-**, **Castor-** und **Hamburger-Brodierwolle** in allen Farben; ferner: **Cordonet-**, **Brodier-** und **Nähseide; Stromin** in Wolle, Seide, Leinen und Baumwolle; **Perlen;** angefangene **Tapisserie-Arbeiten; Dessins** in großer Auswahl, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu deren gütiger Abnahme sich bestens empfiehlt

H. Beer-Schmid.

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er für die bevorstehende Winter-Saison in **Stoffen für Herren-** und **Damenkleider,** sowie in **Tapis-** und **Tartan-Shwals** neuerdings bestens assortirt ist.

Letztjährige Dessins verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

Hamburger- und englische **Strikwollengarne,** auch **Landwolle, Baumwollen-, Strik-** und **Web-Garne,** sind in schönen Qualitäten und zu billigen Preisen stets vorräthig.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

Aarau den 10. Oktober 1855.

Jb. Gamper, Sohn,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu vermiethen:

In Nr. 271. dahier zwei angenehme heitere **Zimmer,** mit fröhlicher Aussicht in's Freie, schön möblirt, mit oder ohne Kost.

Zu verkaufen:

Ein vier- und ein zweiplätziges **Schreibpult,** sehr billig, wo, erfährt man bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 247. an der Halden dahier das obere Logis nebst Zubehör, auf Ende dieses Monats; nachzufragen bei R. Gysi, Lehrer.

Frische Kuhmilch ist täglich zu haben in Nr. 718. auf dem Rain dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 87. am Zollrain dahier zwei angenehme fröhliche Wohnungen, nebst Zubehör, sogleich zu beziehen. Am gleichen Ort können einige Herren Kost und Logis erhalten.

Zum Ausleihen:

In Nr. 777. dahier eine Behausung; sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Eine mittelgroße fast neue **Sauerkabisstande,** in Nr. 48. dahier.

Zum Verkauf:

In Nr. 10. dahier eine barthölzene **Commode** mit Aufsatz, eine **Bettstatt** und andere Gegenstände mehr.

Zu vermiethen:

Ein großer geräumiger **Laden** im gangbarsten Theile hiesiger Stadt; ebendaselbst ein freundliches Logis nebst Zubehör. Näheres in Nr. 577.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 13. Oktober 1855.)

Schuldenrüfe.

Rheinfelden. Herzog, Joseph sel., gewes. Wächter, von Wallbach. Eingabe Gemeinderath Wallbach. 8. Nov.

Zofingen. Dändliker, Kaspar, von Hombrechtikon, Kant. Zürich, wohnhaft gewes. in Aarburg, Erblasser, gewesener Associe der Weinhandlung Trüb und Dändliker daselbst. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarburg. 24. Nov.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Jakob, älter, Antonis sel., von Villmergen. Eingabe Gemeindeschreiberei Villmergen. 15. Nov.

Geldstage.

Aarau. Rooland, Samuel, Posamenter, von Oberentfelden, vermögenslos; Thuet, Sam., Maurer, von Oberentfelden, vermögenslos; Müller, Elisabeth, geb. Lüscher, Wittwe des Rud. Müller, Kolpenschusters, von Obermuhen, kürzlich verstorben; infolge Erbschaftsverzichtleistung. Eingabe für alle 17. Nov.

Bremgarten. Kuhn, Joseph, Negotiant, von Wohlen; Steinmann, Heinrich, älter, Hüslers sel., von Anglikon, dessen Erbschaft ausgeschlagen worden; Fischer, Joseph, von Stetten, als Knecht in Oberlunkhofen wohnhaft gewesen, vermögenslos; Kuhn, Frau Maria Anna, geb. Fischer, Straßenwärters, von Dottikon, vermögenslos. Eingabe für alle 5. Nov.

Brugg. Schnüringer, Karl, Ingenieur und gewes. Stabshauptmann, von Arth, auf dem Stalden, Gemeinde Bözberg wohnhaft gewesen, vermögenslos. Eingabe 30. Nov.

Kulm. Giger, Elisabeth, geb. Steiner, Rötters Wittwe, von Gontenschwyl; Hintermann, Rudolph, Maurer, von Beinwyl; Hunziker, Salomea, geb. Müller, Ehefrau des schon früher vergeldstagten Heinrich Hunziker, Häuslijoggis, von Oberkulm, alle drei vermögenslos; Haller, Jakob, Müzschneiders, im Bahn zu Gontenschwyl; Erismann, Samuel, Heinrichs, Schuster, auf der Egg zu Gontenschwyl; Boßard, Ulrich, Samuels, von Kölliken, säßhaft auf der Reuti zu Schöftland, bevormundet; Berchtold, Katharina, geb. Schneeberger, Adams Wittwe, von Kirchrued, Gemeinde Schloßrued. Eingabe für alle 24. Nov.

Laufenburg. Obrist, Ignaz, Krämer. von Büz, Gemeinde Sulz. Eingabe 30. Okt. — Merkofer, Joh., Franz Josephs, von Kaisten. Eingabe 31. Okt. — Zumsteg, Jakob, Fahrmann, von Ezgen. Eingabe 3. Nov. — Jehle, Mathä, Dreher, von Wyl. Eingabe 5. Nov. — Widmer, Jakob, Metzgers, von Sur, wohnhaft auf dem Kornberg, Gem. Gipf und Oberfrick. Eingabe 6. Nov. — Suter, Joseph, Vater, von Oberfrick. Eing. 7. Nov. — Gränacher, Fridolin, von Gansingen. Eingabe 8. Nov.

Lenzburg. Gloor, Daniel, Zimbersämis, von Seon. Eingabe 14. Dez. — Zobrist, Susanna, geb. Marti, Wittwe des Johannes Zobrist, Zimmermann, von Hendschiken. Eingabe 1. Dez. — Boomer, Jak., von Hendschiken; Boßart, Rudolph, Schneider, von Othmarsingen, landesabwesend; Hächler, Johannes, Heinrichs, Weber, von Seengen; alle drei vermögenslos. Eingabe für alle drei 19. Nov.

Muri. Villiger, Sebast., Schneider, im Fang bei Aettenschwyl, verstorben; Notter, Maximilian, von Boswyl, vermögenslos; Lüthi, Joseph Maurer, von Dorfmuri, vermögenslos; Huber, Konr., Bühlmüllers, von Boswyl, vermögenslos. Eingabe für alle 31. Okt.

Zofingen. Scheuzger, Johannes, Samuels, von Stafelbach; Hofacher, Johannes, Weber, von Ostringen, in Aarburg, vermögenslos; Ernst, Bernh., Zibelis, von Kölliken, in der Küngoldingen in Ostringen wohnh., vermögenslos; Kern, Johannesen Witwe, Anna, geb. Vogel, von Kölliken, vermögenslos. Eingabe für alle 24. Nov.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. Oktober.

Storchen.

Hr. Straub, Rektor, v. Muri.
— Suter, Fürsprech, v. Frick.
— Von-Eich, Negt. v. Lörrach.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Eckart, Part v. Hänner.
— Schneider, Lehrer, v. Olsberg.
— Wächter, dto. v. Glashütten.
— Bilger, dto. v. Kaiserstuhl.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.
Frl. Ochsner, v. Einsiedeln.
Hr. Feuerbach, Negt. v. Frankfurt.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Flawyl.

Wildmann.

Hr. Rischell, Negt. v. Glarus.
— Hellmensdörfer, dto. v. Lindau.
— Ritter, Part. v. Solothurn.
— Bastenau, Negt. v. Lau anne.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Conduk. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Jetzler, Negt. v. Basel.
— Hindenlang, dto. v. Basel.
— Gehringer, dto. v. Biel.
— Codercy, dto. v. Genf.
— Marti, dto. v. Eßlingen.
— Hug, Part. v. Murten.
— Leuenberger, Buchbinder, v. Rohrbach graben.
— Härdi, Maler, v. Bollingen.
— Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Peter, Uhrenmacher, von Wellendingen.
— Fischer mit Kutscher, Negt. von Elberfeld.
— Keller, Part. v. Luzern.
— Zeller, Negt. v. Liestal.

Schwert.

Hr. Strebel, Geschäftsreisender, von Muri.
— Näf, dto. v. Bruchsal.
Hr. Ackermann, Musiklehrer, v. Eschholzmatt.

Löwen.

Hr. Handmann mit Kutscher, Rentier, v. Basel.
— Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Ur enbach, dto. v. Genf.
— Mi hael, dto. v. Frankfurt.
— Weber, Hauptmann, v. Baden.
— Nicolas mit Tochter, Part. aus Preußen.
— Oppliger, Conduk. v. Bern.
— Sutter, Conduk. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— We.ti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto v. Baden.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Corraggioni, Negt. v. Luzern.
— Bernasconi, Agent, v. Lugano.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Lägerig.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 13. Okt. Der gestrige Schrannenstand betrug 4910 Sch., darunter allein 2661 Gerste, dann 788 Sch. Waizen, 550 Sch. Kern, 486 Sch. Haber und 425 Sch. Roggen. Verkauft wurden 4600 Sch., aufgezogen 310 Sch. Waizen fiel um 45 kr., Kern um 15 kr., Gerste um 14 kr., Roggen stieg um 24 kr., Haber um 7 kr. Die Mittelpreise sind: Waizen 26 fl. 51 kr., Kern 25 fl. 35 kr., Roggen 20 fl. 50 kr. Gerste 16 fl. 37. kr., Haber 6 fl. 40 kr. Umsatzsumme 84,474 fl. 50 kr.

München, 6. Okt. Gestern hat hier der erste dießjährige Hopfenmarkt stattgefunden und wurden von 18,073 Pfd. 12,942 verkauft. Die Mittelpreise waren: ober- und niederbayerischen Gewächs, Mittelgattung, 42 fl. 54 kr., bevorzugte Sorte 43 fl. 28 kr., Wolnzacher- und Auer Marktgut 45 fl. 21 kr. Mittelfr. Gewächs, Spalter Stadtgut 60 fl., dann von ausländischen Hopfen Schwetzinger Gut 55 fl.

Uebersicht der Kornpreise im September 1855, zusammengestellt von der schweiz. Zollverwaltung.

per Malter.

Märkte:	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	Mittelpr.
Basel	50. —.	49. 70.	50. 40.	51. —.	50. 39.
Zurich	42. 50.	43. 70.	44. 80.	45. 10.	44. 03.
Rorschach	44. 20.	44. 80.	—. —.	45. 40.	45. 06.

Im Schwarzwald gibt es so viel Kartoffeln, daß man dieselben bereits nicht unterzubringen weiß. Der Sester gilt 10 bis 12 Kreuzer. — In Karlsruhe stellte sich der Preis bei sehr starker Zufuhr auf 14 bis 15 kr. die weißen, und 16 — 17 kr. die rothen. — In Frankfurt wurde das Malter zu 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 12 kr. angeboten.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Einer Korrespondenz aus Dover entnehmen wir Folgendes über die Schweizerlegion. Die gesammte Mannschaft ist schön und hat treffliche, neue, gezogene Flinten. Die Regierung hat jedem Mann gratis ein zweites Paar Hosen und Schuhe verabreichen lassen. Von seinem Sold gibt der Mann täglich 45 Cent. für Fleisch und Brod, 20 Cent. für Gemüse ab und erhält 65 Cent. auf die Hand. Vom Beginn der Campagne an erhält er laut königlichem Befehl eine tägliche Zulage von 60 Cent.

Bern. Die Regierung hat das Gesuch des Komite's der Industrieausstellung in Willisau, an die Verloosung der Ausstellungsgegenstände einen Abgeordneten zu schicken, abschlägig beschieden.

Zürich. Das Pfund Brod hat zwei Cts. abgeschlagen.

Schwyz. Pater Theodos gibt seit ungefähr 14 Tagen geistliche Exerzitien am Steinerberg. In Ingenbohl hat er den großen Hof, das „Niggen-Heimat", um circa 40,000 Gulden angekauft und will sein Mutterhaus dahin verlegen.

Baselland. Seit dem 6. — 12. Okt. sind in Liestal im neuen Landarmenspital 12 Personen an der Cholera gestorben. In Behandlung sind noch 7 Personen, wovon 3 aus der männlichen Irrenanstalt. Den 12. wurden alle Cholerakranken in den alten Kantonsspital gebracht.

Solothurn hat schon wieder den Verlust eines allgemein verch.ten und sehr geachteten Mannes und Mitbürgers, des Hrn. Apothekers Xaver Brunner zu beklagen, das Leid ist um so größer und schmerzlicher, da ein höchst trauriges Ereigniß diesen unerwarteten Verlust herbeiführte. — Herr Brunner verließ am Dienstag Nachmittag seine Familie in der Stadt und begab sich auf sein nahegelegenes Landgut bei Dreibeinskreuz, wo er die Sommerzeit hindurch wohnte und in dieser Herbstzeit noch zu übernachten pflegte. Er besuchte von dort aus, wie gewöhnlich, die Abendgesellschaft bei „Furrer" auf dem Schöngrün. Nach 9 Uhr verließ er dieselbe mit noch einigen Freunden, die bei den sog. „drei Armen" von ihm Abschied nahmen und der Stadt zugingen. Hr. Brunner schlug die Straße nach Dreibeinskreuz ein. Es war eine stockfinstere, stürmische Nacht und der Regen fiel in Strömen. Es ist fast außer Zweifel, daß Hr. Brunner in der Dunkelheit vielleicht von einem Lichte vom andern Aarufer irregeleitet beim Vorgehen von der Straße, da, wo sie in die Nähe der Aare kömmt, abwich, über das Aarenbord hinabstürzte und ertrank; denn zur selbigen Zeit wollte man am jenseitigen Ufer einen Hülferuf aus dem

Wasser vernommen haben. Sein Zimmer fand man verschlossen und seine Schlafstätte unberührt, als man des andern Tages Mittags nach dem Vermißten forschte.

— Auf den 21. Okt. ist unter dem Präsidium des Hrn. Ständerath Schenker nach Olten die Commission einberufen, welche die Feldschützenfrage zu lösen, resp. den Entwurf einer neuen Schützenverfassung auszuarbeiten hat.

Schaffhausen. Im Klettgäu kauft man den Sester ganz gute Kartoffeln um den Preis von 35 Cent.

Wallis. Die Schweizer in Triest haben Fr. 800. geschickt.

Genf. Der neue Dampfer „Hirondelle" aus der Fabrik Escher, Wyß und Comp. von Zürich ist angekommen; er wird sehr gelobt.

— Die Radikalen ernannten am 13. dieß ihr Wahlkomite.

Neuenburg, Die Commune Landeron verkauft ihren Wein zu Fr. 32. 75. den Zuber, Frienisberg dto. zu Fr. 29; die Pfarrei Cressier zu Fr. 32. 25. Lese über mittel.

Deutschland. Berlin. Von den gestern erwähnten Gerbergesellen, welche in eine mit schädlichen Gasen gefüllte Lohgrube gestiegen, sind sechs sofort erstickt, noch drei andere nebst dem Gerbermeister liegen in Folge der von ihnen angestellten Rettungsversuche meist hoffnungslos danieder.

Italien. Aus Genua schreibt man, daß ein Individuum, Namens Liverani, der nämliche, den man anfangs mit Pianori, der in den elysäischen Feldern auf den Kaiser geschossen hatte, verwechselt hatte, von 20 Dolchstichen durchbohrt, an seinen Wunden gestorben sei. Er soll sich geweigert haben, seinem Schwure zufolge auf den Kaiser zu schießen und als Opfer der Rache seiner Mitverschwornen gefallen sein. Diese Nachricht soll aus guter Quelle kommen.

— In Cremona versuchte eine Bande von frechen Dieben, lauter rüstige Individuen, die zur Ausreinigung in eine isolirte Gegend gebrachte Wäsche der Cholerakranken zu entwenden; sie alle, und es waren ihrer nicht weniger als sieben, fielen in wenigen Stunden als Opfer der Seuche.

— Ein Vergiftungsfall durch Schwämme traf vor Kurzem die gräfliche Familie Brunetta zu Pieve Scalenghr. Bekanntlich erzeugt kein Land Europa's so viele Schwämme, Pilze, Morcheln; Trüffeln (darunter die vorzüglichen weißen Trüffeln) als Piemont, und nirgends werden sie so massenhaft genossen. Leider hatte hier weder das Dienstmädchen der Gräfin, welche die Schwämme sammelte, noch die Köchin, noch der Koch, die nöthige Vorsicht beobachtet, und es befanden sich unter denselben eine große Menge von agaricus nicator. Die Folge des Genusses und der zu spät herbeigekommenen ärztlichen Hülfe war schrecklich. Binnen vier Tagen starben die Gräfin Brunetta, ihre zwei Söhne, ihre Mutter, die Frau des Gärtners, der Koch, die Köchin, das Dienstmädchen und der Bäcker des Orts. Vier weitere Personen schweben noch in dringender Gefahr. Der Graf, piemontesischer Oberst, befindet sich abwesend.

Spanien. Die Cortes haben das Rekrutirungsgesetz für 1856, und damit also indirekt die westmächtliche Allianz, genehmigt.

— Die Aufständischen in Catalonien wurden bei Morguesa auseinander gesprengt. 26 Aufständische sind erschossen worden.

Kriegsschauplatz. Die alliirte Flotte bedroht nicht nur Odessa, sondern auch Otschakoff, welches an der Mündung des Dnieper, 140 Kilometer von Nikolajeff entfernt liegt.

— Eine russische Depesche vom 10. d. aus der Krim meldet: Die Alliirten rücken gegen Perekop vor. Die Position von Jenikale wurde am 10. besetzt. Die alliirte Flotte hat vor Odessa die gleiche Stellung beibehalten und seither keinerlei Bewegung ausgeführt.

— Gortschakoff meldet unter'm 11.: Der Feind wirft beträchtliche Streitkräfte in das obere Belbek-Thal; er scheint seine Offensivbewegungen fortsetzen zu wollen. Auf den übrigen Punkten der Krim nichts Neues.

— Das alliirte Geschwader vor Odessa ist von Admiral Bruat befehligt, welcher am Morgen des 8. sofort einen Parlamentär an den Gouverneur von Odessa, General Grafen Stroganoff, absendete. Der Admiral verlangte die Uebergabe des sämmtlichen, in Odessa und im Hafen befindlichen Krongutes, die Auslieferung aller Schiffe, Vorräthe und des Kriegsmaterials und die Uebergabe des Praktika- und Quarantänehafens, sowie das Zurückziehen der Kanonen aus den Strandbatterieen. Zur Erfüllung dieser Forderungen wurde eine Bedenkzeit von 24 Stunden (?) gegeben, widrigenfalls nach Verlauf derselben zum Angriffe gegen Odessa geschritten werden würde.

— Die Nachrichten von der Hauptarmee in der Krim reichen bis 7. d. und lauten sehr günstig. Marschall Pelissier hat sein Hauptquartier nach Skelja, am Ausgangspunkte der großen Straße durch das Baidarthal, und am Fuße jener Plateaus, wo das Gros der verbündeten Armee lagert, verlegt. Von dort aus werden in fortwährenden Recognoscirungen und Manövers Schritt für Schritt die Truppen zur Gewinnung des Quellengebietes am Belbek-Flusse vorgeschoben, und dadurch auch Baktschiserai bedroht. Seit dem 6. d. stehen der französische und russische Feldherr sich auf Flintenschußweite gegenüber, und eine Schlacht scheint nach den gegenseitigen Positionen in den nächsten Tagen beinahe unausweichlich. Nur dürfte es noch ungewiß sein, wer zuerst den Angriff wagen wird, denn nach dem Urtheile erfahrener Militärs würde sich in der gegenwärtigen Stellung der Angreifer im taktischen Nachtheile befinden.

— Kaiser Alexander, ist in Begleitung des Großfürsten Nikolaus und des Herzogs von Mecklenburg, bereits in Perekop angekommen.

— Nach den neuesten englischen Berichten sind die Alliirten im Tschernajathal mit Straßenarbeiten und dem Aufschlagen von Winterquartieren beschäftigt.

— 18,000 Gewehre sind in Sebastopol, außer den Geschützen, aufgefunden worden. — Eine Menge Touristen kommen nach der Krim. Speculanten wollen in Sebastopol elegante Hotels errichten.

Dienstag. Nr. 248. 16. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	26″ 8,0‴	26″ 9,7‴	+ 9	+ 11	+ 9	Regen	Regen	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	1′ 9″	2′ 1″	2′ 5″

Leichen-Anzeige.

Nro. 56.

Dienstag den 16. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Georg Hemmeler, Kammacher, von Aarau: alt 51 Jahre, 9 Monate. — Leidabnahme Armenhaus.

Amtliche Anzeigen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß morgen, **Mittwoch den 17. d.** im **Montirungs-Magazin** dahier, von Vormittags 10 Uhr an, **Dienstag den 23. d.** in Brugg und **Freitag den 26. d.** in Kulm, verschiedene alte Montur-Effekten, als: Rocke, Hosen, Kapütte, Ueberstrümpfe u. s. w. öffentlich versteigert und an die Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 16. Oktober 1855.

Aus Auftrag:

Die Montirungs-Verwaltung.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit ein ehrd. Publikum, daß bei ihm folgende Artikel zu billigen Preisen frisch angekommen sind: **Tartans, Halbtuch, Flanelle,** wollene **Funken** und **Halbstiefel** mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Filz-** und **Roßhaar-Sohlen, Schlafrocke** für Herren und Damen, ordinäre und ganz feine **Mantel-Watten, Strickwolle,** weiße und schwarze **Terneau-Wolle, Corset,** dürre **Blumen** und **Kränze.** Sowohl für diese als seine übrig führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Empfehlung.

Wir haben uns neuerdings mit allen in das

Broderiefach

einschlagenden Artikel, in allen möglichen Farben und Qualitäten, in **Wolle, Seiden, Stramin-Dessin** und **Teppich** versehen. Die äußerste Billigkeit wird uns das Zutrauen zu erwerben suchen.

Geschwisterte Landolt.

Karolina Schäfer, Schneiderin und **Rosette Schäfer, Weißnäherin,** Milchgasse Nr. 153 dahier, empfehlen sich hiemit Jedermann bestens, sowohl auf die Störe als zu Hause für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Wo eine treue Person, die mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und stricken kann, sogleich in Dienst treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In Nr. 163. auf dem Kirchhof dahier, eine Treppe hoch, werden um billigen Preis für Insektenfreunde **Schmetterlinge** zum Verkauf angetragen.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** unter billigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Für den bevorstehenden Winter bin ich mit

allen Arten Pelzwaaren

für Herren und Damen reichlich versehen, auch hat eine sehr bedeutende Handlung von

Damenkleiderstoffen

die neuesten Muster in kompleter schöner Auswahl bei mir deponirt, z. B. **Winterstoffe** in Tartans pure laine, merinos, satin de chine, piqué français, und einige sehr gesuchte Muster für Talma's.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Billo-Ehrsam.

Einladung zur Theilnahme
am
Bücher-Lese-Zirkel
von
J. J. Christen in Aarau.
Vom 1. November 1855 bis 1. Mai 1856.

Es werden nur die neuesten Erscheinungen der deutschen und französischen belletr. Literatur ausgegeben. Alle 14 Tage werden den Abonnenten 3 Bände eingehändigt, so daß jeder während der Abonnements-Dauer **39** der neuesten Bücher zu lesen erhält. Den Betrag habe ich billigst auf **7** Franken festgesetzt.

Auch Leser außerhalb Aarau können Antheil nehmen, sie erhalten die Sendung per Post und haben für Porto Fr. 2. zu entrichten, für welchen Betrag die Paquete durchaus portofrei geliefert werden.

Für den Anfang sind die neuesten Werke folgender Autoren zur Anschaffung bestimmt: About, Ainsworth, Baeuerle, Gräfin Dash. Dumas, Freytag (dessen berühmter Roman: Soll und Haben), Gerard, Gotthelf, Gutzkow, Hall, Jones, Kürnberger, Langdon, Fanny Lewald, Maquet, Miles, Scheffel, Seybt, Seydlitz, Spindler, Mrs. Stephens, Storch, Wetherell, Wetterbergh, Wiekede, Wildermuth, Willkomm.

Zu geneigter Theilnahme ladet höflich ein
Aarau, im Oktober 1855
J. J. Christen.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Subscribenten für Abgabe wohlfeilern Brodes an hiesige Bürger wurde der von dem Vollziehungs-Ausschusse vorgelegten Rechnung die Passation ertheilt und auf dessen Anträgen über die Verwendung des Activ-Saldos, wie solche den Subscribenten in der Einladung zur General-Versammlung mitgetheilt worden sind, einstimmig beigepflichtet. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Anwesenden aber wurde beschlossen: Die gefaßten Beschlüsse den Subscribenten mittelst Publikation zur Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß, wenn bis zum 26. dieß keine Einwendungen hiergegen gemacht werden, die inzwischen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht liegende Rechnung als genehmigt angesehen und die Verhandlungen geschlossen würden.

Wer sonach sich veranlaßt finden sollte, gegen die bezeichneten Beschlüsse Einwendungen zu erheben, ist angewiesen, solche innert der angegebenen Frist dem Vorstande einzureichen.

Aarau den 11. Weinmonat 1855.
Der Präsident der Versammlung:
F. Feer, Vater.
Der Actuar:
R. Weiersmüller.

Bei Frau **Tanner** dahier sind wieder Muster von Stoffen zu **Damenkleidern** für Herbst und Winter angelangt. Auf Wunsch bin kann sie auch Shwals zur **Einsicht** kommen lassen.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 17. Oktober 1855.

Kern und Schaale,
oder
Landjunker und Modeherr.

Original-Lustspiel in drei Aufzügen von Feldmann (Manuscript).

Baron von Reim Herr **Brandes**, Regisseur des Stadttheaters Mainz, als erstes Debüt.

Verkaufs- und Miethantrag.

Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Amsler an der Halde wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

In demselben ist gegenwärtig auch eine Wohnung zu vermiethen.

Aarau am 12. Oktober 1855.
Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.



Neuer Zürcher Wein die Maas zu 80 Rp. und **Birnen-Most** die Maas zu 50 Rp. wird ausgewirthet bei
Wittwe **Schmid**, beim Thor dahier.

Anzeige.

Auf die bevorstehende Weinlese bringen die Unterzeichneten dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land ihr gut assortirtes

Käse-Lager

in Erinnerung.

Preise:

Für **gute halbfette Käse 35** u. **40** Rp. per ℔.
„ „ **fette** „ **45** „ **50** „ „
„ **feinere Qualitäten 55, 60, 65** und **70** Rp. per Pfd.

Gebrüder Schießer,
Pelzgasse Nr. 120. in Aarau.

Der Unterzeichnete ist neuerdings in allen **Wollengarnen** bestens versehen, als: **Hamburger-** und **Landwollen-Strickgarn**, in allen auch den feinsten Nummern, **Terneau-**, **Castor-** und **Hamburger-Brodierwolle** in allen Farben; ferner: **Cordonet-**, **Brodier-** und **Nähseide; Stromin** in Wolle, Seide, Leinen und Baumwolle; **Perlen;** angefangene **Tapisserie-Arbeiten; Dessins** in großer Auswahl, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu deren gütiger Abnahme sich bestens empfiehlt

H. Feer-Schmid.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. Oktober.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Widmer, Regt. v. Zofingen.
— Rusti, Part. v. Brugg.
— Hoch mit Schwester, Regt. von Gönningen.

Schwert.

Hr. Strebel, Part. v. Muri.
— Brülmann, Militär, v. Muri.
— Leberer, Wagner, v. Grenzach.
— Scheffmacher, Beck, v. Herblingen.
— Rahmer, Schuster, v. Bischweiner.
— Gaß, Schuster, v. Basel.
— Huber, Part. v. Schaffhausen.
— Dünner, Zimmermann, v. Mauren.

Roßli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
Hr. Jetzler, Regt. v. Basel.
— Colerey, dto. v. Genf.
— Reuling, dto. v. Winterthur.
— Wolf, dto. v. Basel.
— Nußmann, dto. v. Mannheim.
— Hindemann, dto. v. Luzern.
— Furter, Schuster, v. Lenzburg.
— Hünzt, Maler, v. Bern.
— Frei, Müller, v. Gontenschwyl.
— Aschmann, Seilenhauer, v. Zürich.
— Hug, Wagner, v. Freiburg.
Jgfr. Läubi, v. Oberwyl.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Regt. v. Fürth.
— Ur enbach, dto. v. Genf.
— Bou arel, dto. v Lyon.
— Geißmann, dto. v. Dornach.
— Oliver, dto. v Vienne.
— Dedi, dto. v. Rheinfelden.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.

Hr. Dubs, Regt v. Aarburg.
— Garraux, dto. v. Morlee.
— Reinert, dto. v. Edenheim.
— Bosch mit Gemahlin, Rentier, v. Brüssel.
— Ritter, Regt. v. Glarus.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Storchen.

Hr. Straub, Rektor, v. Muri.
— Feuerbach, Regt. v. Frankfurt.
— Heim, Fürsprech, v. Laufenburg.
— Suter, Fürsprech, v. Frick.
— Koch, Handels-Gartner, v. Zürich.
— Schinz, Regt. v. Zürich.
— Häusermann, Part. v. Seengen.
— Wälti, dto. v. Dürrenäsch.
— Meyer, dto. v. Hegetschwyl.
Frl. Ochsner, v. Einsiedeln.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Theater-Notiz. Die zwei ersten Vorstellungen von kleinern Lustspielen können uns noch kein richtiges Urtheil über die Leistungen der ganzen Gesellschaft abgeben lassen, um so weniger, da, wie man vernimmt, noch einige tüchtige Glieder erst dieser Tage eintreffen sollen; nach unserm Dafürhalten spielen die bis jetzt aufgetretenen Personen recht gut, so namentlich Hr. Heischmann seine Komiker-Rollen ausgezeichnet; Hr. Dieck dürfte sich bei seinem sonst ordentlichen Talent das Memoriren etwas besser angelegen sein lassen; von Madame Monhaupt's Auftreten kann in allen Theilen nur Rühmliches gemeldet werden, wie auch nicht minder von den Frl. Monhaupt, die beide sehr gute Anlagen besitzen und recht brav spielen.

Was die Leitung des Ganzen durch Hrn. Steinhauer anbetrifft, so geht derselben schon von Baden her ein guter Ruf voraus, und man sieht aus den Verbesserungen, die er bei der zweiten Vorstellung gegen der ersten angebracht, daß er es sich angelegen sein läßt, allen billigen Anforderungen, die man stellen kann, zu genügen, was gewiß die Anerkennung und Theilnahme des kunstliebenden Publikums verdient, namentlich wäre auch eine Unterstützung durch die hiesigen Musikfreunde zu Ausfüllung der Zwischenakte löblich, überhaupt ein zahlreicherer Besuch schon der enormen täglichen Auslagen wegen sehr zu wünschen, auch würde solches der Gesellschaft zur Aufmunterung dienen und wäre nicht etwa zu riskiren, daß uns dieselbe wegen Theilnahmlosigkeit wieder verlassen müßte.

Handelsnachrichten.

München, 13. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 13,807 Sch., wovon 11,990 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 27 fl. 52 kr. (gefallen um 42 kr.); Korn 21 fl. 35 kr. (gestiegen um 1 fl. 2 kr.); Gerste 16 fl. 49 kr. (gefallen um 8 kr.); Haber 7 fl. 49 kr. (gefallen um 30 kr.). Die Reste bestunden in 1233 Sch. Waizen, 34 Sch. Korn, 331 Sch. Gerste, 219 Sch. Haber. Umsatzsumme 219,358 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der vor einiger Zeit vermißte Hr. Friedensrichter-Statthalter J. A. Bürgin von Magden wurde am 27. v. Mts. bei Kleinkems, Großherzogthum Baden, im Rhein gefunden.

Solothurn. Die Theatergesellschaft von Olten hat von den Einnahmen von der Aufführung des „Fra Diavolo" 100 Fr. den verunglückten Wallisern bestimmt.

Basel. Daß die Basler ächte Republikaner sind, beweisen sie durch ihre Steuern. Von 19% der Steuernden werden 89% der ganzen Einkommensteuer aufgebracht. Letztere warf letztes Jahr 351,000 Fr. ab, dieses Jahr in Folge des verminderten Geschäftsverkehrs 20,000 Fr. weniger. Die Bezugskosten sind 1000 Fr., unglaublich wenig.

Graubünden. In Misor wurde ein Bär von einem Gewicht von 2 Zentnern in der letzten Woche von einem Schützen von Roveredo, der ihm auf die Spur folgend, nicht ohne Lebensgefahr nachjagte, durch einen meisterhaft gerichteten Schuß dahin gestreckt.

Genf. Die Sanitätsbehörde verzeigt als vom 5. bis zum 12e d. in der Stadt an der Cholera neu erkrankt 7, gestorben 4, genesen 3 Personen. Die Landgemeinden sind während dieser Zeit gänzlich verschont geblieben.

Frankreich. Das Linienschiff „Austerlitz" hat bei seiner Rückkehr aus der Ostsee bei einem heftigen Sturm seinen Kapitän verloren.

— Marseille, 4. Okt. Die Cholera scheint sich hier ordentlich einbürgern zu wollen. Alle Tage sterben 40 bis 50 Menschen daran, und dieß dauert nun schon seit sechs Wochen. Gebe nur der Himmel, daß sie sich nicht weiter ausdehnt, wie dieses in Madrid der Fall ist, wo, schon seit mehreren Monaten herrschend, sie jetzt in furchtbarer Weise wüthen soll.

An englischen Offizieren die aus der Krim zurückkehren, fehlt es hier nicht, und einer dieser Offiziere hat dem längst bewährten Ruf brittischer Originalität eine neue und auch ehrenvolle Nahrung gegeben. Dieser himmellange englische Reiteroffizier, aus einer der ersten englischen Familien abstammend, wurde in der Schlacht von Inkermann schwer verwundet und als todt auf dem Boden gelassen, da kamen fünf russische Infanteristen herbei, sie sahen den Engländer noch Zeichen des Lebens von sich geben, und wollten ihm mit ihren Gewehrkolben den Garaus machen, als drei herbeieilende Zouaven

drei der Russen mit dem Bajonnete durchstießen und die zwei andern in die Flucht jagten. Der Schwerverwundete, welcher die Augen weit geöffnet hatte, wurde von den drei Zouaven in die englische Ambulance getragen, und nach einer langen Krankheit, kehrt er nun vollkommen genesen nach England zurück. In Marseille angekommen, und im Hôtel des Empereurs abgestiegen, nahm er am nämlichen Tag noch seinen Platz, um am andern Morgen mit der Eisenbahn direkt über Paris nach England zurückzukehren. Nach dem Diner ging der Britte, seine Cigarre im Munde, auf der weltberühmten Canebière spazieren, als er gegen zwei verabschiedete Zouaven stieß. Diese Leute entschuldigten sich in ihrer Soldatenmanier, aber der Engländer nahm sie unter den Arm und führte sie in das nahe herrliche Café de France, wo bis 11 Uhr Abends von allen möglichen Liqueurs, Punsch, warmem Wein ꝛc. wacker getrunken wurde. Der Engländer, sich an die wunderbare Rettung dankbar erinnernd, lud diese beiden Tapfern am andern Morgen zum Essen ein. Er verzichtete natürlich auf seine Weiterreise, und um Mittag sah er sechs Zouaven ankommen. Die beiden ersten stellten die vier andern als ihre Waffengefährten vor, der Britte war entzückt darüber, man speiste, dann ging man in's Café, von da in ein Bräuhaus, dann wurde zu Abend gegessen, und das Tagewerk im Kaffeehaus recht lustig beschlossen. Der Engländer schien so entzückt darüber, daß er die ganze Gesellschaft wieder für den folgenden Tag einlud. Die ehrenwerthe Gesellschaft präsentirte sich natürlich sehr gern, aber in verdoppelter Anzahl. So ging dieses Treiben volle acht Tage vor sich. Vorgestern ging ich in's Café de France, da waren beinahe alle Tische von Zouaven und andern Infanteristen besetzt, es waren ihrer wohl über vier Duzend, der Engländer thronte vor Freude strahlend in ihrer Mitte, die Soldaten machten einen Lärm welcher seine gute Laune noch erhöhte; aber es war auch der Abschiedsabend, denn er fuhr mit dem Nachtzug vor 10 Uhr nach Paris. Bis an die Eisenbahn begleiteten ihn die französischen Soldaten und eine große Menge Neugieriger.

— In Paris wollte man von dem Ausbruch einer Revolution in Sizilien wissen. In Catania, hieß es, hätten die Insurgenten sich Waffen und eine Kanone zu verschaffen gewußt. Nach Erkundigungen des „Siecle" hat die Nachricht sich nicht bestätigt.

— Die Legung des Telegraphentaues zwischen der Insel Sardinien und der afrikanischen Küste wurde durch das Reißen des Taues unterbrochen. Die Operation wird kaum vor nächstem Frühling wieder aufgenommen werden.

Griechenland. Der Ministerwechsel wird wahrscheinlich zu einem ernsten Conflikte mit den Westmächten führen. Auch Kalergis Abschiedsmanifest an die Armee deutet darauf hin.

Kriegsschauplatz. Die Russen seien am 20. Sept. mit einem Verluste von 2500 Todten und 5000 Verwundeten von Kars zurückgetrieben worden. Die Türken haben 700 Todte und Verwundete.

— Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht von einer Niederlage der Russen vor Kars. Nach einem siebenstündigen Kampf wurden dieselben mit einem Verlust von mehr als 4000 Todten vollständig auseinandergesprengt, die Türken haben nur 1000 Mann verloren.

— Wie der Pariser Times-Korrespondent schreibt, befinden sich 10,000 Mann Franzosen an Bord des vor Odessa liegenden Geschwaders; die eigentlichen Angriffspunkte aber sind Oczakoff und Kieburn.

— Nach der „Daily News" hat General Simpson seine Entlassung eingereicht und empfiehlt Eyre zu seinem Nachfolger. Die Regierung weist sein Entlassungsbegehren ab.

— Die Einwohnerzahl von Nikolajeff beläuft sich auf 8000 Individuen.

— Der „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß Handwerker nach der Krim geschickt wurden.

— Wir lesen im „Moniteur" folgenden heroischen Zug bei der Wegnahme des Malakoffwerkes: Als die französischen Sturmkolonnen denselben besetzt hatten, entdeckte man die elektrischen Leitungsdrähte zu dem Pulvermagazin, das von der Karabelnaja aus in die Luft gesprengt werden sollte; obschon dieselben rasch zerschnitten wurden, verbreitete sich das Gerücht, der Malakoff sei unterminirt und werde in die Luft springen, ein panischer Schrecken erfaßte die im Innern des Werkes stehenden Soldaten; die eben noch so kühnen Bataillone beginnen zu wanken, der Moment ist entscheidend — da eilen die Generale und Offiziere herbei, die außerhalb des Werkes oder auf dessen Zinnen stehen, sie stellen sich in die Mitte — gerade auf den Platz, wo die Explosion am zerstörendsten wirken wird, sie geben den Soldaten das Beispiel der rücksichtslosesten Todesverachtung; diese kühne Haltung, diese grenzenlose Hingabe wirkt ermuthigend, ja begeisternd, auf die Truppen, sie eilen zu ihrer Pflicht zurück, die Krisis ist vorüber und der Malakoff bleibt den Siegern. — Züge von solchem Heldenmuth sollen nicht vergessen sein! Ehre den braven und tapfern Offizieren, auf die das französische Heer stolz sein darf!

— Man hat in Sebastopol mehrere fast bis zur Mündung eingegrabene Kanonen gefunden: es waren alte Geschütze, die zum Gebrauche untauglich geworden waren und nun gleich wie Mörser benutzt wurden. Sie wurden mit doppelter Pulverladung gefüllt und durch einen aus der Mündung herausgeleiteten Schwefelfaden losgefeuert, so daß sie darunter Kugeln bis in unglaubliche Entfernungen schleuderten. Diese Entdeckung erklärt eine Erscheinung, von der sich die Alliirten öfter gar nicht Rechenschaft geben konnten. Häufig nämlich fielen russische Kanonenkugeln bis in die von den Wällen der Festung sehr weit entfernten Ambülancen; auch die Küche des englischen Generals Bentink, die sehr weit von dem Platze entfernt liegt, wurde auf diese Weise zerstört. Ein anderer engl. General, Markham, kam aus Indien und ging in den Pferdestall, um dort ein prachtvolles Pferd, welches seinem Adjutanten angehörte, zu bewundern, als eine Kugel in den Stall einschlug und das Pferd vor seinen Augen tödtete. Man hätte diese Kugeln fast für Luftsteine halten mögen, wenn sich nicht durch die Auffindung jener eingegrabenen Kanonen jetzt das Räthsel gelöst hätte.

Verschiedenes. Augsburg läßt ein Krankenhaus im Werth von 300000 fl. erbauen. — In Folge des Ausbruchs der Cholera in der nassauischen Strafanstalt sind 68 Sträflinge „beurlaubt" worden.

Mittwoch. Nr. 249. 17. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1 — 4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	26''11,4'''	26''11,6'''	+ 6	+ 11	+ 5	—	—	—	NW	NW	hell	hell	4' 6''	4' 4''	4' —

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Donstag den 18. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe Magdalena Müller, geb. Bracher, von Kulm; alt 74 Jahre, 9 Monate. — Leidabnahme: Auf der Telli Nr. 389.

Amtliche Anzeigen.

Die Armenpflege von Aarau ist im Falle, zwei Waisenknaben, wovon der eine den Beruf eines **Schneiders**, der andere den eines **Schmiedes** erlernen will, in die Lehre zu geben. Anmeldungen und Angebote sind bis und mit dem 24. dieß zu machen an

Joh. Schmied, Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Patent-Brust-Sirup,
das sicherste Heilmittel gegen Husten, Coqueluche, Engbrüstigkeit und **Magenkrämpfe,** in Gläsern à 75 Ct., Fr. 1. 50. und 2 Fr. bei

Maurer-Scheibler,
in Aarau.

In Nr. 163. auf dem Kirchhof dahier, eine Treppe hoch, werden um billigen Preis für Insektenfreunde **Schmetterlinge** zum Verkauf angetragen.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** unter billigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Wir haben uns neuerdings mit allen in das

Broderiefach

einschlagenden Artikel, in allen möglichen Farben und Qualitäten, in **Wolle, Seiden, Stramin-Dessin** und **Teppich** versehen. Die äußerste Billigkeit wird uns das Zutrauen zu erwerben suchen.

Geschwisterte Landolt.

Karolina Schäfer, Schneiderin und **Rosette Schäfer, Weißnäherin,** Milchgasse Nr. 153 dahier, empfehlen sich hiemit Jedermann bestens, sowohl auf die Störe als zu Hause für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Wo eine treue Person, die mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und stricken kann, sogleich in Dienst treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Zu vermiethen:

In Nr. 87. am Zollrain dahier zwei angenehme fröbliche Wohnungen, nebst Zubehör, sogleich zu beziehen. Am gleichen Ort können einige Herren Kost und Logis erhalten.

Zum Ausleihen:

In Nr. 777. dahier eine Behausung; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein großer geräumiger **Laden** im gangbarsten Theile hiesiger Stadt; ebendaselbst ein freundliches Logis nebst Zubehör. Näheres in Nr. 577.



Neuer Zürcher Wein die Maas zu 80 Rp. und **Birnen-Most** die Maas zu 50 Rp. wird ausgewirthet bei

Wittwe **Schmid,** beim Thor dahier.

Empfehlung.

Für den bevorstehenden Winter bin ich mit

allen Arten Pelzwaaren

für Herren und Damen reichlich versehen, auch hat eine sehr bedeutende Handlung von

Damenkleiderstoffen

die neuesten Muster in kompleter schöner Auswahl bei mir deponirt, z. B. **Winterstoffe** in Tartaus pure laine, merinos, satin de chine, piqué français, und einige sehr gesuchte Muster für talma's.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Billo-Ehrsam.



Wichtige Anzeige für Alle, die an Unterleibs-Brüchen leiden.

Alle zurücktretenden Brüche sind heilbar!

Der Unterzeichnete, schon einige Jahre ausschließlich mit Heilung der Unterleibsbrüche beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Zweige der medizinischen Wissenschaft Geleistete übertreffen, hält es für eine Berufs- und Menschenpflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden in jetziger Zeit für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei deren Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, und daher mit gerechtem Mißtrauen jede derartige Anzeige ansieht. Mein Heilmittel ist nun der Art, daß ich nicht nöthig finde, dasselbe auf jene marktschreierische Weise zu empfehlen, denn es empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertrefflichen Leistungen von selbst. Zur Beruhigung und Belehrung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß bei der Expedition dieses Blattes gegen 200 Zeugnisse deponirt sind, welche wohl am besten die Wirksamkeit meines Bruchheilmittels bestätigen. Mein Heilmittel wird per Dosis zu Fr. 6 verkauft. Ist ein Bruch neu, so ist eine Dosis zur vollkommenen Heilung nothwendig. Ist aber der Bruch oder der Patient alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis zur vollkommenen Heilung nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jederzeit franco.

Krusi-Altherr, prakt. Brucharzt,
in Gais, Kanton Appenzell,
in der Schweiz.

Es werden seit einiger Zeit von verschiedener Seite, namentlich von einem gewissen Zürcher, vulgo Peter Mathiasen Bub, in Buhler, dergleichen Heilmittel angeboten. Ich brauche dergleichen Leute nicht näher zu zeichnen; man frage denselben einfach: Wo sind Diejenigen, die du geheilt hast?

Zum Ausleihen:

Auf künftigen 1. April 1856.

Auf dem Rain dahier, eine Treppe hoch, in einer der schönsten Lage der Stadt, eine vollständige bereits neue, fröhliche und geräumige Wohnung, mit angenehmer Aussicht; bestehend in 5 heizbaren Zimmern, Küche, einer eingemachten und offenen Laube nebst zwei kleinen Zimmerchen alles auf gleichem Boden, nebst vielen Bequemlichkeiten; ferner zwei Estriche worauf sich zwei Kammern befinden, ein in Felsen gewölbter Keller, alles zum sehr gut. Gebrauch, mit oder ohne einem neu angelegten Garten hinter dem Haus.

Im Fall könnte ein Zimmer im Plainpied noch dazu gegeben werden.

Näheres beim Eigenthümer in Nr. 679. in Aarau.

Verkaufs- und Miethantrag.

Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 255. der Erbschaft Ansler an der Halde wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

In demselben ist gegenwärtig auch eine Wohnung zu vermiethen.

Aarau am 12. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
Rud. Luscher, Notar.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Eidgenössischer

Nationalkalender

für das

Schweizervolk

auf das Jahr des Heils

1856.

Von

M. A. Feierabend.

Mit 8 Abbildungen.

Preis 35 Ct.

Inhalt: **Monatschronik** des 18. Jahrhunderts. **Allerlei Nützliches für's Haus — Beherzigenswerthes für den Landbau — Allgemeines:** Von den Krankheiten. — Von der Witterung und Fruchtbarkeit, dem Handel und Wandel des Jahres 1854 im Schweizerland. — Von der Auswanderung. — Vom Krieg und Frieden. — **Schweizerischer Geschichtskalender: Aus dem Sagenkreis des Baselbietes:** Die Legende von St. Ottilien, St. Margarethen, St. Chrischona. Das große Erdbeben und die wunderbare Lebensrettung. Der Schneider und der Schatz. (Mit Abbildung). Die Sagen vom Reifenstein. **Aus dem Leben verdienstvoller Eidgenossen:** Albert Bitzius, als Schriftsteller zugenannt Jeremias Gotthelf. (Mit Portrait). Bundesrath Joseph Martin Munzinger. (Mit Portrait). Schweizer-Chronik des Jahres 1854. — **Ein Blatt aus der Geschichte der Neuzeit:** Das Treffen bei Frauenfeld den 25. Mai 1799, und General Webers Heldentod. (Mit Abbildung). **Unterhaltungskalender:** Meister Hans Erminger, eine Handwerkergeschichte. — Eine wunderbare Lebensrettung. (Mit Abbildung). — Vier Hexengeschichten. — Eine brave Tochter. — Ein Muster schweizerischer Ehrenhaftigkeit. — Ein neuer Präsidentenstaatsstreich. — Arge Enttäuschung eines Theaterliebhaberschauspielers. — Arge Enttäuschung eines Schatzgräbers. — Der Ehrlprozeß in St. Gallen. — Ein Wort über den Kiltgang. (Mit Abbildung). — Das Bundesrathhaus in Bern. (Mit Abbildung). — Ein lustig Stücklein aus Postheiri's Vaterstadt. — Der Industrieausstellungspalast in Paris. (Mit Abbildung). — Vom Erdebben in der Schweiz im Allgemeinen, und von dem letztjährigen im Besondern. — Anekdoten. — Bücherschau für Volksbibliotheken. —

Schönes, großes

Makulaturpapier

per Buch à 20 Rp.

bei **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. Oktober.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Brem, Regt. v. Schaffhausen.
— Amberg mit Sohn, Regt. von Ettiswyl.
— Schwegler mit Sohn, Regt. von Ettiswyl.
— Dreifuß, Regt. v. Zofingen.
— Hoch, Regt. v. Gönningen.
Jgfr. Hoch, v. Gönningen.

Storchen.

Hr. Heim mit Sohn, Fürsprech, von Laufenburg.
— Uhlmann, Regt. v. Burgdorf.
— Dürr, dto. v. Gönningen
— Zehnder mit Frau, dto. v. Baden.
— Jeler, Regt. v. Wohlen.
— Rachwil, dto. v. Buchwiler.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Frei, Part. v. Oberhof.
Fr. Morf, v. Sisach.
Frl. Ochsner, v. Einsiedeln.
Fr. Blaas, v. Graun.
Hr. Cavati, Regt. v. Baden.
— Flore, dto. v. Schaffhausen.

Krone.

Hr. Züleisen, Regt. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Herisau.

Roßli.

Hr. Coderey, Regt. v. Genf.
— Bery, dto. v. Basel.
— Metzger, dto. v. Schaffhausen.
— Wolf, dto. v. Basel.
— Lortmann, dto. v. Basel.
— Schaffle mit Frau, dto. v. Döttingen.
— Bonag, dto. v. Herznach.
— Huzelmeier, dto. v. Schaffhausen.
— Lunenberger, dto. v. Sursee.
— Widmer, dto. v. Schneisingen.
— Stockli, dto. v. Mumpf.
Jgfr. Schmied, v. Solothurn.
Hr. Hucher, Klaviermacher, v. Solothurn.
— Herzog, Part. v. Ettiswyl.
— Ruser, dto. v. Hottwyl.
— von Wyl, dto. v. Ettiswyl.
— Frei, dto. v. Römismyl.
— Deleyzir, dto. aus Waadt.
— Kiburz, Part. v Entfelden.
— Schaub, dto. v. Altismyl.
— Appel, Schneider, v. Heidingfeld.
— Müller, Schuster, v. Oberkulm.
Hr. Meister, Schreiner, v. Langwiesen.
— Meier, Müller, v. Unter-Lunkhofen.

Schwert.

Hr. Strebel, Kanzlist, v. Muri.
— Berner zu 2, Part. v. Mumpf.
— Gerds, Schneider, v. Anvers.
— Fehr, Metzger, v. Mühlethal.
— Hochstraßer, Part. v. Auenstein.
— Spielmann, dto. v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Sulzbach, Regt. v. Fürth.
— Urfenbach, dto. v. Genf.
— Meyer-Stocker, Eisenwerkbesitzer, v. Schaffhausen.
— Meyer, Regt. v. Zürich.
— Clerment, dto. v. Cartil.
— Heukelouzo, dto. v. Elberfeld.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.

Hr. Studer, Regt. v. Solothurn.
— Schinz, Regt. v. Zürich.
— Wittnauer, dto. v. Basel.
— Scherrenschmied, dto. v. Solothurn.
— Hofer, dto. v. Solothurn.
— Schiller, Part. v. Chur.
Frl. Geiser, v. Langenthal.
Hr. Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Die Schweizerlegion.

Dover, 6. Okt. (Von einem Offizier der Schweizerlegion.) Wer von Calais aus den Kanal der Manche beschifft, erblickt schon von weiter Ferne auf einem grünen Bergrücken der englischen Südküste die weißen Zeltgruppen des Schweizerlagers. Gesang und Gejodel erschallt in hellen Tönen von den Höhen des brittischen Kreidefelsens, als wäre ein Stück der Schweizeralpen mitten nach Alt-England versetzt. In ihren hellrothen Waffenröcken und dunkeln englischen Mänteln tummeln sich dort die Söhne Helvetia's so munter und wohl, als wüßten sie sich in ihren heimischen Alpenthälern. Wenn sie dann des Abends in die Straßen der freundlichen Hafenstadt Dover herabsteigen, so glaubt man sich auf einmal in die Hauptstadt eines Schweizerkantons versetzt, wo eben die Exerzierzeit die eidgenössischen Truppen zur Waffenübung versammelte. Die Lebhaftigkeit der Schweizer, ihr geräuschvolles Durchziehen der Straßen setzt das brittische Kaltblut nicht selten in neugierige Bewegung. Schaaren von Herren und Damen zu Wagen und zu Roß besuchen tagtäglich das fröhliche Lager, das hoch über ihrer Stadt das reizendste Bild eines kriegerischen Lebens entwickelt. Man genießt dort von den befestigten Felsenhöhen die herrlichste Aussicht über die Meerenge nach den Hügeln der Normandie. Wenn das Auge sich an dem Reiz der untergehenden Sonne und dem Schmelz einer schimmernden unübersehbaren Seefläche ermüdet, erquickt es sich wieder an dem saftigen Grün der südenglischen Landschaften.

Der Ort des Lagers scheint für die Gewohnheiten der Schweizer passend gewählt zu sein. Die Nähe einer bevölkerten Seestadt hat aber viele Nachtheile, welche die Vortheile überwiegen. Zwar haben die Offiziere der brittischen Legionen alle Ursache mit der Aufführung der gebornen Schweizer zufrieden zu sein, allein solche Truppenkörper enthalten oft in großer Anzahl fremdartige Elemente, welche dem Ganzen nicht immer zur Befriedigung gereichen. In dieser Ursache liegt mancher nachtheilige Stoff zu Ausgelassenheiten, die man lieber vermieden wüßte. Der englische Sold ist überdieß so reichlich bemessen, und die Menage der Art wohl bestellt, daß es ein Wunder wäre, wenn der gemeine Soldat dabei die Nüchternheit stets bewahren würde.

Die Organisation der Schweizerlegion geht sehr rasch von statten. Das erste Regiment von zwei Bataillonen ist längst komplet, und das zweite wird es in wenigen Tagen sein. Es werden bis zum Frühling vier Regimenter formirt, die ihre Bestimmung nach Malta haben. Auch eine Artillerie ist in der Bildung begriffen, welche der Oberstlieutenant Funk befehligen soll. Derselbe ist ein charaktervoller fähiger Militär, und wohl die geeignetste Persönlichkeit, eine tüchtige Artillerie zu bilden.

Die Seele der brittischen Schweizerlegion ist der Oberst Sulzberger, der mit einem glücklichen Humor und einer ächt schweizerischen Natürlichkeit die vollendetste Begabung eines erfahrnen Instruktors vereinigt. Seine Methode der Abrichtung ist eine eigenthümliche, und dem Charakter der Schweizer Soldaten angemessen. Sulzberger wäre der Mann, das Mittel zu finden, das englische System mit der Einfachheit und Zweckmäßigkeit des österreichischen Kommando's und der Bewegungen in Einklang zu bringen, um durch Beseitigung einer lästigen, die freie Beweglichkeit des Soldaten hemmenden Marschart der Gründer eines neuen vollkommenen Systems zu werden. Die Nothwendigkeit eines solchen muß jedem einleuchten, der die verschiedenen Reglements der Armeen kennt. Das eidgenössische Reglement hat nach seiner neuesten Instruktion bedeutende Vereinfachungen aufgenommen, aber sich noch immer nicht von dem beengenden Gliedersystem losgemacht. Dabei sind den Chargen

noch eine Menge unnöthiger und gezierter Stellungen und Commando's vorgeschrieben, die beim Exerzieren eines Bataillons das Auge und das Ohr eines Militärs verletzen. Je einfacher die Commando's, je weniger derselben sind, desto imponirender, desto ruhiger nimmt sich das Ganze aus. Sulzberger macht in dieser Beziehung manche gute Einführung bei seiner Truppe; allein er scheint sich zu scheuen, schon jetzt das ganze lästige System zu ändern. Es gibt Vorurtheile, gegen welche die Einsichtigern nur allmählig anzukämpfen wagen.

Als Chef der Schweizerlegion ist bis anhin Hr. Oberst Dickson bezeichnet, doch dürfte ihm in der englischen Armee selbst ein ausgedehnterer Wirkungskreis bestimmt sein, wo er seinen Namen unter die ausgezeichnetsten Militärs der englischen Armee reihen wird. Wohl einer der schönsten Männer, besitzt er die Kenntniß der deutschen Sprache, und ist durch seltene Herzensgüte bei den Schweizern gut angeschrieben. Es fehlt der Schweizerlegion an fähigen Militärs nicht, und Gediente haben jedenfalls den Vorzug vor solchen, die von der Freiheit der militärischen Anforderungen unmöglich den erforderlichen Bildungsgrad und die Subordination besitzen, wenn sie sich dieselbe nicht schon durch angeborne Befähigung erwarben. Das geregelte Leben einer Truppe hat zarte Federn, die zu kennen keine kleine Schwierigkeit für den Organisator ist. Die bezeichneten Männer haben eine große Aufgabe um gleich von Anfang den Geist der Subordination einzupflanzen. Verstehen sie es dieselbe in ihren Chargen zu entwickeln, so ist das schwerste vollbracht.

Handelsnachrichten.

Bern, 16. Okt. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 18. 21. Haber Fr. 11. 23. Kernen das Viertel Fr. 4. 12. Waizen Fr. 4. 39. Roggen Fr 2. 63. Mühlekorn Fr. 2. 70. Gerste Fr. 1. 99. Erbsen Fr. 3. 30. Wicki, schwarz Fr. —. —. Bohnen Fr. —. —. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Biel, 16. Okt. Die Weinlese hat bei uns begonnen und wird der Zuber hiesiges Gewächs mit Fr. 16—18 bezahlt, was die Maas auf 35 C. bringt. Der Ertrag ziemlich befriedigend.

Zürich. Die letzten Montag stattgehabte Einweihung des schweizerischen Polytechnikum war nicht vom Wetter begünstigt; gleichwohl darf das Fest als gelungen betrachtet werden. Um 2 Uhr ging der Festzug vom Rathhaus, begrüßt von den Glocken des Großen- und Fraumünsters (Probst und Aebtissin reiten bei hohen Festen zusammen) und unter dem Donner von 22 Kanonenschüssen. Der Bund war repräsentirt durch die Präsidenten der gesetzgebenden Räthe, die Abgeordneten des Bundesrathes und den schweizerischen Schulrath, wir bemerkten die HH. Siegfried, Schwarz, Tourte, Planta, Keller, Frei-Herosee, Franscini. Die Regierung von Aargau hatte den Hrn. RR. Hanauer abgeordnet. Zürcherscher Seits wohnten dem Feste bei der Regierungsrath, Erziehungsrath, Stadtrath und Abgeordnete der Außengemeinden, die Lehrer und Schüler der Hochschule und des Polytechnikums. In der Kirche hatte sich bereits ein großes, mit Einladungskarten versehenes Publikum eingefunden, als der Festzug anlangte und durch das Orgelspiel des Hrn. Kirchner begrüßt wurde. Die Stiftungsurkunde überreichte Hr. Frei-Herosee mit einer kurzen, aber bündigen Rede über die Beziehung der neuen Anstalt zu unserm nationalen Leben. Mit Gründlichkeit und Einfachheit werde sie vorankommen und sich zugleich der Einseitigkeit einer bloß materiellen Richtung erwehren. Ein herrlicher Männerchor („Harmonie" und „Stadtsängerverein") löste den Redner ab. Darauf sprach Hr. Dr. Kern. Er betonte in dem geschichtlichen Theil seiner Rede namentlich die interessante Notiz, daß schon 1798 der Kult- und Erziehungsminister Stapfer auf die Gründung eines schweizerischen Polytechnikums ausgegangen sei. (Es war das kurze Zeit nach Gründung der école polytechnique in Paris.) Einläßlich beantwortete der Redner die Fragen, was die Bundesbehörde mit der Anstalt will, was das Volk von ihr erwartet und wie diese Erwartung zu erfüllen ist. Die Orgel schloß die feierliche Handlung.

Luzern. Der Wauwylersee ist durch den neuen Kanal bereits dermaßen abgelaufen, daß man fast überall Gräser über das Wasser hervorragen sieht. Man glaubt, daß, wenn der Kanal auf die festgesetzte Tiefe ausgegraben sein wird, der See fast gänzlich verschwinden werde.

— Das Kloster St. Urban wird am 19. Nov. an eine freiwillige Steigerung kommen.

— Bei der Wahl von Weggis haben die Liberalen gesiegt. Zimmermann von Vitznau ist gewählt.

Schaffhausen. Die Regierung hat Fr. 250 für eine Deputation des Gewerbevereins zur Pariser-Exposition bewilligt.

Basel. Hier wurden letzter Tage badische Kartoffeln verkauft, der Zentner zu 1 Fr., 7 Viertel neu Mäß zu 2 Fr.

Graubünden. Chur. Die hiesige Sängergesellschaft (Männerchor und gemischter Chor) haben eine Gesangaufführung zu Gunsten der Walliser beschlossen.

— Die Leiche des Hrn. Pickering ging letzten Samstag in einem bleiernen zugelötheten Sarge nach England ab.

England. Nach einem englischen Blatte hat letzten Freitag die Einschiffung der deutschen Legion begonnen: man glaubte nach Malta. Unmittelbar vor der Einschiffung traf jedoch Befehl vom Kriegsministerium ein, dieselbe direkt nach der Krim zu transportiren. Wird ihr das erste Regiment der Schweizerlegion dahin folgen?

Kriegsschauplatz. Aus der Krim meldet Fürst Gortschakoff unter'm 13. Abends: Der Feind verließ heute früh das obere Belbekthal und zog sich auf die Höhe zwischen diesem und dem Baidarthal zurück, wahrscheinlich in Folge unserer Bewegung auf Arroi und Allel. Eine Londoner Depesche aus Balaklava sagt: Sir Campbell wurde mit Infanterie und Artillerie nach Eupatoria abgeschickt.

Donstag. Nr. 250. 18. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	26″11,1‴	26″10,6‴	+ 3	+ 7	+ 7	—	—	Regen	W	W	bedeckt	bedeckt	3′ —	2′ 6″	2′ 4″

Bemerkungen. Morgens etwas Reif.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit ein ehrd. Publikum, daß bei ihm folgende Artikel zu billigen Preisen frisch angekommen sind: **Tartans, Halbtuch, Flanelle,** wollene **Funken** und **Halbstiefel** mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Filz-** und **Roßhaar-Sohlen, Schlafröcke** für Herren und Damen, ordinäre und ganz feine **Mantel-Watten, Strickwolle,** weiße und schwarze **Terneau-Wolle, Corset,** dürre **Blumen** und **Kränze.** Sowohl für diese als seine übrig führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Patent-Brust-Sirup,

das sicherste Heilmittel gegen Husten, Coqueluche, Engbrüstigkeit und **Magenkrämpfe,** in Gläsern à 75 Ct., Fr. 1. 50. und 2 Fr. bei

Maurer-Scheibler,
in Aarau.

Empfehlung.

Wir haben uns neuerdings mit allen in das

Broderiefach

einschlagenden Artikel, in allen möglichen Farben und Qualitäten, in **Wolle, Seiden Stramin-Dessin** und **Teppich** versehen. Die äußerste Billigkeit wird uns das Zutrauen zu erwerben suchen.

Geschwisterte Landolt.

Wo ein kupfernes **Keße,** 60 — 70 Maas haltend, zu kaufen verlangt wird, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** unter billigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Einladung zur Theilnahme
am
Bücher-Lese-Zirkel
von
J. J. Christen in Aarau.

Vom 1. November 1855 bis 1. Mai 1856.

Es werden nur die neuesten Erscheinungen der deutschen und französischen belletr. Literatur ausgegeben. Alle 14 Tage werden den Abonnenten **3** Bände eingehändigt, so daß jeder während der Abonnements Dauer **39** der neuesten Bücher zu lesen erhält. Den Betrag habe ich billigst auf **7** Franken festgesetzt.

Auch Leser außerhalb Aarau können Antheil nehmen, sie erhalten die Sendung per Post und haben für Porto Fr. 2. zu entrichten, für welchen Betrag die Paquete durchaus portofrei geliefert werden.

Für den Anfang sind die neuesten Werke folgender Autoren zur Anschaffung bestimmt: About, Ainsworth, Baeuerle, Gräfin Dash, Dumas, Freytag (dessen berühmter Roman: Soll und Haben), Gerard, Gotthelf, Gutzkow, Hall, Jones, Kürnberger, Langdon, Fanny Lewald, Maquet, Miles, Scheffel, Seybt, Seydlitz, Spindler, Mrs. Stephens, Storch, Wetherell, Wetterbergh, Wickede, Wildermuth, Willkomm.

Zu geneigter Theilnahme ladet höflich ein
Aarau, im Oktober 1855
J. J. Christen.

Bei Frau **Tanner** dahier sind wieder Muster von Stoffen zu **Damenkleidern** für Herbst und Winter angelangt. Auf Wunsch bin kann sie auch Shwals zur **Einsicht** kommen lassen.

Karolina Schafer, Schneiderin und **Rosette Schafer, Weißnäherin,** Milchgasse Nr. 153 dahier, empfehlen sich hiemit Jedermann bestens, sowohl auf die Störe als zu Hause für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.



Wichtige Anzeige für Alle, die an Unterleibs-Brüchen leiden.

Alle zurücktretenden Brüche sind heilbar!

Der Unterzeichnete, schon einige Jahre ausschließlich mit Heilung der Unterleibsbrüche beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Zweige der medizinischen Wissenschaft Geleistete übertreffen, hält es für eine Berufs- und Menschenpflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden in jetziger Zeit für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei deren Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, und daher mit gerechtem Mißtrauen jede derartige Anzeige ansieht. Mein Heilmittel ist nun der Art, daß ich nicht nöthig finde, dasselbe auf jene marktschreierische Weise zu empfehlen, denn es empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertrefflichen Leistungen von selbst. Zur Beruhigung und Belehrung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß bei der Expedition dieses Blattes gegen 200 Zeugnisse deponirt sind, welche wohl am besten die Wirksamkeit meines Bruchheilmittels bestätigen. Mein Heilmittel wird per Dosis zu Fr. 6 verkauft. Ist ein Bruch neu, so ist eine Dosis zur vollkommenen Heilung nothwendig. Ist aber der Bruch oder der Patient alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis zur vollkommenen Heilung nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jederzeit franco.

Krüsi-Altherr, prakt. Bruchartz,
in Gais, Kanton Appenzell,
in der Schweiz.

Es werden seit einiger Zeit von verschiedener Seite, namentlich von einem gewissen Zürcher, vulgo Peter Mathiasen Bub, in Bühler, dergleichen Heilmittel angeboten. Ich brauche dergleichen Leute nicht näher zu zeichnen; man frage denselben einfach: Wo sind Diejenigen, die du geheilt hast?

Zu verkaufen:

Bei Frau Hemmann, am Graben dahier, schwarze und gefärbte **Seidenstoffe,** sowie eine Auswahl in schwarzen **Taffet-** und **Satin-Resten.**

Frau Ochsenbein, geb. Fisch, in Nr. 142. an der Milchgasse dahier, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre selbstgemachten guten **Eier-Nudeln,** das Pfd. à 55 Rp.



Neuer Zürcher Wein die Maas zu 80 Rp. und **Birnen-Most** die Maas zu 50 Rp. wird ausgewirthet bei
Wittwe **Schmid,** beim Thor dahier.

Wo eine treue Person, die mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und stricken kann, sogleich in Dienst treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Theater in Aarau.

Freitag den 19. Oktober 1855.

Zum ersten Male

Das verhängnißvolle Liebespfand,

oder

Fatalitäten eines Jahrmarkts.

Posse in zwei Akten nach dem Französischen v. X. Berger.

Vorher:

Wie denken sie darüber?

Posse in einem Aufzug von R. Hahn.

Zu diesen beiden überall so sehr beliebten Possen ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein
Alfred Steinhauer, Direktor.

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. Oktober.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Urjenbach, dto. v. Bordeaux.
— Meyer, Negt. v. Zürich.
— Hornung, dto. v. Friedrichsthal.
— Clerment, dto. v. Cartil.
— Stritt, Condukt. v. Neuenburg.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Knecht, Negt. v. Schaffhausen.
— Huzelsieder, dto. v. Schaffhausen.
— Reifschneider, dto. v. Zürich.
— Löwenberg, dto. aus Wurtemberg.
— Paget, dto. aus Frankreich.
— Bollag zu 2, dto. v. Herznach.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Hausammann, dto v. Zürich.
— Ulrich zu 3, dto. v. Hallwyl.
— Hauri mit Frau, dto. v. Reinach.
— März zu 3, dto. v. Menziken.
Fr. Meier, v. Zürich.
Hr. Heiz zu 3, Negt. v. Menziken.
— Schneider, Gärtner, v. Reinach.
— Häfelfinger, Papiermacher, von Sissach.
Fr. Hunziker, v. Kirchleerau.

Storchen.

Hr. Uhlmann, Negt. v. Burgdorf.
— Zehnder mit Frau, dto. v. Baden.
— Jeler, Negt. v. Wohlen.
— Nachwil, dto. v. Buschwiler.
— Nordmann zu 2, dto. v. Hegenheim.
— Bollag, dto. v. Wölflisswyl.
— Meier, dto. v. Baden.
— Gaiati, Negt. v. Baden.
— Flore, dto. v. Schaffhausen.
— Gigax mit Sohn, dto. v. Bleienbach.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Brugger, dto. v. Lenzburg.
— Stutzi, Parr. v. Signau.
— Gerber, dto. v. Kappel.
— Weiß, dto. v. Kappel.
— Frei, Part. v. Oberhof.
Fr. Gruber, v Buschweiler.
— Levi, v. Buschweiler.
— Hoppeler zu 2, v. Holderbank.
— Blaas, v. Graun.
— Morf, v. Sissach.

Schwert.

Hr. Beer, Schneider, v. Uetikon.
— Hagmaier, dto. v. Neuenburg.
— Kolb, Metzger, v. Schweindach.
Hr. Leimgruber, Schneider, von Säckingen.
— Huber, Schuster, v. Oberembrach.
— Düvelbeiß, Reisender, v. Kulm.
5 Musikanten, v. Pfaffnau.

Krone.

Hr. Meier, Negt. v. Herisau.

Adler.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Wetti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto v. Baden.
Hrn. Gebruder Dreifuß zu 4, Negt. v. Zofingen.
Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Bonef, Negt. v. Belfort.
— Standl, dto. aus Tirol.
— Honegger mit Gemahlin, von Männedorf.

Wildmann.

Hr. Rdnschet, Negt. v. Kannstadt.
— Elsner, dto. v. Potsdam.
— Studer, Negt. v. Solothurn.
— Stekeß, Rentier, aus England.
— Forties, dto. aus England.
— Spechenheuser, dto. aus England.
Ein Bedienter.
Hr. Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Basel, 16. Okt. Auch mit dem Beginn der neuen Woche will noch kein rechter Animo in den Geschäftsgang unsers Platzes kommen. Nach den Berichten von allen Hauptplätzen hat sich jedoch der Geldmarkt etwas gebessert, in Folge dessen der Disconto in England auch nicht auf 6% erhöht wurde, wie anfänglich beabsichtigt war, was die Gemüther wieder einigermaßen beruhigen wird und annehmen läßt, daß die eingetretene Stockung im Waarenhandel nur eine momentan vorübergehende sein und sich bald wieder ein mehr dieser Jahreszeit angemessenes Leben auf unserm Markte einstellen wird. In Betreff auf einzelne Artikel ist bei der herrschenden Stille noch immer nichts von Bedeutung zu berichten. Für Zucker bleibt die Stimmung nach wie vor günstig, auch für Oele, obschon einige derselben etwas im Preise gewichen, Lewat ist auf Fr. 80, purif. Lampen auf Fr. 83 zurückgegangen, scheint sich wieder eine steigende Tendenz bilden zu wollen. Deßgleichen ist Sprit ebenfalls etwas angenehmer, so daß die jetzigen Berliner Notirungen für die nächste Zeit ihre Stabilität, wenn bei diesem Artikel überhaupt von einer solchen die Rede sein kann, wohl erreicht haben werden.

Im Getreidehandel war es im Laufe vergangener Woche fast durchgängig wieder etwas lebhafter und schlugen an den Hauptplätzen Preise wieder etwas steigende Richtung ein oder zeigten sich wenigstens fest behauptet. Nur von Stettin berichtet man uns unter dem 13. d. von großer Stille, wie solche seit langer Zeit nicht da gewesen sein soll, dagegen war in Amsterdam viel Frage bei schnell höher gehenden Preisen und den Londoner Markt vermochten selbst bedeutende Zufuhren von Weizen nicht zu drücken, im Gegentheil ging derselbe um sh. 1 — 2 per Quarter höher. In Belgien resp. Lüttich, eröffnete vergangene Woche der Markt flau und wurde Einiges in Weizen um Fr. 1 billiger verkauft; der Schluß war jedoch trotz starker Angebote fest und wurde dieser Abschlag vollkommen wieder eingeholt. Leider ist im Norden das Resultat der Kartoffelernte mehr oder minder ungünstig ausgefallen und wird wohl der Süden, wo dasselbe fast durchgängig ausgezeichnet zu nennen ist, diesen Ausfall decken müssen, was auf den Getreidehandel im Allgemeinen nicht ohne Einfluß sein dürfte, so daß wenn auch die Lage gerade noch keine ernstliche Besorgniß erregt, so doch auch auf keine Billigkeit der Preise zu schließen ist.

In der Wallachei ist die Ernte schlecht ausgefallen. Der Ausgangszoll auf Getreide ist verdoppelt.

Mainz, 16. Okt. Obgleich der heutige Getreidemarkt ohne Zweifel in Folge des ungünstigen Wetters, nur spärlich befahren war, gingen die Preise doch nicht unbedeutend zurück. Es wurde verkauft: Weizen 200 Pfd. fl. 17. 10 — 17. 40, Korn 180 Pfd. fl. 14 bis 14. 30, Gerste 160 Pfd. fl. 10 — 10. 20. Im Großhandel hat sich wieder bessere Frage für Weizen eingestellt, ohne daß es aber bis jetzt zu erheblichen Abschlüssen gekommen wäre.

Fruchtmarkt in Brugg, den 17. Oktober 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	967.	368.	21 — bis 21 50
Roggen	8.	8.	14 — „ — —
Gersten	10..	—.	— — „ — —
Haber	—.	—.	— — „ — —
Bohnen	170.	—.	— — „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zum Substituten des Obergerichtschreibers wurde gestern vom Obergerichte gewählt Hr. Fürsprech Rohr von Hunzenschwyl.

— In Wittnau suchte sich den 12. d. ein Mann an den Tollkirschen (Atropa belladonna) den Tod. Sechsunddreißig Stunden nach dem Genuß dieser giftigen Beeren gab er, ohne weiteres Gebärden, den Geist auf. Unbefriedigte Habsucht gab das Motiv zu diesem unglücklichen Entschlusse.

— Vom Aargau ist ein Memorial an den Bundesrath eingegangen, welches verlangt, daß die Juragewässerkorrektion nach dem Plan La Nicca's und nicht nach dem der eidgenössischen Experten ausgeführt werde, indem durch letztern das aargauische Gebiet durch das Geschiebe der Aare allzusehr beschädigt würde. Der Bundesrath wird die Angelegenheit einer genauern Berathung unterstellen.

Zürich. Den 15. d. Abends 8 Uhr machten die Studirenden des Polytechnikums, im Verein mit denjenigen der Hochschule, mit einem solennen Fackelzug einen Besuch im Casino. Ein Schüler des Polytechnikums, Largiader aus Graubünden, brachte in schlichter Rede den Gründern der Anstalt das Hoch, das Hr. Dr. Kern mit einem Hoch auf das, wie er hoffe, dauernde, freundschaftliche und harmonische Verhältniß zwischen der zürcherischen Hochschule und der eidgenössischen Schöpfung erwiederte.

Luzern. Das Polizeidepartement hat dem Vernehmen nach das Komite der Industrieausstellung in Willisau über die Beschwerde der Regierung von Bern zur Verantwortung aufgefordert.

Baselland. Die Regierung hat beschlossen, diesen Monat eine allgemeine Inspektion über sämmtliche Wehrmannschaft abzuhalten.

Solothurn. Der Regierungsrath hat der Gemeinde Balsthal die Einrichtung einer Bezirksschule mit zwei Lehrern gestattet.

Tessin. In Lugano ist Luvini an die Stelle des in die Regierung gewählten Advokaten Peri in den Gr. Rath gewählt worden.

Thurgau. Im Lauf der vorigen Woche sind auf der Eisenbahn nicht weniger als 20,000 Ledi Obst nach dem Kanton Zürich verführt worden. Einige tausend gehen nach Württemberg, um dort gebrannt und dann in die Krim geschickt zu werden.

Deutschland. In einem Orte Würtembergs nahm sich ein Bürger und Familienvater in wohlhabenden Verhältnissen das Leben, indem er sich an dem Balken in der Scheuer erhängte, an welchem sich vor 4 Jahren sein Vater das Leben auf gleiche Weise nahm.

— Ein Wienerarzt hat kürzlich einen höchst interessanten Versuch angestellt, um den Einfluß zu erproben, den die bloße Furcht vor Ansteckung auf einen völlig gesunden Menschen zu äußern im Stande ist. Derselbe versprach nämlich, mit Genehmigung der betreffenden Behörde, einem verurtheilten Verbrecher von besonders kräftigem und gesundem Körperbau den Nachlaß seines Strafzeitrestes, wenn er sich freiwillig herbeilassen würde,

sich in ein ihm zugewiesenes Bett zu legen, in dem so eben ein Cholerakranker gestorben war. Jedoch sollte ihm für den Fall, daß er erkrankte, die größte Pflege und Sorgfalt zugewendet werden, und mehrere Aerzte versicherten, an seinem Lager unausgesetzt wachen zu wollen. Der Gefangene willigte nach einigem Zögern in den Versuch, und das Experiment begann. Nach wenigen Stunden stellten sich bereits alle Symptome der Brechruhr ein, und der Erkrankte hatte bald einen Choleraanfall durchzumachen. Mit der größten Aufmerksamkeit behandelt und gewartet, gelang es jedoch bald, dem Kranken wieder aufzuhelfen, und mit Hülfe seiner kräftigen Constitution dessen vollkommene Genesung herbeizuführen. Wie groß war aber jetzt die allgemeine Ueberraschung, als man erfuhr, daß der Genesene keineswegs in das Siechbett eines an der Cholera Gestorbenen gelegt, sondern dieser Vorwand nur gebraucht worden war, um zu beobachten, wie weit der üble Effekt von Einbildung und Schrecken wohl gehe!

Spanien. Die Karlistenbande Tofu in Katalonien ist gänzlich aufgerieben worden.

Kriegsschauplatz. Laut einer telegraphischen Depesche von Varna wäre es dem General d'Allonville gelungen, den 8. Oktober mit 22,000 Mann und 6 Batterien die Stellungen einzunehmen, welche die Straße von Simpheropol nach Perekop beherrschen.

— Bei Eupatoria hat den 29. Sept. abermals ein Reitergefecht stattgehabt. Das 4. Husarenregiment, von Dragonern und Türken unterstützt, hat eine russische Feldbatterie von 6 Piecen, 500 Pferde, 11 volle Munitionswagen erbeutet und dazu 183 Gefangene gemacht. Der Verlust der Alliirten ist nur 7 Mann todt und 26 verwundet. Unter den Getödteten befindet sich ein Adjutant von d'Allonville. Die Russen ließen 100 Todte auf dem Schlachtfeld.

— General Lamarmora meldet, General Montevecchio sei an seinen an der Tschernaja erhaltenen Wunden gestorben.

— Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Flotte der Alliirten am 14. d. Odessa verlassen und drei Meilen von Kimburn die Anker geworfen hat. Die Festungen Kimburn und Otschakow vertheidigen den Eintritt in die Bucht, an deren Ende Cherson, der Mittelpunkt der Zufuhren der russischen Krim-Armee liegt.

— Auf der jetzt vor Kinburn liegenden Flotte befinden sich drei französische Divisionen unter General Bazaine. Sie sind bestimmt an den Dnipermündungen zu operieren.

— Von einem Hrn. D. Mitchel soll eine elektrische Kanone erfunden worden sein, d. h. ein Geschütz, das kein Zündloch hat, und dessen Ladung vermittelst Elektricität abgefeuert wird. Um dies zu bewerkstelligen, werden die Conduktoren in die Geschützröhre während des Gusses eingelassen, und nach vollendetem Gusse knapp an der Außenwand des Geschützrohres abgefeilt. Fällt eine solche Kanone in Feindeshand, so dürfte es somit immerhin einige Zeit dauern, bis die Methode des Abfeuerns entdeckt würde. Von einer Vernaglung ist keine Rede, da die Kanone kein Zündloch hat, und außerdem — so behauptet der Erfinder — wäre ein derartig konstruirtes Geschütz um's vierfache dauerhafter, als die bisher gebräuchlichen seien.

— Man liest in einem Briefe aus der Krim folgende etwas romanhaft klingende Geschichte: Eine Abtheilung Soldaten von verschiedenen Regimentern wurde nach der Einnahme von Sebastopol in dieses und jenes Stadtviertel geschickt, um die Häuser durchzusuchen und Alles, was sie fänden, mitzunehmen. In einem Hause fanden sie nun ein schönes Mädchen von 17 bis 18 Jahren. Ein junger Soldat vom 10. Regiment der engl. Armee nahm sich derselben sogleich an und drohte, mit seinem Gewehr in der Hand, Jeden, der ihr etwas zu leid thun würde, zu erschießen. Gerne nahm die Gefangene, voll Erkenntlichkeit gegen ihren Befreier, den ihr von dem Soldaten auf eine so edle Weise angebotenen Schutz an und folgte ihm in das Lager. Umsonst hatte der Soldat ihr zugesprochen, sie möchte in die Stadt wieder zurückkehren, sie wollte nicht. Der Soldat wurde wegen Abwesenheit beim Verlesen mit Arrest bestraft; die junge Russin folgte ihrem großmüthigen Befreier auch in den Arrest, und bat laut, man möchte sie doch nicht von ihm trennen. Der Oberst, von dieser außerordentlichen Anhänglichkeit sichtlich gerührt, erließ dem Soldaten den Arrest, und sandte das interessante Paar vor den General Harrison. Dieser ließ einen Dolmetscher kommen, welchem das Mädchen seine ganze Geschichte erzählte. Sie ist die Tochter eines Generals, der mehrere Millionen Rubel im Vermögen hat, trägt eine goldene Uhr und sehr werthvolle Braceletten. Der junge Soldat muß sie heirathen, denn sie will ihn schlechterdings nicht mehr verlassen.

Verschiedenes. Im Pariser-Invalidenhotel trifft nächstens eine Sendung der in Sebastopol erbeuteten Kanonen ein. — Tottleben ist zum Generaladjutanten des Czaren ernannt worden. — Von Potsdam aus wird ein Arbeiter steckbrieflich verfolgt, der ein siebenjähriges Mädchen entführt hat. — Prof. Fallati aus Tübingen, einst Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und Unterstaatssekretär im Ministerium des Handels, ist in Amsterdam mit Tod abgegangen. — Aus Paderborn ist der Pater de Harbe von der Gesellschaft Jesu polizeilich ausgewiesen. — Oesterreich hat gegenwärtig 39,151,400 Einwohner. — Der Bey von Tunis hat den Fall von Sebastopol durch Freudensalven feiern lassen und den Obersten Lion, Chef des tunesischen Militärdepartements, nach der Krim geschickt, um Pelissier zu becomplimentiren. — Der König von Sardinien hat zur Belohnung militärischen Verdienstes den alten Militärorden des Hauses Savoyen wieder in's Leben gerufen und bereits das Großkreuz desselben an Pelissier, Simpson und Lamarmora übersandt. — In Königsberg ist der Direktor der Sternwarte, Prof. Dr. Busch gestorben. — Eine Bande Montenegriner ist mit Verletzung des österreichischen Gebiets in die Herzegowina eingefallen. — Man schlägt wieder Alarm über die Anwesenheit politischer Flüchtlinge in den Kantonen Genf und Tessin. — Am 10. Okt. wurden in Neustettin drei Frauenzimmer mit dem Beile hingerichtet, welche am 9. Juni v. J. gemeinschaftlich thätig gewesen waren, eine vierte in der Persante zu ertränken.

Freitag. Nr. 251. 19. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	26″10,6‴	27″ 0,9‴	+ 7	+ 14	+ 11	—	—	Regen	W	W	Wolken	bedeckt	2′ 6″	2′ 8″	3′ —

Amtliche Anzeigen.

Waldfuhren.

Ueber die Lättfuhren aus dem Oberholz an die hiesigen Hafner wird hiemit Concurrenz eröffnet. Bezügliche Eingaben sind bis zum 25. dieß an die unterzeichnete Verwaltung schriftlich einzureichen, wo zugleich auch die Verpflichtungen des Fuhrübernehmers einzusehen sind.

Aarau, am 18. Weinmonat 1855.

Die Forstverwaltung.

Holzverkauf.

Gegen Vorausbezahlung ist zu verkaufen:
2 Klafter halbdürres Tannenholz à 20 und 23 Fr.
200 Stück dürre Reiswellen, per Hundert à 9 Fr.
Franco zum Haus geliefert.

Die Forstverwaltung.

Die Armenpflege von Aarau ist im Falle, zwei Waisenknaben, wovon der eine den Beruf eines **Schneiders**, der andere den eines **Schmiedes** erlernen will, in die Lehre zu geben. Anmeldungen und Angebote sind bis und mit dem 24. dieß zu machen an

Joh. Schmied, Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Für einen gebildeten jungen Kaufmann wissen wir eine offene Stelle als Reisender.

Billo & Sohn.

Gefunden:

In der Golattenmattgaß dahier ein **Hausschlüssel.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

In Nr. 163. auf dem Kirchhof dahier, eine Treppe hoch, werden um billigen Preis für Insektenfreunde **Schmetterlinge** zum Verkauf angetragen.

Gesucht:

Kost und **Logis** für einen jungen Menschen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Patent-Brust-Sirup,

das sicherste Heilmittel gegen Husten, Coqueluche, Engbrüstigkeit und **Magenkrämpfe,** in Gläsern à 75 Ct., Fr. 1. 50. und 2 Fr. bei

Maurer-Scheibler,
in Aarau.

Empfehlung.

Wir haben uns neuerdings mit allen in das

Broderiefach

einschlagenden Artikel, in allen möglichen Farben und Qualitäten, in **Wolle, Seiden, Stramin-Dessin** und **Teppich** versehen. Die äußerste Billigkeit wird uns das Zutrauen zu erwerben suchen.

Geschwisterte Landolt.

Wo ein küpfernes **Keße,** 60—70 Maas haltend, zu kaufen verlangt wird, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Bei Frau Hemmann, am Graben dahier, schwarze und gefärbte **Seidenstoffe,** sowie eine Auswahl in schwarzen **Taffet-** und **Satin-Resten.**

Frau Ochsenbein, geb. Fisch, in Nr. 142. an der Milchgasse dahier, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre selbstgemachten guten **Eier-Nudeln,** das Pfd. à 55 Rp.

Einladung zur Theilnahme
am
Bücher-Lese-Zirkel
von
J. J. Christen in Aarau.
Vom 1. November 1855 bis 1. Mai 1856.

Es werden nur die neuesten Erscheinungen der deutschen und französischen belletr. Literatur ausgegeben. Alle 14 Tage werden den Abonnenten **3** Bände eingehändigt, so daß jeder während der Abonnements Dauer **39** der neuesten Bücher zu lesen erhält. Den Betrag habe ich billigst auf **7** Franken festgesetzt.

Auch Leser außerhalb Aarau können Antheil nehmen, sie erhalten die Sendung per Post und haben für Porto Fr. 2. zu entrichten, für welchen Betrag die Paquete durchaus portofrei geliefert werden.

Für den Anfang sind die neuesten Werke folgender Autoren zur Anschaffung bestimmt: About, Ainsworth, Baeuerle, Gräfin Dash, Dumas, Freytag (dessen berühmter Roman: Soll und Haben), Gerard, Gotthelf, Gutzkow, Hall, Jones, Kürnberger, Langdon, Fanny Lewald, Maquet, Miles, Scheffel, Seybt, Seydlitz, Spindler, Mrs. Stephens, Storch, Wetherell, Wetterbergh, Wickede, Wildermuth, Willkomm.

Zu geneigter Theilnahme ladet höflich ein
Aarau, im Oktober 1855
J. J. Christen.

Bei Frau **Tanner** dahier sind wieder Muster von Stoffen zu **Damenkleidern** für Herbst und Winter angelangt. Auf Wunsch bin kann sie auch Shwals zur **Einsicht** kommen lassen.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** unter billigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine treue Person, die mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und stricken kann, sogleich in Dienst treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Feldschützen-Gesellschaft
in Aarau.
IX. Schießübung.
Sonntag den 21. Oktober
Nachmittags 1 Uhr
Versammlung auf dem Schachen.
Der Vorstand.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Der Bauern-Kalender
auf das Jahr 1856.
Vierter Jahrgang.
Preis 30 Rp.

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.
Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Schönes, großes
Makulaturpapier
per Buch à 20 Rp.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Hlubek, F. U., die **Landwirthschaftslehre** in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letztverflossenen 100 Jahre; mit wissenschaftlicher Strenge dargestellt. 2 Bde. mit einer Menge Tafeln und Tabellen. geb. mit Goldtitel	18 —
Bohn, F., die **Handlungswissenschaft** für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener. 5te Auflage, verbessert durch L. Fort. Cartonirt.	1 50
Reinhold, G., allgemeines deutsches **Liederbuch,** mit Melodien. 2te Auflage. 2 Bände. Broch.	1 50

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Oktober.

Löwen.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Urtenbach, dto. v. Bordeaux.
— Jeanneret, dto. v. Neuenburg.
— Ruch, dto. v. Zürich.
— Hornung, Part. v. Friedrichsthal.
— Wiler, dto. v. Endingen.
— Sieber, Negt. v. Burgdorf.
— Weyer, dto. v. Burgdorf.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Wildmann.
Hr. Winassa, Negt. v. Zürich.
— Reischel mit Familie und Dienerschaft, Rentier, aus Sachsen.
— Walter, Negt. v. München.
— Eltendorf, dto. v. Solengow.
— Giger, dto. v. Karlsruh.
— Rietenheim, dto. v. Berlin.
Ein Kutscher.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.
Hr. Meier, Negt. v. Herisau.
— Fehlmann, Wirth, v. Moosleerau.
— Meier mit Gattin, v. Luzern.
8 Scharfschützen.

Schwert.
Hr. Kolb, Metzger, v. Schweinebach.
Jgfr. Schneider, v. Solothurn.
— Schaub, v. Basel.
2 aargauische Scharfschützen.
Hr. Hug, Scharfschütz, v. Zürich.
— Kramer, Bauführer, v. Durkheim.

Roßli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Knecht, Negt. v. Schaffhausen.
— Reifschneider, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Schaffhausen.
— Löwenberg, dto. aus Würtemberg.
— Paget, dto. aus Frankreich.
— Sänger, dto. v. Langnau.
Fr. Gruber, aus dem Elsaß.
— Morf, v. Sissach.
Hr. Taurinius, Schriftsetzer, v. Zürich.
— Streil, Schmied, v. Münsingen.
Hr. Schreis, Part. v. Herisau.
— Sager, Küfer, aus Großh. Baden.

Storchen.
Hr. Hauser, Schützenlieut. v. Zurzach.
— Hausler, Negt. v. Glarus.
— Casati, Negt. v. Baden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v Gönningen.
— Nordmann zu 2, dto. v. Hegenheim.
— Steiger zu 2, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
22 aargauische Scharfschützen.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Weiti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Kirchner, Negt. v. Bregenz.
— Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jgfr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Hürzeler, Negt. v. Grezenbach.
— Heußler, Negt. v. Burgdorf.
4 aargauische Scharfschützen.

Rückzug der Russen aus Sebastopol.

Es stellt sich jetzt mit mehr als genügender Evidenz heraus, daß der s. Z. von Fürst Gortschakoff in seiner Depesche so ruhmredig-lächerlich gerechtfertigte Rückzug der russischen Besatzung Sebastopols auf die Nordseite in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. nichts mehr und nichts weniger als eine Hals über Kopf in furchtbarster Verwirrung und Angst bewerkstelligte Flucht war. Die Russen hatten, wie bekannt, die Stadt, namentlich aber die Festungswerke, sammt und sonder unterminirt. Ihre Ansicht war es offenbar, daß sich die Franzosen und Engländer im Fall der Einnahme des Malakoff sofort auf die Stadt werfen und sie im Sturme der Begeisterung besetzen würden. Diesen sollte durch die gleichzeitige Sprengung sämmtlicher Minen ein gräßlicher Untergang bereitet, die Trümmer der eroberten Stadt sollten ein ungeheurer Grabhügel der heldenmüthigen Eroberer werden. Es scheint aber, als ob den Russen vor ihrem eigenen Plane selbst angst und bange geworden wäre, die Minen, die dem Feinde hätten gelten sollen, könnten bei längerem Verweilen der Russen auf diesem unterwühlten Boden der Zerstörung ebenso gut durch den unberechenbaren Erfolg der glühenden Kugeln der Alliirten oder durch sonst welchen unvorherzusehenden Umstand Denen zur Stätte des Unterganges werden, die die Grube für Andere gegraben hatten. Die Stadt war, wie wir früher berichteten, von Haus zu Haus, in jeder Straße durch Barrikaden versperrt. Es lag also der berechnete Plan vor, den Siegern Schritt für Schritt den Platz streitig zu machen und so die möglichst größte Masse der Belagerer in die Stadt zu locken. Als aber am 8. Sept. trotz der kräftigsten Gegenwehr der Malakoffthurm von den Franzosen genommen wurde und derselbe trotz der wiederholten Versuche, ihn zurück zu erobern, dennoch in den Händen der Sieger blieb, da scheint die Russen ein entsetzlicher Schrecken ergriffen zu haben, der unberechnet und unberechenbar war, und von diesem diktirt, mag sich Alles in wilde, ungezügelte Flucht aufgelöst haben, so daß die Befehlshaber zu ohnmächtig waren, derselben Einhalt zu thun. Die Minen waren offenbar nicht völlig vorbereitet zu der großen Explosion, die man beabsichtiget hatte.

So lange man den Rückzug nicht wirklich zu bewerkstelligen gedachte, hatte man mit Recht Bedenken getragen, die verschiedenen Minen durch Brandfäden mit einander zu verbinden. So lange die Russen sich auf der Südseite zu halten gedachten, durften sie um ihrer eigenen Sicherheit willen diese Verbindung nicht herstellen, damit nicht eine zufällig gesprengte Mine die ganze Stadt in ein Feuermeer verwandle. Man gedachte wahrscheinlich diese Verbindung erst herzustellen, wenn der vorgesehene Rückzug ausgeführt würde. Da aber die Angst diesen Rückzug verfrühte, vergaß man in Sturm und Bedrängniß die Verbindung herzustellen und so fanden denn auch die Explosionen nur vereinzelt statt und Hauptfestungswerke von Bedeutung blieben unzerstört. Es muß bei dieser Flucht völlig besinnungslos hergegangen sein. Denn nicht nur 4000 Kanonen, 4000 Zentner Pulver und eine Unmasse von Kugeln fielen in die Hände der Sieger, sondern die Geschütze befanden sich zum Theil noch im besten Zustande und nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl derselben war vernagelt. Ja, der „Rückzug" scheint dermaßen plötzlich gekommen zu sein, daß die Russen Kleidermagazine von bedeutender Größe gefüllt und sogar Lebensmittel und Getränke in großen Quantitäten zurückließen. Welch' ein unnennbarer Schrecken mußte die Massen erfaßt haben, daß die Soldaten die Tornister und die nöthigsten Lebensmittel im Stich ließen, um nur von dem Boden fortzukommen, der dem Verderben geweiht war. Alle diese Umstände, wenn man sie ruhig erwägt, beweisen, daß die Ueberraschung den planmäßig vorbereiteten Rückzug in eine vom Entsetzen diktirte Flucht umgewandelt hatte.

Trotz der erstaunlichen Schnelligkeit und Thatkraft (resp. Flucht), schreibt die „Triester Zeit.", welche die Russen bei Räumung der eroberten Theile von Sebastopol an den Tag legten, ist noch ein reicher Schatz von Kriegsmaterial aller Art den Siegern zurückgeblieben; aber von den unzähligen Marinearsenalen, den herrlichen Seilerstätten, von den großartigen Kasernen, welche eine ganze Armee beherbergen konnten, von den Docks, einem der größten Meisterwerke der Baukunst, von den Wohnungen für tausende von Arbeitern, mit einem Wort, von den Hauptgebäuden, welche die Karabelnajavorstadt bildeten, geben nur noch Schutthaufen Zeugniß. Die noch vorhandenen Mauern sind zusammengestürzt und mit Kugeln bespickt, die am Quai befindlichen Kasernen jedoch noch in wohnlichem Zustande und gewähren den Verbündeten einen willkommenen Schutz. Die Stadt hat ebenfalls durch das Bombardement sehr gelitten. Ueberall zeigen sich Spuren der größten Unordnung. In einigen Wohnungen fand man den Tisch gedeckt und auf den Etageres Silber- und Glasgeräthe, die man in der Eile im Stiche gelassen hatte. Von dem Gedränge der Menschen, welche durch die Straßen am 9. und 10. wogten, würde die lebhafteste Beschreibung nur ein schwaches Bild entwerfen. Die ganze Kolonie von Kamiesch stöberte dort in allen Ecken herum, und daß Jeder sich gleichsam coram populo zueignete, was er konnte, wird wohl durch die Umstände einigermaßen entschuldigt werden können. Eine Plünderung im eigentlichen Sinne des Wortes fand jedoch, mit wenigen Ausnahmen, nicht statt. Mitunter sah man auch wahre Karnevalsscenen. Unter Anderem kamen etwa zwanzig benebelte Haudegen aus einem Hause in Frauenkleidern und führten in diesem Anzuge groteske Tänze zur Belustigung Aller auf. Sämmtliche Frauenhüte, die man fand, waren rosenfarbig. General Pelissier machte jedoch diesen Promenaden am 10. ein Ende, indem er einen Wachkordon ziehen ließ. Die Besucher mußten die Stadt verlassen, worauf eine Vertheidigungslinie in den besetzten Stadttheilen gebildet wurde. An der Quarantäneseite ist die Stadt noch wohl erhalten, die Kirche scheint nicht das Geringste gelitten zu haben.

Einladung zur Theilnahme
am
Bücher-Lese-Zirkel
von
J. J. Christen in Aarau.
Vom 1. November 1855 bis 1. Mai 1856.

Es werden nur die neuesten Erscheinungen der deutschen und französischen belletr. Literatur ausgegeben. Alle 14 Tage werden den Abonnenten **3** Bände eingebändigt, so daß jeder während der Abonnements Dauer **39** der neuesten Bücher zu lesen erhält. Den Betrag habe ich billigst auf **7** Franken festgesetzt.

Auch Leser außerhalb Aarau können Antheil nehmen, sie erhalten die Sendung per Post und haben für Porto Fr. 2. zu entrichten, für welchen Betrag die Paquete durchaus portofrei geliefert werden.

Für den Anfang sind die neuesten Werke folgender Autoren zur Anschaffung bestimmt: About, Ainsworth, Baeuerle, Gräfin Dash, Dumas, Freytag (dessen berühmter Roman: Soll und Haben), Gerard, Gotthelf, Gutzkow, Hall, Jones, Kürnberger, Langdon, Fanny Lewald, Maquet, Miles, Scheffel, Seybt, Seydlitz, Spindler, Mrs. Stephens, Storch, Wetherell, Wetterbergh, Wickede, Wildermuth, Willkomm.

Zu geneigter Theilnahme ladet höflich ein
Aarau, im Oktober 1855
J. J. Christen.

Bei Frau **Tanner** dahier sind wieder Muster von Stoffen zu **Damenkleidern** für Herbst und Winter angelangt. Auf Wunsch hin kann sie auch Shwals zur **Einsicht** kommen lassen.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schneiderprofession** unter billigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine treue Person, die mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und stricken kann, sogleich in Dienst treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Feldschützen-Gesellschaft
in Aarau.
IX. Schießübung.
Sonntag den 21. Oktober
Nachmittags 1 Uhr
Versammlung auf dem Schachen.
Der Vorstand.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Der Bauern-Kalender
auf das Jahr 1856.
Vierter Jahrgang.
Preis 30 Rp.

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.
Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Schönes, großes
Makulaturpapier
per Buch à 20 Rp.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Hlubek, F. U., die **Landwirthschaftslehre** in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letz. verflossenen 100 Jahre; mit wissenschaftlicher Strenge dargestellt. 2 Bde. mit einer Menge Tafeln und Tabellen. geb. mit Goldtitel	18 —
Bohn, F., die **Handlungswissenschaft** für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener. 5te Auflage, verbessert durch L. Fort. Cartonirt.	1 50
Reinhold, G., allgemeines deutsches **Liederbuch,** mit Melodien. 2te Auflage. 2 Bände. Broch.	1 50

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Oktober.

Löwen.
Hr. Veillon, eidg. Oberst, v. Lausanne.
— Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Urfenbach, dto. v. Bordeaux.
— Jeanneret, dto. v. Neuenburg.
— Ruch, dto. v. Zürich.
— Hornung, Part. v. Friedrichsthal.
— Wiler, dto. v. Endingen.
— Sieber, Negt. v. Burgdorf.
— Weyer, dto. v. Burgdorf.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Wildmann.
Hr. Winassa, Negt. v. Zürich.
— Reischel mit Familie und Dienerschaft, Rentier, aus Sachsen.
— Walter, Negt. v. München.
— Eltendorf, dto. v. Solengow.
— Giger, dto. v. Karlsruh.
— Rietenheim, dto. v. Berlin.
Ein Kutscher.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.
Hr. Meier, Negt. v. Herisau.
— Fehlmann, Wirth, v. Moosleerau.
— Meier mit Gattin, v. Luzern.
8 Scharfschützen.

Schwert.
Hr. Kolb, Metzger, v. Schweinebach.
Jgfr. Schneider, v. Solothurn.
— Schaub, v. Basel.
2 aargauische Scharfschützen.
Hr. Hug, Scharfschütz, v. Zürich.
— Kramer, Bauführer, v. Durkheim.

Roßli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Knecht, Negt. v. Schaffhausen.
— Reifschneider, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Schaffhausen.
— Löwenberg, dto. aus Würtemberg.
— Paget, dto. aus Frankreich.
— Sänger, dto. v. Langnau.
Fr. Gruber, aus dem Elsaß.
— Morf, v. Sissach.
Hr. Taurinius, Schriftsetzer, v. Zürich.
— Streil, Schmied, v. Münsingen.
Hr. Schreis, Part. v. Herisau.
— Sager, Küfer, aus Großh. Baden.

Storchen.
Hr. Hauser, Schützenlieut. v. Zurzach.
— Hausler, Negt. v. Glarus.
— Calati, Negt. v. Baden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v Gönningen.
— Nordmann zu 2, dto. v. Hegenheim.
— Steiger zu 2, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
22 aargauische Scharfschützen.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Kirchner, Negt. v. Bregenz.
— Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jgfr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Hürzeler, Negt. v. Grezenbach.
— Heußler, Negt. v. Burgdorf.
4 aargauische Scharfschützen.

Rückzug der Russen aus Sebastopol.

Es stellt sich jetzt mit mehr als genügender Evidenz heraus, daß der s. Z. von Fürst Gortschakoff in seiner Depesche so ruhmredig-lächerlich gerechtfertigte Rückzug der russischen Besatzung Sebastopols auf die Nordseite in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. nichts mehr und nichts weniger als eine Hals über Kopf in furchtbarster Verwirrung und Angst bewerkstelligte Flucht war. Die Russen hatten, wie bekannt, die Stadt, namentlich aber die Festungswerke, sammt und sonder unterminirt. Ihre Ansicht war es offenbar, daß sich die Franzosen und Engländer im Fall der Einnahme des Malakoff sofort auf die Stadt werfen und sie im Sturme der Begeisterung besetzen würden. Diesen sollte durch die gleichzeitige Sprengung sämmtlicher Minen ein gräßlicher Untergang bereitet, die Trümmer der eroberten Stadt sollten ein ungeheurer Grabhügel der heldenmüthigen Eroberer werden. Es scheint aber, als ob den Russen vor ihrem eigenen Plane selbst angst und bange geworden wäre, die Minen, die dem Feinde hätten gelten sollen, könnten bei längerem Verweilen der Russen auf diesem unterwühlten Boden der Zerstörung ebenso gut durch den unberechenbaren Erfolg der glühenden Kugeln der Alliirten oder durch sonst welchen unvorherzusehenden Umstand Denen zur Stätte des Unterganges werden, die die Grube für Andere gegraben hatten. Die Stadt war, wie wir früher berichteten, von Haus zu Haus, in jeder Straße durch Barrikaden versperrt. Es lag also der berechnete Plan vor, den Siegern Schritt für Schritt den Platz streitig zu machen und so die möglichst größte Masse der Belagerer in die Stadt zu locken. Als aber am 8. Sept. trotz der kräftigsten Gegenwehr der Malakoffthurm von den Franzosen genommen wurde und derselbe trotz der wiederholten Versuche ihn zurück zu erobern, dennoch in den Händen der Sieger blieb, da scheint die Russen ein entsetzlicher Schrecken ergriffen zu haben, der unberechnet und unberechenbar war, und von diesem diktirt, mag sich Alles in wilde, ungezügelte Flucht aufgelöst haben, so daß die Befehlshaber zu ohnmächtig waren, derselben Einhalt zu thun. Die Minen waren offenbar nicht völlig vorbereitet zu der großen Explosion, die man beabsichtiget hatte.

So lange man den Rückzug nicht wirklich zu bewerkstelligen gedachte, hatte man mit Recht Bedenken getragen, die verschiedenen Minen durch Brandfäden mit einander zu verbinden. So lange die Russen sich auf der Süd eite zu halten gedachten, durften sie um ihrer eigenen Sicherheit willen diese Verbindung nicht berstellen, damit nicht eine zufällig gesprengte Mine die ganze Stadt in ein Feuermeer verwandle. Man gedachte wahrscheinlich diese Verbindung erst herzustellen, wenn der vorgesehene Rückzug ausgeführt würde. Da aber die Angst diesen Rückzug verfrühte, vergaß man in Sturm und Bedrängniß die Verbindung herzustellen und so fanden denn auch die Explosionen nur vereinzelt statt und Hauptfestungswerke von Bedeutung blieben unzerstört. Es muß bei dieser Flucht völlig besinnungslos hergegangen sein. Denn nicht nur 4000 Kanonen, 4000 Zentner Pulver und eine Unmasse von Kugeln fielen in die Hände der Sieger, sondern die Geschütze befanden sich zum Theil noch im besten Zustande und nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl derselben war vernagelt. Ja, der „Rückzug" scheint dermaßen plötzlich gekommen zu sein, daß die Russen Kleidermagazine von bedeutender Größe gefüllt und sogar Lebensmittel und Getränke in großen Quantitäten zurückließen. Welch' ein unnennbarer Schrecken mußte die Massen erfaßt haben, daß die Soldaten die Tornister und die nöthigsten Lebensmittel im Stich ließen, um nur von dem Boden fortzukommen, der dem Verderben geweiht war. Alle diese Umstände, wenn man sie ruhig erwägt, beweisen, daß die Ueberraschung den planmäßig vorbereiteten Rückzug in eine vom Entsetzen diktirte Flucht umgewandelt hatte.

Trotz der erstaunlichen Schnelligkeit und Thatkraft (resp. Flucht), schreibt die „Triester Zeit.", welche die Russen bei Räumung der eroberten Theile von Sebastopol an den Tag legten, ist noch ein reicher Schatz von Kriegsmaterial aller Art den Siegern zurückgeblieben; aber von den unzähligen Marinearsenalen, den herrlichen Seilerstätten, von den großartigen Kasernen, welche eine ganze Armee beherbergen konnten, von den Docks, einem der größten Meisterwerke der Baukunst, von den Wohnungen für tausende von Arbeitern, mit einem Wort, von den Hauptgebäuden, welche die Karabelnajavorstadt bildeten, geben nur noch Schutthaufen Zeugniß. Die noch vorhandenen Mauern sind zusammengestürzt und mit Kugeln bespickt, die am Quai befindlichen Kasernen jedoch noch in wohnlichem Zustande und gewähren den Verbündeten einen willkommenen Schutz. Die Stadt hat ebenfalls durch das Bombardement sehr gelitten. Ueberall zeigen sich Spuren der größten Unordnung. In einigen Wohnungen fand man den Tisch gedeckt und auf den Etageres Silber- und Glasgeräthe, die man in der Eile im Stiche gelassen hatte. Von dem Gedränge der Menschen, welche durch die Straßen am 9. und 10. wogten, würde die lebhafteste Beschreibung nur ein schwaches Bild entwerfen. Die ganze Kolonie von Kamiesch stöberte dort in allen Ecken herum, und daß Jeder sich gleichsam coram populo zueignete, was er konnte, wird wohl durch die Umstände einigermaßen entschuldigt werden können. Eine Plünderung im eigentlichen Sinne des Wortes fand jedoch, mit wenigen Ausnahmen, nicht statt. Mitunter sah man auch wahre Karnevalsscenen. Unter Anderem kamen etwa zwanzig benebelte Haudegen aus einem Hause in Frauenkleidern und führten in diesem Anzuge groteske Tänze zur Belustigung Aller auf. Sämmtliche Frauenhüte, die man fand, waren rosenfarbig. General Pelissier machte jedoch diesen Promenaden am 10. ein Ende, indem er einen Wachkordon ziehen ließ. Die Besucher mußten die Stadt verlassen, worauf eine Vertheidigungslinie in den besetzten Stadttheilen gebildet wurde. An der Quarantäneseite ist die Stadt noch wohl erhalten, die Kirche scheint nicht das Geringste gelitten zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die bei der Juragewässerkorrektion betheiligten 5 Stände (Solothurn, Bern, Freiburg, Neuenburg und Waadt) auf den 19. Nov. zu einer neuen Konferenz eingeladen.

Eidgen. Polytechnikum. Wie wir vernehmen, hat der schweiz. Schulrath die Vorstände der einzelnen Fachschulen gewählt und zwar für die Bauschule Hrn. Semper, für die Ingenieurschule Hrn, Culmann, für die mechanisch-technische Schule Hrn. Zeuner, für die chemisch-technische Schule Hrn. Bolley, für die Forstschule Hrn. Marchand, für die sechste Abtheilung Hrn. Cherbulliez. — Als Bibliothekar für die polytechnische Bibliothek wurde Hr. Prof. Wolf ernannt. Die von dem ersten Abgeordneten des Bundesrathes und vom Präsidenten des Schulrathes bei der Eröffnungsfeier gehaltenen offiziellen Reden sollen gedruckt und jedem Zögling des Polytechnikums mitgetheilt werden.

Fremder Dienst. Der zürcherische Oberstlieutenant Ginsberg hat das Kommando eines Bataillons der englischen Schweizerlegion erhalten. Das erste Regiment geht direkt nach der Krim.

Bern. Hr. Fr. Meyer, ehemaliger Lehrer der Geographie und Naturgeschichte an der bürgerlichen Realschule in Bern, hat dieser Anstalt sein Vermögen von 50,000 Fr. hinterlassen. Aus den Zinsen sollen fähige Schüler Preise bekommen, sämmtliche Schüler der zwei obersten Klassen jedes Jahr oder alle zwei Jahre eine Reise machen, endlich können ausgetretene Schüler, welche sich mit Erfolg den Naturwissenschaften widmen, Stipendien erhalten.

Zürich. Gestern machte die N. Z. Z. ihre zwölfte Sendung, Fr. 500, an unsere vom Erdbeben heimgesuchten Eidgenossen in Oberwallis.

— Wie wir hören, befindet sich Hr. Dr. Alfred Escher auf der Besserung.

Baselland. Im Landarmenhaus in Liestal ist seit Montag eine Person an der Cholera gestorben, 9 sind noch in Behandlung.

— Nach zuverläßigen Notizen, die uns zu Theil werden, sind in den Gemeinden Binningen, Oberwyl, Allschwyl und der französischen Nachbargemeinde Hägenheim während der Dauer der jetzt auch hier erloschenen Cholera im Ganzen zirka 150 Personen an der Seuche erkrankt, wovon zirka 50 starben. Die Krankheit ist somit in dieser Umgegend von Basel im Verhältniß weit stärker aufgetreten, als in der Stadt selbst.

St. Gallen. Letzte Woche verunglückte in Ragaz ein Italiener beim Steinsprengen. Es waren 8 Schüsse geladen und angezündet, aber wie sich nachher zeigte, nur 7 losgebrannt. Jener setzte sich wieder auf den Felsen zur Arbeit, als gerade noch der achte Schuß knallte; er wurde hoch in die Luft hinauf und sodann in die Tiefe hinunter geworfen, wo man den furchtbar verstümmelten Leichnam auf der Straße fand.

Freiburg. Ein Mädchen von 17 Jahren war am 7. Juni von einem Hunde in's Gesicht gebissen worden. Am 10. Okt. brach die Wuth aus, und die Unglückliche starb unter den fürchterlichsten Schmerzen.

Waadt. Die Nachrichten über die Weinlese lauten von Tag zu Tag günstiger. Die Preise stehen zu 60 bis 65 Ct.

Genf. Der Kastanienbaum im Hofe der Grezet-Häuser steht in voller Frühlingsblüthe. Aus Paris wird Aehnliches gemeldet.

Graubünden. Am 5. Oktober ist in den Waldungen von Roveredo von den beiden Jägern D. Christofforis und Jacoeci wieder ein ungeheurer Bär erlegt worden, und zwar einer von 300 Pfd. Man glaubt, es sei die Großmutter der noch in beträchtlicher Zahl in den Waldungen des Misorerthales zum Schrecken der armen Ziegen und Schafe umherstreifenden kleinen und größern Bären; denn fast zu gleicher Zeit sah man im daneben liegenden Val Grono und in Lostollo 4 andere solche Banditen, die gerade an einer Ziege frühstückten.

Frankreich. Genauer Etat des Verlustes, den die Franzosen seit der Eröffnung des Krimfeldzuges, d. h. von ihrer Landung in Galipoli an bis zur Einnahme Sebastopols erlitten haben:

Auf dem Schlachtfelde Getödtete	7,000.
In den Spitälern an Krankheiten oder Wunden Gestorbene . . .	29,000.
Verwundete	25,000.
Zusammen	61,000.

— Der Bericht des Prinzen Napoleon über seinen Besuch im Ausstellungspalast enthält u. A. eine rühmende Erwähnung des schweizerischen Telegraphenwesens.

Turkei. In Konstantinopel (8. Okt.) langten Osman Pascha, 3 Oberste und 44 türkische Seeleute, die Ueberlebenden des Gemetzels von Sinope, aus der Kriegsgefangenschaft ausgewechselt an. Sie wurden mit Kanonensalven begrüßt.

Rußland. Ein Ukas vom 7. Okt. befiehlt eine neue Rekrutirung zur Reichsvertheidigung. In den Gouvernements Orenburg und Samara wird die Reichswehr organisirt.

Neuestes.

Petersburg, 17. Okt. General Murawieff hat Kars ohne Erfolg angegriffen, mehrere Chefs wurden während des Kampfes getödtet oder verwundet. Die Einschließung des Platzes ist nichts desto weniger wieder hergestellt und wird fortgesetzt.

Odessa, 15. Okt. Der Feind machte eine unbedeutende Landung auf der Landspitze von Kinburn nächst den Salans Seen; bei Einbruch der Nacht wurde die Festung Kinburn von 6 alliirten Dampfern beschossen; der Platz antwortete mit Erfolg, ein Schiff sei beschädigt. In der Krim okkupiren die alliirten Armeen stetsfort mit bedeutender Macht die Höhen vor dem obern Belbek.

Paris, 18. Okt. Admiral Bruat meldet die Details einer Flotten-Expedition von Kertsch gegen Taman. Die Expedition ist vollständig gelungen und hat das wichtige Resultat erzielt, dem Feind seine Operationsbasis für einen Winterfeldzug abzuschneiden. Nach Zerstörung der öffentlichen Gebäude, Kasernen, Spitäler ꝛc. und nach Wegräumung des vorgefundenen Materials kehrte die Flotte mit den Landungstruppen wieder in den Meerbusen von Kertsch zurück.

Samstag. Nr. 252. 20. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	27″ 1,1‴	27″ 1,6‴	+ 10	+ 12	+ 11	Regen	Regen	Regen	SO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ 6″	2′ 5″	2′ 8″

Predigten.

Sonntag den 21. Oktober 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Waldfuhren.

Ueber die Lättfuhren aus dem Oberholz an die hiesigen Hafner wird hiemit Concurrenz eröffnet. Bezügliche Eingaben sind bis zum 25. dieß an die unterzeichnete Verwaltung schriftlich einzureichen, wo zugleich auch die Verpflichtungen des Fuhrübernehmers einzusehen sind.

Aarau, am 18. Weinmonat 1855.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Steigerung.

Die Erbschaft der Frau Wittwe Oehlhafen, Stadtraths sel. von Aarau wird **Donstag** den **25. dieß, Abends 6 Uhr,** in ihrer Pintenwirthschaft zwischen den Thoren daselbst über folgende Liegenschaften eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten:

A. **Liegenschaften in Aarau:**

1) Das zur Pint- und Badwirthschaft und Branntweinbrennerei eingerichtete Wohnhaus Nr. 228. zwischen den Thoren in Aarau.
2) Den geräumigen, auch zu einem Hausplatze geeigneten Holzschoppen Nr. 203. an der Ringmauer beim Graben.

B. **Im Gemeindsbezirk Erlinsbach:**

3) Circa 16 Jucharten Waldung, sammt Boden, der sogenannte Bockenwald.
4) Circa 1½ Jucharten Waldung auf der Egg.
5) „ 6 „ „ „ dem Hard.
6) „ ½ „ „ daselbst.

C. **In den Gemeindsbezirken Teufenthal und Unterkulm.**

7) Circa 6 Jucharten Waldung im Zinsenthal.
8) „ 7 „ „ im Kohlboden.
9) Die Hälfte des in sehr angenehmer Lage befindlichen Schlosses Trostburg zu Teufenthal, nebst Oekonomiegebäuden, Scheune, Waschhaus, Schweinställen und der Burgruine, mit circa 5 Jucharten gutem Matt- und Ackerland in mehreren Stücken.

Sämmtliche Liegenschaften sind in gutem Zustande und die Waldungen enthalten eine bedeutende Qualität schlagbares Holz.

Die Erklärung über Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft wird vorbehalten.

Die Kaufsliebhaber werden zu der Steigerung und zur Einsichtnahme von den günstigen Bedingungen freundlichst eingeladen von

Dem Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 19. Oktober 1855.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie sämmtliche **Strickwollengarne** der Frau Waldner-Dollfuß übernommen, und sich frisch assortirt mit **Hamburger-** und **englischen Strickwollengarnen,** auch mit **Land-** und **Baumwolle, Strick-** und **Web-Garnen** und sehr schöner **Mantelwatte,** wofür sich bestens empfiehlt.

Marie Dürr.
an der Milchgasse dahier.

Zum Ausleihen:
In Nr. 56. dahier ein fröhliches **Logis** nebst Zubehör auf Anfang November zu beziehen.

Feldschützen-Gesellschaft in Aarau.

IX. Schießübung.

Sonntag den 21. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,
Versammlung auf dem Schachen.

Der Vorstand.

Für einen gebildeten jungen Kaufmann wissen wir eine offene Stelle als Reisender.

Dillo & Sohn.

Wo ein küpfernes **Keße,** 60 — 70 Maas haltend, zu kaufen verlangt wird, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Kost und **Logis** für einen jungen Menschen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo eine treue Person, die mit Kindern umzugehen weiß, gut nähen und stricken kann, sogleich in Dienst treten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Theater in Aarau.

Sonntag den 21. Oktober 1855.

Zum ersten Male:

Don Cäsar von Bazano,

oder

Die schöne Zitherschlägerin.

Schauspiel in 5 Akten aus dem Französischen des Derery von Fr. Blum.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

Zu verkaufen:

Bei Frau Hemmann, am Graben dahier, schwarze und gefärbte **Seidenstoffe,** sowie eine Auswahl in schwarzen **Taffet-** und **Satin-Resten.**

Bei A. Brast in Aarau sind vorräthig eine große Auswahl **Spazierstöcke** neuester Façon, zu billigen Preisen.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Schönes, großes

Makulaturpapier

per Buch à 20 Rp.

bei **F. G. Martin.**

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Rathgeber, unentbehrlicher, in der Haus- und Landwirthschaft. Broch.	1 —
Sue, E., die Geheimnisse des Weltheilandes, mit Prachtstahlstich. broch.	— 75
Iwan Tschudi's **Schweizerführer.** Reisetaschenbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes ausgearbeitet; mit einer Reisekarte. Gebunden mit Goldtitel.	3 —
Traumbuch neuestes, oder untrügliche Deutung und Auslegung aller Träume. broch.	— 15
Formularbuch für den Kanton Aargau, mit Schweizerkarte. broch.	1 —
Hölty's, L. H. Ch., Gedichte. Broch.	— 50
Karte der Eisenbahnen und Haupt-Poststraßen **Deutschlands** von Groß und Bühler. 4. Aufl. gr. Fol.	1 50
Nouveau Plan de Londres. gr. Fol.	2 —
Portrait von Omer Pascha, Oberfeldherr der türkischen Armee. gr. Fol.	— 70
Heidemann, F. W., die europäische und asiatische **Türkei,** mit besonderer Berücksichtigung des Kriegsschauplatzes.	— 75
Portrait der kriegführenden **Generale.** gr. Fol.	1 —

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 19. Okt. 1855.

	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 570	Mltr. 2	Mltr. 23	Mltr. 4	Mltr. 3	Sester. 210
Neue Zufuhr	1444	43	32	3	—	1722
Verkauf	1599	38	28	3	2	1938
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 8	29 84	28 96	30 16	23 —	1 23
Aufschlag	— —	— —	— —	— 16	— 43	— 3
Abschlag	— 84	— 94	2 2	— —	— —	— —

Basel, 19. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 01., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 26. 50. Am letzten Markt stehen geblieben 780 Doppelzentner; dazu angekommen 769 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 539 Doppelzentner; blieben stehen 1010 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. 1. 14. Rp.

Rorschach, 18. Oktober. Mittelpreis des Kernen: 40 Fr. 49 Rp., Abschlag — Fr. 56 Rp. per Malter.

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. Oktober.

Schwert.

Hr. Kolb, Metzger, v. Schweinebach.
— Berg, Küfer, v. Kröckelbach.
— Rothenmeier, Schneider, v. Hoffenheim.
— Sommer, Schreiner, v. Schnarberg.

Ochsen.

Hr. Bölsterli, Regt. v. Zürich.
— Hürlimann, dto. v. Basel.
— Hoch mit Schwester, dto. von Gönningen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
Fr. Stadli, v. Zug.

Krone.

Hr. Hediger mit Tochter, Part. von Reinach.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Knecht, Regt. v. Schaffhausen.
— Würeler, dto. v. Altwyl.
— Schwab, dto. v. Hatstatt.
— Robera, dto. v. Freiburg.
— Kleiner, Part. v. Eglischwyl.
— Hauri zu 2, dto. v. Safenwyl.
— Schumann, Bäcker, v. Herborn.
— Kirchhofer, Küfer, v. St. Gallen.
— Kern, Kammacher, v. Villigen.
Fr. Morf, v. Sissach.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Regt. v. Fürth.
— Büß, dto. v. Genf.
— Böhler, dto. v. Schönau.
— Rauch, dto. v. Zürich.
Hr. Jeanneret, dto. v. Neuenburg.
— Rech, dto. v. Manchester.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Hauser, Lieutenant, v. Zurzach.
— Hausler, Regt. v. Glarus.
— Hösli, dto. v. Glarus.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Frei, Part. v. Wyl.

Wildmann.

Hr. Walter, Regt. v. Mümliswyl.
— Eldendorf, dto. v. Solingen.
— Stöhr, Apotheker, v. Drething.
— Hautberger, Regt. v. Paris.
— Leonhart, Kutscher, v. Zürich.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Nachträge zur Eroberung Sebastopols.

Gortschakoff's Bericht meldet: Am 17. Aug. eröffnete der Feind auf der Karabelnaja ein verstärktes, senkrechtes und fischirendes Artilleriefeuer, welches 20mal 24 Stunden dauerte. Unser Verlust betrug während dieser Zeit am ersten Tage 1500 Mann, in den darauf folgenden Tagen 1000 und vom 22. August bis 5. Sept. täglich 500 bis 600 Mann. Diese Kanonade wirkte auf unsere Werke auf die vernichtendste Art: die Merlons und Traversen, welche unter heftigem Feuer jede Nacht erneuert worden, wurden von einigen Geschützen verschüttet, die Brustwehren senkten sich durch die Erdschollen in den Graben, und die Arbeiten, welche unglaubliche Anstrengungen und Opfer gekostet hatten, zerfielen aufs neue in Staub; die Erdaufwürfe, aus trockener und lockerer Erde, hatten kein zusammenhaltendes Band mehr. Auf der linken Seite der Karabelnaja, welche vorzugsweise vom Feinde beschossen wurde, bot die Bastion Nr. 2. jeden Abend einen Haufen Trümmer, und nicht ein Geschütz derselben konnte mit Bequemlichkeit agiren. Inzwischen verstärkte der Feind vom 5. Sept. ab das Bombardement und die Kanonade auf einen unglaublichen Grad, indem er unsere Werke auf der ganzen Vertheidigungslinie erschütterte und zertrümmerte, bald mit Salven aus allen seinen Batterien, bald mit Artillerie-Laufffeuer. Dieses auf die Embrasuren und Merlons gerichtete höllische Feuer zeigte deutlich den Entschluß des Feindes, unsere Geschütze zu demontiren, die Wälle zu verschütten und sodann die Stadt zu stürmen. Es war keine Möglichkeit mehr, die Verschanzungen auszubessern, und darum beschränkten wir uns auf Aufschütten von Erde auf die Pulverkeller und Blindagen. Die eingestürzten Brustwehren hatten die Gräben verschüttet, die Merlons hatten sich zerbröckelt; man mußte fortwährend die Embrasuren reinigen; die Artilleriebedienung kam in Menge um, und man vermochte kaum, sie zu erneuern. Unser Verlust in dieser Zeit war außerordentlich; vom 5. bis 8. Sept. wurden kampfunfähig: 4 Stabsoffiziere, 47 Oberoffiziere und 3917 Gemeine (außer der Artilleriebedienung).

Nachdem der Feind auch während der Nacht vom 7. zum 8. Sept. das verstärkte Feuer nicht eingestellt hatte, führte er um 8 Uhr Morgens aus seinen nächsten Approchen vor der Bastion Korniloff drei Sprengungen mit steinschleudernden Flatterminen aus, wodurch er die Brustwehren und Merlons in den vorspringenden Winkeln der Bastion noch mehr verschüttete. Um 11½ Uhr Morgens am 8. Sept. warf sich der Feind gleichzeitig und mit Ungestüm auf die vorspringenden Winkel der Bastionen Nr. 2 und Korniloff. Die verschütteten Gräben und eingestürzten Brustwehren boten dem Feinde kein schweres Hinderniß; er sprang auf die Bastion Nr. 2, verdrängte die Bataillone des Regiments Olenz, und nachdem er einen Theil des Geschützes vernagelt, erreichte er schon die Uschakowoi-Kluft und die 2. Vertheidigungslinie, da aber schlug ihn der Major Jaroschewitsch mit den Bataillonen des Ajaloserschen Regiments mit dem Bajonett über die Brustwehr zurück. Hierauf kam Generalmajor Sebaschinski mit drei Regimentern der 8. Infanterie-Division, welche die Reserve der 5. Abtheilung bildeten, zur rechten Zeit auf die Bastion Nr. 2 und schlug noch drei Angriffe des Feindes auf denselben Punkt einen nach dem andern zurück. Unsere Dampfer „Wladimir", „Odessa" und „Chersonnes" näherten sich der Mündung der Kielbucht und beschossen die ganze Zeit hindurch heftig die Sturmkolonnen, gleichzeitig mit den Batterieen der Nordseite. Auf den vorspringenden Winkel der Korniloff-Bastion warf sich eine ungeheure Masse — fünf französische Divisionen, 30,000 Mann stark. Die Hauptkolonne stürzte sich auf die Bastion am linken Winkel und verdrängte das Regiment Prag. — Der Kommandeur desselben, Oberst Freund, mit einigen Kompagnieen auf die Bajonette eindringend, vertrieb die Franzosen, wurde aber selbst verwundet, und die auf's Neue mit kräftigem Stoße herzukommenden Kolonnen der Stürmenden drängten die auf dem Hügel befindlichen Regimenter zusammen und besetzten seinen ganzen obern Theil. Der Generallieutenant Chrulew rückte mit dem Ladoga'schen Jägerregiment gegen die Korniloffbastion vor, wurde aber in diesem Augenblick verwundet, dann der den Oberbefehl übernehmende Generalmajor Lyeenko schwer verwundet, dann der Generalmajor Jupheroff getödtet und hierauf der den Oberbefehl übernehmende Generallieutenant Martinau schwer verwundet. Der größte Theil der Regiments- und Bataillons-Kommandeurs und Offiziere wurden getödtet oder verwundet, unsere Truppen hielten sich standhaft bei den dem Thurm zunächst liegenden Pulverkellern und um die Batterie, welche die Bastion Nr. 3 beschießt. Endlich um 2 Uhr Nachmittags mußten sie den an Zahl überlegenen Massen des Feindes, die ununterbrochen auf dem Hügel ankamen, weichen und zogen sich hinter die Korniloff-Bastion zurück.

Um 12 Uhr Mittags warfen sich die Engländer, in lockerer Schlachtordnung, durch große Reserven unterstützt, auf den vorspringenden Winkel der Bastion Nr. 3. Das Regiment Wladimir, Anfangs zurückgedrängt, aber bald von den Regimentern Kamtschatka und Jakutsk unterstützt, drang mit dem Bajonett auf den Feind ein und warf diejenigen von den Engländern, welche schon auf der Brustwehr waren und die Faschinen auf den Backen der Embrasuren anzündeten. Der Feind wiederholte den Angriff auf den vorspringenden Winkel der Bastion, wurde aber auf's Neue von dem Selenginskischen Regiment unter dem Commando des Obersten Mesenzow, der bei diesem Angriff getödtet wurde, zurückgeschlagen. Ein dritter Angriff des Feindes wurde mit demselben Erfolge abgeschlagen, wie die beiden vorigen.

Der Oberkommandant kam zur zweiten Linie der Verschanzungen gegenüber dem Malakoffhügel an, und da er sah, daß der Hügel von großen Massen Franzosen besetzt war, hinter welchen sich starke Reserven befanden, überzeugte er sich, daß die Wiedereroberung der Bastion Korniloff noch ungeheure Opfer erfordert hätte, und da er ohnehin schon den Entschluß gefaßt, die Stadt zu räumen, so beschloß er, die Zurücktreibung des Sturmes auf allen übrigen Punkten und die Ermüdung des

Feindes zu benutzen, um ungehindert diese im höchsten Grade schwierige Operation auszuführen. Zu diesem Zwecke befahl er dem General-Lieutenant Schepeleff e keinen Angriff auf die Bastion Korniloff zu unternehmen und sofort den Feind daran zu hindern, von da in die Stadt zu debouschiren, indem er die zerstörten Gebäude am nördlichen Abhange des Malakoff bis zur Nacht behauptete. Auf diese Art wurden durch die Tapferkeit und Ausdauer der Garnison, ungeachtet der starken Zertrümmerung unserer Verschanzungen, auf fünf Punkten der Vertheidigungslinie alle Angriffe des an Zahl überlegenen Feindes abgeschlagen. Die Besetzung des Malakoffhügels, der einzige Punkt, auf welchem der Angreifer Erfolg hatte, war die Folge einer außerordentlichen Massenüberlegenheit des Feindes, der auf denselben 30,000 Mann dirigirte, sowie der unvortheilhaften Lage des hintern Theils des Malakoff, welche einen Angriff auf denselben von Seiten der Stadt auf's Aeußerste erschwerte.

Getödtet wurden: 4 Staabsoffiziere, 55 Unteroffiziere, 2625 Gemeine; kontusionirt 9 Stabsoffiziere, 38 Oberoffiziere und 1138 Gemeine. Dazu kommt noch die Zahl der Vermißten; dieselbe beläuft sich auf 24 Oberoffiziere und 1739 Gemeine, so daß hiernach die Gesammtmasse der russischen Verluste an diesem einen Tage die Zahl von 39 Stabsoffizieren, 318 Oberoffizieren und 11,328 Gemeinen erreicht, wobei aber die Verluste der Artilleriemannschaft noch nicht mitgerechnet sind, da über diese noch keine genauen Listen eingingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Z ü r i c h. Zur Ueberreichung der dem Herrn Dr. Alfred Escher vom Gr. Rath votirten Dank- und Beileids-Urkunde sind die HH. Regierungspräsidenten Dr. Zehnder, RR. Dr. Rüttimann und RR. Dubs bezeichnet worden. Die Abordnung hat ihren Auftrag zu vollziehen, sobald es die Gesundheitsumstände ihres Hrn. Kollegen erlauben.

— Dem Kantonalkomite für die Pariser-Industrieausstellung hat der Regierungsrath an die Ausstellungskosten, die sich auf ungefähr Fr. 20,000 belaufen werden, einen Beitrag von Fr. 1000 ertheilt.

S t. G a l l e n. Der Bundesrath hat den Hrn. Bundesrath S t ä m p f l i in Begleitung des Hrn. Ingenieur L o c h e r von Bern abgeordnet, um den Untersuch für die Rheinkorrektion vorzunehmen.

A p p e n z e l l A. R h. S t r e n g e S t r a f e. In seiner Sitzung vom 2. Oktober l. J. hat der Kleine Rath einen David A l t h e r r von Trogen wegen Setzens in die Lotterie im Betrage von 42 Rp. um 15 Fr. gebüßt und zur Bezahlung von 3 Fr. 50 Rp. Untersuchungs- und Inserationskosten verfällt.

F r a n k r e i c h. Am 16. Oktober, vor der Mitternachtsstunde fällte der Schwurgerichtshof zu Angers sein Urtheil über die Aufrührer von Trelaze. Die Rädelsführer Secretain, Attibert und einige andere wurden zu lebenslänglicher Einsperrung in einer überseeischen Festung, d. h. Deportation, verurtheilt.

— Die Bank von Frankreich hat den Diskonto und die Verzinsung für Vorschüsse auf 6 Prozent erhöht.

— Die französischen Ingenieure arbeiten mit großem Eifer an der Eisenbahn von K a i r o nach S u e z, so daß man wohl erwarten darf, die ganze Strecke zwischen Suez und Alexandrien vor Ablauf der nächsten Jahre befahren zu können.

England. Schon seit längerer Zeit wird von französischen Flüchtlingen (Viktor Hugo, Felix Pyat u. A.) auf der englischen Insel Jersey ein Zeitungsblatt „L'Homme" herausgegeben, welches sich in letzter Zeit starke Ausfälle nicht nur gegen den Kaiser Napoleon, sondern sogar gegen die Königin von England zu Schulden kommen ließ. Die Bevölkerung von Jersey, erbost über eine so beleidigende und stellenweise auch gemeine Sprache, wie sie dieses Blatt in's Feld führte, hielt am 15. Okt. eine Volksversammlung, die von etwa 2000 Menschen besucht war, und an welcher u. A. die Sprache j ner Flüchtlinge als eine Undankbarkeit, als eine Verletzung der Pflichten, welche die Gastfreundschaft dieser „christlichen und loyalen" Insel ihnen auferlege, erklärt und schleunige Maßregeln zur Zügelung eines solchen Benehmens verlangt wurden. Eine Deputation wurde sofort an den Gouverneur abgeschickt, um ihm diese Beschlüsse der Versammlung mitzutheilen, und hierauf in der Sitzung das Zeitungsblatt „L'Homme" feierlich verbrannt. Die Versammlung wurde auf den folgenden Tag verschoben, wo öffentlich auf dem Platze, wo gewöhnlich die Missethäter gerichtet werden, die Verbrennungsformel noch einmal stattfinden soll.

Griechenland. Aufrührerische Manifestationen von Seiten der russischen Partei haben in A t h e n stattgefunden. Es wurden Vivats auf den König, die Königin und den Czaren von der Menge des Volkes ausgebracht. Vor dem Hotel der russischen Gesandtschaft wurde auf verschiedene Weise gegen den ausgetretenen Minister Kalergis demonstrirt, ohne daß die Behörden dagegen eingeschritten sind.

— Das neue Ministerium hat ein phrasenreiches Programm publizirt: Treue dem Könige, Erfüllung der Verpflichtungen gegen die Westmächte, Aufrechthaltung der Neutralität, Sorge für die öffentliche Sicherheit und dergleichen Redensarten.

Kriegsschauplatz. Der Czar ist den 3. d. in Odessa eingetroffen. Nach Berichten aus diesem Platz vom 6. ist der Paß zwischen Kinburn und Otschakoff vollständig versperrt; mehr als 50 mit Felsenstücken gefüllte Barken sind auf eine Strecke von 2 Werften versenkt worden. Zum Eingang in den Liman führt nur noch ein enger Kanal unter den Kanonen von Kinburn durch, das zu einer Festung ersten Ranges erhoben wurde. Auf die gleiche Weise wurde der Eingang in den Bug versperrt.

— Eine Depesche aus Nikolajeff vom 17. Okt. meldet: Bis am 16. Abends haben sich die Feindseligkeiten zwischen der Festung Kinburn und den feindlichen Kanonierschaluppen auf eine gegenseitige Kanonade beschränkt.

Montag. Nr. 253. 22. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends	Regen und Schnee. Nachts	Vorm.	Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Mitt.	Abends
20	27″ 2,6‴	27″ 3,8‴	+ 9	+ 13	+ 10	Regen	—	—	NO	NO	bedeckt	Wolken	5′ 7″	5′ 6″	5′ 5″
21	27″ 4,0‴	27″ 3,4‴	+ 11	+ 14	+ 11	—	—	—	NO	W	„	„	5′ 1″	4′ 8″	4′ 4″

Sonntag den 21. Oktober 1855.

Eheverkündigung.

Caspar Luternauer, von Rußwyl, Kantons Luzern, wohnhaft in Aarau, mit Barbara Schacher, von Marbach, Kantons Luzern, im Dienst zu Aarau.

Taufe.

Ida, Töchterlein von Carl Bertschi, Fabrikaufseher, von Dürrenäsch.

Amtliche Anzeigen.

Die Armenpflege von Aarau ist im Falle, zwei Waisenknaben, wovon der eine den Beruf eines **Schneiders**, der andere den eines **Schmiedes** erlernen will, in die Lehre zu geben. Anmeldungen und Angebote sind bis und mit dem 24. dieß zu machen an

Joh. Schmied, Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Der unterzeichnete, ehemaliger Zuschneider bei Hr. C. F. Bally, in Schönenwerdt, macht hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nunmehr auf eigene Rechnung arbeitet und alle Bestellungen von **Herren-, Damen-** und **Kinder-Fußbekleidungen** solid, prompt und billig zu besorgen bereit ist. Gefäl. Aufträge von Aarau können bei Hr. Bäcker Jäggli am Zollrain oder bei Frau Krähenbühl an der Milchgasse abgegeben werden und empfiehlt sich dazu ergebenst

F. Orth,
in Schönenwerdt.

Zu vermiethen:

Ein freundlich gelegenes **Zimmer**, mit oder ohne Kost bei

Landolt, im Tuchladen dahier.

Zum Ausleihen:

In Nr. 56. dahier ein fröhliches **Logis** nebst Zubehör, auf Anfang November zu beziehen.

Steigerung.

Die Erbschaft der Frau Wittwe Oehlhafen, Stadtraths sel. von Aarau wird **Donstag** den **25. dieß, Abends 6 Uhr,** in ihrer Pintenwirthschaft zwischen den Thoren daselbst über folgende Liegenschaften eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten:

A. **Liegenschaften in Aarau:**

1) Das zur Pint- und Badwirthschaft und Branntweinbrennerei eingerichtete Wohnhaus Nr. 228. zwischen den Thoren in Aarau.
2) Den geräumigen, auch zu einem Hausplatze geeigneten Holzschoppen Nr. 203. an der Ringmauer beim Graben.

B. **Im Gemeindsbezirk Erlinsbach:**

3) Circa 16 Jucharten Waldung, sammt Boden, der sogenannte Bockenwald.
4) Circa 1½ Jucharten Waldung auf der Egg.
5) „ 6 „ „ „ dem Hard.
6) „ ½ „ „ daselbst.

C. **In den Gemeindsbezirken Teufenthal und Unterkulm.**

7) Circa 6 Jucharten Waldung im Zinsenthal.
8) „ 7 „ „ im Kohlboden.
9) Die Hälfte des in sehr angenehmer Lage befindlichen Schlosses Trostburg zu Teufenthal, nebst Oekonomiegebäuden, Scheune, Waschhaus, Schweinställen und der Burgruine, mit circa 5 Jucharten gutem Matt- und Ackerland in mehreren Stücken.

Sämmtliche Liegenschaften sind in gutem Zustande und die Waldungen enthalten eine bedeutende Quantität schlagbares Holz.

Die Erklärung über Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft wird vorbehalten.

Die Kaufsliebhaber werden zu der Steigerung und zur Einsichtnahme von den günstigen Bedingungen freundlichst eingeladen von

Dem Beauftragten:
Rud. Luscher, Notar.

Aarau, den 19. Oktober 1855.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie sämmtliche **Strickwollengarne** der Frau Waldner-Dollfuß übernommen, und sich frisch assortirt mit **Hamburger-** und **englischen Strickwollengarnen**, auch mit **Land-** und **Baumwolle, Strick-** und **Web-Garnen** und sehr schöner **Mantelwatte**, wofür sich bestens empfiehlt

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Für einen gebildeten jungen Kaufmann wissen wir eine offene Stelle als Reisender.

Dillo & Sohn.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit ein ehrd. Publikum, daß bei ihm folgende Artikel zu billigen Preisen frisch angekommen sind: **Tartans, Halbtuch, Flanelle,** wollene **Funken** und **Halbstiefel** mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Filz-** und **Roßhaar-Sohlen, Schlafröcke** für Herren und Damen, ordinäre und ganz feine **Mantel-Watten, Strickwolle,** weiße und schwarze **Terneau-Wolle, Corset,** dürre **Blumen** und **Kränze.** Sowohl für diese als seine übrig führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Zu vermiethen:

In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung,** mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Wo ein küpfernes **Keßle,** 60—70 Maas haltend, zu kaufen verlangt wird, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Kost und **Logis** für einen jungen Menschen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.
Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Der Bauern-Kalender
auf das Jahr 1856.
Vierter Jahrgang.
Preis 30 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 20. Oktober 1855.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Sieger, Thomas, und dessen Ehefrau Barbara, geb. Wiederkehr, von Egesheim, in Rudolfstetten wohnhaft. Eingabe Gemeindeschreiberei Rudolfstetten. 8. Nov.

Brugg. Wüst, Wittwe A. Maria, geb. Wirz, von Birrhard, in Hendschiken wohnhaft, bevormundet. Eingabe Gerichtskanzlei Brugg. 30. Nov.

Benefizium Inventarii.

Baden. Merk, Anton sel., Krämer, von Kirchdorf. Eing. Gemeindeschreiberei Obersiggenthal. 16. Nov.

Bremgarten. Hüser, Jakob, Spitels, von Rudolfstetten. Eingabe Gemeindeschreiberei Rudolfstetten. 8. Nov.

Geldstage.

Aarau. Müller, Rudolph, Mechis Ehefrau, von Hirschthal, vermögenslos; Müller, Hans Rudolph, Dachdecker von Hirschthal; Senn, Heinrich, Schuhmacherhäusis, von Asp, Gemeinde Densbüren. Eingabe 24. Nov.

Baden. Birchmeier, Felix, Schinhütlers, von Würenlingen; Frei, Magdalena, Frau des Joseph Frei, Bartlis, von Oberehrendingen; Minikus, Franz, von Nußbaumen, wohnhaft in Oberehrendingen. Eingabe für alle 16. Nov.

Bremgarten. Sprüngli, Franz Joseph, Hafner, von Villmergen; Lochinger, Heinrich Leonz, Sohn, Jakobs, von Villmergen, vermögenslos. Eingabe 19. Nov.

Muri. Giger, Joseph Leonz, jgr., von Kestenberg. Eingabe 15. Nov. — Schlaufer, Joseph, Sohn, von Aettenschwyl, vermögenslos; Keusch, Joh. Joseph, Küfer, von Unterrüti, vermögenslos. Eingabe 19. Nov.

Zofingen. Solleder, Gottfried, von Sulz am Neckar, Metzger in Zofingen. Eingabe 1. Dez.

Zurzach. Schiferli, Michael, Bruggerlis sel., von Döttingen; Guggenheim, Isaak Moses, von Oberendingen. Eingabe 14. Nov.

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. Oktober.

Schwert.

Hr. Kolb, Metzger, v. Schweinebach.
— Dreyer, Part. v. Wegenstetten.
— Keßler, Kürschner, v. Schiers.
— Mütsch, Schneider, v. Siedeldorf.
— Baur, Metzger, v. Sarmenstorf.
— Gallmann, dto. v. Hefferweil.
— Stierli, Schneider, v. Ober-Urdorf.
— Schnüringer zu 2, Part. von Hauenstein.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Baur, Fabrikbesitzer, v. Neuenburg.
— Alpiger, Negt. v. Zürich.
— Reh, dto. v. Manchester.
— Schultheß, dto. v. Zürich.
— Hofmeister, Typograph, v. Basel.
Jgfr. Schelling, v. Schaffhausen.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Kuenzer, Condukt. v. Neuenburg.

Storchen.

Hr. Geymüller, Negt. v. Basel.
— Sutter, Aidemajor, v. Zofingen.
— Steiner, Arzt, v. Kulm.
— Dürr mit Sohn, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Hrn. Gebr. Guggenheim zu 3, Negt. v. Zürich.
Hr. Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, Part. v. Endingen.
— Frei, Part. v. Wyl.
— Bremgartner, dto. v. Brugg.
— Reifert, Kellner, v. Frankfurt.
— Hurnyler, Negt. v. Zürich.
Fr. Blaas, v. Graun.

Krone.

Hr. Ruplin, Negt. v. Schaffhausen.

Ochsen.

Hr. Stephani, Doktor, v. Baden.
Fr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jgfr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Roßli.

Hr. Altbeck mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Fäs zu 2, Part. v. Kulm.
— Bauer, Bäcker, v. Wolfslugen.
— Honegger, Stiftenmacher, v. Wald.
— Schmied, Hufschmied, v. Uerkheim.
— Moll, Pflanzenhdl. v. Egerkingen.

Wildmann.

Hr. Häußler mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Lehonsa, Negt. v. Mailand.
— Caressa, dto. v. Mailand.
— Franke, dto. v. Mannheim.
— Wenel, dto. v. Besançon.
— Klewer mit Kutscher, Rentier, aus England.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Consul in Sidney, Hr. Chapalay, hat einen Brief an die „Lauf-Ztg." adressirt, der nicht ohne Interesse ist. Er meldet die Ankunft von 85 Tessinern, die über Hamburg einwanderten. Als sie anlangten, waren sie von Allem entblößt, sie hatten Alle zusammen nur noch 50 Fr. Der brave Consul that alles Mögliche für sie, und mit Hülfe einiger Freunde gelang es ihm, Allen, mit Ausnahme eines Commis, Arbeit zu verschaffen, die ihnen über den Unterhalt, 500 — 750 Fr. (nach den Verhältnissen der Schweiz 2—300 Fr.) einträgt. Die Ankunft dieser Tessiner scheint in der Kolonie ziemliches Aufsehen und Theilnahme erregt zu haben, wenigstens bespricht sie das Hauptblatt von Sidney in einer für die Schweizer sehr vortheilhaften Weise. Es sagt u. A.: „Die Schweizer sind Abenteurer seit Jahrhunderten und gleich berühmt durch ihre Energie und Redlichkeit. . . . . Die Ankömmlinge haben sich Aller Sympathie erworben. Ihre Aufführung ist exemplarisch. Als sie Arbeit fanden, war ihr erstes Begehren, daß ihr Meister die zahle, die ihnen anfangs Kost und Logis auf Kredit gegeben. Man hat keinen Betrunkenen gesehen, für das Geld haben sie sofort Brod und Früchte gekauft. Ihr Betragen auf den Straßen ist ehrbar. Einer, der 9 angestellt, war so zufrieden, daß er noch 4 anstellte." . . . „Wir haben gehört sagen, daß ein Schweizerkanton einen Theil seiner jungen Bevölkerung nach Australien schicken wolle, indem er ihnen die Hälfte der Kosten zahle. Wir hoffen, daß solche Arrangements zu Stande kommen, und daß man uns nicht bloß männliche Einwanderer schicke. Es würde uns freuen, eine schöne Zahl Schweizerfamilien ankommen zu sehen; vielleicht könnten sie in unsern Bergen einige jener malerischen Dörfer gründen, mit denen ihr schönes Land geschmückt ist." Der Consul fügt bei, eines der ersten Häuser in Sidney habe wirklich den Plan, mit einem angesehenen Hause von Basel über die Verpflanzung schweizerischer Einwanderer einen Vertrag zu schließen; und er glaubt, dieser Vertrag würde ihnen, natürlich mittelst Arbeit, die sichersten Mittel gewähren, glücklich zu werden. Wir hoffen, daß die Aussicht nicht zu lockend gemalt ist.

Eine Zusammenstellung der Streitkräfte sämmtlicher Kantone der Schweiz gibt folgenden Ausweis: Genie 35 Kompagnieen, Artillerie 150 Komp., Dragoner 38 Komp., Guiden 16 Komp., Scharfschützen 150 Komp. und Infanterie 232 Bataillone.

Aargau. Das Obergericht hat den Brandstifter Gautschi von Reinach zum Tode verurtheilt. Eine Schwester des Verurtheilten ist in den Dreißigerjahren in Zofingen ebenfalls wegen Brandstiftung hingerichtet worden, und ein Bruder sitzt, wenn wir nicht irren, des nämlichen Verbrechens wegen im Kanton Zürich im Zuchthaus. Die Annahme förmlicher Pyromanie könnte somit gerechtfertigt erscheinen. Dem nächsten Großen Rathe werden nun drei Todesurtheile vorliegen.

— Frick. Die Weinlese ist hier in vollem Gange, die Qualität des Weines wird diejenige des letzten Jahres nicht viel übertreffen, dagegen kann man mit der Quantität, welche die letztjährige um Vieles übersteigt, zufrieden sein. Trotz dem Frostschaden des Frühjahrs ist der Herbst ein ordentlicher zu nennen. Die Weinbeeren sind groß, voll und durch einige schöne Herbsttage ziemlich gereift. Preis 40 — 45 Fr. Im Hirschen zu Magden findet sich eine Kürbis, welche 160 Pfd. wiegt.

— Baden. Ein entsetzliches Unglück ist den 20. d. hier geschehen. Der Rechtskandidat Fritz Baldinger, dem Redaktor dieser Blätter als einer der hoffnungsvollsten jungen Schweizer bekannt, hat auf den erhaltenen Bescheid, daß ihn das Obergericht nicht patentirt habe, seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht. Selten gab es einen Jüngling, der Talent und Bescheidenheit, loyalen Charakter und feine Sitte in so liebenswürdiger Weise in sich vereinte, als dieser — unvergeßliche Fritz, auf den wir so große Hoffnungen gesetzt haben!! Nach bestandener Prüfung bezeugte ihm das Obergericht seine Zufriedenheit über dessen theoretische Kenntnisse, meinte aber, es fehle ihm an praktischer Befähigung, um als Anwalt auftreten zu können und sprach deßwegen die Nichtpatentirung aus. Der Hingang dieses jungen 24jährigen Mannes ist ein größerer Verlust, als selbst viele Leidtragende glauben mögen. Wir haben keinen Trost für die trauernden Eltern, als daß wir tief ergriffen ihren eigenen Schmerz mitfühlen.
(N. Z. Z.)

Zürich. In Zürich hört man von Weinkäufen zu 35 bis 70 Fr. per Saum mittlere und bessere Qualität. Jedenfalls sinken die Weinpreise allenthalben.

— Die Zahl der bis jetzt in das eidgenössische Polytechnikum aufgenommenen Schüler und Zuhörer übersteigt bereits 120 und soll, da täglich noch neue Anmeldungen nachfolgen, auf mindestens 130 bis 140 angenommen werden dürfen: eine schöne Frequenz für eine eben erst ins Leben tretende Anstalt. Unter den neu aufgenommenen Zöglingen befinden sich auch solche, die bereits polytechnische Anstalten des Auslandes besucht haben.

Luzern. Brünigstraße. Die Regierung hat beschlossen, auf Staatskosten eine Linie von Luzern bis an die Grenze von Unterwalden, eventuell bis Hergiswyl herzustellen.

Schwyz. Die Regierung hat sich die neuliche Mahnung des Bundesrathes zu Herzen genommen und neben der achttägigen Rekruteninstruktion in den Kreisen einen Zusammenzug sämmtlicher Rekruten sammt der jüngern Cadresmannschaft angeordnet. Dieser Kurs soll am 29. Okt. in Einsiedeln beginnen, 8 Tage dauern und unter die Leitung des bewährten Instruktors der Glarner und Urner Truppen, Kommandant Ullmann, gestellt werden. Anläßlich ist es vielleicht nicht überflüssig zu erwähnen, daß die bisherigen Versäumnisse am wenigsten der gegenwärtigen, noch nicht lange im Amt stehenden Militärdirektion zuzuschreiben sind, die sich gegentheils viele Mühe gibt, aber gegen allerlei Widerstand zu kämpfen hat.

Baselland. Die Cholera im Landarmenhaus in Liestal ist so viel als erloschen. In den letzten Tagen kam ein Erkrankungsfall vor. In Behand-

lung sind noch 5 Personen, sämmtliche auf der Genesung.

Waadt. Weinpreise. Die Waadtländer Maß in Pully 40—43 Ct., in Lütry 44—47 Ct., in Cully 48—56 Ct.

— Der Gründer der Blindenanstalt in Lausanne, Hr. Haldimann, hat einen neuen Beweis seines edeln Sinnes gegeben, indem er dem Institut neuerdings 70,000 Fr. geschenkt; ein Theil dieser Summe soll zur Errichtung eines Gebäudes verwendet werden, welches als Werkstätte für die Blinden dienen soll, und der Rest als Kapitalfonds zur Unterhaltung dieser Werkstätte bleiben.

Graubünden. Am 26., 27. und 28. d. findet in Chur eine landwirthschaftliche Ausstellung statt.

Neuenburg. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag, um 4 Uhr Morgens, spürte man in Neuenburg ein neues Erdbeben.

Italien. Der „Mailänder-Ztg." wird aus Cremona am 12. Okt. geschrieben: Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde zwischen Piadena und Cicognolo auf der Poststraße von Mantua nach Cremona die Diligenze Franchetti von einer Bande mit Gewehren, Bajonetten, Pistolen, Dolchen und Tromboni bewaffneter Räuber überfallen. Der Postillon wurde vom Pferd herab geschossen, die Passagiere bis auf das Kleinste ausgeraubt und aus der Postkiste mehr als 35,000 Lire baares Geld genommen. Die Bande fühlte sich so sicher, daß sie mehr als eine Stunde mit dem Ausplündern zubrachte.

England. Der Gouverneur von Jersey befahl dem Herausgeber des Blattes L'Homme, Pinanciani, dessen Redakteur Ribeyrolles und dem Austräger Thomas, die Insel auf der Stelle zu verlassen. Diese Maßregel mußte er ergreifen, weil die Aufregung der Jerseyer sonst keine Grenze mehr kannte. Doch scheint bei den Loyalitätseifern auch nicht alles ganz sauber zu sein. So hat eine Deputation dem Gouverneur eine Liste von 19 Namen überreicht, deren Träger ausgewiesen werden sollen. Unter den Auszuweisenden sind 5 Aerzte und unter denen, die ihre Ausweisung verlangen, ist ein Mann, der selbst von ärztlicher Praxis lebt. — Die Erbitterung der englischen Presse gegen die französischen Flüchtlinge ist so groß, daß selbst der radikale „Advertiser" ihre Deportation verlangt.

— Die Bank von England hat so eben ihren Diskonto auf 6 Prozent fur zweimonatliche, und 7 Prozent für dreimonatliche Wechsel erhöht.

Frankreich. Bis jetzt haben 6 Millionen Menschen die Pariser Ausstellung besucht.

— Ein Circular der internationalen Jury in Paris ladet die schweizerischen Aussteller ein, die bis jetzt nur äußerst spärlich namhaft gemachten Fabrikgehülfen (Contremaitres, Werkführer, Dessinateurs ꝛc.), welche sich bei der Verfertigung preiswürdiger Stücke ausgezeichnet haben, bis zum 26. Okt. zu bezeichnen, damit auch ihnen die gebührenden Belohnungen zugestellt werden können, die in vier Klassen und goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen und Ehrenmeldungen bestehen.

— Der Kaiser hat für die Errichtung einer Kolossalstatue der Jungfrau Maria 12,000 Fr. gezeichnet.

— Prinz Napoleon soll zum Großadmiral ernannt werden.

Rußland. Viele Schweizerinnen, die in Rußland als Gouvernanten, Bonnen, Erzieherinnen angestellt sind, haben bei dem Herunterkommen der vornehmen Familien ihre Plätze verloren.

Kriegsschauplatz. Die Zerstörung Taman's und Fanagoria's durch Bruat ist wichtig, weil die Orte dem Feinde zur Operationsbasis für einen Winterfeldzug dienen konnten. Man landete eine Meile östlich von Fanagoria und fand das Fort, das man schon vom Meer aus beschossen hatte, geräumt, jedoch noch 66 Kanonen, 4 Mörser. In Taman waren 11 Stück 24 Pfd. im Sand eingegraben. Den 3. Oktober war Alles geschleift.

— Bei der Expedition gegen Taman und Fanagoria hatte das alliirte Geschwader Truppen an Bord, deren Landung keinen Wiederstand fand. In Fanagoria stießen sie auf etwa 6 — 800 Reiter, die jedoch, nachdem man sie mit einigen Granaten begrüßt hatte, das Weite suchten. Man besetzte hierauf Fanagoria und zerstörte die Häuser, deren Material den Alliirten zur Einrichtung von Baracken auf dem Cap St. Paul dienen konnte. In Fanagoria fand man 66 Kanonen und 4 bereits unbrauchbare Mörser, in Taman 11 Vierundzwanzigpfünder mit zerschlagenen Schildzapfen, die im Sande begraben waren. — Taman ist eine zwischen dem schwarzen und Azow'schen Meer am Eingang der Meerenge von Jenikale gelegene Insel, die etwa 40 Kilometer lang und ebenso breit ist und von Kosaken bewohnt wird. Fanagorio ist eine kleine Stadt mit einem Fort auf dieser Insel.

— Die alliirte Flotte hat am 17. die Forts von Kinburn bombardirt. Die Garnison, 1500 Mann stark, mit 70 Kanonen, unter Commandant Kornawich, mußte kapituliren. Die Verluste der Alliirten sind unbedeutend. Die Russen haben 120 Todte und Verwundete. Die Alliirten haben die Forts besetzt; die Flotte hat an der Mündung des Dniepr Anker geworfen. Diese wichtige Position sichert den Eingang in den Dniepr und schneidet dem Feinde jede Verbindung zu Meer mit Odessa, Nikolajeff und Cherson ab. Nach der „Morning Post" ist dieß auch der einzige Zweck der Expedition, da ein Angriff auf Nikolajeff wegen des sehr niedrigen Wasserstandes des Bug unmöglich wäre.

— Aus Petersburg ist folgende Nachricht eingegangen: Die Festung Kinburn hat einem heftigen Feuer der alliirten Flotte bis zum 17. dieß Widerstand geleistet. Am Mittag dieses Tages stellte der Feind sein Feuer ein, worauf er in die Festung eindrang. Bis zum 17. ist in der Krim nichts Neues vorgefallen.

— Aus einer Depesche Simpson's geht hervor, daß die gesammte leichte englische Cavallerie nach Eupatoria geschickt worden ist. Im Ganzen haben die Engländer 40,000 Mann in der Krim, sie erhalten aber unausgesetzte Verstärkungen.

— Der russische General von Korff, der bei Kangyll geschlagen wurde, ist kassirt und vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Dienstag. Nr. 254. 23. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
22	27″ 3,3‴	27″ 3,0‴	+ 9	+ 13	+ 10	—	—	—	NW	NW	bedeckt	Wolken	3′ 4″	3′ 2″	3′ —

Privat-Anzeigen.

Hiemit mache einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß ich auf bevorstehende Saison mit allen zu meinem Beruf einschlagenden Artikeln versehen bin, wofür ich mich bestens empfehle.

Marie Fuchs, Modiste,
an der Kirchgasse dahier.

Bei Imhof an der Marktgasse weißer **Cassonade-Zucker**, sehr billig; ächter **Moka-Kaffe**, um damit aufzuräumen à 1 Fr.

Zu kaufen gesucht:
Ein bis zwei gute **Betten**. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Empfehlung.

Der unterzeichnete, ehemaliger Zuschneider bei Hr. C. F. Bally, in Schönenwerdt, macht hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nunmehr auf eigene Rechnung arbeitet und alle Bestellungen von **Herren-, Damen-** und **Kinder-Fußbekleidungen** solid, prompt und billig zu besorgen bereit ist. Gefäl. Aufträge von Aarau können bei Hr. Bäcker Jäggli am Zollrain oder bei Frau Krähenbühl an der Milchgasse abgegeben werden und empfiehlt sich dazu ergebenst

J. Orth,
in Schönenwerdt.

Zu vermiethen:
Ein freundlich gelegenes **Zimmer**, mit oder ohne Kost bei

Landolt, im Tuchladen dahier.

Zum Ausleihen:
In Nr. 56. dahier ein fröhliches **Logis** nebst Zubehör, auf Anfang November zu beziehen.

Zu vermiethen:
In Nr. 171. dahier eine **geräumige Wohnung**, mit schöner Aussicht, auf Anfang Wintermonat zu beziehen.

Steigerung.

Die Erbschaft der Frau Wittwe Oehlhafen, Stadtraths sel. von Aarau wird **Donstag** den **25. dieß, Abends 6 Uhr,** in ihrer Pintenwirthschaft zwischen den Thoren daselbst über folgende Liegenschaften eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten:

A. **Liegenschaften in Aarau:**

1) Das zur Pint- und Badwirthschaft und Branntweinbrennerei eingerichtete Wohnhaus Nr. 228. zwischen den Thoren in Aarau.
2) Den geräumigen, auch zu einem Hausplatze geeigneten Holzschoppen Nr. 203. an der Ringmauer beim Graben.

B. **Im Gemeindsbezirk Erlinsbach:**

3) Circa 16 Jucharten Waldung, sammt Boden, der sogenannte Bockenwald.
4) Circa 1½ Jucharten Waldung auf der Egg.
5) „ 6 „ „ „ dem Hard.
6) „ ½ „ „ daselbst.

C. **In den Gemeindsbezirken Teufenthal und Unterkulm.**

7) Circa 6 Jucharten Waldung im Zinsenthal.
8) „ 7 „ „ im Kohlboden.
9) Die Hälfte des in sehr angenehmer Lage befindlichen Schlosses Trostburg zu Teufenthal, nebst Oekonomiegebäuden, Scheune, Waschhaus, Schweinställen und der Burgruine, mit circa 5 Jucharten gutem Matt- und Ackerland in mehreren Stücken.

Sämmtliche Liegenschaften sind in gutem Zustande und die Waldungen enthalten eine bedeutende Quantität schlagbares Holz.

Die Erklärung über Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft wird vorbehalten.

Die Kaufsliebhaber werden zu der Steigerung und zur Einsichtnahme von den günstigen Bedingungen freundlichst eingeladen von

Dem Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 19. Oktober 1855.

Bei A. Brast am Graben dahier sind sogleich zu beziehen zwei meublirte Zimmer.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie sämmtliche **Strickwollengarne** der Frau Waldner-Dollfuß übernommen, und sich frisch assortirt mit **Hamburger-** und **englischen Strickwollengarnen**, auch mit **Land-** und **Baumwolle, Strick-** und **Web-Garnen** und sehr schöner **Mantelwatte**, wofür sich bestens empfiehlt

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit ein ehrd. Publikum, daß bei ihm folgende Artikel zu billigen Preisen frisch angekommen sind: **Tartans, Halbtuch, Flanelle,** wollene **Funken** und **Halbstiefel** mit und ohne Sohlen, **Filzschuhe, Filz-** und **Roßhaar-Sohlen, Schlafröcke** für Herren und Damen, ordinäre und ganz feine **Mantel-Watten, Strickwolle,** weiße und schwarze **Terneau-Wolle, Corset,** dürre **Blumen** und **Kränze.** Sowohl für diese als seine übrig führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Schönes, großes

Makulaturpapier

per Buch à 20 Rp.

Stahlfedern,

per Gros à 50 Cent. bis 2 Fr.

Kielfedern

in verschiedenen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Ansicht der **Belagerung** und des **Bombardements** von **Sebastopol;** nach der Skizze eines engl. Artillerie-Offiziers gezeichnet v. Macklure; gr. Fol.	3 —
Ansicht der Stadt und des Hafens von **Balaklava,** aus dem englischen Lager gezeichnet von Montagu O'Reilly. gr. Fol.	2 —
Günther, Dr. J., der **Gelegenheitsdichter.** Geburtstagsgedichte, Neujahrswünsche, Stammbuchsflora, Hochzeitsgedichte, Todtenkränze, Trinksprüche ꝛc. ꝛc. 2te Auflage. broch.	1 35
F. Handtke's **Schulatlas** der neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern. 13. Aufl. Quer Fol. broch.	2 —
Die **Zwillinge von Beausse,** oder Genovefa und Marzelin. Eine wahre Begebenheit. Nach dem Französischen des N. Bouilly. Mit 2 Holzschnitten. 2te Auflage.	— 30
Ansicht der **Schlacht bei Inkermann** (5. November 1854). gr. Fol.	2 —
Der **Gesellschafter.** Eine Anweisung für junge Herren, welche sich in Gesellschaft beliebt machen wollen, nebst Anhang von Namens- u. Geburtstags-Wünschen ꝛc. br.	— 60
Das Büchlein eines **alten Schäfers,** zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt. Zweite Auflage. brochirt	— 85
Ineichen, A., Leichtfaßliche **Staatslehre** für das Schweizervolk und seine Schulen. brochirt	2 —
Wohlgemuth, F., neueste, leichtfaßliche **Volks-Buchhaltungslehre** für Schulen und zum Selbstgebrauche. 3te Ausgabe. brochirt	1 25
Handbuch für Unteroffiziere und Kanoniere der schweizerischen Artillerie. Von einem schweiz. Artillerie-Offizier. br.	4 —
Keller, A., alte gute **Schwänke.** broch.	1 —
Schweizerlandschaften, Stahlstiche in Quart; einzeln à 10 Ct., per Dutzend	1 —

Handelsnachrichten.

Augsburg, 20. Okt. Der gestrige Schrannenstand betrug 4877 Sch., nämlich 887 Sch. Waizen, 522 Sch. Kern, 492 Sch. Roggen, 2415 Sch. Gerste und 561 Sch. Haber. Verkauft wurden 4240 Sch., aufgezogen 637 Sch., zumeist Gerste. Die Preise gingen ein wenig herab, und zwar Waizen um 1 fl. 26 kr., Kern um 23 kr., Roggen um 1 kr., Gerste um 34 kr. und Haber um 13 kr. Danach sind die Mittelpreise: Waizen 25 fl. 25 kr., Kern 25 fl. 12 kr., Roggen 20 fl. 49 kr., Gerste 16 fl. 3 kr.. Haber 6 fl. 27 kr. Umsatzsumme 76,762 fl. 34 kr.

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. Oktober.

Storchen.

Hr. Geymüller, Negt. v. Basel.
— Huwyler, Negt. v. Zürich.
— Attenhofer, dto. v. Zurzach.
— Rehfuß, dto. v. Freiburg.
— Wagner, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Gaßmann, Part. v. Basel.
— Ehrisberger, dto. v. Zürich.
Jgfr. Fritschi, v. Appenzell.

Schwert.

Hr. Kolb, Metzger, v. Schweinebach.
— Keßler, Kürschner, a. Graubünden.
— Hafner, Reisender, v. Altenburg.
— Sarer zu 2, Steinhauer, v. Wohlenschwyl.
— Busch, Seiler, v. Altheim.
— Mäglin, Müller, v. Basel.

Krone.

Hr. Bucher, Negt. v. Burgdorf.

Ochsen.

Hr. Ernst, Negt. v. Biel.
— Rickle, dto. v. Bötzberg.
— Pfisterer zu 2, dto. v. Bötzberg.
— Hoch mit Schwester, dto. v. Gönningen.
— Meier, dto. v. Tägerig.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Boßhardt, dto. v. Zürich.
— Solinger, dto. aus Böhmen.
— Lücke, Buchhändl. v. Winterthur.
— Müller, Negt. v. Vivis.
— Brunner, Part. v. Dietikon.
— Benz, dto. v. Dietikon.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Rößli.

Hr. Riedlin, Negt. v. Basel.
— Mühlbach, dto. v. Freiburg.
— Uhlmann, dto. v. Sierenz.
Hr. Meier, dto. v. Sierenz.
— Schmidli mit Sohn, v. Seewen.
— Hodel, Messerschmied, v. Bern.
Jgfr. Sutter, v. Binningen.
Hr. Bruder, Part. v. Seengen.
— Jechholz, Schuster, v. Toggenburg.
— Gloor, Part. v. Birrwyl.
— Müller, Schlosser, v. Heckmar.
— Beckert, Schmied, v. Wehen.
— Sauer, Schlosser, v. Lützelsachsen.
— Standel, Negt. aus Tyrol.
— Bayol, dto. aus Frankreich.

Wildmann.

Hr. Rodier, Part. v. Mailand.
— Minotto, dto. v. Mailand.
— Seemann, Negt. v. Brüssel.
— Heitmann, dto. v. Kannstadt.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Die Abfahrt des 1. englischen Schweizerregiments nach der Krim (unter Dickson) findet den 25. Oktober auf dem Schiffe „Great Britain" statt: Im Ganzen 1450 Mann, prachtvolle Leute, die mit der engl. Garde rivalisiren. Das 2. Regiment (a Bundi) zählt bereits ein vollständiges Bataillon (v. Blarer). Für das 2. Bataillon (Ginsberg) gehen nächstens 4 Kompagnien von Schlettstadt ab, so daß auch es binnen einem Monat komplet sein wird. Mit der Organisation des 3. und 4. Regiments hofft man bis im Frühjahr fertig zu werden, denn obgleich von Seite der schweizerischen Regierungen dem Rekrutement alle möglichen Hindernisse entgegengesetzt werden, so treffen doch Tag für Tag circa 12 M. in Schlettstadt ein.

Solothurn. Dieser Stand wird gleich Aargau an der nächsten Juragewässer-Konferenz (19. Nov.) nicht für das bundesräthliche Projekt (Pestalozzi, Sauerbeck und Hartmann) stimmen, sondern am Plan von La Nicca festhalten.

Glarus. Hrn. Bundesrath Stämpfli, der auf seiner Inspektionsreise nach dem Rhein, auf welcher ihn der bernische Kantonsingenieur Kocher begleitet, die Linthwerke besichtigte, ist am Freitag Abend in Glarus durch den „Männerchor" ein Ständchen gebracht worden.

St. Gallen. Dem Administrationsrath will es noch immer nicht gelingen, die Rektorstelle an der Kantonsschule zu besetzen. Nach einander haben Doswald in Aarau, Schürch in Luzern, Ronka in Wettingen und Bossard in Zug abgeschlagen und der zuletzt gewählte Pfarrer Keiser hat sich Bedenkzeit erbeten. Provisorisch ist jetzt Professor Henne gewählt worden. Zum Aufseher an der Anstalt wurde Iseppi gewählt, vermuthlich jener Priester in Puschlav, der eine Zeit lang energisch gegen die Kurie opponirte, aber zuletzt zu einem Widerrufe getrieben wurde.

Genf. Die Gemeinden Puplinge, Jussy und Umgegend sind von einer wahren Ueberschwemmung heimgesucht; der Fortan ist ausgetreten und die große Straße, namentlich bei Ambilly, steht vollständig unter Wasser. Die Arve ist ebenfalls stark angeschwollen, und droht die Wege an ihrem Ufer zu überschwemmen. Unglücklicherweise ist die Ernte und Weinlese noch nicht überall beendigt.

Wallis. Den 14. d. hat die Musik- und Gesanggesellschaft in Sitten im Stadttheater ein Konzert zu Gunsten der durch's Erdbeben verunglückten Oberwalliser gegeben. Hr. Musikdirektor Methfessel, der gelegentlich eine Traubenkur in Sitten machte, ließ sich erbitten, die Leitung desselben zu übernehmen.

Deutschland. Das Zuchtpolizeigericht von Köln hat am 17. und 18. d. einen Prozeß wegen Anwerbungen für die englische Legion behandelt. Zehn Personen, darunter der englische Konsul Curtis, waren angeklagt, theils preußische Unterthanen angeworben und zur Auswanderung verleitet, theils hiezu Hand geboten zu haben. Der Herr Konsul, ein Landwehrunteroffizier und ein Kommissionär wurden zu drei Monaten Gefängniß, fünf Andere zu Geldbußen von 50 Thalern verurtheilt.

Frankreich. Geniale Sebastopolfeier. Auf speziellen kaiserlichen Befehl hat der Unterrichtsminister ausdrücklich diesem Ereignisse zu Liebe für alle öffentlichen Schulen die Herbstferien um acht Tag verlängert, was Lehrer und Schüler gerne, Eltern hinwieder (welchen die ordonnance de prolongation durch gedrucktes Cirkular notifizirt wurde) wohl nicht so beifällig hingenommen haben. Die dießjährigen Hauptvakanzen dauerten somit zwei volle Monden.

— Zu Lyon ist eine sehr schöne und reiche Russin in Begleitung eines Fouriers der Zouaven eingetroffen, der sie bei einem Brande in der Krim gerettet. Die dankbare Russin hat nicht nur den verwundeten Fourier gepflegt, sondern reichte ihm auch ihre Hand.

England. Die Post hat jetzt zu Gunsten sämmtlicher in der Armee und auf der Flotte dienenden Mannschaften (die Legion mit eingerechnet) die Verfügung getroffen, daß denselben Pakete von Büchern, Zeitungen, Karten, Drucksachen und Manuskripten jeder Art (Briefe allein ausgenommen) um ein sehr mäßiges Porto zugeschickt werden können.

Griechenland. Am 5. d. wurde ein französischer Artilleriekapitän, Namens Berthaud, von einer Räuberbande, wenige Minuten vom Piräus entfernt, aufgehoben. Am 7. d. wurde er, nach Bezahlung des von diesen Räubern verlangten Lösegeldes von 30,000 Drachmen (27,000 Fr.) durch die griechische Regierung wieder losgelassen. Berthaud erzählt, daß sie ihm nach seiner Gefangennehmung die Arme banden, ihn zwangen, die ganze Nacht fortzumarschiren, und nur manchmal einige Augenblicke ausruhen ließen. Den ganzen Samstag brachten sie auf der Höhe des Daphneberges zu, von wo aus er die Rhede des Piräus erblickte. Mit Anbruch der Nacht machten sie sich wieder auf den Weg, ohne einen Gendarmen abzuwarten, den sie am Morgen in Freiheit gesetzt hatten, um das Lösegeld für den Kapitän zu holen, und hielten erst am Meeresufer jenseits Eleusis an. Von da aus sandten sie einen Fischer in den Piräus, um die 30,000 Drachmen zu holen. Berthaud kann sich in Bezug auf die Behandlung, die ihm zu Theil wurde, über nichts beklagen, als daß er zwei Nächte hinter einander auf einem sehr beschwerlichen Weg in den Bergen fortmarschiren, den ganzen Tag sich aufrecht halten und am letzten Tage fürchterliche Drohungen vernehmen mußte. Die Räuber luden ihn zu ihrem Kartenspiel ein; sie spielten um Hände voll Geld und Juwelen, von denen sie eine große Menge zu besitzen schienen. Dies ist dieselbe Bande, welche vor zwei Monaten zwei englische Offiziere und mehrere Personen aus Athen auf der Straße nach Kephissia aufhob. Die Wegführung des Kapitäns Berthaud machte in Athen und besonders im Piräus eine große Sensation. Die französischen und englischen Soldaten äußerten die lebhafteste Theilnahme an dem Loose dieses Offiziers.

— Die Westmächte weigern sich, die neuen Minister zu empfangen.

Kriegsschauplatz. Das Ziel der alliirten Flotte ist jetzt Nikolajeff.

— Eine außerordentliche Beilage des Moniteur bringt einen ausführlichen Bericht über die erfolgte Einnahme von Kinburn, unterm 17. d. von diesem Punkte aus durch Admiral Bruat abgefertigt, das erste Beispiel einer durch den Orient-Telegraphen beförderten, mehrere hundert Zeilen langen Depesche. Das Liegenbleiben der Flotte vor Odessa vom 8. bis zum 14. war durch anhaltende starke Westwinde verursacht worden. Am Abend dieses Tages legten sie endlich vor Kinburn bei und in der Nacht liefen bereits 4 französische und 5 englische Kanonenschaluppen durch die Meerenge in den Dnieper ein. Am 15. bei Tagesanbruch landeten die Truppen zirka eine Stunde südwärts von der Festung. Am Nachmittag fingen die Bombarden das Feuer an. Wegen der widrigen Winde konnte jedoch die eigentliche Beschießung erst am 17. beginnen und bald hatten die schwimmenden Batterien Devastation, Lave und Tonnante an mehreren Punkten gangbare Breschen eröffnet, während 11 englisch-französische Kanonenboote die unverdeckten Batterien der Vertheidiger mit Ricochet-Schüssen angriffen. Um 12 Uhr legten sich endlich auch sämmtliche Linienschiffe, Fregatten, Corvetten und Avisos 2500 Schritt weit vor der Festung mit der breiten Seite vor, während 9 Fregatten und das Linienschiff Hannibal in die Durchfahrt von Otschakoff einliefen, um die Festung von hinten zu nehmen und die Landtruppen mit ihrer Feldartillerie bis auf 600 Schritt heranrückten. Vor diesen gewaltigen Angriffsmitteln verstummte das Feuer der Vertheidiger um 4 Uhr 25 Minuten, worauf die Admirale das ihrige ebenfalls einstellen und die Parlamentärflagge aufziehen ließen, um Menschenleben zu schonen. Die Besatzung (12 bis 1500 Mann) kapitulirte auf Kriegsgefangenschaft nach Abzug mit militärischen Ehren und Uebergabe des Platzes im vorhandenen Zustand, d. h. mit aller Munition und Proviant. Die Russen hatten 80 Verwundete.

— Daß die Einnahme von Kinburn in strategischer Beziehung von großer Wichtigkeit ist, ist nicht in Abrede zu stellen. Von nun an steht der Dniepersee und die Einfahrt in den Bug den alliirten Flotten offen. Sie können mit ihren Flottillen auf dem Dnieper die Strecke von 15 Meilen weit bis vor Cherson hinfahren und eine ähnliche Bewegung gegen Nikolajeff ausführen, das 20 Meilen von der Mündung des Dnipers entfernt liegt. Nikolajeff ist gegenwärtig das Haupt-Kriegs- und See-Arsenal Rußlands und Cherson der bedeutendste Depotsplatz für den Proviant, welchen die russische Regierung über Perekop für ihre Armee nach der Krim fortschaffen lassen kann. Die zu gleicher Zeit und mit so glänzendem Erfolge ausgeführten See-Expeditionen nach Kinburn, tief im schwarzen Meere, und nach Taman an der Küste der Meerenge von Kertsch dürften für die Operationen der Krim-Armee von den glücklichsten Folgen sein. Kaiser Alexander scheint einen Angriff auf Nikolajeff vorauszusehen und läßt viele Vertheidigungsmittel dahinschaffen. Er musterte die aus 15,000 Mann bestehende Besatzung und die dort liegende Marine. Die Operationen der verbündeten Landarmee und Flotten nöthigen aber die Russen ihre Streitkräfte nach verschiedenen Punkten zu zersplittern, ohne zur Vertheidigung des jeweilig angegriffenen Platzes beitragen zu können. Dadurch erklärt sich theilweise das Stillstehen des Fürsten Gortschakoff nach der Einnahme von Sebastopol und der offensiven Bewegung bei Eupatoria; die russischen Generale sehen ein, daß sie auf allen Seiten überflügelt sind. Mit einer demoralisirten Armee, der es an Allem fehlt, können sie sich nicht mehr lange halten. Sie hatten ein Truppencorps bei dem Meierhof Makensie, mußten es aber vor den 120 Geschützen, die der Marschall Pelissier mit glücklichem Erfolge auf die Höhe hatte hinaufschaffen lassen, in das Batschi-Serai-Thal zurückziehen. Angesichts der Woche für Woche aufeinander folgende Siege der Alliirten scheint auch die Einnahme Nikolajeff's und Cherson's bevorzustehen.

— Dem Briefe eines gefangenen französischen Offiziers entnehmen wir folgende Notizen: „Die Bevölkerung der Krim leidet furchtbar; die Accumulation von großen Truppenmassen hat den Typhus, Fieber, Cholera, sogar die Pest mit sich gebracht. Die Bewohner der Krim sind abgehungert, ruinirt, und nicht im Stande sich emporzuraffen. Die Russen nehmen ihnen Alles. Die Nahrung des russischen Soldaten ist folgende: des Morgens bekömmt er eine Ration Branntwein (Fusel) und ein Stück Häring, Fleisch fehlt ganz. Um Mittag wieder eine Ration Branntwein und eine Suppe aus Grütze und Buchwaizen, die bei uns die Hunde verschmähen würden. Das Brod ist entsetzlich: kohlschwarz und unausgebacken. Am Abend Thee oder Branntwein; aber Thee fängt an zu mangeln. Eine Menge Verwundeter stirbt, wegen Mangels an der nöthigen Pflege, auf dem Transport. Auf allen Wegen kreuzen sich Estafetten. Die höheren Offiziere haben eine wichtige Amtsmiene, die niedern geberden sich wie Rasende: sie schreien, laufen, heulen. Der Russe kann nichts mit Ruhe und Würde thun. Der General injuriirt den Obersten, dieser den Capitän, dieser maltraitirt die Lieutenants, welche die Soldaten mit Fußstößen, Faustschlägen und der flachen Klinge tractiren, ohne daß man den Grund von all' diesem Geheul, Geschimpf und Geprügel kennt. — Wenn in Frankreich ein höherer Offizier es wagte, sich gegen einen Subalternen so zu benehmen, wie der russische Stabsoffizier es thut, so würde das ganze Regiment sich wie ein Mann erheben, hier stößt sich kein Mensch daran, so natürlich und nothwendig erscheint den Leuten das Verfahren. Die Armee leidet Hunger. Der kommandirende General Gortschakoff gilt für unfähig, sein Verdienst ist, daß er ein Russe ist. General Osten-Sacken ist der beste Kopf in der Krimarmee; er und Liprandi dirigiren die Operationen. Alle beide sind Deutsche und von den Offizieren deswegen gehaßt.

Neuestes.

Die 1500 russischen Gefangenen von Kinburn werden nach Konstantinopel geschickt.

Admiral Dundas hat am Bord des „Wellington" Nargön verlassen und begiebt sich nach Stockholm zum König Oskar von Schweden.

Mittwoch. Nr. 255. 24. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
23	27″ 2,4‴	27″ 1,1‴	+ 10	+ 14	+ 9	—	—	—	NW	NW	bedeckt	Wolken	2′ 9″	2′ 7″	2′ 6″

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Donstag den 25. Oktober 1855,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Albrecht Brunnhofer, Messerschmied, von Aarau; alt 53 Jahre, 9 Monate, 12 Tage. — Leidabnahme: Auf dem Rain Nr. 725.

Privat-Anzeigen.

So eben ist erschienen Nr. 113. meiner antiquarischen Kataloge:

Verzeichniß
von
Volks-, Erziehungs- & Jugendschriften,
nebst einer größern Auswahl von
Gesang- und Clavier-Musik,

welche zu beigesetzten billigen Preisen dem ersten Besteller gegen baare Bezahlung verabfolgt werden. Der Katalog wird gratis ausgegeben; in Aarau ist derselbe bei Hrn. Strebel, Kanzlist, zu haben, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Zürich, Oktober 1855.

J. J. Siegfried.

Es wünscht Jemand ein gutes Bett gegen ein Canapé umzutauschen. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

Eine im Kochen, Pflanzen und Nähen geübte Magd sucht baldigst einen Platz; gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Zu kaufen gesucht:
Ein bis zwei gute **Betten**. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Hiemit mache einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß ich auf bevorstehende Saison mit allen zu meinem Beruf einschlagenden Artikeln versehen bin, wofür ich mich bestens empfehle.

Marie Fuchs, Modiste,
an der Kirchgasse dahier.

Bei Imhof an der Marktgasse weißer **Cassonade-Zucker**, sehr billig; ächter **Moka-Kaffe**, um damit aufzuräumen à 1 Fr.

Empfehlung.

Der unterzeichnete, ehemaliger Zuschneider bei Hr. C. F. Bally, in Schönenwerdt, macht hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nunmehr auf eigene Rechnung arbeitet und alle Bestellungen von **Herren-, Damen- und Kinder-Fußbekleidungen** solid, prompt und billig zu besorgen bereit ist. Gefäl. Aufträge von Aarau können bei Hr. Bäcker Jäggli am Zollrain oder bei Frau Krähenbühl an der Milchgasse abgegeben werden und empfiehlt sich dazu ergebenst

J. Orth,
in Schönenwerdt.

Zu vermiethen:
Ein freundlich gelegenes **Zimmer**, mit oder ohne Kost bei

Landolt, im Tuchladen dahier.

Zum Ausleihen:
In Nr. 56. dahier ein fröhliches **Logis** nebst Zubehör, auf Anfang November zu beziehen.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie sämmtliche **Strickwollengarne** der Frau Waldner-Dollfuß übernommen, und sich frisch assortirt mit **Hamburger-** und **englischen Strickwollengarnen**, auch mit **Land-** und **Baumwolle, Strick-** und **Web-Garnen** und sehr schöner **Mantelwatte**, wofür sich bestens empfiehlt

Marie Dürr,
an der Milchgasse dahier.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 24. Oktober 1855.

Zum ersten Male:

Der Kammerdiener,

Lustspiel in 1 Akt von Friederike Krickeberg.

Hierauf:

Das Gänschen von Buchenau,

Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Durch die Wahl obiger ausgezeichneter Lustspiele, welche auf den größten Bühnen Deutschlands mit großem Beifall zur Aufführung gebracht wurden und zu den besten Repertoir-Stücken gezählt werden, kann ich dem hochverehrten Publikum gewiß einen sehr heitern Abend versprechen, und lade deßhalb zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.

Alfred Steinhauer, Direktor.

Neue Bücher zum Makulatur-Preise!!

Von Unterzeichnetem werden folgende 5 neue Bände, deren Ladenpreis zusammen 12 Fr. beträgt, gegen portofreie Einsendung von Fr. 1. abgegeben:

Taschenbuch für das deutsche Volk. 380 Seiten. Leipzig 1849.

Lesehalle. 260 Seiten. Leipzig 1849.

Lieder von **Beranger, Barbier und Moreau.** 64 Seiten. Leipzig 1848.

Heer's Exempelbuch oder Sammlung von Rechnungsbeispielen in 2 Abtheilungen. 2. Auflage. 230 Seiten. Glarus 1845.

Neue Stimmen aus **Frankreich.** 2 Theile. 200 Seiten. Leipzig 1854.

F. G. Martin.

Steigerung.

Die Erbschaft der Frau Wittwe Oehlhafen, Stadtraths sel. von Aarau wird **Donstag** den **25. dieß, Abends 6 Uhr,** in ihrer Pintenwirthschaft zwischen den Thoren daselbst über folgende Liegenschaften eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten:

A. **Liegenschaften in Aarau:**

1) Das zur Pint- und Badwirthschaft und Branntweinbrennerei eingerichtete Wohnhaus Nr. 228. zwischen den Thoren in Aarau.
2) Den geräumigen, auch zu einem Hausplatze geeigneten Holzschoppen Nr. 203. an der Ringmauer beim Graben.

B. **Im Gemeindsbezirk Erlinsbach:**

3) Circa 16 Jucharten Waldung, sammt Boden, der sogenannte Bockenwald.
4) Circa 1½ Jucharten Waldung auf der Egg.
5) „ 6 „ „ „ dem Hard.
6) „ ½ „ „ daselbst.

C. **In den Gemeindsbezirken Teufenthal und Unterkulm.**

7) Circa 6 Jucharten Waldung im Zinsenthal.
8) „ 7 „ „ im Kohlboden.
9) Die Hälfte des in sehr angenehmer Lage befindlichen Schlosses Trostburg zu Teufenthal, nebst Oekonomiegebäuden, Scheune, Waschhaus, Schweinställen und der Burgruine, mit circa 5 Jucharten gutem Matt- und Ackerland in mehreren Stücken.

Sämmtliche Liegenschaften sind in gutem Zustande und die Waldungen enthalten eine bedeutende Quantität schlagbares Holz.

Die Erklärung über Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft wird vorbehalten.

Die Kaufsliebhaber werden zu der Steigerung und zur Einsichtnahme von den günstigen Bedingungen freundlichst eingeladen von

Dem Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 19. Oktober 1855.

Handelsnachrichten.

München, 20. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 15,744 Sch., wovon 13,874 Sch. verkauft und 1870 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 26 fl. 56 kr. (gefallen um 56 kr.); Korn 21 fl. 34 kr. (gefallen um 1 kr.); Gerste 16 fl. 37 kr. (gefallen um 12 kr.; Haber 7 fl. 25 kr. (gefallen um 24 kr.). Die Reste bestunden in 1152 Sch. Waizen, 296 Sch. Korn, 243 Sch. Gerste, 179 Sch. Haber. Umsatzsumme 243,536 fl.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. Oktober.

Rößli.

Hr. Freuler, Negt. v. Glarus.
— Bühler, dto v. Schwyz.
— Ridlin, Negt. v. Basel.
— Costet, dto. v. Zürich.
— Osset, dto. v. Zürich.
— Stucki, Theehändler, v. Glarus.
— Mooser, dto. v. Glarus.
— Wolf, Buchbinder, v. Scherzberg.
— Rohner, dto. v. Sachseln.
— Bumbach, Backer, v. Mellingen.
Fr. Hunziker, v. Effingen.
Hr. Kindhauser, Buchbinder, v. Zürich.
— Spießmacher, Schlosser, v. Wermatsweiler.
— Baur, Schuster, v. Oberöwisheim.
— Kirchhofer, Küfer, v. St. Gallen.
— Kaufmann, Negt. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Geymüller, Negt. v. Basel.
— Schmied zu 2, dto. v. Wasserstorf.
— Lang, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Wohlen.
Jgfr. Fritschi, v. Appenzell.
Fr. Brüngger, dto. v. Widau.

Schwert.

Hr. Kolb, Metzger, v. Schweinebach.
— Mäglin, Müller, v. Basel.
— Nidegger, Hutmacher, v. Neunkirch.
— Mangold mit Frau, Part. von Hünikon.
— Hugentobler, Schreiner, v. Unterruppikon.
— Schellmann, Maler, v. Rapperschwyl.
— Burkhardt, dto. v. Richterschwyl.
— Sigg, Schneider, v. Trüllikon.
— Gottfried Moi, Uhrenmacher, von Diesbach.
— Suter, Schneider, v. Münster.
— Rohr, dto. v. Hunzenschwyl.
— Mäglin, Schlosser, v. Rixheim.
— Vogler, dto. v. Leutkirch.

Ochsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jafr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Mazinger, Negt. v. Basel.
— Binder mit Kutscher, dto. von Gmünd.
— Perret, dto. v. Neuenburg.
Hr. Walder, dto. v. Wädenschwyl.
— Rydeker, dto. v. Basel.

Lowen.

Hr. Baron Hahn Asuppen mit Gemahlin u. Bedienung, v. Curland.
— Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Boßhardt, dto. v. Zürich.
— Lücke, Buchhändl. v. Winterthur.
— Rittner, Negt. v. Lausanne.
— Bütard, dto. v. Amiens.
— Selinger, dto. aus Böhmen.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Münch, Negt. v. Horgen.
— Häni, dto. v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Häußler mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Mörlin, dto. v. Mülhausen.
— Seemann, Negt. v. Brüssel.
— Edenhart, dto. v. Karlsruhe.
— Schenk, Part. v. Milden.
— Elsner, Negt. v Mannheim.
— Gwttener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Mit Kreisschreiben vom 15. zeigte der Bundesrath den Kantonsregierungen an, auf welche Art, nach eingelaufenen Bemerkungen des schweizerischen Generalagenten in Neapel, bei Nachlassenschaftsangelegenheiten dort verstorbener Schweizersoldaten zu verfahren sei. Einer dieser Vorschriften zufolge müssen innerhalb Jahresfrist vom Tage der Uebergabe des Todscheins an gerechnet die testamentarischen oder natürlichen Erben ihre Eingaben behufs Erhebung des Nachlasses bei der Oberbehörde des betreffenden Regiments machen; widrigenfalls fällt der Nachlaß, um nicht mehr verabfolgt zu werden, in die königliche Erhaltungskasse.

Die Kommission zur Schlichtung der Anstände zwischen Stand- und Feldstutzer hat bei ihrer Sitzung in Olten sich dahin geeinigt, daß in Zukunft bei den eidg. Freischießen wenigstens 8 Feldscheiben auf eine Distanz von 8 — 1200 Schuh aufgestellt und aus der Gesellschaftskasse 6000 Fr. zu $^2/_3$ für die Stand- und $^1/_3$ für die Feldscheiben ausgesetzt werden sollen.

Eidgenöss. Polytechnikum. Ernennungen. Präsident der Bibliothekkommission: Kern. Direktoren der wissenschaftlichen Sammlungen: Maschinenmodelle, Zeuner. Baumodelle, F. Stadler. Meßinstrumente, Wild. Waarensammlung, Bolley. Geologische Sammlung, Frei. Botanische dto. Heer. Physikalische dto. Mousson. Archäologische dto. Burkhart. Sammlung von Vorlagen für Figuren- und Landschaftszeichnen, Ulrich. Dto. dto. architektonische, J. Stadler. Rendant der Anstalt: Wismann.

Bern. Letzten Samstag, Abends 6 Uhr, entfernte sich die Frau eines hiesigen Landjägers mit ihren 3 Kindern, von denen das erste 10, das zweite 6, das dritte erst $2^1/_2$ Jahre alt war, von Hause, im Aarziehle, und kehrte nicht mehr zurück. Die Ahnung, daß hier ein Unglückfall im Spiele sei, wurde zur Gewißheit, als man am Sonntag das zweitälteste Kind todt aus der Aare zog. Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß nicht die Mutter mit allen drei Kindern sich in die Aare gestürzt hat. Noch muß beigefügt werden, daß der betreffende Landjäger im Jura stationirt war und erst seit zwei Monaten sich zur Strafe in Bern befindet, wohin er vergangenen Dienstag seine Familie nachkommen ließ.

Basel. Die hiesige Bank hat laut der „Basl. Ztg." den Termin für Diskonto und Darleihen auf 70 Tage beschränkt: offenbar eine Folge des Geldmangels in Paris und London.

Waadt. Ein Mitglied der englischen Gesandtschaft unterhandelt jetzt ebenfalls mit Herrn Prelaz über den bekannten Stutzer.

Genf. Letzter Tage gerieth ein engl. Werber mit einem Rekruten in Goumois auf offener Straße in Streit. Da der Rekrut betrunken war und nicht mehr vorwärts wollte, so band sich der Werber mit einem Strick an denselben und ließ sich auf diese Weise von den herzugekommenen franz. Gensdarmen weiter transportiren.

— Das anhaltende Regenwetter in vergangener Woche hat verschiedene kleine Flüsse des Kantons so angeschwellt, daß am Freitag Nachmittag ein Bogen der neuen Eisenbahnbrücke bei Russin weggerissen wurde. Unglücklicherweise befanden sich 4 Arbeiter auf demselben, welche in das Wasser heruntergestürzt wurden und in den Wellen ihren Tod fanden.

— Vom 13. bis zum 19. Okt. sind in Genf und dessen Bann 7 neue Cholerafälle vorgekommen, wovon 5 gestorben sind.

Deutschland. In Fürth (Bayern) ereignete sich das Unglück, daß ein eilfjähriger talentvoller Knabe sich während seiner Lieblingsbeschäftigung, Turnen, erhängte, indem er mit dem Kopfe in eine an dem Stricke befindliche Schlinge gerieth. Trotz schneller Hülfe konnte er nicht mehr gerettet werden.

Italien. Neapel. In Catania auf Sizilien herrscht unbeschreibliche Choleranoth. Die wohlhabensten Bewohner, darunter Aerzte, Geistliche und Beamte, sind geflüchtet und fast nur unbemittelte zurückgeblieben.

Frankreich. Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich am 21. Okt., Morgens 4 Uhr, auf der Lyoner Eisenbahn zwischen Thomery und Moret. Der am 20. Abends 7 Uhr von Lyon abgegangene Eilzug stieß auf einen ihm voranfahrenden Zug mit Thieren. Der Stoß war furchtbar. Die drei letzten Wagen des Viehzugs, in deren einem, dem vorletzten, sich die Viehtreiber, 26 an der Zahl, befanden, wurden zertrümmert. 16 Personen wurden getödtet, 3 schwer verwundet und 3 andere kontusionirt. Die Cirkulation wurde sogleich wieder hergestellt. Eine Untersuchung über die Ursache dieses Unglucks ist eingeleitet.

— Der Kaiser hat verfügt, daß ein Theil der in Sebastopol erbeuteten Geschütze der Riesenstatue der Jungfrau Maria, welche auf dem Corneille-Felsen im Puy de Dome-Departement errichtet werden soll, verwendet werde.

England. Die ausgewiesenen Mitarbeiter des „l'Homme" sind am Mittwoch Abend von Jersey nach dem benachbarten Guernsey abgereist. Ein mit Knütteln bewaffneter Volkshaufe wollte ihnen ein unfreundliches Geleite geben, so daß eine Anzahl französischer Flüchtlinge sich gut bewaffnet in ihrer Wohnung versammelte, um ihren Rückzug zu decken. Glücklicher Weise verhinderte die Polizei einen Zusammenstoß. Die Londoner Chartisten haben beschlossen, die Ausgewiesenen nach London einzuladen und ihnen in der Martins-Hall Gelegenheit zu einer öffentlichen Erklärung zu geben, da das Jersey-Meeting ihnen nicht gestatten wollte, sich zu rechtfertigen.

— England schickt ein zweites Korps von 500 Arbeitern mit zwei Schiffen voll Werkzeug nach der Krim: ihre Aufgabe ist die Herstellung von Eisenbahnen und Straßen.

— Im „Morning-Chronicle" liest man: Einer Zusammenstellung der offiziellen Rapporte nach ergiebt sich folgende Anzahl von Getödteten und Verwundeten der englischen Armee, seit der ersten Landung in der Krim bis zum 8. Sept. Gestorben: 195 Offiziere, 2277 Unteroffiziere und

Soldaten; Verwundet: 577 Offiziere, 10,800 Unteroffiziere und Soldaten; Vermißte: 13 Offiziere, 491 Unteroffiziere und Soldaten. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf der Flotte, in der Marinebrigade und in der Marineinfanterie, ist nicht konstatirt worden.

— Ein englisches Blatt hat Notizen über die Kosten gesammelt, welche gewissen industriellen Spekulanten ihre täglichen Zeitungsinserate verursachen. Folgendes sind einige dieser Zahlenangaben. Holloway gibt für Ankündigung seiner abführenden Pillen jährlich 30,000 Pf. St. aus; die Herrengarderobehandlung von Moses und Sohn 10,000 Pf. St.; die Makassaröhlfabrikanten Rowland und Sohn 10,000 Pf. St.; der Dr. de Jongh für Aukündigung von Leberthran 10,000 Pf. St.; die Betten- und Matrazenhändler Heal und Sohn 6000 Pf. St.; der Schneider Nicoll 45,00 Pf. St. ꝛc. Zur Zeit der Eisenbahnmanie nahmen die „Times" in einer einzigen Woche 6706 Pf. St. für Annoncen ein. Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Einnahme dieser Zeitung für Inserate über 3000 Pf. St. wöchentlich oder 3,900,000 Fr. jährlich.

Türkei. Aus Konstantinopel erfährt man, daß das Rhonedampfboot „Cygne" im Bosporus durch einen österr. Dampfer in Grund gebohrt wurde, ohne daß jedoch ein Menschenleben zu beklagen wäre.

Aus **Aegypten** wird gemeldet, daß die Getreide- und Reisausfuhr wegen der mangelhaften Nilüberschwemmung, die eine Mißernte befürchten läßt, verboten werden soll.

Kriegsschauplatz. Der erste Transport der in der Krim dienstfrei gewordenen Soldaten ist in Konstantinopel angelangt.

— Nach einer Berliner Depesche soll Liprandi eine Verstärkung von den Nordforts verlangt haben.

— Unter des Kaisers und des Großfürsten Nikolaus persönlicher Aufsicht wurden bei Nikolajeff Schanzen und Batterien angelegt, die mit ungeheuren Laffetten zum Werfen der Konstantinow'schen Brandraketen versehen sind. Sobald der Erfinder der, wie es hieß, fünf Siebentel deutsche Meilen weit tragenden Brandgeschosse mit der letzten Expedition, die von Petersburg über Moskau nach Odessa, Nikolajeff und Otschakoff abgeht, fertig ist, soll er selbst sich zunächst an den zuerst angegriffenen Punkt begeben. Ein Schuß soll genügen, wenn der Leib eines Schiffes getroffen wird, dasselbe in unlöschbaren Brand zu versetzen.

— Vom Kriegsschauplatz vernimmt man nichts Neues, als das bloße Gerücht, daß die Alliirten auch Otschakoff genommen hätten.

— Nach dem „Moniteur" haben die Alliirten in Kinburn 174 Geschütze vorgefunden.

— Nachstehende Episode des blutigen 8. Sept. ist einem Schreiben des russischen Oberkommandanten an den Baron v. Meyendorff entnommen. „Es war bekanntlich von der höchsten Wichtigkeit, daß die Truppe die mitten unter den Ruinen des Malakoff kämpfte, sich bis zum Abend halte, denn dieser Punkt verschloß den Stürmenden das weitere Vordringen aus dem bereits genommenen Werke, und hinderte dieselben in das Innere der Schiffervorstadt zu debouchiren. Die Russen schlugen sich mit der größten Hartnäckigkeit, allein es begann ihnen bereits an Munition zu fehlen. Ein Munitionskarren, der ihnen zugesendet wurde, schlägt eine Richtung ein die ihn gänzlich dem Feuer aussetzt — vergebens ruft man ihm entgegen einen Umweg zu nehmen, als ein junger Generalstabsoffizier aus der Suite des Fürsten Gortschakoff, ohne daß man ihm den Befehl dazu ertheilt hätte, dem dahineilenden Karren nachstürzt um ihn abseits zu lenken, und ihn so der drohenden Gefahr zu entreißen, der er rettungslos entgegenging. Der Munitionskarren ist geborgen, allein der junge Offizier der ihn gerettet, und so der Truppe die Möglichkeit verschafft im letzten Augenblick den hochherzigen Widerstand fortzusetzen durch den allein der Rückzug der Armee gedeckt werden konnte — bezahlt diesen schönen Akt der Hingebung mit seinem Leben." Dieser junge Held war der Baron von Meyendorff, der älteste Sohn des frühern russischen Gesandten in Wien.

— Der „Courier de Marseille" entnimmt aus einem Briefe von Sebastopol vom 20. Aug. das merkwürdige Faktum, daß eine einzige französische Kanonenkugel bei der Affaire von Traktir zwanzig hintereinander stehenden Russen beide Beine weggerissen hat.

— Ein Soldat eigener Art hat sich in der Tschernajaschlacht besonders ausgezeichnet. Es ist dies ein Hund, welcher einem Sergeanten und einem Soldaten das Leben gerettet und drei Gefangene gemacht hat. Am Tage der Schlacht, als man gegen den Feind vorrückte, hatte sein Eigenthümer, der Oberst vom 37. Linienregiment, ihn anbinden lassen, der Hund aber, der die Truppen marschiren sah und das Musketenfeuer hörte, brach seine Ketten und war im Nu inmitten der Truppen. Da sieht er einen russischen Grenadier, der einen Sergeanten, welcher einen feindlichen Offizier am Kragen faßt, einen Bajonnetstich in die Lenden beibringen will: mit einem Sprung packt er denselben beim Mantel und stürzt ihn nieder; aber zu edelmüthig, einen besiegten Feind zu beißen begnügte er sich, ihm die Tatzen auf die Brust zu setzen und ihm die fletschenden Zähne zu zeigen, bis er gefangen genommen wurde. Ein wenig weiter schwingt ein russischer Soldat seinen Säbel gegen einen verwundeten Zouaven, der Hund faßt ihn beim Handgelenk, die Waffe fällt ihm aus den Händen und der unbewaffnete Soldat ist genöthigt, sich zu ergeben. In diesem Augenblick wird der tapfere Vierfüßler von einer Kugel getroffen, welche ihm ein Bein zerschmettert; die Wunde verdoppelte nur seine kriegerische Wuth, er stürzte sich von Neuem in die feindlichen Reihen, reißt einen Offizier um, und macht denselben gefangen, indem er ihn am Mantel bis zu den französischen Truppen schleppt. Ein Wundarzt richtete das gebrochene Bein wieder ein und der vierbeinige Held befindet sich wieder auf der Besserung.

Verschiedenes. Die eidgenöss. Zolleinnahmen der neun ersten Monate des laufenden Jahres belaufen sich auf Fr. 4,150,698 37. — Der Senior der sächsischen Geistlichkeit, Pastor Neubert, ist im Alter von 100 Jahren gestorben. — Aus dem Bruchsaler Zuchthause sind einige Diebe entflohen und stehlen nun in der Umgegend wie Raben oder Russen.

Donstag. Nr. 256. 25. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	27″ 1,0‴	27″ 1,5‴	+ 8	+ 15	+ 7	—	—	Regen	NW	W	bedeckt	Wolken	2′ 4″	2′ 3″	2′ 2″

Leichen-Anzeige.

Nro. 59.

Freitag den 26. Oktober 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Margaritha Kieser, Tochter von Jakob Kieser, Kammacher, von Aarau; alt 31 Jahre, 5 Monate, 1 Tag. — Leidabnahme: Golattenmattgaß Nr. 238.

Privat-Anzeigen.

Täglich frische **Bratwürste**, sowie junges fettes **Schaffleisch** das Pfd. à 36 Cts., **fettes Kalbfleisch** à 35 und 40 Cts.; auch stets guter **Luzerner-Birnen-Most** die Maas zu 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann,
gegenüber dem Kaufhause dahier.

Hiemit mache einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß ich auf bevorstehende Saison mit allen zu meinem Beruf einschlagenden Artikeln versehen bin, wofür ich mich bestens empfehle.

Marie Fuchs, Modiste,
an der Kirchgasse dahier.

Eine im Kochen, Pflanzen und Nähen geübte Magd sucht baldigst einen Platz; gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Zu vermiethen:

Ein freundlich gelegenes **Zimmer,** mit oder ohne Kost bei

Landolt, im Tuchladen dahier.

Es wünscht Jemand ein gutes Bett gegen ein Canapé umzutauschen. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

So eben ist erschienen Nr. 113. meiner antiquarischen Kataloge:

Verzeichniß
von
Volks-, Erziehungs- & Jugendschriften,
nebst einer größern Auswahl von
Gesang- und Clavier-Musik,

welche zu beigesetzten billigen Preisen dem ersten Besteller gegen baare Bezahlung verabfolgt werden.

Der Katalog wird gratis ausgegeben; in Aarau ist derselbe bei Hrn. Strebel, Kanzlist, zu haben, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Zürich, Oktober 1855.

J. J. Siegfried.

Neue Bücher zum Makulatur-Preise!!

Von Unterzeichnetem werden folgende 5 neue Bände, deren Ladenpreis zusammen 12 Fr. beträgt, gegen portofreie Einsendung von Fr. 1. abgegeben:

Taschenbuch für das deutsche Volk. 380 Seiten. Leipzig 1849.

Lesehalle. 260 Seiten. Leipzig 1849.

Lieder von **Beranger, Barbier und Moreau.** 64 Seiten. Leipzig 1848.

Heer's Exempelbuch oder Sammlung von Rechnungsbeispielen in 2 Abtheilungen. 2. Auflage. 230 Seiten. Glarus 1845.

Neue Stimmen aus **Frankreich.** 2 Theile. 200 Seiten. Leipzig 1854.

F. G. Martin.

Bei Frau Hemmeler am Zollrain dahier ist täglich wieder frische **Butter** zu haben.

Zu kaufen gesucht:

Ein bis zwei gute **Betten.** Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Fremden-Verzeichniß vom 24. auf den 25. Oktober.

Rößli.

Hr. Bohni mit Kutscher, Negt. von Basel.
— Cortat, dto. v. Zürich.
— Prevot, dto. v. Lyon.
— Kaufmann, dto. v. Zürich.
— Widmer mit Gemahlin, Part. v. Gelterkinden.
— Vögeli, Negt. v. v. Basel.
Fr. Zehnder, v. Basel.
Hr. Werter, Part. v. Bülle.
— Marti, dto. v. Sefrigen.
— Herzog, dto. v. Mumpf.
— Brandt, Farber, v. Rhuden.
— Mattes, Schmied, a. Würtemberg.
— Keiser, Gerber, v. Roggwyl.
— Widmer, Kutscher, v. Basel.

Schwert.

Hr. Nett, Schmied, v. Weier.
— Länder, Schuster, v. Baden.
— Genges, Schreiner, v. Ochnigen.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Bütard, dto. v. Amie s.
— Rahn, dto. v. Hallau.
— Stocker mit Gemahlin, Part. v. Zürich.
— Stauffer, Gutsbesitzer, v. [illegible].
— Schellenberg, Negt. v. Basel.
— Rüdiger, Rentier, v. Basel.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Villinger, Pfarrer, v. Rheinfelden.
— Baag, Negt. v. Zürich.
Frl. Ganzmann, v. Rheinfelden.
— Haus, v. Rheinfelden.
— Fritschi, v. Appenzell.
— Blaas, v. Graun.
Hr. Ernst mit Frau, Part. v. Aarau.
— Winterberger, Bergführer, von Meiringen.

Krone.

Hr. Tamperli, Negt. v. Oberhof.
— Böhler mit Gemahlin und Kind, dto. v. Oberhof.

Ochsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Erismann, dto. v. Basel.
— Räber, dto. v. Luzern.
— Keller, Part. v. Zürich.

Wildmann.

Hr. Moerlin, Negt. v. Mülhausen.
— Wemans, Negt. aus Brasilien.
— Baur, Gasthofbesitzer mit Familie und Dienerschaft, v. Zürich.
— Leemann, Negt. v. Mattwyl.
— Lörins, dto. v. Paris.
— Miel, dto. v. Lyon.
— Gebhart, Kutscher, v. Zürich.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Nachträge zur Eroberung Sebastopols.

Ein Gang in das Innere. (Timeskorrespond.) Die Ueberraschung, welche im Lager der Alliirten am Sonntag (9.) herrschte, als die Nachricht, die Russen hätten die brennende Stadt vollständig geräumt, sich mit Blitzesschnelle verbreitete, ist unbeschreiblich. Wußte man zu jener Zeit doch nicht, welche Tragweite die Besetzung des Malakoffs haben werde, und war man doch im engl. Lager auf einen neuen Sturm gegen den Redan vorbereitet. Alles wollte nun die brennende Stadt in der nächsten Nähe sehen, und um die Menge von der riesigen Brandstätte abzuhalten, in deren Mitte noch immer Explosionen stattfanden, sahen sich die engl. Generale veranlaßt, einen Postencordon längs der ganzen Fronte aufzustellen. Bevor dieß jedoch der Fall war, hatten Zouaven- und Matrosenhaufen längst ihren Weg in die Stadt gefunden, kamen mit Beute aller Art beladen zurück, und fügten sich eben nicht am willigsten, wenn die Posten Miene machten, ihnen diese abzunehmen. Die englischen Pikets hatten übrigens nur die Wache, den Plünderungen von brittischer Seite zu wehren; den Franzosen, Sardiniern und Türken durften sie nichts in den Weg legen, und damit war muthmaßlichen Zänkereien am besten vorgebeugt. Das Einvernehmen der verschiedenen Truppenkörper wurde, Dank dieser Vorsicht, auch nach der Einnahme von Sebastopol nicht im mindesten gestört. Als am Sonntag Morgen die Reste der französischen Regimenter, welche den kleinen Redan und die linke Seite des Malakoff gestürmt hatten, zurück kamen, mußten sie vor den auf dem Paradeplatze aufgestellten zwei engl. Regimentern vorbeimarschiren. Sowie die erste Linie dieser Braven anrückte, brachte sie den engl. Waffengenossen ein donnerndes Hurrah, das von den Engländern freudig erwidert wurde. Die Offiziere salutirten einander; die Engländer präsentirten das Gewehr — es war der erste Bewillkommnungsgruß nach der Hitze des vorigen Tages. Die Russen standen den Tag über dicht gedrängt auf den jenseitigen Höhen und beobachteten mit sichtbarem Interesse die Fortschritte des Brandes.

Allmälig kamen Generale und Stabsoffiziere der englischen und französischen Armee zur Fronte geritten, um der Stadt einen Besuch zu machen. Aber das Fort Nikolas war noch ein Flammenmeer, Fort Paul war immer noch nicht explodirt, und die Ingenieure erklärten, vor 48 Stunden ließe sich die Stadt mit Sicherheit nicht betreten. Mir, mit noch einigen Andern, gelang es indessen die aufgestellten Posten zu umgehen und zwischen dem Mamelon und Malakoff ins Freie zu gelangen. Der Weg war mit beutebeladenen Franzosen und Trupps russischer Gefangenen bedeckt. Auch Todte, Sterbende und Verwundete, die aus dem Malakoff in die Lager-Hospitäler geschafft wurden, gab es an dieser Stelle in Massen. Wir drängten uns mitten durch dieses Gewühl bis zum Kopfe der französischen Sappe, und uns gegenüber lag der furchtbare Malakoff. Ruhig glänzte auf seiner höchsten Spitze die franz. Tricolore und neben derselben war man bereits mit der Anlegung eines Semaphors beschäftigt. Noch ein Schritt vorsichtig gethan, um die herumliegenden Verwundeten nicht zu verletzen, und die Sappe ist in unserm Rücken. Zu unsern Füßen dehnt sich ein 20 bis 22 Fuß breiter, etwa 10 Fuß tiefer Graben. Das ist der Fleck, wo ihn die Franzosen überschritten. Sie thaten es vermittelst Planken, die zweckmäßiger als Leitern sind; sie hatten übrigens bloß 10, die Engländer dagegen 200 Yards bis zum feindlichen Graben zu durchlaufen. Da liegen noch die Schanzkörbe, die den Franzosen halfen eine fliegende Sappe zu konstruiren, die es ihnen möglich machte, ihre Verstärkungen ohne Unterbrechung nachzusenden, und weiter vorne stößt man auf eine Erdfurche, die erste Arbeit der franz. Ingenieure, um etwaige Drähte, die zu Pulverminen führen könnten, aufzufinden und durchzuschneiden. Wir steigen aufs Parapet hinauf, und auf dessen anderer Seite wieder hinab. Da stehen 8 Reihen Schanzkörbe, eine auf die andere gethürmt, und jede Reihe bildet im Zurückweichen eine vortreffliche Bankette für die Vertheidiger. Im Innern aber ists schauerlich. Die Franzosen schaffen ihre Verwundeten fort, und 5 Leichenhaufen liegen aufgeschichtet zur Seite, um die Passage für die Lebenden frei zu halten. Blutlachen bedecken den Boden und schon jetzt ist der Gestank unerträglich. Garstige Fliegenschwärme

umsummen Todte und Verwesende; zerbrochene Flinten, zerfetzte Tschako's, Patrontaschen und Tornister, zertrümmerte Feldflaschen liegen in wüsten Haufen mit Patronen, Granaten- und Bombenstücken gemischt umher. Die Traversen sind so hoch, daß sich der Malakoff von keinem Punkte aus ganz übersehen läßt; in seiner Mitte aber steht noch ein immer artig aussehender Erdhügel, vielleicht die Decke eines bombenfesten Gewölbes, vielleicht der Rest des ursprünglichen längst verschwundenen Malakoffthurms. Die Geschütze, die hier gefunden wurden — 60 an der Zahl — sind durchwegs Schiffskanonen und wurden wie diese bedient. Außerdem gab es in diesem Werk bloß einige altmodische Mörser.

Die Stärke der Russen war zugleich ihre Schwäche; sie gingen durch ihre bombenfesten Gewölbe zu Grunde. Ein anfangs schmaler, dann immer weiter werdender Gang führt vom Walle in diese Gemächer. Sie sind 4—5 Fuß hoch und halten 8—10 Fuß im Gevierte. Das Licht fällt von Außen sehr spärlich ein, und in diese Löcher verkroch sich die Besatzung, wenn das Bombardement am stärksten wüthete. Der Anblick dieser Höhlen, der Gestank in ihnen ist fürchterlich, aber sie sind gegen die allerschwersten Bomben geborgen. Auf der Decke ist eine Lage sorgfältig geschichteter zersägter Mastbäume angebracht, darauf eine Lage Erde, auf dieser eine Schichte von Schanzkörben und zuletzt wieder eine dicke Erdlage. In einem dieser in den Felsen selbst eingehauenen Löcher scheint der Kommandant gewohnt zu haben. Fürwahr ein trauriger Aufenthalt! Der Boden war hier fußhoch mit Schriften bedeckt, das ganze Gehalt ist wahrscheinlich ein Ueberrest des alten „weißen Thurmes."

Der Malakoff selbst ist ein geschlossenes Werk; bloß rückwärts gegen die Stadt bleibt es offen; und diese Oeffnung sowohl wie die Seitenöffnungen, die zu den, nach dem großen uud kleinen Redan reichenden Courtinen führten, wurden von den Franzosen natürlich verschlossen, so wie sie eingedrungen waren. Auf diese Weise allein wurde es ihnen möglich, ihre Verstärkungen ununterbrochen an sich zu ziehen, und den wiederholten verzweifelten Angriffen des Feindes Stand zu halten. Auch Feldgeschütze brachten sie möglichst rasch nach, und beschossen aus ihnen die russischen Reserven, worin ihnen die englischen Batterien in den Steinbrüchen aufs wirksamste beistanden. Mit dem Malakoff war Sebastopol für die Russen verloren. Der auf der Nordseite befindliche Graben ist noch immer mit russischen und französischen Leichen gefüllt; gegen den kleinen Redan zu ist der Boden buchstäblich vor Leichen nicht zu sehen. Das war die Stelle, wo die Franzosen in ihrem Angriffe auf den Redan furchtbar gelitten haben. Aber auch die Verluste der Russen innerhalb dieses Werkes waren grauenhaft. Noch liegen ihre Leichen wie in einem Schlachthause dort aufeinander gethürmt. Diese scheußlichen Verstümmlungen! diese Blutlachen! es ist entsetzlich.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Bern, 23. Okt. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 17. 83. Haber Fr. 14. 30. Kernen das Viertel Fr. 4. 8. Waizen Fr. 4. 10. Roggen Fr. 2. 37. Mühlekorn Fr. 2. 60. Gerste Fr. 2. 3. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarz Fr. 3. —. Bohnen Fr. 3. 25. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Fruchtmarkt in Brugg, den 24. Oktober 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	1106.	565.	20 — bis 21 —
Roggen	—.	—.	„ — —
Gersten	105.	—.	„ — —
Haser	—.	—.	„ — —
Bohnen	170.	—.	„ — —
Mehl	28.	—.	„ — —

Mainz, 19. Okt. Der heutige Landmarkt war ziemlich gut versehen. Das Beigebrachte aber rasch vergriffen. Weizen eff. 19 fl. 30 zu 45 kr., pr. Okt.-Nov. 19 fl. 30 kr., Korn 16 fl. 40 kr. zu 17 fl. Gerste 13 fl. 15 zu 30 kr., Alles die 100 Kilogr. netto. Hafer 5 fl. 20 zu 30 kr. die 100 Kil.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Nach Briefen aus Dover und Schlettstadt ist es noch keineswegs bestimmt, daß das 1. Regiment der Schweizerlegion direkt nach der Krim befehligt sei. Für den aktiven Dienst mangelt immer noch mehreres. Daß Mangel an Aerzten herrsche, wurde schon früher hervorgehoben, aber es sind auch von Anfang an nicht genug Offiziersstellen geschafft worden. Drei Offiziere für die Kompagnie sind im Feld offenbar zu wenig. Es wurden freilich vier versprochen, aber von der Ausführung ist nicht mehr die Rede. Es fehlt ferner beim 1. Regiment an Sappeurs, die im Feld unerläßlich sind, an zweckmäßiger Frateraus-rüstung und an einem, wenn auch nur kleinen Musikkorps, alles Dinge, die bei der Schweizerarmee überall vorhanden sind. Das 2. Bataillon des 1. Regiments hat z. B. nur zwei schlechte, hölzerne Trommeln. Major Häfeli erhielt nach langem Drängen jährlich 100 Pfd. gleich 2500 Fr. für Musikzwecke und schafft vor Allem aus gute Trommeln an. Mit dieser Summe läßt sich nicht viel ausrichten. Wie belebend eine gute Musik auf den Geist der Truppen wirkt, ist bei allen Nationen anerkannt. Daß die Engländer dieses nicht einsehen wollen, hat sie schon viele Opfer gekostet.

Ein weiterer Grund, warum das 1. Schweizerregiment für den aktiven Dienst noch nicht tauglich ist, besteht darin, daß die vorgeschriebene Formation der Artillerie uud der Schützen noch immer nur auf dem Papier steht. Hr. Oberst Funk versicherte in Bern, diese Arbeit solle in Malta während des Winters gethan werden, bis jetzt geschah aber trotz fortwährenden Drängens gar nichts. Die Engländer haben sehr Unrecht, mit der Bildung dieser Spezialwaffen so lange zu zögern, denn es ist bekannt, daß die Schweizerschützen und Artillerie keiner andern stehenden Truppe an Trefffähigkeit nachsteht. Letzthin wollten einige Engländer unsern Leuten in Dover das Schießen mit dem Minie-

Gewehr zeigen, sie überzeugten sich aber bald, daß die Schweizer nicht viel zu lernen brauchten. Beim Scheibenschießen hatte ein Schweizerbataillon so viele Treffer, als zwei Regimenter Engländer und Deutsche zusammen. Die Engländer schaden sich also selbst, je länger sie die Formation der Schützen verzögern. Vor Allem aus aber sollten sie für Vermehrung der Offiziere, Aerzte und gute Ausrüstung der Frater sorgen.

Aargau. Am 20. d. Nachmittags fuhr ein Gutwagen des Jakob Steinman von Trimbach, von Baden Mellingen zu. Die Knechte trugen nicht die nothwendige Sorgfalt, blieben zurück und ließen einen Spetter von Dietikon mit dem Wagen fahren. An der vielgerühmten Sommerhalde wollte dieser Spetter, wie es scheint zu spät, die vordere Mechanik anziehen, was ihm aber nicht mehr glückte. Vom Spannen am Hinterwagen oder vom Einlegen eines Radschuhes war keine Rede mehr. Der Wagen kam also in vollen Lauf, ein Pferd stürzte alsbald und wurde eine Strecke weit geschleift, bis der Wagen ganz überschlug. Merkwürdiger Weise soll der Schaden gar nicht groß sein. Vielleicht geht das eine Pferd zu Grunde.

— Mit Genehmigung des Regierungsrathes ist die erste Einzahlung für die Aktionäre der zweiten Emission der aargauischen Bank auf Ende Dez. angesetzt worden.

— Der Regierungsrath hat zu einem Adjunkten des Zeughausverwalters den Hr. Schibli von Killwangen, bisheriger Kanzleigehülfe II. Klasse bei der Finanzdirektion, gewählt.

— Baden. Den 22. d. wurde der so früh von uns geschiedene Friedrich Baldinger unter ganz außerordentlichem Geleite der Erde übergeben. Die allgemeine Theilnahme zeigte, wie hoch der Verlust angeschlagen wird. Pfarrer Weissenbach mußte einige Sekunden im Gebet innehalten, das Gefühl erstickte seine Stimme.

— Einem Knecht in Lenzburg, dem 360 Fr. gestohlen worden waren, wurde eine Rolle mit 19 Fünffrankenstück in die Schlafkammer geworfen, mit einem Zettel, auf welchem die Worte standen: „Da hast du dein verfluchtes Geld wieder, damit nicht andere Leute in ungerechten Verdacht kommen. den Rest habe ich verbraucht."

Zürich. Der für wohlthätige Zwecke unermüdliche Sängerverein „Harmonie" ließ am 21. Okt. dem vor einigen Wochen zum Besten der Walliser veranstalteten Konzert ein zweites zum Besten der durch Ueberschwemmung beschädigten Bewohner des Rheinthales folgen, dessen Ertrag Fr. 1100 überstieg.

— Der Sauser zeigt bereits seine dämonische Natur. Vorgestern schleuderte er in der Gestalt einiger Betrunkenen einen Mann in Hottingen von einer Mauer herab. Der Mann trug einen starken Bruch davon. Am gleichen Tag umnebelte er die Köpfe zweier seitheriger Freunde an der Sihl so, daß der eine den andern mit Messerstichen in den Kopf und Unterleib bearbeitete, und wenn auch nicht gefährlich, doch immerhin erheblich verwundete.

Waadt. Aus Iferten schreibt man dem „Patriot": „Seit einigen Tagen haben wir hier wieder großartige Ueberschwemmungen, die ganze Ebene zwischen Enterroche und hier steht unter Wasser und bildet längs der Eisenbahn einen See. Der Convoi von Morsee, welcher um ½8 Uhr Morgens hier anlangen sollte, kam erst um ½1 Uhr Nachmittags an; es scheint, es habe das Wasser die Eisenbahnschienen verrückt. Eine Hülfslokomotive ist von hier entgegengefahren und ich sah die Waggons mit gebrochenen Fenstern anlangen. Zur Förderung der Reisenden hat man mehrere Fuhrwerke über die alte Straße, über Echallans, spedirt. Alle Posten langten zu spät an, die von Bern wurde in Peterlingen aufgehalten, wo die Broye ungeachtet der ausgeführten Korrektion hoch ausgetreten ist."

Kriegsschauplatz. Pelissier hat sein Hauptquartier in Skelia. Bosquet ist 14 Stunden weit in's Land hineingedrungen und hält die Stellungen von Tschuliu und Kamli besetzt. Die Alliirten wollen die Herbstkampagne mit der Einnahme von Baktschisarai schließen. So wird über Varna geschrieben.

— Am 13. d. haben die Mörserbatterieen der Alliirten gegen die Forts Katharina und Constantin ihr Feuer eröffnet. Die Lage der Russen wird täglich kritischer und ihre Räumung der Nordseite wahrscheinlicher. Fürst Gortschakoff scheint sich in Simpheropol koncentriren zu wollen. Die Russen weichen in dem Maß, als die Alliirten sich vorwärts bewegen. Die Division d'Autermarre hat sich kühn auf den Höhen des Belbek etablirt und die Division der reitenden afrikanischen Jäger ist am 11. bis Baidar vorgedrungen. Die Armee von Eupatoria hat bedeutende Verstärkungen erhalten: am 12. die Division Tailly so wie die englische Kavallerie, die ebenfalls dort gelandet war. Zu Konstantinopel schifft man Truppen nach Trebisond ein.

Neuestes.

Marschall Pelissier übersendet unter'm 24. Okt. den Bericht des Generals Bazaine über die Affaire von Kinburn. Nach demselben hat die englisch-französische Division zu dem Erfolg der Flotten in verdienstlicher Weise mit beigetragen, indem sie Laufgräben gegen den Platz eröffnete und die vorgeschobenen Jäger aus ihren Verstecken die feindlichen Artilleristen neben den Geschützen wegschossen. Die Russen haben dem glücklichen Resultat noch die Krone aufgesetzt, indem sie selbst die Befestigungen von Otschakoff in die Luft sprengten. Die Generale Bosquet, Mellinet und Trochu haben sich am 18. nach Frankreich eingeschifft; sie befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Eine telegraphische Depesche aus Odessa vom 17. meldet, daß zu gleicher Zeit, als das alliirte Geschwader Kinburn angriff, 30,000 Mann auf der Halbinsel Tendra gelandet sind, über deren Bestimmungen man nichts Sicheres weiß. Tendra bildet eine lange Landzunge östlich von Perekop.

— Fürst Gortschakoff meldet vom 17. d.: „Fortwährend kommen feindliche Schiffe, an deren Bord man Truppen bemerkt, in Eupatoria an. Auf dem Abhange des Baidarthales befinden sich drei Divisionen, im Thale selbst eine vierte."

Freitag. Nr. 257. 26. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
25	27″ 2,4‴	27″ 1,0‴	+ 8	+ 12	+ 8	—	—	—	NO	W	Wolken	hell	2′ 3″	2′ 6″	2′ 6″

Privat-Anzeigen.

Ueber das Wohnhaus Nr. 726. der Frau Elisabeth Brunnhofer, geb. Senn, Hrn. Daniel Brunnhofer Handelsmanns sel. Wittwe von Aarau, welches drei Wohnungen enthält, wird **Dienstag** den **30. Oktober** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Aarau, am 22. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
A. Plüß, Notar.

Unterzeichneter dankt seinen werthen Kunden für das ihm bisher bewiesene Zutrauen. Er wird sich angelegen sein lassen, dasselbe durch reelle und prompte Bedienung zu bewahren und suchen zu vermehren.

Er zeigt hiemit an, daß bei ihm fortwährend folgende Wurstarten zu haben sind: **Lyoner-, Schinken-, Zungenwürste,** ebenso **Magenwürste** und **Cervelats,** auch von nun an wieder täglich frische **Bratwurste,** so wie auch **Zürcher-Bratwürstchen** dienend aufs Gemüse, alles in bester Qualität. Wie gewohnt fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** per Pfd. à 35 und 40 Ct., sowie auch **grüner** und **gedürrter Speck, Hammen** ꝛc. Er bittet um gefälligen Zuspruch

J. A. Landolt, Metzger, dahier.

Täglich frische **Bratwürste,** sowie junges fettes **Schaffleisch** das Pfd. à 36 Cts., **fettes Kalbfleisch** à 35 und 40 Cts.; auch stets guter **Luzerner-Birnen-Most** die Maas zu 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann,
gegenüber dem Kaufhause dahier.

Theater in Aarau.

Freitag den 26. Oktober 1855.

Zum ersten Male:

Er weiß nicht was er will,

Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann.

Hierauf:

Die eifersüchtige Frau,

Lustspiel in 2 Aufzügen nach dem Englischen.

☞ Dem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß von Seite des Tit. Cäcilienvereins heute die Ouvertüre zur Oper: „Die Italienerin in Algier," und ein Clarinett-Solo zur Aufführung kommen wird.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Alfred Steinhauer, Direktor.

So eben ist erschienen Nr. 113. meiner antiquarischen Kataloge:

Verzeichniß
von
Volks-, Erziehungs- & Jugendschriften,
nebst einer größern Auswahl von
Gesang- und Clavier-Musik,

welche zu beigesetzten billigen Preisen dem ersten Besteller gegen baare Bezahlung verabfolgt werden.

Der Katalog wird gratis ausgegeben; in Aarau ist derselbe bei Hrn. Strebel, Kanzlist, zu haben, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Zürich, Oktober 1855.

J. J. Siegfried.

Es wünscht Jemand ein gutes Bett gegen ein Canapé umzutauschen. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Oktober.

Krone.

Hr. Meier, Negt. v. Herisau.

Schwert.

Hr. Kellenberger, Müller, v. Walzenhausen.
— Schmied, Schuster, v. Boll.
— Saxer zu 2, Steinhauer, v. Wohlenschwyl.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Stauffer, Gutsbesitzer, v. Bern.
— Hofmann, Negt. v. Frankfurt.
— Bintrim, dto. v. Aachen.
— Cornet, dto. v. Paris.
— Arlagast, dto. v. Fulda.
— Düraud, dto. v. Paris.
— Cloette, dto. aus Engadin.
— Sutter, Conduktr. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Heggenberger, Part. v. Grabs.
— Hürzeler, dto. v. Grezenbach.
— Bucher, Fuhrhalter, v. Langnau.
— Erismann, Negt. v. Basel.

Storchen.

Hr. Ernst mit Frau, Part. v. Aarau.
— Winterberger, Bergführer, von Meiringen.
— Pedeller, Part. v. Graun.
— Dürr, Saamenhdlr. v. Gönningen
— Steiger, Fuhrhltr. v St. Gallen.
— Kost, Part. v. Triengen.
— Kramer mit Frau, dto. v. Oberwyl.
— Gerber, dto. v. Bremgarten.
Fr. Schmied, v. Oberhof.
— Blaas, v. Graun.

Rößli.

Hr. Vögeli, Negt v. Zürich.
— Burgermeister, dto aus Thurgau.
— Hofer mit Gemahlin, dto. von Langenthal.
— Nieenschmied mit Frau, dto. von Ettiswyl.
— Hug, Schmied, v Altenbach.
— Görger, Bäcker, v. Baden-Baden.
— Jurgens, Gartner, v. Nürnberg.
— Masser, Schmied, a. Würtemberg.
— Gerber, Fuhrhalt. v. Solothurn.

Wildmann.

Hr. Graf, Negt. v. Bern.
— Dejeussier, dto. v. Paris.
— Weiß, Negt. v. Konstanz.
— Gretrener, Conduktr. v. Mellingen.

Nachträge zur Eroberung Sebastopols.

(Schluß.)

Vom Malakoff hinabsteigend gelangten wir in eine gegen den Hafen hin offene Vorstadt, deren Häuser in Trümmer liegen. Die Russen hatten sich in die Winkel und Verstecke dieser Häuser verkrochen, um dort wie vergiftete Ratten zu verenden. Artilleriepferde, denen der Bauch von Kugeln aufgeschlitzt wurde, daß die Gedärme heraushängen, liegen auf dem hinter dem Malakoff befindlichen Raume hingestreckt und bezeichnen die Stelle, auf der die Russen den letzten Versuch machten, das Werk mit Hülfe ihrer durch Artillerie gedeckten Kolonnen den Franzosen zu entreißen. Jedes Haus, jede Kirche, öffentliche Gebäude und Schilderhäuser sind hier von Kugeln durchlöchert. Wendet man sich links, so gelangt man längs einer hohen, langen, schneeweißen Mauer an den Eingang zu den Werften. Die Mauer selbst trägt überall die Verwüstungsspuren unserer Geschütze und umschließt die Docks, die nach dem Ausspruche unserer Seeleute ihresgleichen in der Welt nicht haben. In einem derselben flackert lustig ein Dampfer, Thore und Seiten sind in Trümmern, und die stattlichen Werftenbauten zur Rechten sind so furchtbar zugerichtet, daß es ein Räthsel ist, wie ihre Mauern noch zusammenhalten. Nur Fort St. Paul steht noch unversehrt, in mächtiger Glorie, aber Unheil verkündend vor unsern Blicken. Es wagt sich noch Niemand in seine Nähe, und selbst die mildthätigsten Seelen scheuen sich bis zum Hospital vorzudringen, das, wie wir wissen, in seinen Räumen untergebracht ist. Ich besuchte es am folgenden Tage.

Von allen Schrecknissen des Krieges, die je ein menschliches Auge gesehen, war der Anblick dieses Hospitals von Sebastopol das allerschrecklichste, herzzerbrechendste, empörendste. Hier hört jede Möglichkeit einer Schilderung auf. Wie furchtbar ein Mensch verstümmelt werden kann, ohne zu sterben, nachdem jedes Glied zerschmettert ist, jede Ader ihren Blutgehalt ausgegossen hat — das konnte man an diesen Stellen lernen. Das als Hospital benutzte Gebäude ist eine der mächtigen im Innern der Werften gelegenen Bauten, im Mittelpunkt einer Reihe von Bäulichkeiten, die einen rechten Winkel mit der Redanlinie bildet. Dadurch war diese Reihe zumeist den über den Redan hinwegfliegenden und gegen die Baracken-Batterien gerichteten Geschossen ausgesetzt. Die Wirkung derselben liegt zu Tage, wenn man diese Häuserreihe jetzt betrachtet. In eines dieser Gebäude eintretend, bot sich mir ein Anblick, wie, Dank dem Allmächtigen, nur wenigen Menschen je beschieden war. In einer langen, niedrigen, von viereckigen Pfeilern getragenen, durch zertrümmerte Fenster düster beleuchteten Stube, lagen die verwundeten Russen, die ihr General unserer Barmherzigkeit anvertraut hatte. Die Verwundeten — sagte ich; nein, das ist das rechte Wort nicht, die verfaulten und verfaulenden Körper der Soldaten, die in ihrem letzten Todeskampfe hier zurückgelassen worden waren, ohne Beistand, ohne Pflege, so dicht als möglich an einander gepackt, die einen auf der Diele, die andern auf elenden Bettstellen oder blutgetränkten Strohbunden, aus denen die eckelhaftesten Fluida auf den Boden durchsickerten. Inmitten des Getöses explodirender Festungen, inmitten von Bomben, die durch die Wände der Stube, in der sie lagen, durchschlugen, umgeben von den knisternden Flammen der brennenden Stadt, hat man diese Unglücklichen, die ihrem Freund und Herren dem Czaren nur zu treu gedient, dem Tode preisgegeben. Viele hätten durch Pflege gerettet werden können. Viele lagen noch lebendig da, während die Maden in ihren Wunden Tafel hielten. Andere, halb wahnsinnig in Folge dieser ihrer gräßlichen Umgebung, hatten vielleicht um dieser zu entrinnen, sich unter die entferntesten Bettstellen hingewälzt und stierten uns, die leichenblassen Gäste an. O Gott, mit welchen Augen! Mit zerbrochenen Armen und verrenkten Füßen, mit zackigen, aus dem rohen Fleisch herausragenden Splittern lagen sie da und baten um Brod, um Wasser, um Erbarmen und die, die nicht mehr sprechen konnten, deuteten sterbend auf ihre Todeswunden. Viele darunter schienen nur mehr ans Jenseits zu denken und so grauenhaft verzerrt war manche dieser Jammergestalten, daß wir wie von übermächtigen Gewalten festgebannt, das erschrockene Auge nicht von ihnen abzuwenden vermochten. Ist es möglich, daß dieser weiße Knochenhaufe, an dem Kleiderfetzen hangen oder dort diese halb verbrannte Fleischmasse je ein menschlicher Körper gewesen?! Diese zu gigantischen Frazzen aufgeschwollenen Ge-

sichter mit hervortretenden Glotzaugen und den schwarzen heraushängenden Zungen sind Menschenangesichter!? Schauderhaft! Grauenhaft!

In einem dieser Schreckenssäle fanden wir mehrere englische Soldaten, einige todt, einige noch am Leben. Ich gestehe es offen, ich konnte diese Scenen, vor denen sich selbst unsere Aerzte entsetzten, nicht länger mit ansehen. Dieser beengende Leichengeruch, dieser Gestank von brandigen Wunden, verpestetem Blute, verwesendem Fleische war grauenhaft über alle Begriffe. Was aber mögen die Verwundeten gelitten haben, die all' das ertragen, ohne eine helfende Hand, ohne labenden Trunk sterben mußten! Die meisten dieser Leute waren schon vor fünf Tagen verwundet worden und wer vermäße sich zu sagen, wie viel länger andere in diesen Sälen — es gab deren gar viele — gelegen hatten? In der Hast des Rückzuges scheinen die Russen auch noch Todte, um sich Platz zu verschaffen, hereingebracht und mit gräßlicher Satyre auf die Strohlager gebettet zu haben. Um die Verwundeten haben sie sich weiter nicht gekümmert.

Zunächst sahen wir den großen Redan. Welche Ruine sich da unserm Auge zeigte! Sämmtliche rückwärts gelegenen Häuser unförmliche Steinmassen, allenthalben die gräßlichste Verwüstung. Es mußte dies früher ein elegantes Stadtviertel gewesen sein. Heute würden es seine ältesten Bewohner nicht wieder kennen. Den Redan erklimmend, traten uns bald die Spuren des letzten mörderischen Kampfes entgegen. Den Graben mit verbrannten, zerfetzten Leichen gefüllt, die bombenfesten Gewölbe ganz wie die des Malakoff eingerichtet.

Doch genug der Verwüstungsscenen, zum Schlusse nur noch den bombastischen Armeebefehl, den Fürst Gortschakoff an die Südarmee und die in der Krim stehenden Streitkräfte zu Land und zu Wasser gerichtet hat und worin er die Gründe für die nothwendig gewordene Räumung der Südseite von Sebastopol auseinandersetzt, er sucht der Armee folgenderweise neuen Muth einzuflößen: Tapfere Kameraden es war traurig und schwer, unsern Feinden Sebastopol zu überlassen, allein bedenkt welch ein Opfer wir 1812 auf den Altar des Vaterlandes brachten. Moskau ist so viel werth wie Sebastopol! Wir haben es nach der unsterblichen Schlacht bei Borodino verlassen. Die dreihundertundvierzigtägige Vertheidigung Sebastopols übertrifft Borodino. Doch nicht Moskau, sondern ein Haufen Steine und Asche wurde dem Feind zu Theil in dem verhängnißvollen Jahre 1812. Gerade so haben wir auch nicht Sepastopol unsern Feinden überlassen, sondern nur die brennenden Trümmer der Stadt, die von unsern eigenen Händen angezündet wurde, uns die Ehre einer Vertheidigung wahrend, von welcher unsere Kinder und Kindeskinder mit Stolz der späten Nachkommenschaft erzählen werden. Sebastopol hat uns an seine Mauern gefesselt. Mit dem Fall desselben erhalten wir wieder Beweglichkeit, und es beginnt ein neuer Krieg, der Feldkrieg, der dem Geist der russischen Soldaten so angemessen ist. Zeigen wir dem Kaiser, zeigen wir Rußland, daß dieser Geist noch immer derselbe ist, durch welchen sich unsere Vorfahren in dem unvergeßlichen vaterländischen Kriege auszeichneten. Wo sich der Feind auch zeige, wir werden ihm mit unserer Brust entgegentreten, und werden unsern heimischen Boden schützen, wie wir ihn im Jahre 1812 vertheidigt haben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Die schon früher von Dover gebrachte, später von Schlettstadt aus bezweifelte Nachricht, daß das erste Regiment der engl. Schweizerlegion den 25. Okt. nach der Krim spedirt werde, wird durch eine neueste Korrespondenz des „Solothurner-Blattes" bestätigt. Die Reise geht direkt nach Eupatoria.

Aargau. Der schöne Gasthof „zum Löwen" an der Kreuzstraße ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll gestern Abend um halb 6 Uhr in der Stallung ausgebrochen sein und bis nach Mitternacht angedauert haben.

Bern. Letzten Sonntag hielt der hiesige Consumverein eine außerordentlich Versammlung, wobei den Mitgliedern mitgetheilt wurde, daß der Verein so schlechte Geschäfte gemacht habe, daß nicht nur sämmtliche Aktien, sondern auch die bei der Bank erhobene Summe von Fr. 8000 als verloren zu betrachten sei. Unvortheilhafte Ankäufe en gros von Getreide sollen Schuld an diesem Mißgeschick sein, in Folge dessen der nützliche Verein wohl aufgelöst werden dürfte.

— Die Opfer des gräßlichen Unglücks der Familie eines hiesigen Landjägers sind nun alle aus der Aare gezogen worden. Es scheint, daß Nahrungssorgen die Mutter bewogen haben, zuerst ihre drei Kinder, wovon das älteste 9, das anderälteste 7 und das jüngste 2½ Jahre alt ist, und dann sich selbst in die Aare zu stürzen. Da laut Aussagen von Nachbarn diese Leute sonst nicht im Unfrieden lebten, so ist anzunehmen, daß der unglückliche Ehegatte, den man vorläufig inhaftirte, bald wieder freigelassen werde. Beim Anblick der todten Kinder soll er in ein herzzerreißendes Wehklagen ausgebrochen sein.

Solothurn. Gestern und vorgestern war die von den Diözesanständen zur Besprechung der Seminarangelegenheit ernannte Kommissin hier versammelt. So viel man vernimmt, sind die Beschlüsse der Kommission der Errichtung eines Priester-Seminars nicht ungünstig. Das protestantische Mitglied der Kommission, Hr. Blösch, soll sich für die Errichtung dieses katholisch-kirchlichen Instituts sehr geneigt gezeigt haben.

Baselland. Ein Wiedertäufer wurde zu fünfvierteljährigem Zuchthause verurtheilt, weil er seine Uniform zu Kleidungsstücken für seine Kinder verwendet hatte.

— Die „Baselland sch. Ztg." meldet, daß sich die Cholera von Rümlingen aus über das ganze Homburger Thal verbreitet habe, namentlich seit der letzten Tage heftig um sich greife und täglich 20—30 neue Erkrankungen verursache. Hauptursache dieser Erscheinung soll der Mangel an gesund-

heitspolizeilichen Vorkehrungen sein! Gibt es denn wirklich keine Polizei in Baselland?

Appenzell A. Rh. Das am letzten Sonntag von dem Herisauer Gesangverein „Harmonie" zu Gunsten der Oberwalliser und Rheinthaler gegebene Konzert hat die schöne Summe von 520 Fr. eingetragen.

Tessin. Die Verhandlungen im Prozeß De Giorgi sind laut der „Democrazia" auf den 5. Nov. in Lokarno angesetzt. Die ausländischen Vertheidiger sind zugelassen. Wahrscheinlich werden die Sitzungen im Großrathssaal gehalten.

St. Gallen. In Nr. 247 des St. Galler Tagblatts werden in 23 Wirthschaften nicht minder als 51 Tanz- und Kegeltage angekündigt, von denen je der erste auf Sonntag den 21. fällt. Bei mehreren Wirthen dauert das Tanzen zwei, drei und vier Tage nach einander. Dazu in gleicher Nummer Konzert, Kunstreiter und „Bernecker Suser." — Man wird gestehen, daß sich die St. Galler weidlich lustig machen.

Graubünden. Die Weinlese beginnt in der Herrschaft am 25., auf Churer Stadtgebiet am 29. Oktober. Zufolge des anhaltend warmen Herbstwetters darf man auf eine ausgezeichnete Qualität mit Zuversicht rechnen. Die Preise werden sich jedenfalls auf der letztjährigen Höhe halten. Aus dem Veltlin lauten die Berichte fortwährend ungünstig. Nicht nur der Ertrag ist außerordentlich gering, sondern auch die Güte des Weines, von dem bereits Proben angelangt sind, bleibt unter den Erwartungen.

Genf. Am 14. d. fand im großen Saale des Schützenhotels in der Vorstadt Coulouvreniere das Bankett zur Feier der Einnahme von Sebastopol statt. Einer der Gäste, der sich ohne Begleitung nach dem Festlokale begab, scheint durch einen Fehltritt in die nahe vorbeifließende Rhone gestürzt zu sein; sein Leichnam wurde am folgenden Morgen gefunden.

— Die Wahlen in den Staatsrath, die in Genf durch direkte Volkswahl stattfinden, sind auf den 12. November angesetzt.

Waadt. Jener angeblich georgische Prinz, der sich Bruhhen Belledglahhi nennt und in mehreren Schweizerstädten Aufsehen machte, ist am 23. d. vom Kriminalgericht zu Lausanne wegen eines Diebstahls von Fr. 18—1900 und wegen eines Einbruchversuchs zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Zu dem jüngst gemeldeten Geschenke des Hrn. Haldimann hat die verwittwete Frau Polier Vernau zu gleichem Zweck die Summe von 25,000 Fr. ausgesetzt.

— In Lavaux befinden sich noch bei 1500 Fremde, meist Norddeutsche und Russen, welche da Traubenkuren machen.

Deutschland. Rastatt. Am 19. Okt. Abends erstach ein österreichischer Soldat in der öffentlichen Wirthsstube des Gasthauses zur Krone die Kellnerin durch zwei Messerstiche in die Brust. Der eine derselben scheint das Herz verletzt zu haben, da wenige Augenblicke nach der ruchlosen That die Unglückliche todt vor ihrem Mörder zusammenbrach. Unerwiderte Liebe soll die Ursache gewesen sein, welche diese wahnsinnige Handlung herbeiführte. Der Thäter zerbrach nach der gräulichen Handlung sein Bajonnet und ließ sich ruhig arretiren.

— Unter den in jüngster Zeit begnadigten politischen Verbrechern in Baden befindet sich auch der aus der Revolution von 1848 bekannte Mögling. Obwohl er bereits 6½ Jahre im Zuchthause von Bruchsal sitzt, schlug er dennoch die Begnadigung aus, um den halbjährigen Rest seiner Strafzeit vollends abzusitzen, weil er dem badischen Souverän keinen Dank schuldig sein will.

England. Sir William Molesworth, Kolonialminister des gegenwärtigen Kabinets, ist gestorben. Er wurde zu der radikalen Partei gerechnet.

Von der Ostsee. Admiral Dundas soll bei seinem Besuche des Königs von Schweden um die Erlaubniß zur Ueberwinterung der engl. Flotten in einem schwedischen Hafen angehalten haben.

Kriegsschauplatz. Laut einer Depesche von Lyons haben die Russen den 18. d. früh die Festungswerke von Otschakoff gesprengt. Letztere waren von 23 Kanonen besetzt und konnten von den Mörser-Booten der Alliirten erreicht werden.

— General Simpson ist von seinem Kommando in der Krim abberufen. Generallieutenant Codrington tritt an seine Stelle.

— Die Citadelle Kinburn ist von einer Brigade der 1. Division des 1. Corps besetzt worden, während die andern Truppen sich noch an Bord der Schiffe befinden, die nun innerhalb der Bai vor den Mündungen des Dnieper vor Anker gegangen sind, während die kleinen Dampfer rings an den Küsten schwärmen. Vorläufig werden bereits die Vorbereitungen zu dem Angriff auf Cherson getroffen und Admiral Bruat erwartet nur von Konstantinopel die Flotille mit Flußdampfern unter Kapitän Magne, um dann auch die Operationen gegen Nikolajeff zu beginnen. Es ist die Frage, ob die Russen bis dahin mit den neuen Befestigungswerken, welche sie an die Stelle der alten, schlechtgebauten, jetzt eiligst fortführen, fertig werden können, bevor die Flaggen im Bug erscheinen. Die russischen Großfürsten entwickeln jetzt, nach Berichten aus Nikolajeff, eine fieberhafte Thätigkeit, und man verhehlt es sich nicht, daß die russische Armee verloren ist, wenn Cherson und Nikolajeff in den Händen der Verbündeten sind und nur eine sehr kurze Zeit von ihnen gehalten werden. Es heißt ferner, acht Regimenter russischer Grenadiere, die in neuester Zeit im Norden von Perekop eingetroffen waren, um zur Armee des Fürsten Gortschakoff zu stoßen, hätten Befehl erhalten, ihren Marsch nicht weiter fortzusetzen, um einem Angriff auf Nikolajeff die Spitze zu bieten. — General Korff ist wegen seines Verhaltens bei Eupatoria bereits abgesetzt worden; an seine Stelle tritt der zum Generallieutenant beförderte Fürst Radziwill, aus der Suite des Kaisers. Die militärischen Vertreter Rußlands in Wien und Berlin, die Grafen v. Benkendorff und v. Stackelberg, sind vom Kaiser angewiesen worden, sich in das Hauptquartier Gortschakoff's nach der Krim zu begeben, um den dortigen militärischen Operationen beizuwohnen.

Samstag. Nr. 258. 27. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
26	26″11,4‴	26″ 8,3‴	+ 6	+ 15	+ 8	—	—	—	SW	S	hell	hell	2′ 3″	2′ —	1′ 9″

Predigten.

Sonntag den 28. Oktober 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

In Folge des Kreisschreibens der Direktion des Innern des Kts. Aargau vom 28. August 1855 betreffend Bildung von Almosenvereinen zur Unterdrückung des Bettels beschlossen wir in Betracht, daß in dieser hochwichtigen Angelegenheit nur durch gemeinsames Zusammenwirken ein gutes Ziel erreicht werden könne:

1. Sämmtliche Pfarrämter und Gemeinderäthe des Bezirks Aarau zu einer Zusammenkunft einzuladen, welche Montag den 29. Oktober, im Saale des hiesigen Stadtrathhauses, Nachmittags um 2 Uhr stattfinden soll, und

2. Dieser Versammlung, sofern sich, wie wir keineswegs zweifeln, die Geneigtheit zur Bildung von Almosenvereinen zur Unterdrückung des Bettels im Bezirke zeigen sollte, die erforderlichen Anträge zur Berathung vorzulegen.

Wir ersuchen daher die Gemeinderäthe und Pfarrämter, sich zu jener Zusammenkunft einzufinden, und zwar die Gemeinderäthe durch Abordnungen von zwei bis drei Mitgliedern, in oder außer ihrer Mitte gewählt.

Noch bemerken wir, daß es der Versammlung nur willkommen sein kann, wenn außer den officiell Eingeladenen und Abgeordneten auch andere sachverständige Männer, denen die Linderung der Armennoth und die Abschaffung des Bettels am Herzen liegt, den Verhandlungen beiwohnen werden, wozu wir hiemit geziemend einladen.

Die Culturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Eine im Kochen, Pflanzen und Nähen geübte Magd sucht baldigst einen Platz; gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Ueber das Wohnhaus Nr. 726. der Frau Elisabeth Brunnhofer, geb. Senn, Hrn. Daniel Brunnhofer Handelsmanns sel. Wittwe von Aarau, welches drei Wohnungen enthält, wird **Dienstag** den **30. Oktober** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Aarau, am 22. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
A. Pluß, Notar.

Unterzeichneter dankt seinen werthen Kunden für das ihm bisher bewiesene Zutrauen. Er wird sich angelegen sein lassen, dasselbe durch reelle und prompte Bedienung zu bewahren und suchen zu vermehren.

Er zeigt hiemit an, daß bei ihm fortwährend folgende Wurstarten zu haben sind: **Lyoner-, Schinken-, Zungenwurste,** ebenso **Magenwurste** und **Cervelats,** auch von nun an wieder täglich frische **Bratwurste,** so wie auch **Zürcher-Bratwürstchen** dienend aufs Gemüse, alles in bester Qualität. Wie gewohnt fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** per Pfd. à 35 und 40 Ct., sowie auch **grüner** und **gedörrter Speck, Hammen** ꝛc. Er bittet um gefälligen Zuspruch.

J. A. Landolt, Metzger, dahier.

Täglich frische **Bratwürste,** sowie junges fettes **Schaffleisch** das Pfd. à 36 Cts., **fettes Kalbfleisch** à 35 und 40 Cts.; auch stets guter **Luzerner-Birnen-Most** die Maas zu 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann,
gegenüber dem Kaufhause dahier.

Bei Frau Hemmeler am Zollrain dahier ist täglich wieder frische **Butter** zu haben.

Theater in Aarau.

Sonntag den 28. Oktober 1855.

Zum ersten Male:

Karl der Zwölfte auf der Insel Rügen,

Historisches Schauspiel in 4 Akten von L. W. Both.

Mathias Muckebold: Herr Mayer, von München, als erstes Debüt.

Durch die Wahl dieses bei allen Hof- und den größten Bühnen Deutschlands überall so sehr beliebten Repertoir-Stückes und durch seinen bereits historisch bekannten Werth einen heitern, genußreichen Abend versprechend, ladet ein hochverehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

Zu vermiethen:

Ein freundlich gelegenes **Zimmer**, mit oder oder ohne Kost bei

Landolt, im Tuchladen dahier.

Zu kaufen gesucht:

Ein bis zwei gute **Betten**. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Es wünscht Jemand ein gutes Bett gegen ein Canapé umzutauschen. Wer, sagt der Verleger dieses Blattes.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 12. Oktober	Fr.	1138 96
Von der israelitischen Gemeinde in Lengnau	„	70 —
Eine auf Veranstaltung des Tit. Bezirksamtes Muri und durch Vermittlung der Tit. Pfarrämter eingezogene Liebessteuer aus zwanzig Gemeinden des Bezirks Muri	„	1000 —
Von J. S. in Brugg durch die Expedition des des Schweizerboten	„	4 —
	Fr.	2212 96

Aarau, den 26. Oktober 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Radirgummi,

das Stück à 20 Ct.

bei **F. G. Martin.**

Zum Kauf angetragen:

Ein schöner **Garten** im Schachen; das Nähere zu vernehmen in Nr. 577. dahier.

Neue Bücher zum Makulatur-Preise!!

Von Unterzeichnetem werden folgende 5 neue Bände, deren Ladenpreis zusammen 12 Fr. beträgt, gegen portofreie Einsendung von Fr. 1. abgegeben:

Taschenbuch für das deutsche Volk. 380 Seiten. Leipzig 1849.

Lesehalle. 260 Seiten. Leipzig 1849.

Lieder von **Beranger, Barbier und Moreau.** 64 Seiten. Leipzig 1848.

Heer's Exempelbuch oder Sammlung von Rechnungsbeispielen in 2 Abtheilungen. 2. Auflage. 230 Seiten. Glarus 1845.

Neue Stimmen aus **Frankreich.** 2 Theile. 200 Seiten. Leipzig 1854.

F. G. Martin.

Der Bauern-Kalender
auf das Jahr 1856.

Vierter Jahrgang.

Preis 30 Rp.

bei **F. G. Martin.**

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 26. Okt. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 251	Mltr. 8	Mltr. 12	Mltr. 5	Mltr. 1	Sester. 85
Neue Zufuhr	2206	70	34	1	8	3654
Verkauf	2227	72	32	2	8	3210
Mittelpreis	Fr. Rp 40 76	Fr. Rp 29 98	Fr. Rp 27 26	Fr. Rp 37 50	Fr. Rp 18 37	Fr. Rp 1 9
Aufschlag	— —	— 14	— —	7 34	— —	— —
Abschlag	1 32	— —	1 70	— —	4 63	— 41

Basel, 26. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 30., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 27. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1010 Doppelzentner; dazu angekommen 170 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 156 Doppelzentner; bleiben stehen 1010 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 74. Rp.

Rorschach, 25. Okt. Mittelpreis des Kernen: 40 Fr. 8 Rp. per Doppelzentner. Abschlag — Fr. 41 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. Oktober.

Storchen.

Hr. Ernst mit Frau, Part. v. Aarau.
— Winterberger, Bergführer, von Meiringen.
— Dürr, Saamenhdlr. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Kost, Part. v. Triengen.
— Ingold, dto. v. Burgdorf.
— Maurer, Fuhrhalter, v. Leimbach.
Frl. Bachmann, v. Bottenwyl.
— Blaas, v. Graun.

Roßli.

Hr. Altorfer, Part. v. Basserstorf.
— Brunner, dto. v. Basserstorf.
— Busmann, dto. v. Egoldswyl.
— Scheurlen, Metzger, v. Stuttgart.
— Bitterli, Seifensieder, v. Langenargen.
Hr. Grobeil, Steinh. v. Rothenburg.
— Fischer, Schneider, v. Beinwyl.
— Brast, Negt. v. Basel.
— Armliger, dto. v. Konstanz.

Lowen.

Hr. Slingloff mit Kutscher, Negt. v. Lahr.
— Dürand, Negt. v. Paris.
— Argalat, dto. v. Fulda.
— Kitz, Professor, v. Colmar.
— Stauffer, Gutsbesitzer, v. Bern.
— Simonin, Negt. v. Paris.
— Jacquement, dto. aus Frankreich.
— Häfelfinger, dto. v. Basel.
Fr. Koch, v. Bremgarten.
Jgfr. Kramer, v. Zofingen.
Hr. Kuenzer, Condukt. v. Neuenburg.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Zollinger, Negt. v. Zürich.
— Frei zu 3, Fuhrh. v. Gontenschwyl.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Müller, Negt. v. Wyl.

Schwert.

Hr. Siegrist, Reisender, v. Zofingen.
— Oesterlin, Steinh. v. Neftenbach.

Wildmann.

Hr. Dejeussier, Negt. v. Paris.
— Dörfler, dto. v. Frankfurt.
— Göring, dto. v. Frankfurt.
— Hellenheim, dto. v. Frankfurt.
— Kiefer, dto. v. New-York.
— Seiler, dto. v. Emmendingen.
— Hauser, Kutscher, v. Zürich.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Der 25. Oktober.

Heute — so lautet die Nachricht — schifft sich das erste Regiment der englischen Schweizerlegion in Dover ein, um direkt nach dem Kriegsschauplatz abzugehen. An diesem Tage schlägt wohl manches Mutterherz, manche Thräne zittert über die Lider herab und manche Hand faltet sich zum Gebet für die Söhne unseres Vaterlandes, die einem ungewissen Schicksal entgegengehen. Auch uns ergreift es mit eignem Gefühl, wir müssen ihrer gedenken, dieser verlornen Fechter, die mit klingendem Spiel unter dem Donner der Kanonen die Schiffe besteigen werden, um nach langen Jahren der Welt wieder das Zeugniß schweizerischen Soldatenmuthes und schweizerischer Treue abzulegen. Wahrlich wir haben fremden Werbungen nie das Wort geredet, wir haben sie bedauert, wir haben uns gegen sie ausgesprochen und dennoch — werden wir die ersten sein, die mit Jubel den ersten Lorbeerzweig begrüßen, den diese Kämpfer erringen werden. Ist auch ihre Kraft für uns verloren, fließt auch ihr Blut für ein fremdes Volk, so wissen wir doch das Eine, daß sie mit treuem Herzen an der Heimat hängen, daß durch aller Seele der Gedanke lebt: du mußt fechten und sterben, aufrecht, die Wunden in der Brust, weil du ein Schweizer bist, ein Träger der uralten Traditionen des Muthes und der Hingebung, die die Fahnen deines Volkes und deiner Ahnen auf hundert Schlachtfeldern errungen haben!

Ja diese Ueberzeugung lebt in ihnen und weil wir das wissen, dürfen wir auch getrost der Zukunft entgegensehen. Die neuen Regimenter werden nicht hinter dem Ruhm der alten zurückbleiben; auf ihren Fahnen werden sie eben so stolze Namen schreiben können, wie El Hanat, Seringapatam, Alexandrien, Maida, Vimiero, Talavera ꝛc., die die Banner jener alten Regimenter schmückten.

In dieser Hoffnung rufen wir ihnen ein herzliches Lebewohl zu! Mag mancher von euch sehnend vom hohen Schiffsbord den Blick der Heimat zuwenden, mag durch manches Herz ein schmerzlich Erinnern beben; zieht es auch uns die Seele zusammen, daß so reiche Manneskraft, ei e so stolze kriegerische Jugend fern von unsern Marken für fremdes Geld, für fremde Interessen verbluten wird — so flehen wir auf euere Fahnen doch den Sieg herab! Zieht hin, ihr Kämpfer und versteht auch die Königin von Albion den stolzen Gruß, den die alten einst ihren Cäsaren zuwinkten: Te morituri salutant! nur halb, mögen jene Geldsäcke der City den Kopf schütteln bei den hellen Weisen, die euern Marsch begleiten — wir, wir verstehen ihn, unsere Herzen folgen euch auf der Meerfahrt und weht euere Fahne siegreich und stolz auf feindlichen Leichenhügeln, so bebt auch durch unsere Herzen das Siegesgefühl, stolz, erhebend, mit dem ihr die Kunde eurer Thaten der Heimat senden werdet!

(Schweiz. Militär-Ztg.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern hat ihre 29ste Hauptrechnung veröffentlicht. Sie hat nach derselben im Laufe des Jahres 1854 an Versicherungsbeiträgen Fr. 268,333 Rp. 6 bezogen und an Entschädigungen für Brandschäden ausgezahlt Fr. 280,567 Rp. 70. Im Ganzen betrugen ihre Einnahmen Fr. 608,053 Rp. 10, ihre Ausgaben Fr. 328,261 Rp. 40, so daß Fr. 279,791 Rp. 70 als Aktivsaldo auf Rechnung des 30sten Verwaltungsjahres übergetragen werden konnten. Es ist dieß Ergebniß um so erfreulicher, als für Brandentschädigungen im Jahre 1854 etwa Fr. 100,000 mehr ausgegeben werden mußten, als im Jahre 1853. Das Versicherungskapital ist gegenwärtig auf Fr. 277,030,410 angewachsen.

Aargau. Den 24. d., Nachts 10 Uhr, wurde alt Lehrer Mattenberger, von Birr, in etwas betrunkenem Zustande, beim Bad Schinznach vom Postwagen überfahren, wobei er den Tod fand.

— Der Regierungsrath hat dem jüngst von seiner Stelle zurückgetretenen Oberlehrer Jb. Bucher in Beinwyl, Bez. Muri, welcher sein Amt 44 Jahre versehen, die große silberne Verdienstmedaille als Anerkennung für seine treuen und guten Dienstleistungen verliehen.

— Hr. Professor Dessoulavy, gewes. franz. Lehrer an der hiesigen Kantonsschule, ist den 24. dieß in seiner Heimathgemeinde Hauts-Geneveys, Kant. Neuenburg, gestorben.

— Gestern Abend halb 9 Uhr brach in Suhr Feuer aus, durch welches zwei Häuser, geschätzt zu Fr. 9150, versichert zu Fr. 6900, eingeäschert und 7 Familien, aus 25 Personen bestehend, obdachlos wurden. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ausgemittelt; man vermuthet jedoch, er sei durch Holzdörren auf dem Feuerheerd entstanden.

Bern. Hr. Alt-Professor Herzog hat, wie man vernimmt, eine Anstellung als Großrichter in der englischen Legion erhalten.

Zürich. Gestern Morgen ist der Gr. Rath zusammengetreten und hat zum Mitglied des Regierungsrathes im zweiten Wahlgang mit 105 von 203 St. gewählt Hrn. Hüni-Stettler von Horgen. Mit demselben konkurrirten die Herren alt Staatsschreiber v. Wyß (49 St.) und Treichler (31). Hr. Hüni-Stettler hat angenommen. — Zum Regierungspräsidenten wurde gewählt mit 107 von 199 St. Hr. RR. Dubs. — Zum indirekten Mitglied des Gr. Rathes wurde im zweiten Wahlgang gewählt Hr. Gerichtsschreiber Huber von Horgen mit 110 von 195 St. (Hr. Nationalrath Fierz hatte 69 St. erhalten.)

— In Winterthur wird der dießjährige Wein vom sogen. Stadtberg mit Fr. 100. per Saum bezahlt.

Thurgau. An der Brücke von Dießenhofen großartige Prügelei zwischen Schaffhausern und badischen Zöllnern.

Wallis. Die Weinernte wird hier, wegen ihrer vorzüglichen Qualität, die an vielen Orten die vorjährige sogar übertreffen soll, gerühmt, weniger wegen ihrer Quantität; am meisten hat in letzterer Hinsicht Martinach gelitten.

Deutschland. Auf nächsten Sommer wird in Frankfurt eine Industrie-Ausstellung angebahnt.

— München, 21. Okt. Der Mittelpreis für Spalter Hopfen, Stadtgut, stellt sich in der abgelaufenen Woche auf 53 fl.; Spalter Umgegend 51 fl., übrige Hopfengattungen wie früher zwischen 40 und 50 fl. Von Spalter Stadtgut wurde nur eine mäßige Quantität abgesetzt und blieb viel im Rest. Am meisten finden Abgang die altbayerischen Mittelgattungen, wofür sich der Mittelpreis auf 42 fl. 42 kr. stellte.

Frankreich. In Paris zeigt sich ein Irländer, welcher erst 19 Jahre alt ist. Seine Größe ragt unter dem Größesten hervor, so daß man ihn wohl den größten Menschen der Erde nennen kann. Er mißt 9 Fuß, 1 Zoll, 4 Linien. Sein Körperbau entspricht seiner Größe. Er soll ein Gewicht von 2000 Pfund heben und, in jeder Hand 400 Pfd. auf- und abspaziren können.

— In der Strafkolonie Guyana hat man Goldlager entdeckt.

England. In der Pfarrkirche von St. Giles Without, Cripplegate, in der City, ward ein verwegener Kirchenraub verübt. Nachdem die Diebe die Fensterscheiben kunstfertig durchschnitten, in die Sacristei gedrungen und diese ausgeplündert, auch den geheiligten Wein gekostet, und, wie die kaum angebrochene Flasche zeigte, nicht nach ihrem Geschmack gefunden hatten, brachen sie in die Kirche selbst, versuchten die Opferkiste zu öffnen und die Silbergefäße zu entwenden, konnten aber nicht zu ihrem Ziel gelangen. Geheimnißvoll in dieser Unthat bleibt unter anderem der Umstand daß die Verbrecher in ihrem wahrscheinlich plötzlichen Rückzug den Sack im Stiche ließen in welchen sie das gestohlene Geld gesteckt hatten.

— Eine Frauensperson, Miß Hinds, aus der Grafschaft Cavan, in Irland, hatte von dem Güterentlastungshof Grundstücke erstanden, und sich veranlaßt gesehen die Pächter, die ihren Zins nicht bezahlten, auszutreiben. Vor einigen Tagen, während sie auf einem Karren nach Hause fuhr, wurde sie durch mehrere Flintenschüsse in's Gesicht tödtlich verwundet, und außerdem durch Schläge fürchterlich mißhandelt. Die Thäter, welche nicht vereinzelt stehen, sind entflohen.

— London, 22. Sept. Im Hydepark fand gestern ein Brod-Meeting statt, an dem 25—30,000 Personen verschiedener Stände Theil nahmen. Nach ziemlich tumultuarischen Verhandlungen wurde der Beschluß gefaßt, einen Rath von 20 Mitgliedern zu wählen, „der im Winter die Interessen der arbeitenden Klassen wahrnehmen und auf gesetzliche Mittel zur Ermäßigung des Brodpreises trachten soll."

Von **Neapel** erfährt man, daß der König sich noch immer weigert, Frankreich sein Bedauern über den Vorfall bei Messina auszusprechen. Es soll nur noch der Erfolg offiziöser Schritte von Seite Oesterreichs abgewartet, und wenn diese fruchtlos bleiben, der diplomatische Verkehr zwischen Paris und Neapel abgebrochen werden.

Spanien. Die Regierung macht eine bemerkenswerthe Demonstration zu Gunsten der Westmächte; sie hat dem Marschall Pelissier und dem General Simpson das Großkreuz des militärischen St. Ferdinandsordens, den Generalen Canrobert, Bosquet und Lamarmora das des Ordens Carls III. ertheilt.

— In Madrid sah die Regierung sich veranlaßt, den Cortes (in denen sich aus Angst vor der Cholera kaum eine beschlußfähige Mitgliederzahl eingefunden hatte) zu erklären, der Gesundheitszustand der Hauptstadt gebe keinen Grund zu Besorgnissen.

Was **Griechenland** betrifft, so wird heute versichert, die westmächtlichen Gesandten hätten zwar die neuen Minister anerkannt, ihrer früher gegebenen Erklärung getreu, würden sie sich jedoch lediglich an die Person des Königs halten.

Amerika. Nach „Times" verlangte das Kabinet von Washington die Abberufung des engl. Gesandten, weil sich derselbe, wie aus gerichtlichen Akten hervorging, bei der Werbung nach der Krim betheiligte. Man hält jedoch die Nachricht nicht für zuverläßig.

— Der „New-Yorker Observer" meldet als schlagenden Beweis für den Aufschwung des Ackerbaues in den Vereinigten Staaten, daß daselbst in diesem Jahre 15—16,000 Mähmaschinen bestellt wurden und die Fabriken kaum im Stande sind, den Bestellungen nachzukommen. Diese 15,000 Maschinen werden nahe an 2,000,000 Dollars kosten!

— Ein Amerikaner warf neulich in der Höhe von 225 Fuß ein Stück Eisen, welches 40 Pfund wog, in den Niagara unterhalb des Facker. Das Eisen verschwand auf Augenblicke; doch kam es wieder zum Vorschein und trieb lustig wie ein Spahn in der reißenden Wasserfluth dahin. Ei so lüg!

Kriegsschauplatz. Wieder tauchen die Gerüchte von Räumung der Krim auf.

— Nach Briefen aus Odessa haben sich beim Herannahen der alliirten Flotten von den 42,000 Einwohnern wenigstens 10,000 mit ihren Familien und allem transportabeln Gute aus der Stadt geflüchtet, meist in der Richtung von Podolien.

— Der „Moniteur" bringt das vom Marschall Pelissier übersendete detaillirte Verzeichniß der Beute, welche die Alliirten in Sebastopol gemacht haben. Wir ersehen daraus auch, daß die Russen in den „blutgetränkten Ruinen" nicht weniger als 11,000 Säcke (500 Tonnen) Brod, 3700 Säcke Mehl, 1540 Säcke und 500 Quarter Waizen, 480 Fässer eingesalzenes Fleisch ꝛc. zurückgelassen hatten.

— Gegenwärtig befinden sich 210,000 Franzosen in der Krimm.

— Cherson hat 24,000 Einwohner.

— Eine russische Depesche meldet: Am 22. d. rückten die Alliirten 30—40,000 Mann stark von Eupatoria gegen Tulas aus; am 23. auf der Höhe von Achaga angekommen und nach Wahrnehmung der Bewegung russischer Uhlanen in ihrer linken Flanke, zogen sie sich hinter Antalochi zurück.

— Depeschen aus Kars vom 29. Sept. melden, daß die Russen bei dem abgeschlagenen Sturm etwa 6000 Mann einbüßten. Dem ungarischen General Kmety gebührt hauptsächlich das Verdienst, die Russen aus den beiden Redouten, die sie schon besetzt hatten, wieder herausgeworfen zu haben. — Murawieff setzt indessen seither die Blokade der Festung mit 90 Geschützen fort. Omer Pascha wurde erwartet; von Konstantinopel gehen immer noch Truppen zu seiner Verstärkung ab.

Montag. Nr. 259. 29. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	26″ 6,3‴	26″ 5,0‴	+ 5	+ 13	+ 8	—	—	—	W	W	bedeckt	Wolken	1′ 8″	1′ 8″	1′ 8″
28	26″ 5,3‴	26″ 7,5‴	+ 6	+ 11	+ 8	—	—	—	W	W	Wolken	bedeckt	2′ —	2′ 3″	2′ 3″

Sonntag den 28. Oktober.

Eheverkündigung.

Otto Kern, von Aarau und Berlingen, Kts. Thurgau, mit Mar. Luise Ackermann, von Othmarsingen und Händschiken.

Taufen.

Luise Bertha, Töchterlein von Karl Schäppi, Negotiant, v. Horgen.

Rosa Selina, Töchterlein des Sigmund Frikker, Sekretär, von Frick, und der Luise Brack.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

In Folge des Kreisschreibens der Direktion des Innern des Kts. Aargau vom 28. August 1855 betreffend Bildung von Almosenvereinen zur Unterdrückung des Bettels beschlossen wir in Betracht, daß in dieser hochwichtigen Angelegenheit nur durch gemeinsames Zusammenwirken ein gutes Ziel erreicht werden könne:

1. Sämmtliche Pfarrämter und Gemeinderäthe des Bezirks Aarau zu einer Zusammenkunft einzuladen, welche Montag den 29. Oktober, im Saale des hiesigen Stadtrathhauses, Nachmittags um 2 Uhr stattfinden soll, und

2. Dieser Versammlung, sofern sich, wie wir keineswegs zweifeln, die Geneigtheit zur Bildung von Almosenvereinen zur Unterdrückung des Bettels im Bezirke zeigen sollte, die erforderlichen Anträge zur Berathung vorzulegen.

Wir ersuchen daher die Gemeinderäthe und Pfarrämter, sich zu jener Zusammenkunft einzufinden, und zwar die Gemeinderäthe durch Abordnungen von zwei bis drei Mitgliedern, in oder außer ihrer Mitte gewählt.

Noch bemerken wir, daß es der Versammlung nur willkommen sein kann, wenn außer den officiell Eingeladenen und Abgeordneten auch andere sachverständige Männer, denen die Linderung der Armennoth und die Abschaffung des Bettels am Herzen liegt, den Verhandlungen beiwohnen werden, wozu wir hiemit geziemend einladen.

Die Culturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Ein in Hausgeschäften und Landarbeit bewanderter Knecht, der sowohl mit Pferden wie Vieh gut umzugehen weiß, sucht baldigst einen Platz; bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Ueber das Wohnhaus Nr. 726. der Frau Elisabeth Brunnhofer, geb. Senn, Hrn. Daniel Brunnhofer Handelsmanns sel. Wittwe von Aarau, welches drei Wohnungen enthält, wird **Dienstag den 30. Oktober** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Aarau, am 22. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
A. Pluß, Notar.

Unterzeichneter dankt seinen werthen Kunden für das ihm bisher bewiesene Zutrauen. Er wird sich angelegen sein lassen, dasselbe durch reelle und prompte Bedienung zu bewahren und suchen zu vermehren.

Er zeigt hiemit an, daß bei ihm fortwährend folgende Wurstarten zu haben sind: **Lyoner-, Schinken-, Hammen-** und **Zungenwurste,** ebenso **Magenwurste** und **Cervelats,** auch von nun an wieder täglich frische **Bratwurste,** so wie auch **Zurcher-Bratwürstchen** dienend aufs Gemüse, alles in bester Qualität. Wie gewohnt fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** per Pfd. à 35 und 40 Ct., sowie auch **gruner** und **gedörrter Speck, Hammen** ꝛc. Er bittet um gefälligen Zuspruch.

J. A. Landolt, Metzger, dahier.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse dahier, um billigen Preis.

Bei Frau Hemmeler am Zollrain dahier ist täglich wieder frische **Butter** zu haben.

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. Oktober.

Storchen.

Hr. Gonzenbach, Negt. v. Bern.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Dürr, Saamenhdlr. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Ernst mit Frau, Part. v. Aarau.
— Winterberger, Bergführer, von Meiringen.
— Bachmann zu 2, Part. v. Müswangen.
— Heilmann, Kutscher, v. Zell.
Frl. Blaas, v. Graun.
Hr. Bedini, Negt. v. Udine.
— Steiger, Fuhrhltr. v St. Gallen.

Schwert.

Hr. Rohr, Schneider, v. Hunzenschwyl.
— Pfiffer, Geschäftsreis. v. Luzern.

Löwen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Fleischhauer, dto. v. Frankfurt.
— Sigfried, dto. v. Tournon.
— Groener, dto. v. Reinach.
— Häfelfinger, dto. v. Basel.
— Halblützel, dto. v. Basel.
— Kappeler, dto. v. Zürich.
— Wirtz, dto. v. Neuenburg.
— Steffensen mit Gemahlin, Prof. v. Basel.
— Oppliger, Condukt. v. Bern.

Ochsen.

— Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Bucher, dto. v Lengnau.
Fr. Frei, Part. v. Wildenstein.
Hr. Erismann, Part. v. Basel.
— Ousset, Negt. v. Basel.

Roßli.

Hr. Neuling, Negt. v. Zürich.
— Trautwein, dto. v. Hornberg.
— Reiber zu 2, Saamenhändler, von Gönningen.
— Bohni, Metzger, v. Liestal.
— Bächlin, Kammacher, v. Schaffhausen.
— Martin, Bäcker, v. Diepfingen.
— Studer, Sattler, v. Grafenried.
— Burger, Bäcker, v. Sarbach.
— Schärtli, Buchbinder, v. Jestetten.
— Zumsteg mit Frau, Part. von Mettau.

Theaternotiz.

(Eingesandt.)

Freitag den 26. Okt. Zuerst: Er weiß nicht, was er will! (oder der überflüssige Regenschirm!) ein sehr nett gespielter Schwank, wo die Madame, die nicht Madame ist, die Schwester ist und die Schwester, die nicht Madame ist, die Madame spielt, nach einer übrigens auch schon da gewesenen Combination — um das Herz eines ankommenden Bräutigams zu erforschen. Dieser, wie in seinem unschlüssigen Charakter gut gezeichnet und so auch gespielt — liebt nun richtig die Madame, die aber nicht die Madame ist u. s. w. und es entwickeln sich dadurch verschiedene pikante Szenen und Effecte, besonders da auch der Ehgemahl jener Madame, die nicht die Madame ist, am Ende eifersüchtig wird und es beinahe Scandal absetzt. —

Am Ende klärt sich aber doch Alles auf, Bornheim, der eben angekommene Gast und Liebhaber, erhält wirklich die für ihn bestimmte Geliebte, allein da er durch's ganze Stück hindurch nie nicht weiß was er will, so weiß er auch im letzten Augenblick wieder nicht, ob er nicht lieber die Madame hätte mögen. — Es war übrigens seine Unentschlossenheit im gegebenen Falle wohl zu begreifen, denn beide Damen wetteiferten in Liebenswürdigkeit.

Er läßt sich aber doch beschwichtigen, bleibt bei der, welche Dichter und Theaterintendant ihm zugewiesen, und das Stück schließt mit allgemeinem Applaus und männiglicher Befriedigung.

Wie schon zu Anfang das erste Stück durch eine Ouverture eingeleitet wurde, so ward auch der nun folgende Zwischenakt durch eine weitere Produktion des Cäcilien-Vereins ausgefullt und zwar durch ein (vom Orchester begleitetes) Clarinettsolo, vorgetragen vom Nestor des Vereins Hrn. B. bei dem es nun gerade 20 Jahre her sind, seit Er zum ersten Male als Solospieler auftrat, und welcher bis dahin immer noch auf höchst verdankenswerthe Weise dem Verein seine so nützlichen Kräfte widmet, von seiner sonst vielfach in Anspruch genommenen Zeit immer noch so viel erübrigend um Andere zu erfreuen. Wahrlich wenn Alle, die musikalisch etwas leisten könnten, so dächten, wir hätten wohl ein starkeres Orchester allhier! Aber — — —

Nachher folgte: Die eifersüchtige Frau. Lustspiel nach dem Englischen.

Aber warum denn gerade „nach dem Englischen," da doch „wie man behauptet," immer und allerwärts noch dergleichen reizbare Frauen sich finden sollen, die mit ihren Chicanen sich und andere quälen. Freilich machen sich solche zarte Wesen im Leben nicht so gut und nicht so ergötzlich, wie auf der Bühne, wo das zahlreich versammelte Publikum durch die vorgeführten Charaktere und ihre Einzeldarstellung, wie auch durch das schöne Zusammenspielen des Ganzen, und das genaue Zusammenklappen der einzelnen Effectstellen besonders gegen das Ende zum wahrhaften Beifallssturm hingerissen wurde. — O wie Mancher mag aber auch mitgelacht haben, der (wie Herr von U.) zum Ausgehen ebenfalls nur verstohlen seinen Hut mitzunehmen wagt! —

Wie gesagt, war das Stück wie aus dem Leben gegriffen, und wenn uns Herr Steinhauer mehr dergleichen (oder noch bessere) Lustspiele von allgemeiner Tragweite vorführt, so werden dieselben jedenfalls mehr und eher ansprechen, als s. g. Tendenzlustspiele, die dann dabei doch nur geringfügige, uns vielleicht ganz fremde Ideen behandeln, wie z. B. die Etiketten-Geschichte in Kern und Schaale, die auf hiesiger Bühne complett verloren ging.

Wir haben aber alle Ursache zu glauben, daß es Herrn Steinhauer wirklich Ernst damit sei, dem Tit. Publikum nur wirklich Gutes zu bieten; und die Anstrengungen die er bereits gemacht hat, um sein Personal mit tüchtigen Kräften (wie Hr. K. Mayer) zu verstärken, sowie die auch schon in Aussicht gestellte Aufführung gelegentlicher Vaudevilles werden nicht verfehlen ihm den verdienten Dank, die Theilnahme und einen stets wachsenden Besuch der Theaterfreunde zu gewinnen.

Handelsnachrichten.

Basel, 26. Okt. Von erwähnungswerthen Umsätzen in Colonialwaaren ist keine Rede, ebenso finden Oele und Spiritus nur Nehmer zur Befriedigung des nothwendigsten Bedarfs. Nur Sämereien ziehen einige Aufmerksamkeit auf sich, hauptsächlich Kleesamen, da von diesem Artikel die Vorräthe so sehr beigeräumt sind, wie es in früheren Jahren noch selten der Fall war, und die neue Saat hinsichtlich der Quantität sehr mangelhaft ausfallen soll, dagegen soll die Qualität sehr schön sein — Alles Gründe, welche die Spekulation veranlassen, auf diesen Artikel ihr Augenmerk zu richten. Im Getreidehandel, abgesehen von den kleinen Preiserniedrigungen auf unsern Schweizermärkten, ist die Stimmung im Allgemeinen wieder sehr fest und gewinnt, da nun mit dem Verbot der Ausfuhr aus Egypten uns eine neue Bezugsquelle versiegt, die Ansicht immer mehr Raum, daß auf eine wesentliche Preisermäßigung der Lebensmittel nicht zu rechnen ist, zumal wenn die hohen Frachtaxen Amerika's sich behaupten sollten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 27. Oktober 1855.)

Benefizium Inventarii.

Aarau. Senn, Jakob, Schuhmacherhäufts, von Asp, kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Denspüren. 8. Dez.

Laufenburg. Villiger, Anton sel., von Gipf. Eingabe Gemeindeschreiberei Gipf. 12. Dez.

Geldstage.

Aarau. Schmied, Heinrich, Oberthals, Schuhmacher und gewesener Wächter, von Suhr; Suter, Joh., Fuhrmann, von Gränichen; Haßler, Konrad, Schuster, von Männedorf, Kantons Zürich, in Aarau, vermögenslos. Eingabe für alle 1. Dez.

Brugg. Wüst, Johannes, Weber, von Lupfig, in Windisch angesessen. Eingabe 30. Nov.

Laufenburg. Oeschger, Stephan, Deckers, von Galten, Gem. Gansingen. Eingabe 12. Nov.

Muri. Villiger, Xav., Schreiner, von Aettenschwyl, wohnhaft gewesen in Dorfmurri, vermögenslos und verstorben; Villiger, Joseph, von Oberrüti, wohnhaft in Auw, vermögenslos. Eingabe 19. Nov.

Zofingen. Holliger, Rudolph, Seppels, von Boniswyl, in der Steinbillen in Aarburg, vermögenslos; Hunziker, Johannes, Peterheiris, von Mooslecrau; Häuselmann, Rudolph, Hartmanns, von Mooslecrau, vermögenslos. Eingabe für alle 1. Dez.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bundesgericht. Die Familie Wendelmeyer wird zwischen Bern und Aargau vertheilt. — Freiburg wird zur Einbürgerung des Schauspielers Girard verpflichtet. — Der ursprünglich hechingische Vagant und Papageno Lauber wird Bern zugetheilt.

Aargau. Versuche mit dem Jägergewehr. Die von der Bundesversammlung angeordneten größern Versuche mit dem Jägergewehr sind nun festgesetzt und werden abgehalten, wie folgt: in Biere vom 31. März bis 14 April, in Aarau vom 21. April bis 5 Mai und in Zürich vom 12. bis 25. Mai 1856. Zur Leitung der Versuche in Aarau sind die Herren eidg. Obersten Siegfrid, Wurstemberger und Major Bachofen unter Beihülfe des Scharfschützeninstruktors Ribi bezeichnet. Das Jägerdetaschement muß 60 Mann mit Offizieren und Unteroffizieren betragen und überdieß sind noch 2 Infanterieinstruktoren, 1 Büchsenschmied und 8 Zeiger beizugeben.

— Weinpreise. Thalheimer 60 Fr. und darüber; Schinznacher 50 bis 55, ebenso Oeschger; Villnacherer von 45 bis 50; Auensteiner zu 50; Bözener gegen 50; Remiger 35; Bibersteiner zu 55; Küttiger zu 60 bis 65; Erlinsbacher zu 55 bis 60.

Bern. Landjäger Mühlemann, der Vater von den mit seiner Frau verunglückten drei Kindern ist seiner Haft entlassen und befindet sich wieder beim Corps. Bei dem stattgefundenen Begräbniß nahm er das Leid ab.

— Hr. Dr. Karl Herzog sendet der „Bern. Ztg." eine Berichtigung, daß er nicht zum Großrichter der englischen Legion ernannt sei.

Solothurn. Die hier versammelt gewesene Seminarkommission des Bisthums Basel hat mit Einstimmigkeit beschlossen bei den Diözesanständen den Antrag zu stellen: es möchte in Solothurn ein Priesterseminar errichtet werden, welchem zwei Geistliche, deren Wahl dem Hochw. Bischof anheimfällt, als Leiter vorstehen.

— Der Hochw. Bischof hat aus dem sechsfachen von der Regierung von Bern genehm gehaltenen Vorschlag den Hrn. Vare, Dekan und Pfarrer in Pruntrut, zum Domherrn gewählt.

St. Gallen. Die Unterhandlungen mit der Curie in Betreff der Aufhebung kathol. Feiertage haben das Resultat gehabt, daß die Feste Mariä Verkündigung und Johannes Baptista auf Sonntage verlegt worden sind.

St. Gallen. Das Kriminalgericht hat den wegen Mordes und Raubes angeklagten Küfer Rutishauser zum Tode verurtheilt. Der Fall gelangt nächste Woche vor das Kantonsgericht.

Waadt. Frau von Poliez-Bernand starb an demselben Tage, an welchem sie dem Blindeninstitut das bekannte Geschenk von Fr. 25,000 machte.

Genf. Folgende Geschichte passirte vor kurzem in Carouge. Ein Winzer will Weintonnen von seinem Wagen abladen, einige Gamins finden sich veranlaßt ihm den Wein mit Strohhalmen auszusaugen, er faßt einen der Schlingel bei den Ohren, unglücklicherweise will ein junger Mensch den Rangen vertheidigen; der Winzer wird wüthend und haut den jungen Menschen mit einem Stock über den Kopf, daß derselbe auf der Stelle todt bleibt. Das ganze Unglück wäre nicht geschehen, wenn die nichtsnutzigen Buben nicht die Veranlassung gegeben hätten. Birkenreiser scheinen in Genf selten zu sein.

Wallis. Ein Heidelberger Student, Herr Karl v. Nimtsch von Guben in der Lausitz, der im Spätsommer dieses Jahres eine Bergreise in der Schweiz machte, hat seit dem 5. September, an welchem Tag er in Leuk war, nichts mehr von sich hören lassen.

Deutschland. Frankfurt a. M., 23. Okt. Schon wieder haben wir einen Unfall auf einer der von hier auslaufenden Eisenbahnen zu beklagen, und zwar wieder auf der bayerischen Linie, insbesondere dem Frankfurt-Hanauer Theile. Der Leipziger Zug kommt gestern Abend um 10 Uhr bei den ungefähr eine halbe Stunde von hier gelegenen Röderhäfen an, der Damm hatte sich gesenkt, der Zug kommt aus den Schienen, die Wagen fallen über den Damm herab auf ihre Dächer, und die Passagiere mit. Von diesen blieb einer, ein reisender Handelsmann, sogleich todt, mehrere wurden, zum Theil sehr schwer, verwundet.

— In Schlesien erlag ein Bauer der Cholera und wurde in einem geschlossenen Sarg in der Kirche aufgestellt; in der Nacht hörte der Küster ein Klopfen, sieht nach, öffnet den Sarg und der angebliche Todte steht gesund auf, ward nach Hause gebracht, aß und trank mit vielem Appetit, und war andern Morgens — wirklich todt. — Aehnliches kam in Altendorf vor, nur daß der Auferstandene lebt.

— **Aus Reutlingen** meldet man von einem sehr gelungenen Beleuchtungsversuch mit Schieferöl. Die schöne Flamme gleicht am meisten der Gasflamme und verbreitet durchaus keinen unangenehmen Geruch. Die gleiche Quantität Oel unterhält das gleiche Licht etwa ein Drittel Zeit länger als das beste Lampenöl, ungeachtet es sich im Preise um mehr als die Hälfte billiger stellt.

— Im Hotel Föhrenbach in Freiburg wurde vorige Woche eingebrochen und Silberzeug im Werthe von 1000 fl. entwendet. Die Diebe waren Sachverständige, denn sie ließen alles Geräth von Neusilber hübsch liegen.

Frankreich. General Canrobert ist zu einer außerordentlichen Mission nach Stockholm ausersehen und reist bereits in einigen Tagen dahin ab. Er überbringt dem König Oskar das Groß-Cordon der Ehrenlegion als Entgegnung für den dem Kaiser verliehenen schwedischen Seraphims-Orden. Allein diese Courtoisie bildet gewissermaßen bloß den Deckmantel für gewichtige Eröffnungen, zu deren Uebermittlung ein in der Gunst Napoleons III. so hoch stehender und gleichzeitig in ganz Europa so geachteter und populärer Offizier sich ganz besonders eignet. General Canrobert hat in letzter Zeit häufige Besprechungen mit dem schwedischen Gesandten gehabt.

— Auf der nach dem mittelländischen Meere führenden Eisenbahn hat sich wieder durch den Zusammenstoß von zwei Zügen ein Unglücksfall zugetragen. Das Gerücht sprach anfangs von 150 Opfern, doch hört man jetzt gottlob, daß es nur Contusionen gab und Niemand um's Leben kam. Der Eisenbahnverkehr ist indeß von der Stelle der Unglücksscene an bis Marseille auf einige Tage unterbrochen.

Italien. Auf der Insel Sizilien herrscht die Cholera; in Messina flüchtet sich die Bevölkerung auf das Land.

— Die Räuber im Kirchenstaate treiben ihr Unwesen mit immer größerer Frechheit; sogar der Bischof von Imola soll von denselben gefangen worden sein.

— Der König von Sardinien ist so weit hergestellt, daß er die Führung der Staatsgeschäfte wieder übernehmen konnte. Seine Reise nach Paris und London wird er jedoch, in Begleitung von Massimo Azeglio, erst am 30. Nov. antreten.

Griechenland. Die Zustände werden täglich anarchischer und das neue Ministerium scheint nicht in der Lage zu sein, die Ordnung herzustellen. Die Räuber beschränken ihr Handwerk nicht bloß auf Wegführung von angesehenen, reichen Personen, um Lösegeld zu erpressen, sondern verüben die entsetzlichsten Grausamkeiten auf dem Lande und plündern ganze Dörfer. Jüngst verbrannten sie zehn Frauen.

Türkei. Der A. A. Z. wird aus Constantinopel Folgendes geschrieben: „Vor etwa sechs Wochen verschwand in Galata ein griechischer Knabe, niemand wußte wohin. Trotz aller Nachforschungen war keine Spur von ihm zu entdecken. Letzten Freitag Nachts hatte die Mutter des Knaben einen sonderbaren Traum. Sie meinte ihr von einem Jahr verstorbenes dreijähriges Töchterchen zu sehen. Es war ihr, als käme das Kind aus der Schule nach Hause und sagte: Weißt du wo Bruder Constantin ist? Er ist in jenem Brunnen. Die Mutter erwacht darüber und erzählt bestürzt ihren Traum. Die Sache wird bekannt, die Polizei hört davon und läßt den Brunnen untersuchen, und man findet darin in der That die Leiche des Knaben."

Amerika. Connecticut. In Norwich ward in den ersten Tagen des Januars ein interessanter Prozeß zum Schlusse gebracht. Der Sachverhalt war folgender: Ein Matrose, Namens Croker, wollte im Dezember v. J. auf der New-York-Wilkimantic-Eisenbahn von Norwich nach New-London fahren. Als der Güterzug ankam, begab er sich nach dem Billet-Bureau im Bahnhofe, fand aber die Thür verschlossen. Das Fahrgeld beträgt 50 Cents, wenn das Billet im Bureau verkauft wird, wird es aber von dem Kondukteur im Wagen erhoben, so ist der Preis 55 Cents. Croker bestieg den Wagen, und als der Kondukteur kam, um ihm das Billet abzufordern, gab er ihm 50 Cents mit dem Bemerken, daß er im Billetbüreau gewesen sei und die Thüre verschlossen gefunden habe, was nicht seine Schuld sei. Er habe in der That nicht mehr als 50 Cents bei sich. Allein der Kondukteur bestand auf der Zahlung der 5 Cents extra, mit der Drohung, daß er ihn widrigenfalls aus dem Wagen herauswerfen würde, und ein Bahndirektor, der sich mit in dem Zuge befand, bestätigte diese Entscheidung. Croker wurde also wirklich aus dem Wagen gewaltsam geworfen und brach entweder dadurch oder den Versuch, wieder in den Wagen zu steigen, die Kniescheibe. Er mußte ¾ Meilen bis zu dem nächsten Hause kriechen, und klagte dann auf Schadenersatz. Nachdem der Thatbestand festgestellt war, instruirte der Richter, dem die Sache vorlag, die Jury dahin, daß die Eisenbahn-Compagnie kein Recht gehabt habe, den Croker aus dem Wagen zu werfen, weil er den ordnungsmäßigen Fahrpreis, nämlich 50 Cents, die er im Billet-Büreau nicht los werden konnte, bezahlt hatte. Da er, erwiesen, nach dem Büreau gegangen sei und es geschlossen gefunden habe, könne er zur Mehrbezahlung der 5 Cents nicht angehalten werden. Die Geschwornen fällten nach mehrstündiger Berathung den Wahrspruch, daß dem Kläger ein Schadenersatz von 8200 Dollars zu leisten sei.

Kriegsschauplatz. General d'Allonville hat den Russen 700 Stück Vieh abgenommen und von Pelissier eine Infanterie-Division zur Verstärkung erhalten.

— Der Czar ist von Nikolajeff nach Elisabethgrad gereist.

— Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die Expedition der verbündeten Flotte in den Liman und die Ausschiffung von 30,000 Mann, denen in Kurzem neue Truppen folgen werden, keinen andern Zweck haben, als den Angriff auf Perekop, der von Eupatoria aus gemacht wird, durch eine großartige Diversion vom Norden aus zu unterstützen. Um diese aber durchführen zu können, wird ein Angriff auf Cherson erfolgen müssen, um die zwischen dieser Festung und Perekop bei Aleschki aufgestellten Truppen zu beschäftigen.

Dienstag. Nr. 260. 30. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	26″ 5,4‴	26″ 2,4‴	+ 8	+ 10	+ 8	—	—	—	NO	NO	bedeckt	Wolken	1′ 9″	1′ 8″	1′ 7″

Bemerkungen. Sehr tiefer Barometerstand.

Privat-Anzeigen.

Ankündigung.

In der Buchdruckerei Keiser in Zug ist dies Jahr zum ersten Mal erschienen und daselbst um den billigen Preis von 20 Rp. per Stück (dutzendweise 1 Fr. 60 Rp.) zu beziehen:

Zuger-Kalender für das Jahr 1856.

Dieser neue Kalender ist wegen seines reellen, belehrenden und humoristischen Inhalts Jedermann, besonders dem katholischen Volke, bestens zu empfehlen. Kalenderhändler werden hiemit auf denselben aufmerksam gemacht und höflichst gebeten, ihre gefälligen Bestellungen (kommissionsweise oder fest) beförderlich zu machen beim Verleger und Herausgeber:

F. B. Elsener, Buchdrucker
in Zug.

In Aarau ist derselbe bei F. G. Martin zu beziehen.

Zu vermiethen:
Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

Täglich gute **Kuhmilch** bei
H. Hunziker, Fuhrhalter.

Ueber das Wohnhaus Nr. 726. der Frau Elisabeth Brunnhofer, geb. Senn, Hrn. Daniel Brunnhofer Handelsmanns sel. Wittwe von Aarau, welches drei Wohnungen enthält, wird heute **Dienstag** den **30. Oktober**, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn Joh. Häßig, Metzger, in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Aarau, am 22. Oktober 1855.

Der Beauftragte:
A. Plüß, Notar.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 31. Oktober 1855.
Zum ersten Male:

Der Wirrwarr
oder
Der Muthwillige.

Posse in 5 Akten von A. Kotzebue.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

Täglich frische **Bratwürste**, sowie junges fettes **Schaffleisch** das Pfd. à 36 Cts., **fettes Kalbfleisch** à 35 und 40 Cts.; auch stets guter **Luzerner-Birnen-Most** die Maas zu 50 Cts. bei

Fried. Siebenmann,
gegenüber dem Kaufhause dahier.

Zu vermiethen:
Zwei meublirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse dahier, um billigen Preis.

Zum Kauf angetragen:
Ein schöner **Garten** im Schachen; das Nähere zu vernehmen in Nr. 577. dahier.

Zu vermiethen:
Ein freundlich gelegenes **Zimmer**, mit oder oder ohne Kost bei

Landolt, im Tuchladen dahier.

Bei F. G. Martin sind folgende **Kalender auf 1856** vorräthig:

National-Kalender, schweiz.	**35 Rp.**
Bauern-Kalender	**30 „**
Vetter-Götti, der	**30 „**
Zuger-Kalender	**20 „**

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. Oktober.

Storchen.
Hr. Kretschmann, Negt. v. Neuenkirch.
— Lochbrunner, Part. v. Laufenburg.
— Bedini, Negt. v. Udine.
— Dürr, Saamenhdlr. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— v. Büren, Part. v. Oberdorf.
— Müller, Negt. v. Lenzburg.

Schwert.
Hr. Billeter, Schneider, v. Männedorf.
— Lier, Reisender, v. Zürich.
— Dohm, Negt. v. Wattenheim.

Ochsen.
Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jgfr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Frei, Fuhrhalt. v. Gontenschwyl.
— Meier, Negt. v. Endingen.

Löwen.
Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Diethelm, Dr. v. Lachen.
— Diethelm, Part. v. Lachen.
— Stierlin, Negt. v. Zürich.
— Sigfried, dto. v. Tournon.
— Häfelfinger, dto. v. Basel.
— Lüscher, dto. v. Basel.
— Plattner mit Sohn, Baumeister, v. Basel.

Rößli.
Hr. Sutermeister, Prof. v. Winterthur.
— Hertli, Negt. v. Kreuzlingen.
— Kohl, Part. v. Niederlenz.
— Zimmermann, dto. aus Wallis.
— Jäger, Blechschlager, v. Merzig.
Hr. Gamper, Schuster, v. Laufen.
Jgfr. Troller, v. Wyl.
Hr. Ochsner mit Schwester, Part. v. v. Zürich.
— Waldmeier, Büchsenmacher, von Säckingen.
— Hofer, Schuster, v. Zurzach.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
Frl. v. Büren, v. Bern.
— Humel, v. Bern.
Hr. Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Dörfler, Negt. v. Frankfurt.
— Schubnel, Kutscher, v. Basel.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Strafrechtspflege von Appenzell Innerrhoden.

Die Verhaftung des eines Verbrechens Verdächtigen verfügt der regierende Landammann, in seiner Abwesenheit auch der Statthalter. Die Untersuchung hat der Wochenrath, der in wichtigen Fällen durch den „Zuzug" sich zum Blutrath konstituirt. Der Angeschuldigte ist in dieser Untersuchung ein Objekt, welches bearbeitet wird; Geständnißhiebe, Lügenstrafen, Contumazialprügel und Aehnliches gehören zur Gerichtsordnung, so daß man sagen kann: „Die Foltern sind sie los, das Foltern ist geblieben." Ist die Untersuchung beendigt, so wird der Angeschuldigte vor den Großen Rath gestellt, der als Kriminalgericht über Leben und Tod entscheidet. Die Sitzung wird bei offenen Thüren gehalten. Der Reichsvogt tritt als öffentlicher Ankläger, der Armenpfleger als Vertheidiger auf. „Der Eine macht die Gerechtigkeit, der Andere die Barmherzigkeit", sagen die Appenzeller. Haben Beide ihre Vorträge gehalten, so erläßt der Landammann die Aufforderung, daß, wenn Jemand von der ehrwürdigen Geistlichkeit oder von den Verwandten des Angeklagten eine Fürbitte einlegen wolle, er es jetzt thun möge. Der Angeklagte tritt nun ab und bei verschlossen Thüren wird das Blutgericht gehalten. Jeder Rathsherr wird um Abgabe seiner Stimme aufgefordert; die absolute Mehrheit entscheidet; bei Stimmengleichheit vertritt die Stimme des Landweibels zu Gunsten des Angeklagten den Calculus Minervæ. Das gefällte Urtheil wird bei offenen Thüren kund gethan; verdammt es zum Tode, so folgt das „hochnothpeinliche Halsgericht", der Landammann zerbricht den Stab und wirft die Stücke unter das Volk mit den Worten: „Wenn dann keine Gnade stattfindet, so Gnade ihm Gott." Sofort findet nun die Hinrichtung statt. Vor mehreren Jahren kam der Fall vor, daß, als eine Kindsmörderin zum Tode verurtheilt war, die Schwestern vom Orden des heil. Franziskus in Appenzell sich erboten, die Sünderin bei sich aufzunehmen und zu bessern und es wurde ihrem Ersuchen gewillfahrt. In einem andern Falle legten die Inhaber von Grundstücken in der Nähe des Hochgerichts Einsprache ein gegen die Vollziehuug der Hinrichtung, weil ihnen unfehlbar bei der Hinrichtung ihre schönen Weiden würden zertreten werden, und die Todesstrafe wurde in Gefängnißstrafe umgewandelt. Im Gegensatz dazu soll ein anderes Mal, als auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt war, die Plätze aber im St. Galler Zuchthause, welche Appenzell Innerrhoden sich erkauft hat, besetzt waren, die Verwandlung in Todesstrafe stattgefunden haben.

Eine traurige Berühmtheit hat folgender Kriminalfall aus dem Jahre 1849 erlangt:

Auf dem Heimwege vom Frohnleichnamsfeste in Appenzell nach ihren Wohnungen in der Gemeinde Gonten gesellten sich zwei junge Mädchen zu einander, die von Kindheit an wohlbekannt, ja befreundet waren. Die Eine, Anna Maria Koch, eine der schönsten Appenzellerinnen, 19 Jahre alt, war groß und stark, die Andere, ein Jahr jünger, klein und schmächtig, aber besser gekleidet, als die Erstere. Sie trug den Hauptschmuck der Appenzeller Mädchen, die silberne Brustkette, die nach dortiger Anschauung nothwendig ist, um einem Mädchen früh einen „Hochziter" zuzuwenden. Anna Maria hatte zwar ohne Kette einen Bräutigam erhalten, aber sie fühlte sich arm und unbedeutend ohne Silberkette und das führte sie zu dem teuflischen Entschlusse, ihre Begleiterin zu berauben und zu morden. Unter dem Vorgeben, ihr Paternoster verloren zu haben, leitete die Koch jene eine Wegstrecke zurück bis zu einem „Wassertobel" hin und als das jüngere Mädchen eifrig nach dem Paternoster suchte, wurde sie von der Koch ergriffen, der Kette beraubt und in den Tobel gestürzt, wo sie elendiglich umkam. Die Leiche wurde an demselben Tage gefunden und Anna Maria Koch war am Abend unter den Mädchen, welche an der Bahre beteten. Alsbald lenkte der Besitz der Kette den Verdacht auf die Mörderin, sie wußte denselben aber durch eine schreckliche Lüge von sich abzulenken. Als man sie in's Verhör nahm, sagte sie aus, sie habe die Kette von ihrem Bräutigam erhalten; die Annahme, daß dieser, ein starker Mann, die Unglückliche in den Tobel gestürzt habe, fand mehr Glauben, als daß ein junges Mädchen ihre Freundin sollte gemordet haben, und es begannen für den jungen Burschen unsägliche Untersuchungsqualen. Zu den einfachen Prügeln kamen die qualifizirten, das „Bocksfutter" genannt, oder er mußte einige Stunden krummliegen, indem ihm Hände

und Füße zusammengebunden waren und der kleinste der hölzernen Käfige war sein Gefängniß. Seine kräftige Constitution ließ ihn aber alle diese langdauernden Qualen aushalten; er gestand nicht, was er gestehen sollte. Während dessen war die Anna Maria Koch in Freiheit und kam mehrere Male auf ihrem Wege nach Appenzell in die Nähe der Mordstätte, an der sie immer rasch vorbeieilte. Eines Abends ging sie in Begleitung mehrerer Mädchen von Appenzell zurück. Sie war still und in sich gekehrt und nahm an den Gesprächen wenig Theil; plötzlich wurde ihr Blick wild und auf den Wassertobel hinzeigend rief sie: „Luget da!" Die Mädchen sahen aber die weiße Gestalt nicht, welche die Mörderin an dem Tobel erblickte. Durch diesen Umstand machte sie sich wieder bei Einigen verdächtig, Andere fanden aber ihre Aufgeregtheit begreiflich, ohne sie für die Schuldige zu halten. Man konnte es auch nicht auffallend finden, daß sie, so oft sie nach Appenzell kam, sich im Rathhause nach ihrem bisherigen Bräutigam erkundigte; allein die Frau des Landweibels, der die Aufsicht über die Gefangenen hat, schöpfte Verdacht aus der Art und Weise, wie sie Jenes that, und als sie eines Tages wieder vorfragte und zu erkennen gab, daß sie es wünsche, wenn jener ein Schuldbekenntniß ablege, da sagte die Landweibelsfrau: „Am Ende hast Du den Mord begangen!" Die Koch wurde blaß und zitterte und als man sie nun scharf vornahm, gestand sie ihr Verbrechen ein. In dem vorläufigen Urtheil des Wochenraths nebst Zuzug, wurde dann am 27. Nov. 1849 der Anna Maria Koch, Retsennen Grazis Mädel, auf Hütten, Gemeinde Gonten, das Leben abgesprochen. Sie wurde fleißig von der Geistlichkeit besucht und aufgefordert, sich auf ihren Tod vorzubereiten, wies aber alle Tröstungen der Religion von sich und erklärte, nicht sterben zu können. Am 3. Dezbr. versammelte sich der Gr. Rath oder zweifacher Landrath, um endgültig über Leben und Tod zu entscheiden. Ihr Vater und dringender noch ihre Schwester baten um Gnade, aber 92 gegen 6 St. sprachen das Todesurtheil aus. Als die Unglückliche vor die öffentlichen Schranken des hochnothpeinlichen Halsgerichts auf den Markt geführt werden sollte, kniete sie nieder und war nicht zum Aufstehen zu bewegen; sie rang mit den Bütteln und mußte von vier Männern geschleppt werden. Als das Todesurtheil verlesen und der Stab gebrochen wurde, schrie sie fortwährend sie könne und wolle nicht sterben, so daß die Verlesung des Urtheils von Wenigen verstanden wurde. Auch jetzt wies sie den Beistand des Pfarrers von sich; ihr Geschrei und ihr Widerstreben steigerte sich und sie mußte auf einen Schlitten gebunden werden, der sie zum Rabenstein schaffte, wo ein Scharfrichter aus Altstädten im Kanton St. Gallen die Enthauptung vollziehen sollte. Mit allem Aufwand ihrer Kräfte rang sie mit den Henkersknechten und es dauerte lange, bis man sie auf den Stuhl gebunden hatte. Aber ihr Widerstreben hörte nicht auf, sie zog fortwährend den Kopf zwischen die Schultern, wenn der Scharfrichter zum Schlage ausholen wollte, schrie in herzzerreißender Weise und zerriß die Bande.

Nach langem vergeblichen Bemühen, die Hinrichtung zu vollziehen, berichtete der Reichsvogt an den noch auf dem Rathhause in Appenzell versammelten zweifachen Landrath und ließ anfragen, was unter solchen Umständen zu thun sei. Er erhielt die kurze Antwort: „Der Nachrichter müsse sehen, wie er mit ihr fertig werde." Die Verurtheilte, die mittlerweile Hoffnung geschöpft hatte, es werde ihr das Leben geschenkt werden, von dem sie nicht lassen wollte, erneuerte ihren Widerstand und das grauenvolle Ringen begann wieder. Da trat ein alter grauer Mann hinzu, rieth dem Scharfrichter, er solle den langen Zopf des Mädchens um eine Stange binden lassen und während dann der Kopf in die Höhe gerissen und der Unterkörper niedergezogen würde, seinen Todesstreich führen. Das geschah und die zweistündige Hinrichtung war zu Ende. Man möchte wohl fragen, wie das Appenzeller Volk dem schauerlichen Schauspiel ruhig hat zusehen können? Ruhig war es zwar nicht und viele wandten sich ab von der grauenvollen Tragödie: aber die Ueberzeugung, daß die Verurtheilte durch ihr Verbrechen den Tod verdient habe, war allgemein. In einem früheren Falle der Exekution blieb das Volk nicht so ruhig. Im Jahr 1830 war die 20jährige Kindsmörderin, Resina Hochscheller, vom Wochenrath zum Tode verurtheilt, vom Großen Rath aber begnadigt und „zum Staupenschlag" verfällt. Der Henker vollzog diese Strafe an dem durch peinliche Verhöre und Untersuchungsschläge entkräfteten Mädchen in harter Weise, so daß es erschöpft zu Boden fiel. Da ergriff das Volk den Henker und seine Knechte und führte sie zur Verantwortung auf's Rathhaus.

Ich bedauerte gegen einen Appenzeller den armen Hochzeiter der A. M. Koch, erhielt aber die Auskunft, der habe sich im Gegentheil gut dabei gestanden; er habe die Erlaubniß erhalten, mit seinem freisprechenden Urtheile im Appenzellerlande und im Kt. St. Gallen milde Gaben zu sammeln und eine bedeutende Summe zusammengebracht und nachher „gewibet." Aber ebenso gewiß ist es, daß er seine Gesundheit nicht wieder erlangt hat, sondern noch jetzt „halb elend" ist.

Wer an einem lachenden sonnigen Tage von Appenzell über die grünen Matten nach dem Weißbade geht, der kann es nicht glauben, daß in dieser friedlichen Umgebung, auf dem Hügel zur Rechten, den ein Stein kenntlich macht, vor wenigen Jahren ein solches blutiges Drama aufgeführt ist.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 27. Oktober. Auf der gestrigen Schranne, deren ganzer Stand 3988 Sch. betrug, haben sich die Preise nur sehr wenig verändert. Weizen ist um 56 kr. gestiegen, Kern dagegen ist um 39 kr., Roggen, Gerste und Haber um je 10 kr. gefallen. Aufgezogen wurden noch 191 Sch. Die Mittelpreise sind: Weizen fl. 26. 21, Kern fl. 24. 33, Roggen fl. 20. 39, Gerste 15. 53, Haber fl. 6. 20. Umsatzsumme fl. 68,336. 12.

Mainz, 26. Okt. Marktbericht. Auch diese Woche über erhielt sich für Getreide eine günstige Stimmung, und war der Umsatz in Weizen, der nach dem Niederrhein verladen wird, ziemlich, in Korn und Gerste aber weniger stark. Zu notiren ist: Weizen 19 fl. 10 zu 15 kr. eff. pr. Nov. 19 fl. zu 19 fl. 15 kr. Korn 16 fl. 40 zu 50 kr. Gerste 13 fl. 15 kr. alles die 100 Kil. netto. Hafer 5 fl. 30 kr. die 60 Kil. netto.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Da die eidg. Oberpostverwaltung die Forderungen der Centralbahn für den Transport der Postwagen auf der Linie Basel-Liestal-Sissach, wie er seit der Eröffnung dieser Bahnstrecke Statt hatte, übertrieben hoch findet, so hat sie den betreffenden Vertrag gekündigt, und den Posthalter Hrn. Dietschi zu Basel angewiesen, sämmtliche zum gewöhnlichen Vorspanndienst auf dieser Route nöthigen Pferde ohne Verzug wieder anzuschaffen.

Aargau. Die Bevölkerung hat sich im Jahr 1854 um 3079 Köpfe vermindert.

Luzern. Industrieausstellung in Willisau. Das bekannte Haus Muheim in Altdorf wird die Operation der Verloosung besorgen. — Die Direktion des Innern des Kantons Zürich sendet den Hrn. Ludwig Worz, Präsidenten des Gewerbsvereins von Zürich, als Urkundsperson zur Verloosung. Da die Regierungen von Bern und Aargau die Absendung von Urkundsmännern zur Verloosung ablehnten, so hat das Komité, um den Wünschen der betreffenden Kantonsangehörigen Rechnung zu tragen, als solche von sich aus ernannt: für den Kanton Aargau: Hrn. Amtsstatthalter Billo in Aarau, für den Kanton Bern: Hrn. Regierungsstatthalter Egger in Aarwangen.

— In Willisau langte am Donnerstag ein Knabe mit der Armenfuhr aus dem Kanton Bern an. Als man den armen Kleinen vom Fuhrwerke herabnehmen wollte, war er todt. Der zur Rede gestellte Fuhrmann gab an, der Arrestant habe in Zell noch gelebt und sei ihm zwischen Zell und Brisek gestorben.

Schwyz. Klagen über den Bau des neuen Gasthauses auf dem Rigi. Das Haus wird gerade auf der höchsten Spitze errichtet, und somit geht die prachtvolle Rundschau verloren.

Wallis. Die Erderschütterungen und Detonationen in Visp dauern immer noch fort. Im Laufe Septembers wurden um 50, vom 1. bis 24. Oktober 25 solcher Erscheinungen wahrgenommen. Die zu einem 4 — 5tägigen Wiederholungskurs in Chur versammelt gewesenen Guiden haben ihren ganzen Sold zu Gunsten der vom Erdbeben Geschädigten bestimmt.

Frankreich. Der Kaiser hat bei der am letzten Freitag in Satory stattgehabten Musterung von 10 Kavallerieregimentern in Person kommandirt. Bewundert wurde der Galopp der in Linie aufgestellten 5000 Reiter.

— Neben den ausgedienten Militärs sollen nun auch diejenigen Regimenter heimkehren, die am meisten gelitten haben. Unter denselben steht in erster Linie das 50. Linienregiment, von dessen erstem Bataillon bei dem Sturm vom 17. nur 30 Mann unter Führung eines Korporals aus dem Feuer zurückgekehrt sind.

— Die Bittschrift an die kaiserliche Regierung um Verlängerung der Industrieausstellung im nächsten Sommer zählt bereits 8000 Unterschriften.

England. Die Londoner Banquiers Straham, Paul und Vaters wurden wegen fraudulösem Bankerott zu vierjähriger Deportation verurtheilt.

Italien. Ein Bataillon Schweizertruppen ist als Besatzung nach Rom verlegt worden.

In der Ostsee befinden sich nur noch 28 Kriegsschiffe der Alliirten, die sich zum größten Theil in den schwedischen Hafen von Eiffsnabben zurückgezogen haben.

Spanien. Es ist eine karlistische Verschwörung, die den Zweck hatte, sich des Schlosses von Benassu zu bemächtigen, entdeckt worden.

— Man bekämpft in Madrid die Cholera durch Feuer. Die Artillerie gibt Salven und große Scheiterhaufen werden angezündet.

Kriegsschauplatz. Fürst Gortschakoff hat in einem vom 15. Okt, datirten Tagesbefehl an das Heer erklärt, er gedenke nicht an einen Rückzug, er werde sich nicht aus der Krim entfernen, sondern dieselbe gegen den eingedrungenen Feind vertheidigen.

— Am 13. d. sind drei sardinische Divisionen unter General Lamarmora aus ihren Kantonnementen aufgebrochen und in das Innere der Krim abgegangen. Eine englische Division unter Sir Colin Campbell ist ihnen gefolgt. Die ganze alliirte Armee ist beordert worden, sich mit Lebensmitteln auf drei Tage zu versehen. Die Russen zogen sich langsam zurück, indem sie hinter sich die Straßen zerstörten, aber die Alliirten stellten sie wieder her. Es soll sich nach Depeschen aus Konstantinopel um eine großartige Rekognoszirung handeln.

— Der Czar soll wirklich die Absicht haben, sich im Frühling an die Spitze seinee Armee zu stellen; neuesten Berichten zufolge ist er ernstlich krank.

— Aus einem Bericht des russischen Invaliden ergibt sich, daß die Russen in Otschakoff nur die nach der Seeseite gelegenen Befestigungen gesprengt, die Werke an der Landseite aber und die Stadt selbst noch nicht geräumt haben. Die Nikolaibatterie, sagt der Bericht, die hart an der Mündung des Dnieper-Liman am rechten Ufer auf dem niedern Rande des Vorgebirgs, abgesondert von der auf der Höhe befindlichen Festung Otschakoff, gelegen ist, wäre ohne jeden Nutzen einer unvermeidlichen Zerstörung unterworfen gewesen, wenn die feindlichen Geschütze sie bombardirt hätten und darum wurde sie am 18. d. nach Abzug der Garnison gesprengt.

Neuestes.

General Canrobert ist nach Stockholm abgereist. Nach Berichten des „Moniteur" aus Berlin ist die Vertheidigung von Nikolajeff dem General Tottleben übertragen. Rußland macht die ungeheuersten Anstrengungen für Fortsetzung des Krieges.

Mittwoch. Nr. 261. 31. Oktober 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	26″ 3,9‴	26″ 5,7‴	+ 8	+ 9	+ 6	—	—	—	SW	SW	bedeckt	bedeckt	1′ 9″	2′ 1″	1′ 9″

Privat-Anzeigen.

Ankündigung.

In der Buchdruckerei Keiser in Zug ist dies Jahr zum ersten Mal erschienen und daselbst um den billigen Preis von 20 Rp. per Stück (dutzendweise 1 Fr. 60 Rp.) zu beziehen:

Zuger-Kalender für das Jahr 1856.

Dieser neue Kalender ist wegen seines reellen, belehrenden und humoristischen Inhalts Jedermann, besonders dem katholischen Volke, bestens zu empfehlen. Kalenderhändler werden hiemit auf denselben aufmerksam gemacht und höflichst gebeten, ihre gefälligen Bestellungen (kommissionsweise oder fest) beförderlich zu machen beim Verleger und Herausgeber:

F. B. Elsener, Buchdrucker
in Zug.

In Aarau ist derselbe bei F. G. Martin zu beziehen.

Ein in Hausgeschäften und Landarbeit bewanderter Knecht, der sowohl mit Pferden wie Vieh gut umzugehen weiß, sucht baldigst einen Platz; bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Täglich gute **Kuhmilch** bei
H. Hunziker, Fuhrhalter.

Zu vermiethen:
Zwei meublirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse dahier, um billigen Preis.

Zum Kauf angetragen:
Ein schöner **Garten** im Schachen; das Nähere zu vernehmen in Nr. 577. dahier.

Zu vermiethen:
Ein freundlich gelegenes **Zimmer,** mit oder oder ohne Kost bei
Landolt, im Tuchladen dahier.

Unterzeichneter dankt seinen werthen Kunden für das ihm bisher bewiesene Zutrauen. Er wird sich angelegen sein lassen, dasselbe durch reelle und prompte Bedienung zu bewahren und suchen zu vermehren.

Er zeigt hiemit an, daß bei ihm fortwährend folgende Wurstarten zu haben sind: **Lyoner-, Schinken-, Hammen-** und **Zungenwurste,** ebenso **Magenwurste** und **Cervelats,** auch von nun an wieder täglich frische **Bratwurste,** so wie auch **Zurcher-Bratwürstchen** dienend aufs Gemüse, alles in bester Qualität. Wie gewohnt fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** per Pfd. à 35 und 40 Ct., sowie auch **gruner** und **gedörrter Speck, Hammen** ꝛc. Er bittet um gefälligen Zuspruch.

J. A. Landolt, Metzger, dahier.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr.	C.
Post- und Eisenbahnkarte, neueste, der **Schweiz,** mit Angabe der Telegraphenstationen, Haupt- u. Nebenzollstätten. gr. Fol.	1	—
Hartmann, A., **Kiltabend-Geschichten.** 2 Bde. mit 86 Illustrationen.	6	—
Amiet, Æ., Hans Roth von Rumisberg, oder die Mordnacht von Solothurn 1382; mit histor. Einleit. v. J. J. Amiet und Illustr. v. H. Jenni.	4	—
v. Meerburg, A., der belustigende **Kartenkünstler,** (120 Kartenkünste). 6te Auflage. Cart.	1	—
Die Lage der schweizerischen **Fabrikbevölkerung** und Vorschläge zu Hebung derselben. Von einem Arbeiter. 2te Auflage. broch.	—	60
Musterblätter, praktische, für Schilder-Maler Steinmetzen und Graveure. gr. Fol.	5	—

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. Oktober.

Rößli.

Hr. Haubensak, Saamenhändler, von Gönningen.
— Schwarz, Hopfenhändler, v. Rigel.
Fr. Aeschbach, v. Lützelflüeh.
— Zurmühle. v. Schinznach.
Hr. Scheurenbrand, Metzger, v. Eßlingen.
— Maag, Bäcker, v. Zürich.
— Plüß, Part. v. Niederwyl.
— Lieber, dto. v. Abschwand.
— Weinmann, Negt. a. Würremberg.
— Waldmeier, Büchsenmacher, von Säckingen.
— Hisel, Flachmaler, v. Basel.

Storchen.

Hr. Bedini, Negt. v. Udine.
— Villiger, Part. v. Muri.
— Dürr, Saamenhdlr. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.

Krone.

Hr. Tayssen, Negt. v. Zürich.

Lowen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Siegfried, dto. v. Tournon.
— Wicky, dto. v. Freiburg.
— Habich, dto. v. Zürich.
— Stierlin, Negt. v. Zürich.
— Schiffmann, Condukt. v. Bern.
— Kuenzer, Conduit. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jafr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Meier, Negt. v. Endingen.
— Schazmann, dto. v. Aarburg.
— Rafzer, dto. v. Jestetten.
— Grüninger, Part. v. Chur.

Schwert.

Hr. Dohm, Negt. v. Wattenheim.
— Lier, Reisender, v. Zürich.
Hr. Notter, Geschäftsreisender, von Boswyl.
— Huber, dto. v. Besenbüren.
— Hofstetter, Zimmermann, v. Solothurn.
— Kellenberger, Mechaniker, v. Rehetobel.
— Bucher, Schreiner, v. Burmersbach.
— Klaus, Weber, v. Dürringen.
— Städli, Schreiner, v. Baserstorf.
— Stein, Schmied, v. Eberbach.
— Rolle, Kupferschmied, v. Lausanne.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Bischoffzell.
— Littpold, dto. v. Stuttgart.
— Oser, dto. v. Basel.
— Kleppner, Kutscher, v. Stuttgart.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Theaternotiz.

(Eingesandt.)

Sonntag, 28. Okt. Karl XII. auf Rügen, historisches Schauspiel in 4 Akten. Es ist immer eine mißliche Sache um historische Stücke, wo irgend ein geschichtliches Factum aus allen früheren Beziehungen herausgerissen und zu einem Theaterstück verarbeitet wird. Entweder werden nun die frühern motivirenden Umstände gelegentlich im Verlaufe des Stückes erzählt, was aber sehr geschickt geschehen muß, oder ihre Kenntniß wird einfach vorausgesetzt. Besitzt man letztere, so hat man freilich den Schlüssel zum Stück, kennt man aber den geschichtlichen Zusammenhang nicht, dann hat aber auch das Stück für den Zuhörer fast allen Werth verloren, oder büßt zum mindesten seine Theilnahme ein, sintemal kein Interesse an den Personen, und keine Spannung um ihr Loos mehr da ist.

Auf diese Art fand auch Karl XII. auf Rügen nicht vielen Anklang. Seine Person und sein Loos dürfen wir zwar als bekannt wohl nicht mit Unrecht voraussetzen. Wie aber sollen wir für den Major Sciölsen Theilnahme empfinden, der drei Akte lang immer nur klagt, daß er sich verbergen und verstecken müsse und Niemand weiß warum? Am Ende kommt es dann heraus, daß er früher einer Verbindung mit Patkul verdächtigt wurde und deßwegen in Ungnade fiel, ja selbst um nur sein Leben zu retten, das Land verlassen mußte.

Patkul freilich wurde, weil er, ein geborner Liefländer, Rußland und Polen zum Kriege gegen Schweden bewog und selbst aktiv dabei Theil nahm, später an Karl XII. nach dem Frieden zu Altranstädt (1706) ausgeliefert und, nachdem er über ein Jahr im Kerker geschmachtet, zuletzt als Hochverräther auf die grausamste Weise hingerichtet.

Wer nun das kennt, der begreift wohl, daß der Verdacht mit Patkul in Verbindung gestanden zu haben, jedenfalls eine sehr peinigende Last war, und daß dem Major Sciölsen, wofern er sich nicht gründlich zu rechtfertigen vermochte, wohl auch ein gleiches Loos bevorstehen konnte, (sofern man ihn nämlich erwischte!)

Wer aber jenen Zusammenhang nicht kennt, der begreift drei Akte lang gar nicht, warum sich Major S. fürchtet, und wenn die Aufklärung kommt, bloß durch Nennung von Patkuls Namen veranlaßt, so wird der nicht Eingeweihte allein dadurch nicht viel klüger aus dem Handel. Ueberhaupt weiß auch das ganze Publikum lange Zeit hindurch nicht, ob Major Sciölsen eigentlich mit Recht oder mit Unrecht unser Mitleid verdient.

Doch dieß sind Fehler des Stückes — gehn wir zur Darstellung über und zwar zuerst zu den geehrten Damen. Diese hatten leider keine Glanz-Rollen, spielten aber doch ganz gut, und besonders wußte sich Frl. A. Monhaupt in der übrigens sehr dankbaren Scene, wo sie den König Karl (beinebens besser, als er selber war) copirte, vielen Beifall zu erringen. Von den Herren bewegte sich Hr. Diek wirklich recht gut in seiner Rolle, Hr. Heischmann dito, obwohl es ein undankbares Geschäft sein mag den ganzen Abend den Tiefgebeugten und Niedergeschlagenen zu spielen, und Hr. Karl Maier wußte mit vielem Erfolg die Lachmuskeln des Tit. Publikums in Bewegung zu setzen. Bloß möchte Er doch des Guten Etwas zu viel gethan haben, und mit etwas mehr Maaß hätte der gleiche Zweck: Erheiterung des Publikums wohl auch, und vielleicht noch besser erreicht werden können. — Nebenpersonen so so, la la — — —

Es wäre zwar noch Manches zu sagen,
Wie von dem König und seinem Betragen;
Allein die christliche Liebe will,
Daß man hiervonnen schweiget still!!!

Die Rollen von historischen Persönlichkeiten sind eben nicht Jedermanns Sache, sowie im Allgemeinen auch diese Art „historischer Stücke" wohl immer nur wenig Anklang fürderhin finden dürften.

Handelsnachrichten.

Bern, 30. Okt. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 17. 44. Haber Fr. 11. 23. Kernen das Viertel Fr. —. —. Waizen Fr. 3. 89. Roggen Fr. 2. 31. Mühlekorn Fr. 2. 59. Gerste Fr. 2. 3. Erbsen Fr. 3. 65. Wicki, schwarz Fr. 2. 70. Bohnen Fr. 3. 15. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

München, 27. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 16,174 Sch., wovon 14,412 Sch. verkauft und 1762 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 27 fl. 7 kr. (gestiegen um 11 kr.); Korn 20 fl. 28 kr. (gefallen um 1 fl. 6 kr.); Gerste 16 fl. 44 kr. (gestiegen um 7 kr.); Haber 7 fl. 31 kr. (gestiegen um

6 kr.) Die Reste bestunden in 194 Sch. Waizen, 432 Sch. Korn, 939 Sch. Gerste, 137 Sch. Haber. Umsatzsumme 260,549 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Dem Hrn. Direktor Brunner ist es, wie der Bund berichtet, in Wien gelungen, die Mitwirkung Oesterreichs in der Rheinkorrektion zu erhalten.

Die Konferenz für die Juragewässerkorrektion ist auf das Ansuchen Freiburg's auf den 26. Nov. verschoben worden.

Um dem, besonders infolge der Eisenbahnbauten stetig zunehmenden Bedarf an Schieß- und Sprengpulver besser entsprechen zu können, hat der Bundesrath das eidg. Finanzdepart. ermächtigt, die seit 1849 still gestandene Pulvermühle in Chur in Pacht zu nehmen und daselbst die Pulverfabrikation für so lange wenigstens, als das Bedürfniß andauert, wieder zu betreiben. Im Jahre 1854 hat die eidg. Pulververwaltung an Pulver verkauft 4293 Ctr.; selbst fabrizirte sie 3307 Ctr., vom Auslande (Süddeutschland) bezog sie über 1000 Ctr.

Der Bundesrath hat zum Generalkonsul in Turin an die Stelle des demissionirenden Hrn. Mürset erwählt: Hrn. de Brocchi, aus dem Kant. Tessin, angesessen in Turin.

Der Bundesrath hat die Regierung von Genf eingeladen, die drei französischen Flüchtlinge, deren Verhaftnahme wir neulich meldeten, von seinem Gebiet auszuweisen.

Die mit dem 7. Januar 1856 abgelaufene Kapitulation der Kantone Freiburg und Solothurn für das zweite Schweizerregiment in Neapel ist vom König Ferdinand in der Weise für weitere 30 Jahre erneuert worden, daß er einem dießfälligen Vertrag mit Joseph Sigrist, General-Inspektor der Schweizertruppen, gegengezeichnet von dem Kriegsminister Fürsten d'Ischitella, seine Unterschrift beisetzte.

Aargau. Gestern Nachts zwischen 8 und 10 Uhr ist in Oberentfelden ein seit zwei Jahren unbewohntes Strohhaus, das seiner Zeit dem Gemeinderath zugefallen, abgebrannt; Versicherung Fr. 1600; wie der Brand entstanden ist unbekannt.

* Aarau, 30. Okt. Gestern versammelten sich im städtischen Rathhause, auf eine Einladung der Culturgesellschaft, die Geistlichen und Abgeordneten der Gemeinden des Bezirks Aarau, um sich über die Mittel zu besprechen, wie dem Hausbettel abzuhelfen sei. Nachdem Hr. Pfr. Zschokke das Unwesen des Bettels schilderte und auseinandersetzte, wie nothwendig es sei im ganzen Bezirke Armenvereine zu gründen, wurden die Abgeordneten der verschiedenen Gemeinden angefragt, ob sie zur Gründung solcher Vereine Hand bieten würden, was bejaht wurde. Nach einer beinahe dreistündigen Discussion fand man für gut, die ganze Angelegenheit einer Commission zu übergeben, die sich über die Art und Weise auszusprechen habe, wie solche Vereine zu gründen und einzurichten seien. In diese Commission wurden gewählt die Herren: Schmidlin von Aarau, Dr. Thut von Entfelden, Pfr. Imhof von Schöftland, Großrath Gysin von Buchs, Pfr. Stephani von Gränichen, Gem.-Ammann Kiburz von Erlinsbach, Friedensrichter Bolliger von Küttigen, Pfarrer Müller von Densphüren, Zschokke, Pfr. von Aarau, Hagenbuch, Pfarrer von Suhr, und Siebenmann-Landolt von Aarau.

Bern. Am 20. d. wurde in Flühgraben, Gem. Mühleberg, ein neugebornes Kind weiblichen Geschlechts, das etwa 10 Tage im Wasser gelegen haben mag, aus der Aare gezogen. Am nämlichen Tage, gegen 7 Uhr Abends, wurde auf dem Rosenberge oder Thormanngute in der Schloßhalde bei Bern ein Kind weiblichen Geschlechts von 8—10 Tagen Alters auf einer Bank ausgesetzt.

Zürich. Den 28. d. hatte der 4. Wahlkreis, mit 15,163 stimmberechtigten Bürgern, die durch Rücktritt des Hrn. Oberst Ziegler erledigte Stelle eines Nationalraths zu besetzen. Aber nur 1262 Votanten betheiligten sich an der Wahl; die meisten Stimmen, 521, doch nicht das absolute Mehr, erhielt Hr. Gerichtsschreiber Bucher in Regensberg, Hr. Forstmeister Meister erhielt 212 Stim., Hr. Oberst Ott 164 St. und Hr. Kantonsrath Grunholzer 93 St.

— Die Herren Schultheß und Escher sind von Paris zurückgekehrt. Wie man hört, soll es ihnen gelungen sein, mit dem Crédit mobilier wegen Uebernahme der noch zu emitirenden Nordostbahnaktien ein Abkommen zu treffen.

Luzern. Der von den Liberalen vorgeschlagene Hr. Kriminalgerichtspräsident Jos. Vonmatt ist einstimmig zum Nationalrath gewählt worden.

Schwyz. Bei der Viehschau in Siebnen (March) wurden von den 50 Stieren bereits 3 für die nächste Pariser Ausstellung in Beschlag genommen.

— Das schweiz. Militärdepartement hat sich durch die jüngsten militärischen Anordnungen der Schwyzer Regierung befriedigt erklärt.

Solothurn. Hr. Artilleriestabsmajor Schädler von Dornach hegt die Absicht, seine Entlassung aus dem eidg. Stabe und von der Stelle eines Instruktors II. Klasse zu nehmen.

Baselland. Für die Cholerakranken (Eisenbahnarbeiter) im Homburgerthal ist von Staatswegen ein Haus als Spital eingeräumt und mit mit einem Arzt versehen worden. Die Kosten der Verpflegung übernimmt die Direktion den Centralbahn.

— Zum Staatskassier ist Hr. S. Brodbeck gewählt worden, zum Kriminalrichter wurde Landrath Reiniger in Liestal gewählt und Hrn. Merian-Burkhart von Basel das Staatsbürgerrecht schenkungsweise ertheilt.

Graubünden. Die h. Regierung hat eine Verfügung publizirt, wodurch die Benutzung der Kartoffeln zum Branntweinbrennen bei Strafe untersagt wird.

Thurgau. Der Kanoniergefreite Stäheli wurde vom Kriegsgericht wegen Dienstentziehung zu 40 Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt.

Wallis. In Visp ist den 28. d. die Bevölkerung neuerdings durch einige furchtbare Erdstöße und lang andauernde Detonationen und Erdbewegungen aus den Häusern geschreckt worden, indeß die ganze Nacht über ein von tropischem Regen begleiteter Föhnwind wüthete.

Waadt. Der Sauser hat in Vivis zwei junge Leute auf die Bahre gelegt; überhaupt wurden seit Jahren nicht so viel Betrunkene bemerkt wie heuer.

Tessin. Schlechter Viehmarkt. Während in früheren Jahren in Lugano 12—15,000 Stück Rindvieh und 3—500 Pferde nach Italien verkauft wurden, sind nach dem heurigen Markt nicht mehr als 5560 Stück Vieh und 95 Pferde über die Grenze gegangen.

— Neulich haben lombardische Grenzwächter einen mit einem Collo Tabak flüchtenden Schmuggler an der Tessiner Gränze erschossen.

Vom Bodensee, 27. Okt. Am vorgestrigen Tage traf den bayerischen Dampfer „Maximilian" und seinen wackern Capitän ein sehr bedauernswerther Unfall in der Nähe von Dießenhofen, bei Bibern, an der Stelle, welche bei dem Volke den Namen „Salzfresser" führt und wo in frühern Zeiten, in denen viel Salz aus Bayern in die Schweiz geführt ward, manches Unglück sich ereignete. Der Dampfer stieß, weil das Fahrwasser auf unverantwortliche Weise abseiten der schweizerischen Uferbehörden bei dem niedrigen Wasserstande ohne alle gehörige Bezeichnung durch die sogenannten „Wiesen" (d. h. Stangen und Büschel aus Tannen oder Weiden) geblieben war, auf einen der vielen, sehr mangelhaft gesprengten, hier befindlichen Felsen, bekam einen 4 bis 5 Fuß langen Leck, durch welchen das Wasser rasch eindrang und Passagiere und Ladung, welche nach Schaffhausen bestimmt waren, in Gefahr brachte. Der Dampfer ist bereits nach Lindau in's Lazareth geführt und in Ausbesserung begriffen.

England. Für den durch den Tod des Sir William Molesworths erledigten Parlamentssitz ist Sir Charles Napier als Candidat in einer Ansprache an die Wähler aufgetreten.

— Nach der Londoner Korresp. vom 28. dieß scheint das erste Schweizerregiment sich noch nicht eingeschifft, wohl aber Weisung erhalten zu haben, sich zur Einschiffung nach der Krim bereit zu halten.

— Ein Dekret der Königin stellt es den Hinterlassenen (Frauen, Kindern, Eltern, Schwestern) solcher Offiziere, die im Kampfe fallen oder an ihren Wunden innert 6 Monaten sterben, frei, die gesetzliche Pension oder eine Abfindungssumme zu beziehen. Letztere beträgt (bei der Infanterie) für einen Oberstlieutenant 112,500 Fr., einen Major 80,000 Fr., einen Hauptmann 45,000 Fr., einen Lieutenant 17,500 Fr., und einen Fähndrich 11,250 Fr. Bei der Kavallerie sind die Summen etwas höher gestellt. Das Dekret ist gültig vom Tage der Kriegserklärung an Rußland; ob es auch für die Fremdenlegion gilt, ist nicht gesagt.

Deutschland. Stuttgart, 26. Okt. Seit einiger Zeit sind hier mehrere schwere auffallende Verbrechen, Selbstmorde und Selbstmordversuche vorgekommen, wie es schon lange nicht mehr der Fall war. Gestern Abend wurde der Köchin eines hiesigen Stabsoffiziers in der Küche ihrer Dienstherrschaft von ihrem Geliebten, einem Schneidergesellen, aus Eifersucht der Hals abgeschnitten. Die Unglückliche sprang nach dem Wohnzimmer ihrer Herrschaft zu und schrie um Hülfe, sank aber dort todt zusammen. Der Mörder hatte inzwischen Zeit zu entkommen und ist noch nicht zur Haft gebracht, doch kennt man seinen Namen. Hingegen hat man noch keine Spur von dem Thäter eines hier vor drei Wochen vorgekommenen Raubmordversuchs, der von einem fremden Schustergesellen an einem hier in Arbeit stehenden verübt wurde. Als der Verbrecher sein Opfer, wie es schien, leblos niedergestreckt hatte, und ein in der Nähe in einem Sandsteinbruch arbeitender Weingärtner zu Hülfe herbeieilte, entfloh er, und man hat seither keine Spur auffinden können. Sein Name ist unbekannt. Zum Glück erholte sich der Niedergeschmetterte bald wieder, und ist auf dem Wege vollständiger Wiederherstellung. Eine dritte vor 10 Tagen vorgekommene Geschichte ähnlicher Art, wo im Wortwechsel eine Tochter ihre eigene Mutter mit dem Hammer niederschlug, ist gleichfalls noch glücklich verlaufen, indem die Verletzung nicht lebensgefährlich wurde.

Frankreich. Den aus der Krim zurückkehrenden drei Generalen soll ein großes Nationalbankett gegeben werden. Bosquet will sich zur Herstellung seiner Gesundheit zu seiner Mutter nach Pau begeben.

— Bei dem letzten Eisenbahnunglück auf der Lyoner Bahn ist auch ein reicher Bauer verunglückt, der aus Sparsamkeit kein Personenbillet nahm, sondern mit seinen Stieren zusammen im gleichen Waggon fuhr.

Rußland. Ein Manifest des Kaisers Alexander ordnet eine neue Rekrutenaushebung von 10 Mann auf 1000 Seelen an und zwar im ganzen russischen Reich, mit Ausnahme von Pleskow, Poltawa, Isternigow, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien.

Kriegsschauplatz. Lüders hat das Kommando der Reichswehr übernommen.

— Alle Cavallerie der Alliirten geht nach Eupatoria. Bei der Rekognoszirung vom 22. nahmen die Alliirten den Ort Djanim-Achava, auf der Straße nach Simpheropol, mußten sich jedoch vor der russischen Cavallerie nach Oktatschi zurückziehen.

— Simpson bleibt Commandeur der englischen Armee. Die Docks ꝛc. von Sebastopol werden nun wirklich unterminirt, um eventuell gesprengt zu werden.

— Nach dem „Cour. de Marseille" werden nun wöchentlich zweimal Postschiffe von Konstantinopel nach Kamiesch und von dort nach Konstantinopel fahren, und außer Briefschaften auch Reisende und Waaren mitnehmen. Die Abfahrt von Konstantinopel findet Montag und Donnerstag, die Ankunft daselbst am Dienstag und Samstag statt.

Donstag. Nr. 262. 1. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Okt.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
31	26″ 5,8‴	26″ 6,6‴	+ 3	+ 8	+ 6	—	Regen	Regen,	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 6″	1′ 6″

Privat-Anzeigen.

Wo eine gesittete Tochter als **Modistin** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes.

Es wünscht Jemand zwei einschläfige **Matratzen** zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

Ein in Hausgeschäften und Landarbeit bewanderter Knecht, der sowohl mit Pferden wie Vieh gut umzugehen weiß, sucht baldigst einen Platz; bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Täglich gute **Kuhmilch** bei
H. Hunziker, Fuhrhalter.

Zu vermiethen:
Zwei meublirte Zimmer in Nr. 2. an der Rathhausgasse dahier, um billigen Preis.

Zum Kauf angetragen:
Ein schöner **Garten** im Schachen; das Nähere zu vernehmen in Nr. 577. dahier.

Radikale Heilung der Brüche.
Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet**, Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Theater in Aarau.

Freitag den 2. November 1855.
Zum ersten Male:

Steffen Langer aus Glogau,
oder:
Der holländische Kamin.
Original Lustspiel in 4 Akten,
nebst einem Vorspiel:
Der Kaiser und die Seiler,
in 1 Akt von Ch. Birch-Pfeiffer.

Ein hochverehrtes Publikum zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladend zeichnet hochachtungsvoll
Alfred Steinhauer, Direktor.

Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Adami, Fr., neue **Frauen-Novellen.** broch.	1 —
Molé, J., Lerne **Französisch** und die Welt steht Dir offen. Ein auf die einfachsten Regeln gegründeter, sicherer Führer zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache. 2te Auflage. broch.	1 35
Herzog, H., kleine Erzählungen aus der **Schweizergeschichte.** Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren; mit Vorwort v. A. Keller, Seminardirektor. Cartonirt.	1 —

Fremden-Verzeichniß vom 31. Oktober auf den 1. November.

Rößli.

Hr. Haubensak, Negt. v. Gönningen.
— Gril zu 2, dto. v. Dahm.
— Schworz, Hopfenhändler, v. Rigel.
— Schibler, Dichter, v. Andelfingen.
— Hartmann, Küfer, v. Mörikon.
— Stegmeier, Kürschner, v. Bruchsal.
— Gilbert, Gerber, v. Darmstadt.
— Schmer, Gürtler, aus Preußen.
— Knopfel, Müller, v. Appenzell.
— Graber, Part, v. Sissach.
— Hild, dto. aus Würtemberg.
— Nußbaumer, dto. v. Aarau.
— Eisenschmied, Kohlenhändler, von Etriswyl.
— Müller, Part. v. Oberkulm.
— Hunziker, Negt. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Tayssen, Negt. v. Zürich.

Kreuz.

Jgfr. Fischer, v. Wyl.
Hr. Hütschi, Gartner, v. Sissach.
— Grathwohl mie Familie, Part. v. Nesselbach.

Ochsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
Jgfr. Hoch, v. Gönningen.
Hr. Raber mit Gemahlin u. Bedienung, v. Basel.
— Ritz, Part. v. Brugg.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.

Lowen.

Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Rothpletz, dto. v. Winterthur.
— Meyer, dto. v. New-York.
— Sigfried, dto. v. Tournon
— Kuenzer, Condukt. v. Neuenburg.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Häring, Buchdrucker, v. Reinach.
— Niederist, Negt. v. Bötzstein.
— Grubler, dto. v. Zürich.
— Betz, Steinhauer, v. Hall.
— Guntenperger, dto. v. Eichenbach.
— Ritzin, dto. v. Oeflingen.
— Lüscher, Hufschmied, v. Muhen.

Wildmann.

Hr. Radet, Negt. v. Lyon.
— Chenelle, dto. v. Paris.
— Straub, dto. v. Laufelfingen.
— Staub, dto v. Zürich.
Jgfr. Spörin zu 2, v. Luzern.
Hr. Knewel, Negt. v. Darmstadt.
— Ignaz, Kutscher, v. Basel.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 31. Oktober 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr.	Zentner
Kernen u. Waizen	1083.	689.	19 —	bis 21 —
Roggen	—.	—.	—— „	— —
Gersten	105.	—.	—— „	— —
Haser	—.	—.	—— „	— —
Bohnen	170.	—.	—— „	— —
Mehl	28.	—.	—— „	— —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die unglückliche Frau des Landjägers Mühlheim, die sich neulich mit ihren Kindern ertränkte, war seit mehreren Monaten schwanger. Vielleicht hat dieser Zustand momentane Sinnenstörung hervorgerufen und sie zu der That getrieben.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, die Regierungsstatthalter zu strenger Handhabung des Kartoffelbrenn-Verbots zu beauftragen.

Zürich. In die Kommission, welche mit dem eidg. Schulrath das Programm über die Baute des Polytechnikums vereinbaren soll, sind die HH. Dubs, Zehnder und Ziegler gewählt worden.

— Das „Intelligenzblatt" wiederruft die gestern gegebene Nachricht in Bezug auf den Crédit mobilier. Die Herren Schultheß und Escher haben nicht reüssirt und sind die Verhandlungen der Nordostbahn mit dem Credit mobilier als abgebrochen anzusehen.

Solothurn. In der gestrigen Sitzung des Kantonsrathes wurde das Verbot des Erdäpfelbrennens zum Gesetz erhoben.

Basel. Hr. Hauptmann Challandes von Chur ist mit seiner reichen Sammlung von Alpenthieren von Paris zurückgekehrt und wird solche im Casinosaale dahier öffentlich ausstellen.

St. Gallen. Die Abstimmung über die Revision der Verfassung ergab letzten Sonntag ein bedeutendes Mehr gegen eine solche.

Waadt. An die Stelle des aus Incompatibilitätsrücksichten demissionirenden Hrn. Staatsrath Meystre ist der Candidat der Liberalen, Hr. Commandant Deglon, zum Mitglied des Nationalrathes gewählt worden.

Wallis. Visp, 28. Okt. Am Donnerstag, den 25. d., Abends 8 Uhr, verkündeten uns zwei binnen einer Minute erfolgte Stöße, daß das Ziel unserer Bekümmerniß noch nicht erreicht sei. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag erhob sich ein Föhnwind und t bte furchtbar vom Thal herab. Gestern, 10 Uhr Vormittags, begann dann ein heftiger, fast tropischer Regen, welcher ununterbrochen bis heute früh andauerte und im Begleit von Gewittern und Erdbeben uns die letzte Nacht wieder zu einer der schreckenvollsten gemacht hat. Um 1½ Uhr früh begann das traurige Schauspiel mit zwei starken Donnerschlägen und Blitzen. Um 2 Uhr folgten binnen zwei Minuten zwei Erdstöße und eine unterirdische Detonation; und von diesem Moment an trat alle zwei bis drei Minuten eine Detonation ein bis 2¾ Uhr, zu welcher Stunde diese plötzlich durch einen geräuschlosen aber so heftigen Erdstoß abgelöst wurden, daß Schauer und Schrecken in alle Glieder fuhr und die ganze Bevölkerung des Orts aus den Wohnungen eilte, um draußen im strömenden Regen die Nacht zu verbleiben. Kaum war dieser Stoß vorüber, so begannen wieder einige Detonationen, um 3 Uhr gefolgt von einem neuen heftigen Stoß, und von da an dauerten die Detonationen alle zwei bis drei Minuten bis Morgens 7 Uhr fort. Den Tag über hatten wir Ruhe, bis eben jetzt, 3 Uhr Nachmittags, da ich den Brief schließe, ein ziemlich bedeutender Stoß ohne Detonation vielleicht eine neue Reihe unheimlicher Erscheinungen einleitet; die Luft ist schwül und wir erwarten von der nächsten Nacht nichts Gutes. Machen Sie sich darnach einen Begriff, in welcher bedauernswerthen Lage wir schweben, jetzt vollends, da der Winter mit aller Macht heranrückt!

Frankreich. Der „Moniteur" enthält die Anzeige, daß die neapolitanische Regierung in Betreff der Nichtbegrüßung der französischen Flagge durch die Hafenbatterie von Messina, eine diplomatische Note an Frankreich gerichtet hat, worin sie ihr Bedauern über diesen Vorfall ausdrückt. Damit ist der diplomatische Konflikt zwischen beiden Ländern gehoben.

— Ein unterseeischer Tunnel mit Eisenbahn zwischen England und Frankreich ist von dem französischen Ingenieur L. Favre aus Niort im

Departement der Seur-Sevres laut einem veröffentlichten Plane projektirt.

Italien. Aus Bologna wird geschrieben: Kürzlich drangen acht bewaffnete Männer, von denen einer als Priester verkleidet war, in ein von Andächtigen gefülltes Kirchlein zwischen St. Agata und Bastia in der untern Romagna, während der Geistliche das Hochamt abhielt. Derselbe behielt Fassung genug, um die Frevler zu fragen, ob er die heilige Handlung fortsetzen solle, worauf ihm erwidert wurde, er möge nur fortfahren, da sie bereits die Person, mit welcher sie sich zu unterhalten wünschten, unter den Anwesenden bemerkt hätten. Nach Beendigung des Hochamts schickte sich das erschreckte Volk zum Weggeben an. Dem wurde kein Hinderniß entgegen gesetzt. Ein gewisser Cereoli jedoch, Wirthschafter des Gutsbesitzers, wurde von vier der Spitzbuben angehalten, die ihn nach seiner in der Nähe liegenden Wohnung führten, wo er ihnen alles Werthvolle übergeben mußte. Außerdem nahmen sie ihm drei seiner beßten Pferde und eben so viele Karren weg, auf welche sie die Beute luden. Cerioli mußte die Räuber eine gute Strecke Weges begleiten und wurde dann freigelassen. Unterwegs verübten sie noch einen Raub und kamen bis zu der berüchtigten Brücke über den Fossatone, dem Schauplatze vieler Raubanfälle. Hier traf gegen 4 Uhr Frau Bourlon mit ihrem 21jährigen Sohne aus Paris ein. Dieser wurde von zwei Räubern angefallen, stürzte sich ihnen muthig entgegen, schlug einen nieder, wurde jedoch durch einen Pistolenschuß todt niedergestr ckt. Die unglückliche Mutter kämpfte gleich einer Löw n mit den Räubern und fiel ohnmächtig, mit Wunden bedeckt, an der Seite ihres Sohnes nieder. Man brachte sie nach einem Spital der Stadt, wo sie von vielen Damen mit der größten Theilnahme besucht wurde. Tags darauf fand das Leichenbegängniß des jungen Mannes statt, wobei die Mutter und eine große Menschenmenge anwe end waren.

England. Aus Jersey, 26. Okt. wird gemeldet: Sechs und dreißig politische Flüchtlinge, darunter Viktor Hugo, welche aus Anlaß der letzten gegen die Herausgeber des Journals de l'Homme erfolgten Maßregel protestirt haben, sind gleichfalls ausgewiesen worden.

— Die Ernennung des Lord Codrington zum Kommandanten der englischen Krimarmee ist bestätigt. Derselbe trat im Jahr 1821 in die Reihen der Armee und soll noch nicht 50 Jahre alt sein. Er begann mit einem Fähndrichspatent in der Goldstream-Garde, wurde im Jahre 1846 Oberst, und im Juni 1854 Generalmajor. Alle Krimschlachten hat er mit Auszeichnung mitgeschlagen.

— Lord Seymour ist an Westmoreland's Stelle zum Gesandten in Wien ernannt.

Deutschland. Baden. Sicherm Vernehmen nach soll die Eisenbahnstrecke Basel-Rheinfelden-Säckingen am 1. Januar dem Publikum übergeben werden.

Türkei. Abd-el-Kader war von seiner Reise nach Frankreich in Konstantinopel wieder angekommen. Der Sultan machte den barmherzigen Schwestern von Roebeck 80,000 Piaster zum Geschenk.

— Civilisation in Konstantinopel. In Canlidscha, am asiatischen Ufer des Bosporus, befindet sich ein französisches Hospital für rekonvalescente Offiziere. Unweit davon steht Rifaat Pascha's Uferlandhaus. Zwischen den Bewohnern dieser beiden Häuser, d. h. den französischen Offizieren und Frauen Rifaat Pascha's wurden Verbindungen angeknüpft. An Personen, die dergleichen zu vermitteln bereit sind, mangelt es hier nicht. Die Folge war, daß kürzlich zwei Frauen Rifaat Pascha's sich entschlossen, ihren Freunden im französischen Spital einen Besuch abzustatten. Sie verließen, wahrscheinlich unter dem Vorwand, sie wollten irgend eine Freundin in einem andern Harem besuchen (solche Besuche dauern oft mehrere Tage), in voriger Woche das Haus Rifaat Pascha's, zogen irgendwo französische Soldatenkleider an, und gingen so verkleidet in das Spital.

Wer diesen Schritt etwa nach europäischen Begriffen von Frauensitte und Pflicht beurtheilen und die beiden Türkinnen ohne weiteres verdammen wollte, den müßte man daran erinnern, daß diese Frauen gewöhnlich gekauft, also nicht im mindesten um ihre Einwilligung zur Verbindung mit den Käufern gefragt werden.

Die Türkinnen verweilten vier Tage im franz. Spital. Die Sache blieb aber leider nicht verborgen. Neid oder Eifersucht hatten ihre Schritte bewacht, und es dem Pascha verrathen. Rifaat Pascha ließ, als er erfuhr, wo die Frauen waren, sogleich das ganze Spital mit Kawassen umstellen, und forderte seine Frauen zurück. Die Offiziere drangen vor allem auf Entfernung der Kawassen, die sie andern Falls selbst mit Gewalt vertreiben würden. Die Kawassen wurden von Rifaat Pascha zurückgezogen, und nun erklärten sich die Offiziere bereit, die Frauen auszuliefern, aber nur unter der Bedingung, daß ihnen kein Leid widerfahre. Rifaat Pascha versprach's, und bekam die Frauen zurück. Er ließ sie, trotz seines Versprechens, sogleich in Säcke nähen und in's Meer werfen!

Wenn die Unglücklichen seine Sklavinnen waren, sein Eigenthum, konnte er (sagen die Türken) nicht damit machen was er wollte? Er verfuhr nur — nach dem türkischen Gesetz! Rifaat Pascha hat zwar mehrere der höchsten Würden bekleidet, er war Gesandter, mehrmals Minister des Aeußern, Präsident des großen Rathes ꝛc., und kam schon genug mit dem Frankenthum in Berührung — Türke aber ist er geblieben! Jedenfalls hätten die französischen Offiziere die armen Geschöpfe, die sich ihnen einmal in die Arme geworfen hatten, wirksamer schützen und sie nicht auf ein solch leeres Versprechen hin diesem kaum anders zu erwartenden traurigen Schicksal überlassen sollen.

Amerika. In Californien wurden vom Januar bis Ende Juli d. J. 322 Personen ermordet, 2 Individuen in Folge gerichtlicher Verurtheilung und 25 durch den Pöbel gehenkt. Im Juli allein kamen 103 Mordthaten und 3 Lynch-Hinrichtungen vor.

— Aus Mexiko berichtet man vom 5. Okt.

Alvarez ist durch eines der Kollegien zum Präsidenten erwählt worden, aber man zweifelte, ob es ihm ohne Kampf gelingen werde, in die Hauptstadt einzuziehen. Den neuesten Berichten englischer Blätter zufolge ist General Alvarez in Mexiko eingezogen und hat ein Ministerium gebildet.

Kriegsschauplatz. Der Bericht den der „Moniteur" aus Konstantinopel über den Sieg der Türken aus Kars erhalten hat, lautet: Die Blokade der schon über drei Monaten von dem übrigen Anatolien isolirten Festung Kars hatte die Standhaftigkeit der Truppen unter dem Kommando Vassiv Pascha's nicht erschüttern können. Mehrmahlige Angriffe auf die Vertheidigungswerke des Platzes waren kräftig zurückgeschlagen worden. Die Annäherung der schlechten Jahreszeit und die günstige Wendung der Operationen der Alliirten am schwarzen Meer bewogen wahrscheinlich den General Murawieff zur Unternehmung eines Hauptschlags. Am Samstag den 22. September, zwei Stunden vor Sonnenaufgang, griffen die in mehreren tiefen Kolonnen aufgestellten russischen Truppen mit seltener Heftigkeit und Entschlossenheit die auf den Hügeln nördlich von Kars gelegenen Werke an. Der Plan der Russen war, sich dieser Höhen, welche die Stadt beherrschen, zu bemächtigen; einmal im Besitze dieser Stellungen, konnten sie dieselbe in wenigen Stunden zerstören und allen Widerstand der Garnison unmöglich machen. Alle Kräfte des Feindes konzentrirten sich auf Jahmasch-Jabiuscoi (Redoute von Jamasch), Ingliz Jabia und Arab-Jabia (englische und arabische Redoute). Viermal bemächtigten sich die Russen derselben, viermal wurden sie von den Bataillonen unter dem Befehl Ismail Pascha's (General Kmety), dem die Vertheidigung der angegriffenen Punkte übertragen war, mit dem Bajonett zurückgetrieben. Nach 7stündigem blutigem Kampfe unter fortgesetztem Artillerie- und Musketenfeuer, sahen die Russen ein, daß sie die hartnäckigen Vertheidiger nicht überwinden konnten, und zogen sich, nicht fechtend, sondern in völliger Auflösung zurück, verfolgt von den Siegern, die ihnen in der Ebene ein Geschütz abnahmen und etwa 100 Gefangene machten. Da die Truppen zu sehr ermattet waren und es an Kavallerie fehlte, so konnten die Generale die fliehenden Feinde nicht weiter verfolgen. Die Verwirrung unter den Russen war so groß, daß sie fünf Stunden brauchten, um ihre Reste wieder zu sammeln und ihr Lager zu erreichen. Am 30. September hatten die Türken 4000 Leichname, die die Gräben ausfüllten und in den Redouten dicht herumlagen, begraben, und eben so hoch schätzt man die Zahl der Todten und Verwundeten, welche die Russen wegräumen konnten. Besonders zu rühmen sind Vassiv Pascha und der General Williams wegen der von ihnen getroffenen klugen Maßregeln überhaupt, General Kallmann wegen der geschickten Leitung der Geniearbeiten, und namentlich wegen ihrer unbeugsamen Energie Ismail Pascha (General Kmety) und Abdul Kemin Pascha, die immer an der Spitze der Bataillone standen, welche die Russen aus den von ihnen auf einen Augenblick genommenen Stellungen zurückgetrieben haben. Die Türken verloren etwa 1000 Mann, mehrere Oberoffiziere der türkischen Armee fanden mitten in den feindlichen Reihen einen ruhmvollen Tod. Die Nachricht von diesem glänzenden Siege veranlaßte in Konstantinopel allgemeinen Jubel. Die ruhmvolle Vertheidigung von Kars ist ein neuer Triumph für die Sache, welche Frankreich und England im Orient so großherzig verfechten.

— 400,000 neue Streiter werden durch den gemeldeten Ukas des Czaren aufgerufen, um die bevorstehenden Angriffe der Feinde auf Rußland's heiligen Boden abzuschlagen.

— Fürst Gortschakoff soll noch über 60,000 M. disponiren, ohne die Corps der Generale Liprandi und Wrangel; ferner sollen im Nordfort von Sebastopol und in den ungeheuern Magazinen von Baktschisarai und Simferopol Vorräthe aufgehäuft sein, um 100,000 Mann bis zum April 1856 zu erhalten.

— Sebastopol soll als „neutrale Stadt" wieder bewohnbar gemacht werden. Eine englisch-französische Aktiengesellschaft anerbietet sich, die nöthigen Bauarbeiten auszuführen, das Terrain und die auf demselben zu erstellenden Gebäulichkeiten in Miethe zu nehmen.

— Eine neue alliirte Expedition, bestehend aus zwei Divisionen, ist von Kamiesch nach dem Dnieper abgegangen. Dort wären also gegenwärtig 30,000 Mann; die Armee von Eupatoria ist eher größer als geringer, so daß also die Alliirten sich ziemlich in drei Theile zerstückt haben.

— Aus Wien vom 27. d. wird gemeldet: Die Nachrichten aus Asien lauten heute entschieden günstig. Die Russen haben jetzt in der That die Belagerung von Kars aufgehoben und sind am 10. über den Arpa-Tschay, den Grenzfluß zwischen den türkischen und russischen Besitzungen, nach Gumri abgerückt. Demnach wäre das türkische Gebiet von den russischen Truppen bereits geräumt.

Neuestes.

London, 29. Okt. Allmälig treffen die erwarteten Hiobsposten über den Sturm der letzten Tage hier ein. Die ganze Küstenstrecke des Kanals hatte furchtbar zu leiden. Bei Ramsgate allein strandeten 3 Fahrzeuge; hier und an andern Punkten gingen Menschenleben verloren; hunderte von Schiffen, die vor der Themse, in den Dünen, in den Straßen von Yarmouth und Lovestoft lagen, wurden mehr oder weniger beschädigt, und selbst die Hafenbauten in Dover, Folkestone und andern Plätzen wurden hart mitgenommen.

Hamburg, 29. Okt. In den Tagen vom 13. bis 18. haben einige englische Schiffe Rekognoscirungen in dem Golf von Pernau vorgenommen. Eine Anzahl feindlicher Baraken sind verbrannt worden und ein Dampfer hat die Batterieen von Gamlecarleby beschossen.

New-York, 17. Okt. Der Staatssekretär hat vom amerik. Gesandten in Petersburg eine sehr wichtige Depesche erhalten. Rußland wird einen außerordentlichen Gesandten, mit noch nie dagewesenen Vollmachten bekleidet, nach Washington senden.

Samstag. Nr. 264. 3. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.: halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
2	26″ 9,2‴	26″ 11,1‴	+ 3	+ 4	+ 3	Regen	Regen	—	SW	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 8″	1′ 8″

Predigten.

Sonntag den 4. November 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Diejenigen, welche sich für die periodisch erledigte **Nebenstraßenwarterstelle** hiesiger Gemeinde zu bewerben gedenken, werden eingeladen, sich bis zum 9. dieß bei dem unterzeichneten Gemeindeammann hiefür schriftlich anzumelden.

Aarau, am 1. Wintermonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Verloosung des Gemeindelandes. Zinsbezug.

Künftigen Dienstag den 6. dieß, von Vormittags 8 Uhr an, wird auf hiesigem Gemeinderathhaus die Verloosung des Gemeindelandes an die neuetablirten Bürger stattfinden.

Gleich nach dieser Verloosung beginnt der Bezug des Zinses für das Gemeindeland (sog. Herrschaftszins) pro 1855 und zwar

Fr. 1. 40. für einen ganzen
„ — 70. für einen halben Antheil,

welcher Bezug auch Nachmittags noch, bis Abends 4 Uhr, fortgesetzt wird.

Aarau den 1. Wintermonat 1855.

Die Landverwaltung.

Anzeige für Waldarbeiter.

Die dießjährigen Holzschläge werden an nachfolgenden Tagen auf dem Wege der Mindersteigerung verakkordirt werden:

Für die Waldungen „Gönhard, Oberholz und Buchwaldungen zu Gränichen"

Mittwoch den 7. dieß, von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthof zum Bären in Suhr.

Für die Waldungen „Hungerberg, Erlinsbacher Egg, Benken und Burghalde"

Donnerstag den 8. dieß, von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthof zum Kreuz in Aarau,

wozu freundlich einladet

Aarau den 1. Wintermonat 1855

Die Forstverwaltung.

Die Forstverwaltung der Ortsgemeinde Obererlinsbach, Kantons Aargau, wird Dienstag den 6. Wintermonat nächstkünftig, von Vormittags 9 Uhr an, im Gemeindewald auf der „Ruppen" über circa **40 bis 50 stehende Sägtannen** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten; wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.

Obererlinsbach den 30. Oktober 1855.

H. Kiburz, Gemeindeammann.

Die Publikation bewilligt:
Aarau, den 30. Oktober 1855.

Gehret, Forstinspektor.

Privat-Anzeigen.

Endsunterzeichnete erlaubt sich bei herannahenden langen Winterabenden einem ehrd. Publikum ihre **Leihbibliothek** von **Jugend-** und **Volksschriften** wieder in Erinnerung zu bringen. Bei äußerst niedrig gesetzten Preisen bittet um geneigten Zuspruch

H. Hagenbuch,
Nr. 74. an der Milchgasse dahier.

Bei **G. Waßmer** zum Adler dahier
Frische holländische Vollhäringe.

Täglich frische **Bratwürste** und extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch,** bei
Joh. Häßig, Metzger, dahier.

Theater in Aarau.

Sonntag den 4. November 1855
Zum ersten Male:

Staberls Reiseabentheuer
in
Zürich & Basel.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Koel.

I. Abtheil.: Staberl als Taschendieb.
II. „ Staberl im Verhör.
III. „ Staberl als englischer Lord oder Die Kaffeeparthie.

Alle Freunde des heitern Scherzes zu dieser sehr beliebten Posse ergebenst einladend zeichnet

Alfred Steinhauer, Direktor.

In Nr. 164. an der Kirchgasse dahier können einige Personen **Kost** und **Logis** haben.

Wo eine gesittete Tochter als **Modistin** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes.

Es wünscht Jemand zwei einschläfige **Matratzen** zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym
für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.
Preis 50 Rp.

Schönes, großes
Makulaturpapier
per Buch à 20 Rp.

Bei F. G. Martin sind folgende **Kalender auf 1856** vorräthig:

National-Kalender, schweiz.	**35**	**Rp.**
Bauern-Kalender	**30**	„
Vetter-Götti, der	**30**	„
Zuger-Kalender	**20**	„

Von heute an täglich frische **Wurst- und Aepfelweggen** bei
F. Burkhardt, Pfister, dahier.

Radirgummi,
das Stück à 20 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Witterungs-Beschaffenheit im Oktober.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde halbe Tage	
Mittlerer	Morgens	26‴10,300	+ 7,97	helle	2	Östliche	14
	Mittags	10,184	+ 13,22	gemischt	17	Westl.	48
	Abends	10,116	+ 9,00	rube	12	Gewitter (nahe)	1
	des Monats	10,200	+ 10,06	Regen	17	(ferne)	0
höchster		27‴4,0	+ 19	Nebel	1	Reif	1
tiefster		26‴2,4	+ 3	Thau	9		

Höhe des gefallenen Regens 25½‴. Mittlerer Aarstand 2′3,4″

Der Oktober war ein feuchtwarmer, truber Monat. Der mittlere Barometerstand hielt sich zwei Linien unter dem Normalstand, die Schwankungen der Queckſilbersäule betrugen nahe zu 14 Linien. Der Thermometer war im Allgemeinen hoch, so daß sein Mittelstand mehr als zwei Grade über den Normalstand kam. Bis zum 20sten fiel fast täglich Regen, jedoch nie in sehr großer Menge, wie es bei Genf, Yverdon und anderwärts der Fall war, wo Wassergrößen Schaden anrichteten. Die vorherrschenden Westwinde wurden den 9. und 10. zu eigentlichen Stürmen, die während mehr als 24 Stunden in ganz Europa tobten, besonders aber auf der Nord- und Ostsee Schaden stifteten. Ein nahes aber nicht sehr starkes Gewitter hatten wir noch den 2. um Mittag. Wenn auch im Wallis während dem ganzen Monat das Innere der Erde nicht ruhig war, so fühlten wir hier doch keine Erschütterungen.

Die Aepfelernte war eine Mittelmäßige. Der Sester Aepfel kostete 60 — 65 Rp. Um die Mitte des Monats blühten die Topinambur. Die Weinlese begann bei ziemlich gutem Wetter den 17. und lieferte zwar eine ziemlich gute Qualität Wein, aber nur in geringer Menge. Gleich nach der Weinernte wurden die gelben Rüben eingebracht. Sie waren in ziemlicher Menge vorhanden, sind aber ungewöhnlich klein geblieben. Die jungen Saaten auf den Feldern stehen sehr schön.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. November.

Storchen.
Hr. Karrer, Theolog, v. Lenzburg.
— Dürr, Saamenhdlr. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Haller, Negt. v. Zürich.
— Lehmann, Müller, v. Linthmühle.
— Wächter, Part. v. Riemigen.
— Meyer, dto. v. Boswyl.

Löwen.
Hr. Sulzbach, Negt. v. Fürth.
— Sigfried, dto. v. Tournon.
— Mühlauser, dto. v. Zürich.
— Ulli, dto. v. Bern.
— Berger, dto. v. Frankfurt.
— Keller mit Frau, Müller, von Münster.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Jordi, Reisender, v. Trachselwald.
— Opp, Müller, v. Hofstetten.
— Brandes, Schauspieler, v. Berlin.

Roßli.
Hr. Haubensak, Negt. v. Gönningen.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Ackermann zu 2, Negt. v. Frick.
— Lang mit Frau, Part. v. Burgberg.
— Vogelsanger, dto. v. Beggingen.
— Zimmermann, dto. v. Wattwyl.
— Muff, Negt. v. Luzern.
— Rieder, Part v. Niederwyl.
— Schuck, Glockengießer, v. Straßburg.
— Pormann, Schneider, v. Luzern.
— Bettinger, Küfer, v. Freiburg.
Hr. Althaus, Hufschmied, v. Affoltern.
— Burge, Küfer, aus Thurgau.
— Janz, Bäcker, v. Zutzgen.
— Schiebler, Dichter, v. Andelfingen
— Christiansen, Färber, v. Husum.

Krone.
Hr. Turnelius, Negt. v. Elberfeld.
— Waldvogel, Kutscher, v. Freiburg.

Ochsen.
Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Wildmann.
Hr. Keistel, Negt. aus Böhmen.
— Kuhn mit Tochter, dto. v. Wohlen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 2. Nov. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn. Mltr.	Roggen. Mltr.	Bohnen. Mltr.	Erbsen. Mltr.	Gersten. Mltr.	Hafer. Sester.
	183	8	7	4	2	418
Neue Zufuhr	1912	116	23	3	13	1670
Verkauf	2058	115	28	1	9	1870
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 47	30 08	27 77	31 —	19 63	1 11
Aufschlag	1 71	— 10	— 51	— —	1 26	— 2
Abschlag	— —	— —	— —	6 50	— —	— —

Basel, 2. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 90., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 27. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1021 Doppelzentner; dazu angekommen 280 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 122 Doppelzentner; blieben stehen 1182 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 40. Rp.

Augsburg, 30. Okt. Der hiesige Hopfenmarkt, der an Bedeutung immer mehr zunimmt, war vom 19. bis 25. Okt. mit einem Gesammtgut von 26,878 Pfd. befahren, wovon 18,430 Pfd. für eine Totalsumme von 8842 fl. 12 kr. umgesetzt wurden. Dabei gestalteten sich die wahren Mittelpreise: a) für Markt Auer Waare 1855 zu 42 fl. 49 kr.; b) Spalter Umgebung 52 fl. 37 kr.; c) mittelfränkische 46 fl. 22 kr.; d) Leitmeritz-Anschauer Gut zu 55 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der bayerische Gesandte bei der Eidgenossenschaft verlegt seinen Sitz nach Karlsruhe. Paßvisa's ꝛc. besorgt die qu. Kanzlei in Winterthur.

Fremder Dienst. Letzten Freitag, so melden Pariser Blätter, sind in Calais 250 Schweizer angekommen, junge und kräftige Leute, und haben sich Samstags nach Dover eingeschifft, um dort in die brittische Schweizerlegion eingereiht zu werden; damit ist das erste Bataillon des 2. Regiments vollständig.

Bern. Das Emmenthaler Wochenblatt veröffentlicht eine Beglückwünschungsadresse von 166 Schweizern in Amerika an Hrn. Stämpfli, als Bundespräsident, worin seine Verdienste als energischer, unverzagter Verfechter der Volksrechte hervorgehoben und verdankt werden.

Zürich. Der Sängerverein „Harmonie" hat dem neugewählten Regierungspräsidenten Dubs, der auch ein Mitglied des Vereins ist, am 1. d. Abends ein Ständchen gebracht.

— Die Cholera spuckt noch immer um Zürich herum. Seit dem 14. Okt. sind 16 neue Erkrankungen, worunter fast die Hälfte in Unterstraß vorgekommen.

— Der vermißte Ulrich Gut von Dorlikon ist in der Thur gefunden worden. Alles deutet darauf hin, daß er den Tod gesucht.

Solothurn. Letzten Sonntag Nacht wurde in Trimbach mitten auf der Straße ein Bauaufseher von einem Eisenbahnarbeiter ohne irgend welche Veranlassung durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet. Der bekannte Händelsucher ward sogleich zur Haft gebracht.

Baselland. Der Landrath ist in seiner Dienstagssitzung dem Konkordat gegen den Nachdruck beigetreten.

Basel. Nicht eine Vertragskündigung von Seite der schweiz. Postverwaltung an die Centralbahn für den Transport der Postwagen hat stattgefunden, sondern nur die Nachtposten zwischen Basel-Bern und Basel Luzern werden per Wagen eingerichtet da die Eintheilung der Eisenbahnzüge während des Winters nicht convenirt.

— Auf Anordnung des Kl. Rathes finden diesen Winter militärische Vorleiungen durch Hrn. Artillerie-Major Schädler für die Herren Offiziere dieser Waffe statt; den Infanterie-Offizieren ist der Besuch freigestellt.

— Der kürzlich verstorbene Hr. Eduard Geigy, Kaufmann und ehemals Inhaber verschiedener Ehrenstellen in der Justiz und der Verwaltung, hat testamentarisch Fr. 50,000 für eine gemeinnützige Anstalt vermacht, welche die Erben näher zu bestimmen haben.

Freiburg. Am Mittwoch Abends brach in Chatel-St. Denis, mitten im Ort, der Kirche gegenüber, Feuer aus, das mit Blitzesschnelle sechs Häuser, die Wohnungen von acht Familen mit etwa 30 Personen, verzehrte. Rasch herbeigeeilter Hülfe gelang es, das Element auf diesen Kreis zu bannen, das sonst wohl den ganzen Ort in Asche gelegt haben würde.

Waadt. Drei junge Leute wollten betrunken eine Spazierfahrt auf dem See machen, zwei fielen in's Wasser, von denen nur einer gerettet werden konnte.

Waadt. Frau von Polier hat bekanntlich dem Blindeninstitut 12,500 Fr. vermacht; außerdem beschenkte sie das Greisenasyl zu Yverdon mit 7500 Fr. und das Hospital der Unheilbaren mit derselben Summe.

Wallis. Der „Courr." berichtet aus Visp, daß der andauernde Regen unaufhaltsam in die zur Noth wieder bewohnbar gemachten Häuser eindringe, Mauern und Felsen unterfresse, Erdschlipfe und kleinere Felsstürze verursache. Der Weg nach St. Nikolaus soll deßhalb wieder äußerst gefährlich zu passiren sein. Glücklicherweise hat man jedoch bis zur Stunde keine neuen schweren Unglücksfälle zu beklagen. — Die Liebesgaben betragen jetzt Fr. 94,774. 56.

Deutschland. München, 29. Okt. Uebermorgen wird hier abermals ein Todesurtheil vollzogen werden an dem Dienstknecht Georg Erbschwender, von Fridolfing, der im August dieses Jahres vom oberbayerischen Schwurgericht wegen doppeltqualifizirten Mordes — er hatte, um früher in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, seinen Vetter und Dienstherrn erschossen — zum Tode verurtheilt worden.

Italien. Rom. Die Cholera hat nacheinander drei Gesandte, denjenigen der Niederlande, von Neapel und von Sachsen dahingerafft.

— Der Konflikt zwischen Sardinien und

Toskana soll beigelegt sein: Sardinien ruft seinen Ministerresidenten zurück und wird künftighin in Florenz durch einen einfachen Agenten vertreten sein.

— Der Papst war kürzlich nahe daran, einer der vielen Räuberbanden in die Hände zu fallen, die hier eben so gemüthlich wie der Papst selbst regieren.

England. Viktor Hugo soll nach Portugal gehen. Die übrigen von Jersey ausgewiesenen Flüchtlinge wenden sich nach Spanien und nach Amerika.

— Wie streng in Schottland die Wirthshausgesetze gehalten werden, zeigt folgender Polizeifall: In Aberdeen gaben die Milizoffiziere der Grafschaft am 1. August zur Feier der Fahnenweihe, die an jenem Tage erfolgt war, ein Souper mit Ball im Royal Hotel. Unter den Gästen befanden sich 40 Friedensrichter, der Lord Provost von Aberdeen u. a. Notabilitäten; der Hauptfestgeber, Oberst Erskine, logirte im Hotel, und viele der Geladenen kamen aus fernen Landestheilen. Da der Ball jedoch über die Polizeistunde (11 Uhr Abends) gedauert hatte, wurde der Wirth zu einer Geldstrafe von 1 Pfd. 5 Shl. und in die Kosten verurtheilt.

Frankreich. Der in die Loire eingelaufene Kauffahrer „Robert-Peel" brachte aus Sumatra einen prächtigen Königstiger mit. Um ihn zu jagen, waren 40 Bewaffnete ausgezogen und von diesen tödtete der Tiger, bevor er gefangen war, zehn und verwundete dreizehn.

— Am 25. Okt. fand zu Marseille ein feierlicher Trauergottesdienst zu Ehren des bei der Einnahme des Malakoffs gefallenen Generals Pontevès statt. Das der Familie übersandte Herz des Generals wurde in einer silbernen Urne zur Gruft getragen.

— Bei Gelegenheit des internationalen statistischen Kongresses in Paris wurden über diese Stadt folgende interessante statistische Notizen mitgetheilt: Nach den neuesten Berechnungen zählt Paris mit Inbegriff der Bannmeile 1,200,000 Einwohner. In der Hauptstadt Frankreichs finden im Durchschnitt täglich vier Fallimentserklärungen und zehn Zwangsversteigerungen statt. Es werden hier täglich 315 Pfänder in's Pfandhaus getragen und die 300 hiesigen Huissiers schleudern jeden Tag 2500 Vorladungen unter die guten Pariser, die nicht weniger als 4 Mill. Francs täglich für Wohnung, Nahrung, Kleidung und Entrichtung der Abgaben brauchen. Schon aus diesen einfachen Notizen kann man sehen, welch' ein Ungeheuer die Stadt Paris ist, wie viel Noth und Sorgen, wie viel Kummer und Leid, wie viele schlaflose Nächte sie verursacht und welche unglaubliche Anstrengung dazu gehört, wenn man von diesem Ungeheuer nicht verschlungen werden will.

Kriegsschauplatz. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel werden die Nordforts von Sebastopol von drei neuen Batterien beschossen.

— Alles deutet darauf hin, daß vorläufig Eupatoria das Hauptpivot der alliirten Armee bleiben werde.

— Der Czar soll dem russischen Oberbefehlshaber es überlassen haben, je nach Umständen die Krim zu vertheidigen oder aufzugeben.

Amerika. Louisiana. Man liest in der Abeille, einem Blatte von New-Orleans, folgende beinahe unglaubliche Erzählung: „Ein gräßliches Verbrechen ist vor kurzer Zeit begangen worden. Ueber der Konditorei an der Ecke von Kanal- und Bourbonstraße befindet sich eine Reihe meublirter Zimmer, welche Madame Brown vermiethet. Unter den Bewohnern der einzelnen Zimmer befand sich eine Mrs. Schelton, eine abgelebte Frau, die auf der Brust litt und von dem Arzte als unheilbar aufgegeben war. Da sie seit langer Zeit ihre Miethe nicht bezahlt hatte, so hatte Madame Brown ihr aufgekündigt, und sie hatte versprochen, am folgenden Tage auszuziehen. Um eilf Uhr des Abends ließ Mrs. Schelton durch eine irländische Magd eine Flasche Camphine holen, die sie auf den Stubenboden ausgoß; hierauf ging sie unter die Thüre ihres Zimmers und rief einem kleinen 4jährigen Kinde, einer Waise, welche Madame Brown adoptirt hatte. Das Kind, welchem die Alte einen Kuchen versprochen hatte, kam in das Zimmer. Mrs. Schelton zündete hierauf ein Licht an, und setzte mit diesem die Champhine in Brand, ergriff das kleine Mädchen am Arm und warf es auf den Boden. Die Kleider des armen Kindes geriethen in Brand: die Alte trug es in einen Korridor und verschloß die Thüre wieder. Einem jungen Mann, den das Geschrei des Schlachtopfers herbeigezogen hatte, gelang es endlich, die Flamme zu löschen, aber zu spät. Die arme Waise verschied am nächsten Tage unter entsetzlichen Leiden. Mrs. Schelton wird nicht gerichtlich verfolgt werden, da sie nur noch kurze Zeit zu leben hat. Ihre Krankheit hat das letzte Stadium erreicht."

Vatermörder aus Blech.

Ein amerikanischer Stutzer kam in eine Gesellschaft, und zupfte und rückte bedeutungsvoll an dem starren, weißen Halskragen, der als „Vatermörder" im Mode-Journal glänzt. Ein Bekannter thut ihm den Gefallen, und bewundert wie glatt und fest die Vatermörder sitzen. „Ich trage sie schon zwei Tage," sagte der Stutzer, „und doch sind sie noch nicht die Probe zerknittert, sind noch blendend weiß." — „Allerdings." — „Es sind Vatermörder von der neuesten Erfindung." — „Wer ist denn der Erfinder?" — „Ein Klempner, antwortete der Stutzer. „Es sind Vatermörder von Blech und so fein lackirt, daß sie jeden Augenblick wie frisch gewaschen erscheinen. In die Wäsche braucht man sie gar nicht zu geben: bekommen sie Flecken, so haucht man sie an, fährt mit dem Aermel darüber und der Vatermörder ist wieder blendend weiß." — Ohne Zweifel sind diese neu erfundenen Vatermörder von Blech eine willkommene Mode für Alle, die nicht gern Waschgeld blechen.

Ein junger Ehemann ging durch die Küche, wo seine Frau am Heerde stand. Er trat leise heran und drückte ihr rücklings einen Kuß auf den Nacken. Die Frau dreht sich überrascht um und klagte über den zärtlichen Ungestüm des Mannes. — „Ach, Paulinchen, verzeih," entgegnete dieser „ich glaubte, es wäre die Katharine."

Montag. Nr. 265. 5. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
3	26″10,5‴	26″10,4‴	† 2	† 4	† 2	—	—	—	NW	SW	bedeckt	bedeckt	2′ 2″	2′ —	2′ —
4	26″10,7‴	26″11,1‴	† 3	† 7	† 4	—	—	—	NW	NW	bedeckt	bedeckt	2′ 3″	2′ 3″	2′ —

Sonntag den 4. November.

Eheverkündigungen.

Jakob Arnold Siebenmann, von Aarau, in Olten wohnhaft, mit Sophia Susanna Maria Sprüngli, von Zofingen.

Alfred Zschokke, Architekt, mit Justine Zimmerli, Beide von Aarau.

Taufe.

Emma Sophie, ehel. Töchterlein des Paul Keller, Büchsenmacher, von Zurzach.

Leichen-Anzeige.

Nro. 60.

Montag den 5. November 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

† Maria Ursula Bühler, heimathlos; alt 71 Jahre. — Leidabnahme: Armenhaus.

Amtliche Anzeigen.

Diejenigen, welche sich für die periodisch erledigte **Nebenstraßenwarterstelle** hiesiger Gemeinde zu bewerben gedenken, werden eingeladen, sich bis zum 9. dieß bei dem unterzeichneten Gemeindeammann hiefür schriftlich anzumelden.

Aarau, am 1. Wintermonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Verloosung des Gemeindelandes. Zinsbezug.

Künftigen Dienstag den 6. dieß, von Vormittags 8 Uhr an, wird auf hiesigem Gemeinderathhaus die Verloosung des Gemeindelandes an die neuetablirten Bürger stattfinden.

Gleich nach dieser Verloosung beginnt der Bezug des Zinses für das Gemeindeland (sog. Herrschaftszins) pro 1855 und zwar

Fr. 1. 40. für einen ganzen
„ — 70. für einen halben Antheil,

welcher Bezug auch Nachmittags noch, bis Abends 4 Uhr, fortgesetzt wird.

Aarau den 1. Wintermonat 1855.

Die Landverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Endsunterzeichnete erlaubt sich bei herannahenden langen Winterabenden einem ehrd. Publikum ihre **Leihbibliothek** von **Jugend-** und **Volksschriften** wieder in Erinnerung zu bringen. Bei äußerst niedrig gesetzten Preisen bittet um geneigten Zuspruch

H. Hagenbuch,
Nr. 74. an der Milchgasse dahier.

Bei **G. Waßmer** zum Adler dahier
Frische holländische Vollhäringe.

Täglich frische **Bratwürste** und extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch,** bei
Joh. Häßig, Metzger, dahier.

In Nr. 164. an der Kirchgasse dahier können einige Personen **Kost** und **Logis** haben.

Von heute an täglich frische **Wurst- und Aepfelweggen** bei
F. Burkhardt, Pfister, dahier.

Es wünscht Jemand zwei einschläfige **Matratzen** zu kaufen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

*** Theaternotiz.

Freitag, 2. Nov. Stephan Langer aus Glogau, oder der holländische Kamin, Originallustspiel in vier Akten, mit einem Vorspiel von Ch. Birchpfeiffer. Wenn Madame Birchpfeiffer einmal ein eigenes Haus kauft (sofern sie nicht bereits eines besitzt d. h. „sich erschrieben hat"), so darf sie gar wohl eine große Tafel daran hängen und darauf schreiben lassen: Allhier werden Theaterstücke fabrizirt; denn was die Frau nicht Alles schon in dem Artikel geleistet hat, streift an's Fabelhafte. Von neuern Dichtern könnte an Fruchtbarkeit vielleicht bloß noch der Universaloperntextfabrikant Scribe (und Comp. nämlich) mit ihr wetteifern. Aber das muß hinwieder den Birchpfeifferschen Stücken „selbst der Neid lassen," daß sie sämmtlich mit vieler Bühnenkenntniß geschrieben sind und dadurch fast immer eigentliche Zug- und Cassenstücke geworden sind. So war seiner Zeit das Pfefferröseli, (Gott hab es nun selig) lange Zeit das A und das O aller Bühnen, nachher zog wieder besonders der Glöckner von Notredame mit dem staubdummen oder vielmehr taubstummen Quasimodo, dann wieder Dorf und Stadt, der Pfarrherr u. s. w., und alle hielten sich meist längere Zeit hindurch auf den Repertoire's.

So ist auch Stephan Langer, wie man zu sagen pflegt, „kein heuriges Häslein" mehr, sondern der Seiler aus Glogau begann seine Wanderung auch schon vor längerer Zeit, ist aber immer noch ein gerne gesehener Gast und wußte sich so auch hier wieder in gebührende Gunst zu setzen.

Um bei der Darstellung hofgemäß bei der höchsten oder allerhöchsten Person anzufangen, nehmen wir also den Kaiser aller Reussen voran und geben dabei Herrn Steinhauer das Zeugniß, daß er uns wirklich ein ganz respektables Bild von einem Monarchen vorgestellt hat. Gemessen im Betragen und Bewegungen, ernst und würdevoll, wo es die Umstände erforderten, und dann wieder in andern Scenen gut gelaunt (aber mit Maß und Anstand) bewegte sich Hrn. St. wie gesagt recht gut in seiner Rolle. Auch das Costüm war gewählt und seinem Zwecke entsprechend, und jedenfalls bedeutend besser als bei Karl dem Zwölften vor acht Tagen. Gleich nach dem Kaiser kommt Klärchen Buren, die, wie sie selber sagt, früher einmal mit S. Majestät getanzt hat und in höchstdero Gedächtniß stets noch gut angeschrieben ist. Allen Respekt vor dem Geschmack des Königs! „Die freie Holländerin" (Frl. M. Monhaupt) war wirklich allerliebst, besonders im I. Akt. Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen an jene netten Szenen, wo z. B. Klärchen, selbst schon vor der Majestät knieend, den Steffen durch heimliches, aber gleichwohl nachdrückliches Zupfen ebenfalls zu einem Kniefall zu bringen wußte; oder wo z. B. die beiden Liebesleute Klärchen und Steffen Langer (Hr. Dieck) sich ihre gegenseitigen „Geheimnisse des Herzens" (aber nicht von Lobstein) kund thun u. s. w. u. s. w. Herr Dieck, eben der Steffen Langer als Liebhaber, war gleichfalls in allen Situationen wie immer gut, als „noch nicht gehobelter" Seilergeselle in Akt I., wie später als Feueroffizier u. s. w., wo er sich mit vielem Anstande in seiner neuen Funktion präsentirte und auch durchgehends benahm, bis er am Ende des Stückes die Krisis durch seinen Aufenthalt in dem sogenannten holländischen Kamin herbeiführte.

Auch Yarscha (Frl. A. Mhpt.) war sehr gut, und wenn wir eine Bemerkung zu machen haben, so ist es die: warum wurde sie denn in Bezug auf ihr Costüm so stiefmütterlich bedacht? — Das ist gar nicht recht! Und eine etwas schönere Tracht möchte wohl auch nichts geschadet haben! Herr Mayer, als Seilermeister gaudirte männiglich durch sein (fast nur zu) drolliges Spiel, seine Deklamation und seine Mimik! und wurde mehrfach und lebhaft applaudirt. Herr Heischmann (Wasilowitsch) war auch gut in seiner Rolle, und die Nebenpersonen etwas besser als gewöhnlich, so daß im Allgemeinen das ziemlich zahlreiche Publikum wohl nicht unbefriedigt den Saal verließ.

Zum Schlusse möchten wir der Tit. Direktion bloß anrathen, vorkommende Gegenstände, wie den „holländischen Kamin" etwas für die Sinne der Menschen begreiflicher darzustellen; denn es gehörte wohl ein gutes Stück Phantasie dazu, um sich unter der halb verbarrikadirten Thüre einen holländischen Kamin zu denken! Zum Glück kam aber das Wort auf dem Zettel, und mehrfach im Munde der handelnden Personen vor, sonst hätte gewiß Niemand das fragliche Corpus delicti gefunden, errathen oder enträthselt.

Und Zweitens müßte Peter I. sehr lange gelebt haben, wenn er 1717 im Vorspiel eines Stückes figuriren konnte und 1817 (wie nämlich auf dem Zettel steht) in den spätern Akten. Gott der Herr nahm ihn außerdem in der Zwischenzeit (1725) zu sich!

Im Uebrigen freut es uns, sagen zu können, daß daß der Theaterbesuch im fortwährenden Zunehmen ist, und so wünschen wir Herrn Steinhauer auch fernerhin alles Gute!

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. November.

Ochsen.

Hr. Hoch, Negt. v. Gönningen.
— Bodmer, dto. v. Zürich.
— Ryser, dto. v. Heilbronn.
— Thoury, dto. aus Piemont.
Hr. Meier, Fuhrhalter, v. Tagerig.

Storchen.

Hr. Günthert, Negt. v. Höhn.
— Lehmann, Part. v. Meilingen.
— Steiger mit 2 Knechten, Fuhrhltr. v. St. Gallen.
— Walker, dto. v. Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdlr. v. Graun.

Rößli.

Hr. Haubensak, Negt. v. Gönningen.
— Seiler, dto. v. Rheinfelden.
— Kienberger, Part. v. Oeschgen.
— Schönperle, Schriftsetzer, a. Würtemberg.
— Maier, Kammacher', v. Staufen.
Fr. Hunziker, v Aarau.

Schwert.

Hr. Ller, Reisender, v. Zürich.
— Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Bühler, Metzger, v. Lörrach.
— Scheller, Knopfmacher, v. Lenzburg.
Hr. Rosazza zu 3, Arbeiter, aus Piemont.
— Villiger, Student, v. Sins.
— Melliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.

Wildmann.

Hr. Meyer mit Gemahlin, Negt. von Sissach.
— Stettesheim, Negt. v. Heidorn.
— Keller, dto. v. Straßburg.
— Brüchel, dto. v. Genf.
— Burkhardt dto. v. Turgi.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 3. November 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Brunnhofer, Albrecht, Messerschmied, von Aarau. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 8. Dez.

Zurzach. Schweri, Agatha, geb. Reuter, von Koblenz, in Rheinfelden wohnhaft gewesen. Eingabe Gerichtskanzlei Zurzach. 3. Dez.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Wetli, Johann, alt Weibel, von Oberwyl. Eingabe Gemeindeschreiberei Oberwyl. 22. November.

Brugg. Mattenberger, Heinrich, alt Lehrer, von Birr, kürzlich verstorben. Eingabe an dortige Gemeindekanzlei. 15. Dez.

Rheinfelden. Schweikart, Theresia, Wittwe, geb. Gresli, von Rheinfelden, kürzlich verstorben. Eingabe bei dem Gemeinderath in Rheinfelden. 24. Nov.

Zurzach. Müller, Joseph, gew. Gemeinderath und Postablagevorsteher, von Koblenz. Eingabe Gerichtskanzlei Zurzach. 3. Dez.

Geldstage.

Aarau. Suter, Rudolph, Viehhändler, auch Spengler, von Gränichen, dato wohnhaft in Suhr. Eingabe 8. Dez.

Baden. Hardmeier, Joseph, Schuster und alt Forster, von Wettingen; Bürgler, Sebastian, jgr., Maurer, von Wettingen; Meier, Johann und Felix, am Stein zu Unterehrendingen; Wetzel, Joh. Baptist sel. Nachlaß, Schirmfabrikant von Ennetbaden. Eingabe für alle 23. Nov.

Bremgarten. Meier, Jakob, Zimmermeister und Krämer, von Tägerig; Hausherr, Frau Anna Maria, geb. Koller, Schmieds, von Eggenwyl, in Berkon wohnhaft gewesen. Eingabe 24. Nov.

Kulm. Eichenberger, Jakob, Webers, von Burg; Gloor, Rudolph, Johannesen, alten Vogts, Bäcker, von Birrwyl; Gautschi, Hans Rudolph, Müllerrothen, in Eichen, Gem. Reinach; Bolliger, Barbara, geb. Matter, Ehefrau des Falliten Samuel Bolliger, Sämiheiris, von Leutwyl; Eichenberger, Rudolph, Becken, von Beinwyl, alle 5 vermögenslos; Eichenberger, Christoph, Schuzhänsels, von Beinwyl; Hächler, Hans Rudolph, Schmiedheirechen, gewesener Bannwart, von Teufenthal. Eingabe für alle 15. Dezember.

Muri. Meier, Severin, von Bettwyl, vermögenslos; Meier, Jakob, Küfer, v. Bettwyl, vermögenslos; Brunner, Jakob, des Herren, von Bettwyl. Eingabe 22. Nov.

Zofingen. Müller, Hans Jakob, Hansen, am Vorholz in Ryken; Müller, Joseph, Hansen, am Vorholz in Ryken. Eingabe 15. Nov.

Zurzach. Burkhardt, Martin, von Fisibach; Tommer, Xaver, Wagner, von Vogelsang. Eingabe 3. Dez.

Der große Diamant Karls des Kühnen.

In einem Pariser Blatte wird Nachstehendes erzählt: Der große Diamant Karls des Kühnen, „Sancy" kam nach mannigfachen Wechselfällen in den Besitz eines nordischen Fürsten (Demidoff), der ihn in eine Broche fassen ließ und seiner damaligen Braut (Prinzessin Mathilde) zum Geschenk machte. Die junge Prinzessin kam nach Paris und wollte natürlich alle Sehenswürdigkeiten besuchen und bewundern. Um die Gebäude, Museen, Sammlungen besser zu würdigen, ließ sie sich von Fachmännern begleiten. So besuchte sie auch das Museum des Louvre in Gesellschaft des bekannten Kritikers Jules Janin. Als sie in dem großen viereckigen Saale waren, sahen sie, wie sich die Menge vor ihnen immer mehr zusammendrängte und sie im Weiterschreiten hemmte. Wohl war die Schönheit der jungen Dame geeignet, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, aber dieses Gedränge mußte doch noch einen andern Grund haben. Die Prinzessin, die ihren Diamant leidenschaftlich liebte und fast nie ablegte, hatte ihn auch dießmal an ihrer Brust stecken, und der Glanz des Steines war es, der die Menge so blendete. Da die Prinzessin dies gewahrte, zog sie schnell die Broche aus ihrem Cachimirshawl und bat Jules Janin, das Kleinod aufzubewahren. Dieser steckte den „Sancy" wirklich in die Westentasche und setzte mit der Prinzessin den Weg durch das Museum fort. Später trennte man sich, ohne an etwas weiter zu denken; Jeder kehrte nach Hause zurück. Ein Tag, zwei Tage, acht Tage vergehen. Der Fürst ladet den Kritiker zu Tisch. Dieser kommt, als ob nichts wäre, als ob es gar keinen „Sancy" gäbe. Man dinirt, man kommt bis zum Dessert. Zufälligerweise führt das Gespräch auf Diamanten. „Ach richtig", sagte der Fürst mit beinahe gleichgültigem Tone, „wo haben Sie denn den Diamanten meiner Frau?" — Den „Sancy?" riefen alle Gäste — Jules Janin wurde roth, blaß, grün, man glaubte, er werde in Ohnmacht sinken. Mit einem Male springt er auf, stürzt hinaus und in den ersten Wagen, den er trifft, befiehlt im schärfsten Galopp zu fahren, und langt zu Hause athemlos an, als ob er selber galoppirt wäre. Er springt je vier Stufen die Treppe hinauf, reißt die Thüren seiner Wohnung auf, und kann nichts weiter hervorbringen, als die Worte: „Meine Weste, meine Weste!" — „Welche Weste?" fragt der Bediente erstaunt. — „Die, welche ich am Samstag anhatte, eine weiße Piqueweste." — „Samstags? Die ist bei der Wäscherin." — „Um Gotteswillen, ist das gewiß?" — „Nun, ich glaube wohl, indessen kann man ja nachsehen." — Und Jules Janin eilte zu einem kleinen dunkeln Kabinet, das an sein Schlafgemach stößt und worin er die getragene Wäsche zu werfen pflegte. Er reißt krampfhaft die Thüre auf — und siehe, der erste Gegenstand, den er auf der Erde erblickt, ist der in der Dunkelheit weithin blitzende Sancy, der aus der Tasche gefallen war und den nur ein Wunder gerettet hatte. — „Oh, welche Angst hatte ich ausgestanden!" sagte der Kritiker, als er mit dem Kleinod zu dem Fürsten zurückkehrte, „aber warum haben Sie den Stein nicht früher zurückverlangt?" — „Bah", erwiederte der Fürst, „wir vermutheten eine kleine Vergessenheit, vielleicht auch irgend ein Unglück. Wozu Ihnen Kummer machen? Man wartete auf eine natürliche Gelegenheit, mit Ihnen davon zu sprechen." — Und der Sancy war zwei Millionen Francs werth.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Große Rath ist von seinem Präsidenten zur ordentlichen Sitzung auf Montag den 12. Nov. einberufen worden.

Basel. Auf dem Theater wird gegenwärtig aufgeführt: „Das Lager vor Sebastopol und die Einnahme des Malakoff."

Baselland. Die Polizeidirektion, in Verbindung mit Hrn. Bezirksphysikus Gutzwiller, stellte als Maßregeln gegen den Ausbruch der Cholera im Buckthale mehrfache Anträge. Unter Anderm sollen keine Arbeiter angenommen werden dürfen, welche „Blauen" machen; bei Regenwetter darf nicht gearbeitet werden; täglich soll den Arbeitern eine warme Suppe oder Thee verabreicht werden; Abends sollen sich die Arbeiter nur bis 10 Uhr in den Wirthshäusern aufhalten dürfen. Diese Anträge wurden vom Regierungsrath genehmigt und hat Hr. Dr. Bader in Verbindung mit dem Statthalteramt die Beschlüsse zu überwachen.

St. Gallen. Herr Pfarrer Kaiser hat die Rektoratsstelle an der katholischen Kantonsschule angenommen.

Deutschland. In Naumburg hat sich ein trauriger Fall ereignet, da der jüngere von zwei Brüdern, ein Bursche von 16—17 Jahren, seinen 20jährigen Bruder in Folge eines Wortwechsels mit einem Messer in die Brust gestochen hat, so daß bald darauf der Tod erfolgte. Der Mörder ist ein jähzorniger Mensch und hat schon bei einer andern Gelegenheit nach einem seiner Geschwister mit einem Messer geworfen, wobei er einem in der Wiege liegenden Schwesterchen das Auge aus dem Kopfe warf.

— **Oesterreich.** Eine Springfluth mit Sirocco überschwemmte den 29. Okt. die in der Nähe des Hafens liegenden Plätze und Straßen von Triest, während unter Donner und Blitz der Regen sich in Strömen ergoß. Das Wasser in den erwähnten Straßen reichte den Wagenpferden bis über's Knie. Fässer und Holz schwammen weit und breit umher, und an einigen Stellen bildete das Wasser einen gewaltigen Wildstrom. Der in einigen Magazinen angerichtete Schaden soll nicht unbedeutend sein.

Frankreich. Pariser Korrespondenzen versichern, der Kaiser habe, sehr gegen den Willen der fremden Ausstellungskommission, die Dauer der Ausstellung vom 15. bis zum 30. dies Monats verlängert. Es bedarf dieß jedoch der Bestätigung.

— Die Pariser-Ausstellung wird doch am 15. Nov. geschlossen. Mittwochs, am Allerheiligen Tag, fanden die zahlreichen Besucher schon viele Aussteller mit Einpacken beschäftigt.

— Von New-York sind mit dem letzten Paketboot 36 Nähmaschinen für das französische Kriegsministerium in Havre eingetroffen.

England. Die Regierung hat die Ausfuhr des Salpeters verboten.

— Das Kriegsministerium wird nächstens Versuche mit neu konstruirten Monstre-Raketen anstellen lassen. Das Prinzip, das hierbei zur Anwendung kommen soll, besteht darin, daß man mehrere — einstweilen 5 oder 7 — Rotations Raketen der größten Art, ohne Stab oder Schwanz, in einen Bündel vereinigt, abfeuern will. Sie werden zusammen wohl an 10 Zent. wiegen, und würden — vorausgesetzt, daß in der Praxis keine unüberwindlichen Hindernisse eintreten — 6 bis 7 Bomben mit sich in die Höhe führen können. Das wäre allerdings ein furchtbares Geschoß, dem nur wenige Festungsmauren widerstehen könnten.

— Das schlechte Wetter zwingt die Ostseeflotte allmählig zur Heimkehr; zwei englische Linienschiffe sind bereits in Kiel angelangt, andere werden erwartet.

In **Rußland**, namentlich aber in Polen, erfüllt das neue Rekrutirungsmanifest Alles mit Schrecken und Jammer, da man kaum weiß, wie diese neue „Menschensteuer" auftreiben. In Polen ist das Elend bereits so groß, daß Fürst Paskiewitsch gezwungen war, die öffentlichen Magazine in Warschau zu öffnen und auf Kosten des Staates für die dem Hungertod Entgegengehenden Suppe kochen zu lassen.

Griechenland. Der „Moniteur" hat Berichte aus Athen vom 24. Okt. Das Räuberunwesen dauert fort. 50 Banditen hatten das zwischen Theben und Livadien gelegene Dorf Petra angefallen und nachdem sie es geplündert, den Bürgermeister und einen Einwohner getödtet. Anderseits sollen 75 griechische Soldaten, zum Corps der Irregulären gehörend, die Grenze überschritten und auf ottomanischem Gebiet mehrere Wohnungen verwüstet haben. Ueber Triest reichen die Nachrichten bis zum 26. Sie melden die Ermordung des Nomarchen oder Statthalters von Böotien durch die Räuber, die Umzinglung einer Bande, welche die Piräusstraße unsichtbar machte, und die Absendung von Truppen nach den Provinzen.

Kriegsschauplatz. Gortschakoff soll zahlreiche Verstärkungen erhalten haben. General Meluikoff, der an des verwundeten Tottleben's Stelle in letzter Zeit die Vertheidigungsanstalten von Sebastopol leitete, war in Simpheropol eingetroffen, welche Stadt als nunmehriger Angelpunkt aller Operationen Gortschakoff's mit großartigen Befestigungen versehen werden soll.

— Nach Berichten aus Petersburg sind am 1. d. drei von den in den Gewässern von Kinburn liegenden Linienschiffen der Alliirten in See gestochen.

Neuestes.

Paris, 4. Nov. Marschall Pelissier meldet unter'm 2. d.: Am 27. v. M. rückte General d'Allonville mit 24 Bataillonen, 38 Eskadronen und 36 Geschützen auf der Straße gegen Simpheropol vor. Bei der Schlucht von Tschobotar angekommen (in gerader Linie 3¼ d. M. von Eupatoria), fand er die Russen auf der gegenüberstehenden Seite in fester Stellung, verschanzt und von 36 weittragenden Geschützen vertheidigt. Die Alliirten machten wiederholte, aber vergebliche Versuche, den Feind in's Gefecht zu bringen. Die Schwierigkeit, sich Fourage und Wasser zu verschaffen, nöthigte den General, am 29. nach Eupatoria zurückzukehren, dessen Umgebung die Russen auf große Distanz geräumt haben.

Dienstag. Nr. 266. 6. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26″ 0,5‴	26″ 1,5‴	+ 2	+ 6	+ 3	Schnee	Schnee	—	NW	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 8″	1′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Reiswellen-Verkauf.

An die **unbemittelten Bürger** dahier werden auch diesen Winter wieder, je am Dienstag und Freitag von Nachmittags 1 Uhr an in der Alten Kaserne dürre Reiswellen das Stück à 10 Rp. ausgegeben.

Jedoch werden nicht mehr als 50 Stück an eine einzelne Person und nicht über 100 Stück an Haushaltungen auf einmal verabfolgt.

Die Karten hiefür können bei dem Unterzeichneten von heute an bezogen werden.

Aarau, am 5. Wintermonat 1855.

Der Forstverwalter:
Meisel.

Publikation.

An sämmtliche in das Stadtgut Aarau pflichtige Schuldner für Wasserrad- und Brunnen-Konzessionen, für Boden-, Lehen- und Kirchenstuhl-Zinse und Landzinse vom Siebenmännischen Gut am Bach, ergeht hiermit das Gesuch, ihre dießjährigen Schuldigkeiten unfehlbar inner der Frist bis zum 20. dieß in dem Verwaltungsbürau des Unterzeichneten abzurichten.

Aarau, den 5. November 1855.

Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Diejenigen, welche sich für die periodisch erledigte **Nebenstraßenwärterstelle** hiesiger Gemeinde zu bewerben gedenken, werden eingeladen, sich bis zum 9. dieß bei dem unterzeichneten Gemeindeammann hiefür schriftlich anzumelden.

Aarau, am 1. Wintermonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Mittwoch den 7. Nov., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadtrathhause allgemeine Versammlung der Mitglieder des **Fünfrappen-Vereins;** Berathung über die Verwendung der Gelder; die Mitglieder des Ausschusses sind ersucht, sich schon um 2 Uhr einzufinden.

Der Präsident:
Helfer **Fröhlich.**

Verloren:

Letzten Samstag vom obern Thor bis an Zollrain dahier ein **Federnmesser.** Dem redlichen Finder eine Belohnung.

Zu vermiethen:

In Nr. 10. dahier eine Wohnung im zweiten Stock; sofort zu beziehen.

Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz im Keller, um billigen Zins. Auch kann es einzeln verliehen werden. Bei
Jakob Ernst, Hafner dahier.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Tochter sucht einen Platz als **Stubenmagd.**

Bei **G. Waßmer** zum Adler dahier
Frische holländische Vollhäringe.

In Nr. 164. an der Kirchgasse dahier können einige Personen **Kost** und **Logis** haben.

Von heute an täglich frische **Wurst- und Aepfelweggen** bei
F. Burkhardt, Pfister, dahier.

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. November.

Rößli.

Hr. Stutz, Negt. v. Freiburg.
— Seiler, dto. v. Rheinfelden.
— Meier, Part. v. Rümlingen.
— Widmer mit Kind, Part. von Hausen.
— Weinheimer, Messerschmied, von Tuttlingen.
— Hunkeler, Sattler, v. Luzern.
— Mühlhausern, Schriftsetzer, aus Preußen.
— Wasmer, Arbeiter, v. Dörflingen.

Ochsen.

Hr. Tambach, Negt. v. Genf.
— Baumann, dto. v. Villigen.

Krone.

Hr. Preinfalk mit Familie, v. Augsburg.

Storchen.

Hr. Günthert, Negt. v. Höhn.
— Wyß, dto. v. Kappel.
— Gerber, dto v. Bremgarten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdlr. v. Graun.
Hr. Salzmann, Schneider, v. Wimmersbach.
Fr. Gloor, v. Rued.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Villiger, Student, v. Sins.
— Melliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Morgenthaler, Part. v. Staffelbach.
— Benz, dto. v. Geroldswyl.
— Oehi, Schneider, v. Hohenems.

Löwen.

Hr. Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Mac, Negt. v. Paris.
— Hirzel, Jnspektor, v. Zürich.
— Hausmann, Negt. v. Burgdorf.
— Rölli, dto. v. Altbüren.
— Weber, Part. v. Wohlen.
Jgfr. Malzacker, v. Säckingen.
— Gottstein, v. Säckingen.
Hr. Kuenzer, Condukt. v. Neuenburg.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.

Hr. Wettstein, Negt. v. Geldorn.
— Odenbach, dto. v. Epon.
— Kempfer, Part. v. Schinznach.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Aubken, Negt. v. Paris.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Die Heirath in China.

Es gibt in China zwei Arten von Heirathen. Die erste wird legitime Heirath genannt. Durch diese Verbindung wird die Frau zu dem Range und den Ehren ihres Mannes erhoben! sie kann nur in äußerst seltenen und genau durch das Gesetz bestimmten Fällen verstoßen werden. Die zweite Art heißt Heirath zur zweiten Hand und ist nichts anderes, als ein gesetzliches Concubingt. Die Frau heißt dabei Frau zweiten Ranges, während die erstere sich Frau ersten Ranges nennt. Die Frau des zweiten Ranges ist immer den Befehlen der Frau ersten Ranges unterworfen.

Das chinesische Gesetz verkündet laut, daß die Vielweiberei erlaubt ist; streng genommen aber ist es nicht der Fall, denn man darf nie zwei Frauen ersten Ranges nehmen; dagegen aber darf der Mann so viele Frauen zweiten Ranges heirathen, als er zu ernähren vermag. Die legitime Heirath ist zahlreichen und unerläßlichen Formalitäten unterworfen; die zur zweiten Hand dagegen hängt nur von dem freien Willen beider Theile ab.

Die Heirathszeremonien zerfallen in Verlobung und Hochzeit.

Die Frauen bringen in China ihr Leben in dem Schooße der Gynäceen zu, fern von den Blicken der Männer, die aus ihrer Gegenwart verbannt bleiben, so lange sie nicht verheirathet sino. Da man nun das Mädchen, das man heirathen will, nicht selbst zu sehen bekommen kann, muß man sich nothgedrungen der Unterhändlerinnen bedienen. Dabei gehen die Sachen folgender Gestalt zu: Will ein junger Chinese sich verheirathen, so bittet er seinen Vater und seine Mutter um ihre Zustimmung; hat er diese erhalten, so beauftragt er eine Unterhändlerin, die Zustimmung der Eltern des von ihm gewählten Mädchens zu erbitten; hat sie keine Eltern mehr, so tritt für dieselben ein Bruder ein, und in Ermanglung eines solchen der Gouverneur der Provinz, als Stellvertreter des Kaisers, der für den Vater und die Mutter des Volkes gilt. Wird die Zustimmung gegeben, so theilen die Eltern dem jungen Mädchen den Antrag mit und fordern sie auf, ihren Entschluß wohl zu überlegen; denn es herrscht der Grundsatz, ein junges Mädchen nie zu einer Heirath zu zwingen. Willigt das junge Mädchen ein, so muß sie dem jungen Manne ein Billet schenken, welches acht Buchstaben enthält. Diese trägt der junge Mann zu einem Wahrsager, der sie in ein Gefäß wirft und einzeln wieder daraus hervorzieht. Geben die so gezogenen Buchstaben einen vernünftigen Sinn, so wird die Heirath vollzogen, im entgegengesetzten Falle aber davon Abstand genommen. Diese acht Buchstaben sind sämmtlich aus dem Jking genommen, einem der geheiligten Bücher China's. Zwei beziehen sich auf den Monat, zwei auf den Tag, zwei auf die Stunde und zwei auf die Minute von der Geburt des jungen Mädchens, und da sie sämmtlich doppelsinnig sind, können sie auf verschiedene Weise ausgelegt werden. Der Wahrsager vermag es nicht, sich einen Betrug zu erlauben, denn er übt lediglich das Amt eines Uebersetzers, und allein der Zufall entscheidet über die Reihenfolge, in der die Buchstaben hervorkommen.

Wenn der junge Mann, dem das Loos günstig war, den Wahrsager verläßt, schickt er seiner Verlobten Geschenke, welche über sein Vermögen hinaus gehen müssen. Nimmt das junge Mädchen diese Geschenke an, so ist sie unwiderruflich verheirathet, denn die Annahme gilt in China so viel, wie bei uns das „Ja" vor dem Altare und das Gesetz sagt: „Jedes Mädchen, das sich weigern würde, sich mit dem Manne zu verbinden, mit dem es sich freiwillig verlobt hat, wird streng bestraft und mit Gewalt verheirathet!"

Am Abend des Tages, an welchem der junge Mann seine Brautgeschenke übersandt hat, wird er mit seinen Verwandten zu einem großen Feste eingeladen, welches die Eltern des jungen Mädchens geben. Die Verlobte darf indeß diesem Feste nicht beiwohnen. Zu Ende dieses Verlobungsmahles wählt man zur Feier der Hochzeit einen Tag, der als ein glücklicher anerkannt ist, denn der Aberglaube der Chinesen ist so groß, daß sie eine Heirath nie an einem Tage schließen, der für unglücklich gilt. Gewöhnlich läßt man zwischen der Verlobung und der Hochzeit nur wenige Tage verfließen. Ist der bestimmte Tag erschienen, so besteigt der junge Mann, prachtvoll gekleidet, ein reichbeschirrtes Pferd und begibt sich nach der Wohnung seiner Verlobten. Vor ihm her wird ein

Stuhl getragen, der von einem seidenen Dache überdeckt und reich mit Blumen geschmückt ist. Dieser Stuhl ist zur Aufnahme der Braut bestimmt und heißt deßhalb der Hochzeitsstuhl. Unmittelbar hinter dem Stuhl gehen eine Menge Musikanten, welche die Luft mit lustigen Fanfaren erfüllen; hinter ihnen kommt triumphirend der junge Mann, begleitet von einem zahlreichen Gefolge von Verwandten und Freunden. Bei seiner Ankunft wird er von den Eltern des jungen Mädchens empfangen, die seiner auf der Schwelle ihres Hauses warten und mit ihm sprechen, während die Neuvermählte im Schleier gehüllt den Hochzeitsstuhl besteigt; der Stuhl wird darauf verschlossen und der Schlüssel dem Manne überreicht, der jetzt Eigenthümer des Inhaltes ist. Es geschieht häufig, daß der junge Mann während des Weges den Stuhl öffnet, um zu sehen, ob er auch nicht durch die Unterhändlerin betrogen worden ist; hält er sich für betrogen, so schickt er voll Zorn den Hochzeitsstuhl zu den Eltern der Braut zurück und die Heirath ist aufgehoben. Der Frau wird nicht das gleiche Recht zugestanden.

Nach Empfang der Braut setzt sich der Zug in gleicher Ordnung in Bewegung, um nach der Wohnung des jungen Mannes zurückzukehren, wo die Ceremonie beendigt wird. Hier angelangt, begrüßen sie ehrerbietig die Eltern des jungen Mannes, denen die junge Frau Liebe und Gehorsam gelobt. Dann begeben sie sich in den Ahnensaal, wo die junge Frau sich demuthsvoll niederwirft. Darauf gehen sie nach dem Brautgemache, wo die Ceremonie des Bechers gefeiert wird. Einer von den Verwandten des jungen Mannes überreicht diesem einen mit Wein gefüllten Pokal; er benetzt darin seine Lippen, erhebt zum ersten Male den Schleier der jungen Frau und überreicht auch ihr den Pokal. Die Neuvermählte trinkt daraus, gibt ihn an ihren Mann zurück, und dieser zertrümmert ihn augenblicklich, indem er ihn zu Boden wirft, um dadurch anzudeuten, daß Niemand weiter aus dem Becher trinken darf, der sie mit einander vereinigt hat.

Ein reiches Mahl endigt dann diese sonderbare Ceremonie.

*** Theaternotiz.

Sonntag, 4. Nov. Staberls Reiseabenteuer, fieng um 7 Uhr an und hörte ¼ nach 9 Uhr auf mit dem Schlußvers: „Daß das Spiel nix Gscheits ist gwesen, brauchen wir nit z'sagen" u. s. w. Wir erklären uns mit diesem naiven Geständniß vollkommen einverstanden, (im Uebrigen jedoch — nicht befriedigt!) — Sela.

Oertliches. (Eingesandt.) Wiederholt hatten wir vorgestern das Vergnügen, im Theater unser Orchester zu hören, welches auf eine lobenswerthe Weise viel dazu beiträgt, dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen; wenn auch hie und da etwas fehlt, das theils von mangelhaften Uebungen herrühren mag, die bei den oft wiederkehrenden Aufführungen zu entschuldigen sind, so sind doch die Leistungen dieser Abtheilung des Cäcilienvereins ein bedeutender Beweis, daß die Versprechen, welche diese Musik-Gesellschaft bei ihrem Entstehen gegeben, keine unwahren sind, sondern daß mit unermüdetem Eifer an der schönen und geselligen Kunst „Musik" gearbeitet wird. Besonders erfreulich ist es zu sehen, wie in diesem Vereine alle Schranken, die leider, besonders in Aarau nur zu gerne und zu oft die Geselligkeit stören, gefallen und wie da zu einem schönen Ziele Männer des verschiedensten Alters und aus jeder Klasse der bürgerlichen Gesellschaft sich zusammen gelassen. Wolle dieser Verein mit seinen Bemühungen so fortfahren und unter der Leitung tüchtiger Direktoren mit **allen** seinen Abtheilungen unermüdet dem schönen Zwecke zusteuern, auf diese Weise wird auch unsrer Bevölkerung der Sinn zur Musik beigebracht werden. X.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 3. Nov. Der gestrige Schrannenstand betrug 3028 Sch., von denen 2923 Sch. verkauft und 105 Sch. aufgezogen wurden. Weizen ging um 47 kr. in die Höhe, Gerste blieb unverändert, Kern fiel um 9 kr., Roggen um 8 kr., Haber um 3 kr. Die Mittelpreise sind: Weizen fl. 27. 8, Kern fl. 24. 24, Roggen fl. 20. 31, Gerste fl. 15. 53, Haber fl. 6. 27. Umsatzsumme fl. 58,203. 21. Heute lag der erste Schnee auf unsern Dächern.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am Freitag Abend kam mit dem 3. Eisenbahnzug Herr Dr. Schmid von Richterschwyl nach Baden, verfügte sich sofort in einen Badgasthof und ließ sich ein Zimmer geben. Als man sich später nach ihm umsah, war er eine Leiche. Er hatte sich mit einem Rasirmesser getödtet.

Bern. Seit dem 1. November kann man in zirka 30 Stunden von Bern nach Paris, alle Gebühren inbegriffen, im Interieur des Postwagens und II. Klasse auf der Eisenbahn für Fr. 56. 30 Ct. und von Bern nach Lyon für Fr. 42. 80 Ct. reisen.

Basel. Das Desertiren von Garnisönlern zur englischen Legion nimmt wieder überhand.

Appenzell A. Rh. In Reyetobel verunglückte letzten Montag der Zeiger Sonderegger bei Anlaß eines Schießens der Infanteristen. Er wagte sich in nicht zu rechtfertigender Weise hinter eine Scheibe. Ein Schuß fällt in dieselbe; die Kugel dringt ihm unter dem einen Ohr hinein und unter dem andern wieder heraus und streckt ihn todt darnieder. Dem Schützen kann kein Fehler zur Last gelegt werden. Auch der Dienstvorfahr Sonderaggers hat sein Leben in der Ausübung seines Dienstes verloren.

St. Gallen. Der Kleine Rath wird dem Großen Rath beantragen, der geschehenen Einladung, dem Konkordate über den Nachdruck beizutreten, keine Folge zu geben.

— Rheinkorrektion. Nach dem neuesten Plane, der zugleich in technischer und finanzieller Beziehung der günstigste genannt werden kann und auf einem Durchstich von Brugg nach Fußach basirt, würde von Oesterreich eine Unterstützung von 1,050,000 Fr., die Hälfte der Gesammtkosten, gehofft, ein Opfer, das im Vergleiche zu dem un-

berechenbaren Gewinn, der für die ganze Gegend hierdurch erwachsen würde, für den großen Kaiserstaat klein genannt werden kann.

Glarus. Hr. Landammann Blumer hat der Linthkolonie 1200 Fr. geschenkt.

Graubünden. Die hiesige gemeinnützige Gesellschaft hat als Ergebniß der von ihr im Kanton veranstalteten Steueraufnahme für die Walliser eine erste Sendung von Fr. 1000 abgehen lassen.

Tessin. Die Verhandlungen im Prozeß Degiorgi sind auf den 10. Dez. vertagt worden.

Neuenburg. Es ist außer Zweifel, daß wirklich mehrere Deputirte der royalistischen Partei von Neuenburg in Berlin angekommen sind, um mit dem Hofe Verhandlungen in Betreff der Wiederherstellung der früheren Verhältnisse zu pflegen.

Frankreich. Der Kaiser, um dem General Bosquet seine Achtung für den ruhmvollen Antheil zu bezeigen, den derselbe an den großen Ereignissen des orientalischen Krieges genommen, hat den Kapitän Morand, einen seiner Ordonnanzoffiziere nach Marseille gesendet, um dem General die Militärmedaille zu überbringen. Ein kaiserl. Dekret ernennt den Viceadmiral Trehouart zum Commandanten en chef der Mittelmeerflotte.

— In Toulon wird eine Reserveflotte organisirt.

England. Die Engl. Corresp. berichtet folgendes Zwischenspiel in der deutschen Legion, wofür wir ihr jedoch die Verantwortlichkeit überlassen. „Das erste leichte Infanterieregiment der brittisch-deutschen Legion hat sich den 1. d. wieder auf dem „Simpson," dessen Maschine die nöthigen Ausbesserungen erhalten hatte, auf den Weg nach Balaklawa begeben. Die Abfahrt der Truppe war durch folgenden romantischen Vorfall gewürzt worden: durch einen leidigen Zufall — man weiß aus Byrons Don Juan daß solche Zufälle früher oder später eintreffen müßen — war es bekannt geworden daß einer der gemeinen Legionäre weder ein Gemeiner noch ein Ligionär, sondern eine junge hübsche muntere Französin sei, die sich in aller Form hatte anwerben lassen, um ihrem Mann, ein Schweizer, der in der Legion Dienste genommen hatte, übers Meer folgen zu können. Der Oberst der eben so wenig gegen wie mit Frauen in den Krieg ziehen wollte, befahl nun die unternehmende Frau an's Land zu bringen, aber sie bat so rührend an Bord bleiben zu dürfen, und die Kameraden ihres Mannes unterstützten ihre Bitte so angelegentlich, daß man ihr endlich gestattete einstweilen als Soldat beim Regiment zu bleiben, dessen Gefahren und Schlachten sie im reinsten Pariser Accent zu theilen schwor. Unsere deutschen Landsleute und die Engländer auf dem Schiffe freuten sich dieser poetischen Episode so sehr, daß sie eine Sammlung für die Heldin veranstalteten, die rasch 20 Pf. Sterlin einbrachte. Die hübsche Legionärin soll übrigens das Exercitium wie nur irgend ein anderer verstehen."

— Englische Zeitungen bringen folgenden Vorfall aus der Geschichte des englischen Seewesens in Erinnerung. Als Nelson im Jahre 1801 zur Ostseeflotte stoßen wollte, begab er sich auf die Admiralität, um Instruktionen einzuholen. „Instruktionen!" rief Lord St. Vincenz, damals erster der Lord Admiralität, aus. „Seid Ihr des Henkers, Nelson? Schickt die Kerle nach Eurer eigenen Façon zum Teufel!"

— Eine engl. Brigg hat nördlich von Schangai eine Seeräuberflotille von 19 Schiffen vernichtet.

— Der Konflikt mit den Vereinigten Staaten, wegen englischen Werbungen in Amerika entstanden, nimmt täglich einen ernstern Charakter an.

Deutschland. Neue Erfindung. Der zuerst in Edinburg angestellte, jedoch zu keinem ganz befriedigenden Resultat gelangte Versuch, ein Dampfschiff nach dem Prinzip der rückwirkenden hydraulischen Kraft zu erbauen, ist nunmehr dem Schiffsbauer Seydell in Stettin vollständig gelungen. Das Schiff, das ungefähr 25 Pferdekraft hat, 90 Fuß lang und 13 Fuß breit ist und 30 Fuß tief geht, hat im Beisein von Sachverständigen die Oder abwärts eine Probefahrt gemacht, die vollkommen befriedigte. Die Schnelligkeit betrug $2^1/_4$ deutsche Meilen auf die Stunde, und eignet sich das Schiff zu Fluß- und Kanalschiffahrt besonders gut, da das Wasser sehr wenig bewegt und folglich die Uferländer nicht beschädigt werden. Auch erschwert kein Radkasten das Passiren von Brücken und Schleußen.

— In Oesterreich sind im verflossenen Jahre 1414 Selbstverstümmelungen vorgekommen, um der Rekrutirung zu entgehen.

Aus der **Ostsee** kommt die Nachricht, daß die Flotte nach Kiel gehen soll. In jedem Fall ist die Entscheidung des Cabinets von Stockholm, wo für Canrobert ein enthusiastischer Empfang vorbereitet wird, abzuwarten.

— Bei Hangö haben die Engländer ihren verrätherisch gemeuchelten Kameraden einen Denkstein errichtet.

Griechenland. In der russischen Kirche in Athen wurde ein Tedeum gesungen, dem der König und seine Gemahlin beiwohnten.

Amerika. Am 13. Sept. hat eine Feuersbrunst den größten Theil der in dem Bezirke (county) Nevada gelegenen californischen Stadt Grafs Valley verzehrt. Die Zahl der Häuser, welche in Flammen aufgingen, mag ungefähr 350 betragen, und den angerichteten Schaden schätzt man auf 400,000 Dollars.

Neuestes.

Paris, 5. Nov. General Canrobert hat sich in Lübeck eingeschifft. Die Bevölkerung der deutschen Städte, namentlich in Hanau, Hamburg und Lübeck, hatte ihm einen förmlichen Triumphzug bereitet.

Ein Bericht des Admirals Brüat vom 18. v. M. vervollständigt die frühern Rapporte über die Einnahme Kinburn's. Der Admiral schreibt den so raschen Erfolg hauptsächlich dem Feuer der schwimmenden Batterieen zu und versichert, man dürfe von der Anwendung dieser furchtbaren Kriegsmaschine Alles erwarten.

London, 3. Nov. Ueber die Ausweisung der 38 Flüchtinge von der Insel Jersey hier herrscht bedeutende Aufregung.

Mittwoch. Nr. 267. 7. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
6	27″ 1,6‴	27″ 1,2‴	† 3	† 3	† 2	Regen	Schnee Schnee	SW	SW	bedeckt	bedeckt	2′ 3″	2′ 3″	2′ 3″

Zur Erinnerung:

7. Nov. Verakkordirung der Holzschläge im „Gönhard und Oberholz", um 3 Uhr Nachmittags im Bären zu Suhr.

Amtliche Anzeigen.

Reiswellen-Verkauf.

An die **unbemittelten Burger** dahier werden auch diesen Winter wieder, je am Dienstag und Freitag von Nachmittags 1 Uhr an in der Alten Kaserne dürre Reiswellen das Stück à 10 Rp. ausgegeben.

Jedoch werden nicht mehr als 50 Stück an eine einzelne Person und nicht über 100 Stück an Haushaltungen auf einmal verabfolgt.

Die Karten hiefür können bei dem Unterzeichneten von heute an bezogen werden.

Aarau, am 5. Wintermonat 1855.

Der Forstverwalter:
Meisel.

Publikation.

An sämmtliche in das Stadtgut Aarau pflichtige Schuldner für Wasserrad- und Brunnen-Konzessionen, für Boden-, Lehen- und Kirchenstuhl-Zinse und Landzinse vom Siebenmännischen Gut am Bach, ergeht hiermit das Gesuch, ihre dießjährigen Schuldigkeiten unfehlbar inner der Frist bis zum 20. dieß in dem Verwaltungsbüreau des Unterzeichneten abzurichten.

Aarau, den 5. November 1855.

Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Privat-Anzeigen.

Bei **Wittwe Landolt** dahier werden von nun an nebst den neuesten Zuckerbäckerei-Artikeln auch alle Artikel der **Pastetenbäckerei** nach der neuesten und vorzüglichsten französischen Methode verfertigt, auf Bestellung werden auch die in verschiedenen Städten sehr beliebten **sauer-süßen Pasteten**, (Torte à la cardinal) sowie verschiedene Sorten **Fleisch-Pastetchen** gemacht, wozu sie sich bestens empfiehlt.

Mittwoch den 7. Nov., Nachmittags um **3** Uhr, auf dem Stadtrathhause allgemeine Versammlung der Mitglieder des **Fünfrappen-Vereins;** Berathung über die Verwendung der Gelder; die Mitglieder des Ausschusses sind ersucht, sich schon um 2 Uhr einzufinden.

Der Präsident:
Helfer **Fröhlich.**

Verloren:

Letzten Samstag vom obern Thor bis an Zollrain dahier ein **Federnmesser.** Dem redlichen Finder eine Belohnung.

Zu vermiethen:

In Nr. 10. dahier eine Wohnung im zweiten Stock; sofort zu beziehen.

Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

Von heute an täglich frische **Wurst- und Aepfelweggen** bei

F. Burkhardt, Pfister, dahier.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 7. November 1855.

Zum ersten Male:

Müller & Miller.

Lustspiel in 3 Aufzügen v. A. Elz. (Manuscript.)

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. November.

Löwen.

Hr. Strähl, Dekan, v. Reinach.
— Hausmann, Negt. v. Burgdorf.
— Lamblet, dto. v. Neuenburg.
— Gallot, dto. v. Paris.
— Berger, dto. v. Paris.
— Rubin, dto. v. Bordeaux.
— Ramseyer, dto. v. Murten.
— Gammeter, dto. v. Burgdorf.
— Feuerlein mit Kutscher, Negt. v. Stuttgart.
— Mac, Negt. v. Paris.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Schilplin, Posthalter, v. Brugg.
— Birrer, Part. v. Basel.

Rößli.

Hr. Rietmann, Negt. v. St. Gallen.
— Aeschlimann, dto. v. Zofingen.
— Helbling, dto. v. Zürich.
— Wilder, dto. v. Konstanz.
— Keller, Färber, v. Unterhallau.
— Ammann, Maurer, v. Neuzing.
— Rütte, Spengler, v. Wyl.
— Bischof, Part. v. Grub.
— Widmer mit Kind, Part. von Hausen.
Hr. Busmann, dto. v. Egoldswyl.
— Winiger, dto. v. Muri.

Storchen.

Hr. Schmied, Negt. v. Bünzen.
— Walker, dto. v. Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdlr. v. Graun.
Hr. Fröhle, Metzger, v. Bechtoldsweiler.
— Fritz zu 3, Part. v. Dalaas.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Villiger, Student, v. Sins.
— Melliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.

Trübe Aussichten in New-York.

Die Meinung, daß sich die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten nun wieder so weit gebessert haben, daß überall reichlicher Verdienst zu finden sei, mag, wenn auch noch immer in beschränktem Maße, hinsichtlich der innern, namentlich nordwestlichen, Staaten gegründet sein. Aber Auswanderer, deren Geldmittel nur bis zur Landung reichen, mögen sich hierin keinen Täuschungen hingeben, wie aus einem Aufsatze der New-Yorker Tribüne vom 21. Sept. hervorgeht. Derselbe sagt:

An 300 Personen haben während der letzten Woche allein durch die „Tribüne" eine Stelle gesucht um durch redliche, nützliche Arbeit ihren Unterhalt zu erwerben, während in derselben Frist zusammen keine fünfzig Anerbietungen von offenen Plätzen gemacht sind. Unter diesen 300 Personen sind Gärtner, Gouvernanten, Dienstboten, Arbeiter u. s. w., von denen ohne Zweifel Viele Tüchtigkeit und Energie besitzen. Wenn in den andern New-Yorker Blättern durchschnittlich auch nur halb so viele in der letzten Woche Stellen gesucht haben sollten, so haben doch immer 2500 Personen in New-York in einer Woche angekündigt, daß sie eine Stelle wünschen, um ihren Unterhalt zu verdienen; und dabei werden die Hunderte nicht gerechnet, die sich durch Abschreiben, Unterricht in der Musik und andere Beschäftigungen zu ernähren suchen, die an sich precär sind und in der Regel diejenigen, welche sie ausüben, nicht vor Noth schützen. Die Zahl derjenigen Personen, welche hier ohne Beschäftigung sind und solche wünschen, denen aber das Geld für öffentliche Anzeigen oder der gute Glaube daran fehlt, ist wahrscheinlich drei Mal so groß als die jener andern, so daß die Anzahl tüchtiger und würdiger Männer und Frauen, die Arbeit und dadurch Unterhalt suchen, gewiß auf 100,000 angenommen werden darf, und dabei beträgt die augenblickliche Nachfrage nach Arbeitern höchstens ein Sechstel.

Man beachte wohl, daß dies Verhältniß im Anfange des Herbstes stattfindet, zu einer Zeit, wo der Handel in unserer Stadt lebhaft ist, unsere Hotels gefüllt sind von Händlern aus dem Innern, wo die Dinge äußerlich günstig stehen. Zwei Monate weiter und das Herbstgeschäft ist vorüber, die Hotels werden vergleichungsweise leer sein, viele Personen, die in Läden und Wirthshäusern Beschäftigung finden, werden entlassen sein, das Bauen wird aufgehört haben und fast jeder Zweig der städtischen Industrie wird stark beschränkt sein oder ganz darniederliegen. Und gerade dann werden die Farmer in unserer Umgebung ihre Herbstarbeiten beendigt haben und einen Theil ihrer Arbeiter entlassen, die, auf dem Lande ohne Arbeit, in die Stadt eilen mit dem verzweiflungsvollen Ruf nach Arbeit. Einige Wenige werden solche finden, Einige werden von den Ersparnissen der mildern Jahreszeit leben: aber die große Mehrzahl wird um unsere Suppenanstalt herumlungern und vor Weihnachten in die Armenhäuser wandern, eine Last für unser Gemeinwesen, bis der Frühling sie erlöst. Das sind die Aussichten, die wir haben, und das während Hunderte vom Lande wöchentlich hieher streben oder schriftlich an den einen oder andern Bekannten mit der Bitte wenden, ihnen einen Platz zu verschaffen.

Es ist gäng und gäbe, diesen Mangel an Beschäftigung dem Zufluß fremder Einwanderung zuzuschreiben, indeß die dießjährige Einwanderung ist weit hinter der der letzten zwei oder drei Jahre geblieben und doch finden wir die Chancen für Beschäftigung dadurch nicht wesentlich verbessert. Wir halten es im Gegentheil äußerst fraglich, ob ein vollständiges Aufhören der Einwanderung die Aussichten derer, die schon hier sind, auf Beschäftigung überall verbessern würde, denn die Einwanderer bedürfen Wohnungen, Geräthe, Speise, Kleidung ebensosehr als Arbeit; sie erzeugen Beschäftigung in demselben Maße, wie sie diese suchen; viele von ihnen bringen bedeutendes Kapital und fast alle sind mit gutem Appetit gesegnet. Wären auch doppelt so viele in diesem Jahr gelandet als wirklich gelandet sind, so würde doch nach unserm Dafürhalten die Zahl der Arbeitsuchenden nicht wesentlich vermehrt sein.

Handelsnachrichten.

Bern, 6. Nov. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 17.93. Haber Fr. 13.31. Kernen das Viertel Fr. —.—. Waizen Fr. 3.39. Roggen Fr. 2.50. Mühlekorn Fr. 2.60. Gerste Fr. 2.30. Erbsen Fr. 3.—. Wicki, schwarze Fr. 2.85. Bohnen Fr. 3.15. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5.90.

Mainz, 2. Nov. Der Umsatz in Waizen war ziemlich bedeutend. Zu notiren ist: Waizen eff. und pr. Nov. 19 fl. 15 á 30 kr., Korn 16 fl. 15 á 30 kr., Gerste 13 fl. á 13 fl. 15 kr., alles die 100 Kil. netto Hafer 5 fl. 20 à 30 kr. die 60 Kil.

München, 3. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 14,865 Sch., wovon 13,480 Sch. verkauft und 1385 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise:

Weizen 27 fl. 51 kr. (gestiegen um 44 kr.); Korn 20 fl. 18 kr. (gefallen um 10 kr.); Gerste 16 fl. 55 kr. (gestiegen um 11 kr.); Haber 7 fl. 41 kr. (gestiegen um 10 kr.). Die Reste bestunden in 149 Sch. Weizen, 411 Sch. Korn, 788 Sch. Gerste, 37 Sch. Haber. Umsatzsumme 255,084 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der „Stauffacher" schreibt: In einer 2 Stunden von Aarau entfernten Gemeinde wurde eine Dirne, mit einem Stuhl auf dem Kopf herumgeführt, vom Wächter ausgerufen und endlich öffentlich auf den bloßen Rücken geschlagen. (?!)

Zürich. In einer der vielen Weinschenken, welche Zürichs Umgebung zieren, soll sich ein Mosttrinker dergestalt angestrengt haben, daß er innerlich platzte und todt auf der Wahlstatt liegen blieb.

Luzern. Der Kanton hat 800 Irre, bis dato aber kein Irrenhaus.

Schwyz. In Sattel, wo ein geräumiges Gebäude als Waisenhaus bezogen wird, wünscht man eine größere Anzahl Verdingkinder in dasselbe aufzunehmen. Es sei auch Gelegenheit zu Verdienst mit Roßhaarknüpfen und Seidenweben geboten.

Uri. Vom St. Gotthard. Dem „Eidgenossen" wird aus Ursern geschrieben, daß am 1. d. auf der Höhe des Passes der Schnee schon 4 Fuß hoch lag und die rauhe Jahreszeit schon ein Opfer gefordert hat. Ein junger, aus Neapel zurückkehrender Mann, Namens Jütz, fand nämlich kaum 200 Schritte vam Hospiz seinen Tod, weil er sich vermuthlich ermattet niedersetzte und erfror.

— Der Landrath erlaubte sich, dem fast „allmächtigen" Hause Muheim einstimmig den Lotterievertrag zu künden. — Man hofft, er werde Dr. Infanger in Flueln in die Regierung wählen, was um so mehr zu wünschen, als Hr. Jauch, gegenwärtig das einzige freisinnige Mitglied, nächsten Frühling austreten wird.

In **Wallis** ist Dr. Claivaz in den Nationalrath gewählt.

Graubünden. Der Erziehungsrath hat ein Zirkular an eine Anzahl Kantonsregierungen erlassen, worin dieselben zur Beschickung einer Conferenz zu dem Behufe eingeladen werden, um sich über ein gemeinschaftlich an den Bundesrath zu stellendes Gesuch um fernere Beibehaltung der Vorbereitungsschule für das eidgen. Polytechnikum zu vereinbaren und dadurch bei der in dieser Hinsicht obwaltenden Unzulänglichkeit der meisten kantonalen Unterrichtsanstalten einen zahlreichern Besuch des Polytechnikums zu ermöglichen.

— Hr. Reg.-Rath Sprecher ist von seiner Mission nach Wien zurückgekehrt.

Genf. Die Cholera ist als völlig erloschen zu betrachten.

Neuenburg. In den letzten Tagen ist die Diligence auf der Tour von Neuchatel nach Chaux-de-fonds bestohlen worden. Ein Bankhaus soll beträchtliche Valeurs verloren haben.

Deutschland. Eine durch den Amerikaner **Ames** gemachte Erfindung einer Schreibmaschine hat durch den Ingenieurlieutenant **Schmidt** eine solche Vervollkommnung erhalten, daß ihrem allgemeinen, durch sachverständige Männer empfohlenen Gebrauch nichts mehr im Wege steht. Das Schreibpapier ruht auf einem Glaskasten von der Breite, daß zwei oder auch drei Blätter üblichen Formats mit angemessenen Zwischenräumen bequem neben einander liegen können. Ueber die Länge des Kastens läuft ein metallener Stab, an welchem sich drei Stahlfedern so befestigt finden, daß sie vermittelst seiner Mechanismen jeder Art von Bewegung fähig sind. Der mittleren Federn bedient sich der Schreibende, und alle seine Bewegungen werden von den beiden andern Federn in vollkommenster Gleichförmigkeit mitgemacht. Bekanntlich ist Nordamerika auf der Pariser Industrieausstellung fast nur durch seine Maschinen vertreten, von denen einige sich durch besonders sinnreiche Einrichtungen besonders auszeichnen. Unter diese gehört eine Sculptirmaschine von Blenchard in Boston, welche Büsten und Medaillen aus Marmor verfertigt, indem der Bronzemodel eine rotirende Bewegung erhält, welche die Maschine dem zu bearbeitenden Stein mittheilt. Indessen leisten die Maschinen der Franzosen Collas und Sauvage schon seit längerer Zeit dasselbe, und wenn es überhaupt fraglich bleibt, ob die Kunst bei derartigen Vervielfältigungen etwas gewinnt, so ist es dagegen ausgemacht, daß die auf einem verwandten Mechanismus beruhende Schreibmaschine sich sehr nützlich erweisen kann.

— **Würtemberg.** Graf Neipperg, der Schwiegersohn des Königs, mußte in die Landesirrenanstalt zu Winnenthal gebracht werden.

Belgien. Die Eile, mit der beim Druck der Zeitungen gewöhnlich gearbeitet werden muß, gibt oft zu ergötzlichen Versetzungen Anlaß. So las man letzter Tage in einem belgischen Blatte: „Letzte Nacht sind mehrere Diebe in das Landgut des Hrn. N. eingebrochen und haben dort mehrere Hausgeräthe, Mobilien und Kleidungsstücke gestohlen. Uebrigens herrschte bei diesem Familienfest ununterbrochen die herzlichste Fröhlichkeit und wir sind überzeugt, daß es bei allen Anwesenden die angenehmsten Erinnerungen zurückgelassen hat."

Frankreich. In Arras wurden 20,000 Kilogramme verfälschtes Mehl weggenommen.

— Im Moniteur vom 1. Nov. ist die kaiserliche Bestätigung der von Marschall Pelissier für den 8. Sept. verliehenen Beförderungen und Auszeichnungen erschienen. 57 Militärs sind zu Offizieren befördert, 572 zu Rittern der Ehrenlegion ernannt, 1284 haben die Militärmedaille erhalten.

— Wie es scheint will die Regierung gegen die Legitimisten ernstlich einschreiten. Der Anfang ist mit der Verhaftung des Herzogs von Rochefoucault-Liancourt gemacht worden.

— Die Polizei hat bis jetzt vergeblich einem Diebstahl nachgeforscht, der mit einer so großer Frechheit als Geschicklichkeit ausgeführt wurde; ein ganzer Glaskasten mit Uhren in der Größe von

zwei Quadratschuhen ist spurlos aus dem Ausstellungsgebäude verschwunden. Uebrigens scheinen die Beamten der Ausstellung selbst nicht ganz sauber zu sein. Dieselben werden jedesmal beim Austritt genau untersucht und bereits mußte einer davon, ein alter Militär mit dem Legionskreuz, wegen Diebstahls bestraft werden. Einzelne Theile des Ausstellungspalastes sind bereits ausgeräumt, in andern wird eifrig verpackt. Die sehenswerthesten Parthieen bleiben bis zur Preisvertheilung.

— Die in Paris aufhältlichen Polen haben sich zur Herausgabe zweier Blätter in polnischer Sprache vereinigt.

— In mehren Departements, Rhone, Isere, Drome, Ardeche, haben die übergetretenen Gewässer großen Schaden angerichtet. Die neuen Saaten sind an vielen Orten gänzlich zerstört; Brücken, Dämme und Häuser wurden weggerissen und selbst mehrere Menschenleben hat man zu beklagen.

Italien. Der König von Sardinien wird den 20. d. seine Reise nach Paris, über Genua und Marseille, antreten und zwar im Begleit der Generale Morozzo della Rocca und Dabormida, des Ministers Durando, Obersten Massimo d'Azeglio und mehrerer Adjutanten. Einige Tage später wird auch der Ministerpräsident, Graf Cavour, in Paris eintreffen.

England. Nach der „Allg. Ztg." besteht in Irland ein Vehmgericht über grausame Gutsherren und Schuldentreiber. Die geheimen Scharfrichter werden durch das Loos gezogen.

— In Kiel ist Befehl zu sofortiger Heimkehr sämmtlicher Linienschiffe der Ostseeflotte eingetroffen; vier derselben sind bereits abgesegelt.

Turkei. Kmety (Ismail-Pascha), der Held von Kars, der nicht wie ein Löwe, sondern wie ein Teufel focht, — war vor 25 Jahren Kandidat des Predigtamtes zu Preßburg. Er verlor seinen Vater, einen Geistlichen, als Kind. Weil er kein Stipendium erhielt, ließ er sich in Wien anwerben. Das Jahr 1848 traf ihn als Oberoffizier und im August 1849 flüchtete er nach der Türkei. Er zählt jetzt 43 bis 45 Jahre.

— In Beirut haust die Cholera in furchtbarer Weise.

Amerika. Wie einzelne Deutsche in Amerika vom Schicksal umhergeworfen werden, zeigt die nachfolgende vor Gericht abgelegte Aussage des wegen Werbung für die englische Fremdenlegion in Philadelphia am 20. Sept. verhörten Kapitän Strobel. Geboren in Bayern diente er in der Artillerie seines Geburtslandes; 1848 diente er in der Badener Revolutionsarmee, trat nach ihrer Auflösung in die Schweiz über, hielt sich bis 1851 theils in diesem Lande, theils in Frankreich und England auf. Im Mai 1851 schiffte sich Strobel in Havre nach Amerika ein, hielt sich einige Wochen in New-York auf, wandte sich dann nach Washington, wo er eine Anstellung in dem Büreau für Küstenvermessung erhielt. 1852 ging er mit der Expedition des Gouverneurs Stevens nach Oregon und von da nach Minnesota. Im Sept. 1853 nach St. Louis gekommen, schloß Strobel sich der Expedition des Obersten Fremont zur Erforschung einer Eisenbahnlinie nach San Francisko an. Im Mai 1854 verließ er San Francisko, ging über den Isthmus von Panama, dann nach Kansas kehrte nach Washington zurück, wo er die Karten für das Werk des Obersten Fremont vollendete; ging nach Missouri und dann wieder nach Washington, wo er eine Anstellung bei einer Eisenbahn erhielt, die er im Februar d. J. aufgab, um für die engl. Regierung zu werben.

— In einer Stadt von Nordamerika erscheint in einer dasigen Irrenanstalt ein Journal, das von lauter Narren geschrieben, gedruckt und herausgegeben und zum Besten der Anstalt verkauft wird. Wenn man bedenkt, was für wahnsinniges Zeug oft in Zeitungen steht, die von zurechnungsfähigen Menschen geschrieben werden, kann man sich einen Begriff von dem Inhalte dieses allgemeinen Narrenjournals machen.

Kriegsschauplatz. Auf dem Plateau vor Sebastopol sind die Laufgräben der Alliirten bereits zum großen Theil wieder verschüttet, das kostbare Belagerungsmaterial ist nach Kamiesch gebracht. An der Verbesserung und Ausdehnung der Kommunikationswege mittelst Eisenbahnen und Straßen wird in allen Richtungen tüchtig gearbeitet. Im Hauptquartier des englisch-türkischen Korps zu Kertsch sind zwölf englische Generale und Obersten eingetroffen. Auch die Verschanzungen von Jenikale sind von jenen Korps besetzt.

— Ein englischer Dampfer ist so weit im Bug vorgedrungen, daß er Nikolajeff rekognosciren konnte, im Hafen dieser Stadt sind zahlreiche Schiffe, die Befestigungswerke des Platzes sind bedeutend. Odessa ist fortan blokirt.

Verschiedenes.

Zur Verhütung von Eisenbahnunglück. Die Erfindung eines Mittels zur Vorbeugung von Zusammenstößen auf Eisenbahnen scheint endlich geglückt zu sein. Es besteht in der stärksten denkbaren Hemmung, dadurch bewirkt, daß durch eine einzige Handbewegung des Locomotivführers Schlittenläufe, die sich unter Locomotive, Tender und Waggons in einer Entfernung von nur einem Zoll vom Boden befinden, auf den Boden herabgesenkt, und zugleich alle Räder um einen Zoll erhoben werden, so daß sie sich zwar fortdreben, aber ohne die Schienen zu greifen. Natürlich wird der Stoß, den die Passagiere bei so plötzlicher Hemmung in Folge des Beharrlichkeitsvermögens auszuhalten haben, nicht klein sein, aber indem man alle Sitze rückwärts stellt, und noch besonders construirt, hofft man wirklichem Schaden vorbeugen zu können. Die Federn, auf denen die Waggons ruhen, sind ebenfalls besonders für den Zweck construirt.

— Oesterreich. In Prag soll eine förmliche Handelsakademie errichtet werden.

— Eine wohlthätige Dame, Frau Elise Herz, hat mit einem Kapital von 50,000 Gulden ein Hospiz für Kinder aller Nationalitäten in Jerusalem gegründet.

— Preußen. Die Berliner Kreuzzeitung berichtet von einer förmlich organisirten Räuberbande, die in Oberschlesien an der östreichischen Grenze hausen soll. Ihr Anführer hat den sehr prosaischen Namen Schreiber.

Donstag. Nr. 268. 8. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
7	27″ 0,2‴	26″11,5‴	+ 1	+ 2	+ 1	Schnee	Schnee	Schnee	W	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 7″	1′ 7″

Bemerkungen. Liegender Schnee im Thale.

Leichen-  Anzeige.

Nro. 61.

Freitag den 9. November 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Margaretha Dülli, Fabrikarbeiterin, von Villnachern; alt 25 Jahre, 11 Monate, 16 Tage. — Leidabnahme: Halden Nr. 280.

Zur Erinnerung:

Den 8. Novbr. Verakkordirung der Holzschläge im „Hungerberg, Erlinsbacher-Egg, Benken und Burghalden", 3 Uhr Nachmittags im Kreuz dahier.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

An sämmtliche in das Stadtgut Aarau pflichtige Schuldner für Wasserrad- und Brunnen-Konzessionen, für Boden-, Lehen- und Kirchenstuhl-Zinse und Landzinse vom Siebenmännischen Gut am Bach, ergeht hiermit das Gesuch, ihre dießjährigen Schuldigkeiten unfehlbar innert der Frist bis zum 20. dieß in dem Verwaltungsbüreau des Unterzeichneten abzurichten.

Aarau, den 5. November 1855.

Rothpletz-Marti,
Fondverwalter.

Privat-Anzeigen.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Glacé-Handschuhe** in allen Farben auf's schönste gewaschen werden, das Paar zu 30 Ct., bei **E. Rundt,** Mitglied des hiesigen Theaters, wohnhaft bei Pfister Jeggli, am Zollrain dahier.

Wer ein **Kachel-** oder **Eisen-Oefelein** zu kaufen verlangt, sagt die Exped. dieses Blattes.

Bei **Wittwe Landolt** dahier werden von nun an nebst den neuesten Zuckerbäckerei-Artikeln auch alle Artikel der **Pastetenbäckerei** nach der neuesten und vorzüglichsten französischen Methode verfertigt, auf Bestellung werden auch die in verschiedenen Städten sehr beliebten **sauer-süßen Pasteten**, (Torte à la cardinal) sowie verschiedene Sorten **Fleisch-Pastetchen** gemacht, wozu sie sich bestens empfiehlt.

Zu vermiethen:

In Nr. 10. dahier eine Wohnung im zweiten Stock; sofort zu beziehen.

Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz im Keller, um billigen Zins. Auch kann es einzeln verliehen werden. Bei

Jakob Ernst, Hafner dahier.

Von heute an täglich frische **Wurst- und Aepfelwegg n** bei

F. Burkhardt, Pfister, dahier.

Endsunterzeichnete erlaubt sich bei herannahenden langen Winterabenden einem ehrd. Publikum ihre **Leihbibliothek** von **Jugend-** und **Volksschriften** wieder in Erinnerung zu bringen. Bei äußerst niedrig gesetzten Preisen bittet um geneigten Zuspruch

H. Hagenbuch,
Nr. 74. an der Milchgasse dahier.

In Nr. 164. an der Kirchgasse dahier können einige Personen **Kost** und **Logis** haben.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. November.

Ochsen.

Hr. Hoggenjos, Negt. v. Lahr.
— Hafter, dto. v. Mannheim.
— Howald, dto. v. Burgdorf.
— Mülhäuser, dto. v. Fürth.
— Faußer, dto. v. Straßburg.
— Eiche, dto. v. Todtnau.
— Becker, dto. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. Hünningen.
— Müri, Pfarrer, v. Schinznach.
— Waltner, Part. v. Landeck.
— Siegel, dto. v. Landeck.
— Battner, dto. v. Landeck.
— Wagemann, Kutscher, v. Lahr.
— Steng, Fuhrhalter, v. Balingen.
— Keller, Part. v. Bulsheim.

Krone.

Hr. Wehrlin, Negt. v. Zell.
— Kappeler, dto. v. Rekingen.
— Trautvetter, dto. v. Wadenschwyl.

Rößli.

Hr. Rietmann, Negt. v. St. Gallen.
— Gürtler, dto. v. Bregenz.
— Wiler, dto. v. Endingen.
— Renold mit Frau, Agent, von Brunegg.
— Eisenschmied mit Frau, Kohlenhändler, v. Ettiswyl.
— Jakobs, Part. v. Unterhallau.
— Schmied mit Frau, Part. von Wangen.
— Blinkenstorfer, Part. v. Zürich.
— Füchter, dto. v. Bremgarten.
— Wehrli, Schmied, v. Reissach.
— Wettiver, Part. v. Lachen.
— Jenger, Müller, v. Schleitheim.
— Haus, Bäcker, v. Eltenmann.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Villiger, Student, v. Sins.
Hr. Melliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Vogt, Geschäftsreisender, von Münthal.
— Schilling, Hufschmied, v. Löhningen.
— Lüscher, Schneider, v. Kulm.

Löwen.

Hr. Preiswerk, Negt. v. Basel.
— Rubio, dto. v. Bordeaux.
— Mac, Negt. v. Paris.
— Berger, dto. v. Paris.
— Gallot, dto. v. Paris.
— König mit Sohn, Negt. v. Biel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. Vivis.
— Knoll, dto. v. Deißbach.
— Sehrwald, dto. v. Göttingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Wie verschafft man sich in England Offiziersstellen?

Diese Frage beantwortet „Tails Magazine" auf eine ächt humoristische Weise: „Das Verfahren, wie hier zu Lande Offiziere gemacht werden, dürfte uns, wäre man nicht daran gewöhnt, nicht minder lächerlich erscheinen als etwa die kalmückische Art den Kopf zu schmücken, nämlich mit einem Hörnerpaar, oder die indianische Verzierung der Nase mit einer Fischgräte. Wie aber werden bei uns Offiziere gemacht? Ein Lord oder auch bloßer Geldmann fühlt in der Regel nach Vervielfältigung seiner Familienphysiognomie endlich Verpflichtung, für zwei oder drei Söhne zu sorgen. Der älteste natürlich ist zu Hause am besten aufgehoben, denn er ist ja der Kanal für die Leitung des Stammbesitzthums von einer Generation zur andern. Ist ein fähiger Kopf unter ihnen, so läßt man ihn für die Justiz oder das Parlament zurichten, und ein wenig Talent gilt für großes Talent in der guten Gesellschaft. Hat der Papa für einen beschränkten Kopf zu sorgen, so sucht er ihm eine Pfründe zu verschaffen oder, widrigenfalls solche nicht zu haben ist, wird er in den rothen Rock gesteckt — er muß Soldat werden. Auf gleiche Weise arbeiten auch Krämer, die viel Geld und Würde gemacht, Schneider, welche Kleiderfabrikanten, Geldverleiher, die Bankiers geworden, den schlechtesten Stoff ihrer Nachkommen in eine Offiziersuniform hinein." Nachdem hierauf gezeigt worden, daß talentvolle Söhne selten weder durch die Eltern noch durch eigene Neigung zum Soldatenstande veranlaßt werden, heißt es weiter: „Aber ist ein Laffe von Sohn in der Familie, der sich für zu viel von einem Gentleman hält, als daß er arbeiten sollte wie Papa oder sein Lehrer, nun so meint Papa, daß er ihm wohl ein Patent verschaffen müsse. Und wie geschieht dieß? Papa schreibt an das Kriegsdepartement und bietet Geld, dem Jungen ein Patent zu kaufen. . . . Gehört er nun nicht zu den Großen unter den Whigs und Tories, so würde sein Sohn nicht avanciren, doch dem läßt sich abhelfen. Papa kennt den General So und so, der im Hauptquartier etwas zu sagen hat; oder da ist das Parlamentsmitglied, dem er seine Stimme gegeben in seinem Interesse, und ein Parlamentsmitglied ist ein incarnirtes Interesse. So zwängt ihn, den Sohn, entweder der General oder das Parlamentsmitglied durch die Hindernisse". . . Oder es genügt auch eine Anzeige in den Zeitungen: „Douceur 200 Pfund St. Dank für die Dame oder den Herrn, der dem Anzeiger eine gesetzliche käufliche Anstellung verschaff. Adressen u. s. w. . ." Zuweilen erscheint hierauf eine Dame in der Scene und verspricht, das Geschäftchen durch ihren Freund, Lord So und so, abzumachen, zuweilen ein Veteran des Klubs und des amtlichen Vorzimmers, der, nach Verständigung mit dem Papa, hinuntergeht zu den Horse-Guards und seines Freundes Sohn angelegentlichst empfiehlt: „vielversprechender, feiner, junger Gentleman u. s. w." Das Geschäft kommt zu Stande, und er steckt den Dank in die Tasche. Pa und besonders Ma fühlen sich überglücklich, wenn Gustavus Potts in der Gazette als Fähnrich oder Secondelieutenant figurirt, Schwestern und Cousinen werden schwärmerisch, da Gustavus „nein zu reizend" in der Uniform aussieht, während alle ehrlichen Leute ringsum sich wundern, wie ein Bursche, dem sie kein Drahtpuppenpersonal auf dem Jahrmarkte anvertrauen würden, Offizier über Vaterlandsvertheidiger und Russenzerschmetterer werden konnte."

D. Kane's Nordpolexpedition.

Die Nordpolexpedition, welche der kürzlich unverhofft nach Newyork zurückgekehrte kühne und unermüdliche Forscher D. Kane leitete, gehört zu den merkwürdigsten unter den vielen merkwürdigen, welche zur Aufsuchung Sir John Franclin's unternommen wurden. Am 31. Mai 1853 verließ dieselbe den Newyorker Hafen. Sie bestand nur aus einem Schiffe, der Advance, welches 18 unerschrockene Männer an Bord hatte. Einige Tage nach der Abfahrt von Newyork erschien die Advance vor St. John auf Neu-Fundland, und seitdem war zwei volle Jahre lang auch nicht die leiseste Spur von ihr gefunden, nicht das geringste Lebenszeichen von ihr gegeben worden. Im höchsten Grade durch dieses unheilverkündende Schweigen beunruhigt, bewirkten Kane's Freunde bei dem letzten Kongresse die Erlaubniß und die nöthigen Geldmittel zu einer neuen Expedition, welche die

Advance aufsuchen sollte. Dieselbe bestand dermal aus dem Barkschiffe Release und dem Schraubendampfer Arctic, welche am 4. Juni d. J. in See gingen. Da wurde Newyork gerade während des Siegesjubels der offiziellen Berichte von Sebastopols Falle plötzlich Abends von der Nachricht überrascht, daß Release und Arctic wieder in den Hafen eingelaufen wären und fast vollständig die Männer der Kane'schen Nordpol-Expedition an Bord hätten. Allgemeine Freude, selbst unter den russenfreundlichsten Yankees. Die zwei Jahre während der Abwesenheit dieser verwegenen Nordfahrts-Recken waren in der That eine Kette der unerhörtesten Anstrengungen und Gefahren. Wir haben eine der bemerkenswerthesten Reisebeschreibungen zu erwarten.

Im Monat August 1853 bereits lief die Expedition in die Eisregion ein, und erst im Sommer 1855 räumten die 18 Männer das Feld, nachdem sie zwei Ueberwinterungen durchgemacht, die in den Annalen der Polarfahrer nicht ihres Gleichen haben, und weiter nach dem Nordpole vordrangen, als bis jetzt Jemand vor ihnen. Auf den gefahrvollen Excursionen dieser zwei Campagnen wurde die Küste von Grönland in nördlicher Richtung bis zu dem Punkte untersucht, wo Eismassen, mit Spitzen von 500 Fuß Höhe, ihnen einen unübersteiglichen Wall entgegenthürmten. Indem sie auf einer Strecke von 80 englischen Meilen der Basis dieser Eismauer folgten, entdeckten sie ein bis jetzt ganz unbekannt gewesenes Land, dem sie den Namen Washingtonsland beilegten; die Bai nannten sie Pea-Body-Bai. Als ferneres wichtiges Resultat dieser Expedition ist zu bezeichnen, daß es Dr. Kane gelang, das Vorhandensein eines umfangreichen, vollkommen eisfreien, obwohl rings von einem hohen Eisgürtel umstarrten nördlichen Polar-Meeres zu erhärten und zu bestätigen. Die Länder im Norden und im Westen von der Straße, die zu dem eisfreien Polar-Meere führt, wurden bis zur Höhe von 82° 30′ aufgenommen, also bis zu dem nördlichsten Breitengrade, der bis jetzt untersucht wurde. Nachdem die verwegenen Forscher diese Resultate erreicht, und nachdem sie Beschwerden, Entbehrungen und Gefahren aller Art bestanden hatten, beschloß Dr. Kane, in Anbetracht, daß die Advance hoffnungslos zwischen Eisbergen eingefroren, daß die Mundvorräthe fast gänzlich aufgezehrt waren und die Kräfte seiner Gefährten zu versiegen drohten, sein Schiff zu verlassen und den Versuch zu wagen, mittels Nachen und Schiffe die dänischen Niederlassungen an Grönlands Küste zu erreichen. Am 17. Mai ward dieser Beschluß ausgeführt, und am 6. August gelangte Kane nach Upernavik (auch Kjapeoen genannt) am Horufund, nachdem er eine Reise von 1200 engl. Meilen gemacht, die in 81 Tagen zurückgelegt worden war. Hier übernahm es ein dänisches Schiff, die Reisenden mit nach England zu nehmen. Aber als das Schiff bei der Niederlassung Laively anlegte, trafen die Polar-Fahrer hier die Release nebst dem Arctic, auf denen sie nun sofort die Rückfahrt nach den Vereinigten Staaten antraten.

Obgleich diese beiden Schiffe nur kaum drei Monate unterwegs waren, so hatten doch auch sie schon mit großen Gefahren zu kämpfen. In Folge der Strenge der letzten zwei Winter wurde die Schifffahrt im nördlichen Eismeere ungemein erschwert. An den Massen des Treibeises, denen die zweite Expedition fast vom ersten Tage an begegnete, konnte sie einen Schluß auf die Beschwerden machen, denen die Mannschaft der Advance zwei Jahre lang die Stirn geboten hatte.

Dr. Kane hat nur drei von seinen achtzehn Gefährten verloren; doch so beklagenswerth dieser Verlust und das Aufgeben des Schiffes auch war, so sind die Opfer verhältnißmäßig nur gering. Wir haben sehr zu danken, daß die letzte Expedition zur Aufsuchung Sir John Franklin's so glücklich und zugleich so reich an Resultaten für die Naturkunde abgelaufen ist.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 4. Nov. Während des hiesigen Hopfenmarktes vom 26. v. M. bis den 1. d. waren zum Verkauf aufgestellt 27,477 Pfund, wovon 8697 Pfd. für 4424 fl. abgesetzt wurden. Dabei gestalteten sich die wahren Mittelpreise a) Markt Au und Umgebung, neu, 1855: 45 fl. b) Spalter Stadtgut, ächt, 70 fl. c) Spalter Umgebung 51 fl. 26 kr. d) mittelfränkisches Gut 46 fl. 55 kr. per Ctr. Ausländische Waare war dießmal nicht beigeführt, ebenso vermißte man Hersbrucker, Neustädter und Heydecker Gut.

London, 2. Nov. Die Getreideeinfuhr dieser Woche beträgt 2570 Quarters fremden Waizen, 11,390 ditto Hafer, und 1610 Säcke Mehl. Heimischer Waizen realisirte die höchsten Preise von Montag 83 Schill. 8 Pence; fremder rother Waizen in einigen Fällen noch theurer als am Montag.

Fruchtmarkt in Brugg, den 7. November 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	pr.	Preise: Zentner
Kernen u. Waizen	1180.	874.	20 50	bis 22 —
Roggen	—.	—.	— —	„ — —
Gersten	105.	—.	— —	„ — —
Hafer	—.	—.	— —	„ — —
Bohnen	170.	3.	12 65	„ — —
Mehl	28.	—.	— —	„ — —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Bedürfniß, die aargauische Bank dem Handelsstand zugänglicher zu machen, läßt es dem Bankverwaltungsrath wünschenswerth erscheinen, daß eine aarg. Wechselordnung für einstweilen aufgestellt werde, da die Einführung einer schweiz. Wechselordnung noch lange Zeit auf sich warten lassen wird. Der Regierungsrath hat sich bereit erklärt, einen dießfallsigen Entwurf der Bankverwaltung entgegenzunehmen und ihn s. Z. dem Großen Rathe vorzulegen.

— Die Menge von Brandfällen in unserm Kanton hat den Regierungsrath veranlaßt, eine Umänderung des Brandversicherungswesens in der Weise anzubahnen, daß sie vorläufig durch die Baudirektion die Frage begutachten läßt, ob dem Uebelstande durch Verminderung der Versicherungssum-

men oder Revision der Schatzungen u. s. w. begegnet werden könne.

— Den 5. d. Abends gab in Magden im Hirschen Dominik Metzger von Möhlin, 45 Jahre alt, nachdem er sein letztes Glas ausgetrunken, sich zurücklehnend seinen Geist auf.

Bern. Aus dem Emmenthal. Letzten Mittwoch Abends ist in der Dunkelheit ein von Wynau her heimkehrendes Melchnauer-Mannli nahe bei den äußersten Gjuchhäusern niedergeschlagen, seiner Uhr und seines Regenschirmes beraubt worden. Der Mann ist furchtbar zugerichtet, der Kopf mit Wunden bedeckt. Er befindet sich seither im Zustande völliger Bewußtlosigkeit, so daß er keine nähere Auskunft geben kann. Der Verdacht fällt allgemein auf ein höchst verdächtiges Subjekt, das, obschon seine Eltern wohlhabend sind, dennoch ein wahres Vagabundenleben führt, und schon seit geraumer Zeit die Umgegend unsicher gemacht hat. Es verlautet, die Polizei soll endlich gegen den Raubmörder eingeschritten sein und ihn gepackt haben. Es wäre dringend nöthig, indem sich in Sängi und Kleinroth Alles vor diesem Burschen fürchtet.

Zürich. Vorige Woche wurden in der Nähe von Bülach einige menschliche, mit Kalk übergossene Leichname und das Stück eines Säbels durch Zufall hervorgegraben. Auf der nämlichen Stelle fand man vor einigen Jahren einige Lanzen, die die Muthmaßung begründen, es liegen hier die Ueberreste einer kriegerischen Zeit. Die Lage und die Beerdigungsart der Körper, die Art und der Zustand der Waffen, führen wenigstens einige Jahrhunderte zurück.

Luzern. Hr. Professor Nager, der sich auf einer wissenschaftlichen Reise in Griechenland befindet, ist bei einem Ausfluge von Delphi aus unter die Räuber gefallen, jedoch mit Hinterlassung einer goldenen Uhr, eines Ringes und eines Fernrohrs recht gut davongekommen.

Schwyz. Bezüglich der Klosterschule Einsiedeln hebt die Schwyzer-Zeitung wieder einmal hervor, daß sie den Staat nicht nur nichts koste, sondern noch so manche diesem obliegende Last abnehme. Die großmüthigen Herren, die nicht einmal nach Verhältniß steuern, halten also Schule rein zum Besten des Landes, wie das Haus Muheim zum Besten der Armen „lottert!" (Stf.)

— Die Genossame Pfäffikon tietet bei der Aussicht, daß nächstens der Damm von Rapperswyl nach Hurden erstellt werde, Bauplätze an z. B. auf der schönen Stelle bei den „drei Kreuzen."

Glarus. Der Lehrerverein hat die Errichtung einer Pensionskasse beschlossen, wobei der Jahresbeitrag auf 6 Fr. und der Eintritt der Genußberechtigung auf das 55. Altersjahr festgesetzt ist.

— Auf dem Kirchhof in Glarus liegen neben einander drei Schwestern begraben, die zusammen ein Alter von 246 Jahren zählen. Die jüngste derselben, Wittwe des auch in weitern Kreisen rühmlich bekannten Fabrikanten Egidius Trümpi, wurde letzten Freitag 81 J. alt beerdigt.

St. Gallen. Die Aktionäre für das eidg. Sängerfest haben sich den 5. d. zahlreich versammelt und das Organisationskomite bestellt aus folgenden Herren: Reg.-Rath Aepli, Architekt Kunkler, Kantonskassier Ackermann, Fürsprech Morel, Major Kirchhofer, Direktorialpräsident Bärlocher, Buchhändler Tschudi, Direktor Moser, Bärlocher-Zellweger. Die Composition dieses leitenden Komite's bürgt dafür, daß St. Gallen die schöne eidgenössische Aufgabe, die ihm für das kommende Jahr emporblüht, würdig lösen werde.

Genf. Die radikalen Vorwahlen haben am 5. d. stattgefunden. 2149 Voten wurden abgegeben. Gewählt wurden Fazy, Tourte, Fontanel, Duchosal, Piguet, Bonnet, Breitmayer. Fazy hatte 2132 Stimmen. Die Radikalen verlangten, daß für ihre Wahllisten die Rosafarbe reservirt bleibe; die Demokraten sind aber darauf nicht eingegangen.

England. Das Ministerium der Kolonieen soll nach neuesten Berichten Lord Stanley, dem Sohn des gewesenen Premiers Lord Derby, übertragen werden.

— Nach der „Patrie" hat Lord Stanley den ihm angebotenen ? osten eines englischen Kolonialministers abgelehnt.

— Die Königin hat den Brigadier Obersten William's für sein ausgezeichnetes Verdienst um Kars zum General ernannt.

— Ein neues Brodmeeting, das letzten Sonntag in Hydepark abgehalten wurde, führte zu tumultuarischen Scenen, so daß die Polizei einschreiten und Verhaftungen vornehmen mußte.

Oesterreich. Der Kaiser hat die Konzession einer Handels- und Industriebank, mit einem Kapital von 100 Mill. Gulden, an das Haus Rothschild, verschiedene freiherrliche Grundbesitzer und Bankier Louis v. Haber ratifizirt.

— Die Armee wird abermals reduzirt werden. Die Ziffer soll einstweilen 20.000 Mann betragen.

— Es ist die Rede von einer Weltausstellung, die 1859 in Wien stattfinden soll.

Kriegsschauplatz. Die Garde kehrt nach Frankreich zurück. General Bazaine hat die Dörfer in der Umgegend von Kinburn zerstört und ist darauf nach Kamiesch zurückgekehrt. Die Flotte unter Admiral Bruat kehrt nach Frankreich zurück.

Neuestes.

Paris, 6. Nov. Gestern Abend verbreitete sich auf einmal wieder das Gerücht von einem neuen Attentat auf den Kaiser. Folgendes ist der genaue Sachverhalt. Um 4¾ Uhr kam durch den Faubourg St. Antoine, nach der Lyoner Eisenbahn sich begebend, eine kaiserliche Hofequipage, mit einem Piqueur vorauf, der bestimmt war, den aus Fontenebleau von der Jagd zurückerwarteten Kaiser abzuholen. Dem Haus Nr. 110 gegenüber bäumte sich auf einmal das Pferd des Piqueurs und machte in seinen Sätzen aus dem nachlässiger Weise nicht zugeschnallten Halfter ein Pistol herausfallen. Beim Aufschlagen auf den Boden ging dasselbe los und die Kugel traf unglücklicherweise im Abprallen von der Mauer einen Arbeiter, der sich gerade auf dem Trottoir befand, in den Arm. Die Wunde soll ziemlich gefährlich sein. Sobald der Kaiser den Unfall erfuhr, schickte er dem Arbeiter sofort seinen ersten Leibarzt, der die Kugel herauszog, und eine erste Unterstützung von 200 Fr.

Freitag. Nr. 269. 9. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
8	26''11,5'''	27'' 0,2'''	+2	+8	+2	Regen	—	—	SW	NO	Wolken	Wolken	2' 2''	2' 2''	2' —

Zur Erinnerung:
9. Nov. Ende des Termines zur Anmeldung der „Nebenstraßenwärterstelle" bei Hrn. Gemeindeammann Zimmerli.

Privat-Anzeigen.

Anzeige.
Wer Schülern und angehenden Professionisten wiederum Privat-Zeichnungs-Lektionen in allen vorkommenden Fächern in kurzer Zeit und mit gutem Erfolg unter billiger Bedingung ertheilen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine gesittete Tochter als **Schneiderin** sogleich in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein mehrplätziges **Schreibpult.**

Sonntag den 11. Nov., Abends um 5 Uhr, beginnt wieder im Stadtrathhaussaale die Bibelstunde.
Helfer **Fröhlich.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Glacé-Handschuhe** in allen Farben auf's schönste gewaschen werden, das Paar zu 30 Ct., bei **E. Ruudt,** Mitglied des hiesigen Theaters, wohnhaft bei Pfister Jeggli, am Zollrain dahier.

Wer ein **Kachel-** oder **Eisen-Oefelein** zu kaufen verlangt, sagt die Exped. dieses Blattes.

Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Ausleihen:
Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz im Keller, um billigen Zins. Auch kann es einzeln verliehen werden. Bei
Jakob Ernst, Hafner dahier.

Theater in Aarau.

Freitag den 9. November 1855.
Zum ersten Male:
Das war ich,
oder
Die Schubkarren-Promenade.
Ländliche Szene in einem Aufzug von Hutt.
Hierauf:
Englisch,
oder
Der sonderbare Reisegefährte.
Lustspiel in 2 Akten von Görner.
Durch diese beiden sehr beliebten Lustspiele einem hochverehrten Publikum einen genußreichen heitern Abend versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Alfred Steinhauer, Direktor.

Zu vermiethen:
In Nr. 10. dahier eine Wohnung im zweiten Stock; sofort zu beziehen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Tochter sucht einen Platz als **Stubenmagd.**

Zu vermiethen:
Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

Bei F. G. Martin sind folgende **Kalender auf 1856** vorräthig:

National-Kalender, schweiz.	**35 Rp.**
Bauern-Kalender	**30 „**
Vetter-Götti, der	**30 „**
Zuger-Kalender	**20 „**

Schweiz. Schreibkalender, in verschiedenen Einbänden, von 75 Ct. bis 3 Fr.

Fremden-Verzeichniß vom 8. auf den 9. November.

Storchen.
Hr. Häfeli, Part. v. Baden.
— Faller, dto. v. Zürich.
— Bickel, Negt. v. Rheinfelden.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Steiger, Fuhrhltr. v. St. Gallen.

Roßli.
Hr. Rietmann, Negt. v. St. Gallen.
— Esser, Küfer, v. Rohrbach.
— Kappel, Hufschmied, v. Auw.
— Jenger, Müller, v. Schleitheim.
— Speicharzt, Negt. v. Offenburg.

Krone.
Hr. Wehrlin, Negt. v. Bischofzell.

Schwert.
Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Villiger, Student, v. Sins.
Hr. Melliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Stutz, Metzger, v. Stetten.
— Gallmann, dto. v. Hoffernwyl.
— Keller, Müller, v. Rußwyl.
— Baur, Metzger, v. Sarmenstorf.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. Dietikon.
— Frei, dto. v. Basel.
— Reinhart, dto. v. Biel.
— Keller, dto. v. Stuttgart.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Hochuli, Negt. v. Baden.
— Howald, dto. v. Burgdorf.
— Meier, dto. v. Zürich.

Die Verdingkinder.

„Siebenzig Franken zum ersten, siebenzig zum andern Mal," rief man in einem Wirthshaus eines Berner Dörfchens. „Fünfundsechszig zum ersten, fünfundsechszig zum andern Mal." „Sechszig" — Nun, dachten wir, das ist eine wunderliche Versteigerung; wäre das Weiberverkaufen in der Schweiz Sitte, wie in Alt England, wir würden glauben, es handle sich hier um ein böses Zankeisen. Wir gingen hinein und trafen eine gar hübsche Versammlung. Aus einem halben Dutzend Pfeifen qualmte uns Dampf wie von gerauchten Nußblättern und Papierstreifen entgegen, und aus dem Rauche glotzten uns Gesichter an, deren Träger sich wahrscheinlich auf dem Wege nach Amerika, oder zum langsamen Hungertod, oder zum Zuchthause befanden; Schnapsgläser standen vor ihnen, nach denen sie zuweilen ihre schmutzigen Hände ausstreckten; an ihren Leibern hing kein sauberer Fetzen. Nur zwei machten eine Ausnahme: ein dürrer, länger Fünfziger, dessen Knochen mit der bloßen Haut überzogen schienen, und der Versteigerer selbst. Der Erstere trug wenigstens ein ganzes Kleid, und sogar einen erdgelben Frack, der jedoch unverschämt genug war, das sehen zu lassen, was er bedecken sollte. Denn der Mann stund an die Wand gelehnt und trank nicht und rauchte nicht. Der Zweite saß selbst während dem Ausrufen, hatte eine Halbe vor sich und war so fett, wie bei guter Pflege jene Thiere werden, deren Fleisch der Sohn Isaaks nicht essen darf. Seine Aeuglein drohten zwischen Stirne, Nasen und Backen verloren zu gehen.

Und die Waare? Ein Stück saß auf dem untersten Ofentritte, ein anderer kauerte in einer Ecke. Es waren nämlich Verdingkinder, die man dem Mindestfordernden in die Kost geben wollte. Wir betrachteten sie näher. Die beiden eben schulfähigen Wesen, Brüderchen und Schwesterchen, waren feine, zarte Geschöpfe; in ihren Gesichtszügen, in ihren Augen lag Etwas, das von ihren Gewändlein sehr abstach und uns große Besorgniß für sie einflößte. Sie schienen wenig auf das Acht zu geben, was um sie vorging; als aber ein vierschrötiger Kerl das Mädchen beim Aermchen nahm und das Weib eines Andern herankam, um das Knäblein zu holen, da weinten sie, eilten sie zu einander, hielten sich fest, beschworen das Weib und den Kerl abwechselnd, sie doch mitsammen zu nehmen, sie wollen immer schön gehorsamen und wenig, fast nichts essen, und keine neuen Kleider! Auch den Verganter, den Herrn Armenpfleger baten sie mit rührenden Worten, er möchte sie doch nicht von einander geben, sie wollen ihm einst, wenn sie groß seien, lange, lange umsonst arbeiten; er befahl einfach, man solle sich mit den Rangen entfernen. Da schlug das Bübchen um sich, vertheidigte das Schwesterchen, das der Kerl forttrug. Aber das Weib meinte, sie habe eigentlich nichts für den Einen neuen Mitesser, er müsse zufrieden sein, wenn sie ihn nehme, und riß ihn an seinem Hemdchen, das nun völlig in Stücke ging, mit sich fort.

Dieses Bild will uns nicht aus dem Sinne! Und wie werden's die guten Kleinen erst bei ihren neuen Pflegeeltern haben! Die böse Xantippe hat wahr gesagt: für das Schwesterchen wäre wenig übrig geblieben, das Bübchen aber geht so drein! Wenn ihre eigenen Kinder halb satt sind, bekommt er in der Schüssel, was anderswo das Hündlein bekommt. Das hält aber der Knabe nicht aus, er bettelt erst bei andern Jungen, dann wagt er sich vor die Thüren; er maust erst den Buben des Pfarrers ihre Aepfel, dann schleicht er unter die Bäume, in die Gärten und endlich in die Keller und Speicher. Man nimmt ihn bei den Ohren, verklagt ihn bei der Alten, diese kneipt ihn ebenfalls, beißt ihn sogar, schickt ihn aber gleich darauf der Nachbarin Hünern nach. Und kehrt er dann mit Eiern unter der Kappe nach Hause, so wird er Zeuge, wie zwei eheliche Hauskreuze, ein trunkener Mann und ein bissiges Weib, einander liebkosen. Nicht viel besser geht es seinem Schwesterchen, dessen Pflegevater Wittwer ist und mit einer Haushälterin zusammen wohnt. Das zarte Kind wäre nicht so sehr zu beklagen, wenn es der faulen Dirne Wasser holen, die Stube kehren, das Geschirr waschen, Holz sammeln, bei hungrigem Magen, ohne Schuh' und Strümpfe die Schule besuchen müßte; allein fortwährend unter Menschen zu leben, die sich offen in sittlichem Unflat wälzen und aus deren Munde nur gleichsam garstige Kröten hervorkriechen, das bringt den kleinen Engel um seine Flügel, und wie sein Bruder ein Schelm, so wird es eine Hure werden, die in irgend einem Schopf versaulen wird!

„Herr Gott wir danken dir, daß wir uns nicht versündigen, wie diese Kinderversteigerer," hören wir da fromme Gemeinräthe anderer Gegenden sprechen. Aber versteigert man denn die Verdingkinder nicht fast überall, nicht offen zwar, sondern indem sich die Armenpflegen erkundigen, wo man

die armen Würmer am Wohlfeilsten unterbringen könne? Wer für die Kostwoche einen Batzen weniger verlangt, als die Mitbewerber, erhält die armen Waislein. Während brave Leute berechnen, was ein Kind an Nahrung und Kleidung nothwendig bedürfe und demgemäß ihre Forderung einrichten, finden Andere heraus, wie wenig es brauche, um nicht gerade zu sterben, und verlangen darum weniger, und diesen Kinderpeinigern werden die lieben, kleinen Seelchen anvertraut!

Seelchen? Nein, an die Seelen denken die Armenpflegen selten; denn die essen und trinken ja nicht, klopfen somit nicht an den Geldbeutel. Die Gemeinden aber zollen jenen Armenvätern das größte Lob, welche die kleinsten Rechnungen bringen, dafür aber dem Friedhof junge Leichen und den Krankenhäusern, Gefängnissen, Zuchthäusern Zuwachs an Bevölkerung in Aussicht stellen! Furchtbare Sparsamkeit! Indem sie an den Verdinggeldern für eine Waise im Ganzen hundert Fränklein ersparen, bewirken sie, daß die Gemeinde dieselbe im Alter zu ernähren haben wird und vielleicht zuvor noch ein paar unehliche Sprößlinge, daß ferner der Staat die Kosten von Fahndungen, Untersuchungen, Gerichtssitzungen, Gefangenschaften wird tragen müssen. Jeder in dieser Richtung abgezwickte Franken rächt sich dadurch, daß er zehn andere frißt. Mehr Landjäger, mehr Gefangenwärter, mehr Zuchthäuser, mehr Richter, mehr Büttel, mehr Aerzte, seht da den Gewinn; überdies wird das Verdingkind vielleicht gerade dem so liebreichen Armenvater das Haus über dem Kopf anzünden, wie dann auch der vor Kurzem in Frauenbrunnen hingerichtete Kilchenmann ein solches Verdingkind gewesen, die blanken Thaler aus seiner Kiste angeln, als Landstreicher das Vieh desselben mißhandeln.

Von den bernischen Gerichten wird es als ein Entschuldigungsgrund angeführt, wenn ein Verbrecher in seiner Kindheit verdungen war, und die Armenbehörden fahren, namentlich bei dem stets lauter gewordenen Geschrei über die Armenlast, dennoch fort, durch gewissenloses Verdingen Elend und Verbrechen in die Herzen der Unschuld zu pflanzen, ja es wagt ein neuenburgisches Regierungsblatt (République) sich über die Menschenfreunde lustig zu machen, die das Wort Mindersteigerung empört!! Wenn man einen Hund in die Kost gibt, so vertraut man ihn nicht jedem Mindestfordernden an, vielmehr würde man ihm lieber ein bißchen Gift in sein letztes Fressen mischen; aber freilich, der Hund ist dem Armenpfleger nützlicher, geht mit ihm auf die Jagd, verjagt ihm die Bettler.

Doch, verzeihe man uns den Unmuth! Immerhin wird man uns zugeben müssen, daß nicht das Mehr oder Minder des Kostgeldes, sondern der sittliche Gehalt der Pflegeeltern maßgebend sei. Und hier mögen Jene, die von dem Werthe der unsterblichen Seelen so viel Schönes zu predigen wissen, sich auf die Füße machen, dem verabscheuungswürdigen Geize der Gemeinden unerschrocken entgegentreten, die braven Bürger zur Uebernahme der Verwaisten bewegen! Alles kommt auf die Personen an; versehen die wahrhaft Elternstellen, so ist ein ordentliches Kostgeld immer zu verantworten.

*** Theaternotiz.

Mittwoch, 7. November. Müller und Miller. Simples Lustspiel in drei Akten, bei dem der ganze Handel darauf basirt ist, daß es eben sehr viele Leute auf der Welt giebt, die Müller heißen, und daß dann ferner für das Ohr Miller mit dem **i** und Müller mit dem **ü** unter Umständen auch noch ähnlich klingen kann. Die beiden Helden des Stückes haben ebenso gleiche Anfangsbuchstaben in ihren Taufnamen, nämlich Emil und Emanuel, (man hätte auch sagen können, Edmund, Erwin, Eugen, Egidius, Eleazar, Enoch u. s. w. u. s. w.) und so entsteht durch dieses E der Anfangsbuchstaben einige Verwirrung, zudem bei einem abgeschickten Briefe die Schreiberin nicht wußte, daß es Candidaten der Theologie, der Rechte, der Medizin, der Forstwissenschaft und Gott weiß von was Allem noch gibt. . . . Auf diesen verschiedenen kleinen, und zum Theil sehr herbeigezogenen Irrthümern, Zweideutigkeiten und Verwechslungen beruht nun das ganze Stück, das eigentlich, aufrichtig gesagt, nicht sehr weit her ist!

Gespielt wurde von Einzelnen sehr gut. Z. B. die Rolle des Forstbach von Hrn. K. Mayer, an welchem die Direktion in der That eine vorzügliche Acquisition gemacht zu haben scheint; ebenso entwickelte Frau Monhaupt als Madame Schraube einen köstlichen Humor; im Uebrigen war jedoch das Gesammtspiel mitunter etwas kalt, klappte nicht immer zum Besten, und der Souffleur schrie „wie ein Zahnbrecher!"

Das Publikum war vielleicht in Folge des schlechten Wetters dießmal nur in geringer Zahl vorhanden, und so kann möglicherweise Das etwas deprimirend oder abkühlend auf das Spiel der Junger Thaliens gewirkt haben; doch war man im Allgemeinen nicht unzufrieden.

Die Zwischenakte wurden wie bis dahin durch Musik ausgefüllt, und zwar sollte dieß (wie wir vernommen), einer getroffenen Uebereinkunft zufolge der Blechmusikverein thun; allein da verschiedene seiner Mitglieder an einer Mitwirkung durchaus verhindert waren, so übernahm es — um den Abend nicht ganz leer zu lassen — ein kleiner Ausschuß des Orchester-Vereins, und führte gelegentlich einige Sätze aus einem Harmonie-Quintette von Danzi auf.

Diese Quintettübungen, abgesehen von dieser ersten, versuchsweisen Produktion, dienen sonst hauptsächlich dazu, die einzelnen Spieler zu größerer Vollkommenheit und Sicherheit zu bringen, und so zunächst für das Orchester, als auch für das Solospiel die Kräfte mehr und mehr auszubilden und zu stärken.

Auch für Concert-Abende mag sodann durch Aufführung größerer Harmoniesätze, theils mit mehr, theils mit anders gewählten Instrumenten späterhin noch mancher wirkliche Genuß bevorstehen. Wir sagen daher den betreffenden Herren einstweilen unsern verbindlichen Dank und rufen ihrem Streben ein freundliches Glückauf zu.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Von Seite der badischen Regierung wurde in den letzten Bregenzer-Konferenzen der Ueberlingersee als nicht zum Bodensee gehörig betrachtet, wodurch auch fernerhin den Dampfschiffen anderer Staaten und Gesellschaften das Befahren der Plätze

Ueberlingen und Ludwigshafen nicht ermöglicht, vielmehr der Ueberlingersee ausschließlich für die Fahrten der badischen Dampfschifffahrtsgesellschaft in Anspruch genommen wird. — Wird man es dabei bewenden lassen?

Nach einer Korrespondenz des „Nouveliste" aus Dover soll die Legion unter General Ochsenbein mit der schweizerisch-englischen Legion verschmolzen werden und das zweite Bataillon des zweiten Regiments derselben bilden. Ochsenbein selbst soll das Kommando des Regiments erhalten. — Die englische Legion soll nächstens nach Smyrna abgehen und dort den Winter zubringen.

Am 1. Dez. findet in Paris eine von Frankreich angeregte Konferenz zwischen Abgeordneten der Staaten Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz und Sardinien zur Regulirung des internationalen Telegraphenverkehrs statt. Der Bundesrath hat die Theilnahme zugesagt.

Hr. Brenner, schweizer. Consul in Marseille, hat dem Bundesrath den Wunsch ausgedrückt, von dem provisorischen Konsulat für Algerien, das er eine Zeit lang versehen, enthoben zu werden. Der Bundesrath nimmt die Demission an.

Infolge Demission ist die Stelle eines Uebersetzers im Nationalrath zu neuer Konkurrenz ausgeschrieben.

Veranlaßt durch die neulich erwähnte Denkschrift der waadtländer Offiziere über die neuen Exerzierreglemente der Infanterie, hat das eidgenössische Militärdepartement beschlossen, von den Militärdirektionen der Kantone Bericht über die im abgelaufenen Exerzierjahr erfolgte Anwendung jener Reglemente einzuholen.

Bern. Wynau. Letzten Samstag Nachts hat sich ein schwäbischer Eisenbahnaufseher mit zirka 400 Fr. anvertrautem Geld und mit Hinterlassung anderer Schulden per Post aus dem Staube gemacht.

Zürich. Nordostbahn. Vorgestern war Sitzung des Verwaltungsrathes. Ueber die Bahnhoffrage in Aarau und das Trace Aarau-Wöschnau wurde eine Schlußnahme gefaßt, welche eine Verständigung zwischen der Centralbahn und der Nordostbahn herbeizuführen geeignet ist. Auch erhielt die Direktion Vollmacht, ein Anleihen von 3 Millionen mittelst fünfprozentigen Obligationen aufzunehmen, wozu vermuthlich schon im Laufe der nächsten Woche Einzeichnungen eröffnet werden dürften.

— Die akademischen Vorträge werden Donstag den 29. Nov. beginnen und von folgenden Herren und Dozenten gehalten werden: Köchly, Schweizer, Al., Spöndli, Burkhard, Schmidt, Schlottmann, Semper, Hotz, Bolley, Dernburg, Nägeli, Vischer.

— Bei Obermeilen hat sich eine Ehefrau, Mutter von 4 Kindern, wahrscheinlich in Folge unglücklicher ehelicher Verhältnisse, im See ertränkt. — Sonntag Mittag hat sich in Fluntern ein Mann erhängt; der Nebel hatte ihn melancholisch gemacht.

Solothurn. Hr. Peter Dietschi, dermalen Bezirksschullehrer in Olten, wurde an die Stelle von Hrn. Dr. Weißhaupt per Ruf zum Professor der griechischen Sprache an der Solothurner Lehranstalt erwählt.

— Hauenstein-Tunnel. Die Arbeiten gehen hier so rasch vorwärts, daß, wie wir vernehmen, man im südlichen Stollen und im Schacht Nr. 1 gegenseitig das Hämmern und Sprengen hört, und somit der Hoffnung entgegensieht, nächstens zusammenzutreffen.

Graubünden. Der Kleine Rath ist gegen nachbenannte Bündner-Offiziere, die bekanntlich in der engl. Schweizer-Legion stehen, wegen Uebertretung des Werbverbots und Desertion eingeschritten. Oberlieut. Cruser von Ems wurde aus der Liste des Offizierskorps gestrichen. Oberlieut. C. Trepp von Nufenen und Unterlieut. Magani von Avers wurden ebenfalls als Deserteurs aus dem Offizierskorps gestrichen, mit dem Vorbehalt, sie seiner Zeit strafrechtlich zu belangen.

— Chur, 7. Nov. Heute Morgens um halb 6 Uhr war bei der Waibel'schen Schmiede beim untern Thor Feuer ausgebrochen, das eine gefährliche Richtung genommen, glücklicherweise aber noch rechtzeitig in der Ausbreitung gehemmt und bald vollständig gelöscht worden ist.

Genf. Die Regierungspartei wählte den 7. aus folgenden 14 Personen ihre Kandidaten für den Staatsrath: Castoldi, Camperio, Rilliet Constant, Bergeron, Uhrenmacher Benit, Schulinspektor Clavel, Professor Colladon, Darier, Architekt Fendi, Artillerieoffizier Gas, Professor Oltramare, Milizinspektor N. blet, alt General-Prokurator Turretini, Baudirektor Viridt. Also vom bisherigen Staatsrath nur 2 Mitglieder.

England. In Birmingham hat Dr. Frank aus Breslau, wahrscheinlich in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn, seinen 17jährigen Sohn ermordet und sich dann selbst aus dem Fenster gestürzt, unter dem man seine Leiche auf dem Straßenpflaster fand.

Frankreich. Dem „Constitutionnel" nach wird der Erfolg mit den schwimmenden Batterien vor Kinburn Anlaß sein, daß eine ganze Flotille solcher Fahrzeuge erbaut wird.

Neuestes.

Paris, 8. Nov. General Canrobert ist gestern vom König von Schweden mit aller einem außerordentlichen Gesandten gebührenden Auszeichnung empfangen worden.

— Nach dem „Moniteur" liegt Erzherzog Ferdinand von Oesterreich in Folge eines Sturzes mit dem Wagen in Triest gefährlich verwundet darnieder. Der Kaiser hat sofort Wien verlassen um sich zu seinem Bruder zu begeben.

Nach den neuesten Krimmnachrichten sind die Verbündeten jetzt völlig in ihre früheren Stellungen zurückgekehrt, worin sie es den Winter, wie man hofft, gut werden aushalten können. Der beabsichtigt gewesene Feldzug ist definitiv aufgegeben, da die Jahreszeit jede größere Operation schon unmöglich macht.

Samstag. Nr. 270. 10. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
9	27'' 0,2'''	26'' 11,7'''	† 1	† 4	† 3	—	—	—	SO	SO	bedeckt	bedeckt	1' 8''	1' 7''	1' 7''

Predigten.

Sonntag den 11. November 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Ueber den der Predigerwittwenstiftung von Aarau angehörenden Antheil des Wohnhauses Nr. 265. in der Halden wird Dienstags den 13. November nächsthin, Abends von 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn J. Ehrsam, Pfister, eine Verkaufs-Steigerung abgehalten werden; wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau den 6. Wintermonat 1855.

Der Beauftragte:
A. Pluß, Notar.

In der Zucker- und Pasteten-Bäckerei der Frau Wittwe **Landolt** auf Samstag, Sonntag und auf Bestellung **Gallerich-Pasteten, Fleisch-, Rahm-** und **Kas-Pasterchen** nach Neuenburger Art.

Zu vermiethen:

Auf 1. Jenner 1855 eine Wohnung im dritten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Plunderkammer, Antheil Estrich und eingemachtem Keller, bei

Fr. Küsperli, Sattler,
am Zollrain dahier.

Am gleichen Ort sind schöne **weiße Rüben und Runkelruben** um billigen Preis zu verkaufen.

Wo eine gesittete Tochter als **Schneiderin** sogleich in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes.

Sonntag den 11. Nov., Abends um 5 Uhr, beginnt wieder im Stadtrathhaussaale die Bibelstunde.

Helfer **Fröhlich.**

Theater in Aarau.

Sonntag den 11. November 1855.

Zum ersten Male:

Der Verkannte,
oder
Die Verbannung aus dem Vaterhause.

Schauspiel in 4 Abtheilungen und einem Vorspiel in 1 Akt von Weidemann.

Vorspiel: **Die wilde Jagd oder die Verbannung.**
1. Abtheil. **Die Versöhnung.**
2. „ **Der Giftbecher.**
3. „ **Der Frevler Lohn.**
4. „ **Der Verkannte und der Mörder.**

Durchaus abgesehen davon, daß ich obigem Stücke mit vielen Lobeserhebungen vorausgehen will, sehe ich mich doch veranlaßt, solches Einem hochverehrten Publikum beßtens zu empfehlen, denn noch überall, selbst bei den größten Hofbühnen Deutschlands, wurde solches wegen seiner rasch in einander greifenden, zu Herzen sprechenden Handlung und seiner schönen effektvollen Dichtung wegen, mit dem größten Beifall zur Aufführung gebracht; somit schon im Voraus versichert, dem hochverehrten Publikum einen genußreichen Abend mit Recht versprechen zu können, ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

Anzeige.

Wer Schülern und angehenden Professionisten wiederum Privat-Zeichnungs-Lektionen in allen vorkommenden Fächern in kurzer Zeit und mit gutem Erfolg unter billiger Bedingung ertheilen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein mehrplätziges **Schreibpult.**

Unser **Lederverkauf** befindet sich seit Samstags den 10. Nov. im Hause **Nr. 327. in der neuen Vorstadt** dahier. Zu gütigem Zuspruche empfehlen sich bestens

Hagnauer & Comp.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Glacé-Handschuhe** in allen Farben auf's schönste gewaschen werden, das Paar zu 30 Ct., bei **E. Rundt**, Mitglied des hiesigen Theaters, wohnhaft bei Pfister Zeggli, am Zollrain dahier.

Wer ein **Kachel-** oder **Eisen-Oefelein** zu kaufen verlangt, sagt die Exped. dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine neu eingerichtete Bäckerei sammt Zubehörde, nebst Wohnung, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Platz im Keller, um billigen Zins. Auch kann es einzeln verliehen werden. Bei

Jakob Ernst, Hafner dahier.

Zu vermiethen:

Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Adami, Fr., neue **Frauen-Novellen.** broch.	1 —
Molé, J., Lerne **Französisch** und die Welt steht Dir offen. Ein auf die einfachsten Regeln gegründeter, sicherer Führer zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache. 2te Auflage. broch.	1 35
Herzog, H., kleine Erzählungen aus der **Schweizergeschichte.** Ein Lesebuch für Kinder von 10 bis 14 Jahren; mit Vorwort v. A. Keller, Seminardirektor. Cartonirt.	1 —
Enthüllte Geheimnisse der **Sympathie** und des **Magnetismus.** Ein Kunst- und Wunderbuch. broch.	— 50
Post- und Eisenbahnkarte, neueste, der **Schweiz,** mit Angabe der Telegraphenstationen, Haupt- u. Nebenzollstätten. gr. Fol.	1 —
Hartmann, A., **Kiltabend-Geschichten.** 2 Bde. mit 86 Illustrationen.	6 —
Amiet, X., Hans Roth von Rumisberg, oder die Mordnacht von Solothurn 1382; mit histor. Einleit. v. J. J. Amiet und Illustr. v. H. Jenni.	4 —
v. Meerburg, A., der belustigende **Kartenkünstler,** (120 Kartenkünste). 6te Auflage. Cart.	1 —
Die Lage der schweizerischen **Fabrikbevölkerung** und Vorschläge zu Hebung derselben. Von einem Arbeiter. 2te Auflage. broch.	— 60
Musterblätter, praktische, für Schilder-Maler Steinmetzen und Graveure. gr. Fol.	5 —

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Karte der Halbinsel Krym

für Zeitungsleser.

Neue mit Plänen und Ansichten vermehrte Auflage.

Preis 50 Rp.

Schönes, großes

Makulaturpapier

per Buch à 20 Rp.

Schreib- & Postpapiere

in allen Qualitäten

ries- und buchweise zu billigen Preisen.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 9. Nov. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 84	Mltr. 4	Mltr. 2	Mltr. 4	Mltr. 7	Sester. 262
Neue Zufuhr	3025	157	32	5	4	2809
Verkauf	3038	114	34	9	11	3071
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 51	30 41	32 57	27 25	19 57	1 6
Aufschlag	— 4	— 33	4 98	— —	— —	— —
Abschlag	— —	— —	— —	3 75	— 6	— 5

Basel, 9. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 52., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 27. —. Am letzten Markt stehen geblieben 1182 Doppelzentner; dazu angekommen 54 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 521 Doppelzentner; blieben stehen 715 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 62. Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. November.

Storchen.

Hr. Bickel, Negt. v. Rheinfelden.
— Meyer, Part. v. Tägerig.
— Müller, Fuhrh. v. Rheinfelden.
— Schmied, Part. v. Häglingen.
— Schazmann, dto. v. Hausen.

Löwen.

Hr. Jehli, Negt. v. Zürich.
— Philippi, dto. v. Stuttgart.
— Tröndli, dto. v. Zürich.
— Burkhardt, dto. v. Mannheim.
— Dahm, dto. v. Göttingen.

Schwert.

Hr. Schaub, Krämer, v. Allischwyl.
— Girard, Negt. v. Grenchen,

Ochsen.

Hr. Howald, Negt. v. Burgdorf.

Roßli.

Hr. Rietmann, Negt. v. St. Gallen.
— Baluff, dto. v. Zürich.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Pluß, dto. v. Zofingen.
— Suttermeister, dto. v. Luzern.
— Schwabeg, dto. aus Ungarn.
— Dundol, dto. aus Ungarn.
Hr. Freitag, dto. v. Zürich.
— Tanner, Posamenter, v. Egoldswyl.
— Sommerhalder, Part. v. Gontenschwyl.
— Kinonio, Musiker, aus Piemont.
— Saferat, dto. aus Piemont.
— Mann, Sattler, v. Oberbalzheim.
— Sauter, Schlosser, v. Bahlingen.
— Nothdurft, Hafner, aus Würtemberg.
— Scherrer, Schmied, von Schaffhausen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Den Schweizeroffizieren wird gleich den englischen als Feldequipirung für 6 Monate 2½ Schilling per Tag vorausbezahlt und bei Eröffnung des Feldzugs erhält jeder 5 Schilling Zulage per Tag. Dadurch wird der Sold eines Unterlieutenants gerade verdoppelt. Die verstümmelten Schweizer werden nach dem Tarif des Militärspitals Chelsea, wie die Engländer, behandelt und pensionirt. Das Kommando der ganzen Legion ist nun dem Hrn. Oberst Dikson übertragen. Dampfschiffskapitän Blattmann von Wädenschweil ist in Schlettstadt eingetroffen und kommt als Hauptmann zum 2. Bataillon des 2. Regiments. Das 1. Regiment hat nun Marschbefehl nach Smyrna.

Aargau. Zum Bezirkskommandanten des Bezirks Aarau wurde Hr. Oberlieut. Kaspar dahier ernannt.

— Den 8. d. brannte in Rheinfelden eine Scheuer sammt Wagenschoppen ab.

Baselland. In Waldenburg macht die kürzlich eingeführte Uhrenmacherei glückliche Fortschritte.

St. Gallen. In Folge eines Falles, welchen Hr. Dollfuß, der berühmte Erbauer der eisernen Sitterbrücke, gemacht und der ihn einige Wochen an das Bett fesselte, dürfte das große Werk vor Ende des Jahres kaum fertig werden.

— Bei der neuen Sitterbrücke sollte das letzte Gerüste vollends aufgezogen werden, als ein Stück brach und das Gerüst in die Tiefe stürzte. Leider wurde ein Arbeiter mit in die Tiefe geschleudert und am Kopfe so stark verletzt, daß er nach einer halben Stunde starb.

— Auf der Linie Rorschach-Mörschwyl wird des Nachts bei elektrischem Licht gearbeitet.

Genf. Die Regierungspartei wählte als Kandidaten Camperio, Rilliet-Constant, Clavel, Darier, Colladon, Gas (statt Castoldi), Noblet. Alle, bis auf den ersten neu.

Aus Wallis gehen 140 Auswanderer nach Santa Fé (Südamerika).

Tessin. Auch der zweite große Viehmarkt in Lugano (auf Allerheiligen) ist nach den offiziellen Angaben der Ausgangszollstätten sehr ungünstig ausgefallen.

England. Einer der größten Journallesetische der Welt ist der von Wylde, Leicester Square in London, welcher nicht weniger als 394 Zeitungen zählt, nämlich 276 englische und irische, 45 französische, 16 belgische, 2 türkische, 1 russische, 39 deutsche, 8 amerikanische und 1 australische. Es werden außerdem die neuesten telegraphischen Depeschen aus ganz Europa in kurzgedrängter Fassung im Lesekabinet angeschlagen.

Frankreich. Neues Geschoß. In der kaiserlichen Gießerei zu Ruelle (Charente) werden gegenwärtig s. g. egivo-cylindrische Kugeln für Geschütze mit gezogenen Läufen gefertigt. Diese Hohlgeschosse haben die Form eines Zuckerhutes, werden mit kleinen Projektilen gefüllt und verbrennen, sich durch die Berührung der begegnenden Gegenstände entzündend, Alles was ihnen im Wege liegt. Ihre Gewalt soll derart sein, daß sie ganze Mauerflügel zerstören können. Hohl wiegt jede Kugel zwischen 20—21, mit Pulver gefüllt an 25 bis 26 Kilogramm. Die bisher angestellten Versuche sollen sehr günstig ausgefallen sein.

— Heinrich Heine in Paris ist bedenklich erkrankt. Man befürchtet dießmal ernstlich für das Leben des Dichters.

— Am 16., dem Tage nach der Preisevertheilung wird in dem Ausstellungsgebäude, unter Leitung von Hector Berlioz, ein Monstre-Concert stattfinden. Das große Schiff des Palastes wird mit 4000 Flaggen aller Nationen geziert sein. Bei den Produktionen werden nicht weniger als 1250 Personen, nämlich 740 Stimmen und 510 Instrumente, unter diesen 30 Harfen, mitwirken.

— In Lyon entkam kürzlich auf einem öffentlichen Platz ein Löwe aus einer Menagerie. Die erschreckte Volksmenge beeilte sich, der gewaltigen Bestie Platz zu machen. Aber dem Löwen gelüstete nicht nach Menschenfleisch; majestätisch schritt er dahin, bis er an einen armen Esel gelang. Auf ihn losspringend und ihm das Genick abbeißend, war das Werk eines Augenblicks. Darauf legte er sich nieder und ließ sich von den Wärtern geduldig wieder einfangen und zurückführen.

— Oberst Pajol ist aus der Krim den 7. d. in Paris angekommen, als Ueberbringer der russischen Fahnen von Sebastopol und Kinburn an den Kaiser.

— Ein Pariser Corresp. der „Indep. belge" gibt eine statistische Uebersicht über die zuerkannten Preise für die Kunstausstellung. Die Schweiz zählt dort 43 Aussteller, und es sind von der internationalen Jury zuerkannt worden: Die Medaille erster Klasse dem Graveur Förster und dem Maler Calame, die Medaille dritter Klasse dem Maler Gsell.

— Frankreich hat gegenwärtig 5446 Kilometer Eisenbahnen im Betrieb. Mehr als 1000 sind im Bau begriffen. Die Bahn von Mühlhausen nach Paris ist sehr vorgerückt.

— Letzte Woche stürzte sich ein Fremder vom Münsterthurm in Straßburg hinunter; er riß noch ein Stück Gesimse mit und kam ganz zerschmettert auf der Straße an.

— In Saumur überschwemmte die Loire den untern Theil der Stadt und riß ziemlich viele Häuser fort.

— Das mit einer Getreideladung nach Rouen fahrende Schiff „Manchester" ging bei Portdebassin unter; nur die Mannschaft konnte sich noch retten.

— Letzter Tage ist im Ausstellungsgebäude in Paris ein Dieb auf frischer That ertappt worden. Als man bei ihm Haussuchung hielt, fand man auch die Juwelen oder Uhren, welche sammt dem Glaskasten einem schweizerischen Aussteller gestohlen wurden.

— Der verwundete General Bosquet ist in Begleitung von 5 Adjutanten in Montpellier angekommen und von der Bevölkerung mit lautem

Jubel begrüßt worden. Die Generale Lepays de Bourjolly und Berthier statteten ihm sogleich einen Besuch ab. General Bosquet geht von Montpellier nach Pau zu seiner Mutter. Von dort begibt er sich nach Eaux Chaudes, die wegen ihrer Heilungskraft für Wunden berühmt sind. Heinrich IV. schickte dorthin alle Offiziere, welche in der Schlacht bei Jory verwundet worden waren. Der General Couston ist in Puy und der General Trochu in Macon angekommen.

Deutschland. In München hat sich der kgl. Advokat Dr. Riedel den 6. d. durch einen Pistolenschuß in den Mund entleibt — ein Selbstmord der nicht geringes Aufsehen erregt.

— In Stuttgart ist am letzten Dienstag eine Brodfabrik eröffnet worden, die um 1 kr. wohlfeileres und dabei äußerst schmackhaftes Brod liefert. Das Publikum riß sich förmlich um dasselbe, so daß dem Bedürfniß nicht entsprochen werden konnte, obgleich die Fabrik je in 45 Minuten 500 Pfund Brod liefert. Die Fabrik arbeitet mit zehn Arbeitern Tag und Nacht und könnte in 24 Stunden 16,000 Pfd. Brod liefern. Die Maschine besteht aus einem 4 Schuh langen Troge; das Kneten wird durch eine Welle bewirkt. Der Teig wird außerordentlich lang gezogen und so gut verarbeitet, wie es die gewandteste und kräftigste Menschenhand, von der Zeit ganz abgesehen, kaum im Stande sein dürfte. Einer der wesentlichsten Vorzüge der Maschine ist, daß sie sich selbst so reinlich erhält, daß sie einer Reinigung nicht bedarf.

In der **Ostsee** wird nach der Heimkehr der Hauptmasse beider Flotten Admiral Baynes mit einem leichten Geschwader die Blokade des finnischen und des bottnischen Meerbusens fortsetzen.

Oesterreich soll in den Vereinigten Staaten ein Linienschiff zu 120 Kanonen bauen lassen, das dann zum Modell für drei andere dienen werde, die man in Pola zu bauen gedenke.

Rußland. In Reval ist am 3. Nov. Mittags das Theatergebäude ein Raub der Flammen geworden. Verunglückt ist Niemand, das Inventarium theilweise gerettet.

Amerika. In Alexandria, im Staate Mississippi, ist an einem zehnjährigen Knaben, Namens Frank, die Todesstrafe wegen einer von ihm begangenen Tödtung des Geistlichen Weems vollstreckt worden! Viele Personen besuchten ihn im Gefängnisse; auf alle ihre Fragen gab er ganz kindische Antworten, setzte auch immer seine kindischen Spiele fort und hatte gar keinen Begriff davon, daß er gehängt werden sollte. Auf dem Schaffot bat er um die Erlaubniß, zu beten, und als man es ihm gestattete, fing er an zu schluchzen, ohne ein Wort sprechen zu können. Man sollte eine solche Barbarei, einen Unzurechnungsfähigen zu hängen, in unserm Jahrhundert für unmöglich halten.

Kriegsschauplatz. Die Generale der wackern Vertheidiger von Kars haben vom Sultan reich mit Brillanten verzierte Säbel erhalten und die Stadt selbst ist zur Entschädigung für die Lasten der Belagerung für drei Jahre von allen Steuern und Abgaben befreit.

— Kars, noch immer eingeschlossen, hofft auf baldige frische Verproviantirung.

— Omer Pascha ist am 20. Oktober mit 22 Bataillonen auf Kutais marschirt.

— Der Herzog von Newcastle ist in Cirkassien angekommen. Omer Pascha dürfte bis Tiflis vordringen; in Georgien stehen nur 10,000 Russen.

— Nikolajeff, wo 36,000 Mann liegen, ist eine völlige Soldatenstadt geworden. Die Einwohner sind fast alle ausgewandert.

— Nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz ist die diesjährige Campagne nach allen Richtungen hin als geschlossen zu betrachten und sind Operationen von größerem Belang nicht mehr zu erwarten. Die französische Flotte, mit den kaiserlichen Garden an Bord, soll am 12. d. die Heimreise nach Frankreich antreten. Sie wird in der Krim nur zwei Linienschiffe unter Contreadmiral Odet-Pellion zurücklassen.

— Ueber Berlin wird telegraphisch gemeldet: „Der Kaiser Alexander hat den Admiral Berch seiner Aemter als Oberbefehlshaber der Flotten und Häfen des schwarzen Meeres und Militärgouverneur von Nikolajeff und Sebastopol entsetzt und an seine Stelle den Admiral Metlin ernannt."

China. Seit dem 15. Febr. dem chinesischen Neujahr, sind über 70,000 Menschen öffentlich hingerichtet worden. Fast unglaublich!

Neuestes.

Königsberg, 9. Nov. Eine russische Spezialinstruktion verfügt: Bei der bevorstehenden Aushebung sind, gleich wie bei einer verstärkten Rekrutirung, sämmtliche Altersklassen vom 20. bis 36. Jahre heranzuziehen, um ein größtmögliches Rekrutenergebniß zu erzielen.

Paris, 9. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Rapport des Admirals Brüat vom 27. Oktober, des Inhalts: Unmittelbar nach der Uebergabe von Kinburn gelang es unserer Kanonenflottille, bei Durchsuchung der Kanäle und bewaldeten Inseln zwischen den Ausmündungsarmen des Dnieper, einen ungeheuren Floß abzufassen und nach Kinburn zu bringen. Derselbe war für das Arsenal von Nikolajeff bestimmt, von gebogenem Eichenholz gezimmert, 854 Fuß lang, 60 breit und 6 tief. Es ist dieß ein herrlicher Fang für die alliirte Marine, ein sehr beträchtlicher Verlust für den Feind.

Paris, 8. Nov. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 29. Okt. beabsichtigt der Sultan, kommendes Frühjahr Paris und London zu besuchen.

Der König von Sardinien wird sich am 20. d. einschiffen, 5 Tage in Paris, 5 Tage in London und auf der Rückreise einige Tage in Brüssel verweilen.

London, 7. Nov. Daily News will wissen, die Regierung habe gestern dem in der Krim befindlichen Herzog von Newcastle auf telegraphischem Wege das Portefeuille der Colonien angeboten.

Athen, 2. Nov. Zwei Kriegsschiffe der nordamerikanischen Freistaaten sind im Piräus angekommen, um, wie es heißt, die Reklamationen zu unterstützen, welche in der zwischen dem amerikanischen Gesandten, Hrn. King, und Griechenland obwaltenden Differenz erhoben worden sind.

Montag. Nr. 271. 12. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26″11,6‴	27″ 1,0‴	+ 2	+ 5	+ 3	—	—	—	SO	NW	Wolken	Wolken	1′ 6″	1′ 6″	1′ 6″
11	27″ 1,9‴	26″ 1,6‴	+ 1	+ 6	+ 4	—	—	—	SO	SO	bedeckt	Wolken	2′ —	2′ 1″	1′ 9″

Zur Erinnerung:
12. d. Versammlung des Großen Rathes.

Sonntag den 11. November.

Eheverkündigungen.

Friedrich Jakob Aeschbach, Buchdrucker, von Oltigen, Kts. Basellandschaft, mit Wittwe Verena Ott, geb. Goldenberger, von Biberstein, Beide in Aarau wohnhaft.

Johannes Märk, von Aarau, mit Rosina Maurer, von Bolligen, Kts. Bern, Beide in Basel wohnhaft.

Taufen.

Johann Carl, Söhnlein von Ludwig Schmidlin, Arbeiter, von Thalheim.

Tabita, Töchterlein von Ludwig Schmuziger, Fabrikant, von Aarau.

† Emil Gustav, Söhnlein von Joseph Reimann, Fabrikarbeiter, von Oberhof.

Privat-Anzeigen.

Ueber den der Predigerwittwenstiftung von Aarau angehörenden Antheil des Wohnhauses Nr. 265. in der Halden wird Dienstags den 13. November nächsthin, Abends von 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn J. Ehrsam, Pfister, eine Verkaufs-Steigerung abgehalten werden; wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau den 6. Wintermonat 1855.

Der Beauftragte:
A. Plüß, Notar.

Zu kaufen verlangt:
Eine Bündte **Rüben;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In der Zucker- und Pastetenbäckerei der Frau Wittwe **Landolt** auf Samstag, Sonntag und auf Bestellung **Gallerich-Pasteten, Fleisch-, Rahm-** und **Käs-Pastetchen** nach Neuenburger Art.

Anzeige.

Wer Schülern und angehenden Professionisten wiederum Privat-Zeichnungs-Lektionen in allen vorkommenden Fächern in kurzer Zeit und mit gutem Erfolg unter billiger Bedingung ertheilen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein mehrplätziges **Schreibpult.**

Unser **Lederverkauf** befindet sich seit Samstags den 10. Nov. im Hause **Nr. 327. in der neuen Vorstadt** dahier. Zu gütigem Zuspruche empfehlen sich bestens

Hagnauer & Comp.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Glacé-Handschuhe** in allen Farben auf's schönste gewaschen werden, das Paar zu 30 Ct., bei **E. Ruudt,** Mitglied des hiesigen Theaters, wohnhaft bei Pfister Jeggli, am Zollrain dahier.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jenner 1855 eine Wohnung im dritten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Plunderkammer, Antheil Estrich und eingemachtem Keller, bei

Fr. Rüsperli, Sattler,
am Zollrain dahier.

Am gleichen Ort sind schöne **weiße Rüben** und **Runkelrüben** um billigen Preis zu verkaufen.

Gefunden:
Im Stadtbach ein **Hausschlüssel.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Wo eine gesittete Tochter als **Schneiderin** sogleich in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 11. auf den 12. November.

Rößli.

Hr. Bernheimer, Negt. v. Zürich.
— Bonet, dto. v. Genf.
— Wälli, dto. v. Burgdorf.
— Hofmann, dto. v. Mannheim.
— Friederich, dto. v. Schaffhausen.
Fr. Bolliger, v. Roggwyl.
Hr. Tramier, Negt. v. Lahr.
— Rösling, dto. v. Kempten.
Frl. Gottlieb, v. Kassel.
Hr. Stauffer, Zimmermann, von Röthenbach.
— Soland, Schneider, v. Kienberg.

Wildmann.

Hr. Scherno mit Gemahlin, Negt. v. Iserlohn.
— Odenbach, Negt. v. Eupen.
— Hellenheim, dto. v. Aachen.
— Willer, dto. v. Kannstadt.
— Euler, dto. v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Lenzi, Großrath, v. Wallbach.

Schwert.

Hr. Villiger, Stud. v. Sins.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Melliger, dto v. Muri.
— Brandes, Schauspieler, v Berlin.
— Guggenheim, Negt. v. Lengnau.
— Attenhofer, Schneider, v. Zurzach.
— Weber, Schreiner, v. Frohburg.
— Schock, dto. v. Steinenberg.

Storchen.

Hr. Stöcklin, Gemeindeammann, von Muri.
— Dürr, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Imhof, Negt. v. Lahr.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
— Guggenheim, zu 3, mit Knecht, Pferdehändler, v. Endingen.
Hr. Bolliger, Fuhrh. v. St. Gallen.
— Siegrist, Part. v. Seengen.
— Wiler, Negt. v. Endingen.
— Pfisterer, dto. v. Klingnau.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, v. Bremgarten.
— Jäger, dto. v. Brugg.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Bierlich, Conzertmeister, v. Jena.
— Harry, Negt. v. Lenzburg.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Löwen.

Hr. Attenhofer, Großrath, v. Zurzach.
— Riepit, Negt. v. Havre.
— Schirmer, dto. v. Frankfurt.
— Göbel, dto. v. Reutlingen.
— Noepel, dto. v. Elberfeld.
— Dahm, dto. v. Göttingen.
— Krebs, Condukt. v. Neuenburg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 10. November 1855.)

Schuldenrüfe.

Baden. Wiederkehr, Kasp., Ammanns, Meinraden, von Spreitenbach, infolge rechtskräftigen Urtheils bevormundet. Eingabe Gemeindeschreiberei Spreitenbach. 14. Dezember.

Lenzburg. Haßler, Johannes, Gerber, Geschäftsmann, von Aarau, in Lenzburg angesessen, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Lenzburg. Den 11. Januar 1856.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Speich, Rudolph, älter, gew. Fabrikarbeiter, von Buchs. Eingabe Gemeindeschreiberei Buchs. 15. Dezember. — Weiersmüller, Jakob, alt Gemeinderath, von Suhr. Eingabe Gemeindeschreiberei Suhr. 15. Dez.

Bremgarten. Gehrig, Maria Anna, des Lenzenludis, von Oberberkon; Gehrig, Jakob, Lenzen, von daselbst. Eingabe Gemeindeschr. Berkon. 6. Dez.

Brugg. Werder, Rudolph, Maurer, v. Lupfig, kürzlich verstorben. Eingabe Gerichtskanzlei Brugg. 15. Dezember.

Zurzach. Bucher, Kaspar Leonz, Hansjakobs, von Lengnau. Eingabe Gerichtskanzlei Zurzach. 10. Dez.

Geldstage.

Aarau. Rothpletz, Samuel, Pfister und Pintwirth, von Aarau. Eingabe 8. Dez.

Baden. Rechsteiner, Martin, von Appenzell, wohnh. in der Steinhaue bei Bußlingen. Eingabe 7. Dez.

Bremgarten. Weißenbach, X. und J., Spinnereibesitzer, von Bremgarten. Eingabe 4. Dez. — Hübscher, Joseph Martin, alt Gemeinderath, von Dottikon; Meier, Frau Justa, geb. Meier, Josten, von Büschikon, Gemeinde Hägglingen; Steinmann, Joh., Hüslers, von Anglikon; Wirth, Joh., Birrers, von Villmergen; Seiler, Johann, Anton und Maria Anna, Küferhäusis, von Tägerig; Steinmann, Frau Barbara, geb. Vock, Becken, v. Anglikon, vermögenslos; Flori, Joseph Leonz, Düdis, von Wohlen, vermögenslos; Steffen, Niklaus, von Widen, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe für alle 10. Dezember.

Brugg. Schälkli, Anna und Hans Heinrich, Friedrichs sel., von Ursprung. Eingabe 6 Dez.

Kulm. Maurer, Verena, alt Weibels, im Eggschwyl, zu Schmiedrued; Steiner, Verena, geb. Urech, Wittwe des Johannes Steiner, Soders, von Wyl, Gemeinde Birrwyl, wohnhaft in Zezwyl; Hunziker, Maria, geb. Brunner, Ehefrau des vergeldstagten Heinr. Hunziker, alt Gemeinder., im Karren, Ortschaft Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued; Giger, Hans Rudolph, Sohn, Maurer, von Gontenschwyl, vermögenslos. Eingabe für alle 22. Dez.

Lenzburg. Häusermann, Rudolph, Wagner, von Egliswyl, ausgetreten. Eingabe 23. Dez. — Meier, Jakob, Oehler-Kaspars, Zimmermann, von Dintiken. Eingabe 21. Dez. — Urech, Abrah., Schlosser, von Othmarsingen. Eingabe 31. Dez. — Wiedmer, Rudolph, Landjägers, von Othmarsingen. Eingabe 31. Dez.

Muri. Fischer, Leonz, Krämer, des Konraden, von Meerenschwand. Eingabe 3. Dez.

Zurzach. Müller, Xaver, Schmieds, von Koblenz; Guggenheim, Joseph Jesaias, von Lengnau. Eingabe 10. Dez.

*** Theaternotiz.

Freitag, 9. Nov. Durch einen schönen grünen Zettel und zwar in vergrößertem Format, hatte Hr. Steinhauer als Direktor zu einem heitern und genußreichen Abend eingeladen, und in der That hatte man das Mal alle Ursache, mit dem Dargebotenen, resp. Aufgeführten zufrieden zu sein. Zuerst kam ein Lustspiel von Görner, betitelt Englisch, bei dem die Fabel des Stückes gut erfunden, die Verwicklungen höchst komisch, theilweise spannend, und dabei immerhin möglich waren, und ebenso die einzelnen Charaktere der handelnden Personen scharf gezeichnet und gleichermaßen bis ans Ende durchgeführt.

Die Darstellung war ebenfalls Dem entsprechend, und Alle vom Banquier Ippel- (nicht Dippel-) berger bis zum höchst gelungenen John, dem Bedienten des Haupthelden Lord Gibbon thaten durchweg ihr Möglichstes um das Lustspiel so aufzuführen, wie es sich der Verfasser selbst gedacht haben mag. Auch die Damen-Rollen waren jede in ihrer Art gut, und wiederholter Beifall bezeugte die allgemeine Zufriedenheit wie mit der Wahl so mit der Darstellung des Stücks. Das zweite Stück Das war ich, ländliche Scene von Hutt trug noch ferner dazu bei, die schon vom ersten Stück her gewonnene gute Stimmung zu vermehren und zu erhöhen, und mag be-

sonders die Palme in der Darstellung, Frau Monhaupt als der Nachbarin gebühren, die durch ihr naturgetreues und wirksames Spiel das ziemlich zahlreich anwesende Publikum oftmals zu stürmischem Beifall eigentlich hinriß. Auch das Bäschen war in seiner Rolle (wie im Costüm) allerliebst, ebenso die Pächterin. Hr. Dieck und Hr. Heischmann hatten sich auch recht gut aus ihrem kalten englischen Phlegma heraus- und in die heitern Rollen von Pachter und Knecht wieder hinein gefunden, und so wurde denn dem guten Einzelspiel aller Darsteller, wie dem schönen Ineinandergreifen im Allgemeinen der verdiente Beifall in gebührendem Maaße zu Theil.

Wahrlich mit solchen Lustspielen wie die genannten, wird Hr. Steinhauer als Direktor nie verfehlen, sich den Dank, die Anerkennung und wohl auch den reichlichen Besuch aller Theaterliebhaber zu gewinnen. Mögen uns fernerhin ähnliche Stücke geboten werden.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Schweizer in den österreichischen Staaten haben 600 Fr. für die beschädigten Rheinthaler und Walliser gesteuert.

Der französische Gesandte theilt dem Bundesrath das Programm der allgemeinen Pariser Ausstellung für die Jahre 1856 und 1857 von Zeugungs-Vieh (animaux reproducteurs) und landwirthschaftlichen Geräthen und Erzeugnissen mit. In beiden Jahren findet die Ausstellung statt vom 21. Mai bis 7. Juni. Für die schweizerischen Viehracen sind im Ganzen Fr. 9000. Preise ausgesetzt. Gemästetes, zur Zeugung nicht weiter fähiges Vieh wird nicht zugelassen. Die Käsproduzenten werden zur Ausstellung ebenfalls ermuntert und eingeladen.

Bern. Niklaus Roth, Weber, von Melchnau, ist am 7. ds. an den Folgen der Mißhandlung, welche er, wie bereits gemeldet, am 31. vorigen Monats auf dem Heimwege von Wynau erlitten hat, gestorben. Der der That verdächtige Johannes Bösiger von Untersteckholz, Vagant, ist am 5. d. arretirt worden und hat noch gleichen Tags das Geständniß der Thäterschaft abgelegt.

— Nächste Woche soll die feierliche Eröffnung der neuen Irrenanstalt Waldau stattfinden.

Zürich. Der Unglücksfall, bei welchem am 9. d. Abends ein Eisenbahnangestellter, Nägeli-Sieber, das Leben verlor, ist um so bedenklicher, als der Betroffene aus den glücklichsten — jetzt leider um so beklagenswürdigern Familienverhältnissen hinausgerissen wurde. Ein kräftiger, junger Mann von 38 Jahren, Vater zweier Kinder, ebenso solider als glücklicher Hausvater verlor sein kostbares Leben im Dienste seiner Vaterstadt, die ihn als Waarenempfänger in den Bahnhof gestellt hatte. Er scheint durch Ausglitschen auf den Schienen unter die Räder gekommen zu sein und war im Moment zermalmt. Hier, wo das Leben eines Menschen mehr gilt als in Amerika, und wo Eisenbahnunfälle glücklicher Weise die größte Seltenheit sind, macht der traurige Fall eine wohlbegreifliche Sensation.

St. Gallen. Hr. Architekt Kubli begleitet den österreichischen Abgeordneten Negrelli, welchem Arbeiten zu der projektirten Durchstechung der Landenge von Suez übertragen sind, nach Egypten.

Graubünden. Chur. Letzten Sonntag hat der 75jährige Joh. Ulrich Braun, hiesiger Angehöriger, seinen Tod in den Wellen des Rheins gesucht und gefunden. Sein Leichnam ist erst am Donnerstag in der Nähe von Ragatz an's Ufer geschwemmt und von den ausgesandten Männern hieher gebracht worden. Mißliche Verhältnisse, die der alte Mann nicht länger zu ertragen vermochte, entschuldigen den Selbstmord.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Vorgestern brannte das Gerichtsgebäude nebst dem darin befindlichen Gefängniß in Bellac ab. Das Feuer brach in dem Kamin der Kanzlei aus. Registratur, Mobiliar, kurz Alles wurde ein Raub der Flammen. Der Verlust ist sehr groß, indem nichts versichert war.

— Aus Paris wird von der Ausstellung geschrieben, daß die Jury vollauf beschäftigt ist, um in den nächsten Tagen die Preisvertheilung an die Aussteller vorzunehmen. Zwischen der großen Ehrenmedaille und der silbernen ist eine goldene creirt worden. Von schweizerischen Ausstellern haben bis jetzt die goldene Medaille erhalten: in der 8. Klasse: das eidg. topographische Büreau und Hr. Lutz in Genf; in der 9. Klasse: Hr. Hipp, Chef der eidg. Telegraphenwerkstätte in Bern; in der 21. Klasse: HH. Ch. und S. Bischoff und J. P. Sarasin in Basel für Seidenbänder; in der 23. Klasse: HH. Altherr im Kanton Appenzell und Holderegger und Zellweger in St. Gallen (Heiden?) für Broderien; in der 25. Klasse: die Aussteller von Strohgeflechten aus Aargau. Indessen können hier noch Veränderungen eintreten. Die HH. Nater (?) in Genf und Richard in Locle, welche für die bronzene Medaille empfohlen waren, erhalten die silberne.

— Die Suez-Kommission hat sich am 8. Nov. in Marseille nach Alexandrien eingeschifft.

Kalifornien. (Feindseligkeiten gegen die spanischen Einwohner). Nach dem „Kal. Dem." sollte man fast annehmen, daß die sozialen Zustände Kaliforniens zur Zeit in völliger Auflösung begriffen sind. Gegen die Mexikaner wird mit der rücksichtslosesten Grausamkeit verfahren; weil einige dieser Race im Amadier-County einen Mord begangen haben, ist dort Alles gegen sie in Waffen und diejenigen, deren man habhaft werden kann, werden niedergeschossen oder gehängt; 47 hat dieses Schicksal ereilt und unter diesen befindet sich erst einer der Mörder. Noch einen Schritt weiter und die Verfolger werden zu Räubern; vom Niederbrennen mexikanischer Häuser zur Plünderung ist nur ein Schritt. Noch ist die Liste der Unschuldigen, die als Sühnopfer zu fallen bestimmt sind, nicht geschlossen. Man hetzt die wilden Indianer als Bluthunde gegen die Wehrlosen, und nur die scalplose Leiche, die man in den Wäldern findet, legt Zeugniß ab für die blutigen Thaten, die sie verüben; und wenn man im Dickicht die Leiche

eines Ermordeten hängen sieht, geht der Wanderer mit Schaudern weiter und verwünscht Zustände, wo die Gerechtigkeitspflege nicht einmal mehr in den Händen eines regelmäßigen Lynchgerichts, nicht einmal mehr in denen eines Lynch-Mobs ist, sondern in denen des wilden Indianers, wo es nie auch nur zur Kunde kommt, wer sie ausgeübt. In der Nähe von Sutter fand man abermals zwei „Groaser" erschossen; weiter davon einen dritten. Gehängt wurden fünf weitere. Spanische Frauen irren händeringend in den Wäldern umher; man verweigert ihnen, nachdem ihre Männer gefallen, ein Obdach, und sie müssen froh sein, wenn sie den thierischen Angriffen der Indianer entgehen. Und nun die Kehrseite. Das Räuberleben in den höchsten Ständen. Hr. Wood, Partner des Hauses Adams und Comp., schon angeklagt wegen in die Millionen gehender Fälschungen von Goldstaub, aber dennoch auf freien Füßen, läßt seine Bürgschaft im Stich und brennt durch. Der Partner des damals großen Bankhauses von Adams und Comp. miethete im Montgomery-Block ein breit an offener Straße liegendes Lokal, baut dort einen Schornstein, zahlt die Miethe. In diesem werden dann die Wholesale-Fälschungen vorgenommen. Wie leicht kann ein solches Bankhaus, welches täglich Tausende von Unzen umsetzt, unter 3000 Unzen 300 mischen. Gegen die Betrügereien solcher Häuser hat das Publikum keine Sicherheit. Aber aller und jeder Kredit hört auf, wenn solche Dinge möglich sind. Wo ist die Wurzel aller dieser Uebel? Antwort: In unsern Gerichten. Man hänge die Mörder, und die rohe Selbsthülfe wird aufhören. Man setze Spitzbuben, wie Wood, in's Gefängniß, statt sie gegen betrügerische Sicherheit auf freiem Fuß zu lassen und sie zur Flucht einzuladen. Die erbärmliche Justiz büßen jetzt die unschuldigen Spanier im Amadier-County, und die zwei armen Handlanger bei dem Betrug, die im Gefängniß sitzen und die Suppe ausbrocken müssen.

Kriegsschauplatz. Vom 20. d. M. an ist neutralen Schiffen der Eintritt in's Azow'sche Meer untersagt; man fürchtet, dieselben möchten dort vom Eise überrascht werden.

— Am 3. ds. erfolgte die Rückkehr des Czaren nach Odessa.

China. Die Insurgenten haben bedeutende Niederlagen erlitten. Canton ist ganz von denselben geräumt. Die Führer der Rebellen genießen die Ehre, in Stücke gehauen zu werden und zwar je nach dem Grad ihrer Schuld. Weniger Schuldige werden nur in 24 und 36 Stücke gehauen, während ein berühmter Chef, Kam-Sin, langsam in 108 Stücke zerlegt wurde.

Wie man Bodenkohlraben den ganzen Winter hindurch, ja bis Ostern und noch später, aufbewahren kann. Man schneidet im Spätherbst, nachdem man die Bodenkohlraben ausgemacht, denselben das Kraut ab, und gräbt die Rüben mit den Köpfen nach unten in den Boden ein. Die äußersten Wurzelspitzen können etwa einen Zoll weit über den Boden hervorragen. Dann bedeckt man die Wurzeln mit Stroh, Laub oder Mist. Begreiflich gräbt man diese Knollen in Reihen ein, damit man beim Herausnehmen sich desto besser zurecht findet. — Die so über den Winter aufbewahrten Wurzelgewächse werden nicht holzig, ja sie werden zarter und feiner von Geschmack als die gewöhnlichen Exemplare sind, wenn sie im Zustande der Reife vom Acker genommen werden.

Um Aepfel und Birnen lange frisch und schmackhaft zu erhalten, lege man sie im Spätherbst, statt auf Stroh, auf dürres Laub ihres eigenen Geschlechtes, also den Apfel, auf Apfelblätter, Birnen auf dürres Birnenlaub, und zwar so, daß sich die Früchte so wenig als möglich berühren.

Auch das folgende Verfahren wird an vielen Orten mit dem besten Erfolg angewendet: Man legt die Aepfel und Birnen in einer Kammer auf Flechten, so daß sie sich nicht berühren. Nun schließt man Thüren und Fenster genau und zündet mit Weinbeerranken ein Feuer an, das stark rauchen muß, damit der Dampf das ganze Zimmer erfülle! Dieß setzt man 4 bis 5 Tage lang fort. Wenn das Obst von diesem Rauche getrocknet und in Folge dessen mit einem unmerklich feinen Salze überzogen ist, so legt man es in eine Kiste voll Heckerling, der aber von Roggenstroh sein muß. Die Aepfel dürfen sich nicht berühren, und nachdem oben und unten Heckerling gestreut worden ist, wird die Kiste geschlossen. Wem daran liegt, sein Obst ein volles Jahr lang vollkommen gut zu erhalten, dem empfehlen wir diese Behandlungsweise als das sicherste Mittel.

Eine amerikanische Schildwache.

Eine neue Schrift über den Krieg der Vereinigten Staaten mit Mexiko erzählt eine Anekdote von einem der Bürger-Soldaten, welche charakterisch genug ist. Es war ein Deutscher von Geburt, Koch mit Namen und in Newyork als ein sehr reicher Mann bekannt. Er diente als Freiwilliger in dem amerikanischen Heere. In einer Nacht hatte er an einem Bagagewagen Schildwache zu stehen. Es regnete heftig und stürmte gewaltig. Das behagte dem Schildwachstehenden ganz und gar nicht. Als er eine halbe Stunde auf seinem Posten war, rief er aus Leibeskräften nach dem Korporal. Der Korporal erschien endlich, um zu fragen, was der Schildwache zugestoßen sei. Koch wünschte auf zehn Minuten abgelöst zu werden, weil er durchaus ein paar Worte mit dem Obersten sprechen müsse. Der Korporal erfüllte die Bitte und Koch eilte zu dem Obersten. — „Was wünschen Sie, Herr Koch?" fragte ihn dieser. — „Herr Oberst", entgegnete der Gefragte, „ich möchte nur wissen, wie viel der verfluchte Wagen werth ist, bei dem ich Wache stehen muß." — „Das kann ich nicht wissen", sagte der Oberst. — „Auf den ganz genauen Werth kommt es mir auch nicht an", entgegnete Koch, „wenn ich ihn nur so ungefähr erfahre. — „Ungefähr? Nun, vielleicht tausend Dollars," erwiederte der Oberst. — „Tausend Dollars?" wiederholte Koch. „Gut. Erlauben Sie mir ein Stück Papier, Tinte und Feder; ich will Ihnen eine Anweisung über tausend Dollars schreiben und — mich schlafen legen. Ich bezahle tausend Dollars, mag aus dem Wagen werden was da will." — Der Oberst nahm die Anweisung, Koch legte sich nieder und bezahlte später. Der Wagen blieb unversehrt und der Oberst steckte das Geld in seine Tasche.

Dienstag. Nr. 272. 13. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 102. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	27″ 1,0‴	26″11,7‴	+ 3	+ 5	+ 3	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 7″	1′ 6″

Zur Erinnerung:
14. d. Aarauer Jahrmarkt.

Abonnements-Einladung.

Auf den **„Tägl. Anzeiger"** kann von heute an bis Ende 1855 mit **Fr. 1.** abonnirt werden bei

Der Expedit. des Tägl. Anzeigers.

Privat-Anzeigen.

Ueber den der Predigerwittwenstiftung von Aarau angehörenden Antheil des Wohnhauses Nr. 265. in der Halden wird Dienstags den 13. November nächsthin, Abends von 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn J. Ehrsam, Pfister, eine Verkaufs-Steigerung abgehalten werden; wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Aarau den 6. Wintermonat 1855.

Der Beauftragte:
A. Pluß, Notar.

Zu vermiethen:

Auf 1. Jenner 1856 eine Wohnung im dritten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Plunderkammer, Küche, Antheil Estrich und eingemachtem Keller, bei

Fr. Rüsperli, Sattler,
am Zollrain dahier.

Am gleichen Ort sind schöne **weiße Rüben** und **Runkelruben** um billigen Preis zu verkaufen.

Unser **Lederverkauf** befindet sich seit Samstags den 10. Nov. im Hause **Nr. 327. in der neuen Vorstadt** dahier. Zu gütigem Zuspruche empfehlen sich bestens

Hagnauer & Comp.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein mehrplätziges **Schreibpult.**

Zu kaufen verlangt:
Eine Bündte **Ruben;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gefunden:
Im Stadtbach ein **Hausschlüssel.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Wo eine gesittete Tochter als **Schneiderin** sogleich in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine sonnige und fröhliche Wohnung in Nr. 222. am Graben dahier, zu billigem Preise.

Wer ein **Kachel-** oder **Eisen-Oefelein** zu kaufen verlangt, sagt die Exped. dieses Blattes.

Bei F. G. Martin sind folgende **Kalender auf 1856** vorräthig:

National-Kalender, schweiz.	**35 Rp.**
Bauern-Kalender	**30 „**
Vetter-Götti, der	**30 „**
Zuger-Kalender	**20 „**

Schweiz. Schreibkalender, in verschiedenen Einbänden, von 75 Ct. bis 3 Fr.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Adami, Fr., neue **Frauen-Novellen.** broch.	1 —
Molé, J., Lerne **Französisch** und die Welt steht Dir offen. Ein auf die einfachsten Regeln gegründeter, sicherer Führer zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache. 2te Auflage. broch.	1 35
Amiet, X., Hans Roth von Rumisberg, oder die Mordnacht von Solothurn 1382; mit histor. Einleit. v. J. J. Amiet und Illustr. v. H. Jenni.	4 —

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. November.

Rößli.

3 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Bernheimer, Negt. v. Zürich.
— Bonet, dto. v. Genf.
— Wälli, dto. v. Burgdorf.
— Stahl, dto. v. Winterthur.
— Trömer, dto. v. Salzburg.
— Dübi, dto. v. Bern.
— Weilbach, dto. v. Wädenschwyl.
— Friederich, dto. v. Schaffhausen.
— Röhling, dto. v. Kempten.
— Ruckstuhl, Part. v. Sulz.
— Stutz mit Frau, Part. v. Bremen.
— Picard, Negt. v. Sabatsheim.
— Fäs, Sattler, v. Schöftland.
— Boßardt, Part. v. Altstetten.
— Seiler, Bäcker, v. Göslikon.
— Speiser, Sattler, v. Zeiningen.

Wildmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Jakob, Negt. v. Frankfurt.
— Jenner, dto. v. Elberfeld.
— Kunzer, dto. v. Kannstadt.
— Jäger, Part. v. Bünzen.

Storchen.

27 HH. Großräthe.
Hr. Bloch, Arzt, v. Zurzach.
— Zehnder, dto. v. Birmenstorf.
— Lochbrunner, Architekt, v. Laufenburg.
— Gröner, Negt. v. Reinach.
— Heiz, dto. v. Reinach.
— Imhof, dto. v. Lahr.
— Dürr, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Haid, dto. v. Gönningen.
— Gugenheim, zu 3, mit Knecht, Pferdehändler, v. Endingen.
— Schneider, Weibel, v. Birmenstorf.

Ochsen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, v Muri.
— Baldinger, dto v. Baden.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Bierlich, Conzertmeister, v. Jena.
— Picard, Negt. v London
— Schaller, Negt. v. Luzern.
— Kleeb, dto. v. Luzern.
— Jung mit Kutscher, dto. v. Basel.

Löwen.

12 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Schirmer, Lehrer, v. Frankfurt.
— Göbel, Negt. v. Reutlingen.
— Noepel, dto. v. Elberfeld.
— Müller, Gastwirth, von Rigi-Scheideck.
— Fontaine, Oekonom, v. Neustadt.
— Haberle, Negt. v. Eßlingen.
— Karcher, d o. v. Genf.
— Burger, dto. v. Burgdorf.
— Junod, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Streit, Condukt. v. Neuenburg.

Schwert.

14 HH. Großräthe.
Hr. Moritz, Maurer, v. Tobodill.
— Oer, Zimmerm. v. Hofstetten.
— Brandes, Schauspieler, v. Berlin.

Kreuz.

7 HH. Großräthe.

Krone.

23 HH. Großräthe.

Durchstechung der Landenge von Suez.

Eine der wichtigsten Unternehmungen neuerer Zeit, die nach ihrer Vollendung von unermeßlichen Folgen für den Weltverkehr werden kann, ist die Durchstechung der Landenge von Suez, welche die Straße nach Indien und China für die großen Handelsplätze Europas um 3000 bis 3400 Stunden verkürzen würde. Der Plan zu diesem großen Werk ist von einem französischen Diplomaten, Ferdinand von Lesseps, früher Generalkonsul in Alexandrien und dann bevollmächtigter Minister an mehreren Höfen, ausgegangen, und die Vorarbeiten und Untersuchungen sind von franz. Ingenieurs unternommen worden.

Seit der Expedition nach Aegypten unter dem General Bonaparte, am Ende des vorigen Jahrhunderts, hat die französische Nation dieses Land nicht mehr aus dem Auge verloren, und so wie sie früher nach dessen materiellem Besitze gestrebt, später einen besonderen geistigen Zug gefühlt. Während der Vizekönig Mehemed Ali sich vornehmlich mit französischen Offizieren und Ingenieurs eine Land- und Seemacht bildete, Straßen und Kanäle anlegte, wurde von Champollion der erste mächtige Anstoß zu einer, nach ihm immer weiter gediehenen Erforschung der Sprache und Geschichte des alten Aegyptens gegeben. Jetzt ist es wiederum ein Franzose, welcher, der in unserer Zeit vorherrschenden industriellen Richtung gemäß, durch die Durchgrabung des Isthmus von Suez das größte Hinderniß beseitigen will, welches die Natur dem Verkehr zwischen zwei Welttheilen entgegengesetzt hat. Allerdings sind von verschiedenen Dynastien und Nationen, welche nacheinander über Aegypten geherrscht haben, den Pharaonen, Ptolomäern, Römern und Arabern, Kanäle zur Verbindung zwischen dem mittelländischen und rothen Meere angelegt gewesen, aber in Folge der Eroberungen und Umwälzungen, und der langen Nacht der Barbarei unter Türken und Mameluken so gänzlich zu Grunde gegangen, daß jetzt in dieser Beziehung alles zu schaffen übrig geblieben ist.

Im Oktober 1854 begab sich Lesseps aus eigener Bewegung, ohne mit einer Mission beauftragt zu sein, zu dem Vizekönig von Aegypten, Muhamed Said, welcher als ein Mann von Geist und Kenntnissen für alle nützlichen Reformen Sinn und Verständniß besitzt, und suchte denselben für seinen Plan zu gewinnen. Der Vizekönig verlangte von dem französischen Staatsmann eine Denkschrift über den Zweck und die Mittel seines Unternehmens, welche am 15. November übergeben wurde. Am 30. November erließ der ägyptische Regent einen Ferman, durch welchen Lesseps ermächtigt wurde, eine Gesellschaft von Kapitalisten zu Durchgrabung der Landenge von Suez zu bilden und sprach dabei die Gleichberechtigung aller Theilnehmer an diesem Unternehmen, ohne Rücksicht auf Religion oder Nationalität aus. Dieser Ferman wurde allen in Aegypten beglaubigten konsularischen Agenten der europäischen Mächte mitgetheilt, und von keiner Seite her ein Einwand dagegen erhoben.

Auf Veranlassung des Vizekönigs ward der Isthmus durch Hrn. von Lesseps, in Verbindung mit zwei ausgezeichneten französischen Ingenieurs, welche sich in ägyptischem Dienst befinden, Lieutenant Bay und Monzel Bay, einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen, und man entschied sich hierbei, in Bezug auf den beabsichtigten Kanal, für den kürzern Weg zwischen Suez und Pelusium, statt des längern von Suez nach Alexandrien, der eine Zeit lang im Vorschlag gewesen war. Lesseps begab sich hierauf nach Konstantinopel, wo er den Sultan und dessen Minister seinem Plane geneigt fand. Indessen ward dem französischen Unternehmen von England her entgegen gearbeitet. Der engl. Botschafter in Konstantinopel, Lord Stratford de Redcliffe erhob zwar keinen bestimmten Einspruch, brachte es aber doch dahin, daß die Pforte keine ausdrückliche Erklärung zu Gunsten Lesseps von sich gab. Lesseps ging hierauf nach London, wo, soviel in Bezug auf die Ansichten der leitenden Staatsmänner als die Bereitwilligkeit der Kapitalisten, der eigentliche Schwerpunkt der ganzen Frage lag.

Die Engländer waren schon seit längerer Zeit mit der Anlegung einer Eisenbahn auf der Landenge von Suez beschäftigt und besorgten, daß die Ausführung eines Kanals diesem Unternehmen Nachtheil bringen würde. Sie fürchteten außerdem im Fall eines Krieges für die Sicherheit ihres ostindischen Reichs, indem einer feindlichen Flotte durch die Abkürzung des Wegs ein Angriff auf dasselbe erleichtert werden könnte. Außerdem machte die bei ihnen immer rege Handelseifersucht sie besorgt, daß andere befahrende Nationen aus der Durchgrabung des Isthmus möglicherweise größere Vortheile als sie selbst ziehen könnten. Lesseps suchte diese Vortheile zu überwinden, indem er den politischen und finanziellen Notabilitäten vorstellte, daß die Anlegung eines Kanals nicht nur der Eisenbahn keinen Schaden bringen, sondern deren Vollendung beschleunigen und daß Kanal und Eisenbahn sich gegenseitig ergänzen würden, indem es in der Natur der Dinge liege, daß gewisse Produkte dieses, andere dagegen jenes Kommunnikationsmittel vorziehen, daß aber da, wo beide vorhanden sind, der Verkehr sich um so lebhafter zu gestalten pflege. Alle Bedenklichkeiten im Falle eines Krieges könnten dadurch gehoben werden, daß der Kanal von Suez durch einen Vertrag der Großmächte, wie die Dardanellen, unter allen Umständen für neutral erklärt würde. Von einer Konkurrenz könne England keinen Nachtheil besorgen. Eine Beschleunigung des Verkehrs mit Asien würde allen europäischen Staaten vortheilhaft sein, und England dabei um so größern Gewinn davontragen, als es mehr einzusetzen hat. Eine Universalität der sich an den Kanal von Suez knüpfenden Interessen hat endlich bei den englischen Politikern und Publizisten Eingang gefunden und selbst die Direktoren der ostindischen Kompagnieen für Lesseps Plan gewonnen.

Es gab aber für den französischen Unternehmer noch andere außerhalb der politischen und commerziellen Sphäre liegenden Hindernisse zu besiegen. Nicht nur die Nützlichkeit, sondern selbst die Möglichkeit der Durchgrabung der Landenge von Suez wurde aus dem Grunde bestritten, weil das rothe Meer höher als das mittelländische liege. Diese Meinung war von einigen, die französische Expedition 1799 begleitenden Naturforschern ausgesprochen und ohne Weiteres als bewiesen angenommen worden. Die neuesten, von den oben genannten Ingenieurs Linant Bey und Mouzel Bey an Ort und Stelle angestellten Untersuchungen haben die Grundlosigkeit dieser Annahme dargethan. Der Unterschied zwischen dem Niveau der beiden Meere soll so unbedeutend sein, daß die Anlegung eines Kanals dadurch nicht verhindert werden könnte. Andere haben die Nützlichkeit des ganzen Unternehmens wegen der Schwierigkeit der Schifffahrt auf dem rothen Meere in Zweifel ziehen wollen. Aber es ist bewiesen worden, daß nur die Fahrt an den Küsten gefährlich ist, und daß sonst regelmäßig mehrere Monate lang daselbst aus dem Süden oder Norden kommende Winde wehen, welche die Schifffahrt, anstatt zu erschweren, erleichtern. Für die immer mehr überhand nehmende Dampfschifffahrt gibt es überhaupt keine Hindernisse der Art mehr.

Die Kosten des Unternehmens sind auf Franken 162,550,000 veranschlagt worden, wozu aber noch 22,480,000 Fr. kommen, welche die Kompagnie vor der Eröffnung des Kanals, zu dessen Vollendung sechs Jahre Zeit gehören werden, den Aktionärs an Zinsen zu verabreichen haben würde. Man glaubt dennoch in Frankreich, daß der Kanal nicht bloß dem Publikum, sondern auch den betheiligten Kapitalisten große Vortheile gewähren wird. Die Eisenbahnen von Paris nach Lyon und von London nach York haben das Doppelte von dem, was für diesen Kanal veranschlagt ist, gekostet, und können in keiner Weise für den Weltverkehr dieselbe Bedeutung beanspruchen.

Bei den einleitenden Maßregeln zu diesem Unternehmen ist mit großer Vorsicht und Gründlichkeit verfahren worden. Der von den Ingenieurs Linant Bey und Mouzel Bey an Ort und Stelle entworfene Plan wird einer aus englischen, französischen, deutschen und holländischen Ingenieurs bestehenden Kommission vorgelegt und deren Gutachten bei Organisirung der Gesellschaft, welcher die definitive Conzession ertheilt werden soll, zu Grunde gelegt werden. Die Wahl der deutschen und holländischen Mitglieder dieser Kommission soll in Uebereinstimmung mit dem preußischen Ministerpräsidenten v. Manteuffel, dem österreichischen Finanzminister v. Bruck und dem niederländischen Minister v. Rochussen geschehen. Die Kommission, welcher noch ein französischer Ingenieur beigegeben werden wird, soll sich in Paris versammeln und sich dann mit Lesseps nach Aegypten begeben. Dort wird der entworfene Plan noch einmal untersucht und eine endgültige Entscheidung gefaßt werden. Erst dann sollen die Kapitalisten zur Betheiligung aufgefordert werden.

Handelsnachrichten.

Mainz, 9. Nov. Auf dem heutigen Getreidemarkt wurde zu nachstehenden Preisen verkauft: Waizen 200 Pfd. fl. 18. 40. bis 19., Korn 180 Pfd. fl. 14. 30. bis 15., Gerste 160 Pfd. fl. 9. 50. bis 10. 15.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen. Auf Montag den 12. Nov. zu seiner ordentlichen Wintersitzung einberufen, schritt derselbe um Mittag unter dem Präsidium des Hrn. Carl Feer-Herzog von Aarau zur Behandlung der vielen laufenden Geschäfte, worunter wir namentlich anführen: Straßencorrektion im obern Freiamt. Die sich wegen der Kostenrepartition beschwerenden Gemeinden werden auf den Antrag der Regierung mit ihrem sich bezüglichen Gesuche abgewiesen. Gesuch des Hrn. Schmied zum Schwerdt in Zurzach, man möchte sein Ehehaft-Recht anerkennen, geht auf den Antrag des Hrn. Fürsprech Jäger an das Obergericht zur Begutachtung. Den fünf Gemeinden des Bez. Zofingen, welche Vorgriffe auf dem Kapitalvermögen ihrer Armengüter gemacht haben und die

betreffenden Summen nicht wieder zu kapitalisiren wünschen, wird nur in der Weise entsprochen, daß der Regierungsrath die Geneigtheit zeigt, den dafür bei ihm einkommenden Gemeinden Fristerstreckungen für die Wiederkapitalisirung der verwendeten Summen zu bewilligen. Sodann gehen mehrere Nachtragskreditbegehren und dergleichen an die Staatsrechnungskommission ein, worunter wir namentlich anführen ein solches für die Drainage von Staatsländereien bei Müri, verbunden mit Erstellung einer Röhrenpresse auf Staatskosten und Besoldungserhöhung für die Zuchthausverwalterstelle in Baden auf die Summe von Fr. 1000 — 1200. Zu Gunsten der Gemeinden Lenzburg und Zeihen werden für vorhabende Straßenkorrektionen die nöthigen Expropriationsdekrete erlassen und sodann ein Naturalisationsbegehren des Hrn. Dr. Med. Gottlieb von Kilch, der das Ortsbürgerrecht von Aarburg erkauft, für zwei Tage auf den Kanzleitisch erkennt. Den aargauischen Bürgern Bolliger, Lämmli, Müller und Martin werden Dispensationen von Ehehindernissen der Schwägerschaft ertheilt; hingegen geht ein ähnliches Gesuch des schon zweimal abgewiesenen Hrn. Ammann Würgler an eine Kommission von drei Mitgliedern.

Hr. Billo-Eich von Aarau verlangt schriftlich seine Entlassung von der Stelle eines Mitgliedes des Großen Rathes, welchem Begehren entsprochen wird.

Ueber eine Eingabe der Versammlung zu Möhlin, welche mit der Schullehrerbesoldungserhöhung noch bis zum Erlaß des neuen Schulgesetzes zuwarten will, wird Ueberweisung an die Lehrerbesoldungs-Commission erkennt und über deren ferneres Gesuch, den Gemeinden für Abfassung der Liegenschaftsverzeichnisse noch 6 Monate Frist zu gestatten, resp. den angeordneten Staatssteuerbezug zu sistiren, wird Tagesordnung beschlossen, nachdem vorher Herr Hodel noch sich grundsätzlich gegen die direkte Steuer erhoben und in Betreff der immer wiederkehrenden Rückschläge in der Staatsrechnung unter Anderem folgendes gesagt hatte: „Statt daß me jedes Johr, i will nit jäge, hunderttusig, aber doch tusig Franke meh Innahme het als Usgabe, mini Herre, wotti froge, wo chunt bi Gott au das här, daß der Kulturkanton Aargau immer meh Usgabe het, bi Gott, als Inahme, frogeni, mini Herre, wo chunt das her? I will nüt vo m'ene Stüürgietz!"

Mehrere ähnliche Gesuche in Betreff der Lehrerbesoldungserhöhung gehen an die betreffende Commission, und nachdem sodann noch auf den Antrag der Wahlprüfungskommission die Wahl des Kreises Kirchberg, welcher Hrn. Sappeurhauptmann Friedrich Zimmermann-Richner, Handelsgärtner, von Aarau in den Großen Rath gewählt hat, genehmigt worden, wird die Sitzung für heute geschlossen und für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt: Berathung des Konkursgesetzes. Auch die Mitglieder des Obergerichts sind zu dieser Sitzung durch das Tit. Präsidium einberufen.

Basel. Centralbahn. Nachdem in Folge des mit dem Credit mobilier geschlossenen Vertrages, der statutgemäße Betrag des Aktienkapitals der Gesellschaft (36 Millionen) vervollständigt sich findet, der erste Termin jenes Vertrages mit Fr. 2,800,000, gegen Ablieferung von 6000 Aktien auch entrichtet worden ist, soll nun ebenfalls die nach den Statuten auf dem Wege des Anlehens zu beschaffende Summe von 12 Millionen kompletirt werden.

Von dieser Summe sind, durch zwei frühere Anleben, 7 Millionen aufgebracht worden und es verlautet, daß betreffs der Emission der übrigen 6 Millionen, zu gleichen Bedingungen wie die frühern dem Verwaltungsrath in dessen nächster Sitzung im Laufe des gegenwärtigen Monats noch, Anträge gestellt werden sollen.

Waadt. Ein Hr. Charles de Beaufobre von Morges ist seit dem 12. Okt. verschwunden. Die bekümmerte Familie bittet um Mittheilungen.

Wallis. Das Erdbeben, welches den 7. d. neuerdings in Sitten verspürt wurde, war besonders heftig in Leuk und namentlich wieder in Visp, wo die Leute aus den Häusern stürzten, um im Freien Sicherheit zu finden. Seither machte sich kein neuer Stoß bemerklich. Die milden Gaben übersteigen jetzt Fr. 100,000.

Genf. Fusionistische Liste: Fazy, Duchosal, Chaulmontet, Auguste Turrettini, Pictet Delarive und William Delarive.

— Bei den Staatsrathswahlen in Genf haben bis heute (12.) Mittag 1 Uhr 7400 gestimmt. Im Allgemeinen herrscht Ruhe; doch sind einige Händel vorgekommen. Der Sieg der Radikalen ist sehr wahrscheinlich, nach dem Urtheil eines Regierungsanhängers.

Englische Legion. Dem Briefe eines Schweizer Offiziers vom 5. Nov. entnehmen wir Folgendes: Den 20. Okt. führten unsere Soldaten „Zopf und Schwert" nebst einigen Nationalgesängen auf; der Erlös war für die Hinterlassenen der bei Sebastopol gefallenen englischen Soldaten bestimmt. Die Produktion fiel erträglich aus, die Einnahme jedoch nicht brillant.

Einem Privatschreiben aus Dover, 10. d., entnehmen wir, daß das Schiff „Great Britain", das die Schweizerlegion nach Smirna führen soll, in Southampton, resp. Portsmouth vor Anker liegt.

Frankreich. Paris, 11. Nov. Ein Dekret ernennt den Grafen Morny zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers für 1856.

Die goldene Medaille, welche das eidg. topographische Büreau erhält, gilt unserm eben in Paris sich aufhaltenden General Dufour.

Deutschland. Die würtembergischen Waggons erster und zweiter Klasse werden diesen Winter erstmals mittelst hiefür angebrachter Cokesöfen geheizt werden.

England. In London sind bereits zwei Meetings angekündigt gegen die ungesetzliche und verfassungswidrige Flüchtlingsausweisung auf Jersey. Es scheint, daß die Friedensfanatiker dahinter stecken.

Kriegsschauplatz. Es heißt, daß ein ernster Angriff auf die Nordforts beabsichtigt werde.

— 59 Getreideschiffe aus dem schwarzen und azow'schen Meere haben am 1. den Bosporus passirt.

Mittwoch. Nr. 273. 14. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	26''10,8'''	26''10,1'''	+ 3	+ 4	+ 3	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2' —	2' 1''	1' 9''

Abonnements-Einladung.

Auf den **„Tägl. Anzeiger"** kann von heute an bis Ende 1855 mit **Fr. 1.** abonnirt werden bei

Der Expedit. des Tägl. Anzeigers.

Privat-Anzeigen.

Der Namenstag der **Fritz** wird heute beim Fritz Hagnauer gefeiert.

Unterzeichneter macht hiemit dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er wieder mit **neuen goldenen** und **silbernen Uhren** aller Art, auch mit **neusilbernen** und **messingenen ältern Uhren,** mit **Pendulen** und **Musikdosen** neuerdings versehen; so wie mit **vergoldeten, versilberten** und **stählernen Ketten** und **Schlusseln** und aller Arten **Uhrengläser** schön assortirt ist und für Verkauf sowohl als auch für Bestellungen und Reparaturen seines Berufes Garantie und gute, billige Bedienung versichert.

Aarau, den 14. November 1855.

Fr. G. Fisch, Uhrenmacher,
am Zollrain dahier.

Bei Unterzeichnetem eine große Auswahl von feinen und ordinären **Wasch-Schwämmen,** zu billigen Preisen.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Zu vermiethen:

Auf 1. Jenner 1856 eine Wohnung im dritten Stock, bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Plunderkammer, Küche, Antheil Estrich und eingemachtem Keller, bei

Fr. Rüfperli, Sattler,
am Zollrain dahier.

Am gleichen Ort sind schöne **weiße Rüben** und **Runkelrüben** um billigen Preis zu verkaufen.

Unser **Lederverkauf** befindet sich seit Samstags den 10. Nov. im Hause **Nr. 327. in der neuen Vorstadt** dahier. Zu gütigem Zuspruche empfehlen sich bestens

Hagnauer & Comp.

Gefunden:

Im Stadtbach ein **Hausschlüssel.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Daguerrotypirte Ansichten
der
schönsten Schweizer-Gegenden,
enthaltend:

Panorama des Faulhorn. — Bern. — Unterer Grindelwald. — Interlacken. — Unterseen. — Oberer Reichenbach. — Aarmühle. — Gießbach.

Preis aller 8 Blätter in gr. Fol. nur **3 Fr.**

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
v. Meerburg, A., der belustigende **Kartenkünstler,** (120 Kartenkünste). 6te Auflage. Cart.	1 —
Enthüllte Geheimnisse der **Sympathie** und des **Magnetismus.** Ein Kunst- und Wunderbuch. broch.	— 50
Post- und Eisenbahnkarte, neueste, der **Schweiz,** mit Angabe der Telegraphenstationen, Haupt- u. Nebenzollstätten. gr. Fol.	1 —
Hartmann, A., **Kiltabend-Geschichten.** 2 Bde. mit 86 Illustrationen.	6 —

Radirgummi,
das Stück à 20 Ct.
bei **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. November.

Ochsen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Picard, Negt. v London
— Jung mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Höhn, dto. v. Horgen.
— Gutelmann, dto. v. Langenthal.
— Gehrig, dto. v. Ammerswyl.
— Boßart, dto. v. Seon.
Jgfr. Maurer, v. Wohlen.
Hr. Meier, Negt. v. Täuerig.
— Schneider, Fuhrhalter, v. Basel.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Pierlich, Conzertmeister, v. Jena.
— Müller, Oberrichter, v Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.

Krone.

23 HH. Großräthe.

Löwen.

12 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Haberli, Lehrer, v. Eßlingen.
— Karcher, Negt. v. Genf.
— Junot, dto. v. Genf.
— Malpiger, dto. v. Zürich.
— Hajek, dto v. Dresden.
— Roßrdorf, dto. v Zürich.
— Annler, dto. v. Bern.

Storchen.

28 HH. Großräthe.
Hr. Günther, Fürsp. v. Rheinfelden.
— Wiele, Gd.Rath, v. Rheinfelden.
— Imhof, Negt. v. Lahr.
— Durr, dto. v. Gönningen.
— Haid, dto. v. Gönningen.
— Reiber, dto. v. Gönningen.
— Heller, dto. v. Bern.
— Sigar, dto. v. Bleienbach.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Guggenheim, zu 3, mit Knecht, Pferdehandler, v. Endingen.
— Hunziker, Part. v. Effingen.

Roßli.

4 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Weilbach, Negt. v. Wädenschwyl.
— Schärrer, dto. v. Konstanz.
— Picard, dto. v. Habsheim.
— Donge, dto. v. Delsberg.
— Dülli zu 2, dto. v. Bonischwyl.
— Lanz, dto. v. Hottwyl.
— Handliker, dto. v. Bruggenweid.
— Süberli, dto. v. Teufenthal.
— Studhalter, dto v. Luzern.
— Brutschi, Part. v. Dabon.
— Mösch, dto. v. Frick.
Hr. Germann, Bäcker, v. Winterthur.
— Hemmann, Glaser, v. Lenzburg.
— Schibler, Dichter, v. Andelfingen.
Jgfr. Mühlmann, v. Waldkirch.
Hr. Stoller, Part. v. Mumpf.
— Kluftinger, Schneider, aus Graubünden
— Rickli zu 2, Negt. v. Bützberg.
— Pfister, dto. v. Bützberg.

Schwert.

14 HH. Großräthe.
Hr. Wahr, Part. v. Basel.
— Kraft, Metzger, v. Rohr.
— Traber, Schreiner, v. Finnelsperg.
— Fisch, Kaminfeger, v. Möhlin.

Kreuz.

7 HH. Großräthe.
Hr. Surer, Schweinhändler, v. Seon.

Wildmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Jakob, Negt. v. Stuttgart.
— Dejeunsse, dto. v. Paris.
— Gans mit Gemahlin, dto. von Zürich.
— Rüttschi mit Gemahlin, v. Frick.
— Giger, Negt. v. Solothurn.
Fr. Hofmann, v. Aarburg.
Hr. Greteuer, Conduk. v. Mellingen.

Der falsche Prinz von Armenien.

Die Berliner Zeitungen geben aus polizeilicher Quelle die folgenden ausführlichen Notizen über die Entlarvung eines Schwindlers, der schon seit einer Reihe von Jahren fast in allen Hauptstädten Europa's, namentlich in London, Paris, Konstantinopel, Frankfurt a. M., Brüssel und Turin eine förmlich historische Rolle gespielt hat, und auch in der „Allg. Ztg." (vom 7. Aug. d. J.) von Berlin aus als „Fürst Leo von Armenien" eingeführt wurde. „Der Fürst wohnte in Berlin seit drei Monaten in der Behrenstraße. An der Thür derselben befand sich ein königl. Wappen mit der Inschrift in goldenen Buchstaben „Prinz von Armenien." Der angebliche Prinz trug eine sehr feine Toilette, einen großen silbernen Ordensstern mit einem roth emaillirten Kreuz auf der Brust, goldene Sporen, eine schwer goldene Reitpeitsche, und liebte namentlich Damengesellschaft. Er lebte zwar sehr mäßig und bescheiden, frequentirte aber alle möglichen hiesigen Gesandtschaften. Er korrespondirte sehr fleißig mit seinem angeblichen Flügeladjutanten Achmur Chan, der sich bald in Holland, bald in Italien aufhielt. Er zeigte seinen Freunden bereitwillig sein in Paris lithographirtes Porträt, in welchem er mit einem breiten Ordensbande und großem Ordensstern mit der bescheidenen Unterschrift: „Léon prince d'Arménie défenseur de l'Eglise d'Orient" abgebildet war. Der Prinz hatte namentlich in London eine bedeutende Rolle gespielt, und wurde seiner mehrfach in Korrespondenzartikeln aus jener Weltstadt Erwähnung gethan. Er war in London als Vertreter der kaukasischen Fürsten aufgetreten, um in dem jetzigen Kriege mit Rußland dem englischen Ministerium ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Rußland anzubieten. Er erließ auch fast in allen englischen Zeitungen sehr energische Proklamationen gegen Rußland, in welchen er das russische Kaiserhaus ganz dreist beschuldigte, daß es ihm sein Königreich Armenien und selbst seine Diamanten geraubt habe. Die ihm vom Kaiser von Rußland konfiszirten Güter sollten an 15 Millionen Thaler werth sein. Namentlich brachte die in Paris erscheinende französische lithographirte Korrespondenz unter dem 13. Mai 1853 eine, aus dem M. Advertiser entlehnte, geharnischte Proklamation des angeblichen Fürsten gegen Rußland. Er benutzte die damalige Kossuth-Affaire, um mit Beziehung auf dieselbe sich populär zu machen, indem er ganz keck behauptete: er werde überall von russischen und englischen Polizei-Agenten genau, wie Kossuth verfolgt, von denen selbst seine Briefe aufgefangen würden u. s. w. Aehnliche Tiraden des Prinzen brachten auch die „Times" und andere englische Zeitungen. Unter dieser Maske brandschatzte er theils durch Erregung des Mitleids alle möglichen Fürstenhäuser und Gesandtschaften Europa's mit einer unglaublichen Unverschämtheit. Er korrespondirte ganz keck fast mit allen englischen und französischen Ministern, und selbst mit fürstlichen Personen. Eine unangenehme Affaire zwang endlich Se. Hoh. London zu verlassen. Er hatte ein zärtliches Verhältniß mit der Frau eines englischen Beamten, einer Mrs. Mitchell, unterhalten und sich eine Klage auf Ehebruch von dem beleidigten Gatten zugezogen, in Folge deren er vom Gerichtshof Queen's Bench in seiner Sitzung vom 8. Juni 1853 zu einer Geldentschädigung von 750 Pf. St. verurtheilt wurde. Die englischen Zeitungen brachten damals weitläufige Referate über diesen skandalösen Prozeß gegen den Prinzen von Armenien. Diese Zahlung konnte er wahrscheinlich nicht leisten, denn er verlegte gleich darauf seine Residenz nach Paris, und später nach Turin. In beiden Orten hat er sein früheres Treiben wiederholt, sich in die vornehmsten Schichten der Gesellschaft gedrängt und

mit allen möglichen Gesandtschaften verkehrt. Er wußte namentlich die Tagespresse immer sehr geschickt zu benutzen, um sich bei seiner Ankunft in einer größern Stadt sofort zu einer historischen Person zu machen, und über die mancherlei Mängel in seinen Legitimationspapieren fortzukommen. Seine Legitimation führte er namentlich durch bunt bemalte Patente in angeblich syrischer ganz unverständlicher Sprache und durch eine Unzahl Briefe hochgestellter Personen, in denen er immer nur auf seine eigenen kecken Behauptungen hin als Prinz oder Fürst bezeichnet wurde. Namentlich beobachtete er jedesmal das Manöver sich selbst in die Nähe höherer Polizeibeamten zu drängen, um dadurch möglichst unverdächtig zu erscheinen. Seine feinen Manieren, seine Kenntniß vieler Sprachen, namentlich der französischen, englischen, russischen und deutschen Sprache, sein Ordensstern und seine hohen Verbindungen erhoben ihn über den Wirkungskreis polizeilicher Nachforschungen. Die Berliner Kriminalpolizei war aber minder leichtgläubig, und der Polizeidirektor Stieber widmete dem mysteriösen Fremden persönlich eine besondere Aufmerksamkeit. In Folge dessen wurde er vor einigen Tagen plötzlich verhaftet und einem sehr sorgfältigen Verhör unterworfen. Bei diesem hat sich herausgestellt, daß der angebliche Fürst ein holländischer Jude, Namens Joseph Joannis ist, welcher schon seit dem Jahre 1846 steckbrieflich verfolgt wird und sich bald Fürst von Kerikosz, bald Prinz von Armenien, bald russischer Offizier von Kokosz, bald tatarischer Offizier Amur Chan genannt hat. Er hat längere Zeit im Orient, namentlich in Konstantinopel und auf den holländischen Kolonien in Ostindien gelebt, und besitzt daher eine genaue Kenntniß der orientalischen Verhältnisse und viele Sprachkenntnisse. Auch hat er auf der holländischen Universität Leyden studirt. Jetzt sitzt der entlarvte Fürst im Berliner Arbeitshaus, bis seine persönlichen Verhältnisse und sein ganzes abenteuerliches Treiben vollkommen aufgeklärt sind, und wahrscheinlich werden wir denselben nächstens auf der Anklagebank sehen."

(Schluß folgt.)

Theater.

(Eingesandt.) Wer seiner Zeit die erste Aufführung des Stephan Langer besuchte, erinnert sich gewiß noch mit Vergnügen an jenes heitere Stück und die ihm gewordene treffliche Darstellung. Wir begrüßen daher in der That aufrichtig eine Wiederholung desselben und fügen dem noch bei, daß für die Zwischenakte der hiesige Musikverein seine gefällige Mitwirkung zugesagt hat, somit auch in dieser Beziehung für eine angenehme und genußreiche Abend-Unterhaltung bestens gesorgt ist. — Möge wieder ein recht zahlreicher Besuch das Ganze krönen!

Handelsnachrichten.

Bern, 13. Nov. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 18. 53. Haber Fr 12. 76. Kernen das Viertel Fr. 4. 10. Waizen Fr. 4. 30. Roggen Fr. 2. 65. Mühlekorn Fr. — —. Gerste Fr. 2. 22. Erbsen Fr. 3. 10. Wicki, schwarze Fr. 2. 90. Bohnen Fr. 3. 15. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Augsburg, 10. Nov. Der gestrige Schrannenstand betrug 4793 Sch., wovon 4621 Sch. verkauft und 172 aufgezogen wurden. Mittelpreise: Waizen fl. 27 13 kr., Kern fl. 23. 56, Roggen fl. 20. 10, Gerste fl. 15. 29, Haber fl. 6. 12. Umsatzsumme fl. 84,423. 54.

München, 10. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 17,943 Sch., wovon 16,300 Sch. verkauft und 1643 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 40 kr. (gefallen um 11 kr.); Korn 19 fl. 56 kr. (gefallen um 22 kr.); Gerste 16 fl. 33 kr. (gefallen um 22 kr.); Haber 7 fl. 3 kr. (gefallen um 38 kr.) Die Reste bestunden in 89 Sch. Weizen, 223 Sch. Korn, 1178 Sch. Gerste, 153 Sch. Haber. Umsatzsumme 300,459 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 13. Nov. Nachdem die Berathung über das Conkursgesetz wider Erwarten schnell beendigt worden, schreitet man zur Erledigung einer Menge von laufenden Geschäften, unter denen besonders folgende von einiger Wichtigkeit für unsere Leser sein werden:

In Betreff der Petition von Wirthen, welche sich über das durch's neue Wirthschaftsgesetz aufgestellte System der Wirthschaftsabgabe beschweren, wird auf den Antrag des Hrn. Fürsprech Bruggisser beschlossen, dieses Gesuch dem Regierungsrath zu gutfindender Berücksichtigung innerhalb den durch jenes Gesetz vorgeschriebenen Grenzen zu empfehlen, da über den Grundsatz, ob diese oder jene Bezugsart besser sei, nun nicht mehr entschieden werden könne, weil man sonst die Verfassung revidiren müßte.

Dem zur zweiten Berathung vorgelegten Gesetzesentwurf über das Schlachten von Vieh nach Mosaischen Gesetzesvorschriften und zwar in Abweichung vom Thierquälereigesetz wird die Genehmigung ertheilt.

Ferner wird in Abänderung der bisher üblichen Bußenansätze beschlossen, daß für die Hinkunft bei Bußenfestsetzungen statt 1 alte Fr. 1½ neue Fr., statt 1½ alte Fr. 2 neue, und 2 alte gleich 3 neuen Frs. gesprochen werden sollen, sowie daß die Hälfte dieser Bußen, abzüglich der Verleiderantheile, nicht in die Schul- und Armenguter, sondern in die Schul- und Armen-Cassen fallen müssen. Dem Regierungsrath bleibt sodann überlassen, denjenigen Gemeinden, deren Fonds genügend groß sind, eine Verwendung derselben zu Gunsten bloß der einen Casse, oder auch zu andern Zwecken zu gestatten. Bei Umwandlung der Bußen in entsprechende Gefangenschaft sind sodann 4 Fr. Buße gleich 24 Stunden Gefangenschaft anzurechnen.

Nachdem zum Schluß eine Menge von Straf- und Bußennachlaß-Gesuchen, welche von der Maisitzung her noch im Rückstand geblieben sind, abweisend erledigt worden, wird die Sitzung um 4 Uhr aufgehoben und auf die Tagesordnung für Mittwoch die zweite Berathung des Erbrechts, für Donnerstag aber die zweite Berathung des Gesetzes über Erhöhung der Lehrerbesoldungen, sowie die Erledigung der drei Begnadigungsgesuche zum Tode Verurtheilter und des Vorschlags in Betreff der Radrechts-Conzessionen angeordnet.

Bern. Seit einiger Zeit hält sich hier bei seinen Verwandten ein Sergeant eines Bataillons der Jäger von Vincennes auf. Er ist Schweizer,

Berner, wenn wir recht berichtet sind, machte den Krimfeldzug von Anfang an mit und erhielt mehrere Wunden. Bei der Erstürmung des grünen Hügels wurde er von Pelissier mit dem Kreuz der Ehrenlegion dekorirt und sah der Erstürmung des Malakoff an der Krücke von den Ambulancen aus zu. Er ist ein ganz junger Mann und gedenkt den Kriegsschauplatz wieder zu besuchen. Seiner Aussage nach pflanzte er zuerst die französische Fahne auf dem grünen Hügel auf. Auch er bestätigt die furchtbare Subordination der russischen Soldaten, welche, zum Angriff kommandirt und an eine bestimmte Stelle hin beordert, bei gänzlicher Hoffnungslosigkeit auf ein Gelingen, wie Mauern feststehend, sich zusammenschießen lassen.

Zürich. Dieser Tage wurde von den Architekten Wegmann, Aug. Stadler und Koch die 80,000 Quadratfuß haltende Liegenschaft des Tiefenhofes von der Familie Bürkli um 350,000 Fr. angekauft, um daselbst, inmitten des schönsten und bestgelegensten Theils der Stadt Zürich, gegenüber der Post und Hotel Baur, ein neues Quartier zu erbauen.

Uri. Von Sisikon wird berichtet: Letzten Montag war hier Kirchweihtanz, bei welchem Anlaß sechs Mädchen auf Besuch gekommen waren. Dienstag Morgens fuhren sie in einem kleinen Fahrzeug wieder ab gegen Brunnen zu; sie hatten auf einem in der Mitte gestellten langen Stuhl Platz genommen und lehnten die Füße gegen den Schiffsrand. Als das Fahrzeug eine Strecke vom Ufer entfernt war, überwarf in Folge eines Ruckes der unbefestigte Stuhl und alle sechs Mädchen stürzten in den See! Glücklicherweise gelang es den ebenfalls im Schiff befindlichen Musikanten, nachdem sie im Augenblick des Sturzes in See ein Umschlagen des Schiffes kaum zu verwehren vermocht, alle Mädchen wieder zu retten, so daß sie mit dem Bade und dem allerdings betäubenden Schreck davon kamen. Sie werden indessen an den Sisikerlibitanz Zeitlebens denken! —

St. Gallen. Den 12. versammelte sich der Große Rath. Zum Präsidenten wurde Hr. Oberst Bernold gewählt.

Graubünden. Wir haben auch wieder eine interessante Neuigkeit für unsere getreuen lieben Eidgenossen. Dieses Mal sind's aber keine Bären, sondern andere Vierbeiner, die indessen von sich ebensowohl sprechen lassen, als wie die Bären. Im Misorer Thal hat nämlich der so plötzlich eingetretene Schneefall zu den Wölfen im Schafspelz auch noch einen ganzen Rudel anderer, natürlich vierbeiniger gesellt, die sich aber keines so guten Empfanges zu erfreuen haben, wie erstere, denn bereits sollen zwei Gemeinden auf diese ungeladenen Gäste Jagd gemacht haben, weil sie sich erdreisteten in deren unmittelbaren Nähe Ziegenfleisch zu kosten.

Waadt. Ein junger Waadtländer, der sich unter den Gesundheitsstab der französ. Schweizerlegion anwerben ließ, wurde als Gemeiner in eine Compagnie gesteckt. Dieß führte ihn zum Entschluß, zu desertiren; wieder aufgefangen durch die Gendarmerie, wurde er zu vier Jahren Zwangsarbeit in Afrika verurtheilt.

Genf. Berichte vom 13. bestätigen aus beiden Lagern den Sieg der Radikalen mit ziemlicher Mehrheit. Zahlen noch unbekannt.

— Der eine der beiden schweizerischen Aussteller im Fache der Uhrenmacherei, welche die silberne Medaille erhalten werden, ist Hr. Patek von Genf, nicht Nater, wie letzthin eine undeutliche Schrift uns lesen ließ.

Frankreich. Wer hat Recht? In einer Nachbargemeinde von Lyon fand unlängst eine bürgerliche Trauung statt. Das „Ja" war von beiden Seiten gefallen und man ging an's Unterzeichnen, als ein Verwandter des Bräutigams die Bemerkung fallen ließ, daß der Vater der Braut ein Stück Land, über welches beide Familien schon lange im Streit waren, nicht herausgeben wolle. Auf dieses hin weigerte sich der junge Mann, der besagte Schwierigkeit zu seinen Gunsten gehoben glaubte, den Heirathsvertrag zu unterzeichnen und verließ das Gemeindehaus. Nun behaupten aber die Eltern des Mädchens, dieses sei nach aller Form Rechtens verheirathet. Auch die Braut betrachtet sich als junge Frau; wogegen die Familie des Bräutigams einwendet, daß die Ceremonie null und nichts sei. Bereits sind Advokaten gesucht und für beide Parteien gefunden worden und der Prozeß wird geführt werden. Wenn die Braut gewinnt, so hat wohl das Sprüchwort, laut welchem die Ehen im Himmel geschlossen werden, einen starken Schlag erhalten.

— Der letzte Transport von 50 mit Getreide beladenen Schiffen aus dem azowschen und schwarzen Meer ist glücklich in den Hafen von Marseille eingelaufen.

Italien. In Rom herrscht zwischen dem französischen und schweizerischen Militär das freundschaftlichste Verhältniß.

Oesterreich. Der Kaiser ist am 8. d. Nachmittags zum Besuch des Erzherzogs Ferdinand Max in Triest eingetroffen und hat denselben bereits außer aller Gefahr in einem beruhigenden Zustande getroffen.

England. In London hat das Haus Lewis, Reis u. Comp., das Oel- und Früchtehandel mit Spanien und Sizilien treibt, mit einem Defizit von 200,000 Pfd. Sterl. fallirt.

Kriegsschauplatz. Kaiser Alexander ist am 5. dieß von Odessa wieder nach Nikolajeff zurückgekehrt.

— Man schreibt aus Konstantinopel vom 1. Nov.: Nach heute eingegangenen Briefen sehen die Russen die Unmöglichkeit ein, sich bei der herannahenden schlimmen Jahreszeit in ihren bisherigen Positionen zu halten, was aus den ungewöhnlichen Bewegungen der letzten Tage ersichtlich ist. Mehrere Recognoscirungen und selbst Vorpostengefechte fanden an der Tschernaja und vor Inkerman statt. Der Marschall ist auf der Hut und Alles wieder schlag- und kriegsfertig. Dreimal während der Nacht machten die Vorposten, durch die Dunkelheit über die Zahl der Russen getäuscht, Allarm, und die Armee war in einer halben Stunde bereit. Die Umstände sind ernst, hoffentlich entscheidend.

Paris, 11. Nov. Heute war an der Börse das Gerücht verbreitet, die Nordforts von Sebastopol seien genommen und der Prinz v. Preußen werde in Paris erwartet.

Donstag. Nr. 274. 15. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
14	26″10,5‴	26″11,4‴	+ 3	+ 4	+ 3	—	—	—	SO	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 5″	1′ 5″

Abonnements-Einladung.

Auf den **„Tägl. Anzeiger"** kann von heute an bis Ende 1855 mit **Fr. 1.** abonnirt werden bei

Der Expedit. des Tägl. Anzeigers.

Privat-Anzeigen.

Conzert-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr findet im Casino-Saale unter gefälliger Mitwirkung des verehrl. Cäcilien-Vereins das Conzert der Violin-Virtuosin Fräul. Rosa D'Or statt, zu welchem ergebenst eingeladen wird.

Das Nähere besagt das Programm.

Bei wem in der neuen Vorstadt dahier ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen wäre, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht hiemit dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er wieder mit **neuen goldenen** und **silbernen Uhren** aller Art, auch mit **neusilbernen** und **messingenen ältern Uhren,** mit **Pendulen** und **Musikdosen** neuerdings versehen; so wie mit **vergoldeten, versilberten** und **stählernen Ketten** und **Schlusseln** und aller Arten **Uhrenglaser** schön assortirt ist und für Verkauf sowohl als auch für Bestellungen und Reparaturen seines Berufes Garantie und gute, billige Bedienung versichert.

Aarau, den 14. November 1855.

Fr. G. Fisch, Uhrenmacher,
am Zollrain dahier.

Bei Unterzeichnetem eine große Auswahl von feinen und ordinären **Wasch-Schwämmen,** zu billigen Preisen.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Billigste Unterhaltungsschrift!

Unterhaltungsbibliothek
für alle Stände und jedes Alter.

Eine Auswahl der interessantesten Novellen und Erzählungen, meist geschichtlichen Inhalts, beliebter deutscher und ausländischer Novellisten.

Inhalt des ersten Bandes: Die gesrenstige Katze. Das Steckenpferd. Die Eiche unter den Weiden. Große Erfolge aus kleinen Ursachen. Das Diadem oder die bestrafte Eitelkeit. Dr. Huberti.

Inhalt des zweiten Bandes: Schwester Egeria. Ein Brand in den amerikan. Steppen. Die Ermordung Kaiser Paul's I. von Rußland. Eine Szene aus der franz Revolution. Die vier Nanteser. Ein Gemsenabentheuer.

Inhalt des dritten und vierten Bandes: Anna von Bolein. Die Indianer der Nordwestkuste. Ein Opfer des Spiels. Die Frauen in den „Backwoods" oder Wäldern des Westens.

Die ersten beiden Bände enthalten 249 und die zwei letzten Bände 201 Druckseiten auf schönem, weißem Maschinenpapier, also zusammen 450 Seiten.

Preis für alle 4 Bände zusammen nur 60 Ctm., einzelne Bändchen à 25 Ctm.

Für die langen Winterabende bieten wir hier wohl das Wohlfeilste und Gediegendste, und laden daher mit Grund zu zahlreichen Bestellungen ein.

Buchhandlung von W. Koch,
in Rorschach.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 14. November 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	pr.	Preise: Zentner
Kernen u. Waizen	1285.	551.	20 75	bis 22 —
Roggen	—.	—.	— —	„ — —
Gersten	105.	—.	— —	„ — —
Hafer	56.	56.	10 —	„ — —
Bohnen	171.	—.	— —	„ — —
Mehl	23.	—.	— —	„ —

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. November.

Storchen.

28 HH. Großräthe.
Hr. Günthert, Fürsp. v. Rheinfelden.
— Widle, Gd.Rath, v. Rheinfelden.
— Imhof, Negt. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Haid, dto. v. Gönningen.
— Zehnder mit Frau, Negt. von Baden.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Gigax mit Sohn, dto. v. Bleienbach.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Nordmann zu 3, dto. v. Hegenheim.
— Brugger, dto. v. Lenzburg.
— Zehnder, Müller, v. Döttingen.
— Rüdi, Part. v. Hochsaal.
— Mangel, dto. v. Pfaffnau.
Frl Willi, v. Lostorf.
Fr. Waterlaus, v. Zürich.
— Hoppeler, v. Holderbank.

Hasen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, v Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Küderli, Negt. v. Zürich.
— Brändli, dto. v. Brugg.
— Beck, Part. v. Aarau.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Bierlich, Conzertmeister, v. Jena.
— Ruckstuhl, Part. v. Sulz.
— Dreifuß mit Schwester, Negt. v. Zofingen.

Roßli.

3 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Dorze, Negt. v. Delsberg.
— Merz zu 3, dto. v. Menziken.
Jgfr. Gautschi, v. Reinach.
Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Stenrer, Steinhauer, v. Bergenwald.
— Eisenreich, Bäcker, v. Sirnach.
— Taninger, Schuster, v. Gernsbach.
— Künzli, Part. v. Ryken.
— Kappeler, dto. v. Denspüren.
— Stocker, Part. v. Mumpf.
— Süberli, Negt. v. Teufenthal.
— Rusli mit Frau, Negt. v. Reinach.
— Elsäßer, Part. v. Kulm.
— Dülli, dto. v. Bonischwyl.
— Albert, Negt. v. Karlsberg.

Kreuz.

7 HH. Großräthe.

Krone.

24 HH. Großräthe.
Hr. Meier, Negt. v. Herisau.

Löwen.

12 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Hoffmann, Negt. v. Basel.
— Bertschi, dto v. Steffisburg.
— Meier, Part. v. Lenzburg.
— Huber, Negt. v. Luzern.
— Tobler, dto. v. Solothurn.
— Alpiger, dto. v. Zürich.
— Hageik, dto. v. Dresden.

Schwert.

14 HH. Großräthe.
Hr. Bitterli, Schneider, v. Hauenstein.
— Schwager, Wagner, v Boltershyl.
— Oberlin, Seiler, v. Wangen.

Wildmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Jakob, Negt. v. Stuttgart.
— Schorno, dto. v. Dürrens.
— v. Steiger, Rentier, v. Bern.
— Meuron mit Gemahlin, dto. von Neuenburg
— Pfiffer, Negt. v. Luzern.
— Dejeunsie, dto. v. Paris.
— König, dto. v. Zürich.
— Salin, dto. v. Bordeaux.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Der falsche Prinz von Armenien.

(Schluß.)

Die Entlarvung des „Prinzen von Armenien", so berichten die Berliner Zeitungen weiter, hat begreiflicherweise großes Aufsehen erregt, zumal sich der „Prinz" vielfach in einer auffälligen Weise an öffentlichen Orten, besonders unter den Linden, hat sehen lassen. Der letzte dauernde Aufenthalt desselben war Turin, und er muß dort eine bedeutende Rolle gespielt und namentlich mit sehr hohen Personen Verbindung unterhalten haben. Aufklärungen hierüber werden jedenfalls noch erfolgen. In London soll er sich vor mehreren Jahren sogar eine Zeit lang bei Hof bewegt, und sich dort um die Stelle eines Flügeladjutanten beworben haben. Nachdem man ihn anfangs erheblich unterstützt hatte sollen dann aber verschiedene zweifelhafte Vorfälle ihm die Zuneigung seiner Gönner entzogen haben. Er verstand es namentlich beim Ausbruch des gegenwärtigen orientalischen Krieges sich als einen Märtyrer und als ein Opfer der Vergrößerungssucht Rußlands einzustellen, und ist in solcher Weise noch in neuerer Zeit von der englischen Presse vielfach in Scene gesetzt worden. Bei den Sympathien, welche er hierdurch in höheren und niederen Kreisen in England erweckt, machte er natürlich sehr gute Geschäfte, zumal er sich nicht entblödete, Geldunterstützungen aller Art in Anspruch zu nehmen. Er erließ von London und Paris außer seinen vielfachen Artikeln in allen möglichen engl. und französischen Zeitungen vier gedruckte Proklamationen gegen den Kaiser von Rußland, von denen die älteste das Datum 26. Mai 1850, die neueste 19. Febr. 1853 führt. Er fordert in diesen von dem Kaiserhause Rußland nicht nur das Königreich Armenien und seine Privatdomänen (beiläufig gesagt 15 Mill. Fr. im Werth), sondern auch seine Diamanten zurück, welche ihm die russischen Generale zu einem Betrag von 100,000 Fr. genommen hätten. Die elende Pension von 500 Fr. monatlich, welche ihm Rußland als Abfindung geboten hätte, weist er in diesen Proklamationen großmüthig zurück. Auch hat er in französischer Sprache eine sehr schwülstige Beschreibung seines bewegten Lebens drucken lassen, welche unwillkürlich an die Märchen der Tausend und einer Nacht erinnert. Er legt sich in dieser folgende Titel bei: S. königl. Hoh. Prinz Leon-Jacques, Fürst von Armenien, Prinz von Korikosz, Prinz von Georgien, Prinz v. Lusignan-Rupignac, Fürst von Gapan, muthmaßlicher Erbe der Krone Armeniens (héritier présomptif de la Couronne). Der Fürst hat es nicht verschmäht, auch die Wohlthätigkeit bürgerlicher Personen in Anspruch zu nehmen. Nach dem Inhalt der bei ihm gefundenen Briefschaften hat er auch den politischen Flüchtlingen in London, namentlich den Sozialisten, ein Bündniß der armenischen, kaukasischen und tscherkessischen Völkerstämme angeboten, und besonders mit dem bekannten franz. Emigranten Louis Blanc korrespondirt. Wenn ihm die Fürsten nicht mehr helfen wollten, so wolle er sich als Verbannter zu den Verbannten wenden. Die schnelle Entdeckung der richtigen Verhältnisse dieses Gauners ist dadurch erfolgt, daß man aus seinen Papieren ersah, daß er früher den Namen Fürst Korikosz und von Korikosz geführt hatte.

Die Kriminalpolizei kam daher auf die Idee unter diesem Namen nach ihm zu forschen, und so fand man denn in dem bekannten preußischen Polizeiblatt: Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege (jetzt Central-Polizeiblatt), Jahrgang 1847, Stück 2947, Nr. 29,852, und Eberhardts Polizei-Anzeiger, Band XXV, Seite 17, unter der Rubrik „Korikosz" folgenden Steckbrief, der nach unzweifelhaften Ermittelungen die hier verhaftete Persönlichkeit betrifft: „Korikosz, an-

geblicher Fürst und Czarewitsch von Armenien und Georgien, Enkel von Leon VI. und kais. russischer Offizier. Er kam am 24. Okt. 1846 mit einem Paß d. d. St. Petersburg 1846 nach Brüssel, und gab dort vor, daß seine Güter, welche mehr als 15 Mill: Fr. werth seien, von dem kais. russischen Gouvernement konfiszirt worden wären, daß er aber eine monatliche Pension von 1000 oder 1500 Fr. durch den kais. russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff in Stuttgart zu beziehen habe. Die über seine Abkunft und Verhältnisse angestellten Nachforschungen haben jedoch ergeben, daß dieser Fremde keineswegs das ist, wofür er sich ausgibt, und daß er weder mit Güterkonfiskation bestraft worden ist, noch daß er eine Pension zu beziehen hat, daß vielmehr der wahre Name desselben Joannis sein soll. Sein Vater war Schiffsrheder in Samarang (in Java), seine Mutter Helwig, eine geborne Deutsche. Joannis besuchte zwei Jahre hindurch die Universität Leyden, und soll es dort bis zum Grade eines Baccalaureus gebracht haben. Von Brüssel aus wendete sich der angebliche Fürst Leon v. Korikosz an die Königin von England, um die Stelle eines „Aide de Camp" bei dem Prinzen Albert zu erhalten, wurde aber abschläglich beschieden, worauf er sich anderweit an die Königin Viktoria wandte, und unter Aufzählung aller seiner Titel um Unterstützung bat, dabei vorschützend, daß er wegen Theilnahme an einer Verschwörung gegen den Kaiser von Rußland die Flucht aus seiner Heimath habe ergreifen müssen. Auf solche Weise erhielt er die Summe von 1500 Fr. ausgezahlt. Am 2. Juni 1847 ist der s. g. Fürst Korikosz ohne Aufenthalt durch Aachen gereist und bald darauf mit Extrapost in Stuttgart angekommen, wo er in einem Gasthof ersten Rangs abstieg und sich einige Tage standesgemäß bewirthen ließ, dann aber, ohne die Zeche zu bezahlen, ein Privatlogis bezog. Obgleich sein Paß gefälscht ist, hatte er doch den Muth mit demselben bei dem kais. russischen Gesandten in Stuttgart, Fürsten v. Gortschakoff, sich legitimiren zu wollen, indem er, um ein Gratial von dem Kaiser von Rußland bat, und sich für den vertriebenen Abkömmling eines armenischen Fürsten ausgab. Er wurde jedoch von dem Gesandten durchaus nicht als russischer Unterthan anerkannt, und daher auch mit seinem Gesuch um augenblickliche Geldunterstützung abgewiesen. Alles was er über die Konfiskation seiner Güter vorbringt, ist reine Schwindelei. Da der angebliche Fürst in Brüssel Schulden gemacht hatte und die auf ihn lautenden Wechsel von dort nicht lösen konnte, so wurde er von Stuttgart weggewiesen. Er reiste schnell ab, angeblich nach Baden-Baden, vermochte aber den Besitzer seiner Privatwohnung für Kost und Logis nicht zu bezahlen. In Baden ist er nicht aufzufinden gewesen.

Vor zwei Jahren versuchte der Fürst auch die Redaktion der gothaischen Almanache zu täuschen. Der feine Kunde hatte gut genug die außerordentlichen Vortheile begriffen, die es ihm bringen müsse, wenn er unter den fürstlichen Persönlichkeiten figurirte, in einem Buch, das mit Recht als eine Autorität in diesen Dingen betrachtet wird. Die Redaktion erhielt also ein Schreiben d. d. Paris, 13. Okt. 1853, in welchem sich eine Persönlichkeit, die sich „Prince Petrosbei" unterzeichnet, gewaltig wundert im gothaischen Almanach den Namen seines legitimen Souveräns des Fürsten Leo von Armenien nicht gefunden zu haben. Um diese sehr schmerzliche Lücke im Almanach für 1854 auszufüllen, ist gedachter „Prince Petrosbei" so gütig das folgende Specimen sofort beizuschreiben:

„Armenien. Se. königl. Hoh. Leo Fürst von Armenien, Fürst von Korikosz, Fürst von Lusignan, Fürst von Georgien, Fürst von Gapan, Herzog von Tyr, Graf von Almaric und Vertheidiger des armenischen Glaubens, geboren den 13. August 1821, einziger Sohn von Leon Joseph, getödtet in der Perserschlacht 1828, und der Fürstin Helene von Georgien. Dieser junge Fürst ist der letzte Sprosse des fürstlichen Hauses Lusignan, und wurde von den Bevölkerungen Armeniens und Georgiens 1846 zum König ausgerufen. In Folge dieses Ereignisses wurde der Fürst vom Kaiser Nikolaus aus seinem Vaterlande vertrieben. Er residirt gegenwärtig im Jahre 6 Monate zu London und 6 Monate zu Paris."

Man schreibt ferner vom 3. Nov. aus Berlin: Die Ermittlungen über die Persönlichkeit des angeblichen Prinzen von Armenien sind erheblich vorgerückt. Der angebliche armenische Prinz ist zunächst einer sorgfältigen Untersuchung durch den Prof. der orientalischen Sprachen an der Berliner Universität, Hrn. Petermann, unterworfen worden. Hiebei hat sich ergeben, daß derselbe der armenischen Sprache nicht mächtig, daß er vielmehr nur einige nothdürftige Kenntnisse in derselben besitzt, wie man sich solche wohl mit Hülfe einer bei ihm gefundenen Grammatik aneignen kann. Ebenso ist er in der armenischen Geschichte und in den Verhältnissen des Landes ganz unerfahren. Die Vermuthung, daß er mit dem schon im Jahre 1847 steckbrieflich verfolgten Schwindler Joseph Joannis aus Samarang in Java identisch ist, hat ihre Bestätigung durch einen merkwürdigen Zufall gefunden. Es hält sich nämlich in Berlin ein alter sehr ehrenwerther holländischer Offizier auf, welcher lange Jahre hindurch in Java gelebt hat und die Familie des Joannis, namentlich dessen in dem betreffenden Steckbriefe bezeichneten Vater, den Schiffs-Rheder Joannis, und die Mutter, eine geborne Hellwig, ganz genau kennt. Dieser bekundet, daß die Familie Joannis öfter davon gesprochen, daß sie eigentlich aus Armenien stamme, und kann man sich hieraus sehr leicht erklären, wie der verhaftete Joannis auf die Idee gekommen ist, die Rolle eines Prinzen von Armenien zu spielen. Dem Judenthum gehört diese Familie übrigens nicht an, sondern die Mitglieder derselben haben nur wegen ihrer orientalischen Abstammung ein jüdisches Aussehen. Der angebliche Prinz ist übrigens, wie sich jetzt ermittelt hat, schon aus Petersburg und aus Paris wegen Schwindeleien und schlechter Streiche verwiesen worden. Im Jahr 1846 hat derselbe sich in Berlin unter dem Namen von Korikosz bereits mehrere Monate lang aufgehalten. Er hat damals im Hotel de Russie ge-

wohnt, ist die Zeche schuldig geblieben und deßwegen zum Schuldarrest gebracht worden. Auch ein bedeutender Berliner Kleiderhändler hat sich gemeldet und nachgewiesen, daß ihm der angebliche Prinz von jener Zeit her noch eine erhebliche Geldsumme für gelieferte Kleidungsstücke schuldig ist. Nicht minder ist auch der frühere Stiefelputzer des angeblichen Prinzen ermittelt worden, der mancherlei Aufschlüsse über dessen Treiben geliefert hat, so daß der schwindelhafte Charakter des verhafteten Abenteurers jetzt vollständig erwiesen ist.

(Musikalisches). Da die Violinvirtuosin Fräul. Rosa d'Or heute im Casino dahier ein Concert gibt, so ermangeln wir nicht, das kunstsinnige Publikum darauf aufmerksam zu machen, um so mehr, als dieser anmuthigen jugendlichen Künstlerin ein trefflicher Ruf auf ihrer Kunstreise durch Deutschland und Italien zur Seite geht.

Eine Reihe der günstigsten Beurtheilungen in öffentlichen Blättern über ihr Auftreten in größern Städten geben alle die gleiche Anerkennung, zeugen für ein Spiel, das sich durch Fülle und Reinheit des Tons, durch Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten, durch meisterhaften und zarten Vortrag auszeichnet, so daß man neue Töne und neue Weisen zu hören glaubt. Aus Empfehlungen anerkannter Musiker von Zürich, Luzern u. a. O. m., geht hervor, daß Frl. d'Or unter den heutigen Künstlern als eine ausgezeichnete Violinistin gilt. — Das musikliebende Publikum darf sich daher heute einen genußreichen Abend versprechen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 14. Das Erbrecht in zweiter Berathung nimmt den ganzen Tag der Behörde in Anspruch. Die Einführungsfrist des Gesetzes wird auf 1. Februar 1856 festgesetzt und das ganze Gesetz mit 78 St. angenommen.

— Mumpf. Letzten Sonntag hat sich eine schon ziemlich bejahrte ledige Weibsperson, welche seit vielen Jahren an Schwermuth gelitten, im Rhein ertränkt.

Zürich. Letzten Sonntag Abends fiel eine Französin, die mit dem Winterthurer Wagen abreisen wollte, in das mitten im Posthof befindliche Bassin, und wäre fast, obwohl dasselbe nur 2 Fuß tief war, in ihren Kleidern ertrunken, wenn man ihr nicht zu Hülfe geeilt wäre. Sie war nicht sehr gesprächig nach der Taufe.

Baselland. Das Kriminalgericht hat den Schreiner Maßmünster von Mönchenstein, welcher vor 3 Jahren das Nößliwirthshaus angezündet, zu 20jähriger Kettenstrafe verurtheilt.

Solothurn. Hr. Architekt Zschokke hat nun die Aufsicht und Leitung des Baues des Irrenhauses übernommen. Der Bau soll nach 3 Jahren vollendet sein.

Waadt. Ein Fleischerbursche aus dem Kanton Bern war am letzten Lausanner Markt beim Kauf einer Kuh überboten worden. Wüthend darüber drang er in den Stall des Thieres ein und versetzte ihm über zehn Messerstiche in das Euter, so daß das arme Thier unter unsäglichen Schmerzen verblutete. Die Sache wurde ruchbar, und ohne Dazwischenkunft der Polizei wäre der nichtswürdige Kerl vom Volke zerrissen worden.

Basel. Die Reihen unserer Standestruppe lichten sich immer mehr. Den vorige Woche gemeldeten 16 Desertionsfällen sind in den letzten Tagen wieder ein Dutzend neue gefolgt, so daß gegenwärtig das Korps kaum mehr vollständig ist, um den regelmäßigen Wachtdienst zu versehen.

Genf. Staatsrathswahl. Votanten 10,358. Fazy 6194, Tourte 6078, Fontanel 6145, Duchosal 6048, Breitmayer 6049, Piguet 6056, Bonnet 6102. Regierungsliste 4300—4550. Unendlicher Jubel der Radikalen. Kanonendonner, Trommeln. Die Minderheit klagt über unbefugte Polizei im Lokal durch radikale Embrigades (Zuaves), 20 willkürliche Verhaftungen. Protestation dagegen. Einiges Militär. Uebrigens Ruhe.

Frankreich. Bei den Notablitäten der Pariser Industrie und des Handels liegen bereits mit tausenden von Unterschriften bedeckte Listen behufs der Wiedereröffnung der Industrieausstellung im kommenden Frühjahr auf.

— Der Kaiser hat den Rapport der Kommission angehört, welche über die Ursachen der Eisenbahnunfälle und die Mittel, ihnen abzuhelfen, Untersuchungen anzustellen hatte. Er verfügte hierauf die sofortige Anwendung neuer Vorsichtsmaßregeln, namentlich auch die obligatorische Einführung detonirender Signale, die Vervollkommnung der Stellmittel und eine gewissenhafte Revision des Reglements für Waarenzüge.

England. In dem Lager zu Shornkliffe ist kürzlich der skandalöse Fall vorgekommen, daß drei deutsche Offiziere desertirten und ihnen anvertraute Geld er mitnahmen. Sie wurden in London eingefangen und standen am 6. d. vor dem Polizeigericht; wahrscheinlich werden sie vor ein Kriegsgericht gestellt.

Schweden. Aus Stockholm hat man in den Tuilerieen bereits die bestimmte Zusicherung erhalten, daß Schweden sich sofort der westmächtlichen Allianz anschließen werde, wenn man ihm den Besitz Finnlands und die Hülfe einer französischen Armee zur Führung des Kriegs gegen Rußland garantire.

Italien. Piemont. Von den lombardischen Wein- und Traubenkäufern sei eine Summe von Fr. 80,000 falsche 20 Fr.-Stücke in's Land gezogen worden mit dem Gepräge „Carlo Alberto" und „Vittorio Emanuele II.", so täuschend, daß sie selbst bei genauer Betrachtung schwer zu erkennen seien, wenn man sie nicht wäge.

— Am 12. wurden die Kammern eröffnet. Der König erklärt in der Thronrede, daß er sich den Westmächten angeschlossen habe, um für die Gerechtigkeit, die Civilisation und die Unabhängigkeit der Völker zu kämpfen. Er werde eine Anleihe machen, um die Steuern zu erleichtern. Er hofft, daß die Eintracht zwischen der Krone und der Nation fortdauern und die Ordnung und Freiheit aufrecht erhalten wird.

Freitag. Nr. 275. 16. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	27″ 0,1‴	27″ 0,9‴	+ 3	+ 6	+ 4	Regen	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	2′ —	2′ —	1′ 8″

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Nächsten Montag, den 19. Wintermonat, von Vormittags 8 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, werden die den hiesigen Steuerpflichtigen ausgetheilten „Erklärungen über den „Bestand ihres Vermögens und Erwerbes zum „Bezug einer Staatssteuer" von der Steuerkommission im Kommissionszimmer des Stadtrathhauses (zwei Treppen hoch) in Empfang genommen.

Aarau, den 16. Wintermonat 1855.

Die Steuerkommission.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau**.

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

5 Proz. Anleihen der Nordostbahn.

Zeichnungen besorgen und zu weiterer Auskunft darüber sind bereit **Dillo & Sohn.**

Unterzeichneter macht hiemit dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er wieder mit **neuen goldenen** und **silbernen Uhren** aller Art, auch mit **neusilbernen** und **messingenen ältern Uhren**, mit **Pendulen** und **Musikdosen** neuerdings versehen; so wie mit **vergoldeten, versilberten** und **stählernen Ketten** und **Schlusseln** und aller Arten **Uhrengläser** schön assortirt ist und für Verkauf sowohl als auch für Bestellungen und Reparaturen seines Berufes Garantie und gute, billige Bedienung versichert.

Aarau, den 14. November 1855.

Fr. G. Fisch, Uhrenmacher,
am Zollrain dahier.

In der Buchhandlung von **Chr. Fischer** in Bern ist zu haben:

Neue Sammlung
auserlesener und erprobter
Geheim- & Hausmittel.
Ein treuer Rathgeber
in der
Haus- und Feldwirthschaft, in den Werkstätten der Künstler und Handwerker, am Putztische der Herren und Damen und am Krankenbette.

Dritte Auflage.

Preis 1 Fr.

Aus dem Inhaltsverzeichniße führen wir nur folgende Mittel an:

1) Für Land- und Hauswirthschaft.

Die Kunst, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schafe, Schweine u. dgl. in wenigen Tagen sehr fett zu machen. — Neuentdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar und unfruchtbare fruchtbar zu machen. — Anweisung, den Ertrag der Kartoffeln um das Sechsfache zu vermehren. — Anweisung zu der besten Methode, die Kartoffeln ohne Verderbniß lange aufzubewahren. — Unfehlbare Mittel, welche bewirken, daß die Tauben da bleiben, und wenn sie wegfliegen, ganz gewiß wiederkommen und eine Menge fremde mitbringen. — Wunderbares Experiment, Krebse und Aale in großer Menge

zu erzeugen. — Künstliche Mittel, um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können. — Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich ist, aus unschädlichen, wohlfeilen Stoffen. — Zubereitung eines dem Champagner ähnlichen Weines. — Sauergewordene Weine wieder herzustellen. — Mittel, Flaschenbier schnell reif zu machen. — Tafelbier aus Zucker zu bereiten. — Tafelbier aus Syrup zu bereiten. Kartoffeln sehr schmackhaft zuzubereiten. — Mittel wider die Maden und Milben im Käse, welches denselben zugleich schmackhaft macht. — Butter mehrere Jahre gut zu erhalten und ihren Geschmack zu erhöhen. — Das wohlfeilste Rezept zu schwarzer Tinte. — Ein Pulver, um die schwärzeste Tinte zu verfertigen. — Unzerstörbare Tinte auf Papier. — Mittel wider Ratten und Mäuse. — Mittel wider die Wanzen. — Um alte und beschmutzte Gemälde zu reinigen.

2) Für die Schönheit des Körpers.

Vollständig bewährtes Mittel, womit glatte Haare schön lockig werden, ohne Wickeln und Brennen, bloß durch Anwendung von Pflanzenstoffen, die übrigens unschädlich sind. — Untrügliche Mittel gegen die Sommerflecken. — Ein gar zu rothes Gesicht blaß und bleich zu machen. — Eine Essenz zur Verschönerung der Haut. — Zahnpulver. — Gegen Warzen. — Ein Räucherspiritus. — Flecken aus Tuch, seidenen und wollenen Stoffen zu bringen.

3) Für verschiedene Gewerbe.

Bestes Rezept zur Verfertigung des besten Pariser Schnupftabaks. — Zubereitung eines heilsamen Lungen- und Schwindsucht-Gesundheits-Tabaks; auch für Brustkranke sehr dienlich. — Mittel, dem Rauchtabak einen lieblichen Geruch und Geschmack zu geben. — Eisen und Stahl gegen das Rosten zu schützen und vom Roste zu befreien. — Dem Eisen die Härte des Stahls zu geben. — Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger Lebensessenz welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln und besonders als das allervortrefflichste Magen-Elixir erprobt ist.

4) Heilmittel.

Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art bish. Geheimniß der Familie von Mordreisen. — Heilsames Wundwasser. — Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welche auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt. — Mittel gegen Brandwunden. — Bereitung des bekannten Frostbalsams. — Das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde. — Amerikanisches Mittel gegen Wasserscheu. — Unfehlbares Mittel gegen Warzen und ähnliche Uebel. — Unfehlbares Mittel gegen den Zahnschmerz. — Rezept zur Heilung des fürchterlich schlechten Geruchs aus dem Munde.

Billigste Unterhaltungsschrift!

Unterhaltungsbibliothek

für alle Stände und jedes Alter.

Eine Auswahl der interessantesten Novellen und Erzählungen, meist geschichtlichen Inhalts, beliebter deutscher und ausländischer Novellisten.

Inhalt des ersten Bandes: Die gespenstige Katze. Das Steckenpferd. Die Eiche unter den Weiden. Große Erfolge aus kleinen Ursachen. Das Diadem oder die bestrafte Eitelkeit. Dr. Huberti.

Inhalt des zweiten Bandes: Schwester Egeria. Ein Brand in den amerikan. Steppen. Die Ermordung Kaiser Paul's I. von Rußland. Eine Szene aus der franz. Revolution. Die vier Nanteser. Ein Gemsenabentheuer.

Inhalt des dritten und vierten Bandes: Anna von Bolein. Die Indianer der Nordwestküste. Ein Opfer des Spiels. Die Frauen in den „Backwoods" oder Wäldern des Westens.

Die ersten beiden Bände enthalten 249 und die zwei letzten Bände 201 Druckseiten auf schönem, weißem Maschinenpapier, also zusammen 450 Seiten.

Preis für alle 4 Bände zusammen nur 60 Ctm., einzelne Bändchen à 25 Ctm.

Für die langen Winterabende bieten wir hier wohl das Wohlfeilste und Gediegendste, und laden daher mit Grund zu zahlreichen Bestellungen ein.

Buchhandlung von W. Koch,
in Rorschach.

Für die verunglückten Oberwalliser ist bisher eingegangen:

Laut Anzeige vom 26. Oktober .	Fr.	2212. 96.
Von einem Hauptmann	„	6. 70.
„ Hrn. J. M. L. in Suhr . .	„	1. —.
„ „ G. in Buchs	„	5. —.
„ Frau E. B. S. in Rain . .	„	5. —.
„ „ S. R. B. in Aarau . . .	„	5. —.
„ dem Tit. Pfarramt Hermetschwyl	„	12. 55.
„ „ „ „ Willmergen	„	63. —.
„ „ „ „ Niederwyl (Bez. Bremgarten)	„	44. 50.
„ reform. Einwohnern der Gemeinde Birmenstorf	„	40. 30.
„ reform. Einwohnern der Gemeinde Gebenstorf (mit Ausnahme des Fabrikortes Turgi)	„	34. 80.
	Fr.	2430. 81.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

*** Theaternotiz.

Mittwoch, den 14. Nov. Auf vielfaches Verlangen wiederholt: Stephan Langer aus Glogau oder der holländische Kamin u. s. w.

Wie schon bei der ersten Aufführung das Stück sowohl durch seinen Inhalt, als durch die vorzüglichen Leistungen der Darsteller allgemein gefiel und so auch eine Wiederholung desselben wünschbar machte, so gab eben diese 2te Aufführung für das früher ausgesprochene Lob die vollste Bestätigung. Die verschiedenen theils gemüthlich heitern, theils ernstern und spannenden Situationen verfehlten auch das Mal ihre Wirkung auf das zahlreich anwesende Publikum nicht und die freie und lebendige Darstellung aller einzelnen Rollen rief vielfach den lebhaftesten Beifall hervor. Dieses, sowie die schöne Einnahme, mag daher dem Hrn. Direktor der beßte Beweis sein, daß er durch die Wiederholung des genannten Stückes einem wirklich allgemeinen Wunsche ein Genüge gethan habe. Früher gefallene Bemerkungen waren beinebens nach Kräften berücksichtigt, und blieb auch das Mal der bewußte Druckfehler auf dem Zettel richtig weg!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

In der vorgestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde der erst kürzlich mit einer Mission nach Wien betraute Hr. Telegraphendirektor Brunner mit einer zweiten Mission nach Paris beauftragt, um der dortigen Telegraphenkonferenz beizuwohnen.

* Aargau. Großrathsverhandlungen vom 15. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls vom Mittwoch wird Hr. Med. Dr. von Kilch, von Basel, welcher unterm 31. August 1855 das Bürgerrecht von Aarburg sich erworben, um 500 Fr. in das Kantonsbürgerrecht aufgenommen und sodann eine Petition des Jakob Künzli von Strengelbach an die Petitionenkommission zur Berichterstattung überwiesen.

Zur Erledigung der vorliegenden Begnadigungsgesuche übergehend, wird bei folgenden drei zum Tode verurtheilten Personen, als:

1. Dem 60 Jahre alten J. Hoffmann von Zezwyl, welcher seit längerer Zeit in einem der Gemeinde Zezwyl gehörigen Häuschen auf der einsamen Aegerten, arm aber friedlich mit seinen drei Kindern wohnte, bis ihm das böse Geschick die Wittwe Kaspar zur Hausgenossin gab. Diese wird als eine bösartige zanksüchtige Person geschildert, die eben dieser Eigenschaften wegen aus dem Armenhause Zezwyl entfernt wurde. Mit mehr als weiblicher Stärke begabt, war sie bald der böse Hausgeist des körperlich viel schwächern Hoffmann geworden, der endlich im vergangenen Juli den Entschluß faßte, dem qualvollen Verhältnisse auf gewaltsame Weise ein Ende zu machen. Die That folgte dem Entschlusse so rasch, daß keine Zeit zur Besinnung übrig blieb. Hoffmann erschlug am frühen Morgen die noch im Bette Schlafende mit einem Beile und machte sodann die Anzeige, daß dieselbe von der Bühne in die Tenne herabgefallen und sogleich todt geblieben sei. Bald jedoch gestand der dem Verdacht Anheimgefallene reuevoll seine That, über die der Richter das Todesurtheil gesprochen. Die Petitionen-Kommission beantragte in ausführlicher Entwickelung der in dem Thatbestande liegenden Motive Umwandlung der Todesstrafe in 20jährige Kettenstrafe;

2. Wittwe Katharina Hofer, geb. Kaspar, von Niederwyl, Bez. Zofingen, wegen Ermordung des neugebornen Kindes; und

3. Albrecht Gautschi, Johannesen, von Reinach, wegen Brandstiftung,

die Strafe des Todes durch das Schwerdt auf dem Gnadenwege in zwanzigjährige Kettenstrafe umgewandelt.

Der gleichen milden Gesinnung des Gr. Rathes haben sodann den Nachlaß des Restes ihrer Strafzeit: Leonz Meier von Münzlishausen, Jakob Zehnder, Joh. Isler Schneider von Wohlen, Leopold Oeschger von Gansingen, Viktor Studer aus dem Cant. Solothurn, Joseph Leonz Stutz von Arni und Johann Groth, sowie Bußen- und Kosten-Nachlassungen: Georg Stierli von Hellikon, Friedrich Haßler, Zeichnungslehrer in Baden, die Hälfte; vierzehn wegen unbefugtem Metzgen im Bezirke Baden um 428 Fr. gebüßte Individuen ein Drittheil, d. h. den dem Staate zu gut kommenden Antheil zu verdanken.

Das Lehrerbesoldungsgesetz, das sodann zur zweiten Berathung kommt, erleidet folgende wichtige Abänderungen: Statt daß dasselbe im ersten Entwurf auf 1. Januar 1855 in Kraft treten sollte, wird dieser Termin auf 1. Januar 1856 verschoben und in Betreff der mit weniger als 600 Fr. besoldeten Lehrer wird nun in Abänderung des ersten Entwurfs, der unbedingt 50 Fr. vom Staat und eine Jucharte Pflanzland sammt Holzgabe von Seite der Gemeinden aufbessern wollte, beschlossen, daß dieselben in Betreff der Holzgaben den Bürgern des Orts gleichzuhalten seien und daß statt der Jucharte Land auch 50 Fr. in Geld jährlich verabfolgt werden dürfen, so daß dann die Besoldungserhöhung im Ganzen 100 Fr. und eine Bürgernutzung an Holz betragen würde. In Abänderung des Termins zum Beitritt am Lehrerpensionsverein wird dann derselbe statt auf 1. Januar 1851 auf 1. Januar 1852 gesetzt und somit endlich die Landes-Calamität, daß der Aargau seine Lehrer fast am Schlechtesten besoldete, auf eine befriedigende Art beseitigt, nachdem eine vorher ergangene Abstimmung bei ungenügender Stimmenzahl, zur Schande des Gr. Rathes, sei es hiermit öffentlich gerügt, bald das Gegentheil bewirkt hätte.

Die Lehrer unseres Kantons sind den HH. Fürsprech Bruggisser, Erziehungsdirektor Hanauer und RR. Suter, sowie allen denjenigen Herren, die durch ihre warmen Vertheidigungen des Lehrerstandes diese drohende Gewitterwolke zerstreut haben, zu ewigem Danke verpflichtet, denn wenn diese Herren und der Antrag des Hrn. Baumann der Sache nicht eine bessere Wendung gegeben hätten, so wäre der Gemeindeschullehrerstand wieder um eine reiche Hoffnung ärmer und um neue Nothzeiten reicher geworden. Man mag bei andern Anläßen den Hrn. alt Lehrer Hodel belächeln wie man will, so hatte er dießmal doch recht, wenn er auf die schönen Besoldungen der Geistlichen und die unter allem Maße schlechten Lehrerbesoldungen mit den drolligen Worten anspielte: „I möcht' gärn emol einisch s'Blättli umchere und d'Lehrersbesoldige de Geistliche, dene ihri Besoldig aber de Lehrere gäh, s'chäm de bald anderst."

Zum Schluß kamen nun noch eine Menge von Straf- und Bußennachlaßgesuchen, von denen aber die Mehrzahl abgewiesen wurden. Bei der Abstimmung über diese Petitionen, 35 an der Zahl, machte man zweimal die traurige Beobachtung, daß der Gr. Rath nicht in genügender Anzahl versammelt war, was heute schon einmal zu nochmaliger Verlesung der Appelliste Veranlassung gegeben hatte, so daß sich uns unwillkürlich die Ansicht aufdrängt, es sei gut und an der Zeit, wenn der gegenwärtige Gr. Rath künftigen Frühling durch thätigere und gewissenhafter ausdauernde Mitglieder erneuert und ergänzt werde, besonders weil die Verfassung noch mancherlei Aufgaben gestellt hat, die der gegenwärtige Gr. Rath, wenn er seine Pflicht nicht ernster auffaßt als bisher, kaum besser als bereits geschehen, lösen würde.

Bern. Der Regierungsstatthalter von Trachselwald, Hr. Ed. Kernen, veröffentlicht im Emmenthalerblatt: Auf den Bericht des Landjägers von Affoltern, daß am vergangenen 24. Oktober Abends ein von Unrath und Ungeziefer strotzender Vagantenknabe, angeblich Joh. Meier, circa 11 bis 12 Jahre alt, aus dem Kanton Luzern, bei einem dortigen Bauer Nahrung und Nachtlager erhalten, am folgenden Morgen aber seinen Weg nicht habe fortsetzen können, weil er krank gewesen

sei, bewilligte ich die Armenfuhre, um diesen Unglücklichen sofort in seine Heimath führen zu lassen. Der Knabe war bloß leidend, aber nicht der Art, daß man hätte voraussetzen können, der Tod sei so nahe; daß nun der Tod eingetreten, kann gewiß den Berner Behörden nicht zur Last gelegt werden, da in dem ganzen Verfahren nichts Anstößiges gegen die Humanität aufgefunden werden kann.

— Zum eidgenöss. Artillerie-Inspektor ist Jak. Dällenbach aus dem Kant. Bern erwählt worden.

— In Wynigen ereignete sich letzthin ein Unglücksfall, der wieder zeigt, wie vorsichtig man mit Schießgewehren umgehen soll. Ein Jäger mußte Geschäfte halber von Hause fort und ließ seine geladene Flinte daheim. Die Frau, welche nicht wußte, daß sie geladen war, wollte die Magd erschrecken, that eine Kapsel auf, zielte und drückte ab. Der Schuß ging der Unglücklichen gerade durch den Kopf; sie wurde sofort nach Langenthal gebracht, und man hat Hoffnung, daß sie mit dem Leben davon kommen werde. Den Schreck der Frau kann man sich vorstellen.

— Das Centralorgan des schweiz. Handwerker- und Gewerbevereins erscheint von Neujahr ab in Bern.

— Es zirkuliren im hiesigen Kanton falsche Fünffränkler mit dem Bildniß Ludwigs XVIII.

Solothurn. Olten. Der Martinsmarkt vom 12. d. war stark besucht. Es wurden zwischen 700—800 Stücke Hornvieh aufgestellt, meistens aus dem Kanton Bern; Pferde circa 100 Stück. Der Handel zeigte sich nicht so belebt, wie früher. Die Preise eher im Fallen als Steigen begriffen. Indeß fand fette und milchreiche Waare genug Käufer um noch theures Geld.

Schwyz. In Einsiedeln hat unter Oberst Ullmann ein achttägiger Lehrgang für die Rekruten stattgefunden. Am 8. d. wurden sie entlassen. Man machte auch dieses Mal die Erfahrung, daß es der jungen Mannschaft weder an Fähigkeit, noch an gutem Willen fehlt, daß es aber bei den Führern hinkt. Während Unteroffiziere und Soldaten sich die volle Zufriedenheit des eben so tüchtigen, als unermüdlichen Oberinstruktors, sowie Herrn Oberst Zieglers erworben, der die zwei letzten Tage trotz Sturm und Schneegestöber unausgesetzt Musterung hielt, mußten sich viele Offiziere erröthend selbst gestehen, daß sie fast aller, auch die einfachsten Kriegskenntnisse entbehren.

Genf. Der Tumult bei den Wahlen entstand über die Kompetenzfrage, wem die Polizei im Wahlhause gehöre. Die Radikalen behaupteten, der Conseil general bedürfe der Ueberwachung der Regierung nicht und sei sein eigener Polizeidirektor.

Frankreich. Paris. Industrieausstellung. Statt der HH. Patek und Richard von Genf wird für Uhren das schweizerische Handels- und Zolldepartement als Repräsentant der schweiz. Industrie die Medaille erhalten, womit die Fabrikanten zufrieden zu sein scheinen. Das Verzeichniß der der Schweiz zugedachten Preise ist zwar noch nicht genau ausgemittelt, wird aber im Verhältniß zu der Zahl der schweiz. Aussteller befriedigend ausfallen.

— Die Ausstellung ist bis zum 30. verlängert.

England. Eine Versammlung von 15,000 Personen hat in Birmingham eine Adresse an die Königin um Einstellung der Getreideausfuhr beschlossen, die durch eine Arbeiterdeputation überreicht werden soll.

— Dem amerikanischen Gesandten in London, Buchanan, soll zum beliebigen Gebrauche ein Abberufungsschreiben zugestellt sein.

— Am 12. d. Abends fand in London ein Meeting über die Flüchtlingsfrage statt, an dem etwa 4 bis 5000 Personen Theil nahmen und an welchem beschlossen wurde, gegen die Vertreibung von Flüchtlingen aus Jersey entrüstungsvollen Protest einzulegen.

Kriegsschauplatz. Sir W. Codrington hat den ihm von der Regierung angetragenen Oberbefehl über die engl. Krim-Armee angenommen.

— Am 3. d. ist das englisch-deutsche Regiment nach einer schweren Ueberfahrt in Konstantinopel eingetroffen.

— Nach einer russischen Depesche hat der Czar Nikolajeff am 7. verlassen und sich nach der Krim begeben, um persönlich der Armee des Fürsten Gortschakoff seinen Dank auszusprechen. Er fand Alles in bester Ordnung und kehrte dann am 12. über Moskau nach Petersburg zurück. Bis zum 12. ist in der Krim nichts Neues vorgefallen.

— Zahlreiche Bataillone russischer Milizen konzentriren sich in Kiew, um da zu überwintern.

Spanien. In Saragossa waren wegen Ausführung von Getreide Unruhen ausgebrochen, die jedoch durch feste Haltung der Behörden vollständig unterdrückt wurden.

Fremden-Verzeichniß vom 15. auf den 16. November.

Rößli.

4 HH. Großräthe.
Hr. Becker, Regt. v. Glarus.
— Germond, dto. v. Genf.
Fr. Herrmann mit Sohn, Saamenhandlerin, v. Gönningen.
Hr. Weber, Regt. v. Zürich.
— Dutschler, Schuster, v. Neutoggenburg.
Fr. Diener, v. Stuttgart.

Ochsen.

16 HH. Großräthe.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Bierlich, Conzertmeister, v. Jena.
— Senn, Regt. v. Zofingen.
— Gehrig, dto. v. Ammerswyl.
— Bollinger, dto. v. Bern.

Storchen.

28 HH. Großräthe.
Hr. Lüdy, Regt. v. Burgdorf.
— Steiger, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Erismann, dto. v. Flawyl.

Krone.

24 HH. Großräthe.

Schwert.

14 HH. Großräthe.

Kreuz.

7 HH. Großräthe.

Wildmann.

Hr. Aerni, Großrath, v. Aarburg.
— May, Regt. v. Frankfurt.
— Dejeussie, dto. v. Paris.
— König, dto. v. Zürich.
— Schamboß, dto. v. Frankfurt.
— Wittmer, dto. v. Basel.
Fr. Huret mit Sohn, v. Schwyz.
— Hoffmann, v. Aarburg.
Hr. Grehmann, Regt. v. Karlsruhe.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Samstag. Nr. 276. 17. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
16	27″ 1,2‴	27″ 1,5‴	+ 4	+ 5	+ 4	—	—	—	O	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 8″	1′ 7″

Predigten.
Sonntag den 18. November 1855.
Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Nächsten Montag, den 19. Wintermonat, von Vormittags 8 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, werden die den hiesigen Steuerpflichtigen ausgetheilten „Erklärungen über den „Bestand ihres Vermögens und Erwerbes zum „Bezug einer Staatssteuer" von der Steuerkommission im Kommissionszimmer des Stadtrathhauses (zwei Treppen hoch) in Empfang genommen.

Aarau, den 16. Wintermonat 1855.

Die Steuerkommission.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau.**

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

5 Proz. Anleihen der Nordostbahn.
Zeichnungen besorgen und zu weiterer Auskunft darüber sind bereit **Pillo & Sohn.**

Bei **H. Sommerhalder,** in Aarau, sind jetzt alle Arten **Schuhe** und **Stiefel** vom größten bis zum kleinsten Bedarf in **Ende** und **Litzen** zu billigen Preisen zu haben.

In der Zucker- und Pastetenbäckerei von **Wittwe Landolt** sind auf Sonntag **Merengen und geschwungener Rahm** zu haben, auch sind nun die **englischen Fruchten-Bonbon** wieder vorräthig.

Bei Unterzeichnetem eine große Auswahl von feinen und ordinären **Wasch-Schwämmen,** zu billigen Preisen.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

In der Buchhandlung von **Chr. Fischer** in Bern ist zu haben:

Neue Sammlung
auserlesener und erprobter
Geheim- & Hausmittel.
Ein treuer Rathgeber
in der
Haus- und Feldwirthschaft, in den Werkstätten der Künstler und Handwerker, am Putztische der Herren und Damen und am Krankenbette.

Dritte Auflage.
Preis 1 Fr.

Aus dem Inhaltsverzeichniße führen wir nur folgende Mittel an:

1) Für Land- und Hauswirthschaft.

Die Kunst, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schafe, Schweine u. dgl. in wenigen Tagen sehr fett zu machen. — Neuentdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare fruchtbar zu machen. — Anweisung, den Ertrag der Kartoffeln um das Sechsfache zu vermehren. — Anweisung zu der besten Methode, die Kartoffeln ohne Verderbniß lange aufzubewahren. — Un-

fehlbare Mittel, welche bewirken, daß die Tauben da bleiben, und wenn sie wegfliegen, ganz gewiß wiederkommen und eine Menge fremde mitbringen. — Wunderbares Experiment, Krebse und Aale in großer Menge zu erzeugen. — Künstliche Mittel, um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können. — Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich ist, aus unschädlichen, wohlfeilen Stoffen. — Zubereitung eines dem Champagner ähnlichen Weines. — Sauergewordene Weine wieder herzustellen. — Mittel, Flaschenbier schnell reif zu machen. — Tafelbier aus Zucker zu bereiten. — Tafelbier aus Syrup zu bereiten. Kartoffeln sehr schmackhaft zuzubereiten. — Mittel wider die Maden und Milben im Käse, welches denselben zugleich schmackhaft macht. — Butter mehrere Jahre gut ku erhalten und ihren Geschmack zu erhöhen. — Das wohlfeilste Rezept zu schwarzer Tinte. — Ein Pulver, um die schwärzeste Tinte zu verfertigen. — Unzerstörbare Tinte auf Papier. — Mittel wider Ratten und Mäuse. — Mittel wider die Wanzen. — Um alte und beschmutzte Gemälde zu reinigen.

2) Für die Schönheit des Körpers.

Vollständig bewahrtes Mittel, womit glatte Haare chön lockig werden, ohne Wickeln und Brennen, bloß durch Anwendung von Pflanzenstoffen, die übrigens unschädlich sind. — Untrügliche Mittel gegen die Sommerflecken. — Ein gar zu rothes Gesicht blaß und bleich zu machen. — Eine Essenz zur Verschönerung der Haut. — Zahnpulver. — Gegen Warzen. — Ein Räucherspiritus. — Flecken aus Tuch, seidenen und wollenen Stoffen zu bringen.

3) Für verschiedene Gewerbe.

Bestes Rezept zur Verfertigung des besten Pariser Schnupftabaks. — Zubereitung eines heilsamen Lungen- und Schwindsucht-Gesundheits-Tabaks; auch für Brustkranke sehr dienlich. — Mittel, dem Rauchtabak einen lieblichen Geruch und Geschmack zu geben. — Eisen und Stahl gegen das Rosten zu schützen und vom Roste zu befreien. — Dem Eisen die Härte des Stahls zu geben. — Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger Lebensessenz welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln und besonders als das allervortrefflichste Magen-Elixir erprobt ist.

4) Heilmittel.

Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art bish. Geheimniß der Familie von Mordreisen. — Heilsames Wundwasser. — Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welche auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt. — Mittel gegen Brandwunden. — Bereitung des bekannten Frostbalsams. — Das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde. — Amerikanisches Mittel gegen Wasserscheu. — Unfehlbares Mittel gegen Warzen und ähnliche Uebel. — Unfehlbares Mittel gegen den Zahnschmerz. — Rezept zur Heilung des fürchterlich schlechten Geruchs aus dem Munde.

Schreib- & Postpapiere
in allen Qualitäten
ries- und buchweise zu billigen Preisen
bei **F. G. Martin.**

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 16. Nov. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 121	Mltr. 30	Mltr. 2	Mltr. 8	Mltr. 4	Sester. 353
Neue Zufuhr	2773	113	52	4	6	1703
Verkauf	2679	100	43	5	9	1906
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 77	30 48	30 88	31 25	20 67	1 8
Aufschlag	— 26	— 7	— —	4 —	1 10	— 2
Abschlag	— —	— —	1 87	— —	— —	— —

Basel, 16. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. —., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. —. —.; Am letzten Markt stehen geblieben 715 Doppelzentner; dazu angekommen 223 Doppelzentner; Verkauft wurden Waizen und Kernen 498 Doppelzentner; blieben stehen 440 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 48 Rp.

Rorschach, 15. November. Mittelpreis des Kernen: 40 Fr. 7 Rp pr. Doppelzentner. Abschlag 82 Rp.

Kunst-Anzeige. Wir haben das Vergnügen, die erfreuliche Nachricht zu bringen, daß es den Bemühungen hiesiger Musikfreunde gelungen, zwischen Hrn. Theaterdirektor Steinhauer und dem Geschäftsführer der Fräulein d'Or eine Verständigung zu erzielen, die uns auf nächsten Sonntag Abend einen seltenen Genuß verspricht, indem die Kunst in Thaliens Tempel ein Doppelfest feiern wird.

Die immer rascher und immer lebhafter wiederkehrenden Beifallsbezeugungen, mit denen letzten Donnerstag den ausgezeichneten Leistungen und dem einnehmenden Auftreten dieser jungen Künstlerin die wohlverdiente Anerkennung ausgesprochen wurde, werden, wie wir hoffen, nicht verfehlen, dem ganzen Publikum zuzurufen: Lasse Niemand diesen Abend, der so reichen und vielleicht nicht so bald wiederkehrenden Genuß für Auge, Ohr und Herz bieten wird, unbenutzt vorübergehen.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. November.

Rößli.
4 HH. Großräthe.
Hr. Becker, Negt. v. Glarus.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Weber, Negt. v. Zürich.
Fr. Herrmann mit Sohn, Saamenhandlerin, v. Gönningen.
Hr. Golhofer, Steinh. v. Oeffingen.
— Strehlin, dto. v. Oeffingen.
— Schabeg, Part. v Häggligingen.
— Wick, Schlosser, v. Luzern.
— Huber, dto. v. Oberwangen.

Schwert.
14 HH. Großräthe.
Hr. Huber, Schreiner, v. Weiterdingen.

Löwen.
12 HH. Großräthe.
Hr. Suchard, Negt. v. Neuenburg.
— Rüetschi, dto. v. Bünzen.
— Bühler, Gerber, v. Herisau.
— Sirtit, Conduit. v. Neuenburg.
— Sutter, dto. v. Zofingen.

Ochsen.
16 HH. Großräthe.
Hr. Seitz, Negt. v. Mülhausen.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Vierlich, Conzertmeister, v. Jena.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Krone.
24 HH. Großräthe.

Wildmann.
Hr. Aerni, Großrath, v. Aarburg.
— Berger, Negt. v. Genf.
— Dejeussie, dto. v. Paris.
— König, dto. v. Zürich.
— Schamboß, dto v. Frankfurt.
— Meinert, Negt. v. Karlsruhe.
Fr. Bettiger mit Tochter, v. Mellingen.

Kreuz.
7 HH. Großräthe.

Storchen.
28 HH. Großräthe.
Hr. Lüdy, Negt. v. Burgdorf.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bis jetzt haben im Ganzen etwa 60 Offiziere das Kontingent verlassen, um in französische oder englische Dienste überzugehen, also ungefähr ein Offizier auf zwei Bataillone der Bundesarmee.

Im Jahre 1854 stieg der Verkehr zwischen der Schweiz und Frankreich auf 353 Mill. Franken.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 16. Nov. Für die Drainirung der beiden Klosterwiesen in Muri wird der Gesammtkredit von 17,600 Fr. (für Trainage und Errichtung der Röhrenfabrik) nach einiger Diskussion genehmigt. Nachher werden noch eine Menge Begnadigungs- und Bußennachlaßgesuche erledigt und einige Nachtragskredite bewilligt.

Zürich. Der Erziehungsrath hat nach einer vierstündigen hitzigen Debatte mit 5 gegen 3 Stimmen Herrn Rebsamen in Kreuzlingen zum Seminardirektor berufen. Herr Diakon Fries hatte auf die Ehre verzichtet. Die Minderheit beharrte nichts desto weniger auf Herrn Grunholzer.

— Nordostbahn. Von dem 5prozentigen Anleihen von 3 Mill. Franken waren den 15. d. Abends, am ersten Tage der Einzeichnungen, mehr als zwei Millionen angemeldet.

— Glatthal, 15. Nov. Gestern Abends 3 Uhr fiel eine Viertelstunde lang rother Regen über das Dorf Hüntwangen; es wurden ganze Gelten voll von den Dächern gesammelt und ein Muster wird der Medizinaldirektion eingesandt.

Luzern. Im „Tagblatt" wird der motivirte Vorschlag gemacht, das die drei Nachbarkantone Luzern, Solothurn und Aargau zum Zwecke der Irrenversorgung sich zusammenthun, resp. das Kloster St. Urban erwerben mögen.

Glarus. Nächste Woche werden wieder zirca 38 Personen aus dem Sernftthal nach der Kolonie San Franzisco in Südamerika abgehen.

Graubünden. Dieser Tage kam ein engl. Tourist in den Kanton, um das „verlorne Loch" zu suchen und zu sehen. Er wurde zu Wagen nach Thusis und von da in die Viamala geführt. Als ihm der Kutscher, beim verlornen Loch angekommen, sagte, das sei nun das verlorne Loch, das er gesucht habe, wurde unser Englishmann fuchswild und krebsroth, gab dem Kutscher eine derbe Maulschelle und befahl demselben, sogleich umzukehren, indem er in schrecklichem Kauderwelsch kreischte, er lasse sich nicht für den Narren halten, das sei nicht das verlorne Loch, ein verlornes Loch liege nie und nimmer so an der großen Straße, wo es Jedermann finden könne. Auch in Thusis wollte der Englishmann nicht mehr halten, weil ihm die dortigen Wirthe eben das nämliche Loch in der Viamala als das verlorne bezeichnet hatten. Man sah dann den Touristen der Rolla entlang hinaufgehen, wo er wahrscheinlich den Weg nach dem Gebirge eingeschlagen hat, um das verlorne Loch nach seinem goût zu suchen. Wenn es ihm unterdessen nicht zu kalt geworden, so ist der Englishmann zur Zeit noch auf dem Wege nach dem verlornen Loch. Dem Kutscher war indessen das ächte verlorne Loch eine Fundgrube: er ließ sich für die erhaltene Maulschelle Fr. 40. — in Gold ausbezahlen.

Freiburg. Der Große Rath beschloß, den Staatsrath in Corpore der Erneuerung zu unterwerfen.

Frankreich. In Paris haben die Geschwornen einen Kutscher zum Tode verurtheilt, der einen Herrn ermordet hatte, weil er ihn wegen Ueberforderung der Taxe verzeigte; auch die Frau desselben wollte er erschießen, fehlte aber. Er benahm sich mit einer zynischen Gleichgültigkeit. Seinem Vertheidiger, der an seiner Zurechnungsfähigkeit Zweifel erregte, rief er zu: „Ich bin kein Narr, verstanden." Und als ihm die Lebensfrist von 3 Tagen eröffnet wurde, bemerkte er, dieselbe sei nicht nöthig.

— Folgendes ist die genaue Zahl der Besucher der Weltausstellung während der ganzen Dauer derselben: 3,537,335 im Industriepalaste und 868,406 im Kunstpalast, zusam. 4,405,741. Außerdem wurden noch 4787 Saisonkarten abgegeben. Die Totaleinnahme mag sich auf 3 Mill. Franken belaufen.

— Graf Walewski, der Minister des Aeußern, hat einen Vertrag mit Oesterreich über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern unterzeichnet; es ist dieß der erste Akt dieser Art, der zwischen Frankreich und Oesterreich ist abgeschlossen worden.

— Es ist neuerdings die Rede von einer Verbindung des Prinzen Napoleon mit einer 22jährigen Schwester des Herzogs von Cambridge, der Prinzessin Marie, auf deren Hand auch der König von Piemont aspiriren soll. Der Herzog von Cambridge ist in Paris eingetroffen und wohnt in den Tuilerieen.

Italien. Piemont. Briefen aus Rom zufolge hat die hiesige Regierung, unterstützt von Frankreich und England, den italienischen Höfen ihren Wunsch um Amnestirung der politischen Flüchtlinge ausgedrückt. Im Vatican soll auch bereits eine Kardinalversammlung stattgefunden haben, in welcher die Frage der Zulässlichkeit oder Unzulässlichkeit dieser Maßregel erörtert ward. Was Sardiniens anbelangt, so lasten die starken Unterstützungen, welche der größere Theil der italienischen Flüchtlinge bezieht, allerdings schwer auf dem öffentlichen Schatz, wie auf einzelnen Privatleuten, und es wäre sehr zu wünschen, daß diese Verhältnisse eine Aenderung erführen.

— In Neapel wüthete am 4. d. ein solcher Sturm, daß selbst die Schiffe im Hafen gefährdet waren.

Belgien. In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag wurde die Marquise d'Ennetiers in ihrem Schlosse Semergem in Belgien ermordet. Der Mörder ist bis jetzt den Nachforschungen der Behörden entgangen. Die Marquise pflegte um 8 Uhr mit ihrer Gesellschafterin zu Nacht zu speisen und dann ihre Hunde im Schlosse zu füttern. Man glaubt, daß während der Abwesenheit der Gesellschafterin der Mörder sich in den Salon eingeschlichen und die Marquise mit einem stumpfen Instru-

mente auf den Kopf geschlagen habe; denn bei der Rückkehr der Gesellschafterin war der Mörder darüber, seinem Opfer den Rest zu geben. Bei diesem Anblicke ergriff die Gesellschafterin die Flucht, lief in den obern Stock und wollte sich aus dem Fenster stürzen, da sie sich verfolgt glaubte. Zum Glück hörte sie die Schritte der zwei Männer, welche Nachts im Schlosse die Wache hatten, da keine Dienerschaft vorhanden war. Diesen erzählte sie nun, was sie gesehen. Als die beiden Männer den Ort des Verbrechens erreichten, fanden sie nur noch eine Leiche; der Mörder war entflohen.

— Den 14. Nov. hat der König in Person die Kammern eröffnet. Er wünschte sich Glück zu der Aufnahme, die sein Sohn in den von ihm bereisten Ländern gefunden habe, und die einen neuen Beweis für die hohe Stellung liefern, welche das Land unter den übrigen Nationen einnehme. Die innern Zustände wurden als befriedigend geschildert und dann auf die Erfolge Belgiens auf der Pariser Ausstellung hingewiesen.

Deutschland. Weimar, 11. Nov. Im hiesigen großherz. Schloß ist Feuer ausgebrochen, und konnte nur durch schnelle und energische Hülfe gelöscht werden.

Schweden. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Oerebro und Nora stürzte am Dienstag vor acht Tagen die über die Järla-Aue erbaute und am 1. Okt. erprobte Brücke von 110 Fuß Spannung dadurch zusammen, daß der eine Landpfeiler, obgleich auf 40 Fuß langen Pfählen pilotirt, sich um 32 F. vorschob. Die in 110 Fuß Abstand aufgeführten Pfeiler befanden sich nämlich nach dem Einsturz bis auf 78 Fuß genähert. Die Eröffnung dieser Linie, die in einigen Wochen stattfinden sollte, wird dadurch um mehrere Monate verzögert werden.

Rußland. Aus Petersburg ist die Nachricht angelangt, daß die Ausfuhr von Getreide aus sämmtlichen Häfen Rußlands verboten ist, und dieß Verbot überall sofort nach Bekanntwerden in Kraft tritt.

Türkei. Die Getreideausfuhr aus sämmtlichen türkischen Häfen ist verboten, die Einfuhr für den hiesigen Consum vom Zoll befreit. Die französische Flotte ist theilweise in Beykos eingelaufen. Der Durchstich von Kustendsche ist genehmigt.

— Aus Versehen hat am 4. d. eine Schildwache zu Konstantinopel auf tunesische Soldaten geschossen. Ein blutiger Streit war die Folge und der Groß-Vezier mußte durch Truppen die Tunesen in die Kasernen zurücktreiben lassen.

— In Bucharest haben die Oesterreicher einen dort zum Pferdekauf eingetroffenen türkischen Oberst als ehemaligen fahnenflüchtigen Offizier ihrer Armee abgefaßt und unter Bedeckung nach Kronstadt geschickt, um ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Amerika. Der „New-York Herald" hat aus St. Domingo vom 11. Sept. einen Bericht über einen furchtbaren Orkan erhalten, der am 29. Aug. mindestens den dritten Theil der Häuser in der Stadt und in der Umgegend zerstörte und die ganze Ernte vernichtete. Menschen und Thiere kamen um, viele Tausende von Palm- und andern Nußbäumen wurden zerknickt.

Neuestes.

Paris, 15. Nov. Heute Mittag, Schlag 12 Uhr, verließ der Kaiser, unter dem Donner der Kanonen des Hotel des Invalides, die Tuilerien, um sich zur Schlußfeier in den Industriepalast zu begeben. Aus der Rede, die er hielt, ist folgende Stelle hervorzuheben: „Beim Anblick aller dieser vor unseren Augen ausgebreiteten Wunder, ist unser erster Eindruck, ein Wunsch des Friedens. Aber daß dieser Frieden dauerhaft sei, muß die Frage, die den Krieg veranlaßt hat, klar gelöst werden und damit er schnell erfolge, muß Europa sich aussprechen, denn ohne den Ausschlag der allgemeinen Meinung, muß sich ein Streit unter Großmächten in die Länge ziehen, während, wenn Europa sich entschließt, zu erklären, wer recht hat und wer unrecht, ein großer Schritt zur Lösung gethan wäre. Zu unserer Zeit sind Waffenerfolge, so glänzend sie sein mögen, nur vorübergehend. Frankreich fühlt gegen keine Nation Haß, es hat Sympathie für alle, die mit ihm den Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit wünschen."

Bei der stattgehabten Preisvertheilung wurden zuertheilt der Industrie: 161 Kreuze, 112 große Ehrenmedaillen, 352 Ehrenmedaillen, 2282 Medaillen erster Klasse, 3843 zweiter Klasse, 3977 ehrende Anerkennungen. Die Künste erhielten: 40 Kreuze, 16 Ehrenmedaillen, 67 Medaillen erster Klasse, 87 zweiter Klasse, 77 dritter Klasse, 222 ehrende Erwähnungen. Von den Dekorationen treffen auf Frankreich 115, England 20, Preußen 9, Oesterreich 6, Belgien 4, Schweden 2, Toskana 1, Baiern 1, Schweiz 2, Hessen 1, Canada 1.

Das Dekret der Ehrenlegions-Verleihungen nennt von Schweizern den Oberst Barman (Offizierskreuz), Perdeil und Durst (Ritterkreuze).

Die kaiserl. Ausstellungskommission fordert, da der Besuch hoher Personen in Paris erwartet wird, die Aussteller auf, die noch im Palaste befindlichen Gegenstände bis zum 30. d. dort zu belassen. Die Ausstellung wird sodann, nach der heutigen Schlußfeier, dem Publikum bis Ende des Monats neuerdings geöffnet sein.

Paris, 16. Nov. Der „Moniteur" meldet aus Konstantinopel vom 14. d.: Omer Pascha hat am 5. bei seinem Marsch auf Kutais auf vier Punkten den Uebergang über den Ingur forcirt, nach fünfstündigem Gefecht gegen 8000 Mann reguläre russische Truppen und 12,000 Mann Milizen aus Mingrelien und Georgien. (Der Ingur, in Mingrelien, kömmt vom Kaukasus und ergießt sich bei Anaclea in's Schwarze Meer.) Die Russen haben empfindliche Verluste erlitten. Omer Pascha setzte hierauf seinen Marsch nach Kutais fort.

London, 14. Nov. Von der Schweizer-Legion sollen sich übermorgen 48 Offiziere und 1350 M. auf dem Transportdampfer „Great Britain" von Portsmouth nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Kiel, 14. Nov. Admiral Tundas ist auf dem Wellington im hiesigen Hafen angelangt um nach England zurückzukehren.

Petersburg, 15. Nov. Mehrere Ordonnanzen sind publizirt worden, die Konzessionen zum Bau von Eisenbahnen im ganzen Reich enthalten.

Montag. Nr. 277. 19. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
17	27″ 1,6‴	27″ 1,3‴	+ 3	+ 5	+ 4	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 6″	1′ 6″
18	27″ 0,6‴	26″ 11,5‴	+ 4	+ 5	+ 4	—	—	—	NO*	NO*	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	2′ —	1′ 8″

Sonntag den 18. November 1855.

Eheverkündigungen.

Alfred Friedrich Rothpletz, mit Theodora Elisabeth Kienast, Beide von Aarau.

† Dominik Maienfisch, Lithograph, von Kaiserstuhl, in Aarau wohnhaft, mit Rosa Barbara Bonarr, von Erlinsbach, Kts. Solothurn.

Taufe.

Carolina Agnes, Töchterlein von Friedrich Steininger, Negotiant, von Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 62.

Montag den 19. November 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Franz Emil Martin, Söhnlein von Johann Jakob Martin, Postoffiziant, von Aarau; alt 3 Jahre, 5 Monate, 3 Tage. — Leidabnahme: Kirchhof Nr. 162.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau**.

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Bei **H. Sommerhalder**, in Aarau, sind jetzt alle Arten **Schuhe** und **Stiefel** vom größten bis zum kleinsten Bedarf in **Ende** und **Litzen** zu billigen Preisen zu haben.

Bei Unterzeichnetem eine große Auswahl von feinen und ordinären **Wasch-Schwämmen**, zu billigen Preisen.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Bei wem in der neuen Vorstadt dahier ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen wäre, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin sind folgende **Kalender auf 1856** vorräthig:

National-Kalender, schweiz.	**35 Rp.**
Bauern-Kalender	**30 „**
Vetter-Götti, der	**30 „**
Zuger-Kalender	**20 „**

Schweiz. Schreibkalender, in verschiedenen Einbänden, von 75 Ct. bis 3 Fr.

Fünfprozentiges Anleihen der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft von 3 Millionen.

Die Subscription für den hierseitigen Kanton übernimmt und ertheilt nähere Aufschlüsse

Die Aargauische Bank.

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. November.

Storchen.

Hr. Röhr, Part. aus Westphalen.
— Dürr, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Oberli, Part. v. Mumpf.
— Steiger mit Knechten, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
— Kopf, Part. v. St. Gallen.
— Herzog mit Tochter, Part. von Münster.
— Boletine, dto. v. Locarno.
— Kost, dto. v. Triengen.
— Meyer, dto. v. Tägerig.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
Fr. Golder, aus Vorarlberg.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Baumann, Drechsler, v. Hirzel.
— Küng, Part. v. Sevenstorf.

Ochsen.

Hr. Seitz, Negt. v. Mülhausen.
— Schmitter, dto. v. Aarburg.
— Löffler, dto. v. Zürich.
Fr. d'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Hochstraßer, dto. v. Lauffohr.

Krone.

Hr. Vogt, Negt. v. Menziken.

Löwen.

Hr. Laube, Negt. v. Baden.
— Liermann, dto. v. Lahr.
— Hesse, dto. aus England.
— Welti, dto. v. Basel.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Wili, dto. v. Biel.

Roßli.

Hr. Weiß, Negt. v. Wangen.
Hr. Faßnacht, Part. v. Montelier.
— Boick, Weber, aus Würtemberg.
— Schneider, Part. v. Rechburg.
— Lutz, Bürstenbinder, v. Freudenstadt.
— Kern, Blattmacher, v. Kölliken.
— Blum, Part. v. Buck.
— Eisenbauer, Wagner, v. Hauhof.

Wildmann.

Hr. Lonek, Negt. v. Gera.
— Kohler, dto. v. Mareuil.
— Duns, dto. v. Thun.
— Hammann, dto. v. Brandenburg.
— Moufflic, dto. v. Paris.
— Rade, dto. v. Lyon.
— Giger, dto. v. Solothurn.
— Gret ener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 17. November 1855.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Wehrli, Samuel, Brandis, von Küttigen, in Unterentfelden wohnh. gew., kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Unterentfelden. 22. Dez.

Kulm. Weber, Johannes, Michels, Salzauswägers von Menziken, Erblasser; Wirz, Hs. Rudolph, alt Ammanns, gewes. Seckelmeister, von Menziken. Eingabe für beide Gemeindeschreiberei Menziken. 29. Dez.

Muri. Suter, Joseph, Wagners, von Aettenschwyl, Erblasser. Eingabe Gemeinderathskanzlei Sins. 6. Dez. — Suter, Johann, von Alikon, Erblasser. Eingabe Gerichtskanzlei Muri. 11. Dez.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Fluri, Bonaventur, Spezereihändler, von Wohlen. Eingabe Gemeinderathskanzlei Wohlen. 20. Dez.

Zofingen. Suter, Jakob, Wallen genannt von Kölliken, Erblasser. Eingabe Gemeindeschreibere, Kölliken. 22. Dez.

Geldstage.

Aarau. Müller, Samuel, Gigerdanielen, von Gränichen, vermögenslos. Eingabe 8. Dez.

Baden. Furter, Joh. Adam, von Dottikon, Postillon, in Baden wohnhaft; Meier, Frau Elisabth, Wächters, von Kirchdorf. Eingabe 7. Dez.

Bremgarten. Gratwohl, Johannes, Balzen sel., von Nesselnbach, infolge Erbschaftsausschlagung; Gsell, Peter Leonz, Maurer, Bübis, von Villmergen; Nauer, Jost, Gwinders, von Hägglingen; Karpf, Leodegar, Rothhausen, von Oberlunkhofen, vermögenslos. Eingabe für alle 17. Dez.

Brugg. Schmies, Jakob, gewes. Landjäger, von Remigen, vermögenslos. Eingabe 20. Dez.

Kulm. Wirz, Friedr., Jörgenkaspars, von Dürrenäsch, vermögenslos; Senn, Johannes, Maler, im Wolfacker zu Dürrenäsch; Hofmann, Jakob, Vater, Bot, von Zezwyl, angesessen in Walde, Gem. Schmiedrued; Würgler, Sebast., Blätters, auf Waltersholz, Gem. Schmiedrued; Brunner, Jakob, Jakobs, Niesis, Küfer im Schiltwald, Gem. Schmiedrued. Eingabe für alle 29. Dez.

Laufenburg. Birri, Martin, alt Lehrers Nachlaß, von Zeihen. Eingabe 12. Dez. — Hauswirth, Martin, von Oeschgen. Eingabe 3. Dez. — Leber, Joh. Fridolin, alt Sternenwirth, von Mettau. Eingabe 4. Dez. — Häsele, Mathä, von Gipf. Eingabe 5. Dez. — Schwarz, Heinrich, Maurer, von Eiken. Eingabe 7. Dez. — Rietschi, Xaver, Vater, Weber, von Oberfrick. Eingabe 10. Dez. — Rietschi, Xaver, Sohn, von Oberfrick. Eingabe 11. Dez.

Lenzburg. Guggenheim, Sam. u. Emanuel, Gebrüder, Tuchhändler, von Endingen, in Seengen angesessen. Eingabe 16. Januar 1846. — Richner, Rudolph, Schuhmacher, gew. Gemeinderath und Friedensrichterweibel, von Schafisheim. Eing. 26. Januar.

Rheinfelden. Adler, Johannes, Maurer, von Magden. Eingabe 5. Dez.

Zofingen. Sigrist, Jak., Samuels, Pfistersämis, von und zu Vordemwald, vermögenslos. Eingabe 22. Dez. — Gautschi, Heinrich, von Reinach, säßhaft in Reitnau. Eingabe 22. Dez.

*** Theaternotiz.

Es kann einem Recensenten oder (wenn wir lieber wollen) einem Berichterstatter allemal zur großen Beruhigung gereichen, wenn er sieht, daß das, was er zwar einzeln, aber doch, als wie von einer größern Menge gedacht, hinschreibt, wenn er sieht also, daß das späterhin dann thatsächlich als Majoritätswillen oder Ausdruck seine wirkliche Bestätigung erhält. Diese Befriedigung haben wir nun zum zweiten Mal erlebt, indem unser schon von Anfang mit Vorliebe erwähnte Stephan Langer seither zum zweiten Male „auf vielfaches Verlangen" und wiederum mit großem Applause über die Bühne schritt, und dann zweitens durch die so eben und wieder mit Beifall wiederholte Aufführung des von uns früher belobten Schwankes Das war ich!

Diese faktische Bestätigung, daß jene von uns (collectiv) geäußerten Ansichten, auch wirklich mit den Gedanken und Meinungen noch vieler Andern mögen übereingestimmt haben, dieß gibt uns auch zugleich das Recht, mit den Theaternotizen noch fernerhin in gewohnter Weise ruhig und unentwegt fortzufahren.

Freitag, der 16. Nov. brachte uns also zuerst ein s. g. Lustspiel von Kotzebue die beiden Wittwen genannt, oder die Candidatenwahl, oder wie es früher hieß: der gerade Weg ist der beste. Letztere Moral zieht sich denn auch durch's Stück durch, und während dem Herr Elias Krumm auf krummen Wegen nicht zum Ziel d. h. zur Pfarre kömmt, gelangt sein Nebenbuhler auf geraden Wegen richtig dazu. Dabei dürfen wir aber

nicht vergessen, daß der letztgenannte Candidat bei der Pastorswittwe auch sonst schon einen Stein im Brett hatte, aus früherer Zeit nämlich, und eben dies Souvenir von früherher trug jedenfalls auch viel dazu bei, daß die Wittwe den alten Bekannten so schnell auserkor. Den Elias Krumm hätte sie aber sonst kaum genommen, denn er präsentirte sich gleich Anfangs gar zu speichelleckerisch, und indem er sich schon dadurch alle Chance auf die Pfarre verdarb, ließ sich das Ende der Geschichte leicht absehen. Dadurch nun, daß die Combination des Stückes so durchsichtig war, fand es auch allgemein nicht viel Interesse, und bloß einzelne drastische Szenen konnten sich Applaus erwerben. Besonders gut war der Schulmeister, bei dem es bloß unerklärlich bleibt, wie er trotz seinen lateinischen Brocken Ideal und Lineal vertauschen konnte! Auch Frau Rund, die zum ersten Male auftrat, war eine recht gute und heitere Figur, und man kann wohl sagen, daß eben diese Personen fast einzig rechten Beifall fanden. Elias Krumm war vielleicht nur zu süßlich, während Hr. Heischmann ein ganz anständiger (nur nicht taktfester) sancti ministerii candidatus ware. Herr Eberwein, der gleichsam als zugewandtes Ort auf dem Theater mitspielt, (sonst ist er nämlich Musiker) machte eine ganz wackere Husarenfigur, hatte aber nicht viel zu thun. Die übrigen Personen füllten sonst ihre Rollen wacker aus, aber das Stück selbst konnten sie nicht besser machen, als es vom Dichter eben gemacht war — (d. h. es sprach nicht recht an). —

Nachdem folgte die Wiederholung der ländlichen Scene: Das war ich von Hutt, und diese errang sich wieder, besonders wo sich die komischen Situationen gegen das Ende des Stücks mehr und mehr steigern, stürmischen oft minutenlang fortdauernden Beifall. Sehr gut war wie schon beim ersten Male die Nachbarin, und ebenso vielen Beifall verdiente und eroberte auch mehrfach das Bäschen (Frl. A. Monhaupt), welche bald heiter, bald traurig, bald wieder kokett oder schmollend oder gar trotzig in allen vorkommenden Gemüthsaffectionen sehr zu Hause war, und der wir daher gerne einmal öffentlich lobend gedenken. Die ganze Bataille schloß mit vielem Applaus und fast ungeheurer Heiterkeit.

Handelsnachrichten.

Basel, 16. Nov. Obgleich unsere Platzpreise für Zucker auch heute um Fr. 1 angezogen haben, so stehen sie doch noch immer außer allem Preisverhältniß zu denen der Bezugsquellen, indem sich direkte Beziehungen sowohl von Köln, als Paris beträchtlich höher stellen würden. Da nun vorauszusehen ist, daß sich unser Platz dem Aufschlag an den Seeplätzen mehr und mehr nähern muß, so hat sich die Aufmerksamkeit unserer Spekulanten diesem Artikel fast ausschließlich zugewendet und ist der Umsatz daher loco sehr lebhaft. Ebenso ist für Kaffee auf die Nachrichten von London, Amsterdam, Antwerpen ꝛc. ꝛc., wo Preise — so ist in den letzten Tagen namentlich Rio zu Havre um 10% hoher gegangen — bedeutend à la hausse stehen, die Theilnahme im Erwachen und ist, ohne sich gerade sanguinischen Hoffnungen hinzugeben, auch in diesem Artikel bald ein regeres Geschäft zu erwarten, unsere Notirungen bleiben jedoch außer gelblicht Java, der sich auf Fr. 82 zu 84 stellt, augenblicklich noch unverändert.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zum eidgen. Artillerieinstruktor (nicht Inspektor, wie ein Theil der Presse schreibt) wurde Hr. Dällenbach aus Bern ernannt.

Der Nordostbahn-Direktion ist das Ziehen eines Drahts vom Bahnhof in Zürich nach ihrem Bureau gestattet.

Ehrenmedaillen. Nach dem uns vorliegenden Rapport der internationalen Jury erhält die Schweiz folgende Ehrenmedaillen:

Topographisches Büreau der Eidgenossenschaft unter der Leitung des Generals Dufour, für die große Karte der Schweiz; Daguet von Solothurn, für seine Flint- und Brenngläser; das eidgenöss. Handelsdepartement, als Repräsentant der Uhrenindustrie; Lutz in Genf, für Uhrenspirale und Chronometer; Hipp in Bern, für Telegraphenapparate; Altherr von Appenzell, Holderegger und Zellweger von St. Gallen, für Stickereien; Bischoff, Ch. und F. in Basel, Fichter und Sohn in Basel, für Seidengewebe und Bänder; Kanton Aargau, für Strohgeflechte.

Hr. Oberst Barmann, der schweiz. Geschäftsträger in Paris, hatte durchaus keine Kenntniß von der ihm bevorstehenden Ehre, mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion dekorirt zu werden. Sobald er bei der Schlußfeierlichkeit selbst hievon Kenntniß erhielt, beeilte er sich, dem Prinzen Napoleon zu erklären, daß er diese Auszeichnung nicht anzunehmen im Falle sei.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 17. Der Präsident, Hr. Feer-Herzog, läßt seine Abwesenheit wegen zunehmender Krankheit entschuldigen. Hr. Vizepräsident Fürsprech Baldinger führt das Präsidium. Es wird beschlossen, den Regierungsrath einzuladen, Vorlagen über bevorstehende Eisenbahnverhandlungen unmittelbar an die großräthliche Eisenbahnkommission zu übermitteln. — Der Staatsrechnung von 1853 wurde die Genehmigung ertheilt. — Die Berathung des Gesetzesvorschlages über Benutzung der Gewässer zur Betreibung von Wasserwerken wird auf die nächste Sitzung verschoben und hiemit die Sitzung bis zum 17. Dez. vertagt.

— Letzten Freitag Abends 7 Uhr brannte in Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl ein Strohhaus und Scheune ab. Versicherungssumme 2600 Fr.

— Aarau. Hier angekommene Privatbriefe von Soldaten des 1. Regiments der engl. Schweizerlegion bestätigen den eingetroffenen Befehl zum Abmarsch nach der Krim.

— Zwei der schönsten, von hier eingesendeten Chaischen, die im Willisauer Verloosungs-Cataloge figuriren, wurden von den Ausstellern zurückgeholt und sind also der Verloosung entzogen. Wenn von andern Ausstellern ähnliches geschieht, was bleibt dann den Loosinhabern?

— Ein gewisser J. Schneider in Suhr soll für eine preußische Fabrik circa 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen, unter Zusage sehr guten Ver-

dienstes auf eine Dauer von 3 Jahren anwerben. Wir wollten nicht unterlassen, die Behörden zu Einziehung näherer Aufschlüsse hierüber aufmerksam zu machen, um gegen allfällig unwahre Verlockungen einzuschreiten.

Bern. Am 16. Morgens stürzte ein Dachdecker Namens Bandi auf der Landeren von dem Schleifedach hinunter in den Teich, wo er bis jetzt noch nicht aufgefunden wurde.

Zürich. Am 15. Morgens wurde der Körper eines jungen Mannes von ungefähr 20 Jahren aus dem Hafen hinter dem Kornhause gezogen. Derselbe, ein geschickter und fleißiger Flachmaler, befand sich den Abend vorher noch bis 10 Uhr in heiterer Gesellschaft und ist dem Vermuthen nach in trunkenem Zustande verunglückt.

— Seit einigen Tagen geht das Gerücht, Herr Karl Bürkli sei in Texas nach den Einen von seinen eigenen Leuten, nach den Andern von Indianern im Feld erschossen worden.

Basel. Um dem Werbunfug Einhalt zu thun, und die Standestruppe zusammenzuhalten, ist einstweilen ein Tagsbefehl erlassen, worin den Soldaten die einen Werber zur Ueberführung bringen, eine Prämie von 100 Fr. versprochen wird. Wegen nicht mehr ausreichender Mannschaft hat man sich genöthigt gesehen, drei Wachtposten einzuziehen.

Glarus hat endlich eine Zuflucht für seine Sträflinge gefunden, Zürich will sie jetzt in seine Anstalten aufnehmen.

Wallis. Karl v. Nimptsch. Ueber das Schicksal dieses Reisenden gibt nun eine Anzeige in der Berliner „Vossischen-Ztg." den Aufschluß, daß derselbe am 9. Sept. zu Bormi im Veltlin an der Cholera gestorben sei.

* Neuenburg. Chaux-de-fonds. Die Eisenbahngesellschaft verlangt vom Gr. Rath die Conzession um Fortsetzung der Bahnstrecke Chaux-de-fonds-Neuenburg. Vermittelst Durchstechung des Tetederang käme erstere Ortschaft mit dem Val-de-Ruz in Verbindung; die Bahn würde unweit Rochefort dieses Thal verlassen und bei Corcelles & Auvernier dem See nach bis Neuenburg geführt werden. Die Kosten sind auf 8 Mill. berechnet.

— La-Chaux-de-fonds war letzter Tage so stark von Fremden, hauptsächlich Geschäftsreisenden besucht, daß die verschiedenen Gasthöfe sie nicht alle aufnehmen konnten.

— Locle. Einem längst gefühlten Bedürfniß möglichst schnelle Abhülfe zu thun, haben sich hier einige gemeinnützige Männer vereinigt, um durch Erbauung eines neuen Quartiers (ungefähr 30 Häuser) der Arbeiterklasse gesunde und billige Wohnungen zu verschaffen. Das Unternehmen wird durch Aktien gegründet, und bereits ist Hr. Architekt Rychner in Neuenburg mit den nöthigen Vorarbeiten beauftragt worden.

Tessin. Der Bischof von Como, Monsignore Romano, ist gestorben.

St. Gallen. Hr. Hungerbühler ist zum Landammann gewählt.

— Der Kl. Rath beantragt als Beitrag für das eidg. Sängerfest 1000 Fr. auf's Büdget zu nehmen.

— Die berühmte Firma Josty in Berlin hat das große „Hotel Tamina" in Ragaz angekauft und will dort eine Musterbierbrauerei errichten.

Graubünden. Herr Reg.-Rath Sprecher ist wie wir vernehmen in Eisenbahnangelegenheiten nach London verreist.

— Bei Brusio wurde ein Mann, Pietro Zala, mit zerschmettertem Schädel todt im Wald gefunden.

Deutschland. Würtemberg. In dem poesiereichen Schwaben ist schon wieder ein Mord vorgekommen. Am 13. erschlug ein Weingärtner von Stuttgart seine Frau und verbarg dann den Leichnam — freilich unpoetisch genug — in einem Jauchebehälter. Der Thäter sitzt. Der Schneider, von dem ich Ihnen jüngst berichtete, daß er seiner Geliebten den Hals abgeschnitten, konnte erst mehrere Tage nach der That entdeckt werden. Man fand ihn in einem Walde. Als er die Landjäger auf sich zukommen sah, schnitt er sich ebenfalls den Hals ab.

— In Berlin sind zwei Kammerdiener eines mit dem König in vertrauten Beziehungen stehenden Generals verhaftet worden, die alle geheimen Depeschen und andere wichtige Aktenstücke, die ihrem Herrn vom König anvertraut waren, einer fremden Gesandtschaft ausgeliefert hatten.

Schweden. Canrobert hat auch dem Kronprinzen das Großkreuz der Ehrenlegion überreicht. Das Volk empfieng den berühmten General mit dem Rufe: Es lebe Canrobert! Es lebe Frankreich!

Italien. Turin. Boncompagni ist zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer erwählt worden.

Kriegsschauplatz. Nach Briefen aus Erzerum ist General Murawieff in Folge der Niederlage bei Kars närrisch geworden.

— Privatdepeschen aus Konstantinopel vom 15. melden: Die Türken unter Omer Pascha passirten am 5. d. den Ingur, der von 16,000 regulären Russen und Milizen vertheidigt war. Die Türken hatten beim Durchschreiten des Flusses Wasser bis unter die Schultern. Am jenseitigen Ufer anlangend, stürmten sie mit dem Bajonett die russischen Redouten und nahmen sie trotz verzweifeltem Widerstand. Die Russen, dann vollends in die Flucht gejagt, verloren 400 Todte, 5 Geschütze und 40 Gefangene. Die Türken hatten einen Verlust von 68 Todten und 220 Verwundeten. Ueber Triest wird berichtet, Omer Pascha's Armee sei 40,000 Mann stark; die Russen hätten Kutais schon geräumt. Omer ernannte Schamyl zum Muschir (Vezier).

— Auf der Nordseite Sebastopols haben die Russen eine eigene Art Telegraphen eingerichtet. Sie placiren auf einer Anhöhe eine Wache, die, so wie sie in den feindlichen Batterien aufblitzen sieht, ein Signal gibt. Sogleich werfen sich alle Arbeiter in den Vertheidigungswerken zu Boden und es ist kein Zweifel, daß diese Erfindung die Verluste der Russen bedeutend vermindert.

— General Simpson hat das Kommando der englischen Armee an seinen Nachfolger abgetreten und sollte sich am 5. Nov. nach Konstantinopel einschiffen.

Dienstag. Nr. 278. 20. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	26″10,7‴	26″10,7‴	† 4	† 5	† 5	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 3″	1′ 3″	1′ 3″

Leichen-Anzeige.



Nro. 63.

Dienstag den 20. November 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf, Söhnlein von Rudolf Hottinger, Färberhandlanger, von Ostringen; alt 5 Monate, 14 Tage. — Leichabnahme: Kirchhof Nr. 165.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau**.

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen:

In Nr. 155. an der Milchgasse dahier im ersten Stock eine Behausung, bestehend in drei neben einander liegenden Zimmern, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die uns bei dem Tode unsers geliebten Knaben eine so innige Theilnahme bewiesen, sagen den herzlichsten Dank die tiefbetrübten Eltern

Jak. Martin-Hagenbuch.

Zum Ausleihen:

Sogleich oder auf 1. Januar 1856 eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern, Laube, Kammern, geschlossenen Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Gemüsegarten; in Nr. 635. dahier zu erfragen.

Eine Tochter, welche kürzlich hier angekommen, in **Modenarbeiten** und **Nähen** gut bewandert ist, empfiehlt sich bestens für Kundenhäuser wie auch für Arbeit in's Haus. Zu erfragen in Nr. 132. an der Pelzgasse dahier.

Schöne **Savoyer-Kastanien** bei
Frau **Gamper**,
an der Kirchgasse dahier.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von Corsets nach neuestem Schnitt, so wie im Ausbessern derselben hiermit bestens und wird sich bestreben, das ihr geschenkte Zutrauen durch schöne und solide Arbeit, sowie billige und schnelle Bedienung jederzeit zu rechtfertigen. Ebenso empfiehlt sich dieselbe zur Verfertigung von Puppen auf bevorstehendes Neujahr.

Louise Frank,
Nr. 165. auf dem Kirchhof.

Zu verkaufen:

Guter **Kuhdunger.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Theater in Aarau.

Mittwoch, den 21. November 1855.

Zum Benefiz des Schauspielers F. Heischmann.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum ersten Male:

Hinko,

oder

König & Freiknecht,

Drama in 5 Akten und einem Vorspiel genannt:

Der jüngere Sohn,

Mit freier Benutzung des Storchischen Romans von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Wenzel, König von Böhmen, genannt der Wilde:
Hr. **Babo** als Gast vom Stadttheater zu Würzburg.

Durch die Wahl dieses Stückes, eines der gediegensten, der schon hinlänglich bekannten gefeierten Dichterin, dem verehrten Publikum einen sehr genußreichen Abend um so mehr versprechen zu können, da solches mit dem größten Fleiß und Eifer zur Aufführung gebracht werden wird, und es mein eifrigstes Bestreben sein soll, sowohl durch Scenerie als Compasserie, welche hauptsächlich im ersten Akte beim Feste erforderlich, ein hochverehrtes Publikum gewiß zufrieden zu stellen, ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Ferd. Heischmann,
Schauspieler.

Bei **J. Huwyler**, Buchdrucker in Baden sind erschienen und zu haben

Die bekannten und allbeliebten

Badener-Kalender

die Großen (doppelten) und der Kleine (einfache)

auf das Jahr 1856.

Preis der Großen 35 Cent.; der Kleine 20 Cent.

Bei dutzendweiser Abnahme bedeutender Rabatt, so daß Kalenderhändler ordentlich daran verdienen können.

Der dießjahrige Kalender dürfte besonders ansprechen, da er nebst den neuesten Tagesereignissen (namentlich der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz, mit Abbildung und Beschreibung des Sturmes auf Sebastopol den 8. Sept. ꝛc.) mit den schönsten und anziehendsten Geschichten ausgestattet ist.

Derselbe zeigt dem geneigten Leser auch das wohlgetroffene Bildniß unseres Hochwürdigsten Bischofes Carl Arnold. — Auch haben wir dieses Jahr wieder das vollständige **Regierungs-Etat** in denselben aufgenommen, sogar die Gemeindeammänner des ganzen Kantons finden sich in demselben aufgeführt, was für Jedermann noch von besonderm Interesse, namentlich bei Rechtsbetreibungen sein dürfte.

In Aarau zu finden bei Buchbinder Waßmer.

Bei **H. Sommerhalder**, in Aarau, sind jetzt alle Arten **Schuhe** und **Stiefel** vom größten bis zum kleinsten Bedarf in **Ende** und **Litzen** zu billigen Preisen zu haben.

Bei wem in der neuen Vorstadt dahier ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen wäre, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist soeben eingetroffen:

Illustrirte Depesche
über den

Kampf am Malakoff

mit Plan von

Sebastopol und seinen Umgebungen

zur Zeit des Sturmes am 8. Sept. 1855.

Preis 40 Rp.

Allgemeiner Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1856.

In Folio gebunden Preis 1 Fr. 50 Rp.; derselbe durchschossen 2 Fr. 50 Rp.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Güldenes **Schatz-Kästlein** der Kinder Gottes, bestehnd in auserlesenen Sprüchen der hl. Schrift. Cartonirt. 1 25

Rednitz, L., zuverläßigster Wegweiser und Rathgeber zur Reise nach und in **Amerika** und **Californien**; mit Kupfern. broch. — 75

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. November.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Wolder, Regt. v. Ulm.
— Jost, dto. v. Darmstadt.
— Hürdi zu 3, Part. v. Basel.
— Schleuniger, Geomet v. Klingnau.
— Zehnder, Kutscher, v. Baden.
Jgfr. Senn, v. Auenstein.
— Müller, v. Laufenburg.
— Forster, v. Bern.
Hr. Weiß, Hafner, v. Affoltern.
— Biedermann, Bierbrauer, v. Thalwyl.
— Egli, Schneider, v. Zürich.
— Schattlin, Part. v. Unterhallau.
— Zuber, Seiler, aus Thurgau.
— Schmied, Buchbinder, v. Umiken.
— Wetterwald, Part. v. Luzern.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Meyer, General, v. Basel.
— Wild, Regt. v. Biel.
— Lüthiger, dto. v. Solothurn.
— Siegrist, Part. v. Seengen.
Fr. Rodmann, v. Hochdorf.
Hr. Stadler, Regt. v. Zürich.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Storchen.

Hr. Dürr, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Neumeister mit Frau, Part. von Muttenz.
— Zehnder, dto. v. Birmenstorf.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
Fr. D'Or mit Tochter, v. Venedig.
Hr. Seitz, Regt. v. Mülhausen.
— Gay, dto. v. Genf.
— Steinmann, dto. v. Wohlenschwyl.
— Solne, Part. v. Tschagguns.
— Ritz, dto. v. Brugg.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Baumann, Drechsler, v. Hirzel.
— Soder, Geschäftsreis. v. Möhlin.
— Münch, Krämer, v. Todtnau.
— Eich, Maler, v. Ostringen.
— Egli, Gartner, v. Wald.

Wildmann.

Hr. Weber, Regt. aus Waadt.
— Kohler, dto. v. Mareuil.
— Mehr, dto. v. Schaffhausen.
— Ottenbach, dto. v. Hamburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Der sogenannte Depeschenprozeß in Berlin.

Vor dem Stadtschwurgericht in Berlin wird gegenwärtig ein höchst interessanter Prozeß verhandelt. Es handelt sich nämlich um den Verrath telegraphischer Depeschen. Schon seit längerer Zeit hatte man an der Berliner Börse die Bemerkung gemacht, daß alle dort eingehenden telegraphischen Depeschen kaufmännischen Inhalts vorweg an gewisse Geschäftsleute verrathen waren. Erhielt ein Berliner Handlungshaus von außerhalb durch den Telegraphen den geheimen Auftrag, bedeutende Summen gewisser Papiere anzukaufen, so hatte kurz vorher, ehe dieser Auftrag ausgeführt werden sollte, Jemand alle verkäuflichen Papiere der gesuchten Art vorweg aufgekauft und solche hierdurch natürlich bedeutend verheuert. Namentlich waren es die telegraphischen Nachrichten und Bestellungen, die das Haus Rothschild an den Banquier Bleichröder sendete, welche von den unbekannten Gaunern ausgebeutet wurden. Es war ganz klar, daß einzelne Geschäftsleute der Börse in einem strafbaren Einverständniß mit Beamten des königlichen Staatstelegraphen stehen mußten, durch welche sie von dem Inhalt der eingehenden kaufmännischen Depeschen jedesmal noch eher geheime Kenntniß erhielten, als diejenigen Personen, für welche die Depeschen selbst bestimmt waren. Natürlich ließ sich auf Grund dieser Kenntniß an der Börse sehr sicher und glücklich spekuliren. Dieses gefährliche Treiben erregte endlich die Aufmerksamkeit der Generalpostdirektion; diese requirirte die Hülfe der Kriminalpolizei, vertreten durch den gewandten Polizeidirektor Stieber, und Letzterem gelang es nach angestrengten, mehrwöchentlichen, höchst vorsichtigen Beobachtungen, das ganze gefährliche Complott zu entdecken und auf frischer That zu ergreifen. Die Art, wie er dabei verfuhr, war höchst sinnreich. Ein Familiengeheimniß von Wichtigkeit, das seiner Natur nach nur wenigen Personen bekannt sein konnte, aber von den dreist gemachten Defraudanten der telegraphischen Depeschen, die es auf ihre betrügerische Weise ersahen hatten, rücksichtslos und unvorsichtig verbreitet worden war, hatte zuerst Stieber's Verdacht auf die Schuldigen gelenkt. Es waren dieß: der Banquier Louis Meyer, dessen beide Handlungsdiener Isidor und Julius Reichenheim und der Kaufmann Julius Martin Goldberg. Um sie vollends zu entlarven, ersann der kluge Polizeimann ein unfehlbares Mittel. Aus Frankfurt an der Oder wurde auf telegraphischem Wege der Auftrag nach Berlin gesandt, Aktien auf die Eisenbahnstrecke Steele-Vohwinkel, nicht eins der Favoritpapiere der Aktienkenner, in großer Anzahl zu kaufen. Noch war die telegraphische Depesche nicht in die rechtmäßigen Hände ihres Empfängers gelangt, als Isidor Reichenheim schon an der Börse erschien und im Auftrage Meyer's, „Steel Vohwinkel" mit einer Erbitterung an sich brachte, als gälte es, das hülflose Papier auf Pari zu bringen. Nun wußte man genug. Ein geschickter Agent verfolgte den Protektor von „Steele Vohwinkel" auf Tritt und Schritt und sah, wie er am folgenden Tage in die Courtin'sche Conditorei neben der Post trat und auf Jemanden zu warten schien. Bald langte dieser Jemand an. Es war Niemand Geringeres, als der Vorsteher der Berliner Staatstelegraphenstation, Janke, ein Mann von 36 Jahren und Inhaber mehrerer Ehrenzeichen. Inzwischen hatte sich der Polizeiagent, der ebenfalls in die Conditorei getreten war, an Isidor Reichenheim gemacht und in französischer Sprache nach einigen Bagatellen gefragt. Dieß brachte Reichenheim auf die Vermuthung, daß er einen Fremden vor sich habe, vor dem er sich nicht zu geniren brauche. Er nahm also ganz unbefangen aus Janke's Hand einen Zettel in Empfang und verwahrte denselben in seiner Brusttasche. Kaum hatte er dieß gethan, als sich der Agent zu erkennen gab und die beiden Herren als seine Arrestanten erklärte. Reichenheim wollte entspringen, wurde aber sofort von postirten Schutzmännern ergriffen. Nun riß er das empfangene verhängnißvolle Papier aus der Tasche, zerriß es in kleine Stücke und warf sie von sich. Diese Stücke wurden natürlich sogleich zusammengerafft und aufgeklebt, woraus sich alsbald der vollständige Wortlaut einer abermaligen Depesche mit Ankaufsbestellungen ergab. Nachdem nun Isidor Reichenheim und Janke abgeführt worden waren, zog man auch Julius Reichenheim und den Banquier Meyer ein. Kaufmann Goldberg wurde als Zeuge vorgeladen und am Schlusse des Verhörs ebenfalls in Haft behalten. Die Voruntersuchung dauerte ziemlich lang. Nach Beendigung derselben setzte man Meyer und Goldberg wieder auf freien Fuß, Ersteren gegen eine Caution von 40,000 Thalern, Letzteren gegen eine solche von 3000 Thalern. Die beiden Reichenheims und Janke blieben jedoch in Haft. Jetzt stehen alle Fünf vor den Geschwornen, und ganz Berlin, vornehmlich aber die Kaufmannswelt, ist, wie man sich denken kann, höchst gespannt auf das Ergebniß des Prozesses.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 17. Nov. Der gestrige Schrannenstand betrug 4365 Sch., von welchen 3957 Sch. verkauft und 408 Sch. aufgezogen wurden. Mit Ausnahme des Habers, der um 28 kr. stieg, gingen die Preise herab und zwar sank Weizen um 15 kr., Korn um 1 fl. 34 kr., Roggen um 21 kr., Gerste um 16 kr. Die Mittelpreise sind für Weizen 26 fl. 58 kr., Korn 22 fl. 22 kr., Roggen 19 fl. 49 kr., Gerste 15 fl. 13 kr., Haber 6 fl. 40 kr. Umsatzsumme fl. 73,638. 23.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Den 27. d. findet in Bern ein theoretischer Kurs und Examen für Telegraphie-Kandidaten statt. Die zugelassenen Aspiranten erhalten für die Herreise eine Freikarte zur Benutzung der Postwägen, ferner während ihres Aufenthaltes in Bern ein Taggeld von 3 Franken.

Zürich, 9. Nov. Die gestern stattgefundene Wahl eines Nationalrathes im 4ten Kreis ist wieder ohne Resultat geblieben. Anwesend waren 1968 Wähler, deren Stimmen fielen auf die HH. Forstmeister Meister 882, Gerichtsschreiber Bucher 707, Oberst Ott 166, Bezirksrichter Ganz 92 u. s. w.

Freiburg. Laut telegraph. Berichte fand am 17. d. eine Volksversammlung von 2328 Bürgern von Stadt und Land wegen der Bahnfrage statt. Sie beschloß einstimmig, den Großen Rath um Dekretirung des Staatsbaues über Freiburg anzugehen. Die Großrathkommission empfiehlt diese Schlußnahme in ihrer Mehrheit ebenfalls.

Solothurn. Mit Neujahr will Hr. Prof. Möllinger eine „Allgemeine Schweizerzeitung" für Industrie, Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft in Verbindung mit einer Adreß- und Musterzeitung nebst allgemeinem Anzeiger herausgeben.

Basel. Die hiesige Bank hat den Wechsel-Diskonto auf 5½, den Zins für Darlehen auf 5 % festgestellt und den Diskontotermin wieder von 70 auf 90 Tage verlängert.

— Das Kommando der Standestruppe beantragt bei der Regierung Umwandlung der Garnison in ein bewaffnetes Pompiercorps. Es solle dasselbe bei höherem Solde als bisher aus 80 bis 100 Mann bestehen und in Brandfällen zwei Spritzen nebst Bedienungsmannschaft sowie ein bewaffnetes Detaschement zur Aufrechthaltung der Ordnung auf die Brandstätte schicken. Au erdem sollen täglich 18 bis 20 Mann dieses Corps als polizeiliche Reserve die Hauptwache beziehen, und von dort aus des Nachts Patrouillen zur Sicherheit der Stadt beitragen. Der bisherige Wachtdienst an den Thoren fiele weg.

— Der hiesige Grütliverein feierte letzten Samstag im Kreise mancher hiesiger und auswärtiger Gäste sein Stiftungsfest. Ein Collecte für die Walliser warf 31 Fr. ab.

Wallis. In der Nacht vom 12. auf den 13. Nov. nahmen die Erderschütterungen, deren wir seit dem großen Stoß vom 27. Okt. täglich bemerkten, neuerdings einen besonders heftigen Charakter an, wobei auch Raron und dessen Umgebung sehr stark mitgenommen wurde. Besonders ließen die von den frühern Erderschütterungen erzeugten Risse auf den Bergen von Bürchen, Unterbäch und Eyscholl bedeutende Erdstürze befürchten. In der erwähnten Nacht rutschte denn auch wirklich am westlichen Abhange des Unterbächberg-s eine Waldstrecke von ungefähr 1000 Klaftern in den Mühlbach und wälzte sich unter donnerähnlichem Getöse in's Thal hinab. Alle Brücken und Stege, drei Mühlen und zwei andere Gebäude wurden weggerissen und zwei Häuser theilweise verschüttet. Man denke sich den Zustand der armen Bewohner! Die Erde zitterte während einer ganzen Stunde wie beim Erdbeben in der finstern Nacht, das schreckliche Wüthen und Toben, ringsum Wasser, Holz und Steine, die mit Krachen an die Wände der Häuser schlugen, es war ein furchtbarer Moment! Glücklicher Weise hielten die meisten Wohnungen fest; die Lebensmittel der armen Leute aber liegen in den Kellern unter hohem Schlamm und ihre Wiesen und Felder hat Sand und Gestein begraben. So traurig dieser Zustand schon ist, so wird er noch durch den Umstand trostloser, daß zur Stunde bedeutende Strecken von Erdbeben noch zerrissen sind, die im Frühling, vom Regen und Schneewasser aufgeweicht, die Katastrophe wiederholen können und so jede Wiederansiedlung unmöglich machen."

England. Den 16. d. wurde in Portsmouth am Bord des Dampfers „Great Britain," der heute früh abgehen sollte, 1354 Mann und eine Anzahl Offiziere von der brittischen Schweizerlegion unter Musik und Zudrang eines zahlreichen Publikums nach Balaklava eingeschifft. Die martialische Haltung der Legion imponirte außerordentlich.

Schweden. Canrobert wird in Stockholm wie ein König fetirt. Täglich zieht eine Gardekompagnie mit klingendem Spiel und wehender Fahne als Wache vor dem Hotel der französischen Gesandtschaft auf und wenn er sich dem Volke zeigt, so wird er mit stürmischem Jubel begrüßt.

Preußen. Der famöse Telegraphenprozeß ist beendigt. Die Angeklagten wurden zu 2½—3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kriegsschauplatz. Man bringt aus Sebastopol alles Holz und Material fort, das der Armee nützlich sein kann. Das russische Feuer war vor einigen Tagen sehr lebhaft. Eine Bombe hat den schönen kleinen Tempel oberhalb des Militär-Hafens in Brand geschossen. Die Russen sind nicht galant, denn eine Granate streifte den Schleier einer hübschen Engländerin, dagegen sind sie sehr geschickt, denn sie schossen eine Granate durch die ausgestreckten Beine eines Voltigeurs, der, Wasser schöpfend, auf einem Brunnen stand. Nur die Beinkleider wurden etwas stark mitgenommen. Kurz, ein Besuch in Sebastopol ist immer etwas bedenklich und ein Aufenthalt in diesen Kreisen immer gefährlich.

— Man erfährt durch den „Jourdain", der am 10. d. in Marseille angekommen, daß Admiral Lyons in Konstantinopel angekommen und Admiral Bruat dort am 10. mit den Segelschiffen seines Geschwaders und 3000 Mann Garden erwartet ist. Admiral Bruat wird nur die Schraubenschiffe Napoleon und Wagram an den Krim-Küsten und eine zur Ueberwachung der Dnieper-Mündung bestimmte Dampf-Escadrille zurücklassen, so daß alle russische Communikation zwischen Cherson und Nikolajeff gesperrt bleibt. Die Garde-Gendarmerie sollte sich am 2. in Konstantinopel nach Frankreich einschiffen.

Neuestes.

Paris, 19. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus **Sebastopol** vom 16. ds., folgenden Inhalts: „Die Magazine im Artilleriepark bei Inkermann sind zerstört. Nach der Explosion von 30,000 Kilo Pulver, 600,000 Kartuschen, 300 gefüllten Haubitzen und vielen brennbaren Stoffen entstand eine heftige Feuersbrunst. Auch der naheliegende englische Artilleriepark explodirte. Am Abend war man des Feuers Meister geworgen mit Verlust von 32 Todten (2 Offizieren und 30 Soldaten) und 120 Verwundeten (20 Offizieren und 100 Soldaten). Die Alliirten haben ungefähr gleiche Verluste erlitten." (Man sieht, die Depesche ist nicht ganz klar; wir haben sie möglichst genau wieder gegeben.)

Mittwoch. Nr. 279. 21. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	26″10,5‴	26″11,4‴	+ 5	+ 5	+ 5	Regen	Regen	Regen	S	S	bedeckt	bedeckt	1′ 8″	1′ 9″	1′ 7″

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau.**

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

In Nr. 619. dahier wünscht man ein einplätziges **Schreibpult** zu kaufen.

Zu verkaufen:
Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Schöne **Savoyer-Kastanien** bei
Frau **Gamper,**
an der Kirchgasse dahier.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von Corsets nach neuestem Schnitt, so wie im Ausbessern derselben hiermit bestens und wird sich bestreben, das ihr geschenkte Zutrauen durch schöne und solide Arbeit, sowie billige und schnelle Bedienung jederzeit zu rechtfertigen. Ebenso empfiehlt sich dieselbe zur Verfertigung von Puppen auf bevorstehendes Neujahr.

Louise Frank,
Nr. 165. auf dem Kirchhof.

Zu verkaufen:
Guter **Kuhdünger.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
In Nr. 155. an der Milchgasse dahier im ersten Stock eine Behausung, bestehend in drei neben einander liegenden Zimmern, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen.

Eine Tochter, welche kürzlich hier angekommen, in **Modenarbeiten** und **Nähen** gut bewandert ist, empfiehlt sich bestens für Kundenhäuser wie auch für Arbeit in's Haus. Zu erfragen in Nr. 132. an der Pelzgasse dahier.

Zum Ausleihen:
Sogleich oder auf 1. Januar 1856 eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern, Laube, Kammern, geschlossenen Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Gemüsegarten; in Nr. 635. dahier zu erfragen.

Fünfprozentiges Anleihen der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft von 3 Millionen.

Die Subscription für den hierseitigen Kanton übernimmt und ertheilt nähere Aufschlüsse

Die Aargauische Bank.

☞ Schluß der Subscription den 26. November.

Bei **J. J. Christen** in Thun ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung
zur gesetzlichen

Buchhaltung,

zum Briefschreiben und zu allerlei schriftlichen Aufsätzen, gesetzlichen Verträgen und Formulare aus dem Gewerbs- und Berufsleben, wie auch über die allgemeine Münz- und Wechsellehre; nebst einem Anhang über

das bernische Erbrecht,

mit stammbaumlicher Darstellung der Verwandtschaftsgrade; von den amtlichen Güterverzeichnissen und den letzten Willensverordnungen.

Für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Handelsleute und für alle Volksklassen.

Von

G. E. Großniklaus,
Lehrer in Bern.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis Fr. 2. 40.

Daß in so kurzer Zeit von dieser Schrift vier Auflagen nöthig geworden sind, ist der sicherste Beweis, daß dieselbe den Bedürfnissen entspricht. Bei dieser vierten Auflage hat der Verfasser mehrere Verbesserungen vorgenommen. Die Schrift wurde der neuesten Gesetzlichkeit angepaßt, die doppelte Buchhaltung ausführlicher behandelt, die Briefe und Formulare zu gesetzlichen Verträgen um viele vermehrt. Ganz neue, sehr wichtige Aoschnitte sind hinzugekommen über die amtlichen Güterverzeichnisse. Die Lehre über die letzten Willensverordnungen und — was für sich allein den Preis der Schrift aufwiegt — ein Anhang über das „bernische Erbrecht."

Bei Unterzeichnetem eine große Auswahl von feinen und ordinären **Wasch-Schwämmen,** zu billigen Preisen.

Ferd. Burkhardt, Coiffeur.

Bei **H. Sommerhalder,** in Aarau, sind jetzt alle Arten **Schuhe** und **Stiefel** vom größten bis zum kleinsten Bedarf in **Ende** und **Litzen** zu billigen Preisen zu haben.

Bei wem in der neuen Vorstadt dahier ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen wäre, sagt die Expedition dieses Blattes.

Theater in Aarau.

Mittwoch, den 21. November 1855.

Zum Benefiz des Schauspielers F. Heischmann.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum ersten Male:

Hinko,

oder

König & Freiknecht,

Drama in 5 Akten und einem Vorspiel genannt:

Der jüngere Sohn,

Mit freier Benutzung des Storchischen Romans von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Wenzel, König von Böhmen, genannt der Wilde:
Hr. **Babo** als Gast vom Stadttheater zu Würzburg.

Durch die Wahl dieses Stückes, eines der gediegensten, der schon hinlänglich bekannten gefeierten Dichterin, dem verehrten Publikum einen sehr genußreichen Abend um so mehr versprechen zu können, da solches mit dem größten Fleiß und Eifer zur Aufführung gebracht werden wird, und es mein eifrigstes Bestreben sein soll, sowohl durch Scenerie als Compasserie, welche hauptsächlich im ersten Akte beim Feste erforderlich, ein hochverehrtes Publikum gewiß zufrieden zu stellen, ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Ferd. Heischmann,
Schauspieler.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Arnd's, Joh., **Paradiesgärtlein.** broch. 1 35

Kordül, A., der sichere Führer nach und in Texas; ein vollständiger und unentbehrlicher Rathgeber für Alle, welche in diesem Lande sich eine neue Heimath gründen wollen; nach den besten Quellen herausgegeben. broch. 1 —

Wolff, O. L. B., **Mährchen-Schatz.** Sammlung der schönsten Märchen u. Sagen aller Zeiten und Völker. 3 Bde. broch. 3 —

Kaltschmidt, J. H., vollst. Taschen-Wörterbuch der französ. und deutschen Sprache. 3. Ausgabe. broch. 2 75

Albert, L., vollständiges Taschenwörterbuch der deutschen und englischen Sprache. 2. Ausgabe. broch. 4 —

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. November.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Röhr, Part. aus Westphalen.
— Lüpold, Regt. v. Zürich.
— Schwarzenbach, dto. v. Horgen.
— Zehnder, Part. v. Birmenstorf.
— Dietisheim, Regt. v. Geltekinden.

Rößli.

Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Würlinger, Regt. v. Offenburg.
— Härdi zu 3, Part. v. Basel.
— Hegetschwyler, dto. v. Affoltern.
— Gisin, Gastgeber, v. Oltigen.
— Kleiner, Wagner, v. Ruplingen.
— Freisinger, Gerber, v. Kinnleiten.
— Hediger, Schuster, v. Wilchtingen.
Jgfr. Stäubli, v. Bünzen.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Sidler, Regt. v. Zürich.
— Bolliger, dto. v. Wien.
— Gerber, dto. v. Steffisburg.
— Wild, Regt. v. Biel.
— Heußer, dto v. Aachen.
— Siegerist, dto. v. Schaffhausen.
— Sutter, dto. v. Freiburg.
— Meyer, Part. v. Zürich.
— Bachmann, Pflästerer, v. Muri.
— Friedrich, dto. v. Muri.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Kuenzer, dto. v. Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
Hr. Welti, dto. v. Zurzach.
— Sollser, Regt. v. Mannheim.
— Mändler, dto. v. Koblenz.
— Buck, dto. v. Gebenstorf.
Hrn. Gebr. Horlacher, Fuhrhalter, v. Umiken.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Baumann, Drechsler, v. Hirzel.
— Hoffmann, Schneider, v. Märckt.
— Nunnenstein zu 2, Geschäftsreisende, v. Olten.

Wildmann.

Hr. Grenzacher, Regt. v. Freiburg.
— Keller, dto. v. Mannheim.
— Märki, dto. aus Großh. Baden.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

*** Theaternotiz.

Sonntag, d. 18. Nov. Große musikalisch, theatralische Abendunterhaltung, dargeboten, aufgeführt und ausgeführt von . . . . wie rangir ich's nur gleich, von, von . . ja, Wer kommt denn zuerst? richtig, hommage aux dames! also die Damen voran! und so war denn die Abendunterhaltung gegeben von der Violinspielerin Frl. Rosa D'Or, ferner der Theatergesellschaft, und unterstützt durch die gefl. Mitwirkung des hiesigen Cäcilienvereins.

Diese verschiedenen musikalischen Kräfte hatten sich nun glücklich vereinigt, um dem Publikum einen recht angenehmen Abend zu bereiten, und wir geben recht gerne der zuerst genannten Künstlerin das Zeugniß, daß sie durch ihre liebliche Erscheinung, sowie durch ihr fertiges und ausdruckvolles Spiel den größten Theil der Anwesenden zu enthusiastischem Beifall hinriß.

Jetzt kommt das Theater, und zwar kam zuerst ein Lustspiel in einem Akt, betitelt der Gang nach dem Katharinenkloster oder der verhängnißvolle Schlüssel oder der Verräther oder . . oder . . . Nein es braucht keine weitern, mit oder, oder, oder angehängten Titel mehr, es ist ja schon mehr als genug, wenn ein so kleines Stück zwei oder gar drei Titel hat, und möchte man fast dabei an die Redensart „Viel, viel Krüsch für eis Huhn" denken. Aber das ist am Ende gleichgültig, das kleine Stück war gleichwohl recht nett, und noch etwas Kleines war dabei auch recht nett, das war die kleine Frl. Monhaupt (Anna soll sie heißen) die sich in ihrem feinen Sonntagsstaat gar prächtig ausnahm und die außerdem auch recht gut spielte, (was eben „neben einer lieblichen Erscheinung" doch immer die Hauptsache ist oder doch sein soll!) Auch Hr. Heischmann war ganz gut und Hr. Mayer wirkte in gewohnter Weise auf den Lachreiz des Publikums. Er kommt uns immer vor als wie das fleischgewordene Büchlein von Rabener betitelt Knallerbsen oder Du sollst und mußt lachen!!!

Das zweite Lustspiel: Einer muß heirathen, das fälschlich Görner'n war untergeschoben worden, sonst aber wahrheitsgemäß von Wilhelmi ist, wurde in Folge vielfachen Begehrens wiederholt und errang sich wieder vielen Applaus. Dieser wird ihm auch bei gutem Spiel, wie es ihm u. A. Sonntags zu Theil wurde, nie ausbleiben; dagegen ist der eigentliche Witz bei der Sache doch nicht gar gewaltig groß und sind die Charakterzeichnungen der zwei Professoren wenn schon drollig, doch nebenbei etwas derb und sogar unnatürlich.

Man hat auch schon hinter den beiden Herren Jakob und Wilhelm Zorn zwei bekannte Berliner Professoren, deren Namen dem Sinne nach sehr viele Aehnlichkeit mit J. und W. Zorn haben, vermuthen und das Stück sogar als eine direkte Malice des Verfassers gegen jene zwei (übrigens sehr verdienstvollen) Gelehrten ansehen wollen; allein gerade dieß, wenn es wahr ist, sollte ihm von Rechtswegen den Stab brechen, und wenn für uns jene (unartige) Anspielung verloren geht oder ungenießbar ist, oder sonst nicht beliebt, so ist eben das Stück: Einer muß heirathen bloß noch eine ordinäre Farce, die gut gespielt, zum lachen reizen kann, hinter der aber sonst nicht gar viel steckt.

Der Cäcilienverein, d. h. das Orchester desselben, (um es gelegentlich mit zu erwähnen) leitete den ganzen Abend durch eine glänzende und präcis ausgeführte Ouvertüre ein und trug so auch seinerseits zur Verschönerung des Ganzen wesentlich bei. Durch die mannigfachen Produktionen und Genüsse angezogen, hatte sich übrigens, wie auch zu erwarten war, eine unzählbare Menge Zuhörer und Zuschauer eingefunden, so daß kaum Stühle oder Bänke genug vorhanden waren. Viele mußten sich daher mit Stehplätzen bequemen, Andere mischten sich ins Orchester, dessen Mitglieder brüderlich ihre Sitze mit ihnen theilten, und wieder Andere hatten sich sogar auf die Bühne postirt und sahen von da theils durch die Coulissen, theils durch einen im Hintergrunde befindlichen Vorhang!

Im Ganzen war man wohl zufrieden
Und Jeder gieng vergnügt nach Haus.

(Eingesandt.) Heute „Henrico", Drama von Charlotte Birch-Pfeiffer, als Benefiz des Hrn. Heischmann. Eine bessere Wahl konnte derselbe wirklich nicht treffen; denn dieses Stück bietet solch' werthvolle Dichtung und schöne Handlung, daß es mit Recht zu den beßten der beliebten Schauspieldichterin gezählt werden darf. — Wie sehr dieselbe es versteht, durch Sprache und Handlung ihren Gedanken eine glückliche Entwicklung zu verleihen, davon liefert wohl ihr jüngst aufgeführter „Steffen Langer" den beßten Beweis. — Wenn also schon die Auswahl des Stückes einen sehr genußreichen Abend verspricht, so dürfte es um so eher am Platze sein, auch persönlich den Hrn. Benefizianten zu empfehlen. Hr. Heischmann hat bei seinem öftern Auftreten in den Partien verschiedensten Charakters so bestimmte Beweise eines vorzüglichen Talentes und unermüdeten Fleißes geleistet, daß wir recht sehr wünschen, es möge das theaterliebende Publikum durch recht zahlreichen Besuch demselben sowohl den Beweis persönlicher Anerkennung leisten, als auch darthun, daß die Wahl solch' werthvoller Stücke seinem Geschmacke ganz besonders entsprechen.

Handelsnachrichten.

München, 17. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 19,036 Sch., wovon 16,392 Sch. verkauft und 2644 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 13 kr. (gefallen um 27 kr.); Korn 19 fl. 24 kr. (gefallen um 32 kr.); Gerste 16 fl. 5 kr. (gefallen um 28 kr.); Haber 6 fl. 42 kr. (gefallen um 21 kr.) Die Reste bestunden in 924 Sch. Weizen, 52 Sch. Korn, 1434 Sch. Gerste, 234 Sch. Haber. Umsatzsumme 288,716 fl.

Bern, 20. Nov. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 18. 96. Haber Fr. 12. 61. Kernen das Viertel Fr. —. —. Waizen Fr. 4. 67. Rogoen Fr. 2. 83. Mühlekorn Fr. 2. 50. Gerste Fr. 2. 22. Erbsen Fr. 2. 90. Wicki, schwarze Fr. 2. 75. Bohnen Fr. 3. 20. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Mainz, 16. Nov. Waizen 200 Pfd. fl. 19. 10. bis 19. 30, Korn 180 Pfd. fl. 14. 30. bis fl. 15., Gerste 160 Pfd. fl. 9. 30. bis fl. 10.

Augsburg, 17. Nov. Zum jüngsten mit dem 15. d. geschlossenen Hopfenmarkt wurden im Ganzen 37,608 Pfund beigeführt, der sprechendste Beleg wie sehr der hiesige Platz allmählig an Bedeutung gewinnt. Davon sind 15,705 Pfund für die Totalsumme von 8627 fl. 3 kr. verkauft und die übrigen 21,903 Pfd. eingestellt worden. Dabei gestaleten sich die wahren Mittelpreise wie folgt: 1) Markt Au und Umgebung 1855 37 fl. 36 kr. 2) Spalter Umgebung 51 fl. 51 kr.; 3) mittelfränkisches Gut 45 fl. 27 kr.; 4) böhmisches Landgut 85 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Es kommt noch hie und da vor, daß die preuß. Gesandtschaft bei der Schweiz für neuenburgische Angehörige (mitunter sogar für andere Schweizer) Pässe ausstellt. Der Bundesrath hat deshalb an alle schweiz. Agenten im Auslande die Weisung erlassen, solche preußische Pässe für schweizerische Angehörige niemals als gültige Legitimationsschriften anzuerkennen und denselben jederzeit das Visum zu verweigern.

Die Namen der Offiziere der britischen Schweizerlegion, die sich nach Balaklava eingeschifft, sind: Oberstlieut. Blarer, Major Fornaro, die Kapitäne Reinert, de Valliere, Oberlin, Bar. de Gingins, Trepp und Honegger, die Lieutenants Petitpierre, Mageni, Hostache, Crufer, Michel, Berger und Schiffmann, Adjutant Stämpfli, die Fähndrichs Hünerwadel, Schärer, von Büren, Gingour und Hunefec, Wundarzt Berry (Regimentsarzt), Assistenten Werbmüller und Schwabe, Apotheker Bion, Quartiermeister Twigg u. Zahlmeister Jam. Wray. Diese sind sämmtlich vom 1. Bataillon. Vom 2. Bataillon schifften sich ein: Major Häfelin, die Kapitäne Roth, Stutz, Müller, v. Arx, Pfeifer und Grüst, die Lieutenants Bähler, Isenschmid, Hürsch, Krutter, Ernst, Hasler und Landersett, Adjutant v. Travers, die wundärztlichen Assistenten Müller und Buchser, Quartiermeister Goldiey und Zahlmeister Beatry.

Die französische Schweizerlegion betreffend, wird eine Verschmelzung mit der englischen des Bestimmtesten verneint, die Organisation gehe immer vorwärts. Es beweise dies auch die Ernennung des gewesenen Postdirektors Kistler von Bern zum Bataillonskommandanten im 1. Regiment, derselbe werde nächstens abreisen.

Aargau. In Rupperswyl brannte den 18., Abends 8 Uhr, ein unbewohntes Strohhaus, in der gleichen Nacht zu Iberg, Gemeinde Zeihen, ein zu 1700 Fr. geschätztes Ziegelhaus ab.

Bern. Am 18. d. fand die feierliche Einweihung der großartigen Irrenanstalt Waldau statt, an welcher jedoch nur die kantonalen und die städtischen Behörden sammt den Angestellten der Anstalt theilnahmen.

Zürich. Der Nationalwahlkreis, welcher letzten Sonntag zum zweiten Mal kein Resultat zu Stande brachte, zählt 15,163 Stimmberechtigte. Von diesen betheiligten sich 1958 bei der Wahl.

Basel. Letzten Sonntag Abend gelang es der Polizei, drei desertirende Soldaten der Standestruppe sammt dem Falschwerber gemüthlich in einer Droschke bei einander zu arretiren und auf den Lohnhof zu führen.

— An die Stelle des verstorbenen Hrn. Rektor Heußler hat das erste Wahlkollegium gestern Vormittag den Hrn. Dr. J. Heimlicher in den Großen Rath gewählt.

Neuenburg, 19. Nov. Der heute zusammentretende Gr. Rath hat zum Präsidenten Hrn. Robert Theurer und zu Vizepräsidenten die HH. E. Huguenin und A. Calame gewählt. Die Eisenbahnfrage wird erst morgen zum Vortrag kommen.

Frankreich. Den 18. d. Abends gegen 6 Uhr brach in einem Magazine der großartigen Militärbäckerei, aus welcher die ganze Garnison von Paris und der Umgegend mit Brod und selbst ein Theil der Orientarmee mit Zwieback versehen wird, eine heftige Feuersbrunst aus. Alle Hoffnung, dieses Gebäude zu retten, mußte gleich Anfangs aufgegeben werden; der Schaden an verbranntem Getreide und andern Vorräthen wird auf 8 — 10 Mill. Fr. angegeben. Für den Brodbedarf der Garnison wurden sofort bei allen Bäckern von Paris entsprechende Quantitäten in Auftrag gegeben.

Kriegsschauplatz. Die Operationen der Artillerie gegen Nordsebastopol sollen schon binnen Kurzem beginnen; die Hauptrolle hierbei ist, wie bei Kinburn, den schwimmenden Batterien zugedacht; bereits sind die schweren Mörser in die Strandbatterien geschafft worden, die englischen Genietruppen arbeiten eifrig an acht Redouten, die Franzosen und Sarden hingegen an 18 Batterien.

— Die Explosion bei Inkerman scheint lediglich die Alliirten getroffen zu haben, wie wir aus folgendem gestern telegraphirten Passus der bezüglichen Depesche Pelissier's schließen müssen: „So beklagenswerth — sagt der Marschall — der Verlust von Menschenleben auch ist, so müssen wir uns doch Glück wünschen, daß ein solches Ereigniß nicht schwerere Folgen hatte. Wie immer, so ist auch hier die Ursache der ersten Explosion schwer zu wissen. Der Unfall ist sehr bedauernswerth, aber unsere Vorräthe sind so groß, daß die Ressourcen der Armee durchaus nicht darunter zu leiden haben."

— Der neue englische Obergeneral Codrington meldet unterm 16. ds.: „Unser Verlust durch die Explosion beläuft sich auf 22 Todte, 119 Verwundete und 4 Vermißte." — General Simpson wird in London erwartet.

— Der Czaar passirte am 7. Perekop, kam am 8. nach Simpheropol, am 9. nach Baktschiserai, und hielt am 10. Revue bei den Nordforts bis zu den Makenziehöhen.

— Kapitän Osborn hat im Azow'schen Meer, bei Geisklimann, enorme Massen von Getreide und Fourage zerstört.

Neuestes.

London, 19. Nov. Hr. Labouchere hat den durch den Tod Sir M. Molesworths erledigten Posten eines Staatssekretärs in den Kolonien angenommen und wird in der morgen abzuhaltenden geheimen Rathssitzung den Eid leisten.

Donstag. Nr. 280. 22. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	26''11,4'''	26''11,4'''	+ 4	+ 6	+ 5	Regen	—	—	O	O	bedeckt	bedeckt	1' 3''	1' 3''	1' 2''

Leichen-Anzeige.

Nro. 64.

Freitag den 23. November 1855,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Dr. Rudolf Wydler-Gubler, von Aarau; alt 34 Jahre. — Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 344.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau**.

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Eine ältere erfahrne Person empfiehlt sich einem geehrten Publikum als **Vorgangerin** oder **Krankenwärterin.** Zu erfragen bei Frau Siebenmann, Arbeitslehrerin in Nr. 266. an der Halden dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 92. im Stadthof dahier eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Platz zu Holz auf dem Estrich und im Keller; sich anzumelden bei Hrn. Götschi, zwischen den Thoren dahier.

Zum Verkauf:

Schöne halb englische **Schweine,** halb gemästet, in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

In Nr. 619. dahier wünscht man ein einplätziges **Schreibpult** zu kaufen.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von Corsets nach neuestem Schnitt, so wie im Ausbessern derselben hiermit bestens und wird sich bestreben, das ihr geschenkte Zutrauen durch schöne und solide Arbeit, sowie billige und schnelle Bedienung jederzeit zu rechtfertigen. Ebenso empfiehlt sich dieselbe zur Verfertigung von Puppen auf bevorstehendes Neujahr.

Louise Frank,
Nr. 165. auf dem Kirchhof.

Eine Tochter, welche kürzlich hier angekommen, in **Modenarbeiten** und **Nähen** gut bewandert ist, empfiehlt sich bestens für Kundenhäuser wie auch für Arbeit in's Haus. Zu erfragen in Nr. 132. an der Pelzgasse dahier.

Zum Ausleihen:

Sogleich oder auf 1. Januar 1856 eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern, Laube, Kammern, geschlossenen Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Gemüsegarten; in Nr. 635. dahier zu erfragen.

5 pCt. Anleihen der Nordostbahn.

Zeichnungen besorgen und zu weiterer Auskunft darüber sind bereit.

Dillo & Sohn.

Fünfprozentiges Anleihen der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft von 3 Millionen.

Die Subscription für den hierseitigen Kanton übernimmt und ertheilt nähere Aufschlüsse

Die Aargauische Bank.

☞ Schluß der Subscription den 26. November.

Zu verkaufen:
Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Schöne **Savoyer-Kastanien** bei
Frau **Gamper,**
an der Kirchgasse dahier.

Zu verkaufen:
Guter **Kuhdünger.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Bei **F. Huwyler,** Buchdrucker in Baden sind erschienen und zu haben

Die bekannten und allbeliebten

Badener-Kalender

die Großen (doppelten) und der Kleine (einfache)

auf das Jahr 1856.

Preis der Großen 35 Cent.; der Kleine 20 Cent.

Bei dutzendweiser Abnahme bedeutender Rabatt, so daß Kalenderhändler ordentlich daran verdienen können.

Der dießjährige Kalender dürfte besonders ansprechen, da er nebst den neuesten Tagesereignissen (namentlich der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz, mit Abbildung und Beschreibung des Sturmes auf Sebastopol den 8. Sept. ꝛc.) mit den schönsten und anziehendsten Geschichten ausgestattet ist.

Derselbe zeigt dem geneigten Leser auch das wohlgetroffene Bildniß unseres Hochwürdigsten Bischofes Carl Arnold. — Auch haben wir dieses Jahr wieder das vollständige **Regierungs-Etat** in denselben aufgenommen, sogar die Gemeindrammänner des ganzen Kantons finden sich in demselben aufgeführt, was für Jedermann noch von besonderm Interesse, namentlich bei Rechtsbetreibungen sein dürfte.

In Aarau zu finden bei Buchbinder Waßmer.

Bei **J. J. Christen** in Thun ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung
zur gesetzlichen

Buchhaltung,

zum Briefschreiben und zu allerlei schriftlichen Aufsätzen, gesetzlichen Verträgen und Formulare aus dem Gewerbs- und Berufsleben, wie auch über die allgemeine Münz- und Wechsellehre; nebst einem Anhang über

das bernische Erbrecht,

mit stammbaumlicher Darstellung der Verwandtschaftsgrade; von den amtlichen Güterverzeichnissen und den letzten Willensverordnungen.

Für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Handelsleute und für alle Volksklassen.

Von
G. E. Großniklaus,
Lehrer in Bern.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis Fr. 2. 40.

Daß in so kurzer Zeit von dieser Schrift vier Auflagen nöthig geworden sind, ist der sicherste Beweis, daß dieselbe den Bedürfnissen entspricht. Bei dieser vierten Auflage hat der Verfasser mehrere Verbesserungen vorgenommen. Die Schrift wurde der neuesten Gesetzlichkeit angepaßt, die doppelte Buchhaltung ausführlicher behandelt, die Briefe und Formulare zu gesetzlichen Verträgen um viele vermehrt. Ganz neue, sehr wichtige Abschnitte sind hinzugekommen über die amtlichen Güterverzeichnisse. Die Lehre über die letzten Willensverordnungen und — was für sich allein den Preis der Schrift aufwiegt — ein Anhang über das „bernische Erbrecht."

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. November.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
Fr. Baldinger, v. Baden.
Hr. Baldinger, Fürsprech, v. Baden.
— Lutz mit Gemahlin, v. Rorschach.
— Wintsch, Negt. v. Zürich.
Fr. Buchkemann mit Familie, von München.

Storchen.
Hr. Röhr, Part. aus Westphalen.
— Schwarzenbach, Negt. v. Horgen.
— Zehnder, Part. v. Birmenstorf.
— Meienberg, dto. v. Bremgarten.
— Birre, dto. v. Zeihen.
— Schlotterer, dto. v. Bottelshausen.
— Dreher, dto. v. Bottelshausen.

Schwert.
Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Baumann, Drechsler, v. Hirzel.
— Baur, Metzger, v. Sarmenstorf.
— Scherrmann, Beck, v. Winterthur.
— Juchlin, Part. v. Zuskon.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Heußer, Negt. v. Aachen.
— Sutter, dto. v. Freiburg.
— Langheinecker, dto. v. Chemnitz.
— Wachter, dto. v. Genf.
— Stutz, dto. v. Zürich.
— Beck, dto. v. Feuerthalen.
— Schmidt, dto. v. Basel.
Fr. Walther, v. Müllhausen,
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.
Hr. Hönes, Negt. v. Zürich.
— Silz, dto. v. Paris.
— Schmidt mit Kutscher, dto. von Nürnberg.
— Bucher, dto. v. Eschenzmatt.
— Geiger, dto. v. Solothurn.
— Weimann, dto. v. Elberfeld.
— Gensterblam, dto. v. Paris.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Roßli.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Follmann, Negt. v. Solingen.
— Bichsel, Part. v. Heimiswyl.
— Mäder, dto. v. Wildenbuch.
— Lehmann, dto. v. Burgberg.
— Meier, dto. v. Althäusern.
— Hoos, Bäcker, v. Weiler.

Die atmosphärische Briefpost.

Eine neue Erfindung, nämlich mittelst Röhren, in welchen die zu befördernden Gegenstände lediglich durch den atmosphärischen Druck vorwärts getrieben werden, Briefe und selbst leichte Pakete mit einer Geschwindigkeit von 60 geographischen Meilen in der Stunde zu befördern, macht gegenwärtig viel Sensation. Ein Franzose, Hr. Ador, soll bereits bei der englischen, französischen und amerikanischen Regierung um ein Patent für die von ihm zuerst angeregte Erfindung eingekommen sein. Dieser Erfindung zufolge sollen die verschiedenen Stationen durch zwei parallel neben einander laufende Röhren verbunden werden, die entweder unter der Erde sich befinden und aus Metall, oder auch Thon (wie die Drainröhren), konstruirt sein können. An jeder Hauptstation arbeitet eine von einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzte Luftpumpe, welche die atmosphärische Luft in eine jener Röhren hinein treibt, aus der andern jedoch zurückdrängt, und zwar dergestalt, daß eine fortdauernde, sehr rapide Strömung in beiden Röhren, ihrer ganzen Länge nach, erhalten wird. Die diesen Luftströmungen anvertrauten Briefe und Pakete befinden sich in kugelförmigen, sehr leichten elastischen Beuteln von Kautschuk oder ähnlichem Material, so daß letztere, welches auch ihr Inhalt und die Form desselben, und wie heftig auch die Stöße sein mögen, die sie empfangen, gleich einem Ballon, immer wieder leicht ihre ursprüngliche Gestalt annehmen. Der Durchmesser dieses kugelförmigen Beutels ist natürlich verhältnißmäßig geringer, als der der Röhren, so daß erstere etwa fünfzehn, letztere etwa achtzehn Zoll im Durchmesser haben. Man glaubt, daß bei einem solchen Verhältniß die Beutel bei einer geraden Strömung selten oder gar nicht die Wände der Röhren berühren werden. Auf den verschiedenen Stationen sind zugleich zur Aufnahme der Briefbeutel Behältnisse mit Deckeln von durchsichtigem Krystall angebracht, die mit den Röhren in unmittelbarer Verbindung stehen. Jedes dieser Empfangsbehältnisse ist mit zwei Schiebern versehen, die von außen zu öffnen und zu schließen sind, so daß die Luftströmung ganz oder theilweise unterbrochen werden kann. Einer dieser Schieber ist von Löchern durchbohrt, der andere jedoch nicht, und zwar deshalb, damit die dem Beutel vorangehende Luft, indem sie durch die kleinen Oeffnungen passirt, an Intensität verliere und demnächst die Beutel in den Empfangsbehältniß mit geringerer Heftigkeit gelangen. So wie sie in diesen Behältnissen sind, fällt der andere Schieber hinter ihnen zu und schützt sie sonach vor dem fernern Luftdrucke. Unweit vor der Station berührt der Briefbeutel eine Feder, durch welche eine Glocke in Bewegung gesetzt, und der Beamte von dem Eintreffen der Depesche benachrichtigt wird. Dieser nimmt aus dem Briefbeutel, was an ihn gerichtet ist, und läßt ihn sofort wieder in die Röhre gelangen, wo er nach Beseitigung des luftdichten Schiebers augenblicklich von der Luftströmung wieder ergriffen und nach der nächsten Station befördert wird. Die Herstellungskosten dieses Mechanismus werden auf nicht mehr als 8000 Thaler pro engl. Meile und die Unterhaltungskosten auf 2 — 3000 Thaler pro engl. Meile berechnet. Ob er sich praktisch bewährt, wird sich natürlich erst herausstellen müssen.

*** Theaternotiz.

Wir glauben den Theaterliebhabern eine Freude zu machen durch die Anzeige, daß die längst erwartete Sängerin Frl. Buchetmann von München nun wirklich hier eingetroffen ist, und wir schon in nächsten Tagen die

Aufführung von Vaudevilles

erwarten dürfen. Zugleich bemerken wir, daß der genannten Frl. B. ein besonders guter Ruf vorausgeht, und werden morgen Weiteres über ihre Leistungen u. s. w. mittheilen.

Aarau. (Eingesandt.) Höfliche Bitte an das Orchester des Cäcilienvereins. Zu unserm größten Bedauern vernehmen wir heute, daß Sie letzter Tage so viel wie beschlossen haben, durch Ihre gefällige Mitwirkung während der Zwischenacte dem hiesigen Theaterpublikum bloß noch bis zu Ende dieses Monats ein Vergnügen zu machen, auch wenn, (woran wir kaum zweifeln) Hr. Direktor Steinhauer wirklich die Bewilligung bekäme, noch weiter d. h. bis zu Weihnachten spielen zu dürfen. Thun Sie dieses werthe Herren, dem netten, braven Mann nicht zu Leide, seien Sie höflichst gebeten, gütigst so fortzufahren bis an's Ende. Dieses Opfer und ihre gütige Bereitwilligkeit bis heute gegenüber dem Publikum, wird Ihnen reichliche Früchte bringen. Der arme gute Mann, der ja Alles aufbietet, wäre wirklich zu bedauern, wenn nun die letzte Zeit seines hiesigen Aufenthaltes ihm einen solchen harten Stoß geben müßte, wenn er dadurch genöthigt würde, sogar seine Vorstellungen hier aufzuheben und seine engagirten Leute 4 Wochen lang, ohne etwas verdienen zu können, gleich honoriren zu müssen; denn erst vom 1. Januar an soll er in Biel, wie wir vernommen, spielen. Seien Sie daher nochmals höflichst ersucht, werthe Herren, auszuharren und dieses Vergnügen uns nicht zu entziehen. Apropos, Ihre Ouverture am Sonntag war famos gespielt.

Mehrere musikliebende Theaterfreunde.

Handelsnachrichten.

Basel, 20. Nov. Auf den Zuckermärkten eine rückgängige Bewegung. Kaffee und Spiritus eher steigend.

Fruchtmarkt in Brugg, den 21. November 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	1357.	946.	20 50 bis 21 —
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	105.	—.	— — „ — —
Hafer	80.	80.	10 — „ — —
Bohnen	157.	12.	12 65 „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Paris, 19. Nov. Der Mittelpreis des Mehles ist letzte Woche um 1 — 2 Fr. gesunken. Brod abgeschlagen 1 Ct. per K., steht auf 57 Ct. Waizen 54 — 59 d. 120 K. Roggen 34. bis 34. 50. d. 118. K. Gerste 25. 50. bis 27. Fr. d. 100 K. Hafer 19. 50. bis 20. 50. d. 100 K. — Auf den nordischen Märkten

festigkeit, in London Hausse von 1 Sh. gegen letzte Woche. Geschäfte in Spanien still, aber Preise fest; ebenso in den Ver. St.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Kanzleigehülfen 2. Klasse bei der Finanzdirektion den Hrn. Frid. Amsler von Kaisten gewählt.

— Beim Kirchenbau zu Bellikon ist ein Arbeiter von Büblikon herabgestürzt und hat den Tod gefunden.

— In Unterwyl ist am Eisenbahnbau ein Arbeiter übel zugerichtet worden. Er mußte amputirt werden.

Bern. Ein ehemaliger französischer Priester hat ohne allen Auftrag in Frankreich und Spanien für die katholische Gemeinde in Bern Geld über 3000 Franken gesammelt, das meiste aber für sich verbraucht. Das Kriminalgericht des Bezirkes Herens in Wallis verurtheilte diesen Viktor Leblanc zu einer dreijährigen Gefangenschaft, zur Vergütung von Fr. 3547. 20 R. an die katholische Gemeinde in Bern. Indessen gelang es dem Viktor Leblanc, vor Vollziehung dieses Urtheils zu entweichen. Der Regierungsrath hat sich nun bei der Regierung von Wallis dahin verwendet, daß die geschädigte katholische Pfarrgenossenschaft von Bern ihr gerichtlich anerkanntes Recht nicht auf dem Prozeßwege zu verfolgen genöthigt werde, sondern ihr die noch vorhandenen Fr. 491. 55 R., die hinter der Gemeinde Ber befindlichen Fr. 500 und die Kautionssumme von Fr. 3000, so weit als nöthig zur Deckung ihres Schadens verabfolgt und ausbezahlt werden.

Zürich. Die Redaktion der „N. Zürch. Zeit." hat schon 10,400 Fr. für Wallis gesammelt. — Ein Conzert in Thalweil zu diesem Zwecke ergab 500 Fr.

Die Schweizer in Rom sendeten 352 Fr. für Wallis und Rheinthal.

— Der Regierungsrath hat der Wahl Rebsamen's zum Seminardirektor seine Zustimmung nicht ertheilt und beschlossen, die provisorische Leitung fortbestehen zu lassen.

— Hr. Ziegler Pellis von Winterthur, dessen Thonfabrikate ihrer ausgebreiteten Nützlichkeit wegen einen ausgezeichneten Ruf genießen und auf allen schweizerischen Industrieausstellungen den ersten Preis erhielten, hat die ihm in Paris zu Theil gewordene Ehrenmeldung rundweg abgeschlagen. Die Ehrenmeldung der Ziegler'schen Fabrikate war übrigens nicht nöthig, denn das Pariser Journal des travaux de l'académie nationale widmet in seiner Kritik der Weltausstellung den Thonwerken des Hrn. Ziegler einen ebenso umständlichen als anerkennenden Artikel.

Uri. Der Landrath hat die Geldlotterie dem Hause Muheim wiederum neu übertragen.

Schwyz. Am 12. war in Küßnacht Jahrmarkt. Da sah ich denn am Morgen aus meinem Schlafzimmer und gedachte, wie die böse Zeit sich auch hier fühlbar mache, seit die Halbe Most mehr als einen halben Batzen kostet. Wie ich so nachsann, sah ich einen Zuchtstier um die Ecke kommen, der auf einem Leiterwagen einen Sarg daher führte. Eine Menge Weiber folgte mit brennenden Kerzen, dann einige Mannspersonen, je Zwei und Zwei, die Einen in langen Röcken, die Andern in kurzen „Tschöpen". Sogleich erschien unter Glockengeläut, mit Vortragung von Kreuz und Fahne der Pfarrer, in Begleit von Mehrern, und nun wurde der Zuchtstier von seinem Führer im blauen Hemd des Amtes entsetzt, indem vier Männer den Sarg auf den Friedhof trugen. Mir kam der Spruch in den Sinn: Wo es Mode ist, singt man den „Pumpernickel in der Kirche."

Appenzell. In den Appenzeller Alpen herrscht das schönste Wetter; Schmetterlinge und Alpenblumen sind vorhanden; dabei liegen aber die Thäler im Nebel begraben.

Waadt. Der Große Rath hat am Dienstag die reglementsgemäß im Austritt befindlichen Staatsräthe Delarageaz, Veillon, Fischer und Meystre und ebenso 4 Mitglieder des Kantonsgerichts mit großer Mehrheit in ihren Stellen bestätigt.

Oesterreich. Endlich ist das Concordat mit Rom veröffentlicht und leider hat sich erwahrt, was bisher nur halb geglaubt wurde. Kaiser Franz Joseph hat alle dem Staate bisher der Kirche gegenüber zustehenden Rechte preisgegeben und derselben eine Macht im Staate eingeräumt, wie sie ihr in keinem andern Lande zusteht.

— Auch in Paris scheint man ganz überrascht durch die außerordentlichen Conzessionen, welche der Kaiser von Oesterreich der katholischen Kirche gemacht hat. Man behauptet, dieser junge Fürst sei so fromm und devot geworden, daß selbst seine Mutter, die bekanntlich der Kirche und dem Klerus sehr ergebene Erzherzogin Sophie, sich darüber verwundere.

Preußen. Der König hat zwei Verordnungen erlassen, durch welche die ehemaligen reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen wieder in alle Rechte und Privilegien eingesetzt werden, die sie bis zum 1. Januar 1848 genossen haben.

Frankreich. Paris, 20. d. Dem „Moniteur" zufolge hat der letzten Sonntag ausgebrochene Brand nicht jenen ausgedehnten Schaden herbeigeführt, wie man Anfangs befürchtete. Ein einziges, von der eigentlichen Bäckerei (Manutention) und den Mühlen isolirt stehendes Getreidemagazin, ist ganz abgebrannt, während ungeheure Getreide- und Mehlvorräthe unverzehrt blieben. Der Constitutionnel gibt den Verlust an Getreide und Mehl auf 80,000 Zentner an. Für 3 Monate ist noch Vorrath vorhanden.

— Von Toulon ist der Kriegsdampfer „Muette" nach Algier abgegangen, um von dort Truppen nach dem schwarzen Meer zu führen.

England. „Times" meldet, es seien 200 mit Eisen beschlagene Kanonierboote im Bau begriffen. — Von dem aus Liverpool am 9. Jan. d. J. mit 500 Passagieren nach Australien abgegangenen Schiffe „Guiding Star" hat man noch gar keine Nachricht; man vermuthet Schiffbruch.

Freitag. Nr. 281. 23. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	26‴11,2‴	26‴11,2‴	† 4	† 6	† 5	—	—	—	0	0	bedeckt	bedeckt	1′ 7‴	1′ 9‴	1′ 6‴

Leichen-Anzeige.



Nro. 65.

Samstag den 21. November 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Jakobea Gilg, geb. Dübelbeis, Ehefrau des Jakob Gilg, Schusters, von Salenstein, Kts. Thurgau; alt 43 Jahre, 7 Monate. — Leidabnahme: Golattenmattgaß Nr. 231.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau.**

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Samstag den 24. dieß, Abends 5 Uhr, findet in der „Neuen Brücke" dahier die **Tanz-Repetition** statt; wozu die resp. Eltern oder andere Freunde der Tanzkunst höflichst einladet

A. Schlotthauer-Bernhard,
Tanzlehrerin.

5 pCt. Anleihen der Nordostbahn.

Zeichnungen besorgen und zu weiterer Auskunft darüber sind bereit.

Dillo & Sohn.

Zu vermiethen:

In Nr. 92. im Stadthof dahier eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Platz zu Holz auf dem Estrich und im Keller; sich anzumelden bei Hrn. Götschi, zwischen den Thoren dahier.

In Nr. 619. dahier wünscht man ein einplätziges **Schreibpult** zu kaufen.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Zum Verkauf:

Schöne halb englische **Schweine,** halb gemästet, in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 155. an der Milchgasse dahier im ersten Stock eine Behausung, bestehend in drei nebeneinander liegenden Zimmern, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von Corsets nach neuestem Schnitt, so wie im Ausbessern derselben hiermit bestens und wird sich bestreben, das ihr geschenkte Zutrauen durch schöne und solide Arbeit, sowie billige und schnelle Bedienung jederzeit zu rechtfertigen. Ebenso empfiehlt sich dieselbe zur Verfertigung von Puppen auf bevorstehendes Neujahr.

Louise Frank,
Nr. 165. auf dem Kirchhof.

Schöne **Savoyer-Kastanien** bei
Frau **Gamper,**
an der Kirchgasse dahier.

Fünfprozentiges Anleihen der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft von 3 Millionen.

Die Subscription für den hierseitigen Kanton übernimmt und ertheilt nähere Aufschlüsse

Die Aargauische Bank.

☞ Schluß der Subscription den 26. November.

Zu verkaufen:

Guter **Kuhdünger.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Eine Tochter, welche kürzlich hier angekommen, in **Modenarbeiten** und **Nähen** gut bewandert ist, empfiehlt sich bestens für Kundenhäuser wie auch für Arbeit in's Haus. Zu erfragen in Nr. 132. an der Pelzgasse dahier.

Zum Ausleihen:

Sogleich oder auf 1. Januar 1856 eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern, Laube, Kammern, geschlossenen Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Gemüsegarten; in Nr. 635. dahier zu erfragen.

Eine ältere erfahrne Person empfiehlt sich einem geehrten Publikum als **Vorgängerin** oder **Krankenwärterin.** Zu erfragen bei Frau Siebenmann, Arbeitslehrerin in Nr. 266. an der Halden dahier.

Bei F. G. Martin ist soeben eingetroffen:

Illustrirte Depesche

über den

Kampf am Malakoff

mit Plan von

Sebastopol und seinen Umgebungen

zur Zeit des Sturmes am 8. Sept. 1855.

Preis 40 Rp.

Allgemeiner Geschäfts-Kalender.

Tagebuch auf das Jahr 1856.

In Folio gebunden Preis 1 Fr. 50 Rp.; derselb durchschossen 2 Fr. 50 Rp.

Bei **J. Huwyler,** Buchdrucker in Baden sind erschienen und zu haben

Die bekannten und allbeliebten

Badener-Kalender

die Großen (doppelten) und der Kleine (einfache)

auf das Jahr 1856.

Preis der Großen 35 Cent.; der Kleine 20 Cent.

Bei dutzendweiser Abnahme bedeutender Rabatt, so daß Kalenderhändler ordentlich daran verdienen können.

Der dießjährige Kalender dürfte besonders ansprechen, da er nebst den neuesten Tagesereignissen (namentlich der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz, mit Abbildung und Beschreibung des Sturmes auf Sebastopol den 8. Sept. ꝛc.) mit den schönsten und anziehendsten Geschichten ausgestattet ist.

Derselbe zeigt dem geneigten Leser auch das wohlgetroffene Bildniß unseres Hochwürdigsten Bischofes Carl Arnold. — Auch haben wir dieses Jahr wieder das vollständige **Regierungs-Etat** in denselben aufgenommen, sogar die Gemeindeammänner des ganzen Kantons finden sich in demselben aufgeführt, was für Jedermann noch von besonderm Interesse, namentlich bei Rechtsbetreibungen sein dürfte.

In Aarau zu finden bei Buchbinder Waßmer.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Daguerrotypirte Ansichten

der

schönsten Schweizer-Gegenden,

enthaltend:

Panorama des Faulhorn. — Bern. — Unterer Grindelwald. — Interlacken. — Unterseen. — Oberer Reichenbach. — Aarmühle. — Gießbach.

Preis aller 8 Blätter in gr. Fol. nur **3 Fr.**

Fremden-Verzeichniß vom 22. auf den 23. November.

Löwen.

Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Zimmermann, Negt. v. Stuttgart.
— Langheinecker, dto. v. Chemnitz.
— Wächter, dto. v. Genf.
— Beck, dto. v. Feuerthalen.
— Stultz, dto. v. Zürich.
— Geßler, dto. v. Basel.
— Diener, dto. v. Böbikon.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Eggers, Negt. aus England.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Schaub, Krämer, v. Zofingen.
— Merkt, Kutscher, v. Horn.
— Primeß, Reisender, aus Sardinien.

Storchen.

Hr. Abt, Part. v. Luzern.
— Bloch, dto. v. Endingen.
— Steiger mit Knecht, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Schäfer, dto. v. Ulm.
— Bättig, Part. v. Jonen.
— Bucher, dto. v. Wadenschwyl.
Fr. Widmer, v. Strengelbach.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schlößer, Negt. v. Speier.
— Wintsch, Negt. v. Zürich.
— Hürzeler, dto. v. Grezenbach.
— Stäger, Part. v. Baden.
Jgfr. Bürli, v. Brugg.

Rößli.

Hr. Follmann, Negt. v. Solingen.
— Hartmann, dto. v. Konstanz.
— Bertschi, dto. v. Ursenbach.
— Keller, Färber, v. Weinfelden.
— Arbenz, Müller, v. Andelfingen.
— Hürlimann, Part. v. Zürich.
— Lüscher, Negt. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Hönes, Negt. v. Zürich.
— Schmidt mit Kutscher, dto. von Nürnberg.
— Ledouble, dto. v. Genf.
— Ledwinski, dto. v. Paris.
— Roket, dto. v. Paris.
— Gerhard, dto v. Frankfurt.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

*** Theaternotiz.

Unserm Versprechen gemäß beeilen wir uns noch vor dem Auftreten der Frl. Buchetmann zu ihrer weitern Empfehlung ein Urtheil aus einem Münchner Blatt vorauszuschicken. Dasselbe schreibt nämlich in einem längern Artikel, betitelt: Dem Verdienste seine Krone folgendes: Obwohl bereits seit mehreren Monaten die vorzüglichen Leistungen der so liebenswürdigen, und auch sonst mit edlen Eigenschaften begabten ersten Lokalsängerin Frl. Buchetmann, dieselbe vollkommen zum Liebling des gesammten Publikums gemacht haben, so sei es uns doch vergönnt, der letzten Benefice-Vorstellung kurz zu erwähnen. Es wurden (so heißt es ferner) drei Piecen gegeben, von denen besonders die letzte „die Familie Flieder-Müller" durch das überraschende Talent und die herrliche Laune und Stimme der Frl. B. zum Glanzpunkt des Abends wurde! Im Weiten wurde auch noch der sonst seltenen Anwesenheit der königlichen Prinzen im Theater erwähnt, „von welchen, wie auch besonders vom zahlreich versammelten Publikum die beliebte Künstlerin durch vielfachen Beifall, Hervorrufen und sogar durch einen eigentlichen Blumenregen" geehrt und gefeiert wurde u. s. w.

Da nun gerade die oben erwähnte Familie Flieder-Müller zuerst hier zur Aufführung gelangen wird, und aus Obigem denn doch ein wirklicher Werth der Frl. B. hervorzugehen scheint, so machen wir gerne das verehrte Theaterpublikum auf diesen besondern Genuß aufmerksam. —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Prelaz-Stutzer. Die „Lauf. Zeit." meldet, daß Hr. Prelaz mit seinem neuerfundenen Stutzer nach Paris berufen sei, um letztern durch eine kais. Kommission prüfen zu lassen; der eidgen. Oberstl. Burnaud von Moudon begleite ihn dahin. Dagegen meldet man von Versuchen, welche jüngst unter der Leitung des eidgen. Obersten Wurstemberger auf der Thuner Allmend angestellt wurden, daß diese Waffe hinter dem neuen schweiz. Jägergewehr und ganz besonders hinter dem Ordonnanzstutzer weit zurückstehe. Auf 4000 Fuß hatte Letzterer 47 %, die Waffe von Prelaz dagegen nur 11 % Treffer.

Fremder Dienst. In der engl. Schweizerlegion haben folgende Avancements stattgefunden: Erstes leichtes Infanterieregiment: zum Kapitän: Lieutenant C. L. Gruisi; zu Lieutenants: Fähndrich R. Schiffmann, Fähndrich Romang; zu Fähndrichs: Karl v. Büren, Gignour.

Zürich. In Winterthur soll nach dem Landb. die Errichtung einer Brodfabrik im Werke sein.

— Die neue Anleihe von 3 Millionen ist laut der „Eidgen. Ztg." weit über den gewünschten Betrag hinaus gedeckt, da für nicht weniger als 5 Millionen gezeichnet worden sei.

— Aus Texas ist die Nachricht eingetroffen, daß unsere Einwanderer, mit Ausnahme von Bürkli, der also noch lebt, das französische Phalanstere verlassen und daher der sozialistische Versuch als gescheitert zu betrachten sei.

— Am 19. d. Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde die wohlverschlossene Thüre zu dem Uhrenladen des Herrn Uhrenmacher Baron, offenbar mit einem Nachschlüssel, geöffnet und der ganze Laden geleert. 43 Uhren, darunter 15 goldene Zylinder-Uhren, die Herrn Baron zum Ausbessern übergeben waren, wurden gestohlen. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr Fr. 2500.

Uri. Der Landrath hat an die Stelle des nach Slavonien ausgewanderten Hrn. Vincenz Müller Hrn. Rathsherr Aschwanden von Seelisberg in den Regierungsrath gewählt. Der Kandidat der liberalen Minderheit war Dr. Infanger von Flüelen.

Solothurn. Olten. Centralbahn. Die Arbeiten rücken von Tag zu Tag ihrem Ziele entgegen. Für die Brücke über die Aare stehen ein Pfeiler fertig, ein zweiter beinahe und die übrigen zwei zur Hälfte. Das Aufnahmsgebäude auf dem Bahnhofe wird diese Woche unter Dach gebracht. Letzten Sonntag wurde die Halle ausgemessen, welche 1200 Schuh lang und diese Woche noch in Arbeit genommen wird. Zum Waarenlagergebäude ist das Fundament gelegt. In der mechanischen Werkstatt sind schon eine Anzahl Arbeiter beschäftigt.

Genf. Die Beeidigung der neugewählten Staatsräthe will, wie es scheint, am nächsten Montag mit großem Pomp vor sich gehen. Die Parteigenossen wollen sie in großem Zuge zu dem feierlichen Akt begleiten und wer eine militärische Uniform hat, soll sie bei dieser Gelegenheit anziehen.

Tessin. Der Große Rath versammelte sich den 19. d. und wählte den Hrn. Advokat Bolla zu seinem Präsidenten.

Frankreich. Das aus der Krim heimkehrende erste Garde-Gendarmeriebataillon ist in Paris feierlich empfangen worden.

England. Admiral Napier ist für Southwark ins Unterhaus gewählt.

— London, 19. Nov. Der zur Befestigung der Themse, und Medway-Mündung seit 2 Jahren im Bau begriffene Martello-Thurm ist vollendet und von der Regierung zur Armirung übernommen worden. Die Baukosten belaufen sich auf 14,000 Pfd. Sterl.; seine schweren Geschütze werden die Einfahrt in beide genannten Flüsse auf's vollständigste beherrschen.

— Der Konflikt mit Amerika ist so gut als beigelegt und zwar hat der amerikanische Gesandte in London zu diesem Resultat sein Bestes gethan.

Italien. Der König von Sardinien hat sich den 20. d. in Genua nach Frankreich eingeschifft. Der Herzog Garmont und der Hofstaat, mit ihm der Ministerpräsident Cavour und Massimo-Azeglio, gehen direkt nach Lyon, wo sie mit dem König zusammentreffen. — Der König ist in Marseille eingetroffen.

Oesterreich. Tyrol. Am 26. vor. Mts. wurden zwei Mädchen von Haid, die über einen schneebedeckten Gebirgskamm ins Engadin wollten,

von heftigem Schneegestöber überrascht und fanden, wahrscheinlich im hohen Schnee ermattet, oder durch Herabstürzen über eine Felsenwand, ihren frühen Tod. Alle Bemühungen zu Aufsuchung der Leichname blieben bis dato erfolglos.

— Nach einer Wiener-Correspondenz der Pariser „Patrie" hat England bereits wegen der Verhaftung des ungarischen Deserteurs, jetzigen englischen Obersten Doerrs (Türr's), reklamirt. In Wien selbst findet man, daß General Coronini durch seinen Schritt ein neutrales Gebiet (Bucharest) verletzt habe. Der Fall ist von der delikatesten Natur.

— Es ist einem Wiener Erfinder gelungen, die Schießbaumwolle in einer Weise zu verbessern, daß sie zum Kriegsgebrauche tauglich befunden worden, ja selbst mancherlei Vorzüge vor den gewöhnlichen Pulverladungen voraus hat. Es sind bereits einige Batterien mit Anwendung der Schießbaumwolle ausgerüstet und im Gebrauche, somit ist ihre praktische Anwendbarkeit bewährt.

Amerika. Briefe aus Montevideo berichten vom 4. Okt. folgendes über Buenos-Ayres: Die Indianer haben neuerdings die Grenze verwüstet und eine Masse Vieh weggetrieben. So kam es, daß vor ungefähr drei Wochen folgender traurige Fall vorkam. Ein Obrist mit 200 Mann war bei einer Estancia an der Grenze stationirt, und wartete auf Verstärkungen, als er sich mit einemmale einem 5000 Mann starken Indianerhaufen gegenübersah. An ein Entkommen war nicht mehr zu denken: so fochten denn die Unglücklichen gegen die Uebermacht mit Todesmuth, und fielen denn auch Alle bis auf Einen, der zwei Tage später, als die Hauptmacht ankam, unter den Leichen seiner Kameraden noch lebend hervorgezogen wurde.

— Man hört wieder von einem bedeutenden Unglücksfall, der sich am 31. Okt. auf dem Gasconodeflusse, wo ihn die Eisenbahn überschreitet, ereignet hat. Das Unglück hatte beim Einweihungszug selbst statt, der aus eilf, 700 Reisende enthaltenden Wagen bestand, worunter die hervorragendsten Persönlichkeiten der Umgebung. In dem Augenblicke, wo der Zug den Fluß passirte, brach die Brücke unter der Last desselben zusammen und die Reisenden stürzten sämmtlich in's Wasser. Näheres ist noch nicht bekannt, doch versichert man, es seien an 20 Menschen dabei umgekommen und 30 — 50 beschädigt worden.

— Eine, wie uns scheint, für die weit verbreitete Klasse der Siebenschläfer sehr unliebsame Erfindung wird in einer amerikanischen Zeitung bekannt gemacht. Es ist eine Weckmaschine. Gewöhnliche Weckuhren haben den Nachtheil, daß sie wohl den Schläfer aufwecken, aber ihm gestatten, wieder einzuschlafen. Die Amerikaner haben nun statt der Weckuhr ein Weckbett. Durch einen sehr einfachen Mechanismus beginnt eine Sturmglocke, die sich an dem Bett neben dem Kopfe des Schläfers befindet, zu einer beliebigen Stunde einen heillosen Lärm, welcher eine ernste Warnung ist, aufzustehen. Thut dieß der Schläfer, so kann er den Mechanismus gleich innehalten. Sollte es ihm jedoch beifallen, fortzuschnarchen, so geht der Mechanismus seinen Weg fort, und nach einer kurzen Zeit fällt das Bett auf einer Seite ein, und der Schläfer wird aus dem Bette herausgeworfen. Da das Bett nicht einmal ganz, sondern bloß auf der einen Seite einfällt, so kann der Schläfer nicht einmal auf dem Boden fortschlafen, sondern muß aufstehen.

Kriegsschauplatz. Eine Odessaer Korrespondenz des „Nord" meldet unterm 5. Nov., daß die Engländer am 31. Okt. die Stadt Marianopol (Nordküste des azow'schen Meeres) bombardirt haben. Sie haben 100 Projektile und andere Zündgeschosse hineingeworfen. Das Bombardement hörte erst auf, als ein Kaufmann, welcher dazu das Recht hatte, die österreichische Flagge über seinen Magazinen aufsteckte.

— Im alliirten Lager wurde am 3. Nov. Kriegsrath gehalten und der Witterung wegen förmlich beschlossen, alle weiteren Operationen gegen den Feind für den Winter einzustellen, ebenso wie die beabsichtigte Expedition gegen Kaffa zu verschieben, obgleich, wie es hieß, die Admiräle das Unternehmen sehnlichst wünschten. — Am selben Tage reiste General-Lieutenant Sir Colin Campell per Dampfer „Calcutta" nach England ab.

— Die telegraphische Linie von Simpheropol nach Nikolajeff und Petersburg ist eröffnet und jetzt im Gange.

China. Von den gräßlichen Schlächtereien in Canton, für welche der bisherige Richtplatz erweitert werden mußte, haben wir bereits erzählt. Man stellt jetzt, um die Sache zu beschleunigen, 500 der Unglücklichen der Art hinter einander auf, daß die Scharfrichter zwischen den einzelnen Reihen auf- und abgehen und einen nach dem andern köpfen können, ohne daß sie sich gegenseitig in ihrem furchtbaren Geschäfte stören. Uebrigens werden nicht nur die Aufständischen, sondern auch deren Verwandte hingerichtet. Das Reichsgesetz schreibt hierüber vor: „Alle männlichen Verwandte der Hochverräther über 16 Jahre werden hingerichtet. Knaben unter 16 Jahren, ist es sicher hergestellt, daß sie vollkommen schuldlos sind, sollen das Leben behalten, jedoch die Strafe der Entmannung erleiden. Hernach werden sie zu Hof gebracht, um in den äußern Räumen des Palastes Dienste zu leisten. Knaben unter 10 Jahren sperrt man ein bis zum sechszehnten, dann wird man mit ihnen in gleicher Weise verfahren."

Neuestes.

Paris, 21. Nov. Die Frage wegen Ausweisung der Flüchtlinge aus England soll vor's Parlament kommen. — In Valencia sind Unruhen ausgebrochen, aber sofort unterdrückt worden.

Paris, 22. Nov. Man versichert, die Mission Canrobert's habe ihren Zweck vollständig erreicht. — Der Czar ist am 20. in beßter Gesundheit in Petersburg eingetroffen. — König Otto hat die griechischen Kammern eröffnet; er kündigte denselben an, es sei mit der Türkei ein Vertrag abgeschlossen und die Differenz mit den Vereinigten Staaten beigelegt worden.

Samstag. Nr. 282. 24. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
23	26″10,6‴	26″ 9,8‴	+ 4	+ 5	+ 5	—	—	—	0	0	bedeckt	bedeckt	1′ 2″	1′ 2″	1′ 2″

Predigten.

Sonntag den 18. November 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Publikation.

Bei Hrn. Kreisadjunkt Hasler in Aarau kann zu Fr. 1. 50 Rp. bezogen werden: ein

Frankaturtarif für die Briefpost

beim Postbureau **Aarau**.

Dieser Tarif enthält die Frankaturangaben für **Briefe** und **Pakete** von Aarau bis zu allen Postbureaux in der ganzen Eidgenossenschaft, und die Frankaturansätze für die **Briefe** nach allen Orten und Ländern sowohl von Europa als der andern Welttheile.

Nach Anleitung dieses Tarifs weiß jeder Korrespondent alle und jede Briefe mit Sicherheit genügend zu frankiren.

Aarau, den 15. November 1855.

Für die Kreispostdirektion:
Lindenmann, Postdirektor.

Privat-Anzeigen.

Wer sein wohlgelegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung in Nr. 87. am Zollrain dahier, auf Mitte Dezember zu beziehen.

Heute, Samstag den 24. dieß, Abends 5 Uhr, findet in der „Neuen Brücke" dahier die **Tanz-Repetition** statt; wozu die resp. Eltern oder andere Freunde der Tanzkunst höflichst einladet

A. Schlotthauer-Bernhard,
Tanzlehrerin.

5 pCt. Anleihen der Nordostbahn.

Zeichnungen besorgen und zu weiterer Auskunft darüber sind bereit.

Pillo & Sohn.

Zu vermiethen:

In Nr. 92. im Stadthof dahier eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Platz zu Holz auf dem Estrich und im Keller; sich anzumelden bei Hrn. Götschi, zwischen den Thoren dahier.

In Nr. 619. dahier wünscht man ein einplätziges **Schreibpult** zu kaufen.

Eine ältere erfahrne Person empfiehlt sich einem geehrten Publikum als **Vorgangerin** oder **Krankenwärterin.** Zu erfragen bei Frau Siebenmann, Arbeitslehrerin in Nr. 266. an der Halden dahier.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Zum Verkauf:

Schöne halb englische **Schweine,** bald gemästet, in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

In Nr. 155. an der Milchgasse dahier im ersten Stock eine Behausung, bestehend in drei neben einander liegenden Zimmern, Estrich und Keller. Sogleich zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Sogleich oder auf 1. Januar 1856 eine fröhliche Wohnung von vier Zimmern, Laube, Kammern, geschlossenen Keller und Estrich, mit oder ohne dabei liegendem Gemüsegarten; in Nr. 635. dahier zu erfragen.

Fünfprozentiges Anleihen der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft von 3 Millionen.

Die Subscription für den hierseitigen Kanton übernimmt und ertheilt nähere Aufschlüsse

Die Aargauische Bank.

☞ Schluß der Subscription den 26. November.

Neue Erscheinungen vorräthig bei F. G. Martin: Fr. Ct.

Taschen-Fremdwörterbuch, neuestes und vollständigstes, mehr als 20,000 fremde Wörter enthaltend. 6. Auflage. 1 25

de Casse, H., **Margaretha;** eine Doppelpflicht. Gekrönte Preisschrift. 1 50

Möwing, J. H., illustrirte **Volks- und Vaterlandslieder.** Mit vielen Bildern und Singweisen. 1 35

Henze, A., die Handschriften der deutschen **Dichter** und **Dichterinnen** mit 305 Facsimile's, kurzen Biographien ꝛc. 3 —

Heinrich XII., Nahrung des Glaubens an der Gnadentafel des Herrn; verfaßt bei seines Sohnes Confirmation. 2. Aufl. bevorwortet von Dr. L. Ahlfeld. 2 —

Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten; mit feinen Holzschnitten. 4. Aufl. 1 35

Volksbücher, neue, mit vielen Holzschnitten, das Heft à — 20

Karstens, W., topograph.-statistisches Handbuch des **Königreichs Norwegen.** 1 50

Durch, G. M., der geheiligte Gottesdienst eines wahren Christen, bestehend in den kernhaftesten Andachtsübungen; kathol. Gebetbuch mit Stahlstich. 2. Aufl. 1 —

Theater in Aarau.

Sonntag den 25. November 1855.

Auf vielseitiges Verlangen.

Die Teufelsmühle am Wienerberge.

Komische Zauberoper in 4 Akten v. Hensler.

Musik von Wenzel Müller.

Frl. Buchetmann vom königl. Theater zu München.

Märthchen als zweite Auftrittsrolle.

Um den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bringe ich „die Teufesmühle", welche so lange hier nicht mehr gesehen wurde, zur Aufführung, und bin überzeugt, daß durch die neuen Kräfte, welche ich für mein Unternehmen gewonnen habe, Sie gewiß einen sehr heitern Abend genießen werden, da die komischen und launigten Scenen gewiß viel Stoff zum lachen bieten. Eines geneigten Zuspruchs entgegensehend, mit aller Hochachtung

Alfred Steinhauer, Direktor.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 23. Nov. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 120	Mltr. 30	Mltr. 12	Mltr. 8	Mltr. 3	Sester. 75
Neue Zufuhr	2480	100	39	9	25	2378
Verkauf	2101	130	46	4	25	2414
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 92	29 28	25 90	27 75	20 68	1 9
Aufschlag	— 15	— —	— —	— —	— 1	— 1
Abschlag	— —	1 20	3 98	3 50	— —	— —

Basel, 23. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 42., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 28. —.; Am letzten Markt stehen geblieben 440 Doppelzentner; dazu angekommen 351 Doppelzentner; Verkauft wurden Waizen und Kernen 656 Doppelzentner; blieben stehen 135 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 22 Rp.

Rorschach, 22. November. Mittelpreis des Kernen: 39 Fr. 78 Rp. pr. Doppelzentner. Abschlag 29 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. November.

Rößli.

Hr. Borel, Negt. v. Neuenburg.
— Weingartner, dto. v. Luzern.
— Schnarweiler, dto. v. Luzern.
— Bucher, dto. v. Henne.
— Dinkel, dto. v. Zürich.
— Wadenpeint, Küfer, v. Traben.
— Andrioli, Part. v. Vigens.
— Riger, dto. v. Oberrheinthal.
— Lampert, dto. v. Galzis.
— Arzenegger, Steinh. v. Sevelen.
— Lieber, Part. v. Rüßlingen.
— Guhl, Bäcker, v. Steckborn.
— Zimmermann, Schmied, v. Weißlingen.
— Hofer, Schreiner, v. Haldenstein.
— Braschler, Bäcker, v. Schwyz.
— Hediger, Part. v. Reinach.
— Hofer, Negt. v. Moosaltern.
Jgfr. Hediger, v. Reinach.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Wintsch, Negt. v. Zürich.
— Meisel, Part. v. Leuggern.
— Artigue mit Gemahlin, v Lyon.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Vögeli, Part. v. Leuggern.
— Siegrist, Negt. v. Basel.

Löwen.

Hr. Bannwardt, Negt. v. Solothurn.
— Geßler, dto. v. Basel.
— Stuckardt, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Herzog, Negt. aus England.
— Wülfing, dto. v. Elberfeld.
— Reutemann, dto. v. Lindau.
— Bocard, Techniker, v. Paris.
— Schreiber, Negt. v. Richterschwyl.
— Wagner, Dr. v. Frick.

Storchen.

Hr. Röhr, Part. aus Westphalen.
— Tanner mit Frau, Negt. v. Zürich.
— Zehnder, Arzt, v. Birmenstorf.
— Magiocco zu 3, Negt. v. Livorno.
Fr. Widmer, v. Strengelbach.

Schwert.

Hr. Prandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Stohler, Part. v. Ebenzwyl.

Wildmann.

Hr. Bucher, Negt. v. Eschholzmatt.
— Schmidt mit Kutscher, dto. von Nürnberg.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Strudi mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Müller mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Hurter, dto. v. Schopfheim.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Die engl. Diebs-Aristokratie in Paris.

Die Hotels der Straße Rivoli, der Vorstadt St. Honore, sowie das Quartier de la Madelaine sind mit Fremden, hauptsächlich mit Engländern gefüllt, welche zum Besuche der Allgemeinen Ausstellung gekommen sind. Unter diesen Fremden befinden sich auch ausgezeichnete Mitglieder derjenigen Klasse der Londoner Diebe, welche die Aristokratie derselben bilden. Ihr guter Ton, ihre Eleganz erlaubt ihnen, sich unter die wahren Gentlemen zu mischen. Sie kümmern sich um nichts, was nicht Geld, Diamant oder Banknote ist und behandeln den gemeinen Spitzbuben, der in geringeren Artikeln arbeitet, mit Verachtung, weil er sein Geschäft nicht mit der Würde betreibt, welche diese Kunst verdient.

Um die Wirkung der Gegenwart dieser Chevaliers d'Industrie zu neutralisiren, sind zwei Beamte von der Londoner Ausspür-Polizei, mit vierzig Unterbeamten, nach Paris gesandt. Diese beiden Beamten repräsentiren die Ober-Polizei von London. Um sich für ihre schwierigen Funktionen befähigt zu machen, haben sie ein Studium aus der Entdeckung der schlausten Diebe gemacht, die unter dem Namen Clapotheralogie ihrem Geschäfte nachgehen. Die durchaus nothwendigen Eigenschaften eines Spürbeamten sind zahlreich. Er muß leichte Hände und geschmeidige Finger haben, bewährten Muth, Klugheit, Besonnenheit und unentzifferbare Gesichtszüge besitzen; er muß in Betrügereien und im Verkleiden geschickt sein, einen unerschöpflichen Vorrath von Ausflüchten, einen scharfen Blick und einen stets zur That bereiten Arm haben. Und mehr als das, er muß leidenschaftslos, geduldig, wie ein Lamm, dann wieder bestimmt auftreten und durch und durch ein ehrlicher Mann sein. Oft in die Nothwendigkeit versetzt, in die Geheimnisse des Privatlebens und der Familie einzudringen, bedürfen diese Agenten des feinsten Taktes und der vollkommensten Umsicht.

Diese Beamten kennen nicht allein die besondere Methode des Diebstahls jeder Klasse der Diebe und Einbrecher, sondern auch die Person der raffinirtesten und ausgebildetsten Mitglieder, deren es in London über 250 gibt, von denen gesagt wird, daß sie über L. 150,000 jährlich als Beute machen, so daß auf jeden Einzelnen durchschnitt ich L. 600 kommen. Wenn ein Diebstahl begangen ist und die gewöhnliche Polizei kann keine Spur vom Thäter entdecken, so nimmt sie ihre Zuflucht zu einem dieser Entdecker, der, nach rascher Prüfung der Umstände, sogleich, mit einer Sicherheit, wie der Gemälde-Liebhaber, der mit einem einzigen Blick den Meister erkennt, der das Bild gemacht hat, welches vor ihm hängt, die Klasse, zu welcher der Dieb gehört und seinen Namen nennt. Ein Blick von diesen Beamten läßt die Diebe ihre Arbeit einstellen und wirft ihre Pläne über den Haufen.

Dessenungeachtet sind die Beziehungen zwischen den Polizei-Agenten und den Dieben höflich und gentil. Man erblickt z. B. in einem Pariser Salon eine Gruppe von durchaus unverdächtigem Aussehen, welche sich lächelnd unterhalten, oder, wie Kenner, die Kunstwerke betrachten, von welchen sie umgeben sind. Plötzlich tritt ein Herr zu ihnen, der weder eleganter gekleidet, noch höflicher ist, wie sie, auch ebenso sanft lächelt. Sofort ziehen ihre Stirnen sich in Falten und jeder Mund verstummt. Bald jedoch ist die Gruppe mit dem Neuangekommenen in einem leisen Gespräche begriffen, von dem man nur die Worte versteht „mit dem sieben Uhr-Bahnzuge!" Wer einigermaßen eingeweiht in solche Angelegenheit ist, weiß, daß er einer großen Gefahr entronnen ist: daß diese Männer abgefeimte Taschen-Diebe sind, welche ein Spür-Beamter erkannte und nach ihrer Versicherung, daß sie noch keinen Diebstahl ausgeübt, sie mit dem sieben Uhr Eisenbahn-Zuge abreisen heißt. Verbrecher zu entdecken hat sein Gutes; Verbrechen zu verhindern ist besser; und es ist das Letztere, was am häufigsten die Nützlichkeit dieses Instituts beweiset.

Als die Königin von England Paris besuchte, genügte ein einziger Oberbeamter der Spür-Polizei, um die Pläne einer ganzen Taschendieb-Gesellschaft erster Klasse, die dem königl. Bahnzuge auf dem Fuße folgte, zu vernichten. Die getäuschte Bande mußte unter Begleitung eines Polizeibeamten mit demselben Dampfschiffe, mit dem sie in Frankreich gelandet waren, nach England zurückkehren.

*** Theaternotiz.

Nach einem schauderhaften Stück, wo einem bloß die kurze, aber liebliche Scene von Frl. M. Monhaupt mit dem kleinen Gustav ein wenig zu Athem kommen ließ (Hr. Babo spielte übrigens, besonders im zweiten Akt, mit vieler Wahrheit) — — — schritt also die Familie Fliedermüller richtig über die Bühne und Fräul. Buchetmann rechtfertigte in ihrem ersten Debut vollkommen den guten Ruf, der ihr vorausging, indem sie durch ihre schöne, durchgebildete und umfangreiche Stimme allgemein entzückte, sowie auch durch die überraschende Lebhaftigkeit ihres heitern Spiels das zahlreich versammelte Publikum in eine unerhörte Heiterkeit zu bringen wußte. Vielfältiger und oft stürmischer Beifall lohnten die vielseitigen Leistungen der Debutantin.

Hr. Diek war auch ein ganz netter und gemüthlicher Theaterdirektor, und erst Hr. Mayer — —!

O Mozart, o Beethoven, o Schikaneder!

13 Gulden und 17 Kreuzer! O Deutschland! O Weigl!!!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Centralbahn. Der Verwaltungsrath hat in gestriger Sitzung ein Anleihen von 5 Millionen beschlossen; ferner die Linie über Murten im Gegensatz zu derjenigen über Freiburg genehmigt und das Direktorium ermächtigt, im Verein mit der Westbahn-Gesellschaft bei der Regierung von Freiburg, eventuell bei den Bundesbehörden, die erforderlichen Schritte zu thun.

Aargau. Unter Denjenigen, denen von dem Beitrage des Bundesrathes an der Willisauer-Ausstellung durch die Experten Preise zuerkannt worden, sind Heinrich Buser, Schmid, J. Bau-

mann, Schmid, beide in Aarau, und Kürschner Friedrich, jetzt in Schaffhausen.

Bern. In der Stadt Bern starben im Jahr 1855 an der Ruhrkrankheit 430, an andern Krankheiten 231, Summa 661; 1853 war die Sterblichkeit 200 und 1854 326 Personen.

— Im Obersimmenthal herrscht die Ruhr ziemlich bösartig.

Zürich. Die silberne Hochzeit des Ustertages wurde auf vielen Punkten des Kantons gefeiert. Der Bezirk Affoltern feierte den gleichen Abend seinen Mitbürger, den Regierungspräsident Dubs und seine junge Braut, mit einem Bankett und Fackelzug.

— Der Mechaniker Jakob Erb von Oberwinterthur will endlich das Perpetuum mobile erfunden haben! Er arbeitete schon seit längerer Zeit an diesem Werke in Bern und zeigte seine Erfindung jüngster Tage dem Bundespräsidenten.

Luzern hat die Anregung von Bunden zu Erstellung eines Vorbereitungskuries am eidg. Polytechnikum zustimmend, dagegen Thurgau, Glarus und Schwyz ablehnend beantwortet.

— Anfangs dieser Woche ist die Besitzung St. Urban auf die Versteigerung gebracht worden, wobei sich indeß wenige Kauflustige eingefunden hatten. Das höchste Angebot war auf Fr. 883,000 gegangen, vom Verkäufer aber nicht acceptirt worden.

In Obwalden, Innerrhoden und im Toggenburg herrscht so großer Futtermangel, daß das Vieh außerordentlich im Preise gesunken.

In Baselland sind die Gemeinden gehalten, innert 3 Jahren Leichenhäuser zu errichten, wo die Leichen vor der Beerdigung ausgestellt werden können und bei Epidemien ausgestellt werden müssen.

Thurgau. Das Amtsblatt bringt folgende Bekanntmachung: Se. Majestät Napoleon III., Kaiser der Franzosen, hat mit dem bestimmten Wunsche, daß der Haus- und Gassenbettel gänzlich unterdrückt werden soll, folgende Schenkungen zu Fondationen für gedachte Zwecke gemacht: 1) der paritätischen Kirchgemeinde Ermatingen Fr. 500; 2) der Ortsgemeinde Salenstein Fr. 200; 3) der Ortsgemeinde Mannenbach Fr. 100.

Freiburg. Am 22. beschloß eine Versammlung von 2000 Bürgern in Bulle einmüthig gegen die Staatseisenbahn zu petitioniren.

— Auf die Nachricht einer bevorstehenden Eisenbahndemonstration gegen die Regierung erbieten sich deren alte Feinde, der ganze deutsche Theil, zu thätigem Schutz.

Frankreich. Im Industriepalaste finden im Laufe dieses Mts. noch 15 große Conzerte unter der Direktion von Berlioz statt.

— Die Stadt Paris wird der Kaiserin eine Wiege im Werth von 300,000 Fr. schenken. Der Kaiser hat 700,000 Fr. für Kindszeug bestimmt.

— Im Elsaß herrscht in allen Fabriken außerordentliche Thätigkeit.

— Es bestätigt sich, daß die Mission des Generals Canrobert den besten Erfolg hatte. Der König von Schweden entspricht allen Wünschen der Westmächte und geht noch überdieß zwei bestimmte Verbindlichkeiten ein. Man zweifelte zwar nicht an dem Entgegenkommen Schwedens; allein nicht nur Schweden, sondern sogar Dänemark wird sich den Westmächten definitiv anschließen.

— Der engl. General Dickson, Adjutant der Königin Viktoria, ist vorgestern auf dem Postdampfer „Thabor" von Marseille nach der Krim abgereist.

In **England** rufen Blätter nach Auflösung des unpopulären Parlaments.

Deutschland. Dem englischen Konsul in Köln wurde das wegen Werbung gefällte erstinstanzliche Urtheil von 3 auf 6 Monate Gefängniß verschärft und sein erstmals freigesprochener Sekretär auch zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In Wien trifft der Handelsminister von Toggenburg bereits Einleitungen für die Industrieausstellung des Jahres 1859. Es sollen jedoch zu derselben nur die Industriellen Oesterreichs, des deutschen Zollvereins und der mit Oesterreich im Zollverband stehenden italienischen Staaten zugelassen werden.

Italien. In Rom will die Polizei zwei der thätigsten Agenten Mazzini's (Mancini u. Lucenti) abgefaßt haben.

— In Savoyen wo sich James Fazy grosser Sympathien erfreut, wurde der Genfer Wahlsieg an einigen Orten festlich begangen.

— Schon jetzt zeigen sich selbst in den Thälern Wölfe, zwei dieser Unthiere verfolgten kürzlich die Post bis vor Chambery.

Rußland. Es ist stark die Rede von einer allgemeinen Waffnung der ganzen Nation, das Projekt ist augenblicklich in Berathung. Diese Rekrutirung würde im Nothfall bewirkt werden unter dem Titel: Dritter Heerbann.

Kriegsschauplatz. Der in Marseille angekommene „Indus" hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. d. gebracht. Zu dieser Zeit lief das Gerücht, die Belagerung von Kars sei aufgehoben und die Russen hätten den Weg nach Tiflis eingeschlagen. Omer Pascha befand sich 20 Stunden von Kutais entfernt, während Selim Pascha mit einer Abtheilung egyptischer Cuirassiere und Artillerie von Trebizund aufgebrochen war, um sich nach Kars zu begeben. General Vivian war in Kerlsch angekommen; Wrangel hatte Verstärkungen erhalten und schien die Meerenge von Jenikale zu bedrohen. Die Alliirten stellten ihm bereits 30,000 Mann entgegen, indessen weitere Verstärkungen erwartet wurden.

— Zum Behuf einer größeren Einheit in den Operationen verordnet ein Tagesbefehl des russischen Kriegsministers, daß die Marine-Verwaltung in Nikolajeff unter die Befehle des Generals Lüders gestellt sei, dem auch Fürst Gortschakoff untergeordnet ist.

— Die englischen Blätter sind voll von Klagen darüber, daß das Laster der Trunksucht im engl. Heere in erschrecklichem Maße eingerissen sei, so daß die ältesten Offiziere erklärten, nie etwas Aehnliches erlebt zu haben. — Mit dem Wegebau geht es rüstig vorwärts.

Montag. Nr. 283. 26. November 1855.

Täglicher Anzeiger

der

Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer. Morg.	Barometer. Abends.	Thermometer. Morg.	Thermometer. Mitt.	Thermometer. Abends.	Regen und Schnee. Nachts	Regen und Schnee. Vorm.	Regen und Schnee. Nachm.	Wind. Vorm.	Wind. Nachm.	Himmelsbesch. Vorm.	Himmelsbesch. Nachm.	Aarstand. Morg.	Aarstand. Mitt.	Aarstand. Abends
24	26″ 9,0‴	26″ 8,8‴	+ 4	+ 5	+ 5	Regen	—	Regen	0	0	bedeckt	bedeckt	1′ 2″	1′ 2″	1′ 2″
25	26″ 9,2‴	27″ 0,0‴	+ 5	+ 6	+ 3	Regen	—	—	0	0	bedeckt	bedeckt	1′ 7″	1′ 8″	1′ 9″

Sonntag den 18. November 1855.

Taufen.

Karl Ferdinand, Söhnlein von Joh. Rund, Schauspieler, von Altona.

Henriette, Töchterlein von U. Utzinger, Schneider, von Bachenbülach, Kts. Zürich.

Privat-Anzeigen.

Fünfprozentiges Centralbahnanleihen von 5 Millionen.

Die Zeichnungen für den hierseitigen Kanton besorgt und nähere Auskunft ertheilt

Die Aargauische Bank.

Wird zu kaufen verlangt:
Ein Haus mit einem großen geräumigen Plainpied und Hofraum. Schriftliche Anmeldungen mit Ziffer X. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Neues 5 pCt. Centralbahn-Anleihen.

Für dieses 5 Millionen betragende Anleihen, das kaum beschlossen worden, sind schon namhafte Beträge gezeichnet, so daß dasselbe in ganz kurzer Zeit gedeckt sein wird. Die Obligationen lauten auf 500—1000 und 5000 Fr. Prospekte, die gehörigen Aufschluß geben, sind bei Unterzeichneten zu haben, wo gefällige Zeichnungen prompte und zuverlässige Besorgung finden.

Dillo & Sohn.

Wer gute Kartoffeln den Zentner zu Fr. 3. 50. gegen baare Bezahlung zu kaufen wünscht, beliebe sich bis heute Abends bei mir anzumelden

F. Schwery, Lieutenant.

Den 22. Dezember
Versteigerung

einer großen Anzahl neuerer und älterer billigst tarirter Bücher, Musikalien, Oelgemälde, Antiquitäten ꝛc. ꝛc. bei **Rudolf Jenni** in **Bern.** Kataloge ertheilt gratis Herr Kanzlist Strebel in Aarau.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. November.

Storchen.

Hr. Wege mit Kutscher, Negt. von Stuttgart.
— Gautschi, Ingenieur, v. Baden.
— Wagner, dto. v. Baden.
— Schneider, dto. v. Baden.
— Zehnder, Arzt, v. Birmenstorf.
— Giger, Fuhrhalter, v. Mellingen.
— Erismann, dto. v. St. Gallen.
— Häffliger, dto. v. Olten.
— Bolliger, dto. v. St. Gallen.
— Spielmann, Part. v. Bern.
— Senn, dto. v. Baden.
— Nordmann mit Sohn, Negt. von Bern.
— Maggiocco zu 3, Negt. v. Livorno.
— Jonweiler, Part. v. Flawyl.
Jgfr. Hunziker zu 2, v. Kulm.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.

Löwen.

Hr. Gensterblum, Negt. v. Eupen.
— Safleur, dto. v. Lyon.
— Wagner, Ingenieur, v. Stuttgart.
— Werdenberg, Negt. v. Basel.
— Sutter, Conduktr. v. Zofingen.
— Kuenzer, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Eschmann, Reisender, v. Schönenberg.
— Villemann, dto. v. Gelterkinden.
Jgfr. Willi, v. Basel.
Fr. Füllemann, v. Steckborn.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Payha, dto. v. Basel.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Zellweger, Rentier, v. Trogen.
Hr. Agel, Negt. aus Amerika.
— Bellfort, dto. v. Karlsruhe.
— Roßmann, dto. v. Barmen.
Frl. Schlatter, v. St. Immer.
Hr. Kappeler, Conduktr. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Robert, Negt. v. London.
— Trautvetter, dto. v. Wadenschwyl.
— Hofmann, dto. v. Wädenschwyl.

Roßli.

Hr. Baumann, Negt. v. Herisau.
— Sichel, dto. v. Hamburg.
— Hofer, Schreiner, v. Haldenstein.
— Frei, Müller, v. Luzern.
— Frei, Part. v. Thalheim.

Ochsen.

Hr. Artigue mit Gemahlin, v. Lyon.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Dietschi, dto. v. Rheinfelden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 24. November 1855.)

Benefizium Inventarii.

Aarau. Wydler, Friedr., von Aarau, gewes. Oberlieutenant in franz. Diensten. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 29. Dez.

Laufenburg. Herzog, Moriz, v. Wittnau. Eingabe Gemeindeschreiberei Wittnau. 20. Dez.

Geldstage.

Aarau. Schmied, Jakob, Papierfabrikant, von Suhr; Bärtschi, Jakob, von Dürrenäsch, wohnhaft in Buchs. Eingabe 29. Dez. — Giger, Jakob, Altvaters, im Schwabisthal zu Untermuhen. Eingabe 22. Dez. — Egg, Rudolph, Sohn, gewes. Gem.-Weibel, von Denspüren; Bolliger, Hans Rudolph, Hans Rudolphs, Danielen, von Schiltwald, landesabwesend; Waßmer, Peter, alt Bannwart, von Suhr. Eingabe 29. Dez.

Baden. Brunner, Augustin, alt Wächter, von Würenlos; Fischer, Johann, Schneiderheinrichs, von Stetten, in Würenlos sich aufhaltend; Meier, Jakob, Gemeinderaths-Suppleant, von Münzlishausen, in Unterwyl; Schlifferle, Xaver, Bergmeiers, von Döttingen, in Unterwyl. Eingabe für alle 21. Dez.

Bremgarten. Meier, Joseph Leonz, Heirechlis, von Uezwyl; Wirth, Johann, Birrers, von Villmergen; Hug, Johann, Hugen, Krämer, von Rudolfstetten, vermögenslos; Bock, Maria, Seppels, alt Ammanns, von Anglikon, vermögenslos; Bock, Katharina, alt Seppels, von Anglikon, vermögenslos; Bock, Frau Barbara, geb. Bock, Lebküchlers, von Anglikon, vermögenslos. Eingabe 17. Dez.

Brugg. Horlacher, Hans Jakob, Häusis, Strumpfweber, von Umiken. Eingabe 5. Jan. 1856.

Kulm. Burger, Samuel, Graveur, von Burg, vermögenslos; Sommerhalder, Jakob, Heinrichs, B'sezitheirechen, von Burg; Elsaßer, Sam., Vater, Samesheirechen, von Oberkulm, früher auf Steinig, Gemeinde Schmiedrued gesessen; Elsaßer, Jakob, Samuels, früher auf Steinig, Gemeinde Schmiedrued gesessen. Eingabe für alle 5. Jan. 1856.

Lenzburg. Rohr, Rudolph, Kaspars, von Staufen. Eingabe 16. Jan. 1856. — Senn, Jak., Mechaniker, von Hendschiken, in Staufen, fast ohne Vermögen. Eingabe 31. Dez. — Rohr, A. Maria, geb. Siegrist, Ehefrau des vergeldstagten Rud. Rohr, Schuhmacher, von Hunzenschwyl, in Hendschiken angesessen; Kieser, Bernhard, alt Spanner, gew. Straßenwärter, von Lenzburg. Eingabe 21. Jan. 1856.

Muri. Bucher, Johann Georg, von Bettwyl, vermögenslos; Vonderaa, Jakob, Sattler, v. Meienberg, vermögenslos; Lüthard, Aloys, von Geltwyl, wohnhaft in Buttwyl; Stierli, Johann, Schuster, von Althäusern. Eingabe für alle 17. Dez.

Rheinfelden. Jeck, Lorenz, des Lorenzen, von Zeiningen. Eingabe 12. Dez.

Zofingen. Hunziker, Jakob, Peterheiris, von Moosleerau; Bachmann, Rudolph, Bernhards, Fuhrmann, von Bottenwyl, vermögenslos; Ruesch, Sam., Johs. Schnepfen, Spinner, von und zu Ostringen, vermögenslos; Gloor, Johannes, Schäfers, von Birrwyl, Fuhrmann in Fleckenhausen zu Niederwyl, vermögenslos; Ruegger, Joh. Ulr., Hausis, im Weier in Niederwyl; Zimmerli, Johannes, Kochhans genannt, von Niederwyl; Roth, Johannes, Hs. Jakobs, Weber, in der Glashütten in Ryken; Brunner, Jak., Metzger, von Dürrenäsch, wohnhaft in der Küngoldingen in Ostringen, vermögenslos. Eingabe für alle 29. Dez.

Zurzach. Vögeli, Franz, Sattler, von Leuggern; Zehnder, Fridolin, von Döttingen. Eingabe 29. Dezember.

Ein Blatt aus dem Tagebuche eines Seefahrers.

Wir hatten einen Neger von sehr unangenehmem, abstoßendem Aeußern an Bord. Sein Name war Quaco. Er war ein Sklave des Kapitäns unsers Schooners und immer von demselben mit großer Güte und Nachsicht behandelt worden. Auf dem Landgute des Kapitäns, wo er zuerst als Diener angestellt war, hatte ihn sein Herr von der Plage der afrikanischen Race, der „Mal d'estomac," einer Krankheit, die von dem Erdessen herrührt, geheilt, und um die Heilung zu vollenden, nahm ihn derselbe jetzt für eine Reise auf dem Orinoco mit an Bord seines Schiffes und verwandte ihn, da er etwas kochen konnte, als Koch.

Kurz nach unserer Abreise, an einem Tage, dessen Arbeit die Mannschaft sehr ermüdet hatte, gab der Kapitän seinem Koche den Auftrag, einen guten Kaffee zu kochen, genug für Alle, Mannschaft und Passagiere. Der Kaffee ward bald gebracht; doch der junge Mulattenbursche, der uns als Steward diente — ein intelligenter, zuverläßiger Junge — bat uns, nicht von dem Gebräu zu trinken, bis es untersucht sei, da er fürchte, es sei etwas damit nicht ganz richtig. Die Mannschaft hatte er vorher schon gewarnt und diese wartete auf den Ausgang der Untersuchung. Der Kapitän wollte die Warnung des Knaben erst wie einen grundlosen Verdacht behandeln. „Der Bursche ist durch Gefühl der Dankbarkeit an mich gebunden," sagte er, „auch ist er nicht am Lande gewesen, um sich die Mittel zu einer Vergiftung zu verschaffen, und der Medizinkasten ist wohl verschlossen." Doch der Knabe beharrte auf seinem Mißtrauen.

„Sehen Sie es doch genau an, Herr!" bat er, beriechen Sie es doch nur und Sie werden bald gewahren, daß es nicht ist, wie es sein soll."

„Freilich, der Kaffee scheint mir ungewöhlich dick," sagte der Kapitän, gegen mich gewendet, „und wahrhaftig, er riecht auch verdächtig genug."

„Haben Sie," fragte ich, „denn nichts an Bord, womit wir den Gehalt des Kaffee's untersuchen können?"

„O doch," war die Antwort, „ich habe eine Maschine, mit deren Hülfe ich die Wahrheit bald ermitteln werde," und mit diesen Worten ging der Kapitän zu einem Wandschrank, aus welchem er ein Paar Pistolen hervorholte, die er dann ruhig zu laden begann.

„Was haben Sie vor, Kapitän?" fragte ich erschreckt, „Sie wollen doch nicht auf einen so leichten Verdacht hin — ?"

„Seien Sie unbesorgt." sagte er, mich unterbrechend, „ich werde nicht unbesonnen handeln." Und nachdem er die Waffen sorgfältig geladen

hatte, beorderte er Quaco und die übrige Mannschaft vor sich in die Kajüte. Sie erschienen bald — Quaco ward vorgerufen, der Rest der Mannschaft blieb bei der Thüre stehen.

„Quaco," sagte der Kapitän streng, „leere diese Tasse Kaffee hier in unserer Gegenwart."

„Ich mag keinen Kaffee trinken, Herr!" sagte der Schwarze, augenscheinlich erschreckt, einen Schritt zurücktretend.

„Und du sollst ihn doch trinken, und das den Augenblick, ich befehle es dir."

Der Neger nahm zitternd einen Theelöffel voll von dem Getränk. Er hielt ihn einen Augenblick in den Mund und spuckte ihn dann schaudernd aus.

„Zwingen Sie ihn, es zu nehmen, Kapitän," sagte einer der Matrosen.

„St. Antonio und die Heiligen seien uns gnädig!" rief ein breitschultriger Spanier, sich bekreuzend, „der Satan hat uns alle vergiften wollen!"

Die Matrosen drängten sich vor, als wollten sie ihn zwingen, den Trank zu nehmen, doch der Kapitän befahl ihnen, zurückzutreten und ihm den Burschen allein zu überlassen. Er goß dann den Inhalt von zwei Tassen in ein anderes Gefäß und redete den Neger folgendermaßen an: „Du siehst hier diese beiden Pistolen, sie sind geladen, jede derselben enthält zwei Kugeln. Wenn du dich nun weigerst, diesen Kaffee zu trinken, den du uns gekocht, halte ich dich des Versuches für schuldig, uns zu vergiften — und so wahr ein Gott über uns waltet, meiner Ueberzeugung von deiner Schuld folgt dein augenblicklicher Tod durch diese Waffen. Trinkst du dagegen diesen Kaffee und bleibst von dem Genusse ungefährdet, dann will ich dir, ich verspreche es dir in Gegenwart dieser Zeugen, deine Freiheit schenken, dafür, daß ich ungerechten Verdacht gegen dich gehegt."

Der Neger sah seinen Herrn einen Augenblick starr an, als ob er diese Worte nicht recht verstanden; dann wendete er sich rasch gegen die Thür, wahrscheinlich in der Absicht, um auf das Verdeck zu gelangen; doch an der Thür stand mit drohenden Geberden die Mannschaft; er konnte nicht fliehen. Mittlerweile herrschte in der Kajüte Todtenstille, und man hörte deutlich das Spannen des Hahnes der Pistolen, welche der Kapitän jetzt aufgenommen. Quaco stuzte, dicke Schweißtropfen perlten auf seinem jetzt vor Furcht aschgrauen Gesichte.

„Trinke den Augenblick, du schwarzer Mordbube!" rief heftig der Kapitän, der jetzt keinen Zweifel mehr an seiner Schuld hegte, und richtete das Pistol gegen seinen Kopf.

Mit einem konvulsivischen Griff erfaßte nun der Neger den Becher, und während sein weißes Gebiß zitternd an dessen Rand schlug, leerte er den ganzen Inhalt, dann rollten seine Augen furchtbar vor Angst oder Schmerz und er warf sich stöhnend auf den Fußboden nieder.

Die Mannschaft stieß laute Verwünschungen gegen den Unhold aus, und keine Hand regte sich, ihm Hülfe zu leisten. Sei es aus Mitleid oder Furcht, daß er seine Macht so weit ausgedehnt, der Kapitän gab sich alle Mühe, zu erfahren was für Gift der Mensch genommen, um Gegenmittel anzuwenden; doch Quaco konnte oder wollte nicht antworten. Wir untersuchten seine Kleider, seine Kiste ohne Erfolg, bis einer der Mannschaft endlich, in der Kajüte versteckt, eine Düte mit Savannablüthen, einem sehr gefährlichen Gifte, fand. Der Mörder hatte sie in dem Stalle der Maulesel gefunden. Der Instinkt treibt diese Thiere, die auch ihnen schädliche Pflanze von ihrem Futter auszuscheiden. Wir kannten nun das Gift und brachten gleich passende Gegenmittel in Anwendung. Wir gaben ihm Brechmittel von weißem Vitriol, welches zu verschlucken wir ihn zwingen mußten, doch es war zu spät, es erfolgte ein leichtes Erbrechen und in wenigen Minuten der Tod.

Die Todesscene machte auf mich einen unauslöschlichen Eindruck, und Jahre später stand mir die ganze schreckliche Begebenheit noch lebhaft im Gedächtniß.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Mit der Bildung von Scharfschützen in England geht es vorwärts, es sollen 2 Kompagnien zu 140 — 150 Mann schweizerisch ausgerüstet werden, doch statt des Schwalbenschwanzes wird der Waffenrock eingeführt. Nur herrscht noch Streit über die Waffe, da die Engländer denselben die Miniébüchse, wie der Infanterie, geben wollen, die Schweizer dagegen ihre Nationalwaffe, den Stutzer, verlangen. Keiner wird in das Corps aufgenommen, der nicht wirklicher Scharfschütz war und es beweisen kann. Oberst Ginsberg ist in Dovre angekommen und wird das 1. Bataillon des 2. Regiments übernehmen.

Bern. Der Regierungsrath hat sich genöthigt gesehen, den Hrn. Frotte, Zuchthausverwalter in Pruntrut, in seinen Funktionen einzustellen und beim Appellations- und Kassationshofe auf dessen Abberufung anzutragen.

— Freitags den 16. d. verunglückte in Grindelwald beim Steinsprengen Joh. Kaufmann von Burglauenen, indem ein Schuß unversehens losging und ihm den obern Theil des Kopfes zerschmetterte. Der Verstorbene besaß nur geringes Vermögen und hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern.

Zürich. Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Pfäffikon hat dem Quästorat des Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge die schöne Gabe von 100 Fr. übersandt.

— Die Zürcher Bank will ihr Kapital auf 6 Millionen erhöhen.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn wird sich den 28. d. versammeln, um zu berathen, was mit der über die drei Millionen hinausgehenden Mehrzeichnung geschehen soll.

Basel. Centralbahn. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Herr Präsident Blösch von Bern und Herr Odilon-Barrot von Paris, ehemaliger Minister-Präsident von Frankreich. Das Direktorium wurde zum Abschluß eines Vertrags

mit der Nordostbahn-Gesellschaft hinsichtlich des Anschlusses in Aarau ermächtigt, auf Grundlage, über welche die Delegirten beider Direktionen bereits übereingekommen sind.

Basselland. In Liestal ist am 23. dieß Hr. Alt-Regierungsrath und Oberrichter Brodbeck gestorben, ein um den jungen Halbkanton sehr verdienter Mann, dessen Verlust allgemein betrauert wird.

— In Muttenz hat sich ein Mann mit neuem Wein zu Tode getrunken.

Glarus. Während in der Mehrzahl schweiz. Kantone noch das System der indirekten Besteuerung das vorherrschende ist, ist bei uns von Alters her die reine Vermögenssteuer die hauptsächlichste Quelle unserer Einnahmen. Die Summe des veranlagten Gesammtvermögens ist nunmehr auf Fr. 41,341,850 gestiegen. Seit Jahrzehnden wird alljährlich vom Tausend 2 als Vermögenssteuer erhoben, also eine Steuerauflage, die anderwärts nur ausnahmsweise, infolge besonderer Landeskalamität vorkommt. 1993 Bürger zahlen Vermögenssteuer.

Appenzell. Hier gilt das Klafter Heu 13 bis 17 Gulden. Das drückt die Fleischpreise so herab, daß um 30 Ct. per Pfund schönes Rindfleisch gekauft werden kann.

Solothurn. Letzten Freitag ist am Hauensteintunnel der Stollen zwischen dem südlichen Eingang und dem südlichen Schacht glücklich durchgeschlagen worden. Von 8500 Fuß der Gesammtlänge des Tunnels sind nun an der Südseite 4200 Fuß, an der Nordseite 1300 Fuß durchgeschlagen und es bleiben sonach noch 3000 Fuß zu öffnen.

— Den 23. starb in hier Herr Professor Joh. Walter von Mümliswyl.

St. Gallen. Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Rutishauser ist zu 25jähriger Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Graubünden. Das „Genfer Journal" versichert, Marschall Pelissier sei ein Schweizer. Sohn eines in den Kriegen des ersten Kaiserreichs gefallenen Freiburgers, soll er seine Heimat nie gesehen haben; er würde in Corseray noch eine Tante finden. Wir erwarteten längst den Helden von Sebastopol reklamirt zu sehen, aber nicht von Freiburg, und zwar um so weniger, als wir „dahinten" in der bekannten Heimat großer Männer einen Pelissier kannten, der den ehemaligen Kabylenbezwinger seinen Bruder nannte.

Schaffhausen. Auch dieser Kanton beantwortet die Anregung zu Erstellung eines dauernden Vorbereitungskurses am eidg. Polytechnikum ablehnend.

Wallis. In Sitten wurde dieser Tage in einer vom Erdbeben gespaltenen Mauer ein Schatz von alten Goldstücken im Werthe von circa 1000 Franken gefunden.

Neuenburg. Der Gr. Rath hat die Jurabahn-Konzession von Neuenburg bis an die Berner Grenze an der Ziehl mit 54 gegen 27 St. genehmigt.

— Der Gr. Rath hat 3 Millionen für die Jurabahn votirt. Die Fusion ist aufgelöst.

Freiburg. Der Große Rath hat mit 51 von 72 Stimmen das Projekt des Staatsraths wegen dem Bau der Eisenbahn über Freiburg prinzipiell angenommen und artikelweises Eintreten beschlossen. Diese heutige Abstimmung ist entscheidend.

Genf. Alt-Syndik Demole, in weitern Kreisen als mehrmaliger Gesandter an der Tagsatzung bekannt, ist am Donnerstag in einem Alter von 59 Jahren gestorben.

Frankreich. Man liest im „Armee-Moniteur" folgenden interessanten Artikel: Der „kampffertige Theil der franz. Armee, d. h. derjenige, welcher vor dem Feind steht, oder jederzeit in's Feld zu ziehen bereit ist, oder welcher im Innern an den Arbeiten mitwirkt, welche die großen Erfolge des Krieges sichern, besteht aus folgenden Macht-Elementen: 529 Bataillone Linieninfanterie; 32 Bataillone leichte Infanterie und Schützen; 374 Schwadronen Reiterei; 245 Batterien Artillerie, welche 1470 Feldstücke oder Belagerungsgeschütze bedienen; 16 Compagnieen Pionniere; 31 Depotscadres und Compagnieen Artilleriearbeiter; 55 Compagnieen Mineurs, Sappeurs und Sappeurs-Conducteurs vom Genie; 27 Compagnieen Fuhrwesen; 5 Fuhrwesens-Arbeitercompagnieen; 14 Sektionen Militär-Verwaltungsarbeiter.

— Der König von Sardinien, welcher gestern Abends in Lyon unter Kanonendonner und Vivats der Bevölkerung ankam, übernachtete dort und traf den 23. in Paris ein, wo er ebenfalls mit großem Jubel und Ehrenbezeugungen empfangen wurde.

— Ein gewisser Koronikolski hat der französischen Regierung eine von ihm gemachte Erfindung (worauf er bereits Privilegium genommen) mitgetheilt, die in einer sehr leicht transportablen Feld-Bäckerei besteht und die, wenn sie sich bewährt in dem gegenwärtigen Krieg sehr nützlich werden könnte. Nach Angabe des Erfinders, der bereits beim Kaiser und dem Prinzen Napoleon Audienz erhalten und die Theorie seiner Erfindung dargestellt hat, kann diese Bäckerei 20,000 Pfund Brod in je 24 Stunden liefern.

— Von der Ausstellung. In der Reihenfolge, welche das Verhältniß zwischen den Ausstellern und den erhaltenen Auszeichnungen nach Prozenten darstellt, erhielt die Schweiz Nr. 3, indem nur Frankreich selbst und Belgien ihr voranstehen. Frankreich zählt auf 10,691 Aussteller 475 Auszeichnungen, Belgien 22 auf 686 und die Schweiz 11 auf 408. Bei den übrigen Auszeichnungen dürfte das Verhältniß für die Schweiz noch günstiger sein.

Neuestes.

Paris, 24. Nov. Der „Moniteur" meldet aus dem letzten Rapport des Marschalls Pelissier einen gelungenen Handstreich, den am 3. d. General d'Allonville und Ali-Pascha von Eupatoria aus acht Meilen nördlich gegen Eltak ausgeführt haben, Es gelang ihnen, 270 Ochsen, 3450 Hämmel, 50 Pferde, 10 Kameele und 20 Wägen, die für die russische Armee bestimmt waren, ohne Kampf abzufassen und Abends nach Eupatoria zu führen.

Dienstag. Nr. 284. 27. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	27‴ 0,5‴	26‴11,9‴	0	+ 1	1	—	—	—	NO*	NO*	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 4″	1′ 4″

Privat-Anzeigen.

Benzin.

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, Billards, Spieltischen, ledernen Handschuhen, Filz- u. Seiden-Hüten, Kupferstichen u. s. w.

Preis des Fläschchens 50 Cts.
große à Fr. 1. 25 Cts.

Die Anwendung ist ganz leicht. Die Gebrauchsanweisung (unentgeldlich zu haben) besagt das Nähere.

☞ Ganz besonders empfiehlt sich das Benzin zum Reinigen der **Glacé-Handschuhe, Rockkrägen, Filz- und Seiden-Hute.** Da es jahrelang brauchbar bleibt, sollte es in keiner Haushaltung fehlen. Sehr vortheilhaft ist das Benzin auch

für Maler,

da es besser als jeder andere Stoff die Oelfarben löst, und sie in Farbe und Glanz unverändert läßt.

Haupt-Depot für die ganze Schweiz bei
F. G. Halbmeyer, zur Krone,
in Aarau.

Neues 5 pCt. Centralbahn-Anleihen.

Für dieses 5 Millionen betragende Anleihen, das kaum beschlossen worden, sind schon nambafte Beträge gezeichnet, so daß dasselbe in ganz kurzer Zeit gedeckt sein wird. Die Obligationen lauten auf 500 und 5000 Fr. Prospekte, die gehörigen Aufschluß geben, sind bei Unterzeichneten zu haben, wo gefällige Zeichnungen prompte und zuverlässige Besorgung finden.

Dillo & Sohn.

Zu vermiethen:

An freundlicher Lage ein meublirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 28. November 1855.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz der Familie Monhaupt.

Leonore.

Historisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl von Holtey; Musik von Karl Eberwein.

1. Abtheil. Die Verlobung.
2. „ Der Verrath.
3. „ Die Vermählung.

Den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums, einmal obgenanntes Stück über unsere Bühne gehen zu sehen, nachzukommen, ist es uns gelungen, solches zur Aufführung bringen zu können, und erlauben uns deßhalb zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst einladend. Hochachtungsvollst

Familie Monhaupt.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre reichhaltigen Modeartikel, nebst der schönsten Auswahl ganz frisch angekommener **Lederwaaren, Arbeitskörbchen, Etuis, Necessair, Album, Briefmappen, Lesepultchen, Cigarren-Etui, Portemonais** und **Geldbeutel,** wie noch eine Menge ganz billiger Sachen, zu Neujahrs-Geschenken geeignet.

Geschwisterte Landolt.

Zu vermiethen:

In Nr. 92. im Stadthof dahier eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube und Hinterstube, Platz zu Holz auf dem Estrich und im Keller; sich anzumelden bei Hrn. Götschi, zwischen den Thoren dahier.

Wer sein wohlgelegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermiethen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. November.

Rößli.

Hr. Baumann, Negt. v. Herisau.
Jgfr. Sägiser, Part. v. Brugg.
Fr. Klauser, v. Trimbach.
— Basler, v. Zeihen.
Hr. Hoch, Metzger, v. Schrozberg.
— Mann, Sattler, v. Oberholzheim.
— Schnell, Schuster, v. Tuttlingen.
— Isler, Part. v. Bremgarten.

Krone.

Hr. Robert, Negt. v. London.
— Ahne, dto. aus Sachsen.

Storchen.

Hr. Wege mit Kutscher, Negt. von Stuttgart.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.

Lowen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, dto. v. Olten.
— Wertenberg, Negt. v. Basel.
— Safleur, dto. v. Lyon.
— Hardi, Graveur, v. Vienne.
— Wäffler, Negt. v. Winterthur.
— Diethelm mit Tochter, Arzt, von Lachen.
— Thierfelder, Negt. aus Sachsen.
— Gebert, dto. v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Artigue mit Gemahlin, v Lyon.
— Scherrer, Fuhrh. v. Schaffhausen.
— Spiller, Negt. v. Fürth.
— Gerwiler, dto. v. Winterthur.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Riets, Wagner, v. Schnottwyl.
— Schmied, Konditor, v. Schweinebrunn.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Payha, dto. v. Basel.
— Merz, dto. v. Freiburg.
— Zellweger, dto. v. Trogen.
— Klauel, dto. v. Pforzheim.
— Nibell, dto. v. Hamburg.
Frl. Schlatter, v. St. Immer.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Ein Zug aus Josephs II. Leben.

Der Kaiser Joseph II. pflegte bisweilen in der Residenzstadt Wien, besonders Abends verkleidet umherzugehen, um zu hören, was hier und da von ihm und den neuen Anstalten, die er vorzüglich in Religionsangelegenheiten machte, theils von Fremden, theils von seinen Erounterthanen in öffentlichen Häusern, wenn der Becher des Frohsinns die Herzen einer furchtlosen Mittheilung geöffnet hatte, gesprochen wurde. Einst wollte er auch dieser seiner Gewohnheit gemäß in einer Offiziers-Uniform ein öffentliches Haus besuchen. Es näherte sich eben die Abenddämmerung, als er fern von der kaiserlichen Burg in eine der vornehmsten Straßen trat. Es befremdete ihn, als er beim Vorübergehen an einem Hause, dessen Besitzer dem Aeußern nach zu urtheilen, ein Handwerksmann zu sein schien, sich Joschki rufen hörte. Joschki nennen die Ungarn und andere Angrenzende ihre Freunde, wenn sie im traulichen Gespräche den Namen Joseph ausdrücken wollen. Er sah sich nach dem Fenster um, aus welchem die Stimme hervorzukommen schien und noch einmal erschallte aus dem Munde eines Frauenzimmers, dessen Kopfputz ihm nicht entging, aus dem dritten Stock das freundliche Joschki. Der Kaiser, der sich nicht erinnerte in dieser Gegend und noch weniger in diesem Hause Jemanden zu kennen, beschloß im Vertrauen, daß er hier ganz unbekannt bleiben könnte, das Abenteuer zu bestehen. Er fand glücklich die Treppe und das Zimmer offen, an dessen einem Ende ein junges Frauenzimmer den Kopf auf einem Ellbogen auf dem Tische gestützt saß, das ihn, sobald er eintrat, mit Vorwürfen überhäufte, daß er sie in 14 langen Tagen nicht besucht habe. Das Mißverständniß konnte hier nicht lange verborgen bleiben. Man denke sich das Erstaunen des armen Mädchens, welches glaubte einen Geliebten zu sehen, der seit 14 Tagen nicht auf ihrem Zimmer erschienen war, und der sonst nicht leicht einen Tag vergehen ließ, an welchem er nicht wenigstens eine Viertelstunde bei ihr zugebracht hätte. Der Kaiser versicherte, daß er ein Offizier sei, der gelernt habe ein Geheimniß, besonders wenn es Herzensangelegenheiten betreffe, heilig zu halten. Die arme Verlassene wurde von seinen Versicherungen so eingenommen, daß sie kein Bedenken fand, ihm ihre ganze Geschichte zu erzählen. Sie war eine arme Waise, die sich vom Nähen und Sticken nährte, und hatte an einem jungen liebenswürdigen Kaufmannsdiener, welcher, um sich in Wien zu setzen, auf den Tod eines alten kinderlosen reichen Vetters wartete, einen Geliebten, auf dessen Treue sie mit unbegrenzter Zuversicht rechnete. Aber sein langes vierzehntägiges Wegbleiben beunruhigte sie und fand, trotz aller Anstrengung, kein schickliches Mittel der wahren Ursache seines anscheinenden Kaltsinnes auf die Spur zu kommen. Es bedarf hier weiter keiner Erwähnung, daß dieser junge Kaufmann, welcher in einer der angesehensten Handlungen stand, so wie der Kaiser, Joseph hieß, und daß er in Rücksicht des Aeußern mit diesem Monarchen eine auffallende Aehnlichkeit hatte. „Beruhigen Sie sich," sagte der Kaiser, „ich kenne den Prinzipal Ihres Geliebten, ich werde Gelegenheit suchen, die Quelle Ihres Kummers zu verstopfen; Sie werden, wenn nicht wichtige Hindernisse in den Weg treten, vielleicht schon morgen Abends einige Nachricht von seiner Lage erhalten." Noch an diesem Abend zog er durch einen seiner Vertrauten von dem Betragen des Mädchens die zuverlässigsten Nachrichten ein und sie entsprachen ganz der Meinung, die er von ihrer Unverdorbenheit sogleich anfänglich gehabt hatte. Er ließ daher am folgenden Tage den Prinzipal des jungen Kaufmanndieners zu sich kommen, welches bei der weltbekannten Humanität des Monarchen, der sich oft mit Leuten dieses Standes lange unterhielt, nicht im mindesten auffallend sein konnte. Der Kaufmann ertheilte seinem Diener das beste Zeugniß mit dem Zusatze, daß ihm weiter nichts fehle als eine Unterstützung, deren Hoffnung ihm nun erst kürzlich durch den Tod eines Onkels, der sein ansehnliches Vermögen einem Kloster vermacht hätte, vereitelt worden sei. So lag denn jetzt das Räthsel vor dem Auge des Monarchen offen. Er ließ daher sogleich den jungen Kaufmann kommen, der sich gar von seinem Erstaunen nicht erholen konnte, daß sich der Monarch um seine Liebeshändel bekümmere. Er erfuhr bald den wahren Grund und jetzt kam es auf seine Verantwortung an, warum er Miene mache, das Mädchen verlassen zu wollen. „Sire," sagte er, „ich hoffte sie glücklich zu machen, sie verdient es, aber meine Hoffnung von

einem reichen Vetter einen Anfang zu einem Etablissement zu erhalten, ist mir vereitelt. Er hat das Schottenkloster zum Erben eingesetzt und da meine Geliebte so wenig als ich Vermögen hat, so mußte ich dem Gedanken durch ihre Hand glücklich zu werden, entsagen. Es ist meinem Herzen schwer geworden, diese Hoffnung aufzugeben und ich habe in 14 Tagen nicht so viel Entschlossenheit gehabt, ihr mein Unglück zu melden und ihr die Gründe vorzulegen, die mich nöthigen zur Schonung ihrer Ehre und um ihr anderweitiges Glück nicht zu verhindern, ihren Umgang zu meiden." — „Sie würden Sie also geheirathet haben, wenn Ihr Vetter Sie nicht enterbt hätte?" — „Ja, Sire," antwortete der junge Mann, „das war mein Plan." — „Und wenn es nun," fuhr der Monarch fort, „noch ein anderes Mittel gäbe Ihr Etablissement hier zu befördern, was würden Sie da thun?" „Dann," antwortete dieser, „wäre das Glück meines Lebens gegründet; aber ich, ein Fremdling und ohne Gönner, ohne Fürsprecher, wie dürfte ich das hoffen?" — „Nun," sagte der Kaiser, „so will ich Ihres Vetters Stelle vertreten." Er schrieb ein Billet — es war eine Anweisung auf 20,000 Gld. „Tragen Sie das," so schloß er diese interessante Unterredung, „an die Behörde — er nannte ihm hier einen bekannten Bankier — und lassen Sie sich gegen Quittung das Geld zahlen. Die Hälfte davon gebe ich Ihnen und Ihrer Braut zum Hochzeitsgeschenk und die andere Hälfte zahlen Sie nach zehn Jahren ohne Interesse an die Hofrechnungskammer zurück." Die Handlung, welche der brave Kaufmann durch diese huldreiche Unterstützung zu errichten in den Stand gesetzt wurde, ward in der Folge eine der angesehensten in Wien und nie hatte Kaiser Joseph ein Geschenk besser angewendet, als dieses.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 24. Nov. Die gestrige Schranne hatte eine Zufuhr von 4088 Sch., worunter 1025 Sch. Waizen, 1140 Sch. Gerste, 667 Sch. Kern, 606 Sch. Roggen und 455 Sch. Haber. Verkauft wurden 3892 Sch., aufgezogen 196 Sch. Waizen stieg um 22 kr., die übrigen Früchte fielen, und zwar Kern um fl. 1 4., Roggen um 18 kr., Gerste um 20 kr., Haber um 39 kr. Danach sind die Mittelpreise für Waizen fl. 27. 20 kr., Kern fl. 21. 18 kr., Roggen fl. 19. 31 kr., Gerste fl. 14. 53 kr., Haber fl. 6. 1 kr. Umsatzsumme fl. 73,774. 51 kr.

Mainz, 23. Nov. Waizen 200 Pfd. fl. 19. 50. bis fl. 20, Korn 180 Pfd. fl. 40. 15. bis fl. 15. 15. Gerste 160 Pfd. fl. 10. bis fl. 10. 20 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Fremder Dienst. Am 23. d. ging wieder ein Transport von 250 Rekruten von Schlettstadt nach Dover ab mit folgenden neuernannten Offizieren: Hauptmann Blattmann von Wädenschwyl, Oberleut. Hürner von Thun, Trincano von Pruntrut, Graf von Ellison (Kt. Zürich), Mattenberger von Aarau, Matthey von Aigle, Unterlieutenants.

Briefe an Offiziere und Soldaten des ersten Regiments werden franco an den Stationsort desselben befördert, wenn sie auf einem französischen Postbureau aufgegeben werden. Man sende also solche Briefe (per Einschluß) franko an ein benachbartes französisches Postbureau, so werden sie an ihre Bestimmung befördert werden. Unfrankirte Zusendung von solchen Briefen würde natürlich nichts nützen.

Unter Mitwirkung der Professoren des eidgen. Polytechnikums wird mit dem nächsten Jahre eine „Schweizerische polytechnische Zeitung" erscheinen, deren Redaktion von den HH. Prof. Bolley und Ingenieur Kronauer besorgt wird.

Aargau. Der Bahnhof in Aarau wird zufolge Verständigung der Centralbahn- und Nordostbahn-Gesellschaft auf die ehemalige Sarer'sche Bleiche zu stehen kommen. Eigenthum desselben ist die Nordostbahn, die Centralbahn trägt die Hälfte der Erbauungskosten und baut und betreibt auch die Strecke Aarau-Wöschnau; die Bahnlinie (ein Tunnels) geht vom Rain bis zum Bahnhof unter der Stadt durch.

— Alt-Bezirksamtmann Geißmann von Wohlenschwyl hat sich freiwillig vor hiesiger Behörde gestellt und Revision seines Prozesses verlangt; das Obergericht hat nun denselben, entgegen seiner Hoffnung auf Freilassung, zu 4 Jahren Kettenstrafe verurtheilt.

— In Gränichen brannte gestern Abends 8 Uhr ein zu Fr. 7850 geschätztes Wohnhaus der Wittwe Peter, Notars ab.

Bern. Am 21. d. wurde hier ein desertirter Feldwebel der britischen Schweizerlegion, der einem Kameraden 500 Fr. unterschlagen hatte, arretirt.

In Zürich wollten in der Nacht vom 22. auf den 23. d. Erdstöße und unterirdische Detonationen bemerkt worden sein.

In Luzern bildet sich ein Verein zum Schutz entlassener Sträflinge.

Schwyz. Die Arther schneiden ihre Pfeifen, so lange sie im Rohr sitzen. Sie haben neue Verträge mit dem Rigi-Kulmwirth abgeschlossen. Auf der Kulmspitze soll zu ewigen Zeiten die Rundsicht nicht verbaut werden. Dagegen bekommt Hr. Bürgi für den früher so theuer angekauften einen andern Platz und die Zusicherung, auf einen gewissen Raum 10 Jahre lang kein Haus mehr bauen zu lassen. Dagegen zahlt Hr. Bürgi jährlich noch 3000 Fr. oder den Zins von 60,000 Fr.

Waadt. Ueber den Prélaz-Stutzer sind in Thun keine Proben gemacht worden, daher das ungünstige Urtheil darüber irrthümlich ist. Die Waffe gilt durch Leichtigkeit der Ladung, Sicherheit und Tragweite des Schusses als die beste der gegenwärtig bestehenden.

Solothurn. Der Lehrer in Aeschi, J. Stampfli, ist jetzt seit dem Jahr 1800 Lehrer allda. Er trat an die Stelle seines Großvaters, welcher während 55 Jahren Lehrer in Aeschi war, so daß Großvater und Enkel 111 Jahre hintereinander sämmtliche Kinder Aeschis unterrichtet haben.

Neuenburg. Die drei Millionen, welche der Große Rath für die Jurabahn (zum Nachtheil von Verrières) dekretirte, erhitzten die Köpfe der Neuenburger so sehr, daß am 25. Abends Unordnungen befürchtet wurden; jedoch wurde die Ruhe nicht gestört.

Tessin. Ob dem Pfarrdorf Brontallo im Maggiathal hat sich eine auf 2000 Kubikmeter geschätzte Felsmasse vom Gebirge abgelöst und droht nun ins Thal herabzustürzen, wo sie nicht nur das genannte Dorf verschütten, sondern durch Aufstauen der Maggia auch dem ganzen Thale verderblich werden könnte. Die Regierung hat Commissäre und Ingenieure an Ort und Stelle geschickt; indessen wird sich kaum etwas thun lassen, um dem drohenden Sturze vorzubeugen. Die unglücklichen Bewohner können sich wie die Felsberger kaum entschließen, ihre Hütten zu verlassen, sind jedoch gezwungen worden, bei ihren Nachbarn Schutz zu suchen. Brontallo zählt 173 Seelen und liegt hoch über der Maggia, die sich zu seinen Füßen durch eine unzugängliche Schlucht windet.

Frankreich. General Simpson ist in Marseille eingetroffen.

England. Die polnische Emigration in London hat ein Manifest an Polen erlassen, in welchem sie erklärt, daß die Fremdherrschaft über Polen nur noch nach Wochen zähle. In Liverpool ist von angesehenen Einwohnern der Stadt eine Adresse an den Maire unterzeichnet worden, worin derselbe ersucht wird, vom Ministerium die Wiederherstellung der polnischen Nationalität zu verlangen. Volksversammlungen zum gleichen Zwecke sind in London auf den 29, in Glasgow und andern Städten des Königreichs ausgeschrieben.

In **Belgien** hat ein gewisser Willems seine 80jährige Mutter dreimal in's Feuer geworfen, um sie zu verbrennen, weil ihn Einer überredet hatte, sie sei eine Zauberin und an der Schwindsucht seines Knaben Schuld.

Italien. Kirchenstaat. In Benevent, welches päpstliche Besitzthum im Königreich Neapel liegt, ist ein Volksauflauf wegen Besteuerung der Konsumartikel entstanden. Die stürmisch verlangte Befreiung dreier Verhafteten wurde erzwungen. 200 Jäger sind sofort von Rom dahin abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Türkei. In Bukarest machte dieser Tage ein Vorfall großes Aufsehen. Ein russischer Deserteur, Namens Pawlow, aus Bessarabien stammend, hatte während der ersten Begebenheiten auf der taurischen Halbinsel eine bedeutende Rolle gespielt und war in türkische Dienste getreten. Nachdem er zweimal die Fahne des Islam verlassen, flüchtete er sich nach der Moldau und später nach der Walachei, wo er nicht nur das Vertrauen eines angesehenen Bojaren, sondern auch die Hand von dessen Tochter zu gewinnen wußte. Nicht lange darauf glaubte man sichere Anzeichen zu haben, daß Pawlow ein russischer Spion sei. Durch seine schlechte Aufführung noch mehr erbittert, schritt der Schwiegervater gegen den Schwiegersohn klagend bei den Lokalbehörden ein. Es begann eine Untersuchung über Pawlow's gegenwärtiges und vergangenes Leben. Unterdessen schritt jedoch die Polizei ein und sendete denselben nach der Türkei zurück. Aus dem Verhör ergab es sich, daß Pawlow thatsächlich ein russischer Spion gewesen, und wurde demzufolge wegen des Verbrechens des Hochverraths vor wenigen Tagen in Silistria kriegsrechtlich erschossen.

Rußland. Correspondenzen aus Petersburg vom 23. d. melden die Ankunft der drei Großfürsten Konstantin, Nikolas und Michael mit dem Beifügen, die beiden letzten würden Ende Dezembers wieder zur Armee abgehen.

Schweden. General Canrobert hat am 20. d. Stockholm verlassen, um sich nach Kopenhagen zu begeben, wohin ihn der Graf Bjornstjerna, Adjutant König Oskars, begleitet. In Gothenburg, der zweiten Hauptstadt des Reiches, wird dem General ein glänzender Empfang vorbereitet.

Amerika. Ein nordamerikaner Blatt, the Clinton Expreß, erzählt von einer kürzlich stattgefundenen Hinrichtung eines Indianers, und beweist uns damit, daß heute noch Dinge geschehen, die wir ganz und gar der Romantik anheimgefallen glaubten. Dieser Indianer hatte sein Weib im Rausche erschlagen, und wurde von den Aeltesten seines Stammes, verurtheilt, den schrecklichen Tod zu sterben, den der Indianer-Codex bloß denen vorbehält, die sich an Blutverwandten vergreifen. Der Verurtheilte erhielt vor Allem ein Beil, um bei der Anfertigung seines Sarges mit behülflich zu sein, der aus einem ausgehöhlten, mitten entzweigesägten Baumstamme bestand. Nach vollbrachter Arbeit erst wurde er an einen Baum, seinen Leidenspfahl, gebunden. Im weiten Kreise rings um ihn wurden Feuer angezündet, deren Schein auf seine Gestalt fielen; an den Feuern im Kreise saßen seine Stammesgenossen, betranken sich im Feuerwasser, sangen wilde Kriegslieder tanzten ihre wilden Tänze und unterbrachen sie nur von Zeit zu Zeit, um einen Pfeil in das Fleisch des verurtheilten Mörders abzusenden. Nasen und Ohren wären ihm früher abgeschnitten worden. So stand er blutend am Baum angebunden; dann schliefen die Rächer den Tag über, um bei Einbruch der Nacht Tanz und Spiel und Trinken und Pfeilschießen von Neuem zu beginnen. Das dauerte sieben Tage und Nächte; so lange lebte der Gefolterte, und stand aufrecht am Baume; erst am 7. Tage sank sein Haupt auf die Brust; er war todt. Seine Brüder hüllten ihn in ein weißes Leintuch, legten ihn in den Sarg, und zogen von dannen. Die Erschlagene war gerächt.

Verschiedenes. In München geben einzelne Brauer die Maas Bier zu 5½ kr. — In Rom ist den 20. Okt. eine baufällige Kirche zusammengestürzt. — Die Brodfabrik in Stuttgart macht sehr gute Geschäfte, sie kann nicht allen Anforderungen entsprechen und wird dahier ihre Anstalt erweitern, auch andere neue werden gegründet. — Die Zurcher Kaufleute beabsichtigen die Gründung einer Börse. — Der Gasthof zum Bären in Grindelwald wurde von dortigen Privaten um die Summe von 123,000 Fr. gekauft. — Nicht der franz. Kaiser, sondern Hr. John Clare in Liverpool ist der Erfinder der schwimmenden Batterien, die bei dem Angriffe auf Kinburn von solchem Erfolg gewesen sind. —

Mittwoch. Nr. 285. 28. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	26‴11,0‴‴	26‴10,5‴‴	− 1	+ 0	− 1	—	—	—	NW	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 6″	1′ 7″	1′ 5″

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.

Donstag den 29. November 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau A. Maria Schmid, geb. Beck, Ehegattin von Albrecht Schmid, Gärtner, von Aarau; alt 57 Jahre, 8 Monate, 8 Tage. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 581.

Amtliche Anzeigen.

Bis zum 10. Christmonat sind an den Unterzeichneten abzuliefern:

1) die Pachtzinse für Waldfeld im Gönhard, Oberholz und Hungerberg pro 1856;
2) die rückständigen Beträge für bezogene Deckäste;
3) die rückständigen Garten- und Beundtenzinse, (sog. Herrschaftszinse) pro 1855.

Die innert gegebenem Termin nicht abgelieferten Schuldigkeiten werden durch den Gemeindeweibel auf Kosten der Säumigen eingezogen werden.

Aarau den 27. Wintermonat 1855.

Der Forst- und Landverwalter:
Meisel.

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen:

Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

Wird zu kaufen verlangt:

Ein Haus mit einem großen geräumigen Plainpied und Hofraum. Schriftliche Anmeldungen mit Ziffer X. befördert die Expedition dieses Blattes.

Neues 5 pCt. Centralbahn-Anleihen.

Für dieses 5 Millionen betragende Anleihen, das kaum beschlossen worden, sind schon namhafte Beträge gezeichnet, so daß dasselbe in ganz kurzer Zeit gedeckt sein wird. Die Obligationen lauten auf 500 und 5000 Fr. Prospekte, die gehörigen Aufschluß geben, sind bei Unterzeichneten zu haben, wo gefällige Zeichnungen prompte und zuverlässige Besorgung finden.

Dillo & Sohn.

Frist für die Einzahlungen bis **Ende 1856.**

Benzin.

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, Billards, Spieltischen, ledernen Handschuhen, Filz- u. Seiden-Hüten, Kupferstichen u. s. w.

Preis des Fläschchens 50 Cts.
große à Fr. 1. 25 Cts.

Die Anwendung ist ganz leicht. Die Gebrauchsanweisung (unentgeldlich zu haben) besagt das Nähere.

☞ Ganz besonders empfiehlt sich das Benzin zum Reinigen der **Glacé-Handschuhe, Rockkrägen, Filz- und Seiden-Hute.** Da es jahrelang brauchbar bleibt, sollte es in keiner Haushaltung fehlen. Sehr vortheilhaft ist das Benzin auch

für Maler,

da es besser als jeder andere Stoff die Oelfarben löst, und sie in Farbe und Glanz unverändert läßt.

Haupt-Depot für die ganze Schweiz bei
F. G. Halbmeyer, zur Krone,
in Aarau.

Gefunden:

Ein goldenes Ringlein; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer sein wohlgelegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermiethen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anleihen der schweizerischen Centralbahn.

Fünf Millionen Franken.

Zinsfuß 5 pCt. Zinstag 1. Oktober.

Obligationen von Fr. 500. und Fr. 5000. nach Belieben auf den Namen oder Inhaber lautend.

Die Einzahlung kann vom 3. Dezember 1855 an bis 31. Dez. 1856 zu beliebigen Zeitpunkten und in einem oder mehreren Malen, jedoch stets nur für den Betrag einer oder mehrerer Obligationen Statt finden.

Den Aktionären ist der statutenmäßige Vorrang bei den Unterzeichnungen eingeräumt und zwar bis Samstag den 1. Dezember. Diejenigen unter ihnen, welche von diesem Vorrechte Gebrauch machen wollen, werden demnach ersucht, sich bei der Zeichnung durch Angabe der Aktien-Nummern als solche sich auszuweisen.

Zeichnungen werden angenommen und können die nähern Bedingungen eingesehen werden bei

Der Aargauischen Bank.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre reichhaltigen Modeartikel, nebst der schönsten Auswahl ganz frisch angekommener **Lederwaaren, Arbeitskörbchen, Etuis, Necessair, Album, Briefmappen, Lesepültchen, Cigarren-Etuis, Portemonais** und **Geldbeutel**, wie noch eine Menge ganz billiger Sachen, zu Neujahrs-Geschenken geeignet.

Geschwisterte Landolt.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung in Nr. 87. am Zollrain dahier, auf Mitte Dezember zu beziehen.

Zu vermiethen:

An freundlicher Lage ein meublirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 28. November 1855.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz der Familie Monhaupt.

Leonore.

Historisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl von Holtey; Musik von Karl Eberwein.

1. Abtheil. Die Verlobung.
2. „ Der Verrath.
3. „ Die Vermählung.

Den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums, einmal obgenanntes Stück über unsere Bühne gehen zu sehen, nachzukommen, ist es uns gelungen, solches zur Aufführung bringen zu können, und erlauben uns deßhalb zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst einladend. Hochachtungsvollst

Familie Monhaupt.

☞ **Empfehlenswerth für jede Haushaltung!**

Bei F. G. Martin ist soeben eingetroffen:

Haushaltungsbuch für Frauen,

ein tabellarisch bequem eingerichtetes Buch zur Verzeichnung aller täglich vorkommenden Einnahmen und Ausgaben im Haushaltungswesen.

Durch Führung eines solchen Buches erhält jeder Hausvater eine monatliche Uebersicht, was und wie viel in seiner Haushaltung verbraucht wird, und kann so am besten die Ausgaben zu den Einnahmen in's richtige Verhältniß bringen. Ein solches Buch sollte in keiner Haushaltung mangeln. Gut gebunden kostet dasselbe 1 Fr. 80 Rp.

Für Tit. Militärpersonen sehr beachtenswerth!

Terra Burgos,

per Paquet 15 Rp.

Dieses ist der Name einer aus Alt-Kastilien kommenden mineralischen, äußerst zarten Substanz, die sich als Putzpulver für Silber, Kupfer, Messing und Eisen unübertrefflich nützlich bewährt. Metallgeräthe, Waffen, Messer, Knöpfe und alles Derartige erhalten augenblicklich den vollendetsten Glanz, wie er mit keinen der bisher zu solchem Zwecke verwendeten Materialen so schnell erreichbar ist. Ganz vorzüglich nützlich ist es zur Erhaltung der Schönheit der Messer, die seither in den meisten Küchen recht eigentlich gewaltsam ihrer Politur, durch Putzen mittelst Hammerschlags, beraubt und ruinirt worden.

Man macht aus obigem Pulver mit Zusatz von etwas Wasser (noch besser Branntwein) einen Brei, bestreicht das Geräth, läßt es trocknen und reibt es dann ab. Der Erfolg ist überraschend.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt. Für die hier angegebenen Eigenschaften wird garantirt und ist dieses ausgezeichnete Putzpulver stets vorräthig bei

L. Stephan, in Dießenhofen, Kantons Thurgau.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. November.

Rößli.
Hr. Fierz, Negt. v. Zürich.
— Allmann, dto. v. Mannheim.
— Badist, dto. v. Romanshorn.
— Schlechter, Part. v. Riedmatt.
— Bär, Seiler, v. Wehingen.
— Dürr, Sattler, v. Eggenstein.
Fr. Schmied, v. Herznach.
— Mauch, v. Teufenthal.
Hr. Brack, Negt. v. Mönthal.

Lowen.
Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Thierfelder, Negt. aus Sachsen.
— Gebert, dto. v. St. Gallen.
Hr. Wäffler, Negt. v. Winterthur.
— Valette, dto. v. Lyon.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Bachofen, Kürschner, von Ernetschwyl.
— Hahn, Maurer, v. Zavelstein.
— Bäuerli, dto. v. Rottenburg.
— Werner, dto. v. Baden.
— Keim, dto. v. Kirchardt.
— Straubhaar, dto. v. Wehr.
— Laur, Schreiner, v. Uray.
Hr. Gabathuler, dto. v. Wartau.
— Geißmann, Part. v. Hägglingen.
— Jäggi, dto. v. Zuchwyli.
— Müller, Schneider, v. Würm.
— Meier, Wagner, v. Würenlingen.

Storchen.
Hr. Wege mit Kutscher, Negt. von Stuttgart.
— Ackermann mit Frau, Part. von Knutwyl
— Weiß, dto. v. Sulz.
Fr. Blaas, v. Graun.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.

Ochsen.
Hr. Batrar mit Gemahlin, v. Lyon.

*** Theaternotiz.

Sonntag, 25. Nov. Die Teufelsmühle am Wienerberg, östreichisches Volksmärchen mit Gesang u. s. w. Musik von Wenzel Müller.

Es gab in diesem Jahrhundert auch schon eine „gute, alte Zeit," und das war die, als die großen napoleonischen Kriege beendigt waren, und nach und nach wieder Friede und Freude in die Gemüther der Menschen einzog. Nach langer Bedrängniß und Bedrückniß athmete auch Deutschland wieder auf, und als es seine Fürsten gar [illegible]chten, wie bei uns die neuen Regierungen, die gleich anfangs allen Begehren des Volkes gegenüber stets nur zusagen und trösten und beschwichtigen, mit den Worten: „Au dem mueß ghulfe si, und dem auch und dem auch . . . . Als solchergestalt auch die deutschen Fürsten nach den sogenannten „Freiheitskriegen" ihren Völkern „für geleistete Dienste" Alles Liebe und Gute versprachen, da waren alle Länder einmüthiglich zufrieden, glaubten das Alles und waren fröhlich und guter Dinge. Man kümmerte sich wenig um Politik, wozu auch? Die Fürsten hatten ja Verbesserungen allerwärts versprochen; also genoß man ruhig sein Bier mit Wurst und Brod, und der Wiener vertilgte, wenn es hoch her ging und er es vermochte, Sonntags noch sein Backhähndel, und dann ging er mit Kind und Kegel in's Theater und freute sich baß an den drolligen Späßen des neugebornen „Casperle."

Seit jener Zeit hat sich Manches geändert, die Zufriedenheit und Ruhe in politischen Dingen hielt sich nur bis gegen die dreißiger, höchstens bis Ende der vierziger Jahre, wo der große Traum der deutschen Einheit u. s. w. aufkam, und die sogenannten „Errungenschaften," denen aber bald die famösen Octroyirungen das Genick brachen . . . .; und im Theater hat die Cultur, die Alle Welt beleckt, sich auf die Possen mählig auch erstreckt, und man den Casperle abgedankt!

Aber immerhin war er doch ein lustiger und jovialer Kumpan, und wenn wir ihn, den alten guten Freund von ehedem wieder einmal antreffen, so drücken wir ihm gerne und freundlich die Hand und sagen: Grüß dich Gott wieder einmal, altes fideles Haus!

Dergestalt wurde denn die Vorstellung mit größtem Beifall aufgenommen und besonders der Hauptheld Casperle (Hr. Mayer) mit gebührendem Applause wahrhaft überschüttet. Auch wurde dem beliebten Schauspieler nach geendeter Vorstellung die (vordem nicht dagewesene) Ehre zu Theil, unter donnerndem Hurrah hervorgerufen zu werden.

Neben der komischen Seite verdient hauptsächlich das musikalische Element eine ehrenvolle Erwähnung, indem einzelne Nummern der Composition viel liebliches in sich tragen und so (z. B. das schöne Quintett des 3. Akts) uns lebhaft an die Schöpfungen von Mozart oder Haydn erinnern. Zugleich hatten wir dabei Gelegenheit, die Schauspieler auch von anderer Seite her kennen zu lernen, nämlich auch als gewandte Sänger, so Hrn. Steinhauer, der sehr volltönend und sicher seine Baßarien vortrug.

Hr. Mayer sang als Casperle wie er spielte, nämlich mit größtem Humor; auch Hr. Diek und Hr. Babo befriedigten allgemein, dieser besonders in den netten Szenen mit Märtchen (Frl. Buchetmann), welch' letztere wie schon in ihrem ersten Debüt am Freitag durch ihre schöne und gewandte Stimme allgemeine Anerkennung einerntete. Vorzüglich gefiel auch das eingelegte Gugukslied!

Von Frl. A. Monhaupt, die in einer ganzen Menge von Rollen und Costümen, stets lieblich und gewandt auftrat, läßt sich besonders mit der Zeit Vieles erwarten, denn wenn sie schon bei ihrem sehr jugendlichen Alter theilweise etwas schüchtern war, so führte sie doch Spiel wie Gesang zur Zufriedenheit Aller stets glücklich durch.

Dank den eifrigen Bemühungen des Hrn. Musikdirektors Eberwein gingen auch (ein paar Kleinigkeiten abgerechnet) die Ensemble-Stücke recht brav und wurden die Erwartungen, die man vom ganzen Stücke zuvor hatte, durch das wirkliche Aufführen in hohem Grade befriedigt — theilweise übertroffen.

Es wäre Unrecht bei dieser Gelegenheit das Orchester ganz übergehen zu wollen, zumal dasselbe durch seine gefällige und wackere Mitwirkung wesentlich zur guten Aufnahme des Ganzen beitrug. Nur beschleicht uns bei dieser Gelegenheit eine gewisse Wehmuth. Wir haben, wie wir nun wieder gesehen, gegenwärtig ein so brauchbares Orchester, das nicht nur zur Aufführung einzeln stehender Musikstücke, sondern auch bei Vaudevilles oder zu kleinen Opern sich gar wohl verwenden läßt, wir haben ferner in Aarau so manche schöne Stimmen und ebenso manche gute Kräfte, die für den gleichen Zweck fähig und geschickt wären. Und doch bringt man auch gar nichts mehr der Art zusammen. O möchte doch noch fast zu sagen „vor Thorschluß," Hr. Steinhauer durch Aufführung seiner artigen Vaudevilles auch in uns wieder lebhaft den Wunsch nach einem Liebhabertheater rege machen. Die Kräfte sind schon da, wir müssen nur wieder einmal recht wollen. Wir machen dadurch wirklichen Schauspielern keine Conkurrenz, aber wir bereiten uns doch neben Conzerten oder Abendunterhaltungen durch gelegentliche Aufführung kleiner Stücke, gewiß manchen heitern und genußreichen Abend.

(Eingesandt.) Wie aus der Anzeige ersichtlich, ist Leonore als Benefiz von der Familie Monhaupt gewählt worden. Es ist dieß in der That eine glückliche Wahl, zudem Frl. M. Monhaupt in dem Stücke die schöne Rolle der Leonore übernehmen wird. Wir hatten seit dem Bestand des jetzigen Theaters vielfach Gelegenheit, die gediegenen Kunstleistungen der Familie M. anzuerkennen, und da sich dieselbe außerdem auch im Privatleben durch ein sehr ehrenwerthes Benehmen vortheilhaft auszeichnet, so mag ein zahlreicher Besuch aller Theaterfreunde die heutige Benefiz-Vorstellung krönen.

Handelsnachrichten.

München, 24. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 18,062 Sch., wovon 15,751 Sch. verkauft und 2311 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 26 fl. 59 kr. (gefallen um 14 kr.); Korn 19 fl. 36 kr. (gestiegen um 15 kr.); Gerste 15 fl. 34 kr. (gefallen um 31 kr.); Haber 6 fl. 57 kr. (gestiegen um 15 kr.). Die Reste bestunden in 397 Sch. Waizen, 9 Sch. Korn, 1741 Sch. Gerste und 182 Sch. Haber. Umsatzsumme 296,066 fl.

London, 23. Nov. Waizenmarkt schwach besucht. Englischer Waizen theilweise unverkauft, 1 — 2 Schillinge billiger; fremder Waizen still.

Havre, 24. Nov. Waizen Fr. 2., Mehl Fr. 1. a 2 höher gezahlt. Von den Ver. Staaten sind für Havre 21 Schiffe im Meer, welche zusammen 55,500 Baril Mehl und 124,300 Bushel 13,000 S. Waizen in Ladung haben.

Bern, 27. Nov. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 19. 11. Haber Fr 13. 08. Kernen das Viertel Fr. 4. 20 Waizen Fr. 4. 78. Roggen Fr 2. 76. Mühlekorn Fr. 2. 80. Gerste Fr. 2. 07. Erbsen Fr. 3. 15. Wicki, schwarze Fr. 2. 75. Bohnen Fr. 3. 40. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Hr. Telegraphendirektor Brunner hat dem Bundesrath seinen Bericht über die Resultate seiner Reisen nach Belgien, Frankreich, den deutschen Telegraphenvereinsstaaten, nebst einer Rechnung vorgelegt. Ersterer wird vom Bundesrath geprüft und letztere bezahlt werden.

Pariser Ausstellung. Von den 415 Schweizern haben 260 eine Belohnung davongetragen; gewiß ein glänzendes Resultat für unsere Industrie.

Am 20. Nov. ist in der Bundesstadt die Auswechslung des erneuerten Vertrages über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher zwischen der Schweiz und Oesterreich vor sich gegangen.

Bern. Den 26. d. konferirten hier unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrath Stämpfli die an der Juragewässerkorrektion betheiligten Kantone.

— Burgdorf. Vorigen Freitag erhängte sich zu Oberburg der auf der dortigen Säge angestellt gewesene Joh. Widmer von Heimiswyl, 36 Jahre alt, ein kinderloser Ehemann. Oekonomischer Ruin, herbeigeführt durch's Branntweinsaufen, mag ihn zu diesem Selbstmorde gebracht haben.

Baselland. Von Dietgen sind bereits fünf Bürger zur englischen Legion abgegangen, von denen drei Familienväter sind. Zwei hat erst diese Woche Oberst Buser mitgenommen.

Freiburg. Der Große Rath hat das Eisenbahndekret in zweiter Berathung mit gleicher Mehrheit angenommen. — Die Regierung wurde folgendermaßen neu bestellt: Schaller (im 1. Wahlg. mit 45 von 72 St.), Castella, Presset, Bielmann, Mauron, Wicki, Clement, — sämmtlich Freisinnige, der Letztgenannte neu.

Graubünden. Im Kloster Disentis soll vorige Woche ein bedeutender Diebstahl verübt worden sein; man spricht von 6000 Fr., die aus einem Schranke des Verwalters entwendet worden seien.

Waadt. Seit einiger Zeit werden aus Lausanne und dessen Umgebung allerlei Diebstähle und nächtliche Einbrüche gemeldet. Letzter Tage wurde ein solcher in einem Mädchen-Pensionat begangen, wobei nicht weniger als 120 Hemden abhanden kamen.

Frankreich. Graf Molé, der bekannte Staatsmann, ist den 24. Nov. in seiner Residenz Champlatreux, von einem Schlaganfalle getroffen worden und unmittelbar darauf gestorben. Er stand unter dem ersten Kaiserreich, dem er auch den Grafentitel dankte, in den höchsten Aemtern, war auch wieder Minister Ludwigs XVIII. und dann wieder Louis Philipps. Seit dem Staatsstreich vom 2. Dezember zog er sich von der politischen Thätigkeit ganz zurück. Er war 1780 geboren und seit 1840 Mitglied der Akademie.

— Gerüchtsweise ist von einer Reise Pelissiers nach Frankreich die Rede. Der König von Sardinien wird wahrscheinlich am Donnerstag von Paris nach England abreisen.

— Viktor Emanuel wird nach dem Besuch in London seine Rückreise über die Schweiz antreten.

England. Das Flüchtlingsblatt „l'Homme" erscheint nun in London.

Rußland. Paszkiewicz soll sehr krank sein; Schönlein ist seinethalben nach Warschau berufen.

— Der bekannte russische Staatsmann und Admiral Fürst Menschikoff ist jetzt auch seiner übrigen Würden entkleidet worden und somit in den Privatstand zurückgetreten.

Neuestes.

Paris, 26. Nov. Der „Moniteur" meldet aus Kopenhagen vom 24.: General Canrobert ist heute Nachmittags 4 Uhr auf einem englischen Dampfer hier angekommen. Er wurde bei der Landung vom Militärkommandanten von Kopenhagen empfangen. Ein königlicher Adjutant mit Hofwagen erwartete ihn. Das Volk begrüßte ihn mit lautem, herzlichem Zuruf.

Admiral Brüat ist auf der Heimfahrt unweit Messina in Folge eines zurückgetretenen Gichtanfalls am Schlag gestorben.

Berichtigung. In gestriger Nummer 284. lies auf Seite 1135, 2. Spalte, 18. Zeile von oben, im 1. Artikel Aargau statt Eigenthum „Eigenthümer."

Donstag. Nr. 286. 29. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	26''10,4'''	26''11,3'''	− 1	+ 2	0	—	—	—	NO*	NO*	Wolken	Wolken	1' 1''	1' 1''	1' 1''

Amtliche Anzeigen.

Bis zum 10. Christmonat sind an den Unterzeichneten abzuliefern:

1) die Pachtzinse für Waldfeld im Gönhard, Oberholz und Hungerberg pro 1856;
2) die rückständigen Beträge für bezogene Deckäste;
3) die rückständigen Garten- und Beundtenzinse, (sog. Herrschaftszinse) pro 1855.

Die innert gegebenem Termin nicht abgelieferten Schuldigkeiten werden durch den Gemeindeweibel auf Kosten der Säumigen eingezogen werden.

Aarau den 27. Wintermonat 1855.

Der Forst- und Landverwalter:
Meisel.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete empfiehlt, als passende Neujahrsgeschenke, sein gut assortirtes Lager aller Arten **goldener und silberner Taschenuhren,** so wie auch **Pariser-Pendulen und Wanduhren,** alles mit Garantie und zu möglichst billigen Preisen.

R. Berner, Uhrenmacher.

Das im Anzeiger à 15 Rp. per Paket ausgeschriebene Putzmittel

Terra Burgos

ist schon seit Jahren und auch fortan bei mir

à 10 Cts. per Paket

zu haben.

F. G. Halbmeyer, zur Krone.

Es wird ein gewandter Subscribentensammler für hiesige Stadt gesucht, von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

Neues 5 pCt. Centralbahn-Anleihen.

Für dieses 5 Millionen betragende Anleihen, das kaum beschlossen worden, sind schon namhafte Beträge gezeichnet, so daß dasselbe in ganz kurzer Zeit gedeckt sein wird. Die Obligationen lauten auf 500 und 5000 Fr. Prospekte, die gehörigen Aufschluß geben, sind bei Unterzeichneten zu haben, wo gefällige Zeichnungen prompte und zuverlässige Besorgung finden.

Dillo & Sohn.

Frist für die Einzahlungen bis **Ende 1856.**

Benzin.

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, Billards, Spieltischen, ledernen Handschuhen, Filz- u. Seiden-Hüten, Kupferstichen u. s. w.

Preis des Fläschchens 50 Cts.
große à Fr. 1. 25 Cts.

Die Anwendung ist ganz leicht. Die Gebrauchsanweisung (unentgeldlich zu haben) besagt das Nähere.

☞ Ganz besonders empfiehlt sich das Benzin zum Reinigen der **Glacé-Handschuhe, Rockkrägen, Filz und Seiden-Hute.** Da es jahrelang brauchbar bleibt, sollte es in keiner Haushaltung fehlen. Sehr vortheilhaft ist das Benzin auch

für Maler,

da es besser als jeder andere Stoff die Oelfarben löst, und sie in Farbe und Glanz unverändert läßt.

Haupt-Depot für die ganze Schweiz bei
F. G. Halbmeyer, zur Krone,
in Aarau.

Anleihen der schweizerischen Centralbahn.

Fünf Millionen Franken.

Zinsfuß 5 pCt. Zinstag 10. Oktober.

Obligationen von Fr. 500. und Fr. 5000. nach Belieben auf den Namen oder Inhaber lautend.

Die Einzahlung kann vom 3. Dezember 1855 an bis 31. Dez. 1856 zu beliebigen Zeitpunkten und in einem oder mehreren Malen, jedoch stets nur für den Betrag einer oder mehrerer Obligationen Statt finden.

Den Aktionären ist der statutenmäßige Vorrang bei den Unterzeichnungen eingeräumt und zwar bis Samstag den 1. Dezember. Diejenigen unter ihnen, welche von diesem Vorrechte Gebrauch machen wollen, werden demnach ersucht, sich bei der Zeichnung durch Angabe der Aktien-Nummern als solche auszuweisen.

Zeichnungen werden angenommen und können die nähern Bedingungen eingesehen werden bei

Der Aargauischen Bank.

Gefunden:

Ein goldenes Ringlein; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre reichhaltigen Modeartikel, nebst der schönsten Auswahl ganz frisch angekommener **Lederwaaren, Arbeitskörbchen, Etuis, Necessair, Album, Briefmappen, Lesepültchen, Cigarren-Etuis, Portemonais** und **Geldbeutel**, wie noch eine Menge ganz billiger Sachen, zu Neujahrs-Geschenken geeignet.

Geschwisterte Landolt.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung in Nr. 87. am Zollrain dahier, auf Mitte Dezember zu beziehen.

Zu vermiethen:

An freundlicher Lage ein meublirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wer sein wohlgelegenes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermiethen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Tit. Militärpersonen sehr beachtenswerth!

Terra Burgos,

per Paquet 15 Rp.

Dieses ist der Name einer aus Alt-Kastilien kommenden mineralischen, äußerst zarten Substanz, die sich als Putzpulver für Silber, Kupfer, Messing und Eisen unübertrefflich nützlich bewährt. Metallgeräthe, Waffen, Messer, Knöpfe und alles Derartige erhalten augenblicklich den vollendetsten Glanz, wie er mit keinen der bisher zu solchem Zwecke verwendeten Materialen so schnell erreichbar ist. Ganz vorzüglich nützlich ist es zur Erhaltung der Schönheit der Messer, die seither in den meisten Küchen recht eigentlich gewaltsam ihrer Politur, durch Putzen mittelst Hammerschlags, beraubt und ruinirt worden.

Man macht aus obigem Pulver mit Zusatz von etwas Wasser (noch besser Branntwein) einen Brei, bestreicht das Geräth, läßt es trocknen und reibt es dann ab. Der Erfolg ist überraschend.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt. Für die hier angegebenen Eigenschaften wird garantirt und ist dieses ausgezeichnete Putzpulver stets vorräthig bei

L. Stephan, in Dießenhofen, Kantons Thurgau.

Schönes, großes

Makulaturpapier

per Buch à 20 Rp.

bei **F. G. Martin.**

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. November.

Storchen.

Hr. Weißenbach, Bezirksamtmann, v. Bremgarten.
— Rahholz, Negt. v. Zürich.
— Bar, dto. v. Zofingen.
— Feitag, Leinwandhdl. aus Ungarn.
Fr. Blaas, v. Graun.
— Geiser, v. Langenthal.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.
Hr. Weiß, Negt. v. Sulz.

Schwert.

Hr. Brandes, Schauspieler, v. Berlin.
— Hilbert, Kutscher, v. Schinznach.

Löwen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Keßler, Negt. v. Leipzig.
— Gebert, dto. v. St. Gallen.
— Labes, Jurist, v. Weimar.
— Maitrejean zu 2, Holzhandler, v. Langenthal.
— Maurer mit Frau, Part. v. Luzern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Roßli.

Hr. Landsmann, Negt. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. Schaffhausen.
Hr. Kundert, Konditor, v. Luzern.
— Meier, Negt. v. Winterthur.
— Furrer, Kutscher, v. Zürich.

Krone.

Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Artigue mit Gemahlin, v. Lyon.

Wildmann.

Hr. Dürnek, Negt. v. Grnzach.
— Schaub, dto v. Basel.
— Waker, dto v. Mülhausen.
— Gretteuer, Condukt. v. Mellingen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Eine Wahl in Genf.

Das neue Wahlgebäude, welches die Frommen bauen ließen, um fernere Profanationen der St. Peterskirche und der Kanzel Kalvin's zu verhüten, ist fertig. Die Phantasie seines in Genf berühmten Erbauers, des bisherigen Direktors der öffentlichen Arbeiten, den die Partei, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, auf die Seite gestellt hat, diese Phantasie hat sich bis zur Konception eines Eisenbahnhofes erhoben. Das Wahlgebäude gleicht einem Lokomotiv-Magazin, wie eine Omelette souflée einem gewöhnlichen Eierkuchen. Das Volk hat ihm den trefflichen Namen „Ohrfeigenkasten" (hôte à griffles) beigelegt.

Wir treten mit den ersten Wählern ein. Der Raum ist weit und hoch. Vier Thürme führen von allen Himmelsgegenden hinein. Rund herum ein breiter, durch Bretter-Verschläge getrennter Gang. An den schmalen Seiten die Büreaux zur Vertheilung der Stimmzettel mit den Anfangsbuchstaben, denen sie bestimmt sind, bezeichnet. Vor diesen Büreau durch einen nicht allzubreiten Raum getrennt, lange stallähnliche Verschläge, zum Schreiben der Stimmzettel bestimmt. Einträchtig neben einander sind die Wahllisten der beiden Parteien an die Wände dieser Verschläge geklebt. In der Mitte dieses Gebäudes ein weiter, leerer Raum, um welchen herum die Urnen stehen — gelb und roth angestrichener kolossaler Briefkasten. In diesem Raume das Centralbüreau — Präsidenten und Sekretärs mit gelb und rothen Bandschleifen auf einem hohen Gerüste, zu welchen Treppen hinaufführen. An jeder Urne eine Schildwache, die von der Hauptwache an der Eintrittshalle allstündlich abgelöst wird.

Um 7½ Uhr werden die Thore geöffnet. Die Eifrigen beider Parteien stürzen auf das Büreau los und werfen ihre Karten in ein Rad. Der Präsident zieht daraus 27 Namen. Diese bilden das Centralbüreau, das über alle Streitigkeiten zu entscheiden hat. Der Präsident ist die einzige vollziehende Gewalt im Gebäude; er führt den Ober-Befehl über Polizei und bewaffnete Macht. Die Radikalen sind heute die eifrigsten gewesen: das Centralbüreau zählt 18 der Ihrigen und nur 9 Gegner.

Die Büreaux zur Vertheilung der Wahllisten werden von Bürgern besetzt, die der Präsident um ihre Mithülfe ersucht hat. Sie werden aus Mitgliedern beider Parteien zusammengesetzt. Viele Radikalen haben dem Präsidenten auf seine Einladung geantwortet: Sie würden mit Vergnügen mit Konservativen oder Aristokraten zusammensitzen, aber nicht einem Blondel.

Blondel's heißen nämlich diejenigen sogenannten Sozialisten, welche sich von den Radikalen getrennt und mit den Konservativen unter der allgemeinen Benennung „Demokraten" verbunden haben. Diese Koalition, die vor zwei Jahren den Sturz Fazy's und der radikalen Partei verursachte, ist eine Art Janus-Gestalt mit zwei Gesichtern — vorn ein dichtbebartetes, mit struppigem Haar und schmutziger Wäsche, mit Heckerhut und Knotenstock, mit laut brüllender Stimme — hinten ein feines, glattfrisirtes Gesicht mit weißer Halsbinde, weißer Wäsche, runder Angströhre und näselnd dünner, sanfter Stimme" — vorn der Demokrat Camperio, der Anführer vieler weniger berühmter Persönlichkeiten — hinten der Demokrat de la Rive, der Demokrat Odier-Lombard — der Demokrat Pictet, der Demokrat Turettini, der Demokrat Saladin! Glückliches Genf! Es gibt keine Aristokratie, keine Konservative, keine Partei mehr! Alles will den Fortschritt; Alles stimmt roth — die Radikalen mit blaßrothen, die Demokraten der höheren Gesellschaft, die Banquiers und Rittergutsbesitzer sogar mit blutrothen Stimmzedeln!

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 28. November 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	1786.	693.	20 25 bis 21 —
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	105.	—.	— — „ — —
Haser	140.	140.	10 — „ — —
Bohnen	245.	245.	12 25 „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Von Abraham Urech, Mechaniker von Othmarsingen, der kürzlich mit einem Transport von 40 Personen, alle aus hiesiger Umgegend, nach Gladbach in Preußen abging, ist ein Klage- und Warnungsbrief über die dortigen Zustände an seine Verwandten eingetroffen, der die gehegten Zweifel in die gemachten glänzenden Versprechungen leider nur zu sehr rechtfertigt. Aus demselben geht hervor, daß die armen Betrogenen schon auf der Reise Verlegenheit und Unkosten hatten, weil sie, um auf der Eisenbahn billiger spedirt zu werden, als Auswanderer gelten sollten, bald aber von den Eisenbahnbeamten erkannt und zur Nachzahlung angehalten wurden, wobei man ihnen die Reise-Effekten verarrestirte. In Köln ohne Geld angelangt, mußten sie für Zehrung im Versatz bleiben, bis ihr zukünftiger Fabrikherr darüber benachrichtigt, sie auslöste. An ihrem Bestimmungsorte Gladbach wurde ihre Ankunft von den schon anwesenden Schweizern sehr bedauert, da die meisten nur darauf harren das empfangene Reisegeld abzuverdienen um dann wieder auf gut Glück das Weite zu suchen. Die Kost sei der Art, daß sie bei längerm Verweilen ihre Gesundheit opfern müßten, die Schlafstätten ebenso, der versprochene Lohn werde verringert, daher er Jedermann dringend warnt, sich ja nicht in die Gladbacher-Fabrik verlocken zu lassen.

— Frickthal. Nach amtlicher Zusammenstellung belief sich der dießjährige Weinertrag in sämmtlichen Gemeinden des Bezirks Rheinfelden von 571 ½ Jucharten Rebland auf 2805⅗ Saum, im Gesammtwerthe von cirka 118,250 Fr. Der Weinertrag pro 1854 war 214 Saum 59 Maas, folglich dieses Jahr mehr als 13mal größer.

In Basel wurden 4 Falschwerber zu 2 bis 4monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Zürich. Die auf das Nordostbahnanlehen eingegangenen Zeichnungen ergeben ein Total von 7,116,000 Fr., wobei das Ausland mit 400,000 Fr. betheiligt ist.

Freiburg. Die in die Regierung gewählten HH. Vicary und Clement haben abgelehnt. Darauf wurden gewählt: Vonderweid und Boudallaz, konservative Nationalräthe.

Genf. Am 26. d. fand die Installation der neuen Regierung mit großer Feierlichkeit unter unerhörtem Zudrange der Bevölkerung statt.

Thurgau. Am 26. dieß erschien vor dem thurgauischen Schwurgericht Joseph Giezendanner, der ehemalige Verwalter der Karthause Ittingen, dessen großartige Unterschlagungen in weitern Kreisen Aufsehen erregt haben. Es ist in seiner Kasse ein Defizit von etwa 36,000 Fr. konstatirt. Von dieser Summe will der Angeklagte nur 18,700 Fr. förmlich unterschlagen und 9400 Fr. aus Versehen nicht eingeschrieben haben, für den Rest aber nicht schuldig sein.

Neuenburg. Ein Contrebande treibender Bursche wurde am 22. d. Nachts vom Einnehmer in Cerneur Pequignot, den er angriff, durch einen Pistolenschuß getödtet; der Beamte vertheidigte sein Leben.

Frankreich. Paris. Am 24. Nov. saß ein ebenso hübsches, als leichtsinniges dreiundzwanzigjähriges Frauenzimmer wegen Prellerei auf der Anklagebank des hiesigen Zuchtpolizeigerichts. Die Angeschuldigte war vor einigen Jahren Comptoir-Dame im Kaffee Frascati. Wegen ihrer Reize nannte man sie nur die schöne Ungarin. Bald aber verließ sie ihre bescheidene Stellung, miethete eine prachtvoll möblirte Wohnung in der Dauphinstraße, lebte auf dem vornehmsten Fuß und gab in der Mode den Ton an. Die Nähterinnen, Modistinnen, Shawlshändler, Möbelfabrikanten, Bijoutiers, kurz Alle, die mit jenen tausenderlei Koketteriewaaren handeln, denen die graziöse Weise, wie die Damen sie tragen, einen so großen Werth verleiht, trachteten nach ihrer Kundschaft. Es war natürlich, daß die Angeschuldigte die ihr gemachten Offerten annahm, und das Gericht wäre auch nicht eingeschritten, wenn sie es dabei hätte bewenden lassen; allein aus einer in Folge mehrerer gegen sie eingereichten Klagen angestellten Untersuchung ergab sich, daß diese schöne Ungarin, die mit ihrem wahren Namen Marie Hirsch heißt, auf einmal den Titel einer Gräfin v. Himini annahm und vorgab, sie sei von ihrem Mann, dem Vicekönig von Ungarn, geschieden. Durch diesen falschen Titel, ein zahlreiches Bedientenpersonal, ihren Aufwand an Möbeln und ihre mit einer Krone geschmückte Equipage gelang es der Marie Hirsch, mehrere Kaufleute tüchtig zu prellen, die freilich ihre Waaren nur zu oft mit einer unverzeihlichen Leichtfertigkeit abgeben. Zwei Frauen, Mathilde Delamarre und Karoline Vauthier, ihre Helfershelferinnen, saßen neben ihr auf der Anklagebank. Ungefähr 40 Kaufleute ließen sich durch die Verführungskünste der Marie Hirsch in einem Jahre um 160,000 Fr. (für gelieferte Waaren) prellen und haben nun zu ihrem Schaden noch den Spott. Die schöne Ungarin wurde aber zu dreijährigem Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße, Mathilde Delamarre zu 2 Jahren Gefängniß und 50 Fr. und Karoline Vauthier zu 1 Jahr Gefängniß und 50 Fr. verurtheilt.

— St. Arnaud's Wittwe heirathet einen jungen Adjutanten ihres Gemahls, trotz kaiserlicher Erinnerung, Heldenwittwen müßten eine gewisse Entsagung üben.

— Die Insel Corsika ist durch Wasserhosen verwüstet worden. Ganze Heerden von Schafen und Ziegen wurden mit ihren Hirten von den Bergen herab bis in's Meer geschwemmt. Aller Verkehr war unterbrochen, indem auch viele Telegraphenstangen weggerissen wurden.

— Admiral Bruat, dessen Tod wir gestern meldeten, wohnte 1830 der Blokade von Algier bei. Sein Schiff scheiterte, er ward von den Algierern gefangen, aber nach dem Falle von Algier wieder befreit. Als Fregattenkapitän proklamirte er das Protektorat Frankreich's über die Marquesasinseln. 1848 wurde er Contreadmiral. Dann ging er nach den Antillen, um das Commando der dortigen Flottenstation zu übernehmen. Darauf folgte er Hamelin im Commando der Mittelmeerflotte. Seine letzten ausgezeichneten Leistungen sind bekannt. Nach dem Moniteur ist derselbe an der Cholera gestorben.

— Die in Paris abgehaltene Revue über die Truppen der ersten Militärdivision war glänzend. Der Kaiser und der König von Sardinien ritten mit zahlreichem Generalstab längs der Fronte der Truppen hin. Sie wurden mit dem einstimmigen Ruf empfangen: „Es lebe der Kaiser, es lebe Viktor Emanuel, es leben die sardinischen Truppen!"

Italien. Auch aus Sizilien wird von Wolkenbrüchen gemeldet. Der oberflächlich berechnete Schaden wird auf 5 Mill. Fr. geschätzt.

England. Sir Frederick Peel, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, hat seine Entlassung eingereicht.

— In Jersey hat es wegen Ausweisung der Flüchtlinge Prügeleien gegeben.

— Ein Engländer holt sich auf eigenem Schiffe von Sebastopol Steine der gefallenen Festung, um aus denselben in der Umgebung Londons ein Haus zu bauen.

Deutschland. Zufolge eines Schreibens des Generals von Stutterheim erhält die Wittwe des auf der Ueberfahrt nach der Krimm gestorbenen Majors von Lettgau eine Pension von 150 Pfd. Sterling jährlich von der englischen Regierung.

Kriegsschauplatz. Aus der Krim nichts Neues als die Nachricht von dem Bau einer russischen Eisenbahn von Perekop auf Simpheropol; wohl ein genügender Beweis dafür, daß Gortschakoff die Halbinsel nicht so schnell preiszugeben gedenkt.

— Berichte aus der Krim besagen, daß die Russen fortwährend ein heftiges Feuer gegen Süd-Sebastopol unterhalten. Die Verbündeten erwidern das feindliche Feuer, beeilen sich aber vorzugsweise die Zerstörung Sebastopol's zu beenden.

— Am 16. d. ist das englische Geschwader im Bosporus eingetroffen. Admiral Lyons bleibt im schwarzen Meer.

Freitag. Nr. 287. 30. November 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	26″11,4‴	26″11,7‴	0	+ 1	0	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′ 3″	1′ 6″	1′ 4″

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen:

In Nr. 359. an der neuen Vorstadt dahier sind zwei gut meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen, zu vermiethen.

Zu verkaufen:

Ein zweithüriger **Wandkasten**, bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Der Unterzeichnete empfiehlt, als passende Neujahrsgeschenke, sein gut assortirtes Lager aller Arten **goldener und silberner Taschenuhren**, so wie auch **Pariser-Pendülen und Wanduhren**, alles mit Garantie und zu möglichst billigen Preisen.

R. Berner, Uhrenmacher.

Das im Anzeiger à 15 Rp. per Paket ausgeschriebene Putzmittel

Terra Burgos

ist schon seit Jahren und auch fortan bei mir

à 10 Cts. per Paket

zu haben.

F. G. Halbmeyer, zur Krone.

Neues 5 pCt. Centralbahn-Anleihen.

Für dieses **5** Millionen betragende Anleihen, das kaum beschlossen worden, sind schon namhafte Beträge gezeichnet, so daß dasselbe in ganz kurzer Zeit gedeckt sein wird. Die Obligationen lauten auf 500 und 5000 Fr. Prospekte, die gehörigen Aufschluß geben, sind bei Unterzeichneten zu haben, wo gefällige Zeichnungen prompte und zuverlässige Besorgung finden.

Pillo & Sohn.

Frist für die Einzahlungen bis **Ende 1856.**

Es wird ein gewandter Subscribentensammler für hiesige Stadt gesucht, von wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Benzin.

Fleckenwasser zum Reinigen von Kleidern, Möbeln, Billards, Spieltischen, ledernen Handschuhen, Filz- u. Seiden-Hüten, Kupferstichen u. s. w.

Preis des Fläschchens 50 Cts.
große à Fr. 1. 25 Cts.

Die Anwendung ist ganz leicht. Die Gebrauchsanweisung (unentgeldlich zu haben) besagt das Nähere.

☞ Ganz besonders empfiehlt sich das Benzin zum Reinigen der **Glacé-Handschuhe, Rockkrägen, Filz- und Seiden-Hüte.** Da es jahrelang brauchbar bleibt, sollte es in keiner Haushaltung fehlen. Sehr vortheilhaft ist das Benzin auch

für Maler,

da es besser als jeder andere Stoff die Oelfarben löst, und sie in Farbe und Glanz unverändert läßt.

Haupt-Depot für die ganze Schweiz bei
F. G. Halbmeyer, zur Krone,
in Aarau.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre reichhaltigen Modeartikel, nebst der schönsten Auswahl ganz frisch angekommener **Lederwaaren, Arbeitskörbchen, Etuis, Necessair, Album, Briefmappen, Lesepültchen, Cigarren-Etuis, Portemonais** und **Geldbeutel**, wie noch eine Menge ganz billiger Sachen, zu Neujahrs-Geschenken geeignet.

Geschwisterte Landolt.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Anleihen der schweizerischen Centralbahn.

Fünf Millionen Franken.

Zinsfuß 5 pCt. Zinstag 10. Oktober.

Obligationen von Fr. 500. und Fr. 5000. nach Belieben auf den Namen oder Inhaber lautend.

Die Einzahlung kann vom 3. Dezember 1855 an bis 31. Dez. 1856 zu beliebigen Zeitpunkten und in einem oder mehreren Malen, jedoch stets nur für den Betrag einer oder mehrerer Obligationen Statt finden.

Den Aktionären ist der statutenmäßige Vorrang bei den Unterzeichnungen eingeräumt und zwar bis Samstag den 1. Dezember. Diejenigen unter ihnen, welche von diesem Vorrechte Gebrauch machen wollen, werden demnach ersucht, sich bei der Zeichnung durch Angabe der Aktien-Nummern als solche auszuweisen.

Zeichnungen werden angenommen und können die nähern Bedingungen eingesehen werden bei

Der Aargauischen Bank.

Neue Erscheinungen vorräthig bei F. G. Martin: Fr. Ct.

Taschen-Fremdwörterbuch, neuestes und vollständigstes, mehr als 20,000 fremde Wörter enthaltend. 6. Auflage. 1 25

de Casse, H., **Margaretha;** eine Doppelpflicht. Gekrönte Preisschrift. 1 50

Möwing, J. H., illustrirte **Volks- und Vaterlandslieder.** Mit vielen Bildern und Singweisen. 1 35

Henze, A., die Handschriften der deutschen **Dichter** und **Dichterinnen** mit 305 Facsimile's, kurzen Biographien ꝛc. 3 —

Heinrich XII., Nahrung des Glaubens an der Gnadentafel des Herrn; verfaßt bei seines Sohnes Confirmation. 2. Aufl. bevorwortet von Dr. L. Ahlfeld. 2 —

Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten; mit feinen Holzschnitten. 4. Aufl. 1 35

Volksbücher, neue, mit vielen Holzschnitten, das Heft à — 20

Karstens, W., topograph.-statistisches Handbuch des **Königreichs Norwegen.** 1 50

Durch, G. M., der geheiligte Gottesdienst eines wahren Christen, bestehend in den kernhaftesten Andachtsübungen; kathol. Gebetbuch mit Stahlstich. 2. Aufl. 1 —

Bei **Wittwe Siebenmann** neben dem Rößli dahier, täglich frische **Bratwürste,** gutes **Kalbfleisch** à 35, fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** à 40 und 45 Rp.

Am gleichen Ort täglich gute **Kuhmilch.**

Zum Ausleihen:

Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Daguerrotypirte Ansichten

der

schönsten Schweizer-Gegenden,

enthaltend:

Panorama des Faulhorn. — Bern. — Unterer Grindelwald. — Interlacken. — Unterseen. — Oberer Reichenbach. — Aarmühle. — Gießbach.

Preis aller 8 Blätter in gr. Fol. nur **3 Fr.**

Fremden-Verzeichniß vom 29. auf den 30. November.

Löwen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Keßler, Negt. v. Leipzig.
— Wäffler, dto. v. Winterthur.

Ochsen.

Hr. Artigue mit Gemahlin, v Lyon.
— Gay, Negt. v. Genf.
— Probst, Part. v. Baden.

Schwert.

Hr. Eggimann, Schneider, v. Sumiswald.
— Ruffner, Schmied, v. Magenfeld.
— Waffner, Wagner, von Wolfenschießen.
— Hirt, Schneider, v. Sißlingen.
— Ernst, Bierbrauer, v. Rohnbach.

Rößli.

Hr. Landsmann mit Kutscher, Negt. v. Zürich.
— Oesterli, Negt. v. Bern.
— Rieter, dto. v. Winterthur.
— Präm, dto. v. Winterthur.
— Neuhauser, dto. v. Kreuzlingen.
— Birrenstiel, dto. v. Schaffhausen.
— Ernst, Bierbrauer, v. Heidelberg.
— Pante, Negt. v Genf.
— Fuchs, Part. v. Bötzberg.

Krone.

Hr. Wölflin, Negt. v. Basel.
— Berner, dto. v. Glarus.

Storchen.

Hr. Nabholz, Negt. v. Basel.
— Bar, dto. v. Zofingen.
— Zehnder, Arzt, v. Birmenstorf.
Hr. Feitag, Leinwandhdl. aus Ungarn.
— Erismann, Fuhrhalt. v. Flawyl.
— Wagner, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Weiß, Negt. v. Sulz.
— Siegrist, Part. v. Seengen.
— Märkli, Fuhrhalter, v. Uegendorf.
Fr. Blaas, v. Graun.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.

Wildmann.

Hr. Rosenberg, Negt. v. Paris.
— Schmied, dto. v. Straßburg.
— Oblin, dto. v. München.
— Leonhart, dto. v. Feuerthal.
— Maispach, Kutscher, von Schaffhausen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Eine Wahl in Genf.

(Fortsetzung.)

Der Wahlkampf ist in den letzten Tagen mit äußerster Erbitterung durch die Presse geführt worden. So viel bleibt als altes Resultat sicher, daß das alte Kind Furcht hat: „Die Welt steht auf keinen Fall mehr lang!" Das demokratische Wahlkomite versichert in blutrothen Plakaten, daß Genf untergehen wird, wenn seine sonderbar zusammengeflickte Harlekinsjacke dem Staate nicht für zwei Jahre angezogen wird. — Das radikale Wahlkomite schwört aus innigster Ueberzeugung auf Rosa-Papier, daß nur seine homogene Liste Genf retten kann, Man hat sich überboten in Anfechtungen von beiden Seiten, Flugblätter, Pamphlete, Ansprachen haben sich wie ein Platzregen über den Kanton ergossen — in der Stadt, auf dem Lande Versammlungen über Versammlungen, Sitzungen über Sitzungen; beide Parteien haben sich organisirt — jederseits arbeitet ein Generalstab — das Comite — mit rührigem Eifer, denn Vieles ist zu besorgen. Die Kandidaten müssen erlesen, diskutirt, um Annahme der etwaigen Wahl gefragt und eine Vorwahl angeordnet werden — diese hat endlich stattgefunden. Das radikale Wahlkomite hat dießmal die Sache leichter, die durch die Mehrzahl der Stimmen in der Vorwahl bezeichneten Männer haben Alle ihre Annahme der Kandidatur schon erklärt. Das demokratische Wahlkomite erhält Ablehnungen über Ablehnungen. Der will nicht mit eingefleischten Aristokraten, Jener nicht mit halbverrückten Sozialisten zusammensitzen. — Ein Dritter will gar nicht mehr mitspielen. Drei — viermal muß die Liste geändert werden — endlich hat man eine zusammengeflickt, über die alle Welt den Kopf schüttelt. Keinem behagt — aber man stimmt für sie, damit die radikale Liste nicht die Mehrheit erhalte. Die Negation ist es, welche diese Partei zusammenhält und sie in das Wahlgebäude treibt.

Dort haben sich indeß die Büreaur konstituirt. Der Präsident verkündet, daß diese Konstituirung um 9 Uhr 5 Minuten beendigt gewesen sei und daß demnach, den Bestimmungen des Gesetzes zufolge die Urnen genau nach 10 Stunden, um 7 Uhr 5 Minuten, geschlossen werden sollen. Der weite Raum hat sich schon ziemlich mit Wählern angefüllt. Vor allen Thüren stehen dienstbare Geister mit blaßrothen und blutrothen Wahllisten. Kein Wähler kommt hindurch, ohne daß man ihm beide Listen in die Hand gedrückt hat. Die Wähler drängen sich um die Büreaux, in welchen die Wahlzettel ausgetheilt werden. Jeder geht an das Büreau, an dem der Anfangsbuchstabe seines Namens angeschrieben ist — er gibt seinen Namen und Wohnort an — man konstatirt auf den Listen seine Wahlfähigkeit — überreicht ihm seinen Wahlzettel und streicht seinen Namen aus. Kaum hat der Wähler Zeit sich umzudrehen, so bieten ihm die Dienstfertigen beider Parteien schon geschriebene Wahlzettel an. Die Namen der sieben Kandidaten müssen deutlich geschrieben sein. Jede Partei hat eine Anzahl Schreiber in das Lokal geschickt. Diese schreiben beständig Wahlzettel. Man gibt seinen Zettel hin und erhält einen beschriebenen dafür. „Wollen Sie die demokratische Liste, Bürger, die Liste Camperio? „Sie gehören ja uns, hier ist eine Liste Fazy!" So schwirrt es beständig um die Wähler her. Der Unabhängige tauscht diejenige Leste ein, für die er stimmen will, oder gibt auch nur einfach seinen blanken Wahlzettel einem der Dienstfertigen, den er persönlich kennt. Er weiß, welche Namen darauf geschrieben werden.

(Fortsetzung folgt.)

*** Theaternotiz.

Mittwoch, 28. Nov. Zum Benefice der Familie Monhaupt: Lenore (nach dem Gedicht gleichen Namens von Bürger), als Drama bearbeitet von Karl v. Holtey. Bürger hat eigentlich bloß eine Hauptperson, oder wenn wir wollen zwei: Lenore und dann Wilhelm. Die Mutter Lenorens kommt bloß gelegentlich mit in's Spiel, von einem Vater oder andern Personen ist weiter keine Rede, sondern dieselben sind für das Drama erst besonders von Holtey dazugethan worden. Betrachten wir zuerst die beiden Träger der Handlung eben Lenore und Wilhelm, so dürfen wir mit vollem Rechte sagen, daß dieselben auf der Bühne richtig aufgefaßt und so auch dargestellt waren. Namentlich machten die ergreifenden Scenen des letzten Aktes einen erschütternden Eindruck auf alle Anwesenden, und Frl. Marie Monhaupt bewies durch die großartige Darstellung der Titel-Rolle ihre vollste Befähigung auch für's wirklich Hochtragische. Vielfacher Beifall wurde ihrem Spiel zu Theil. Hr. Dieck (Wilhelm) starb besonders schön, fast schöner als er gelebt hatte. Wallheim, der vom Dichter dem Wilhelm als Begleiter und väterlicher Freund beigegeben wurde, hat eine sehr schöne Rolle und wurde von Hrn. Mayer recht wacker gespielt. Dagegen hätte sein Spiel durch Weglassung des „sehr gesuchten Berliner Jargons" wohl nicht gelitten! Wir wissen auch nicht einmal, ob gerade der Wallheim ein Berliner war? und wenn auch, so mögen sich Worte, wie „juter Könich, oller Fritze, ꝛc." vielleicht ausgezeichnet machen im Lustspiel, aber wohl weniger im ernsten Drama. Frau Monhaupt, bekannt durch ihr durchdachtes und von vielfacher Routine zeugendes Spiel, nahm sich als Gräfin Aurora ganz gut aus, und überraschte allgemein durch ihre jugendliche Erscheinung, welche die Möglichkeit, daß Wilhelm sie anbeten konnte, wohl zuließ. Von der Schulzin, Frl. Adolphine (nicht Anna) Monhaupt läßt sich trotz dem, daß sie sehr deutlich auf dem Zettel genamst war, Nichts sagen, denn sie war den ganzen Abend unsichtbar. Man hörte bloß mitunter von unten her (aus dem Souffleurkasten) eine, oft sehr laute, Stimme, welche Ihr zugeschrieben wurde, allein auf dem Theater sahen wir weder Frl. A. Monhaupt, noch eine Schulzin. Ebenso ging es mit einer andern Person. Ein Schulmeister oder wenigstens ein richtiger „Schulmeister" war auch nicht vorhanden. Es ging freilich Einer in Bauernkleidern ganz anständig ab und zu, und redete sehr schwülstig, allein wie ein Dorf-Schulmeister sah er doch nicht aus, und da auf dem Theater eben hauptsächlich Kleider die Leute machen, so sollte stets und ohne Unterschied die nöthige Rücksicht auf passende Costüme genommen werden. Etwas Aehnliches gilt von den Statisten. Wenn Wilhelm als begeisterter noch entfernteren Nebenpersonen, nämlich von

Jüngling ins Feld ziehen will, so soll sich, um ihn abzuholen, ein Häuflein kriegerischer (und so vielleicht auch bewaffneter,) junger Männer ins Zimmer drängen, und alsdann ziehn sie vereint und kampfeslustig in die Schlacht. Allein es verschwinden zwei Drittheile der Illusion, wenn im Hintergrunde bloß so ein paar Schneider und Handschuhmacher herumstehen, und Wilhelm zu denen sagen soll: Auf ihr meine wackern Brüder und Kampfgenossen, zieht mit mir in's blut'ge Feld . . .! Und der letzte Theil der Illusion schwindet dann noch vollends, wenn in der fraglichen — ernsten — Scene die Statisten sich heimlich mit den Ellbogen stoßen und sich gar erlauben — zu lachen! Dergleichen Unarten wenigstens sollen in feierlichen Scenen (überhaupt gar nie) vorkommen und deßhalb wird jenes taktlose und unanständige Betragen hiemit nachdrücklich gerügt.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Konferenz der Juragewässerkorrektion ist beendigt und die Abgeordneten haben sich in der Hoffnung getrennt, daß nun endlich doch noch eine Verständigung stattfinden könne. Das von den Abordnungen Berns und des Bundes entworfene Vertragsprojekt wurde vollständig durchberathen, konnte aber wegen ungenügender Instruktionen noch nicht allseitig unterzeichnet werden.

Hr. eidg. Oberst Denzler hat das seiner Zeit dem eidg. Militärdepartement eingegebene Entlassungsbegehren von der Stelle eines Oberinstruktors der Artillerie zurückgezogen.

Nordostbahn. Der Verwaltungsrath reduzirte das Anlehen bis auf 6 Millionen und genehmigte die mit der Centralbahn in Olten getroffene Uebereinkunft.

Aargau. Den 28. d. wurde im Kreise Veltheim Hr. Gemeindeschreiber Leder, von Oberflachs, zum Mitgliede des Großen Rathes gewählt.

Bern. Oberaargau, 28. Nov. Ein großes, sehr beklagenswerthes Unglück hat heute Nachmittag, da wo die Emme in die Aare ausmündet, stattgefunden. Um die Mannschaft, welche eine Barke stromaufwärts zog, an das jenseitige Ufer der Emme überzusetzen, ließ man sie, aus 11 Männern bestehend, in einen Kahn steigen und diesen von dem durch den starken Nordwind bei ausgespannten Segeln von selbst aufwärts treibenden Schiffe in's Schlepptau nehmen. Wie aber der Kahn in die starke Strömung der ausmündenden Emme gerieth, warf er um und damit die Mannschaft in die kalte Fluth. Fünf Personen konnten sich theils mit Hülfe des umgeworfenen Kahnes, theils schwimmend, retten, die übrigen sechs hingegen werden bis jetzt noch vermißt und haben wahrscheinlich ihren Tod gefunden. Mit Ausnahme eines Einzigen waren dieselben verheirathet und hinterlassen meistens eine zahlreiche Familie in dürftigen Umständen.

— Burgdorf. Letzten Samstag Nachts wurde einem Eisenbahnarbeiter Namens Ludwig Wermuth aus dem Eggiwyl, beim Verlassen der hiesigen Schützenwirthschaft unter der Hausthüre, mit einem Zündhölzchen-Reibstein, der Hirnschädel gespalten, so daß derselbe in den hiesigen Spital gebracht werden mußte, wo er hoffnungs- und besinnungslos darnieder liegt. Zwei Individuen, welche mit Wehrmuth vorher in der Wirthschaft Streit gehabt, sind als der That verdächtig, zur Haft gezogen worden.

Zürich. Die erste Probefahrt der Linie Zürich-Winterthur nach Wallisellen ist den 28. d. befriedigend ausgefallen.

Neuenburg. In der Nähe des Dorfes Motier wurde der schon halbverweste Leichnam eines Aargauers, Joh. Elias Hofer, Schneider, von Niederwyl, Bez. Zofingen, aufgefunden. Ob er durch Zufall, Selbstmord oder Verbrechen umgekommen, konnte noch nicht ermittelt werden.

Graubünden. Im Kantonsblatt werden nicht weniger als 54 Individuen, welche sich während der Dauer ihrer Milizpflicht unbefugter Weise aus dem Kanton entfernt haben, aufgerufen, sich zu stellen, widrigenfalls gegen sie wegen Desertion kriegsgerichtlich verfahren werden soll.

Frankreich. In Marseille sind viele mit Getreide beladene Schiffe eingelaufen.

— In Paris empfieng der König von Sardinien das diplomatische Korps und drückte bei der Gelegenheit dem schweizerischen Geschäftsträger sein Vergnügen aus über die angenehmen Beziehungen, die zwischen Piemont und der Schweiz herrschen, und den Wunsch, daß sie immer inniger werden möchten. Er zeigt sich auch sehr begierig, die Schweiz persönlich kennen zu lernen, jedoch wird ihm die Zeit nicht gestatten, bei seiner Rückkehr aus England und Frankreich, wie es anfänglich in der Absicht lag, unser Land zu besuchen.

— Der König von Sardinien verließ gestern Abend Paris, um sich nach London zu begeben. Man hofft, er werde vor der Rückkehr in seine Staaten Paris noch einmal besuchen. Vorgestern war der König am Grabe Napoleons I. in der Kirche der Invaliden.

— Der Zugführer Fivre, den die Schuld an dem auf der Lyoner Eisenbahn am 21. Okt. stattgehabten Unglücksfalle trifft, wurde zu 2jähriger Gefängnißstrafe und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Der Bahnhof-Unterinspektor Godefroy ist freigesprochen.

England. Admiral Dundas hat Befehl erhalten, von Kiel nach England zurückzukehren; den 27. lichteten drei Linienschiffe die Anker und segelten ab.

Oesterreich. Die Ungarn verstehen es, ihre großen Männer zu ehren. Dem Leichenbegängnisse ihres Nationaldichters Vörösmarty in Pesth folgten mehr als 10,000 Menschen aller Stände. Eine lange Reihe von Schriftstellern und Dichtern trug, neben dem Leichenwagen gehend, Fackeln.

— Die österreichische Armee wird gegenwärtig mit sog. Dornflinten bewaffnet, die nach den Zeitungsberichten auf 1200, ja selbst auf 1400 Schritte weit tragen sollen.

Samstag. Nr. 288. 1. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Nov.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
30	26″11,4‴	26″11,2‴	− 1	+ 1	+ 2	—	—	—	W	NW	bedeckt	bedeckt	1′ —	1′ —	1′ —

Bemerkungen. Am 29. zogen Schneegänse durch.

Predigten.
Sonntag den 2. Dezember 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Holzverkauf.

Im „Oberholz" ½ Klafter Mischelholz und circa 15 Reiswellen für 10 Frk. zu verkaufen.

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter ist wieder mit einer schönen Auswahl **feiner Körbe** (sächsisches Fabrikat) versehen, dieselben eignen sich besonders zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken und da das Quantum ziemlich bedeutend, wird Jedermann etwas Passendes und Schönes finden.

Auch besitze wieder **italienische gedörrte Zwetschgen**, per Pfund zu 33 Rp., bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 30 Rp. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, im Dezember 1855

Joh. Schmied, zum Bären.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Extra fettes **Kalbfleisch** zu 35, 38 und 40 Rp., **Schaffleisch** zu 38, fettes **Rindfleisch** zu 40 Rp. empfiehlt einem ehrd. Publikum bestens

K. Käubli, Metzger,
am Zollrain dahier.

Soeben angekommen und liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht

XX **Bilder aus der Heidenwelt,**

mit erklärendem Text von Hrn. Miss.-Inspektor Josenhans. Ein eben so schönes als instruktives Bilderwerk für Festgeschenke.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Verlorenes:

Es ist schon seit längerer Zeit ein Blechmusik-Verein verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine gute Belohnung **im Theaterlokale** abliefern zu wollen ....!

Neues 5 pCt. Centralbahn-Anleihen.

Für dieses **5** Millionen betragende Anleihen, das kaum beschlossen worden, sind schon namhafte Beträge gezeichnet, so daß dasselbe in ganz kurzer Zeit gedeckt sein wird. Die Obligationen lauten auf 500 und 5000 Fr. Prospekte, die gehörigen Aufschluß geben, sind bei Unterzeichneten zu haben, wo gefällige Zeichnungen prompte und zuverlässige Besorgung finden.

Dillo & Sohn.

Frist für die Einzahlungen bis **Ende 1856.**

Theater in Aarau.
Sonntag den 2. Dezember 1855.

Preziosa,

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Wolf. Musik von C. Maria v. Weber;

wozu höflichst einladet

Alfred Steinhauer, Direktor.

Anleihen der schweizerischen Centralbahn.

Fünf Millionen Franken.

Zinsfuß 5 pCt. Zinstag 10. Oktober.

Obligationen von Fr. 500. und Fr. 5000. nach Belieben auf den Namen oder Inhaber lautend.

Die Einzahlung kann vom 3. Dezember 1855 an bis 31. Dez. 1856 zu beliebigen Zeitpunkten und in einem oder mehreren Malen, jedoch stets nur für den Betrag einer oder mehrerer Obligationen Statt finden.

Den Aktionären ist der statutenmäßige Vorrang bei den Unterzeichnungen eingeräumt und zwar bis Samstag den 1. Dezember. Diejenigen unter ihnen, welche von diesem Vorrechte Gebrauch machen wollen, werden demnach ersucht, sich bei der Zeichnung durch Angabe der Aktien-Nummern als solche auszuweisen.

Zeichnungen werden angenommen und können die nähern Bedingungen eingesehen werden bei

Der Aargauischen Bank.

Zu vermiethen:

In Nr. 359. an der neuen Vorstadt dahier sind zwei gut meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen, zu vermiethen.

Zu verkaufen:

Ein zweithüriger **Wandkasten**, bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Der Unterzeichnete empfiehlt, als passende Neujahrsgeschenke, sein gut assortirtes Lager aller Arten **goldener und silberner Taschenuhren**, so wie auch **Pariser-Pendulen und Wanduhren**, alles mit Garantie und zu möglichst billigen Preisen.

R. Berner, Uhrenmacher.

Das im Anzeiger à 15 Rp. per Paket ausgeschriebene Putzmittel

Terra Kurgos

ist schon seit Jahren und auch fortan bei mir

à 10 Cts. per Paket

zu haben.

F. G. Halbmeyer, zur Krone.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Bei **Wittwe Siebenmann** neben dem Rößli dahier, täglich frische **Bratwürste**, gutes **Kalbfleisch** à 35, fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** à 40 und 45 Rp.

Am gleichen Ort täglich gute **Kuhmilch.**

Zum Ausleihen:

Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

☞ **Empfehlenswerth für jede Haushaltung!**

Bei F. G. Martin ist soeben eingetroffen:

Haushaltungsbuch für Frauen,

ein tabellarisch bequem eingerichtetes Buch zur Verzeichnung aller täglich vorkommenden Einnahmen und Ausgaben im Haushaltungswesen.

Durch Führung eines solchen Buches erhält jeder Hausvater eine monatliche Uebersicht, was und wie viel in seiner Haushaltung verbraucht wird, und kann so am besten die Ausgaben zu den Einnahmen in's richtige Verhältniß bringen. Ein solches Buch sollte in keiner Haushaltung mangeln. Gut gebunden kostet dasselbe 1 Fr. 80 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 30. November auf den 1. Dezember.

Rößli.

Hr. Oesterli, Negt. v. Bern.
— Birrenstiel, dto. v. Schaffhausen.
— Märk, dto. v St. Gallen.
— Schabeg, Part. v. Hägglingen.
— Frei, dto. v. Klingnau.
Jgfr. Stirnemann, v. Gränichen.
Hr. Hinke mit Frau, Part. v. Gossau.
— Kleiner, dto. v. Zürich.
— Krempp, Schlosser, v. Wolfach.
— Gschwind, Küfer, v. Scherwyl.
— Bringer, Drechsler, v. Gingen
— Krendolf, Schuster, v. Marwyl.

Lowen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
Hr. Rossy, Negt. v. Zweibrücken.
— Tschudi, dto. v. Glarus.
— Jung, dto. v. Mailand.
— Stahl, dto. v. Winterthur.
— Nigg, dto. v. Luzern.
— Kuenz, dto. v. Zürich.
— Kuenzer, Condukt. v. Neuenburg.

Wildmann.

Hr. Rosenberger, Negt. v. Paris.
— Dasperelle, dto. v. Paris.
— Aemel, dto. v. Lyon.
— Stamm, Fuhrhalter, von Schaffhausen.
— Müller, dto. v. Schaffhausen.
— Kappeler mit Gemahlin, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Bachmann, Schlosser, v. Bülach.
— Schifferle, Part. v. Döttingen.
— Deisser, Glaser, v. Hohenhaßler.

Storchen.

Hr. Nabholz, Negt. v. Basel.
— Gautschi, Ingenieur, v. Baden.
— Chabert, Apotheker, v. Wohlen.
— Zehnder, Arzt, v. Birmenstorf.
Fr. Blaas, v. Graun.
Frl. Widmer, v. Strengelbach.

Ochsen.

Hr. Artigue mit Gemahlin, v Lyon.
— Probst, Part. v. Baden.
— Hoch, Negt. v. Basel.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 30. Nov. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	206	13	15	12	6	146
Neue Zufuhr	2660	99	33	—	13	2049
Verkauf	2475	86	31	1	19	2049
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 24	29 90	27 3	30 —	20 63	1 10
Aufschlag	— —	— 62	— 13	2 25	— 5	— 1
Abschlag	— 68	— —	— —	— —	— —	— —

Basel, 30. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 83., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 26. 50.; Am letzten Markt stehen geblieben 435 Doppelzentner; dazu angekommen 480 Doppelzentner; Verkauft wurden Waizen und Kernen 304 Doppelzentner; blieben stehen 311 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 39 Rp.

Rorschach, 29. November. Mittelpreis des Kernen: 39 Fr. 47 Rp. pr. Doppelzentner. Abschlag 31 Rp.

Augsburg. Der jüngste hiesige Hopfenmarkt war im ganzen mit 39,953 Ctr. Gut befahren. Davon sind 17,653 Ctr. für 9947 fl. 11 kr. verkauft, und die restigen 17,653 Ctr. für den nächsten Markt eingestellt worden. Die wahren Mittelpreise stellten sich: Markt Au 1855er Waare 36 fl.; Spalter Augsburg Waare 45 fl. 39 kr.; mittelfränkisches Gut 43 fl. 4 kr.; böhmisches Landgut 88 fl. 20 kr.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zur Telegraphenstatistik:

				St.
Frankreich zählt 150 Stationen auf einer				[Linienlänge von 1400
Schweiz	"	103	" " "	500
Oesterreich	"	75	" " "	1500
Preußen	"	67	" " "	1000
Baiern	"	40	" " "	200
Sardinien	"	40	" " "	300
Belgien	"	34	" " "	150

Also hat die Schweiz im Verhältniß zu ihrer Größe vor allen genannten Staaten einen enormen Vorsprung. Durch das Hauptbureau in Paris gehen täglich 800 bis 1000 Depeschen, Hamburg 3—400, Berlin 2—300, Wien 400, Genf, das stärkste Bureau in der Schweiz, bis 130.

Der Werkführer der eidg. Telegraphenwerkstätte, Hr. Hipp, hat in Turin vor sämmtlichen Ministern, dem diplomatischen Corps u. s. w. seinen neuen elektromagnetischen Webstuhl funktioniren lassen. Von Turin ist er nach Paris gegangen, wo der Apparat schon während der Anwesenheit des Königs von Sardinien ausgestellt worden ist.

Aargau. Bei der Pariser-Ausstellung haben Medaillen 2. Klasse erhalten: die Herren J. Kern, Mechanikus von Aarau; Hunziker u. Comp., Fabrikant von Aarau; Feer u. Comp., Fabrikant von Aarau; Bally u. Schmitter, Fabrikant in Aarau; Großmann, Vater u. Söhne, Fabrikant in Aarburg; S. R. Hüssy, Fabrikant in Safenwyl; Bryner u. Comp. in Zofingen. Ehrenerwähnungen erhielten: die Herren J. F. u. J. Frei, Fabrikant von Aarau; G. Henz, Messerschmied von Aarau; L. Imhof, Zuckerbeck von Aarau; Rohr u. Ringier in Lenzburg; S. Gränicher in Zofingen; Nußbaum, Söhne in Birrwyl; J. Breitenstein u. Comp. in Zofingen; N. Plüß in Strengelbach.

Bern. Biel. Am 27. d. ist bei unruhigem See die allzuschwer mit Eisen beladene Barke des Schiffers Schwander untergegangen. Waaren, für den Neuenstadter Markt bestimmt, wurden dadurch stark beschädigt. Die Ladung kann gerettet werden.

Zürich. Die HH. Grunholzer und Zähringer (Professor in Baden) werden mit Neujahr eine „pädagogische Monatsschrift für die Schweiz" herausgeben.

Baselland. Den 28. Nov. Vormittags, beim Hinausschieben eines Güterwagens von der Station nach dem alten Markt, glitt ein Arbeiter auf der Frenkenbrücke aus, fiel der Länge nach auf die Schienen und wurde von dem nachrollenden Wagen gräßlich zugerichtet. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Er war die einzige Stütze betagter Eltern.

Thurgau. Der Verwalter Giezendanner ist von den Geschworenen der Unterschlagung von Fr. 28,077 schuldig erkannt und darauf zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Der ebenfalls in die Untersuchung verwickelte Hr. alt Bezirksrichter Lenz in Uesslingen dagegen wurde von der Anklage auf entfernten Versuch zum Betrug freigesprochen.

Genf. Hr. Fazy übernimmt das Finanzdepartement: die Andern erhalten: Tourte Militär, Piguet Erziehung, Fontanel Inneres, Breitmayer Bauten, Duchosal Polizei, Bonnet Steuerwesen.

Neuenburg. Die Postsäcke, aus denen letzthin bei Chaurdefonds 16,000 Fr. gestohlen wurden, fand man wieder in einer Wiese von Eplatures, nur fehlten die 15,000 Fr. in Barren.

Frankreich. Der Einmarsch der kaiserlichen Garden in Paris wird überaus prächtig sein. Der Kaiser hängt an den napoleonischen Formen auch in dieser Richtung fest.

Italien. In Neapel wurde ein Basler-Soldat des 2. Schweizerregiments wegen Entheiligung religiöser Gegenstände durch Worte zu 6 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. Sehr gnädig! — Der in der Schweiz wohl bekannte, gegenwärtig als Mitglied der Suezkommission in Egypten befindliche Cavalier Negrelli ist durch ein kaiserliches Dekret plötzlich seiner Stelle als technischer Generaldirektor der lombardisch-venetianischen Eisenbahn entsetzt worden. Man schreibt diese Maßregel unnöthigen und übertriebenen Ausgaben Negrelli's beim Bahnbau im Allgemeinen und speziell beim Bau des Bahnhofes von Treviso, des Conducts von Lorento ꝛc. zu.

Deutschland. Vor kurzem wurden auf den unter der hannoveranischen Verwaltung stehenden Eisenbahnen unweit Hämelrwald, Lindenhorst und Bevensen drei Personen, welche auf der Eisenbahn im Fahrgeleise entlang gingen, von den nachfol-

genden Zügen eingeholt und haben, da sie auf ein mit der Dampfpfeife gegebenes Warnungssignal das Geleise nicht verließen, die Züge aber, trotz sofortigen Bremsens, von den Fahrbeamten nicht auf der Stelle zum Stillstand gebracht werden konnten, alle drei einen jammervollen Tod gefunden.

— Den 29. Nov. sind in Berlin die Kammern eröffnet worden. Der König sagte in der Thronrede: Die Fortdauer der politischen Verwicklungen versetzt uns in die Nothwendigkeit, wenn auch in weniger ausgedehntem Maße, die Vorbereitungen zum Kriege fortzusetzen; indessen hoffe ich, daß das Vaterland wie bis dahin das Asyl des Friedens bleiben werde. In der von Preußen, Oesterreich und dem deutschen Bunde eingenommenen Stellung liegt die sichere Gewähr für die fernere Fortdauer der unabhängigen und nach allen Seiten hin versöhnlichen Haltung, welche, ausgehend von einer aufrichtigen, wohlwollenden und unparteiischen Beurtheilung der Sachlage, am besten geeignet ist, einen billigen und dauernden Frieden vorzubereiten.

Oesterreich. Ein Wiener Schilderfabrikant, Hr. Winkler, hat ein sehr interessantes Verfahren erfunden: nicht bloß alle Gattungen Aufschriften und Ankündigungen, ja selbst Wandkalender und Landkarten auf Blech zu drucken, sondern auch durch ein eigenes Gußverfahren dünne Metallplatten jeder Größe mit erhabener Schrift und sehr ins Auge fallender Farbenschattirung in großer Menge rasch und billig herzustellen. Solche in den Mauern eingelassene Tafeln nebst den Schriftzeichen sind gewissermaßen unzerstörbar, und die Lesbarkeit der Aufschriften leidet auch nicht durch atmosphärische Einflüsse, da die Farben binnen wenigen Minuten mit geringer Mühe gereinigt und aufgefrischt werden können.

Rußland. Nach Berichten aus Warschau ist Fürst Paskewitsch unrettbar verloren, da das Krebsübel, an dem er leidet, rasch um sich greift.

— Die russische Ostseeflotte soll sich nächsten Frühling auch in See wagen; in dieser Voraussicht ist der Kriegsgouverneur von Kronstadt Admiral Lütke, durch den von Sebastopol her bekannten Nowossilsky ersetzt worden.

— Man spricht von einem amerikanischen Schiffe, welches englische Kreuzer mit einer Ladung von Waffen, namentlich Revolvers, für die Russen abgefaßt haben.

— Bekanntermaßen wurde vor einiger Zeit ein russischer Intendanturbeamter, Namens Cielecki, mit 150,000 Silberrubeln flüchtig. Er kaufte in Warschau von verschiedenen Banquiers Wechsel. Da nun die russische Regierung Cielecki nicht fassen kann, so läßt sie die betreffenden Banquiers, sie heißen: S. Nelken, Bergson, Posnanski, A. Rawicz und S. Frankel so lange einsperren, bis sie das von Cielecki empfangene Geld wieder herausgegeben haben.

Amerika. New-York, 14. Nov. Ein merkwürdiger Fall ereignete sich am 10. Abends auf der Eisenbahn von New-York nach Albany. Der Schnellzug hatte um 5¼ Uhr Abends die Station Chatham-four Corners verlassen und fuhr mit gewöhnlicher Schnelligkeit gegen Boston-Corners zu, als er, in dem Augenblicke, wo der Train über einen 35 Fuß hohen Damm dahinbrauste, von einem heftigen Windstoße von der Seite gepackt und alle Wagen den Damm hinuntergeworfen wurden. Lokomotiv und Tender allein blieben auf den Schienen. Man kann sich die hierauf folgenden Scenen denken, die durch tiefe Finsterniß, furchtbaren Regen und zerstörenden Sturm noch schrecklicher gemacht wurden. Man bedurfte mehrerer Stunden, um die Reisenden (worunter viele Beschädigte und 2 Todte), unter den Wagentrümmern hervorzuziehen.

Kriegsschauplatz. Laut der neuesten Ueberlandpost haben die Alliirten auf den Rußland gehörenden Kurilischen Inseln, zwischen Japan und der Halbinsel Kamtschaka, gelandet und ihre Flaggen aufgepflanzt.

— Vom neuen Obergeneral Codrington heißt es, er gelte unter den Soldaten für einen arbeitsamen, thätigen, Allen zugänglichen General, dem das Wohl der Truppen sehr am Herzen liegt. Dabei soll er mehrere fremde Sprachen sehr geläufig sprechen und ein leicht versöhnliches Naturell haben, was in seinen Beziehungen zu den andern Commandeurs nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

— Unter der deutschen Legion richtet die Cholera Verheerungen an.

Verschiedenes. Am Tage des Bombardements von Kinburn sahen der Czar und Großfürst Konstantin auf einer Anhöhe beim Kap Otschakoff der Beschießung zu. — Um sich einen Begriff von dem Erfolg der Fräulein Rachel in New-York zu machen, genügt zu wissen, daß die Einnahmen von 24 ihrer Vorstellungen und zwei Konzerten 86,564 Dollars betrugen, wovon sie 30,000 Dollars ausgezahlt erhielt. — Ein junger Graf F., der durch sein verschwenderisches Leben bedeutendes Aufsehen machte, hat sich neulich bei München erschossen.

Nachträgliche Privatanzeigen.

Radikale Heilung der Brüche.

Das berühmte Pflaster, welches in möglichst kurzer Zeit die veraltetsten Brüche heilt, ist, um das ächte Meinige zu haben, zu beziehen bei: **Joh. Kasp. Menet**, Erfinder und Verfertiger des schon lange Jahre bekannten Bruchheilmittels, im Gasthof zum Rößli in Bühler, Kanton Appenzell (Schweiz).

Bemerkung. Um jedoch die Bruchleidenden von der Wirksamkeit meines Heilmittels zu überzeugen, kann ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gratis bei demselben oder gegen 10 Cent. bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

☞ Bei der Expedition dieses Blattes kann gratis abgeholt werden ein Verzeichniß von Büchern von A. G. Hegner in Winterthur, welche um jedes billige Gebot erlassen werden.

Montag. Nr. 289. 3. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
1	26″11,6‴	26″11,1‴	+ 1	+ 4	+ 1	Schnee	Schnee	—	W	W	bedeckt	bedeckt	— 9″	— 9″	— 9″
2	26″ 9,5‴	26″ 7,7‴	+ 1	+ 3	+ 1	—	—	—	NW	NW	bedeckt	bedeckt	1′ 3″	1′ 5″	1′ 3″

Sonntag den 2. Dezember 1855.

Eheverkündigungen.

Andreas Ott, Bäcker, von Auenstein, in Niedergösgen wohnhaft, mit Maria Häny, von Bötzberg, zu Aarau im Dienst.

Jakob Wernli, von Thalheim, mit A. Barb. Hiltpold, von Schinznach, in Aarau im Dienst.

Taufen.

Ferdinand Albert, Söhnlein von Andreas Ferd. Siebenmann, Gastwirth zum Kreuz, von Aarau.

Fanny, Töchterlein von Albert Fleiner, Kaufmann, von Schopfheim.

Elisabetha Emma, Töchterlein von Jak. Gilg, Schuster, von Salenstein, Kts. Thurgau.

Amtliche Anzeigen.

Wer an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeindeverwaltung eine Anforderung zu stellen hat, ist ersucht, seine Rechnung längstens bis zum 15. dieß dem betreffenden Verwalter zur Zahlungsanweisung einzureichen, indem später eingehende Contis für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, am 1. Christmonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Privat-Anzeigen.

Ich bringe zur Kenntniß des Publikums, daß mein jährlicher **Bazar** am 6. und 7. Dezember in meiner Wohnung eröffnet sein wird.

Julie Feer-Fröhlich.

Zu kaufen verlangt:
Ein noch gut erhaltenes hartholzernes **Damenbrett,** inwendig mit dem Brettspiel und den erforderlichen Steinen. In Nr. 677. auf dem Rain.

Zum Verkauf:
Ein noch ganz guter blau und weißer **Kachelofen** mit Zubehör bei

Joh. Schmuziger, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Zu vermiethen:
In Nr. 18. dahier das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins.

Unterzeichneter ist wieder mit einer schönen Auswahl **feiner Körbe** (sächsisches Fabrikat) versehen, dieselben eignen sich besonders zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken und da das Quantum ziemlich bedeutend, wird Jedermann etwas Passendes und Schönes finden.

Auch besitze wieder **italienische gedörrte Zwetschgen,** per Pfund zu 33 Rp., bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 30 Rp. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, im Dezember 1855

Joh. Schmied, zum Bären.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Extra fettes **Kalbfleisch** zu 35, 38 und 40 Rp., **Schaffleisch** zu 38, fettes **Rindfleisch** zu 40 Rp. empfiehlt einem ehrd. Publikum bestens

R. Läubli, Metzger,
am Zollrain dahier.

Zu verkaufen:
Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Soeben angekommen und liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht

XX **Bilder aus der Heidenwelt,**

mit erklärendem Text von Hrn. Miss.-Inspektor Josenhans. Ein eben so schönes als instruktives Bilderwerk für Festgeschenke.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Bei **Wittwe Siebenmann** neben dem Rößli dahier, täglich frische **Bratwurste,** gutes **Kalbfleisch** à 35, fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** à 40 und 45 Rp.
Am gleichen Ort täglich gute **Kuhmilch.**

Zum Ausleihen:
Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

Der Unterzeichnete empfiehlt, als passende Neujahrsgeschenke, sein gut assortirtes Lager aller Arten **goldener und silberner Taschenuhren,** so wie auch **Pariser-Pendulen und Wanduhren,** alles mit Garantie und zu möglichst billigen Preisen.

R Berner, Uhrenmacher.

Den 22. Dezember
Versteigerung
einer großen Anzahl neuerer und älterer billigst tarirter Bücher, Musikalien, Oelgemälde, Antiquitäten ꝛc. ꝛc. bei **Rudolf Jenni** in **Bern.** Kataloge ertheilt gratis Herr Kanzlist Strebel in Aarau.

Zu vermiethen:
In Nr. 359. an der neuen Vorstadt dahier sind zwei gut meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen, zu vermiethen.

Zu verkaufen:
Ein zweithüriger **Wandkasten,** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Illustrirte Depesche
über den
Kampf am Malakoff
mit Plan von
Sebastopol und seinen Umgebungen
zur Zeit des Sturmes am 8. Sept. 1855.
Preis 40 Rp.
Allgemeiner Geschäfts-Kalender.
Tagebuch auf das Jahr 1856.
In Folio gebunden Preis 1 Fr. 50 Rp.; derselbe durchschossen 2 Fr. 50 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 1. Dezember 1855.)

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Meier, Kaspar, Büsels, v. Dintiken; Erblasser. Eingabe Gemeindeschreiberei Dintiken. 2. Hornung.

Muri. Schärer, Goar, des Helmen, v. Muri-Wei; Erblasser. Eingabe Gemeinderath Muri. 22. Dez.

Rheinfelden. Meier, Antons, Metzgers Kinder, von Rheinfelden; ausgewandert. Eingabe Gemeinderath Rheinfelden. 17. Dez.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Siebenmann, Heinrich, alt Kronenwirths, Kaufmann von Aarau; kürzlich verstorben. Eingabe Gemeindeschreiberei Aarau. 5. Jenner.

Geldstage.

Aarau. Frei, Joh. Rudolf, Mechaniker, von Biberstein; Wehrli, Johann, Schlosser, von Biberstein. Eingabe 5. Jenner.

Baden. Herzog, Katharina, Ehefrau des alt Polizeidiener Ant. Herzog, v. Ennetbaden; Irniger, Philipp, Kaspar u. Kastor, von Niederrohrdorf, wohnhaft auf dem Hof Heitersberg bei Spreitenbach; Rohr, Ulrich, alt Weibel, von Mägenwyl. Eingabe 28. Dez.

Bremgarten. Blattmer, Jak., Schuster, alt Ammanns, v. Tägerig; Zimmermann, Kaspar, Althüslers, v. dort, vermögenslos; Huber, Johann Adam, Gemeindeschreiber, von dort, vermögenslos. Eingabe 7. Jenner.

Kulm. Vogt, Jakob, Badwirth, von Menziken. Eingabe 10. Dez. — Müller, Aana Maria, geb. Fäs, Ehefrau des Heinrich Müller, Bümpels, Maurer, von Unterkulm. Eingabe 21. Dez. — Gloor, Heinrich, Hans Jakobs, alten Vogts, in der Klöpfi zu Birrwyl; Gaßer, Maria, geb. Glur, Ehefrau des Rudolf Gaßer, Metzger, von Schloßrued, früher in Brittnau wohnhaft gewesen, vermögenslos. Eingabe 12. Jenner.

Lenzburg. Weber, Sam., Pfeiffers, Rothenrudis, v. Egliswyl. Eingabe 26. Jenner. — Scheller, Salomon, Seiler, gewesener Nachtwächter, von Lenzburg. Eingabe 19. Jenner. — Baumann, Samuel, alt Wächter, von Schafisheim; Baumann, Rosina, Härrisämis, von Schafisheim; Suter, Samuel, Gärtner, von Schafisheim. Eingabe für diese drei Vermögenslosen 9. Jenner.

Zofingen. Diriwächter, Abraham, Abrahams, in Safenwyl; Hoffmann, Johann, Drechsler, alt Polizeidiener, v. Aarburg, vermögenslos; Hoffmann, Ludwig, Flößer, in Aarburg, vermögenslos; Leuenberger, Samuel, Schuster, gew. Wirth von und zu Wittwyl; Wälti, Jakob, Simons, Zimmermann, von Bottenwyl; Wälti, Johann, Simons, Zimmermann, v. Bottenwyl. Eingabe für alle 5. Jenner.

Zurzach. Lang, Franz Joseph, Stümmlis, Metzger, von Döttingen; Müller, Xaver, Lochschuhmachers, von Degerfelden. Eingabe 29. Dez.

*** Theaternotiz.

Wie wir vernehmen findet nächsten Mittwoch eine Benefice-Vorstellung für Hrn. Maier statt. Es ist uns noch nicht bekannt, was derselbe geben wird, doch können wir in Betracht seiner bisherigen Leistungen ziemlich sicher einem heiteren genußreichen Abend entgegensehen, und wollen daher nicht ermangeln, das Tit. Publikum schon im Voraus hierauf aufmerksam zu machen.

Fremden-Verzeichniß vom 2. auf den 3. Dezember.

Ochsen.
Hr. Artigue mit Gemahlin, v Lyon.
— Stirnemann, Negt. v. Aarburg.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Storchen.
Hr. Baldinger, Part. v. Baden.
— Studer, Negt. v. Zürich.
— Dürr mit Tochter, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Haid mit Frau, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, Saamenhandlerin, von Gönningen.
— Mauser, dto. v. Gönningen.
Hr. Steiger m. 3 Knechten, Fuhrhalter, v. St. Gallen.
— Seiler, Part. v. Tägerig.

Krone.
Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Rößli.
Hr. Wälly, Negt. v. Burgdorf.
— Hoffmann, dto. v. Zürich.
— Altorn, dto. v. Mannheim.
— Berini, dto. v. Basel.
— Rohr, Part. v. Bern.
— Wanger, Negt. v. Höf.
— Plüß, Schuster, v. Vordemwald.
— Burthartsmann, dto. v. Weilingen.
— Haller, Part v. Gontenschwyl.
— Gerber, Bäcker, v. Gebingen.
Jgfr. Stademann, v. Luzern.

Schwert.
Hr. Notzler, Schreiner, v. Zeiningen.
— Cahsarinie, Maurer, v. Schigeano.
— Reber, Bäcker, v. Bern.
— Jantz, dto. v. Zuntzgen.
— Schmied, Maurer, v. Eßlingen.

Löwen.
Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Wäffler, Negt. v. Basel.
— Loire, dto. v. Tharenthese.
— Hagner, dto. v. Wildenburg.
— Heisen, dto. v. St. Gall.n.
Jgfr. Vock, v. Bremgarten.
Hr. Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.
Hr. Wirz, Negt. v. Basel.
— Amrin, dto. v. Luzern.
— Glotz, dto. v. Kannstadt.
— Weymann, dto. aus Böhmen.
— May, dto. v. Frankfurt.
— Kohler, Kutscher, v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Gretener, Condukt. v. Weilingen.

Eine Wahl in Genf.

(Fortsetzung.)

Plötzliches Geschrei: hier betrügt Einer! hinaus mit ihm! hinaus! Ein Knäuel bildet sich an einem Orte — man hört wirres Durcheinanderrufen — sieht einen weißen Stimmzettel hoch in der Luft, auch wohl einige Fäuste. Der Knäuel wälzt sich nach einer Thür oder nach dem Centralbüreau des Präsidenten hin. Alles drängt nach dem Orte zu. Die Schreiber springen auf die Büreaux und machen lange Hälse, um zu sehen was es gäbe. Du willst auch nach dem Orte hin, hören, sehen: „bleiben Sie doch ruhig stehen, sagt dir ein stämmiger Mann, mit dem du eben gesprochen; wir werden schon erfahren, wer dort zur Thüre hinausgeworfen wird. Die Zuaven thun ihre Schuldigkeit!"

„Die Zuaven! antwortest du, was haben die denn hier zu thun? Die sind ja in der Krim und haben als Franzosen hier kein Wahlrecht?"

„Das ist auch eine Krimexpedition, antwortete lächelnd der Mann, auf den Knäuel hindeutend, der sich jetzt vom Centralbüreau herab zur Thüre wälzt. Sehen Sie dem Burschen nur nach, der da in der Mitte fortgeschleppt wird. Wie eine Bombe wird er über die Treppe hinunterfliegen und ehe er sich's versieht, wird er droben im Stadthause in Nummer sicher über Wahlbetrügerei Reflexionen anstellen können. Wer war's, sagt der Mann zu einem Arbeiter in der Blouse, der heran kommt.

Der Herr N., antwortete dieser. Er theilt falsche Wahlzettel aus. Er hielt eine rosenrothe Liste in der Hand und hatte ein Paket beschriebene Wahlzettel. Obendrauf lag ein radikaler Stimmzettel — darunter nur solche mit der Liste Camperio, aber zusammengefaltet. Kam ein Bauer, der radikal stimmen wollte, so zeigte er ihm den offenen radikalen Zettel und spielte ihm einen gefalteten demokratischen in die Hand.

Schön, daß ihr den Vogel gefangen. Ein feiner Aristokratenjunge. Gebt wohl Acht! Was eine weiße Cravatte trägt, betrügt gern. Verlaßt Euern Posten nicht.

Nein, Kommandant, sagt der Arbeiter im Abgehen. Du siehst deinen Mann fragend an und hältst ihn am Ende wohl für einen Polizeibeamten in Civilkleidung. Er bemerkt dieß und lächelt. Seien Sie ohne Sorgen, sagt er. Ich kommandire nur die Zouaven und auch nur für heute.

Aber erklären Sie mir doch —

Die Erklärung ist einfach, sagt der Mann. Wir haben die feste, innigste Ueberzeugung, daß wir bei der letzten Wahl durch Betrügereien um die Mehrheit geprellt worden sind. Die beiden Parteien stehen sich gegenüber. Man weiß nicht, wer siegen wird. Aber wir wollen einen ehrlichen Sieg. So haben wir uns denn einige hundert zusammengethan, um an allen Büreaux Wache zu halten. Wer es versucht, zu betrügen, auf die eine oder andere Weise auf den Wähler zu influiren, den umstellen wir augenblicklich und schaffen ihn, wie Sie sehen, entweder zur Wache oder einfach zur Thüre hinaus, je nach dem Grade des Vergehens. An allen Punkten stehen kleine Abtheilungen unserer Leute, die mit dem eigenthümlichen Volkshumor sich selbst die Zouaven genannt und in drei Korps getheilt haben, das Korps Bosquet, Canrobert und Pelissier. Alle haben sich das Wort gegeben, das Lokal nicht zu verlassen, bevor das Resultat publizirt ist.

Die Wahloperationen gehen indessen ihren regelmäßigen Gang. Auf dem Centralbüreau sind die Wahlzettel von dem Präsidenten eigenhändig gestempelt, in großen Haufen aufgestapelt und in Pakete zu je hundert abgetheilt. Die Sekretäre geben solche Pakete an die Bevollmächtigten der einzelnen Vertheilungsbüreaux aus. Von Stunde zu Stunde wird vom Centralbüreau aus verkündet, wie viele Wahlzettel es abgegeben habe. Die Kundigen schließen aus der Zahl der Stimmenden, aus dem Eifer, der bethätigt wird, auf den Ausgang der Wahl. Das Gedränge um die Austheilungsbüreaux, die Beschäftigung der Schreibenden, die Haufen, die in der Mitte des Wahlraumes stehen und für und gegen besprechen und selbst darauf wetten, die ganze Scene, belebt sich immer mehr. Von Zeit zu Zeit unterbricht eine Krim-Expedition das gleichförmige Gesumme. Lautere Stimmung, Knäuelbildung, Entwirrung des Knäuels nach der Thüre oder dem Büreau hin, Schellen des Präsidenten — dieß Alles wiederholt sich in regelmäßiger Abwicklung ohne die Fortsetzung der Operationen im Mindesten zu stören. Hat man ja im Laufe

des Tages 26 Individuen zur Haft gebracht. Fast alle aus der höchsten aristokratischen Gesellschaft, aus den starr konservativen Familien; Bürgermeister von Ortschaften, die dem Gesetz entgegen für ihre Ortsangehörigen Wahlzettel schrieben; reiche junge Leute, die mit baarem Gelde Stimmzettel kauften und deren behandschuhte Händchen in dem Augenblicke von der rauhen Arbeiterfaust der Zuaven gepackt wurden, wo sie noch Stimmzettel und Geld darin hielten! Auch eine Anzahl Individuen hat man entdeckt, welche den Wählern andere Listen zu schreiben suchten, als diese wollten — um sicher zu gehen, hat jeder von der Partei beauftragte Schreiber, eine Karte erhalten, die ihm als Erkennungszeichen dient. Wer die Karte nicht hat, wird als betrüglicher Schreiber beargwohnt und selten entgeht er den Argusaugen, die ihn von allen Seiten beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Centralbahn. Mit auffallend wenig Geräusch und großer Schnelligkeit ist das neue Anleihen von 5 Mill., so meldet die „Basl. Ztg.", vollständig gedeckt worden.

Der Bundesrath hat beschlossen, wegen den Eisenbahnstreitigkeiten die Bundesversammlung einzuberufen. Der Tag des Zusammentrittes ist noch nicht bestimmt.

Aargau. Bei **Laufenburg** hat sich beim Tunelbau wieder ein großes Unglück ereignet. Die Arbeiter hatten ein Sprengloch gebohrt, ohne gehörige Vorsichtsmaßregeln zu beobachten mit Pulver gefüllt. Dasselbe entzündete sich und die Explosion verstümmelte zwei Arbeiter der Art, daß sie unter furchtbaren Schmerzen noch denselben Tag starben; zwei andere haben bedeutende Verletzungen erhalten.

Zürich. Die Zahl der Schüler und Zuhörer am eidg. Polytechnikum beträgt 175.

Luzern. Herr Rößliwirth Kronenberg und Commandant Schär beide von Dagmersellen, wie auch Arzt Rüegger von Büron sind zur englischen Schweizerlegion abgegangen, erstere beide mit Hinterlassung eines Schuldsümmchens von zusammen circa 100,000 Fr.

Luzern. St. Urban soll nun wirklich, und zwar um die Summe von Fr. 900,000, verkauft worden sein. Der neue Besitzer besteht aus einer Gesellschaft, in welcher die ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrathes der Nationalvorsichtskasse HH. Belrichard, Dr. Verdat und Jeandrevin, ferner die HH. Dr. Schneider, Alt-Regierungsstatthalter Choffat ꝛc. genannt werden. Welchen Zweck die Gesellschaft mit der Operation vorhat, ist noch nicht recht klar.

— Wahrheitsgetreues Gespräch bei einer Taufhandlung im Kanton Luzern:

Pfarrer: Wie soll das Kind heißen?

Pathin: „Bugsgäng", Herr Pfarrer.

Pfarrer: Was „Bugsgäng"? Unmöglich; im ganzen Kalender steht kein solcher Name. Sie irren sich gewiß?

Pathin: (Ein Papierchen betrachtend) ja richtig, Kasimir sollte ich sagen! ich dachte nur daran, der Knabe müsse den Namen von Hosenzeug haben.

Baselland. Die Cholera in **Buckten** ist immer noch nicht ganz erloschen, sie macht sogar Miene, daselbst zu überwintern. Unter den cirka 500 Eisenbahnarbeitern hat die Krankheit 25 Opfer gefordert.

Glarus. Die kürzlich verstorbene 81jährige Wittwe E. Trümpi geb. Schuler, hat dem evangelischen Steuergut Glarus 4450 Fr. vermacht.

Wallis. In den engen Straßen von Sierre wurde am Markttage eine Frau von der Diligence gerädert.

— Hr. Allet, konservativer Nationalrath, ist in die Regierung gewählt worden.

Freiburg. Von den Einwohnern der Stadt wurde Hr. Schaller und den zwei neugewählten Staatsräthen ein Fackelzug gebracht, wobei ersterer mit den beiden letztern fraternisirte. Also auch hier eine Vereinigung der beiden politischen Parteien in der Regierung.

Graubünden. Bei Flims fiel eine mächtige Felsenmasse herunter, bedeckte ein Stück Wald der Art daß man keine Spur mehr davon sieht. Das Dorf wurde so mit weißem Staub bedeckt, wie wenn frischer Schnee gefallen wäre.

Graubünden. Die Staatskommission hat mit Hrn. Nationalrath **Waller** aus Aargau einen sehr vortheilhaften Salzvertrag abgeschlossen.

Tessin. Die sich vom Gebirge lostrennende Masse ob dem bedrohten Dorfe Brontallo wurde von einem kühnen Steinhauer näher untersucht. Der sich immer mehr erweiternde Riß ist 12 Meter tief, die ganze in Bewegung befindliche Masse, circa 20,000 Kubikmeter, wird nur noch von einer vorspringenden Felsspitze aufgehalten, die jedoch dem ungeheuern Gewicht nicht lange zu widerstehen vermag. Die Masse wird beständig beobachtet, damit bei steigender Gefahr die Straße abgesperrt werde. Die Bewohner des bedrohten Dorfes wollen dasselbe noch immer nicht verlassen, obschon benachbarte Gemeinden ihnen bereitwillig Aufnahme anerboten.

Neuenburg. Der französische Schmuggler Bodilier, der vom Zollbeamten in Cerneux-Péquignot erschossen wurde, wird als gefährlicher Strolch dargestellt.

England. Den 30. Nov. Mittags fuhr Viktor Emanuel mit dem Prinzen Albert unter ungeheurem Volksjubel durch die Straßen von London.

Türkei. In Bukarest hat ein öster. Stabsoffizier einen franz. Arzt auf offener Straße mit dem Säbel angefallen, weil derselbe gewagt hatte, sich über einen Offizier, der seine Frau insultirte, zu beschweren. Der betreffende Stabsoffizier ward zur Degradation verurtheilt.

— Der Triester Handelsmann Gopcewitsch ist mit seinen Getreideschiffen im Azow'schen Meer eingefroren.

Dienstag. Nr. 290. 4. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.: halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
3	26″ 7,2‴	26″ 7,4‴	0	+ 1	- 2	Schnee	—	—	NO	NO*	bedeckt	bedeckt	1′ —	1′ —	1′ —

Amtliche Anzeigen.

Wer an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeindeverwaltung eine Anforderung zu stellen hat, ist ersucht, seine Rechnung längstens bis zum **15.** dieß dem betreffenden Verwalter zur Zahlungsanweisung einzureichen, indem später eingehende Contis für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, am 1. Christmonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
R. Weiersmüller.

Ueber die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch in das hiesige Armenhaus wird neuerdings Conkurrenz ausgeschrieben; die Verträge werden je nach Umständen auf 3 oder 6 Monate abgeschlossen. Anmeldungen bis und mit 22. dieses Monats sind schriftlich abzugeben an

Aarau den 3. Dezember 1855

Joh. Schmid, Armenpfleger.

Samstag den 8. Christmonat 1855, Morgens von 9 Uhr an, werden bei dem hiesigen Pfandlokale im Stadtrathhause verschiedene Fahrhabgegenstände, worunter auch ein Fäßchen mit zirka 50 Maas Kirschenwasser öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 3. Christmonat 1855.

Die Pfändungs-Commission.

Privat-Anzeigen.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Zu miethen wird gesucht:

Ein möblirtes Zimmer mit Küche. Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

In Nr. 15. an der Kirchgasse dahier eine **Behausung** bestehend aus zwei oder auch drei **heizbaren** Zimmern nebst Estrich und Keller.

Zum Ausleihen:

Auf 1. März in Nr. 10. an der Kirchgasse dahier, das plain de pied, dienlich zu einem Laden, nebst Wohnung im ersten Stock und Dependenzen.

Ich bringe zur Kenntniß des Publikums, daß mein jährlicher **Bazar** am 6. und 7. Dezember in meiner Wohnung eröffnet sein wird.

Julie Feer-Fröhlich.

Zu kaufen verlangt:

Ein noch gut erhaltenes harthölzernes **Damenbrett,** inwendig mit dem Brettspiel und den erforderlichen Steinen. In Nr. 677. auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein noch ganz guter blau und weißer **Kachelofen** mit Zubehör bei

Joh. Schmuziger, Zimmermeister, jenseits der Aare.

Unterzeichneter ist wieder mit einer schönen Auswahl **feiner Körbe** (sächsisches Fabrikat) versehen, dieselben eignen sich besonders zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken und da das Quantum ziemlich bedeutend, wird Jedermann etwas Passendes und Schönes finden.

Auch besitze wieder **italienische gedörrte Zwetschgen,** per Pfund zu 33 Rp., bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 30 Rp. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, im Dezember 1855

Joh. Schmied, zum Bären.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung in Nr. 87. am Zollrain dahier, auf Mitte Dezember zu beziehen.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 5. Dezember 1855.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz
des Regisseur & Schauspielers K. Maier.

Der reisende Student,

oder

Das Donnerwetter in der Mühle

und

Der Teufel im Mehlkasten.

Komisches Vaudeville in 2 Akten, von Cornet,
Musik von Fr. Methfessel.

Vorher geht
Auf allgemeines Verlangen:

Die Familie Fliedermüller.

Vaudeville in 1 Akt von Blum.

In der Ueberzeugung, einem hochverehrten Publikum einen genußreichen Abend zu bereiten, erwählte ich obige Piecen zu meiner Regisseur- und Schauspieler-Benefiz-Vorstellung und schmeichle mir, Ihres gütigen Besuches mich erfreuen zu dürfen, um auch hierin sagen zu können: — Donnerwetter — Paraplui — Eine solche Einnahme hat ich noch nie.

Mit aller Hochachtung

K. Maier.

Extra fettes **Kalbfleisch** zu 35, 38 und 40 Rp., **Schaffleisch** zu 38, fettes **Rindfleisch** zu 40 Rp. empfiehlt einem ehrd. Publikum beßtens

J. Läubli, Metzger,
am Zollrain dahier.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer St. Galler Kalender
auf 1856.

3. Jahrgang. Preis 30 Rp.
Dutzendweise zu 2 Fr. 50 Rp.

Derselbe enthält eine Menge interessanter origineller Erzählungen und viele Bilder und ist durch seinen Raum zu Notizen aller Art sehr beliebt.

Schweiz. Schreibkalender, in verschiedenen Einbänden, von 75 Ct. bis 3 Fr.

Witterungs-Beschaffenheit im November.

		Barom.-stand.	Termom.-stand.	Tage.		Winde	halbe Tage
Mittlerer	Morgens	26‴11,32	† 2,5	helle	0	Östliche	37
	Mittags	11,11	† 4,4	gemischt	5	Westl.	23
	Abends	11,49	† 3,0	trübe	25	Nebel	5
	des Monats	11,307	† 3,31	Regen	7	Thau	2
höchster		27‴1,6	† 8	Schnee	4	Reif	0
tiefster		26‴6,7	– 1				

Höhe des gefallenen Regens 16½‴. Mittlerer Aarstand 1′72‴

Der November war ein feuchtkühler Monat, während welchem Barometer und Thermometer unter dem Normalmittelstande blieben. Während den ersten 8 Tagen hatten wir Regen und Schnee, der einmal sogar die Thäler bedeckte, während er auf den benachbarten Bergen des Jura ½′ hoch lag. Auf dem Gotthard war er damals 4′ hoch. In mehrern Departementen von Frankreich regnete es so, daß die übergetretenen Flüße bedeutenden Schaden veranlaßten. In Neapel wüthete den 4. ein so heftiger Sturm, daß die Schiffe im Hafen gefährdet wurden. Sicilien und Corsika wurden am 12. von Wolkenbrüchen und Wasserhosen beschädigt. Vom 9. bis 26. herrschte bei östlichen Winden zwar mildes (3—6° R.) aber beständig trübes Wetter. Die Wolken lagen tief an den Bergen des Jura und bedeckten den Himmel mit gleichförmigem Grau. Ueber dieser Nebelschicht herrschte auf den Alpen das schönste Wetter. Man fand dort Blumen und Schmetterlinge. Ein Paar mal fiel während dieser Zeit Regen, so in der Nacht vom 14.—15., während Nachmittags den 14. in einigen Dörfern des Kt. Zürich, und zu Ehingen zwischen Schaffhausen und Ulm s. g. Blutregen beobachtet wurde. Vom 26. an gab es Nachts Fröste während in Hamburg heftige Ostwinde schon am 19. Winterkälte gebracht hatten.

Die letzte Erdfrucht, die weißen Rüben wurden in der zweiten Woche des Monats eingebracht. Ihr Ertrag war ein sehr mittelmäßiger, indem die meisten sehr klein geblieben sind.

Der Preis der Erdäpfel stieg gegen Ende des Monats wieder auf 1 Fr., während früher der Sester nur 60 — 70 Rp. kostete. — Wegen der Milde der Witterung fand man im Freien und in Gärten Blumen bis gegen Ende des Monats. Ebensolange blieben eine Menge Bäume, namentlich auch die Apfelbäume belaubt. — Schneegänse zogen den 29. durch.

Fremden-Verzeichniß vom 3. auf den 4. Dezember.

Ochsen.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Braunschweig, Negt. v. Lengnau.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Sutter, Part. v. Lengnau.
Fr. Hauri, v. Seengen.

Rößli.
Hr. Wanger, Negt. v. Hof.
— Hoffmann, dto. v. Basel.
— Berini, dto. v. Basel.
— Hofer, Spengler, v. Lotzwyl.
— Attenhofer, Schneider, v. Zurzach.
— Rebmann, Bäcker, v. Kaisten.
— Häfliger, Part. v. Triengen.
— Scheller, Negt. v. Lenzburg.
— Hummel, Landjäger-Corperal, von Spreitenbach.

Löwen.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Haas, Negt. v. Baden.
— Heisen, dto. v. Genf.
— Hagner, Ingenieur, v. Meienberg.
— Witz, Negt. v. Erlach.
Fr. Winterfeld, aus Holland.
Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.

Wildmann.
Hr. Wirz, Negt. v. Basel.
— Baptridge, Rentier, aus England.
— Anel, Negt. v. New-Orleans.
— Näf, dto. v. Morgenthal.
— Kohler, Kutscher, v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Krone.
Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Schwert.
Hr. Winiger, Müller, v. Muri.
— Germann, Bäcker, v. Winterthur.
— Villiger, Student, v. Sins.
— Melliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.

Storchen.
Hr. Huber, Dekan, v. Lengnau.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Koch, dto. v. Wettingen.
— Baldinger, Part. v. Baden.
— Dürr, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Haid mit Frau, dto. v. Gönningen.
— Lichti, Part. v. Morgenthal.
— Hofmann, dto. v. Stein.

Eine Wahl in Genf.

(Fortsetzung.)

Bis gegen eilf Uhr hat die Versammlung ein eigenthümlich gemischtes Ansehen — viel Mützen und Blousen — aber noch mehr feine Toiletten, Angströhren und weiße Cravatten. Die Konservativen haben wieder ihr gewöhnliches Manöver gebraucht — vor der Wahl ausgestreut, sie würden sich kaum betheiligen, dann aber, am letzten Tage, die Lokomotive bis zum Springen geheizt und Alles herangeschleppt. Am Tage vor der Wahl hat noch das „J. de G.", ist jetzt demokratisches Organ, einen Artikel für die Betheiligung an der Wahl gebracht, worin die Enthaltung ein Selbstmord genannt wird. Derjenige, der sich enthält, schrie das Journal, ist noch ärger als ein Selbstmörder! Er mordet nicht nur sich, er mordet auch den Boden, auf dem seine Mitbürger streiten, er mordet die Gegenwart und die Zukunft des Vaterlandes! So haben denn Alle, die nicht Mörder sein wollen, die weiße Cravatte umgeschlungen und sind erschienen, um sich als Demokraten zu bewähren und für die demokratische Liste zu stimmen. Der Saal reflektirt die städtische Bevölkerung — die Blouse und den Frack — die Industrie und das Kapital.

Um eilf Uhr ändert sich die Scene. Draußen dumpfer Trommelschlag und regelmäßiger Marsch. Es ist die Kolonne von Chancy, dem letzten Dorfe auf dem rechten Ufer der Rhone Strom abwärts. In der Nacht schon sind diese hartgesottenen Radikalen von ihrem, drei Stunden entfernten Wohnorte aufgebrochen, haben alle Dörfer besucht, deren Wähler sich ihnen anschlossen — die Wähler von Carouge, der zweiten Stadt des Kantons, hatten sie erwartet und nun rückt die ganze Bevölkerung der westlichen Hälfte des linken Rhoneufers in einer Kolonne von über tausend Mann ein, mit Trommeln und Fahnen, mit radikalen Listen an den Hüten, die von weitem her durch den Nebel leuchten. Die weißen Cravatten verschwinden, wie mit einem Zauberschlage — man sieht viele schwarze Röcke dem Thore zueilen. Aber auch von dorther, über die Corratterie hinauf, ertönt Trommelschlag. Wer sind denn diese? — die Kolonne von Hermance, vom östlichen Ende des Kantons am See! Sie haben es dieses Jahr ihren Gesinnungsgenossen von Chancy gleich thun wollen und sind so stolz auf ihre Trommeln und Fahnen, daß sie mit denselben gleich in das Wahlgebäude einmarschieren und zweimal in demselben herumziehen, ehe es dem Präsidenten gelingt, ihnen begreiflich zu machen, daß Trommeln bei einer Wahlversammlung nicht unumgänglich nothwendig sind.

Nun ist der Saal vollständig erfüllt. Die radikalen Schreiber, die bis gegen eilf Uhr feierten, arbeiten im Schweiße ihres Angesichtes, stets von den argwöhnischen Blicken der Landleute bewacht, die sich mit eigenen Augen überzeugen wollen, daß man auch wirklich ihnen die Liste Fazy unverfälscht kopirt. Die Landleute begrüßen einander mit kräftigen Handschlägen, betrachten den Saal, die Einrichtung, und treiben sich so einige Stunden in dem Gewühle umher, bis sie endlich das Bedürfniß fühlen, sich irgendwo nach dem Marsche zu restauriren.

Diese je in zwei Jahren sich wiederholenden Wahlen des conseil général, wo die ganze Bevölkerung des Kantons in dem Wahlgebäude zusammenkommt, um in direkter Wahl die ausübende Behörde, den Staatsrath, zu ernennen, sind zugleich allgemein das Geschäfts-rendez-vous der Bevölkerung. Die Landleute besonders verschieben gern ihre Einkäufe auf diesen Tag, der zwar gesetzlich als Feiertag erklärt wird, wo aber dennoch fast alle Läden geöffnet sind.

Im Laufe des Nachmittags verlieren sich nach und nach die Massen aus dem Saale. Ein feiner Staub, von den Sägespähnen emporgewirbelt, die den Boden bedecken, erfüllt den ganzen weiten Raum. Auch der Rauch thut das Seinige — denn Alles raucht, vom Präsidenten herab bis zu dem letzten Zuaven und die Meisten leider! jene entsetzlichen Rattenschwänze von Grandson, für deren ätzende Schärfe und betäubendes Arom der Ausdruck, „stinkgiftigen Schmauchkrautes," den der Ur-Gesundheits-Prophet Mahner seligen Andenkens so würdevoll gebrauchte, recht eigentlich erfunden scheint. Jetzt kommen die verspäteten Wähler aus der Stadt die Zweifelhaften — die Besitzer von Aemtlein und Lädlein, die theuern Kaninchen, die es mit der Mehrheit halten und die abgewartet haben, bis man etwa wissen konnte, wie die Wahl sich drehen würde. Auch die Landleute vom rechten Ufer haben sich eingestellt. Sie sind in großer Mehrheit konservativ — schleichen einzeln oder in kleinen Trupps herzu und hie und da sieht man einen wohlgekleideten Mann, der seine Schäflein im Auge hält. Auf der rechten Seite liegen hauptsächlich die Landgüter der alten Genfer Familien. Sonderbar! Die radikale Landbevölkerung trägt ihre Gesinnung offen zur Schau — sie marschirt unter wehenden Fahnen, die Stimmliste an den Hüten — während das konservative Landvolk den Anschein hat, als wage es nicht, offen hervorzutreten.

Die Lichter werden angesteckt — noch einmal füllt sich der Saal zum Ersticken. Jedermann will heute den Effekt der Gasbeleuchtung in dem neuen Gebäude sehen. 10,500 Wahlzettel sind ausgetheilt! verkündet der Präsident um 5 Uhr. Und es sind noch 2 Stunden bis zum Schlusse! Die radikalen Gesichter klären sich mehr und mehr — die konservativen werden zusehends länger. Alle Stimmen über 10,000 sind unser, versichert dort Einer. Ich wette für fünfhundert Majorität, ruft ein Anderer. Unseliger! sagt ein Anderer achselzuckend, nur fünfhundert? Tausend wenigstens! Was gilts! entgegnete der Erste. Une grosse de cotelettes! (zwölf Dutzend Coteletten) antwortet der Spaßvogel. Zugeschlagen! Die Herren essen mit! Freilich, freilich, tönt es von allen Seiten.

Man sitzt auf den Bänken, Tischen und Barrieren umher, rauchend, schwatzend, wettend, erzählend, macht sich aufmerksam auf die langen Gesichter, welche umherhuschen und diskutirt die Maßregeln, die der neue Staatsrath zu nehmen habe. Die radikale Partei hegt schon keinen Zweifel mehr,

seit das Landvolk so massenhaft angerückt ist — die Koalition der sogenannten Demokraten nämlich der Konservativen und Sozialisten, liegt schon vor ihren Augen zerschellt am Boden der Wahlurne und aus derselben steigt der neue Staatsrath mit James Fazy an der Spitze siegreich hervor. —

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Augsburg, 1. Dez. Die Zufuhr auf der gestrigen Schranne betrug 4047 Sch., wovon 3853 Sch. verkauft und 194 Sch. aufgezogen wurden. Weizen sank im Preise um 39 kr., Kern um 25 kr, Haber um 10 kr; Roggen dagegen stieg um 42 kr., Gerste um 22 kr. Danach sind die Mittelpreise für Weizen fl. 26. 41, Kern fl. 20 53, Roggen fl. 20. 13, Gerste fl. 15. 15, Haber fl. 5. 51. Umsatzsumme fl. 75,237. 41.

Mainz, 30. Nov. Die Preise von Waizen erlitten einen nicht unbedeutenden Abschlag, während Korn und Gerste stehen blieben. Verkauft wurde: Waizen 200 Pfd. fl. 18. 50. — 19. 20, Korn 180 Pfd. fl. 14. 50. bis fl. 15. 15, Gerste 160 Pfd. fl. 10. — 10. 20.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Das schweiz. Militärdepartement hat den Kantonen eine Tabelle mit Vergleichung der Leistungen der gezogenen Schweizer Kriegswaffen mit denjenigen anderer Waffen mitgetheilt, aus der sich ergibt: Die Trefffähigkeit betreffend, daß der Schweizer Ordonnanzstutzer auf 600 Schritte 100, und 800 ebenfalls 100, auf 1000 96, auf 1200 85 und auf 1600, sage 1600 Schritte — noch 47 Prozent Treffer hatte. Das Jägergewehr kommt demselben ganz gleich, nur fällt es auf 1600 Schritt auf 30 Prozent. Das badische Miniegewehr ergab 74, 52 und auf 1000 Schritt noch 30, bei einer größern Scheibe sogar noch 61 Proz. Das belgische Miniegewehr auf 800 Schritte 53, auf 1000 noch 20 Prozent. Das preußische Zündnadelgewehr auf 600 Schritte 73 Prozent. Das englische gezogene Infanteriegewehr auf 800 Schritte 40 Prozent. — Mit dem Stutzer wie mit dem Jägergewehr können bei Anwendung der Patronen 4 wohlgezielte Schüsse per Minute gethan werden. Die Belastung der Soldaten (Waffen und Munition) anbelangend, zeigt sich, daß der Schweizer Scharfschütze (mit 60 Patronen) 12 Pfund und 20 Loth zu tragen habe, der Schweizer Jäger (mit dem neuen Gewehr) 11 Pfund und 20 Loth, der Infanterist mit gewöhnlichem Gewehr 14 Pfund und 13 Loth, mit dem Miniegewehr aber 16 Pfund und 19 Loth.

Aargau. Den 1. Dez. Abends 7 Uhr ist in Waldi, Gemeinde Schmidrued, ein zu 1800 Fr. geschätztes Strohhaus abgebrannt. Feuerspritzen waren mit Ausnahme der Gemeindespritze keine auf dem Platze. Ursache des Brandes unbekannt.

— Den 1. Dez. erhängte sich zu Brugg im Gefängniß der in gerichtlicher Untersuchung sich befindliche Fuhrmann Spillmann von Villnachern.

Basel. Für das neueste Anlehen der Centralbahn von fünf Millionen sind bis Samstags Abend Fr. 10,384,000 gezeichnet gewesen und zwar von den Aktionären, die das Vorrecht haben Fr. 2,012,500, von anderen Privaten Fr. 8,371,500, die sich in die restirenden Fr. 2,987,500 zu theilen haben etwa 35% ihrer Subscription.

Baselland. Unser Obergericht behandelte am 29. Nov. den Fall gegen den Martin Bader, gewesenen Ochsenwirth in Oberdiegten, wegen Vergiftungsversuchs. Bader ist angeschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, seine Frau, seine Schwiegermutter und seine Schwägerin zu vergiften und wurde vom Criminalgericht zu 24jähriger Kettenstrafe verurtheilt. Das Urtheil des Criminalgerichtes wurde seinem ganzen Inhalte nach bestätigt.

Luzern. Hr. Dr. J. R. Schneider verwahrt sich dagegen, daß er Mitkäufer der Besitzung St. Urban sei, falls wirklich — wie Hr. Schneider noch zu bezweifelu scheint — ein solcher Kauf abgeschlossen worden.

Waadt. Hr. Prelaz, begleitet von dem Scharfschützenhauptmann Doge von Vevay und dem eidgen. Artillerie-Oberstlieutenant Burnand, ist von dem kaiserlichen Adjutanten, Oberst Ney in Paris empfangen worden und hat vor kompetenten Fachmänner, worunter Hr. Minié, in Vincennes Proben mit seiner Waffe bestanden, wobei namentlich der Letztgenannte sie als die in ihrer Art vortrefflichste Waffe anerkannt habe. Die französische Regierung beabsichtige nun, mit Hrn. Prélaz eine Vereinbarung zu treffen.

Frankreich. Als der König von Sardinien mit dem Kaiser das Invalidenhotel und das Grab Napoleons I. besuchte, ereignete sich ein rührender Zwischenfall. Ein alter sardinischer Soldat, der aus dem Dienst seines Vaterlandes desertirt, in die französische Fremdenlegion eingetreten, im Felde schwer verwundet und amputirt worden war, befindet sich unter den Invaliden. Wie er seinen König erblickt, erwacht das Andenken an sein Vaterland in seinem Herzen so mächtig, daß er sich dem König zu Füßen wirft und um Begnadigung bittet. Der König bewilligte ihm völlige Nachsicht seines Vergehens. Der arme Soldat kann nun zu seiner Familie, an seinen väterlichen Heerd zurückkehren, wenn er nicht vorzieht, die in Frankreich gefundene Gastfreundschaft ferner zu benützen.

— Die Leiche des Admirals Bruat wird in Frankreich mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen. Ein feierliches Leichenbegängniß wird in Paris stattfinden. — Der Kaiser hat der Wittwe des Admirals einen Beileidsbrief geschrieben.

Dänemark. Canrobert hat Kopenhagen am 29. v. M. verlassen, um sich nach Kiel zu begeben. In der Abschiedsaudienz übergab ihm der König den Elephantenorden. Die Bevölkerung zeigte weniger Sympathien als in Stockholm.

— Canrobert war den 1. dieß in Hamburg.

Kriegsschauplatz. Nach Correspondenzen aus Konstantinopel hätten Cholera und Desertion das dort befindliche Jägerbataillon der „deutschen Legion" arg decimirt; es sei in der Auflösung begriffen.

— Eingetroffene Depeschen berechtigen zu der Annahme, daß Omer Pascha zu der Stunde in Kutais sei.

Mittwoch. Nr. 291. 5. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
4	26″10,7‴	26″11,1‴	– 3	– 1	– 3	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	1′3″	1′4″	1′2″

Amtliche Anzeigen.

Wer an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeindeverwaltung eine Anforderung zu stellen hat, ist ersucht, seine Rechnung längstens bis zum 15. dieß dem betreffenden Verwalter zur Zahlungsanweisung einzureichen, indem später eingehende Contis für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, am 1. Christmonat 1855.

Der Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
A. Weiersmüller.

Ueber die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch in das hiesige Armenhaus wird neuerdings Conkurrenz ausgeschrieben; die Verträge werden je nach Umständen auf 3 oder 6 Monate abgeschlossen. Anmeldungen bis und mit 22. dieses Monats sind schriftlich abzugeben an

Aarau den 3. Dezember 1855

Joh. Schmid, Armenpfleger.

Samstag den 8. Christmonat 1855, Morgens von 9 Uhr an, werden bei dem hiesigen Pfandlokale im Stadtrathhause verschiedene Fahrhabgegenstände, worunter auch ein Fäßchen mit zirka 50 Maas Kirschenwasser öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 3. Christmonat 1855.

Die Pfändungs-Commission.

Privat-Anzeigen.

Bei **F. G. Brunner** beim obern Thor dahier frisch eingeweichte **Stockfische.**

Zu vermiethen:

In Nr. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung bestehend aus zwei oder auch drei heizbaren Zimmern nebst Estrich und Keller.

Zu miethen wird gesucht:

Ein möblirtes Zimmer mit Küche. Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ich bringe zur Kenntniß des Publikums, daß mein jährlicher **Bazar** am 6. und 7. Dezember in meiner Wohnung eröffnet sein wird.

Julie Feer-Fröhlich.

Zu kaufen verlangt:

Ein noch gut erhaltenes harthölzernes **Damenbrett,** inwendig mit dem Brettspiel und den erforderlichen Steinen. In Nr. 677. auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein noch ganz guter blau und weißer **Kachelofen** mit Zubehör bei

Joh. Schmuziger, Zimmermeister,
jenseits der Aare.

Unterzeichneter ist wieder mit einer schönen Auswahl **feiner Körbe** (sächsisches Fabrikat) versehen, dieselben eignen sich besonders zu Weihnacht- und Neujahrgeschenken und da das Quantum ziemlich bedeutend, wird Jedermann etwas Passendes und Schönes finden.

Auch besitze wieder **italienische gedörrte Zwetschgen,** per Pfund zu 33 Rp., bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 30 Rp. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, im Dezember 1855

Joh. Schmied, zum Bären.

Extra fettes **Kalbfleisch** zu 35, 38 und 40 Rp., **Schaffleisch** zu 38, fettes **Rindfleisch** zu 40 Rp. empfiehlt einem ehrd. Publikum bestens

J. Läubli, Metzger,
am Zollrain dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 359. an der neuen Vorstadt dahier sind zwei gut meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen, zu vermiethen.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 5. Dezember 1855.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz

des Regisseur & Schauspielers K. Maier.

Der reisende Student,

oder

Das Donnerwetter in der Mühle

und

Der Teufel im Mehlkasten.

Komisches Vaudeville in 2 Akten, von Cornet, Musik von Fr. Methfessel.

Vorher geht

Auf allgemeines Verlangen:

Die Familie Fliedermüller.

Vaudeville in 1 Akt von Blum.

In der Ueberzeugung, einem hochverehrten Publikum einen genußreichen Abend zu bereiten, erwählte ich obige Piecen zu meiner Regisseur- und Schauspieler-Benefiz-Vorstellung und schmeichle mir, Ihres gütigen Besuches mich erfreuen zu dürfen, um auch hierin sagen zu können: — Donnerwetter — Paraplui — Eine solche Einnahme hat ich noch nie.

Mit aller Hochachtung

K. Maier.

Nicht zu übersehen!

Unter Hinweisung auf das erscheinende Programm für das Ziehungs-Bulletin der Verloosung der ausgestellten Gegenstände in Willisau, in welchem Bulletin unter anderm Tag für Tag die namhaften Gewinn-Nummern angegeben werden. Preis 1 Fr. 20 Ct. Alle Postbureaux nehmen Bestellungen an.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein, die

Neuhuhler'sche Buchdruckerei.

Willisau, im Wintermonat 1855.

NB. Die Ziehung findet dem Vernehmen nach Mitte Christmonat statt.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

In der **Keller'**schen Buchhandlung in Sarmenstorf ist so eben erschienen:

Der Hausfreund

für

Bürger und Landmann.

Kalender auf das Schalt-Jahr 1856.

Von J. Näf, Lehrer.

Preis 35 Cent. per Dutzend 3 Fr.

Inhalt: Kalendarium. Witterung nach dem hundertjährigen Kalender. Von den Finsternissen. Wetter- und Bauerregeln. Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte. — Anhang: Vom Kriege. (Ueber Entstehung, bisherigen Gang und vermuthliche nächste Folgen des gegenwärtigen Krieges). Von der Cholera. (Kurze Zusammenfassung der bisher gemachten Erfahrungen über die Umstände und Thatsachen, welche das Auftreten dieser Krankheit begünstigen oder erschweren). Werth der Nahrungsmittel. (Vergleichung ihres Gehaltes an eigentlichen Nahrungsstoffen). Die Fortschritte in den Verkehrsmitteln. (Mit besonderer Berücksichtigung des Kornhandels). Das Speiseblut. (Mittheilung über eine sehr merkwürdige gewöhnlich falsch gedeutete Naturerscheinung). Ein Staatsceremonial aus dem vorigen Jahrhundert (zwischen einem Landvogt der freien Aemter und einem deutschen Ordenskomthur auf der Kommende zu Hitzkirch 1733. Als Anhang ein Prozeß und ein Polizeifall aus der gleichen Zeit). Der Weinkünstler. (Mit Abbildung). Der vermeinte Marter. (Mit Abbildung). Das Kanonenloch. (Zaubergeschichte aus dem 19ten Jahrhundert). Ein Wettrennen mit Wölfen. (Mit Abbildung). Die Feuerjagd. (Mit Abbildung). Der falsche Fasttag. Bunte Kleinigkeiten: Merkwürdige Stiftung. Die Wiege. Das Zeughaus ꝛc ꝛc.

Soeben angekommen und liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht

XX **Bilder aus der Heidenwelt,**

mit erklärendem Text von Hrn. Miss.-Inspektor Josenhans. Ein eben so schönes als instruktives Bilderwerk für Festgeschenke.

Gottfried Häßig,

im alten Zollhaus dahier.

Bei **Wittwe Siebenmann** neben dem Rößli dahier, täglich frische **Bratwurste,** gutes **Kalbfleisch** à 35, fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** à 40 und 45 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 4. auf den 5. Dezember.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. Med v. Rheinfelden.
— Hommel, Negt. v. Solothurn.
— Wilisch, Farber, v. Schneeberg.
— Schmied, Negt. v. Lenzburg.

Storchen.

Hr. Huber, Dekan, v. Lengnau.
— Müller, Pfarrer, v. Laufenburg.
— Koch, dto. v. Wettingen.
— Baldinger, Part. v. Baden.
— Schuler, Negt. v. Jonen.
— Mauerer mit Sohn, dto. v. Gönningen.
— Trümpler, Negt v. Uster.
— Gertner, Mechaniker, v. Gelterkinden.
— Uhlmann, Negt. v. Burgdorf.
Fr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.

Hr. Billeter, Negt. v. Zürich.
Hr. Huber, dto. v. Zürich.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.

Schwert.

Hr. Villiger, Student, v. Sins.
— Mielliger, dto. v. Muri.
— Stocker, dto. v. Sins.
— Hofer, Spengler, v. Aarwangen.
— Wisser, Eisenbahnarbeiter, von Oberhof.
— Kaufmann, dto. v. Hitzkirch.
— Seilaz, Bäcker, v. Freiburg.
— Brunner, Schlosser, v. Hinnwyl.
— Scheidegger, Zimmermann, von Sumiswald.
— Gern, dto. v. Ehingen.
— Kunz, Schneider, v. Töß.
— Steinmann, Müller, v. Eberieken.
— Benjamien, Kürschner, v. Kolmar.
— Stengeli, Zimmermann, v. Kaiserstuhl.

Rößli.

Hr. Beck mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Kaufmann, Negt. v. Basel.
— Berini, dto. v. Basel.
— Schießer, dto. v Burgdorf.
— Hoffmann, dto. v. Zürich.
— Picard, dto. v. Habsheim.
— Lugini, dto v. Genf.
— Hunziker, Part. v. Kulm.
Jgfr. Mauch, v. Teufenthal.
Fr. Hodel mit Kind, v. Bern.

Wildmann.

Hr. Wirz, Negt. v. Basel.
— Baptridge, Rentier, aus England.
— Eschmann, dto. v. Zürich.
— Reuß, dto. v. Basel.
— Durnen, dto. v. Paris.
— Meyer, Kutscher, v. Basel.
— Giger, dto. v. Basel.
— Kappeler, Conduk. v. Zurzach.

Eine Wahl in Genf.

(Fortsetzung.)

So rückte der Schluß heran. Der Präsident verkündet zuletzt von fünf zu fünf Minuten, wie viel Zeit noch bleibe. Einige Verspätete rennen zu den Urnen. Der Schluß wird verkündet — die Austheilungsbüreaux ersucht, die leeren Stimmzettel, die ihnen verblieben sind, an das Centralbüreau zurückzugeben. Von dort aus wird dann verkündet, wie viele Stimmzettel überhaupt ausgetheilt worden sind. Dießmal erreicht die Zahl die enorme Höhe von 10,495. Da der Kanton im Ganzen nur etwa zwölftausend Wahlfähige zählt, so ist wahrlich Alles gekommen, was kommen konnte.

Nach der Verkündigung dieses Resultates schreitet der Präsident zu den Urnen, die er sorgfältig versiegelt. Die Wahlhandlung selbst ist geschlossen, die Urnen bleiben aber, nach dem Wortlaute des Gesetzes, die ganze Nacht hindurch unter der Aufsicht des Volkes. Die Thüren des Wahlgebäudes dürfen nicht geschlossen werden. Die ganze Nacht hindurch zirkulirt man in dem Saale. Außer der Schildwache stehen an jeder Urne zehn Zouaven, die sich zur Hut erboten haben. Eine Veruntreuung ist so unmöglich.

Als man noch in der Kirche wählte, verlief sich Alles still nach dem Schlusse. Heute aber, wo man den neuen Ohrfeigenkasten einweiht, bietet man auch nach dem Schlusse der Wahlhandlung dem Publikum eine besondere Freude. Die gesammte Militärmusik ist auf einer Gallerie versammelt und glättet die aufgetretenen Wogen der Leidenschaften durch furchtbar schmetternde Fanfarn. In einem Augenblicke ist der Saal übervoll. Weiber und Kinder, Jung und Alt drängt sich hinein, das kostenlos gebotene Konzert zu genießen. Bänke und Pulte brechen unter der Last der Menge zusammen. Die auf Pappdeckel geklebten Stimmzettel fliegen wie Schwärmer in der Luft umher. Nach Beendigung des Konzertes verläuft sich der Souverän vergnügt und in heiterster Stimmung. Zouaven und Milizen bewachen pflichtgetreu die in dem öden Saale verlassenen Urnen.

Die Republik hat unruhiger geschlafen als gewöhnlich. Speisehäuser und Cafes waren bis in die späte Nacht hinein offen. Am Morgen versammelt sich die Wahlbehörde im Saale. Statt der gestrigen Auslieferungsbüreaux werden nun 25 besondere Büreaux zum Ablesen der Wahlzettel gebildet. Jedes besteht aus mehreren Personen der verschiedenen Parteien. Zahlreiche Gruppen von Zuschauern zirkuliren im Saale und beobachten scharf die Operationen der einzelnen Büreaux. Man zählt die in den Urnen gesammelten Stimmzettel und findet etwa hundert weniger, als ausgetheilt wurden. Einige Wähler haben ihre Stimmzettel nicht abgegeben. Nun hört man in den Büreaux im Umkreise des Saales überall die gedämpften Stimmen derer, welche die Zettel ablesen, das Schnarren der Federn, welche aufzeichnen. Einige Bürger gehen umher, erkundigen sich bei den einzelnen Büreaux nach dem Stande der Majorität und schließen daraus auf das Endresultat. Um Mittag weiß schon die ganze Stadt und durch den Telegraphen die ganze Eidgenossenschaft, daß der Sieg der radikalen Partei gesichert ist.

Nach Tische füllen sich die Räume mit wachsenden Massen, die gespannt die Proklamationen erwarten. Endlich haben alle Büreaux ihre Arbeit beendet. Sie haben diejenigen Wahlzettel ausgesondert, die wegen Formfehlern kassirt werden müssen — haben die unvollständigen, wo der Vorname oder eine andere nähere Bezeichnung der Person fehlt, besonders bei Seite gelegt, die Stimmen genau gezählt und kontrolirt. Jetzt zieht die Miliz einen Cordon vor dem Büreau des Präsidenten — ein langer Tisch wird aufgestellt, um welchen herum die Sekretäre der 25 Büreaux mit ihren Listen Platz nehmen. Ein 26stes Büreau untersucht die beanstandeten Wahlzettel und unterlegt sie der endgültigen Entscheidung des Centralbüreau's. Dieses ist in seinen Entscheidungen ohne Apell — es repräsentirt den Souverän. Sobald es die Wahl in ihrem Resultate und ihren Einzelheiten gut geheißen und das Protokoll von den Mitgliedern unterzeichnet ist, so kann nur die Gewalt, aber keine gesetzlich bestehende Behörde die Wahl umstoßen.

Die Büreaux haben endlich um den Tisch herum Platz genommen. Der Präsident ruft nun einen Namen aus und fordert jedes Büreau auf, die bei ihm herausgekommene Stimmenzahl zu nennen. Die demokratische Liste wird zuerst aufgerufen. Camperio, jetziger Staatsrath! Erstes Büreau! ruft der Präsident. Zweihundert und vier! antwortet laut das erste Büreau. Zweihundert und vier! antwortete ein zweites Echo im Sekretariat des Centralbüreau, das die Zahlen definitiv einträgt. „Zweites Büreau!" „„hundert und dreiundachzig!"" „hundert und dreiundachzig," tönt das Echo nach.

So geht es fort, bis die vierzehn Namen der beiden Listen zweimal durch alle Büreaux hindurch abgelesen sind. Die Fröhlichkeit steigt in der Menge, denn die radikale Mehrzahl wächst mit jeder Zahl über das Vermuthete hinaus. Der Aufruf ist beendigt — das Präsidium wendet sich zu dem Büreau der Beanstandungen. Man bemerkt, daß über einzelne Punkte die Meinungen getheilt sind, daß längere Diskussionen gepflogen werden. Unterdeß wird es allmählig dunkel im Saale. Das Publikum bemeistert mühsam seine Ungeduld. Endlich sieht man, daß der Präsident einen großen, langen Bogen ergreift und sich der Versammlung zuwendet. Aber es ist fünf Uhr geworden und schon dunkel im Saale. Das Gas brennt noch nicht. Ein Licht wird gebracht. Es war ein spannender Augenblick. Tausende von Menschen lautlos in dem dämmernden Saale, halb Schatten, halb wirkliche Wesen — in der Höhe das trübe Talglicht, das kaum den weißen Bogen und das geröthete Gesicht des Präsidenten erleuchtet. Er schellt lange. Alles schreit „still! still!" und da Jeder um Stille schreit, so erhebt sich ein furchtbares Geschrei.

„Ich verkündige das Resultat, ruft der Präsident! nachdem sich das Stillschreien gelegt und lautloses

Schweigen hergestellt ist. Ich verkündige das Resultat! James Fazy . . . . .

Aber man hört keine Zahl. Ein endloser Jubelschrei ist losgebrochen, der das Gebäude erschüttert. Mützen und Hüte fliegen in die Luft — hoch Fazy! Nieder mit den Aristokraten! Nieder mit den Blondels! schrien Tausende von Kehlen. Vergebens klingelt der Präsident mit aller Kraft seines Armes, vergebens läßt der Vizepräsident seine Löwenstimme erschallen — Glocke und Stimme verhallen in dem Brausen dieses Ozeans, der in den Tiefen des Wahlgebäudes in tausendstimmigem Jubel überschäumt.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Bern, 4. Dez. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 09. Haber Fr 13. 72. Kernen das Viertel Fr. 4. 16. Waizen Fr. 4. 56. Roggen Fr. 2. 95. Mühlekorn Fr. —. —. Gerste Fr. 2. 06. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarze Fr. 2. 50. Bohnen Fr. 3. 20. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

München, 1. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 18,687 Sch., wovon 16,718 Sch. verkauft und 1969 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 14 kr. (gefallen um 45 kr.); Korn 20 fl. 1 kr. (gestiegen um 25 kr.); Gerste 15 fl. 44 kr. (gestiegen um 10 kr.); Haber 6 fl. 53 kr. (gefallen um 4 kr.) Die Reste bestunden in 1140 Sch. Weizen, 114 Sch. Korn, 680 Sch. Gerste, 35 Sch. Haber. Umsatzsumme 300,178 fl.

Augsburg, 1. Dez. Der letzte am 29. v. M. beendete hiesige Hopfenmarkt brachte im Ganzen 35,391 Pfund zum Verkauf, wovon 9326 Pfund für die Totalsumme von 4855 fl. 28 kr. abgesetzt und 26,605 Pfund eingestellt wurden. Dabei gestalteten sich die wahren Mittelpreise: Markt Au und Umgebung 1855: 30 fl. 34 kr; Spalter Umgebung dto. 49 fl. 43 kr.; mittelfränkische Waare 49 fl. 10 kr.; Heydecker Stadtgut 57 fl. 1 kr.; Landhopfen 30 fl. 37 kr.; böhmisches Landgut 89 fl. 6 kr.; Leitmeritz Auschaer 60 fl.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

In Washington hat am 8. November die Auswechslung des Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und der schweizerischen Eidgenossenschaft stattgefunden.

Bern. In Münsingen gerieth am 27. Nov. ein Mann, der von einem schwerbeladenen Güterwagen während dem Fahren absteigen wollte, unter ein Rad, und büßte seine Unvorsichtigkeit mit gänzlicher Zerquetschung des linken Oberschenkels. Er wurde sogleich in den Inselspital transportirt.

— Am letzten Sonntag hat bei dem stattgehabten Ringkampf der Berner Widmer den Franzmann Jurand schön auf den Rücken gelegt und damit den dafür bestimmten Preis von 300 Fr. gewonnen.

St. Gallen. Dr. Hilti von Werdenberg ist als Militärarzt in die englische Schweizerlegion getreten.

Solothurn. In Zuchwyl traf eine Buche einen Mann, der mit dem Fällen beschäftigt war, so, daß demselben ein Ast durch den Kopf drang und derselbe bald darauf im hiesigen Spital starb.

England. Fremde Legionen. Laut der „Londoner Corresp." sind in der Schweizerlegion folgende Beförderungen vorgenommen worden: Baron Jakob v. Blarer zum Oberstlieut.; Friedr. Ginsberg und Ernst Martignoni zu Majors; Aler. Dorchatz, Konrad Wildberger, Heinr. Steinmann, Louis Düringer, Alois Vogel, Phil. Loffing, Heinr. Blattmann zu Kapitäns; Louis Haßlimann, Emanuel Boß, Georg Hitz, Julius Gyger, Peter Kessi und Joseph Solioz zu Lieutenants; Friedr. Kohli, Melchior Schmidt, Karl Funk, Jul. Wierg, Gaston Binet, Heinr. Combe, S. Trincano, Robert Pfyffer und J. F. Dentan zu Fähndrichs. Gleichzeitig wurden Lieutenant Solioz zum Adjutanten, Joh. Oschwald zum Arzt und Joseph Buchser zum Gehilfsarzt ernannt. In Chatam soll ein besonderes Corps der Fremdenlegion unter dem Namen Holsteinisches Cavalleriecorps gebildet werden. Ein anderes, bloß aus Polen zu bildendes Corps wird, wie es heißt, sein Hauptquartier bei Tilbury-Fort (Gravesend gegenüber, an der Themse) angewiesen bekommen.

Frankreich. Der „Montebello" und 10 andere Dampfschiffe sind mit der kaiserlichen Garde in Toulon angekommen. Die Leiche des Admirals Bruat wurde den 3. d. Morgens in Toulon feierlich ausgeschifft und wird von da über Marseille nach Paris gebracht werden.

— Paris, 3. Dez. General Canrobert ist gestern Abend hier eingetroffen.

Deutschland. In Breslau sind einem Professor durch seinen Wichsier die Kollegienhefte entwendet und an einen Wurstladen verkauft worden, in Folge dessen der Professor seine Vorlesungen für dieses Semester einzustellen genöthigt wird.

— In Leipzig macht der plötzliche Tod des Besitzers vom Hotel de Baviere, des ersten Gasthauses der Stadt, des Hrn. Redslob, bedeutendes Aufsehen. Man fand denselben todt in seinem Comptoir. Dessen Gattin zeigt seinen in Folge „eines Schlagflusses" erfolgten Tod an. — Trotzdem laufen üble Gerüchte umher, welche sein auffallendes Benehmen an jenem Tage, seine Unruhe in Zusammenhang bringen wollen mit den Nebenumständen unter denen man den Todten fand, dem verschlossenen Zimmer ꝛc.

Rußland. Großfürst Nikolaus, der zweite Bruder des Kaisers, geb. den 27. Juli 1831, Generalinspektor des Genies, ist verlobt worden mit der Prinzessin Alexandra Friederike Wilhelmine (geb. den 2. Juni 1838), Tochter des in neuester Zeit wiederholt in der Schweiz gewesenen Prinzen Peter von Oldenburg.

Kriegsschauplatz. Bei Kercz haben die Engländer und Türken ein russisches Corps von 4000 Mann, welches eine Niederlage von Vorräthen zu bewachen hatte, versprengt und alle Magazine verbrannt.

— Die „Sardegna", welche Kranke nach Konstantinopel führte, ist wirklich mit Mann und Maus versunken.

Donstag. Nr. 292. 6. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
5	26''10,8'''	26'' 6,3'''	– 2	† 1	† 2	—	Schnee Regen	NW	NW**	bedeckt	bedeckt	— 9''	— 9''	— 9''

Amtliche Anzeigen.

Ueber die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch in das hiesige Armenhaus wird neuerdings Conkurrenz ausgeschrieben; die Verträge werden je nach Umständen auf 3 oder 6 Monate abgeschlossen. Anmeldungen bis und mit 22. dieses Monats sind schriftlich abzugeben an

Aarau den 3. Dezember 1855

Joh. Schmid, Armenpfleger.

Samstag den 8. Christmonat 1855, Morgens von 9 Uhr an, werden bei dem hiesigen Pfandlokale im Stadtrathhause verschiedene Fahrhabgegenstände, worunter auch ein Fäßchen mit zirka 50 Maas Kirschenwasser öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, den 3. Christmonat 1855.

Die Pfändungs-Commission.

Privat-Anzeigen.

CASINO-BALL

Freitag den 14. Dezember,

Abends 7 Uhr.

Der Unterzeichnete macht dem ehred. Publikum anmit bekannt, daß sein sehr reichhaltiges

Spielwaaren-Lager

wieder aufgestellt ist. Nebst diesem ist auch eine bedeutende Auswahl von Gegenständen in **Carton** und **Leder** zu Festgeschenken vorräthig. Sowohl für obige Artikel, als für seinen immer wohl sortirten **Schreib- u. Zeichnungs-Materialien-Verlag,** der nun auch mit einer Presse timbre sec, zum Pressen jeder beliebigen Firma, in verschiedenen Schriftarten, versehen ist, empfiehlt er sich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Zu vermiethen:

In Nr. 774. dahier eine neue freundliche Behausung, bestehend in 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Kammern, Estrich und eigenem Keller. Auf Verlangen kann auch nur eine Stube mit Nebenstube bezogen und ein Antheil Garten dazu gegeben werden. Sogleich oder auf 1. Januar 1856 zu beziehen.

Bei **J. G. Brunner** beim obern Thor dahier frisch eingeweichte **Stockfische.**

Zu vermiethen:

In Nr. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung bestehend aus zwei oder auch drei heizbaren Zimmern nebst Estrich und Keller.

Zu miethen wird gesucht:

Ein möblirtes Zimmer mit Küche. Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ich bringe zur Kenntniß des Publikums, daß mein jährlicher **Bazar** am 6. und 7. Dezember in meiner Wohnung eröffnet sein wird.

Julie Feer-Fröhlich.

Zu kaufen verlangt:

Ein noch gut erhaltenes harthölzernes **Damenbrett,** inwendig mit dem Brettspiel und den erforderlichen Steinen. In Nr. 677. auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein noch ganz guter blau und weißer **Kachelofen** mit Zubehör bei

Joh. Schmuziger, Zimmermeister, jenseits der Aare.

Zum Ausleihen:

In Nr. 18. dahier das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Zum Ausleihen:

Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

Nicht zu übersehen!

Unter Hinweisung auf das erscheinende Programm für das Ziehungs-Bulletin der Verloosung der ausgestellten Gegenstände in Willisau, in welchem Bulletin unter anderm Tag für Tag die namhaften Gewinn-Nummern angegeben werden. Preis 1 Fr. 20 Ct. Alle Postbureaux nehmen Bestellungen an.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein, die

Keubühler'sche Buchdruckerei.

Willisau, im Wintermonat 1855.

NB. Die Ziehung findet dem Vernehmen nach Mitte Christmonat statt.

Zu verkaufen:

Ein zweithüriger **Wandkasten**, bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In der **Keller'**schen Buchhandlung in Sarmenstorf ist so eben erschienen:

Der Hausfreund

für

Bürger und Landmann.

Kalender auf das Schalt-Jahr 1856.

Von **J. Näf**, Lehrer.

Preis 35 Cent. per Dutzend 3 Fr.

Inhalt: Kalendarium. Witterung nach dem hundertjährigen Kalender. Von den Finsternissen. Wetter- und Bauerregeln. Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte. — Anhang: Vom Kriege. (Ueber Entstehung, bisherigen Gang und vermuthliche nächste Folgen des gegenwärtigen Krieges). Von der Cholera. (Kurze Zusammenfassung der bisher gemachten Erfahrungen über die Umstände und Thatsachen, welche das Auftreten dieser Krankheit begünstigen oder erschweren). Werth der Nahrungsmittel. (Vergleichung ihres Gehaltes an eigentlichen Nahrungsstoffen). Die Fortschritte in den Verkehrsmitteln. (Mit besonderer Berücksichtigung des Kornhandels). Das Speiseblut. (Mittheilung über eine sehr merkwürdige gewöhnlich falsch gedeutete Naturerscheinung). Ein Staatsceremonial aus dem vorigen Jahrhundert (zwischen einem Landvogt der freien Aemter und einem deutschen Ordenskomthur auf der Kommende zu Hitzkirch 1733. Als Anhang ein Prozeß und ein Polizeifall aus der gleichen Zeit). Der Weinkünstler. (Mit Abbildung). Der vermeinte Matter. (Mit Abbildung). Das Kanonenloch. Zaubergeschichte aus dem 19ten Jahrhundert). Ein Wettrennen mit Wölfen. (Mit Abbildung). Die Feuerjagd. (Mit Abbildung). Der falsche Fasttag. Bunte Kleinigkeiten: Merkwürdige Stiftung. Die Wiege. Das Zeughaus ꝛc ꝛc.

Neue Erscheinungen vorräthig bei F. G. Martin:

	Fr. Ct.
Taschen-Fremdwörterbuch, neuestes und vollständigstes, mehr als 20,000 fremde Wörter enthaltend. 6. Auflage.	1 25
de Casse, H., **Margaretha;** eine Doppelpflicht. Gekrönte Preisschrift.	1 50
Möwing, J. H., illustrirte **Volks- und Vaterlandslieder.** Mit vielen Bildern und Singweisen.	1 35
Henze, A., die Handschriften der deutschen **Dichter** und **Dichterinnen** mit 305 Facsimile's, kurzen Biographien ꝛc.	3 —
Heinrich XII., Nahrung des Glaubens an der Gnadentaf[el] des Herrn; verfaßt bei seines Sohnes Confirmation. 2. Aufl. bevorwortet von Dr. L. Ahlfeld.	2 —
Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten; mit feinen Holzschnitten. 4. Aufl.	1 35
Volksbücher, neue, mit vielen Holzschnitten, das Heft à	— 20
Karstens, W., topograph.-statistisches Handbuch des **Königreichs Norwegen.**	1 50
Dursch, G. M., der geheiligte Gottesdienst eines wahren Christen, bestehend in den kernhaftesten Andachtsübungen; kathol. Gebetbuch mit Stahlstich. 2. Aufl.	1 —

Fremden-Verzeichniß vom 5. auf den 6. Dezember.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Rößli.

Hr. Beck mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Berini, dto. v. Basel.
— Lugnin, dto v. Genf.
— Scheuerlen, Metzger, v. Stuttgart.
— Näf, Gassenbesetzer, v. Affoltern.
— Fischer, Bäcker, v. Triengen.
Jgfr. Huber, v. Eppenberg.
Fr. Hodel, v. Bern.

Ochsen.

Hr. Billeter, Negt. v. Zürich.
— Michellitsch, dto. v. Krain.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Hauenstein, Agent, v. Degerfelden.
— Aeschbach, dto. v. Zofingen.
— Beck mit Frau, Part. v. Aarau.

Schwert.

Hr. Stengeli, Zimmermann, v. Kaiserstuhl.
— Näf, Metzger, v. Straubenzell.
— Grießer, Schreiner, v. Gmünd.
— Müller, Schuster, v. Rauchlisberg.
— Scheidegger, Zimmermann, von Sumiswald.

Löwen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Wild, Negt. v. Lahr.
— Uebelhäuser, dto. v. Mettmann.
— Hasson, Proprietär, v. Montreu.
— Guggenheim, Negt. v. Baden.
— Heim mit Familie, v. Neuendorf.
Jgfr. Wegis, v. Hagnau.

Storchen.

Hr. Baldinger, Part. v. Baden.
— Uhlmann, Negt. v. Burgdorf.
— Mauser mit Sohn, dto. v. Göningen.
— Bolliger, Fuhrh. v. St. Gallen.
— Baumer, dto. v. Baden.
Fr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.

Hr. Wirz, Negt. v. Basel.
— Buß, dto. v. Basel.
— Eschmann, dto. v. Zürich.
— Becker, dto. v. Emendingen.
— Künthart, dto. v. Lahr.
— Meyer, Kutscher, v. Basel.
— Giger, dto. v. Basel.
— Kappeler, Conduktr. v. Zurzach.

Eine Wahl in Genf.

(Schluß.)

Das Freudengeschrei verstummt endlich. „James Fazy ruft der Präsident aufs Neue, James Fazy hat erhalten 6194 Stimmen! Neuer Jubel!

Aber schon stürzen viele hinaus, nach der Stadt, nach dem benachbarten Carouge, um dieß Resultat zu verkündigen, das ihnen genügt. Hat das Haupt eine so ungeheure Majorität, so werden auch seine Genossen glänzend durchgekommen sein. Viele aber harren aus — hören die Namen der Sechs, welche mit geringem Stimmenunterschied gewählt sind — denn der Letzte hat 6048 St. — und erwarten noch den ersten Namen der unterlegenen Liste Camperio, der nur 4442 St. auf sich hat vereinigen können. Dann aber entleert sich das Gebäude durch alle Thüren zugleich — 1600 St. Mehrheit — ruft man den draußen Harrenden zu, die es kaum glauben können und sich den Uebrigen anschließen, um durch die Stadt zu ziehen. Jetzt füllt sich in einem Nu das Telegraphenzimmer — die ganze Eidgenossenschaft lauscht ja den Vorgängen in Genf, jede Regierung, jede Zeitungs-Redaktion hat sich Depeschen bestellt und viele Herzen klopfen dem Resultat mit Sehnsucht entgegen!

Auf den Straßen haben sich schon zahlreiche Gruppen gebildet. Vor allen Andern aber feiern die Gamins ihren Festtag, eine Klasse mit unverwüstlichen Sopranfehlen und ausdauernder, als ich sie in irgend einer andern Stadt gesehen. Das Uhren- und Bijouteriegeschäft bedarf beständigen Hin- und Hersendens von einem Arbeiter zum andern. Jeder Fabrikant hat zu diesem Zwecke eine Anzahl von Boten (Messagers) — Alles kleine Jungen, welche die thurmhochgelegenen Werkstätten hinauf- und hinabklettern, wie Eichhörnchen, und durch die Verantwortlichkeit, die auf ihnen lastet, (man vertraut ihnen sorglos Schmucksachen vom höchsten Werth an) ein gewisses Selbstgefühl besitzen. Das ist der unvertilgbare Grundstock, aus dessen Wurzel beständig die radikale Partei der industriellen Vorstadt emporschießt. Sie haben einige Lieder für diese Festtage, an denen die Polizei, die ihnen auch sonst nicht viel anhaben kann, gänzlich den Zügel aus der Hand gibt. Nun ziehen sie in Haufen durch die Straßen, besonders gerne durch die Viertel, die von der konservativen Partei bewohnt sind, ça ira! ça ira — les aristocrates à la lanterne! tönt es dort herauf — vive Fazy! vive Fazy! Il n'y en-a point comme lui! antwortet ein anderer Haufen. Das beliebteste Lied stammt aber aus der Revolution von 1846; es hat den Refrain: aristocrates à genoux! à genoux devant les bousingaults! das Wort findet sich glaub' ich, in keinem Lexikon — es ist etwa gleichbedeutend mit Blousenmännern.

Das Land umher, die benachbarten Kantone sollen aber auch vernehmen, daß ein Sieg errungen worden ist. Eine Deputation begibt sich zum Präsidenten des entfernten, aber noch funktionirenden Staatsrathes, um Kanonen und Pulver aus dem Zeughause zu verlangen. Voll Aerger verweigert er Beides — es ist freilich hart, sein eigenes Grabgeläute anzubefehlen. Hat aber nicht die Vorstadt ihr eigenes Zeughaus! Stehen dort nicht blanke Kanonen und Gewehre, lagert dort nicht Munition in Fülle? — Vorwärts die Zouaven! Der Zeughausverwalter öffnet gerne, nachdem ihm die Versicherung geworden, daß der neugewählte Staatsrath seinen Dienstfehler nachträglich bestätigen werde. Die Kanonen werden auf die Schanzen der Vorstadt gezogen, die Kugeln von den scharfen Patronen heruntergenommen und bald dröhnt es über den See, nach den Alpen und dem Jura hin, als hätten die Zouaven ernstliche Beschäftigung vor Sebastopol.

Vor dem Stadthause steht Kopf an Kopf, dicht gedrängt. Man erwartet die offizielle Kundgebung, die noch in alterthümlichem Style vor sich geht. Eine Reihe von Trommlern schreiten einem Polizeikommissär voran, der mit der Dienstschärpe bekleidet, zwischen zwei Weibeln geht, welche die Mäntel mit den Kantonsfarben, gelb und roth, tragen. An bestimmten Straßenecken hält diese Gruppe still, die Trommler wirbeln und dann verliest der Kommissär das Resultat der Wahlen. Vor zwei Jahren, als die radikale Partei gestürzt worden war, zogen hinter den Trommlern drein eine Schaar von Pfarrern, Bankiers und Gutsbesitzer, die beim Eintritt in die Vorstadt nur mit Mühe einer Tracht Prügel entrannen, da die heißglühende Bevölkerung die an den Tag gelegte Freude für Hohn hielt. Heute ist die Menschenmenge ungeheuer. Wie ein gewaltiger Strom wälzt es sich die steile Hauptstraße hinab. Voran wieder die Gamins, zum Theil mit Fackeln — die ganze Jugend aus Carouge hat sich ihnen beigesellt. Hinten nach ein endloser Zug — Alles Arm in Arm — kolonnenweise gereiht — die Zouaven und die verschiedenen Gesellschaften, die zum Theil phantastische Namen tragen — les Mutuels, les Jean-Jacques, les vieux grenadiers, les fruitiers d'Appenzell — alte Bundesgesänge gröhlend oder die Marseillaise und ähnliche Melodien anstimmend.

So wälzt sich der Zug singend, jubelnd, Vivat rufend, schießend, durch die Straßen der Stadt über die Brücken, bis der Umzug vollendet ist. Die Verlesung in jeder Ecke wird mit tiefem Schweigen angehört, mit verdoppeltem Jubelruf beantwortet. Der Donner der Kanonen trägt den Jubel weit in das platte Land. Wir sehen den Menschenstrom noch über die große Brücke sich ergießen. Die Pechfackeln tanzen vor ihm her, wie einige Irrwische. Der Jubel hallt noch lange aus den Straßen nach. Endlich verstummt er ebenso wie die Kanonen. Aber in Speisehäusern und Cafes dauert er die ganze Nacht hindurch.

Gute Nacht, wünscht ein Freund einem der Erwählten. So geht es in der Republik. Man legt sich als Zimmermann zu Bette und steht als Regierungsrath wieder auf.

Fruchtmarkt in Brugg, den 5. Dezember 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	1795.	596.	20 — bis 21 25
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	105.	—.	— — „ — —
Hafer	—.	—.	— — „ — —
Bohnen	24.	24.	12 50 „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Mehrere Korrespondenzen von Offizieren der englischen Schweizerlegion sind eingetroffen, denen wir in Kürze folgendes entnehmen: Der „Grevt Britain" ist am 28. Nov. Morgens mit dem ersten Regiment glücklich in Malta eingelaufen. Offiziere und Mannschaft befanden sich wohl und die Fahrt war bis dahin eine glückliche gewesen. Oberst Dickson allein ging an's Land. Nach seiner Rückkunft an Bord erfuhr man, das Schiff werde des folgenden Tages seine Fahrt weiter fortsetzen und zwar nach Smyrna. — Die Nahrung der Mannschaft ist sehr gut. Die Offiziere haben eine vortreffliche Küche und an ihrer Tafel scheinen Xeres und Portwein stehende Artikel zu sein.

Bern. In der Nähe der Stadt wurde letzte Woche ein großer Adler geschossen.

— Die Studentenschaft gibt ein Conzert für die Walliser.

— Das mit den Einleitungen für die pro 1857 festgesetzte III. schweizerische Industrieausstellung beauftragte Centralkomite des schweiz. Handwerker- und Gewerbevereins hat in den letzten Tagen die Wahl einer den Bedürfnissen entsprechenden Kommission beschlossen, welche sich selbst konstituiren, das Ausstellungsprogramm entwerfen, die Vollziehungskommission wählen, überhaupt alles Weitere anordnen soll. Von den in diese Kommission gewählten Mitgliedern haben die HH. Bundesrath Stämpfli und NR. Schenk die Annahme ihrer Wahl bereits erklärt, wodurch dem Unternehmen zwei vorzügliche Kräfte gewonnen wurden.

Zürich. Am 4. d. starb Hr. Medizinalrath J. J. Hirzel, der verdienstvolle Direktor an der hiesigen Thierarzneischule.

— Nordostbahn. Laut der „Eidgen. Ztg." ist es Hrn. Escher-Bodmer gelungen, mit Baron Rothschild in Paris einen Vertrag abzuschließen, kraft welchem derselbe die annoch restirenden Aktien zu Fr. 475. übernimmt.

Basel. Der Große Rath hat zu seinem Präsidenten Hrn. Heusler-Iselin und zum Statthalter Hrn. R. Burkhardt-Keller ernannt.

Thurgau. Der kantonale Handwerker- und Gewerbsverein hat beschlossen, sich dem gleichnamigen schweizerischen Verein anzuschließen und auf nächstes Jahr eine kantonale Gewerbeausstellung in Frauenfeld zu veranstalten. An die Spitze der Direktion wurde Hr. NR. Sulzberger gestellt.

Neuenburg. Wegen der Erschießung des Schmugglers Bobilier in Cerneur ist die franz. Grenzbevölkerung in großer Aufregung.

Genf. Der Große Rath hat zu seinem Präsidenten gewählt: Hrn. Challet-Venel mit 44 von 49 Stimmen. (Die Majorität ist also für den neuen Staatsrath.) Turretini und Wolfsberger verlangen unmotivirt, Roget wegen Vernichtung der Wahlfreiheit die Entlassung. Die Tribune und Tourte protestiren.

Frankreich. Die Zahl der gedienten Soldaten, welche sich zu neuer Dienstzeit verpflichteten, betrug in diesem Jahr 15,000, ein bedeutendes Mehr gegen frühere Jahre.

Deutschland. Dresden, 1. Dez. Soeben durchläuft die Nachricht von einer entsetzlichen That unsere Stadt: ein Vater hat hier gestern seine beiden Kinder und deren Mutter, seine getrennt von ihm lebende Frau, ermordet. Man fand die Leichen gestern Abend, von Dolchstichen durchbohrt; die der Kinder, von denen das eine 2½, das andere 9 Jahr alt war, lagen mitten unter ihrem Spielzeug! Der Mörder, ein ehemaliger Feldwebel, hatte sich gestern in der ersten Abendstunde in die Wohnung der Frau begeben, welche die Kinder bei sich hielt, und dort die That vollzogen, sich sodann nach Hause begeben und in's Bett gelegt, wo er heute Morgen, nachdem seine Wohnung ermittelt war, noch schlafend, verhaftet worden ist.

— Vor dem Münchner Schwurgericht wurde ein schweres Verbrechen verhandelt. Der 39jährige Bauerssohn Gallus Finkl von Wieden, Landgericht Friedberg, und der 33jährige Dienstknecht Georg Gschwendner von Irchenbrunn, Landgericht Aichach, standen, des doppelt qualificirten Mords angeklagt, vor den Gerichtsschranken. Finkl, der mit seinem Vater in Zank und Streit lebte, weil dieser ihm das Anwesen nicht übergeben wollte, und zwar weil der Sohn eine im Ruf der Liederlichkeit stehende Weibsperson ehelichen wollte, der Vater aber, der außer seinem Anwesen noch ein Vermögen von 20,000 fl. besaß, für den Sohn eine passende Heirath wünschte — hatte durch den mitangeklagten Dienstknecht seinen Vater ermorden lassen, um dadurch zu der von ihm gewünschten Heirath gelangen zu können. Beide Angeklagte waren aber bald nach dem verübten Verbrechen in Verdacht gekommen und eingezogen worden, und beide gestanden in der Untersuchungshaft ihren Mitgefangenen ihr schweres Verbrechen ein. Vor dem Schwurgericht hatte Gschwendner sich als den Mörder bekannt. Die Geschwornen erkannten beide der Anklage gemäß des doppelt qualifizirten Mordes für schuldig, worauf der Gerichtshof auch beide zum Tode verurtheilte; sie hörten das schwere Urtheil ohne sichtliche Erregung an.

— In Hamburg taufte man den 25. Nov. einen 13jährigen Negerknaben, der in seinem fünften Jahre von seiner eigenen Mutter für eine Quantität Schießpulver verkauft wurde und jetzt in einem Gewerbe sein gutes Brod verdient.

— In Sachsen macht die Korkfabrikation zum großen Nutzen der armen Bevölkerung des Erzgebirges Fortschritte.

Rußland. Die meisten Obergenerale sind zu einem großen Kriegsrath einberufen. General Sievers und Admiral Mitikioff befinden sich bereits in Petersburg. Berichte aus Warschau melden, daß Paskiewitsch in den letzten Zügen liege.

Donaufürstenthümer. Man ist auf den Gedanken gekommen, einen Prinzen aus dem Hause Savoyen zum Fürsten der Walachei zu wählen.

— Türr soll in Kronstadt zum Tode verurtheilt worden sein. Bestätigung abzuwarten.

Freitag. Nr. 293. 7. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger

der

Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
6	26‴ 6,4‴	26‴ 6,3‴	+ 1	+ 2	0	Schnee	—	Schnee	W	SW	Wolken	bedeckt	1′ 3″	1′ 5″	1′ 3″

Bemerkungen. Sturm in der Nacht.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 67. & 68.

Samstag den 8. Dezember 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Georg Graf, Bleicher, von Beinwyl; alt 79 Jahre. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 627.

Frau Bertha Rychner, geb. Haßler, Ehegattin von Hermann Rychner, Negotiant, von Aarau; alt 30 Jahre, 2 Monate, 3 Tage. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 88.

Privat-Anzeigen.

Offene Stelle.

Ein intelligenter junger Mann, der deutschen und französischen Korrespondenz und der Buchhaltung mächtig, findet in einem hiesigen Handelsgeschäft eine Stelle als Comptoirist. Gute Empfehlungen und Zeugnisse sind nothwendig.

Frankirte Anmeldungen befördert dieses Blatt unter der Adresse X.

Bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbeck sind schöne **Savoyer-Kastanien** zu haben.

Gefunden:

Mittwoch Abend ein grauer **Frauenzimmerpelz.** Durch wen, sagt die Expedit.

Bei **J. G. Brunner** beim obern Thor dahier frisch eingeweichte **Stockfische.**

Zu vermiethen:

In Nr. 774. dahier eine neue freundliche Behausung, bestehend in 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Kammern, Estrich und eigenem Keller. — Auf Verlangen kann auch nur eine Stube mit Nebenstube bezogen und ein Antheil Garten dazu gegeben werden. Sogleich oder auf 1. Januar 1856 zu beziehen.

Der Unterzeichnete macht dem ehred. Publikum anmit bekannt, daß sein sehr reichhaltiges

Spielwaaren-Lager

wieder aufgestellt ist. Nebst diesem ist auch eine bedeutende Auswahl von Gegenständen in **Carton** und **Leder** zu Festgeschenken vorräthig. Sowohl für obige Artikel, als für seinen immer wohl sortirten **Schreib- u. Zeichnungs-Materialien-Verlag,** der nun auch mit einer Presse timbre sec, zum Pressen jeder beliebigen Firma, in verschiedenen Schriftarten, versehen ist, empfiehlt er sich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Jl. Schmuziger-Fisch.

Zu vermiethen:

In Nr. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung bestehend aus zwei oder auch drei heizbaren Zimmern nebst Estrich und Keller.

Zum Verkauf:

Ein noch ganz guter blau und weißer **Kachelofen** mit Zubehör bei

Joh. Schmuziger, Zimmermeister, jenseits der Aare.

Zu miethen wird gesucht:

Ein möblirtes Zimmer mit Küche. Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Soeben angekommen und liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht

XX **Bilder aus der Heidenwelt,**

mit erklärendem Text von Hrn. Miss.-Inspektor Josenhans. Ein eben so schönes als instruktives Bilderwerk für Festgeschenke.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Theater in Aarau.

Freitag den 7. Dezember 1855.

Der verwunschene Prinz,
oder:
Das Glück kommt im Schlaf.
Schwank in 3 Aufzügen von Freiherr v. Plötz.
Hierauf:
Das Versprechen hinter'm Herd,
oder:
Der Berliner in Tyrol.
Vaudeville in 1 Akt von Kaiser.

Einem hochverehrten Publikum hiermit zur Kenntniß, daß Sonntag den 16. dieses Monats die letzte Vorstellung statt findet, und somit nur noch drei Abonnements-Vorstellungen gegeben werden, weshalb ich die verehrten Abonnenten ersuche, die noch ausstehenden Abonnements-Billets gefälligst einzubringen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

Nicht zu übersehen!

Unter Hinweisung auf das erscheinende Programm für das Ziehungs-Bulletin der Verloosung der ausgestellten Gegenstände in Willisau, in welchem Bulletin unter anderm Tag für Tag die namhaften Gewinn-Nummern angegeben werden. Preis 1 Fr. 20 Ct. Alle Postbureaux nehmen Bestellungen an.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein, die
Kuenbuhler'sche Buchdruckerei.
Willisau, im Wintermonat 1855.

NB. Die Ziehung findet dem Vernehmen nach Mitte Christmonat statt.

Zum Ausleihen:

Auf 1. März in Nr. 10. an der Kirchgasse dahier, das plain de pied, dienlich zu einem Laden, nebst Wohnung im ersten Stock und Dependenzen.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Bei Lehrer Walder in Pfäffikon, Kt. Zürich, ist zu haben:

Briefmuster
zur Nachbildung für die obern Klassen der Primarschulen, gesammelt und herausgegeben von Lehrern.

Preis per Exemplar 15 Rp.,
In Partieen von über 25 Ex. mit 10% Rabatt.

Wir bieten hier eine Sammlung von 88 leichten Briefen, für die obern Klassen der Primarschulen. Eine der gewöhnlichsten Anforderungen des praktischen Lebens an die Schule ist die, daß diese die Kinder einen verständlichen und formrichtigen Brief schreiben lehre; wir finden diese Forderung billig und glauben, die Schule thut ihrem Zwecke nichts entgegen, wenn sie dieselbe berücksichtigt, zumal in den untern Volksklassen das Leben hier nicht nachhilft. Nun aber kann das Kind mit den Sprachkenntnissen, die es sich aus den gewöhnlichen Lesebüchern erwirbt, einen Brief nicht schreiben. Der dialogische Styl und die Rücksicht auf gesellschaftliche Verhältnisse und Formen, die den Brief bezeichnen, sind ihm fremd, nur viele Nachahmung kann aushelfen und in dieser Richtung glauben wir, sollten diese Briefe verwendet werden können.

Im gleichen Verlage ist ferner zu haben:

44 Erzählungen
zur Nachbildung für die Schüler der obern Primarklassen gesammelt und herausgegeben von Lehrern.

Preis per Exemplar 10 Rp.
In Partieen von über 25 Exempl. 5 Rp. per Ex.

Bei **Wittwe Siebenmann** neben dem Rößli dahier, täglich frische **Bratwurste**, gutes **Kalbfleisch** à 35, fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** à 40 und 45 Rp.

Am gleichen Ort täglich gute **Kuhmilch.**

Zum Ausleihen:

Wer drei Vierling Baumgartenland im Schachen auf ein oder mehrere Jahre zum heuen und emden verleihen will, ist im Nr. 585. dahier zu erfragen.

Fremden-Verzeichniß vom 6. auf den 7. Dezember.

Löwen.
Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer v. Olten.
— Gerber, Negt. v. Langnau.
— Uebelhauser, dto. v. Mettmann.
— Masson, Proprietär, v. Montreux.
— Schneider, Negt. v. Schaffhausen.
— Ernenwein, dto. v. Frankfurt.
— Volleweider, dto. v. Rio-Janeiro.
— Müller, dto. v. Zürich.

Wildmann.
Hr. Schwellbach, Negt. v. Stuttgart.
— Becker, dto. v. Emmendingen.
— Schormo, dto. v. Nion
— Lottmann, dto. v. Frankfurt.
— Charpiliou, Cond. v. Neuenburg.
— Kappeler, Conduk. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Negt. v. Lausanne.
— Düscher, dto. v. Bern.
— Frei, Part. v. Rupperschwyl.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Kern, dto. v. Villingen.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Müller, Weber, v. Kirchrued.
— Bermetinger, Steinmetz, v. Schaffhausen.

Schwert.
Hr. Wild, Zimmermann, von St. Gallen.
— Wunschmann, Bäcker, v. Nusloch.
— Leibrock zu 2, Eisenbahnarbeiter, v. Sanddorf.

Storchen.
Hr. Baldinger, Part. v. Baden.
— Steiger, Fuhrhalter, v. Flawyl.
— Eichler, dto. v. Rohrdorf.
— Gehring, Part. v. Signau.
— Mauler mit Sohn, Saamenhdlr. v. Gönningen.
— Faller, Part. v. Issey.
— Gautschi, Ingenieur, v. Baden.

Krone.
Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.
— Riedel, Negt. aus Steiermark.

Ochsen.
Hr. Billeter, Negt. v. Zürich.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Ernst, dto. v. Biel.

Etwas über Waldfeldbau.

(Eingesandt.)

Der Waldfeldbau, d. h. der Betrieb von landwirthschaftlichen Nutzungen zwischen den Pflanzenreihen junger Waldkulturen, — hat unstreitig in neuerer Zeit und zwar besonders in unserm Kanton, eine national-ökonomische Bedeutung erlangt, und das ungläubige Lächeln, ja sogar die Verwünschungen, womit man vor etwa zehn Jahren dieses segenreiche Institut begrüßte, als dasselbe durch Hrn. Forstinspektor Gehret in einigen Staatswaldungen mit dem „Vorwaldbau" eingeführt wurde, haben sich seither in ein stilles Dankgefühl verwandelt. Und mit Recht! denn die wohlthätigen Wirkungen des Waldfeldbaues haben sich während den verflossenen Fehljahren recht augenscheinlich gezeigt, so zwar daß viele Gemeinden unsers Kantons in diesen drückenden Zeiten nur durch den Waldfeldbau vor dem Ruin bewahrt wurden, dafür liegen thatsächliche Beweise vor. —

Hieraus mag es sich aber auch erklären, wie das von menschenfreundlicher Hand gesäte Samenkörnlein so schnell zum starken Baum sich entwickeln konnte, so daß schon im Jahr 1853 dieses Cultursystem in allen Bezirken unsers Kantons verbreitet war. Die Rechnungen über die Staatswaldungen von genanntem Jahr führen bereits eine Waldfeldfläche von 231 Jucharten mit einem Geldertrag von Fr. 5550 20 Rp. und diejenigen über die Waldungen der Gemeinden Zofingen, Lenzburg und Laufenburg unter mehreren andern eine solche von 162 Jucharten mit einem Geldertrag von Franken 10,174. 60 Rp.! — oder in letzterm Fall pro ein Jucharte ein jährlicher Geldertrag von Fr. 62 80 Rp. — Es sind sogar in letzten Jahren Waldfelder versteigert worden, wo für die Jucharte ein jährlicher Pachtzins von 130 bis 134 Fr. bezahlt wurde.

Diese Rente, welche dem Waldbesitzer zufließt, ist bedeutend, bedeutender und wichtiger in ihren Nachwirkungen sind aber die Fruchterträge der Waldfelder selbst, und es ist wohl nicht zu hoch angeschlagen, wenn man den Ertrag sämmtlicher Waldfelder unsers Kantons im verflossenen Jahr auf 240,000 Viertel Kartoffeln ansetzt, nicht gerechnet die Hülsenfrüchte und die verschiedenen Arten von Rüben, welche ebenfalls auf den Waldfeldern gewonnen wurden. (Wir haben Gemeinden, die gegenwärtiges Jahr allein über 15,000 Viertel Kartoffeln auf ihren Waldfeldern ärnteten.)

Wem würde aber die Wichtigkeit einer derartigen Nahrungsquelle für ein ganzes Land und bei gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht klar werden? —

Gleichwohl gibt es immer noch gewisse einseitige Leute, die in den Waldfeldern den Ruin unserer Waldungen sehen wollen und die gleich vielen starrsinnigen eingefleischten Forstbeamten des benachbarten Deutschlands es nicht zusammenreimen können, daß der Wald, der von Gott und des Rechtes wegen nur Holz erzeugen und „das Wild ätzen" sollte, nun auch noch des Armen Hunger stillen müsse." — Da helfen freilich weder Worte noch Zahlen, das thut aber auch nichts, denn dieser eigensinnigen Egoisten willen steht die Zeit in ihrem Laufe nicht still.

(Fortsetzung folgt.)

*** Theaternotiz.

Nachdem in letzter Zeit die Gebieterin von St Tropez (schauerlichen. . .) und Preciosa (gnädigen Andenkens) über die Bühne marschirt waren, hatten wir vorgestern das Vergnügen, wieder zur Abwechslung zwei Generals-Narrheiten zu genießen, und zwar erschien pro primo die Familie Flieder-Müller, „auf vielfaches Verlangen" und wirklich auch vielfach applaudirt; und hernach der reisende Student. Im ersten Stück, das wohl hauptsächlich geschrieben wurde, um vorhandene Vielseitigkeit einer Sängerin in's gehörige Licht zu setzen, erntete Frl. Buchetmann wie schon bei der ersten Aufführung des Stückes den vollsten Beifall. Die einzelnen Charaktere der s. g. „Familie" waren jeweilen scharf und prägnant aufgefaßt und durchgeführt. Grimmig war die Sängerin als Madame Fl. bei der Erzählung, wie sie bereits fünf Direktoren und sieben Ressischöre zu Tode geärgert. Prächtig war sie, launig und kokett — als falsche Italienerin — wahrhaft kindlich und getreu nach dem Leben copirt, dabei beweglich wie Quecksilber in der Rolle als Wunderkind, und zuletzt ganz anständig und lieblich als Nichte Pauline. So erwarb sie sich durchweg mit lebhaftem Spiel und gediegenem Gesang allgemeine Anerkennung. Ebenfalls applaudirt wurde Hr. Mayer als Theaterdiener Heinsius, und besonders gut war die dritte Person des Vaudevilles, nämlich Hr. Dieck als ein gemüthlicher und herzensguter Direktor.

Nach einem langen Zwischenakt folgte ein Stück von alter Burschenherrlichkeit, das Donnerwetter in der Mühle oder der reisende Student, das hauptsächlich von der studirenden Jugend fast alle drei Takte stürmisch applaudirt wurde. Hr. Steinhauer trug besonders das Lied von der „ungeheuren Heiterkeit" mit größtem Humor vor und benahm sich auch sonst als ganz flotter Studio, Philosoph nach Hegel u. s. w. Bloß das Latein der Beschwörungsformeln war höchst verdächtig. Vielleicht hätte uns das sprachenkundige „Wunderkind" darüber Aufschluß geben können, aber latein war es jedenfalls nicht oder nur zum kleinsten Theil. Der Bruder Studio hätte z. B. die „38 auf ein is" deklamiren können die Masculini generis sind:

axis amnis callis anguis
cassis cossis ensis sanguis

u. s. w. so hätte das ein großartiges Halloh hervorgerufen; doch es ist am Ende gleich, das Stück und der fidele Studio gefielen so wie so allgemein. Nebenbei bedauerte wohl Niemand, daß die Sorte von Studenten heut zu Tage ein wenig abgekommen ist. Zu früheren Zeiten freilich liefen so viele kanonenbestiefelte Musensöhne in den Universitätsstädten herum, daß in Heidelberg ein Engländer einmal soll gemeint haben: Hier sein der Stadt, wo müssen sein viel Wettrennen, denn es laufen herum sehr viele — Reitknechten! . . . Doch jetzt kommen nach und nach Kanonenstiefeln und obligater Sammetrock ab, und mit dem zugleich die abgelebten Traditionen vom Biercomment, und das Randaliren, und Suitisiren und das Aufbrummen u. s. w. Das hat sich Alles überlebt und auch der Studio wird civilisirter! Gottlob, daß wir gelegentlich auch etwas Aehnliches von dem Geist der hiesigen Kantonsschüler sagen können, das Wüstthun hat gegenwärtig auch so ziemlich aufgehört und einem mehr anständigen Betragen größtentheils Platz gemacht. Gut, wenn das so ist; denn wenn der Student Mauser schon (vielfach applaudirt) meint, Jugend müße

austoben, und wir ihm im Nothfall selbst ein ganz klein wenig Recht geben können oder dürfen, so ist eben doch die Hauptsache, daß die gleiche Jugend dabei auch tüchtig studire; denn später kommt der Staat und verlangt ein Examen und dann helfen die Kanonenstiefel nichts mehr! Doch wir waren ja am Studenten Mauser, der so gut gespielt hat. Gleich nach demselben kommt begreiflicher Weise sein hospes oder Gastfreund und Dutzbruder, der Müller Jakob; und bei dieser Rolle sprechen wir wohl die Meinung Aller aus, wenn wir sagen, daß Hr. Dieck durch seine feine und gemüthliche Komik wirklich den Kranz verdient hat. Denn das ist weniger die wahre Komik, welche es bloß zuwege bringt, daß „Allen Leute so zu sagen — die Bäuche wackeln," sondern wohl noch höher mag diejenige vis comica stehen, durch die sich unwiderstehlich eine allgemeine heitere Stimmung an die Zuhörer herandrängt, und sie ergreift mit gemüthlichem Frohsinn. Und diese hat unstreitig Hr. Dieck in seiner Gewalt und wir geben ihm durch dieses Zeugniß bloß die allgemeine Anerkennung kund. Möge er uns noch oft vor dem Schlusse des Theaters also gemüthlich unterhalten.

Hr. Mayer, der Beneficiant hatte an dem Cyprianus von Tollberg, eine an sich schon chargirte Rolle zu spielen, und faßte sie auch demgemäß auf. Hr. Mayer's Spiel zeugt jedenfalls von vieler Routine, und besonders stark ist er — im Gesichterschneiden, allein wir können nicht umhin, auch bei dieser Gelegenheit darauf hinzudeuten, daß auch für Alles ein gewißes Maaß existirt, und existiren soll, das nicht darf überschritten werden. Geschieht aber solches, dann wird eine Darstellung (und sei es die der burleskesten Rolle) — unschön und schadet, (bei zu großer Uebertreibung) sich selbst. Frl. Buchetmann sang, besonders das eingelegte Alpenlied sehr gut, auch Frau Monhaupt war eine köstliche Alte, insonderheit in der Scene, wo ihr das Wasser vor Lüsternheit so durch den Mund lief! . . . Hr. Heischmann und die übrigen Personen befriedigten, und der ganze Abend gaudirte ungemein.

Das Theater war auch trotz des schlechtesten Wetters sehr stark besucht, und so mag Hr. Mayer jedenfalls eine schöne Einnahme gemacht haben. Wir gönnen ihm das von Herzen und wünschen nur, daß frühere Benefice-Vorstellungen auch so ausgefallen wären, oder daß hinwieder bei späteren ein Gleiches der Fall sein möchte!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Tag des Zusammentritts der schweizerischen Bundesversammlung auf den 21. Januar 1856 festgesetzt.

Bern. Am 4. d. stürzten zwei Kinder aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses in der Aarbergergasse. Das eine wurde für todt weggetragen.

— Für zwei der Kantonsassekuranz schuldige Beträge, die sich im Ganzen auf 82 Ct. beliefen, läßt ein Bürger von Brüttelen zwei Wohnhäuser im Werth von Fr. 4668. zur Gantsteigerung kommen.

Luzern. Dem „Bund" wird über die Industrieausstellung in Willisau mitgetheilt: Am 12. und 13. d. findet die Einzählung der Gewinner und spielenden Nummern bei hiesiger Verloosung statt. Hierauf beginnt sofort die Ziehung und wird den 14. und 15. fortgesetzt. Am 16. findet die feierliche Preisvertheilung statt und am 17. wird die Ziehung fortgesetzt und — wie man hofft — am 18. beendigt werden. Das Lokal ist im Gasthaus zum Sternen und die Verhandlung öffentlich. Es sind 7917 Gewinner, welche einen Werth von beinahe 200,000 Fr. repräsentiren. Vom 1. bis 21. Januar 1856 können die betreffenden Gewinnste in Empfang genommen werden. Vorher werden die Gewinnlisten verfaßt und vorbereitet. Die Einzählung und Ziehung der Nummern und Gewinner findet unter Aufsicht und Leitung des Verloosungsausschusses und der HH. Amtsstatthalter Billo von Aarau, Präsident Ludw. Worz von Zürich, Reg.-Statthalter Egger von Aarwangen und Gerichtspräsident Isaak in Ettiswyl als Urkundspersonen statt. Es wäre zu wünschen, daß der Rest von Loosen, welcher noch bei der Kasse und den Ausstellern liegt, von gemeinnützigen Leuten angekauft werde.

Solothurn. Olten. Der Bau der Reperatur-Werkstätte ist den Herren Locher und Näff zugeschlagen worden.

Thurgau. Der Gr. Rath hat zum Präsidenten des Obergerichts für 1856 Hrn. Ramsperger, zum Präsidenten der Regierung Hrn. Reg.-Rath Streng gewählt. Hr. Regierungsrath und Finanzverwalter Sulzberger hat nach der „Thurgauer-Ztg.", wesentlich veranlaßt durch die sich fortwährend erneuernden Angriffe auf die Regierung und den ihm im Besondern anvertrauten Verwaltungszweig, dem Großen Rathe ein Entlassungsbegehren von allen Stellen, die er bisher bekleidet, eingegeben.

Amerika. Zu Anfang Novembers hat im Staate Missouri eines jener gräulichen Eisenbahn-Massacres stattgefunden, die in Amerika zu Hause sind. Die Bahnbrücke über den Gosconda fluß war in aller Eile nur aus zusammengenagelten Balken „gefirt" worden. Die Bahn sollte und mußte vor dem Zusammentritte der Staatsgesetzgebung fertig sein, damit die fast bankerotte Kompagnie mit guter Manier von ihr einen Zuschuß erbetteln könne. Als der aus 11 Wagen bestehende Einweihungszug die Brücke passirte, brach dieselbe schon unter der Last der Lokomotive und acht Passagierwagen stürzten 30 Fuß tief hinab — zum einzigen Glück wenigstens nicht in's Wasser, sondern, da das Unglück zwischen den beiden Uferbogen passirte, auf den Schlamm. Grauenvoll war die angerichtete Verwüstung. Einige dreißig Menschen waren zermalmt, doppelt so viel verstümmelt oder sonst schwer verletzt, leichter verwundet einige Hundert.

Kriegsschauplatz. Von den Alliirten sind die beiden Stadttheile, die von den Franzosen besetzte eigentliche Stadt und die den Engländern angewiesene Vorstadt (Karabelnaja) durch eine Schiffbrücke verbunden worden.

— Die Berichte aus Konstantinopel, 26. Nov., welche der „Euphrat" am 3. Dez. nach Marseille gebracht hat, stellen die Nachricht von dem Untergang des sardinischen Dampfers „Sardinia" als unbegründet dar.

Samstag. Nr. 294. 8. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
7	26″ 6,4‴	26″ 7,5‴	0	+ 3	0	Schnee	Schnee	Schnee	W*	W*	Wolken	Wolken	1′ 2″	1′ 1″	1′ —

Predigten.

Sonntag den 9. Dezember 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Der Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein sehr reichhaltiges

Hutlager

mit einer schönen Auswahl von **Seidenhüten,** nach neuester Mode, **Castor-** und **Filzhüten,** nach allen beliebigen Formen und Farben, **Kinder-** und **Knabenhütchen** nach neuester Garnitur, so wie auch mit Castorhüten für städtische und ländliche **Frauenzimmer** versehen.

Durch eigenes Fabrikat bin ich im Stande, alles nach Belieben anzufertigen und meine werthen Gönner sehr billig und solid zu bedienen.

Halte auch stets eine schöne Auswahl in allen Arten **Tuchkappen,** in gedruckten und ungedruckten **Filzschuhen** vorräthig.

Ferner übernehme ich alle **Reperaturen** in Filz- und Seidenhüten und ändere solche in beliebige Formen und Farben um.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Jos. Bürgi, Hutfabrikant,
zum Schlüssel neben dem Schwert in Aarau.

Auf Verlangen des Herrn Samuel Fisch, Metzger dahier, erkläre ich hiemit öffentlich, daß einige kleinere Anleihen, die ich demselben früher zu machen im Falle war, wieder erstattet worden sind und daß an allen Gerüchten, die die Sache anders darstellen, kein wahres Wort ist.

Aarau, den 6. Dezember 1855.
A. Garonne.

Unterzeichnete empfiehlt eine neue Auswahl von Band, Spitzen, Tüll, Entredeux, Lingerie- & Broderie-Zeichnungen, Glacé- & Winterhandschuhe, Schleier in allen Farben, so wie Seiden- & Sammtstoff.

C. BURKHARDT, Modiste.

Loose
der
Industrie-Ausstellung in Willisau
sind noch à 1 Fr. 20 Ct. zu haben bei
Paul Keller, Büchsenmacher dahier.

Auf Sonntag sind **Wurst-** u. **Apfelweggen** zu haben bei
Frau **Hemmeler,** am Zollrain dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 35. dahier zwei meublirte Zimmer mit oder ohne Kost.

Zum Kauf angetragen:

Ein dreiplätziger neuer **Kinderschlitten,** um billigen Preis; sowie auch eine alte **Goldwaage** sammt Gewicht. In Nr. 211. zu erfragen.

Ein vierter Mithalter zur „**Allgemeinen Zeitung**" wird gesucht. In Nr. 575. am Graben dahier zu erfragen.

Offene Stelle.

Ein intelligenter junger Mann, der deutschen und französischen Korrespondenz und der Buchhaltung mächtig, findet in einem hiesigen Handelsgeschäft eine Stelle als Comptoirist. Gute Empfehlungen und Zeugnisse sind nothwendig.

Frankirte Anmeldungen befördert dieses Blatt unter der Adresse X.

Bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbeck sind schöne **Savoyer-Kastanien** zu haben.

Bei **J. G. Brunner** beim obern Thor dahier frisch eingeweichte **Stockfische.**

Zu vermiethen:

In Nr. 774. dahier eine neue freundliche Behausung, bestehend in 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Kammern, Estrich und eigenem Keller. — Auf Verlangen kann auch nur eine Stube mit Nebenstube bezogen und ein Antheil Garten dazu gegeben werden. Sogleich oder auf 1. Januar 1856 zu beziehen.

Der Unterzeichnete macht dem ehred. Publikum anmit bekannt, daß sein sehr reichhaltiges

Spielwaaren-Lager

wieder aufgestellt ist. Nebst diesem ist auch eine bedeutende Auswahl von Gegenständen in **Carton** und **Leder** zu Festgeschenken vorräthig. Sowohl für obige Artikel, als für seinen immer wohl sortirten **Schreib- u. Zeichnungs-Materialien-Verlag,** der nun auch mit einer Presse timbre sec, zum Pressen jeder beliebigen Firma, in verschiedenen Schriftarten, versehen ist, empfiehlt er sich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Zu vermiethen:

In Nr. 15. an der Kirchgasse dahier eine Behausung bestehend aus zwei oder auch drei heizbaren Zimmern nebst Estrich und Keller.

Zu miethen wird gesucht:

Ein möblirtes Zimmer mit Küche. Adressen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Theater in Aarau.

Sonntag den 9. Dezember 1855.

Vorletzte Abonnements-Vorstellung.

Erstes Debüt des Fräul. **Simonich,** vom k. k. Hofburgtheater in Wien.

Zum ersten Male:

Die Waise von Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benutzung des Romans von Cicer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

1. Abtheil. Jane, in 1 Akt.
2. „ Rochester, Charaktergemälde in 3 Akten.

Jane Eyre . . . Frl. Simonich.

Durch Aufführung dieses Stückes, eines der neuesten der sehr beliebten Dichterin, dem verehrten Publikum einen genußreichen Abend um so mehr versprechen zu können, indem solches überall mit dem größten Beifall zur Aufführung, und als ihre beste und vorzüglichste Dichtung anerkannt wurde, ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Alfred Steinhauer, Direktor.

CASINO-BALL

Freitag den 14. Dezember,

Abends 7 Uhr.

Anzeige.

Die Lach-Taube

erscheint auch im Jahr 1856, wie bisher, monatlich ein Mal. Man abonnirt auf dieselbe bei den löbl. Postbüreau vierteljährlich mit 70 Rp., halbjährlich 1 Fr. 20 Rp. Wer der Expedition aber noch vor Neujahr 1856 franko 1 Fr. 20 Rp. einsendet, wird als Abonnent für das erste Halbjahr 1856 betrachtet und erhält die bis jetzt erschienenen 3 Nummern gratis.

Inhalt: Ein heiteres Wort als Einleitung. Wechselpapiere. Die modernen Geisterbeschwörer in Schnappshausen (Gedicht). Wurst wider Wurst. Leichtes Brod (Gedicht). Die europäischen Größen an der Fallsucht darniederliegend (humoristischer Beitrag zur Geschichte der Gegenwart). Guter Rath (Gedicht). Das gebratene Rebhuhn (Gedicht). Reineke Fuchs als Tischklopfer. Schuster Schnapfs Streiche. Giftpillen für Ratten (eine Dankadresse!) Der angestochene Pabst (Gedicht). Politische Rundschau. Der Waldteufel. Weiberstudien. Der mißvergnügte Bauer (Gedicht). Papierfetzen und viele heitere Anekdoten.

Zu zahlreichen Bestellungen, witzigen Einsendungen und Inseraten ladet freundlichst ein

Die Expedition der Lachtaube,
in Pfäffikon, Kt. Zürich.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Zum Ausleihen:

In Nr. 18. dahier das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins.

Zu verkaufen:

Zwei Aktien auf die hiesige Aktienbäckerei im Nr. 581. zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Eine freundliche Wohnung in Nr. 87. am Zollrain dahier, auf Mitte Dezember zu beziehen.

Den 22. Dezember

Versteigerung

einer großen Anzahl neuerer und älterer billigst tarirter Bücher, Musikalien, Oelgemälde, Antiquitäten ꝛc. ꝛc. bei **Rudolf Jenni** in **Bern.** Kataloge ertheilt gratis Herr Kanzlist Strebel in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer St. Haller Kalender

auf 1856.

3. Jahrgang. Preis 30 Rp.

Dutzendweise zu 2 Fr. 50 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 7. auf den 8. Dezember.

Schwert.

Hr. Dettinger, Maurer, v. Deilingen.
— Hübsch, dto. v. Deilingen.
— Mattes, Weber, v. Deilingen.
— Dettinger, Steinmetz, v. Deilingen.
— Winter, Posamenter, v. Kaisten.
— Schlup, Reisender, v. Biel.
— Kost, Regt. v. Luzern.
— Maurer, Part. v. Wittwyl.

Wildmann.

Hr. Hirt mit Gemahlin, Regt. von Solothurn.
— Lehmann, Regt. v. Crefeld.
— Reiber, dto. v. Hechingen.
Fr. Stutz, v. Zürich.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Löwen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, Geometer, v. Olten.
— Pelot, Bauführer, v. Aarburg.
— Goldenberger, Regt. v. Livorno.
— Ernenwein, dto. v. Frankfurt.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Uebelhäuser, dto. v. Mettmann.
— Charpier, Condukteur, v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Billeter, Regt. v. Zürich.
— Ernst, dto. v. Biel.
— Gottschalk, dto. v. Zürich.
— Mattmann, dto. v. Luzern.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Beck mit Frau, Part. v. Aarau.

Storchen.

Hr. Baldinger, Part. v. Baden.
— Keller, Part. v. Issey.
— Gehring, Part. v. Signau.
— Meyer, dto. v. Tägerig.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Regt. v. Lausanne.
— Düscher, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Morath Regt. v. Villingen.
— Kern, dto. v. Freienschwand.
— Bannwarth, Part. v. Säckingen.
Jgfr. Meyer, v. Wohlen.
— Boßardt, v. Zürich.
— Götte, v. Jetzwyl.
Hr. Knecht, Kammacher, v. Reutlingen.
— Ermattinger, Steinmetz, v. Schaffhausen.

Etwas über Waldfeldbau.

(Fortsetzung.)

Die Zwecke, die der Waldfeldbau erfüllen soll, liegen kurz in folgenden Punkten:

1) soll durch den Waldfeldbau alles dasjenige Stock- und Wurzelholz gewonnen werden, welches ohne denselben im Boden bleiben und dort unnütz verfaulen würde. Diese unterirdische Holzmasse beträgt aber, je nach Umständen 15 bis 25 Proc. der überirdischen oder des eigentlichen Holzbestandes, — ein Verlust, der gewiß bei unsern Holzpreisen alle Beachtung verdient. (Der Einwurf, daß das Holz, wenn es im Boden verfaule, den Wald dünge, d. h., daß die Nichtrodung des Stock- und Wurzelholzes kein Nachtheil für den Wald sei, ist unrichtig, denn durch den Verwesungsprozeß des Holzes bilden sich nur Gasarten, die in die Luft entweichen und reines Wasser.)

2) Durch die Lockerung und Bearbeitung des Waldbodens soll derselbe in erster Linie von allem die Wiederkultur hemmenden und erschwerenden Ueberzug befreit, in zweiter Linie aber der Boden selbst „chemisch aufgeschlossen", d. h. durch vermehrten Zutritt von Luft (Sauerstoff), Regen, Licht, Frost u. s. w. die einzelnen Erdtheile löslich und zum Uebergang in die Saugwurzeln der Pflanzen tauglich gemacht werden. Der gelockerte Boden bewirkt aber gleichzeitig eine vermehrte Bildung der eigentlichen Ernährungswurzeln, so daß in doppelter Beziehung für eine größere Zufuhr von Nahrungsmitteln gesorgt wird. —

Um aber nicht einseitig auf die Entwicklung der Waldpflanze zu wirken, giebt man derselben auch einen größern Standraum als dieß bisher geschehen ist, um eine größere Baumkrone, respektive einen vermehrten Ansatz von Blättern zu bewirken, denn hauptsächlich durch die Blattflächen nimmt die Waldpflanze ihre vorzüglichste Nahrung, den Kohlenstoff auf, indem sie durch die feinen Poren oder Luftlöcher auf der Rückseite der Blätter die in der Luft enthaltene Kohlensäure absorbirt und den Kohlenstoff als festen Stoff zurückbehält, den Sauerstoff aber wieder ausathmet.

Hat man nun aber durch die Bodenlockerung und durch den freiern Stand der Waldpflanzen die beiden Ernährungswerkzeuge (den Magen und die Lungen) derselben gehörig entwickelt, so muß die unmittelbare Folge hievon ein vermehrter Holzansatz sein, und dieß ist ja ein Hauptzweck der Forstwirthschaft.

Vom Walde speziell abgesehen ist der

3. Zweck derjenige, der Bevölkerung und zwar hauptsächlich der ärmeren Classe welcher das nothwendige Land zur Erzeugung ihrer Nahrung mangelt, Gelegenheit zu geben, auf dem Waldboden sich diese Nahrungsmittel zu verschaffen.

Nebst der Erfüllung dieser drei Hauptzwecke werden noch folgende Vortheile erreicht:

4) Verminderung der Culturkosten. Auf gelockertem Boden, der von Unkraut, Stock- und Wurzelwerk gehörig gesäubert ist, betragen die Culturkosten wohl $^1/_3$ — $^1/_2$ weniger, als auf unbearbeitetem Boden. Ist die Culturfläche aber, wie in den hiesigen Gemeindewaldungen, wegen kräftigem Boden zu Grasüberzug und Unkraut geneigt, so müssen die Culturen in den ersten drei bis vier Jahren alljährlich von diesem dämmenden Unkraut befreit werden, eine Manipulation, die jährlich pro Jucharte eine Ausgabe von 20 bis 30 Franken verursacht. Durch das mehrerwähnte Wirthschaftsverfahren fällt natürlich auch diese Ausgabe weg.

5) Ertrag von Pachtzinsen für die Waldkasse. Dieselben können bedeutend sein. Die Gemeinde Lenzburg z. B. bestreitet aus den Pachtzinsen ihrer Waldfelder (im Jahr 1850 Jucharten $29^1/_2$, im Jahr 1853 bereits $93^1/_4$ Jucharten) die Besoldungen ihres Forstverwalters und der Bannwarte, die sämmtlichen Culturkosten und die Kosten für Wegebau und Grabenarbeiten.

Wohl mag in weiterer Beziehung unter den Rückwirkungen des Waldfeldbaues auf das gesellschaftliche Leben, auch diejenige der Linderung der Armuth und der Unterdrückung des Bettels genannt werden.

Wie soll der Arme bei den hohen Preisen des Ackerlandes und bei der gegenwärtigen Verdienstlosigkeit, sein und seiner Familie Leben fristen? und wie wenig Gemeinden sind, auch beim beßten Willen, im Stande, den von Tag zu Tag sich mehrenden Ansprüchen auf Armenunterstützungen zu genügen, und sehen trostlos der fortschreitenden Verarmung entgegen, ohne die Mittel zu finden, derselben mit Erfolg entgegenzuarbeiten. Und dennoch besitzen viele dieser Gemeinden die Mittel hiezu

in nächster Nähe. Unser Kanton besitzt an Staatswaldungen 9,163 Juch.
an Gemeindewaldungen 91,000 „

Also ohne die Privatwaldungen 109,000 Juch. Waldboden. Von dieser Fläche kommen jährlich 2 — 3000 Jucharten zum Hiebe, und wenn man auch nur die Hälfte unseres Waldbodens als zu Waldfeldbau tauglich annimmt, so könnte doch jährlich eine Fläche von 1000 — 1500 Jucharten auf drei bis vier Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung abgegeben werden, so daß eine Waldfeldfläche von 4500 Juch. jährlich in Benutzung wären, welche auf die Hauptfrucht der Waldfelder — die Kartoffeln — berechnet, einen Durchschnitts-Ertrag von jährlich wenigstens 900,000 Vierteln abgeben würden.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 7. Dez. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	412	28	29	11	3	177
Neue Zufuhr	1750	70	7	3	17	2104
Verkauf	1971	79	18	4	20	1807
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	42 16	30 33	26 89	26 —	22 40	1 10
Aufschlag	— —	— 43	— —	— —	1 77	— —
Abschlag	— 8	— —	14 —	4 —	— —	— —

Basel, 7. Dez. Mittelpreise: Kernen Fr. 44. 31., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 26. 50.; Am letzten Markt stehen geblieben 311 Doppelzentner; dazu angekommen 442 Doppelzentner; Verkauft wurden Waizen und Kernen 605 Doppelzentner; blieben stehen 148 Doppelzentner; Aufschlag per Doppelzentner Fr. —. 48 Rp.

Rorschach, 6. Dezember. Mittelpreis des Kernen: 38 Fr. 77 Rp. pr. Doppelzentner. Abschlag 70 Rp.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Laut dem letzten Rechenschaftsbericht war jeder siebzehnte Einwohner vor Friedensgericht und je der zweiundsiebenzigste vor Gericht. Jeder neunte Kantonsbürger war ein auswandernder oder daheimbleibender Armer; jede siebenzehnte Familie war am Geldstag und etwas über die Hälfte der Bevölkerung stund unter Pfleg- und Beistandschaft.

Bern. Der Nachmarkt der hiesigen Messe am 4. d. hatte leider viel Unheil in seinem Gefolge. In einem Gasthof erschoß sich ein Jude. Zwei Kinder einer hiesigen israelitischen Familie stürzten zum Fenster hinaus, als sie die Nachmittags in den Straßen herumziehende Reitertruppe Franconi betrachten wollten. Vor einem Wirthshause außerhalb der Stadt erhielt der Sohn eines bernischen Bezirksbeamten einen Stich in die Seite und mußte vom Wirthe Nachts in den Spital gebracht werden.

Zürich. Der Giftmörder Brennwald von Männedorf hat eingestanden.

Luzern. Der Große Rath hat zu seinem Präsidenten für 1856 mit großer Mehrheit Hrn. Joseph Winkler, zum Vicepräs. Hrn. Schuhmacher-Uttenberg, zum Schultheißen Hrn. Kopp, zum Statthalter Hrn. Dula, zum Obergerichtspräsidenten Hrn. Peyer, zu Ständeräthen die HH. Nager und Hunkeler, zum Vicestaatsanwalt Hrn. Wirtz gewählt.

Waadt. Die Waadtländer sind bekanntlich nicht nur gute, sondern auch fröhliche Soldaten. Wohl nirgends wird der Jahrestag der h. Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen, mehr in Ehren gehalten als in Vivis. So haben denn letzthin wieder die Artilleristen und Sappeurs des Genie in Vivis das übliche Fest mit Glanz begangen und Waffenkameraden aus den Kantonen Freiburg, Wallis und Genf fanden sich zu Gast ein. Nach einem glänzenden Aufzug durch die Straßen der Stadt mit einer 6-Pfünder Batterie sammt Anhang und Begleitung schossen sie glücklich auf verschiedene Distanzen in den See hinaus. Darauf folgte Banquet und Ball. Dem Feste, an welchem der schönste eidgenössische und militärische Geist herrschte, wohnten auch die Staatsräthe Briatte (als Militärdirektor) und Bourgeois bei.

Frankreich. In 6 bis 7 Tagen erwartet man in Paris den General Niel. Auch heißt es, Marschall Pelissier werde den Winter in Paris zubringen. Ein weiterer Beweis, daß der Feldzug in der Krim für diese Saison eingestellt ist.

England. Dem König von Sardinien sind am 5. d. die Insignien des Hosenbandordens überreicht worden. Derselbe ist wieder nach Frankreich zurückgekehrt; Prinz Albert begleitete ihn bis nach Dover.

Kriegsschauplatz. Konstantinopel, 26. Nov. Die Regierung hat Nachrichten aus Kars vom 3. Nov. An diesem Tage hatte die heldenmüthige Garnison mit Erfolg einen Angriff der Russen zurückgeschlagen, welchen diese, unter persönlicher Führung des Generals Murawieff, auf das am Fuße des Forts gelegene Dorf Thamas Tabia versucht hatten. Die Russen mußten sich mit einem Verluste von 30 Todten und 50 Verwundeten zurückziehen, nachdem sie das Dorf in Brand gesteckt hatten. Ungeachtet dieses neuen Erfolges befand sich die Besatzung von Kars in einem traurigen Zustande, denn der Mangel an Lebensmitteln wuchs mit jedem Tage. In Wien war am 5. das Gerücht verbreitet, Kars sei von den Russen eingenommen worden.

Amerika. Die dießjährige Ernte in den Ver. Staaten wird nach folgenden Ziffern geschätzt:

Baumwolle . . .	Ballen	3,950,000.
Waizen	Scheffel	140,000,000.
Mais	„	300,000,000.
Hafer	„	200,000,000.
Roggen	„	15,000,000.
Kartoffel	„	100,000,000.
Buchwaizen . . .	„	10,000,000.
Reis	Pfund	240,000,000.
Futter	Tonnen	14,000,000.

Der Ertrag soll eher diese Angaben übersteigen als darunter sein.

Montag. Nr. 295. 10. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger

der

Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
8	26″ 7,6‴	26″ 8,4‴	− 2	+ 1	0	—	Schnee —	W	W	bedeckt	bedeckt	— 8″	— 8″	— 8″
9	26″ 9,1‴	26″ 11,0‴	− 1	+ 2	− 3	Schnee	Schnee —	W	W	bedeckt	Wolken	1′ —	1′ 4″	1′ 3″

Bemerkungen. Den 9. Morgens 4 Uhr Wetterleuchten.

Sonntag den 9. Dezember 1855.

Taufen.

Carl, Söhnlein von Friedrich Schmuziger-Müller, alt Stadtammann, von Aarau.

Gustav, Söhnlein von Joh. Jakob Müller, Schneider, von Trüllikon, Kts. Zürich.

Anna Maria, Töchterlein von Johann Ruf, Posamenter, von Reckingen.

Leichen-Anzeige.



Nro. 69.

Montag den 10. Dezember 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Anna Hofmann, geb. Schauenberg, Wittwe von Jakob Hofmann, Modelstecher, von Zell, Kts. Zürich; alt 72 Jahre, 6 Monate. — Leidabnahme: Halden Nr. 266.

Abonnements-Einladung.

Wir zeigen hiemit vorläufig an, daß der „Tägliche Anzeiger" auch künftiges Jahr in gleicher Weise wie bisher zu erscheinen fortfahren wird, und laden zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Die größern **Gewinnst-Nummern** der

Willisauer Industrie-Ausstellung

werden sofort nach der Ziehung auch in diesem Blatte veröffentlicht, was dem hiefür interessirten Publikum zur Nachricht bringt

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Privat-Anzeigen.

Zum Ausleihen anerboten:

In dem äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 22. der Frau Wittwe Pfleger, Pfarrers dahier, das Plainpied, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer und Magazin, worin nach Verlangen bauliche Einrichtungen zur Bewohnung getroffen werden; dazu zwei Kammern auf dem dritten und nach Wunsch ein Zimmer im zweiten Stock, nebst Antheil Estrich und Keller. Anmeldung bei

Aarau, den 10. Dez. 1855

Rothpletz-Marti.

In Nr. 277. **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren.**

Jeanette Ruetschi,
in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

Der Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein sehr reichhaltiges

Hutlager

mit einer schönen Auswahl von **Seidenhüten,** nach neuester Mode, **Castor-** und **Filzhüten,** nach allen beliebigen Formen und Farben, **Kinder-** und **Knabenhütchen** nach neuester Garnitur, so wie auch mit Castorhüten für städtische und ländliche **Frauenzimmer** versehen.

Durch eigenes Fabrikat bin ich im Stande, alles nach Belieben anzufertigen und meine werthen Gönner sehr billig und solid zu bedienen.

Halte auch stets eine schöne Auswahl in allen Arten **Tuchkappen,** in gedruckten und ungedruckten **Filzschuhen** vorräthig.

Ferner übernehme ich alle **Reperaturen** in Filz- und Seidenhüten und ändere solche in beliebige Formen und Farben um.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Jos. Bürgi, Hutfabrikant,
zum Schlüssel neben dem Schwert in Aarau.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Jane Eyre,

Die Waise von Lowood.

Nach dem Englischen des Currer Bell.

2 Bde. Preis 3 Fr.

Auf Verlangen des Herrn Samuel Fisch, Metzger dahier, erkläre ich hiemit öffentlich, daß einige kleinere Anleihen, die ich demselben früher zu machen im Falle war, wieder erstattet worden sind und daß an allen Gerüchten, die die Sache anders darstellen, kein wahres Wort ist.

Aarau, den 6. Dezember 1855.

A. Garonne.

Bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbeck sind schöne **Savoyer-Kastanien** zu haben.

Zum Kauf angetragen:

Ein dreiplätziger neuer **Kinderschlitten,** um billigen Preis; sowie auch eine alte **Goldwaage** sammt Gewicht. In Nr. 211. zu erfragen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 8. Dezember 1855.)

Benefizium Inventarii.

Baden. Huber, Johann, Löwenwirth, von Mägenwyl. Eingabe Gerichtskanzlei Baden. — Hartmann, Johann, alt Gemeinderath, von Gebenstorf, wohnhaft gew. in Reuß. Eingabe Gemeindeschreiberei Gebenstorf.

Bremgarten. Stäubli, Johann sel., von Unterlunkhofen. Eingabe Gemeindeschreiberei Unterlunkhofen.

Geldstage.

Baden. Jetzer, Jakob, Maurer, in Gebenstorf; Schneider, Xaver, Hansen, Holzfuhrmann, von Würenlingen. Eingabe 28. Dez.

Kulm. Gloor, Samuel, Emanuels, von Leutwyl; Siegrist, Hans Rudolph, Hans Rudolphs, Zimmermanns, von Meisterschwanden, angesessen auf dem Wannenhof zu Unterkulm. Eingabe 19. Januar.

Laufenburg. Brogle, Joseph, von Wittnau, vermögenslos, ausgewandert. Eingabe 11. Januar. — Gertiser, Johann, Stephans, von Kaisten. Eingabe 12. Januar.

Lenzburg. Häusermann, Samuel, Sattler, von Egliswyl, ausgetreten. Eingabe 25. Januar. — Müller, Schwestern Susanna, Elisabeth, Katharina und Salome, Wäscherinnen von Lenzburg. Eingabe 26. Januar. — Meier, Anna, Holländers, von Dintiken, vermögenslos. Eingabe 21. Januar.

Muri. Aerenbold, Johann, Schreiner, von Meienberg, verstorben in Bünzen; Schmied, Joachim, alt Weibel, von Dietwyl, beide vermögenslos; Rietlispach, Burkard, in der Steige bei Anw. Eingabe 7. Januar. — Bock, Joseph, Arzt, von Sarmenstorf, säßhaft auf dem Bade zu Bettwyl; Burkhard, Joh., Buchbinder, von Waltenschwyl. Eingabe 14. Januar.

Zofingen. Mathys, Jakob, Fuhrmanns, alt Wegknecht, auf dem Hubel in Kölliken. Eingabe 19. Januar. — Dätwyler, Anna Maria, geb. Hunziker, Wittwe des Christian Dätwyler, Schuster von Wittwyl, vermögenslos. Eingabe 12. Januar.

Zurzach. Suter, Meinrad, von Böttstein, in Full wohnhaft; Müller, Leonz, Leisers, Schuster, von Lengnau; Groß, Joh. Jakob, Lithograph, v. Zurzach, vermögenslos. Eingabe 8. Januar.

*** Theaternotiz.

Freitag, 7. Dez. Zuerst das auch schon dagewesene Versprechen hinterm Heerd von Kaiser, und hernach der verwunschene Prinz. Nummer Eins sprach nicht recht an. Hr. Mayer als Michel Quantner war zwar das Mal ausgezeichnet und nicht übertrieben, doch ging sonst Manches so so la la, und am Ende des Ganzen wurde der Schluß-Gesang auf erbärmliche Art verhudelt. Besser war der verwunschene Prinz, und zwar seit langer Zeit eines der gemüthlichsten Stücke! Besonders gut war Hr. Heischmann, so als Schuster, wie nachher als Pseudoprinz, wo er sich recht fein, d. h. komisch fein benahm. Auch die ganze Umgebung sah recht anständig und prinzlich aus. Die Sekretäre, Kammerdiener, der Arzt, die Levkoyen, will sagen Lakayen, . . . bloß die Dekoration war für einen prinzlichen Salon sehr pover! Auch später machte sich Hr. Heischmann vortrefflich, als er aus seinem schönen Traum, ach! wie bitter enttäuscht! — erwachte und Alles dahin war und verflogen und verschwunden, Stand, Ehre, Ruhm, Ansehen, Macht, Glanz und am Ende das leckere Frühstück: der Kapaun mit den sechs Paar Bratwürsten, die ihm nun ein Anderer vertilgte. Doch der Dichter läßt ihn trotz Allem nicht zu kurz kommen, er wird ja Schloßverwalter und kriegt seine Geliebte Evi zur Frau. Mein Liebchen was willst Du noch mehr. Frl. A. Monhaupt, eben diese Geliebte, war in ihrer Rolle auch äußerst angenehm, heiter, fröhlich, lebendig, und ließ ihr Zünglein mit beneidenswerther Fertigkeit spielen. Allen Respekt darum vor der Evi, die übrigens vielfach applaudirt wurde. Auch Frau Rosel war gut und Alle übrigen ditto, d. h. wenigstens so gut, als sie sein mußten und konnten. Ein genaues und lebendiges Zusammenspielen trug viel dazu bei, den allgemein gemüthlichen Charakter des Stückes recht lebhaft zur Geltung zu bringen, und so wird der verwunschene Prinz wohl bei Allen einen äußerst heitern und freundlichen Eindruck zurück gelassen haben. Möglicher Weise, daß gerade dadurch d. h. nach dem Vorhergegangenen, das Versprechen hinterm Heerd weniger gefiel und vielleicht auch gefallen konnte.

NB. Cæterum censeo, der Souffleur schreie meistens noch zu stark!

Theater.

(Eingesandt.) Da Morgen, Dienstag den 11. dieß die Benefiz-Vorstellung des Hrn. Diek stattfinden wird, so machen wir's uns zur angenehmen Pflicht, das Publikum besonders auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen. Herr Diek hat dazu zwei Vaudevilles gewählt, von denen das Eine: Die weibliche Schildwache bis jetzt hier noch gar nicht aufgeführt wurde und welches sich besonders durch seinen launigen Inhalt, höchst komische Charaktere und Situationen, sowie durch heitere und gefällige Musikstücke vortheilhaft auszeichnet. Wir dürfen daher dem verehrten Publikum mit bestem Gewissen einen genußreichen Abend versprechen, und wünschen anbei dem sonst so beliebten und gemüthlichen Schauspieler recht zahlreichen Besuch.

Fremden-Verzeichniß vom 9. auf den 10. Dezember.

Schwert.
Hr. Steinle, Kutscher, v. Altbulach.
— Hutmann, Steinhauer, v. Markt-heidenfels.
— Laupp, Maler, v. Tübingen.
— Sinog, Schneider, v. Pfaffnau.
— Bucher, Reisender, v. Wollhausen.
— Huber, Zimmermann, v. Bodmann.
— Willin, Part. v. Feuerbach.
— Meier, Maurer, aus Tyrol.
— Fischer, dto. aus Tyrol.
— Guggenheim, Negt. v. Endingen.

Storchen.
Hr. Schräpfer, Negt. v. Zürich.
— Steiger, Fuhrh. v. St. Gallen.
— Mauser mit Sohn, v. Gönningen.
— Kost, Part. v. Triengen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Rößli.
Hr. Räffel mit Kutscher, Negt. von Elberfeld.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Zimmerli, dto. v. Summiswald.
— Walther, dto. v. Luzern.
— Kaufmann, Metzger, v. Schmiden.
— Huber, Buchbinder, v. Wädenschwyl.
— Wernli, Part. v. Thalheim.
Jgfr. Haller, v. Zetzwyl.

Ochsen.
Hr. Billeter, Negt. v. Zürich.
— Gottschalk, dto. v. Zürich.
— Mattmann, dto. v. Luzern.
— Schaut, dto. v. Wüflingen.
— Höhn, dto. v. Horgen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Schwarz, dto. v. Lauffohr.

Krone.
Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.
— Meier, Negt. v. Herisau.
— Paulmichel, dto. aus Tyrol.

Lowen.
Hr. Goldenberger, Negt. v. Livorno.
— Wolf, dto. v. Frankfurt.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Schupp, dto. v. Lahr.
— Schießer, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Stager, dto. v. Glarus.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.
Hr. Tschiffeli, Negt. v. Büren.
— Meyer, dto. v. Schopfheim.
— Lintmann, dto. v. Mannheim.
— Böhler, dto. v. Frankfurt.
— Kappeler, Condukt. v. Turzach.

Etwas über Waldfeldbau.*)

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn solche Gemeinden, die für Waldfeldbau tauglichen Boden besitzen, an ihre arbeitsfähigen Armen eine angemessene Fläche solchen Pflanzlandes abgeben würden, genügend, um bei Fleiß und Thätigkeit das Leben zu fristen, und ihnen dann die Wahl zwischen „Arbeit" und „Hunger" ließen, so dürfte gewiß auf diesem Wrge die erschlaffte Masse wider zu einem körperlich und geistig gekräftigtern Leben aufgeweckt werden und darin vielleicht auch ein Keim einer bessern Zukunft liegen.

Zum Schlusse dieser Zeilen nur noch einige Worte über den Waldfeldbau in den hiesigen Gemeindewaldungen.

Schon vor circa 38 Jahren wurde in den Gemeindewaldungen von Aarau eine Art Waldfeldbau betrieben, die aber eher zum Schaden als zum Nutzen des Waldes gereichte, weil sie auf falschen Grundsätzen beruhte. Zur damaligen Zeit bestand nämlich selbst in Deutschland noch die sog. Röderwirthschaft, ein Verfahren, das sich dadurch vom gegenwärtigen Waldfeldbau unterscheidet, daß die Anpflanzung des Waldbodens nicht sogleich mit Beginn der landwirthschaftlichen Nutzungen, sondern erst n a c h Beendigung derselben stattfand. Dadurch gehen aber dem Walde mehrere Jahre Holzzuwachs und den jungen Pflanzen die Wirkungen der Bodenlockerung größtentheils verloren; zudem kann der Boden je nach seiner Natur durch das lange Bloßliegen geschwächt werden oder ganz verarmen. Diese Art Waldfeldbau fand im „Oberholz" im sog. Amerika (woher der Waldart den Namen führt) während s i e b e n Jahren Statt.

In den Nothjahren 1816 und 1817 wurden nämlich circa 20 Jucharten vom geringern Waldbestand ausgestockt und drei Jahre nacheinander mit Kartoffeln bepflanzt, worauf im vierten Jahre noch eine Grasnutzung folgte. Im Winter 1820/21 wurde bei einem fußtiefen Schnee Waldsamen, gemischt mit Sägespähnen, über die ganze Fläche breitwürfig ausgesäet.

Daß in dem Grasschwilch auch nach drei Jahren noch nichts von diesen Waldsamen zum Vorschein gekommen, läßt sich wohl begreifen, und man fand es für besser im Jahr 1823 denjenigen Theil, der gegen den Binsenhof liegt, mit Fichten und Buchen in abwechselnden Reihen von 2½ Fuß (!) Distanz anzupflanzen. Einige Zeit nachher wurde auch der westliche Theil gegen das obere Zelgli auf gleiche Weise aufgeforstet.

Demnach ist das junge, kaum dreißig Fuß hohe Stangenholz im vordern Amerika 32 Jahre alt, folglich auf ein Jahr nicht einmal ganz e i n F u ß Längenwuchs. —

Im Jahr 1851 übernahm Herr Forstinspektor Gehret im Gönhard am Distelberg von der damaligen Schlagfläche circa 1½ Vrlg., um dasselbe auf eigene Kosten roden und anpflanzen zu lassen; die Forstkasse hatte blos die Pflänzlinge zu bezahlen. Herr Gehret wollte hiermit ein Muster der Vorwaldwirthschaft und des Waldfeldbaues geben und zur Einführung dieser Wirthschaftsformen in hiesigen Waldungen ermuntern. Diese Probefläche zeigt bereits die günstigen Einwirkungen der landwirthschaftlichen Zwischennutzungen auf den Holzwachsthum in auffallender Weise.

Im Frühling und Herbst 1854 wurde die Schlagfläche 1853/54 parzellirt und an Bürger und Einwohner versteigert, welchen im soeben verflossenen Herbst noch diejenige von 1854/55 folgte, so daß der gegenwärtige Bestand an Waldfeld folgender ist:

		Fr.	Rp.
Göhnhard	3⅜ Juch. mit jährl. Pachtzins	36.	—
Oberholz	25⅓ „ „ „ „	278.	80
Hungerberg	12⅝ „ „ „ „	249.	50
	41¼ „ „ „ „	564.	30
oder pro 1 Jucharte durchschnittlich		13.	68

ein geringer Zins gegenüber der Bodengüte und gegenüber dem Ertrag von andern benachbarten Waldfeldern die unter gleichen oder ungünstigern Verhältnissen stehen, aber immerhin neben den Vortheilen für die Waldkultur groß genug, um dieser Wirthschaftsweise alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Ertrag, der diesen Sommer zum erstenmal benutzten Waldfelder in den oben genannten drei Waldungen, war folgender:

*) In letzter Nummer Seite 1176, 4. Zeile von oben, hat sich bei der Zusammenzählung des Waldbodens ein Druckfehler eingeschlichen, es soll nämlich heißen: „Also ohne die Privatwaldungen 109,163 statt 109,000 Juch. Waldboden.

Waldort.	Flächengehalt.		Ertrag.				
			Pachtzins.	Hülsenfrüchte.	Kartoffeln.	Rüben ꝛc.	
	Juch.	□ Fß.	Frk.	Rp.	Garben.	Vrtl.	Ztr.
Göhnhard	3	14,000	56	—	110	375	—
Oberholz	16	4,280	175	30	—	4816	120
Hungerberg	11	26,.70	222	40	—	3604	35
Summa	30	44,450	433	70	110	8795	155
durchschnittlich pro	1		13	94	3_5	282_8	5

ein Resultat, das sich im zweiten und dritten Jahr der Benutzung noch günstiger gestalten wird.

Ich glaube voraussetzen zu können, daß sich die Bürger für solche Allgemeine Fragen über die Bewirthschaftung der hiesigen Waldungen interessiren dürften, und es gewiß nicht am unrechten Orte ist, wenn in diesen Blättern hie und da ein Wort darüber gesprochen wird. —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Vertreter der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft werden Sonntag den 16. d. Nachmittags im Adler in Frick eine Versammlung abhalten.

Bern. Die bei Steffisburg wohnenden Fürstinnen von Schwarzburg haben für Errichtung einer Bezirkskrankenanstalt in Thun ein namhaftes Geschenk bestimmt.

— Im Laufe dieser Woche soll die erste Nummer eines neuen Blattes, der „Handwerksmann", in Bern ausgegeben werden, welches das Organ des Centralkomite's des schweizerischen Handwerker- und Gewerbevereins bildet.

Zürich. Der Konsumverein der Stadt Zürich hat in Niederdorf ein Haus gekauft, um in demselben eine Brodfabrik zu errichten, nach dem Muster der Stuttgarter, die zu diesem Zweck von Nationalrath Treichler besichtigt wurde. Diese Brodfabrikhitze wird sich wohl auch bald legen.

Baselland. Nationalrath und Obergerichtspräsident Gutzwiller hat seine fixe Besoldung von 800 Fr. dem baselländschaftlichen Armenerziehungsverein gutschreiben lassen.

Solothurn. Im ruinirten Schloß Landskron im Leimenthal wird von abergläubischen Elsäßern von Zeit zu Zeit nach Schätzen gegraben. Unlängst sind daselbst in einem schwer zugänglichen Gemache mehrere Geräthe zum Graben entdeckt und von 8 Schatzgräbern zwei festgenommen worden.

Appenzell A.-Rh. Ein Prozeß eigener Art wurde unlängst entschieden. Ein neugewählter Rathsherr weigerte sich, zeitweise auf die Emporkirche zu steigen, um während des Gottesdienstes dort die Polizei zu handhaben. Es bedünkte ihn, daß dieses Geschäft überhaupt unterbleiben sollte. Nicht so dagegen die Vorsteherschaft; vielmehr bestrafte ihn diese mit 1 Fr. für jeden Unterlassungsfall, im Ganzen mit 12 Fr. Der Ungehorsame weigerte sich indessen, diese Buße anderswohin, als in den Armensäckel zu bezahlen, indem er meinte, dieser hätte die 12 Fr. nothwendiger als seine Amtsgenossen. Der Fall kam vor Gericht, und der Große Rath entschied, daß der Bestrafte seine 12 Fr. der Vorsteherschaft zu bezahlen habe, welche sie, wie bisher, zu einem allgemeinen „Fraß" verwenden mögen.

Tessin. St. Gotthardtshospiz. Vom 1. Okt. 1854 bis 30. Sept. 1855 sind 10,000 Personen beherbergt worden.

Thurgau. Der Große Rath hat das Entlassungsgesuch des Hrn. NR. Sulzberger mit 57 gegen 23 Stimmen nicht angenommen.

Wallis. Der „Courr. du Valais" bringt endlich die erfreuliche Nachricht, daß die Erderschütterungen im Oberwallis ganz aufgehört zu haben scheinen.

Genf. Ständerathswahlen. Die beidseitigen Candidaten Fazy und Pictet de la Rive verständigten sich nur vereint anzunehmen und wurden mit 52 von 64 Stimmen gewählt.

England. In Woolwich ist ein Arsenal, wo man Raketen verfertigte, in Brand gerathen. Sieben Arbeiter fanden in Folge der Explosion ihren Tod.

Frankreich. Ein junger Zuavensergeant, der sich bei Inkerman ausgezeichnet, erhielt die militärische Ehrenmedaille. Aber an der Hand verwundet, wurde er in das Depot geschickt, um seine Pensionirung abzuwarten. Schon hatte er seinen Abschied erhalten und kam auf seinem Wege nach der Heimath durch Paris. Er konnte sich aber nicht entschließen, den Dienst zu verlassen. Wohl vermochte er mit seinem Gewehre nicht zu manövriren, aber einen Säbel konnte er noch halten und nöthigenfalls mit der linken Hand noch schwingen. Er kam auf den Gedanken, sich direkt an den Kaiser zu wenden und zu erklären, daß er seine Pension gerne gegen die Epaulette eines Unterlieutenants eintauschen würde. Vor drei Tagen erhielt er die Anzeige, sich in den Tuilerien vorzustellen, und bald darauf stand er vor dem Kaiser: „Nun gut, Sie sollen die Epaulette haben!" sagte ihm der Kaiser, nachdem er ihn befragt. Der junge Sergeant, der noch nicht 25 Jahre alt ist, zog sich entzückt zurück; schon war er im Vorzimmer, als ihn Oberst Fleury zurückrufen ließ. Wieder vor den Kaiser geführt, empfieng der künftige Unterlieutenant den Ehrenlegionsorden, den er sogleich neben der Medaille an der Brust befestigte. Die Thränen stürzten aus seinen Augen, als die Wachen, an denen er vorüberging, vor ihm das Gewehr präsentirten.

— In Paris findet um Neujahr ebenfalls ein großer Kriegsrath statt.

Oesterreich. Mit Ausnahme des in den Fürstenthümern stehenden Occupationskorps ist die ganze öster. Armee auf Friedensfuß gestellt worden. Man spricht von einer Reduktion von 80,000 Mann. Ferner ist die Ausfuhr von Pferden, Blei, Salpeter und Schwefel nach Rußland und der Türkei, mit Ausnahme der Donaufürstenthümer, verboten worden.

Dienstag. Nr. 296. 11. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
10	26″11,3‴	27″ 0,0‴	– 2	0	– 3	—	—	—	0	0	bedeckt	bedeckt	— 9″	— 8″	— 8″

Privat-Anzeigen.

Belohnung 5 Franken.

In dem sogenannten Ehgraben, der von der Pelzgaß nach der Werkstätte des Hrn. Buchbinder Waßmer führt, wurde mir am Dienstag Nachmittags den 4. dieses Monats, eine weiß und schwarze Katze getödtet; wer mir das schlechte Subjekt, das diese That verübt hat, genau bezeichnen kann, erhält eine Belohnung von 5 Franken.

G. Frymann,
an der Pelzgasse dahier.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. an der Rathhausgasse dahier ein heiterer und geräumiger Laden mit Wohnung, von Stund an zu beziehen; ferner ein heitzbares Zimmer gegen die Straße.

Zu verkaufen:

In Nr. 221. dahier extra schöne **Flachsriste** von seltener Länge.

In Nr. 277. dahier **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren.**

Jeanette Rüetschi,
in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

Theater.

Apropos, das Ding heut Abend wird — famos!

Einer, der in der Probe war.

Unterzeichnete empfiehlt eine neue Auswahl von Band, Spitzen, Tüll, Entredeux, Lingerie- & Broderie-Zeichnungen, Glacé- & Winterhandschuhe, Schleier in allen Farben, so wie Seiden- & Sammtstoff.

C. BURKHARDT, Modiste.

Theater in Aarau.

Dienstag den 11. Dezember 1855.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Diese Woche zum Beschluß.

Letztes Benefiz dieser Saison.

Zum Vortheil des Schauspielers Dieck.

Zum ersten Male:

Mutter Anton,
Die weibliche Schildwache.

Liederspiel in 2 Aufzügen nach Lemoine von W. Friedrich; Musik arangirt von Stiegmann.

Vorher:

Die Wiener in Berlin.

Singspiel in 1 Akt von Holtey, Musik von mehreren Componisten.

Zwischen den beiden Stücken wird Hr. Musikdirektor Eberwein die Gefälligkeit haben, ein Violinkonzert vorzutragen. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

A. Dieck.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Jane Eyre,
Die Waise von Lowood.

Nach dem Englischen des Currer Bell.

2 Bde. Preis 3 Fr.

Auf Verlangen des Herrn Samuel Fisch, Metzger dahier, erkläre ich hiemit öffentlich, daß einige kleinere Anleihen, die ich demselben früher zu machen im Falle war, wieder erstattet worden sind und daß an allen Gerüchten, die die Sache anders darstellen, kein wahres Wort ist.

Aarau, den 6. Dezember 1855.

A. Garonne.

Außerordentliche Preisermäßigung.

Alpenrosen.

Ein Schweizertaschenbuch.

Herausgegeben
von
A. E. Fröhlich, K. W. Wackernagel und K. R. Hagenbach.
Jahrgänge 1831, 32, 33, 37, 38, 39, 50, 51, 52.
Ermäßigter Preis bei Abnahme sämmtlicher Jahrgänge
Frcs. 9.

Die Jahrg. 1831—33 sind nicht mehr einzeln erhältlich, von den übrigen Jahrgängen wird das Exempl. zu Fr. 1. 50. abgegeben.

Obige in meinem Verlage erschienene 9 Jahrgänge des schönen Taschenbuchs enthalten über 200 Bogen Text und 40 Stahl- und Kupferstiche, welche, wie ich wohl sagen darf, zu den schönsten Leistungen in diesem Gebiet zu zählen sind; ich nenne hier nur die Namen **Disteli, Vogel, Heß, Usteri,** deren Originale durch den Grabstichel eines Lips, Merz, Rahn ꝛc. ꝛc. wiedergegeben sind. Der Text enthält Beiträge unserer besten Dichter, wofür die Namen der Herren Herausgeber Gewähr leisten und ist mit Recht ein Hausschatz schweizerischer Poesie und Prosa zu nennen. Nicht leicht dürfte ein gehaltvolleres Weihnachtsgeschenk geboten werden, ich habe die Exemplare diesem Zwecke entsprechend herstellen lassen.

Sämmtliche Buchhandlungen sind im Stande, die Sammlung binnen wenigen Tagen zu verschaffen.

J. J. Christen in Aarau.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Zum Ausleihen:

Auf 1. März in Nr. 10. an der Kirchgasse dahier, das plain de pied, dienlich zu einem Laden, nebst Wohnung im ersten Stock und Dependenzen.

Auf bevorstehendes Neujahr hält Unterzeichneter eine Auswahl von

Rechnungs-Formularen

in verschiedenen Formaten vorräthig und fertiget Verlangtes jeder Art nach Belieben an. Zu diesen, wie allen andern **Buchdrucker-Arbeiten** empfiehlt sich bestens

F. G. Martin.

Zu vermiethen:

In Nr. 35. dahier zwei meublirte Zimmer mit oder ohne Kost.

CASINO-BALL

Freitag den 14. Dezember,
Abends 7 Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Ein vierter Mitheiter zur **„Allgemeinen Zeitung"** wird gesucht. In Nr. 575. am Graben dahier zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nr. 774. dahier eine neue freundliche Behausung, bestehend in 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Kammern, Estrich und eigenem Keller. — Auf Verlangen kann auch nur eine Stube mit Nebenstube bezogen und ein Antheil Garten dazu gegeben werden. Sogleich oder auf 1. Januar 1856 zu beziehen.

Der Unterzeichnete macht dem ehrsd. Publikum anmit bekannt, daß sein sehr reichhaltiges

Spielwaaren-Lager

wieder aufgestellt ist. Nebst diesem ist auch eine bedeutende Auswahl von Gegenständen in **Carton** und **Leder** zu Festgeschenken vorräthig. Sowohl für obige Artikel, als für seinen immer wohl sortirten **Schreib- u. Zeichnungs-Materialien-Verlag,** der nun auch mit einer Presse timbre sec, zum Pressen jeder beliebigen Firma, in verschiedenen Schriftarten, versehen ist, empfiehlt er sich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Zum Ausleihen:

In Nr. 18. dahier das zweite Stockwerk, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Platz für Holz und im Keller an ordentliche Leute gegen billigen Miethzins.

Offene Stelle.

Ein intelligenter junger Mann, der deutschen und französischen Korrespondenz und der Buchhaltung mächtig, findet in einem hiesigen Handelsgeschäft eine Stelle als Comptoirist. Gute Empfehlungen und Zeugnisse sind nothwendig.

Frankirte Anmeldungen befördert dieses Blatt unter der Adresse X.

Lager von französischen Steinkohlen in Aarau.

Erste Qualitæt von St. Etienne, den besten und schönsten Steinkohlengruben Frankreichs; wofür sich bestens empfiehlt

F. Schlatter, in Aarau.

Ausverkauf von Spielwaaren in Aarau.

Große Auswahl Spielwaaren, sowie Gegenstände für Erwachsene zum **Fabrikpreise** in Nr. 70. an der Milchgasse, sowie bei Unterzeichnetem, wofür sich bestens empfiehlt

C. Schlatter, Kirchplatz Nr. 79.

P. P.

Nicht umhin kann ich, vor gänzlichem Schluß hiesiger Bühne, dem hochlöblichen Gemeinderath und dem hochverehrten Publikum Aarau's für das mir und meinen Mitgliedern während meines Hierseins geschenkte Zutrauen und freundliche Wohlwollen meinen herzlichsten innigsten Dank auszusprechen und verbinde zugleich hiemit die Bitte, mir auch ferner diese hohe Gunst theilhaft werden zu lassen, denn ich werde gewiß kein Mittel unversucht lassen, um recht bald wieder in der Mitte eines so freundlichen Städtchens und deren liebevollen Bewohnern verweilen zu dürfen. Insbesondere aber auch noch den Herren des löblichen Cäcilienvereins, welche so freundlich waren, mich bei meinem Unternehmen durch ihre musikalischen Vorträge zu unterstützen und somit auch dem hochverehrten Publikum manchen heitern Augenblick mehr bereitet haben, meinen tiefsten und herzlichsten Dank. Zugleich sehe ich mich noch veranlaßt, das hochverehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß Sonntag den 16. d. M. die letzte Vorstellung „Der Sonnwendhof", Schauspiel in 5 Abtheilungen von Mosenthal, stattfindet. Um so mehr habe ich dieses Stück als Abschieds-Vorstellung zurückbehalten, indem ich schon im Voraus die feste Ueberzeugung habe, daß ich mir durch die Aufführung desselben gewiß ein freundliches Andenken bereiten werde, und bemerke hiebei, daß solches bei allen Hof- und Nationalbühnen Deutschlands mit dem größten Beifall, wegen seiner schönen und rasch ineinander greifenden zu Herzen sprechenden effektvollen Handlung zur Aufführung gebracht wurde und sich häufiger Wiederholungen zu erfreuen hatte. Schließlich ersuche ich die geehrten Bewohner Aarau's, welche an mich noch eine Forderung zu machen haben, solches gefälligst bis längstens Samstag den 15. d. in meiner Wohnung anzuzeigen. Hochachtungsvoll

Aarau den 10. Dezember 1855.

Alfred Steinhauer, Direktor.

Handelsnachrichten.

München, 7. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 15,279 Sch., wovon 12,383 Sch. verkauft und 2996 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 35. kr. (gef. um 39 kr.), Korn 20 fl. 20 kr. (gest. um 19 kr.), Gerste 15 fl. 57 kr. (gest. um 13 kr.), Haber 7 fl. 3 kr. (gest. um 10 kr.). Umsatzsumme 220,858 fl.

Augsburg, 8. Dez. Der gestrige Schrannenbestand betrug 3191 Sch.; verkauft wurden 2871 Sch., aufgezogen 370 Sch.; Weizen fiel im Preise um 25 kr., Roggen um 1 kr.; Kern dagegen stieg um 18 kr., Gerste um 31 kr., Haber um 1 kr. Die Mittelpreise gestalteten sich danach für Weizen fl. 25. 49, Kern fl. 21. 11, Roggen fl. 20. 12, Gerste fl. 15. 46, Haber fl. 5. 52. Umsatzsumme fl. 55,462. 42. Brodpreise: Das Kreuzer-Röggel wiegt 3 Loth 1 Qt., der 4 Kreuzer-Laib 26 Loth, der 8 Kreuzer-Laib 1 Pfd. 20 Loth. Ein Metzen Mehl kostet: Mundmehl fl. 4. 16. 4.; Semmelmehl fl. 3. 28. 4.; Schönmehl fl. 2. 56. 4.; Roggenmehl fl. 2. 50. 4.; Nachmehl fl. 2. 16.

Fremden-Verzeichniß vom 10. auf den 11. Dezember.

Storchen.

Hr. Schräpfer, Negt. v. Zürich.
— Scheller, dto. v. Thalwyl.
— Lüpold, dto. v. Zürich.
— Wächter, Architekt, v. Laufenburg.
— Hägi, Graveur, v. Zürich.
— Gamper, Negt. v. Frauenfeld.
— Siegrist, dto. v. Seengen.
— Kost zu 2, dto. v. Triengen.
— Winiker, dto. v. Triengen.
— Lanz, dto. v. Triengen.
— Lang, dto. v. Sierenz.
— Piccard, dto. v. Sierenz.
Frl. Kählin, v. Einsiedeln.
Hr. Heiz zu 3, Negt. v. Menziken.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Maurer, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Goldenberger, Negt. v. Livorno.
— Schupp, dto. v. Lahr.
— Stäger, dto. v. Glarus.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Selig, dto. v. Zürich.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Bär, Müller, v. Strengelbach.
— Steinle, Wagner, v. Liebelsberg.
— Heub, Schneider, v. Rottweil.
— Stämpfli, Küfer, v. Aeschi.
— Forster, Metzger, v. Muhlen.
— Armbruster, Schneider, v. Oensbach.
— Hedinger, Schuster, v. Wilchingen.
— Bucher, Reisender, v. Wollhausen.

Ochsen.

Hr. Scheller, Negt. v. Thalwyl.
— Schaut, dto. v. Wüflingen.
— Kleeb, dto. v. Ettiswyl.
— Vonäsch, Part v. Pfaffnau.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Eichenberger, dto. v. Lauffohr.

Wildmann.

Hr. Tschiffeli, Negt. v. Büren.
— Bonna, dto. v. Genf.
— Helter, dto. v. Offenbach.
— Altstett, dto. v. Eupen.
— Meyer, dto. v. Aarburg.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Kreuz.

Hr. Weibel, Part. v. Effingen.
— Schönenberger, dto. v. Zeglingen.
— Hunzikr, dto. v. Kulm.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.
— Paulmichel, Negt. aus Tyrol.

Rößli.

Hr. Walder, Negt. v. Luzern.
— Zimmerli, dto. v. Summiswald.
— Riffel mit Kutscher, Negt. von Elberfeld.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Bichsel, Schreiner, v. Summiswald.
— Braun, Bäcker, v. Scherlenbach.
— Grimm, Maurer, v. Dießenhofen.
— Roth, Part. v. Zetzwyl.
— Bollinger, Schuster, v. Luterkofen.
— Weiß zu 3, Maurer, v. Dailingen.
— Gautschi, Negt. v. Reinach.
— Kummer, Bäcker, v. Aarwangen.
— Aregger, dto. v. Wiesen.
Fr. Bitterle, v. Wiesen.
— Peter, v. Wiesen.

*** Theaternotiz.

Sonntag, 9. Dez. Wir haben uns bei unsern Theaterberichten bis jetzt nicht immer strikte an alle Vorstellungen gehalten, sondern auch von Zeit zu Zeit eine übergangen; allein über diejenige vom letzten Sonntag dürfen wir jedenfalls nicht ohne Erwähnung hinweggehen. Hr. Direktor Steinhauer hatte (beinebens gesagt) durch eine im allerschlechtesten Deutsch (wie immer) abgefaßte Empfehlung zu zahlreichem Besuch eingeladen, und da auch sonst aus dem Zettel ersichtlich, daß an jenem Abend eine neue Künstlerin, und sogar in einem neuen Stück auftreten werde, so fand sich ein sehr zahlreiches Publikum ein. Jane Eyre, die Waise von Lowood, wurde wirklich von der Debütantin (Frl. Simonich) mit tiefer Wahrheit und großem Gemüths-Ausdruck dargestellt, besonders wo (wie z. B. im 1. Akt) das wirklich Düstere und Verschlossene, fast zu sagen, dämonenhaft Wirkende ihres Charakters zu Tage treten sollte. Sehr gut kam ihr auch ihre persönliche Erscheinung zu statten, die hohe Gestalt, mit den rabenschwarzen Locken, ihre dunklen, zeitweise düster und unheimlich sprühenden Augen u. s. w., und vielfacher Beifall belohnte die Leistungen der Debütantin.

Bei Allem dem dürfen wir aber Etwas nicht vergessen. Wie die ganzen Stücke der Birchpfeiffer, sehr effektvoll geschrieben sind, so sind es meist auch ihre einzelnen Rollen, sie sind dankbar für den Schauspieler und werden — selbst nur mittelmäßig gespielt — ihren Eindruck nie verfehlen. Das ist Eines. Das Andere liegt darin, daß das tragische Schicksal der Waise durch die düstere Verkettung der Umstände jedenfalls, und zwar in hohem Grade unsere Theilnahme an und für sich schon in Anspruch nimmt, spiele dann die Rolle, wer da will. Es ist ganz richtig, wir werden gerührt bei der Vorstellung, aber wenn wir uns recht prüfen, so ist vielleicht nicht oder — weniger die Schauspielerin und ihr Spiel, das uns rührt und ergreift, sondern eigentlich die Historie an und für sich, also das Produkt von Curer- (nicht Cicer-) Bell und Madame Birchpfeiffer. Wir schreiben aber die Rührung auf Rechnung — der Schauspielerin, und diese gewinnt also dadurch. (Etwas Aehnliches findet sich z. B. auch in der Griseldis von Halm, da weinen die Damen auch immer, sei das Spiel der Griseldis, wie es wolle.) Und noch Etwas Drittes hat die Rolle der Jane Eyre, um das sie mancher Kaufmann beneiden möchte; sie hat nämlich gar keine Conkurrenz in dem Stück. Fast alle, vornehmlich die Frauen-Rollen sind nur leere Schatten gegen sie, und in der einzigen Scene des letzten Aktes in dem Dialog zwischen Jane und Mistreß Reed (Frau Monhaupt) kann die Letztere spielen, so gut sie will, sie kommt gegen Jane nicht mehr auf, eben weil Letztere unsere Sinne und unsere Theilnahme schon von Anbeginn des Stückes an, durch ihr Schicksal viel zu viel in Anspruch genommen hat. Wir sehen bloß die arme Waise und achten — es ist ungerecht aber wahr — wir achten sonst auf Niemand mehr. Jane hat also durchweg ein bequemes Spiel, und das haben wir auch auseinandersetzen wollen, besonders Denjenigen gegenüber, die da meinen so was sei vorher noch gar nie dagewesen, oder hätte sonst von Niemand Anderem gegeben werden können!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zürich. An der Nationalrathswahl am letzten Sonntag betheiligten sich 3250 Wähler. Stimmen erhielten Hr. Gerichtsschreiber Bucher 1505, Hr. Forstmeister Meister 1689, Oberst Ott 41. Hr. Meister ist also mit 56 Stimmen über das absolute Mehr gewählt.

Luzern. Am Schlusse der Großrathssitzung fand der gewöhnliche Scandal massenhafter Begnadigungen statt, doch verstieg man sich dermalen etwas höher als gewöhnlich, indem auch Todtschläger und Straßenräuber, welche nur kurze Zeit im Zuchthaus saßen, auf das Fürwort von Patronen aus der Gegend ihrer Heimath begnadigt wurden, aus keinen besondern Gründen, sondern aus reiner Mildthätigkeit.

Genf. Der gewesene Präsident des Staatsraths, Hr. Camperio, ist an Fazy's Stelle zum Mitglied des Kassationshofes ernannt worden.

Frankreich. In Montpellier ist Bosc, der Commandant von Setif, gestorben. Derselbe hat seine Vaterstadt 1824 als gemeiner Soldat verlassen und wird jetzt als General begraben.

— Viktor Emanuel reiste den 9. d. über Lyon nach Chambery.

— Die Gebrüder Mayer und Pierson erfanden das Mittel, die Photographie in Lebensgröße auf der zu Oelgemälden präparirten Leinwand anzuwenden. Durch dieses Verfahren werden die Züge einer Person mit der mechanischen Treue des Daguerreotyps auf die Leinwand übertragen und der Künstler hat weiter nichts zu thun, als seinem Werk das Kolorit und die letzte Vollendung zu geben.

— Die ersten Trophäen aus Sebastopol, zwei Sphinxe aus weißem Marmor, sind in Paris eingetroffen und einstweilen im Saale des Assyrischen Museums im Louvre aufgestellt worden.

Deutschland. Am 6. Dez. ist A. M. von Rothschild, Chef des Bankhauses, im Alter von 84 Jahren gestorben.

Rußland. Das Departement der Ingenieure ist mit Ausarbeitung von Befestigungsplänen von Moskau und Petersburg beauftragt worden. General Totleben soll in ersterer Stadt seinen Wohnsitz nehmen.

Spanien. In der Provinz Valencia hat eine Ueberschwemmung große Verwüstungen angerichtet. Der Verlust der Reisernte wird allein auf 200,000 Fr. angeschlagen.

Kriegsschauplatz. Eine fatale Nachricht kommt von Kinburn. Die beiden kostbaren, den Russen abgejagten Flöße haben sich von ihren Ankertauen losgerissen und trieben in die offene See, gegen Odessa zu, hinaus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auf hoher See in Stücke gehen und daß einzelne größere Bestandtheile der Schifffahrt während der Winterstürme gefährlich werden könnten.

— Omer Pascha ist bis auf drei Tagmärsche von Kutais vorgedrugen. Kars, fortwährend blokirt, hält sich wacker.

Donstag. Nr. 298. 13. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 1 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.		Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm. Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26‴10,2‴‴	26‴ 9,6‴‴	- 9	- 4	- 6	—	Schnee —	W	W	bedeckt	bedeckt	— 8″	— 7″	— 7″

Privat-Anzeigen.

Da die Unterzeichnete gesonnen ist, den Beruf ihres sel. Mannes nicht fortzusetzen, so bietet sie den vollständigen gut unterhaltenen **Messerschmid-Werkzeug** zum Verkauf an, und verbindet damit die Anzeige, daß bei ihr noch verschiedene Sorten **Messer, Federmesser** und **Scheeren** zu herabgesetzten Preisen zu haben sind, wofür sie sich beßtens empfiehlt.

Frau **Brunnhofer,** Messerschmids,
auf dem Rain dahier.

Unterzeichneter hat durch neue Zusendungen sein Waarenlager in **Baumwolltuch, Cotonne, Barchent, Indienne** ꝛc. vielfach vervollständigt. In baumwollenen und leinenen **Nastüchern** besitzt er in weiß, gefarbt und gedruckt ein schönes Sortiment, auch für Kinder. In **Federn** und **Flaum, Pferdhaaren** und **Wolle, Drilch** und **Bett-Barchent** ist er ebenfalls gut assortirt und kann Jedermann nach Belieben bedienen.

In **Bibeln, Testamenten, Andachtsbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, biblischen Bildern** u. s. w. ist er fortwährend gut versehen, ebenso in den neuen Ausgaben der Bibeln mit und ohne Erklärung von Dr. Stier und von Meyer.

Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Zuspruche.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Aengstlichen zur Beruhigung.

Da der **erste Casinoball** gewöhnlich sehr spärlich besucht ist, so wird am 14. dieß **zuerst** der **zweite** Casinoball abgehalten.

Es wünscht Jemand einen ganz neuen eisernen **Cylinderofen** sammt Rohren zu verkaufen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Verloren:

Seit Donstag den 6. Dezember ein aschgrauer **Kater,** dem auf den Seiten und dem Rücken die Haare abgeschnitten. Dem Entdecker oder Wiederbringer ein gutes Trinkgeld. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 59. an der Metzgergasse dahier drei halb englische **Faselschweine,** einzeln oder zusammen.

Es wird eine brave Magd gesucht, die kochen, melken und mit dem Vieh umzugeben weiß; sie könnte sogleich oder auf Lichtmeß eintreten. Wo? ist bei der Expedition des Anzeig. zu vernehmen.

Bei **Imhof** an der Marktgasse dahier schöne **Savoyer Kastanien** zu billigem Preise; auch gedörrte italienische.

Zum Ausleihen:

Auf 1. März in Nr. 10. an der Kirchgasse dahier, das plain de pied, dienlich zu einem Laden, nebst Wohnung im ersten Stock und Dependenzen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin sucht einen Platz in einem Privathaus; wünschte sobald als möglich einzutreten. Bei der Expedit. dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. an der Rathhausgasse dahier ein heiterer und geräumiger Laden mit Wohnung, von Stund an zu beziehen; ferner ein heitzbares Zimmer gegen die Straße.

Zu verkaufen:

In Nr. 221. dahier extra schöne **Flachsriste** von seltener Länge.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren.**

Jeanette Ruetschi,
in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

*** Theaternotiz.

Sonntag, 9. Dez. Wir haben uns bei unsern Theaterberichten bis jetzt nicht immer strikte an alle Vorstellungen gehalten, sondern auch von Zeit zu Zeit eine übergangen; allein über diejenige vom letzten Sonntag dürfen wir jedenfalls nicht ohne Erwähnung hinweggehen. Hr. Direktor Steinhauer hatte (beinebens gesagt) durch eine im allerschlechtesten Deutsch (wie immer) abgefaßte Empfehlung zu zahlreichem Besuch eingeladen, und da auch sonst aus dem Zettel ersichtlich, daß an jenem Abend eine neue Künstlerin, und sogar in einem neuen Stück auftreten werde, so fand sich ein sehr zahlreiches Publikum ein. Jane Eyre, die Waise von Lowood, wurde wirklich von der Debütantin (Frl. Simonich) mit tiefer Wahrheit und großem Gemüths-Ausdruck dargestellt, besonders wo (wie z. B. im 1. Akt) das wirklich Düstere und Verschlossene, fast zu sagen, dämonenhaft Wirkende ihres Charakters zu Tage treten sollte. Sehr gut kam ihr auch ihre persönliche Erscheinung zu statten, die hohe Gestalt, mit den rabenschwarzen Locken, ihre dunklen, zeitweise düster und unheimlich sprühenden Augen u. s. w., und vielfacher Beifall belohnte die Leistungen der Debütantin.

Bei Allem dem dürfen wir aber Etwas nicht vergessen. Wie die ganzen Stücke der Birchpfeiffer, sehr effektvoll geschrieben sind, so sind es meist auch ihre einzelnen Rollen, sie sind dankbar für den Schauspieler und werden — selbst nur mittelmäßig gespielt — ihren Eindruck nie verfehlen. Das ist Eines. Das Andere liegt darin, daß das tragische Schicksal der Waise durch die düstere Verkettung der Umstände jedenfalls, und zwar in hohem Grade unsere Theilnahme an und für sich schon in Anspruch nimmt, spiele dann die Rolle, wer da will. Es ist ganz richtig, wir werden gerührt bei der Vorstellung, aber wenn wir uns recht prüfen, so ist vielleicht nicht oder — weniger die Schauspielerin und ihr Spiel, das uns rührt und ergreift, sondern eigentlich die Historie an und für sich, also das Produkt von Curer- (nicht Cicer-) Bell und Madame Birchpfeiffer. Wir schreiben aber die Rührung auf Rechnung — der Schauspielerin, und diese gewinnt also dadurch. (Etwas Aehnliches findet sich z. B. auch in der Griseldis von Halm, da weinen die Damen auch immer, sei das Spiel der Griseldis, wie es wolle.) Und noch Etwas Drittes hat die Rolle der Jane Eyre, um das sie mancher Kaufmann beneiden möchte; sie hat nämlich gar keine Konkurrenz in dem Stück. Fast alle, vornehmlich die Frauen-Rollen sind nur leere Schatten gegen sie, und in der einzigen Scene des letzten Aktes in dem Dialog zwischen Jane und Mistreß Reed (Frau Monhaupt) kann die Letztere spielen, so gut sie will, sie kommt gegen Jane nicht mehr auf, eben weil Letztere unsere Sinne und unsere Theilnahme schon von Anbeginn des Stückes an, durch ihr Schicksal viel zu viel in Anspruch genommen hat. Wir sehen bloß die arme Waise und achten — es ist ungerecht aber wahr — wir achten sonst auf Niemand mehr. Jane hat also durchweg ein bequemes Spiel, und das haben wir auch auseinandersetzen wollen, besonders Denjenigen gegenüber, die da meinen so was sei vorher noch gar nie dagewesen, oder hätte sonst von Niemand Anderem gegeben werden können!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zürich. An der Nationalrathswahl am letzten Sonntag betheiligten sich 3250 Wähler. Stimmen erhielten Hr. Gerichtsschreiber Bucher 1505, Hr. Forstmeister Meister 1689, Oberst Ott 41. Hr. Meister ist also mit 56 Stimmen über das absolute Mehr gewählt.

Luzern. Am Schlusse der Großrathssitzung fand der gewöhnliche Scandal massenhafter Begnadigungen statt, doch verstieg man sich dermalen etwas höher als gewöhnlich, indem auch Todtschläger und Straßenräuber, welche nur kurze Zeit im Zuchthaus saßen, auf das Fürwort von Patronen aus der Gegend ihrer Heimath begnadigt wurden, aus keinen besondern Gründen, sondern aus reiner Mildthätigkeit.

Genf. Der gewesene Präsident des Staatsraths, Hr. Camperio, ist an Fazy's Stelle zum Mitglied des Kassationshofes ernannt worden.

Frankreich. In Montpellier ist Bosc, der Commandant von Setif, gestorben. Derselbe hat seine Vaterstadt 1824 als gemeiner Soldat verlassen und wird jetzt als General begraben.

— Viktor Emanuel reiste den 9. d. über Lyon nach Chambery.

— Die Gebrüder Mayer und Pierson erfanden das Mittel, die Photographie in Lebensgröße auf der zu Oelgemälden präparirten Leinwand anzuwenden. Durch dieses Verfahren werden die Züge einer Person mit der mechanischen Treue des Daguerreotyps auf die Leinwand übertragen und der Künstler hat weiter nichts zu thun, als seinem Werk das Kolorit und die letzte Vollendung zu geben.

— Die ersten Trophäen aus Sebastopol, zwei Sphinxe aus weißem Marmor, sind in Paris eingetroffen und einstweilen im Saale des Assyrischen Museums im Louvre aufgestellt worden.

Deutschland. Am 6. Dez. ist A. M. von Rothschild, Chef des Bankhauses, im Alter von 84 Jahren gestorben.

Rußland. Das Departement der Ingenieure ist mit Ausarbeitung von Befestigungsplänen von Moskau und Petersburg beauftragt worden. General Totleben soll in ersterer Stadt seinen Wohnsitz nehmen.

Spanien. In der Provinz Valencia hat eine Ueberschwemmung große Verwüstungen angerichtet. Der Verlust der Reisernte wird allein auf 200,000 Fr. angeschlagen.

Kriegsschauplatz. Eine fatale Nachricht kommt von Kinburn. Die beiden kostbaren, den Russen abgejagten Flöße haben sich von ihren Ankertauen losgerissen und trieben in die offene See, gegen Odessa zu, hinaus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auf hoher See in Stücke gehen und daß einzelne größere Bestandtheile der Schifffahrt während der Winterstürme gefährlich werden könnten.

— Omer Pascha ist bis auf drei Tagmärsche von Kutais vorgedrugen. Kars, fortwährend blokirt, hält sich wacker.

Donstag. Nr. 298. 13. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
12	26″10,2‴	26″ 9,6‴	– 9	– 4	– 6	—	Schnee	—	W	W	bedeckt	bedeckt	— 8″	— 7″	— 7″

Privat-Anzeigen.

Da die Unterzeichnete gesonnen ist, den Beruf ihres sel. Mannes nicht fortzusetzen, so bietet sie den vollständigen gut unterhaltenen **Messerschmid-Werkzeug** zum Verkauf an, und verbindet damit die Anzeige, daß bei ihr noch verschiedene Sorten **Messer, Federmesser** und **Scheeren** zu herabgesetzten Preisen zu haben sind, wofür sie sich beßtens empfiehlt.

Frau **Brunnhofer,** Messerschmids,
auf dem Rain dahier.

Unterzeichneter hat durch neue Zusendungen sein Waarenlager in **Baumwolltuch, Cotonne, Barchent, Indienne** ꝛc. vielfach vervollständigt. In baumwollenen und leinenen **Nastüchern** besitzt er in weiß, gefarbt und gedruckt ein schönes Sortiment, auch für Kinder. In **Federn** und **Flaum, Pferdhaaren** und **Wolle, Drilch** und **Bett-Barchent** ist er ebenfalls gut assortirt und kann Jedermann nach Belieben bedienen.

In **Bibeln, Testamenten, Andachtsbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, biblischen Bildern** u. s. w. ist er fortwährend gut versehen, ebenso in den neuen Ausgaben der Bibeln mit und ohne Erklärung von Dr. Stier und von Meyer.

Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Zuspruche.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Aengstlichen zur Beruhigung.

Da der **erste Casinoball** gewöhnlich sehr spärlich besucht ist, so wird am 14. dieß **zuerst** der **zweite** Casinoball abgehalten.

Es wünscht Jemand einen ganz neuen eisernen **Cylinderofen** sammt Rohren zu verkaufen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Verloren:

Seit Donstag den 6. Dezember ein aschgrauer **Kater,** dem auf den Seiten und dem Rücken die Haare abgeschnitten. Dem Entdecker oder Wiederbringer ein gutes Trinkgeld. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 59. an der Metzgergasse dahier drei halb englische **Faselschweine,** einzeln oder zusammen.

Es wird eine brave Magd gesucht, die kochen, melken und mit dem Vieh umzugehen weiß; sie könnte sogleich oder auf Lichtmeß eintreten. Wo? ist bei der Expedition des Anzeig. zu vernehmen.

Bei **Imhof** an der Marktgasse dahier schöne **Savoyer Kastanien** zu billigem Preise; auch gedörrte italienische.

Zum Ausleihen:

Auf 1. März in Nr. 10. an der Kirchgasse dahier, das plain de pied, dienlich zu einem Laden, nebst Wohnung im ersten Stock und Dependenzen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin sucht einen Platz in einem Privathaus; wünschte sobald als möglich einzutreten. Bei der Expedit. dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

In Nr. 3. an der Rathhausgasse dahier ein heiterer und geräumiger Laden mit Wohnung, von Stund an zu beziehen; ferner ein heitzbares Zimmer gegen die Straße.

Zu verkaufen:

In Nr. 221. dahier extra schöne **Flachsriste** von seltener Länge.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren.**

Jeanette Ruetschi,
in Nr. 166. auf dem Kirchhof dahier.

Lager von französischen Steinkohlen in Aarau.

Erste Qualitæt von St. Etienne, den besten und schönsten Steinkohlengruben Frankreichs; wofür sich bestens empfiehlt

F. Schlatter, in Aarau.

Ausverkauf von Spielwaaren in Aarau.

Große Auswahl Spielwaaren, sowie Gegenstände für Erwachsene zum **Fabrikpreise** in Nr. 70. an der Milchgasse, sowie bei Unterzeichnetem, wofür sich bestens empfiehlt

C. Schlatter, Kirchplatz Nr. 79.

In Nr. 277. dahier **Kost** und **Logis** für zwei Schüler.

Zu vermiethen:

In Nr. 35. dahier zwei meublirte Zimmer mit oder ohne Kost.

Unterzeichnete empfiehlt eine neue Auswahl von Band, Spitzen, Tüll, Entredeux, Lingerie- & Broderie-Zeichnungen, Glacé- & Winterhandschuhe, Schleier in allen Farben, so wie Seiden- & Sammtstoff.

C. BURKHARDT, Modiste.

Auf bevorstehendes Neujahr hält Unterzeichneter eine Auswahl von

Rechnungs-Formularen

in verschiedenen Formaten vorräthig und fertiget Verlangtes jeder Art nach Belieben an. Zu diesen, wie allen andern **Buchdrucker-Arbeiten** empfiehlt sich bestens

F. G. Martin.

P. P.

Nicht umhin kann ich, vor gänzlichem Schluß hiesiger Bühne, dem hochlöblichen Gemeinderath und dem hochverehrten Publikum Aarau's für das mir und meinen Mitgliedern während meines Hierseins geschenkte Zutrauen und freundliche Wohlwollen meinen herzlichsten innigsten Dank auszusprechen und verbinde zugleich hiemit die Bitte, mir auch ferner diese hohe Gunst theilhaft werden zu lassen, denn ich werde gewiß kein Mittel unversucht lassen, um recht bald wieder in der Mitte eines so freundlichen Städtchens und deren liebevollen Bewohnern verweilen zu dürfen. Insbesondere aber auch noch den Herren des löblichen Cäcilienvereins, welche so freundlich waren, mich bei meinem Unternehmen durch ihre musikalischen Vorträge zu unterstützen und somit auch dem hochverehrten Publikum manchen heitern Augenblick mehr bereitet haben, meinen tiefsten und herzlichsten Dank. Zugleich sehe ich mich noch veranlaßt, das hochverehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß Sonntag den 16. d. M. die letzte Vorstellung „Der Sonnwendhof", Schauspiel in 5 Abtheilungen von Mosenthal, stattfindet. Um so mehr habe ich dieses Stück als Abschieds-Vorstellung zurückbehalten, indem ich schon im Voraus die feste Ueberzeugung habe, daß ich mir durch die Aufführung desselben gewiß ein freundliches Andenken bereiten werde, und bemerke hiebei, daß solches bei allen Hof- und National-bühnen Deutschlands mit dem größten Beifall wegen seiner schönen und rasch ineinander greifenden zu Herzen sprechenden effektvollen Handlung zur Aufführung gebracht wurde und sich häufiger Wiederholungen zu erfreuen hatte. Schließlich ersuche ich die geehrten Bewohner Aarau's, welche an mich noch eine Forderung zu machen haben, solches gefälligst bis längstens Samstag den 15. d. in meiner Wohnung anzuzeigen. Hochachtungsvoll

Aarau den 10. Dezember 1855.

Alfred Steinhauer, Direktor.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Jane Eyre,

Die Waise von Lowood.

Nach dem Englischen des Currer Bell.

2 Bde. Preis 3 Fr.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Bei F. G. Martin in Aarau sind folgende neue Erscheinungen zu beistehenden Preisen vorräthig:

	Fr. C.
Arnd's, Joh., **Paradiesgärtlein.** broch.	1 35
Kordül, A., der sichere Führer nach und in Texas; ein vollständiger und unentbehrlicher Rathgeber für Alle, welche in diesem Lande sich eine neue Heimath gründen wollen; nach den besten Quellen herausgegeben. broch.	1 —
Wolff, O. L. B., **Mährchen-Schatz.** Sammlung der schönsten Märchen u. Sagen aller Zeiten und Völker. 3 Bde. broch.	3 —
Kaltschmidt, J. H., vollst. Taschen-Wörterbuch der französ. und deutschen Sprache. 3. Ausgabe. broch.	2 75
Albert, L., vollständiges Taschenwörterbuch der deutschen und englischen Sprache. 2. Ausgabe. broch.	4 —
Güldenes **Schatz-Kästlein** der Kinder Gottes, bestehnd in auserlesenen Sprüchen der hl. Schrift. Cartonirt.	1 25
Rednitz, L., zuverläßigster Wegweiser und Rathgeber zur Reise nach und in **Amerika** und **Californien;** mit Kupfern. broch.	— 75

Fremden-Verzeichniß vom 12. auf den 13. Dezember.

Rößli.

Hr. Gürtler, Negt. v. Bregenz.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Meier, Geschäftsreisender, von Kleindietwyl.
— Lombard, dto. v. Bern.
— Gerber, Küfer, v. Rügsau.
— Brunnmeister, Schuster, v. Altenschwyler.
— Rigert, Bierbrauer, v. Schnittlingen.
— Rahm, Metzger, v. Unterhallau.

Löwen.

Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Jalliard, dto. v. Paris.
— Goldenberger, Negt. v. Livorno.
Hr. Rittener, dto. v Lausanne.
— Meyer, dto. v. New-York.
— Dietrich, Part. v. Baden.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Wildmann.

Hr. Nüsperli mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Sauter, Negt. v. Villingen.
— Gerhardt, dto. v. Berlin.
— Ackers, dto. v. Aachen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Herrmann, Reisender, v. Luzern.
— Haarer, Metzger, v. Wildberg.
— Landolt, Negt. v. Näfels.
— Siegrist, Part. v. Seengen.

Krone.

Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden

Ochsen.

Hr. Kern, Negt. v. Lenzburg.
— Bulacher, dto. v. Basel.
— Isler, dto v. Wohlen.
— Buchter, dto. v. Schöftland.
— Zehnder, Part. v. Schöftland.
— Schwarz, Fuhrh. v. Rothenflue.
— Horlacher, dto. v. Umiken.

Storchen.

Hr. Wächter, Architekt, v. Laufenburg.
— Gaymüller, Negt. v. Basel.
— Ammann, Fuhrh. v. Leimbach.
Frl. Kählin, v. Einsiedeln.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.

Die Pariser Hallen.

Die Stadt Paris ist ein Ungeheuer, deren Barrieren oder Thore die Rachen bilden, mit denen es die ans Fabelhafte gränzenden Vorräthe verschlingt. Von allen Enden und Ecken der Umgegend, der Provinzen, ja, der ganzen bewohnten Erde werden der Stadt täglich die Nahrungsmittel zugeführt, und dennoch hat sie niemals Ueberfluß und sehr oft bitteren Mangel. Es fallen in Paris jeden Tag fünfhundert Ochsen, zweihundertfünfzig Kälber, hundert Dutzend Hämmel und an dreihundert Schweine den Forderungen des Magens zum Opfer, und nur die Statistiker können sagen, wie viel Geflügel, wie viel Wildpret, wie viel Fische jahraus, jahrein die Tafelfreuden der Lutetia vermehren. Die Statistiker mögen auch sagen, wie viel Gänseleber- und andere Pasteten, wie viel Schinken und Würste, wie viel Häringe und Stockfische von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang innerhalb der Pariser Festungsmauern der Verdauung überliefert werden, und wie viel Saatfelder und Gemüsegärten ihren Ertrag hergeben müssen, um die Unersättlichkeit der Hauptstadt Frankreichs nur auf kurze Zeit zu befriedigen. Die Statistiker können aber gewiß nicht sagen, wie viel Sterbliche, trotz aller dieser ungeheuren Vorräthe, in Paris darben müssen und wie sich die Zahl der Glücklichen, die sich aus Ueberfluß den Magen verderben, zu der Zahl der Unglücklichen verhält, deren Magen aus Mangel an Beschäftigung zu Grunde geht. Dem sei aber, wie ihm wolle, es läßt sich leicht denken, daß für die vielen Mundvorräthe, die täglich nach Paris kommen, ein Entrepot bestehen müsse, von welchem aus dieselben, durch den Detailhandel auf die kleineren Märkte gebracht, nach den verschiedensten Stadttheilen gelangen können.

Diesen Mittelpunkt bilden die Hallen.

Die Hallen befinden sich auf dem Marché des Innocents. Sie bestehen aus gedeckten Gängen, gebildet durch Buden, in welchen die Lebensmittel feilgeboten werden. Es gibt Fleisch-, Fisch-, Butter- und Gemüsehallen. Außerdem werden aber auch auf dem sehr umfangreichen Platze eine Menge Vegetabilien unter freiem Himmel verkauft. Die Plätze in den Hallen sind numerirt und diese Einrichtung datirt von der Regierung Franz des Ersten, der, von der großen Wichtigkeit der Pariser Speisemärkte durchdrungen, denselben eine besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Das Leben und Treiben auf diesem Markte erleidet nur eine sehr kurze Unterbrechung. Es beginnt schon gegen zwei Uhr Morgens. Um diese Zeit nämlich kommen die Vorräthe auf schweren Karren von allen Seiten auf den Markt und sogleich setzen sich tausend Arme, tausend Beine in Bewegung. Da wird abgeladen und ausgepackt, geordnet und gesichert, gehandelt und gefleischt, geschrieen und geflucht. Ich kann mich rühmen, die größten Märkte Londons zu jeder Stunde des Tages und der Nacht gesehen zu haben. Ich habe Coventgarden, den größten Gemüsemarkt, und Smithfield, den größten Viehmarkt Londons, unzählige Male und zu allen Jahreszeiten besucht: aber wie sehr stehen diese Märkte, was dramatisches Interesse betrifft, hinter dem Marché des Innocents zurück. Der Engländer ist gewöhnlich bei der Arbeit düster, mürrisch und schweigsam. Man hört ihn selten singen; man sieht ihn selten lachen. Der Franzose hingegen erheitert sich jede Arbeit durch Gesang, durch Gespräche, durch Scherze aller Art. Er thut nichts schweigend und es hat mir immer als die größte Merkwürdigkeit geschienen, daß ein Franzose es war, der den Trappistenorden gegründet. Die Scherze, die auf dem Marché des Innocents gemacht werden, sind nicht immer rosenfarbig und die Witze, die man dort hört, kommen selten direkt von Attika, aber die Gespräche dieser Leute verrathen immer eine außerordentliche geistige Frische, so daß man selten müde wird, ihnen zuzuhören. Es versteht sich von selbst, daß bei Streitigkeiten, die während des Abladens zuweilen entstehen, die Faust wohl dann und wann Lust bekommt, das Schiedsrichteramt zu übernehmen; dergleichen Scenen werden aber durch die Anwesenheit der Diener der Gerechtigkeit verhindert, die man „Sergeants de Ville" nennt. Diese schwertumgürteten Rächer der beleidigten öffentlichen Ordnung halten strenge Wache und verlassen keinen Augenblick den Markt. Man muß übrigens den Franzosen zum Ruhme nachsagen, daß sie trotz ihrer Lebhaftigkeit dennoch wenig streit- und händelsüchtig sind.

(Schluß folgt.)

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 12. Dezember 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kornen u. Waizen	1127.	810.	20 50 bis 21 50
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	105.	—.	— — „ — —
Hafer	—.	—.	— — „ — —
Bohnen	10.	—.	— — „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Bern, 11. Dez. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 20. 06. Haber Fr. 13. 61. Kernen das Viertel Fr. —. —. Waizen Fr. 4. 80. Roggen Fr. 2. 90. Mühlekorn Fr. —. —. Gerste Fr. 2. 02. Erbsen Fr. —. —. Wicki, schwarze Fr. 2. 75. Bohnen Fr. 3. 40. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat einen Vertrags-Entwurf eines neuen Handels-Vertrages zwischen England und der Schweiz gutgeheißen und wird selben der Bundesversammlung zur Genehmigung empfehlen.

Die franz. Gesandtschaft in Bern machte dem Bundesrath Mittheilung, daß Schweizer, die nach Frankreich reisen, Pässe und nicht Heimathscheine besitzen sollen, da letztere nicht als genügende Ausweisschriften gelten.

Aargau. Das Direktorium der Nordostbahn hat beim Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes das Ansuchen gestellt, anstatt des bereits konzessionirten Eisenbahntrace von Aarau über Lenzburg nach Brugg die Abänderung über Ruppertswyl zu bewilligen. Als hauptsächliche Gründe werden angegeben, daß die Bahn über Lenzburg um beinahe ¾ Stunden verlängert wird, wodurch 1½ Millionen Mehrkosten entstehen. Auch die Betriebskosten für die Linie über Lenzburg werden bedeutend vermehrt. Die Centralbahn unterstützt das Gesuch der Nordostbahn.

Solothurn. In Oberdorf wurde zwei Brüdern das seltene Glück zu Theil, daß sie 25,000 Fr. aus der Frankfurter-Lotterie erhielten.

St. Gallen. Einer Basler Gesellschaft ist es nach vielen Anstrengungen endlich gelungen, bei Ruß nicht unergiebige Steinkohlenlager aufzufinden.

St. Gallen. Vor einigen Tagen schwebte das Leben des Bischofs von St. Gallen in großer Gefahr. Ein entgegenkommender Wagen drängte die Chaise des 78jährigen Bischofs bei Notkersegg so an den Abgrund, daß dieselbe umschlug. Der Geistesgegenwart der Fuhrleute gelang es, den Bischoff schnell herauszureißen; der Wagen fiel in den Tobel.

Genf. Oeffentliche Blätter machen Eltern und Vormünder, welche junge Töchter zur Erlernung der französischen Sprache, oder eines Berufes in die französische Schweiz schicken, aufmerksam, doch ja vorher die sorgfältigsten Erkundigungen, bei Bekannten oder Polizei über die Leute, denen man die Mädchen anvertraut, einzuziehen, und warnen Alle, in dieser Sache ja nicht gleichgültig zu sein, da es in letzter Zeit vorgekommen ist, daß solche unschuldige Töchter Kupplerinnen in die Hände fielen.

Frankreich. Der Kaiser will Preise von je 20,000 Fr. aussetzen für drei Gedichte, welche in würdiger Weise den Fall Sebastopols, den Ruhm, die Ideen und Tendenzen der napoleonischen Zeit und die allgemeine Ausstellung verherrlichen sollen.

— Die aus der Krim zurückgekehrten Garden sollen am 20. d. in Paris einmarschiren; am 23. gibt ihnen die Nationalgarde im Industriepalast ein Bankett von 20,000 Gedecken. Man behauptet, der Kaiser selbst werde bei demselben den Vorsitz führen.

— Am 5. d. Abends halb 7 Uhr wurden in Bordeaux zwei Erdstöße von Ost nach West verspürt.

Italien. Sardinien. Der König ist am 11. d. von seiner Reise glücklich wieder in Turin angekommen.

— Auf der Route Ivrea-Aosta wurde der Postwagen von Räubern überfallen und die Passagiere geplündert.

Deutschland. Eine gefährliche Luftreise machte in diesen Tagen ein Arbeiter in Kassel, der bei einem eben zur Auffahrt fertigen Luftballon beschäftigt, in die Stricke gerieth und in der Noth sich mit beiden Händen an einem derselben festhielt. Der Luftschiffer rief demselben Muth zu, er werde den Ballon wieder sinken lassen und die Todesangst verlieh dem Herabbaumelnden Riesenkräfte, die gerade so lange reichten, bis nach einer Viertelstunde der Ballon im Kasseler Theaterhof wieder zur Erde kam. Da sank der arme Mann besinnungslos nieder. Die bei allem Willen nicht helfen könnenden Zuschauer aber hatten während der ganzen Zeit lautlos dagestanden, bei einem Anblick, der wahrhaft grauenhaft war.

Rußland hat in Hamburg eine Anleihe von 50 Millionen Rubeln zu 82 % abgeschlossen; ⅓ davon übernimmt Hamburg, die übrigen ⅔ übernehmen Preußen und Holland.

Amerika. Der „New-York Herald" bringt das Ergebniß der Congreßwahlen. Unter 234 Repräsentanten sind 144 aus den 16 nördlichen und 90 aus den 15 südlichen Staaten. Dem Parteiverhältniß nach sind 81 Demokraten, 75 Know-nothings, 9 Whigs aus dem Süden und 68 Whigs aus dem Norden (Freesoiler's und Abolutionisten). Unter diesen Umständen können die Know-nothings in allen auf Sklaverei bezüglichen Fragen den Ausschlag geben, sie selbst sind indeß über diese Fragen getheilt.

Kriegsschauplatz. In der Krim ist empfindliche Kälte mit Schnee eingetreten und die Truppen haben ihre Winterkleider gefaßt. Der englische Soldat erhält einen starken, mit Katzen- oder Kaninchenfellen gefütterten Tuchrock, einen noch wärmern, weiteren mit Schaffell gefütterten Ueberrock, zwei Paar dicke schafwollene Unterbeinkleider, zwei Jacken, ein Paar Handschuhe und eine Leibbinde aus demselben Stoffe, ein Paar hohe wasserdichte Stiefel mit einem Paar langer Strümpfe aus Lammswolle, zwei Paar Socken aus demselben Stoffe, eine wasserdichte Decke und eine Pelzmütze mit Klappen über die Ohren und das Genick. Die Docks von Sebastopol sollen wirklich in die Luft gesprengt werden. Die Russen befestigen Inkerman.

Freitag. Nr. 299. 14. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.: halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachtrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
13	26″10,0‴	27″ 0,0‴	− 7	0	− 5	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	— 9″	1,2″	1,1″

Abonnements-Einladung.

Wir zeigen hiemit vorläufig an, daß der „Tägliche Anzeiger" auch künftiges Jahr in gleicher Weise wie bisher zu erscheinen fortfahren wird, und laden zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Amtliche Anzeigen.

Holzsteigerung.

Künftigen Montag den 17. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden gegen Baarzahlung beim Werkhaus dahier an öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

„7 aufgeschichtete Klafter Holz."

Zu deren Theilnahme einladet

Aarau den 13. Dezember 1855

Die Fondverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Käse-Lager.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an guter Käse zu billigsten Preisen zu haben.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich beßtens

Rudolf Landolt, dahier.

Mehrere **Modenartikel,** die sich für Neujahrsgeschenke eignen, werde ich zu herabgesetzten Preisen verkaufen, worunter auch weiße und gefarbte **Glacéhandschuhe.** Im gleichen Haus ist ein **Bratofen** zu sehr billigem Preise zu haben.

Amalie **Gottschalk,**
in Nr. 66. dahier.

Bei Unterzeichneter sind noch gute leinene **Schnupftucher** zu sehr billigen Preisen zu haben.

Wittwe **Waldner-Dollfuß.**

Da die Unterzeichnete gesonnen ist, den Beruf ihres sel. Mannes nicht fortzusetzen, so bietet sie den vollständigen gut unterhaltenen **Messerschmid-Werkzeug** zum Verkauf an, und verbindet damit die Anzeige, daß bei ihr noch verschiedene Sorten **Messer, Federmesser** und **Scheeren** zu herabgesetzten Preisen zu haben sind, wofür sie sich beßtens empfiehlt.

Frau **Brunnhofer,** Messerschmids,
auf dem Rain dahier.

Es wird eine brave Magd gesucht, die kochen, melken und mit dem Vieh umzugeben weiß; sie könnte sogleich oder auf Lichtmeß eintreten. Wo? ist bei der Expedition des Anzeig. zu vernehmen.

Zu verkaufen:

In Nr. 221. dahier extra schöne **Flachsriste** von seltener Länge.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin sucht einen Platz in einem Privathaus; wünschte sobald als möglich einzutreten. Bei der Expedit. dieses Blattes zu erfragen.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 59. an der Metzgergasse dahier drei halb englische **Faselschweine,** einzeln oder zusammen.

Zum Ausleihen anerboten:

In dem äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 22. der Frau Wittwe Pfleger, Pfarrers dahier, das Plainpied, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer und Magazin, worin nach Verlangen bauliche Einrichtungen zur Bewohnung getroffen werden; dazu zwei Kammern auf dem dritten und nach Wunsch ein Zimmer im zweiten Stock, nebst Antheil Estrich und Keller. Anmeldung bei

Aarau, den 10. Dez. 1855

Rothpletz-Marti.

Festgeschenke.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit sein reichsortirtes Lager von

Bilderbüchern & Jugendschriften

für jedes Jugendalter,

worunter die neuesten Erscheinungen der beliebten Jugendschriftsteller Franz Hoffmann, Nieritz, Körber ꝛc. — Werke für Erwachsene aus **allen Fächern der Litteratur.** Verschiedenerlei **Kalender.** — **Kupferstiche** und **Lithographieen** aller Art, namentlich eine schöne Auswahl **Schweizerlandschaften** zu Zimmerverzierungen in verschiedenen Größen. — **Brieftaschen** und **Notizbücher** in allen Sorten. — **Stammbücher.** — **Papier** und **Schreibmaterialien** jeder Art. **Zeichnungsvorlagen.** Colorirte und uncolorirte **Bilderbogen.** — Enveloppes ꝛc. ꝛc. — Ueber die Jugendschriften und eine Auswahl von Werken für Erwachsene steht ein Verzeichniß gratis zu Diensten. Billigste Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Zum Ausleihen:
Eine fröhliche Behausung mit Platz im Keller und Estrich, in Nr. 11. an der Kirchgasse dahier zu erfragen.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Dagnerrotypirte Ansichten
der
schönsten Schweizer-Gegenden,
enthaltend:
Panorama des Faulhorn. — Bern. — Unterer Grindelwald. — Interlacken. — Unterseen. — Oberer Reichenbach. — Aarmühle. — Gießbach.
Preis aller 8 Blätter in gr. Fol. nur **3 Fr.**

Der Spielwaaren-Verlag

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Weihnachts- und Neujahrszeit in **Holz-, Blech-, Zinn-** und **Porzellan-Waaren ꝛc., Puppen, Necessaires,** sowie namentlich auch in neuen **Gesellschaftsspielen** auf's Beste assortirt. Um aufzuräumen, werden eine Menge fast sämmtlich noch ganz gut erhaltener, theilweise feiner Gegenstände aller Arten unter den Ankaufspreisen verkauft. Meinen verehrten Gönnern zu Stadt und Land auch für die übrigen und neuesten Artikel die billigsten Preise zusichernd, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens

Hunziker-Sandmeyer,
neben dem Wildenmann dahier.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. Dezember.

Wildmann.
Hr. Nüsperli mit Kutscher, Negt. v. Basel.
— Sauter, Negt. v. Villingen.
— Baya, dto. v. Basel.
— Bircher, Part. v. Bern.
— Ruprecht, Fuhrmann, v. Bern.
— Messerli, dto. v. Bern.
— Großenbacher, dto. v. Bern.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Löwen.
Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, dto. v. Olten.
— Portmann, Geometer, v. Olten.
— Goldenberger, Negt. v. Livorno.
— Rittener, dto. v Lausanne.
— Pelot, Bauführer, v. Aarburg.
— Wiler, Negt. v. Lausanne.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Landolt, Negt. v. Näfels.
— Schmied, Metzger, v. Ober-Engstringen.
— Zollinger, Reisender, v. Wädenschwyl.
— Knecht, Bäcker, v. Laufenburg.
— Zölli, Schneider, v. Erzingen.
— Strickler, Kutscher, v. Richterschwyl.

Rößli.
Hr. Wiler, Negt. v. Endingen.
— Zimmerli, dto. v. Summiswald.
— Dacher zu 8, Musiker, aus Böhmen.
— Nigmann, Sattler, v. Walzsee.
— Schmelz, Spengler, v. Homberg.
— Mösch, Knecht, v. Frick.
— Berini, Negt. v. Basel.
— Leu, Part. v. Seon.

Ochsen.
Hr. Hagner, Ingenieur, v. Basel.
— Merz, Negt. v. Menziken.
— Hauser, dto. v. Brugg.
— Blattmer, dto. v. Niederwyl.
— Meier, dto. v. Sursee.

Krone.
Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Storchen.
Hr. Wächter, Architekt, v. Laufenburg.
— Holzhalb, Negt. v. Zürich.
— Pernaud, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Erismann, Fuhrh v. St. Gallen.
— Von Arx, dto. v. Olten.
— Herzog, Part. v. Wynau.
— Wirz, dto. v. Wynau.
Frl. Kählin, v. Einsiedeln.
Fr. Blaas mit Tochter, v. Graun.
Hr. Küpfer, Fuhrhalter, v. Neuenburg.

*** Theaternotiz.

Dienstag, 11. Dez. Wie im Allgemeinen im Leben es eine sehr angenehme Sache ist, um die Abwechslung, so ist das besonders auch der Fall mit künstlerischen Produktionen. Ein gut preparirtes Rebhuhn ist ein gar feiner Leckerbissen, aber toujours perdrix — mundet auch nicht mehr. Immer Trauerspiele, immer Dramen, immer Vaudevilles, kurz immer das Gleiche zieht nicht mehr, sondern bald das, bald dieses: das zieht! Denn „allezeit Wein oder Wasser zu trinken, ist nicht lustig, sondern zuweilen Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist lustig; also ist es auch lustig, wenn man Mancherlei siehet." In der Art spricht sich ungefähr der Schreiber der Maccabäischen Geschichten bei seinem Schlußwort aus, und der Mann hat ganz recht: Variatio delectat, und wenn an einem Abend zwei Vaudevilles gegeben werden sollen, so macht es sich gar gut, wenn sie zweierlei Ursprungs sind; und dergestalt bot uns auch der abgewichene Dienstag eine recht angenehme Unterhaltung. Erst ein Vaudeville nach dem Französischen des Lemoine, und hernach ein liebes, altes, bekanntes Singspiel aus den östreichischen Landen, nämlich: die Wiener in Berlin, von Holtey.

Zuerst kam also das französische Gewächs, nämlich ein Vaudeville von Lemoine, betitelt Mutter Anton, die weibliche Schildwache, auf welches „Einer, der in der Probe war, noch besonders aufmerksam gemacht hatte, mit der Bemerkung: das Ding werde famos." Wenn der Herr N. N. bloß einer musikalischen Probe beigewohnt hat, und von derselben seinen Schluß gezogen, so ist seine gute Meinung wenigstens noch begreiflich, denn der musikalische Theil d. h. die eingestreuten Lieder und Gesänge u. s. w. waren sehr gelungen, man denke u. A. nur an die Scenen im 1. Akt, was aber die Prosa in dem Stück anbelangt, der eigentliche Handel, die Combination desselben, so befriedigte dieses wohl weniger, jedenfalls kaum nach allen Seiten hin. Daß eine Mutter, während ihr Sohn in den Krieg zieht, dessen zurückgelassene (oder ihm bestimmte) Geliebte mit Argus-Augen hütet, in der Absicht, ihm den Schatz bis zu seiner Rückkunft aufzubewahren, um denselben später richtig und wohl conditionirt ihm einhändigen zu können, das ist ganz in der Ordnung; und wenn der zu bewahrende Werthgegenstand so unruhiger und lebhafter Natur ist, wie Frl. A. Monhaupt als Rose, so begreift man ganz gut, daß Mutter Anton eine „gestrenge Schildwache" und stets unentwegt auf dem „qui vit" sein mußte. Dagegen macht es einen sehr peinlichen Eindruck, zu sehen, wie die gestrenge Pflege-Mutter vorkommende Anbeter von der Rose, (sie heißt nämlich so) wegzuscheuchen pflegt: — Es ist eine große List um der Schlangen List, aber noch größer ist der Weiber List; heißt es irgendwo, und wenn dem also ist, woran wir gar nicht zweifeln wollen!, so hätte Mutter Anton viel passender durch allerlei listige und feine Manöver, oder allenfalls Ränke die Liebhaber von der Rose verscheuchen sollen, als dadurch, daß sie sehr plump und (als Französin besonders) sehr unartig das ihr anvertraute Kleinod, eben die Pflegetochter Rosa, auf alle mögliche Arten verläumdet und verschimpfirt. Wenig fehlte überhaupt, so hätten diese also angelegten und ausgeführten Pläne selbst den einzigen Sohn von der ihm bestimmten, aber so stark verleumdeten Geliebten zurückgeschreckt. Doch kamen die beiden Liebenden — wie recht und billig und wie überhaupt — üblich am Ende des Stückes, noch richtig zusammen.

Gespielt wurde durchweg befriedigend, doch lassen sich einzelne Personen, oder deren Rollen nicht wohl herausheben. (Warum hatte, schließlich noch bemerkt, Herr Dieck gar keine sergeanten mäßige Dekoration?)

Die Wiener in Berlin, welche nachher folgten, kennen wir nun schon lange, allein sie verfehlten auch das Mal ihren gemüthlichen Eindruck nicht, und werden ihn kaum je verfehlen. Die Idee vom Heimweh, vertreten durch den Privatier Herr Hubert, findet ja überall Anklang, und das ganze kleine Stück hat so viel heitere, komische, drollige und dann wieder gemüthvolle Scenen, daß es gewiß noch lange die Gemüther der Menschen erfreuen wird.

Gespielt wurde recht gut, und besonders wirkten die „tragikomischen" Scenen, wie das Lied vom „Vogerl geflogen und vom Zetterl im Goschel," und das rührende Duett Mädele, warum weinest du, weinest du so sehr, u. s. w. Frl. Buchetmann sang schön und kokettirte dabei in bedenklicher Weise (wie es übrigens die Rolle vorschrieb) mit Hrn. Mayer, dem alten Wiener Rentier; Beide wurden vielfach applaudirt. Hr. Babo und Dieck waren sehr fidele Brüder; den Letztern mochte vielleicht auch der wohlgefüllte Saal so heiter stimmen. Und schließlich gefiel noch sehr gut die muntere Berlinerin Dörthe, (Frl. A. Monhaupt) und die hübsche Kathi, die Schwester der Genannten. — Soviel, und es ist wie ich sehe, schon ziemlich viel, was das Theater angeht, aber trotz dem dürfen wir doch Etwas anders gleichwohl nicht übergehen, nämlich das Violinspiel des Hrn. Eberwein. Dieser selbst, ein Schüler Spohr's, und früher Mitglied der Hofkapelle in Cassel, gegenwärtig bei Hrn. Steinhauer als Musikdirektor funktionirend, trug nämlich an besagtem Abend nicht nur ein, sondern zwei ausgezeichnete Violinkoncerte vor. Wir haben nun zwar in letzter Zeit, und von den nämlichen Brettern herab auch Violine spielen hören, und waren damit auch ganz wohl zufrieden, allein das dürfen wir ruhig sagen, daß wir eine solche Meisterschaft des Spiels, eine so vollendete technische Behandlung des Instruments, und solch gefühlvollen Ausdruck damals, und überhaupt schon lange nicht mehr gehört haben.

Möchte uns daher der Genuß, von Hrn. Eberwein's Spiel noch mehr vergönnt sein, und möchte es überhaupt möglich gemacht werden, den durchgebildeten, und allen, die ihn näher kennen, lieb gewordenen Künstler, noch weiterhin, ja, wo möglich uns auf die Dauer hier zu erhalten!

Dieß gelegentlich der Wunsch aller Musikfreunde.

Die Pariser Hallen.

(Schluß.)

Nach einigen Stunden sind die Lebensmittel in die Hallen gebracht und der Markt beginnt, d. h. Paris kommt, um sich für den nächsten Mittagstisch zu versorgen. Das ist ein Drängen und Drücken, ein Stoßen und Schieben, ein Rennen und Jagen! Die Zeit ist so kostbar, die Wege sind so weit und der Kauflustigen so viele, daß der Einzelne von dem Strome der Massen gewaltsam fortgerissen wird. In den Vormittagsstunden ist der Markt am lebhaftesten, weil um diese Zeit die Lebensmittel frischer und noch in größerer Menge vorhanden.

Aber nicht alle Leute haben das Glück nach Korinth gehen zu können. Es ist verhältnißmäßig nur Wenigen gegönnt, die Ankäufe am frühen Morgen zu machen und aus dem Guten das Beste zu wählen. Die Reichen haben die Wahl; die Armen haben die Qual und müssen sich mit dem begnügen, was der heikle Geschmack der Wohlhabenden übrig gelassen. Je mehr die Tageszeit vorrückt, desto weniger preiswürdig wird die Waare und desto mehr kann man den Gesprächen zuhören, die sich zwischen den Kunden und den Verkäuferinnen, den berüchtigten Dames de la Halle entspinnen. Diese Frauen, die weder zum schwachen, noch zum schönen Geschlechte gehören, bilden unter der bunten Pariser Bevölkerung eine Klasse für sich. Sie haben eine eigene Physiognomie; sie haben ihre eigenthümliche Sprache, ihre besondern Redensarten, ihre spezifischen Witze. Jahraus, jahrein, dem Witterungswechsel in freier Luft ausgesetzt und in beständigem Verkehr mit den rohesten Männern, verlieren ihre Gesichtszüge nach und nach jeden Zug sanfter Weiblichkeit. Eine Dame de la Halle braucht nur das bunte Tuch, das sie um den Kopf gewunden trägt, mit einer Bärenmütze zu verwechseln, um von Jedermann für einen Grenadier gehalten zu werden. Sie haben wie gesagt, eine eigenthümliche Sprache, die viel weniger Klassizität als Energie verräth. Die Ausdrücke einer Hallendame sind nicht sonderlich gewählt und man muß ein ziemlich abgehärtetes Ohr haben, um sie nicht allzukräftig zu finden. Man glaube indessen nicht, daß sie sich in zweideutigen schmutzigen Redensarten gefallen, wie man sie etwa von den Fischweibern in Berlin und auch wohl in kleinern deutschen Städten hört. Sie wählen zwar ihre Worte nicht und haben auch, wie das Volk im Allgemeinen, eine besondere Vorliebe für rhetorische Figuren, die der puristischen Akademie française heftige Kämpfe verursachen würden: aber ich habe niemals von ihnen solche Worte gehört, die das Schamgefühl beleidigen. Sie sind sehr satirisch und man muß gestehen, daß ihre Satire sehr gesunde Zähne hat.

Unter sich selbst nehmen sie es mit den Worten noch viel weniger genau, als wenn sie zu den Kunden sprechen, und ein Dialog zwischen zwei gereizten Dames de la Halle ist in der Regel sehr derb. Aber selbst bei solchen Gelegenheiten wird die Grobheit fast immer von dem Witze beherrscht. Sie sind wie die Franzosen überhaupt sehr heftig, sehr aufbrausend und jähzornig, aber ein freundliches, oder ein witziges Wort bringt sie zur Besinnung und stimmt sie sanfter. Es ist in der That merkwürdig, wie schnell sich selbst diese berüchtigte Klasse der Pariser Bevölkerung durch ein Bonmot entwaffnen läßt. Man kann ihnen fast alles sagen, wenn man es auf eine geistreiche Weise sagt; und wenn sich der Scherz zwischen zwei Streitende begütigend mischt, so wird er fast immer von beiden Parteien als Friedensrichter anerkannt. Es ist dies eine Eigenthümlichkeit des französischen Volkes, die man kennen muß, wenn man sich die Scenen der ersten Revolution erklären will, in welcher die Dames de la Halle eine so bedeutende Rolle gespielt haben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die Schüler des eidgen. Polytechnikums vertheilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Abtheilungen: 1) Bauschule 10; 2) Ingenieurschule 19; 3) Mechaniker 17; 4) chemische Schule 13; 5) Forstwissenschaft 4; 6) allgemeine Abtheilung 16.

Bern. Die „gemeinnützige Gesellschaft" hat den 13. d. fast einstimmig beschlossen, nächstes Jahr die schweizerische Gesellschaft aufzunehmen. Die Regierungsräthe Blösch und Schenk haben sich zur definitiven Annahme der Präsidentschaft und Vicepräsidentschaft verstanden.

— In Melchnau bemerkte Küfer Gehriger den 9. Dez., Morgens 8 Uhr vor seinem Hause einen unbekannten Gegenstand unter dem Schnee. Nach genauer Untersuchung fand er den Joh. Schultheß, zirka 36 Jahre alt, lebles.

Solothurn. Beim Einfluß der Emme in die Aare wollen Jäger einen schwarzen Schwan gesehen, auf ihn geschossen, aber gefehlt haben.

— Herr Oberst Meyer, genannt der Afrikaner, ist den 11. d. von Dijon wegen Familienangelegenheiten auf kurze Zeit in seiner Heimat angekommen.

Frankreich. Im Invalidendom zu Paris fand am 22. d. die Leichenfeier des Admirals Bruat statt, worauf dann die Leiche mit militärischem Geleit nach dem Kirchhof Père la Chaise gebracht und unter Kanonendonner beerdigt wurde. Das Herz allein blieb bei den Invaliden.

— Schweden soll sich auf den Frühling für die Mobilmachung von 60,000 Mann rüsten, und Canrobert, der zum Voraus bestimmte Oberbefehlshaber der Expedition gegen Finnland, spazirt stundenlang Arm in Arm mit dem Kaiser auf der Terrasse der Tuilerien.

— Fünfzehn der Pariser Kirchen sind geheizt, und können Kinder, Frauen und Greise sich dort wärmen.

Kriegsschauplatz. Marschall Pelissier berichtet aus Sebastopol vom 8. Dez.: Die Russen haben mit 3000 Infanteristen und 500 Kavalleristen Baga, Urkusta und Swaika angegriffen. Heute hat sich der Feind nach einem einstündigen sehr lebhaften Gewehrfeuer wieder zurückgezogen. Er läßt neben Todten und Verwundeten auch 30 Gefangene, darunter 2 Offiziere, in unsern Händen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

(Die genannten Ortschaften liegen im obern Baidarthal, am Fuße des Sturiukaia, der dasselbe vom obern Belbekthal scheidet. Die Russen kamen wahrscheinlich von Markur und Kokulussa über den Berg, wobei ihnen wohl die von den Franzosen gebauten Straßen gute Dienste geleistet haben.)

— General Williams, Kommandant der Garnison von Kars, hat, durch Hungersnoth gezwungen, einen Parlamentär zu Murawieff geschickt und ihm Kapitulation angeboten.

Neuestes.

☞ Diesen Morgen um 2 Uhr, ist das Zuchthaus in Baden abgebrannt. 13 Sträflinge werden vermißt.

Samstag. Nr. 300. 15. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
14	27″ 0,6‴	26″10,5‴	– 10	– 3	– 2	—	—	—	W	W	Wolken bedeckt		— 7″	— 7″	— 7″

Predigten.

Sonntag den 16. Dezember 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Amtliche Anzeigen.

Der innere Ausbau des neuen Obergerichtsgebäudes, als Anbau am städtischen Rathhause, betreffend Gypser-, Schreiner- und Schlosser-Arbeiten, wird und zwar jeder Stock und jede Arbeit einzeln zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, die darauf bezüglichen Pläne und Akkordsbedingungen sind zu jeder Tageszeit bei der unterfertigten Verwaltung zur Einsicht offen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für den Ausbau des Obergerichtsgebäudes" mit Bezeichnung der verschiedenen Arbeit, bis Ende laufenden Monats Dezember bei unterfertigtem Amte einzugeben.

Aarau, am 14. Christmonat 1855.

Für die Bauverwaltung:
Joh. Ludwig, Baumeister.

Holzsteigerung.

Künftigen Montag den 17. dieß, Vormittags 10 Uhr, werden gegen Baarzahlung beim Werkhaus dahier an öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

„7 aufgeschichtete Klafter Holz."

Zu deren Theilnahme einladet
Aarau den 13. Dezember 1855
Die Fondverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahender Festzeit seinen werthen Gönnern sein wohl assortirtes

Gold & Silberwaaren-Lager

in gütige Erinnerung zu bringen. Auch nehme stets altes **Gold** und **Silber** kaufs- und tauschweise, ebenso aller Arten **Reparationen** an. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

R. Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Der Unterzeichnete ist mit einer artigen Auswahl wohlfeiler wollener und halbwollener **Winter-Shawls**, **Foulards**, **Cravattes**, **Damentaschen**, **Handschuhe**, **Portemonnaies**, **Schlafröcken** für Herren und Frauen, versehen, wofür sich nebst seinen übrig führenden Artikeln bestens empfiehlt.

Haßler-Dinger.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in's Fach der **Schusterei** einschlagenden Arbeiten, derselbe haltet auch von nun an ein Lager von fertigen **Schuhen**, **Pantoffeln u. s. w.** in seinem gemietheten Laden in Nr. 55. an der Metzgergasse in Aarau, und es werden daselbst gefällige Aufträge sowohl für frisch anzufertigende Schuhe, Stiefel und Pantoffeln, als auch für dergleichen zur Reparatur gerne angenommen und prompt ausgeführt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich höflichst

G. Leutwyler,
zum Bären in Biberstein und
im Laden Nr. 55. an der Metzgergasse
in Aarau.

In Nr. 566. an der hintern Vorstadt dahier sind täglich frische **Wurst**- und **Aepfelweggen** zu haben, auf Bestellung auch anderes Backwerk.

Wo eine Magd, die kochen kann und mit Kindern gut umzugehen weiß, auf Weihnachten einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer sich durch Aktien an einer Brodfabrik betheiligen will, die im Bezirke Aarau errichtet werden soll, wende sich innert 8 Tagen in frankirten Briefen unter Chiffer A. Z. 99. an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Eine mit den Hausgeschäften vertraute zuverläßige Magd in eine kleine Haushaltung. Bei der Expedition zu erfragen.

Verloren:

Ein schwarzseidener **Regenschirm**. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld. Bei der Expedition zu vernehmen.

Unterzeichneter hat durch neue Zusendungen sein Waarenlager in **Baumwolltuch, Cotonne, Barchent, Indienne** ꝛc. vielfach vervollständigt. In baumwollenen und leinenen **Nastüchern** besitzt er in weiß, gefarbt und gedruckt ein schönes Sortiment, auch für Kinder. In **Federn** und **Flaum, Pferdhaaren** und **Wolle, Drilch** und **Bett-Barchent** ist er ebenfalls gut assortirt und kann Jedermann nach Belieben bedienen.

In **Bibeln, Testamenten, Andachtsbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, biblischen Bildern** u. s. w. ist er fortwährend gut versehen, ebenso in den neuen Ausgaben der Bibeln mit und ohne Erklärung von Dr. Stier und von Meyer.

Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Zuspruche.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Es wünscht Jemand einen ganz neuen eisernen **Cylinderofen** sammt Rohren zu verkaufen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Käse-Lager.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an guter Käse zu billigsten Preisen zu haben.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich beßtens
Rudolf Landolt, dahier.

Mehrere **Modenartikel**, die sich für Neujahrsgeschenke eignen, werde ich zu herabgesetzten Preisen verkaufen, worunter auch weiße und gefarbte **Glacéhandschuhe**. Im gleichen Haus ist ein **Bratofen** zu sehr billigem Preise zu haben.

Amalie **Gottschalk,**
in Nr. 66. dahier.

Bei Unterzeichneter sind noch gute leinene **Schnupftücher** zu sehr billigen Preisen zu haben.

Wittwe **Waldner-Dollfuß.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin sucht einen Platz in einem Privathaus; wünschte sobald als möglich einzutreten. Bei der Expedit. dieses Blattes zu erfragen.

Da die Unterzeichnete gesonnen ist, den Beruf ihres sel. Mannes nicht fortzusetzen, so bietet sie den vollständigen gut unterhaltenen **Messerschmid-Werkzeug** zum Verkauf an, und verbindet damit die Anzeige, daß bei ihr noch verschiedene Sorten **Messer, Federmesser** und **Scheeren** zu herabgesetzten Preisen zu haben sind, wofür sie sich beßtens empfiehlt.

Frau **Brunnhofer,** Messerschmids,
auf dem Rain dahier.

Zu verkaufen:

In Nr. 221. dahier extra schöne **Flachsriste** von seltener Länge.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 59. an der Metzgergasse dahier drei halb englische **Faselschweine**, einzeln oder zusammen.

Zum Ausleihen anerboten:

In dem äußerst günstig gelegenen Hause Nr. 22. der Frau Wittwe Pfleger, Pfarrers dahier, das Plainpied, bestehend in einem geräumigen Laden, Comptoir, Hinterzimmer und Magazin, worin nach Verlangen bauliche Einrichtungen zur Bewohnung getroffen werden; dazu zwei Kammern auf dem dritten und nach Wunsch ein Zimmer im zweiten Stock, nebst Antheil Estrich und Keller. Anmeldung bei

Aarau, den 10. Dez. 1855
Rothpletz-Marti.

Unterzeichnete empfiehlt eine neue Auswahl von Band, Spitzen, Tüll, Entredeux, Lingerie- & Broderie-Zeichnungen, Glacé- & Winterhandschuhe, Schleier in allen Farben, so wie Seiden- & Sammtstoff.

C. BURKHARDT, Modiste.

Theater in Aarau.

Sonntag den 16. Dezember 1855.

Letzte Vorstellung.

Der Sonnwendhof.

Volksschauspiel in 5 Abtheilungen von Mosenthal.

1. Abtheilung: Ein Abend im Sonnwendhof. — 2. Abtheilung: Die Rückkehr aus der Stadt. — 3. Abtheilung: Das Geheimniß. — 4. Abtheilung: Verlobung und Verbannung. — 5. Abtheilung: Der Unschuld Sieg, des Lasters Lohn.

Mit vieler Mühe gelang es mir, dieses Stück herbeizuschaffen, um solches vor einem geehrten Publikum hier noch zur Aufführung zu bringen, und hoffe, indem dieses ausgezeichnete Stück sich überall des größten Beifalls zu erfreuen hatte, auf allen größern Bühnen Deutschlands zu vielen Malen wiederholt werden mußte, und leider eine Wiederholung hier nicht mehr stattfinden kann, mich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu können.

Alfred Steinhauer, Direktor.

Die Bernischen Blätter
für
Landwirthschaft, Wald- & Gartenbau

werden auch im Jahre 1856 zu erscheinen fortfahren. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer von ½ Bogen groß Oktav. Der Preis von 26 Nummern ist franko für die ganze Schweiz bloß 2 Schweizerfranken und, auf der Post bestellt, Fr. 2. 20 Ct., Bestellgebühr inbegriffen. Man abonnirt bei allen Postämtern, in Bern von nun an bei dem Verleger, Hrn. Buchdrucker Wyß, Gerechtigkeitsgasse Nr. 91. Es werden nur Abonnemente auf ein ganzes oder halbes Jahr angenommen. Die Mitglieder der bern. Oekonom. Gesellschaft erhalten wie bisher diese Zeitschrift unentgeldlich und kostenfrei in's Haus geliefert.

Diese seit dem Jahre 1846 erscheinende Zeitschrift, Organ der Oekonom. Gesellschaft des Kantons Bern, erfreut sich stets eines großen Leserkreises. In einen neuen Verlag übergehend, der sich's zur Pflicht machen wird, diese Zeitschrift mit größter Regelmäßigkeit auf den festgesetzten Tag in die Hände der Abonnenten zu liefern, empfiehlt sie sich in die fernere Wohlgewogenheit aller alten Abonnenten und in das Wohlwollen und die Nachsicht aller neu eintretenden Leser. Im gleichen Geist und Sinn wie bisher redigirt, wird sie sich bestreben, die Verbesserung und die Entwicklung unserer Landwirthschaft zu fördern. Sie wird regelmäßig die Verhandlungen der Oekonom. Gesellschaft und die wichtigeren des leitenden Ausschusses mittheilen, so wie auch alle Bekanntmachungen desselben. Der Unterzeichnete, von 1856 an von der Oekonom. Gesellschaft mit der Redaktion dieser Zeitschrift betraut, empfiehlt sich dem Tit. landwirthsch. Publikum bestens, als ihm vielleicht nicht gänzlich unbekannt und er hofft, daß diejenigen, die seinen landwirthschaftlich literarischen Versuchen in der Allgem. Schweiz. Bauern-Zeitung bisher mit Nachsicht Aufmerksamkeit geschenkt, sie ihm auch in dieser Zeitschrift zu Theil werden lassen. Er wird es sein Bestreben sein lassen, diese Zeitschrift so vielseitig und interessant als thunlich zu machen, daher auch wo möglich alle landwirthschaftlichen Gegenstände und Zeitfragen darin besprochen werden sollen, und es sind ihm hiefür von Seite der hervorragendsten Mitglieder der Oekonom. Gesellschaft, namentlich vom bisherigen wohlverdienten Redaktor dieser Blätter, Hrn. Wilh. v. Fellenberg von Hofwyl, die freundlichsten Zusicherungen des Beistandes und der Hülfe gemacht worden. Er hofft aber auch auf reichliche literarische Unterstützung von Seite der Leser dieser Blätter, denen er für alle Einsendungen zum Voraus seinen Dank verspricht. Wenn eine solche Zeitschrift allen Lesern genügen soll, so darf sie nicht bloß von Einem geschrieben werden, sie wird sonst einseitig. Je reichlicher also die Beiträge fließen, um so vielseitiger, gediegener und belehrender wird diese Zeitschrift werden. Ihres billigen Preises wegen eignet sich diese Zeitschrift besonders als Lektüre für die Tit. Herren Landschullehrer, die, wenn sie ihren Beruf als Lehrer und Bilder des Volks erkennen, sicherlich auch die praktische Seite dieses Berufs nicht aus den Augen verlieren werden und gewiß mit Befriedigung eine Zeitschrift lesen, welche es ihnen möglich macht, nützliche Kenntnisse in unserem wichtigsten Gewerbszweig zu verbreiten, ohne ihren Geldbeutel allzusehr anzugreifen.

Wo nöthig zum bessern Verständniß werden auch Zeichnungen in Holzschnitt geliefert, sowie auch nach Bedürfniß Beilagen, alles das ohne Kostenvermehrung für die Tit. Abonnenten.

Inserate für das landwirthschaftliche Publikum, welche ebenfalls darin Aufnahme finden, werden per Zeile mit 20 Ct. berechnet.

Schließlich empfiehlt diese Zeitschrift und sich selbst dem landwirthschaftlichen Publikum bestens

Dezember 1855. Der Redaktor:

Albert Fellenberg-Ziegler.

Im Verlage von F. G. Martin ist soeben erschienen:

Alphabetisch geordnetes
Orts-Lexikon
des
Kantons Aargau,
enthaltend:

alle Ortschaften, Höfe und einzelne Wohnhäuser, die besondere Namen führen, mit Angabe der Gemeinde, zu welcher sie gehören, ihre Lage, Verhältnisse und andere statistische Notizen.

Nebst

einer kurzen Darstellung der Verhältnisse des Kantons in seinen national-ökonomischen und gesellschaftlichen Beziehungen.

Preis 1 Fr. 15 Rp.

Fremden-Verzeichniß vom 14. auf den 15. Dezember.

Storchen.
Hr. Holzhalb, Negt. v. Zürich.
— Gaymüller, dto. v. Basel.
— Nordmann, dto. v. Bern.
— Pernaud, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Berner, Fürsprech, v. Kulm.
— Spillmann, Part. v. Villnachern.
Frl. Bättig, v. Luzern.
Frl. Kählin, v. Einsiedeln.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Wildmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Kramer, dto. v. Haiden.
— Kaufmann, dto. v. Frankfurt.
— Schubnel, Kutscher, v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Kreuz.
Hr. Santschi, Part. v. Meiringen.

Ochsen.
Hr. Hagner, Ingenieur, v. Basel.
— Blattmer, Negt. v. Niederwyl.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Krone.
Hr. Dedi, Cand. Med. v. Rheinfelden.

Roßli.
Hr. Schirrer, Part. v. Liestal.
— Berini, Negt. v. Basel.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Dacher zu 8, Musiker, aus Böhmen.
Fr. Siegner, v. Herisau.
— Zahner, Ziegler, v. Oberdiegisheim.
— Renner, Bäcker, v. Schittingen.
— Michel, Cigarrenmacher, v. Böningen.
— Leu, Part. v. Bern.
Hr. Ruf mit Frau, Part. v. Schwarzhäusern.
— Pfister zu 2, Branntweinhändler, v. Klingnau.
— Eichenberger, Part. v. Beinwyl.
— Ippniele, Steinmetz, v. Schmerikon.

Löwen.
Hr. Stuckart, Ingenieur, v. Olten.
— Wagner, dto. v. Olt.n.
— Portmann, Geometer, v. Olten.
— Pelot, Bauführer, v. Aarburg.
— Goldenberger, Negt. v. Livorno.
— Näf, Ingenieur, v. Aarburg.
— Rittener, Negt. v Lausanne.
— Baya, dto. v. Rouen.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Aufruf an das wohlthätige Aarau.

Lange schon trug sich der hiesige Bürger- und Einwohner-Verein mit dem Gedanken der Gründung einer allgemeinen **Kranken-Anstalt für Personen beiderlei Geschlechts, die hier in Dienstverhältnissen stehen,** da es längst tiefgefühltes Bedürfniß ist, Denjenigen, die von Gott mit Krankheit heimgesucht werden, welchen aber die liebevolle Pflege der Angehörigen, ihrer nächsten Verwandten oder Freunde abgeht, weil der Dienstherr oder Meister entweder die Räumlichkeit oder die nöthige Pflege nicht zur Verfügung hat, welche nothwendig sind, um den Heimgesuchten die schnelle Genesung zu ermöglichen — in einer wohleingerichteten Kranken-Anstalt ein Asyl anbieten zu können.

Der genannte Verein hat bereits durch Ausscheidung eines Kapitals von 500 Fr. den Grundstein zu diesem christlichen, wohlthätigen Werke gelegt, der Brod-Verein hat in anerkennenswerther Weise Fr. 800 beigefügt, und die dafür niedergesetzte Commission somit sammt Zinsen ꝛc. bereits Fr. 1400 Stammkapital zur Verfügung. Es reicht aber diese Summe bei weitem nicht hin, um den schönen Gedanken schon jetzt verwirklichen zu können; andern Wohlthätern zum Beispiel und Aufmunterung hat deßhalb Herr Theaterdirektor Steinbauer den edlen Entschluß gefaßt, künftigen Montag den 17. Dezember im Vereine mit der hiesigen Musik-Gesellschaft eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten und **die ganze Einnahme jenem schönen Zwecke zuzuwenden.** Hoffen wir deßhalb zuversichtlich, daß wer irgend es erübrigen kann, in der guten Absicht, ein wohlthätiges Werk zu fördern, der Vorstellung beiwohnen werde.

Ein Ausschuß jener Commission, d. h. der Präsident derselben und zwei Mitglieder des Stadtrathes werden die Cassa besorgen und können Billets zum Theaterpreise schon jetzt bei Hrn. Stadtrath Bell gelöst werden. An der Cassa selbst sodann werden übrigens die bezeichneten Herren gerne allfällige freiwillige Beiträge mit Dank in Empfang nehmen, bitten übrigens bloß um zahlreiche Theilnahme bei der Vorstellung, die gediegen und angenehm unterhaltend sein wird.

Ein Commissionsmitglied.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 14. Dez. 1855.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Hafer.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Mltr. 158	Mltr. 10	Mltr. 24	Mltr. 11	Mltr. —	Sester. 464
Neue Zufuhr	2391	152	53	4	41	2416
Verkauf	2006	153	40	5	41	2672
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	41 4	30 24	25 78	29 40	20 99	1 7
Aufschlag	— —	— —	— —	3 40	— —	— —
Abschlag	1 12	— 9	1 11	— —	1 41	— 3

Basel, 14. Dez. Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 78., Gerste Fr. —. —.; Bohnen Fr. 26. 50.; Am letzten Markt stehen geblieben 148 Doppelzentner; dazu angekommen 931 Doppelzentner; Verkauft wurden Waizen und Kernen 657 Doppelzentner; blieben stehen 442 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 53 Rp.

Rorschach, 13. Dezember. Mittelpreis des Kernen: 38 Fr. 71 Rp. pr. Doppelzentner. Abschlag 6 Rp.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wie wir bereits in Kürze gemeldet, ist den 14. Dez. Morgens 2 Uhr im untersten Stockwerk der Strafanstalt Baden Feuer ausgebrochen und hat das Gebäude eingeäschert. Die Züchtlinge im 1. und 2. Stockwerk konnten sich retten, indem sie sich auf der Limmatseite an zusammengehängten Bettdecken herabließen. Während dieser Rettungsflucht hat ein Züchtling das Bein gebrochen und ein zweiter die Achsel; einige sind in die Limmat gestürzt, die Meisten, welche sich retten konnten, sind ohne Kleider davongekommen. Die Züchtlinge im obersten Stockwerk, circa 15 an der Zahl, worunter auch Haßler von Aarau, haben unter dem gräßlichsten Hülferuf den Tod gefunden; Niemand konnte Hülfe leisten, da die Stiegen abgebrannt und die Flucht durch die Fenster wegen der Eisengitter nicht möglich war. Das Landjägerpersonal konnte sich kaum mit den nöthigsten Kleidungsstücken retten.

Basel. Jetzt fängt der Sicherheitszustand unserer Stadt wirklich an bedenklich zu werden! In vergangener Nacht ist sämmtliche Wachtmannschaft am St. Johannthor, mit Hinterlassung ihrer Gewehre, ausgerissen und hat sich nach Hüningen begeben.

Appenzell A. Rh. In Grub ist dieser Tage ein Jäger von einem andern Jäger unabsichtlich erschossen worden. Sie befanden sich mit einander auf der Jagd. Auf einem steilen Pfad glitscht der vordere aus und fällt rücklings um. Seine Flinte bekommt die Richtung auf seinen Kameraden. Vielleicht in Folge seines Falles oder des Bestrebens, das Gleichgewicht zu gewinnen, geht der Schuß los, trifft seinen Kameraden und tödtet ihn.

Wallis. Noch haben die armen Visper keine Ruhe! Nachdem die Erderschütterungen während einiger Wochen erloschen waren, haben sich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in Visp drei neue Detonationen bemerklich gemacht, die sich zu gleicher Stunde (1 Uhr) in der folgenden Nacht wiederholten und denen am Montag Abends 5 Uhr sowohl in St. Nikolaus als in Visp eine starke Erderschütterung folgte.

Frankreich. Ein Jäger in dem Departement Ober-Pyrenäen hat bereits acht Bären erlegt, den letzten am 28. Nov. Dabei bedient er sich immer nur eines alten Steinschloßgewehrs mit einem Lauf. Nie tödtet er das Thier im Hinterhalt, er stöbert es auf, fordert es heraus und schickt ihm dann die sicher tödtende Kugel in die Brust.

— Die Industrieausstellungs-Commission mahnt ernst um Zurücknahme der Ausstellungsgegenstände.

Kriegsschauplatz. Bei der am 7. Dezbr. erfolgten Uebergabe von Kars ist General Kmety laut der Morningpost entkommen.

Montag. Nr. 301. 17. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
15	26″ 9,5‴	27″ 2,4‴	− 1	+ 4	− 3	Schnee	Schnee	—	W*	W	bedeckt	bedeckt	— 7″	— 7″	— 7″
16	27″ 3,8‴	27″ 2,6‴	− 2	+ 4	− 2	—	—	—	W	W	bedeckt	hell	1′ —	1′ 2″	1′ 1″

Bemerkung. Hoher Barometerstand.

Amtliche Anzeigen.

Der innere Ausbau des neuen Obergerichtsgebäudes, als Anbau am städtischen Rathhause, betreffend Gypser-, Schreiner- und Schlosser-Arbeiten, wird und zwar jeder Stock und jede Arbeit einzeln zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, die darauf bezüglichen Pläne und Akkordsbedingungen sind zu jeder Tageszeit bei der unterfertigten Verwaltung zur Einsicht offen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für den Ausbau des Obergerichtsgebäudes" mit Bezeichnung der verschiedenen Arbeit, bis Ende laufenden Monats Dezember bei unterfertigtem Amte einzugeben.

Aarau, am 14. Christmonat 1855.

Für die Bauverwaltung:
Joh. Ludwig, Baumeister.

Privat-Anzeigen.

Oeffentliche Danksagung.

Für Gründung einer Kranken-Anstalt zu Gunsten von Personen beiderlei Geschlechts, welche hier in Dienstverhältnissen stehen, ist mir heute unter der Ziffer F. und L. S. übergeben worden: ein Betrag von Francs fünfzig, wofür Namens der Commission den verbindlichsten Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle und die Versicherung beifüge, denselben stiftungsgemäß verwenden zu wollen.

Aarau, den 16. Dezember 1855.

Namens der Commission:
Aug. Rothpletz, Gemeinderath.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in's Fach der **Schusterei** einschlagenden Arbeiten, derselbe haltet auch von nun an ein Lager von fertigen **Schuhen, Pantoffeln u. s. w.** in seinem gemietheten Laden in Nr. 55. an der Metzgergasse in Aarau, und es werden daselbst gefällige Aufträge sowohl für frisch anzufertigende Schuhe, Stiefel und Pantoffeln, als auch für dergleichen zur Reparatur gerne angenommen und prompt ausgeführt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich höflichst

G. Leutwyler,
zum Bären in Biberstein und
im Laden Nr. 55. an der Metzgergasse
in Aarau.

Wo eine Magd, die kochen kann und mit Kindern gut umzugeben weiß, auf Weihnachten einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Theater in Aarau.

Montag den 17. Dezember 1855.

Große theatralisch-musikalische Abendunterhaltung in 4 Abtheilungen.

Von Seiten des Theater-Direktors Hrn. A. Steinhauer, unter gefälliger Mitwirkung des löblichen Cäcilien-Vereins.

Zu Gunsten der zu gründenden Krankenanstalt für hier sich befindende Arbeiter und Dienstboten.

I. Abtheilung.

Ouverture.

Andante Rondo mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Hrn. Eberwein.

II. Abtheilung.

Nehmt ein Exempel d'ran,

Lustspiel in 1 Akt von Töpfer.

III. Abtheilung.

Andante Cantabile, mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Hrn. Eberwein.

IV. Abtheilung.

Der Unsichtbare,

Komische Oper in 1 Akt von Eule.

Billets sind bei Hrn. Stadtrath Bell stets zu haben.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue grosse Auswahl von

SCHILDKROTT-KÄMMEN

neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

FERD. BURKHARDT, Coiffeur.

Auf bevorstehendes Neujahr hält Unterzeichneter eine Auswahl von

Rechnungs-Formularen

in verschiedenen Formaten vorräthig und fertiget Verlangtes jeder Art nach Belieben an. Zu diesen, wie allen andern **Buchdrucker-Arbeiten** empfiehlt sich bestens

F. G. Martin.

Gesucht:

Eine mit den Hausgeschäften vertraute zuverläßige Magd in eine kleine Haushaltung. Bei der Expedition zu erfragen.

Verloren:

Ein schwarzseidener **Regenschirm**. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld. Bei der Expedition zu vernehmen.

Eine fröhliche Behausung mit Platz im Keller und Estrich, in Nr. 11. an der Kirchgasse dahier zu erfragen.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 59. an der Metzgergasse dahier drei halb englische **Faselschweine**, einzeln oder zusammen.

Es wünscht Jemand einen ganz neuen eisernen **Cylinderofen** sammt Rohren zu verkaufen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Käse-Lager.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an guter Käse zu billigsten Preisen zu haben.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich beßtens

Rudolf Landolt, dahier.

Mehrere **Modenartikel**, die sich für Neujahrsgeschenke eignen, werde ich zu herabgesetzten Preisen verkaufen, worunter auch weiße und gefarbte **Glacéhandschuhe**. Im gleichen Haus ist ein **Bratofen** zu sehr billigem Preise zu haben.

Amalie **Gottschalk**,
in Nr. 66. dahier.

Bei Unterzeichneter sind noch gute leinene **Schnupftücher** zu sehr billigen Preisen zu haben.

Wittwe **Waldner-Dollfuß**.

Unterzeichnete empfiehlt eine neue Auswahl von Band, Spitzen, Tüll, Entredeux, Lingerie- & Broderie-Zeichnungen, Glacé- & Winterhandschuhe, Schleier in allen Farben, so wie Seiden- & Sammtstoff.

C. BURKHARDT, Modiste.

Wer sich durch Aktien an einer Brodfabrik betheiligen will, die im Bezirke Aarau errichtet werden soll, wende sich innert 8 Tagen in frankirten Briefen unter Chiffer A. Z. 99. an die Expedition dieses Blattes.

Da die Unterzeichnete gesonnen ist, den Beruf ihres sel. Mannes nicht fortzusetzen, so bietet sie den vollständigen gut unterhaltenen **Messerschmid-Werkzeug** zum Verkauf an, und verbindet damit die Anzeige, daß bei ihr noch verschiedene Sorten **Messer, Federmesser** und **Scheeren** zu herabgesetzten Preisen zu haben sind, wofür sie sich beßtens empfiehlt.

Frau **Brunnhofer**, Messerschmids,
auf dem Rain dahier.

Aufruf an das wohlthätige Aarau.

Lange schon trug sich der hiesige Bürger- und Einwohner-Verein mit dem Gedanken der Gründung einer allgemeinen **Kranken-Anstalt für Personen beiderlei Geschlechts, die hier in Dienstverhältnissen stehen,** da es längst tiefgefühltes Bedürfniß ist, Denjenigen, die von Gott mit Krankheit heimgesucht werden, welchen aber die liebevolle Pflege der Angehörigen, ihrer nächsten Verwandten oder Freunde abgeht, weil der Dienstherr oder Meister entweder die Räumlichkeit oder die nöthige Pflege nicht zur Verfügung hat, welche nothwendig sind, um den Heimgesuchten die schnelle Genesung zu ermöglichen — in einer wohleingerichteten Kranken-Anstalt ein Asyl anbieten zu können.

Der genannte Verein hat bereits durch Ausscheidung eines Kapitals von 500 Fr. den Grundstein zu diesem christlichen, wohlthätigen Werke gelegt, der Brod-Verein hat in anerkennenswerther Weise Fr. 800 beigefügt, und die dafür niedergesetzte Commission somit sammt Zinsen &c. bereits Fr. 1400 Stammkapital zur Verfügung. Es reicht aber diese Summe bei weitem nicht hin, um den schönen Gedanken schon jetzt verwirklichen zu können; andern Wohlthätern zum Beispiel und Aufmunterung hat deßhalb Herr Theaterdirektor Steinhauer den edlen Entschluß gefaßt, künftigen Montag den 17. Dezember im Vereine mit der hiesigen Musik-Gesellschaft eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten und **die ganze Einnahme jenem schönen Zwecke zuzuwenden.** Hoffen wir deßhalb zuversichtlich, daß wer irgend es erübrigen kann, in der guten Absicht, ein wohlthätiges Werk zu fördern, der Vorstellung beiwohnen werde.

Ein Ausschuß jener Commission, d. h. der Präsident derselben und zwei Mitglieder des Stadtrathes werden die Cassa besorgen und können Billets zum Theaterpreise schon jetzt bei Hrn. Stadtrath Bell gelöst werden. An der Cassa selbst sodann werden übrigens die bezeichneten Herren gerne allfällige freiwillige Beiträge mit Dank in Empfang nehmen, bitten übrigens bloß um zahlreiche Theilnahme bei der Vorstellung, die gediegen und angenehm unterhaltend sein wird.

Ein Commissionsmitglied.

Fremden-Verzeichniß vom 16. auf den 17. Dezember.

Löwen.

Hr. Villiger, Regt. v. Muri.
— Schaub, dto. v. Burgdorf.
— Kistmann, dto. v. Hamburg.
— Locher, dto. v. Biel.
— Pour, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Lenzi, Großrath, v. Wallbach.
— Ursprung, dto. v. Mumpf.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Weißenbach, Großrath, v. Bremgarten.
— Artigue mit Gemahlin, Negt. v. Lyon.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Enderli, Kutscher, v. Basel.

Kreuz.

Hr. Santschi, Part. v. Meiringen.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Fürsprech, v. Wohlen.
— Bürli, dto. v. Baden.
— Heuberger, Großrath, v. Bötzen.
— Fischer, dto. v. Meerenschwand.
— Hagenbuch, dto. v. Lunkhofen.
— Dürr mit Tochter, Negt. von Gönningen.
— Pernaud, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Steiger zu 5, Fuhrhalter, von St. Gallen.
— Büchler, Part. v. Egiswyl.
Frl. Bättig, v. Luzern.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Krug, Schneider, v. Saulgau.
— Hartmann, Säger, v. Luzern.
— Holliger mit Frau, v. Seengen.

Rößli.

Hr. Schirrer, Part. v. Liestal.
— Berini, Negt. v. Basel.
Jgfr. Berner, v. Unterkulm.
Hr. Hartmann, Schreiner, v. Roggweil.
— Stehlin, Bäcker, v. Oberhausen.
— Scherer, dto. v. Gresgen.
— Bolliger, Part. v. Gontenschwyl.
— Leu, Part. v. Bern.

Wildmann.

Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Nüsperli, dto. v. Basel.
— Wüst, dto. v. Basel.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Scheller, Negt. v. Zürich.
— Eupenhart, dto. v. Kannstadt.
— Daperut, dto. v. Paris.
— Schubnel, Kutscher, v. Basel.
— Meyer, dto. v. Basel.
— Gicer, Müller, v. Solothurn.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 15. Dezember 1855.)

Schuldenrüfe.

Muri. Rebsamen, Rosa, Hebamme, Ehefrau des Mathias Rebsamen, von Dorfmuri, und deren Tochter Anna Maria Rebsamen, von da, bevormundet. Eingabe Gemeinderath Muri. 14. Januar.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Spillmann, Johannes, Fuhrmann, und Kutscher, von Villnachern, kürzlich in Brugg gestorben. Eingabe Gemeindekanzlei Brugg. 15. Januar.

Muri. Schupp, Maria Anna, Glashändlerin, von Ballenberg, Amts St. Blasien, Großherzogthums Baden, wohnhaft gewesen in Auw, Erblasserin. Eingabe Gerichtskanzlei Muri. 14. Januar.

Geldstage.

Aarau. Suter, Rudolph, Zitlimelchers, auf dem Rütihof zu Gränichen; Nußbaum, Jak., Spengler, von Densbüren. Eingabe 19. Januar. — Lehner, Kaspar, Blunis, von Gränichen. Eingabe 12. Januar.

Baden. Hollenweger, Jakob, Metzger, von Starretschwyl. Eingabe 18. Januar.

Bremgarten. Meerli, Michael, Geschirrhändler, von Sarmenstorf, ausgetreten; Hübscher, Theresia, geb. Meier, von Wohlen. Eing. 14. Januar.

Kulm. Haller, Heinrich, Schuster, von Reinach, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos; Gautschi, Hans Rudolph, Maurer, von Reinach, vermögenslos. Eingabe 26. Januar.

Laufenburg. Weber, Theresia, geb. Bürge, von Ittenthal. Eingabe 26. Januar. — Vögele, August, Sohn, von Schwaderloch. Eing. 15. Jan. — Hollinger, Augustin, Maurer, von Büren, Gem. Gansingen. Eingabe 16. Januar. — Wyler, L. J., alt Rabbiner, von Oberendingen, als Handelsmann angesessen in Frick. Eingabe 18. Januar. — Lauber, Agatha, von Oeschgen. Eingabe 19. Januar. — Herzog, Franz Joseph, Bäcker, in Frick. Eing. 21. Jan. — Leber, Joh. Nepomuk, von Egen. Eing. 22. Jan. — Erdin, Friedr., Sohn, von Galten, Gem. Gansingen. Eingabe 23. Januar. — Rehmann, Blasius, von Kaisten. Eingabe 25. Jan.

Lenzburg. Döpeckel, Rudolph, Schneider-Abrahamen, Schuhmacher, von Seon. Eing. 12. Febr. — Meier, Samuel, Küferschneider, Vater, von Dintiken. Eingabe 8. Febr. — Gloor, Wittwe Anna, geb. Döpeckel, Wittwe des Rudolph Gloor, Mechaniker, von Seon, vermögenslos; Hoffmann, Maria, Fabrikarbeiterin, von Unterkulm, in Seon wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 17. Januar.

Rheinfelden. Jeck, Peter, von Zeiningen; Baumer, Bartholomäus, Metzger, von Rheinfelden. Eingabe 16. Januar.

Zofingen. König, Samuel, Hans-Joggis genannt, v. Bottenwyl; Baumann, Heinr., Schmids, von Bottenwyl; Bäni, Jakob, Posamenter, bei der Linde in Uerkheim; Weber, Elisabeth, geb. Wullschleger, oder deren Nachlaß, gewesene Ehefrau des Jakob Weber, Küfer, von Brüttelen, K. Bern, in Zofingen säßhaft; Rupp, Albert, von Mühlethal, in Zofingen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe für alle 19. Januar.

Zurzach. Lang, Anna Maria, von Döttingen. Eingabe 15. Januar.

Hauptgewinnste (über 100 Fr.) der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 14. Dez.

Nr. der Loose.			Werth Fr. C.
30,517	1	Chronometer	400
107,033	1	Säemaschine	300
145,088	1	Reitsattel	150
91,450	1	Kleiderschrank	100
73,118	1	Tisch mit Schnitzwerk	120
53,108	1	englisches Kommetgeschirr	250
67,704	1	Käskesse	629
86,990	1	Sekretär	140
14,218	1	goldene Uhr	155
16,640	1	Bettstatt mit Matratzengestell	150
74,907	1	Cofferirmaschine	125
23,100	1	Dangelmaschine	210
88,283	1	Feuerspritze	1100
149,866	1	Chaisengeschirr	149
108,556	1	Theilmaschine für Mechaniker	150
50,831	1	Pflug	160
126,355	1	Quartett	500
59,109	1	Schnellwaage	130
85,338	1	Bouquet von Wollenblumen	130
14,429	1	Dezimalwaage	140
93,347	1	Pflug	145
120,435	1	Chaise	800
18,659	1	Piano	680
155,849	1	Kanapee	160

18,725	1 Chaise	680
127,567	1 Chaise	1280
105,426	1 Chronometer	1000
142,201	1 große Fleischwiege	350
45,027	1 Strohschneidstuhl	150
113,756	1 Feuerspritze	850
109,344	1 goldene Uhr	100
47,794	1 dreifache silberne Göllerkette	150
74,456	1 Liniermaschine	120
84,852	1 Chronometer	500
29,668	1 Chaisengeschirr	100
50,366	1 Wandmusikuhr	500

Die ausführliche Liste folgt in nächster Nummer.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Hr. Diezinger, schweiz. Konsul in Antwerpen, hat beim Bundesrath die Entlassung von seiner Stelle nachgesucht.

Dem Genielieutenant Frotte, welchem der Bundesrath eine Unterstützung zu seiner militärischen Ausbildung auf der Kriegsschule zu Metz zugesagt, ist die Aufnahme in diese Anstalt von den franz. Behörden nicht bewilligt worden, weil, wie es scheint, Ausländer überhaupt keinen Zutritt erhalten.

Die englische Schweizerlegion ist am 5. wohlbehalten in Smyrna angekommen.

Ein Theil des ersten Regiments der englisch-schweizerischen Legion soll nach der 10 Stunden von Smyrna im Innern liegenden Stadt Magnesia kommen, zur großen Freude des dortigen Handelsstandes.

Aargau. Dem Tit. Regierungsrathe zu Handen des Großen Rathes zur Nachahmung angelegentlichst empfohlen: Der Regierungsrath von Bern hat auf erfolgte Konkurrenzausschreibung die größern Druckarbeiten für die Jahre 1856 und 1857 an folgende Druckereibesitzer hingegeben: 1) das deutsche Amtsblatt an Hrn. R. Jenni in Bern; 2) das franz. Amtsblatt an Hrn. Feune in Delsberg; 3) die deutschen Großrathsverhandlungen an die Gebrüder Kernen in Bern; 4) die franz. Großrathsverhandlungen an Hrn. Michel in Pruntrut; 5) die Gesetzesentwürfe in deutscher und franz. Sprache an Hrn. Wyß in Bern; 6) die deutschen Gesetze und Dekrete an Hrn. Hünerwadel in Bern; 7) die französischen Gesetze und Dekrete an Hrn. Weingart in Bern.

— Ueber das Brandunglück von Baden vernimmt man weiter, daß das Feuer wahrscheinlich im Vorrathskasten unter den Stiegen ausgebrochen sei. Der Wächter in der Fabrik der Herren Wild und Billeter bemerkte es zuerst und sogleich eilten die drei Spritzen der Fabrik auf den Platz. Aber es währte eine volle Stunde bis andere erschienen. Es befanden sich 73 Sträflinge im Gebäude. Einen gewissen Burkhardt aus Biberstein, der seine Frau im Jauchekasten umkommen ließ, fand man aufrecht im Abtrittrohr todt. Es war herzzerreißend, wie die eingeschlossenen Sträflinge an den eisernen Gittern rüttelten und jammernd nach Rettung schrieen. Einzelne Sträflinge, unter andern Sandmeier, sollen sich durch Entschlossenheit und Hülfeleistungen gegen andere sehr ausgezeichnet haben.

Bern. Nationalvorsichtskasse. Zufolge regierungsräthlichem Beschlusse vom 10. Sept. letzthin hat nunmehr die Abrechnnng des Renten-Instituts stattgefunden, dessen Mitglieder, nur 135 an der Zahl, vom 15. d. hinweg mit zusammen Fr. 79,920 ausbezahlt werden. — Der durch Art. 3. des Liquidationsdekretes vom 11. Juni 1855 vorgeschriebene allgemeine Liquidationsplan ist von der Kommission durchberathen, und liegt dermal bei der Regierung zur endlichen Sanktion. Sobald dieselbe erfolgt sein wird, kann die Massaverwaltung ihre weitläufigen Operationen mit gesellschaftsweiser Einforderung der Lebensscheine beginnen, so daß, wenn keine außerordentlichen Zufälle hindernd dazwischen treten, in den letzten Monaten des Jahres 1856 die successiven Auszahlungen nach der Reihenfolge der Gesellschaften ihren Anfang nehmen können. Die Gesellschaft von 1855 kommt zuerst, diejenige von 1872 zuletzt an die Reihe, demnach im Ganzen noch 18 Gesellschaften mit circa 26,000 Versicherungen und einem Gesammtvermögen von annähernd 5 Millionen Franken zu liquidiren sind.

Zürich. Schwurgericht in Winterthur. Jakob Brennwald von Männedorf hat die Vergiftung seiner 24jährigen Frau, Rosina Muggli, eingestanden und wurde zum Tode verurtheilt.

Glarus. Der Winter ist auch bei uns mit ganzer Strenge eingezogen. Die Temperatur ist kälter als um diese Zeit des vorigen, sonst so harten Winters. — Montags verunglückte im Klönthalersee Heinrich Hößli von Ennenbühl. Mit einem Schlitten fuhr er über die frische Eisdecke; sie stürzte unter ihm ein und Mann und Schlitten sanken ins Wasser. Er machte vergebliche Anstrengungen, sich wieder emporzuarbeiten. Herbeigeeilte Männer konnten ihn zwar noch lebend herausziehen, aber wenige Minuten nachher starb er. Der Verunglückte ist Vater von 4 Kindern.

Genf. Alt-Syndik Kramer gestorben. Unter 89 Anmeldungen für's Genferbürgerrecht findet sich auch diejenige des ungarischen Generals Klapka.

St. Gallen. Der bekannte reiche Negotiant Fehr, genannt der rothe Fehr, hat sich in vergangener Woche erschossen. Grund unbekannt.

Deutschland.

Am 9. Dez. Nachmittags fand man auf einem Zimmerplatze vor Aschaffenburg einen sehr bejahrten Bürger erfroren. Derselbe verließ an diesem Tage früh gegen 3 Uhr heimlicher Weise und wahrscheinlich in einem Zustande von Geistesabwesenheit barfuß und mit nur wenig Kleidern bedeckt seine Wohnung. Alle Nachforschungen nach demselben waren vergeblich, bis man ihn endlich auf diesem abgelegenen Platze todt fand.

— In Mannheim fand am 12. d. im Theater ein Unglück statt. In der Oper „weiße Frau" brach im ersten Akte, gerade in dem Momente, als das Lied von der weißen Frau gesungen werden sollte, eine Versenkung ein, und sieben Personen stürzten unter furchtbarem Schreien in die Tiefe. Ein Beinbruch, eine Zerschmetterung der Kinnlade u. s. w. sollen zu beklagen sein. Der Vorhang mußte natürlich fallen u. das Stück aufgegeben werden.

Dienstag. Nr. 302. 18. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Zustand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm	Morg.	Mitt.	Abends
17	27″ 1,6‴	27″ 0,6‴	– 4	– 1	– 3	—	—	—	W	W	Nebel	bedeckt	— 7″	— 7″	— 7″

Amtliche Anzeigen.

Der innere Ausbau des neuen Obergerichtsgebäudes, als Anbau am städtischen Rathhause, betreffend Gypser-, Schreiner- und Schlosser-Arbeiten, wird und zwar jeder Stock und jede Arbeit einzeln zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, die darauf bezüglichen Pläne und Akkordsbedingungen sind zu jeder Tageszeit bei der unterfertigten Verwaltung zur Einsicht offen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für den Ausbau des Obergerichtsgebäudes" mit Bezeichnung der verschiedenen Arbeit, bis Ende laufenden Monats Dezember bei unterfertigtem Amte einzugeben.

Aarau, am 14. Christmonat 1855.

Für die Bauverwaltung:
Joh. Ludwig, Baumeister.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Mittwoch den 19. dieß, im Montirungs-Magazin dahier verschiedene alte **Montur-Effekten** öffentlich versteigert und den Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 17. Dezember 1855.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Privat-Anzeigen.

Zürcher-Tirgeli
in großer Auswahl, per Pfund à 80 Ct. bei
Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Auf herannahende Festzeit empfiehlt Unterzeichnete ihr Lager von schönen weißen und gedruckten Nastüchern.

Wittwe Tschanz.

Eine Magd die in allen häuslichen Arbeiten, besonders im Kochen gut bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz.

Im Töchternschulhaus am Graben dahier ist zu billigen Preisen vorräthig: ein **Sekretair** und eine **Kommode**, von sehr schönem dunklem Nußbaumholz, wie auch eine Auswahl von **Nah-** und **Federndrucken**, die sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Tochter die besonders im Nähen und Stricken gut bewanist, sucht einen Platz als Magd bei einer kleinen Haushaltung. Bei der Expedition zu erfragen.

Jemand der sauber und korrekt schreibt, sucht Beschäftigung in Copiaturarbeiten. Sich anzumelden in Nr. 257. an der Halden oder bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in's Fach der **Schusterei** einschlagenden Arbeiten, derselbe haltet auch von nun an ein Lager von fertigen **Schuhen**, **Pantoffeln u. s. w.** in seinem gemietheten Laden in Nr. 55. an der Metzgergasse in Aarau, und es werden daselbst gefällige Aufträge sowohl für frisch anzufertigende Schuhe, Stiefel und Pantoffeln, als auch für dergleichen zur Reparatur gerne angenommen und prompt ausgeführt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich höflichst

G. Leutwyler,
zum Bären in Biberstein und
im Laden Nr. 55. an der Metzgergasse
in Aarau.

Wo eine Magd, die kochen kann und mit Kindern gut umzugehen weiß, auf Weihnachten einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichneter sind noch gute leinene **Schnupftücher** zu sehr billigen Preisen zu haben.

Wittwe **Waldner-Dollfuß.**

Der Spielwaaren-Verlag

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Weihnachts- und Neujahrszeit in **Holz-, Blech-, Zinn-** und **Porzellan-Waaren** ꝛc., **Puppen, Necessaires**, sowie namentlich auch in neuen **Gesellschaftsspielen** auf's Beste assortirt. Um aufzuräumen, werden eine Menge fast sämmtlich noch ganz gut erhaltener, theilweise feiner Gegenstände aller Arten unter den Ankaufspreisen verkauft. Meinen verehrten Gönnern zu Stadt und Land auch für die übrigen und neuesten Artikel die billigsten Preise zusichernd, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens

Hunziker-Sandmeyer,
neben dem Wildenmann dahier.

Unterzeichneter hat durch neue Zusendungen sein Waarenlager in **Baumwolltuch, Cotonne, Barchent, Indienne** ꝛc. vielfach vervollständigt. In baumwollenen und leinenen **Nastüchern** besitzt er in weiß, gefarbt und gedruckt ein schönes Sortiment, auch für Kinder. In **Federn** und **Flaum, Pferdhaaren** und **Wolle, Drilch** und **Bett-Barchent** ist er ebenfalls gut assortirt und kann Jedermann nach Belieben bedienen.

In **Bibeln, Testamenten, Andachtsbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, biblischen Bildern** u. s. w. ist er fortwährend gut versehen, ebenso in den neuen Ausgaben der Bibeln mit und ohne Erklärung von Dr. Stier und von Meyer.

Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Zuspruche.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Käse-Lager.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an guter Käse zu billigsten Preisen zu haben.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens
Rudolf Landolt, dahier.

In Nr. 566. an der hintern Vorstadt dahier sind täglich frische **Wurst-** und **Aepfelweggen** zu haben, auf Bestellung auch anderes Backwerk.

Handelsnachrichten.

Augsburg, 15. Dez. Der gestrige Schrannenbestand betrug 3986 Sch., wovon 3825 Sch. verkauft und 161 Sch. aufgezogen wurden. Mit Ausnahme der Gerste, welche um 23 kr. stieg, gingen die Preise herunter, und zwar fiel Weizen um fl. 1. 18, Kern um 36 kr., Roggen um 5 kr., Haber um 4 kr. Die Mittelpreise sind: Weizen fl. 21. 31, Kern fl. 20. 35, Roggen fl. 20. 7, Gerste fl. 16. 9, Haber fl. 5. 48. Umsatzsumme fl. 73,423. 30.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 14. Dez.

Nr. der Loose.		Werth Fr.
120,127	1 Tischteppich	50
32,419	1 Paar Stiefel	20
149,830	2 Messer und 2 Gabeln mit Silber garnirt	22
18,209	1 Panorama der Schweiz	36
141,129	Ofenrohr m. Messinggarnit.	70
70,371	1 Zimmerschloß	30
00,247	1 Haarbouque	38
11,934	1 Bodenteppich	58
40,110	1 Goldring.	25
94,489	1 Garnhaspel	20
119,702	1 Sophakissen	30
92,582	1 Schreibnecessair	35
10,558	1 Viola alto	85
126,111	1 brodirter Unterrock	27
9.75	1 Perlentischteppich	30
96,436	1 englischer Reisekofer	50
155,702	1 Schnellwaage	60
59,041	1 Glockenzug	24
106,456	1 Wandtasche	18
53,544	1 Voile, weiß brodirt	35
16,322	1 silberne Uhr	40
15,095	1 Paar Flachshecheln	53
88,029	1 Lohrmaschiene	70
36,585	1 Stück wasserdichte Wachsleinwand	20
40,870	1 gestickes Tauftuch	57
106,376	1 Paar Stiefel	18
55,786	1 Trompete	55
54,259	1 Violine sammt Etuis	85
99,218	1 Viehglocke	22
115,496	1 Alto Trompete	60
92,882	1 Fauteuil	95
122,746	1 Bettlade	60
51,448	1 Wassersage	27
175,561	1 Milchbrennkeu	17
148,486	1 Rieß Stumpfbohre	20
53,659	1 Gebetbuch	22
151,564	1 Stangenwaage	75
11,077	1 Kommode	75
15,578	Brustkittelhaften	28
146,774	1 Fußwinde	68
46,684	1 Sophakissen	30
98,135	1 Toilette	22
6532	1 Spindeluhr in Silber	40
31,337	1 brodirter Bodenteppich	60
7800	1 ditto	37
138,207	1 Wandkorb	27
57,399	1 silberne Ankeruhr	52
96,149	1 Tableaux	28
148,345	1 brodirtes Atlas-Gilet	17
115,046	1 Paar Stiefel	20
3760	Stahlmesser m. 18 Instrum.	40
108,716	1 Wechsellade	30
48,496	1 Bettlade	50
51,269	1 Spiegel	36
140,325	1 Arbeitstischchen	55
112,714	Schreibnecessair für Damen	35
117,145	1 Becher von Silber	80
69,722	1 Journal	28
54,346	1 gehäckelte Bettdecke	70
96,741	1 Wasserzuber	21
22,564	1 Copierpresse	33
151,077	1 zweifache Göllerkette	30
50,021	1 silberne Uhr	52
84,011	1 Damenkleid	43
100,531	1 Siegelpresse	25
11,950	1 runder Perlenteppich für Tischchen	50
95,799	1 Ankeruhr	52
44,695	1 Tuchrock	65
41,376	1 Chatulle nebst Necessair	26
62,081	1 Servierlöffel	33
454	1 brodirter Fußsack	53
26,761	1 Servierlöffel	58
152,628	1 Althorn	65
72,227	1 Cylinderwaage	75
115,358	1 Egge	70
39,846	1 Handleuchter mit Glas	30
95,108	1 Kinder-Chaischen	80
145,058	1 filoch. Fenstervorhang	48
50,580	1 goldene Gilekette	76
156,916	1 gestickte Bettdecke	50
33,077	1 Tisch	70
92,001	1 h. Schrift m. Goldschnitt	50
42,640	1 Kommode	85
22,374	1 Hut von Stroh	23
21,488	1 Schnellwaage	40
85,954	1 Bettstatt	70
102,875	1 Reisetasche	55
59,394	1 Repetiruhr	35
117,472	1 messingene Theekanne	24
93,141	1 Tischoppen	21
49,113	Ausgestopfte Vögel	46
93,675	1 Viehgeschirr	40
34,438	1 Kopierpresse	35
116,474	Geklöppeltes Pferdehaar	20
31,401	1 Arbeitstischchen	55
92,412	1 gehäckelter Tischteppich	42
1846	1 Arbeitstischchen	85
134,508	1 Schaalenwaage	35
46,973	1 silberne Uhrenkette	25
87,725	1 gehäckelter Tischteppich	65
84,534	1 ditto	28
86,725	1 Sophakissen	25
5098	1 Dünkelbohrer	40
72,037	1 Stock	20
101,931	1 Glockenzug von Roßhaar	25
48,663	2 Stück silberne Eßlöffel	20
62,186	1 Bettlade	85
153,568	1 Gilekette m. Gold garnirt	25
33,050	1 Cacerolle von Kupfer	20
35,672	1 Zuckerlöffel	28
82,848	1 silberne Tabaksdose	55
93,917	1 gehäckelte Bettdecke	65
88,482	1 Vase m. Blumen u. Glasglocke	40
66,407	1 silb. Eßlöffel u. 1 Gabel	22
175	1 filochirter Tischteppich	45
120,173	1 Journal	90
102,610	1 Wassersage	27
146,249	1 Viehglocke	20

Fremden-Verzeichniß vom 17. auf den 18. Dezember.

Kreuz.
6 HH. Großräthe.
Hr. Santschi, Part. v. Meiringen.

Löchen.
14 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Egger, Negt. v. Koppingen.
— Aeschbach, dto. v. Reinach.
— Arnold, dto. v. Ettiswyl.
— Enderli, Kutscher, v. Basel.

Rößli.
6 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Schirrer, Part. v. Liestal.
— Nötzlin, Lehrer, v. Diedberg.
— Nußmann, Holzhändler, von Egoldswyl.
— Leu, Part. v. Bern.
Jgfr. Berner, v. Unterkulm.

Schwert.
15 HH. Großräthe.
Hr. Vogel, Reisender, v. Kölliken.
— Scherzinger, Zimmermann, von Uettwyl.
— Kleemann, dto. v. Tablat.

Krone.
20 HH. Großräthe.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Goldenberger, Negt. v. Livorno.
— Locher, dto. v. Biel.
— Näf, Ingenieur, v. Aarburg.
— Pestalozzi, Rentier, v. Zürich.
— Buri, Negt. v. Bern.
— Grefeld, dto. v. Düren.
— Talos, dto. v. Murten.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Affolter, dto. v. Bern.

Storchen.
27 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Negt. v. Wettingen.
— Pernaud, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Hätelin, Forstinspektor, v. Rheinfelden.
— Mäder, Part. v. Boswyl.
— Merkle, Fuhrhalter, v. Ulm.
— Eichler, dto. v. Baden.
— Katsch, Negt. v. London.
Fr. Dübelbeiß, v. Lenzburg.

Wildmann.
Hr. König, Negt. v. Zürich.
— Breiter, dto. v. Basel.
— Wüst, dto. v. Basel.
— Plenrantterel, dto. v. Darmstadt.
— Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Schulze, Negt. v. Berlin.
— Cupenhart, dto. v. Bremen.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großer Rath. Sitzung vom 17. Dez. — Bei knapp reglementarischer Anzahl eröffnet der Präsident Hr. Heer-Herzog die Sitzung.

Verlesen wird ein Bericht des Reg.-Rathes an den Großen Rath über den Stand der Eisenbahn-Angelegenheit im Allgemeinen und die von Seiten der Nordostbahn-Gesellschaft gewünschte Abänderung des Tracé Aarau-Brugg im Besondern. Die Anträge des Reg.-Rathes gehen dahin, die Convention der beiden Bahngesellschaften in Betreff des Bahnhofes zu Aarau zu genehmigen, an der frühern Conzession welche die Nordostbahn-Gesellschaft über Lenzburg zu bauen zwingt, unbedingt und unentwegt festzuhalten, in eine Fristerstreckung nicht einzutreten und über die Frage der Staatsbetheiligung, als im vorliegenden Falle nicht mehr nothwendig zur Tagesordnung zu schreiten. Hingegen möchte der Reg.-Rath dem Großen Rathe beliebt machen, für andere, im Kanton Aargau noch zu erstellende Linien, wie z. B. die Bözbergbahn eine Staatsbetheiligung von drei Millionen festzusetzen.

Man sieht hieraus, daß unsere h. Regierung sich immer noch mit Hintergedanken trägt und diesen Anlaß benutzen will um dem Frickthal auch seinen Theil werden zu lassen. Wenn wir auch diesem wichtigen Landestheil gerne eine Bahn ermöglichen möchten, so scheint es uns denn doch gefährlich, ein Festhalten an der frühern Konzession mit solchen Fragen, wie die Staatsbetheiligung bei Eisenbahnen, zu verknüpfen. Also die Frickthaler und die Brugger wollen den Lenzburgern, den Freiämtlern und den Seethalern helfen aber — diese müssen dann dafür der Bözbergbahn die drei Millionen dekretiren helfen!! —

Der regierungsräthliche Bericht wird an die Eisenbahn-Commission gewiesen, ebenso eine große Anzahl gleichlautender Bittschriften aus den Bezirken Lenzburg, Kulm, Bremgarten ꝛc. welche an der Lenzburger-Linie festzuhalten bitten. — Eine günstige Erledigung kann nicht zweifelhaft sein und steht zu erwarten, daß der Große Rath mit Einmuth dem Ansinnen der Zürcher Herren entgegentreten und an der Lenzburger-Linie wie recht und billig festhalten werde. Der Kanton Aargau hat sich nun seit Jahren von den Bahngesellschaften genügsam gängeln lassen, um jetzt wissen zu können, was er in der vorwürfigen Frage zu thun hat.

An der Tagesordnung ist die erste Berathung des peinlichen Strafgesetzes-Entwurfs, dieselbe wird aber nur bis 3 Uhr fortgesetzt und dann bis morgen abgebrochen um dannzumal erledigt zu werden.

Zum Schlusse werden noch einige Bittschriften aus der Strafanstalt Baden an die Petitionen-Commission überwiesen. —

— Eine Einsendung in der „Aarg. Ztg." empfiehlt das dato bereits immer leer stehende Kloster Muri zu einer neuen Strafanstalt zu verwenden. Einverstanden!

— Der Offiziersverein des Bezirks Muri faßte den Beschluß, in Verbindung mit den Offizieren der andern Bezirke, den Regierungsrath zu bitten, daß er den bisherigen Stellvertreter des Herrn Gehret, Hrn. Hartmann, ersuche, diese Stelle, in der er sich die Achtung und das Vertrauen der Offiziere in vollem Maße erworben, auch ferner bekleiden zu wollen.

— Ueber den Zuchthausbrand in Baden gibt eine Korrespondenz im „Schweizerboten" ergreifende Einzelheiten. Nachdem es gelungen war, den Bewohnern der untern Zimmer Brechinstrumente einzuhändigen, arbeiteten diese mit der Riesenkraft der Verzweiflung an ihrer Rettung vor dem unhaltsam nahenden Tode. „Auf der hintern Seite, sagt die Korrespondenz, gegen das Wasser schien aber Alles verloren. Keine Leitern konnten langen, kein Platz war zum Zugang. Schon waren diese Zimmer roth, schon erscheinen Flammen an den Fenstern, schon fangen die Gebälke zu krachen, die Ziegel zu fallen an — Dank sei dem Himmel, — da brechen die Wände durch; die Verzweifelnden schaffen von innen sich Weg, es erscheinen Tücher an Tücher gebunden und Mann an Mann entfliehet an diesen dem Flammentode. — Plötzlich stockt die

Flucht. — Man sieht ein Opfer unter der Oeffnung, es kommt nicht weiter — es bleibt — es ist todt. — Dort klammern sich noch ein ge Opfer an die Eisengitter, umgeben von wüthenden Flammen, — sie stürzen, das Dach ihnen nach."

Die geretteten Sträflinge wurden sofort in eine warme Badhalle gebracht und mit Erfrischungen gestärkt. Dem Benehmen des Hrn. Zuchthausverwalters während der schrecklichen Katastrophe wird alles Lob gespendet; aber mit nicht geringerm Danke wird von vielen Geretteten selbst einiger ihrer Mitgefangenen gedacht, die mit heldenhaftem Muthe sich um die Rettung anderer bemühten. Als das Feuer schon durch die brennende Thüre in's Zimmer drang, ergriff J. Sautmeier (von Aarau) einen Tisch und stemmte denselben, von dem Sträfling Brem unterstützt, aber von Rauch und Flammen umquollen, der vordringenden Gluth so lange entgegen, bis sämmtliche Bewohner des Zimmers durch das Fenster gerettet waren. — Der Sträfling Schäfer (ebenfalls von Aarau) rettete, nachdem er einen Ausgang in seinem Lokale gebrochen, zuerst die Kranken und Alten und war von seinen Mitgenossen der letzte, der von einer Feuersäule begleitet, der Gluth entsprang. Ebenso ehrenvoll wird der Sträflinge Plüß, Herzog und Ott erwähnt. Als vermißt werden uns folgende Sträflinge bezeichnet: 1) Hasler v. Aarau, 2) Burkard von Biberstein, 3) Stutz, Jak. Leonz, 4) Stutz, Franz Jakob, 5) Holliger, 6) Gerhard, 7) Schaffner, 8) Huber, 9) Hoffmann, Rudolph, 10) Hoffmann, Joh., 11) Schweizer, 12) Wullschläger, Vater, 13) Wullschläger, Hans Jakob, 14) Widmer, Gabriel, Schönis, 15) Bolliger, Jakob, von Uerkheim.

— Das Budget für 1856, wie es soeben dem Großen Rathe vorgelegt wird, erzeigt an Einnahmen Fr. 1,694,000, an Ausgaben Fr. 1,832,000, sonach eine Mehrausgabe von Fr. 138,000, welche nebst allfälligen Nachkrediten durch die direkten Steuern zu decken wäre.

Zürich. Der letzte Cholerakranke ist den 1. Dez. geheilt entlassen worden. Die Zahl sämmtlicher amtlich bekannt gewordener Cholerafälle betrug 224, wovon 121 starben und 103 genasen.

Luzern. In der Nähe von Langesand am Luzernersee wurde ein junger Adler geschossen, dessen Flügelbreite 6 Fuß beträgt.

Tessin. Die Benediktiner von Bellinzona sind endlich den 13. d. (nachdem der Klosteraufhebungsbeschluß schon 3 Jahre besteht) nach Einsiedeln ausgezogen. Sie nahmen 40,000 Fr. (Einsiedler-Gut) mit.

Waadt. In waadtländischen Blättern wird ein Preis von Fr. 1000 für Denjenigen ausgesetzt, der bestimmte Aufschlüsse über das Schicksal eines spurlos verschwundenen Hrn. Charles de Beaufobre geben kann. Sich zu adressiren an Hrn. Armand de Beaufobre in Morges oder Adv. Mandrot in Lausanne.

Graubünden. In Engadin ist noch jetzt so wenig Schnee, daß man noch mit dem Wagen fährt. — Letzter Tage wäre eine Krämerfrau auf dem Julier beinahe erfroren. Sie passirte denselben zu Fuß und ihre Effekten an der Hand tragend. Der Postschlitten traf sie, als sie, wie eine Bildsäule gerade aufrecht, unbeweglich dastand. Als man nachsah, bemerkte man keine Lebensspuren mehr an ihr. Man nahm die todtgeglaubte Frau in den Schlitten, wickelte den Körper aber doch noch tüchtig in Tücher ein, und als man nach Stalla kam, hatte man die Befriedigung, das Leben zurückkehren zu sehen.

Frankreich. Der „Moniteur" erinnert, daß die demnächst in Paris einziehenden zwei Divisionen der Garde und der Linie, die aus der Krim kommen, dort durch zwei andere Divisionen ersetzt wurden. Die rückkehrenden Linienregimenter sind das 20., 39., 50. und 97., die schon im April und Mai 1854 in Gallipoli eingetroffen waren und an allen Waffenthaten in der Krim theilgenommen haben. Es wird von allen Seiten der herzlichste Empfang diesen Tapfern vorbereitet.

— Die französischen Blätter melden, daß der Kaiser dem Vortrag über den Prelazstutzer mit besonderer Theilnahme gefolgt sei; er wünscht nur, daß die bezüglichen wesentlichen Verbesserungen auf das gewöhnliche Infanteriegewehr anwendbar gemacht werden. — Der eidg. Telegraphendirektor erfreut sich in Paris sehr zuvorkommender Aufnahme.

— Mademoiselle Rachel ist in Nordamerika gestorben.

Italien. Ueber die Wasserverheerungen in Messina schreibt man der „Triesterzeitung": Ein Orkan, wie er wohl selten irgendwo vorgekommen, begann in der Nacht vom 12. um 1 Uhr und wüthete unaufhörlich bis am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags. Donner und Blitz erschütterten unaufhörlich die Luft, und der Regen fiel in Strömen. Die vielen Bäche schwollen zu wilden Strömen an, und rissen in ihrem Laufe Menschen, Häuser, Bäume und Thiere mit sich fort. Berge stürzten, gleichsam in ihrer Grundlage untergraben, übereinander, und manche Gegend war vollkommen unkenntlich geworden. Bis früh um 7 Uhr gelang es den Bemühungen der Menschen, einigen Schutz gegen das Vordringen des Elementes zu schaffen, das aber dann unaufhaltsam zu werden schien, und gegen 60 Menschen kamen in den Fluthen um. Die Wasserleitungen wurden sämmtlich zerstört und in ganz Messina gab es nur einen Brunnen, aus dem man sich den Durst löschen konnte. Die Mühlen wurden völlig unbrauchbar, so daß die Behörden in Catania und Calabrien Mehl aufkaufen lassen mußten. Man schätzt den Gesammtschaden von Messina auf mehr als vier Millionen Dukati.

Rußland. Berichte aus dem Innern sprechen von einem Komplott gegen die Regierung des Czaren, worin eine gewisse Anzahl von Leuten aus den höheren Ständen verwickelt sei. Man will mehrere Feuersbrünste damit in Verbindung bringen, namentlich eine, die kürzlich in Petersburg ein Proviantmagazin für die Armée zerstört habe.

— Am 28. Nov. ward Kars an Murawieff übergeben. Die ganze Garnison, mit dem Muschir Wassiff Pascha, 8 Paschas, General Williams und sein Generalstab, sind kriegsgefangen.

Mittwoch. Nr. 303. 19. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Oct.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
18	27″ 0,3‴	27″ 2,5‴	− 3	0	− 4	—	—	—	SO	0	bedeckt	bedeckt	— 8″	1′ 1″	1′ —

Privat-Anzeigen.

Rud. Schaffner,
Conditor in Aarau,

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine nun in die Marktgasse, Sonnseite, Nr. 30. verlegte neueingerichtete

Zucker- und Pastetenbäckerei.

Seinen werthen Gönnern den innigsten Dank erwiedernd, empfiehlt er sich namentlich auf bevorstehende Festtage mit einer zierlichen Auswahl **Cartonnages-Gegenständen,** sowie dekorirten **Lebkuchen, Bonbons, Desserts** u. s. w. Ferner empfiehlt er sich für Bestellungen in aller und jeder Art und bittet um zahlreichen Zuspruch mit der Versicherung bester Bedienung.

Auf Weihnacht und Neujahr ist der Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Knabenschultek** und **Mädchenschultaschen** bestens versehen, er bittet daher die werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Am gleichen Orte ist eine freundliche **Wohnung** auf den 1. Januar 1856 zu vermiethen.

Fried. **Rüsperli,** Sattler,
am Zollrain dahier.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frische Auswahl von seidenen **Foulards, Fichus,** leinenen und baumwollenen weißen und gedruckten **Nastücher,** sowie auch verschiedene Sorten **Leinwand, Baumwollentuch** und **Piquez.**

Marie **Schäfer,** Messerschmieds,
alte Vorstadt Nr. 653. dahier.

Es wünscht Jemand einen ganz neuen eisernen **Cylinderofen** sammt Rohren zu verkaufen. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Der Unterzeichnete ist mit einer artigen Auswahl wohlfeiler wollener und halbwollener **Winter-Shawls, Foulards, Cravattes, Damentaschen, Handschuhe, Portemonnaies, Schlafröcken** für Herren und Frauen, versehen, wofür sich nebst seinen übrig führenden Artikeln bestens empfiehlt.

Haßler-Dinger.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahender Festzeit seinen werthen Gönnern sein wohl assortirtes

Gold & Silberwaaren-Lager

in gütige Erinnerung zu bringen. Auch nehme stets altes **Gold** und **Silber** kaufs- und tauschweise, ebenso aller Arten **Reparationen** an. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

R. Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Zürcher-Tirgeli

in großer Auswahl, per Pfund à 80 Ct. bei

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Auf herannahende Festzeit empfiehlt Unterzeichnete ihr Lager von schönen weißen und gedruckten Nastüchern.

Wittwe Tschanz.

Eine fröhliche Behausung mit Platz im Keller und Estrich, in Nr. 11. an der Kirchgasse dahier zu erfragen.

Käse-Lager.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an guter Käse zu billigsten Preisen zu haben.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Rudolf Landolt, dahier.

Im Verlage von F. G. Martin ist soeben erschienen:

Alphabetisch geordnetes
Orts-Lexikon
des
Kantons Aargau,
enthaltend:

alle Ortschaften, Höfe und einzelne Wohnhäuser, die besondere Namen führen, mit Angabe der Gemeinde, zu welcher sie gehören, ihre Lage, Verhältnisse und andere statistische Notizen.

Nebst

einer kurzen Darstellung der Verhältnisse des Kantons in seinen national-ökonomischen und gesellschaftlichen Beziehungen.

Preis 1 Fr. 15 Rp.

Schon sind über 30 Jahre verflossen, seit ein erstes, sehr kurz gefaßtes Verzeichniß der „Aargauischen Ortschaften" der Oeffentlichkeit übergeben wurde und bis dato ist trotz vielfach gefühltem Bedürfniß keine neue Arbeit der Art in gesondertem Drucke erschienen, daher es gewiß sowohl jedem Geschäftsmann, wie namentlich den Tit. Behörden und Beamteten willkommen sein wird, ein nach dem Muster unserer größeren Nachbarkantone neu bearbeitetes statistisches Ortslexikon auch unseres Kantons, das den jetzigen Zeitverhältnissen angepaßt, zu besitzen.

Durch eine im Fache der Statistik sehr vortheilhaft bekannte Persönlichkeit mit großem Fleiße, vieler Mühe und äußerster Genauigkeit, mit Zuziehung amtlicher Quellen ausgearbeitet, ist das Ortslexikon selbst, wie die demselben vorhergehende Darstellung der national-ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnisse des Kantons für Jedermann, sowohl im amtlichen wie Privatverkehr, ein erwünschtes Auskunftsmittel.

Um das Werk Allen zugänglich zu machen, wurde der Preis, trotz dem bedeutenden Umfange desselben, dennoch äußerst niedrig gestellt und gibt der Verleger den Tit. Abnehmern die Zusicherung, daß er im Laufe der Zeit nöthig werdende Abänderungen, Ergänzungen ꝛc. durch Supplement nachtragen wird und hofft dafür durch zahlreiche Abnahme auf thatkräftige Unterstützung dieses Unternehmens.

Einnahmen für die Kranken-Anstalt.

Bereits angezeigte milde Gabe	Fr.	50 00
Von neun Wohlthätern an der Theaterkasse erhalten	„	42 70
Heute von O K und H-E je Fr. 5	„	10 00
Für verkaufte Theaterbillets	„	194 00
Gesammteinnahmen	Fr.	296 70
Tages-Ausgaben für Zettel, Beleuchtung, Bedienung ꝛc. während der Vorstellung Fr. 21 70		
An das Bühnenpersonal, als Frls. A. u. M. Monhaupt, Buchetmann u. Fr. Rundt und HH. Babo, Dieck, Eberwein, Maier, Heischmann u. Wehringer je Fr. 5 „ 50 00		
	„	71 70
Verbleibt Einnahmen zu Gunsten der Kranken-Anstalt	Fr.	225 00

Namens der Commission für die zahlreiche Theilnahme und die gefallenen Spenden meinen verbindlichsten Dank erstattend, empfehle die fromme Stiftung edlen Menschenfreunden auch fernerhin bestens.

Aarau, den 18. Dez. 1855.

Aug. Rothpletz,
Gemeinderath.

Eine Magd die in allen häuslichen Arbeiten, besonders im Kochen gut bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz.

Jemand der sauber und korrekt schreibt, sucht Beschäftigung in Copiaturarbeiten. Sich anzumelden in Nr. 257. an der Halden oder bei der Expedition dieses Blattes.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 15. u. 17. Dez.

Hauptgewinnste (über 100 Fr.)

Nr. der Loose.		Werth. Fr.
66,722	histor. Gruppe Vögel	106
38,725	1 Dezimalwaage	400
14,396	1 Sekretair	110
56,729	1 Kronleuchter	180
149,544	121 Pf. Garmond Fraktur	140
94,874	1 Tableaux, Abendmahl	720
17,929	1 Burnus	150
59,920	1 goldene Uhr	155
130,353	1 Stangenwaage	112
35,040	1 Pflug	230
48,186	1 ditto	140
76,955	1 Sortiment Kacheln	200
66,083	1 Schlitten	450
17,410	1 silberne Taschenuhr	155
67,773	1 Chaise	913
53,311	1 Deichselwagen	550
80,929	1 Tableaux	430
108,519	1 Brustblatt mit Zaum	113
148,293	1 Pflug	115
130,532	1 Lederwalke	300
31,527	1 Fuhrgeschirr	105
90,523	1 Säemaschine	220
42,799	1 goldene Uhr	110
24,012	1 Käskesse	710
145,023	1 Chaisengeschirr-Kommet	120
103,361	1 Kunstheerd	260
101,037	1 Etui mit 1 Paar Pistolen	180
95,032	1 Spiegel	370
27,127	1 Paar Göllerketten	135
126,853	Bouquet v. Wollenblumen	160
10,345	1 Stutzer	200
128,811	1 Dezimalwaage	128
13,856	1 Chaisenkommet	160
153,064	1 Sekretair	250
64,785	1 Bodenteppich	130
137,788	1 Wagen	580
100,860	1 großer Spiegel	375
96,073	1 großer Spiegel	390
51,408	1 Chaise	600
77,757	1 Hauptbuch	135
145,677	1 Tableaux	120
114,532	1 goldene Uhr	155
32,539	1 Bücherschrank	230
115,196	1 goldene Uhr	120
152,864	1 Hauptbuch	110
56,362	englisches Kommetgeschirr	120
148,596	1 Pariser Pendüll	130
19,539	1 gesticktes Tableaux	170
139,694	1 Pflug	200
41,998	1 Schwillenmaschine	130
102,446	1 Kummet	150
85,426	1 großer Spiegel	350
109,156	1 Droschke	1150
117,212	1 Leiterwagen	480
19,091	1 Char-a-banc	300
152,604	1 Metzalp	125
86,589	1 goldene Uhr	155
48,257	1 Bettstatt	100
58,396	1 Zimmerofen	130
111,906	1 Wein- oder Mostpresse	800
125,302	1 Kinder-Chaischen	125
88,288	1 Violoncello	250
105,213	1 Chaise	700
121,690	1 Phaeton, zweispännig	1400
8937	1 Drehbank	180
131,188	1 Chaise	785
57,677	1 Säemaschine,	185
110,145	1 goldene Uhr	120
39,118	1 Rennwägelchen	240
112,710	1 Cylinderofen	120
65,230	1 Liniermaschine	250
3720	1 Viola	160
2209	1 Burnus	100
134,302	1 Piano	1100
97,010	1 Säemaschine	200

(Fortsetzung folgt.)

Fremden-Verzeichniß vom 18. auf den 19. Dezember.

Ochsen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Bossert, Negt. v. Seen.
— Arnold, dto. v. Ettiswyl.
— Gauggler, dto. v. Solothurn.
— Küpfer, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Siegrist, dto. v. Basel.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Goldenberger, Negt. v. Livorno.
— Pestalozzi, Rentier, v. Zürich.
— Schut, Negt. v. Zürich.
— Gally, dto. v. Basel.
— Millerand, dto. v. Lyon.
— Müller zu 2, dto. v. Schaffhausen.
— Meier, Ingenieur, v. Thann.
— Simonin, Negt. v. Lyon.
— Casati, dto. v. Baden.
— Schradin, dto. v. Genf.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Storchen.
27 HH. Großräthe.
Hr. Häselin, Forstinspektor, v. Laufenburg.
— Weißenbach, Bezirksamtmann, v. Bremgarten.
— Baldinger, Part. v. Baden.
— Pestaloz, dto. v. Zürich.
— Setz, Ingenieur, v. Diniken.
— Kißner, Negt. v. Lahr.
— Honegger, dto. v. Männedorf.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Zehnder mit Frau, dto. v. Baden.
— Dietiker, Part. v. Thalheim.
Fr. Vaterlaus, v. Zürich.
— Bauer mit Tochter, v. Zürich.
— Baier, v. Zürich.
— Hoppeler zu 2, v. Holderbank.

Schwert.
15 HH. Großräthe.
Hr. Lanz, Reisender, v. Uttwyl.
— Andliker, dto. v. Uttwyl.

Krone.
20 HH. Großräthe.
Hr. Meier, Negt. v. Herisau.

Kreuz.
6 HH. Großräthe.

Rößli.
6 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Ritter, Negt. v. Basel.
Jgfr. Gunziger zu 2, v. Belschenrohr.
Jgfr. Berner, v. Unterkulm.
Hr. Janz, Bäcker, v. Zunzgen.
— Wilhelm, Kaminfeger, v. Steckborn.
— Ermatinger, Steinmetz, v. Schaffhausen.
— Finsterwald, Part. v. Villigen.
— Brändli, dto. v Bötzberg.
— Leu, Part. v. Bern.
— Ackermann, dto. v. Muri.
— Zeller, Negt. v. Rheinfelden
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.

Wildmann.
Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Müller, Negt. v. Zürich.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

*** Theaternotiz.

Sonntag, 16. Dez. Der Sonnwendhof, Volksschauspiel von Mosenthal. Man kam allgemein mit vielen und großen Erwartungen in's Theater und ging wohl allgemein mit vieler und großer Befriedigung wieder daraus (einen einzigen Punkt ausgenommen, den wir später berühren werden). Was das Mal zunächst die Darstellung anbelangt, so darf diese mit Recht eine gelungene und präcise genannt werden, indem alle, besonders die hervorragenden Mitglieder der Gesellschaft in Eifer und Bemühungen wetteiferten. Im ersten Akt bloß ließ sich die am hintern Tisch befindliche Gruppe der (vielleicht schnell vom Zaun genommenen) Statisten wieder beigehen, unanständig und störend zu lachen, doch war dafür die Gruppe am vordern Tisch besser und lieblicher, und besonders melodisch erklang der Gesang der beiden Nachtigallen Frl. Buchetmann und A. Monhaupt. Die eigentlichen Hauptpersonen, welche wohl sind: Die Sonnwendbäuerin, (Frl. M. Monhaupt) Anna, (Frl. Simonich) ferner Hr. Dieck als Mathias und Hr. Heischmann als Großknecht Valentin, lösten ihre oft sehr schwierigen Aufgaben mit größtem Geschick, und ernteten alle dafür reichlichen Beifall ein. Man hörte auch schon vor der Vorstellung darüber sprechen, ob nicht die Rollen von Anna und der Sonnwendbäuerin vertauscht werden sollten, wobei die letztere dann an Frl. Simonich zugetheilt würde; allein gerade die stattgehabte Aufführung rechtfertigte das getroffene Arrangement vollständig. Frl. S., die zwar als Anna ganz gut war, hätte wohl schwerlich die Partie der Monica so gut dargestellt und durchgeführt, als dieß von Frl. M. Monhaupt der Fall war, und wenn, (wie schon vor 8 Tagen) die Anna vielleicht die dankbarere Rolle war, so möchte doch eben die der Monica die schwierigere gewesen sein, und Frl. M. gebührt das Verdienst, dieselbe glänzend und mit vieler Kunst dargestellt zu haben; ja, wir möchten fast behaupten, es gebühre ihr in der That die Palme des Abends, gewiß unter den weiblichen Darstellerinnen!

Auch die übrigen Mitspielenden, Frau Monhaupt, die geschwätzige, und auf ihre lange Dienstzeit pochende Cresszenz, Hr. Mayer als höchst gelungener Kesselflicker (façon Slowacke), Hr. Babo als Pfarrer u. s. w. trugen wesentlich zum Gelingen des Ganzen, und also zu einem höchst genußreichen Abend bei. (Der wachstuchene Meßner war übrigens ein komischer Kamerad! —)

Was gelegentlich das Stück anbelangt, so mag Mosenthal, als er dasselbe schrieb und es Volksschauspiel taufte, wohl zumeist im Sinn gehabt haben, dem Volke, resp. einem jeweilen vorhandenen Auditorium moralische Sätze, und Wahrheiten oder Irrthümer vorzuführen, um in dramatischer Form zu belehren, und wo möglich zu bessern. Der Mathias, der Vagabund versinnlicht u. A. das alte Sprüchwort: Müssiggang ist aller Laster Anfang und zeigt uns schließlich ganz folgerichtig, wohin solches Treiben noch führen kann und meist auch führe. Dabei sind diesem allgemeinen Charakter auch einige Nebenzüge beigegeben, indem der Mathias auch sonst sehr ungläubig und gotteslästerlich sich geberdet, und beinebens in seinem Monologe auch verschiedene socialistische Ansichten und Theorien zu entwickeln versucht, später aber für alles das „des Lasters Lohn" empfängt; und die Anna soll uns oder (eben dem Volke, für welches Mosenthal das Stück schreibt) zeigen, daß es Unrecht sei, der Väter Missethat noch den Kindern anrechnen zu wollen, und, wo solches geschieht, wie drückend das auf solchen unglücklichen Kindern laste u. s. w. Doch bessert sich (im Stück nämlich) am Ende noch Alles, besonders, da Anna's Vater — gar kein Verbrecher war! und Anna selbst gelangt auch noch zu etwelchem Glück. Was aber im Allgemeinen unbefriedigt läßt, ist das Schicksal der Sonnwendbäuerin. Diese verliert so mir nichts dir nichts ihren Geliebten, und, indem sich dieser von ihr ab und zu der unglücklichen Anna wendet, hat die erstere, die Monica, das leere Nachsehen. Sie ist also trotz ihrem schönen Charakter — so zu sagen — blamirt! Dieses sowohl, wie auch sonst das Benehmen des Mathias überhaupt, macht sich im Stück doch nicht gar gut, und so ist der Schluß — und zwar besonders die Schlußscene unbefriedigend. Hätte es anders geendet, so wären wohl sämmtliche Darsteller mit Applaus hervorgerufen worden: denn verdient hatten es das Mal Alle. Schade daß ihnen die blöde Schlußseene diesen Triumph verdarb!

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nebst den schon früher gemeldeten hat auch noch Hr. J. Monhard, Präperator in Aarau einen Preis von der Willisauer-Ausstellung erhalten. Ehrenmeldungen erhielten unter Andern Rudolf Burger, Goldschmied, Friedrich Hagnauer, Bürstenmacher, Samuel Kull, Wagenschmied und Frau Wittwe Schmied, geb. Stutz, sämmtliche in Aarau.

— Großraths-Verhandlungen vom 18. Dezbr. Die Berathung des Kriminalgesetzes wird fortgesetzt und in erster Berathung zu Ende geführt. Dem Dekret über den Loskauf der Dorfgerechtigkeiten von Bünzen wird die Genehmigung ertheilt, ebenso dem Ehehinderniß-Dispensationsgesuch des Herrn alt Ammann Hauenstein von Degerfelden entsprochen. Ein Bericht des Reg. Rathes zum Gesetz über die Benutzung der Gewässer geht an die in Sachen vorberathende Commission. Sodann werden auf Antrag der Staatsrechnungs-Commission mehrere Nachtrags-Credite bewilligt und die Brandassekuranz-Rechnung pro 1854 genehmigt.

Zur Behandlung einer Menge Begnadigungs- und Bußnachlaßgesuchen übergehend, läßt der Große Rath in vielen Fällen Gnade für Recht ergehen, und kömmt diese milde Stimmung folgenden Bittstellern zu statten: Samuel Brutschi, von Schwaderloch; Hauser, aus dem Kanton Zürich, wegen Raub verurtheilt; 3) Pankratius Mäder, von Boswyl wegen Brandstiftung; 4) Jakob Wälchli, Zimmermann von Strengelbach; 5) Sandmeier, Jakob von Aarau. Diesem kam sein muthvolles Benehmen beim Brande der Zuchtanstalt, sowie auch seine That im Sonderbundsfeldzug in billige Anrechnung. Dem Vernehmen nach geht er sofort nach der Krimm ab. 6) Hr. Steinegger, Regt. v. Zofingen, wegen Uebertreten des Sanitätspolizei-Gesetzes zu Buße verfällt; 7) Jakob Fischer von Meisterschwanden; 8) Joseph Leonz Wittmer von Schneisingen; 9) Jakob Gubler aus dem Kanton Zürich. Diesem wird der Rest seiner Strafzeit in 3 Jahre Kantonsverweisung umgewandelt. 10) Plüß und Dätwyler von Strengelbach zur Hälfte Bußennachlaß; 11) Sl. Hunziker von Gontenschwyl; 12) Franz Künzli von Dagmersellen, Bußennachlaß bis auf Fr. 50; 13) Franz Jos. Bühlmann von Hochdorf, der Rest in zweijährige Kantonsverweisung umgewandelt; 14) Sebastian Zehnder v. Döttingen.

Unter vielen Andern die abgewiesen worden, führen wir zur Warnung besonders auf: Samuel Guggenheim und Leopold Ries von Lengnau, die beide wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche gebüßt worden sind.

Nachdem zum Schlusse noch das Wahlprotokoll des Kreises Veltheim, der am Platz des demissionirenden Hrn. Billo-Eich den Hrn. Gemeindeschreiber Leder von Oberflachs in den Gr. Rath gewählt hat, genehmigt worden, wird auf die Tagesordnung für Mittwoch gesetzt:

1) Eisenbahn-Angelegenheit.
2) Büdget pro 1856.
3) Berathung des Gesetzes über die Wasserrechte.
4) Bericht des Reg.-Rathes über den Brand des Zuchthauses in Baden und sodann die Sitzung aufgehoben.

— Aus einem Bericht des Hrn. Bezirksamtmanns Borsinger in Baden entnimmt man außer dem bereits Gemeldeten über das dortige Unglück, daß von den 15 vermißten Sträflingen erst 7 Leichen aufgefunden. In dem zweiten Stockwerk der Anstalt befanden sich 37 Sträflinge, von denen sich 22 durch eine Oeffnung im Abtritt gerettet, Feuer und Qualm inzwischen aber so zunahmen, daß den letzten 15 dieser einzige Rettungsweg nicht mehr möglich wurde. Im ersten Stocke konnte sich Alles retten und der dritte war nur von der Lingenbesorgerin, die durch das unvergitterte Fenster entkam, bewohnt.

Bern. Der Große Rath hat dem Vertrag mit der Centralbahn-Gesellschaft, betreffs des Bahnhofes in Bern, einstimmig seine Genehmigung ertheilt. Durch diesen Vertrag werden der Gesellschaft, theilweise unentgeldlich, theilweise zu sehr niedriger Schatzung die benöthigten Grundstücke für die Bahnhofanlage übergeben.

Waadt. In Lausanne wurde letzten Samstag eine Versammlung von Cavallerieoffizieren aus den Kantonen Waadt, Genf, Freiburg und Neuenburg abgehalten, die sich zu einem Cavallerieverein der westlichen Schweiz constituirte und zu ihrem Präsidenten Hrn. Oberst Rilliet Constant erkor.

Graubünden. In Briegels verstarb am 13. d. Hr. General C. Latour, gewesener Kommandant der Schweizertruppen und Divisionsgeneral in päpstlichen Diensten während der Epoche der italienischen Revolution, 75 Jahre alt. In der Schlacht von Vicenza befehligte er unter Durando die päpstlichen Schweizertruppen, deren rühmliche Auszeichnung in diesem Kampfe bekanntlich selbst der österreichische General durch die ihnen gewährte ehrenvolle Kapitulation anerkannt hat.

Wallis. Bei der letzten Nationalrathswahl im Unterwallis betheiligten sich im Ganzen 5390 Wähler, davon fielen 3049 auf Hrn. Filliez, der somit gewählt ist, und 2331 auf Hrn. Pignat.

Deutschland. Der verstorbene Frhr. A. M. v. Rothschild hat Vermächtnisse zu milden Zwecken im Betrage von 1,310,000 fl. hinterlassen. Das meiste kömmt seinen jüdischen Glaubensgenossen zu gute.

— Graf Esterhazy ist mit österreichischen Friedensvorschlägen von Wien nach Petersburg abgereist; dieselben lauten: „1) Im Schwarzen Meere dürfen sich keine russischen Kriegsschiffe aufhalten. 2) Alle russischen Festungen an der Küste des Schwarzen Meeres müssen geschleift werden. 3) Rußland verzichtet auf das Protektorat der Fürstenthümer. 4) Es verzichtet ferner auf jedes Recht der Intervention in den Staaten des Sultans. 5) Rußland tritt einen Theil Bessarabien's, an der Ausmündung der Donau, ab." Sollte Rußland die Annahme dieser Vorschläge verweigern, so wird Graf Esterhazy (bekanntlich als österreichischer Gesandter am Hof von Petersburg akkreditirt) sofort wieder nach Wien zurückkehren.

Donstag. Nr. 304. 20. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
19	27″ 3,2‴	27″ 2,5‴	– 10	– 4	– 11	—	—	—	0*	0*	hell	hell	— 7″	— 7″	— 7″

Leichen-Anzeige.



Nro. 71.

Freitag den 21. Dezember 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Jakob Ryniker, Vater, von Habsburg; alt 76 Jahre. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 102.

Der „Tägliche Anzeiger"

wird auch für 1856 in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und kann derselbe auf Verlangen je Morgens 9 Uhr bei der Expedition abgeholt werden. Der Abonnementspreis bleibt der gleiche, nämlich für Aarau halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr., halbjährlich 4 Fr. 75 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Privat-Anzeigen.

Nicht zu übersehen!

Endsunterzeichnete bringt Ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß sie auf bevorstehende Festtage mit einer schönen Auswahl **Shwals** versehen ist, nebst allen möglichen Modenartikeln, schönem Stoff zu **Hüten, Spitzen, Schleyer, Blumen, Bändern** und noch vielen Artikeln mehr; — auch habe eine schöne Auswahl **Kleiderstoff** in Mustern, wofür sich beßtens empfiehlt

Jb. Hunziker-Brunnhofer,
in Nr. 221, 2. Stock dahier.

Cäcilien-Verein in Aarau.

1. Abonnements-Concert.

Freitag den 21. Dezember 1855,
im
CASINO-SAALE.
Anfang präcis 7 Uhr.

Das Nähere enthält das Programm.

Billets à Fr. 2. sind beim Kassier des Vereins Hrn. G. Waßmer, zum Adler und Abends von 6 Uhr an an der Casse zu haben.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich nächsten Freitag einen von Hrn. Nauer in Dottikon gut ausgemästeten

Extra fetten  **Ochsen**

schlachten werde. Derselbe ist von seltener Schönheit und Feinheit des Fleisches. Das Fleisch von demselben verkaufe ich bis und mit Montag den 24. dieß per Pfund à 45 Ct. Nachher wie gewohnt **fettes Ochsenfleisch** per Pfund à 40 Ct.

Ich empfehle mich zu gefälligem Zuspruch

J. A. Landolt, Metzger.

Kost und **Logis** für mehrere Herren bei
G. Kirchhofer, Metzger,
an der Milgasse dahier.

Auf Weihnacht und Neujahr ist der Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Knabenschultek** und **Mädchenschultaschen** bestens versehen, er bittet daher die werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Am gleichen Orte ist eine freundliche **Wohnung** auf den 1. Januar 1856 zu vermiethen.

Fried. **Rufperli,** Sattler,
am Zollrain dahier.

Festgeschenke.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit sein reichsortirtes Lager von

Bilderbüchern &  Jugendschriften

für jedes Jugendalter,

worunter die neuesten Erscheinungen der beliebten Jugendschriftsteller Franz Hoffmann, Nieritz, Körber ꝛc. — Werke für Erwachsene aus **allen Fächern der Litteratur.** Verschiedenerlei **Kalender.** — **Kupferstiche** und **Lithographieen** aller Art, namentlich eine schöne Auswahl **Schweizerlandschaften** zu Zimmerverzierungen in verschiedenen Größen. — **Brieftaschen** und **Notizbücher** in allen Sorten. — **Stammbücher.** — **Papier** und **Schreibmaterialien** jeder Art. **Zeichnungsvorlagen.** Colorirte und uncolorirte **Bilderbogen.** — Enveloppes ꝛc. ꝛc. — Ueber die Jugendschriften und eine Auswahl von Werken für Erwachsene steht ein Verzeichniß gratis zu Diensten. Billigste Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Rud. Schaffner,
Conditor in Aarau,

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine nun in die Marktgasse, Sonnseite, Nr. 30. verlegte neueingerichtete

Zucker- und Pastetenbäckerei.

Seinen werthen Gönnern den innigsten Dank erwiedernd, empfiehlt er sich namentlich auf bevorstehende Festtage mit einer zierlichen Auswahl **Cartonnages-Gegenständen,** sowie dekorirten **Lebkuchen, Bonbons, Desserts** u. s. w. Ferner empfiehlt er sich für Bestellungen in aller und jeder Art und bittet um zahlreichen Zuspruch mit der Versicherung bester Bedienung.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frische Auswahl von seidenen **Foulards, Fichus,** leinenen und baumwollenen weißen und gedruckten **Nastücher,** sowie auch verschiedene Sorten **Leinwand, Baumwollentuch** und **Piquez.**

Marie **Schäfer,** Messerschmieds,
alte Vorstadt Nr. 653. dahier.

Zürcher-Tirgeli

in großer Auswahl, per Pfund à 80 Ct. bei

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Auf herannahende Festzeit empfiehlt Unterzeichnete ihr Lager von schönen weißen und gedruckten Nastüchern.

Wittwe Tschanz.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Tochter die besonders im Nähen und Stricken gut bewanist, sucht einen Platz als Magd bei einer kleinen Haushaltung. Bei der Expedition zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in's Fach der **Schusterei** einschlagenden Arbeiten, derselbe haltet auch von nun an ein Lager von fertigen **Schuhen, Pantoffeln u. s. w.** in seinem gemietheten Laden in Nr. 55. an der Metzgergasse in Aarau, und es werden daselbst gefällige Aufträge sowohl für frisch anzufertigende Schuhe, Stiefel und Pantoffeln, als auch für dergleichen zur Reparatur gerne angenommen und prompt ausgeführt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich höflichst

G. Leutwyler,
zum Bären in Biberstein und
im Laden Nr. 55. an der Metzgergasse
in Aarau.

Den Frls. **M.** und **A. Monhaupt** bei ihrem Abschied gewidmet.

Der Musen Tempel hat sich zugeschlossen,
Geendet ist der Bühne heitres Spiel,
Und Melpomenen's, Thalien's Genossen,
Sie ziehen fort nach einem andern Ziel.

Und wie es Allen insgesammt gelungen,
Sich zu verdienen allgemeine Gunst,
So habt, Ihr Schwestern, namentlich errungen
Gerechte Anerkennung Eurer Kunst.

Bald ernst und traurig, bald in heitrer Weise,
Stets brachtet Ihr den Hörenden Genuß;
So nehmt, weil Ihr nun fortzieht, auf die Reise
Die letzten Wünsche, unsern letzten Gruß:

„Es folge Eurem künstlerischen Streben
Der ungetheilte Beifall Schritt und Tritt!"
Und nehmt für Euer sittlich reines Leben:
„Noch die Versich'rung unsrer Achtung mit!"

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 15. — 18. Dez.

Nr. der Loose.		Werth. Fr.
14,368	Haube und Herrenkappe	22
68,870	1 Rückengeröll	60
147,655	Haarkette m. Goldschleife	15
67,640	1 Wandkorb	20
48,877	1 Wandtasche, brodirt	20
91,943	1 Wasserzuber	18
154,680	1 Uhrenkette	15
3892	1 Guitarre	18
69,761	1 Fuhrgeschirr	98
14,515	1 Göllerkette	85
118,265	1 Dünkelbohrer	70
4213	1 Garnwinde	65
75,927	2 silberne Eßlöffel	20
73,238	1 Spiel-Caisette	25
5550	1 Kugel-Armbrust	28
155,164	1 silberne Uhr	65
91,352	1 Gerbesalz	20
85,492	1 Paar silb. Göllerketten	27
17,573	silberbeschlag. Tabakspfeife	26
33,066	3 silberne Kaffeelöffel	15
135,801	1 Guitarre	18
45,099	Spageoletstangen-Schloß für eine Hausthüre	80
13,649	1 silberne Uhrenkette	25
31,414	1 silberne Uhr	65
62,619	14 Ell Guipure-Fransen	20
142,209	1 Kinder-Chaischen	80
51,631	doppelter Kleiderschrank	75
45,614	1 Reisetasche	13
147,646	1 halbe Büffelhaut	44
115,041	1 Egge	65
54,442	1 ditto	70
44,505	1 silberne Taschenuhr	23
24,207	1 Zimmerschloß	24
78,956	1 Paar Göllerketten	54
28,245	1 Ueberlegtisch	35
60,255	1 Paar Stiefel	23
109,297	1 Siegelpresse	32
75,911	2 Stück Fenstervorhänge	48
145,970	1 Bettlade mit Walze	65
26,047	1 ditto	50
50,183	1 Taschenmesser	30
68,498	1 Zahnschlüssel	21
47,690	1 silberne Taschenuhr	23
124,634	1 Brente	20
34,673	1 Paar Herren-Stiefel	22
112,948	1 silberne Uhr	52
154,430	1 Bettdecke	50
31,430	1 Burnus	96
21,772	1 Tischteppich	35
115,135	1 silberne Taschenuhr	23
49,591	1 Paar Hosenträger	13
94,425	1 Sophakissen	36
120,298	1 Fensterstange	36
27,486	1 Sophakissen	15
118,225	1 Taschenuhr	28
90,605	1 Schleier	14
19,464	1 Paar Göllerketten	32
103,516	1 Wandkorb	22
59,573	1 Fensterstange	36
36,199	14 Ellen Fransen	22
15,928	1 deutsches Hausthürschloß	20
21,560	1 Siegelpresse	25
153,601	1 Kachelofen	90
95,571	1 Brente	20
114,474	1 Wasserzuber	21
132,026	1 Paar filoch. Fenstervorhänge	50
78,988	1 Armbrust	50
34,599	1 Stangenwaage	95
65,318	1 Kommode	68
31,497	1 Tableau	15
56,660	1 Egge	65
37,952	1 Fußtteppich	60

Hauptgewinnste (über 100 Fr.) vom 18.

110,994	1 Sekretair	150
146,978	1 Fleischwiege	250
69,110	1 Paar Göllerketten	170
17,739	1 Copierpresse	130
67,745	1 Kanapee	135
48,427	1 Tragofen mit Vase	147
151,910	1 Pflug	230
47,397	1 Oelgemälde	114
70,560	1 Violine	150
80,057	Chaisengeschirr m. Zaum	170
65,526	1 Chaise	668
17,263	1 Kinder-Chaischen	210
57,378	1 Chaisengeschirr	135
99,815	1 Kirchenlampe	105
41,318	1 Eisenfauteuil	115
43,107	1 Fauteuil	185
121,814	1 Chaise	600
121,827	1 Uhr	130
15,311	Clarinette von Ebenholz und silb. Klappen	350
125,938	1 Fauteuil, geschnitzt	250
100,355	1 goldene Uhr	120
132,869	1 Salontisch	220
119,952	Chaisengeschirr-Kommet	150
156,495	1 Sortiment Kacheln	350
26,723	1 Harmonika	225
149,530	1 Violoncello	300
81,973	1 Schlitten	180
153,844	1 Viola	130
1814	1 Urne	100
11,578	1 Sortiment Kacheln	350
25,467	1 Deposital-Kassabuch	100
118,912	1 Bett ohne Lade	240
60,873	1 Schützenbecher	160
108,984	1 Kirchenüberrock	140
124,602	1 Lagerfaß	300
86,803	1 Brustbild	100
140,717	1 gest. Tableau	220
71,857	1 Paar Göllerketten	100
70,941	1 Sopha	195
133,205	1 Piano	1200
93,996	1 Paar Göllerketten	100
145,988	1 Fauteuil	400
48,576	1 Kanapee	225
14,097	Früchtenstock m. Glasglocke	100
148,846	1 Pflug	280
95,195	1 Standstutzer	200
145,159	1 Wagen	225
149,286	1 Paar Göllerketten	100
1851	1 Stutzer	200
132,774	1 goldene Uhr	155
131,714	1 aufgerichteres Bett	314
71,825	1 russischer Feuerheerd	900
7151	1 Chaise	780
52,628	großer Pokal von Silber	2750
3529	1 Pflug	145
138,818	1 großer Spiegel	365
24,412	1 Bettdecke	130
25,126	1 silberner Becher	140
18,106	1 Deposital-Kassabuch	100
23,350	1 Fauteuil	125
131,367	1 Pflug	160
42,545	1 ditto	250
55,116	1 Dampfbrennerei	1150
96,933	1 großer Spiegel	370
131,354	1 Pflug	180
135,159	1 Violin	150
40,375	1 Reitsattel	110
74,352	1 Uhr	155
129,344	1 Pflug	120
116,764	1 Chaisengeschirr	200
40,086	1 Wagen	430
121,630	27 Pf. dtsch. Schreibschrift	111

11539 hat den ersten Preis — die Saugspritze gewonnen.

Fremden-Verzeichniß vom 19. auf den 20. Dezember.

Ochsen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schmied, Negt. v. Zofingen.
— Brünninghauser, dto. v. Biberich.
— Krall, dto. v. Krain.
— Moser, dto. v. Remigen.
— Hauswirth, dto. v. Remigen.
— Aeschbach, Agent, v. Zofingen.
— Keller, Bezirksrichter, v. Brugg.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Pestalozzi, Negt. v. Zürich.
— Millerand, dto. v. Lyon.
— Gally, dto. v. Basel.
— Casati, dto. v. Baden.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Carstanjen, dto. v. Zürich.
— Eichholzer, dto. v. Zürich.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Charpier, Condukteur, v. Bern.

Storchen.

27 HH. Großräthe.
Hr. Hanslin, Forstinspektor, v. Rheinfelden.
— Weißenbach, Bezirksamtmann, v. Bremgarten.
— Baldinger, Part. v. Baden.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Guet, dto. v. Zufikon.
— Brunner, Negt. v. Winterthur.
— Kißner, Negt. v. Lahr.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Zehnder mit Frau, dto. v. Baden.
— Honegger, dto. v. Männedorf.
— Gigax mit Frau, dto. v. Bleienbach.
— Tanner mit Frau, dto. v. Zürich.
— Nordmann mit Sohn, dto. von Hegenheim.
— Boll, Apotheker, v. Bremgarten.
— Müller, Part. v. Muri.
Fr. Vaterlaus, v. Zürich.
— Baier, v. Zürich.

Kreuz.

6 HH. Großräthe.
Hr. Schönenberger, Part. v. Kulm.
— Rei, Part. v. Scherz.

Rößli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Wetter, Negt. v. Basel.
— Spielmann, Part. v. Bern.
— Wiederkehr, Schuster, v. Muriegg.
— Farber, Messerschmied, v. Seon.
— Schöller, Schmied, a. Würtemberg
— Bickel, Part. v. Herliberg.
— Hafner, Pferdehdlr. v. Altenburg.
— Merz zu 3, Negt. v. Menziken.
— Urech zu 3, dto. v. Boniswyl.
— Rusli zu 2, dto. v. Menziken.
— Dacher zu 8, Musiker, aus Böhmen.
— Fuchs, Fuhrhalter, v. Reinach.
— Dreifuß, Negt. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Rüdi, dto. v. Hochsal.
— Kleiner, dto. v. Zürich.
— Leu, Part. v. Bern.

Krone.

20 HH. Großräthe.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Handelsnachrichten.

München, 15. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 19,662 Sch., wovon 16,840 Sch. verkauft und 2822 Sch. eingesetzt wurden; Mittelpreise: Weizen 25 fl. 4 kr. (gefallen um 31 kr.); Haber 7 fl. 8 k.. (gestiegen um 5 kr.). Die Reste bestanden in 1868 Sch. Weizen, 338 Sch. Korn, 609 Sch. Gerste, 7 Sch. Haber. Umsatzsumme 304,325 fl.

Bern, 18. Dez. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 18. 51. Haber Fr. 13. 63. Kernen das Viertel Fr. 4. 20. Waizen Fr. 4. 55. Roggen Fr. 2. 67. Mühlekorn Fr. —. —. Gerste Fr. 1. 98. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarze Fr. 2. 70. Bohnen Fr. 3. 60. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Zur Warnung. Es zirkuliren gegenwärtig in Frankreich, Belgien und in der Schweiz falsche 40-Frankenstücke. Sie sind von Zink und sehr geschickt mit zwei Goldblättchen belegt. Man erkennt sie leicht an dem dumpfern Klange beim Aufwerfen der Münze. Sie sind überdieß leichter, als die ächten Goldstücke. — Auch sollen falsche Goldmünzen aus Platina zirkuliren: diese müßten beträchtlich schwerer sein als die ächten.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 19. Die Eisenbahnkommission erstattet ihren Bericht, der mit dem Regierungsrath einig geht, so daß mit 104 gegen 5 Stimmen beschlossen wurde: In das Gesuch der Nordostbahngesellschaft nicht einzutreten; und ebenso diese Gesellschaft mit ihrem Gesuch um Staatsbetheiligung und um Verlängerung des Endtermins für den Beginn der Erdarbeiten auf dieser Linie abzuweisen. Auf eine Staatsbetheiligung an der Bötzbergbahn wird nicht eingetreten. Schließlich wird von Hrn. Fürsprech Baldinger ein Antrag auf Errichtung einer Strafanstalt gebracht, der von Hrn. Waller noch dahin erweitert wird, daß der Regierungsrath auch berichten solle, ob es nicht zweckmäßig wäre, in Verbindung mit andern Kantonen eine großartige Strafanstalt zu errichten. Zu der Sitzung vom 18. tragen wir nach, daß bei Berathung des Kriminalgesetzes auf Antrag des Hrn. Oberrichter Frei folgender neue §. mit 63 gegen 56 Stimmen angenommen wurde: Gegen einen wegen mehrfach beschwertem Diebstahl schon dreimal peinlich Bestraften soll, wenn keine Hoffnung auf Besserung vorhanden ist, Todesstrafe verhängt werden. Tagesordnung auf morgen: Wasserrechtskonzessionen.

— Baden. Die Beerdigung der Ueberreste der 15 den Flammentod gestorbenen Sträflinge fand den 18. d. Nachmittags 2 Uhr statt. Die Zahl der Theilnehmenden war so groß, daß sie kaum in der Kirche Platz hatten. Auf die ungefähr 20 Sträflinge, die unmittelbar den beiden Särgen folgten, kamen die beiden funktionirenden Herren Geistlichen beider christlicher Confessionen, sodann das Bezirksamt, der Zuchthausverwalter, der katholische Pfarrer, denen sich eine außerordentliche Masse Menschen männlichen und weiblichen Geschlechts anreihte. Sie liegen christlich beieinander die 13 reformirten und 2 katholischen Glaubensbekenntnisse im Friedhofe der evangelischen Kirche. Sehr elegant überließ der reformirte Hr. Pfarrer Merz dem katholischen Bruder in Christo, dem Pfarrhelfer Schleuniger, das erste Wort der Trauer und des Gebetes; in alle Anwesenden tief und mächtig ergreifender Rede schilderte sodann derselbe das stattgefundene Unglück und unterließ nicht, eine warme Ansprache an die Sträflinge zu machen, bei welcher wohl alle in Thränen waren. Heute Morgens früh wurden 27 nach Bremgarten und Sins gebracht; o wie hätte auch diesen das Hirtenwort wohlgethan!

Die Bezirksärzte erklärten amtlich, daß die bis heute (19.) vorgefundenen Ueberreste 10 Menschen formirten. Verwundet sind vier, einer hat einen gefährlichen Beinbruch; sie liegen im Gemeindsspital.

Bern. Der Handwerker- und Gewerbsverein von Bern hat an der Hauptversammlung vom 17. das schweizerische Centralkomité für weitere zwei Jahre bestellt, und zwar aus den HH. Schulvorsteher Antenen als Präsident; Bachmann (bisheriger Präsident); Rothenbach, Berichterstatter im Armenwesen; Nationalrath Dr. Schneider; Dr. Haller; Sekretär Allemann; Stadtbauinspektor Dietzi. Nach erfolgter Ablehnung des Hrn. Bachmann wurde hierauf Hr. Dietzi zum Präsidenten der Sektion Bern erwählt.

— Ständeräthe: Niggeler, Rossel, Gerichtspräsident in Courtlary, weiß, 107/191. Hr. Boivin, schwarz, 81 St. Als Regierungsrath wurde im 1. Wahlgang mit 108 von 193 St. Hr. Fürsprech Karrer, Nationalrath, gewählt. Hr. Stooß, alt Reg.-Rath, erhielt 50 St.

— In Maikirch ist in der Wirthschaft Walther von zwei Dienstmädchen, welche ihr Schlafzimmer unvorsichtig mit Kohlen geheizt hatten, eine erstickt, die andere ward besinnungslos gefunden und es ist auch für ihre Rettung wenig Hoffnung vorhanden.

— Aarberg. Aus dem neuerbauten Gefängniß sind in diesen Tagen zwei Diebe ausgebrochen.

Schwyz. Der Gr. Rath hat die bisherigen Ständeräthe Aufdermauer und Düggelin für das nächste Jahr wieder bestätigt. Ersterer lehnte die Wahl ab und erhielt 24 Stunden Bedenkzeit.

Basel. Das Direktorium der Centralbahn hat den zehn Lokomotiven, welche nächstens von Eßlingen kommen werden, folgende Namen gegeben: Rhein, St. Jakob, Aare, Aarau, Reuß, Luzern, Sempach, Rigi, Pilatus, Gotthard.

Wallis. In Sitten verspürte man am 15. um 5½ Uhr Morgens wieder einen leichten Erdstoß.

Frankreich.

In Paris wurden einige Deutsche verhaftet, die als Spione Rußlands gelten.

— Ein französischer Dampfer hat ein russisches Schiff gekapert, das unter toskanischer Flagge von Livorno mit einer Ladung Korn ausgelaufen und nach Marseille bestimmt war.

— Brand. Am 16. d. haben in Paris die schönen Künste einen bedauerlichen Verlust erlitten. In Folge zu starken Heizens in einem großen Calorifere brach im Hemicycle des Palais des Beaux-Arts (rue Bonaparte) ein heftiges Feuer aus, das die Fresko-Malereien von P. Delaroche beschädigte.

Freitag. Nr. 305. 21. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. **Einrückungsgebühr:** Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
20	27″ 1,9‴	27″ 0,4‴	– 13	– 6	– 14	—	—	—	O*	O*	hell	hell	— 6″	— 5″	— 5″

Privat-Anzeigen.

Unterzeichnete, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit wieder mit einer reichhaltigen Auswahl dekorirter **Lebkuchen** und **Bären,** ordinärem und garnirtem **Zuckerzeug,** so wie mit andern schönen Gegenständen beßtens versehen ist. Für dieses, so wie für Bestellung von anderm größerem **Backwerk** empfiehlt sich dem geehrten Publikum beßtens

Frau **Hemmeler,** am Zollrain.
Auch sind bei ihr schöne **Citronen** zu haben.

Zum Kauf angetragen:
In Nr. 725. drei kleine **Glasschränke,** ein schmaler **Ladentisch** mit Schubladen und zwei sogenannte **Gänterle** um billigen Preis.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, 30 Jahre alt, die schon mehrere Jahre in größern Gasthöfen gedient hat, besonders mit Backwerk gut umzugehen weiß, sucht bald möglichst einen Platz; auch würde dieselbe nur auf kürzere Zeit zur Aushülfe eintreten. Auskunft bei der Expedit.



Wo zwei **Kühe,** die eine vier- die andere einkälbrig zu verkaufen sind, ist bei der Expedit. d. Bl. zu vernehmen.



Nicht zu übersehen!

Endsunterzeichnete bringt Ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß sie auf bevorstehende Festtage mit einer schönen Auswahl **Shwals** versehen ist, nebst allen möglichen Modenartikeln, schönem Stoff zu **Hüten, Spitzen, Schleyer, Blumen, Bändern** und noch vielen Artikeln mehr; — auch habe eine schöne Auswahl **Kleiderstoff** in Mustern, wofür sich beßtens empfiehlt

Jb. Hunziker-Brunnhofer,
in Nr. 221, 2. Stock dahier.

Cäcilien-Verein in Aarau.

1. Abonnements-Concert.

Freitag den 21. Dezember 1855,
im
CASINO-SAALE.
Anfang präcis 7 Uhr.
Auf das Concert folgt Tanz.
Das Nähere enthält das Programm.

Billets à Fr. 2. sind beim Kassier des Vereins Hrn. G. Waßmer, zum Adler und Abends von 6 Uhr an an der Casse zu haben.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich nächsten Freitag einen von Hrn. Nauer in Dottikon gut ausgemästeten

Extra fetten  **Ochsen**

schlachten werde. Derselbe ist von seltener Schönheit und Feinheit des Fleisches. Das Fleisch von demselben verkaufe ich bis und mit Montag den 24. dieß per Pfund à 45 Ct. Nachher wie gewohnt **fettes Ochsenfleisch** per Pfund à 40 Ct.

Ich empfehle mich zu gefälligem Zuspruch
J. A. Landolt, Metzger.

Kost und **Logis** für mehrere Herren bei
G. Kirchhofer, Metzger,
an der Milgasse dahier.

Auf Weihnacht und Neujahr ist der Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Knabenschultek** und **Mädchenschultaschen** beßtens versehen, er bittet daher die werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Am gleichen Orte ist eine freundliche **Wohnung** auf den 1. Januar 1856 zu vermiethen.

Fried. **Rüsperli,** Sattler,
am Zollrain dahier.

Rud. Schaffner,
Confitor in Aarau,
empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine nun in die Marktgasse, Sonnseite, Nr. 30. verlegte neueingerichtete
Zucker- und Pastetenbäckerei.
Seinen werthen Gönnern den innigsten Dank erwiedernd, empfiehlt er sich namentlich auf bevorstehende Festtage mit einer zierlichen Auswahl **Cartonnages-Gegenständen,** sowie dekorirten **Lebkuchen, Bonbons, Desserts** u. s. w. Ferner empfiehlt er sich für Bestellungen in aller und jeder Art und bittet um zahlreichen Zuspruch mit der Versicherung bester Bedienung.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frische Auswahl von seidenen **Foulards, Fichus,** leinenen und baumwollenen weißen und gedruckten **Nastücher,** sowie auch verschiedene Sorten **Leinwand, Baumwollentuch** und **Piquez.**
Marie **Schäfer,** Messerschmieds,
alte Vorstadt Nr. 653. dahier.

Zürcher-Tirgeli
in großer Auswahl, per Pfund à 80 Ct. bei
Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Eine Magd, die in allen häuslichen Arbeiten, besonders im Kochen gut bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz.

Eine fröhliche Behausung mit Platz im Keller und Estrich, in Nr. 11. an der Kirchgasse dahier zu erfragen.

Der Theaternotizen Ende.

Unsere Theaternotizen sind in letzter Zeit durch wichtigere Verhandlungen zurückgedrängt worden, und da nun bereits vier Tage herum sind, seit der Vorstellung vom letzten Montag, so mag eine einläßliche Betrachtung derselben wohl nicht mehr unsre Aufgabe sein, sondern wir führen als Resumé bloß an, daß die gegebene Abendunterhaltung einestheils durch ihre mannigfachen Produktionen allgemein gefiel, als andern Theils ihren eigentlichen Hauptzweck glänzend erfüllte, indem dadurch der zu gründenden Krankenanstalt baare 225 Fr. netto Einnahmen zugeflossen sind, und zwar theils durch den ordentlichen Billetverkauf an der Cassa, theils durch Eingehen namhafter Summen, welche der Commission zu gleichem Zwecke von edlen Gebern übermittelt wurden. Dank Diesen besonders für ihre generösen Beisteuern, Dank allen Denen, welche durch ihren Besuch zu der schönen Einnahme beitrugen, und ebenso allen Denen, welche durch ihre besondere Mitwirkung je in verschiedener Weise zu dem genußreichen Abend beigetragen und somit auch den edlen Gedanken der Errichtung einer Krankenanstalt für Dienstboten wieder um einen Schritt der Verwirklichung näher gerückt haben.

Herr Direktor Steinhauer zunächst hat sich durch jene Vorstellung die allgemeine Anerkennung erworben, und sich hier einen ehrenvollen Denkstein gesetzt. Möge ihn das schöne Bewußtsein, etwas wirklich Gutes gestiftet zu haben, auch weiterhin noch begleiten und — sie kommen ja auch — in trüben Stunden ihn erheben und trösten.

Mit dieser Abschiedsvorstellung wurde dann die Theatersaison für das Mal passend geschlossen und mit dem Schluß derselben ist auch der löbl. Cäcilienverein seiner Funktionen (resp. seiner Mitwirkung beim Theater) enthoben. Wir haben oft neben den Leistungen die unermüdliche Geduld und die Ausdauer der Herrn vom Orchester bewundert, und jetzt wo deren strenger Dienst zu Ende ist, müssen wir nur wünschen, daß das Tit. Publikum, dem zu Liebe wohl zumeist Alles das geschah, diese Aufopferung werde zu schätzen wissen. Und mag besonders diese bedeutende und uneigennützige Anstrengung als wie ein Saatkorn auf fruchtbaren Boden fallen, auf daß dem Verein vielfältig und in erhöhtem Maaße, die Anerkennung, die Theilnahme und vorkommenden Falls auch eine kräftige Unterstützung von Seiten Aller daraus erblühen!

Soviel was das Theater anbelangt, Schauspieler wie Orchester sind unter Verdankung ihrer Leistungen entlassen und auch unsere Theaternotizen wären somit zu ihrer Endschaft gelangt. Bevor wir aber ganz schliessen, mag es, wenn auch nicht gerade nothwendig, so doch nicht unpassend sein, nachträglich noch zu erklären, wie wir überhaupt dazu gekommen sind, diese nun zu Ende gehenden Notizen — zu schreiben. Der Grund ist eigentlich sehr einfach: erst geschah es bei den zwei ersten Artikeln aus bloßer Privatliebhaberei; dann aber wurden sie um verschiedenen, theils direkt, theils indirekt uns zugekommenen Wünschen zu entsprechen, des Weiteren und so bis heute fortgesetzt. Wir haben uns dabei strenge Unparteilichkeit zur Richtschnur genommen, Niemand zu lieb aber auch Niemanden zu leid geschrieben, gelobt wo Etwas wirklich lobenswerth schien, und vorkommende Fehler oder dergleichen mit Schonung und Anstand getadelt; denn das giftige „Herunterreißen" der Schauspieler hat wohl noch nie Gutes gestiftet und eine derbe Sprache bringt auch dem, der sie führen wollte, niemals Ehre!

Also Alles mit Maaß und Anstand; und wenn uns überhaupt will vorgeworfen werden, wir seien mit dem Tadeln zu sehr sparsam umgegangen, so mag eine theilweise Entgegnung darauf im oben Gesagten liegen, theilweise und hauptsächlich aber darin, daß Herr Steinhauer's Gesellschaft im Allgemeinen wohl seit längerer Zeit eine der best zusammengesetzten war, die sich auf der Bühne alle Mühe gab, und die sich auch außer dem Theater allgemein durch ein anständiges und solides Betragen löblich vor vielen früheren Gesellschaften auszeichnete und so auch dadurch gewisse Rücksichten des Taktes und der Schonung eher verdiente. Daß wir außer den Schauspielern gelegentlich auch die Stücke kurz besprochen haben, geschah darum, weil es vielmal schwer hält, jene des Gänzlichen voneinander zu trennen, und weil ebenso überhaupt, der gute oder schlechte Erfolg, den eine Aufführung, oder der einzelne Spieler hat, bedingt oder erklärt wird, durch die allgemeine Tendenz des Stückes, oder den mehr oder minder dankbaren Charakter einzelner Rollen, so daß eine Betrachtung des Einen, diejenige des andern Theils oft unabweislich mitverlangt. Doch wir wollen schließen; und wenn die Reihe dieser nun zu Ende gehenden Theater-Notizen Beifall gefunden, oder die Art ihrer Darstellung gelegentlich das verehrliche Publikum ergötzt hat, so legt der Verfasser mit Befriedigung die ihm zufällig zugekommene Rezensenten-Feder nieder. Achtungsvoll

Ph. D.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 15. — 19. Dez.

Nr. der Loose.		Werth. Fr.
6451	1 Pulverhorn	35
85,519	1 Fuhrsattel	55
5611	1 Federnmatratze	38
136,345	1 Uhr	45
116,711	1 Fußwinde	65
116,319	1 Lichtschirm	16
107,954	1 Schleier	15
114,204	1 Kinderchaischen	80
122,530	1 Tischteppich	75
35,188	1 Rieß Bohrer	33
113,633	1 runder Tisch	75
155,803	1 Bettdecke	90
13,977	13 Pfund Sohlleder	19
152,463	1 Fensterstange	36
88,368	Stunden der Andacht	50
149,012	1 wollene Echarpe	12
139,666	1 Apothekerwaage	83
99,742	1 Bettlade	47
139,590	1 Paar Hosenträger	14
28,663	1 Sophakissen	40
41,619	1 Tableaux	38
117,549	1 Paar Pantoffeln	14
96,927	1 Reisekoffer	37
3241	1 Kommode	65
69,904	1 Betteppich	60
6979	1 Paar filo. Fenstervorhäng	52
122,892	14¾ Ell Gros de Reinroyes	50
52,549	1 Cylinderwaage	85
53,241	1 Milchbrente	28
57,024	1 silberne Göllerkette	50
87,292	1 Fuhrgeschirr	80
89,329	1 goloener Ring	20
16,975	1 Bracelettes	20
13,397	1 Schlauch	76
68,307	1 ditto	30
122,019	1 Düngerfaß	26
31,898	1 Damenmantel	50
130,753	1 Faß	70
137,724	1 Bettlade	60
57,112	1 Kachelofen	60
52,268	1 Repetieruhr	35
121,600	1 Tischteppich	28
117,140	1 wollenes Kinderröckchen	12
98,558	1 brodirter Unterrock	30
123,914	1 Tisch	75
105,378	1 Schneiderscheere	20
28,883	1 Bettdecke	72
30,535	1 Fußwinde	90
40,325	1 Reitzaum	24
116,822	1 brodirter Bodenteppich	35
16,583	1 Hobelbank	55
152,441	1 Egge	55
79,000	1 Tableaux	33
102,680	2 Stück Fenstervorhänge	48
30,528	1 Stockuhr	45
112,308	1 Tableaux	33
53,526	1 Butterfäßchen	12
73,060	1 Tischchen m. Schnitzwerk	90
63,657	1 seidener Regenschirm	12
129,089	1 Schleier	17
144,576	1 Paar Stiefel	23
143,466	1 Bettdecke	65
32,364	11¾ Pfund Sohlleder	17
89,855	1 Fußschemmel	15
141,083	1 Zimmerschloß	20
1924	1 Fußwinde	62
2688	1 Hauptbuch	30
149,463	1 Vorgeschirr	55
57,084	1 Ueberlegtisch	35
145,299	1 Globus	30
89,561	1 Lirum	20
3483	1 Tableaux	38
119,491	1 Tischteppich	25
145,481	1 Moderateur-Lampe	20
61,377	1 Wandkorb	20
107,527	1 Kreuz mit Alaun	20
13,733	1 Bettdecke	15
99,014	1 Uhrenkette	22
55,845	1 Kinder-Chaischen	75
59,425	1 Vase mit Blumen und Glasglocke	60
101,865	1 Kanapee	50
146,480	1 Perlenteppich	43
136,941	1 Glockenzug	25
117,288	1 silberne Uhr	65
21,816	1 großes Schloß	55
39,513	1 Alpentreichel	70
55,154	1 Tabakspfeife	30
27,689	1 Zimmerofen	60
2116	1 Pelzschlupf	65
4496	1 Handwägelchen	25
59,567	1 Rahmkännchen	90
26,860	10 Pfund Einfaßringe	26
94,733	1 brodirtes Nastuch	12
89,732	1 Brennofen	48
60,288	1 Stoßbähre	25
69,695	1 Waage	35
89,399	1 Wandkorb	15
8758	1 Crepe-Hut	35
98,704	1 Sophakissen	60
133,476	1 gestrickter Bettteppich	45
12,732	1 Pulverhorn	30
99,188	1 Sophakissen	75
102,841	Stunden der Andacht	45
151,791	1 Burnus	91
100,177	1 Hauptbuch	29
95,253	1 Leitseil	12
84,427	Stunden der Andacht	16
111,633	1 Pistole	30
39,356	1 Journal	25
136,382	1 grünes Fliegengarn	20
153,238	1 Schlauch	30
142,051	1 Repetieruhr	30
11,090	1 Paar Chaisenlaternen	70
33,690	1 Apothekerwaage	53
76,989	1 Tischteppich	15
39,166	1 Fußwinde	95
44,262	1 Uhrenkette	20
65,616	1 Hufbeschlaggeschirr	30
41,395	1 Sophakissen	68
29,418	1 Paar Stiefel	22
40,895	1 goldener Ring	20
86,412	1 Unterrock	14
99,097	Zschokkes Novellen	41
129,169	1 Tableaux	30
137,607	1 Althorn	70
3417	1 Hut	14
135,684	1 Strohhut	14
156,580	1 Zuckerschaale	80

Hauptgewinnste (über 100 Fr.) vom 19.

90,072	1 Chaisengeschirr	100
25,794	1 Chaise	1280
147,078	1 brodirter Bodenteppich	110
69,115	1 Chaisengeschirr	150
135,009	1 Stutzer	200
138,070	1 Chaise	830
118,986	1 Zuckerdose	160
37,190	1 Cylinderofen	140
1956	1 Kommode	145
54,844	1 Tragofen	117
104,271	1 Wagen	200
103,955	1 Geldkassa	420
77,953	1 Oelgemälde	114
5619	1 Hauptbuch	110
72,314	1 Oelgemälde	130
36,015	1 Violoncello	150
123,805	1 Ankeruhr	350
124,672	1 Güterwagen	600
136,366	1 Toilettentisch	100
94,335	vollst. Amputationsetui	210
90,467	1 Reitsattel	110
88,810	1 Chaise	560
91,120	1 Sopha	200
103,800	1 Arbeitstisch	130
60,082	1 großer Spiegel	370
103,336	1 Kanapee	359
115,481	1 Brückenwaage	185
24,331	1 Chaisenwägelchen	690
14,552	1 Mühlewagen	270
148,849	1 Kinder-Chaischen	125
68,716	1 Krankenbett	380
73,908	1 goldene Uhr	110
42,146	1 großer Spiegel	375
96,290	1 Burnus	140
32,236	1 Leiterwagen	450
53,189	1 Cofferirmaschine	100
142,652	1 Geldkasse	260
73,468	1 Herrenmantel	155
39,127	1 Regulateuruhr	450

Fremden-Verzeichniß vom 20. auf den 21. Dezember.

Storchen.

25 HH. Großräthe.
Hr. Stäubli, Fürsprech, v. Magden.
— Müller, Part. v. Muri.
— Kißner, Negt. v. Lahr.
— Nußbaumer, dto. v. Rheinfelden.
— Tanner mit Frau, dto. v. Zürich.
— Honegger, dto. v. Männedorf.
— Nordmann zu 3, dto. v. Hegenheim.
— Dürr, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Brunner, Negt. v. Winterthur.
— Koch, Part. v. Villmergen.
— Rippstein, Part. v. Kienberg.
— Steiger zu 2, Fuhrhalter, von St. Gallen.
— Klöpfer, Steinhauer, von Birkmannsweiler.

Roßli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
,etter, Negt. v. Basel.
Hr. Wirz mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Dacher zu 8, Musiker, aus Böhmen.
— Farber, Messerschmied, v. Sitten.
— Wiederkehr, Schuster, v. Muriegg.
— Pfister zu 2, Branntweinhändler, v. Klingnau.
— Lehmann, Part. v. St. Gallen.
— Leu, Part. v. Bern.
— Leder, dto. v. Oberflachs.
— Stritt, Sattler, v. Jazlingen.

Wildmann.

Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Aerni, dto. v. Aarburg.
Frl. Meyer, v. Waldshut.
Hr. Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.

15 HH. Großräthe.
Hr. Schmied, Part. v. Büblikon.

Kreuz.

9 HH. Großräthe.

Krone.

20 HH. Großräthe.

Ochsen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Küpfer, Negt. v. Herzogenbuchsee.

Lowen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Oberrichter, von Gontenschwyl.
— Pestalozzi, Negt. v. Zürich.
— Lichtenberg, dto. Zürich.
— Carstanjen, dto. v. Zürich.
— Casati, dto. v. Baden.
— Eichholzer, dto. v. Zürich.
— Wähn, dto. v. Zürich.
— Von Greierz, Forstinspektor, von Lenzburg.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 20. Das Gesetz über die Benutzung der öffentlichen Gewässer nimmt fast die ganze Sitzung in Anspruch und geht in beruhigender Fassung aus der Berathung hervor, nach dem besonders Hr. Feer-Herzog mit seltener Gewandtheit und Ausdauer den nackten Entwurf mit seinen ungerechten Grundsätzen, die offenbar mit der Verfassung im Widerspruch standen, systematisch bekämpft hatte. Wir wollen die Menge von Anträgen nicht wiedergeben, die besonders bei §. 1. gestellt wurden, angesprochen hat uns die Berathung aber deßwegen ganz besonders, weil man zur Einsicht gekommen zu sein scheint, daß der Entwurf bestimmt war, in gewaltiger Weise eine Menge von Privatrechten einfach mit dem nassen Finger auszuwischen und den ersten Satz des §. 19. unserer Verfassung zur leeren Phrase werden zu lassen. Was nun aber die schönen Definitionen und historischen Herleitungen der Hoheitsrechte des Staates anbetrifft, so sind wir aus denselben nicht recht klug geworden und scheint die ältere Geschichte unseres Vaterlandes den Herren wenig bekannt zu sein oder vielmehr mochte es denselben nicht recht munden hinter die Eroberung des Aargau's durch das gewaltige Bern zurückzugehen und aus jener Zeit könnten denn doch hie und da gewichtige Aktenstücke hervorgeholt werden, die mit den gegenwärtigen Staatshoheiten schwerlich in Verbindung gebracht werden dürften. Doch — sei dem wie ihm wolle, das Recht hat gesiegt und es freut uns mittheilen zu können, daß auch Hr. Blattner den HH. Bürli, Feer und Strähl geholfen hat, die Privatberechtigungen in Schutz zu nehmen, während ein anderer Aarauer wie es scheint leichtern Kaufs einvierhundertundsechszigjähriges Recht hinzugeben bereit gewesen wäre. Denn es ist ein großer Unterschied zwischen können und müssen, zwischen Entschädigung und voller Entschädigung, und muß man in solchen Fällen großes Gewicht darauf legen, ob in einem Gesetz das nackte Wort „Entschädigung" oder dann billige, gehörige, angemessene oder volle Entschädigung vorgeschrieben werde.

Da nun bei §. 1., der die Benutzung der Gewässer zum Betriebe von Wasserwerken als ein Hoheitsrecht des Staates erklärt, der Zusatz angenommen wurde, daß der Staat da, wo die Rechte dritten Personen angehören und, wenn er sie an sich ziehen wolle, er diese dritten Personen dafür entschädigen müße, so war es gewiß nur am Platze, wenn man den Zusatz des Hrn. Feer-Herzog zu §. 8. annahm und nun nicht nur diejenigen Wasserwerke von der Bezahlung eines Wasserrechtszinses an den Staat befreit sind, welche vor dem 25. Mai 1804 bewilliget worden (Ehehaften), sondern auch diejenigen, die an solchen Gewässern liegen, wo das Eigenthumsrecht dritten Personen zusteht.

Das vorliegende Gesetz soll nun zufolge gefaßter Schlußnahme vom gegenwärtig im Amte stehenden Großen Rathe in nächster Sitzung auch in zweite Berathung genommen werden, um diese nicht der neuen Behörde vererben zu müssen.

Obschon die Zeit schon ziemlich vorgerückt und die Mitglieder der Behörde durch die gewaltete Diskussion ermüdet waren, wurden noch folgende Geschäfte erledigt:

1) Verlesung eines Berichts des Regierungsrathes, der den Emanuel Ries von Tuttlingen, als Schriftsetzer in Aarau wohnhaft und welcher um Fr. 850 sich das Bürgerrecht von Unter-Entfelden erworben, gegen Erlag von Fr. 900 in's Kantonsbürgerrecht aufzunehmen empfiehlt. Der Bericht geht nach dem Reglement für zwei Tage auf den Kanzleitisch.

2) Dem Dekret über Expropriation zu Straßenbauzwecken in Zufikon wird beigestimmt.

3) Alt Bezirksamtmann Geißmann wird mit 64 gegen 55 Stimmen mit seinem Begnadigungsgesuche für einmal abgewiesen, dagegen die Kettenstrafe in Zuchthausstrafe umgewandelt, die derselbe in Aarburg auszuhalten hat.

Freitags kömmt die Steuerfrage zur Behandlung und sollen auch nach dem Antrage der Kommission die im Berichte des Regierungsrathes bezeichneten Sträflinge von Baden (27?) begnadigt werden.

Graubünden. Am 17. d. kam im Schyn (Domleschg) ein Engi von Brün auf der Jagd um's Leben. Indem er zu rasch einem Hasen nachsetzte, glitschte er aus, stürzte über einen hohen Felsen hinunter und ward tod aufgefunden.

Frankreich. Am 29. hält die Garde feierlichen Einzug in Paris. Der Kaiser empfängt die braven Truppen, die Nationalgarde bildet Spalier.

Paris, 20. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht den unterm 21. November mit Schweden abgeschlossenen Vertrag. In demselben verpflichtet sich der König von Schweden, keinen Theil des von der Krone von Schweden und Norwegen angehörigen Gebiets an Rußland abzutreten, mit demselben auszutauschen, oder zu gestatten, daß solches von Rußland besetzt werde; auf dem nämlichen Gebiet Rußland kein Weid- oder Fischerei- oder überhaupt irgend ein Recht, welcher Art und Natur es sei, abzutreten, und jede Prätension zurückzuweisen, die Rußland bezüglich der Existenz eines Rechtes der oben erwähnten Natur erheben möchte. Für den Fall, daß Rußland irgend welche Vorschläge zu dem Zwecke machen sollte, um eines jener Rechte zu erhalten, verpflichtet sich der König, hievon unverzüglich dem Kaiser der Franzosen und der Königin von England Anzeige zu machen, welche sich ihrerseits verpflichten, Seiner Majestät genügende Marine-Streitkräfte zu liefern, um in Vereinigung mit den eigenen Streitkräften den Prätensionen oder Aggressionen Rußlands die Spitze bieten zu können.

— Am 3. d. starb im Civilspital in Rochefort ein 110 Jahre alter Mann, der Neger Georg Nelson. Bis zu seinem achtzigsten Lebensjahre diente er als Koch auf französischen Kriegsschiffen. Dann gab er den Seedienst auf und wurde Commissionär und arbeitete als solcher bis in sein 102. Lebensjahr. Erst da nöthigte ihn ein Augenleiden, im Spital Zuflucht zu suchen, wo er bis zu seinem Tod sein Gedächtniß behielt. Er erzählte gerne und in malerischem Style von seinen Campagnen.

Samstag. **Probenummer.** 22. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
21	26″11,2‴	26″ 9,2‴	– 12	– 9	– 10	—	—	—	W	W	bedeckt	bedeckt	— 4″	— 4″	— 4″

Bemerkung. Anhaltendes Grundeis seit dem 20.

Predigten.

Reformirter Gottesdienst.

Samstag den 22 Dezember, Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Garonne.

Communionssonntag den 23. Dezemb., Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 3/4 1 Uhr: Confirmation der Kantonsschüler durch Hr. Pfarrer Zschokke.

Montag den 24. Dezember, Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Garonne.

Weihnachtstag den 25. Dez., Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 3/4 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

Katholischer Gottesdienst: Herr Pfarrer Doswald.

Sonntag den 23. Dez. Vormittags 10 1/2 Uhr.

Weihnachten den 25. Dez., Morgens 6 Uhr, und Vormittags 10 1/2 Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Reiswellen-Verkauf.

Um mit dem Reiswellen-Vorrath in der alten Kaserne bei dieser harten Witterung noch einige Zeit aushelfen zu können, werden von heute an nur noch abgegeben

an eine Familie 40 und
an eine einzelne Person 20 Stück auf einmal.

Gleichzeitig wird die Bemerkung wiederholt, daß diese Reiswellen nur für die ärmere Classe bestimmt sind.

Aarau den 21. Dezember 1855

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Kammacherwaaren-Lager.

Die neusten und feinsten Arten in **Aufsteckkämmen**, sowie alle übrigen Arten in **Büffelhorn**, **Elfenbein** und ordinären Kämmen zu billigen Preisen bei

H. Sommerhalder,
an der Pelzgasse in Aarau.

Aargauische Bank.

Die in Aarau wohnenden Inhaber der Aktien erster Emission werden hiemit eingeladen, das auf 31. Dezember 1855 fällige Zinsbetreffniß von heute an bis Ende l. M. im Banklokale in Empfang zu nehmen.

Aarau den 21. Dezember 1855.

Der Baukdirektor:
Welti.

H. Baumann, Lehrer dahier, empfiehlt und verkauft folgende Weine:

1. Schinznacher, 1855ger, welcher angenehm und gut ist.
2. Weißer 1849ger Landwein.
3. Reiner feiner 1846ger Markgräfler.
4. Alter, feiner Picardan.
5. Burgunder, recht angenehm und gut.
6. 1854ger Ledenon, dunkelroth und sehr gut.
7. 1854ger Château neuf, roth, fein und gut.
8. Alten Collioure, dunkelroth, hell, süß und angenehm.
9. Alten, recht guten Bordeaux.
10. Aechten Malaga.

Er wünscht gut gereinigte, halbmäßige Flaschen zu kaufen.

Zwei Herren wünschen auf Neujahr Kost und Logis. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

☞ Wer diese Probenummer nicht zurücksendet, wird als Abonnent pro 1856 betrachtet.

Für das mir bisher von meinen werthen Gönnern geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle dem geehrten Publikum auf die bevorstehenden Festtage sowohl meine **Zucker-** und **Pastetenbäckerei**, als auch eine schöne Auswahl **Cartonnages, Früchten, Bonbons, Fondans** und Figuren.

Bestellungen werden stets prompt und billigst ausgeführt.

Frau Wittwe **Landolt,**
Conditors in Aarau.

Auf Neujahr wird ein Mitleser zur „Zürcher Eidgenössischen Zeitung" gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Seidene **Fürtücher** für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl, dienlich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken weiße und gelbe **Garnwindel, Nadellehr,** silberne **Göllerkettchen** neuester Façon, **Rosen** und **Behenk** mit oder ohne Goldblätter.

B. Renold, Gürtler,
Nr. 148. an der Milchgasse dahier.

Wer eine noch brauchbare silberne **Tabaksdose** zu kaufen verlangt, sagt der Verleger d. Blattes.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 18. Dez.

Nr. der Loose.		Werth. Fr.
123,933	1 Haarkamm	12
2374	1 Paar Göllerketten	50
144,004	1 Spiegel mit Goldrahmen	36
93,846	1 Waschtoilette	90
153,884	1 Bettdecke	60
25,409	1 Kinder-Chaischen	90
155,135	Stunden der Andacht	53
130,533	1 Teppich	20
95,745	1 Tischteppich	55
142,981	1 Taschenuhr	28
84,507	1 Paar Hosen	18
144,134	1 Sophakissen	5
81,053	1 Lichtschirm	6
22,277	5 Pfund Zwick	20
32,679	1 Armbrust	70
23,344	1 Pistole	45
72,106	1 Stück Fensterdekoration	43
85,228	1 Kanin	80
110,178	1 Bettteppich	75
6891	1 silb. Eßlöffel u. Gabel	22
51,433	1 Hängelampe	60
71,428	1 Theekessel	55
129,842	1 Paar Göllerketten	50
151,623	1 Turngurt	13
79,731	1 Messer und Gabel	20
87,346	1 silb. Eßlöffel u. Gabel	22
7780	1 Plian	35
45,880	1 Sophakissen	60
71,755	1 Vierfache Reisepistole	50
107,839	1 franz. Hausthürschloß	25
70,648	1 Kesselhahnen	38
20,931	1 Fuhrgeschirr	70
108,257	1 Zimmerofen	70
146,920	1 Reisesack	27
19,427	1 seidene Schürze	15
145,710	1 Tableaux	11
152,295	1 Caisette	30
10,955	1 Reisekofer	25
99,301	1 Weckeruhr	45
156,466	1 Viertel Sohlleder	19
124,025	1 Fußwinde	75
122,448	1 Fuhrgeschirr	76
145,109	1 Reperieruhr	35
93,678	1 Sophakissen	36
14,676	1 Strohhut	18
24,299	1 Sophakissen	65
138,209	1 silb. Eßlöffel u. Gabel	22
93,403	1 Fruchtkorb	33
44,635	1 Haarkette	30
58,250	1 Jägerhorn	25
726	1 Fußschemmel	40
34,275	1 Schleier	15
89,360	1½ Kesselhahnen	22
130,582	1 Schneidkluppe	48
90,784	23 Seidenstoffe	95
78,072	1 Reisekoffer	33
95,964	1 Kinder-Chaischen	60
146,952	1 seidener Regenschirm	12
141,945	1 Häubchen	24
22,380	1 ovales Faß	45
11,383	1 Fußsack	35
56,308	1 Guitarre	30
93,906	1 Faß	60
27,598	1 Trompete	45
156,895	1 Nachttischchen	28
45,987	1 Fuhrgeschirr	76
88,087	1 Tableaux	76
137,736	1 Wandkorb	18
32,057	1 Bettdecke	70
153,477	1 Tischchen	95
46,756	1 Paar filo. Fenstervorhänge	50
9379	Früchtenstock m. Glasglocke	43
64,839	1 Wandkorb	37
155,188	1 Pflug	68
115,260	1 Jagdtasche	52
145,676	Blumenfabrik.-Werkzeug	77
3638	1 Paar Hosenträger	13
45,975	1 Pistole	65
98,622	1 broditres Sophakissen	63
55,246	17 Pfund Einfassung	35
154,757	1 Paar Hosen	16
58,385	1 Nimphe	50
65,105	1 Paar Hosen	18
154,431	1 Broche	20
104,504	1 Paar silb. Göllerketten	68
108,609	1 englischer Reitzaum	25
37,046	1 Necessaire	18
13,729	1 Turngurt	15
66,697	1 Reisesack	22
62,785	1 Fruchtkorb	40
80,937	1 Faß	70
48,166	1 Zahninstrument-Etui	85
119,424	14¼ Ell gros du Renvoyes	50
38,777	1 Wanduhr	50
16,841	1 Paar Fenstervorhänge	65
61,446	1 Held Fanana	70
15,185	1 seidener Regenschirm	12
129,706	1 Feldstutzer	85
85,947	1 Stahlmesser	35
17,639	1 Faß	40
40,851	1 Klavierstuhl	70
46,502	1 Paar Hosenträger	15
28,840	Thonbild, barm. Samariter	20
19,105	1 silberne Uhr	52
100,584	1 Tuchrock	40
51,053	1 Lichtschirm	27
56,476	1 Bodenteppich	45
125,423	1 Reitsattel	80
61,548	1 Damenmantel von Tuch	60
98,992	1 Paar Hosenträger	13
132,467	1 Goldring	25
97,092	1 Bouquet-Rosenstock	25
48,008	1 Zahnschlüssel	25
102,533	1 Goldrahme	50
47,033	1 Rock	27
96,710	1 Haarkette	30
132,286	1 Messer und Gabel	22
31,599	1 chirurgisches Besteck	75
114,391	1 Thonbild, die 3 Spieler	20
133,382	1 Bettdecke	33
62,908	1 goldener Ring	22
99,953	1 Flöte	90
12,536	1 silb. Eßlöffel und Gabel	22
54,057	1 Pflug	65
14,927	1 Paar Stiefel	24
108,238	1 Fußschemmel	40
111,908	1 Tischteppich	18
130,211	1 Waschseil	36
70,203	1 Buchsscheere	20
73,987	1 engl. Schraubenschlüssel	20
138,798	1 Haarkette	20
129,480	1 Fußwinde	97
153,993	1 Tischteppich	60
60,547	1 seidener Tschoppen	25
71,674	1 Federmatratze	55
16,065	1 Horn	40
8329	1 Kinderchaischen	90
20,368	1 Waschseil	30
106,887	1 Schleier	17
14,097	1 Früchtenstock mit Glasglocke	100
120,395	1 Körbchen m. Unterlage	24
143,600	1 Hausthürschloß	50
116,312	1 Paar hirschlederne Hosen	20
48,287	1 gest. Turngurt	20
35,077	1 Salontisch	90
139,440	1 Brieftasche	15
86,810	1 Spiegel-Caisette	25
132,790	1 Füchsin mit 3 Jungen	46
134,453	1 Corsett	20
75,759	1 Kommode	50
64,698	1 brod. Teppich	20
16,853	1 Stck. Uebergurten	24
121,007	1 Paar Göllerketten	50
26,433	1 Broche	25
153,066	1 Sophakissen	38
66,291	1 Kinderchaischen	98
86,102	1 seidener Regenschirm	15
85,722	1 brod. Teppich	20
95.456	1 Wandkorb	16
39,872	1 Fußwinde	61
5891	1 Grasbähre	16
38,794	1 Früchtenkorb	30
129,416	1 2 Messer u. 2 Gabeln	22
6441	1 Fauteuil	85
131,967	1 Holzkette	25
126,802	1 Tableau	38
90,431	1 Spinnrad	20
121,694	1 Tranchirmesser u. Gabel	22
8496	1 Geröll	15

Fruchtmarkt in Zürich vom 21. Dez. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Kern.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haser.
	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Mltr.	Sester.
	404	2	44	10	—	235
Neue Zufuhr	1728	84	43	3	44	1927
Verkauf	1583	86	16	1	6	1871
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	40 5	29 50	28 51	27 —	20 67	1 8
Aufschlag	— —	— —	2 73	— —	— 32	— 1
Abschlag	— 99	— 74	— —	2 40	— —	— —

Basel, 21. Dez Mittelpreise: Kernen Fr. 43. 78. Bohnen Fr. 26. 50.; Gerste Fr. — —. Am letzten Markt stehen geblieben 148 Doppelzentner; dazu angekommen 931 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 657 Doppelzentner; blieben stehen 442 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 53 Rp.

Rorschach, 20. Dezember. Mittelpreis des Kernen: 38 Fr. 50 Rp. pr. Doppelzentner. Abschlag 1 Fr. Brodpreis 45 Rp. per 2 Pfund.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweiz. Militärzeitung" bittet die Bundesbehörden, den in Genf naturalisirten ungarischen General Klapka in den eidgenössischen Generalstab aufzunehmen.

Aargau. Bereitschaftskehr pro 1856. Bundesauszug. Genie: 1. Sappeur-Comp. Nr. 3. 2. Pontonnier-Comp. Nr. 2. Artillerie: 1. 24pfünd. Haubitz-Batt. Nr. 3. 2. 6pfünd. Kanonen-Batt. Nr. 18. 3. 6pfünd. Kanonen-Batt. Nr. 19. 4. Raketen-Batt. Nr. 30. 5. Park-Comp. Nr 39. Cavallerie: 1. Dragoner-Comp. Nr. 18. 2. Dragoner-Comp. Nr. 16. Scharfschützen: 1. Comp. Nr. 40. 2. Comp. Nr. 38. 3. Comp. Nr. 15. Infanterie: 1. Bataillon Nr. 41. 2. Bataillon Nr. 15. 3. Bataill. Nr. 38. 4. Bataill. Nr. 42. 5. Bataill. Nr. 17. 6. Bataill. Nr. 4. 7. ½ Bataill. Nr. 83. Bundes-Reserve. Genie: 1. Sappeur-Comp. Nr. 10. 2. Pontonnier-Comp. Nr. 6. Artillerie: 1. Positions-Comp. Nr. 66. 2. 6pfünd. Kanonen-Batterie Nr. 49. 3. halbe Raketen-Comp. Nr. 58. 4. halbe Park-Comp. Nr. 74. Cavallerie: Dragoner-Comp. Nr. 32. Scharfschützen: 1. Comp. Nr. 58. 2. Comp. Nr. 57. Infanterie: 1. Bataillon Nr. 105. 2. Bataillon Nr. 107. 3. Bataillon Nr. 106.

— Großrathsverhandlungen vom 21. Bei Behandlung der Steuerangelegenheit wird die Art der vom Regierungsrath angeordneten Vollziehung des Steuergesetzes gebilligt. Hierauf Berathung des Budgets von 1856.

— Ueber den bei Berathung des Kriminalgesetzes von Hrn. Oberrichter Frei gestellten Antrag, einen schon dreimal bestraften Dieben, bei dem keine Hoffnung zur Besserung sei, mit dem Tode zu bestrafen, der im Großen Rath, obwohl mit allen Gründen der Wissenschaft und Humanität bekämpft, dennoch mit 68 gegen 52 Stimmen angenommen wurde, sagt die „Eidg. Zeitung": „Dieß geschah im Großen Rathe des Kantons Aargau am 18. Dezember des Jahres 1855! Nicht bloß der „Postheiri" wird über diesen Beschluß Glossen machen, sondern die ganze gesittete Welt wird darüber den Stab brechen". Und der „Bund" sagt: „Der aarg. Große Rath ist auf dem beßten Wege, Kaiser Karls Halsgerichtsordnung wieder einzuführen."

Bern. Hr. Karrer lehnt die Wahl in den Regierungsrath ab.

Zürich. Gestern Morgen hat der Gr. Rath den wegen Vergiftung seiner Gattin schwurgerichtlich zum Tod verurtheilten Brennwald vermittelst Ballotage begnadigt. Es wurden 36 schwarze (Tod) und 153 weiße Kugeln eingelegt. Von der Petitionskommission war die Begnadigung empfohlen worden.

— RR. Müller hat dem eben versammelten Gr. Rath das Gesuch um Entlassung von dieser Stelle eingereicht.

Schwyz. Die schon seit längerer Zeit in Schwyz inhaftirte Frau Schorno aus Alpthal hat endlich eingestanden, das uneheliche Kind ihrer Tochter im Beisein von Großvater, Tochter und Liebhaber erwürgt zu haben.

Genf. In einem Magazin von Carouge wurde von unbekannten Leuten ein Koffer, angeblich für eine Nacht, deponirt. Der Prinzipal des Geschäfts, dem der Koffer verdächtig vorkam, ließ denselben öffnen und zum Vorschein kam — ein baumlanger Strolch, mit allen möglichen Diebswerkzeugen ausgerüstet. Der Gute ward dahin gesetzt, wo ist Heulen und Zähnklappen.

Italien. Wie im Kirchenstaat die Justiz verwaltet wird, zeigt folgendes Beispiel; Ein kathol. Priester in Terracina, Don Luigi Bianchi, unterhielt ein Liebesverhältniß mit einem verheiratheten Weibe, und, um sich des lästigen Ehemannes zu entledigen, schoß er denselben meuchlings nieder. Das Gericht verurtheilte ihn, aus Rücksicht für seinen Stand, statt wie einen gewöhnlichen Mörder zum Tode, bloß zu 20jähriger Gefängnißstrafe. Im Gefängniß fand er einen Kameraden, einen ebenfalls wegen eines schweren Verbrechens verurtheilten Priester; die Wächter wurden, ohne Zweifel durch geistliche Freunde, bestochen und Beide entflohen!

— Während man in andern Ländern die Lotterien beschränkt oder aufhebt, sucht man im Kirchenstaat durch neue Vergünstigungen der Spieler für ihre weitere Verbreitung zu wirken. Zu dem Ende macht der Finanzminister bekannt, daß von der nächsten Ziehung in Rom an (15. Dez.) die bisherige zehnprozentige Abgabe von den Gewinnen an die Staatskasse zum Besten des das Glück versuchenden Publikums aufhören soll. Unangenehm berührt es den Fremden, wie bei diesem für das Volk so oft verderblichen Glückspiel die Behörden sich betheiligen. Auf dem festlich geschmückten Balkon von Monte Citorio verliest ein Prälat, in violettem Gewande, die 90 Nummern, und ein Waisenknabe im Chorrock, unter Trompetenstoß ein Kreuz schlagend, holt die Nummern aus dem Gefäß. Am leidenschaftlichsten wird das Spiel gerade am Sonntag betrieben! Die Zahlen sind, zur Erleichterung

für die Liebhaber, in vielen Reihen vor den Lottobuden ausgestellt, mit lockenden Aufschriften wie „Ah che bel terno!“ ꝛc. Dergleichen sollte im heiligen Rom nicht vorkommen. So muß selbst die A. A. Z. berichten. Freilich die Heiligkeit ist überall eher zu finden als in dem päpstlichen Rom.

Deutschland. In Koblenz ist ein katholischer Kaufmann, Namens Sonntag, der sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen und schon seit acht Jahren mit der zweiten verheirathet ist, von der Geistlichkeit förmlich exkommunizirt worden, mit den üblichen Aufforderungen an alle Gläubigen, sich jedes Verkehrs mit dem Ausgestoßenen zu enthalten u. dgl. mehr, weil er die zweite Ehe mit Umgehung der kanonischen Satzungen bloß als Civilehe geschlossen hatte. Indessen nutzte der Bannfluch wenig; am Abend brachten die Einwohner dem Hrn. Sonntag eine Serenade und sein Haus war nie so mit Menschen gefüllt, als gerade an diesem Abend.

— Die ganze österreichische Armee wird mit durchaus neuen Handfeuerwaffen ausgerüstet werden. Sämmtliche Läufe sind mit Zügen versehen, Projectil und Kaliber, so wie die Kapselfeuerung bei allen gleich, und nur die Länge ist bei den verschiedenen Truppengattungen zweckentsprechend verschieden.

—Preußen Den 14. ereignete sich in Solingen eine That, welche so schrecklich klingt, als ob sie nur die Erfindung eines der neuesten Schauderdichter wäre, dennoch aber leider sich nicht in Abrede stellen läßt. Einige Arbeiter hatten am Vorabend Händel beim Trunke gehabt und sich geschlagen. Einer der Streitenden hatte das Messer gezogen und den andern verwundet; darüber waren die beiden ein Deutscher und ein Franzose, von der Polizei verhaftet und zusammen in dasselbe Gefängniß gesperrt worden. In diesem Gefängnisse fand man aber am nächsten Morgen nur zwei Leichen. Die verhafteten Kämpfer hatten im Gefängnisse ihren Streit wieder begonnen und sich wechselseitig einer den andern erwürgt.

Kriegsschauplatz. Ueber den Fall von Kars liegen einige Einzelnheiten vor. Williams verlangte Waffenstillstand und schickte den Obersten Thompson nach Erzerum ab; dort fand derselbe Selim Pascha, der sich nicht gerührt hatte. In Kars stand die Sache so, daß Pferdefleisch nur noch für die Kranken da war. Muraview bewilligte eine ehrenvolle Kapitulation für die brave Garnison von Kars, die noch 8000 Mann stark ist. — Ueber Marseille kommt im Widerspruch mit andern Meldungen die Nachricht, daß Omer Pascha Khoni eingenommen hat und vor Kutais steht, das nur von 10,000 Mann besetzt ist. — In der Krim heftiger Sturm, sonst nichts vorgefallen.

Christnacht.

Heilge Nacht mit Engelsschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen
Und die Fenster sind erhellt.
Selbst die Hütte trieft vom Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder
Mit dem Glanz um Thal und Höhn,
Heilge Nacht, so kehrst du wieder
Wie die Welt dich einst gesehn?
Da die Palmen lauter rauschten,
Und, versenkt in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung.

Da mit Purpur übergossen,
Aufgethan von Gottes Hand,
Alle Himmel sind erschlossen,
Glänzend über Meer und Land;
Da den Frieden zu verkünden
Sich der Engel niederschwang,
Auf den Höhen, in den Gründen
Die Verheißung wiederklang.

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen
Fürsten aus dem Morgenland
In der Hirten Kreis erschienen,
Gold und Myrthen in der Hand;
Da mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindes Blicken
Nie gefühlte Freude sog.

Heilge Nacht mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf;
O so geh' in unsre Herzen,
Stern des Lebens geh' uns auf!
Schau' im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein;
Friede soll' noch einmal werden
Und die Liebe König sein.

Fremden-Verzeichniß vom 21. auf den 22. Dezember.

Rößli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Senn, Oberrichter, v. Zofingen.
— Freimann, Regt. v. Mannheim.
— Wirz mit Kutscher, dto. v. Basel.
— Bichsel, Part. v. Summiswald.
— Knapp, Steinh. v. Freudenbach.
— Seiler, dto. v. Krushaber.
— Honegger, Maler, v. Affoltern.
— Busmann, Holzhdl. v. Egoldswyl.
Jgfr. Haller, v. Gontenschwyl.
— Sutter, v. Binningen.

Ochsen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Küpfer, Regt. v. Herzogenbuchsee.
— Aeschbach, Agent, v. Zofingen.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.

Storchen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Tanner mit Frau, Regt. v. Zürich.
— Dürr, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Mauser mit Sohn, v. Gönningen.
— Graun, dto. v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Fr. Dübelbeiß, v. Lenzburg.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Brändli, Regt. v. Neuenburg.
— Carstanjen, dto. v. Zürich.
— Wähn, dto. v. Zürich.
— Friedmann m. Familie, Ingenieur, v. Olten.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Charpier, Condukteur, v. Bern.
— Draflet, Condukt. v. Neuenburg.

Wildmann.

Hr. Sutter, Großrath, v. Reinach.
— Aerni, dto. v. Aarburg.
— Schnabel, Regt. v. Kissingen.
— Eupen, dto. v. Lahr.
— Ruprecht, Fuhrmann, v. Bern.
— Großenbacher, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. Bern.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Kreuz.

6 HH. Großräthe.

Schwert.

15 HH. Großräthe.
Hr. Straub, Reisender, v. Deppingen.
— Schindel, Maurer, v. Hauenstein.
— Schmied, Reisender, v. [illegible]den.

Krone.

20 HH. Großräthe.

Der „Tägliche Anzeiger"

wird auch für 1856 in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und kann derselbe auf Verlangen je Morgens 9 Uhr bei der Expedition abgeholt werden. Der Abonnementspreis bleibt der gleiche, nämlich für Aarau halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr., halbjährlich 4 Fr. 75 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Unterzeichnete, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit wieder mit einer reichhaltigen Auswahl dekorirter **Lebkuchen** und **Bären,** ordinärem und garnirtem **Zuckerzeug**, so wie mit andern schönen Gegenständen beßtens versehen ist. Für dieses, so wie für Bestellung von anderm größerem **Backwerk** empfiehlt sich dem geehrten Publikum beßtens

Frau **Hemmeler,** am Zollrain.
Auch sind bei ihr schöne **Citronen** zu haben.

Zum Kauf angetragen:
In Nr. 725. drei kleine **Glasschränke,** ein schmaler **Ladentisch** mit Schubladen und zwei sogenannte **Gänterle** um billigen Preis.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, 30 Jahre alt, die schon mehrere Jahre in größern Gasthöfen gedient hat, besonders mit Backwerk gut umzugehen weiß, sucht bald möglichst einen Platz; auch würde dieselbe nur auf kürzere Zeit zur Aushülfe eintreten. Auskunft bei der Expedit.



Wo zwei **Kühe**, die eine vier- die andere einkälbrig zu verkaufen sind, ist bei der Expedit. d. Bl. zu vernehmen.



Nicht zu übersehen!

Endsunterzeichnete bringt Ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß sie auf bevorstehende Festtage mit einer schönen Auswahl **Shwals** versehen ist, nebst allen möglichen Modenartikeln, schönem Stoff zu **Hüten, Spitzen, Schleyer, Blumen, Bändern** und noch vielen Artikeln mehr; — auch habe eine schöne Auswahl **Kleiderstoff** in Mustern, wofür sich beßtens empfiehlt

Jb. Hunziker-Brunnhofer,
in Nr. 221, 2. Stock dahier.

Auf Weihnacht und Neujahr ist der Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Knabenschultek** und **Mädchenschultaschen** bestens versehen, er bittet daher die werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Am gleichen Orte ist eine freundliche **Wohnung** auf den 1. Januar 1856 zu vermiethen.

Fried. **Müsperli,** Sattler,
am Zollrain dahier.

Rud. Schaffner,
Conditor in Aarau,

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine nun in die Marktgasse, Sonnseite, Nr. 30. verlegte neueingerichtete

Zucker- und Pastetenbäckerei.

Seinen werthen Gönnern den innigsten Dank erwiedernd, empfiehlt er sich namentlich auf bevorstehende Festtage mit einer zierlichen Auswahl **Cartonnages-Gegenständen,** sowie dekorirten **Lebkuchen, Bonbons, Desserts** u. s. w. Ferner empfiehlt er sich für Bestellungen in aller und jeder Art und bittet um zahlreichen Zuspruch mit der Versicherung bester Bedienung.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frische Auswahl von seidenen **Foulards, Fichus,** leinenen und baumwollenen weißen und gedruckten **Nastücher,** sowie auch verschiedene Sorten **Leinwand, Baumwollentuch** und **Piquez.**

Marie **Schäfer,** Messerschmieds,
alte Vorstadt Nr. 653. dahier.

Bei F. G. Martin sind folgende **Kalender auf 1856** vorräthig:

National-Kalender, schweiz.	**35 Rp.**
Bauern-Kalender	**30** „
Vetter-Götti, der	**30** „
Zuger-Kalender	**20** „

Schweiz. Schreibkalender, in verschiedenen Einbänden, von 75 Ct. bis 3 Fr.

Neuer St. Galler Kalender
auf 1856.

3. Jahrgang. Preis 30 Rp.
Dutzendweise zu 2 Fr. 50 Rp.

Derselbe enthält eine Menge interessanter origineller Erzählungen und viele Bilder und ist durch seinen Raum zu Notizen aller Art sehr beliebt.

Allgemeiner Geschäfts-Kalender.
Tagebuch auf das Jahr 1856.
In Folio gebunden Preis 1 Fr. 50 Rp.; derselbe durchschossen 2 Fr. 50 Rp.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich nächsten Freitag einen von Hrn. Nauer in Dottikon gut ausgemästeten

Extra fetten  Ochsen

schlachten werde. Derselbe ist von seltener Schönheit und Feinheit des Fleisches. Das Fleisch von demselben verkaufe ich bis und mit Montag den 24. dieß per Pfund à 45 Ct. Nachher wie gewohnt **fettes Ochsenfleisch** per Pfund à 40 Ct.

Ich empfehle mich zu gefälligem Zuspruch

J. A. Landolt, Metzger.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahender Festzeit seinen werthen Gönnern sein wohl assortirtes

Gold & Silberwaaren-Lager

in gütige Erinnerung zu bringen. Auch nehme stets altes **Gold** und **Silber** kaufs- und tauschweise, ebenso aller Arten **Reparationen** an. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

R. Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Der Spielwaaren-Verlag

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Weihnachts- und Neujahrszeit in **Holz-, Blech-, Zinn-** und **Porzellan-Waaren** ꝛc., **Puppen, Necessaires,** sowie namentlich auch in neuen **Gesellschaftsspielen** auf's Beste assortirt. Um aufzuräumen, werden eine Menge fast sämmtlich noch ganz gut erhaltener, theilweise feiner Gegenstände aller Arten unter den Ankaufspreisen verkauft. Meinen verehrten Gönnern zu Stadt und Land auch für die übrigen und neuesten Artikel die billigsten Preise zusichernd, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens

Hunziker-Sandmeyer,
neben dem Wildenmann dahier.

In Nr. 566. an der hintern Vorstadt dahier sind täglich frische **Wurst-** und **Aepfelweggen** zu haben, auf Bestellung auch anderes Backwerk.

Im Verlage von F. G. Martin in Aarau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Alphabetisch geordnetes

Orts-Lexikon

des

Kantons Aargau,

enthaltend:

alle Ortschaften, Höfe und einzelne Wohnhäuser, die besondere Namen führen, mit Angabe der Gemeinde, zu welcher sie gehören, ihre Lage, Verhältnisse und andere statistische Notizen.

Nebst

einer kurzen Darstellung der Verhältnisse des Kantons in seinen national-ökonomischen und gesellschaftlichen Beziehungen.

Preis 1 Fr. 15 Rp.

Schon sind über 30 Jahre verflossen, seit ein erstes, sehr kurz gefaßtes Verzeichniß der „Aargauischen Ortschaften" der Oeffentlichkeit übergeben wurde und bis dato ist trotz vielfach gefühltem Bedürfniß keine neue Arbeit der Art in gesondertem Drucke erschienen, daher es gewiß sowohl jedem Geschäftsmann, wie namentlich den Tit. Behörden und Beamteten willkommen sein wird, ein nach dem Muster unserer größeren Nachbarkantone neu bearbeitetes statistisches Ortslexikon auch unseres Kantons, das den jetzigen Zeitverhältnissen angepaßt, zu besitzen.

Durch eine im Fache der Statistik sehr vortheilhaft bekannte Persönlichkeit mit großem Fleiße, vieler Mühe und äußerster Genauigkeit, mit Zuziehung amtlicher Quellen ausgearbeitet, ist das Ortslexikon selbst, wie die demselben vorhergehende Darstellung der national-ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnisse des Kantons für Jedermann, sowohl im amtlichen wie Privatverkehr, ein erwünschtes Auskunftsmittel.

Um das Werk Allen zugänglich zu machen, wurde der Preis, trotz dem bedeutenden Umfange desselben, dennoch äußerst niedrig gestellt und gibt der Verleger den Tit. Abnehmern die Zusicherung, daß er im Laufe der Zeit nöthig werdende Abänderungen, Ergänzungen ꝛc. durch Supplement nachtragen wird und hofft dafür durch zahlreiche Abnahme auf thatkräftige Unterstützung dieses Unternehmens.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Tochter die besonders im Nähen und Stricken gut bewan- ist, sucht einen Platz als Magd bei einer kleinen Haushaltung. Bei der Expedition zu erfragen.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Jemand der sauber und korrekt schreibt, sucht Beschäftigung in Copiaturarbeiten. Sich anzumelden in Nr. 257. an der Halden oder bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter hat durch neue Zusendungen sein Waarenlager in **Baumwolltuch, Cotonne, Barchent, Indienne** ꝛc. vielfach vervollständigt. In baumwollenen und leinenen **Nastüchern** besitzt er in weiß, gefarbt und gedruckt ein schönes Sortiment, auch für Kinder. In **Federn** und **Flaum, Pferdhaaren** und **Wolle, Drilch** und **Bett-Barchent** ist er ebenfalls gut assortirt und kann Jedermann nach Belieben bedienen.

In **Bibeln, Testamenten, Andachtsbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, biblischen Bildern** u. s. w. ist er fortwährend gut versehen, ebenso in den neuen Ausgaben der Bibeln mit und ohne Erklärung von Dr. Stier und von Meyer.

Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Zuspruche.

Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Der Unterzeichnete ist mit einer artigen Auswahl wohlfeiler wollener und halbwollener **Winter-Shawls, Foulards, Cravattes, Damentaschen, Handschuhe, Portemonnaies, Schlafröcken** für Herren und Frauen, versehen, wofür sich nebst seinen übrig führenden Artikeln bestens empfiehlt

Haßler-Dinger.

Festgeschenke.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit sein reichsortirtes Lager von

Bilderbüchern &  Jugendschriften

für jedes Jugendalter,

worunter die neuesten Erscheinungen der beliebten Jugendschriftsteller Franz Hoffmann, Nieritz, Körber ꝛc. — Werke für Erwachsene aus **allen Fächern der Litteratur.** Verschiedenerlei **Kalender.** — **Kupferstiche** und **Lithographieen** aller Art, namentlich eine schöne Auswahl **Schweizerlandschaften** zu Zimmerverzierungen in verschiedenen Größen. — **Brieftaschen** und **Notizbücher** in allen Sorten. — **Stammbücher.** — **Papier** und **Schreibmaterialien** jeder Art. **Zeichnungsvorlagen.** Colorirte und uncolorirte **Bilderbogen.** — Enveloppes ꝛc. ꝛc. — Ueber die Jugendschriften und eine Auswahl von Werken für Erwachsene steht ein Verzeichniß gratis zu Diensten. Billigste Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Zürcher-Tirgeli

in großer Auswahl, per Pfund à 80 Ct. bei

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Jahres laden wir hiemit zur Erneuerung des Abonnements ein auf die, mit Ausnahme des Sonntags, **täglich** und zwar von Neujahr an in **vergrößertem Formate** erscheinende

Schweizerische National-Zeitung.

Die „Schweiz. National-Zeitung" wird auch fernerhin als demokratisches Organ den Ideen des Fortschritts und dem Interesse des Vaterlandes dienen. Sie ist fortwährend bemüht, ihren Lesern den reichsten und mannigfaltigsten Stoff darzubieten. Sie enthält **leitende Aufsätze** über alle Fragen des Tages, ein **Feuilleton** unterhaltenden und belehrenden Inhalts, schnelle und ausführliche Berichte vom In- und Ausland durch **Korrespondenzen** und **telegraphische Depeschen.** Es ist insbesondere für regelmäßige Depeschen aus der **Bundesstadt,** wie aus **Paris** gesorgt. Die vorzüglichste Aufmerksamkeit wird fortwährend den **Kriegsereignissen** gewidmet.

Ferners enthält die „Schweiz. National-Zeitung" regelmäßig außer den **Börsenkursen** und **Fruchtpreisen** der Hauptfruchtmärkte der Schweiz und Deutschland, einen Auszug aus dem **Basler** und **basellandschaftlichen Amtsblatt,** sowie einen Auszug aus dem **Bundesblatt,** betreffend die Ausschreibung von eidg. Stellen und Beamtungen.

Ungeachtet des größern Formats bleibt der bisherige Abonnementspreis halbjährlich 8 Fr., vierteljährlich 4 Fr., franko durch die ganze Schweiz; für Basel halbjährlich 7 Fr., vierteljährlich 3 Fr. 50 Cts.

Allen neu eintretenden Abonnenten wird noch die in diesem Quartal als Beilage gegebene sehr gelungene Karte des Kriegsschauplatzes gratis nachgeliefert.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Abonnement ladet höflichst ein die

Expedition
der Schweiz. National-Zeitung.

Verloren:

Letzten Mittwoch Abends ein **Sackkalender.** Dem Wiederbringe ein Trinkgeld; in der Expedit. dieses Blattes zu vernehmen.

Kost und **Logis** für mehrere Herren bei
G. Kirchhofer, Metzger,
an der Milgasse dahier.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Einmal-Eins
das Exemplar zu 5 Rp.

Makulaturpapier
per Buch à 20 Rp.

Radirgummi,
das Stück à 20 Ct.

Reibgummi,
das Stück à 10 Ct.

Eine fröhliche Behausung mit Platz im **Keller** und Estrich, in Nr. 11. an der **Kirchgasse dahier** zu erfragen.

Die Bernischen Blätter
für
Landwirthschaft, Wald- & Gartenbau

werden auch im Jahre 1856 zu erscheinen fortfahren. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer von ½ Bogen groß Oktav. Der Preis von 26 Nummern ist franko für die ganze Schweiz bloß 2 Schweizerfranken und, auf der Post bestellt, Fr. 2. 20 Ct., Bestellgebühr inbegriffen. Man abonnirt bei allen Postämtern, in Bern von nun an bei dem Verleger, Hrn. Buchdrucker Wyß, Gerechtigkeitsgasse Nr. 91. Es werden nur Abonnemente auf ein ganzes oder halbes Jahr angenommen. Die Mitglieder der bern. Oekonom. Gesellschaft erhalten wie bisher diese Zeitschrift unentgeldlich und kostenfrei in's Haus geliefert.

Diese seit dem Jahre 1846 erscheinende Zeitschrift, Organ der Oekonom. Gesellschaft des Kantons Bern, erfreut sich stets eines großen Leserkreises. In einen neuen Verlag übergehend, der sich's zur Pflicht machen wird, diese Zeitschrift mit größter Regelmäßigkeit auf den festgesetzten Tag in die Hände der Abonnenten zu liefern, empfiehlt sie sich in die fernere Wohlgewogenheit aller alten Abonnenten und in das Wohlwollen und die Nachsicht aller neu eintretenden Leser. Im gleichen Geist und Sinn wie bisher redigirt, wird sie sich bestreben, die Verbesserung und die Entwicklung unserer Landwirthschaft zu fördern. Sie wird regelmäßig die Verhandlungen der Oekonom. Gesellschaft und die wichtigeren des leitenden Ausschusses mittheilen, so wie auch alle Bekanntmachungen desselben. Der Unterzeichnete, von 1856 an von der Oekonom. Gesellschaft mit der Redaktion dieser Zeitschrift betraut, empfiehlt sich dem Tit. landwirthsch. Publikum bestens, als ihm vielleicht nicht gänzlich unbekannt und er hofft, daß diejenigen, die seinen landwirthschaftlich literarischen Versuchen in der Allgem. Schweiz. Bauern-Zeitung bisher mit Nachsicht Aufmerksamkeit geschenkt, sie ihm auch in dieser Zeitschrift zu Theil werden lassen. Er wird es sein Bestreben sein lassen, diese Zeitschrift so vielseitig und interessant als thunlich zu machen, daher auch wo möglich alle landwirthschaftlichen Gegenstände und Zeitfragen darin besprochen werden sollen, und es sind ihm hiefür von Seite der hervorragendsten Mitglieder der Oekonom. Gesellschaft, namentlich vom bisherigen wohlverdienten Redaktor dieser Blätter, Hrn. Wilh. v. Fellenberg von Hofwyl, die freundlichsten Zusicherungen des Beistandes und der Hülfe gemacht worden. Er hofft aber auch auf reichliche literarische Unterstützung von Seite der Leser dieser Blätter, denen er für alle Einsendungen zum Voraus seinen Dank verspricht. Wenn eine solche Zeitschrift allen Lesern genügen soll, so darf sie nicht bloß von Einem geschrieben werden, sie wird sonst einseitig. Je reichlicher also die Beiträge fließen, um so vielseitiger, gediegener und belehrender wird diese Zeitschrift werden. Ihres billigen Preises wegen eignet sich diese Zeitschrift besonders als Lektüre für die Tit. Herren Landschullehrer, die, wenn sie ihren Beruf als Lehrer und Bilder des Volks erkennen, sicherlich auch die praktische Seite dieses Berufs nicht aus den Augen verlieren werden und gewiß mit Befriedigung eine Zeitschrift lesen, welche es ihnen möglich macht, nützliche Kenntnisse in unserem wichtigsten Gewerbszweig zu verbreiten, ohne ihren Geldbeutel allzusehr anzugreifen.

Wo nöthig zum bessern Verständniß werden auch Zeichnungen in Holzschnitt geliefert, sowie auch nach Bedürfniß Beilagen, alles das ohne Kostenvermehrung für die Tit. Abonnenten.

Inserate für das landwirthschaftliche Publikum, welche ebenfalls darin Aufnahme finden, werden per Zeile mit 20 Ct. berechnet.

Schließlich empfiehlt diese Zeitschrift und sich selbst dem landwirthschaftlichen Publikum bestens

Dezember 1855. Der Redaktor:
Albert Fellenberg-Ziegler.

Im Töchternschulhaus am Graben dahier ist zu billigen Preisen vorräthig: ein **Sekretair** und eine **Kommode**, von sehr schönem dunklem Nußbaumholz, wie auch eine Auswahl von **Näh- und Federndrucken**, die sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Illustrirte Depeschen.

Kampf am Malakoff
mit Plan von
Sebastopol und seinen Umgebungen
zur Zeit des Sturmes am 8. Sept. 1855.

Die Karabelnaja,
mit Abbildung des Abzuges der Russen von der Südseite von Sebastopol nach dem Nordfort in der Nacht vom 8. auf den 9. Sept. und dem Portrait von Gortschakoff.

Preis 40 Rp.

Auf bevorstehendes Neujahr hält Unterzeichneter eine Auswahl von

Rechnungs-Formularen

in verschiedenen Formaten vorräthig und fertiget Verlangtes jeder Art nach Belieben an. Zu diesen, wie allen andern **Buchdrucker-Arbeiten** empfiehlt sich bestens

F. G. Martin.

Handelsnachrichten.

Mainz, 14. Dez. Weizen eff. 19 — 19 fl. 15 kr., per März 19 fl. 30 kr. Korn eff. 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. per März 17 fl. 20 bis 30 kr. Gerste 13 fl., per März 13 fl. 15 — 20 kr. alles die 100 Klgr. netto. Hafer 5 fl. 15 kr., per März 5 fl. 20 — 30 kr. die 60 Klgr. netto.

Fruchtmarkt in Brugg, den 19. Dezember 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	1455.	558.	20 25 bis 21 —
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	136.	31.	20 — „ — —
Hafer	—.	—.	— — „ — —
Bohnen	85.	12.	12 50 „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Montag. Nr. 307. 24. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
22	26″ 9,2‴	27″ 0,5‴	- 8	- 1	- 2	—	—	—	NW	NW	Wolken	bedeckt	— 4″	— 4″	— 4″
23	27″ 1,7‴	27″ 1,1‴	- 5	- 2	- 3	—	—	—	NW	NW	bedeckt	bedeckt	— 6″	1′ 2″	1′ —

Bemerkung. Den 22. Grundeis, den 23. bloß Eisschollen auf der Aare.

Predigten.

Reformirter Gottesdienst.

Montag den 24. Dezember, Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Garonne.

Weihnachtstag den 25. Dez., Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 3/4 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

Katholischer Gottesdienst: Herr Pfarrer Doswald.

Weihnachten den 25. Dez., Morgens 6 Uhr, und Vormittags 10 1/2 Uhr.

Taufe.

Maria Katharina, Töchterlein von Johann Jakob Leutwyler, Gerichtssubstitut, von Lupfig.

Leichen-Anzeige.



Nro. 72.

Dienstag den 25. Dezember 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Christian Emil, Söhnlein von Rudolf Hottiger, Taglöhner, v. Oftringen; alt 3 Jahre, 11 M., 21 T. Leidabnahme: Kirchhof Nr. 165.

Amtliche Anzeigen.

Kirchensteuer-Bezug.

Der 2te Bezug der Kirchensteuer pro 1855 wird im Laufe dieser und nächster Woche durch Mitglieder hiesiger Armenkommission eingesammelt werden, was hiemit allen respektiven Ortsbürgern bekannt gemacht wird.

Aarau, den 24. Dez. 1855.

Aus Auftrag
und Namens der Armenkommission:
Der Armenpfleger.

Reiswellen-Verkauf.

Um mit dem Reiswellen-Vorrath in der alten Kaserne bei dieser harten Witterung noch einige Zeit aushelfen zu können, werden von heute an nur noch abgegeben

an eine Familie 40 und
an eine einzelne Person 20 Stück auf einmal.

Gleichzeitig wird die Bemerkung wiederholt, daß diese Reiswellen nur für die ärmere Classe bestimmt sind.

Aarau den 21. Dezember 1855

Die Forstverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Gelagerte Cigarren

sind zu haben an der Pelzgasse Nr. 122. dahier zu Fr. 4, Fr. 5. 50 Rp., Fr. 6, Fr. 7. 50 Rp., Fr. 8, Fr. 9 und Fr. 10. per Kistchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Zahn.

Bei diesem Anlaß dankt derselbe für den ihm bis dahin in seinem Beruf als Barbier geschenkten Zuspruch und empfiehlt sich auch fernerhin seinen werthen Gönnern bestens.

Kammacherwaaren-Lager.

Die neusten und feinsten Arten in **Aufsteckkämmen**, sowie alle übrigen Arten in **Büffelhorn, Elfenbein** und ordinären Kämmen zu billigen Preisen bei

H. Sommerhalder,
an der Pelzgasse in Aarau.

In Nr. 566. an der hintern Vorstadt dahier sind täglich frische **Wurst-** und **Aepfelweggen** zu haben, auf Bestellung auch anderes Backwerk.

Zwei Herren wünschen auf Neujahr Kost und Logis. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

☞ Wegen des h. Weihnachtsfestes erscheint morgen keine Nummer.

Zum Verkauf:
Seidene **Fürtücher** für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl, dienlich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, bei
Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken weiße und gelbe **Garnwindel, Nadellehr**, silberne **Göllerkettchen** neuester Façon, **Rosen** und **Behenk** mit oder ohne Goldblätter.
B. Renold, Gürtler,
Nr. 148. an der Milchgasse dahier.

Wer eine noch brauchbare silberne **Tabaksdose** zu kaufen verlangt, sagt der Verleger d. Blattes.

Kost und **Logis** für mehrere Herren bei
G. Kirchofer, Metzger,
an der Milgasse dahier.

Verloren:
Letzten Mittwoch Abends ein **Sackkalender.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld; in der Expedit. dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit wieder mit einer reichhaltigen Auswahl dekorirter **Lebkuchen** und **Bären,** ordinärem und garnirtem **Zuckerzeug**, so wie mit andern schönen Gegenständen bestens versehen ist. Für dieses, so wie für Bestellung von anderm größerem **Backwerk** empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens
Frau **Hemmeler,** am Zollrain.
Auch sind bei ihr schöne **Citronen** zu haben.

Zum Kauf angetragen:
In Nr. 725. drei kleine **Glasschränke,** ein schmaler **Ladentisch** mit Schubladen und zwei sogenannte **Gänterle** um billigen Preis.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, 30 Jahre alt, die schon mehrere Jahre in größern Gasthöfen gedient hat, besonders mit Backwerk gut umzugehen weiß, sucht bald möglichst einen Platz; auch würde dieselbe nur auf kürzere Zeit zur Aushülfe eintreten. Auskunft bei der Expedit.


Wo zwei **Kühe**, die eine vier- die andere einkälbrig zu verkaufen sind, ist bei der Expedit. d. Bl. zu vernehmen.

Unterzeichneter hat durch neue Zusendungen sein Waarenlager in **Baumwolltuch, Cotonne, Barchent, Indienne** rc. vielfach vervollständigt. In baumwollenen und leinenen **Nastüchern** besitzt er in weiß, gefarbt und gedruckt ein schönes Sortiment, auch für Kinder. In **Federn** und **Flaum, Pferdhaaren** und **Wolle, Drilch** und **Bett-Barchent** ist er ebenfalls gut assortirt und kann Jedermann nach Belieben bedienen.
In **Bibeln, Testamenten, Andachtsbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, biblischen Bildern** u. s. w. ist er fortwährend gut versehen, ebenso in den neuen Ausgaben der Bibeln mit und ohne Erklärung von Dr. Stier und von Meyer.
Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Zuspruche.
Gottfried Häßig,
im alten Zollhaus dahier.

Auf Weihnacht und Neujahr ist der Unterzeichnete mit einer schönen Auswahl **Knabenschultek** und **Mädchenschultaschen** bestens versehen, er bittet daher die werthen Gönner um geneigten Zuspruch.
Am gleichen Orte ist eine freundliche **Wohnung** auf den 1. Januar 1856 zu vermiethen.
Fried. **Rüsperli,** Sattler,
am Zollrain dahier.


Nicht zu übersehen!

Endsunterzeichnete bringt Ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß sie auf bevorstehende Festtage mit einer schönen Auswahl **Shwals** versehen ist, nebst allen möglichen Modenartikeln, schönem Stoff zu **Hüten, Spitzen, Schleyer, Blumen, Bändern** und noch vielen Artikeln mehr; — auch habe eine schöne Auswahl **Kleiderstoff** in Mustern, wofür sich bestens empfiehlt
Jb. Hunziker-Brunnhofer,
in Nr. 221, 2. Stock dahier.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Tochter die besonders im Nähen und Stricken gut bewan- ist, sucht einen Platz als Magd bei einer kleinen Haushaltung. Bei der Expedition zu erfragen.

Bei **Jakob Rohr** dahier sind den ganzen Winter hindurch wieder ein- und uneingeweichte **Stockfische** zu haben.

Fremden-Verzeichniß vom 23. auf den 24. Dezember.

Ochsen.
Hr. Müller, Part. v. St. Gallen.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Stöckli, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Löwen.
Hr. Wendel, Regt. v. Neuenburg.
— Wähn, dto. v. Zürich.
— Müller, Student, v. Basel.
— Gautschi, dto. v. Basel.
— Theiler, dto. v. Basel.
— Beutler, dto. v. Herisau.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Charpier, Condukteur, v. Bern.

Schwert.
Hr. Blum, Metzger, v. Durlach.
— Kempf, dto. v. Stehrdorf.
— Deile, Zimmermann, v. Tübingen.
— Baumann, Schiffer, v. Stilli.

Storchen.
Hr. Henne, Regt. v. Lenzburg.
— Pernaud, dto. v. Chauxdefonds.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Imhof, dto. v. Lahr.
— Kunz, dto. v. Uster.
— Steiger zu 3, Fuhrhalter, von St. Gallen.
Hr. Dürr, Saamenhdl. v. Gönningen.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
— Mauser mit Sohn, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Rößli.
Hr. Vogt, Schreiner, v. Mandach.
— Aeschbach, Maler, v. Reinach.
— Bielfeld, Gärtner, a. Würtemberg.

Wildmann.
Hr. Dieperut, Regt. v. Neuenburg.
— Schleinnger, dto. v. Basel.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.
— Grettener, Condukt. v. Mellingen.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 20. u. 21. Dez.

(Schluß d. Gewinnste v. über 100 Fr.)

Nr. der Loose.		Werth. Fr.
150,556	1 Salontisch	215
15,543	1 Kanapee	379
148,037	1 rundes Faß	216
70,234	1 Pflug	105
152,767	1 Salontisch	160
38,884	1 Contrebaß	200
153,157	1 Rennschlitten	280
44,840	Kommode m. Schreibpult	120
28,358	1 Sekretär	170
45,639	1 goldene Uhr	110
50,313	1 spanische Wand	280
129,477	1 Fuhrgeschirr	110
112,584	1 Urne	100
87,464	1 goldene Uhr	120
154,049	1 Faß	100
153,231	1 Schlitten	150
125,619	1 Droschke	1465
144,504	1 Leiterwagen	520
110,829	1 Tranierröhren-Presse	350
26,304	1 Fuhrgeschirr	125
128,425	1 Leiterwagen	380
62,801	1 Damenmantel	256
105,054	1 goldene Uhr	100
62,551	1 Wagen	150
66,325	1 Strohschneidmaschine	250
56,843	1 Geldkasse	900
130,263	1 Deposital-Kassabuch	100
74,314	1 Wagen	335
37,351	1 Bodenteppich	100
96,549	1 Stutzer	130
110,163	1 Chaise	640
101,620	1 Kinder-Chaischen	115
114,819	1 Cylinderofen	260
148,148	1 Uhr	270
48,629	1 Tuch-Damenmantel	135
95,845	1 großer Spiegel	370
45,823	1 Talma	105
128,761	1 Bettlade	100
27,322	1 runder Tragofen	120
119,790	1 Kanapee	280
80,119	1 eisene Bettlade	160
130,878	1 Grabstein	150
155,783	1 Güterwagen	618
123,293	1 Leiterwagen	450
98,537	1 Pflug	118
17,823	1 Bombardon	120
127,047	1 Paar Göllerketten	145
97,559	1 Rennwegelchen	380
12,166	1 Fauteuil	180
65,690	1 Chiffoniere	150
141,926	1 Feuerspritze	320
11,228	1 Silberwalze	130
75,781	1 Brustblattgeschirr	130
120,255	1 engl. Kommetgeschirr	135
118,540	1 Cabriolet	342
20,284	1 Standstutzer	120
59,813	1 Stutzer	100
107,313	1 Pflug	235
10,783	1 gehäckelter Bettteppich	100
64,038	1 goldene Uhr	120
50,355	1 Chaisengeschirr	130
94,037	1 Dezimalwaage	200
2871	1 Wagen	320
108,589	1 Sekretär	240
151,225	1 Pflug	200
123,571	1 Standstutzer	140
122,497	1 Kanapee	480
98,723	1 Charabanc	500
77,870	1 Fußwinde	115
77,856	1 Salontisch	220
4288	1 Wägelchen	260
99,876	1 Kanapee	220
45,924	1 Chaise	720
112,070	1 Paar Göllerketten	154
130,868	1 Wagen mit Federn	280
127,262	1 Schlitten	400
128,012	1 Chaisengeschirr	135
131,092	1 Fauteuil	330
14,280	1 mel Caban	105
83,312	1 Chaise	720
96,591	1 Sekretär	145
122,445	1 Chaise	900
102,064	1 Dezimalwaage	590
121,608	1 Chronometer	500
153,836	1 Servierteller	140
100,664	1 gest. Tableau	150
29,051	1 gold. Uhr	110
146,144	1 Käskesse	612
103,697	1 Kinderchaischen	100
103,709	1 Chaise	800
44,176	1 Pflug	120
18,587	1 Kanapee	165
126,884	1 Kanapee	359
88,716	1 Ambos	410
120,954	1 Faß	140
75,502	1 gold. Uhr	460
23,058	1 Kinderchaischen	200
115,380	1 aufgerich. Bett	160
66,668	1 Brennhafen	160
82,711	1 Pflug	124
42,183	1 Kanapee	170
47,333	1 Leiterwagen	550
18,008	1 Fußwinde	122
153,003	1 Stutzer	180
8953	1 Leiterwagen	500
135,105	1 Feldstutzer	200
78,722	1 Mantille	120
60	1 Depos. Kassabuch	100
64,603	1 amerik. Chaise	700
18,579	1 verzierter Fayenceofen	156
44,702	1 Chaisengeschirr	155
88,944	1 Ofen	140
12,356	1 Reitsattel	130
55,012	1 Wagen	322
134,362	1 Spieluhr	190
106,500	1 Sekretär	285
125,491	1 Chaisengeschirr	170
15,348	1 Pflug	230
8469	1 Fauteuil	120
67,777	1 Zuckerschaale	100
123,747	1 Charabanc	700
13,920	1 Pflug	180
64,369	1 Bombardon	150
39,412	1 Violine	150
24,206	1 Sekretär	160
52,834	1 Feldstutzer	130

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 22. Dezember 1855.)

Schuldenrüfe.

Rheinfelden. Döbeli, Viktoria sel., geb. Spätin, von Rheinfelden. Eingabe Gemeinderath Rheinfelden. 23. Januar.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten, Brem, Fidel, v. Villmergen. Eingabe Gemeindeschreiberei Villmergen. 17. Jan. — Huber, Joh., Zweier, Jörris, von Hägglingen. Eingabe Gemeindeschreiberei Hägglingen. 17. Januar.

Geldstage.

Aarau. Rupp, Joh., Geißsämis, v. Gränichen; Sager, Susanna, geb. Widmer, Ehefrau des Joseph Sager, Muschen, im Refenthal zu Gränichen. Eingabe 26. Januar.

Baden. Widmer, Andreas, Spirhanselis, von Freienwyl; Merkofer, Niklaus, von Kaisten, wohnhaft in Reuß bei Gebenstorf; Blunschi, Franz, Flechthändler, von Oberrohrdorf; Ernst, Anna Maria, geb. Müller, Frau des Wolfgang Ernst, von Würenlos; Benz, Veronika, Wittwe des Joseph Benz, Tamburen, von Wettingen, und ihre Kinder; Bächle, Jakob, Wächter, von Würenlingen. Eingabe 25. Januar.

Bremgarten. Blattmer, Frau Barbara, geb. Meier, alt Seckelmeisters, Krämerin, von Tägerig; Konrad, Ulrich, Hederulipeters, v. Anglikon; Meier, Joseph, Badjakoblis, von Jonen; Kuhn, Philipp, Schwarzen, von Dottikon, vermögenslos; Peterhans, Frau Elisabetha, geb. Schärer, von Fislisbach, wohnh. auf der Wißli, Gemeinde Eggenwyl, vermögenslos; Karpf, Frau Ursula, geb. Huber, Rothhansen, von Oberlunkhofen; Rütimann, Joseph, Geflechthändler, von Arni, vermögenslos; Fluri, Andreas, Brigitten, von Wohlen, vermögenslos. Eingabe für alle 21. Jan.

Brugg. Hunziker, Rudolph, von Kirchleerau, im Käsenthal, Gem. Effingen, wohnhaft. Eingabe 25. Januar. — Gloor, Kaspar, Metzger, von Alliswyl, in Brugg wohnhaft. Eingabe 4. Februar.

Kulm. Merz, Gottl., Jörihansrudis, von Beinwyl, vermögenslos; Merz, Heinrich, Vogelrudis, von Beinwyl, vermögenslos; Soland, Samuel, Oehlers, von Reinach; Gloor, Heinrich, Weißen, älter, von Leutwyl; Hunziker, Marianne, geb. Karrer, Ehefrau des vergeldstagten Ludwig Hunziker, Jochemen-Christens, von Oberkulm, nach Amerika ausgewandert; Gloor, David, Deckerberneten, im Schwaderhof zu Birrwyl; Hunziker, Melchior, Bänis, gewes. Gemeinderaths-Suppleant, Armen- und Schulgutsverwalter, im Thülenthal zu Oberkulm. Eingabe für alle 2. Februar.

Lenzburg. Müller, Jakob, Schuhmacher, von Unterkulm, in Niederlenz angesessen; Kull, Rudolph, Küfer, von Othmarsingen. Eingabe 22. Febr.

Zofingen. Hunziker, Joh., Steinbrecher, Vater, genannt Hugen, von Stafelbach; Baumann, Jakob, gewesener Sektions-Adjutant, von Bottenwyl; Jegerlehner, Bendicht, Pfister, von Walkringen, wohnhaft in Brittnau, vermögenslos. Eingabe für alle 26. Januar.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wird bei der nächsten Bundesversammlung eine neue Nachprägung von 3 Millionen Einrappenstücken beantragen.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 22. Dem Schriftsetzer Emanuel Ries wird das Kantonsbürgerrecht ertheilt. Der Antrag über Errichtung zweckmäßiger Strafanstalten wird dem Regierungsrath mit der Weisung übermittelt, beförderlichst Vorlagen mit genauer Kostenberechnung zu bringen. Hr. Wallers Antrag auf Vereinigung mit mehrern Kantonen zu einer großartigen Anstalt bleibt in Minderheit. Sämmtlichen beim Brande in Baden betheiligten Züchtlingen, deren Strafzeit mit Ende 1856 ihr Ziel erreichte, (28), wird der Rest ihrer Strafzeit erlassen; auch bei den übrigen soll bei einkommender Begnadigung volle Rücksicht genommen werden. Die Wiederversammlung des Gr. Rathes von Mitte Februar bis Mitte März wird dem Präsident und dem Regierungsrath überlassen.

— Der dießjährige Weinertrag im Aargau beläuft sich auf 25,436 Saum, durchschnittlich gerechnet per Juchart 307 Maas. In Geldwerth den Saum zu Fr. 40. angeschlagen beträgt derselbe Fr. 1,017,440. Der gesammte Weinertrag im Jahr 1854 war nur 3680 Saum.

— Ueber den mehrfach erwähnten Beschluß des Großen Rathes „unverbesserliche Dieben mit dem Tode zu bestrafen" sagt die „Berner Ztg.": „Es ist im 19. Jahrhundert kaum glaublich, daß ein Mitglied eines obersten Gerichtshofes, Oberrichter Frey, die Stirne hatte, eine solche barbarische Justiz zu verfechten, die in die Zeiten der Folter und der Hexenprozesse gepaßt hätte.

— Am 18. d. starb in Leuggern der Senior der aarg. Aerzte, Hr. Dr. F. Hauser. Derselbe war 1804 als Arzt patentirt worden, war auch längere Zeit Mitglied des Gr. Rathes, sowie Verwalter der Johanniter-Commendegüter in Leuggern. Offenheit, Menschenfreundlichkeit und unermüdete Thätigkeitsliebe haben ihm die Achtung und Liebe Aller erworben, die mit ihm in Berührung stunden.

Zürich. Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde gewählt Fürsprech Sulzberger, zum Vizepräsidenten Dr. Alfred Escher.

— Winterthur. Das Comité für das eidg. Turnfest hat sich constituirt und die bezüglichen Einladungen erlassen.

Luzern. Am Donnerstag ist in Luzern, 83 Jahre alt, Hr. General J. B. Göldlin, gestorben.

Appenzell A. Rh. Der am 27. Juli 1854 im Loch in Herisau stattgehabte Brand von Haus und Stadel des Joh. Müller ist durch einen seiner Söhne verursacht worden. Derselbe soll seine That bereits eingestanden haben und sich sogar zu einem zweiten an seines Vaters neu erbautem Hause gemachten Brandstiftungsversuche bekennen. Rachsucht und der Wunsch, aus seinem elterlichen Hause wegzukommen, sind die Beweggründe dieser That gewesen. Der Verbrecher ist noch nicht 16 Jahre alt.

St. Gallen. In Grabs sind neulich innert 3 Tagen drei Greise von 82, 84 und 88 Jahren beerdigt worden.

Wallis. In Visp haben die Erdbeben auf's Neue begonnen.

Frankreich. Die „Union" erzählt eine wahre Geschichte eines herzhaften 13jährigen Knaben, welche sich dieser Tage in einer kleinen Gemeinde am Ariege, der ehem. Grafschaft Foir, ereignet hat. Ein Wolf packte aus einer Heerde Schafe ein Stück heraus und schickte sich an, dasselbe fortzuschleppen; der Schäferjunge nicht faul, faßte das Thier beim Schwanz um es seinem Feinde zu entreißen, da jedoch Herr Isegrimm die Beute nicht fahren lassen wollte, nahm der Junge seinen Holzschuh und schlug ihm so heftig auf den Kopf einigemal, daß er losließ und das Hasenpanier ergriff. Der Präfekt von Foir hat diesem jungen couragirten Held eine Belohnung von 40 Fr. zukommen lassen.

— Die Friedensvorschläge sind der Regierung des Czaren durch den österreichischen Gesandten überreicht worden. Die preußische Regierung unterstützt diese Vorschläge beim Kaiser von Rußland.

Deutschland. Prußen. Von einem Raubanfalle, der inmitten einer belebten Stadtgegend Berlins vorgekommen, erzählt der Polizei-Bericht: Am 13. Dez. Abends gegen 8 Uhr, traten zwei Männer aus dem Arbeiterstande in den Laden des Wechslers Lewent hinein, sprangen über den Ladentisch hinweg und faßten den in dem Laden anwesenden L. und dessen Frau an der Gurgel. Durch das Geschrei der Frau erschreckt, ließen sie das Ehepaar wieder los, ergriffen ungefähr 500 Thlr., welche auf einem Tische lagen, und dann eiligst die Flucht. Einer der beiden Thäter wurde erfaßt und durch den L. wieder erkannt. Er ist geständig, den Raubanfall verübt zu haben. Ein Bruder desselben, dringend verdächtig, der zweite Thäter zu sein, ist ebenfalls verhaftet. Von dem Gelde, welches die Diebe vor der Thüre von sich geworfen, wurden etwa 150 Thlr. aufgefunden.

— Der österreichischen Kaiserin begegnete bei einer Ausfahrt durch das Scheuwerden der Pferde ein Unfall.

Schweden. Wie es heißt, hat König Oskar, bei Uebermittlung des mit den Westmächten abgeschlossenen Vertrages, diesen die Anlegung von Hospitälern und Depots auf schwedischem Gebiete bewilligt.

Kriegsschauplatz. Nach einer russischen Depesche ist in Folge der Kapitulation von Kars die ganze anatolische Armee von den Russen vernichtet worden. 130 Kanonen und 8000 Türken sind in den Händen der Russen, 6000 Redifs wurden entlassen und in die Heimat geschickt.

— Berichte aus der Krim versichern, daß die Russen diesen Winter die Offensive ergreifen werden.

In **Brasilien** ist der Bürgerkrieg wieder ausgebrochen, und zwar werden die Insurgenten von Montevideo aus unterstützt.

Mittwoch. Nr. 308. 26. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
24	27″ 4,3‴	27″ 0,8‴	0	+ 6	0	Regen	—	—	NW	NW	Wolken	Wolken	— 5″	— 5″	— 5″
25	27″ 0,7‴	26″ 10,9‴	+ 1	+ 4	+ 2	—	—	—	NO	NO	bedeckt	bedeckt	— 6″	1′ —	— 9″

Der „Tägliche Anzeiger"

wird auch für 1856 in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und kann derselbe auf Verlangen je Morgens 9 Uhr bei der Expedition abgeholt werden. Der Abonnementspreis bleibt der gleiche, nämlich für Aarau halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr., halbjährlich 4 Fr. 75 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Amtliche Anzeigen.

Kirchensteuer-Bezug.

Der 2te Bezug der Kirchensteuer pro 1855 wird im Laufe dieser und nächster Woche durch Mitglieder hiesiger Armenkommission eingesammelt werden, was hiemit allen respektiven Ortsbürgern bekannt gemacht wird.

Aarau, den 24. Dez. 1855.

Aus Auftrag
und Namens der Armenkommission:
Der Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

Für das mir bisher von meinen werthen Gönnern geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle dem geehrten Publikum auf die bevorstehenden Festtage sowohl meine **Zucker-** und **Pastetenbäckerei**, als auch eine schöne Auswahl **Cartonnages, Früchten, Bonbons, Fondans** und Figuren.

Bestellungen werden stets prompt und billigst ausgeführt.

Frau Wittwe **Landolt,**
Conditors in Aarau.

H. Baumann, Lehrer dahier, empfiehlt und verkauft folgende Weine:

1. Schinznacher, 1855ger, welcher angenehm und gut ist.
2. Weißer 1849ger Landwein.
3. Reiner feiner 1846ger Markgräfler.
4. Alter, feiner Picardan.
5. Burgunder, recht angenehm und gut.
6. 1854ger Ledenon, dunkelroth und sehr gut.
7. 1854ger Château neuf, roth, fein und gut.
8. Alten Collioure, dunkelroth, hell, süß und angenehm.
9. Alten, recht guten Bordeaux.
10. Aechten Malaga.

Er wünscht gut gereinigte, halbmäßige Flaschen zu kaufen.

Für einige Herren Kost bei

Wittwe **Reift.**

Der Spielwaaren-Verlag

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Neujahrszeit in **Holz-, Blech-, Zinn-** und **Porzellan-Waaren** ꝛc. ꝛc., **Puppen, Necessaires,** sowie namentlich auch in neuen **Gesellschaftsspielen** auf's Beste assortirt. Um aufzuräumen, werden eine Menge fast sämmtlich noch ganz gut erhaltener, theilweise feiner Gegenstände aller Arten unter den Ankaufspreisen verkauft. Meinen verehrten Gönnern zu Stadt und Land auch für die übrigen und neuesten Artikel die billigsten Preise zusichernd, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens

Hunziker-Sandmeyer,
neben dem Wildenmann dahier.

Gelagerte Cigarren

sind zu haben an der Pelzgasse Nr. 122. dahier zu Fr. 4, Fr. 5. 50 Rp., Fr. 6, Fr. 7. 50 Rp., Fr. 8, Fr. 9 und Fr. 10. per Kistchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Zahn.

Bei diesem Anlaß dankt derselbe für den ihm bis dahin in seinem Beruf als Barbier geschenkten Zuspruch und empfiehlt sich auch fernerhin seinen werthen Gönnern bestens.

Kammacherwaaren-Lager.

Die neusten und feinsten Arten in **Aufsteckkämmen**, sowie alle übrigen Arten in **Büffelhorn**, **Elfenbein** und ordinären Kämmen zu billigen Preisen bei

H. Sommerhalder,
an der Pelzgasse in Aarau.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahender Festzeit seinen werthen Gönnern sein wohl assortirtes

Gold & Silberwaaren-Lager

in gütige Erinnerung zu bringen. Auch nehme stets altes **Gold** und **Silber** kaufs- und tauschweise, ebenso aller Arten **Reparationen** an. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

R. Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Im Töchternschulhaus am Graben dahier ist zu billigen Preisen vorräthig: ein **Sekretair** und eine **Kommode,** von sehr schönem dunklem Nußbaumholz, wie auch eine Auswahl von **Näh- und Federndrucken,** die sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Der Unterzeichnete ist mit einer artigen Auswahl wohlfeiler wollener und halbwollener **Winter-Shawls**, **Foulards**, **Cravattes**, **Damentaschen**, **Handschuhe**, **Portemonnaies**, **Schlafröcken** für Herren und Frauen, versehen, wofür sich nebst seinen übrig führenden Artikeln bestens empfiehlt

Haßler-Dinger.

Auf Neujahr wird ein Mitleser zur „Zürcher Eidgenössischen Zeitung" gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Jemand der sauber und korrekt schreibt, sucht Beschäftigung in Copiaturarbeiten. Sich anzumelden in Nr. 257. an der Halden oder bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Seidene **Fürtücher** für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl, dienlich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Wer eine noch brauchbare silberne **Tabaksdose** zu kaufen verlangt, sagt der Verleger d. Blattes.

Abonnements-Einladung.

Der „**freimüthige Appenzeller**" wird auch im künftigen Jahr zu erscheinen fortfahren. Die Freisinnigkeit der Tendenz und die Selbstständigkeit der Redaktion werden ferner die gleichen bleiben.

Um den Wünschen zu entsprechen, die uns von verschiedenen Seiten her ausgesprochen wurden, werden wir das Blatt von Neujahr ab, ohne eine wesentliche Erhöhung des Preises wöchentlich **dreimal,** so am Mittwoch, Freitag und Sonntag erscheinen lassen. Der Abonnementspreis ist in Teufen bei der Redaktion halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp., auf der Post halbjährlich 3 Fr. 80 Rp., vierteljährlich 2 Fr.

Wir laden zu zahlreichen und frühzeitigen Bestellungen ergebenst ein.

Die Redaktion.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Jahres laden wir hiemit zur Erneuerung des Abonnements ein auf die, mit Ausnahme des Sonntags, **täglich** und zwar von Neujahr an in **vergrößertem Formate** erscheinende

Schweizerische National-Zeitung.

Die „Schweiz. National-Zeitung" wird auch fernerhin als demokratisches Organ den Ideen des Fortschritts und dem Interesse des Vaterlandes dienen. Sie ist fortwährend bemüht, ihren Lesern den reichsten und mannigfaltigsten Stoff darzubieten. Sie enthält **leitende Aufsätze** über alle Fragen des Tages, ein **Feuilleton** unterhaltenden und belehrenden Inhalts, schnelle und ausführliche Berichte vom In- und Ausland durch **Korrespondenzen** und **telegraphische Depeschen.** Es ist insbesondere für regelmäßige Depeschen aus der **Bundesstadt,** wie aus **Paris** gesorgt. Die vorzüglichste Aufmerksamkeit wird fortwährend den **Kriegsereignissen** gewidmet.

Ferners enthält die „Schweiz. National-Zeitung" regelmäßig außer den **Börsenkursen** und **Fruchtpreisen** der Hauptfruchtmärkte der Schweiz und Deutschland, einen Auszug aus dem **Basler** und **baselandschaftlichen Amtsblatt,** sowie einen Auszug aus dem **Bundesblatt,** betreffend die Ausschreibung von eidg. Stellen und Beamtungen.

Ungeachtet des größern Formats bleibt der bisherige Abonnementspreis halbjährlich 8 Fr., vierteljährlich 4 Fr., franko durch die ganze Schweiz; für Basel halbjährlich 7 Fr., vierteljährlich 3 Fr. 50 Cts.

Allen neu eintretenden Abonnenten wird noch die in diesem Quartal als Beilage gegebene sehr gelungene Karte des Kriegsschauplatzes gratis nachgeliefert.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Abonnement ladet höflichst ein die

Expedition
der Schweiz. National-Zeitung.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken weiße und gelbe **Garnwindel**, **Nadellehr**, silberne **Göllerkettchen** neuester Façon, **Rosen** und **Behenk** mit oder ohne Goldblätter.

B. Renold, Gürtler,
Nr. 148. an der Milchgasse dahier.

Fremden-Verzeichniß vom 25. auf den 26. Dezember.

Löwen.

Hr. Trönli, Negt. v. Zug.
— Stauffer, dto. v. Rütti.
— Surter, Condukt. v. Zofingen.
— Charpier, Condukteur, v. Bern.

Wildmann.

Hr. Wiesendanger, Negt. v. Rorschach.
— Greinert, dto. v. Biel.
— Großenbach, dto. v. Hutwyl.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Eberhart, Geschäftsreisender, von Altbrugg.
— Balsiger, Maler, v. Könitz.
Hr. Liechti, Weber, v. Oberburg.
— Krauß, Steinhauer, v. Kemingen.
— Lauffer, Schlosser, v. Mühlen.

Storchen.

Hr. Dürr mit Sohn u. Tochter, Negt. v. Gönningen.
— Grauer zu 2, dto. v. Gönningen.
— Mauser mit Sohn, v. Gönningen.
— Nordmann, Negt. v. Bern.
— Kunz, dto. v. Uster.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Haid, v. Gönningen.
— Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Roßli.

Hr. Schüle, Bierbrauer, v. Rothfelden.
Jgfr. Börtzinger, v. Bühl.
Hr. Möhl, Eisenbahnarbeiter, von Salmtach.
— Böhmer, dto. v. Sissach.
— Schmied, dto. v. Bohrlagen.
— Laser, Maler, v. Gontenschwyl.
Fr. Hunziker, v. Kirchleerau.
Hr. Schenker, Part. v. Kappel.
— Leu, Part. v. Bern.
— Hotzer, Schreiner, v. Obereichesheim.
— Huber, Negt. v. Klingnau.
— Manz, Küfer, v. Tuttlingen.

Handelsnachrichten.

Mainz, 21. Dez. Waizen eff. 18 fl. 45 á 50 kr. Korn 16 fl. 45 kr. á 17 fl. Gerste 12 fl. 30 á 40 kr. Haber 5 fl. 15 kr.

München, 22. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 18,880 Sch., wovon 14,575 Sch. verkauft und 4405 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 24 fl. 6 kr. (gefallen um 58 kr.); Korn 19 fl. 58 kr. (gefallen um 10 kr.); Gerste 15 fl. 37 kr. (gefallen um 17 kr.); Haber 6 fl. 57 kr. (gefallen um 11 kr.). Die Reste bestanden in 2475 Sch. Waizen, 193 Sch. Korn, 1615 Sch. Gerste, 22 Sch. Haber. Umsatzsumme 240,552 fl.

Augsburg, 22. Dez. Der jüngste hiesige Hopfenmarkt war im ganzen mit 28,292 Pfund befahren. Davon wurden 10,245 Pf. für die Totalsumme von 4552 fl. 52 kr. abgesetzt, und dabei folgende wahre Mittelpreise bezahlt: 1) für Spalter Stadtgut, Ausschuß, 1855 40 fl.; 2) für Spalter Umgebung 56 fl. 57 kr.; 3) für mittelfränkische Waare 39 fl. 3 kr.; 4) für Landhopfen 37 fl. 1 kr. Ausländisches Gut, von welchem nur wenige Centner beigeführt waren, wurde nicht umgesetzt.

Augsburg, 22. Dez. Der gestrige Schrannenstand belief sich auf 3533 Sch., wovon 3166 Sch. verkauft und 367 Sch. aufgezogen wurden. Waizen fiel im Preise um 1 fl. 16 kr., Gerste um 11 kr.: Kern dagegen stieg um 9 kr., Roggen um 23 kr. und Haber um 26 kr. Die Mittelpreise gestalteten sich daher: Waizen 23 fl. 15 kr., Kern 20 fl. 44 kr., Roggen 20 fl. 30 kr., Gerste 15 fl. 58 kr., Haber 6 fl. 14 kr. Umsatzsumme 60,751 fl. 31 kr.

Schon wieder die Kranken-Anstalt.

(Eingesandt.)

Es bespricht eine Einsendung des „Tagblattes" in Nr. 306 die zu gründende Krankenanstalt und geht von der Ansicht aus, der Bürger- und Einwohnerverein wisse selbst noch nicht, wie dieselbe in's Leben gerufen werden wolle. Indem wir diese Anregung bestens verdanken, glauben wir dieser Angelegenheit einige Zeilen widmen zu sollen und geben in Kürze darüber Aufschluß, was im Schooße der betreffenden Commission in dieser Hinsicht gesprochen worden. Da man anfänglich dafür hielt, es könne wegen Mangel an Räumlichkeiten diese Anstalt nicht mit unserm Armenhause in Verbindung gebracht werden, sprach man davon, irgend ein geeignetes Lokal dafür zu miethen, weil man aber einsah, daß auf diese Weise kaum eine zweckdienliche Anstalt erhältlich sei, verwarf man auch diesen Plan und blieb dann beim Gedanken an einen Neubau stehen, weil man die Aufbringung der erforderlichen Summen bezweifelte. Es kam nun die vorläufige Einrichtung einer Kranken-Unterstützungsanstalt zur Sprache und wurden zu diesem Zwecke eine Menge verschiedener Statuten solcher Anstalten in Cirkulation gesetzt, um dieselben zu prüfen und das Beßte auszuwählen. —

Diese Statuten waren noch in Circulation, als Hr. Steinhauer die Bereitwilligkeit aussprach, zu Gunsten der zu gründenden Anstalt eine Vorstellung geben zu wollen. Diese Vorstellung hat wie bekannt stattgefunden und wurde dieser Anlaß benutzt, der Anstalt einige Gaben zuzuwenden, um das Gründungskapital zu äufnen.

Bis heute sind nun in die Ersparnißkasse zu diesem Zwecke geflossen	Fr.	285 00
Das Vermögen betrug auf 1. Jan. 1855 bereits	„	591 40
Die Zinsen werden pro 1. Januar 1856 betragen	„	23 60
Der Brodverein hat dafür kapitalisirt	„	800 00
Es sind somit auf 1. Januar 1856 bereits verfügbar	Fr.	1700 00

Dieser günstige Stand der Gründungskapitalien bestimmt uns nun, eine andere Ansicht zu verfechten und eine sofortige Eröffnung der Anstalt selbst zu beantragen und zwar in Verbindung mit unserm Armenhause.

Da die Aufstellung eines eigenen Oekonomen und die Führung eines gesönderten Haushaltes immerfort bedeutende Ausgaben erheischen würde, die Beiträge der Theilhaber aber so gering wie möglich festgesetzt werden müßten, um eine allseitige Theilnahme zu ermöglichen, so ist absolut nothwendig, die Anstalt unter die hiesige Spitalaufsicht zu stellen. Zu dem Ende muß der Bürger- und Einwohner-Verein dem löbl. Stadtrathe den Vorschlag machen, die männlichen Bewohner des Armenhauses aus dem gegenwärtigen Saale des Hauptgebäudes in einen theilweisen Neubau zwischen dem Kloster und dem Pulverthurm zu disloziren, den Saal zu unterschlagen, die daneben liegende Küche zu Zwecken der Kranken-Anstalt einzurichten und so auf diese Weise in Verbindung mit den gegenwärtigen Krankenzimmern auf gleichem Boden eine luftig nud sonnig gelegene derartige Anstalt zu ermöglichen.

Natürlich würde das Dach des gegenwärtigen Holzhauses belassen, dieses in die Scheune übergesiedelt, die beiden, unter jenem Dache befindlichen Kammern um zwei oder drei vermehrt und **da** die Männer besser logirt, als wo sie jetzt sind. Wie dieser Umbau des Holzhauses, so würde natürlich auch die neue Kranken-Anstalt auf Kosten der Letztern eingerichtet, die Täfelwände und Tapeten weggerissen, die Räume geweißelt und .... aber um's Himmelswillen, Herr Plänemacher, wo wollen Sie denn dazu das Geld hernehmen, da reichen ja die Fr. 1700 nicht hin, wenn Sie auch noch an Betten und Lingen denken? — Dafür, liebe Leser und verehrter Einsender des Tagblattes muß aber **noch mehr gesammelt werden** und deßhalb haben wir auch jetzt wieder diese Zeilen geschrieben.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath vertheilte den 14. d. die Departement für das Jahr 1856. Hr. Furrer übernimmt das Justiz- und Polizeidepartement, Herr Knüsel die Finanzen. Sonst keine Aenderung.

Zürich. Die Begnadigung des Giftmörders Brennwald liefert ein rühmliches Seitenstück zur letzten Schlußnahme des aarg. Großrathes, unverbesserliche Diebe mit dem Tode zu bestrafen. Ueber das Begnadigungsgesuch fand keine Diskusion statt. Als die Versammlung sich zum Gang nach der Ballotage anschickte, widmete ihr Hr. Präsident Dubs die wenigen Worte: Leben und Tod liegt in ihrer Hand; handeln Sie, daß Sie es vor Gott und Ihrem Gewißen verantworten können.

Tessin. Die Verhandlungen im Prozeß Degiorgi sind am 18. d. neuerdings in allseitigem Verständniß auf den 7. Januar verschoben worden.

Graubünden. Der Kantonsbeamte an der Tardisbrücke, Camen, hat sich flüchtig gemacht, — muthmaßlich mit Hinterlassung eines Kassadefizits.

Neuenburg. In den Neuenburger Bergen macht sich der Winter in seiner ganzen Strenge fühlbar. In Locle zeigte der Thermometer am 21. d. 23 Grad R., und in Brevine, der höchsten Ortschaft des Kantons, stieg die Kälte auf 28 Grad.

England. In Liverpool war vorgestern wieder ein Meeting „im Interesse Polens", das von etwa dritthalbtausend Personen aus den mittlern und ärmern Ständen besucht war.

— Die Admiralität hat jetzt eine vollständige Uebersicht der im Jahre 1854 an den englischen Küsten vorgefallenen Schiffbrüche veröffentlicht. Es ist dieß ein so trauriges Register, wie es seit vielen Jahren nicht mehr vorgelegen ist, wie denn auch die Stürme des 1854er Winters ungewöhnlich in ihrer Dauer und Heftigkeit waren. Die Einzelnheiten des Ausweises übergehend, wollen wir hier nur erwähnen, daß die Zahl der gescheiterten Schiffe 987, der dabei um's Leben gekommenen Menschen 1559 beträgt (155 Schiffe und 560 Menschenopfer mehr als im Jahre 1853).

Frankreich. Seit dem 28. Februar 1848 lag in Paris bei einer Kleiderfärberin ein kostbarer Shawl, welchen ein Barrikadenmann ihr, da er etwas abimirt war, zum Herstellen übergeben hatte; man sah gleich, daß es Revolutionsbeute war. Da der Held nicht kam, ihn abzuholen, machte die Dame endlich Anzeige, und es fand sich, daß dieser Shawl der schönste und kostbarste war, der je in Indien verfertigt worden ist, und man erkannte ihn gleich als den, welchen einst ein indischer Fürst der Königin Amalie übersendet hatte. Die Regierung ließ ihn daher der Wittwe Louis Philipps wieder zustellen.

— Der Ausstellungspalast, der bis zum 29. vollkommen geräumt sein muß, soll nun in einen Hippodrom, oder in einen Cirkus umgewandelt werden.

— In Rouen ereignete sich kürzlich eine seltsame Geschichte. Vor ungefähr acht Jahren reiste ein Herr nach Kalifornien. Seltsamer Weise blieben alle seine nach Frankreich gesandten Briefe ohne Antwort. Schon vor einigen Jahreu hieß es in Rouen, er wäre gestorben, und da er noch ein Vermögen von 20,000 Fr. zurückgelassen, so suchten seine Erben die Gewißheit seines Todes sich zu verschaffen und sie erhielten vom Konsul auch einen Todtenschein. In Folge dessen wurde das Vermögen unter die Erben vertheilt. Der angebliche Todte war aber gesund und wohl und hatte ein bedeutendes Vermögen erworben, mit dem er vor Kurzem plötzlich eintrifft. Man denke sich sein Erstaunen, als er hört, wie man ihn längst todt geglaubt. Das Lustigste bei der Sache ist, daß derselbe Konsul, der seinen Todtenschein ausgefertigt, auch den Paß unterzeichnet hat, mit dem er nach Frankreich zurückgekommen. Die Erben, die größtentheils ihr Erbe durchgebracht, wollen das Geld nicht herausgeben.

Italien. Aus Nizza wird vom 15. Dez., sage 15. Dezember, Folgendes berichtet: Die dießjährige Wintersaison in Nizza ist eine der glänzendsten seit lange her; das Wetter ist dort herrlich, und die lauwarmen Winde des Mittelmeers lassen vergessen, daß das Christfest vor der Thüre ist. Rosen und Veilchen blühen, Citronen uud Orangen hängen golden an ihren Bäumen, und Schmetterlinge gaukeln in der Luft.

Deutschland. In Berlin ist den 24. d. zur Feier der Einnahme von Kars ein Tedeum gesungen worden, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Der Premierminister ist jedoch bei dieser Ceremonie nicht erschienen. Seit der Abfahrt der alliirten Schiffe aus der Ostsee hat Rußland einen äußerst lebhaften Küstenhandel begonnen.

— Oesterreich. Türr wird nun doch wahrscheinlich durch einen direkten Gnadenakt des Kaisers freigelassen werden.

Rußland ist geneigt, die Neutralisation des Schwarzen Meeres zu acceptiren, aber mit Modifikationen.

Griechenland. Das Räuberunwesen geht im alten Style fort. Vierzig Räuber plünderten in Colchis das Haus des Gemeindevorstehers und Deputirten Buduris. Sie führten dessen Tochter, den Schwiegersohn und zwei Knaben mit fort und verlangen nun 40,000 Thaler Lösegeld.

Donstag. Nr. 309. 27. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
26	26″10,9‴	26″11,1‴	+ 2	+ 5	0	Regen	—	—	W	W	Wolken	Wolken	— 6″	— 6″	— 6″

Leichen-Anzeige.

Nro. 73.

Freitag den 28. Dezember 1855, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Elisabeth Ryniker, Ehegattin des Joh. Jakob Ryniker; alt 66 Jahre. — Leidabnahme: Metzgergasse Nro. 102.

Amtliche Anzeigen.

Kirchensteuer-Bezug.

Der 2te Bezug der Kirchensteuer pro 1855 wird im Laufe dieser und nächster Woche durch Mitglieder hiesiger Armenkommission eingesammelt werden, was hiemit allen respektiven Ortsbürgern bekannt gemacht wird.

Aarau, den 24. Dez. 1855.

Aus Auftrag
und Namens der Armenkommission:
Der Armenpfleger.

Privat-Anzeigen.

☞ Sämmtliche Spezereihändler in Aarau, mit Ausnahme des Hrn. Eduard Eggen, haben sich gegenseitig verpflichtet,

keine Neujahrsgeschenke mehr

zu reichen, und auf die Uebertretung dieser Uebereinkunft eine Strafe von Fr. 100. gesetzt.

Zu vermiethen:

Auf Ende März ein sehr fröhliches, warmes Logis jenseits der Aare, mit drei Zimmern, einer Plunderkammer, Antheil Estrich und Keller, einer fröhlichen Laube und Antheil Garten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete bringt hiermit wieder in Erinnerung, daß bei ihm alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind; ebenso **Lampenglocken**, verschiedene Sorten **Lampen**, eine Auswahl lakirter **Theebretter, Brodkörbchen, Vogelkäfig**, messingene und blechene **Bettwärmer** und anderes mehr. Für diese wie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Gottfried **Rämisperger**, Spengler.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren.**

Marie **Dürr,**
Nr. 71. an der Milchgasse dahier.

Zum Kauf angetragen:

Ein Kistchen mit Bauhölzern sammt Zeichnung, einen Festungsthurm vorstellend, geeignet als Neujahrsgeschenk für Knaben, um billigen Preis; in Nr. 211. dahier zu erfragen.

Unterzeichnete, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet zugleich die ergebenste Anzeige, daß sie über bevorstehende Festzeit wieder mit einer reichhaltigen Auswahl dekorirter **Lebkuchen** und **Bären,** ordinärem und garnirtem **Zuckerzeug**, so wie mit andern schönen Gegenständen beßtens versehen ist. Für dieses, so wie für Bestellung von anderm größerem **Backwerk** empfiehlt sich dem geehrten Publikum beßtens

Frau **Hemmeler,** am Zollrain.
Auch sind bei ihr schöne **Citronen** zu haben.

Zürcher-Tirgeli

in großer Auswahl, per Pfund à 80 Ct. bei

Joh. Schmid,
zum Bären in Aarau.

Kost und **Logis** für mehrere Herren bei
G. Kirchofer, Metzger,
an der Milchgasse dahier.

Festgeschenke.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit sein reichsortirtes Lager von

Bilderbüchern &  Jugendschriften

für jedes Jugendalter,

worunter die neuesten Erscheinungen der beliebten Jugendschriftsteller Franz Hoffmann, Nieritz, Körber ꝛc. — Werke für Erwachsene aus **allen Fächern der Litteratur.** Verschiedenerlei **Kalender.** — **Kupferstiche** und **Lithographieen** aller Art, namentlich eine schöne Auswahl **Schweizerlandschaften** zu Zimmerverzierungen in verschiedenen Größen. — **Brieftaschen** und **Notizbücher** in allen Sorten. — **Stammbücher.** — **Papier** und **Schreibmaterialien** jeder Art. **Zeichnungsvorlagen.** Colorirte und uncolorirte **Bilderbogen.** — Enveloppes ꝛc. ꝛc. — Ueber die Jugendschriften und eine Auswahl von Werken für Erwachsene steht ein Verzeichniß gratis zu Diensten. Billigste Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

H. Baumann, Lehrer dahier, empfiehlt und verkauft folgende Weine:

1. **Schinznacher**, 1855ger, welcher angenehm und gut ist.
2. Weißer 1849ger **Landwein.**
3. Reiner feiner 1846ger **Markgräfler.**
4. Alter, feiner **Picardan.**
5. **Burgunder**, recht angenehm und gut.
6. 1854ger **Ledenon**, dunkelroth und sehr gut.
7. 1854ger **Château neuf**, roth, fein und gut.
8. Alten **Collioure**, dunkelroth, hell, **süß** und angenehm.
9. Alten, recht guten **Bordeaux.**
10. Aechten **Malaga.**

Er wünscht gut gereinigte, halbmäßige Flaschen zu kaufen.

Gelagerte Cigarren

sind zu haben an der Pelzgasse Nr. 122. dahier zu Fr. 4, Fr. 5. 50 Rp., Fr. 6, Fr. 7. 50 Rp., Fr. 8, Fr. 9 und Fr. 10. per Kistchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Zahn.

Bei diesem Anlaß dankt derselbe für den ihm bis dahin in seinem Beruf als Barbier geschenkten Zuspruch und empfiehlt sich auch fernerhin seinen werthen Gönnern bestens.

Für einige Herren Kost bei

Wittwe **Reift.**

Auf Neujahr wird ein Mitleser zur „Zürcher Eidgenössischen Zeitung" gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Abonnements-Einladung.

Der **„freimüthige Appenzeller"** wird auch im künftigen Jahr zu erscheinen fortfahren. Die Freisinnigkeit der Tendenz und die Selbstständigkeit der Redaktion werden ferner die gleichen bleiben.

Um den Wünschen zu entsprechen, die uns von verschiedenen Seiten her ausgesprochen wurden, werden wir das Blatt von Neujahr ab, ohne eine wesentliche Erhöhung des Preises wöchentlich **dreimal,** so am Mittwoch, Freitag und Sonntag erscheinen lassen. Der Abonnementspreis ist in Teufen bei der Redaktion halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp., auf der Post halbjährlich 3 Fr. 80 Rp., vierteljährlich 2 Fr.

Wir laden zu zahlreichen und frühzeitigen Bestellungen ergebenst ein.

Die Redaktion.

Kammacherwaaren-Lager.

Die neusten und feinsten Arten in **Aufsteckkämmen**, sowie alle übrigen Arten in **Büffelhorn**, **Elfenbein** und ordinären Kämmen zu billigen Preisen bei

H. Sommerhalder,
an der Pelzgasse in Aarau.

Zum Kauf angetragen:

In Nr. 725. drei kleine **Glasschränke,** ein schmaler **Ladentisch** mit Schubladen und zwei sogenannte **Gänterle** um billigen Preis.

Zum Verkauf:

Seidene **Fürtücher** für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl, dienlich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, bei

Frau **Fisch-Keller,**
Kirchgasse Nr. 12. in Aarau.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung vom 18. — 21. Dez.

Nr. der Loose.		Werth. Fr.
3078	1 Gemälde	20
43,317	1 Kinder-Chaischen	95
146,591	1 silberne Taschenuhr	23
132,065	1 Reitzaum	15
72,754	1 Paar 2spännige Aufhalter	12
38,081	1 Ankeruhr	52
17,476	1 silberne Uhr	52
106,473	1 Schlauch	74
92,968	1 Säulentisch	85
144,089	1 Journal	60
107,443	1 Bettdecke	70
31,617	1 Reiszeug	80
28,682	1 schwarz gestr. Swahl	32
73,661	1 Waschseil	20
3385	1 Metallhafen	34
121,852	1 Egge	30
24,964	1 Strohhut	15
7022	1 Tasse	80
75,409	1 Kistchen Cigarren	25
149,030	1 Salontisch	80
22,276	1 Bettstatt	90
63,090	1 Kassaschloß	90
129,704	1 Paar Pantoffeln	15
42,452	1 Tischteppich v. Hanf	80
37,129	1 Düngerpumpe	30
101,892	1 Ankeruhr	52
44,923	1 brod. Teppich	25
59,517	1 Exempl. Nieriz's Werk	39
81,014	1 Brennhafen	50
142,585	1 Wandkorb	45
3847	1 Paar Hosenträger	15
95,649	1 Vorgeschirr	55
125,582	1 Fuhrgeschirr	85
115,301	1 Piramide-Gewicht	45
125,838	1 goldener Ring	24
154,259	1 Dutzend Mühlehämmer	55
90,545	1 Stahlmesser	20
6256	1 silb. Uhr	23
27,207	1 doppel. Castorinrock	70
88,165	1 Baßtrompete	60
121,094	1 Egge	55
92,552	1 Tischdecke	25
112,281	1 Fuhrgeschirr	75
33,237	1 Spiel Caisette	40
5350	1 Herrenhemd	15
68,580	1 Perlentischteppich	40
71,796	1 Eichhorntrille	50
66,235	1 brod. Bodenteppich	90
36,322	1 Bouquet, Rosenstock	25
115,029	1 Teppich	25
82,775	1 Uhr	52
39,143	1 Arbeitskörbchen	20
38,807	1 Blumenständer	28
54,250	1 silb. Taschenuhr	23
113,815	1 Glockenzug	38
110,915	1 Paar Hosen	17
11,693	1 Paar Göllerketten	90
150,786	1 Sophakissen	52
78,213	1 Kistchen Cigarren	30
21,332	1 Servierlöffel	45
67,759	1 silb. Taschenuhr	23
139,756	1 Tableau	70
43,613	1 Messer mit Schildkrot	35
27,150	1 Ankeruhr	52
117,458	1 Tischchen	32
40 314	1 Fußwinde	62
122,964	1 Spindeluhr	30
95,725	1 Koffer	50
119,463	1 Waschseil	20
5687	1 silb. Uhr	52
97,249	14 Ellen Guipur-Fransen	20
58,581	1 Feldstuhl	17
102,508	1 Tabaksbeutel	18
66,720	1 Kruzifix	36
123,776	1 Dezimalwaage	75
33,682	1 Wandkorb	32
2935	18 Pfd. Missal Gothisch	32
81,518	1 Tischteppich	75
151,287	1 Hauptbuch	85
76,876	1 Turngurte	14
76,815	Spagnoletstange	40
58,094	1 gestrickter Bettteppich	40
44,002	1 Rieß Bohrer	20
41,822	1 Früchtenkorb	20
101,040	1 Stangenwaage	75
25,060	1 Trompete	48
78,669	1 Viehgeschirr	40
107,391	1 Viertel Sohlleder	17
134,611	1 Kiste Milchzucker	20
150,868	1 Reisesack	24
99,080	1 Fußsack	35
15	1 Gilet	30
60,646	1 Messer und Gabel	22
62,445	1 halbe Büffelhaut, weiß gegerbt	44
81,144	1 Hausthürschloß	55
43,607	1 Toilettentischchen	80
151,666	1 Strohhut	23
149,319	1 Copierpresse	36
125,280	3 Scherdegen	26
49,371	1 Sophakissen	30
155,221	1 Christusbild	25
64,193	1 Kinder-Chaischen	95
19,051	14 Pfd. Tertia Midoline	30
6719	Kittelhaften	20
92,225	1 silberne Taschenuhr	23
57,323	1 Waage	20
27,631	1 Reisesack	50
39,766	1 silberne Uhr	65
11,378	1 Lirum	45
32,304	1 Kaffeemühle	25
134,965	1 Waldsage	25
100,223	1 Paar Göllerketten	96
56,461	1 brodirter Teppich	75
3839	14½ Ell Moschär-Blonden	22
61,266	1 Herrenhemd	20
141,666	1 Kommode	28
71,534	1 Hut	12
135,757	1 Handwägelchen	85
70,465	1 Waldsage	25
30,462	1 Bernerpuppe	35
133,710	1 Paar silb. Göllerketten	60
122,251	1 Nachttischchen	28
87,498	1 brodirtes Sophakissen	35
87,639	1 Jauchestoßer	14
23,588	2 filoch. Fenstervorhänge	80
92,837	1 grünes Fliegengarn	20
110,823	1 Bettdecke	40
114,855	Arbeits-Toilettentischchen	50
7092	1 Sophakissen	30
28,912	1 Fuhrgeschirr	95
105,220	1 Steinofen	80
86,051	11 Pfd. Cicero Midoline	30
111,537	1 Taschenmesser	25
116,111	1 Lampe	20
156,263	1 Bodenteppich	23
86,303	1 amerik. Schneiderscheere	28
130,351	2 filoch. Fenstervorhänge	83
16,316	1 Sophakissen	40
119,938	1 Stockuhr	25
147,357	1 Fächer	20
89,293	1 silberne Uhr	40
66,242	1 gehäckeltes Fliegengarn	28
101,779	1 Rieß Wendelbohrer	23
146,475	Austragskissen f. ein Kind	15
8194	1 Sophakissen	28
124,475	1 Turngurt	14
97,866	1 Zimmerofen	60
25,839	1 silberne Uhr	65
45,004	1 Pistole	24
132,055	1 Tranchirmesser u. Gabel	22
23,684	14¾ Ell gros du Renvoye	50
10,530	1 silberne Uhr	52
20,575	1 Jacke	22
57,786	1 Strohhut	32
30,282	1 Cylinderuhr	55
14,518	1 Oberländer-Häuschen-Necessaire	40
38,739	1 Schnellwaage	60
132,525	1 Bodenteppich	50
149,361	1 brodirter Bodenteppich	45
125,711	1 Kommode	45
135,550	1 Metzgerkuppel	23
99,665	1 Weinhahnen	33
128,171	1 Bettteppich	50
48,502	1 Reisekoffer	45
71,913	1 Fuhrgeschirr	75
5687	1 schwarzer Koffer	37
58,778	1 Ofenrohr	80
84,602	1 Egge	30
10,013	1 Agathe und Agathon	16
93,015	1 Stahlmesser	20
34,780	2 Bde. illustr. Schweizergeschichten	24
89,167	1 Zwirnhaspel	40
127,523	1 Tableaux	14
34,396	1 Eisenscheere	35
12,836	1 Hauptbuch	50
154,179	1 Reisetasche	20
144,128	1 Verbandtasche	86
131,212	1 brodirtes Nastuch	22
6033	1 Burnus	60
24,904	1 Paar Göllerketten	48
144,550	1 Harmonika	22
93,101	1 Bodenteppich	15
143,087	1 Tischteppich	50
85,160	1 Flaumdecke	25
61,753	1 Hausthürschloß	50
8371	1 Zimmerschloß	32
22,829	1 Roßhaarmatratze	70
140,882	1 Blumenvase	22
152,829	1 Tischteppich	45
560	1 Reisesack	40
149,054	1 Sophakissen	66
114,784	1 Stück Hanf, dentelles	20
80,323	1 seidener Regenschirm	17
156,247	1 Folio-Mappe	20
72,235	1 Halbmondwaage	20
71,826	1 Viehglocke	27
138,079	1 Sophakissen	33
18,145	1 Viehglocke	23
119,158	1 Gerbefalz	20
130,611	1 Alpentreichel	70
9017	1 Bodenteppich	17
46,245	1 Cylinderuhr	70
21,302	1 Paar Fenstervorhänge	65
80,636	1 Dünkelbohrer	22
91,254	1 Paar Göllerketten	45
48,535	1 wollene Betttdecke	35
124,861	1 Matratze	70
62,873	1 Gilet	20
132,357	1 Burnus	96
18,394	1 Jägerhorn	25
105,221	1 Kaffeemaschine	20
69,591	1 Hauptbuch	50
144,332	13 Pfd. Sohlleder	17
98,576	1 Repetieruhr	45
144,563	1 Kinder-Chaischen	95
33,364	Bouquet m. künstl. Blumen	78
127,472	1 Geröll	14
56,649	1 Tableaux	30
116,896	1 Tuchrock	43
32,518	1 Kleiderkiste	24
58,708	1 Glockenzug	25
47,276	1 Vogelkäfigt	45
115,775	1 Waage	26
79,770	1 Tableaux	30
42,658	14½ Ell Moschärblonden	22
107,239	1 Repetieruhr	40
121,659	1 Plian	35
55,464	1 Messerputzmaschine	70
81,168	1 Bettdecke	60
147,492	1 Bodenteppich	50

Fremden-Verzeichniß vom 26. auf den 27. Dezember.

Storchen.

Hr. Oberle, Baumeister, v. Mumpf.
— Wächter, dto. v. Frick.
— Smoll, Regt. v. Hegenheim.
— Nordmann, Regt. v. Bern.
— Schlienger, Fuhrhalter, v. Mumpf.
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Dürr mit Sohn, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Grauer zu 2, dto. v. Gönningen.
— Mauser mit Sohn, v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, v. Gönningen.
— Haid, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Dürr, v. Gönningen.

Wildmann.

Hr. Wiesendanger, Regt. v. Rorschach.
— Bonnet, dto. v. Paris.
— Braus, dto. v. Berlin.
— Meyenberg, dto. v. Thun.
— Kappeler, Condukt. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Herb, Steinh. v. Freudenstadt.
— Wiler, Schlosser, v. Luzern.
— Suter, Schneider, v. Münster.
— Dober, Part. v. Schwyz.
— Leu, Part. v. Bern.
Jgfr. Eichenberger, v. Beinwyl.
— Lehmann, v. Zofingen.
Hr. Kunz mit Frau, Negt. v. Herisau.

Ochsen.

Hr. Hunziker, Negt. v. Zurzach.
— Walker, Fuhrhalter, v. Solothurn.
— Heidorf, Part. v. Weiler.

Schwert.

Hr. Eppler, Steinh. v. Waldenburg.
— Stocker, Reisender, v. Sursee.
— Stelzer, dto. v. Engstringen.
— Suter, Eisenbahnarbeit. v. Horgen.
— Joder, Aufseher, v. Schönenwerdt.
— Pfister, dto. v. Schönenwerdt.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Brugg, den 26. Dezember 1855.

Frucht-Gattung.	Zum Verkauf: Zentner	Verkauft: Zentner	Preise: pr. Zentner
Kernen u. Waizen	1246.	294.	20 — bis 20 25
Roggen	—.	—.	— — „ — —
Gersten	105.	—.	— — „ — —
Hafer	100.	100.	10 — „ — —
Bohnen	69.	—.	— — „ — —
Mehl	28.	—.	— — „ — —

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Die Direktion der „Gemeinnützigen Gesellschaft" beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit den Fragen, welche vor die Centralversammlung kommen sollen. Dieselben beziehen sich auf die Zunahme der Verbrechen und auf die Möglichkeit des Rücktrittes der Sträflinge in die Gesellschaft, ferner auf den Einfluß der Eisenbahnen und endlich auf die Mittel, welche die Volksschule der Verarmung und dem Vagantenthum entgegen setzen können.

Glarus. Gegen den Rathsweibel Streif der 2000 Fr. unterschlagen hatte, verfügte der Rath, er habe die Summe binnen 14 Tagen zu ersetzen, widrigenfalls Maßregeln erfolgen würden. Merkwürdig!

Waadt. Bei Yvorne haben sich drei große Oeffnungen im Boden gebildet, denen Dampf entquillt.

Genf. Am letzten Markt von Coligny war fettes Rindvieh sehr gesucht. Fette Stiere wurden das Paar mit 800—1300 Fr. bezahlt.

Italien. Turin, 18. Dez. Seit mehr als zwei Wochen füllen die Verhandlungen eines schaurigen Criminalfalls die Räume des hiesigen Appellhofes. Zwei Eheleute, Francesco und Mathilde Alessio, welche in Luserna wohnten, sind angeklagt einen Knaben von 9 Jahren erster Ehe mit Phosphor vergiftet zu haben, um sich in den Besitz eines ziemlich bedeutenden ihm von seiner verstorbenen Mutter zugefallenen Vermögens zu setzen. Die Angeklagten gehören beiderseits angesehenen Familien an. Es erschienen während der Verhandlungen nicht weniger als 38 Zeugen, darunter 25 Belastungszeugen. Außerdem wurden die theils be-, theils entlastenden Gutachten von 6 berühmten Professoren der Medizin und der Chemie entgegengenommen. Als Staatsanwalt figurirte Advokat Trombetta, als Vertheidiger der berühmte Tecchio. Des letztern Vertheidigungsrede währte vier volle Stunden. Der Appellhof erklärte die Ehegatten Alessio der vorbedachten Tödtung ihres Kindes durch Gift schuldig, und verurtheilte dieselben zum Tode durch den Strang. Die Verurtheilten haben die Berufung an den obersten Gerichtshof angezeigt.

Frankreich. Nach der Liste des Kriegsministeriums beträgt die Anzahl der von der kaiserlichen Garde in der Krim gefallenen und verwundeten Offiziere 181, jene der Unteroffiziere und Soldaten 4950, im Ganzen 5131 Mann.

— Die Polizei in Lyon will in einem aus Genf kommenden Waaren-Fourgon eine große Anzahl sozialistischer Brochüren und Bücher gefunden haben.

Oesterreich. Ein gewisser Simon aus Ungarn war angeblich nach Brasilien ausgewandert und daselbst, nachdem er sich Millionen erworben hatte, ohne Erben gestorben. Von amtlicher Stelle wurde den Verwandten Simon's in dessen Heimath nachgeforscht. Die angeblichen Millionen trieben dieselben aus allen Winkeln der österreichischen Monarchie herbei. Als es aber an die Theilung der gehofften Schätze gehen sollte, da erfuhren die guten Leute, daß der reiche Vetter nicht in Brasilien, sondern in Taganrog in Südrußland gestorben sei, und daß man dessen Anverwandte nicht kennen wolle, um Geld und Gut, sondern um seine hülflosen Waisen unter sie zu vertheilen.

Kriegsschauplatz. Nach offiziellen Nachrichten aus Petersburg hat die Einnahme von Kars zu folgenden Resultaten geführt: Die Garnison, bestehend aus 16,000 Mann, 10 Pascha's und dem englischen General Williams, sind kriegsgefangen. 130 Kanonen, 30,000 englische und französische Gewehre und 12 Fahnen sind in den Händen der Russen.

— Die russische Garnison hat Kutais geräumt (?) und sich nach Gori am Eingang des Defile's zurückgezogen, das nach Georgien führt.

— Der Oberbefehlshaber der piemontesischen Krimarmee, General Alphons von Lamarmora, ist am 18. Dez. abgereist, um sich nach Paris zu begeben. Er wird, wie es heißt, drei Tage in Turin sich aufhalten, wo ihm die Bevölkerung einen glänzenden Empfang bereitet. Man legt seinem Besuch in Paris das Motiv unter, es handle sich um Berathungen über die Räumung der Krim von Seiten der Alliirten.

Freitag. Nr. 310. 28. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
27	26″11,3‴	27″ 0,0‴	− 1	+ 2	− 2	—	—	—	W	W	Wolken	Wolken	— 6″	— 6″	— 6″

Leichen-Anzeige.

Nro. 74.

Freitag den 28. Dezember 1855, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Stephan Brogle, Negotiant, von Hellikon; alt 34 Jahre. — Leidabnahme: Am Graben Nro. 221.

Der „Tägliche Anzeiger"

wird auch für 1856 in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und kann derselbe auf Verlangen je Morgens 9 Uhr bei der Expedition abgeholt werden. Der Abonnementspreis bleibt der gleiche, nämlich für Aarau halbjährlich 4 Fr., vierteljährlich 2 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr., halbjährlich 4 Fr. 75 Rp., vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedit. des „Tägl. Anzeigers."

Privat-Anzeigen.

Zu Geschenken geeignet

empfehle ich, unter Zusicherung möglichst billiger, aber fester Preise:

Porzellan-Lichtbilder & Papier-Transparente

zu Fensterverzierungen und für Lichtschirme; die Papier-Transparente empfehlen sich durch prachtvollen Effekt und billigen Preis **(nur 80 Cts.)**

Arbeitskörbchen (Cabas) & Arbeitstaschen;

kaum möchte es etwas Niedlicheres geben als diese Arbeitskörbchen von gepreßtem Leder mit geschmackvollen Verzierungen; dabei solid und dauerhaft, mit Allem versehen, was zu Handarbeiten erforderlich ist.

Schreibmappen und Schreibzeuge,

verschließbar, enthaltend Alles, was zum schreiben, siegeln u. s. w. gebraucht wird.

Reisetaschen & Reise-Nécessaires.

Mit besonderer Sorgfalt habe ich mein Lager in **Porte-monnaies, Cigarren-Etuis & Brieftaschen** ergänzt und glaube allen Anforderungen entsprechen zu können.

Als kleine Zugabe zu Geschenken dürfte sich eine neue Art

Etuis für Zündhölzchen

empfehlen, niedlich, dauerhaft und billig.

Teppiche,

Bett- und **Sopha-Vorlagen**

in schöner Auswahl.

Cravatten. — Hosenträger. — Cache-nez. — Geldbörsen.

Ganz leinene, gedruckte und weiße **Nastücher.**

Eau de Cologne

(mit Garantie für Aechtheit).

Gummischuhe und Filzschuhe,

für Kinder und Erwachsene.

Unzerbrechliche Schreibtafeln,

leichter, billiger und zum schreiben besser als Schiefertafeln.

Luftballons,

mit der ganzen Einrichtung zum Steigenlassen im Zimmer oder im Freien.

Ich benutze diesen Anlaß zur Empfehlung meiner übrigen Artikel und verspreche reelle und billige Bedienung.

F. G. Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter macht seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß

eine schöne Auswahl in Crystall

geeignet zu Neujahrsgeschenken, angekommen ist, z. B.: sehr schöne **Wein- & Wasserflaschen**, gefärbte und weiße **Weingläser** mit und ohne Fuß, von allen Größen, schön garnirte **Essig- & Oel-Gestelle**, verschiedene **Früchtengläser**, **Confiturengläser**, **Zucker- & Honigdosen**, **Butterteller** in verschiedenen Formen, große **Leuchter** und sehr schöne **Handleuchter**, farbige und weiße **Lichtmanchetten**, **Flacon**, **Blumenvasen**, **Salz-**, **Pfeffer- & Zimmetbüchsen**, sowie noch viele andere Gegenstände.

Für diese, sowie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Alois **Morath**, Kronengaß Nr. 33. in Aarau,
zunächst dem Hrn. Würtemberger.

☞ Sämmtliche Spezereihändler in Aarau, mit Ausnahme des Hrn. Eduard Eggen, haben sich gegenseitig verpflichtet,

keine Neujahrsgeschenke mehr

zu reichen, und auf die Uebertretung dieser Uebereinkunft eine Strafe von Fr. 100. gesetzt.

Zu vermiethen:

Auf Ende März ein sehr fröhliches, warmes Logis jenseits der Aare, mit drei Zimmern, einer Plunderkammer, Antheil Estrich und Keller, einer fröhlichen Laube und Antheil Garten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Immerwährender Comptoirkalender.

Die einfache mechanische Einrichtung (Metall-Zeiger), erleichtert das Richten mehr als bei allen ähnlichen Kalendern. Zudem dient er als Zierde für jedes Lokal. Preis 1 Fr. 50 Rp.

F. G. Halbmeyer, zur Krone.

Der Unterzeichnete bringt hiermit wieder in Erinnerung, daß bei ihm alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind; ebenso **Lampenglocken**, verschiedene Sorten **Lampen**, eine Auswahl lakirter **Theebretter**, **Brodkörbchen**, **Vogelkäfig**, messingene und blechene **Bettwärmer** und anderes mehr. Für diese wie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Gottfried **Rämisperger**, Spengler.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren**.

Marie **Dürr**,
Nr. 71. an der Milchgasse dahier.

Zum Kauf angetragen:

Ein Kistchen mit Bauhölzern sammt Zeichnung, einen Festungsthurm vorstellend, geeignet als Neujahrsgeschenk für Knaben, um billigen Preis; in Nr. 211. dahier zu erfragen.

Wer eine noch brauchbare silberne **Tabaksdose** zu kaufen verlangt, sagt der Verleger d. Blattes.

Straßburger Gänse

sind in der Krone zu haben; da der Vorrath nicht groß ist, so wird um baldige Bestellung ersucht.

Kost und **Logis** für mehrere Herren bei

G. Kirchhofer, Metzger,
an der Milchgasse dahier.

H. Baumann, Lehrer dahier, empfiehlt und verkauft folgende Weine:

1. **Schinznacher**, 1855ger, welcher angenehm und gut ist.
2. Weißer 1849ger **Landwein**.
3. Reiner feiner 1846ger **Markgräfler**.
4. Alter, feiner **Picardan**.
5. **Burgunder**, recht angenehm und gut.
6. 1854ger **Ledenon**, dunkelroth und sehr gut.
7. 1854ger **Château neuf**, roth, fein und gut.
8. Alten **Collioure**, dunkelroth, hell, süß und angenehm.
9. Alten, recht guten **Bordeaux**.
10. Aechten **Malaga**.

Er wünscht gut gereinigte, halbmäßige Flaschen zu kaufen.

Schlafröcke für Herren

bei **F. G. Halbmeyer**, zur Krone.

Gelagerte Cigarren

sind zu haben an der Pelzgasse Nr. 122. dahier zu Fr. 4, Fr. 5. 50 Rp., Fr. 6, Fr. 7. 50 Rp., Fr. 8, Fr. 9 und Fr. 10. per Kistchen.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Zahn.

Bei diesem Anlaß dankt derselbe für den ihm bis dahin in seinem Beruf als Barbier geschenkten Zuspruch und empfiehlt sich auch fernerhin seinen werthen Gönnern bestens.

Für einige Herren Kost bei

Wittwe **Reift.**

Zu vermiethen:

Bei Wittwe **Siebenmann** Küfers, am Zollrain dahier, zwei meublirte Zimmer; sogleich zu beziehen.

Auf Neujahr wird ein Mitleser zur „Zürcher Eidgenössischen Zeitung" gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Im Töchternschulhaus am Graben dahier ist zu billigen Preisen vorräthig: ein **Sekretair** und eine **Kommode**, von sehr schönem dunklem Nußbaumholz, wie auch eine Auswahl von **Näh- und Federndrucken**, die sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Für das mir bisher von meinen werthen Gönnern geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle dem geehrten Publikum auf die bevorstehenden Festtage sowohl meine **Zucker-** und **Pastetenbäckerei**, als auch eine schöne Auswahl **Cartonnages, Früchten, Bonbons, Fondans** und Figuren.

Bestellungen werden stets prompt und billigst ausgeführt.

Frau Wittwe **Landolt,**
Conditors in Aarau.

Der Spielwaaren-Verlag

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Neujahrszeit in **Holz-, Blech-, Zinn- und Porzellan-Waaren ꝛc. ꝛc., Puppen, Necessaires,** sowie namentlich auch in neuen **Gesellschaftsspielen** auf's Beste assortirt. Um aufzuräumen, werden eine Menge fast sämmtlich noch ganz gut erhaltener, theilweise feiner Gegenstände aller Arten unter den Ankaufspreisen verkauft. Meinen verehrten Gönnern zu Stadt und Land auch für die übrigen und neuesten Artikel die billigsten Preise zusichernd, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens

Hunziker-Sandmeyer,
neben dem Wildenmann dahier.

Handelsnachrichten.

Bern, 26. Dez. Dinkel das Malter Mittelpreis Fr. 18. 72. Haber Fr. 13. 32. Kernen das Viertel Fr. 4. —. Waizen Fr. 4. 71. Roggen Fr. 2. 80. Mühlekorn Fr. —. —. Gerste Fr. 2. 04. Erbsen Fr. 3. 50. Wicki, schwarze Fr. 2. 50. Bohnen Fr. 3. 30. Haberkernen u. Habermehl Fr. 5. 90.

Fremden-Verzeichniß vom 27. auf den 28. Dezember.

Storchen.

Hr. Haas m. Frau, Part. v. Quenwook.
— Wächter, Baumeister, v. Frick.
— Smoll, Negt. v. Hegenheim.
— Nordmann, Negt. v. Bern.
— Dürr mit Sohn, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Fr. Staub, v. Zetzwyl.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Wirth, Reisender, v. Baden.

Löwen.

Hr. Tschudlewodt, Part. v. Bern.
— Stähelin, Negt. v. Romanshorn.
Jgfr. Keller, v. Olten.
Hr. Gehringt, Negt. v. Bern.
— Holzach, dto. v. Basel.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.
— Charpier, Condukteur, v. Bern.

Kreuz.

Hr. Siegrist, Bäcker, v. Luzern.
— Bar, Part. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Karl, Part. v. Bremgarten.
— Belli, dto. v. Giovani.
— Cadder, dto. v. Andim.
— Gloor, Fuhrhalter, v. Reinach.
— Huser, dto. v. Brütteli.
— Dacher zu 8, Musiker, aus Böhmen.
— Bur, Weber, aus Würtemberg.
— Marschall, Negt. v. Genf.
— Steil, Bäcker, v. Salarh.
Jgfr. Sutter, v. Binningen.

Ziehungsliste der Willisauer-Industrie-Ausstellung.

N. der Loose.		Werth. Fr.
4 5494	1 Nachttischchen	28
64,701	1 Guitarre	25
50,587	1 Gemälde	24
106,534	1 Paar Göllerketten	80
17,143	1 Waschseil	20
13,361	1 Caban	80
118,233	14 Ellen Guiper-Fransen	22
7511	1 Serviertteller	30
68,506	1 Fensterstange	36
21,112	1 Chaisengeschirr	70
121,075	1 silb. Eßlöffel u. Gabel	22
19,437	1 Handwägelchen	85
32,317	1 silb. Taschenuhr	23
136,386	1 Viehglocke	25
146,975	1 Hauptbuch	80
556	1 Waschseil	20
16,642	2 Stück Fenstervorhänge	48
73,140	5 Pfund Doppel-Mittel-Antiqua	12
12,667	1 Wandkorb	25
109,310	1 Schrank	70
117,215	1 Uhrenkette	25
35,950	1 silb. Tabaksdose	48
112,321	1 Turngurt	17
73,040	1 Journal	90
105,094	1 Viehgeschirr	40
8177	1 Paar Sporenstiefel	23
74,302	1 Zwirnmaschine	75
156,275	1 brod. Bodenteppich	32
72,945	1 Schnellwaage	60
123,291	1 Tableau	30
105,060	1 Haarkette	37
151,915	1 Paar Pantoffeln	14
129,626	14 Ellen Guipur-Fransen	20
6316	1 Tableau	15
142,046	1 doppelte Pistole	60
112,809	1 Metallhafen	32
57,735	1 Schlauch	90
28,174	1 Arbeitskörbchen	20
76,722	1 Paar Ohrenringe	21
6516	1 Meerschaumpfeife	25
136,480	1 Broche	25
29,198	1 Glockenzug	19
129,125	1 seid. Regenschirm	12
35,204	1 Haarkette	30
111,487	1 Paar Göllerketten	70
143,950	1 Austragkissen	22
81,662	1 Schneidkluppe	65
84,557	1 Vrtl. Sohlleder 11 Pfd.	17
644	1 brod. Atlasgilet	17
2713	1 Wandkorb	30
133,730	1 Strohhut	36
38,635	1 Fuhrgeschirr	80
150,998	1 Flaschenzugseil	65
141,124	1 Reisekoffer	37
47,431	1 Säulentisch	70
135,747	1 Glockenzug	30
48,215	1 Paar Pantoffeln	14
123,351	1 Spuckkästchen	12
145,674	1 Viehglocke	20
63,730	1 Gilet	13
21,623	1 Reisesack	71
154,688	1 Tischwaage	35
153,954	1 Glaskistchen mit künstl. Blumen	30
115,439	1 Bettdecke	70
70,991	1 Salontisch	80
140,704	1 Paar Göllerketten	50
130,092	1 Jägerhorn	22
145,996	1 Guitarre	38
129,674	1 Säulentisch	85
67,379	1 Paar Göllerketten	27
51,822	1 Hut	15
14,149	1 doppelte Pistole	22
25,236	1 Strohhut	25
104,898	1 Vrtl. Sohlleder 13 Pfd.	19
136,738	ditto 11 Pfd.	17
68,376	1 Fensterstange	36
37,255	1 Bettlade mit Walze	65
139,270	1 gewobenes Kleid	27
153,611	1 Paar brod. Fenstervorhänge	80
146,666	1 Wandkorb	35
136,028	7 Rahmkännchen	70
35,280	1 Brodschneidmaschine	45
13,391	1 Obermatratze	70
85,965	1 Giletkette	88
138,806	1 brod. Leitseil	28
2602	1 franz. Hausthürschloß	25
3092	1 Bettdecke	45
9870	1 Strohhut	25
195,092	1 Fensterstange	36

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Kaum sind 6 Jahre verflossen, seitdem eine Totalreorganisation sämmtlicher Waffen unseres schweizerischen Heerwesens stattgefunden, und schon scheint eine abermalige tiefeingreifende Reorganisation mit der Kavallerie bevorzustehen. Es soll ein Projekt vorliegen, nach welchem die Zahl der Auszügerkompagnieen von 22 auf 30 vermehrt, der Bestand der Kompagnien von 77 auf 84 Mann verstärkt, die Dienstzeit beim Auszuge von 8 auf 9 Jahre, diejenige des Schulkurses von 42 auf 49 Tage verlängert, dagegen die Reserve aufgehoben und der Bestand der Guidenkompagnieen von 32 auf 20 Mann reduzirt würde. Statt wie bisher nur Pferde von 4 bis 8 Jahren, sollen künftig solche von 5 bis 12 Jahren aufgenommen werden. — Dazu empfiehlt ein Kavallerieoffizier im „Bund" zu Beförderung der Rekrutirung die Einführung einer Pferdevergütung von Fr. 3. für jeden Diensttag.

Fremder Dienst. Der franz. „Moniteur de l'armée" bringt eine Anzahl von Ernennungen zu Offizieren in der 2ten franz. Fremdenlegion (Ochsenbein) und zwar: zum Major im 2. Regiment Hr. Hauptmann Trompeau (Franzose.) Zu fünf Hauptleuten im 1. Regiment die Hrn. Kaupert und Bürger, beide bisher Offiziere im Generalstab; im 2. Regiment die Herren Ganioz und v. Loffing, im Tirailleursbataillon Herr Chicherio; zu sechs Oberlieutenants im 1. Regiment die Hrn. Reinert, de Vallier und de Edlibach (die beiden ersten dienten bereits als Hauptleute in der englischen Legion); im 2. Regiment die Herren Eichmann und Steiner; im Tirailleursbataillon Hr. Ricollet; zu vierzehn Unterlieutenants im 1. Regiment die Hrn. Zimmermann, de Stoppani, Solioz, Ceresole (Unteroffiziere im Corps); im 2. Regiment die Hrn. Weber, Corboud, v. Diesbach, Murset, Schmidt, Seitiers (die letzten vier Unteroffiziere im Corps); im Tirailleursbataillon die Hrn. Langel, Rahn, Kirchhofer und de Nervaux (alle vier Unteroffiziere im Corps).

— In der „Triester-Zeitung" steht zu lesen: „Bei der englischen Schweizerlegion in Smyrna zeigen sich schon Desertionen, überhaupt herrscht unter der ganzen Mannschaft eine Mißstimmung, welche gerade nicht die beßten Schlüsse für die Zukunft ziehen läßt. Möglich, daß die englische Regierung nicht schuldlos ist, doch liegt der Hauptgrund wohl in dem Charakter dieses aus desperaten Subjekten verschiedener Nationen zusammengesetzten Corps. In der Noth war ihnen Alles recht, jetzt ist Alles schlecht."

Aargau. Unter den 15 Opfern der Schreckensnacht beim Zuchthausbrand in Baden, erregen vorzüglich 3 die allgemeine Theilnahme: ein älterer Mann, der wegen Waldfrevels zu 6 Monaten verurtheilt war; ein Knabe von 15 Jahren und Major Hasler von Aarau, Vater von 8 Kindern.

Bern. Den 26. d. früh starb dahier der in weitern Kreisen bekannte Dichter Follen, Verfasser des „Bildersaals deutscher Dichtung", nach kurzer Krankheit in Folge Lungenentzündung.

— Der Bärengraben in Bern, welcher wegen der Eisenbahn den Platz wechseln muß, kömmt vor das Murtner Thor, wo sich gegenwärtig der Schwanenteich befindet.

— Biel. Die Gesellschaft des Hrn. Steinhauer wird am 4. oder 6. Jan. den Cyclus der Vorstellungen mit „Don Cesar de Bazan" einleiten.

— Bützberg. Letzten Samstag Abends verunglückte ein Eisenbahnarbeiter, Namens J. Oppliger, gewes. Tabakfabrikant in hier, beim Durchstich des Bützberg. Derselbe lud Erde auf einen Karren und lehnte den Rücken an die Erdwand, als unverhofft ein Erdrutsch erfolgte und ihn bis zum Hals in Schutt begrub, wobei ihm ein Bein brach und besonders der Rückengrath so stark verletzt wurde, daß wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden ist.

Luzern. In dem Bülletin der Willisauer Industrie-Verloosung sind nur 1400 Haupttreffer enthalten, von 7926 gewinnenden Loosen.

— Auf der Eisenbahnlinie im Kanton Luzern sollen bereits auf einzelnen Strecken, z. B. von der Kantonsgrenze bis Dagmarsellen und von Kotten bei Sursee bis über Oberkirch hinaus, die Schienen gelegt und die Arbeiten vollendet sein.

Solothurn. Zwei Kantonsräthe sind wegen „unfleißigen Besuchs der Sitzungen" ihrer Stellen verlustig erklärt worden.

Basel. Am Weihnachtsfeste fielen in den 5 Kirchen an Almosen Fr. 4714. 55, worunter 1 50Fr.-Stück, 2 40Fr.-, 73 20Fr.-, 33 10Fr.-Stücke und 309 5Fr.-Thaler. Im vorigen Jahre belief sich die Summe auf Fr. 5214. 79. An Knabengeld sind gefallen Fr. 317. 22; 1854 Fr. 346. 58.

Waadt. Das Nervenfieber herrscht mit fürchterlicher Gewalt im Dorfe Peyres-et-Possens, zwischen Moudon und Echalles gelegen; einzelne Familien haben bereits 2 bis 3 ihrer Glieder verloren, von andern liegen alle krank darnieder.

Neuenburg. Der Große Rath hat ebenfalls ein neues Strafgesetzbuch berathen. Darin ist die Todesstrafe ganz abgeschafft. Welch' ein Kontrast zu Aargau!

Holland. Ein fast unerhörtes Unglück ereignete sich am 9. Dez. zu Hattem bei Zwolle Oberyssel. Zwei Knäblein spielten eifrig und fröhlich am Rande des Geistkanals mit Schnellkäulichen (knikkers). Da gerieth eines der Käulichen auf's angrenzende Eis hinaus. Die beiden Knäbchen liefen schnell nach, um ihre Käulchen zu holen, nicht wissend, daß das Eis zu schwach war, um sie zu tragen. Sie brachen sogleich ein und verschwanden. Ihr Großvater, der in der Nähe Augenzeuge des Jammers war, eilte herzu, um seine Enkelchen zu retten. Auch er versank in der Tiefe. Endlich kam der Vater der beiden Kinder und versuchte die drei zu retten, allein auch er fand im Kanal sein Grab. Alle vier endeten ihr Leben auf einer und derselben Stelle, und keiner der Unglücklichen hat gerettet werden können.

Samstag. Nr. 311. 29. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
28	27″ 0,7‴	27″ 2,4‴	− 3	0	− 4	—	—	—	W	NW	Wolken	Wolken	— 6″	— 6″	— 6″

Predigten.

Sonntag den 30. Dezember 1855.

Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Privat-Anzeigen.

Wo noch eine Partie **ausgezeichnetes, altes**

Berner-Oberländer-Kirschenwasser,

vom Jahre 1853

maasweise zu billigem Preise zu haben ist, sagt auf frankirte Anfrage der Verleger dieses Blattes; auf Verlangen würden auch Muster abgegeben werden.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige daß er sich dahier als **Metzger** etablirt hat, und empfiehlt namentlich verschiedenerlei **Würste, Speck, Hammen** ꝛc. Durch reelle und prompte Bedienung wird er sich bestreben das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen.

Fried. Märk, Metzger,
Rathhausplatz Nr. 85. in Aarau.

Zu vermiethen:

Bei **Rudolf Fisch,** Spanner, an der Milchgasse dahier, eine Behausung, bestehend in einer Stube, Nebenstube und Hinterstube, eingemachtem Keller und Estrich; von Stund an zu beziehen, um billigen Zins.

In Nr. 121. dahier ist ein **Kinderschlitten** zu verkaufen.

Straßburger Gänse

sind in der Krone zu haben; da der Vorrath nicht groß ist, so wird um baldige Bestellung ersucht.

☞ Bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbecks, ist guter **Blaret** und verschiedene Sorten feine **Leckerle** um billigen Preis zu haben.

☞ Sämmtliche Spezereihändler in Aarau, mit Ausnahme des Hrn. Eduard Eggen, haben sich gegenseitig verpflichtet,

keine Neujahrsgeschenke mehr

zu reichen, und auf die Uebertretung dieser Uebereinkunft eine Strafe von Fr. 100. gesetzt.

Immerwährender Comptoirkalender.

Die einfache mechanische Einrichtung (Metall-Zeiger), erleichtert das Richten mehr als bei allen ähnlichen Kalendern. Zudem dient er als Zierde für jedes Lokal. Preis 1 Fr. 50 Rp.

F. G. Halbmeyer, zur Krone.

Der Unterzeichnete bringt hiermit wieder in Erinnerung, daß bei ihm alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind; ebenso **Lampenglocken,** verschiedene Sorten **Lampen,** eine Auswahl lakirter **Theebretter, Brodkörbchen, Vogelkäfig,** messingene und blechene **Bettwärmer** und anderes mehr. Für diese wie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Gottfried **Ramisperger,** Spengler.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im **Feinwaschen** und **Coffriren.**

Elise **Durr,**
Nr. 71. an der Milchgasse dahier.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe **Siebenmann,** Küfers, am Zollrain dahier, zwei meublirte Zimmer; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Auf Ende März ein sehr fröhliches, warmes Logis jenseits der Aare, mit drei Zimmern, heiterer und warmer Küche, einer Plunderkammer, Antheil Estrich und Keller, einer fröhlichen Laube und Antheil Garten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß

eine schöne Auswahl in Crystall,

geeignet zu Neujahrsgeschenken, angekommen ist, z. B.: sehr schöne **Wein- & Wasserflaschen**, gefärbte und weiße **Weingläser** mit und ohne Fuß, von allen Größen, schön garnirte **Essig- & Oel-Gestelle**, verschiedene **Früchtengläser**, **Confiturengläser**, **Zucker- & Honigdosen**, **Butterteller** in verschiedenen Formen, große **Leuchter** und sehr schöne **Handleuchter**, farbige und weiße **Lichtmanchetten**, **Flacon**, **Blumenvasen**, **Salz-**, **Pfeffer- & Zimmetbüchsen**, sowie noch viele andere Gegenstände.

Für diese, sowie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Alois **Morath**, Kronengaß Nr. 33. in Aarau,
zunächst dem Hrn. Würtemberger.

Einnahmen für die Kranken-Anstalt.

Laut letzter Berichtgabe sind für Gründung einer allgemeinen Kranken-Anstalt im Ganzen eingegangen Fr. 285.
Heute habe von einem Ungenannten erhalten „ 200.
So daß mir nun bis dato eingegangen sind Fr. 485.

Namens der Commission des Bürger- und Einwohner-Vereins den edelgesinnten Gönnern und Wohlthätern dieser gewiß höchst zeitgemäßen und wohlthätigen Anstalt den herzlichsten Dank aussprechend und zu fernern milden Beiträgen ermunternd zeichne

Aarau, den 28. Dezember 1855

Aug. Rothpletz-Rychner, Gemeinderath.

Die Direktion der hiesigen Taubstummen-Anstalt spricht hiermit ihren verbindlichsten Dank aus für die derselben neuerdings gewordenen vielen und reichlichen Weihnachtsgaben, sowie auch insbesonders für unten verzeichnete Legate und Geschenke, welche im Laufe dieses Jahres eingegangen sind:

Liebesgabe der sel. verstorb. Fr. Hunziker, geb. Hagnauer in Vivis	Fr.	71. 42.
„ der sel. verstorb. Jgfr. Luise Meyer in Bern	„	100. —.
„ der sel. verstorb. Jgfr. Rosina Stephani in Aarau	„	57. 14.
„ des sel. verstorb. Hrn. Joh. Jak. Ernst in Aarau	„	285. 71.
„ des sel. verstorb. Hrn. Anton Salzmann in Aarau	„	500. —.
„ von Hrn. V. T. in Aarau	„	20. —.
„ „ „ F. H. „ „	„	10. —.
„ eines Ungenannten	„	75. —.
„ der Herren C. & F. Sauerländer in Aarau, Betrag einer Nota	„	28. —.
„ der Herren L. & F. S. in Aarau, 2 Säcke Erbsen		

Aarau, den 27. Dezember 1855.

Im Namen der Direktion,
Der Cassier:
F. Feer-Zuber.

Auf Neujahr wird ein Mitleser zur „Zürcher Eidgenössischen Zeitung" gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Für die durch Erdbeben verunglückten Oberwalliser ist noch eingegangen:

Laut Anzeige vom 15. November	Fr.	2430. 81.
Von einer aufgelösten Gesellschaft	„	10. —.
Durch das Pfarramt Birrwyl	„	1. 50.
Durch den Schweizerboten v. Hrn. J. S. in Z.	„	4. 40.
Von Hrn. E. F. in Entfelden	„	2. —.
	Fr.	2448. 71.

Von dieser Summe empfieng das Hülfskomité in Sitten laut Empfangsbescheinigung:

Vom 8. September	Fr.	500. —.
„ 3. Oktober	„	500. —.
„ 16. November	„	1200. —.
Der Rest mit	„	248. 71.

wurde heute ebenfalls nach Sitten abgesandt und es wird hiermit unter freundlicher Dankbezeugung an die Wohlthäter die Collekte für geschlossen erklärt.

Aarau, den 28. Dezember 1855.

Für die Culturgesellschaft in Aarau:
Emil Zschokke, Pfr.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahender Festzeit seinen werthen Gönnern sein wohl assortirtes

Gold & Silberwaaren-Lager

in gütige Erinnerung zu bringen. Auch nehme stets altes **Gold** und **Silber** kaufs- und tauschweise, ebenso aller Arten **Reparationen** an. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

R. Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Zum Kauf angetragen:

Ein Kistchen mit Bauhölzern sammt Zeichnung, einen Festungsthurm vorstellend, geeignet als Neujahrsgeschenk für Knaben, um billigen Preis; in Nr. 211. dahier zu erfragen.

Für einige Herren Kost bei
Wittwe **Reift.**

Schlafröcke für Herren

bei **F. G. Halbmeyer**, zur Krone.

Schluß der Ziehungsliste.

Nr. der Loose.		Werth.	Fr.
64,068	1	Hausthürschloß	26
134,433	1	Reitzaum	30
54,787	1	Paar brod. Pantoffeln	19
14,523		Thonbild, Zigeunerfamilie	20
55,717	1	Oelgemälde	30
64,409	1	Kopierpresse	40
94,294	1	Hut	12
4,879	1	Zaum mit Stahlbiß	50
11,168	1	Tableaux	95
3153	1	Nadelkissen	18
55,711	1	Tableaux	20
89,197	1	Apothekerwaage	55
154,550	1	Flugröckli	46
15,509	1	Egge	60
198,376	1	Tableaux	36
150,934	1	Tischteppich	15
109,206	1	Zwirnhaspel	40
98,428	1	Pflug	70
121,131	1	Unterrock	42
110,272	1	Fuhrgeschirr	68
30,893	1	Brusthaften	28
24,797	1	Feldstuhl	17
119,958	1	Wasserwaage	30
107,674	1	Damenkleid	80
61,819	1	gesteppte Sommerdecke	70
43,578	1	schwarz. gestr. Shwal	32
92,377	1	Mandel=Guilotine	40
14,402	1	Lehnstuhl	50
126,789	1	Bettdecke	68
118,935	1	Wandkorb	98
75,439	1	Bettdecke	78
92,209	1	Centrumbohrer	20
90,406	1	Schneidkluppe	28
142,063	1	Paar Stiefel	20
96,502	1	Armband	22
93,971	1	Tableaux	18
79,137	1	Taschenmesser	35
32,332	1	Sophakissen	50
154,587	1	silberne Uhr	52
112,870	1	Paar Hosen	27
56,747		silb. Handleuchter m. Glas	25
88,967	1	Viertel Sohlleder	19
70,601	1	Fußschemel	15
48,113	1	Viehgeschirr	25
108,825	1	Stabsoffiziersabel	55
4181	2	silberne Eßlöffel	20
95,493	1	Turngurt	16
70,705	1	hl. Schrift	55
145,693	1	Unterrock	14
117,537	1	Ueberlegtisch	35
142,985		Bouquet v. Wollenblumen	60
53,751	1	Armband	20
135,970	1	Guitarre	38
24,172	1	Burnus	66
122,751	1	Waschtisch	70
65,263	1	Armbrust	80
141,837	1	Stück Fensterdekoration	43
119,016	1	Wagenseil	20
22,722	1	brodirter Bodenteppich	70
84,563	1	Monument	30
101,722	1	Journal	90
56,650	1	Panorama der Schweiz	20
63,043	1	Tischteppich	16
90,599	1	Blumenkorb	70
122,854		brod. Nastuch für Damen	14
28,508	1	Matratze	85
5630	1	Schleier	15
51,759	1	silberne Uhr	40
58,532	1	anatomisches Besteck	20
58,097	1	Sophakissen	30
24,280	1	Paar Göllerketten	70
43,413		Thonbild, verlorne Sohn	20
30,225	1	Egge	55
134,934	1	Giletkette	56
51,921	1	Tischteppich	18
87,846	1	Tableaux	30
133,650	1	Viertel Sohlleder	17
85,056	2	Flachshecheln	60
136,253	1	Waschseil	20
3743	1	Pferdgeschell	24
24,453	1	Kistchen Cigarren	25
39,799	1	Strohhut	14
35,925	1	Glockenzug	22
44,513	1	dto. Posam. Arbeit	38
1327	1	Tischteppich	20
92,980	1	Lefer	85
156,768	1	Handwägelchen	25
19,335	1	Hut	15
117,374	1	brodirte Chemisette	16
79,230	1	Viertel Sohlleder	17
134,708	1	Viehglocke	20
78,931		14¼ Ell Moschär=Blonden	22
49,105	1	Tischteppich	40
26,774	1	Kommode	40
42,996	1	Paar brod. Pantoffeln	13
546		Fuhrgeschirr s. Zubehör	95
60,955		14 Ell Gimpen=Fransen	21
138,567	1	Fuhrgeschirr	70
34,475	1	Dünkelbohrer	22
134,053		14 Ell Gimpen=Fransen	21
14,363	2	Messer und 2 Gabeln	22
91,665	1	Kinderschlitten	12
18,892	1	Pflug	80
156,993	1	Paar Hosenträger	12
124,882	1	Egge	70
67,511	1	Hut	12
34,782	1	Paar Fenstervorhänge	65
75,694	1	eisene Geldkiste	55
130,295	1	Geburtszange	50
55,248	1	Zimmetbüchse	35
14,438		14½ Ell Moschär=Blonden	22
52,680	1	Burnus	80
36,496	1	Tableaux	18
20,461	1	Journal	38
19,982	1	Paar Stiefel	22
143,927	1	Milchbrente	38
43,557	1	Hängelampe	30
102,187	1	Gilet	16
41,509	1	Toilettenspiegel	65
152,716	1	Schnellwaage	25
98,284	1	Oelgemälde	25
60,908	1	Hut	12
125,336	1	Federmatratze	50
156,477	1	Tableaux	17
134,234	1	Bettdecke	35
4529	1	Paar Hosenträger	18
47,974	1	Schnellwaage	30
131,970	1	Viehgeschirr	40
111,947	1	Stutzer	60
111,363	1	Hängelampe	60
43,004		Zschokke's verm. Schriften	53
92,928		14 Ell Moschär=Blonden	22
304	1	Schleier	15
154,459	1	gehäckelter Tischteppich	40
140,309	1	Schnellwaage	60
53,964	1	Bettdecke	30
40,002	1	Paar Göllerketten	65
90,025	1	Kistchen Cigarren	30
42,156	1	Früchtenstock	28
151,075	1	Treibgeschirr	30
108,796		14½ Ell Guipur=Fransen	20
33,170	1	silberne Taschenuhr	23
135,859	1	Reisekoffer	40
23,314	1	Glätteisen	22
147,421	1	Glockenzug	28
150,061	1	Fußwinde	80
147,422	1	Besteck	20
8373	1	Militär	32
112,770	1	Zimmerofen	60
30,800	1	runder Tisch	80
149,565	1	Schreibbuch	23
128,868	1	Jagdflinte	60
100,993	1	Dezimalwaage	86
62,782	1	Milchbrente	22
146,221	1	Goldring	32
8908	1	seid. Regenschirm	17
72,224	1	Journal	90
140,785	1	Jägerhorn	25
86,700	1	Schweizerhaus	48
112,988	1	Fußschemel	13
82,107	1	Umschlagtuch	18
87,714	1	Schreibmappe	20
56,854	1	Gilet	16
95,930		5½ Pfd. Cicero Antiqua	14
71,466	1	Paar Göllerketten	68
115,797	1	Sophakissen	40
132,903	1	Salontisch	95
64,815	1	Milchbrente	30
69,908	1	Paar Epauletten	25
89,033	1	Arbeitstischchen	40
40,813	1	Fäßchen	14
105,006	1	Tuchrock	60
78,516	1	Stck. Schusterwerkzeug	22
10,058	1	Waschseil	20
113,598	1	Ueberlegtisch	25
114,760	1	Burnus	70
60,118	1	filoch. Shwal	25
17,673		14 Ellen Mosch.=Blonden	22
46,146	1	Sophakissen	70
67,105	1	seid. Tschopen	26
4054	1	Paar Hosenträger	13
101,046	1	Repetiruhr	60
27,646	1	Handwägelchen	85
138,057	1	Bettdecke	45
143,177	1	Portefeuille	17
79,479	1	Metallhafen	42
127,123	1	Milchbrente	35
123,464	1	große Kaffeemühle	40
106,426	1	brod. Teppich	28
56,562	1	Oel= u Essiggestell	80
110,805	1	Rolle Draht	27
48,998	1	Caisette	35
101,062	1	Egge	50
129,215	1	Paar Göllerketten	65
22,622	1	seid. Regenschirm	12
51,809	1	Bettdecke	32
55,268	1	Glockenband	47
36,458	1	gestr. Shwal	30
126,358	1	Paar brod. Pantoffeln	13
27,260	1	Metallhafen	30
77,122	1	Goldring	25
86,039	1	Servierlöffel	57
89,558	1	silb. Taschenuhr	23
49,018	1	Kleiderkiste	24
70,254	1	Hausthürschloß	70
59,367	1	Nachttischchen	30
149,383	1	Tauftuch	30
122,543	1	Guitarre	38
97,377	1	Bettdecke	35
8389	1	Tischwaage	32
147,257	1	Perlen=Tischteppich	34
110,750	1	Waschseil	20
51,800	1	Perlenteppich	60
70,789	1	gold. Ring	20
47,423	1	Blumenkorb	15
37,170	1	Broche von Gold	50
67,424	1	Fäßchen	35
8985	1	Toilette	17
122,294	1	Repetiruhr	35
105,736	1	Bettdecke	40
38,391	1	Mantille	60
105,207	1	Hauptkissen	17
127,541	1	Paar brod. Hosenträger	23
64,736	1	Reisekoffer	45
88,522	1	Milchbrente	28
21,457	1	Hauptbuch	60
126,213	1	Taschenmesser	30
599	1	vierfache Reisepistole	50
152,076	1	gestrickter Shwal	45
23,357	1	Zirkel sammt Zubehör	22
20,527	1	Strohhut	20
51,554	1	Expl. hl. Schrift	16
57,880	1	Tisch	34
139,168	1	Trompete	45
47,849	1	Verwahrtüchlein	25
90,177	1	Haube	23
147,870	1	Siegelpresse	32
116,998	1	Reisetasche	40
119,991	1	Stock	20
1583	1	Perlen=Tischteppich	12
44,121	1	Halsgeröll	20
1341	1	Milchbrente	40
21,596	1	silberne Uhr	40
71,255	1	ditto	40
95,841	1	Federnmatratze	36
26,522	1	Dangelstock	20
47,124	1	Bettteppich	50
40,483	1	silb. Uhr	40
21,827	1	brod. Teppich	45
117,096	1	Gilet	20

Fremden-Verzeichniß vom 28. auf den 29. Dezember.

Löwen.

Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
— Schneely, dto. v. Roll.
— Holzach, dto. v. Basel.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Tschudlewodt, Rentier, v. Bern.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Schwert.

Hr. Morath, Baumeister, v. Signau.
— Winter, Reisender, v. Kaisten.
— Meier, Müller, v. Muri.
— Meier, Bäcker, v. Muri.

Storchen.

Hr. Cron, Negt. v. Basel.
— Huber zu 2, Part. v. New-York.
— Dürr mit Sohn, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Ryniker, Part. v. Brugg.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Fr. Widmer, Part. v. Strengelbach.
Hr. Wächter, Architekt, v. Laufenburg.

Rößli.

Hr. Vögeli, Negt. v. Basel.
Hr. Schabeg, Part. v. Hägglingen.
— Bußmann mit Sohn, Part. von Egoldswyl.
— Freihofer, Gießer, v. Veltheim.
— Hase, Schmied, v. Mazingen.
— Studinger, Schlosser, v. Schadenbiendorf.
— Raible, dto. v. Göppingen.
— Bär, Erzgraber, v. Behielingen.
— Scholler, Beck, v. Oberdiegisheim.
— Leu, Part. v. Bern.

Handelsnachrichten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 28. Dez. 1855.

Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn. Mltr.	Roggen. Mltr.	Bohnen. Mltr.	Erbsen. Mltr.	Gersten. Mltr.	Hafer. Sester.
	444	16	33	11	40	285
Neue Zufuhr	1262	105	20	15	15	2481
Verkauf	1635	121	26	4	22	2173
	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp
Mittelpreis	39 70	29 7	24 73	31 —	20 20	1 2
Aufschlag	— —	— —	— —	4 —	— —	— —
Abschlag	— 35	— 43	3 78	— —	— 47	— 6

Basel, 28. Dez Mittelpreise: Kernen Fr. 42. 66. Bohnen Fr. 26. —.; Gerste Fr. —. —. Am letzten Markt stehen geblieben 987 Doppelzentner; dazu angekommen 548 Doppelzentner. Verkauft wurden Waizen und Kernen 385 Doppelzentner; blieben stehen 1150 Doppelzentner; Abschlag per Doppelzentner Fr. —. 50 Rp.

Rorschach, 27. Dezember. Mittelpreis des Kernen: 37 Fr. 86 Rp. per Doppelzentner. Abschlag 64 Rp. Brodpreis 45 Rp. per 2 Pfund.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern. Das Circular in Betreff der dritten schweiz. Industrieausstellung hebt hervor, daß dieselbe deßwegen unternommen werde, um den wirklichen Zustand der vaterländischen Industrie, sowohl in Betreff seiner Licht- als Schattseiten, kennen zu lernen. Die „schnöde Geldspekulation" einer Verloosung falle weg.

Zürich. Aus Bradford in England ist der Redaktion der „N. Zürcher Ztg." von Schweizern und sonstigen Bekannten durch Hrn. Hoffmann, Hurter u. Comp. der Betrag von Fr. 1044 oder Pfd. St. 41 Sh. 10. zur Unterstützung der Bewohner des Kantons Wallis eingegangen.

— Vom 20. Juni bis 20. Dez. wurden im Kanton 271 Diebstähle verübt, also so ziemlich 1½ im Tage.

Luzern. Willisau. Da die Abfassung, Druck und Verbreitung der offiziellen Gewinnliste bei ihrem bedeutenden Umfang viel Zeit erfordert, so ist der Abholungstermin für die Gewinnste bis Ende Januar 1856 verlängert worden.

Genf. Das neue Großrathsreglement wollte das Gebet abschaffen, mit welchem der Präsident die Sitzungen beginnt; auf die Verwendung des Generals Dufour wurde aber dieser Jahrhunderte alte Gebrauch mit großer Mehrheit beibehalten.

Deutschland. Im Postgebäude von Hanau ist den 29. d. ein fürchterlicher Brand ausgebrochen. Die Frankfurter Spritzen wurden durch den Telegraphen requirirt und gingen sofort nach der Brandstätte.

— Die Weltausstellung in Wien ist auf das Jahr 1860 angesetzt. Der Glaspalast soll eine Länge von 250 Klaftern und eine Breite von 200 Klaftern erhalten, würde somit an Rauminhalt und Großartigkeit den Londoner Palast bei weitem übertreffen.

Italien. In Turin schlichen sich Diebe in die Behausung des Abbe Cameroni, der sich mit Einsammlung der Beiträge für die Emigrirten vorzugsweise beschäftigt, ein und raubten ihm die Summe von 60,000 Fr., ungerechnet eine Menge Kleider und Weißzeug, die sich bei ihm befanden.

— In Nizza (Sardinien) hat der Koch eines reichen Hauses die Tochter der Thürhüterin desselben wegen unerwiederter Liebe mit 14 Messerstichen ermordet und dann auch sich selbst getödtet.

England. Nachdem es zur Kenntniß des Comités der Börse gelangt ist, daß neutrale Mächte in ihren Staaten Zeichnungen für russische Anleihen gestatten, beschloß das Comité einstimmig, daß es weder jetzt, noch nach der Wiederherstellung des Friedens von irgend einem durch eine mit England im Krieg befindliche Macht geschlossenen Anleihen Transaktionen anerkennen oder Notirungen gestatten wird.

Frankreich. Auch „Times" berichtet, daß binnen Kurzem in Paris ein Kriegsrath sitzen wird, dem der Herzog von Cambridge, in Begleitung von Sir C. Ayre und Admiral Lyons, welcher täglich in Marseille eintreffen soll, beiwohnen werden. Der Zweck der Zusammenkunft sei, die verschiedenen Feldzugspläne für's nächste Frühjahr zu prüfen, um nach getroffener Entscheidung die combinirten Operationen mit Thatkraft und Vollständigkeit auszuführen.

— Eine einfache Depesche von der Schweiz nach Paris wird künftig Fr. 6, statt der bisherigen Fr. 12. 50, kosten.

Türkei. Eine in Malta am 10. Dez. an Bord eines für die Krim bestimmten Transportdampfers ausgebrochene Truppenrenitenz ist durch kräftiges Einschreiten unterdrückt worden. Ein russ. Prisenschiff ist im Hafen Marsamuscetto durch ein Leck, in welches Wasser eindrang, untergegangen.

— An der Sulina haben 60 Schiffe mit Verlust von 400 Mann gescheitert.

Rußland. Dem General Tottleben zu Ehren wurde im Saal der Genieschule ein Festessen gegeben, dem der Großfürst Nikolaus beiwohnte.

Montag. Nr. 312. 31. Dezember 1855.

Täglicher Anzeiger
der
Stadt Aarau und Umgebung.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Für Aarau: vierteljährlich 2 Fr., halbjährlich 4 Fr. Franko durch die ganze Schweiz jährlich 9 Fr.; halbjährlich 4 Fr. 75 Rp.; vierteljährlich 2 Fr. 50 Rp. — **Inserate** beliebe man beim Verleger, Kirchgasse Nr. 162. abzugeben. Einrückungsgebühr: Jeder Satz von 1—4 Zeilen 25 Rp.; bei Wiederholungen 15 Rp.; größere Inserate per Zeile 6 Rp., bei Wiederholungen 4 Rp. Nachfrage gratis.

Dez.	Barometer.		Thermometer.			Regen und Schnee.			Wind.		Himmelsbesch.		Aarstand.		
	Morg.	Abends.	Morg.	Mitt.	Abends.	Nachts	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Morg.	Mitt.	Abends
29	27″ 3,3‴	27″ 4,0‴	− 5	+ 2	− 3	—	—	—	W	NW	hell	hell	— 5″	— 5″	— 5″
30	27″ 4,3‴	27″ 4,3‴	− 5	0	0	—	—	—	NW	NW	bedeckt	Wolken	— 7″	1′ —	— 9″

Predigten.

Dienstag den 1. Januar 1856.

Evangel. Gottesdienst: 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Kathol. „ 10 „ „ „ Doswald.

Sonntag den 30. Dezember 1855.

Taufen.

Johann Rudolf, Söhnlein von Hartmann Kull, Wagner, von Niederlenz.

Elise Wilhelmine Friederika, Töchterlein von Hermann Hunziker-Springer, von Aarau.

Anna, Töchterlein der Elise Matter, von Kölliken.

Privat-Anzeigen.

Den 2. Jan. 1856, als am **Berchtholdstag,**

Abendunterhaltung mit Tanz

im Ochsen dahier,

wozu höflichst einladet

Wettler.

Der Unterzeichnete benachrichtiget hiemit ein ehrd. Publikum zu Stadt und Land, daß er die

neue Pfleger'sche Apotheke

in Aarau

käuflich an sich gebracht und dieselbe mit dem 1. Januar 1856 antreten wird, sich zum geneigten Zuspruche bestens empfehlend.

Aarau, den 30. Dez. 1855.

H. Röhr, Apotheker.

Wer an die **Pfleger'sche Apotheke** noch irgend welche Forderung zu machen hat, wolle dieselbe bis spätestens den **8. Januar** im Lokale abgeben.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige daß er sich dahier als **Metzger** etablirt hat, und empfiehlt namentlich verschiedenerlei **Würste, Speck, Hammen** ꝛc. Durch reelle und prompte Bedienung wird er sich bestreben das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen.

Fried. Märk, Metzger,
Rathhausplatz Nr. 85. in Aarau.

Zu vermiethen:

Bei **Rudolf Fisch,** Spanner, an der Milchgasse dahier, eine Behausung, bestehend in einer Stube, Nebenstube und Hinterstube, eingemachtem Keller und Estrich; von Stund an zu beziehen, um billigen Zins.

In Nr. 121. dahier ist ein **Kinderschlitten** zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe **Siebenmann,** Küfers, am Zollrain dahier, zwei meublirte Zimmer; sogleich zu beziehen.

Der Unterzeichnete bringt hiermit wieder in Erinnerung, daß bei ihm alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind; ebenso **Lampenglocken,** verschiedene Sorten **Lampen,** eine Auswahl lakirter **Theebretter, Brodkörbchen, Vogelkäfig,** messingene und blechene **Bettwärmer** und anderes mehr. Für diese wie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Gottfried **Rämisperger,** Spengler.

☞ Bei Wittwe **Landolt,** Zuckerbecks, ist guter **Blaret** und verschiedene Sorten feine **Leckerle** um billigen Preis zu haben.

Wo noch eine Partie **ausgezeichnetes, altes**

Berner-Oberländer-Kirschenwasser,

vom Jahre 1853

maasweise zu billigem Preise zu haben ist, sagt auf frankirte Anfrage der Verleger dieses Blattes; auf Verlangen würden auch Muster abgegeben werden.

☞ Am Neujahrstage erscheint der Anzeiger nicht.

Unterzeichneter macht seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land bekannt, daß

eine schöne Auswahl in Crystall,

geeignet zu Neujahrsgeschenken, angekommen ist, z. B.: sehr schöne **Wein- & Wasserflaschen**, gefärbte und weiße **Weingläser** mit und ohne Fuß, von allen Größen, schön garnirte **Essig- & Oel-Gestelle**, verschiedene **Früchtengläser**, **Confiturengläser**, **Zucker- & Honigdosen**, **Butterteller** in verschiedenen Formen, große **Leuchter** und sehr schöne **Handleuchter**, farbige und weiße **Lichtmanchetten**, **Flacon**, **Blumenvasen**, **Salz-**, **Pfeffer- & Zimmetbüchsen**, sowie noch viele andere Gegenstände.

Für diese, sowie für die übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

Alois **Morath**, Kronengaß Nr. 33. in Aarau,
zunächst dem Hrn. Würtemberger.

Festgeschenke.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit sein reichsortirtes Lager von

Bilderbüchern &  Jugendschriften

für jedes Jugendalter,

worunter die neuesten Erscheinungen der beliebten Jugendschriftsteller Franz Hoffmann, Nieritz, Körber ꝛc. — Werke für Erwachsene aus **allen Fächern der Litteratur**. Verschiedenerlei **Kalender**. — **Kupferstiche** und **Lithographieen** aller Art, namentlich eine schöne Auswahl **Schweizerlandschaften** zu Zimmerverzierungen in verschiedenen Größen. — **Brieftaschen** und **Notizbücher** in allen Sorten. — **Stammbücher**. — **Papier** und **Schreibmaterialien** jeder Art. **Zeichnungsvorlagen**. Colorirte und uncolorirte **Bilderbogen**. — Enveloppes ꝛc. ꝛc. — Ueber die Jugendschriften und eine Auswahl von Werken für Erwachsene steht ein Verzeichniß gratis zu Diensten. Billigste Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Der Spielwaaren-Verlag

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Neujahrszeit in **Holz-**, **Blech-**, **Zinn-** und **Porzellan-Waaren ꝛc. ꝛc.**, **Puppen**, **Necessaires**, sowie namentlich auch in neuen **Gesellschaftsspielen** auf's Beste assortirt. Um aufzuräumen, werden eine Menge fast sämmtlich noch ganz gut erhaltener, theilweise feiner Gegenstände aller Arten unter den Ankaufspreisen verkauft. Meinen verehrten Gönnern zu Stadt und Land auch für die übrigen und neuesten Artikel die billigsten Preise zusichernd, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens

Hunziker-Sandmeyer,
neben dem Wildenmann dahier.

Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahender Festzeit seinen werthen Gönnern sein wohl assortirtes

Gold & Silberwaaren-Lager

in gütige Erinnerung zu bringen. Auch nehme stets altes **Gold** und **Silber** kaufs- und tauschweise, ebenso aller Arten **Reparationen** an. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich ferner zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung billigster und schnellster Bedienung.

R. Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Für einige Herren Kost bei

Wittwe **Reift.**

Auf Neujahr wird ein Mitleser zur „Zürcher Eidgenössischen Zeitung" gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu Geschenken geeignet
empfehle ich, unter Zusicherung möglichst billiger, aber fester Preise:

Porzellan-Lichtbilder & Papier-Transparente
zu Fensterverzierungen und für Lichtschirme; die Papier-Transparente empfehlen sich durch prachtvollen Effekt und billigen Preis (**nur 80 Cts.**)

Arbeitskörbchen (Cabas) & Arbeitstaschen;
☞ kaum möchte es etwas Niedlicheres geben als diese Arbeitskörbchen von gepreßtem Leder mit geschmackvollen Verzierungen; dabei solid und dauerhaft, mit Allem versehen, was zu Handarbeiten erforderlich ist.

Schreibmappen und Schreibzeuge,
verschließbar, enthaltend Alles, was zum schreibe siegeln u. s. w. gebraucht wird.

Reisetaschen & Reise-Necessaires.

Mit besonderer Sorgfalt habe ich mein Lager in **Porte-monnaies, Cigarren-Etuis & Brieftaschen** ergänzt und glaube allen Anforderungen entsprechen zu können.

Als kleine Zugabe zu Geschenken dürfte sich eine neue Art
Etuis für Zündhölzchen
empfehlen, niedlich, dauerhaft und billig.

Teppiche,
Bett- und Sopha-Vorlagen
in schöner Auswahl.

Cravatten. — Hosenträger. — Cache-nez. — Geldbörsen.

Ganz leinene, gedruckte und weiße **Nastücher.**

Eau de Cologne
(mit Garantie für Aechtheit).

Gummischuhe und Filzschuhe,
für Kinder und Erwachsene.

Unzerbrechliche Schreibtafeln,
leichter, billiger und zum schreiben besser als Schiefertafeln.

Luftballons,
mit der ganzen Einrichtung zum Steigenlassen im Zimmer oder im Freien.

Ich benutze diesen Anlaß zur Empfehluug meiner übrigen Artikel und verspreche reelle und billige Bedienung.

F. G. Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Abonnements-Einladung.

In der **Buchdruckerei Keiser** in Zug erscheint auch künftig wieder und beginnt mit 1856 ihren 11ten Jahrgang:

Die „Neue Zuger-Zeitung."

Dieses Blatt richtet sein Augenmerk auf alle wichtigen Ereignisse und Vorfälle in Kirche und Staat und läßt von dem Standpunkte des Rechts und der Wahrheit die ungeschmückte Sprache des Biedermannes ertönen, die jeder Schweizer von ächtem Schrot und Korn so gerne hört. Auch werden darin die staatswirthschaftlichen Fragen, welche in unserer Zeit die Presse und so viele Vereine und Verbindungen beschäftigen, stets berücksichtiget und gebührend beachtet. Ferner ist die Redaktion durch verdankenswerthe gefällige Mittheilungen in den Stand gesetzt, jeweilen das Interessanteste aus den Verhandlungen der Zuger'schen Behörden mitzutheilen, was dem Blatt besonders auch für außer dem Kanton wohnende Zuger vermehrtes Interesse verleiht.

Die Neue Zuger-Zeitung erscheint alle Samstage mit den Butter-, Brod- und Getreidepreisen der gleichen Woche von Luzern, Basel, Rorschach, Zürich und Zug, und kostet halbjährlich durch die Post bezogen 2 Fr.

Der immer größere Leserkreis gestattet auch eingehenden Inseraten die wirksamste Verbreitung.

Zum gefälligen Abonnement empfiehlt sich höflichst
Die Expedit. der Neuen Zuger-Zeitung.

☞ Sämmtliche Spezereihändler in Aarau mit Ausnahme des Hrn. Eduard Eggen, haben sich gegenseitig verpflichtet,

keine Neujahrsgeschenke mehr

zu reichen, und auf die Uebertretung dieser Uebereinkunft eine Strafe von Fr. 100. gesetzt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 29. Dezember 1855.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Schmied, Hans Kaspar, von Remigius zum Zwecke freiwilliger Vereinigung und Abtretung seines Vermögens. Eingabe Gerichtskanzlei Brugg. 14. Febr.

Muri. Strebel, Benedikt, alt Oberamtmanns, von Muri-Wei, Erblasser. Eingabe Gemeinderath Muri. 24. Januar.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Kaufmann, Kaspar Leonz, Gängis, von Arni; Stutz, Leodegar, Kiinlis, Zimmermann, von Arni. Eingabe Gemeinderathskanzlei Arni. 24. Jan. — Kuhn, Joh., alt Innermüllers, von Wohlen, in Bremgarten wohnhaft. Eingabe Gemeinderathskanzlei Bremgarten. 24. Januar.

Kulm. Merz, Anna, geb. Rodel, Wittwe des Joh. Merz, Vogelmartis, von Beinwyl, Erblasserin. Eingabe Gemeindeschreiberei Beinwyl. 9. Februar. — Müller, Elisabeth, geb. Zimmerli, Wittwe des vergeldstagten Jakob Müller, Simons, auch Hänsels genannt, von Schöftland, Erblasserin. Eingabe Gemeindeschreiberei Schöftland. 9. Februar.

Zofingen. Streichenberg, Jakob, von Aarburg, wohnhaft gewesen in Ostringen, Erblasser. Eingabe Gerichtskanzlei Zofingen. 9. Februar.

Geldstage.

Brugg. Käser, Konrad, Bauer, v. Oberflachs; Zimmermann, Niklaus, Klausen, von Oberflachs, verstorben, auf Erbschaftsausschlagung. Eing. 6. Febr.

Laufenburg. Obrist, Philipp, von Bütz, Gemeinde Sulz. Eingabe 30. Jan. — Hauswirth, Katharina, geb. Lämmle, Wittwe, und deren volljährige Kinder Joseph Anton, Jakob, Karolina, Anna Maria, Kaspar u. Rosa Hauswirth, alle von Oeschgen. Eingabe 31. Januar. — Lämmle, Maria, geb. Meier, von Oeschgen. Eingabe 1. Febr.

Muri. Lüthi, Joseph Leonz, Maurer, von Dorf-Muri, vermögenslos. Eingabe 21. Januar.

Rheinfelden. Meier, Johann, Beck, von Helliken, vermögenslos. Eingabe 30. Januar.

Zofingen. Dätwyler, Rudolph, alt Exerziermeisters, von Stafelbach. Eingabe 2. Februar.

Fremden-Verzeichniß vom 30. auf den 31. Dezember.

Ochsen.

Hr. Flohr mit Familie, Künstler, v. Mainz.
— Amberg zu 2, Regt. v. Ettiswyl.
— Schwegler, zu 2, dto. v. Ettiswyl.
— Sutter, dto. v. Vivis.
— Meier, Fuhrhalter, v. Tägerig.

Löwen.

Hr. Trönly, Regt. v. Zug.
— Stark, dto. v. Ismich.
— Coradi, dto. v. Langendorf.
— Sutter, Condukt. v. Zofingen.

Kreuz.

Hr. Siegrist, Bäcker, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Zimmerli, Part. v. Aarburg.
— Meier, Reisender, v. Laufenburg.

Storchen.

Hr. Dürr mit Tochter, Saamenhändler, v. Gönningen.
— Fetzer, dto. v. Gönningen.
— Steiger zu 3, Fuhrhalter, von St. Gallen.
— Bachmann zu 2, dto. v. Müßwangen.
— Fuchs, Part. v. Bötzen.
— Wettle, dto. v. Oberwyl.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
Fr. Widmer, Part. v. Strengelbach.

Rößli.

Hr. Dacher zu 8, Musiker, aus Böhmen.
— Cusfeld, Lehrer, v. Kaiserstuhl.
— Kehrli, Part. v. Laufenburg.
Hr. Berchdold mit Frau, dto. von Rued.
— Jäg, dto. v. Rothacker.
— Lüscher, dto. v. Ramerswyl.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Scheuerlen, Metzger, v. Stuttgart.
— Kramer, Schuster, a. Würtemberg.
— Hegetschwyler, Schneider, von Ottenbach.
— Braun, Sattler, v. Chur.
— Götzendorfer, Gerber, a. Baiern.
— Mettler, Messerschmied, v. Schwyz.
— Häusermann, Sattler, v. Egliswyl.
— Wehrli, Knecht, v. Liebersfeld.
— Lambert, Part. v. Solothurn.
— Leu, Part. v. Bern.
— Hürzeler, dto. v. Zofingen.

Tagesneuigkeiten.

Eidgenossenschaft.

In der Bundesrathsitzung vom 29. d. wurde das Entlassungsgesuch des Hrn. Oberst Zimmerli von dem Commando der Centralschule in Thun genehmigt.

Der Bundesrath hat in Bezug auf den Eisenbahnstreit in Freiburg sich dafür entschieden, daß Freiburg der Central- und Westbahn die Konzession ertheilen soll, zwischen Laupen und Faoug über Murten, der Westbahn zwischen Faoug und Iferten zu bauen.

Aargau. Seethal. Letzte Woche lag eine arme Frau von Boniswyl in verzweiflungsvollem Zustande auf dem Sterbebette. Dem herbeigerufenen Seelsorger bekannte sie, daß sie in frühern Jahren zwei neugebornen Kindern auf gewaltsame Weise das Leben nahm. Zuerst habe sie dieselben erfrieren lassen und sie dann in's Wasser geworfen. — In gleicher Woche wurde zwischen Niederhallwyl und Boniswyl ein fast gehörloser Mann aus ersterem Orte von einem Rennschlitten überfahren und so verwundet, daß er am folgenden Tag starb.

Bern. Am 24. d. Abends ist Christ. Wäfler von Scharnachthal, Knecht bei Hrn. Amtsnotar Zurbrügg in Emdthal, infolge übermäßigen Genusses von gebrannten Wassern gestorben.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Dez. ist in Meinisberg (1½ Stunden von Biel) das von Hrn. Fürsprech Kunz errichtete Uhrenfabrikgebäude mit vielen Mobilien, Werkzeugen und Uhrenbestandtheilen abgebrannt.

— General Ochsenbein ist in Biel angekommen.

Zürich. Der Dieb, welcher aus dem Laden des Uhrenmacher Baron von Zürich vor ungefähr 9 Wochen Uhren im Werth von 3—4000 Fr. gestohlen hat, ist glücklich entdeckt. Es ist der Würtemberger Spenglergeselle Hildebrand, welcher gleich nach der That als verdächtig verhaftet wurde, aber hartnäckig läugnete. Endlich hat er, gegenüber von dem Beraubten, bekannt und zugleich bemerkt, daß er die Uhren in einer Schindeldrucke in einer Anlage hinter dem Stadthause vergraben habe, wo man auch nach seiner Angabe den ganzen Schatz unversehrt gefunden hat. Der Verbrecher hat eine Braut, die in Hoffnung ist.

— Die Regierung von Zürich hat die Berufung Moleschott's an die Hochschule genehmigt.

Glarus. Der wohlgeschriebene, früher in Lachen gedruckte „Staufacher" erscheint von nun an in Glarus.

Basel. Ein bedeutender Diebstahl hat letzten Freitag in einem unserer ersten Gasthöfe stattgefunden; es ist eine bedeutende Zahl von silbernen Löffeln und Gabeln gestohlen worden.

Baselland. Der letzten Freitag versammelte Landrath hat zu seinem Präsidenten Herrn Dr. Matt, zum Vizepräsidenten Hrn. Gerichtspräsident Bußinger gewählt und den bisherigen Ständerath Hrn. RR. Gysin wieder bestätigt.

In Waadt zirkuliren falsche schweizer. Zweifrankenstücke mit der Jahreszahl 1850, die jedoch durch grobes Gepräge und kleberiges Metall leicht von den ächten zu unterscheiden sind.

Frankreich. Der Einzug der Krim-Truppen in Paris hat den 29. d. stattgehabt. Die Bewirthung derselben geschah auf folgende Weise: Jeder Soldat der Pariser Garnison, der denselben entgegenging, erhielt eine Zulage, um einen Kameraden unter den Neuangekommenen zu bewirthen, wobei natürlich schon gesorgt war, daß Keiner von den zurückkehrenden Siegern zu kurz kam. Unter ungeheurem Enthusiasmus der Menge zogen die Truppen, mit Lorbeern an den Gewehren, über die Boulevards. Der Kaiser hielt zu den heimkehrenden Kriegern am Fuße der Julisäule folgende Anrede: „Mit der Freude des Wiedersehens mischen sich die Gefühle der Trauer um Diejenigen, die nicht mehr sind. Es hat mich tief betrübt, daß ich nicht selbst Euch in die Schlacht führen konnte. Soldaten der Garde und der Linie, seid willkommen! Ich habe Euch vor beendigtem Kriege zurückberufen, weil es billig ist, der Reihe nach diejenigen Regimenter zu ersetzen, die am Meisten gelitten haben. So wird es auch Allen vergönnt sein, an dem Ruhme des Krieges theilzunehmen. Auch fordert das Interesse des Landes, das 600,000 Soldaten unterhält, daß gegenwärtig in Frankreich selbst eine zahlreiche und kriegsgewohnte Armee anwesend sei, bereit, dahin zu eilen, wohin das Bedürfniß sie rufen wird. Haltet Euch bereit, meinem Ruf zu folgen, wenn es sein muß. Danket Gott, daß er Euch erhalten hat, und ziehet nun stolzen Bewußtseins hin in die Mitte Euerer Mitbürger und Euerer Waffenbrüder."

— Ein Theil der aus Sebastopol angelangten Trophäen zierte bei dem Einzug die Triumphbogen.